



BOOK No.

33 B78k²

ACCESSION

360410✓

NOT TO BE TAKEN FROM THE LIBRARY

FORM No. 37 5M-8-32

SAN FRANCISCO PUBLIC LIBRARY



3 1223 06897 8247

Brockhaus'

Kleines Conversations-Lexikon.

Zweiter Band.

Holzschnitte aus der Xylographischen Anstalt,
Karten aus der Geographisch-artistischen Anstalt
von
F. A. Brockhaus in Leipzig.

Brockhaus' Kleines Conversations-Lexikon.

Encyklopädisches Handwörterbuch.

Dritte vollständig umgearbeitete Auflage.

Mit zahlreichen Karten und Abbildungen.

Zweiter Band.

Helios — 33.



S. P. PUBLIC LIBRARY

Leipzig:

J. A. Brockhaus.

1880.

Das Recht der Uebersetzung ist vorbehalten.

x33

B78k²

360410

Helios, auch Titan, Hyperion u. genannt, bei den Römern Sol, der Sonnengott, Sohn des Hyperion und der Theia, dargestellt als Jüngling auf goldenem Wagen mit Viergespann, das Haar mit Strahlen umgeben. — **Heliaden** ist der gemeinschaftliche Name der 7 Söhne des S. und seiner Töchter, der Schwestern des Phaëton, die in Pappeln verwandelt wurden. Ihre Thränen beim Tode ihres Bruders verwandelten sich in Bernstein, den sie noch als Bäume ausschwitzten.

Heliostop (grch.), Fernrohr zur Beobachtung der Sonne, mit concavem Objectiv, concavem Ocularglas und ebenen, farbigen Gläsern zwischen denselben.

Heliostat (grch.), Instrument, bei welchem ein durch ein zweckmäßig angebrachtes Uhrwerk in Bewegung gesetzter Spiegel so gedreht wird, daß ungeachtet der scheinbaren Fortrückung der Sonne am Himmel doch das von ihm reflectirte Licht in unveränderter Richtung nach einem bestimmten Punkte hingeworfen wird.

Heliothermometer (grch.), Sonnenwärmemesser, Apparat zur Messung der Sonnenwärme.

Heliotrop (grch.), ein von Glas constructirtes Instrument, welches bei Landesvermessungen dient, um auf sehr weite Entfernungen ein Lichtsignal zu geben, besteht aus einem Fernrohr, vor dessen Objectiv 2 aufeinander senkrecht stehende Spiegel angebracht sind.

Heliotrop, d. i. Sonnenwendstein, Mineral, lauchgrün berggrüne Varietät des Chalcodon, mit rothen Flecken und Punkten; Schmuckstein.

Heliotropismus (grch.), die Fähigkeit vieler Pflanzentheile, sich nach der Seite stärkster Beleuchtung hinzulehnen oder von ihr sich abzuwenden.

Heliotropium (Heliotrop, Sonnenwende), Pflanzengattung der Boraginaceen, mit meist sehr gewürzig riechenden, kleinen, aber ziemlich zahlreichen Blüten. Das Peruanische Heliotrop (*H. Peruvianum*), wegen des angenehmen Vanillegeruchs der lilafarbenen Blüten Vanillenraut genannt; das Goldentraubige Heliotrop (*H. corymbosum*) hat den Geruch der Narzisse; in Süd- und Westeuropa das Gemeine Heliotrop (*H. europaeum*) mit weißen, oder bläurothen Blüten.

Helisch, soviel wie Heliatisch.

Helis-See, Meerenge zwischen West-Spitzbergen und der Barentsinsel.

Helix (lat.), die Garten- oder Schnirkelschnecke.

Helios, **Helioma** (grch.), Wunde, Geschwür; **Helologie**, Lehre von den Geschwüren; **Heliosis**, Eiterung; **heliisch**, Geschwüre bewirkend.

Hell (Theodor), f. Winkler (R. Gottfr. Theod.).

Hellada, der Sperchius der Alten, Fluß in Griechenland, mündet in den Golf von Zeleum.

Hellankos, griech. Biograph um 450 v. Chr., aus Mithlene, verfaßte eine Geschichte Attikas, Nachrichten über die Länder außerhalb Griechenlands und andere Schriften, deren Bruchstücke von Sturz (2. Ausg., 1826) und Müller in den „Fragmenta historiarum graecorum“ (1841) gesammelt und erläutert wurden.

Hellandisen hießen die Kampfrichter bei den Olympischen Spielen.

Hellas, Stammland der Hellenen, erst Stadt, dann unter dem Namen Phthiotis ein Landstrich Thessaliens, auch wol dieses ganz, wie denn mit der Ausbrei-

tung des hellen. Volks nach Süden hin der Name S. das eigentliche (mittlere) Griechenland (heut Livadien) mit seinen 8 Landschaften bezeichnete, später auf den Peloponnes, die griech. Inseln und Colonien ausgedehnt.

Hell Dunkel, f. Clairobscur.

Helle, Tochter des Athamas und der Nephele, floh vor ihrer Stiefmutter, Ino, auf dem Widder mit goldenem Biele und fürzte in die Meerenge, die nach ihr Hellespont heißt (f. Phrygia).

Hellebarte, mittelalterliche Stieb- und Stoßwaffe, die mit der Spitze der Pike ein breites beilähnliches Eisen vereinigt, diente zuletzt nur noch als Schmutzwaffe für Leibwachen. Die damit Bewaffneten hießen Hellebartiere.

Hellebøt, Dorf auf der dän. Insel Seeland, am Sund, unweit Helsingør, einst berühmt durch die große Schimmelmannsche Gewerfabrik.

Helleborismus (grch.), Curat der Alten mittels Abführungen durch Nießwurz.

Helleborus (Nießwurz), Pflanzengattung der Ranunculaceen; die Schwarze Nießwurz (Christwurz, Weihnachtstrose, Winterrose, *H. niger*), giftige, mitten im Winter blühende Pflanze Süddeutschlands und Oberitaliens; die Grüne Nießwurz (*H. viridis*), im mittlern und südl. Deutschland, mit officineller Wurzel. Beide und andere Arten auch Zierpflanzen.

Hellendorn, Flecken in der niederländ. Prov. Overijssel, an der Regge und der Eisenbahn Zwolle-Gengelo, 5671 E. Baumwollfabriken.

Hellenen, ein Hauptstamm der Urbewohner Griechenlands, von Hellen, des Deukalion und der Pyrrha Sohn, König von Thessalien. Nach dessen Söhnen und Enkeln, Aeolus, Dorus, Ion und Akäus, spalteten sie sich in die Stämme der Aeoler, Dorer, Jonier und Aegäer, und setzten sich zu gemeinschaftlicher Herrschaft in ganz Griechenland fest. Das griech. Gesamtvolk hieß dann die S.

Hellenisches Gebirge, Gesamtbezeichnung der Gebirge auf der Balkanhalbinsel südl. vom Olympos.

Hellenisches Meer, soviel wie Aegäisches Meer.

Hellenisten, die gelehrten Kenner des griech. Alterthums, vornehmlich der griech. Sprache und Literatur; hellenistische Periode, der Zeitraum vom Tode Alexanders d. Gr. bis zum Beginn unserer Zeitrechnung; hellenistische Sprache, die jener Periode angehörnde Form der griech. Sprache im Gegensatz zum streng Attischen; S. oder Hellenizantes, bes. die süd.-hellenistischen Philosophen jener Epoche.

Heller, eigentlich Hüller (nach der Stadt Hall in Schwaben), im Mittelalter deutsche Silber-, später Kupfergeldmünze (schwarze und rote S.) zu 1/2 Pfennig.

Heller (Jos.), Kunsthistoriker und Kunstsammler, geb. 22. Sept. 1798 zu Bamberg, gest. 4. Juni 1849.

Heller (Rob.), deutscher Schriftsteller, geb. 24. Nov. 1813 zu Großdrebitz in Sachsen, lebte zu Leipzig, Frankfurt a. M., Hamburg, gest. daselbst 7. Mai 1871, außer in Roman und Novelle auch publicistisch thätig.

Heller (Stephen), beliebter Componist für das Pianoforte, geb. 15. Mai 1815 in Pest, lebt in Paris.

Hellespont, d. i. Meer der Helle, im Alterthume Name der jetzigen Dardanellenstraße (f. Dardanellen), benannt nach Helle (f. d.).

Hellevoetsluis (spr. Selvaustslens), befestigte Hafenstadt in der niederl. Prov. Südholland, 4651 E., mit Dock und Werften.

Hellin, nord. Göttin, f. Hel.

Hellin, Stadt in der span. Prov. Albacete, am Mundo und an der Eisenbahn Albacete-Murcia, 7632 E., mit Schwefelgruben und warmen Schwefelquellen.

Helling, ein gegen das Wasser geneigtes Pfahlwerk, um Schiffe ans Land zu ziehen.

Hellmesberger (Georg), Componist und Violinspieler, geb. 24. April 1800 zu Wien, Prof. am wiener Conservatorium, Orchesterdirector am Hofopertheater und in der Hofkapelle, gest. 16. Aug. 1873. — Seine Söhne: Georg H., geb. 1828 zu Wien, gest. 12. Nov. 1852 als Hofkapellmeister in Hannover; Joseph H., geb. 3. Nov. 1829, seit 1850 Director des wiener Conservatoriums, als Lehrer des Violinspiels hochverdient.

Hellsehen, f. Sonnambulismus.

Hellwig (Amalie von), geb. Freiin von Imhoff, deutsche Schriftstellerin, geb. 16. Aug. 1776 zu Weimar, Hofdame daselbst, heirathete den 1810 in preuß. Dienste übergetretenen Generalmajor Karl Gottfr. von H. und starb 17. Dec. 1831.

Hellwig (Wilh. Konrad), namhafter Eisenbahningenieur, geb. 18. Sept. 1817 zu Eutin, Erbauer vieler Eisenbahnen, Bahnhöfe, Viaducte u. a. in Oesterreich und der Schweiz (hier seit 1875).

Hellwald (Friedr. Anton Heller von), geogr. Schriftsteller, geb. 29. März 1842 in Padua, erst in österr. Militärdienst, seit 1871 Redacteur des „Ausland“, lebt zu Constanz bei Stuttgart. — Sein Bruder Ferdinand H., geb. 22. Sept. 1843 in Wien, ebenfalls Schriftsteller, namhafter Kenner der niederl. Literatur, lebt seit 1874 in Rom.

Hellweg, fruchtbarer Ebene im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, zwischen der Haar und der Lippe; ein Theil derselben ist die Soester Börde.

Hellwig (Karl Friedr. Ludw.), Componist, geb. 23. Juli 1773 zu Cunersdorf bei Wriezen, seit 1813 königl. Musikdirector und Hofdomorganist zu Berlin, gest. daselbst 24. Nov. 1838.

Helm, eine seit den ältesten Zeiten gebräuchliche Kopfbedeckung für Krieger, von Leder oder Metall, war im Mittelalter ein Hauptstück der Bewaffnung und entweder offen (Turnier-H.) oder geschlossen (Stech-H.). Der Helmkragen (Halskragen) deckte den Hals, das Visir (Helmvisir) das Gesicht. Nach dem Dreißigjährigen Kriege verschwand der H. der Ritterrüstung und nur die schweren Reiter behielten einen Stahl-H. bei. In neuerer Zeit ist ein zweckmäßig eingerichteter Leder-H. bei mehreren Armeen als Kopfbedeckung eingeführt. — H. heißt auch der hölzerne Stiel an Hämmern, Äxten sowie der obere Theil größerer Destillirgefäße, in den das zum Fortleiten der Dämpfe nach dem Condensator bestimmte Rohr mündet.

Helmarshausen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rassel, Kreis Hofgeismar, an der Diemel und Eisenbahn Rassel-Karlshafen, 1412 E.

Helmbold (Ludw.), geistlicher Niederdichter, geb. 21. Jan. 1832 zu Mülhausen in Thüringen, seit 1886 Superintendent daselbst, gest. 12. April 1898; Biographie von Hiltz (1881).

Helmbrächts, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Münchberg, an der Elbig, 2666 E., mit Mineralquelle.

Helme, Fluß, durchfließt die Goldene Aue und mündet nach 90 Kilom. in die Unstrut.

Helmegau, nördlichster Gau des alten Thüringen, obere Goldene Aue von Nordhausen bis Artern.

Helmerding (Karl), Vocalkomiker, geb. 29. Oct. 1822 in Berlin, seit 1855 am Wallnertheater daselbst.

Helmmergen, s. Helmlamille, f. Kamille.

Helmertsen (Gregor von), russ. Reisender und Naturforscher, geb. 29. Sept. 1803 zu Dundershof bei Dorpat, 1865–72 Director des Berginstituts in Petersburg, hochverdient um die geolog. und montanistische Durchforschung Rußlands.

Helmholtz (Hermann Ludwig Ferdinand), berühm-

ter Naturforscher, geb. 31. Aug. 1821 zu Potsdam, nacheinander an den Universitäten Königsberg, Bonn, Heidelberg, seit 1871 Prof. der Physik in Berlin, hat fast alle Zweige der Physik und Physiologie, namentlich die Nervenphysiologie, physiol. Optik und Akustik mit bahnbrechenden Entdeckungen bereichert und 1851 der Augenheilkunde durch Erfindung des Augenspiegels einen unschätzbaren Dienst erwiesen.

Helminthen (grch.), Würmer, bes. Eingeweidewürmer; Helminthen, Wurmmittel; Helminthiasis, Wurmkrantheit; helminthisch, auf Würmer sich beziehend; Helminthologie, Lehre und Naturgeschichte der Würmer.

Helmterse, s. Helthöpten.

Helmle (Jorenz), geb. 1783 zu Breitenau im Badenschen, gest. 15. April 1849 zu Freiburg i. Br., nebst seinem Bruder Andreas H., gest. 1845, einer der Wiederhersteller der Glasmalerei.

Helmold, Landpfarrer im Lübedischen, verfaßte das von Karl d. Gr. bis 1170 reichende „Chronicon Slavorum“, fortgesetzt von dem Abte Arnold zu Lübeck bis 1209, herausg. von Berg in „Monumenta Germanicae historica“, deutsch von Laurent (1852). Völk, „Die Slawenchronik H.'s“ (1874).

Helmond, Stadt in der niederl. Prov. Nordbrabant, an der Ma und der Bahn Bortel-Venloo, 7066 E.

Helmolt (Joh. Bapt. van), Arzt und mythischer Theosoph, geb. 1577 zu Brüssel, gest. 30. Dec. 1644, machte in der Chemie viele Entdeckungen; sein System ist dem Paracelsischen ähnlich. — Sein Sohn, Franciscus Mercurius von H., geb. 1618, gest. 1699 zu Berlin, hinterließ mehrere theosophische Schriften.

Helmstadt, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Bahn Heidelberg-Wirzburg, 1088 E.; 25. Juli 1866 siegreiches Gefecht der preuß. Division Beyer gegen die Bayern.

Helmstedt, Kreisstadt im Herzogth. Braunschweig, an der Eisenbahn Magdeburg-Braunschweig und H.-Zerzheim, 7783 E.; 1574–1809 mit Universität.

Heloise, f. Abälard.

Helos (grch.), ein Nagel; ein Auswuchs an Augen oder Füßen, Leichdnorn, Hühnerauge.

Heloten, die Staatsflaven in Sparta, gehörten dem Staate an, besorgten den Ackerbau, trieben Künste und Handwerke und dienten im Kriege als Schildträger. Helotisch, Hladiisch; Helotismus, Sklaverei.

Helpe, Große und Kleine, 2 Nebenflüsse der Elbe im franz. Dep. Nord.

Helsingborg, Hafenstadt im schwed. Malmö-Län, am Sund, Helsingör gegenüber, 10,066 E., mit Seebad, Ueberfahrtsort nach Dänemark, durch verschiedene Reichstage, Synoden, Friedensverträge und Belagerungen historisch denkwürdig. Unweit H. der Gesundbrunnen Kamlösa.

Helsingfors, Hauptstadt des russ. Großfürstenth. Finland und des Gouv. Nyland, am Finnischen Meerbusen und an der Eisenbahn nach Kijimä und Petersburg, 33,602 E., mit Hafen, besuchten Seebädern und der 1829 von Albo hierher verlegten Universität.

Helsingland, Landsch. im schwed. Län Geseleborg, mit der Hauptstadt Husbjäll.

Helsingör, Stadt auf der dän. Insel Seeland, am Sund, der schwed. Stadt Helsingborg gegenüber, 8891 E., mit guter Rhede und Seebad, bis 1857 Sundzollstätte. Dabei die Festung Kronborg.

Helt (Bartholomäus van der), berühmter Porträtmaler, geb. 1613 zu Haarlem, gest. 1670 zu Amsterdam.

Helson (spr. Helt'n), Hafenstadt an der Südwestküste der engl. Grafsch. Cornwallis, an der Mündung des Lee, 3797 E.

Helman, ägypt. Lustort, unweit Kairo, mit Schwefelquelle.

Heluation (lat.), Schwelgerei, Schlemmerei; heluieren, schwelgen, schlemmen.

Helland, bei den alten Isländern Neufundland. **He-lung-kiang**, Saka-lian-lla, d. i. Drachenschiff, chines. Name des Amur. An dessen rechtem Ufer die Stadt H., Hauptstadt der gleichnam. mandchur. Prov., mit lebhaftem Flußhandel.

Helvecia, blühende Ackerbaucolonie in der argentin. Prov. Santa-Fé, am Parana, 1000 E.

Helvetier (Helvetii), celt. Volk in der heutigen Schweiz, deren Land (Helvetia) sich zu Cäsars Zeiten vom Genfersee bis zum Bodensee erstreckte, gegen S. an Rhätien grenzte und später einen Theil des Röm. Reichs bildete.

[1798—1814.]

Helvetische Republik, Name der Schweiz von **Helvetius** (Claude Adrien), geb. 1715 zu Paris, einer der sogen. Encyclopädisten, gest. 26. Dec. 1771 zu Paris, wo sein Haus der Sammelplatz der literarischen Notabilitäten jener Zeit war. Eine Sammlung seiner Werke erschien unter anderm 1795 (5 Bde. und 14 Bde.).

Hemans (sp. Himes), Felicia Dorothyca, geb. Brown, geschätzte engl. Dichterin, geb. 25. Sept. 1793 zu Liverpool, gest. 16. Mai 1835.

Hemau, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, 1605 E., auf der Höhe des Fränk. Jura.

Hemelingen, Dorf in der preuß. Landdrostei Stade, Kreis Verden, an der Venloo-Hamburger Eisenbahn, unweit Bremen, 2439 E.

Hemeralopie (grch.), Nachtblindheit, eigenthümliche Augenkrankheit, bei welcher zum deutlichen Sehen eine außerordentlich starke Beleuchtung erforderlich ist, so daß die Kranken in der Dämmerung fast gar nichts, am Tage alle Gegenstände unter einem gleichmäßigen Nebel sehen. Die H. entsteht meist durch die Einwirkung sehr grellen Sonnenlichts und wird durch das Tragen von Schutzbrillen und längern Aufenthalt in dunkeln Zimmern geheilt.

Hemerocallis, Taglilie, Pflanzengattung der Liliaceen; H. flava, mit gelben Blüten, und H. calva, roth, ins Braune übergehend, Zierpflanzen.

Hemerodromen (grch.), eigentlich Tagläufer, Schnellläufer, bei den alten Griechen in Ermangelung der Posten als Staatsboten (Kurier) gebraucht.

Hemerologium (grch.), Tagzeiger, der Kalender.

Hemerose (grch.), die Bezeichnung der Leidenschaften, Selbstüberwindung.

Hemi- (grch.), halb.

Hemianthropie (grch.), Halbmenscheit, Rohheit.

Hemicephalus (grch.), Halbkopf, Mißgeburt mit theilweisem Schädel- und Gehirnmangel, in der Regel mit Mangel des Rückenmarks verbunden; Hemicephalie, der Zustand dieser Erkrankung.

Hemicircus oder **Hemicircel** (grch.), ein Halbkreis, Halbeitel; hemicircisch, halbkreisförmig.

Hemidrische Krystallformen, solche, welche nur halb so viel Flächen haben als die vollständigen oder holodrischen Formen.

Hemikranium (grch.), halbseitiges Kopfweh, soviel wie Migräne.

Hemioptie (grch.), Halbsehen, eigenthümliche Sehschwäche, wobei das Gesichtsfeld zur Hälfte verfinstert ist, deutet in der Regel auf eine Erkrankung des Sehnerven oder seiner Ursprungsstelle im Gehirn.

Hemiplegie oder **Hemiplegie** (grch.), die halbseitige Lähmung.

Hemiptera (grch.), Insektenordnung, die Halbfüßler (s. d.); Hemipterologie, Lehre von denselben.

Hemiphräse (grch.), soviel wie Halbtugl; in der Anatomie eine Hälfte des großen Gehirns; hemiphräsisch, in Form einer Halbtugl.

Hemiotropien (grch.), Zwillingsthyriste, durch Auf- oder Aneinanderwaschen entstanden, doch so, daß der eine die umgekehrte Lage des andern hat; hemiotropisch, halbgewendet, zur Hälfte verschoben.

Hemling, niederl. Maler, J. Hemling (Hans).

Hemmel, srr. Feldnach; eine Fläche, auf die eine gewisse Anzahl Raulmeerbäume gepflanzt werden kann.

Hemmerlin (Felix), lat. Malleolus, geb. 1389 in Zürich, gelehrter Jurist, Kanonikus in Zofingen, 1454 wegen seines Eifers gegen die Sittensverderbnis des Klerus sowie als Anhänger Oesterreichs gefangen, starb 1457 in Luzern. Eine Sammlung seiner Tractate gab zuerst Sebastian Brant (1497) heraus. Biographie von Reber (1846).

Hemmung, im Uferweh, s. Echappement.

Hempstead, Stadt im nordamerik. Staate New-York, Grafsch. Queens, auf Longisland, 13,999 E.; dazu North-H. mit 6540 E.

Hemsbach, Flecken im bad. Kreise Manheim, an der Bergstraße, 1621 E., mit altem Tempelritterschloß, jetzt Villa Rothschild.

Hemsö, schwed. Insel im Bottnischen Meerbusen, an der Mündung der Angermana.

Hemsterhuis (spr. -hens, Liberius), holländ. Philolog, geb. 9. Jan. 1685 zu Gröningen, zuletzt Prof. zu Leiden, gest. 7. April 1766, Muster eines Humanisten. — Sein Sohn Franz H., geb. 1722, gest. 1790 im Haag, Aesthetiker und Archäolog.

Henares, Fluß in Spanien, mündet nach 150 Kilom. östl. von Madrid in den Tarama.

Hendel von Donnersmarkt, ein in Schlesien begütert. Grafengeschlecht, in der Person des Lazarus II. H. 29. Juli 1651 in den Reichsgrafenstand erhoben. — Sein Sohn Graf Georg Friedr. H., geb. 26. Aug. 1611, gest. 8. Sept. 1671, ward Stammvater der jetzt noch blühenden Linien. — Von dessen beiden Söhnen stiftete der ältere, Graf Leo Ferd. H., geb. 1640, gest. 1699, die lat. Linie zu Beuthen, dessen jetziges Haupt Graf Hugo H. ist, geb. 26. April 1817, seit 1854 Mitglied des preuß. Herrenhauses. — Die jüngere oder evang. Linie zu Tarnowitz-Neudach, gestiftet vom Grafen Karl Maxim. Erhard H., zerfiel mit dessen beiden Söhnen abermals in 2 noch jetzt blühende Zweige. — Der ältere oder sächs. Zweig wurde vom ältern Sohne, Graf Leo Maxim. H., geb. 1. März 1691, gest. 25. Aug. 1770, begründet, dessen Sohn, Graf Victor Amadeus H., geb. 15. Sept. 1727, gest. 31. Jan. 1793, preuß. Feldherr unter Friedrich II. Sein Enkel, Graf Leo H., geb. 8. Jan. 1829, großherzogl. sächs. Schloßhauptmann, ist gegenwärtig das Haupt dieses Zweigs. — Der jüngere oder sächs. Zweig stammt vom Grafen Karl Erdmann H., geb. 8. Dec. 1695, gest. 7. April 1760, ab und zerfällt in 3 Linien. Haupt der ersten ist Graf Guido H., geb. 10. Aug. 1830, Besitzer der Fideicommissarsherrschaft Tarnowitz-Neudach, Erboberlandmundschent in Schlesien.

Hendeka (grch.), die Zahl 11, Vorseffsile in Wörtern aus der griech. Sprache. Hendekagon, Elfed.

Hendekasyllaben (grch.), elfsilbige, trochäisch-dactylische Verse, nach dem griech. Dichter Phalaktas auch Phalakische Verse genannt, bei den Römern bes. von Catull und Martial angewendet.

Hendiadys, **Hendiadyon** (grch.), d. h. eins durch zwei, rhetorische Figur, nach welcher 2 Substantiva durch Beiordnung verbunden werden, von denen das eine statt des Adjektivs steht (z. B. Eisen und Waffen statt: eiserne Waffen).

Hendriks (Herm.), Schauspieler, bes. in Helden- und Heldenliebhaberrollen, geb. 17. Oct. 1812 zu Köln, 1844—64 Mitglied des berliner Hoftheaters, zuletzt Director des Victoria-theaters zu Berlin, gest. 1. Nov. 1871.

Hendischel (Albert), Genremaler und Illustrationszeichner, geb. 1834 in Frankfurt a. M., bekannt durch sein durch seinen Humor ausgezeichnetes „Stizzenbuch“.

Henequen (Sisalban), Spinnfasern aus Agavenarten (zu Seilewaaren, Hüten, Seilen).

Hengelo, Flecken in der niederl. Prov. Overijssel, an der Kreuzung der Eisenbahnen Amsterdam-Osnabrück und Zwolle-Münster, 6388 E.

Hengersberg, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, Bez. Deggendorf, 1340 E.

Hengist und **Horsa**, die sagenhaften beiden Brüder und Helden, Abkömmlinge Odin's, unter welchen die ersten Angelsachsen nach Britannien gekommen sein sollen. (S. Angelsachsen.)

Hengst, das Männchen des Pferdes und Esels.

Hengstfel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Hagen, an der Ruhr und an der Kreuzung der Ruhrtalbahn und der Ruhr-Siegbahn, zur Gemeinde Büthe (2900 E.) gehörig.

Hengstenberg (Ernst Wilh.), prot. Theolog, geb. 20. Oct. 1802 zu Fröndenberg in der Marl, seit 1828 Prof. zu Berlin, gest. daselbst 28. Mai 1869, De-

gründer (1827) der „Evang. Kirchenzeitung“, durch welche er die orthodoxen Lutheraner beherrschte. Biographie von Bachmann (2 Bde., 1876).

Genikstein (Alfred von), Sohn des als Musikfreund bekannten jüd. Bankiers Witter Joseph von S. in Wien, geb. 1810 zu Döbling, trat, nachdem er sich hatte taufen lassen, ins österr. Ingenieurcorps und rückte bis zum Feldmarschalllieutenant auf. Die großen Fehler, die er 1866 als Generalstabschef Benedek's begangen, veranlaßten seine wie Benedek's Verlegung in Rußland.

Genin-Dietard (spr. Genäng-Dietard), industrieller Heden im franz. Dep. Pas de Calais, an der Eisenbahn Lens-Lille, 5491 E.

Genle (Adolf Christian Geinr.), Mediciner, geb. 12. April 1775 zu Braunschweig, Prof. in Erlangen, gest. 8. Aug. 1843, berühmt durch seine Leistungen in dem Gebiete der Staatsarzneikunde. — Sein Bruder **Geinr. Wilh. Eduard S.**, geb. 28. Sept. 1783, Prof. in Halle, gest. 11. März 1869, verdienter Criminalist.

Genke (Geinr. Phil. Konr.), prot. Theolog, geb. 3. Juli 1762 zu Hehlen (Braunschweig), 1778 Prof. zu Helmstedt, seit 1804 Vicepräsident des Consistoriums zu Braunschweig, gest. daselbst 2. Mai 1809, bes. bekannt durch die im Sinne der Aufklärung verfaßte „Allgemeine Geschichte der christl. Kirche“ (6 Bde., 1788–1804; fortgesetzt von Vater, Bd. 7–9, 1817–23). — Sein Sohn **Ernst Ludw. Theob. S.**, geb. 22. Febr. 1804 zu Helmstedt, Prof. der Theologie zu Marburg, gest. 1. Dec. 1872, Kirchenhistoriker.

Genkemann, Biermaß in Delmenhorst zu 34 Kannen = 34,68 Lit.

Genler, s. wie Scharfrichter. **Genlersmahlzeit**, die einem zum Tode Verurtheilten ganz nach seinen Wünschen verabreichte letzte Mahlzeit; daher scherzweise jedes Abschiedsmahl.

Genle (Friedr. Gust. Sal.), berühmter Physiolog und Anatom, geb. 9. Juli 1809 in Fürth, erst Prof. in Heidelberg, seit 1852 in Göttingen.

Genloven, Vorgebirge im Staate Delaware, südl. am Eingange der Delawarebai.

Genne, Weibchen der häßnerartigen Vögel.

Genne-Am-Rhyn (Dito), Culturhistoriker, geb. 26. Aug. 1828 in St.-Gallen (Sohn des schweiz. Historikers Joseph Anton Henne, gest. 1869), 1858 Prof. an der Cantonschule daselbst und Staatsarchivar, 1872–77 Redacteur der „Freimaurerzeitung“ in Leipzig, dann Redacteur in Girsberg.

Genneberg, ehemalige gefürstete Grafsch. in Franken, gegen 1900 QM., in Folge eines Erbvertrags mit Hessen nach Aussterben der Grafen von S. 1583 unter Hessen-Kassel, Kurpfalz und die sächs. Herzogthümer vertheilt; es gehörten dazu Almenau, Zelle, Sulz, Schmalkalden, Meiningen, Römhild, Wasungen, Kaltensordheim, Döheim u.

Genneberg (Johann Wilh. Julius), Agricultur-Gemiter, geb. 10. Sept. 1825 in Wasserleben, Vorstand der Versuchstation Weende-Göttingen, 1865 auch Prof. an der Universität, Begründer der neuern landwirthschaftlichen Fütterungslehre.

Genneberg (Rudolf), Maler, geb. 13. Sept. 1826 in Braunschweig, gest. 14. Sept. 1876 daselbst.

Gennebon (spr. Gennbong), Stadt im franz. Dep. Morbihan, am Blavet, nahe dem Ocean, 5498 E.

Gennegatt, die runde Öffnung am Spiegel des Schiffes, durch welche der Kopf des Steuerruders geht.

Gennegau (lat. Hannonia, frz. Hainaut), eine gegenwärtig zwischen Frankreich und Belgien getheilte Landschaft, bereits im 9. Jahrh. in Besiz eines mächtigen Grafengeschlechts (der Rainer), kam 1036 durch Erbschaft an Balduin VI. von Flandern und, nachdem Jakobäa von Holland sammt ihren übrigen Staaten auch S. 1433 an das Haus Burgund abgetreten, mit diesem 1477 an Habsburg. Der südl. Theil von S. mit der Hauptstadt Valenciennes wurde im Pyrenäischen Frieden 1649 an Frankreich abgetreten, wo er jetzt einen Theil des Norddepartements bildet. Das übrige Gebiet von S. dagegen bildet seit 1815 den

Hauptbestandtheil der heutigen Belg. Prov. S. (3722 QM., 963,747 E.) mit der Hauptstadt Mons.

Gennequin (spr. Gennläng, Philippe Augustin), franz. Historienmaler, einer der hervorragendsten Schüler David's, geb. 1763 zu Lyon, gest. 12. Mai 1833 als Director der Kunstschule zu Leuze bei Tournay.

Genoth (hebr. Chanoth, d. i. Eingeweihter), nach 1 Mos. 4, 17 ein Sohn Kain's, nach 5, 18 fg. ein Sohn Sared's, wegen seiner Frömmigkeit geheimnißvoll von Gott entrückt. Das apokalyptische **Genothbuch** soll von ihm verfaßt sein (s. Brief Judä, B. 14), ist aber um 130 v. Chr. aramäisch geschrieben und jetzt nur noch äthiopisch erhalten (äthiop. Text von Dillmann, 1851; deutsche Uebersetzung von demselben, 1853).

Genosif (grch.), Vereinigung; **Genosif**, die Kunst oder das Bestreben, streitende Parteien zu vereinigen. — **Genosifon**, das Glaubensbied, durch welches der griech. Kaiser Jeno I. 482 den Streit über die menschliche und göttliche Natur in Christo beizulegen suchte; dann eine Schrift zur Versöhnung streitender Parteien.

Genriade (spr. Hangriadh), Epos von Voltaire.

Genrici (Christian Friedr.), Dichter, geb. 14. Jan. 1700 zu Stolpen in Sachsen, Postcommissar zu Leipzig, gest. 10. Mai 1764, verfaßte unter dem Namen Picander Gedichte und Lustspiele.

Genriette Marie, Tochter Heinrich's IV. von Frankreich, geb. 1609, seit 1625 Gemahlin Karl's I. von England, gest. 1666, versuchte von Holland aus durch geworbene Truppen die königl. Sache zu retten, flüchtete aber nach deren Unterliegen nach Frankreich.

Genriette (Anna), Herzogin von Orleans, jüngere Tochter König Karl's I. von England, geb. 1644 zu Exeter, heirathete 1661 den Herzog Philipp von Orleans. Als Werkzeug der Politik Ludwig's XIV., der ihr huldigte, gewann sie 1670 ihren Bruder Karl II. zum Bundesgenossen Frankreich's, starb aber, aus England zurückgekehrt, 30. Juni 1670 zu St.-Cloud.

Genriot (spr. Hangrioh, François), berühmter franz. Revolutionsmann, geb. 1761 zu Nanterre bei Paris, seit dem Aufstande vom 10. Aug. 1792 an der Spitze der Septemberbanden, Oberbefehlshaber der Nationalgarde, überwachte unter Robespierre die massenhaften Hinrichtungen, ward aber selbst in den Sturz der Schreckensmänner vom 9. Thermidor verstrickt und 10. Thermidor (28. Juli 1794) hingerichtet.

Henri quatre (frz., spr. Hangriatt'r), der Zwiefelbart am Rinn, nach König Heinrich IV. von Frankreich benannt.

Henriquel-Dupont (spr. Hangriell-Düponq, Louis Pierre), franz. Kupferstecher, geb. 13. Juni 1797 zu Paris, daselbst Prof. der Kupferstecherkunst.

Henriquinquisten (spr. Hangriänglisten), rothastige Partei in Frankreich, welche Herzog Heinrich von Bordeaux (s. Chambord) als Heinrich V. für den legitimen König von Frankreich erklärte.

Henry (Joseph), amerik. Gelehrter, geb. 17. Dec. 1797, Director des Smithsonian-Institut zu Washington, gelehrter Forscher, bes. auf dem Gebiete der Physik, gest. 13. Mai 1878.

Henry (Patrick), geb. 29. Mai 1736 in der Virgin. Grafsch. Hannover, Sachwalter und hervorragendes Mitglied des nordamerit. Congresses zur Zeit Washington's und Franklin's, einer der verdienstlichsten Gründer der nordamerit. Unabhängigkeit, gest. 6. Juni 1797.

Henry-Martini-Gewehr, das in England eingeführte gezogene Hinterladungsgewehr, dessen Kauf von dem edinburgher Büchsenmacher Henry und dessen Verschluß von Martini, Director der Maschinenfabrik zu Frauenfeld in der Schweiz, konstruirt ist.

Henshel (Johann Werner), namhafter Bildhauer, geb. 14. Febr. 1782 zu Kassel, seit 1844 in Rom, gest. daselbst 15. Aug. 1850.

Hensel (Wilh.), Historienmaler, geb. 6. Juli 1794 in Trebbin, Prof. an der Akademie zu Berlin, gest. 26. Nov. 1861. Seine Gattin Fanny S., Schwester Felix Mendelssohn-Bartholdy's, geb. 14. Nov. 1805, gest. 14. Mai 1847, Componistin. Seine beiden Schwestern, Luise S. (geb. 30. März 1798, gest. 18. Dec.

1876) und Wilhelmine S. (geb. 13. Sept. 1802), als Dichterinnen bekannt.

Hensfelt (Adolf), ausgezeichneter Pianist und Klaviercomponist, geb. 12. Mai 1814 zu Schwabach in Bayern, seit 1838 in Petersburg.

Henzlmann (Emerich), ungar. Kunstarchäolog und Kunsthistoriker, geb. 13. Oct. 1813 zu Kaschau, seit 1873 Prof. der Kunstgeschichte in Pest.

Henzi (Sam.), schweiz. Revolutionär, geb. 1701 aus einer berner Patricierfamilie, Hauptmann, bildete 1749 mit andern eine Verschwörung zum Umsturz der Verfassung, deren Ausbruch auf den 13. Juli 1749 festgesetzt war, die aber entdeckt wurde. S. ward nebst 2 andern Rädelsführern 18. Juli 1749 hingerichtet und seine Familie aus der Schweiz verbannt. Lessing hat das Geschick S.'s zum Gegenstand eines unvollendeten gebliebenen Trauerspiels gemacht. — Ein Onkel desselben, Heinrich S., Ober von Arsburn, geb. 1786, seit 1804 österr. Ingenieursoffizier, zuletzt Commandant von Ofen, wo er 22. Mai 1849 bei der Erstürmung der Stadt durch die Ungarn starb.

Henz (Ludwig Benjamin), berühmter Eisenbahningenieur, geb. 28. Mai 1798 in Magdeburg, widmete sich seit einer Studienreise in England 1830 der Ein- und Ausführung von zahlreichen Eisenbahnen in Deutschland; zuletzt Vorsteher der Direction der Westfäl. Eisenbahn, gest. 21. Jan. 1860.

Herortolum (grch.), ein Festtagkalender.

Hepar (grch.), die Leber; in der Chemie und Pharmacie jede in Wasser lösliche Verbindung eines Alkalimetalls mit Schwefel, so H. antimoni, Leberantimon, H. sulfuris calcareum, Kaltschwefelleber, u. a.

Hepatalgie (grch.), Leberleiden; Hepatempyragis, Verstopfung der Leber wegen ungenügender Function.

Hepatica (grch.), in der ältern Medicin Mittel von angeblich besonderer Wirkung in Leberkrankheiten.

Hepatica, Leberblüthen, Pflanzengattung der Anemone; H. triloba, dreilappiges Leberblüthen, in schattigen Wäldern Deutschlands, schon im März und April blühend; in mehreren Varietäten (mit weißen, blauen, rothen, violetten Blumen) Zierpflanze.

Hepaticae, die Lebermoose.

Hepatisation (lat.), leberartige Beschaffenheit der entzündeten Lunge, wobei alle lufthaltigen Lungenbläschen mit faserstoffigem Erythemat angefüllt sind.

Hepatisch (grch.), zur Leber gehörig; auch leberfarbig; hepatischer Geruch, schwefelwasserstoffähnlicher Geruch. — Hepatitiden, in leberartige Masse verwandeln.

Hepatitis, Leberstein, ein bitumenhaltiger, beim Zerbrechen sinkender, dunkelfarbiger Schwerpat.

Hepatitis (grch.), Leberentzündung; Hepatographie, Beschreibung der Leber; Hepatologie, Lehre von der Leber; Hepatomegaly, Anschwellung der Leber; Hepatostomie, Untersuchung der Leber.

Hephästion, ein vornehmer Macedonier aus Pella, Alexander's d. Gr. Liebling, ausgezeichnete Feldherr, gest. 324 v. Chr. zu Ecbatana. — Von dem griech. Grammatiker H. aus Alexandrien im 2. Jahrh. n. Chr. ist ein schätzbares Handbuch („Enchiridion“) der Metrik erhalten, herausgegeben von Gaisford (1855).

Hephästos (grch.), soviel wie Vulcan.

Hephthemimeris (grch.), Vers von viertelhalb Füßen, bes. die nach viertelhalb Füßen oder im 4. Fuße befindliche Cäsur im Hexameter.

Hepp (entweder Abkürzung von Hebräer oder nach dem Vokalismus der Ziegen, um damit einen langbärtigen Juden zu bezeichnen), Spottwort gegen die Juden.

Hepp (Heinrich Ludw. Zül.), prot. Theolog, geb. 30. März 1820 zu Kassel, seit 1850 Prof. in Marburg, Kirchenhistoriker und pädagogischer Schriftsteller, bes. um die Geschichte des Protestantismus verdient.

Heppenheim, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Bergstraße und der Frankfurt-Heidelberg Eisenbahn, 4258 E., mit der Ruine Starkenburg.

Heppens, Ortschaft an der Nordsee, im ehemaligen Sadegebiet, seit Juni 1869 nach dem Schirmherrschaft des Norddeutschen Bundes, König Wilhelm von Preußen, Wilhelmshaven (s. d.) genannt.

Heppingen, Dorf im preuss. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Altwieser, am Fuße der Landstrone (Burg-ruine), mit 300 E. und 2 Säuerlingen, deren Wasser als Heppinger Wasser und Landstron verköhlt wird.

Hepta (grch.), die Zahl 7. Heptaden, Abtheilungen von 7 Strophen zu 4 Versen, die Lachmann in der mittelhochdeutschen Poesie nachweisen wollte; Heptadisten, die Anhänger dieser Ansicht.

Heptachord (grch.), die große Septime, d. h. der 7. von den herausscheidenden Tönen einer Tonleiter, oder auch die ganze Folge von 7 diatonischen Tönen.

Heptadisches Zahlensystem, das Zahlensystem, dessen Grund die 7 ist.

Heptagon (grch.), ein Siebeneck; Heptagonalzahl, Siebenenzahl, die Polygonalzahl der 6. Reihe, da ihre Differenz die 7 ist.

Heptagynisch (grch.), Siebenweibig, nach Vinné die Pflanzen, welche in ihrer Blüte 7 Griffel haben. Heptandrisch, Blüten mit 7 freien Staubgefäßen.

Heptaméron (grch.), Siebentagewort, Titel der Novellenammlung der Margaretha von Navarra.

Heptameter (grch.), ein Vers von 7 Füßen.

Heptarchie (grch.), Siebenherrschaft, die 7 angelsächsl. Reiche in England. (S. Angelsachsen.)

Heptasyllabis (grch.), siebenfüßig.

Heptateuch (grch.), die 7 Bücher, die 5 Bücher Moses (Pentateuch), Buch Josua und Buch der Richter.

Heraclum (Bärenklau, Heilkräut), Pflanzengattung der Doldengewächse; H. sphondylium, Gemeines Bärenklau, auf Wiesen, Grasplätzen gemein, deren junge Blätter gutes Futter; H. sibiricum, bis 3 Mt. hoch, Zierpflanze in Gärten.

Heraclia (d. i. Herculesstadt), Name mehrerer Städte des Alterthums; bes. H. am Schwarzen Meere, daher Pontica genannt; H. in Lucanien in Unteritalien; H. in Phthiotis in Thessalien; H. (Sintica) in Macedonien, jetzt Melenik, am Erymon.

Heraclen, epische Dichtungen, welche die Thaten des Hercules (Heraclis) schildern.

Heracliden, die Söhne und Nachkommen des Hercules, welche etwa 80 J. nach dem Trojan. Kriege mit Doriern von Thessalien aus nach dem Peloponnes zurückkehrten und mehrere dort. Staaten gründeten.

Heraclides, griech. Philosoph und Geschichtsschreiber, aus Heraclia in Pontus (daher Ponticus), um 328 v. Chr., schrieb mehrere histor. Werke, deren Bruchstücke Müller in „Fragmenta historiarum graecorum“ (1868) herausgegeben. — H. von Tarent, um 240 v. Chr., ausgezeichnetster Arzt der empirischen Schule, der bes. die Arzneimittellehre förderte.

Heraclit, der Dunkle, griech. Philosoph, um 500 v. Chr., aus Ephesus, legte seine philos. Betrachtungen in dem Gedichte „Musa“ nieder, worin er das Feuer als das Grundwesen aller Dinge, die Welt als ein Wechselspiel von Entstehen und Vergehen der Dinge aus und durch Feuer darstellte. H.'s Fragmente herausgegeben von Schuster (1873), Bywater (1877). Ueber H. Cassale (1858), Lehmüller (1876).

Heraclius, oström. Kaiser (610—641 n. Chr.), stürzte 610 den grausamen Kaiser Phocas und gab dem hartbedrückten Byzanz. Reiche neuen Halt, doch gingen unter ihm Syrien, Mesopotamien und Aegypten 632—641 an die Araber verloren; gest. 641.

Heraldit (grch.), d. i. Wissenschaft der Heraldik, oder Wappenkunde, Lehre oder Wissenschaft von den Regeln, nach denen vorhandene oder vorkommende Wappen beschrieben (blasonirt) und neue Wappen construirt (aufgerissen) werden müssen. Heraldiker, ein Wappenkundiger, Kenner und Lehrer der Wappenkunde; heraldisch, wappenkundlich, zur Wappenkunde gehörig.

Gerat, feste Hauptstadt der Prov. S. im westl. Afghanistan (160,000 Oskilom. mit 800,000 E.), an der Straße nach Kabul und Indien, am Herizud, etwa 40,000 E., commercieell und strategisch wichtig; bis 1715 persisch, auch später noch öfters (zuletzt 1856) von den Persern erobert. Seit 1871—74 unter Jakob-Khan, Sohn des Emirs von Afghanistan, selbständig, dann unter directer Verwaltung des Emirs.

Herauld (Spr. Herö), Küstenfluß in Südfrankreich, entspringt in den Cevennen und mündet nach 142 Kilom. in das Mittelmeer. — Das nach ihm benannte Dep. H., am Mittelmeer, 6198 Kilom. mit 445,053 E., reich an Wein, Hauptstadt Montpellier.

Herauld de Séchelles (Spr. Herö de Seßell, Jean Marie), Mitglied des franz. Nationalconvents, geb. 1760 zu Paris, Generalanwalt beim Parlamente daselbst, schwärmte für die Revolution, ward aber, von den Ultras als Gemäßigter betrachtet, in den Sturz Danton's und anderer hineingezogen und endete 5. April 1794 auf der Guillotine.

Herba (lat.), Pflanze, Kraut; Herbaristen, Kräuter, Pflanzen sammeln, botanischen; Herbarist, der mit Arzneikräutern, Wurzeln und Samen handelt.

Herbarium (lat.), eine Sammlung getrockneter Pflanzen, bes. zu wissenschaftlichen und Unterrichtszwecken. Werke von Mierswald (1860), Kreuter (1864).

Herbart (Sob. Friedr.), deutscher Philosoph, geb. 4. Mai 1776 zu Oldenburg, erst Prof. zu Königsberg, seit 1833 zu Göttingen, gest. 14. Aug. 1841, ist Begründer eines selbstständigen philos. Systems. „Werke“ herausgegeben von Hartenstein (12 Bde., 1850—52); „Pädagogische Schriften“ mit Biographie von Willmann (1874—75). Ueber H. und seine Philosophie Bülz (1870), Thilo (1875), Drobisch (1876).

Herbed (Sob.), Tonleiter, geb. 25. Dec. 1831 zu Wien, um das wiener Musikleben sehr verdient, gest. 28. Oct. 1877.

Herberge (althochdeutsch heriberga, ital. albergo, span. albergue, neuch. auberge), seit den ältesten Zeiten die Orte, wo den Reisenden Gastfreundschaft geboten wurde; in der Neuzeit die Gastwirthschaften, in denen die zuwandernden Handwerksgefallen einer Kunst Unterkunft und Arbeitsnachweis fanden.

Herberger (Valerius), altsächsischer Schriftsteller, geb. 1562 zu Braunstadt (Posen), geistlicher daselbst, gest. 1627, durch Erbauungsschriften und geistl. Vieder bekannt.

Herbertstein (Sigm. Freiherr von), österr. Staatsmann und Geschichtsschreiber, geb. 1486 zu Wippach in Krain, Geheimrath und Präsident des kais. Finanzcollegiums, gest. 28. März 1566, bes. durch Schriften über Rußland berühmt.

Herbert (Sidney, Lord), engl. Staatsmann, geb. 16. Sept. 1810 zu Richmond, Sohn des 11. Grafen von Pembroke, 1859 Kriegsminister unter Palmerston; gest. 2. Aug. 1861.

Herbert of Chesham (Spr. H. off Scherrbéri, Edward Herbert, Lord), engl. Diplomat, geb. 1581 auf Chesham (Gropshire), gest. 20. Aug. 1648, Geschichtsschreiber und Philosoph, als letzterer der Vater der Naturalisten genannt.

Herbescent (lat.), als Kraut hervorprossend, krautartig; herbescent, hervorprossend; herbescens, Kräuter hervorbringend, kräuterreich.

Herbipolis (lat. - griech. Name für Würzburg.

Herbivoren (lat.), pflanzenfressende Thiere.

Herbolzheim, Stadt im bad. Kreise Freiburg, an der Elz und der Eisenbahn Karlsruhe-Freiburg, 1996 E.

Herborn, Stadt im Districte des preuss. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Dill und der Eisenbahn Wehlar-Deutz, 2718 E., 1584—1817 mit Universitat.

Herbort von Frislar, mittelhochdeutscher Dichter des 13. Jahrh., Verfasser des „Riet von Troje“.

Herbsleben, Flecken in S.-Sachsa, an der Unstrut, 2146 E.

Herbst, diejenige Jahreszeit in der nördl. gemäßigten Zone, welche mit dem Zeitpunkte beginnt, wo die Sonne bei ihrem Uebergange aus der nördl. Halbkugel in die südl. durch den Aequator geht (23. Sept., Herbstnachtsgleiche, Aequinoctium autumnale); sie dauert bis zum Wintersolstitium (21. Dec.). Die Bewohner der südl. Halbkugel haben H., wenn in der nördl. Frühling ist.

Herbst (Eduard), österr. Staatsmann und Rechtslehrer, geb. 9. Dec. 1820 zu Wien, Prof. des Strafrechts zu Prag, 1861 Abgeordneter des böhm. Landtags und des Reichsraths, hier Führer der deutschen

und constitutionellen Partei und hervorragender Redner, 1867—70 Justizminister, seitdem Führer der Vinten im Reichsrath.

Herbst (Friedr. Ludw. Wilh.), Schulmann und Schriftsteller, geb. 8. Nov. 1825 zu Wehlar, seit 1851 in verschiedenen Lehrer- und Directorialstellungen, 1873—75 Rector in Schulpforta, seitdem aus Gesundheitsrücksichten in Halle privatistend.

Herbststein, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Lauterbach, 1672 E.

Herbstzeitlose, Pflanze, s. Colchicum.

Hercher (Rudolf), bedeutender Hellenist, geb. 11. Jan. 1821 zu Rudolstadt, zuletzt Prof. am Joachimsthal'schen Gymnasium in Berlin, gest. 26. März 1878.

Herculano de Carvalho e Araujo (Spr. Karwalsu i Aráuschu, Alexandro), portug. Dichter und Gelehrter, geb. 28. März 1810 zu Lisbon, königl. Bibliothekar zu Ajuda, durch seine religiös-polit. Dichtungen und histor. Schriften berühmt, gest. 13. Sept. 1877. Biographie von Döllinger (1878).

Herculanium, eigentlich **Herculaneum**, im Alterthume eine der bedeutendsten Städte Campaniens, zwischen Neapel und Pompeji, nahe an der Küste, 24. Aug. 79 n. Chr. nebst Pompeji und Stabia bei einem Ausbruch des Vesuv verschüttet. (Ueber die Ausgrabungen s. Pompeji.)

Hercules, bei den Griechen Herakles, Sohn des Zeus und der Alkmene, der berühmteste Held der griech. Sagenwelt, galt als das Ideal eines Helden und der männlichen Tugend. Der Heraklessage zufolge verrichtete H. zwölf Arbeiten oder Thaten, denen er noch viele Nebenthaten und Unternehmungen folgen ließ. Auf Grund eines Orakelspruchs verkaufte sich H., um Heilung von einer schweren Krankheit zu erlangen, die er sich durch den Mord des Iphitos zugezogen, an Omphale, der Nydier Königin, auf 3 J. als Sklave, und heirathete endlich des Deaneus Tochter Deianira. Als diese ihm, seine Untreue fürchtend, ein durch den treulosen Rath des Centauren Nessos vergiftetes Gewand sandte, ward er von solchen Schmerzen gepeinigt, daß er auf dem Berg Eta einen Holzstoß errichtete, ihn durch Philoketes anzünden ließ und sich darauf verbrannte. Eine Wolke trug ihn zum Himmel, wo er mit Hère versöhnt und mit Hebe vermählt wurde. — In der Astronomie ist H. Name eines Gestirns des nördl. Himmels.

Herculesbäder, 8 heiße Heilquellen im Temesvarer Banat bei Mesabia (S. d.).

Herculessäulen nannte man im Alterthum die Vorgebirge an der Meerenge von Gibraltar, Calpe und Abila (heut Gibraltar und Ceuta).

Herculisch, nach Hercules, soviel wie riesenmäßig, schwer zu vollbringen.

Hercynischer Wald (lat. Hercynia silva), die gewöhnliche lat. Benennung des ganzen zusammenhängenden Waldgebirgsgürtels Mitteldeutschlands vom Rhein bis zu den Karpaten, umfaßte nach Cäsar sämtliche deutsche Höhenzüge im N. der Donau; Strabo setzte ihn an die Stelle des heutigen Böhmerwalds; Tacitus und Plinius begreifen darunter den Thüringerwald, Ptolemäus den Bergrücken, der die Sudeten mit den Karpaten verbindet. Neuere franz. Geographen verlegen unter dem Hercyn. Gebirgssystem sämtliche Gebirge zwischen den Alpen, dem Rhein, der norddeutschen Ebene, der Elbe in Böhmen und der Thaya in Mähren, dagegen deutsche Geographen die Reihe von Bergketten und Höhenzügen, welche in südsüd. Richtung von der Ems bis gegen die Quellen der Moldau und Oder zieht, 2 divergirende Höhenlinien bildet und die Wesergebirge, den Harz, das Thüring., sächs. und lausitzer Bergland, die Sudeten, das Fichtelgebirge und das Böh.-Bair. Waldgebirge umfaßt.

Hercynit, schwarzes Mineral, ein Spinell, in welchem fast alle Magnesia durch Eisenoxydul vertreten ist (bei Ronsberg am Fuß des Böhmerwaldes).

Herd, jede durch eine dazu geeignete Unterlage vorgerichtete offene Feuerstätte. — Herdofen nennt der Metallurg eine gewöhnlich nur mit niedrigen Ein-

fassungsständen versehene Feuerstätte, in welcher metallurgische Proceße ausgeführt werden. — Herdfräßen, die durch einen reduzierenden Schmelzproceß bewerkstelligte Zugutemachung bleiorydhaltiger Herdmassen.

Herbede, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnshagen, Kreis Hagen, an der Ruhr und der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, 3741 E.

Herder (Joh. Gottfr. von), ausgezeichnete deutscher Schriftsteller, geb. 25. Aug. 1744 zu Mohrungen in Ostpreußen, kam, nachdem er als Lehrer und Prediger in Königsberg, Riga und Büdaburg gewirkt, 1776 als Hofprediger, Generalsuperintendent und Oberconsistorialrath nach Weimar, wurde dort Oberconsistorialpräsident, vom Kurfürsten von Baiern geadelt und starb 18. Dec. 1803. Seine „Schriften“, neu herausgegeben von Suppan (32 Bde., 1877 fg.), zerfallen in 3 Klassen: zur Religion und Theologie, zur Literatur und Kunst, zur Philosophie und Geschichte. Am populärsten davon sind die Dichtung „Der Cid“ und das unvollendete Prosaerwerk „Vöden zur Geschichte der Menschheit“, beide neu herausgegeben von Julian Schmidt (1868). — Seine Witwe, Maria Karolina von H., geb. Flachsland (geb. 28. Jan. 1750 zu Reichenweyer im Elsaß, gest. 15. Sept. 1809 in Weimar), setzte ihm ein Denkmal in ihren „Erinnerungen aus Herders Leben“ (herausgeg. von S. G. Müller, 2 Bde., 1820). Eine treue Darstellung seines Lebens gab sein Sohn Emil Gottfr. von H. (gest. 27. Febr. 1855 zu Erlangen als bair. Oberforst- und Regierungsrath) in „H.'s Lebensbild“ (3 Tle., 1846–47). Gaym., H. nach seinem Leben und seinen Werken“ (1877 fg.).

Herder (Sigm. Aug. Wolfgang, Freiherr von), Sohn des Vorigen, geb. 18. Aug. 1776 zu Büdaburg, sächs. Bergbeamter, gest. 29. Jan. 1838 als Oberberghauptmann zu Dresden, erwarb sich um das sächs. Berg- und Hüttenwesen die größten Verdienste.

Hēre, der griech. Name für Juno; auch Name eines der Asteroiden.

Heredia, Stadt im centralamerik. Staate Costa-rica, 17,000 E.

Heredität (lat.), Erbschleicher; hereditären, erben; auch sich an einer Schiffsgesellschaft beteiligen; Hereditätsinstitut, die Erbinsetzung; Heredität, die Erbschaft, das Erbe; hereditär, erblich, erbhaftig.

Herrford (spr. Herriford), Grafsch. im westl. England, 2056 Kilom. mit 125,370 E., ein fruchtbarer Ackerbaudistrikt. — Die Hauptstadt H., Handelsplatz am We. Bischofsst., 18,347 E.

Heremans (Sal. Franz Jos.), niederländ. Sprachforscher, geb. 28. Jan. 1825 zu Antwerpen, Prof. zu Gent, außer zahlreichen Werken bes. durch sein niederländ.-franz. Wörterbuch berühmt, Hauptvertreter der vlam. wissenschaftlichen Bewegung.

Herencia, Stadt in der span. Prov. Ciudad-Real, am Sigüela, mit 7317 E.

Hérens, Val d'Hérens, s. Gringertthal.

Herenthals, Flecken in der belg. Prov. Antwerpen, Bez. Turnhout, an der Kreuzung der Bahnen Antwerpen-Düsseldorf und Löwen-Lüttich, 4783 E.

Herero, die Sprache der Damaras (Daherero) im westl. Südafrika, gehört zu dem südafrik. Sprachstamme, von Bohn (1857) grammatisch bearbeitet.

Heres oder **haeres** (lat.), der Erbe, Erbennehmer; H. ab intestato, der gesetzliche Erbe, ohne Testament; H. ex asse, der alleinige Erbe des ganzen Nachlasses; H. institutus, ein eingesetzter, testamentlicher Erbe; H. legitimus oder necessarius, Pflicht-, Notherbe; H. praecipuus, ein vorwegnehmender, vorberechtigter Erbe; H. universalis, Allein-, Hauptebe.

Hersford, Hauptstadt des Kreises H. (438 Kilom. mit 70,375 E.) im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Werra und der Köln-Mindener Eisenbahn, Fabrikplatz mit 11,967 E.; ehem. Freie Reichsstadt mit weltlicher Abtei (839 gestiftet, 1803 säcularisirt).

Héricourt (spr. Hritur), Stadt im franz. Dep. Oberaine, an der Aisne und an der Eisenbahn Versailles-Montbelliard, 3558 E.; 15. bis 17. Jan. 1871 Kämpfe des siegreichen deutschen 14. Armee-corps unter

Werder gegen die an Zahl überlegenen Franzosen unter Bourbaki (Schlacht an der Aisne).

Sering, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, 483 E., mit dem Bergschloße Dethberg.

Sering (Eduard von), Veterinärschriftsteller, geb. 20. März 1799 zu Stuttgart, Lehrer, dann bis 1869 Director der Thierarzneischule daselbst, hat viel zur Hebung der Veterinärwissenschaft beigetragen.

Sering oder **Säring** (Clupea), Fischgattung der Weichflösser. Die wichtigste Art ist der Gemeine S. (C. harengus), der in den Tiefen der Nordsee lebt, zur Reizzeit (März bis Mai, Sept. und Oct.) in zahllosen Mengen an den nördl. Küsten erscheint und sich nach dem Laichen wieder zurückzieht. Der Heringsfang ist ein sehr bedeutender Industriezweig der seefahrenden Völker des Nordens geworden, seitdem Willem Böteler oder Bentelsz (14. Jahrh.) die Methode des Einpötelns eingeführt. Im Handel nennt man Jackt-S., die zuerst eingefangenen; Heringskönige die mit goldschillerndem Kopfe und rötlichen Seiten; Matjes (b. h. Mädhens) S. die noch nicht ausgewachsenen; Schoten- oder Hohl-S., welche schon gelacht haben; Voll-S., die noch nicht gelacht haben; Pöklinge oder Speck-S., welche leicht eingefalzen und geräuchert sind. Zur Familie der S. gehören auch die Sprotte, der Pilchard, die Sardelle, Alse.

Seringen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Sangerhausen in der Goldenen Aue, an der Elbe und der Eisenbahn Halle-Nordhausen, 2318 E. — S., Groß-S., Dorf in S.-Weimar, an der Saale und Elm, Knotenpunkt der Eisenbahnen Halle-Erfurt, S.-Saalfeld und S.-Schmieda.

Seringsdorf, preuß. Dorf und besuchtes Seebad auf der pommerlchen Insel Usedom, an der Ostsee, 206 E.

Serifau, Fabrikflecken im Schweiz. Canton Appenzell-Außersrhoden, an der Glatt und der Eisenbahn Winteln-Appenzell, 777 Mt. hoch, 9727 E.

Serifall, s. Herfall.

Serieadalen (spr. Herjeo-), Landsch. im nördl. Schweden, ein Theil des Fennlandslän, ein hohes von der Rindne-Elf bewässertes Gebirgsland.

Serrotektionik (grch.), die Palissadenbaukunst, überhaupt die Schanzenbau- und Befestigungskunst.

Serlasgrün, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, 427 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Zwickau-Plauen und S.-Delsnitz-Eger.

Serleshausen, Dorf im Kreise Eschwege des preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Eisenbahn Eisenach-Bebra, 1100 E., mit dem hessen-philippsthal'schen Schloße Augustenau und der Burgruine Brandenfels.

Serlischheim, Flecken im Kreise Hagenau des deutschen Reg.-Bez. Niederelsaß, an der Ror und der Eisenbahn Straßburg-Lauterburg, 1993 E.

Serlitze, Pflanze, s. wie Hartriegel, s. Cornus.

Serloschohn (Karl), Novellist und Romanschriftsteller, geb. 1. Sept. 1804 zu Prag, gest. 10. Dec. 1849 zu Leipzig, Verfasser einer großen Anzahl histor. und humoristischer Werke.

Sernagor, Hauptort einer Bezirkshauptm. in Kärnten, an der Mündung des Gitschthals, 630 E.

Sernandad (span.), Bruderschaft, ursprünglich die von den Königen mit großen Vorrechten ausgestatteten Verbindungen der Städte Castiliens und Aragoniens zum gegenseitigen Schutze gegen die Bedrückungen des Adels. Im 16. Jahrh. wurde die heilige S. zu einer bloßen Gensdarmarie.

Sermanfried, der letzte König der Thüringer, um 500 n. Chr. wegen Treulosigkeit von dem Frankenkönig Theodorich I., der ihm gegen seinen Bruder Balderich beigestanden hatte, ermordet.

Sermannstee (spr. Herzmannstee), Stadt im böhm. Bez. Chrudim, 4271 E., mit Schloß.

Sermann, Ortschaft im nordamerik. Staate Missouri, Grafsch. Gasconade, am Missouri, 1335 E.; Weinbau und Bereitung des Missouri-Schaumweins, 1837 durch Deutsche gegründet.

Sermann, eigentlich **Armin**, bei den röm. Schriftstellern Arminius, geb. um 16 v. Chr., Sohn

eines Ehemerlshäuptlings Segimer, faßte, aus dem röm. Kriegsdienst nach Deutschland zurückgekehrt, den Plan, sein Vaterland von dem röm. Druck zu befreien. Mit andern Stämmen vereinigt, vernichtete er 9 n. Chr. die röm. Legionen unter Varus im Teutoburgerwalde vollständig, verfolgte jedoch seinen Sieg nicht weiter. Als darauf Germanicus im J. 14 des dem Römern geneigten Ehemerlsfürsten Segeß Tochter Thunselda (Thursingild), Armin's Gemahlin, gefangen nach Rom führte, wo sie einen Sohn, Thimelicus, gebar, rief Armin zu neue die Deutschen unter die Waffen und lieferte im J. 16 dem Germanicus noch 2 Schlachten. Nachdem Armin im J. 17 den Markomannenfürsten Marobd besiegt hatte, erlag er selbst im J. 21 der Hinterlist seiner Vermaniten im 37. J. seines Lebens. Das ihm zu Ehren errichtete Hermannsdenkmal auf der Grodenburg bei Detmold (von Ernst von Bodel) wurde 16. Aug. 1875 feierlich enthüllt.

Hermann I., Pfalzgraf von Sachsen und Landgraf von Thüringen (1181—1216), Sohn des Landgrafen Ludwig des Eisernen, stand auf Seite Friedrich's II. in dessen Kampf gegen Otto IV. Ein Freund der Dichtkunst, veranlaßte er 1207 den sogen. poetischen Wartburgkrieg; gest. 1216. — S. II., sein Entel, succedirte in den Hess. Allobien und starb 1241.

Hermann (Graf von Wied), Erzbischof und Kurfürst von Köln, geb. 1472, wirkte 1521 auf dem Reichstage zu Worms für die Auktserklärung Luthers, neigte sich jedoch später dem Protestantismus zu, wurde 1548 mit dem Bann belegt, resignirte 1547 und starb 15. Aug. 1552 zu Wied.

Hermann Contracutus (der Rahme), Quellschriftsteller der deutschen Geschichte, geb. 1013, Mönch im Kloster Reichenau, gest. 1054, einer der gelehrtesten Männer seines Jahrhunderts.

Hermann (Friedr. Benedikt Wihl. von), verdienster Nationalökonom und Statistiker, geb. 5. Dec. 1795 zu Dintelsbühl, seit 1833 Prof. zu München, 1855 Staatsrath, gest. 23. Nov. 1868 zu München.

Hermann (Joh. Gottfr. Sal.), ausgezeichneter Philolog, geb. 28. Nov. 1772 zu Leipzig, seit 1798 Prof. an der Universität daselbst, gest. 31. Dec. 1848, als akademischer Lehrer und Schriftsteller hochgeehrt und der kräftigste Vertreter des Humanismus neuerer Zeit, veröffentlichte epochemachende Werke über Metrik und griech. Grammatik und vorzügliche Ausgaben alter Classiker. Biographien von Jahn (1849) und Köchly (1874). — Sein Sohn Konrad S., geb. 30. Mai 1819 in Leipzig, seit 1860 auktord. Prof. der Philosophie an der Universität daselbst.

Hermann (Karl Friedr.), deutscher Alterthumsforscher, geb. 4. Aug. 1804 zu Frankfurt a. M., erst Prof. zu Marburg, seit 1842 zu Göttingen, gest. 8. Jan. 1856, geistvoller Kenner des Alterthums.

Hermann (Karl Heinr.), namhafter Historienmaler, geb. 6. Jan. 1802 in Dresden, Rögling der Akademie daselbst, dann der zu Düsseldorf unter Cornelius, begleitete letztern nach München und wurde 1844 nach Berlin zur Ausführung der Entwürfe Schinkel's im Museum berufen, gab dieselben aber später wieder auf, um selbständig thätig zu sein.

Hermann (Nikol.), evang. Kirchenliederdichter, gest. 3. Mai 1561 als Cantor zu Joachimsthal im Erzgebirge. Biographie von Pfeifer (1858).

Hermann von Altach, Geschichtschreiber des Mittelalters, gest. 1275 als Abt von Nideraltaich (Baiern); seine Annalen in Berg's „Monumenta Germaniae historica“, Bd. 17. — S. von Frickar, Dominicanermeister des 14. Jahrh., einer der besten Prosaischen seiner Zeit; sein asectisches Sammelwerk „Buch von der Heiligen Leben“ abgedruckt in S. Pfeiffer's „Deutsche Mystiker des 14. Jahrh.“ (Bd. 1, 1845). — S. von Sachsenheim, ein deutscher Dichter des 15. Jahrh., gest. 1468, der die „Möhren“, eine Minne-Allegorie (auktst 1512) und den „Goldenen Tempel“, ein Gedicht zu Ehren der Jungfrau Maria, verfaßte. — S. von Wartberg, mittelalterlicher Geschichtschreiber; seine für die Geschichte des Deutschen Ordens

wichtige Chronik abgedruckt in „Scriptores rerum Prussicarum“ (Bd. 2, 1863).

Hermann von Lehnin, s. unter Lehnin.

Hermannsburg, Pfarrdorf in der preuß. Landdroßei Bünzburg, Kreis Ballingbssel, an der Derze, 1202 E., mit Missionshaus.

Hermannstadt (lat. Cibinam, ungar. Nagy-Szeben, walach. Szibize), Hauptstadt des siebenbürg. Comitats S. oder Szeben (3314 QMile. mit 145,523 Bewohnern und rumän. E.), an der Sibia und an der Eisenbahn Großwardein-S., 18,998 E., bedeutend durch Handel und Industrie, Sitz eines griech.-orthodoxen Bischofs und eines evang. Landesconsistoriums.

Hermaphroditismus oder **Hermaphroditie** (grch.), Zwitterhaftigkeit, Zwitterbildung, das gleichzeitige Vorkommen männlicher und weiblicher Geschlechtstheile bei Einem Individuum, ist normal bei vielen Pflanzen und niedern Thieren (Mollusken, Ringel- und Eingeweidewürmern), abnormer bei den höherstehenden Thieren. Beim Menschen ist ein wahrer Hermaphrodit (Zwitter) noch nicht beobachtet worden, sondern nur Missbildungen der Geschlechtstheile, welche die innern Geschlechtsorgane von dem einen, die äußern von dem andern Geschlechte zeigten.

Hermaphroditus, Sohn des Hermes und der Aphrodite, von Nymphen erzogen, von den Göttern auf Bitten der Nymphen der Quelle Salmakis in Karien, welcher er Liebe verweigerte, mit ihr in Einen Leib (halb Mann, halb Weib) vereint.

Hermas, einer der sogen. apostolischen Väter (Röm. 16, 14); der ihm zugeschriebene „Pastor“ (der Hirte), ein Weissagungsbuch, rührt jedoch von einem jüngern S. her. Früher nur aus 2 lat. Uebersetzungen bekannt, wurde der „Sirt“ auert 1856 von Dindorf und Anger im griech. Urtet herausgegeben; 1859 fand ihn Tischendorf auch im Codex Sinaiticus. Beste Ausgabe von Gebhardt und Harnack (1877). Eine von d'Abbadie mitgebrachte äthiop. Uebersetzung erschien äthiopisch und lateinisch (1860).

Hermstadt (Sigm. Friedr.), geb. 1760 zu Erfurt, Prof. der Chemie und Technologie und Obermedicinalrath in Berlin, gest. 22. Oct. 1833, ein verdienster Chemiker, dessen chem. und technisch-chem. Schriften ihrerzeit sehr geschätzt waren.

Hermelin (Großes Wiesel, *Mustela erminea*), kleines Raubthier aus der Gattung Marder, im Sommer oben braun, unten weiß, im Winter ganz weiß, nur die Schwanzspitze bleibt im Winter auch schwarz; lebt im ganzen N. der Erde und gibt ein sehr gesuchtes Pelzwerk. Früher war der Hermelinpelz, mit schwarzen Schwanzspitzen besetzt, ein Vorrecht der Fürsten.

Hermen (grch.), im Alterthum Brustbilder ohne Arme, welche unten in vieredrige Pfeiler oder Säulen ausliefen, nach Hermes, den die Pelasger ohne Hände und Füße darstellten.

Hermeneutik (grch.), die Kunstlehre von der Auslegung menschlicher Rede oder Schrift. Als Lehre von den Grundfragen und Hülfsmitteln der Auslegung überhaupt heißt sie allgemeine S., in der Anwendung auf einzelne Schriften oder Literaturgebiete (z. B. die Bibel) besondere S. — Hermeneut, Ausleger, Dolmetscher; in der alten griech. Kirche auch soviel als Bibelübersetzer; hermeneutisch, auslegend, den Grundfragen der Auslegungskunst gemäß.

Hermengild, der Heilige, Sohn des Westgothenkönigs Leovigild, ward von diesem wegen seines Uebertritts zur griech. Kirche ermordet und deshalb heilig gesprochen; Gedächtnistag 13. April.

Hermengild, Orden des heil. S., span. Ritterorden, 28. Nov. 1814 von Ferdinand VII. gestiftet und 10. Juli 1815 zum Militärverdienstorden für Land- und Seemacht erhoben; bei 10jährigem Besitz und fortwährendem Dienst mit einer Pension verbunden.

Hermes, der griech. Name für Mercurius.

Hermes (Georg), geb. 22. April 1775 zu Dreherwalde (Weßfalen), 1820 Prof. der kath. Dogmatik zu Bonn, gest. daselbst 26. Mai 1831, begründete in seiner „Philos. Einleitung in die christl. Theologie“

(1819; 2. Aufl. 1831) ein System der Offenbarungsphilosophie im Gegenfatz zu Kant und Fichte. Auf Betrieb seiner Kollegen Windischmann und Sacke sowie des köln'schen Erzbischofs Droste zu Vischering wurde jedoch das System H.'s, der sogenannten Hermesianismus, durch ein päpstl. Breve vom 26. Sept. 1835 verdammt. Vergebens forderten die Hermesianer Braun und Eibenich in Rom eine Revision des Processes; sie wurden sammt Achterfeldt 1844 ihrer Kemter enthoben.

Hermes (Joh. Timoth.), Romanschriftsteller, geb. 31. Mai 1738 zu Pegnitz (Hinterpommern), gest. 24. Juli 1821 als Superintendent und Prof. der Theologie zu Breslau, als Schriftsteller bes. durch „Eosophische Reise von Memel nach Sachsen“ (5 Bde., 1770—75; 6 Bde., 1778) bekannt.

Hermes (H.), geb. 2. Jan. 1826, schon unter der Präsidentenwahl Mühlers Hilfsarbeiter beim Oberkirchenrath, dann Insultirer im Consistorium der Rheinprovinz zu Koblenz, im Kultusministerium Mühlers wieder 1862 in den Oberkirchenrath berufen und Oberconsistorialrath, seit 8. Mai 1878 an Dr. Herrmann's Stelle Präsident des Evang. Oberkirchenraths.

Hermes Trismegistus (d. i. der dreimal größte Hermes), griech. Bezeichnung des ägypt. Gottes Thot, der als Vermittler zwischen den Göttern und Menschen und als Personifikation des ägypt. Priesterthums für den Urheber aller Künste und Wissenschaften galt; daher die Bezeichnung der heil. Schriften als Hermetischer Bücher. Angelegliche Uebersetzungen derselben galten den griech. Neuplatonikern und Neupythagoräern als Quelle aller mystischen Geheimlehren, die durch eine Reihe von Weissen (Hermetische Kette) fortgepflanzt worden seien. Solche hermatische Bücher sind noch jetzt griechisch vorhanden und dienten früher bei der Betreibung der Hermetischen Philosophie, d. i. der Alchemie, der durch Paracelsus entstandenen Hermetischen Medicin, der Hermetischen Freimaurerei u. — Der Ausdruck hermatisch (d. i. luftdicht) verschollen, rührt daher, daß man H. die Kunst zuschrieb, Schätze u. dgl. durch magische Siegel unzugänglich zu machen.

Hermesianaz, aus Kolophon, griech. Elegiker um 330 v. Chr., verfaßte unter dem Titel „Leontion“ 3 Bücher Elegien erotischen Inhalts. Ein noch übriges Bruchstück derselben von Th. Bergk (1844) bearbeitet.

Hermias, griech. Apologet um 200 n. Chr., schrieb eine Spottschrift gegen die heidnischen Philosophen (Ausg. von Otto in „Corpus apologetarum“, 1872).

Hermionen, **Hermioniden**, einer der 3 Hauptvölkerschaften im alten Germanien.

Hermiola, Baderort in der span. Prov. Cantanber im Thale von Pinarubia, mit heißen Quellen.

Hermione, an einer Bucht (Hermionischer Busen) des Argolischen Meerbusens, war im griech. Alterthum eine blühende Handelsstadt mit berühmten Tempeln.

Hermione, einzige Tochter des Menelaos und der Helena, dem Sohne des Achilles, Neoptolemus, zur Ehe versprochen, oder (nach Euripides) dem Orestes, der sie zur Gemahlin erhielt.

Hermippus, aus Smyrna, griech. Philosoph, Schüler des Kallimachos, Peripatetiker, verfaßte mehrere Werke, darunter die „Vitae“ griech. Philosophen; Bruchstücke im 3. Band der „Fragmenta historiarum graecorum“ von Müller.

Hermite de Sta. Catalina, s. Catalina.

Hermitage (spr. Ermitage), berühmter südfrenz. Wein von dem Granitgebirge l'Hermitage am linken Rhône-Ufer, gegenüber der Eisenbahnstation Tain.

Hermos, d. i. der Streitmuthige, in der nord. Mythologie einer der Asen, der Baldr aus der Unterwelt holte.

Hermogenes, aus Larissa in Ellicien, griech. Rhetor, um 160 n. Chr., bes. bekannt durch ein Werk über Redekunst (herausg. von Walz, Spengel, Palm).

Hermoglyph (grch.), Verfertiger von Hermen; Bildhauer; Hermoglyphit, Bildhauerkunst.

Hermotopidenproceß, der wegen eines in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai 415 v. Chr. zu Athen von unbekannter Hand verübten Hermenfrevels angestellter Proceß, von der oligarchischen Partei benutzt, um

bes. Kleibiades zu kürzen und die demokratische Verfassung zu erschüttern. Söy, „Der H.“ (1875).

Hernon, **Großer H.**, Dschebel-es-Scheich, Gipfel des Antilibanon in Syrien, 2759 Mt. Der **Kleine H.**, Dschebel-es-Deh, in Galiläa, 518 Mt.

Hernosillo (früher Bitic), Stadt im mexic. Staate Sonora, am Sonora, 135 Kilom. nördl. vom Hafen Guaymas, 14,000 E.

Hernsdorf, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Rügen, Kreis Girschberg, am Fuße des Rynalt, 1900 E., mit Schloß des Grafen Schaffgotsch. — **H.** (Grüsaufsch-H.), Fabrikdorf ebendasselbst, Kreis Landsberg, 2076 E. — **H.**, Nieder-H., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Waldenburg, 5956 E., mit bedeutenden Steinkohlengruben. Dabel Ober-H., 518 E.

Hermunduren, german. Volk zwischen der Wehra, Elbe, Franlenwald und Erzgebirge, kämpften gegen Marc Aurel in dem großen marcomann. Kriege und gelten als die Vorfahren der Thüringer.

Hernupolis oder **Ken-Syra**, Stadt an der Mündung der griech. Insel Syra, Sitz des Gouverneurs der Cycladen, der blühendste Handelsplatz Griechenlands, 20,996 E., mit gutem Hafen.

Hermus, im Alterthum Fluß in Kleinasien, mündete in den Busen von Smyrna, der heutige Sarabat.

Hernad, linker Nebenfluß der Theis in Ungarn.

Hernald, Vorort von Wien, am Alserbach, 57,753 E., zahlreiche Fabriken.

Herne, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Bochum, an der Eisenbahn Dortmund-Oberhausen, 6141 E., mit Kohlengruben und Fabriken.

Hernia (lat.), Bruch, Eingeweidebruch, hernös, mit einem Bruche befaßt; Herniographie, Beschreibung der Brüche; Herniologie, Lehre von den Brüchen; Herniotom, Bruchmesser; Herniotomie, Bruchschnitt.

Herniter (Hernioi), altital. Volk sab. Ursprungs im mittlern Apennin mit der Hauptstadt Anagnina; 306 v. Chr. als Theilnehmer an dem Samnit. Kriege von den Römern unterjocht.

Hernistretischen, **Hernstretischen**, Dorf im böhm. Bez. Leitzen, nahe der sächs. Grenze, an der Elbe, 658 E., Dampfstation; in der Nähe das Prebischtor und andere Partien der sächs. Schweiz.

Hernöfand oder **Wester-Norrand**, ein schwed. Fän, 24,643 Okilom. mit 154,073 E., umfaßt die Landschaft Angermanland und Medelpad. — Die Hauptstadt H., auf der Insel Hernö, an der Mündung der Angermann-Elf, 4912 E., mit Hafen.

Hero, Priesterin der Venus zu Sestos, am Hellespont, deren Geliebter Alexander aus Abydos (asiat. Küste, Sestos gegenüber) allnächtlich über den Hellespont schwamm, um sie zu besuchen, fürzte sich, als letzterer bei einem Sturme ertrank, ins Meer.

Hero, **Heron**, aus Alexandria, Mathematiker und Mechaniker um 215 v. Chr., von dessen Schriften die „Ueber die Verfertigung der Automaten“ ganz erhalten ist. Seine „Geometricorum et stereometricorum reliquia“ gab Hulsch (1864) heraus.

Hero, **Heron**, griech. Mathematiker und Militärschriftsteller, wahrscheinlich im 7. Jahrh., von dessen Schriften „Definitiones arithmeticae“ und ein Werkchen über die Vertheidigung fester Plätze übrig sind.

Herodes der Große, König von Judäa, Sohn des Antipater, geb. 73 v. Chr., 47 Statthalter von Galiläa, 41 Vierfürst von Judäa und seit 37 durch Antonius König dieses Landes unter röm. Hoheit, wußte sich durch seine Staatsklugheit und Grausamkeit auch unter Augustus zu behaupten und beherrschte schließlich alles Land von Aegypten bis Damascus Allgemein gehaßt starb H. 2 n. Chr. — Ihm folgte als Etpnarch von Judäa sein Sohn Archelaus (6 n. Chr. von Augustus nach Gallien verbannt), als Vierfürst von Galiläa sein 2. Sohn H. Antipas, der Landesherr Jesu und Mörder Johannes des Täufers; auch er wurde 39 n. Chr. von Caligula nach Lyon verbannt. Der 3. Sohn H.'s d. Gr., H. Philippus, starb 34 n. Chr. als Vierfürst von Batanäa, Trachonitis u. — H. Agrippa I., Enkel H.'s d. Gr., erhielt durch die

Gunst der Kaiser Caligula und Claudius seit 39 nach und nach das ganze Reich seines Großvaters zurück und starb 44 n. Chr. — Sein Sohn, S. Agrippa II., erhielt 50 das Königr. Galcis, 53 die Tetrarchie des Philippos; starb 100 n. Chr.

Herodes (Tiberius Claudius), mit dem Beinamen Atticus, griech. Redner, geb. 101 n. Chr. zu Marathon, gest. daselbst um 177. Seine unermeßlichen Reichthümer wendete er zu wohlthätigen Zwecken, bes. aber zur Errichtung großartiger Bauwerke an. Die ihm zugeschriebene Rede „Ueber den Staat“ (in den „Oratores Attici“) ist wahrscheinlich unecht.

Herodian, griech. Geschichtschreiber, um 170–240 n. Chr. in Rom, verfaßte eine röm. Kaisergeschichte von Commodus bis Gordianus III. (herausg. von J. Becker 1855). — S. (Aelius) aus Alexandria, Sohn des Apollonios Dyskolos, Verfasser grammatischer und prosodischer Schriften, von Leng (1867) herausgegeben.

Herodias, Enkelin Herodes d. Gr., Gemahlin des Herodes Antipas.

Herodot, der älteste bekannte griech. Geschichtschreiber, der Vater der Geschichte genannt, geb. 484 v. Chr. zu Halikarnassus in Karien, unternahm weite Reisen in Asien, Afrika und Europa; seit 456 wieder in Griechenland, ging er 443 nach Thurii in Italien, wo er um 424 v. Chr. starb. Sein Geschichtswerk (9 Bücher), die Geschichte des Orients und Griechenlands, namentlich die Perserkriege, bis 479, umfassend, eins der kostbarsten Denkmäler des Alterthums, erschien in zahlreichen Ausgaben (Schweighäuser, Gaisford, Bähr, Stein) und Uebersetzungen.

Heroden (in der einfachen Zahl Heros), bei Homer die Könige und Fürsten nebst ihren Söhnen und kriegerischen Begleitern, dann überhaupt alle ausgezeichneten Kämpfer der Vorseit, Helden, bes. diejenigen, welche halb göttlicher, halb menschlicher Abkunft waren (Héroenclitus). — Heroisch, heldenmüthig, hochherzig u.; Werke der Poesie (z. B. heroisches Epos) und Musik (heroische Oper) werden so genannt, wenn sie den Charakter des Erhabenen haben; Heroismus, große, muthvolle Thaten, Heldenfinn, Hochherzigkeit.

Heroide, ein in Briefform abgefaßtes, zur Verherrlichung einer durch ihre Schicksale bekannten Persönlichkeit geschriebenes lyrisch=elegisches Gedicht.

Herone, Helbin; Mannweib.

Herolisches Heilverfahren, soviel wie actives.

Herald, im allgemeinen feierlicher Ausrufer, Verkündiger; zur Zeit des Mittelaltums ein besonderer Stand an den Höfen der Fürsten, der die Adelswissenschaft oder Heraldik zum Vorworte erlernt haben mußte. Die H. hatten alle öffentlichen Feierlichkeiten zu leiten, waren die Richter in allen Streitigkeiten des Adelswesens, prüften Ahnentafeln, entwarfen und verbesserten Wappen, und bildeten die Sittenrichter des Adels. Bei den Turnieren lag ihnen die Wappenschau ob, sowie die Entscheidung über die Turnierfähigkeit. Im Kriege waren sie Boten des Kriegs und des Friedens. Sie zerfielen in 3 Klassen: Wappenkönige, Herolde und Hersevanten (Poursuivants), letztere gleichsam die Lehrlinge. Mit dem Verfall der Ritterspiele ging der allgemeine Gebrauch der H. verloren, doch werden bei Krönungen auch jetzt noch H. verwendet. — Heroldsamt, Beförde, welche die Standesverhältnisse und die Titel- und Wappenberechtigung des Adels eines Landes zu prüfen und Mißbräuche zu verhüten hat; in Baiern 1808, in Preußen 1855, in England 1340 als Herald's College errichtet.

Hérold (Louis Jos. Herb.), franz. Overturcomponist, geb. 28. Jan. 1791 zu Paris, gest. daselbst 18. Jan. 1833; die bekannteste seiner Opern „Zampa“.

Heronsball, eine Vorrichtung, mittels deren man durch die Gewalt der zusammengebrückten Luft Wasser in die Höhe treibt, besteht aus einem kugelförmigen oder cylindrischen Gefäße, in welches eine Röhre bis fast auf den Boden hinabgeht. Wird das Gefäß zum Theil mit Wasser angefüllt und in dem oberhalb desselben befindlichen Raume die Luft verdichtet, so treibt der Druck dieser verdichteten Luft das Wasser zu der

Röhre, je nach der Verdichtung mit größerer oder geringerer Kraft, heraus. Erfinder des H. ist Hero aus Alexandria. — **Heronsbrunnen** ist ein selbstthätiger Heronsball, in welchem die Verdichtung der Luft durch den Druck einer Wassersäule aus einem andern Gefäß bewirkt wird.

Heropolis, im Alterthum Stadt im nordöstl. Aegypten, am Dariuskanal, unweit dessen Mündung in den nach ihr benannten Heropolitischen Meerbusen (jetzt Golf von Suez) des Rothen Meeres.

Herophilus, der größte Anatom des Alterthums, unter Alexander d. Gr. nächst Erasistratus der erste, der die Anatomie am Menschen studirte. Von seinen Schriften sind nur noch Fragmente vorhanden.

Heros, s. Heroen.

Herostatus, aus Ephesus, der 356 v. Chr. aus Begierde, seinen Namen auf die Nachwelt zu bringen, den Dianentempel daselbst in Brand steckte und seine That mit dem Leben büßte. Daher heißt jemand, der sich durch Verbrechen berichtigt macht, ein Herostat.

Herothetismus (griech.), Vergötterung der Heroen oder Verehrung derselben als Götter.

Herpes (griech.), Flechte, Bläschenflechte; herpetisch, auf Flechten sich beziehend; Herpetographie, die Beschreibung, Herpetologie, die Lehre von den Flechten; auch Naturbeschreibung der kriechenden Thiere (Reptilien); Herpetolog, wer sich damit beschäftigt.

Herrenalb, Pfarrdorf im würtemb. Oberamt Neuenburg, an der Alb, 888 E., mit Kaltwasserheilanstalt, ehemalige Cistercienserkloster.

Herrenbank, ehemals die Gesamtheit der adeligen Beisitzer in einem Collegium im Gegenatz zur sogen. Gelehrtenbank; auf den Reichstagsversammlungen mit Grafenbank gleichbedeutend.

Herrenberg, Stadt und Oberamtsstz im würtemb. Schwarzwaldkreise, an der Ammer, 2263 E.

Herrenbreitungen, **Burgbreitungen**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Schmalkalden, an der Truse und Werra, 797 E.; das Schloß bis 1553 Benedictinerkloster.

Herrenhaus, in Preußen und Oesterreich die officiell Bezeichnung der ersten Kammer.

Herrenhausen, Lustschloß bei Hannover, mit der Stadt durch eine Ringmauer verbunden, vormaliges Sommerpalais Georg's V., in dessen Privatbesitz es auch nach 1866 geblieben; hier Mausoleum des Königs Ernst August und seiner Gemahlin.

Herrenlose Sachen (res nullius), nach röm. Recht das Eigenthum desjenigen, der sie zuerst mit der Absicht der Aneignung in Besitz nimmt. Für bewegliche Gegenstände gelten jetzt die Bestimmungen der Reichsivilproceßordnung S. 823 fg. und der Strandordnung vom 17. Mai 1874 S. 26 fg.

Herrenvill, soviel wie Steinpils.

Herrenwörth, Insel im Chiemsee in Oberbaiern, dem Grafen von Hunsoltstein gehörig, 47 E.; Benedictinerkloster 776–1803. Dabei die Insel Frauenwörth mit Benedictinerinnenkloster und die Krautinsel.

Herrera (Antonio), geb. 1549 zu Cuellar, ein namhafter span. Geschichtschreiber, gest. 29. März 1625 zu Madrid als Staatssecretär.

Herrera (Fernando da), geb. zu Sevilla zu Anfang des 16. Jahrh., span. Dichter, gest. um 1589 als Geistlicher, unter seinen Zeitgenossen in höchstem Ansehen.

Herrera (Francesco), genannt el Viejo (der Alte), geb. um 1576 zu Sevilla, berühmter span. Historienmaler, gest. 1656 zu Madrid. — Noch bedeutender ist sein Sohn Francesco S. el Mozo (der Jüngere), geb. zu Sevilla 1622, Genremaler, wegen seiner Fischhude lo Spagnuolo degli pesci benannt, Hofmaler Philipps IV. in Madrid, gest. 1685. — Dessen ältester Bruder S. el Rablo (der Rothe) starb sehr jung. — Gleichnamige span. Künstler sind außerdem Alfonso de S. und Sebastiano S.

Herrich-Schäffer (Gottlieb Aug.), geb. 1799 zu Regensburg, gest. 14. April 1874, verdienter Entomolog.

Herrieben, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Freuchtwang, an der Altmühl, 1041 E.

Herliche Gerichte, die früher mit Rittergütern, welche im Besiz von Bürgerlichen waren, verbundenen Patrimonialgerichte.

Herrmann (Emil), deutscher Kirchenrechtslehrer, geb. 9. April 1812 zu Dresden, seit 1836 nacheinander Prof. zu Kiel, Göttingen und Heidelberg, 1872 zum Präsidenten des Evang. Oberkirchenraths in Berlin ernannt, wo er auf das verdienstvollste bei der Neuordnung der kirchl. Angelegenheiten wirkte, 8. Mai 1878 in Ruhestand getreten.

Herrmann (Ernst Adolf), Historiker, geb. 25. März 1812 in Dorpat, seit 1857 Prof. in Marburg, verdienter Bearbeiter der russ. Geschichte.

Herrnhut, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Böbau, am Fußberg und an der Böbau-Zittauer Eisenbahn, Stammort der Brüdergemeine (s. d.), 1724 durch Graf von Zinzendorf gegründet, 1128 E.; danach die Mitglieder der Brüdergemeine Herrnhuter genannt.

Herrnsheim, Flecken in der hess. Prov. Rheinhessen, 1476 E., mit Dalberg'schem Schloß.

Herrnsdorf, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Guben, 2140 E., mit Schloß.

Hersbrunn, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Eisenbahn Nürnberg-Schwandorf, 3556 E., und Schloß; starker Hopfenbau.

Hersch (Hermann), dramatischer Dichter, geb. 1821 in Jüchen (Rheinpreußen), gest. in Berlin 27. Juli 1870, bes. durch das vollständig gewordene Lustspiel „Anna-Elise“ bekannt.

Herschel (Friedr. Wilh.), berühmter Astronom, geb. 15. Nov. 1738 zu Hannover, 1766 Russe Director zu Bath in England, wandte sich dem Studium der Mathematik und Astronomie zu und machte mit selbstverfertigten Fernrohren die wichtigsten Entdeckungen, gest. 25. Aug. 1822 zu Slough bei Windsor. — Seine Schwester Karoline H., geb. 16. März 1760, gest. 9. Jan. 1848 zu Hannover, getreue Gekühn ihres Bruders und selbst Entdeckerin mehrerer Kometen.

Herschel (Sir John Frederick William, Baronet), geb. 7. März 1792 zu Slough, einziger Sohn des Vorigen, gest. 12. Mai 1871 zu London, gleichfalls durch seine wichtigen astron. Messungen und seine Untersuchungen über physik. Gegenstände berühmt.

Hersfeld, Hauptstadt des Kreises H. (506 Q.Milom. mit 32,701 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Fulda und der Eisenbahn Frankfurt-Hebra, 6537 E. Zum Undenken an den Gründer der Stadt, Erzbischof Bullus von Mainz, wird jährlich 16. Oct. das Bullusfest gefeiert. — Die Benedictinerabtei H. (auch Girsfeld) kam nach dem Tode des letzten Abtes Joachim Köll (1606) unter die Verwaltung des Landgrafen Otto von Hessen; die förmliche Organisirung als weltliches Fürstenthum erfolgte erst 1648, wo es in dieser Eigenschaft definitiv an Hessen-Kassel abgetreten wurde.

Hersfel, **Hersfel**, Flecken in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas und der Eisenbahn Lüttich-Tongern, 11,126 E., Geburtsort Pipin's von H. und häufiger Aufenthalt Karls d. Gr., genannt das fränk. H., zum Untergang von dem sächs. H., jetzt Dorf Hersfelde an der Weser, im Kreise Hörter des preuß. Reg.-Bez. Minden, mit 1060 E.

Hersford (spr. Hertford) oder **Herts**, Grafsch. im mittlern England, 1683 Q.Milom. mit 192,226 E. — Die Hauptstadt H. am Sea, 7169 E.

Herttha, s. Hertth.

Hertel, kurl. Namensform für Herzogowina.

Herz (Henri), ausgezeichnete dän. Dichter, geb. 25. Aug. 1798 zu Kopenhagen, seit 1850 Titularprof. daselbst, gest. 25. Febr. 1870; durch Lustspiele, Dramen, Novellen, Gedichte bekannt, bes. durch „König René's Tochter“.

Herz (Mart. Jul.), Philolog, geb. 7. April 1818 zu Hamburg, erst Prof. in Greifswald, seit 1862 in Breslau, namhaft auf dem Gebiete der classischen Philologie und Eloquenz.

Herz (Wilh.), Dichter, geb. 24. Sept. 1835 in Stuttgart, Prof. am Polytechnikum in Rünge, durch epische Dichtungen bekannt.

Herzberg (Eust. Friedr.), Historiker und Alterthumsforscher, geb. 19. Jan. 1826 zu Halle, Prof. der Geschichte daselbst, Verfasser werthvoller Schriften über das spätere Griechenthum.

Heruler, german. Volk, ursprünglich an der Ostsee, dann zerplittert an sehr verschiedenen Orten sesshaft, nahmen zur Zeit der Völkerwanderung an den Zügen der Gothen und Hunnen vielfachen Antheil, bis mit der Besiegung der Aethyonen durch Narfes (555) ihr Name aus der Geschichte verschwindet.

Herze, Stadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Eisenbahn Lüttich-H., 4163 E.

Herzefinseln oder **Coorarchipel**, von Cool 1777 entdeckte Inselgruppe im Großen Ocean, 793 Q.Milom. von 7600 christl. Polynefern bewohnt. Hauptinseln: Mangaia, Karatonga, Rautia, Ututaki.

Herward von **Wittenfeld** (Karl Eberhard), preuß. Militär, geb. 4. Sept. 1796 zu Großwerther, seit 1863 General, leitete 1864 den Uebergang nach Alsen, im Feldzug 1866 Befehlshaber der Elbarmee, 1870 Generalgouverneur im Bereiche des 7., 8. und 11. Armeebezirks, 8. April 1871 zum Generalfeldmarschall ernannt. — Sein älterer Bruder Hans H. von W., geb. 12. Jan. 1800, General der Infanterie, seit 1866 zur Disposition in Berlin; der jüngere Bruder Friedrich Adrian H. von W., geb. 13. April 1802, seit 1868 General der Infanterie, seit 1870 zur Disposition in Merseburg.

Herwegh (Georg), polit. Dichter, geb. 31. Mai 1817 zu Stuttgart, erregte durch die „Gedichte eines Lebendigen“ (1841) zündendes Aufsehen, ward infolge eines an den König von Preußen gerichteten Briefs aus den preuß. Staaten verwiesen, worauf er nach Paris übersiedelte. 1848 theilte er sich an dem bad. Aufstande und flüchtete in die Schweiz; gest. 7. April 1833 in Baden-Baden.

Herzheim, Industriedorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Landau, an der Kling, 3743 E.

Herz (Cor), der Mittelpunkt des Blut- und Lymphgefäßsystems, liegt als faustgroßer kegelförmiger hohler Muskel in der linken Brusthälfte zwischen beiden Lungen auf dem Zwerchfelle und wird allseitig von dem Herzbeutel (Pericardium) umschlossen. Der innere Hohlraum des H. wird durch eine muskulöse Scheidewand der Länge nach in 2 Theile getheilt: das rechte und linke H. Jede dieser Herzhälften zerfällt in die Vorkammer oder den Vorhof (Atrium) und die Herzkammer (Ventriculus). Die beiden Vorkammern liegen über den Herzkammern, und die Oeffnung zwischen ihnen wird durch eine Klappe (Valvula) ventilartig verschlossen, so daß das Blut aus der Lungenvene durch den linken Vorhof in die linke Kammer einströmen kann, worauf die Kammer durch ihre Zusammenziehung das Blut in die Aorta preßt, die wieder durch 3 Taschenventillappen den Rückfluß verhindert; die gleiche Einrichtung findet sich in der rechten Herzhälfte, durch welche das Blut aus den Hohlvenen in die Lungenarterie gepreßt wird. Durch das Aufslagen des Blutes an die Herzkappen entstehen die Herzöne, deren Beschaffenheit für die Diagnose der Herzkrankheiten sehr wichtig ist. Die Schnelligkeit der Herzzusammenziehungen ist sehr verschieden; beim Embryo erfolgen 150, beim Erwachsenen 70—80 Zusammenziehungen in der Minute, bei Greisen weniger. Man fühlt sie an den stoßweise vorrückenden Blutwellen in den Arterien, Puls genannt. Die Herzkrankheiten betreffen entweder den Herzbeutel (Wassersucht, Entzündung, Verwachsung) oder das Herzfleisch (Entzündung, Verfestigung) oder den Klappenapparat (Herzfehler, Klappenfehler). — Die so verschiedenartige modifizierte Bewegung des H. gab Veranlassung, das H. vorzugsweise als den Sitz der Seele, insbes. im Gegenlage zum Kopfe, dem Sitze der Gedanken, als den Sitz der Gefühle anzusehen. Deswegen wendet man den Ausdruck H. für Gemüth an und versteht darunter im engern Sinne die theilnehmenden Empfindungen und Neigungen.

Herz (Henri), Klaviervirtuos und Componist für Pianoforte, geb. 6. Jan. 1806 zu Wien, seit 1842

Prof. am Conservatorium zu Paris, Besitzer einer großen Pianofortefabrik daselbst.

Herz (Henriette), geb. 5. Sept. 1764 zu Berlin, Tochter des jüd. Arztes de Remos, seit 1779 Gemahlin des Arztes Markus H. (geb. 1747 zu Berlin, gest. daselbst 1803), geistvolle Frau, in deren Hause alle geistigen Kräfte des damaligen Berlin verkehrten. 1817 zum Christenthum übergetreten, starb sie 22. Oct. 1847. Fürst, „Henriette H.“ (2. Aufl. 1858) und „Briefe des jungen Börne an Henriette H.“ (1861).

Herzberg, Stadt im Reg.-Bez. Bromberg, s. Erin. **Herzberg**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Schweinitz, an der Schwarzen Elster und an der Berlin-Röderaer Eisenbahn, 4009 E. — H. am Harz, Flecken im Kreise Osterode der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Sieber und den Eisenbahnen Nordhausen-Northeim und H.-Seesen, 3615 E.

Herzberg (Ewald Friedr., Graf von), preuß. Staatsmann, geb. 2. Sept. 1725 zu Kottin bei Neustettin, 1763 für seine Dienste von Friedrich II. zum Staats- und Cabinetsminister, von Friedrich's Nachfolger zum Grafen, Minister des Auswärtigen und Curator der Academie ernannt; gest. 27. Mai 1795.

Herzbeutelwasserfucht, Ansammlung von Flüssigkeit im Herzbeutel, i. Wasserfucht.

Herzblatt, an jungen Gewächsen das aus der Knospe hervorstechende Blatt.

Herzblume oder **hängendes Herz**, s. Dicytra. **Herzogovina**, türk. Hertsek, d. i. Herzogsland, Gebirgsland im S. von Bosnien, 13,918 Q.Kilom. mit 185,421 E. (142,128 Christen, 43,219 Mohammedaner, 74 Israeliten); Hauptstadt Moslar. Die H., von den Venetianern auch Herzogth. St.-Saba genannt, früher Prov. Kroatiens, kam 1326 an Bosnien, ward durch Kaiser Friedrich III. selbständiges Herzogthum, 1466 von der Türkei erobert, infolge des Berliner Friedens 1878 von Oesterreich occupirt.

Herzen (Alex.), pseudonym Islander, hervorragender russ. Schriftsteller radicaler polit. Tendenz, geb. 25. März 1812 in Moskau, schon als Student verbannt, dann kurze Zeit im Staatsdienste, ging 1847 ins Ausland, lebte meist in London, seit 1865 in Genf, gest. 21. Jan. 1870 in Paris, Verfasser vieler wichtiger polit. und anderer Schriften, übte namentlich durch seine Zeitschrift „Kolokol“ („Die Glocke“, 1856–65) großen Einfluß auf Rußland aus. Biographie von Eckardt (2. Aufl. 1871).

Herzhorn, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Stein, an der Eisenbahn Altona-Glückstadt und am Rhein, 290 E.; die Herrschaft H., 30 Q.Kilom., kam 1640 mit Pinneberg an das dän. Königshaus.

Herzog (lat. Dux), bei den alten Deutschen der für die Kriegsdauer gewählte Anführer, später erbliches Oberhaupt eines Volksstammes. In England und den roman. Staaten ein Adelstitel; in einigen deutschen Staaten führen die Seitenglieder des regierenden Hauses und nicht regierende Prinzen den Herzogstitel (in Sachsen „H. zu Sachsen“, in Baiern „H. in Baiern“).

Herzog (Hans), Chef der eidgenössischen Artillerie, geb. 1819 zu Aarau, ursprünglich Kaufmann, 1860 zum Chef der Artillerie ernannt, schloß während des deutsch-franz. Kriegs als Oberbefehlshaber der eidgenössischen Truppen in Verrieres 1. Febr. 1871 mit dem franz. General Clinchant die Convention, wonach 85,000 Mann der franz. Armee unter Niederlegung ihrer Waffen auf schweiz. Gebiet übertraten.

Herzog (Karl Joseph Benjamin), geb. 20. März 1827 zu Brigg, seit 1859 im preuß. Handelsministerium, 1867 preuß. 1. Commissar für die pariser Weltausstellung, 1871 Director der Abteilung für Elsaß-Lothringen im Reichskanzleramt, 1876 Unterstaatssecretär des Reichskanzleramts für Elsaß-Lothringen und Bevollmächtigter zum Bundesrath, 1878 Stellvertreter des Reichskanzlers in der Verwaltung des Reichslands Elsaß-Lothringen.

Herzogenaurach, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Eichstadt, an der Aurach, 2174 E.

Herzogenbuscher, Stadt im schweiz. Canton Bern,

an der Theilung der Eisenbahnen von Zürich und Basel nach Genf und Bern, 2042 E.

Herzogenburg, Flecken im niederöstr. Bez. St.-Pölten, am Traisen, 1876 E., mit einem 1112 gegründeten Augustinerchorherrenstift.

Herzogenbusch, holländ. Hertogenbosch oder einfach Den-Bosch, franz. Bois-le-Duc, hart besetzte Hauptstadt der niederländ. Prov. Noordbrabant, am Zusammenflusse der Donmel und Aa und an den Eisenbahnen Rüttig-Amsterdam und Tilburg-Utrecht, 24,529 E.

Herzogenrath, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Aachen, an der Wurm und an der Eisenbahn Aachen-Düsseldorf, 2637 E.; Kohlengruben.

Hesbon, im Alterthum eine Levitenstadt in Basästina, jenseit des Jordan.

Hesdin (Hr. Hesding), feste Stadt im franz. Dep. Pas de Calais, an der Canche und an der Eisenbahn Arras-Boulogne, 3083 E.

Hesekiel, Prophet, s. wie Ezechiel.

Hesekiel (Georg Ludw.), Dichter und Schriftsteller, geb. 12. Aug. 1819 in Halle, seit 1848 in Berlin, gest. daselbst 26. Febr. 1874, bekannt durch zahlreiche Romane, vorzugsweise aus der preuß. Geschichte, und sein „Buch vom Grafen Bismarck“ (3. Aufl. 1873).

Hesiod, griech. Dichter im 9. Jahrh. v. Chr., aus Astria in Boeotien, gilt für das Haupt einer neuen, der Homerischen entgegengesetzten Sängerschule, der Völkischen. Werke: „Theogonie“, „Werke und Tage“, „Schild des Hercules“; Ausgaben von Dindorf, Götting, Lehrs, Schömann, Köhly.

Hesione, Tochter des Königs von Troja Laomedon und der Leucippe, sollte einem von Neptun geschickten Seeungeheuer geopfert werden, ward aber von Hercules befreit und dessen Begleiter Telamon zur Gemahlin gegeben. [2000 Vards.]

Hesv, isländ. Maß für Leinen- und Hanfgarn = **Hesperia**, Abendland, nannten die Griechen Italien, die Römer Hispanien; auch ein Asteroid.

Hesperiden, Töchter Jupiters und der Themis, Hesperie, Erythra, Nigle und Arethusa geheiß, wohnten am Atlasgebirge; in ihren Gärten (Gärten der H.) trugen die Bäume goldene Äpfel und diese zu holen war eine der 12 Arbeiten des Hercules.

Hesperia, Nachtblume, Pflanzengattung der Cruciferen; **H. matronalis**, die Gemeine Nachtblume, Matronenblume, Frauenviole, lila ins Purpurrothe, zuweilen weiß, wohlriechende beliebte Zierpflanze.

Hesperus, der Morgen- und Abendstern, nach der Mythie ein Sohn des Asträus und der Aurora, in den Hesperidengefangen als Führer des Brautzugs gefeiert. H. heißt auch der Stern der Venus und, als vor Auf- und Untergang der Sonne erscheinend, mit Doppelnamen Lucifer und H. (Morgen- und Abendstern).

Heß (Heinr. Herm. Jos., Freiherr von), österr. Feldmarschall, geb. 17. März 1788 zu Wien, seit 1805 in der österr. Armee, hatte im ital. Feldzuge 1849 großen Antheil an dem Siege Radetzky's bei Ravara und veranlaßte 1854 die Rußen zur Räumung der Donauuferstentümer; seit 1861 lebenslangliches Mitglied des Herrenhauses, gest. 13. April 1870 zu Wien.

Heß, Heße (Jos.), geb. 1490 zu Nürnberg, 1519 in Wittenberg für die Reformation gewonnen, zuletzt Pfarrer in Breslau, gest. 5. Jan. 1547, hochverdient um die Einführung der Reformation und die Verbesserung des Schulwesens in Schlesien. Ueber ihn S. Köpflin in Pieper's „Evang. Jahrbuch“ (1865).

Heß (Jos. Sal.), reform. Theolog und Schriftsteller, geb. 21. Oct. 1741 zu Zürich, gest. daselbst 29. Mai 1828 als Antistes der zürcher Kirche, bes. bekannt durch seine „Lebensgeschichte Jesu“, „Geschichte und Schriften der Apostel Jesu“ und „Geschichte der Israeliten vor den Zeiten Jesu“ (12 Bde., 1776–88), welche das Heß'sche Bibelwerk (23 Bde.) bilden.

Heß (Karl Ernst Christoph), berühmter Kupferstecher, geb. 22. Jan. 1755 zu Darmstadt, schon 1780 Mitglied der düsseldorfer Akademie, 1787 in Italien mit Goethe befreundet, gest. 25. Juli 1828 in München.

Heß (Pet.), Sohn des Vorigen, berühmter Schlag-

ten- und Genremaler, geb. 29. Juli 1792 zu Düsseldorf, machte 1813–15 den Feldzug in Frankreich mit, ging von München aus mit König Otto nach Griechenland, später nach Petersburg; gest. als bair. Hofmaler 4. April 1871 in München. — Als Genremaler bekannt sind seine Söhne Eugen H. (geb. 25. Juni 1824, gest. 21. Nov. 1862 in München) und Max H. (geb. 15. Oct. 1825, gest. 1868 in Bad Lippspringe).

Heß (Heinr. Maria von), Bruder von Peter H., Historienmaler, geb. 19. April 1798 zu Düsseldorf, seit 1826 Prof. an der Akademie zu München, gest. 29. März 1863. — Dessen Bruder, Karl H., Genremaler, geb. 1801, gest. 16. Nov. 1874 zu Reichshall.

Heß (Karl Adolf Heintz.), ausgezeichneter Pferde- und Schlachtenmaler, geb. zu Dresden 1769, gest. 3. Juli 1849 zu Wilhelmshorst bei Wien.

Heß (Adolf), Landschaftsmaler, geb. in Zürich 16. Oct. 1760, gest. 13. April 1800.

Heße (Adolf), Componist und berühmter Orgelvirtuos, geb. 30. Aug. 1809 zu Breslau, Musikdirector daselbst, gest. 5. Aug. 1863.

Heße (Nicolas Auguste), franz. Historienmaler, geb. 1795 zu Paris, gest. daselbst 14. Juni 1869 als Mitglied der Akademie. — Sein Nefse, Jean Baptiste Alexandre H., ebenfalls Historienmaler, geb. 30. Sept. 1806 zu Paris, seit 1867 Mitglied der Akademie.

Hessen, Flecken im braunschv. Kreise Wolfenbüttel, an der Aue, 2082 E., Zuckersabriten.

Hessen, deutscher Volksstamm, früher unter dem Namen Ratten im heutigen Ober- und Niederhessen sesshaft, verloren sich unter die Franken und wurden infolge von Auswanderung zum Theil durch die Sachsen ersetzt, weshalb man einen säss. und fränk. Hesseuau unterscheid. Nach dem Erlöschen der Deutsch-larolinger gelangte ihr Herzog als Konrad I. auf den deutschen Königsthron (911–919). Hierauf ward Landgraf Ludwig I. von Thüringen Landesoberherr und als 1247 mit Heinrich Raspe der thüring. Mannstamm erlosch, gelangte seine Nichte Sophie, Gemahlin Herzog Heinrich's von Brabant, 1263 in den Besitz von H. Ihr Sohn, Heinrich I., das Kind, ist Stammvater des jetzigen hess. Hauses. Dessen Nachfolger erwarben viele anliegende Gebiete und nahmen mehrmals Erbtheilungen vor, bis unter Wilhelm II. (1500) die gesammten hess. Lande vereinigt wurden und 1509 an seinen hährigen Sohn, den um die Reformation verdienten Philipp I., den Grozmüthigen, übergingen. Zufolge Testaments wurden nach seinem Tode (1567) seine Lande unter seine 4 Söhne getheilt. Nach Aussterben von 2 Söhnen blieben 1604 nur die beiden Hauptlinien: H.-Kassel und H.-Darmstadt.

Hessen (Hessen-Darmstadt), zum Deutschen Reich gehöriges Großherzogthum, 7677 Qkilom. mit 884,218 E. (69 Proc. Evangelische, 88 Proc. Katholiken, 3 Proc. Juden), besteht aus 2 getrennten Haupttheilen: den Prov. Starkenburg und Rheinhessen, südl. des Main, und der Prov. Oberhessen im N., von preuß. Gebiet umschlossen. Oberhessen wird zum größern Theil vom Vogelsberg eckelt, im W. enthalten das Lahntal und die Wetterau viel fruchtbares Land. Das Hauptland ist vom Rhein und Main durchzogen und ebenregeut und enthält neben fruchtbaeren Auen und reberreichen Hügeln das Bergland des Odenwaldes; es ist reich an Industrie und Handel (Hauptst. in Mainz und Offenbach) und wird von wichtigen Verkehrsstraßen belebt; Hauptstadt ist Darmstadt. An Bildungsanstalten bestehen neben der Universität Sieben 7 Gymnasien, 10 Realschulen, 1 Polytechnikum, 2 Lehrerseminare (1 kath.), gegen 1800 Volksschulen.

Nach der Verfassungsurkunde vom 17. Dec. 1820 ist H. eine untheilbare konstitutionelle Monarchie und im Mannstamm erblich. Gegenwärtiger Regent Ludwig IV. (seit 1877). Die Landstände (nach Gesetz vom 6. Sept. 1856) bestehen aus 2 Kammern. In der Rechtspflege Oeffentlichkeit und Mündlichkeit nebst Schwurgerichten. Finanzen: 1876–78: Einnahme 22,544,120 M., Ausgabe 20,294,564 M. (Civilliste 1,846,285 M.); Staatsschuld 43,066,123 M.; Matris-

cularbeiträge 1,254,244 M. Die Armee bildet nach Convention vom 13. Juni 1871 die 25. Division des 11. deutschen Armeecorps. Orden: Ludwigs-Verdienstorden, Orden Philipp's des Grozmüthigen, Hausorden vom Goldenen Löwen, Militär-, Sanitäts- und Verdienstkreuz. Wappen: im blauen Grund ein von Silber und Roth quergestreifter Bism, mit erhobener Vorderlauge ein Schwert haltend; Landesfarben: weiß und roth.

Die jüngere Linie des Hauses H. (H.-Darmstadt) ist gestiftet von Philipp's des Grozmüthigen jüngstem Sohne, Georg (1567–96), dem bei der Erbtheilung die Obergraffsch. Ragenellbogen mit der Residenz Darmstadt zufiel und der nach seines Bruders Philipp von H.-Rheinfels Tode (1583) dessen Besitzung erwarb. Sein Sohn Ludwig V. (1596–1626) erhielt durch Heimfall das Marburger Gebiet, stiftete als Anhänger der luth. Lehre die Universität Gießen und führte die Primogenitur im Hause H.-Darmstadt ein. Sein Bruder Friedrich wurde Stifter der hessen-homburg. Nebenlinie. Georg II. (1626–61) hob das Schulwesen in seinem Lande. Ludwig VI. (1661–78) war ein Freund der Künste und Wissenschaften. Sein ältester Sohn Ludwig VII. (geb. 1658, gest. 1678) regierte nur wenige Monate. Ihm folgte sein Bruder Ernst Ludwig (1678–1739). Unter dessen Sohne Ludwig VIII. (1739–68) wurde der Erbfolgestreit in der Graffsch. Hanau mit Kassel zu Ende gebracht und Richtenberg erworben. Ludwig IX. (1768–90) verlegte die Residenz nach Pirmasens, um der Finanznoth abzuhelfen. Dessen Sohn, Landgraf Ludwig X. (1790–1830), trat dem Rheinbunde bei und nahm 1806 als Ludwig I. die großherzogl. Würde an.

Durch den Beitritt zu den verbündeten Mächten 2. Nov. 1813 sicherte H.-Darmstadt seinen Fortbestand und auf dem Wiener Congreß wurde das seit Anfang des 19. Jahrh. mit ihm vereinigte H.-Homburg wieder losgetrennt. Unter Großherzog Ludwig I., gest. 6. April 1830, hob sich das Land rasch zu Wohlstand und einem geordneten Staatsleben, während unter seinem Sohne und Nachfolger Ludwig II. (1830–48) zwischen den Landständen und der Regierung eine immer größere Spannung platzgriff, sodaß das J. 1848 in H.-Darmstadt mächtige Umwälzungen hervorrief. Der Großherzog ernannte den Großherzog Ludwig zum Mitregenten, berief 5. März Heinrich von Gagern zum Minister, starb aber 16. Juni, worauf sein Sohn Ludwig III. (1848–77) die Regierung übernahm. Im Juni 1849 trat H.-Darmstadt dem Dreikönigsbündniß bei, doch neigte sich die Regierung immermehr Oesterreich zu, die freihetlichen Concessionen wurden zurückgezogen und Minister von Dalwitz trat in die Bahn der Reaction ein. H.-Homburg fiel 24. März 1866 an das Großherzogthum zurück. Dieses trat im Conflict zwischen Preußen und Oesterreich auf Seite des letztern, nahm an Deutschen Kriege theil und mußte nach dem Nilsburger Präliminarfrieden, außer dem Verluste verschiedener Gebietstheile sowie der Landgraffsch. H.-Homburg und einer Kriegskostenentschädigung von 3 Mill. Thlr., an Preußen das Postwesen abtreten, einer Militärrconvention zustimmen und ein Schuß- und Trutzbündniß mit dem Norddeutschen Bunde schließen. Der innigere Anschluß H.-Darmstadts an den Bund wurde durch die Ereignisse der J. 1870/71 beschleunigt und 15. Nov. 1870 schloß H. zu Versailles einen Vertrag über den Beitritt aus seines südl. Theils zum neuen Deutschen Bund, die Militärrverhältnisse fanden eine definitive Regelung und Hofmann trat 13. Sept. 1872 an die Spitze des Ministeriums. 13. Juni 1877 starb Ludwig III. kinderlos. Ihm folgte sein ältester Nefse als Ludwig IV., geb. 12. Sept. 1837, vermählt seit 1. Juli 1862 mit Alice (geb. 25. April 1843, gest. 14. Dec. 1878), der 2. Tochter der Königin Victoria. Die Geschichte H.-Darmstadts bearbeiteten Waltherr (1841 und 1854), Steiner (1833–34), Baugner in polit. und socialer Beziehung (1850), Diefenbach (1876).

Hessen-Barchfeld, f. unter Hessen-Philippsthal. **Hessen-Homburg**, ehemalige Landgraffsch., bestehend aus der Herrschaft Homburg vor der Höhe dies-

seit und der Herrschaft Meisenheim jenseit des Rheins, 275 Dkilm., unter eigenen Landgrafen.

Auf Friedrich I., den Stifter der Homburg. Linie (gest. 1638), folgten nacheinander Friedrich II. (1638—1708), Friedrich III. Jakob (1708—46), Friedrich IV. (1746—51), Friedrich V. (1751—1820). 1806 Mediatisirung der Landgrafschaft in H.-Darmstadt, 1815 Restitution der Souveränität und 1817 Beitritt H.-S. zum Deutschen Bund. Es folgten nun hintereinander 5 Brüder, Söhne Friedrich's V.: Friedrich IV. (1820—29); Ludwig (1829—39); Philipp (1839—46); Gustav (1846—48); Ferdinand (1848—66), mit welchem letztern die Linie H.-S. 24. März 1866 ausstarb, worauf das Land an H.-Darmstadt, im Frieden vom 3. Sept. 1866 aber an Preußen fiel und der Prov. H.-Rheinl. einverleibt wurde.

Hessen-Kassel (Kurfürstenth.), bis 1866 deutsches Kurfürstenthum, zerfiel in 4 Provinzen: Niederhessen mit Schaumburg, Oberhessen, Fulda mit Schmalkalden, Hanau, im Gesammtumfang von 9581 Dkilm. mit 745,063 E., mit der Hauptstadt Kassel; bildet seitdem den Reg.-Bez. Kassel der preuß. Prov. H.-Rheinl. (Randau, „Beschreibung des Kurfürstenth. Hessen“, 1842; Altmüller, „Das Kurfürstenth. Hessen“, 1860).

Die ältere Linie des Hauses Hessen (H.-Kassel) stiftete Philipp's des Großmüthigen ältester Sohn, Landgraf Wilhelm IV. der Weise (1567—92). Sein Sohn Moritz, gest. 1632, wendete sich der reform. Kirche zu und überließ 1627 die Regierung seinem Sohne Wilhelm V., gest. 1637. Dieser setzte das Erstgeburtsrecht für sein Haus fest, während seine Brüder Hermann und Ernst die Nebenlinien S.-Rotenburg und H.-Rheinfels stifteten. Wilhelm VI., gest. 1663, erhielt für die Opfer im Dreißigjährigen Kriege den größten Theil der Grafsch. Schaumburg und die Abtei Hersfeld. Wilhelm VII. starb 1670 minderjährig. Ihm folgte sein Bruder Karl, gest. 1730, während ein 3. Bruder, Philipp, Stifter der Nebenlinie H.-Philippsthal wurde. Karl's ältester Sohn, Friedrich, vermählte sich mit Karl's XII. jüngerer Tochter, Ulrike Eleonore, und wurde 1720 König von Schweden, 1730 als Friedrich I. auch Landgraf von H., doch er nannte er seinen Bruder Wilhelm zum Statthalter, der ihm 1751 als Wilhelm III. in H.-S. folgte. Dieser sogt als brit. Bundesgenosse im Siebenjährigen Kriege und starb 1760. Sein Sohn Friedrich II., gest. 1785, trat zum Katholicismus über und ließ 1776—84 im engl. Solde 22,000 Mann gegen Nordamerika kämpfen. Sein Sohn Wilhelm IX. schloß sich 1795 an Preußen an, erhielt 1803 für den Verlust seiner Besitzungen jenseit des Rheins mehrere Aemter und Städte und wurde als Wilhelm I. Kurfürst. Nach dem Tilsiter Frieden 1807 wurde sein Kurfürstenthum dem Königr. Westfalen einverleibt und erst 21. Nov. 1813 kehrte er in sein Land zurück. Auf dem Wiener Congreß erhielt er den größten Theil des Fürstenth. Fulda und mehrere Enclaven. Anstatt der verheißenen Constitution gab er 4. März 1817 seinem Lande ein Haus- und Staatsgesetz und starb 27. Febr. 1821. Sein Sohn Wilhelm II. (1821—47) änderte hierin nichts; als jedoch infolge des Verhältnisses des Kurfürsten zur Gräfin Reichenbach 1830 eine Bewegung ausbrach, legte er 5. Jan. 1831 den Landständen ein Grundgesetz vor, wählte aber, durch die Abneigung des Volks gegen die Gräfin Reichenbach gereizt, Hanau zur Residenz und übertrug dem Kurprinzen Friedrich Wilhelm als Mitregenten die alleinige Regierung. Dieser trat mit seinem Minister Haspenflug in offenen Widerspruch mit den Landständen, der durch den Heimfall der Besitzungen der 1834 erloschenen Nebenlinie H.-Rheinfels-Rotenburg noch gesteigert wurde. Auch Haspenflug's Nachfolgern, Hanstein, Roch und Scherer, gelang eine Versöhnung zwischen Regierung und Landständen nicht. Als Kurfürst Friedrich Wilhelm I. 20. Nov. 1847 die Regierung antrat, änderte er das Regierungssystem nicht, sodas 1848 die Ereignisse in Deutschland mächtig in H.-S. wirkten. Der Einfluß Oesterreichs beim Kurfürsten

gegen die beabsichtigte preuß. Union führte 22. Febr. 1850 zur Entlassung des freisinnigen Märzministeriums und Haspenflug trat wieder an die Spitze der Geschäfte. In dem fortbauenden Verfassungskreist sprachen die Landstände die Steuerverweigerung aus und die Gerichte und Verwaltungsbehörden sagten der Regierung den Gehorsam auf; 7. Sept. verhängte das Ministerium den Kriegszustand unter General Bauer über das Land. Auf die Klage des ständischen Ausschusses gegen Haspenflug wegen Hochverraths und das Entlassungsgesuch des General Bauer, verlegte der Kurfürst 17. Sept. den Sitz der Regierung nach Wilhelmshof und der alte General Haynau erhielt den Oberbefehl, worauf fast das gesammte Offiziercorps seine Entlassung gab. Da beschloß 25. Oct. der Bundestag, die von Haspenflug angerufenen Bundeshülfe zu gewähren und 1. Nov. übergriff ein bair.-östr. Corps unter Fürst Taxis die kurhess. Grenze und besetzte Hanau; doch auch preuß. Truppen rückten ein, besetzten Kassel und Fulda und es erfolgte 8. Nov. ein leichter Zusammenstoß bei Bronzell. Das zu Ulmütz stattgefundene Nachgeben Preußens gegenüber der östr. Politik ließ indeß dem Kurfürsten freie Hand und die polit. wie kirchl. Reaction ging nun ungehindert vor sich. Erst das J. 1866 führte eine Veränderung dieser Verhältnisse herbei. Kurfürsten hatte sich für den Bundesbeschluß vom 14. Juni erklärt, und sich damit auf die Seite Oesterreichs gestellt, während die Stände die Staatsregierung aufforderten, neutral zu bleiben. Schon 16. Juni rückte der preuß. General von Beyer in Kurfürsten ein, besetzte Kassel, der Kurfürst wurde in Kriegsgefangenschaft nach Stettin abgeführt, und 17. Aug. erklärte der König von Preußen Kurfürsten mit der preuß. Monarchie vereinigt. Der Kurfürst verständigte sich darauf 18. Sept. mit dem König, entband seine Unterthanen des Eides und begab sich auf seine Güter nach Böhmen, wo er 6. Jan. 1875 starb. Am 1. Oct. 1867 trat die preuß. Verfassung in H.-S. thatsächlich in Kraft. Die Geschäfte Kurfürstens bearbeiteten Nommel (10 Bde., 1820—58), Wippermann (1850), Röth (1855), Strippelmann (1877).

Hessen-Nassau, Prov. des Königr. Preußen, 1866 aus dem Kurfürstenth. Hessen, dem Herzogth. Nassau, der Landgrafschaft H.-Homburg, der Freien Stadt Frankfurt und Gebietsstücken von Baiern und H.-Darmstadt zusammengesetzt, und in die Reg.-Bez. Kassel mit 23 und Wiesbaden mit 12 Kreisen getheilt, von 15,895 Dkilm. mit 1,469,902 E., meist Bergland, doch, mit Ausnahme einzelner Landstriche auf der Rhön und im Westerwald, fruchtbar und gut angebaut, auch reich an Wäldern. Der Rhein mit Main, Kinzig, Lahn, die Weser mit Werra, Fulda, Eder, Diemel bewässern das Land, welches viel Eisenerz und bedeutende Mineralquellen hat.

Hessen-Philippsthal, die jüngere Nebenlinie von H.-Kassel, ohne Landeshoheit, gestiftet von Philipp (geb. 1655, gest. 1721), dem 3. Sohne des Landgrafen Wilhelm VI. Sein Sohn Karl (gest. 1770) führte die Linie H.-P. fort, während Wilhelm (gest. 1761) der Stifter der Linie H.-P.-Barchfeld wurde. Karl's Nachfolger war sein Sohn Wilhelm (gest. 1810). Ihm folgte sein Bruder Ludwig (gest. 15. Febr. 1816 ohne männliche Nachkommen) und darauf dessen Bruder, Landgraf Ernst Konstantin (gest. 25. Dec. 1849), der seinen ältesten Sohn Karl zum Nachfolger hatte; als dieser 12. Febr. 1868 starb, folgte dessen Sohn Ernst, geb. 20. Dec. 1846. — In der Linie H.-P.-Barchfeld folgte dem Stifter Wilhelm sein Sohn Adolf (gest. 1803), diesem sein Sohn Karl August Philipp Ludwig (gest. 17. Juli 1854), diesem sein Sohn Alexis Wilhelm, geb. 13. Sept. 1829.

Hessen-Rheinfels-Rotenburg, Nebenlinie von H.-Kassel, gestiftet vom jüngsten Sohne des Landgrafen Moritz, Ernst, geb. 1623, gest. 1693, welcher 1627 Rheinfels erhielt und von seinen Brüdern 1655 und 1658 die übrigen Antheile der Rotenburger Quart erbt. Der letzte Sprosse dieses Hauses, Victor Amadeus, starb 12. Nov. 1834 kinderlos und vererbte sei-

nen Länderbest auf die Nessen seiner 2. Gemahlin, die Prinzen Victor und Glodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst; über das Erbe entstand ein langwieriger Streit, der erst 1848 durch Einverleibung der Rotenburger Quart in Kurhessen erledigt wurde.

Hessensfliege (Weizenfliege, *Cecidomyia destructor*), eine in ganz Mitteleuropa einheimische Gallmückenart, für die Weizenfelder sehr gefährlich, da ihre Larven den Halm zwischen dem 1. und 2. Knoten zerfressen, so daß der obere Theil desselben abstirbt.

Heshusius (Tillemann), eigentlich **Heshusen**, geb. 3. Nov. 1527 zu Niederwesel, streng luth. Theolog und namhafter Kanzelredner, jedoch wegen seiner Streitsucht fast aus allen seinen Nestern, zuletzt aus Königsberg, wo er 1573 Bischof von Samland geworden, vertrieben, starb 25. Sept. 1588 als Prof. der Theologie zu Helmstedt. Biographien von Keudfeld (1716) und Helmolt (1859).

Hessians (engl., spr. Hetsjins), Reinen aus der Sutfaser.

Hessus (Helius Sotanus), ausgezeichnete lat. Dichter, geb. 6. Jan. 1488 bei Bodendorf in Hessen, gest. 5. Oct. 1540 als Prof. der Dichtkunst und Geschichte in Marburg, Förderer der Reformation. Bes. berühmt seine lat. Uebersetzung der Psalmen und der Iliade (1540). Biographien: Schwerbell (1874), bes. aber Strauß in „Ulrich von Gütten“.

Hestia, gleichbedeutend mit der röm. Göttin Vesta; auch der Name eines Asteroiden.

Hesus, der Kriegsgott der alten Gallier.

Heshasien (grch.), oder **Utietsien**, d. i. Ruhende, oder Omphalopschiten, d. i. Nabelbeschaener, im 14. Jahrh. schwärmerische Mönche auf dem Berge Athos, welche den Nabel als Sitz der Seele betrachteten. Stein, „Studien über die S.“ (1874).

Heshsius, grich. Grammatiker aus Alexandria, im 4. oder 6. Jahrh. n. Chr., verfaßte ein grich. Vexikon, von Alberti und Ruhnken (1746—68; Ergänzungen von Schow, 1792), sowie von M. Schmidt (1854—62) bearbeitet. — S. aus Milet, byzant. Geschichtsschreiber zu Anfang des 6. Jahrh. n. Chr., verfaßte eine Chronik und eine alphabetische Uebersicht der vorzüglichsten grich. Gelehrten (beides herausg. von Drelli, 1820).

Hetären (grch., d. h. Freundinnen), Name der grich. Publerinnen, deren Umgang nicht als entehrend galt und die oft durch Geist und Gewandtheit im Umgang sich auszeichneten.

Hetärie (grch.), ein vom thesal. Griechen Rhigas Gerrhäos um die Mitte des 18. Jahrh. gebildeter Geheimbund zur Vorbereitung des grich. Volks auf seine Befreiung vom türk. Joch. — S. der Freunde, ein ähnlicher Geheimbund des neuen Griechenland, dessen Sitz in Oessa und Konstantinopel war und der 1821 sein Ende erreichte. — Eine wissenschaftliche S. hatte sich 1813 in Athen und Wien gebildet, welche mit der definitiven Befreiung des Landes zu bestehen aufhörte.

Heterarchie (grch.), Fremdherrschaft.

Hetero... (grch.), anders, fremd, Gegensatz von Auto... in vielen Zusammensetzungen.

Heterobiographie (grch.), im Gegensatz zu Autobiographie, Lebensbeschreibung von einem andern.

Heterochrois (grch.), verschiedenfarbig, bunt.

Heteröcie (grch.), die Entwicklung bestimmter Generationen eines und desselben Pilzes auf verschiedenen Nährpflanzenpecies.

Heterodox (grch.), andersgläubig, heißt im Gegensatz von orthodox, d. i. richtiggläubig, eine Meinung, welche von der festgestellten kirchl. Lehre abweicht und daher als Irrgläubigkeit (Heterodoxie) gilt.

Heterodrom (grch.), ein Druckhebel.

Heterodynamisch (grch.), mit fremden Kräften; in der Botanik: ungleichmächtig, von Blüten gebraucht, deren Staubfäden nicht alle gleichlang sind; **Heterodynamie**, diese Beschaffenheit der Blüten.

Heterogamisch (grch.), verschiedeneig, wenn in dem nämlichen Blütenstande Blüten verschiedenen Geschlechts vorkommen.

Heterogen (grch.), verschiedenartig, fremdartig, im

Gegensatz von homogen, gleichartig; **Heterogenität**, Ungleichartigkeit, abweichende Beschaffenheit.

Heterograph (grch.), ein Underschriftender, ein Neuerer in der Orthographie; **heterographisch**, ungewöhnlich oder selbstsam geschrieben.

Heterokarpisch (grch.), verschiedenfamig.

Heteroklit (grch.), Sordering in Glauben, Behauptungen, Sitten oder Ausdrücken; **heteroklitisch**, von der Regel abweichend, auch selbstsam; **Heteroklition**, ein auf besondere Weise declinirtes Wort.

Heterokranie (grch.), soviel wie Migräne.

Heterokrasie (grch.), fremdartige Mischung, namentlich der Säfte. — S. auch das Sichversprechen.

Heterolalie (grch.), fremdartiges, unrichtiges Sprechen.

Heteromer (grch.), aus verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzt.

Heteromorphisch (grch.), verschieden, anders gestaltet; **Heteromorphismus**, in der Mineralogie das Vorkommen der Mineralien in einer andern, als der ihnen eigenthümlich zukommenden Gestalt.

Heteromorphit (Föderer, Blumosit), bleigraues bis stahlgraues Mineral, gewöhnlich in fein nadelförmigen Krystallen, zu flüchtigen Massen verweht, besteht aus Schwefelblei mit Schwefelantimon.

Heteronomie (grch.), Abhängigkeit von fremden Gesetzen, Gegensatz von Autonomie; in der kritischen Philosophie die Unselbstständigkeit der menschlichen Vernunft, sofern diese freiwillig der zwingenden Gewalt der Naturgesetze folgt.

Heteropathie (grch.), soviel wie Mopathie; auch krankhaft veränderte Reizbarkeit.

Heterophonie (grch.), krankhaft veränderte Stimme.

Heterophthalmie (grch.), Verschiedenheit, verschiedene Farben der Augen.

Heterophilisch (grch.), ungleichblättrig.

Heteroplasie (grch.), krankhafte Gewebeneubildung.

Heteroptera, Ungleichflügler, die Wanzen.

Heteropit (grch.), ein falscher Schein, Trug.

Heteroregie (grch.), fremdartiger, unnatürlicher Appetit, bes. der Schwängern.

Heterorhythmus (grch.), Abweichung von den Regeln des Rhythmus; abweichender Puls; **heterorhythmisch**, ungleich abgemessen, ungleich schreitend.

Heterosis, soviel wie Enallage.

Heteroseli (grch.), Bewohner der gemäßigten Himmelsstriche, welche ihren müthigen Schatten immer nur nach Einer Seite werfen, entweder nach Mitternacht oder nach Mittag.

Heterotelie (grch.), Gegensatz von Autotelie, Zustand der Geschöpfe, denen die Zwecke ihrer Thätigkeit von der Natur angewiesen werden.

Heterothetisch (grch.), übersteigend, überflüssig, soviel wie transzendend. [gelebt]

Heterotomisch (grch.), ungleich eingeschnitten oder

Heterotrope Medien, s. Anisotrope Medien.

Heterozetesis (grch.), die Reigung, paradoxe Behauptungen aufzustellen; auch versängliche Frage.

Hethiter, kanaanit. Völkerschaft, zu Abraham's Zeiten um Hebron, später nördl. von Juda ansässig.

Hetman oder **Ataman**, das Oberhaupt der Kosaken, vom Volke selbst erwählt, früher nicht nur Oberanführer im Kriege, sondern auch bürgerl. Richter, bis nach der Besiegung des S. Mazeppa 1708 Peter I. die Würde des S. abschaffte. Später wiederhergestellt, hat der S. seine frühere Gewalt nicht wieder erlangt. Seit 1835 ist der Großfürst-Thronfolger S. aller Kosaken, unter ihm fungirt für jedes Wojisko ein Stellvertreter (Natasny Ataman). — Großhetman (Hetman wielki) hieß der Oberfeldherr des ganzen poln. Heeres. Ihm zur Seite stand der Feldhetman (Hetman polny), der ursprünglich nur die Grenzen des Reichs gegen die Tataren zu hüten hatte. Der Reichstag von 1792 hob die Würde des S. auf.

Hetsch (Philipp Friedr. von), Historienmaler, geb. 10. Sept. 1768 zu Stuttgart, Galeriedirector daselbst, gest. 31. Dec. 1839. — Louis S., sein Sohn, geb. 26. April 1806, gest. 18. Juni 1872 als Musikdirector zu Mannheim, Componist, Violin- und Pianovirtuos.

Settlingen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hohenzollern, Oberamt Gammertingen, an der Rauegert, 587 E., mit alter goth. Kirche und Bergschloß.

Settlinger (Franz), kath. Theolog, geb. 13. Jan. 1819 zu Wülfachsburg, seit 1859 Prof. zu Würzburg; sein Hauptwerk: „Apologie des Christenthums“ (1863 —67; 5. Aufl. 1875); auch schrieb er „Lebens- und Literaturbild von D. F. Strauß“ (1875).

Settner (Herm. Julius Theod.), bedeutender Kunst- und Literaturhistoriker, geb. 12. März 1821 zu Leifersdorf in Schlessen, früher Prof. in Jena, seit 1855 Director der Antikensammlung und des Museums der Gipsabgüsse sowie Prof. der Kunstgeschichte an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden. Unter seinen Werken bes. geschätzt die „Literaturgeschichte des 18. Jahrh.“ (3. Aufl., 6 Bde., 1870—76).

Settsfeldt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Gebirgskreis Mansfeld, an der Eisenbahn Berlin-Magdeburg, 5988 E., mit Kupfererzgruben, Schmelzhütten und dem Schladensbad Friedrich Wilhelm.

Seje oder **Saj**, die Verfolgung des Wildes durch Hunde (*Sejhunde*). Die Sejhunde erstreckt sich meist auf Saueu, Hasen, Füchse, Firsche, Wölfe, Bären.

Sejendorf, Dorf im niederöstr. Bez. Seckshaus, an der Südbahn, 1068 E., mit tairerl. Schloß.

Seher (Rubin), Theolog, geb. zu Ende des 15. Jahrh. zu Bischofszell im Thurgau, wirkte vielerwärts im Sinne der Wiedertäufer, wurde aber 1529 in Konstanz verhaftet und wegen seiner wiedertäuferischen Ansichten hingerichtet.

Seu, das getrocknete Wiesengras des 1. Schnitts, zum Unterschied von Grummet (s. d.), besteht aus trocknen Wiesen aus Süßgräsern (süßes S.), aus nasen aus Sauergräsern (saures S.), die, wenn sie frisch in Blüte stehen, gemäht, an der Sonne gedörret und eingefahren werden (*Seuenernte*). Ungedörretes, in einen Haufen zusammengetretenes und dadurch in Gärung gelangenes Wiesengras gibt sogen. braunes S.

Seubach, Stadt im würtemb. Oberamt Gmünd, 1416 E., mit Burgvine Rosenstein. — **Groß-S.**, Marktsteden im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Obernburg, an der Eisenbahn Aschaffenburg-Miltenberg, 1874 E., Franciscanerherospiz. — **Klein-S.**, Dorf ebenbaselbst, Bez. Miltenberg, am Main, 1527 E., mit Schloß des Fürsten von Löwenstein-Wertheim.

Seuberg (Höheberg, Säueberg), höchster Theil des Schwäb. Jura in Württemberg, im Remberg 1013 Mt., im Oberhohenberg 1010 Mt. hoch; in der Volkslage Versammlungspatz der Hergen.

Seubner (Heinr. Leonh.), streng luth. Theolog, geb. 2. Juni 1780 zu Lauterbach im sächs. Erzgebirge, gest. 12. Febr. 1853 als Superintendent und Consistorialrath zu Wittenberg, bes. bekannt durch Neubearbeitung von Büchners „Wibl. Real- und Verbalconcordanz“ (1837—40; 13. Aufl. 1869).

Seubner (Otto Leonh.), bekannt aus dem dresdener Maiauffstande von 1849, geb. 17. Jan. 1812 zu Blauen i. B., Kreisamtmann zu Freiberg, 1849 Mitglied der Provisorischen Regierung in Sachsen, nach Unterdrückung des Aufstandes verhaftet und zum Tode verurtheilt, jedoch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Während seiner Gefangenschaft vielfach literarisch beschäftigt, wurde S. 28. Mai 1859 entlassen und lebt seit 1867 zu Dresden, 1871 als besoldetes Mitglied in den Stadtrath gewählt.

Seuch, **Such** (Salmo huchio), eine Art Saßs.

Seuchelberg, Höhenrücken in Württemberg, zwischen Nedar und Kraich, in den Drei Eichen 338 Mt. hoch.

Seuern, soviel wie häuern.

Seuerling, ein Gegenstand des Laufenden (Heurigen) Jahres, s. B. ein Fisch, ein Lamm.

Seußeber, **Seußeßma** (Wostod'scher Katarrh), hartnäckiger Katarrh der Nasenschleimhaut und obren Luftwege, welcher kurz vor der Seuerte durch die Ausdünstungen gewisser blühender Gräser entsteht. Behandlung: am besten Luftveränderung, Aufenthalt im Hochgebirge oder an der See.

Seugilin (Theod. von), Writareisender, geb. 20.

März 1824 zu Hirschlanden in Württemberg, widmete sich naturhist. Studien, bereiste seit 1860 mehrmals Aegypten, 1861 zur Aufklärung von Eduard Vogel's Schicksal Innerafrika und lehrte 1865 mit reicher geogr. und zoolog. Ausbeute nach Europa zurück. Im Sommer 1870 unternahm er mit Graf Zell eine Fahrt nach Spitzbergen und ging gegen Ende 1874 abermals nach dem Nothen Meere; gest. 5. Nov. 1876 zu Stuttgart.

Seule (spr. Söhl), Dorf in der belg. Prov. Westflandern, an den Eisenbahnen Kortryl-Ostende und Kortryl-Armentières, 3476 E.

Seumann (Christoph Aug.), Literaturhistoriker, geb. 3. Aug. 1681 zu Altpfadt, gest. 1. Mai 1764 als Prof. in Göttingen, durch seinen „Conspectus reipublicae literariae“ (8. Aufl. 1791) Begründer der Literatur- und Gelehrtengegeschichte in Deutschland.

Seumann von Teutschbrunn (Soh.), geb. 11. Febr. 1711 zu Muggendorf, seit 1744 Prof. der Rechte zu Alldorf, gest. 29. Sept. 1760, war der erste, der die Diplomantik wissenschaftlich behandelte.

Seun (Carl Gottlob Sam.), als Romanchriftsteller S. Claren genannt, geb. 20. März 1771 zu Dobbrügel, gest. 2. Aug. 1854 zu Berlin als höherer Beamter, verfaßte zahlreiche, seinerzeit viel gelesene, aber wenig gehaltvolle Romane und Novellen.

Seunbürgin, s. unter Hüne.

Seunferd, Insekt, s. Laubheuschreden.

Seureta (grch.), d. i. Ich habe es gefunden! sprichwörtlicher Ausruf bei irgendeiner plötzlich gemachten Entdeckung, soll von Archimedes herrühren.

Seurig, soviel wie dießjährig.

Seuristik (grch.), Erfindungskunst oder Anweisung, auf methodischem Wege Erfindungen zu machen. **Seuristisches Verfahren**, die Lehre von der Entstehung wissenschaftlicher Lehrsätze.

Seußeuer, ein an romantischen Schönheiten reiches Quaderlandstein-Plateau in der schles. Grafsch. Glatz, mit der **Großen S.** (932 Mt.), der **Kleinen S.** (888 Mt.) und andern Tafelbergen.

Seuschreden, Familie der geradflügeligen Insekten oder der Geradflügler, mit Springbeinen, kurzen Flüglern; die Männchen fast sämtlicher Arten bringen durch Reiben der Hinterextenkel an den Flüglern einen zirpenden Ton hervor. Verüchtigt durch ihre verheerenden Züge ist die **Wander- oder Zug-S.** (*Acoridium migratorium*), welche im südl. und östl. Europa, sehr häufig im Orient, vereinzelt auch in Deutschland vorkommt. Verwandt die Familien der Grillen und Laubheuschreden.

[f. *Hymenaea*.

Seuschredenbaum oder **Locustbaum**, **Animebaum**, **Seuschredentrebie** (*Squillida*), Familie der Kreuzthiere, langgestreckte Thiere, deren zweites Pieserfußpaar zu großen Greiforganen entwickelt ist. Der **Gemeine S.** (*Goger, Canochia, Squilla mantis*), bis 20 Cmt., im Mittelmeer, ist genießbar.

Seusde (spr. Söhsde, Phil. Wilh. van), verdienster Humanist, geb. 17. Juni 1778 zu Rotterdam, Prof. zu Utrecht, gest. 28. Juli 1839 zu Genf. — Sein Sohn, Joh. Adolf Charles van S., geb. 26. Mai 1812 zu Utrecht, Prof. der alten Literatur zu Gröningen.

Seusden (spr. Söhsden), Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an einem Markarm, 2216 E.

Seusler (Andreas), schweiz. Rechtsgelehrter, geb. 30. Sept. 1834 zu Basel, erst Prof. daselbst, seit 1866 Vicepräsident des Civilgerichts und Mitglied des Großen Raths, um die Hebung der schweiz. Rechtsentwicklung wesentlich verdient.

Seve, Cap de la, Vorgebirge an der Nordseite der Seinemündung, mit zwei Leuchttürmen.

Sevellus (Sobannes), eigentlich Sewel oder Sewelle, geb. 28. Jan. 1611 zu Danzig, Rathsherr daselbst, gest. 28. Jan. 1687, ein ausgezeichnete Astronom, Wessphal, Neben, Studien und Schriften des **Uro-nomen S.** (1820); Seidemann, **Sobannes S.** (1864).

Seveller, ein zu König Heinrich's I. Zeit an der Havel wohnender slaw. Volksstamm, seit 12. Jahrh. von den Sachsen unterworfen; ihre Hauptstadt hieß **Brennaborq** (Brandenburg).

Hebes (spr. Hefwesch) und **Küllö-Szolnot**, ungar. Comitat im diesseitigen Hebeskreise, 6595 Kilom. mit 332,613 E., mit der Hauptstadt Erlau.

— **H.**, Martijeden im Comitat H., 5703 E.

Hebiter, Iananitische Völkerschaft in und bei

Sichem (1 Mos. 34, 2), später am Hermon und Libanon (Jos. 11, 3. Richt. 3, 3).

Hex und **Hexa** (grch.), sechs, in Zusammenfügungen.

Hexachord (grch.), Sechsstang, heißt in der Ton-

kunst die Sexte, d. h. der sechste Ton von den herauf-

steigenden Tönen einer Octave.

Hexadisch (grch.), die 6 zur Grundzahl habend.

Hexader (grch.), Krystall mit 6 quadrat. Flächen;

hexadrisch, sechsflächig. [Schöpfungsgeschichte.]

Hexameron (grch.), ein Sechstageswerk, bes. die

Hexagon (grch.), Sechseck, eine von 6 Seiten

begrenzte Figur; hexagonal, sechsseitig.

Hexaginitisch (grch.), sechsweibig, Blüten mit 6

Griffeln; Hexagynia, Ordnung solcher Pflanzen.

Hexameter (grch.), von den Griechen erfundene

Verstärk, besteht aus 6 Füßen, von denen die 4 ersten

Dactylen oder Spondeus sind, der 5. ein Dactylus,

der 6. ein Spondeus oder Trochäus ist. H. und an-

gehängter Pentameter bilden das Distichon.

Hexandrisch (grch.), sechs männig, von Blüten

mit 6 gleich langen Staubgefäßen, Hexandria, die

Klasse solcher Pflanzen.

Hexagonal (grch.), sechs winklig.

Hexapla (grch.), das Sechsfaltige, das Bibelwerk

des Origenes (gest. 254), welches nebeneinander in

sechs Columnen den hebr. Text, dann denselben in

griech. Buchstaben, endlich die Uebersetzungen der LXX,

des Aquila, Symmachus und Theodotion enthielt.

Die Fragmente der H. gaben Montfaucon (1713),

Bohrdt (1769) und Field (1864—75) heraus.

Hexapoda (grch.), Sechsfüßler, Insekten; he-

xapodisch, sechsfüßig.

Hexapolis, Bund der 6 Städte an der Süd-

westküste von Karien, s. unter Doris.

Hexapoton (grch.), ein Wort mit 6 Casus.

Hexastichon (grch.), ein sechszeiliges Gedicht.

Heze, in alter Zeit weissagende Frauen, später

Weiber, die vermeintlich kraft eines mit dem Teufel ein-

gegangenen Bündnisses das Vermögen erhalten hatten,

auf Menschen und Thiere oder auch loslöse Gegen-

stände übernatürlich schädlich einzuwirken. Dieser

Wahn entwickelte sich schon in den 1. Jahrh. n. Chr.

und fand seine Nahrung, als im 13. Jahrh. die In-

quisition ein Bündniß oder wirkliche Buhlschaft der

H. mit dem Teufel zur Erlangung von Zauberkraften

als thatsächlich annahm und die Hexenverfolgungen

im Großen betrieb. In Deutschland begannen diese

1489 mit dem Erscheinen des Hexenhammers, wel-

cher die Richter in ihrem Verfahren förmlich unter-

wies, und währte fast 3 Jahrh. lang. Wo die Ge-

richte nicht sogleich eingriffen, half sich das Volk mit

der Hexenprobe und zahlreiche Verurtheilungen waren

die Folge davon. Erst als der Jesuit Spee in seiner

„Cautio criminalis“ 1631 wider die Praxis der

Hexenprocesse und der reform. Prediger Balisbasar

Beller zu Amsterdamm gegen Ende des 17. Jahrh. in

seiner „Bezauberten Welt“ sowie Thomassin in seinen

„Lehrsätzen von dem Raster der Zauberei“ (1707) den

Kampf mit dem finstern Vorurtheil aufnahmen, begann

auch die Gesetzgebung in Deutschland dagegen aufzu-

treten und das Ende der Hexenprocesse herbeizuführen.

Die Geschichte der Hexenprocesse beschrieben Soldan

(1843), Baldi (1874) u. a.

Hexenbesen (Donnerblasen, Donnerbüsche), krank-

hafte Schwümmungen an Bäumen, durch Schmarozer-

pilze oder äußere Verletzungen verursacht.

Hexenmehl (Blutpulver, Blarpsamen), die mehl-

artigen Sporen von Lycopodium (s. d.).

Hexenringe (Zauberringe), kleinere und größere

kreisförmige Stellen auf Wiesen und Weiden, durch

einen üppiger wachsenden Grasring eingeschlossen, durch

die Dungkraft verwesender, kreisförmig gestellter Blät-

terpilze veranlaßt.

Hexenhaus, plötzlich eintretendes Senden- und

Kreuzweh, mit Unmöglichkeit, den Rücken zu biegen,

beruht auf Rheumatismus der Rückenmuskeln und

verschwindet in der Regel bald durch Bettwärme,

Schwitzen und Hautreize.

Hexentanplatz, s. unter Kofstrappe.

Hexham (spr. Heräm), Stadt in der engl. Grafsch.

Northumberland, am Tyne und an der Bahn Carlisle-

Newcastle, Sitz eines latb. Bischofs, 5331 E.

Hexis (grch.), die Beschaffenheit, der Zustand, das

(gewöhnliche) Befinden des Körpers.

Hen (Wilh.), geb. 26. März 1790 zu Leina im

Gothaischen, gest. 19. Mai 1854 als Superintendent

in Jetershausen, bes. durch seine „50 Fabeln für Kin-

der“ (1833; neueste Ausg. 1874) und „Noch 50 Fa-

beln“ (1837; neu 1874) bekannt, zu denen Otto Speck-

ter treffliche Zeichnungen lieferte.

Heyden (Friedr. Aug. von), Dichter, geb. 3. Sept.

1789 zu Merßen, gest. 5. Nov. 1851 als Oberregie-

rungsrath in Breslau, ausgezeichnet als Epiker.

Heyden (Sal. Aug. Theod. von), Maler, geb. in

Breslau 1827, seit 1866 in Berlin.

Heyden (Jan van der), holländ. Landschafts- und

Architekturmaler, geb. 1637 zu Gortum, gest. 1712

zu Amsterdamm.

Heyden (Otto), Maler, geb. 8. Juli 1820 zu

Dügerow, nach Reisen in Italien und Aegypten Prof.

und Hofmaler in Berlin.

Heydenreich (Carl Feinr.), geistreicher philof.

Schriftsteller und Dichter, geb. 19. Febr. 1764 zu

Stolpen, 1789—93 Prof. der Philosophie zu Leipzig,

gest. 29. April 1801 zu Burgwerben bei Weiskensfeld.

Heydt (Aug. von der), preuß. Staatsmann, geb.

15. Febr. 1801 zu Elberfeld, erst Kaufmann, 1848

Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten,

März bis Sept. 1862, dann wieder 1866—69 Fi-

nanzminister, um das preuß. Verkehrswesen sehr ver-

dient; gest. zu Berlin 13. Juni 1874.

Heyer (Carl), ausgezeichnete Forstmann, geb.

9. April 1797 zu Weßungen bei Darmstadt, seit 1835

Prof. der Forstwirtschaft in Gießen, Verfasser ge-

schätzter Werke, gest. 24. Aug. 1856. — Sein Sohn

Gustav H., geb. 11. März 1826 zu Gießen, Amts-

nachfolger des Vaters, 1868 Director der preuß. Forst-

akademie zu München, folgte 1873 einem Ruf an die

Universität Münden.

Heyne (Christian Gottlob), deutscher Humanist,

geb. 25. Sept. 1729 zu Chemnitz, seit 1763 Prof.

der Rechtsamkeit zu Göttingen, gest. 14. Juli 1812,

der Begründer der neuern classischen Alterthumskunde.

Heyne (Mor.), Sprachforscher, geb. 8. Juni 1837

zu Weiskensfeld, seit 1870 Prof. der deutschen Sprache

und Literatur zu Basel, durch bedeutende wissenschaft-

liche Leistungen verdient, seit 1867 einer der Fortsetzer

des Grimm'schen „Deutschen Wörterbuchs“.

Heyne (Jos. Christian Aug.), Schriftsteller und

Schulmann, geb. 21. April 1764 zu Nordhausen, gest.

27. Juni 1829 als Director der höhern Mädchenschule

zu Magdeburg, durch seine grammatischen Arbeiten:

„Deutsche Schulgrammatik“ (22. Aufl. 1873), „Zeit-

faden“ (23. Aufl. 1874) u. a. um das deutsche Schulwesen

hochverdient; „Fremdwörterbuch“ (15. Aufl. 1873).

Heyne (Carl Wilh. Ludw.), Sprachforscher, Sohn

des Vorigen, geb. 15. Oct. 1797, seit 1829 Prof. zu

Berlin, gest. daselbst 25. Nov. 1855, wandte sich nach

dem Tode seines Vaters vorzugsweise den deutschen

Sprachstudien zu und veröffentlichte außer werthvollen

Arbeiten das vom Vater vorbereitete „Handwörterbuch

der deutschen Sprache“ (3 Bde., 1833—49). — Sein

Bruder Theodor Friedrich H., geb. 8. Oct. 1803, Phi-

lolog, lebt seit 1865 in Florenz.

Heyne (Paul Jos. Ludw.), Sohn des Vorigen, vor-

züglicher Novellist, Roman- und Dramatiker, geb. 15.

März 1830 in Berlin, lebt seit 1854

in München, vom König Maximilian von Baiern dorthin

berufen. „Gesammelte Werke“ (10 Bde., 1871—73),

„Novellen“ (1. bis 12. Sammlung, 1855—79).

Heyst, Heyst op den Berg, Flecken in der belg.

Prov. Antwerpen, an der Bahn Antwerpen-Gassel, 5836 E. — *S.*, Dorf in der belg. Prov. Westflandern, an der Nordsee, mit Seebad; eine Eisenbahn führt nach Blankenberghe, Kanäle nach Gent und Bierliet.

Sezarezp, Sazarasp, Stadt im Khanat Khiva, unweit des Amu, am 4. Juni 1873 von den Russen eingenommen.

Ag, chem. Zeichen für Hydrargyrum (Quecksilber).

Siamen, chines. Seestadt, s. Amoy.

Siang-tang, chines. Namensform für Hongkong.

Sianus (lat.), d. h. Klust, Spalte, im allgemeinen Rinde, Rindenhaftigkeit, gilt in vielen Sprachen als eine durch Zusammenziehung zweier Vocale oder Elision des 1. Vocals zu vermeidende Härte.

Siawatha, mythischer Krieger unter den nordamerik. Indianerstämmen, Lehrer der Jagd und des Fischfangs sowie der Künste des Friedens; von Longfellow als Held eines Epos benutzt.

Sibernal (lat.), winterlich; Hibernation, Ueberwinterung, bes. Winterschlaf einiger Thiere.

Siberia, bei den Römern das heutige Sibirien, nach einer Völkerschaft in Südwesten, die Ptolemäus die Iovenen nennt.

Hibiscus (Ketmie, Zibisch), Pflanzengattung der Malvaceen. Die zahlreichen Arten in allen wärmern Ländern meist Stolzgewächse, wegen ihrer schönen Blüten in Gärten und Gewächshäusern gezogen, wie *H. syriacus*, der syr. Zibischkraut; *H. Trionum*, der Stundenzibisch; *H. mutabilis*, veränderlicher Zibisch, blüht am Morgen weiß, mittags rosenroth, gegen Abend purpurroth. Ueber *H. abelmoschus* und *esculentus*, s. Abelmösch.

Hybrida oder **Hybrida** (lat.), von zweierlei Abkunft, Blendling, Bastard. **Vox hybrida**, d. i. Mißlingswort, ein aus 2 verschiedenen Sprachen zusammengesetztes Wort (z. B. Bigamie, Planimetrie). **Hybridisch**, zweigeschlechtig, zwitlerartig, unecht.

Hio haeret aqua, lat. Sprichw., d. i. Hier hängt (fließt) das Wasser; das deutsche: Hier stehen die Dämonen am Berge, da gebraucht, wo man in Verlegenheit ist und nicht weiter kann.

Hydornuß, s. Carya.

Hio niger est, hunc tu, Romano, caveto, Dieser ist schwarz (d. h. Böswicht), vor diesem, Römer, hüte dich (aus Horaz).

Hio Rhodus, hio salta (lat.), Hier ist Rhodus, hier springe, d. h. hier beweiße deine Geschicklichkeit, sonst glaubt man nicht, daß du sie besitzt (aus einer Aesopischen Fabel). (von Hids Claus gekliffet).

Hiesiten, Partei der Quäker in Nordamerika (1828

Hidage (spr. Heideisch), in England außerordentliche Steuer von jeder Hufe (Hufe).

Hidalgo, Prov. in Mexico, im N. O. der Stadt Mexico, 21,130 Kilom. mit 404,207 E. und der Hauptstadt Pachuca.

Hidalgo, s. unter **Hidalgos**.

Hiddemann (Friedr.), namhafter Genremaler, geb. 4. Oct. 1829 zu Düsseldorf, Illustrator Reuters.

Hiddensöe, Insel an der Westseite der Insel Rügen, mit 6 Dörfern und 690 E., meist Fischer.

Hiddingen, Dorf in der preuß. Randroßer Stede, Kreis Rotenburg, 469 E., mit Mineralquelle.

Hide oder **Hude** (engl. spr. Heib, Hufe), älteres engl. Feldmaß zu 100 Acres = 40,467 Hekt.

Hidra (grch.), die Hitzblatter. **Hidrotische** Zeichen, kritische Zeichen, vom Schweißen hergenommen. **Hidrotica**, schweißtreibende Mittel.

Hiebaffen, diejenigen Waffen, welche nur zum Siebe, d. h. zur Trennung der Theile des Körpers des Gegners mittels einer schlagenden oder ziehenden Bewegung des Armes gebraucht werden.

Hieshorn, auch **Hieshorn**, kleines, gerades Jagdhorn, meist nur beim größten Festzug getragen.

Hieslau, Fleden im steiermärk. Bez. Leoben, an der Enns und an der Kronprinz-Rudolfbahn, 935 E.

Hiel (Emanuel), vläm. Dichter, bedeutend als Dichter, geb. 30. Mai 1834 zu Vendermonde, seit 1867 Prof. am Conservatorium zu Brüssel.

Sielen, von Schiffen, wenn sie mit dem Kiel hinfen tiefer im Wasser liegen als vorn.

Siemäl (lat.), winterlich.

Siemänten (lat.), in der alten christl. Kirche die vom Teufel Besessenen; dann auch die sich unnatürlicher Wollust überließen.

Sienzen, kath. Deutsche bair.-alemann. Dialects in Westungarn (Oedenburger und Eisenburger Comitats).

Sieracium (Sabihtsbaum), Pflanzengattung der Compositen, häufig an Rändern, Mauern, in Laubwäldern, mit zahlreichen Arten, wovon *H. aurantiacum*, mit orangerothen Blumen, Zierpflanze.

Sierapölis, der Cybele heilige Stadt in Großphrygien, am Mäander, das heutige Bambul-Kalesh, bekannt durch heisse Quellen und durch die schädliche Ausdünstungen verdrängende Höhle Plutonium.

Sierarch (grch.), eigentlich Oberhaupt der Priester; jetzt bes. Anhänger der (weltlichen) Priesterherrschaft, herrschsüchtiger Pfaffe; **hierarchisch**, die Pfaffenherrschaft betreffend, beginnigend.

Sierarchie (grch.), eigentlich Herrschaft der Heiligen, die Priesterherrschaft unter einem Oberhaupt oder unter mehreren gleichberechtigten Häuptern. Als Fortsetzung des alttestamentlichen Priesterstandes bildete sich seit dem 2. Jahrh. ein christl. Priesterstand aus, der Klerus, im Unterschied vom christl. Volke, den Laien. Die Bischöfe größerer Städte erlangten ein Uebergewicht über die kleinern Gemeinden, woraus eine weltliche Obergewalt hervorging. Nach der Trennung des Ost- und Weström. Reichs gelang es den Bischöfen von Rom, sich das Ansehen als Oberhaupt des ganzen christl. Klerus im Abendlande zu verschaffen. Doch erst Gregor VII. und seine Nachfolger bildeten die Theorie von der absoluten Gewalt des Papstes über die Kirche weiter aus. Das daraus hervorgegangene Curialsystem, anfangs vielfach bekämpft, wurde schließlich auf dem Vaticanischen Concil zum Dogma erhoben und die Päpste Gregor VII., Innocenz III. und Bonifacius VIII. wendeten dann das Princip der *H.* auch gegen den Staat an und stellten die Ansicht auf, der Papst sei Statthalter Gottes auf Erden und Vorker aller Länder. Der Protestantismus dagegen hob die Grundlage der *H.* auf, doch haben sich die äußern Formen derselben in der Anglikan. Kirche mehr oder minder erhalten.

Sieratistische Schrift, s. unter Hieroglyphen.

Sieratistischer Stil, in der griech. und griech.-röm. Kunstgeschichte die übermäßig sorgfältige und gezielte Art der Nachbildung alter Bildwerke, Weisgeheile u. dgl. (S. Archaismus.) [einer Kirche.

Sieraticum, das vom Schiff getrennte hohe Chor

Sieres, s. Sieres.

Siero I., Herrscher von Syrakus (477—467 v. Chr.), Nachfolger seines Bruders Geron, argwöhnisch und zu Zeiten grausam, doch ein Freund der Dichtkunst. — **S. II.**, Herrscher von Syrakus (269—215 v. Chr.), Sohn des Syrakusaners Hierokles, wegen seines Siegs über die Mamertiner zum König erhoben, verband sich 264 mit den Karthagern gegen Rom. Von Marcus Valerius Maximus 263 besiegt, schloß sich *S.* als treuer Bundesgenosse den Römern an und starb 215, über 90 J. alt. Sein Enkel Hieronymus, der ihm folgte, wegen Schwelgerei und Grausamkeit gehaßt, wurde 214 ermordet.

Sierobotanon (grch.), das heilige Kräuterbuch, heißt die Erklärung der in der Heiligen Schrift vorkommenden Pflanzennamen.

Sierochloa, Gräsergattung, s. Mariengras.

Sierodrama (grch.), ein geistliches Schauspiel, aus der bibl. Geschichte entlehnt.

Sierodulen (grch.), d. i. Tempelknechten, im Altertum männliche und weibliche Tempeldiener. Die weiblichen *S.* gaben sich auch bei gewissen Tempeln der Venus gegen ein Geschenk an die Gottheit, der sie dienten, den Fremden preis.

Sieroglyphen (grch.), eigentlich „heilige Eingraben“, heißen die Zeichen der ägypt. Bilderschrift. Zunächst jedoch bedeutet Hieroglyphische Schrift die auf

Denkmälern eingegrabene oder auf Papyrus, Scherben, Leder, Holz u. geschriebene Bilderschrift (sogen. reine H.), die fast nur für religiöse Zwecke verwendet wurde. Daneben schrieb man den heiligen Dialekt seit dem 3. Jahrtausend v. Chr. auch in der Hieratischen oder Priesterhschrift, meist auf Papyrus oder Scherben, mit starker Abkürzung und kalendarischer Umbildung der reinen H. zum Behuf wissenschaftlicher Darstellungen. Dagegen beruht die demotische oder epigraphische Schrift, d. i. Volks- oder Briefhschrift, die seit dem 9. Jahrh. v. Chr. im öffentlichen Verkehr angewendet wurde, auf der Volkssprache und einer noch stärkeren Abkürzung der H. Alle drei Schriftarten wichen endlich in den ersten Jahrhunderten n. Chr. der kopt. Schrift, d. h. einem griech. Alphabet, dem man 6 Zeichen aus dem demotischen beilegte.

Die etwa 2000 Zeichen der hieroglyphischen Schrift gingen ursprünglich von reinen Wortbildern oder Ideogrammen aus; letztere entwickelten sich jedoch frühzeitig auch zu Silbenzeichen und zu 25 reinen Lautzeichen (phonetische H.); das Bild bedeutete dann den Buchstaben, mit welchem das betreffende Wort begann (z. B. der Adler, aohom, für a). Sehr häufig werden den Silbenzeichen noch die entsprechenden phonetischen H. beigelegt oder zu letztern treten die Ideogramme als sogen. Determinative oder Bestimmungszeichen. — Die Entzifferung der H. gelang erst Champollion 1822 an dem 1799 aufgefundenen Stein von Rosette, welcher denselben Text in H., demotischer und griech. Schrift enthielt. Um die Entzifferung der ägypt. Hieroglyphen haben sich seitdem bes. verdient gemacht: in Frankreich Chabas, de Rouge (Vater und Sohn), Maspero und Pierret; in England Birch, Cooper, Goodwin u. a.; in Deutschland Lepsius, Brugsch, Ebers, Eisenlohr, Dümichen u. a.

Hieroglyphik (grch.), Bildersprache, Sinnbildersprache, die Kunst, in Hieroglyphen zu schreiben oder sie zu deuten. Hieroglyphisch, sinnbildlich, geheim oder geheimnishaft, räthselhaft, dunkel.

Hierogramm (grch.), eine heilige Schrift, geheime Priesterhschrift; Hierogrammatik, die heilige Priesterhschrift betreffend; dazu gehörig: Hierogrammatik, ein der heiligen Priesterhschrift kundiger, Schriftgelehrter bei den alten Ägyptern.

Hierographia (grch.), sinnbildliche Darstellungen heiliger Gegenstände; Hierographie, heilige Geheimhschrift; auch Beschreibung und Erklärung heiliger Gebräuche, Schriften u.

Hierodules, röm. Statthalter von Bythynien und Albanien unter Kaiser Diocletian, soll diesen als geschworenen Feind des Christenthums hauptsächlich zur Verfolgung der Christen (302 n. Chr.) veranlaßt haben.

Hierodules, ein Neuplatoniker um 460 n. Chr. zu Albanien, gilt für den Verfasser eines Commentars zu den „Goldenen Sprüchen des Pythagoras“ (Herausg. von Mullach, 1853) und der „Astia“, Anekdoten (Herausg. von Hurns, 1812).

Hierokratie (grch.), die kirchl. Regierungsform, soviel wie Hierarchie.

Hierologie (grch.), Gespräch von heiligen Dingen, z. B. geistlicher Spruch beim Einsegnen der Confirmanten; dann soviel wie Einsegnung.

Hieromantie (grch.), Wahrsagung aus der Beschaffenheit der Eingeweide der Opferviere.

Hironianer, f. unter Brüder des gemeinsamen Lebens.

Hieronimiten, die Mitglieder eines nur noch in Amerika bestehenden, um 1370 gestifteten, der Regel des Augustinus folgenden Ordens regulärer Eborgeren. Ein Zweigorden besteht in Italien als Eremitas St. Hieronymi de observantia; auch gibt es noch Einsiedler des heil. Hieronymus von der Congregation des seligen Peter von Alisa.

Hieronimus (Sophrontius Eusebius), der Heilige, geb. 331 zu Stridon in Dalmatien, nach wechselndem Aufenthalt in Gallien, Rom u. Mönch zu Bethlehem, gest. 30. Sept. 420, eifriger Kämpfer für die Orthodorie, bes. durch die Verbesserung der altlat. Bibel-

übersetzung und eine eigne Uebersetzung aus dem Grundtext (die sogen. Vulgata) verdient. Die beste Ausgabe seiner Werke von Vallart (11 Bde., 1734–42 u. fter); Biographie von Böcker (1865).

Hieronimus von Prag, der Freund des Joh. Hus, eigentlich H. von Jauschitz, geb. zu Prag um 1365, schloß sich seit 1402 mit stürmischem Eifer an Hus an und vertheidigte denselben auf dem Concl. zu Konstanz. Nach dessen Verbrennung wurde H. auf der Rückreise nach Prag im April 1415 zu Hirschau in Böhmen verhaftet, nach Konstanz zurückgebracht und ebenfalls 30. Mai verbrannt. Ueber ihn die Schriften von Heller (1835) und Karl Beder (1858).

Hierophant (grch.), Ausleger der gottesdienstlichen Gebräuche bei den Griechen und Ägyptern, insbes. der Oberpriester der Ceres und Vorsteher der eleusinischen Mythen. — Dann heißt H. überhaupt Oberpriester, Stiftdorchester, und trönisch einer, der aus geistlichem Stolz sich ein Ansehen zu geben sucht.

Hierophantiden oder **Prophantiden**, gemeinschaftlicher Name der Priesterinnen der Demeter und Persephone bei Eleusinen.

Hieroskopie (grch.), soviel wie Hieromantie.

Hierosolyma, bei den Griechen und Römern Name für Jerusalem.

Hierotyl (grch.), ein Heiligenschein, Behälter heiliger Dinge; dann das Grab heiliger Personen.

Hierotheten (grch.), Anordner oder Einführer heiliger Gebräuche.

Hierotik (grch.), die Heiligungslehre.

Hierro, canarische Insel, soviel wie Ferro.

Hiesel, der bairische, f. Bairischer Hiesel.

Hiesing, Vorort von Wien, 2812 E., mit zahlreichen Villen und Besizung des Herzogs von Brannschweig; in letzter 1868–71 Wohnsitz des Königs Georg V. von Hannover.

Hich Churoh (engl., spr. Hei=Schörtsch), Hochkirche, soviel wie Anglikanische Kirche.

Highgate (spr. Heigät), vorstädtisches Dorf bei London, 5339 E., mit vielen Villen.

Higland (spr. Heiländ), d. i. Hochland, bei den Briten vorzugsweise Hochschottland, deren Bewohner (Higlanders) eigenthümliche Gebräuche haben.

Higmore's Höhle heißt in der Anatomie die von dem engl. Anatomen Nathaniel Higmore (1613–85) entdeckte Oesterverschlöße, welche mit der Fortsetzung der Nasenschleimhaut ausgekleidet ist.

Hight Stewart (engl., spr. Hei=Stuart), Großkanzler, ein Richter in Großbritannien, der ausschließlich competent ist, eine Anklage auf Hochverrath oder ein Vergehen gegen einen Peer zu verhandeln.

Highwaymen (spr. Helwehman), Hochwegmänner, sonst in England verummte Straßenräuber.

High-Whcombe (spr. Hei=Weilomb), engl. Stadt, gleichbedeutend mit Chipping.

Hiketes (grch.), bei den Römern Supplex, einer, der wegen verübten Mordes mit einem Delzweig in der Hand zu einem andern floh, um bei demselben Schutz zu erbitten. Er kam dadurch unter den Schutz des Zeus (Hiketos) und wurde unverletzt. Die Hiketes oder Supplices in den Tragödien des Euripides und Aeschylus sind solche hilfsuchende Weiber.

Hikali (Badr-adbin), pers. Dichter aus Astrabad, in Herat, der Häresie verdächtig, 1532 hingerichtet.

Hilarion, der Heilige, geb. 288 zu Laodize bei Gazo, gest. 372 auf Cypern, ein Schüler des heil. Antonius und nach diesem der eifrigste Förderer des Mönchtums in Palästina und Syrien.

Hilartas (lat.), Heiterkeit, allegorische weibliche Gottheit, in der Rechten mit Palmzweig, in der Linken mit Hühnorn dargestellt.

Hilarius, Papst (461–468), unter dem die monophysitischen Streitigkeiten begannen. — H. der Heilige, seit 350 Bischof von Poitiers, gest. 368, eifriger Gegner der Arianer; Gedächtnistag 13. Jan. — H., Bischof von Arles, gest. 449, führte gegen Leo d. Gr. handhaft den Streit für seine bischöf. Rechte.

Hilarodie (grch.), ein Freudenlied.

Silbersdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, 2485 E., Vorort von Chemnitz, mit Fabriken und Bahnhofs-Etablissements; Fundort von verfeinertem Holz (Staarsteine).

Silgenbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnswald, Kreis Siegen, am Fuße des Rothhaargebirgs, 1868 E., mit Stahl- und Eisenhämmer.

Silbold von Schwangau, Minnesänger des 13. Jahrh. in Baiern; seine Lieder mit Uebersetzung herausgegeben von Schrott (1871).

Silburchhausen, Stadt im Herzogth. S.-Meiningen-H., 1695—1827 Residenz der Linie Sachsen-H., an der Eisenbahn Eisenach-Koburg, 5862 E.

Silbebert von Tours (spr. Tuhr), geb. 1057 zu Lavardin in Bermanois, gest. 13. Dec. 1134 als Erzbischof von Tours, der erste, der es im Abendlande veruchte, die Dogmatik in ein System zu bringen, auch als lat. Dichter ausgezeichnet.

Silbebrand, früherer Name des Papstes Gregor VII.; dabon Silbebrandismus, das von Gregor VII. geförderte hierarchische System, der höchste Grad päpstlicher Machtvollkommenheit.

Silbebrand (Bruno), namhafter Statistiker und volkswirtschaftlicher Schriftsteller, geb. 6. März 1812 zu Naumburg, Prof. in Marburg, Jülich, Bern, zuletzt seit 1861 in Jena, gest. 29. Jan. 1878. — Sein Sohn, Adolf Ernst Robert H., hervorragender Bildhauer, geb. 6. Oct. 1847, gest. 1872 in Florenz.

Silbebrand (Heinr. Rud.), Germanist, geb. 13. März 1824 zu Leipzig, seit 1869 Prof. an der Universität daselbst, seit 1864 mit Prof. Weigand in Gießen Herausgeber von Grimm's „Deutschem Wörterbuch“.

Silbebrandslied, das älteste erhaltene Bruchstück aus der deutschen Heldensage, gegen Ende des 8. Jahrh. niedergeschrieben, zuerst von Eckard, dann von W. Grimm, Lachmann u. a. herausgegeben und commentirt.

Silbebrandt (Eduard), hervorragender Landschaftsmaler, geb. in Danzig 9. Sept. 1817, Hofmaler und seit 1855 Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, sammelte auf vielen Reisen die Vorwürfe zu seinen zahlreichen ausgezeichneten Aquarellen; gest. in Berlin 25. Oct. 1868.

Silbebrandt (Ferd. Theod.), geb. 2. Juli 1804 zu Stettin, Historien- und Porträtmaler, Prof. an der düsseldorfer Akademie, gest. 29. Sept. 1874.

Sildegard, die Heilige, geb. um 1098 zu Bückelheim, gest. 1179 als Abtissin des Klosters auf dem Ruppertsberge bei Bingen, Verfasserin zahlreicher visionärer Schriften; Gedächtnistag 17. Sept.

Silden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Isterbach, 6799 E., Diakonissen-Heimhaus.

Silvers, Gleden im Kreise Gersfeld des preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Ulster, 1100 E.

Silvesheim, Landdrostei in der preuß. Prov. Hannover, 5154 Q.Kilom. mit 414,310 E., umfaßt in 7 Kreisen die früheren Fürstenthümer H., Göttingen und Grubenhagen nebst der Grafsch. Hohenstein. Das Hochstift und Bisthum H., von Karl d. Gr. und Ludwig dem Frommen gegründet, wurde unter Friedrich II. reichsunmittelbar, doch mußten die Bischöfe nach der Silvesheimer Stiftsfehde (1519—23) den größten Theil ihrer Lande an Braunschweig abtreten. Bischof Ferdinand (von Baiern) erhielt 1643 das sogen. Große Stift zurück. 1803 kam das Bisthum an Preußen, 1807 an Westfalen, 1815 an Hannover, mit diesem 1866 wieder an Preußen. — Der Kreis H. hat auf 499 Q.Kilom. 64,908 E. Die Stadt H., an der Innerste und an den Eisenbahnen Lehrte-Göttingen und Osnabrück-Halberstadt, 22,666 E., mit 11 Kirchen, darunter der kath. Dom, zahlreichen Stiftungen. Hier 1868 reicher Fund antik-röm. Silbergeschätze (Silvesheimer Silberfund), jetzt in Berlin.

Silder, Silbur, eine der Walfürren.

Silberding (Alex. Fedorowitsch), russ. Slawist, aus einer im 18. Jahrh. nach Rußland eingewanderten deutschen Familie, geb. 1831, gest. 2. Juli 1872, Verfasser interessanter ethnogr., geschichtlicher, philol. Abhandlungen, Sammler russ. Volksepen.

Silgenfeld (Adolf), prot. Theolog, geb. 2. Juni 1823 zu Stappenbed bei Salzwedel, seit 1850 Prof. in Jena, durch zahlreiche Schriften um die Kritik der Evangelien und die urchristliche Literatur verdient.

Sill (Karl), dramat. Sänger, geb. 1840 zu Adstein (Passau), seit 1868 am Hoftheater zu Schwerin.

Sill (Rowland, Lord Viscount), engl. General, geb. 11. Aug. 1772, zeichnete sich bes. unter Wellington in Spanien gegen Napoleon I. aus; 1828—42 Oberbefehlshaber der brit. Armee, gest. 10. Dec. 1842.

Sill (Sir Rowland), der Reformator des engl. Postwesens, geb. 3. Dec. 1795 in Kidderminster, 1854—64 Obersecretär des Generalpostmeisters, seitdem im Ruhestande lebend.

Sill States (spr. Hill Stätes), Gruppe von Schiffsstaaten eingeborener Fürsten an beiden Seiten des Sultje in der ind. Vicekönigreichs Pendsjab, 79,227 Q.Kilom. mit 735,000 E.

Silah, Stadt im asiat.-türk. Vilajet Bagdad, am Euphrat, inmitten der Ruinen von Babylon, 10,000 E.

Sillebrand (Joh.), Philosoph und Literaturhistoriker, geb. 1788 zu Großdödingen, 1822—50 Prof. zu Gießen, gest. 25. Jan. 1871, bes. verdient durch „Die deutsche Nationalliteratur seit Anfang des 18. Jahrh.“ (1845—46; 3. Aufl. 1875). — Sein Sohn, Karl H., Historiker und Publicist, geb. 17. Juni 1829 zu Gießen, wegen seiner Betheiligung am bad. Aufstande 1849 nach Frankreich entflohen, 1863 Prof. zu Douai, seit 1870 literarisch vielfach thätig in Florenz.

Sillem, jüd. Gelehrter und Rabbi zur Zeit Christi, aus Babylon, Pfarrsacer und Vorkaiser einer Schule zu Jerusalem, die der des Schammai entgegengesetzt war. Seine Richtung hat man vielfach mit der ursprünglichen Lehre Jesu in Vergleich gebracht (Delitzsch, „Jesus und H.“, 2. Aufl. 1876). — Ein anderer H. um 340 n. Chr. machte sich um die Feststellung des jüd. Kalenders verdient.

Sillen, vom Schiffe: durch Seitenwind oder falsch geladenen Ballast schief liegen.

Siller (Ferd.), verdienter Componist, Dirigent und Musikgriffsteller, geb. 24. Oct. 1811 zu Frankfurt a. M., städtischer Musikdirector und Leiter des Conservatoriums in Köln.

Siller (Gottlieb), geb. 15. Oct. 1778 zu Randaberg bei Halle, erst Lohnfuhrmann, dann Stroßflechter und Lehmziegelreicher, gest. 9. Jan. 1826 zu Bernau bei Berlin, seinerzeit geschätzter Naturdichter.

Siller (Joh., Freiherr von), österr. General, geb. 10. Juni 1754 zu Wienerisch-Neustadt, erntete als Feldmarschallleutnant bes. 1809 in der Schlacht bei Aspern großen Ruhm; nach dem Frieden commandirender General in Galizien, gest. 5. Juni 1819 zu Lemberg. — Sein Neffe, Joh. Aug. Friedr. Freiherr H. von Gärtringen, preuß. General, geb. 1772 zu Magdeburg, kämpfte ruhmreich im Freiheitskriege und starb 18. Jan. 1856 zu Berlin im Ruhestand. — Dessen Sohn, Wilh. Freiherr H. von Gärtringen, preuß. Generalleutnant, geb. 28. Aug. 1809 zu Pasewalk, führte 1866 die 1. Garde-Infanteriedivision und fiel 3. Juli 1866 nach heldenhaftem Kampfe bei Rossberg in Böhmen.

Siller (Joh. Adam), Tonseker und Gesangslehrer, geb. 25. Dec. 1728 zu Wendisch-Oßig bei Görlich, 1789—1801 Musikdirector und Cantor an der Thomaskirche zu Leipzig, gest. daselbst 16. Juni 1804.

Siller (Wilh. Friedr.), geb. 6. Jan. 1699 in Mühlhausen in Württemberg, seit 1732 Pfarrer, zuletzt in Steinheim, wo er 26. April 1769 starb, der beste geistliche Liederdichter des südl. Deutschland.

Silleröd, Stadt auf der dän. Insel Seeland, an der Eisenbahn Kopenhagen-Helsingör, 2533 E.

Sillesheim, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Daun, an der Eisenbahn Trier-Köln, 900 E., mit wichtigen Eisengruben.

Silmend, Fluß im westl. Asghanistan, entspringt am Hindukush 88 Kilom. westl. von Kabul und mündet nach 1040 Kilom. in den Pamunsee.

Silo oder **Baiaata**, Hafenstadt auf der Ostküste der Insel Hawaii (Sandwichinseln), 4220 E.

Hilpoltstein, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Neumarkt, 1611 E., mit Schloß, ehemals Residenz der Fürsten Neuburg-Sulzbach.

Hils, bewaldeter Bergzug in Braunschweig, zwischen Leine und Weser; hier die 469 Mt. hohe Bloßgelle.

Hilscher (Joseph Emanuel), Dichter, geb. 22. Jan. 1806 zu Reitmehrig in Böhmen, gest. daselbst 2. Nov. 1837. „Dichtungen“ mit biogr. Vorwort von Frankl (1840).

Hilsthone (Hilsformation), graublaue Thone mit feinen Kalksteinen, in Norddeutschland zur Kreide gehörig.

Hiltensperger (Joh. Georg), geb. 1806 in Galdenwang bei Rempten, Maler, seit 1850 Prof. an der Kunstakademie in München.

Hittl (Georg), belletristischer Schriftsteller, seit 1845 Mitglied des Berliner Hoftheaters, geb. 16. Juli 1826 zu Berlin, gest. daselbst 15. Nov. 1878, schrieb zahlreiche Romane, bes. aus der preuß. Geschichte.

Hilversum, Dorf in der niederl. Prov. Nordholland, an den Eisenbahnen Amsterdam-Bilthoven und H.-Utrecht, 7805 E., mit großen Zepfischfabriken.

Himalaja (Sanskrit, d. i. Schneewohnung), das höchste Gebirge der Erde, streicht als Südrand von Hochasien und als Scheidewand zwischen Indien und Tibet in einer krummen Linie von NW. nach SO. vom Quertal des Indus bis zu dem des Brahmaputra, 2400 Kilom. in der Länge und 255 Kilom. in der Breite, eingetheilt in den westl., mittlern und östl. H. Der West-H. enthält das Quellgebiet des Indus bis zum Sutlej, der Mittel-H. reicht bis zum Tista, der Ost-H. bis zum Eintritt des Brahmaputra in Assam. Der H. hat eine mittlere Kammhöhe von 6940 Mt. Gegen 225 seiner Bergspitzen sind gemessen; die hervorragenden: der Gaurisankar (engl. Mount-Goreak), 8540 Mt.; der Kantshinginga, 8580 Mt.; der Dhaulagiri, 8170 Mt. hoch. Schneegrenze 6184 Mt.; Vegetationszonen: die tropische bis 1200 Mt., die Waldregion bis 3000 Mt., die Grasregion bis 6000 Mt. Der H. bildet nicht nur die polit. Grenze zwischen den engl.-ind. Besitzungen und Turkestan, Tibet und dem südwestl. Theil von China, sondern auch eine ethnogr., indem durch ihn die süd. von ihm lebenden arischen Völker von den der mongol. Rasse angehörigen Tibetern getrennt werden. Die Bevölkerung findet sich am dichtesten in den überaus fruchtbaren Thälern zwischen 1600 und 2600 Mt. Höhe.

Himantoma oder **Himantose** (grch.), die Entzündung und Anschwellung des Zäpfchens.

Himbeere, Frucht des Himbeerstrauchs, s. Rubus.

Himberg, Marktflecken im niederösterreich. Bez. Brud., an der Eisenbahn Wien-Raab, 1578 E.

Himera, altgriech. Stadt auf der Nordküste Siziliens, um 649 v. Chr. gegründet, meist von Syrakus abhängig, 410 v. Chr. von den Karthagern zerstört.

Himerius, griech. Sophist im 4. Jahrh. n. Chr., aus Prusias, gest. um 386 zu Athen, dessen uns erhaltene 24 Reden Dübner (1849) herausgab.

Himjariten (Homeriten oder Hemeiriten), arab. Stamm, der etwa 3000 J. vor Mohammed im südli. Arabien oder Yemen zur Herrschaft gelangte. Im J. 7 der Hebschra (629 n. Chr.) unterwarfen sich die dem Mohammed und nahmen den Islam an. In ihrer Sprache, dem Himjarischen, sind viele neu aufgefundene Inschriften verfaßt.

Himly (Karl Gust.), geb. 30. April 1772 zu Braunschweig, Prof. der Medicin in Göttingen, gest. 22. März 1837, zählt zu den verdientesten ältern Ophthalmologen. — Ernst Aug. Wilh. G., Sohn des Vorigen, geb. 4. Dec. 1800 zu Braunschweig, seit 1832 Prof. der Medicin zu Göttingen, gleichfalls um die Augenheilkunde verdient.

Himmel, **Himmelskugel**, **Himmelsgewölbe**, **Firmament**, das Gewölbe, welches sich in Gestalt einer hohlen Halbkugel über die Erde ausbreiten scheint und auf das wir die Gestirne zu verlegen pflegen. Im Alterthum hielt man den H. für ein festes Gewölbe, an welchem die Sterne angeheftet wären; ein solches Gewölbe existirt aber nicht; es ist nur der leere Raum (Weltraum), in den wir blicken. Die

blaue Farbe des H. rührt von der Reflexion des Sonnenlichts an den Theilchen der atmosphärischen Luft her, indem dieselben vorzugsweise Lichtstrahlen von dieser zurückwerfen. — In religiöser Beziehung bezeichnet der Ausdruck H. das Reich des Himmels, der Vollkommenheit und Seligkeit; beim Salzbergbau in den Alpenländern die Decke der Sinkwerkräume.

Himmel (Friedr. Heinr.), Opern- und Kiedercomponist, geb. 20. Nov. 1766 zu Treuenbriezen, königl. Kapellmeister in Berlin, gest. 8. Juni 1814.

Himmelfahrt Christi, das Mat. 16. 19 und Apostelgesch. 1. 9–11. erzählte Aufstehen Christi zum Himmel, das zum Andenken an diese Begebenheit von den Christen gefeierte Himmelfahrtstest fällt 40 Tage nach Ostern. Seit dem 8. Jahrh. begeht die röm.-kath. Kirche auch das Fest der S. Mariä 15. Aug.

Himmelfahrtswinkel, s. Mercator.

Himmelsachse, die den Nord- und Südpol der Himmelskugel verbindende, zugleich durch den gemeinschaftlichen Mittelpunkt derselben und der Erdkugel hindurchgehende gerade Linie.

Himmelsgegenen oder **Weltgegenden**, die Theilpunkte des je nach dem Bedürfnisse in 4, 8, 16 oder 32 gleiche Theile getheilten Horizontes. Die 4 Haupthimmelsgegenen oder sogenannten Cardinalpunkte sind: Osten (Morgen), Süden (Mittag), Westen (Abend), Norden (Mitternacht). Zwischen ihnen liegen die Nebenhimmelsgegenen: Südost, Südwest, Nordwest, Nordost.

Himmelskunde, s. Astronomie.

Himmelschlüssel, Pflanzengattung, s. Primula.

Himmelswagen, die 7 hellen Sterne im Sternbilde des Großen Bären.

Himmlicher Gruß, soviel wie Ave-Maria.

Himmliches Reich, soviel wie Chines. Reich.

Himten (Himpten), früheres Getreidemaß in Hannover = 31 $\frac{1}{2}$ L. in Braunschweig = 31 $\frac{1}{4}$ L. in Hamburg = 27 $\frac{49}{100}$ in Schleswig = 34 $\frac{79}{100}$ in Rassel = 20 $\frac{99}{100}$ Lit.

Hino ilao laorimao (lat.), Daher jene Thränen, Eytrichw. aus Lenz für: Das ist die Ursache der Trauer.

Hino inde (lat.), von hier oder von da; von der einen und von der andern Seite (Partei).

Hindelden (Karl Ludw. Friedr. von), geb. 1803 auf Schloß Simmershausen bei Meiningen, 1848–56 Polizeipräsident von Berlin, erwarb sich in dieser Stellung Verdienste; 10. März 1856 in einem Pistolenduell erschossen.

Hind (John Russell), engl. Astronom, geb. 12. Mai 1823 zu Nottingham, Observator auf der Privatsternwarte Bishop's im Regentpark, durch zahlreiche astron. Messungen und Entdeckungen verdient.

Hindelang, Flecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Sonthofen, 2297 E., mit Schloß.

Hindelooen, Hafenstadt in der niederl. Prov. Friesland, an der Zuidersee und an der Eisenbahn Stavoren-Beunwarden, 996 E.

Hindenburg (Karl Friedr.), Mathematiker, geb. 13. Juli 1741 zu Dresden, gest. 17. März 1808 als Prof. zu Leipzig, Erfinder der combinatorischen Analysis.

Hindernismittel, in der Befestigungskunst die Vertheidigungsmittel, die den Feind im Vorücken aufhalten und sein Eindringen in die Befestigungen hindern sollen (steile Wände, Mauern, Drahtgesecke u.).

Hindersin (Gust. Eduard von), preuß. General, hochverdient um das preuß. Artilleriewesen, geb. 18. Juli 1804 zu Wernigerode, nahm an den Kriegen 1866 und 1870/71 als Artilleriegeneral im Hauptquartier des Königs theil; gest. 25. Jan. 1872.

Hindi (türk.), Dervische aus Indien, Afghanistan und Mittelasien, die sich gruppenweise bettelnd in Konstantinopel herumtreiben.

Hindi, Sprache, s. unter Simda.

Hindin, soviel wie Hirschguth.

Hindlen (Hr. Hindish), Fabrikstadt in der engl. Graffsch. Lancaster, 10,627 E.

Hindmarsh, Graffsch. in der brit. Colonie Südaustralien, die Halbinsel zwischen dem Golf St.-Vincent und Encounter-Bay, 137,717 E.

Hindmünd, vortommende Schreiftart für Hilmünd.

Hindole (spr. Hindoh), Schutzstaat in den Rattal Mehals, ind. Präsidentschaft Bengalen, 832 Kilom. mit 28,025 E. und gleichnam. Hauptstadt.

Hindu, im allgemeinen die Bewohner Vorderindiens, im besondern aber das große Volk arischen Stammes im Gangesgebiete. **Hindufan**, **Hindofan** (d. i. Land der H.) bedeutet sowohl die ganze Halbinsel südlich des Ganges, als auch im engeren Sinne den nördlichen Theil derselben, im Gegensatz zum südl., dem Dekan. **Hindufani** ist der Name für die aus dem Verthehre der Moslems und H. entstandene allgemeine Geschäfts- und Verkehrssprache in Vorderindien; **Hindui** die aus dem Prakrit entstandene Sprache des ind. Mittelalters und das **Hindi** das von den H. selbst mittelaltersne Neuhindui. (S. Indien und Indische Sprachen).

Hindukush, **Hindukuh**, Gebirge in Afghanistan, welches, an das Westende des Himalajasytems anschließend, sich 300 Kilom. weit nach WSW. erstreckt und die Zuflüsse des Amu und Indus wie des Gilmend trennt; die Gipfel bis zu 5500 Mt. hoch.

Hinken (Clandicatio), festerer Gang, ist entweder angeboren (Lutation des Schenkelkopfs) oder erworben (Freiwilliges H.), auf Entzündung des Hüftgelenks beruhend. Die Behandlung der letztern erfordert größte Schonung des kranken Gelenks, feste Verbände, Eisumschläge und Hautreize, ja selbst die operative Entfernung des kranken Schenkelkopfes.

Hinckley (spr. Hinkli), Stadt in der engl. Grafsch. Leicester, am Ashby-de-la-Zouch-Kanal, 6902 E.

Hinkmar, geb. 806, Erzbischof von Rheims 845—882, gelehrter Kirchenfürst, unter dessen Leitung die Pseudo-Isidorischen Decretalen gesammelt wurden. Seine Schriften bilden die Hauptquelle für die Geschichte der karolingischen Periode.

Hinlopenstraße, Meerenge zwischen Westspitzbergen und Nordostland.

Hirrich (Herm. Friedr. Wilh.), deutscher Philosoph und polit. Schriftsteller, geb. 22. April 1794 zu Karlsbad, seit 1824 Prof. zu Halle, gest. 17. Aug. 1861 zu Friedrichroda, ein strenger Hegelianer.

Hirrichtung, die Vollstreckung eines Todesurtheils durch den Richter auf Grund eines durch die zuständigen Gerichte gefällten, vom Staatsoberhaupt bestätigten Urtheils. Die früher meist grausam vollzogene H. ist gegenwärtig durch die einfache und sichere Strafe der Enthauptung, des Hängens, oder, bei militär. Todesurtheilen, des Erschießens ersetzt.

Hinschius (Paul), Kirchenrechtslehrer, geb. 25. Dec. 1835 in Berlin (Sohn des Geh. Justizraths Franz S.), geb. 28. März 1810, gest. 3. Dec. 1877, früher in Halle und Kiel Vertreter dieser Universität im preuß. Herrenhause 1871—72, seit 1872 Prof. in Berlin, durch Herausgabe des Pseudo-Isidorus und des „Lehrbuchs des Kirchenrechts“ ausgezeichnet, 1872—78 Mitglied des Deutschen Reichstags.

Hinterhalt, ein Ort, der zum Verbergen von Truppen dient und in dessen Nähe der Gegner durch geschickte Manöver gezogen wird, um von den verborgenen Truppen überfallen zu werden.

Hinterindien (Indochines. Halbinsel), die östl. der beiden großen ind. Halbinseln in Asien, zwischen dem Bengalischen Golf und dem Sindhischen Meer, 2,327,600 Kilom. mit 36,729,000 E., besteht aus den unabhängigen Reichen Birma, Siam, Annam und den Staaten auf Malakka, den brit. Colonien Brit.-Birmanien und Straits-Settlements, dem brit. Vassallenstaat Manipur, der franz. Colonie Cochinchina und dem franz. Vassallenstaat Kambojja.

Hinterladung, im Gegensatz zur Vorderladung, besteht bei den Gewehren und Geschützen in dem Einführen der Pulverladung und des Geschosses in die Seele der Waffe nicht von der Mündung, sondern vom Boden aus. Infolge der bedeutenden Vortheile, welche sie gegenüber der Vorderladung darbietet, hat sie letztere fast vollständig verdrängt.

Hinterland nennt man dasjenige Gebiet, welches einem Seehafen seine Erzeugnisse zur Ausfuhr zuführt

oder von demselben die eingeführten Waaren bezieht; nach der Ausdehnung und der Volkszahl des H. richtet sich die Wichtigkeit des Hafens.

Hinterland, Landsh. im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, früher hessen-darmstädtisch, mit den Städten Biedenkopf, Gladenbach, Battenberg.

Hinterpommern, der östl. Theil von Pommern.

Hinterrhein, einer der Quellflüsse des Rheins, entspringt aus dem S.-Giescher 2116 Mt. über dem Meere. Danach benannt ist der Bez. H. im Schweiz. Canton Graubünden, in welchem das Parobor H. mit 166 E. liegt (1623 Mt. über dem Meere).

Hinterfassen, **Hinterfätker**, **Hinterfiedeler**, auch **Koffaten**, Landleute, die nur eine Gartennahrung besitzen, kein Bauerngut.

Hinterwälder, f. unter Backwoods.

Hinwil, Dorf im Schweiz. Canton Zürich, am Fuße des Bachtel und an der Eisenbahn Effretikon-H., 2838 E.; nicht weit davon das Gyrnbad.

Hinuan, Insel, s. J. Anjuan.

Hioh, religiös-didaktisches Gedicht im Kanon des A. T., welches mit hoher Kunst den Gedanken durchführt, daß nicht alles Reiden als göttliche Strafe zu betrachten sei, daß also auch ein Gerechter zum Zweck seiner Erziehung leiden könne. Commentar: von Stidel, Schlottmann, Delitzsch, Dillmann. — **Hioh**, von, plötzliche Trauerkunde, nach Hioh 1, 13 fg.

Hiohsträne, eine Graskart, f. Col. J. J. J.

Hioho (Hioho), Hafenstadt auf der japan. Insel Nipon, im SW. der Insel, seit 1863 dem fremden Handel geöffnet, etwa 50,000 E.

Hipparchia, die schöne, aber schamlose Gemahlin des cynischen Philosophen Krates.

Hipparchus, Sohn des Bissiratus, mit seinem Bruder Hippas Herrscher von Athen, 514 v. Chr. am Feste der Panathenäen aus Privatrage von 2 jungen Griechen, Harmodius und Aristogiton, umgebracht.

Hipparchus, aus Nicäa, um 160—125 v. Chr. in Alexandrien, wurde durch seine Entdeckungen der Gründer der wissenschaftlichen Astronomie. Von seinen Werken sind nur noch übrig ein Commentar zu dem astron. Gedichte des Aratus, herausgegeben von Victorinus (1567) und in des Petavius „Uranologium“ (1630), und ein Fixsternverzeichnis.

Hippe, s. J. J. J.

Hippel (Theod. Gottlieb von), humoristischer und satirischer Schriftsteller, geb. 31. Jan. 1741 zu Gerdaun, seit 1780 Oberbürgermeister von Königsberg, später mit dem Charakter als Geh. Kriegsrath, gest. 23. April 1796. „Sämmtliche Schriften“ (14 Bde., 1827—38). — Sein Neffe Theod. Gottlieb von H., gest. 10. Juni 1843 als Regierungspräsident zu Bromberg, war der Verfasser des 1813 von König Friedrich Wilhelm III. erlassenen Auftrags „An mein Volk“.

Hippiaden (grch.), weibliche Statuen zu Pferde.

Hippias, Herrscher von Athen, regierte nach dem Tode seines Vaters Bissiratus mit seinem Bruder Hipparchus gemeinschaftlich; in Folge der Ermordung des Bekehrten durch Harmodius und Aristogiton zu grausamen Mordthaten veranlaßt, wurde er vertrieben, floh nach Persien und entflammte den 1. Pers. Krieg gegen die Griechen. In der Schlacht bei Marathon (29. Sept. 490 v. Chr.), welche das Heer des Darius vernichtete, fiel auch H.

Hippias, Sophist aus Elis, um 400 v. Chr. Zeitgenosse des Protagoras und Sokrates, wird von Plato in zwei Dialogen, wovon der eine für unecht gehalten wird, wegen seines Dünkels hart gerügt.

Hippiater (grch.), Kockart; **Hippiatrik**, **Hippiatria**, Kockheilkunde, auch für Thierheilkunde gebraucht.

Hippo, auch **Hippo regius**, alte Hauptstadt Numidiens am Mitteländischen Meere, später Bischofs- und Bistumskreis des heil. Augustinus, jetzt Bona (entstanden aus Hippona).

Hippodamia, die schöne Tochter des Königs Demaus von Pisa, ward von Pelops durch seinen Sieg im Wagenrennen gewonnen und seine Gemahlin, von ihm Mutter des Atreus und Thyestes.

Hippodamisch (grch.), die Pferdebandigung betreffend; Hippodamos, Rossbandiger, häufiger Beinamen späterer Reiter.

Hippodrom, **Hippodromos** (grch.), d. i. Pferdebahn; hieß bei den Griechen die Rennbahn, in der Ross- und Wagenwettkämpfen gehalten wurden; Sedes Renner bestand aus 4 Gespannen, wovon jedes seine besondere Farbe (weiß, roth, blau oder grün), und jede Farbe wieder eine sich nach ihr benennende Partei (Faction) hatte. Diese Factionen der Rennbahn bestanden in Konstantinopel bei den häufigen Unruhen dieser Stadt bis in das 7. Jahrh. polit. Bedeutung.

Hippogryph (grch.), d. i. Rossgreif, der von dem ital. Dichter Bojardo erfundene Name eines fabelhaften Thiers, den Wieland im „Oberon“ auf den Pegasus übertrug.

Hippokampen (grch.) oder **Meerrosse**, die fabelhaften Seethiere von Rossgestalt mit Fischschwanz, deren sich nach den Vorstellungen der Künstler die Seegötter beim Reiten oder Fahren bedienen.

Hippokrat, **hippokratischer Wein**, Aufguss von Wein auf Zimmt; süße Mandeln, Ambra, Muskatel; mit einem Zugabe von Braantwein und Zucker, im Mittelalter ein häufiges Wagenmittel.

Hippokrates, der berühmteste Arzt des Alterthums, geb. 460 v. Chr. auf Kos; gest. 377 v. Chr. zu Larissa in Thessalien, ist für unsere Zeiten nicht sowohl groß durch die Lehren, welche er vortrug, als durch die Art, wie er sie vortrug. Seine allgemeinen Grundsätze, seine ruhige Beobachtung, seine Einfachheit der Behandlung, sein echt humanes, geräuschloses Wirken machen ihn zum Vorbild jedes Arztes. Hippokratiker nannten sich seine Anhänger, die oft mehr in äusserer Scheine als in den innern Grundsätzen ihm glichen. Von seinen sehr zahlreichen Schriften sind die besten Ausgaben von Kühn (3 Bde., 1826—27) und Ritter (10 Bde., 1839—61).

Hippokratisches Gesicht, das Gesicht eines Sterbenden, f. Facies Hippocratica.

Hippotrene (grch.), Rosskuh, nach der Sage der vom Hüpfhase des Pegasus entstandene, vom Fuße des Berges Pelion in Böotien sprudelnde, dem Apoll und den Mufen heilige Quell, der alle, die aus ihm tranken, zu Gesang begeisterte.

Hippolog (grch.), Pferdebekannter, der sich mit der Kenntniss der Pferde (Hippologie) beschäftigt.

Hippolyte, die Amazonenkönigin, soll im Kampfe mit Hercules umgekommen sein; als er auf des Eurystheus Befehl ihren Gürtel taubte.

Hippolytus, Sohn des Theseus, Stiefsohn der Phädra; die ihn wegen Verschmähung ihrer Liebe bei Theseus zu verleumdete, doch dieser ihn verurtheilte und S. von Poseidon getödtet wurde.

Hippolytus, Schüler des Irenäus, Bischof von Portus Romanus bei Ostia und Presbyter zu Rom, 220—235 n. Chr. Bischof der strengen Partei in Rom gegen Kallistus u. a., gest. nach 235 in der Verbannung auf der Insel Sardinien, gilt als Erfinder der abendländ. Osterberechnung. Zu seinen früher bekannten Schriften: Herausg. von Fabricius, 2 Bde., 1716—18 und von de Lagarde, 1858. Im 1842 eine auf dem Berge Athos aufgefundenen Handschrift seiner wichtigsten „Widerlegung aller Häresien“ (herausg. von Müller, 1851, als Werk des Origenes, dann von Dunder und Schneidewind, 1856; als Werk des S.). Ueber S. Bunsen, S. und seine Zeit (1852); Volkmar, S. und die röm. Zeitgenossen (1855).

Hippomachie (grch.), Kampf zu Pferde. Hippomane, leidenschaftlicher Pferdeliebhaber.

Hippomane Manfinkellen* oder Manfinkellbaum), Pflanzengattung der Euphorbiaceen, deren Art H. manfinkella, ein dem Apfelbaum im Aussehen gleichender weisser Baum, im Saft und Holz äußerst giftig.

Hippomantie (grch.), Weissagung aus dem Weihen der Pferde.

Hippokrat, griech. Dichter, geb. um 530 v. Chr. zu Ephesus, später in Klagenfurt; erfand für seine satirischen Gedichte eine besondere Art von Sanden,

den Goliambischen Trimeter (Hippokratischer Vers), schrieb aber auch Parodien in Hexametern. Die Fragmente des S. gab Bergt in „Poetae Lyrici Graeci“ heraus.

Hippopathologie (grch.), die Lehre von den **Hippopath** (Sandborn), Pflanzengattung der Elägnaceen; H. rhamnoides (Seeborn, Weidenborn, Rheuborn), ein 3—5 Mt. hoher Strauch mit dornigen Aesten, unterseits silbergrauen Blättern, kleinen orangefarbenen Blüten und erbsengroßen, goldgelben Früchten; auf Sandboden an den Küsten, auch häufig zur Zierde angepflanzt.

Hippophagen (grch.), d. i. Pferdeesser, nach den alten Geographen Name eines sehr Volksstammes nordöstl. vom Kaspiischen Meere. Die in neuerer Zeit zur Einführung des Pferdeessens als Nahrungsmittel gekünstelten Hippophagenvereine haben keinen großen Erfolg gehabt.

Hippopotamus, soviel wie Nilpferd.

Hippotroph (grch.), Pferdezüchter; Hippotrophie, die Pferdezucht.

Hippurientalk, ein weißer kreidiger Kalkstein mit vielen fonderbaren zweifelhaflichen Muscheln (Hippurites).

Hippursäure (früher Harnbenzoesäure genannt), vorzugsweise im Harn pflanzenfressender Säugethiere sich findend, wird aus Kuh- oder Pferdeharn dargestellt; dient zur Bereitung der Benzoesäure.

Hippus (grch.), das Winkeln oder der Augenlidcrampf; die zitternde Bewegung der Regenbogenhaut.

Hiram, König von Tyrus im 11. Jahrh. v. Chr., Urheber großer Bauten, Bundesgenosse der jüd. Könige David und Salomo, (1 Kön. 5, 1 fg.). — S. oder Huram Abiv, tyrischer Künstler, beim Tempelbau Salomo's, ist in der Freimaurerei von Bedeutung.

Circulation (lat.), die Uebergeiltheit des Weinstocks, wenn derselbe nur in die Reben treibt.

Girta-i-Scherif, türk. Name der Bahne und des Mantels des Propheten.

Girn, f. Gehirn.

Girn (Gustav Wolff), hervorragender Pöhlster, geb. 21. Aug. 1815 zu Vogelbach im Elsaß, Theilhaber einer Fabrik daselbst, gründlicher Forscher auf dem Gebiet der Mechanik und Wärmelehre. — Sein Bruder, Ferdinand S., ist Erfinder der Drahtseilstriche.

Girsau, würtemb. Fabrikdorf, f. Girschan.

Girsch (Aug.), Mediciner, geb. 4. Oct. 1817 in Danzig, seit 1863 Prof. in Berlin, hervorragend auf dem Gebiet der histor.-geogr. Pathologie, 1879 zur Untersuchung der Pest nach Russland gesandt.

Girsch (Genny), Schriftstellerin in Berlin, geb. 25. Nov. 1829, Hauptvertreterin der Frauenemanzipation.

Girsch (Max), Bollswirth und Politiker, geb. 30. Dec. 1832 zu Halberstadt, Mitbegründer der deutschen Gewerbevereine, lebt in Berlin; 1869 Mitglied des Norddeutschen und 1877—78 des Deutschen Reichstags.

Girsch (Rudolf), österr. Dichter und Musikkritiker, geb. 1. Febr. 1816 zu Nagelsbach (Mähren), gest. 10. März 1872 in Wien.

Girsch (Theodor), Historiker, geb. 17. Dec. 1806 in Altshottland bei Danzig, seit 1865 Prof. in Greifswald und Director des histor. Seminars; Mitverleger der „Scriptores rerum prussicarum“.

Girschaid, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Eisenbahn Bamberg-Nürnberg, 733 E.

Girschan, **Girsan**, Fabrikdorf im würtemb. Oberamt Calw, an der Nagold und der Eisenbahn Bf. Hirschan, 721 E., mit Ruine eines ehemals berühmten, 1692 eingestürzten Benedictinerklosters (seit 1558 Klosterkirche). Wichtig für die deutsche Geschichte ist Trithem's „Chronicon Hirsangianse“, noch mehr der „Codex Hirsangianus“ (1844). — S., Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Amberg, 1829 E., mit Schloß und bekannter Steingutfabrik.

Girschbach (Hermann), Componist und Musikkritiker in Leipzig, geb. zu Berlin 29. Febr. 1812.

Girschberg, Hauptstadt des Kreises S. (598 Q. M.) mit 66,374 E.) im preuß. Reg.-Bez. Ragnick, am Bober und Raden und an der Bahn Girsch-Bands-

Hut, 12,954 E. — **H.**, Stadt im Fürstenth. Reuß, an der Saale, 1761 E. — **H.**, Stadt im böhm. Bez. Tauba, an der Bahn Teschen-Kolin, 2413 E.

Hirsche (Cervus), Gruppe der Wiederkäuer mit zackigen, nicht höhlen förmigen Hörnern (Geweiß), die jährlich abfallen und dann durch neue ersetzt werden. Hierzu gehören das Moschusthier, das Rennthier, das Elen, der ausgehornte Schell oder Niesenhirsch und die echten H. Von letztern bei uns der Gelb-H., Roth-H. oder Rothwild (C. Elaphus), Hauptgegenstand der hohen Jagd; der Damhirsch (C. dama), mit schaufelförmig endendem Geweiß, über den größten Theil Europas verbreitet; das Reh (C. capreolus); ferner der Apisirsch in Ostindien, der Wapiti oder Canadische-H. in Nordamerika u. Das Fleisch des H. (Wildpret) ist nusskriechend; die Haut gibt gutes Leder (Wildleder); die Haare dienen zu Polstern, das Horn zu Verzierungen und mancherlei Drechselerarbeiten.

Hirscheber (Poreus), Gattung der Schweine; der Molukische H. (P. Babirussa), wild und gezähmt auf den Molukken, ausgezeichnet durch weit hervorragende, nach oben und hinten gekrümmte Eckzähne.

Hirschenstein, einer der höchsten Gipfel des Bair. Waldes, 1102 Mt. hoch.

Hirschfänger, Seitengewehr des Jägers, mit welchem dem angeschossenen Wilde der Tod (Fang) gegeben wird; dann das der Jäger in den Armeen, dessen Griff eine Vorrichtung besaß, um den H. statt des Bajonnet auf die Büchse pflanzen zu können, jetzt meist durch ein Haubajonnet ersetzt.

Hirschfelle, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Zittau, an der Meisse und an der Zittau-Görlitzer-Eisenbahn, 2128 E.

Hirschholm, Fleden auf der dän. Insel Seeland, Amt Frederiksborg, 360 E., mit königl. Schloß.

Hirschhorn, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, am Redar, 1677 E. mit Schloß.

Hirschläser, **Hirschröster** (Lucanus), Käfergattung aus der Abtheilung der Blatthornläser, ausgezeichnet durch große geweihartige Oberkiefer der Männchen. Der Gemeine H. oder Feuerhörnler (L. cervus), lastenienbraun, der größte deutsche Käfer.

Hirschschwamm, ein Pilz, f. Clavaria.

Hirschrüßel (Elaphomyces), erbsen- bis walnußgroße, ründliche, unterirdisch wachsende, trüffelhähnliche, für uns ungenießbare Schwämme. E. granulatus, in Eichen- und Kiefernwäldern von ganz Europa, von unangenehmem Geruch und Geschmack, früher als Heilmittel (Hirschbrunn) gebräuchlich.

Hirschzunge, ein Pilz, f. Stachelschwamm.

Hirse, Feinhirse (Panisum), Gräsergattung. Die Gemeine oder Egir H. (P. miliaceum), Getreideart, in Ostindien heimisch, jetzt in vielen Ländern Europas als Sommergetreide gebaut. Die Kolbenhirse gehört der Gattung Setaria, die Mohrhirse der Gattung Sorghum an.

Hirson (spr. Hirsong), Stadt im franz. Dep. Aisne, an der Oise und an den Eisenbahnen Laon-Namur und St.-Quentin-Mézières, 4445 E.

Hirsowa, Stadt im Fürstenth. Rumänien, rechts an der Donau, 3000 E., mit Castell.

Hirsut (lat.), zottig, rauhaarig.

Hirt (Allos), Archäolog und Kunsthistoriker, geb. 27. Juli 1759 zu Bella (Baden), Prof. in Berlin, gest. 29. Juni 1836, hatte wesentlichen Antheil an der Errichtung des berliner Museums.

Hirtenbrief, offenes Sendschreiben des Papstes, der Bischöfe und prot. Kirchenobern an die Geistlichkeit zur Belehrung über wichtige kirchliche Ereignisse.

Hirtenbüchse, f. Bulbifische Poesie.

Hirtenröschen, Gemeines Fälschelkraut (Capsella Bursa pastoris), eine zu den Kreuzblütlern gehörige Pflanze mit kleinen weißen Blüten und dreieckigen, ausgerandeten Schötchen, ein Unkraut.

Hirtenvöller, f. Nomaden.

Hirth (Georg), volkswirtschaftlicher Schriftsteller und Statistiker, geb. 13. Juli 1841 in Gräfentonna bei Gotha, begründete 1867 in Berlin den „Deutschen Parlamentsbaltmann“, 1868 die „Annalen“ des Norddeut-

schen Bundes, später des Deutschen Reichs; lebt seit 1871 in München.

Hirtius (Aulus), ein Römer, Legat des Cäsar im Gallischen Kriege, 43 v. Chr. Consul, zog nach Cäsar's Ermordung mit seinem Collegen C. Vibius Pansa und Octavian gegen Antonius zu Felde und schlug ihn bei Mutina (Modena), fiel aber selbst in der Schlacht. Ihm wird das 8. Buch von Cäsar's „Commentarien“ und die Schrift „De bello Alexandrino“ beigelegt.

Hirschholmen, Gruppe kleiner Inseln im Ratten-Ge, unweit der nordöstl. Spitze von Västland, zum dän. Amte Hjörring gehörig.

Hirado, der Bluteleg. — **Hirundo**, die Schwalbe. **Hirzel**, eine im Canton Zürich verbreitete Familie. Hans Kaspar H., schweiz. Schriftsteller im Fache der praktischen Philosophie, geb. 21. März 1725 in Zürich, Oberstadtrat und Mitglied des Großen Raths daselbst, gest. 10. Febr. 1803, befreundet mit Glemz Ramler, Spalding und Klopstock. — **Herr**, Melchior H., geb. 31. Aug. 1793 in Zürich, gest. daselbst 8. Juli 1843, Staatsbeamter, gab 1839 als Präsident des Erziehungsraths durch seinen Entschluß zur Berufung von Dav. Strauß auf den Beistand der Dogmatik die Veranlassung zu der Revolution von 1839 (Zürcherputz). — **Bernh.** H., geb. 1807 zu Zürich, Pfarrer in Pfäfers, bekannt als Orientalist und durch seine Theilnehmung an den kirchl. Bewegungen vom 1839; gest. im Juni 1847 zu Paris. — **Salomon** H., geb. 13. Febr. 1804 in Zürich, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erst Mitbesitzer der Weidmann'schen Buchhandlung, seit 1853 unter eigener Firma; 1866 von der Universität Leipzig honoris causa zum Doctor der Philosophie ernannt, gest. 9. Febr. 1877 zu Halle. Hervorragender Kenner Goethe's und Besitzer einer werthvollen Goethe-Bibliothek, welche er der leipziger Universitätsbibliothek vermachte. — **Christoph** Heine H., geb. 22. März 1828 zu Zürich, Prof. der Chemie und Pharmacie zu Leipzig.

His (Wilhelm), namhafter Anatom, geb. 9. Juli 1831 zu Basel, erst Prof. zu Basel, seit 1872 in Leipzig, namentlich um die mikroskopische Anatomie und die Entwicklungsgeschichte verdient.

Hisingen, Insel an der Westküste Schwedens; durch die beiden Mündungsarme der Göta-Elf und des Rattatag gebildet.

Hisia, Sohn des Ahas, König von Juda 728—699 v. Chr., frommer König und Freund des Propheten Jesaja (2 Kön. 18—20 und Jes. 36—39). Seines Bedrängnis durch den assyr. König Sangerib fällt nach den Keilschriften 701 v. Chr.

Hispalis, jetzt Sevilla, schon vor den Römern bedeutender Handelsplatz der Turduler; unter Cäsar röm. Colonie (Julia Romula), war unter den Gothen und Vandalen Hauptstadt des südl. Spanien.

Hispania (lat.), Spanien.

Hispandula, f. Haiti.

Hispid (lat.), rauh, borstig; **Hispidität**, eine mit Haaren bewachsene Hautstelle, behaartes Nat. u. s. w. **Hissar**, Landschaft in Turkestan, dem Khan von Bokhara gehörig; Hauptstadt ist H., am Ait-H., (Nebenfluß des Amu), 4000 E.

Hissen heißt in der Schiffersprache eine Last an einem Taue in die Höhe ziehen, f. v. die Segel, **Histiodromie** (grch.), Schiffsfahrkunde.

Histogenie (grch.), Entstehung und Bildung der organischen Gewebe; **Histographie**, Beschreibung derselben; **Histologie**, soviel wie Gewebelehre; allgemeinere oder mikroskopische Anatomie; **Histonomie**, das Naturgesetz der Bildung für thierische Gewebe.

Historia (lat.), Geschichte. **Historik**, Wissenschaft der Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung; **Historiker**, Geschichtsforscher; **historisch**, was sich auf Geschichte bezieht, geschichtlich. **Historiologie**, die Art, den Beweis für das Dasein Gottes aus der Geschichte zu führen. **Historiograph**, Geschichtsschreiber; **Historiographie**, Geschichtsschreibung.

Historische Commission, ein wissenschaftliches Institut der königl. bair. Academie der Wissenschaften.

zur Herausgabe wichtiger Quellenstoffe für die deutsche Geschichte und Unterstützung hervorragender Geschichtswerke; 1858 auf Anregung Leopold von Ranke's von König Maximilian II. von Bayern gegründet.

Historische Malerei, im engeren Sinne die malerische Darstellung eines wirklichen geschichtlichen Vorgangs; gewöhnlich aber Gemälde in silboller, im Gegensatz zur Genremalerei über das rein Zukünftliche erhebender, monumentaler oder idealer Auffassung, gleichviel ob Gruppenbild, Porträt oder Landschaft (franz. Historienmaler: David, Gros, Delacroix, Horace Vernet; deutsche: Cornelius, Schnorr, Kaulbach, Piloty, Reibel, A. Menzel, Camphhausen, Lessing, von Werner).

Historische Vereine, die mit der Erforschung der vaterländischen Geschichte und Altersumstände beschäftigten wissenschaftlichen Institute, deren Zweck es ist, Bibliotheken und Sammlungen anzulegen und zur nähern Verbindung mit andern Vereinen und wechselseitiger Theilnahme periodische Schriften zu begründen und zu verbreiten.

Historionen, die Schauspieler im alten Rom; einer der berühmtesten H. war Roscius, dessen Name für einen ausgezeichneten Schauspieler sprichwörtlich geworden ist. **Histria**, eine Prov. in Istrien, 10,000 E.

Hit, Stadt in der türk. Prov. Bagdad, am Eufrat, 10,000 E.

Hitchin (spr. Hütshim), Stadt in der engl. Grafsch. Hertford, 8850 E., mit alter merkwürdiger Kirche.

Hildorf, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, am Rhein, 1790 E.

Hilandsinseln, s. Jabel wie Seelandsinseln.

Hitopadesa, **Hitopadesa** (d. i. heilsame Lehre), der Titel eines sanskrit. Fabelwerks, Auszug aus dem „Hitopadesa“.

Hitteren, die größte Insel im norweg. Amt Süd-Drontheim, 520 Kilom. mit 4000 E.

Hittorff (Jacques Ignace), franz. Architekt, geb. 20. Aug. 1793 in Köln, in Paris gebildet und daselbst seit 1832 oberster Architekt für die Regierungsgebäude, bes. thätig bei den Verschönerungsanlagen und Neubauten unter Napoleon III., gest. 25. März 1867; Verfasser wichtiger kunsthistor. Werke.

Hitzacker, Stadt in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Dannenberg, an der Mündung der Seeze in die Elbe und an der Eisenbahn Berlin-Gesefenmünde; 1106 E.

Hitzbläthen, **Hitzblüte**, s. Ane.

Hitze, hoher Grad von Wärme. — **Hitziger** (Heißer) Gang, beim Hohenprocess, welcher graues Eisen, im Gegenfatz zum kalten Gang, welcher weißes Eisen erzeugt.

Hitzig nennt man den Erdboden, wenn er Sand, Kalk, Gips, Kreide enthält, welche die Feuchtigkeit schnell anziehen und nicht behalten, den Dinger schnell auflösen und die Gewässer zu schnell zur Reife bringen.

Hitzig (Ferd.), prot. Theolog, geb. 23. Juni 1807 zu Hainingen in Baden, erst Prof. in Zürich, seit 1861 in Heidelberg, gest. daselbst 22. Jan. 1875, einer der scharfsinnigsten Kritiker und Erklärer des N. T.

Hitzig (Jul. Eduard), criminalistischer Schriftsteller, geb. 26. März 1780 in Berlin, 1827—32 Director des Kammergerichtsinquisitorats daselbst, gest. 26. Nov. 1849, mit Wilibald Alexis (W. Häring) Begründer des „Neuen Pitaval“.

Hitzig (Friedr.), namhafter Architekt, Sohn des Vorigen, geb. 8. April 1811 zu Berlin, seit 1875 Präsident der Kunstakademie daselbst.

Hibernen (frz.), überwintern; **Hibernage** (spr. Hibernage), das Überwintern der Schiffe, auch der dazu eingerichteten Hafen.

Hiva-oa, eine der Marquesasinseln im Großen Ocean, von 402 Kilom. mit 1800 polynes. E., gebirgig und fruchtbar.

Jielmar (spr. Selmar), See in Schweden, im N. d. des Wetterfjers, 480 Kilom. groß, durch Kanal mit dem Botenkanal verbunden.

Jieria (Ras Johana), schwed. Publicist und Politiker, geb. 23. Jan. 1801 zu Upsala, gest. 20. Nov. 1872 zu Stockholm, Gründer des „Aftonbladet“.

Herting (spr. Berting), Hafenort an der Nordseeküste des dän. Amts Ribe, 453 E., lebhafter Ladeplatz.

Höring (spr. Hüring), Stadt und Amtssitz im nördl. Küstland, an der Eisenbahn Alborg-Frederikshavn, 3250 E., mit Badeplatz Røsten.

Hjort (Peter), dän. Kritiker und Sprachforscher, geb. 19. Juli 1793 auf Amager, Sohn des 1818 als Bischof von Ribe gest. Schul- und Volksfreunds und geistlichen Dichters Victor Christian S., 1822—49 Rector der deutschen Sprache und Literatur zu Sorø, gest. 11. Nov. 1871 zu Kopenhagen als Privatgelehrter, Verfasser mehrerer Sprach- und Beschrücker und ästhetisch-kritischer Schriften.

H. l. = hoo loco; **hl** = Hektoliter.

Hlasivetz (Heinz), Chemiker, geb. 7. April 1826 zu Reichenberg, seit 1867 Prof. an der technischen Hochschule zu Wien, gest. 8. Oct. 1875, lieferte zahlreiche Untersuchungen auf dem Gebiet der organ. Chemie.

Glasse, **Thassa**, Hauptstadt der chines. Prov. Tibet, 25,000 E., Sitz des Dalai-Lama Palast in der Stadt, großes Kloster als Sommerresidenz auf dem nahen Berge Potala, Hauptwallfahrtsort, Sitz der chines. tibetan. Wissenschaft; wichtiger Handelsplatz.

Glavacel (spr. Glawatschel, Anton), Landschaftsmaler, geb. 1842 zu Wien, daselbst auch thätig, bes. als Maler der österr. Alpenseen bekannt.

Glinsk, Stadt im böhm. Bez. Ghrudim, an der Eisenbahn Pardubitz-Deutschbrod, 3141 E.

Glubel (Franz Xaver Wilh. von), landwirtschaftlicher Schriftsteller, geb. 11. Sept. 1802 in Glatzschau (Osterr.-Schlesien), 1840—67 Prof. der Land- und Forstwirtschaft zu Glog.

H. m. (lat.) = hoo mense, in diesem Monat.

Ho (Che), chines. Getreidemass = 0,203 Lit.

Hoai-ngan, Stadt in der chines. Prov. Kiangsu, am Großen Kanal.

Hoanghai, der chines. Name für Gelbes Meer.

Hoangho, d. i. Gelber Fluss, Strom Chinas, entspringt in Hochasien und ergießt sich nach 4200 Kilom. in den Golf von Petchili, seit er 1840—50 seinen früheren Unterlauf in der Länge von 300 Kilom. verlassen; Stromgebiet 1,348,000 Kilom.

Hoangpou, chines. Namensform der Insel Whampoa bei Nanton.

Hoang-tschou, große Stadt in der chines. Prov. Hu-pe, am Yang-tse-kiang.

Hoax (engl., spr. Hogs), betrügerischer Streich, bes. Vörlentige.

Hobart-Basha (Augustus Charles, Baron Hobart), türk. Admiral, geb. 1. April 1822, Sohn Sir Edward Hobart's, 6. Grafen von Badinghamshire, 1863 Kapitän der engl. Marine, trat 1867 in den türk. Staatsdienst als Contreadmiral und Basha, wurde 1870 für seine Dienste während des Aufstandes in Candia Großadmiral der türk. Flotte. H. trat 1874 in die engl. Marine als Kapitän zurück, aber bei Beginn des russ.-türk. Kriegs im Frühjahr 1877 aufs neue als Großadmiral in türk. Dienste.

Hobartstown (spr. Hobbärtstaun) oder **Hobarton**, Hauptstadt der brit. Colonie Tasmanien in Australien, am Derwent, 19,092 E.

Hobbema (Meindert), nächst J. Ruysdael der ausgezeichnetste niederländ. Landschaftsmaler, geb. 1638 zu Amsterd., gest. daselbst 1710.

Hobbes (Thomas), bedeutender engl. Schriftsteller, geb. 5. April 1588 zu Malmsbury, gest. 4. Dec. 1679 zu Hardwicke, einer der scharfsinnigsten Politiker und Begründer des neuern Naturrechts. Seine Hauptwerke: „De cive“ (deutsch, Ueber den Bürger) von Kirchmann, 1873 und „Leviathan“ (deutsch 1794—95); „Works“ (11 Bde., 1839—45 mit Biographie). Von seinen Ansichten abgeleitet bedeutet Hobbesianismus s. v. v. Absolutismus.

Hobblers, engl. Küstenteiler zur Verhinderung des Schleichhandels.

Höbel, ein meistartiges, scharfschneidiges Werkzeug (Höbelisen) in einem hölzernen oder auch eisernen Kasten derartig besetzt, daß es auf der Oberfläche

eines Arbeitsstücks schabend oder schneidend zur Wirkung gebracht werden kann (Eislerhobel, Metallhobel). **Hobelbank**, das Gestell, in welches das zu bearbeitende Holz gespannt wird. **Hobelmachine**, eine maschinelle Vorrichtung zwischen Stahl und Arbeitsstück zur Bearbeitung großer Maschinenbestandtheile von Guß- und Schmiedeeisen.

Hobhouse (spr. Hobhaus, John Cam), Lord Broughton, brit. Staatsmann, geb. 27. Juni 1786, gest. 3. Juni 1869, Begleiter Lord Byron's 1809 in den Orient, mehrmals Mitglied des Ministeriums.

Hoboe, Holzblasinstrument, f. Oboe.

Hoboken, Stadt im nordamerik. Staate New Jersey, am Hudson, Neuyork gegenüber, 20,297 E.

Hobrecht (Arthur), preuß. Staatsmann, geb. 14. Aug. 1824 zu Koblenz bei Danzig, zuerst im preuß. Staatsverwaltungsdienst, 1863 Oberbürgermeister von Breslau, 1872 solcher von Berlin, seit 1885 Mitglied des Herrenhauses, 31. März 1878 an Stelle Campenhausen's zum Finanzminister ernannt.

Hobro, Stadt im dän. Stift Aarhus, am Mariagerfjord und an der Bahn Aarhus-Aalborg, 2081 E.

Hoo anno (lat.), in diesem Jahr. **Hoo erat in votis**, dies gehörte zu meinen Wünschen (aus Horaz). **Hoo est**, das ist, das heißt. **Hoo habet**, er hat's, soviel wie: mit dem ist's aus.

Hochalpen, im allgemeinen die Alpen von mehr als 2600 Mt. Höhe, die Schöneeregion umfassend.

Hochaltar, in kath. Kirchen der Hauptaltar, welcher im Chor der Kirche steht.

Hochant, die mit Wustl verbundene Messe (f. d.).

Hochasten, geogr. Gesamtname für Tibet, Ostturkestan, die Mongolei, die chines. Prov. Kansu und Sikan, zum größten Theil dem chines. Reiche angehörend; nur das westl. Tibet gehört den Engländern.

Hochdruckkunst oder Ektypographie, stellt auf Kupfer- oder Zinkplatten Zeichnungen erhaben dar. Die Lithographische H. bringt auf feingeschliffenen und mattgeätzten Platten mit Deckgrund getragene Zeichnungen durch Tiefätzung der Umgebungen hoch. Nach einem neuen Verfahren wird eine Kupferplatte mit Deckgrund überzogen, die Zeichnung mit Nadeln bis auf das Kupfer eingegraben und dies polirt; die Reliefdruckplatte wird auf galbanischem Wege erzielt. Auf Zint wird die Zeichnung mit lithographischer Kreide (auf gekörnte) oder mit lithographischer Tinte (auf polirte) Zinkplatten getragen und dann hochgeätzt (Elektrographie). Gillot in Paris benutzte zuerst hierfür den Ueberdruck von Stein, Kupfer und Stahl auf Zinkplatten (Pantographie). Jetzt wird dieses Verfahren bes. zur Herstellung von Hochdruckplatten ursprünglich tiefgravierter Landkarten angewendet. (S. Gemythologie.)

Hochberg (Markgrafen von), Nebenast des Bähringer Herzogshauses, so benannt nach dem jetzt verfallenen Bergstohle H. bei Freiburg i. Br. Stammvater dieses jetzt erloschenen Astes war Hermann I., 2. Sohn Herzog Bertold's I. Erneuert wurde der Name dieses Geschlechts, als der Markgraf, später Großherzog von Baden, Karl Friedrich (f. d.) seine 1787 in morganatischer Ehe ihm vermählte zweite Gemahlin, Luise Karoline Seher von Seyersberg (gest. 1820), durch den Kaiser zur Gräfin von H. ernennen ließ. Deren ältester Sohn Leopold (f. d.) trat 1830 als Großherzog von Baden die Regierung an.

Hochberg, eine in Schlesien begüterte Familie evang. Confession, die 1686 in den Grafen-, 1684 in den Reichsgrafenstand, 15. Oct. 1850 in den preuß. Fürstenthum, Fürsten von Pleß (f. d.), erhoben ward.

Hochbeschlagen, von dem Roth-, Dam- oder Rehwild: soviel wie trächtig. [unter Blatt.]

Hochblätter, botan., soviel wie Deckblätter, f.

Hochdahl, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkreise Düsseldorf, an der Eisenbahn Düsseldorf-Elberfeld. (Hiesige Ebene), mit dem Eisenwerk Eintrachthütte; zur Bürgermeisterei Eltrath gehörig.

Hochdeutsch, f. Deutsches Sprache.

Hochdruck, die Kunst, durch Druck, Schriften zc. auf dem Papier erhaben darzustellen (f. Reliefdruck);

sowie der Druck mit erhabenen Typen oder Platten auf der Buchdruckpresse. **H.-Lithographie** ist die Kunst, auf Stein durch Tiefätzen der Zwischenräume erhabene gestellte Zeichnungen durch Druck zu vervielfältigen. **Hochdruckdampf** heißt solcher, der mit der Kraft von mehr als einer Atmosphäre wirkt, f. Dampfmaschine.

Hoch (spr. Hosh, Lazare), ausgezeichnete franz. General der franz. Republik, geb. 25. Juni 1768 zu Montreuil bei Versailles, durch Muth und Geschäftlichkeit während der franz. Revolution vom gemeinen Soldaten bald zum General emporgerückt, vertrieb 1793 die Oesterreicher aus dem Elsaß, brachte den Emigranten und Engländern den Vernichtungsschlag bei Quiberon (27. Juli 1795) bei und bewirkte die Entlassung der Niederwendte. Als Oberbefehlshaber der Maas- und Sambreammee ging er 18. April 1797 bei Neumied im Angesicht der Oesterreicher über den Rhein und drang bis Siegen vor; gest. 18. Sept. 1797 im Lager von Wehran.

Hochebene oder Plateau, eine Fläche, die namhaft höher liegt als der Meeresspiegel, nach Verhältnissen 100, 200, 500 Mt. und darüber.

Hocherhaben, soviel wie Hautrelief. [Burg.]

Hochfeld, Bahnhof mit Rheinübergang bei Duis.

Hochfelden, Flecken im Landkreis Straßburg des Reg.-Bez. Niedersaßl, an der Bahn und der Eisenbahn Straßburg-Albricitz, 2469 E.

Hochfichtel, Berg im südl. Böhmerwald, 1332 Mt. hoch, auf der böhm.-östr. Grenze.

Hochgericht, gleichbedeutend mit Halsgericht, insbes. auch die Stätte der Hinrichtung, der Galgen.

Hochgeschuh ist ein Pferd, wenn es dunkelfarbig, weiße Füße, oder wenn ein Schimmel, schwarze Füße über die Knieen bis zum halben Schienbein hat; erreichen diese Abzeichen den halben Schenkel, so nennt man es hochgeschiefert.

Hochheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Landkreise Wiesbaden, an der Taunusseisenbahn, 2621 E., Weinbau. **Hochheimer** (beste Sorte Domdechane).

Hochkirch, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Böben, 501 E., hier Niederlage Friedrich's II. 14. Oct. 1758 und siegreiches Gefecht der Franzosen 21. Mai 1813.

Hochkirche, soviel wie Anglikanische Kirche.

Hochkinn, höchster Gipfel des ewigen Schneebergs (Ueberrassene Alp) in den Salzburger Alpen, 2988 Mt. hoch.

Hochland ist der Gegensatz von Tiefland, wie Gebirge der Gegenfag von Ebene: eine aus Hochgebirgen und Hochebenen zusammengelegte größere Landmasse. Ueber die sächs. Hochlande f. Schwandau.

Hochmeister, f. Hoch- und Deutschmeister.

Hochschule, soviel wie Universität.

Hochschwab, Alpengipfel im steiermärk. Bez. Brud, 2278 Mt. hoch.

Hochweiler, Dorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Kaiserlautern, an den Eisenbahnen Ludwigshafen-Verbah und H.-Bingen, 1716 E.

Hochst, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Landkreise Wiesbaden, am Main und an der Taunusseisenbahn (mit Zweigbahn nach Rimburg), 4057 E., mit verfallenen Schloß; Sieg Tilly's 20. Juni 1622. — H., Flecken in der hess. Prov. Starckenburg, an der Mümling und der Bahn Darmstadt-Erbach, 1841 E.

Hochstaden, ein nach der ehemaligen gleichnam. Burg zwischen Kofter und Gredenbroich im Niddischen benanntes Geschlecht. Aus demselben stammt **Konrad von H.**, der 1237–61 Erzbischof von Köln war und den Grund zum köln. Dome legte.

Hochstadt, Stadt im böhm. Bez. Starckenbach, mit 1492 E. — H., Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Vichtenfels, am Main und an den Eisenbahnen Hof-Bamberg und H.-Stocheim, 225 E.

Hochstadt, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Misch, 1828 E., mit Schloß.

Hochstädt, bair. Stadt, Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Dillingen, an der Donau und der Bahn Ulm-Donauwörth, 2460 E., mit Schloß; hier die Schlacht vom 13. Aug. 1704, auch Schlacht bei Blenheim (f. d.) genannt.

Hochstapler, Gauner, die durch ihr Auftreten sich den Anschein vornehmer Leute zu geben wissen.

Hochstetter (Ferd. von), Geolog und Reisender, geb. 30. April 1829 zu Ehlingen, Sohn des hies. um die Botanik verdienten Prof. und Stadtpfarrers Christian Ferd. H. (gest. 20. Febr. 1860), Mitglied der Novara-Expedition, seit 1860 Prof. am Polytechnischen Institut zu Wien, Verfasser ausgezeichnete Werke.

Hochstift, s. Stift.

Hoch- und Deutschmeister, das durch Wahl ernannte Oberhaupt des Ordens der Deutschen Ritter; seit dem Preßburger Frieden 1805 ist die Großmeisterwürde erblich dem österr. Kaiserhause übertragen. Danach benannt das österr. Infanterieregiment H.

Hochverrath (perdaellio), die Verletzung der Verfassungstreue durch ein feindliches Unternehmen gegen den Staat selbst oder gegen das Leben, die Freiheit und die Regierungsrechte des legitimen Oberhauptes, in §. 80 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs behandelt.

Hochvogel, 2588 Mt. hoher Gipfel der Älgauer Alpen, an der tirol. Grenze im bair. Reg.-Bez. Schwaben.

Hochwald, s. Forstwirtschaft.

Hochwald, Berggruppe im preuß. Schlesien, unweit Gottesberg, bis 840 Mt. hoch, von Porphyr gebildet. — H., Gipfel des Laufhergebirgs, bei Zittau, 744 Mt. hoch. — H., Gebirgsrücken in der preuß. Rheinprovinz, ein Theil des Hundsrück (s. d.).

Hochwang, Alpengipfel von 2535 Mt. und Gebirgswang im schweiz. Canton Graubünden, östl. bei Chur.

Hochweisspis, ein Gipfel der Ostthaler Alpen, 3279 Mt. hoch.

Hochwild, das zur hohen Jagd gehörende Wild: Hirsch, Rehe, Schweine, Bären, Wölfe, Luchse u. a.

Hochwürde, das, s. Benerabile.

Hochzeit, das bei Schließung der Ehe übliche Fest, dessen Feier je nach den Zeiten und Völkern mit den mannichfachen Gebräuchen verbunden ist. Der 25. Jahrestag der H. wird von den noch lebenden Gatten als silberne, der 50. Jahrestag als goldene, der 75. Jahrestag als diamantene H. gefeiert.

Hochzinken oder **Schönfeldspitze**, Berg in den Salzburger Alpen, 2728 Mt. hoch.

Hoe, in England Bezeichnung für Heimein.

Hoe (Karl Friedr. Christian), Historiker, geb. 13. Mai 1794 zu Delben bei Braunschweig, Prof. in Göttingen, gest. 10. Jan. 1877, vor allem durch seine „Rom. Geschichte“ bekannt.

Hoea (Ola), Gewicht in Bagdad = $\frac{1}{34}$ Kilogr.

Hodenheim, Dorf im bad. Kreise Mannheim, an der Kraich und an der Eisenbahn Mannheim-Karlsruhe, 4176 E., Tabaksbau.

Höder, eine vorspringende Erhöhenheit, namentlich im winkligen Vorsprung der Wirbelsäule.

Hochdocking, **Docking**, Fluß im nordamerik. Staat Ohio, mündet nach 125 Kilom. in den Ohio.

Hochstein, Berg in der Sächs. Schweiz.

Hoo looo (lat.), an diesem Orte. Hoc mensis, in diesem Monat. Hoc mensis, in diesem Sinn. Hoc tempore, der Zeit, dormalen. Hoc volo, sie subdo: sit pro rationis voluntas, ich will's, also befehl ich's: statt des Grundes gelte der Wille (aus Juvenal).

Hödegel (grch.), Methodologie oder Methodik des akademischen Studiums, die veranlassende Einführung in ein Studium zur Erlangung einer Uebersicht und eines vollständigen allgemeinen Verständnisses.

Hodeida, Hafenstadt in der türk.-arab. Prov. Yemen, am Ruffen Meer, 25,000 E.

Hoden (Testes), die 2 eiförmigen Drüsen, welche den männlichen Samen absondern und im Hodensack (Scrotum) umgeben von der glatten Scheidenhaut (Tunica vaginalis) leicht beweglich hängen, bestehen aus feinen Kanälchen, innerhalb welcher der Same erzeugt wird, und die sich in 12–17 Ausführungsgänge vereinigen und in den Nebenhoden (Epididymis), ein längliches Anhängel der H., münden. Von hier gelangt der Samen durch den Samenleiter in die neben der Harnblase gelegenen Samenbläschen und weiterhin durch seine Kanäle in die Harnröhre. Individuen,

denen die H. ausgeschnitten sind (Castraten, Eunuchen bei Menschen, Wallachen bei Pferden, Kapaunen bei Hühnern), haben nicht mehr die Fähigkeit, Nachkommenschaft zu erzeugen. Die H. können auch scheinbar fehlen, indem sie in der Bauchhöhle liegen; solche Individuen heißen Anorchiden, Kryptorchiden, und wenn nur ein H. verborgen ist, Monorchiden. Die H. können sich entzünden (Schildos, Orchitis), bei nach Tripper. Die Scheidenhaut ist oft der Sitz wässeriger Ergüsse (der sogenannten Wasserbrunn, Hydrocoele).

Hodie mihi, cras tibi (lat.), Heute mir, morgen dir.

Hoditz und Wolframitz, Grafengeschlecht in Oesterreich, theilte sich in die 2 Linien: H.-Hochwalde und H.-Wolframitz. Erstere erlosch mit dem Grafen Alb. Jos. von H., geb. 16. Mai 1708, bekannt durch großartige Gartenanlagen und Kunstsammlungen auf seinem Gute Hochwalde in Oesterr.-Schlesien, wovon er sein Vermögen erschöpfte und zuletzt in Potsdam von einer Pension Friedrichs d. Gr. lebte, wo er 17. April 1778 starb. — Chef der noch blühenden 2. Linie ist Graf Johann von H., geb. 20. März 1813.

Hodmezö-Vásárhely (spr. Hodmezö-Wascharyl), Marktsteden im ungar. Comitath Ungvár. Szegedin, 49,163 E.; große Viehmärkte.

Hodometer (grch.), Wegmesser, Schrittzähler, eine Vorrichtung, welche dient, um die Länge eines beim Gehen oder Fahren zurückgelegten Wegs zu messen, besteht aus einem Rade, das auf dem Wege hingerollt wird und durch seine Umdrehung ein Uhrwerk (einen Zähler) in Bewegung setzt, dessen Zeiger dann die Anzahl der Umdrehungen des Rades anzeigt.

Hoe (spr. Hoh, Richard Marx), geb. 12. Sept. 1812 zu Neuport, berühmt durch Erfindung der Cylinbertypen-Schnellpresse (patentirt im Juli 1847).

Hoe von Hoenegg oder Hohenegg (Matthias), Theolog, geb. 24. Febr. 1580 zu Wien, 1603 Superintendent zu Plauen, 1612 Oberhofprediger zu Dresden, wo er bel. als Reichsvater Jos. Georg's I. einflußreich ward, gest. 4. März 1645, erbitterter Gegner der Calvinisten und Papisten.

Hoei-ho, beträchtlicher Nebenfluß des Hoangho, mündet in der Prov. Kianglu.

Hoeß (spr. Hüß, lat. Hamati), d. h. die mit Angelhaken versehenen, die Anhänger der Gräfin Margarethe von Hennegau in dem Kampfe mit ihrem Sohne Wilhelm V. 1350 um die Herrschaft über Holland. Die Anhänger Wilhelm's nannten sich Rabeljans (lat. Aseclati).

Hoeven (spr. Hüven, Jan van der), niederländ. Naturforscher, geb. 9. Febr. 1801, seit 1826 Prof. zu Leiden, gest. 10. März 1868, durch zahlreiche zoolog. Schriften verdient. — Sein älterer Bruder, Cornelius Bruns van der H., geb. 13. Aug. 1792, Prof. der Medicin zu Leiden, Verfasser schätzbarer pathol. und histor.-medic. Schriften. — Ein 2. Bruder, Abraham des Amorice van der H., gest. 29. Juli 1855, Prof. zu Amsterdam, ein vorzüglicher Kanzelredner.

Hof (courtis, curia oder aula), im Mittelalter der von den Gebäuden eines Landguts eingeschlossene Platz; dann das Gefolge eines Dienstherren; endlich der Sitz eines Fürsten mit seiner Familie und seinen obersten Beamten, die mit besondern Hofämtern betraut werden. Seit Ludwig XIV. bildete sich an den Höfen ein glänzender Hofstaat mit oft peinlichem Ceremoniell, welches auch die Hofgäste der Personen regelte.

Hof (in der Meteorologie), die hellen oder farbigen Ringe, welche den Mond oder die Sonne bisweilen umgeben. Die kleineren H. entstehen durch die Beugung der Lichtstrahlen in den in der Atmosphäre vorhandenen Dünsten; die größeren H., dagegen entstehen durch Brechung des Lichts in den in den höchsten Schichten der Atmosphäre schwebenden Eiskügelchen und sind oft von Nebensonnen und Nebensonnen begleitet.

Hof, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Saale und an der Vereinigung der Saale und bair. Eisenbahnen, 18,268 E., wichtiger Fabrikplatz.

Hof, Stadt im währ. Bez. Sternberg, 8150 E.

Höfer (Andr.), Sandwirth im Passerthale bei

Meran, Oberanführer der Tiroler bei deren Aufstande 1809, geb. 22. Nov. 1767 im Wirthshause am Sand zu St.-Leonard, 20. Jan. 1810 nebst seiner Familie in seinem Versteck in einer Alpenhütte im Passere durch die Franzosen gefangen genommen, nach Mantua gebracht und dort 20. Febr. 1810 erschossen. Sein Leichnam ruht in der Hofstraße zu Innsbruck.

Hoefcr (Albert), Sprachforscher, geb. 2. Oct. 1812 zu Greifswald, seit 1840 Prof. daselbst, in zahlreichen Schriften bes. um die Sprache und Literatur des Sanskrit, Prakrit und des Niederdeutschen, sowie um die indogerman. Sprachvergleichung verdient.

Hoefcr (Edmund), novellistischer Schriftsteller, geb. 15. Oct. 1819 in Greifswald, lebt seit 1854 in Stuttgart. „Erzählende Schriften“ (12 Bde., 1865).

Hoef (Karl), Genremaler, geb. 1838 in Mannheim, lebt in Düsseldorf.

Hoef (Konrad), Architekturmaler, geb. 19. Nov. 1816 zu Schwerin, lebt in München.

Hoefmann (Alex. Friedr. Franz), namhafter deutscher Volks- und Zugschriftsteller, geb. 21. Febr. 1814 zu Bernburg, lebt seit 1855 zu Dresden; seine Erzählungen sind weitverbreitet und vielfach übersetzt.

Hoefmann (Andr. Gottlieb), verdienter Theolog und Orientalist, geb. 13. April 1796 zu Welbolsleben, seit 1822 Prof. in Jena, gest. daselbst 16. März 1864, bes. bekannt durch seine „Grammatica Syriaca“ (1827; neubearbeitet von Merz, 1867), sowie durch seine Bearbeitung von Gesenius' hebr. Lexikon (1846), auch Mitredacteur von Ersch und Grubers „Allgemeiner Encyclopädie“.

Hoefmann (Aug. Heinr.), von Hallersleben genannt, Dichter, Sprachforscher und Literaturhistoriker, geb. 2. April 1798 zu Hallersleben im Rineburgischen, ward 1830 Prof. der deutschen Sprache und Literatur zu Breslau, doch wegen seiner „Unpolit. Lieder“ 1842 abgesetzt. 1848 pensionirt, war er seit 1860 Bibliothekar des Herzogs von Ratibor auf Schloß Korbey an der Weser und starb dort 20. Jan. 1874.

Hoefmann (Christoph Rudw.), berühmter medic. Schriftsteller, geb. 1721 zu Kieda, seit 1787 Director des medic. Collegiums in Mainz, gest. 28. Juli 1807 zu Elville, stellte ein neues System auf, welches die Humoral- mit der Solidattheorie vereinigen sollte.

Hoefmann (Clementine), poln. Schriftstellerin, f. Hoefmann (Karl Boromäus Alex.).

Hoefmann (Dan.), Theolog, geb. 1640 zu Halle, 1578–1604 Prof. zu Helmstedt, gest. 1611 zu Wolfenbüttel, Urheber der Lehre von der Verschiedenheit der theol. und philos. Wahrheiten (daher seine Anhänger Dupliciten, seine Gegner Simplicisten genannt).

Hoefmann (Ernst Emil), geb. 1785 zu Darmstadt, Handelsherr daselbst, widmete sich mit Eifer humanistischen und polit. Bestrebungen und war lange Zeit hindurch ein hervorragendes Glied der hess. darmstadt. Liberalen; gest. 22. Mai 1847.

Hoefmann (Ernst Theod. Amadeus), eigentlich Wilh., genialer humoristisch-phantastischer Schriftsteller, geb. 24. Jan. 1776 zu Königsberg, gest. als Kammergerichtsrath in Berlin 24. Juli 1829. „Gesammelte Schriften“ (12 Bde., 1871–73). 3. E. Hühig, „Aus H.'s Leben und Nachlaß“ (2 Bde., 1823).

Hoefmann (Franz), heiliger Philosoph, geb. 19. Jan. 1804 zu Aschaffenburg, seit 1835 Prof. zu Würzburg, Anhänger der Philosophie Baader's.

Hoefmann (Friedr.), berühmter Arzt, geb. 19. Febr. 1860 zu Halle, Prof. an der neugegründeten Universität daselbst, gest. 12. Nov. 1742, erwarb sich die größten Verdienste durch Prüfung von wichtigen Arzneien, durch Untersuchung der Mineralwässer und durch einige noch jetzt angewendete Arzneipräparate, wie das Elixirium viscerale (Hoefmann'sche Magentropfen), ferner Spiritus sulphurico-aethereus (Hoefmann'sche Tropfen), und wurde der Begründer der mechan.-dynamischen Schule in Deutschland.

Hoefmann (Heinr. Karl Hermann), Botaniker, geb. 22. April 1819 in Rödelshiem, seit 1853 Prof. in Gießen, bedeutender Pflanzforscher.

Hoefmann (Joh.), aus Schweidnitz, Prof. der Theologie in Prag, führte 1409 einen Theil der von Prag ausziehenden Studenten nach Leipzig, wurde 1413 Rector daselbst und 1414 Bischof von Meissen; gest. auf dem Concil von Konstanz 26. März 1461.

Hoefmann (Joh. Gottfr.), Staatswirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 19. Juli 1763 zu Breslau, Prof. in Königsberg, dann Ministerialrath in Berlin, später daselbst Prof. und Director des Statist. Bureau, gest. 12. Nov. 1847.

Hoefmann (Joh. Jos.), Sinolog, geb. 16. Febr. 1805 zu Würzburg, Prof. zu Leiden, hervorragender Kenner der chines. und japan. Sprache und Literatur.

Hoefmann (Joseph), Maler, geb. 22. Juli 1831 in Wien, nach vielen Studienreisen im Auslande seit 1864 in seiner Vaterstadt, in neuester Zeit durch die Skizzen und Costüme bekannt, welche er für das Wagner-Theater in Vaireuth gemalt.

Hoefmann (Karl Boromäus Alex.), poln. Schriftsteller und polit. Agitator, geb. 1798 in Masowien, 1830 Director der Poln. Bank, dann Emigrant, gest. 1876 in Dresden. — Seine Gemahlin (seit 1829) Clementine S., geb. Tomsta, geb. 1798 in Warschau, poln. Schriftstellerin, starb 15. Sept. 1845 in Pashy.

Hoefmann (Rudolf Friedr. Wilh.), einflussreicher prof. Theolog, geb. 30. Oct. 1806 zu Leonberg, früher zu Basel und Tübingen, 1852 Hof- und Domprediger zu Berlin, 1853 Mitglied des Oberkirchenraths und Generalsuperintendent der Kammer, gest. zu Berlin 28. Aug. 1873. Außer zahlreichen Predigten und Missionschriften schrieb er: „Deutschland einst und jetzt im Lichte des Reiches Gottes“ (1868); „Deutschland und Europa im Lichte der Weltgeschichte“ (1869). Biographie von Karl Hoefmann (1878).

Hoefmann (Melchior), ein Kurfürst aus Hall in Schwaben, wirkte für die Reformation zuerst in Stralsund, dann als Prediger in Stockholm und Kiel, wurde 1529 als Irreligiöser vertrieben und starb nach 1542, wahrscheinlich zu Strassburg im Gefängniß. Ueber H. die Schriften von Krohn (1758) und Hermann (1852).

Hoefmannsdagg (Joh. Centurius, Graf von), geb. 25. Mai 1766 zu Dresden, 1797–1801 als Naturforscher in Portugal, seit 1816 in Dresden, wo er 13. Dec. 1849 starb. Unter seinen verdienstlichen Leistungen für Botanik und Entomologie das Brauchwerk „Flora portugaise“ (22 Hefte, 1809–33).

Hoefmeister (Karl), Philolog, geb. 15. Aug. 1796 zu Willigheim, 1834–41 Gymnasialdirector in Kreuznach, dann zu Köln, wo er 14. Juli 1844 starb, ein vorzüglicher Alterthumsforscher und Pädagog; bes. verdient auch durch „Schiller's Leben, Geistesentwicklung und Werke“ (5 Bde., 1838–42).

Hoefnung, der erwartungsvolle, mit leiser Befürchtung der Möglichkeit des Mislingens verbundene fremdliche Bild in der Zukunft. Als allegorische Gestalt ruht in der griech. Kunst die H. auf einem Anker als deren Symbol.

Hofgeismar, Hauptstadt des Kreises H. (639 QMl. mit 36,614 E.) im preuß. Reg.-Bez. Rassel, an der Elbe und an der Eisenbahn Rassel-Scherfede, 3897 E.; in der Nähe Ausflüß Schönbürg, mit 2 salinischen Eisenquellen und Badeeinrichtung.

Hofgerichte, im Mittelalter die höhern Gerichte in Deutschland, deren kaiserl. oder landesherrlicher Gerichtsbarkeit auch die Prälaten, der Adel, die fürstl. Dienstleute, später selbst städtische Corporationen untergeben waren. In einigen Ländern führten noch in neuerer Zeit die Gerichte 2. Instanz den Namen H.

Hofheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Wiesbaden, an der Schwarze, 1934 E. — H. Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Königshausen, 986 E. — H., Dorf in der hess. Prob. Starckenburg, am Rhein und an der Theilung der Eisenbahnen Worms-Darmstadt und Worms-Bensheim, 1403 E.

Höfische Poesie, die kunstmäßige epische und lyrische Dichtung des Mittelalters, wie sie unter Nordfranzosen, Provenzalen und Deutschen vorzugsweise von Hohen und Adel geübt wurden.

Kriegsrath, früherer Name des österr. Kriegsministeriums, seit 31. Mai 1848 in eine Behörde mit letztem Titel umgewandelt.

Köster (Karl Adolph Konstantin, Ritter von), Geschichtsforscher, geb. 26. März 1811 zu Memmingen, 1839–47 Prof. zu München, 1847–51 Archivar zu Bamberg, seitdem Prof. an der Universität Prag.

Köslager, meist soviel wie Rösler.

Kölnig, s. Köhnig.

Kosmann (Aug. Wilh.), Chemiker, geb. 8. April 1818 zu Gießen, Prof. in Bonn, 1845–64 in London, seitdem in Berlin, hochverdient um die organische Chemie, speciell um die Kenntniz der Anilinfarben.

Kosmann (Aug. Konr. Freiherr von), hess. Staats- und Finanzmann, geb. 28. April 1776 zu Ridda, hatte viel Antheil an der Entschung der hess.-darmstädt. Verfassungsurkunde und brachte 1824 den Zollvertrag mit Baden und 1828 den Zollanschluss an Preußen zu Stande; gest. 9. Aug. 1841.

Kosmann (Friedr.), Dichter und Schriftsteller, geb. 18. April 1813 in Koburg, seit 1858 in Leipzig, bes. ausgezeichnet in seinen Kinderliedern.

Kosmann (Heinrich), Componist, geb. 13. Jan. 1842 zu Berlin, wirkt daselbst als Musiklehrer.

Kosmann (Joh. Christian Konr. von), prot. Theolog, geb. 21. Dec. 1810 zu Nürnberg, 1845 Prof. zu Erlangen, gest. daselbst 20. Dec. 1877, einer der geistvollsten Vertreter der sogen. Erlanger Schule, bes. berühmt als origineller Ausleger des N. T.

Kosmann (Joh. Mich. Ferd. Heinrich), Historienmaler, geb. 9. März 1824 in Darmstadt, bezog 1844 die Akademie zu Düsseldorf und ließ sich nach 5jährigem Aufenthalt in Italien 1862 in Dresden, zum Prof. und Mitglied der Akademie ernannt, nieder; vorzugsweise auf religiösem Gebiet thätig.

Kosmann (Karl), Bruder des Vorigen, geb. 4. Nov. 1827 zu Darmstadt; seit 1866 hess. Gesandter beim Norddeutschen Bunde und Mitglied des Bundesrathes im Norddeutschen Reichstage, seit 1872 Präsident des hess. Staatsministeriums, wurde S. 1. Juni 1876 nach Delbrücks Rücktritt Präsident des Reichstanzleramts und zugleich preuss. Staatsminister.

Kosmannswalden (Christian Kosmann von), Haupt der zweiten schles. Dichterschule, geb. 26. Dec. 1618 zu Breslau, Präsident des Rathcollegiums daselbst, gest. 18. April 1679. Gesamtausgabe seiner „Werke“ von Neulirch (7 Bde., neue Aufl. 1734); „Gedichte“ in der „Bibliothek deutscher Dichter des 17. Jahrh.“ (Bd. 14, 1838).

Kosmarz, der zu einem Rittergut gehörende Bezirk.

Kosmeister, soviel als Hauslehrer, bes. als Erzieher in adeligen Familien; dann Aufseher auf einem Landgute, auch Vogt genannt, unter dem Verwalter stehend, hat bes. das Gesinde und die Tagelöhner zu inspiciern; die weibliche Aufseherin, bes. über die Milchwirtschaft, heißt Kosmeisterin.

Kosmeister (Wilh.), geb. 18. Mai 1824 zu Leipzig, anfangs Kaufmann, 1863 Prof. der Botanik in Heidelberg, dann Tübingen, starb 12. Jan. 1877 zu Lindau bei Leipzig, verdient um Pflanzenphysiologie.

Kosmeister (Euseb.), lat. Oeconomus, eigentlich Wagner, gewöhnlich Doctor Vossion genannt, geb. 1476 zu Schaffhausen, zuerst Franziskaner, wirkte durch Zwingli gewonnen, für die Reformation in Schaffhausen, dann in Zofingen und starb daselbst 1533. Biographie von Kirchgasser (1808).

Kosnaren, die schon im Altherthum von Großen und Reichen gehaltenen Pösserreicher, aus denen sich im Mittelalter ein förmlicher Narrenstand bildete. Außerdem gab es „lustige Räthe“, meist geistreiche Männer, welche unter dem Vorrecht freier Rede die Gebrechen ihrer Zeit gesehten.

Kosrath, seit dem 16. Jahrh. die Collegien zur Berathung von Regierungsangelegenheiten, deren Mitglieder den Titel S. führten; in neuerer Zeit Ehrentitel zur Auszeichnung verdienter Männer. In Oesterreich ist S. auch noch wirklich hoher Beamter.

Kosrecht, im ältern deutschen Recht die gesammten

Bestimmungen über das Verhältniß zwischen Grundherren und den von ihm abhängigen Bauern, Jüngling, Hörigen und eigenen Leuten.

Koswyl, früher Wylhof, Landgut bei Bern, wo Fellenberg (J. d.) eine Musterwirtschaft und damit zusammenhängende, jedoch nach des Gründers Tode wieder eingegangene Bildungsanstalten gründete. Seit 1856 besteht dort wieder eine stark besuchte Erziehungsanstalt für Knaben.

Kogarth (spr. Kogarsch, William), engl. Künstler, geb. 27. März 1697 zu London, ausgezeichnet als Zeichner, Maler und Kupferstecher, im humoristischen und satirischen Genrebild unerreicht. Hauptwerke: Das Leben einer Buhlerin; Das Leben eines Niederlichen; Die Punschgesellschaft; Der unglückliche Dichter; Schauspielerinnen in einer Scene u. a. m. Er starb 26. Oct. 1764 zu Leicesterfelds und wurde zu Chiswick begraben. Ausgaben seiner Werke 1820–22 (Platten von Heath), neue Ausgabe 1874; Erklärung derselben von Richterberg (3. Aufl. 1873).

Kogg (James), der Ettrichhäfer, schott. Volksdichter, geb. 1770 zu Ettrich, gest. 21. Nov. 1835 zu Altrive-Bale, versuchte mit nur geringer Schulbildung eine Anzahl Gedichte und Schriften, die 1850–52 in London von S. Wilson gesammelt erschienen; neue Ausgabe von Thompson (1874).

Kogland, russ. Insel im Finnischen Golf, 700 E., bekannt durch die Seeschlacht 17. Juli 1788 zwischen Russen und Schweden.

Kogshedd (spr. Kogshedd), der engl. Deftst = 63, für Ale 54 Fische = 40 Gallons.

Kogue, La (spr. Kog), kleine Galtinsel der Normandie, Dep. La Manche, mit Leuchthurm; dabei 29. Mai 1692 Seesieg der Engländer über die Franzosen.

Kohburg, Markdorf in der sächs. Kreishauptm. Leipzig, 353 E., bei Wurzen; dabei die Porphyrtuppen der sogen. Kohburger Schweiz, bis 243 Mt. hoch.

Köhe, beim Dreieck oder einer Pyramide das Perpendikel von der Spitze auf die Grundlinie (oder Grundfläche); beim Parallelogramm (oder Parallelepipedum) der senkrechte Abstand der Grundlinie (oder Grundfläche) von der gegenüberliegenden parallelen Linie (oder Fläche). S. eines Bergs, der senkrechte (verticale) Abstand seines Gipfels von der (horizontal gedachten) Meeressfläche (absolute S.) oder von seinem Fuß (relative S.). S. eines Gestirns, der zwischen diesem und dem Horizonte liegende Bogen eines durch dasselbe gelegten Verticalkreises. In der Schiffahrtskunde ist S. gleichbedeutend mit Polhöhe, sodas der Ausdruck „Auf der S. eines Ortes sich befinden“ so viel heißt, als unter einerlei geogr. Breite oder unter gleicher Polhöhe mit ihm.

Köhe Wist, Basalttuppe des Eifelgebirgs in der preuss. Rheinprovinz, mit 760 Mt. Höhe.

Köhe Gule, höchster Gipfel des Galengebirgs im glaser Gebirgsland, 1027 Mt. hoch. freichtbarkeit

Köhe Gerichte, frühere Bezeichnung für Criminalge-
Köheit, die höchste Staatsgewalt und die damit verknüpften Hoheitsrechte (Regalien und Majestätsrechte); dann Prädicat fürkl. Personen: kaiserl. S. der Prinzen und Prinzessinnen der kaiserl. Häuser und des Kronprinzen des Deutschen Reichs; künigl. S. der Prinzen und Prinzessinnen an künigl. Häusern und der Großherzoge; S. seit 1844 der regierenden Herzoge und der Prinzen und Prinzessinnen ihrer Häuser.

Köhe Kante nennt man an Balken und Brettern u. die sgnale Seite, daher: auf die hohe Kante legen, mauern u., die Ziegelsteine auf die sgnale Seite legen.

Köhe Kense, Berggipfel im glaser Gebirgsland, 1083 Mt. hoch.

Kohenaschan, s. Aschan.

Kohenasberg oder **Kohenasberg**, Schloß mit Staatsgefängnis und Kaserne im würtemb. Oberamt Ludwigsburg, auf einem 366 Mt. hohen Bergkegel; dabei der Marktflehen Asberg mit 2390 E.

Kohenau, Flecken im österr. Bez. Mistelbach, an der March und an der Nordbahn, 2078 E., mit Gerüst des Fürsten von Liechtenstein.

Hohenau, ein neues Grafengeschlecht, begründet durch den 14. Oct. 1872 verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, der sich in seiner 2. Ehe morganatisch 13. Juni 1853 mit Rosalie von Naug, geb. 29. Aug. 1820, Hofdame bei des Prinzen 1. Gattin, vermählte. Letztere hat für sich und ihre Nachkommen unter dem Namen Gräfin und Grafen von H. 1853 die sächs.-meining. Grafenwürde erhalten, welche 1862 in Preußen anerkannt wurde. Aus ihrer Ehe stammen die Grafen Wilhelm (geb. 25. April 1854) und Friedrich (geb. 21. Mai 1857).

Hohenberg, ehemalige Gräffh. im würtemb. Schwarzwaldkreise; Hauptstadt war Hohenberg.

Hohenberg, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Kehlau, an der Eger; 1087 E.; Porzellanfabrik und Mineralquelle.

Hohenbrunn, Stadt im böhm. Bez. Königgrätz, an der Eisenbahn Königgrätz-Giebersberg, 3030 E.

Hohenegg, 1366 Mt. hoher Berg des Wasgenwaldes, an der franz. Grenze.

Hohenelbe, Bezirksstadt in Böhmen, an der Elbe und an der Eisenbahn Reichenberg-Trautenau, 5316 E. (einschließlich Dorf Nieder-H. mit 1553 E.).

Hohenems, Marktflecken im tirol. Bez. Feldkirch, am Rhein und an der Eisenbahn Bregenz-Sargans, 4191 E., mit Schwefelbad; Hauptort der ehemals reichsmittelbaren Gräffh. H.

Hohenester (Amalie), die sogen. Doctor-Bäuerin zu Mariabrunn in Baiern, durch ihre Curen bekannt; gest. 24. März 1878.

Hohenfelde, Vorort von Hamburg, an der Außenalster, 7819 E., mit großem Hospital (Oberaltenstift).

Hohenfriedberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Striegauer Wasser, 750 E.; hier Sieg Friedrichs II. 4. Juni 1745 über die Oesterreicher.

Hohenfurt, Marktflecken im böhm. Bez. Kaplitz, an der Moldau, 1353 E.; dabei das 1259 gestiftete Cistercienserkloster H.

Hohenhausen (Elisabeth Philippine Amalie, Freifrau von), Dichterin und Schriftstellerin, geb. 4. Nov. 1789 in Woldan bei Kassel, geb. 2. Dec. 1867 in Frankfurt a. O., Tochter des kurfürst. Generals Adam Ludw. von Dörs, 1809 mit dem Freiherren Leopold von H. vermählt. — Ihre Tochter, Elise von H., geb. 1862 Witwe des preuß. Oberregierungsrats R. F. Käßlger, ebenfalls Dichterin und Schriftstellerin.

Hohenheim, würtemb. Domäne bei Stuttgart, 304 E., mit berühmter von König Wilhelm 1817 gegründeter land- und forstwissenschaftlicher Akademie, Alders, Gärten- und Obstbaugärte.

Hohenheim (Franziska Theresia, Reichsgräfin von), geb. 10. Jan. 1748 zu Welkmarsfelden, geb. Freiin von Bernardin, ihrem 1. Gatten Freiherren von Leutrum von Herzog Karl Eugen von Württemberg entführt, zur Reichsgräfin von H. erhoben und 1776 in morganatischer Ehe ihm angetraut. Von Kaiser und Reich anerkannt, übte sie fortwährend den wohlthätigsten Einfluss auf die Regierung ihres Gatten und zog sich nach des Herzogs Tode 1793 auf ihren Witwensitz zu Kirchheim unter Teck zurück, wo sie 1811 starb.

Hohenkreis (Verticalkreis, Scheitelkreis), jeder durch das Zenith und den Nadir gehende größte Kreis; seine Ebene steht auf dem Horizonte senkrecht. Auch Name des Instruments, mit welchem man die Höhen der Gestirne mißt.

Hohenleipisch, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 1200 E., bekannt durch seine Töpferwaaren.

Hohenleuben, Marktflecken im Fürstenth. Neuch, an der Leuba, 2300 E., mit Schloß Reichenfels.

Hohenlinden, Pfardorf im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, Bez. Ebersberg, 960 E., bekannt durch den Sieg Moreau's über Erzherzog Johann 3. Dec. 1800.

Hohenlohe, altes, 1806 mediatisirtes Fürstengeschlecht, dessen gleichnamige Stammburg in Franken liegt. Gemeindefürst Etanmbater ist der Graf Georg von H., dessen Söhne Ludwig Kasimir und Eberhard 1551 die beiden fürstl. Hauptlinien H.-Neuenstein und H.-Waldburg gründeten. Die Linie H.-Neuenstein,

seit 1764 fürstlich und luth. Confession, besitzt außer dem Stammfürstenthum noch die obere Gräffh. Gleichen und besteht gegenwärtig in 2 Ästen: 1) H.-Waldburg, repräsentirt durch den Fürsten Hermann von H., geb. 31. Aug. 1832, preuß. General und Mitglied des Deutschen Reichstags; 2) H.-Langenburg-Dehringen (früher Ingelfingen), vertreten durch Fürst Hugo von H., geb. 27. Mai 1816, preuß. General, Mitglied des Herrenhauses und Senior des Gesamtthauses H., welcher wegen seiner großen Leistungen in Schlesien 18. Oct. 1861 zum Herzog von Hest erhoben wurde. Sein Großvater, Fürst Friedrich Ludw. von H.-Ingelfingen, geb. 1748, erhielt als preuß. General in der unglücklichen Schlacht bei Sena nach der tödlichen Verwundung des Herzogs von Braunschweig den Oberbefehl, führte die Trümmer der Armee nach der Oder, mußte aber 28. Oct. 1806 bei Prenzlau capituliren und starb 16. Febr. 1818 auf seiner Herrschaft Salzenitz in Schlesien. Ein jüngerer Sohn desselben, Prinz Adolf von H., geb. 1797, gest. 1873, war 1862 kurze Zeit preuß. Ministerpräsident. Dessen ältester Sohn, Prinz Karl von H.-Ingelfingen, geb. 19. Nov. 1820, ist Mitglied des Deutschen Reichstags und des preuß. Abgeordnetenhauses. — Die 2., seit 1744 fürstl. Hauptlinie H.-Waldburg, luth. Confession, hat 2 Äste: 1) H.-Waldburg-Bartenstein; dieser theilte sich durch die beiden Söhne des 1850 gest. Fürsten Ludwig von H. in 2 Zweige: H.-Bartenstein und H.-Jagstberg, deren Besitzungen unter würtemb. Hoheit stehen. 2) H.-Waldburg-Schillingsfürst; dieser Ast zerfällt in die ältere Linie zu Waldburg und die jüngere zu Schillingsfürst. Haupt der erstern ist Fürst Friedrich, geb. 5. Mai 1814, russ. Generalleutnant und Generaladjutant, auch heraldischer und sphragistischer Schriftsteller; derselbe residirt zu Kupferzell in Württemberg. Chef der Linie zu Schillingsfürst unter bair. und preuß. Hoheit ist Fürst Chlodwig, geb. 31. Mai 1819, bair. Kron-Oberkammerer, erblicher Reichsrath und seit 1874 deutscher Vorkämpfer zu Paris. Derselbe erbte mit seinem ältern Bruder Victor, geb. 10. Febr. 1818, 1834 vom lezten Landgrafen von Hessen-Rheinfels-Rotenburg das Herzogth. Ratibor, worauf Victor vom Könige von Preußen 15. Oct. 1840 zum Herzog, Chlodwig zum Prinzen von Ratibor und Corvet ernannt wurde. Infolge Vertrags vom 15. Oct. 1845 übernahm letzterer die fürstl. Victor die preuß. Besitzungen. Ein Bruder desselben ist Prinz Gustav Adolf von H., geb. 26. Febr. 1823, seit 1866 Cardinalpriester. — Aus dieser Linie ist noch zu nennen der Prinz Alex. Leop. Franz Emmerich von H.-Waldburg-Schillingsfürst, geb. 17. Aug. 1794 zu Kupferzell, seit 1815 Priester, spielte die Rolle eines Wunderthäters und stieg bis zum Titularbischof von Cardica und Großprobst zu Großwardein. Er starb zu Böslen bei Wien 14. Nov. 1849 und hinterließ zahlreiche Schriften geistlichen Inhalts.

Hohenlohehütte, auch Ignatzdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Ratowitz, 2195 E., mit Eisen- und Zinkhütten.

Hohenmauth, Bezirksstadt im östl. Böhmen, an der Prag-Brunner Eisenbahn, 6018 E.

Hohenmauthen, Marktflecken im steiermärk. Bez. Marburg an der Draa und an der Eisenbahn Marburg-Slägenfurt, 821 E., mit Eisenwerken.

Höhenmessung (Hypsometrie), die Feststellung der Höhenverhältnisse des Erdbodens, geschieht am genauesten durch die trigonometrische Messung. Mittels des Barometers und Thermometers läßt sich ebenfalls der Höhenunterschied zweier Orte bestimmen. Am besten ist es zu diesem Endzweck an beiden Orten gleichzeitig den Stand eines Barometers oder auch den Siedepunkt des Wassers (d. h. die Temperatur des aus dem siedenden Wasser aufsteigenden Dampfes) zu beobachten, indem aus letzterm sich der jedesmalige Barometerstand berechnen läßt. Tafeln zur leichtesten Berechnung der Höhen aus den beobachteten Barometer- und Thermometerständen von Gauss, Ostmanns und

Bessel finden sich in dem „Nixon. Jahrbuch“ von Schuhmacher. Bessel hat bei seinen Tafeln auch auf das Hygrometer Rücksicht genommen.

Hohennölsen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Weißenfels, 2556 E.

Hohenneufen, 742 Mt. hoher Berg im Schwäb. Jura, mit der gleichnam. Burgruine und der Höhle Baureilich; dabei das Dorf Neufen mit 1888 E. (im würtemb. Oberamt Würtlingen).

Hohenrain, Hardorf im Schweiz. Canton Luzern, 640 Mt. hoch, 1794 E., mit den Bädern Zibbenmoos und St. Muggliholz.

Hohenrauh, **Heerrauh** oder **Seiderauh** ist eine Art trockener Nebel, der dem in vielen Gegenden Deutschlands und Hollands übligen Moor- oder Rasenbrennen seine Entstehung verleiht.

Hohenzollernwangen, königl. Lustschloß im Reg.-Bez. Oberbayern, bei Küssen am See, auf einem Vorsprung der Alpen, gelangte 1667 durch Anlauf an das bair. Haus und war seitdem der Schauplatz vieler geschichtlicher Momente. Das von Maximilian II. mit herrlichen Frescogemälden ausgeschmückte, reizend gelegene Schloß wurde nach dessen Tode Sig seiner Witwe, der Königin-Mutter Maria von Bayern, anvertraut.

Hohensolms, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Wehlar, 520 E.; mit Schloß des Fürsten Solms-Hohensolms-Bis.

Hohenstadt, Bezirksstadt in Württemb. an der Saana und an den Eisenbahnen Ulm-Breg und Ulm-Breg, 1586 E., mit fürstl. Liechtenstein'schem Schloß.

Hohenstaufen, Hardorf im würtemb. Donaukreis, Oberamt Göppingen, 1297 E.; dabei der 683 Mt. hohe Berg H., welcher die 1525 im Bauernkriege zerstörte Burg trug.

Hohenstaufen, deutsches Fürstengeschlecht, das 1138—1254 den Kaiserthron innehatte und 1268 mit Konradin in männlicher Linie erlosch. Ahnherr ist Friedr. von Bären, einem Dorfe (heut Wälschenbeuren) nahe dem Hohenstaufen in Württemberg. Sein Sohn Friedr. von Sauten, Herzog von Schwaben und Schwiegersohn Heinrich's IV., ist Erbauer der Burg auf dem Hohenstaufen. Er hinterließ 1105 2 Söhne, wovon der älteste, **Friedrich II.** der Einäugige, von Heinrich V. als Herzog von Schwaben bestätigt und dessen Bruder Konrad mit dem Herzogth. Franken belehnt wurde, wofür beide dem Kaiser treue Anhänglichkeit und Hilfe bewiesen. Heinrich V. vererbte seine Hausgüter auf die H. und Friedrich erhob gerechte Ansprüche auf die Königskrone, allein durch die Umtriebe des Erzbischofs Albrecht von Mainz wurde Friedrich's erbitterter Feind, Lothar der Sächs., zum König gewählt (1125). Dies und die Zurückforderung der an die H. vererbten Besitzungen von Seiten Lothar's entzündete einen jährigen Krieg zwischen den H. und dem Kaiser Lothar, welcher, durch Belehnung seines Schwiegersohns, Herzogs Heinrich des Stolzen von Bayern, mit dem Herzogth. Sachsen, zwischen dem bair. und schwäb. Hause eine heftige Eifersucht verursachte, die unmittelbare Ursache des mehrwundersährigen Kampfes der Welfen und Stibellinen (Wäiblingen). Nach Lothar's Tode kam 1138 die H. mit Konrad III. zur Herrschaft. Ihm folgte 1152 Friedrich I. Barbarossa, der 1180 die übergroße Welfenmacht zertrümmerte und seinen Sohn Heinrich VI. (1190—97) zum Nachfolger hatte. Nach dessen Tode stellte die ghibellinische Partei Heinrich's Bruder Philipp von Schwaben, die welfische aber Heinrich's des Löwen Sohn, Otto IV., zum König auf. So entstand ein 10jähriger Krieg, bis die Ermordung Philipp's dem Könige Otto die Oberhand verschaffte. Diesem trat der Hohenstaufe **Friedrich II.** (1212—50) siegreich entgegen, dessen hoher Geist das Ansehen seines Hauses noch aufrecht hielt; aber nach seinem Tode neigte die Macht desselben sich rasch dem Untergange zu. Sein Sohn und Nachfolger **Konrad IV.** starb früh in Italien (1254), und als dessen junger Sohn, **Konradin**, mit Hilfe seines Oheims Manfred seine ital. Erblande erkämpfen wollte, ward er nach der unglücklichen Schlacht bei Tagliacozzo (1268) auf

der Flucht verrathen und gefangen und mit seinem Freunde Friedrich von Baden auf Anjon's Befehl in Neapel enthauptet (29. Oct. 1268). Friedrich's II. Sohn, Enzo, König von Sardinien, starb 1272 zu Bologna im Gefängnis; ebenso viele Jahre nachher Manfred's Söhne, Friedrich's II. Tochter, Margarethe, wurde die Gemahlin Albrecht's des Unartigen; Manfred's Tochter, Konstanze, vermählte sich mit Peter III. von Aragonien, der 1282 Sicilien eroberte und Konradin's Tod rächte. Die hohenzollern'schen Besitzungen fielen an Bayern, Baden und Württemberg. Die Geschichte der H. bearbeiteten F. von Raumer (5. Aufl. 1878) und Zimmermann (2. Aufl. 1865).

Hohenslein (S. bei Chemnitz), gräflich. Schönbürg. Stadt in der sächs. Amtshauptm. Glaucha, an der Chemnitz-Glauchauer Eisenbahn, 5726 E. (mit dem anstoßenden Ernstthal zusammen 9844 E.). — S., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Osterode, am Wießensee, mit 2644 E.

Hohenthal, ein namentlich in Sachsen sehr begütertes Geschlecht, stammt von Peter Hofmann, geb. 26. Juli 1663 zu Bönnern im Saalkreise, gest. 2. Jan. 1732, der sich in Leipzig zum reichen Kaufmann emporarbeitete und 1717 vom Kaiser als „Panner und Edler von H.“ in den Adelsstand erhoben wurde. Seine Descendenz erhielt 1790 die reichsgräflich. Würde, doch sind die von 6 Söhnen gegründeten Linien bis auf die Döllauer ausgestorben. Diese theilt sich jetzt in 3 Zweige zu Pilsan, Döskau und Knauthahn. Die Vertreter des letztern Zweigs, Graf Wilhelm von H., geb. 4. Febr. 1853, und sein Bruder Adolf, geb. 26. Mai 1857, führen nach ihrer Mutter Karoline, Gräfin von Bergen, Tochter des kurfürstl. Generals von Verlepsh und in 1. Ehe mit dem Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen verknüpft, den Namen von H. und Bergen.

Hohentwiel, ein 692 Mt. hoher Rhodolithgel im würtemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Tübingen, eine Enclave im bad. Hegau, mit Ruine der 1800 von Vandamme zerstörten Bergfeste.

Hohenwart, altes ursprünglich aus Bayern stammendes Geschlecht, welches im 13. Jahrh. nach Kärnten und Krain übersiedelte, seit dem 14. Jahrh. das Erblandtruchsessnam in Krain und der Windischgarth Mart besaß und 1767 in den österr. Grafenstand erhoben wurde. Zeitiges Haupt desselben ist Graf Andreas von H. zu Gerlachstein, Rabensberg und Raunach, Freiherr de Leo von und zu Leuenberg, geb. 26. Nov. 1794, dessen ältester Sohn, Graf Karl von H., geb. 12. Febr. 1824; f. l. Geheimrath, 1871 Prääsident des Ministerrathes war; seitdem Führer der sogenannten Rechtspartei im Reichsrath.

Hohenwarsch, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, Bez. Schrobenhausen, an der Paar, 1019 E.

Hohenzieritz, Dorf im Großherzogth. Mecklenburg-Strelitz, 324 E., mit Schloß; hier starb 29. Juli 1810 die Königin Luise von Preußen.

Hohenzollern, Bergschloß im ehemaligen Fürstenth. H.-Gegingen, südl. bei der Stadt Gegingen, auf dem 866 Mt. hohen Zollerberge, die Stammburg des kaiserl. und des königl. Hauses H., von Friedrich Wilhelm IV. von Preußen 1860—64 wiederaufgebaut.

Hohenzollern, deutsches Fürstengeschlecht, dem auch das preuß. Königshaus angehört und auf welches seit 18. Jan. 1871 durch König Wilhelm von Preußen die deutsche Kaiserkrone übergegangen, ist von der Bergfeste H. in Schwaben benannt. Als 1. Ahnherr gilt Burghard von Jolarin (Zollern). Von seinen Söhnen begründete Burghard II. das Geschlecht der Grafen von Hohenberg (erloschen 1486), Friedrich (um 1111) die Linie der Zollern. Dessen Enkel Friedrich III. (gest. 1200), vertrauter Rath Kaiser Friedrich's I. und Heinrich's IV., ward von Letztem 1191 mit der Burggraffsch. Nürnberg belehnt und nannte sich als Burggraf Friedrich I. Seine Söhne Heinrich IV. und Konrad III. begründeten 1227 durch Theilung 2 Linien.

Die Frank. Linie ward gestiftet von Konrad III. (gest. 1261), Burggrafen von Nürnberg. Sein Sohn Friedrich III. (gest. 1297) erhielt durch Heirat einen

großen Theil der Güter des letzten Grafen von Me-
ran, wozu namentlich Baireuth gehörte. Friedrich IV.
(gest. 1332) erwarb durch Kauf Ansbach. Seine Söhne
Johann II. und Albrecht gerieten miteinander in
Streit, der 1341 durch das älteste Zollern'sche Haus-
gesetz beigelegt ward. Auf Johann II. folgte 1357
sein Sohn Friedrich V. (gest. 1398), 1363 von Kaiser
Karl IV. in den Reichsfürstenstand erhoben, einer der
mächtigsten Dynasten in Franken. Von seinen Söh-
nen erhielt Johann III. (gest. 1420) Baireuth, Fried-
rich VI. (gest. 1440) Ansbach. Letzterer, der nach dem
Tode des kinderlosen Johann beide Fürstenthümer wie-
der vereinigte, erhielt 1415 von Kaiser Sigismund
die Kurfürstwürde von Brandenburg und nannte sich als
Kurfürst Friedrich I. Dessen 11. Nachfolger, der Kur-
fürst Friedrich III., war als Friedrich I. der 1. König
von Preußen.

Die Schwäb. Linie, gestiftet vom Grafen Friedrich
IV. von Zollern (gest. 1251), kam, durch Theilungen
geschwächt, erst durch Graf Eitel Friedrich II. (gest.
1512), der vom Kaiser Maximilian I. 1495 das Reichs-
kammeramt erhalten, wieder zu einiger Bedeutung.
Dessen Enkel Karl I. (gest. 1596) erhielt nach Erlöschen
der Familie Werdenberg 1535 die Grafsch. Sigmaringen
und Wehringen und setzte 1575 eine Erbfolgeord-
nung fest. Seine Söhne Eitel Friedrich III. und
Karl II. stifteten die Linien S.-Gegingen und S.-
Sigmaringen. Eitel Friedrich's Sohn Johann erhielt
von Kaiser Ferdinand 1623 die Reichsfürstenthümer,
die 1638 auch auf den Senior der Sigmaring. Linie
übertragen ward. Erbverträge von 1695 und 1707
mit Kurbrandenburg und den Markgrafen von Bai-
reuth und Ansbach gingen, gleich der Erbfolgeordnung
von 1575, in das Familienstatut vom 24. Jan. 1821
über. Die polit. Bewegungen von 1848 veranlaßten
die Fürsten Friedrich Wilhelm von S.-Gegingen (re-
gierte seit 1838) und Karl Anton von S.-Sigmaringen
(seit 27. Aug. 1848), der Regierung 7. Dec. 1849 zu
entsetzen, worauf die beiden Fürstenthümer infolge jener
Erbverträge an die Krone Preußen fielen. Die
Fürsten zogen sich mit den Prärogativen der nachge-
borenen Prinzen des künigl. preuß. Hauses und dem
Prädicat Hoheit ins Privatleben zurück. — Fürst Fried-
rich Wilhelm von S.-Gegingen, geb. 16. Febr. 1801,
seit seinem Eintritt zu Hohnstein in Schlesien lebend,
gest. 3. Sept. 1869; mit ihm erlosch der Mannstamm
der Linie S.-Gegingen, da dessen Kinder aus der Ehe
mit Amalie Freiin Sägent von Gehren den Titel Grafen
von Nothenburg führen. Fürst Karl Anton von
S.-Sigmaringen, geb. 7. Sept. 1811, Dec. 1858 bis
März 1862 preuß. Ministerpräsident, darauf Militärgouverneur
der Rheinprovinz und Westfalens in Düsseldorf.
Dessen 2. Sohn, Karl, geb. 20. April 1839,
ist seit 20. April 1866 durch Wahl Fürst von Rumänien;
sein älterer Sohn, der Erbprinz Leopold, geb.
22. Sept. 1835, vermählt seit 12. Sept. 1861 mit In-
fantin Antonia von Portugal, preuß. Oberst, ward
von der span. Regentschaft 1870 als König von Span-
nien vorgeschlagen, was trotz seines Verzichtes (12. Juli)
den Vorwand zum Ausbruch des Deutsch-Franz. Kriegs
von 1870/71 bildete. Nidel, „Die Ahnherren des preuß.
Königshauses“ (1854); derselbe, „Geschichte des preuß.
Königshauses“ (1861).

Hohenzollern oder die **Hohenzollern'schen
Lande**, die durch Vertrag vom 7. Dec. 1849 dem
preuß. Staatsverbande einverleibten Fürstenthümer S.-
Gegingen und S.-Sigmaringen, von der Donau über
die Schwäb. Alp bis zum Nedar ausgedehnt, bilden
zusammen den Reg.-Bez. Sigmaringen, 1142 Q.Milom.
mit 66,466 E., eingetheilt in 4 Oberamtsbezirke: Sig-
maringen, Gammertingen, Haigerloch und Gegingen.

Hohe Pforte, f. Pforte.

Hohe Salve, Berg in Tirol, südl. von Ruffstein,
1829 Mt. hoch.

Hohe See haben, so weit vom Lande entfernt
sein, daß man es nicht mehr sehen kann.

Hohe Benn (Benn, d. i. Moor), Randplateau
der Eifel, in der preuß. Rheinprovinz und Belgien, mit

Moor und Wald bedeckt, in der Botranche (spr. Bo-
tranch), 695 Mt. hoch.

Hoher Bogen, Bergücken des Bair.-Böhm. Wald-
gebirgs, mit dem 1082 Mt. hohen Schwies.

Hoher Göll, f. Göll.

Hoher Rasten, 1799 Mt. hoher Berg an der
Grenze der Schweiz, Cantone St.-Gallen und Appen-
zell, über dem Rheintal.

Hoher Priester, das geistliche Oberhaupt der jüd.
Theokratie, dessen Würde erblich war in der Fa-
milie Aaron's, seit den letzten Jahrh. v. Chr. nicht
selten käuflich (über die Amtstracht des H. 2 Mos. 28;
über seine wichtigste Function am großen Versöhnungs-
tage 3 Mos. 16). Das Hohe Priesterthum erlosch mit
der Zerstörung des Tempels (70 n. Chr.).

Hoher Rath, s. Hohen wie Synedrium.

Hohe Lied (Lied der Lieder), althebr. Dich-
tung wahrscheinlich aus dem 10. Jahrh. v. Chr., aber
keinesfalls von Salomo, welche in glühenden Farben
die Liebe eines ländlichen Paares schildert, nach den
meisten in der Form eines Singspiels. Die Aufnahme
in den Canon erklärt sich aus der allegorischen Deutung
auf das Verhältniß Gottes zur Gemeinde Israel's
(später auf Christus und die Kirche). Beste Aus-
legungen von Hitzig, Ewald und Delitzsch.

Hohe Neujahr, f. Epiphania.

Hohgant, 2200 Mt. hoher Alpenstock im N. des
Thuner- und Brienzsees.

Hohlbaute, in Befestigungen alle Räume zur
Sicherung der Mannschaften, Geschütze, Munition und
Vorräthe gegen feindliche Geschützhitze, gegen Ver-
tikalfeuer durch bombensichere Decken und gegen Ho-
rizontalfeuer durch Erdanschießungen geschützt.

Höhlen, Hölräume unter der Erdoberfläche, haben
oft eine sehr große unterirdische Ausdehnung, bis-
weilen fogar Seen, Bäche und Flüsse in sich, und
scheinen meist durch Auswaschung entstanden zu sein;
einige aber mögen große Blasenräume sein; die sich
in lavastreichen Gesteinen gebildet haben.

Hohle See, die hohen schweren Wellen, die nach
einem Sturme kommen.

Hohlgeschosse, im Gegensatz zu Vollgeschossen, alle
Geschosse mit einer Höhlung zur Aufnahme einer
Sprengladung versehen, f. Bomben und Granaten.

Hohlglas begreift alle Arten von Glas, welche zu
Flaschen, Gefäßen und Geräthschaften dienen.

Hohlhörner, s. Hohl wie Hornthiere.

Hohlziegel, eine zur Ausarbeitung von Gefäßen
und Reusenwerk mittels Hohlhobel angebrachte Ein-
fassung zur Verzierung, f. Aushehlen.

Hohlmaße, Gefäße von bestimmten körperlichen
Inhalt (im metrischen System das Liter) zum Messen
von Flüssigkeiten, sowie Mehl, Getreide, Obst u. a.

Hohlminzen, s. Hohl wie Bracteaten.

Hohlnädeln, an weißen Zeugen dadurch Verzie-
rungen anbringen, daß man einige Querschnitte heraus-
zieht und von den zurückbleibenden, nun offenen Rändern
einige zusammenheftet und so verschiedene Figuren
bildet. Meist werden diese am Saum angebracht, da-
her Hohlknaufen.

Hohlreut ist ein Pferd, dessen Rücken einge-
sunken ist und das daher unfähig ist, schwer zu tragen,
aber bequem zum Reiten.

Hohlspat, Mineral, s. Hohl wie Chiasstolit.

Hohlspiegel, f. Brennspiegel.

Hohltraverse, bei Befestigungen eine Traverse, in
deren Innern sich ein aus Mauernwerk, Eisen oder
Holz erbauter Hohlraum befindet, der zur vorüber-
gehenden Unterlunft von Wagen, Geschützen mit Be-
dienung, auch als Aufbewahrungsort dient.

Hohlwurz, Pflanzengattung, f. Corydalis.

Hohlziegel, halbcylindrische Ziegel zum Bedecken
der Dachrücken und Walmen, oder S-förmige Dachpfannen,
welche mit Nafen auf den Latten hängen.

Hohnatt, **Hohnatta**, Berggipfel im Schweiz.
Canton Freiburg, im Saunthal, 2156 Mt. hoch.

Hohnstein, ehemalige Grafsch. am Harz, mit Haupt-
ort Hilsfeld, nach dem Aussterben der beiden gräf. Linien

1539 und 1609 auf den Umfang von 193 QMikrom. mit 10,423 Q. verkleinert, seit 1866 größtentheils preussisch und zum Reg.-Bez. Hildesheim gehörig.

Hohnstein (s. bei Stolpen), Stadt in der sächs. Amtshauptm. Pirna, 1860 Q., Schloß, Strafanstalt.

Hohofen, die großen Schachtfen, welche bei der Eisenbereitung, aber auch auf Blei- und Kupferhütten gebraucht werden, um das Metall aus seinen Erzen zu gewinnen und es in einer für die weitere Verarbeitung geeigneten Gestalt darzustellen.

Höhscheid, Hoescheid, Dorf im preuss. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, 9958 Q., bildet mit dem Flecken Merscheid (10,016 Q.) eine ansehnliche Fabrikstadt, welche bes. in Stahlwaaren arbeitet.

Hohwald, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Schlettstadt, 610 Mt. hoch, 688 Q., mit Badeanstalt; beliebter Sommeraufenthalt.

Höjer, Hoyer, Hafenort an der Westküste von Schleswig, Kreis Tondern, 1130 Q.; Ueberfahrt nach Sylt.

Höfer nennt man kleine Krämer, welche bes. mit Vicualien handeln.

Holitiia, Seehafen in Neuseeland, Australien, an der Westküste, Hauptstadt der Grafsch. Westland, inmitten eines ausgedehnten Goldgrubenbezirks, 3572 Q.

Hofko, Höckerhuhn (Crax), großer südamerik. Hühnervogel, mit Federbusch und großem abgerundeten Schwanz, zum Rad schlagen eingerichtet.

Holuspolus, Sautelci, Blendwerk, Zauberformel der Tschingelkünstler.

Hölar, s. Holm.

Holbach (Paul Heinr. Dietrich, Baron von), philof. Schriftsteller, geistvoller Vertreter des Naturalismus, geb. 1721 zu Heidesheim, gest. 21. Juni 1789 zu Paris, wo sein Haus ein Hauptsammelplatz der sogen. starken Geister der Weltstadt war.

Holbät, See- und Amtstadt auf der dän. Insel Seeland, am Jsefford, 2931 Q.

Holbein (Graz Ignaz, Ehler von Holbeinsberg), Dramaturg und dramatischer Dichter, geb. 1779 zu Zizersdorf bei Wien, 1824–41 Regisseur des Theaters zu Hannover, seitdem Director des Hofburgtheaters, später auch des Hofopertheaters zu Wien, gest. 8. Sept. 1855.

Holbein, schwäb. Künstlerfamilie, deren Vnherr Michael H. um Mitte des 15. Jahrh. Hofgerber in Augsburg war. Von seinen Söhnen, beide Maler, stiedelte Siegmund H. nach Bern über; Hans H. der Ältere, geb. um 1460 in Augsburg, gest. daselbst 1524, ist bes. durch seine Altarbilder berühmte. Des Letztern Sohn Hans H. der Jüngere, einer der größten Meister deutscher Kunst, geb. 1497 in Augsburg, seit 1515 in Basel, 1526 nach England berufen, gest. 1543 in London. Hauptwerke: Flügelaltar des heil. Sebastian (jetzt in München), Madonna mit der Familie des Bürgermeisters Meyer (2 Exemplare, das Original in Darmstadt, Copie in Dresden); Porträts: Moretto, Melanchthon u.; Todtentanz (40 Holzschnitte), Zeichnungen zu Erasmus' „Lob der Narrenheit“ u. Wolmann's „H. und seine Zeit“ (2. Aufl. 1873–76).

Holberg (Rudw., Freiherr von), dän. Dichter, geb. 3. Dec. 1684 zu Bergen in Norwegen, Prof. der Geschichte zu Kopenhagen, gest. 28. Jan. 1754, der Schöpfer der neuen dän. Literatur, insbes. durch seine zahlreichen Lustspiele (8 Bde., 1848–58; deutsch von Prutz) Begründer des Lustspiels in Dänemark.

Holcus (Honiggras), Gräsergattung. H. lanatus, Gemeines Honiggras, Zuggas, ein bes. auf moorigen Sandboden verennirendes Gras mit röthlichgelben bis braunrothen Wehren.

Holda, Sulda, d. i. die Freundliche, in den Märchen Frau Holle genannt, die deutsche Göttin der Ehe und Fruchtbarkeit, überwacht das Hauswesen, namentlich das Spinnegeschäft.

Hölder (Ant.), Führer der deutschen (nationalen) Partei in Württemberg, geb. 24. März 1819 zu Stuttgart, erst Justizbeamter, seit 1862 Advocat zu Stuttgart, Landtagspräsident und seit 1875 Vertreter des Wahlbezirks Stuttgart im Deutschen Reichstag.

Hölderlin (Hof. Christian Friedr.), lyrischer Dichter, geb. 29. März 1770 zu Lauffen am Neckar, zu Jena in enger Verbindung mit Schiller, 1796 Hauslehrer bei einem Bankier in Frankfurt a. M., faßte eine unglückliche Neigung zu der (in seinen Gedichten als Diotima geseierten) Mutter seiner Zöglinge, ging 1798 nach Bordeaux und lehrte 1802 geisteskrank von da zurück, gest. 7. Juni 1843 zu Tübingen. „Sämmtliche Werke, nebst Briefen und Lebensbeschreibung“ von Schwab (1846); Biographie von Jung (1848).

Holderneß, Landstrich in der engl. Grafsch. York, bildet die Halbinsel zwischen Nordsee und der Humbermündung und endet im S. im Spurn-Head.

Hold- (Hod-) Mezö-Basarhely, s. Basarhely.

Holster, die Futterale zu beiden Seiten des Sattels, um die Pistolen darin zu verwahren.

Holtes (spr. Holtsch), Flecken im ungar. Comitat Neutra, an der March, 4939 Q., mit kaiserl. Rußschloß und Porzellanfabrik (Holteier Gießerei).

Holtz, Stadt im böhm. Bez. Pardubitz, 4220 Q.

Holt, ein Laßschiff mit flachem Boden; auch abgetakeltes, als Gefängniß dienendes Kriegsschiff.

Holtar, der Name des zu Indore herrschenden Fürstengeschlechtes in Ostindien, welches mit Mulhar-Rao (geb. 1693), einem einfachen Landmann aus dem Dorfe Holsa im Delan, beginnt.

Hollabrunn, s. Ober-Hollabrunn.

Holland, im weitern Sinne das Königr. der Niederlande; im engern die alte Grafsch. H., die gegenwärtigen 2 nordwestl. Prov. dieses Landes: Nordholland, 2740 QMikrom. mit 642,073 Q. (Hauptstadt Amsterdam) und Südholland, 3023 QMikrom. mit 763,636 Q. (Hauptstadt Haag), der blühendste Theil des Königr. Seit 10. Jahrh. fand H. unter Grafen und gehörte zum Herzogth. Niederlothringen des Deutschen Reichs. Nach dem Aussterben dieser Grafen 1299 erbt das Land Johann II. von Brabant und Graf von Hennegau. Im 14. Jahrh. entstanden große innere Unruhen, veranlaßt durch den Streit zwischen Margaretha, der Gemahlin Kaiser Ludwig's des Baiern, welcher nach ihres Bruders, des Grafen Wilhelm IV., Tode das Land zugefallen war, und ihrem Sohne Wilhelm V. Es bildeten sich 2 Parteien, die Hoeks und die Kabeljau's, deren Streitigkeiten erst aufhörten, als das Land nach dem Sturze der letzten Vesteirner aus hair. Stamme, der Gräfin Jakobäa, 1430 an Philipp den Gütigen von Burgund fiel. Von nun an theilte es die Schicksale der burgund. Lande.

Holland, Kreisstadt, s. Preussisch-Holland.

Holland (spr. Holländ), Peerzittel der engl. Familie Fox. Henry Mich. Bafall, Lord H., engl. Staatsmann und Schiffsteller, geb. 28. Nov. 1773, Neffe des Ministers Fox, als Mitglied des Oberhauses Gegner der torjistischen Partei, gest. 22. Oct. 1840 zu London als Kanzler des Herzogth. Lancaster. — Sein Sohn, Henry Edward Fox, Lord H., geb. 7. März 1802, gest. 18. Dec. 1859, Herausgeber mehrerer Werke seines Vaters, war der letzte seines Stammes.

Holland (Wilh. Ludwig), verdienter Germanist und Romanist, geb. 11. Aug. 1822 zu Stuttgart, Prof. an der Universität zu Tübingen.

Holländer, eine Maschine in Papiermühlen, zum Zermahlen und Reinigen der Lumpen.

Holländeret, eine auf holländ. Art eingerichtete Milch- und Käsewirthschaft, oder die von einem Holländer unternommene Pachtung des Melkviehs einer Gutsheerschaft; oft auch nur die Gebäude eines Gutes für Butter- und Käsebereitung.

Hollandgänger, Arbeiter, bes. aus dem südl. Oldenburg, welche bei Beginn des Frühlings nach Holland ziehen, um als Feldarbeiter für einige Monate lohnende Beschäftigung zu finden.

Holländische Sprache und Literatur, s. Niederländische Sprache und Literatur.

Hollands-Diep, ein Theil der Maasmündung in den Niederlanden, beginnt am Biesbosch, begrenzt südl. die Insel Beijerland und setzt sich im Springvliet bis zum Ocean fort.

Hollar (Wenzel), berühmter Kupferstecher, geb. 13. Juli 1607 zu Prag, gebildet seit 1620 unter Mathias Merian in Frankfurt, gest. 28. Mai 1677 zu London. Seine Kupferstiche erreichen an Zahl über 3000 (Katalog von Parthey, 1853).

Holle, Frau, s. Solba.

Holle (Berthold von), s. Berthold von Holle.

Holle, der Federbusch der Vögel.

Hölle, Nebenfluß der Treisam im bad. Schwarzwaldkreise, bildet das wilde Höllethal im Schwarzwald, bekannt durch Moreau's Rückzug 1796.

Hölle (althochdeutsch hella, mittelhochdeutsch helle), von Hel, der Todesgöttin, bezeichnet den Ort der Qual für die Verdammten. Die Vorstellungen von der H. beruhen auf einer Mischung aus der griech. Vorstellung vom Hades, d. h. der Unterwelt, die in Tartarus und Elysiun zerfiel, ferner aus der alttestamentlichen Lehre vom Gehöl und der neutestamentlichen Vorstellung von der Gehenna (eigentlich Gethinnom, Thal Ginnoms bei Jerusalem, wo man früher dem Moloch Kinder verbrannt hatte). Das Feuer der Gehenna bot den Anlaß zum Höllefeuer der christl. Lehre. Seit Augustin verlegte man die H. in den Mittelpunkt der Erde. Gegen die Ansicht des Origenes, der sogar eine Belehrung des Satans, des „Fürsten der H.“, lehrte, entschied sich die Kirchengemeinde für die Ewigkeit der Höllestrafen, unterschied jedoch seit Gregor d. Gr. von der eigentlichen H. das Regefeuer (s. d.). — Die Höllefahrt Jesu, ein Dogma im 2. Art. des Apostolischen Symbolums, war nach der orthodoxen luth. Lehre ein Hinabsteigen der ganzen Person Christi in die Unterwelt (vor der Auferstehung) zur Bezwingung des Teufels.

Hölle in anderer Bedeutung: ein hoher verborgener Ort; bes. in Wohnstuben auf dem Lande der Raum zwischen dem Ofen und der Wand, wo gewöhnlich eine Bank angebracht ist.

Holledau (Hollertau), Landsh. in Baiern, zwischen den Harböhen zwischen Moosburg und Landshut, bes. für den Hopfenbau vortrefflich geeignet.

Höllengebirge, Gebirgsgruppe im Salzammergut, zwischen Traun- und Attersee; höchster Punkt der Große Hölzogl, 1753 Mt. hoch.

Höllennaschine, ursprünglich ein zur Zerstörung von Brücken, Dämmen etc. dienendes Brandereschiff; dann ein zum Mitternachten gegen Menschenleben bestimmtes, auf die Wirkung einer gewaltigen Explosion berechnetes Mordwerkzeug, wie es unter anderem 11. Dec. 1875 zu Bremerhaven durch den Nordamerikaner Thomas verwendet wurde.

Höllenstein oder **Silberäpfelstein** (Lapis infernalis, Argentum nitrosum fusum), geschmolzenes und in Stangenform gegossenes salpetersaures Silberoxyd (s. Silber), wirkt zerstörend auf organische Substanzen ein und dient daher in der Chirurgie als wichtiges Heilmittel. In der Hysterographie wird er in großer Menge zur Herstellung der Silberbäder gebraucht.

Holleisau, Bezirksstadt in Mähren, an der Russowa, 4940 E., mit Schloß.

Holfeld, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Geraunshadt, an der Wiesent, 1083 E.

Hollingstedt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Schleswig, an der Treene, 574 E., ehemals wichtiger Handelsort.

Hollunder (Vital, Syringa), Pflanzengattung der Oleaceen, sehr beliebt als Zierstrauch. Der Gemeine H. (Vital. H., Span. Flieder, Felsengeliebter, S. vulgaris), mit bläulich-lilafarbenen, purpurothen oder weißen in pyramidalen Rispen stehenden Blüten von angenehmem Geruch. Unter H. wird auch der Flieder (s. d.) verstanden.

Holly-Springs, Stadt im nordamerik. Staate Mississippi, Grafsch. Marshall, 2406 E., mit Akademie.

Holm, das Verbandstück zur oberen horizontalen Verbindung eingerammter Pfahlreihen; bei Pumpwerken das durchlöchernte Holz an dem Pumpenstode, auf welchem das Beder liegt; in Dänemark und Schweden jede kleine Insel; vorzugsweise aber in Kopenhagen

und Stockholm diejenigen, auf denen die Schiffswerfte liegen; davon **Holmangang** bei den alten Scandinaviern Zweikampf auf einem Holm abgehalten).

Holmes (Hr. Hohms, Oliver Wendell), amerit. Dichter und Schriftsteller, geb. 29. Aug. 1809 zu Cambridge (Massachusetts), Prof. der Anatomie und Physiologie im Harvard-College, bes. durch seine humoristischen Schriften in den weitesten Kreisen bekannt.

Holmestrand, Stadt im norweg. Amte Karlsberg, am Christiansfjord, 2084 E.

Holmsland, füt. Insel im Ringkjöbingfjord, 80 Kilom. mit 1863 E.

Holodrisch (grch.), alle um eine Achse vereinbarte Flächen habend (Krysalle).

Holofernes, nach dem Buche Judith Feldherr des Assyrischen Nebuchadnezar, bei der Belagerung von Betulia durch Judith ermordet.

Holographisch (grch.), ganz eigenhändig geschrieben; **Holographum**, ein ganz von seinem Urheber aufgeschriebene, nicht bloß unterzeichnete Urkunde.

Holomerianer (grch.), diejenigen Spiritualisten, welche behaupten, daß der Geist in einem Raume existire, im Gegensatz zu den Nullisten, nach welchen der Geist, als eine unkörperliche Substanz, nicht in einem Raume existiren könne.

Holometer (grch.), Meßscheibe zur Höhen- und Weitemessung.

Holophotalreflector (grch.-lat.), Spiegel bei den Beleuchtungsapparaten auf Leuchtthürmen.

Holosymphyse (grch.), eine völlige Verwachsung; **holosymphysisch**, vollständig verwachsen.

Holothurien, Seequalen, zur Klasse der Stachelhäuter gehörige Thiere mit meist gestrecktem walzenförmigen Körper, um dessen Mund ein Kranz geschilderter, Blättern ähnlicher Fühler steht; in ungemeiner Menge in der Südsee; viele werden gegessen, bes. *Holothuria edulis* (Seegurte), welche als Trepang nach Japan und China in den Handel gebracht wird.

Holotonie (grch.), der Starttraup.

Holsatia, lat. Name für Holstein.

Holst (Hans Peter), geb. 22. Oct. 1811 in Kopenhagen, seit 1849 Lehrer an der Seecadettenschule daselbst, beliebter dän. Dichter.

Holstebro, Stadt im jütänd. Amte Ringkjöbing, an der Stor-Åa, und der Bahn nach Struer, 2047 E.

Holstein, ehemaliges Herzogthum in Norddeutschland, zwischen der Eider, der Unterelbe, der Döise und der Nordsee, durch den Eiderkanal von Schleswig getrennt, 8500 Kilom. mit (1875) 590,384 E., zusammengesetzt 1) aus der Grafsch. Pinneberg mit Ranzau, 2) aus den altholstein. Landshäufen Holstein, Dithmarschen, Stormarn, Wagrien, wozu 3) von Schleswig noch die Insel Femarn gekommen, bildet seit 1866 einen Theil der preuß. Prov. Schleswig-H.

H. war ursprünglich nur von Sachsen bewohnt, indes drängten sich in Wagrien auch Slawen ein, welche jedoch früh germanisirt wurden. Karl d. Gr. unterwarf das Land und gab es als Nordalbingische Mark den Herzogen von Sachsen. Herzog (später Kaiser) Lothar verlieh die Grafsch. H. 1106 dem Grafen Adolf I. (gest. 1128) von Schaumburg. Adolf II. (1128—64) eroberte Wagrien, Adolf III. (gest. 1225) auch Dithmarschen, mußte aber nach einem unglücklichen Kampfe gegen die Dänen 1202 auf H. mit Ausnahme Schaumburgs Verzicht leisten, wozu ihn über 20 J. der dän. Herrschaft unter Waldemar II. unterstand. Adolf IV. von Schaumburg (gest. 1261) eroberte es 1224 wieder und behauptete es auch siegreich in der Entscheidungsschlacht bei Bornhöved 22. Juli 1227. Darauf erfolgten mehrfache Landestheilungen. Trotz dieser Zersplitterung bestand eine gewisse Gemeinschaft des ganzen Landes und es entwickelte sich allmählich ein gemeinsamer holstein. Landtag, der zu Bornhöved abgehalten wurde. Graf Gerhard d. Gr., von der Rendsburger Linie, gebot 1304—40 in Dänemark als unumschränkter Herrscher und erhielt 1326 Schleswig als erbliches Lehn. Nachdem im Vertrag zu Nyborg 1386 das Herzogthum Schleswig als erb-

liches dän. Fahrenlehn den holstein. Grafen von der Rendsburger Linie zur gesammten Hand überlassen worden, ward Gerhard VI. förmlich damit belehnt. Das so geschaffene Schleswig-H. stand 1386–1459 unter dem schauenburg. Fürstenthum. Dieses erlosch im Mannstamm 1459 mit Gustav Adolf VIII., worauf die Stände seiner Schwester Sohn, den Grafen Christian von Oldenburg (seit 1448 König von Dänemark), zum Landesherren von H. erhoben. Kaiser Friedrich III. vereinigte 1474 die Grafsch. H. und Stormarn nebst Wagrien und Dithmarschen zu einem Herzogthum H. Seitdem war es unmittelbares Reichslehn (Fahrenlehn) bis 1806. König Christian III. begründete die künftl. Hauptlinie, zu welcher die Nebenlinien H.-Sonderburg-Augustenburg und H.-Sonderburg-Beck, seit 1826 H.-Sonderburg-Glücksburg, nur im Verhältniß apapanigirter Linien standen, Herzog Adolf (gest. 1866) die herzogl. Hauptlinie H.-Gottorp, von der das jetzige russ. Kaiserhaus, das oldenb. und das 1809 entthronte schweb. Königshaus abstammen. 1773 überließ Großfürst Paul von Rußland seinen Antheil an H. dem dän. Königshaus gegen die Grafsch. Oldenburg und Delmenhorst, die er als Herzogthum der jüngeren Linie abtrat. Seitdem theilte H. die Schicksale der dän. Monarchie, mit der es 1806 völlig vereinigt wurde. 1815 wurde es nebst Saßsen-Lauenburg in den Deutschen Bund aufgenommen. Weiteres s. unter Schleswig-Holstein.

Holstein (Franz von), Operncomponist, geb. 16. Febr. 1826 zu Braunschweig, seit 1853 in Leipzig lebend, gest. 22. Mai 1878; Opern „Heideschacht“, „Erbe von Morley“, „Die Hochländer“.

Holsteinischer Kanal, s. wie Eiderkanal.

Holsten (Karl Christian Joh.), prot. Theolog, geb. 31. März 1825 zu Gütstrow, erst Prof. in Bern, seit 1876 in Heidelberg.

Holstenborg, dän. Colonie in Südgrönland, 170 E., einer der besten Fischerplätze daselbst.

Holster, hrißeler Getreidemass = 24₃₃ Lit.

Holston (spr. Holstin), Fluß in den V. St. von Nordamerika, bildet nach Lauf von 450 Kilom. mit dem Eling den Tennessee.

Holtke (Karl von), lyrischer und Dialektdichter, dramatischer und erzählender Schriftsteller, geb. 24. Jan. 1798 in Breslau, erst Dramaturg am königl.-städt. Theater in Berlin, 1837–39 Theaterdirector zu Riga, reiste dann als Vorleser, bis er sich in Graz und später wieder in seiner Vaterstadt niederließ. Besonders populär seine Viederpiele. „Ergählende Schriften“ (39 Bde., 1862–69), „Theater“ (6 Bde., 1867), „Wierzig Jahre“ Selbstbiographie (2. Aufl., 1869).

Holtmann, Ortschaft in Schleswig, an der Mündung des Eiderkanals in die Ostsee.

Höltz (Eduw. Heinr. Christoph), vorzüglicher lyrischer Dichter, geb. 21. Dec. 1748 zu Mariensee bei Hannover, Mitglied des Göttinger Dichterbundes, gest. 1. Sept. 1776 zu Hannover. „Gedichte“, herausgegeben von Voss und Stelberg (1783), neue Ausgaben von Galm (1869 und 1870). — Sein Großneffe Hermann H., geb. 4. Nov. 1828 in Uelzen, seit 1863 Pastor in Hannover, ebenfalls als Dichter bekannt.

Holzendorff, sächsl. und märkisches Adelsgeschlecht. Der Stifter der sächsl. Grafen von H. war Stellmann von H., gest. 1605, Kämmerer des Kurfürsten August von Sachsen und Amtshauptmann von Mülberg. — Ein Urentel desselben, Christian Gottlieb von H., geb. 1696, gest. 6. Nov. 1755, königl. poln. und kurfächsl. Geheimrath und Oberconsistorialpräsident, ward 9. Juni 1745 in den Reichsgrafenstand erhoben. — Jetziges Haupt der Familie ist Graf Albr. Ernst Stellmann von H., geb. 16. Jan. 1792, kurfächsl. General der Infanterie a. D., 1848 auf kurze Zeit Kriegsminister. — Aus der märkischen Linie stammt Franz von H., ausgezeichnete Criminalist, geb. 14. Oct. 1829 zu Vietmannsdorf in der Uckermark, erst Prof. in Berlin, seit 1873 zu München, verdient um die Reform des Strafwesens und der Gefängnisankalten, auch an den humanistischen Zeitfragen hervorragend beteiligt.

Holzmänn (Karl Jul.), geb. 6. Mai 1804 zu Karlsruhe, erst Stadtpfarrer in Heidelberg, 1861 Prälat im evang. Oberkirchenrath zu Karlsruhe, gest. daselbst 23. Febr. 1877, war Miturheber der neuen bad. Kirchenverfassung. — Sein Bruder Adolf H., Sprachforscher, geb. 2. Mai 1810 zu Karlsruhe, seit 1862 Prof. zu Heidelberg, gest. daselbst 3. Juli 1870 hochperdent um die ind., sowie die altdeutsche Sprache und Literatur. — Ein dritter Bruder, Karl Heint. Albr. H., geb. 23. Oct. 1811 zu Karlsruhe, gest. 25. April 1864 als Director der Polytechnischen Schule zu Stuttgart, namhafter Mathematiker, Physiker und Techniker. — Ein Sohn von Karl Jul. H., Heinrich Jul. H., geb. 17. Mai 1832 zu Karlsruhe, erst Prof. der Theologie zu Heidelberg, seit 1874 zu Straßburg, gehört zu den Stimmführern der freisinnig-kristlichen Theologie.

Holum, isländ. Hölar, ein Hof im nördl. Island, im Gjalafadal des Stagafjord-Syssel, 1106–1801 Sitz eines der beiden Bisthümer der Insel.

Holthead (spr. Holligedd), Stadt auf der gleichnam. Insel, im W. von Anglesey in Wales, Endpunkt der Eisenbahn von London, 5916 E., mit Hafen, Ueberfahrtsort nach Irland.

Holth-Island (spr. Hölth-Island), Insel in der Nordsee, an der Mündung von Norwimberland, 876 E., mit den Ruinen der berühmten Benedictinerabtei Lindisfarn, ursprünglich Sitz des Bisthums Durham.

Holthrod (spr. Hollirudh), d. i. Heiliges Kreuz, der alte Palast der schott. Könige in Edinburgh, nebst dem gegenüberliegenden Kloster H.-Gruße (spr. -Haus), von König David I. im 12. Jahrh. begründet.

Holthwell (spr. Hollwell), Stadt in der engl. Grafsch. Flint in Wales, an der Mündung des Dee, 7961 E., inmitten eines ergiebigen Bergbaugebiets. In der Nähe die warme Quelle der heil. Winfrieda.

Holz, die feste unter der Rinde liegende Hauptmasse des Stammes, der Aeste und Wurzeln von Bäumen und Sträuchern, besteht aus Faserzellen, die sich allfänglich in concentrischen Ringen (Jahresringen) nach außen hin ansetzen. Die äußeren noch nicht genug verholzten Ringe heißen Kork, die inneren, harten, Kern-H. Rang-H., H. parallel der Richtung der Fasern; Hirn-H., Blöße des fentrechtigen Querschnitts. Seinen physik. Eigenschaften nach dient das H. als Brenn-, Bau-, Werk-H. sowie zur Papierfabrikation (s. Holzmasse), seinen Gem. nach zur Gewinnung von Kohlen, Theer, Pottasche, Farbe u. a.

Holzappel, die Frucht des wilden Apfelbaums. **Holkappel**, Stadt im Unterlahnkreis des preuss. Reg.-Bez. Mersebadens, 955 E., mit Schloß, Hauptort der Landeswiesbischen Grafsch., bis 1867 im Besitz des Erzherzogs Stephan von Oesterreich.

Holzbod oder **Bede** (Ixodes), Gattung milbenartiger Thiere; bei uns häufig der Gemeine H. (I. ricinus), lebt auf Gebirgen, fällt von dort auf Menschen und Thiere, in deren Haut er sich einbohrt und blutsaugend bis zu Bohnengröße anschwellen kann. (S. auch **Bottäfer**.)

Holzbohrer (Pinoidea), Familie von Käfern, deren weichhäutige, walzenförmige Larven in Holz bohren und dasselbe oft fast ganz in Wurmmehl zernagen: der Klopffäher (Tottenruhr, Starckopf, Anobium pertinax), im Holzwerk unserer Häuser, bringt durch Anschläge der Kiefer der Laichengrube ähnliche Löcher hervor; der Brotkäfer (A. paniceum), in getrockneten Pflanzen, Brot, Schiffszwieback, Chocolate u. a. m.

Holzconservation, Bewahrung des Holzes gegen Fäulniß. Die Mittel dazu sind hauptsächlich: Vermeidung der Anwendung von nassem oder unvollkommen ausgetrocknetem Holz; Schutz vor Zutritt äußerer Feuchtigkeit; Unterhaltung eines Luftwechsels um das Holz; Verhütung von Körpern, welche Fäulniß einleiten; Gem. Veränderung der gährungsfähigen Stoffe durch Einwirkung der Hitze; Erhitzen (Imprägnieren) des Holzes mit verschiedenen Substanzen (Kalken, Kochsalzauflösungen, Vertiefeln mit Wasserglas, Kupfervitriol, Steinkohlentheeröl, Kresot, Eisenvitriolauflösung).

Hölzel (Gustav), Bassänger und Biedercomponist, geb. 13. Sept. 1813 in Pest, 1836—61 an der Wiener Hofoper.
Holzemme, Fluß im Harzgebiete, mündet nach 45 Kilom. in die Bode.

Holzessig, die bei der trockenen Destillation des Holzes gewonnene, mit brenzlichem Oele stark verunreinigte wässrige Essigsäure, dient zur künstlichen Räucherung (wegen des ihr beigemengten Kreosot) und zur Gewinnung von essigsauren Salzen.

Holzesser (Xylophaga), Käferfamilie, deren Larven regelmäßige Gänge im Holzkörper oder in der Rinde machen und in Nadelholzforsten oft ungemeinen Schaden anrichten; Gattungen: Vorkenläufer (Bostrychus), Bastkäfer (Hylesinus), Splintkäfer (Ecocoptogaster), Kernholzkäfer (Platypus).

Holzgeist, **Holzspiritus** (Methylalkohol, Carbinol), ein Bestandtheil des Holzessigs, aus diesem durch Destillation mit Kalmilch abdestillirt und durch Behandlung mit Chlorcalcium gereinigt, ist eine farblose Flüssigkeit und brennt wie Alkohol; vielfach technisch verwendbar.

Holzgethan (Ludwig Freiherr von), österr. Staatsmann, geb. 1. Oct. 1810, seit 1872 Reichsfinanzminister der österr.-ungar. Monarchie, gest. 12. Juni 1876.

Holzkirchen, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Theilung der Eisenbahn von München nach Rosenheim und nach Schliersee, 1132 E.

Holzklitt, eine Zusammensetzung von Kolophonium mit gelbem Wachs und gebranntem Oel, um Löcher, Fugen, Spalten u. an Holzgegenständen auszugleichen.

Holzlohe, durch Hitze unter Luftabschluß (in Weibern, Häuten oder eigenen Defen) in Kohle verwandeltes Holz, ist Roth- oder Röstlohe, wenn wenig gebrannt, Schwarzlohe, wenn scharf gebrannt.

Holzläuse (Psocida), Familie der Heftflügler, kleinere Insekten mit horkigen Fühlern und; wenn vorhanden, ungleichen Flügeln. Die linirte Holzlaus (Psocus lineatus), an dünnen Zweigen und Brettern. Hierzu gehört auch die Biegeleule (s. d.).

Holzmasse, geschliffener oder chemisch behandelter Holzstoff als Zusatz bei Fabrication des Papiers; namentlich ersterer vergibt an Licht und Lust.

Holzminde, Kreisstadt in Braunschweig, an der Weser und an den Eisenbahnen von Altenbeken und Scherfede nach Kreienfeld, 6887 E.; Baugewerkschule (seit 1832), Sandsteinbrüche im nahen Solling.

Holzpaste, ein Teig aus feinen Holzspänen und starkem Weimasser zu Reliefverzierungen.

Holzschneidekunst oder **Xylographie**, die Kunst, auf einer Holzplatte durch Wegschneiden der unbedeutenden Stellen eine Zeichnung erhaben zum Hochdruck darzustellen. Die Holzschneider bedienten sich früher der Messer, jetzt der Grabstichel. Die Chinesen bedienten sich dieser Kunst seit undentlichen Zeiten zum Buchdrucke; in Europa findet sich dieselbe zuerst in Deutschland und Holland. Der 1. Holzschnitt mit Zeitangabe ist ein heil. Christoph von 1423. Diesem folgten Bilder mit Text und namentlich die Biblia pauperum (1429). Bereits 1480 blühte der Holzschnitt bis zur Mitte des 16. Jahrh. in Deutschland, bes. in Nürnberg (A. Dürer, Lucas Cranach u. a.), und war am verbreitetsten im 16. Jahrh., im 17. aber verdrängte der Kupferstich denselben. Mit dem 19. Jahrh. führten die praktischen Vortheile des Holzschnitts zur Herstellung zahlreicher mit Holzschnitten illustrierter Werke. In England haben Bewick, in Deutschland Gubitz und Unzelmann zuerst Treffliches geleistet, und jetzt steht hier, wie in England und Frankreich, die Xylographie auf hoher Stufe der Vollkommenheit. Haller, „Geschichte der S.“ (1829); Weigel, „Holzschnitte berühmter Meister“ (1856); Schöbler, „Schule der S.“ (1866).

Holzstein, s. Steinlein.

Holztheer, die bei der trockenen Destillation des Holzes gewonnene dicke Flüssigkeit, wird als Wagenschmiere, zum Theeren der Schiffe, Tauen, des wasserdichten Segelluges u. verwendet.

Holzwaaren, im weitesten Sinne alle aus Holz

gefertigten Gegenstände; im engeren Sinne einerseits gröbere und einfachere Artikel aus Holz, wie Böfcl, Gefäße u. a., andererseits feinere und kleinere Geräthschaften meist zu Kinderespielzeug.

Holzwespen (Urocerida), Insektenfamilie; bohren mit ihrem Begeßel tiefe Löcher bis in das Holz, um darin ihre Eier abzulegen: die Niesen-S., 4 Centim. lang; die Kiefern-S., unsern Kiefernwäldern schädlich.

Holzwidele, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Landkreis Dortmund, 1500 E., Knotenpunkt der Bergisch-Märkischen Eisenbahn.

Holzwohle, dünne Holzspäne, gesägt und gemahlen, zur Darstellung der Sammettapeten.

Holzwürmer, die Larven im Holz, Splint und in der Rinde lebender Insekten (Schmetterlinge, Käfer).

Homagial (lat.), die Huldbigung, Rezhshuldbigung (Homagium) betreffend.

Homann (Joh. Bapt.), Kartenstecher, geb. 20. März 1663 zu Ramlag in Bayern, gründete 1702 eine Landkartenhandlung in Nürnberg; gest. 1. Juli 1724. Sein Sohn, Joh. Christoph H., geb. 1703, gest. 1730, war Erbe des väterlichen Geschäfts, das dann an 2 Gebrüder Ebersberger überging und 1848 mit dem Tode des letzten Besitzers Franz Rembo erlosch.

Homburg, Hauptstadt des Kreises H. (322 Kilom. mit 22,094 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Eisenbahn Berlin-Wehlar, 3212 E. — H., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mers, am Rhein und an den Bahnen nach Kempen und Krefeld, 3407 E.; Rheinüberfahrt. — H., Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, 1433 E., mit altem Schloß.

Homburg (Wilh.), Chemiker, geb. 8. Jan. 1852, ließ sich in Paris nieder, wo er 24. Sept. 1915 starb; bef. durch die Entdeckungen der Borfäure (H's Sedativsalz) und des Choralcalcium (Homburg'scher Phosphor) bekannt.

Homburg (H. vor der Höhe), Kreisstadt im Kreise Oberhausen des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 18 Kilom. von Frankfurt a. M., an der Eschbach und an der Eisenbahn H.-Frankfurt, 3294 E., mit schönem Schloß, bis 1866 Hauptstadt der ehemaligen Landgrafschaft Hessen-H., eins der bedeutendsten Lausnussbäder. — H., Schloß und Herrschaft des Fürsten von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, im Kreise Gummersbach des preuß. Reg.-Bez. Köln. — H., Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Marttiheidenfeld, am Main, 698 E.; Weinbau (Kalmutter Wein). — H., Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, 3612 E., Ruine Karlsberg; Knotenpunkt der Bahnen Ludwigshafen-Weßbach, H.-Landau und H.-St.-Ingbert.

Home (engl., hpr. Hohm), Heim, Heimat.

Home (hpr. Hohm, Henry), engl. philof. Schriftsteller, geb. 1696 zu Kames in der Grafsch. Berwick, unter dem Titel Lord Kames einer der Oberichter von Schottland, gest. 27. Dec. 1782, übte durch seine philof. Schriften auch in Deutschland viel Einfluß aus.

Homel, poln. **Homel**, Kreisstadt im russ. Gov. Mohilew, am Sog und an der Eisenbahn Wilna-Chartow, nebst Vorstadt Bielissa 13,030 E.

Homer, der älteste und gefeiertste griech. Dichternamen des Alterthums, in Lebensgeschichte sagenhaft, wie überhaupt in Existenz zweifelhaft, angeblich im 9. Jahrh. v. Chr., wahrscheinlich aus Jonien, ein Sohn des Mäon (daher der Mäonide). Doch stritten schon im Alterthume 7 Städte (Ryme, Smyrna, Chios, Kolophon, Salamis, Argos, Athenä) um die Ehre seiner Geburt. Die beiden Hauptgedichte, die seinen Namen führen, sind die Ilias und die Odyssee, welche beide ihre Stoffe der griech. Heldensage entlehnen. Die Streitfrage über den Verfasser und die ursprüngliche Einheit beider Gedichte, seit F. A. Wolf („Prolegomena in Homerum“, 1795; neue Ausg. von Beller, 1876) vielfach erörtert, ist noch nicht endgültig entschieden. Werke darüber von Bachmann (1847; 3. Aufl. 1874), Nigisch (1830—37), Bauer (1851), Salob (1857), Kirchhoff (1859) u. a. Die „Hymnen“ der „Froschmäuselriege“ und andere dem H. zugeschriebene Gedichte gehören einer spätern Zeit an. Ausgaben: von Wolf, Beller, Faest und

Dindorf; Erläuterungsschriften: von Nibsch, Nagelsbach, Döderlein; Uebersetzungen: von S. G. Voß, Donner, Windtisch.

Homeriden, im griech. Alterthum eine auf Chios einheimische Sängerfamilie, welche die Lieder Homer's durch Uebersetzung fortspitzte oder auch forsetzte. Bel. gehören dahin die Verfasser der sogen. „Homerischen Hymnen“ (herausg. von Baumeister, 1860).

Homerisches Gelächter, soviel wie voll und weithin schallendes Gelächter (mit Bezug auf einige Stellen in Homer's Ilias und Odyssee).

Homeromastix (grch.), Homerzeisel, ein Beinamen des den Homer hämißch tadelnden Grammatikers Boetius; davon ein schmähsüchtiger Rezensent.

Homeruliers (engl., spr. Hömruhlirs), Name einer Partei irischer Abgeordneten im engl. Parlament, welche für Irland ein eigenes Parlament und eine eigene Regierung (homo rulo) fordern.

Homerer (Karl Gustav), Germanist, geb. 13. Aug. 1795 zu Wolgast, Prof. zu Berlin, 1854 Staatsrath und Kronsyndikus, Mitglied des Herrenhauses, gest. 20. Oct. 1874, bes. durch seine classischen Ausgaben der sächß. Rechtsbücher verdient.

Homerer (Eugen Ferdinand von), Ornitholog, geb. 11. Nov. 1809 zu Berlin bei Anklam, in Stolp lebend. — Sein Neffe Alexander von H., geb. 19. Jan. 1834 zu Vorkland (Neuborpommern), preuß. Militär, 1878 als Major in Ruhestand getreten, ebenfalls als Ornitholog bekannt.

Homicidium (lat.), der Mord, Todtschlag.

Homiletik (grch.), Kunst der Vortragsweise, auch Keryktik (Kunst der Verkündigung), wissenschaftliche Anleitung zur geistlichen Beredsamkeit, ein Theil der praktischen Theologie und zugleich der allgemeinen Rhetorik. Die H. zerfällt in die Heuristik (Lehre von der Erfindung), Diataltik (Lehre von der Anordnung des Stoffs) und die Keryx (Lehre von der Elocution und Peroration (Ausarbeitung und Vortrag). Als Bearbeiter der H. sind bes. Niemeyer, Harms, Büffel, Palmer, Nibsch, Etier, Baur und Binet zu nennen.

Homiletische Seminare, Anstalten zur Uebung in der Kanzelberedsamkeit, pflegen mit den theol. Facultäten verbunden zu sein.

Homilie (grch.), eigentlich Mittheilung, Gespräch, seit Origenes geistliche Rede, Predigt; jetzt eine Predigt, die ohne besondere Disposition einfach dem Text folgt. **Homiliarium**, eine Sammlung solcher H.; früher Predigtammlung überhaupt.

Homilius (Gottfr. Aug.), Organist und Kirchencomponist, geb. 2. Febr. 1714 zu Rosenthal in Sachsen, gest. 1. Juni 1785 als Cantor und Musikdirector an der Kreuzschule in Dresden.

Hommage (frz., spr. Dummahß), Subjugation, Ehrerbietung (häufig als Widmung auf Kunststücken).

Homme (frz., spr. Dumm), der Mensch; H. d'affaires (spr. -dassäfr), Geschäftswalter, Hausknecht; H. de lettres (spr. -de Lettr), Gelehrter, Literat; H. d'esprit (spr. -desprish), Mann von Geist.

Hommel (Karl Ferd.), deutscher Rechtslehrer, geb. 6. Jan. 1722 zu Leipzig, seit 1750 Prof. daselbst, gest. 16. Mai 1781 in hohem Ansehen, trug durch seine vorzüglichen Schriften bes. zur Verbreitung einer humanen Auffassung des Strafrechts bei.

Homo (lat.), der Mensch; H. alieni juris, einer, der noch unter väterlicher oder fremder Gewalt steht; H. sui juris, einer, der selbständig dasteht.

Homo . . . in Zusammenfassungen (grch.), zusammen, gleich; dagegen Homö . . . ähnlich.

Homocentrisch (grch.), gleichmüthig, von oder aus gleichem Mittelpunkt; **Homocentrum**, der gemeinschaftliche Mittelpunkt.

Homo diluvii testis (verfeinerter Mensch), f. Andrias Schenchzöl.

Homodrom (grch.), ein Traghebel.

Homoechnie (grch.), gleiche Abstammung von demselben Volke, Volks-, Stammesgleichheit.

Homogen (grch.), gleichartig, in der Arithmetik diejenigen Größen, welche durch dieselbe Einheit ge-

messert werden; in der Analyse diejenigen Functionen, in welchen eine Aenderung der veränderlichen Größen durch Multiplication mit einer und derselben Größe diese Function im Verhältnisse von eins zu einer bestimmten Potenz dieser letztern Größe ändert; der Exponent dieser Potenz heißt der Grad der homogenen Function.

Homogenität, Gußtaß, direct aus Schmiedeeisen befestigt und zu der Klasse des zähen oder Maschinengußstahls gehörig.

Homölog (grch.), gleichlautend, übereinstimmend, ähnliche Beziehungen habend; gleichliegend (von Winkeln); **Homologie**, Uebereinstimmung.

Homologumena, f. unter Antilegomena.

Homomallisch (grch.), einseitig, auf eine Seite gelehrt (von Pflanzen).

Homomorphisch (grch.), gleichgestaltig.

Homo novus (lat.), ein neuer Mensch, Emporkömmling.

Homonym (grch.) heißt ein Wort, das bei gleichem Laut verschiedene Begriffe anzeigt (Gegentheil von synonym), zweideutig, doppelstimmig.

Homöographie (grch.), ein der Lithographie ähnliches Verfahren, Drucke u. zu vervielfältigen.

Homöomerie (grch.), Ähnlichkeit der Theile, die nach dem griech. Philosophen Anaxagoras den Massen der einzelnen Dinge gleichartigen Urbestandtheile derselben.

Homo omnium horarum (lat.), ein Mensch von allen Stunden, d. h. der sich in Alles zu schicken weiß.

Homöopathie (grch.), die von Samuel Hahnemann aufgestellte Heilmethode, gegründet auf den Grundsatz, die Krankheiten können nur geheilt werden durch Mittel, welche im gesunden Körper Erscheinungen (Symptome) hervorgerufen, die denen der zu heilenden Krankheit ähnlich sind (ein ähnliches Leiden homoion pathos, woher der Name), während die alte Heilkunde (von Hahnemann Allopathie genannt), solche Mittel anwende, welche einen der vorliegenden Krankheit entgegengesetzten Zustand (allon pathos) bewirken.

Hahnemann sah die Krankheiten nur als Verstimmung der Lebenskraft an; für den Arzt bestanden sie nur in der Gesamtheit ihrer Symptome und an diese allein habe er sich zu halten. Hauptaufgabe der Heilkunde sei es daher, zunächst die Krankheiten in ihren Symptomen zu studiren, alsdann die Wirkungen der Heilmittel auf den gesunden Körper genau zu erforschen; aus der gewonnenen Erkenntniß nach diesen 2 Richtungen ergebe sich das nöthige Heilverfahren für den einzelnen Fall. Eine weitere Eigenthümlichkeit der H. liegt darin, daß die Arzneistoffe nur in ganz kleinen Gaben und in höchster Verdünnung (der sogen. Potenzen und Hochpotenzen) gereicht werden. Einen wesentlichen Theil ihres Heilverfahrens bildet endlich die strenge Diät. Wichtigste Werke über H. sind außer den Schriften Hahnemann's die Lehrbücher von Graubogel (1866), Müller (9. Aufl. 1874) und Girschel (11. Aufl. 1876) sowie die „Geschichte der H.“ von Kleinert (1862).

Homöopropheron (grch.), fehlerhafter, gleichartiger Anfang vieler Wörter hintereinander.

Homöonisch (grch.), in der Rhetorik: Gleichniß; in der Physiologie soviel wie Assimilation.

Homöoteleuton (grch.), d. h. von gleichen Endsilben, rhetorische Figur, die in dem gleichen Ausgange zweier oder mehrerer Verse oder Sätze besteht.

Homöotönisch (grch.), von ähnlichem Baute.

Homophon (grch.) heißt ein Tonfall, wenn in ihm immer nur eine Stimme als Hauptstimme auftritt, im Gegensatz zu polyphon.

Homo proposit, sed Deus disponit, lat. Sprichw.: Der Mensch denkt, aber Gott lenkt.

Homo sui juris, f. unter Homo.

Homo sum, humani nihil a me alienum puto (lat.), Ich bin ein Mensch und halte nichts Menschliches mir für fremd; Ausspruch des Terenz.

Homo trlum literarum (lat.), ein Mensch mit 3 Buchstaben, d. i. schertzhaft ein Dieb (lat. fur).

Homoufie (grch.), Wesensgleichheit; **Homoufiste**, Wesensähnlichkeit; **Homoufisten**, die Anhänger der Lehre von der Gleichheit des Wesens Christi mit dem

Gottes, Homöopathen, die der Lehre von der Aehnlichkeit desselben. (S. Arianer.)

Hompesch (Ferd., Freiherr von), letzter Großmeister des Johanniterordens, geb. 9. Nov. 1744 zu Düsseldorf, 1797 durch Oesterreichs Einfluß zum Großmeister erwählt, wurde 1798 durch die verrätherische Capitulation einiger Ritter gezwungen, die Festung Malta an Bonaparte zu übergeben, worauf er gegen Zustimmung einer jährlichen Pension, mit den Rittern die Insel verließ und später seine Würde in die Hände des Kaisers Paul von Rußland niederlegte. Nach Paul's Tode begab sich H. nach Montpellier, wo er Anfang 1803 starb. — Sein Neffe, Joh. Wilh. von H., geb. 1761, gest. 9. Dec. 1809 als bair. Finanzminister, hochverdient um sein Vaterland.

Homs oder **Höms**, das alte Emma, Stadt in Syrien, am Nahr-el-Asy (Orontes), 30,000 E.

Homunculus (lat.), Menschlein; kleiner elender Mensch; in Goethe's „Faust“ ein durch chem. Proceß erzeugter Mensch, nach Anleitung in Paracelsus' Schrift: „De generatione rerum naturalium“.

Honan, Prov. in China, höchst fruchtbar, südl. vom Mittellauf des Hoangho, 175,000 Q.Milom. mit 33,173,526 E. — Die Stadt H., am Loho, war öfters Residenz der Kaiser.

Honawar, ind. Stadt, f. **Hondre**.

Honda, Stadt im columb. Staate Cundinamarca, am Magdalenaström, 4500 E., Flußhafen für Bogota.

Hondeluter (spr. Hondeluter), Regibus, geb. 1583 zu Utrecht, gest. um 1626 in Amsterdam, holländ. Landschaftsmaler, wie sein Sohn Gijbert oder Gilles H., geb. 1613, gest. 1653 zu Utrecht. Des letztern Sohn Melchior H., geb. 1636 zu Utrecht, gest. 3. April 1695, als Gogelmaler bedeutend.

Hondert, holländ. Maß für Seefalz = 248,00 Hektolit. Das H. Felle in Holland = 104 Stüd.

Hondo, Fluß im östl. Theile von Tucatan und in Belize, mündet in die Ghetumabai.

Hondshoote (spr. Dondshoht), Stadt im franz. Dep. Nord, 3586 E.; hier Sieg der Franzosen unter Gouhard 7. Sept. 1793 über die Briten unter York.

Hondt de, Jesuit, f. Canisius (Petrus).

Honduras, einer der Freistaaten von Centralamerika, an der Hondurasbai (der westliche Theil des Antillenmeeres), 121,964 Q.Milom. mit 351,700 E., ein gegen das Antillenmeer terrassenförmig abfallendes reich bewässertes und stark bewaldetes Hochland. Neue Verfassung vom Nov. 1865. — Präsident auf je 4 J.; legislative Kammer (11 Deputirte) und Senat (7 Mitglieder). Staatseinnahmen 388,000, Ausgaben 200,000 Doll., Schuld 7,220,272 Doll. Hauptstadt ist Comayagua; Häfen sind Omoa, Puerto-Caballo und Trujillo an der Nord-, Amapala an der Südküste. H., 1502 von Columbus entdeckt, wurde 1523 von den Spaniern in Besitz genommen. Nach erfolgter Colonisation bildete es einen Theil des Generalcapitanats Guatemala, bis es sich 1824 zur Republik constituirte. Ueber die brit. Colonie H., f. Britisch-H.

Honduras, Cap, Landspitze an der Nordküste des gleichnam. Staats in Centralamerika.

Hondwana, soviel wie Gondwana, f. **Gonsa**.

Honetschen, Stadt im norweg. Amte Buserud, an der Eisenbahn nach Drammen, 830 E.

Honegger (Joh. Jakob), Literar- und Kulturhistoriker, geb. 18. Juli 1825 in Dürnten bei Rapperswil, seit 1874 Prof. an der Universität zu Zürich.

Honesdale (spr. Hohnsdehl), Hauptort der Grafsch. Wayne im nordamerik. Staate Pennsylvania, 2654 E., Mittelpunkt eines Kohlenbeckens.

Honest (lat.), ehrenhaft, anständig; **Honestas**, Ehrenhaftigkeit; **Honestas publica**, der gute Ruf.

Honfleur (spr. Hongfleur), franz. Seestadt im Dep. Calvados, südöstl. von Havre, an der Mündung der Seine und der Eisenbahn nach Bisseu, 9425 E.

Höngen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Eisenbahn Stolberg-Alsdorf, 3771 E.

Hongkong (Hiang-Hiang), Insel in der Mündung des Kantonstroms (China), 83 Q.Milom., mit 139,144

E. und trefflichem Hafen, seit 26. Febr. 1842 von China an die Engländer abgetreten; auf derselben die neuerbaute Stadt Victoria.

Honig, die bekannte süße, gelbliche oder bräunliche Substanz, welche die Bienen aus den Blumen und reifen Früchten sammeln und in die Honiggellen wieder abgeben. Man unterscheidet Scheibenh., Zungenh. H. (aus den Waben ausgekoffen), gewöhnlichen H. (aus den Waben gepreßt oder gelocht). Er besteht aus Fruchtzucker, Trauben Zucker, organischen Säuren, Nies- oder Schleimstoffen, und dient als Genussmittel, zur Darstellung arzneilicher Präparate, zur Fabrication der Lebkuchen oder Pfefferkuchen &c.

Honigdrüse, in der Botanik die Honig absondernde Drüse in den Blüten.

Honiggras, f. **Kolcus**.

Honigstein (Mellit), ein in Braunkohlen in Thüringen und Böhmen vorkommendes, brennbares, honiggelbes bis wachsgelbes, fettglänzendes Mineral, dient zur Darstellung der Mellit- oder Honigstein säure.

Honigthau, die süßlich schmeckende lebrige Flüssigkeit auf Blättern, bes. Lindenblättern; entweder von den Blättern selbst bei abnormen Verhältnissen ausgeschieden (vegetabilischer H.) oder von Blatt- und Schildläusen herkommend (animalischer H.).

Honiton (spr. Hönit'n), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, 3464 E., mit berühmten Spigenfabriken.

Honnet, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, Siegfrieds, am Rhein und an der Bahn Koblenz-Deuz, 4037 E., Weinbau und Bergwerke; dabei die Löwenburg.

Honnet (frz.), redlich, bieder, anständig; **Honêteté** (spr. Dnät'te), Redlichkeit; Wohlstandigkeit.

Honnere (frz., spr. Dnnöhr), beim Militär die Ehrenbezeichnungen, welche der Unterabene dem Vorgesetzten zu erweisen hat; in der Gesellschaft die Aufmerksamkeiten, welche Wirth und Wirthin den Gästen erweisen; beim Kartenspiel verschiedene durch die Spielregel bestimmte Karten, die bei der Berechnung bes. gezählt werden.

Honnungen, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Neuwied, am Rhein und an der Eisenbahn Koblenz-Deuz, 1520 E., Weinbau (Dollenberger); dabei Schloß Argenschels.

Honnschaften (Sieben Honnschaften), Gemeinde im Landkreis Essen des preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 3184 E. — Zwei H., ebendaselbst, 2785 E. — Vier H., ebendaselbst, 4000 E. (Bredenei, Heisingen &c.), sämtlich mit Steinkohlengruben und Eisenwerken.

Honny soit, qui mal y pense (frz.), Ein Schelm, wer Arges dabei denkt! Devise des engl. Hosenbandordens.

Honolulu, Haupt- und Residenzstadt des Königs der Sandwichinseln, auf der Westküste der Insel Oahu, 14,862 E., mit wichtigem Hafen.

Honor (lat.), die Ehre. — **Honorant**, im Wechselvertr. derjenige, welcher einen Wechsel für Rechnung eines andern annimmt oder zahlt (honorirt); **Honorat**, für den ein Wechsel in solcher Weise bezahlt wird. — **Honorär**, Ehrensold, Vergütung für Arbeiten und Bemühungen höherer, bes. geistiger Art. — **Honoris causa**, ehrenhalber. — **Honorabel**, ehrenwerth.

Honorat (lat.), oberer Ordensgeistlicher; im Wechselvertr. f. unter Honor.

Honorati (Marchese), Gemahl von Johanne Bonaparte, einer Tochter von Charles Lucian Jules Laurent Bonaparte, f. unter Bonaparte (Lucian) III.

Honoration (lat.), Beehrung; bei einem Wechsel Annahme, resp. Auszahlung desselben.

Honoratioren (lat., d. i. die Geehrten), die Vornehmen, die Mitglieder der höhern Stände.

Honore, Honawar, Stadt in der ind. Präsidentschaft Bombay, an der Malabar Küste und der Mündung des Geseppa oder Schiravati, 4985 E., brit. Civil- und Militärsation.

Honores mutant mores (lat.), Ehren verändern die Sitten, d. h. erhöhter Rang ändert das Betragen.

Honoriren (lat.), beehren; jemand Ehrenbezeugungen durch Anstellung von Gasmählern &c. erweisen; Honorar zahlen; einen Wechsel honoriren, ihn an-

nehmen und auszahlen; in der Schiffersprache: eine Klippe *re. honoriren*, derselben ausweichen.

Honorius, Sohn des röm. Kaisers Theodosius I., geb. 384 n. Chr., 395 Kaiser des Weström. Reichs, während seinem Bruder Arcadius das Oestl. zuteil, residierte anfangs zu Mailand, seit 408 zu Ravenna. Sein Vormund Stilicho führte für ihn die Regierung klug und kräftig, bis er 408 als Opfer der Intriguen des Olympius fiel. Seitdem hatte Marius die Oberhand in Italien. Als H. 423 in den Wirren der Völkerwanderung starb, bemächtigte sich der Oberhofnotar Johannes der Herrschaft, die er jedoch 424 an Valentinian III. verlor.

Honorius, Name von 4 Päpsten. — **H. I.** (625—88) wurde auf dem 6. Ökumenischen Concil zu Konstantinopel 680 wegen seiner Billigung der Ansicht von Einem Willen Christi nachträglich als Ketzer verdammt; stiftete 628 das Fest der Kreuzerhöhung. — **H. II.**, vorher Bischof von Parma, als Gegenpapst Alexander's II. 1061 zu Basel gewählt; 1062 von seinem Anhang verlassen, zog er sich nach Parma zurück, wo er 1072 starb. — Als eigentlicher **H. II.** (1124—80) gilt daher der vorherige Cardinal Lambert von Ostia, der sich nach Heinrich's V. Tode in die deutsche Königswahl mischte und den Herzog Konrad von Franken mit dem Bann belegte. — **H. III.** (1216—27) krönte Friedrich II. zum Kaiser. — **H. IV.** (1285—87) war wie sein Vorgänger Martin IV. fortwährend in sicil. Fänel verwickelt.

Honos (lat.), soviel wie honor, Ehre; *honos habet onus*, Ehre hat Last, Würde hat Bürde.

Hont oder **Honth**, ungar. Comitatz, diesseit der Donau, an der Elpel, 2645 QMikrom. mit 116,256, theils ungar. theils slow. E., reich an Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zinn, Wein. Hauptort ist Szolyszagy, bedeutend aber die Stadt Schemnitz, nach welcher die **Honter** Bergwerke auch schemnitzer genannt werden.

Honte, die Hont oder Westerschelde, der breite Liman (früher der südl. Mündungsarm) der Schelde.

Honter (Hoh.), geb. 1498 zu Kronstadt in Siebenbürgen, Schüler Luther's in Wittenberg, gest. 1549 als Stadtpfarrer in seiner Vaterstadt, einer der namhaftesten Humanisten und Schulmänner seiner Zeit.

Honthheim (Hoh. Nikol. von), Weihbischof von Trier, geb. daselbst 27. Jan. 1701, gest. 2. Sept. 1790 zu Montquintin, trat unter dem Namen Justinus Gebonius in mehreren Schriften gegen die Mißbräuche der Priesterregierung auf, ließ sich aber 1778 zu einem schriftlichen Widerruf bereuen.

Honthorst (Gerhard), ausgezeichnetster niederländ. Historien- und Porträtmaler, geb. 4. Nov. 1590 in Utrecht, gest. 27. April 1656 daselbst. — Sein Bruder Wilh. H., geb. 1604, gest. 1683, ebenfalls Maler, arbeitete bes. für den brandenb. Hof.

Hounded (ungar., d. i. Landesverteidiger), in Ungarn früher die nationalen Streiter; 1848 und 1849 zuerst die angeworbenen Freiwilligen, schließlich die ganze Armee; jetzt Name der ungar. Landwehr.

Hoobly (spr. Huhli) oder **Havili**, Stadt in der ind. Präsidentschaft Bombay, District Harwar, 15,000 E., Hauptmarkt für Baumwolle; baseler Missionsplatz.

Hoob (spr. Hudd), Spitze der Cascadekette im nordamerik. Staate Oregon, 2880 Mt. hoch.

Hoob (Robin), f. Robin Hood.

Hoob (spr. Hudd, Samuel, Viscount), berühmter engl. Seeheld, geb. 12. Oct. 1724, 1786 Lord der Admiralität, 1796 mit dem Titel Viscount H. von Whitley Gouverneur des Hospitals zu Greenwich, gest. 27. Jan. 1816. — Sein Bruder, Alex. H., ebenfalls engl. Admiral, gest. 3. Mai 1814 als Viscount Bridport.

Hoob (Hhom.), engl. Dichter, geb. 23. Mai 1798 zu London, gest. 3. Mai 1845, hervorragend im humoristischen wie im pathetischen Lied. „Werke“ 1869—73, 10 Bde. Sein Sohn, Thomas H. der Jüngere, geb. 19. Jan. 1835, gest. 20. Nov. 1874, ebenfalls Dichter und Schriftsteller.

Hoofd (holl.), ein in die See gehender Damm, an dem sich die Wellen brechen, meist aus Quader-

steinen aufgesetzt; auch eine von Natur aus in die See ragende Landspitze.

Hooff (Pieter), geb. 16. März 1581 zu Amsterdam, niederländ. Geschichtsschreiber, gest. 21. Mai 1647 als Droste von Muiden, bes. bekannt durch seine „Niederländ. Geschichte“ (2 Bde., 1642—54; neueste Ausg. von Heder, 1843—46).

Hooge, Hallig an der Westküste von Schleswig, Kreis Husum, in NB. von Beldworm, 250 E.

Hoogveen, Flecken in der niederländ. Prov. Drenthe, am Drentschkanal und an der Eisenbahn Nespel-Groningen, 11,103 E.

Hoogezand, wohlhabende Moorcolonie in der niederländ. Prov. Groningen, am Schuitendiep und an der Eisenbahn Groningen-Hrjove, 7718 E.

Hooghe (Pieter de), geb. um 1643 in Utrecht, ausgezeichnet holländ. Genremaler, gest. 1722. — Ein Kupferstecher hiesigen N. lebte 1638—1704.

Hoogled, Marktflecken in der belg. Prov. Westflandern, 4255 E.; dabei 15. Juni 1794 Sieg Moreau's über die Oesterreicher unter Clairfait.

Hoogh (spr. Huggil), ein Hauptmündungsarm des Ganges in Ostindien, Vereinigung der Arme Bhagruttee und Jellinghee, bis Kalkutta aufwärts für die größten Seeschiffe schiffbar. — An demselben oberhalb Kalkutta die Stadt S., 34,761 E., Hauptort des Districts S., 3797 QMikrom. mit 88,556 E.

Hoogstraten (Sal. van), Oberlehrertrid in Köln, geb. um 1454, Dominicaner, Prof. der Theologie an der kölner Hochschule, gest. 21. Jan. 1527, einer der heftigsten Gegner Reuchlin's sowie der Reformation.

Hoogstraeten, Marktflecken in der belg. Prov. Antwerpen, Bez. Turnhout, 2683 E.

Hoogstraeten (Dirk van), niederländ. Historienmaler, geb. 1595, gest. 1640 zu Dordrecht. — Seine Söhne, Sam. van S., geb. 1627 zu Dordrecht, gest. 1678, der Batavier, und Jan van S., gest. 1654 zu Wien, ebenfalls durch histor. Gemälde bekannt.

Hoof (spr. Huht, Theodore Edward), engl. Romanist, geb. 22. Sept. 1788 zu London, gest. 24. Aug. 1841 zu Fulham, zeichnete sich durch Humor und gewandte Darstellung aus. — Sein Bruder, James S., geb. 1771, gest. 1828 als Dechant von Worcester und Archidiaconus von Huntingdon, schrieb polit. Romane. — Dessen Sohn, Walter Farquhar S., geb. 1798, gest. 20. Oct. 1875 als Dechant von Chichester, ebenfalls Schriftsteller.

Hoofter (spr. Hufter, Jos.), nordamerik. General, geb. 1815 in Habley, kämpfte ruhmvoll im nordamerik. Bürgerkriege 1861—64, darauf höchster militär. Befehlshaber in Newport, seit 1868 im Ruhestand.

Hoofter (spr. Hufter, Sir William Jackson), ausgezeichnet engl. Botaniker, geb. 6. Juli 1785 zu Exeter, gest. 12. Aug. 1865 zu Kew als Director des königl. botan. Gartens. — Sein Sohn, Jos. Dalton H., ebenfalls Botaniker, geb. 30. Juni 1817, Begleiter verschiedener wissenschaftlicher Expeditionen, ist seit 1865 Director des botan. Gartens zu Kew an Stelle seines Vaters.

Hoofstel, Dorf im oldenb. Amt Jever, 625 E., bildet den Hafen von Jever.

Hoorn, Hafenstadt in der niederländ. Prov. Nordholland, an der Zuidersee und an der Eisenbahn Amsterdam-Enthuyzen, 9764 E.

Hoorn (Cape), äußerste Südspitze Amerikas, ein zum Archipel des Feuerland gehöriges Eiland, 1578 von Franz Drake entdeckt, 1646 von den Holländern Lemaitre und Schouten umsegelt. Das fastige Cap-H. ist die nordwestlicher liegende Südspitze der mit der Hoofe-Insel verbundenen Halbinsel Hardy.

Hoorn oder **Hoorne** (Philipp II. von Montmorency-Nivelle, Graf von), Freund und Schiffsalgenssohn Egmond's, geb. 1522, Chef des Staatsraths der Niederlande, Admiral von Flandern und Gouverneur von Geldern und Bittgen, wurde 5. Juni 1568 auf Befehl Alba's mit Egmond zu Brüssel enthaupet. — H.'s Bruder, Floris H., wurde 1570 im Gefängnis zu Simancas getödtet; mit ihm erlosch der Stamm der Montmorency-Nivelle und der Grafen von H.

Hope (spr. Hobb, Thom.), engl. Kunst- und Alterthumsfreund, geb. 1774 zu London, gest. 3. Febr. 1831, bes. bekannt durch seine Werke über Costüme der Alten und Neuen. — Von seinen Söhnen war Henry Thomas H., geb. 1808, gest. 4. Dec. 1862, mehrjähriges Mitglied des Parlaments, Alex. James Beresford H., seit 1868 Vertreter der Universität Cambridge im Parlament, erfriger Versorger der engl. Hofigkirche.

Hope-Zufel, Insel im S.D. der Edge-Insel von Spitzbergen, 1613 entdeckt, 150 Q.Milom. groß.

Hopei (Karl), Geschichtsforscher, bes. auf dem Gebiete der mittelalterlichen Geschichte Griechenlands, geb. 19. Febr. 1832 zu Gamm, Prof. an der Universität Königsberg, gest. 23. Aug. 1873.

Hopfen (Humulus lupulus), eine zur Familie der Urticeen gehörige Pflanze, kultivirt wegen der zapfenartigen Früchtchen, welche zahlreiche gelbe, klebrige Drüsen (Hopfenmehl, Lupulin) und ein ätherisches Öl (Hopfenöl), Gerb- und Bittersäure, Harz etc. enthalten; hauptsächlich zur Bierbrauerei benützt. Den vorzüglichsten H. liefern Böhmen (Saaz, Leitmeritz, Falkenau, Pilsen) und Baiern.

Hopfen (Hans), Dichter und Kobelst, geb. 3. Jan. 1835 in Münden, lebt in Berlin.

Hopfgarten, thüring. Adelsgeschlecht, das seinen Namen von dem Dorfe H. bei Erfurt führt; mehrere Glieder desselben haben sich in kurlächs. Militär- und Staatsdiensten ausgezeichnet; so Georg Wilh. von H., geb. 17. Febr. 1740, kurlächs. Konferenzminister, Wirkl. Geheimrath und Director der Geseßcommission, 1790 in den Reichsgrafenstand erhoben. — Sein Enkel, Graf Jul. Aug. Mor. von H., geb. 2. Jan. 1821, ist gegenwärtig Chef der Familie.

Hopfleit (grch.), Waffen- oder Bewaffnungslehre; **Hoplit**, ein geharnischter Fußkämpfer; **Hoplomachie**, der Kampf in voller Rüstung; **Hoplothete**, Waffenslager, Rüstkammer.

Hoppelberg, Vorberg des Harzes, unweit Halber-
Hora (lat.), die Stunde; **horae canonicae** oder **regulares**, die Stunden, in welchen die Klostergeistlichen nach festgesetzter Ordnung die im Brevier enthaltenen Gebete, die man selbst auch **Horen** (Stundengebete) nennt, gemeinschaftlich singen und laut beten.
Horalen, geg. Volksstamm im westl. Mähren, etwa 280,000 Köpfe.

Hora ruit (lat.), die Stunde eilt, die Zeit ist
Horapoll oder **Horus Apollo**, nach Eudias der Name zweier Schriftsteller, deren einer unter Theodosius in Alexandrien, dann Konstantinopel Grammatik lehrte, während der andere, Aegyptier, Verfasser einer Schrift über Hieroglyphen war, die nur in griech. Uebersetzung vorhanden ist (Heraeus, 1835).

Horatius, altröm. Geschlechtsname, dem die 3 Horatier, Drillingbrüder, angehörten, die nach der Sage unter Tullus Hostilius im Kampfe gegen die alban. Curiatier Rom die Herrschaft über Albalonga verschafften. Ein Nachkomme des aus diesem Kampfe allein übriggebliebenen Horatiers war Publius H. Colles, der sich im Kriege gegen Porcenna durch die muthvolle Vertheidigung der Tiberbrücke auszeichnete. Unter andern Abkömmlingen dieses Geschlechts ragt noch Marcus H. Barbatus hervor, der mit Luc. Valerius Publicola (440) die für die Emancipation der Plebejer so wichtigen leges Horatiae et Valeriae durchsetzte. Seit 378 verschwindet dieses patricische Geschlecht der Horatier aus den Rollen.

Horaz, **Quintus Horatius Flaccus**, einer der gesiehten röm. Dichter, geb. 8. Dec. 65 v. Chr. zu Venusia in Apulien, Freund und Günstling des Maecenas und Augustus, lebte später meist auf seinem Landgute Sabineum, gest. 27. Nov. 8 v. Chr.; größter Dichter Roms in Oden und Epoden, Satiren und Epigrammen. Zahlreiche Ausgaben von Drell, Haupt, Keller und Földer etc.; Uebersetzungen von Voß, Günther, Etrodtmann, Weber. Biographien von Arnold (1860) und Jacob (1852).

Horazdowitz, Stadt im böhm. Bez. Strakonitz, an der Eisenbahn Budweis-Pilsen, 2679 E.

Horb, Stadt und Oberamtsst. im würtemb. Schwarzwaldkreise, am Neckar, Station der obern Neckarbahn (Plochingen-Rottweil-Billingen), 2043 E.

Horborg, Dorf im deutschen Reichsland Elsaß-Lothringen, Bez. Oberelsaß, Kreis Colmar, an der M., 1143 E. — H., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 180 E., bekannt durch seinen Zwiebelmarkt.

Horchgang (scouts), die vordersten Zweige eines Minenstems, von denen aus die unterirdischen Arbeiten des Feindes besorgt werden.

Horchheim, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Koblenz, rechts am Rhein und an der Eisenbahn Koblenz-Oberlahnstein, 1300 E.; Weinbau.

Horde, russ. Orda, Name für die Abtheilungen der Kirgisen, Mongolen und verwandter Völker.

Horde (Hürde), länglich vierediges Gefäß zum Trocknen von Obst, Kräuter, Rase etc., aus mit Weidenruten durchflochtenen Ratten bestehend, oder zum Einperren der Schafherden ganz von Holz und gitterartig eingerichtet.

Hörde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Landkreis Dortmund, an der Eisenbahn Dortmund-Unna, 12,852 E., mit Kohlen- und Eisensteingruben, bedeutenden Eisenwerken (Hermannshütte).

Hordenflieg, eine Düngungsart, s. Pferch.

Hordoslam (lat.), das Gerstentorn am Auge.

Hordum (lat.), botan. Name der Gerste.

Horeb, **Choreb**, im A. d. Berg der Berg der mosaischen Gesetzgebung, der sonst Sinai heißt. — Horebiter, eine Partei der Hussiten, so genannt nach ihrem Versammlungsort, einem Berge in Böhmen, den sie als Berg H. bezeichneten.

Horen, bei Homer Dienerinnen der Götter und Himmelsförstnerinnen; bei Hesiod 3 Götinnen der Naturordnung und der Jahreszeiten (Eunomia, d. i. gesetzliche Ordnung, Dike, d. i. Gerechtigkeit, Eirene, d. i. Friede). Sie erscheinen häufig in Gesellschaft der Grajien; vorzugsweise wird auch die Frühlingsgöttin Hora genannt.

Horen, Stundengebete, s. unter Hora.

Horgen oder **Horden**, Marktflecken im Schweiz. Canton Zürich, am Westufer des Zürichsees und an der Eisenbahn Zürich-Besen, 5199 E., mit Hafen.

Hörige, im alten Deutschland Personen, welche nicht völlig leibeigen, aber auch nicht frei waren und eine erbliche Verpflichtung zu gemeinen landwirthschaftlichen und häuslichen Diensten hatten (Hörigkeit).

Horismus (grch.), die Begrenzung, bes. eines Begriffs, Begriffsbestimmung. **Horismographie**, die Grenzuntunde, Grenzenbeschreibung eines Landes.

Horis successivis (lat.), in den Nebenstunden, d. h. gelegentlich.

Höriz (spr. Horfiz), Stadt im böhm. Bez. Königsgrätz, an den Eisenbahnen Ehlumek-Hohenelbe und H.-Gitschin, 5681 E.

Höriz, Marktflecken im böhm. Bez. Krumau, 670 E.; in der Nähe eine Wallfahrtskapelle.

Horizont (grch., Gesichtskreis). Wenn man sich auf dem Meere oder einer ausgedehnten Ebene befindet, wo weder Berge noch Gebäude die Aussicht beschränken, erscheint die Oberfläche der Erde als ein Kreis, welcher ringum von dem Himmelsgewölbe begrenzt wird. Diese Ebene heißt die **Horizontalebene**, ihr Durchschnitt mit dem Himmelsgewölbe der H. **Legeteres** Wort wird indeß auch häufig gleichbedeutend mit Horizontalebene selbst gebraucht. Legt man durch den Mittelpunkt der Erde eine mit dem H. parallele Ebene, so heißt dieselbe der wahre H., während der zuvor erklärte der scheinbare H. genannt wird. — Im gewöhnlichen Leben bezeichnet H. die Fassungskraft.

Horizontäl (grch.), wagerecht, freierrecht, heißt die mit dem Horizonte parallele Richtung; Gegensatz vertical. — **Horizontanlage**, Wasserwaage.

Hormayr (Jos., Freiherr von), Geschichtsforscher, geb. 20. Jan. 1781 zu Zunsbrunn, seit 1803 Director des kgl. Staats-, Hof- und Hausarchivs zu Wien, entwarf als einer der heftigsten Gegner Napoleon's I. 1809 den Plan zur Befreiung Tirols. 1828 ins Mi-

nisterium des Auswärtigen nach München berufen, wurde er 1832 bair. Ministerresident in Hannover und 1839–46 bei den Hansestädten in Bremen, gest. 5. Nov. 1848 zu München als Director des Reichsarchivs, Verfasser werthvoller histor. Schriften.

Hornet, die eigenthümliche reichverzierte runde Kopfbedeckung der altbair. Bauernmädchen bei Gevatterkassen, bes. aber am Hochzeitstage.

Hornus, Hornußstraße, f. Dornus.

Horn, Stadt in Rippe-Deimold, am Fuße des Teutoburgerwaldes, 1717 E.; in der Nähe sind die Exerzine. — S., Dorf bei Hamburg, 2310 E., mit dem von Wüchern 1833 gegründeten Rausen Hause (f. d.).

Horn, Bezirksstadt in Niederösterreich, an den Eisenbahnen Wien–Budweis und Horn–Znojmo, 2136 E., mit Schloß und Priestercolleg.

Horn, der Auswuchs an den Köpfen mancher Thiere, bes. der Wiederläufer. Von den eigentlichen Hörnern, welche hohl sind und auf einem knochenartigen Ansatz am Stirnbein aufsitzen, ist das Geweih der Hirsche zu unterscheiden. Beim Erwärmen erweicht das H. und läßt sich dann schweißen, von verdünntem Kali wird es fast ganz aufgelöst. Verwendung zu verschiedenen Drechslerarbeiten, Kämmen, Blasinstrumenten, Knöpfen, Dosen etc.; die Abfälle und Späne zu Dünger, Blutlaugensalz, Thierkohle. — Ueber das H. des Ueberkusses, f. Füllhorn.

Horn, uraltes Blasinstrument, jetzt aus einer kreisförmig gewundenen, nach dem Schalltrichter zu sich erweiternden Röhre von Messing- oder Silberblech und einem konischen metallenen Mundstück bestehend. An die Stelle des einfachen Waldhorns trat das 1814 von Stülzel in Bleß erfundene Ventilhorn. — Hornmusik, von lauter Blechinstrumenten ausgeführte Musik. — **Hornpfe** (spr. peip), ein bes. in Wales gebräuchliches Holzblasinstrument; ein engl. Nationaltanz.

Horn (S. E.), ungar. Nationaldionom und Polittiker, geb. 25. Sept. 1825 in Waag-Neustadt, 1848–49 begeisteter Freiheitskämpfer, deshalb flüchtig und seit 1851 in Brüssel. 1869 nach Ungarn zurückgekehrt, ward er April 1875 Staatssecretär im Ministerium für Handel und Gewerbe; gest. 2. Nov. 1875.

Horn (Franz Christoph), Schriftsteller, geb. 30. Juli 1781 zu Braunschweig, Lehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster zu Berlin, gest. daselbst 19. Juli 1837, bes. als Velttheiter und Literaturhistoriker verdient.

Horn (Gustaf, Graf von), schwed. Feldherr im Dreißigjährigen Kriege, geb. 1592 zu Örebrohus in Upland, vereinigte sich nach Gustav Adolfs Tode mit Herzog Bernhard von Weimar, wurde bei Nordlingen gefangen, 1642 ausgewechselt, nöthigte 1644 auf Schonen die Dänen zum Frieden und starb 1659 als Reichsmarschall und Statthalter von Livland und Schonen.

Horn (Heinr. Moriz), Dichter und Novellist, geb. 14. Nov. 1814 in Chemnitz, Gerichtsassessor in Zittau, gest. 23. Aug. 1874, bes. durch „Die Pilgerfahrt der Rose“, von Robert Schumann in Musik gesetzt.

Horn (Ulfso Dan.), österr. Dichter, geb. 18. Mai 1817 zu Trautenaun, gest. daselbst 23. Mai 1860.

Horn (W. D. von), Pseudonym des Volkschriftstellers Hf. Fr. W. Dertel.

Horn-Alsban, ansehnlicher Landsee im schwed. Rän Westerbotten, von der Elelesta durchflossen.

Hornaten, f. Hornjaten.

Hornbach, Neu-S., Marktleden im bair. Reg.-Bez. Zweibrücken, 1468 E. (Alt-S., 345 E.).

Hornbaum, s. Hornbuche, f. Buche.

Hornberg, Stadt im bad. Kreis Bellingen, an der Gutsch, Station der Bad. Schwarzwaldbahn (Offenburg–Bellingen), 1943 E.

Hornblei (Bleihornetz, Kerasin), seltenes Mineral, Verbindung von Bleicarbonat mit Chlorblei.

Hornblende (Amphibol, Tremolit), Silicatmineral, weiß, gewöhnlich gefärbt, bes. grün und schwarz, ein wesentlicher Bestandtheil vieler Gesteine, für sich den S.-Fels und S.-Schiefer bildend. Varietäten: Grammatit, Aktinolith oder Strahlstein, Gemeine S., Basaltische S., Uralit, Asbest, Amiant, Byssolith.

Hornbostel (Theodor Friedr. von), österr. Industrieller, geb. 29. Oct. 1815 in Wien, Seidenfabrikant daselbst, unter dem Ministerium Doblhoff 1848 kurze Zeit Handelsminister, dann bis 1850 Präsident der Handelskammer, seit 1861 1. Director der wiener Creditanstalt (von ihm 1856 mit gegründet).

Hornburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Halberstadt, an der Elbe, 2458 E.

Horneburg, Marktleden in der preuß. Landdrostei Stade, Kreisfreie Stade, an der Elbe und an der Eisenbahn Harburg–Lüneburg, 1487 E.

Horned (Dittmar von), auch Dittmar von Steiermark genannt, gest. um 1320, Verfasser der steirischen Heimchronik (gedruckt in Pef's „Scriptores rerum Austriae“, Bd. 3, 1745).

Hornemann (Johan Ole Emil), der Componist des gegen Deutschland gerichteten Dänelieds „Der tapprer Landfoldat“, gest. 29. Mai 1870.

Hörnen Siegfried, f. Siegfried.

Hörnerschloß, s. Hölzer wie Dilemma.

Hörnerz (Hornsilber), ein vorzügliches Silbererz, grau, bräunlich oder grün, bestehend aus Chlor und Silber (Freiberg, Johanngeorgenstadt etc.).

Horne-Loote (spr. Hahn-Loot, John), geb. 25. Juni 1736 zu London, gest. 18. März 1812, trat zur Zeit der amerik. Revolution sowie auch später als polit. Schriftsteller auf und begründete seinen Ruf durch das in England hochgeschätzte geistvolle Werk: „Pteroptera, or the diversions of Parley“ (2 Bde., 1786–1805 u. öfter).

Hornfische (Balistida), Fischfamilie der Gastriemern, buntgefärbte Fische der tropischen Meere, mit chagrinartiger Haut oder harten Kautenschuppen.

Hornhaut, f. Auge.

Hornisgründe, Gipfel des Schwarzwaldes im würtemb. Oberamt Freudenstadt, 1164 Mt. hoch.

Hornisse (Vespa Crabro), die größte deutsche Wespenart; legt ihr papierartiges Nest in hohlen Bäumen, Mauern an; schädlich durch ihre Stiche und durch Abfäulen junger Pflanzentriebe.

Hornissen, die Hornbläser der Infanterie.

Hornjaten, **Hornaten**, die Slowaken in den Gebirgen des nordwestl. Ungarns, wandern als Drahtstricker, Kesselschneider etc. umher.

Hörnli, Gebirgszug an der Grenze der Schweiz, Cantone St.-Gallen, Zürich und Thurgau, mit dem Schnebelhorn (1295 Mt.) und Hörnli (1136 Mt.).

Hornslange, **Hornviper** (Ceraastes), Gattung der Eistottern. Die sehr giftige Gemeine S. (C. cornutus), in Aegypten und Arabien, oft auf alten ägypt. Denkmälern abgebildet.

Hornsilber, f. Hörnerz.

Hornstein, ein dichter kryptokrystallinischer Quarz von verschiedener Farbe, derb, in Pseudomorphosen, in Kugeln, als Verfeinerungsmaterial (Holzstein), nimmt schöne Politur an, daher zu Ornamenten und Utensilien verfertigt.

Hornstein (Robert von), Componist, geb. 1833 zu Stuttgart, seit 1873 Prof. am Conservatorium in München.

Horntrauch, Pflanzengattung, f. Cornus.

Hornvud, Bucht im südwestl. Spitzbergen, mit mehreren Hüfen, früher wichtiger Fischereiplatz.

Hornhiere, **Hohlhörner** (Cavicornia), eine Familie der Wiederläufer, ausgezeichnet durch hohle, nicht abwerfbare, die Stirnzapfen scheidenartig umgebende Hörner: Antilope, Ziege, Schaf, Hind.

Hornu, Fleden in der belg. Prov. Hennegau, an der Eisenbahn Mons–Valenciennes, 6538 E., mit Steintohlengruben, Eisen- und Glasbütten.

Hornung, s. Hölzer wie Februar.

Hornwerk, ein Befestigungswerk, bestehend aus einer bastionirten Front, rechts und links durch zwei gerade Linien, die Flügel, abgeschlossen. Bei ältern Festungen befindet es sich theils als Außenwerk, theils als Vorwerk vor den Bastions- oder Ravelinspitzen.

Horodenta, Fleden und Bezirkshauptort in Galizien, unweit des Dniestr, 8824 E.

Horographie oder **Horologigraphie** (grch.),

Anweisung, Uhren (bes. Wasser- und Sonnenuhren) richtig zu verfertigen und anzubringen.

Horologium (grch.), Stundenzeiger, Uhr; in der grch. Kirche ein Buch, aus dem man täglich die Horen (s. unter Hora) abfragt.

Horometer (grch.), Stundenmesser.

Horoskoper (grch.), die Fläche, auf welcher bei einer gegebenen Augenstellung alle diejenigen Punkte liegen, welche nur einfach, nicht doppelt erscheinen.

Horoskop (grch., Stundendeuter), der bei der Geburt eines Menschen aufgehende Punkt der Ekliptik, wichtig für die Deutung der Schicksale eines Menschen aus dem Stand der Gestirne bei seiner Geburt.

Horowitz (spr. Horšowitz), Bezirksstadt in Böhmen, und an der Eisenbahn Prag-Pilsen, 3119 E.

Horrend, horribel (lat.), grauenenerregend, schrecklich, schauerhaft.

Horreur (frz., spr. Drröhr), Abscheu, Greuel; Horreurs, abscheuliche Dinge oder Aeußerungen.

Horribile dictu (lat.), es ist furchtbar zu sagen.

Horrid (lat.), starrend, rauh, struppig, wild.

Horripilation (lat.), Schauer, Gieserfroß.

Hörrohr, Instrument, dessen sich Schwerhörige zur Verstärkung des zu ihnen gelangenden Schalls bedienen, besteht aus einer trompetenartig erweiterten Röhre, die mit dem engen Ende ins Ohr gesteckt wird, um einen größeren Theil der Schallwellen aufzufangen und dem Ohre zuzuführen.

Horror (lat.), Schrecken, Entsetzen, Abscheu.

Horror vacui (lat.), Scheu vor dem Leeren, wurde vor Erfindung des Barometers der Natur angedichtet, um das Aufsteigen des Wassers in luftleeren oder auch mit verdünnter Luft gefüllten gläsernen Röhren so zu erklären, als hätte die Natur einen „Abscheu vor dem leeren Raume“ und würde denselben stets auszufüllen.

Horsa, s. Hengist und Horsa.

Horschelt (Theodor), berühmter Historien- und Schlachtenmaler in München, namentlich durch seine Darstellungen aus dem Kampfsatz bekannt, geb. 16. März 1829 in München, gest. 3. April 1871.

Hors d'oeuvre (frz., spr. Hor döwr), Nebensache, Nebenwert; Nebenpeise; Absehwendung vom Hauptgegenstande.

Horseguards (engl., spr. Horsgahrdz), zuerst der Name eins der 3 engl. Gardeavalerieregimenter; dann, da sich die Kaserne dieses Regiments in London in demselben Häusercomplex befindet, in welchem die Bureau des Oberbefehlshabers untergebracht sind, die Bezeichnung des Obercommandos der Armees.

Hörsel, Fluß in Thüringen, entspringt als Reine am Thüring. Wald und mündet nach 60 Kilom. oberhalb Kreuzburg in die Werra.

Hörselberge, Bergrücken zwischen Gotha und Eisenach, dem Hörselflusse nördl. parallel laufend; hier der Große Hörselberg, 483 Mt. hoch, mit dem Hörselth (Sagen vom Tanhäuser und vom Venusberg).

Horsens, Hafenstadt in Zütland, Amt Stenderborg, an der Mündung der Bygholms-Äa in den Olskeebusn Horsensfjord und an der Eisenbahn Aarhus-Fredericia, 10,501 E.

Horsford (Eben Norton), technischer Chemiker, geb. 27. Juli 1813 zu Moscow (Newyork), seit 1846 Prof. am Harvard-College in New-Cambridge, Erfinder des Bapulvers, der condensirten Milch ic.

Horsham (spr. Horschämm), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, 7831 E.

Horsky (Franz, Ritter von Horsksfeld), böhm. Landwirth und landwirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 29. Sept. 1801 zu Bilin, gest. 6. April 1877 auf seiner Musteranstalt Rolin, um die Landwirthschaft in Böhmen hochzubringen.

Horsley (spr. Horschli, Sohn Calcott), engl. Maler, geb. 29. Jan. 1817 zu Brompton.

Horsman (Edward), brit. Politiker, geb. 1807, Mitglied des Unterhauses, mit Rowe Stifter der Fraktion der sogenannten Whillamiten, gest. 30. Nov. 1876, einflußreicher Liberaler.

Horst, sowohl ein mit Ober- oder Unterholz besetz-

ter Gaim auf dem Felde, als auch ein hochgelegenes Nest von Raubvögeln; daher horsten, soviel wie nisten.

Horsgraben, bisweilen Name des Griefackerkanals in dem preuß. Reg.-Bez. Potsdam.

Horsmar, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Steinfurt, an der Weste, 1114 E., mit Schloß, Hauptort des Fürstenth. S., einer Standesherrschaft der Fürsten von Salm-S.

Horssee, großer Teich unweit Subertusburg in der sächsl. Amtshauptm. Grimma.

Horta, span. Stadt, in der Nähe von Barcelona, 1618 E., mit zahlreichen Villen. — S., Hafenstadt auf der portug. Insel Fayal der Azoren, 7636 E.

Hortation (lat.), Ermahnung; hortativ, hortatorisch, ermunternd, ermahnend.

Horten, Hafenstadt im norweg. Amt Karlsberg-Laurvit, am Westufer des Christianiafjord, 6192 E., Hauptstation der norweg. Flotte.

Hortensia, Pflanzeng., s. Hydrangea.

Hortensie (Eugenie Beaucharnais), die Mutter Napoleon's III., f. Bonaparte (Ludwig) V.

Hortensius (Quintus S. Hortalius), röm. Redner, 70 v. Chr. Consul, gest. 50 v. Chr. Seine Tochter Hortensia von den Alten gleichfalls als Beispiel weiblicher Beredsamkeit gepriesen.

Horticultur (lat.), Gartenbau; hortolog, ein Gartenkundler; hortologie, Gartenbaulunde.

Hortus siccus (lat., trockener Garten), ein Buch mit getrockneten Pflanzen (Herbarium).

Horsut, Herrscher in Alger, f. Barbarossa.

Hörungergebirge, Gebirge im Innern Norwegens, trägt die höchsten alpenartigen Spitzen Norwegens (Stagohöllind, 2458 Mt. hoch; Galdhöppig oder Vemessjeld, 2604 Mt. hoch).

Horus (hieroglyphisch Hor, Har oder Her), ägypt. Gottheit, von den Griechen Apollo gleichgestellt, Symbol der Sonne, mit einem Sperberkopfe abgebildet.

Hörvath (Andreas), ungar. Epiker, geb. 28. Nov. 1778 zu Bázmand (Comitat Raab), gest. daselbst als kath. Pfarrer 7. März 1839, der Schöpfer der Sprache und des Hexameters des ungar. klassischen Epos.

Hörvath (Balthasar), ungar. Jurist, geb. 1. Jan. 1822 in Steinamanger, Advocat daselbst, als eins der hervorragendsten Mitglieder der Deák-Partei 1867—71 Justizminister, bald darauf Präsident der ungar. allgemeinen Bodencreditactiengesellschaft; auch viel-fach literarisch thätig.

Hörvath (Michael), Titularbischof, ungar. Politiker und nationaler Historiker, geb. 20. Oct. 1809 zu Szentes, 1849 unter Kossuth Cultusminister, dann Emigrant, 1866 begnadigt, gest. 19. Aug. 1878 in Karlsbad. — Nicht verwandt mit ihm ist Stephan S., geb. 3. Mai 1784, gest. 13. Juni 1846 zu Pest, Geschichtsforscher.

Horsyn, Fluß, soviel wie Goryn.

Horsowitz, böhm. Stadt, soviel wie Horowitz.

Hos, ostind. Völkerschaft, soviel wie Coles.

Hosea, Sohn Beer's, der erste unter den sogenannten Propheten der Gebräer, ein Bürger des Reiches Israel, weisagte um 770 v. Chr. — S., der letzte König von Israel, 730—722 v. Chr., der noch vor der Zerstörung Samariens von Salmanassar gefangen wurde (2 Kön. 17, 1 fg., 18, 9 fg.).

Hosemann (Theob.), beliebter Genremaler und Zeichner, geb. 24. Sept. 1807 in Brandenburg, seit 1857 Prof. an der Akademie zu Berlin, gest. 15. Oct. 1875.

Hosen, Beinkleider, ein in Europa zuerst bei den Galliern gebräuchliches Kleidungsstück, von denen sie im 4. Jahrh. bei den Römern und später bei den Germanen Eingang fanden. Bei den Franzosen erhielten sie die mannigfachsten Formen, bis unter Ludwig die später durch die Pantalons verdrängten Knieshosen auf-tamen. Gegen die im 15. Jahrh. aufgetommenen weiten Huder-S. eiferten bes. Oslander und Musculus.

Hosenbandorden (Order of the Garter), der höchste engl. Orden, gestiftet von König Eduard III. 19. Jan. 1348; nur für regierende Fürsten und Eingeborene von hohem Adel. Zahl seiner Mitglieder,

mit Ausnahme des Königs und der Prinzen sowie der auswärtigen Mitglieder, ist 26; außerdem ernimmt der König noch 26 Jogen. „arme Ritter von Windfor“, welche jährlich 300 Pf. St. erhalten; sie sind meistens ältere Hofbediente und sollen für die übrigen „beten“. Die Decoration ist ein dunkelblaues Sammtband, unter dem linken Knie befestigt, mit dem Wotto: Honny soit qui mal y pense (Ein Schelm, wer Arges dabei denkt). Ordenskleid von blauer Seide, mit rothem goldgestickten Sammtmantel und schwarzem Hute mit Reiterbusch.

Hosianna (hebr.), d. i. Gib Heil! war bei den Juden der Willkommenruf für Könige und Helden.

Hosius (Stanislaus), Cardinal, geb. 5. Mai 1604 zu Krakau, Bischof von Culm und Ermeland, gest. 16. Aug. 1679, erbitterter Gegner der Protestanten und eifriger Förderer der Jesuiten. Eine Sammlung seiner Werke erschien 1684 in 2 Bdn.; Biographie von Eichhorn (2 Bde., 1855).

Hospenthal, Dorf im Schweiz. Canton Uri, im Thal Urseren, an der Reuß und Gotthardstraße, 1444 Mt. hoch, 445 E.

Hospes (lat.), ein Fremder, Fremdling; Gast, Gastfreund; Wirth, Gasthalter.

Hospinian (Jud.), geb. 7. Nov. 1547 zu Altorf (Canton Zürich), gelehrter Kirchenhistoriker und Pfarzer zu Zürich, gest. 11. März 1626. Von seinen Werken (7 Bde., 1669–81) veranlaßte die antiluth. „Concordia discors“ eine Widerlegung des wittenberger Theologen Hutter in der „Concordia concors“.

Hospital, **Spital** (Nosocomium), sowohl Armen- und Versorgungshaus, wie Kranken- und Heilanstalt. Bei letztem ist auf vortheilhafte Lage, zweckmäßige Construction, gute Ventilation und Desinfection die größte Rücksicht zu nehmen, weshalb man sich neuerdings an Stelle des alten Corridorsystems, bei welchem möglichst viele Kranke unter Einem Dache lagen, mehr und mehr dem Pavillonsystem zuwendet, bei dem sich eine Anzahl kleinerer Hospitäler um ein gemeinsames Verwaltungsgebäude gruppieren. Noch bessere Erfolge hat man mit dem sogen. **Paradenystem** erzielt, welches die Kranken in leichten Holz- und Fachwerkbauten von geringem Umfang verpflegt. — **Hospitalbrand** (Gangraena nosocomialis) ist eine ansteckende und gefährliche Krankheit, welche in schlecht gelüfteten Hospitälern herrscht und die brandige Zersetzung der Wunden herbeiführt. **Hospitalfieber**, typhöse Fieber, welche in überfüllten und ungesunden Hospitälern zeitweise epidemisch auftreten.

Hospitalbrüder, sowohl wie Johanniter.

Hospitallet, Stadt in der span. Prov. Barcelona, am Rande der reizenden Pla de la marina, 2800 E.; dabei die 1857 errichtete Ackerbauschule von San-Fidro.

Hospitalität, ein ins Hospital Aufgenommener.

Hospitalität (lat.), Gastfreundschaft.

Hospitiren (lat.), als Gast (Hospitalant) beiwohnen, bes. Collegien auf Universitäten besuchen, zu deren festem Besuche man sich nicht aufschreiben ließ.

Hospiz, **Hospitium** (lat.), d. i. Herberge, Fremdenhaus, heissen insbes. die auf der Höhe wichtiger Alpenpässe von Mönchen angelegten frommen Stiftungen, welche den Zweck haben, die in diesen unwirthbaren Gegenden Reisenden aufzunehmen und zu verpflegen, oder ihnen Hülfe zu leisten.

Hospiz, ein Studentengelage, wobei getrunken und von den Einzelnen der Reiche nach gesungen wird.

Hospodar (slaw.), d. i. Herr, früher Titel der Fürsten der Moldau und Walachei.

Höst (Jens Fragh), dän. Geschichtsschreiber, geb. 15. Sept. 1772 auf St.-Thomas, gest. 26. März 1844 zu Søgaard bei Kopenhagen, heilte zuerst die Geschichte der Streunerschen Periode auf.

Hostalric, Stadt in der span. Prov. Gerona, an der Tordera und an der Eisenbahn Barcelona-Gerona, mit sehr festem Castell, 1377 E.

Hottan, Stadt im böhm. Bez. Bischofteinitz, an der Radbuzja, 1205 E., mit Schloß.

Hosteria (span.), Gasthaus, Herberge.

Hosteritz, Marktflecken im mähr. Bez. Kromau, 1600 E., starker Weinbau.

Hosten (hostia, d. h. unblutiges Opfer), auch **Oblaten** (oblata, d. h. dargebrachtes Brot), die in der prot. und röm.-kath. Kirche bei der Communion statt des Brotes dienenden Scheiben, aus ungeäuertem Weizengete gebaden und meist mit dem Lamm und der Kreuzesfahne versehen; Die Reformirten bedienen sich gewöhnlichen Brotes, das bei der Communion gebrochen wird, die griech. Kirche gesäuerten Brotes.

Hostil (lat.), feindslich, feindselig. **Hostil animo**, mit feindslichem Sinne; **Hostilität**, Feindseligkeit.

Hottomitz, Stadt im böhm. Bez. Górowitz, im Bredgebirge, 2429 E.

Hottusalm, großes Bergsdorf im Steierbürg. Communitat Brädd, 7664 E.; Handel nach der Malachei.

Hôtel (frz.), Wohnung einer vornehmen Familie oder eines hohen Staatsbeamten (Ministers, Gesandten etc.); dann Gasthaus 1. und 2. Ranges in größeren Städten; der Gastgeber **Hôtelier**. **Hôtel garni**, möblirte Privatwohnung zum Vermietzen auf Tage, Wochen, Monate, meist jedoch ohne Beköstigung. **H. de ville**, Stadthaus, Rathhaus. **H.-Dien**, großes Hospital und Krankenhaus in Paris.

Hötensleben, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Neuhaldensleben, 2936 E.; Braunkohlengruben und Zuckerrfabriken.

Hotho (Heinr. Gust.), verdienter Aesthetiker und Kunsthistoriker, geb. 22. Mai 1802 zu Berlin, gest. 24. Dec. 1873 zu Berlin als Director der Kupferstichsammlung des königl. Museums daselbst.

Hottmann oder **Hottomann** (Franz), berühmter franz. Jurist, geb. 23. Aug. 1524 zu Paris, zuletzt Prof. zu Bourges, flüchtete nach der pariser Bartholomäusnacht in die Schweiz, wo er 12. Febr. 1590 zu Basel starb. Viele seiner Schriften (herausg. von seinem Sohn Joh. S., 3 Bde., 1599) noch gedruckt.

Hottentotten, die Ureinwohner der Südspitze Afrikas, eine von den Negern zu unterscheidende Rasse, zerfallen in 3 Hauptstämme: die Colonial-H. im Capland; die Korana am Drangefluß; die Namaqua im westl. Südafrika. Charakteristische Merkmale: olivengelbe Haut, niedriger Schädel und breite Backenmuskeln, dicke Lippen, platte Nase und vorstehender Mund. — Mit S. bezeichnet man im gewöhnlichen Leben auch rohe, ungebildete Menschen.

Hottinger (Joh. Heinr.), berühmter Gelehrter, geb. 10. März 1620 zu Zürich, seit 1642 Prof. der orient. Sprachen daselbst, 1655–61 in Heidelberg. Seit 1661 Rector der Universität Zürich, war S. im Begriff, ein nem. Aufse nach Leiden zu folgen, als er 5. Juni 1667 mit 3 seiner Kinder in der Pinnat erkrankt. Seine zahlreichen Schriften betrafen meist die semit. Sprachen, orient. Geschichte und Alterthümer, Kirchengeschichte etc. — Von seinen ihn überlebenden Söhnen: Joh. Heinr. S., geb. 1647, gest. 1692 als Prof. der orient. Sprachen zu Zürich; Salomon S., geb. 1649, gest. 1713 als Prof. der Medicin und Physik zu Zürich; Joh. Konr. S., geb. 1655, gest. 1730; Joh. Sat. S., geb. 1652, gest. 18. Dec. 1735 als Prof. der Theologie zu Zürich, ist der letztgenannte durch seine zahlreichen Schriften, worunter die geschätzte „Helvet. Kirchengeschichte“ (2 Bde., 1708–20), der berühmteste. — Ein Urenkel des Letztern, Joh. Sat. S., geb. 1750, gest. 4. Febr. 1819 als Prof. und Cotherr zu Zürich, verdient als Philolog, Aesthetiker und Literator. — Joh. Sat. S., histor. Schriftsteller, geb. 18. Mai 1783 zu Zürich, gest. daselbst 18. Mai 1859 als Prof. der Geschichte, wirkte als Erziehungsath, Mitglied des Großen Rathes und Regierungsrath, sowie durch seine werthvollen Erziehungsschriften mit großem Erfolge für das Schweiz. Erziehungswesen.

Hoze (Joh. Konr.), österr. General, geb. 20. April 1739 zu Richterswyl, diente in der deutschen Reichsarmee, unter preuß. und russ. Fahne, seit 1779 in Oesterreich, wurde 1795 Feldmarschalllieutenant und fiel 25. Sept. 1799 in der Schlacht bei Zürich. 1851 ward ihm zu Bregenz ein Denkmal errichtet.

Hohenploth, Stadt im österr.-schles. Bez. Jägersdorf, am Fluß S. (Nebenfluß der Oder, mündet nach 162 Kilom. bei Krappitz) und an der Eisenbahn Ratibor-Neiße, 3682 E.

Houbraeken (spr. Houbra'kn, Arnold), geb. 28. März 1660 zu Vordrecht, gest. 14. Oct. 1719 zu Amsterdam, niederländ. Kunstforscher und Porträtmaler, wie sein Sohn Jaf. S., geb. 25. Dec. 1698 zu Vordrecht, gest. 14. Nov. 1780 zu Amsterdam.

Houdan (spr. Hudang), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, am Vesgre und an der Eisenbahn Paris-Deux, 2035 E.; Gefeht der Deutschen gegen die Voirearmee 17. Nov. 1870.

Houdeng-Aimeries, Dorf in der belg. Prov. Hennegau, 4687 E.; S. Goegnies, Dorf ebendasselbst, 4415 E., beide an den Eisenbahnen Erquelines-Brüssel und Mons-Charleroy.

Houdetot (spr. Hudtoß, Elisabeth Françoise Sophie de Salive de Bellegarde, Gräfin von), geistreiche Französin, geb. 1730, gelangte bes. durch ihren Umgang mit Rousseau zu einer literarischen Celebrität. Sie starb 22. Jan. 1813 als die letzte aus dem liebenswürdig-frivolen encyclopädischen Kreise.

Houdon (spr. Hudong, Sean Antoine), namhafter franz. Bildhauer, geb. 1741 zu Versailles, gest. 16. Juli 1828 zu Paris.

Hougarden, belg. Flecken, Prov. Brabant, Bez. Löwen, an der Bahn Namur-Tirlemont, 3621 E.

Houille (spr. Uillj), Fluß in der belg. Prov. Namur, mündet bei Sibet in die Maas.

Houndslow (spr. Hounslo), Stadt in der engl. Graffsch. Middlesex, 15 Kilom. von London, 9294 E.

Housatonic (spr. Hausätönik), Fluß in Massachusetts und Connecticut, 225 Kilom. lang.

House of Commons (spr. Haus öv Kammöns), das Haus der Gemeinen (Unterhaus) in England; H. of Lords oder Peers (spr. Lohrdß, -Phtß), das Haus der Lords (Oberhaus).

Houston (spr. Houst'n), Stadt im nordamerik. Staate Texas, nordwestl. von Galveston, am Buffalo-Bayou, 9382 E., Eisenbahncentrum des Südwestens.

Houtman (spr. Houtman, Cornelius), Begründer des holländ. Handels mit Ostindien, geb. 1660 zu Gouda, ein Holländer, veranlaßte 1696 die amsterdamer Kaufmannschaft zu einer Expedition nach Java. Eine 2. Expedition 1698, an deren Spitze S. stand, der nie wieder in sein Vaterland zurückkam, mißlang zwar zum Theil, doch war der Weg nach Ostindien für die Holländer gefunden.

Houwals (Christoph Ernst, Freiherr von), dramatischer Dichter und Jugenddichtkünstler, geb. 29. Nov. 1778 zu Straupitz, gest. als Landhynditus der niederlauchischen Landstände 28. Jan. 1845 zu Neuhaus. Seine Dramen gehören zur Klasse der sogen. Schicksalstragödien. „Sämmtliche Werke“ (5 Bde., 1858–60).

Hova, Hova, malaiische Völkerschaft in dem Centrum von Madagascar, die aber ihre Herrschaft von hier aus fast über die ganze Insel ausgebeht hat.

Hoverbeck (Geop., Freiherr von), hervorragendes Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses wie des Norddeutschen und Deutschen Reichstags, geb. 25. Juli 1822, seit 1862 Landchaftsdirector der Ostpreuß. Landch., gest. 12. Aug. 1875 zu Gerlau am Bierwaldstättersee, ein Führer der Fortschrittspartei.

Howaldt (Georg), Bildhauer und Bildgießer, geb. 8. April 1802 in Braunschweig, lebt seit 1836 in seiner Vaterstadt als hervorragender Plafist.

Howard (spr. Hauörd), eine der vornehmsten engl. Adelsfamilien, f. Norfoll.

Howard (spr. Hauörd, George, Graf von Carlisle), f. Carlisle.

Howard (spr. Hauörd, Katharina), 5. Gemahlin König Heinrich's VIII. von England (f. d.).

Howard (spr. Hauörd, Henry), berühmter engl. Maler, geb. 31. Jan. 1769 zu London, gest. 5. Oct. 1847 in Oxford. — Sein Sohn, Frank S., geb. 1805, gest. 1866 in Liverpool, ebenfalls Künstler.

Howard (spr. Hauörd, John), engl. Philanthrop,

geb. 2. Sept. 1726 zu Hackney bei London, gest. 20. Jan. 1790 zu Cherson im südl. Rußland, wirkte vielfach für Verbesserung des Gefängnißwesens, der Pesthäuser und Lazarethe in Europa (Denkmal bei Cherson und in der Paulskirche zu London).

Howard (spr. Hauörd, Zule), engl. Meteorolog, geb. 28. Nov. 1772 zu London, Quäker, gest. 21. März 1864 zu Tottenham, als Verfasser meteorolog. Beobachtungen in Deutschland bes. durch Goethe bekannt.

Howe (spr. Hau, Elias), nordamerik. Techniker, geb. 1819 zu Spencer (Massachusetts), gest. 3. Oct. 1867 in Brooklyn, der Erfinder der Nähmaschine.

Howe (spr. Hau, Rich., Graf), brit. Admiral, geb. 1725, gest. 5. Aug. 1799, zeichnete sich im amerik. Kriege und im Kriege gegen die Franz. Revolution aus. — Sein Enkel, Rich. Benu, Viscount Curzon, geb. 11. Dec. 1796, 1821 zum Grafen S. erhoben, gest. 13. Mai 1870, war Oberkammerherr der 1849 verstorbenen Königin Adelaide, Gemahlin Wilhelm's IV.

Howitt (spr. Hauitt, William und Mary), engl. Dichterpaa, durch eigene Arbeiten und Uebersetzungen ehrenvoll bekannt. William S., geb. 1795 zu Heanor in Derbyshire, Quäker, seit 1822 mit seiner Glaubensgenossin Mary Botham aus Ulsteter verheiratet, ließ sich in Nottingham als Apotheker nieder, lebte dann bis 1844 in Heidelberg, 1852–54 in Australien und ist Verfasser einer großen Anzahl werthvoller Schriften. — Anna Mary S., Tochter der Borigen, lebte zu ihrer künstlerischen Ausbildung mehrere Jahre in Deutschland und verfaßte das Werk „The art student in Munich“ (2 Bde. 1853).

Hörter, Hauptstadt des Kreises S. (717 Q. Kilom. mit 50,850 E.), im preuß. Reg.-Bez. Minden, am Einflusse der Grove in die Weser und an den Bahnen von Altenbeken und von Scharfede nach Kreisen, 5649 E. mit lebhaftem Verkehr zu Wasser und Land.

Hotz, eine der Orney-Inseln.

Hoya, Hauptort des Kreises S. (811 Q. Kilom. mit 44,431 E.), in der preuß. Landdrostei Hannover an der Weser, 1993 E., mit Schloß; lebhaftes Schiffsahrt. Die ehemalige Graffsch. S. (2720 Q. Kilom.) bestand von 1200–1583; sie zerfiel 1250 in 2 Linien, von denen die Ottonische 1502, die Heinrich'sche 1583 erlosch; ihr Land fiel den Herzogen von Lüneburg zu.

Hoyer, Hafenort in Schleswig, f. Höjer.

Hoyer (Joh. Gottfr. von), namhafter Militärschriftsteller, geb. 9. Mai 1767 zu Dresden, erst im sächs., seit 1813 im preuß. Militärdienste, zuletzt Generalmajor und Inspecteur der Festungen und Pioniere in Pommern und Preußen, 1825 in den Ruhestand versetzt, gest. 7. März 1848 zu Halle.

Hoyerswerda, Hauptstadt des Kreises S. (867 Q. Kilom. mit 31,629 E.), im preuß. Reg.-Bez. Reginitz, an der Schwarzen Elster und an der Eisenbahn Kohnfurt–Rallenberg, 2614 E.

Hoym, Stadt in Anhalt, an der Selte, 2583 E., mit ehemaligem Residenzschloße der 1812 im Mannsstamme erloschenen Linie Anhalt-Schaumburg-S.

Hoym, aus Anhalt stammendes altes Adelsgeschlecht, theilte sich schon frühzeitig in 2 Hauptlinien: eine sächs. und eine braunschw. Aus letzterer ging der pommer'sche, nachher schles. Ast hervor, unter dessen Mitgliedern Karl Georg Heinr. von S., geb. 1739, preuß. Staatsdiener und namentlich als Verwaltungsmann hoch geachtet, von König Friedrich II. 1786 in den Grafenstand erhoben wurde und 1807 ohne männliche Nachkommen starb. Die sächs. Linie erhielt 1711 die reichsgräfl. Würde, ist aber seit 1783 erloschen. Die heutigen Grafen von S. in Preußen stammen aus der braunschw. Linie. Aus derselben ward Hartwig Rudw. Ant. von S., geb. 20. Juli 1760, gest. 18. Febr. 1811, preuß. Geh. Oberfinanzrath und Präsident der südpres. Kriegs- und Domänenkammer, 1809 in den preuß. Grafenstand erhoben.

Grabanus Maurus, Erzbischof von Mainz, geb. 776, seit 804 Vorsteher der Klosterschule, dann Abt zu Fulda, von Ludwig dem Deutschen 847 zum Erzbischof gewählt, gest. 856, einer der ausgezeichnetsten

Männer im Zeitalter Karl's d. Gr. und hochverdient um die erste Bildung der Deutschen. Biographien von Kunstmann (1841) und Spengler (1856).

Gradisch, Bezirksstadt in Mähren, an der March, und der Eisenbahn Wien-Oderberg, 3100 E.

Gradischin (Schloßbezirk), einer der 4 Stadttheile Prags, mit der königl. Burg.

Grubwitscha, niedersächs. Dichterin, f. Roswitscha.

Grubieschow, poln. Stadt, f. Grubieschow.

H. s. = hoc sensu (lat.), in diesem Sinne. —

H. t. = hoc tempore, in dieser Zeit, dormalen.

Huacac, die Grabstätte der Ureinwohner von Peru, viereckige Gebäude, in welchen die Verstorbenen in sitzender Stellung beigesetzt wurden.

Huacho (spr. Schuatscho), peruan. Hafenstadt, Prov. Chancay, Dep. Lima, an der Bahn nach Lima, 4000 E.

Huachine, eine von den Gesellschaftsinseln im Großen Ocean, 110 Kilom. mit 1100 polyn. E.

Huailas (spr. Schuailas), Stadt in der peruan. Prov. Ancachs, 2786 Mt. hoch, an der Eisenbahn Chimbote-Recuay, 4000 E.

Huallaga (spr. Schualljagha), Fluß im östl. Peru, entspringt im Cerro-de-Pasco und mündet nach 1050 Kilom. in den Amazonasstrom.

Huamachuco (spr. Schuamatschuco), Stadt der gleichnam. Prov. des peruan. Dep. Libertad, 4000 E.

Huanato (Huanato), eine Art Lama (Peru).

Huancané (spr. Schuan-), Hauptstadt der gleichnam. Prov. des peruan. Dep. Puno, nahe am Titicacasee.

Huancavelica (spr. Schu-), Hauptstadt des gleichnam. Dep. in Peru, 5000 E., mit sehr verfallenen Silber- und Quecksilbergruben.

Huanchaco, Hafenstadt im peruan. Dep. Libertad, mit Eisenbahn nach dem nahen Trujillo.

Huanta (spr. Schu-), Hauptstadt der gleichnam. Prov. des peruan. Dep. Ayacucho.

Huanuco (spr. Schu-), San-Leon de S., Hauptstadt der gleichnam. Prov. im peruan. Dep. Junin, an Huallaga, 5000 E.

Huaraz (spr. Schuaras), Stadt im peruan. Dep. Ancachs, 8000 E., an der Eisenbahn nach Chimbote.

Quarte (Zuan), span. Schriftsteller, geb. um 1520 in Niedernavarra, gest. 1590, praktischer Arzt zu Madrid, berühmt durch sein um 1557 geschriebenes in viele Sprachen überlesenes philof. Werk „Examen de ingenios para las ciencias“ (1578 u. öfter).

Quasco (spr. Schuasco), Hafenstadt in Chile, Prov. Atacama, an der Mündung des gleichnam. Flusses, Ausfuhrort für Mineralprodukte, 600 E.

Quetzelen, **Quetzecatl**, Indianervolk in Mexico, mit eigenem Staat (Quetzecapan) um den untern Panuco am Mexicanischen Golf, der um 1440 unter die Hoheit der Azteken kam.

Quaura, Hauptort der Prov. Chancay im peruan. Dep. Lima, an der Eisenbahn nach Lima, 5000 E.

Quantillas (spr. Schuantillas), Paß über die Cordilleren des südl. Peru, 4500 Mt. hoch, über welchen die Straße von Urica über Tacna und Tacora nach La Paz in Bolivia führt. — S., Schneegipfel in den westl. Cordilleren von Peru, nordöstl. von Trujillo.

Sub, Dorf bei Ottersweier im bad. Kreis Baden, 223 E., bis 1874 Bad (Subersbad), seitdem großartige Pflanzengarten für Arme und Unglückliche.

Sube (Ramuaid), poln. Jurist, geb. 1803 in Warschau, 1850 Geh. Staatsrath und Senator, verdient um Erforschung des poln. und slaw. Rechts.

Suber (Franz), Naturforscher, geb. 2. Juli 1750 zu Genf, schon als Jüngling erblindet, gest. 21. Dec. 1831, machte bes. mit Hilfe seiner Gattin, Antie Bullin, schätzbare Beobachtungen über die Naturgeschichte der Bienen; ebenso sein Sohn, Jean Pierre S., geb. 23. Jan. 1777 zu Genf, gest. 22. Dec. 1840 zu Verdun, über verschiedene Insekten, bes. die Ameisen.

Suber (Johannes Nepomuk), Philosoph, geb. 18. Aug. 1830 in München, seit 1859 Prof. daselbst, einer der eifrigsten Vorkämpfer gegen den in Deutschland um sich greifenden Jesuitismus, war Mitverfasser der Schrift „Der Papst und das Concil von Janus“

(1869) und der „Röm. Briefe über das Vaticanische Concil“ (1870), sowie Haupturheber der sogen. Museumsadresse in München (10. April 1871) und seitdem unermüdet für den Ultraliberalismus thätig.

Suber (Maria), namhafte franz. Schriftstellerin, geb. 1695 zu Genf, gest. 13. Juni 1753 zu Lyon, legte ihre deistischen Lehren umfassend dar in „Lettres sur la religion essentielle à l'homme“ (1739; 1754; auch deutsch und englisch überfetzt).

Suber (Mich.), Literaturhistoriker und Uebersetzer, geb. 27. Sept. 1727 zu Frankenhäusen (Baiern), nach längerem Aufenthalt in Paris seit 1766 Rector der franz. Sprache an der Universität zu Leipzig, gest. 15. April 1804, hat das Verdienst, durch seine Uebersetzungen der deutschen Literatur bei den Franzosen Eingang verschafft zu haben.

Suber (Ludw. Ferd.), Sohn des Vorigen, geistreicher Schriftsteller, geb. 14. Sept. 1764 zu Paris, 1787 sächs. Legationssecretär in Mainz, wo er sich der Familie seines Freundes Forster (dessen Witwe Thereser er 1794 heirathete) annahm; 1798–1803 Redacteur der „Allgemeinen Zeitung“ in Stuttgart, gest. 24. Dec. 1804. „Sämmtliche Werke“, 4 Bde., 1806–9.

Suber (Therese), Gattin des Vorigen, geb. 7. Mai 1764 in Göttingen, Tochter des Philologen Heyne, erst Georg Forster's, nach dessen Tod (1794) Suber's Gattin. Anfangs aus Noth, dann aus geistlichem Bedürfnis Schriftstellerin, schrieb sie bis zum Tode ihres Mannes (1804) unter dessen Namen geistvolle Erzählungen (gesammelt, 6 Bde., 1830–33), gab auch „Forster's Briefwechsel“ (2 Bde., 1829) heraus und starb 15. Juni 1829 in Augsburg.

Suber (Victor Alme), Sohn der Vorigen, geb. 10. März 1800 zu Stuttgart, erst in Rostock und Marburg, 1843–50 Prof. der Literaturgeschichte in Berlin, seitdem zu Bernigerode im Harz privatistend, gest. 19. Juli 1869; seiner Kenner der roman. Literatur, auch conservativ-polit. und socialer Schriftsteller.

Suber (Sam.), geb. um 1547 zu Bern, Pfarrer zu Burgdorf im Canton Bern, 1583 wegen seines Widerspruchs gegen die reform. Lehre vom Abendmahl und der Prädestination abgesetzt, trat zur luth. Kirche über und wurde 1592 Prof. zu Wittenberg; seit 1594 dort und anderwärts vertrieben, starb er 25. März 1624 zu Osterwieck bei Goslar. Ueber ihn Tschefel im „Bern. Taschenbuch“ von 1854.

Subertus, der Heilige, Bischof zu Lüttich, anfangs Hofmeister des Frankenkönigs Theodorich, nach dem Tode des Bischofs Lamprecht von Maltricht dessen Nachfolger, gest. 727, ist Patron der Jäger und sein Gedächtnistag 3. Nov.; ihm zu Ehren wurden mehrere Ritterorden gestiftet.

Subertusbrunnen, Bad im Harz, bei Thale an der Klosterrampe (tod- und bromhaltige Sole).

Subertusburg, ehemals kurfürstl. Jagdschloß, jetzt Landesgefängnis, Kranken- und Irrenanstalt in der sächs. Amtshauptm. Oßsch, 1787 E., 1721 von Kurfürst August III. erbaut. Durch den daselbst 15. Febr. 1763 abgeschlossenen Subertusburger Frieden ward der siebenjährige Krieg beendet. Dicht bei S. der Gleden Wernsdorf mit 1749 E.; beide umgeben von der Subertusburger Heide, einem ausgedehnten Wald.

Subertusorden, der älteste und vornehmste der bair. Orden, gestiftet von Herzog Gerhard V. von Jülich 1444 wegen des Siegs am Subertustage (3. Nov.) über den Herzog Arnold von Geldern; 1708 und 1808 erneuert.

Hübner (Joh.), verdienter Schulmann und Schriftsteller, geb. 17. März 1668 zu Kirchgau bei Bittau, gest. 31. März 1731 als Rector am Johanneum zu Hamburg. — Sein Sohn, Joh. S., gest. 26. März 1753 als Advocat zu Hamburg, setzte mehrere Schriften seines Vaters fort.

Hübner (Jof. Alex., Freiherr von), österr. Diplomat, geb. 26. Nov. 1811 zu Wien, 1844–48 österr. Generalconsul zu Leipzig, 1849–59 Gesandter zu Paris, 1865–67 Gesandter zu Rom, seitdem aus dem Staatsdienst getreten und literarisch thätig.

Hübner (Karl), vorzüglicher Genremaler, geb. 14. Juni 1814 in Königsberg, seit 1864 Prof. zu Düsseldorf. — Sein Sohn **Julius H.**, geb. 1842, ebenfalls Genremaler, gest. 30. Dec. 1874 zu Düsseldorf.

Hübner (Otto), Statistiker und Nationalökonom, geb. 22. Juli 1818 zu Leipzig, Vorkämpfer des Freihandels, seit 1849 in Berlin, gest. daselbst 4. Febr. 1877; Verfasser der „Statist. Tafel aller Länder“ (27. Aufl. 1878) und zahlreicher anderer Schriften.

Hübner (Rud. Jul. Benno), berühmter Historienmaler, geb. 27. Jan. 1806 zu Dels, gebildet unter Schadow in Berlin und Düsseldorf, seit 1841 Prof. an der Akademie und seit 1871 Director der Gemäldegalerie zu Dresden. — Dessen Sohn, **Emil H.**, namhafter Philolog, geb. 7. Juli 1834 zu Düsseldorf, nach Reisen in Süd- und Westeuropa, deren Ergebnisse er in werthvollen Schriften niedergelegt, seit 1863 Prof. zu Berlin, bes. um Archäologie und Epigraphik verdient.

Hübisch (Heinr.), Baumeister, geb. 9. Febr. 1795 zu Weinheim, gest. 3. April 1863 als Oberbaudirector in Karlsruhe, baute bes. im Rundbogenstil.

Huchen, Fisch, s. wie Hund.

Huchtenburg (Joh. van), Maler, f. Hughtenburg.

Hüdeswagen, Fabrikstadt und Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Bupper und der Eisenbahn Rhenne-Wipperfürth, 9590 E.

Huddersfield (spr. Höddersfild), Stadt in West-Riding der engl. Grafsch. York, am linken Ufer der Calder und am Manchest.-Huddersfieldkanal, 70,235 E., ein blühender Fabrikort.

Hude (Hermann Wilh. Wilh. von der), Architekt, geb. 2. Juni 1830 in Lübeck, 1850—57 Schüler der Bauakademie zu Berlin, seitdem daselbst in Ruf stehender Privatarchitekt (Hotel Kaiserhof u. a.).

Hudiskväll, Stadt im schwed. Län Geseborg, am Böttikens Meerbusen und an der Eisenbahn nach Forssa, 4030 E.

Hudson (spr. Hödd'n), Fluß im Staate Newyork, mündet nach 540 Kilom. in die Bai von Newyork.

Hudson (spr. Hödd'n), Stadt im nordamerik. Staate Newyork, Grafsch. Columbia, 8615 E.

Hudson (spr. Hödd'n, Hendrix), brit. Seefahrer, geb. um 1550, unternahm 1607—10 4 Nordpolarreisen, entdeckte auf der letzten die nach ihm benannte Hudsonsstraße und Hudsonsbai (großes Binnenmeer an der Nordküste von Nordamerika, 1410 Kilom. lang und 965 Kilom. breit, durch die Hudsonsstraße mit dem Atlantischen Ocean verbunden); auf der Rückreise von meuterischen Matrosen den Wellen preisgegeben.

Hudson Lowe (Sir), f. Lowe (Hudson).

Hudsonsbailänder (spr. Hödd'nsbail.), die seit 1867 politisch zur Dominion of Canada gehörigen Länder um die Hudsonsbai, bes. im W. derselben, bis an die Gelseengebirge, früher als Hudsonsbai-Territorium Eigentum der Hudsonsbai-Compagnie, deren Rechte vom 2. Mai 1670 datiren und noch 1838 von England bestätigt wurden. Diese Compagnie besteht auch nach 1867, doch ohne Territorialbesitz, als Handelscompagnie zur Ausbeutung des Reichthums von Pelztieren. Im weiteren Sinne versteht man unter H. das ganze Nordwestterritorium mit Rupertsland und Labrador, nebst den Colonien Manitoba und Brit.-Columbia, 8,186,710 Kilom. mit 188,963 E.

Hue, auch **Futshuan**, Hauptstadt des Reiches Anam in Hinterindien, an der Mündung des Flusses H., in europ. Weisse stark besetzt, 100,000 E., der bedeutendste Waffenplatz Anams.

Hueha (spr. Ghuetiha), Fluß in der span. Prov. Saragossa, mündet bei Mallen rechts in den Ebro.

Huehuetenango, Stadt im centralamerik. Staate Guatemala, im Quellgebiet des Usumatinga, 18,000 E.

Huelva (spr. Ghuelva), Prov. in der span. Landesch. Andalusien, 10,676 Kilom. mit 196,469 E. — Die Hauptstadt H., zwischen der Mündung des Odiel und des Rio Tinto, 8423 E., Exporthafen für Südrüchte.

Huerta (spr. Ghuerta), im südl. Spanien die nächste Umgebung der Städte, meist aus Gärten, Fruchtgärten und Landhäusern bestehend.

Huerta (spr. Ghuerta, Vicente Garcia de la), span. Dichter und Kritiker, geb. 1734 zu Jastra, Oberbeamter der königl. Bibliothek, gest. 12. März 1787 zu Madrid, Verfasser des altspan. Nationalgeschmacks.

Huerba (spr. Ghuerba), Fluß in der span. Prov. Saragossa, mündet nach 90 Kilom. in den Ebro.

Huesca (spr. Ghüesta), span. Prov. im nordöstl. Theile von Aragonien, von Frankreich durch die Pyrenäen geschieden, 15,224 Kilom. mit 274,623 E. — Die Hauptstadt H., an der Hucla und an der Eisenbahn nach Saragossa, 10,069 E., Bischofsst.; ehemals mit Universität.

Huet (spr. Hüäh, Pierre Dan.), ausgezeichnete Gelehrter, geb. 8. Febr. 1630 zu Rouen, erst Bischof zu Morançais, dann Abt der Abtei Fontenay zu Caen, gest. im Professhause der Jesuiten zu Paris 26. Jan. 1721, bekämpfte als supernaturalistischer Skeptiker die Philosophie, bes. die Cartesianische Barock, „H. als Philosoph“ (1862).

Huete (spr. Schütte), Stadt in der span. Prov. Cuena, am gleichnam. Fluße und an der Eisenbahn von Aranjuez nach Cuena, 2590 E.

Huf, der hornartige, schuförmige Ueberzug der vordern Beenglieder bei manchen Säugethieren, besteht aus der Hornwand, dem äußern gewölbten Theil, der Hornsohle, dem unteren Theil, dem Horntrahl, dem weichen innern Theil des Hufs. — **Hufthiere** (Ungulata) theilt man in Vielhufer (Dickhäuter), Zwei- oder Spalthufer (Wiedertäuer) und Einhufer.

Hufe (allddeutsch), eingefriedigtes Stüd Ackerland; ein Stüd Land, das eine Familie ernährt und mit einem Gepann Pferde bestellt werden kann; Feldmaß für Bauergüter (Halb-, Eins-, Zweihüner), durchschnittlich = 30 Morgen. Wälg., „Die allddeutsche H.“ (1854).

Hufeisen, eiserner, hinten offener Kranz, der auf die Hufe bes. der Pferde genagelt wird, um den Fuß gegen Beschädigung zu sichern und dem Thiere einen festeren Auftritt zu verleihen.

Hufeisen Nase (Kammnase, Rhinolophus), Gattung der Fledermäuse, mit hufeisenförmigem Hautansatz auf der Nase; **Große H.**, in Deutschland oft zu Hunderten unter Dächern.

Hufeland (Christoph Wilh.), als Arzt und Mensch gleich ausgezeichnet, geb. 12. Aug. 1762 zu Langensalza, erst Prof. der Medicin in Jena, 1798 königl. Leibarzt in Berlin, 1809 Prof. daselbst, gest. 26. Aug. 1836. Von seinen Werken am bekanntesten: „Materia triotit“, oder die Kunst das menschliche Leben zu verlängern“ (1796; neueste Aufl. 1873) und „Guter Rath an Mütter“ (1799; 12. Aufl. 1875); Biographien von Stourdz und Augustin.

Hufeland (Gottlieb), geistvoller Jurist, geb. 19. Oct. 1760 zu Danzig, nacheinander Prof. zu Jena, Würzburg, Landshut, zuletzt in Halle, gest. 25. Febr. 1817, vorzugsweise thätig auf dem Gebiet des Naturrechts, der Rechtsgeschichte und des deutschen Rechts.

Hufeland (Wilh.), einer der Veteranen des deutschen Turnwesens, geb. 1818, früher Turnlehrer zu Bremen, wo er mehrere gemeinnützige Vereine, auch eine Schwimmanstalt, gründete und bis zu seinem Tode, 2. Febr. 1879, förderte.

Hüfingen, Stadt im bad. Kreise Balingen, an der Brege, 1730 E., mit Schloß.

Huslatich (Tussilago), Pflanzengattung der Compositen. Der Gemeine H. (T. Farfara), mit gelben, zeitig im Frühjahr vor den Blättern (als Zusatz zu Brustthee verwendet) hervorkommenden Blüten, auf thönigen Feldern und an Ufern häufig in fast ganz Europa. Großer H., s. wie die Pflanzur, f. Petasitos.

Hüste (Coxa), Gesamtheit der Theile, welche das Gelenk zwischen Oberschenkel und Kumpf (Hüftgelenk) bilden und umgeben. **Hüftknochen**, der obere Rand des Beckenknochens. **Hüftweh** (Aschias), periodisch auftretende harntnächte Nervenschmerzen in der Hüftgelenksgegend. **Hüftgelenkentzündung** (Coxitis), die häufigste Ursache des freiwilligen Hinkens, führt bei stropholösen Kindern nicht selten zur Zerkürung des Hüftgelenks, Verödung des Gelenks und erschöpfen-

dem Uterverlust. **Sustkrankheit** der Greise, eine Umänderung des Selenits im Greisenalter, wobei der Scheitelknochen an der Selenitfläche durch Abnutzung abgesehrieben und verkleinert wird.

Susthiere, s. unter Sust.

Sustuf, türk. Stadt, s. Et-Hosuf.

Sugabald (**Suchbald**, **Ubalus**), Dichter, Compontist und Musikschriststeller, geb. um 840, Mönch von St.-Amand in Flandern, gest. 20. Juni 932.

Sugdierrich, Held der deutschen Sage; dichterisch behandelt von Herzh in „S.'s Brautfabrik“ (1863).

Sügel (von hoch), niedriger Grad von Berg. **Sügeland** bildet den Uebergang zu den Ebenen.

Sügel (Ernst Eugen, Freiherr von), würtemb. General, geb. 26. März 1774 zu Ludwigsburg, Sohn des durch Schubart bekannten würtemb. Generalfeldzeugmeisters Freiherrn Joh. Andr. von S., theilhaftig am Feldzuge von 1812, 1815 Militärcommissär im Hauptquartier Wellington's und während der Friedensverhandlungen würtemb. Gesandter bei den verbündeten Mächten in Paris, 1817 Präsident des Kriegsministeriums, 1842 in Ruhestand versetzt, gest. 30. März 1849 zu Kirchheim unter Teck. — Von seinen Söhnen war Freiherr Karl von S., geb. 24. Mai 1805, gest. 29. Mai 1870 zu Stuttgart, 1855—64 als würtemb. Minister Vertreter der mittelsaatlichen Politik.

Sügel (Karl Alex. Anselm, Freiherr von), Naturforscher, geb. 25. April 1796 zu Regensburg, 1814—21 österr. Militär, bis 1824 Aufseher der österr. Gesandtschaft zu Neapel, bereiste seit 1831 einen Theil Europas, 1831—37 Aegypten, Syrien und Palästina, dann Ostindien, Ostasien und Vorderindien und legte die Ergebnisse seiner Reisen in werthvollen Schriften nieder; 1850—59 österr. Gesandter in Florenz, dann bis 1869 in Brüssel, wo er 2. Juni 1870 starb.

Eugenotten (Huguenots), in Frankreich früher spottweise die Anhänger der Kirchenreformation, mit deren Beginn in Deutschland auch in Frankreich luth. Gemeinden entstanden. Durch Calvin nahm der Abfall von der röm. Kirche immer mehr zu, sodaß die neue Lehre bald in die Hofspartheien hineingezogen und zu polit. Zwecken benutzt wurde. Als das Haus Guise gegen die prot. Bourbons bei Hofe die Oberhand gewann, erlitten die S., als zur bourbonnischen Partei zählend, schwere Verfolgungen, die unter Franz II. das Reich mit Blut und Sammer erfüllten und eine Empörung der Protestanten hervorrief. Unter Karl IX. kam zwar 17. Jan. 1562 ein Edict zu Stande, das ihnen Gewissensfreiheit und freie Religionsübung gewährte, doch das Blutbad zu Vassy, welches die Leute des Herzogs Franz von Guise bei einem Gottesdienste der S. anstifteten, erregte 1562—98 neun gruelvolle Religionskriege. Obwohl nach dem 2. dieser Kriege den S. das Januaredict bestätigt wurde, trieben ihre Gegner aufs neue zum Krieg. Im 3. Kriege wurde der bisherige Führer der Protestanten, Prinz Ludwig I. Condé meuchlings ermordet; darauf trat König Heinrich von Navarra mit dem jungen Condé, von Admiral Coligny unterstützt, an die Spitze der S., sodaß diese, trotz einiger Niederlagen, im Frieden von St.-Germain en Laye (8. Aug. 1570) fast völlige Religionsfreiheit und 4 Sicherheitsstädte errangen. Durch die Vermählung Heinrich's von Navarra mit Karl's IX. Schwester, Margaretha von Valois, sicher gemacht, kamen der ehle Coligny und mit ihm viele prot. Edelleute wieder an den Hof nach Paris, als die durch die Königin-Mutter, Katharina von Medici, angestiftete pariser Bluthochzeit (24./25. Aug. 1572) zum Ausbruch des 4. Kriegs führte, den insolge der heldenmüthigen Vertheidigung von Rochelle durch die S. der Friede vom 24. Juni 1573 schloß. Nach Heinrich's III. Thronbesteigung wußten sich die S. in 3 neuen aufeinanderfolgenden Kriegen (1575—80) Religionsfreiheit zu erkämpfen, Heinrich III. mußte aber selbst vor der von den Guisen gestifteten Rigue aus Paris flüchten und ließ aus Furcht, Krone und Leben zu verlieren, zu Blois den Herzog von Guise und dessen Bruder, Cardinal Ludwig, ermorden. Als dar-

auf die Guisen unter dem Herzog von Mayenne einen blutigen Aufstand erhoben, verbündete sich Heinrich III. mit Heinrich von Navarra und den S. und belagerte Paris, wurde aber 1. Aug. 1589 vom Mönche Clement ermordet. Sein Nachfolger, Heinrich IV. von Bourbon, besiegte zwar die von Spanien unterstützte Rigue mehrmals, konnte sich aber erst allgemeine Anerkennung verschaffen, indem er zur luth. Kirche übertrat. Dieser erließ zu Gunsten der Protestanten 13. April 1598 das Edict von Nantes, das ihnen fast gänzliche Religionsfreiheit gewährte.

Nach Heinrich's IV. Ermordung durch Ravallac (14. Mai 1610) und unter der Regierung seines unmündigen und unsfähigen Sohnes Ludwig XIII. begannen die Gewaltthätigkeiten gegen die Protestanten von neuem. Der Hof eröffnete im Mai 1621 den Krieg gegen die zu Rochelle unter den Herzogen von Rohan und Prinz Soubise versammelten Protestanten, der mit dem Frieden von Montpellier (21. Oct. 1622) schloß. Da der Hof die Bedingungen des Vertrags nicht hielt, so brach 1625 der Krieg wieder aus, in welchem Cardinal Richelieu durch Montmorency 1625 einen entscheidenden Seesieg erfocht, dem 5. Febr. 1626 unter Englands Vermittelung ein Friede folgte. Da die Rocheller ihre völlige Unterwerfung fürchteten, so erbaten sie von Karl I. von England Hilfe und dieser sandte 1627 unter Herzog von Buckingham 100 Schiffe und 10,000 Mann, doch mußten sich 28. Oct. 1628 die Rocheller nach tapferer Gegenwehr ergeben. Die nun wehrlosen Protestanten wurden zwar in ihrer Gewissensfreiheit wenig beeinträchtigt, doch in Ludwig's XIV. 2. Regierungsperiode begannen die Verfolgungen wieder, bis Ludwig sogar 23. Oct. 1685 das Edict von Nantes ganz aufhob. Hierauf begann eine neue Flucht der Protestanten und zugleich eine noch furchtbarere Verfolgung. Tausende von Protestanten warfen sich in die Seevennen, wo der Hof 1702 — 6 furchtbare Greuel ausübte. 1724 erließ Ludwig XV. gegen die wieder hervorbreitenden Protestanten ein hartes Edict, ebenso 1752, doch die Blutsehle empörten selbst die Katholiken und es befestigte sich im Volke die Toleranz. Endlich ertheilte Ludwig XVI. 1787 ein Edict, welches den Protestanten die bürgerlichen Rechte mit Ausnahme der Erlangung öffentlicher Aemter und Würden zurückgab. Seitdem bat der Coad Napoleon den Protestanten in Frankreich gleiche polit. und bürgerliche Rechte mit den Katholiken ertheilt, und wurden sie unter der Restauration auch mannichfach gekränkt und verfolgt, so besetzt seit der Julirevolution von 1830 doch die Freiheit des Gewissens und religiösen Cultus in ungeschmälertem Maße. Die Geschichte der S. bearbeiteten Beza, Eranus, Davila, Lactelle, von Polenz, Felice, Schäfer, Smiles.

Huggins (spr. Göggins, William), engl. Astronom und Physiker, geb. 7. Febr. 1824 zu London, errichtete 1855 ein Observatorium in Tulse-Hill, einer londoner Vorstadt, wo er sich bes. mit spectralanalytischen Untersuchungen der Sonne, Kometen, Sterne und Nebelflecken befaßt.

Hugi (Franz Jos.), schweiz. Naturforscher, geb. 23. Jan. 1796 zu Grenchen, 1833—37 Prof. zu Solothurn, gest. daselbst 25. März 1855, bes. durch seine Arbeiten über die Gletschermwelt bekannt.

Hugo (Gust.), berühmter Rechtslehrer, geb. 23. Nov. 1764 zu Brrach, seit 1788 Prof. in Göttingen, gest. 16. Sept. 1844, Mitbegründer der histor. Rechtsschule in Deutschland, um die tiefere Ausbildung des röm. Rechts hochverdient.

Hugo (spr. Ilego, Victor Marie), berühmter franz. Dichter, geb. 26. Febr. 1802 zu Besançon; seit seinem 15. J. bereits als Dichter aufgetreten, wurde er das Haupt der romantischen Schule in Frankreich und bahnbrechender Reformator auf dem Gebiete der poetischen Form. Daneben trieb er unter allen Regierungen eifrig Politik mit großer Wandelbarkeit: anfangs royalistisch und katholisch, dann dem Liberalismus sich zuneigend, 1848 als Vorkämpfer der unterschiedenen Demokratie entwickelte er eine glänzende

polit. Beredsamkeit. Deshalb nach dem Staatsstreich 1851 exilirt, nahm er seinen Wohnsitz auf der Insel Guernsey. Anfang Sept. 1870 eilte er nach Paris, durch hochtönende Manifeste zum Kampf gegen die Deutschen anfeuernd. „Werke“, 1862–63 und 1875, 20 Bde., deutsch 21 Bde. — Seine Söhne: Charles Victor S., geb. 2. Nov. 1826, gest. 16. März 1871 zu Bordeaux, Publicist und radical-polit. Schriftsteller; François Victor S., geb. 22. Oct. 1828, gest. 26. Dec. 1873 zu Paris, Uebersetzer von Shakespeares Dramen und Verfasser mehrerer Romane.

Hugo Capet, Stifter der franz. Dynastie der Capetinger (s. d.).

Hugo von Flabigny (spr. Flawinj), geb. 1064 zu Dijon, Mönch, nacheinander Abt zu Flabigny und zu Bannes, gest. um 1115, Verfasser des „Chronicon Virodunense“ (gedruckt in Pertz „Monumenta Germaniae historica“, Bd. 8).

Hugo von Montfort (spr. Mongsohr), Dichter, geb. 1357 in Voralberg, gest. 1423. Ueber seine Väter: Weinhold in „Mittheilungen des Historischen Vereins für Steiermark“ (Heft 7, 1857).

Hugo von St.-Victor, Mystiker, geb. 1097 bei Vorn, Augustiner von St.-Victor und Lehrer da selbst, gest. 1142, als Theolog durch seine Vorlesungen berühmt; „Opera“ 1648. Rechner, S. von St.-Victor und die theol. Richtungen seiner Zeit“ (1832).

Hugo von Trimberg, altdentscher Dichter, 1260–1309 Rector am Collegiatstift in der Eheuerstadt, einer Vorstadt Bamberg's, Verfasser des Rejregechts „Der Kenner“ (neue Ausg. 1833).

Hugtenburgh (Hugtenburg, spr. Högtenbörg, Jan van), geb. 1646 zu Harlem, berühmter niederländ. Schlachtenmaler, gest. 1733 zu Amsterdum.

Huhn (Gallus), Vogelgattung mit Federbüschen (Hollenhühner) oder Kämme auf dem Scheitel und Hautlappen am Unterleife. Unser Haus-H. (G. domesticus) und seine Varietäten sollen vom Bantiva-H. (G. bankiva), einzelne Rassen vom Sonnenrats-H. (G. Sonnenrati), Pfungel-H. (G. Stanley), Gabel- oder Zwergwild-H. (G. varius) herkommen, welche die Wälder Indiens und der malaiischen Länder bewohnen. Varietäten: Cogingina, Brahmaputra-, Jotahana-, Breda-, (Krähenschäbel), Dörting-, Hollen- oder Hauben-H., die kleinern Bantamhühner, Zwerghühner etc. Die Hühnerzucht, in welcher Franzosen und Engländer Meister sind, wird nach zwei Richtungen getrieben: Eier und Fleischproduction. Kapannen, verschnittene Hühne, Poussards, verschnittene Gännen.

Huhn, hines. Gewicht = 0,55 Gr.

Hühnerauge, Krähenaue, Leichdorn, eine umschriebene sägelförmige Verdickung der Oberhaut, entsteht durch anhaltenden Druck unpassender Fußbekleidung und wird durch Ausschneiden, erweichende Pflaster und durch das Tragen von Silzringen, deren runder Ausschnitt das S. aufnimmt, beseitigt.

Hühnerbrust, eigenthümliche Verbildung des Brustkorbs, wobei die vordern Rippenenden mit den Rippenknorpeln nach innen eingebogen sind, das Brustbein nach vorn geschoben ist, bleibt häufig nach der Englischen Krankheit zurück und verursacht mannigfache Beschwerden.

Hühnerdarm, s. Stollaria.

Hühnerfalk, s. falk. Hühnerfalk.

Hühnerhund, diejenigen Hunderrassen, welche auf der Jagd bes. Federwild aufsuchen und vor demselben stehen bleiben, deshalb auch Vorstehhund genannt.

Hühnerlaus, s. unter Peltaster.

Hühnerologie (deutsch-grch.), Lehre vom Federwild, vorzugsweise von den Hühnern. Hühnerologische Vereine, Gesellschaften, deren Zweck ist, die Federwild, namentlich die Hühnerzucht zu vervollkommen.

Hühnerfelsen (Alectoridae), Familie der Wat- oder Sumpfvögel, mit kurzen, zum anhaltenden Fluge selten geeigneten Flügeln, leben theils in sumpfigen, theils in trockenen Ebenen: Trappe, Kranich.

Hühnerot, Pflanze, s. Hyoscyamus.

Hühnervögel (Sgarvögel, Gallinae), Ordnung großer Vögel mit kurzen abgerundeten Flügeln, kräftigen

Gang- oder Sitzfüßen; Familien: Großhühner (auf Neuholland u. Sunda-Inseln), Fühner (Guhn, Pfau, Fasan), Feldhühner, Waldhühner, Talhühner, Steinhühner.

Hühnerwasser, Bleden im nordöstl. Böhmen, zwischen Mündengräß und Riemes, 1518 C.; hier 26. Juni 1866 erstes feierliches Zusammenreffen der preuß. Elbarmee mit den Oesterreichern.

Hünimling oder **Hünmiling**, aus Sandflächen, Moränen und Heidesteppen bestehender Landstrich im O. der Embs, zwischen Meppen und Papenburg, spärlich bevölkert; der Windberg 63 Mt. hoch.

Huisne, Huine (spr. Hüñn), Nebenfluß der Sarthe, mündet nach 95 Kilom. bei Mans im Dep. Sarthe.

Huisner (frz., spr. Hüñst), eigentlich Thürsteher; in der franz. Gerichtssprache der niedere Bestallungsbeamte, nach Stellung und Wirksamkeit dem mit der Deutschen Civilproceßordnung auch in Deutschland eingeführten Gerichtsvollzieher gleich.

Huisvolk (daraus veranstaltet Völkpubli), der große Kriegs- und Nationalgott der alten Mexicaner und Azteken, dem die meisten Feste gefeiert und zahlreiche Menschenopfer gebracht wurden.

Hujus (nämlich mensis), abgekürzt huj. (lat.), dieses, nämlich Monats; hujus anni, dieses Jahres.

Hulianga, Sulianga, Bai an der Westküste der Nordinsel von Neuseeland, nordwestl. von Auckland, hier die Comptoire der Kaufleute von Sydney.

Hulda, gleichbedeutend mit Hilda.

Huldgöttinnen, soviel wie Grazien.

Huldigung, die feierliche und eidlige Gelobung der Treue und des Gehorsams von seiten der Unterthanen gegen ihren Landesregenten; jetzt meist beschränkt auf die Eidesleistung des Militärs und der Civil- und Militärbeamten.

Hülfsaufgabe, s. unter Hülfsvollstreckung.

Hülfsgesellschaften und **Hülfsklassen** (engl. Friendly Societies), freie Vereinigungen zum Zweck gegenseitiger Unterstützung oder Versicherung bei Schädigungen natürlicher Art. Die Hülfsklassengesetze für das Deutsche Reich vom 7. und 8. April 1876 bestimmen, daß zwar auch ferner gewerbliche Arbeitnehmer und Arbeitgeber von den Communen zu Klassenbeiträgen verpflichtet werden können, daß dieser Verpflichtung aber genügt wird, wenn der Arbeiter an irgendeine „eingetragene“ Hülfsklasse treuet. Dies bezieht sich aber nur auf Krankenkassen, alle andere Hülfsklassen sollen durch ein anderes Reichsgesetz geregelt werden.

Hülfsvollstreckung, Execution, im weiteren Sinne der Inbegriff aller Proceßhandlungen, die zum Zwecke der Verwirklichung eines in einem Proceß gesprochenen Erkenntnisses oder geschlossenen Vergleichs dann nöthig werden, wenn der Verpflichtete sich weigert, demselben nachzukommen; im engeren Sinne die richterliche Handlung, durch welche dem Berechtigten unter Anwendung gesetzlicher Zwangsmittel gegen den Verpflichteten — Wegnahme des herauszugebenden Gegenstandes, Abpfändung von Sachen etc. — zu seinem Rechte verholfen wird. Der H. geht die Hülfsaufgabe vorher, eine gerichtliche Aufforderung zur freiwilligen Leistung der Verbindlichkeit unter Androhung der Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel.

Hülswissenschaft, eine Wissenschaft, die einer andern zur Vorbereitung, zur gründlicheren Erlernung, zur nützlichen Anwendung dient.

Hülfszeitwort (Verbum auxiliare), s. Verbum.

Hull (engl., spr. Hüll), soviel wie Holt.

Hull (spr. Hüll), Nebenfluß der Humber in der engl. Grafsch. York, mündet bei der Stadt Hull.

Hull (spr. Hüll) oder **Kingston-upon-H.**, See- und Stadt in der engl. Grafsch. York, an der Mündung des H. in den Humber, 140,002 E., Hauptplatz des engl. Verkehrs mit Nordeuropa.

Hülle, nennt man die Hochblätter, welche leuchtartig einen Blütenstand umgeben; Hüllchen ist die H., welche sich an der Basis der Doldchen einer zusammengesetzten Dolbe befindet. Hüllkreis (Außenkelch), ein Kreis von Blättern, welcher den eigentlichen Kelch umgibt.

Gullein, Stadt im mähr. Bez. Kremsier, an der Wien-Oberberger Eisenbahn, 2338 E.

Gullin (spr. Gülling, Pierre Augustin, Graf), General des 1. franz. Kaiserreichs, geb. 6. Sept. 1758 zu Genf, ursprünglich Uhrmacher, seit 1793 in der Armee, 1796 Generaladjutant Bonaparte's, 1804 Vorstehender im Kriegsgericht über den Herzog von Enghein, 1809 zum Baron und Grafen erhoben, nahm an allen Feldzügen unter Napoleon I. theil, gest. 9. Jan. 1841.

Gülle, f. Blüte und Hütle.

Güllmann (Carl Dietr.), Geschichtsschreiber, geb. 10. Sept. 1765 zu Erdborn, seit 1818 Prof. zu Bonn, gest. 12. März 1846, bes. verdient um geschichtliche Behandlung des Staatshaushalts, des Handels und der Städteverfassungen.

Güls, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Kempen, 6096 E., an den Eisenbahnen nach Arefeld, Bork und Homburg.

Gülle (Legumen), in der Botanik eine zweifelhafte, einfächerige Kapselfrucht, welche die Samen an der Rückenwand stehen hat; die Stieber-G. (Lomentum) ist durch Querwände oder Einschnitte in Glieder getheilt. Die wichtigsten Hülsengewächse: Erbsen, Bohnen, Linsen, Saubohne, Kichererbsen, Platterbsen, Lupine, Erbsengel u.

Gülsen, adeliches, in Preußen sehr verbreitetes Geschlecht. Die Linie auf Anndorf, 1800 in den Grafenstand erhoben, erlosch bereits 1858 im Mannstamm; ebenso eine zweite gräfliche Linie schon mit dem Ableben ihres Stiefvaters, des Generalmajors Kasimir Karl Gottvetra von G., geb. 19. Febr. 1778, gest. 26. Aug. 1858, dessen Standeserhöhung 1840 erfolgt war. — Joh. Dietr. von G., geb. 1693, unter Friedrich II. Generalmajor, zuletzt Gouverneur von Berlin, wo er 29. Mai 1767 starb. — Botho von G., geb. 10. Dec. 1815 zu Berlin, erst Offizier, 18. März 1851 zur Leitung der königl. Schauspiele berufen, seit 1852 Generalintendant. Seine Gemahlin Helene, geb. Gräfin Pfäfers, geb. 16. Febr. 1829, schrieb unter dem Namen Helene Romane.

Gülke (Julius Ambrosius), namhafter Technolog und Statistiker, geb. 2. Mai 1812 zu Leipzig, 1850—73 Director der Polytechnischen Schule in Dresden, gest. als vortragender Rath im Ministerium des Innern 26. Juni 1876.

Gulst (spr. Gölst), Stadt in der niederländ. Prov. Zeeland, an einem Arme der Schelde und der Eisenbahn Mecheln-Kerneuzen, 2334 E.

Gultsch (Friedr. Otto), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 22. Juli 1833 zu Dresden, seit 1868 Rector der Kreuzschule daselbst, vorzugsweise durch Untersuchungen über die antike Metrologie und seine Texteskritik der alten Mathematiker verdient.

Gultschin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Ratibor, an der österr. Grenze, 2767 E.

Humatta, starke Festung in Paraguay, am Paraguay, von Lopez im Kriege gegen Brasilien und Argentinien angelegt und 1866—68 häufig angegriffen, 26. Juli 1868 von Lopez geräumt.

Humän (lat.), menschenfreundlich, leutselig, gütig; humanisiren, menschlich, mild, gesittet machen.

Humanität (lat.), Menschlichkeit, Menschenfreundlichkeit, im Gegensatz zur thierischen Verworfenheit, bes. aber die harmonische Ausbildung der den Menschen als solchen charakterisirenden ethischen und intellectuellen Eigenschaften. Da gegen Schluß des Mittelalters die classischen Studien (Philologie) für den höchsten Grad der menschlichen Bildung galten, so saßte man unter Humaniora die philol. und die mit ihnen unmittelbar zusammenhängenden Studien zusammen. Humanismus hieß nun das Erziehungssystem, welches die Bildung wesentlich auf Erlernung der alten Sprachen baut, und Humanisten die Kenner und Lehrer dieser Studien (Philologen). Dem gegenüber trat im 18. Jahrh. unter den Wortführern Basewitz und Campe der Humanitarismus auf, wonach in Betreff des Unterrichtswesens als der Philantropie (f. d.) der modernen Bildung mit ihren Wissenschaft-

ten und Künsten vor den classischen Studien der Vorrang zu geben sei.

Humanitätsanstalten, öffentliche wie private Institute zur Heilung und Pflege der leidenden Menschheit, wie Hospitäler, Strehnhäuser, Blinden- und Taubstummenanstalten, Findelhäuser u. dgl.

Humann, elass. Familie. Jean George H., geb. 6. Aug. 1780 zu Strassburg, Bankier daselbst, seit 1820 fast stets Deputirter des Niederrheins, 1832—36 franz. Finanzminister, als solcher für die Hebung der Industrie und die Verbesserung der Finanzen vielfach thätig, gest. 25. April 1842. — Sein ältester Sohn, Theodor H., geb. 1805 zu Strassburg, 1834 Mitglied des Generalraths des Niederrheins, 1864 bis 14. Sept. 1870 Maire von Strassburg, opierte 1871 für die franz.-Nationalität, verließ Strassburg und starb Juni 1873 zu Paris.

Humation (lat.), die Beerdigung.

Humber (spr. Hümber), Fluß Englands, entspringt aus der Vereinigung der Trent und Ouse und mündet unterhalb Hull in einen Bufen der Nordsee.

Humbert I., König von Italien, geb. 14. März 1844, ältester Sohn Victor Emanuel's II., nahm als Kronprinz von Italien gegen Antheil an den Einigungsbestrebungen der ital. Patrioten und folgte seinem Vater 9. Jan. 1878 als 2. König von Italien. Seit 22. April 1868 vermählt mit Margaretha Maria Theresia (geb. 20. Nov. 1851), Tochter seines Oheims Ferdinand, Herzogs von Genua (gest. 1855), und der Prinzessin Elisabeth von Sachsen (Tochter des Königs Johann). Thronerbe ist sein 11. Nov. 1869 geborener Sohn Victor Emanuel, Prinz von Neapel.

Humboldtsau, Etablisement im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Trebnitz, mit Baldwollenfabrik und Kiefernadelbädern.

Humboldt (Friedr. Heinr. Alex., Freiherr von), ausgezeichneter Reisender und Naturforscher, geb. 14. Sept. 1769 zu Berlin, 1792—97 Oberbergmeister in Vaireuth, schiffte sich mit dem Botaniker Aimé Bonpland 5. Juni 1799 nach Teneriffa ein, landete 16. Juli bei Cumana in America, durchforschte einen großen Theil von Süd- und Mittelamerika und kehrte 3. Aug. 1804 mit werthvollen Sammlungen und reich an naturwissenschaftlichen und geogr.-statist. Beobachtungen nach Paris zurück, wo er bis 1827 seinen bauenden Wohnsitz nahm, mit der Herausgabe seines großen amerik. Reisewerks in franz. Sprache (30 Bde., 1811—26) beschäftigt. 1827 nach Berlin zurückgekehrt, unternahm H. mit Ehrenberg und G. Roße 1829 die auf Befehl des Kaisers Nikolaus großartig ausgestattete Expedition nach dem nördl. Asien. Von 1830 an lebte er in unmittelbarer Nähe des Königs Friedrich Wilhelm III. und dessen Sohnes, Friedrich Wilhelm IV. Er starb 6. Mai 1859 zu Berlin.

H. entwickelte von früher Jugend an eine außerordentlich reiche literarische Thätigkeit, welche nach und nach alle Gebiete der Naturwissenschaften umfaßte und ihren Gipfelpunkt in seinem „Kosmos“ (5 Bde., 1845—60) erreichte. Ebenso gewandt in Behandlung der franz. Sprache wie seiner Muttersprache, sind seine Werke zugleich Muster des Stils und durch die Treue und Lebensfrische seiner Naturanschauungen unübertrefflich. Dabei war H. bis zu seinem Lebensende von frischem Geiste und nahm auf das lebhafteste an allem theil, was Literatur und Wissenschaft, Gesellschaft, Staat und Menschheit bewegte, sodas er nach Charakter und Wissen zu den größten Männern des 19. Jahrh. zählt. Zu seinem Andenken errichtete d. 1. Juli 1876 die Stadt Philadelphia eine Bronzestatue, auch für Berlin ist eine solche projectirt; außerdem erinnern der Humboldts-hain zu Berlin, die unter dem Curatorium der Akademie der Wissenschaften daselbst begründete Humboldt-Stiftung und geogr. Benennungen an das unsterbliche Wirken des großen Mannes. Bruns's „Alexander von S., eine wissenschaftliche Biographie“ (1872) enthält auch eine bibliogr. Uebersicht seiner Werke von S. Bönenberg. Eine Auswahl seiner Werke er-

shien in 5 Bde. (1874). Umfangreich ist der Briefwechsel H.'s: mit Barnagen (1. bis 5. Aufl. 1860), Althaus (1861), Feinr. Berghaus (1863), Bunsen (1869), Cancrin (1869), Goethe (1876), Gauß (1877) u.

Humboldt (Karl Wilh., Freiherr von), Älterer Bruder des Vorigen, Gelehrter und Staatsmann, geb. 22. Juni 1767 zu Potsdam, trat in ein engeres Verhältniß zu Dalberg, Schiller und Goethe, wurde 1801 Ministerresident, 1806 bevollmächtigter Minister zu Rom, 1808 als Geh. Staatsrath ins Ministerium des Innern berufen. Die geistige Wiederbelebung Preußens war hauptsächlich H.'s Werk. 1810 mit dem Range eines Geh. Staatsministers als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister nach Wien gesandt, war seitdem H.'s Name aufs engste mit den bedeutendsten Ereignissen der neuen preuß. und deutschen Geschichte verwebt. Seit 1819 mit geringen Unterbrechungen zu Tegel lebend, starb H. 8. April 1855. H.'s literarische Thätigkeit bewegte sich außer auf ästhetischem Gebiet mit Vorliebe auf dem der vergleichenden Sprachforschung. Neben dem geistvollen Gelehrten und Staatsmann war H. auch der fürsorgliche Freund und eifrigste Mensch, wie seine „Briefe an eine Freundin“ (2 Bde., 1847; 6. Aufl. 1856) zeigen. Biographie von Gaym (1856).

Humboldtbai, Bai im nordamerik. Staate Californien, am Stillen Ocean, mit gutem Hafen.

Humboldtfluß, Fluß im nordamerik. Staate Nevada, kommt von den Humboldtbergen, die sich von der Nordgrenze des Landes etwa 190 Kilom. west nach SW. erstrecken, und ergießt sich nach 650 Kilom. in den Humboldtsee und die Humboldtflüsse. Längs des Flusses zieht sich die Pacificbahn hin.

Humboldtgleicher, großer Gleicher im nordwestl. Grönland, mündet 85 Kilom. breit in die Peabody-Bai des Smithsundes.

Humbig (spr. Hombö), nordamerik. Ausdruck, unsern Puff entsprechend, ein Kunststück, um den Leuten das Geld aus den Taschen zu locken, Schwindel.

Hume (spr. Zuhm, Daniel Dunglas), auch Hume, spiritistischer Abenteurer, geb. 1835 auf den Orkney-Inseln, in seiner Jugendzeit in Amerika, wo sich 1850 zuerst seine angebliche Fähigkeit eines zweiten Gesichtes offenbarte. 1855 nach Europa zurückgekehrt, erneuerte er hier seine spiritistischen Wunder, trat 1856 in Rom zum Katholicismus über, wurde aber 1864, dahin zurückgekehrt, durch die päpstl. Behörden ausgewiesen und ging nach London, wo er in einen scandalösen Proceß mit einer Witwe Lyon gerieth. In seiner Autobiographie (1863) fugt er das „Rationelle“ des Spiritismus darzulegen.

Hume (spr. Zuhm, Dav.), größter engl. Philosoph und classischer Historiker, geb. 26. April 1711 in Edinburgh, 1767—69 Unterstaatssecretär, gest. 25. Aug. 1776 in Edinburgh, hat sich bes. durch seine „History of England“ unsterblichen Ruhm erworben. H. ist der abschließende Geist des Zeitalters der Aufklärung in England und zeigt dessen größte speculative Vertiefung. Seine Autobiographie erschien 1777; seine gesammelten Werke 1827 und 1858; eine neuere Ausgabe seiner philos. Schriften von Green 1876.

Hume (spr. Zuhm, Jos.), engl. Reformator, geb. 1777 zu Montrose in Schottland, diente in Ostindien als Chirurg und zugleich als Dolmetscher, Zahl- und Feldpostmeister, wurde 1813 Director der Ostind. Compagnie und entwickelte als Parlamentarier Mitglied großes reformatorisches Talent; gest. 20. Febr. 1855 zu Burnley-Hall in Norfolk.

Humectantia (lat.), anfeuchtende Mittel (s. d.); **Humectation**, Anfeuchtung; **humectiren**, anfeuchten; **humectiv**, anfeuchtend.

Humeral (lat.), was sich auf die Schulter oder auf den Oberarm bezieht. **Humérate**, das Schultertuch (unter dem Weggewand der latth. Priester).

Humid (lat.), feucht, naß, wässerig; **humidiren**, anfeuchten; **humidität**, Feuchtigkeit, Nässe.

Humification (lat.), Humusbildung, Vermoderung.

Humil (lat.), demüthig, niedrig; **humiliant**, demü-

thigend, erniedrigend, kränkend; **Humiliation**, die Demüthigung, Pränkung; **humilisiren**, erniedrigen, herabsetzen; **Humilität**, die Niedrigkeit, Demuth.

Humini, s. unter Humus.

Huminate, Düngemittel, bestehend aus Torf, Braunkohle, Lothe u., fein zerkleint und mit Kalk vermischt.

Humleber, Fischerdorf auf der dän. Insel Seeland, am Sund, mit kleinem Hafen; hier landete 4. Aug. 1700 Karl XII. mit einer Armee.

Hummel (Bombus), eine zu den Blumenwespen gehörende Insektenart, von den Bienen durch bebaarten dicken Leib und die mit Endschädel versehenen Hinterhüften unterschieden. Die Erd-H., Garten-H., Moos-H., Stein-H. bauen ihre Nester unter der Erde, sammeln wenig, doch genießbaren Honig.

Hummel (Joh. Erdmann), geb. 1769 zu Kassel, Prof. und Senatsmitglied bei der Akademie der Künste zu Berlin, gest. 26. Aug. 1852, verdienter Maler, auch als Kunstschriftsteller bekannt.

Hummel (F. Nepomuk), berühmter Meister im Klavierspiel und Componist, geb. 14. Nov. 1778 zu Preshburg, 1803—11 Kapellmeister beim Fürsten Esterházy, 1816—20 zu Stuttgart und von da bis zu seinem Tode, 17. Oct. 1837, in Weimar. — Sein Sohn Eduard S., geb. 1814 zu Wien, nachgeordneter Kapellmeister an den Bühnen zu Augsburg, Troppan, Brünn und an der königl. Oper in Wien.

Hummel (Karl), Landschaftsmaler, geb. 1821, Prof. der Kunstakademie zu Weimar.

Hummelshain, Dorf in S.-Altenburg, Amt Kapla, 380 E., mit herzogl. Jagdschloß.

Hummer (Homarus), eine dem Flußkrebse verwandte Gattung der See Krebse. Der Gemeine H. (H. vulgaris), gegen 45 Ctm. lang und armsüßig, liefert ein wohlgeschmeckendes Fleisch. Als die vorzüglichsten gellen die hegelgänder H. Am zahlreichsten werden die H. an der Küste von Norwegen gefangen.

Humming, s. Humming.

Humor (lat.), ursprünglich die das geistige und leibliche Wohlfsein bedingende Feuchtigkeit im menschlichen Körper; daraus abgeleitet: die heitere Laune, später die höchste Form der Komik, die zwar über die Thorheiten der Menschen lacht, aber mit Gutmüthigkeit und einer gewissen Wehmuth; **Humoristisch**, was diesen Charakter athmet, launig; **Humorist**, jemand, der H. besitzt und mit H. schreibt.

Humoral (lat.), die Feuchtigkeiten oder Säfte des Körpers betreffend, davon herrührend.

Humoralpathologie, s. unter Cellularpathologie.

Humoreske, eine launig entworfene Darstellung (Erzählung, Schilderung).

Humper, s. unter Becker.

Humphreys (spr. Hümmerfs, Henry Noël), engl. Schriftsteller, geb. 1810 zu Birmingham, bes. bekannt als Illustrator auf den Gebieten der Numismatik, Archäologie, Natur- und Kunstgeschichte.

Humptolez, Stadt im böhm. Bez. Deutschbrod, 5050 E., Tuchfabrikation.

Humus, Stadt in Syrien, soviel wie Homs.

Humulus, Pflanzengattung, der Hopfen.

Humus, im weitern Sinne die oberste, Pflanzen tragende Schicht der Erde, im engern die in derselben enthaltene braune oder schwarze Masse (Möder), durch Verwesung vegetabilischer und animalischer Stoffe gebildet. Sie heißt, in der Entwicklung begriffen, **Humus** oder **Hummerde**, reif geworden, **Humini**; dieser mit Thon vermischt bildet die fruchtbare **Dammerde**. Die im H. enthaltenen Säuren, verbunden mit den in den mineralischen Bodenbestandtheilen enthaltenen Alkalien (das sind also Salze), bilden die eigentliche Pflanzennahrung (**Humustheorie**). — **Humusboden** (**Humoser Boden**), Boden mit reichem Humusgehalt. — **Humusbede**, der Abfall von Pflanzen (bes. Raub), der den Boden bedeckt und ihm die entzogene Nahrung grobentheils wieder ersattet.

Hu-nan, Prov. in China, südl. vom Mittelland des Yang-tse-kiang, mit dem See Tschungking, 215,500 Q. Kilom. mit 26,869,608 E.; Hauptstadt Tschangschafu.

Hund, Familie der Raubthiere; Gattungen: Wölfe, Füchse, Schakale, eigentlich *H.*. Zu letztern gehört bei der Haus-*H.* (*Canis familiaris*); auch verwildert, im wilden Zustande unbekannt; in mehr als 100 Rassen über den Erdriss verbreitet. Gruppierung der Haus-*H.*: *Meißner*-, *Schäfer*-, *Estimo*-, *H.*, *Spitz*, *Wormer*-, *langhaarige H.*: *Rudel*, *Wintfänger*, *Seidenpintfänger*, *Wachtel*-, *Böwen-H.*, *Bologneser*, *Neufundländer*; *Hallenberger*: *St.*-, *Bernhards-H.*, *Dogge*, *Reinberger*, *Sauride*, *Mops*; *Jagd-H.*: *Parforce*-, *Schweiß*-, *Hühner*-, *Vorfch-H.*, *die Braden*; *Windschspiele*: der ägypt. *Straken-H.*, der haarlose *turt. H.*, die *nachten H.* im tropischen Afrika; die verschiedenen *Dachs-H.*. Der Dingo wild in Australien. Trächtigkeitszeit des *H.* 63 Tage; Lebensdauer bis 20 J. Gefährlich wird der *H.* durch seine Tollwuth, schädlich als Beherberger mancher Bandwurm.

Hund, ein längliches Fördergefäß beim Erzbergbau.

Hund, 2 Sternbilder: der Große *H.*, zwischen dem Schiff, dem Orion und dem Haken, der der Milchstraße; der Kleine *H.*, zwischen der Wasserschlange, dem Krebs, den Zwillingen, Orion und Einhorn.

Hunde führen bis Baugen, sprichwörtliche Redensart für ein Vorhaben, das schlecht bekommt, davon herrührend, daß Kaiser Heinrich I. den bei Baugen lagernden Ungarn statt des bisher gezahlten Tributs 2 rühmige Hunde schickte, wofür den Boten Nasen und Ohren abgeschnitten wurden.

Hundhaare auflegen, scherzhafte Redensart für: einen verordneten Magen durch dasselbe Getränk curiren, wodurch man ihn verderben hat. Die Redensart kommt daher, daß man auf eine durch Hundebiß entstandene Wunde Haare von dem Hunde, welcher gebissen hat, als Heilmittel auflegt.

Hundert (100; lat. *C.*), die zweit höhere Einheit des dekadischen Zahlensystems. — Das Große *H.*, Stückmaß in England = 120, bei Hörnern = 128, bei Stodisch = 124 Stück, bei Salz 126 Barrels. — *Hätten-H.* = 30 Stück.

Hundert Garden, f. Centgardes.

Hundertjähriger Kalender, f. Kalender.

Hundert Tage, die letzte Herrschaftsperiode Napoleon's I., f. Cent-Jours.

Hundeshagen (Joh. Christian), forstwissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 10. Aug. 1783 zu Hanau, gest. 10. Febr. 1834 als Prof. und Director der Forstlehranstalt in Gießen, verdient um die naturwissenschaftliche Begründung wirtschaftlicher Regeln.

Hundeshagen (Karl Bernh.), Sohn des Vorigen, geb. 30. Jan. 1810 zu Friedewalde bei Hersfeld, seit 1867 Prof. der Theologie in Bonn, gest. 2. Juni 1872, namhafter Vertreter der sogen. Vermittelungstheologie.

Hundetragen, eine im ehemaligen Deutschen Reich übliche Strafe adeliger Landfriedensbrecher, welche vor der Hinrichtung einen Hund aus einem Gau in den andern tragen mußten.

Hundheim, Dorf im bad. Amtsbezirk Wertheim; 23. Juli 1866 siegreiches Gefecht der preuß. Division Flicke gegen die bad. Truppen unter Prinz Wilhelm.

Hundisburg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, 1050 *E.*; Kupfer- und Eisenwerke.

Hundred (spr. Hündr), der angelsächsl. Ausdruck für das deutsche Hundertstheil; in der ältesten angelsächsl. Zeit eine Abtheilung des Gaus oder der spätern Grafschaft (scire, engl. shire); dann auch die monatliche Versammlung der freien Männer eines solchen Landesbezirks zu Zwecken der Gerichtsbarkeit.

Hundredweight (spr. Hündrdracht), Handelsgewicht in England, f. unter Centner.

Hundsfeld, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Oels, an der Rechten Oderuferbahn, 1256 *E.*, Mediatstadt des Herzogs von Braunschwieg.

Hundegras, s. biot. wie Queckgras.

Hundegrötte (Grotta del cane), Höhle bei Neapel in der Nähe des Sees Agnano, berüchtigt durch ihre toxischen Gase, für kleinere Thiere tödlich.

Hundshübel, Pfarrdorf in der sächsl. Amtshauptm. Schwarzenberg, 1292 *E.*; Klöppel- und Flechtwaren.

Hundsfamilie, Pflanze, f. Anthemis. — **Hundstohl**, f. Apocynum. — **Hundsteterilie**, f. unter Schierling. — **Hundstschwarz**, f. Cynobutrus.

Hundstreck, unrichtige Schreibart für Hundstreck (s. d.).

Hundstern, f. Sirius.

Hundstempelperiode, f. unter Periode.

Hundstage, die Zeit vom 23. Juli bis 23. Aug., weil die entsprechende Jahreszeit durch den kosmischen Ausgang des Hundsterns oder Sirius bestimmt wurde. Diese Zeit gilt für die heißeste des Jahres.

Hundswürger, giftige Pflanze, f. Cynanchum.

Hundswuth, **Tollwuth**, **Wasserschn**, eine bei dem Hunde- und Raubgeschlecht eigenthümliche Infektionskrankheit, beginnt mit Unruhe, Sucht umherzuschweifen oder ganz still zu liegen, Kränen und Verschlingen von Holz, Stroh, Heu trotz Appetitmangel, und in der Regel doch nicht immer Willens vor Wasser; dann fangen die Thiere an zu schnappen und zu beißen und stoßen heftige Laute aus. Das Wuthgift ist im Speichel und steckt nur an, wenn es auf eine wunde Stelle der Haut kommt. Seine Uebertragung auf den Menschen bewirkt Gemüthsverwirrung, Angest, trampfhaftes Athmen, Erstickungsnoth beim Versuch zu trinken und allgemeine Krampfanfälle, bis der Tod durch Lähmung und Erschöpfung eintritt. Einen geschehenen Biß muß man sofort mit glühendem Eisen tief ausbrennen oder mit Schwefelsäure, Scheidewasser, Aetkali tüchtig auswaschen.

Hundszahn, Erfrärgattung, f. Cynodon. — **Hundszunge**, Pflanzengattung, f. Cynoglossum.

Hundszähne, die Eckzähne des Untertiefers.

Hundwil, Dorf im schwed. Canton Appenzel Aargau, an der Urnäts, 1619 *E.*, abwechselnd mit Trogen Versammlungsort der Landgemeinde; dabei die Hundwiler Höhe, 1293 Mt., Aussichtspunkt.

Hüne oder **Heune** (mittelhochdeutsch Hiuuo), ursprünglich Hunne; in Norddeutschland seit dem 13. Jahrh. die Benennung der Riesen, daher die heibnischen Steinbildwerke Hünengäbe heißen. In einigen niederdeutschen Landschaften heißt Hünenleib das Todtenhemde, Heunbürgen die Leichenraue. Auch hat man den im 18. Jahrh. in der Literatur auftauchenden Namen des Todes Freund Hain oder Heia auf jene Bezeichnung zurückführen wollen.

Hüneburg (Graf von), f. Clarke (S. S.).

Hunfalv (Paul), ungar. Sprachforscher, geb. 12. März 1810 zu Nagy-Szabolcs, seit 1848 in Pest, durch seine Forschungen über die uraltaischen Sprachen Begründer der vergleichenden Sprachforschung in Ungarn. — Sein Bruder, Joh. S., geb. 8. Juni 1820 in Groß-Schlagenhof, Prof. der Geographie in Pest.

Hünfeld, Hauptstadt des Kreises S. (437 *Q.* Kilom. mit 24,297 *E.*) im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Haune und an der Bahn Bebra-Sulda, 1822 *E.*

Hungaria, die lat. Namensform für Ungarn.

Hungen, Stadt in der heß. Prov. Oberhessen, an der Horlos und an der Eisenbahn Gießen-Gelnhausen, 1223 *E.*, mit fürstl. Solms'schem Schloß.

Hunger, die unangenehme Empfindung eines leeren Magens, welche zugleich das Bedürfnis des Körpers nach Nahrung anzeigt, wird durch den sogen. herumflüchtenden Nerven (Nervus vagus) wahrgenommen. Vom *H.* zu unterscheiden ist der Appetit, das durch Anblick, Gerüche oder Vorstellung von Speisen erregte Verlangen des Genußorgans nach wohl-schmeckender Nahrung. Beim übergroßen und überlangen *H.* (nach 3–9 Tagen) tritt der Hungertod ein. **Geißhunger** ist der infolge einer Krankheit sehr gesteigerte *H.* **Hungertyphus** wird vom Volle vorzugsweise der Metyphus oder exanthematische Typhus (f. Typhus) genannt, weil er namentlich in Zeiten der Noth und Theuerung epidemisch auftritt. — **Hungereur**, das ärztliche Verfahren, einem Kranken 1–2 Tage die Speise ganz zu entziehen, oder ihm nur einen kleinen, zur Sättigung ungenügenden Theil der Nahrung zu gestatten. Diese Cur erfordert immer große Vorsicht, indem sie sehr nachtheilig werden kann.

Hungerblümchen (*Draba verna*, Frühlingshün-

gerblümchen), kleines, schon im Frühjahr weißblühendes Pfänzchen aus der Familie der Kreuzblütler, häufig auf magerem, sonnigem Boden.

Sungertorn, s. **Wie Mutterkorn**.

Sungertuch, die schwarze Altarbedeugung während der Fastenzeit; davon sprichwörtlich: am S. nagen, nichts zu leben haben.

Sünigen, Stadt im Kreise Mülhausen des deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, am Rhein und an der Eisenbahn St.-Rudwig-Galtingen, 2210 E., mit Rheinbrücke, früher Festung, 25. Aug. 1814 durch die Oesterreicher eingenommen, dann geschleift. — Gegenüber am Rhein Klein-S. im Canton Basel mit 743 E.

Sunnen, ein asiat. Volk, das mit den Manen vereinigt 375 den Don überschritt, das goth. Reich Eumanarichs zertrümmerte und in viele Stämme getheilt die Ebenen zwischen Wolga und Donau einnahm. Von der Theisebene aus, dem spätern Mittelpunkt ihrer Herrschaft, unternahmen sie schon 395 große Raubzüge in Asien, vom Kaukasus bis nach Syrien, ebenso in Europa, wo sie bis nahe an Konstantinopel vordrangen. Unter Attila (433—453) erreichten die S. ihre höchste Macht; später befreiten sich die unterworfenen Völker und die S. zogen sich über den Pruth und Dniepr zurück, doch kommen hunn. Scharen noch im Heere des Marcs vor. Unter dem Namen Kuturguren und Urturguren wurden bes. die ersten im 6. Jahrh. dem Oström. Reich durch ihre Einfälle fürchtbar und diese scheinen mit den später slavisirten Bulgaren identisch zu sein.

Sunnius (Aegidius), Theolog, geb. 21. Dec. 1550 zu Winndenen, seit 1592 Prof. in Wittenberg, gest. 4. April 1603, bekannt als eifriger Verfechter der luth. Orthodorie. — Sein Sohn, Nikol. S., geb. 11. Juli 1585 zu Marburg, gest. 12. April 1643 als Superintendent zu Lübeck, gleichfalls ein Vorkämpfer für die luth. Orthodorie. Biographie von Heller (1843).

Sunold (Christian Friedr.), Schriftsteller unter dem Namen Menantes, geb. 1680 in Wandersleben bei Arnstadt, gest. 6. Aug. 1721 als Docent der Rechte zu Halle, außer durch viele schriftstellerische Arbeiten bes. durch seinen Streit mit Bernide bekannt.

Sunne, Fluß in den Niederlanden, entsteht in der Prov. Drenthe und mündet unter dem Namen Reitdiep in den Lauwersee.

Sundsüd, **Sundsrüden** (d. i. Niesenrücken, fälschlich Sundsrüd), devonisches Schieferplateau zwischen Mosel, Rhein und Nahe, in der preuß. Rheinprovinz, durchschnittlich 400—500 Mt. hoch, von bewaldeten Bergen durchzogen, als der Soomwald (Simmerer Kopf 663 Mt.), der Därwald (die Zweifelh. 771 Mt.), der Hochwald (Waldersbuck 814 Mt.), der Erwald, der Schwarzwald.

Sunt (spr. Sönt, George Ward), engl. Staatsmann, geb. 30. Juli 1825 in Buchurth, Advocat, 1866 Finanzsecretär der Schatzkammer, 1868 Schatzkanzler, seit 1872 Marineminister, machte vielfache für das conservative Ministerium nachtheilige Mißgriffe und Mißgeschick; gest. 29. Juli 1877 in Hamburg.

Sunt (spr. Sönt, James Henry Leigh), engl. Dichter und Publicist, geb. 19. Oct. 1784 zu Southgate, gest. 28. Aug. 1859 zu Putney, führte in der londoner Journalistik bes. in dem mit seinem Bruder 1808 begründeten „Examiner“ den Radicalismus in geistvoller Weise ein.

Sunt, Vormaß in Bremen = 12⁵⁰ Rbmt.

Sunte, Nebenfluß der Weser, wird beim Dümmersee schiffbar und mündet nach 183 Kilom. bei Elsfleth.

Sünten (Franz), Pianist und fruchtbarer Klaviercomponist, geb. 26. Dec. 1793 zu Koblenz, seit 1819 Musiklehrer in Paris, von 1837 an in Koblenz, gest. daselbst 22. Febr. 1878.

Sünten (Emil), des Vorigen Sohn, Schlachtenmaler, geb. 1827 zu Paris, gest. 1854 in Düsseldorf.

Sunter (spr. Sönter), Fluß in Neußwales, mündet bei Newcastle in den Großen Ocean.

Sunter (spr. Sönter, William), berühmter Anatom und Chirurg, geb. 23. Mai 1718 zu Long-Cal-

derwood in Schottland, gest. 30. März 1781 als Prof. zu London, hinterließ ein vortreffliches anatom. Museum und zahlreiche anatom. und geburtschülische Abhandlungen. — John S., des Vorigen jüngerer Bruder, geb. 14. Juli 1728 zu Long-Calderwood, 1. Generalchirurg der Armee und Generalinspector der Militärhospitäler, gest. 18. Oct. 1793 zu London, begründete durch sein classisches Werk über Entzündung und Wunden die neuere engl. Chirurgie.

Suntindon (spr. Söntingb'a), Graffsch. im östl. England, 929 Q.Kilom. mit 63,708 E., sehr fruchtbar. — Die Hauptstadt S., an der Euse, 4243 E., Cromwell's Geburtsort.

Suntsville (spr. Söntstwißl), Stadt im nordamerik. Staate Alabama, Graffsch. Madison, 8418 E. — S., Stadt in Texas, Graffsch. Walter, 1509 E.

Sunhad, Comitatal in Ungarn (Siebenbürgen), 6932 Q.Kilom. mit 257,461 E. und dem Untfisch Deba; benannt nach dem Bergschloß S., der alten Burg der Corviner (Hungabys), bei Eisenmarkt (s. d.).

Sunhad (Joh.), ungar. Held, geb. 1387 zu Sunhad in Siebenbürgen, 1438 Banus von Severin, erfocht als Wojwode von Siebenbürgen 1442 einen glänzenden Sieg über die Türken und trieb sie 1443 über den Ballan zurück, übernahm nach der unglücklichen Schlacht bei Varna (10. Nov. 1444) als Reichsstatthalter für Blaslaw V. die Verwaltung Ungarns, verteidigte heldenmüthig Belgrad 1454 gegen Mohammed II. und Karb 11. Aug. 1456 zu Semlin. — Sein ältester Sohn, Blaslaw S., wurde 18. März 1457 zu Ofen hingerichtet. — Der 2. Sohn, Matthias S., gelangte 1458 als Matthias I. auf den ungar. Thron. (S. d.). „Das Zeitalter der Hungabys“, 1852—56.)

Supe, fruchtbarer Prov. von China, nördl. vom Mittellauf des Yangtse-kiang, 179,800 Q.Kilom. mit 39,412,940 E.; Hauptstadt ist Wu-kiang-fu.

Supfeld (Herm.), Sprachforscher und Theolog, geb. 31. März 1796 zu Marburg, seit 1843 Prof. zu Halle, gest. daselbst 24. April 1866, ausgezeichnete Hebräist, bes. bekannt durch seinen Commentar über die Palmen

Süpfender Bunt, s. **Panctum salians**.

Sürde, s. **Süde**.

Sürdenennen, Wettrennen, bei welchem auf der Bahn einige leichte Hindernisse von Flechtwerk (Sürden) überprungen werden müssen.

Surdwar (spr. Sürdwar), auch **Saritwara** und **Gangadwara** (d. i. Gangesthor), Stadt im Distrikt Saharanpur in der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, am Ganges, berühmter Wallfahrtsort der Hindu, 5000 E.

Suris, d. i. die blendend Weißen, nach dem Koran die Jungfrauen in Mohammed's Paradiese, in deren Armen die Seligen unvergängliche Freuden erwarten.

Suron, **Suronensee** (spr. Sur'n), nordamerik. See zwischen Canada und den V. St., von 61,840 Q.Kilom., fließt durch den Detroit zum Erie ab.

Suronen (Wyandots), Indianerstamm in Nordamerika, im N. des Eriesees, bes. im jetzigen Obercanada sesshaft, von andern Stämmen im 17. Jahrh. theils vertilgt, theils versprengt.

Surrah, schon im Mittelhochdeutschen Ged., El- und Jagdruf, später allgemein gebräuchlicher Schlagruf, bei Cavalerietatzen und Bajonetangriffen üblich.

Surrian (ind.), eine Art Wirbelwind.

Surreur (spr. Sürär), kleiner, 1875 von Aegypten annexirter Handelsstaat in Nafritia, südl. von Abyssinien. Die Hauptstadt S., 7—10,000 E., Mittelpunkt des Handels mit den benachbarten Galländern.

Sürter (Friedr. Emanuel von), ultramontaner Geschichtschreiber, geb. 19. März 1787 zu Schaffhausen, 1825 Detach. daselbst, trat 1844 in Rom zur kath. Kirche über, 1846 l. i. Historiograph zu Wien, gest. 27. Aug. 1865 zu Graz. Biographie von seinem Sohn Heinrich „Friedr. von S. und seine Zeit“ (1877).

Susar, im Villardbuch ein Ball, der hin und her und zuletzt noch in ein Loch läuft.

Susaren, abgeleitet von dem ungar. hász, 20 und ar, Böhnung, weil unter Matthias Corvinus der 20.

Mann von allen größern weltlichen und geistlichen Befähigungen zum Dienst in der Reiterei gestellt werden mußte. Die so gebildete leichte Cavalerie leistete in ungar. Nationaltracht vorzügliche Dienste und wurde darauf in allen Armeen bezüglich Bekleidung und Gebrauchswaffe nachgeahmt. Die schnurbefestigte Leibbekleidung der H. heißt *Susaria* oder *Altia*.

Hufschke (Georg Phil. Eduard), Rechtsgelehrter, geb. 26. Juni 1801 zu Münden, erst. Prof. zu Kossuth, seit 1827 in Breslau, zugleich ein Vertreter des schles. Altkathertums, bes. um die Quellenkunde und die Geschichte des röm. Rechts verdient.

Husi, **Husa**, Stadt im Fürstenth. Rumänien, unweit des Pruth, 18,500 E.; hier 22. Juli 1711 Friede (Friede am Pruth) zwischen Rußen und Türken.

Husiathyn, Bezirksstadt in Galizien, am Podhoreze und an der russ. Grenze, 4427 E., Zollamt.

Huselisson (spr. Hösstiff'n, William), engl. Staatsmann, geb. 11. März 1770 zu Birch-Moreton, währender Pitt's Ministerien Unterstaatssecretär und Secretär der Schatzkammer, 1814 Generaldirector der Forsten und Mitglied des Geh. Rath's, 1822 Präsident des Handelsamts, 1827 Staatssecretär für die Colonien, gest. 15. Sept. 1830 infolge eines Eisenbahnunfalls. Als Mitglied des Cabinets begründete H. die neue Handelspolitik Englands.

Husz, richtiger **Husz** (Johannes), böhm. Reformator, geb. 6. Juli 1369 zu Hussinec, Prediger an der Bethlehemskapelle in Prag, eiferte hier in böhm. Sprache gegen die Verderbnis der Kirche, nachdem er schon seit 1399 an der Universität die reform. Sätze Wicliffe's vertheidigt hatte. Gegen den Haß des Klerus schützte ihn die Königin Sophia, deren Weichtvater er war und die Studenten; letztere bes. wegen seines energischen Eintretens für die Vorrechte der Böhmen, was 1409 die Auswanderung von 5000 deutschen Studenten zur Folge hatte. 1410 erwirkte der Klerus in Rom den Bann gegen H.; in seinem berühmten Tractat „Von der Kirche“ berief er sich jetzt auf die Heilige Schrift und ein allgemeines Concil. Kaiser Sigismund sagte ihm freies Geleit für das Concil von Konstanz zu. Am 3. Nov. 1414 langte H. dort an, wurde jedoch schon 28. Nov. verhaftet und 6. Juli 1415 als Erzherge verdammt und verbrannt. Eine Sammlung seiner Schriften erschien 1558. Ueber ihn bes. Palacky, „Documenta“ 1. (1869) und Denis, „H. et la guerre des Hussites“ (1878).

Husz (Magnus von), berühmter schwed. Arzt, geb. 22. Oct. 1807 zu Lorp, Prof. in Stockholm und Generaldirector der schwed. Irrenheilanstalten; seine Schriften in viele Sprachen überfetzt.

Hussien-Pascha, letzter Dei von Algier, geb. 1773 in Smyrna, in der türk. Miliz dienend und 1818 zum Dei erhoben. Wegen Mißhandlung des franz. Consuls Deval 5. Juli 1830 von den Franzosen, die 15. Juni bei Algier gelandet waren, zur Capitulation gezwungen und seiner Herrschaft beraubt; gest. 1834 zu Alexandrien in Aegypten.

Hussinec, Marktflecken im böhm. Bez. Pragatig, an der Blahy, 1610 E., Geburtsort des Johannes Hus.

Hussiten, die Anhänger des Joh. Hus in Böhmen, gingen hervor aus der mildern Adelspartei, welche den Vainetelch beim Abendmahl forderten (daher Calixtiner, von calix, Kelch; auch Utraquisten, von sub utraque, d. i. unter beiderlei Gestalt). Als 1419 der Universität Prag wegen der Kelchforderung die Privilegien entzogen wurden, sammelte sich das hussitische Volk unter Nikol. von Hussinec und Joh. Ziska auf dem Berge Tabor (daher Taboriten als Bezeichnung der strengern Partei), plünderte im Juli 1419 in Prag und verweigerte nach Wenzel's Tod (13. Aug.) die Anerkennung des Raths Sigismund. Die Siege Ziska's bewirkten die Vereinigung der hussitischen Parteien, die Verwüstung Böhmens und sogar Einfälle ins Ausland. 1421 nahmen die böhm. Stände zu Geraslau die sogen. 4 Prager Artikel der Calixtinianer an (Vainetelch, Predigt in der Landessprache, Auslieferung der Kirchengüter, strenge Kirchengerechtigkeit auch

gegen den Klerus). Die Taboriten verworfen dagegen alles, was nicht aus der Bibel zu erweisen sei. 1422 schlug Ziska ein kaiserl. Heer bei Deutschbrod, starb aber 1424; an seine Stelle traten der Große und der Kleine Procop. Nach der Niederlage der Sachsen bei Ausfick (1426) und des Reichsheeres bei Tauf (1431) bestätigte 1433 das Concil zu Basel die Calixtinischen Artikel in den „Basler Compacten“; die widerstrebenden Taboriten wurden 1434 bei Böhmischbrod geschlagen, hielten sich aber auf dem Tabor noch bis 1453. Erst 1485 kam zu Kuttenberg ein Religionsfriede zu Stande. Die Reste der Taboriten erhielten sich in den Böhm. Brüdern. Krummel, „Geschichte der böhm. Reformation im 15. Jahrh.“ (1886), und das Werk von Denis (1878, s. unter Hus).

Husten, häufiges trockenes Anstichmen, entsteht in der Regel durch Einbringen von Staub, Rauch, Flüssigkeit in den Kehlkopf und die Luftröhre, findet sich aber auch bei Entzündungen und geschwüpigen Processen der Luftröhre. Hartnäckiger H. kann Emphysem der Lungen, Blutstauungen, Lungenblutungen und Eingeweidebrüche veranlassen und erfordert deshalb sorgfältige Behandlung.

Hüten, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Arnberg, an der Rühr und Ruhr, und an der Eisenbahn Elberfeld-Warburg, 1578 E.

Hustings (engl., spr. Hösstings), die Rednerbühne, auf welcher bei Parlamentswahlen die Bewerber Reden an die Wahlmänner halten.

Husum, Hauptstadt des Kreises H. (839 QMikrom. mit 35,635 E.) im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Eisenbahn Bübel-Tönning und an der Fuhsemer Au, 5765 E., mit kleinem Hafen.

Huszth (spr. Husz), Stadt im ungar. Comitat Marmaros, an der Theiß und an der Eisenbahn Debreczin-Siget, 6413 E., mit altem Felsenfischloß.

Hut, uralt, aus verschiedenartigen Stoffen angefertigte, in den mannichfachen Formen auftretende Kopfbedeckung der Männer und Frauen, war schon bei den Römern Symbol der Freiheit. Geweihte H. verschänkte ehemals der Papst an ergebene Fürsten und Feldherren. In der Heraldik vertritt der H. bei geistlichen und fürstl. Wappen oft die Stelle des Helms. Bei der Geistlichkeit ist der H. der Protonotarien schwarz mit 3 Quasten, beim Bischof mit 6 Quasten, beim Erzbischof grün mit 10 Quasten und beim Cardinal roth mit 15 Quasten an jeder Seite. Der Fürsten-H. besteht aus einem Hermelinstreif, aus dem sich goldene Spangen erheben, die eine rothe Mütze decken. Der Kur-H. war fast ebenso, hatte aber keine Spangen.

Hutcheson (spr. Höttsches'n, Francis), engl. Physioph, geb. 8. Aug. 1694 in Irland, gest. 1747 als Prof. zu Glasgow, der bedeutendste Vertreter der Schule der sogen. schott. Moralphilosophie.

Hutchinson (spr. Höttschins'n, John), engl. theol. Schriftsteller, geb. 1674, gest. 28. Aug. 1737, verschaffte seinem mythisch-philos. Religionsysteme viele Anhänger, die Hutchinsomianen genannt wurden.

Hutchinson (spr. Höttschins'n, John Gely=), engl. General, geb. 15. Mai 1757, 2. Sohn John Gely-H.'s, Staatssecretär für Irland, führte in der Schlacht von Alexandria (21. März 1801) das Obercommando der brit. Armee und zwang Menou 31. Aug., sich mit seiner 10,000 Mann zählenden Armee zu ergeben. Zum Lord G. von Knodlofty erhoben, wohnte er im Gefolge des Kaisers Alexander der Schlacht von Friedland bei, folgte seinem ältern Bruder Richard 1825 als Graf von Donoughmore und starb 6. Juli 1832. — Sein Neffe, John Gely-H., 3. Graf von Donoughmore, geb. 1787, gest. 12. Sept. 1851 als Vizeleutnant von Tipperary, machte sich 1815 durch die Beihilfe zur Rettung Lavalette's bekannt. Ihm folgte sein ältester Sohn, Richard John Gely-H., Viscount Enniskillen, 4. Graf von Donoughmore, geb. 4. April 1823, 1858 im Ministerium Derby Vizepräsident, später Präsident des Handelsamts, gest. 22. Febr. 1866.

Hütte, nach Karl's XII. Tod Name der russenfeindlichen Partei des schwed. Adels gegenüber der

andern Partei (der Mützen), welche miteinander in verderblicher Weise bis zu Gustav III. auf den Reichstagen um die Herrschaft über den Staat kämpften.

Güter (Karl Albert Moritz), Mediciner, geb. 27. Nov. 1838 in Marburg, Prof. der Chirurgie, erst in Koblenz, seit 1869 in Greifswald, ausgezeichnet als Operateur und in Gelenkkrankheiten.

Guthaus (Zechenhaus), Versammlungsort der Bergleute beim Ein- und Ausfahren in die Grube. Gutmann, ein Aufseher (Steiger) beim Bergbau.

Gutschen (Gjongschen), Hauptstadt der chines. Insel Hainan, 200,000 E., wichtiger Ausfuhrhafen.

Gutschen-su, Stadt in der chines. Prov. Tsche-liang, nahe am See Tsaihu, 100,000 E.

Gütteldorf, Dorf im niederrhein. Bez. Fernald, an der Wien und an der Bahn Wien-Linz, 1818 E.

Gutten (Ulrich von), einer der muthigsten Kämpfer für geistige Freiheit im Reformationszeitalter, aus altem fränk. Geschlechte, geb. 21. April 1488 auf Stedelberg bei Fulda, studierte zu Bavia die Rechte, nahm 1513 auf kurze Zeit kaiserl. Kriegsdienste. In Deutschland wurde G. zunächst bekannt durch literarische Angriffe gegen Herzog Ulrich von Württemberg und seine kräftige Vertheidigung Neuchlin's gegen den Dominicaner Hochrathen in Köln. Nach einem Besuche Italiens 1517 vom Kaiser Maximilian in Augsburg zum Dichter gekrönt, griff er das verderbte Mönchswesen an, trat 1518 in die Dienste des gebildeten Erzbischofs Albrecht von Mainz, den er 1519 auf den Reichstag nach Augsburg begleitete, schloß sich darauf dem Schwab. Bunde gegen Herzog Ulrich von Württemberg an und trat mit Franz von Sickingen und Butser in Verbindung. Nach dem unglücklichen Ausgange der Fehde Sickingen's mit dem Erzbischof Richard von Trier mußte G. fliehen und starb 23. Aug. 1523 auf der Insel Usenau im Hürdeesee. Seine Schriften gesammelt von Böding (7 Bde. 1859—62); Biographie von D. F. Strauß (2. Aufl. 1871).

Güttenberg, Marktflecken im kärnthner Bez. St. Veit, an der Gröbtsch und an der Eisenbahn nach Klagenfurt, 2555 E.; Eisenwerke.

Güttenbrenner (Amselm), verdienstvoller Componist, geb. 13. Oct. 1794 zu Graß, seit 1825 Director des dortigen Musikvereins, gest. 6. Juni 1868.

Güttenheim, Gemeinde im deutschen Reichsland Elsaß-Lothringen, Bez. Unterelsaß, an der Ill, 2324 E.

Güttenhundert, eine eigenthümliche Berechnungsweise der Glasfabriken für die Hohlglaswaren, welche bei kleinen Gegenständen mehr, bei großen weniger als 100 wüßliche Stück beträgt.

Güttenkase, Darrocht, eine die Güttenarbeiter durch chronische Bleivergiftung nicht selten befallende Krankheit als Verschärfungsproceß.

Güttenkunde, derjenige Theil der technischen Chemie, welcher die verschiedenen Verfahrungsarten zur Darstellung der nützlichen Metalle aus ihren natürlichen Verbindungen, den Erzen, lehrt. Das Zugute-machen der Erze auf das in ihnen enthaltene Metall heißt der Güttenbetrieb; das dargestellte Metall das Ausgebracht; die Dauer des Betriebes die Gütten-campagne, Blasezeit, Umlauf oder Güttenzeit; die Gebäude, in welchen die Operationen vorgenommen werden, das Güttenwerk, die Gütte; die Operation selbst leitet der Güttenmann; ein Verein von solchen Männern, welche eine Gütte auf eigene Rechnung betreiben, heißt eine Güttenwerkstatt; unter Güttenmassen versteht man den Umfang aller zur Anlage und zum Betriebe von Gütten erforderlichen Kenntnisse, den Begriff der dazu nöthigen Personen und Anlagen.

Güttenrauch, Güttenmehl (Fluggestübbe, Flug-saub), Bezeichnung für die bei den Schmelz- und Roßproceß verflüchtigen Substanzen; bes. die im Sandel als weißer Arsenik vorkommende arsenige Säure (Gistmehl, Rattengift).

Gütter (Leonhard), eigentlich Gütter, luth. Theolog, geb. Jan. 1568 zu Nellingen, gest. 23. Oct. 1616 als Prof. in Wittenberg, bes. bekannt durch sein „Compendium locorum theologicorum“ (1610 u.

öfter) und durch seine Vertheidigung der Concordien-formel gegen Hospiatius u. a. — Nach G. nannte Karl Saxe seine luth. Dogmatik „Hatterus redivivus“.

Gutton (Hr. Göttn, James), Geolog, geb. 3. Juni 1726 zu Edinburgh, gest. daselbst 26. März 1797, der Begründer der plutonischen Schule, welche die neptunistische Lehre Werner's verdrängte.

Guttwil, Gutwil, Stadt im Schweiz. Canton Bern, 3385 E.; hier Bündnis der Randeute 1653.

Gutungsrecht oder Weideseervitut, das Recht des Besitzers eines Grundstücks, sein Vieh auf dem Grundstück eines andern Besitzers vor der Ausfaat, nach der Ernte, während der Brache zu weiden, ist gleich den andern Grundlasten fast überall abgelöst. Koppel-hütungen, gemeinsame Gütungen mehrerer Grundeigen-thümer aus ihren Grundstücken.

Guxen (Hr. Göttsch, Thomas Henry), berühmter engl. Naturforscher, geb. 4. Mai 1825 zu Galing, 1854—63 Prof. der Naturgeschichte an der Bergschule zu London, 1863—69 Prof. der Anatomie an dem College of Surgeons, seit 1870 Mitglied der Commis-sion für Förderung des wissenschaftlichen Unterrichts, in seinen Schriften ein Gesinnungsgenosse Darwin's.

Guxen, Guxwald, Vorberg des Harzes im Kreise Okerleben, mit dem vormaligen reichen Benedictiner-kloster, jetzt Domäne Guxberg (308 Mt. hoch).

Gux (Hr. Güth), Stadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas und den Eisenbahnen Namur-Lüttich, S.-Banden und S.-Luxemburg, 11,774 E., mit Castell.

Guxelover (Hr. Guxelover, Balthasar), holländ. Sprachforscher und Dichter, geb. 1695 zu Amsterdam, Schöpfe daselbst, gest. 21. Sept. 1778, bes. um seine Muttersprache verdient.

Guxens (Hr. Guxens, Christian), lat. Hugenius, holländ. Mathematiker und Astronom, geb. 14. April 1629 im Haag, Sohn des als Dichter bekannten Rathes und Secretärs des Prinzen von Oranien, Konstantin G. (geb. im Haag 1596, gest. 1687), gest. 8. Juli 1695 im Haag, gehört zu den größten Forschern und Entdeckern auf den Gebieten der Mathematik, Physik und Astronomie.

Guxmann (Doctos), s. Agricola (Rud.).

Guxum (Hr. Guxum, Jan van), holländ. Maler, geb. 1682 zu Amsterdam, Schüler seines Vaters Jufius van G., vorzugsweise Blumen- und Frucht-maler, geb. 1749 zu Amsterdam. Seine 3 Brüder Jufius, Nikolaus und Jakob, ebenfalls Maler.

Guxulen (Guxulen), ruthenisch-slav. Volksstamm in den Gebirgen Ogaljens und der Butowina.

Gvalö, Insel an der Nordwestküste Norwegens, Tromsö gegenüber, gehört zum Amt Nordland.

Gvalöer, Gval-Inseln, Gruppe kleiner Inseln, östl. am Eingang des Golfs von Christiania, 2000 E., zum Amt Smaalenen gehörig.

Gveen, kleine Gelseninsel von 5 Kilom. im Sund, zum schwed. Rän Rindö gehörig, bekannt als Wohn-sitz Lycho de Brabe's.

Gviddingsö, Insel an der norweg. Westküste, Amt Stavanger, mit Beuththurn.

Gvitteldssee, von einem Arme der Elbe-Elf durchflossener See im norweg. Amt Bradsberg.

Gwanguen, Stadt in der chines. Prov. Tsche-liang, nahe der Ostküste, 120,000 E.

Gwo (Ru), chines. Getreidemass zu 1/10 Tschü = 51,9 Lit.

Gwuh, chines. Münzwerg zu 0,037 Milligr.

Hyacinth, Edelstein, hyacinthoide Varietät des Birkon; auch Varietäten des Granats und Quarzes.

Hyacinthe (Hyacinthus), bekannte Pflanzengattung der Liliaceen. Eine in vielen Spielarten gepflanzte Art ist die Orient. H. (H. orientalis). Die schönsten H. liefert Holland. Ueber die Muskat- oder Trauben-H. s. Muscarl.

Hyacinthe (Pater), nach seinem Familiennamen Charles Doylon, franz. Kanzelredner, geb. 10. März 1827 zu Orleans, 17. Juni 1851 zum Priester geweiht, 1854 Lehrer der Dogmatik zu Nantes, geistliche als Kanzelredner mit Freimuth die kirchlichen Mißbräuche. In-folge seines Auktis aus dem Kloster (20. Sept. 1869)

und seiner fortgesetzten Predigten gegen die ultramontanen und jesuitischen Tendenzen excommunicirt, erließ S. 1871 an die franz. Bischöfe einen Brief, worin er sie zur Reform der Kirche aufforderte, betheiligte sich Sept. 1871 am Aistatholikentag zu München, ging 1872 nach Genf, vermählte sich und wurde von der altkath. Gemeinde Genfs zum Pfarrer gewählt, legte indes Aug. 1874 die Stelle nieder und ging nach Paris, wo er im Febr. 1879 eine gallikan.-kath. Kirche gründete.

Hyacinthus, nach der griech. Mythe der schöne Sohn des part. Königs Amphilas, Liebling des Apollo, von demselben durch Zufall beim Diskuswerfen getödtet und in die Blume Hyacinthe verwandelt.

Hyaden, nach der griech. Mythe Nymphen, des Atlas Töchter, die ihren auf der Jagd verunglückten Bruder Hyas so beweinten, daß sie von den Göttern aus Mitleid unter die Sterne besetzt wurden; eine Sterngruppe am Kopfe des Stiers, deren Anfang den Anfang der Regenzeit bezeichnet, daher ihr Name S. (Regensterner).

Hyalith oder **Glasopal**, ein wasserfester, drahtfester oder hienereigniger Opal.

Hyalitis (grch.), die Entzündung des Glashautes und des Glaskörpers im Auge.

Hyalographie (grch.), Verfahren, auf Glasplatten zum Zeichnen sich eignende Zeichnungen zu radiren und mit Fluorwasserstoffsäure zu ätzen.

Hyalographit (grch.), aus Stücken von Glas, Krytall oder andern durchsichtigen Massen bestehende Pflast; nicht, soviel wie Glasmalerei.

Hyaloidea (grch.), die Glashaut oder die Haut der Glasförmigkeit im Auge; hyaloidisch, glasartig.

Hyalurgie (grch.), Glasbereitungskunst, f. Glas.

Hyäne (Hyaena), Raubthiergattung, der abschüßige Rüden mit mähenartig verlängertem Haarlam; nächtliche, gefräßige, von As lebende Thiere. Die Gattungen S. (H. crocuta), in Süd- und Asien; der Strandwolf (H. brunnea), in Südafrika; die Gestreifte S. (H. striata), in Afrika und Vorderasien. Fossil: die Höhlen-S. (H. spelaea), Europa, im Pliocän (Terziärformation) und Diluvium.

Hyänenhund (Steppenhund, gemalter Hund, Canis pictus), wolfartiger Hund mit hyänenartigem Gebiß, von der Größe des Fleischerhundes, Südafrika; richtet in den Schäferden oft großen Schaden an.

Hyantischan, Stadt in der chines. Prov. Schantung, am Gelben Meer, 80,000 E.

Hybla, mit dem Beinamen Megära, im Alterthum Stadt an der Ostküste Siciliens, berühmt durch den hybläischen Fönig. Ein anderes S., H. major, lag am Fuße des Aetna.

Hybom, **Hyboma**, **Hybse** (grch.), der Höder, eine Nidgratsverleumdung.

Hybrida und **hybridisch**, f. Hibrida.

Hydarrhose (grch.), Gelenkwassersucht, krankhafte Ansammlung von Wasser in der Gelenkkapsel.

Hydaspes, bei den alten Griechen Name des heiligen Flusses Indus (Jhelum) im Pendschab, bekannt aus der Geschichte Alexander's d. Gr.

Hydatide (grch.), Wassergeschwulst, mit Flüssigkeit gefüllte Blasen, welche sich in den Muskeln und innern Organen, bes. der Leber, entwickeln und den Zuzugzustand gewisser Bandwürmer darstellen. (S. Bandwurm; Echinococcus).

Hydatismus (grch.), das Wasserkollern in Brust oder Unterleib; auch das Rungenknappen.

Hydatoncus (grch.), Wassergeschwulst.

Hyde (Anna), f. Clarendon (Edward Hyde).

Hydepark (spr. Feidpark), schöner Park im Westend Londons, Sammelpfad der vornehmen Gesellschaft.

Hyder (grch.), Schlange, Drache.

Hyderabad (genauer Haiderabad, d. i. Löwenstadt), eine der größten Städte Indiens, Residenz des Nizam, inmitten des Dekan am Musfy (Musy), 400,000 E., Hauptplatz für den ind. Juwelenhandel.

Hyder-Ali (spr. Heiber), eigentlich S. A. Khan Begadur, seit 1769 mohammed. Beherrscher (Sultan) von Mysore; geb. 1722; gest. 7. Dec. 1782 zu Tschir-

torn, einer der bedeutendsten ind. Fürsten der neuern Zeit. Ihm folgte sein Sohn Tippu-Saib.

Hydnum, der Stachelpilz, Stachelschwamm.

Hydra, der Süßwasserpolyp, f. Ampolyp.

Hydra, griech. Insel von 150 Q.Milom. an der Ostküste von Morea und vor dem Meerbusen von Hermonia. Die 10,000 Bewohner (Hydrioten), Nachkommen von Albanesen, gelten als die kühnsten und geschicktesten Matrosen des Mitteländischen Meeres. Die Stadt S., 7380 E., Bischofsitz, mit gutem Hafen.

Hydrabad (Haiderabad), Stadt in der ind. Präsidenschaft Bombay, Prov. Sind, früher Residenz der Emire von Sind, auf einer Insel des Indus, 35,000 E.

Hydrachna, **Hydrachne**, die Wassermilbe.

Hydragoga (grch.), wasserabtreibende Heilmittel; hydragogisch, wasserabführend.

Hydranie (grch.), die trankhaft wässrige Beschaffenheit des Urins.

Hydrangea (Hortensie), Pflanzengattung der Sargifragren. H. arborescens, ameril. Hortensie, fast mannshoher Strauch mit weißen Blüten in großen Trugolden, Gartenzierpflanze; vielfach in Töpfen gezogen. H. opuloides, die Echte Hortensie, mit großen gewölbten Trugolden, weißer, rother oder blauer Blüte.

Hydrangium (grch.), das Nymphgefäß; Hydrangiographie, Beschreibung der Nymphgefäße; Hydrangiologie, Lehre von den Nymphgefäßen.

Hydrant (Feuerhahn), eine Vorrichtung in Rohrleitungen der Wasserwerke, an welche bei Feuersgefahr Schläuche geschnaubt werden, um vermöge des hydraulischen Drucks in den Röhren Wasserstrahlen in die Flammen werfen zu können.

Hydrarctus, vorweltliches Thier, f. Zeuglodon.

Hydrargyrum (grch.), Quecksilber, ein alter Ausdruck für Quecksilber. Hydrargyriose oder Hydrargyrose, die Quecksilberkrankheit.

Hydrat (grch.), Verbindung des Wassers mit andern Körpern in festem Mischungsverhältnisse. Hydratwasser, das auf diese Weise gebundene Wasser.

Hydraulik oder **Hydrodynamik** (grch.), die Lehre von den Bewegungsgesetzen des Wassers (Wasserbaukunst, Wasserhebung) und den aus der Bewegung derselben entstehenden Wirkungen.

Hydraulische Presse (von Bramah 1795 erfunden) besteht aus einem Preßcylinder, oben verschlossen durch einen auf- und niedergehenden Kolben und aus einer mit dem Preßcylinder durch ein Rohr verbundenen Druckpumpe, mit einarmigem Hebel, eingesetzt in ein Wasserreservoir und mit diesem durch Ventil verbunden, welches durch Druck von oben geschlossen wird. Geht man nach Füllung der Druckpumpe, des Preßcylinders und des Verbindungsrohrs mit Wasser den Hebelarm durch Hand- oder Dampfkraft, so dringt durch das Ventil Wasser in die Druckpumpe; drückt man den Hebelarm nieder, wobei das Ventil sich schließt, so wird der auf das Wasser in der Pumpe ausgeübte Druck durch das Verbindungsrohr auf den Preßcylinder übertragen und hebt denselben. Der Kolben wird gegen eine über dem Preßcylinder auf Säulen ruhenden Platte gedrückt, wodurch die auf dieser befindlichen Stoffe gepreßt werden. Die S. P. wird angewendet bei Appretur der Gewebe, zum Glätten des Papiers, zur Pressung von Baumwolle, Heu etc., bei Gewinnung von Oel, Stearin; zur Prüfung der Festigkeit der Dampfkessel etc.

Hydraulischer Mörtel, f. Säment.

Hydraulische Widder (Stoßheber), f. unter Heber.

Hydremese (grch.), Erbrechen von Wasser, die sogen. Wasserkolik.

Hydronecephalitis (grch.), Gehirnwassersucht; Hydronecephalum, Gehirnhöhlenwassersucht.

Hydriatilis (grch.), die Wasserheilkunde.

Hydrioten, die Bewohner der griech. Insel Hydra.

Hydrocarb (grch.), ein Wasserreiter.

Hydrocarbur (Solaröl, Pinolin, Benzöl, Phologen, Schieferöl, Mineralöl), die durch trockene Destillation von Braunkohle, Steinkohle, erdgaltigem Schiefer, Torf gewonnenen Leuchtstoffe.

Hydrocardium (grch.), Herzbeutelwasserfucht.
Hydrocele (grch.), Wasserbruch, die Ansammlung von Wasser in der Scheidenhaut der Hoden. **Hydrocephalus**, Wasserkopf, Gehirnwasserfucht.
Hydrocharis, Pflanzengattung, f. Froschbisch.
Hydrocranium (grch.), Gehirnwasserfucht.
Hydrodiffusion, f. unter Endosmose.
Hydrodynamik (grch.), soviel wie Hydraulik.
Hydrogen (grch.), soviel als Wasserstoff. Hydrogenpol, der negative Pol der Volta'schen Säule, an welcher sich bei Zerlegung des Wassers der Wasserstoff ausscheidet. **Hydrogenogen-Mikroskop**, soviel wie Hydrooxygengas-Mikroskop.
Hydrogenesis (grch.), krankhafte Entziehung von Wasser im Körper.
Hydrogeologie (grch.), die Ansicht, daß die Erdoberfläche durch den Einfluß des Wassers gebildet worden sei, auch Neptunismus genannt.
Hydroglossum (grch.), die Fröscheleingeschwulst.
Hydrographie (grch.) hat als ein Theil der physik. Geographie die physik. Verhältnisse des Wassers auf der Oberfläche der Erde, als ein Theil der beschreibenden Geographie die Beschreibung der Quellen, Flüsse, Seen etc. zum Gegenstande. In einer besondern Bedeutung enthält sie alle Kenntnisse über das Meer, soweit sie für die Schifffahrt von Wichtigkeit sind und namentlich zur Anfertigung von Seekarten und darauf bezüglichen Tabellen dienen. Daher heißen in manchen Ländern die verschiedenen dem Seewesen gewidmeten Institute auch Hydrographische Institute. **Hydrographische Karten** sind theils Fluß-, theils Seekarten.
Hydrographisches Papier, Papier, mit Galläpfelinctur getränkt und mit gepulvertem Eßenvitriol eingepulvert; schreibt man mit Wasser darauf, so erscheine die Schriftzüge schwarz.
Hydrologie (grch.), Lehre von dem Wasser, bes. auch von den Mineralwässern.
Hydrologium (grch.), die Wasserkur.
Hydromanie (grch.), Begierde, sich ins Wasser zu stürzen; unauslöschlicher Durst; auch übertriebene Anhänglichkeit an die Kaltwassercur.
Hydromantie (grch.), Wasserzaugung aus Wasser.
Hydromechanik, diejenige Wissenschaft, welche unter Anwendung der Mathematik die Einwirkung von Kräften auf tropfbare Flüssigkeiten untersucht, zerfällt in die Hydraulik und die Hydrostatik.
Hydrometere heißen alle diejenigen Erscheinungen, welche sich auf den Feuchtigkeitszustand der Atmosphäre beziehen (Thau, Nebel, Wolken etc.).
Hydrometer (grch.), Wassermesser, dient zur Beobachtung des steigenden und fallenden Wassers.
Hydromotor (grch. = lat.), Wasserbeweger, neue Erfindung (1878) des Dr. Emil Fleischer in Dessau auf dem Gebiete der Nautik, zur Erzeugung der Dampfmaschine bei den Schiffen bestimmt, macht das Steueruder vollständig überflüssig, gibt dem Schiffe eine leichtere Drehgeschwindigkeit und bringt eine bedeutende Kohlenersparniß mit sich.
Hydroncus (grch.), Wassergeschwulst, wasserförmige Anschwellung.
Hydronchrose (grch.), Wasserfucht des Nierens.
Hydronite (grch., d. i. Wasserbeflegung) nennt man die Methode, Webestoffe aller Art wasserdicht zu machen, ohne den Luftdurchgang zu hindern.
Hydrooxygengas, f. Analgas.
Hydrooxygengas-Mikroskop, eine Art von Mikroskop, bei welchem man die Blanne einer Mischung von Wasserstoffgas und Sauerstoffgas, des sogen. Analgases, als Beleuchtung anwendet, dient, um kleine Objecte vergrößert erscheinen zu lassen.
Hydropathie (grch.), die Kaltwasserheilkunde; **Hydropath**, Arzt, welcher die Kaltwasserheilkunst ausübt.
Hydropericardium (grch.), Herzbeutelwasserfucht.
Hydrophan (Weltauge), Mineral, ist Opal, der seinen Wassergehalt und somit Farbenspiel, Glanz und Durchsichtigkeit verloren hat; er saugt Wasser auf, wodurch er jene Eigenschaften vorübergehend wieder erhält.
Hydrophilinen, die Wasserläufer.

Hydrophobie (grch.), die Wasserfurch (Hundswuth).
Hydrophthalmie (grch.), Augenwasserfucht; **Hydrophthalmium**, blaue Ringe um die Augen mit wasseriger Aufgedunsenheit (bei Kachexie).
Hydrophise, **Hydrophismus** (grch.), die Wasserfucht; **hydrophis**, wasserförmig.
Hydroplastie (grch.), die Kunst durch Aufschüttung bei Fontainen Formen von Wasserspielen zu erzeugen.
Hydropneumatisch (grch.), die Zusammenwirkung von Wasser und Luft betreffend.
Hydrops (grch.), Wasserfucht.
Hydropult (grch. = lat.), Wasserfchleuderer (Gartenspritze).
Hydrostasis (grch.), Hohengeßwulst mit wasserförmigen Röhren.
Hydrostasis (grch.), angeborene Wasseransammlung in den Rückenmarkskanäle, in Form eines mit Wasser gefüllten Sacks, der unter der Haut des Rückens aus der Wirbelsäule herabhängt, häufig mit Wahnungen verbunden.
Hydrostarkia (grch.), die Hautwasserfucht.
Hydrostomie (grch.), Unternehmung eines Wassers nach seinen Bestandtheilen; **Hydrostomie**, ein Quelleneutdecker.
Hydrostatik (grch.), die Lehre vom Gleichgewichte tropfbar flüssiger Körper, lehrt z. B. die Bedingungen kennen, unter welchen ein Körper auf dem Wasser oder andern Flüssigkeiten schwimmt oder in dieselben einsinkt. **Hydrostatische Wage**, eine mit bequemen Vorrichtungen zur Bestimmung des spec. Gewichts versehene Wage.
Hydrostatisches Bett, ein von dem engl. Arzt Neil Arnott erfundenes Bett, zum Verhüten des Wundliegens der Kranken, besteht aus einem wannenartigen, mit Wasser gefüllten Kasten und einem breiten Kautschultuch darüber, auf welches eine mehrfach gefaltete Decke als Matratze und ein Koppkissen gelegt wird. Auf dieser Matratze schwimmt der Kranke und fühlt nicht den geringsten Druck.
Hydrotechnik (grch.), die Wasserbaulehre, mit Einschluß der Deichbaulehre; auch die Kunst, hydraulische Maschinen, Wassermühlwerke etc. anzulegen.
Hydrotherapie (grch.), soviel wie Kaltwassercur.
Hydrothionsäure (Schwefelwasserstoff), eine Verbindung von 1 Aequib. Schwefel und 1 Aequib. Wasserstoff, das sich entwickelt, wenn gewisse Schwefelmetalle (z. B. Schwefeleisen) mit verdünnten Säuren (z. B. Schwefelsäure) übergossen werden, ist ein farbloses Gas von widrigem Geruche, wirkt beim Einathmen tödlich. Wegen der starken Einwirkung auf die Metalle und der hervorstehenden Färbung der entstehenden Verbindungen ist die S. eine der vorzüglichsten Reagentien in der analytischen Chemie. — Die **hydrothionische Säure** (Wasserstoffschwefel, Wasserstoffsupersulphur) besteht aus 1 Aequib. Wasserstoff und 5 Aequib. Schwefel, und bildet eine gelbe ölarartige Flüssigkeit.
Hydrothorax (grch.), Brustwasserfucht.
Hydruren (grch.), Verbindungen des Wasserstoffs mit Metallen.
Hydrurie (grch.), Harnruhr.
Hyères (fr. S.-ähr), Stadt im franz. Dep. Var, 5 Kilom. vom Mitteländischen Meer, an der Zweigbahn Toulon-Nizza, 12,289 E., klimatischer Cuvert. Desfl. der Stadt, bei den Salinen, die weite Rhede von S., vor derselben die wenig benutzten, beständigen Hyersischen Inseln (im Alterthum Stöckaden).
Hyetographische Karte, Karte, welche die Verbreitung des Regensfalls auf der Erde darstellt. — **Hyetometer**, Apparat zur Messung der Menge des auf einen Ort herabfallenden Regens.
Hygiea, die Göttin der Gesundheit, Tochter des Askulap, dargestellt als Jungfrau mit einer Schlange, aus der eine Schlange trinkt; auch ein Asteroid.
Hygieine (grch.), Gesundheitspflege, die Lehre von der Gesundheit und ihrer Erhaltung, zerfällt in die private, die Gesundheit des Einzelnen betreffend, und in die öffentliche (s. Gesundheitspflege).
Hyginus, der Heilige, Papst, 137–142 n. Chr.; Gedächtnistag 10. Jan.
Hyginus (Cajus Jul.), röm. Grammatiker, gilt

(mit Unrecht) für den Verfasser zweier auf uns gekommenen Schriften: „*Fabulae*“ und „*Posticon astronomicum*“, zuletzt von W. Schmidt (1872) herausgegeben. — *S. Gromaticus*, röm. Schriftsteller aus der Zeit des Nero, schrieb unter anderm „*De mansionibus castrorum*“ (herausg. von Lange, 1848).

Hydrologie (grch.), Lehre von den Dünsten; Lehre von den Flüssigkeiten des Körpers; hydrologisch, dazu gehörig oder dieselbe betreffend.

Hydrom (grch.), Wasserhalbgeschwulst.

Hygrometer, **Hygroskop** (grch.) nennt man diejenigen physik. Apparate, welche zur Bestimmung der Dampferhältnisse der Atmosphäre dienen, und zwar entweder zur Bestimmung der absoluten Menge des vorhandenen Wasserdampfes oder zur Bestimmung der Feuchtigkeit, d. h. des Verhältnisses zwischen der wirklich in der Atmosphäre vorhandenen Dampfmenge und derjenigen, welche unter Beibehaltung der gerade stattfindenden Temperatur bei voller Sättigung der Luft vorhanden sein könnte. Das beste dieser Instrumente ist das von Saussure angegebene, in welchem ein durch Auslaugen vom Fett befreites Menschenhaar durch seine infolge von Feuchtigkeitsänderungen in der Luft eintretenden Verlängerungen und Verkürzungen einen Zeiger über einer Scala bewegt, die so von 0 bis 100 eingetheilt ist, daß der Zeiger in völlig feuchter Luft auf 100, in völlig trockener auf 0 steht.

Hydrostatische Feuchtigkeit, das Wasser, welches die Körper aus der Luft aufsaugen, ohne sich chemisch damit zu verbinden.

Hyksos (d. i. Sirtentönlige), die ägypt. Könige der 15. und 16. Dynastie des Manethos von semit. Ursprunge, herrschten über Aegypten 2100–1600 v. Chr.

Hyas, Liebling des Hercules, Genosse der Argonauten, von den Nymphen in Mysien beim Wasserschöpfen in die Kluten hinabgezogen.

Hyie (grch.), bei den griech. Philosophen der Urstoff, die Materie, im Gegensatz zum bildenden Formprinzip des Geistes. Nach der ältesten griech. Philosophie besaß das Urwesen oder die Materie selbständige Bewegung und Leben (Hylozoismus).

Hymen oder **Hymenaeus** (grch.), bei den alten Griechen eigentlich der Hochzeitsgesang beim Bezuge der Braut aus dem Aelternhause; dann der Hochzeitsgott selbst, dargestellt als beflügelter Knabe, Brautsackel und Schleier in den Händen.

Hymen (grch.), das sogen. Jungfernhäutchen, das die weiblichen Geschlechtstheile theilweise verschließende Häutchen; dann überhaupt Haut; daher Hymenitis, Entzündung bes. der garten Häute der Eingeweide, Hymenographie, die Lehre von den Häuten.

Hymenaea (Heuschreckenbaum), Pflanzengattung großer, harzreicher, südamerik. Bäume aus der Familie der Gesalpiceen; A. Courbaril (Gemeiner Heuschreckenbaum, Animebaum) liefert Nutzholz und Kopal.

Hymenium, die obere Hautschicht, in welcher bei vielen Pilzen die Sporenschläuche liegen. — **Hymenomyces**, Hautpilz, eine Ordnung der Pilze. — **Hymenophyllites**, Gattung fossiler Farnkräuter.

Hymenopteren, Hautflügler oder Aderflügler, Insektenordnung, Insekten mit 4 häutigen, durchsichtigen und geaderen Flügeln. Man theilt sie in Blattwespen (Tenthredonidae), Holzwespen (Sieridae), Schlupfwespen (Ichneumonidae), Gallwespen (Gallioideae), Raubwespen (Rapiantia) und Blumenwespen (Anthophila).

Hymettus, Berg in Attika, jetzt Erlo-Buno, südöstl. von Athen, durch Marmor und Honig berühmt.

Hymne (grch. hymnos), bei den Griechen ein Lobgesang zu Ehren der Götter oder Helden, anfangs von epischer, später von mehr lyrischer Art. Die Hymnen der christl. Kirche gingen aus den Psalmen der Hebräer hervor. Begründer des lat. Hymnengesangs war der heil. Hilarius (gest. 388); bekannt sind bes. der Ambrosianische Lobgesang, der Lobgesang der Engel und der Marianische Lobgesang. In der evang. Kirche trat an die Stelle des H. der deutsche Choral. Die H. der neuern Dichter sind weniger religiös,

als philos.-didaktischen Inhalts. — **Hymnologie** heißt die Kenntniz der geistlichen Lieder und Liederdichter. **Hyoides** (grch.), Zungenbein, ein kleiner, knochenförmiger Knochen in der Wurzel der Zunge. **Musculus hyoglossus, der vom Zungenbein ausgehende, die Zunge herabziehende Zungenmuskel.**

Hyoscyamus (Wilsentraut), Pflanzengattung der Solanaceen; A. niger (Schwarzes Wilsentraut, Hühnerkohl, Rindswurz), krautige, widerlich riechende, schmierig-göttige Giftpflanze mit dunkelviolettten Blüten, auf Schutthaufen, an Wegen etc., enthält Hyoscyamin, das seidendglänzende Nadeln bildet, giftig wirkt und wie das Atropin die Pupille erweitert.

Hyallage (grch.), d. i. Verwechslung, Vertauschung, grammatisch-rhetorische Figur, wobei einzelne Satztheile eine den Sinn nicht verändernde Vertauschung erleiden, wie „die Pracht dieser Bäume“, anstatt „diese prächtigen Bäume“.

Hypanaurosis (grch.), der Schwarze Staar.

Hyppata, im Alterthum feste Stadt in Thessalien, an einem Vorsprunge des Peta, bes. als Sitz der Zauberei verrufen; heißt jetzt Hyppi.

Hyppathrallentempel, antike Tempelgebäude, welche einen freien unbedeckten Raum einschließen.

Hyppatia aus Alexandria, Tochter des Mathematikers Theon und Gattin des Philosophen Theodorus, ausgezeichnet durch Schönheit und Sittentreinheit, Beherzerin der Philosophie, bei einem durch die Vertreibung der Juden 415 n. Chr. veranlaßten Volksaufstande ermordet; Heldin eines Romans von Ringelieg (Deutsch, 2. Aufl. 1878).

Hyper, griech. Präposition, „unter“, „über“, häufig

Hyperämie oder **Hyperämie** (grch.), Blutüberfüllung, betrifft entweder den ganzen Körper (allgemeine H., Plethora, Vollblütigkeit) oder nur einzelne Theile (örtliche H.). Die letztere entsteht durch Erschlaffung der Gefäßwände (active oder arterielle H.) oder durch Wachsen der Widerstände in den Venen (passive oder venöse H.). Die Wirkungen der H. sind verschieden: die active bedingt vorzugsweise Entzündungsveränderungen (erhöhten Stoffwechsel), die passive Erscheinungen der Wassersucht (verminderten Stoffwechsel), auf Schleimbäuten chronische Catarrhe.

Hyperaesthie (grch.), krankhaftes Gefühlsvermögen.

Hyperaesthenie (grch.), der höchste Grad der Kraftlosigkeit, gänzliche Entkräftung.

Hyperaesthesie (grch.), übermäßige Empfindlichkeit, abnorm gesteigerte Reizbarkeit, beruht meist auf Erkrankungen des Nervensystems.

Hyperaesthesia (grch.), krankhafte Vergrößerung der Iris und dadurch bedingte Verengung der Pupille.

Hyperbel (grch.), in der Geometrie eine bestimmte Linie des 2. Grades, einer der 3 Kegelschnitte, wobei die schneidende Ebene außer der einen Kegelfläche auch noch die Oberfläche des entgegengesetzten Kegels trifft. — In der Poetik und Rhetorik ist H. oder **Hyperbole** (d. i. Uebertreibung) eine das Object übermäßig vergrößernde oder verkleinernde Redefigur; **Hyperbolisch** heißt überhaupt alles Uebertreibende.

Hyperbidaismus (grch.), die Ton- oder Accentversetzung, Silben- oder Wortverdringung.

Hyperboreer (grch.), in der griech. Mythologie ein sagenhaftes, mit unwandelbarer Jugend und Gesundheit ausgestattetes Volk, das im Dienste Apollons ein paradiesisches Land in Licht und Frieden bewohnte; später alle im hohen Norden (über den Boreas hinaus) wohnenden Völker. — **Hyperboreisch**, nördlich.

Hyperbulie (grch.), übermäßig gesteigertes Willensvermögen, Starrsinnigkeit.

Hypercultus (grch.-lat.), Ueberbildung.

Hyperdulia (grch.), übertriebene Verehrung.

Hyperenergie (grch.), übermäßige Kraft, zu starks Wirkungsvermögen.

Hyperepidose (grch.), übermäßige Ausdehnung oder Zunahme einzelner Glieder.

Hypergenie (grch.), allzu empfindliches Geschmack-

Hyperionum (Harten), Pflanzengattung aus gleichnamiger Familie; häufig an sonnigen Plätzen u. per-

foratum (Johanniskraut, Herentkraut, Hasenkraut), mit am Rande schwarz punktirten Blättern und gelben Blüten; einige ausländische Arten Zierpflanzen.

Hyperides, aus Athen, Redner und neben Demosthenes einer der rühmlichsten Gegner der macedon. Herrscher. Nach der Schlacht bei Crannon (322 v. Chr.) flüchtig, auf Aegina durch Antipater ermordet. Eine vollständig erhaltene Rede und größere Stücke aus andern wurden 1847 und 1855 in Aegypten aufgefunden und zuletzt von Blak (1869) herausgegeben.

Hyperinöse (grch.), krankhaft vermehrter, Hyperinöse, krankhaft verminderter Eisengehalt des Blutes.

Hyperion, s. Helios.

Hyperatalektisch (grch.), überzählig (von zu langer Versen), [oder Auslieferung.

Hyperatharhis (grch.), übermäßige Abführung

Hyperkeratose (grch.), kegelförmige Hervortreibung der Hornhaut im Auge.

Hyperkinetisch (grch.), Muskelkrampf. [Krankheit.

Hyperkritisch (grch.), der allzu heftige Wechsel einer

Hyperkritik (grch.), überstrenge Kritiktheorie.

Hyperlogisch (grch.), unvernünftig, was über die Vernunft hinausgeht; **Hyperlogismus**, Unvernunft.

Hypernōa (grch.), jede Krankheit mit übermäßig gesteigerter Geistesthätigkeit.

Hyperopie, **Hypermetropie** (grch.), Uebersichtigkeit; derjenige Refraktionsfehler des Auges, wobei Lichtstrahlen, welche parallel auf die Hornhaut auffallen, erst hinter der Netzhaut ihre Vereinigung finden, sobald der Kranke alle Gegenstände unendlich und verwaschen sieht, beruht auf fehlerhaftem Bau des Augapfels (Verkürzung der Seehäute) und erfordert das Tragen convexer Brillengläser.

Hyperorthodōs (grch.), hinsichtlich der dogmatischen Ansichten mehr als rechtgläubig und daher jeden biblischen (nur bildlichen) Ausdruck wörtlich nehmend.

Hyperosmie (grch.), krankhaft verstärkter Geruch.

Hyperostose (grch.), ein Knochenauswuchs.

Hyperoxyde (grch.), solche Oxyde (Verbindungen der einfachen Körper mit Sauerstoff), welche mehr Äquivalente Sauerstoff besitzen, als Oxyde, die als Basen sich mit Säuren zu Salzen verbinden können.

Hyperoxygen (grch.), übersättigt mit Sauerstoff.

Hyperpathie (grch.), übermäßige Empfindlichkeit oder Geneigtheit zu Krankheiten. [eines Organs.

Hyperplasie (grch.), Massen- und Gewichtszunahme

Hyperplasie (grch.), Knochenwucherung.

Hyperplastoma (grch.), wucherndes, sogen. wildes Fleisch; auch Fleischgeschwulst; **Hyperplastose**, übermäßige Fleischigkeit; Ansaug von wildem Fleische.

Hyperphen (Pauli), ein dem Aagit verwandtes Mineral, pech- oder grünlichschwarz oder braun mit kupferartigem bis Perlmutterglanz auf den Spaltflächen; im fogen. Hyperphenfels; dient zu Schmucksteinen und Ornamenten.

Hyperphenie (grch.), übermäßige Kraft, der Ausdruck, durch welchen Brown und seine Anhänger den Körperzustand bei entzündlichen, hitzigen Krankheiten bezeichneten, f. Erregungstheorie. [mit Tollkühnheit.

Hyperthymie (grch.), Geisteskrankheit verbunden

Hypertonie (grch.), die Ueberspannung.

Hypertrichose (grch.), übermäßige Haarwuchs.

Hypertrophie (grch.), übermäßige Ernährung, die Massen- und Gewichtszunahme eines Organs, die auf einer Vermehrung seiner normalen Bestandtheile (echte S.) oder auf einer Ausbildung fremdartiger (falsche S.) beruht. Die echte S. bewirkt meist eine Steigerung, die falsche dagegen eine Vernichtung der Functionen des betreffenden Organs.

Hyphäma (grch.), die Blutunterlaufung; hyphämisch, mit Blut unterlaufen.

Hyphasis oder **Hypanis**, Nebenfluß des Indus, an dem Alexander d. Gr. das Ziel seiner Eroberung fand.

Hyphen (grch.), Zusammenziehung zweier Wörter zu einem Compositum; auch das Bindegeweb (a) derselben, wie Waisenhaus-Director, Rathhaus-Archiv.

Hyphen (Pilzfäden), die zu langen Fäden aneinandergereihten, fadenförmigen Zellen der Pilze.

Hyphomyceten, die Fadenpilze, d. h. Pilze, deren Sporen an der Spitze einfächer, aus dem Mycelium entspringender Fäden erzeugt werden.

Hyponobatis, **Hyponobatie** (grch.), das Nachwandeln; **Hyponobast**, Nachtwandler; **Hyponologist**, der Theil der Diätetik, der den Schlaf betrifft.

Hypos, der griech. Name für Somnus (lat. Schlaf).

Hyponotica, s. Hypnotica, einschläfernde, betäubende Mittel.

Hyposnismus (grch.), schlafähnlicher Zustand, durch Einwirkung narcotischer Substanzen, auch durch Ueberanstrengung der Augenerven (anhaltendes Fixiren eines kleinen glänzenden Gegenstandes) hervorgerufen. Auf die letztere Methode der Betäubung machte zuerst der engl. Chirurg Braid aufmerksam, weshalb der S. auch **Braidsismus** heißt.

Hypnum (Almoos), artenreiche Gattung der Moose, häufig auf feuchtem, beschattetem Boden, Baumstämmen, Felsen dicke Polster bildend; dient getrocknet zu Streu, zum Ausstopfen von Matragen u.

Hypo, griech. Präposition: unter, unten befindlich, in vielen Zusammensetzungen.

Hypobiasmus (grch.), in der Größenlehre das Zurückführen einer Gleichung auf einen niederen Grad.

Hypoblepharon (grch.), eine Anschwellung unter dem Augenlide; auch ein künstliches Augenlid.

Hypocaustum (grch.), ein Schweißbad.

Hypochondrie (grch.), b. i. Unterleibskrankheit, Mißsucht, ein den Geisteskrankheiten verwandtes Nervenleiden, besteht in einem steten sich krank und unglücklich Fühlen. Man unterscheidet die immaterielle S., bei welcher der Patient sich bloß krank fühlt, ohne es zu sein, und die materielle S., wo die trübe Stimmung desselben von wirklichen Krankheiten ausgeht. Regelmäßige Beschäftigung, leichte Bewegung, Reisen, Turnen, leicht verdauliche Kost, Bäder und Kaltwassercuren sind im allgemeinen gegen die S. zu empfehlen. **Hypochondriak**, mißsüchtig; grämlich, schwermüthig.

Hypochondrien (grch.), die Rippen, die Gegend des Unterleibes unter den Rippen.

Hypocloide, s. unter Epichloide.

Hypodermatich (grch.), unter der Haut befindlich oder wachsend.

Hypodrom (grch.), ein bedeckter Ort zum Spazierengehen (nicht zu verwechseln mit Hippodrom).

Hypogäen (grch.), unterirdische Gräber und Grabdenkmäler, s. wie Katakomben.

Hypogastricum (Unterleibsgegend) oder **hypogastrische Region**, s. unter Abdomen.

Hypoglossus (grch.), der Zungenzungenerv, welcher im Zungenmuskel sich verbreitet.

Hypogramma (grch.), Unterschrift, bes. die Inschrift am Fuße einer Säule.

Hypognath (grch.), unterweibig, von Pflanzen, bei denen die Staubfäden und Blumenblätter unter dem Fruchtknoten stehen.

Hypoparismus (grch.), schmeichelnde Benennung, mildernde Benennung für eine schimpfliche Sache.

Hypotrās (grch.), ein mit Gewürzen und Zucker gemischter Wein, Gewürzwein.

Hypotrichis, **Hypotrichie** (grch.), Nachahmung einer Person, z. B. in Reden, Gebarden; dann Heuchelei, Verstellung; **Hypotrit**, Heuchler, Frömmeler.

Hypolemmismus (grch.), kritische Zeichen (s. d.) daß mehrere Uebersetzer eine Stelle auf gleiche Art übersetzt haben. [Nachtrag, Zusätze; auch Denkschrift.

Hypomnem, in der Mehrzahl **Hypomnemata** (grch.), **Hypomochium** (grch.) heißt beim Gebel derjenige Punkt, welcher ihm als Stützpunkt dient.

Hypomorie (grch.), geringerer Grad von Blödsinn.

Hyponoem (grch.), vorgefaßte Meinung.

Hypopheten (grch.), Verkindiger, Ausleger, bes. des göttlichen Willens, orakelnde Priester.

Hypophlegmasie (grch.), eine gelinde oder schleichende Entzündung.

Hypophora (grch.), Einwand, rhetorische Figur, indem man die Behauptung des Gegners anführt, um sie durch einen Einwand zu entkräften.

Hypophthalmie oder **Hypopyon** (grch.), Eiteran-
sammlung in der vordern Augenkammer.

Hypoplexie (grch.), ein leichter Schlaganfall.

Hyporchema (grch.), Tanzlied, ein dem Apollo ge-
weiheter Chorgesang mit Tanz; Hyporchematis, Dichtkunst,
welche mit Musik und im Tanz abgelesene Stücke schafft.

Hyposarka (grch.), Hautwassersucht.

Hypospiadiasie, **Hypospadie** (grch.), angeborener
Bildungsfehler der männlichen Harnröhre, wobei diese
nicht an der Spitze der Eichel, sondern schon in der
Mitte oder an der Wurzel des Penis ihre Oeffnung
hat und den Urin ausfließen läßt; Hypospiadias, ein
mit diesem Bildungsfehler Befallener.

Hypospasma (grch.), Krampf, bes. der Augenlider.

Hyposphagma (grch.), eine mit Blut unterlaufene
Stelle, bes. Erziehung des Blutes im Auge.

Hypostase (grch.), die Unterlage, Grundlage; der
Bestand, die Wirklichkeit, das Wesen, die Gegenständ-
lichkeit (Substanz); in der Heilkunde der Bodenlag des
Utrins; auch soviel wie Blutentzug; hypostasen, etwas
zum Gegenstand, zur Substanz machen, das Merkmal
eines Gegenstandes selbst als Gegenstand setzen oder
betrachten; hypostatisch, wesentlich, gegenständlich (sub-
stantiell), selbständig, persönlich.

Hypothenie (grch.), Kräfteangel, bei Brown und
seiner Schule das Gegenheil von Hyperthenie.

Hypotrophie (grch.), das Umwenden, bes. der Ge-
bärmutter; auch Rückfall einer Krankheit.

Hypotrittisch (grch.), sich unterordnend, sich unter-
werfend; nachstehend.

Hypotellis (grch.), untergeordneter Thron.

Hypotenuse (grch.), im rechtwinkligen Dreieck die
dem rechten Winkel gegenüberliegende Seite.

Hypothalattix (grch.), die Kunst, unter dem Was-
ser zu schwimmen.

Hypothek (grch.), d. i. Unterlage, Unterpfand, das
Recht des Gläubigers an eine ihm zur Sicherstellung
seiner Forderungen vom Schuldner hypothetisch ein-
geräumte unbewegliche Sache. Nach dem modernen
Rechte kann der Pfandgläubiger, im Fall der Nicht-
zahlung, seine Befriedigung nur durch Vermittelung
des Gerichts verlangen. Die preuß. Grundbuchord-
nung vom 6. Mai 1872 stellt neben die H. die sogen.
Grundschuld, bei welcher auf Antrag Zinsquittungs-
scheine ausgestellt werden. Die Hypotheken- oder
Grundbücher dienen zur Eintragung der einzelnen Pfand-
rechte unter öffentlicher Autorität. Zur Hebung des
Realertrags wurden H.-Banken errichtet, um solchen,
welche genügende Sicherheit bieten, hypothetische Dar-
lehen zu möglichst günstigen Bedingungen zu verschaffen.
S.-Versicherungsanstalten sollen die Hypothekengläubiger
gegen Zahlung einer Prämie vor möglichen Ver-
lusten und verspäteter Rückzahlung sichern.

Hypothese (grch.), d. i. Unterlage, im allgemeinen
soviel wie Voraussetzung oder Bedingung. In einem
hypothetischen Urtheil ist die Gültigkeit des Nachsages
durch die des Vordersages bedingt. Im engeren Sinne
bezeichnet H. gewisse auf Wahrscheinlichkeit begründete
wissenschaftliche Behauptungen. Hypothetisch, soviel wie un-
gewiß, d. h. auf bloßen Voraussetzungen beruhend.

Hypothose (grch.), anschauliche Vorstellung und
Verfälschung, kurzer Abriß.

Hypothesis (grch.), Verbindung jedes Redegliedes
mit einem Zeitworte, so daß die Rede aus abge-
sonderten kleinen Sätzen besteht.

Hypothologie (grch.), Großsprecherei, Prahlerei.

Hypsthye, Königin von Lemnos, von Jason Mut-
ter zweier Söhne. Vertrieben, kam sie zum König
Phylas von Theben, durch ihn aber in den Kerker, aus
welchem ihre Söhne sie befreiten.

Hypstharier oder **Hypstharier**, eine Sekte des
4. Jahrh. in Kappadocien, welche den einen höchsten
Gott unter dem Namen des „Hypstharos“ verehrten
und dabei die jüd. Speisegesetze und den Sabbat be-
obachteten. Ullmann, „De Hypstharis“ (1823).

Hypstologie (grch.), die Theorie vom Erhabenen.

Hypstometrie (grch.), soviel wie Höhenmessung.

Hyracum, Erbsen des Bibergeßels, s. Dasjespis.

Hyrantien, alte Landst. Frans, zwischen dem
Elbrusgebirge und dem Kaspiischen Meere, dessen südöstl.
Theil deshalb das Hyrantische Meer hieß.

Hyrantius, 2. jüd. Hohepriester aus dem Geschlecht
der Hasmonäer. Johannes S. I., Sohn Simon's,
Fürst und Hohepriester 135–105 v. Chr., Vater der
Könige Aristobul I. und Alexander Jannäus. Des
Letztern Sohn, S. II., Hohepriester unter der Re-
gentschaft seiner Mutter, nach deren Tod (69 v. Chr.)
auch König, von seinem Bruder Aristobul verdrängt
und erst 63 von Pompejus als Hohepriester wieder ein-
gesetzt. 30 v. Chr. ließ ihn Herodes d. Gr. hinrichten.

Hyrri (Joseph), ausgezeichnetener Anatom, geb. 7. Dec.
1811 zu Eisenstadt in Ungarn, 1845–74 Prof. in
Wien, seitdem emeritirt in Pergoldsdorf, hat mehrere
vortreffliche Lehrbücher der Anatomie verfaßt und sich
durch die Herstellung unübertrefflicher mikroskopischer
Injectionspräparate verdient gemacht.

Hysia, Stadt im alten Boötien, mit einem Tempel
und heiligen Brunnen des Apollo (davon Hysios genannt);
wer aus letztem trank, empfing die Gabe der Weissagung.

Hysopus, Pflanzengattung, s. Ysop.

Hysteralgie (grch.), Gebärmutterschmerz.

Hysterie (grch.), Mutterplage, Mutterlaube, eigen-
thümliche Nervenkrankheit der Frauen, welche meist
von Krankheiten oder Reizungen der Geschlechtstheile
ausgeht und sich durch Verflimmung des Gemüths,
plötzliche Uebergänge vom Weineit zum Lachen, Auf-
stoßen und Blähungen, Nervenschmerzen, Krampfanfälle
und Rähmungen kennzeichnet. Die Kranken sind für
ihre Umgebung unerträglich, weil sie beständig neue
meist grundlose Plagen vorbringen. Gegenmittel: Kör-
perbewegung, Bäder, Arbeiten und streng geregelte
Lebensweise. Hysterisch, an H. leidend.

Hysteritis (grch.), Entzündung der Gebärmutter.
Hysterocele, Gebärmutterbruch. Hysterologie, Schief-
heit der Gebärmutter, eine Verschiebung derselben im
Unterleibe. Hysteromanie, Wahnsinn der Frauen mit
geschlechtlicher Aufregung. Hysteromachion, Hystero-
phor, Gebärmutterhalter, Instrument zum Stützen der
gesenkten Gebärmutter. Hysteroptose, Vorfall der Ge-
bärmutter vor die Scheidenöffnung. Hysterotomie, Hir-
nurg. Operation an der Gebärmutter, Kaiserschnitt.
Hysterotom, Instrument, um einen Theil des Gebä-
mutterhalses abzuschneiden. Hysteroskopie, Untersuchung
der Gebärmutter vermittelst des Gebärmutterpiegels.

Hysteron Protoron oder **Hysterologie** (grch.),
grammatische Figur, welche die natürliche Ordnung
des auszudrückenden Begriffs oder Gedankens verkehrt
und das letzte zum ersten macht.

Hysteroptasmen (grch.), künstliche Nachbildungen
der Gebärmutter zu Unterrichtszwecken.

Hythe (spr. Heiß), Hafenstadt an der Südküste
der engl. Grafsch. Kent, einer der Cinque Ports, 3300 E.

I (Vocal).

(Dies mit dem Consonanten I [Iot] anfangenden Wörter sind, von dem Vocal I getrennt, unter Iot zu suchen.)

I, Vocal, der 9. Buchstabe in unsern abendländ.
Alphabeten, hieß bei den Griechen *Iota*; das *i* (Iot)
der neuern Sprachen war ihnen unbekannt. Deshalb
ist in Namen und Wörtern, die aus dem Griechischen

stammen, das anlautende *i*, auch wenn es einem an-
dern Vocale vorausgeht, stets wie *i* und nicht wie *j*
zu sprechen. I vor C und M drückt so viele Hunderte,
Tausende aus, z. B. IIC = 200, IIIM = 3000. Auf

deutschen Reichsmünzen bedeutet I den Münzort Hamburg, auf ältern franz. die Münzküste Limoges; in der Chemie ist I das Zeichen für Jod.

Jacini (spr. J.-ad-schîni, Stefano), ital. Staatsmann und Nationalökonom, geb. 1827 zu Castelbutano, 1860—61 und 1864—67 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1878 zum Senator ernannt.

Jalēmos (grch.), ein Trauerspiel, Totenkied, genannt nach Jalemos, Sohn des Apollon und der Kaliope, Bruder des Hymen.

Jamatologie (grch.), die Heilmittellehre.

Jamblichus, neuplatonischer Philosoph im 4. Jahrh. n. Chr., aus Syrien, von dessen Hauptwerk „Ueber die Schule des Pythagoras“ noch 4 Bücher (worunter eine Biographie des Pythagoras) übrig sind. Die Schrift über die „Aegypt. Mysterien“ (Ausz. von Paribey, 1857) ist unecht.

Jambus (grch.), ein aus einer kurzen und langen Silbe (—) bestehender Versfuß, zugleich der Vers aus mehreren solchen Füßen (iambischer Vers).

Jamos, Apollon's Sohn, mit der Gabe der Weissagung ausgerüstet. Seine Nachkommen (Jamiden) hatten eine Priesterwürde zu Olympia.

Janthe, Name eines Asteroiden.

Japetus, ein Titan, Vater des Atlas, Prometheus, Epimetheus und Menotios (Zapetiden).

Japyder, im Altertum ein celt. Volkstamm in Ägypten, 128 v. Chr. von den Römern unterworfen und unter Augustus mit Äthuriern vereinigt.

Japygia, bei den alten Griechen das alte Apulien und Calabrien, d. h. das südöstl. Unteritalien; seine Bewohner, von deren Sprache noch Inschriften zeugen (Japythen), sind wahrscheintlich illyr. Ursprungs.

Jardanus, später Aldon, im Altertum Küstenfluß in Egipt; jetzt Eslabdia.

Jasion, Sohn des Zeus, von Demeter geliebt, aber von Zeus durch Heli getödtet; in den Samothrazischen Mythen als Heros der Feldfrüchte verehrt.

Jaton, Sohn des Königs Aeson von Solus in Thessalien, veranstaltete auf Veranlassung seines Oheims Pelias den Argonautenzug, um das geraubte Goldene Vlies nach Kolchis zurückzubringen. Als er hier durch Hilfe der Medea ans Ziel gelangt war, lehrte er mit dieser zurück, mußte aber die Herschaft über Solus dem Sohne des Pelias überlassen und mit seiner Gattin nach Korinth flüchten. Hier versieh er Medea samt ihren Kindern um der Tochter des korinth. Königs Kreon willen. Medea tödtete ans Rache ihre und 3's Kinder und stichtete sich zum König Aegleus in Athen. 3. soll sich hierauf aus Verzweiflung selbst getödtet haben.

Jaxit (grch.), d. i. Verleumdung, Falschheit.

Jatrochemie (grch.), medic. System, welches die Vorgänge im gesunden und kranken Körper, sowie die Wirkungen der Heilmittel auf dem. Vorgänge zurückzuführen sucht. Die Anhänger dieses Systems Jatrochemiker oder Chemiatiker. Schon im 16. und 17. Jahrh. von Paracelsus und Helmont vorbereitet und durch Franz Syblius und Stahl weiter ausgebildet, erlangte die chemiatrische Schule doch erst in neuerer Zeit durch die Chemie ihre eigentliche Begründung.

Jatroleptie (grch.), Frottirheilkunde, die Reiberei, durch Reiben und Kneten des Körpers Krankheiten zu heilen, s. Massage.

Jatromathematik (grch.), die Anwendung der mathem. Wissenschaften und demnachst bes. der Physik nach ihren Einwirkungen und Gesetzen (in Bezug auf Temperatur, Luftdruck, Elektricität) auf die Heilkunde; Jatromathematiker, die Anhänger dieses Systems, am richtigsten als die neuere naturwissenschaftliche Richtung (oder Schule) in der Heilkunde bezeichnet.

— **Jatrophysik**, Anwendung der Physik zur Heilung.

— **Jatrotechnik**, die praktische Heilkunst, bes. aber die Wundarzneikunst.

Jazartes, im Altertum Name des Flusses Str. Doria in Centralasien.

Ib = ibidem (lat.), ebendaselbst.

Ibarra, Hauptstadt der Prov. Sambabura in Ecuador, am Teguando, 12,000 E.

Ibarra (Joaquin), geb. 1726 zu Saragossa, Hofbuchdrucker zu Madrid, gest. 23. Nov. 1785, verdient um Vervollkommnung der Buchdruckerkunst in Spanien.

Ibas, syr. Kirchenlehrer, 436—457 Bischof von Edessa, auf der sogen. Räubersynode zu Ephefus 449 als Nestorianer verdammt, aber 451 zu Chalcedon für rechtläubig erklärt. Trotzdem wurde sein Brief an Maris als eins der sogen. tria capitula (s. Dreikapitelstreit) 544 nochmals verdammt.

Ibbenbüren, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Tecklenburg, an der Eisenbahn Osnabrück-Rhine, 3760 E., Steinlohlen-, Eisen- und Bleibergwerke. Das isolirte Ibbenbürener Steinlohlengebirge steigt im Goldberg zu 175 Mt. an.

Iberia, im Altertum Landschaft am Cyrus (Kur) in Kaukasien, das heutige Russ.-Georgien oder Grusien. — Auch Hispanien (Spanien) wurde von den Alten I. genannt, das vom Iberus (Ebro) durchflossene Land der Iberer, deren Nachkommen die heutigen Basken sind. Aus der Vereinigung iber. und celt. Stämme entstanden die Celtiberer in den Hochgebirgen des mittlern Spanien. Iberische Halbinsel, soviel wie Pyrenäische Halbinsel (Spanien und Portugal).

Iberis (Schleifendulme, Bauernseuf), Pflanzengattung der Kreuzblütler: I. umbellata, doldenblüthige Schleifendulme, aus Südeuropa, fleischroth bis rosenroth blühend, hier und da Zierpflanze.

Iberisches Gebirge, bei einigen Geographen das Cantabrische Gebirge.

Iberisches Meer, im Altertum der westl. Theil des Mittelmeeres an der Südküste Spaniens.

Iberus, alter Name des Flusses Ebro.

Ibidem (lat.), abgetürzt ib., daselbst, in derselben Schrift, an derselben Stelle etc.

Ibis, Gattung der reißerartigen Sumpfvögel. Am bekanntesten der Heilige I. (I. religiosus); weiß, Füße, Kopf, Hals und Schnabel schwarz, galt den alten Aegyptern für heilig; nistet jetzt in Innerasien. Er war Symbol des Ägypt, des Ägypt. Gottes der Weisheit, oft mit einem Ibisopfe dargestellt.

Ibn-Arabshah (Ahmed), arab. Schriftsteller, gest. 1460 zu Damascus, von dessen Schriften eine Geschichte Timur's (lat. von Wanger, 1767—73; arab. Text 1812, 1818) und eine Gesammmlung (herausg. von Freitag, 1832) am bekanntesten.

Ibn-Batûta, berühmter arab. Reisender, geb. 1302 zu Tanger in Marokko, Oberrichter in Delhi, besuchte China, die Bulgarei und Vorderindien, 1352 Timbuktu; gest. 1377. Seine Reisebeschreibung herausgegeben von DeFrémery (5 Bde., 1855—59).

Ibn-Coteibah (Abu-Mohammed Abdallah ben-Musallam), arab. Philolog und Historiker, geb. um 829 zu Bagdad, gest. daselbst um 890; unter seinen Schriften bes. das „Handbuch der Geschichte“ (herausg. von Wüstenfeld, 1850; von Sprenger, 1851).

Ibn-Doreid (Abu-bekr Mohammed ben-Gasan), arab. Dichter, geb. 838 zu Basrah, gest. 933 zu Bagdad, unter dessen Schriften die „Al-kassideh al-Mausureh“, herausgegeben von Scheid (1786), „Genealogisch-etymologisches Handbuch“ (von Wüstenfeld, 2 Bde., 1853—54) hervorragend.

Ibn-el-Athir (Izz-eddin Abul-Hussan Ali ben-Mohammed el-Ischezeri), arab. Geschichtschreiber, geb. 1160 zu Dschizeh-ben-Omar, gest. 1233 zu Mosul; sein Hauptwerk eine Chronik von Erschaffung der Welt bis 1158 in 12 Bdn., die beiden letzten von Tornberg herausgegeben (2 Bde., 1851—53) und ins Schwedische übertragen (1851—53).

Ibn-Faridh oder **Ibn-al-Faridh** (Scheref-eddin Abu-Hafß Omar Ben-Ali), mystischer Dichter der Araber, geb. 1181 zu Kairo, gest. 1234, unter dessen Poesien sein großes „Tajmeß“ von Hammer-Purgstall („Das arab. Hölz. Lied der Liebe“, 1854), sein kleineres von Wallin (1850), sein „Diwan“ (1844) zu Damascus lithographirt von Scheich Roschaid-ed-Dedah (1855) herausgegeben.

Ibn-Rhaldân (Baly-eddin Abu-Seid Abdurrahman), arab. Historiker, geb. 1332 zu Tunis, gest.

1406 als Groß-Nadi der Maleiten in Raia von seinem großen Geschichtswerk über die Geschichte der Araber, Perser und Berbern ist die über die Berbern handelnde Abtheilung von Gustin de Slane in Text (2 Bde., 1847—51.) und franz. Uebersetzung (4 Bde., 1852—56) herausgegeben worden.

Ibn-Khalkikan (Schems-eddin Abul-Abbas Ahmed), arab. Historiker, geb. 1211 zu Alebia, gest. 1281 zu Damascus, unter seinen Schriften sind für uns die „*Vitae illustrium virorum*“ (Herausg. von Büttgenfeld, 11 Hfte., 1835—50; von Gustin de Slane, Bd. 1, 1842; franz. von de Slane, Bd. 1 und 2, 1842—43) am wichtigsten.

Ibn-Thofail (Abu-betr Mohammed ben-Abdumelik), geb. zu Berschan bei Almeria im südl. Spanien, gest. 1188 zu Marokko, berühmter arab. Dichter und Philosoph, unter dessen Schriften „*Kal-Ibn Yokdhan*“ eine Art philos. Romans (lat. mit Text von Pococke, 1671, 1700; deutsch von Eichhorn, 1782) seinerzeit von großem Ruf war.

Ibrahim-Pascha, adoptirter Stiefsohn Mehemed-All's, geb. 1789, befestigte und erweiterte durch sein Feldherrntalent das Basillenthum in Aegypten. Nach einem glücklichen Feldzug 1819 gegen die Wechabiten und 1825—28 gegen die Griechen in Morea, erzwang er 1832 gegen die Türken die Abtretung Syriens an Mehemed-All, doch ging 1839 Syrien wieder an die Porte verloren. Er starb 3. Nov. 1848 zu Kairo, 1 Jahr vor Mehemed-All, zu dessen Thronfolger im Vicekönigthum ihn die Porte ernannt hatte.

Ibraila, Stadt in Rumänien, s. Braila.

Ibsen (Henrik), namhafter norweg. Dichter, bel. Dramatiker, geb. 20. März 1828 zu Slagen, lebt gegenwärtig (1879) in München.

Iburg, Marktflecken am Kreise Meile der preuß. Landdrostei Osnabrück, 1917 E., Amtsitz.

Ibykus, griech. Dichter aus Rhegium, 530 v. Chr. am Hofe des Polykrates in Samos, gest. in seiner Vaterstadt. Die von Schiller besungene Sage von seinem Mord und dessen Entdeckung durch Kranke scheint nicht historisch beglaubigt. Bruchstücke der ihm zugeschriebenen 7 Bücher lyrischer Gedichte gaben Schneidewin und Bergl heraus.

Ica, Yca, Hauptstadt der gleichnam. Küstenprovinz (60,111 E.) in Peru, an der Eisenbahn Pisco-Islay, 8000 E.

Iacovflammen, s. unter Chrysobalanns.

Icarus, Sohn des Dädalus, der sich sammt seinem Vater aus dem Labirinthe zu Kreta mit Hülfe wächserner Flügel befreite, aber, als diese an der Sonne schmolzen, herabstürzend seinen Tod unweit der Insel Samos im Meere fand; das Meer in jener Gegend seitdem das Icarische Meer.

Ich, das aus den concentrirten Lebenskräften und der psychol. Bewegung eines Individuums entspringende Selbstbewußtsein, im Gegensatz zu den Personen und Gegenständen außer ihm.

Ichenhäuser, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Günzburg, an der Günz, 2450 E.

Ichneumon, (Manguste, Pharaonsratte, Herpestes), ein Raubthier an der Nordküste von Afrika, bes. in Aegypten, häufig als Mäusejäger gezähmt. Die Alten fabelten, daß es den Prokoden in den offenen Rachen schlüpfe und sie so tödte. Der Mungos, in Ostindien, lebt hauptsächlich von Schlangen. — **Ichneumoniden**, s. unter Schlupfwespen.

Ichthyographie (grch.), Grundzeichnung, Grundriß, der Plan (eines Gebäudes).

Ichusa, alter griech. Name der Insel Sardinien.

Ichör (grch.), in der Mythe die ätherische Flüssigkeit, welche den Göttern statt des Blutes zugeschrieben wurde; der Lebenssaft; in der Medicin der scharfe, jauchige Ausfluß brandiger Geschwüre.

Ichorrhämie (grch.), Eitervergiftung des Blutes.

Ichteghem, Flecken in der belg. Prov. Westflandern, an der Eisenbahn Ostende-Rotterdam, 3950 E.

Ichthyodonten (grch.), versteuerte Fischehäne;

Ichthyographie, Beschreibung der Fische; **Ichthyolith**,

Fischversteinigung; **Ichthyosä**, ein Fischlindiger; **Ichthyologie**, Lehre und Kenntniß von den Fischen.

Ichthyophagen (grch.), Fischeesser, bei den Alten 2 Völker, wovon das eine in Gedrosien, im heutigen Beludschistan, am Arab.-Pers. Meere, das andere in Aethiopien am Arab. Meerbusen wohnte.

Ichthyophthalm, Mineral, s. bei Apophyllit.

Ichthyosaurus, Fischdecke, eine Gattung vorweltlicher Reptilien, bis 10 Mt. lang, Meeresbewohner; findet sich im Bias, Jura und in der Kreide.

Ichthyosis (grch.), Fischschuppenausschlag, wobei die Haut eine fischschuppenähnliche Entartung zeigt, bedarf zur Heilung Bäder, Einreibungen.

Ichiman, Stadt im türk. Fürstenth. Ostrumelien, am gleichnam. Flusse, 3000 E.

Ioica, Pflanzengattung der Umbelliden oder Balsamgewächse, große, farzreiche Bäume Westindiens und Brasiliens, liefern das westind. Elemi; I. altissima, in Guayana, ein äußerst dauerhaftes, aromatisch riechendes Holz (Cedernholz).

Iulius, röm. plebeisches und für die Freiheit des Volks wader kämpfendes Geschlecht; am bekanntesten sind die Volkstribunen Spurius J. (492 v. Chr.) und Lucius J. (456 v. Chr.), der, als Verlobter der Virginia die Herrschaft der Decemviren stürzen half.

Ico, Yco, Stadt in der brasil. Prov. Ceara, am Salgado (Zaquaribe), 7000 E.

Icolmil (spr. Eilommil), früher Jona oder Jona Columbskil, eine der inneren Hebrideninseln in der schott. Grassch. Argyle, reich an Marmor und andern Steinarten. An der östl. Küste Ruinen der berühmten Abtei, im frühern Mittelalter ein Hauptsitz der Gelehrsamkeit und der christl. Mission im Norden.

Izonium, im Alterthum Hauptstadt der Kleinasien. Prov. Bytannonien, im 11. bis 13. Jahrh. Mittelpunkt des seldsch. Sultanats, bewahrt unter dem Namen Konia interessante Kunst- und Baudentmale.

Ictus (lat.), Stoß, Schlag; Nachdruck beim Sprechen einer betonten Silbe (bezeichnet mit ictus).

Ictus oder Ictus — jurisconsultus (lat.),

Rechtslindiger, Rechtsgelahrter.

Ica, jetzt **Kas-Dagh**, Gebirge in Kleinasien, südöstl. vom alten Troja, 1752 Mt. hoch. — **I.**, jetzt Psiloriti, Gebirge auf der Insel Kreta, 2457 Mt. hoch. Die höchste Spitze des Gebirgs sollen einst die Zwätschen Dactylen innegehabt haben (s. Dactylen).

Icaho (spr. Eideho), Gebiet in den B. St. von America, 1863 durch Vostrennung von Washington (Oregon) gebildet, am Westabhange der Kaskadengebirge, vom Snake oder Lewis und dessen zahlreichen Zuflüssen bewässert, 223,492 QMl. mit 20,588 E. (darunter 4274 Chinesen, 5631 Indianer, 60 andere Farbigen) mit Gold- und Silberbergwerken und der Hauptstadt Boise-City.

Idalium, Vorgebirge und Stadt auf der Insel Cypern, mit einem Tempel und heiligen Hain der Venus, die davon den Beinamen Idalis erhielt.

Idar, Stadt im alban. Fürstenth. Birlensfeld am Idarwald, 3536 E. Wägel- und Steinschleiferei.

Idarwald, der mittlere Theil des Hunsrück, im Harz 740 Mt., in den drei Steinen 771 Mt.

Idas, Nebenbuhler des Apollo bei Marpefia, die sich für den ersten entschied. Später nahm J. nebst seinem Bruder Lynceus am Argonautenzuge theil, erschlug den Kaktor und ward von Jupiter geödet.

Idäus, Sohn des Dardanus und der Chryse, ließ sich von Actabien aus an den Zwätschen Gebirgen am Hellespont nieder, wo er der Hybele einen Tempel baute. — Auch hieß J. ein Herold der Trojaner.

Ideal (grch.), das nur in unsern Gedanken, in der Vorstellung Vorhandene, die vollkommenste Uebereinstimmung von Idee und sinnlicher Erscheinung; daher auch das Vorbild, das Musterbild, in sittlicher und staatlicher, wie in wissenschaftlicher und künstlerischer Beziehung. Das Beiwort ideal oder idealisch, auch ideell, eingebildet, nur gedacht oder in der Vorstellung gegründet, im Gegensatz von real; auch geistig, im Gegensatz von materiell; ferner begriffsmäßig vollkommen,

Schleswig, 8 Kilom. nördl. von Schleswig, 395 E.; Niederlage der Schleswig-Holsteiner gegenüber den Dänen 24./25. Juli 1850.

Stöck, Stadt im Kreise Unterlaunus des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Mörsbacher, 2500 E.

Stömmer heißen die Gometer, die Nachkommen Esau's, seit den letzten Jahrhunderten v. Chr., wo sie nicht mehr das Gebirge Seir, sondern den S. von Palästina (Stumma) bewohnten. Von Hyrlanus um 126 v. Chr. dem jüd. Reiche einverleibt, gaben sie diesem die Dynastie der Herodioner.

Stös, **Sten**, im altröm. Kalender der 15. Tag des März, Mai, Juli, October, der 13. in den übrigen Monaten; diese Tage waren dem Jupiter heilig.

Stöyle (grch.), **Styll**, d. i. kleines Bild, eine Dichtung, welche Vorgänge aus dem einfach-patriarchalischen, dem Hirten-, Schäfer- und Fischerleben schildert. Der vorzüglichste Stöylendichter bei den Griechen war Theokrit, bei den Römern Virgil. Die neuere deutsche Literatur besitzt A. von Sal. Wegner, die idyllischen Dichtungen „Luise“ von Voß und „Hermann und Dorothea“ von Goethe. In neuester Zeit trat an die Stelle der A. die Dorfgeschichte. Stöylisch, ländlich, im Charakter friedlichen Stillebens.

St. o. = id est (lat.), das ist, das heißt.

St., kleine Felseninsel im Golf von Marseille, mit einem früher als Staatsgefängnis benutzten Schlosse.

Sterten, deutsche Namensform für Overdun.
Stiland (Aug. Wils.), berühmter Schauspieler, Dramaturg und Verfasser sittlich-tüchtiger Dramen, deren Stoffe aus dem bürgerlichen Leben entnommen sind, geb. 19. April 1759 zu Hannover, 1799–96 am manheimer Theater, dann in Berlin Director des Nationaltheaters, seit 1811 Generaldirector der königl. Schauspiele, gest. 22. Sept. 1814. „Dramatische Werke“ (16 Bde., 1798–1802), „Neue dramatische Werke“ (2 Bde., 1807–9), Auswahl (11 Bde., 1827–28; 10 Bde., 1844 und 1858–60).

Stzel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Eriker, oberhalb Eriker an der Mosel, 450 E.; dabei die 22 Mt. hohe Stzelsäule, schönes Römerviertel dieser der Alpen.

Stzel (Erinaodna), Säugethiergattung der insektenfressenden Säugethiere, auf der ganzen Oberseite mit spitzen Stacheln besetzt, dazwischen weiche Haare. Der Gemeine S. (E. europaeus), in ganz Europa, scheut nämlich lebendes Thier, nährt sich von Insekten, Würmern, Fröschen, Mäusen etc.

Stzelsame (Echinopspermum), Pflanzengattung der Boraginaceen; kettenartiger S. (E. Lappula), vergiftigste Pflanze mit lanzettlichen Blättern, häufig auf trocknen Hügeln, Mauern.

Stzelheim, Dorf im bair. Bez. Speier, an der Eisenbahn Ludwigshafen-Neustadt, 2072 E.

Stzolan, Bezirkshauptstadt in Mähren, an der Stzolan und der Eisenbahn Wien-Leitschen, 20,049 E.; durch den Stzolan Bergleis, 5. Juli 1436, wurde Sigismund König von Böhmen.

Stzolan, **Stzöl** oder Neuborf, Nowawetz, eine der 16 Kreisstädte im ungar. Comit. Zips; am Hernad und an der Eisenbahn Kaschau-Ödenberg, 6891 E.

Stzawa, Nebenfluß der Elba in Mähren, mündet nach 142 Kilom.

Stzlesias, Stadt auf der Insel Sardinien, Prov. Cagliari, 9816 E., an der Eisenbahn nach Cagliari.

Stzlesias de la Casa (Jost), span. Dichter, geb. um 1753 zu Salamanca, gest. 26. Aug. 1791 als Pfrarrer im Bisthum Salamanca, gründete mit seinem Freunde Melendez den Salamantischen Dichterbund.

Stzläne, f. unter Dioscorida.

Ignatia amara (Ignatiusstrauch), ein zu den Apocynaceen gehöriger Schlingstrauch aus den Philippinen, dessen giftige Samen (Fabao St. Ignatii, Ignatiusbohnen) zur Darstellung des Erythraeus dienen.

Ignatius, der Heilige, einer der 7 apostolischen Väter, Bischof von Antiochien, 107 auf Befehl Trajan's im Circus zu Rom von wilden Thieren gerissen. Die griech. Kirche feiert ihn als Märtyrer 20. Dec., die röm. am 1. Febr. Von seinen 15 Briefen sind

bes. die **Auf der Reise nach Rom** geschriebenen freitig, wozu 1845 durch Cureton eine alte hr. Uebersetzung in Gestalt von 3 Briefen kam. Ueber den betreffenden Streit: Zahn „S. von Antiochien“ (1873). Die beste Ausgabe der Briefe sowie der Märtyreracten ist die von Zahn (1876).

Ignatius, Sohn des Kaisers Michael I., 846 Patriarch von Konstantinopel, 858 durch Photius verdrängt, 869 unter Basilus wieder eingesetzt, gest. 878.

Ignatiusbohnen, f. Ignatia amara.

Ignatjew (Nicol. Paulowitsch), russ. General und Diplomat, geb. 29. Jan. 1832 zu Petersburg, leitete 1857–58 eine Expedition nach Ostwa und Buchara, 1859–62 Gesandter in Peking, seit 1864 Gesandter in Konstantinopel, begünstigte vor Ausbruch des russ.-türk. Kriegs' entschieden die Bosnier und Bulgaren, trug, zeitweise abberufen, zum Abschluß des werthlosen Londoner Protokolls vom 31. März 1877 wesentlich bei und ist seitdem außer Activität.

Ignition (lat.), das Ausglühen, scheidelunfliche Veralltung, Verallung.

Ignominia (lat.), feuerspeind.

Ignobel (lat.), unedel, gemein, niedrig; Ignobilität, die Gemeinheit, Bödelhaftigkeit.

Ignominie (lat.), Beschimpfung, Schmach, soviel wie Infamie; ignominös, entehrend.

Ignorant (lat.), Unwissender; Ignoranz, Unwissenheit; ignoriren, etwas nicht wissen; keine Notiz von etwas nehmen.

Ignorantia (lat.), Nichtwissen, Untunde. Rechtlich unterscheidet man zwischen der Unkenntnis von Rechtsgrundlagen und gesetzlichen Vorschriften (I. juris) und der Unkenntnis von Thatlagen, Handlungen, Ereignissen (I. facti). Jene hat für den, welcher in Ansehung des Rechts irrt, nachtheilige Folgen, nach der Regel: I. juris nocet (Rechtsunwissenheit schadet); der factische Irrthum aber wird in der Regel verziehen.

Ignorantiner, Frères ignorantins, Brüder der christl. Lehre und Schulen, ein von Abbe Baptiste de la Salle 1724 in Frankreich gestifteter Zweig der Jesuiten für Zwecke des Volksunterrichts.

Ignoscere (lat.), die Verzeihung; ignoscere, verzeihen; ignoscere, verzeihen.

Ignoti nulla opido, lat. Sprichwort: Nach Unbekanntem hat man kein Verlangen, das deutsche: Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.

Igor, Fürst von Nowgorod, geb. 1151, gefallen im Feldzug 1202 gegen die Polowzer, in der alt russ. Nationalpoesie bekannt durch das „Lied vom Heer Igor's“, sprachlich und sachlich commentirt von Fürst Wjatskij in „Bemerkungen zum Igorlied“ (1875).

Iguazada, Fabrikstadt in der span. Prov. Barcelona, an der Noya, 14,000 E.

Iguana, Eidechsegattung, soviel wie Leguan.

Iguanodon, vorweltliches Reptil, ein Dinosaurier.

Iguarodon, Stadt in der brasil. Prov. Pernambuco, am Fluße S. (zum Atlantischen Ocean), 800 E.

Iguinen, Stadt im russ. Gouv. Minsk, 2190 E.

Iguvium, alter Name der ital. Stadt Gubbio.

Ihering (Ihr. Sering, Ind.), hervorragender Rechtslehrer, geb. 22. Aug. 1819 zu Aurich, Prof. in Göttingen (früher in Berlin, Basel, Moskau, Kiel, Gießen, Wien), Autorität auf dem Gebiete des röm. Rechts; „Leit des röm. Rechts“ (3 Bde., 1852–66), „Der Kampf ums Recht“ (1872, 5. Aufl. 1877) etc.

Ihle, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, mündet nach 80 Kilom. bei Milow in die Havel.

Ihna, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Stettin, von Stargard an für Rähne schiffbar, mündet unterhalb Gollnow nach 112 Kilom. in die Oder.

Ihrhove, Dorf in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Leer, 641 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Münster-Emden und Oldenburg-Groningen.

Ihringen, Dorf im bad. Kreise Freiburg, an der Eisenbahn Freiburg-Breisach, 2708 E.

I. H. S., Ansjchrift an den Prothesen des Jesuiten = Jesus Hominum Salvator, Jesus, der Menschen Heiland, oder = In Hoc Salus, in Ihm ist Heil.

Iis, quorum interest (lat.), denjenigen, denen daran gelegen ist, die ein Interesse daran haben.

Iß, Fluß im östl. Rußland, mündet im Gouv. Ufa nach 300 Kilom. in die Kama.

Istafopfaume, Frucht von Chrysobalanus (s. d.).
Istarius, ein Heros der Athener, von Dionysos im Weinbau unterrichtet, aber, weil der von ihm geleitete Wein berauschte, getödtet. I. versetzt die Götter als Bootes, seinen Hund Mära als Sirius, seine Tochter Erigone als Jungfrau unter die Sterne.

Ikon, Mehrzahl **Ikones** (grch.), Abbildungen in Holzschnitt, Kupferstich oder lithographische Zeichnungen; **Ikonismus**, Abbildung nach dem Leben, bildliche Darstellung; **ikonisch**, ähnlich nachgebildet; **ikonische Statuen**, nachgebildete Standbilder, bes. in Lebensgröße; **Ikondulen**, Bilderranbeter; **Ikondulie**, Bilderranbegerung; **Ikonographie**, Beschreibung der Bilder, Bildsäulen oder anderer antiken Denkmäler, die zur Bildhauerei oder Malerei gehören; **ikonographisch**, bildbeschreibend; **Ikonostasis**, Bilderrückwand; **ikonostasis**, Bilderrückwand; **Ikonologie**, die Wissenschaft von der Bedeutung der Bilder, sofern in ihnen moralische oder religiöse Wahrheiten verborgen liegen; auch die Erklärung alter sinnbildlicher Denkmäler u. **Ikonomasie**, Bilderrückwand; **Ikonomanie**, übertriebene Bilderrückwanderei.

Ikonomorzen (Bilderrückwand), Sekte der russ. Kirche, die nur unter freiem Himmel betet.

Ikonomotroph (grch.), Brille (der Kupferstecher), durch welche Bilder verkehrt erscheinen.

Ikosäeder (grch.), regulärer, von 20 gleichseitigen Dreiecken begrenzter Körper.

Ikostetradeder (Wierundzwanzigflächner), in der Architekturgeographie eine Form des tessellaren Systems, von 24 Flächen umschlossen.

Ilanz (roman. Glion), Stadt im Schweiz. Canton Graubünden, an der Mündung des Glenner in den Vorberberg, 656 E., der Hauptort des Grauen oder Oberr Bundes.

Ilawla, Fluß im russ. Gouv. Saratow, entspringt 15 Kilom. von der Wolga und mündet nach 260 Kilom. oberhalb Katschalinskaja in den Don.

Ilet, linker Nebenfluß des Ural, kommt aus der Kirgisiensteppe und mündet nach 450 Kilom. bei dem Handelsorte Iletskij-Gorodok (2886 E.).

Ileothypus, Unterleibstypus (s. Typhus.).

Ilergeten, im Altertum ein iher. Volkstamm in Hispania Tarraconensis, nördl. vom Ebro, mit der Hauptstadt Ilerda (jetzt Lerida).

Ileum (grch.), die untere Hälfte des Dünndarms; **Ileitis**, die Entzündung des Dünndarms; **Ileus**, Darmverengung, infolge deren der Darminhalt nicht vorrücken kann, sondern meistens wieder ausgebrochen wird; heißt auch Volvulus, Miserere, Rothbrechen; **Os iliacum**, das Hüftbein, auf welchem das I. zum Theil aufliegt; **Ilio-costalis**, ein Muskel vom Hüftbein zu den Rippen gehend.

Ilex (Steckpalme), Pflanzenartgattung der Aquifoliaceen, Sträucher und Bäume meist mit lederartigen, oft dornig gezähnten Blättern. I. aquifolium (Gemeine Steckpalme, Christdorn, Walddistelstrauch), in schattigen Wäldern Europas, Bierpflanze in vielen Varietäten. Von I. Paraguayensis werden die Blätter als Thee (Paraguay- oder Matethee) benutzt.

Ilsfeld, Flecken im Kreise Zellerfeld der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Böhre, 1064 E., mit berühmtem Pädagogium; südl. davon die Ruinen der Burg, einst Sitz der Grafen von Hohenstein. Nicht weit von I. das Eisenwerk Johannishütte.

Ilsen (Karl Dav.), geb. 26. Febr. 1763 zu Sehna bei Ederstberge, 1802–31 Rektor der Landesschule zu Porta, gest. 17. Sept. 1834 zu Berlin, verdienter Pädagog, Philolog und Bibelkritiker.

Ilhavo, Stadt in der portug. Prov. Beira, Distrikt Aveiro, 8215 E.; in der Nähe die große Glas- und Porzellanfabrik Vila-Alegre.

Ili, Strom in der Dsngarei (Gebiet Kuldsha und Semiretschensk des russ. Turkestan), mündet nach 1200

Kilom. mit einem großen Delta (Rand der Sieben Ströme) in den Balcaschee.

Ilacisch (grch.), den Raum zwischen Rippen und Hüften (Iliac) betreffend; **ilacische Gegenden**, die Weichengegenden.

Ilacos intra muros peccatur et extra (lat.), Es wird innerhalb und außerhalb der Mauern von Ilum (oder Troja) gesündigt, d. h. es werden von beiden Seiten Fehler gemacht (aus Horaz).

Ilade oder **Ilias**, Homer's Heldengedicht vom Trojan. Kriege. **Ilias maior**, eine Menge (Iliade) von Uebeln oder Unfällen; **Ilias post Homerum**, eine Ilade nach dem Homer, d. h. etwas Ueberflüssiges.

Ilicin, Stechapfelmelkenbitter.

Iliniza, **Iliniza**, Bullangipfel in den Cordilleren von Ecuador, 5205 Mt. hoch.

Iliche Tafel (Tabula ilica), antikes, in Stuccatur gearbeitetes Basrelief, im 17. Jahrh. in der Appischen Straße ausgegraben, jetzt im Capitolinischen Museum zu Rom, den Trojan. Krieg darstellend.

Ilihyia (Eileithyia), Name der griech. Geburtsgöttin, Tochter der Here, später mit der Kleinasiat. Artemis und der Diana der Römer identificirt.

Ilum, griech. **Ilion** und **Ilios**, der früheste Name von Troja in Troas, nach **Ius**, einem Sohne des Tros, benannt. Nach Besetzung desselben gründen die Phrygier und Myser an derselben Stelle ein 2. (jetzt nicht mehr vorhandenes) I.; nach vor Alexander's Zeit entstand, westl. von diesem, ein 3., **Ken-I**.

Ilz, Fluß in Warariberg, entspringt am Selbretta, und mündet nach 77 Kilom. unterhalb Feldkirch in den Rhein. — I., der wichtigste Fluß im Elsaß, entspringt im Jura, wird bei Colmar schiffbar und mündet nach 205 Kilom. unterhalb Straßburg in den Rhein.

Ilacerabel (lat.), ungerreisbar.

Ilacrimabel (lat.), unbeweinend, thränenlos, durch Thränen nicht zu rühren.

Ilampun oder **Nevado-de-Sorata**, Andengipfel in Bolivia, bei der Stadt Sorata, 7513 Mt. hoch.

Ilapel, Hauptstadt des Bez. I. (7945 Q. Kilom.) in der hilen. Prov. Coquimbo, am Chuapu, 6403 E.

Ilafibel (lat.), unverleßbar.

Ilafus (lat.), Einbruch, Einsall.

Ilata, **Ilaten** (lat.), das Eingebachte, das Heirathsgut der Frau.

Ilation (lat.), Schlussfolge; **Ilatio**, eingebracht; schließend, folgernd; daher **Ilatiofage**, Sätze, deren Nachsatz eine Folge aus dem Vorhergehenden enthält.

Ille (spr. Ihl), Fluß im franz. Dep. Ille-Vilaine, mündet bei Rennes in die Vilaine. — Das franz. Dep. Ille-Vilaine (spr. Ihl-Vilain), 6726 Q. Kilom. mit 602,712 E., hat zur Hauptstadt Rennes.

Ille (spr. Ihl), Stadt im franz. Dep. Ostpyrenäen, an der Tet und an der Eisenbahn Perpignan-Prades, 3538 E.

Ille (Eduard), Maler, geb. 17. Mai 1823 in München; vortrefflich in Aquarellen, Zeichner für die „Liegenden Blätter“; auch Dichter.

Illegäl (lat.), ungeseklich, gesek- oder rechtswidrig; **Illegaltät**, die Gesekswidrigkeit.

Illegibel (lat.), unlesbar, unleserlich.

Illegitim (lat.), ungesekmäßig, bes. dem Ehe- und Erbrecht zuwider, in keiner geseksmäßigen (legitim) Ehe erzeugt; **Illegitimität**, Ungesekmäßigkeit, Abstammung aus illegitimem Ehe.

Illeau, bad. Irenen, Heil- und Pflegeanstalt bei Aghern im Kreise Baden.

Ilser, Fluß im südwestl. Baiern, entsteht aus der Breitach, Stillach und Tretlach in den Algäuer Alpen und mündet oberhalb Ulm in die Donau.

Ilseraichen, **Ilseraichheim**, Flecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Ulsterffen, an der Ilser, 921 E., mit Bahnhof Altsstadt (680 E.) der Eisenbahn Ulm-Mindau, fürstl. Schwarzenberg'sches Schloß.

Ilsterffen, Flecken und Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Ilser und an der Eisenbahn Ulm-Mindau, 1389 E., mit 2 Schloßern.

Ilfurt, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß,

Kreis Altkirch, an der Al und Barg, wie an der Eisenbahn Mühlhausen-Belfort, 1086 E.

Liberal (lat.), larg, geizig; auch unkreisinnig; **Liberalismus**, soviel wie Antiliberalismus.

Luciren (lat.), anlocken, anreizen.

Illicita res (lat.), eine unerlaubte Sache; **illicite**, unerlaubt, verboten.

Illosum, Sternanis, f. unter Anis.

Iludiren (lat.), anlocken, zerschmettern.

Illiers, Stadt im franz. Dep. Eure und Loire, an der Eisenbahn Chartres-Brou, 2997 E., Tuchfabriken.

Ilmanti, einer der höchsten Andengipfel in den Cordilleren von Bolivia, 7314 Mt. hoch.

Ilumittirt (lat.), unbeschränkt, unumschränkt.

Iluniren (lat.), einreiben, einfallen.

Illinois (spr. Illineüs), Fluß im N. der V. St. von Amerika, entfließt aus Des-Plaines und Kankakee, die sich bei Dresden (südwestl. des Michigansees) vereinigen, wird bei Ottawa für Dampfer schiffbar und fällt nach 760 Kilom. in den Mississippi.

Illinois (spr. Illineüs), einer der V. St. von Amerika, zwischen dem Michigansee, dem Mississippi und Ohio, 143,506 Q. Kilom. groß, ein vorzugsweise für Landwirtschaft geeignetes, doch auch an Steinkohlen, Blei, Zink und andern Metallen reiches Land, von schiffbaren Gewässern begrenzt und durchzogen, mit einem stark entwickelten Eisenbahnnetz. Die Einwohnerzahl ist von 12,282 im J. 1810 auf 851,470 im J. 1850 und 2,539,891 im J. 1870 gestiegen. S. wurde 1809 als Territorium constituirt, 1818 zum Staat erhoben, sendet 2 Senatoren und 19 Repräsentanten nach Washington; der eigene Congreß (nach der Constitution von 1870) zählt 51 Senatoren und 148 Repräsentanten; Regierungssitz ist Springfield.

Illiquid (lat.), nicht flüssig; nicht flüchtig.

Ilustion (lat.), Eindrückung, Quetschung.

Illiterat (lat.), ein Ungelehrter, nicht wissenschaftlich gebildeter Mann.

Illicitata (lat.), Tonverbindungen, nicht mit Buchstaben ausdrückbar (z. B. Heulen, Seufzen).

Ilustion (lat.), das Einreiben, Salben.

Ilkirch, Gleden im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Ertstein, an der Al und dem Rhein-Rhônekanal, zwischen den Außenforts von Straßburg, 4739 E.; dabei Bahnhof Grafenstaden an der Eisenbahn Straßburg-Mühlhausen. f. [Kriege, f. Flou.]

Illo (Christian von), General im Dreißigjährigen

Illois (gr.), das Schielen.

Illois manibus (lat.), mit ungewaschenen Händen, d. h. unvorbereitet.

Illohal (fr.), geschwellig; übelgestimmt, falsch.

Iludiren (lat.), verführen, verpöten; ausweichen; umgeben (ein Gesicht); vereiteln.

Iluminaten (lat.), d. i. Erleuchtete, außer den früheren so benannten Gesellschaften in Spanien, Frankreich und Belgien vorzugsweise der seit 1. Mai 1776 von Ingolstadt aus über das kath. Deutschland verbreitete Orden, **Iluminatenorden**. Vor dem Prof. des kanonischen Rechts Adam Weiskaupt gegen das Wirken der Jesuiten gestiftet, umfakte der Orden in seiner Blüthezeit über 2000 der gebildeten Männer Deutschlands, wurde aber 2. März 1785 auf Befehl des Kurfürsten von Baiern definitiv aufgehoben.

Ilumination (lat.), festliche Beleuchtung (womöglich nach den Regeln der Baukunst und Perspektive); Ausmalung einer Zeichnung, eines Steinbruchs oder Kupferstichs. **Iluminiren**, erleuchten, beleuchten; Zeichnungen so. ausmalen; schwarzweiß auch betuscheln.

Ilusion (lat.), Sinnenttäuschung, Betrug, Irrthum; täuschende Nachahmung (bei Kunstwerken); illusorisch, täuschend, verführerisch, versänglich.

Illustration (lat.), Erläuterung, bes. eines gedruckten Textes durch Abbildungen, vorzugsweise durch meist in den Text gedruckte Holzschnitte. **Illustrativ**, erklärend; **Illustriren**, erläutern, hervorheben, veranschaulichen; zieren, ausschmücken; **Illustrator**, Erläuterer, auch Zeichner für illustrierte Werke.

Ilustris (lat.), glänzend; berühmte, erlauch; in kleines Conversations-Lexikon. II.

Rom Titel der Ritter, seit Konstantin d. Gr. der Senatoren und Magistrate der vornehmsten Klasse.

Ilustation (lat.), Bestreicherung mit Moor u. (bes. giftiger) Glieder).

Illy, Plateau in der Nähe des Dorfes J. nördl. bei Sedan, der eigentlich entscheidende Punkt in der Schlacht bei Sedan 2. Sept. 1870.

Illyrien, Illyria, ursprünglich das Küstenland am Adriatischen Meere zwischen Narenta und Drin, benannt nach dem indogerman. Volke der Illyrier, die 229 v. Chr. mit den Römern in Kampf geriethen und 35 v. Chr. völlig besiegt wurden. Ihr Land wurde unter dem Namen Illyricum zur röm. Provinz. 395 n. Chr. zwischen Rom und Byzanz getheilt, wurde J. 459–530 wechselweise den Hunnen, Gothen, Gepiden, Longobarden, zuletzt den Avaren unterworfen; seit 620 nahmen von N. her einwandernde Slawen vom Lande Besitz, worauf der Name Illyrier aus der Gegend verschwand. Nachdem bereits 1718 infolge des Friedens von Passarowitz der Name S. wieder aufgetaucht war, vereinigte Napoleon I. 1809 die von Oesterreich abgetretenen Länder unter dem Namen Illyr. Provinzen zu einem eigenen, von Frankreich abhängigen Staate (50,000 Q. Kilom. mit 1 1/4 Mill. E.); als Oesterreich diese Provinzen durch den Wiener Frieden zurück erhielt, wurde der Name Königr. J. für die Prov. Kärnten, Krain, Görz und Gradiska, Istrien u. beibehalten, bis 1860 bei der neuen Reichseinteilung dessen Zerlegung in 3 Verwaltungsbezirke erfolgte, welche 5 Kronländer umfassen: Kärnten, Krain, Görz und Gradiska (das Küstenland), nebst Istrien und dem Reichsgebiet Triest. Das Königr. J. zu erneuern ist noch heute das Streben (Illyrismus) bei den slaw. Bewohnern der südl. Ländergebiete Oesterreichs.

Ilm, Fluß in Thüringen, entspringt am Thüringerwald zwischen dem Schneepfopf und Finsterberg, berührt Weimar (daher Ilm-Äthen) und mündet nach 100 Kilom. bei Großheringen in die Saale.

Ilme, Fluß in Hannover, entspringt auf dem Solingerwalde und mündet bei Limbeck in die Leine.

Ilmenau, **Ilmenau**, Fluß in der preuß. Landdrostei Rüneburg, wird bei Rüneburg schiffbar und mündet nach 105 Kilom. in die Elbe.

Ilmenau, Stadt in S.-Weimar, an der Ilm und am Fuß des Dittelhahn, Bergamt, 8760 E., mit Kaltwasserheilanstalt und Bismuthbädern. Eine Eisenbahn nach Reudietendorf ist (1879) im Bau.

Ilmengenbirge, die östlichste Kette des südl. Ural im russ. Gov. Orenburg.

Ilmenit, soviel wie Titanerz.

Ilmenium, mit etwas Wolfram und geringen Mengen anderer Metalle verunreinigtes Niobium (f. d.).

Ilmensee, 919 Q. Kilom. großer See im russ. Gov. Groß-Niengorod, fließt durch die Wolchow, seinen Abfluß, mit dem Labogasee in Verbindung.

Illo, Hafenort im peruan. Dep. Moquegua, an der Eisenbahn nach Moquegua.

Illois, Hafenstadt mit 7500 E. und Prob. mit 648,408 E. auf der Insel Panay der span. Philippinen.

Ilori, Stadt in Westafrika, an der Grenze von Bornu und Gando, 70,000 E.

Ilow, **Illo** (Christian, Freiherr von), kaiserl. General und Gefährte Wallenstein's, geb. auf Reicholz in der Neumark, 25. Febr. 1634 zu Eger ermordet.

Iffe, Nebenfluß der Oder in der preuß. Prov. Sachsen, bildet eins der schönsten Thäler des Harzes, das Iffetal mit den Iffebälen. Bei dem Gleden

Iffenburg, im Kreise Wernigerode, 3429 E., mit 2 Schlössern, Eisenwerk, der Iffenstein, an den sich die Sage von der Prinzessin Iffe knüpft.

Iffhofen, Stadt im würtemb. Jagdstreife, Oberamt Hall, an der Eisenbahn Heilbronn-Crailsheim, 880 E., mit Bahnhof Ederhausen-S.

Itis, **Rat** (Mastela putorius), ein dem Rangeschlechte angehörendes Raubthier, kastanienbraun, unten schwarzbraun, in Europa und Asien heimisch, lebt in hohlen Bäumen, Erdlöchern u.; des Fühners und Tauschschälen gefäßlich; kiefert Pelzwerk.

Itzchi, s. Rhotan.

Ilus, Sohn des Iros, gründete die Stadt Ilum, für die ihm Zeus das Palladium gab.

Iwa, bei den Alten soviel wie Elba.

Iversgehofen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Erfurt, 2448 E., mit Papier- und Eichhörnchenfabrik und dem Steinsalzwerk Johannisdorf; Eisenbahn zum Salztransport nach Erfurt.

Is, Fluß in Niederbairern, entspringt am Böhmerwald und mündet bei Passau in die Donau. Danach benannt der Iggau, im Mittelalter eine Grafschaft.

Imaginär (lat.), in der Einbildungskraft beruhend, vermeintlich, eingebildet. **Imaginäre Größen**, in der Algebra alle geraden Wurzeln aus negativen Zahlen, im Gegensatz zu den übrigen oder reellen Größen, d. h. solchen, die in bestimmten Zahlen ganz genau oder doch annäherungsweise ausgedrückt werden können. **Imagination**, Einbildung, auch Einbildungskraft.

Imagines (Mehrheit von imago, Bild), im alten Rom aus Wachs gefertigte Hühnerbilder, im Atrium aufgestellt, bei Leichenbegängnissen vorangetragen.

Imām (arab.), d. i. Vorkämpfer oder Lehrer, bes. Titel der berühmtesten mohammed. Dogmatiker, überhaupt mohammed. Geistlicher; auch Titel mohammed. Fürsten (s. B. I. von Maskat). — Nicht damit zu verwechseln ist das Wort Iman, d. i. Glaube, Glaubensbekenntnis der Mohammedaner.

Imandrasee, See von 852 Qkilom. im Kreise Kola des russ. Govv. Archangel, fließt durch die Kandalascha in das Weiße Meer ab.

Imarets, in der Türkei Hospitaller oder auch nur Armenklöster in der Nähe von Moscheen.

Imatrafall, prächtiger Wasserfall bei Dorf Imatra im Wiborgslän Finnland, durch den Wuonen gebildet. An den Ufern des Wasserfalls findet man abgerundete Kieselsteine, sogen. Imatraeisen.

Imäus, bei den Alten Name des Hindukusch und des westl. Himalaja.

Imbabura, 4718 Mt. hoher Bullangipfel in Ecuador, auf der Hochebene von Quito. — Die Prov. I. in Ecuador hat 30,103 Qkilom. mit 77,379 E.; Hauptstadt ist Ibarra.

Imbecill (lat.), schwach, blödsinnig; **Imbecillität**, Schwäche, Stumpf sinnigkeit.

Imbert (spr. Angbähr, Barthélemy), franz. Dichter, gest. 1747 zu Nîmes, gest. 23. Aug. 1790 zu Paris, bes. durch seine Fabeln und Novellen („Oeuvres choisies“, 4 Bde., 1797) bekannt.

Imbibieren (lat.), einfangen; in der Malerei: anfeuchten, tränken; **Imbibition**, Einfangung, Durchfeuchtung eines festen Körpers mit einer Flüssigkeit mittels der Capillaraufsaugung.

Im-Boisch, soviel wie Herzogenbusch.

Imbreviatur (lat.), Register, Index, kurzer Imbegriff von Verhandlungen.

Imbro oder **Imroz**, im Alterthum **Imbros**, türk. Insel im Ägäischen Meere, nordwestl. von der Einfahrt in die Dardanellen, 303 Qkilom. mit 4000 E., hat Kastro zum Hauptort.

Imbrogljo (ital., spr. Imbröljo), Verwirrung, Gewirr; die vorgeschriebene falsche Accentuation der Lattheile, wodurch die Latart verunstaltet und entweder ein anderer Rhythmus oder ein Schwanken des Tastes hervorgebracht wird.

Imbuiren (lat.), einweißen, belehren.

Imbuto, sardin. Feldmaß = 2,45 Aren, Getreidemaß = 3,15 Lit.

Immerien (das Kolchis der Alten), s. Georgien. **Imhof** (Ant. Alb. von), Abkömmling einer nürnberg. Patricierfamilie, erst in Braunschw. Diensten, 1702 kurlisch. Kammerpräsident, schloß 24. Sept. 1706 den Alttransilv. Frieden, wurde wegen Ueberschreitung seiner Vollmacht zu ewigem Gefängnis verurtheilt und 1709 auf den Königstein gebracht, später aber begnadigt; gest. 10. Dec. 1717 in Dresden.

Imitabel (lat.), nachahmlich, nachahmbar; **Imitation**, die Nachahmung; **imitativ**, nachahmend, nachgeahmt; **imitiren**, nachahmen.

Im Richten, bei Maßangabe eines hohlen Körpers die Bezeichnung, daß die Einfassung desselben nicht mit gerechnet, sondern das Maß von innen genommen ist; daher das Richte, die Richtigkeit.

Immaculät (lat.), fleckenlos, unbesleckt; **Immaculatenheit**, bei den Katholiken die eibliche Versäuberung des Glaubens an das Dogma der unbeslechten Empfängnis (immaculata conceptio) der Mutter Jesu.

Immalkebel (lat.), nicht hämmelbar oder durch den Hammer streckbar.

Imman (lat.), wild, roh, grausam; **Immanität**, Unmenslichkeit, Grausamkeit.

Immanent (lat.), inwohnend, innerlich, in einer Sache oder einem Begriffe bleibend, nicht aus ihr und über sie hinausgehend; **Gegenheit** transceunt oder transcendend. Spinoza nannte Gott die immanente Ursache der Welt, als dem Sein nach nicht von ihr verschieden. **Immanenz**, das Inwohnen, Anhaften; **immaniren**, inwohnen, anhaften.

Immarcescibel (lat.), unverwelklich.

Immarthorologifiren (neulat.), in die Zahl der Märtyrer aufnehmen.

Immaterial oder **immaterial** (lat.), unkörperlich, stofflos; **immaterialisiren**, entkörpern, vergeistigen; **Immaterialismus**, die Unkörperlichkeitslehre (von der Seele), soviel wie Spiritualismus; **Immaterialist**, einer, der die Unkörperlichkeit der Seele annimmt oder den Geist nicht für einen Theil der Materie hält; **Immaterialität**, Unkörperlichkeit; **Freiheit** von jeder Beschränkung durch die Materie.

Immatriculation (lat.), die Einzeichnung, Einverleibung; **immatriculiren**, einzeichnen, einschreiben, bes. auf Hochschulen; **Gegenpart**: emmatriculiren.

Immutabilität (lat.), die Unzeitigkeit, Unreise.

Immediat (lat.), d. i. unmittelbar. **Immediatvorstellung**, eine solche, die unmittelbar beim Regenten eingereicht wird. **Immediatstände**, Reichsunmittelbare, im ehemaligen Deutschen Reiche diejenigen Reichsstände, die nur den Kaiser über sich hatten. **Immediatstadt**, un mittelbare, d. h. der Provinzialregierung unmittelbar unterstellte Stadt, in manchen Gegenden Kreisprimat genannt. [bar bezeichnend.]

Immediativ (lat.), nicht vermittelnd, unmittelbar. **Immediat** (lat.), unheilbar.

Immemorabel (lat.), undenklich, nicht bemerkens- oder nennenswerth. **Immemorial**, undenkbar oder undenklich, woran sich niemand mehr erinnern kann; **Immemorialverjährung**, eine Verjährung über Menschengedenken hinaus.

Immen, soviel wie Bienen.

Immendungen, Wartsteden im bad. Kreise Konstanz, an der Donau und den Eisenbahnen Offenburg-Konstanz und Rottweil-Singen, 841 E., mit 2 Schlössern; ein Theil der Donau verliert sich hier und kommt als Lauchquelle im Hegau wieder zum Vorschein.

Immenhausen, Stadt im Kreise Hofgeismar des preuß. Reg.-Bez. Kassel, 1303 E., Eisenerzgruben.

Immens (lat.), unermesslich, unbegrenzt, unendlich; **Immensität**, die Unermesslichkeit, Maßlosigkeit. **Immenjurabel**, unermessbar; **Immenjurabilität**, die Unermesslichkeit, Unnahbarkeit.

Immensee, Ober- und Unter-I., 2 Dörfer im schweiz. Canton Schwyz, 200 E., am Zugersee und an der Eisenbahn Luzern-Schwyz (1879 im Bau).

Immenstadt, Stadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Sonthofen, am Fuße der Allgauer Alpen und an der Eisenbahn Augsburg-Lindau, 2487 E.

Immergrün (lat.), ein-, untertauchen; daher **Immergrün**, soviel wie Wiedergrün.

Immergrün oder **Immergrün** (Vinea), Pflanzengattung aus der Familie der Apocynaceen; das kleine I. (V. minor), das Große I. (V. major) und das Krautige I. (V. herbacea), das Rosenrothe I. (V. rosea), ihrer immergrünen Belaubung und schönen Blüten wegen Zierpflanzen.

Immerito (lat.), in unverdienter Weise.

Immermann (Karl Lebrecht), namhafter Romanchriftsteller, Dichter und Dramaturg, geb. 24.

April 1796 in Magdeburg, Landgerichtsrath in Düsseldorf, wo er auch eine Zeit lang das Theater leitete, gest. daselbst 25. Aug. 1840. „Gesammelte Schriften“ (14 Bde., 1835—43); bes. bekannt sein Roman „Rüchhausen“. Biographie von Puttli (1870).

Immerschön, Pflanze, s. v. Immortelle.

Immersion (lat.), das Ein- oder Untertauchen; bei Verfinsterungen von Himmelskörpern der Moment, wenn derselbe anfängt, von einem andern verdeckt zu werden oder in dessen Schatten zu treten.

Immerthal, St. = Immerthal, Val = St. = Imier, 30 Kilom. langes Thal im Surgebiet des Schweiz. Cantons Bern, von der Saue durchflossen.

Immi, Schweiz. Getreidemass = 1,5 Lit.

Immigrant (lat.), ein Einwanderer; Immigration, Einwanderung; immigriren, einwandern.

Imminenz (lat.), das Bevorstehen, die drohende Nähe; imminiren, bevorstehend, drohend; imminiren, bevorstehen, drohen.

Immiscibel (lat.), unvermischbar, unvermischlich; Immiscibilität, die Unvermischbarkeit; immisciren, einmischen; sich unberufenerweise eindringen.

Immission (lat.), Einsetzung, Einweisung (in ein Amt, in den Besitz); Immissio honorum, gerichtliche Uebergabe der Güter des Schuldners an die Gläubiger durch Einsetzung derselben in den Besitz; immittiren, gerichtlich einweisen, einsetzen.

Immixtion (lat.), die Einnischung.

Immobil (lat.), unbeweglich; von Truppen: nicht zum Marsch fertig. Immobilien, im Gegensatz von Mobilien, alles unbewegliche äußere Besitzthum. Das Immobilienvermögen gewährt größere Sicherheit als das Mobilienvermögen, weil Veräußerungen und Verpfändungen desselben nur unter gerichtlicher Autorität vorgenommen werden können, auch lassen sich 3. erst in längerer Zeit ersigen. Zu den 3. zählen auf Grund positiver Gesetze auch manche an sich bewegliche Gegenstände, wie Schiffsmühlen, Nutzungsberecht., hypothetarisirte Forderungen und Realgreditfame, Staatsrenten 3c. Immobilisation, Anschaffung des beweglichen Gutes in unbewegliches.

Immoderät (lat.), unmäßig, übertrieben; Immoderation, die Unmäßigkeit.

Immodest (lat.), unbescheiden; Immodestie, Un-

Immolation (lat.), die Opferung, Aufopferung; immoliren, opfern, aufopfern.

Immoralität (lat.), unsittlich, sittenlos; Immoralität, Unsittlichkeit.

Immortalisation (lat.), die Unsterblichmachung, Verewigung; Immortalität, Unsterblichkeit; immortalisiren, unsterblich machen, verewigen.

Immortellen, mehrere Pflanzengattungen mit strohigen, unterwärtlichen Blüten, wie Gnaphalium, Gomphrena, Xeranthemum; insbes. die Compositengattung Helichrysum, deren Art H. arenarium, Sand-3., Fuhrmannsroschen, mit goldgelben Blütenköpfchen, häufig auf Sandboden ebener Gegenden; viele andere sind Stierpflanzen und kommen getrocknet und gefärbt in den Handel.

Immortification (lat.), die Unbushfertigkeit.

Immunität (lat.), das Freisein von öffentlichen Lasten; heute nur in sehr beschränktem Maße bei gewissen privilegierten Ständen, bes. der Geistlichkeit.

Immuration (lat.), die Strafe des Einmauerns.

Immutabel (lat.), unveränderlich, unwandelbar; Immutabilität, Unveränderlichkeit; dagegen Immutation, Umänderung, Verwandlung; immutiren, umändern, verändern. [gen. an der Bez., 600 G.

Imnau, Badeort im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, Stadt in der ital. Prov. Bologna, am Canterno und an der Eisenbahn Bologna-Ancona, 28,678 E., Bischofsitz.

Imola (Innocenzo da), eigentlich Innocenzo Francucci aus 3., geb. um 1494, Stipendienmaler, einer der eifrigsten Nachahmer Rafael's, gest. zu Bologna um 1550.

Imosti, Imoschi, Hauptstadt des Bez. 3. (12 Kilom. mit 25,928 E.) in Dalmatien, nahe der Grenze gegen die Herzegowina, 2000 E.

Impalhabel (lat.), unempfindbar, unsüßbar; Impalhabilität, Unsüßbarkeit, Unergreifbarkeit.

Impanation (lat.), die Verbindung des Leibes Christi mit dem Brod im Abendmahl; bei kath. Schriftstellern die Lehre Luther's vom Abendmahl.

Impanneling (engl., spr. Impännling), die Auf- rufung und Aufzeichnung der Geschworenen.

Impar (lat.), ungleich; Imparität, Ungleichheit. Impari Marte, mit ungleichem Kriegsglück, ungleichen Kräften.

Impardonabel (frz.), unverzeihlich.

Impar lance (engl., spr. Imparlans), in der engl. Rechtsprache die Erlaubniß zum gültigen Vergleich während eines Aufschubs.

Imparochation, die Eimpfarrung; imparochirt,

Impartial (lat.), unparteiisch, gerecht; Impartialität, Unparteilichkeit.

Impartibel (lat.), untheilbar; Impartibilität, Untheilbarkeit.

Impas, Impas (frz.), eine Gasse ohne Ausgang, Sackgasse; beim Whistspiele: einen 3. machen oder impassiren, mit einer niedrigen Karte einen Stich machen, um eine höhere aufzusparen, hier und da auch reiten, schneiden, postmeistern genannt.

Impassabel (frz.), unbesam, unzugänglich.

Impassibel (lat.), unempfindlich, stumpf, kalt- sinnig; Impassibilität, Kaltfinn, Fortherzigkeit.

Impastation (lat.), Verteilung, Vermischung von trockenen mit weichen oder flüssigen Substanzen, daß sie die Consistenz einer Paste oder Willenmasse 3c. erhalte; impastiren, bei der Malerei: die Farben fett und dick auftragen; beim Kupferstechen: die mit Grab- stichel und Nadel gemachten Punkte durch Striche und Schraffuren verbinden.

Impatibel (lat.), unerträglich, unelblich; Impatibilität, die Unerträglichkeit; Impatienz, die Un- geduld; sich impatientiren, die Geduld verlieren.

Impatiens (Springkraut), Pflanzengattung der Balsaminen. I. noli me tangere, in Europa, Nord- amerika und Mittelasien, mit gelben Blumen und bei der geringsten Berührung aufspringenden Kapseln. I. Balsamina hortensis, Gartenbalsamine, aus Ost- indien, in den verschiedenfarbigsten Spielarten in Gärten und Töpfen gezogen.

Impatroniren, impatronisiren (lat.), sich zum Herrn machen, sich als Herr in etwas einsetzen; sich in eines Gunst einschmeicheln.

Impavidum ferient ruinae (lat. Redensart, aus Horaz), auf einen Unerfrodenen werden die Trüm- mer niederfallen, für: sich durch nichts erschrecken lassen.

Impachment (engl., spr. Impfichment), jede Anklage, bes. in England die vom Unterhause beim Oberhause angebrachte Anklage, wenn ein Parlaments- mitglied in Anklagestand versetzt werden soll.

Impeccabilität, Impeccans (neulat.), die Sündlosigkeit, Unschuld.

Impediment (lat.), ein Hinderniß. Impedimen- tum legitimum, gesetzlich anerkanntes Hinderniß; i. ma- trimoniil dirimens und i. matrimoniil impedions, Ehe- hinderungs- und Eheheibungsgründe, s. unter Ehe. Impediren, verhindern, verwickeln; Impedition, Ver- hinderung, Aufenthalt, Verwicklung.

Impugnirt (ital., spr. Impennirt), verantwortlich, verpflichtet; in Mischles verwickelt; Impugno (spr. Impenjo), die Teilnahme an einem mißlichen Ge- schäfte, Mitverantwortlichkeit.

Impendens (lat.), nahe bevorstehend, drohend.

Impendiös (lat.), viel Aufwand machend, kost- spielig; impendiren, an- oder aufwenden; Impensien, Kosten, die auf eine Sache gemachten Ausgaben.

Impenetrabel (lat.), undurchdringlich, unerforsch- lich; Impenetrabilität, Unerforschlichkeit.

Imperativ (lat.), die einen Befehl ausdrückende Verbalform, welche nur uneigentlich zu den Modus gerechnet wird, da ihr ein bestimmtes Kennzeichen da- für mangelt. Kategorischer 3., nach der Kant'schen Philosophie die unbedingte Befehlsweise der Vernunft.

Imperator (lat.), bei den alten Römern der das Imperium besitzende Beamtete, bes. der Oberanführer,

Feldherr, seit Augustus der Kaiser. **Imperatörel**, die Feldherren-, auch Herrscherlust.

Imperatoria, Meißerwurze, Pflanzengattung der Doldengewächse; die Art *I. ostruthium*, echte Meißerwurze, Kaiserwurzel, Sturzwurzel, eine Gebirgspflanze Mitteleuropas, in ihrer scharf schmeckenden und aromatisch riechenden Wurzel früher officinell.

Imperceptibel (lat.), unbemerktlich, unwahrnehmbar; **Imperceptibilität**, Unwahrnehmbarkeit.

Imperdibel (lat.), unverderblich, unzerstörbar; **Imperdibilität**, Unzerstörbarkeit.

Imperfect (lat.), unvollkommen; **Imperfection**, die Unvollkommenheit, der Mangel; **imperfectibel**, nicht vervollkommnungsfähig; **Imperfectibilität**, die Unfähigkeit zur Vervollkommnung.

Imperfectum (lat.), diejenige Form des Zeitwortes, welche die Handlung oder den Zustand als vergangen bezeichnet. Das *I.* der heutigen roman. Sprachen drückt nur die Beschreibung, die Schilderung in der Vergangenheit aus, nicht zugleich die Erzählung wie *z. B.* im Deutschen.

Imperforabel (lat.), undurchbohrbar; **Imperforation**, das Verwachsenen eines von Natur offenen Theils, bes. als Bildungsfehler.

Imperial (lat.), eigentlich kaiserlich, dann großartig, als Beiwort manchen Verbrauchsgegenständen zugesellt, um deren ausgezeichnete Größe oder Güte zu bezeichnen; als Hauptwort: ein kühnendes Getränk mit Citronenschalen, Zucker &c.; im Buchdruck eine der größten Schriftarten.

Imperial, russ. Goldmünze, 1756 geprägt, zu 10 Goldrubel = 33,47 M. Seit 1817 ist die russ. Hauptgoldmünze der halbe *R.* zu 5 Rubel Gold, gesetzlich = 5 Rubel 15 Kopelen Silber, = 16,758 M. *R.* *R.* Dutaten, *f.* Dutaten. *R.* Gallon, *f.* Gallon.

Imperiäle (frz., spr. Angl.), das mit Eichen versehene Deck eines Post- oder Reisewagens.

Imperialismus (lat.) bezeichnet eine militär. Regierungsweise, die sich nicht auf Gesetz und Verfassung, sondern auf soldatistische Gewalt stützt, die Herrschaft eines Soldatentaisers.

Imperialis, span. Merinofschafe, welche, aus königl. Schäfereien stammend, bes. feine Wolle geben.

Imperium (lat.), höchste staatliche Gewalt des Volks in Rom; dann die Gewalt der von diesem ernannten Magistrate, bes. die militär. Gewalt, daher auch der Oberbefehl; ferner Kaiserreich. — **Imperium Manlium**, sprichwörtlich für strenges Commando, nach Manlius Torquatus.

Impermanent (lat.), unbeständig, wandelbar; **Impermanenz**, Unbeständigkeit, Wandelbarkeit.

Impermeabel (lat.), undurchdringlich; **Impermeabilität**, Undurchdringlichkeit, Undurchdringbarkeit.

Impermutabel (lat.), unveränderlich; **Impermutabilität**, Unveränderlichkeit.

Impersonal oder **impersonell** (lat.), unpersönlich; **Impersonale**, ein Zeitwort, welches kein persönliches Subject zuläßt, *z. B.* es schneit.

Impersonal-Gonto, die Rechnungsbücher über Waarenlager, Grundeigenthum &c., wobei also keine andere lebende Person in Betracht kommt.

Imperspicuität (lat.), Unbeutlichkeit.

Impertinabel (lat.), unübererbar, fleissinnig.

Impertinent (lat.), nicht dazu gebörig; unpassend; unglücklich; unbedeuten; grob; **Impertinenz**, Grobheit, Ungezogenheit. **Impertinentien**, Nebendinge; Fragartikel, welche nicht zur Sache gehören.

Imperturbabel (lat.), unstörbar, unerschrocken; **Imperturbabilität**, Unstörbarkeit der Gemüthsruhe.

Impetiren (neulat.), verpetzen.

Impetigo (lat.), nässender Hautausschlag, besteht aus kleinen eitrigen Bläschen, deren Flüssigkeit gelbe und rothe Borien bildet; **impetiginös**, an Hautausschlag leidend; **Impetigologie**, Lehre von den Flechten.

Impetrabel (lat.), erlangbar, erreichbar; **Impetrant**, einer, der etwas beim Richter nachsucht, verlangt, bittet; auch Kläger; **Impetrat**, wider den etwas nachgesucht wird; **Bellager**; **impetiren**, um etwas nachsuchen, anhalten.

Impetratum est (lat.), Es ist glücklich zu Stande gebracht! Formel in den Auspicien für: Die Anzeichen sind günstig; daher **impetratum auspicium** soviel wie günstige Auspicien (Anzeichen).

Impetuosus (ital., Mus.), feurig, hitzig, heftig. **Impfen**, **Impfung** (Inoculation), in der Medicin die künstliche Uebertragung eines Krankheits- oder Ansteckungsstoffs durch eine kleine Hautwunde auf ein gesundes Individuum, insbes. die Uebertragung des Kuhpockencontagium auf den Menschen, zuerst von Jenner als Schutzmittel gegen die Menschenpocken empfohlen. In der That hat sich die Kuhpocken-*I.* (Schutzpocken-*I.*, Vaccination) als eine segensreiche Wohlthat für das gesamte Menschengeschlecht erwiesen. Da sie aber durchschnittlich nur für 10—12 Jahre vor der Ansteckung mit Menschenpocken schützt, so ist nach dieser Zeit, namentlich bei Epidemien, die Wiederholung der *I.*, die Revaccination, erforderlich. Nach dem deutschen Impfgesetz vom 8. April 1874 ist jedes nichtdurchblatterte Kind bis spätestens zum Schluss des 2. Lebensjahres zu impfen und jeder Schüler innerhalb des 12. Lebensjahres zu revacciniren. Jacobi, „Das Reichsimpfgesetz“ (1875).

Impiätät (lat.), Mangel an Frömmigkeit oder Ehrfurcht, Gottlosigkeit, Pflichtvergessenheit.

Impignoration (lat.), Verpfändung.

Impingiren (lat.), gegen etwas anstoßen, verstoßen, sich vergehen (gegen Gesetz).

Impinguentia (lat.), fettmachende Mittel.

Impitoyable (spr. ängstig), unerbittlich.

Implacabel (lat.), unverföhlich, unerbittlich; **Implacabilität**, Unverföhlichkeit.

Implantation (lat.), Einpflanzung; **Impfprospung**; **implantieren**, einpflanzen, einimpfen. [scheidenlich]

Implausibel (lat.), nicht beifallswerth; unwahr-

Impleiren (lat.), erfüllen, ergänzen, Genüge leisten; **Implement**, implementum, die Ergänzung, Erfüllung; **Beihülfe**, **Hülfsmittel**.

Implication (lat.), die Verflechtung, Verwickelung; **implizieren**, verwickeln, einschließen; **implicirt**, verwickelt, mitbegriffen; **implekte**, eingeschlossen, mitverstanden, mit Einschluß.

Imporant und **Imporlat** (lat.), soviel wie **Important** und **Importat**; **Imporation**, die Bittklage, das Ansuchen; **imploiren**, um Hülfe bitten, anrufen; klagend auftreten.

Impoli (frz., spr. ängstlich), ungeschliffen, roh; **Impolitesse**, Unhöflichkeit, Grobheit.

Imponderabel (lat.), unwägbar; **Imponderabilität**, Unwägbarkeit. **Imponderablen**, unwägbare Stoffe, nach früherer Ansicht die materiellen Grundlagen des Lichts, der Wärme, der Electricität und des Magnetismus.

Imposiren (lat.), einen überwältigenden Eindruck oder sich geltend machen, Bewunderung, Achtung einflößen; **imposant**, wichtig scheinend, bedeutsam.

Impotent (lat.), unbusfertig, verstockt; **Impotenz**, Unbusfertigkeit, Mangel an Neue.

Impopulär (lat.), beim Volke nicht beliebt; auch unverständlich, schwer faßlich; **Impopularität**, Unvolksmächtigkeit; **Schwerverständlichkeit**.

Imporosität (lat.), die Undurchdringlichkeit, Dichtigkeit (eines Körpers).

Import (lat.), die Einfuhr (Gegensatz: Export); **importabel**, einfuhrbar, einführen erlaubt; **Importation**, die Einfuhrung (fremder Waaren); **Importen**, eingeführte Waaren; **importiren**, einführen einbringen.

Important (lat.), erheblich, bedeutsam, wichtig; **Importanz**, die Erheblichkeit, Bedeutsamkeit.

Importun (lat.), ungeeignet, unbequem, lästig, aufdringlich; auch ungestüm; **Importunität**, die Beschwierlichkeit, Dichtigkeit; ungestümes Wesen.

Imposition (lat.), die Auflegung, das Auflegen (von Händen und Steuern). **Imposito alento**, mit Auflegung des Stillschweigens. [möglichst]

Imposibel (lat.), unmöglich; **Impossibilität**, Unmöglichkeit, die Unmöglichkeit, Waaren zu verschieben; das vorspringende Gefäss eines Pfeilers, worauf ein Bogen ruht, der sogen. **Rämpfer**.

Impostores (lat.), Betrüger. I. docti, Gelehrte, die absichtlich Schriften anderer untergeschoben, oder falsch citirt, oder ausgelegt, oder auch mit Wissen irrige Behauptungen vertheidigt haben (Impostura).

Impotent (lat.), unermögend; **Impotenz**, die Unfähigkeit zur Geschlechtsverrichtung, ist angeboren oder erworben; ihre Ursachen sind theils körperliche (fehlerhafte Bildung der Geschlechtsorgane, Schwachzustände, zu hohes oder zu junges Alter), theils geistige, namentlich gemüthliche Zustände (Abneigung, Aengstlichkeit, heftige Gemüthsbewegungen). Wie die Ursachen, ist auch die Behandlung verschieden.

Imprefficabel (lat. -gr.), unthunlich.

Impregnation (lat.), Schwängerung, Aufschwängerung, die Durchdringung eines Körpers mit einer Flüssigkeit oder mit einem Gase, und die Anhäufung derselben in seinem Innern; **impregniren**, schwängern, tränken, sättigen, anschwängern.

Imprejudicirt (lat.), unbefangen, ohne Vorurtheil oder vorgefaßte Meinung.

Impremeditirt (lat.), unvorsätzlich.

Imprescriptibel (lat.), unverjährbar; **Imprescriptibilität**, die Unverjährbarkeit.

Impreciren (lat.), verwünschen, verfluchen; **Imprecation**, die Verwünschung, der Fluch.

Imprenabel (frz.), unnehmbar, unüberwindlich (von Festungen).

Impresario (ital.), Director und Unternehmer einer Schauspieler- oder Concertgesellschaft.

Impressibel (lat.), für Eindrücke empfänglich;

Impressibilität, die Empfänglichkeit für Eindrücke; **Impression**, die Einprägung, der Eindruck; **Eindrückung**, Verletzung des Schädels, der Rippen u.; **impressiv**, eindrucklich, bewegend, eindringlich; **imprimiren**, einprägen, einschärfen.

Imprimatur (lat., d. i. Es kann gedruckt werden), ehemals die Erlaubnisformel der Censurbehörde für eine zum Druck bestimmte Schrift, auch diese Druck-erlaubnis selbst; jetzt Erklärung der Druckfertigkeit.

Imprimure (frz., spr. Unprimüre), Farben-Grundung, Anlegung des Grundes (bei Malern).

Improbabel (ital.), unermesslich, unwahrscheinlich, verwerflich; **Improbabilität**, Unwahrscheinlichkeit, Verwerflichkeit.

Improbation (lat.), Mißbilligung, Tadel; **improbiren**, mißbilligen, tadeln.

Improbität (lat.), Unredlichkeit, Schlechtigkeit.

Improductiv (lat.), nicht erzeugend, nichts hervorbringend, unfruchtbar; **Improductivität**, die mangelnde Schaffungskraft, Unergiebigkeit.

Improfitabel (frz.), unvorteilhaft.

Impromptu (frz., spr. Ungpromptü), von dem lat. in prompta, ein aus dem Stegreif, d. h. unvorbereitet hingeworfener sinnreicher Ausdruck in Prosa oder Vers; in neuerer Zeit auch Bezeichnung einer Gattung kurzer Konzerte, bes. für das Pianoforte.

Improprien (ital.), Gefänge, worin der gekreuzigte Christus den Juden ihre Undankbarkeit vorhält; am Charfreitag früh in luth. Kirchen gesungen.

Improportion (lat.), das Mißverhältniß, mangelnde Ebenmaß; **improportionirt**, unhältnißmäßig, ungleichmäßig.

Improprie (lat.), uneigentlich, bildlich, verblümt;

Improprietas, das Uneigentliche in Ausdrücken.

Improvidenz (lat.), Unvorsichtigkeit.

Improvisator (ital.), Stegreifdichter. **Improvisiren**, ohne Vorbereitung dichten oder überhaupt etwas schaffen; in der Musik: über ein gegebenes Thema frei phantasiren.

Imprudenz (lat.), unklug, unbedachtam; **Imprudenz**, Unklugheit, Unbedachtsamkeit. [Unmündigkeit.

Impubertät (lat.), die Unmannbarkeit; die Unpubertät, unerschämte, schamlos, frech;

unästhetisch, unkeusch; **Impubens**, Unverschämtheit, Schamlosigkeit; **Impubicität**, Unkeuschheit, Unkeusch.

Impugnation (lat.), Bekämpfung, Anfechtung;

Impugnationschrift, die Beweis-Anfechtung; **impugniren**, bekämpfen, mit Gründen angreifen.

Impuls, **Impulsion** (lat.), Trieb, Antrieb, Anregung, Einwirkung; **impulsiv**, antreibend, anregend; **Impulsivität**, antreibende, auffordernde Schreibe.

Impune (lat.), ungestraft, straslos; **Impunität**, Straflosigkeit, das Ungestraftbleiben.

Impur (lat.), unrein, unkeusch; **impurificirt**, ungereinigt, ungeläutert; **Impurismus**, der Sprachverunreinigungseifer, die Sprachunreinheit; **Impurist**, ein Sprachverunreiniger; **Impurität**, die Unreinheit, Unlauterkeit, Unkeuschheit.

Imputabel (lat.), zurechnungsfähig, zurechenbar; **Imputabilität**, Zurechnungsfähigkeit; **Imputation**, Zurechnung, Beschuldigung; **imputiren**, zurechnen, beschuldigen, zur Last legen.

Imputescibel (lat.), unterfaulend, unterwerflich; **Imputescibilität**, die Unterwerflichkeit.

Imst, Bezirksstadt in Tirol, an der Mündung des Gurgtals in das obere Innthal, unweit des Inn, 2236 F., früher Hauptst. der Canarienvogelzucht.

In = Indium, ein weißes Metall.

Inabordable (frz.), unzugänglich, unzugangbar.

Inabrupt (lat.), unabgebrochen; **in abrupto necessitate**, im äußersten Nothfalle.

Inabstinent (lat.), die Unenthaltbarkeit.

In abstracto (lat.), im allgemeinen, an und für sich betrachtet, ohne Beziehung zu einem andern Begriff.

Inacceptabel (lat.), unannehmbar.

Inaccessibel (lat.), unachbar, unzugänglich; **Inaccessibilität**, die Unzugänglichkeit.

Inaccommodabel (lat.), unangleichbar.

Inaccordabel (lat.), unvereinbar.

Inachus, Fluß im Peloponnes, bewässert Argos und ergießt sich in den Golf von Nauplia.

Inachus, des Oceanus und der Tethys Sohn, Vater der Io, Stammvater des alten argivischen Königsgegeschlechts.

Inaction (lat.), Unthätigkeit, Unwirksamkeit, Ruhe, Trägheit; **inactio**, unthätig, amlos; **Inactivität**, Unthätigkeit, inbes. Amts-, Dienstlosigkeit.

Inadäquat (lat.), unpaßend, unangemessen.

Inadmissibel (lat.), unzulässig, unstatthaft.

Inadverenz (lat.), Achtslosigkeit, Sorglosigkeit.

In aeternum (lat.), auf ewig. [Ewiges Wesen.

Inaffectation (lat.), Ungezungenheit, ungezwungen.

In agone (lat. und gr.), in den letzten Zügen liegend, sterbend. (S. Agonie.)

In albis (lat.), eigentlich in weißen (Blättern); uneingebunden, roß (von Büchern).

Inalienabel (lat.), unäußerlich, unübertragbar; **Inalienabilität**, Unäußerlichkeit.

Inallibel (frz.), unvereinbar, unvermischbar; **Inallibilität**, die Unvereinbarkeit.

Inalterabel (lat.), unveränderlich, unandelbar;

Inalterabilität, die Unveränderlichkeit.

Inama: Sternegg (Karl Theodor von), Nationalökonom, geb. 20. Jan. 1843 zu Augsburg, seit 1868 Prof. zu Innsbruck, bes. thätig auf dem Gebiet der allgemeinen Staats- und Verwaltungslehre.

In ambiguo (lat.), ungewiß, in Zweifel; auch in mißlichem Zustande.

Inamovibel (lat.), unabsehbar; unvierderlich; **Inamovibilität**, die Unabsehbarkeit der Beamten.

Inan (lat.), leer; **Inanität**, Leerheit, Nichtigkeit, Eitelkeit. **Inanition**, die Magenleere, Leerheit der Blutgefäße von Blut; im theol. Sinne: Stand der Erniedrigung Christi; **Inanitationscur**, Hungercur.

In angustis (lat.), in bedrängten Umständen.

Inanimation (lat.), Unbeseeltheit, Leblosigkeit; **inanimirt**, unbeseelt, unangeregt, unbeseelert.

In anteossum (lat.), nach ältem Herkommen; auch im Voraus, auf Abßlag.

Inappellabel (lat.), unersufbar, wo nicht die Appellation ergriffen werden kann.

Inappetenz (lat.), der Mangel an Genuß; Ekel.

Inapplicabel (lat.), unanwendbar, unanwendlich;

Inapplicabilität, die Unanwendbarkeit; **Inapplication**, die Ungeßigkeit, der Unkeiß.

Inapprehensibel (lat.), unbegreiflich, unfaßlich.

Snapprettiabel (lat.), unschätzbar.

Snāqual (lat.), ungleich, uneben, hinsichtlich der Länge u.; Snāqualität, Ungleichheit.

In armis (lat.), unter den Waffen, bewaffnet.

Inarticulation (lat.), die mangelnde Gliederung, Undeutlichkeit (Ausprache), Unvernehmlichkeit; inarticulirt, ungestellt; unvernünftig, nicht unterscheidbar.

Snauibel (lat.), unhörbar; Snauit, ungehört, ohne richterliches Gehör (z. B. verurtheilt).

Inauguraldisputation, s. Disputation.

Inauguration (lat.), die Einweihung oder Weihe, feierliche Einführung zu einer Würde, einem Amte; inauguriren, feierlich einweihen, einführen, einsetzen.

Inauration, **Inauratur** (lat.), die Vergoldung; in der Pharmacie die Ueberziehung der Pillen mit Goldstaub; inauriren, vergolden.

In barbam (lat.), in den Bart, ins Gesicht (sagen).

In bianco (ital.), s. Bianco.

In bona pace (lat.), in Frieden, in guter Ruhe.

In brevi (lat.), in kurzem.

Inca, Bezirksstadt auf der span. Insel Mallorca, 4486 E., mit Eisenbahn nach Palma.

Incalculabel (lat.), unberechenbar, unermessbar. In calculo, in der Zahl, der Berechnung.

Incalescenz (lat.), das Warmwerden, die Erhitzung; incalesciren, warm werden, erhitzen.

Incameration (lat.), die Einziehung, Wiedervereinigung des den Vasallen verliehenen Rechts am Lehn mit dem Rechte des Lehnsherrn.

Incamination (lat.), Einleitung, Einfädelung; incaminiren, einleiten, eine Sache anzetteln.

Incandescenz (lat.), die Weisglut, das Weißglühen; incandesciren, weiß werden; glühend werden, sich entzünden, erhitzen.

Incantation (lat.), Bezauberung, Beschwörung; formel der Zauberer; incantiren, beschwören.

Incapabel (lat.), unfähig, untüchtig; **Incapacität**, Unfähigkeit, Untüchtigkeit.

In capita (lat.), nach Köpfen, d. h. nach einzelnen Personen gerechnet.

Incarceration (lat.), Einsperrung, Einkerklerung; Einklemmung eines Theils, wodurch der Durchgang von Stoffen in ihm oder sein eigener Fortgang verhindert wird, z. B. bei I. eines Darms, oder bei Brühen; incarceriren, einsperren, einkerkern.

Incardination (lat.), Uebertragung der Verwaltung einer bestimmten Kirche an einen fremden Geistlichen; auch die Wahl zum Cardinal.

Incarnat, die hochrothe, keineswegs aber fleischfarbene Farbe, wie häufig angenommen; dann auch das tiefe Errothen des Antlitzes bei Affecten der Scham u. Incarnatin nennen die Engländer die etwas blässere Farbe als I.

Incarnation (lat.), Einkieselung, Fleischwerdung, Verkörperung; Fleischwerdung Christi. Incarnaantia, fleischmachende Heilmittel, diejenigen Umschläge und Heilmittel, welche die Granulation der Wunden befördern und so den durch die Verwundung entstandenen Substanzverlust ausgleichen helfen; incarnativ, fleischerzeugend, fleischmachend; incarniren, mit Fleisch bekleiden; zu Fleisch machen.

Incartade (frz.), ein beleidigender, muthwilliger Streich, muthwillige Beschimpfung.

Incartiren (lat.), in Papier wickeln, einkartiren, Seide in Karten binden.

Incasso (ital.), die Erhebung, Einziehung von barem Gelde, bel. auf fällige Wechsel. I.-Wechsel, Wechsel, die kurz (meist 10 Tage) vor der Verfallzeit discountirt werden.

Incaustellation (lat.), Ummauerung, Umfestigung; incaustelliren, mit Wall und Mauer umgeben.

Incastratur, kleiner Behälter in den Altarsteinen für Heiligenreliquien.

In casu (lat.), in dem Falle; in casum, für den Fall; in casum contraventions, für den Uebertretungsfall; in casum necessitatis, für den Nothfall; in casum succumbentiae, für den Fall der Niederlage und des Streiterverlustes.

Incaut, **incaute** (lat.), unvorsichtig, fahrlässig; Incautel, die Unvorsichtigkeit.

Incavation (lat.), das Aushöhlen, die Aus-
höhlung; incaviren, aushöhlen.

Incensarium oder **Incensorium** (lat.), das Räucherfass; Incensation, in der kath. Kirche das Verbrennen des Weihrauchs beim Gottesdienste und das Beräuchern des Altars u.; Incensio, die Anzündung, Entzündung; incensiren, mit Weihrauch beräuchern.

Incensiv (lat.), eigentlich: anstimmend, den Ton angehend; uneigentlich: anregend, anreizend. Das Incensiv, ein Reizmittel.

Inception (lat.), der Anfang, das Beginnen, Unternehmen; inceptiv, anfangend, den Anfang oder Beginn bezeichnend.

Inceration (lat.), Ueberziehung mit Wachs; inceriren, mit Wachs vermischt, überziehen.

Incessibel (lat.), unabtreibar; Incessibilität, die Unabtreibarkeit.

Incest (lat.), soviel wie Blutsbande; incestiren, beledigen, schänden; incestuös, blutschänderisch.

Inch (spr. Insch), der engl. Zoll zu $\frac{1}{12}$ engl. Fuß = 2,54 Cmt.

Inche-Gape, s. Bell-Rod.

Inchenhofen, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberbairern, Bez. Miesbach, 726 E., mit Wallfahrtskirche zum heil. Leonhard.

Inchoativ (lat.), einleitend, anfangend, beginnend; Inchoative, die Einleitung, das Beginnen, auch soviel wie Initiative.

Incident (lat.), einfallend, zufällig, beiläufig. Incidentpunkte, soviel als Nebensachen, heißen bes. im Civilproceß diejenigen Rechtsfachen, welche bei Gelegenheit einer bereits anhängigen Hauptsache nachträglich in Frage kommen und mit der Hauptsache zugleich in denselben Acten verhandelt werden.

Incidentien (lat.), einschneidende Mittel, Heilmittel zum Flüssigmachen verdickter Säfte.

Incidenz (lat.), das Einfallen einer Linie, so bes. auch eines Lichtstrahls auf eine Fläche; Incidenzwinkel, soviel wie Einfallswinkel. Incidenzfall, ein Zwischenfall, Zwischenhandlung.

Incident in Soylam, qui vult vitare Charybdim (lat.), Der geräth in die Schylla, der die Charybdis zu vermeiden sucht, sprichwörtlich für: aus einem Unglück in ein größeres gerathen; vom Regen unter die Traufe kommen; hergenommen von des Odysseus Schicksal in der sicil. Meerenge.

Incineration (lat.), Einschäferung, das Verbrennen zu Asche; incineriren, zu Asche verbrennen.

Incipiren (lat.), anfangen; Incipient, ein Anfänger, Behrling.

Incisim (lat.), abschnittlich, in kurzen Absätzen.

Incision (lat.), das Einschneiden, der Einschnitt; incisiv, einschneidend, gewaltsam eindringend; auch zertheilend, verdünnend. Incisiven, die Schneidezähne. Incisorium, das Messer zu Leishnöffnungen, auch der Lisch zu demselben Zweck; Incisum, Einschnitt, Zwischensatz; Incisur, Ausschnitt, Ausbuchtung.

Incitabel (lat.), erregbar, reizbar; Incitabilität, Reizbarkeit, Erregbarkeit, nach I. Brown die Fähigkeit, durch entsprechende Einwirkungen (Incitamenta) zur Lebensfähigkeit (Incitation) angeregt zu werden. Incitativ, anregend, reizend; incitiren, anregen, aufmuntern; anspornen.

Incivil (lat.), unhöflich, roh, ungesittet; Incivilität, Unhöflichkeit, grobes Betragen; incivilisirt, ungesittet, roh; Incivismus, Mangel an Bürgerfinn.

Incl. = inclusive (lat.), einschließlich.

Inclination (lat.), der Anruf, die Anrufung.

Inclavation (lat.), Einsteckung.

Inclination (lat.), Neigung, Zuneigung; in der Mathematik der Winkel, den 2 Linien oder 2 Ebenen untereinander oder eine Linie mit einer Ebene bilden. So ist Inclination einer Planetenbahn der Winkel, welchen die Ebene derselben mit der Ebene der Erdbahn bildet; magnetische Inclination der Winkel, welchen eine im Schwerpunkte aufgehängene und um

eine senkrecht auf dem magnetischen Meridian liegende horizontale Achse drehbare Magnetnadel mit dem Horizonte macht. — **Incluiren**, Neigung zu etwas haben, heißt ein Gesicht so richten, daß die Mittellinie der Seele sich vorn unter die Horizontale neigt.

Includiren (lat.), einschließen, in sich begreifen; **Inclusion**, die Eins- oder Beischließung; **inclusio**, einschließlichkeit, mitgerechnet; **Inclusum**, Beischluß, Beilage.

In oena domini (lat., d. i. beim Mahle des Herrn) oder Nachtmahlsschüssel, eine namentlich von Urban V. (1362–70) herrührende, von Pius V. 1567 und Urban VIII. 1627 erneuerte und abgeänderte Bulle, welche unter Darlegung der Rechte der päpstl. Hierarchie die Excommunicirung und Verfluchung aller Keger entfällt. Die Bulle wird gegenwärtig noch am Grünen Donnerstag in Rom verlesen.

Incoercibel (lat.), unzügmbar; **Incoercibilen**, unerschließbare, unfaßbare Stoffe, z. B. Lichtstoff; **Incoercibilität**, die Unzügmbarkeit.

Incognito (lat.), unerkannt; daher **incognito** reisen, von fürstl. Personen gebraucht, die zur Vermeidung des Ceremoniells unter einem geringen Namen reisen.

Incohärenz (lat.), unzusammenhängend, locker; **Incohärenz**, Incohärenz, Mangel an Zusammenhang.

Incolat (lat.), soviel wie Indigenat.

Incolumität (lat.), Unerschlichkeit.

Incombustibel (lat.), unverbrennbar; **Incombustibilität**, Unverbrennbarkeit.

Incomestibel (lat.), ungenießbar.

Incommensurabel (lat.), ungleichmeßbar, heißen 2 gleichartige Größen, welche kein auch noch so kleines gemeinschaftliches Maß haben, wie z. B. die Seiten und Diagonalen eines Quadrats. **Incommensurabilität**, Unausmeßbarkeit, Unergleichbarkeit.

Incommination (lat.), die Bedrohung mit der Strafe des Banns.

Incommisibel (lat.), unermischbar.

Incommode (lat.), unbequem, lästig; **Incommodus**, Nachtheil, Beschwerung, Last; **Incommodität**, Unbequemlichkeit, Lästigkeit, Unlegenheit; **incommodiren**, unbequem sein, belästigen; **sich incommodiren**, sich bemühen, sich Mühe geben.

In commun (lat.), insgemein, gemeinschaftlich.

Incommunicabel (lat.), unmittheilbar, geheim, verschlossen; **Incommunicabilität**, die Unmittheilbarkeit.

Incommutabel (lat.), unveränderlich, unvertauschbar; **Incommutabilität**, die Unveränderlichkeit, Unvertauschbarkeit.

Incomparabel (lat.), unvergleichlich, vortrefflich; **Incomparabilität**, Unvergleichlichkeit, Vortrefflichkeit;

Incomparabilia, **Adjectiva**, welche die Comparationsgrade nicht annehmen.

Incompatibel (frz.), unvertäglich, unvereinbar; **Incompatibilität**, Unvertäglichkeit, Unvereinbarkeit; **bes.** die Unzulässigkeit der Vereinigung mehrerer öffentlicher Aemter in einer Person. (S. **Compatibilität**.)

Incompensabel (lat.), unerseßlich, unergütbar; **Incompensabilität**, Unerseßbarkeit.

Incompetent (lat.), unbefugt, ungehörig, unzuständig; **Incompetenz**, Unzuständigkeit, in der Gerichtssprache der Mangel an denjenigen Bedingungen, von welchen das Recht einer Behörde u. dgl. abhängt, eine gewisse Handlung vorzunehmen. (S. **Competenz**.)

Incomplet (lat.), unvollständig.

Incomplex (lat.), unzusammengesetzt, einfach.

Incomplex Größen, diejenigen Größen, welche nicht aus Theilen durch die Zeichen + oder — gebildet sind.

Incomprehensibel (lat.), unbegreiflich; **Incomprehensibilität**, die Unbegreiflichkeit.

In concantu (lat.), in Zusammenstimmung.

Inconceptibel (lat.), unbegreiflich.

Inconcessibel (lat.), unzulässig.

Inconciliabel (lat.), unvereinbar, unvertäglich.

Inconcinn (lat.), unpaßend oder ungeschickt gefügt, unangemessen; **Inconcinnität**, die Unangemessenheit, Ungehörigkeit, **bes.** von der Rede.

Inconclusiv (lat.), ohne Schlußfolge.

Inconcoct (lat.), unverdaut; dann unverarbeitet,

roh; **Inconcoction**, die mangelnde Verdaulichkeit oder Verarbeitung, Unreife.

In concreto (lat.), im besondern, wirklichen Falle, in Wirklichkeit; **Gegenlag**: in abstracto.

Incondensabel (lat.), unverdichtbar; **Incondensabilität**, die Unverdichtbarkeit.

Inconduite (frz., spr. Venglungdüst), unanständiges Betragen, unflotte Aufführung.

Inconferus (lat.), ein Nichtbelennender.

Inconfidenten (lat.), Unzuverlässige, der Obrigkeit verdächtige Individuen.

Inconform (lat.), ungleichförmig, nicht übereinstimmend; **Inconformität**, Unergleichförmigkeit, Nichtübereinstimmung.

Incongelabel (lat.), ungefrizbar.

Incongruent (lat.), nicht übereinstimmend, unpaßend, unregelmäßig; **Incongruenz**, der **Incongruität**, die Unangemessenheit, Unfügigkeit.

Inconnez (lat.), unzusammenhängend; **Inconnegität**, der mangelnde Zusammenhang.

Inconsequent (lat.), folgewidrig, sich selbst widersprechend, seinen Grundsätzen entgegen; **Inconsequenz**, die Folgewidrigkeit, Ungereimtheit, der Widerspruch mit sich selbst oder der Mangel an Uebereinstimmung in Worten oder Handlungen eines Menschen mit seinen eigenen Grundsätzen.

Inconsiderabel (lat.), unbedeutend, unwichtig; **inconsiderat**, unbedachtam, unüberlegt; **Inconsideration** oder **Inconsideranz**, Unbedachtamkeit.

Inconsistent (lat.), unbeständig, unhaltbar; unzusammenhängend; **Inconsistenz**, Unbeständigkeit, Unhaltbarkeit; **Unvereinbarkeit**.

Inconsolabel (lat.), untörflich, trostlos.

Inconstant (lat.), unbeständig, veränderlich; **Inconstanz**, Unbeständigkeit, Veränderlichkeit.

In constanti (lat.), augenblicklich.

Inconstitutionell (lat.), verfassungswidrig, der Verfassung, Constitution entgegen; **Inconstitutionalität**, die Verfassungswidrigkeit.

Inconsulte (lat.), unbedachtam, unüberlegt.

Incommunal (lat.), baar, in baarem Gelde.

Incontestabel (lat.), unwiderseßlich, ausgemacht; **Incontestabilität**, die Unbestreitbarkeit, Unwiderleglichkeit.

Incontinent (lat.), unenthaltam; **Incontinenz**, Unenthaltamkeit; in der Heilkunde das Unvermögen, ein natürliches Bedürfnis aufzuhalten.

In continenti (lat.), auf der Stelle, sofort.

In continuo (lat.), ununterbrochen.

In contrarium (lat.), im Gegentheil.

Incontribuabel (lat.), nicht steuerpflichtig, steuerfrei; **Incontribuabilität**, die Steuerfreiheit.

Inconträren (lat.), Gelegenheit oder Mittel finden; **Rechnungen vergleichen**; **Incontro**, das Ereigniß; bei Kaufleuten das günstige Zusammentreffen von Umständen, **bes.** zum Waarenabsatz.

In contumaciam verurtheilen (lat.), jemand verurtheilen, der in einem Rechtsstreite oder auch in einer Untersuchung sich nicht vor Gericht auf erfolgte Ladung gestellt hat. (S. **Contumaz**.)

Inconvenabel (frz.), **inconvenient**, nicht paßend, unbequem, unlegen; **Inconvenienz** (lat.), Unbequemlichkeit, Beschwerlichkeit, Nachtheil.

Inconvertibel (lat.), ungeschlechtlich, ungeschlechtlich.

Inconvertibel (lat.), unvertäglich, unvertäglich; **Inconvertibilität**, die Unvertäglichkeit; die Unumwandelbarkeit, die Eigenschaft der beiden Naturen in Christus, daß keine von beiden in die andere verwandelt werden kann.

Inconvincibel (lat.), unüberzeugbar.

Incorporalia (lat.), Unkörperlichkeiten, abgezogene Begriffe; **Incorporalität**, Stofflosigkeit.

Incorporation (lat.), Eingebeißung, Vereinigung, Aufnahme; die Menschwerdung Christi; in der Pharmacie: Vermischung von trocknen mit weichen oder flüssigen Substanzen zu einer Masse; **incorporiren**,

einverleiben, aufnehmen; ein Metall durch Schmelzung einem andern beifügen.

In corpore (lat.), alle zusammen, in Masse.

Incorrect (lat.), fehlerhaft; **Incorrectheit**, die Fehlerhaftigkeit, Mangel an Genauigkeit; **Incorrection**, die Nichtverbesserung; **incorrigibel**, unverbesserlich; **Incorrigibilität**, die Unverbesserlichkeit.

Incorrupt (lat.), unverdorben, rein; **incorruptibel**, unverderblich; **unbesieglich**; **Incorruption**, die Unzerstörbarkeit, Unbesieglichkeit; **incorruption**, Unverderblichkeit; **incorruptus**, unverweslich, unvergänglich.

Incourant (fr.), nicht gangbar (von Waaren).

Incrassantia (lat.), Heilmittel, die den zu dünnen Säften eine dickere Consistenz geben sollen; **Incrassation**, Verdickung oder Verdichtung; **incrassiren**, verdichten, verdicken, bes. Blut.

Incredibel (lat.), unglaublich; **Incredibilität**, Unglaublichkeit; **Incredulität**, Unglaublichkeit.

Incredibile visu (lat.), unglaublich beim Anblick, d. h. man traut seinen Augen nicht.

Increment (lat.), Zunahme, Wachstum, nennen bes. die engl. Mathematiker die Veränderung, welche eine veränderliche Größe erleidet.

Increpation (lat.), schelten, schmähen; **Increpation**, das Schelten, das Verweisen.

Increpisciren (lat.), an-, einwachsen, zunehmen.

Incriminiren (lat.), anschuldigen, eines Verbrechens beschuldigen, als straffällig ansehen.

Incroachable (fr., spr. ängtroachab'l), unglaublich; ein **Incroachable**, ein Unglaublicher, Modenarr; auch ein übermäßig großer dreieckiger Hut.

Incrustiren (lat.), das rindenartige Ueberziehen organischer oder unorganischer Körper mit Steinkrusten (**Incrustate**), durch kalk- oder kieselhaltige Quellen erzeugt. **Incrustation**, Verkrustung, in der Heilkunde die Bildung von Knochen- oder Knorpelsubstanz, auch die Verkreidung der Knochensubstanz.

Incubation (lat.), bei den Alten das Schlafen im Tempel, um hier in der Nähe der Götter Gensehung oder divinatorische Träume zu erhalten; in der Zoologie die Bebrütung der Eier oder die Zeit der Entwicklung des Keims in den Eiern; in der Heilkunde die Zeit zwischen der erfolgten Ansteckung und dem Ausbruche der Krankheit (**Incubationsstadium**).

Incubus (lat.), Alptrücker; **Incubus**, Kobolde.

In culpa (lat.), in der Schuld, schuldig (sein).

Inculpabel (lat.), unschuldig, schuldlos, unstrafflich. **Inculpatä tutela**, die Nothwehr.

Inculpant (lat.), der jemand eines Verbrechens anschuldigt, der Ankläger; **Inculpät**, der Angeeschuldigte, im deutschen Untersuchungsgerichte derjenige, gegen welchen die Unteruchung gerichtet ist; sobald die Specialinquisition in engerm Sinne gegen ihn erkannt ist, heißt er Inquisit, bei leichterem auf Anzeige strafbarem Vergehen Denunciät; **Inculpation**, Beschuldigung; **inculpiren**, beschuldigen, anschuldigen.

Incumbent (engl., spr. Incömbent), der Besitzer einer geistlichen Pfründe.

Incumbiren (lat.), ausliegen, obliegen; befehlt halten; **incumbent**, ausliegend, obliegend; **Incumbenz**, die Obliegenheit, Schuldigkeit.

Incunabula (lat., incunabula, d. i. Wiege), auch „alte Drude“, heißen die vor 1500 gedruckten Bücher. Das vollständige Verzeichniß derselben gibt Hain im „Repertorium bibliographicum“ (2 Bde., 1826–38).

Incurabel (lat.), unheilbar; **Incurabilität**, die Unheilbarkeit.

Incuration (lat.), die Ertheilung einer Pfarstelle; **Incurat**, soviel wie Pfarrer.

In curia (lat.), auf der Curie, auf dem Rathshause; an einer öffentlichen Gerichtsstelle.

Incurien (lat.), Nachlässigkeiten.

Incurfion (lat.), feindlicher Einfall; **Incurfus**, Angriff, Anfall; bei Klostergerichten die Strafgesälle.

Incurvation (lat.), die Krümmung, das Biegen; **incurviren**, krümmen, biegen.

Incus (lat.), Amboss, der mittlere der 3 Gehörknöchelchen, zwischen Hammer und Steigbügel.

I. N. D. = in nomine Dei oder Domini (lat.), im Namen Gottes oder des Herrn.

Indagabel (lat.), einer Untersuchung, Nachforschung unterworfen; **Indagation**, Ausspähung, Erforschung; **indagiren**, erforschen, ergründen. **Indägo**, Wahlhandlung zur Ernennung eines Prälaten.

Indals-Elf, Fluß in der schwed. Landsch. Nämmland, bildet den Störsee und mündet nach 420 Kilom. in den Bottnischen Meerbusen.

Inde, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Aachen, entspringt auf dem Hohen Venn und mündet nach 50 Kilom. bei Jülich in die Roor.

Indebito (lat.), nichtschuldig, ohne Verbindlichkeit; **Indebitum**, das Nichtschuldige, die Leistungen aus Irrthum; **indebiti solutio**, die ohne dießfallige Verbindlichkeit geführte Zahlung; **indebiti conductio**, Klage auf Zurückgabe oder Zurückerstattung dessen, was man aus factischem Irrthum gethan, geleistet oder gezahlt hat.

Indecent (lat.), unanständig, unschicklich; **Indecenz**, Unschicklichkeit, Ungebührlichkeit.

Indefinissable (fr., spr. -schiff-), unerklärbar.

Indecis (lat.), unentschieden, unentschieden; **Indecision**, Unentschiedenheit; **indecisus**, nicht entscheidend.

Indeclinabel (lat.), unbegleitbar, unwandelnbar, von Wörtern, die nicht declinirt werden können; **Indeclinabilität**, Unveränderlichkeit, Unbegleitbarkeit.

Indecorum (lat.), das Ungeziemende, der mangelnde Anstand.

Indefectibel (lat.), mangellos, unfehlbar; **Indefectibilität**, Mangellosigkeit, Unfehlbarkeit.

In defectu (lat.), in Ermangelung, durch Unterlassung (sich vergehen).

Indefensibel (lat.), nicht zu verteidigen, unhaltbar; **indefensus**, unvertheidigt, beistandslos.

Indefinibel (lat.), unbestimmbar. **Indefinitum**, unbestimmtes Pronomen (jemand, irgendeiner).

Indelibel (lat.), unausslöschbar, unverlöslich; **Indelibilität**, Unauslösbarkeit.

Indelicit (lat.), unzücht, unschein.

Indelta-Armee (d. i. eingetheiltes Heer), der größte Theil des schwed. Heeres, der aus Mannschaften besteht, die von dem ländlichen Grundbesitz angeworben und unterhalten werden müssen. Von Karl XI. neu geordnet, haben die eine Rote bildenden Grundstücke einen Mann zu stellen und ihm Acker zur Bebauung zu übergeben, der während der Uebungszeit und des Kriegs von den Rückbleibenden besorgt wird. Den Mustatern liegt in ähnlicher Weise die Verpflichtung zur Stellung von Reitern ob.

Indemnificiren (fr.), entschädigen, schadlos halten; **Indemnification**, Vergütung, Schadloshaltung.

Indemnität (lat.), Straflosigkeit, im engl. Verfassungsleben von Wichtigkeit, indem die Minister für eigenmächtige Handlungen im Interesse des Landes beim Parlament eine Indemnity-bill einbringen können. Historisch bedeutungsvoll ist für Deutschland die vom Ministerium Bismarck nach dem Deutschen Kriege von 1866 beim preuß. Landtage eingeholte S. wegen des während der Conflictzeit ohne Zustimmung der Landesvertretung geführten Staatsbudgets.

Indenization (engl., spr. Indenischsch'n), die Eingebürgung, das Bürgerrecht.

In Deo oonsilium (lat.), Bei Gott ist Rath. **Independence**, Stadt im nordamerit. Staate Iowa, 2945 E., wichtiger Eisenbahnnotenpunkt. — S. Stadt im nordamerit. Staate Missouri, 3184 E.

Independēt (lat.), unabhängig, ungebunden, selbständig; **Independētismus**, die Unabhängigkeitsucht, der Trieb nach Unabhängigkeit; **Independenz**, Unabhängigkeit, Ungebundenheit, Selbständigkeit.

Independēten (lat.), Unabhängige, die Glieder einer 1610 zuerst in Holland aus den Brownisten entstandenen kirchl. Partei, die sich bald nach England und nach Amerika verbreitete, wo sie seit 1805 mit den Presbyterianern und Baptisten ein gemeinschaftliches Collegium bildet. Nach der Behauptung der S. ist jede Einzelgemeinde eine unmittelbar unter Christi Leitung stehende selbständige Kirche, die einer andern

kirchl. Gemeinschaft keine Keuschenschaft zu geben habe. Als Glaubensquelle erkennen sie nur die Heilige Schrift an, wobei sie einen eigentlichen Priesterstand verwerfen und die kirchl. Strafgewalt in die Hände von Aeltesten und Diakonen legen.

In deposito (lat.), in (gerichtlicher) Verwahrung. **Indervon**, große Halbinsel in Norwegen, eine Vogtei des Amtes Nord-Drontheim bildend.

Indestructibel (lat.), unzerstörbar; **Indestructibilität**, die Unzerstörbarkeit.

Indeterminabel (lat.), unbestimmbar; **Indeterminabilität**, Unbestimmbarkeit; dagegen **Indetermination**, Unbestimmtheit, Unentschiedenheit; **indeterminirt**, unbestimmt, unentschieden; **Indeterminismus**, im Gegensatz des Determinismus (s. d.), die Ansicht von der unbedingten Freiheit des menschlichen Willens; **Indeterminist**, ein Anhänger dieser Ansicht.

Indevot (lat.), unehrbietig, andachtslos; **Indevotion**, der Mangel an Andacht, Unehrbietigkeit.

Index (lat.), Anzeiger, Register, Verzeichniß.

Index librorum prohibitorum (lat.), auch bloß **Index**, Verzeichniß derjenigen Bücher, welche von der latb. Kirche wegen angeblich darin enthaltener Irrlehren überhaupt und bef. den Laien verboten sind, seit 1557 von Rom aus veröffentlicht. Die Verzeichnisse solcher Bücher, welche von Stellen gereinigt sind, die der röm.-latb. Kirche zuwiderlaufen, heißen **Indices expurgatorii** oder **Indices librorum expurgandorum**.

Indexterität (lat.), die Ungeschicklichkeit.

Indiana, nordamerik. Freistaat, zwischen Michigan und Ohio, 87,562 QMl. mit 1,655,837 E., wohlgebautes Ackerland, reich an Steinkohlenlagern und Salzquellen, schiffbaren Flüssen, Kanälen, zahlreichen Eisenbahnen; Hauptstadt ist Indianapolis. S. wurde 1816 als Staat in die Union aufgenommen, sendet nach Washington 2 Senatoren und 19 Repräsentanten; der eigene Congreß zählt 50 Senatoren und 100 Repräsentanten.

Indianer, die Urbewohner Amerikas, eine eigene Menschengasse, die Noche oder Amerik. Rasse genannt, vom Eismeer herab bis zum Feuerlande einen und denselben Typus (meist kupferrothe Farbe, schlichtes schwarzes Haar, breites Gesicht) tragend, zerfallen in zahlreiche Völkerschaften und Stämme, mit über 400 Sprachen. Soweit die Forschungen reichen, lassen sich sämtliche Stämme in folgende Gruppen ordnen: 1) die Eskimos; 2) die Koloßchen (Kootka-Columb. Familie); 3) die Familie der Athapaskas; 4) die Algonkin-Denapefamilie in 4 Gruppen; 5) die Irotesenstämme; 6) die Floridavölker (Chirotesen, Chotams etc.); 7) die Siouxstämme; 8) die Sados; 9) die Pawnees; 10) die Hallindianer; 11) Familie der Comanches; 12) die Moquis; 13) die S. Californiens; 14) die Sonorischen Völker.

Die S. Südamerikas lassen sich in 3 große Klassen zusammenfassen, die wieder in verschiedene Zweige zerfallen, als: Guandamarcaner, Peruaner, Antisaner, Araucaner, Pampavölker, Chiquitosvölker, Morosvölker, Stamm der Guarani oder Karaiien, Botokuden, die zahlreichen brasil. Völker, die Drinocobvölker.

Die S., meist zum Christenthum bekehrt, haben zum Theil alles Eigenthümliche aufgegeben und leben unter der Herrschaft der Weißen in festen Wohnsitzen (Indios reducidos oder Adelses); andere anerkennen, ohne ihre Eigenthümlichkeit aufzugeben, die Oberhoheit der Weißen an; noch andere (Indios bravos) freieren als Fischer- und Jägerstämme unabhängig und umher. Im ganzen gibt es etwa 12,150,000 S., davon in den V. St. 1876: 330,000. Berle von Catlin, Schoolcraft, Squier, Brasseur de Bourbourg, d'Orbigny, Martius, Schüdi, Schomburgk u. a.

Indianergebiet (Indian-Territory), Staatsgebiet der nordamerik. Union im W. des Mississippi, ein ausgebeutetes, vom Arkansas und Red-River durchströmtes Prairie- und Ackerland, 178,679 QMl. mit 68,152 E., nämlich 2407 Weißen, 6378 Farbigen und 59,367 in Stämmen zusammenwohnenden Indianern. Hierher sind die aus dem Osten der Union ver-

drängten Indianerstämme (Creeks, Cherokesen, Seminolen, Senecas etc.) verpflanzt, die meist Ackerbau treiben. **Indianist**, Kenner der ind. Sprachen, namentlich des Sanskrit.

Indianit, Mineral, soviel wie Anorthit.

Indianola, Stadt im nordamerik. Staate Texas, Graff. Calhoun, an der Lavacabai, 2106 E.; Landungsplatz für Einwanderer.

Indianopolis, Hauptstadt des nordamerik. Staates Indiana, am White, Handels- und Fabrikstadt, 48,244 E., mit der nordwestl. Christian-Universität.

Indicat (lat.), das Angezeigte, Andeutete; **Indication**, die Anzeige, auch das Anzeigen, Kennzeichen einer Krankheit; **indicatio**, anzeigend, andeutend.

Indicativ (lat.), die Wirklichkeitsform, diejenige Form des Zeitwortes, wodurch etwas als Thatfache, als wirklich vorhanden in Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft ausgesagt wird.

Indicator (lat.), Instrument zur Ermittlung des Dampfdrucks im Cylinder der Dampfmaschine, besteht aus einem kleinen Cylinder, in welchem der aus dem Dampfmaschinen-cylinder eintretende Dampf einen durch Federkraft niedergedrückten Kolben zu heben sucht; ein Pfeilstift an der Kolbenstange des S. verzeichnet auf sich abrollendem Papier die Bewegung desselben.

Indicium, **Indicienbeweis**, s. Anzeige.

Indiota causa (lat.), unerhörte Sache, ohne gestattete Vertheidigung.

Indiction (lat.), die Ansagung oder Zusammenberufung z. B. einer Kirchenversammlung; dann auch der Cyklus von 16 S., nach welchem bei den Römern in der Kaiserzeit die Erhebung gewisser Staatsabgaben erfolgte. Die im Mittelalter von den Päpsten eingeführte S. beginnt mit dem 1. Jan. und heißt Indictio Romana oder pontificale, Römer-Zinszahl.

Indictment (engl., spr. Inditment), schriftliche Anklage, Anschuldigung eines Verbrechens vor dem Geschworenengericht.

Indien, das bis ins Mittelalter nur sagenhaft bekannte, wegen seines Reichthums berühmte Land jenseit des Indus. Als in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. Columbus nach Westen kehrte, glaubte er anfangs in dem mittelamerik. Archipel das Wunderland S. gefunden zu haben; Vasco de Gama umfegelte Afrika gegen Osten und fand so den directen Seeweg nach dem wirklichen S. Seitdem wurde dieses Ostindien (s. d.), der mittelamerik. Archipel Westindien (s. d.) genannt. Daher Indischer Bezeichnung für die Urbewohner Amerikas, während die Bewohner Ostindiens Indier oder Indier heißen.

Indienne (frz.), soviel wie Galio.

Indienststellen, bei der Marine gleichbedeutend mit Auskrühen. Bei auszurüstenden Kriegsschiffen erfolgt das Aufhissen von Flagge und Wimpel mit militär. Feierlichkeit und befinden sich Schiff und Besatzung von da an im mobilen Bethältniß.

Indifferent (lat.), unentschieden, gleichgültig, nach keiner Richtung hin erregbar, keine Wirkung äuernd (Chemie). **Indifferentismus**, die Theilnahmlosigkeit sowohl in polit., als philos., religiöser, moralischer und ästhetischer Beziehung. In der Lehre von der moralischen Freiheit ist S. die Annahme von der Unabhängigkeit des Willens von Bestimmungsgründen.

Indifferente Thermen oder **Akrotothermen** nennt man diejenigen Mineralwässer, welche keine hervorstechenden chem. Bestandtheile besitzen und hauptsächlich durch ihre hohe Temperatur wirken (Gastein, Warmbrunn, Nagaz, Wildbad, Teplitz und Plombières).

Indifferenz (lat.), Gleichgültigkeit, Unempfindlichkeit. **Indifferenzpunkt**, derjenige Punkt zwischen beiden Polen eines Magnets oder einer Volta'schen Säule, an welchem keine Anziehung oder Abstoßung und keine elektrische Spannung bemerkbar ist.

Indig, **Indigo**, ein im Pflanzenreiche sehr verbreiteter herrlicher blauer Farbstoff, welcher sich namentlich in den Blättern verschiedener Arten der Nilpflanze (Indigofera) findet. Der S. des Handels ist ein Gemenge verschiedener Stoffe und enthält außer

mineralischen Bestandtheilen eine leimartige Substanz (Indiglein), einen braunen Körper (Indigebraun), einen rothen Farbstoff (Indigroth) und den eigentlichen Farbstoff (das Indigblau), welcher letztere dem Farbestoffmaterial den eigentlichen Werth gibt. Indiglarmin (blauer Karmin) ist eine Auflösung von Indigblau in concentrirter Schwefelsäure mit kohlensaurem Alkali, wodurch in Vermischung mit Stärke das sogen. Wasch- oder Reublau entsteht.

Indigena (lat.), Eingeborener, Einheimischer, Indianer. Indigenat oder Incolat, die Staatsangehörigkeit, das Staatsbürgerrecht, auch die Ortsangehörigkeit. Nach Art. 3 der Verfassung des Deutschen Reichs vom 16. April 1871 besteht für ganz Deutschland ein gemeinsames Indigenat. Den Erwerb durch Naturalisation und den Verlust der Staatsangehörigkeit behandelt das Gesetz vom 1. Juni 1870.

Indigent (lat.), dürftig, bedürftig, arm; **Indigens**, Dürftigkeit, Mangel, Bedarf.

Indigest (lat.), unverdaut; nicht durchdaht, nicht ausgearbeitet; **Indigestibel**, unverdaulich, unverdaubar; **Indigestion**, Unverdaulichkeit, Verdauungsbeschwerde.

Indigeten (lat.), in der röm. Kabelethe die eingeborenen Schutzgötter eines Landes.

Indigirka, ein Fluß im östl. Sibirien, entspringt auf dem Daurischen Gebirge und mündet nach 1500 Kilom. in das Eismeer.

Indigation (lat.), der Fingerzeig, die Andeutung; **indiguiten**, mit dem Finger zeigen, nachweisen.

Indignation (lat.), Entrüstung, gerechter Unwille über eine unwürdige, vom sittlichen Gefühl verurtheilte Handlung; **indignirt**, entrüstet, empört; **Indignität**, Unwürdigkeit, Unanständigkeit, Beschimpfung.

Indigolith, eine blaue Varietät des Turmalin.

Indigolenz (lat.), die mangelnde Sorgfalt, Nachlässigkeit, Fahrlässigkeit.

Indirect (lat.), nicht geradezu, mittelbar, durch einen Dritten. **Indirecte Abgaben**, Steuern, mittelbare, nicht von Personen, sondern von Waaren erhoben.

Indirecter Schuß, im Gegensatz zum directen Schuß, der gegen fliehende Ziele gerichtet wird, ein Schuß gegen verdeckte Ziele, bei dem das Geschöß eine mehr oder weniger gekrümmte Flugbahn zurücklegen muß, um die Deckung des Zieles zu überschreiten.

Indiscernibel (lat.), ununterscheidbar.

Indische Kunst. Die bis zum Beginn des 3. Jahrh. vor unserer Zeitrechnung hinaufreichenden ältesten Baubauwerke der S. R. zeigen den Einfluß des damals nebeneinander bestehenden Buddhismus und Brahmanismus. Theils Freibauten, theils Grottentempel, tragen diese Bauwerke keinen bestimmten Stil, ihre Formen zeigen wilde Regellosigkeit und überladene Sinnlichkeit. Die berühmtesten Grottentempel sind auf Ceylon bei Vambay, auf Salsette, zu Karli etc., bef. aber zu Ellora. Die Dagops (s. d.) oder Stupas bilden eine eigenthümliche Art buddhistischer Bauten. Die moderne Baukunst der brahmanischen Hindu wird durch die Pagoden, worunter die prächtige Tschultri zu Madura, repräsentirt. Die phantastische Mythologie der Indier übte keine belebende Wirkung auf Sculptur und Malerei aus, indem die vielarmigen und mehrköpfigen menschlichen, mit Thierkörpern vermischten Göttergestalten kein Gegenstand der Darstellung durch die Kunst sein können; doch stehen die ind. Miniaturreliefs neuerer Zeit weit über den chinesischen.

Indische Literatur, s. Sanskrit.

Indische Religion. Unter den vielgestaltigen Formen, in welchen sich die Religion bei den Indiern entwickelt hat, sind bef. folgende zu unterscheiden: 1) die Lehre der Vedas. Als das Haupt der Götterwelt erscheint hier Indra, die Verkörperung des Himmels und der Wolkenregion; unter den 33 Göttern ragen bef. die Elemente und Gestirne hervor. Gegenüber diesem einfachen Naturdienst zeigt 2) der ältere Brahmanismus ein immer stärkeres Vorwiegen der religiösen Speculation; das Brahma (eigentlich Erhebung, Anbacht, dann die Einheit der Natur, Anfang und Ende ihrer Entwicklung) wird allmählich als der

Brahma zum obersten Gott. 3) Im neueren Brahmanismus, wie er sich seit dem 3. Jahrh. v. Chr. im Gegensatz zum Buddhismus entwickelte, steht an der Spitze der Götter die sogen. Trimurti oder Dreieinigkeit, d. i. Brahma als Schöpfer, Wischnu als Erhalter der Welt, der bisweilen körperlich auf Erden erscheint, und Siva als der allmächtige Zerstörer; an diese drei schließt sich dann eine Anzahl von Unter- und Halbgöttern; der Cultus hängt eng mit dem Kastenwesen zusammen und besteht in Opfern, Gebeten, Waschungen, Wallfahrten und Böhungen (Festen „Ab. Alterthumskunde“, 2. Aufl., 4 Bde., 1872 fg.). 4) Der Buddhismus (s. d.). 5) Die Religion der Dschaina, eine Mischung des Brahmanismus und Buddhismus, die erst in nachchristl. Zeit entstand und vom 12. bis 18. Jahrh. viele Anhänger zählte. 6) Die Religion der Sikhs, eine Mischung des Brahmanismus und Mohammedanismus, die im 15. Jahrh. durch Ranak Schah entstand. 7) Zahlreiche Sekten, die bald auf der Bevorzugung eines der alten Götter (z. B. Wischnu, Siva etc.), bald auf Mischung verschiedener Religionen beruhen. Zu letztern gehört seit 1830 der Brahma-Samadhi, eine Vernunftreligion aus Brahmanismus und Christenthum.

Indische Sprachen, im allgemeinen alle in Vorderindien gesprochenen; in der Wissenschaft nur die indoeuropäischen Sprachen, ein Hauptzweig des indoeuropäischen Sprachstammes. Die Mutter desselben ist das Sanskrit, welches bis um 600 v. Chr. als Volkssprache blühte, seitdem nur als heilige und classische Literatursprache fortlebt. Im Volksmunde wurde es verdrängt durch das Prakrit, welches wieder in zahlreiche Dialecte zerfiel. Einer derselben, das Pali, wurde zur heil. Sprache der Buddhisten und verbreitete sich bef. in Ceylon und Hinterindien. Die neuern Dialecte entwickelten sich aus dem Prakrit, wie die roman. Sprachen aus dem Lateinischen; so das Brishghattha, das Hindi, die moderne Literatursprache der Nichtmohamedaner, das Hindustani, welches in das Urdu (im nördl. Hindostan) und das Dakhni (im süd. Hindostan) zerfällt; ferner das Bengali (an der Gangesmündung), das Drissa oder Uria, das Maharrati, Guzerati, Sindhi, Pendschabi, Kaschniri, sämmtlich nach den betreffenden Landschaften genannt; endlich das Kabi auf Sava etc., welches zum Theil mit malaischen Elementen gemischt ist, und die Zigeunersprachen. Ganz verschieden von allen den genannten sind die dravidischen (s. d.) Sprachen im S. Indiens.

Indische Vogelnester oder Eßbare Nester. Die Nester mehrer Schwabenarten, namentlich der Salanganen (Collocalia) auf den ostind. Inseln (in Höhlen an der Meerescüste), bestehen aus verhärtetem Schleim, den der Vogel beim Nestbau aus seinen zahlreichen in Mund- und Rachenhöhle enthaltenen Drüsen aussondert, und gleichen der weißen Hausenblase. Durch Kochen lösen sie sich in eine zähe Gallerte auf, die durch Gewürze schmackhaft wird. Sie werden nur in China und zwar als Lederbissen der Reichen genossen.

Indischer oder Malaischer Archipel, auch Australasien und Malaisien genannt, das große südostasiat. Inselreich, welches eine Art Brücke von Asien nach Australien bildet, 1,872,000 Q. Kilom. mit über 25 Mill. E. (23 Mill. Malaien, dann Chinesen, Mischlinge, wenige Europäer), zerfällt in 3 Abtheilungen: 1) die äußere Reihe an der Ost- und Nordostgrenze, gebildet von den Molukken mit der Banda-, Ambon- und Ternategruppe und von den Philippinen; 2) die innere Reihe an der Süd- und Südwestgrenze, bestehend aus den Andamanen und Nicobaren, den großen Sunda-Inseln Sumatra und Java, und den kleinen Sunda-Inseln östl. von Java; 3) die Mittelgruppe, die großen Sunda-Inseln Borneo und Celebes nebst vielen kleinen Inseln. Fast der ganze Archipel steht unter der Herrschaft der Europäer, bef. der Niederländer (Niederland. Ostindien) und der Spanier (Philippinen etc.). Verbreitete Religion der Islam.

Indischer Ocean oder Indisches Meer, eins der fünf Hauptmeere der Erde, zwischen Asien und

dem Südl. Eismeer, Afrika und dem Großen Ocean. In dieser 72,293,780 Q.Kilom. umfassenden Ausdehnung wird der S. O. durch den südl. Wendekreis in eine nördl. und südl. Hälfte getheilt: jene ist auf 3 Seiten von Landmassen eingeschlossen, bildet 3 große Golfe, das Rote Meer, den Persischen und Bengalischen Meerbusen und ein von Inseln umgrenztes und erfülltes Binnenmeer; diese ist offen, fast ohne Inseln.

Indisciplin (lat.), Mangel an Zucht, Zuchtlosigkeit; **indisciplinabel**, unlenksam, unzügbar; **indisciplinirt**, zuchtlos, in der Kriegskunst: ungeübt.

Indiscret (lat.), unvorsichtig, unbesonnen, planlos, schwachhaft; **Indiscretion**, Unbedachtsamkeit, Schwachhaftigkeit, Ausplauderei. [Ununterschiedenheit.

Indiscrimination (lat.), die Nichtunterscheidung, **Indispensabel** (lat.), unerlässlich, durchaus notwendig; **Indispensabilität**, die Unerlässlichkeit.

Indisponibel (lat.), unverfügbar; **Indisponibilität**, die Unverfügbarkeit.

Indisponiren (lat.), untüchtig machen, aufbringen, in üble Laune setzen; **indisponirt**, unangenehm, unläunig, misgestimmt; unpäßig; **Indisposition**, Verstimtheit, Uebellaunigkeit, Unpäßlichkeit.

Indisputabel (lat.), unbestreitbar; **Indisputabilität**, die Unbestreitbarkeit.

Indissolubel (lat.), unauflöslich, unzertrennlich; **Indissolubilität**, die Unauflöslichkeit.

Indistinct (lat.), unbestimmt, undeutlich, verwirrt, verworren; **Indistinction**, die Nichtunterscheidung, Unbestimmtheit, Undeutlichkeit.

Indium, weißes, weiches Metall, findet sich als Begleiter des Zinks bes. in der Blende von Freiberg.

Individuell (lat.), einem einzelnen Dinge zugehörig, sein ihm eigenthümliches Wesen bildend; **individualisiren**, etwas als ein Einzelwesen betrachten, es absondern; **Individualisation**, die Absonderung, Vereinzelung von Dingen; **Individualismus**, Vereinzelungssystem; **Individualität**, Einzelheit, Eigenthümlichkeit, der Begriff der Unterschiedungsmerkmale verschiedener Dinge; **Individuum**, das Einzelwesen, wie es mit seinen unterscheidenden Merkmalen aus der Gesamtheit heraustritt; eine Person.

Indivisibel (lat.), untheilbar; **Indivisibilität**, die Untheilbarkeit, Unzertrennlichkeit.

Indochinesische Halbinsel, Hinterindien.

Indochinesische Sprachen, Gesamtbezeichnung für die isolirenden (einsilbigen) Sprachen Hinterindiens, unter denen das Anamitische, Birmanische, Siamesische (Thai) und Karen die wichtigsten.

Indocil (lat.), ungelehrig, unlenksam; **Indocilität**, die Ungelehrigkeit.

Indogermanische, auch **indoeuropäische** oder **arische Sprachen** nennt man die aus einer gemeinsamen Ursprache hervorgegangenen Sprachen zahlreicher Völker der kaukasischen Rasse im südl. und westl. Asien, fast ganz Europa und in den europ. Colonien auf dem Boden Amerikas und Australiens. Als Urheimat dieses Sprachstammes, in welchem die Flexion ihre höchste Ausbildung gefunden hat, ist das Hochland östl. vom Kaspiischen Meer zu betrachten. Zuerst lösten sich von dem Hauptstamme 1) die celt. Sprachen (das Altceltische der alten Gallier u., das Neuceltische bei den Iren u.); sodann der slavo-german. Ast, aus dem sich 2) die germanischen (deutsch-sandinaw. Zweig) und 3) die leto-slav. Sprachen entwickelten. Zur lettischen Familie gehört das Litauische, Altbaltische u., zur slav. das Russische, Bulgarische, Polnische, Czechische, Wendische u. Ungefähr gleichzeitig mit den Slawogermanen trennte sich der ariopelasgische Zweig, der dann 4) in die pelasgische oder gräco-italische und 5) die arische Gruppe zerfiel. Erstere spaltete sich a) in die hellenischen, b) die altital. Sprachen; aus letztern gingen das Latein und weiter die sogen. roman. Sprachen hervor. Die arische Gruppe zerfällt a) in den iranischen oder westarischen Zweig (Zend, Persisch, Paschtu oder Affghanisch u.) und b) den ind. oder ostarischen (s. Indische Sprachen). Popp, „Vergleichende Grammatik“ (3. Aufl., 1868—71).

Indolent (lat.), träg, lässig, schlaff, gleichgültig; **Indolenz**, Schläftheit, Trägheit, Gleichgültigkeit.

Indomabel (lat.), unbehämbar, unbezwinglich.

Indore (spr. Inður), ein brit. Schutzstaat in der S.-Agentur (209,376 Q.Kilom. mit 7,000,000 E.) in der ind. Vicekönigthums Bengalen, Besitzthum des Maharattenfürsten Golar, 22,181 Q.Kilom. mit 760,000 E. Residenz des Fürsten und Sitz des Residenten ist die Stadt S. mit 15,000 E.

In dorso (lat.), auf der Rückseite.

Indossament oder **Indosso** (ital.), „auf dem Rücken übertragen“, gleichbedeutend mit Giro, der Vermerk auf der Rückseite eines Wechsels bei Uebertragung desselben an einen andern; **Indossiren**, die Handlung jenes Uebertragens; **Indossant**, der überträgt; **Indossatar**, an den übertragen wird.

Indra, eine der wichtigsten Gottheiten der ind. Mythologie, s. Indische Religion.

Indragiri, Fluß auf der Insel Sumatra (niederländ. Ostindien), mündet nach 320 Kilom. an der Ostküste. Am unteren S. das den Niederlanden tributäre malaische Fürstenth. S.

Indre (spr. Vengdr), Nebenfluß der Loire im mittlern Frankreich, mündet nach 230 Kilom. unterhalb Tours. — Danach benannt das Dep. S., 6795 Q.Kilom. mit 281,248 E., Hauptstadt Chateauroux, und das Dep. S.-Loire, im N. und S. der Loire, als „Garten Frankreichs“ überaus ergiebig, 6114 Q.Kilom. mit 324,875 E., Hauptstadt Tours.

In dubio (lat.), im zweifelhaften Falle.

Inductibel (lat.), unbeeinflussbar, zuverlässig.

Inducien (lat.), eigentlich Waffenstillstand, Frist für unschuldige, unvorsichtige Schuldner.

Induciren (lat.), hineinführen, zu etwas bewegen; täuschen, verleiten; folgern; **inductibel**, leicht zu verleiten, täuschbar; **inductiv**, anreizend, verleitend; aus einzelnen Fällen folgernd oder gefolgert.

Induction (lat.), Einführung, in der Logik der Schluß aufs Ganze aus seinen Theilen, die Aufzählung der einzelnen Fälle, um einen Satz daraus zu beweisen. Das auf inductivem Wege Gefundene wird erst durch die gleichzeitige deductive Ableitung aus höhern Begriffen oder Gesetzen zur Gewissheit. **Inductoris** nennt man die sich ausschließlich auf S. stütze Methode; **inductive Wissenschaften** solche, die auf diesem Verfahren wesentlich beruhen.

Induction in der Physik, Elektrische S., die Erregung eines (momentanen) galvanischen Stroms in einem geschlossenen Leiter, z. B. einem Metalldrahtbogen, durch die Einwirkung eines in einem benachbarten Leiter circulirenden andern elektrischen Stroms (sogen. Volta-S.) oder durch Magnete (Magnet-S.).

In aulco júbilo (lat.), d. i. In süßem Jubel, der Anfang eines alten Weihnachtsliedes, halb deutsch, halb lateinisch; sprichwörtlich: in beglückter Ruhe oder in Sauf und Braus.

Indulgent (lat.), nachsichtig, mild, schonend; **Indulgenz**, Nachsicht, Schonung, Milde, Vergünstigung; auch sabel wie Ablass und Straferlassung.

Indult (lat., Erlass, Vergünstigung), in der Rechtssprache die Frist zur Erfüllung einer Verbindlichkeit, insbes. das Moratorium; in der Kirchengesetzgebung die päpstl. Einwilligung zur Vergebung gewisser Sünden; in einigen Gegenden auch Messe, Jahrmarkt.

Indument (neulat.), Anzug, Kleidung; in der Botanik: die obere Haut, bes. der Samenhülle.

In duplo (lat.), doppelt, zweifach.

Indurabel (lat.), nicht dauerhaft, unanhaltig.

Induration (lat.), Verhärtung; Verstockung, Unbühfertigkeit; **induresiren**, hart werden, erharthen; **indurescent**, erhartend.

In duris oder **in pœnis erkennen** (lat.), in einem später folgenden Erkenntniß größere Nachtheile oder Strafe dem Angeklagten auferlegen, als in den vorhergehenden geschehen ist.

Indus oder **Sind**, **Sindhu**, der Hauptstrom im W. Indiens, entspringt am Kailasgebirge in Kleinasien, durchfließt das Land längs des Nordabhanges

des Himalaja in der Richtung von S. O. nach N. W., durchbricht den Himalaja da, wo er an den Hindukusch stößt, tritt bei Attock, 1607 Kilom. von der Mündung, in die ind. Ebene, bildet die Grenze zwischen dem Punjab und Afghanistan, und fließt durch das Land Sind dem Arabischen Meere zu, mit vielen Mündungsbächen das 96 Kilom. lange Indusdelta bildend. Seine Länge beträgt 2880 Kilom. und sein Flußgebiet wird auf 993,900 Q. Kilom. berechnet.

Indusium (lat.), Schleier, das Fruchthäutchen der Barrträuter. [Gewerfleischer oder des Gewerbestandes.]

Industrialismus (lat.), das Vorherrschende des **Industrial partnership** (engl., spr. Industriel-Partnership), geschäftl. Theilhaberschaft, Partnerschaft.

Industrie (lat.), Fleiß, Betriebsamkeit, jede gewerbsmäßige Thätigkeit, die Menge der vorhandenen Güter zu vermehren oder sich doch Vortheil zu schaffen; im engern Sinne die Umgestaltung der Naturprodukte und Halbfabrikate in fertige Waaren (Handwerks- und Fabrik-3.). **Industrieller**, soviel wie Fabrikant.

Industrie-Ausstellungen, zeitweilige öffentliche Ausstellungen von Producten der industriellen Thätigkeit im weitesten Sinne, um daraus den derzeitigen Stand der Industrie enger oder weiterer Kreise zu übersehen, entstanden um 1800 in Frankreich und zerfielen in locale, provinzielle, nationale, internationale oder Weltausstellungen. In Deutschland war die erste 1818 in München für Bayern, dann folgten solche für Sachsen, Preußen, Oesterreich, ferner die goldberneiligen in Mainz (1842), Berlin (1844), Leipzig (1850), München (1854). In England war die erste 1843 in Manchester. Weltausstellungen waren in London (1851 und 1862), Paris (1855, 1867 und 1878), Wien (1873), Philadelphia (1876); 1879 findet eine Ausstellung in Sidney, 1880 in Melbourne (Australien) statt.

Industriecomptoir, eine Kunsthandlung, ein Kunstlager; dann Anstalt, um alles, was sonst im Gewerbswesen durch Erfindung und Debit nicht schnell bekannt werden dürfte, zu empfehlen oder als Muster zu versenden.

Industriesystem, das von Adam Smith aufgestellte nationalökonomische System, das die Quelle des Volkswohlstandes nicht im Grund und Boden, sondern in werthschaffender Arbeit und Freiheit des Gewerbes sucht.

Industriell (lat.), zum Gewerbefleiß gehörig, gewerbsmäßig, gewerblich; industriös, betriebsam; erfindend, geschäftl.

Industriepflanzen, Pflanzen, welche in den Gewerben in ausgedehntem Grade Verwendung finden: 1) Handels- und Fabrikpflanzen, 2) Textil- oder Gespinnstpflanzen, 3) Oelpflanzen, 4) Farbepflanzen, 5) Gerbepflanzen, 6) Holzpflanzen.

Industrieritter, vornehm auftretende Gauner im Großen; betrügerische Glücksjäger.

Industrieschulen oder **gewerbliche Fachschulen**, die zur Elementarbildung des Arbeiters im Hinblick auf seinen künftigen Beruf als Lohnarbeiter in der Industrie bestimmten Schulen, wie Webeschulen, Uhrmacherschulen u. Diese vielerorts erst im Entstehen begriffenen segensreichen Anstalten geben, unter Fortentwicklung der Elementarkenntnisse, in einer höheren Klasse Unterweisung für die eigenthümlichen Arbeiten des künftigen Arbeiters.

Ineboli, **Niopolis** (das alte Ionopolis), Hafenstadt im türk. Kleinasien, Vilajet und Sandschat Rastamuni, am Schwarzen Meer, mit 3000 E.

Inebriation (lat.), die Trunkenmachung, Betrauschung, Bethörung; inebriiren, betrunken machen, berauschen, betören.

Inedita (lat.), noch nicht herausgegebene Schriften.

Ineffabel (lat.), unaussprechlich, unaussdrückbar; Ineffabilität, die Unaussprechlichkeit.

Ineffectiv (lat.), unwirksam.

In effecta (lat.), in der That, Wirklichkeit.

In effigie (lat.), im Bilde (hängen, wenn man der Person selbst nicht habhaft werden kann).

Inelligibel (lat.), nicht wählbar; Inelligibilität, die Unwählbarkeit.

Inept (lat.), ungereimt, albern, abgeschmackt; der Proceßordnung zuwider; Ineptien, Ungereimtheiten, Abgeschmacktheiten.

Inertia (lat.), Unthätigkeit, Beharrungsvermögen.

Inerudit (lat.), ungelehrt, unwissend; Inerudition, Ungelehrtheit, Unwissenheit.

Infection (lat.), die Verlockung, Verführung; Infectionen, entzünden, anlocken.

Ines de Castro, f. Castro.

In esse (lat.), im Sein, bes. im Wohlsein; daher in seinem Esse sein, in einem erwünschten, angenehmen Zustande, in froher Laune sein. [Hauptsache.]

In essentiali (lat.), im Wesentlichen, in der

Inessentiali (lat.), unwesentlich.

In eventum (lat.), für den Fall, allenfalls.

Inevident (lat.), unendlich, unverständlich; Inevident, unklarheit, unausgesprochenheit.

Inevitabel (lat.), unvermeidlich.

Inegit (lat.), ungenau, nachlässig; unrichtig, fehlerhaft; Inegactitüde (frz.), Ungenauigkeit.

In excessu (lat.), im Uebermaße, mit Uebertreibung; in excessu pecire, durch Uebertreibung fehlen, in einer Sache zu viel thun.

Inexcusable (lat.), unentschuldbar, nicht zu entschuldigend, unverantwortlich.

Ineigibel (lat.), nicht eintreibbar; Ineigibilität, die Uneintreiblichkeit, Unerreichbarkeit.

Ineignenz (lat.), das Nichtvorhandensein.

Ineorabel (lat.), unerbittlich. [verurtheilen.]

In expensas meritabilis (lat.), in die Kosten

Inexpensenz (lat.), die Unersparenheit.

Inexpiable (lat.), unablässig, unähubar.

Inexplicabel (lat.), unauslöslich, unerklärbar.

Inexplorabel (lat.), unerforschlich.

Inexplicable (lat.), nicht auszuliegen, zu deuten

oder zu überlegen.

Inexpressibel (lat.), unaussprechlich, unbeschreiblich; Inexpressibles (engl. und frz.), die Unausprechlichen, scherzhaft für Weinkleider.

Inextinguibel (lat.), unvertlgbar.

Inextirpabel (lat.), unausrottbar.

In extenso (lat.), seiner Ausdehnung nach; ausführlich, vollständig.

In extremis (momentis) (lat.), in den letzten Augenblicken, am Ende.

Inextricabel (lat.), unauslöslich, unentwirrbar.

In faciem (lat.), ins Angesicht, unter die Augen.

In facto (lat.), in der That, wirklich.

Infallibel (lat.), unfehlbar, untrüglich; Infallibilität, die Unfehlbarkeit bes. in Sachen des Glaubens und der Lehre, den Päpsten schon früher beigelegt und seit Innocenz III. von denselben in Anspruch genommen, durch das Vaticanische Concil vom 18. Juli 1870 zum Dogma erhoben. Infallibilität, Anhänger des Unfehlbarkeitsdogmas.

Infam (lat.), ehelos, verrufen, niederträchtig; Infamie oder Ehrlosigkeit, der nach neuern Gesetzen nur mit wirklich erlittenen Freiheitsstrafen verbundene zeitliche Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Infant, **Infantia** (span., d. i. Kind), der Titel der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses in Spanien und Portugal.

Infanterie (frz.) oder **Fußvölk**, die Masse und der Kern der Heere und deren Haupttruppe, da sie überall zu verwenden ist, sowohl für das Gern- als für das Nothgesch, sowohl zum Angriffe als zur Vertheidigung. Der früher bestehende Unterschied zwischen Linien- und leichter 3., zu welcher letzterer die Jäger, Schützen und Füßliere gerechnet wurden, ist nach und nach verschwunden, namentlich seitdem die gesamte 3. mit gezogenen Gewehren bewaffnet ist und gleichmäßig für das zerstreute Geseht ausgebildet wird.

Infanticidium (lat.), Kindermord, bes. der Mord eines neugeborenen Kindes.

Infarct (lat. infarctus, **emphaxia**), Aufstopfung, eine Vollstopfung der Canäle des menschlichen

Körpers, wodurch deren Inſaſt ſtobt, ſich anhäuft und krankhaft verändert; weiterhin Blutungen in das Gewebe einzelner Organe, beſ. der Nieren und Lungen.

Inſatigabel (lat.), unermüdlich, raſtlos; Inſatigabilität, Unermüdlichkeit.

Inſatuation (lat.), Bethörung, thörichte Einbildung, übertriebene Vorliebe für etwas; inſatiirt, vernarrt (auf etwas), eingebildet.

In ſavorem (lat.), zu jemandes Gunſten.

Inſektion (lat.), Anſteckung, Seuche; Inſektionskrankheiten, Krankheiten, welche durch Aufnahme eines ſpecifiſch wirkenden, giftähnlichen Stoffes in den Organismus entſtehen (ſ. Anſteckung); inſectiös, anſteckend, peſt- oder ſeuchenartig.

Inſelk (lat.), unglücklich; Inſelctität, Unglück, Unglücksſeligkeit; inſelctoiter, unglücklichweiſe.

Inſeri (lat.), die Verſtorbenen, Bewohner der Unterwelt, auch dieſe ſelbſt; Inferien, die Todtenopfer.

Inferior (lat.), ein Untergeborner, Untergeordneter. Inferioris conditionis, von geringerer Beſchaffenheit oder niederm Stande; Inferiorität, Unterordnung, untergeordnete Beſchaffenheit.

Infernal oder **infernaliſch** (lat.), die Unterwelt betreffend; hölliſch, teuſſiſch, verrucht; Infernalität, teuſſiſche Verruchtheit.

Inſertil (lat.), untragbar, unfruchtbar; Inſertilität, Unfruchtbarkeit.

Inſeſtiren (lat.), anſeinden; angreifen, feindlich anfallen, eine Feſtung berennen; heunruhigen, beläſtigen; Inſeſtation oder Inſeſtirung, der feindliche Angriff, die Beſchöpfung, Verheerung.

Inſecubation (lat.), die Beſeehung.

Inſubulation (lat.), d. i. Einſteckung, Girurg. Operation. Inſubuliren, einſtecken, einringen.

Inſuſiren (lat.), mit ſchlechter Luſt anfüllen; mit einer Krankheit anſtecken.

Inſideloſ (lat.), die Ungläubigen; Inſideſtät, die Untreue, der Treubruch; der Unglaube.

In ſidem (lat.), zur Beglaubigung.

Inſiltration (lat.), Einſiehung, Einſöhung; das Eindringen; in der Heilkunde die gleichmäßige Einlagerung von Krankheitsproducten (Eiter, Serum, Fett, Krebszellen) in die Subſtanz der Organe; inſiltriren, einſieſen, einſöſen; eindringen, ſich ergießen.

Inſimiren (lat.), erniedrigen; Inſimus, der Unterſte, Letzte.

In ſino (lat.), am Ende, am Schluß.

Inſinit (lat.), unbegrenzt, unendlich; inſinitesimal, ins Unendliche gehend; Inſinitesimalrechnung oder Analyſis des Unendlichen nennt man gewöhnlich die Differential- und Integralrechnung; Inſinitium, das Unendliche, Unbeſtimmte, Unbegrenzte.

Inſinitiv (lat.), in der Grammatik diejenige Form des Verbums, welche die Handlung oder den Zuſtand abſtract ohne Beziehung auf eine Perſon oder auf eine beſtimmte Zeit ausdrückt, z. B. leſen, geſehen werden.

Infirm (lat.), ſchwach, kraftlos; inſirmativ, ſchwächend, ungültig machend; inſirmiren, entkräften, ſchwächen, ungültig machen; Inſirmität, Schwäche, Unvermögen, Gebrechen.

Inſirmaria (lat.) oder **Inſirmerie** (fr., ſpr. Aengſtmerie), in Klöſtern das Kranken- oder Siechenhaus; Inſirmarius, Inſirmer (fr., ſpr. Aengſtmerie) oder Inſirmire (ital.), ein Krankenpfleger.

Inſitiation (lat.), das muthwillige Ableugnen.

In ſagranti (lat.), auf friſcher That, im Augenblicke der Begehung einer That.

Inſammabel (lat.), entzündbar, entzündlich, brennbar. Inſammable Luſt, ſo viel wie Waſſerſtoffgas; Inſammabillen, brennbare Materialien, Brennſtoff; Inſammabilität, Entzündlichkeit, Entzündbarkeit, Brennbarkeit; Inſammation, die Entzündung, der Brand; inſammatoiriſch, entzündlich; inſammiren, entzünden; reizen, erbittern.

Inflation (lat.), die Aufblähung, Auftreibung des Leibes durch Blähungen.

Inſectiren (lat.), beugen, ablenken, abändern, abwandeln; Inſection, Ablenkung der Richtungslinien von

ihrem geraden Wege, ſ. **Beugung des Lichts**; auch die **Biegung oder Ausweichung der Stimme**. Inſectioſtöp, von Mäher angegebeneſes Inſtrument, um die Phänomene der **Beugung des Lichts** zu betrachten.

Inſtegibel (lat.), unbeugſam, unlenkbar; unerſchütterlich; Inſtegibilia, unbeugſame Wörter, ſ. **Flexion**; Inſtegibilität, die Unbeug- oder Unbiegſamkeit; Unerbittlichkeit, Starrſinnigkeit.

Inſtiction (lat.), Aufſetzung einer Strafe; auch Vollſtreckung eines Strafurtheils.

Inſtoreſcenz (lat.), ſobiel wie der Blütenſtand; inſtoreſciren, anfangen zu blühen, erblühen.

In ſtoribus (lat.), in der Blüte, im Wohlſtande; in **ſaus** und **traus**.

Inſuſienz, auch **Inſuſus** (lat.), Einfluß, beſ. von allgemein wirkenden Urfachen, wie Witterungseinflüſſe; inſuſenziren, Einfluß haben, inbeſ. anſtehen; auch beſeßen, gewinnen; inſuſtiren, einſieſen, einwirken, Einfluß haben; Inſuſtion, Einſiehung, Einſtrömung; Inſuſtions-System oder Inſuſtismus, die Anſicht, daß Seele und Leib einen derartigen gegenseitigen Einfluß aufeinander haben, daß jeder Theil in dem andern die ſeinen eigenen entſprechenden Veränderungen hervorbringe; Inſuſtionist, ein Anhänger dieſer Anſicht.

Inſuſenza (ital.), Krankheit, ſobiel wie Grippe; bei Pferden ein entzündliches Fieber, das mit örtlichen Entzündungen, vorzüglich der Lungen, des Bruſtſells und der Leber, verbunden iſt.

Inſuſcund (lat.), unfruchtbar, unergiebig; Inſuſcundität, Unfruchtbarkeit.

In ſolio (lat.), in Bogengröße oder Bogenform.

In ſolle (lat.), im Saße, in Aufſatz und Bogen.

Inſorm (lat.), unſormlich, ungebildet, häßlich; Inſormität, Unſormlichkeit, Ungeſtaltheit.

In forma conſueta (lat.), in gewöhnlicher Rechtsform; in forma optima, in beſter Form; in forma patenti, durch öffentlichen Anſchlag.

Inſormat (lat.) oder **Inſormatgutachten**, Rechtsgutachten, das nur zur Belehrung der ſtreitenden Parteien außer dem Proceſſe eingeholt wird.

Inſormiren (lat.), unterrichten, unterweiſen, belehren; benachrichtigen, berichten; ſich inſormiren, Nachricht einziehen, ſich erkundigen; inſormativ, belehrend, unterweiſend, Auskunft gebend; Inſormation, die Unterweiſung, Belehrung, der Unterricht; auch geſchichtliche Erkundigung, Nachfrage; Inſormator, ein Lehrer, Hauslehrer.

In ſoro (lat., d. i. auf dem Markte), vor oder im Gericht; in ſoro conſcientiae, vor dem innern Richter, dem Gewiſſen.

Inſuſat (lat.), eingeknickt, ein Pflanzentheil, der mit einem mal ſeine Richtung erheblich abändert.

Inſraction (lat.), Bruch, Vertrags-, Geſetzesbruch. Inſractar, der Brecher eines Vertrags, Uebertreter eines Geſetzes.

Inſragribel (lat.), unzerbrechlich.

In fraudem (lat.), zur Täuſchung, mit Betrug. In fraudem creditörum, zum Nachtheil der Gläubiger; in fraudem legis, mit Umgehung des Geſetzes.

Inſufficient (lat.), nicht häufig, nicht zahlreich, wenig beſucht; Inſufficient, Mangel an Beſuchern.

Inſrigidiren (lat.), kalt machen, abkühlen; Inſrigidation, das Abkühlen, Erkalten.

Inſul (lat. inſula), die aus der weichwollener Stirnbinde der röm. Prieſter, Beſatinnen und Opfern- den hervorgegangene Biſchofsmütze (mitra); auch die Biſchofs- und Prälatenwürde ſelbſt; inſuliren, Aebten oder Präbitten durch Beſetzung des Tragens einer ſ. die Biſchofswürde verleihen, ein Vortr. des Papſtes.

Inſungibel (lat.), unſunglich; inſungibilia res, eine unſungliche Sache, etwas Unſungliches.

Inſuſecation (lat.), Schwärzung, Verdunkelung; inſuſeciren, ſchwärzen, verbunkeln.

Inſuſion (lat.), ſobiel wie Aufguß; auch Einſpritzung flüſſiger Nahrungs- oder Arzneimittel in eine geöffnete Blutader, bei Einſpritzung von Blut Transfuſion genannt.

Infusionsthierchen oder **Infusorien**, mikroskopisch kleine, meist im Wasser schwimmende Thierchen von verschiedener Gestalt, mit feibegrenzter Umhüllungshaut (Rindenschicht), mit Flimmern, Geißeln oder Borsten als Bewegungsorgane, und beweglichem, halbflüssigem Körperinhalt (Sarcode). Ernährung entweder durch die Haut oder durch einen Mund, Fortpflanzung durch Knospung, Theilung oder Conjugation. Sie reinigen die Gewässer von faulenden Stoffen, dienen größern Thieren zur Nahrung; einige Arten tragen zum Meeresthums bei; andere ertheilen dem Wasser eigenthümliche Färbungen. Eintheilung der gegen 600 bekannten Species in Sauer, Geißelträger und Wimperträger. Werte von Ehrenberg, Dujardin, Stein, Nachmann, Balbiani, Engelmann, Haeckel u.

Infusorienerde, s. s. wie Kieselguhr.

Infusum (lat.), der Ein- oder Aufguss; Infusorium, Gerät zum Aufgießen; Infuso-Decoct, Aufguss-Abkud, wenn von einem Heilmittel erst ein Aufguss bereitet, der Rückstand abgeloht und dann mit jenem vermischt wird.

In futuram memoriam (lat.), zum künftigen Andenken; **in futurum**, für die Zukunft.

Ingäwonen, nach Ing oder Ingo, einem der Söhne des Mannus, der nördl. Hauptstamm der Germanen von der Rheinmündung bis Dänemark (Friesen, Sachsen, Cimbern, Teutonen u.).

Ingelsingen, Stadt im würtemb. Oberamt Künzelsau, am Kocher, 1463 E., mit fürstl. Höhenloheschem Schloß und den Ruinen Lichtenau und Kocherstein.

Ingelheim, Ober- und Nieder, 2 Marktsiedeln in Rheinhessen, Kreis Bingen: Ober-I., an der Elz und der Eisenbahn Mainz-Bingen, 2808 E., Weinbau (Ingelheimer); Nieder-I., 2295 E., mit Ueberresten einer kaiserl. Pfalz (von Karl d. Gr. erbaut).

Ingelmünster, Marktsiedeln in der belg. Prov. Westflandern, am Manderbeek, 5287 E., Kreuzung der Eisenbahnen Dünkirchen-Brüssel und Kortrijk-Thielt.

Ingemann (Bernh. Severin), dän. Dichter, geb. 28. Mai 1789 zu Thorildstrup, 1843–49 Director der Akademie zu Copenh., gest. 24. Febr. 1862 zu Kopenhagen, behandelte bes. national-hist. und religiöse Stoffe.

Ingemination (neulat.), Verdoppelung.

In genere (lat.), im allgemeinen, überhaupt.

Ingenerieren (lat.), einpflanzen, anpflanzen, einpflanzen; ingeneriert, eingepflanzt, angeboren.

Ingenieur (frz., spr. Vengschénjör), im Mittelalter die Verfertiger der Kriegsmaschinen. Hieraus entwickelte sich die Stellung der Kriegsbaumeister, indem für die Bauten im Felde und in den Festungen ein eigenes Corps von Pionieren, Sappeurs, Mineurs und Pontonnieren (Ingenieurcorps) gebildet wurde. Seit Mitte des 18. Jahrh. bestehen eigene Ingenieurschulen. Außer diesen Kriegs-I. gibt es auch Civil-I. für die einzelnen Zweige der Technik, z. B. Bergwerk-, Eisenbahn-, Straßen-I. u. Ingenieurgeographen sind ausschließlich zu Vermessungen und topographischen Aufnahmen bestimmt.

Ingenios (lat.), sinnreich, scharfsinnig, geistreich, künstlich ausgedacht, kunstreich; Ingeniosität, Scharfsinn, Erfindungsgabe; Ingenium, angeborene Geistesfähigkeit, natürlicher Verstand, Muttersinn; ingenium acutum, ein scharfsinniger, feiner Kopf.

Ingénue (frz., spr. Vengschénüh), natürlich; Ingénue, unschuldig-naives Mädchen (Theaterrolle).

Ingenuität (lat.), Aufrichtigkeit, Offenheit, Geradheit und Natürlichkeit im Betragen.

Ingerieren (lat.), hineinbringen, hineinbringen; sich ingerieren, sich in etwas mischen, sich unbefugt mit etwas befassen; Ingerent, ein Nebenläger.

Ingermanland, ehemals schwed. Prov., 1702 von den Russen erobert, seit 1783 ein zum russ. Gov. Petersburg gehörender Landstrich zwischen dem Ladoga- und Peipussee, nach seinen ehemaligen Bewohnern, den Ingriern (russ. Ischoren), einem Stamme der tararischen Finnen, benannt.

Ingersheim, Flecken im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Colmar, an der Reith, 2388 E.

Ingestia (lat.), in den Körper eingeführte Stoffe, bes. Nahrungsmittel und Luft; Ingestion, der Act von deren Einführung.

Inghitani, toscan. Patricierfamilie aus Volterra. — Tommaso I., geb. 1470, gest. 6. Sept. 1516 zu Rom, lat. Redner und Dichter, mit dem Beinamen Phädra. — Jacopo I., geb. 1565, gest. 1623, Admiral und Diplomat unter Ferdinand I. und Cosmus II. Medici. — Curzio I., gest. 1655, in der literarischen Welt durch die später als unecht erkannten „Etruscarum antiquitatum fragmenta“ (1637) bekannt. — Francesco I., geb. 1772, gest. 17. Mai 1846, Gründer einer literarisch-artist. Anstalt in der Abtei von Fiesole, großer Kenner der etrusk. Kunst. — Giovanni I., Bruder des Vorigen, geb. 16. April 1779, Mitglied des Ordens der Schulbrüder, gest. 15. Aug. 1851 als Astronom der Sternwarte zu Florenz, durch seine Arbeiten von europ. Ruf.

Inghistare, Weinmaß in Verona = 0,88 Lit.

Inglefielb-Band, Theil von Westgrönland, am Smithund; 1852 von Kapitän Inglefielb entdeckt. Hier mündet der Humboldtglefcher ins Meer; südwestl. davon der Inglefielb-Golf.

Inglis (Sir John Cardley Wilmot), brit. General, geb. 1812, kämpfte als Offizier 1837 in Canada, später in Indien, bes. gegen die Sikhs, zeichnete sich aber bes. während der ind. Rebellion 1857 durch seine tapfere Vertheidigung von Lucknow aus; gest. 27. Sept. 1862 zu Bad Homburg.

Inglis (Sir Rob. Harry), engl. Politiker, Führer der Hochkirchepartei im brit. Parlament, geb. 12. Jan. 1786, Rechtsgelehrter, gest. 5. Mai 1865 zu London.

Ingoda, Fluß in Transbaitalien im russ. Asien, wird bei Tschita für Dampfer schiffbar und mündet in die Gilla, einen der Quellflüsse des Amur.

Ingolstadt, Stadt und Festung im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Donau, 14,485 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen München-Würzburg, Regensburg-Ulm, S.-Augsburg, mit Universität 1472–1800, zuerst nach Landsbut und 1826 nach München verlegt.

Ingramsdorf, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Schweidnitz, 630 E., an der Schweidnitz-Breslauer Eisenbahn.

In granulis (lat.), in Körnern, kleinen Körnern.

In gratiam (lat.), zu Gefallen, zu Gunsten.

Ingrebens oder **Ingrebens** (lat.), die Zutat, der Bestandtheil, bes. einer Arznei, Mischstoff.

Ingrementation (lat.), die Aufnahme in eine, bes. geistliche Körperschaft.

Ingres (spr. Vengr', Jean Aug. Dominique), franz. Historienmaler, geb. 15. Sept. 1781 zu Montauban, lebte fast ausschließlich in Italien, gest. 13. Jan. 1867 zu Paris, auch trefflicher Porträtmaler. Biographien von Blanc und Delaborde.

Ingreß (lat.), Eingang, Zutritt, Eintritt; Aufnahme, bes. der Eintritt der Novizen in ein Kloster; Ingression, Eingang, Anlang.

Ingrier, finn. Ingrilot, f. Ingermanland.

Ingrossiren (lat.), etwas mit großer Schrift ins Reine schreiben; dann eine Hypothek in das Hypothekenbuch eintragen lassen; Ingrossator oder Ingrossist, der dies verrichtet, der Hypothekenbuchführer; Ingrossar oder Ingrossat, der eingetragene Pfandgläubiger; Ingrossation, die Eintragung in das Hypothekenbuch.

In gróssio (ital.), im Großen, im Ganzen.

Ingrowitz, Marktsiedeln im mähr. Reg. Neustadt, an der Schwarzawa, 1600 E., mit Schloß.

Inguinal (lat.), was auf das Inguen (inguina), die Leisten oder Weichengegend, zwischen Bauch und Schenkel, Bezug hat (Schenenbänder, Muskeln, Nerven).

Inguimar, Cheruskärfürst, Oheim Hermann's (Armin's), verband sich mit ihm 15 n. Chr. gegen die Römer. In der Schlacht von Idissaviso gegen Germanicus schlug sich I. durch, befehligte dann, da Hermann verwundet war, die Cheruskier, ging aber im Kriege Hermann's gegen Marobd 17 zu letztem über.

Ingul, Nebenfluß des Bug im russ. Gov. Cherson, mündet nach 260 Kilom. bei Nikolajew.

Ingulez, Nebenfluß des Dnjepr im russ. Gouv. Cherson, mündet nach 480 Kilom. oberhalb Cherson.

Ingur, Küstenfluß in Transkaukasien, mündet nach 195 Kilom. bei Anaklea in das Schwarze Meer.

Ingurgitiere (lat.), hinein-schlängen, übermäßig essen und trinken; Ingurgitation, das Schlängen, Schlemmen, Fressen und Saufen.

Ingustabel (neulat.), ungenießbar.

Ingweiler, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Zabern, an der Moder, 2276 E.

Ingwer (Zingiber), Pflanzengattung der Scitamineen. Die Wurzelknollen des in Ostindien einheimischen, auch in andern Tropenländern cultivirten Z. officinale, Gemeinen oder Sächten Z., dienen als Gewürz, zur Herstellung von Biqueur, ätherischem Öl; nach der Art des Trocknens der Knollen unterscheidet man braunen und weißen Z.

Inhaber von Truppentheilen, ursprünglich die Offiziere, denen ein Patent zur Errichtung derselben verliehen worden, später nach Einführung der stehenden Heere ein Ehrenposten, zuweilen mit bedeutenden Gerechtsamen; in neuerer Zeit größtentheils nur noch eine Ehrenstellung, an regierende Fürsten, Prinzen und hochgestellte Militärs verliehen.

Inhaber und Inhaberpapiere, s. Au porteur.

Inhabui (lat.), ungeschickt, untüchtig; Inhabilität, Unfähigkeit, Untüchtigkeit; Inhabilitas testium, Unzulässigkeit der Zeugen.

Inhabitabel (lat.), unbewohnbar.

Inhabitiren (lat.), wohnen, bewohnen; Inhabitation, die Bewohnung.

Inhaliren (lat.), einhauchen; Inhalation, Einhauchung, in der Physiologie soviel wie Absorption, Aufsaugung, oder Inspiration, Einathmung. Inhalationscur besteht in methodischen Einathmungen gewisser Gase und verdünnter Flüssigkeiten zur Heilung von Kehlkopf- und Lungenkrankheiten. Bei den verschiedenen Inhalationsapparaten dient entweder die comprimirte Luft (sogen. Pulverisateure) oder heißer Wasserdampf (sogen. Dampfinhalationsapparate) zur Verdünnung der medicamentösen Flüssigkeit. Inhalationskrankheiten sind Erkrankungen der Athmungsorgane, welche durch Einathmen schädlicher Gasarten entstehen.

Inhabana (spr. Injangbana), portug. Hafenstadt an der Ostküste des südl. Afrika (Mozambique).

Inhärent (lat.), anhangend, anleidend, einverleibt; Inhärenz, das Anhangen, Anhaften, das Verhältnis zweier Dinge, zufolge dessen das eine nur in dem andern gedacht werden kann; eine zufällige Eigenschaft; auch Beharrlichkeit (in der Rechtsprache); inhärent, anhangen, anhaften; beharren, auf etwas bestehen; auch soviel wie adhärenten, s. Adhäsion.

Inhärentbescheid, Beharrungsbescheid, ein Erkenntnis, gegen das, weil es ein früheres bereits rechtskräftiges Urtheil bloß wiederholt oder aus demselben folgt, ein Rechtsmittel nicht zulässig ist.

In herbis (lat.), eigentlich: noch im Grase, von Dingen, die noch verborgen sind; von Leuten, die noch nicht sind, was sie gern werden wollen.

Inhibiren (lat.), ein- oder anhalten, unter sagen, verbieten; Inhibition, Einhalt, Verbot; Inhibitorium oder Inhibitoriale, ein gerichtlicher Untersuchungsbeehl.

In hoc casu, auch in hoc passu (lat.), für diesen Fall, in diesem Falle, unter diesen Umständen.

In hoc signo vinces (lat.), in diesem Zeichen wirst du siegen (Inschrift auf dem der Sage nach dem Kaiser Konstantin d. Gr., als er wider Maximianus zog, am Himmel erschienenen Kreuze).

Inhölzer heißen alle Holzstücke, aus denen die Rippen eines Schiffs gebildet werden.

In honorem (lat.), zu Ehren.

Inhospital (lat.), unwirthlich, ungenüßlich; Inhospitalität, Unwirthlichkeit, Ungenüßlichkeit.

Inhuman (lat.), unmenschlich, hart; ungebildet, unfreundlich, ungenüßlich; Inhumanität, Unmenschlichkeit, Unfreundlichkeit, Härte.

Inhumanation (lat.), wörtlich die Einmenschung, bezeichnet die Menschwerdung Christi.

Inhumation (lat.), die Beerdigung.

In hypothese (lat.), in Anwendung auf den vorliegenden Fall; Gegenfall in thesi, im allgemeinen.

Iniquitäten, soviel wie Jesuiten, vom span. Inigo, d. i. Ignatius (Bosola's Vornamen).

Inimitabel (lat.), unnachahmlich; Inimitabilität, Unnachahmlichkeit.

In infinitum (lat.), ins Unendliche fort.

In instanti (lat.), im Augenblicke.

In integrum restituiren (lat.), eine Partei in den vorigen Stand wieder einsetzen, d. h. den Verlust eines Rechts, den sie bereits erlitten, aus gesetzlich gebilligten Rücksichten für nicht geschehen erachten, mithin wieder ausheben. (S. Restitution.)

Iniquität (lat.), Unbilligkeit, Härte.

Initia (lat., Mehrzahl von initium), die Anfänge, Anfangsgründe; Initial, anfänglich, anfangend; Initialbuchstaben, Initialen, große Anfangsbuchstaben, oft verzerrt und farbig.

Initiative (lat.), der erste Anstoß zu einer Handlung, das erste Vorgehen in einer Sache. Das Recht der I. der Gesetzgebung steht seit 1848 in den meisten deutschen Staaten, seit 1871 im Deutschen Reich sowohl der Regierung als der Volksvertretung zu. In England hat nur das Parlament, nicht die Krone, das Recht der I., während die franz. Constitution von 1852 dem Gesetzgebenden Körper dieses Recht absperrt. Seit dem Sturz des Kaiserreichs ist jedoch die I. der Gesetzgebung auf beide Regierungsfactoren übergegangen.

Injection (lat.), Einspritzung von Flüssigkeiten, als Heilmittel bei innern Höhlen verwendet.

Injunction oder Injunctum (lat.), gerichtliche Auflage, Einschärfung, Befehl.

Injuriarum belangen, wegen Ehrenkränkungen oder Beleidigungen (s. Injurie) verklagen; Injuriant, ein Lästerer, Ehrenschänder; Injuriat, ein Beschimpfter.

Injurie (lat.), Ehrenkränkung, Beleidigung, jedes rechtswidrige, die Persönlichkeit eines andern, bes. seine Ehre absichtlich verletzende Verhalten (animus injuriandi), entweder wörtlich (Verbal-I.) oder thatlich (Real-I.), wird nur auf Antrag der Beleidigten mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft (§§. 185—200 des Deutschen Strafgesetzbuchs). Injurios, ehrenrührig, schimpflich, schmäbend.

Injuste (lat.), ungerecht, unrechtligerweise.

Infas, die alten Beherrscher von Peru, deren erster, Manco Capac, um 1000 n. Chr. einen 4 Jahrh. bestehenden mächtigen theokratischen Staat gründete. Der 13. I., Atahualpa, verlor Reich und Leben 1533 durch die span. Eroberer. Unter den Ueberresten gewaltiger Bauwerke aus jener Zeit ragt die noch theilweise benutzte, durch fast 20 Breitengrade über den Äquator der Andes sich hinziehende Infasstraße hervor.

Inferman, Dorf im westl. Theile der Galapagos-Inseln, am Ausgange des Tschernajathals und an der Eisenbahn Moskau-Sewastopol; 6. Nov. 1854 Sieg der Engländer und Franzosen über die Russen.

Inlaut, ein Vocal, der innerhalb einer Silbe steht, im Gegensatz zum Anlaut und Auslaut.

Inlet, Reinen- oder Baumwollenzug zur Aufnahme von Bettfedern.

In limine promotionis (lat.), auf der Schwelle der Beförderung, derselben ganz nahe.

In loco (lat.), an Ort und Stelle.

In magnis voluisse sat est (lat.), eine von Propter herrührende sprichwörtliche Redensart: Schon das Große gewollt zu haben ist lobenswerth.

In majorem Dei gloriam (lat.), zu größerem Ruhme oder zu größerer Verehrung Gottes.

In mandatis (lat.), als Befehl oder Auftrag.

In manu (lat.), bei der Hand.

In margine (lat.), am Rande.

In medias res (lat.), in die Mitte der Dinge, sogleich zur Sache (schreiten). In medio, in der Mitte.

In medio relinquere, sprichwörtliche Redensart des Cicero (pro Murena und pro Caelio): Etwas unerörtert beiseite liegen lassen, d. h. von einem berührten, aber kitzlichen Gegenstande abgehen.

In medio Tibure Sardinia est, Sprichwort aus Martial: In der Mitte von Tibur (gesund) ist ein Sardinien (ungesund), d. h. überall erreicht uns das Geschick. **In me hase oudest faba**, sprichwörtliche Redensart des Terenz: Man wird diese Bohne auf mir ausbreiten, d. h. das wird über mich ergehen. **In mora sein** (lat.), säumig, im Rückstande, schuld an einer Verzögerung sein.

Inn (der Oenus der Alten), Nebenfluß der Donau, entspringt am Big Bonghin, unweit des Malojapasses, aus dem Longhinsee (Lungbinosee), durchfließt vom Silbersee bis Pontalt das obere, bis Finksterning das untere Engadin, in Tirol das Ober- und Unterinntal, durchbricht unterhalb Ruffein die Kalltalen und strömt dann durch die baier.-österreich. Hochebene der Donau zu, die er bei Passau erreicht. Er wird bei Hall schiffbar und ist 660 Kilom. lang. Ein Kreis in Oberösterreich wurde früher Innviertel genannt.

Innascibel (lat.), was nicht geboren werden kann, unzeugbar. **Innascibilität**, die Ungeborenheit, die Eigenschaft, nicht erzeugbar zu sein, wird Gott dem Vater und Heiligen Geiste beigelegt.

In natura (lat.), in Natur, leibhaftig; auch von gleicher Beschaffenheit, in gleicher Art und Güte. — **In naturalibus**, in natürlichem Zustande, nackt.

Innavigabel (lat.), unschiffbar, unbeschiffbar; **Innavigabilität**, Unschiffbarkeit, Unbeschiffbarkeit.

Innerberg, Gleden in Steiermark, s. Eisenz. **Innere Dinten**, Operationslinien, die geeignet sind, mehreren feindlichen Massen derartig entgegen zu treten, daß man sich selbst gegen eine der feindlichen Massen vereinigen kann, ehe der Feind im Stande ist, eine größere Masse entgegenzustellen.

Innere Mission, die Bestrebungen innerhalb der evang. Kirche zur Rettung des Volks aus geistiger und leiblicher Noth und zur Neubelebung christl. Sines namentlich unter den niederen Volksklassen. Zur Bildung diesbezüglicher Vereine trug 1843 bes. Wighen, der Gründer des Rauhen Hauses bei Hamburg, bei, auf dessen Veranlassung sich auf dem Kirchentage zu Wittenberg 1848 ein Centralauschuß für J. W. mit Sitz in Hamburg und Berlin gründete, dem die „fliegenden Blätter des Rauhen Hauses“ als Organ dienen. Die über ganz Deutschland verbreiteten Vereine bezwecken die Erziehung und Bildung der Jugend, Herstellung von Anstalten aller Art, um der Sittlosigkeit und Noth der Arbeiterbevölkerung zu steuern, und die religiös-sittliche Erhebung der Gefangenen und Sträflinge, auch nach deren Entlassung.

Innere Vertheidigung, eine Einrichtung und Anordnung der Festungswerke, die es ermöglicht, das Innere der Festung und die einzelnen Festungswerke selbst noch zu vertheidigen, nachdem schon der größere Theil derselben in die Hände des Feindes gefallen. Reduits und Abschnitte erfüllen zum Theil diesen Zweck.

Innere Mensch, das reine Bewußtsein und Selbstgefühl; das Geistige im Menschen.

Innereösterreich, die österr. Länder Steiermark, Kärnten, Krain, Triest, Görz, Gradiska.

Innerrhoden, der südl. der beiden Staaten des Schweizercantons Appenzell (s. d.).

Innertse, Nebenfluß der Seine, entspringt am Oberharz und mündet nach 75 Kilom. unterhalb Sarsfeldt.

Innervation (lat.), der Einfluß der Nerven auf die Verrichtungen des Körpers und seiner Organe.

In noxa (lat.), im Zusammenhange.

Innichen, Gleden im tirol. Bez. Venz, an der Drau und an der Eisenbahn Franzensfeste-Marburg, 906 E.; Mineralquellen. [senz, Unschuld, Einfalt.]

Innocent (lat.), unschädlich, unschuldig; **Innocenz**, Name von 13 Päpsten. — J. I. (402–416), beanspruchte als Nachfolger Petri den Vorrang vor allen Bischöfen, trat der Verdamnung des Pelagianismus bei; ein Heiliger der kath. Kirche, Gedächtnistag 28. Juli. — J. II. (1130–43), vorher Gregor, geb. zu Rom, regierte nach seines Gegenpapstes Anaclet II. Tode (1138) als alleiniger Papst, ertheilte Kaiser Lothar III. 1133 die Abkiden

der Gräfin Mathilde als Lehn und belegte Ludwig VII. von Frankreich mit dem Banne und das Land mit dem Interdict, wegen Nichtanerkennung des zum Erzbischof von Bourges geweihten Peter von Chartres.

— J. III. (1198–1216) erwarb sich die größten Verdienste um Befestigung der päpstl. Macht. Geb. 1161 aus dem Geschlechte der Conti in Anagni, als Theolog und Jurist berühmt, führte er in Unteritalien die Herrschaft als Vormund Friedrichs II., erklärte sich im Kampfe zwischen Philipp von Schwaben und Otto IV. 1201 für den letztern, den er 1209 zu Rom zum Kaiser krönte, sprach jedoch 1211 den Bann und die Absetzung über ihn aus und sandte Friedrich II. als Gegenkönig nach Deutschland. Auch gegen Philipp August von Frankreich und Johann von England unterstützte J. seine Macht. Er leitete die Kreuzzüge gegen die Albigenser ein, regelte das Inquisitionswesen und hielt 1215 die für die kath. Kirche bedeutungsvolle 4. Lateranalsynode. — J. IV. (1243–54), ein Fieschi, aus Genua, floh im Kampfe mit Friedrich II. 1244 nach Lyon, sprach hier auf einer allgemeinen Kirchensammlung den Bann und die Absetzung über Friedrich aus und stellte in Deutschland Heinrich Raspe als Gegenkönig auf. Erst 1251 kehrte er nach Rom zurück; unter ihm wurde Westpreußen christianisirt. — J. V. (1276), vorher Peter von Tarentasia, nach dem Empfang der Weihe. — J. VI. (1352–62), vorher Stephan Aubert, geb. zu Brissac, residirte zu Avignon und suchte vergeblich die eingeirissenen Unordnungen zu dämpfen. — J. VII. (1404–6), vorher Cosmo Meliorati, geb. zu Sulmona, hatte zum Gegenpapst Benedict XIII. — J. VIII. (1484–92), vorher Joh. Baptista Cibo, wegen seiner Kinderfurcht „Vater des Vaterlandes“ genannt, bestellte die Inquisitorien Krämer und Sprenger als Exenrichter für Oberdeutschland und suchte die Fortschritte der Hussiten zu hemmen. — J. IX. (1591), vorher Antonio Facinetti, geb. 1519 zu Bologna, regierte nur 2 Monate. — J. X. (1644–55), vorher Joh. Baptist Kamilli, geb. 7. Mai 1572 zu Rom, stand unter der Herrschaft seiner Bruderwitwe, Olympia Walbassini, und verdamnte 1651 den Westfäl. Frieden und 1653 5 Sätze von Cornelius Jansen. — J. XI. (1676–89), vorher Benedict Dodescalgi, geb. 1611 zu Como, Feind der Jesuiten, kämpfte vergeblich gegen Ludwig XIV. wegen Ausdehnung der Regalien bei Besetzung vacanter Bisthümer. — J. XII. (1691–1700), vorher Anton Bignatelli, geb. 1615 zu Neapel, überließ Ludwig XIV. das von demselben angesprochene Königsrecht und schloß mit ihm Frieden. — J. XIII. (1721–24), vorher Michael Angelo Conti, geb. 1655 zu Rom, belehnte Kaiser Karl VI. gegen Empfang des Lehnzinses mit Neapel, zeigte sich jedoch schwach gegenüber Frankreich.

Innomiuabel (lat.), unennbar; **innominat**, ungenannt.

In nomine, im Namen, im Auftrag. — **In nomine Dei**, Domini, im Namen Gottes, des Herrn.

Innormal (lat.), regel- oder naturwidrig.

Innotesciren (lat.), bekannt, rufbar werden.

Innoviren (lat.), erneuern, neu aufrufen, Neuerungen einführen; **Innovation**, Erneuerung; in der Botanik: das Treiben frischer Triebe.

Innsbruck, Hauptstadt des österr. Kronlandes Tirol, am Einflusse der Eiß in den Inn und an der Brennerbahn, 16,324 (nebst Vororten Götting, Wilten, Pradl 23,000) E., mit Universität, kais. Burg, Hofkirche (Mausoleum des Kaisers Max I.).

Inns of Court (spr. -av Kofrt), die engl. Rechtscorporationen (von Inn, Wohnung der früher allein zum Studium der Rechtswissenschaft zugelassenen Gekleuten), verbunden mit Rechtsschulen zum Studium des gemeinen Rechts. In den Inns of Chancery (spr. Tschänsern) werden die künftigen Kanzleibeamten gebildet, jetzt meist von Sachwaltern bewohnt.

Inntal, s. Inn.

Innubil (lat.), noch nicht mannbar.

In nuce (lat.), in einer Nuß, d. h. ganz zusammengeknüpft, kurz gesagt, im Kleinen.

Innuiten (lat.), zuwinlen, andeuten.

Innumerabel (lat.), unzählig, unzählbar; **Innumerabilität**, die Unzählbarkeit.

Innungen, früher mit Fünften und Silden gleichbedeutend, bilden seit Einführung der Gewerbefreiheit eine neue Form von gewerblichen Verbänden zur Förderung gemeinsamer Interessen.

Innupta (lat.), eine Unverheirathete; **Innuptus**, ein Unverheiratheter, Unverheiratheter.

Ino, Tochter des Adamos und der Harmonia, des böstischen Königs Athamas 2. Gemahlin, wollte dessen beide Kinder aus früherer Ehe, Phrixus und Helle, tödten, die aber, gewarnt durch ihre Mutter im Traume, entflohen. Von Athamas im Wahnsinn verstoßen, stürzte sich I. mit ihrem Sohne Melikertes ins Meer, sie wurden aber von Aphrodite als Meerestochtern (Neulothea und Palämon) erhalten.

Inobedient (lat.), ungehorsam; **Inobedienz**, der Ungehorsam, die Unfolgsamkeit.

Inobligat (lat.), unverbündlich.

In obliquo sein, schuldig sein.

In obscuro (lat.), im Dunkeln.

Inobservanz (lat.), die Nichtbeachtung, Nichtbeachtung; Unachtbarkeit, Sorglosigkeit.

Inoccupirt (lat.), unbeschäftigt, geschäftslos; **Inoccupation**, die Geschäftslosigkeit.

In octavo (lat.), in Octav, eine Schrift in Achtelbogengröße gebrochen.

Inoculation (lat.), Impfung; **inoculiren**, ein-

inoculiren (lat.), pflichtwidrig, widerrechtlich; un-

inoculiren (lat.), auf alle Fälle.

In omnibus aliquid, in toto nihil (lat.), in allem etwas, im ganzen nichts (Recht) wissen, leisten).

In omni scibili versit (lat.), in allen Fägern des Wissens bewandert.

Inopinata (lat.), unvermuthete Ereignisse, Zufälle.

Inopportunit (lat.), unbequem, ungelegen.

Inoptabel (lat.), unerwünscht, gegen Wunsch.

In optima forma (lat.), in bester Form.

In originali (lat.), in der Urschrift.

Inosculatio (lat.), die Einnüdung, Zusammenfügung der Gefäße im menschlichen Körper.

Inosinsäure, Bestandtheil des fleischsaften, durch Ausziehen von gebacktem Fleisch gewonnen, besteht aus Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und bildet eine syrupartige Flüssigkeit.

Inosit, eine Zuckerart, zuerst in dem Saft des Herzfleisches, später aber auch in andern thierischen Organen und in der Abkochen junger Bohnen gefunden, krystallisirt in farblosen Prismen.

Inowrazlaw, auch **Jung-Breslau**, Hauptstadt des Kreises J. (1652 Mikrom. mit 76,783 E.) im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an den Eisenbahnen Posen-Thorn und J.-Bromberg, 9139 E.

In pace (lat.), im Frieden.

In parenthesis (lat.-gr.), eingeschaltet, eingeschaltet; nebenbei, beiläufig.

In partibus infidelium (lat.), d. h. in den Gebieten der Ungläubigen. Bischöfe i. p. i. seit dem 13. Jahrh. ein Titel solcher lat. Bischöfe, welche keinen eigenen Sprengel haben, sondern ihren Titel nach Ländern erhalten, in welchen kein röm.-lat. Bischofs-sitz mehr vorhanden ist, in der Hoffnung auf Wiedererlangung desselben.

In patria (lat.), im Vaterlande.

In pēsus erkennen, i. in auriis erkennen.

In perpetuum rei memoriam (lat.), zum ewigen Gedächtniß; in perpetuum, auf immer.

In persona (lat.), persönlich, selbst.

In petto (ital.), im Sinne, auf dem Herzen.

In pleno (lat.), bei voller Sitzung.

In pontificalibus (lat.), in voller priesterlicher Kleidung; in Amtstracht; im höchsten Schmud.

In praefixo termino (lat.), in oder zu der angegebenen Frist.

In praesenti oāsu (lat.), in oder bei vorliegenden der Sache. In praesentia, in Gegenwart.

Kleines Conversations-Verikon. II.

In praxi (lat.), in der Ausübung, im Gerichtsbrauch, in der Rechtsanwendung; im gemeinen Leben.

In pristinum statum (lat.), in den vorigen Stand (zurückführen).

In proinotu (lat.), im Begriff, auf dem Sprunge, bereit (etwas zu thun).

In promptu (lat.), in Bereitschaft, bei der Hand.

In puncto (lat.), hinsichtlich, in Betreff. In puncto puncti (oder sexti), hinsichtlich des 6. Gebots, d. h. in Betreff der Keuschheit.

In puris naturalibus (lat.), im natürlichen Zustande, ohne alle Bekleidung, ganz nackt.

In quantum (lat.), in wie weit; in quantum de jure, soweit es Rechts ist.

In quarto (lat.), in Quart, ein Buch in Viertelbogengröße gebrochen.

Inquest (engl.), ein Zusammentritt der Geschworenen zu Untersuchungen.

Inquiet (lat.), unruhig, ängstlich, beunruhigend; inquietiren, beunruhigen, ansehen; Inquietation, Beunruhigung, Störung im Besitz.

Inquilin, **Inquilinus** (lat.), ein Miethbewohner, Hausgenosse; Inquilinat, das Rechtsverhältniß der Miethbewohner oder Hausgenossen.

Inquiniren (lat.), besetzen, besudeln, verunreinigen; Inquination, die Befledung, Verunreinigung.

Inquirent (lat.), der Untersuchungsrichter; inquirent, nachforschen, in jemand bringen; gerichtlich untersuchen, verhören; Inquisit, der peinlich Angellagte.

Inquisitor, der Nachforscher oder Untersuchungsrichter, bes. Glaubens- oder Ketzerrichter; Inquisitorialgericht, ein peinliches Untersuchungsgericht; inquisitorisch, peinlich ausfragend oder nachforschend.

Inquisition (lat.), oder **Selliges Officium**, in der röm. Kirche das bestehende geistliche Gericht zur Ausspürung und Bestrafung von Ketzern und Ungläubigen. Anfangs allein in den Händen der Bischöfe, ging die I. mit dem 13. Jahrh. auf den päpstl. Stuhl über, indem Gregor IX. Dominicaner zu päpstl. Inquisitoren, zunächst in Deutschland, Aragonien und Oesterreich (1232), dann in der Lombardie und im südl. Frankreich (1233) ernannte. Die Dominicaner wütheten in diesen Ländern mit furchtbarer Grausamkeit. In Spanien und Portugal bestand die I. am längsten und nachdem 1477 Cardinal Pedro Gonzalez de Mendoza unter Genehmigung des Papstes Sixtus IV. die I. zu einem künftl. Institut gemacht hatte, brachte Thomas de Torquemada, Prior der Dominicaner zu Segovia, als Generalinquisitor Planmäßigkeit in die Heiterarbeit, der unzählige Menschenopfer folgten. Selbst im 17. und 18. Jahrh. fordernte die I. noch ihre Opfer. In Portugal erfolgte die Einführung der I. 1557 und erst König Johann VI. hob sie wieder auf. In Italien schon 1235 eingeführt, ist die I. erst seit 1859 dort völlig erloschen. In England konnte sie nie zur Einführung gelangen. Kurz nach der Entdeckung in Frankreich lernte Deutschland die I. kennen. Die ersten Inquisitoren waren Konrad von Warburg, 1233 vom Volke erschlagen; und der Dominicaner Konrad Dorso, die mit maßloser Grausamkeit ihr Genetamt verwalteten. Die Reformation brach indessen die Macht der I. für Deutschland gänzlich.

Inquisitionsproceß, die Form des Criminalproceßes, bei welcher der Richter selbst die Spuren oder Beweise eines Verbrechens aufsucht (Inquirent), den Verdächtigen (Inculpaten oder Inquisiten) darüber vernimmt und zum Geständnisse zu bringen sucht, das Geständnisse aber auch wiederum nach seiner anderweitigen Glaubwürdigkeit prüft und endlich auch von Unschuldig wegen dasjenige zu erforschen sucht, was zur Vertheidigung und Strafmilderung dienen kann. Der I. im Mittelalter unter dem Einflusse des kanonischen Rechts allmählich an die Stelle des alten Anklageproceßes getreten und seitdem in seiner Fortbildung durch Reichs- und Landesgesetzgebung zur fast ausschließlichen Proceßform in Deutschland geworden, lag im Princip auch dem im größten Theile von Deutschland an dessen Stelle getretenen Anklageverfahren mit Staatsanwalt-

schaft zu Grunde, verliert jedoch mit den Reichsjustiz-
gelegen 1. Oct. 1879 seine Geltung.

Insano (ital.), rohe ungesponnene Baumwolle,
bes. aus Aegypten.

In regula (lat.), in der Regel, der Ordnung ge-
mäß, gewöhnlich.

In rerum natura (lat.), in der Natur oder dem
In residuo (lat.), in Rückstand, noch übrig.

I. N. R. I. = Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum
(lat.), Jesus von Nazareth, König der Juden.

Inroliment (engl.), die gerichtliche Eintragung
eines Vertrags oder einer andern Urkunde.

Inrotuliren (lat.), Acten verzeichnen, wie sie zu-
sammengedören und aufeinander folgen, sie zusammen-
legen und einheften; Inrotulation der Acten, die Zu-
rechtstellung der Acten von seiten des Untergerichts
zur Versendung an das Obergericht.

In saldo bleiben (ital.), noch schuldig bleiben.

Insaliren (neulat.), einsalzen.

Insalivation (neulat.), Einspeichelung, Vermis-
chung der Speisen mit Speichel und Schleim wäh-
rend des Kauens, ein Act der Vorverdauung.

In salu uno duos apros capere (lat.), sprich-
wörtliche Redensart des Plautus: Mit Einem Sprunge
zwei Eber fangen, entspricht unserm: Mit Einem
Schlage zwei Fliegen tödten.

Insalubrität (lat.), ungesunde Lage oder unge-
sundes Klima einer Gegend.

In salvo (lat.), in Sicherheit, wohl aufbewahrt.

Insanae mentis (lat.), geisteskrank; Insanie,
Geisteskrankheit, Irrensin.

In sano sensu (lat.), in gutem (gesundem) Sinne,
in guter Bedeutung.

Insar, Kreistadt im russ. Gov. Penza, an der
zur Wolga fließenden Issa, 3518 E.

Insassen, sesshafte Unterthanen, ansässige Einwohner.

Insatiabel (lat.), unersättlich; Insatiabilität, Un-
ersättlichkeit; insatiabel, unersättbar.

Inschriften und Inschriftentunde, s. Auf-
schrift und Epigraphik.

Inscentiren (deutsch-lat.), in Scene (s. d.) setzen,
ein Stück zur Bühnendarstellung vorbereiten.

Inscentus (lat.), ein Unwissender, Untundiger.

Inscribiren (lat.), einschreiben, einzeichnen, bes.
auf Universitäten das Einschreiben in die Zahl der
akademischen Bürger (Inscription). Inscriptionen, die
Schuldversreibungen einiger Staaten. Inscriptiōns
(spr. Aengstkrüpfung), franz. Staatschuldscheine, die
in der ersten Revolution auf $\frac{1}{2}$ des Nennwerths herab-
gesetzt, später aber mit 4% verzinst wurden.

Inserutabel (lat.), unerforschlich, unergründlich;
Inserutabilität, die Unerforschlichkeit.

Insculpiren (lat.), eingraben, einschneiden.

In sedecimo (lat.), in Sedez, Schriften in Sech-
zehnteilbogen-Größe gebrochen.

Insekten (Insecta), Einschnittsthiere, Kerfe, Kerb-
thiere, meist geflügelte Gliederthiere, deren Körper aus
3 Hauptabschnitten (Kopf, Brust, Hinterleib) besteht.
Der Kopf trägt 2 Fühler (Antennen), 2 große Ne-
sen, laufende, lebende, stehende oder saugende Mund-
werkzeuge. Die Brust besteht aus 3 Ringen, deren
jeder ein Paar gegliederte Beine, der 2. und 3. meist
noch ein Paar Flügel trägt. Der Hinterleib weist 4—
11 Ringe auf, deren letzte oft zu Regelschalen, Rege-
bohrer, Zangen, Giftschalen umgebildet sind. Athmung
durch Lufttröhren (Tracheen), bei wasserbewohnenden
Larven durch Kiementraheen. Sie besitzen ein röhren-
förmig gegliedertes Rückengefäß (Herz), farbloses Blut,
Gehirn- und Gangliennervensystem, einige auch Gift-
und Spinnbrüsen, eigentümliche Stimmapparate, Leucht-
organe. Vermehrung meist durch Eier, aus denen
Larven entstehen, sodann Puppen, aus welchen erst die
vollkommenen 3. hervorgehen (vollkommene Verwand-
lung), bei vielen fehlt die Puppenform (unvollkommene
Verwandlung), auch Generationswechsel, Bartheno-
genese kommen vor, unvollkommene geschlechtliche
Entwicklung (Bienen, Ameisen). Einige bringen di-
recten Nutzen (Bienen, Seidenraupen, Span. Fliege,

Cochenille sc.), viele sind höchst lästig als Schmarotzer,
als Zerstörer der Früchte, Blätter, des Holzes, des
Belzwerls, der Kleider sc. 150,000 Arten. Eintheilung:
Nager: 1) Hautflügler (Aderflügler, Hymenoptera),
2) Käfer (Coleoptera), 3) Netzflügler oder Gitter-
flügler (Neuroptera), 4) Gradflügler oder Schreden
(Orthoptera); Sauer: 1) Schmetterlinge (Lepidop-
tera), Zweiflügler (Diptera), Halbflügler oder Schnabel-
kerfe (Hemiptera). Werke von Fabricius, Latreille,
Kirby und Spence, Burmeister, Grichson, Taschenberg sc.

Insektenfresser (Insectivora), Ordnung der
Säugethiere, kleinere meist unterirdisch lebende Raub-
thiere mit langer spitzer Schnauze, Sohlengänger, be-
sitzen Schlüsselbeine. Maulwürfe, Spitzmäuse, Igel.

Insektenkunde, s. Entomologie.

Insektenpulver (persisches), das Pulver aus den
Scheibenblüten einiger in Kautausen wildwachsenden
Arten der Compositengattung Pyrethrum, namentlich
P. carneum und roseum, ein vorzügliches Mittel zur
Vertreibung von Flöhen, Wanzen, Motten sc.

Insectolog (lat.), ein Insektenkenner; Insectologie,
Insektenkunde.

Insell, kleinere, ringsum von Wasser umflossene
Landmasse. Eiland, kleinere I.; Fluß-I. nennt man
im Rhein „Auen“ oder „Wörth“, im nordörtl. Deutsch-
land „Werder“. Eine Anzahl nahe beisammenliegende
I. heißt eine Inselgruppe (Archipel). Ein vom Meere
umflossenes, auf einer Seite mit dem Festland zu-
sammenhängendes Land heißt eine Halb-I.

Inseln der Seligen, nach griech. Mythos Inseln
am Westrande der Erde im Ocean, wo die Lieblinge
der Götter dem Tode entrückt in Uebersuß lebten.

Inseln des Grünen Vorgebirgs, soviel wie
Capverdische Inseln.

Inseln über und Inseln unter dem Winde,
s. unter Annullen.

Inselsberg, ausstrichreiche Bergspitze des Thüringer-
waldes, 914 Mt. hoch, an der preuß.-gothaischen Grenze.

Inselt, soviel wie Unschlitt, Talg.

Insensescenz (lat.), das Nichtaltren (Agerasie);
dagegen insensesciren, altern, alt werden.

Insensibel (lat.), unempfindlich, fühllos, unem-
pfindlich für äußere Eindrücke; Insensibilität, Unem-
pfindlichkeit, Fühllosigkeit.

Inseparabel (lat.), untrennbar, unzertrennlich;
Inseparabilität, Untrennlichkeit, Untrennbarkeit; in-
separat, untrennt, vereint.

Inseparables, Untrennliche, nennt man kleine
Papagaien aus der Gruppe der Zwergpapagaien (Psitta-
cula), ausgezeichnet durch ihren großen Geselligkeitstrieb.

Inseriren (lat.), einschalten, einfügen, bes. etwas
in ein öffentliches Blatt einrücken lassen. Inserat,
eine solche Nachricht oder Anzeige (s. Annonce). In-
sertion, das Einrücken-, Inserirenlassen in öffentliche
Blätter; in der Botanik die Stelle, an der ein Pflanzentheil
einem andern angefügt ist; in der Anatomie der
Ansat des Muskels an den zu bewegenden Knochen;
in der franz. Medicin soviel wie Infection.

Insidiren (lat.), hinterhältig, Nachstellung; insidös,
nachstellerisch, heimtückisch, räuberisch; Insidation, das
Nachstellen, Aufauern, auch Verführen.

Insiesto, Stadt in der span. Prov. Oviedo, am
Bilaia, 546 E., in der Nähe des Badeortes Buzeres
de Nava mit 9 Mineralquellen.

Insignien (lat.), überhaupt Zeichen, Kennzeichen,
Merkmale, Andeutungen der Macht, der Würde und
des Standes, so bei Fürsten Krone, Scepter, bei
Rittern Helm, Schild, Schwert sc.

Insignifikan (frz., spr. ängstlich), unbedeutend,
geringfügig, unwichtig; Insignifiance (spr. Aengstlich-
heit) oder Insignifiance (lat.), die Bedeutungs-
losigkeit, Geringfügigkeit; Nichtigkeit.

Insimuliren (lat.), beschuldigen, abgeben, an-
schuldigen; Insimulation, die mehr oder weniger grund-
lose Beschuldigung.

Insinuation (lat.), das Einschmeicheln, Ein-
schleichen; geheime listige Mittheilung einer Nachricht,
Einschleierung einer Meinung sc. zu übeln oder selbst

flischen Zwecken; in der Rechtssprache: die Einreichung einer Schrift bei einer Behörde, dann aber bes. die Einhängigung einer gerichtlichen Infortsetzung oder Vorladung an die Beteiligten; **Insinuationsmandatar**, der zur Empfangnahme gerichtlicher Verfügungen aufgestellte Bevollmächtigte. **Insinuieren**, jemand etwas auf eine feine Art beibringen, heimlich zusteden, einblasen oder einflüstern; gerichtlich zustellen, einhängen, vorlegen; sich insinuieren, sich einschmeicheln; **insinuant** oder **insinuativ**, einschmeichelnd; dann zu thunlich, gefällig.

Insipid (lat.), unschmackhaft, geschmacklos, schal; abgeschmackt, fade, albern; **Insipidität**, Unschmackhaftigkeit; Abgeschmacktheit, Albernheit.

Insistieren (lat.), auf etwas bestehen, beharren, sich auf etwas stützen.

Institium (lat.), das Pflöpfen, Einimpfen.

Infobilität (lat.), Unmäßigkeit, Völlerei.

Infociabel (lat.), ungesellig; unvertäglich, unvereinbar; **Infociabilität**, die Ungeselligkeit; Unvereinbarkeit, Unvertäglichkeit.

Insolation (lat.), der Sonnenstich; Bestrahlung durch directes Sonnenlicht; in der Medicin soviel wie Sonnenbad; **insolieren**, der Sonne aussetzen, sonnen, an der Sonne trocknen; **insolirte Körper**, die dadurch oft auf einige Zeit selbstleuchtend werden.

Insolent (lat.), ungehörlich, unbescheiden, übermüthig, anmaßend, frech; **Insolenz**, Ungehörlichkeit, Unverschämtheit, kühne Anmaßung, Frechheit.

Insolide (lat.), unhaltbar, schwach; unzuverlässig; **Insolubilität**, Unhaltbarkeit, Schwäche; Unzuverlässigkeit.

In solidum (lat.), für das Ganze, oder Alle für Einen und Einer für Alle (bürgen).

Insolubel (lat.), unauflöslich, unerklärlich; **Insolubilität**, Unauflöslichkeit oder Unauflösbarkeit.

In solutum (lat.), an Zahlungsstatt.

Insolvabel (frz.) und **insolvent** (lat.), zahlungsunfähig; **Insolvenz**, Zahlungsunfähigkeit.

Insomnie (lat.), Schlaflosigkeit.

In sortem computieren (lat.), zur Hauptsumme schlagen oder rechnen.

In spe (lat.), in der Hoffnung, zukünftig.

In specie (lat.), insonderheit, im einzelnen.

Inspection (lat.), Aufsicht, prüfende Besichtigung, daher auch eine zu diesem Zwecke bestellte Behörde, besteht bes. in der Heeresorganisation die obere Behörde gewisser Truppentheile, welche besonderer Leitung bedürfen, wie Artillerie, Jäger. Auch die Festungen, die Remontierung und das Militärübungswesen sind unter besondere Inspectionen, Aufseher, gestellt. **Inspektion**, die Besichtigung einer Truppe, sowohl bezüglich ihres Materials als ihrer Leistungen, Musterung; **Inspectant**, Aufseher, bes. der Theaterbeamte, welchem die Anordnung des zu jeder Vorstellung und Probe nöthigen Materials obliegt; **inspicieren**, beaufsichtigen, besichtigen, Musterung halten. **Inspectio ocularis**, Ocularinspection, Beaugenheingung, eine genaue, bes. amtliche Besichtigung.

Insperabel (lat.), unhoffbar, nicht zu hoffen; **insperata**, ungehoffte oder unerwartete Dinge.

Insperion (lat.), das Bestreuen oder Besprenken; die Einkreuzung oder Einsprenkung.

Inspiration (lat.), Einhauchung, in der Kirchenlehre die unmittelbare Eingebung göttlicher Offenbarungen, bes. der in der Bibel niedergeschriebenen, durch den Heiligen Geist. In der lat. Kirche trat die Lehre von der I. vor der Auctorität der Kirche und Tradition zurück; um so mehr wurde sie von der prot. Orthodoxie betont. Die neuere Theologie hat fast einstimmig diese sogen. „mechanische I.“ verworfen und mehr oder weniger bestimmt ein Erklärtein mit dem göttlichen Geiste, vergleichbar der I. oder Begeisterung des Künstlers, an ihre Stelle gesetzt.

Inspirationsgemeinden, Sekt, welche neben der Heiligen Schrift noch eine fortwährend bestehende unmittelbare göttliche Inspiration einzelner Gläubigen (sogen. Wertzeuge) annehmen. In Deutschland bildeten sie bes. in der Wetterau 1714 eine Gemeinschaft

mit eigener Verfassung unter der Führung von Mor u. a., bis sie um die Mitte des 18. Jahrh. in Verfall gerieten. Seit 1816 reorganisirten sich jedoch die alten Gemeinden in der Wetterau, der Pfalz und Elsaß, wanderten aber etwa 800 Seelen stark 1841 nach Ebenezer bei Buffalo im nordamerik. Staate Newyork aus, wo sie eine Gemeinde bilden, die auch Colonien in Canada und Iowa hat.

Inspirieren (lat.), einhauchen, einathmen, einflößen; eingebe, begeistern, anfeuern; **inspirirt**, begeistert; von Gott eingegeben; **Inspirirte**, Begeisterte, von Gott Erleuchtete.

In spiritalibus (lat.), in geistlichen Angelegenheiten, in Glaubenssachen.

Inspiration (lat.), Eindickung, Verdickung; inspizieren, eindicken, verdicken.

Instabil (lat.), unbefähigt, wandelbar; **Instabilität**, die Unbefähigkeit, Wandelbarkeit.

Installation (lat.), die Bestallung, Einsetzung oder Einföhrung in ein Amt, bes. in ein geistliches; **installieren**, bestallen, anstellen, in ein Amt setzen.

Instant (lat.), ein Bittsteller, Anföhrer; **instanter**, inständig, beharrlich; **in instanti**, im Augenblick.

Instantz (lat.), das Anliegen, Gesuch, in der Rechtssprache die stufenweise nacheinander angerufenen Gerichte; **Instanzengug**, die Ordnung, in der diese Abflöhrungen der richterlichen Thätigkeit gebildet werden (1., 2., 3. I.); **Entbindung von der I.** früher wegen unzureichenden Beweises die Einstellung eines Strafverfahrens ohne Freisprechung des Angeklagten. — **Instanzengug** oder Dienstgug, im Militär der Weg, welchen ein an eine höhere Behörde gerichtetes Gesuch durch die verschiedenen Zwischenbehörden einzuschlagen hat, ehe es an seine Adresse gelangt.

Instar omnium (lat.), statt aller, so gut wie alle, oder alles von der Art, oder statt aller andern, auch allen zum Muster oder Vorbild.

In statu quo (lat.), in dem Zustande, worin sich zu einer bestimmten Zeit eine Sache befand.

Insauration (lat.), Wiederaufröhrung, Erneuerung; Wiederherstellung; Wiedereröffnung; **Insaurator**, ein Erneuerer, Wiederhersteller; **insaurieren**, etwas von neuem wieder anfangen, erneuern, wieder eröffnen.

Inster, das Getrölze von Schlachthieren.

Inster, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, vereinigt sich bei Ansterburg nach 85 Kilom. mit der Angerap zum Pregel.

Insterburg, Hauptstadt des Kreises I. (1200 Kilom. mit 68,628 E.) im ostpreuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der Angerap und Inster, und an den Eisenbahnen Königsberg-Eydtkuhnen, I.-Thorn und Eyl-Memel, 16,380 E., ehem. Comthurei des Deutschen Ordens, 1583 zur Stadt erhoben. Dicht bei der Stadt Schloß Georgenburg mit Landgestüt.

Instigieren (lat.), anstiften, aufgehen; **Instigation**, Anreizung, Aufsehung; **Instigator**, Anreger, Betreiber oder Eintreiber; früher in Polen Titel für adeliche Rechtskundige, etwa soviel wie Fiscal.

Instillieren (lat.), eintröpfeln, einflößen; **Instillation**, die Eintröpfelung, Einköpfung (von Medicin).

Instimulieren (lat.), anreizen, aufregen.

Instinct (lat.), Naturtrieb, bei Thieren jeder bewußtlose und unwillkürliche Antrieb ihrer Thätigkeit. Am bekanntesten sind die Neuzerungen des Selbsterhaltungstriebes, der die Thiere das ihrer Natur zuträglische finden und ihnen drohende Gefahren vermeiden lehrt, und gewisse überraschende Kunsttriebe (künstliche Banwerke, Wanderungen u. dgl.), die zu der Annahme nöthigen, daß auch den Thieren eine Art Ueberlegung nicht abspprechen ist. **Instinctiv** oder **instinctartig**, unwillkürlich, aus Naturtrieb, kunsttriebmäßig.

In stirpes (lat.), nach Stämmen (Familien).

Institor (lat.), ein Krämer, Trödlcr, Kaufm.

Instituten (lat.), aufstichten, errichten, einsehen, veranstalten, einrichten; auch anweisen, unterweisen; **Institut**, Einrichtung, Anstalt, bes. Privaterziehungs- oder Unterrichtsanstalt.

Institut de France (Institut von Frankreich) in

Paris, die aus einer Privatgesellschaft entstandene höchste officielle Körperschaft für Wissenschaft und Kunst in Frankreich. Durch Richelieu 25. Jan. 1635 als Académie française begründet, begann diese 10. Juli 1637 ihre Sitzungen. Die Vervollkommen der franz. Sprache war das Ziel ihrer Bemühungen und übte sie durch ihr Wörterbuch der franz. Sprache einen großen Einfluß auf die classische Literaturperiode der Franzosen aus. Sie schloß sich die Académie des inscriptions an, die später zur Académie des inscriptions et belles-lettres erweitert wurde und 16. Juli 1701 ihre erste Sitzung hielt. Die 3. franz. Académie ist die von Colbert 1666 gestiftete Académie des sciences; die Académie des beaux-arts ist die 4. der Akademien, welche vereinigt seit 21. März 1816 den Namen I. d. F. führen. Seit 25. Oct. 1832 besteht noch eine 5. Académie, die Académie des sciences morales et politiques, die ebenso wie die übrigen Akademien eine Körperschaft für sich bildet. Alle 5 Akademien sind reich dotirt und theilen ansehnliche Preise. Die Akademiker erhalten je einen Gehalt von 1500 (die Secretäre von 6000) Frs. und ergänzen sich durch freie Wahl.

Institution (lat.), Stiftung, Anordnung, Einrichtung, bes. Staats- und bürgerliche Einrichtung; auch Einsetzung in ein Amt. **Institutionen**, Unterweisungen, Erörterungen, nennt man bes. einen Theil des Corpus juris. **Institutor**, ein Stifter, Anordner; auch ein Lehrer, frz. **Instituteur** (spr. Aengstlüttdhr).

Instradiren (ital.), auf die rechte Bahn bringen, den Weg, die Marschroute vorschreiben; **Instradierung**, vorgeschriebene Marschroute.

Instruction (lat.), Belehrung, Anweisung; insbes. Bef. Verwaltungsvorschrift für einen Bevollmächtigten, Dienstvorschrift (beim Militär). **I.** des Processes, die richterliche Ausmittlung und Feststellung der Punkte, welche eigentlicher Streitgegenstand der Parteien sind. **Instruction**, belehrend, unterrichtend; lehrreich. **Instructor**, Lehrer, vorzüglich bei einem Prinzen, im Gegenfaze zu dem eigentlichen Erzieher. **Instruiren**, einrichten, einleiten, vorbereiten; unterrichten, belehren; Verwaltungsmassregeln, Auftrag geben.

Instructus fundus (lat.), ein Landgut mit dem nöthigen Zubehör. **I. nullidris** oder **I. nuptiarum**, das Heirathsgut, die Aussteuer.

Instrument (lat.), ein zu technischen oder wissenschaftlichen Zwecken dienendes Werkzeug; ein Mechanismus zur Hervorbringung musikal. Töne; eine gerichtliche oder notarielle Urkunde.

Instrumental (lat.), als Mittel oder Werkzeug dienend; durch Werkzeuge, Geräte u. verrichtet; **Instrumentalität**, das Verhältniß der Vermittelung oder der Wirkung einer Sache als Mittel zum Zweck.

Instrumentale Arithmetik, Auflösung von Rechnungsaufgaben mit mechan. Werkzeugen, Rechen tafeln, Rechenmaschinen.

Instrumentalmusik, allein mit Instrumenten ausgeführte Musik (ohne Theilnahme der menschlichen Stimme), im Gegenfaze zu Vocalmusik.

Instrumentalphilosophie, bei einigen Philosophen soviel wie Logik, weil diese als das Instrument (Organon) der ganzen Philosophie betrachtet wird.

Instrumentiren (lat.), ein Musikstück zur Ausführung mit mehreren Instrumenten componiren oder einrichten; **Instrumentierung** oder **Instrumentation**, die Art, wie dies geschieht.

Insubordination (lat.), Ungehorsam, Widersetzlichkeit, Aufsehnung gegen Ordnung und Gesetz; bes. Ungehorsam der Militärpersonen gegen ihre Vorgesetzten (s. **Subordination**).

Insuber, die mächtigste gall. Völkergestalt in Oberitalien, begründete Mailand, das nach langem Kampf 222 v. Chr. von den Römern unterworfen ward.

In subsidium juris (lat.), zur Hilfe Rechtsens, Ausdruck, wenn eine Behörde eine andere um Vornahme eines rechtlichen Actes ersucht (requirirt). **Nicht** wirklich.

Insubstantiell (lat.), unwesentlich, wesentlich; **Insubstantion** (lat.), Einfassung, Einseidung, das Eindringen trockener Arzneipflanzen in Kräuterfäße.

In suorum et sanguinem vertiren (lat.), in Saft und Blut verwandeln, ganz in sich aufnehmen.

Insufficient (lat.) und **insuffisant** (frz., spr. ängstlüttdhr), unzulänglich, untüchtig, ungenügend; **Insuffizienz** und **Insuffisance** (spr. Aengstlüttdhr), Unzulänglichkeit; auch Untüchtigkeit.

Insufflation (lat.), das Einblasen, Einhauchen. **In suis terminis** (lat.), bei seinen Ausdrücken, in seinen Grenzen, in seinen Wörtern (lassen).

Insulaner (lat.), ein Inselbewohner; **insular** oder **insulär**, Inseln betreffend, darauf befindlich.

Insult, **Insultation** (lat.), plötzlicher Anfall, beleidigender Angriff, Beschimpfung; **insultiren**, gröblich beleidigen, beschimpfen, misshandeln.

Insuniren (lat.), auf etwas verwenden, anwenden; **Insunition**, die Verwendung.

In summa (lat.), im Ganzen, überhaupt. **In summo gradu** (lat.), im höchsten Grade, bestmöglicherweise.

Insuperabel (lat.), unübersteiglich, unüberwindlich; **In supplementum** (lat.), zur Ergänzung, ergänzungs-, erfüllungsweise.

Insurgiren (lat.), in Masse sich gegen eine herrschende Macht erheben, sich empören; auch zur Empörung reizen, aufwiegeln. **Insurgenten**, im allgemeinen in Aufruhr begriffene Unterthanen, war in Ungarn bis zu den Ereignissen von 1848 der Name für das allgemeine Aufgebot des Reichsadels zur Vertheidigung der Grenzen bei dringender Gefahr. **Insurrection**, Aufstand, Erhebung gegen eine für unrechtmäßig angesehene Herrschaft, während Aufruhr eine gewaltsame Widersehtlichkeit gegen eine obrigkeitliche Anordnung bezeichnet.

Insusceptibel (lat.), unempfindlich. **In suspensio** (lat.), schwebend, unentschieden (lassen).

Intabesciren (lat.), schwinden (von Gliedern). **Intabulation** (lat.), Eintragung in eine Tafel, Einschreibung; in der Baukunst: Tafelwerk; **intabuliren**, eintragen in eine Tabelle, Liste u.; **intabuliren**, mit Tafelwerk versehen; **intabulando**, durch Verästelung; durch Eintragung.

Intact (lat.), unangestastet, unbesetzt, unbescholten; von Truppen, die noch nicht im Gefecht gewesen, noch frisch und kräftig sind; **intactibel**, unberührbar; **Intactibilität**, Unberührbarkeit.

Intaglio (ital., spr. Intaljo), in der Mehrzahl **Intaglien**, vertiefte Schnitz- oder Bildhauerarbeit, bes. ein vertieft geschnittener Stein, s. **Camen**.

In tantum (lat.), soweit es zureicht. **Intarsatiura** (ital.), Holz-, Perlmuttermosaik, eingelegte Arbeit mit vielfarbigen Holz oder Perlmutter; ein Künstler darin **Intarsiatore**.

Intèger (lat.), unverletzt, ganz neu; **intèger vitae**, unbescholten, makellos. **Intèger vitae scelerisque purus** (lat.), Der im Wandel Meines und von Schuld Freie, Anfangsvers einer Ode des Horaz, bes. bekannt durch die Composition Flemming's in Berlin.

Integral (lat.), ein Ganzes ausmachend, selbstständig für sich bestehend; **Integralität**, Vollständigkeit, Ganzheit.

Integralen, die $\frac{2}{3}$ procentigen Schuldmittel der **Integralrechnung**, derjenige Theil der Infinitesimalrechnung oder höheren Analysis, der aus einer gegebenen Gleichung zwischen den Differentialen zweier oder mehrerer veränderlichen Größen eine Gleichung oder Relation zwischen diesen Größen selbst aufstellen lehrt; sie ist gewissermaßen das Umgekehrte der Differentialrechnung. Das **Integral** eines Differentials ist demnach diejenige Function, durch deren Differentiation jenes Differential entsteht. Leibniz, der Erfinder der I., bezeichnet die Operation des Integrirens durch ein vor das Differential gesetztes I (Zeichen der Summe). Wird einem solchen Integral eine willkürliche Constante zugefügt, so heißt es das allgemeine oder unbestimmte Integral; wird der Werth desselben zwischen 2 bestimmten Grenzen genommen, so heißt es ein bestimmtes Integral, und wird dadurch bezeichnet, daß man die gegebenen Grenzen oben und unten an das Zeichen I setzt.

Integra res (lat.), eine unversehrte, unveränderte Sache; integrieren, ergänzen, vollständig machen; integrierender Theil, der zu einer Vollständigkeit durchaus nothwendig ist; Integrität, der unversehrte Zustand, Vollständigkeit; Integrität des Charakters, erprobte Rechtschaffenheit; Integrität, Bedingtheit.

Integrum (lat.), ein unversehrtes Ganzes. In integrum restituieren, f. Restitutio in integrum.

Integumente (lat.), hartartiger Ueberzug, in der Botanik: eine oder 2 Hüllen an der Samenknospe, sind am vordern Ende nicht vollständig geschlossen, sondern lassen einen kurzen Gang (Mitrochyleanal) frei; dann die allgemeinen Körperdecken (s. Haut).

Intellect (lat.), Vernunft, Verstand. Intellectual oder intellectual, was sich auf Wissen oder Erkenntniß bezieht, geistig. Intellectualle Erkenntnisse unterscheiden sich von sinnlichen (sensuellen) dadurch, daß sie durch Verknüpfung und Entwicklung der Begriffe allein gewonnen werden können, wie in der Philosophie und der Mathematik. Intellectualismus oder Intellectualphilosophie ist diejenige philos. Weltanschauung, wonach die Quelle des Wissens darüber allein im Verstand und in der Vernunft ruht. Dem steht der Empirismus und Sensualismus gegenüber. Die intellectualle Anschauung sieht's und Schelling's bezeichnet das oberste Princip alles Wissens. Intellectualität, die Eigenthümlichkeit geistiger Wesen.

Intellectuelle Beihilfe zu einem Verbrechen ist die durch Ertheilung eines Rathes, Befehls oder durch Drohungen erfolgte Theilnahme an dem Verbrechen eines andern; intellectueller Urheber, der, welcher mittelbar, durch Auftrag, Mithilfe, Unterricht, Rath, Drohung, Benutzung eines Strumpfs zum Verbrechen eines andern, so aber, daß er dieses als sein eigenes wollte, Anlaß gegeben hat.

Intelligent (lat.), verständig, einsichtsvoll, klug, geschickt; Intelligenz, Verständnis, Einsicht, Erkenntniß; sodann das Vermögen, solche Einsicht zu erwerben, und das durch solches Vermögen charakterisirte Wesen.

Intelligenzblätter, Aelz periodisch erscheinender Blätter mit Nachrichten, die zur Kenntniß gebracht werden sollen. Intelligenzcontor oder -bureau, Anstalt, wo Nachrichten gesammelt und zum Druck gebracht werden.

Intelligibel (lat.), nur durch Denken, nicht auf empirischem Weg erkennbar; intelligible Welt, die übersinnliche Welt, Ideenwelt.

Intemperant (lat.), ungemäßigt, unenthaltfam, unmäßig; Intemperanz, die Unmäßigkeit, Ausschweifung, Wöllerei.

Intemperie (ital.), aus den Lagunen und Küstensenkungen auf der Insel Sardinien während der Sommerhitze aufsteigende Dünste.

Intempetiv (lat.), unzeitig, nicht passend, übel angebracht; intempetiv, zur Unzeit, unpassend; Intempetivität, die Unzeitigkeit, das Ungelegenheit.

Intendanturen, die den Haushalt des Heeres verwaltenden Behörden, im deutschen Heere den Armee-corps und Divisionen beigegeben; an der Spitze jeder derselben ein Intendant, dem mehrere Intendanturkräfte zugetheilt sind. — Auch die obern Leiter der Hofkassen heißen Intendanten, die ihnen unterstellte Behörde Intendantur.

Intendiren (lat.), eigentlich aufs Höchste spannen oder ausdehnen; auf etwas achten, Aufsicht haben; dann beabsichtigen, willens oder gesonnen sein; Intension, der höchste Grad der innern Kraft, im Gegensatz zur Extension, Ausdehnung. I. oder Intensivität der Gefühle, die Stärke oder Innigkeit derselben. Intensives Leben, die innere Wirksamkeit derselben ohne Rücksicht auf die Zeitdauer. Intensive Größen, die einer Messung fähig sind, wie Licht, Wärme, Kraft u. Intensität, in der Physik die innere Wirksamkeit, der Grad, die Kraft.

Intensivum (lat.), in der Grammatik ein solches Zeitwort, welches eine Verstärkung oder das eifrige Beharren bei einer Handlung ausdrückt.

Intenso (ital., Rus.), erhöht, verstärkt.

Intention (lat.), Richtung auf etwas, bes. die

des Willens, daher Absicht, Zweck einer Handlung; Intentionalismus, die Ansicht, daß der Zweck die Mittel heilige (jesuitischer Grundsatz); intentioniren, beabsichtigen; intentiren, wider jemand etwas beabsichtigen, unternehmen.

Inter arma silent leges (lat.), während des Kriegs schweigen die Gesetze, d. h. während des Kriegs gelten die (bürgerlichen) Gesetze nicht.

Interarticular (lat.) heißt alles, was in einem Gelenk liegt, zwischen einem Gelenk befindlich ist.

Interalarbescheid (lat.), Zwischenurtheil, soviel wie Interlocut. **Intercalaris annus**, ein Schaltjahr; **intercalaris dies**, ein Schalttag; bei alten Römern die Tage der Krankheit, welche weder zu Arzneibrauch noch zu Krisen günstig sein sollten, bes. der 3., 5., 9., 13. und 19. Tag; **intercalarien** oder **intercalariidien**, der Ertrag einer Fründe während ihrer Erledigung; **intercalation**, die Einschaltung, z. B. eines Tags.

Inter canem et lupum (lat.), sprichwörtliche Redensart: Zwischen Hund und Wolf, d. h. in der Abenddämmerung, wo Hunde und Wölfe nicht unterscheidbar.

Intercediren (lat.), dazwischentreten, sich ins Mittel schlagen, sich für jemand verwenden, sich für ihn verbürgen; **intercedendo**, durch Verwendung, Fürsprache; **intercession**, Verwendung, Vermittelung, bes. das Rechtsgeschäft, durch welches jemand (**Intercedent** oder **Intercessor**, Vermittler, Bürge), ohne rechtlich dazu verpflichtet zu sein, freiwillig die Verbindlichkeit eines andern übernimmt. — **Intercessio Christi**, die Fürsprache Jesu für die Seinen bei Gott.

Intercellularflüssigkeit, soviel wie Blutliquor, f. unter Blut.

Intercellularräume, in der Botanik Räden im Zellgewebe, entstanden zwischen 2 oder mehreren Zellen durch Spaltung der gemeinsamen Wand und entweder erfüllt mit Luft (Lusträume, Luftkanäle) oder mit Harz und ähnlichen Stoffen (Harzgänge, Gummigänge).

Interception (lat.), Auffangung, Wegnahme, Unterlagung; **interceptiren**, auffangen, unterlagern.

Intercediren (lat.), dazwischentreten, sich zutragen; **intercedent**, dazwischentreteud, eintretend.

Intercediren (lat.), zerschneiden, zerrennen; unterbrechen; **intercedent**, unterbrechend; **Intercession**, die Zerschneidung, der Durchschnitt; Unterbrechung, Pause.

Interclavicular (lat.), zwischen den Schlüsselbeinen liegend oder befindlich.

Intercludiren (lat.), versperren, absperren, hemmen, verhindern, einschließen; **Interclusion**, die Versperzung, Wäperrung, Hemmung.

Intercolumnium (lat.), der Säulenabstand, die Säulenweite, frz. **Entrecolonne**.

Intercoastal (lat.), zwischen den Rippen gelegen. **Intercrural** (lat.), zwischen den Schenkeln.

Intercurrent (lat.), dazwischenlaufend, dazwischentreteud, sich einmischend; vom Pulse: unregelmäßig schlagend. (und Fleisch befindlich.

Intercutan (lat.), unter der Haut, zwischen Haut **Interdiciren** (lat.), unterlagern, verbieten. **Interdict**, Verbot, Kirchenbann; diese schon im Mittelalter gemilderte kirchl. Strafe besteht nur noch in dem sogen. **Interdictum personale**, d. h. Ausschließung von den öffentlichen feierlichen Acten des Gottesdienstes und dem kirchl. Begräbniß. — **Interdictio ignis et aquae**, Unterlagung des Feuers und Wassers, bei den Römern soviel wie Landesverweisung.

Interesse (lat.), der Anteil, die Theilnahme im Gegenlage von Gleichgültigkeit; **interessant**, was unsere Theilnahme erregt, uns von Werth und Wichtigkeit ist; **interessirt**, gewinnfahig, auf den bloßen Nutzen bedacht. — I. im jurist. Sinne (id quod interest), der Nutzen oder Schaden, den jemand bei der Handlung eines andern oder irgendeinem Ereignisse hat. — **Interessen**, gemeinlich die Zinsen eines Kapitals, deren Berechnung die **Interessenrechnung**. — **Interessenten**, die an einer Sache ein rechtliches I. haben. **Sich interessiren** (an jemand oder einer Sache), Anteil nehmen. **Interessiren**, jemand ins I. ziehen, für sich gewinnen.

Interferenz (von dem engl. to interfere, zusammenstoßen, dazwischenkommen), in der Physik die gegenseitige Einwirkung zweier Wellen (des Lichts, des Schalles) aufeinander (s. Licht und Schall).

Interfluent (lat.), dazwischensießend.

Interfoliiren (lat.), mit Schreibpapier durchschießen (gedruckte Bücher).

In tergo (lat.), auf dem Rücken, der Rückseite.

Interieur (frz., spr. Angerhöh), das Innere, die innern Angelegenheiten und Verhältnisse.

Interim (lat.), d. h. einstweilen, inzwischend. Das Interim, Zwischenzeit, Zwischenzustand, in der Reformationszeit die vom Kaiser in der streitigen Religionsfrage bis zur Entscheidung durch ein allgemeines Concil einzuwillen gegebene Verordnung. Das 1541 von Granvelle verfaßte sogen. Regensburg'sche Interim, das an den Differenzen über die Sakramente und die Gewalt der Kirche. Das Augsburger I. von 1548 gewährte den Protestanten den Kelch und die Priestersehe. Das Leipziger I. (22. Dec. 1548) reiste durch Ausnahme mehrerer lat. Gebräuche die strengen Lutheraner zum Jorne und brachte dadurch den ersten Riß in die neue Kirche. Nach dem Passauer Vertrage (1552) wurde das I. aufgehoben.

Interim aliquot alt (lat.), inzwischengeschäft etwas; das deutsche: kommt Zeit, kommt Rath.

Interimistisch (neulat.), einstweilig, provisorisch; Interimismus, eine für irgendein Streitiges Verhältniß durch die Gerichte, die Verwaltungsbehörden oder den Vergleich der Parteien einstweilen getroffene Anordnung, mit Vorbehalt einer weitem Untersuchung und Entscheidung der Sache.

Interimschein, der Schein über eine fällige aber vom Gläubiger noch gestundete Leistung, heißt, wenn in Wechselform ausgestellt, Interimswechsel; auch vorläufige Bescheinigung über eine Leistung (z. B. die Theilzahlungen auf Actien), die später durch eine andere (Vollacte u. a.) ersetzt werden soll.

Interims-Uniform, die von Offizieren außer Dienst getragene Uniform.

Interiacent (lat.), dazwischensiegend.

Interjectionen (lat.), d. i. Zwischenwörter, die zum unmittelbaren Gefühlsausdruck dienenden Empfindungslaute wie „Oh“, „Ach“ u. dgl.; interjectional, als Zwischenwort dienend. [Ernst.]

Inter iocos et seria (lat.), unter Scherz und

Interlaken, Dorf im Schweiz. Canton Bern, zwischen dem Brienz- und Thunersee und am Ausgange des Lauterbrunner Thals, Unterseen gegenüber, an der Eisenbahn Bönigen-Bärligen (Bödlbahn), 1896 G., Mollencuranstalt, vielbesucht.

Interlinear (lat.), zwischen die Zeilen geschrieben oder gedruckt; **Interlinearversion**, eine Uebersetzung, die zwischen den Zeilen des Textes steht, und zwar so, daß über jedem einzelnen Worte das ihm entsprechende der Uebersetzung steht. Die von Hamilton eingeführte Benutzung solcher Bücher zur Erlernung fremder Sprachen heißt **Interlinearmethode**.

Interlocut (neulat.) oder **Zwischenbescheid**, die eine Hauptentscheidung oder Definitiventscheid vorbereitende richterliche Entscheidung. **Interlocutor**, die redende Person in einem Dialog, der Mitsprecher.

Interlooper, s. Interlooper.

Interludium (lat.), ein Zwischenspiel.

Interlunium (lat., nämlich tempus, Zeit), eigentlich Zwischenmond, heißt der Neumond.

Intermagillär (lat.), zwischen den Rinnbächen befindlich; **Intermagillärknochen**, der Zwischenkieferknochen, welcher bei den Vögeln und Fischen sowie auch bei Vierfüßlern vorkommt.

Intermediär (lat.), zwischen zwei Dingen stehend oder befindlich, auch vermittelnd; **intermediär**, das Mittel haltend; im Mittel; das **Intermediär**, die Zwischenzeit; auch was in der Zwischenzeit geschieht; **Intermedium**, das Dazwischensiegender, der Zeitraum zwischen zwei Terminen; in der Naturlehre: Zwischenmittel, Stoff, welcher den Uebergang oder die Vereinigung zweier andern vermittelt.

Intermezzo (ital., lat. intermedium), kleines komisches Bühnenspiél, meist Singpiel, das mit der vorhergehenden und der nachfolgenden Aufführung nicht im Zusammenhang steht; dann überhaupt ein Vorgang, der sich in den Lauf einer längern Begebenheit unterbrechend einschleibt.

Interminabel (lat.), unendlich, endlos, unermesslich; unbestimmbar, unentscheidbar.

Interminiren (lat.), androhen, drohend verbieten; **Intermination**, die Drohung, Androhung.

In terminis bleiben (lat.), Maß und Ziel halten. **In terminis**, am gefestigten Termin.

Intermisciren (lat.), untermischen; vermischen; **Intermixture**, Unter-, Beimischung, Gemisch.

Intermission (lat.), die Unterlassung; Unterbrechung, das Aussetzen; **I. eines Fiebers**, die fieberfreie Zwischenzeit; **Intermissionsfünfen**, Unterlassungsfünfen; **intermittiren**, unterlassen, unterbrechen, aussetzen; **intermittirende Krankheiten**, Krankheiten mit normalen Zwischenzeiten; **intermittirendes Fieber**, ein Wechselfieber; **intermittirender Puls**, ein aussetzender oder unterbrochener Pulsschlag; **intermittirende Quellen**, aussehende oder ungleich fließende Quellen; **intermittist**, unterbrochen, mit Unterbrechungen.

Intermontan (lat.), zwischen Bergen oder Gebirgen befindlich.

Intermundän (lat.), zwischen Weltkörpern befindlich; **Intermundien**, die Räume zwischen verschiedenen Weltkörpern, in welche Epikur seine Götter versetzte, damit sie dort ein von den Weltan gelegenheiten ungestörtes seliges Leben führen möchten.

Intermural, s. Intra mural.

Intermusculär (lat.), zwischen Muskeln gelegen.

Intern (lat.), innerlich, innenbü; inner, z. B. der interne Handel; **Internen**, Einheimische, Inländer; **Schüler**, die Kost und Wohnung in einer Erziehungsanstalt haben, im Gegensatz von Externen oder Extranern; **Internat**, Erziehungsanstalt mit Kost und Wohnung für die Böglinge.

International (neulat.), das zwischen verschiedenen Nationen bestehende oder Vorgehende. Das internationale Recht umfaßt sowohl das Völker- und Staatenrecht, als auch das gegenfällige Recht der Privaten. Durch Schließung gegenseitiger Staatsverträge ist in neuerer Zeit der internationale Verkehr (Welthandel) außerordentlich gesteigert.

Internationale (Internationale Arbeiterassociation), eine kosmopolit. Arbeiterverbindung, 28. Sept. 1864 in London zu einem festen Bund entwickelt, in dessen provisorischem Centralauschuß der Deutsche Karl Marx bald die Hauptrolle spielte. Die von ihm verfaßte Inauguraladresse und Statuten wurden 1866 auf dem internationalen Congreß zu Genf endgültig bestätigt und haben als Hauptziel: die Emancipation der Arbeiterklassen von der Herrschaft der Aristokratie und Bourgeoisie und die Bekämpfung der Kapitalistenherrschaft auf communistischer Basis. 1866—69 fanden 4 Conferenzen statt, 1870 kam ein solcher wegen des Deutsch-Franz. Kriegs nicht zu Stande, dagegen forderte die I. für die Gambetta'sche Republik zu Zugunzen gegen Deutschland auf und sympathisirte 1871 mit der pariser Commune. Die 1872 zu Haag eingetretene Spaltung der Partei in Centralisten und Föderalisten führte zum Siege der ersten unter Marx, welche nun den Sitz des Centralcomité nach Neuyork verlegten. Im Sept. 1873 versammelten sich beide Parteien gleichzeitig in Genf, wobei die gänzliche Auflösung des Bundes offen zu Tage trat; die später gemachten Versuche zu einem socialistischen Weltcongreß in Genf für 1877 scheiterten an dem Widerstande der Regierungen, während das Vorgehen der deutschen Regierung gegen die Socialistenbewegung seit 1878 der I. überall den Boden entzieht.

Internecion (lat.), völlige Vernichtung oder Verrichtung; **Internecionskrieg**, ein Vernichtungskrieg.

Interniren (neulat.), ins Innere eines Landes oder an einen bestimmten Ort verweisen; das Verahren einer Regierung, polit. Flüchtlinge aus einem

andern Bande von den Grenzen weg tiefer in das Band zu bringen (Intermung).

Intermist (lat.), in Frankreich Gehülfe in klinischen Instituten, welcher an praktischer Versorgung der Kranken theilnimmt, im Gegensatz von Extermist, der mehr als Zuhörer sie besucht.

Internodien (lat.), die zwischen zwei aufeinanderfolgenden Blättern liegenden Stengelstücke.

Internuntius (lat.), Botschafter, Geschäftsträger; bes. Titel päpstl. Botschafter niedern Grades als der Nuntius, dann vorzugsweise der des österr. Gesandten in Konstantinopel.

Inter Oculi canoros adhaerere, lat. Sprichw. des Aulus Gellius: Unter den Freuden des Oculi hängen bleiben, d. h. so von Hindernissen umringt sein, daß man weder vor noch rückwärts kann.

Inter os et osiam, lat. Sprichw., zwischen Mund und Bissen, d. h. in kurzer Zeit.

Interpassation, interpassiren (lat. = frz.), die Unter- oder Durchnähung, das Steppen.

Interpellation (lat.), Unterbrechung; dann Einrede, Einspruch; Erinnerung des Schuldners seitens des Gläubigers zu obliegender Verbindlichkeit; im parlamentarischen Leben an die Staatsregierung gerichtete Anfrage um Auskunft oder Rechenschaft über gewisse Vorgänge; interpelliren, Aufschluß über etwas fordern.

Interpenetra, interpenetiren (lat.), die Zwischenballen, Eingangsballen.

Inter pocula (lat.), bei den Bechern, beim Glase (Wein), d. h. beim Trinken.

Interpoliren (lat.), einschalten, und dadurch versäßen; interpolation, die Versäthung des ursprünglichen Textes einer Schrift durch Einschaltung von Wörtern, Sätzen. **Interpolator**, der Verfasser solcher Versäthungen. — In der Mathematik ist I. die Einreihung mehrerer Glieder, sodaß sie sich so nahe als möglich dem in einer gegebenen Reihe von Größen herrschenden Gesetze anschließen.

Interponiren (lat.), dazwischenlegen oder -stellen, sich ins Mittel schlagen, die Vermittelung übernehmen; in der Rechtssprache ein Rechtsmittel gegen einen abfälligen Bescheid einwenden; **Interponent**, der ein Rechtsmittel Einlegende; **Interposition**, die Dazwischenkunft, Vermittelung; die Einlegung eines Rechtsmittels; auch das Einschreiten einer Behörde.

Interprät (lat.), Dolmetscher, Uebersetzer, Ausleger, Erklärer; **interpretiren**, auslegen, erläutern, erklären, übersetzen; **Interpretation**, die Erklärung, die Auslegung von Schriften (s. Hermeneutik und Exegese), Gesetzen, Verträgen, Urkunden. Bei Auslegung der Gesetze wird nach wissenschaftlichen oder vom Gesetzgeber selbst festgestellten Regeln verfahren, doctrinelle Interpretation genannt. Wo diese nicht ausreicht, tritt wol eine authentische Interpretation, durch den Gesetzgeber selbst, ein.

Inter pueros senex (lat.), Unter Kindern ein Greis, sprichwörtlich von einem, der unter seinesgleichen sich erhebt, aber doch nicht befähigt ist, mit den in Bildung oder Alter Höherstehenden Umgang zu pflegen.

Interpunction (lat.), die zur logischen Deutlichkeit dienende, die Hebung und Sentung der Stimme andeutende, nach der Grammatik geregelte Anwendung gewisser Schriftzeichen, welche die Verbindung und Trennung von Satzgliedern bezeichnen, in der jetzigen Weise vom venet. Drucker Manutius im 15. Jahrh. eingeführt. **Interpunctionszeichen** sind: Komma (,), Semikolon (;), Kolon (:), Punkt (.), Fragezeichen (?), Ausrufzeichen (!), Gedankenstrich (—), Parenthese (()), Klammer ({}), Theilungszeichen oder Divis (=), Anführungszeichen ("), Apostroph (').

Interregnum (lat.), Zwischenreich, Zwischenregierung, in Wahlreichen die Zeit von dem Tode oder Abgange des zeitlichen und der Einsetzung des neuen Herrschers. Bekannt ist bes. das Große I., das in Deutschland nach dem Tode Konrad's IV. bis zur Wahl Rudolph's I. von Habsburg, 1254–73, bestand, wo kein allgemein anerkanntes Oberhaupt an der Spitze des Reichs stand. — **Interreg.** Reichsverweser.

Interrogation (lat.), Frage, Befragung; **interrogativ**, fragend, fragweise; das **Interrogativum**, ein fragendes Fürwort; **Interrogatorien**, Interrogatoria, Fragstücke, die auf die Beweis- oder Gegenbeweiskartikel des Gegners gestellt werden und eigentlich Gegenfragen sind; **interrogiren**, dergleichen Fragstücke bei Gericht beibringen, fragen, befragen.

Interrompiren (lat.), unterbrechen, abbrechen; hindern, stören; **interrupt**, unterbrochen, unzusammenhängend; **Interruption**, Unterbrechung, Störung.

Interscapillum oder Interscapulum (lat.), der Raum zwischen den Schulterblättern.

Interseciren (lat.), durchschneiden; **Intersection**, der Durchschnittspunkt zweier Linien.

Interseptum (lat.), Scheidewand; auch Zwerchfell.

Inter spem et metum (lat.), zwischen Hoffnung und Furcht (schweben).

Interstinal (lat.), zwischen den Dornfortsätzen der Rückenwirbel liegend.

Interstitium (lat.), Zwischenraum, die Zwischenzeit, bes. die zwischen 2 Priesterwürden.

Intertransversal (lat.), zwischen den Quersfortsätzen der Wirbel gelegen.

Intertrigo (lat.), Mundseim, die Hautentzündung zwischen zwei sich berührenden Hautflächen (sogen. Wolf), bes. bei kleinen Kindern häufig. **Intertritus**, der Abgang durch Reibung, die Abnutzung durch Gebrauch.

Intertrövisch (lat. = grch.), zwischen den Wendekreisen liegend oder befindlich.

Interturnum (lat.), im Handel Disconto, Zwischenzins, heißt der Betrag, der dem Schuldner zugute geht, welcher eine unverzinsliche Schuld vor der Verfallzeit zahlt. Nach Reibniz muß ein Kapital gesucht werden, welches unter Zurechnung der für die Zwischenzeit erwachsenden Zinsen und Zinseszinsen desselben dem später zu erlangenden Kapitale gleich ist. Nach der von Hofmann aufgestellten Berechnungsmethode sind aber nicht Zinseszinsen, sondern bloß einfache Zinsen in Anschlag zu bringen.

Intervall (lat.), Zwischenraum, irdlicher wie zeitlicher; in der Musik das Verhältnis zweier Töne zueinander hinsichtlich ihrer Höhe; einfach heißt das I., wenn die beiden Töne in derselben Octave liegen, sonst doppelt, dreifach etc.; außerdem unterscheidet man: natürliche oder reine und abgeleitete oder chromatische, große und kleine, übermäßige und verminderte I. — In der Taktik bezeichnet I. die Entfernung zwischen zwei nebeneinanderstehenden Truppenabtheilungen oder Geschützen, dagegen Distanz den Zwischenraum, wenn sie hintereinanderstehen. — **Intervalla allucida**, helle Augenblicke (bei Irrsinnigen).

Interveniren (lat.), dazwischentreten, sich einmengen, sich in das Mittel legen, vermitteln; im Wechselverkehr: einen nicht honorirten Wechsel für die Rechnung des Ausstellers oder eines Giranten einlösen (daher Interventions-Provision); **interventiv**, vermittelnd, dazwischentrehend; **Interventent**, jemand, der in einen Proceß als Nebenpartei eintritt.

Intervention (lat.), Dazwischentritt, Beitritt, Vermittelung; im Völkerrecht die Einmischung eines Staats in die Angelegenheiten eines andern. Die I. berührt entweder die innern oder äußern Angelegenheiten eines Staats; sie kann entweder eine verlangte oder eigenmächtige, eine unmittelbare oder mittelbare, eine bewaffnete oder unbewaffnete sein etc. Das Recht der I. wird vielfach beschränkt, jedenfalls knüpft sich die I.-Rechtsfrage an alle Fortschritte des Völkerrechts, sodaß ein Staat nicht früher zur I. schreiten wird, bevor nicht alle mildern Mittel zur Beseitigung ihm unverträglicher Zustände in einem andern Staate erschöpft sind. So gilt ein Recht der I. stets als eine Ausnahme des im Interesse der eigenen Selbsterhaltung wichtigen Princips der Nicht-I., des Grundsatzes, daß jede unabhängige Nation das Recht habe, ihre innern Angelegenheiten nach eigenem Ermessen zu ordnen.

Interversion (lat.), Unterschlagung; **Intervorsor**, der diese begehrt. Den Wirbelbeinen gelegen ist.

Intervertebral (lat.) heißt alles, was zwischen

Interviewer (engl., spr. Interviewer, von interview, Besuch), Berichterstatter einer Zeitung, welcher eine Unterredung mit hervorragenden polit. Männern zu erlangen sucht, um deren Anschauungen zum Zweck publicistischer Verwertung auszuforschen.

Inter vivos (lat.), bei Lebzeiten, unter Lebenden.

Interzäbel (lat.), unfähig, ein Zeugnis vor Gericht abzulegen, oder ein Testament zu errichten.

Interzäbe, ein Erbe, dessen Erbrecht auf der Interzäbfolge beruht, d. h. der Erbfolge, welche, im Gegensatz zur freien Verfügung des Erblassers für den Todesfall, auf Gesetzen beruht und eintritt, wenn weder ein Erbvertrag noch ein gültiges Testament vorhanden ist. (S. Erbrecht und Erbfolge.)

Intestinal (lat.), auf die Eingeweide sich beziehend; **Intestinum**, Eingeweide, die Gedärme mit Leber, Milz und Nieren, die Lungen, das Herz, das Gehirn.

Intextir (lat.), das Einneben.

In thesi (lat.), im allgemeinen oder in der Regel, als allgemeinen Satz angenommen; Gegenatz in hypothese, in der Anwendung auf den vorliegenden Fall.

Inthronisation (lat. und grch.), Erhebung eines Regenten auf den Thron, bes. die feierliche Besitznahme des Throns in der Hauptkirche durch einen neu consecrirten Papst oder Bischof. **In thesi**, Wieder-einweihung eines profanirten Altars.

Intim (lat.), innig, vertraut; **Intimus**, der Vertraute; **Intimität**, Innigkeit, Busenfreundschaft.

Intimät (lat.), hohe (vertrauliche) Verordnungen; **Intimation**, bekanntmachende Zusertigung; bes. die vorläufige Verkündigung des Todesurtheils.

Intimidation (lat.), die Einschüchterung; **intimidiren**, einschüchtern, in Furcht setzen.

Intinction (lat.), Eintauchung, bes. des Brotes in den Wein beim Abendmahl.

Intitulation (lat.), Beitelung, Ueberschrift, der Titel eines Buchs; **intituliren**, beitelten, überschreiben, mit einer Aufschrift versehen.

Intolerabel (lat.), unerträglich, unleidlich, unausstehlich; **intolerant**, unduldsam, unverträglich gegen Andersdenkende, bes. in Religionsfachen; **Intolerantismus**, das Unduldsameitsthum, der Gefässigkeitsgeist; **Intoleranz**, Unduldsamkeit gegen Andersdenkende.

Intonation (lat.), die Art und Weise, wie der Ton erzeugt und gebildet wird, bes. beim Gesang; in der lat. Kirche die vom Celebranten oder Cantor vorzuziehende Anfangsstrophe eines Wehgesangs; **intoniren**, den Ton angeben, vor dem Altar singen.

Intorsion (lat.), die Verdrehung, Windung; **intorsio uteri**, die Umstülpung der Gebärmutter.

In totum (lat.), im Ganzen, ganz und gar.

Intoxication (lat. = grch.), Vergiftung; auch die Bezauberung.

Intra, Hafenort in der ital. Prov. Novara, am Lago-Maggiore und im Thal Intrasca, 4821 E.

Intracriabel (lat.), **intraitabel** (frz., spr. ärg-träitabel), nicht oder schwer zu behandeln, törrisch.

Intractat (lat.), unbehandelt; unzugeworfen (Pferde).

Intrade (ital.), ein kurzer kräftiger Instrumentalsatz als Einleitung zu einem größeren Tonstück. — In der Finanzwissenschaft **Intrade**en soviel wie Einkünfte, bes. früher die landesherrlichen Gefälle.

Intranndän (lat.), in der Welt befindlich, zu der Welt gehörig.

Intranndän (lat.), innerhalb der Mauern, im geschlossenen Raume (intra muros); **Intranndänrichtung**, Einrichtung von Delinquenten, welche nicht öffentlich und für jeden Zuschauer, sondern in umschlossenem Raume stattfinden.

Intransigent (lat.), der sich auf keinen Ausgleich einläßt, ein Unversöhnlicher.

Intransitiv (lat.), nicht übergehend oder überleitend; **Intransitivum**, **verbum intransitivum**, ein Zeitwort, welches eine Thätigkeit ausdrückt, die nicht auf etwas anderes übergeht, wie: stehen, gehen.

Intransitu (lat.), im Vorbeigehen, beiläufig.

Intransportabel (lat.), unbeweglich, unfahrbar, nicht fortzuschaffen.

Intraperitonealabsceß, Ansammlung von Eiter in einer Duplicatur des Bauchfells.

Intra privatos parietes (lat.), innerhalb der Privatwände, im häuslichen Kreise, unter vier Augen.

Inreipid (lat.), unerschrocken, herzhast, beherzt; **Inreipidität**, Unerschrockenheit, Beherztheit.

Intrirciren (lat.), verwideln, verwirren; **intricat**, verwidelt, verfanglich, schwierig, häßlich.

Intrigue (frz.), die Gesamtheit räuberlicher, auf den Nachtheil einer oder mehrerer Personen abzielender, hinter deren Rücken angestellter Handlungen. **Intrigant**, räuberlich; **Intrigant**, ein Räubemacher. — **Intriguenstück**, ein Schau- oder Lustspiel, in dem die Handlung hauptsächlich im Anspinnen, Durchführen oder Vereiteln listiger Aufschläge beruht.

Intrinsäcus (lat.), innerlich, inwendig.

In triplo (lat.), dreifach.

Intruduciren (lat.), einführen. **Introduktion**, Einführung in ein Amt, Einleitung; in der Musik: der Einleitungssatz in ein größeres Tonstück.

Introite, **nam et hic Dil sunt** (lat., nach Heralit), Tretet ein, denn auch hier find die Götter (von Bessing seinem „Nathan“ als Motto vorgelegt).

Introitus (lat.), d. i. Eingang, Einleitung, z. B. einer Rede, eines Tonstücks, der lat. Messe.

Introspection (lat.), die Hineinschau, Untersuchung des Innern.

Introversio (lat.), die Einwärtskehrung.

Intrudiren (lat.), hineinstoßen, einschieben, sich eindrängen; **Intrusion**, das Eindringen in Aemter.

Intuition (lat.), Anschauung, anschauende Erkenntnis, bes. innere Z., die Beschaulichkeit, die Erkenntnis des Ueberfinnlichen durch Zurückgezogenheit in sich selbst; **intuitiv**, anschauend, anschaulich. **Intuitus**, in Anschauung oder Erwägung.

Intumesciren (lat.), anschwellen, sich aufblähen, erheben; **Intumescenz**, die Anschwellung, Aufblähung.

In turno (lat.), im Kreise, in der Reihe.

Intus Heoliba, foris Helena, lat. Sprichw.: Im Innern eine Heoliba, von außen eine Helena, von Frauen, die schön, aber nicht vom besten Rufe sind.

Intussusception (lat.), Aufnahme in das Innere, bes. innige Aneignung fremder, in den organischen Körper aufgenommenen Stoffe; in der Heilkunde die Einfühlung eines Darms in den andern.

Intus ut libet, foris ut moris (lat.), Innerlich nach Belieben, äußerlich nach Sitte; ein verwerflicher moralisch-religiöser Grundsatz.

Inula (Mant), Pflanzengattung der Korbblütler oder Compositen; **I. helenium**, der Wahre Mant, Helenentraut, gelbblühend, Mittel- und Südeuropa, mit gewürzhast riechender Wurzel, als Arzneipflanze, früher auch als Küchengewächs gezogen. — **Inulin**, dem Stärkemehl ähnliche Substanz der Compositenwurzeln (Inula, Georgine, Eichorie), gibt mit Schwefelsäure gährungsfähigen Zucker.

Inumbration (lat.), die Beschattung.

In una serie (lat.), in einer Reihe.

Inunction (lat.), die Einreibung, das Einreiben.

Inundation (lat.), Ueberschwemmung, Flut.

In universum (lat.), überhaupt.

Inurbän (lat.), unstädtisch, unböflich, grob; **Inurbanität**, die Unhöflichkeit, Grobheit.

In usu (lat.), im Gebrauche; **in usum**, zum Gebrauche; **in usum Delphini**, zum Gebrauche des Dauphin (von Ausgaben der röm. Classifier, die Ludwig XIV. für den Unterricht des Dauphin herstellen und von unböflichen Stellen reinigen ließ), dann überhaupt zum Gebrauche der studirenden Augen; **in usum tiröum**, zum Gebrauche der Anfänger.

Inutile terrae pondus (lat.), eine unnütze Last der Erde, von Augenichtigen gebraucht. — **Inutilität**, die Unbrauchbarkeit, Nutzlosigkeit.

Inv. = **invent** (lat.), hat es erfunden, unter Kupferstichen z. B. dem Namen des Malers als dessen, der die Idee zu dem Gemälde gefaßt hat.

Invagination (lat.), Einschließung in eine Scheide; in der Heilkunde soviel wie Intussusception.

Invalenz (lat.), Kraftlosigkeit, Schwäche, Unvermögen; dagegen **invalesciren**, stark werden, an Kräften zunehmen, überhandnehmen.

Invalide (vom lat. *invalidus*, schwach, hinfällig, dienstunfähig), ein bes. zum Kriegsdienste körperlich nicht mehr tauglicher Soldat, und zwar Halb-*Z.*, so lange er noch den Garnisonsdienst versehen kann, Ganz-*Z.*, wenn er zu jedem Dienste unfähig ist. Seit Einführung der stehenden Heere erhalten die *Z.* Pensionen oder Aufnahme in Invalidenhäusern. **Invalidität**, Schwäche, Dienstunfähigkeit. Der Name *Z.* und Halb-*Z.* wird auch für solche Bedienstete oder Arbeiter gebraucht, die infolge Alters oder Verunglückung im Dienste einer Hülfs- oder Versicherungskasse zur Unterstützung anheimfallen.

Invalidiren (lat.), gerichtlich-ungültig machen, entkräften; **Invalidation** oder **Invalidirung**, Ungültigkeitserklärung, Entkräftigung.

Invariabel (lat.), unveränderlich, unwandelbar; **Invariabilität**, die Unveränderlichkeit.

Invasion (lat.), der feindliche Einfall in ein fremdes Land, bes. ein solcher, der nicht auf bleibende Eroberung, sondern nur auf einen vorübergehenden Zweck berechnet ist. — **Invasionskrankheiten**, Krankheiten, welche durch Einwanderung thierischer Schmarroter (Finnen, Trichinen) in die Gewebe des Körpers entstehen.

Invocta et illata (lat.), alle beweglichen Sachen, die in ein erpachtetes Grundstück vom Pächter hinein-gebracht werden.

Invective (lat.), beleidigende Anzüglichkeit, Schimpf- oder Stichelei, grobe Schmähung; **invektiviren**, bestig und beleidigend ansprechen, anzüglich verweisen, beschimpfen, schmähben.

Invenies aliam Galatheam (lat., aus Terenz), Du findest schon eine andere Galathea (d. h. Geliebte), sprichwörtlich angewendet, um jemand von der fernern Verfolgung eines Ziels, zu dessen Erreichung wenig Hoffnung vorhanden war, mit dem Troste baldiger Enttäuschung in anderer Weise abzumahnern.

Invenit, *f. Inv.*

Inventarium (lat.), das Verzeichniß vorgefundener Sachen, insbes. das Verzeichniß aller beweglichen Sachen, woraus das Vermögen eines Menschen besteht, und das bei Sterbefällen, Vntretung von Nachlassungen u. aufgenommen wird; **inventarisiren**, ein solches Verzeichniß machen, den Bestand aufnehmen; **Inventarisirung**, die Vermögens- oder Verlassenschafts-Verzeichnung, Bestandaufnahme. Ueber Rechtswohlthat des *Z.* s. *Beneficium inventarii*. Das *Wirthschafts-Z.* zerfällt in das lebendige oder Vieh-*Z.*, auch *Moventien*, und in das leblose *Z.*, auch *Fabrisk* oder *Robilitien* genannt. Das jährlich aufzunehmende *Z.* kaufmännischer Waaren geschieht durch die *Inventur* (*f. d.*); **inventiren**, ein *Z.* oder eine *Inventur* anfertigen.

Invention (lat.), Erfindung, Erdichtung, Kunstgriff; **inventiv**, erfinderisch, erfindungsreich, sinnreich.

Inventur (lat.), bei Kaufleuten Aufnahme und Verzeichnung (im *Inventurbuch*) ihres gesammten materiellen Besitzthums (Grundstücke, Einrichtungen, Vorräthe, Außenside nach dem Zeitwerth) mit Gegenüberstellung der Abschreibungen für Abnutzung, Verluste, überhaupt sämtlicher Passiva, um die Bilanz zu ziehen. Nach dem Deutschen Handelsgesetzbuch muß alljährlich, vom Waarenlager mindestens aller 2 Jahre, eine *Z.* aufgestellt werden, ferner bei Eröffnung des Concurses und Liquidation einer Handelsgesellschaft.

Inverarn, Hauptstadt der schott. Grafsch. Argyle, am weßl. Ufer des Loch-Byne, 984 *E.*

In verba magistri scire (lat.), die Lehrsätze des Lehrers unbedingt annehmen, d. h. blind glauben, Sprichwort aus Horaz.

Invergen (lat.), Neigung, Einneigung; **invergiren**, neigen, hinneigen.

Inverness, Grafsch. in Nord- oder Hochschottland, einen großen Theil der Hebriden umfassend, 11,317 *Q.* Milom. mit 87,531 *E.* (Gaellen), vorherrschend rauhes Gebirgsland mit beschränktem Culturboden, doch treff-

liche Weideländereien. — Die Hauptstadt *Z.*, am Moray-Frith, 14,469 *E.*, mit 3 Häfen.

Inversäbel (lat.), unumverflich, unumstößlich. **Inversion**, die Umkehrung; die **Reversion** eines Wortes oder Satztheiles an eine andere ihm grammatisch nicht gebührende Stelle, um dessen Begriff hervorzuheben; in der Logik die Umkehrung der ursprünglichen Truppenaufstellung. **Inverso ordina**, in umgekehrter Reihe.

Invertebraten (lat.), die wirbellosen Thiere.

Invertentien (lat.), Einwickelungsmittel, um scharfe Arzneien, bes. Säuren, einzuhüllen.

Invertzucker, Erzeugniß der Einwirkung verdünnter Mineralsäuren auf Rohrzucker, ein Gemenge gleicher Moleküle Trauben- und Fruchtzucker.

Investigation (lat.), Untersuchung, bes. Nachforschung nach einem Verbrechen durch die Obrigkeit; **investigiren**, der Spur nachgehen, aufspähen.

Investigator = **Islands** (spr. *Investigatör* = *Gilands*), Inselgruppe an der Südküste Australiens; die Hauptinsel ist *Flinders*-Island.

Investiren (lat.), einstecken, mit den Reigen der Amtswürde bekleiden; daher einsehen, einführen, bestallen, bekleiden. **Investitur**, Einleidung, ursprünglich die feierliche Einweihung in den Besitz irgendeiner unbeweglichen Sache, sodann überhaupt Bezeichnung, vorzugsweise die Bezeichnung des Bischofs mit Ring und Stab. **Investiturstreit**, der von Papst Gregor VII. 1075 veranlaßte Streit mit Kaiser Heinrich IV. wegen Bezeichnung geistlicher Personen mit Ring und Stab, welcher erst 1122 durch das Wormser Concordat dadurch beigelegt wurde, daß den Päpsten die Bezeichnung der Bischöfe mit Ring und Stab, den Kaisern die Bezeichnung mit dem Scepter und die Entgegennahme des Lehnseides aufzulegen sollte.

Invetieren (lat.), veralten, auch verfahren; **Inveteration**, die Veraltung, Einwurzelung.

In via (lat.), im Wege; **in via executiōis**, im Wege gerichtlicher Hülfsvollstreckung; **in via jūris**, auf dem Wege Rechtsens.

Inviocem (lat.), wechselseitig, gegenseitig.

Invidia comes gloriae, lat. Sprichw. des Tacitus: Der Reiz ist der Begleiter des Ruhms.

Invidiös (lat.), neidisch, mißgünstig, gehässig.

Invigilanz (lat.), die mangelnde Wachsamkeit, Richtigkeit; dagegen **invigiliren**, wachsam sein, aufpassen.

In vim (lat.), kraft, zufolge; **in vim publicā**, in Kraft einer öffentlichen Bekanntmachung; **in vim executionis**, auf dem Wege, vermöge der Hülfsvollstreckung; **in vim revisionis**, zufolge der Durchsicht.

Invincibel (lat.), unbesiegbar, unüberwindlich.

In vino veritas (lat.), Im Wein ist Wahrheit, Sprichw., welches besagt, daß man das in der Weinlaune Gesprochene wol meist für die wahre Meinung annehmen darf, indem der Wein die Zunge löst.

Inviolabel (lat.), unverletzlich, unantastbar, heilig; **Inviolabilität**, die Unverletzlichkeit, Unverfehrbarkeit.

Invisibel (lat.), unsichtbar.

Invita Minerva (lat., aus Cicero), Wider Willen der Minerva, d. h. ohne Fähigkeit und Anlage, ohne geistigen Beruf (studiren, etwas unternehmen).

Invitiren (lat.), einladen, zu Gaste bitten, er-suchen; auch auffordern; **Invitation**, die Einladung.

Invituperabel (lat.), untadelhaft.

Invocavit, der erste Fastensonntag, genannt nach dem 15. Verse des 91. Psalms (*Invocavit me*, Er hat mich angerufen), womit an demselben in der alten Kirche der Gottesdienst begann.

Invociren (lat.), anrufen, ansehn; **Invocation**, das Ansehen; **invocativisch**, anrufend, ansehend.

Invoice (engl., spr. *Inweuß*), soviel wie *Factura*.

Involucrum (lat.), Hülle, Umschlag.

Involution (lat.), Einwickelung, Eingreifung; die Verwirrung, Verwickelung; die Rückbildung des Körpers im abnehmenden Alter; in der neuen Geometrie eine gewisse Beziehung von Punkten zueinander.

Involventia, einhüllende Mittel, zu *Abstruption* irgendeiner scharfe dienend, wie *Dele* u.; **involveren**, einhüllen; **verwickeln**; in sich begreifen.

Invulnerabel (lat.), unverwundbar, unverletzbar; **Invulnerabilität**, die Unverwundbarkeit.

Inzer, Fluß im russ. Gov. Ufa, mündet nach 190 Kilom. in die Bielaja.

Inzersdorf, Dorf bei Wien, am Wienerberge und an der Eisenbahn Wien-Vollendorf, 7504 E., mit mehreren Fabriketablissemens.

Inzicht, fowiel wie Beschuldigung; **Inzichten**, gleichbedeutend mit Anzeihen.

Inzucht, die Paarung blutsverwandter Thiere untereinander (s. im engern Sinne), heist **Familienzucht**, wenn die Abstammung der Thiere auf eine gemeinsame Mutter zurückzuführen ist; **Incestzucht**, die Paarung unter nächsten Blutsverwandten. **I.** im weitern Sinne, Paarung in Heerden, durch Absperrung vor Einmischung fremden Blutes bewahrt.

Io (spr. I-o), des Inachus Tochter, von Zeus geliebt, welcher sie der Eifersucht der Here durch Verwandlung in eine weiße Kuh zu entziehen suchte. Here erbat sich diese von ihm zum Geschenk und ließ sie vom hundertköpfigen Argus bewachen; nach dessen Tödtung durch Hermes ließ Here die **I.** von einer Bremse durch alle Welt jagen, bis sie endlich am Nil Ruhe fand, wo sie den Epaphus gebar.

Iobolich (grch.), giftigpeinend.

Iod oder **Jodine** (grch., von *iodic*, gelblich-blau), dem Chlor verwandtes, von Courtois 1811 entdecktes chem. Element, welches sich im Meerwasser, in Seealgen und Schwämmen, in mehreren Salzquellen und Mineralwässern findet und fabrikmäßig aus den eingesäugerten Seealgen sowie aus den Mutterlaugen von Natronsulphate durch Destillation mit Braunsstein und Schwefelsäure gewonnen wird. Es hat einen eigenthümlichen Geruch, löst sich wenig in Wasser, reichlich in Alkohol und bildet das empfindlichste Reagens auf Stärke, die blau gefärbt wird (**Jodstärke**). Auf die Veränderung seiner Verbindung mit dem Silber durch das Licht (**Jodsilber**) gründet sich seine Anwendung in der Photographie. Man benutzt es ferner in der Medicin, zur Darstellung der Jodpräparate, und in der Antikinfurcation. Mit dem Sticksstoff bildet das **I.** eine sehr gefährliche, beim geringsten Stöße explodirende Verbindung, den Jodstoffs. Die Verbindungen des **I.** mit andern Elementen heißen Jodüre oder Jodide, von denen die letztern mehr **I.** enthalten als die erstern.

Jodamyl, aus dem Amylalkohol (s. unter Amyl) oder dem Kartoffelsfufelöl dargestellt, indem man in den Amylalkohol wiederholt kleine Mengen Jod und Phosphor einträgt und die Flüssigkeit destillirt. Es ist eine farblose Flüssigkeit von schwach ätherischem Geruche und dient zur Darstellung des Amyls.

Jodismus, **Jodvergiftung**, meist durch unvorsichtige Anwendung der Jodpräparate entstehend, kennzeichnet sich durch Katarre der Nasen- und Rachenschleimhaut (**Jodschnupfen**), durch Kopfschmerzen, eigenthümlichen Hautausschlag (**Joderguss**), Siederzittern und Verdauungsstörungen und erfordert sofortiges Ausschließen des betreffenden Jodpräparates.

Jodpräparate finden in der Medicin gegen Stroseln, Drüsenleiden, Syphilis, Kropf und Gicht ausgedehnte Anwendung. Am wichtigsten sind: **Jodkalium** oder **Kaliumiodid** (**Kalium iodatum**), aus weissen, in Wasser leicht löslichen Würfeln bestehend, wegen seiner ausgezeichnet resorbirenden Eigenschaft vielfach innerlich als Lösung, äußerlich als Jodkaliumsalbe (**Unguentum kalii iodati**) benutzt; gelbes **Quecksilberiodin** (**Hydrargyrum iodatum aurum**) und rothes **Quecksilberiodid** (**Hydrargyrum biiodatum rubrum**), beide häufig gegen Syphilis verordnet; **Jodtinctur** (**Tinctura iodi**), eine Lösung von 1 Theil **I.** in 10 Theilen Weingeist, dient als kräftiger Hautreiz und irritirende Einfrischung; **Jodessen**, Eiseniodür (**Ferrum iodatum**), entsteht bei Einwirkung von Jod und Wasser auf Eisensulfat; **Jodoform** (**Iodoformium**), durch Erhitzen von Weingeist oder Aether mit Kalilauge und Jod gewonnen, bildet gelbliche, faßranthig riechende Blättchen, als schmerzlinderndes Mittel empfohlen.

Jotaste oder **Epikaste**, Tochter des Menelaus,

Schwester Kreon's, Gemahlin des theban. Königs Laïus, Mutter und später Gemahlin des Oedipus.

Joläus, Sohn des Iphikles, Gefährte des Hercules, mit dessen Pferden Sieger in den Olympischen Spielen. Nach Gründung einer Colonie auf Sardynien kehrte er zum Hercules zurück, bestattete ihn und ward als Greis durch Hebe wieder mit Jugend ausgerüstet. Joläus hießen die ihm und Hercules zu Ehren in Theben begangenen Festlichkeiten.

Jole, des Königs Eurystos von Dehalia Tochter. Als dieser sich weigerte, sie dem Hercules zur Gattin zu geben, ward er von diesem erschlagen und die **J.** zu Deianira, der Gemahlin des Hercules, als Elavin geschickt. Als diese in **J.** eine Nebenbuhlerin entdeckte, schickte sie dem Hercules (s. b.) ein todbringendes Gewand.

Jolith, Mineral, fowiel wie Cordierit.

Jolios, alte Stadt thessaliens, von wo die Argonauten nach Kolchis auszogen.

Jon, Sohn des Apollo und der Krusa, die ihn in einem Kästchen aussetzte. Apollo ließ ihn nach Delphi bringen und wußte, als die spätere Ehe der Krusa mit Kuthus kinderlos blieb, diesem den Glauben beizubringen, daß **J.** dessen Sohn von einer frühern Geliebten sei. Die eifersüchtige Krusa suchte nun den **J.** durch Gift wegzuräumen, aber im entscheidenden Augenblick entdeckte ihr die delphische Priesterin durch Darreichung des Kästchens das Geheimniß. **J.** wurde der Stammvater der Jonier.

Jona, Hebräerinsel, f. Jeolamill.

Ionious, in der antiken Metrik ein vierfüßiger Fuß mit 2 kurzen und 2 langen Silben: — — — (I. a maori), oder — — — (I. a majori).

Ionien, im Alterthume das schöne Kleinasien. Küstenland zwischen Hermos und Mäander, längs des Aegeischen Meeres, benannt nach den Joniern (einem der 4 Stämme des Hellenenvolks), die sich von Attika aus dort ansiedelten und unter andern hier die blühenden Städte Ephesus, Smyrna, Klazomenä, Ertryrä, Kolophon und Milet gründeten. Diese freien Städte bildeten den Kern des **Jon. Bundes**, der, erst von den Lydiern, dann von den Persern unterworfen, sich nach der Befreiung der letztern durch die Griechen 479 den Athenern als Bundesgenossen angeschlossen. Nach dem Peloponnesischen Kriege von den Spartanern, nach dem Frieden des Antalcidas (387 v. Chr.) wieder von den Persern abhängig, wurden sie von Alexander d. Gr. wieder befreit, worauf sie das Schicksal der Nachbarländer theilten. Der sogen. **Jon. Dialekt** zeichnet sich durch Reichheit und Wohlklang aus. In der Baukunst war die **Jon. Säule** durch Schlantheit und einfachen Schmuck beliebt.

Ionische Inseln, Inselgruppe im Ionischen Meer, an der West- und Südküste von Griechenland, letztern seit 1864 einverleibt, bestehend aus 7 Hauptinseln: Korfu, Paxos, Santa-Maura, Ithaki (Ithaka), Cephalonia, Zante (Zakynthos) und Cerigo (Kythera), im Gesamtumfang von 2867 Q.Kilom. mit 229,516 E., reich an Wein, Korinthen, Süßfrüchten, Del, an Ziegen, Schafen, Bienen, zersallen administrativ in die 3 Nomarchien: Korfu, Cephalonia und Zante.

Im Alterthum kleine Staaten bildend, später unter macedon., röm., byzant., venetian. Herrschaft, wurden die **Jon. I.** 1797—99 von Frankreich besetzt, durch Vertrag vom 21. März 1800 als Republik der 7 Vereinigten Inseln constituirt, 1807 wieder von Frankreich, 1811 von England besetzt, im Pariser Vertrag vom 15. Nov. 1815 als Vereinigte Staaten der **Jon. I.** unter brit. Protectorat abermals selbständig gemacht. Unzufriedenheit mit der zur Herrschaft gewordenen brit. Verwaltung führte 1849 zu einem (bald niedergeworfenen) Aufstande, 1864 zur Abtretung der Inseln an das Königt. Griechenland.

Ionische Schule, die aus Jonien stammenden ältesten griech. Philosophen: Thales, Anaximander, Anaximenes; ferner auch Heraclit, Anaxagoras und Diogenes von Apollonia.

Ionisches Meer, Theil des Mittelländischen Meeres zwischen Albanien und dem Königt. Griechen-

land einerseits und der Ostküste von Calabrien andererseits, bildet die Meerbusen von Tarent, Arta, Patras, Korinth oder Sepanto, Attoladien.

Jota ist der griech. Name des Buchstaben I (kleinster Buchstabe); daher die sprichwörtliche Redensart: Es fehlt kein Jota, soviel als: es fehlt nicht die geringste Kleinigkeit.

I. O. U. = I owe you (engl., fr. Je oi ju), Ich schulde Ihnen; Abkürzung für Schuldeneinkauf.

Jowa (spr. Jöwö), Staat der Nordamerik. Union, einer der Prairiestaaten des Nordwestens, zwischen Mississippi und Missouri, 142,561 Q. Kilom. mit 1,350,544 E., darunter viele Deutsche. Das Land, von vielen Flüssen und Eisenbahnen durchzogen, ist im O. und E. gut kultivirt, der Ackerbau liefert reichen Ertrag, ebenso die Steinlohlen- und Bleibergwerke. J. wurde 1846 Staat der Union, sendet nach Washington 2 Senatoren und 9 Repräsentanten; der eigne Congress besteht aus 50 Senatoren und 100 Repräsentanten. Hauptstadt, früher J.-City, ist seit 1854 Des-Moines.

Jowa-City (spr. Jöwö-Citij), Stadt im nordamerik. Staate Jowa, am Fluss Jowa, 5914 E., mit Universität, 1839—54 Hauptstadt des Staates.

Ipecacuanha (Brechwurzel, Radix Ipecacuanhae griseae), die Wurzel der krautartigen Cephaelis Ipecacuanha aus der Familie der Rubiaceen, in Brasilien, Peru und Neugranada, enthält ein wirksames Alkaloid, das Emetin, als mildes Brechmittel häufig benutzt. Andere Brechwurzeln stammen von Ionidium Itubu (Violaceae) in Brasilien, von Psychotria emetica (Rubiaceae) in Peru und Neugranada, von der nordamerik. Euphorbia Ipecacuanha u. a.

Jpel, Stadt im türk. Vilajet Monastir, Sandschal Brösrend, am Weißen Drin, 16,600 E., einst Residenz der serb. Patriarchen.

Jphigenia, Tochter des Agamemnon und der Klytämnestra, sollte durch ihren Opfertod die durch Windstille gehinderte Abfahrt der Hellenen nach Troja von Uulis aus möglich machen. Das Opfer fand aber nur Schindlar statt, denn Diana entführte die J. nach dem Lande der Laurier und machte sie zu ihrer Priesterin mit dem Auftrage, jeden ankommenden Griechen zu tödten. Als nun ihr eigener Bruder Orestes anlangte, floh J. mit ihm und dem Götterbilde nach Attila, wo sie als Priesterin starb. Euripides stellte in der J. in Uulis die Geschichte ihrer Opferung, in der taurischen J. ihren Aufenthalt bei den Lauriern und die Entführung von dort durch ihren Bruder dar. Der Stoff mehrfach von Künstlern und Dichtern behandelt, musikalisch von Gluck, poetisch von Goethe.

Jphites, Sohn des Amphitryon und der Alkmele, Halbbruder des Hercules, Theilnehmer an der Kalchdonischen Jagd, nach seinem Tode als Heros verehrt.

Jphikrates, Feldherr der Athener, zeichnete sich im Korinthischen Krieg (395—387), in Aegypten (379—374) und gegen Sparta (372—371) aus, und führte dann Krieg in Thracien; gest. 355 v. Chr.

Jphofen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Eisenbahn Würzburg-Nürnberg, 1853 E.

Jpoly-Sagb, Marktflecken und Hauptort des ungar. Comitats Hont, an der Elpel (Zyoly), 2413 E.

Ipomoea (Reichterwinde), Pflanzengattung der Convolvulaceen, einjährige oder perennirende Kräuter der tropischen oder wärmern gemäßigten Zone, mit gloden- oder trichterförmiger, meist schön gefärbter Blumenkrone; mehrere Arten, insbes. I. purpurea, in vielen Varietäten bei uns als Kriepflanzen. Einige Arten besitzen einen knolligen Wurzelstock (s. Patate), andere liefern die officinelle Salapernurjel, s. Jalape.

Ipsheim, Flecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Jf und der Eisenbahn Würzburg-Ins-bach, 732 E.; dabei der Frankenberg mit Schloß.

Ips, **Ipsik**, österr. Stadt, s. Ypps.

Ipsara oder **Psara**, bei den Alten Psara, türk. Felseninsel im Aegäischen Meere, westl. von Chios, von 45 Q. Kilom., seit der Verwüstung der Türken entvölkert; hat nur noch 200 E.

Ippo (lat.), selbst; ipso dixit, er selbst hat es ge-

sagt (nämlich Pythagoras), ein Ausspruch der Pythagoräer zur Beglaubigung ihrer Lehren; daher überhaupt Formel für das gedankenlose Nachbeten der Worte des Lehrers. **Ipso fecit**, Er hat es selbst gemacht. **Ipsumus**, die Selbstsucht. **Ipso facto**, durch die That selbst; ipso jure, durch das Recht selbst; insofne des Rechts; an und für sich.

Ipsheim, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Jf und der Eisenbahn Neustadt-Weinsheim, 788 E., mit Bergschloß Hoheneck.

Ipsus, **Sipus**, Kleinasiat. Stadt, bekannt durch die Schlacht 301 v. Chr., in der Antigonus von Seleucus Nilator geschlagen wurde und Reich und Leben verlor.

Ipswich (spr. Ipsitch), Hauptstadt der engl. Grafsch. Suffolkt am Orwell, 265 Kilom. nordöstl. von London, 42,947 E. — J., Stadt in der engl. Colonie Queensland, am Brammer (Nebenfluß des Brisbane), 5092 E., Hauptstation der Süd- und West-eisenbahn der Colonie.

Ipswich (spr. Ipsitch), Stadt und Hafenort im nordamerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Essex, 3720 E.

Iput, Fluß in Rußland, mündet nach 375 Kilom. in der Nähe von Nowa-Bialyca im russ. Gov. Mogilew in den Sisch (Zufluß des Dnieper).

Iquique (spr. Ikte), Seestadt im E. von Peru, am Großen Ocean und an der Eisenbahn nach Moria, 2800 E., wiederholt durch Erdbeben und Flutwellen hart betroffen und beschädigt.

Ir, chem. Zeichen für Iridium (ein Metall).

Ira, **Gira**, im Alterthum Bergfeste im N. Messemens, im 2. Messenischen Kriege Hauptpunkt der Unternehmungen des Arisomenes, erst nach 11jähriger Belagerung von den Spartanern erobert.

Irade, in der Türkei die offiziellen Actenstücke, welche in Form eines kaiserl. Befehls direct an den Großvezir ergehen zum Behuf der Bekanntmachung.

Irak-Udschmit, Prov. Persiens, das alte Medien, 358,129 (mit der Salzsteppe 655,459) Q. Kilom. mit 1 Mill. E.; Hauptstadt Teheran.

Irak-Urabi (das alte Babylonien), Sandsch. im südöstl. Theile der asiat. Türkei, die Sandschats Bagdad, Kerbela, Hilleh, Wasra umfassend, einst durch Bewässerung höchst fruchtbar, jetzt nur noch an den Flußufern wohlangebauet.

Iran, das große Tafelland Asiens, welches sich in einer mittlern Höhe von 1000—1300 Mt. vom Hindukush bis zum Persischen Meerbusen und dem Persisch-ind. Meere erstreckt und in seinem östl. Theile Afghanistan und Beludschistan (Sikran), im W. dagegen das eigentliche Persien (Westiran) umfaßt. — Iranische Sprachen, eine Familie des indogerman. Sprachstammes, welche mit den ind. Sprachen die arische Gruppe bildet (das Zend, Altperische, Pehlvi, Parsi und Neuperische, nebst dem Kurdischen, Afghanischen, Osetischen und Armenischen).

Irati (der Hydras des Alten), Fluß in Indien, s. Ravee (Ravi).

Irafcibel (lat.), zum Horne geneigt, reizbar; Irascibilität, Geneigtheit zum Zorn, Jähzorn.

Irasu oder **Bulkan von Cartago**, Vulkan im centralamerik. Staate Costarica, 3568 Mt. hoch.

Irawaddi, **Irawaddy**, bedeutender Strom Hinterindiens, entspringt in Tibet zwischen den Quellen des Yang-tse-kiang, des Salween und des Brahmaputra, tritt bei der Stadt Amarapura in die Ebene Birmas, durchfließt dieses Land, bildet in Pegu ein Mündungsdelta von 19,000 Q. Kilom. und mündet nach 1716 Kilom. in den Golf von Martaban; sein Stromgebiet 380,560 Q. Kilom.

Irbid, Kreisstadt im oskruss. Gov. Perm, am Fluße J. (Nebenfluß des Irtys), 4212 E.; jährlich große Messe (im Februar).

Irene Waare, soviel als gemeine Töpferwaare.

Irening, Flecken im steiermärk. Bez. Liezen, an der Enns und an den Eisenbahnen Zunsbrud-Steinach und Passau-Graz 533 (nebst Alt-J. 1308) E.

Ireg, Marktflecken im slawon. Comitats Syrmien, 4766 E., berühmte Jahrmärkte.

Jremel, Berg im südl. Ural, im russ. Gouv. Orenburg, 1537 Mt. hoch.

Jrenäus (grch.), s. unter Jrene (Eirene).

Jrenäus, Kirchenvater des 2. Jahrh., seit 177 Bischof von Lyon, gest. 202, Gegner der Gnostiker, gegen die er 5 Bücher „Adversus haereseos“ schrieb (Ausg. von Massuet, 1710, und A. Stieren, 1853). Biographien von Dunder (1843), Biegler (1871) und Gouilloud (1876).

Jrendul, eine bis 950 Mt. hohe Gebirgskette des südl. Ural, im russ. Gouv. Orenburg.

Jrene (Eirene), Tochter des Zeus und der Themis, die Friedensgöttin. Davon Jrenäus, Friedenslied; Jrenit, Friedenslehre; Jreniter, Friedensvermittler; irenisch, vermittelnd, versöhnlich; irenische Schriften, welche Religionsvereinigung bezwecken.

Jrene, byzant. Kaiserin, geb. in Athen, geistreiche und schöne, aber lasterhafte Gemahlin des Kaisers Leo IV., starb 780 nach dessen Tode sich und ihren minderjährigen Sohn Konstantin VI. auf den Thron und bestiegte sich in dessen Besitz durch Beseitigung der Brüder ihres gemordeten Vaters. Sie veranstaltete 787 zu Nicäa eine Kirchenversammlung, welche den Bilderdienst wieder einführte. Von ihrem Sohne 790 verdrängt, bemächtigte sie sich 797 von neuem des Throns und ließ ihren Sohn blenden. Von dem 802 zum Kaiser ausgerufenen Nicephorus auf Lesbos verwiesen, starb sie daselbst 803.

Jrene, Name eines der Asteroiden.

Jreton (spr. Girt'n, Henry), engl. General und Staatsmann, geb. 1610, schwang sich unter Cromwell's Unterstützung, dessen Schwiegersohn er ward, zum Generalcommissar empor und übte einen mächtigen Einfluß auf den Gang der Revolution. J. gehörte zu dem Gerichtshof, der über Karl I. das Todesurtheil aussprach. Er starb 26. Nov. 1651 als Oberbefehlshaber Irlands nach Eroberung Imeric's.

Jreis, Großer, Fluß im russ. Gouv. Samara, entspringt auf dem Obstschei-Sht., wird bei Nislojensk schiffbar und mündet nach 450 Kilom. gegenüber Wolst in die Wolga. — Der Kleine J., 180 Kilom. lang, mündet nördl. vom vorigen in die Wolga.

Jri oder **Wassio-Potamos**, Fluß im Peloponnes, der alte Eurotas, mündet nach 105 Kilom. in den Bufen von Latonia.

Jriarte (Juan de), span. Philolog, geb. 15. Dec. 1702 zu Drotava, Bibliothekar in Madrid, gest. 23. Aug. 1771, durch seinen Katalog der griech. Handschriften der königl. Bibliothek und andere Werke berühmt.

Jriarte (Tomás de), auch **Jriarte**, span. Dichter, Neffe des Vorigen, geb. 18. Sept. 1750 zu Drotava, Archivar des obersten Kriegsraths, gest. 17. Sept. 1791, verdankt seinen Ruf außer andern hervorragenden Werken bes. dem bidalischen Gedichte „La musica“ (1780) und den „Fabulas literarias“ (1782).

Jridettomie (grch.), das Ausschneiden der Regenbogenhaut im Auge (Jris); **Jridentleiss**, Einklemmung der Regenbogenhaut in den Hornhautschnitt; **Jrikeremie**, Mangel der Regenbogenhaut; **Jriobialgie** oder **Jriodosis**, Ablösung der Jris oder Regenbogenhaut; **Jrioborioritis**, Entzündung der Jris und Regenbogenhaut; **Jriochylitis**, Entzündung des Glaskörpers (s. d.); **Jritis**, Entzündung der Jris.

Jridisiren (lat.), die Farben des Regenbogens haben, in den Farben des Regenbogens spielen.

Jridium, ein 1803 von Tennant in Platinerz entdecktes Metall. Das reine J. ist grauweiß und sehr schwer schmelzbar. Von Säuren, selbst von Königswasser, wird es nicht angegriffen; beim Schmelzen mit Salpeter oxydirt es. Es dient in der Porzellanmalerei als schwarze Farbe.

Jris (grch.), der Regenbogen, dann die Göttin des Regenbogens, in der Iliade die Botschafterin der Götter an die Menschen, geflügelte Jungfrau, in der Pand eine Ratte, in welcher sie den Wolken Wasser zuträgt. — Auch Name eines Asteroiden.

Jris oder **Regenbogenhaut** nennt man den breiten farbigen Ring im Augapfel, s. Auge.

Jris (Schwertlilie), Pflanzengattung der Jrideen, mit schwertförmigen oder lilienförmigen Blättern, meist schönen, großen Blüten und unterirdischen, knollig verdicktem Wurzelsod. Viele Arten belaste Jierpflanzen, z. B. *J. germanica*, *graminea*, *sibirica* u. a. *J. florentina* mit weißen Blüten, wie auch *germanica* und *pallida* mit blauen Blüten, werden in Südeuropa ihrer Wurzel (Beidenwurz) wegen cultivirt.

Jrisch, soviel wie irländisch.

Jrisch-römische Bad, ein Schwibbad in heißer trockener Luft mit nachfolgendem Wässern und abkühlenden Douchen, wirkt als ein sehr energisches Anregungsmittel der Thätigkeit wie des gesammten Stoffwechsels und dient vorzüglich gegen Erkältungskrankheiten, Gicht und Rheumatismus, chronische Hautausschläge und gewisse Blutkrankheiten. Unbedingt nachtheilig wirkt es bei Kopfcongestionen, Brust- und Herzkrankheiten, bei Krebs und Rückenmarksleiden.

Jrische Leinwand, halbbaumwollene Leinwand von großer Schönheit des Ansehens (bes. aus Irland).

Jrische Sprache und Literatur. Die der celt. Sprache angehörende irische Sprache zählt mit dem Hochschottischen zur sogen. ghaelischen Gruppe derselben und wurde mit einem aus dem Lateinischen hervorgegangenen Alphabete geschrieben und gedruckt. Die gleichzeitige irische Literatur umfaßt, außer theol. und grammatischen Schriften, Hymnen und epische Gesänge, die meistens dem alten Helben Ossian (Ossian) zugeschrieben werden; außerdem sind eine Anzahl von Chroniken vorhanden. Eine eigentliche irische Literatur besteht seit Irlands Vereinigung mit England nicht mehr, doch hat ein lebendigeres Studium der ältern irischen Sprachdenkmäler begonnen.

Jrisches Meer, **Jrische See**, der Theil des Atlantischen Meeres, der zwischen Irland (westlich) und England (östlich) liegt und im N. durch den Nordkanal, im S. durch den St.-Georgskanal mit dem Ocean in Verbindung steht.

Jrisdruck, in der Steinruderei eine Art Buntdruck, wo verschiedene Farben so nebeneinander aufgedruckt werden, daß sie sich abwaschen.

Jrisiren, Erzeugung von galbanoplastischen Anflügen, welche in den Regenbogenfarben schillern, zur Verzierung auf metallenen Gegenständen; auch Erzeugung von gestreiften Zeugen, sodaß die Streifen in Schattirungen einen Uebergang aus einer Hauptfarbe in die andere bilden.

Jristeine heißen gewisse Krystalle, welche die Farben des Regenbogens spielen.

Jretut, russ. Gouv. in Oksibirien, 800,768 QKilom. mit 358,629 E., an der Angara, Lena und dem Bailalsee, zum Theil von Sojoten und Burjaten bewohnt. — Die Hauptstadt J., am Einflusse des Jretut in die Angara, 32,321 E.

Irland (engl. Ireland, bei den Iren Erin, lat. Hibernia), die westliche der beiden großen brit. Inseln, ein mit Großbritannien vereinigtetes Königreich, von diesem auf der Ostseite durch das Jrische Meer geschieden, im N., W. und S. vom Atlantischen Ocean umflossen, umfaßt mit den anliegenden Eilanden (etwa 650 QKilom.) ein Areal von 86,093 QKilom. Der mittlere Theil ist vorherrschend eben, der westl. ziemlich gebirgig. Neben den Flüssen, unter denen der Shannon der bedeutendste, bewässern das Land zahlreiche Seen (Neagh und Erne im N., Corrib im W., Killarney im SW. u. v. a.) und Kanäle. Einen großen Theil des Bodens nehmen die Moore ein; sonst ist derselbe fruchtbar, das Klima feucht, gemäßigt und mild. Man gewinnt Steinkohlen, Eisen, Blei, Kupfer, auch etwas Gold und Silber. Der bei weitem größte Theil des Grundeigenthums ist in den Händen großer Grundbesitzer, die zahlreiche Pächter, und diese wieder Unterpächter haben. Der sogen. irländ. Bauer ist in der Regel ein bloßer Tagelöhner, der für andere arbeitet und dafür eine Lehnshütte mit einem Stückchen Land (für seine Kartoffeln) erhält. Hafer, Flachs und Kartoffeln sind die Hauptgegenstände des Anbaues. Rindvieh- und Schafzucht werden in großer Ausdehnung

betrieben, Pferde und Schweine allenthalben gezüchtet. Sehr bedeutend ist die Fischerei. Unter den andern Zweigen der Industrie hat vor allen die Leinwandmanufaktur hohe Bedeutung (Hauptstz in Belfast), daneben Brauntreibbrennerei (Whisky), in neuerer Zeit auch Bierbrauerei. Der Handel, durch Dampfschiffahrtsverbindungen, bes. mit England, gute binnenländische Wasserstraßen und ein Eisenbahnnetz (Mittelpunkt Dublin) unterstützt, hat sehr zugenommen.

Die Bevölkerung (Iren, Volk celt. Abstammung), 1841 noch 8,175,124, zählte 1876 nur 5,317,416 E., eine Abnahme, die durch Hungernoth und Massenauswanderung (nach Amerika) entstand; davon sind 77 Proc. röm.-kath., 12 Proc. gebörsen zur anglikan. Kirche. Die anglikan. Staatskirche wurde 1869 aufgehoben. Für den früher sehr vernachlässigten Volksschulunterricht sorgen die seit 1845 in jedem Kirchspiel bestehenden Volksschulen (National schools); höhere Bildungsanstalten in großer Anzahl, für den akademischen Unterricht die reich ausgestattete Universität in Dublin.

Administrativ ist I. in 4 Prov. eingetheilt: Ulster (mit 9 Graffsch.), Leinster (mit 12 Graffsch.), Connaught (mit 5 Graffsch.), Munster (mit 6 Graffsch.). Oberste Verwaltung der Lord-Statthalter (General-Governor, in Dublin, Chef der vollziehenden Gewalt), der Geh. Siegelbewahrer, der Oberbefehlshaber der Landmacht, der Generalanwalt und Oberfiscal; zur Wahrnehmung der irischen Angelegenheiten ist dem brit. Ministerium ein Kanzler für I. beigelegt. Die Vertretung im brit. Reichsparlament geschieht durch 28 Peers und 4 Bischöfe im Oberhause, 105 Abgeordnete der Graffsch. und Städte im Unterhause. Hauptstadt ist Dublin; das Wappen: eine goldene Harfe mit silbernen Saiten in blauem Felde. Ueber I. in industrieller, socialer und polit. Beziehung die Werke von Beaumont (1840), Benedek (1844), Murphy (1870) und Reisehandbuch von Rabenstein (3. Aufl. 1877).

Im 4. Jahrh. machten die Iren (celt. Abstammung), damals Scotti genannt, sich durch ihre Einfälle in Britannien und Gallien bekannt. Sie bildeten eine große Anzahl von Stämmen (Clans) unter 4 Königen und einem Oberkönig (Udrigh), welchem Meath als besondere Provinz zugetheilt war. Um 430 führte der schott. Glaubensprediger Patrick das Christenthum ein, und im 6. Jahrh. gingen aus 36 Klosterschulen die Apostel zur Belehrung Britanniens und des Nordens hervor (Spuren in den sogen. Schottenklöstern noch vorhanden). 700—1000 setzten die Dänen (NORMANNEN) sich im Osten I.s fest, wurden aber nach dem Siege der Iren unter König Brian Boroihme in der Schlacht bei Clontarf (bei Dublin) 1014 aus dem Lande getrieben. 1172 wurde I. von Heinrich II., König von England, erobert, wozu dieser von Papst Hadrian IV. ermächtigt worden, und der Grundbesitz des Landes größtentheils unter dem anglo-normann. Gefolge des Königs vertheilt (Ursprung der großen Grundbesitzer in I.), doch erst 1542 Heinrich VIII., König von England, vom irischen Parlament förmlich als König von I. anerkannt. Die unter Eduard VI. eindringende Reformation wurde von der Königin Maria leicht ausgerottet. Elisabeth stellte jedoch die Reformation auch in I. her und zog das kath. Kirchenvermögen zu Gunsten des neuen Klerus ein. Dies erregte schon 1580 fortgesetzte Empörungen, wovon der 1595 von Hugh O'Neill unternommene Aufstand der gefährlichste war. Elisabeth schickte endlich 1599 den Grafen Essex mit einer Heere nach I., doch vermochte dieser wenig auszurichten, worauf Lord Mountjoy die Unterwerfung gewaltsam vollendete. Jakob I. suchte die Lage I.s durch polit. und sociale Reformen zu verbessern, doch die Consecrationen und der Ausschluß der Katholiken von allen öffentlichen Aemtern führten neben dem polit. Bernürfnis unter Karl I. 1641 eine Verschwörung herbei, welche fast 50,000 prot. Engländern das Leben kostete. Der nach Karl's Hinrichtung zum Statthalter ernannte Cromwell unterwarf 1649—50 die Insel mit Grausamkeit, und Hunderttausende von Eingeborenen irrten heimatlos umher,

um ihren Glauben zu retten. Karl II. stellte zwar die Religionsverfolgung ein, aber die Protestanten behielten die den Eingeborenen entzogenen Güter. Die kath. Reaction unter Jakob II. erregte unter den Iren große Hoffnungen. Nachdem Jakob die engl. Krone verloren, landete er 1689 mit einem franz. Corps in I., die Katholiken strömten ihm scharenweise zu, doch Wilhelm III. erschien 1690 mit einem bedeutenden Heere in I. und unterwarf die Insel fast ganz der neuen Dynastie. Die Katholiken erhielten zwar freie Religionsübung, indeß nahmen die Gewaltthaten gegen sie kein Ende, sodaß 1760 die Verschwörung der Whiteboys (spr. Weißheus, d. i. weiße Bursche, von den Henden, die sie über den Kleidern trugen) und 1763 die der Hearts of oak (spr. Harts of oak, d. i. Eichenherzen) das Land in Aufruhr versetzten, ohne die Lage zu verbessern. Der drohende Angriff Frankreichs auf die irische Küste und die Enttöbung des Landes von Truppen führte 1779 zur Bildung eines irischen Freicorps, worauf sich das engl. Parlament genöthigt sah, den Irländern die legislative Unabhängigkeit zu gestatten, allein die Zehnten und die Härte, mit denen sie eingetrieben wurden, brachten 1786 einen geheimen Bund zu Wege, die Rightboys (spr. Reißheus, d. i. Rechtsburschen), welche die Zehntenzahlung mit Gewalt verhinderten. Die franz. Revolution fand in I. großen Widerhall und I. sollte mit franz. Hülfe in eine unabhängige Republik verandelt werden. Die darauf gerichteten scharfen Maßregeln der brit. Regierung riefen im Mai 1798 einen neuen Aufstand hervor; derselbe wurde zwar unterdrückt, hatte aber 26. Mai 1800 die legislative, sogen. Union zwischen I. und Großbritannien zur Folge und 1801 trat das Vereinigte Parlament ins Leben. Doch erst der Agitation O'Connell's gelang es, von Georg IV. die Bestätigung der schon von Pitt versprochenen polit. Emancipation der Katholiken zu erlangen (13. April 1829). Dieser Sieg der Katholiken führte zu neuen Forderungen, O'Connell stiftete die sogen. Repeal-Association, welche auf die Aufhebung der Union gerichtet war, eine Agitation, die 1843 zur Verfaßung O'Connell's führte, worauf die Bewegung etwas gemäßigter auftrat, und 1845—46 vor der in I. herrschenden Hungernoth in den Hintergrund trat. Diese materielle Noth lockerte die gesellschaftl. Bande völlig und eine neue radicalere Partei, das Junge I., bekam leichtes Spiel. 1848 schien eine gewaltsame Katastrophe herbeizuführen; trotz der Wüthereien des ultramontanen Klerus gelang es zwar, die Ruhe wieder herzustellen, aber nun begann eine fast fluchtähnliche Auswanderung nach Amerika, von wo aus ein geheimer Bund unter dem Namen Fenier die Losreisung I.s und die Herstellung einer irischen Republik betrieb. Seit 1863 offen in Amerika betrieben, machte sich die fenische Organisation 1865 auch in I. bemerklich, doch unterdrückte die Regierung die Aufstandsversuche ohne Mühe, wie auch die fenischen Unternehmungen gegen Canada erfolglos blieben. Diesen fenischen Umtrieben ist es jedoch zu danken, daß die Irische Frage in ein neues Stadium trat; die Aufhebung der anglikan. Staatskirche und der Tyrannei fremder Grundherren wurde das Ziel der engl. Staatsmänner und 1876 erfolgte diese in das innerste Leben der irischen Bevölkerung eingreifende staatliche Umgestaltung. Trotzdem besteht noch die Partei der Home-Rulers, welche die Aufhebung der Union verlangen. Die Gesetze I.s wurde bearbeitet von O'Driscoll (1827), Moore (1841; deutsch 1876), Mitchell (1869), Thebaud (1873), Pilen (1875) u. a.

Irlandische See, s. Irische Meer.

Irlandisches Perlmoos, s. Carrageen.

Irmenseul, ein Dorf in der preuß. Landdroßtei Hildesheim, 300 E., einer unverbürgten Sage nach vor Zeiten eine Stätte des sogen. Irmins- oder Zminsenflus der alten Deutschen.

Irmin, Name eines altheidischen Himmels- und Schlachtengottes, wahrscheinlich Beiname des Gottes Ziu (Zru, Ziu oder Ty, Ty), von dessen heroenlei-

dem Sohne Zermino einer der deutschen Hauptstämme den Namen Hermionen (Zermonen) trug.

Zerminsfäule (Zerminsul, in gallischen Chroniken Zerminsul), eine von Karl d. Gr. zerstörte Zoll- oder Grenzburg im Waldeßgen, welche, weil von ihrem Besitze die Freiheit der Sachsen abhing, von diesen mit aller Kraft verteidigt wurde. Daß sie die Veranlassung zu der fränk. Quellen entsprungene Sage von dem daselbst gefeierten Götzencultus und der zu Ehren Zermin's, des Siegers im Teutoburger Walde, dort abgöttisch verehrten Zerminsfäule. — Die im Dome zu Hildesheim aufbewahrte steinerne Säule, auf deren Capital eine silberne Statuette der Jungfrau Maria, wird mit Unrecht als Z. bezeichnet.

Zerrosen (Zerquois), einst mächtiges Indianervolk in Nordamerika, umfaßte die sogen. Fünf Nationen: die Mohawks, Oneidas, Onandagas, Cayugas und Senecas, und die sogen. Neutrale Nation: die Wyandots oder Huronen und die Attionandarons; jezt nur noch zerstreute Reste in Canada.

Zerrie (grch.), Redewendung, die mit versteiltem Ernst das Gegenteil von dem sagt, was sie meint, feiner, versteilter Spott; ironisch, spöttisch, höfentlich, ironisch, bespötteln, höhnen.

Zerromount (spr. Eirn-Maunt), Stadt im nordamerik. Staate Missouri, Graßsch. St.-Francis, 2018 E.; mächtige Eisenbergwerke in dem gleichnam. Berge.

Zertron (spr. Eirnt'n), Stadt im nordamerik. Staate Missouri, Graßsch. Zron, an der Eisenbahn nach St.-Louis, 573 E.; hier und in Zron (1118 E.) wie in Pilot-Knob große Eisenbergwerke. — Z., Stadt im nordamerik. Staate Ohio, Graßsch. Lawrence, am Ohio, 5686 E.

Zerstration (lat.), die Bestrahlung, Erleuchtung, das Ausstrahlen; in der Physik die Erscheinung, daß helle Objecte auf dunkeln Grunde größer gesehen werden, als gleichgroße und gleichweit vom Auge abstehende dunkle Objecte auf hellem Grunde; entsteht durch nicht vollständige Accommodation des Auges, welche eine Ausbreitung des Bildes der hellen Objecte auf der Netzhaut zur Folge hat. — Z. der Empfindungen, die Anregung einer Empfindung durch eine andere, z. B. die Erregung des Kiegels in der Nase beim Sehen in ein helles Licht. Zerstrahlen, bestrahlen, beleuchten.

Zerraisonable (frz.), unvernünftig, gegen Vernunft und Billigkeit.

Zerational (lat.), vernunftwidrig, unüberlegt; in der Mathematik, unüberdacht, nur annähernd zu berechnen, wie z. B. die Wurzeln ganzer Zahlen, die nicht wieder ganze Zahlen sind, und die Logarithmen der meisten Zahlen. Zerationalismus, Vernunftwidrigkeit; Zerationalität, Unvernünftigkeit; Unüberlegenheit.

Zerrecognoscibel (lat.), was nicht anerkannt zu werden braucht (Urkunde). Zerrecognoscibilität, die Unanerkenntlichkeit, Verwerflichkeit.

Zerconciliabel (lat.), unversöhnlich; Zerconciliabilität, die Unversöhnlichkeit.

Zerrecusabel (lat.), unverseuerlich, unabwehrbar; Zerrecusabilität, die Unabwehrbarkeit.

Zerredimibel (lat.), unablässig, unablässig.

Zerreducibel und **irreducibel** (lat.), nicht zurückführbar, unersetzbar.

Zerreformabel (lat.), unverbesserlich, unabwehrbar; Zerreformabilität, Unverbesserlichkeit.

Zerrefragabel (lat.), unwiderleglich, unumschließbar, unversenkbar; Zerrefragabilität, die Unumschließbarkeit.

Zerrefutabel (lat.), unwiderlegbar. [Versetzbar.

Zerregenerabel (lat.), nicht wieder erzeugbar, un-

Zerregulär (lat.), unregelmäßig, von der Regel abweichend, regellos; Zerregulärheit, die Unregelmäßigkeit, Regellosigkeit, Unordnung. — Zerreguläre Figuren, solche, deren Seiten, Winkel, Flächen und Ecken nicht von gleicher Gestalt und Größe sind. — Zerreguläre Befestigungen zeigen keine reguläre Form, sondern ungleiche Linien und Winkel, die sich dem Terrain anschmiegen. — Zerreguläre Truppen haben eine von der üblichen abweichende Organisation, wie die Kosaken, oder werden im Bedarfsfalle durch Freiwill-

lige und durch aufgebotene Mannschaften gebildet und kämpfen dann meist in unregelmäßiger Weise.

Zerrelativ (lat.), ohne Beziehung, unverbunden; Zerrelativität, die Unbezüglichkeit.

Zerrelevant (lat.), unerheblich, unbedeutend, nicht eigentlich zur Sache gehörend; Zerrelevant, die Unerheblichkeit; Zerrelevantia, Unerheblichkeiten, unbedeutende, geringfügige Gegenstände.

Zerreligios (lat.), den Vorschriften der Religion zuwider, ungläubig, gottvergessen, ruchlos; Zerreligiosität, die Religionsverachtung, der Unglauben.

Zerremabel (lat.), was nicht rückgängig zu machen ist, unwiederbringlich.

Zerremediabel (lat.), unheilbar.

Zerremissibel (lat.), unerläßlich; irremittent, nicht nachlassend, unablässig.

Zerremonstrabel (lat.), wogegen sich nichts einwenden läßt, unbestreitbar.

Zerremovibel (lat.), unabsehbare; unabänderlich.

Zerremunerabel (lat.), unvergeltbar.

Zerremanstalten oder **Zerrenhäuser**, die zur Aufnahme und Behandlung Geisteskranker bestimmten Krankenhäuser, meist Staats- oder Provinzialanstalten, unter Oberleitung des Gehegtes stehend.

Zerrepabel (lat.), unersehbar, unwiederbringlich; Zerrepabilität, die Unersehbarkeit.

Zerrepiren (lat.), sich einschleichen, etwas erschleichen; Zerrepieren, die Eins-, Erschleichen.

Zerrepiscibel (lat.), was nicht zurückgefordert werden kann.

Zerresolüt (lat.), unentschlossen, schwankend; Zerresolution, die Unschlüssigkeit, Unentschlossenheit, das Schwanken. — Zerresoluto (ital., Rus.), schwankend, weniger abgemessen.

Zerrespisabel (lat.), zum Einathmen untauglich.

Zerresponsabel (lat.), unverantwortlich; Zerresponsabilität, die Unverantwortlichkeit.

Zerreverent (lat.), unehrbar, ehrfürchtlos; Zerreverenz, die Unehrebarkeit, Geringschätzung.

Zerrevocabel (lat.), unwiderruflich; Zerrevocabilität, die Unwiderruflichkeit.

Zerrevolutionär (lat.), gegen die Revolution und ihre Grundsätze oder Bestrebungen gerichtet.

Zerriditen (lat.), verlächen, verhöhnen, verspotten; irridit, spottend, höhrend; Zerridition, Verpottung.

Zerrigation (lat.), Bewässerung; Zerrigation und Reinigung eiternder Wundflächen, wozu man sich eines besondern Apparats, des Zerrigators, bedient; zerrigatorisch, zur Bewässerung dienend.

Zerritabel (lat.), reizbar; Zerritabilität, Reizbarkeit, Erregbarkeit, in der Physiologie die Fähigkeit der thierischen und pflanzlichen Gewebe, auf bestimmte Einflüsse sich in der jedem eigenthümlichen Weise in Thätigkeit zu setzen. Am ausgeprägtesten kommt die Z. den Muskeln und Nerven zu. Zerritamente oder Zerritantia, Reizmittel; Zerritation, Reizung, Anregung, Erregung, auch Erbitterung; zerritativ, reizend, erregend; irritatorisch, aufreizend, aufregend; zerritiren, reizen, erregen; ärgern; auch irre machen, verwirren.

Zerlicht oder **Zerwisch**, angeblich leuchtende Flämmchen, welche in sumptigen Gegenden von einem Orte zum andern hüpfen (beruht auf Täuschungen).

Zerrogation (lat.), Auferlegung oder Zuerkennung einer Strafe; zerrogiren, etwas wider jemand in Vorschlag bringen; einem etwas auferlegen, bes. Strafe.

Zerrotation (lat.), das Hausfallen, bes. der Heilunde: Beprengung, Benetzung, Beträufelung.

Zerrium, **Zerwahn**, jede irrige, für wahr gehaltene Vorstellung; in Fiebern ein leichtes, vorübergehendes Delirium.

Zersterne, s. Planeten.

Zersthum, das Fürwahrhalten eines falschen Urtheils. Der logische Z. beruht auf der sich selbst widersprechenden Erkenntnis, der materielle Z. besteht in dem Widerspruche der Gedanken und Urtheile mit den Gegenständen. Verknüpfen sich mehrere Z. mit einem andern, so heißt dieser der Grund-Z.

Zerrumpiren (lat.), einbrechen, feindlich in ein

Rand einfallen; **Erruption**, die Einbrechung, der Einfall des Feindes, Ueberfall.

Irsee, **Irsee**, Marktflecken im bair. Reg. = Bez. Schwaben, Bez. Kaufbeuren, 846 E., mit Irenauerkloster im ehemaligen Reichs-Benedictinerkloster.

Irtsch oder **Irtsch**, Fluß im weßl. Sibirien, durchfließt den Daisansee und mündet nach 3000 Kilom. bei Samarowo in den Ob.

Irun, Stadt in der span. Prov. Guipuzcoa, an der Bidasoa, der franz. Grenze und der Eisenbahn Madrid-Paris, 5613 E.

Irus, der Name eines Bettlers in der Odyssee, der mit dem heimgelehrten als Bettler gelleideten Odysseus kämpfte, aber von diesem überwunden wurde; sprichwörtlich gebraucht als Armer im Gegensatze zu dem Reichen, Krösus.

Irvine (spr. Erwin), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Nyr., am Flusse I., 5875 E.

Irving (Edward), einer der Hauptgründer der nach ihm benannten Sekte der Irvingianer, geb. 15. Aug. 1792 zu Annan in Schottland, Prediger an der schott. Nationalkirche zu London, wegen seiner schwärmerischen Ansichten und Erwartungen 1833 von der schott. Generalsynode ausgeschlossen, gest. 7. Dec. 1834 zu Glasgow. Die Irvingianer erwarten die Wiederverstellung der Einen, heiligen, kath., apostolischen Kirche, ihre Gemeinden nennen sie kath.-apostolische Gemeinden. Der Irvingianismus läßt sich als eine eigentümliche Mischung kath. und prot. Grundfänge bezeichnen und seine Lehre hat seit 1843 auch in Deutschland vielfache Verbreitung gefunden.

Irving (Washington), amerikt. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 3. April 1783 zu Newport, 1841–46 amerikt. Gesandter am madriher Hofe, gest. 28. Nov. 1859 auf seinem Landsitz Sunnyside am Hudson, einer der geistreichsten und beliebtesten Schriftsteller Amerikas. Den Abschluß seiner literarischen Thätigkeit bildete die Biographie Washington's (6 Bde., 1855–59; deutsch, 1856–59). Seine Werke sind sämtlich ins Deutsche übertragen; Gesamttausgabe 1851, 10 Bde. Eine „Auswahl aus Washington's 3's Schriften“ (1856, auch engl.) mit Illustrationen von Henry Ritter und Wilh. Camphausen. Biographie von Laim (2 Bde., 1870).

Irwell (spr. Erwell), Nebenfluß des Mersey in der engl. Grafsch. Lancaster, mündet nach 65 Kilom.

Isaak, Sohn Abraham's und der Sarah, Patriarch der Hebräer, durch Rebekka Vater der Zwillinge Jakob und Esau, gest. und begraben zu Hebron (1 Mos. 21. 1 fg., 22. Opferung 3's, 24–27; 35, 27 fg.).

Isabeau, **Isabella** (Elisabeth) von Baiern, Königin von Frankreich, Tochter des Herzogs Stephan von Baiern, geb. 1371, vermählt 17. Juli 1385 mit König Karl VI. von Frankreich, seit 1392 Regentin für ihren wahnsinnigen Gemahl, sittenlos, bedrückte mit ihrem Günstling, dem Herzog von Orleans, Frankreich auf schamlose Weise und spielte durch den Verrat von 1420 den franz. Thron in die Hände der Engländer. Sie starb 24. Sept. 1435 zu Paris.

Isabella, Badeort in der span. Prov. Guadalaraga, unweit Sacobon, mit könlgl. Schloß.

Isabella von Castilien, Königin von Spanien, Tochter König Johann's II. von Castilien und Leon, geb. 23. April 1451, seit 1469 vermählt mit Ferdinand dem Katholischen von Aragonien, bestieg nach ihres Bruders Heinrich IV. Tode, unter Aufstreichung ihrer ältern Schwester Johanna, den Thron von Castilien. Unter ihrer Regierung begann die Vertreibung der Mauren aus Spanien, die Unterstüßung, welche Columbus fand, war meistens ihr Werk, dagegen führte sie die Inquisition als ein polit. Verfolgungsinstitut ein. Sie starb 26. Nov. 1504 zu Medina del Campo (Prescott, „Geschichte Ferdinand's und 3's“, 2 Bde., 1843).

Isabella II. (Maria Luise), ehemalige Königin von Spanien, geb. 10. Oct. 1830, Tochter Ferdinand's VII. und seiner 4. Gemahlin, Maria Christina, folgte ihrem Vater 29. Sept. 1833 auf dem Throne, mit

ihrer Mutter als Regentin. Nach deren Abdankung 10. Oct. 1840 ward Espartero Regent und Arguelles Vormund der Königin, welche jedoch schon 8. Nov. 1843 für volljährig erklärt wurde. Mit Franz d'Assis Maria Ferdinand vermählt, hatte sie 4 Kinder. Im Sept. 1868 machte eine Revolution ihrer Regierung ein Ende; sie begab sich nach Frankreich, wo sie, im Exil lebend, 26. Juni 1870 der Krone zu Gunsten ihres Sohnes Alfons XII. entzagte.

Isabella, Tochter Heinrich's II. von Frankreich und der Katharina von Medici, geb. 1545, von Don Carlos zur Gemahlin begehrt, von dessen Vater, Philipp II., damals Witwer, aber (1559) selbst genommen, starb 1568 im Wogenbette. Ihre Geschichte hat Schüler in seinem „Don Carlos“ als Stoff benutzt.

Isabellfarbe nennt man eine gelblichweiße oder bräunlichgelbe, erbsfähle Färbung.

Isaben (spr. Isabäh, Jean Bapt.), franz. Miniaturmaler und Zeichner, geb. 11. April 1767 zu Nancy, gest. 18. April 1855 zu Paris, gehörte als Hofmaler Napoleon's I. zu dem vertrautesten Kreise des Kaisers; — Sein Sohn Eugene Louis Gabriel I., geb. 22. Juli 1804 zu Paris, zählt zu den besten franz. Marinemalern.

Isagoge (grch., d. i. Einleitung), gewöhnlich der Anbegriff von Vorkenntnissen zum Studium einer Wissenschaft; **Isagogik**, die einleitende Wissenschaft, bes. in der Bibel; **Isagogik**, einleitend.

Isattak, feste Stadt in Rumänien, Dobrudscha, am rechten Donauufer, 4000 E. (bis 1878 türkisch).

Isalco, 1300 Mt. hoher Vulkan im centralamerikt. Staate San-Salvador, macht oft furchtbare Ausbrüche.

Isalco, Stadt im Staate San-Salvador, 8000 E.

Isambert (spr. Isangbäh, Franz. Andre), geb. 30. Nov. 1792 zu Annay, berühmter Advocat und Gerichtskredner in Paris, auch als Rechtshistoriker und Politiker hervorragend, gest. 18. April 1857.

Isometrien (grch.), auf Landkarten Linien zwischen den Punkten, an denen die Abweichung der Temperatur von dem Mittel des betreffenden Zeitpunktes gleich viel Grade beträgt.

Isandula (auch Isandwana), Anhöhe in der Nähe von Korte's Drest und Orlarsburg am Buffalofluß auf der Natsalseite des Zululandes in Südostrafrika, an der Straße nach Greytown, bekannt durch die bedeutende Niederlage der Engländer gegen die Zululaffern 22. Jan. 1879.

Isanomalen (grch.), die Linien, welche auf einer Landkarte alle die Orte miteinander verbinden, an welchen die Temperatur um gleich viel Grade von der mittlern Temperatur des Parallelkreises, auf welchem der Ort liegt, abweicht.

Isar, Nebenfluß der Donau, entspringt in Tirol am dem Heisenlopf und mündet nach 352 Kilom. bei Mergmünch, Deggendorf gegenüber. Nach ihr war der frühere Markkreis, jetzt Oberbaiern, benannt. Das Gebiet der I. enthält viele moorige Heideflächen, so das Dagauer-, das Erdinger- und das Isarmoos, welches letztere die Fortsetzung des Erdingermooses ist.

Isard (spr. Isähr), Gemseart in den Pyrenäen.

Isardschitz, Stadt in Serbien, s. Groska.

Isarithmisch (grch.), aus gleichen Zahlen bestehend.

Isaschar, Sohn Jakob's und der Lea (1 Mos. 30, 17 fg.), Anherr des Stammes Z., der weßl. vom Jordan, östl. von Sebulon, Manasse und Ephraim wohnte, seit der Theilung des Reichs zu Israel gehörte und zu Jesu Zeit einen Theil von Samaria bildete.

Isatis (Weiß), Pflangengattung der Kreuzblütler. I. tinctoria, Färberweid, gelbblühende Pflanze aus Süddeutschland, vor Einführung des Indigo wichtige Farberpflanze. — **Isatin**, Oxidationsprodukt des Indigo, bildet rothgelbe, in heißem Wasser und Alkohol lösliche Krystalle und geht beim Erwärmen mit alkalischen Lösungen in Isatinsäure über.

Isaure (spr. Isähr, Clemence), die angebliche Wiederkherstellerin der Jeux floraux (s. d.).

Isauricus, röm. Feldherr, s. unter Servilius.

Isaurien, Landschaft im S. von Kleinasien, am

Taurus, zwischen Pamphylien und Cilicien, mit Hauptstadt Saurra. Die Einwohner (Seeräuber) verbanden sich 87—84 v. Chr. mit Mithridates gegen die Römer; 75 von Servilius (Sauricus), 67 von Pompejus geschlagen, erschienen sie noch im 5. Jahrh. n. Chr. als unruhige Wildlinge.

Fläus, einer der 10 kanonischen attischen Redner aus Gela, 390—356 v. Chr. zu Athen. Von seinen 64 Reden sind noch 11 übrig, von Schönmann (1831) und Scheibe (1860) herausgegeben.

Ischadria, soviel wie Alexandria in Aegypten.

Ischämie (grch., spr. Is-ä-mi), Blutverhaltung, diejenige Form localer Anämie (Blutleere), welche auf krankhafter Verengerung der das Blut zuführenden Schlagader beruht.

Ischarioth, Beiname des Verräthers (Jesu) Judas.

Ischewst, Ortshaf im russ. Gouv. Wjattska, am Isch, 8500 E., mit großer Eisen- und Maschinenhütte, Gewehr- und Waffenfabrik.

Ischia (spr. Ischia), Insel im Tyrrhenischen Meere, am Eingange des Meerbusens von Neapel, 50 QM. l. mit 24,150 E. und berühmten heißen Bädern, erzeugt vortrefflichen Wein. Der höchste Gipfel der Insel ist der vulkanische Epomeo (s. d.). Hauptorte sind der Hafenort I. an der Ostküste 6497 E. und Foria an der Westküste. — I. di Castro, Flecken in der ital. Prov. Rom., mit 2397 E.

Ischiadisch (grch.), auf das Sitzbein, Steißbein (os ischiurn) sich beziehend; Ischiagra, Ischiagie oder Ischias, Hüftweh, Krankheit, mit heftigen Nervenschmerzen verbunden; Ischiocèle, der Gefäßbruch, bei welchem Därme in der Nähe des After als Beule unter der Haut liegen. [bedeutend mit Ischiaga.

Ischiga, Fluß und Festung in Ostindien, gleich-

Ischim, Fluß in Westsibirien, begrenzt die Ischimsche Steppe (zwischen ihm und dem Tobol), und mündet nach 900 Kilom. in den Irtysch. An demselben die Stadt I. mit 5842 E. [Foggia, 4491 E.

Ischitella (spr. Ischitella), Stadt in der ital. Prov.

Ischiterra, türk. Name der Stadt Scutari.

Ischl, Marktflecken und berühmter Badeort im oberöstr. Bez. Gmunden, im Mittelpunkt des Salzkammerguts am Einfluß der I. (Abfluß des St.-Wolfgangsees) in die Traun und an der Eisenbahn Passau-Gratz, 6842 E., mit Salzwerken.

Iskama, Fluß im russ. Gouv. Archangelst, mündet nach 525 Kilom. in die Belschora.

Ischnophonie (grch.), großer Grad der Heiserkeit.

Ischoblenne (grch.), die Schleimverhaltung. Ischocèle, Unterleibsverstopfung. Ischogalaktie, Milchverhaltung. Ischomenie, Unterdrückung der Menstruation. Ischophonie, das Stottern, Stammelnen.

Ischurie (grch.), Harnverhaltung, Unmöglichkeit, den Harn zu lassen, infolge von Krampf des Blasenhalbes oder organischen Veränderungen der Harnröhre.

Ischwarischen, russ. Rohnkutscher.

Ise, Fluß in der preuß. Landdrostei Lüneburg, mündet nach 50 Kilom. bei Gishorn in die Aller.

Isibel, Tochter des Königs Ethbaal von Tyrus, Gemahlin des Königs Ahab von Israel, ein räuelsüchtiges Weib, das den Baalsdienst in Israel einführte, die Propheten heftig verfolgte und schließlich durch Jehu starb (1 König 16, 31; 19, 1 fg., 21; 2. Kön. 9, 80 fg.).

Iseghem, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Eisenbahn Dünkirchen-Brüssel, 7955 E.

Isegorie (grch.), Gleichheit der bürgerlichen Rechte.

Isegrim, althochdeutsches Isegrim, in der deutschen Thierfage der Wolf; im gewöhnlichen Leben ein mürriker Mensch, Murrekopf.

Izel, Izelberg, Berg bei Innsbruck in Tirol, mit einem Denkmahl für die 1809 gefallenen Tiroler, 747 Mt. hoch; höher oben (1111 Mt.) das Dörfchen Izelberg, mit 240 E.

Izel, Izel, Fluß im östl. Tirol von 64 Kilom., mündet bei Vienz in die Drau.

Izelero, Fluß in der ital. Prov. Venevento (aus den Caudinischen Pässen), mündet in den Volturno.

Iselin (Isaal), philos. Schriftsteller, geb. 17. März 1728 zu Basel, Sohn des als histor. und polit. Schriftsteller bekannten Prof. zu Basel Joh. Christoph I. (geb. 1681, gest. 1737), 1754 Mitglied des Großen Rathes, gest. 1756 als Rathschreiber, bes. bekannt durch seine „Geschichte der Menschheit“ (5. Aufl. 1786).

Ißen, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Wasserburg, an der Ißen (Nebenfluß des Inn), 835 E.

Ißenburg, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Neuwied, am Sahnbach, 630 E., mit Ruine des Stammschlusses der Fürsten und Grafen von I. — Die Ständesherrschaft I. im Heßischen umfaßt 922 QM. mit etwa 90,000 E.

Ißenburg, deutsches Fürsten- und Grafengeschlecht, bis zu 1290 zurückreichend, nach der Burg I. bei Koblenz benannt, blüht noch in 2 Hauptlinien: 1) I.-Oßenbach-Fürsten, 1744 in den Reichsfürstenstand erhoben, 1815 mediatisirt, unter preuß. und heß. Oberhoheit stehend (Haupt Fürst Karl, geb. 29. Juli 1838), mit dem gräfll. Nebenast I.-Philippseich (jetziger Vertreter Graf Ferdinand, geb. 15. Oct. 1841). 2) I.-Büdingen, mit den Speciallinien I.-Büdingen zu Büdingen, 1840 gefürstet (gegenwärtiger Ständesherr Fürst Bruno, geb. 14. Juni 1837), I.-Wächtersbach, 1865 gefürstet (Repräsentant Fürst Ferdinand, geb. 24. Oct. 1824) und I. zu Meerholz, gräflich (Repräsentant Graf Karl, geb. 26. Oct. 1819).

Ißeoee (Lago d'Isao), 22 Kilom. langer See am Südfuße der Alpen in der Lombardei, am Ausgange des Val Camonica, vom Oglio durchflossen; am Südeude der Flecken Ißeo, mit 2151 E.

Ißer, Fluß in Böhmen, entsteht aus Vereinigung der Großen und Kleinen I., die vom Riesengebirge kommen, tritt, nachdem sie den Ißergrund durchflossen, bei Turnau ins offene Land, und mündet nach 150 Kilom. oberhalb Altbunzlau in die Elbe.

Ißeran, ein Gipfel der Grajischen Alpen, in der Tarentaise, 4045 Mt. hoch; im Westen der Saumweg zum Ißerthal über den Col d'I. nach Bonneval im Thale des Arc.

Ißere (spr. Ißäre), linker Nebenfluß der Rhöne, entspringt 2150 Mt. hoch am Mont-Ißeran in Savoyen, tritt bei dem Fort Barreaz in Frankreich ein und mündet nach 322 Kilom. oberhalb Valence. — Das nach ihm benannte franz. Dep. I., Theil der ehemaligen Dauphiné, 8289 QM. mit 581,099 E., hat zur Hauptstadt Grenoble.

Ißergebirge, eine Fortsetzung des Riesengebirgs, reicht von der Quelle des Raden und Queiß bis zur Lausitzer Neiße und besteht aus mehreren Parallellämmen, dem 950 Mt. hohen Ißeramm mit der 1155 Mt. hohen Tafelschicht dem Mittel-Ißeramm u. a. Zwischen beiden die öde, sumpfige Ißerwiese, 770 Mt. hoch.

Ißern, Mineral, das in losen Körnern vorkommende Titanisenera.

Ißerlohn, Hauptstadt des Kreises I. (331 QM. mit 56,478 E.) im preuß. Reg.-Bez. Arnsherg, am Flüsschen Baar und an der Eisenbahn I.-Lemthage, 16,868 E., mit Eisen-, Stahl-, Messingfabriken, Galmei- und Eisensteingruben.

Ißernia, Stadt in der ital. Prov. Campobasso, Bischofsitz, 9066 E.

Ißet oder **Ißet**, Fluß im russ. Gouv. Perm, mündet nach 550 Kilom. bei Salutarowsk in den Tobol; das von ihm durchflossene Gebiet östl. vom Uralgebirge heißt die Ißetische Steppe.

Ißefahan, soviel wie Isfahan.

Ißerah, asiat. Gebirge, soviel wie Aserah.

Isäöa monsa, s. Isäsafel.

Isidorus Hispalensis, Bischof von Sevilla (Hispalis), geb. um 560 zu Carthagoena, gest. 4. April 636, einer der bedeutendsten Gelehrten des frühern Mittelalters, unter dessen Werken (7 Bde., 1797—1803) „Sententiarum de summo bono libri III“, „Chronicon“, eine Geschichte der Gothen bis 628 (herausgeg. von Köhler, 1838), vor allem aber „Originum seu etymologiarum libri XX“, eine Art Encyclopädie (herausgeg. von Becker, 1857), hervorzuheben.

Die sogen. Pseudo-Isidorischen Decretalen (s. d.) sind ihm fälschlich zugeschrieben. Ueber ihn Herberg (1874).

Isidorus Pelusiota, ein Mönch zu Pelusium in Unterägypten, aus Alexandria, gest. um 450, tadelt die ausschweifenden Sitten der Geistlichen. Seine Briefe (1638 gedruckt) sind wichtig für die Kirchengeschichte. Ueber ihn Niemeyer (1825).

Isigny (spr. Iknij), Hafenstadt im franz. Dep. Calvados, an der Mündung der Vire in den Kanal und der Eisenbahn Paris-Cherbourg, 2750 E.

Isis, der eine Quellflus der Themse, der sich unterhalb Oxford mit der Thame zur Thames vereinigt.

Isis (hieroglyph. Hes oder His), nebst ihrem Gemahl Osiris eine der ältesten Gottheiten Aegyptens, Sinnbild der Naturkraft, dargestellt mit einer Sonnenscheibe zwischen 2 Kuckhörnern. — I. ist auch der Name eines Asteroiden.

Isistafel (Mensa Isiaca, Tabula Bombina), ägypt. Denkm., vieredige kupferne Tafel, deren Hauptfigur eine sitzende Isis, seit 1527 im Besitze des Cardinals Bembo, jetzt im ägypt. Museum zu Turin. Menesas Vicus gab sie in Kupferstich heraus (1559).

Isium, Kreisstadt im russ. Gov. Ekartow, am nördl. Dnepr, 12,962 E.

Islanderich, das heutige Alexandrien in Aegypten.

Islanderich, soviel wie Alexandrette.

Isler, Fluß in Bulgarien, mündet nach 310 Kilom. bei Gisihi in die Donau.

Iskra, Große I., 100 Kilom. langer Nebenfluß der Moskwa im russ. Gov. Moskau, durch schiffbaren Kanal mit der Sestra und Wolga verbunden.

Isurich, Isuriach, Küstenort im russ. Bez. Sudum in Transkaukasien, 1800 E., mit Resten der berühmten alten Handelsstadt Dioscurias.

Isola, linker Nebenfluß des Tay in Schottland.

Isola (José Francisco de), span. Satiriker, geb. April 1714 zu Segovia, ausgezeichnet als Lehrer und Prediger der Jesuiten, nach deren Vertreibung aus Spanien gest. Dec. 1783 zu Bologna, erwarb außer durch andere Schriften europ. Ruf durch seine unter dem Namen Don Francisco Dobon de Salazar herausgegebene „Historia del famoso predicador Fray Gerundio de Campazas, alias Zotes“ (1758 u. öfter).

Islam, soviel wie Mohammedanismus, das Religionsystem Mohammed's.

Islamabad ist der neuere Name für die Stadt Erttagon in Bengalen.

Isia maior und Isia menor, 2 durch die Arme des Guadalquivir gebildete Inseln in der span. Prov. Sevilla, von 140 und 50 Kilom.

Island, dän. Insel im nördl. Atlantischen Ocean, zwischen Norwegen und Grönland, 102,417 Kilom. mit 71,300 E., meist Hoßland mit schneebedeckten Hochgebirgen, großen Gletschern (Jökullar) und zahlreichen Vulkanen (Snäfell 1818 Mt., Hella 1553 Mt.). Unter den vielen Quellen, die als Geiser (Sprudel), Springquellen (Hver), Bäder (Laugar) auftreten, sind der Große Geiser (Geysir) und der Strochr die bekanntesten. Die Bewohner, german. Abst. und evang.-luth. Confession, reden die altnorweg. Sprache und leben meist von Fischfang und Viehzucht; die Armut des Landes hat neuerdings zahlreiche Auswanderungen veranlaßt. I. bildet ein luth. Bisthum mit 19 Propsteien, eingetheilt in 4 Aemter: Süd-, West-, Nord-, Ostamt; Hauptstadt ist Reykjavik.

Die Insel, um 795 von irischen Mönchen entdeckt und wegen des Treibeises I. benannt, wurde von unzufriedenen Norwegern besetzt, die einen Staat mit aristokratisch-republikanischer Verfassung bildeten. Um das Jahr 1000 wurden Christenthum und classische Bildung eingeführt; heimische Poesie und Wissenschaft standen längst in guter Pflege. Anfang des 13. Jahrh. gelang es Salom VI. von Norwegen, sich der Insel zu bemächtigen; 1380 kam sie mit Norwegen an Dänemark und 1540 führte Christian III. von Dänemark die Reformation daselbst ein. Nachdem das Althing volle 9 Jahrh. bestanden, wurde es durch dän. Verordnung vom 8. März 1843 reorganisiert; heftige Verfassungskämpfe

mit Dänemark seit 1848 fanden ihren Abschluß in dem Verfassungsgezet vom 5. Jan. 1874. Ueber I. die Werke von Sartorius (1847), Winkler (1862), Preyer und Jirrel (1862), Maurer (1874).

Isländisches Moos, s. unter Cetraria.

Islassa, Islas, Stadt im rumän. Kreise Romanat, an der Donau und unweit der Mütarmündung, mit Flußhafen.

Island, Isla (spr. Eile), südl. Gebrideninsel, von der Insel Zara durch den Islahund getrennt, 785 Kilom. mit 8143 E.; Hauptort Bismore.

Island, Hafenort im peruan. Dep. Moquegua, 1200 E., an der Eisenbahn nach Arequipa-Puno.

Isle (spr. Isl; auch Ise geschrieben), die franz. und engl. (spr. Eil) Form für Insel.

Isle (spr. Isl), Fluß im südl. Frankreich, fließt durch Limousin und Perigord und ergießt sich nach 225 Kilom. bei Libourne in die Dordogne.

Isle-Mam (spr. Isl-Mang), Stadt im franz. Dep. Dife, an der Dife und der Eisenbahn Pontoise-Creil, 2792 E.

Isle d'Alby (spr. Isl d'Alby), auch Isle, Stadt im franz. Dep. Tarn, am Tarn und an der Eisenbahn Alby-Toulouse, 4588 E.

Isle-de-France, Ile-de-France (spr. Isl-de-Frangh), Francien, ehemalige franz. Prov. (Herzogthum), mit Paris als Hauptstadt, das Erbland der Capetinger und so der Kern des spätern Frankreich, umfaßt die Dep. Seine, Seine-Oise, Oise, Aisne, Seine-Marne, 25,021 Kilom., 4,090,973 E.

Isle-d'Yeu (spr. Isldjöh), Insel im franz. Dep. Vendee, mit dem Hauptort I., 3275 E., mit Hafen.

Isle-Jourdain (spr. Isl Sourdäng), Stadt im franz. Dep. Gers, an der Save und der Eisenbahn Toulouse-Auch, 4671 E.

Isle-Rouffe (spr. Isl-Ruß), Hafenstadt auf Corsica, Hauptort der Landfch. Balagna, 1893 E.

Isle-Ronale (spr. Isl-Roiahl), Insel (600 Kilom.) im nordamerik. Ozean, zum Staate Michigan gehörig.

Isle-sur-Doubs (spr. Isl-sur-Duhb), Stadt im franz. Dep. Doubs, an der Eisenbahn Besancon-Montbéliard, 2584 E.

Isle-sur-Sorgues, V'Isle (spr. Isl), Stadt im franz. Dep. Vaucluse, an der Eisenbahn Avignon-Marseille, 6508 E.

Isinijs (Sinen, Sinwa), früher türk. Stadt im Vilajet Adrianopel, am Bultan, 18,300 E., durch Berliner Vertrag von 1878 zu Osmannien geschlagen.

Isington (spr. Isingt'n), Stadttheil von London.

Isin, kleiner Fluß in Marokko, an der algerischen Grenze, bekannt durch den Sieg des franz. Marschalls Bugeaud (davon Herzog von I.) über die Marokkaner 14. Aug. 1844.

Ismael, Sohn Abraham's und der Hagar, Stammvater der ismaelischen Araber.

Ismaeliden, s. Affasinen.

Ismaïl, besetzte Hafen- und Handelsstadt im russ. Gov. Bessarabien, am Donauarme Killa, mit dem dazu gehörigen Tschikow 21,000 E., seit 1812 russisch, 1866–78 rumänisch, durch Berliner Vertrag vom 18. Juli 1878 wieder mit dem bessarab. Landes- theil an Rußland gefallen.

Ismaïl-Pascha, Vizekönig (Khedive) von Aegypten, geb. 31. Dec. 1830 zu Kairo, Sohn Ibrahim-Paschas, in Paris erzogen, folgte 18. Jan. 1863 seinem Oheim Said-Pascha in der Regierung, erhielt 1867 den Titel Khedive und die Vererbung seiner Würde in directer Linie. 1870 mußte er sich zwar der Pforte unterwerfen und sich zu 3 Mill. M. Tribut versetzen, erlangte aber durch Ferman vom 8. Juni 1873 die Unabhängigkeit Aegyptens. Infolge seines verschwenderischen Hofhalts gerieth er 1875 in große Finanznoth und Aegypten seit 1878 in eine neue Finanzkrise.

Ismaïlia, ägypt. Stadt auf dem Isthmus von Suez, am Suezkanal und an der Eisenbahn von Zagagig nach Suez, 1861 angelegt, 3062 E. — I., Stadt am obern Nil, s. Gondoforo.

Ismene, im griech. Drama Tochter des Oedipus und Schwester der Antigone.

Ismid, **Isimid** (das alte Nicomedia), türk. Hafenstadt in Kleinasien, Prov. Rhodawendjar, am Marmarameer, 15,000 E.

Isnik (das alte Nicaea), Stadt im türk. Paschalik Rhodawendjar, Sandschat Bursa, am Ostende des 180 Kilom. großen Sees von I., 500 E.

Isny, Stadt im würtemb. Donaukreise, Oberamt Wangen, an der Bahn nach Leutkirch, 2780 E.; Hauptort einer Standesherrschaft der Grafen von Duadt.

Isobariometrische Linien, **Isobaren** (grch.), Linien, welche auf einer Karte alle Orte, wo der mittlere Unterschied der monatlichen äußersten Barometerstände gleich groß ist, miteinander verbinden.

Isoklimen (grch.), die auf einer Landkarte gezogenen Linien, welche alle Orte von gleicher mittlerer Wintertemperatur miteinander verbinden.

Isokromatische (grch.), gleichfarbig. **Isokromatische** Brillen, mit zuckelnden Plangläsern vor farbigen Gläsern versehene Brillen.

Isokron, **isochronisch** (grch.) heißt, was in gleichen, gleichlangen Zeiten geschieht. **Isokrone**, auch Tautochrone, Curve, in der als vorgeschriebnem Weg eines fallenden Körpers dieser jeden Bogen in gleicher Zeit durchfällt. **Isokronismus**, gleiche Zeitdauer, bes. die Gleichzeitigkeit der Pendelschwingungen an einem und demselben Orte der Erde.

Isodynamie (grch.), Gleichkräftigkeit, Gleichbedeutung, Gleichgeltung; **isodynamisch**, gleichkräftig, gleichbedeutend; **Isodynamen** oder **isodynamische** Linien sind Linien, welche auf einer Karte alle Orte von gleicher magnetischer Intensität miteinander verbinden.

Isogon (grch.), ein Gleiches; **isognisch**, gleichmäßig, gleichwinklig; **isognische** Linien oder **Isogonen**, Linien auf einer Landkarte, welche alle Orte von gleicher magnetischer Abweichung (s. Abweichung) miteinander verbinden.

Isographie (grch.), Gleichschrift, das Facsimile; **isographisch**, gleichgezeichnet, ebenzeichnend (Projection).

Isopycnen (grch.), auf Landkarten Linien, welche Orte von gleicher Meereshöhe miteinander verbinden.

Isolinische Linien oder **Isolinien** (grch.), Linien auf einer Landkarte zur Verbindung aller Orte von gleicher magnetischer Neigung (Inclination).

Isotrates, geb. 436 v. Chr. zu Athen, einer der berühmtesten griech. Redner, starb, für Griechenlands Freiheit hoch begeistert, aus Rummur über das unglückliche Treffen bei Chäroneia 338 eines freiwilligen Todes. Unter den 21 noch übrigen Reden nehmen „Panegyrikos“ und „Panathenaios“ die erste Stelle ein (in den „Oratores Attici“ und einzeln herausgegeben).

Isotrymen (grch.), Linien auf einer Landkarte, welche alle Orte von gleichstarker Wintereis (Frost) miteinander verbinden.

Isola, Hafenort im Bez. Capo d'Istria des österr. Küstenlandes, 4677 E., mit Schwefelbädern.

Isola bella und **Isola-Madre**, die größten der Borromaischen Inseln.

Isola-della-Scala, Flecken in der ital. Prov. Verona, am Tiarato und der Bahn Verona-Adria, 4965 E.

Isola-Groffa, dalmat. Insel, zum Kreise Zara gehörig, 12,400 E., mit Hauptort Sala.

Isolani (Jog. Rudw. Fektor, Graf von), geb. 1586, kaiserl. General im Dreißigjährigen Kriege, bekannt als Anführer der Kroaten, gest. 1640 zu Wien, erhielt infolge seines Verraths an Wallenstein einen Theil von dessen Gütern.

Isola sacra, sandige und wüste Inseln zwischen den Mündungsräumen der Iber.

Isotiren (neulat.), vereinsamen, außer Verbindung setzen; in der Elektrizitätslehre einen leitenden Körper ringsum so mit Nichtleitern (Isolatoren, Glas, Parz, Siegelwax etc.) umgeben, daß er mit dem Erdboden oder andern Leitern in keiner leitenden Verbindung steht. **Isotirghemel** oder **Isotirghel**, kleiner Stuhl mit gläsernen Füßen, um einen darauf stehenden

Menschen mit Elektrizität zu laden. **Isoliert**, einzeln oder alleinstehend, abgefordert, für sich lebend.

Isoliationsystem, s. Gefängniswesen.

Isomerie (grch.), die Gleichtheilung, die Zurüdführung verschiedener Brüche auf gleiche Nenner; auch gleicher Antheil; **isomerisch**, gleichtheilig, gleichgetheilt, aus gleichen Theilen bestehend. **Isomere Körper**, in der Chemie Körper, welche aus denselben Bestandtheilen bestehen, aber verschiedene Eigenschaften besitzen.

Isometrie (grch.), Messung nach gleichen Theilen; **isometrisch**, an Maß gleich, heißt diejenige Projectionsweise, die sich dreier untereinander senkrechter Ebenen bedient. Diese Ebenen werden **isometrische** Ebenen, ihre Durchschnittslinien **isometrische** Achsen genannt. **Isometrisches System**, das Tesselar- oder Würfelsystem wegen seiner drei gleichen Achsen.

Isomorph (grch.), gleichgestaltig. **Isomorphe** Körper, Verbindungen, welche zwar aus chemisch verschiedenen Stoffen zusammengesetzt sind, aber doch dieselbe Krystallgestalt zeigen. Diese Eigenschaft gewisser Substanzen heißt **Isomorphismus** oder **Isomorphie**. **Isonandra**, Pflanzengattung, s. Guttapercha.

Isonomie (grch.), Gleichartigkeit der Geseßgebung verschiedener Staaten; **isonomisch**, gleichgesetzig, gleiche Rechtsgültigkeit habend.

Isongo, Fluß in der österr. Grafsch. Görz, mündet als Sdobba nach 158 Kilom. ins Adriatische Meer; ehemals ging er in andern Bänken, den Karst unterirdisch durchbrechend, als Timabus ins Meer (von Ezörnig, „Das Land Görz und Gradiska“, 1873).

Isopathie, **Isopathit** (grch.), eine aus der Homöopathie (s. d.) hervorgegangene Heilmethode, hat den Grundfals, daß nicht nur Ähnliches durch Ähnliches, sondern Gleiches durch Gleiches geheilt werde.

Isoperimetrisch (grch.), was gleichen Umfang hat. Die Aufgabe der **isoperimetrischen** Probleme besteht darin, unter allen Curven von gleicher Länge und allen trummen Flächen von gleicher Oberfläche die zu finden, die sich durch gewisse besondere Eigenschaften auszeichnen, z. B. den größten Inhalt haben.

Isopleuron (grch.), eine gleichseitige Figur.

Isopleurie (grch.), die Gleichheit staatsbürgerlicher Rechte; **isopleurisch**, bürgerlich gleichstehend.

Isopsepha, **isopsephische** Verse, Verse deren Buchstaben, als Ziffern betrachtet, gleiche Zahl bilden.

Isorachien (grch.), die Linien, welche die Orte verbinden, an denen gleiche Blutzzeiten stattfinden.

Isorhypoästilit oder **Isorhypoie** (grch.), die Gleichgewichtislehre; **isorhypoisch**, zur Gleichgewichtislehre gehörig, dieselbe betreffend.

Isostellisch (grch.), gleichstentelg (von Winkeln und Dreiecken).

Isothermen (grch.), Linien auf einer Landkarte, welche die Orte gleicher mittlerer Sommertemperatur miteinander verbinden.

Isotermisch (grch.), gleichwarm, von gleichem Wärmegrade; **Isothermen** oder **Isotermal**-Linien heißen die von A. von Humboldt zuerst gezeichneten Linien, welche auf einer Landkarte alle Orte von gleicher mittlerer Jahresstemperatur miteinander verbinden.

Isotönisch (grch.), gleichtönend, gleichlautend.

Isotrop (grch.) heißen die nichtkrystallinischen Substanzen, insofern in ihnen die Molecularverhältnisse nach allen Richtungen dieselben sind.

Isouard (spr. Juahr, Nicolo), geschmackvoller und beliebter Operncomponist, geb. 1775 auf Malta, seit 1799 in Paris, gest. daselbst 23. März 1818.

Isbahan, **Isbahan** (das alte Aspadana), Hauptstadt der pers. Prov. Iral-Abghemi, bis Anfang des 18. Jahrh. Reichshauptstadt, einst mit 6—700,000, jetzt nur noch mit 60,000 E.

Isbit, Stadt im türk. Vilajet und Sandschat Erzrum in Armenien, am Ischarul, 4000 E.

Isprawnit, bei den Slawen soviel wie Bezirkshauptmann, Landrath, Statthalter.

Israel (hebr.), d. i. Gotteskämpfer, Ehrenname Jacob's (nach 1 Mos. 32, 24 fg.) und seiner Nachkommen, der Kinder I. oder Israeliten. — Im engern

Sinn bezeichnete J. seit der Theilung des Reichs (975) im Gegensatz zu Juda das nördl. Reich der 10 Stämme (auch Ephraim genannt), 722 von den Assyriern zerstört. (S. Hebräer und Juden).

Israel, eine Biersorte in Böhmen.

Isfel, Fluß in Tirol, s. Isel.

Isfelburg, Stadt im Kreise Rees des preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Althensfel, 1277 E., mit dem Eisenwerk Minerva.

Issoire (spr. Issöär), Stadt im franz. Dep. Puy-de-Dôme, an der Soule und dem Allier und an der Eisenbahn Clermont-Lempdes, 6250 E.

Isoudun (spr. Issudöng), Stadt im franz. Dep. Indre, an der Eisenbahn Orléans-Vimoges, 13,703 E.

Issum, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Eisenbahn Venlo-Hamburg, 3187 E.

Isus, Seestadt in Cilicien, am Issischen Meeresbusen, berühmt durch den 2. Sieg, den hier Alexander d. Gr. 333 v. Chr. über Darius erkämpfte.

Isy, Dorf im franz. Dep. Seine, an der Bahn Paris-Versailles, 9484 E. Das Fort 3. 5. bis 27. Jan. 1871 von den Deutschen beschossen, 29. Jan. besetzt.

Ishy-Kul, ein 4501 QKilom. großer Landsee im Kreis J. des Gebietes Semirjetjensk im russ. Centralasien, 1385 Mt. hoch, zwischen dem Thianschan und dem Transilienischen Alaun.

Ischägar, auch **Tacht-i-Dschemschid** (d. i. Thron des Himmels), heutiger Name der Ruinen des alten Persopolis in der pers. Prov. Fars.

Iskalis, Stadt in Afghanistan, Bez. Kabul, 15,000 E.; 1842 von den Engländern verwüstet.

Istanbul, türk. Namensform für Konstantinopel.

Isapa, Stadt im centralamerik. Staate und Dep. Guatemala, früher Hafen für die Hauptstadt, jetzt nur noch mit 300 E.

Isäwönen, einer der 3 Hauptstämme der alten Germanen, am Niederrhein.

Ister, alter lat. Name der Donau.

Isthmus (grch.), jeder schmale Zu- oder Eingang, in der Geographie Landenge überhaupt, bei den Alten vorzugsweise die Landenge von Korinth zwischen dem Peloponnes und Hellas, wo beim Heiligtum des Poseidon inmitten eines Fichtenhains erst alle 3, später alle 5 Jahre die Isthmischen Spiele stattfanden. Jetzt versteht man unter I. bes. den I. von Panama.

Isfib, **Isfib**, Stadt im türk. Vilajet Monastir, Sandschal Uesküp, 20,000 E.

Itano, Staat der Conföderation von Columbia, s. Panama.

Itres (spr. Ister), Flecken im franz. Dep. Rhône-mündungen, am Stang de Berre, 3849 E.

Italien (früher Histerreich), gefürstete Markgrafschaft des Eisleithanischen Theils der Oester.-ungar. Monarchie, mit Görz und Gradiska und der Stadt Triest das Verwaltungsgebiet „Küstenland“ umfassend, 4942 QKilom. mit 254,906 E., bildet zwischen dem Golf von Venedig und dem von Quarnero die Halbinsel I. J., von dem seeräuberischen Stamme der Istri oder Istri bewohnt, ward von den Römern 300 v. Chr. unterjocht, im 6. Jahrh. n. Chr. von den Gothen erobert, fiel später an die byzant. Kaiser und an die Karolinger, kam 1170 an die Grafen von Andechs, Herzoge von Dalmatien, und in der Folge an Venedig; nur der nordöstl. Theil war durch Erbschaft an Oesterreich gefallen, das sogen. Oester. J. Nach dem Frieden von Campo Formio besetzte Oesterreich auch den venet. Theil, trat ihn jedoch 1805 an Frankreich ab, worauf der Kaiser Ign. J. zum Herzog von I. erhoben wurde. 1814 von Oesterreich zurückerobert, erhielt es 1860 und 1867 seine jetzige Organisation.

Ituriz (spr. -ris; Don Francesco Xavier de), span. Staatsmann, geb. 1790 zu Cadix, eifriges Mitglied der radicalen Partei, übernahm 15. Mai 1836 das Ministerium des Auswärtigen und den Vorsitz im Ministerrath. Durch seinen polit. Gesinnungswechsel zog er sich den Haß des Volks zu und mußte ins Ausland flüchten. Doch beschwor er 1837 die Constitution, ward Congresspräsident, 1848 Präsident des

Ministerraths, 1848 Gesandter in London, 1856 in Petersburg, 1858 wieder in London, 1862 Präsident des Staatsraths zu Madrid, 1863–64 Gesandter in Paris. Er starb 16. April 1871.

Ituela, Fluß in der span. Prov. Guasca, mündet nach 100 Kilom. in den Cauca.

Itabiriz (Eisenglimmerschiefer), körnig schieferiges Gestein aus Eisenglimmer und Quarz, enthält zufällig beigemengt oft gediegen Gold, Talk, Chlorit, Strahlstein; ausgedehnte Ablagerungen bildend bei Itabira in der brasil. Prov. Minas-Geraes und andern Orten.

Itacismus, Aussprache des griech. η wie i, s. unter Itacismus.

Itacolimi, d. i. der Riese, 1750 Mt. hoher Berg in der brasil. Prov. Minas-Geraes; danach ist benannt Itacolumiti, ein daselbst sich findender biegsamer Sandstein (Selentuar).

Ita est (lat.), So ist es, so verhält es sich.

Itajahy, deutsche Colonie, s. wie bei Brusque.

Italia irredenta (ital., d. h. das noch nicht erlöste Italien), Stichwort einer Agitation, die in Italien nach Schluß des Berliner Congresses von 1878 die Wiedererlangung der fremden Staatsgebieten angehörenden Länder ital. Nationalität, bes. Triest und Trient, bezweckte, aber resultatlos verlief.

Italianismus, die ital. Spracheinheit; italianisieren, ital. gestalten, machen.

Italien, Land und Königreich im südl. Europa, besteht aus dem Gebiete des Po und anderer Zuflüsse des Adriatischen Meeres, sammt dem Sigurischen Küstenlande (Ober-I.), der langgestreckten Halbinsel zwischen dem Adriatischen, Ionischen und Tyrhenischen Meer (Mittel- und Unter-I.) und den Inseln Sicilien und Sardinien: ein Gebiet von 296,323 QKilom. mit 27,769,475 E. (ohne die kleinen Staaten San-Marino und Monaco, die franz. Insel Corsica und die engl. Insel Malta). Die Alpen umgeben das nördl. I., der Apennin, nur locker mit denselben zusammenhängend, durchzieht das mittlere I. und löst sich in Unter-I. in eine Anzahl gesonderter Berg- und Hügelgruppen auf; die Inseln haben ihre eigenen Gebirgssysteme. Das Klima ist warm, der Regenfall beträchtlich, doch ungleich vertheilt, namentlich Unter-I. hat regelmäßig lange trockene Sommer und heftige Winterregnen. Die Flüsse sind zahlreich; in Ober-I. hat der Po ein reichentwickeltes System, dem auch viele schöne Alpenseen angehören; auf der Halbinsel sind nur Küstenflüsse, bes. der Arno und die Tiber. S. erzeugt Getreide (Weizen, auch Reis), Wein, Oliven, Feigen, Drangen, Kastanien, Hanf; die Seidenzucht ist verbreitet. An Metallen und Kohlen ist I. arm, von Mineralien ist nur Schwefel in Menge vorhanden und, wie Marmor, ein Gegenstand der Ausfuhr. Die Fabricindustrie ist nur in Ober-I. von Bedeutung, der Handel meist Zwischenhandel zwischen Orient und dem Abendlande und Vertrieb der Landesprodukte; Genua, Livorno, Neapel, Messina, Venedig, Ancona, Palermo sind die wichtigsten Häfen. Das Eisenbahnetz ist fast vollständig entwickelt (8500 Kilom.); die Linien vom Mont-Cenis und Brenner bis Brindisi sind Weltbahnen. Die Handelsflotte besteht aus 11,045 registrierten Schiffen mit 1,078,319 Tonnen, 9043 Fahrzeugen für Hafen- und Küstendienst, 13,936 Fischerboote.

Das gegenwärtige Königr. I., zusammengefaßt aus den Provinzen des früheren Königr. Sardinien (mit Ausnahme von Savoyen und Nizza, seit 1860 franz.) einschließlich der Bombardei und Venetiens, aus dem ehemaligen Kirchenstaat und den annectirten Staaten (Herzogthümer Parma und Modena, Großherzogth. Toscana und Königr. Sicilien) besteht aus 16 Landestheilen (Compartimenti), die in 69 Provinzen zerfallen: Piemont (mit 4 Prov.), Ligurien (2 Prov.), Bombardei (8 Prov.), Venetien (8 Prov.), Emilia (8 Prov.), Umbrien (1 Prov.), Marken (4 Prov.), Toscana (8 Prov.), Latium (1 Prov.), Abruzzon und Molise (4 Prov.), Campanien (5 Prov.), Apulien (3 Prov.), Basilicata (1 Prov.), Calabrien (3 Prov.), Sicilien (7 Prov.), Sardinien (2 Prov.). Die Re-

gierung ist eine im Mannsflamme des Hauses Savoyen erbliche constitutionelle Monarchie, die Verfassung des ehemaligen Königs. Sardinien vom 4. März 1848 ist auf den Gesamtstaat ausgedehnt worden. Es bestehen ein Senat und eine Deputirtenkammer. Staatsreligion ist die röm.-kath. (47 Erzbischöfe), andere Culte sind unbeschränkt; man zählt 58,651 Evangelische, 48,468 Befenner anderer Confessionen und Sekten, 35,356 Israeliten. Das Unterrichtswesen ist in lebhaftem Fortschreiten: 1874 zählte man 42,920 Schulen mit 45,596 Lehrern und 1,336,381 Schülern; die Gymnasien hatten 9125, die Realschulen 6274, die Lyceen 4738 Schüler; die 22 Universitäten zählten 6709 Hörer. Es erschienen 1197 Zeitungen. Rom, Mailand, Florenz, Neapel und andere Orte haben reiche Sammlungen für Wissenschaft, Kunst und Alterthum. Das active Heer besteht aus 300,000, die Landwehr aus 150,000 Mann, sämmtlich mit neuer Bewaffnung; die Feldartillerie hat 1040 Geschütze; Festungen sind an den Alpenpässen wie an den Küsten hergestellt. Die Kriegsstotte zählt 66 Dampfer mit 339 Geschützen, zusammen von 147,345 Tonnen. Das Budget für 1878 wies 1412,683,266 Lire (Gr.) an Ausgaben gegen 1425,583,965 Lire Einnahmen nach; die Staatsschuld betragt 9883,859,226 Lire (die jährliche Verzinsung 440,555,390 Lire). Orden: Annunciatenorden, Orden des heil. Mauritius und Lazarus, Militärorden von Savoyen, Civilorden von Savoyen, Militärverdienstorden, Orden der Krone von Italien. Wappen: silbernes Kreuz im rothen Feld; Landesfarben: roth, silbern, grün. Hauptstadt seit 1871 Rom. Ueber S. (geogr.-statist.) die Werte von Zuccagni-Orlandini, Bragelli (1871), Altavilla (1875).

Die Geschichte der alten ital. Völker ist mit der Entwicklungsgeschichte Roms eng verknüpft und geht 266 v. Chr. in derselben auf. (S. Rom und Römisches Reich.) Den letzten weström. Kaiser, Romulus Augustulus, entthronte 476 der Heruler Odoacer, dessen Reich 493 vom Ostgothen Theodorich d. Gr. gestürzt wurde. Belisar und Narses unterwarfen S. dem oström. Kaiser und es wurde 555 ein Exarchat mit der Hauptstadt Ravenna. 568 eroberten die Longobarden S. bis an die Liper. Als sie auch Rom bedrohten, kam Pipin der Kleine dem Papste zu Hülfe und schenkte das den Longobarden entzogene Exarchat Stephan II. Karl d. Gr. vereinigte 774 das Longobardenreich mit der fränk. Monarchie. Durch den Vertrag von Verdun (843) kam S. an Lothar I. Nach dem Tode seines Sohnes Ludwig II. (875) fiel es 880 an Karl den Dicken, mit dessen Entthronung (887) Anarchie und Bürgerkrieg eintrat. 915 ward Herzog Berengar I. von Friaul Kaiser, und nach dessen Ermordung (924) kam S. an Hugo von Provence (930). Diesen folgte 945 Berengar II. und setzte Hugo's Sohn, Lothar, an seine Stelle. Als Lothar 950 starb, suchte seine Witwe Adelheid Schutz bei Otto I., der sich 951 Pavia's bemächtigte und 962 Kaiser wurde. Unter-S. blieb dem byzant. Kaiser, longobard. Fürsten, einzelnen Städten und den Sarazenen. Nach dem Tode Otto's III. (1002) ward Markgraf Harduin König, doch Heinrich II. zog gegen ihn und wurde 1014 zum Kaiser gekrönt. Konrad II. suchte vergebens dem Staate Frieden und Festigkeit zu geben. Heinrich III. besetzte den päpstl. Stuhl mit würdigen Geistlichen und starb 1056 nach mächtiger Herrschaft über S. Während Heinrich's IV. Minderjährigkeit wuchs die Macht der Päpste. Gregor VII., auf die Normannen in Unter-S. gestützt, demüthigte 1077 Heinrich IV. Heinrich V. führte harte Kämpfe mit dem Papste; die ausblühenden Städte lagen in seinen Fehden untereinander und Mailand wurde zur ersten Macht der Lombarden. Der Hohenstaufe Friedrich I. schloß nach langem Kampfe 1177 mit Papst Alexander III. und den lombard. Städten Frieden und erwarb Sicilien für sein Haus. Heinrich VI. herrschte mächtiger über S. als irgendein Kaiser. Unter Friedrich's II. Minderjährigkeit begriündete Innocenz III. die weltliche Herrschaft des Kirchenstuhls von neuem. Durch die Parteilungen in

Florenz entstanden die Namen der Guelfen und Ghibellinen und 1226 erneuerte sich der Lombard. Städtebund gegen Friedrich II. Konrad IV. errang nur in Unter-S. Vortheile und mit seinem Tode (1254) war der Fall der staufischen Herrschaft so gut wie entschieden. Die Erhebung des Hauses Anjou in Neapel gab den Parteien neue Nahrung, dazu traten die Kämpfe des Adels und des fast überall siegreichen Volks. Die Seerepubliken lagen gegeneinander im Kampfe, Florenz vertrieb seinen Adel, die meisten Städte (1302–6) ihre Tyrannen. Heinrich VII. suchte vergebens die kaiserl. Macht wiederherzustellen. Nach seinem Tode fielen die ital. Städte wieder adeligen Geschlechtern zu. Ludwig der Baier wurde 1327 selbst mit den Ghibellinen in Fädel verwickelt. In Rom herrschte Cola Rienzi seit 1347 kurze Zeit; die Genuesen gaben sich den ersten Dogen. Seidnverbänden gefährdeten das Land und S. verfiel im 14. und 15. Jahrh. in Verfall, während gleichzeitig Kunst und Literatur blühten. Karl VIII., als Erbe des Hauses Anjou, eroberte 1494 Neapel und Sicilien, verlor es jedoch an Alfons II. von Aragon. Ludwig XII. gewann 1500 Mailand. Papst Julius II. schloß 1508 mit Maximilian I., Ferdinand dem Katholischen und Ludwig XII. die Ligue von Cambrai gegen Venedig, dann 1509 mit Venedig, Spanien und den Schweizern die Heilige Ligue gegen Frankreich. Kaiser Karl's V. Kampf gegen die Franzosen um Mailand endete mit Franz I. Niederlage bei Pavia (1525). Gegen Clemens VII. eroberte Karl V. 1527 Rom, dann wendeten sich beide gegen Florenz, das 1530 erlag und in Alessandro de' Medici den ersten erblichen Herzog erhielt. Genua fand in Andrea Doria 1523 seinen Befreier vom franz. Joch. Mailand und Neapel (1553) gingen für Jahrhunderte auf Spanien über und im Frieden von Câteau-Cambresis (1559) erhielt Philipp von Savoyen Piemont zurück. Bis 1700 herrschte Friede in S., den nur der Erbfolgestreit über Mantua und Montferrat (1628–31) und Ludwig's XIV. Unternehmungen auf Savoyen und Piemont störten. Im Span. Erbfolgekriege eroberte Oesterreich 1706 Mailand, Mantua und Montferrat und gab letzteres an Savoyen. Der Uliräcker Friede brachte Oesterreich Sardinien und Neapel, Savoyen erhielt Sicilien, das es gegen Sardinien austauschte. Parma und Piacenza kamen 1731 an den Infanten Karl, 1738 an Oesterreich, 1748 an den Infanten Philipp, während Franz Stephan von Lothringen 1737 in Toscana nachfolgte. Die franz. Revolution rief eine neue Gestaltung hervor. 1797 errichtete Bonaparte die Cisalpinische Republik, der Kirchenstaat ward 1798 in eine Römische, Genua in eine Ligurische Republik umgewandelt. Der König von Sardinien wurde vom Festlande verdrängt, Neapel 1799 Parthenopeische Republik. Nach kurzer Restauration eroberte Bonaparte 1800 Ober-S. nahezu wieder. Der Herzog von Parma erhielt 1801 Toscana als Königr. Etrurien, Parma fiel an Frankreich. 1802 wurde die Cisalpinische Republik in eine Ital. verwandelt, Piemont in Frankreich einverleibt, 1805 die Ital. Republik zum Königr. S. mit Napoleon als König und Eugen Beauharnais als Vicekönig, und Gualstalla damit vereinigt. Der Preßburger Friede 1805 vollendete die franz. Allgewalt in S. 1806 wurden Gualstalla, die Ligurische Republik, Parma und Piacenza franz. Provinzen, Neapel als Königreich dem Joseph Bonaparte gegeben, dem 1808 Murat folgte. 1808 wurde Etrurien, 1809 der Kirchenstaat zu Frankreich geschlagen, Syrien und Palmatien dem Königr. Aegypten einverleibt und ein Theil von Tirol an S. gegeben. Der Waffenstillstand vom 23. April 1814 verdrängte endlich die Franzosen aus ganz S. Murat hielt sich noch bis 1815. Durch die Wiener Congressacte vom 9. Juli 1815 erhielt der König von Sardinien seine Staaten wieder nebst Genua; Oesterreich erhielt das Lombard.-Venet. Königreich; das Haus Oesterreich-Este und Maria Luise theilten sich in die kleinern Staaten; der Kirchenstaat und beide Sicilien kamen wieder unter ihre alten Regierungen; Malta

blieb den Engländern. Die neue Ordnung befriedigte A. S. Völler nicht und schon 1820 und 1821 brachen in Neapel und Piemont Unruhen aus, die jedoch infolge der Congresse von Laibach und Verona mit den Waffen unterdrückt wurden. Auch die 1830 in Parma, Modena und im Kirchenstaate ausbrechenden Aufstände unterlagen den österr. Waffen. 1848 erhob sich Sicilien gegen Neapel und ward nur mit Mühe unterworfen. Papst Pius IX., der dem Kirchenstaat liberale Institutionen gegeben hatte, mußte nach Gaëta flüchten und nur franz. Bajonnette ermöglichten ihm die Rückkehr. Die lombard. Aufständischen zwangen die Oesterreicher zum Abzug, doch als König Albert von Sardinien die Lombarden an sich reißen wollte, wies ihn Radetzky durch die Siege von Custoza und Novara zurück und zwang ihn 1849 zum Frieden. Das aufständische Venedig mußte sich nach langem Widerstand ergeben. Oesterreichs wohlwollende Verwaltung vermochte die nach Unabhängigkeit strebenden Lombarden nicht zu beruhigen und die fortgesetzten Aufreizungen Piemonts in der Lombardei führten denn auch zur Aufhebung des diplom. Verkehrs mit Turin. Im lombard. Krieg verlor Oesterreich gegen Frankreich und Piemont nach der Schlacht von Magenta (4. Juni 1859) die Lombardei und nun trat in Mittel-It. die Revolution offen hervor. Nach der Schlacht von Solferino (24. Juni) folgten die Friedenspräliminarien von Villafranca, dann der Friede von Zürich (10. Nov.). Oesterreich trat die Lombardei an Frankreich und dieses sie an Piemont ab. Napoleon III. verstärkte die Besatzung in Rom und erhielt von Victor Emanuel Savoyen und Nizza als Lohn für seine Hülfe. In Neapel war indessen Franz II. zur Regierung gekommen, als Garibaldi mit seinen Freischärgen 11. Mai 1860 auf Sicilien landete und Palermo einnahm. Darauf landete er in Calabrien und rückte bis vor Neapel. Franz II. floh nach Gaëta, wo er nach Abzug der franz. Flotte (17. Dec.) capitulierte und freien Abzug erhielt. Neapel und Palermo huldigten Victor Emanuel, der 17. März 1861 den Titel König von I. annahm. Noch blieben indes Rom und Venedig zu gewinnen übrig. Garibaldi setzte, um Rom zu erobern, Juni 1862 von Palermo aus mit 2000 Freiwilligen nach Calabrien über, wurde aber von den Regierungstruppen aufgehalten, verwundet und gefangen (Aug. 1862). Durch Convention vom 15. Sept. 1864 verpflichtete sich Napoleon III. gegenüber I., seine Truppen binnen 2 Jahren aus Rom zu ziehen, worauf der Papst mit der Enghelika und dem Sylabus antwortete (8. Dec. 1864). Victor Emanuel wählte Florenz zur Hauptstadt und siedelte 3. Febr. 1865 dahin über. Im Deutsch-Franz. Kriege 1866 stand I. auf Seite Preußens, und da nach der Schlacht bei Königgrätz Oesterreich seine Truppen aus Venetien herbeiziehen wollte, trat Kaiser Franz Joseph Venetien an Napoleon III. ab. Trotz der Niederlage bei Custoza (24. Juni) und des Verlustes der Seeschlacht bei Bissia (20. Juli) erhielt I. noch vor Schluß des Jahres Venetien vom Kaiser Napoleon abgetreten. Am 29. Dec. 1867 stand Garibaldi mit seinen Freischärgen vor den Thoren Roms, doch franz. Bataillone verhalfen den päpstl. Truppen zum Sieg über Garibaldi bei Mentana (3. Nov.). Am 18. Juli 1870 verlinde Pius IX. auf dem allgemeinen Concil seine Unfehlbarkeit in Glaubens- und Sittenlehren; denselben Tag erklärte Frankreich an Preußen den Krieg, der auch für den Papst verhängnisvoll wurde, denn Frankreich mußte seine Truppen aus Rom ziehen und 3. Oct. 1870 wurde der Kirchenstaat vollends mit I. vereinigt und Rom zur Hauptstadt erhoben. Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche wurde durch Garantiesetz vom 13. Mai 1871 geregelt und die Prärogative des Papstes festgestellt, fanden aber dessen Anerkennung nicht. Am 2. Juli zog der König in Rom ein. Alle Versuche des Königs, den Papst zu versöhnen, schlugen fehl. In Deutschland gestalteten sich die Verhältnisse I. immer freundlicher. Am 9. Jan. 1878 starb Victor Emanuel, dem sein Sohn Humbert I. folgte. I. er-

freut sich seitdem friedlicher Entwicklung, die nur durch eine Störung fand, daß auf Humbert I. (17. Nov. 1878) in Neapel ein Attentat verübt wurde, das jedoch ohne Erfolg blieb. Eine Versöhnung zwischen Papst und König kam auch nach dem Tode Pius IX. (7. Febr. 1878) und der Wahl Leo's XIII. (20. Febr. 1878) nicht zu Stande. Die Geschichte I. behandelnd Muratori, Balbo, Cantu, Leo (5 Bde., 1829—32), Keuchlin (4 Bde., 1859—74); einzelne Perioden Neumont, Botta, Anelli u.; die gegenwärtigen Zustände Gillebrand's Zeitschrift „Italia“ (1874 fg.).

Italienische Erbstaaten. Bezeichnung für das bis 1859 unter österr. Scepter vereinigte Lombard-venet. Königreich.

Italienische Kunst. Die christl. Architektur Italiens gestaltete sich zunächst nach byzant. Muster; als Ravenna die Hauptstadt des Ostgot. Reichs wurde, gelangte bel. in Unteritalien der Kuppelbau mit reichlicher musivischer Ausschmückung zur Herrschaft, während in Oberitalien mehr lombard. und frank. Elemente den Stil beeinflussten. Beide Richtungen gingen im 11. und 12. Jahrh. in die roman. über, die im 13. und 14. Jahrh. mit dem german. oder gotth. Stil vermischt wurde. Die Palast- und Kirchenarchitektur des 15. Jahrh. charakterisirt sich als Frührenaissance, auch Quattrocento genannt, zu der Brunelleschi die Bahn gebrochen, das 16. als Hochrenaissance, unter deren Meistern Bramante, Michel Angelo, Rafael, Peruzzi, San-Gallo, Sansovino und Palladio hervorleuchteten. Vom Ende des 16. Jahrh. an begann der Geschmack zu sinken, er artete in den verschöckelten Jesuitenstil aus. Erst gegen Ende des 18. Jahrh. bildete sich wieder eine bessere Schule, und in der Gegenwart versucht man, die classischen Werke der Hochrenaissance nachzuahmen.

Die Sculptur folgte in den ersten christl. Jahrh. noch der antiken Technik, die aber seit dem 6. Jahrh. der steifen byzant. und seit dem 9. Jahrh. der noch starren roman. Darstellungsweise weichen mußte. Im 13. Jahrh. bahnte Nicola Pisano eine freiere Entwicklung an; dieselbe wurde im 14. und 15. Jahrh. durch Andrea Pisano, Orcagna, Luca della Robbia, Ghisberti und Donatello weitergeführt und im 16. Jahrh. durch Michel Angelo auf den Gipfel der Vollendung gebracht. Von da ging es schnell wieder abwärts. Seit der Mitte des 18. Jahrh. erweckten Canova und der Däne Thorwaldsen die ital. Sculptur zu neuem Leben; ihre bedeutendsten Schüler sind Tenerani, Bartolini, Marzissi. In neuester Zeit haben sich ausgezeichnet: Beldi, Dupré und Sacometti.

Auch die Malerei ging von Byzanz aus. Bis ins 13. Jahrh. bestand sie nur in Mosaik. Als dann die Tafelmalerie begann, zeigte sich in den Bildern von Cimabue und Guido von Siena schon ein selbständiger Stil. Ganz entschieden aber brach Giotto mit der byzant. Tradition; er ist der Gründer der ital. Malerei und beherrschte mit seiner Schule das 14. Jahrh. Eine 2. Periode umfaßt die Maler des 15. Jahrh., die Quattrocentisten: Masaccio, Fra Filippo, Fra Giesole, Gozzoli, Ghirlandajo, Castagno, Signorelli, Mantegna, Bellini, Perugino und deren Genossen. Hieran schließt sich mit dem 16. Jahrh. die glänzende Periode, die der Cinquecentisten; ihre Sterne erster Größe sind Leonardo da Vinci, Michel Angelo, Raffael Santi, Correggio, Giorgione und Tizian, neben ihnen glänzen Fra Bartolommeo, Andrea del Sarto, Palma Vecchio, Bordone, Rumi, Giulio Romano, Piombo. Nur bis in die Mitte des 16. Jahrh. erhielt sich jedoch die Kunst auf dieser höchsten Stufe; in der 2. Hälfte zeigten sich noch Paolo Veronese, Tintoretto und Bassano aus, aber auch sie gehören schon der Periode der Nachahmer an. Einen mehr äußerlichen Aufschwung nahm die Kunst im 17. Jahrh. durch die Akademie der Caracci und ihre Schüler Domenichino, Albani, Guido Reni, Guercino, sowie durch die Schulen des Caravaggio und des Pietro da Cortona. Unter deren Nachfolgern im 18. Jahrh. sind namentlich: Sacchi, Caffarelli, Carlo Dolce,

Salvator Rosa, Luca Giordano, Canaletto, Camuccini. In der neuen und neuesten Zeit ist kein ital. Maler zu wirklicher Berühmtheit gelangt. — S. Burckhardt, „Der Cicerone“ (2. Aufl. 1869) und „Geschichte der Renaissance“ (1888); Crowe und Cavalcaselle, „Geschichte der ital. Malerei“ (Deutsch von Jordan, 6 Bde., 1869–76).

Italienische Literatur. Durch die Geisteskultur der Provencalen angeregt, verbreitete sich im 13. Jahrh. zuerst von Friedrich's II. Hof zu Palermo aus Bildung und Poesie über Italien. Guido Cavalcanti, Jacopone da Todi und Brunetto Latini sind Dichter jener Zeit. Alle überragt Dante Alighieri durch seine „Divina commedia“, „Vita nuova“ und „Convito“. In Barberini hat jene Periode einen volkmässigen Dichter. Neben Dante steht Francesco Petrarca; zu seinen Vorgängern zählt vor allen Cino da Pistoja, zu seinen Nachfolgern bes. Bucci, der Begründer der buclesken Poesie. Als 3. Stern glänzt Giovanni Boccaccio in seinem „Decamerone“. Als älteste Geschichtsschreiber gelten Spinelli und Villani.

Im 15. Jahrh. geriet durch das Wiederaufleben der Wissenschaften, unterstützt von griech. Gelehrten, das Studium der Muttersprache in Vernachlässigung. Erst durch Politiano hob sich die Nationalpoesie; Pulci eröffnete die Reihe der Rittergedichte und Boiardo ward durch seinen „Orlando innamorato“ der Vorläufer Ariost's. Savonarola's Schüler, Benivieni, trat in seinen Werken der frivolen Richtung jener Zeit entgegen, Masuccio Salernitano verfasste 50 Novellen, Coluccio schrieb eine Geschichte Neapels, Corio eine solche von Mailand. Die Künstler Alberti und Leonardo da Vinci zeichneten sich auch als Schriftsteller aus.

Das 16. Jahrh. vereinigt die höchste Blüte der ital. Poesie und Bildung mit dem Beginne des Verfalls. Anfangs blühten noch die klassischen Studien. Das erste wahrhaft nationale Epos schuf Ludovico Ariosto in dem „Orlando furioso“, und Torquato Tasso wurde durch seine „Gerusalemme liberata“ der Lieblingsdichter seines Volks. Buileske Gedichte, die Capitoli, lieferten bes. Berni und Pietro Aretino. Die gelehrte Komödie stand der Volkskomödie gegenüber, aus der sich die ital. Masken bildeten. Das Schäferdrama (Pastorale) erreichte die höchste Blüte in Tasso's „Aminta“ und bes. im „Pastor fido“ des Guarini. Durch die von Rinuccini geschriebene, von Peri in Musik gesetzte „Dafne“ wurde die Oper zum Lieblingsdrama der Italiener. Vorzügliches in der Oper leisteten außerdem Cardinal Bembo, Molza, Giov. della Casa, Angelo di Costanzo, Michel Angelo Buonroti u. a., sowie die Frauen Vittoria Colonna, Veronica Gambara und Gaspara Stampa. Unter den Novellisten steht Boccaccio obenan. Zu den polit. Schriftstellern und Staatsmännern zählt vor allen Machiavelli, zu den hervorragenden Geschichtsschreibern gehören Guicciardini, Giambullari, Adriani, de' Rossi. Als Kirchenhistoriker ist Baronius berühmt. Vasari, Borghini, Benvenuto Cellini schrieben über die Kunst, Palladio und Scamozzi über Architektur. Die Literaturgeschichte nahm mit Barberi und Doni ihren Anfang; die Philosophie gewann selbständiges Leben in den Werken von Cardano, Bruno und Vanini.

Das 17. Jahrh., il seicento, bezeichnet den Verfall der klassischen Studien und der Poesie, der bis zur 2. Hälfte des 18. Jahrh. reicht. Doch erwachte das Studium der Naturwissenschaften und der Astronomie, deren Hauptvertreter Galileo Galilei ist. In der Philosophie zeichneten sich Campanella und Vico aus. In der Geschichte leisteten nur Davila und Guido Bentivoglio Besseres. Mit Giambattista Vico (gest. 1725) tritt der Verfall der ital. Nationalliteratur vollstündig ein, der sich in seinen Nachfolgern, den Marinisten, aufs äußerste steigerte. Zu den bessern Dichtern des 17. Jahrh. zählen Chiabrera aus Savona und Testi aus Modena. Das letzte Viertel des Jahrh. weist in der Poesie noch Namen wie Fedi aus Arezzo, Filicaja aus Florenz und Guidi aus Pavia auf. Die 1692 gestiftete Akademie der Arcadia strebte eine na-

türlichere Richtung an. Zu den namhaftesten Arcadiera gehören Manfredi, Zappi und Remene aus Todi; auch Paolo Rolli aus Rom ist als Dichter und Nachahmer der Alten zu nennen. In der Epik leistete Forteguerri das Beste; Graziani ist als Historiker durch „Il conquisto di Granata“ gekannt. Das steigende Interesse für die Oper ließ das Drama zu keiner Bedeutung gelangen. In der Volkskomödie dagegen erwarben sich Scala, Fiorillo, der Maler Salvator Rosa u. a. Beifall. Die Oper bildeten Ende des 17. Jahrh. Jeno und der musikal. Dichter Trepassi, genannt Metastasio, aus.

Schon um die Mitte des 18. Jahrh. begann eine Umwälzung der ital. Nationalliteratur durch das erneute Studium des Alterthums und die Verehrung Dante's und Petrarca's; dazu kam noch der sich entwickelnde Journalismus. Als erster Name aus diesem Gebiete glänzte Gozzi, neben ihm Varetti. Die Werke von Cesarotti und Parini übten große Wirkung; mit letztem beginnt die didaktisch-satirische und didaktisch-epische Poesie hervorzutreten. Bertola führte Gozzi's Idyllen in Italien ein; Spolverini, Impeccato, Lorenzini und Arici verfassten eigentliche Lehrgedichte. Goldoni reformirte die dem franz. Einfluß verfallene komische Bühne. Der Schöpfer der nationalen ital. Tragödie wurde Alfieri, nächst Parini der bedeutendste Dichter jener Zeit. Ihnen folgten Monti, Bindemonte, Fantoni, genannt Labindo, und Ugo Foscolo, wovon der letztere als Dichter der einflussreichste war. Mit dem 2. Jahrzehnt des 19. Jahrh. begann der Kampf zwischen Classicismus und Romanticismus, welcher zu Gunsten der Principien des letztern ausfiel und den vaterländischen geschichtlichen Roman erzeugte. Alessandro Manzoni und Leopardi bildeten den Ausgangspunkt der neuesten Literaturepoche; ihnen schließen sich Marchetti, Mamiani, die Dichterin Ferrucci, dann Berchet, Grossi, Tommaseo, Prati, Torri, Sestini u. a. an. Unter den vielen Dichtern der neuesten Zeit, wie Romani, Arici, Dall' Ongaro u., übte bes. Giuseppe Giusti durch seine polit. und satirischen Poesien den größten Einfluß auf die ital. Nation. Die bedeutendsten Dramatiker sind Niccolini, Silvio Pellico, dann Marengo, Rossini, Campagna u. a. Als Lustspielidichter ist Alberto Nota der berühmteste. Den vaterländischen histor. Roman pflegten d'Azeglio, Cantù, Grossi, Tommaseo, Fanfani, Tigris u. Die Novellenliteratur ist durch Namen wie Balbo, Dandolo, Carcano vertreten. Die wissenschaftliche Geschichtsschreibung gelangte erst seit dem polit. Umschwunge zur Blüte. Die erste allgemeine Weltgeschichte schrieb Cantù. Die Geschichte Italiens, der alten wie der mittelalterlichen und der neuesten, hat viele vorzügliche Bearbeiter gefunden, nicht minder die einzelner Staaten, Landschaften und Städte. Banzi, Cicognara, Ranalli schrieben die Geschichte der nationalen Kunst, Corniani, Maffei, Ugani, Cereseto und viele andere die der Literatur. Das „Archivio storico italiano“ in Florenz wurde das Organ der histor. Forschung und überall in Italien traten histor. Commissionen und Vereine aufzuwachen. Die Rechtsphilosophie erlangte durch Filangieri und Beccaria hohe Bedeutung, in der Philosophie glänzte Romagnosi.

Unter den Werken über die ital. Literaturgeschichte ist das von Tiraboschi epochenmachend, das Lombardi und Levati fortsetzten. Deutsche Werke sind die von Ruth (2 Bde., 1844–47), Ebert (1863) und das über das ital. Drama von Klein (4 Bde., 1866–69).

Italienische Musik. Dieselbe charakterisirt sich durch das Ueberwiegen der Melodie über die Harmonie und des Gesangs über die Instrumentalmusik. Im 4. Jahrh. wurde durch Bischof Ambrosius das Ambrosianische, im 7. durch Bischof Gregor d. Gr. das Gregorianische System des Kirchengesangs eingeführt, und im 11. verbreitete Guido von Arezzo seine praktische Methode des Gesangsunterrichts. Den mehrstimmigen, combinirten Gesang verpflanzten fremde Nationen, namentlich die Niederländer, nach Italien. Das Zeitalter der Renaissance, das 16. Jahrh., brachte

auch in der Tonkunst den größten Meister hervor: Giovanni Pierluigi, genannt Palestrina. Fast gleichzeitig erlief man in Florenz die dramatische Musik; Jacopo Peri komponirte die 1. Oper: „Euridice“, die 1600 bei der Vermählung Heinrichs IV. von Frankreich mit Maria von Medicis zur Aufführung kam. Während Monteverde und Culli den Opernstil weiter ausbildeten, begründeten und pflegten Vadiana, Cavallere und Carissimi das Oratorium. Eine neue vorzügliche Schule, die neapolitanische, ging anfangs des 18. Jahrh. von Alessandro Scarlatti aus; ihre Vertreter waren Durante, Leo, Piccini, Sacchini, Paisiello, Cimarosa und Pergolesi. Als Violinspieler thaten sich Corelli und Tartini hervor; um das Klavierspiel machte sich Domenico Scarlatti verdient. Dann folgte aber die Zeit des Verfalls, in der ausschließlich das Virtuosen- und Castratenhum herrschte. Im 19. Jahrh. leisteten die ital. Componisten ihr Bestes auf dem Gebiete der Oper: Cicerini und Verdi, denen sich einige jüngere Kräfte anreihen.

Italienische Sprache. Das Italienische entstand aus den Mundarten des niedern Volks in Italien, der Lingua Romana rustica. Die vielen Mundarten dieser neuen Sprache haben sich bis heute erhalten, sodaß es eine eigentliche Volkssprache in Italien nicht gibt. Die Sprache der Poesie besaß schon früh edlere Formen und wurde bes. von Dante und Petrarca ausgebildet und festgesetzt. In der Prosa übte Boccaccio den größten Einfluß auf die ital. Sprache aus. Die verberblichende Einwirkung des Französischen im 17. und 18. Jahrh. ist seitdem durch patriotische Schriftsteller beseitigt und die Sprache hat wieder ihre vollen Eigenthümlichkeiten. Die erste systematische Grammatik lieferte Corticelli (1785). In Deutschland ist die erste selbstständige Grammatik die „Ital. Sprachlehre“ von Fernow (1804); die erste histor.-etymolog. Bearbeitung der Sprache ist Blanc's „Ital. Grammatik“ (1814). Das erste größere Lexikon lieferte Bergamini, dem das „Vocabolario degli Accademici della Crusca“ (1612; 1863) und Wörterbücher von Alberti (1797—1805) folgten. In Deutschland erschienen „Gran dizionario italiano-tedesco e tedesco-italiano“ von Valentini (2 Bde., 1831—32), der auch ein Taschenwörterbuch (10. Aufl., 2 Theile, 1877) verfaßt hat, sowie Wörterbücher von Weber, Keller, Michaelis u. a.

Italienischer Krieg, auch Lombard. Krieg, wird der Feldzug der Franzosen und Piemontesen gegen Oesterreich in Oberitalien von Mai bis Juli 1859 genannt. Dem Plane Napoleon's III., Italien seine Unabhängigkeit zu geben und zu einem Bundesstaat unter Vorh. des Papstes zu machen, stimmte Oesterreich nicht bei und so sollte der Krieg entscheiden. Die Oesterreicher verloren die Schlachten bei Magenta (4. Juni) und bei Solferino (24. Juni), worauf in den Friedenspräliminarien von Villafranca (11. Juli) und im Frieden zu Zürich (10. Nov.) Oesterreich die Lombardie an Frankreich abtrat, Venetien unter Oesterreich's Herrschaft ein Glied des neuen ital. Bundesstaats unter Vorh. des Papstes werden, und den aus Toscana und Modena vertriebenen Fürsten die Rückkehr gestattet sein sollte. Frankreich trat die Lombardie an Piemont ab, doch der Friede hatte für die Ruhe Italiens keine Folgen. (S. Italien.) Näher, „Der ital. Krieg von 1859“ (1860).

Italique (frz., spr. Italik), die schrägliegende lat. Druckchrift, von Aldus Manutius erfunden.

Italik, im Gegensatz zu **Italienisch**, welches das Italien und dessen Bewohner im Mittelalter und der Neuzeit Betreffende bezeichnet, alles das, was sich auf das alte Italien und dessen Bewohner bezieht; daher italische Gottheiten, Münzen, Sprachen, Völker u. In der Philosophie heißt Italische Schule die des Pythagoras. Zu den italienischen Völkern gehörten die Liguier, eingewanderten Gallier, Veneter, Etrusker, Sappiger. In den italischen Sprachen unterscheidet sich der lateinische und umbrische-sabelliche oder umbrische-samnitische Alt.

Itamarca, Itamaracá, Insel an der Nordküste der brasill. Prov. Pernambuco, reich an Cocospalmen.

Itambe, Berg der Serra des Esmeraldas in der brasill. Prov. Minas-Geraes, 1820 Mt. hoch.

Itanham, Stadt in der brasill. Prov. San-Paulo, an der Mündung des Flusses J. in den Atlantischen Ocean.

Itapicuru, Fluß in der brasill. Prov. Maranhao, mündet nach 700 Kilom. in den Atlantischen Ocean; an demselben liegt die Stadt J. — J. heißt auch ein Nebenfluß in der brasill. Prov. Bahia, 500 Kilom. lang.

Itapua, Stadt im südamerik. Staate Paraguay, am Fluß Parana.

Itasca, Landsee im nördl. Theile von Minnesota, aus welchem der Mississippi entspringt, 467 Mt. hoch.

Itata, Dep. der chil. Prov. Maule, 2670 Q. Kilom. mit 27,000 E. und dem Hauptort J., an dem 260 Kilom. langen Flusse J.

Itatiacofa, höchster Gipfel des brasill. Berglandes, in der Sierra de Mantiqueira, 2713 Mt. hoch.

Item (lat.), ebenso, gleichfalls, ferner.

Itē, missa est [ecclesia] (lat.), Gehe! die Gemeinde ist entlassen, Schluß der Messe.

Iteration (lat.), Wiederholung; iterativ, wiederholend, nochmalig; Iterativum oder Frequentativum, in der Grammatik eine Gattung Zeitwörter, deren Endung die Wiederholung einer Handlung oder eines Zustandes ausdrückt (wie klappen, freispringen); iteriren, (sich) wiederholen.

Itz, eine 16 Kilom. lange bis 411 Mt. ansteigende Hügelkette zwischen der Weser und Leine.

Itzala (neugriech. Itzali), angeblich das Vaterland des Odysseus, eine der Jon. Inseln, 97 Q. Kilom. mit 9873 E., Hauptort Batji oder Itzali; Ruinen der Burg des Odysseus.

Itzala (spr. Itzala), Stadt im nordamerik. Staate Neuport, am Cayugasee, 8462 E.

Itzome, bestiegene Stadt in Messenien, auf dem Berge J., dem jetzigen Monte-Vulcano, auf welchem der Sage zufolge Zeus von den Nymphen erzogen und später in einem Tempel verehrt wurde.

Itinerarium (lat.), Reisebeschreibung, Reisebuch. Die wichtigsten Itinerare des Alterthums: 1) die „Itineraria Antonini“, nämlich das „I. provinciarum“, eine Anzahl Reiseurten durch die röm. Provinzen, und das „I. maritimum“, die Küsten- und Seewege angehend; 2) das „I. Hierosolymitanum“, 333 n. Chr. von Burdigala (Bordeaux) verfaßt (heide herausg. von Binder und Barthge, 1848); 3) das „I. Alexandri“, eine um 340 n. Chr. verfaßte Schilderung des Zugs Alexander's d. Gr. nach Persien (zuletzt von Wolfmann 1871 herausg.); 4) mehrere Itinerare durch das Heilige Land, und die „Descriptiones terrarum sanctae ex saeculo VIII, IX, XII et XV“, herausgegeben von Tobler (1874).

Itio in partes (lat.), d. i. das Gehen in einzelne Partheien, beim Reichstage zu Regensburg die gesonderte Abstimmung der Römischkatholischen und der Evangelischen in Religionsfachen; überhaupt Abstimmung durch Zusammentreten der Gleichstimmenden.

Itiri, Stadt in der ital. Prov. Caserta, zwischen Fondi und Mola di Gaeta, 6682 E.

Itzschil, Landth. in Kleinasien, der westl. Theil des alten Ellicien und des heutigen Bilajets Odean.

Ittenbach (Franz), Historienmaler, geb. 18. April 1813 in Königswinter, lebt in Düsseldorf, malt meist religiöse Gegenstände.

Ittiri, Flecken auf der Insel Sardinien, Prov. Sassari, 6055 E.

Iturbide (Don Augustin de), geb. 1784 zu Valladolid in Mexico, seit 1810 General, stellte sich 1821 an die Spitze der Verschwörung, welche 1822 der span. Herrschaft ein Ende machte, wurde 18. Mai 1822 als Augustin I. zum Kaiser von Mexico ausgerufen, fand aber keinen Gehorsam. 1823 gestürzt und verbannt, wurde er 1824 beim Versuch einer Landung in Mexico ergriffen und 19. Juli erschossen.

Jtutrup, s. Aurlen.

Thys, Sohn des Terens und der Prokne, von seiner Mutter geschlachtet und seinem Vater zum Essen vorgesetzt. (S. Philomela).

Th, Fluß in Franken, entspringt am Völkberge im Thüringerwalde, und mündet nach 80 Kilom. unterhalb Rattelsdorf in den Main.

Thesau, Kreisstadt im Kreise Steinburg des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Stör und der Eisenbahn Elmshorn-Heide, 9786 E., mit Hafen.

Thienpitz, altes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, aus welchem eine Linie 1798, eine andere 1815 in den preuß. Grafenstand erhoben wurde. Aus der letztern stammt Graf Heinrich August Friedrich von T., geb. 23. Febr. 1799 zu Groß-Begnitz bei Rauen, erst preuß. Justiz-, dann Verwaltungsbeamter, seit 1845 Regierungspräsident zu Arnberg, übernahm 17. März 1862 das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, wurde 10. Dec. 1862 zum Handelsminister ernannt, trat aber 1873 in den Ruhestand. Seit 1849 Mitglied der Ersten Kammer, wurde er 1854 zum Mitglied des Herrenhauses ernannt.

Thibu, japan. viereckige Silbermünze, zum Theil verguldet = 1,4 M. S. Bu.

Thucucilpan, Stadt im Staate Mexico, District Tula, am Tula, 10,000 E.

Thürlein (Joh. Adam von), liberaler Politiker, geb. 18. Sept. 1775 zu Mainz, 1819 Hofgerichts Rath in Manheim, seit 1822 als bad. Landtagsabgeordneter Führer der Opposition und deshalb pensionirt, nahm 1831—50 den einflußreichsten Antheil an der polit. Bewegung in der bad. Kammer. Als Mitglied des Frankfurter Parlaments gehörte T. der äußersten Linken an, nahm 1849 theil am Rumpfparlament in Stuttgart, hielt sich einige Zeit in der Schweiz und im Elsaß auf, und starb 14. Sept. 1855 zu Hallgarten im Rheingau.

Thulus (grch.), ein Blütenlägchen; insophorisch, lägchentragend, wie z. B. die Gabelstaude; Zulothoren, lägchentragende Pflanzen.

Tva, seiner Liqueur, aus dem Tvaltraut (*Achillea moschata*) bes. im Engadin bereitet.

Tvanditza, Gebirge in Kroatien, die Wasserscheide zwischen Vlodna und Kravina.

Tvenack, Marktflecken in Mecklenburg-Schwerin, am See von T., 445 E., mit Schloß und Gestüt, ein Majorat der Markbahn.

Tvinchyma oder Nonice, westl. Zufluß des Parana in Brasilien, 320 Kilom. lang.

Tviza, Tviza (spr. Tivdza), die größte Insel der Pityusen, zur span. Prov. Palma gehörig, 465 Kilom. mit 22,171 E. Die Hauptstadt T., 5551 E. mit Hafen, ist Festung und Bischofsst.

Tvrea, Stadt in der ital. Prov. Turin, an der Dora-Valtea und der Eisenbahn Chivasso-T., 9125 E., Hauptort der frühern Markgrafschaft T.

Tvresse (frz.), die Trunkenheit, der Rausch; Tvrogue (spr. Tvronj), ein Trunkenbold, ein Säuser.

Tvry (spr. Tvrig), Flecken im franz. Dep. Seine, an der Eisenbahn Paris-Orléans, 6 Kilom. südöstl. von Paris, 15,247 E. Im S. auf einer Anhöhe das Fort T., 29. Jan. 1871 von den Deutschen besetzt. — T. la Bataille, Flecken im franz. Dep. Eure, an der Eure und der Eisenbahn Rouen-Orléans, 1053 E.; hier 14. März 1590 Sieg Heinrich's IV. über die Ligue.

Tvatura (Roman), japan. Staatsmann, geb. 1825, seit 1858 im Cabinet, 1871 Minister des Auswärtigen,

1872—73 Gesandter und Chef der außerordentlichen Botschaft des Kaisers von Japan an alle größern Höfe Europas, als solcher auch vom Deutschen Kaiser in Berlin 11. März 1873 empfangen; seit seiner Rückkehr leitender Beamter der japan. Politik.

Twan oder Joann, mehrere russ. Großfürsten und Zare. — T. I., Kalita (1328—40), Großfürst von Moskau, begründete die Obergewalt über die Tataren; gest. 31. März 1340. — T. II. (1353—59), dessen jüngerer Sohn, geb. 30. März 1326, gest. 13. Nov. 1359, verlor gegen die Litauer große Länderstrecken am Dniepr. — T. III. d. Gr., als Zar T. I. Wassiljewitsch (1462—1505), Begründer des russ. Zarenthums. Geb. 22. Jan. 1440, befreite er sich 1480 gänzlich von der Oberhoheit der Tataren, verschaffte durch seine Vermählung mit Sophia Paläologus, Nichte des letzten byzant. Kaisers, den europ. Sitten Eingang in Rußland, nahm den zweiföpfigen byzant. Adler in das russ. Wappen auf und nannte sich zuerst Zar von Rußland; gest. 27. Oct. 1505 zu Moskau. — T. II. Wassiljewitsch, der Schreckliche (1553—84), geb. 25. Aug. 1530, civilisirte mit Gewalt ein halbwildes Volk, errichtete 1556 die Strelitzen, eroberte 1552 Kasan und 1554 Astrachan. Er starb 18. März 1584. — T. III. Alcejewitsch, Peter's I. Halbbruder, geb. 27. Aug. 1666, seit 1682 Zar, nahm wegen Blödsinns von 1689 an gar keinen Theil an der Regierung. — T. IV., geb. 24. Aug. (n. St.) 1740, Sohn Herzogs Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel und der Großfürstin Anna Karlowna, von der Kaiserin Anna adoptirt und zu ihrem Nachfolger unter Vormundschaft Biron's ernannt, 6. Dec. 1741 aber von Peter's I. Tochter, Elisabeth, verdrängt und eingekerkert; 5. Dec. 1764 in Schlüsselburg erdrosselt.

Twangorod, Stadt im russ. Gouv. Petersburg, Narwa gegenüber, an der Narwa und der Eisenbahn Petersburg-Kawal.

Twanika, Stadt im Fürstenth. Serbien, Kreis Utschka, an der serb. Morawa, 1148 E.

Twanow (Alexander Andrejewitsch), russ. Maler, geb. 1806 zu Petersburg, 20 Jahre in Rom, gest. in seiner Vaterstadt 15. Juli 1858.

Twandowo, Stadt im russ. Gouv. Wladimir, Kreis Schuisk, an der Bahn Moskau-Kineschna, 20,000 E.

Twein, einer von den Rittern der Artussage. (S. Artus und Hartmann von Aue).

Tzelles, südöstl. Vorort von Brüssel, 31,992 E. **Tzentifon** (grch.), ein den Vogelzug (Tzentis) befehlendes Gediht.

Tzion, König der Kapithen, wurde, weil er die Gastfreundschaft des Zeus durch Zudringlichkeiten gegen die Juno mißbrauchte, zur Strafe in der Unterwelt an ein beständig umgetriebenes feuriges Rad geschmiedet.

Tzuz, Tochter des Pan und der Echo, Dienerin der Zo, dem Zeus bei seinem Liebeshandel mit Zo behülflich, deshalb von der Juno in einen Vogel (Wendehals, *lynx torquilla*) verwandelt.

Tzabal, Stadt in Guatemala, am süd. Ufer des Sees T. oder Golfo-Dulce, 600 E., Ausfuhrhafen des Staats am Atlantischen Meer.

Tzamel, Stadt in Yucatan, 5000 E.

Tzeds (zend. Yajata), im Parsismus 28 theils männliche, theils weibliche Genien.

Tzacihuatl (spr. Tzitalzihuatl), schneebedeckter Vulkan auf dem Hochlande von Mexico, in der Nähe von Puebla, 4784 Mt. hoch.

T (Tot, der Consonant).

(Mit T anfangende orientalische, bes. indische Namen, wenn sie nicht hier stehen, werden unter Dsch. [wie sie ausgesprochen werden], andere, namentlich chinesische und arabische, unter Y. zu finden sein.)

T (Tot, nach dem griech. Sota benannt), der 10. Buchstabe des deutschen Alphabets; T. als Abkürzung bezeichnet gewöhnlich Jahr.

Tades, Stadt im alten Palästina, Landschaft. Gi-

lead, deren Bewohner (**Tadesiter**) den Leichnam Saul's den Philistern entführten und begruben.

Tabilir oder amerit. Niesenstorch (*Mycteria*), größter Watvogel Südamerikas.

Jablonoi-Chrebet, mongol. **Jableni-Daba**, Gebirge in Ostibirien, zwischen Amur und Lena, im Scholondo (Sogondo) am Südbende bis 2514 Mt. hoch.
Jablonowetz, eine seit 1743 reichsfürstl. Familie in Polen, noch jetzt in Galizien und Volhynien ansässig. Daraus stammte Jos. Alex. J., geb. 4. Febr. 1712 (nach andern 11. Febr. 1711), Wojwode von Nowogrod und deutscher Reichsfürst, ließ 1768 in Leipzig, gest. 1. März 1777, gründete, ein Förderer der Wissenschaften, daselbst die noch bestehende Fürstl. J.-sche Gesellschaft der Wissenschaften mit einem Kapital, von dessen Interessen jährlich goldene Preismedaillen für die beste Beantwortung dreier aus den Fächern der poln. Geschichte, der polit. Oekonomie, Physik und Mathematik aufgestellter Fragen ertheilt werden.

Jablunja, Jablunak, Stadt in Oester.-Schlesien, Bez. Teschen, am Zusammenflusse der Delfa und Pomna und an der Kaschau-Oderberger Bahn, 3026 E. Hier die Hauptstraße durch den Jablunapass nach Ungarn. — J., Dorf im mähr. Bez. Walsch, O.-Messe-ritsch, an der Bahn Weistritzgen-Pugau, 820 E.

Jaboo, Jabu, Stadt auf Guinea, f. **Djabu**.

Jabot (frz., spr. Schaboh), eigentlich der Kropf der Vögel; die Hemdentraufe, der Bruststreif.

Jabron (spr. Schabron), Nebenfluß der Durance im franz. Dep. Var, mit Wasserfall. [3265 E.]

Jablunowak, Stadt in Serbien, Kreis Kraina, **Jaca, Kaca** (spr. Chäta), Stadt in der span. Prov. Guesca, Hauptstadt von Goharagonien, Festung und Bischofsitz, am Aragon, 3540 E.

Jacarandaholz (spr. Schat-), Palissander-, Sucadana- oder Zuckertannenholz, ein röthlichbraunes, dunkelgeradetes, in großen Blöden aus Brasilien kommendes Holz, aus der Familie der Bignoniaceen; von den Tischlern als seines Feurnit Holz hoch geschätzt.

Jacire, eine Art Kaiman.

Jacint (lat.), liegend; verlassen, herrenlos.

Jacin und Boas, die beiden ehernen Säulen der Thorhalle des Salomonischen Tempels zu Jerusalem.

Jachmann (Eduard Karl Emanuel), preuß. Viceadmiral, geb. 2. März 1822 zu Danzig, nahm 1859 — 62 als Commandant der Fregatte Thetis an der preuß. Expedition nach Ostasien und China theil und lieferte im deutsch-dän. Kriege 1864 als Befehlshaber über die preuß. Streikräfte in der Osee der dän. Flotte 17. März das Gefecht bei Salsund (Rügen), 1867 Präses des Marineministeriums, 1868 Viceadmiral, führte er während des deutsch-franz. Kriegs 1870/71 den Oberbefehl in der Nordsee; seit 31. Dec. 1871 im Ruhestand. J. gehört zu den Schöpfern der deutschen Wehrkraft zur See.

Jachmann (Johanna Wagner-) f. **Wagner** (Johanna).

Jacht (engl. Yacht), einmasteiges, mit einem Verdeck versehenes und zum Schnellsegeln eingerichtetes Fahrzeug, vorzüglich von Engländern und Amerikanern, in der Osee von den Dänen gebraucht. Die Jaghtclubs halten Spiel- u. zu Wettfahrten.

Jacini (Etefano), ital. Nationalökonom und Staatsmann, geb. 1827 zu Casalbuttano, unter Cavour 1860 — 61 Minister der öffentlichen Arbeiten, unter La Marmora 1864 — 67 in gleicher Stellung, um die Einrichtung der Verlehrsanstalten in Italien und Herstellung der St.-Gottthardbahn verdient.

Jac (spr. Dschä), engl. Abkürzung für John, Spitzname der engl. Matrosen.

Jack (Heinr. Joachim), verdienter Geschichtsforscher, geb. 30. Oct. 1777 zu Bamberg, Bibliothekar daselbst, gest. daselbst 26. Jan. 1847.

Jachmaschine (spr. Dschä-), Spulenmaschine, Vorspinnmaschine in Baumwollenspinnereien.

Jack Pudding (engl., spr. Dschä Pödding), im engl. Theater soviel wie Hanswurst.

Jackson (spr. Dschäc'n), District in Louisiana, Bez. East-Beiliciana, 934 E., mit dem methodistischen Centenary-College. — J., Stadt im nordamerik. Staate Michigan, Grafsch. J., am Grand-River, 11,447 E. — J., Hauptstadt des nordamerik. Staates Mississippi, am Perlsfluß, 4234 E. — J., Stadt im Staate Ten-

nessee, Grafsch. Madison, am Forked-Deer, 4119 E. — J., Fort J., Befestigung am Unterlauf des Mississippi, vor der letzten Theilung der Bindungsbarme.

Jackson (spr. Dschäc'n, Andrew), 7. Präsident der V. St. von America (1829 — 37), geb. 15. März 1767 zu Waghaw (Südcarolina), ursprünglich Advocat in Salisbury, 1797 Senator, 1799 Oberrichter in Tennessee, 1812 im Kriege mit England Generalmajor der Miliz, Organisator der Rintentruppen, nahm 1821 als 1. Gouverneur Florida in Besitz, ward 1823 wieder Senator für Tennessee und 4. März 1829 Präsident; 1832 zum 2. mal gewählt, zog er sich 1837 auf seinen Landf. Hermitage in Tennessee zurück, wo er 8. Juni 1845 starb. J. war die Seele der modernen demokratischen Partei seines Vaterlandes.

Jackson (spr. Dschäc'n, Thom. Jonathan, genannt Stonewall), südöstlicher General im amerik. Bürgerkriege, geb. 21. Jan. 1824 zu Clarksburg (Virginia), bis zum Ausbruch des Kriegs Prof. der Mathematik zu Verrington, Mai 1861 General und Befehlshaber des südl. Observationscorps bei Harpers-Ferry, trug zur Entscheidung der 1. Schlacht bei Bull-Run (21. Juli) wesentlich bei, wofür ihm der Juname Stone-wall (Steinwall) ward. Auch den 2. Sieg von Bull-Run entschied er durch seine kühnen Operationen, nahm 14. Sept. 1862 Harpers-Ferry und wurde wegen seiner weiteren Thaten Generalleutnant. Bei dem Siege 2. Mai 1863 über den rechten Flügel Hooker's verwundet, starb J. 10. Mai 1863 in Guinea's Station.

Jackson's-River (spr. Dschäc'n's-Riwer), Fluß in Virginia, vereinigt sich mit dem Cowpasture-River zum James-River.

Jacksonville (spr. Dschäc'nwill), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, 9203 E., mit dem Illinois-College und dem Blindenhause des Staates. — J., Stadt im nordamerik. Staate Florida, am St.-Johnsfluß, 6912 E., mit Hafen.

Jacob (B. L.), der Bibliophile, f. **Sacroitz** (Paul).

Jacobäa von Holland (auch von Baiern genannt), Erbtochter Wilhelm's VI. von Baiern, Grafen von Holland und Hennegau, geb. 1401, kam 1417 als Witwe des Dauphins von Frankreich in Besitz dieser Länder. Mit Herzog Johann von Brabant wieder vermählt, dann, von diesem bald getrennt, mit Herzog Humphrey von Gloucester, und nach Lösung dieser Ehe, entgangen einem Vertrag mit Philipp dem Guten von Burgund, heimlich mit einem Edelmann, Franko von Borsele. Daraufhin mußte sie 1433 ihre Länder an Burgund abtreten und starb 1436 auf Teilingen am Rhein. Biographie von Böker (2 Bde., 1865 — 66). — J., auch **Jatobe** und **Jatobina**, Tochter des Markgrafen Philibert von Baden-Baden und Nechtildens von Baiern, geb. 16. Jan. 1558, seit 16. Juni 1585 mit Joh. Wilhelm, Sohn des blödsinnigen Herzogs Wilhelm IV. von Jülich vermählt, überließ sich, nachdem auch ihr Gemahl in Blödsinn verfallen, wilder Ausschweifung. Deshalb beim Kaiser verlag, fand man sie im Sept. 1597 erdrosselt im Bette. Sie wurde mehrfach Gegenstand dramatischer Dichtungen. Stiehe, „Zur Geschichte der J. von Jülich“ (1878).

Jacobi (Jacobi dies), Namensstag des Apostels Jakobus, der 25. Juli.

Jacobi (Friedr. Heinr.), namhafter Philosoph und Romanchriftsteller, geb. 25. Jan. 1743 zu Düsseldorf, ursprünglich Kaufmann, seit 1779 Geheimrath und Referent über das Zollwesen in München, 1807 — 12 Präsident der Akademie der Wissenschaften daselbst, gest. 10. März 1819, übte großen Einfluß auf die deutsche Literatur aus. An seine „Werke“ (6 Bde., 1812 — 24) schließt sich der von F. Roth herausgegebene „Ausgewählte Briefwechsel“ (2 Bde., 1825 — 27). Biographie von Zingib. (1867).

Jacobi (Joh. Georg), älterer Bruder des Vorigen, geb. 2. Sept. 1740 zu Düsseldorf, Prof. der Literatur zu Freiburg i. Br., gest. 4. Jan. 1814, gemüthvoller Lyriker, dem Kreis Gleim's angehörig. „Werke“ (4 Bde., 1825); Biographie von Itner (1822).

Jacobi (Karl Gust. Jaf.), ausgezeichneter Mathematiker, geb. 10. Dec. 1804 zu Potsdam, 1827–43 Prof. zu Königsberg, seitdem in Berlin, gest. 18. Febr. 1851, machte wichtige Entdeckungen auf dem Gebiete der elliptischen Functionen. Ein Theil seiner Werke erschien gesammelt in „Matem. Werke“ (Bd. 1–3, 1846–71). — Sein Bruder, Mor. Herm. J., Pfhfiter und Techniker, geb. 21. Sept. 1801 zu Potsdam, 1835–37 Prof. der Baukunst zu Dorpat, seitdem zu Petersburg, wo er als Staatsrath 10. März 1874 starb, ist Erfinder des Galvanoplastik (1839) sowie der Anwendung des Elektromagnetismus als bewegendes Kraft. Wiltb. „Zum Gedächtniß an J.“ (1876).

Jacobs (Christian Friedr. Wiltb.), humanistischer Schriftsteller und Uebersetzer, geb. 6. Oct. 1764 zu Gotha, 1807–10 Lehrer der alten Literatur am Gymnasium zu München, seitdem Oberbibliothekar in Gotha, 1831 Director der Kunstsammlungen daselbst, gest. 30. März 1847. Seine zahlreichen Schriften des mannichfaltigsten Inhalts zeichnen sich durch Correctheit und Eleganz des Stils sowie durch Gründlichkeit und Geschmacks aus. Einen Abriss seines Lebens gab J. in den „Personalien“ (1840; 2. Aufl. 1848). — Sein Sohn, Paul Emil J., geb. 1803 zu Gotha, gest. 6. Jan. 1866 daselbst, Historienmaler.

Jacobson (Sophus), Landschaftsmaler, geb. 7. Sept. 1833 in Frederikshald in Norwegen, seit 1853 in Düsseldorf.

Jacobson (Eduard), Possendichter, geb. 10. Nov. 1833 zu Großkretsch, seit 1859 in Berlin, bekannt durch viele Gesangspossen, die meist als Repertoirestücke über alle deutschen Bühnen gegangen.

Jacobson (Heinr. Friedr.), namhafter Rechtslehrer, geb. 8. Juni 1804 in Marienwerder, seit 1836 Prof. zu Königsberg, bedeutend im Gebiete des Kirchenrechts, insbes. durch seine „Geschichte der Quellen des Kirchenrechts des preuß. Staats“ (3 Bde., 1837–44) und seine „Kirchenrechtlichen Versuche“ (2 Bde., 1831–33); gest. 19. März 1868.

Jacobus de Voragine, geb. um 1230 zu Vorraggio im Genuesischen, Dominikaner, seit 1292 Erzbischof von Genua, gest. 1298, Verfasser der „Legenda aurea“ genannt (herausg. von Gräfe 1846).

Jacoby (Sob.), hervorragender polit. Charakter, geb. 1. Mai 1805 zu Königsberg, Arzt daselbst, einer von den Veteranen der Verfassungs- und Freiheitskämpfer in Preußen, 1848 im Vorparlament und Fünfziger-Ausschuß, in der preuß. Nationalversammlung auf der äußersten Linken, später Mitglied der frankfurter Nationalversammlung und des Rumpfparlaments zu Stuttgart, 1863–70 radikales Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses. Principieller Gegner der seit 1866 angebahnten polit. Gestaltung Deutschlands und Feind der deutschen Errungenschaften, machte er die Forderungen der Socialdemokraten zu den seinen; gest. 6. März 1877 zu Königsberg. „Gesammelte Schriften und Reden“ (2 Bde., 1872; 2. Aufl. 1877).

Jacoby (Louis), namhafter Kupferstecher, geb. 7. Juni 1828 zu Havelberg, nach längeren Reisen seit 1863 Prof. der Kupferstechkunst an der Akademie zu Wien.

Jacommet (Schad.), seine, leinwandartig gewebte Baumwollstoffe, mit weicher Appretur.

Jacoponus (Fra Jacopone), lat. Dichter, Franciscaner, aus Todi, gest. daselbst 1306, gilt für den Verfasser des „Stabat mater“. Seine „Poesis spirituali“ gab Mortara (1819) heraus.

Jacotot (spr. Schätotot, Jean), geb. 4. März 1770 zu Dijon, bis 1830 Prof. der franz. Sprache und Literatur zu Bienen, gest. 31. Juli 1840 zu Paris, bekannt durch die nach ihm benannte Unterrichtsmethode, die sich auf die höchste Kräftigung des Geistes durch unausgesetzte Uebung des Gedächtnisses stützt. Die neuere Pädagogik adoptirte einige Principien derselben.

Jacquard (spr. Schädähr, Jos. Marie), Seidenweber und Erfinder der nach ihm benannten Jacquardmaschine zum Einweben von Mustern in Webstoffe (seit 1815 allgemein verbreitet), geb. 7. Juli 1752 zu

Lyons, gest. zu Quelin bei Lyon 7. Aug. 1834. Biographien von Grandfard und Köhl.

Jacquemart (spr. Schadmahr, Albert), franz. Gelehrter, geb. 1808 zu Paris, gest. 14. Oct. 1875 als Verwaltungsbeamter, als Kunsthistoriker bekannt. — Sein Sohn Jules J., geb. 1837, Kupferstecher, beschäftigt für die Illustration von Werken.

Jacquerie (spr. Schäd'rich), Name des durch die polit. Auflösung Frankreichs in der Mitte des 14. Jahrh. hervorgerufenen Bauernaufstandes (1358) nach dem Spottnamen Jacques bon homme (Hans Simpel oder Tross), wie die franz. Gelleute die Bauern nannten.

Jacques (spr. Schäd), franz. Form für Jakob.

Jacquet (Nanny), f. Wamberger (Anna Marie).

Jacquiu (spr. Schäkig, Nikolaus Joseph, Freiherr von), österr. Botaniker, geb. 16. Febr. 1724 zu Leiden, seit 1752 in Wien, daselbst bis 1797 Prof. der Botanik, gest. 24. Oct. 1817, bes. um die ausländische Pflanzenkunde verdient.

Jacta est alba (lat.), f. Alba jacta est.

Jactanz (lat.), das Prahlens. Jactation, das unruhige Hin- und Herwerfen des Kranken; Jactur, das Werfen der Güter über Bord, der Verlust.

Jaculation (lat.), das Werfen, Schleudern; Jaculationen, Wurfstühe; die Sänge der alten Ungarn.

Jaculatorium (lat.), ein Stößgebet.

Jadassohn (Salomon), Pianist und Componist, geb. 15. Sept. 1831 in Breslau, seit 1871 Lehrer am Conservatorium zu Leipzig.

Jade, **Jahde**, schiffbarer Küstenfluß in Oldenburg, mündet nach 22 Kilom. in den von der Nordsee gebildeten Jadebusen. Das von der Krone Preußen 1863 an der Mündung des Busens zum Behuf der Erbauung eines Kriegshafens, der bei der Einweihung durch König Wilhelm I. 17. Juni 1869 den Namen Wilhelmshafen (s. d.) erhielt, erworbene Jadegebiet umfaßt 14 Kilom. mit 10,174 E.

Jadrin, Kreisstadt im russ. Gov. Kasan, an der Eura, 2365 E.

Jadwingerland, Landsch. in der preuß. Prov. Preußen, in deren nördl. Theilen der samaitische Dialekt des Litauischen gesprochen wird.

Jadell (Alfred), Klaviervirtuos, geb. 5. März 1832 in Triest, seit 1843 meist auf Kunstreisen. Seine Gattin ist die Pianistin Brautmann.

Jadén (spr. Schæn), span. Prov. in Andalusion (ehemaliges maurisches Königreich), 13,426 Kilom. mit 392,100 E. — Die Hauptstadt J., unweit des Guadabulvon, 22,664 E., mit altem hochgelegenen Castell.

Jafa oder **Jaffa** (das Japho der Bibel und Joppe der Alten), See- und Hafenstadt im türk. Vilajet Syrien, nordöstl. von Jerusalem, am Mitteländischen Meer, 10,000 E.; war der Hauptlandungsplatz der Kreuzfahrer, von diesen bis 1268 behauptet, 1799 von Bonaparte, 1832 von Mehemed-Ali, 1840 von den Türken genommen.

Jaffe (Moriz), Violinist und Operncomponist, geb. 3. Jan. 1835 zu Posen, lebt in Berlin.

Jaffe (Phil.), namhafter Geschichtsforscher, geb. 17. Febr. 1819 zu Schwelm bei Posen, 1853–63 Mitarbeiter an Berg's „Monumenta Germaniae historica“, seit 1862 Prof. der Geschichte zu Berlin, gest. durch Selbstmord 3. April 1870 zu Wittenberg.

Jaffe (Theodor Julius), Schauspieler, geb. 1823 in Berlin, früher Baritonist, seit 1847 Schauspieler, erst in Weimar, Breslau, Braunschweig, seit 1864 am Hoftheater in Dresden.

Jaffna (spr. Schaffna), brit. Insel an der Nordküste Ceylons, 3194 Kilom. mit 245,983 E. Die Hauptstadt Jaffnapatam, 34,713 E., Missionsstation.

Jagaraga (spr. Schagaraga), besetzter Ort auf der Sunda-Insel Bali, 1849 von den Holländern erobert.

Jagd oder **Weidwerk**, die Kunst der regelrechten Verwertung des nützlichen Wildes durch Jägung oder Erlegung, sowie die zweckmäßige Verminderung der Raubthiere, aus dem Triebe der Selbsterhaltung sowie dem Bedürfnis nach Nahrung, Kleidung zc. hervorgegangen, ist jetzt zu einem besondern Beruf (meist

verbunden mit Forstdienst) und Sport geworden, der gewissen Beschränkungen (Jagdberecht, Jagdgesetzgebung) unterworfen ist und nach gewissen Regeln ausgeübt wird (Jagdwissenschaft). Bestere zerfällt in Jagdzoologie, Naturgeschichte des nützlichen und schädlichen Wildes, Forstentunde u. a., Wildzucht; Erhaltung eines normalen Wildstandes, Wildfang, Schutz des nützlichen Wildes gegen Raubthiere, Wilddiebe u. a., Jagdkunde, regelrechte Ausübung der Jagdarten, Jagdtechnologie, Kenntniß der Jagdgeräthe (Waffen, Fallen, Netze u. a.), Jagdgeschichte, Jagdstatistik. Zur Hohen J. gehören Roth-, Edel-, Dam-, Schwarzwild und die größern Vögel, zur Niedern J. Hasen, Dachs, Füchse u. a. und die kleinern Vögel. Ost wurde auch noch eine 3. Stufe, die Mittlere J., angenommen, zu der dann die Rehe, Schwarzwild, Birkens-, Hahnenhühner gehörten. Nach der Nützlichkeit unterscheidet man Holz- (Walz-), Feld- und Wasser-J., nach Art der Ausübung Ausland, Suche, Bürschen, Treib-J., eingestellte J. (das Revier mit Tüchern und Lappen eingefast), Parforce-, oder Feh-J., Gang durch Ausgraben, mit Hunden, Freitagen, Falken (Baize), in Gruben, Garnen, Fallen u. a. Deutsche J., eingestellte J. bef. auf Fische, franz. J. soviel wie Parforce-J. Werte von Döbel, Beckstein, Windell, Schudi, Diezel, Hartig u. a.

Jagdbar, das Wild, wenn es der Jagdordnung gemäß erlegt werden kann (Fische von 10 Enden an).

Jagdfolge, auch **Nachelle**, **Wildfolge**, die Befugniß des Jagdberechtigten, das auf seinem Revier angeschossene Wild in fremde Jagdbezirke hinüber zu verfolgen; jezt meist aufgehoben, so daß das angeschossene Wild dem gehört, in dessen Revier es verendet.

Jagdgeschütz ist ein gerade vorausfeuerndes Schiffsgeßütz, bef. der schnellen Wafes und Kreuzer; dem Zwecke der Verfolgung entsprechend führt es ein lauges weittragendes Noß in Pivotlafette.

Jagdgewehr, ein für Jagdwecke bestimmtes Gewehr, das sich vom Kriegsgewehr nur durch feinere Ausarbeitung der einzelnen Theile unterscheidet.

Jagdhohheit, früher soviel wie Wildbann, Jagdregal (J. Jagdberecht), jezt das Recht des Staats, aus landes- und staatspolizeilichen Rücksichten Vorschriften über die Ausübung der Jagd zu geben und über deren Erfüllung zu wachen.

Jagdhunde, alle Arten Hunde, die zur Jagd verwendet werden, insbes. der Hühnerhund und die Bracke.

Jagdleopard, **Jagdtiger**, soviel wie Gepard.

Jagdneze (Garne), geknöppte Netze zum Zurückschreden (Prallneze) oder Gang (Bang-, Fall-, Sted-, Schlaggarne u. a.) von Wild und Vögeln.

Jagdberecht, der Inbegriff der gesetzlichen Bestimmungen, die sich auf das Verbot und die Erlaubniß des Jagens von Wild beziehen, war bei den alten Deutschen nur im Besitz der Freien, dann der Vögteien (Rittergüter), endlich des Landesherren (Wildbann, Jagdregal), zu welchem Zweck der Unterschied der Hohen und Niedern Jagd eingeführt und erstere stets für den Landesherren reservirt wurde. Seit 1848 ist das J. wieder mit dem Grundeigenthum verbunden, doch müssen die kleinern Besitzer zu Jagdverbänden zusammentreten und die so gebildeten Reviere verpachten, ferner die Personen, die die Jagd ausüben wollen, Jagdpaten lösen; endlich bestehen Gesetze zum Schutz der Feldfrüchte und Schonung des Wildes während der Begezeit (Jagdgesetzgebung, Jagdpolizei).

Jagdrevier, **Jagdhege**, auch kurzweg **Jagd**, ein besonderer Bezirk, auf dem die Berechtigung oder Ausübung der Jagd einem (Alleinjagd) oder mehreren in Gemeinschaft (Mit- oder Koppeljagd) zusteht.

Jagdschloß, Schloß und Aussichtspunkt in der Gräniz auf der Insel Rügen, 1835–46 erbaut.

Jagdtücher, Wände von Starke, 2–3 Mt. hoher Leinwand, mit welchen ein mit Wild besetzter Wald-district eingestellt (umstellt) wird.

Jagdvergehen, Zuwiderhandlungen gegen die Jagd-gesetze, bestehen in widerrechtlicher Ausübung der Jagd (Jagdfrevel), die nach dem Deutschen Reichsstrafgesetzbuch mit Geldstrafe bis 300 M. oder 3 Monate Ge-

fängniß und Confiscation der Jagdgeräthe bedroht ist, oder in der Uebertretung der jagdpolizeilichen Bestimmungen (Misachtung der Begezeit, Beschädigung jagdlicher Vorrichtungen u. a.).

Jagdzeit, im Gegensatz zur Hege- und Schonzeit die Zeit, in der die Jagd allgemein oder auf gewisse Thiere ausgeübt werden darf, z. B. in Preußen für Edel- und Damwild von Anfang Juli, für Rehe von Anfang Mai bis Ende Februar, für Hasen vom 1. Sept. bis 31. Jan. u. a.

Jageltz, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, mündet in 2 Armen in die Havel und Dofse.

Jagello oder **Jagiello**, Sohn Dluged's, nach dessen Tod 1381 Großherzog von Litauen, 1386 nach Annahme des Christenthums und Vermählung mit Königin Hedwig als Wladislaw II. König von Polen, während Litauen besondere Herzoge behielt, gründete das Bisthum Wilna, 1400 die Universität Kralau; gest. 31. Mai 1434. — Die von ihm gestiftete Dynastie der Jagellonen herrschte in Polen 1386–1572, zeitweilig auch in Böhmen und Ungarn.

Jagemann (Christian Jos.), deutscher Gelehrter, geb. 1735 zu Dingelstedt im Eichsfeld, seit 1775 Privatbibliothekar der Herzogin Amalie von Weimar, gest. 4. (5.) Febr. 1804, verdient um die Verbreitung der ital. Literatur in Deutschland. — Sein Sohn, Ferdinand J., geb. 24. Aug. 1780 zu Weimar, gest. dafelbst 9. Jan. 1820, Porträt- und Historienmaler. — Dessen Schwester, Karoline J., geb. 1778 zu Weimar, Schauspielerin, unter Goethe's Leitung als tragische Darstellerin ausgezeichnet, Geliiebte des Großherzogs, von diesem zur Frau von Heyendorf erhoben; gest. 10. Juli 1848.

Jäger, der das Jagdweisen (die Jägerei) regelmäßig erlernt hat und zu seinem ausschließlichen Beruf macht oder beim Jagdweisen angestellt ist; dann jeder, der die Jagd ausübt.

Jäger im Militärwesen, eine Specialform der Infanterie, mit Büchsen und Fischefängern bewaffnet, haben seit Einführung gezogenener Gewehre für die gesammte Infanterie die Berechtigung ihres Bestehens eingebüßt.

Jäger (Emil Friedr. Oskar), Geschichtsschreiber und Pädagog, geb. 26. Oct. 1830 in Stuttgart, seit 1865 Gymnasialdirector in Köln.

Jäger (Gust.), namhafter Historienmaler, geb. 12. Juli 1808 zu Leipzig, Schüler von Schnorr von Carolsfeld, mit welchem er den mündigen Königsbau schmückte, seit 1847 Director der Akademie der bildenden Künste zu Leipzig, gest. dafelbst 29. April 1871.

Jägerndorf, ein theils zum preuß. Reg.-Bez. Oppeln, theils zum österr. Herzogth. Schlesien gehöriges Fürstenthum, ehemals ein Theil des Herzogth. Ratibor-Troppau. — Die Stadt J., Hauptort des österr., jezt dem Fürsten von Rietzenstein gehörenden Theils, an der Oppa und an der Kreuzung der Eisenbahnen Olmütz-Leobischütz und Troppau-Reisse, 8442 E.; über der Stadt Schloß Lobenstein.

Jägerndorf (Großjägerndorf), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Insterburg. 30. Aug. 1757 Sieg der Russen über die Preußen.

Jägerrecht, der Antheil, welchen der Jäger, in dessen Revier ein Stück Wild erlegt ist, von demselben bekommt (gewöhnlich der Aufbruch).

Jagie (pr. Jagitsch, Batraslaw), slowen. Philosoph, geb. 6. Juli 1838 zu Marasdin, erst in Odessa, seit 1874 Prof. der slow. Sprachen in Berlin.

Jago, span. Namensform für Zatob.

Jagodina, Kreisstadt in Serbien, an der Rewalska, nahe der Morawa, 4385 E. Der Kreis J. hat auf 1575 Kilom. 70,471 E.

Jagow (Gust. Wilh. von), preuß. Staatsmann, geb. 7. Juni 1813, früher Polizeipräsident in Breslau, 1862 Minister des Innern, seit 1863 Oberpräsident der Prov. Brandenburg, Mitglied des Norddeutschen und Deutschen Reichstags, gest. 2. Febr. 1879 zu Berlin.

Jagst oder **Jagt**, Fluß in Württemberg, mündet nach 195 Kilom. unweit Wimpfen in den Neckar. Danach benannt ist der Jagstkreis, 5139 Kilom. mit 390,703 E. und Hauptstadt Ellwangen.

Jagstfeld, Dorf im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Neckarjülm, an der Mündung der Jagst in den Neckar und an der Eisenbahn Heidelberg-Heilbronn, 941 E.; Saline Friedrichshall und Solbäder.

Jagsthausen, Dorf im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Neckarjülm, 966 E., mit 3 Schlössern, in deren einem Söh von Verlichingen geboren ward.

Jaguar, Unze, Onze, auch Amerik. Tiger genannt (Felis Onca), das größte pantherartige Raubthier Südamerikas.

Jaguaribe (spr. Schagß-), Fluß in der brasil. Prov. Ceara, mündet nach 500 Kilom. bei Aracati in den Atlantischen Ocean.

Jaguaripe (spr. Schagß-), Stadt in der brasil. Prov. Bahia, an der Mündung des Flusses J. in die Bai Todos-os-Santos.

Jahde, f. Jade.

Jahn (Albert), geb. 9. Oct. 1811 zu Bern, 1840 — 47 Unterrichtsleiter der Stadtbibliothek seiner Vaterstadt, seit 1853 im eidgenössischen Staatsdienst, 1869 Secretär im Departement des Innern, als Philolog und Pateristiker wie als Geschichts- und Alterthumsforscher verdient. — Sein Vater Karl J., geb. 24. Febr. 1777 zu Delsknitz im Voigtlande, seit 1805 Prof. zu Bern, gest. 31. Juli 1854, hat classische und moderne Bildung in der Schweiz gefördert.

Jahn (Friedr. Ludw.), der sogen. Turnvater, geb. 11. Aug. 1778 zu Lang in der Prignitz, 1810 Hülfslrhrer am Gymnasium zum Grauen Kloster zu Berlin, eröffnete 1811 seine Turnanstalt in der Hasenheide und trat 1813 ins Kürwache Corps. 1817 vom Staate als Turnlehrer angestellt, wurde er 1819 als Demagog verhaftet, 1824 zu 2jähriger Festungsstrafe verurtheilt, 1825 indeß freigesprochen. Im Nov. 1840 erhielt J. nachträglich das Eiserne Kreuz. 1848 in die Deutsche Nationalversammlung gewählt, hielt er sich zur äußersten Rechten. Er starb 15. Oct. 1852 zu Freiburg a. d. U. (Dental 1859 auf seinem Grabhügel und 11. Aug. 1872 auf dem Turnplatz in der Hasenheide). J. ist Verfasser ferniger Schriften. Biographien von Phöbie (1855) und Rothenburg (1871).

Jahn (Otto), Philolog, Archäolog und Kunsthistoriker, geb. 16. Juni 1813 zu Kiel, 1842 Prof. zu Greifswald, 1847 zu Leipzig, wo er nach seiner Amtsenthebung 1851 als Privatmann lebte. Oftern 1855 Prof. und Director des akademischen Kunstmuseums zu Bonn, leitete er seit 1861 mit Kitzsch das philol. Seminar. Er starb 9. Sept. 1869 auf einem Besuche in Göttingen. J.'s wissenschaftliche Thätigkeit umfaßte nicht nur die Kritik und Exegese der altclassischen Schriftsteller und die Archäologie, sondern auch die Gebiete der musical. und literarhistor. Kritik und der Geschichte der Musik. (Biographie Mozart's, 4 Bde., 1856—59; 2. Aufl., 2 Bde., 1867.)

Jahnishausen, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Großenhain, an der Jajna, 138 E., mit Schloß des Königs von Sachsen.

Jahns (Friedr. Wilh.), Componist und Musikschriststeller, geb. 2. Jan. 1809 in Berlin, daselbst Musikdirector, Verfasser von „R. M. von Weber in seinen Werken“ und „R. M. von Weber, eine Lebensskizze“ (1873). — Sein Sohn Max J., geb. 1837 in Berlin, Hauptmann im Nebeneitel des Großen Generalstabes und Prof. an der Kriegsakademie daselbst, bekannt als Militärschriststeller und Culturhistoriker.

Jahnsbach, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, 1667 E., meist Strumpfwirker.

Jahnsdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, an der Würschitz, 2043 E., Strumpfwirkererei.

Jahr, der Zeitraum, in welchem die Erde ihren Lauf um die Sonne vollendet und alle hiervon abhängigen Vorgänge in der Natur sich wiederholen. Das tropische J., die Zeit, binnen welcher die Sonne in ihrer scheinbaren Bahn am Himmel ihren Umlauf in Bezug auf die Aequinoctialpunkte vollendet; es beträgt 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten 48 Secunden. Das siderische J., die Zeit, welche die Sonne gebraucht, um zu einem Fixsterne, von welchem sie aus-

gegangen ist, wieder zurückzulehren, 365 Tage 6 Stunden 9 Minuten 10 Secunden. Anomalistisches J., die Zeit von einer Sonnennähe zur nächstfolgenden; 365 Tage 6 Stunden 14 Minuten 22 Secunden. Großes oder Platonisches J., die Zeit, nach deren Verlauf die Aequinoctialpunkte wieder auf dieselben Punkte der Elliptik fallen, etwa 26000 J. Ein gemeines Kalender-J. hat 365 Tage; ein Schalt-J. 366. Von diesen Sonnen-J. verschiedenes ist das Mond-J., die Zeit, in welcher der Mond 12 mal seinen synodischen Umlauf am Himmel vollendet; 354 Tage 8 Stunden 48 Minuten und 36 Secunden. Das bürgerliche J., die Zeit vom 1. Jan. bis 31. Dec., getheilt in 12 Monate, 7 von 31 Tagen, 4 von 30 Tagen und 1 von 28 Tagen in einem gemeinen J., von 29 in einem Schalt-J. Das Kirchen-J. beginnt mit dem vierten Sonntag vor dem ersten Weihnachtstage, dem ersten Adventssonntag, und endigt mit dem Sonnabend vor demselben.

Jahrbücher, f. Annalen und Chronik.

Jahreszeiten, im astronomischen Sinne die 4 Zeiträume zwischen den Aequinoctien und den Solstitien: Frühling, Sommer, Herbst, Winter, zum Unterschied von den meteorolog., worunter man den mit dem astron. nicht immer zusammenfallenden Wechsel der Witterung versteht, der von der Lage der Orte auf der Erdoberfläche abhängt.

Jahrhundert (Saeculum), ein Zeitraum von 100 Jahren. Das 1. Jahrh. der christl. und jeder andern Zeitrechnung beginnt mit dem Jahr 1 und schließt mit 100, das 2. mit 101 und schließt mit 200 u.

Jährig, was 1 Jahr alt ist; was vor 1 Jahre geschehen ist; was 1 Jahr dauert oder gilt. Jährige Pflanzen, die nur einen Sommer dauern, bezeichnet mit O.

Jahrmarkt, f. Markt und Messen.

Jains (Dschainas), Name einer ind. Religionssecte, f. Indische Religion.

Jailpit, Stadt im mähr. Bez. Znaim, 1100 E., mit Schloß und Mineralquellen.

Jajka, Stadt im Fürstenth. Bosnien, am Brhas, 3000 E., einst Residenz der serb. Könige; 7. Aug. 1878 von österr. Truppen besetzt.

Jajwa, Nebenfluß der Rama im russ. Gouv. Perm, mündet nach 285 Kilom. unterhalb Solitansk.

Jajpoor (Dschadschpur), Stadt in der ind. Landschaft Deissa, District Entsch, 5000 E.

Jato, der graue Papagai von der Westküste Afrikas. **Jatob** (auch Israel), Sohn Isaa's, Entel Abraham's, der 3. Patriarch der Hebräer und durch seine 12 Söhne der eigentliche Stammvater der Israeliten; gest. 147 Jahre alt im Lande Gosen, zu Hebron begraben (1 Mos. 25, 12 fg.; 27—35. 42. 46—50).

Jatob I., König von Schottland (1424—37), geb. 1393, Sohn Robert's III., 1405 auf einer Seereise nach Frankreich von den Engländern gefangen, konnte, obschon nach dem Tode seines Vaters zum König ausgerufen, erst 1424 nach erfolgter Freilassung den Thron bestiegen. Er suchte sein verwildertes Land zu erheben, fand aber durch eine Verschwörung des Adels 20. Febr. 1437 seinen Tod. Ihm folgte sein 7jähriger Sohn Jatob II. auf dem Thron.

Jatob II., König von Schottland (1437—60), des Vorigen Sohn, geb. 1430, nach seiner Mündigkeit bestrebt wie sein Vater die Barbarei in seinem Lande zu mildern, auf einem Kriegszuge nach England gest. 3. Aug. 1460 vor Roxburgh. Sein Nachfolger war sein Sohn Jatob III.

Jatob III., König von Schottland (1460—88), Sohn des Vorigen, geb. 1453, tyrannisch, fiel in dem gegen ihn erhobenen Aufstand des schott. Adels 11. Juni 1488 in der Schlacht bei Bannockburn.

Jatob IV., König von Schottland (1488—1513), des Vorigen Sohn, geb. 1472, ein vorzüglicher Regent, fiel 9. Sept. 1513 in der Schlacht bei Floddenfield gegen die Engländer. Sein Nachfolger war Jatob V.

Jatob V., König von Schottland (1513—42), des Vorigen Sohn, geb. 1512, folgte seinem Vater unter Vormundschaft und übernahm im 17. Jahre die Regierung. Unter ihm wurde das Land von religiöser

und polit. Parteinuth zerrissen. Auf einem Zuge gegen England von seinem Adel verlassen, verfiel er in Trübsinn und starb 13. Dec. 1542. Aus seiner 2. Ehe mit Maria von Böhmen, Tochter des Herzogs Claudius von Guise, entsprang Maria Stuart, die ihm in der Regierung folgte.

Jakob I., König von Großbritannien und Irland (1605–25), Sohn Maria Stuart's und des Henry Darnley, geb. 19. Juni 1566 zu Edinburgh, nach der erzwungenen Abdankung seiner Mutter 24. Juli 1567 als J. VI. König von Schottland, wuchs unter dem Geizte presbyterianischer Prediger auf. Nach Elisabeth's Tode 1603 auf Englands Thron berufen, gab er sich der bishöfl. Kirche hin und begann die Katholiken zu verfolgen, was die Pulververschwörung (Guy Fawkes) hervorrief. Seine Mißachtung der Vorrechte des Parlaments erzeugte eine unheilvolle Spannung zwischen Volk und Thron. Schwankend in seiner auswärtigen Politik, verheiratete J. 1613 seine älteste Tochter Elisabeth mit dem spätern Friedrich V. von der Pfalz, den er nach dessen Annahme der böhm. Königskrone ohne Unterstützung ließ. Er starb 8. April 1625. Ihm folgte sein Sohn Karl I. Man hat von J. mehrere, des Königs Charakter und Bildung sehr bezeichnende Schriften.

Jakob II., König von Großbritannien und Irland (1685–88), 2. Sohn Karl's I., geb. 24. Oct. 1633, vor der Thronbesteigung Herzog von York, tapferer General und Admiral, ward nach dem Tode seiner 1. Gemahlin Katholik und bestieg unter dem Unwillen seines Volks nach dem Tode seines Bruders, Karl's II., 6. Febr. 1685 den Thron. Eine von ihm versuchte Gleichstellung der Katholiken mit den Protestanten fand allwärts Widerstand, und als seine 2. Gemahlin 10. Juni 1688 von einem Prinzen entbunden ward, der für untergeschoben galt, wendeten sich die Häupter der Volkspartei an J.'s Schwiegersohn, den Prinzen Wilhelm von Oranien, um Hilfe, welcher im Nov. 1688 in England landete. Vergebens suchte J. einzuklinken; er selbst gab sich auf und floh 23. Dec. 1688 mit seiner Familie nach Frankreich. Das Parlament erklärte ihn 22. Jan. 1689 des Throns verlustig und sprach denselben dem Prinzen von Oranien als Wilhelm III. zu. Nach vergeblichen Versuchen zur Wiedererlangung des Throns starb er zu St.-Germain 16. Sept. 1701. Vermählt war er 1) mit Anna Hyde; 2) mit der Prinzessin Maria von Modena-Geste. Seine Töchter aus 1. Ehe, Maria, Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Oranien, und Anna, vermählt mit dem Prinzen Georg von Dänemark, bestiegen nacheinander den engl. Thron. Sein Sohn 2. Ehe war J. III., der Präbident.

Jakob III., der Präbident, auch Ritter von St.-Georg genannt, Sohn des Vorigen, geb. 10. Juni 1688, von den kath. Mächten 1701 als König anerkannt, während das brit. Parlament ihn auf immer vom Thron ausschloß, verbrachte sein Leben in vergeblichen Versuchen, in den Besitz der engl. Krone zu gelangen. Nach seiner Vermählung mit Maria Clementine Sobieski lebte er in Rom und ergab sich bei der Hoffnungslosigkeit seiner Lage den Ausweichungen. Als Frankreich 1740 seine Sache wieder aufnahm, schloß sich J. zu alt, rüßte dagegen seinen Sohn Karl Eduard aus. J. starb 2. Jan. 1766 zu Albano.

Jakob I., Kaiser von Haiti, s. Dessalines.

Jakob (Ludw. Heinr. von), staatswissenschaftlicher und philos. Schriftsteller, geb. 26. Febr. 1759 zu Wettin, 1791 Prof. der Philosophie in Halle, 1807 Prof. der Staatswissenschaften in Göttingen, 1810 beim Finanzministerium in Petersburg angestellt, seit 1816 wieder in Halle, gest. 22. Juli 1827. — Ueber seine unter dem Namen Talvi als Schriftstellerin bekannte Tochter Therese von J. s. Robinson.

Jakob von Nisibis oder **der Große**, Bischof von Nisibis, gest. um 361 n. Chr., als Wunderthäter berühmt. Von seinen Schriften haben sich noch 18 geistliche Reden und ein Brief in armen. Uebersetzung (herausgeg. von Antonelli 1756; Konstantin. 1824) erhalten. Sein Gedächtnistag 15. Juli.

Jakob von Bithyn, aus Bithyn, bis 1225 Bischof von Nikomedeia im Orient, 1229 Cardinal und Bischof von Tusculum, später Legat in Frankreich, Brabant und im Gelobten Lande, gest. 1. Mai 1240 in Rom, Verfasser der „Historia orientalis“ (in Martens's und Durand's „Thesaurus novus“, Bd. 3).

Jakobiner (Jacobins, spr. Schakobäng), die Mitglieder des polit. Clubs, der bei Beginn der Franz. Revolution aus dem Club-Breton 1789 in Versailles entstand und, nach ihrem Versammlungsorte dem Jakobinerkloster in Paris genannt, bald Mittelpunkt des Widerstandes gegen alle gemäßigten Tendenzen wurde. Er ward die Hauptstütze der terroristischen Oligarchie, deren Haupt Robespierre war, aber auch in Robespierre's Sturz verwickelt, und 11. Nov. 1794 sein Saal geschlossen, das Gebäude später demolirt. Zitateisen, „Der Jakobinerclub“ (2 Bde., 1852–54).

Jakobinermühe, s. Freieitensmühe.

Jakobiten, eine nach dem Mönche Jakob Baradai oder Bangalos (gest. 578) benannte monophysitische Sekte in Syrien, Mesopotamien und Aegypten. 1352 schwer verfolgt, trennten sich die ägypt. J. und bildeten die noch bestehende Sekte der koptischen Christen. Die J. in Syrien und Mesopotamien stehen unter 2 Patriarchen zu Diarbekr und im Kloster Sapphran bei Mardin. Sie erkennen die Bekehrung vor der Taufe und die einzige Natur Christi (daher auch Monophysiten genannt) an und nähern sich in Verfassung und Liturgie der orthodoxen griech. Kirche.

Jakobiten, in England und Schottland die Anhänger des 1689 vertriebenen Jakob II. sowie seines von den kath. Mächten als Jakob III. anerkannten Sohnes und seines Enkels, des Präbidenten Karl Eduard. Nach dem 1715 leicht bewältigten Aufstand der J. griffen diese 1745 wieder zu den Waffen, doch die Schlacht von Culloden (27. April 1746) machte der Schilberhebung ein blutiges Ende.

Jakobsan, Jakubian, Stadt im ungar. Comitatus Zips, bei Leutschau, 2634 E.

Jakobsberg, der 181 Mt. hohe Endpunkt des Wesergebirgs an der Porta-Westphalica.

Jakobschagen, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Saagig, an dem Saagigersee, 1899 E.

Jakobschamn, dän. Colonie in Nordgrönland, 226 E.

Jakobskanal, Kanal bei Mitau in Kurland, verbindet die Switte mit der Driwe.

Jakobsklippe, s. unter Amaryllis.

Jakobsorden, Orden des St.-Jakob vom Schwert, uralter Ritterorden in Spanien und Portugal, jetzt in Spanien der erste der 4 sogenannten Militärorden, in Portugal Civil- und Militärdienstenorden.

Jakobsstab, Name dreier in gerader Linie stehender Sterne im Sternbilde des Orion.

Jakobsstad, Stadt im finn. Gouv. Wasa, 2118 E., mit Hafen und Schiffswerften.

Jakobsstadt, Kreisstadt im russ. Gouv. Kurland, an der Düna und der Bahn Riga-Dünaburg, 4567 E.

Jakobsstraße, gleichbedeutend mit Milchstraße.

Jakobus, im N. L. 3 in der urchristl. Kirche hervorragende Männer. — J. der Ältere, Sohn des Jechabäus und der Salome, Bruder des Johannes, Apostel, 44 n. Chr. auf Befehl des Herodes Agrippa zu Jerusalem enthauptet, nach der Sage Apostel Spaniens, daher auch dessen Schutzheiliger; Gedächtnistag 25. Juli. — J. der Jüngere, Sohn des Alphäus oder Klopas und der Maria, Apostel. — J., Bruder des Herrn, Sohn Maria's, Vorsteher der ersten christl. Gemeinde zu Jerusalem, 62 n. Chr. auf Betrieb des Hohenpriesters Ananias gefesselt. Gegen alle Wahrscheinlichkeit ist dieser J. schon in alter Zeit oft für dieselbe Person mit J. dem Jüngern erklärt worden. — Der Brief des J. stammt wahrscheinlich vom Bruder des Herrn und ist an alle Juden außer Palästina gerichtet.

Jakub-Beg, Atalik-Chagi von Kaschgar, kam 1864 mit Bugurgh-Khan von Khotan nach Kaschgar, führte als dessen Feldherr glückliche Kriege in Sibirien, entlebte sich bald seines Herrn und gründete 1865 ein eigenes Reich, welches er Altischghr (Sechsstädte-

Land), später Schützschger (Siebenstädteland) nannte, schloß mit Rußland und England Verträge, wurde schließlich von den Chinesen im Kriege hart bedrängt und starb Anfang Juni 1877, ehe er sein despotisch verwaltetes Reich untergehen sah. Sein Sohn und Nachfolger Kulibeg flüchtete nach dem Fall von Kaschggar und Khotan (4. Jan. 1878) auf russ. Gebiet.

Zakub-Rhan, Emir von Afghanistan, geb. 1849, Sohn des Emirs Schir Ali, machte sich 1871 als Gouverneur von Herat von seinem Vater unabhängig, wurde 1874 von diesem gefangen, 1877 wieder freigegeben. Nach dem 21. Febr. 1879 zu Mezarischirif erfolgten Tod Schir Ali's wurde Z. dessen Nachfolger.

Zakuhühner (Penelopidae), Familie großer hochbeiniger, in den Wäldungen Südamerikas lebender Hühnervögel, ohne Sporen; ihres wohlgeschmeckenden Fleisches wegen gejagt, auch gezähmt gehalten.

Zakut (Abu Abdallah Z., ben Abdallah, Schihab ed-din el Hamawi), arab.-geogr. Schriftsteller, geb. um 1178 n. Chr., gest. 14. Aug. 1229. Seine Hauptwerke, das geogr. Wörterbuch „Mu 'dscham al-buldan“ (herausgeg. von F. Wüstenfeld, 6 Bde., 1866—73) und das Wörterbuch der geogr. Homonymie „Al-Moschcharik“ (herausgeg. von F. Wüstenfeld, 1846) sind unentbehrlich für die arab. Geographie.

Zakuten, Volk in Ostibirien, bes. im Gebiete von Jakutsk nomadisch, ein Zweig der türk.-tatar. Völkergruppe, etwa 200,000 Köpfe, bekennn sich zum Christenthum. Ihre Sprache von Böhling (1851) bearbeitet.

Zakutsk, russ. Gebiet im östl. Sibirien, 3,929,193 Q.Kilom. mit 236,067 E. — Die Hauptstadt Z., an der Lena, 4830 E., wichtig als Hauptstapelort für den ostibir. Pelzhandel.

Zalapa, **Zalapa** (spr. Chalapa), Stadt im mexic. Staate Veracruz, 37,200 E.

Zalape, **Zalapeumwurz**, die officinelle Wurzel der in Mexico wild wachsenden Zalapentridenwinde (Ipomoea Zalapa), der Bургиреnden Z. (J. purga) und der Z. von Orizaba (J. Orizabensis), dient als wirksames Bургирmittel (s. auch die als Zierpflanze häufig kultivierte Gattung Mirabilis).

Jaloo de Keres, span. Nationaltanz, in Opem und Ballets vorkommend.

Zalisco, **Zalisco** (spr. Chalisco), mexic. Staat, an der Pacificen Küste, 101,430 Q.Kilom. mit 984,447 E. (nebst Tepic), blühender Ackerbau, Gold- und Silberbergwerke, Industrie in Baumwolle, Leder, Töpferwaren. Hauptort ist Guadaluajara.

Zalalabad (Dschalalabad), Stadt in Afghanistan, am Kabul, nach Kabul die 2. Pforte Indiens, 10,000 E.

Zalalandhar (Dschalandhar), Bezirk in der indobrit. Prov. Berar, 31,547 Q.Kilom. mit 2,477,536 E. — Die Hauptstadt Z. mit 45,607 E.

Zalöniga, Nebenfluß der Donau in der Malachei, entspringt am Fözburger Paße und mündet nach 380 Kilom. bei Hirsova. An ihrem Unterlaufe der District Z. mit 83,780 E., treffliches Weideland.

Zalon (frz., spr. Schalöng), jeder Absteck- und Signalstab; Stange mit Fähnchen zum Abstecken von Punkten beim Feldmessen; früher bei der Infanterie Fähnchen der Unteroffiziere (Zalonnere) zur Bezeichnung der Flügelpunkte.

Zalon (spr. Chalön), Fluß in Aragonien, mündet nach 195 Kilom. oberhalb Saragossa in den Ebro.

Zaloufie (frz., spr. Schalufie), die Eisersucht. — **Zaloufien**, Fensterladen zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen, mit schrägen, verschließbaren Platten aus Holz, Metall zwischen den Rahmen, auch zum Biegen (Zug-Z.) oder Rollen (Woll-Z.) eingerichtet; Zug-Z. mit im Rahmen feststehenden Bretten heißen Perliennes.

Zalpusch, **Zalpusch**, Nebenfluß der Donau in der Moldau, mündet nach 130 Kilom. in den 52 Kilom. langen Zalpuschsee, der fast bis zur Donau reicht.

Zalta, Kreisstadt im russ. Gov. Taurien, an der Südküste der Krim, 1369 E., mit kaiserl. Rußschloß.

Zalutorowsk, Kreisstadt im sibir. Gov. Tobolsk, am Tobol, 3936 E.

Zamataca (engl. Dschamähta), eine der Großen

Antilleninseln, südl. von Cuba, 10,859 Q.Kilom. mit 506,154 E. (darunter nur 13,000 Weiße), die wichtigste Besitzung der Engländer (seit 1655), reich an allen wesentl. Producten; an der Spitze ein brit. Gouverneur mit Sitz in der Hauptstadt Kingston.

Zamalteca, Bergthal in Honduras, Dep. Comagua, mit Ueberresten alter Indianerbauten.

Zaman (Dont de J., spr. Schamäng), Berg im S. des schweiz. Cantons Freiburg, 1879 Mt. hoch; über denselben ein 1511 Mt. hoher Paß nach Waadt.

Zamato (d. i. das hinter den Bergen Liegende), bei den Japanesen selbst der Name für Japan.

Zambi (Dschambi), bedeutender Fluß Sumatras, mündet an der Ostküste.

Zambol, **Zambol** (im Alterthum Diambolis), Stadt im türk. Fürstenth. Ostrumelien, an der Tundschu und an der Eisenbahn Hirmanli-Z., 6000 E.

Jambösa, Pflanzengattung der Myrtaceen, ostind. Bäume; J. vulgaris, Jambobaum, trägt hühereigroße, gelbe, saftige, süße und wie Rosen riechende Früchte (Jambosen, Jambusen); J. domestica, mit apfelgroßen, rothen Früchten (Malaienäpfel).

Zamburg, Kreisstadt im russ. Gov. Petersburg, an der Eisenbahn Petersburg-Reval, 2490 E.

Zamed (engl., spr. Dschems), soviel wie Zakob.

Zames (spr. Dschems, George Bayne Rainsford), engl. Romanschriftsteller, geb. 1801 zu London, seit 1858 engl. Consul in Venedig, gest. daselbst 9. Juni 1860, Nachahmer W. Scott's, auch Geschichtschreiber. Seine Romane mehrfach ins Deutsche übersetzt.

Zames (spr. Dschems, Sir Henry), engl. General-Lieutenant und berühmter Geodät, geb. 1803 in Truro (Cornwallis), 1857—70 Director des topogr.-statist. Departements im Kriegsministerium, Verfasser einer Reihe wissenschaftlicher Werke; ist auch Erfinder der Photointigraphie.

Jamesbai heißt der südl. Theil der Hudsonsbai.

Jamefon (spr. Dschems'n, Anna), engl. Schriftstellerin, geb. 19. Mai 1797 zu Dublin, Tochter des Malers Wurrph, geschiedene Frau von Rob. Z. (höherer engl. Beamter in Canada), gest. 17. März 1860 zu London, begründete ihren Ruf durch eine Reihe geistvoller Reiseßkizzen. Ihr Hauptverdienst besteht jedoch in ihren Schriften zur Kunstgeschichte und Kunstkritik.

Jamefon oder **Jamefone** (spr. Dschems'n, George), engl. Maler, der schott. van Dyck genannt, geb. 1586 zu Aberdeen, gest. 1644 zu Edinburgh.

James-River (spr. Dschems-Rivier), Fluß in Virginien (Nordamerika), entsteht aus der Vereinigung von James- und Compasur-River und mündet nach 825 Kilom. in die Chesapeebai.

Jamestown (spr. Dschemsstaun), besetzte Hauptstadt der brit. Insel St.-Helena, an der Jamesbai, 1000 E. Ueber der Stadt ein Fort, dabei das leere Grab Napoleon's I.

Zamischewsk, fester Ort im russ. Gov. Tomsk, am Irtsch, 700 E.; in der Nähe befindet sich der Salzsee Jamischewskoje. [freie Bergstadt.]

Zamnitz, Bezirksstadt in Märken, 2651 E., einst **Zamniker**, auch **Zamiker** (Wenzel), ausgezeichnete deutscher Goldschmied, geb. 1508 zu Wien, siedelte frühzeitig nach Nürnberg über; wo er 1534 Meister wurde und 15. Dec. 1585 starb.

Zampol, Kreisstadt im russ. Gov. Podolien, am Dniestr, 4305 E.

Zamundersee, Strandsee im preuß. Reg.-Bez. Köslin, durch das Deep mit der Döise verbunden.

Zana, Fluß im sibir. Gebiet von Jakutsk, fällt nach 1170 Kilom. in das Eismeer.

Zanachen, Maler, f. Aghen.

Zanauischel (Banny, eigentlich Franziska Magdalena Romance), tragische Schauspielerin, geb. 20. Juli 1830 zu Prag, 1848—60 am Stadttheater in Frankfurt a. M., dann am Hoftheater in Dresden, gastirte später in Amerika und England.

Zanbo, **Zambo**, Stadt an der arab. Küste des Rothen Meeres, im Vilajet Hedschas, 6000 E., ist der Hafen für Medina.

Jane (engl., spr. Dschehn), soviel wie Johanna, Sannchen.

Janesville (spr. Dschehnswill), Fabrikstadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Rock-River, 8789 E.

Janet, franz. Maler, f. Clouet (franz.).

Janghishar, Stadt im chines. Ostturkestan, am Mündung der Khyf-Kart-Kette, 20,000 E.; 24. Dec. 1877 von den Chinesen wieder eingenommen.

Jang-tse-kiang (Ja-kiang, d. i. Großer Fluß, oder Kiang, d. i. Strom), wichtigster Strom in China, 5400 Kilom. lang, 2850 Kilom. aufwärts schiffbar, mit einem Stromgebiet von 2,970,000 QKilom., entspringt als Muriu-Issu im nordöstl. Tibet und tritt als Kin-scha-kiang in das eigentliche China ein.

Janhagel, Spottname für gemeines, liebreiches Volk, gleichbedeutend mit dem franz. Canaille.

Janiculum, einer der 7 Hügel, worauf Rom erbaut ist, f. Rom.

Janin (spr. Schanäng, Jules Gabriel), franz. Kritiker und Romandichter, geb. 24. Dec. 1804 in St.-Etienne, gest. 19. Juni 1874 in Paris, ausgezeichnet als Feuilletonist und Kritiker, beherichtigte eine Zeit lang die franz. Literatur und das pariser Theater. „Oeuvres diverses“ (12 Bde., 1876–77).

Janina, türk. Vilajet, das alte Epirus und Thesalien umfassend, 35,874 QKilom. mit 850,000 E. in 5 Sandschaks (wovon indessen ein Theil an Griechenland abgetreten werden soll). — Das Sandschak J. mit 213,000 E. umfaßt das mittlere Epirus, von Albanen bewohnt. Die Hauptstadt J. (Joannina), am See J., mit 30,000 E. und Citadelle.

Janitor (lat.), der Pförtner, Thürhüter.

Janitscharen, eine türk. Miliz, 1329 vom Sultan Orkhan aus jungen, zum Uebertritt zum Mohammedanismus gezwungenen christl. Gefangenen errichtet, 1360 von Murad I. vollständig organisiert, mit Privilegien versehen und bis 12,000 Mann verstärkt. Von den Privilegien angezogen, traten auch viele Türken in das Corps. In der Blüthezeit belief sich die Anzahl der J. (Janitscheri, neue Krieger) auf 60,000, später auf 25,000 und mit Einschluß der unregelmäßigen (Zamaks) auf 3–400,000 im ganzen Reiche. In Friedenszeit fungirten sie als Polizei; im Felde dienten sie zu Fuß und waren durch ihren ungestümen Angriff unüberwindlich. Aus ihnen wurde die Leibwache des Sultans und auch die Seemannschaft gewählt. Später wurden sie den Sultanen höchst gefährlich, aber erst Mahmud II. konnte sie 1826 unterdrücken.

Janitscharenmusik oder **türk. Musik**, die Militärmusik der Türken, deren Darmnstrumente auch in die Militärmusik der abendländ. Völker Aufnahme fanden, in neuerer Zeit wesentlich modificirt.

Janlau, Janlowik, Flecken im böhm. Bez. Seltshan, 600 E.; hier 24. Febr. 1645 Sieg der Schweden unter Torstensson über die Desertheier unter Hayfeld.

Janlovác, Flecken im ungar. Comitath Bacsh, 7890 E.

Jan Mahen, unbewohnte Insel im nördl. Eismeer, zwischen Europa und Spitzbergen, 1611 entdeckt, 404 QKilom. groß, mit zahlreichen Kraterbergen, deren höchster der Beerenberg, 1943 Mt.

Janua, Stadt auf Guinea, f. Dschanna.

Janow, Flecken im galiz. Bez. Grodel, 1838 E., mit sehenswerther Höhle. — J., Flecken im galiz. Bez. Trembowla, 2158 E.

Janow (Nowo-Janowsk), Stadt im russ. Gov. Lublin, 4352 E. — J., Stadt im russ. Gov. Siedletz, am Bug, 2569 E.

Janowik, Stadt im böhm. Kreise Pilsen, an der Angel und an der Bahn Pilsen-Deggendorf, 1250 E.

Janfa (Leopold), Violonvirtuos und Componist, geb. 1797 zu Wildenswerdt, 1835–49 Musikdirector am Universitätsconvict in Wien, darauf bis 1868 in London, seitdem wieder in Wien, gest. 25. Jan. 1875.

Janfen (Cornelius), niederländ. Theolog, geb. 28. Oct. 1585 zu Alquoij bei Leerdam, Bischof von Ipern, gest. 6. Mai 1637, der Urheber des sogen. Janfenismus durch sein Werk „Augustinus“ (3 Bde., 1640), in welchem er eine Reform der kath. Kirche auf Grund

der Lehre des heil. Augustin anstrebte. Auf Betrieb der Jesuiten verbot eine päpstl. Bulle 1642 den Janfenismus; derselbe gewann jedoch durch Arnauld an der Universität Paris Eingang und hatte seit 1656 im Kloster Port-Royal seinen Mittelpunkt, in Blaise Pascal seinen geistvollsten Vertreter. Seit 1660 hart verfolgt, flohen die Janfenisten meist nach Holland. Das 2. Stadium des Streits knüpfte sich an die Constitution „Unigenitus“ Clemens XI. von 1713, welche 101 Sätze in dem N. L. des Janfenisten Paschasius Quesnel verdammt. 1719 wurden die Gegner dieser Bulle (die sogen. Appellanten, nämlich an ein allgemeines Concil) excommunicirt; infolge dessen entstand 1723 in Holland die Janfenistische Kirche von Utrecht unter dem Erzbischof von Utrecht und den Bischöfen von Haarlem und Deventer (jetzt 19 Gemeinden mit etwa 5000 Seelen). Keuchlin, „Geschichte von Port-Royal“ (2 Bde., 1839–44).

Janfen (Johann), Geschichtsforscher, geb. 10. April 1829 zu Xanten, Prof. der Geschichte für die kath. Schulen am Stadtymnasium zu Frankfurt a. M., ein thätiger Ultramontaner.

Janfen (Peter), Historienmaler, geb. 12. Dec. 1844 zu Düsseldorf, daselbst seit 1877 Prof. an der Akademie, schmückte u. a. den Rathhausaal in Krefeld und die Nationalgalerie in Berlin mit Fresken.

Janfens (Abr.), geb. um 1560 zu Amsterdam, niederländ. Historienmaler, Zeitgenosse und Nebenbuhler von Rubens. — Cornelis J., gest. 1665 in Amsterdam, und Viet. Honorius J., geb. zu Brüssel 1664, gest. daselbst 1739, Porträt- und Historienmaler.

Jantra, Nebenfluß der Donau in Bulgarien, nach 150 Kilom. unterhalb Siskowa mündend, 1877 im russ.-türk. Kriege die Operationsbasis der Russen, von der aus sie weßl. gegen Plewna, östl. gegen das Festungsviereck operirten.

Januar (lat.), auch **Zenner**, **Zänner**, der 1. Monat des Jahres (31 Tage), angeblich nach dem röm. Gott Janus benannt, hat als Thierkreiszeichen den Wassermann; in der gemäßigten Zone der kälteste Monat, daher auch der Große Horn genannt.

Januario-Dollar, Name des Maria-Theresia-Thalers zu Banglalar.

Januarius, der Heilige, Bischof von Benevent, unter Diocletian zu Pozzuoli enthauptet, zu Neapel in der nach ihm benannten Hauptkirche beigesetzt. Sein Haupt nebst 2 fließenden angeblichen Blutes, welches, in die Nähe des Hauptes gebracht, wieder flüssig werden soll, wird in einer prächtigen Kapelle verwahrt. J. ist der Schutzpatron des frühern Königs Neapel; ihm zu Ehren feierte der nachmalige König Karl III. von Spanien 1738 den J.-Orden. Sein Gedächtnistag 19. Sept.

Janus, uralte Gottheit der Römer, als Regierer des Jahres, Gebieter über Krieg und Frieden, Gott der Zeit und alles Anfangs verehrt, dargestellt mit Scepter in der rechten, mit Schlüssel in der linken Hand, mit 2 Gesichtern, einem jugendlichen und einem bejahrten, vor- und rückwärts in die Zukunft und in die Vergangenheit zugleich blickend. Sein Tempel wurde beim Anfang eines Kriegs aufgethan und blieb während der Dauer desselben geöffnet.

Japan, Inselreich in Asien, bestehend aus gegen 4000 Inseln, von denen Nipon, Kjusiu und Sikoff das Hauptland, die Kurilen, Jesso, die Kieu-tien und die Bonininseln die Nebeländer bilden, zählt auf 379,711 QKilom. 33,623,379 E. Die größern Inseln sind gebirgig, mit einzelnen höhern Vulkanen (Fuji 4323 Mt.), reich bewässert, im S. mit warmem, an der Ostküste mit mildem, an den Nordwestküsten und auf den Kurilen mit rauherm Klima. An Mineraalien (Gold, Kupfer, Eisen) und nugharen Gewächsen (Reis, Thee, Baumwolle, Maulbeerbaum) ist J. reich, weniger an Thieren; nur das Meer liefert viele Fische und Perlmuscheln. Die Japaner gehören zur mongol. Rasse, sind mit den Chinesen verwandt und wahrscheinlich in vorhistorischer Zeit aus dem Festlande

eingewandert; sie sind intelligent, fleißig, genügsam, in hohem Grade bildsam und der europ. Cultur zugänglich. Es gibt 3 Religionen, die Sinto, den Buddhismus und die des Suto oder Siza. Die Regierung ist eine monarchische: der Mikado oder Kaiser regiert mit Hilfe eines aus den Ministern gebildeten Staatsraths; ein Senat von 21 Mitgliedern und 1 Cassationshof bilden die Spitzen der Justizverwaltung. Das Land ist eingetheilt in 3 Ku (Residenzbezirke) und 35 Ken (Landbezirke); die Nebenkünder haben ihre eigenen Gouverneure. Das jährliche Budget beläuft sich auf 231 Mill. M., die Staatsschuld auf 1420 Mill. M. Die gut ausgerüstete Armee zählt im Frieden 31,680, im Kriege 46,350 Mann, wozu noch die Landwehr mit allgemeiner Dienstpflicht kommt, die Kriegsflotte 16 Dampfer mit 1900 Mann. Dem auswärtigen Handel sind die Häfen Yokohama, Tokio, Ohsaka, Hiogo, Nagasaki, Niigati, Hakodate geöffnet. Die Einfuhr beträgt jährlich 135, die Ausfuhr 90 Mill. M.; Ausfuhrartikel sind Rohseide, Seidenourmeier, Thee, Reis, Kupfer, Steintöpfen, Fische; eingeführt werden Gewebe aus Hanf, Wolle, Baumwolle, Metalle u. An Eisenbahnen sind 106, an Telegraphenlinien 2934 Kilom. in Betrieb.

Die Geschichte J.s beginnt mit Jim-mu-ten-no, der 667 v. Chr. auf Nipon ein Reich gründete. Seine Nachkommen regierten unter dem Titel Mikado; doch rissen später die seit 1192 erblichen Kronfeldherren (Sjoguns oder Taituns) die weltliche Macht an sich, sodaß der Mikado nur noch geistliches Oberhaupt war. Die Portugiesen betraten 1543 als erste Europäer das Land, wurden aber 1638 aus ganz J. vertrieben und nur die Holländer erhielten 1609 sehr eingeschränkte Handelsrechte. Das von den Sjoguns befolgte Abschließungssystem wurde erst durch den 31. März 1854 mit Nordamerika abgeschlossenen Handelsvertrag aufgegeben, dem bald Verträge mit fast allen europ. Staaten folgten (Norddeutscher Bund 20. Febr. 1869). Begünstigt wurde diese Verringerung der Politik durch eine Revolution, welche 1868 die weltliche Macht an den Mikado zurückgab. 1872 wurden die Ken-ken, 1876 die Provinzen in Besitz genommen, 1875 die russ. Kurilen gegen die bisher japan. Südhälfte der Insel Sachalin eingetauscht. Werke über J. von Siebold, Kämpfer, Neumann, Heine, Adams.

Japanische Sprache, Schrift und Literatur. Die einen eigenen Sprachstamm bildende japan. Sprache unterscheidet sich vom Chinesischen durch ihre Mehrsilbigkeit. Die Schriftsprache beruht auf dem ältern Jamato-Dialekt, der, von der Volkssprache vielfach abweichend, in der Literatur, Geschichtsschreibung und Dichtung Anwendung findet. Das Japanische enthält viele chines. Wörter und Phrasen, auch werden alle bedeutenden Werke chinesisch geschrieben. Zum Ausdruck der Laute dienen 2 Syllabare, das einfache Katalana und das sehr schwierige Firalana. Wie in China schreibt man mit Pinseln, scheitelrecht und von der Rechten zur Linken. Die japan. Literatur ist in allen Fächern sehr reich vertreten. Verdient um die Kunde der japan. Sprache und Literatur sind Siebold, de Koenig, Medhurst, Alcock, Hoffmann und Pfizmaier. Sammlungen japan. Bücher finden sich in Leiden, Paris, London, Wien und Petersburg.

Japanisches Meer, ein Theil des Großen Ozeans, zwischen Korea, der Mandchurie und den Japanischen Inseln, durch den Tatarischen Golf und die Straße La-Perouse mit dem Ochotskischen, durch die von Korea mit dem Chinesischen Meere, durch die von Tsugaru oder Sagar mit dem Großen Ocean verbunden.

Japhet, 3. Sohn Noah's, in der Völkertafel (1 Mos. 10, 2 fg.) Stammvater der Japhetiten, d. h. der nördl. und westl. Völker des damaligen Erdkreises. Da als Söhne und Enkel J.s fast lauter indogerman. Völker genannt werden, so bezeichnet man die letztern und ihre Sprachen auch als japhetische.

Javure, Japura (spr. Cha-), linker Zufluß des Amazonasstroms, mündet nach 1900 Kilom. in der brasil. Prov. Alto-Amazons.

Jarama (spr. Charáma), Fluß in Spanien, mündet nach 165 Kilom. bei Aranjuez in den Tago.

Jarandilla (spr. Charandilla), Stadt in der span. Prov. Cáceres, 1933 E.; im Gerichtsbezirk das berühmte Hieronymitenkloster San-Juste.

Jaransk, Kreisstadt im russ. Gouv. Wjatka, am Jaran, 2939 E. [Kreis Schrimm, 1068 E.]

Jaratschew, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen,

Jarke (Karl Ernst), konservativer Publicist, geb. 10. Nov. 1801 zu Danzig, 1825 zur kath. Kirche übertreten, nacheinander in Bonn, Köln, Berlin, 1832—48 Rath in der Hof- und Staatskanzlei zu Wien, gest. 28. Dec. 1852.

Jardin (frz., spr. Schardäng), Garten; J. des plantes (spr. des plangt), der botan. Garten in Paris, verbunden mit dem zoolog. Garten.

Jardinière (frz., spr. Schardinjäh), Gärtnerin; Blumentisch mit Topfpflanzen; schmale Stickerie an Bufen- und Halskrausen.

Jarenska, Nebenfluß der Wischegda im russ. Gouv. Wologda, 150 Kilom. lang.

Jarensk, Kreisstadt im russ. Gouv. Wologda, an der Jarenska und Wischegda, 1169 E.

Jargean (spr. Scharsäng), Bergspitze im franz. Dep. Obervienne, 933 M. hoch.

Jargeau (spr. Scharsghoh), Stadt im franz. Dep. Loiret, an der Loire und an der Eisenbahn Orleans-Nevers, 2625 E.

Jargon (frz., spr. Schargöng), die für besondere Zwecke absichtlich erstellte Sprache, z. B. das Rothwelsch; auch die durch den Verkehr verschiedensprachiger Völker entstandenen Mischsprachen, z. B. das Negerenglisch; endlich jede unklare, geschräubte Ausdrucksweise. [und Birtom.]

Jargonium, Metall, eine Verbindung von Uran

Jargons (spr. Schargong), nadelkopfgroße, dem Hyacinth ähnliche Steinchen von gelber oder violetter Farbe, dienen zur Verzierung von Galanteriewaren.

Jarland, Jarland, Stadt im chines. Ostturkestan, am Flusse J., der dem Tarim zufließt, und an einer belebten Karavananstraße, 50,000 E.; 21. Dec. 1877 von den Chinesen wiedererobert.

Jarl, Titel der normann. Gellente, später der von den Königen eingesetzten Statthalter in den normann.-skandinav. Reichen.

Jarlsberg und Laurvig, seit 17. Jahrh. 2 Lehnsgrafschaften, seit 1821 zu einem norweg. Amte (2229 Kilom. mit 87,494 E.) vereinigt, am Christianiafjord und dem Stager-Nach, Hauptstadt Laurvig.

Jarmen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Demmin, an der Peene, 1562 E.

Jarmeritz, Jarmeritz, Stadt im mähr. Bez. Znaim, 2277 E., mit kaiserl. Kaunitz'schem Schlosse, an der Eisenbahn Wien-Kolin.

Jarmut oder Scheriat-el-Mandhur, linker Nebenfluß des Jordan, im Hauranberge entspringend.

Jarnac (spr. Scharnaf), Stadt im franz. Dep. Charente an der Charente und an der Bahn Angoulême-Rochefort, 4979 E.; 13. März 1569 Niederlage der Hugonoten unter Prinz Condé, welcher hier fiel.

Jaronierz, Jaronira, Stadt im böhm. Bez. Königinnof, an der Mündung der Alupa in die Elbe und an den Eisenbahnen Görlich-Wien und Prag-Breslau, 5442 E.

Jaroslaw oder Jaroslaw, Bezirksstadt in Galizien, am San und an der Eisenbahn Lemberg-Krautau, 11,166 E.

Jaroslaw oder Jaroslawi, sonst Großfürstenth., jetzt Gouv. im europ. Rußland, 35,613 Kilom. mit 1,001,748 E. Die Hauptstadt J., am Einflusse des Kotorosl in die Wolga und an der Bahn Moskau-Wologda, Sitz eines Erzbischofs, 26,429 E.

Jarotschin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Pleschen, an der Eisenbahn Gnesen-Dels, 2471 E.

Jarra, Weinmaß, s. Gera.

Jarretière (frz., spr. Scharr'tiäh), das Knieband, Strumpfband; daher Ordre de la J., franz. Name des engl. Hofenbandordens.

Järta (Hans), eigentlich von Hjerta, schwed. Staatsmann, geb. 11. Febr. 1774, zuletzt Chef des Reichsarchivs zu Stockholm, seit 1842 zurückgezogen, gest. 6. April 1847, der eigentliche Verfasser des schwed. Staatsgrundgesetzes. — Sein ältester Sohn, Karl Thom. J., geb. 2. Sept. 1802 zu Stockholm, gest. 8. Nov. 1841 als Prof. zu Upsala, Verfasser einiger von der Akademie gekrönter Preisschriften.

Jaru-zang-bor-tsin, auch Lambschu-Eritschumbo, Hauptst. Tibets, der Oberlauf des Brahmaputra.

Jasioda, Nebenfluß des Bipet in den russ. Gov. Grodno und Minsk, vermittelt durch den Dginskikanal die Schifffahrt zwischen Dnieper und Niemen.

Jast, pers. Hafenstadt, soviel wie Dschast.

Jasto, Bezirksstadt in Galizien, an der Bystrica, 2632 E., mit Schloß und Schwefelquelle.

Jasmin (Jasminum), Pflanzengattung aus der Familie der Jasmineen, meist tropische Sträucher, die wohlriechenden Blüten, bei uns nur im Gewächshause gedeihend. Die Blüten der aus Asien stammenden und in Südeuropa häufig cultivierten Arten J. officinale und grandiflorum dienen zur Darstellung des Jasminöls. Deutscher J. heißt der Pfeifenstrauch, Philadelphus (s. d.).

Jasmin (spr. Schasmäng, Jaca), oder Jaquon Jansemin, geb. 6. März 1798 zu Agen in Languedoc, seines Handwerks ein Friseur, berühmter franz. Dialektiker, gest. 4. Oct. 1864.

Jasmond, eine Halbinsel, bildet den nördl. Theil der Insel Nigen. Jasmonder Boden heißt der tief einsinkende Bufen, welcher die Halbinseln Wittow und J. von der Hauptinsel abtrennt.

Jaspiren, etwas jaspisartig färben, sprengeln; jaspirt, geprenkelt; jaspirt Stoffe, feinstämmig marmorirte Gewebe.

Jaspyd, eine dichte, durch Eisenoxyd oder Eisenoxydhydrat roth, gelb oder braun gefärbte Varietät des Quarzes: Gemeiner J., Ruget-J., Band-J., Mhat-J. — Porzellan-J. ist gebrannter Thon, Bafalt-J. ein halbvorgelassener Mergel oder Grauwackeschiefer. Wird verflüßigt zu Tischplatten, Dosen, Vasen etc.

Jassy, **Jast**, **Jasch**, Districtshauptstadt in Rumänien, früher Hauptstadt der Moldau, am Baghly und der Eisenbahn Odessa-Roman, 90,000 E. (darunter 25,000 Juden), Sitz eines griech. Metropolitens.

Jastrow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Deutsch-Krone, 4901 E.

Jasikow (Nikolaj Michajlowitsch), russ. lyrischer Dichter, geb. 1805 in Simbirsk, gest. 1846 in Moskau, verfiel zuletzt in religiösen Mysticismus.

Jász-Béreny, Marktflecken und Hauptort des ungar. Comitats Jazzygien, an der Jaggya und der Eisenbahn Batvan-Eszolnok, 20,233 E. In demselben Comitats die Marktflecken J.-Nyati mit 9231 E.; J.-Nyot-Szallas mit 9625 E.; J.-Fényshar, an der Jaggya und an der Eisenbahn Batvan-Eszolnok, mit 4582 E.; J.-Kis-Er mit 5039 E.; J.-Kaban mit 6321 E. und J.-Szent-Györg mit 5013 E., sämmtlich mit reichem Wein- und Getreidebau.

Jativa, span. Stadt, s. San-Felipe de Jativa.

Jatropha, Pflanzengattung der Doldenpflanzengewächse. J. curcas, in tropischen Ländern cultivirt, liefert die Purgir- oder Brechmittel, deren Samen sehr purgirend und brechenregend wirken, wie auch das in ihnen enthaltene Del (Oleum infernale, Höllen- oder Curcasöl). Ueber J. Manihot (Maniol- oder Cassadestrauch) s. Manihot.

Jats (Dschats), Volksstamm der arischen Indier, bes. im Pendschab die Masse der Bevölkerung bildend.

Jauchart (Suchart, Sochader), Feldmaß in Baiern = 34⁰⁷, in der Schweiz = 36⁰⁰ Ar.

Jaunglistod, **Junglistod**, ein 2586 Mt. hoher Alpenpissel im Unte Oberhasli des Cantons Bern.

Jauer, Hauptort des Kreises J. (328 Q.Kilom. mit 33,610 E.) im preuß. Reg.-Bez. Bregenz, an der Buthenen Reiffe und der Eisenbahn Bregenz-Schweidnitz, 10,404 E.; ehem. Hauptstadt des Fürstenth. J. (3200 Q.Kilom.), bildet jetzt die Kreise J., Bunzlau, Löwenberg, Hirschberg und Schönan.

Kleines Conversations-Lexikon. II.

Jauernig, Jauernitz, Stadt in Oester.-Schlesien, Bez. Freiwaldau nebst dem Bergschloße Johannisberg (dem Fürstlichhof von Breslau gehörig) und Dorf = 3. mit 3174 E.

Jauja (spr. Schäu-ja), Hauptstadt der gleichnam. Prov. des peruan. Dep. Junin, 8000 E.

Jauregui y Aguilar (Juan de), span. Dichter und Maler, geb. um 1570 zu Sevilla, gest. Jan. 1649; seine poet. Werke in der „Coleccion“ des Fernandez (1789—1819) wieder abgedruckt.

Jaureguiberry (spr. Schoreghiberri, Jean Bernard), franz. Admiral, geb. 26. Aug. 1815, früher Gouverneur der franz. Besitzungen am Senegal, seit 1871 Marinepräsident in Toulon, 1876 Befehlshaber des 1. Evolutionsgeschwaders von Panzerschiffen im Mittelmeer, seit Grévy's Präsidentschaft (31. Jan. 1879) Marineminister.

Jaurès (spr. Schoräs, Konstant Louis Jean Benjamin), franz. Admiral, geb. 3. Jan. 1823, im deutsch-franz. Kriege 1870/71 Befehlshaber des Nordseeschwaders, 1876—77 des 2. Evolutionsgeschwaders von Panzerschiffen im Mittelmeer.

Jauru (spr. Schäu-ru), Nebenfluß des Paraguay in der brasil. Prov. Matto-Grosso, 270 Kilom. lang.

Jawa, wichtigste der Sunda-Inseln in Ostindien, im Besitz der Niederländer, mit Mabura 134,607 Q.Kilom., ein vulkanisches Gebirgsland mit 28 noch thätigen Vulkanen, von denen der Semiru (3666 Mt.) zugleich der höchste Berg der Insel ist. Das Klima ist nur an der Küste ungesund, im Innern angenehm und gemäßig. Das gut bewässerte Land ist arm an Mineralien, überreicht an allen Pflanzen und Thieren der Tropen und vortreflich angebaut. Die 18,520,408 E. find, mit Ausnahme von 28,121 Europäern, 193,594 Chinesen, 10,477 Arabern und 2729 andern Asiaten, Malaien und Mosammedaner mit zwei nur dialektisch verschiedenen Sprachen und einer heiligen Literatursprache (Kawi). Die Regierung, welche früher den ganzen Anbau der Insel bestimmte, hat noch jetzt den ganzen Handel in Händen. 1874 betrug der Werth der Einfuhr 93⁵⁵, der der Ausfuhr (Kaffee, Zucker, Indigo, Hüte, Gewürznelken, Muskatnüsse, Reis, Taback, Thee etc.) 144 Mill. Fl. Von Eisenbahnen sind 260, von Telegraphenlinien 3480 Kilom. in Betrieb. J. wird in 23 Residentchaften getheilt. Hauptstadt ist Batavia. Die Insel wurde von Indien aus cultivirt; seit dem 15. Jahrh. verdrängte der Islam den Brahmacultus und Buddhismus. Das Land geriet in mehrere Reiche, als 1522 die Portugiesen als erste Europäer nach J. kamen. Diese wurden seit 1596 von den Niederländern vertrieben, die ihre Herrschaft nach und nach über die ganze Insel ausdehnten. Werke von Jungbuhn (3 Bde., 1852—54), Müller (1865), Wilf (1878); über die Geschichte Kaffees (2 Bde., 1830).

Jabaluz, Badeort in der span. Prov. Jaén, im Thale des Guadalquivir, mit Mineralquellen von 30° C.

Javalon (spr. Chavalon), Nebenfluß des Guadiana in der span. Prov. Ciudad-Real.

Javanische Sprache und Literatur, s. Malaiische Sprache und Literatur.

Javanisches Meer, soviel wie Sundasee.

Javéa (spr. Chawéa), Hafenstadt in der span. Prov. Alicante, am Gorgos und an einer Bucht des Mittelmeeres, nördl. vom Cap Roa, 6785 E.

Jaworow, Bezirksstadt in Galizien, 8699 E., einst Lieblingsaufenthalt des Polenkönigs Sobieski.

Jazartes, alter Name für den Fluß Sir-Darja.

Jazt, Nebenfluß des Nedar, s. Jazst.

Jazzen, im Alterthum Bellerphast im heutigen Ungarn (zwischen Gran, Donau und Theiß); seit 13. Jahrh. die königl. Pflanzstadt in Ungarn, welche in besondern Bezirken mit besondern Vorrechten lebten. Das ungar. Comitats Jazzygien-Großmanien-Eszolnok (1849—60 und 1876 wieder errichtet), 5374 Q.Kilom. mit 266,475 E. an der Theiß, hat zur Hauptstadt Eszolnok.

Jctus = Juriconsultus (lat.), Rechtsgelehrter.

Jean (frz., spr. Schäng), Johann; Jean Potage

(spr. Potäsch, d. i. Hans Suppe), gleichbedeutend mit Hanswurst. Jeanne (spr. Schann), Johanne.

Jean-d'Arc, s. Ark.

Jeanne d'Arc (spr. Schann d'Arc), die Jungfrau von Orléans, geb. 6. Jan. 1412 zu Domrémy, Tochter einfacher Landleute, glaubte sich durch Visionen berufen, das von den Engländern bedrängte Orléans zu entsezen und den Dauphin nach Rheims zur Krönung zu führen. In Männertracht, mit Schwert und Fahne, zog sie an der Spitze begeisterter Scharen nach Orléans, worf sich 29. April 1429 in die Stadt, nöthigte die Engländer, die Belagerung aufzuheben, und führte den Dauphin nach Rheims, wo er 17. Juli 1429 als Karl VII. gekrönt wurde. Nach der Belagerung von Paris, wobei J. verwundet ward, erhob Karl sie und ihre Familie in den Adelsstand. Bei einem Ausfalle aus Compiègne fiel sie 1430 den Burgundern in die Hände, wurde den Engländern ausgeliefert und 31. Mai 1431 als Zauberin und Ketzerin in Rouen verbrannt. 1450 wurde ihr Proceß revidirt und sie 1456 für unschuldig erklärt. Denkmäler in Domrémy, Versailles, Rouen und Orléans. Die Dichtung verherrlichte ihre Geschichte, bes. Schiller. Werke von Hefele (1853), Duiherat (5 Bde., 1841—50), Wale (1861), Gysell (1864) u.

Jeannets (fr., spr. Schannäts), eine Art geköppter Baumwollenzuge. [Paul Friedr.]

Jean Paul (spr. Schang Paul), s. Richter (Jean Gebail, spr. Stadt, soviel wie Dschebail).

Jebusiter, ein kanaonisches Volk in und um Jebus, d. i. nachmals Jerusalem; sie behaupteten sich hier wenigstens in der Fesselung, denn Zion, bis zu Davids Zeit (2 Sam. 5, 6 fg.).

Jechaburg, Dorf im Fürstenth. Schwarzburg-Sondershausen, am Frauenberg, 300 E.; früher berühmte Dompfistei.

Jehutis, böhm. Stadt im Bez. Podensam, an der Saaz-Bilener Straße, 1205 E.

Jecitigation (lat.), krankhaftes Umherwerfen; auch Juden des Pulses.

Jedburgh (spr. Dschedbürg), Stadt in der schott. Grafsch. Roxburgh, im tiefen Thal Jed (Zusfluß des Jediot), 3321 E.

Jedlersee, Vorort von Wien, im Commissariatsbez. Floridsdorf, links an der Donau, an der Pesterr. Nordwestbahn, 3018 (nebt Jedlersdorf 4638) E.

Jedo, **Jeddo**, der frühere Name der Hauptstadt Japans, jetzt Tokio (s. d.) genannt.

Jecke, Fluß in der Altmark, mündet nach 90 Kilom. bei Higer in die Elbe.

Jefferson (spr. Dscheffers'n, Thom.), 3. Präsident der V. St. von America (1801—9), geb. 2. April 1743 zu Shadwell (Virginien), Advocat und eifriger Patriot, entwarf mit Adams, Franklin u. a. die Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776, trat in die Gesetzgebende Versammlung Virginien, war 1779—82 Gouverneur dieses Staats, 1784—88 Gesandter in Paris, 1790—93 Staatssecretär, wurde 1797 Vizepräsident, 1801—9 Präsident, lebte nach seinem Rücktritt den Wissenschaften und dem Landbau und starb 4. Juli 1826. J. gilt als Vater der amer. Demokratie. Seine Schriften (9 Bde.) wurden 1853—55 vom Congreß veröffentlicht.

Jefferson-City (spr. Dscheffers'n-Citti), Hauptstadt des nordamer. Staates Missouri, 4420 E.

Jeffersonville (spr. Dscheffers'n-vill), Stadt im nordamer. Staate Indiana, Grafsch. Clerf, 7254 E.

Jeffrey (spr. Dscheffi, Francis, Vorb.), engl. Rechtsgelehrter und Kritiker, geb. 23. Oct. 1773 zu Edinburgh, einer der Gründer der „Edinburgh Review“, gest. 26. Jan. 1850.

Jeffreys (spr. Dscheffris, George), Richter und Lordkanzler unter Jakob II. von England, geb. 1643 zu Acton in Wales, verübte in seiner langen Wirkfamkeit die blutigsten Grauel gegen alle, die der Krone feindlich gegenüberstanden. Nach Jakob's II. Sturze auf der Flucht ergriffen, starb er 19. April 1689 im Tower, ehe er zur Rechenschaft gezogen werden konnte.

Jekremow, Kreisstadt im russ. Gouv. Tula, an der Krassnawa-Metscha und an der Eisenbahn Tula-Selez, 7402 E.

Jegorjewsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Njasan, an der Suslenta, 5101 E., an der Bahn nach Moskau.

Jehovah, ein Unwort, das in der hebr. Bibel aus der Verbindung des unaussprechlichen Gottesnamens יהוה , d. i. Jhoh, mit den Vocalen von adonaj, Herr, entstanden ist; die richtige Aussprache war ohne Zweifel jahwä, d. i. der wahrhaft Exakte, Unveränderliche.

Jehovahblüthen, s. Saxifraga.

Jehu, Feldherr Joram's von Israel; wurde von Elia im Lager zum König gesalbt und rottete sodann das Geschlecht Ahab's und den Baalsdienst aus (2 Kön. 9). Unter seiner Regierung 884—856 ging das Ostjordanland an die Syrer verloren. — J., Sohn Hanani's, Propheet des nördl. Reichs um 950 v. Chr.

Jehuda, s. unter Abrahanel (Isaak-ben-Juda).

Jeist, Hafenstadt im tschernomorischen Bez. des russ. Kaukasien, an der Mündung der Jeja ins Asowsche Meer, 28,070 E.

Jejunium (lat.), in der Anatomie der Verdarm, s. Darm; dann das Fasten; daher Jejunität, die Nüchternheit; auch Seichtigkeit.

Jekaterinburg (Katharinenburg), Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, am Jsser und der von Perm über den Ural kommenden Eisenbahn (eröffnet 3. März 1878), an der Hauptstraße nach Sibirien, 25,133 E., Mittelpunkt des ural. Berg- und Hüttenwesens.

Jekaterinodar, befestigte Hauptstadt des russ. Gebiets am Kuban in Kaukasien, 8753 E.

Jekaterinograd, Gleden im Terschén Gebiet des russ. Kaukasien, am Terel, 2473 E.

Jekaterinoslaw, Gouv. im südl. europ. Rußland, 67,721 Qskilom. mit 1,352,300 E.; zum großen Theil Steppe, vom Dnjepr durchflossen, mit zahlreichen deutschen (Chortiza, Hauptort), armen. (Nachitschewan) u. a. Colonien. — Die Hauptstadt J., am Dnjepr und an einem Zweig der Eisenbahn Moskau-Gewastopol, Sitz eines Erzbischofs, 24,267 E.

Jelabuga, Kreisstadt im russ. Gouv. Wjätka, an der Kama, 7577 E.

Jelängerjelleber, s. Lonicera und Syrlaga.

Jelanschinskaja, Dorf im russ. Lande der Donischen Kosaken, am Asowschen Meere, 835 E., Hafen.

Jelasma, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, an der Oka, 7107 E.

Jelëz, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Sosna, 30,540 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Riga-Drenburg und Tula-J.

Jelisawetgrad (Elisabethgrad, d. i. Elisabethstadt), Stadt im russ. Gouv. Echeron, an der Eisenbahn Moskau-Odessa, 35,179 E.

Jelisawetpol (früher Ganşa), Hauptstadt des russ. Gouv. J. (43,632 Qskilom. mit 593,784 E.) in Kaukasien, an der Ganshinta, 16,167 E.

Jellachich de Buzim (spr. tschitsch, Joseph, Graf von), österr. Feldzeugmeister, geb. 16. Oct. 1801 zu Peterwardein als Sohn des Feldmarschalllieutenants Freiherr Franz von J. (geb. 1746, gest. 1810), 1842 Oberst des 1. Banalregiments, 1848 auf Wunsch der Kroaten zu deren Banus ernannt, wirkte mit zur Einnahme Wiens, übernahm 1849 die Leitung des Kampfes im S. Ungarns, 14. Juli bei Heghes geschlagen. Nach dem Frieden wieder Banus von Kroatien und 1855 in den erblichen Grafenstand erhoben, starb er 20. Mai 1859 zu Ugram.

Jellinek (Adolf), jüd. Theolog und Kanzelredner, geb. 26. Juni 1821 zu Drslowitz in Mähren, 1845 Rabbiner der leipziger israel. Gemeinde, seit 1857 in gleicher Eigenschaft in Wien, Verfasser zahlreicher Schriften über jüd. Literatur, namentlich über die Rabbala. — Herrn J., sein jüngerer Bruder, geb. 22. Jan. 1823 zu Drslowitz, studirte Philosophie; wegen Theilnahme an der Märzrevolution in Wien 23. Nov. 1848 erschossen.

Jelling, Dorf im Amte Weile in Sütland, mit Schullehrerseminar, einst berühmter Königschof, enthält

noch jetzt 2 Kunensteine, die sich auf König Gorm den Alten beziehen.

Selnja, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, an der Desna, 3861 E.

Selum (Dschelam), der westlichste der 5 großen Ströme, welche dem Nordwesten des engl.-brit. Reichs, dem Persisch, den Namen geben.

Semappes (spr. Schemapp), Dorf in der belg. Prov. Hennegau, an der Haine und der Eisenbahn Mons-Balenciennes, 10,816 E.; Sieg der franz. Republikaner 6. Nov. 1792 über die Oesterreicher.

Semen (Yemen), türk. Vilajet in Arabien, die Südwestecke der Halbinsel bildend, mit 532,000 E. und den Sandstgahs Sana, Hodeida, Affir, Taaz. Im weitem Sinne hieß S. oder das Glückliche Arabien der ganze südl. Theil der Halbinsel, in welchem etwa 2400 v. Chr. die himjaritischen Staaten Saba, Thapar und Aden blühten. Im 2. Jahrh. wurde das Christenthum eingeführt, die Himjariten verfolgten dasselbe und wurden deswegen von den Aethiopiern entthront. Noch jetzt behaupten die eingeborenen Fürsten den Türken gegenüber eine gewisse Selbstständigkeit. Aden wurde 1839 englisch.

Semeppe, Fabrikort in der belg. Prov. Lüttich, an der Waas und an der Eisenbahn Lüttich-Namur, dicht bei Seraing, 4454 E. — S., Dorf in der belg. Prov. Namur, an der Sambre und der Eisenbahn Namur-Charleroy, 2112 E.

Sengum, Hafenort in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Leer, an der Ems, 1123 E.

Semiland, **Säntland**, Landstrich, im nördl. Schweden, mit Herjedalen das Rän Oesterfund bildend, ein rauhes Gebirgsland, mit vielen Seen, 50,677 QMikilom. mit 76,991 E.; Hauptstadt ist Oesterfund.

Senzja, linker Zufluss der untern Dwina im russ. Gouv. Archangel, 235 Mikilom. lang.

Sena, Stadt im Großherzogth. S.-Weimar-Eisenach, an der Saale und an den Eisenbahnen Gera-Weimar und Großheringen-Saalfeld, Hauptstadt des ehemaligen Herzogth. Sachsen-S., Sitz einer den sächs. Herzogth. gemeinsamen Universität (seit 1558) sowie eines Oberappellationsgerichts (vom 1. Oct. 1879 an eines Oberlandesgerichts) für die großherzogl. und herzogl. sächs. und fürstl. reuß. Lande, 9020 E. Im N.W. das Schlachtfeld vom 14. Oct. 1806, wo Napoleon I. die Preußen (unter Hohenlohe) schlug.

Senab (Schinab), einer der Ströme des Persisch (Punjab), entspringt am Himalaja, durchfließt das östl. Kaschmir und bildet nach seiner Vereinigung mit dem Ravi den Trimab.

Senabach, Dorf im tirol. Bez. Schwaz, am Inn und an der Eisenbahn Innsbruck-Vofenstein, 949 E., mit Eisenwerken; Straßen nach Achensee und Zillerthal.

Sengi-Urgendisch, Stadt im turkestan. Khanat Khiva, unweit des Amu, 2000 E.; 4. Juni 1873 von den Russen erlitten.

Senibasar, Bleden im Fürstenth. Bulgarien, an der Eisenbahn Ruschikul-Barna, 8000 E., mit warmen Bädern. — S., Stadt im türk. Affen, Vilajet und Sandschal Aidin, im Thale des Mendere, 4000 E.

Senidsche-i-Karaku, Stadt im türk. Vilajet Salonik, 2500 E.; Ruinen von Abdera.

Senidsche-i-Barvar, Stadt im türk. Vilajet und Sandschal Salonik, nördl. vom Bitterwassersee S., 5000 E. In der Nähe die Ruinen von Pella.

Senitale, Stadt an der Ostspitze der Krim im russ. Gouv. Taurien, an der Straße von Kerfch oder S., 420 E., mit Fort, Leuchthurm und Naphtaquellen.

Senil (spr. Chenigl), linker Nebenfluß des Guadalquivir in Spanien, mündet unterhalb Palma.

Seni-Sagbra, Stadt im türk. Fürstenth. Ost-Tumellen, an der Eisenbahn Firmanli-Sambol, 2000 E.

Senische Sprache, s. als Rothwelsch.

Senischehr, Stadt Thessaliens, s. Karissa.

Senisei (spr. -fi), mächtiger Strom in Sibirien, entspringt aus der Vereinigung des Großen und des Kleinen Kem, durchbricht das Sajanische Gebirge, durchfließt das russ. Gouv. Senisei und mündet nach

4700 Mikilom. in das Nördl. Eismeer. Sein Stromgebiet umfaßt 2,700,000 QMikilom.

Senisei (spr. -fi), russ. Gouv. in Ostsibirien, 2,571,428 QMikilom. mit 396,783 E., von der chines. Grenze längs des Senisei bis zu den Tundren am Eismeer zum Theil Steppe (Seniseische Steppe), mit der Hauptstadt Krasnojarsk. — S., Stadt am Senisei, 7181 E., Flughafen.

Senne (Djinni), Hauptstadt im Kullahreich Mas-

Senner (spr. Dsch., Edward), Entdecker der Ruhodeneimpfung, geb. 17. Mai 1749 zu Berlegh in Gloucestershire, Wundarzt daselbst, machte die 1. Impfung 14. Mai 1796 und legte seine Entdeckung in einer Schrift nieder, wodurch sie sich schnell über Europa und America verbreitete. Er starb 26. Jan. 1823 (Standbild zu London 1858). S. verfaßte eine Reihe von Schriften über seine Forschungen.

Spinnmaschine (spr. Dschenni), Spinnmaschine, mit einer Presse zum Ausziehen des Fadens und Spindeln ohne Spule, welche abwechselnd spinnen, indem sie sich von der Presse entfernen und den Faden aufwickeln, während sie sich der Presse wieder nähern.

Senotajewsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Astrachan, an der Wolga, 1877 E., mit Fort, Sitz der Verwaltungsgesellschaft für die Palmenäcker.

Senen (Adolf), Componist für Gesang und Piano-forte, geb. 12. Jan. 1837 zu Königsberg, abwechselnd in Berlin, Weimar, Dresden, seit 1870 in Graz, gest. 23. Jan. 1879 in Baden-Baden.

Senen (Wilhelm), Dichter und beliebter Novellist, geb. 15. Febr. 1837 zu Heiligenhafen in Holstein, lebt seit 1872 in Kiel.

Septhia, aus Gilead, befreite seinen Stamm von den Ammonitern und war dann 6 Jahre Richter über denselben. Die Opferung der Tochter S.'s in Folge eines Gelübdes ihres Vaters wird von manchen als Selbstmord des Lebens verstanden (Richt. 11 und 12).

Sepisan, Stadt im russ. Gouv. Tula, am Don, 2697 E.

Sequitinhonha (spr. Scheletinjonia), Fluß im östl. Brasilien, mündet nach 720 Mikilom. als Rio Grande in den Atlantischen Ocean.

Serenia, hebr. Prophet, Sohn des Priesters Hilkia aus Anathot in Benjamin, voraussagte seit 628 v. Chr. zu Jerusalem. Von Zedekia gefangen gesetzt, wurde er 588 von Nebudadnezar befreit und ging zu Gedalia nach Mizpa, mußte jedoch 586 mit den Juden nach Aegypten fliehen und starb daselbst um 580. Ob S. auch die sogen. Klagelieder verfaßte (daher Jeremiade für Klagelied überhaupt), ist zweifelhaft.

Serenias Gotthelf, s. Vigani (Albert).

Serenie, Hafenstadt auf der südwestl. Halbinsel der Republik Haiti, 20,000 E.

Seres de la Frontera oder **Serez** (spr. Sch.), Stadt in der span. Prov. Cadix, an der Eisenbahn Cadix-Sevilla, 52,158 E., mit ausgezeichnetem Weinbau (Sereswein, Serezwein). — S. de los Caballeros, Bezirksstadt in der span. Prov. Badajoz, 8295 E.

Serica, Stadt in der span. Prov. Castellon, am Palancia, 3220 E.; Felsenst. und röm. Inschriften.

Serichan (Sens Adolf), vorzüglicher Bildhauer, geb. 17. April 1816 zu Affens, 1838—49 in Rom, seitdem Prof., später Director der Akademie zu Kopenhagen. — Seine Gattin Elisabeth S.-Baumann, geb. 21. Nov. 1819 zu Warchau, ausgezeichnete Genre-malerin. — Beider Sohn, **Sarab S.**, geb. 17. Aug. 1851, Landschaftsmaler, gest. 8. März 1878 zu Rom.

Sericho, uralte Stadt Palästinas, auch Palmstadt, westl. vom Jordan, von Josua geschleift (Jos. 6, 1 fg.), aber wiederholt, zuletzt unter Herodes d. Gr., zu neuer Blüte gelangt. Setzt erinnert nur das Dorf Er-Richa an den Namen S.'s.

Serichoroie, Pflanze, s. Anastatica.

Zerichow, Name zweier Kreise im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, von denen der Kreis S. I. mit der Hauptstadt Burg auf 1372 QMikilom. 65,771 E. und der Kreis S. II. mit der Hauptstadt Genthin auf 1376 QMikilom. 53,532 E. zählt. In letzterem die Stadt S., nahe der Elbe, 1770 E.

Jermat Timofejew, Kasanenhetman; von der Familie Stroganow zu einer Expedition gegen die sibir. Tataren gewonnen, besiegte er dieselben in 3 Treffen (1581) und legte damit den ersten Grund zur russ. Macht in Asien. 5. Aug. 1584 ward er am Irtysch überfallen und ermordet.

Jermolow (Alexej Petrowitsch), russ. Feldherr und Diplomat, geb. zu Moskau 4. Juni 1777, ausgezeichnet in den Kriegen gegen Napoleon I., im Kaukasus, gegen die Perser; später Commandant der Miliz in Moskau, gest. daselbst 23. April 1861.

Jerobeam, 2 Könige von Israel. J. I., 975—955, Sohn Nebats aus dem Stamm Ephraim, floh vor Salomo nach Aegypten und bewog nach dessen Tode die 10 nördl. Stämme zum Abfall von Rehabeam. J. war der Urheber des Stierdienstes in Bethel und Dan. — J. II., 825—784, Sohn des Joas, der kräftigste König Israels, der aber durch seine Sünden die Propheten Amos und Hosea erzürnte.

Jerome Bonaparte (spr. Czerohom), Exkönig von Westfalen, s. Bonaparte unter VIII (Hieronymus).

Jeroshin (Nikolaus von), preuß. Chronist, verfasste im 14. Jahrh. eine deutsche Reimchronik (Uebersetzung von Dussburg's lat. preuß. Chronik), herausgegeben in „Scriptores rerum Prussicarum“, Bd. 1, 1861. Pfeiffer, „Die Deutschordenschronik des Nikolaus von J.“ (1854).

Jerrold (spr. Dsch., Douglas William), engl. Humorist und dramatischer Schriftsteller, geb. 3. Jan. 1803 zu London, gest. 8. Juni 1857 daselbst, Verfasser vieler Lustspiele, Schwänke und melodramatischer Stücke, Mitredacteur des „Punch“, seit 1852 Herausgeber von „Lloyd's Weekly London Newspaper“. — Sein Sohn, Will. Blangard J., Journalist und dramatischer Schriftsteller, geb. 1826 zu London, Verfasser erfolgreicher Lustspiele und Kommen, erregte durch sein „Life of Napoleon III.“ (3 Bde., 1874—77) Aufsehen.

Jersey (spr. Dschers), die größte Insel der Gruppe der engl. Normann. Inseln, 116 QM. mit 56,627 E.; mehrere Förs. Hauptstadt St.-Helier.

Jersey-City (spr. Dschers-Siddi), Stadt im nordamerik. Staate Newjersey, am Hudson, der Stadt Newport gegenüber, 82,546 E.

Jeritz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Posen, am Posener Bahnhof, 4682 E.

Jerze, **Jerza** (spr. Czerzte), Fluß in der span. Prov. Cáceres, mündet nach 80 Kilom. in den Alagón.

Jerusalem, Hauptstadt des Mutterpartheits J. (260,000 E.) in der asiatischen Türkei, auf dem Ostabhange der Hochebene Juda, schlecht und winkelig gebaut, Sitz von Bischöfen aller christl. Confessionen (seit 1841 auch eines protestantischen), mit Heiligtümern der Mohammedaner (Dome Moschee) und Christen (Kirche des Heiligen Grabes), zählt 28,000 E. aller Religionen und Confessionen. J., einst Hauptstadt der Jebusiter, wurde von David erobert und zur Residenz erhoben, von Nebudanezar 588 v. Chr. zerstört, nach dem Exil wieder aufgebaut, von Titus (70 n. Chr.) und Hadrian (133) gänzlich zerstört. Seitdem als Aelia Capitolina eine röm. Stadt, wurde J. 637 von den Arabern, 15. Juli 1099 von den Kreuzfahrern erobert und war dann Hauptstadt des Königs J., bis Saladin 1187 die Stadt wieder nahm, welche 1382 an die ägypt. Mamluken, 1517 an die osman. Türken fiel. Werte von Tobler (2 Bde., 1853—54), Wolff (3 Aufl. 1872) und Sepp (2. Aufl., 2 Bde., 1873—76).

Jerusalem (Joh. Friedr. Wilh.), berühmter Kanzelredner, geb. 22. Nov. 1709 zu Osnabrück, gest. 2. Sept. 1789 als Vicepräsident des Consistoriums zu Wolfenbüttel, Verfasser werthvoller religiöser Schriften. — Sein Sohn, Karl Wilh. J., geb. 21. März 1747, erlitt am 29. Oct. 1772 aus Liebesschmerz, was Goethe Anlaß zur Abfassung des „Werther“ gab.

Jerwis, Insel, eine der centralpolynesi. Sporaden, 5 QM. groß, mit Guanolagern.

Jerzheim, Dorf im braunschw. Kreise Helmstedt, 1838 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Magdeburg-Wolfenbüttel und Magdeburg-Altenbeken.

Jesaja, hebr. Prophet, Sohn des Amos, weißagte 759—701 v. Chr., starb unter Manasse (um 699) als Märtyrer. Die mit dem Buch J. vereinigten Weissagungen Kap. 40—66 stammen von einem unbekannten Propheten aus dem Ende des Babylon. Exils.

Jesail-Zernat, Relsit (der Lyons der Alten), Fluß in Kleinasien, entspringt in Armenien und mündet nach 350 Kilom. in das Schwarze Meer.

Jesd (Jesd), Stadt in der Salzsteppe der pers. Prov. Irak-Achsemi, 40,000 E., nationaler Mittelpunkt der Perser.

Jesdthast, Jездhast, Bergfeste in der pers. Prov. Faristan, 3000 E., an der Straße von Schiras nach Isfahan.

Jesi (bei den Alten Asis), Stadt in der ital. Prov. Ancona, am Esino und an der Eisenbahn Ancona-Rom, 18,912 E.

Jesi (Sam.), geb. 1789 zu Mailand, berühmter Kupferstecher bes. Rafael'scher Bilder, gest. 17. Jan. 1853 zu Florenz.

Jesiden, Jesiden, eine Secte wahrscheinlich asyrt. Abkunft, im Gebirge Sindschar im türk. Paschalik Mossul, welche den bösen Geist (Teufel) verehrt.

Jesingen (Ober- und Unter-), Dorf im würtemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Herrenberg, 720 und 1017 E., mit Bergschloß Rosel.

Jesnitz, Stadt im Herzogth. Anhalt, an der Mulde und an der Eisenbahn Bitterfeld-Desau, 3847 E.

Jeso, Jesso, die nördl. Hauptinsel des japan. Reichs, 77,999 (mit den kleinen Nachbarninseln 78,426) QM. groß, gebirgig, metallreich und bewaldet, hat mit den Kurilen 144,069 E., im S. japan. Colonisten (Hafenstädte Hakodate und Matsumae), im N. Ninos.

Jessen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Schweinitz, an der Schwarzen Elster und an der Eisenbahn Bitterburg-Baltenberg, 2417 E.

Jeshore (spr. Dschesur), District der brit.-ostind. Präsidenschaft Bengalen, 10,790 QM. mit 2,075,021 E. Die Hauptstadt J. mit 8152 E.

Jesler (Ernst Friedr.), geb. 1745 zu Königsberg, seit 1788 Oberforstath daselbst, gest. 1828, bes. durch sein Werk „Die kleine Jagd“ (4. Aufl., von F. F. Freiherrn von Berg, 2 Bde., 1859) bekannt.

Jesuiten oder Gesellschaft Jesu, der einflußreichste Orden der röm. Kirche, 1539 von Ignaz von Loyola gestiftet, von Paps Paul III. durch Bulle vom 27. Sept. 1540 bestätigt und von Julius III. mit besondern Vorrechten ausgestattet, dessen 1. General der Stifter selbst ward, verpflichtete die Glieder zu Armut, Keuschheit und blindem Gehorsam gegen die Obern. Infolge seiner Haupttendenz: Verbreitung in der bürgerlichen Gesellschaft und fester innerer Zusammenhang, theilt sich der Orden in mehrere Klassen, in die Novizen oder weltlichen Coadjutoren, die Scholastiker und geistlichen Coadjutoren, endlich die Professoren, die allein eine Stimme bei der Wahl des Ordensgenerals haben. Dieser hat seinen Sitz in Rom, fungirt lebenslänglich und ernannt die Assistenten, Provinzialen, Superioren und Rectoren. Seine Macht ist in jeder Beziehung unumgänglich. Die staatsrechtlichen Grundsätze des 2. Generals, J. Lainez, hoben die Macht des Ordens zu bedeutender Höhe, dessen Zweck die Befestigung der päpstl. Universalmonarchie gegen alle Angriffe ward. Die J. bemächtigten sich der Jugend durch Anlegung von Schulen, der Erwachsenen durch Umgang, Beichtstuhl und Predigtamt. Mit Eifer widmeten sie sich der Heidenmission im portug. Ostindien und Asien, ihre Hauptthätigkeit blieb aber auf Europa gerichtet; 1618 zählte der Orden 13,112 Glieder in 82 Provinzen. Doch hatte derselbe auch Feinde innerhalb der kath. Kirche, bes. in Frankreich, wo er sich 1562 unter fremdem Namen eindrängte. Während des Dreißigjährigen Kriegs waren die J. die Seele der Liga. In Frankreich war in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. ihr Kampf mit den Jansenisten erfolgreich. Ihre bedeutenden Moralgrundsätze, die Heiligkeit ihres Unterrichts, Aergernisse ihres sittlichen Lebens, thümliche Handelspeculationen, erregten bald

allerorts die Opposition gegen sie. Durch Edict vom 3. Sept. 1759 ward ihr Orden aus Portugal vertrieben, in Frankreich wurde er 1764 aufgehoben, aus Spanien 1767, kurz darauf auch aus Neapel, Parma und Malta verbannt, zuletzt sprach Clemens XIV. in der Bulle vom 21. Juli 1773 seine Aufhebung aus. Auffallend mild zeigte sich Friedrich II. von Preußen gegen sie, Friedrich Wilhelm II. hob indeß ihre letzte Anstalt auf. Pius VII. stellte den Orden 7. Aug. 1814 wieder her. In Spanien kamen die 3. 29. Mai 1815 wieder in Besitz ihrer Rechte und Güter und bald verbreiteten sie sich wieder über alle Länder. Aus Rußland schon durch Ukas vom 25. März 1820 für immer verwiesen, erfolgte 1847 auch ihre Austreibung aus der Schweiz, während sie in Baiern und Oesterreich als Redemptoristen geduldet waren. Pius IX. schickte sie 1848 aus Rom fort, auch anderwärts war ihre Existenz bedroht, doch seit dem Vaticanischen Concil 1869—70 hat sich ihre Macht ungeheuer erweitert. Durch Reichsgesetz vom 15. Juni 1872 wurde die Aufhebung des Ordens in Deutschland verfügt; die Glieder vertheilten sich nach allen Ländern, bes. nach Belgien und nach Frankreich, wo sie indeß seit Greys's Präsidentschaftsantritt in ihrer Thätigkeit bedroht sind. Anfang 1877 zählte der Jesuitenorden insgesamt 9546 Mitglieder, in Deutschland allein 2532. Werke von Wolf (2. Aufl., 4 Bde., 1803), Duller (1840), Ertineau-Soly (6 Bde., 1844—46), Nippold (1867), Thelemann (2. Aufl. 1873), Huber (1873).

Jesuitenschulen. Diese zur Erreichung der Zwecke des Jesuitenordens gegründeten Schulen, deren Grundlagen 1599 unter dem General Aquaviva veröffentlicht wurden, umfaßten Gymnasien und Universitäten. Die Gelehrsamkeit, der Eifer und Fleiß der Jesuiten wie der Verfall des Jugendunterrichts in den kath. Ländern trugen die S. bald zu hoher Blüte, doch lief stets die Erziehungsweise auf eine mechan. Dressur des Geistes hinaus, wie denn die S. auch eine Pflanzstätte der Heuchelei waren. Mit dem Orden 1773 aufgehoben, sind die modernen S. mehr der Jetztzeit angepaßt, haben aber den Grundsatz, den Menschen im Interesse der jesuitischen Zwecke zu erziehen, behalten.

Jesuitenstil, in der Architektur ein ausgearteter, durch Ueberladung, Effecthagerei und leeren Prunk sich charakterisirender Renaissancestil, von den Jesuiten seit dem 17. Jahrh. in ihrem Kirchenbau angewendet.

Jesuitenhee nennt man den aus den Blättern vom Bismuthwurz, *Chenopodium ambrosioides* (s. unter *Chenopodium*), bereiten Thee.

Jesuh (hebr. Jeschua, verkürzt aus Jehoshua, d. h. Jehoda ist Heil) war bei den alten Juden als Personennamen häufig. — J. von Nazareth, der Stifter des Christenthums, nach Matthäus und Lukas von der Jungfrau Maria vor deren Vermählung mit Joseph, einem Zimmermann in Nazareth, zu Bethlehem geboren. Als Jahr der Geburt ist das Jahr 4—5 vor der Christl. Zeitrechnung anzunehmen; als Geburtsort wurde erst im 4. Jahrh. n. Chr. der 25. Dec. aufgestellt. Aus der Kindheit Jesu wird von Matthäus die Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande, der Bethlehemische Kindermord und die Flucht nach Aegypten berichtet; von Lukas die Hirtenscenen, die Darstellung Jesu im Tempel (Simeon und Hanna) und die Festfreude des 12jährigen Jesu nach Jerusalem. Das Austreten Jesu und die Taufe durch Johannes im Jordan fällt wahrscheinlich auf 27 n. Chr.; nach den drei ersten Evangelien scheint er nur 1—2, nach Johannes 3 Jahre gelebt zu haben. In vollstümlichen Sprüchen und Gleichnissen verkündete er bes. den Armen und Gebeugten den Anbruch des Gottesreichs als eines Reichs der Wahrheit und Liebe und der geistigen Gesetzeserfüllung (Vergpredigt, Matth. 5—7). Immer bestimmter betonte er, daß in ihm, dem „Menschensohne“, der erwartete Messias und Gottessohn erschienen sei und daß nach Verwerfung der Juden, an die er sich zuerst gewendet, auch die Heiden am Gottesreiche Theil hätten. Die sittlichen Bedingungen zum Eintritt in das Gottesreich stellte er in jeden-

loser Reinheit in seiner Person dar; dagegen legte er auf seine Wunder (fast durchaus Segnungs- und Heilungswunder) geringen Werth. Nachdem er so bes. in Galiläa gewirkt hatte, brach er Ostern 29 oder 30 mit seinen 12 Jüngern nach Jerusalem auf, setzte am Passahstage (nach Johannes am Tage vorher) das heilige Abendmahl ein und wurde tags darauf, von Judas auf Anstiften des jüd. Hohenpriesters verrathen, auf Befehl des Pontius Pilatus auf dem Hügel Golgatha gekreuzigt; er selbst hatte längst seinen Tod als den nothwendigen Abschluß seines Erlösungswerks vorhergesagt. Nach 3 Tagen zeugten seine wiederholten Erscheinungen bei den Jüngern (s. bes. 1 Cor. 15) und das leere Grab von seiner Auferstehung. Seine leibliche Himmelfahrt berichtet nur Lukas und ein Zusatz zu Markus. — Darstellungen des Lebens Jesu von Gase (6. Aufl. 1865); Strauß (2 Bde., 1835; neue Bearbeitung 1864); Neander (5. Aufl. 1852); Lange (3 Bde., 1844—48); Renan (1863); Schenkel (s. Charakterbild Jesu“, 1863; „Das Christusbild der Apostel“, 1879); Schleiermacher (1864); Reim (3 Bde., 1867—72); Wittichen (1876) 3c.

Jesuh Strach, s. Strach.

Jet (engl., spr. Dschett), feste compacte Braunkohle, soviel wie Gogat, zu Sägmuscheln verarbeitet.

Jet d'eau (frz., spr. Schéh doh), ein Wasserstrahl, der aus einem Springbrunnen aufsteigt.

Jeton (frz., spr. Schétong), Denkmünze; bes. aber Rechenpfennig, Spielmarke.

Jetzungen (Ober- und Unter-), Marktflecken im württemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Herrenberg, 785 und 962 E. und Gartenbau (Jetzinger Rüben). — J., Flecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Günzburg, an der Eisenbahn Ulm-Augsburg, 1417 E.

Jeu (frz., spr. Schöh), das Spiel; der Scherz. *Jeux d'esprit* (spr. Schöh desprít), Gesellschaftsspiele, bei denen eine geistige Thätigkeit, Witz, Erfindungsgabe 2c. in Anspruch genommen wird.

Jeuuesse dorée (frz., spr. Schöness doreh, d. i. Goldjugend), in der franz. Revolution Parteibezeichnung der royalistisch gesinnten Jugend als Vorläuferin der Contrerevolution; jetzt die vergnügungssüchtige Jugend einer großen Stadt.

Joux floraux (spr. Schöh floroh), s. Blumenspiele.

Jever, Hauptstadt der gleichnam. Herrschaft im Großherzogth. Oldenburg, mit der Nordsee durch einen schiffbaren Kanal, mit Oldenburg durch Eisenbahn verbunden, 4054 E., mit altem Schloß. — Das Jeverland kam 1663 mit dem Aussterben des alten oldenb. Hauses an Anhalt-Zerbst und mit dem Aussterben auch dieses Hauses 1793 an Katharina II. von Rußland, eine geborene Prinzessin von Anhalt-Zerbst, wodurch Rußland sich und Stimme auf dem Deutschen Reichstage erhielt. 1807 trat Kaiser Alexander das Land an Holland ab; 1814 wurde es mit dem Großherzogth. Oldenburg vereinigt.

Jenpoor (Dschepur), Nachbarnstaat in Ostindien, 39,500 Q. Kilom. mit 1,900,000 E., unter brit. Schut. Die Hauptstadt J. mit 150,000 E.

Jesiden, s. Jiden.

Jesirah, Titel eines sehr geschätzten Buchs der jüd. rabbinischen Theologie, von Meyer (1830) hebräisch und deutsch herausgegeben.

Jhansee (Dschansi), bis 1854 brit. Schutstaat in Ostindien, seitdem den Nordwestprovinzen einverleibt, bildet jetzt eine Division (Reg.-Bez.) von 13,117 Q. Kilom. mit 934,900 E.

J. H. S., s. I. H. S.

Jizoll, Fluß im finn. Gov. Weaborg, mündet bei dem Flecken Jiz in den Botnischen Meerbusen.

Jizona (spr. Schizóna), Stadt in der span. Prov. Alicante, 6028 E., bekannt durch seine Königl. Gen.

Jillfree (Dschellfri), Stadt im Lande Barra, unweit der Mündung des Gambia in Senegambien, mit brit. Factorie.

Jimena de la Frontera (spr. Chiména), Stadt in der span. Prov. Cadix, 6577 E.

Jingtse (auch Rußlau-jing, Rin-lau, Tjinglau),

Stadt in der chines. Mandchurei, am Golf von Piao-tong, 60,000 E., Hafenstadt für Kin-tschuang.

Sireček (Jos.), böhm. Philolog und Literaturhistoriker, geb. 9. Oct. 1825 zu Hohenmauth, 1871 österr. Kultusminister, 1879 zur Organisation des Unterrichts in Bulgarien berufen, Verfasser czech. und deutscher Werke. — Sein Bruder **Sermenegilb J.**, geb. 13. April 1827, seit 1853 Beamter im österr. Unterrichtsministerium, bekannt durch Forschungen in der slav. Rechtsgeschichte.

Sirmilitz, türk. Silbermünze = 3,68 M.

J. N. R. J. = Jesus Nazarenus Rex Judaeorum (lat.), d. i. Jesus von Nazareth, König der Juden, angebl. Ueberschrift, welche Pontius Pilatus über das Kreuz Jesu setzen ließ.

So, chinef. Getreidemaß = 0,05 Lit.

Joachim I. oder Nestor, Kurfürst von Brandenburg, 1499—1535, Stifter der Universität Frankfurt a. O., ein heftiger Gegner Luthers's, gest. 11. Juli 1535. — Sein Sohn, **J. II.**, geb. 1505, regierte 1535—71, führte die Reformation ein und erwarb die Anwartschaft auf Preußen; gest. 3. Jan. 1571.

Joachim (Jos.), Meister des Violinspiels, geb. 15. Juli 1831 zu Rittsee bei Preßburg, trat schon 1843 im Gewandhausconcert zu Leipzig, 1845 im Philharmonischen Concert zu London auf, wurde 1850 Concertmeister in Weimar, 1854 Concertdirector in Hannover und ist seit 1869 Professor und Director der akademischen Hochschule der Musik in Berlin. — Seine Gattin **Amalie**, geb. Weis, ist eine ihm ebenbürtige Lieber- und Dratorienfängerin.

Joachimstein, Schloß in der sächs. Amtshauptm. Zittau, an der Meisse, 37 E., mit evang. Präbyleinstift.

Joachimsthal, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Angermünde, 2076 E. Die ehemalige Fürstenschule, von Kurfürst Joachim Friedrich 1607 gegründet, ward 1650 als Joachimsthalsches Gymnasium nach Berlin verlegt.

Joachimsthal, Bergstadt im gleichnam. böhm. Bez., an der Wersitz, 5586 E., mit wichtigem Bergbau auf Silber, Blei, Zinn und Eisen; von J. haben die ersten Thaler (**Joachimsthaler**) ihren Namen.

Joallierie (frz., spr. Schoall'rich), die Juwelierskunst; auch der Juwelenhandel; **Joallier** (spr. Schoall'ich), ein Juwelenhändler.

Joanes (spr. Cho-, Vicente), span. Maler, geb. zu Fuente de la Figuera 1523, gest. 1579 in Valencia. Sein Sohn **Juan Vicente J.**, ebenfalls Maler.

Joanne (spr. Schöann, Adolphe), franz. Schriftsteller, geb. 15. Sept. 1813 zu Dijon, bes. bekannt als Verfasser von weitverbreiteten Reisehandbüchern.

João, Goldmünze in Portugal = 36,68 M.

Jobber (engl., spr. Dschobber), Stockjobber, auf der engl. Börse verächtliche Bezeichnung für waghalsige Speculanten in Fonds und Actien, namentlich solche, die dabei das Börsenspiel (Stock-jobbery) betreiben. — **Job-house** (spr. -haus), **Bant**, Wechselgeschäft mit derselben Nebenbedeutung.

Jobel, ein Metallblasinstrument der alten Hebräer; Schofar-J., Subeltrompete.

Jobstade, tomisches Geldengedicht von Kortum.

Joch, hölzernes Gefährt zum Anspannen der Zugochsen (ein J. Ochsen, sowie ein Paar Ochsen); ein Stück Geld, das man mit 2 Ochsen in einem Tage bepfügt; Geldmaß in Oesterreich = 57,546, in Ungarn = 43,16 Ar, in Süddeutschland **Jochader** oder **Juchart** (s. d.) genannt; bei den Römern (**jugum**) eine aus Spiecen errichtete galgenförmige Feste zum schimpflichen Durchgang für gesungene Heere; ein Vergleich zwischen zwei größeren Thälern (**Gebirgs-J.**); in den Alpen eine höckerebene Niederung (**Sattel**) zwischen zwei Hauptthälern; im Bauwesen Gefälle senkrechter Pfähle (**J.-Hölzer**), die oben durch Querholz (**J.-Träger**) verbunden sind.

Jochbeine, 2 kurze platte Knochen am oberen und äußeren Theil des Gesichts, welche die Gestalt der Wangen bestimmen.

Jochberg, **Jochpäß**, Bergübergang in der Schweiz

aus dem Sententhal (Canton Bern) in das Engenbergthal (Unterwalden), 2243 Mt. hoch.

Jöcher (Christian Gottlieb), geb. 20. Juli 1694 zu Leipzig, Bibliothekar daselbst, gest. 10. Mai 1758, bes. bekannt durch sein „Allgemeines Gelehrtenlexikon“ (4 Bde., 1750—51; fortgesetzt von Adelung, 2 Bde., 1784—87, und Rotermund, Bd. 1—6, 1810—22).

Johimus (Aug. Giacomo, Freiherr von Cotignola), deutscher Militär, geb. 1808 zu Hamburg, früher in griech. Militärdienst, 1835 in der engl.-span. Region, seit 1840 als Divisionsgeneral und Pascha in türk. Dienste. 1848 nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er unter Reichsverweser Erzherzog Johann Minister des Aeußern und der Marine (Mai bis Dec. 1849) und 1859 zum österr. Feldmarschalllieutenant ernannt, auch in den Freiherrnstand erhoben.

Jocketa, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Plauen, an der Elster und der Eisenbahn Reichenbach-Plauen, 203 E., mit der 78 Mt. hohen Elstertalbrücke.

Jockey (engl., spr. Dschodi), Reitburche, Reitleknecht; bes. professioneller Reiter, der die Pferde bei den Wettrennen reitet; bezeichnet auch die Sporting gentlemen, die sich dem Vergnügen der Rennbahn hingeben; die von diesen gebildeten Vereine heißen **Jockeyclubs**.

Jockarinn, Marktleden im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Germersheim, am alten Hochufer des Rheins, 1246 E.

Jocrisse (spr. Schotrich), lustige Figur der franz. Straßenkomödie, ein dummer, tölpeliger Bedienter.

Jocus (lat.), Scherz, Kurzweil, Poffen; **joci causa**, Späße halber, zum Scherz; **Jocusfab**, ein mit einem Brustbilde versehenes Stab, womit die Freude bezeichnet wird; **jocās**, scherzhaft, launig, kurzweilig; **Jocosa**, scherzhafte Dinge, Poffen; **Joculator**, Spasmacher, Gaufler, Gauflspieler.

Jodelle (spr. Schödel, Etienne), Sieur de Rhododan, franz. Dramatiker, geb. 1532 zu Paris, gest. im Juli 1573, führte das classische, den Griechen und Römern nachgebildete Schauspiel ein; seine Werke (u. a. 1597) nur noch von literarhistor. Interesse.

Jodeln, eine den Alpenbewohnern eigenthümliche Gesangsart, im Uebergange von den Brusttönen zum Falset bestehend, gewissermaßen das melodische Aufjauchern einer innern Lust.

Jodit (Jodargyrit), graues, gelbes oder grünlich-gelbes Mineral, besteht aus Jod und Silber.

Jodocus Pratenis, s. Josquin Desprez.

Jodogne (spr. Schödoanje), vlam. Geldenaeden, Marktleden in der belg. Prov. Brabant, an der See und der Eisenbahn Namur-Lienen, 3323 E.

Jodshan (Dojan), Wegemaß in Ostindien = 4—10 engl. Meilen, in Bengalen = 0,73 Rilom.

Joch, (nach Bethuel's, hebr. Prophet zu Jerusalem um 850 v. Chr., weisagte im Anschluß an eine Heuschreckeneinführung den „Gerichtstag Jehova's“ und die messianische Zeit.

Johann, Name von 23 Päpsten. — **J. I.** (523—526), der Heilige, starb unter Theodorich im Gefängniß; Gedächtnistag 27. Mai. — **J. II.** regierte 532—535. — **J. III.** regierte 560—573. — **J. IV.** (640—642) verdammt die Lehre der Monotheliten. — **J. V.** regierte 685—686. — **J. VI.** (701—705), ein Grieche, bewog Gislelf von Benevent zur Rückgabe der dem Erzbischof entziffenen Städte. — **J. VII.**, ein Grieche, regierte 705—707. — **J. VIII.** (872—882), ein Römer, krönte Karl den Kahlen zum Kaiser, entzog den Nördern Alerus dem weltlichen Gerichte und erkannte Photius als Patriarchen von Konstantinopel an, was er später widerrief. — **J. IX.** (897—900), aus Livoli, mußte dem ital. Kaiser Rambert die Mitwirkung bei der Papstwahl zugesiehen. — **J. X.** (914—928) krönte Berengar zum Kaiser, schlug die Sarazenen 916 bei Garigliano und wurde durch Marozia von Toscana auf der Engelsburg durch Erfindung getödtet. — **J. XI.** (931—932), Sohn der Marozia und des Papstes Sergius III., starb, von seinem Bruder Alberich gestürzt, 936 im Gefängniß. — **J. XII.** (955—964), Sohn Alberich's, ward 18 Jahr alt Papst, rief gegen Berengar II. Otto I. zur Hilfe,

krönte ihn, wurde aber wegen Treulosigkeit von demselben abgesetzt. — **J. XIII.** (965–972), ein Römer, regierte unter dem Schutze Otto's I. — **J. XIV.** (983) starb 984 auf der Engelsburg im Kerker. — **J. XV.** (986–996), ein Römer, vollzog die 1. päpstl. Kanonisation an Bischof Ulrich von Augsburg. — **J. XVI.** (997) ward von Otto III. gestürzt und auf der Engelsburg geblendet. — **J. XVII.** (1003) regierte nur einige Monate. — **J. XVIII.** Jafanus oder Janafus (1003–9), starb als König. — **J. XIX.**, vorher Graf von Loscanello (1024–33), erliefte den päpstl. Stuhl durch Bestechung. — **J. XX.**, Peter Julian aus Bissabon (1276–77), hinterließ Briefe, philos. und medic. Schriften. Er zählte sich, wegen der Päpstin Johanna, als **J. XXI.** — **J. XXII.** (1316–34), geb. 1244 zu Capors, vorher Graf von Osa oder Guse, residierte zu Avignon, suchte Ludwig den Baier durch Bann zu kürzen, zwang seinen Gegenpapst, Nikolaus V., zur Entlassung und trennte Italien vom Deutschen Reiche. Er ist Herausgeber der Clementinen und Extravaganen, der 2 letzten Theile des Corpus juris canonici. — **J. XXIII.** (1410–15), vorher Balthasar Cossa, aus Neapel, that Huz in den Bann und belegte Prag mit dem Interdict. Auf dem Concil zu Konstanz versprach er, gleichwie seine 2 Gegenpäpste, abzutreten, entloß aber nach Schaffhausen. Wegen grober Schandthaten 29. Mai abgesetzt, ward er in Freiburg gefesselt und bis 1419 in Haft gehalten, wo er sich loskaufte. Vom Papst Martin V. begnadigt, starb er Nov. 1419 zu Florenz.

Johann I., König von Aragonien (1387–95), geb. 1350, Sohn und Nachfolger Peter's IV., ein Freund der provenzalischen Poesie, starb ohne männliche Erben. Im folgte sein Bruder Martin.

Johann II., König von Navarra, Aragonien und Sicilien, geb. 1397, 2. Sohn Ferdinand's von Aragonien, erhielt 1420 durch Heirat Navarra, 1453 nach seines Bruders Alfons V. Tode Aragonien und Sicilien, geb. 1474 zu Barcelona. In Aragonien folgte ihm sein Sohn 2. Ehe, Ferdinand der Katholische, und in Navarra seine Tochter, Leonore de Foix.

Johann, 6 Könige von Portugal. **J. I.** regierte 1388–1433; **J. II.** 1481–95; **J. III.** 1521–57; **J. IV.** von Braganza, Stifter der neuen Dynastie, 1640–56; **J. V.** 1707–50. — **J. VI.**, geb. 13. Mai 1767, Sohn Peter's III. (gest. 1786), seit 1792 Regent von Portugal, nach dem Tode seiner Mutter Maria 20. März 1816 König, flüchtete 27. Nov. 1807 vor den Franzosen nach Brasilien, kehrte 1821 nach Portugal zurück, während sein Sohn, Dom Pedro, zum Kaiser von Brasilien ernannt wurde. **J.** starb 10. März 1826, nachdem er seine Tochter, Maria Isabella, zur Regentin des Königreichs Portugal ernannt hatte, die bis 26. Febr. 1828 die Regentschaft führte. Nach ihr wurde Maria da Gloria, Tochter Dom Pedro's von Brasilien, Königin.

Johann ohne Land, König von England (1199–1216), geb. 24. Dec. 1166 zu Oxford, betheiligte sich an den Empörungen gegen seinen Vater Heinrich II., suchte mit Hilfe Philipp's II. von Frankreich seinen in Deutschland gefangenen Bruder, Richard I. Löwenherz, der Krone zu berauben, und ließ sich nach dessen Tode 27. Mai 1199 statt seines Neffen Arthur zum König krönen. Im Kriege mit Frankreich (1202) ermordete er Arthur zu Rouen. Von seinen Vasallen verlassen, verlor **J.** fast alle Besitzungen in Frankreich, mußte von Innocenz III. sein Reich zu Lehn nehmen und 19. Juni 1215 den aufständigen Baronen die „Magna Charta“ gewähren. In dem darauf ausbrechenden Bürgerkriege riefen die Barone den Dauphin Ludwig, Philipp's II. Sohn, zu Hilfe, der fast ganz Süd- und Ostengland erobert hatte, als **J.** 19. Oct. 1216 starb. Ihm folgte sein Sohn Heinrich III.

Johann von Luxemburg, König von Böhmen (1310–46), geb. 1296, ältester Sohn des nachherigen Kaisers Heinrich VII., erwarb durch Heirat die böhm. Krone, hielt zu Ludwig dem Bayern gegen regierenden Feld, nahm an auswärtigen Kriegen regen Antheil, namentlich in Italien und Frankreich, erwarb

1327 Breslau und unterwarf die sächs. Fürsten; gefallen 1346 in der Schlacht bei Crécy.

Johann von Oesterreich, gewöhnlich Don Juan d'Austria, geb. 24. Febr. 1545 zu Regensburg, natürlicher Sohn Karl's V. und der schönen Barbara Blomberg, von Philipp II. 1559 anerkannt, gewann 7. Oct. 1571 die Seeschlacht von Lepanto gegen die Türken und nahm 1573 Tunis ein; gest. 1. Oct. 1578 bei Ramur als Statthalter der Niederlande. — Ein anderer Don Juan d'Austria, geb. 7. April 1629, natürlicher Sohn Philipp's IV. und der Maria Calderon, 1656 Statthalter der span. Niederlande, kämpfte 1660–65 gegen Portugal, ward Vizekönig von Aragonien, 1. Minister Karl's II. und starb 17. Sept. 1679.

Johann II. Kasimir, König von Polen (1648–68), geb. 21. März 1609, 2. Sohn König Sigismund's III., Geistlicher und Cardinal, bestieg 1648 den poln. Thron, in beständigem Kampfe gegen Schweden, Rußland und innere Unruhen, entsagte 16. Sept. 1668 der Krone und starb 16. Dec. 1672 zu Nevers.

Johann III. Sobieski, König von Polen (1674–96), geb. 2. Juni 1624, Sohn Jak. S.'s, Castellans von Krakau, ausgezeichnete Feldherr, 21. Mai 1674 zum König erwählt, rettete 12. Sept. 1683 mit den deutschen Hilfsvölkern das von den Türken bedrängte Wien. Er starb 17. Juni 1696. — Sein ältester Sohn, Jak. S., geb. 2. Nov. 1667, bewarb sich um die poln. Krone, ward nebst seinem Bruder Konstantin (geb. 1. Mai 1680, gest. 28. Juli 1726) auf Veranlassen August's II. 1704 aufgefunden und erst 1708 freigegeben. Er starb 19. Dec. 1734. — **J.'s III. 2. Sohn**, Alex. S., geb. 6. Dec. 1677, starb 19. Nov. 1714 zu Rom als Kapuziner. Von **J.'s III. 2. Töchtern** war die jüngere, Marie Clementine, mit dem Präfidenten Satpb III. verheirathet. — Der letzte Nachkomme, Marg. Joh. S., starb 1875 zu Covington in Nordamerika.

Johann der Beständige, Kurfürst von Sachsen (1525–32), geb. 30. Juni 1487, Sohn des Kurfürsten Ernst, Nachfolger seines Bruders Friedrich des Weisen, eifriger Beförderer der Reformation, verband sich 1526 zu Torgau enger mit Landgraf Philipp I. von Hessen, protestirte 1529 gegen den Reichstagsbeschluß zu Speier, übergab 25. Juni 1530 zu Augsburg die Augsburger Confession und bemühte sich darauf um das Zustandekommen des Schmalkaldischen Bundes. Nach Herbeiführung des 1. Religionsfriedens zu Nürnberg starb **J.** 16. Aug. 1532 zu Schweinitz bei Wittenberg. Ihm folgte sein Sohn Joh. Friedr. der Großmüthige.

Johann Friedrich I., der Großmüthige, letzter Kurfürst Sachsen-Ernestinischer Linie (1532–47), geb. 30. Juni 1503 zu Torgau, Sohn Johann's des Beständigen, übernahm die Regierung zugleich im Namen seines unmündigen Bruders Johann Ernst, dem er 1542 Koburg abtrat. Eifriger Protestant, vertrieb er mit den Bundesgenossen Herzog Heinrich von Braunschweig. Den 1542 drohenden Krieg mit Moritz von Sachsen legte Landgraf Philipp von Hessen bei. Im Schmalkaldischen Kriege eroberte Moritz, während **J.** in Franken war, fast dessen ganzes Land. **J.** eroberte seine Erblande zurück, wurde aber vom Kaiser geächtet, 24. April 1547 bei Mühlberg geschlagen und gefangen. Das Todesurtheil über ihn ward 19. Mai in den Verzicht auf die Kurwürde verwandelt, die nun auf Moritz und die Albertinische Linie überging. Bis 1552 Gefangener des Kaisers, ging **J.** darauf nach Thüringen, beerbte 1553 Joh. Ernst und starb 3. März 1554 zu Weimar. Ihm folgten zunächst gemeinsamt seine Söhne Johann Friedrich II., Johann Wilhelm und Johann Friedrich III.

Johann Friedrich II., der Mittlere, Herzog von Sachsen, geb. 8. Jan. 1529, Sohn Johann Friedrich's I., übernahm mit seinem Bruder Joh. Wilh. (geb. 11. März 1530), zugleich für den unmündigen Bruder, Johann Friedrich III. (geb. 17. Jan. 1537), die Administration des Ernestinischen Ländertheils, stiftete 1547 die Universität Jena und führte von März 1557 die Regierung auf bestimmte Zeit allein. Nach Johann Friedrich's III. Ableben (1565) theilten die

Brüder: A. F. erhielt Gotha, Joh. Wilh. Weimar. Durch seine Parteinahme für Grumbach 1566 vom Kaiser geädelt, von Kurfürst August von Sachsen 17. April 1567 gefangen, starb er in der Haft zu Steier 9. Mai 1595. In seine Erblande, anfangs seinem Bruder Joh. Wilh. (gest. 2. Febr. 1573) ganz zugeheilt, wurden 1570 S. F. S. II. Söhne Joh. Kasimir (gest. 1633) und Joh. Ernst (gest. 1638) wieder eingelegt. Beide starben ohne männliche Nachkommen, worauf ihre Lände an Weimar fielen.

Johann Georg I., Kurfürst von Sachsen (1611–56), geb. 5. März 1585, Sohn Kurfürst Christian's I., folgte 23. Juni 1611 seinem Bruder Christian II. Im Dreißigjährigen Kriege erst auf Seite Kaiser Ferdinand's II., schloß er sich 1631 Gustav Adolf an. Im Prager Frieden 30. Mai 1635 mit dem Kaiser erhielt er die Lausitz, gewann aber wenig Segen für sein Land, das Freund und Feind verheerte, bis er 27. Aug. 1645 zu Kößgenbroda mit Schweden Waffenstillstand schloß. Er starb 8. Oct. 1656. Ihm folgte sein Sohn Johann Georg II.; außerdem entstanden durch seine Söhne die Linien Beisenfeld, Merseburg und Zeitz. (S. Sachsen.) — **Johann Georg II.**, Kurfürst von Sachsen (1656–80), geb. 31. Mai 1613, zeigte sich in seinen Entschlüssen schwankend wie sein Vater. Nach Ferdinand's III. Tode führte er das Reichsdiariat, erwarb 1660 einen Theil des Hennebergischen, schloß 1671 einen Erbvertrag mit S.-Lauenburg und starb 22. Aug. 1680 zu Freiberg. Ihm folgte sein Sohn Johann Georg III. — **Johann Georg III.**, Kurfürst von Sachsen (1680–91), geb. 20. Juni 1647, kriegerischen Geistes, trug 1683 mit Sobieski wesentlich zur Entsprechung Wiens bei, deckte 1688 gegen Ludwig XIV. die Rheingrenze, führte 1690 das Commando der Reichsarmee und starb 12. Sept. 1691. Ihm folgte sein Sohn Johann Georg IV. — **Johann Georg IV.**, Kurfürst von Sachsen (1691–94), geb. 18. Oct. 1668, durch seine Mutter Erbe von Dänemark und Norwegen, erhob seine Geliebte, Sibylle von Reichshaus (geb. 1675), 1693 zur Gräfin von Röhlig, trotz seiner Verheirathung mit der verwitweten Markgräfin von Brandenburg-Ansbach. Er starb 27. April 1694 an den Blattern, wie 4. April vorher seine Geliebte. Ihm folgte sein Bruder August II.

Johann (Nepomuk Maria Joseph), König von Sachsen, geb. 12. Dec. 1801, jüngerer Sohn des Prinzen Maximilian, folgte 9. Aug. 1854 seinem Bruder Friedrich August II. in der Regierung. 1866 auf Seite Oesterreichs, zog sich J. vor den einrückenden Preussen mit der sächs. Armee nach Böhmen zurück und kam erst nach dem Frieden (31. Oct.) wieder nach Dresden (3. Nov. 1866). Gegenüber dem Norddeutschen Bunde sowie im deutsch-franz. Kriege 1870/71, nicht minder bei Constitution des Deutschen Reichs bewährte er feste Bundeestreue. (S. Sachsen.) Er starb 29. Oct. 1873 zu Pillnitz. Ihm folgte sein Sohn Albert. J. war von tiefer wissenschaftlicher Bildung; die Justizorganisation von 1855 und verschiedene administrative Maßregeln sind sein Werk. Mit besonderer Vorliebe betrieb er das Studium der ital. Literatur und überlegte (unter dem Namen Philalethes) metrisch Dante's „Divina commedia“ unter Anfügung von krit. und histor. Erläuterungen (2. Aufl. 1865 und 1871). Vermählt mit Amalie Augusta von Bayern (geb. 13. Nov. 1801, gest. 8. Nov. 1877), hinterließ er, außer seinem Nachfolger, den Prinzen Georg und Prinzessin Elisabeth (geb. 4. Febr. 1830, gest. 1855 Witwe Herzog Ferdinand's von Genua). Biographie von Falkenstein (1878).

Johann (Bapt. Jos. Fabian Sebast.), Erzherzog von Oesterreich, f. l. Feldmarschall, geb. 20. Jan. 1782 zu Florenz, Sohn Kaiser Leopold's II., 1800 Oberbefehlshaber des Heeres, war als Feldherr wenig glücklich. 1805 leitete er die Volksbewaffnung in Tirol und Vorarlberg; 1809 betrieb er mit Hohrnayr den tiroler Aufstand und besetzte das Meer von Innerösterreich; 1815 erzwang er mit den österr. Reserven die Capitulation von Vuningen. Schon seit 1809 von den Staatsgeschäften ferngehalten, wandte sich J. mit

Vorliebe Steiermark zu, wo er zu Graz das Joanneum und viele segensreiche Einrichtungen schuf. 1848 von der Deutschen Nationalversammlung zum Reichsverweser erwählt, nahm er dieses Amt an, resignirte aber 20. Dec. 1849 und kehrte nach Graz zurück, wo er 10. Mai 1859 starb. Aus seiner Ehe mit Anna Moschel (geb. 6. Jan. 1804), später Gräfin von Meran, Frein von Brandhof, entsproß Franz, Graf von Meran (geb. 11. März 1839).

Johann II. (Maria Franz Placidus), regierender Fürst von und zu Liechtenstein, wegen seiner ausgedehnten Besitzung in Oesterreich auch erblicher Reichsrath, geb. 5. Oct. 1840, ist der Sohn des Fürsten Aloys und folgte demselben 12. Nov. 1858 in der Regierung. Er residirt im Winter in Wien, im Sommer auf seinem Schlosse Eisgrub in Mören.

Johann von Beaumont, f. Plantagenet.
Johann der Gute, König von Frankreich, f. unter Valois.

Johann der Unerzrockene, f. unter Philipp.
Johann von Leiden (Joh. Bodellon, Bodold, Bodolt), Führer der Wiedertäufer, geb. um 1510 zu Leiden, Schneider daselbst, wurde 1534 Nachfolger des Jan Matthys in Münster, wo er das Königt. Zion aufrichtete und sich zum König krönen ließ. Nach Einnahme der Stadt (Juni 1535) durch den Bischof wurde J. 23. Jan. 1536 grausam hingerichtet.

Johann von Schwaben, gleichbedeutend mit Johannes Parricida.

Johann von Vietring, mittelalterlicher Geschichtschreiber, Abt von Vietring bei Klagenfurt; seine Chronik „Liber certarum historiarum“ abgedruckt in Böhmers „Fontes rerum Germ.“, I. Biographie von Fournier (1875).

Johanna, die Päpstin, soll zwischen Leo IV. (gest. 855) und Benedict III. (gest. 858) als Johanna VIII. den Stuhl Petri innegehabt haben, weshalb Johann XX. (1276) sich Johann XXI. nannte. Möglicher Grund dieser Sage ist das Weiberregiment unter Johann X. bis XII. (919–963). Schrift von Döllinger (1863).

Johanna I., Königin von Neapel (1343–82), geb. 1326, Enkelin König Robert's von Anjou, dem sie 1343 auf dem Thron folgte, brachte über Neapel große Verwirrung. Karl von Durazzo, der 16. Juli 1381 Neapel eroberte, ließ sie 22. Mai 1382 erdrosseln.

Johanna II., Königin von Neapel (1414–35), geb. 1371, Tochter Karl's von Durazzo, folgte 6. Aug. 1414 ihrem Bruder Ladislaus. Hochgebildet, aber üppig und sinnlich, in 1. Ehe mit Erzherzog Wilhelm von Oesterreich (gest. 1406), in 2. Ehe mit Jakob von Bourbon (gest. 1438) vermählt, starb sie 2. Febr. 1435. J. ernannte erst Alfons V. von Aragonien, dann Ludwig III. von Anjou zu ihrem Erben. Letzterer wurde von Alfons aus Neapel vertrieben, woraus lange Kämpfe zwischen Frankreich und Spanien entstanden.

Johannes, monophysitischer Bischof von Ephesus, aus Amid, lebte im 6. Jahrh. meist in Konstantinopel und schrieb in syr. Sprache eine Kirchengeschichte seiner Zeit, deren Uebersetzung von Cureton (1853; deutsch von Schönfelder, 1862) herausgegeben wurden. Land, „J. von Ephesus“ (1856).

Johannes Chersfordas, auch **Joannes Damascenus**, geb. um 700, Schatzmeister des Khalifen, als solcher Al-Manran genannt, gest. um 760 als Mönch im Kloster Saba bei Jerusalem, verfaßte außer andern Schriften das dogmatische Hauptlehrbuch für die morgenländ. Kirche. Die beste Ausgabe seiner Werke lieferte Requin (1712).

Johannes der Evangelist, Sohn des Fischers Zebedäus und der Salome aus Bethsaida, gehörte mit seinem Bruder Jakobus und Petrus zu den vertrautesten Jüngern Jesu. Nach dem Tode des Paulus lebte er zu Ephesus, wurde der Sage nach unter Domitian nach Patmos verbannt (Apokalypse 1, 9) und starb zu Ephesus um 100 n. Chr. — Das Evangelium J. und der 1. Brief J. betonen vor allem die Gottheit Christi, während die Apokalypse mehr den jüdischen Standpunkt vertritt; der 2. und 3. Brief, die auch

Privatpersonen gerichtet, wurden schon im Alterthum angezweifelt. Nach manchen gehört entweder das Evangelium oder die Apostelgeschichte vielmehr dem Presbyter Johannes von Ephesus an.

Johannes der Presbyter, Erzpriester oder Priester J., ein im Mittelalter vielgenannter christl. Fürst in Aften im 12. Jahrh., dessen Reich später in Abyssinien gesucht wurde, wo die 1520 dahin gelangenden Portugiesen nur ein ärmliches Gebiet mit rohen Bewohnern und ein verwahrlostes Jakobit. Christenthum fanden. Bis ins 17. Jahrh. galt das Land als Regnum presbyteri Joannis. Oppert (1870) erklärt ihn für den Kur-Rhan von Karakitat in Kaschggar, Zarnde (1876) für einen ind. Fürsten.

Johannes der Täufer, Sohn des Priesters Zacharias, nach Luk. 1, 5 fg. Verwandter Jesu, trat kurz vor Jesus östl. vom Jordan als Bussprediger auf, verkündigte den nahen Anbruch des messianischen Reichs und taufte unter andern auch Jesus selbst im Jordan. Etwa nach einem Jahre wurde er von Herodes Antipas, dessen Ehebruch mit Herodias er getadelt hatte, in der Festung Machärus eingekerkert und schließlich auf Anstiften der Herodias enthauptet. Eine Sekte der Johannisjünger wird nach Apostelgesch. 19, 3 erwähnt; doch hat mit diesen die gnostische Sekte der heutigen Johannisjünger (Sabier oder Mandäer) schwerlich etwas zu thun. — Die Feier des Johannistags am 24. Juni als dem Geburtsfest des Täufers ist noch vielfach mit heidnischen Gebräuchen (z. B. den Johannisfeuern) vom Fest der Sommer Sonnenwende her verknüpft.

Johannes (Barriada), Johann von Schwaben, Kneise Kaiser Albrecht's I., der ihm die Auslieferung seines Erbtes verweigerte, verschwor sich mit mehreren oberschwäb. Rittern gegen des Kaisers Leben. Beim Uebergang über die Reuß bei Windisch in der Schweiz ward Albrecht 1. Mai 1308 ermordet. J. floh nach Italien und soll 1368 gestorben sein. Kaiser Heinrich VII. ächtete die Mörder, vorher hatten schon des Ermordeten Gemahlin, Elisabeth, und seine Tochter Agnes, verwitwete Ungarönigin, grausame Rache geübt.

Johannes von Salisbury, lat. J. Sarisburiensis, geb. 1110 in Salisbury, vertrauter Freund des Thom. Bedet, 1176 Bischof von Chartres, gest. 1182, einer der namhaftesten Denker seiner Zeit; seine Werke wurden von Giles (2 Bde., 1848) herausgegeben. Scharschmidt, „Johannes Sarisburiensis nach Leben und Studien, Schriften und Philosophie“ (1862).

Johannes Secundus, eigentlich Jan Nicolai Gerard, geb. 14. Nov. 1511 im Haag, gest. 24. Sept. 1536 zu Utrecht, zählt wegen seiner lieblichen „Basia“ (1539 u. öfter; deutsch von Paslow, 1807) zu den besten neulat. Dichtern. Seine „Opera poetica“ gaben seine ebenfalls als Dichter bekannten Brüder Nik. Gandius und Andr. Marius (1541; 1788), am vollständigsten Boscha (2 Bde., 1821) heraus.

Johannesberg, Dorf im böhm. Bez. Gablonz, 2357 F.; Glashäuferei.

Johannesbrunn, Badeort in Oesterr.-Schlesien, bei dem Dorfe Meltsch im Bez. Troppau. — J., Dorf und Badeort im böhm. Bez. Trautenau, mit dem Mineralbad Johannesbad.

Johannesthal, Stadt in Oesterr.-Schlesien, Bez. Jägerndorf, an der Eisenbahn Jägerndorf-Neisse, 1625 (nebst Petersdorf, Sennerdsdorf, Arnsdorf 6120) E.

Johann-Georgenstadt, sächs. Bergstadt, Amtshauptm. Schwarzenberg, am Schwarzwasser, 4209 E.

Johannisbeeren, die Früchte des Johannisbeerstrauchs, s. Ribes.

Johannisberg (Bischofsberg), Dorf mit 1049 E. und schönem Bergschloß im Kreise Rheingau des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden und an der Eisenbahn Wiesbaden-Koblenz, berühmt durch den vortreflichen Rheinwein (Johannisberger), seit 1816 Eigenthum des Fürsten Metternich. — J., Dorf im Kreise Fulda des preuß. Reg.-Bez. Rassel, 210 E., mit Schloß und Mineralquelle. — J., Schloß bei Zauernick in Schlesien, Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Breslau.

Johannisblume, sobiel wie Arnica (Wohlverleih) oder Chrysanthemum (Wunderblume).

Johannisblut, **Johannisfrucht**, s. Hypericum; auch sobiel wie die deutsche oder poln. Gosenille.

Johannisbrod, die Frucht des in den Bändern am Mittelländischen Meere wildwachsenden Johannisbrothbaums (Ceratonia siliqua), auch Carobe genannt, eines Baums aus der Familie der Schmetterlingsblüthler, mit braunen, außen glänzenden, innen fleischigmarigen süßen, 10–20 Emt. langen Hülsenfrüchten, die als Nahrungsmittel für Menschen und Thiere, zur Schrupp- und Spiritusbereitung dienen.

Johannisbrud, Hauptstadt des Kreises J. (1677 481000, mit 44,797 E.) im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, am Pisch, 2780 E. In der Nähe die große Johannisburger Heide.

Johannisfeuer; **Johannisjünger**; **Johannistag**, s. unter Johannes der Täufer.

Johanniskirchen, Kirchdorf im bair. Reg.-Bez. Niederbairern, 160 E., mit dem Marienbad.

Johanniswürmchen (Leuchtfläser, Lampyrus), Käfergattung, deren zahlreiche Arten meist in Amerika; Männchen (mit ausgebildeten Flügeln), Weibchen (ungeflügelt), Larven und Eier leuchten. In Deutschland 2 Arten: L. splendida, grauschwarz, und L. noctiluca, lichtgelbbraun.

Johanniswurz, der Wurzelstock von Aspidium.

Johanniterorden. Aus einer Bruderschaft in Jerusalem zur Verpflegung der Pilger entstanden, erhielt der Orden 1113 eine Verfassung und bald große Besitzungen. Raimund von Ruß verwandelte ihn in einen geistlichen Ritterorden und nahm den Titel „Ordensmeister“ an. 1187 verlegte der schon entartete J. seinen Sitz nach Bolemais, später nach Cypern, 1309 auf das eroberte Rhodus. 24. Dec. 1522 von Soliman II. gezwungen, Rhodus zu übergeben, überließ ihm Karl V. 1530 Malta, Gozzo und Comino als Lehn. Unter fortwährenden Kämpfen behaupteten die Malteseritter ihre Selbstständigkeit bis 12. Juni 1798, wo sich Malta an Bonaparte ergab; Sept. 1800 nahmen die Engländer die Insel in Besitz. Die Güter des Ordens gingen schon infolge der Reformation zum großen Theil verloren. Nach der Wahl Paul's I. von Rußland zum Großmeister (16. Dec. 1798) zogen fast alle Staaten die Ordensgüter ein, in Preußen 1810–11, wofür 1812 der preuß. J. eine bloße Adelsdecoration, gestiftet wurde. Nach Napoleon's I. Sturz suchte der Orden sich wiederherzustellen, doch ohne Erfolg. 1829 erlaubte ihm der Papst die Verlegung des Ordenskapitels nach Ferrara, später nach Rom, wo er sich seitdem befindet. Durch Cabinetsordre vom 15. Oct. 1862 wurde in Preußen die Balai Brandenburg wieder aufgerichtet und einer der ursprünglichen Stifftung des Ordens entsprechenden gemeinnützigen Bestimmung wiedergegeben. Während der Feldzüge 1866 und 1870/71 bildete die Pflege der Kranken und Verwundeten die Hauptthätigkeit des J.

Johannot (spr. Schoanoh, Franz.), Zeichner und Lithograph, geb. zu Offenbach, aus einer franz. Familie, mit Charles André Gründer der ersten lithographischen Anstalt in Paris. Von seinen Söhnen war Charles J., geb. 1783, gest. 1825 zu Paris, Kupferstecher; Alfred J., geb. 21. März 1800, gest. 7. Dec. 1837 zu Paris, Kupferstecher und Maler, und Tony J., geb. 9. Nov. 1803, gest. zu Paris 4. Aug. 1852, gewandter Maler und Kupferstecher.

Johl, fames. Holzmaß = $\frac{1}{12}$ Röm.

John (Eugenie), pseudonym G. Maritt, geb. 5. Dec. 1825 zu Arnstadt, daselbst auch lebend, beliebte Romanfantastikerin; ihre Romane: „Goldelise“, „Geheimniß der alten Wamell“, „Reichsgräfin Gisela“ u., zuerst in der „Gartenlaube“ erschienen.

John (Franz, Freiherr von), österr. Feldzeugmeister, geb. 20. Nov. 1815 zu Bruck an der Leitha, 1866 Generalschloß der Südarmer unter Erzherzog Albrecht, nach dem Sieg bei Custozza (24. Juni) Feldmarschalllieutenant, Oct. 1866 definitiv als Kriegsminister berufen, Dec. 1867 Reichskriegsminister und

Geheimrath im gemeinsamen Ministerium, schieb Jan. 1868 aus dieser Stellung, ward 1869 Generalcommandant in Graz, 1873 Feldzeugmeister, 1874 wieder Chef des Generalstabes der Armee; gest. 25. Mai 1876.

John (Richard Eduard), berühmter Rechtslehrer, geb. 17. Juli 1827 in Marienwerder, seit 1876 nach andern Stellungen Prof. in Göttingen, bes. ausgezeichnet auf dem Gebiet des Strafrechts; sein „Entwurf nebst Motiven zu einem Strafgesetzbuch für den Norddeutschen Bund“ (1868) war für Abfassung des Reichsstrafgesetzbuchs von Einfluß.

John Bull (engl., spr. Dschonn Bull), f. Bull.

Johnson (spr. Dschonn's'n, Andrew), 17. Präsident der V. St. von America (1865–69), geb. 29. Dec. 1808 zu Raleigh in Nordcarolina, ursprünglich Schneider zu Greenville in Tennessee, 1830 Bürgermeister, 1833–43 Abgeordneter und Senator, 1843–53 Repräsentant im Congreß, 1853–57 Gouverneur seines Staats, 1857 Senator der V. St., konnte 1861 den Uebertritt Tennessee zur Seceßion nicht hindern. 1862 Militär-gouverneur von Tennessee, nach Lincoln's Ermordung 15. April 1865 Präsident. Seine Zuneigung zu den besiegten Seceßionisten führte bald den Bruch mit der großen Freipartei des Landes herbei und infolge willkürlicher Handlungen, ward er 22. Febr. 1868 vom Repräsentantenhaus in Anklagezustand versetzt, aber freigesprochen. Bei der Neuwahl eines Präsidenten für 1869–73 von den Demokraten vielfach im Stich gelassen, legte S. 4. März 1869 die Präsidentenwürde in die Hände Grant's nieder und suchte in einer Adresse an das Volk sein Verhalten zu rechtfertigen. 1874 zum Senator von Tennessee gewählt, starb er 31. Juli 1875 in Carter County in Tennessee.

Johnson (spr. Dschonn's'n, Samuel), ausgezeichnet engl. Schriftsteller, geb. 18. Sept. 1709 in Richfield, gest. in London 13. Dec. 1784, Biograph, Journalist, Literaturhistoriker und Satiriker. Hauptwerke: das classische „Dictionary of the English language“ (1755) und Ausgabe Shalpeare's (8 Bde., 1765). Werke herausgegeben von Murphy (neue Ausg., 2 Bde., 1850) und Talboys und Pickering (11 Bde., 1825). Treffliche Biographie von Boswell (5 Bde., 1791; neue Ausg., 3 Bde., 1874).

Johor (Dschopor), malaisches Fürkent. in Hinterindien im S. d. der Halbinsel Malakka. Die Stadt J. liegt an einem Küstenfluß.

Jöhstadt, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, an der Preßnitz, 2255 E.

Joigny (spr. Schöanjy), Stadt im franz. Dep. Yonne, an der Yonne und Ypöner Eisenbahn, 6317 E.

Joinsville (spr. Schöängwihl), Stadt in der bras. Prov. Santa-Catharina, in der Colonie Dona Francisca, jetzt selbständiges Municipium mit 8000 E.

Joinsville (spr. Schöängwihl), Stadt im franz. Dep. Obermarne, an der Marne und an der Eisenbahn Châlons-Bangres, 3904 E., einst Hauptstadt der alten Baronie J., die 1551 König Heinrich II. in ein Fürkent. J. verwandelte. Der S. Sohn Ludwig Philipp's, François, führt den Titel eines Prinzen von J. (S. unter Orleans.)

Joinsville-le-Pont (spr. Schöängwihl-le-Pong), Gleden im franz. Dep. Seine, an der Marne und an der Eisenbahn Paris-Brie, 2901 E.

Joinsville (spr. Schöängwihl, Jean, Sieur de), geb. 1224 in der Champagne, gest. um 1318. Ein Freund Ludwigs des Heiligen, schrieb er nach dessen Tode die „Histoire de St. Louis“ (1547 u. öfter; herausg. von de Walz (3. Aufl. 1873), eins der trefflichsten Werke der Literatur des Mittelalters

Josafim (eigentlich Elafim), Sohn Josia's, wurde durch den Pharao Necho 610 König von Juda, 605 den Chaldäern zinspflichtig und 603 wieder abtrünnig; starb, während ein dald. Heer gegen Juda anrückte, 599.

Josai (spr. Jöhtoi, Maurus, d. i. Moriz), ungar. Dichter und Publicist, geb. 1825 in Komorn, Verfasser beliebter, meist auch ins Deutsche übersehter Romane.

Jollama, in den türk. Handelsstädten das Zollamt; J.-naziri, der oberste Zollrevisor.

Jostanden, so genannt nach ihrem Stammvater Jostan (arab. Rastan), die alten Volksstämme, welche vor Abraham Samen bewohnten.

Jotuhama, Hafenplatz auf Nipon, f. Jotuhama.

Jötkul, **Jötkul**, in Island soviel wie Gletscher.

Jotiba, Fluß, engl. Schreibweise für Dscholiba.

Joliet (spr. Dscholjett), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Des-Plaines und dem Illinois-Michigan-Kanal, 7263 E.

Jola (Dola), Hauptstadt des Felleatereichs Adama, im westl. Sudan, am Binne, 12,000 E.

Jolith, Mineral, f. Corbierit.

Jolle, kleines hinten und vorn länglichrund gelaufendes Fährzeug mit 1 Mast (auch wol 2), in den nördl. Gewässern, bes. von den Norwegern gebraucht; in Hamburg die offenen Fährboote, welche durch Ruderer bewegt werden.

Jolly (Jul.), bad. Staatsmann, geb. 21. Febr. 1823 zu Mannheim, 1857 Prof. der Rechtswissenschaft zu Heidelberg, 1861 Rath im Ministerium des Innern, 1865 in den Verwaltungsgerichtshof versetzt, 27. Juli 1866 Präsident im Ministerium des Innern; 12. Febr. 1868 Staatsminister und Leiter des Gesamtministeriums, führte J. in Versailles die auf den Beitritt Badens zum Norddeutschen Bunde bezüglichen Verhandlungen; seit 1871 Mitglied des Deutschen Bundesraths. S. leistete auch für die freie Gestaltung der bad. Zustände Bedeutendes. Er trat Sept. 1876 aus dem Ministerium und erhielt bald darauf das Präsidium der Oberrechnungskammer.

Jolof, Negervolk, f. Dscholof.

Jolsba (Eltz), Stadt im ungar. Comitat Gömör, am Flusse J., 3076 E., mit Eisenbergwerken und sächsl.-toburg. Schloße.

Jomard (spr. Schomahr, Edme Franc.), franz. Geograph und Archäolog, geb. 22. Nov. 1777 zu Versailles, Bibliotheksbeamter zu Paris, gest. 23. Sept. 1862, verfaßte zahlreiche Schriften über das ägypt. Alterthum und die geogr. Verhältnisse Centralafrikas.

Jomelli (spr. Dschomelli, Nicolò), Opern- und Kirchengcomponist, geb. 17. April 1714 zu Aversa, 1740 — 54 päpstl. Kapellmeister, 1755–68 Oberkapellmeister in Stuttgart; gest. 28. Aug. 1774 in Neapel.

Jomini (spr. Schomini, Henri, Baron), franz. General und Militärhistoriker, geb. 6. März 1779 zu Peterlingen (Waadtland), avancirte in der franz. Armee bis zum General, trat aber 1813 in russ. Dienste; seit 1855 im Ruhestand, gest. 24. März 1861 zu Passy. Biographie von Sainte-Beuve (1869).

Jona, Fabrikdorf im Schweiz. Canton Graubünden, an der Eisenbahn Wallisellen-Rapperschwyl, 2519 E.

Jona, hebr. Prophet, der Feld der im „Buche 3.“ erzählten Gesichte; Zweck derselben ist die Lehre, daß niemand Gottes Befehl entinnen und daß sich Gott auch der Feinde erbarmen könne. Gemeint ist wahrheinlich J., der Sohn Amittai's, der nach 2 Kön. 14, 25 um 800 v. Chr. lebte.

Jonas (Zufus), der treue Freund und Gehülfe Luther's, geb. 5. Juni 1493 zu Nordhausen, 1621–41 Propst in Wittenberg, gest. 9. Oct. 1555 als Superintendent zu Eisleb. Biographie von Bressel (1862).

Jonathan, ältester Sohn des Königs Saul und Freund David's, fiel im Kampfe gegen die Philister auf dem Gebirge Gilboa. — J. der Wallabier, Sohn des Priesters Mattathias, 160 Führer der Juden, 143 ermordet (1. Malt. 9, 23 bis 13, 30).

Jonathan, Bruder Jonathan, Personification des nordamerik. Volks, dargestellt als ein schlauer, aufgeweckter, etwas prahlender Gesell.

Jonablot (spr. -blut, Wilh. Jos. Andreas), bedeutender Literaturhistoriker, geb. 6. Juli 1817 im Haag, 1847–54 Prof. in Deventer, seitdem im Haag.

Jones (spr. Dschonns, Ernst), Sohn des Majors S., Adjutanten des Herzogs von Cumberland, spätern Königs von Hannover, geb. 25. Jan. 1819 in Hannover, nach seinen Studien in Deutschland Advocat in London, später in Manchester, bekannter Chartistischer Führer, auch als Dichter aufgetreten, gest. 26. Jan. 1869.

Jones (spr. Dschonns, Znigo), engl. Architekt, geb. 1572 zu London, 1604 dän. Hofbaumeister, später Generalbauinspector Jakob's I., gest. 21. Juli 1651.

Jones (spr. Dschonns, John Paul), Seefeld und Begründer der Marine der V. St. von Amerika, geb. 6. Juli 1747 zu Arbigland in Schottland, befehligte im amerik. Freiheitskriege die kleine Flotte des Congresses, unternahm 10. April 1778 auf eigene Hand von Brest aus einen Kreuzzug gegen die nördl. brit. Küsten, trat nach dem Frieden als Contreadmiral in russ. Dienste, die er bald wieder verließ; gest. 18. Juli 1792 zu Paris.

Jones (spr. Dschonns, Owen), Architekt, geb. 1809 in Wales, erhielt 1850 die Oberleitung für die innere Ausschmückung des Weltausstellungsgebäudes im Hyde-park, 1852 des neuen Krystallpalastes in Epsenham, dann der St.-James Hall in Piccadilly, die er in glänzender Weise ausführte. Neben dem Prachtwerk über die Alhambra (2. Aufl. 1847—48) ist sein Hauptwerk „The grammar of ornament“ (2. Aufl. 1865); gest. 19. April 1874.

Jones (spr. Dschonns, Sir William), bedeutender Orientalist, geb. 28. Sept. 1746 zu London, Richter am Obertribunal zu Kalkutta, gründete dort 1784 die Asiat. Gesellschaft und starb 27. April 1794. Eine Ausgabe seiner Werke besorgte seine Witwe (1799).

Jonesfund, Einfahrt ins Nordpolarmeer von der Baffinsbai aus, zwischen Norddeven und Nordlincoln, 1616 von Baffin entdeckt.

Jongleurs (spr. Schöngglöhr), bei den Provençalen und Nordfranzosen die Spielleute von Profession zum Unterschiede von den gelehrten und höfischen Kunstbüchern, den Troubadours und Trouveres im engeren Sinne; gegenwärtig die Meister in allen Uebungen der Körpergewandtheit und Acrobatisir.

Jonidium ipocacuanha, Brechweizen, Brechnuß, brasil. Pflanze aus der Familie der Weichengewächse, besitzt eine scharf bittere Brechwurzel (s. *Ipocacuanha*).

Jonte (Dschong), Feldmaß auf Java = 283, Ar.

Jöndöping (spr. Jöndöshöping), Län im Innern des südl. Schweden, ein theilweise fruchtbares Gebirgsland, 11,562 QMikrom. mit 190,241 E.; die Hauptstadt J. am Wettersee und an der Eisenbahn Malmö—Stockholm, 13,744 E.

Jonquille (spr. Schontkile), hochgelbe Narzissenart; davon Jonquillenfarbe, höggelbe, etwas ins Grüne spielende Farbe.

Jonson (spr. Dschonns'n, Benj.), gewöhnlich Ben Jonson, berühmter dramatischer engl. Dichter, Shakespeare's Freund, geb. 11. Juni 1574 (1573) zu Westminster, gest. 16. Aug. 1637. Baudissin, „Ben J. und seine Schule“ (1836).

Joppe, Jopa, alter Name für Jaffa.

Jopperhorn (Bj. Platta), Alpengipfel im schweiz. Canton Graubünden, am Oberferthal, 3386 Mt. hoch.

Joram, Sohn Josaphat's, König von Juda, regierte unter dem übeln Einfluß seiner Gemahlin Athalia 889—884 v. Chr. — J. (Schoram), Sohn Ahab's, König von Israel 886—884, von seinem Feldherrn Jehu zu Jezreel ermordet.

Jorasse (Grande- und Petite), 2 Gipfel in der Montblancette, von 4113 und 3762 Mt. Höhe.

Jorat (spr. Schorah), deutsch Zurlen, Gebirgskette im schweiz. Canton Waadt, am nördl. Ufer des Genfersees, erhebt sich bis 928 Mt.

Jordaens oder Jordaans (Zal.), niederländ. Maler, geb. 1594 zu Antwerpen, gest. 1678, Schüler von Rubens.

Jordan, Hauptfluß von Palästina, geht el-Sheria oder Scheriat-el-Rebir, entspringt aus den 3 Quellflüssen: Naß-el-Gasbani, Banias und dem sogen. Kleinen J., die sich am Nordrande des Sees el-Guleh vereinigen, durchfließt den See von Tiberias und mündet nach 340 Kilom. in das Tote Meer.

Jordan (Mar), Kunsthilffsteller, geb. 19. Juni 1837 in Dresden, 1870—74 Director des Museums in Leipzig, seitdem der Nationalgalerie in Berlin.

Jordan (Rud.), Genremaler, geb. 4. Mai 1810 zu

Berlin, in Düsseldorf, bes. bekannt durch seine Strand- und Fischerbilder (Heirathsantrag auf Helgoland).

Jordan (Schwester), Rechtslehrer und Staatsmann, geb. 30. Dec. 1792 zu Ones bei Innsbruck, 1821 Prof. zu Marburg, liberales Mitglied der kurbess. Kammer, 1839 plötzlich suspendirt und in Haft genommen, 1843 wegen angeblicher hochverräterischer Verbindungen und Attentate von 1832 und 1833 zu Cassation und fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, Mai 1845 gegen Caution freigelassen und Oct. in oberster Instanz freigesprochen. 1848 gemäßigtes Mitglied des Vorparlaments, Geh. Legationsrath und Bundestagsgefangener, sowie Mitglied der Nationalversammlung; seit 1850 zurückgezogen, gest. 15. April 1861 zu Kassel.

Jordan (Wilh.), namhaftester Dichter und Veltetler, geb. 8. Febr. 1819 zu Insterburg, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, dann Minister des Reichsministerium, lebt zu Frankfurt a. M., von wo er den Continent bereist und sein Hauptwerk „Die Nibelungen“ (1868 fg.) vor deren Erscheinen vorträgt. Außerdem verfaßte er Lustspiele, Uebersetzungen und die episch-dramatische Dichtung „Demiurgos“ (3 Bde., 1852—54).

Jordan (Wilh.), Geodät, geb. 1. März 1842 zu Ellwangen, Prof. am Polytechnicum zu Karlsruhe, 1873—74 Rothschild's Begleiter auf der Expedition nach der Libyischen Wüste.

Jordanes, auch **Jornandes**, Geschichtschreiber des 6. Jahrh., ein Gothe, wahrscheinlich Bischof von Croton, schrieb (um 551) 2 noch erhaltene Werke, einen Abriß der Weltgeschichte „De regnorum et temporum successione“ und eine Geschichte der Gothen „De origine actaque Getarum“.

Jordansbad, Badeort im würtemb. Donautheile, Oberamt Biberach, im Rißthal, in der Gemeinde Bergerhausen, mit erdiger Stahlsquelle.

Jörg (Joh. Christian Gottfr.), Mediciner, geb. 24. Dec. 1779 zu Bredel bei Reiz, Prof. und Director der Entbindungsschule zu Leipzig, gest. 20. Sept. 1856, bes. um die Geburtshülfe verdient.

Jörg (Joh. Edmund), Führer der ultramontanen Partei in Baiern, geb. 23. Dec. 1819 zu Immenstadt im Allgäu, Vorstand des königl. Archivs auf Schloß Trausnitz bei Landshut, seit 1865 Mitglied der bair. Kammer, 1874—78 Mitglied des Deutschen Reichstags, seit 1852 Herausgeber der „Gef. polit. Blätter“.

Jorissauer, J. David Boris.

Jorl, Dorf und Amtssitz im Marzfelde Stadel der preuß. Landdrostei Stade, unweit der Elbe, 1514 E.

Jornal, Feldmaß in Alicante = 48,04 Ar.

Jornandes, Geschichtschreiber, s. **Jordanes**.

Joruba (Joruba), Negerreich an der Guineaküste, im W. des untern Niger, 130,000 QMikrom. mit 3 Mill. E. Hauptstadt (früher Abbeokuto) jetzt Awohah.

Jorullo (spr. Thoruljo), ein 1273 Mt. hoher Vulkan im mexic. Staate Michoacan.

Josaphat, Sohn Asa's, einer der besten und frommsten Könige von Juda, 914—889 v. Chr.

Josefeld, Dorf im ungar. Comitath Vacs (ehemals Tittler Grenzbataillon), 4241 E.

Josefinos, polit. Partei in Spanien, gleichbedeutend mit Afrancesados.

Joseph, der Sohn Jakob's und der Rachel, dessen wunderbare Geschichte 1 Mos. 37—50 erzählt werden; nach der Eroberung Kanaans wurden seine Gebeine in Sichem begraben. Als der Ahnherr der Stämme Ephraim und Manasse ist J. bisweilen Bezeichnung für das nördl. Reich Israel.

Joseph, Gatte Maria's in Jogen. Keuschheits-, Engels- oder Josephssee, nach Matth. 13, 55 Zimmermann zu Nazareth, starb ohne Zweifel schon vor dem öffentlichen Auftreten Jesu. Die apokryphische „Geschichte J's des Zimmermanns“ (arab. und lat. von Wallin, 1722) ist wol bei den Kopten zur Feier des Josephstags (20. Juli) entstanden.

Joseph von Arimathia, d. i. Ramathaim im Stamme Benjamin, Mitglied des Hohen Rath's zu Jerusalem, besattete den Leichnam Jesu in seinem Garten in einem Felsengrabe.

Joseph I., röm.-deutscher Kaiser (1705—11), geb. 26. Juli 1678, älterer Sohn und Nachfolger Leopold's I., regierte mit Kraft und Milde, beschränkte den Einfluß der Jesuiten, machte den schles. Protektanten wichtige Zugeständnisse und führte mit Eifer den span. Erbfolgekrieg fort. Ein Freund der Wissenschaften und tolerant, starb er 17. April 1711. Ihm folgte sein Bruder Karl VI.

Joseph II., röm.-deutscher Kaiser (1765—90), geb. 13. März 1741, Sohn Franz' I. und Maria Theresia's, 27. März 1764 röm. König, nach seines Vaters Tode 18. Aug. 1765 Kaiser und Mitregent der österr. Monarchie, keusch und ein Freund der Reuerungen, sah durch Friedrich II. seine Pläne auf Baiern vereitelt. 29. Nov. 1780 nach Maria Theresia's Tode Alleinherrscher, suchte er gegen Preußen eine Stütze in Rußland, erklärte als dessen Bundesgenosse Febr. 1788 der Türkei den Krieg, dessen Ende er nicht erlebte. 3. Febr. 20. Febr. 1790. 2 mal verheirathet, hinterließ er keine Kinder. Ihm folgte sein Bruder Leopold II. 3's wichtigste reformatorische Thätigkeit richtete sich gegen das in Oesterreich überwuchende Kirchenwesen; 13. Oct. 1781 erließ er das berühmte Toleranzedict; doch fanden seine Reformen hartnäckigen Widerstand, der seine Kraft erschöpfte, so daß er sich 1790 genöthigt sah, mit Ausnahme des Toleranzedicts und der Abschaffung der Keißeigenschaft alle während seiner Regierung für Ungarn erlassenen Verordnungen für aufgehoben zu erklären. Eine eingehende Würdigung von 3's deutscher Politik gibt Rante in „Die deutschen Mächte und der Fürstenthum“ (1871).

Joseph (François Beclere du Fremblay), gewöhnlich Vater J. genannt, geb. zu Paris 4. Nov. 1577, gest. zu Nîmes 18. Dec. 1638, erst Kapuziner, dann Stifter der Benedictiner von Calvari, als Vertrauter des Cardinals Richelieu politisch einflußreich.

Joseph, König von Neapel, später von Spanien, f. unter Bonaparte I.

Josephine (Marie Rose), 1. Gemahlin Napoleon's I., geb. 23. Juni 1763 auf Martinique, geb. Kaiserin de la Pagerie, heirathete 13. Dec. 1779 den Vicomte Alex. Beauharnais (während der Schreckenszeit hingerichtet), dem sie 2 Kinder gebor: Eugen, nachmaligen Herzog von Leuchtenberg, und Hortense, später Gemahlin Ludwig's von Holland, Mutter Napoleon's III. 9. März 1796 mit Napoleon I. vermählt, 2. Dec. 1804 Kaiserin, jedoch 16. Dec. 1809 wegen Unfruchtbarkeit geschieden, lebte sie zu Ravenna bei Ebreuz und starb 29. Mai 1814. Für Napoleon bewahrte sie stets eine schwärmerische Neigung.

Josephsehe, f. unter Joseph (Vater Jesu).

Josephshöhe, f. Auerberg.

Josephson (Sal. Arcl), Componist, geb. 27. März 1818 zu Stockholm, seit 1848 Musikdirector in Upsala.

Josephstadt (ehedem Pleß), Stadt und Festung im böhm. Bez. Königinnhof, an der Weltau und der Pardubitz-Reichenberger Eisenbahn, 2561 E.

Josephus (Flavius), jüd. Geschichtschreiber, geb. 37 n. Chr. zu Jerusalem, Phariseer, jüd. Feldherr, lebte nach Jerusalem's Zerstörung in Rom, wo er die „Geschichte des jüd. Kriegs“, ferner 2 Bücher „Vom Alterthum des jüd. Volks“, endlich seine Biographie schrieb. Ausgaben seiner Werke von Havercamp (1726), Bekker (6 Bde., 1855—56), Murray (2 Bde., 1874). Wärdau, „J. in Galiläa“ (1877).

Josodag (Jüzgag), Stadt im türk. Asien, Vilajet Angora, Sanzschak J., 25,000 E.

Josia, Sohn Ammon's, König von Juda 640—609 v. Chr., seit 624 bemüht, den strengen Jehovahdienst in Juda durchzuführen; in der Schlacht bei Megiddo gegen Pharao Necho verwundet, starb er zu Jerusalem.

Josias, Prinz von Koburg, f. Friedrich Josias.

Josika (spr. Jöschita, Nit., Baton), ungar. Romanistischer Dichter, geb. 28. Sept. 1794 zu Torda in Siebenbürgen, auch politisch thätig, nach der Katastrophe von Vilagos Emigrant, starb 27. Febr. 1865 in Dresden. Seine Romane wurden fast sämtlich ins Deutsche überetzt.

Josquin Desprez (spr. Schöskäng Döhpreeh), lat. Jodocus Pratensis, berühmter Kirchencomponist, geb. um 1440 zu Brabant, 1471—84 Lehrer an der Sixtinischen Kapelle im Vatican, später Director der Kapelle König Ludwig's XII. in Cambray, gest. als Domprobst des Kapitels von Conde 27. Aug. 1521.

Josselin (spr. Schöskäng), Stadt im franz. Dep. Morbihan, am Kanal Brest-Vantes, 2712 E., Mineralquelle und Steinloch (eine Felsenhöhle).

Jost (Isaac Marcus), jüd. Historiker, geb. 22. Febr. 1793 zu Bernburg, seit 1835 Oberlehrer an der jüd. Realschule zu Frankfurt a. M., gest. 25. Nov. 1860, bes. durch seine Arbeiten über die Geschichte der Israeliten und des Judenthums verdient.

Jostedal's-Bræe, überlegtes Hochgebirge im norweg. Amt Nordre-Bergenshus, bis 1948 Mt. hoch.

Jostenberg, St.-Jostenberg, Berghöhe auf der Grenze der Schweiz. Cantone Schwyz und Zug, 1152 Mt. hoch; über dieselbe ein Pfad aus dem Aegerththal auf die Altmatt und nach Einsiedeln.

Josua, Sohn Nun's, aus dem Stamme Ephraim, Heerführer der Israeliten nach Mose's Tod, eroberte und vertheilte den größten Theil Kanaans. J. starb 110 Jahre alt und wurde zu Timnath Serach in Ephraim begraben. Das alttestamentliche Buch J. beruht zum Theil auf sehr alten Quellen; seine letzte Gestalt erhielt es im 7. Jahrh. v. Chr.

Joten, in der nord. Mythologie die Riesen.

Jotunfjeldene, Gebirgsgruppe an der Grenze der norweg. Aemter Christiansand und Nordre-Bergenshus, mit den höchsten Bergen der Halbinsel, dem Jmesfjeld und Sogfjöldinderne.

Jouan, GOLF von (spr. Schuang), Kleiner Busen des Mittelmeeres im franz. Dep. Seelapen, vor welchem die Ierinsischen Inseln liegen.

Joubert (spr. Schübhär, Barthélemy Cathérine), Obergeneral der franz. Republik, geb. 14. April 1769 zu Pont de Vaux, fiel 15. Aug. 1799 bei Novi gegen die österr.-russ. Armee unter Suworow.

Joudpur (Dschodpur), auch **Rawar**, größtes der unter brit. Schutz stehenden Rajaputenfürstenthümer in Ostindien, 93,240 QM. mit 2 Mill. E. Die Hauptstadt J. mit 100,000 E., Palast des Raja's.

Jouffroy (spr. Schüffrösch, Théodore Simon), franz. Publicist und Philosoph, geb. 7. Juli 1796 zu Pontet, Mitbegründer des Journals „Le Globe“, 1832—37 Prof. der Philosophie am Collège de France, gest. 1. März 1842, besonders verdient durch seine Studien über die schott. und deutsche Philosophie.

Jougne (spr. Schuni), Flecken im franz. Dep. Doubs, am Jougnez, 800 Mt. hoch gelegen, 1337 E.; von hier aus begann Ende Januar 1871 der Uebergang von Bourbaki's Armee in die Schweiz.

Jouissance (frz., spr. Schüffangs), Genuß des Lebens; auch schlüpferiges Gedicht.

Jouison (frz., spr. Schüffsch), jedes Spielwerk, Spielzeug, bes. das Auf- und Abrollspiel.

Joule (James Prescott), engl. Physiker, geb. 24. Dec. 1818 zu Salford, daselbst auch lebend, einer der Begründer der mechan. Wärmetheorie, stellte das mechan. Aequivalent der Wärme fest.

Joumpore (Dschampur), Stadt im indobrit. Bez. Allahabad, Nordwestprovinzen, an der Syr. 23,327 E.

Jour (frz., spr. Schuhr), Tag, bes. der Tagesdienst beim Militär und Civil; z. B. au jour haben.

Jourdan (spr. Schurdang, Jean Baptiste, Graf), Marschall und Pair von Frankreich, geb. 29. April 1762 zu Limoges, unter dem Convent Divisionsgeneral, trat 1797 in den Rath der Fünfhundert. 1799 Oberbefehlshaber der Donauarmee, 25. März zum Erzherzog Karl völlig geschlagen. 1803 Senator, 1804 Marschall, stand er Joseph in Neapel und Spanien zur Seite, wurde von Ludwig XVIII. 1815 zum Grafen, 1819 zum Pair erhoben und starb 23. Nov. 1833 als Gouverneur des Invalidenhaus.

Journal, Feldmaß in Genf = 27,018, Maß für Weinland in Bordeaux = 31,000 Mr.

Journal (frz., spr. Schurnál), Tagebuch, bes. das

kaufmännische Buch zur übersichtlichen Aufführung der Geschäfte. — Das Schiffs-Z. dient zur getrennen Aufzeichnung aller während der Reise vorkommenden Ereignisse und hat bei Unfällen und Havarien die Beweiskraft der kaufmännischen Bücher. — Z. heißt auch soviel wie Zeitschrift; Journalismus, Zeitschriftenwesen, periodische Literatur; Journalisten, für Zeitschriften thätige Schriftsteller. Journalistikum, Leseverein für Zeitschriften. — Journalistentag, Verbindung deutscher Journalisten und Zeitungsverleger zur Förderung der gemeinsamen Interessen, 1863 gegründet.

Journalière (frz., spr. Schurnaliähr), tägliche Post zur Communication zwischen 2 Ortschaften.

Jouvenet (spr. Schuw neh, Jean), franz. Historienmaler, geb. 21. Aug. 1647 zu Rouen, gest. 5. April 1717 als Director der Academie zu Paris.

Joug, Les Verrières de Joug (spr. Schuh), Dorf im Schweiz. Canton Neuenburg, an der Eisenbahn Neuenburg-Montarlier, 922 E.; Uebertritt der Bourbail'schen Armee in die Schweiz 1. Febr. 1871. — Fort de J., Château de J., im franz. Dep. Jura, an der Theilung der Eisenbahnen von Montarlier nach Neuenburg und Genf.

Jougthal (spr. Schuh-), Bändsch. im Schweiz. Canton Waadt, zwischen 2 Ketten des Jura, von der Orde durchflossen, hat 5935 E. und zum Hauptorte Ve-Sentier. In derselben der Lac de Joug oder Jougsee, 8 Kilom. groß.

Jouh (spr. Schuh, Victor Jos. Etienne, genannt de), franz. Dramatiker, geb. 1764 in Jouh bei Versailles, Bibliothekar des Louvre, gest. 3. Sept. 1846 zu St.-Germain-en-Laye. Verfasste Novellen und Dramen, jetzt vergessen, sowie Opernlegte. „Oeuvres complètes“ (27 Bde., 1823–28).

Jovanovic (spr. witsch, Wladimir), serb. Schriftsteller, geb. 1833 zu Schabaz, längere Zeit in London, eifriger Banlawist und Mitglied der Omladina (s. d.), seit 1873 Secretär im serb. Ministerium des Innern.

Jovellanos (spr. Choveljanos, Don Gaspar Melchor de), eigentlich Jove-Planos, span. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 5. Jan. 1744 zu Gijón in Asturien, 1797 Justizminister, 1798 verbannt, 1801–8 gefangen gehalten, gest. 27. Nov. 1811. Eine Sammlung seiner Werke besorgte Cañedo (1830–32 u. öfter).

Jovial (lat.) heiter gestimmt, frohsinnig; Jovialität, heitere Stimmung. Joviallinie (Jovis linde, Jupiterlinie), die 2. Hauptlinie von der Stirn an nach unten, angeblich Jovialität verrathend.

Jovicentrischer Ort, s. unter Ort.

Jovinianus, röm. Mönch, um 338 Eiferer gegen das Elitab des Klerus wie überhaupt gegen Aesee, deshalb von den Bischöfen Siricius in Rom und Ambrosius in Mailand verdammt.

Joyeuse (spr. Schöajöhs), Stadt im franz. Dep. Ardèche, 2235 E., früher Hauptort der Baronie und des Herzogth. J.

Joyeuse entrées (spr. Schöajöhs Angtreh), vläm. Blijde-incomste, d. i. frohlicher Einzug, nannte man den Freibrief, welchen die Herzoge von Brabant und Limburg seit Wenzeslaus 1355 vor ihrem Einzuge in die Residenz beschwören mußten.

Jouu, gewöhnlicher Name des Joseph Cadoudal.

Juan (span., spr. Chuán), s. Don Juan und Johann von Oesterreich.

Juan-Fernandez (spr. Chuán-Fernandes), Insel im Großen Ocean, 625 Kilom. westl. von Chile, gilt für den Aufenthalt des schott. Seemanns Alexander Selkirk (Robinson Crusoe).

Quarez (spr. Chuáres, Benito), 1861–72 Präsident der mexic. Republik, geb. 1806 zu San-Pablo Gueltao in Oaxaca, seit 1844 Oberstaatsanwalt des höchsten Gerichtshofes, 1847–52 Gouverneur von Oaxaca. Unter Santa-Anna verbannt, unter Alvarez Minister der Justiz, 1857 Vizepräsident, 1858 Präsident, verlegte er Anfang 1859 infolge des Bürgerkriegs den Regierungssitz nach Veracruz, von wo er, 1861 wieder gewählt, siegreich nach Mexico zurückkehrte. 1863 durch die franz. Intervention vertrieben, setzte er den Kampf

gegen den zum Kaiser von Mexico erwählten Maximilian von Oesterreich energisch fort, bis dieser 1867 in Queraturo gefangen und auf J.' Befehl erschossen ward. 15. Dec. 1867 nach Mexico zurückgeführt, behauptete sich J. in der Präsidentschaft bis zu seinem Tode 18. Juli 1872. Sein Nachfolger wurde sein früherer Minister Lerdo de Tejada.

Juba (Dschuba), Hafenort im N. der Küste von Zanzibar in Ostafrika, an der Mündung des Flusses J. (Jubb) in den Indischen Ocean.

Juba, König der Numidier, stand in den Parteilämpfen des Cäsar und Pompejus auf Seite des Legaten, vernichtete 49 v. Chr. Cäsar's Legionen unter Quintus Curio, unterlag diesem aber 46 in der Schlacht bei Thapsus, worauf er sich selbst tödtete. — Sein Sohn, J. II., dem Augustus 25 v. Chr. einen Theil des väterlichen Reichs zurückgab, ist als Bürgerliebhaber und durch histor. Schriften bekannt.

Jubbulpur (Dschabulpur), Stadt in der brit.-ind. Prov. Nagpore, 12,000 E.

Jubeljahr, Erlaß- oder Ablassjahr, das jüd. Galljahr (s. d.); in der kath. Kirche ein Jahr, in welchem gegen Geldspenden der Jubelablass erteilt wird. Paul II. erklärte 1470 jedes 25. Jahr für ein J., was zur bleibenden Einrichtung wurde.

Jubiläe (lat.), Jauchzet; der 3. Sonntag nach Oftern, nach Ps. 66, 2.

Jubiläum (lat.), Jubelfest, an dem jemand (Jubilär) das Andenken an einen vor 100, 50 oder 25 Jahren geschehenen Antritt eines Amtes, Erwerbung einer Würde u. feiert.

Jubis (spr. Schühb), an der Sonne getrocknete Trauben oder Rosinen aus der Provence.

Jucar (spr. Chular), Fluß im östl. Spanien, mündet nach 335 Kilom. in das Mittelmeer.

Juchart, Juchert, s. Joch.

Jüchen, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Grevenbroich, 2152 E.

Juchnow, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, an der Ugra und der Eisenbahn Riga-Tula, 3072 E.

Juchten, gleichbedeutend mit Juchten (s. d.).

Juch, Jüd., oldenb. Feldmaß. Das alte oder Kataster-J. = 56^{1/2} A., das neue J. zu 160 D.-Muthen = 45^{3/5} A. — J., Feldmaß in der hannov. Marsch zu 2^{1/2} talenberger Morgen = 65^{1/2} A.

Juden, eigentümliche, zum Krachen nöthigende Hautempfindung, hervorgerufen durch Hautauschläge, Schmarotzer (Ungeziefer, Krägmilbe), Ernährungsstörungen der Haut (3. alter Leute) oder durch gewisse Vorstellungen. Behandlung: Reinlichkeit, warme Bäder, schmerzstillende Einreibungen.

Juder (ungar.), kleine, leichte Blutpferde engl. oder arab. Ursprungs (Ungarn, Stebenbürgen, Russen).

Juoundi aoti laböres, Lat. Sprichw., ist unser: Nach gethauer Arbeit ist gut ruhen.

J. U. D. = Juris atriusque doctor (lat.), Doctor beider Rechte (des röm. und kanonischen).

Juda, 4. Sohn Jakob's von der Lea, wurde Ahn des Stammes J.; darüber wie über das König. Juda s. Hebräer und Juden.

Juda (Leo), geb. 1482 zu Gemar (Elfaß), seit 1522 Pfarrer zu Bützsch, gest. 19. Juni 1542, führte mit Zwingli die Reformation in Bützsch ein.

Judaa, Prov. Palästinas; s. Juden und Palästina.

Judas-Halevi, eigentlich Abul-Gassan Schuda-ben-Halevi, geb. 1080, gest. nach 1140, ein jüd. Arzt und Dichter in Kastilien, dessen „Díwan“ nebst Biographie Geiger (1851) herausgab.

Judaismus, soviel wie mosaische Religion; dann die religiöse Denkungsart der spätern Juden, nach den Lehren der Rabbinen und des Talmud.

Judas Iskarioth, d. i. eigentlich isch Karioth. Mann von Karioth (im Stamme Juda), Jünger Jesu, der seinen Herrn durch den Judaskuß verräth.

Judas Tobi, d. h. Judas, Sohn des Jakobus, nach Lut. 6, 16 ein Apostel Jesu, ist dieselbe Person wie Judas Thaddäus (s. d.).

Judas der Makkabäer, Sohn des Priesters

Mattathias, kämpfte 166 v. Chr. siegreich gegen die Syrer und fiel 160 in der Schlacht bei Elasa.

Judas Thaddäus oder Lebbäus heißt bei Matthäus und Markus der Apostel Jesu, den Lukas als Judas Sathabai (s. d.) aufführt. Der sogen. Brief Judä stammt dagegen wahrscheinlich von Judas, dem Bruder Jesu. — Nach einer alten Sage wurde ein J. Thaddäus (der Apostel oder einer der 70 Jünger) von Jesus an den Fürsten Abgarus von Edessa abgesandt.

Judisch (Johann Friedr.), forstwissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 27. Jan. 1828 in Dresden, 1862 Director der Forstschule in Weizwasser (Böhmen), seit 1868 Director der Forstakademie zu Tharand.

Juden, Name der Israeliten oder Hebräer seit dem Babylon. Exil. In Ägypten nach Palästina zurückgekehrt, bauten sie 521—516 den Tempel wieder auf und gründeten den Priesterstaat Judäa. Bis 331 unter pers. Hobeit, von 301 fast 100 Jahre unter ägypt. Herrschaft, begannen für sie unter den syr. Königen die Religionsverfolgungen, bis Judas Makkabi die Syrer schlug und 164 den Tempeldienst wiederherstellte. 63 v. Chr. eroberte Pompejus Jerusalem, und Judäa ward vom röm. Ägypten abhängig. Unter Herodes (37 v. Chr.) genoss Judäa noch einige Selbständigkeit, aber Augustus schlug es 8 n. Chr. zu Syrien und gab ihm Raubpfleger. Nach der blutigen Unterdrückung der Aufstände von 70 und 135 zerstreuten sich die J. über das ganze Röm. Reich; von 380 an wurden sie durch Edicte und Concilienbeschlüsse immer härter betroffen. 429 erfolgte die Aufhebung des Patriarchats zu Tiberias. Durch das ganze Mittelalter hindurch hatten die J. in allen europ. Staaten harte Verfolgungen zu erdulden; in Deutschland waren sie als sogen. Kammernechte Eigentum der Kaiser. Mit der Reformation kamen bessere Zeiten für die J., doch hat erst in der neuesten Zeit die Geseßgebung aller Länder damit begonnen, sie den andern Staatsbürgern gleichzustellen. In Deutschland ist seit 1871 die Unabhängigkeit der Ausübung bürgerlicher und polit. Rechte vom Glaubensbekenntnis festgestellt. Die Zahl aller J. wird jetzt auf 7—8 Mill. geschätzt (Deutschland 520,000). Werke von Geiger und Soss; Cassel in Ersch und Gruber's „Encyclopädie“.

Judenburg, Bezirksstadt im steiermärk. Kreise Bruck, an der Mur und an der Bahn Linz-Klagenfurt, 3189 E., ein Centralpunkt des obersteirischen Berg- und Hüttenbetriebes. In der Nähe Ruinen der Feste Liechtenstein und die Wallfahrtskirche Maria-Buch.

Juden-Christen hießen im Gegensatz zu den Heiden-Christen die zum Christentum übergetretenen Juden (bes. der Muttergemeinde zu Jerusalem), welche noch fortwährend die Verbindlichkeit des mosaischen Gesetzes behaupteten und daher vielfach Paulus (als Heidenapostel) anfeindeten.

Judendeutsch oder **Jüdisch-deutsch**, das Jargon, welches den deutschen Juden bis in das 19. Jahrh. eigenthümlich war, noch häufig im gemeinen Leben unter den minder gebildeten Juden anstatt der immer mehr obliegenden Landessprachen gebraucht wird, und in der Hauptsache aus hochdeutscher Grundlage mit Einmischung vieler hebr., aber der Form nach germanisirter Stämme besteht (Abt-Ralleman, „Das deutsche Gaunerthum“, Bd. 3 und 4).

Judentische, Gemeine Schluchte, Boderelle (Phyllis Alkekengi), krautartige Pflanze der Solanen, auf sonnigen Hügeln u. wild wachsend, mit süßlich-säuerlich schmeckenden Kugelfrüchten, mennigrothen Beeren.

Judenpfeil, s. J. Pfeil.

Judenthum, im Gegensatz zum Hebraismus der Glaube und der dadurch bedingte Inhalt der Religionsideen und Gesetze der Juden, deren Erkenntnisquellen die heiligen Schriften (des A. T.) und die sich an diese anschließenden talmudisch-rabbinischen Schriften sind. Schon früh bildete sich durch neue Elemente das J. zu Parteien aus (Pharisäer und Sadducäer), ältere Uebersetzungen und jüngere Auslegungen, sowie neue Begriffe traten an die Stelle des mosaischen Buchstabens und der hebr. Lehre; doch hat sich seit

dem 5. Jahrh. der Talmud als Grundlage des J. bei der großen Mehrheit der Juden behauptet.

Judenpfeil, s. J. Pfeil.

Judex (lat.), der Richter; J. ad quem (nämlich appellatur), der Oberrichter, an welchen, und J. a quo, der Unterrichter, von welchem appellirt wird.

Judex Cariae, in Ungarn der Oberlandesrichter.

Juder (Matthäus), geb. 22. Sept. 1528 zu Dippoldiswalde, als Prof. der Theologie zu Jena abgesetzt, gest. 15. Mai 1564 zu Rostock, einer der Hauptverfasser der sogen. Magdeburger Centurien.

Judica (lat., d. i. richte), Name des 5. Fastensonntags, nach dem Anfangsworte von Ps. 43. 1.

Judicat (lat.), richterliches Urtheil, Rechtspruch; **Judicata res**, rechtskräftige Entscheidung. **Judication**, Untersuchung, Beurtheilung, auch Verurtheilung; **Judicatorisch**, richterlich; **Judicialter**, gerichtlich. **Judicialrisch**, die Gerichte betreffend, zum Gerichte gehörig, gerichtlich, richterlich.

Judicialis (lat.), urtheilsfähig, scharfsinnig; **finnreich**; **Judicialum**, gefunder Verstand, Urtheilskraft; dann das Gericht; gerichtliche Untersuchung, richterlicher Ausspruch; auch Gerichtsort; **Judicieren**, schließen, urtheilen, richten.

Jüdische Literatur heißt die auf der hebr. wurzelnde, meist in hebr. Sprache fortschreitende Literatur, welche mit der Entwicklung des Judenthums aus dem Hebraismus beginnt. Sie ging aus der Auslegung des Gesetzes und der Propheten (Midraschim) hervor und theilte sich später in etliche Gesetzausbildung (Halacha) und religiöse und geschichtliche Auslegungen (Agada). Außer den griech. und aramäischen Uebersetzungen (Targums) entstanden die Apokryphen und die Schriften von Josephus, Philo, Schama, Sochanan-ben-Saccai, bes. Aliba. Die Unterweisung in Halacha und Agada bildete darauf (bis 475) die Hauptthätigkeit der Schulen und es entstand die Mishna und der Talmud. Vom 6. bis 8. Jahrh. kam der babylon. Talmud zum Abschluß; in Palästina (Tiberias) bildete sich die Masora aus. Bis 1040 blühten die Wissenschaften unter den morgenländ. Juden auf; zu den berühmtesten Namen zählen Saadia, Scherira und sein Sohn Hai. In Kairwan und Fez gab es vorzügliche Lehrer und Schriftsteller, auch Italien besaß gelehrte Rabbinen, Spanien wurde der Hauptsitz der J. L. Die Glanzepoche bildet die Zeit 1040—1204, namentlich in Spanien durch Männer wie Juda Halevi, Aben-Esra und Maimonides. In der Provence, in Mainz und Regensburg herrschte große talmudische Gelehrsamkeit. Von da bis 1492 wuchs mit einer mystischen Religionslehre der Meinungsstreit zwischen Talmudisten, Philosophen und Kabbalisten; doch weist diese Zeit noch viele berühmte Namen auf. Mit der Erfindung der Buchdruckerkunst änderte sich der Schauplatz und Charakter der J. L. Die aus Spanien vertriebenen Juden ließen sich im Orient, in Deutschland und Holland nieder; bekannt sind aus jener Zeit Abravanel, Levita und bes. Spinoza. Im 18. Jahrh. erriethen Moses Mendelssohn der J. L. neue Bahnen, indem er seine Glaubensgenossen in die Cultur Europas und in die deutsche Literatur und humanistische Bildung einführte; im russ. Polen entstand dagegen eine neue Mystik (Chasidismus). Jetzt sind die Juden in den Culturländern vollständig in die Civilisation des Jahrhunderts eingetreten. Cassel, „Lehrbuch der jüd. Geschichte und Literatur“ (1879).

Judith, die fabelhafte Heldin des apokryphischen Buches J., war nach demselben eine Tochter Merari's und Witwe Manasse's zu Bethulia; sie besetzte diese Stadt, indem sie Holofernes, den Feldherrn Nebuchadnezar's, im Lager enthaupete.

Jutzen (fälschlich **Jugten**), früher vorzüglich in Rußland, jetzt auch in andern Ländern aus Kalk-, Kuz- und Koffhäuten mit einer Abtöschung von Sandelholz und Eisenvitriol schwarz, oder mit einer Abtöschung von Sandelholz und Alaun roth gefärbt bereitet und als bes. haltbares Leder verarbeitet.

Zug, Fluß im russ. Gov. Wologda, 480 Kilom.

lang, von Nikolai an schiffbar, vereinigt sich bei Ustjug-Melki mit der Suchona zur Dwina.

Jugabel (lat.), zusammenfügbar, vereinbar; jugal, zusammengefügt, zum Joch (jugum) gehörig, ihm ähnlich; **Jugabein**, das Joch-, Beckenbein.

Jago (russ., spr. Schüßig), der Richter; **J. consul** (spr. -longbüll), ein Mitglied des Handelsgerichts; **J. de paz** (spr. d'päh), der Friedensrichter; **Jugement** (spr. Schüßig-mang), soviel wie Iudicium.

Jugend, jugendliches Alter, s. unter **Alter**.

Jugendschriften, solche Schriften, welche bestimmt sind, der Jugend, abgesehen von der Schulbildung, eine zugleich erweiternde und nützliche Beschäftigung zu gewähren. Eigene J. entstanden zuerst in Frankreich. In Deutschland beginnt dieser Literaturzweig mit Chr. F. Weiße, dem Campe, Salmann, Glat, Christoph von Schmid, Nicke, Franz Hoffmann u. a. folgten. Merget „Geschichte der deutschen Jugendliteratur“ (1877). **Jugurnauth** (Dschagarnat), Stadt in der brit.-ind. Präsidentschaft Bengalen, Prov. Orissa, an den Mündungsarmen des Mahanudy, 22,695 E., Hauptwaarenfabrikort der Indier.

Juglans, der Walnußbaum.

Jugorische oder Zugrische Straße, die Meerenge im Nord. Eismeer, welche die nordöstl. Spitze des europ. Rußland von der Insel Waigatsch trennt.

Jugrier oder **Ugrier**, früherer finn. Volksstamm an der Wolga im Lande Yugrien, denen die sogen. jugrischen oder ugriischen Völker (Ostjaken, Wogulen, Magyaren) entstammen.

Jugular (lat.), was sich auf die Kehle, Kehlgube (jugulum) bezieht, in Zusammenhängungen dem deutschen Drossel entsprechend. **Jugulation**, die Erdrosslung, Erwirgung.

Jugurtha, König von Numidien, Sohn Mastanabal's, von seinem Onkel Micipsa nebst den Söhnen desselben, Adherbal und Hiempsal, zum Erben seiner Krone erklärt, durch Hülfe der Römer Usurpator des Throns, endlich als Römerfeind 109 von Metellus beim Flusse Muthul, später von Marius und Sulla geschlagen, 106 von dem mauritan. König Bocchus an Rom ausgeliefert, beim Triumphzuge des Marius als Gefangener aufgeführt und dem Hungertode preisgegeben. Die Geschichte des Jugurthinischen Kriegs hat Caesarius bearbeitet.

Jüh, chinef. Getreidemaaß = etwa 1,5 Sektolit.

Jühle (Joh. Bernh. Ferd.), Kunstgärtner, geb. 1. Sept. 1815 zu Barth (Pommern), seit 1866 Director der königl. Gärten Preußens, hat reformirend auf den gesammten deutschen Gartenbau eingewirkt.

Juist, Insel der Nordsee, zum Kreise Emden der preuß. Sandroßlei Aurich gehörig, 6 Dkilon. groß, mit 170 E. und kleinem Seebad. **[Zizyphus.]**

Juben (spr. Schüßuben), rothe Brustbeeren, s. **Jujui** (spr. Chuquui), Staat der Argentin. Republik, im nordwestl. Hochlande, 62,332 Dkilon. mit 40,379 E. Die Hauptstadt J. hat 3072 E.

Jut, **Jut** oder **Juz**, türk. Rechnungsmünze zu 100,000 Aker = 150 M.

Jutagiren, nomadisirendes türk.-tatar. Volk in Sibirien, in den Gouv. Tomsk und Irkutsk.

Juton, engl. **Juton**, Fluß im nordamerik. Gebiet Alaska, entsteht aus der Vereinigung des Tachco oder Bewis und des Bellsy auf brit. Gebiet, fließt dann nach 1700 Kilom. bei der nordamerik. Pelzhandelsstation Fort J. vorbei und ergießt sich mit mehreren Armen als Koidapal ins Beringmeer.

Jut, das größte Fest der alten Scandinavier, welches in der Nacht der Wintermonatende begann und 3 Tage dauerte. Jutaben, noch jetzt in Schweden der Weihnachtabend. **Jutklapp**, in Norddeutschland und Scandinavien ein Nummernschanz, wobei die Weihnachtsgeschenke in eigenthümlicher Weise vertheilt werden.

Jütz (Bernh.), verdienter Philolog und Sprachforscher, geb. 20. Aug. 1825 zu Ringelbaach in Baden, Prof. zu Innsbruck.

Julia, einzige Tochter des Kaisers Augustus von seiner 2. Gemahlin Scribonia, geb. 39. v. Chr., aus-

gezeichnet durch Schönheit und Geist, zuerst an Augustus' Schwestersohn Claudius Marcellus, dann an Agrippa, zuletzt auf Anstiften ihrer Stiefmutter Livia an Tiberius vermählt, ihrer Ausschweifungen wegen von Augustus nach der Insel Pandataria bei Neapel, später nach Rhegium (Reggio) verbannt, wo sie 14 n. Chr. starb. Ihre ältere Tochter J., Gemahlin des P. Paulus, verheiratete mit einer Namenschwester, Tochter des Germanicus und der Agrippina (S. Bi-villa), in Ausschweifungen.

Julianeshaab, dän. Niederlassung im südl. Grönland, 223 E., mit Hafen.

Julianischer Kalender, s. **Kalender**.

Julianus (Flavius Claudius), röm. Kaiser, 361 — 363 n. Chr., wegen seines Abfalls vom Christenthume Apostata, d. i. der Abtrünnige, genannt, geb. 16. Nov. 331, ein Bruderssohn Konstantin's d. Gr. Mönchische Erziehung verstimmt ihn gegen das Christenthum, um so größer war seine Liebe zur griech. Poesie und Philosophie. Nachdem er, zum Cäsar ernannt, Gallien zu Verwaltung übernommen hatte, riefen ihn seine Truppen 360 zum Augustus aus und im folgenden Jahre, wo Konstantius starb, ward er Alleinherrscher. Er starb im Kriege gegen die Perser 26. Juni 363 und hinterließ schätzbare Schriften (seit 1875 von Hertlein in verbesserten Text herausgegeben). Strauß, „Der Romantiker auf dem Throne der Cäsaren, oder Julian der Abtrünnige“ (1847).

Jülich, ehemaliges Herzogth., in der preuß. Rhein-provinz, auf dem linken Rheinufer, 4125 Dkilon., von dessen Grafen sich bes. Graf Wilhelm V. auszeichnete, der 1357 von Kaiser Karl IV. dem Herzogstitel erhielt. Der letzte männliche Sproß dieses Stammes, Wilhelm VIII., hinterließ 1511 das Land, mit dem inzwischen die Grafsch. Berg vereinigt worden, seiner Erbtochter Marie, der Gattin Johann des Friedfertigen, Herzogs von Kleve. Nach dem Aussterben des klevischen Hauses begann 1609 der sogen. Jülichische Erbfolgekrieg, der erst 1666 dahin beigelegt ward, daß Sachsen den Titel, Kurbrandenburg dagegen Kleve nebst Jülich und Ravensberg, Pfalz-Neuburg aber das Herzogth. J. nebst Berg erhielt. Nachmals gelangte J. an die kurbair. Linie, bis es 1801 durch den Tunesviller Frieden an Frankreich abgetreten wurde. Infolge des Wiener Congresses fiel J. 1814 der Krone Preußen zu und bildete die Prov. J.-Kleve-Berg, die später zur Rheinprovinz geschlagen wurde. Den Kern davon bildet der jetzige Kreis J. im Reg.-Bez. Aachen, 318 Dkilon. mit 41,403 E. — Die Kreisstadt J., an der Roer und der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, hat 5114 E.

Julien (spr. Schüljäng, Louis Antoine), Concert-unternehmer und Componist, geb. 23. April 1812 zu Eßseron in Frankreich, erlangte durch seine Concerte große Popularität in Paris und seit 1838 in London, wo er auch eine Zeit lang das Drurylane-Theater übernahm; gest. 14. März 1860.

Julien (spr. Schüljäng, Stanislas Aignan), berühmter franz. Orientalist, geb. 19. Sept. 1799 zu Orléans, Prof. und seit 1854 Administrateur des Collège de France, gest. 14. Febr. 1873, galt für den gelehrtesten Kenner des Chinesischen in Europa.

Julier, Alpenpaß zwischen dem obern Engadin und Oberhalbstein im schweiz. Canton Graubünden, 2237 Mt. hoch, seit 1823 mit vielbenutzter Kunststraße.

Julisunda, in Senegambien, s. **Diakissunda**.

Julirevolution, Revolution in den letzten Julitagen von 1830, wodurch mit Karl X. die bourbonische Dynastie gestürzt und mit Ludwig Philipp die Orléans (Julidynastie) auf den franz. Thron erhoben wurden.

Julius oder **Juli** (Jemmonat), 7. Monat des Jahres (31 Tage), der 5. Monat der Römer (Quintilis), zu Ehren S. Cäsar's Juli benannt, hat als Himmelszeichen den Widder.

Julius, 3 Päpste. — J. I., 336 — 352 röm. Bischof. — J. II. (1503 — 13), Krieger und Politiker, zugleich Freund der Künste und Wissenschaften, schloß mit Maximilian I. und Ludwig XII. die Ligue von Cambrai gegen Venedig und dann mit Venedig die Heilige Ligue

gegen Frankreich; gest. 21. Febr. 1513. — **J. III.** (1550—55), von ausschweifenden Sitten, eröffnete 1551 wieder das Tridentiner Concil und suchte die Nestorianer durch eine Union zu gewinnen; gest. 1555.

Julius, Herzog von Braunschweig, geb. 10. Juli 1558, jüngster Sohn Heinrich's IV., folgte diesem 1568, führte die Reformation ein und stiftete die Universität Helmstedt. Er starb 3. Mai 1589.

Julius (Mit. Heinr.), geb. 3. Oct. 1783 in Altona, Arzt und Schriftsteller in Hamburg, gest. daselbst 20. Aug. 1862, bef. verdient um die Verbesserung des Gefängniswesens.

Juliusburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Dels, an der Eisenbahn Dels-Gnesen, 820 E.

Juliusshall, f. Hargburg.

Juliusshütte, Hüttenwerk im braunschweig. Kreise Sandersheim, liefert Silber, Schwefel, Vitriol.

Julklapp, f. unter Jul.

Julnadong, Zoonadong (spr. Dschu-), ein von N. nach E. reichendes Gebirge in Hinterindien, bildet die Grenze zwischen Aracan und Birma.

Jumba, Feldmaß, f. Dschamba.

Jumet (spr. Schümeß), Marktflecken in der belg. Prov. Hennegau, 20,102 E., an der Eisenbahn nach Charleroy; Eisenindustrie, Glashütten.

Jumilla (spr. Schumilla), Stadt in der span. Prov. Murcia, 9613 E., mit röm. Alterthümern.

Jumna (Dschamma), der bedeutendste Nebenfluß des Ganges, entspringt im Himalaja am Zammotri-Pic und mündet nach 1458 Kilom. bei Allahabad.

Jumpers (engl., spr. Dschumpers), eigentlich Springer; Diebe, die durch Fenster einsteigen; auch eine Methodistenfekte in Südwallis und Amerika.

Jund (Kar.), österr. Militärstrafhelfer, geb. 11. Oct. 1814 in Kirchbain (Hessen), gest. 28. Sept. 1878 zu Baden bei Wien als Major in Pension, Verfasser eines Werks über den deutsch-franz. Krieg von 1870/71 (2 Bde., 1876).

Junctur (lat.), Verbindung; Gelenk.

Jundiakh (spr. Chun-), Stadt in der brasill. Prov. San-Paulo, am Fluß J. (Zufluß des Tiete), 5000 E.

Janous, die Bins, f. Binsen.

Jung (Sak. Friedr. Alex.), geb. 28. März 1799 zu Rastenburg, in Königsberg lebend, hat sich durch seine Schriften, bef. die auf culturhistor. und philos. Gebiete, einen geachteten Namen erworben.

Jung (Boag.) oder **Jungius**, scharfsinniger Gelehrter, geb. 22. Oct. 1587, gest. 23. Sept. 1657 als Rektor am Johanneum zu Hamburg, ein Vorkämpfer der Botanik und deren Kunstsprache. Biographie von Suhrauer (1851).

Jung (Joh. Heinr.), genannt Stilling, phantastischer, mystischer Schriftsteller, geb. 12. Sept. 1740 zu Im-Grund im Nassauischen, Arzt in Elberfeld, 1787—1803 Prof. der Oekonomie und Kameralwissenschaften zu Marburg, gest. 2. April 1817 zu Karlsruhe als bad. Geheimrath, bekannt durch seine Autobiographie „Heinrich Stilling's Leben“ (5 Bde., 1806; neue Ausg. 1857) und mystische Schriften. Bode-mann, „Züge aus dem Leben von Heinr. J.“ (1868).

Jung-Breslau, s. Jülich.

Jung-Buzlan, böhm. Mladá-Bolenslaw, Bezirks-hauptstadt in Böhmen, an der Iser und an den Eisenbahnen Prag-Burnau und Tetschen-Kolin, 8695 E.

Jünger, Anhänger, Schüler, bef. die 12 Apostel und 70 Schüler Jesu.

Jünger (Joh. Friedr.), Lustspielsdichter, geb. 15. Febr. 1759 zu Leipzig, 1789—94 Hoftheaterdichter in Wien, gest. 25. Febr. 1797. Seine Lustspiele erschienen in 3 Sammlungen.

Junges Deutschland, Bezeichnung für eine literarische Richtung in Deutschland nach 1830 zur Annahme einer neuen Kulturpoesie. Heine, Raabe, Gutzkow, Mundt und Wienberg waren ihre Hauptvertreter. Die Thätigkeit des J. D. führte zu dem Verbote seiner Schriften durch den Bundestag.

Junges Europa, nach der franz. Julirevolution von 1830 eine polit. Verbindung mit revolutionärer

Tendenz, nahm ihren Ausgangspunkt vom Jungen Italien (Giovine Italia), das sich unter Mazzini aus Flüchtlingen in der Schweiz bildete. Neulich bildete sich ein Junges Polen und ein Neues Deutschland (später Junges Deutschland), die sich 1834 zum J. E. vereinigten, dessen Wahlspruch „Freiheit, Gleichheit, Humanität“ lautete. Die Junge Schweiz blieb ohne Einfluß; das 1835 und 1836 zu Lausanne geschaffene Junge Frankreich erlangte größere Bedeutung. Durch die spätern Maßnahmen der Schweiz. Regierungen gerieth die Verbindung in ihrem formalen Verbande. Ebenso entstanden ein Junges England, ein Junges Irland, sowie die Jungtürken (deren Führer Midhat-Pascha).

Jungfer, das unverheirathete Mädchen. — Früher hieß J. eine mit schneidenden Klingen versehene, zum Zerkleinern eingerichtete Hinrichtungsmaschine, daher die J. küssen, so hingerichtet werden. [f. Nigella.]

Jungfer im Busch (Jungfer im Grünen), Pflanze, **Jungfernhäutchen**, f. Hyemen.

Jungfernhede, Wald im NW. von Berlin, Kreis Niederbarnim, vom Berlin-Brandenburger Kanal durchflossen; die Gemeinde J. hat (mit Plöthensee) 2615 E.

Jungfernhonig, f. unter Honig.

Jungferninseln oder **Virginische Inseln**, Gruppe von etwa 50 nur zum kleinsten Theile bewohnten Inseln der Kleinen Antillen in Westindien, östl. von Portorico. Von ihnen sind St.-Thomas, Ste.-Croix und St.-Jean dän., Virgin-Gorda oder Spanisch-Idon, Tortola und Anegada engl., die Passage- und Schlangensinsel span. Besitzthum.

Jungfrau, Jüngling, f. unter Alter.

Jungfrau, ein Zeichen des Thierkreises (f. d.). **Jungfrau**, ein 4167 Mt. hoher Schneegipfel in den Berner Alpen, rings von Gletschern umgürtet.

Jungfrau von Orléans, f. Jeanne d'Arc.

Jungfrauen (die elftausend), Heilige und Märtyrerinnen, die Gefährtin der heil. Ursula (f. d.).

Jungbuhn (Franz Wilh.), verdienter Reisender und Naturforscher, geb. 26. Oct. 1812 zu Mansfeld, nach abenteuerlichem Schicksal 1835 Militärarzt in Balavia, 1840 nach Sumatra versetzt, übernahm 1842 die Erforschung Sabas; 1849—55 in Europa, wo er ein werthvolles Werk über Java veröffentlichte (3 Bde., 1852—54), lehrte er nach Java zurück, wo er die Chinacultur leitete; gest. 24. April 1864 zu Rembang.

Jüngens (Joh. Christian), Chirurg und bedeutender Augenarzt, geb. 12. Juni 1794 zu Burg bei Magdeburg, seit 1834 Prof. und Director der ophthalmiatriischen Klinik in Berlin, seit 1868 im Ruhestand, gest. 9. Sept. 1875.

Jungel (spr. Dschanggl), **Dschungel**, Walds-, Busch- und Schilfbüsch, die mit undurchdringlichem Gestrüpp, hoher Grasung, baumartigen Schling- und Kletterpflanzen bedeckten Landstriche, bef. in Ostindien.

Jungmann (Joh.), czech. Sprachforscher und Schriftsteller, geb. 16. Juli 1773, Prof. in Prag, gest. 16. Nov. 1847, durch meisterhafte Uebersetzungen Hauptbegründer der neuern czech. Literatur, Verfasser eines großen czech. Wörterbuchs.

Jungmaß, Schant- oder Zapfmaß, in Süddeutschland verkleinertes Maß für den Gebrauch der Wirthe, sowie für den Kleinhandel (auch Apotheker) mit Flüssigkeiten, Hülsenfrüchten etc. Gegenß Alt-, Nisch- oder Bistmaß. — J. in Frankfurt a. M. = 1,59 Lit.

Jüngster (d. i. letzter) Tag oder **Jüngstes Gericht** heißt in der Kirchenlehre das Endgericht, welches Christus nach seiner Wiederkunft über die Lebenden und die (auferstandenen) Todten halten wird. Nach der Offenb. Joh. (20, 5) unterschied man bisweilen zwischen der ersten Auferstehung (der Gerechten) und dem Endgericht nach Ablauf des 1000jährigen Reichs. — Heilige des Jüngsten Tages (Latter Day Saints) nennen sich die Mormonen.

Jungwoschitz (Wojciez), Stadt der Herrschaft J. im böhm. Bez. Tabor, 2190 E., mit Schloß.

Juniata (spr. Dschu-), Nebenfluß des Susquehanna in Pennsylvania, mündet nach 225 Kilom. oberhalb Harrisburg.

Junikäfer, s. Jülich.

Juniun (spr. Chumin), Dep. in Peru, 87,600 Q. Kilom. mit 209,871 E. Hauptstadt Cerro de Pasco.

Junior (lat.), abgeleitet jun., der Jüngere; **Juniorior**, die Erbfolge des Jüngsten in der jüngsten Linie.

Junipörus, der botan. Name für Wacholder.

Junius oder **Juni** (Brachmonat), 6. Monat des Jahres (30 Tage), nach dem röm. Kalender der 4., nach der Göttin Juno benannt, hat als Himmelszeichen den Krebs.

Juniusbriefe (Letters of Junius), eine Reihe Briefe, die unter dem Pseudonym Junius 1769–72 im „Public Advertiser“ in London erschienen und alle staatlichen Einrichtungen, selbst den König, schonungslos, aber mit Sachkenntnis angriffen. Nach neuern Forschungen (Macaulay, Twissleton u. a.) ist deren Verfasser wahrscheinlich Sir Phil. Francis (geb. 22. Oct. 1740, gest. 23. Dec. 1818). Deutsche Uebersetzung von A. Ruge (1867). F. Brockhaus, „Die Briefe des Junius“ (1876).

Junkte, das chines. Schiff, soviel wie Dschonke.

Junker, junge Gellente, bes. Landeellente; **Junkerpartei**, die reactionäre Adelspartei; **Junkerthum**, das Verhalten derselben.

Junker (militär.), in einigen Armeen gleichbedeutend mit Fähnrich. — **Junkerschulen**, in Rußland 1864 gegründet, dienen zur Heranbildung des Offiziersnachwuchses.

Junkerhöfe, soviel wie Artushöfe.

Jün-nan, **Jun-nan**, Prov. im SW. von China, 317,162 Q. Kilom. mit 5,823,670 gum Theil mohammed. E. und der Hauptstadt Jün-nan-fu.

Juno, bei den Griechen Here, Tochter Saturn's und der Rhea, Jupiter's Schwester und Gemahlin, Mutter des Mars und Vulkan, der Hebe und Athysia, eifersüchtig auf ihren öfters ungetreuen Gemahl und Verfolgerin von dessen Geliebten und Kindern. Dargestellt wird sie als eine majestätische, ernste und schöne Frau; sie ward in ganz Griechenland verehrt, in Rom als leuchtende Matrone und Schutzgöttin der Ehe. Jün-nisch soviel als groß, majestätisch. — J. ist auch der Name eines Asteroiden.

Junot (Andoche, Herzog von Abrantes), franz. General, geb. 23. Oct. 1771 zu Bussy le Grand, von Napoleon I. nach Besetzung Lissabons 1. Dec. 1807 zum Generalgouverneur Portugals und Herzog erhoben, mußte 30. Aug. 1808 mit Wellington die Convention von Cintra abschließen, drang 1810 unter Masséna wieder in Portugal ein; 1811 Gouverneur von Ägypten, führte 1812 ein Armeecorps, gest. in Geisteserrüthung 29. Juli 1813 zu Montbard (Dep. Côte d'Or). Seine Gattin Laure, Herzogin von Abrantes (geb. 6. Nov. 1784), Hofdame der Kaiserin-Mutter, literarisch thätig, starb 7. Juni 1838 in einem Nonnenkloster bei Paris. — Napoleon Andoche J., Herzog von Abrantes, geb. 1807, ältester Sohn des Vorigen, gest. März 1851, Diplomat und Schriftsteller. — Sein jüngerer Bruder, Adolph Alfred Michel J., geb. 1810, erbte den von Ludwig XVIII. bestätigten Herzogstitel und starb als franz. Oberstleutnant 23. Juli 1869 nach der Schlacht bei Solferino. — Die Töchter, Josephine J. d'Abrantes, verheiratete Ainet, geb. 1802, und Constance J. d'Abrantes, verheiratete Aubert, geb. 1803, sind als Schriftstellerinnen bekannt.

Junta, **Juni**, Bugbrüderfamilie, s. Giunti.

Junta (span., d. i. Vereinigung), in Spanien jede zur Erledigung irgendeiner polit. Angelegenheit zusammengetretene oder niedergesetzte Versammlung; in neuerer Zeit dadurch bedeutungsvoll, daß sich bei polit. Bewegungen an einzelnen Orten J. bildeten, welche die Leitung in ihre Hände nahmen.

Jupille, Fabrikort in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas und der Bahn Lüttich-Maestricht, 3098 E.

Jupilles, Dorf im franz. Dep. Sarthe, 1708 E.; Gescht im deutsch-franz. Krieg 10. Jan. 1871.

Jupiter (Zeus), der König der Götter, Sohn des Kronos (Saturn) und der Rhea, daher Kronion oder der Kronide genannt, entthronte seinen Vater, besiegte die Titanen und Giganten, theilte das väterliche Reich mit seinen Brüdern, indem er Neptun das Meer, Pluto

die Unterwelt theilte, während er sich Himmel und Erde vorbehielt und als Oberherr über die Schicksale der Menschen waltete. Als Gemahlin hatte er erst Metis, dann Themis, endlich Juno. Orakel hatte er vielerwärts, seinen prächtigsten Tempel zu Olympia, wo ihm zu Ehren die Olympischen Spiele gefeiert wurden. Dargestellt wird er mit dem Scepter und der Siegesgöttin in der Hand oder mit dem Blitzstrahl, den auch der Held in seiner Nähe befindliche Adler hält. — J. als Planet, s. Planeten.

Jupiterstarr, Pflanze, soviel wie Anthyllis barba Jovis; auch Sempervivum tectorum.

Jura (lat.), Mehrzahl von Jus, die Rechte; J. cessa, abgetretene Rechte; J. et actiones, Rechte und Gerechtigkeiten; J. etolae, Pflanzengestehungen.

Jura, Gebirgszug, der sich weßl. von den Alpen von der durch Rhone und Ain gebildeten Gde in nordöstl. Richtung etwa 750 Kilom. weit bis an das Bichtelgebirge erstreckt und durch den Rhein in den Schweizer und den Deutschen J. getheilt wird. Der Schweizer J. oder franz. J., auch der eigentliche J. oder Leberberg (bei den Alten Juraßus) genannt, bildet in langgedehnten und oft zu Plateaurücken verbreiterten Paralleletten die Grenze zwischen Frankreich und der Schweiz und geht dann ganz in die Schweiz über. Seine höchsten Punkte sind der Grêt de la Neige (1723 Mt.) und der Reculet (1720 Mt.) in Frankreich, die Dôle und der Mont-Tendre (je 1681 Mt.) in Waadt, der Chafferson (1610 Mt.) in Bern ic.

Der Deutsche J., der sich zwischen dem Rhein und dem Main 450 Kilom. lang erstreckt, ist ausgeprägt plateauartig und wird durch die Donau und Altmühl in 3 Abschnitte getheilt: 1) Schwarzwald-J., zwischen dem Rhein- und dem Donauthal, eine 40 Kilom. lange Plateaufläche, welche im weßl. Klettgau mit dem Schwarzwalde, im östl. Hegau mit der bair. Hochebene zusammenhängt; 2) Schwab. J. oder die Alp, zwischen der Donau und Altmühl, 260 Kilom. lang (der Remberg 1013 Mt.); 3) Fränk. J. oder Fränk. Landrücken, zwischen der Altmühl und dem Main, 150 Kilom. lang.

Jura, franz. Dep., aus einem Theile der Franche-Comté gebildet, 4994 Q. Kilom. mit 288,823 E., hat zur Hauptstadt Dons le Saunier.

Jura (spr. Dschura), eine der südl. Hebriden, ergiebig (bis 782 Mt. hoch), zur schott. Grafsch. Argyll gehörig, 180 Q. Kilom. mit 760 E.

Jurafornation, eine im Juragebirge vorherrschende und aus verschiedenen miteinander abwechselnden Lagen von Thon, Sandstein, Mergel und Kalkstein bestehende Flößbildung, deren untere Gruppe wegen der dünnstiefigen Textur Rias (lay, Lage, Schicht), die obere aber wegen des häufigen Vorkommens des Kalksteins (Doliths) Dolithengruppe (Jurataff) genannt wird. Beide Abtheilungen enthalten zahlreiche organische Reste.

Juraten, ein Volk samojed. Stammes, lebt am Unterlaufe des Jenisei im nördl. Sibirien.

Jurament, **Juramentum** (lat.), Eid, Schwur.

Juraten (lat.), Geschworene, in Ungarn diejenigen, welche nach vollendetem Rechtsstudium und abgelegter Prüfung bis zur Erlangung eines Staatsdienstes die advocatorische Praxis betreiben.

Juration (lat.), das Schwören, die Beeidigung; **Juratorium**, ein eidliches Versprechen, auch eine Gelobung an Eidesstatt; juratorisch, eidlich.

Jurburg, russ. Stadt, soviel als Georgenburg.

Juridisch, **juridico** (lat.), der Rechtslehre und den Rechten gemäß, rechtsformig, rechtlich; auch rechtsbeständig, rechtskräftig.

Jurien de la Gravière (spr. Schürriang d'la Gravière, Pierre Roch), franz. Seemann, geb. 5. Nov. 1772 zu Gannat (Dep. Allier), 1830 Ceppräsident in London, gest. 15. Jan. 1849 als Viceadmiral und Pair von Frankreich. — Sein Sohn, Jean Pierre Emmond J., franz. Admiral, geb. 19. Nov. 1812, Oct. 1881 Gesandter in Mexico mit dem Oberbefehl über die franz. Land- und Seemacht, betheiligte sich 1870/71 bei der

Verteidigung von Paris; seit 1871 Oberdirector der Seelartenjammung des Marineministeriums, als verdienter Sachschriststeller bekannt.

Jurino, Kirchdorf im russ. Gouv. Nissegorod, Kreis Matarjew, an der Wolga, mit Flußhafen.

Juriconsultus oder **Jureconsultus**, abgekürzt **JCtus**, ein Rechtsgelehrter, Rechtsrathgeber.

Jurisdiction (lat.), soviel wie Gerichtsbarkeit.

Jurisprudenz (lat.), die Rechtsgelehrsamkeit, Rechtswissenschaft, Rechtskunde.

Jurist (lat.), ein Rechtswissenschaftler, Rechtsgelehrter; ein Rechtsbesitzer; juristisch, die Rechtsgelehrsamkeit betreffend, rechtswissenschaftlich.

Juristenrecht, der Inbegriff derjenigen Rechtsfälle, welche nicht aus Gesetzen oder aus Rechtsgewohnheiten geschöpft, sondern durch die Rechtswissenschaft selbst aus andern Rechtsfällen durch Abstraction oder Deduction, oder aus der Natur der Sache entwickelt werden. Zur formellen Gültigkeit derselben bedarf es aber der Billigung von Sachverständigen, welche sich theils im Gerichtsgebrauch, theils in der gemeinen Meinung der Rechtslehrer fund gibt.

Juristentag, die seit 1860 periodisch zusammen tretende Wanderversammlung deutscher Juristen, zur Förderung der Rechtseinheit.

Juristische Person, oder **Moralische Person**, heist im Rechte dasjenige Rechtssubject, welches, ohne eine (natürliche) Person zu sein, doch in gewissen Rechtsbeziehungen gleich einer solchen behandelt wird: theils eine Genossenschaft oder Gesamtheit mehrerer Einzelnen, deren Verein die Eigenschaft einer Person genießt (Corporationen, wie Gemeinden, Klöster u.), theils ein zur Erreichung gewisser Zwecke bestimmter Gütercomplex (Stiftungen), welcher durch besondere Verwalter vertreten wird.

Juris utriusque Doctor, s. J. U. D.

Juriefan, Nebenfluß der Usa im russ. Gouv. Ufa, 320 Kilom. lang.

Jurjewez-Powolskij, Kreisstadt im russ. Gouv. Kostroma, an der Wolga, 2867 E.

Jurjew-Polskij, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Koloßka, 4769 E.

Jurte, Erdwohnung oder Hütte einiger nördl. Völker, bes. der Tataren, Kirgisen u.

Jurten, schweiz. Gebirgskette, soviel wie Jorat.

Jurus, rechter Nebenfluß des Amazonasstroms in Brasilien, 1020 Kilom. lang, mündet unterhalb Fontecoa.

Juruna (spr. Chu-), Fluß in der brasil. Prov. Matto Grosso, bildet nach einem Lauf von 700 Kilom. mit dem Arinos den Tapajoz.

Jurumenha (spr. Schurumenja), Stadt in der portug. Prov. Almeida, District Evora, 430 E., kleine, aber starke Grenzfestung am Guadiana.

Jury (engl., spr. Dschüri, franz. spr. Schüri), Geschworenengericht, s. Schwurgericht. Ueber Große und Kleine J. s. Anlagejury.

Jus (lat.), das Recht, die gesetzliche Norm, welche die Freiheit der Person im Staate nach Maßgabe gegenüberstehender Zwangsverbindlichkeiten beschränkt; subjectiv die gesetzliche Möglichkeit, eine solche Beschränkung zu fordern. (S. Recht.) **J. abstinenti**, das Recht, eine Erbschaft abzulehnen. **J. adversus ecclesiam**, das Recht der Souveränität, daß die Kirche vor den Gerichten des Staats Recht nehme und gebe; **J. advocatiae ecclesiasticae**, das Recht des Staats, die Kirche zu schützen; **J. aggratiandi**, das Vergnügungsrecht; **J. armorum**, Militärposseß oder Bewaffnungsrecht, soviel wie Heerbann; **J. circa sacra**, das Kirchenhoheitsrecht des Staats, im Gegensatz des **J. in sacra**, der Kirchengewalt, als des Inbegriffs der Rechte, welche einer Kirche als Corporation über ihre Mitglieder in Gemäßheit des Zwecks der kirchl. Verbindung zustehen. **J. de non evocando**, Recht, sich nur da vor Gericht zu stellen, wo man Unterthan; **J. domini impetrandi**, das Recht eines Pfandgläubigers, beim Mangel eines Käufers der verpfändeten Sache, dieselbe sich um die Taxe als Eigenthum auszulagen zu lassen; **J. offerendi et succedendi**, das Recht eines

spätern Pfandgläubigers, durch Bezahlung der Pfandschuld eines vorhergehenden Pfandgläubigers in des letztern Stelle einzutreten; **J. praesentandi**, das Vorschlagsrecht (zu Aemtern), die hauptsächlichste Befugniß des Patronatsrechts; **J. primarium** (primariorum) **procur**, Recht der ersten Bitte, das Vorrecht des Papstes und mancher weltlicher Fürsten, in den Collegiatlisten und Domkapiteln ausnahmsweise gewisse Stellen zu verleihen; **J. primae noctis**, vormalig das vermeintliche, durch die Leibeigenschaft begründete Recht des Heirathen, bei Eingehung der Ehe seines Leibeigenen die erste Nacht nach der Trauung mit der Braut zuzubringen, eigentlich nur auf das Recht des Herrn, seine Einwilligung zu der Verheirathung zu geben, gegründet; **J. reformandi**, Recht des Staats, Rechte und Pflichten der Kirche zu ändern; **J. vitae et necis**, Recht über Leben und Tod; **J. talionis**, das Vergeltungsrecht.

Jüstif, türk. Silbermünze zu 100 Piaster = 18,44 M.

Juspara, türk. Silbermünze = etwa 0,45 M.

Jussen (spr. Schüssel), Stadt im franz. Dep. Ober-saône, an der Eisenbahn Paris-Belfort, 2996 E.

Jussen (spr. Schüssel), franz. Familie, die mehrere berühmte Botaniker zählt. — Antoine de J., geb. 6. Juli 1686 zu Lyon, gest. 22. April 1758 als Prof. am botan. Garten zu Paris. — Sein Bruder, Bernhard de J., geb. 17. Aug. 1699 zu Lyon, gest. 6. Nov. 1776 als Aufseher des Gartens von Trianon, das Haupt einer großen Schule, stellte das nach ihm benannte **J.'sche System** (auch **Sytem von Trianon**) auf. — Der jüngste Bruder, Joseph de J., geb. 3. Sept. 1704 zu Lyon, gest. 11. April 1779 zu Paris, schloß sich als Botaniker 1735 der Expedition zur Grabsmessung in Quito an. — Dessen Neffe, Antoine Laurent de J., geb. 1748 zu Lyon, gest. 17. Sept. 1836 zu Paris, Prof. der Arzneimittellehre und Botanik, machte das von Bernhard de J. aufgestellte System bekannt und bildete es weiter aus. Die in seinem Werke „Genera plantarum etc.“ (1789) entwickelten Ansichten werden immer als Gesetze gelten. — Sein Sohn, Adrien de J., geb. 23. Dec. 1797 zu Paris, gest. 29. Juni 1859 als Prof. der Botanik am Pflanzengarten, hinterließ zahlreiche Monographien über einzelne Pflanzengattungen. — Laurent Pierre de J., Neffe Antoine Laurent J.'s, geb. 7. Febr. 1792 zu Lyon, gest. 1866, um die Einführung des wechselseitigen Unterrichts verdient, ist Verfasser des Volksbuchs „Simon de Nantua, ou le marohead forain“ (1818; deutsch 1849).

Jussion (lat.), die Befehlsgewalt, der Befehl eines Fürsten. Jussa, auf Befehl.

Jusuf, franz. **Douffouf**, **Jusuf**, geb. 1805 auf Elba, kam durch Seeräuber nach Tunis in die Leibeigenschaft des Bei, flüchtete aber 1830 nach Algier, wo er franz. Dienste nahm. Er schwang sich durch Vrabour zum General empor und trug viel zur Unterwerfung des Landes bei. 1845 in Paris Christ geworden, übernahm er den Oberbefehl über die eingeborenen Truppen zu Algier. Seit 1863 Commandant der 10. Militärdivision in Montpelier, gest. 16. März 1866.

Jusulmeer (Dschafalmir), unter brit. Schutz stehender Kaschputenstaat in Ostindien, zwischen Sind, Marmar, Bhawalpur, Bilanir, 31,660 Q. Kilom. mit nur 73,700 E. Die Hauptstadt J. mit 8000 E.

Juste, span. Kloster, s. Gerónimo de San-Juste.

Jüste (spr. Schüß, Theod.), namhafter belg. Geschichtsschreiber, geb. 11. Jan. 1818 zu Brüssel, seit 1859 Conservator des Museums der Alterthümer zu Brüssel.

Jüste-Willeu (frz., spr. Schüß-Miljöö), die rechte Mitte, nach 1830 ein zweideutiges Schlagwort zur Bezeichnung des polit. Systems Ludwig Philipp's; daher soviel wie charakterlose Politik.

Justi (Karl Wilh.), freisinniger prot. Theolog, geb. 14. Jan. 1767 zu Marburg, gest. 7. Aug. 1846 als Prof. daselbst, von vielseitiger literarischer Thätigkeit. — Sein Entel Karl J., geb. 2. Aug. 1832, erst in Marburg, dann in Kiel, seit 1873 Prof. der Archäologie und Kunstgeschichte in Bonn, als Kunstgelehrter bekannt; Hauptwerk: „Winckelmann. Sein Leben, seine Werke und Zeitgenossen“ (2 Bde., 1866–72).

— Dessen Bruder Ferdinand J., Philolog, geb. 2. Juni 1837, Prof. in Marburg.

Justicia (span.), in der alten Verfassung Aragoniens von den Ständen ernannte Behörde mit ausübender eine Gewalt, in Verfassungsangelegenheiten der oberste Richter, konnte eintretendenfalls selbst gegen den König die bewaffnete Macht aufbieten.

Justification (lat.), Rechtfertigung, bei Rechnungen die Genehmigung derselben nach vorgängiger Revision und Befestigung; bei Appellationen und andern Rechtsmitteln die Ausführung und Begründung derselben. **Justificatur**, Befestigung, Genehmigung; **justificiren**, rechtfertigen, verantworten; auch hinrichten.

Justinianus I., Kaiser des Byzant. Reichs (527—565), geb. 482, Neffe und Nachfolger Justinus' I., stand unter dem Einfluß seiner Gemahlin Theodora bis zu deren Tode 548. Seine Feldherren Belisarius und Narzes erweiterten die Macht seines Reichs. Am berühmtesten ward er durch sein Werk der Gesetzgebung, die sogen. Justinianische Gesetzgebung, das, von Tribonianus u. a. 528—533 unter dem Namen Corpus juris civilis zusammengestellt, für die Dauer der Herrschaft des röm. Rechts folgenreich wurde. (S. Röm. Recht.) J. errichtete unter andern Bauten die Sophienkirche, und starb 14. Nov. 565. — Ihm folgte sein Neffe Justinus II. (565—578), der die meisten Eroberungen im Abendlande wieder verlor.

Justinus (Marcus Justinianus), röm. Historiker im 2. Jahrh. n. Chr., der Verfasser eines Auszugs aus dem verloren gegangenen größern Werke über die allgemeine Geschichte von Trojus Pompejus (zur Zeit des Augustus). Eine neue kritische Ausgabe lieferte Deep (1859), eine neue Uebersetzung Forbiger (1867).

Justinus der Märtyrer, aus Flavia Neapolis (Sichem), griech. Philosoph, später Christ, schrieb 2 Apologien für das Christenthum an Antoninus Pius und Marc Aurel; letzterer ließ ihn um 165 zu Rom entbannen. Beste Ausgabe seiner Werke von Otto (3. Aufl., 3 Bde., 1876 fg.). Ueber J. Schriften v. Semisch (2 Bde., 1840—42) und Engelhardt (1878).

Justiren (mittellat.), genau abmessen, etwas durch Ausgleichung in genaue Uebereinstimmung mit dem als Norm Geltenden bringen, bes. im Münzwesen.

Justitia (lat.), grch. Themis, die Göttin der Gerechtigkeit, erscheint auf röm. Münzen häufig als Jungfrau mit Stirnbinde, bisweilen mit Schwert und Wage oder auch mit Schale und Scepter in der Hand.

Justitiarius (lat.), bei den frühern Patrimonialgerichten der Gerichtshalter, Gerichtsverwalter; auch das rechtskundige Mitglied einer Verwaltungsbehörde.

Justitium (lat.), Stillstand der Rechtspflege, infolge von Krieg, Pest, Erdbeben etc. Während desselben laufen keine Fristen und gehen auch durch deren Ablauf keine Rechte verloren.

Justiz (lat.), die Gerechtigkeit; **Justizhandhabung**, Rechtspflege; auch die richtende Obrigkeit.

Justizgesetze, Zusammenfassung derjenigen deutschen Reichsgesetze, durch welche die öffentliche Rechtspflege in bürgerlichen Rechtsfreiheiten sowie in Strafsachen für das ganze Deutsche Reich in einheitlicher Weise normirt worden. Diese Gesetze: Gerichtsverfassung vom 27. Jan. 1877 (s. den Art. Gerichte), Civilproceßordnung vom 30. Jan. 1877, Strafproceßordnung vom 1. Febr. 1877 und Concursordnung vom 10. Febr. 1877, treten 1. Oct. 1879 in Kraft, gleichzeitig das Gerichtskostengesetz vom 18. Juni 1878, die Gebührenordnung für Gerichtsbeamte vom 24. Juni 1878, die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige vom 30. Juni 1878, und die Rechtsanwaltsordnung.

Justizhoheit, **Justizgewalt**, der Ausfluß der Staatsgewalt, welche auf die Verwirklichung der Rechtsordnung im Staate gerichtet ist.

Justizmord, die durch Mißbrauch der Criminalgewalt erfolgte Verurtheilung eines Unschuldigen zum Tode. Ungerechte, aber aus Irrthum der Richter hervorgegangene Todesurtheile können nicht mit diesem Namen belegt werden.

Justizsachen, im Gegensatz zu den Verwaltungs-sachen diejenigen Angelegenheiten, mit welchen sich die Gerichte in Ausübung der Justizhoheit zu beschäftigen haben. Namentlich unterscheidet man häufig auch ein aus beiden gemischtes Gebiet, das der sogen. Administrativ-Justizsachen (s. unter Administriren).

Justorium (lat.), das Abgleichungswerkzeug der Schriftgießer, ein rechtwinkeliges Blech zur Prüfung der Höhe der Lettern.

Justus possessor (lat.), der rechtliche oder rechtmäßige Besitzer; **justo tempore**, zu rechter Zeit; **justo titulo**, unter rechtem Vorwand, gerechlicherweise.

Jutah, rechter Nebenfluß des Amazonasstroms in Brasilien, 1200 Kilom. lang, mündet oberhalb Pontecoa.

Jute (spr. Djuht), gelblich bis braune, seidenartig glänzende, dem Manihottähnliche Bastfasern mehrerer Arten der in Ostindien, China, Südamerika etc. cultivirten Pflanzengattung Corchorus (s. d.), dienen zu Stricken, Schnuren, Gurten, zu Säcken, zu Teppichen etc., häufig auch zur Mischung in Baumwolle, Flachs- und Wolleweben, zur Papierfabrikation.

Jutecalpa, Stadt im centralamerik. Staate Honduras und Hauptort des Dep. Olancho, 10,000 E., Mittelpunkt eines reichen Gold- und Viehzuchtbezirks.

Jüten, die alten Bewohner Jütlands.

Jüterbog, **Jüterbock**, Hauptstadt des Kreises J.-Luderswalde (1825 0. Kilom. mit 61,244 E.) im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Ungerbach und den Eisenbahnen Berlin-Galle und Berlin-Dresden, 6852 E., Tuch- und andere Fabriken. In der Nikolaitirche wird Regel's Ablasskasten aufbewahrt.

Jütland, dän. **Jylland**, Landestheil der dän. Monarchie, 25,244 0. Kilom. mit 846,000 E., umfaßt den nördl. Theil der Cimbrischen Halbinsel nebst einigen Inselchen, in 4 Kreisen: Ålborg, Viborg, Århus, Ribe, enthält viele Seen und Strandseen. Einst bewohnten die Jüten unter eigenen Königen das Land, dessen sich gegen Ende des 9. Jahrh. der dän. König Gorm der Alte bemächtigte.

Jutrosin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kröben, an der Horla, 1932 E.

Juturna, eine lat. Quellnymphe, Schwester des Turnus, Geliebte des Jupiter. Ihre Quelle zwischen Laurentum und Ardea führte heilkräftiges Wasser. Man feierte zu Rom die Juturnalien.

Juvantia (lat.), Verhärtungsmittel, Arzueimittel, welche man zur Verstärkung anderer hinzusetzt.

Juvenalis (Decimus Junius), röm. Dichter, gebürtig aus Aquinum im Volkstüm, lebte in der letzten Hälfte des 1. Jahrh. zu Rom, und ist der Verfasser von 15 Satiren (die 16. ist unecht), in denen er die Thorheiten und Sittenverderbnis seiner Zeit hart züchtigt. Ausgaben unter andern von D. Jahn (2. Aufl. 1868), Ribbeck (1869) und Weidner (1873); Uebersetzungen von Donner (1821) und Weber (1838).

Juvencus (Gaius Petrus Aquilinus), lat.-grchil. Dichter, gest. 331, span. Presbyter, lieferte neben andern Dichtungen in epischem Versmaße eine Geschichte Jesu: „Historia evangelica“. Beste Ausgabe seiner Werke von Gebler (2 Bde., 1827).

Juvēnta, bei den Römern die Göttin der Jugend, eine Jungfrau mit Opferschale, Weibtraub aus einen Dreifuß streuend; **Juvenalia**, die Feier derselben.

Juvish (spr. Schüwisch), Dorf an der Seine und Orge, im franz. Dep. Seine und Oise, an der Theilung der Eisenbahnen Paris-Nevers und Paris-Dreleins, 506 E.; Uebergang der Deutschen über die Seine im Sept. 1870.

Juwelen, die echten geschliffenen Edelsteine, dann alle mit solchen und Perlen besetzte Geschnitte und Kleinode. Juwelengewicht, das beim Verlauf der Edelsteine übliche Gewicht, s. Karat.

Juxtaposition (lat.), Nebeneinanderstellung (von Jagen); das Wachsen eines Körpers von außen, die Art der Vergrößerung anorganischer Körper, bei denen sich auf der Oberfläche immer neue Schichten ansetzen. **Jylland**, dän. Name für Jütland.

R.

(Artikel, die man unter R vermißt, sind unter C zu suchen.)

R, der 11. Buchstabe des deutschen Alphabets, den roman. Sprachen unbekannt; als Zahlzeichen im Griechischen $\rho = 20$; $\chi = 20,000$; im Lateinischen $k = 250$, $K = 250,000$; auf neuen deutschen Reichsmünzen die Münzstätte Straßburg; auf franz. Münzen die Münzstätte Bordeaux; in der Chemie Zeichen für Kalium.

Raaba, das mohammed. Hauptheiligtum, ein vieredriges 11 Mt. hohes und 8 Mt. breites Gebäude in der Heiligen Moschee zu Mekka, in dessen südl. Ecke auswärts der schwarze Stein Hadjar-el-Aswad eingemauert ist, den Mohammed anstatt Jerusalems zur Abbläsung, d. h. zum Gegenstande der Richtung des Gebets der Gläubigen machte.

Raab-ben-Zohier, arab. Dichter, zur Zeit des Mohammed, starb 622 n. Chr. Sein panegyrisches Gedicht auf Mohammed (herausg. von Freytag, 1822) wird zu den Sieben Moallakat gezählt.

Raaden (böhm. Kadan), Bezirksstadt im nordwestl. Böhmen, an der Eger und an der Eisenbahn Komotau-Teplitz, 5552 E.; Raabener Vergleich 1534 zwischen Kaiser Ferdinand I. und Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen zur Bestätigung des Nürnberger Religionsfriedens.

Raafford (spr. Roff-), Arm des Byngens-Fjord, an der Nordwestküste Norwegens, in welchen die Raa-Eis mündet; an demselben Hafenort Raafford, 698 E.

Raag, einmaliges Jagdrevier mit hohem Bord, in Holland und auf der Niederelbe.

Raagö (spr. Raggö), Insel im norweg. Amte Finnmarken, durch den Raagfjord von Arnd getrennt.

Raak (holl.), ein kurzer, heftiger Windstoß; auch der Pranger, Schandpfahl.

Raara, Landschaft im Innern von Senegambien, zwischen dem obern Senegal und der Sahara, 54,500 Kilom. mit 300,000 E., Hauptstadt Niara.

Raawh, in der Türkei ein aus Weizen oder Mais bereiteter Trank.

Raba, Flecken im ungar. Comitat Haidulen, an der Eisenbahn Pest-Debreczin, 5745 E.

Rabate (russ.), Schenkstube, bes. Branntweinschenke, schlechtes Wirtshaus. (früher 98,250) Mt.

Raban, Reismaß auf den Philippinen = 75,000

Rabara, Hafenstadt des 7 Kilom. entfernten Timbuktum, am Niger (Majo-Baleo), 2000 E.

Rabarda, **Rabardel**, Landschaft im Terschén Bez. des russ. Kaukasus, durch den Terel in die Große R. (weiss.) und die Kleine R. (ösl.) getheilt, von dem kaukas. Stamm der Rabardiner (Tataren) bewohnt.

Rabarz, Dorf in S.-Gotha, bei Tabarz, am Fuße des Inselbergs, 939 E.; Sommerfrische.

Rabba, Fluß auf der Küste von Sierra Leone.

Rabbala (hebr., d. i. die empfangene Lehre), seit dem 12. Jahrh. die Geheimlehre der Juden, deren Grundlage die orient. Emanationslehre ist. Die R. ist eine mythische Religionsphilosophie, die als Gegner die Philosophen und zum Theil die Talmudisten hatte. Unter den rabballistischen Schriften genießt das Buch „Sohar“ das höchste Ansehen. Seit 1492 artete die R. in Magie und Buchstabenlauberei aus. Jellinek, „Beiträge zur Geschichte der R.“ (1851–52). — Rabballist, Kenner oder Lehrer der R., jüd. Geheimlehrer; rabballistisch, geheimnistrig.

Rabbeln, das Kräuflern der See, veranlaßt durch Zusammenstoß verschiedener Strömungen oder des Windes mit einer Oberflächenströmung. Rabbelung, das Auspülen des Ufers durch die Wellen.

Rabel, das schwere Tau des großen Ankers; auch Telegraphenabel zu unterirdischen und unterseeischen Telegraphenleitungen. Der Ort, wo auf Schiffen die Untertauen aufbewahrt werden, heißt der Rabelgatt; Rabellänge der 10. Theil einer Seemeile (185 Mt.).

Rabel, das (holl.), ein nach dem Los zu verkaufen-der Theil, Antheil; Rabeln, nach dem Lose vertheilen.

Rabelsian, f. Rabelsian.

Rabelwiese, eine Gemeindegasse, welche jährlich unter den Gemeindegliedern verlost wird.

Rabes, Stadt in Tunis, f. Gabs. — Gols von R., f. Syrien.

Rabir, arab. Rechnungsmünze, f. Cabir.

Rabine (frz.), auf Schiffen soviel wie Kajüte; in Seebädern Baderarren.

Rabira, im Alterthum ein Castell in Pontus, eine der Residenzen des Mithridates, der hier 71 v. Chr. von Lucullus besiegt wurde; jetzt Rissar.

Rabiren, der Name von Naturgottheiten, die bei auf der Insel Samothrake verehrt.

Rabslan, **Rabslan** (Gadus morrhua), echter Stöckfisch, Seefisch aus der Familie der Schellfische, grau mit gelblich braunen Flecken, bis 1 Mt. lang, in den nord. Meeren, vorzugsweise in den Lofoten, Island und bei Neufundland; wird in ungeheuren Mengen gefangen und im frischen Zustande, getrocknet (Stöckfisch), gesalzen (Laverdan), gesalzen und getrocknet (Klippfisch) in den Handel gebracht. Die Leber dient zu Lebertbran, die Schwimmblase zu Hausenblase, der eingesalgene Kogen als Räder bei der Sardellenfischerei. — Rabelsian, im 14. Jahrh. eine polit. Partei in Holland, gegenüber den Goets (f. d.).

Rabul, befestigte Hauptstadt von Afghanistan, am Fuß R. (Zusatz des Indus), 60,000 E., mit Fort Bala-Hissar, wo der Emir residirt.

Rabulistan, soviel wie Afghanistan.

Rabuse (holl.), auf Schiffen kleines enges Zimmer, Versteck; auch das Kerngehäuse des Öhles.

Rabylien, die Bewohner herberischen Stammes in Alger und Tunis, welche in den Gebirgslandschaften bis 1857 ihre Unabhängigkeit behaupteten. In Alger zählen sie 1 Mill. Seelen. Rabylien, der Küstenstrich im D. der Stadt Algier, von Delis bis Philippeville und zwar der weisl. Theil Groß-Rabylien, der ösl. Klein-Rabylien.

Raghari (spr. Rattighari), ind. Volksstamm, f. Bodo.

Rageln, gepreßte und glasierte Platten aus gebranntem Thon, zu Ragelöfen.

Ragetti, **Ragettien**, Landschaft im ehemaligen Königreich Georgien und dem jetzigen Gouv. Tiflis; die Bewohner treiben Weinbau (Ragettischer Wein).

Ragexie (grch.), die üble Beschaffenheit und das ungesunde Aussehen eines lebenden Wesens, bes. die allgemeine Abmagerung, der abgeehrte Zustand eines Menschen infolge chronischer Blutkrankheiten, wie der Syphilis, Tuberkulose und Krebskrankheit. Ragettisch, im Zustande der R., verkrüppelt, fleh, fleischlich.

Radapah, ind. District, f. Cudapah.

Rades (R.-Barnea), im Alterthum Ortschaft südl. vom Stamme Juda, Sammelplatz der Israeliten während des Wüstenzugs.

Radi (arab.), Richter oder Rechtsgelehrter, bei den Vätern mohammed. Glaubens der Titel eines selbständigen Unterrichters.

Radienen (Cادين), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Danzig, Kreis Elbing, 300 E.; Wallfahrtsort.

Raditidi (das alte Chalcedon), Vorort von Stutari, am Marmarameer, 15,000 E.

Rädingerland, soviel wie Rethdingen.

Radiat, **Rodiat**, Insel des nordamerik. Gebietes Alaska, 8000 Q.Milom., von der Galbinsel Alashta durch die Schelehowstraße getrennt, von den etwa 1800 Köpfe starken Volke der Konjagen oder Rabiater bewohnt, welches mit den Eskimo verwandt ist. Hauptort ist St.-Paul, mit Hafen, Ausfuhr von Pelzwerk.

Radlubeł (Wincenty), poln. Chronist, geb. im 12.

Sahrj. zu Karmow, 1206—18 Bischof von Krakan, gest. als Eiferiensermöng 1223. Seine lat. geschriebene Chronik reicht bis 1203. Biographie von Ossolinski (deutsch 1822).

Radmea, die von Radmus erbaute Burg im böotischen Theben; daher Radmeer soviel wie Thebaner.

Radmus, Sohn Agnor's, Bruder der Europa. Musgelandt, die verschwundene Schwester (s. Europa) zu suchen, gründete er Theben und vermählte sich mit Harmonia. Später verließ R. Theben und ward König von Myrien. Er und seine Gattin wurden im hohen Alter von Zeus in Schlangen verwandelt und nach Elysium entrückt. R. soll die Buchstabenschrift von Phönizien nach Griechenland gebracht, auch die Benutzung des Erzes zuerst aufgebracht haben.

Radnifow, Kreisstadt im russ. Gouv. Wologda, an der Sodia, 1683 E.

Radom, Stadt im russ. Gouv. Lombow, Kreis Lomilow, an der Wolska, 7107 E.

Radscharen, osttürk. Stam in Persien, aus welchem die gegenwärtig in Persien herrschende Dynastie hervorgegangen ist.

Radu, niederländ. Residentenschaft auf Java, 2170 Kilom. mit 686,802 E.; Hauptort Magelang.

Raf, bei den Arabern das weltumfassende Gebirge, der Sitz aller Feen, Genien und Geister.

Rafadarn, Städtenamen im türk. Bilajet und Sandschal Monastir, 2000 E., in einem Engpaß des Vardarthalet, an der Eisenbahn Saloniki-Mitrovica.

Räfer (Egiden- oder Deckflügel, Coleoptera), artreiche Insektenordnung, Thiere mit beißenden Mundwerkzeugen und hornigen Flügeldecken; Farben gewöhnlich nackt, sechsfüßig (Engerlinge) oder fußlos, maderantig und ebenfalls mit tauben Mundwerkzeugen; Kuppen in der Regel in eigenen Cocoon oder Hölungen. Ihre etwa 80,000 Arten über die ganze Erde verbreitet, die größten und brillantesten in wärmeren Gegenden. Während manche R. durch Verzehren faulender Gegenstände die Reinigkeit der Luft fördern und schädliche Insekten vertilgen, werden andere Pflanzentheile vielfach schädlich. Man theilt die R. nach den Larvengliedern ein in Fünfgliederige (Pentamära), Ungleichgliederige (Heteromära), Viergliederige (Tetramära) und Dreigliederige (Trimära). Werke von Sturm, Erichson, Neidenbacher, Imhoff, Lacordaire, Gemminger und Harold.

Räferistan, asiatisches Landst. s. Kasirs.

Räfermarkt, Marktsteden im oberöstr. Bez. Freistadt, an der Eisenbahn Linz-Budweis, 350 E.

Räfernburg, thüring. Dynastengeschlecht, aus welchem im 8. Jahrh. Graf Hugo von R. den Bonifatius bei Ausbreitung des Christenthums unterstützte. Graf Sizzo von R. war um 1040 Mitstifter des Doms zu Naumburg, und 100 J. später gründete ein Sizzo von R. das Eiferienserkloster Georgenthal, das Erbegräbnis des Geschlechts, welches 1385 mit Günther IX. ausstarb. Die Grafsch. gelangte an Landgraf Balthasar von Thüringen, 1446 an Schwarzburg.

Räferthal, Dorf im bad. Kreise Mannheim, in der Rheinaue, 4036 E.; Gescht zwischen den bad. Infurgenten und den Reichstruppen 15. und 16. Juni 1849.

Raff, die Spreu von ausgedrosenem Getreide, welche noch nährhafte Theile enthält (Viehfutter).

Raffa, **Rafa**, Vansh, und Königr. im SW. von Abyssinien, gilt für die Heimat des danach benannten Kaffeess und hat zur Hauptstadt Bonga.

Raffa, bei den Genuesen früher Name der tatar. Stadt Rufe, jetzt Feodosia auf der Krim.

Raffee, die Samen des unter die Rubiaceen gehörenden, in Arabien und Abyssinien einheimischen, jetzt aber über die meisten innerhalb der Wendekreise gelegenen Colonien der Europäer verbreiteten Kaffeebaums (Coffea Arabica), mit lorbeerähnlichen Blättern, weißen Blüten und rothen Steinfrüchten, den sogen. Kaffeeböhen. Man unterscheidet im Handel hauptsächlich folgende Sorten: den levant. oder Mostakaffee aus Arabien, mit grauen ins Grünliche fallenden Samenkörnern; den javan. mit großen gelben Bohnen; den

Martiniquelasse mit kleinen grünlichen Bohnen; den surinam. mit den größten Bohnen; den bourbonischen mit blaßgelben und fast weißlichen Bohnen. Die Anwendung des R. als Getränk stammt aus Arabien. Derselbe wirkt erregend auf das Nervensystem und befördert die Verdauung. Als Kaffeekurrogate, d. h. solche Stoffe, die ein dem R. ähnliches Getränk geben, gelten: die geröstete Wurzel der Möhre, der Kunkelrüb, der Elixire, die Erdmandeln, die gerösteten Samen der Gerste etc.

Kaffeewicke, Pflanze, s. Tragant.

Kaffeewurzel, soviel wie Erdmandel, s. Cypergras.

Kaffern (vom arab. Kafir, d. i. Ungläubiger) heißen 2 heidnische Völker, die asiat. Kafsirs (s. d.) und die R. im SO. Afrikas von den Grenzen des Caplandes bis zur Delagoabai. Sie gehören zu den Bantuvölkern, sind von lichtbrauner bis schwarzer Farbe, groß, stark und wohlgebaut und haben eine wohlklingende Sprache. Sie zerfallen in mehrere Stämme, von denen die Zulu sich seit 1816 unter Tschaka (bis 1839), Dingaan (1828—39), Panda (1839—72) und Ketschwayo durch Eroberungen bis zur Delagoabai ausbreiteten. In häufige Kriege wurden die R. mit den Engländern verwickelt, welche 1843 Natal und 1847 Britisch-Kaffaria annectirten. Letzteres, vom Kei-Flusse bis zum Keistama reichend, wurde 1865 mit der Capcolonie vereint und zählt auf 8970 Kilom. 123,507 E. Ein 1879 mit den Zulus ausgebrochener Krieg brachte den Engländern 22. Jan. eine große Niederlage bei Ixandula durch Ketschwayo. Die Werte von Frisch (1873) und E. von Weber (2 Bde., 1878).

Kaffims, das unter den Fenstern eines Gebäudes angebrachte Geseims.

Kafsirs (d. h. Ungläubige) oder **Sijaposa**, heidnische Volk, bewohnt das Himalajaland Kasiristan (61,687 Kilom.) zwischen Afghanistan und Ostindien, etwa 300,000 E. unter vielen Häuptlingen.

Kaftan, schlafrockähnliches orient. Kleidungsstück.

Kasur, linker Nebenfluß des Jambesi.

Kaginit, Fluß in Bessarabien von 250 Kilom., mündet durch den Saphyse in das Schwarze Meer.

Kagosima, Hafenstadt auf der japan. Insel Kjusiu, an der gleichnam. Bucht, 200,000 E.

Kahath, 2. Sohn des Levi, dessen Nachkommen, die Kahathiter, auf dem Zuge durch die Wüste die Bundeslade und die heiligen Gefäße trugen.

Kahira, soviel wie Kairo.

Kahl, **Klein**, und **Groß-R.**, 2 Dörfer im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Alzenau, 187 und 252 E., mit Bergwerken und großer Glasfabrik mit Schleiferei. — R., Dorf in demselben Bezirk, am Main und an der Eisenbahn Frankfurt-Münchhausen, 688 E.

Kahla, Stadt in S.-Altenburg, an der Saale und der Eisenbahn Jena-Saalfeld, 2758 E.; das Bergschloß Beuthenburg (früher Strafanstalt) ist zu einer Sommerfrische eingerichtet.

Kahlberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Danzig, auf der Frischen Nehrung, 340 E., besuchte Ostseebad.

Kähle (Zal.), gewöhnlich Freistahl, ein Gärtner, geb. 1671 in Bittenberg, gest. daselbst um 1750, durch große Gelehrtsigkeit bekannt. Grenzsch. „De polyphago et allotriophago Wittenbergensi“ (1757).

Kähle (Richard), Schauspieler, vorzüglich als Charakterdarsteller, geb. 21. Juni 1843 in Berlin, 1869—71 am Stadttheater in Leipzig, seitdem am königl. Schauspielhaus in Berlin.

Rahlenberg, **Kalenberg**, bisweilen Gesamtname für den Wienerwald, ein gegen die Donau oberhalb Wien vorgeschobener Bergzug von 497 Mt. (Hermannskogel 542 Mt.), mit den Aussichtspunkten Josephsberg und Leopoldsberg, auf welchen eine Berg-eisenbahn führt; am Fuße des letztern liegt, im Commisariatbez. Döbling, das Rahlenberger Dörfel mit 652 E. (nebst Josephsdorf), in der Mitte des 14. Jahrh. Wohnort des Pfaffen vom R., des durch seine Schwänke bekannten Pfarrers Wigand von Theben. — R., Berg im sächs. Erzgebirge, bei Altenberg, 895 Mt. hoch.

Rahlförsigkeit (lat. Calvitio), s. Alopecie.

Rahn, der Schimmel auf der Oberfläche gegorener Flüssigkeiten, bes. von Wein, Bier und Essig.

Rähme (poln. Kamienna), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Birnbaum, 765 E.

Rahn, der allgemeine Name für ein Flußfahrzeug mit niedrigem Bord und flachem Boden.

Rahnwein (Os navicularis), kleiner, an der Dammseite gelegener Handwurzelnosch; auch einer der 7 Fußwurzelnoschen.

Rahni (Cawneh), Feldmaß in Madras = 53, ⁵¹/₅₂ Mr.

Rahnis (Karl Friedr. Aug.), prot. Theolog streng kirchl. Richtung, geb. 22. Dec. 1814 zu Greiz, seit 1850 Prof. in Leipzig.

Rahuhn (Ragoon), bengal. Getreidegewicht = 1354, ⁷/₁₀ Kilogr.

Rahul, **Ragul** oder **Formosa**, Stadt im russ. Gov. Bessarabien, nahe dem Bruth, 6876 E., 1856 —78 rumänisch, seit Berliner Vertrag vom 13. Juni 1878 wieder russisch. — Der Rahulfluß bildet vor seiner Mündung in die Donau den Rahulsee.

Rai (franz. Quai, spr. Keh), Mauer oder Steinbau an einem Fluß- oder Meeresufer, in Häfen insbes. zum Ausladen der Schiffe und Verzollen bestimmt; auch der ganze mit solcher Mauer versehene Ufertheil eines Ortes.

Raidat, **Ridat**, Flecken im russ. Gov. Seltzerinossk, am Dnepr, der hier 13 Felle bildet.

Raien, den Raken der Schiffe die Rängenrichtung des Schiffs geben, um im Hafen andere Schiffe weiniger zu stören.

Raia, **Raifa**, Stadt im türk. Mutesarriflik Jerusalem, am Fuße des Karmel, 8000 E., gute Rhede.

Rai-sung, Hauptstadt der chines. Prov. Honan, am Hoangho, 100,000 E.

Raif, das lange, schmale Fährboot der Türken; die Ruderer desselben heißen Raifchi, der Aufseher der kaiserl. R. R. Kapidichi-Aga.

Railasa, **Railas**, 8727 Mt. hoher Berg im westl. Tibet, im N. des Himalaja, den Hindu heilig. Südl. der Manasa-Sarowaratsee, die heiligste Wallfahrtsstätte der brahman. Hindu.

Raimalam (arab.), s. Raim, soviel wie Amtsverweser, in der Türkei Titel der Bezirksgouverneure; auch die Stellvertreter höherer Staatsbeamten.

Raiman, soviel wie Alligator.

Raimé, das türk. Papiergeld.

Rain, erstgeborener Sohn Adam's, erschlug aus Neid seinen Bruder Abel, dafür zur Strafe von Gott an der Stirn gebrandmarkt (Rainszeichen).

Rainach, Nebenfluß der Mur in Steiermark, 65 Kilom. lang, mündet bei Wildon. Nahe den Quellen derselben das Dorf R., 600 E., mit Schloß.

Rainardschi oder **Rütschül-Rainardschi**, Dorf im Fürstenth. Bulgarien, unweit Silistria, bekannt durch den Frieden, welchen hier Katharina II. mit der Pforte 24. Juli 1774 abschloß.

Rainit, ein in der stäurk-Leopoldshaller Steinsalzab Lagerung massenhaft sich findendes Mineral, wegen seines Gehalts an schwefelsaurem Kali auf Dingerpräparate verarbeitet.

Rainsdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, an der Mulde und der Zwickau-Schwarzenberger Eisenbahn, 2860 E., mit Steinfohlengruben und großer Eisenhütte (Königin-Marienhütte).

Rainst, Stadt und Bezirkshauptort im russ. Gov. Tomsk in Sibirien, am Dm, 5212 E.

Rainzenbad (Rainzenbad), Weiler in der Gemeinde Wambgen des bair. Reg.-Bez. Oberbairern, mit Schwefelwasserquelle (s. Rantenkirchen).

Raiphas (eigentlich Raiaphas), Beiname des jüd. Hohenpriesters Joseph, bei der Verurtheilung Jesu und den Mahregeln des Synedriums gegen die Apostel fanatisch thätig, 36 n. Chr. vom Proconsul Vitellius abgeköpft.

Rairo, **Rahira**, Hauptstadt von Aegypten, rechts am Nil, 969 von Soher-el-Raid 3 Kilom. nördl. von der früheren Hauptstadt Fostat, dem heutigen Alt-R., gegründet und Mastr-el-Rahira, d. i. Mastr die Sieg-

reiche, genannt, in den alten Theilen eng und winklig, in den neuen europäisch gebaut, hat über 300 Moscheen, eine arab. Universität, eine Kriegsschule und 349,883 E. verschiedener Nationen; durch Eisenbahnen mit Alexandrien, Damiette, Suez und Sint verbunden. Bei R. eine Citadelle und die Mamlukengräber.

Rairwan, **Rirwan**, den Mohammedanern heilige Stadt im Innern von Tunis, 12,000 E.

Raisarich, **Raisarié**, Hauptstadt des Sandschak R. (130,886 E.) im türk. Vilajet Angora, am Parolu und am Fuße des Erdschisch, 40,000 E. (im Alterthume Mazaca, dann Caesarea ad Argaeum). — R., Stadt im türk. Mutesarriflik Jerusalem, am Mitteländischen Meer, das alte Caesarea Augusti.

Raiser, vom lat. Familiennamen Caesar, in der spätern Zeit des altröm. Reichs Titel der Mitregenten und Thronfolger, war seit Karl d. Gr. (800) der Titel der Könige von Italien, seit Otto d. Gr. (962) der deutschen Könige, jedoch bis auf Max I. nur, wenn sie vom Papst gesalbt waren. 1806 erlosch dieser Titel mit dem deutschen Kaiserreich, wurde aber 1871 mit der Begründung des Deutschen Reichs wieder aufgenommen („Deutscher Kaiser“). Außerdem führen den Titel R. die Monarchen von Oesterreich (seit 1804), Rußland (seit 1721) und Brasilien (seit 1822), die Königin von England für Indien (seit 1876) und der türk. Sultan (seit 1877). Auch Napoleon I. (1804—14) und Napoleon III. (1852—70) sowie Max von Mexico (1864—67) nannten sich R.

Raiser (Frederik), einer der bedeutendsten Astronomen Hollands, geb. 8. Juni 1808 zu Amsterdam, Prof. an der Universität zu Leiden, geb. 28. Juni 1872.

Raiser (Friedr.), dramatischer Volksdichter, geb. 3. April 1814 zu Biberach, seit früher Jugend in Wien, hat die Wiener Volkshühne mit zahlreichen Stücken versorgt; gest. 6. Nov. 1874.

Raiser (Johann Wilh.), Kupferstecher, geb. 5. Jan. 1813 zu Amsterdam, Director des Reichsmuseums.

Raiserkronik, mittelhochdeutsche Dichtung, die Geschichte der röm. und deutschen Kaiser von Cäsar bis auf den Hohenstaufen Konrad III. in Vermischung mit Sagen erzählend, verfaßt um 1150; herausgegeben von Wilmann (3 Bde., 1849—53) und Diemer (1849).

Raisersfeld (Moriz, Edler von), liberaler österr. Staatsmann, geb. 24. Jan. 1811 zu Bettau, 1849 Mitglied des Frankfurter Parlaments, 1861 in den österr. Reichsrath gewählt; seit 1872 Mitglied des Herrenhauses.

Raisergebirge, 2 Ralkalpenketten an der bair.-tirol. Grenze, mit dem Hochtaiser (Schaffauer Spitze 2320 Mt.) und dem Hintern R. (2110 Mt.).

Raiser-Franz-Joseph-Land, Nordpolarland, nordwestl. von Nowaja-Semlja, 30. Aug. 1873 von der österr.-ungar. Nordpolexpedition entd.

Raisergroschen, früher in Oesterreich die Dreikreuzerstücke (¹/₂₀ Fl.) des 20-Guldenfußes. Raiser-gulden, die Einheit dieses Guldenfußes s. Gulden.

Raiserkanal, chines. Yun-ho oder Tschu-ho, der große, 975 Kilom. lange Kanal in China, welcher die Uferläufe des Hoang-ho und Tang-tse-kiang verbindet und bis zum Weibo reicht, 80—300 Mt. breit, in der 2. Hälfte des 14. Jahrh. erbaut; auch ein Kanal in Spanien, 95 Kilom. lang, von Tudela nach Saragossa.

Raiserkrone, Pflanze, s. Fritillaria.

Raiserkling (Herrenpilz, Eriogonum, Agaricus caesareus), ein in Laub- und Nadelwäldern Sibiriens wachsender, sehr schmackhafter Blätterpilz mit hochrothem Sut wie der Fliegenpilz, jedoch Strunk, Ring und Lamellen sowie Fleisch gelb.

Raiserrecht, der Name eines deutschen Rechtsbuchs aus dem 14. Jahrh., das vorzüglich in Franken im Ufsehen stand; dann das vom deutschen Kaiser einzelnen Städten erteilte Recht und im allgemeinen das vom Kaiser ausgehende Recht.

Raisersberg, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Rappoltsweiler, an der Weiß, früher freie Reichsstadt, 2588 E.; hier wurde Seiler von Kaisersberg (gest. 1510) erlogen.

Raiserschnitt (Sectio caesarea, Hysterotomia),

Chirurg, Operation, vermittelt welcher ein Kind durch künstliche Dehnung des Leibes und der Gebärmutter zur Welt gebracht wird. Bei Schwängern, welche nach der 27. Woche der Schwangerschaft sterben, muß geschädlich der K. ausgeführt werden; bei Lebenden wird er mit Einwilligung der Mutter vollzogen, wenn Krankheiten der Geschlechtstheile oder Mißbildung des Beckens eine regelmäßige Entbindung unmöglich machen. Immer ist er mit nicht unbeträchtlicher Lebensgefahr für die Mutter verbunden.

Kaiserslautern, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, an der Lauter und an den Eisenbahnen Ludwigshafen-Verbaß und Mainz-K., 22,668 E.; 28. bis 30. Nov. 1793, 23. Mai und 20. Sept. 1794 Sieg der Preußen über die Franzosen.

Kaiserfod, Gebirgsfod auf der Grenze der Schweiz, Cantone Zug und Schwyz, 1417 Mt. hoch.

Kaiserstuhl, isolirtes Gebirge in der Rheinstraße bei Breisach, aus zahlreichen Dolomit-, Basalt-, Trachytklappen bestehend, im Lodenkopf 560 Mt. hoch.

Kaiserstuhl, Stadt im Schweiz, Canton Aargau, an der Eisenbahn Winterthur-Koblentz, 325 E.

Kaiserswerth, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Düsseldorf, am Rhein, 2135 E.; evang. Diakonissenanstalt des Pastors Biehnert seit 1836.

Kaiserthaler, der frühere deutsche Conventions-Speciesthaler = 4²⁰ M.

Kaiserwald, Gebirge im NW. Böhmens, bei Marienbad, bis 973 Mt. hoch (Neuberg).

Kaiserwurzel, **Meisterwurzel**, f. Imperatoria.

Kaiser-Wilhelm-Inseln, Archipel im Südl. Eismeer, zu Grahamsland gehörig, 1874 vom deutschen Kapitän Dallmann entdeckt.

Kaiser-Wilhelm-Stiftung, f. Wilhelm I.

Kaitai, **Kaitago**, Khanat im russ.-tautais. Gebiet Daghestan, am Blusse Bagan, mit dem Hauptorte Nadischan, seit 1799 den Russen unterworfen; nebst dem benachbarten Tabassarän 2924 Qkilom. mit 42,968 E. (Hürkeliner oder Darginer genannt).

Kajaga, Land in Senegambien, f. Galam.

Kajal, grönländ. Fischeitahn.

Kajasse, türk. Schiffe mittlerer Größe.

Kajüte, das meist am Hintertheile des Schiffs befindliche, mit Fenstern versehene Zimmer des Kapitäns und der Offiziere, auch Versammlungsort der Reisenden.

Kakadu (Platolophus), in Australien, den Molukken und den Philippinen einheimische Papageiengattung, mit aufrechtbarer Federhaube auf dem Kopf; weiß, rosenroth oder dunkel gefärbt; sehr gelehrt.

Kakalexetaria (grch.), Heilmittel zur Verbesserung der Säfte oder gegen veraltete Krankheiten.

Kakas, Gebäud aus gerösteten Maistörnern, ein Vießlingsgericht in Siebenbürgen. [Gefühl.]

Kakamheie (grch.), krankhaftes, unbefagliches

Kakamphaton (grch.), ein fehlerhafter, bes. aber ein zweideutiger, unanständiger Ausdruck.

Kakerlaken, soviel wie Albinos, f. Albinismus.

Kaki-Stala, enger und beschwerlicher Paß an der Endflüsse des Jßhnus von Korinth.

Kato ... (grch.), in Zusammensetzungen soviel wie schlecht, verdorben.

Katapolie (grch.), schlechte Beschaffenheit der Galle; katapolisch, daran leidend oder davon herrührend.

Katodroe (grch.), kranke, ungesunde Hautfarbe.

Katodylie (grch.), die schlechte Beschaffenheit des Milch- und Nahrungsaftes.

Katodynie (grch.), fehlerhafte Chymusbereitung, Verdauungsschwäche.

Katodämon (grch.), ein böser Geist, böser Dämon, f. Dämonen; Katodämonie, Unglückseligkeit; Befessenheit von bösen Geistern, Kaseri.

Katodogie (grch.), übler Ruf; verkehrte Lehre oder Glaubensansicht.

Katodyl (grch.) oder **Arsendimethyl**, eine farblose, höchst überreizende und giftige Flüssigkeit, welche sich an der Luft entzündet, gibt bei langsamem Luftzutritt Katodology oder Nitarsin (Arsendimethyloryd), welches an der Luft weiterhin zu Katodysäure oxydirt.

Katogalaktie (grch.), schlechte Beschaffenheit der Milch.

Katologie (grch.), fehlerhafter Ausdruck.

Katomorphie (grch.), Mißbildung, Mißgebur.

Katonyhie (grch.), krankhafte Beschaffenheit der Nägel. [Leiden.]

Katopathie (grch.), Verstimmung, Trübsinn, See-

Katophonie (grch.), Uebellaut, Mistklang; üble Stimme, rauhe, fehlerhafte Aussprache; katophonisch, übellautend, mistklingend.

Katopragie (grch.), schlechte Verrichtung des Körpers, Störung der Verdauungsthätigkeit.

Katorrhachitis (grch.), Rückgratsverkrümmung.

Katosis (grch.), üble Behandlung; ungesundem Körperzustand.

Katositie (grch.), Widerwille, Ekel vor Speisen.

Katospermie (grch.), schlechte Beschaffenheit des Samens. [Munde.]

Katosyphrasie (grch.), übler Geruch, bes. aus dem

Katosyphie (grch.), fehlerhafter Puls.

Katospianhie (grch.), fehlerhafte Beschaffenheit der Eingeweide, Verdauungsschwäche.

Katosthetheton (grch.), ein fehlerhaft zusammengesetztes Wort.

Katosthynie (grch.), Störung der geistigen Fähigkeiten. [Haare.]

Katotrichie (grch.), krankhafte Beschaffenheit des

Katotrophie (grch.), Störung der Ernährung, mangelhafter Ernährungszustand.

Katovuni, heutiger Name des Gebirges Tainaron im Peloponnes; danach führte der wildeste Theil der Mainoten den Namen Katavunioten.

Katozele (grch.), die Nachahmung schlechter Dinge, schlechte Nachäferung.

Kalabata, Stadt im türk. Vilajet Janina, Sandschat Tirkhala; dabei die heißen Belsen Metwora.

Kalabasse, **Kalabassenbaum**, f. Crescentia.

Kalafat, Stadt im rumän. Kreise Dolz, Biddin gegenüber, an der Donau, 2280 E., mit gutem Hafen.

Kalahari, Wüste in Südafrika, vom Ngamiße bis zum Drangestrom, zwischen dem Rande der Groß-Namaqua im W. und der Beltschuanen im O.

Kalais und **Zetes**, des Boreas geflügelte Söhne, Theilnehmer am Argonautenzuge und Befreier des Phineus von den Harpyien; von Hercules getödtet.

Kalais, soviel wie Türkei.

Kalam, das Schreibrohr, f. Calamus.

Kalama (im Alterthum Thyamus), Fluß im türk. Sandschat Janina, mündet in das Ionische Meer.

Kalamaita, lebhafter Nationaltanz der Karpat. Slawen, ursprünglich mit Gesang begleitet.

Kalamati (der Schöns der Alten), kleiner Hafen am Jßhnus von Korinth, am Saronischen Meerbusen, Station der Lloyd-Dampfer.

Kalamata, **Kalamä**, Hauptstadt der griech. Nomarchie Messenien, nahe der Mündung des Nedon in den Meerbusen von Koron, 6327 E., mit dem Hafen Pinnä, 1821 eine der ersten unter den befreiten Städten und Sitz der ersten griech. Nationalversammlung.

Kalamazoo, Handelsstadt im nordamerik. Staate Michigan, am Fluße K. (mündet in den Michigansee), 9181 E., Knotenpunkt von 7 Eisenbahnen.

Kalamis, griech. Bildhauer des 6. Jahrh. v. Chr. (ein Vorläufer des Phidias), der den Uebergang vom harten Stil der äginetischen Schule zu dem edlern und feinern des perikleischen Zeitalters bildet.

Kalamitabai, Busen im Schwarzen Meere, an der Westküste der Krim, an welchem Eupatoria liegt.

Kalamos, kleine Insel im Ionischen Meere, zur griech. Nomarchie Kerkyra gehörig.

Kalandern, Mangeln und Schindriven, mittels einer Maschine (Kalandier) zwischen übereinanderliegenden Walzen bei der Appretur Webstoffen Glanz und Glätte theilen.

Kalarasch, **Kalaraschi** (Calarasu), jetzt Stirbei genannt, Hauptstadt des rumän. Kreises Salomirya, an der Donau, Silistria gegenüber, 3575 E. — K.

Kalarach, Stadt im rumän. Kreise Dolz, 4000 E.

Kalaraschi, die Cavalieregimenter der Territorialarmee Rumäniens.

Kalau, Hauptstadt des Kreises K. (990 Kilom. mit 50,018 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Dobra, 2809 E., Knotenpunkt der Halle-Sorau-Guben- und der Lübbenau-Ramenser Bahn.

Kalauer, Bezeichnung einer schlechten Sorte von Wigen, wol aus Calembourg (s. d.) entstanden.

Kalauria, Insel im Saronischen Meerbusen, mit einem Myth des Poseidon, an welchem sich unter andern Demosthenes den Tod gab.

Kalaus, Fluß im Gouv. Stawropol des russ. Kaukasus, entspringt in den Vorbergen des Kautasus und tritt nach 285 Kilom. in das breite Thalbett des Manysch, in welchem er nach 2 Seiten, zum Kaspiischen und Nowischen Meer, abfließt.

Kalavrita, Kalavrita oder **Kalaverta**, Stadt in der griech. Nomarchie Akhaia und Elis, Sitz eines Erzbischofs, 2272 E. Von K. gingen die ersten Versuche aus zur Wiederherstellung griech. Freiheit und Selbstständigkeit, so 1770 und 23. März 1821.

Kalb, das Junge (bis 1 J.) mehrerer großen Säugethiere, wie des Rothwilds, bes. aber des Rindviehs.

Kalb (Charlotte von), geb. Marschall von Dsheim, geb. 25. Juli 1761 in Waltershausen bei Gotha, Freundin Schiller's, später auch Goethe's und Jean Paul's, gest. 12. Mai 1843 in Berlin. Köpfe, „Charlotte von K.“ (1852); Palleste, „Charlotte“ (1879).

Kalb (Joh.), General im amerik. Revolutionskrieg, geb. 29. Juni 1721 zu Hüttendorf bei Baireuth, ursprünglich Kellner, 1743—63 in franz. Kriegsdiensten, seit 1777 in Diensten der amerik. Freistaaten, wurde 16. Aug. 1780 bei Camden tödlich verwundet und starb 19. Aug. Biographie von Kapp (1862).

Kalbe (vom Rindvieh), soviel wie Ferse.

Kalbe, **Calbe** (an der Saale), Hauptstadt des Kreises K. (526 Kilom. mit 78,979 E.) im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, 7982 (mit der Bernburger Vorstadt 11,100 E.); bei dem 2 Kilom. entfernten Bahnhof Saale Kreuzung der Eisenbahnen Leipzig-Magdeburg und Berlin-Berghar.

Kalberkropf, Pflanze, f. Chaerophyllum.

Kalbermagen, f. Saab.

Kalchas, aus Mycenä, Priester und Seher im Griechenhore vor Troja, starb aus Gram, als er sich von Woplos in der Weissagelkunst übertroffen sah.

Kaldreuth (Friedr. Adolf, Graf von), preuß. Feldmarschall, geb. 22. Febr. 1737 zu Seifershausen bei Sangerhausen, seit 1752 in preuß. Diensten, ausgezeichnet im Siebenjährigen Krieg und im Krieg gegen Frankreich, zuletzt Gouverneur von Berlin, gest. 10. Juni 1818. — Von seinen 2 Söhnen ist Graf Friedr. von K., geb. 15. März 1790, gest. 15. Dec. 1873, durch dramatische Dichtungen bekannt; Graf Wilh. von K., geb. 24. Juni 1782, gest. 3. Juli 1857, ist Vater des Grafen Stanislaus von K., geb. 25. Dec. 1821, Landschaftsmaler, 1859—76 Director der Kunstschule zu Weimar, seitdem in Kreuznach lebend.

Kaldaunen, soviel wie Eingeweide, bes. die gnießbaren Gedärme (Kutteln).

Kaldenkirchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Kempen, an den Eisenbahnen Venlo-Röln und K.-Kempen, 3024 E.

Kaleidophon (grch. Schönklangbild), ein von Wheatstone erfundenes akustisch-optisches Instrument, welches durch bewegliche Knöpfe die Schallschwingungen dem Auge sichtbar macht.

Kaleidroskop (grch., d. i. Schönbildseher), eine von Brewster erfundene optische Vorrichtung, welche durch Spiegelung leicht verschiebbarer kleiner Körperchen (Stückchen bunten Glases, Perlen, Moos) in 2 oder 3 aneinander stoßenden Spiegeln die schönsten zahllosen (daher auch Myriomorphoskop genannt) Figuren darstellt, in der Musterzeicherei viel benutzt.

Kalenberg, Gebirge, f. Rothenberg.

Kalcnberg, Landth. in der preuß. Landdrostei Hannover, früher hannob. Fürstenthum

Kalende, in Preußen früher die Abgabe von Früchten im Herbst an die Geistlichen.

Kalender (mittelalt. Calendarium, vom altlat. Calendae), Einteilung der Zeit in gewisse Perioden. Unser jetziger K. hat sich aus dem röm. entwickelt. Bis Numa Pompilius hatte das röm. Jahr nur 10 Monate oder 304 Tage; dieser fügte noch den Jan. und Febr. hinzu, sodas ein Mondjahr von 355 Tagen entstand. Julius Cäsar suchte 46 v. Chr. das bürgerliche Jahr mit dem astron. zu vereinigen. In diesem sogen. Julianischen K. ist das Jahr zu 365 1/4 Tag festgesetzt. Ein gemeines Jahr sollte 365 Tage, jedes 4. J. als Schaltjahr 366 Tage besitzen; der Schalttag ist der 24. Febr. Die angenommene Länge des Jahres war aber zu groß, sodas zur Zeit Gregor's XIII. das Frühlingsäquinoccium 10 Tage vor den 21. März fiel; deshalb führte dieser den sogen. Gregorianischen K. durch Weglassung von 10 Tagen im Oct. 1582 in Italien, Spanien und Portugal ein. In den übrigen kath. Ländern fand derselbe bald Eingang; die evang. Stände Deutschlands, Dänemark und die Niederlande nahmen ihn 1700, England 1752, Schweden 1753 an. Die Russen und die Belenner der nichtnirten griech. Kirche rechnen noch nach dem alten Julianischen K., sind daher hinter den übrigen Europäern um 12 Tage zurück. Nach dem Gregorianischen K. soll das Frühlingsäquinoccium stets auf den 21. März fallen, weshalb der alle 4 J. eintretende Schalttag bei 3 nacheinander folgenden Säcularjahren (die ein Jahr abschließen) ausfällt. — Der jüd. K. ist sehr verwickelt. Das gemeine Jahr ist ein Mondjahr von 354 Tagen in 12 Monaten. Zur Ausgleichung mit dem Laufe der Sonne wird von Zeit zur Zeit ein Monat von 30 Tagen eingeschaltet. — Die Mohammedaner haben ein reines Mondjahr. Ihr Gemeinjahr hat 354, ihr Schaltjahr 355 Tage; Schaltjahre find je 11 in einer 30jährigen Periode. — Der 1792 von der franz. Republik angenommene franz.-republikanische K. hatte 1 J. mit 12 Monaten zu 30 Tagen, nebst 5, in Schaltjahren 6 Ergänzungstagen. 1806 wurde der Gregorianische K. wieder eingeführt. — Der hundertjährige K. ist ein Volksbuch, worin nach astrol. Meinungen auf ein ganzes Jahrh. der Einfluß der jedes Jahr beherrschenden Planeten auf Bitterung und Lebensverhältnisse angedeutet wird.

Kalergis (Demetrius), griech. General und Staatsmann, geb. um 1803 auf Candia, nahm am griech. Befreiungskriege theil, half 15. Sept. 1843 die Revolution durchführen, welche dem Lande eine Constitution brachte. Adjutant des Königs, mußte er 1845 dem Volkshaß weichen. 1854 Kriegsminister, 1861 Gesandter in Paris, erklärte er sich nach Otto's I. Rücktritt gegen alle Throncandidaturen; gest. 24. April 1867 zu Athen.

Kalesche, eleganter, leichter vierräderiger Wagen, mit halbem oder ohne Verdeck.

Kale-Sultanich oder **Tschanat-Kalesch**, Stadt und Darbanellenschloß auf der asiat. Seite, 6000 E.

Kalevala (d. i. Land des Kaleva, Finland), Nationalalepos der Finnen, aus Volksmunde gesammelt von Lönnrot (2. Aufl. 1849, deutsch 1852), besteht aus 50 Gesängen (Runos) zu 200—800 achtzeiligen, aliterierenden Versen. Werte darüber von Cäsar und Tettau.

Kalfacter, f. Calcfactor.

Kalfatern, in der Schiffbaulunst das Ausstopfen der Fugen zwischen den Planken mit getheertem Berg, um das Fahrzeug wasserdicht zu machen.

Kalgan (chines. Schan-tia-tien, d. h. das Neue Thor), Stadt in der Mongolei, an der G. des J. Mauer; hier trennen sich die Handelsstraßen von Peking nach Zureghaitu, Urga, Samil.

Kali (Kaliumoxyd), f. Kalium.

Kalibassen, **Kalibassen**, aus der Malagei eingewanderte Rumänen in Siebenbürgen, in der Umgebung von Försburg, auf 80 Kilom. in 10 Bräbden.

Kaliber, der Bohrungsdurchmesser der Röhre der Feuerwaffen, bei Geschützen in Centimetern, bei Handfeuerwaffen in Millimetern ausgedrückt, während man früher bei Geschützen das Gewicht der eisernen Vollkugel in Pfunden und bei Gewehren das der Blei-

tugel in Rothen angab. Der **Kalibermaßstab** (1540 von Georg Hartmann in Nürnberg erfunden), Instrument zum Messen des R. der Geschüßröhre, besteht aus einem eingetheilten Lineal mit festem Schenkel und beweglichem Schieber. — In andern Sinne bedeutet K. die Dicke der Säulen; auch Beschaffenheit, Werth, Güte.

Kalidasa, der ausgezeichnetste Kunstfichter Indiens, lebte um 60 v. Chr. am Hofe des Königs Vikramaditya, nach andern erst 500 n. Chr. Hauptwerke: das Schauspiel „**Sakuntala**“ (herausgeg. von Böttlingk 1842, Bischof 1877; deutsch von Lohedanz, 6. Aufl. 1878 und Rüdert 1876) und das lyrische Gedicht „**Megha-duta**“ (herausgeg. von Gildemeister 1841; deutsch von Schüß 1859). Außerdem noch zu nennen das Schauspiel „**Urbañ**“ (herausgeg. von Bischof 1875; deutsch u. a. von Lohedanz, 2. Aufl. 1873).

Kalikat, ind. Stadt, f. Calicut.

Kalinadi, Cauth-Nuddy, Fluß in Delan, mündet bei Karwar in Nord-Kanara in das Arabische Meer.

Kalinken, Mardefelle.

Kalke (Glasur), jüd. Dichter, lebte wahrscheinlich 800 n. Chr. in Palästina. In seinen Dichtungen (über 200) zeigt er sich als einer der ersten und einflussreichsten Synagogalen Dichter. Junz, „Literaturgeschichte der Synagogalen Poesie“ (1865).

Kalisch, Hauptstadt des russ. (früher poln.) Gov. R. (11,374 QMile mit 707,418 E.), an der Prokna und der preuß. Grenze, 16,957 E., Tuch- und Lederfabriken. Hier der Allianztractat zwischen Preußen und Rußland vom 28. Febr. 1813 abgeschlossen.

Kalisch (Dau.), volksthümlicher Poesen- und Couplettdichter, geb. 23. Febr. 1820 zu Breslau, seit 1847 in Berlin, 1848 Mitbegründer des „**Kladderadatsch**“, gest. 21. Aug. 1872.

Kaltura, Hafenstadt, f. Caltura.

Kalium, ein silberweiß glänzendes Alkalimetal von 0,863 spec. Gewicht, das in der Natur niemals rein, sondern bloß in Verbindungen, in zahlreichen Salzen, bes. als Silikat und Chloralum vorkommt und nur durch Reduktion gewonnen wird. Das Kali (Kaliumoxyd) ist die stärkste aller bekannten Salzbasen und verbindet sich mit Sauerstoffsäuren zu den Kaliumoxydsalzen, auch Kaltsalze genannt, die in den Salzineralien Sylvin, Rainit und Carnallit der Kali- und Steinsalzlagerstätten zu Staßfurt, Leopoldsdahl, Westeregeln und Werra-Leben massenhaft als Mutterlauge-salze abgelagert sind, bergmännisch abgebaut werden und eine großartige Kaliumindustrie begründet haben, welche hauptsächlich die fabrikmäßige Darstellung des Chloralums und anderer Kaliumpräparate betreibt. Die Form, in welcher das Kali sonst gewöhnlich dargestellt und benutzt wird, ist die Verbindung desselben mit Wasser: das Kalihydrat (Kallauge, Aetkali). Kohlenstoffsaures Kali ist die sogen. Potasche, Salpetersaures Kali Salpeter, Schwefelsaures Kali, eine Verbindung des Kaliumoxyd mit Schwefelsäure und sehr im Rainit vertreten. Das Chloralum ist eine der wichtigsten Kaliumverbindungen und wird aus Carnallit dargestellt; es ist weiß, von pikantem bitterlichen Geschmack und wird zu Düngerepräparaten, Kältemischungen, zur Alumn- und Glasfabrikation u. a. verwendet.

Kaliumeisenchlorid und Kaliumeisenchlorür, f. Blutlaunensalz.

Kalig-Elf, Fluß im schwed. Vappland, kommt aus dem Rina-Saav oder K.-Träsk, ist mit der Tornea-Elf durch die Rändä-Elf verbunden und mündet nach 450 Kilom. in den Bottnischen Bufen.

Kaläjin, Kreisstadt im russ. Gov. Iwer, an der Wolga, 7167 E.

Kalusch (Kalus), Bezirksstadt in Galizien, an der Donnic und der Eisenbahn Kratau-Ezernowiz, 6585 (nebst Neu-K. 7129) E.; Salzquellen.

Kalk, Fabrikfleden im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Köln, Vorort von Deutz, 84 E.

Kalk, im mineralog. Sinne soviel wie kohlensaurer K. (f. Kalkspat), im chem. Sinne Calciumoxyd, kommt in der Natur häufig, aber nur in Verbindung mit andern Stoffen vor, z. B. mit Schwefelsäure als Gips

und Maaßer, mit Phosphorsäure im Apatit und in den Knochen der höhern Thiere, mit Kohlenäure als Kalkspat, Kalkstein, Marmor, Kreide, in Muschel- und Eierschalen etc. Man stellt den K. aus den natürlich vorkommenden kohlensaurer Verbindungen dar, indem man durch Erhitzung (Kalkföhen) die Kohlenäure austreibt (Kalkbrennen). Der gebrannte K. oder Aetkalk, das wasserfreie Oxyd des Calcium, ist eine graugelbliche Masse, welche an der Luft zu einem rein weißen Pulver zerfällt (zerfallener K.). Uebergießt man ihn mit Wasser, so findet die Aufnahme des Wassers unter bedeutender Erhitzung statt, und man erhält eine weiße Masse (gelochter K., Kalkhydrat, Calciumoxydhydrat), welche sich in Wasser zertreibt (Kalkmilch) und selbst klar auflösen läßt (Kalkwasser). Der K. dient vorzugsweise zur Darstellung von Mörtel, von ägenden Alkalien, der Soda und Potasche, des Chloralkali, zum Düngen, in der Glasfabrikation, in der Gerberei, zum Färben des Buchens, zum Reinigen des Gases, zur Fabrikation der Stearinerzen, zur Erzeugung des Kalklichts (f. Kalkgas) etc.

Kalkanden, Stadt im türk. Vilajet Monastir, Sandschal Ustülb, im obern Thale des Wardar, am Pässe über den Schirbadagh nach Priskend, 20,000 E., darunter 1500 Zigeuner.

Kalkar, Marktleden im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Kleve, an der Rheine und an der Eisenbahn Wesel-Nimwegen, 2767 E.

Kalkbrenner (Christian), Combonist und Musikgelehrter, geb. 22. Sept. 1765 in Minden, 1788–99 Kapellmeister in Berlin, darauf Chordirector der Großen Oper in Paris, gest. daselbst 10. Aug. 1806. — Sein Sohn Friedrich K., berühmter Claviervirtuos und Combonist, geb. 1788 in Berlin, kam 1798 nach Paris, wirkte seit 1814 in London, lehrte 1824 nach Paris zurück und starb daselbst 10. Juni 1849.

Kalkmaß, Geßß zum Messen des Kalks, stimmt in Deutschland meist mit dem Getreidemaß (Tonne, Scheffel, Metze u. a.) überein; jezt = 1 oder 2 Hektolit. Die Kalkboute in Darmstadt = 1,58, in Frankfurt a. M. = 1,41, die Kalkmuth in Baiern = 8,89, das österr. Kalkmuthel zu 2 1/2 Metzen = 1,58 Hektolit.

Kalkspat (Calcit), Carbonatmineral, kohlensaurer Kalk, hexagonal krystallisirend, wasserhell, weiß oder gefärbt, glasglänzend, durchsichtig mit doppelter Strahlenbrechung (island. Doppelspat) bis undurchsichtig, als Kalkstein ganze Gebirge und weite Landstriche bildend. Viele Varietäten: König (Marmor), dicht (Kalkstein, Kalktuff) etc.; dient als Pflaster- und Baustein, als Material für Kunstwerke etc.

Kalkutta, Hauptstadt der engl.-östind. Präsidenschaft Bengalen, Sitz des brit. Viceröngs von Ostindien, am linken Ufer des Gughly, zerfällt in die Schwarze Stadt mit den niedern Hütten der Eingeborenen, die Weiße Stadt, mit palastähnlichen Häusern der Europäer, das Fort William, eine feste Citadelle, und die Vorstädte; 794,645 E., meist Hindu; Sitz eines anglitan. Bischofs, Universität, Sternwarte, botan. Garten, viele Fabriken. K. ist die bedeutendste Handelsstadt in Ostindien. Der Hafen für größere Schiffe ist Diamond-Harbour.

Kallandö (fr. Kollandsö), Insel im Wenersee, zum schwed. Rän Staraborg gehörig, mit Schloß Redo, einst Residenz der Bischöfe von Stara.

Kallavet, einer der bedeutendsten Seen im Innern von Finland, im Gov. Kuopio, von 1264 QMile, steht mit dem Saimasee in Verbindung.

Kalle (jüd.-deutsch), Braut.

Kallebofsrand, die seichte Wasserflache zwischen Amager und Kopenhagen.

Kalliblepharon (grch.), ein Verschönerungsmittel für die Augenbrauen.

Kallisch, Kalk, Fleden im böhm. Bez. Komotau, 2599 E., Eisenhämmer und Spielwaarenfabrikation.

Kallies, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Dramburg, 3828 E.

Kalligraphie (grch.), das Schönschreiben, die Kunst, in schnellen Zügen charakteristische, harmonisch

verbundene Buchstaben zu zeichnen, die durch Regelmäßigkeit, Einheit des Schriftcharakters und Abwechslung in Grund-, Mittel- und Haarstrich den Beschauer anziehen. Die Schriftarten unterscheiden sich in 1) Kanzleischrift; 2) Geschäftsschrift; 3) Documentenschrift; 4) Kopfschrift. Die sogen. höhere K. gehört in das Fach der Ornamentzeigentums. **Kalligraph**, Schönschreiber, Lehrer der Schönschreibekunst.

Kallitrates, griech. Künstler aus dem 5. Jahrh., der am Parthenon in Athen mitarbeitete und die sogen. Lange Mauer erbaute.

Kallilogie (grch.), die Schönschneiderei, die Vereinsamkeit; auch die Lehre vom Schönen.

Kallimachus, Dichter und Gelehrter des alexandrinischen Zeitalters, um 350 v. Chr., aus Cyrene in Bithen, Vorleser der alexandrinischen Bibliothek, verfaßte zahlreiche Schriften, von denen sich nur Epigramme und Hymnen erhalten haben; Werke herausgegeben von Meineke (1861) und D. Schneider (1870–73).

Kallimachus, griech. Architekt, Maler und Bildhauer, um 400 v. Chr., soll die korinthische Säulenordnung erfunden haben.

Kallinus, aus Ephesus, der älteste elegische Dichter der Griechen, im 7. Jahrh. v. Chr., gilt für den Schöpfer der Elegie. Die Bruchstücke seiner Kriegslieber von Schindewin, Vergl. u. a. herausgegeben.

Kallio, ital. Duaglio, Flecken in der Hornarchie Patonien des Königs. Griechenland, umnebt des Cap Matapan, mit bedeutenden Lagern von Eisenz.

Kalliope, d. i. Schönschimmige, eine der 9 Muses, Vertreterin der epischen Dichtung, dargestellt mit Wachs tafeln und Schreibzettel; auch Name eines Asteroiden.

Kallipydie (grch.), die Erziehung zur physischen und moralischen Schönheit. Schreier, „Kallipydie“ (1858).

Kallipydiopie (grch.), die Kunst, schöne Kinder zu erzeugen und zu erziehen.

Kallippos, griech. Chronom um 330 v. Chr., aus Ephyus, bekannt als Urheber der Kallippos Periode, welche an die Stelle des Meton'schen Cyclus von 19 J. einen von 76 J. setzte und zwischen 28. Juni und 1. Juli 330 v. Chr. ihren Anfang nahm. (S. Periode).

Kallipygos (grch.), d. h. mit schönem Hintern). Beiname der Venus, bes. eine Darstellung dieser Göttin, wo sie nach hinten blickt (Museum zu Neapel).

Kallirhoe (unter gleichnam. andern), eine berühmte Quelle („die schönfließende“) bei Athen, von Pissistratus in einen Brunnen mit 9 Röhren gefaßt (daher auch Emmeatrunos, Neunbrunn).

Kallisteen (grch.), Wettkämpfe der Schönheit, bei denen die anerkannte Siegerin einen Preis erhielt.

Kallisthenes, aus Olynth, der Schweftersohn des Aristoteles, Begleiter Alexander's auf seinem Zuge nach Indien, zog sich den Haß der Höflinge zu und starb eines gewaltsamen Todes. Von seinen Schriften hat sich nichts erhalten; die ihm zugeschriebene „Geschichte Alexander's“ ist ein Product des frühen Mittelalters (Pseudokallisthenes).

Kallisthenie (grch.), Körperübung zur Erhöhung der Kraft und Schönheit (bes. für Mädchen).

Kallisto, Tochter des Arkadiers Lykaon, Jagdgefährtin der Artemis, von Here in eine Bärin verwandelt, welche Artemis erschößt. Sie ward als große Bärin (Arctos) an den Himmel versetzt.

Kallistratus, athen. Redner, nahm um 373 als Feldherr lebhaften Antheil an den Kämpfen der Athener, wurde aber später hingerichtet. — Ein anderer K., ein Sophist aus dem 3. Jahrh. n. Chr., ist Verfasser einer Beschreibung von 14 Statuen, die oft mit den Werken des Philostratus herausgegeben wurde.

Kallivoda (Sop. Wenzel), Componist und Violinspieler, geb. 21. März 1800 zu Prag, 1822–53 Kapellmeister in Donaueschingen, seitdem in Karlsruhe, gest. 3. Dec. 1866. — Sein Sohn Wilh. K., Componist, geb. 19. Juli 1827 zu Donaueschingen, bis 1875 Hofkapellmeister am karlsruher Theater.

Kallon, griech. Bildhauer, im 5. Jahrh. v. Chr., der im alten Stil der äginet. Schule arbeitete.

Kallundborg, Hafenstadt auf der Westküste der

dän. Insel Seeland, 2673 E., an der Eisenbahn über Roskilde nach Kopenhagen.

Kalmar, Stapel- und Hauptstadt des schwed. Kalmarlän (10,897 QM. mit 240,767 E.), auf dem Eilande Öland, von der Insel Öland durch den Kalmarfjord getrennt, durch Privatbahn nach Emmaboda mit dem schwed. Eisenbahnnetz verbunden, Bischofssitz, 10,009 E., hat einen guten Hafen. Unweit der Stadt das alte ehemals feste Kalmarerschloß, einst Schlüssel des goth. Reichs und oft Sitz der schwed. Könige, in dem 12. Juli 1397 auf Betrieb der Königin Margaretha von Dänemark die sogen. Kalmarische Union, welche die Vereinigung von Dänemark, Schweden und Norwegen bezweckte, beschlossen wurde.

Kalmar (Loligo), Gattung der Weichtiere aus der Ordnung der Kopffüßler und Familie der Tintenfische. Der Gemeine K. (L. vulgaris), blau und roth punktiert, häufig im Mittelmeer.

Kalmäuser (verdorben aus Camaldulenser), ein Mensch, der sich dem Nachdenken überläßt, einsamer Grübler, Grillenfänger; Andächtler, Frömmel; auch Geizhals; Kalmäusern, einsam grübeln, Grillen fangen; knidern, knausern.

Kalmit, Berg in der Gaardt (s. d.).

Kalmuk, langhaariges, gerauhtes und nicht gekämmtes tugartiges Völkchen.

Kalmücken, Kalmücken, oder, wie sie sich selbst nennen, Dirad, mongol. Nation, in 4 Hauptstämmen: Chofchoden am Kulu-Moor, Osongaren in der Osongarei, Dörböden in Rußland an der Wolga und am Ural, und die Torgod in Ostturkestan und Ruß. Centralasien. Unter russ. Herrschaft leben 245,000, unter chines. 300,000 K. Sie sind Buddhisten; ihre Sprache, mit der mongol. verwandt und dem altaischen Sprachstamme zugehörig, bearbeitete Zwick (Grammatik, 1852; Chrestomathie, 1854).

Kalmückensaat, s. wie Tacholung.

Kalmückische Steppe, das Steppenland zwischen der untern Wolga und dem östl. Manßsch, vom Kaspischen westwärts bis jenseit der Ergänishügel; im weitern Sinne auch die Salzsteppe zwischen der untern Wolga und der Emba, wo noch Niederlassungen von Kalmücken, z. B. Kalmukowskaja am Ural im Gouv. Astrachan, vorhanden sind.

Kalmünz, Marktsteden im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Burglengsfeld, am Einfluß der Wils in die Nab, 1262 E.

Kalmus (Acorus), Pflanzengattung der Aroideen; an der Seite eines blattähnlichen Schafes die walzliche grünlige Blütenähre. Der Gemeine K. (A. Calamus), aus Asien, bei uns häufig in Teichen, Baisergärten, Sümpfen u. d. Der bläulichrothe Wurzelstock (Kalmuswurzel), wie alle Theile der Pflanze gewürzhaft, dient als Arznei und Gewürz.

Kalmwasser, das durch Mangel an Gehalt langsam fließende Flußwasser.

Kalobiotik (grch.), die Kunst, ein angenehmes Leben zu führen, d. h. das Leben so aufzufassen und zu gestalten, daß dasselbe den Menschen seiner sinnlichen und intellectuellen Natur nach möglich harmonisch anspricht. Bronn, „Die K.“ (1844).

Kalocsa (spr. Kalotscha), Stadt im ungar. Comitatz Pest, unweit der Donau, Sitz eines Erzbischofs, 16,302 E.; Erzbisthum seit 1155.

Kaloser, Kaliser, Stadt im türk. Fürstenth. Ost-rumelien, am Südfuß des Balkan (K. = Balkan), mit dem Rosaliaapaz, 10,000 E.

Kalofagathie (grch.), fittliche Schönheit, Seelengüte; Bieberei, Neidtschaffheit.

Kalomet, Quecksilberchlorür (Hydrargyrum chloratum mite), eine als Heilmittel viel verwendete Verbindung von Quecksilber mit Chlor, weißgelbes Pulver oder weiße Krystalle, wirkt als kräftiges Abführmittel zertheilend und die Aufsaugung befördernd. Bei unvorsichtigem Gebrauch treten leicht Speichelfluß, Darmentzündung und Mundfäule auf.

Kalometrie (grch.), die Lehre der Schönheitsabmessungen in den Künsten und Wissenschaften.

Kalompe oder **Perom-peng**, Stadt im franz. Schutzstaat Kambodscha, am Mekong, 25. — 30.000 E.
Kalong, s. unter Fieberhunde.

Kalon, Hafenstadt auf der türk. Insel Mithlene.
Kalospinischromotrone (grch.), künstlich beleuchteter und dadurch in schönen Farben funkelnder Springbrunnen.

Kalothyes Papier, Bezeichnung für lichtempfindliches Papier zur Darstellung von Photographien; daher **Kalothypie**, soviel wie Photographie auf Papier.

Kalpaa (auch **Kolpaä**), ungar. Kopfbedeckung, Pelzmütze der Fuzaren; in Deutschland der Name des farbigen Tuchbeutels, welcher den Deckel der Pelzmütze bedeckt und an der linken Seite herunterhängt.

Kalpi, Stadt in Ombien, s. Calpee.

Kalsching, Flecken im böhm. Bez. Krumau, am Blansker Wald, 1389 E., mit der Glashütte Ernstbrunn und künstl. schwarzenbergischem Schloß Rothenhof.

Kaltbad, Rigi-K., Kaltwasserheilanstalt und Luftkurort unweit des Gipfels des Rigi, 1441 Mt. hoch.

Kaltbrühtiges Eisen entsteht durch kleine Beimengungen von Phosphor, gibt sich meist durch ein flaches, schuppigtes Korn, hellweiße Farbe und starken Glanz auf den Bruchflächen zu erkennen.

Kälte, relativer Mangel an fühlbarer Wärme; kalt heißt daher ein Körper oder die äußere Luft, wenn sie wärmeentziehend auf unsere Haut wirken. Alles, was Wärme entzieht, erzeugt Kälte, namentlich also die schnelle Verdunstung flüchtiger Flüssigkeiten, wie des Aethers und der Kohlensäure, ferner das Schmelzen von Eis, das Auflösen gewisser Salze in Wasser. — Kältemischungen, Gemenge, welche bei ihrer Auflösung viel Wärme binden, also zur Erzeugung künstlicher Kälte dienen können; z. B. Gemenge von Schnee, Salpeter und Kochsalz oder von Glaubersalz und Salzsäure. Die stärkste künstliche Kälte gibt ein Gemenge von fester Kohlensäure und Aether.

Kalte Gise, Kälteise, eine bis 563 Mt. (Girschstein) aufsteigende Berggruppe zwischen Sieg und Vill.

Kalte Fährte, die Fährte eines Wildes, welche schon mehrere Stunden alt und somit für den Spürhund schwer zu verfolgen ist, im Gegensatz der warmen Fährte, welche noch frisch ist.

Kaltenbach (Georg Friedr.), Architekt, geb. 1805 zu Graudenz, seit 1840 in Berlin, gest. 1865 zu Bamberg, als Schriftsteller bes. auf dem Gebiete der mittelalterlichen Baukunst bekannt; seine Modellsammlung bildet eine Fierde des Neuen Museums in Berlin.

Kaltenborn von Stachau (Karl, Baron), Staatsrechtslehrer, geb. 21. Juli 1817 in Halle an der Saale, erst daselbst, 1853 — 61 Prof. in Königsberg, 1864 Mitglied des kurbess. Ministeriums, gest. in Rassel 19. April 1866; Hauptwerk „Europ. Secrecht“ (1850).

Kaltenbrunn (magyar. Hídvégut), Flecken im ungar. Comitát Temes, 3060 E., mit Mineralquellen.

Kaltenbrunn, Hof in Oberbayern, am Tegernsee, mit Musterwirthschaft.

Kaltenuordheim, Flecken im weimar. Kreis Eisenach, an der Felda, 1527 E.

Kalter Bau der Bienen, wenn von ihren Honigwaben keine die andere deckt.

Kaltorn, Marktflecken im tirol. Bez. Bozen, 3633 E., Weinbau. Süd. davon der annuthige Kaltensee.

Kaltes Fieber, soviel wie Fiebersieber.

Kaltgesehmolenzeug, eine Mischung von Salpeter, Schwefel, Mehlpulver und Schwefelantimon, welche mit Spiritus angefeuchtet und bei der Herstellung von Kriegsgewehren verwendet wird.

Kalthaus, s. Gewächshäuser.

Kaltschächter, soviel wie Abdecker.

Kaltschmidt (Sal. Feimr.), bekannter Lexikograph, geb. 1800 zu Rübzd, gest. 31. Jan. 1872 in Leipzig. Verfasser zahlreicher Wörterbücher der deutschen und franz. Sprache sowie eines „Fremdwörterbuchs“ (8. Aufl. 1876).

Kaltschmied, ein Kaltgießer, welcher das Metall kalt verarbeitet.

Kaltwassercur, Hydratist, Hydrotherapie, Hydropathie, die methodische Anwendung des kalten Wassers

zu Heilzwecken, bedient sich vorwiegend des kalten Wassers entweder in großen Mengen als Getränk oder zu Bädern, Douchen, nasskalten Abreibungen, Umschlägen und Einwickelungen und bezweckt eine energische Abhörung und Kräftigung der Haut, lebhaftere Circulation des Blutes und damit eine größere Rebhafigkeit des Stoffumfages. Als bes. wirksam erweisen sich K. bei chronischen Hautkrankheiten, Hypochondrie und Hysterie, bei Rheumatismus, Syphilis und gewissen Krampf- und Lähmungskrankheiten, während sie bei allen eigentlichen Zehrkrankheiten und geistigen Störungen entschieden nachtheilig und zerrüttend wirken.

Kaluga, Hauptstadt des Gouv. K. (30.923 Kislom. mit 996.252 E.) im europ. Rußland, am Einfluß der Kaluska in die Oka und an der Eisenbahn Tula = Smolensk, 33.608 E. Die Kalugischen Nachtigallen sind ein Exportartikel.

Kalushin, Kaluszyn, Stadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Bahn Warschau = Bresk, 7246 E.

Kalvörde, Calvörde, Marktflecken im braunschw. Kreise Helmstedt, in einer preuß. Enclave, an der Oehre, 2092 E., mit altem Schloß.

Kalwaria, Stadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, an der Scheschuppe, 9420 E.

Kalwaria, Marktflecken im galiz. Bez. Badowice, 850 E., Wallfabrikort.

Kalian, Callian, Hafenstadt in der ind. Präsidenschaft Bombay, unweit der Mündung des Kalais, wichtiger Knotenpunkt der Great-Indian-Peninsular-Eisenbahn, 15 — 16.000 E.

Kalidon, Hauptstadt Aetoliens, bekannt durch den Mythos von dem kalithonischen Eber, den die Diana im Jorne gegen den König Deneas sandte, um die Fluren und Gärten zu verwüsten (s. Meleager).

Kalimno, auch **Kalimino**, ehemals Kalidna, Insel im türk. Inselbillet, 120 Ksilom., bis 750 Mt. hoch (Eliasberg), 15.000 E., mit gleichnam. Hauptstadt (auch Choro genannt).

Kalipho, Tochter des Atlas, bewohnte die Insel Oaggia, an welche Odysseus verschlagen war, den sie 7 J. bei sich hielt; auch Name eines Asteroiden.

Kalpyter (grch.), Deckel, Hülle, Haube; **Kalpyterion**, Bedeckungs-, Verhüllungsmittel.

Kama, in der ind. Mythologie der Gott der Liebe.

Kama, auch **Kleine Wolga**, größter Nebenstrom der Wolga, entspringt in den Vorbergen des Ural, durchfließt die Gouv. Bjalta, Perm, Ufa, Samara, Kasan, und mündet unweit der ehemaligen Bulgarenresidenz Bolgary nach 15.600 Kilom.

Kamari, das alte Thuria, Stadt in der griech. Nomarchie Messenien, 3347 E.

Kamasschen (Kamasschen), Ueberstrümpfe von Tuch, Leinwand oder Leder, früher von der Infanterie getragen, nach dem Ersag der Schuße durch Stiefel fortgefallen. Kamasschendienst, vulgäre Bezeichnung für einen pedantischen, kleinlichen Dienstbetrieb, an die Zeiten erinnernd, in denen die K. mit ihren Parade-rückichten eine Plage der Mannschaften waren.

Kamassinen, Völkerschaft im süd. Sibirien, im obern Zensel-Gebiete, Rest der samojed. Bevölkerung.

Kamba-Sprache, die zum südäfr. Sprachstamme gehörige Sprache der Walamba in Ostafrika.

Kambodische, Camboja, Königr. in Hinterindien unter franz. Schutzherrschaft, am untern Mekong, 33.861 Ksilom. mit 890.000 E.; Hauptstadt Ulong.

Kamburg, Camburg, Stadt im Herzogth. S. = Meiningen = Hildburghausen, an der Saale und der Eisenbahn Großheringen = Jena, 2086 E.

Kambyes, König der Perser und Meder, Sohn des Xyris, folgte seinem Vater 529 v. Chr., unterwarf Aegypten und Lihben, war dagegen nicht glücklich gegen Parthago und Aethiopien. Er starb 522 v. Chr.

Kameke (Arnold Karl Georg von), preuß. General und Kriegsminister, geb. 14. Juni 1817 zu Posen, seit 1834 in der Armee, im böhm. Feldzug 1866 Chef des Generalstabes des 2. Armeecorps, im deutsch-franz. Krieg 1870/71 Commandeur der 14. Infanteriebrigade (Epigären, Colombey, Gravelotte), leitete dann den

Ingenieurangriff auf Paris, war Commandant des von den Deutschen besetzten Theils von Paris, wurde 9. Nov. 1873 zum Kriegsminister und 1875 zum General der Infanterie ernannt.

Kamel (Camelus), Wiederkäuergattung aus der Familie der Schwielenohrer, große schwere Thiere der Alten Welt. Das Dromedar (C. dromedarius), mit einem Höcker, in Westasien und Afrika, das Zweihöckerige K. oder Trampeltier (C. bactrianus), im südöstl. Europa und ganz Hochasien, liefern Milch und Fleisch; ihre Haare dienen zu groben Kleidungsstücken, Decken etc., Kamelmist zu Feuerung. Beide Arten werden zum Besitzen und Reiten gebraucht und eignen sich wegen ihrer Mäßigkeit und der langen Zeit, in der sie getrunkenes Wasser in ihrem Magen aufbewahrt, zum Reisen in wasserlosen Gegenden, weshalb das K. auch das Schiff der Wüste genannt wird.

Kamel, lastenartige Maschine, welche, unter Wasser mit einem Seile verbunden, und dann ausgepumpt, dieses hebt. Bauer's K. zum Heben versenkter Schiffe war ein mit Luft gefüllter Ballon.

Kamelheu, Pflanze, s. Andropogon.

Kamelparder, s. wie die Giraffe.

Kamelschaf, s. wie Lama.

Kamelot, ein aus Kammgarn oder Seide bestehendes dichtes, tafelförmiges Gewebe.

Kämelwolle, das seidenartige Haar der Kämelziege oder Angoraziege (s. unter Angora).

Kamen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Hamm, an der Elbe und der Köln-Mindener Eisenbahn, 4189 E.

Kamenez, poln. **Kamintec-Podolsk**, befestigte Hauptstadt des russ. Gouv. Podolien, an der Smotrycz, 22,611 E.

Kamengrad, Stadt mit Fort im bosn. Sandschal Bihacz, an der Sanna, 3000 E.; in der Nähe Silber- und Eisenerzen.

Kamenics, Marktflecken im Slawon. Comitatz Erimin, an der Donau, 2016 E.

Kamenitz an der Linde, Stadt im böhm. Bez. Pilgram, 3000 E.; riesige Linde. — K., Marktflecken im mähr. Bez. Jgla, 1901 E.

Kamenoje, See im russ. Gouv. Archangel, an der Grenze von Finland, 245 Kilom. groß.

Kamenstaja, Stadt im russ. Gouv. Nowo-Tscherkassk, am Donez und an der Eisenbahn Moskwa-Moskau, 12,100 E.

Kamenz, Stadt in der sächs. Amtshauptm. K. (2470 Kilom. mit 55,015 E.), eine der Sechsstädte der Oberlausitz, an der Schwarzen Elster und der Eisenbahn Borna-Berlin, 6784 E., Tuchsabriken; Geburtsort Lessings; hier das Lessing-Stift, eine Armen-, Heil- und Verpflegungsanstalt.

Kamenz, ehemals Eifersienerschlösser im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Frankenstein, an den Eisenbahnen Breslau-Glatz und Schweidnitz-Neisse, seit 1810 in ein prachtvolles Schloß umgewandelt, jetzt im Besitz der Prinzessinwitwe Marianne von Preußen.

Kamerad, der Gefährte, Waffenbruder, Kriegsgesährte, Standesgenosse. Kameradschaft, die Standesverbrüderung, Standesgenossenschaft.

Kameralforschenschaften (Cameralia), die für die Beamten einmaliger fürstl. Kammern erforderlichen Kenntnisse. Friedr. Wilh. I. errichtete zuerst Lehrstühle für K., welche die ökonomische Abtheilung (Landwirtschaftslehre: Bergbau, Forstwirtschaft; Staatswirtschaftslehre: Lehre von Gewerben und Handel) und die polit. (Politik- und Finanzwissenschaft) umfaßten. Das Princip war das fiskalische, das Ziel die Hebung des Finanzwesens. An Stelle der K. sind jetzt auf den Universitäten die Wirtschaftswissenschaften, die Finanzwissenschaft und die Verwaltungslehre getreten. Kameralistik, ein in staatlichen Finanzangelegenheiten bef. Bewandter. 1560 Mt. hoch.

Kamiesberge, Gebirge im NW. des Caplandes, **Kamiesch-Bucht**, kleiner Meerbusen der Südwestspitze der Krim, 1854—55 während der Belagerung Sewastopols Hafenplatz für die franz. Flotte.

Kamille, Name mehrerer Pflanzen aus der Familie der Compositen, von denen bes. die Feld-K., Helmerchen, Kamillenmutterkraut (Matricaria Chamomilla) und die Röm.-K. oder Gel.-K. (Anthemis nobilis, f. Anthemis) arzneiliche Kräfte besitzen. Beide haben fein gefiederte Blätter, weiße Strahlenblumen und kleine gelbe Scheibenblüten; letztere sind officinell und bilden ein beliebtes Hausmittel.

Kamin, ein aus gemauerten oder eisernen Wänden auf 3 Seiten umschlossener Herd, der gegen das Zimmer zu offen ist. Kaminofen ist die Verbindung des K. mit einem dahinter stehenden Ofen, durch dessen Zugkanäle die heiße Luft verbreitet wird.

Kamionka-Strumilowa, Bezirksstadt in Galizien, am Bug, 5066 E. — K.-Wiesla, Flecken im galiz. Bez. Kolomea, 1937 E. — K.-Woloska, Dorf im galiz. Bez. Kawa-Muska, 7060 E.

Kamisol, ein kurzes Unterleid zur Bedeckung des Oberleibes, Bruststück.

Kamm, im allgemeinen der obere hervorstehende Theil einer Sache; speciell der obere Theil des Pferdehalses, an dem die Mähne sitzt; auch der fleischige Theil aus dem Kopfe der Hühner. — K. heißt ferner das aus Horn, Holz, Schildpat oder Metall gefertigte, mit Zähnen versehene Werkzeug zum Reinigen und Ordnen des Kopf- und Barthaars. — Im Maschinenwesen ist K. der fentreicht oder schräg aus der Seitenfläche eines Rades hervorstehende Zahn. — K. in der Zimmerwerklust, das Zineinandergreifen zweier einander kreuzender Hölzer, von denen die Vorragungen des einen in Vertiefungen des andern passen (das Verkämmen, Aufkämmen). — K. in der Weberei, ein Rahmen, dessen innere Fläche eine Anzahl dicht aneinander stehender Rohr- oder Metallstäbe enthält, zwischen denen die Kettenfäden in Webstühlen durchgehen. — K. heißt auch die Linie, welche die Gipfel der Berge verbindet.

Kammer (lat. Camera, Zimmer), Behörde zur Verwaltung der fürstl. Güter (Kammergüter), Einkünfte und Gefälle (Hof-, Rent-K.); dann staatliches Finanzcollegium, aus welchem das Finanzministerium hervorging; auch die Volkvertretung (s. Repräsentationssystem). — K. im Geschäftsbereich, der Raum für die Pulverladung; daher derartige Geschütze Kammergeschütze.

Kammerbote, Würde im alten Frankenreich, den Herzogen ähnlich, aber minder mächtig.

Kammerbühl, ein erloschener, sehr niedriger Vulkan in Böhmen, zwischen Eger und Franzensbad.

Kammererei, die Geldverwaltung einer Stadtgemeinde. K.-Vermögen, das Gemeindevermögen; über das die Gemeinde als solche verfügt. Kammerer, in vielen Gegenden der 1. städtische Rassenbeamte, ein Mitglied des Rathes.

Kammergebirge, Gebirgsmasse im O. des Dachstein, im südöstl. Theile des Salzammerguts.

Kammergeschütz, s. unter Kammer.

Kammergut, s. wie Domäne.

Kammerherr und **Kammerjunker**, 2 Hofchargen zum unmittelbaren Dienste bei fürstl. Personen. Beides auch häufig ein bloßer Titel. Als Auszeichnung tragen die Kammerherren im Dienst einen goldenen Schlüssel (Kammerherrenschlüssel).

Kammerjäger, Leute, die das Vertilgen der Mäuse und Ratten als eigenes Gewerbe treiben.

Kammerknecht, sonst in Deutschland die Juden, weil sie dem Kaiser als Schutzherrn einen Schutzzins entrichten mußten.

Kammerladungsgewehre, die ersten Hinterladungsgewehre, welche sich von den neuern wesentlich dadurch unterscheiden, daß sie ein bewegliches Kammerstück besaßen, das die Ladung und das Geschloß aufnahm und vor dem Schuß mit dem gezogenen Lauf in feste Verbindung gebracht wurde.

Kammermuff, früher im Gegensatz zu der für die Öffentlichkeit bestimmten Kirchen- und Theatermuff die in den fürstl. Gemächern (Kammern) aufgeführte Muff; jetzt zur Unterscheidung von der Concertmuff die feinausgebildete, für einen kleinen Kreis

bestimmte Musil ohne volles Orchester (Trio, Quartett u.). Kammermusiker, s. wie Hofmusiker.

Kammersee, Großer K., Landsee im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Neustettin, 12 Kilom. lang. — K. ist auch gleichbedeutend mit Uittersee.

Kammerstock, Alpenstock auf der Grenze der Schweiz, Cantone Glarus und Uri, 2126 Mt. hoch.

Kammerton, früher die Stimmung der zur Kammermusik erforderlichen Instrumente im Gegensatz zu der um einen Ton höhern Orgelstimmung, dem Chorton. An Stelle beider ist jetzt eine einheitliche Normalstimmung eingeführt.

Kammertuch, feines Leinwandartiges Baumwollenzeug, dient als feiner Hemdenlatten.

Kammerwagen, der einer fürstl. Kammer gehörige, meist zu Dienstreisen bestimmte Wagen; langer, oben gewölbter Wagen, worauf die Hofbedienten der Herrschaft nachgefahren werden; dann auch der Wagen mit dem Hausgeräth, welches die Braut in die neue Wirthschaft bringt.

Kammerziel, im frühern Deutschen Reiche die von den Reichsfürsten zur Unterhaltung für das Reichskammergericht zu leistenden Beiträge.

Kammfett, das aus dem Oberhalse (Kamm) der Pferde ausgeschmolzene Fett, dient als Schmiere, auch Thierärzten zur Bereitung von Salben.

Kammgarn, das aus langer und wenig gekräuselter, gekämmter Wolle (Kammwolle) gesponnene Garn zu glatten Wollzeugen, im Gegensatz zu dem zur Tuchbereitung aus kurzer und krauser Wolle (Streichwolle) gekrembelten oder gestrichenen Streichgarn.

Kammgras, s. Cynosurus.

Kammun, Hauptstadt des Kreises K. (1136 Okiom. mit 43,462 E.) im Reg.-Bez. Stettin der preuß. Prov. Pommern, am Kammunischen Bodden, einem von der Dibenow durchflossenen Binnensee, 5498 E.; ehemal. Bisthum. — K. (Cammin), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Flatow, 1643 E.

Kammfisch, s. wie Marfisch.

Kammrad, ein Räderwerk, an welchem die Rämme oder Zähne winkelfrecht auf der Rad- oder Umdrehungsebene stehen und die Bewegung in einer Normalebene fortpflanzen.

Kamnik, böhm. Stadt, s. Böhmisches-Kamnik.

Kamor, Gebirgshoch am östl. Ende der Santsgruppe in den Schweiz. Cantonen Appenzell und St. Gallen, 1762 Mt. hoch.

Kamp, mit Rosen bewachsene oder mit Holz besetzte Fläche (Forsgarten).

Kampf, linker Nebenfluß der Donau in Oesterreich, entspringt am Greinerwald und mündet nach 135 Kilom. Traisen gegenüber.

Kamp, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Rheingau, am Rhein und der Eisenbahn Rüdesheim-Koblenz, mit Wallfahrtskirche und den Burgruinen Liebenstein und Sternberg, 1200 E.

Kampania, die von untern Wardar bewässerte Küstenebene von Salonichi.

Kampen, Stadt in den Niederlanden, s. Campen.

Kampen (Nik. Godfr. van), niederländ. Geschichtsschreiber, geb. 15. März 1776 zu Harlem, Lehrer am Altschule zu Amsterdam, gest. daselbst 14. März 1839, in Deutschland bes. bekannt durch seine „Geschichte der Niederlande“ (1831–33).

Kampen, Fluginseln, s. unter Flug.

Kämpfer, in der Baukunst der oberste Stein der Widerlage eines Bogens.

Kämpfer (Engelbr.), berühmter Reisender, geb. 16. Nov. 1651 zu Lemgo, Schiffschirurgus auf der holländ. Flotte, gest. 2. Nov. 1716 als Leibarzt des Grafen zur Lippe, bes. bekannt durch seine „History of Japan and Siam“ (1727). Der größte Theil seiner Handchriften liegt ungedruckt im Brit. Museum.

Kampfspiele (Agones), im alten Griechenland Wettkämpfe, in denen körperliche Fertigkeiten gezeigt und dem Sieger Preise gereicht wurden. Zur regelmäßigen Feier bildeten sich seit dem 8. Jahrh. v. Chr. bes. 4 Nationalspiele aus; sie waren nach dem Orte

ihrer Feier benannt: die Olympischen (seit 776), die Pythischen (seit 590), die Isthmischen (seit 582) und die Nemeischen (seit 568 v. Chr.).

Kampfer, eigenthümlicher Körper, findet sich in verschiedenen Vorberarten, bes. in den Zweigen und Blättern des in Japan und China wachsenden Kampherbäumchens (s. Camphora), wird aus den genannten Theilen durch Sublimation gewonnen und bildet eine feste, weiße, durchscheinende Masse von eigenthümlichem Geruch und Geschmack. In Wasser ist er wenig löslich, dagegen leicht löslich in Alkohol (diese Lösung wird als Kampferspiritus in der Medicin angewendet) und Aether. Als Heilmittel wirkt der K. als kräftiges Reizmittel und schweißtreibend, gegen Geschlechtsaffektionen und auf brandige Wunden säumlichindernd. — Der im Handel vorkommende Borneo-K., von Dryobalanops Camphora stammend, ist dem gewöhnlichen K. ähnlich. Künstlichen K. (Terpenin, Camphen) hat man ihres Geruchs wegen eine Verbindung genannt, welche durch Einwirkung von Chlornasserstoffsäure auf Terpenin entsteht.

Kampung, im Malaischen ein Dorf.

Kampy (Karl Alb. Christoph Heinr. von), preuß. Staatsmann, geb. 16. Sept. 1769 zu Schwerin, seit 1810 preuß. Staatsdiener, 1817–25 Director des Polizeiministeriums, dann Director im Justizministerium und 1830–42 Justizminister, gest. 3. Nov. 1849 in Berlin, wegen seiner eifrigen Mitwirkung bei Untersuchung der sogen. demagogischen Untriebe berüchtigt. Literarisch auf dem Gebiete des Rechts vielfach thätig; sein „Cobler der Gensdarmerei“ (1815) ward mit beim Wartburgfeste verbrannt.

Kamruy, District Unterassams in der Präsidentschaft Bengalen, 9404 Kilom. mit 561,681 E.; Hauptstadt desselben, sowie von ganz Assam ist Gohatt.

Kantschadalen, oder wie sie sich selbst nennen, Stelmen (d. i. Einwohner) oder Kroschka (d. i. Menschen), die Bewohner des südl. Kamtschatka, durch Kämpfe mit den Russen, Krankheit u. auf etwa 2000 Seelen herabgesunken. Ihr vorzügliches Hausthier ist der Kamtschadal, Hund, der ihre Schlitten zieht.

Kamtschatka, große Halbinsel im äußersten N.O. Asiens, umflossen vom Kamtschatkischen Meere, einem Theile des Beringmeeres, umfaßt 270,000 Kilom., von Bergketten (dem Kamtschatkischen Gebirge) durchzogen und von einer Doppelreihe von 21 thätigen Vulkanen, unter denen sich der Klutische 4850 Mt. erhebt, umkränzt. Das von Kamtschadalen und Korjaken bewohnte Land wurde 1697 durch Korjaken der russ. Krone unterworfen. Seit 1859 gehört K. zum ostsibir. Küstengebiet. Unter den russ. Niederlassungen ist Petropawlowsk oder der Petropawlsk.

Kantschak, Fluß in Bulgarien, kommt von der Mitte des Balkan, entsteht aus dem Delt.-K. (Wilder K.) und dem Athly.-K. (Zahmer K.) und mündet südl. von Varna in das Schwarze Meer.

Kamyschin, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Wolga, 15,698 E.; nördl. von K. finden sich viele deutsche Gemeinden. (Der Pschma, 2164 E.)

Kamyschlow, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, an Kan, Nebenfluß des Jensei im russ. sibir. Gouv. Jensei, entspringt auf dem Sajanischen Gebirge.

Kan, Flüssigkeitsmaß in Holland = 1₀; auf Sava = 1₄₀ Mt.

Kana, Flecken in Galiläa, nördl. von Nazareth, bekannt durch die Hochzeit von K., auf welcher Christus Wasser in Wein verwandelte; jetzt Kana-el-Dschil.

Kanaan, Sohn Ham's und Enkel Noah's, durch seine 11 Söhne Stammvater der Kanaaniter, der vorisraelit. Bewohner des Landes K., des westl. vom Jordan gelegenen Theils von Palästina.

Kanagawa, Hafenstadt auf der japan. Insel Nippon (seit 1859 den Europäern geöffnet), an der Bai von Tokio und mit der Hauptstadt durch Eisenbahn verbunden, 100,000 E., jetzt mit dem nahen Yokohama zu einem Handelsplatz vereinigt.

Kanakas, Kanaken, bei den Nordamerikanern und Engländern die Bewohner der Sandwichinseln.

Kanal, in der Oceanographie, ebenso wie Meerenge, Sund oder Straße, ein auf zwei entgegengesetzten Seiten vom Lande begrenzter Meerestheil. K. schlechtweg, bei den Alten Mare Britannicum, bei den Engländern der Brit. oder Engl. K. (British Channel oder bloß Channel), bei den Franzosen La Manche, der Theil des Atlantischen Oceans, der, von Frankreich und England begrenzt, jenen Ocean mit der Nordsee verbindet. Seine Länge 660 Kilom., seine größte Breite zwischen der Mündung der Eere in England und der Rhyde von Cancale in Frankreich 260 Kilom.; an seiner schmalsten Stelle, die zugleich seinen Ausgang bildet, dem Pas de Calais ober der Straße von Dover, nur 37 Kilom. breit.

Kanal, in der Anatomie enger, länglicher, an beiden Enden offener Hohlraum, welcher einer Flüssigkeit (Ausführungskanal der Speicheldrüsen, der Galle) oder festen und flüssigen Körpern (Verdaungskanal) den Durchgang gestattet.

Kanäle, durch Kunst angelegte Wasserleitungen, welche häufig oben offen sind, im Gegensatz zu den künstlichen ringsum verschlossenen in der Regel cylinderförmigen Röhrenleitungen. Größere Kanalsysteme dienen zur Verbindung des Transports von Producten. — **Kanalisation**, System unterirdischer Wasserabzüge, durch welche die verunreinigten Flüssigkeiten aus Städten entfernt werden; nicht zu verwechseln mit **Kanalisation** von Flüssen befuhrs deren Schiffarmachung.

Kanang, siames. Getreidemass = $\frac{1}{2}$ Lit.

Kanaraisprache (Kanarisch), eine der Drowidasprachen des Delan; Grammatik unter andern von Caldwell (1861), Lexikon von Reeve (1832).

Kanaris (Konstantin), griech. Admiral, geb. 1790 auf Syra, einer der berühmtesten Seehelden und Freiheitskämpfer des griech. Unabhängigkeitskriegs, 1828 — 31 Gouverneur von Monembasia, unter König Otto wiederholt Marineminister, 1862 kurze Zeit Mitglied der provisorischen Regierung, unter Georg wieder mehrmals Marineminister und Ministerpräsident, gest. als solcher 15. Sept. 1877 zu Athen.

Kanawha, Great-K. (spr. Orest Kanaua), Fluß in den V. St., fließt durch Nordcarolina, Virginien und Westvirginien nach 580 Kilom. in den Ohio; Mittle-K., in Westvirginien, Nebenfluß des Ohio.

Kandahar, Stadt in Afghanistan, südl. von Basktschikan, bis 1855 Hauptstadt des gleichnam. eigenen Khanats, 30,000 E.

Kandalaksha, Fluß im nördl. europ. Rußland, kommt aus dem Smandrasee und mündet in den K.-Busen des Weißen Meeres.

Kandare, das Baumzeug für die Reitpferde, welches an dem ledernen Hauptgestell die stählerne oder verzierte Stange trägt, dessen Mundstück in das Maul des Pferdes kommt, während die Anzüge oder Balen die Zügel aufnehmen.

Kandarihn (Kandare) oder **Fen** (Fun), chines. Rechnungsmünze zu $\frac{1}{100}$ Liang = 6 Pf.; Münz- und Handelsgewicht 0,37 Gr.

Kandavu, eine der Fidisch.-Inseln, 550 Q. Kilom. **Kandel**, Berggipfel des Schwarzwaldes in Baden, südöstl. von Waldkirch, 1243 Mt. hoch.

Kandel, **Vangelandel**, Marktsteden im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Gernersheim, am Otterbach und an der Bahn Winden-Maximiliansau, 3445 E.

Kandela, die Later der Finnen.

Kandlacher, f. Canbis.

Kander, Nebenfluß des Rheins in Baden, mündet nach 50 Kilom. bei Märgt. — K., Fluß im schweiz. Canton Bern, entsteht aus dem Eschangelgletscher, durchfließt das prächtige Kanderthal und mündet nach 60 Kilom. in den Thunersee.

Kandern, Stadt im bad. Kreis Lörrach, an der Kander, 1396 E.; im Gefecht 20. April 1848 gegen die Föderische Freischär fiel Friedrich von Gagern.

Kandersteg, Dorf im schweiz. Canton Bern, im obern Kanderthal, 310 E.; Pässe über die Gemmi und den Lötschenpaß nach Wallis.

Kandi, Gewicht in Mascat = 4,85 Kilogr.

Kandiöten, die Bewohner der Insel Candia.

Kandrin, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Kosel, 6 Kilom. von Kosel, 900 E., Knotenpunkt der Bahnen Breslau-Dierberg und Neisse-Myślowitz.

Kandshar, **Kandjar**, s. Kandi.

Kandhy (Candy), ostind. Gewicht, in Madras = 226, in Bombay = 162, (beim Zollamt 128,75), auf Ceylon (hier auch Behar genant) = 247, für Labad = 254, in Pondichery (auch Barre genant) = 234, Kilogr.; Keismak in Bombay = 8, Getolit.

Kane (spr. Kehn, Eliza Kent), amerik. Reisender, geb. 3. Febr. 1820 in Philadelphia, bereiste 1843—45 China, Ostindien, die ind. Inseln, Aegypten und Griechenland, besuchte 1850—52 mit der von Grinnell ausgerichteten Expedition das arktische Amerika und erreichte dann in der von ihm selbst geleiteten Nordpolarexpedition (31. Mai 1853 bis 31. Oct. 1855) 82° 30' nördl. Br. und das offene Polarmeer. Er starb zu Havana 16. Febr. 1857. Seine arktischen Reisen beschrieb er in 2 Werken. Biographie von Elder (1857).

Kanem, Landsch. im Sudan, nördl. vom Tschadsee, jetzt theils von Bornu, theils von Wadai abhängig, von dem mohammed. Volke der Kanembu bewohnt, hat Mao zur Hauptstadt.

Kanephoren (griech.), d. i. Korbträgerinnen, die Jungfrauen, welche bei Athen. Festen die Opfergeräte in prächtvollen Körben auf dem Haupte tragen.

Kanew, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiow, 7418 E.

Kängürub (Beuteltasche, Halmatyrus), Säugethiergattung aus der Ordnung der Beuteltiere, sich durch einen langen, biden Schwanz, sehr lange, zum Springen eingerichtete Hinter- und kurze Vorderbeine auszeichnend. Das Niesen-K. (H. giganteus), 1 Mt. lang ohne den 70—80 Ctm. langen Schwanz, das größte Landfügethier Australiens, lebt von Baumrinde und Gras; Fleisch wolschmeckend.

Kani, Gipfel des Malevo- oder Hagios-Petros-Gebirge (Parion) im Peloponnes, 1937 Mt. hoch.

Kanin, Halbinsel im nördl. europ. Rußland, zwischen dem Weißen Meer und der Tschekstajabai.

Kaninchen (Lepus caniculus), Nagethier aus der Gattung der Hasen, lebt gesellig in zahlreichen Colonien und gräbt in sandigen oder lehmigen Abhängen Höhlen oder Baue. Als Wildpret und seines Felzes wegen, sowie wegen des Schabens, den es an landwirtschaftlichen Pflanzen anrichtet, wird es gejagt. Eine Abart ist das Angorische K. oder der Seidenhas, mit langem Seidenhaar.

Kanis, Theilnehmer an der kalydonischen Jagd und am Kampfe der Lapithen gegen die Centauren, wurde in einen Vogel verwandelt.

Kanisha, **Kanissa**, **Groß-K.**, Marktsteden im ungar. Comitath Sala, am gleichnam. Fluße, 11,128 E., Hauptmarkt für das Labon. Schlachtvieh; Eisenbahnhöfen der Linien Ofen-Büme und Wien-Esef. — K., Klein- oder Kis-K., Marktsteden unweit Groß-K., 3997 E. — K., Alt- oder Magyar-K., Marktsteden im ungar. Comitath Vacs, an der Theiß, 12,594 E.

Kanitz (Philipp Felix), Ethnograph, geb. zu Pest 1829, bef. verdient durch Werke über Serbien (1868) und Bulgarien (1875).

Kanitz (griech. Konice), **Kannitz**, Stadt im mähr. Bez. Brünn, an der Eglawa und der Eisenbahn Brünn-Laa, 2967 E., mit Stammschloß des fürstl. Kannitz-Rietberg'schen Geschlechts.

Kanter, Spinne, f. unter Aterfspinne.

Kanter, Nebenfluß der Save in Krain, mündet nach 50 Kilom. bei Krainburg.

Kanne, deutscher Name des Liter; früher Flüssigkeitsmaß in München = 1,089, in Sachsen: die dreßdener K. = 0,885, die leipziger Bifr-K. = 1,404, Sächsen-K. = 1,024, in Dänemark (Kande) und Norwegen = 1,089 Lit.; eine Stufe des Getreidemasses in S.-Belmar, Oldenburg, Livland; Hohlmaß überhaupt in Schweden (kanna) = 2,617 Lit.; Buttergewicht in Sachsen zu 2 Pölpfund = 1 Kilogr.

Rannegießer (Karl Friedr. Ludw.), Schriftsteller, geb. 9. Mai 1781 zu Wendemark, 1822—47 Director und Prof. des Friedrichsschulmanns zu Breslau, gest. 14. Sept. 1861 zu Berlin. R. gehörte zu den vorzüglichsten deutschen Uebersetzern, vorzüglich aus dem Italienischen.

Rannegießer, verpöthende Bezeichnung eines Schwäfers über Politik, Bierpolitiker (nach Holberg's Lustspiel „Der polit. R.“).

Rannetohle, s. Cannelkohle.

Rannenbäckerland, eine Landsch. im Kreise Unterweserwald des preuß. Reg.-Bez. Bielefeld, in welcher Mineralwasserfrüge und anderes Thongeschirre (sogen. Koblenger Waaren) verfertigt werden.

Rannibäl, wilder Mensch, Menschenfresser, s. Anthropophagen; Rannibälisch, wild, roh, grausam.

Rannland, schwed. Feldmaß = 0,881 A.

Rano, Provinz des Reichs von Soloto in Sudan; die Hauptstadt R. hat 30,000 E.

Ranobin, Maronitenkloster im Libanon, Sitz des Patriarchen der Maroniten.

Randische, Canoje, das alte Rannakubdscha, Stadt in der indobrit. Präsidentschaft Ugra, früher Hauptstadt eines mächtigen Reichs, 17,093 E.

Rand, s. Canoe.

Ranon (grch.), Maßstab, Richtschnur, im N. T. die Regel des Christl. Glaubens und Lebens; in der Kirchenprache die Sammlung der als inspirirt (s. Inspiration) anerkannten und daher kanonischen bibl. Bücher im Gegensatz zu den Apokryphen (s. d.). Der R. des N. T., von den Juden gegen Ende des 2. Jahrh. v. Chr. abgeschlossen, umfasst in 3 Theilen (Gesetz, Propheten, heilige Schriften) 24 Bücher in hebr. Sprache. Die kath. (nicht die prot.) Kirche rechnet auch die Apokryphen zum R. des N. T., unterscheidet sie aber als deuterokanonische von den protokanonischen Büchern. Der R. des N. T. erhielt nach längerem Schwanken über die Echtheit einzelner Bücher (2. Brief Petri, 2. und 3. Johannis, Briefe Jacobi und Judä, sowie der Apostelgeschichte) Ende des 4. Jahrh. n. Chr. seine jetzige Gestalt. — Weiter bezeichnet R. (Mehrzahl canones) ein von einem Concil erlassenes Kirchengesetz, ferner das Verzeichniß der Heiligen (Ranonisirten), endlich die Vorschriften über die Abhaltung der Messe (Mess-R.).

Ranon (grch.) in der kritischen Philosophie, der Inbegriff der Vorurtheile über den richtigen Gebrauch des Erkenntnißvermögens; in der Mathematik: Vorschrift, Methode, sodann Verzeichniß von Größen in bestimmter Anordnung; in der Rechtssprache: eine feste jährliche Abgabe, durch welche eine vorher ungewisse Leistung abgelöst wird; sodann auch der feste, jährliche Ertrag des Pächters an den Grundherren; in der Musik der Griechen: das Monochord oder einsaitige Instrument, nach welchem die übrigen gestimmt wurden; in der neuern Musik: eine Art von Tonfäden, deren erstes Glied (als R.) von später eintreffenden Stimmen, jedoch in Harmonie mit den bereits thätigen Stimmen, wiederholt wird; in den bildenden Künsten: die Regeln für die Schönheitsverhältnisse des menschlichen Körpers.

Ranonade, Artilleriegeschütz, eine Schlacht, in der hauptsächlich Geschütze zur Anwendung kommen, häufig die Einleitung zu einer größeren Schlacht.

Ranone, die Geschützkart, die im Gegensatz zu den nur als Wurfgeschütz dienenden Mörsern unter geringen Erhöhungswinkeln mit stärkern Ladungen Geschosse in flachem Bogen fortgeschleudert. Bei den glatten R. wurden vorzugsweise Kugeln, daneben auch Schrapnells und Kartätschen verwendet, bei den gezogenen R. sind die Vollgeschosse ganz außer Gebrauch gekommen und werden nur noch zuweilen zum Durchschießen von Eisenpanzern benutzt. Das Hauptgeschöf der gezogenen R. ist die Granate, daneben feuert sie Schrapnells und Kartätschen. Die letztere besteht von 7 Cmt. Kaliber aufwärts bis zu 30, 35 ja selbst 40 Cmt. Kaliber und heißen die größten Kaliber wegen der großen Schußweiten, die sie zu erreichen vermögen, Weilen- geschütze. Ranonengut, Ranonenmetall nannte man frü-

her die Bronze (Legirung von 10 Theilen Kupfer und 1 Theil Zinn), weil sie hauptsächlich zum Guß der Geschützröhre benutzt wurde, neuerdings werden außer Guß- und Schmiedeeisen auch Stahl verwendet.

Ranonboot, Fahrzeug von geringem Tiefgang, das mit 1, 2 bis 4 (früher nur auf dem Deck, neuerdings auch unter Deck aufgestellten) Geschützen, gewöhnlich schweren Kanonen, armirt und zur Küstenverteidigung bestimmt ist. Die Dampfkanonenboote, von Eisen erbaut, haben die Wirkungsweise der R. wesentlich erweitert, da sie das offene Meer halten können; sie erhalten gewöhnlich nur ein schweres Geschütz, damit sie die erforderlichen Kohlen mitführen und in der Wasserlinie und auf dem Oberdeck nöthigenfalls gepanzert werden können.

Ranonengelbaum, s. Couroupita.

Ranonensattelwagen, Wagen zum Transport derjenigen schweren Geschützröhre, welche auf Marschen nicht in ihren Lafetten fortgeschafft werden können.

Ranonenschlag, lubischer oder chindischer Körper aus Pappe oder Holz, mit Bindfaden umwickelt, in Leim getaucht, mit $\frac{1}{4}$ —2 Kilogr. Schießpulver gefüllt, mit eingelegerter Zündschnur, gibt einen starken Knall, dient bei Luftfeuerwerk, im Kriege zu Signalen.

Ranonicität (grch.), die Eigenschaft oder Würde der bibl. Bücher als inspirirter und daher kanonischer.

Ranonier, der gemeine Soldat der Artillerie.

Ranodil (grch.), die Lehre von dem Verhältniß der Töne nach ihrem äußern Maß, mathem. Klanglehre im Gegensatz zur Musik, der physik. Klanglehre.

Ranoniter, die Capitularen oder Mitglieder der Domstifte (Domherren), sofern sie an gewisse Vorschriften, die sogen. kanonische Regel, gebunden sind.

Ranonisation (grch.-lat.), der feierliche Act, durch welchen der Paps einen Verstorbenen unter die Zahl der Heiligen aufnimmt (Ranonisirt).

Ranonisch, regelrecht, vorchriftsmäßig, dem Ranon entsprechend; in Bezug auf die Heilige Schrift: von Gott eingegeben, von einem Propheten oder Apostel verfaßt. Ranonisches Leben, dasjenige, welches den kirchl. Gesetzen entspricht; kanonische Strafen, kirchl., von den Kirchengesetzen bestimmte Strafen; kanonisches Alter, das zur Uebernahme eines kirchl. Amtes vorgeschriebene Alter.

Ranonisches Recht (Jus canoniceum), das in den Rechtssammlungen des Corpus juris canonici enthaltene Recht, welches nicht bloß die Stellung und Angelegenheiten der Kirche, sondern auch das Privat-, Proceß- und Strafrecht behandelt und damit eine Quelle des gemeinen deutschen Privatrechts bildet. Verschieden ist das lediglich auf die Kirche Bezug nehmende Kirchenrecht, dessen Quellen nicht im Corpus juris canonici enthalten sind. — Ranonist, ein Kenner und Lehrer des Kirchenrechts.

Ranonistinnen (Canonicas), im Gemuß einer Stiftsprüfung stehende Augustinerinnen. Von ihren weltliche Stifte umgewandelten Anstalten blieben viele auch nach der Reformation als Pfundeanstalten für adeliche Damen bestehen (s. B. Sandersheim, Bernrode, Quedlinburg u. a.).

Ranodys oder **Ranobus**, Rüststadt des alten Aegypten, an der Ranonischen Nilmündung, soll ihren Namen von Ranopus, dem Steuermann des Menelaus, erhalten haben, und war der einzige Zugang für fremde Schiffe. — R. heißt auch ein Stern erster Größe im Sternbilde des Schiffs Argo am südl. Himmel.

Ranori, mohammed. Volk im mittlern Sudan, vorzugsweise in Bornu, etwa 3—4 Mill.

Ranorische Gruppe (tertiäre und quaternäre Formationen), Gesteinsgruppe, deren organische Reste anfangs in ihren Gattungen, später in ihren Arten noch heute vorkommen, deren Individuen aber von den heut lebenden abweichen.

Ranfas (spr. Rannfäs), Fluß in Nordamerika, durchströmt ein weites Prärienland und mündet nach 1140 Kilom. in den Missouri.

Ranfas (spr. Rannfäs), Staat der nordamerik. Union, wechl. vom Missouri, 210,605 Q. Kilom. mit

373,299 E. und der Hauptstadt Topeca. 1803 kam K. als ein Theil des franz. Louisiana an die V. St., 1854 wurde es als Territorium organisiert, 1860 als Staat in die Union aufgenommen. Es sendet zum Congreß 2 Senatoren und 3 Repräsentanten.

Kansas-City (spr. Kännsfä-Siddi), Stadt im nordamerik. Staate Missouri, an der Grenze von Kansas und am Missouri, 32,260 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen St.-Louis-Denver und Galveston-St.-Paul.

Kaniz, Kreisstadt im sibir.-russ. Gov. Jenissei, am Kan, 2771 E.

Kan-su, nordwestl. Prov. des Chines. Reichs, bis zum Thian-Schan sich erstreckend (eine Einrichtung, die zur Trennung der Mongolei und der ostturkestanischen Länder und zur Sicherung der großen Handelsstraße nach Westen getroffen worden), 674,923 QMikrom. mit 19,512,716 E.; Hauptstadt ist Kan-sichien.

Kant (Immanuel), einer der größten Philosophen aller Zeiten, geb. 22. April 1724 zu Königsberg, seit 1770 Prof. daselbst, gest. 12. Febr. 1804. Von seinen zahlreichen epochenmachenden Hauptwerken ist die „Kritik der reinen Vernunft“ (1781) das erste, seine über 50jährige schriftstellerische Thätigkeit schloß 1798 mit der „Anthropologie in pragmatischer Hinsicht“. (18. Oct. 1864 Standbild zu Königsberg.) Werke, herausgegeben von Rosenkranz und Schubert (12 Bde., 1838—40), Hartenstein (neue Ausg., 8 Bde., 1867—69), Kirchmann (8 Bde., 1869—74).

Die K.'sche Philosophie, das Resultat der Aufklärungsbewegung des 18. Jahrh. und der Ausgangspunkt aller wissenschaftlichen Richtungen, hat als Grundgedanken die Ueberzeugung von der gesetzgebenden Kraft der Vernunft in Wissenschaft und Leben. Sie nennt sich kritische Philosophie, weil sie die in der Vernunft enthaltenen Principien feststellt, und stützt sich auf die Mathematik als reiner Vernunftwissenschaft. In der Frage nach einer Welt von „Dingen an sich“ war für K. die „Autonomie“ der Vernunft der leitende Gedanke, der im „kategorischen Imperativ“ seinen Ausdruck fand. Die Verbindungen zwischen Welt der Erscheinungen und Welt der sittlichen Ideen suchte er in der Betrachtung der Natur unter dem Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit. Ueberaus ausgedehnt ist die Literatur über die K.'sche Philosophie. Galtbäus, „Histor. Entwicklung der speculativen Philosophie von K. bis Hegel“ (1860) und Harms, „Die Philosophie seit K.“ (1876). Biographien von Zachmann (1804), Schübert (1842), Fischer (1860).

Kantakuzenos, berühmte griech. Familie. — Johannes K., Feldherr und Staatsmann, 1341 Vormund des 9jährigen Kaisers Joh. Palaiologus I. und Regent des Reichs, setzte sich 1341 selbst auf den Thron, entsetzte denselben 1355 wieder und soll 1380 als Mönch gestorben sein. Von ihm ist unter andern unter dem Namen Christodulos die Geschichte seiner Zeit (1320—57), kritisch herausgegeben von Schopen (3 Bde., 1828—32). Seinen Sohn, Matthias K., vermochte er 1357, seinen angeblichen Rechten auf den Thron zu entsagen. — Die K. gehörten zu den vornehmsten Fanariotenfamilien in Konstantinopel und gaben der Moldau und Walachei mehrere Hospodare. — Die Brüder Alex. und Georg. K. nahmen am Beginn des griech. Befreiungskampfes theil.

Kantär, Gewicht, s. Cantaro, Centner.
Kantara (El), el-Kantarat el-Schazar, d. i. Bäche des Schages, Name des Ortes, woselbst an der Stelle liegt, wo die ägypt.-syr. Karavananstraße den Suezkanal überkreuzt, zwischen dem Wenzale- und Balahsee.

Kante, Stückmaß für Fläch in Fulda, s. Globen.

Kante, die scharfe Seite eines Dinges; die Ränder eines Gewebes, Borden, Bordüren.

Kanthariden, soviel wie Spanische Fliegen.

Kanthariden, der wirksame Bestandteil der Spanischen Fliegen (s. d.), kristallisiert in farb- und geruchlosen Tafeln, ist nur in kochendem Alkohol und Aether löslich und wirkt, innerlich genommen, stark giftig.

Kanton, chines. Gesandt, s. Kuang-tien.

Kanto=Platonismus, in Frankreich die zum

Idealismus sich neigende, aus der Platonischen und Kant'schen Schule hervorgegangene Art zu philosophiren, bes. durch Cousin repräsentirt.

Kan-tschu, Stadt im S. der chines. Prov. Kiang-si, am Tschang-kiang, der hier mit dem Kuang-kiang und Mei-kiang sich zum Kintiang vereinigt.

Kantschu, eine bei den sarmatischen Völkern im Gebrauch befindliche Peitsche, die, am Handgelenke hängend, jeder Reiterei bei sich führt.

Kanut, Könige von Dänemark, s. Knut.

Kanzel, der erhabene, mit Brustleune versehene Ort in der Kirche, auf welchem stehend der Geistliche die Predigt hält, entweder an einem Pfeiler im Schiff, oder im Chor über dem Altar angebracht.

Kanzelberedsamkeit, zunächst die Kunst, von der Kanzel herab die Wahrheit des Christenthums bibel- und volksgemäß zu verkündigen, sodann die geistl. Redekunst. (S. Homiletik).

Kanzlei (Cancellarius), ursprünglich der Ort zur Aufsertigung gerichtlicher Documente; später auch Name höherer Gerichte (Justizkanzleien), deren Vorsteher jetzt K.-Directoren oder Präsidenten heißen. Kanzleisstil, der verkaltete, nummehr durch den gewöhnlichen Briefstil ersetzte amtliche Stil.

Kanzelschrift, eine etwas größere, mit starken Grundstrichen und kurzen Ober- und Unterlängen versehene Schrift. Die als Druckschrift vorkommende K. ist eine einfache, edel geformte Fracturschrift.

Kanzler (Cancellarius), im Mittelalter der Reichs-siegelbewahrer, einer der obersten Hofbeamten der german. Fürsten, gewöhnlich ein Geistlicher. Der Erzbischof von Mainz war Erz-K. im Deutschen Reiche. (S. Erzämter.) Der K. in Frankreich war der erste Staatsbeamte. In England ist der Lord High Chancellor Sprecher des Oberhauses und Chef des höchsten Gerichtshofs (Court of Chancery); auch anderwärts finden sich K., deren Geschäftskreis sich verschieden gestaltete. Im Norddeutschen Bunde von 1867 und im Deutschen Reiche von 1871 wurde das Amt des Bundes-K., jetzt Reichs-K. an Fürst Bismarck übertragen. In Universitäten ist K. der die höchsten akademischen Würden ertheilende erste Vorgesetzte.

Kapaneüs, einer der Sieben gegen Theben, beim Sturm auf die Mauern dieser Stadt vom Blitz erschlagen, durch Akllepios aber wieder belebt.

Kapaun, der castrirte Haushahn, s. Huhn.

Kapellengebirge heißt der Theil der Thürischen Kallgebirge, welcher im kroatischen Grenzlande den Karst mit den Dinarischen Alpen verbindet, und in der Diololaszita der Großen K. 1533 Mt.; in der Mala Gorika der Kleinen K. 1182 Mt. ansteigt; zwischen beiden führt die Josephinenstraße, von Jeng nach Karlsbad, 878 Mt. hoch über die Wasserfälle.

Kapelle (vom mittelalterlichen capella), kleine, zu privatem Gebrauche bestimmte kirchl. Gebäude in oder neben einer Kirche, aber auch selbständig bestehend, meist einem Heiligen gewidmet, dessen Reliquien oft auch dort beigesetzt sind. — K., auch eine Gesamtheit von Musikern und Sängern, deren Leiter der Kapellmeister ist.

Kapelle, Kapelle, im Hüttenwesen, ein schalenförmiges Gefäß zum Abtreiben (Kapellation) des Kupfers, Bleis oder anderer Metalle, s. Abtreiben.

Kapellen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, 400 E.; über demselben die 1688 zerstörte und 1836—45 wiederhergestellte Burg Stolzenfels.

Kapellenberg, Berg im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Frankenstein, bei Wartha, 636 Mt. hoch, Wallfahrtsort. — K., 757 Mt. hoher Gipfel des Elstergirgs im säch. Voigtlande. — K., kleine Porphyrluppe bei Landsberg unweit Halle, 156 Mt. hoch.

Kaper, ein in Kriegszeiten von Privaten auf Grund des von der Admiralität ertheilten Kaperbriefes ausgerüstetes Schiff. Ohne Kaperbriefe betrachtet man die Kapererei als Seeräub.

Kapern oder Kappern, die noch unentfalteten, in Essig oder Salz eingeweichten und als Gewürz dienenden Blüthenknospen des in den Ländern am Mittel-

ländischen Meere wachsenden **Rapernastrauch** (*Capparis spinosa*) aus der Familie der Capparideen. Von Farbe graugrün, vom Geschmack etwas bitter und scharf, dienen sie als Zusatz an Speisen. Als Surrogat dienen auch die Blütenknospen der Dotterblume (*Caltha*), des Scharbockkrautes (*Ficaria*), der Kapuzinerkresse (*Tropaeolum*) u.

Rapernaum, galliläische Stadt, am See Genezareth, Rieblingaufenthalt Jesu. — **Rapernatismus** oder **Rapernatistische Lehre**, nach Joh. 6. 52 die Auffassung vom Genuß des Abendmahls als einem grobsinnlichen Essen (*manducatio capernaitica*) des Fleisches und Blutes Jesu.

Rapfenberg, Dorf im Steierm. Bez. Bruck, an der Semmeringbahn, 2629 E., mit Schloß.

Rapfisch, am türk. Hofe die Thürhüter am äußern Thore des Serails, deren 12 erste Offiziere R.-Waischi.

Rapital, im gewöhnlichen Leben eine Summe Geldes, die jemand nutzbringend anzulegen oder anzuleihen sucht; in der Volkswirtschaft derjenige Vorrath ersparter Güter (Geld, Gebäude, Werkzeuge, Rohstoffe u.), der zur Hervorbringung neuer Güter bestimmt ist. In letztem Sinne unterstützt das R. die Production der Naturkräfte und menschlichen Arbeit wesentlich, ja macht sie auf einer entwickelten Culturstufe erst möglich. **Stehendes R.**, Güter, die im Besitz des Produzenten bleiben (Grundstücke, Gebäude, Werkzeuge u. a.); **umlaufendes R.**, was umgesetzt wird (Rohstoffe, fertige Waaren u. a.). Ferner unterscheidet man **Anlage- (f. d.)** und **Betriebs-R.** (f. d.). **Kapitalisierung**, die Umrechnung einer periodischen Leistung (Rente) in eine einmal zu zahlende Geldsumme; die zinsbare Ueilegung einer ersparten Geldsumme. **Kapitalzins**, der in Procenten ausgedrückte und durch den Marktpreis bestimmte Antheil des R. am Ertrag eines Unternehmens. **Kapitalist**, jemand, der nicht selbst sein R. productiv anwendet, sondern es an andere gegen Entschädigung (Kapitalzins) vermietet. **Kapitalsteuer**, f. **Steuer**. **Witz**, „Das R.“ (2. Aufl. 1873).

Rapital (Capitell, ital. capitello, f. **Capitäl**).

Rapitan, gleichbedeutend mit Hauptmann, Führer einer Compagnie. — **R. zur See**, Marineoffizier mit Oberlieutenants- oder Oberleutnant-Rang; **Corvetten-R.**, mit Majorsrang; **Seiffs-R.**, in privatem Dienst stehender unumfchränkter Befehlshaber über das Schiff während einer Seereise.

Rapitel (lat. capitulum, d. i. kleiner Kopf), zunächst Hauptinhalt einer Schrift, dann ein Abschnitt derselben mit kurzer Inhaltsangabe. — In der christl. Kirche ist R. eine Verammlung von Geistlichen eines Stiffts oder Klosters unter sich oder aller Orden und Bruderschaften zusammen. Die R. der Bischöfe sind Corporationen mit großen Gerechtigkeiten.

Raplan, ursprünglich ein an einer Kapelle angestellter Geistlicher; jetzt entweder Gehülfe des Pfarrers in der Seelsorge (einfacher R.), oder Geistlicher mit eigenem Seelsorgeramt (Curatplan); auch Geistlicher an Privatkapellen, öffentlichen Anstalten u.

Raplig, Marktflecken und Bezirkshauptort in Böhmen, an der Walsch und an der Eisenbahn Linz-Budweis, 2252 E.

Rapuit-Banya, Bergflecken im ungar. Comitai Gathmar (früher Kovar), 2464 E., mit bedeutenden Gold-, Silber- und Bleibergwerken.

Rapnist (Wassili Wassiljewitsch), russ. Dichter, geb. 1756, gest. 26. Oct. 1823.

Rapnomantie (grch.), Wahrsagung aus dem Rauch.

Rapodistrias (Joh. Ant., Graf), griech. Staatsmann, geb. 1776 zu Korfu, 1798—1807 in ion., seit 1809 in russ. Staatsdienst, 1816—22 russ. Minister des Auswärtigen, dann in der Schweiz und in Paris für die Sache Griechenlands thätig, das ihn 1827 zum Präsidenten wählte. Er trat 24. Jan. 1828 die Regierung an, die er despotisch führte, bis er 9. Oct. 1831 zu Nauplia von Konstantin und Georg Mauro-nichalis ermordet wurde. Biographie von R. Wendels-ohn-Bartscholdy (1864). — Sein älterer Bruder Baro R. machte sich als Minister des Kriegs und der Ma-kleines Conversations-Vergiton. II.

rine verhaßt und zog sich bald nach Korfu zurück, wo er 1842 starb. — Ein jüngerer Bruder, Augustin R., geb. 1778, war des Präsidenten Stellvertreter und unfähiger Nachfolger, nahm 10. April 1832 seine Entlassung und starb im Mai 1857 zu Korfu.

Rapoina, Dorf im ungar. Comitai Heves, an der Torna und an der Eisenbahn Pest-Rajshan, 1510 E.; hier Sieg der Oesterreicher unter Windischgrätz über die ungar. Insurgenten 26. und 27. Febr. 1849.

Rapornische Heide, Wald im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Fischhausen.

Raposvár, Marktflecken und Comitaihauptort im ungar. Comitai Somogy, am Rapos und an der Eisenbahn Szatny-Bataszeg, 6649 E.

Rapp (Friedrich), deutsch-amerik. Geschichtsschreiber, geb. zu Hamm 13. April 1824, seit 1845 im preuß. Justizdienst, wanderte infolge seiner Betheiligung an der Bewegung von 1848—49 nach Neuport aus, wo er sich 1850 als Advocat niederließ und politisch im Sinne der republikanischen Partei thätig war. 1870 siedelte er nach Berlin über, 1872—78 nationalliberales Mitglied des Reichstags. Vom Börsenbetei der deutschen Buchhändler wurde R. 1878 mit der Abfassung einer Geschichte des deutschen Buchhandels beauftragt.

Rappadozien, im Alterthum Randsch, im W. Asiens, zum Theil das jetzige Karamanien, umfaßte zur Zeit der Perserherrschaft alle Länder zwischen dem Halys und Euphrat, und zerfiel in die Satrapien Groß-R. (das nachherige eigentliche R.) und Klein-R. (das nachherige Pontus).

Rappe, schwed. Getreidemag zu $\frac{1}{82}$ Tonne = 4,670 Lit.; Geldmag in Riga = 1,49 Ar.

Rappel, Pfarddorf im schweiz. Canton Zürich, 732 E.; hier fiel Zwingli 11. Oct. 1531 (Denkmal); 16. Nov. 1529 und 22. Nov. 1531 hier 2 Friedensschlüsse vollzogen (**Rappeler Feldzug**; **Rappeler Friedensschlüsse**). — R., Dorf im schweiz. Canton St.-Gallen, an der Thür und der Toggenburger Eisenbahn, 2357 E.

Rappel, Flecken im kärnt. Bez. Völkermarkt, an der Vellach, 1256 E., mit Quecksilberbergwerk Neu-Drina.

Rappel, Fabrikdorf in der schäp. Amtshauptm. Chemnitz, am Rappelsbach, 2578 E., Borort von Chemnitz.

Rappeln, Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Schleswig, an der Schlei, 2609 E., mit Schiffswerften, Fischerei und Handel mit geräucherter Fischen (**Rappeler Pöfinge**). — R., Wester-R., Flecken im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Tecklenburg, Gemeinde R. 4039 E.

Rappel-Rodez, Dorf im bad. Kreise Baden, an der Ager und am Fuße der Hornsgründe, 2216 E., mit Burgruine Rodez.

Rappen, kürzen, abhauen, löpfen (bes. Bäume); in der Schiffersprache: zerhacken oder durchsägen; soviel wie castriren; von Hähnen: begatten (treten).

Rappfenster, jedes aus dem Dache herausspringende, gleichsam mit einem Dächlein bedeckte Fenster.

Rapphahn, soviel wie Rapauu.

Rappi, militär. Kopfbedeckung, leichter Tschako in umgekehrter Form, d. h. unten breiter als oben.

Rappplaten (holl.), auch Brim- oder Brämiengeld, ein Vergütungsgeld, welches dem Schiffer außer der Fracht gezahlt wird, damit er auf die Güter besondere Acht habe.

Rappwald, schwed. Geldmag = 1,549 Ar.

Rappzaum, ein Pferdezaum ohne Gebiß und blos mit einem Nasenband, dient zum Dressiren.

Rapsali, ital. **Capiali**, Stadt auf der Südküste der griech. Insel Cerigo, 1500 E., mit gutem Hafen.

Rapsdorf, **Rapostafalva**, Flecken im ungar. Comitai Zips, an der Eisenbahn Rajshan-Oderberg, 1441 E., Eigenthum des Herzogs von S.-Röburg.

Rapel (botan.), eine auffpringende mehrsamige Frucht mit lederartiger oder holziger Schale.

Rapelband, f. unter Selent.

Rapelzündung, Zündung der Gewehrladung mittels Rapeln (Zündhütchen), gleichbedeutend mit Percussionszündung.

Raptschat, **Riptschat** oder das Khanat der Gol-

Wlajet Adana, am Dschiban, schließt mit dem Kas-el-Ghanfir den Golf von Iskanderun.

Karategin, Vandsch, in Turkestan, 21,500 Qkilom. mit 100,000 E., am Südbahange des gegen 5000 Mt. hohen schneebedeckten Alaitag, vom Surghab und seinen Zuflüssen bewässert, in S. durch eine Schneeflette von mehr als 6000 Mt. (Gau-Berg 6700 Mt.) von Darwaz getrennt, früher zu Kolland gehörig, seit dessen Eroberung durch die Russen 1875 dem Emir von Bokhara verliehen. Hauptstadt ist Garm.

Kara-Teren, See im russ. Kreis Amu-Darja, süd-östl. vom Krassee, 455 Qkilom. groß.

Karathéodór-Pascha (Alexander), türk. Staatsmann, geb. 1830 in Konstantinopel, 1878 Unterstaatssekretär im auswärtigen Ministerium und als solcher bevollmächtigter Minister der Pforte auf dem Congreß zu Berlin; 18. Nov. 1878 zum Generalgouverneur von Kreta ernannt. — **Etienne K.**, geb. 13. Jan. 1836 zu Konstantinopel, seit 1875 türk. Gesandter in Brüssel.

Karatowa, Stadt im türk. Vilajet Monastir, Sandschat Uesküb, an der Brana, 6000 E.

Karatschow, Stadt im russ. Gouv. Drel, am Sneschjet und an der Eisenbahn Smolensk-Drel, 11,267 E.

Karatschin, Karaginist, russ. Insel an der Mündung des Kamtschatka, 1582 Qkilom. groß.

Karauls heißen die türk. Sicherheitsposten, die sich auf den Ballanpässen befinden.

Karause (Gareisl, Carassius vulgaris), Süßwasserfisch aus der Familie der Karpfen, 15–30 Cmt. lang, dunkelolivengrün, wegen ihres wohlschmeckenden Fleisches sehr geschätzt. Der Wiesel oder die Teichkarause ist eine langgestreckte Varietät derselben.

Karavänen (pers. karwan), zu gegenseitigem Schutz vereinigte, unter einem Karwan-Baschi (d. i. Befehlshaber) stehende kaufmännische Reisegesellschaften in Mittel- und Vorderasien und Afrika; auch zu Pilgerfahrten nach Mekka bilden sich K., deren Anführer Emir-el-Hadsch, d. i. Fürst der Pilger, heißt.

Karavanten, Karawanengebirge, ein Zweig der Alpen, welcher sich zwischen Drau und Save hinzieht, im Grönlitz 2529 Mt. hoch.

Karavanserais, Karavanhäuser, im Orient die in Städten oder an den Landstraßen angelegten großen Gebäude zum Obdach für die Reisenden.

Karaveria (Merria), Stadt im türk. Vilajet Saloniki, 10,000 E., das alte Beros oder Beroea.

Karbis, Stadt im böhm. Bez. Aussig, an der Eisenbahn Aussig-Teplitz, 3296 E.

Karbunkel, Karfunkel, s. Anthrax.

Karbutatsk, Fort im Gebiet Ural des russ. Turkestan, an der Straße von Orsk nach Kasalinsk.

Kärher (Ernst Friedr.), geb. 1780 zu Schenheim bei Strassburg, Director des Theaters zu Karlsruhe, gest. daselbst 12. April 1855, ein verdienter Schullehrer, bes. als lat. Lexikograph bekannt.

Kardatische, scharfe Bürste, bes. Bürste zum Putzen der Pferde; bei mehreren Handvölkern, bes. in der Streichwollenspinnerei soviel wie Kreppelein.

Karde, Pflanzengattung, s. Weberdistel.

Kardia (grch.), das Herz, auch der dem Herzen nahe liegende Magenmund; Kardiaca, herzstärkende Heilmittel; Kardiologie, Herzdrücken, Magenbrücken, Magenkrampf; Kardiastropie, fehlerhafte Lage des Herzens; Kardiostomie, ein Herzgeschwür; Kardiomyoma, krankhafte Erweiterung des Herzens; Kardiociele, Herzbruch; Kardiognost, Herzenskennner, Herzenskundiger; Kardiologie, Lehre vom Herzen; Kardiomalacie, Herzerweichung; Kardiopalmus, Herzklopfen; Kardiopathie, Herzkrankheit; Kardiopericarditis, Herz- und Herzbeutelentzündung; Kardioplegie, Herzlähmung; Kardiorrhöis, Herzzerreißung; Kardiostenos, Herzverengung; Karditis, Herzentzündung.

Kardiode (grch.), in der Mathematik eine krumme Linie der 4. Ordnung von herzformiger Gestalt.

Kardorff (Wilh. von), preuß. Politiker, geb. 8. Jan. 1828 in Neustettin, erst im preuß. Staatsdienst, Gutsbesitzer in Schlesien, seit 1866 Mitglied des preuß.

Abgeordnetenhauses, seit 1868 des Norddeutschen und Deutschen Reichstags, freiconservativ, Schutzzöller.

Kardoszag, Karczag, Martfledon im ungar. Comitat Jaghag, früher Hauptort von Großkumanien, an der Eisenbahn Szolnot-Debreczin, 14,486 E.

Karduse, frühere Bezeichnung der die Pulverladung eines Geschüßes aufnehmenden Beutel von Papier, Wollenzug u. s. (s. Carouge).

Kareien, das Steifen (Appretiren) von kammwollenen Zeugen in Leimwasser.

Karelien, der nordöstl. Theil des Großherzogth. Finland, seit 1721 russisch, von dem einen der beiden Hauptstämme der eigentlichen Finnen, den Karelen oder Kareliern (finn. Karjalaiset), bewohnt.

Karen, Karin, hinterind. Volkstamm in Nord-Birma, 400,000 Seelen, polit. unabhängig.

Karfunkel, auch Karbunkel, bei den Alten der rothe edle Granat, gegenwärtig der Rubin, bezeichnete im Mittelalter einen sabelsteinen, in der Dunkelheit leuchtenden, unsichtbar machenden Stein.

Kargaldschin, Steppensee im asiat. Rußland, Prov. Altmolinsk, etwa 1600 Qkilom., nimmt die 645 Kilom. lange Nura auf.

Karghalik, Stadt in der chines. Prov. Thianhschan-nanlu (Ostturkestan), im District Karkand, an der Karavananstraße nach Tibet, 10,000 E.

Kargopol, Stadt im russ. Gouv. Olonez, am Ausflusse der schiffbaren Onega aus dem Bassifsee, 2048 E.

Kariben, soviel wie Karäiben.

Karien, alter Name für die südwestliche Vandsch. Kleinasien, früher unter eigenen Fürsten stehend, deren Bewohner die Karier, als treulose Soldner und Piraten in übelm Rufe standen. Jetzt bildet die Vandsch. einen Theil des asiat.-türk. Vilajets Aidin.

Karikal, franz. Besetzung auf der Küste Komorandel in Ostindien, 135 Qkilom. mit 91,468 E., die meist in der an einem Mündungsbarm des Kavery gelegenen gleichnam. Hauptstadt leben.

Karische Meer, Karischer Golf, Theil des Nordl. Eismeeers, zwischen der Insel Nowaja-Semlja und dem Festlande, steht durch das Karische Thor oder die Karische Straße (nördl. Passage zwischen der Waigatzinsel und Nowaja-Semlja) und die Zugorsche Straße, wie durch Matotschkin-Scharr mit den westl. Meeren in Verbindung.

Karia (Kicia), Stadt in der chines. Prov. Thianhschan-nanlu (Ostturkestan), im District Khotan, am Fluße K., der nach 300 Kilom. sich in der Gobi verliert, 20,000 E., wichtiger Handelsplatz.

Karkaralinsk, Flecken im russ. Gebiet Semipalatinsk, im Hügeland der mittlern Kirgisenhorde, 942 E.

Kar-Tarassu, Stadt in dem noch chines. Theile der Dongarei, Prov. Thianhschan-pelu, 3000 E., an der Handelsstraße von Peking (Khamil) nach dem Hi.

Karl, genannt Martell (Hammer), geb. um 690, Sohn Pipin's von Herstal, herrschte unter Chilperich II. und Theodorich IV. als Major-domus über die Franken, errang 732 zwischen Tours und Poitiers einen entscheidenden Sieg über die Araber und starb 22. Oct. 741 zu Autierch a. d. Dife, nachdem er seinen Söhnen Karlmann und Pipin dem Kleinen die Reichsverwaltung übertragen, woraus zwischen diesen und seinem Sohn aus 2. Ehe, Grifo, ein innerer Krieg wegen der Herrschaft entstand. (Brecht, „Zährbücher des Fränk. Reichs 714–741“, 1869).

Karl I., der Große, König der Franken seit 768, röm. Kaiser (800–814), geb. 2. April 742 (747). Sohn Pipin's des Kleinen, nach seines Bruders Karlmann Tode 771 Weinbergfeger, unterwarf die heidnischen Sachsen nach 30jährigem Kampfe (772–803) und zwang sie zur Annahme des Christenthums. Von Papst Hadrian I. zu Hülfe gerufen, führte er 774 das Longobadenreich und vereinigte es mit der fränk. Monarchie, entriß 778 den Arabern in Spanien das Land bis an den Ebro (die sogen. Span. Mark), hob nach Absetzung Tassilo's II. das Herzogthum Baiern auf (788), besiegte die Slawen, Normannen und Avarer und errichtete gegen letztere 796 die Dismark (s.

Deſterreich). Von Papſt Leo III. 25. Dec. 800 zum röm. Kaiſer gekrönt, übergab K. 813 ſeinem einzigen noch lebenden Sohne Ludwig dem Frommen die Regierung und ſtarb 28. Jan. 814 zu Aachen, wo ſein Leichnam im Kaiſerſchmuck beſeſt war. Kaiſerlich III. ſprach ihn heilig. Erſtens und beſonnenen Geiſtes, umſichtig und tapfer, dabei mild und fromm, nahm ſich K. der Kirche thätig an, ſtiftete Biſchöfliche, gründete Schulen und zog die thätigſten Gelehrten, wie Alcuin, Peter von Piſa, Paul Warnefried (Dionysus) u. a. an ſeinen Hof. Sein Leben beſchrieb Eginhard. (Abel, „Jahrbücher des Fränk. Reichs unter K. dem Großen“, 1866.)

Karl II., der Kahle, röm. Kaiſer (876–877), geb. 823, Sohn Ludwig's des Frommen, 843 durch den Vertrag von Verdun König von Weſtfranken, Neuftrien, Aquitanien und der Span. Mark, fortwährenden Empörungen der Vaſallen ausgeſetzt, verlor die Span. Mark, riß aber 872 Aufſtahen an ſich, erhielt nach Ludwig's des Deutſchen Tode die röm. Kaiſerwürde und ſtarb 877 auf der Flucht aus Italien vor ſeinem Neffen Karlmann. Ihm folgte ſein Sohn Ludwig II., genannt der Stammer.

Karl III., der Dicke, röm. Kaiſer (880–887), Sohn Ludwig's des Deutſchen, erhielt 876 bei der Theilung des väterlichen Reichs nur das ſüdweſtl. Deutſchland (Schwaben), erbte aber 880 durch den Tod ſeines Bruders Karlmann Baiern, Italien und die Kaiſerwürde, 882 durch den Tod ſeines Bruders Ludwig II. das übrige Deutſchland, und ward in demſelben Jahre noch zum König von Frankreich erwählt. So vereinigte er nochmals das karolingiſche Reich, war aber geiſtig und körperlich ſchwach, ward 887 auf dem Gesamtkönigsſtage zu Tribur ſeiner Krone für verluſtig erklärt und ſtarb 888, während das Reich wieder zerfiel. In Deutſchland folgte ihm ſein Neffe Arnulf von Kärnten, in Frankreich 898 Karl der Einfältige.

Karl IV., deutſcher Kaiſer (1346–78), aus dem Hauſe Luxemburg, geb. 13. Mai 1316 zu Prag, Sohn König Johann's von Böhmen, als Gegenkönig Ludwig's IV. 11. Juli 1346 gewählt, erſt nach deſſen Tode 1347 und nach Abſchingung mit ſeinem Gegenkönige Günther von Schwarzburg allgemein anerkannt, erlangte auf einem Römerzug die Kaiſerkrone und ſtarb 29. Nov. 1378 zu Prag (Goldene Bulle, 1356). Nur auf die Vergrößerung ſeiner Hausmacht bedacht, that er viel für die Hebung Böhmens. Von ſeinen Söhnen erhielt Wenzel Böhmen, Schleſien und die Königskrone, Sigismund die 1373 mit Böhmen vereinigte Mark Brandenburg, Johann die Lauſitz. (Böhmer, „Regiſten des Kaiſerreichs unter K. IV. 1346–78“, 1877.)

Karl V., deutſcher Kaiſer (1519–58), als Karl I. ſeit 1516 König von Spanien, geb. 24. Febr. 1500 zu Gent, Sohn Erzherzog Philipp's und Juana's, Tochter Ferdinand's und Iſabella's von Spanien, nach Maximilian's I. Tode 1519 auf Empfehlung Kurfürſt Friedrich's des Weiſen von Sachſen zum Kaiſer gewählt, nahm inſolge der Unruhen in Spanien erſt 1520 von ſeiner Würde Beſitz (22. Oct. 1520 zu Aachen gekrönt). Zur Beilegung der Religionsſtreitigkeiten berief er 1521 den Reichstag zu Worms, unterdrückte perſönlich 1522 den Aufſtand der Städte Caſtiliens, beſetzte in 4 Kriegen Italien gegen Frankreich, eroberte Tunis, warf die Türken zurück und that dem Fortſchreiten der Reformation weſentlich Einhalt. Er beſiegte die Fürſten des Schmalkaldener Bundes bei Mühlberg 24. April 1547, ertheilte die dem gefangenen Kurfürſten Joh. Friedrich von Sachſen entriſſenen Länder mit der Kurwürde an Herzog Moritz, gab zu Augsburg 1548 das ſogen. Interim und wollte Deutſchland zu einer Erbmonarchie ſeines Hauſes machen. Da erhob ſich 1552 Herzog Moritz gegen den Kaiſer und zwang ihn 2. Aug. 1552 den Vertrag zu Paſſau ab, der durch den Religionsfrieden von Augsburg 1555 beſtätigt ward. Im Kampfe gegen Frankreich um Mex. Foul und Verdun vom Glück verlaſſen, übergab er ſeinem Sohne Philipp II. 1555 die Niederlande mit Burgund, 1566 Spanien und Neapel, überließ zugleich ſeinem Bruder Ferdinand die Reichsverwaltung und begab ſich nach

Spanien, wo er 21. Sept. 1558 im Kloſter San-Juſte in Eſtremaſadura ſtarb. Ihm folgte als Kaiſer ſein Bruder Ferdinand I. Ueber K. V. die Werte von Robertſon (neue Ausg. 1869), Maurenbrecher (1865), Gaſſard (1855), Ranke in „Deutſche Geſchichte im Zeitalter der Reformation“ (1872–73), Drüſſel (1877).

Karl VI., deutſcher Kaiſer (1711–40), der letzte des habsburg. Mannſtammes, geb. 1. Oct. 1685, 2. Sohn Kaiſer Leopold's I., Prätendent der Krone im Span. Erbfolgekriege, folgte 1711 ſeinem Bruder Joſeph I., erhielt 1714 im Vertrag zu Raſtatt die ſpan. Beſitzungen in Italien, Neapel, Mailand und Sardinien, ſowie die Niederlande zugeſichert, verteidigte 1715 Venedig gegen die Türken, erwarb 1718 Belgrad, das nördl. Serbien, Temesvár und einen Theil Slavoniens, Bosniens und der Walachei, verlor aber (1733–38) Neapel und Sicilien an Spanien, Mailand, die Lombardei bis Mantua, Regh, Philippsburg, Traſbach und ganz Lothringen an Frankreich, 1739 nach dem erneuerten Krieg gegen die Türken faſt alle Eroberungen an die Türkei; geſt. 20. Oct. 1740. Auf Grund der Pragmat. Sanction vom 16. März 1731 folgte ihm in Deſterreich ſeine Tochter Maria Thereſia.

Karl VII. (Karl Albrecht), deutſcher Kaiſer (1742–45) geb. 1697 zu Bräuſel, Sohn des damaligen Statthalters der Niederlande, Kurfürſt Mar Emanuel's von Baiern, dem er 1726 als Kurfürſt folgte, Schwiegersohn Kaiſer Joſeph's I., verwahrte ſich ausdrücklich gegen die Pragmat. Sanction, ſchloß 18. Mai 1741 zur Durchführung ſeiner Ansprüche auf Deſterreich mit Frankreich und Spanien das Rymphenburger Bündniß, ließ ſich 19. Dec. in Prag als König von Böhmen huldigen und ward 1742 als Kaiſer gekrönt. Vom Kriegsglück verlaſſen, rettete ihn 22. Mai 1744 das neue Bündniß mit Friedrich II., der nun in Böhmen einſaß. Er ſtarb 20. Jan. 1745 zu Münch. Sein Nachfolger als Kaiſer war Franz I.

Karl, Könige von Frankreich. Karl I. (J. Karl der Große); Karl II. (J. Karl der Kahle); Karl III., der Einfältige, geb. 879, nachgeborener Sohn Ludwig's II., des Stammer, regierte unter fortwährenden Kämpfen mit den auſtändiſchen Großen 898–923, wo er bei Soiffons von ſeinem Nebenbuhler Robert von Paris beſiegt und gefangen wurde; er ſtarb 929. Im folgte als König Herzog Rudolf von Burgund (929–936). Ueber Karl IV. bis Karl X. ſ. die beſondern Artikel.

Karl IV., der Schöne, König von Frankreich (1321–28), geb. 1293, der letzte des capeting. Mannſtammes, 3. Sohn Philipp's IV., des Schönen, Bruder und Nachfolger Philipp's V., auch Erbe von Navarra, geſt. 1. Febr. 1328 zu Vincennes, ſchloß mit Herzog Leopold von Deſterreich und Papſt Johann XXII. 1323 ein Bündniß gegen Kaiſer Ludwig den Baier und ſuchte die deutſche Krone zu gewinnen. Mit ſeinem Nachfolger Philipp VI. kamen die Valois auf den Thron.

Karl V., König von Frankreich, genannt der Gelehrte (1364–80), geb. 21. Jan. 1337, Sohn Johann's I. (Valois), 1356 als Dauphin Reichsverwalter während der Gefangenſchaft ſeines Vaters in England, beſieg nach deſſen Tode 8. April 1364 den Thron, förderte durch kluge Politik die königl. Macht und fand an ſeinen Brüdern und Dugesclen tapſere Streiter. Er eroberte in 10 J. (1369–79) faſt alle engl. Beſitzungen in Frankreich, ſuchte aber vergeblich dem Herzog Johann V. die Bretagne zu entreißen. Er ſtarb 16. Sept. 1380. K. unterdrückte die Generaſtaaten, an deren Stelle er die ſeitlichen Parlamentsſitzungen ſetzte, und war als Freund gelehrter Bildung ſichs mit Gelehrten (cleres) umgeben.

Karl VI., König von Frankreich, der Wahnsinnige (1380–1422), geb. 3. Dec. 1368, Sohn und Nachfolger Karl's V., 1385 mit Iſabella von Baiern vermählt, verfiel bald in Geiſteserkrankung, wodurch Frankreich abermals in Verwirrung und Geſchloſſenheit gerieth. K. verlor 1415 durch ſeine Niederlage bei Agincourt die Normandie gegen Heinrich V. von England, der in Paris einzog und ſich die franz. Krone zuerkennt ließ. Der Dauphin (Karl VII.) begann nun den Ge-

gentampf; in diesen Wirren starb R. 21. Oct. 1422. Ihm folgte sein Sohn Karl VII.

Karl VII., König von Frankreich, der Siegreiche (1422—61), geb. 22. Febr. 1403, Sohn und Nachfolger Karls VI., hatte bei seinem Regierungsantritt Heinrich's V. kaum 15jährigen Sohn, Heinrich VI., zum Gegenkönig; die Engländer unter dem Herzog von Bedford hatten das Uebergewicht im Felde und belagerten Orléans, als Jeanne d'Arc, von Dunois unterstützt, sie zurückdrängte. R., 17. Juli 1429 zu Rheims gekrönt, zog 12. Nov. 1437 in Paris ein. Unter seiner milden Regierung erholte sich Frankreich wieder; er starb 22. Juli 1461 zu Melun. Ihm folgte sein Sohn Ludwig XI.

Karl VIII., König von Frankreich (1483—98), geb. 30. Juni 1470, Sohn und Nachfolger Ludwigs XI., erwarb 1491 durch Heirath die Bretagne, vergebte aber durch einen Kriegszug nach Italien (1494—95) die Kräfte seines Landes. Er starb 7. April 1498 zu Amboise als der letzte aus der ältern Linie Valois. Ihm folgte Ludwig XII., der jüngern Linie (dem Hause Orléans) angehörig.

Karl IX., König von Frankreich (1560—74), geb. 27. Juni 1550, 2. Sohn Heinrich's II. und der Katharina von Medici, folgte 5. Dec. 1560 seinem Bruder Franz II., anfangs unter der Regentschaft, später unter dem Einflusse seiner Mutter. Unter ihm wütheten 3 Huguenottenkriege und fand (1572) die Pariser Bluthochzeit statt. Er starb 30. Mai 1574 kinderlos. Ihm folgte sein Bruder Heinrich III.

Karl X. (Phil.), König von Frankreich (1824—30), geb. 9. Oct. 1757 zu Versailles, 3. Sohn des Dauphin Ludwig (J. Bourbon) und Entel Ludwigs XV., emigrierte 1789, führte 1792 bei der 1. Invasion in Frankreich das Emigranten-corps, blieb bis 1813 in England, übernahm 12. April 1814 in Paris die Regierung im Namen seines noch abwesenden Bruders Ludwig XVIII., lebte während der 100 Tage in Gent und folgte Ludwig XVIII. 16. Sept. 1824. Anfangs populär, brachte er 8. Aug. 1829 durch Berufung des Fürsten Polignac an die Spitze des Cabinets das Volk gegen sich auf. Durch die Ordonnances vom 25. Juli 1830 hervorgerufen, brach die Julirevolution aus, die ihm den Thron kostete. Er verzichtete 2. Aug. mit dem Dauphin zu Gunsten seines Enkels, Herzog Heinrich's von Bordeaux, auf den Thron und begab sich nach England. Ihm folgte Ludwig Philipp I. von Orléans. R. starb 6. Nov. 1836 zu Götz.

Karl I., König von Großbritannien und Irland (1625—49), geb. 19. Nov. 1600 zu Dunsfermline in Schottland, 2. Sohn und Nachfolger Jakob's I., mit Henriette Marie von Frankreich vermählt, wodurch er sich die Protestanten und Puritaner entfremdete, suchte die monarchische Gewalt unumschränkt zu machen. Anfangs durch Buckingham, später durch Strafford in diesem Streben unterstützt, regierte er 11 J. ohne Parlament und führte durch Erzbischof Laud katholisirende Cultusformen ein, wogegen sich die schott. Covenanten und engl. Puritaner erhoben. Während eines blutigen Aufstandes in Irland rief er durch Gewaltmaßregeln gegen das 1640 eröffnete Parlament bewaffneten Widerstand hervor, stellte sich an die Spitze der königlichen Gefannten und führte gegen das Parlamentsheer einen mehrjährigen Krieg. Nach seiner Niederlage bei Naseby 15. Juni 1645 flüchtete er zu den Schotten, die ihn aber 16. Febr. 1647 an das Parlament auslieferten, das ihn in den Anlagestand versetzte. Ein zu seiner Hülfe heranrückendes schott. Royalistenheer ward von Cromwell geschlagen. Vom Parlament 27. Jan. 1649 zum Tode verurtheilt, wurde R. 30. Jan. vor Whitehall enthauptet. Nach der Restauration der Stuart's folgte ihm sein ältester Sohn Karl II.

Karl II., König von Großbritannien und Irland (1649—85), geb. 29. Mai 1630, Sohn Karls I., landete während des Bürgerkriegs von Frankreich aus in Schottland, wurde 1651 zu Stone gekrönt, drang in England ein und entkam nach der Niederlage bei Worcester 3. Sept. 1651 (Cromwell) unter großen

Gefahren nach Frankreich. Nach der Restauration zog er 29. Mai 1660 in London ein, hielt aber keine seiner Versprechungen ganz; er reorganisierte das Heer, ließ 10 der Richter seines Vaters hinrichten, unterdrückte die schott. Presbyterianerkirche, vermählte sich mit einer Katholikin und begünstigte den Katholicismus. Die Volksgunst verschärfte er durch seine vom Cabal-Ministerium unterstützte Willkürherrschaft, sodaß es den Whigs gelang, ihm die Testacte und Habeas-Corpus-Akte abzurufen. Infolge einer entdeckten Verschwörung gegen sein Leben regierte er zuletzt ohne Parlament und starb 6. Febr. 1685 als Bekennner des kath. Glaubens. Ihm folgte sein Bruder Jakob II.

Karl Eduard, der Prätentend, s. Eduard (Karl).

Karl I., König von Spanien, s. Karl V. (Kaiser).

Karl II., König von Spanien (1665—1700), der letzte Habsburger in Spanien, geb. 6. Nov. 1661, Sohn und Nachfolger Philipps IV., trat 1675 die Regierung selbständig an und starb 1. Nov. 1700 kinderlos. Mit Umgehung Oesterreichs hatte R. vor seinem Tode den 2. Entel Ludwigs XIV., Herzog Philipp von Anjou, zum Erben der span. Monarchie ernannt, was zum span. Erbfolgekriege (1701—14) führte. Mit Philipp V. kam das Haus Bourbon auf den span. Thron.

Karl III., König von Spanien (1759—88), geb. 20. Jan. 1716, Sohn Philipps V., 1735 König von Neapel und Sicilien, 1759 nach seines Bruders Ferdinand VI. Tode König von Spanien, machte Neapel und Sicilien zur Secundogenitur des span. Königshauses und verließ sie seinem 3. Sohne, Ferdinand. (S. Spanien und Neapel.) Er starb 13. Dec. 1788. Ihm folgte sein Sohn Karl IV.

Karl IV., König von Spanien (1788—1808), geb. 12. Nov. 1748 zu Neapel, Sohn und Nachfolger Karls III., ein Werkzeug ehrgeiziger Pläne von seiten seiner Gemahlin und Minister, bes. des Herzogs von Alcudia, Manuel de Godoy, verzichtete 19. März 1808 auf die Krone zu Gunsten der Bonaparte, widerrief zwar, trat aber zu Bayonne gegen eine Lebensrente seine Rechte auf den Thron an Napoleon I. ab. Er starb 19. Jan. 1819 zu Neapel. Ihm folgte Napoleon's Bruder, Joseph I.

Karl, Könige von Navarra. R. I. (s. R. IV., der Schöne, von Frankreich und Navarra). R. II., der Böse, geb. 1332, folgte 1349 seiner Mutter Johanna, Ludwigs X. Tochter, und starb 1387. R. III., R.'s II. Sohn und Nachfolger, ein milder Fürst, starb 1425 und hinterließ Navarra seiner Tochter Blanca, der Gemahlin König Johann's II. von Aragonien.

Karl, Könige von Neapel und Sicilien, aus dem Hause Anjou. R. I., geb. 1220, Bruder Ludwigs IX. von Frankreich, von Urban IV. gegen König Manfred von Sicilien zu Hülfe gerufen, 1265 mit Sicilien belehnt und in Rom gekrönt, nahm 1268 Neapel und ließ 1268 Konradin von Schwaben entthronen. R. starb 1285 zu Foggia. — R. II., der Finklende, geb. 1243, Sohn und Nachfolger R.'s I., 1289 König Beider Sicilien, starb 1309. — R. III. von Durazzo, der Kleine, geb. 1345, Entel R.'s II., von Johanna I. von Neapel adoptirt, eroberte 1381 Neapel und ließ Johanna I. ermorden. Er starb 1385 als König von Ungarn im Gefängniß.

Karl, Könige von Schweden. — R. I. bis VI., sagenhafte Könige. — R. VII. (1160—68), Sohn Eeriks's, fiel in einem Aufstande. — R. VIII., Sohn Knut's, regierte 1448—70. — R. IX. (1600—11), geb. 4. Oct. 1550, jüngster Sohn Gustav's I. Wasa, Herzog von Südermanland, stürzte 1600 seinen Neffen Sigismund (III.), der zugleich Polenkönig war, wodurch ein Krieg zwischen Schweden und Polen entstand; gest. 1611. Ihm folgte sein Sohn Gustav Adolf. — R. X. Gustav (1654—60), geb. 8. Nov. 1622, Sohn des Pfalzgrafen Joh. Kasimir von Pfalz-Zweibrücken und einer Tochter R.'s IX., nach Christina's von Schweden Abdankung 1654 König, war ein Kriegsheld, der Dänemark und Polen an den Rand des Abgrundes brachte und Schweden auf ihre wie auf Rußlands

Kosten vergrößerte. Er starb plötzlich 1660. — **K. XI.** (1660–97), geb. 1655, K.'s X. Sohn und Nachfolger, während dessen Minderjährigkeit der schwed. Reichsrath die Regierung leitete und mit Polen den Frieden von Oliva und zu Kopenhagen schloß (1660), entzog nach seiner Regierungsübernahme (1672) dem Adel seine Macht und Unabhängigkeit, forderte mit Härte das entfremdete Krongut zurück, ließ jedoch die alten Einrichtungen bestehen. Mit Ulrika Eleonore von Dänemark vermählt, starb er 15. April 1697. Ihm folgte sein Sohn K. XII.

Karl XII., König von Schweden (1697–1718), geb. 17. (27.) Juni 1682, Sohn und Nachfolger Karl's XI., kämpfte im Nord. Kriege (1700–18) siegreich gegen das von Dänemark, Polen und Rußland zur Gemüthigung Schwedens geschlossene Bündniß. Er schloß 8. Aug. 1700 mit Dänemark den Frieden von Travendahl, schlug die Russen bei Narva, die Sachsen bei Riga, August II. von Polen 1702 bei Clifow, zwang 1704 den Reichstag, Stanislaus Leszczyński zum König zu wählen, folgte August II. nach Sachsen und nöthigte ihn 1706 zum Frieden von Ultranstätt. Sept. 1707 zog er auf Mazedon's Vorschlag nach der Ukraine, wurde aber 27. Juni (8. Juli) 1709 bei Poltawa geschlagen und floß über den Bug in die Türlen, wo er zu Bender Schutz fand. Von hier aus reizte er die Pforte zum Krieg gegen Rußland, wurde aber selbst 1713 gefangen nach Demotika bei Adrianopel gebracht, kehrte endlich 11. (22.) Nov. 1714 nach Stralund zurück, griff darauf Norwegen an und belagerte Friedriesshall, wo er 30. Nov. (11. Dec.) 1718 von einer Kugel getödtet ward. Mit K.'s Tode trat Schweden aus der Reihe der Großmächte. Ihm folgte seine Schwester Ulrika Eleonore, Gemahlin des Erbprinzen Friedrich von Hessen. K.'s Geistes schrieb sein Kaplan Norberg; seine militär. Denkwürdigkeiten gab Adlerfeld heraus. Voltaire, „Histoire de Charles XII.“, Ostar II., „K. XII. als König, Krieger und Mensch“ (deutsch von Zonas, 1875).

Karl XIII., König von Schweden und Norwegen (1809–18), geb. 7. Oct. 1748, Herzog von Südermanland, 2. Sohn König Adolf Friedrich's, trat nach seines Bruders Gustaf III. Ermordung 1792 für dessen unmündigen Sohn Gustaf IV. Adolf an die Spitze der Regierung, übergab diesem 1796 die Regierung, ward nach dessen Enthronung Reichsverweser und 20. Juni 1809 König. Durch den Frieden zu Friederikshamn 17. Sept. 1809 verlor er zwar Finnland, gewann aber die Ruhe zur Vollenbung der staatlichen Verfassung. Er starb 5. Febr. 1818. Ihm folgte der von ihm 1810 adoptirte franz. Marschall. Bernadotte als Karl XIV. Johann.

Karl XIV. Johann, König von Schweden und Norwegen (1818–44), vorher Joh. Bapt. Jul. Bernadotte, geb. 26. Jan. 1764, Sohn eines Rechtsgelehrten zu Pau, unter Napoleon I. 1804 Marschall, 1806 Fürst von Pontecorvo, nöthigte 1806 Blücher zur Capitulation von Kübeck, befehligte die franz. Truppen in Norddeutschland und Dänemark, dann in Antwerpen; 21. Aug. 1810 von den Ständen zum Kronprinzen von Schweden erwählt, trat er zum Protestantismus über und nahm, 5. Nov. von Karl XIII. adoptirt, den Namen Karl Johann an. 1812 auf Seite Rußlands, commandirte er 1813 gegen Napoleon den sogen. Nordarmee, zog sich aber, bes. durch die passive Rolle, die er bei Leipzig spielte, bitteren Zadel zu. Im Frieden zu Kiel 14. Jan. 1814 zwang er Dänemark zur Abtretung Norwegens und rückte dann langsam gegen Frankreich vor, hielt sich indeß 1815 neutral. Er succedirte 5. Febr. 1818 in beiden Reichen, hob die materielle Wohlfahrt seiner Reiche und starb 8. März 1844 zu Stockholm. Ihm folgte sein Sohn Oskar I.

Karl XV., König von Schweden und Norwegen (1859–72), geb. 3. Mai 1826, Sohn und Nachfolger Oskar's I., eifriger Anhänger der Scandinav. Ideen, sympathisirte im deutsch-dän. Kriege 1864 mit Dänemark, blieb indeß neutral. Unter ihm wurde 1865 — 66 die Reform der schwed. Repräsentation durch-

geführt. (S. Schweden.) Er starb 18. Sept. 1872 zu Malmö ohne männlichen Erben. Ihm folgte sein Bruder Oskar Friedrich als Oskar II. K. hat sich auch als Schriftsteller und Dichter bekannt gemacht.

Karl Albert, König von Sardinien (1831–49), geb. 29. Oct. 1798, Sohn Karl Emanuel's, Prinzen von Savoyen-Genieva, von König Victor Emanuel I., welcher 13. März 1821 der Regierung entsagte, bis zur Ankunft des Thronfolgers Karl Felix zum Regenten ernannt, entsagte schon 21. März der Regenschaft und verließ Italien. 1829 Vicetönig von Sardinien, folgte er 27. April 1831 in der Regierung und führte das absolutistische System fort. 1848 gab er seinem Lande eine Verfassung, erklärte 23. März Oesterreich den Krieg und nannte sich „das Schwert Italiens“, doch stellte die Schlacht bei Custoza (25. Juli 1848) Oesterreichs Uebergewicht her. 1849 begann er den Krieg von neuem, mußte aber nach den Tagen von Novara und Mortara 23. März die Regierung niederlegen. Er starb 28. Juli 1849 zu Oporto. Ihm folgte sein 1. Sohn Victor Emanuel. Sein 2. Sohn, Ferdinand, Herzog von Genua, geb. 15. Nov. 1822, gest. 10. Febr. 1855, seit April 1850 vermählt mit Elisabeth, Tochter König Johann's von Sachsen. Dessen Sohn, Prinz Thomas, Herzog von Genua, geb. 6. Febr. 1854.

Karl I. (Friedr. Alex.), König von Württemberg, geb. 6. März 1823 zu Stuttgart, Sohn und Nachfolger Wilhelm's I., 13. Juli 1846 vermählt mit Großfürstin Olga (geb. 11. Sept. 1822), Tochter des Kaisers Nikolaus, bestieg 25. Juni 1864 den Thron. 1866 erklärte er sich mit den Süd- und Mittelstaaten gegen Preußen, theilte sich dagegen 1870 an dem Kriege gegen Frankreich.

Karl Ludwig, Kurfürst von der Pfalz, geb. 1617, 2. Sohn Friedrich's V. (s. d.) und der Elisabeth von England, erhielt 1648, nach Abtretung der Oberpfalz an Baiern, die Pfalz zurück und die 8. Kurwürde. Er starb 28. Aug. 1680. Ihm folgte sein Sohn Karl, geb. 1651, gest. 1685. Obwol vermählt, lebte K. in morganatischer Ehe, woraus 14 Kinder entsprangen, die den Titel Kaugrafsen führten.

Karl Theodor, Kurfürst von Pfalzbaieren, geb. 10. Dec. 1724, Sohn des Pfalzgrafen Joh. Christian Jos. von Sulzbach, dem er 20. Juli 1733 unter Vormundschaft des Kurfürsten Karl Philipp von der Pfalz, geb. 1661, gest. 1742, folgte, erhielt 21. Dec. 1742 nach dem Tode des Kurfürsten die Pfalz, die Kurwürde, Züllich und Berg und das Reichs-Erzstiftamt, 30. Dec. 1777, nach Kurfürst Maximilian Joseph's III. Tode, auch Baiern. Unduldsam und verschwenderisch, verlegte er 1788 seine Residenz von Mannheim wieder nach Mannheim und starb 16. Febr. 1799. Baiern fiel darauf an den Herzog von Pfalz-Zweibrücken, spätern König Maximilian I. von Baiern.

Karl I., Markgraf von Baden, Sohn des Markgrafen Jakob, regierte 1458–75. Ihm folgte sein Sohn Christoph. — **K. II.**, Markgraf von Baden-Durlach (1553–77), geb. 1529, Sohn des Markgrafen Ernst, verlegte 1556 seine Residenz nach Durlach, trat 1558 zum Protestantismus über und starb 23. März 1577. Ihm folgte sein Sohn Ernst Friedrich.

— **Karl Wilhelm**, Markgraf von Baden-Durlach (1709–38), geb. 28. Jan. 1679, Sohn Friedrich's IV., ein tapferer Feldherr, gründete 1716 Karlsruhe und starb 11. Mai 1738. Ihm folgte sein Sohn Ludwig Georg. — **Karl Friedrich**, Großherzog von Baden, geb. 22. Nov. 1728, Sohn des 1732 verstorbenen Erbprinzen Friedrich von Baden-Durlach, folgte 12. Mai 1738 seinem Großvater, Markgrafen Karl Wilhelm, unter Vormundschaft seiner Großmutter, Magdalena Wilhelmine von Württemberg, trat 22. Nov. 1746 die Regierung als Markgraf von Baden-Durlach an, erbe 21. Oct. 1771 Baden und machte sein Land zu einem Musterstaat. Für seine lutherischen Besitzungen erhielt er 1803 das Stift Konstanz u. a., wurde 1. Mai Kurfürst von Baden, erhielt 1805 einen Theil vom Breisgau und die Stadt Konstanz, trat 1806 dem Rheinbund bei, nahm den Titel Großherzog an und

erhielt Länderzuwachs. Er starb 10. Juni 1811. Ihm folgte sein Enkel Karl Ludwig Friedrich. Aus R.'s 2. (morganatischer) Ehe mit der Reichsgräfin von Hohenberg (f. d.) entsprangen 3 successionsfähige Söhne: Großherzog Leopold, Markgraf Wilhelm (geb. 1792, gest. 11. Oct. 1859) und Markgraf Maximilian, geb. 8. Dec. 1796. — Karl Ludwig Friedrich, Großherzog von Baden (1811—18), geb. 8. Juni 1786, Sohn des 15. Dec. 1801 verstorbenen Erbprinzen Karl Ludwig, 1806 Erbgroßherzog, 1808 Mitregent, folgte 1811 seinem Großvater Karl Friedrich und starb 8. Dec. 1818. Mit Napoleon's I. Adoptivtochter Stephanie (gest. 29. Jan. 1800 zu Nizza) 1806 vermählt, hinterließ R. keinen Sohn. Ihm folgte sein Rhein Ludwig I.

Karl August, Großherzog von S.-Weimar (1815—28), geb. 3. Sept. 1757, Sohn Herzog Ernst August Konstantin's, dem er schon 28. Mai 1758 unter Vormundenschaft seiner Mutter, Anna Amalia (f. d.), folgte, übernahm 8. Sept. 1775 die Regierung, trat 1786 in preuß. Kriegsdienste, 1792—93 im Feldzug am Rhein Generalmajor, 1797 Generallieutenant; kehrte 1806 in sein Land zurück und trat dem Rheinbunde bei. 1814 in russ. Diensten, führte er ein Heer nach den Niederlanden. Der Wiener Congreß vergrößerte sein Land und erhob es zum Großherzogthum. R. gab 5. Mai 1816 seinem Lande die 1. landständische Verfassung. Er starb 14. Juni 1828 zu Gräbth bei Jorgau. (1875 Reiterstatue zu Weimar.) Ihm folgte sein Sohn Karl Friedrich. Ein treuer Freund Goethe's, Kenner und Beförderer von Kunst und Wissenschaft, war R. unermüdlender Beschützer und Pfleger der Universität Jena. Er war seit 3. Oct. 1775 vermählt mit Luise, Prinzessin von Hessen-Darmstadt (geb. 30. Jan. 1757, gest. 14. Febr. 1830). „Biographie mit Goethe“, 2 Bde., 1863; Biographie von Wegle (1850); Dünker, „Goethe und R.“ (2 Bde., 1861—65).

Karl Friedrich, Großherzog von S.-Weimar (1828—53), geb. 2. Febr. 1783, Sohn Karl August's, dem er 14. Juni 1828 in der Regierung folgte, förderte durch liberale Einrichtungen und weise Sparsamkeit das Wohl seines Landes. Er starb 8. Juli 1853. Ihm folgte sein Sohn Karl Alexander. R. F. war seit 1804 vermählt mit Maria Paulowna (geb. 16. Febr. 1786, gest. 23. Juni 1859), Tochter des Kaisers Paul. Diese ausgezeichnete Fürstin gebar ihm, außer dem Thronfolger, noch Marie (geb. 3. Febr. 1808, 26. Mai 1827 vermählt mit Prinz Karl von Preußen, gest. 18. Jan. 1877) und Augusta (geb. 30. Sept. 1811, 11. Juni 1829 vermählt mit Prinz Wilhelm von Preußen, nachmaligem Kaiser Wilhelm I.).

Karl Alexander, Großherzog von S.-Weimar seit 1853, geb. 24. Juni 1818 zu Weimar, Sohn Karl Friedrich's, gelangte 8. Juli 1853 zur Regierung. R. ist Freund der Wissenschaften und schönen Künste; die Wiederherstellung der Wartburg ist sein Werk. Seit 8. Oct. 1842 mit Wilhelmine Marie Sophie Luise (geb. 8. April 1824), Tochter König Wilhelm's II. der Niederlande, vermählt, hat R. A. 3 Kinder: Erbgroßherzog Karl August (geb. 31. Juli 1844, 26. Aug. 1873 vermählt mit Pauline von S.-Eisenach), Marie (geb. 20. Jan. 1849, 6. Febr. 1876 vermählt mit Prinz Heinrich VII. Neus) und Elisabeth (geb. 28. Febr. 1854).

Karl der Kühne, Herzog von Burgund (1467—77), geb. 10. Nov. 1433 zu Dijon, Graf von Charolais, Sohn und Nachfolger Philipp's des Guten (Valois), hielt den Adel wie die Städte mit Strenge nieder, zwang Ludwig XI. 1468 zu Péronne zur Entsagung seiner Ansprüche auf Burgund, zerhört Rüttich fast gänzlich und setzte sich 1473 in den Besitz von Geldern und Zutphen. Nachdem sich R. Vothringens bemächtigt hatte, wandte er sich gegen die Schweizer, wurde 1476 bei Grandson und Murten, 8. Jan. 1477 bei Nancy geschlagen, wo er den Tod fand. Ihm folgte seine Tochter Maria, 1479 mit Erzherzog Maximilian von Oesterreich, späterm Kaiser Maximilian I., vermählt.

Karl Emanuel I., der Große, Herzog von Savoyen (1580—1630), geb. 12. Jan. 1562, Sohn und Nachfolger Emanuel Philipp's, hielt bald zu Spanien,

bald zum Kaiser, bald zu Frankreich, zog im Kampfe gegen Heinrich IV. Nov. 1590 hegreich in Aix ein und erhielt im Lyoner Frieden 1601 die Markgrafschaft Saluzzo. Im Erbfolgestreit wegen Montferrat auf Seite der Gabsburger, gerieth sein Land in schwere Bedrängniß, indem die Franzosen zuletzt ganz Savoyen eroberten. Witten in diesen Wirren starb R. 26. Juli 1630. Ihm folgte sein Sohn Victor Amadeus I. Erbmannsdörffer, „Herzog R. E. von Savoyen und die deutsche Kaiserwahl von 1619“ (1862).

Karl, eigentlich **Karl V. Leopold**, Herzog von Vothringen, geb. 3. April 1643, Sohn des Prinzen Nik. Franz, von seinem Oheim, Herzog Karl IV. (geb. 1604, gest. 1675), zum Nachfolger bestimmt, mußte 1669 mit diesem Frankreich verlassen, führte 1676 das Obercommando der österr. Truppen gegen die Franzosen am Rhein, 1683—88 gegen die Türken, wo er 1687 den Sieg bei Mohacz errang, 1689 wieder gegen Frankreich. Er starb 18. April 1690 zu Wels. Sein ältester Sohn, Leop. Jos. Karl (geb. 1679, gest. 1729), erhielt im Ryswyker Frieden 1697 Vothringen zurück.

Karl Alexander, Herzog von Vothringen, geb. 1712 in Lunville, Sohn Herzog Leopold's, Bruder Kaiser Franz I., 1740 österr. Feldmarschall und Gouverneur der Niederlande, gest. 1770 zu Brüssel.

Karl Eugen, Herzog von Württemberg (1737—93), geb. 11. Febr. 1728, Sohn und Nachfolger Karl Alexander's, von despotischem Charakter, rüdte bei Ausbruch des Siebenjährigen Kriegs ohne Veranlassung gegen Preußen in Sachsen ein und beachtete wenig die beschworenen Verträge zwischen Fürst und Koll. Später heilte er die dem Lande geschlagenen Wunden. Er gründete die Karlschule, verschönerte Ludwigsburg und Stuttgart und starb 24. Oct. 1793 auf Schloß Hohenz. Wohlthätigen Einfluß übte auf R. seine Gemahlin, die Reichsgräfin von Hohenz. (S. Hohenz. heim, Reichsgräfin von.)

Karl Wilhelm Ferdinand, Herzog von Braunschweig (1780—1806), geb. 9. Oct. 1735 zu Wolfenbüttel, Sohn Herzog Karl's, führte im Siebenjährigen Kriege die braunschweig. Truppen, trat 1773 in preuß. Dienste, übernahm 26. März 1780 die Regierung und traf viele gute Maßregeln für das Landeswohl. 1787 setzte er an der Spitze preuß. Truppen den Erbstatthalter der Niederlande wieder ein, führte 1792—94 den Oberbefehl über das preuß. Heer gegen Frankreich, übernahm 1806 wieder den Oberbefehl; bei Auerstädt schwer verwundet, starb er 10. Nov. 1806 zu Ottensen bei Altona (1874 Reiterstatue in Braunschweig).

Karl (Friedr. Aug. Wilh.), entthronten Herzog von Braunschweig, geb. 30. Oct. 1804 zu Braunschweig, älterer Sohn Herzog Friedr. Wilhelm's, nach dessen Tode (16. Juni 1815 bei Quatrebras) unter der Vormundschaft des brit. Prinz-Regenten, trat Oct. 1823 die Regierung an. Er wollte die Verfassung nicht anerkennen und sein persönliches Verhalten erregte allgemeine Mißstimmung. Als der Bundestag die Beschränkungen in Betracht zog, begab sich R. 1829 nach Frankreich, kehrte 1830 nach Braunschweig zurück, wo er aber in Folge eines Volksaufstandes (7. Sept.) den Thron verlor. Die Regierung führte sein Bruder Wilhelm fort, auf den sie April 1831 förmlich überging. Er starb 18. Aug. 1873 zu Genf und vermachte dieser Stadt sein großes, über 20 Mill. Frs. betragendes Vermögen; daselbst Denkmal R.'s.

Karl II. (Eduv. Ferd. Karl von Bourbon, Infant von Spanien), geb. 22. Dec. 1799, erst Fürst von Uueca, dann Herzog von Parma, Sohn des späterm Königs Ludwig von Etrurien (1801—3), folgte diesem 27. Mai 1803 unter Vormundschaft seiner Mutter, Maria Luise von Spanien. Mit Einverleibung Etruriens in Frankreich (10. Dec. 1807) erhielt seine Mutter (gest. 13. März 1824) nach dem Wiener Congreß das Herzogth. Uueca, wo R. nach erlangter Volljährigkeit als R. II. die Regierung übernahm. Dieser trat 5. Oct. 1847 Uueca an Toscana ab, folgte 18. Dec. vertragsgemäß der verstorbenen Witwe Napoleon's I. als Herzog von Parma, Piacenza und Guastalla, verließ

indef 9. April 1848 Parma und legte 14. März 1849 die Regierung zu Gunsten seines Sohnes nieder. — Dieser, **Karl III.** (Jofeph Maria Vittorio Balthasar von Bourbon, Infant von Spanien), geb. 14. Jan. 1823, lehrte Aug. 1849 nach Parma zurück, zeigte sich aber von selbstem Charakter und starb 27. März 1854 an einer Dolchswunde. Seine Witwe, Luise Marie Theresia von Bourbon (geb. 21. Sept. 1819), Schwester des Grafen Chambord, ergriff für ihren Sohn Robert I. (geb. 9. Juli 1848) die Regierung, mußte aber 9. Juni 1859 das Land für immer verlassen und starb 1. Febr. 1864 zu Venedig. Außer ihrem ältern Sohne hinterließ sie Prinz Heinrich Karl (geb. 12. Febr. 1851), Grafen von Bardi, und 2 Töchter.

Karl I. (Eitel Friedr. Zephyrin), Fürst von Rumänien, geb. 20. April 1839, 2. Sohn Anton's, Fürsten zu Hohenzollern, nahm in der preuß. Armee am deutsch-dän. Kriege 1864 theil. März 1866 auf den rumän. Thron berufen, organisierte er unter großen Schwierigkeiten die Armee, vermehrte die Communicationsmittel und suchte mit seiner Gemahlin Elisabeth, Prinzessin von Wied (geb. 29. Dec. 1843, vermählt 15. Nov. 1869) die verwahrlosten socialen Zustände zu heben. Rußlands Verbündeter im russ.-türk. Kriege 1876—78; seine Truppen trugen wesentlich zur Einnahme Plewnas bei. 1877 erklärte sich Rumänien von der Türkei unabhängig und wurde von den Mächten im Berliner Vertrag 13. Juli 1878 als selbständiges Fürstenthum anerkannt. Von Rußland später vielfach bedrängt, mußte Rumänien in den Tausch Bessarabiens gegen die Dobrudscha willigen. R. regiert als verfassungstreuer Fürst.

Karl (Eudw. Joh.), Erzherzog von Oesterreich, Herzog von Teschen, kaiserl. Generalfeldmarschall, geb. 5. Sept. 1771 zu Florenz, 3. Sohn Kaiser Leopold's II., nahm von 1792 an ruhmreichen Theil an den Kämpfen Oesterreichs gegen Frankreich in Deutschland und Italien, siegte 1809 über Napoleon I. bei Aspern und Gasing, legte nach der Schlacht bei Wagram seine sämmtlichen Würden nieder und lebte fortan seiner Familie. Hochgeehrt und vielfach ausgezeichnet, starb er 30. April 1847. (1860 Reiterstandbild in Wien.) Aus seiner Ehe mit Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg (gest. 1829) hatte er 4 Söhne und 2 Töchter: Albrecht (f. d.), österr. Feldmarschall; Karl Ferdinand, Feldmarschalllieutenant, geb. 29. Juli 1818, gest. 1874; Friedrich, Contreadmiral im kgl. Flotte, geb. 14. Mai 1821, gest. 5. Oct. 1847 zu Venedig; Wilhelm, Feldmarschalllieutenant und Generalinspector der Artillerie, geb. 21. April 1827; Theresie, geb. 1816, gest. 1867 als Witwe König Ferdinand's II. von Neapel; Marie Karoline, geb. 1825, seit 1852 Gemahlin Erzherzog Rainer Ferdinand's. In der Militärliteratur hat sich R. einen Namen erworben durch seine „Grundsätze der Strategie“ (1814) und „Geschichte des Feldzugs von 1799“ (1819). Schneidawind, „Das Buch vom Erzherzog R.“ (1860).

Karl (Theob. Max. Aug.), Prinz von Bayern, geb. 7. Juli 1795, 2. Sohn des spätern Königs Maximilian I. Joseph, kämpfte 1813 als Generalmajor bei Gannau, 1814 als Divisionsgeneral in Frankreich, ward 1841 Feldmarschall und Generalinspector der Armee. 1866 Befehlshaber des 7. und 8. Bundesarmee-corps, legte er nach dem Frieden seine Stellen nieder, lebte zu Tegernsee und starb 16. Aug. 1875 durch einen Sturz vom Pferde. R. lebte seit 21. Mai 1867 in ehegattenloser Ehe mit der Gräfin von Tegernsee.

Karl (Friedr. Aug.), Herzog von Mecklenburg, preuß. General, geb. 30. Nov. 1785 zu Hannover, wo sein Vater, nachmaliger Großherzog Karl Eudw. Friedr. von Mecklenburg-Schwerin, als hannov. Feldmarschall und Generalgouverneur lebte, kämpfte ruhmvoll in den Kriegen gegen Napoleon I., 1827 Präsident des preuß. Staatsraths, gest. 21. Sept. 1837. Unter dem Namen Weiskaupt auch als Schriftsteller bekannt.

Karl Anton, Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, f. Hohenzollern.

Karl, Prinz von Preußen, geb. 29. Juni 1801,

3. Sohn Friedrich Wilhelm's III., Bruder Kaiser Wilhelm's I., Großmeister des Johanniterordens, 1854 Generalfeldzeugmeister und Chef der Artillerie, seit 26. Mai 1827 vermählt mit Marie von S.-Weimar (geb. 3. Febr. 1803, gest. 18. Jan. 1877), hat 3 Kinder: Prinz Friedrich Karl Nikolaus (f. d.); Luise (geb. 1. März 1829, geschiedene Landgräfin von Hessen-Rheinfels-Barsfeld); Anna (geb. 17. Mai 1836, vermählt mit Landgraf Friedrich von Hessen-Kassel).

Karlasee, See von 90 Kilom. im türk. Vilajet Janina, Sandtschal Kitzhala (dem alten Heftalien).

Karl'sor, braunschw. Goldmünze von 1764—1834 = 5 Thlr. Gold = 16⁷⁸ M.

Karlebby, Samla- und Ny-R., 2 Hafenstädte im finn. Gov. Wäsa, mit 2104 und 1198 E.

Karl-Gewehr, ein Hinterladungsgewehr, in Rußland eingeführt, jetzt nur noch zur Bewaffnung der Truppen in Asien dienend.

Karli, Ort in der indobrit. Präsidentsch. Bombay, zwischen Bombay und Puna, mit berühmten Höhlentempel. Lassen, „Ind. Alterthumskunde“ (1874).

Karliten, in Spanien die Anhänger des Don Carlos; in Frankreich die Anhänger Karl's X. oder der ältern bourbonischen Dynastie.

Karlowass, Mefaioun, Neon- und Palaioun-R., Hafenstadt an der Nordwestküste der (türk.) Insel Samos, zusammen 4430 E. [Carlowitz.

Karlowitz, Stadt, und Karlowitzer Frieden, f. **Karlbad**, Bezirksstadt in Böhmen, an der Tepl und Eger und an der Eisenbahn Eger-Bodenbach, 7291 E., einer der berühmtesten europ. Bäder und Curorte. Unter den warmen Quellen (47—74° C.) sind der Sprudel, der Mühlbrunnen, der Schloßbrunnen die wichtigsten. Das sogen. **Karlsbader Salz**, durch Abdampfen gewonnen, der Sprudelfeinstoff und die Mineralwässer bilden neben Nadeln, Gläsern u. a. Industriegegenständen wichtige Handelsartikel. Hlawacek, „Karlsbad geschichtl.-medic.-topogr.“ (2. Aufl. 1876).

Karlsbader Beschlüsse heißen die 20. Sept. 1819 durch einen zu Karlsbad abgehaltenen deutschen Ministercongreß (Karlsbader Conferenzen) verabschiedeten Beschlüsse gegen die liberale Bewegung, bes. die Presse und die Universitäten, welche durch den Bundestag sanctionirt und ausgeführt wurden. Sie wirkten höchst nachtheilig auf die polit. Entwicklung Deutschlands und wurden 2. April 1848 vom Bundestag wieder aufgehoben.

Karlsbader Zwillinge heißen die 20. Sept. 1819 in der Ortspollas.

Karlshörs, Festung im schwed. Län Skaraborg, auf der Felsen Spitze Wadäs an der Westseite des Wettersees, Central-Kriegsdepot.

Karlshamm, Curort am Fuß des Altvaters, im österr.-schl. Bez. Freudenthal, mit 6 Mineralquellen.

Karlshurg (Caroly-Béshvár), Freistadt im ungar. (siebenbürg.) Comit. Unterweissenburg, an der Eisenbahn Arad-Kronstadt, Festung, 7955 E.

Karlsfeld, Dorf in der schl. Amtshauptm. Schwarzenberg, an der Wilsch, 1277 E.; mit Glashütten und Uhrenfabrikation.

Karlshafen, Stadt in der preuß. Prov. Hessen-Nassau, Kreis Hofgeismar, an der Diemel und Weser, wie an der Eisenbahn Kassel-Höxter, 1710 E.

Karlshall, Saline, 2 Kilom. von Kreuznach im Reg.-Bez. Koblenz, dem Großherzog von Hessen gehörig.

Karlshamn, Seestadt im schwed. Län Karlstrona, an der Mündung der Miel-A und an der Eisenbahn über Wislanda nach Stockholm, 6104 E.

Karlshuld, Colonie und Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Neuburg, 1195 E.; in der Nähe die Colonie Karlstron, mit 1221 E.

Karlshütte, Eisenwerk bei Delligsen im braunschw. Kreise Gandersheim. — R., große Eisengießerei bei Rendsburg im preuß. Reg.-Bez. Schleswig. — R., großes Eisenerz im österr.-schl. Bez. Teschen, an der Osttrawiga und der Eisenbahn Odrau-Friedland.

Karlstrona, bestiegene Seestadt auf der Felseninsel Arkö an der Südküste Schwedens, an der Bahn R.-Mergö, Hauptort des Län R. oder Blekinge-Län

(f. Bielefeld), 17,290 E., mit den Arsenalen, Werften und Docks der hier stationirten schwed. Flotte.

Karlsruhe, Haupt- und Residenzstadt des Großherzogth. Baden, sowie des Bez. K. (2573 QKilom. mit 387,673 E., welcher die Kreise K. und Baden umfaßt), am Hartwalde und an den Eisenbahnen Frankfurt-Basel, Winden-Pforzheim und K.-Mannheim, 1715 in Gestalt eines Fächer's mit dem Schloß als Mittelpunkt angelegt, 42,895 E., Polytechnikum, Lyceum, Zeichen-, Maler- und Kupferstecherschule.

Karlsruhe, Fleden im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Oppeln, 2132 E., Riesenadelbad, mit Schloß, Majorat des Herzogs Eugen von Württemberg.

Karlsruhe, höhere Lehranstalt zu Stuttgart, 1770 von Karl Eugen von Württemberg auf der Solitude gegründet, 1775 nach Stuttgart verlegt, 1781 von Kaiser Joseph II. als Hofe K. zur Universität (mit Anschluß der Theologie) erhoben, 1794 von Ludwig Eugen geschlossen, zählte Schüler (1773–80) zu ihren Schülern. Wagner, „Geschichte der K.“ (1857).

Karlsbad, Hauptstadt des schwed. Karlsbads län oder Van Wermland (19,025 QKilom. mit 267,233 E.), an der Mündung des Alara-Elf auf der Insel Thingwalla nördl. am Wenersee und an der Eisenbahn Stockholm-Christiania, 6622 E.

Karlsbad, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, 2303 E.; hier Andreas Bodenstein (Karlsbad) geboren.

Karlsbad (Károlyváros), Stadt und Festung desroat. Comitat Agram, am Einflusse der Karona und Dobra in die Kulpa und an der Eisenbahn Agram-Biume, 5175 E.

Karlsbad, eigentlich **Andreas Bodenstein**, aus Karlsbad in Franken, Mitarbeiter, dann heftiger Gegner Luther's, geb. 1480, seit 1504 in Wittenberg, wo er 1513 Prof. wurde. Noch 1519 stand er bei der leizigen Disputation auf Luther's Seite, theilte sich jedoch 1522 an dem wittenberger Bildersturm und wurde 1524 aus Sachsen verwiesen. Nach einem höchst abenteuerlichen Leben und in beständigem Streit mit Luther über das Abendmahl starb K. 25. Dec. 1541 als Prof. und Pfarrer (seit 1534) zu Basel.

Karlstein, Dorf im böhm. Bez. Gorkowitz, an der Böhm. Westbahn, mit der gleichnam. 1348 von Karl IV. erbauten Burg, in welcher die Könige von Böhmen öfters residirten und die Reichskleinodien aufbewahrt wurden. Beschreibungen der Burg von Mitowec (1858) und Körner (1857).

Karlsten, Festung bei der Stadt Markstrand auf einer Felseninsel an der Küste des schwed. Van Götterborg (Bohuslän).

Karmanien, im Alterthum Landschaft in Asien, zwischen Persien, Parthien, Gedrosien und dem Persischen Golf, dem heutigen Karamanien entsprechend.

Karmarsch (Karl), namhafter Technolog, geb. 17. Oct. 1803 zu Wien, 1830–75 Director der Polytechnischen Schule in Hannover, gest. 24. März 1879, Verfasser zahlreicher Werke, bes. des „Handbuchs der mechan. Technologie“ (5. Aufl. von Hartig, 1875–76).

Karmel, bewaldeter Bergzug im türk. Mutesarriflik Jerusalem, bis 565 Mt. hoch; auf seinem nordwestl. vorpringenden Ende, dem Cap K., das Stammloster des Karmeliterordens.

Karmeliter oder **Orden Unserer Lieben Frauen vom Berge Karmel**, ein Mönchsorden, um 1156 gestiftet, 1238–44 nach Europa übergeführt und in einen Bettelorden umgewandelt. Die K. bildeten allmählich 3 unabhängige Körperschaften: 1) die Observanten oder K.-Barfüßer; 2) die Conventualen oder besuchte K.; 3) die Tertiärer. Die Karmeliterinnen, 1452 in Frankreich gestiftet, ertheilen Unterricht und verfolgen Wohlthätigkeitszwecke.

Karmin, aus Cochenille bereitete schöne hochrothe Farbe. **Karminad**, eine Verbindung der Thonerde mit K. — **Karminstein**, eine dunkelrothe, ins Bläuliche fallende Farbe, eine Mischung von Cochenille mit Weingeist und Chlorzinn.

Karmö, Insel an der norweg. Küste, zum Antea

Stavanger gehörig, 150 QKilom. groß, umfaßt 3 Kirchspiele.

Karmuntau, Herrschaft von 23 Dörfern im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Rosenberg, bildet ein Hausfideicommiss des Königs von Preußen.

Karnabud, Stadt im türk. Fürstenth. Ostrumelien, westl. von Burgas, 5000 E.

Karnat, Hauptstadt der zum Reiche Bornu gehörigen Landschaft. Logone, 15,000 E.

Karnat und **Luror**, 2 Dörfer in Oberägypten, rechts am Nil; ringsum die Ruinen des alten Theben.

Karnal, **Karnul**, **Kurnool**, District der brit. ind. Präsidentschaft Madras, 19,056 QKilom. mit 959,640 E.; die gleichnam. Hauptstadt mit 25,579 E.

Karnatik, Landschaft in der brit.-ind. Präsidentschaft Madras, am Bengalischen Golf und am Meerbusen von Manar bis zum Cap Komorin, umfaßt die Districte Tinnevely, Madura, Dindigul, Tanjore, Salem, Arkot, Nellore und Schinglepat, somit den größten Theil der Präsidentschaft Madras.

Karneades, griech. Philosoph (214–229), aus Cyrene, Stifter der neuern oder dritten Academie, ward von den Athenern nebst dem Stoiker Diogenes und dem Peripatetiker Aristoteles nach Rom gesandt, wo seine scharfe Dialektik Aufsehen erweckte. Seine Lehre kennt man nur durch Diogenes, Laertius, Cicero u. a.

Karnool, die blut- bis fleischrothen, röthlichbraunen, röthlichweißen und gelben Varietäten des Chalcodon.

Karniol, fowiel wie Kainigen.

Karnies, ein architektonisches doppelt getrümmtes (S) Giebel, das oft als Krönung des Hauptgiebels dient und bei den alten Tempeln die Traufkante verdeckt.

Karnische Alpen, die Alpenkette an der Grenze von Tirol, Kärnten und Venetien, parallel mit dem Gailthal von West nach Ost, im Hochgewissein (Befacher Spitze, Monte Parabla) 2686 Mt. hoch.

Kärnten, **Kärnthén**, Herzogthum und Kronland des Eisleithan. Theils der Oester.-Ungar. Monarchie, 10,373 QKilom. mit 337,694 E.; meist Hochgebirgsland zwischen den Kärnthner-Norischen Alpen (Hohe Tauern, Eisenhutette, Scapalpen, Koralpen) und den Karnischen Alpen und Karawanken, von der Drau und ihren Nebenflüssen durchzogen; um Klagenfurt mit fruchtbarem Thal- und Hügelgrund, sonst mehr für Wald-cultur und Viehzucht geeignet. Die Einwohner zu $\frac{2}{3}$ Deutsche, zu $\frac{1}{3}$ Wenden oder Slowenen, betreiben viel Bergbau und Industrie. Hauptstadt ist Klagenfurt; das Land zerfällt in 7 Bezirke.

K., einst von dem kelt. Carni bewohnt, gehörte seit 15 v. Chr. zur röm. Prov. Noricum, später zu dem durch Samo gegründeten Slawenreiche Carantania, wurde 788 von Karl d. Gr. unterworfen und durch Markgrafen verwaltert. Die Kaiser Arnulf und Ludwig das Kind überließen es an Baiern, Otto II. bildete ein neues Herzogthum K. (mit Friaul und Istrien) und verließ es an einen Neffen des Baiernherzogs Arnulf, Heinrich I. Oesterreich gelangte 1339 in den Besitz, und seit 1849 bildet K. ein eigenes Kronland.

Karolin, **Karlin**, frühere Goldmünze zu 3 Goldgulden, = 11 süddeutsche Gulden (18,85 M.); schwed. Goldmünze = 8,1, Silbermünze = 1,5 M.

Karoline Amalie Elisabeth, geb. 17. Mai 1768, Gemahlin Georg's IV. von Großbritannien und Hannover, Tochter Herzog Karl Wilh. Ferdinand's von Braunschweig, 8. April 1795 an den damaligen Prinzen von Wales verheiratet, lebte seit 1796 getrennt, bereiste von 1814 an Europa und verweilte dann meistens am Comersee. Nach der Thronbesteigung ihres Gemahls zog sie 6. Juni 1820 in London ein, doch wurde ihr die Krönung verweigert. Sie starb 7. Aug. 1821 und ist in Braunschweig beigesetzt. Ihre Tochter, Charlotte Auguste (geb. 7. Jan. 1796), starb 1817 als Gemahlin des spätern Königs Leopold I. von Belgien.

Karoline Marie, geb. 13. Aug. 1752, Gemahlin Ferdinand's I., Königs beider Sicilien, Tochter Franz I. und Maria Theresia's, 12. Aug. 1768 vermählt, bemächtigte sich bald der Regierung und erhob Acton zum allmächtigen Minister. Genötigt, vor den Franzosen

zu flüchten, kehrte der Hof 1799 nach Neapel zurück, wo die berühmte Lady Hamilton den verderblichsten Einfluß auf die Königin übte. 1805 wieder auf Sicilien, entzweite sie sich 1809 mit den Engländern, ging 1811 nach Wien und starb 8. Sept. 1814 zu Schönbrunn.

Karoline Mathilde, geb. 22. Juli 1751, Gemahlin Christian's VII. von Dänemark, Tochter des Prinzen Friedr. Ludw. von Wales, vermählt 1766, Mutter des nachmaligen Königs Friedr. VI. von Dänemark, durch ihre Zuneigung zu Struensee in dessen Schicksal mit verflochten. 17. Jan. 1772 nach der Festung Kronborg gebracht, von ihrem Gemahl geschieden, wurde ihr Cello zum Aufenthalt angewiesen, wo sie 10 Mai 1775 starb. (Dentmal in Celler). Jessen-Lusch, „Die Verschwörung gegen die Königin K. M.“ (deutsch 1864).

Karolinenfels, Pfarrdorf in der preuß. Landrostei Mürich, Kreis Mürich, an der Harle, 1664 E., mit Gärten an der Friedrichsgräule.

Karolinenstraße, die große Straße in Kroatien, welche von Karlsbad nach Piume führt, jetzt durch Eisenbahn ersetzt; auch die Straße von Hermannstadt durch den Rothenthurm nach Slatina und Krajowa.

Karolinenthal, Bezirkshauptstadt in Böhmen und nordöstl. Vorort von Prag, 13,384 E., mit großen Kasernen, Invalidenhaus, Bahnhöfen, Eisenbahnviaduct und Moldaubrücke.

Karolinger, die Familienglieder Karl's d. Gr., hof. die Könige der 2. Dynastie in Frankreich. Stammbater ist Bischof Arnulf von Metz, gest. 631, dessen Sohn Ansegisil Begga, die Tochter Pipin's des Alten, Majordomus in Austraßen, heirathete. Deren Sohn war Pipin von Heristal, der Vater Karl Martell's und Großvater Karlmann's und Pipin's des Kleinen. Des Letztern Sohn, Karl d. Gr., verließ der Dynastie ihren Namen und ist deren eigentlicher Begründer. Nach dem Tode seines Sohnes, Ludwig's des Frommen, begann aber der Verfall des mächtigen Reichs. In Deutschland erloschen die K. schon 911 mit Ludwig dem Kind; in Frankreich führten sie indeß noch nahezu ein Jahrhundert die oft bestrittene Herrschaft. Noch einmal nach Karl's d. G. Tod war das ganze Frankreich in der Hand Karl's des Dicken auf kurze Zeit vereinigt gewesen, doch nach ihm ging es rasch dem Untergange der K. in Frankreich zu, und der letzte derselben, Karl von Lothringen, starb 994 im Gefängniß. An die Stelle der K. in Deutschland waren die säch. Kaiser getreten; in Frankreich baute sich auf den Trümmern ihrer Herrschaft das neue Geschlecht der Capetinger (s. d.) auf. (Bonnell, „Die Anfänge des karolingischen Hauses“, 1866.)

Károlyi von Nagh-Károlyi, altadeliges seit 1712 gräf. ungar. Geschlecht. Graf Stephan von K., geb. 1797, ist gegenwärtig Haupt der Familie. Sein Neffe Graf Aloys von K., geb. 8. Aug. 1825, 1860 – 78 öfter. Gesandter, später Botschafter zu Berlin, seit Ende 1878 Botschafter in London.

Karös (grch.), völlige Erschöpfung bei einem Kranken, der Todtenschlaf; Karös's, die Betäubung, Schlafsucht; Karotika, einschläfernde Mittel.

Karotis (grch.), die beiden großen Halsschlagadern, welche, aus der Aorta entspringend, das Blut nach dem Kopfe leiten.

Karpaten oder Karpathen, Gebirgssystem in Ungarn, auch nach Mähren, Schlesien, Galizien, Rumänien hineinragend, aus einer mehrfach gegliederten 1350 Kilom. langen Bergkette und zahlreichen größern (Tatra, Siebenbürg. Gebirgskette) und kleinern Wassergebirgen bestehend. Die einzelnen Glieder sind die Kleinen K. oder das Weiße Gebirge (die Zavorina 967 Mt., die Wysoka 1020 Mt.), die Bestiden (die Bysa-Gora 1320 Mt.), die Babia-Gura (1720 Mt.), die Tatra (die Gersldorfer Spitze 2647 Mt.), das Riptauer Gebirge (der Djumbir 2043 Mt.), das Neutrauer Gebirge (der Wajnik 1843 Mt.), das Ungarische Erzgebirge (der Komu 1445 Mt.), die Matra (1007 Mt.) und andere südl. Vorgebirge; die Ostbestiden oder das Karpatische Waldgebirge (der Popadje 1735 Mt., die Tscharna-Gora 2051 Mt.); die Besti. und

Südl. K., letztere auch Transsylvanische Alpen genannt (der Buchsed 2519 Mt., der Negoj 2543 Mt., der Reitzgat 2496 Mt.); das Krassnagebirge und Bihar-gebirge (der Kufurbeta 1845 Mt.); die Banater K. (der Burvos-Biatra 2192 Mt.) bis an die Donau bei Orsova und dem Eisernen Thor.

Karpátho (Starpanto), türk. Insel im Aegäischen Meer, zwischen Kreta und Rhodus, 250 Kilom. 5000 E. und dem 1800 Mt. hohen Berge Laktos. Das umliegende Meer wurde im Alterthum Karpatisches Meer genannt.

Karpenifion, Karpenika oder Demalia, Stadt im Gebirgslande der griech. Landsh. Aetolien, 1437 E.

Karpyen, Karpona, Freistadt im ungar. Comitath Sohl, an der Krupina, 3742 E., mit Piaristencollegium und Mineralquellen.

Karpfen (Cyprinidae), Familie von Süßwasserfischen, wozu K., Karausche, Goldfisch, Schleie, Barbe, Brachse, Plöke, Weißfisch u. gehören. Der Gemeine K. (Leich-, Fluß-K., C. carpio), bis 1 Mt. lang, in Flüssen und Seen des südl. und mittlern Europa; Fleisch grätenreich, weiß, wohlgeschmeckt und leicht verdaulich. Der Spiegel-K. oder Karpenkönig, stellenweise nackt und mit großen Schildschuppen bedeckt; Leber-K. heißen ganz nackte K.; Zainer, bei den Fischern sterile K.

Karpfenrücken nennt man den Rücken eines Pferdes, wenn er sich scharf aufwärts biegt.

Kärfpfad, höchster Gipfel des Freibergs im schweiz. Canton Glarus, 2798 Mt. hoch.

Karpholog (grch.), ein Kritiker, Splitterrichter; Karphologie, das Hadenlesen, Splitterrichterei.

Karpinski (Franciszek), poln. Dichter, geb. 4. Oct. 1741 zu Holosko (Galizien), gest. 4. Sept. 1825. „Werke“ (2. Aufl., 4 Bde., 1836).

Karpo, eine der altasthen. Horen, s. Horen.

Karpostrates oder Karpotras, Stifter der gnosischen Partei der Karpotratianer, in der Mitte des 2. Jahrh. zu Alexandrien, stellte aus Platonischen, gnosischen und griech. Lehren ein neues Lehrsystem auf.

Karpolog (grch.), ein Fruchtlenner; Karpologie, Lehre von den Früchten der Gewächse.

Karr (Jean Bapt. Alphonse), franz. Schriftsteller, geb. 24. Nov. 1808 zu Paris, seit 1855 in Nizza, durch zahlreiche Romane, Bonmots („Guespes“, 7 Bde.) und kleine Dramen („Proverbes“) bekannt.

Karratschi, District in Indien, f. Currahee.

Karre, Holzmaß in Braunschweig = 2,224 Kubm.; Steintohlenmaß in Sachsen und Bremen.

Karrenbüsche, ursprüngliche Bezeichnung für fahrbare Geschütze, neuerdings der Name von schnellfeuernden Hinterladungsgeschützen, die König Karl XV. von Schweden zur Begleitung der Bataillone konstruirte.

Karroo (spr. Karu), eine hochgehende im Caplande, zum Unterschied von ähnlichen gleichnam. Ebenen auch Große K. genannt, bildet die Mittelterraße zwischen dem Hochland des Oranje und dem Küstenland.

Karrub (Kharub), tuncf. Kupfermünze = 3,16 Pf.

Kars, Stadt in Armenien, im russ. Bez. K., am Kars-Ischi, 12,000 E., mit starker Felsenfestung, 1828 und 1855 von den Russen eingenommen, doch beide male im Frieden wieder an die Türkei herausgegeben; 18. Nov. 1877 zum dritten male gestürmt und im Berliner Frieden nebst dem Sandjak K. und den größern Theilen der Sandschaks Ischlidir (106,000 E.) und Batum (143,000 E.) an Rußland abgetreten, zusammen ein Gebiet mit 400,000 E.

Karsch (Anna Luise), gewöhnlich die Karschin, geb. Dürbach, Dichterin, geb. 1. Dec. 1722 bei Schmöebus, erregte durch ihr originelles Talent Aufsehen; gest. 12. Oct. 1791 in Berlin. Ihre „Gedichte“ nebst Biographie gab ihre Tochter, die Schriftstellerin Karoline Luise von Klenke (geb. 21. Juni 1754, gest. 21. Sept. 1812), heraus.

Karshi, Stadt im Khanat Bokhara, 25,000 E., Fabrikation von Messern und Klingen.

Karst, eine gabelförmige Spalte, um den Weinberg zu bebauen (Karsten).

Karst, ital. Carso, ein mit schroffen Felsjügen be-

festes, durch Thalschluchten und keiselförmige Einsenkungen (Dolinen) zerrissenes, raues Kalksteinplateau in Krain und im Osterr. Küstenlande; dasselbe gruppiert sich in einem nordöstl. Zug mit dem Tarnowauer Wald (bis 1406 Mt.), Birnbaumer Wald (der Nanos 1299 Mt.), der Pinta-Planina, dem Krainer Schneeburg (1796 Mt.) und einem südwestl. Zug mit dem gegen Triest steil abfallenden eigentlichen K. (bis 1024 Mt.), dem Tschitschenboden, an welchen sich der Planitz und der Monte-Maggiore (1394 Mt.) anschließen.

Karsten, deutsche Gelehrtenfamilie, ausgezeichnet bei. auf den Gebieten der Mathematik und Naturwissenschaften. — **Wenzeslaus Joh. Gust. K.**, geb. 15. Dec. 1732 zu Neubrandenburg, gest. 17. April 1787 als Prof. der Physik zu Halle, bekannt durch eine Reihe mathem. Werke. — Sein Sohn, **Dietrich Ludw. Gust. K.**, geb. 5. April 1768 zu Bülow, gest. 20. Mai 1810 als Geh. Oberbergkath zu Berlin, verdient durch die Anlage und Pflege der großen königl. Mineralienammlung. — Des Erstern Bruder, **Franz Christian Lorenz K.**, geb. 3. April 1751 zu Pohnsdorf (Medlenburg), gest. 28. Febr. 1829, Prof. der Nationalökonomie und Kameralwissenschaften, gründete die erste landwirtschaftliche Lehranstalt in Deutschland zu Neuen-Werder bei Rostock. — Sein Sohn, **Karl Bernhard K.**, geb. 26. Nov. 1782 zu Bülow, gest. 22. Aug. 1853 zu Schöneberg bei Berlin, 1819 — 51 Geh. Oberbergkath im Ministerium des Innern; um die Entwicklung des Hüttenwesens (Zinkindustrie Schlesiens) hochverdient. — Dessen Sohn, **Hermann K.**, geb. 3. Sept. 1809 zu Breslau, 1832 Prof. der Astronomie, Mathematik und Mineralogie, 1862 auch Director der Navigationschule zu Rostock, gest. 26. Aug. 1877 im Bade Neuruppin in Schlesien. — Des Vorigen jüngerer Bruder, **Gustav K.**, geb. 24. Nov. 1820, seit 1847 Prof. der Physik und Mineralogie zu Kiel, 1859 auch Director des Völkungsamtes für die Elbherzogthümer, gibt seit 1856 die „Allgemeine Encyclopädie der Naturwissenschaften“ mit heraus. — Ein Vetter der Väter, **Hermann K.**, der Jüngere, geb. 6. Nov. 1817 zu Stralsund, Naturforscher und Reisender, 1865–71 Prof. der Botanik zu Wien, lebt in der Schweiz, Verfasser vorzüglicher botan. und archäol.-geognost. Werke.

Karstische, Mineral, soviel wie Anhydrit.

Kartätsche, eine Anzahl kleiner, vermittelst einer Umhüllung vereinigter Kugeln, die zusammen aus einem Geschöß abgefeuert werden. Die Hülle besteht aus einer Blechhülle (Wülfen-K.) oder einem Zwillingsbeutel (Beutel-K.); eine hölzerne Scheibe, der **Kartätschpiegel**, und eine eiserne, die **Kartätschscheibe**, bilden den Abschluß oben und unten.

Kartätschgeschütze, Geschütze, die eine möglichst große Anzahl Geschosse kleineren Kalibers in möglichst geringen Zeiträumen verschießen, bestehen im allgemeinen aus einer Anzahl Gewehrläufe, die auf einer Kasse befestigt sind und je nach der Construction ihre Schüsse entweder einzeln, oder rasch und ununterbrochen aufeinanderfolgend, oder in Salven abgeben. Sie tragen auch die Namen: Revolverkanone, Repetirgeschütze, Maschinengeschütze, Kugelspritzen, Mitralleusen.

Kartäuser, ein vom heil. Bruno 1086 in der Einside La Chartreuse (Kartause) bei Grenoble gestifteter Mönchsorden, der 1170 päpstl. Bestätigung erhielt. Außer den gebräuchlichen Gelübden ist den K. beständiges Stillschweigen auferlegt, auch genießen sie nie Fleisch. Die Kartäuserinnen, in Frankreich 1229–34 gestiftet, sind seit 1790 eingegangen.

Karte nennt man jede Darstellung der Oberfläche der Erde, des Meeres und des Himmels, sowohl im ganzen als nach einzelnen Theilen, durch Zeichnung auf einer Fläche; man unterscheidet daher Landkarten (s. d.), Seelarten (s. d.) und Sternkarten (s. d.). — **Kartographie**, die Lehre von der Entwerfung und Ausführung solcher K., bes. von Land- und Seelarten; **Kartograph**, ein Kartenzeichner.

Karten und Kartenspiele, s. Spiellarten.

Karhago, von den Griechen Karhedon genannt, berühmte Stadt des Alterthums auf der Nordküste

von Afrika, in der Gegend des heutigen Tunis, gegründet von Phöniziern unter Dido um 880 v. Chr., erweiterte bald ihr Gebiet in Afrika, trieb Handel auf der westl. Küste und der Küste des Mittelmeeres und hatte 600 v. Chr. die Herrschaft über Sardinien erlangt, Colonien in Sicilien und auf der Westküste von Afrika gegründet. Mit dem 5. Jahrh. v. Chr. begannen die Kämpfe mit Sicilien und während Dionysius der Aeltere glücklich gegen die Kartthager kämpfte, breiteten sie unter Dionysius dem Jüngern ihre Herrschaft weiter aus. Hierdurch endlich in Krieg mit den Römern verwickelt, mußten sie nach dem 1. Punischen Kriege (264–241) Sicilien, Sardinien und Corsica abgeben. Neue Quellen des Reichthums in den Bergwerken Spaniens findend, wo Hannibalar Neu-K. (Cartagena) gründete, mußten sie auch diese nach dem 2. Punischen Kriege unter Hannibal (218–201) abgeben und sich auf das afrik. Gebiet beschränken. Die Eiferlust Roms ruhte jedoch nicht, bis nach dem 3. Punischen Kriege (160–146 v. Chr.) K. völlig zerstört war, und das Gebiet der Kartthager bildete nun die röm. Prov. Afrika. Augustus brachte die neuerbaute Stadt wieder empor, die 439 von Geiseric zur Hauptstadt des Vandalenreichs gemacht und 533 von Belisar erobert wurde. Zuletzt wurde sie (647) durch die Araber völlig zerstört und seitdem zeigen nur Ruinen ihre Stelle. **Land**, „K. und seine Heerführer“ (1874); **Gilbert**, „Rom und K.“ (1876); **Smith**, „Carthago and the Carthaginians“ (1878).

Karthause, entstanden aus Quartana, Quart de canon, Viertelbüchse, Name der ersten statt der alten Stein- und Feuerbüchsen eingeführten Geschütze. Später unterscheidet man Doppel-, Ganze, Halbe, Viertel- und sogar Achtel-K., doch wurde diese Unterscheidung durch die Kaliberbezeichnung ersetzt.

Karthaus, Hauptort des Kreises K. (1396 Q. l. m. mit 56,281 E.) im preuß. Reg.-Bez. Danzig, mit 900 E. und dem 1823 aufgehobenen Kartäuser-Kloster Marien-Paradies.

Karthäuserneße, s. Neße.

Karthli (Kartalinien, Karbuel), Landsch. in Transkaukasien, bildete einen Theil von Georgien und gehört gegenwärtig zum russ. Gov. Tiflis.

Kartiren (frz.), aufzeichnen, in eine Zeichnung bringen; **Kartirung**, die Blanzeichnung, der Aufriß.

Kartoffel (Erdbirne, Grundbirne, Erdapfel, Erdtöfel, Solanum tuberosum), ein perennirendes Knollengewächs aus der Familie der Solanaceen oder Nachtschattengewächse, stammt hauptsächlich aus Chile und Peru und ist seit 16. bis 18. Jahrh. in Europa angebaut. Die K. ist ein sehr wichtiges Nahrungsmittel für Menschen und Thiere, dient zur Spiritusfabrikation, zur Gewinnung von Stärkemehl, zur Darstellung von Stärkezucker, Stärkesirup, als Zusatz zu Brot u. s. Infolge des geringen Proteingehalts ihres Stärkemehls ist sie jedoch nicht so nahrhaft wie das Getreide. Ihre vielen Arten lassen sich in 3 Hauptklassen theilen: 1) runde oder Kugel-K., 2) spize oder Horn-K., 3) lange oder Nieren-K. Die in Schwarzwerden des Krautes und Fäulnis der K. austretende Kartoffelkrankheit wird durch einen Pilz (Peronospora infestans) hervorgerufen. In neuerer Zeit richtete der Kartoffelfäule (s. Colorado-Kraut) großen Schaden an. Schriften von Gülich, Busch, Werner u.

Kartoffelkrieg wurde der Waifische Erbfolgekrieg (s. d.) deshalb genannt, weil sich die Soldaten, statt Schlachten zu schlagen, in den böhm. Standlagern und Quartieren hauptsächlich nur um die Kartoffeln stritten.

Kartoffelzucker (Stärkezucker, Trauben Zucker), durch Kochen von Kartoffelsäcken mit verdünnter Schwefelsäure, Abkumpfen der Säure mit Kalt oder Kreide und Eindampfen der so erhaltenen Lösung bis zur Trockne gewonnen, im Handel als weiße oder gelbbraune Masse vorkommend, dient zur Vereitung von Wein und auch von Bier.

Kartomantie, die Kartenschlägerei, das Wahrsagen aus Karten.

Karun, **Kuren**, Fluß im südwestl. Persien (im

Oberlaufe Diskul), mündet nach einem Lauf von 600 Kilom. in den Schatz-el-Arab.

Karunkel (lat.), Fleischwarze, bes. nach Syphilis in der Haut, auf der Eichel und Vorhaut; ferner in der Bindehaut des Auges, hier meist angeboren, oder nach Entzündung, oder infolge organischer Wucherung entstanden.

Karve, s. wie der Gemeine Kummel.

Karwar, pers. Feldmaß = 1,56 Fekt.

Karwendelgebirge, auch **Kahrwandelgebirge**, Kalkalpenstock auf der bair.-tirol. Grenze, an den Itzquellen, im Gailthoch 2767 Mt. hoch.

Karwin, Dorf im österr.-schles. Bez. Freistadt, an der Eisenbahn Kaschau-Oderberg, 3386 E.

Karyäs, Hauptort der Priesterrepublik auf Athos, mit etwa 100 Klauern, ist Sitz des türk. Aga-Verstandes, des einzigen Mohammedaners daselbst, so wie der heiligen Synode.

Karyä, peloponnes. Stadt mit einem Tempel der Artemis (Karyäis), welcher zu Ehren die Karyatia gefeiert wurden.

Karyatiden (grch.), Lastträgerinnen, in der Baukunst weibliche belleidete Figuren, welche zuweilen statt der Säulen zur Unterstützung dienen.

Karyto, einst **Karystos**, durch seinen Marmor und Mäße bekannt, Stadt an der Südküste der griech. Insel Euböa, 2600 E., mit Schloß Kastel-Rosso.

Karnäna (Gortys, Gortyna), alte Stadt in der griech. Komarchie Arkadia, am Alpheus, 1189 E.

Kasalin, befestigte Stadt im Gebiet Syr-Daria des russ. Turkestan, am Unterlauf des Syr, 2944 E.

Kasän, Stadt im Gouv. K. (63,715 Kilom. mit 1,704,624 E.) des europ. Rußland, an der Kasanka (Zufluß der Wolga) und an der Eisenbahn K.-Zelasterinenburg, 86,262 E., mit Universität (seit 1803).

— Das zum Khanat Kipschal gehörige könr. K. (die jetzigen Gouv. K., Perm, Wjattska, Simbirsk, Penfa umfassen) wurde 1487 durch Iwan Basilewitsch I., dann vollständig 1552–55 durch Iwan Basilewitsch II. der russ. Herrschaft unterworfen.

Kasan, Stadt im türk. Fürstenth. Ostrumelien, am Südfuße des Rithgöl-Balkan, 2500 E.

Kasän (hebr. Qafan), bei den Juden der Vorfänger in der Synagoge; K.-Bajsi, das geistliche Oberhaupt aller Juden in der Türkei.

Kasank, **Kasank**, Stadt im türk. Fürstenth. Ostrumelien, an der Tundschaka und dem Südfuße des Balkan (Schipalaw), 12,000 E.; Rosenpflanzungen.

Kasbel, der zweitgrößte Gipfel des Kaukasus, über der (2391 Mt. hohen) Straße von Moskau nach Tiflis, 5030 Mt. hoch.

Käs (Caf oder Si), chines. Münzgewicht = 3,75 Centigr.; Rechnungsmünze = 0,8 Pf.; Bronzemünze mit einer quadratischen Vertiefung in der Mitte und zu 100 und 1000 Stück aufgereicht, 1300–1400 K. = 1 Liang = 6 M. [15,000 E.]

Kaschan, Stadt in der pers. Prov. Irak-Adschemi.

Kaschau, königl. Freistadt im ungar. Comitai Abau, am Hernád, Knotenpunkt der K.-Oderberger und Theißbahn, 21,742 E. Mit schöner goth. Kathedrale.

Kaschlot, s. wie Kasowal.

Kasjargu, Hauptstadt der chines. Prov. Schianschan-nanlu (Ostturkestan), am Flusse K. (der nach 800 Kilom. sich mit dem Jarland zum Tarim vereinigt), vor 1878 mit 25,000 E., ein wichtiger Industrie- und Handelsplatz. Das Reich K., 1864 durch Salubegg (s. d.) gegründet, ist bald nach dem Tode dieses Khans, der den Titel Altai-Khagan angenommen hatte, im Kriege gegen China wieder untergegangen; K. wurde 26. Dec. 1877 von den Chinesen erüürt, die Bevölkerung theils getödtet, theils zerstreut.

Kaschin, Kreisstadt im russ. Gouv. Iwer, an der Kaschina (Nebenfluß der Wolga), 7516 E.

Kashira, Kreisstadt im russ. Gouv. Tula, an der Mündung des Flusses K. in die Oka, 3873 E.

Kashmir, Staat in Ostindien unter brit. Oberherrschaft, im nordwestl. Himalaja, 178,558 Kilom. mit 1,534,972 E., umfaßt Dschamu, Ladak, Baltistan,

Gilgit und das eigentliche K., eine herrliche Alpenlandschaft (22,505 Kilom. mit 491,846 E.), vom Induszufluß Dschelam durchströmt. Die E. sprechen einen mit Persisch gemischten Sanskrit-Dialekt, das Kashmiri, und verfertigen die berühmten Kashmirshawls, zum Theil aus den feinen Haaren der Kashmirziegen. Das Land war früher unabhängig, kam 1586 an das Reich von Delhi, 1752 an Afghani, 1819 an Lahore und wurde 1846 ein brit. Vasallenstaat unter einem Maharadscha. Die Hauptstadt K. oder Serinagar, am Dschelam, hat 132,681 E. Ueber K. Hügel (4 Bde., 1840–42).

Kasina, genauer **Kasina**, Handelsstadt in der gleichnam., zum Reiche von Soloto gehörigen Landschaft des Sudan, 7–8000 E.

Käse, der aus der Milch ausgeschiedene, mit Salz, oft auch Kummel und andern Kräutern durchmischte, verschiedenartig geformte und durch Gärung eigenthümlich veränderte Käsestoff (s. Casein), ein wichtiges Nahrungsmittel und Handelsproduct, wird gewonnen aus frischer Milch durch Ausflößen mit Lab (Säuremilch-K.) oder aus gestandener saurer Milch (Sauermilch-K.). Letzterer frisch und ungeformt heißt Schmier- oder Streich-K.; Zieger, K. aus dem noch in den Mollen enthaltenen Käsestoff.

Kasematten, die entweder zur Vertheidigung oder zu Wohnungen und Magazinen bestimmten bombensfest überdachten Räume in Festungswerten.

Käsepappel, Pflanze, s. Malva.

Kaserne, ein Gebäude, das ausschließlich als Diensthochschule einer Truppenabtheilung dient und die daneben erforderlichen Räume, wie Kammern, Wacht-local etc. enthält. Defensions-K. liegen in Festungen und sind auch zur Vertheidigung eingerichtet.

Kasheepore (spr. Kaschipur), Stadt im indobrit. Gouv. der Nordwestprovinzen, District Rohilkund, 13,221 E., Wallfahrtsort der brahman. Hindu.

Kasimuntz, leghischer Stamm im gleichnam. Bez. (2070 Kilom. mit 36,056 E.) des kaukas. Gebietes Daghestan, mit dem Hauptort Kuntz.

Kasimich, Fluß im türk. Paschalik Beirut, entspringt als Litani zwischen Libanon und Antilibanon und mündet nördl. von Sur in das Mittelmeer.

Kasimierz, Stadt im russ.-poln. Gouv. Lublin, nahe der Weichsel, 2606 E.

Kasimir, ein dünner, leichter, schmaler, aus feinen Streichwollgefpinnen gewebter Stoff.

Kasimir (Kazimierz), mehrere poln. Fürsten und Könige. — K. I., Fürst von Polen (1040–58), Sohn Miezyslaw's II., erst durch Kaiser Heinrich III. zur Herrschaft gelangt, unterwarf Masowien, erhielt Breslau nebst andern Städten 1054 von den Böhmen zurück und starb 1058. — K. II., Großfürst von Polen (1178–94), der Gerechte, geb. 1138, Nachfolger seines vertriebenen Bruders Miezyslaw's III., ein edler Fürst und tapferer Krieger, starb 1194. — K. III., König von Polen (1333–70), geb. 1309, Sohn und Nachfolger Wladyslaw Loketsek's, wegen seiner väterlichen Sorgfalt „König der Bauern“ genannt, führte lange Streitigkeiten mit den Deutschen, bemächtigte sich 1340 Ostpreußens und starb 1370. K. war der letzte der Piasten in Polen. — K. IV., König von Polen (1447–92), geb. 1427, 2. Sohn Jagello's, führte fast 20 J. lang Krieg mit dem Deutschen Orden, der 1466 ganz Westpreußen an Polen abtreten mußte. K. berief 1486 den 1. Reichstag der Adligen nach Piotrkow; er starb 1492 zu Grodno. [mündet in den Weichsel.]

Kasastia, Fluß im nordamerik. Staate Illinois.

Kasst, See in Rußland, auf einer Felseninsel im finn. Gouv. Wasa, 755 E.

Kasmarkt, **Kesmarkt**, königl. Freistadt im ungar. Comitai Zips, am Poprad, ehemals Festung und wichtiger Handelsplatz, 3938 deutsche E.

Kaso (Kasso, Kazo), Insel im türk. Inselvilajet, zwischen Kreta und Rhodus, 85 Kilom. mit 5000 E.

Kaspar von der Rhön, aus Mimmerstadt in Franken, lebte um 1470 und gilt für den Verfasser des sogen. Heldenbuchs.

Kasperi, Kasperle, eine der mannichfaltigen Theaterfiguren und Masken, in welche sich die lustige Person der deutschen Bühne, der Hanswurst, nach Erschlaffen dieses Namens verwandelte. Der Name K. wird jetzt nur noch in Puppenspielen (Kasperltheater) gebraucht.

Kaspirische Pforten, Kaspirische Pässe, im Alterthum wichtige Gebirgspässe, durch welche der Weg aus dem westl. Iran in die nordöstl. Prov. der pers. Monarchie und weiter nach Indien führt und durch die auch Alexander d. Gr. zog.

Kaspirisches Meer oder Kaspirsee, der größte Binnensee der Erde, zwischen Europa und Asien, umfaßt (ohne die 1550 QM. großen Inseln) 439,418 QM., hat an bedeutenden Zuflüssen die Wolga, den Ural, die Kuma, den Terel und den Kur. Von den Bufen und Buchten desselben sind die größten: der Wertnojibufen oder die Tobte Bai im NO., der Karabogha und die Ballanbai im O.

Kaspia, Fluß in den russ. Gov. Smolensk und Witebsk, mündet nach 225 Kilom. in die Dina.

Kasr-el-Kebir, Stadt in Marokko, s. Mekkar.

Kasrun (Kazerun), Stadt in der pers. Prov. Farsistan, 4000 E.

Kassaba, Stadt im türk. Vilajet Aidin, Sandschal Saruhan, 5000 E., an der Eisenbahn nach Smyrna.

Kassabeh oder Kassab, ägypt. Längenmaß, = $\frac{1}{25}$ bei den Kopten = $\frac{3}{100}$ Mt. [10,000 E.]

Kassala, Stadt in der ostnubischen Landg. Tala.

Kassander, Sohn und Nachfolger Antipater's von Makedonien, ein in die Wirren nach Alexander's d. Gr. Tode verflochtener Kriegsmann, regierte im Kampfe mit andern Kronprätendenten 323–297 v. Chr.

Kassandra, Tochter des Priamus und der Hecuba, von Apollo mit der Gabe der Weissagung beschenkt, aber, weil sie dessen Riehe nicht erwiderte, dadurch bestraft, daß ihren Weissagungen niemand glaubte. Nach der Einnahme Troja's kam sie als Sklavin Agamemnon's nach Mykenä und wurde mit diesem von Klytämnestra ermordet.

Kassandra, die weibl. der 3 von Chalkis auslaufenden Halbinseln im türk. Vilajet Selanik, zwischen dem Golf von Saloniki und dem Golf von A., endigt im Cap Paliuri.

Kasse, Verhältnis für bares Geld; im Contor und bei Behörden die Abtheilung, in welcher Geld eingenommen und ausgegeben wird (vom Kassirer), sowie das dazu benutzte Local; mit Empfang und Auszahlung von Geldern beauftragte Behörden, z. B. Steuerkasse, Zollkasse u. a.; bereitliegendes bares Geld, daher „per K.“, soviel wie gegen bare Zahlung; ein solches Geschäft Kassengeschäft.

Kassel, Hauptstadt der preuß. Prov. Hessen-Nassau und des Reg.-Bez. Kassel (10,106 QM. mit 788,886 E.), an der Fulda und den Eisenbahnen Frankfurt-Hannover, K. = Halle, K. = Düsseldorf, 53,043 E., mit Schloß, Kunstakademie, vielen schönen Plätzen und Gebäuden, vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Oberlandesgerichts; bis 1866 Residenz der Kurfürsten (früher Landgrafen) von Hessen. In der Nähe der Park Karls-ane mit dem Marmorbad und Wilhelmshöhe. — Der Stadtkreis K. hat 18 QM.; der Landkreis K. 396 QM. mit 41,682 E.

Kasselerblau, s. Bremerblau.

Kasseler Gelb, eine Verschmelzung von Melorhy und Salmial zu Chlorblei, welches beim Erkalten zu einer blätterig-kristallinischen goldgelben Masse erstarrt und früher als Malerfarbe geschätzt war.

Kassenanweisungen, s. Papiergeld.

Kassengeld, frühere Valuta in Hannover, der Thaler K. = $\frac{3}{40}$ M., der Gulden K. = $\frac{1}{8}$ Thlr. K.

Kassie, Pflanze, s. Cassia. [Ota, 14,102 E.]

Kassimow, russ. Kreisstadt, Russ. Kasan, an der Kassiowca, Gemahlin des äthiop. Königs Resphus, Mutter der Andromeda, gab einem Sternbilde in der Milchstraße den Namen.

Kassiterin (grch.), eine Metallmischung, deren Hauptbestandtheil Zinn ist.

Kassuben, Kaschuben, poln. Volksstamm (etwa 100,000 E.) nordwestl. von Danzig, mit eigenthümlichem Dialekt, Rest der germanisirten westgeschlichen Stämme an der Ostsee. Der König von Preußen führt noch jetzt den von den pommerischen Herzogen übernommenen Titel eines Herzogs der K.

Kassalische Quelle, Quelle am Südhange des Barnafus bei Delphi, benannt nach der Nymphe Kassalia; ihr Wasser verlieh dichterische Begeisterung.

Kastamuni, Kastemuni, auch **Kostambul**, Hauptstadt des türk.-asiat. Vilajets K. (53,659 QM. mit 865,812 E.), am Göz-Irmak, 40,000 E.

Kastanien, die ekbaren Früchte des Kastanienbaums (Castanea vesca), eines der Rothbuche verwandten Baums aus der Familie der Cupuliferen, liefert harte, süßliche, mehlige Früchte (Maronen) und dauerhaftes Holz; Mittelasien, Südeuropa, bei uns Bierbaum. Wibe Kastanie, s. Kofkastanie.

Kastelen (lat.), züchtigen, geiseln.

Kastellum, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Simmern, 1284 E.

Kastelruth, Dorf im tirol. Bez. Bogen, 3269 E., mit Schloß; weibl. die Seiger Alp mit dem Schlärm.

Kasten, abgeschlossene erbliche Stände, waren vorzüglich in dem unfreien Geiste des Orients gewöhnlich, am meisten in Aegypten und Ostindien; in übertragener Bedeutung die erblichen Stände in Europa; daher **Kastengeist**, das ungünstige, ausschließliche Festhalten an Rechten der Geburt und des Ranges in der bürgerlichen Gesellschaft.

Kasten, der Theil einer Erdbreitsbewehrung zwischen 2 in der letzten eingeschnittenen Etagen.

Kastl, bair. Marktflecken, s. Gafel.

Kastner (Soh. Georg), Musikschaffsteller und Komponist, geb. 9. März 1810 in Straßburg, st. 1835 in Paris, wo er 19. Dec. 1867 starb.

Kästner (Abraham Gotthelf), Mathematiker, geb. 27. Sept. 1719 zu Leipzig, gest. 20. Juni 1800 als Prof. zu Göttingen, verdient um das Studium der Mathematik und einer der wichtigsten Epigrammatisten Deutschlands. „Gesammelte Werke“ (4 Bde., 1841).

Kastor und Pollux, s. Dioskuren; auch führt diesen Namen das Sternbild der Zwillinge und bes. zwei Sterne an den Köpfen der Zwillinge.

Kastoria oder Kësrie, Stadt im türk. Vilajet Monastir, Sandschal Koriza, am See von K. (50 QM.), 8000 E.

Kastri oder Hermioni, Stadt in der griech. Nomarchie Argolis und Korinth, an der Küste, der Insel Hydra gegenüber, an der Stelle des alten Hermione, 1819 E. — K., Stadt in der griech. Nomarchie Arkadia, 4466 E. — K., Dorf in der griech. Nomarchie Athiotis mit den Ruinen von Delphi und dem Kloster Panagia.

Kastrioti (Georg), s. Skanderbeg.

Kastro, Name der Hauptstädte auf den türk. Inseln Samothrake, Lemnos, Chios, Mytilene.

Kastron (Blata), Stadt auf der griech. Insel Milo, Nomarchie der Cycladen, 900 E.

Kastrop, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, an der Köln-Münchener Eisenbahn, 2561 E.

Kasuarie, Familie der Laufvögel, große strauchartige Vögel mit haarähnlichem krafftem Gefieder. Die Arten der Gattung K. (Casuarinus) bewohnen die Wälder der afro-malaiischen Inselregion; am bekanntesten der Indische K. (C. indicus), gegen 2 Mt. hoch, schwarz. Ueber den australischen K. s. Emu.

Kasur, Kasoor, Stadt im indobrit. Gov. Pendschab, Bez. Lahore, 15,209 E. [Adigemi, 25,000 E.]

Kaswin, Kasbin, Stadt in der pers. Prov. Irak-Kat (Schwed.), dreimaßiges Handelschiff im nördl. Europa; auch Fläschenzug zum Heben des Unters.

Kat oder Khat, in Arabien eine aus den Blättern der Catha edulis (Strauch aus der Familie der Celastraceen) bereitete extractartige Masse, welche mit kochendem Wasser oder heißer Milch aufgeführt ein theeähnliches Getränk gibt.

Katabase, Katabasis (grch.), das Herabsteigen, die absteigende Tonleiter der Griechen.

aber ein in Frage und Antwort (s. Katechese) abgefaßter Leitfaden der christl. Religionslehre für die Jugend und das Volk. Solche Katechismen (mit den 10 Geboten, dem apostolischen Glaubensbekenntnis und dem Vaterunser) gab es schon im Mittelalter. Seit der Reformation erlangten besondere kirchl. Geltung: der Große (für die Geistlichen) und der Kleine K. Luther's von 1529 mit 5 Hauptstücken; der Senfer K. Calvin's, von dem der Große 1541, der Kleine 1538 französisch erschien; der (reform.) Hebelberger oder Pfälzer K., 1563 von Ursinus und Olevian herausgegeben; der Züricher K., 1609 aus den Katechismen Judä's und Bullinger's zusammengestellt; der Church catechism der bischöfl. Kirche Englands von 1553; der auf Anordnung des Tridentinischen Concils 1566 von Manutius herausgegebene „Catechismus Romanus“; endlich der größere K. der Russen, d. i. das 1642 von Petrus Mogilas, Metropolit von Kiew, herausgegebene griech.-kath. Glaubensbekenntnis.

Katechumenen (grch.), in der ältesten christl. Kirche solche Nichtchristen, welche auf den Empfang der Taufe vorbereitet wurden; jetzt alle Christenkiner, welche katechetisch (s. d.) unterrichtet werden, bes. zur Vorbereitung auf die Confirmation.

Katechorene, s. f. Prädicabilien (s. d.).

Kategorie (grch.), der allgemeine Begriff, worunter etwas gefaßt wird, ein allgemeiner Gesichtspunkt oder Gattungsbegriff. In der Philosophie heißen Kategorien (praedicamenta) die Klassenordnungen, unter welche alle Erfahrungsfälle fallen.

Kategorisch (grch.), unbedingt, bestimmt (im Gegensatz zum Hypothetischen). Kategorischer Imperativ nannte Kant das Sittengesetz, indem es unabhängig von jedem andern Gebote und jeder andern Rücksicht des Nutzens oder Vergnügens gebietet oder verbietet. **Kategorisches Urtheil**, in welchem das Prädikat dem Subject einfach beigelegt oder abgesprochen wird.

Kater, die männliche Raze; auch Name einer Bierforte in Stade.

Katernberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Landkreis Essen, an der Eisenbahn Ruhrort-Gamm, 3395 E., mit großen Steintohlenzügen.

Kat' epochen, κατ' epochas (grch.), vorzugsweise.

Katharer (grch.; eigentlich die „Reinen“, ital. gazzari, wovon wahrscheinlich unser „Keger“), gemeinsamer Name für die mannichfachen gnostischen Sekten, die sich seit Anfang des 11. Jahrh. in Italien, Südfrankreich, Spanien und Deutschland ausbreiteten und erst im 13. Jahrh. von der Inquisition gänzlich vernichtet wurden (s. auch Albigenser).

Katharina, mehrere Heilige der kath. Kirche. — Die Heil. K., gelehrte Jungfrau in Alexandrien, als eifrige Christin 307 unter Kaiser Maximian enthauptet; Patronin der philos. Facultät zu Paris; Gedächtnistag 25. Nov. — K. von Siena, geb. 1347, gest. 1380, durch Plus II. heilig gesprochen, bes. in Italien verehrt; Gedächtnistag 30. April. — K. von Bologna, Clarissa, gest. 9. März 1463, berühmt durch die „Revelationes Catharinae Bononiensis factae“; durch Clemens XI. kanonisiert. — Die schwed. K., Tochter der heil. Brigitte, gest. 22. März 1381, um 1474 heilig gesprochen. — K. von Nicci, aus Florenz, geb. 1522, gest. 1589, von Benedict XIV. kanonisiert; Gedächtnistag 13. Febr.

Katharina I., Kaiserin von Rußland (1725–27), geb. 15. April 1684, aus niederm Stande, nach wechselvollem Schicksal 1712 als K. Alejewna öffentlich Gemahlin Peter's d. Gr., nach dem Tode des Zarenwitsch Alexei 1724 in Moskau gekrönt, nach Peter's I. Tode zur Kaiserin ausgerufen, starb infolge ihrer ungelassen Lebensweise schon 17. Mai 1727. Ihr folgte Peter II. K. gebar Peter d. Gr. 1706–9 die 3 Töchter: Katharina, Anna (Mutter Peter's III.) und Elisabeth (Kaiserin). Sie gebar ihm noch 5 Kinder, die aber, wie ihre erste Tochter, zeitig starben.

Katharina II., Kaiserin von Rußland (1762–96), geb. 2. Mai 1729 zu Stettin, Tochter des Fürsten Christian August von Anhalt-Berbst, als K. Alejewna

Gemahlin des Neffen und Nachfolgers Elisabeth's, Peter's III., lebte schon vor dessen Thronbesteigung (5. Jan. 1762) in Spannung mit ihrem Gatten, der kurz darauf gestürzt und im Gefängnis ermordet wurde. K. bestieg den Thron und setzte die Politik Peter's d. Gr. energisch fort. (S. Rußland.) Sie starb 17. Nov. 1796. Ihr folgte ihr einziger Sohn Paul I.

Katharina von Medici, Gemahlin König Heinrich's II. von Frankreich, geb. 1519 zu Florenz, Tochter Lorenzo's von Medici, erlangte unter ihren Söhnen Franz II. und Karl IX. unbeschränkten Einfluß auf die Staatsgeschäfte und war die Seele der Hugenottenverfolgungen. Nach Karl's IX. Tode 1574 erhielt sie die Reichsverwaltung bis zur Rückkehr ihres 3. Sohnes, Heinrich's III., aus Polen und bewog diesen zur Annahme ihrer Politik. Sie starb 5. Jan. 1589 zu Blois. Ihre Tochter, Margarethe von Valois, war vermählt mit dem spätern König Heinrich IV. (Bourbon).

Katharina, Gemahlin Heinrich's V. von England, geb. 1405, Tochter Karl's VI. von Frankreich, nach dessen Tode sie Heinrich's V. Ansprüche auf Frankreich begründete, vermählte sich nach ihres Gemahls Tode 1422 mit Owen Tudor.

Katharina von Aragonien, Gemahlin Heinrich's VIII. von England, vorher Witwe seines Bruders Arthur, Tochter Ferdinand's II. und Isabella's von Castilien, geb. 1483, wegen angeblicher Gewissenskrampf des Königs von diesem 1533 eigenmächtig geschieden, lebte darauf zurückgezogen und starb 1536 zu Kinsbolden. Ihre Tochter Maria gelangte 1553 auf den engl. Thron.

Katharinenarchipel, s. f. die Aleuten.

Katharinenburg, russ. Stadt, s. Zscharinburg.

Katharinensee (Loch Katrine), Gebirgssee in der schott. Grassy. Perth, bekannt durch W. Scott's „Jungfrau vom See“.

Katharinenfeld, deutsche Colonie im russ.-kaukas. Gov. Tiflis, südwestl. von Tiflis, 1816 von schwäb. Bauern gegründet, 720 E.

Katharinenstadt, deutsche Colonie im russ. Gov. Saratow, am Karaman, in Nord- und Süd-R. getheilt, 3034 E., 1763 gegründet.

Katharsis (grch.), Reinigung, Ausleerung des Darmkanals; auch sittliche Reinigung, Läuterung; Kathartik, die Reinigungslehre, geistige Reinigungskunst; Kathartica, abführende Heilmittel; Kathartin, der wirkliche Bestandtheil der Sonnenblätter.

Kathedr (grch.), Lehrstuhl, in der Bezeichnung der erhobten, mit Schranken umgebene Platz, von welchem herab die Vorträge gehalten werden.

Katheder-socialisten, polemische Bezeichnung der zum Socialismus hinneigenden Docenten; entstanden 1872, als in Eisenach ein deutscher Professoren-Berufener „Verein für Socialpolitik“ zusammentrat. Hauptvertreter der katheder-socialistischen Richtung sind Schmoller, Adolf Wagner, Brentano, Samter, Feld u. a.

Kathedrale (grch.), die Hauptkirche, an welcher ein Bischof oder Erzbischof seinen Sitz hat, oft gleichbedeutend mit Dom oder Münster.

Kathedralschulen, s. f. die Domschulen.

Katherinaberg, Katherinaberg, Stadt im böhm. Bez. Brüx, 1711 E., mit Bergbau.

Katheten (grch.), im rechtwinkligen Dreieck die beiden den rechten Winkel einschließenden Seiten. Die Summe ihrer Quadrate ist so groß wie das Quadrat der Hypotenuse (Pythagoräischer Lehrsatz).

Katheter (grch.), eine cylinderförmige hohle Röhre von Metall oder elastischem Stoff, zur künstlichen Entleerung der Harnblase und anderer Körperhöhlen sowie zur Einspritzung von Flüssigkeiten.

Kathetometer (grch.), eine Vorrichtung, um aus der Ferne den verticalen Abstand zweier Punkte zu messen, besteht aus einer durch Wasserwagen genau vertical zu stellenden, starken metallischen Säule, an der sich ein horizontal liegendes Fernrohr auf- und abheben und im Kreise herumdrehen läßt, ohne dabei seine horizontale Lage zu verlieren.

Kathode (grch.), der negative Pol einer galvanischen Batterie. (S. Anode.)

Katholicismus, die seit dem Trident Concil (1563) gegen den Protestantismus in Dogma, Verfassung, Cultus und Disciplin abgeschlossene kirchl. Form des Christenthums. Noch 395 galt die kath. Kirche als eine untheilbare und einige; indes löderte sich immer mehr der Zusammenhang zwischen Orient und Occident, bis endlich 1053 die Trennung der griech.-kath. Kirche (s. Griechische Kirche) von der röm.-kath. eintrat. Beide Theile machten darauf Anspruch, die rechte Kirche zu sein. Die Protestanten bestritten von vornherein die päpstl. Autorität, wollten sich aber von der kath. Kirche als solche nicht trennen, vielmehr nur die Mißbräuche beseitigen; erst 1563 trat die völlige Trennung ein. Durch die im Laufe des 19. Jahrh. aufgestellten neuen Dogmen verlor der K. an Bekannern und es entstanden die neuen Formen der **Deutschkatholiken** und **Altkatholiken** (s. d.).

Katholikon (grch.), etwas Allgemeines, bes. ein allgemeines Wörterbuch; dann Universalmittel; auch Gesamtbezeichnung der sogen. Kath. Briefe.

Katholikos, Titel des Oberhauptes der nestorianischen und armen. Kirche.

Katholische Briefe, d. i. allgemeine, heißen im Gegensatz zu den Paulinischen, die eine bestimmte Adresse tragen, 7 Briefe des N. A., nämlich die 2 des Petrus, die 3 des Johannes, die des Jakobus und Judas.

Katholische Majestät, Titel der Könige von Spanien, von Papst Alexander VI. 1491 an Ferdinand den Katholischen verliehen.

Katif, Châtif, El-R., Hafenstadt an der Ostküste von Arabien, am Busen von Bahrein des Persischen Golfs, 1871 von den Türken erobert, 6—7000 E.

Katow (Michail Nitiforowitsch), russ. Publicist, geb. 1820 zu Moskau, seit 1861 Inhaber der russ. „Moskauer Zeitung“, übte durch diese einen großen Einfluß im national-russ. Sinne Polen und den baltischen Provinzen gegenüber aus.

Katmandu, Khatmandu, Hauptstadt des Königr. Nepal in Ostindien, 60,000 E.

Katöche (grch.), die Stillsucht; auch der feste Schlaf bei offenen Augen.

Katogen, s. unter Augen.

Katoptrik (grch.), die Lehre von der Zurückwerfung (Reflexion) der Lichtstrahlen; **Katoptrisch**, durch Reflexion des Lichts erzeugt oder darauf bezüglich. **Katoptrische Anamorphose**, s. **Anamorphose**. **Katoptrisches Fernrohr**, mit Spiegel versehenes Fernrohr.

Katorthoma, Katorthosis (grch.), die den Stoikern gebotenen tugendhaften Handlungen.

Katreus (auch Kretes), Sohn des Königs Minos auf Kreta, durch seine Tochter Akrope Großvater des Agamemnon und Menelaos.

Katrina, Katerin (das alte Pydna), Stadt im türk. Vilajet Monastir, Sandschal Goriha, am Golf von Salonichi und am Fuße des Olymp, 1000 E.

Katrineholm, Dorf im schwed. Län Nyköping, Theilungspunkt der Eisenbahnen von Stockholm nach Göteborg und Malmö.

Katrine-Loch, i. Katharinensee.

Katihar, Landsh. im nordwestl. Indien, s. Cachar.

Katishberg, Katscher Tauern, Bergloch mit Straßenübergang aus dem Lungau (Salzburg) ins Rieserthal von Kärnten, 1604 Mt. hoch.

Katsher, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, in der auch Preuß.-Mähren genannten Landsh. K., die dem Erzbischof von Olmütz gehört, 4345 E.

Katscha = Gandawa, Katsch = Gandawa, Landsh. in Beludschistan, s. Gutsch-Gundawa.

Katschiner, Katschinskische und Saginskische Tataren, tatar. Völkerschaft in Sibirien, am Jenissei.

Katsena, Stadt, soviel wie Katschna.

Kattabugsee, 23 Kilom. langer See im russ. Gouv. Bessarabien, im Mündungsgebiet der Donau.

Kattal, Stadt in Orissa, soviel wie Kuttad.

Kattal-Mehals, i. Kutai-Mehals.

Katte (Hans Herm. von), geb. 28. Febr. 1704, preuß. Lieutenant, Vertrauter Friedrichs II. als Kronprinz, wegen seiner Theilnahme an der beabsichtigten

Flucht des letztern nach England 6. Nov. 1730 zu Küstrin unter dem Gefängnisse des Kronprinzen enthauptet. — Sein Vater, Hans Heinrich von K., geb. 16. Oct. 1681, gest. als Generalfeldmarschall 31. Mai 1741, an den Kriegen seiner Zeit mit Auszeichnung theilhaftig, wurde 6. Aug. 1740 in den Grafenstand erhoben, welcher 1748 mit dem Tode seiner beiden Söhne wieder erlosch. — Denselben Geschlecht gehörte an Friedr. Wilh. Gotfr. von K., geb. 12. Oct. 1789, seit 1802 an den Kriegen gegen Napoleon theilhaftig, befehligte 1850 die Avantgarde in Hessen und hatte 8. Nov. das Gefecht bei Bronzell. Er starb zu Berlin 5. März 1866.

Kattégat, Meerbusen zwischen der Ostküste Südländs und dem Westrande Schwedens, hängt im S. durch den Großen und Kleinen Belt und den Sund mit dem Baltischen Meere (Ostsee) zusammen.

Katten (Gatten), german. Volk, hauptsächlich im heutigen Hessen, mit den Römern in fast ununterbrochenen Kämpfen stehend, bildeten Ende des 4. Jahrh. einen Hauptbestandtheil des Frankenbundes.

Katti (engl. Catty) oder **Kiu**, Gewicht in China und Japan zu $\frac{1}{100}$ Picul oder Tael = 604,799, auf Java = 615,21, in Manila = 632,69 Gr.; Gold- und Silbergewicht auf Malaga = 1,079 Kilogr. Das malaisische K. in Singapur, Penang = 645,11 Gr.

Kattowitz, Hauptstadt des Kreises K. (187 Okilom. mit 89,417 E.) im Reg.-Bez. Oppeln der preuß. Prov. Schlesien, Mittelpunkt des Eisenbahnnetzes im oberschles. Steintohlengebiet, 11,402 E., Eisen- und Zinkhütten, Steintohlengruben.

Kattun, dicht gewebtes, gewöhnlich bedrucktes baumwollenes Zeug, leinwandartig etwas steif und glänzend apparelirt mit Benennungen von großer Mannichfaltigkeit (Kittag, Kantung, Kankinet, Schirting [Kutertattun], Kessel etc.).

Kathwar, Kathiawahr, Halbinsel im W. von Vorderindien, auch Halbinsel von Kutch und Gujerat genannt, zur Division Gujerat der Präsidenschaft Bombay gehörig, besteht aus 437 kleinen Vasallenstaaten zusammen, 52,673 Okilom. mit 2,312,629 E.

Katunja-Gebirge (Katun = Bjefti), Gebirgsknoten des Altai mit den beiden Katunja-Säulen (Katunskija-Stolbi), von denen die Bjeftuga 3372 Mt. hoch ist. Der Fluß Katunja entspringt an der Bjeftuga und bildet nach 660 Kilom. mit der Bija den Obi.

Katunia (Atia), Insel der Feroegruppe im Großen Ocean, etwa 100 Okilom. mit 1200 E.

Katwijk (sra. Katweil), Badeort in der niederländ. Prov. Südhollland, 5488 E., mit berühmtem Kanal, der den Alten Rhein in den Ocean führt.

Katzbach, Nebenfluß der Oder im preuß. Reg.-Bez. Pommern, mündet bei Lebus; an der K. Schl. Blücher 26. Aug. 1813 die Franzosen, zwischen Pommern und Krottsch. — Das Katzbachgebirge, mehrfach gegliederter Theil des Subetensystems in Schlesien, an den Quellen der Wüthenden Reisse und der K., bis zum Bober, im Heibelberg 954 Mt. aufsteigend.

Käzhen (Amentum), ein ährenartiger Blütenstand, bei dem viele Blüten hinter schuppenförmigen Deckblättern an einer dünnen Spindel stehen. — Käzhenblätter oder Käzhenblätter, s. Amentaceen.

Käze, als Festungswert gleichbedeutend mit Cavalier (s. d.); in der engl. Marine ein peitschenähnliches Prügelinstrument mit 9 Striemen, daher neunschwänzige K. (bis 1868 auch in der engl. Armee).

Käzen (Felida), zu den Säugethieren gehörige Raubthierfamilie, kräftige, blutgierige Thiere, die ihre Beute im Sprunge ergreifen. Man theilt sie ein: 1) in löwenartige K., ungesteckt: Löwe und Jaguar; 2) Tiger-K., gestreift: Tiger, Wild-K., Haus-K.; 3) Panther-K., mit runden Flecken oder Ringen: Pardel-K. oder Ocelot, Panther, Leopard, Jaguar, Gepard; 4) Luchs-K., mit Ohrenspitzen: Caracal, Gemeiner Luchs, Samplings etc.; 5) Jagliesparden, Serval und Gepard. Zur Gattung K. (Felis) gehören auch: die Wild-K. (F. catus feras), in größern Wäldern; die Haus-K. (F. catus domesticus), von der ägypt. K.

(*F. maniculata*) abstammend, seit Ende der Kreuzzüge in Europa. Zahlreiche Rassen derselben: Cyper-R., quer schwarzgestreift; Kartäuser-R., bläulichschwarz bis bläulichschwarz; Span-R., weiß, schwarz und rothgelb gefleckt; Angora-R., mit langem silberweißem Haar.

Ragenauge, eine grünlige, auch roth und braune, mit Amiantfasern durchwachsene Quarzvarietät.

Ragenberge, Bergrücken von 150—220 Mt. Höhe, welcher von Steinau und Großglogau das Oderthal begleitet und bis Naumburg am Oberr. reicht.

Ragenbuckel, Gipfel des Odenwaldes, 628 Mt. hoch, mit Aussichtsturm.

Ragenellbogen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Unterlahn, 1040 E., mit Ruinen der Stammburg der 1479 ausgestorbenen Grafen von R. Die alte deutsche Gräff. R. zerfiel in die obere (Theil der Bergstraße und des Odenwaldes) und in die niedere (in der Wetterau), zusammen 1568 Q.Kilom.; beide kamen durch Erbschaft an Hessen.

Razengold und Razensilber, Mineral, f. Glimer. — Razentraut, Pflanze, f. Tenorium; Razenspitzchen, f. Gnaphalium; Razenwedel, f. Equisetum.

Razennuß, f. Charivari.

Razen-Rafael, Maler, f. Wind (Gottfr.).

Razhütte, Dorf im schwarzburg-rudolstäd. Amte Schwarzburg, 1285 E., mit Porzellanfabrik.

Rauai, eine der Sandwichinseln des Großen Oceans, 2010 Kilom. und 4961 E., mit dem 2000 Mt. hohen Berg Waialeale; Hafendörfer: Waimea und Hanalei.

Raub, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Rheingau, am Rhein und an der Eisenbahn Nidesheim-Koblentz, 2031 E., mit Ruine Gutenfels; im Rhein die vielthürmige Pfalz (1826 erbaut, zur Erhebung des Rheingolts). Hier ging Blücher 1. Jan. 1814 über den Rhein. Vergl. 11. März 1876.

Rauderwälsch (von laudern, undeutlich reden, und wälsch, fremd), unverständliche Sprache.

Raue, kleine Hütte am Eingang eines Stollens, dient den Bergarbeitern vor dem Einsinken zum Aufenthalt; in Österreich Kram genannt.

Rauer (Ferd.), fruchtbarer Componist, geb. 8. Jan. 1751 zu Kleinbarga, Kapellmeister an verschiedenen Wiener Theatern, gest. in Wien 18. April 1831.

Rauernitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Löbau, an der Drewenz, 911 E.

Rauf, Kaufvertrag (Emtio, Venditio), Vertrag, wodurch der Verkäufer dem Käufer eine (gegenwärtige oder zukünftige) Sache (Ware) gegen einen bestimmten Preis überläßt, ist perfect, wenn beide Parteien über Gegenstand und Preis einig sind, oft unter Nebenvereinbarungen über Rückkauf, Vorkaufrecht u. Nach der Zeit der Zahlung unterscheidet man zwischen **Barrauf** (Contantkauf), wenn der Preis sofort nach Uebergabe der Waare zu leisten ist, und **Creditkauf** (K. auf Ziel), wenn der Preis gestundet wird. Bei Mängeln der Waare tritt Aufhebung des R. oder Minderung der Gegenleistung ein; in beiden Fällen steht das Handelsrecht eine sechsmonatliche Verjährung fest. Ferner kann im gemeinen Recht Aufhebung des R. eintreten bei *Laesio enormis* (f. d.). Werte von Treitschke, Wegmann, Ed. — R. bricht Nieße, Rechtspruchwort, um auszurücken, daß der Käufer nicht verpflichtet ist, in den am Kaufobject haftenden Miethcontract einzutreten, dagegen kann der vom Käufer benachtheiligte Miether vom Verkäufer Schadenersatz fordern.

Raufbeuren, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, vormals freie Reichsstadt, an der Wertach und der Eisenbahn Augsburg-Lindau, 5553 E.

Raufahrer oder Rauffahrtsschiffe, alle zum Transport von Handelsgütern bestimmte Segelschiffe, zuweilen auch armirt.

Raufmann (Angelita), Malerin, geb. 30. Oct. 1741 zu Schwarzenberg im Regener Wald, in Italien gebildet, lebte dann in London, lehrte als Gattin des venet. Malers Zucchi 1781 nach Rom zurück, und starb daselbst 5. Nov. 1807.

Raufmann (Hermann), Landschaftsmaler, geb.

7. Nov. 1808 zu Hamburg, lebt daselbst. Sein Sohn Hugo R., geb. 7. Aug. 1844, Genremaler in München.

Raufhaus oder **Pachhof**, öffentliche Niederlagen, in denen importirte Waaren unverzollt aufbewahrt werden, bis sie gegen Erlegung der Zollgebühren zu inländischer Verwendung gelangen. (S. auch Entrepôt.)

Raufmann (Alexander), Dichter, geb. 15. Mai 1821 zu Bonn, k. u. k. böhmischer Archivar zu Wertheim. — Seine Gattin Mathilde, geb. Binder, geb. 5. Dec. 1835 zu Nürnberg, als Schriftstellerin unter dem Namen Amara George bekannt.

Raufmann (Joh. Gottfr.), geb. 1752 zu Siegmars bei Chemnitz, Uhrmacher in Dresden, fertigte Spiel- und Taschenuhren, gest. 10. April 1818. — Sein Sohn Friedr. R., geb. 5. Febr. 1785, vorzüglicher Musikf. und Mechaniker, gest. 1. Dec. 1866. — Friedr. Theod. R., Sohn des Letztern, geb. 9. April 1823, erbaute unter andern das Orchestron, gest. 5. Febr. 1872.

Raufmann (Konstantin von), russ. General, geb. 1818 zu Maidani bei Zwangorod, 1867 Generalgouverneur von Turkestan, eroberte 20. Juni 1868 Samarkand, befehligte 1873 die Expedition gegen Khiva, schloß 10. Oct. einen Vertrag mit dem Emir von Bokhara, organisierte das russ. Turkestan und brachte seitdem Rußlands Einfluß in Centralasien zu bedeutender Geltung.

Raufungen, Ober-R., Flecken im preuß. Reg.-Bez. Rassel, Landkreis Rassel, an der Basse, 2074 E.

Raufungen (Rung von), f. Brinsenraus.

Raufungswald, Sandsteinplateau zwischen Fulda und Werra, im Bisthum 640 Mt., im Steinberg 546 Mt. ansteigend. — R.-Gebirge, südliches Glied des Raxbachgebirgs in Schlesien.

Raufasien, Statthaltertschaft des Kaufasus, russ. Land zu beiden Seiten des Kaufasus, aus den vereinigten Gebieten des frühern Kasaulasien (222,241 Q.Kilom. mit 1,836,694 E.) und Transkaukasien (216,947 Q.Kilom. mit 3,555,050 E.) bestehend und 1878 durch neueroberte Gebietsheile von Kasch und Batum (26,590 Q.Kilom. mit 250,000 E.) vermehrt, sodaß die ganze Statthaltertschaft, deren Siz in Tiflis ist, 465,778 Q.Kilom. mit 5,641,000 E. umfaßt. Sie zerfällt, außer den neuen Erwerbungen, in die 6 Gouv. Stabropol, Kutais, Tiflis, Erivan, Zellsabetpol, Batum und in die 6 Gebiete Teret, Ruban, Schwarzes Meer (Tschernomorisches Gebiet), Suchum, Salataly, Daghestan. Als die Vögelvölker noch nicht unterworfen waren, war von der Mündung des Ruban bis zur Mündung des Teret eine lange Reihe jetzt theilweise verfallener Forts und Festungen, die Kaufas. Linie, angelegt worden.

Raufassische Vögelvölker, die eingeborenen Bewohner des Kaufasus, deren Zahl auf fast 2 Mill. geschätzt wird. Sie zerfallen in 8 Hauptgruppen: 1) die georgische mit den Georgiern, Swaneten, Mingeliern und Lazen, 2) die tscherkess. oder Abdighen, 3) die Abchazen, 4) die Ubyghen, 5) die Osseten, (indogerman. Stammes), 6) die lesghische und 7) die tschetschenische, wozu noch 8) eine Anzahl türkl.-tatar. Völkerschaften (Nogaier, Turkomanen, Kumiken u.) kommen. Sie sind meist Mohammedaner und konnten von den Russen erst nach heftigen Kämpfen unterworfen werden. Bodensiedt, „Die Völker des Kaufasus“ (2. Aufl., 2 Bde., 1855); Radde (1874); Bischoff (1877).

Raufassische Rasse, f. Menschenrassen.

Raufasus, Hochgebirge zwischen dem Kaspiischen und Schwarzen Meere, auf der Grenze von Europa und Asien, ganz auf russ. Gebiet, 1100 Kilom. lang, 150—200 Kilom. breit, in zahlreiche Paralleldämme, Seitenrässe und Querriegel gegliedert; mit vielen Gipfeln in die Schneeregion aufragend; die höchsten Berge sind der Elbrus mit 5450, der Kasbel mit 5030, der Dichtau mit 5160 Mt. Das centrale Hochgebirge bezeichnet man auch als Kaufas. Alpenland. Der R. ist reich an vulkanischen Erscheinungen, obwohl ohne thätige Vulkane. Unter den Mineralquellen sind die sogen. Kaufas. Bäder oder die von Wiatigorsk die berühmtesten. Höchst interessant ist das Gebiet des R. sowol in ethnogr. als in histor. Beziehung.

Kautehmen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der Memel, 1200 E., mit Postanfalt.

Kautones, ein Volksstamm, Bundesgenossen der Trojaner, auch in Griechenland sesshaft.

Kaulbach (Wilh. von), einer der genialsten Maler der neuesten Zeit, geb. 15. Oct. 1805 in Arolsen, in Düsseldorf unter Cornelius gebildet, siedelte mit diesem nach München über und starb daselbst als Hofmaler und Director der Akademie 7. April 1874. Am glänzendsten in seinen satirischen Compositionen (bes. Reineke Fuchs) und den symbolisch-histor. Darstellungen im Treppenhaus des Neuen Museums zu Berlin. — Sein einziger Sohn Hermann, geb. 26. Juni 1846, ist Genremaler in München. — Ein Vetter Wilhelm's von K., Friedr. K., geb. 8. Juli 1822 in Arolsen, Prof. und Hofmaler in Hannover; dessen Sohn, Fritz Aug. K., geb. 2. Juni 1850, Porträt- und Genremaler in München.

Kaulbarsch (Schroll, Aeorina), Fischgattung aus der Ordnung der Stachelhasser, in süßen Gewässern, bes. des nördl. Europa. Der Gemeine K. (A. vulgaris), 20–25 Cmt. lang, olivengrün mit braunen Flecken, unten filberglänzend, hat schmackhaftes Fleisch.

Kautlopf (Didlopf, Koppin, Cottus gobio), Süßwasserfisch aus der Ordnung der Stachelhasser, mit einem besackelten Kopf; das Männchen bewacht die Brut durch 4–5 Wochen.

Kautlauappen, die Varven der Froschlurche.

Kaulung (engl. Cowloon), Stadt und Halbinsel in der chines. Prov. Kuangtung, Hongkong gegenüber, seit 1860 an England abgetreten.

Kaumuskeln, die von der obern Schlafenengegend fast senkrecht zu dem Unterkiefer gehenden Muskeln, welche das Kauen, die mechan. Zerkleinerung der Speisen, vermitteln und vermöge ihrer Anfänge im rechten Winkel eine beträchtliche Kraft entwickeln können.

Kaumuskelframpf, Trismus, Maulsperr, entsteht nach Verwundungen und hat krampfhaften Verschluss des Mundes zur Folge. **Kaumuskellähmung** bewirkt, daß der Mund offen bleibt, weil der Unterkiefer herabhängt; sie findet sich bei Blödsinnigen und Greisen.

Kaunitz (Wenzel Anton, Fürst von), Graf von Rietberg, berühmter österr. Staatsmann, geb. 2. Febr. 1711 zu Wien, 1753 Hof- und Staatskanzler, 1756 auch niederländ. und ital. Kämmler, 1764 Reichsfürst, leitete fast 40 J. Oesterreichs Angelegenheiten nach innen und außen, war bes. unter Maria Theresia von großem Einfluß; gest. 27. Juni 1794. (Beer, „K.“ Briefwechsel mit Joseph II. und Leopold II.“, 1873.)

Kamos, Sohn des Miletos und der Cyane, von seiner Schwester Byblis mit unzüchtiger Liebe verfolgt; daher kausische Liebe, verbotene Liebe.

Kaunsthäl, Rannerthal, rechtes Seitenthal des Inn im tirol. Bez. Inns.

Kaup (Johann Jakob), Zoolog, geb. 20. April 1803 in Darmstadt, Prof. am darmstädter Museum, gest. 4. Juli 1873, schrieb bes. über Wirbelthiere.

Kauri (Cypraea moneta, Cowry-shell), auch Brustharnisch, Otterköpfigen genannt, in den ind. Meeren eine Art kleiner (bis 2 Cmt. langer) weislicher Porzellanschneden, die zum Schmuck sowie in Ostindien, namentlich Siam, und im innerasiat. Handel als Münze gelten (100 K. = 3–4 Pf.). (Föhl, von Prag, 2780 E.)

Kaurjim (Kligto), böhm. Stadt, Bez. Polin, süd-
Kauschani, Stadt in der russ. Prov. Bessarabien, Kreis Bender, an der Botna, 2000 E.

Kauscher oder Kischer (hebr.), rein, bei den Juden das, was ihrem Religionsgesetze nach ihnen zu genießen oder zu gebrauchen erlaubt ist.

Kausler (Franz von), Militärschriftsteller, geb. 28. Febr. 1794 zu Stuttgart, 1811–42 in der würtemb. Artillerie, zuletzt Oberst, gest. 10. Dec. 1848, durch kriegswissenschaftliche Werke verdient.

Kausitil (grch.), Lehre von den Brennnlinien. **Katatascitica** wurden von Jaf. Bernoulli die durch Reflexion, **Diatascitica** die durch Brechung entstehenden Brennnlinien genannt. K. heißt auch die Aekunst; kausisch, brennend, ägend; heißend. **Kausische Mittel**, Caustica, soviel wie Aegmittel.

Kauterien (grch.), Aegmittel zur künstlichen Zerstörung organischer Gewebe. (S. Aegmittel.)

Kautoreino, Kirchdorf im norweg. Amt Finmarken, im Innern Lapplands nach der schwed. Grenze zu, an der Alten-Elf.

Kautschuk (Caoutchouc), Federharz oder Gummielastium, kommt in dem Milchsaft vieler Pflanzen verschiedener Familien, namentlich der Ficus elastica, auf Inseln des ind. Archipels vor und wird von dem Handel als flüssiger Saft, als Blasen-K., oder in Gestalt von Tafeln als sogen. Gummipect geliefert. Das reine K. ist durchsichtig, farblos, in dickern Lagen gelblich. Seine Dehnbarkeit, Undurchdringlichkeit und Unveränderlichkeit in Berührung mit den meisten Agentien läßt eine vielfache technische Anwendung zu, auch für die Weberei zur Darstellung elastischer Gewebe. **Vulkanisirter K.** wird der mit Schwefel verbundene K. genannt. **Kautschuköl** wird im großen durch Destillation des K. bereitet.

Kauz, Käuze, s. unter Eule.

Kavaja, Kavalja, Stadt im türk. Vilajet Stutari, unweit der Mündung des Flusses K. ins Adriatische Meer, 3000 E.

Kavanagh (Julia), engl. Schriftstellerin, geb. 7. Jan. 1824 zu Thurles in Irland, Tochter des durch seine linguistischen Arbeiten bekannten Gelehrten Morgan K., gest. 28. Oct. 1877 in Nizza.

Kaveripuram, Stadt im District Koimbatur der ind. Präsidentschaft Madras, am Kaveri, wo derselbe die Ghat's durchbricht.

Kavern, engl. auch **Cavern**, Fluß im südl. Deulan, entspringt auf den westl. Ghat's in Coorg, durchfließt Mysore und mündet nach 735 Kilom. in den Indischen Ocean.

Kawala, Cavala, Handelsstadt am türk. Vilajet Salonichi, Sandhschat Drawa, nach dem Frieden von San-Stefano von 1878 den Bulgaren zugetheilt, im Berliner Frieden aber türkisch verblieben, der Insel Tjaso gegenüber, 3000 E.

Kawassen (türk.), in der Türkei die durch freiwillige Werbung gebildeten Polizeibedienten, welche die Stelle unserer Gensdarmen vertreten.

Kawi, Kavi (sanskrit., d. i. Dichtersprache), die alte Literatursprache der Japanen, welche den malaischen Sprachen zugehört, ihren Wortschatz aber meist aus dem Sanskrit entlehnt hat. Eine meisterhafte Behandlung gab W. von Humboldt in seinem berühmten Werke „Ueber die Kawisprache“ (3 Bde., 1836–40).

Kayser (Karl Ludwig), Philolog, geb. 3. Febr. 1808 zu Heidelberg, Prof. daselbst, gest. 5. Mai 1872, verband mit einer großen antiquarischen Gelehrsamkeit eine gediegene musikal. Bildung.

Kayserling (Moritz), jüd. Theolog und Schriftsteller, geb. 17. Juni 1829 in Hannover, seit 1870 Prediger der israelit. Gemeinde in Pest, bes. durch seine Biographie Moses Mendelssohn's (1862) bekannt und „Die jüd. Frauen“ (1878).

Kazerun, pers. Stadt, s. Kasrun.

Kazile, ursprünglich im mittlern und südl. Amerika der Häuptling eines Stammes, in Mexico und Guatemala die Vorstände von Gemeinden, die bloß von Indianern bewohnt werden.

Kazinsz (spr. Kasingi, Franz), ungar. Dichter, geb. 27. Oct. 1759 im bisharer Comitatz, 1793 wegen angeblicher Theilnahme an einer Verschwörung zum Tode verurtheilt, aber begnadigt, bis 1801 im Gefängnis, gest. 22. Nov. 1831.

Kazwin, Casbin, s. Kaswin.

Kazinski (Victor), Componist, geb. 18. Dec. 1812 zu Wilna, seit 1845 Orchesterchef des kais. Theaters zu Petersburg.

Katalafua, Hafenstadt an der Westküste von Samoa, Sandwichinseln.

Keau (spr. Kien, Edmund), berühmter engl. Schauspieler, geb. 4. Nov. 1787 in London, seit 1814 am Drurylantheater daselbst und Riebling des Publikums, gest. 15. Mai 1833. Biographie von Hawkins (1869). — Sein Sohn, Charles John K., ebenfalls namhaf-

ter Schauspieler, geb. 18. Jan. 1811, 1850—59 Director des Princestheaters in London, dann mit seiner Gattin, der beliebten Schauspielerin Ellen Tree, auf Kunstreisen, gest. 23. Jan. 1888 in Liverpool.

Reary (Anna Maria), engl. Schriftstellerin, die vorzugsweise altskandin. Leben beschrieb, geb. 1825, gest. 3. März 1879 zu Tashbourne.

Reats (spr. Rihts, John), engl. Dichter, geb. 29. Oct. 1795 in London, gest. 27. Febr. 1821 in Rom.

Reblah oder **Riblah** (arab.), die Richtung nach Mekka, wohin die Mohammedaner beim Gebet das Gesicht wenden; auch der diese Richtung anzeigende Koran-Schranke in jeder Moschee.

Rebsmann, der mit einem Weibe, Rebsweib, die mit einem Manne im Concubinat lebt; Rebsse, soviel wie Concubinat.

Reeslemet (spr. Reischlemet), der größte Marktsteden Ungarns im pester Comitatz, in der sogen. Reeslemeter Seide, an der Bahn Pest-Szegedin, 41,195 E.

Reidri, niederländ. Residentchaft im NO. der Insel Java, 7070 Q.Kilom. mit 676,800 E.; deren Hauptort R. liegt am gleichnam. Flusse.

Redrillas, Fischerdorf an dem südl. Arm der Donaumündungen, Redrille-Boghasi, in Rumänien.

Redsch, Stadt in der Landst. Metran in Beludschistan, am Muliani (Budur), mit Bergfeste.

Reel, früheres engl. Kohlenmaß = 636 Bußel, jetzt Kohlengewicht = 424 engl. Centner.

Reelinginseln (Cocosinseln), Gruppe kleiner Inseln im Indischen Ocean, im S. von Sumatra, seit 1857 englisch, 22 Q.Kilom., 400 E.

Reene (spr. Röhn), Stadt im nordamerik. Staate New-Hampshire, Ashuelot, mit 5971 E.

Reepiate (engl., spr. Rippfel), Erinnerungsgabe; Titel von jährlich erscheinenden Taschenbüchern.

Rees, in Salzburg und Kärnten die Gletscher.

Reß, Stadt im Innern von Tunis, 12,000 E.

Reß oder **Rieß**, das Doles far niente der Orientalen, das süße Wohlbehagen.

Reiserstein (Christian), verdienster Geognost, geb. 20. Jan. 1784 zu Halle, gest. denselbst 28. Aug. 1866.

Reßti, mehrere Städte in Sokoto (Sudan); am bedeutendsten R. abd-es-Sengo, nördl. vom Binné, 30,000 E., wichtiger Handelsplatz für das Atlantische und Mittelafrikanische Meer. [60 Stüd.]

Reg, engl. Stückmaß für Fering und Laberdan =

Regel (oonus), ein von einer ebenen Fläche (Basis oder Grundfläche) gebildeter, von einer Kegelfläche eingeschlossener Körper. Die Kegelfläche, im weitem Sinne, wird von einer geraden Linie beschrieben, deren einer Endpunkt auf der Kegelfläche festliegt, während der andere an dem Umfang einer krummen Linie herumgeführt wird. Der gemeine R. hat einen Kreis zur Grundfläche. Die von der Spitze eines gemeinen R. nach dem Mittelpunkt der Grundfläche gehende Linie ist die Achse des R.; jede andere von der Spitze ausgehende Linie heißt Kante (Seite). Steht die Achse senkrecht auf der Grundfläche, so heißt der R. Notations-R. (senkrecht, gerade). Die Länge der senkrechten Linie von der Spitze bis zur Grundfläche ist die Höhe des R. Multipliziert man die Grundfläche eines R. mit $\frac{1}{3}$ seiner Höhe, so erhält man dessen kubischen Inhalt. Wird ein gemeiner R. durch Ebenen geschnitten, so entstehen die Regelschnitte: 1) die Ellipse, 2) die Parabel, 3) die Hyperbel. Die Regelschnitte finden ihre wichtigste Anwendung in der Astronomie. — R. in der Buchdruckerkunst, die Dicke der Lettern nach deren Länge. — R. bei Kanonen, das Visir. — R. geologisch, ein isolirt stehender Berg; am Fuße zusammenhängend, Regelsgebirge. — Rind und Regel, im weitem Sinne die Familienangehörigen.

Regelschnäbler (Conirostra), Familie der Singvögel, leben meist von Körnern, als: Vögel, Finken, Sperling, Kreuzschnäbel.

Regelschnecke (Conus), Schneckengattung, im Meere; Gehäuse meist verkehrt kegelförmig mit langer und schmaler Mündung, meist schon geeignet, deshalb in Muschelsammlungen beliebt.

Regelschnitt, s. unter Regel.

Regelspiel, Spiel meist mit 9 Regeln, die am Ende einer aus Hon, Bohlen oder Marmor hergestellten, 12—20 Rtl. langen ebenen Fläche (Regelbahn) im Viereck mit einer Spitze zum Spieler zu und einem Regel (dem König) in der Mitte aufgestellt sind, und nach denen von der andern Seite der Bahn mit Hartkugeln geschoben wird, um sie umzuwerfen.

Rehdingen, Markschloß, in der preuß. Landdrostlei Stade, an der Unterelbe, 275 Q.Kilom. mit 19,690 E., bildet das Amt Freiburg. Im südl. Theile das 70 Q.Kilom. große Rehdingen Moor.

Rehl, Stadt im bad. Kreise Offenburg, am Einfluß der Kinzig in den Rhein, Straßburg gegenüber, an der Bahn Appenweier—Straßburg, 4818 E., Bahnbrücke.

Rehlbalken, die zwischen 2 gegenüberstehenden Bundpfeuern in der Mitte zur Unterstützung derselben angebrachten Querbalken. Rehlungen, die Ausarbeitungen von Gefäss- und Leistenwerk durch besondere Rehlweisen und Hobel.

Rehle, der obere Theil des Halses sammt der Luft- und Speiseröhre. — Der **Rehltopf** (Larynx), der Pfortner der Athmung, in dem auch die Stimme gebildet wird, besteht aus dem Schild-, Ring- und Giehkannenthorax und den beiden Stimmändern, welche je nach ihrer Stellung und Anspannung beim Durchstreichen der Luft in tönende Schwingungen gerathen. Nach oben ist er durch den Rehldeckel (Epiglottis) bedeckt, welcher durch die Zungenwurzel beim Hinabschlucken des Bissens immer herabgedrückt wird, sodas weder Trank noch Speise in den Rehltopf und die Luftröhre („unrechte R.“) gelangen kann. — Die **Rehltopfkrankheiten** bestehen in Katarrhen, Entzündungen, Croup, Stimmritzenkrampf, Syphilis und Stimmbandlähmungen, meist mit Heiserkeit verbunden. Die **Rehltopfwundstich** ist gewöhnlich Folge der Tuberkelschwundstich oder Auszehrung.

Rehlenprofile nennt man die aus Hohlkehlen zusammengesetzten spätgoth. Gliederungen.

Rehltopfspiegel (Laryngoskop), ein kleiner gestellter Planspiegel von Glas oder Metall, der zur Besichtigung des Rehltopfes und der benachbarten Regionen (Luftröhre, Rachenraum) in den Schlund eingeführt wird und bei der Ausführung chirurg. Operationen im Rehltopf wichtige Dienste leistet.

Rehlleiten, ein gebogenes Glied, am obern Theile auswärts, am untern einwärts geschweift.

Rehr (Karl), Volksschulpädagog, geb. 6. April 1830 in Goldbach, Seminardirector in Halberstadt, dessen bekanntestes Werk „Die Praxis der Volksschule“ (1868; 8. Aufl. 1877) in 7 fremde Sprachen übersetzt ist.

Rehrein (Joh.), kath. Schulmann und Schriftsteller, geb. 20. Oct. 1808 zu Heidesheim bei Mainz, seit 1855 Director des kath. Schullehrerseminars zu Montabaur, gest. 26. März 1876, bekannt durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der deutschen Literatur und als Herausgeber schätzbarer Lehrbücher.

Rehren (Joh.), Historienmaler, geb. 30. Mai 1817 in Hülkath, lebt in Düsseldorf, bef. durch Gemälde aus der bibl. Geschichte bekannt.

Rehrmünzen, Schäumünzen, deren Gepräge verschiedene Figuren zeigt, je nachdem man sie nach oben oder unter lehrt.

Rehrad, ein doppelt überschlächtiges Wasserrad, das je nach der Leitung des Wassers vor- oder rückwärts umläuft.

Rei, **Großer R.**, Fluß an der Osgrenze des Caplandes, mündet in den Indischen Ocean.

Reighlen (spr. Rihli) oder **Righlen**, Stadt in Westirland der engl. Grafsch. Dort, 19,775 E.

Reil, jeder feste, prismatische Körper mit gleichseitig dreieckigen Grundflächen zum Auseinanderreiben oder Spalten eines andern Körpers; in der Baustunst der Schlussstein eines Gewölbes.

Reil (Christian Aug. Karl), Epigraphiker, geb. 17. Aug. 1812 in Weizenfels, seit 1848 Prof. in Schulpforta, gest. 15. Dec. 1865, wandte seine Thätigkeit fast ausschließlich der griech. Inschriftkunde zu.

Reil (Ernst), Verlagsbuchhändler in Leipzig, geb. 6. Dec. 1816 in Langenfelz, gest. 23. März 1878 in Leipzig, bef. als Herausgeber der illustrierten Wochenschrift „Die Gartenlaube“ (seit 1853) bekannt.

Reil (Gottfr. Theod. Heinr.), Philolog, geb. 25. Mai 1822 zu Gressow bei Wiesmar, seit 1869 Prof. in Halle; Hauptwerk: die kritische Ausgabe der „Grammatici latini“ (Bd. 1–6, 1855–74).

Reil (Joh. Georg), geb. 20. März 1781 zu Gotha, erst Bibliothekar zu Weimar, seit 1814 in Leipzig, gest. 1. Juli 1857, vorzüglicher Kenner der span. Sprache und Literatur.

Reilbein (Os sphenoidum), derjenige Knochen des Schädels, welcher mit dem Grundbein bes. den Boden der Hirnhöhle bildet und mit sämtlichen Knochen des Schädels in fester Verbindung steht; auch 3 Knochen der Fußwurzel.

Reiherberg, in Böhmen Sonnenwirbel genannt, höchster Gipfel des sächsl.-böhm. Erzgebirgs, bei Böhmisch-Wiesenthal, 1235 Mt. hoch.

Reiler, das männliche wilde Schwein.

Reilshau, Dorf im Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt, 850 E., bekannt durch eine 1817 von F. Fröbel gegründete Erziehungsanstalt.

Reilshau (Balthasar Matthias), Geolog, geb. 2. Nov. 1797 zu Birib, 1834–57 Prof. zu Christiania, gest. 1. Jan. 1858 daselbst, um die geognost. und mineralog. Kenntniss Norwegens hochverdient.

Reilshane, Epithete zum Ausräumen des Gesteins.

Reilskrift, die aus reilförmigen Strichen zusammengelegte Schriftart der alten Babylonier, Meder, Ägypter und Perser, jezt in 3 Gattungen unterchieden: 1) Ägämenideninschriften 1. Gattung auf dem Felsen bei Bisutun und in den Ruinen von Persopolis, deren Entzifferung (etwa 40 Charaktere) 1802 durch Grotefend begann; als die Sprache dieser Inschriften wurde 1836 von Burnouf, Rawlinson und Lassen die altpers. festgestellt (Spiegel), „Die altpers. Reilinschriften“, 1862). 2) Ägämenideninschriften 2. Gattung (sogen. medische oder medoschische R.); die Sprache ist eine turanische; von den etwa 100 Charakteren, die eine Silbenschrift enthalten, sind durch Holkmann, Haug, Norris, Westergaard u. a. erst etwa 60 festgestellt. 3) Ägämenideninschriften 3. Gattung oder asyrisch-babylon. R., theils Laut-, theils Silbenschrift in etwa 400 Charakteren nebst vielen sogen. Ideogrammen (Begriffsbildern). Die Sprache ist eine semitische, vielfach dem Hebräischen verwandte. Die Entzifferung begann 1853 durch Hincks, seitdem bes. von Rawlinson, Norris, Smith, Oppert und Schrader fortgesetzt.

Reim, die Grundlage, aus der sich die organischen Körper unter den erforderlichen Bedingungen nach und nach entwickeln; bei Pflanzen theils die Augen am Wurzelstod und den Zwiebeln, theils die Sporen der Kryptogamen, theils der Keimling oder der Embryo in den Samen der Blütenpflanzen oder Phanerogamen, an welchem die Keimblätter (Keimlappen, Samensappen, Kothledonen) angeheftet sind. Die beginnende Entfaltung des R. nennt man das Keimen.

Reim (Theod.), prot. Theolog, geb. 17. Dec. 1825 zu Stuttgart, 1860–73 Prof. zu Zürich, dann zu Gießen, gest. 17. Nov. 1878, Verfasser der „Geschichte Jesu von Nazara“ (3 Bde., 1867–72).

Reimblatt (Pflanzengattung), f. Bryophyllum.

Reiser (Reinhard), feierzeitl. berühmter Operncomponist, geb. 1673 zu Leipzig, über 40 J. in Hamburg als Musikdirector an Theater und Kirche thätig, gest. 12. Sept. 1739 in Kopenhagen.

Reiskana, Fluß im östl. Theile des Caplandes, mündet nach 135 Kilom. in den Indischen Ocean.

Reitele, See in dem finn. Gouv. Wasa und Kuopio, 682 Kilom. groß.

Reith (spr. Rihß, George Carl), gewöhnlich Lord Marshall genannt, schott. Feldherr, geb. 3. Dec. 1686 zu Kincardine, mußte als Anhänger des Präbendenten nach dem Continent flüchten; von Friedrich d. Gr. 1754 zum Gouverneur von Neuchâtel ernannt, der auch seine

Wiedereinführung in Güter und Würden erwirkte. Er starb 25. Mai 1778 in seinem Landhause bei Potsdam.

Reith (Sal.), des Vorigen Bruder, geb. 11. Juni 1696 in Schottland, als Anhänger des Präbendenten ebenfalls Flüchtling, 1730–47 russ. General und Feldmarschall; 1747 preuß. Feldmarschall, nahm am Siebenjährigen Kriege theil und fiel bei Hochkirch 14. Oct. 1758 (1786 Stanbild in Berlin). Varnhagen, „Leben des Feldmarschalls Jakob R.“ (1844).

Reith (spr. Rihß, George Elphinstone, Viscount), brit. Seemann, geb. 12. Jan. 1746 zu Elphinstone, eroberte 1795 als Contreadmiral das Capland, nahm Ceylon, blockirte 1800 Genua und deckte 1801 Abercromby's Ausfischung in Aegypten. 1805 Admiral der Weissen Flagge, 1814 Viscount, leitete er als Commandant der Kanalklotte die Einschiffung Napoleon's I. nach St.-Helena. Er starb 10. März 1823 zu Tulliallanhouse (Perthshire).

Reitum, Dorf auf der Insel Sylt im Kreise Lönner des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 844 E.

Reul (Friedr. Aug.), Chemiker, geb. 7. Aug. 1829 in Darmstadt, Prof. und Director des Chem. Instituts in Bonn, bes. um die organische Chemie verdient.

Reulan, im Alterthum große Stadt in Phrygien; hier fand nach der Sage der musikal. Wettkampf des Marsyas mit Apollo statt.

Reulat, Stadt in Beludschistan, 12,000 E., Festung und Palast des Khans, ist die Hauptstadt eines Fürstenthums, dessen Herrscher sich als der nominelle Oberherr von Beludschistan betrachtet.

Reubra, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Sangerhausen, an der Elbe, (mit Altendorf) 2457 E.; über der Stadt die Rothenburg.

Reuch (Calyx), Gefäß zum Trinken (f. Becher), bes. des Weins beim Abendmahl, f. Abendmahl. — In der Botanik bezeichnet R. den äußern, meist grünen Blütenbedeckreis, der zunächst die Blumentrone umgibt. Die Blattorgane, welche ihn bilden, nennt man Reuchblätter (Sepala). Hütl.-R. oder Außen-R., ein Kreis von Blättern, welcher den eigentlichen R. umgibt.

Reuer (Bela), beliebter Tanzcomponist, geb. 13. Febr. 1820 zu Bartfeld in Ungarn, Director des ehemaligen Gungl'schen Orchesters in Berlin, dann des Lanner'schen in Wien, seit 1863 Musikdirector in Wiesbaden.

Releti (Gustav Friedr.), ungar. Landchaftsmaler und Kunstschriftsteller, geb. 1834 zu Preßburg, seit 1871 Director der Landeszeichenschule in Budapest.

Releti (Karl), ungar. Statistiker, geb. 18. Juli 1833 in Preßburg, Ministerialrath und Mitglied des Statist. Centralbureau.

Reulheim, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Niederbairern, am Einfluß der Altmühl in die Donau, an der Mündung des Ludwigskanals und an der Bahn Saal-R., 2388 E. Dehl. auf dem Michaelisberge die von Ludwig I. 1842–63 erbaute „Befreiungshalle“ (1862ige Notunde, für Wästen der Krieger, die sich im Befreiungskriege ausgezeichnet haben).

Reula (Welmeda), arab. Reismehl = 2¹² Lit.

Reulberg, Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Niederbairern, Bez. Passau 680 E., Mineralbad.

Reule, hölzerner oder blecherner Kößel; bes. die Mauerkelle, ein Werkzeug, um den Kalkmörtel an die rohe Mauer zu werfen und glatt zu streichen, besteht aus einem herzförmigen Eisenblech mit gebogenem Stiel.

Reuler, gewölbte Räume mit möglichst gleichmäßiger kühler Temperatur zur Aufbewahrung von Getränken, Victualien u. a., meist unter den Gebäuden angebracht, auch zu ebener Erde frei (mit isolirender Luftschicht in den Seitenwänden und Erde bedeckt) oder in Abhänge gebauet (Felsenteller). Eisteller werden entweder ganz oder halb in der Erde oder über derselben mit Isolirsichten und doppelten Mauern angelegt.

Reuler (Abalbert von), Germanist, geb. 5. Juli 1812 zu Bleibersheim (bei Marbach), 1841–50 Prof. zu Tübingen, gründlicher Kenner der älteren deutschen und roman. Literatur, bes. als Herausgeber altfranz., mittelhochdeutscher und älterer neuhochdeutscher Literaturwerke verdient.

Keller (Ferdinand), namhafter Maler, geb. 5. Aug. 1842 in Karlsruhe, daselbst auch wesentlich lebend (Tod Philipp's II.; Nero beim Brand Roms, Theater-vorhang in Dresden u.).

Keller (Friedr. Rudw. von), Rechtslehrer und Staatsmann, geb. 17. Oct. 1799 zu Jülich, 1825 Prof. daselbst, 1843 Prof. in Halle, 1847 in Berlin, 1848 Mitglied der 2. preuß. Kammer und hier wie im Erfurter Parlament ein Hauptführer der Rechten, dann Mitglied des Herrenhauses und unter dem Namen K. von Steinbock geadelt; gest. 12. Sept. 1860. Verdient um Entwicklung des röm. Proceßrechts.

Keller (Gottfr.), Dichter und Romanschriftsteller, geb. 19. Juli 1819 zu Jülich, 1861–76 1. Stadtschreiber des Cantons Jülich, gründete seinen literar. Ruf durch den Roman „Der grüne Heinrich“ (1854).

Keller (Joh.), berühmter Kupferstecher, geb. 31. März 1811 zu Linz a. Rhein, seit 1846 Prof. an der Akademie in Düsseldorf, gest. 30. Mai 1873, bes. bekannt durch seine Stiche nach Rafael's „Disputa“ und Eiztintin's Madonna.

Keller (Johann Balthasar), geb. 1638 in Jülich, Aufseher der königl. Stückgießerei in Paris, gest. 1702, geschickter Erzgießer, ebenso sein Bruder Joh. Jaf. K., geb. 1635, gest. 1700 zu Colmar.

Keller (Joh. Michael), Kirchencomponist, geb. 29. Dec. 1800 zu Obervelgungen, seit 1839 Domkapellmeister in Augsburg, gest. 3. April 1865.

Kellerassel, f. unter Asseln.

Kellerhals (Seidelbast), Pflanze, f. Daphne.

Kellermann (François Christophe), Herzog von Valmy, Pair und Marschall von Frankreich, geb. 4. Mai 1735 zu Weiler bei Rothenburg a. d. Tauber, Sohn eines Bauern, trat 1750 in ein franz. Infanterieregiment, schwang sich schnell empor und lieferte als Divisionsgeneral 20. Sept. 1792 die Kanonade bei Valmy. Nach Napoleon's 1. Abdankung 1814 unterwarf er sich den Bourbons und wurde Pair des Reichs. Er starb 12. Sept. 1820. (Dental auf dem Schlachtfelde zu Valmy.) — Sein Sohn, François Etienne von K., franz. General, geb. 1770 zu Metz, focht unter Napoleon I. Nach der 1. Restauration Generalinspector der Cavalerie, gest. 2. Juni 1835.

Kellerwald, auch Hainaltisches Gebirge, gegen D. vorstührender Theil des westfälischen Schiefergebirgs, zwischen Eder und Schwalm in Oberhessen, im K. 673 Mt., im Hohenlohr 655 Mt. hoch.

Kellerwechsel (Reitwechsel), Wechsel mit dem Accept einer Person oder Firma, die gar nicht existirt; ein auf eine solche Person oder Firma gegogener Wechsel. Beides wird, wenn zum Zweck einer Täuschung vorgenommen, als Fälschung oder Betrug bestraft.

Kellett (Sir Henry), ein um die Geographie verdienstl. engl. Seemann, geb. 1806, zuletzt 1869 Comandeur der engl. Flottenstation in China; gest. als Viceadmiral 1. März 1875 zu Clancoddy House.

Kellettstraße, im Artischen Archipel, führt von der Bankstraße ins Nordpolarmeer.

Kellgren (Joh. Henrik), schwed. Dichter, geb. 1. Dec. 1751 zu Floby, Privatsecretär Gustaf's III., gest. 20. April 1795, vorzüglicher Dyrler.

Kellinghusen, Flecken in Holstein, an der schiffbaren Eider, 2180 (2628) E.

Kellmünz, Marktsteden im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Ulterstien, an der Iller und der Bahn Ulm-Kempten, 587 E., mit fürstl. Schwarzenberg'schem Schloß.

Kellner (Korenz), kath. Schulmann und pädagog. Schriftsteller, geb. 28. Febr. 1811 zu Heiligenstadt, seit 1855 Regierungs- und Schulrath zu Trier, um den deutschen Sprachunterricht verdient.

Kells, Stadt in der irland. Grafsch. Meath, am Blackwater, 2953 E.

Kelmis oder Moresnet, neutrales Gebiet, eine Gemeinde von 2800 Seelen, in der Nähe von Aachen, unter preuß. und belg. Hoheit stehend, bekannt durch Salpeterminerale des Aienbergs (seit 400 J.).

Keloid (grch.), Narbengeschwulst, eine harte, knotenförmige, bei Druck schmerzhaftige Geschwulst der Haut,

welche vorwiegend vorn an der Brust sitzt und am besten mit dem Messer entfernt wird.

Kelologie (grch.), die Lehre von den Brüchen; Kelotomie, der Bruchschnitt, f. Bruch.

Kelp (Varec, Barilla, rohe Soda), die Asche von gebrannten Tangarten, welche durch Auslaugen, Abdampfen, Krystallisiren kohlensaures Natron gibt.

Kelph, Kelpie, in Schottland ein Wassergeist, Flußgeist, in der Gestalt eines weißen Pferdes, der den Tod eines im Wasser Umkommenen vorher anzeigt oder ihn auch selbst in die Tiefe hinabzieht.

Kelfo, Stadt in der schott. Grafsch. Roxburgh, am Tweed, 4564 E.

Kelsterbach, Dorf in der hess. Prov. Starkenburg, am Main und an der Eisenbahn Frankfurt-Main, 1268 E. und Steingutfabrik.

Keltern, das Auspressen, bes. der Weintrauben zu Wein, geschieht, nach dem Zerquetschen der Beeren, in der Baums-, Schrauben- oder Knechbelschraube (Kelter). Auch Obst wird zur Eibergewinnung zermahlen (auf der Obstmühle) und dann gepreßt.

Keltma, 2 Flüsse; nördl. K., linker Nebenfluß der Dwina im russ. Gouv. Wologda, mündet nach 150 Kilom. bei Kertschem; sie ist durch den Katharinenthal mit der südl. K., die in die Kama fließt, verbunden.

Keltisch, Stadt im mähr. Bez. Weiskirchen, 2414 E. In der Nähe das Keltischer Gebirge, ein Zweig der Kleinen Karpaten, der bis zur Betschwa reicht.

Kelwin, rechter Nebenfluß des Clyde in Schottland, über welchen der Forth- und Clydekanal im 85 Mt. langen Kelwin-Quädukt geleitet ist.

Kem, Kreisstadt im russ. Gouv. Archangel, an der Mündung des 445 Kilom. langen Flusses K. in das Weiße Meer, 1226 E.

Kemberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Wittenberg, 3068 E.

Kemble (spr. Kembel), engl. Schauspielerfamilie. Am berühmtesten: John Philipp K., geb. 1. Febr. 1757 in Preston, seit 1783 in London, ausgezeichnet in heroischen Rollen, verließ 1817 England und starb 26. Febr. 1822 zu Lausanne. Seine Schwester war die berühmte Schauspielerin Sarah Siddons (f. d.). — Sein jüngerer Bruder Charles K., geb. 27. Nov. 1775, ebenfalls in London thätig, ein feiner Komiker, gest. 12. Nov. 1854. Dessen Tochter, Frances Anne K., geb. 1811, ein vorzügliches Bühnentalent, 1834 mit dem Amerikaner Francis Butler vermählt, später wieder getrennt, lebte meist in Amerika, seit 1873 in Philadelphia, trat auch als Schriftstellerin auf.

Kemble (spr. Kembel, John Mitchell), Geschichtsforscher, Sohn des Schauspielers Charles K., geb. 1807 zu London, gest. 26. März 1857 zu Dublin, bes. bekannt durch seine Forschungen auf dem Gebiete der angelsächs. Literatur und ältern Geschichte Englands.

Kemenate, **Kemmate**, das eigens für die Frauen bestimmte Wohnhaus in den mittelalterlichen Burgen.

Kemény (Sigmund, Baron), ungar. Schriftsteller, geb. 1816 in Siebenbürgen, seit 1855 Redacteur des „Pesti Naplo“, gest. 22. Dec. 1875, Verfasser von polit. Schriften und Romanen.

Kemi, Fluß in Finnland, durchfließt den 144 Kilom. großen Kemträst und mündet nach 375 Kilom. in den Bottnischen Golf bei der Kreisstadt K. im finn. Gouv. Uleåborg. Nach dem Fluße benannt ist die Landsch. Kemi-Lappmarken zwischen dem Bottnischen Golf und dem Waranger-Fjord, die einen Theil des russ. Lappland bilden.

Kemmenen, besuchter Badeort im russ. Gouv. Sibirien, nahe der kurländ. Grenze.

Kemnath, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Eisenbahn Weiden-Baireuth, 1413 E.

Kempelen (Wolfgang von), Mechaniker, geb. 23. Jan. 1734 in Preßburg, Hofrath in Wien, gest. 26. März 1804, Erfinder automatischer Kunstwerke, namentlich einer Schach- und Sprechmaschine.

Kempen, Hauptstadt des Kreises K. (396 Kilom. mit 86,750 E.) im Reg.-Bez. Düsseldorf der preuß. Rheinprovinz, an den Eisenbahnen Krefeld-Kleve,

Wohnort=Benlo, R.=Süchteln, 5372 E.; **Geburtsort** von
Thomas a Kempis. — R. (Kempen), Stadt im preuß.
Reg.=Bez. Posen, Kreis Schildberg, an der Eisenbahn
Posen-Kreuzburg, 6168 E.

Kempenland, in Belgien, s. Campine.
Kempland, Insel oder Küste im Südpolarmeer,
im Meridian von Maskat.

Kempten, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Iller und an den Eisenbahnen Augsburg-Lindau und Ulm = R., 12,862 E., Fabriken; die Altstadt R. 1289—1803 freie Reichsstadt; in der Neuzeit das Schloß (1360 Reichsfürstl. Abtei R.).

Ken, Längenmaß in Siam = 1,0, in Japan = 1,02 Mt. [Territorium Alaska.

Kenaizen, Stamm der Eskimos im nordamerik.
Kendal (spr. Kenndäll), Fabrikstadt in der engl.
 Grafsch. Westmoreland, am Kent, 13,446 E.

Keng, Marinemaß in China zu 60 Pi = 26,52 Kilom.

Kenilworth (spr. Kennilwörsh), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, 3335 E. Nahebei die Ruinen des Schlosses K., durch Walter Scott's Roman bekannt.

Keniter, Stamm der Midianiter am Sinai, der zum Theil mit den Israeliten in das süd. Palästina einwanderte.

Kennebec, Fluß in Maine (Nordamerika), entsteht aus dem Mooseheadsee und mündet nach 270 Kilom. in die Kennebecbai des Atlantischen Oceans.

Kennebunk, Stadt und Einfuhrhafen in den Atlantischen Ocean. 2605 E.; R.-Port, mit 2364 E.

Kennedy (Grace), engl. Romanschriftstellerin, geb. 1782 zu Binnmore, gest. in Edinburgh 28. Febr. 1825

Kennedy (John Pendleton), amerik. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 25. Oct. 1795 in Baltimore. Advocat und mehrmals Congressdeputirter, 1852—55

Kennedythal, Meeresstraße im N. des Smithfundes, zwischen Nordwestgrönland und Grinnell-Land von 80—81° nördl. Br., zuerst 1854 von Kane befahren

Kenneh, Stadt in Oberägypten, am Nil, 13,200 E., Hauptstapelplatz für den Handel über Rosseir nach Arabien und Indien.

Kennet, Fluß in der engl. Grafsch. Wilts, münde bei Reading in die Themse. Von seiner Mündung des 82 Pilom. lange R.-Abzweig bis zum Avon bei Bath

Renngott (Gustav Adolf), Mineralog, geb. 6. Jan. 1818 in Breslau, seit 1856 Prof. in Zürich, fördert bes. die Kristallographie.

Kenntung, Kennzeichen an Geweih, Läufen und Farbe, wonach das Alter eines Hirsches zu bestimmen ist; auf den Zähnen der Pferde der sogen. Kern oder die Bohne (s. d.) woraus man deren Alter erkennt.

Kenosha, Hafenstadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Michigansee, 4309 E.

Senotaphion, f. *Senotaphium*.

Kenositer und Krypiter (grch.), Parteiname im Streit der luth. Theologen zu Gießen und Tübingen. Die Gießener (Menzer u. a.) lehrten, daß Christus auf Erden Entbaltung (Kenosis) von den göttlichen Eigenschaften geübt habe; die Tübinger (Diamer u. a.), daß nur eine Verbergung (Krypsis) der göttlichen Allmacht stattfand. Der Streit wurde 1624 zu Gunsten der Gießener entschieden.

Kenous, Wadi=A., Theil des untern Nubien vom Nil durchströmt, besitzt bes. auf dessen Westseite zahlreiche Ruinen aus der altägypt. Zeit.

Kenfett (John Frederick), amerik. Landschaftsmaler,
geb. 22. März 1818, gest. 14. Dec. 1872 in Newpor-

Kennington (spr. Kennsingt'n), früher Dorf in d. engl. Grafsch. Middlesex, jetzt Theil von London mit 120,234 E.; daselbst ein königl. Lustschloß (K.-Haus) und großer öffentlicher Park (K.-Garten).

Kent, Fluß in der engl. Graffsch. Westmorelan
mündet nach 52 Kilom. in die Irische See.

Kent, Graffsch. Englands, die Südoftseite des Par-
des, 4067 Kilom. mit 848,294 E., südl. vom Unte-
lauf der Themse; sehr fruchtbar und gewerbreich.
Hauptstadt ist Canterbury. K. hat seit Cäsar's Ei-
nfällen in das Land Cantia und seit Gründung des

angelsächf. Königr. K. stets eine Hauptstelle in den Annalen der engl. Geschichte eingenommen. — Grafen und Herzoge von K. nannten sich mehrere Glieder des königl. Hauses von England. Edmund, Graf von K. jüngster Sohn König Edward's I., stürzte seinen Bruder Eduard II. in Verbindung mit dessen Gemahlin, Isabella von Frankreich, 1327, ward jedoch selbst auf deren Betrieb 1330 hingerichtet. — Eward, Herzog von K., geb. 2. Nov. 1767, der 4. Sohn König Georg's III., Vater der Königin Victoria, seit 1818 vermählt mit Victoria, Tochter des Herzogs Franz von S.-Koburg-Saalfeld, verwitweter Fürstin von Leiningen (geb. 17. Aug. 1786, gest. 16. März 1861), lebte anfangs zu Amorbach im Odenwald, später zu Sidmouth (Devonshire), gest. daselbst 23. Jan. 1820. — Den Titel Graf von K. und Ulster führt seit 24. März 1866 Prinz Alfred, Herzog von Edinburgh, 2. Sohn der Königin Victoria und präsumtiver Thronfolger von S.-Koburg-Gotha.

Kent (James), geb. 31. Juli 1763, Kanzler des höchsten Gerichts zu Newyork, gest. 12. Dec. 1847, jurist. Autorität Amerikas. Sein classisches Hauptwerk sind die „Commentaries of American law“ (4 Bde. 1826—30; 10. Aufl. 1861).

Kent (Will.), engl. Maler und Architekt, geb. 1685 in der Grafsch. York, gest. zu Burlington 12. April 1748, durch Anlage des Gartens zu Kensington Begründer der sogen. Engl. landschaftlichen Gartenkunst.

Kentern, umwälzen oder umkehren, bef. von Schiffen, wenn sie durch heftigen und plötzlichen Windstoß auf die Seite geworfen sind und, nachdem das Wasser eingedrungen, umschlagen und untergehen.

Kentuck (spr. Kentöfki), Fluß im gleichnam. nordamerik. Staate, mündet nach 570 Kilom. in den Ohio

Kentucky (spr. Kentöffi), Staat der nordamerik. Union, am Ohio und Mississippi, 97,587 Kilom. mit 1,321,011 E., reich an Steintohlen und Salz, mit der Hauptstadt Frankfort. K. erhielt 1775 die ersten weißen Ansiedler, wurde 1792 Staat und sendet zum Congreß 2 Senatoren und 10 Repräsentanten.

Sentin. Stadt im galiz. Bez. Biala, 4464 E.

Kenzingen, Stadt im bad. Reg. Dist., 2356 E.
der Elz und an der Eisenbahn Freiburg-Karlsruhe
2356 E.; in der Nähe Mineralbad Kirnthalben.

Neobrung, Himalajapaß in der ostind. Landsch. Baffahir. führt von Poongawar nach Tibet. 5580 Mt. hoch.

Neofut, Hafenstadt im nordamerik. Staate Iowa
5 Kilom. oberhalb der Mündung des Des-Moines in
den Mississippi. 12.766 E.

Reos, Rea, neugriech. **Ῥεῖα**, eine der griech. Tylladen, 167 Kilom. mit 8687 E. Die Stadt R. am Berge Hagion-Nikias. 3762 E.

Cephalalgie (grch.), der Kopfschmerz, das Kopfweh; **Kephalitis**, die Kopf-, bes. Hirnentzündung; **Cephalographie**, Kopf- und Gehirnbildgebung.

Cephalonia, ion. Insel. f. *Cephalonia*.

Cephalotoma (grch.), Kopfgeschwulst der Neugeborenen, welche bei langsamen Geburten durch Druck auf den Scheitel entsteht; **Cephalotritze**, eine Geburtszange, zum Zusammenrücken eines zu großen Kinderkopfs behufs Erleichterung der Geburt bestimmt.

Cephissos oder **Cephisus**, Fluß in Böotien, jetzt Mabronero, mündet in den See Kopais. Ein anderer C. jetzt Podonidhti, floß an Athen vorbei.

Kepler (Joh.), Begründer der neuern Astronomie, geb. 27. Dec. 1571 zu Weil der Stadt (Württemberg) 1593 Prof. der Mathematik zu Graz, durch Tycho's Frage 1601—12 kais. Mathematiker und Hofastronom zu Prag, 1612—26 zu Linz, gest. 15. Nov. 1630 zu Regensburg, verfaßte außer andern höchst wertvollen Schriften die classische „Astronomia nova seu Physica“ u. (1609). (Denkmal in Regensburg u. 1862 in seiner Vaterstadt.) Gesamtausgabe seiner Schriften von Frisch (8 Bde., 1858—71). Auf d. von K. aus Tycho's Beobachtungen abgeleiteten Gesetze des Planetenlaufs, die 3 Kepler'schen Regeln gründeten sich Newton's Entdeckungen nebst der andern neuen Theorie der Planeten. Unter Kepler's

Problem versteht man die Einteilung der Fläche eines Halbkreises aus einem gegebenen Punkte des Durchmessers nach einem gegebenen Verhältnisse. Breitschwert, „K. s. Leben und Wirken“ (1831); Reuschle, „K. und die Astronomie“ (1871).

Kerak, Insel im Persischen Golf, s. obel als Karak.
Kerak, Stadt im türk. Mutterstadt Jerusalem, östl. vom Todten Meer, 8000 E., das alte Kir-Moab, später Petra Deserti.

Keramik (grch.), die Töpferkunst (s. d.), ein der Plafit verwandter Zweig der Tektonik, stand bes. im Alterthum, hauptsächlich in Griechenland und Etrurien, auf der Stufe der Kunst im höhern Sinne. Jaenante, „Grundriss der K.“ (1879); Demmin, „Handbuch der bildenden und gewerblichen Künste“ (1877 fg.).

Keramographie (grch.), Thonmalerei (auf antiken Gefäßen).

Kerargyrit, Mineral, s. obel wie Chlor Silber, f. Hornblende.

Keratin, Mineral, s. obel wie Hornblende.

Keratin, f. Keratin.

Keratin, die Hornsubstanz.

Keratitis (grch.), Hornhautentzündung, die Entzündung der durchsichtigen Haut des Auges. **Keratocele**, Hornhautbruch, eine kleine Geschwulst, welche durch ein Loch der Hornhaut sich herausdrängt; **Keratoglobus**, Hornhautgeschwulst; **Keratoiritis**, Entzündung der Horn- und Regenbogenhaut; **Keratomalacie**, die Erweichung der Hornhaut; **Keratophis**, Hornhautdurchbohrung, eine chirurg. Operation zur Heilung des Grauen Staars; **Keratophyten**, durch kleine Pilze entstehende Wucherung der Hornhaut; **Keratotomy**, Instrument zu einer Operation an der Hornhaut; **Keratotomy**, chirurg. Operation an der Hornhaut.

Keratoplastik (grch.), Hornhautbildung, f. Auge.

Kerath (Auguste Pilon de), franz. Schriftsteller und liberaler Politiker, geb. 28. Oct. 1769 zu Rennes, gest. 7. Sept. 1859. — Sein Sohn Emil K., geb. 20. März 1832 zu Paris, hat sich durch seinen

Keramisches Gebirge, s. obel wie Keraul.

Kerbe, länglicher Einschnitt; dann ähnliche Vertiefung an thierischen Körpern zwischen beiden Theilen; ferner nicht ganz zusammengedrückte Falte an Weiszeug, z. B. Bruststreifen; diese Falten machen (kerben) geschieht mit der Kerbmachine. — Kerbholz, früher die Rechnungstafel der Wirtze, auf welcher durch Einschnitte die Posten der Gäste notirt wurden; daher sprichwörtlich für Sündenregister.

Kerbel, Pflanzengattung, f. Anthriscus.

Kerbela oder **Reischid-Aussein**, Stadt im türk. Vilajet Bagdad, Sandschat K., wechl. vom Euphrat in der Wüste, mit dem Grabmal des hier 630 in der Schlacht gefallenen Hussein, 25,000 E., Wallfahrtsort für die pers. Schiiten.

Kerbthiere, Kerse, s. obel wie Insekten.

Kerha, Fluß im wechl. Persien, entspringt in Aserbeidschan, durchfließt Kuristan und Euphrat und mündet nach 550 Kilom. in den Schat-el-Arab.

Kerhoven (Peter Franz van), geb. 11. Nov. 1818 zu Antwerpen, vläm. Dichter, gest. 2. Aug. 1857.

Keren (grch.), Todesgöttinnen, Verknüpfung aller Schrecklichen, was den Menschen trifft.

Kerenst, Kreisstadt im russ. Gouv. Pensa, an der Kerenda, 2526 E.

Keresztur, **Mura-K.**, Ortschaft im ungar. Comitath Zala, an der Mura und an der Kreuzung der Eisenbahnen Marburg-Szeged und Budapest-Büme. — **K.**, **Nemet-K.**, **Deutsch-Kreuz**, Marktflecken im ungar. Comitath Dedenburg, 2683 E. und Mineralquelle. — **K.**, **Nacz-K.**, **Serbisch-Kreuz**, Dorf im ungar. Comitath Torontal, 2538 E. — **K.**, **Szitas-K.**, **Szetyel-K.**, Marktflecken im ungar. (Rebenburg.) Comitath Udvard, am Großen Kotel, 2712 E. — **K.**, Marktflecken im ungar. Comitath Bács, am Kanal Zombor-Neusatz, 4744 E.

Keret, See im russ. Gouv. Archangel, 404 D. Kilom., mit Abfluß zur Kandalakschabai.

Kergueleninseln, **Kerguelen's Land** (spr. Kerg'lang-), afrik. Inselgruppe im Indischen Ocean,

mit reichen Kohlenlagern, wichtige Station für Wal-Fischfänger, 3414 D. Kilom. groß; 1773 von dem franz. Seemann **Jos. Joseph de Kerguelen-Tremarec** (geb. um 1745, gest. 1797) entdeckt. 1874 hier Beobachtung des Venusdurchgangs durch deutsche Gelehrte.

Kerial oder Korea, Fürstenth. in Ostindien, an Bengalens Südwestgrenze, 4224 D. Kilom. mit 21,127 E., den Briten tributpflichtig.

Kerina, türk. **Girne**, Hafenstadt auf der Nordküste der Insel Cypern, mit altem Schloß.

Kerka, Fluß in Dalmatien, mündet nach 85 Kilom. bei Sebenico in das Adriatische Meer.

Keräpoly (Karl), ungar. Gelehrter und Staatsmann, geb. 15. Mai 1824 in Szentgal, Prof. der Staatswissenschaften in Pest, 1870—73 Finanzminister.

Kerkene, Inselgruppe nördl. des Golfs von Gabes im Mittelmeere, zu Tunis gehörig; die größten Inseln sind Ramla und Gerba.

Kerki, **Kark**, feste Stadt im Khanat Bokhara, am schiffbaren Amu, Grenzplatz gegen Afghanistan.

Kerkade, Flecken in der niederl. Prov. Friesland, 5817 E., mit Eisenbahn nach Maftricht.

Kerkring'sche Falten, die brüsenreichen Schleimhautfalten des Dünndarms, benannt nach dem Anatomen **Theodor Kerkring** aus Hamburg (1840—83).

Kerkut, Stadt im türk. Vilajet Bagdad, 25,000 E., mit dem Grabe des Propheten Daniel, ist der Hauptmarkt für das südl. Kurdistan. In der Nähe die Naphthaquellen Baba-Surgur und Korkut-Baba.

Kerkion, berühmter Ringer aus Arladien, wurde von Theseus in Kleusis erlegt.

Kerl (Georg Heinrich Bruno), Metallurg, geb. 24. März 1824 zu Andrasberg, erst Prof. in Klausthal, seit 1867 an der Bergakademie in Berlin, Mitglied der technischen Deputation für Gewerbe, hochverdiener um die Hüttenkunde und Verfasser geschätzter Werke.

Kerlon, **Kerulun**, Fluß in der Mongolei, entspringt am Kentei-Khan, bildet auf eine lange Strecke die Grenze gegen das russ. Transbaikalien, durchfließt den Dalaissee, nimmt den Namen Argun an und bildet nach 1900 Kilom. mit der Schilla den Amur.

Kermadec-Inseln, brit. Inselgruppe in Australien, im N. von Neuseeland, 699 D. Kilom.; die Hauptinsel heißt Macaulay.

Kerman, **Kirman**, Landf. und Stadt in Persien, f. Karamanien.

Kermes, **Kermesförner** oder **Scharlachförner**, die erbsengroßen trächtigen Weibchen der Kermesfliehe (Coccus illeis), die auf der Kermesbeide lebt, werden gegen Ende Mai eingesammelt und getödtet und dienen in der Färberei zur Erzeugung eines braunlichen Dunkelroth und eines schlechten Karmin. — Der mineralische K. (Mineralkermes) ist ein rothbraunes Pulver, ein Gemenge von Schwefelantimon mit kieselhaltigem weissen Antimonoxyd.

Kermesbeere, Pflanzengattung, f. Phytolacca.

Kermes-Dagh, Gebirge im türk. Vilajet Adana, an der Grenze gegen Mersin, 3200 Mt. hoch.

Kern, Theile von dichter und härterer Beschaffenheit im Innern eines Organs, wie der Steinleim in den Steinfrüchten, das Kernholz am Holzkörper u., überhaupt was sich als Inneres einer äußern dünnern Umgebung dunkler oder fester darstellt, z. B. K. der Kometen, im Gegensatz zu deren Schweif; an den Zähnen der Pferde, s. obel wie Bohne.

Kern (Heinr.), verdienter Sprachforscher, geb. 6. April 1833 auf der Insel Zaba, 1863—75 Prof. am Sanstrolcolleg in Benares, seitdem Prof. in Leiden.

Kern (Sal. Konr.), schweiz. Staatsmann, geb. 1808 zu Berlingen (Thurgau), ursprünglich Advocat, seit 1857 Gesandter in Paris.

Kernbeißer (Coccothraustes), Gattung der finkenartigen Vögel; der Gemeine K. (Kirschenbeißer, Finkentönig, Kirschknecht, Dickschnabel, C. vulgaris) mit braunem Rücken, braungelbem Hinterkopf, schwarzer Kehle, bei uns Strichvogel. Der Haubenkernbeißer (Cardinal, Virgin. Nachtigall, C. cardinalis), zimmerroth, in Nordamerika.

Kerner (Andr. Justinus), geschätzter deutscher Dichter, geb. 18. Sept. 1786 zu Ludwigsburg, gest. in Weinsberg 21. Febr. 1862. Seine medic. Schriften beziehen sich meist auf die Erscheinungen des sogen. thierischen Magnetismus, z. B. „Die Seherin von Prebork“ (5. Aufl. 1877); „Bilderbuch aus meiner Knabenzeit“ (1849). — Sein Sohn, **Theobald K.**, gleichfalls Arzt und Schriftsteller.

Kernmehl, das feinste weißeste Mehl, aus den innern Theilen des Getreides bereitet. — **Kernobst**, Kefel, Birnen, Quitten.

Kerns, Marktflecken im Schweiz. Canton Unterwalden, 2335 E. ; jährliche Schwingfeste am 26. Juli.

Kernschuß, Schuß, bei welchem die Visirlinie parallel der Seelenachse läuft und das Geschöß das Ziel ohne Aufschlag erreicht.

Kero, ein Mönch in St.-Gallen, im 8. Jahrh., der unter andern die Benedictinerregel althochdeutsch glossirte und das sogen. „Glossarium Keronis“ verfaßte.

Kerowin, ein aus Erdöl gewonnener Leuchtstoff.

Kerowiee (spr. Keroli), Nachspatenerz, in Ostindien, unter brit. Oberhoheit, 3260 Kilom. mit 124,060 E. Die Hauptstadt K. hat 7–8000 E.

Kerpen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Bergheim, an der Nafel, 2987 E.

Kerria, Pflanzengattung der Rosaceen, deren einzige Art die Japan. K. (Goldröschen, Goldnessel, K. japonica), mit gelben, meist rosenartig gefüllten Blüten, bei uns im Freien als Zierstrauch.

Kerry, Grafsch. der irland. Prov. Munster, im SW. des Landes, 4799 Kilom. mit 196,586 E. , wegen ihrer Naturschönheiten die Irische Schweiz genannt. Hauptstadt ist Enniskerry.

Kerzbüch (eigentlich Beutel, Karl Maria), Schriftsteller, geb. 28. Febr. 1824 in Wien, hat eine große Anzahl von Uebersetzungen und Schriften zur Kenntniß der ungar. Literatur veröffentlicht.

Kerisch, Stadt auf der Halbinsel K., welche den östlichen Theil der Krim (russ. Gov. Taurien) bildet, und an der davon benannten Straße von K. (auch Straße von Kassa, Feodosia, Jenikale, Arabat genannt), die das Asowsche und Schwarze Meer miteinander verbindet, ein an histor. Erinnerungen reicher Boden, das alte Panticapaeum oder Bosporus und einst Hauptstadt von Taurien, jetzt mit dem nahen Jenikale 22,449 E. , mit gutem Hafen, wichtiger Handelsplatz; im Krimkrieg 11. bis 14. Juli 1855 von den Türken verwüthet.

Kerwin de Lettenhove (Jos. Maria Bruno Konstantin), belg. Geschichtschreiber und Staatsmann, geb. 17. Aug. 1817 zu St.-Michel, Heritailes Mitglied der belg. Abgeordnetenkammer, 1870–71 Minister des Innern. Hauptwerk: „Histoire de Flandre“ (2. Aufl., 4 Bde., 1853–54).

Kernittel (grch.), gleichbedeutend mit Homileit.

Kerze, ein Leuchtmaterial, aus Talg, Stearinsäure (Milly-K.); Palmwachs-K. aus Palmölstearinsäure), Paraffin (Melenyl-K.), Walrath, Erdwachs (Belmontin-K.), Wachs, in Form von cylindrischen Stäben mit einem Dochte in der Mitte hergestellt.

Kerzenweihe, gottesdienstliche Handlung in der kath. Kirche, wodurch am Feste der Reinigung Maria (Reintheil, daher Kerzenweihe) Kerzen unter Gebeten und Segnungen zum Gebrauch bei öffentlichen und häuslichen Andachten geweiht werden.

Kesaniht, türk. Stadt, sowie wie Kasanlik.

Kesjan, türk. **Kusdöi**, Hauptstadt eines Sandschaks im türk. Vilajet Adrianopel, in der Ebene östl. von der Mariamündung, 2000 E.

Kesch, **Wj Kesch**, Gipfel in den Saletta-Alpen (Graubünden), 3417 Mt. hoch.

Kescho oder **Sanoi**, Hauptstadt der Prov. Longkin in Annam, am Song-la, 150,000 E.

Keser, **Kese**, **Kis** (türk., Gelbbeutel), Rechnungsmünze, s. Beutel.

Kesrie, türk. Stadt, s. Kastoria.

Kessel, jedes tiefe, mit gewölbtem Boden versehene, größere metallene Gefäß zum Erhitzen von Flüssigkei-

ten; wichtigste Art sind die Dampfessel (s. d.), an welchen die Vorrichtungen zur Anzeige des Drucks des Dampfes und des Wasserstandes Kesselgarnitur oder -Armatur heißen; auch Vertiefungen der Erdoberfläche, in der Jägerei die Vertiefung, welche sich wilde Schweine zum Lager wählen.

Kessel (Jan van), der Ältere, geb. 1626 zu Antwerpen, Landschafts-, Thier- und Blumenmaler, seit 1680 in Spanien, wo er starb. — Jan van K., der Jüngere, Sohn oder Neffe des Vorigen, geb. 1644 zu Antwerpen, gest. 1708 zu Madrid, Hofporträtmaler König Karl's II. — **Theob. van K.**, geb. 1620, trefflicher Kupferstecher; dessen Sohn, Jan van K., geb. 1648, gest. 1698 zu Amsterdam, Landschaftsmaler.

Kesselberg, Gipfel des Riesengebirgs in Böhmen, unweit der Elbküster, 1419 Mt. hoch. — K., Berg bei Wassertrubingen in Mittelfranken, 714 Mt. hoch.

Kesselfarben, im Zeugdruck die durch Eintauchen des Zeugs in die Farbenbrühe erzeugten Farben: Krapp, Cochenille, Sumach etc. Kesselmeyer, der, welcher diese Arbeiten in der Färberei besorgt.

Kesselsdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, mit 623 E. ; Sieg der Preußen (unter Leopold von Dessau) über die Sachsen 15. Dec. 1745.

Kestler (Jos. Sal.), lat. Athonarius, geb. 1502 zu St.-Gallen; in Wittenberg für die Reformation gewonnen, führte er dieselbe in St.-Gallen ein und starb daselbst als Pfarrer 15. März 1574.

Kette, bei den Pferden eine hornige Warze am innern Theile des Schenkels, beim Knie.

Kettenholz (frz. Châtenois), Flecken im deutschen Reg.-Bez. Niedersach., Kreis Schlettstadt, an der Eisenbahn Schlettstadt-Marlitz; 3870 E. , mit Mineralquellen und Badeanstalt (Badrömmlein).

Keswid (spr. Kessil), Marktflecken in der engl. Grafsch. Cumberland, am See Derwent-Water, 2777 E.

Ketzthelm, Marktflecken im ungar. Comitath Sala, am Plattenfer, 4888 E. , mit Schloß, Weinbau und warmem Schwefelbad bei Heviz. Am See gegenüber Bahnhof K. der Eisenbahn Budapest-Büme.

Ket, Nebenfluß des Irtysh in Sibirien, 800 Kilom. lang, zu einer Kanalverbindung von Naryn am Irtysh bis Semjeist in Aussicht genommen.

Keter, Münze in niederländ. Ostindien = 21 Pf.

Ketmie, Pflanzengattung, s. Hibiscus.

Ketowayo (Ketewayo), König der Bululaffern, folgte 1872 seinem Vater Panda, war anfangs mit den Engländern befreundet, gerieth mit ihnen aber später in Grenzstreitigkeiten, die im Dec. 1878 zu einem Ultimatum des Gouverneurs des Caplandes führten. Da K. dasselbe ablehnte, rückten 12. Jan. 1879 engl. Truppen unter General Gelmshof über den Grenzfluß Tugela, erlitten 22. Jan. eine große Niederlage bei Ipanbula, errangen später aber wieder Vortheile. (S. Bululaffern.)

Kette, eine Reihe ineinanderhängender Glieder von den mannichfaltigsten Formen, theils geschmiedet, theils gegossen, theils aus Blech, Draht, edeln Metallen etc.; vielfach verwendet: als Fieder, als Verbindungsmitel, zum Aufhängen und Aufziehen von Kästen, zum Messen, zur Fortpflanzung von Bewegungen bei Maschinen etc. — In der Weberei bedeutet K. das Hineinlaufen eines Theils der Fäden in gerader und paralleler Richtung der Länge nach (Kettensaden, Zettel, Aufzug); das Kettengehären ist das Zusammenlegen (Zetteln, Schweißen) der zu einer Zeugkette nöthigen Anzahl von Fäden; Kettenbaum, ein walzenförmiger Bestandtheil des Webstuhls, auf welchem die kettenartig aneinandergereihten Ringe aufgewickelt werden.

Kette, deutscher Name des Delameter = 10 Mt.; bei Geldvermessungen in England (Chain) = 22 Yard; früher in Sachsen zu 10 Feldmesserruthen = 42,95 Mt.

Ketteler oder **Kettler**, altes westfäl. Adelsgeschlecht, aus welchem ein Zweig durch den Deutschen Orden nach Preußen und Kurland verpflanzt wurde, wo Gotthard von K., letzter Heermeister des Ordens, sich 1561 zum weltlichen evang. Herzog von Kurland machte; gest. 17. Mai 1687. Seine Linie, erloschen

mit Herzog Ferdinand 4. Mai 1737, herrschte bis dahin über Kurland. In Westfalen blüht das Haus noch in 2 Linien, einer prot. und einer kath. Letzterer gehörte an Wilh. Emanuel Freiherr von R., geb. 25. Dec. 1811 zu Münster; 1. Juni 1844 zum Priester geweiht, seit 26. Juli 1850 Bischof von Mainz, stellte er sich sofort an die Spitze des Episcopats gegenüber den ober-rein. Regierungen und war 1871 in den Deutschen Reichstag gewählt, einer der schlagfertigsten Führer der kirchlichen Partei; gest. 13. Juli 1877 auf der Rückkehr von Rom, im Dom zu Mainz beigesetzt. Ueber ihn Reintens (1877).

Reitenbruch (continuierlicher Bruch), ein Bruch, dessen Renner aus einer ganzen Zahl nebst einem Bruche besteht, dessen Renner wieder eine ganze Zahl nebst einem Bruche ist, zc. Jeder gemeine Bruch läßt sich in einen R. verwandeln, indem man mit dem Zähler in den Renner dividirt, dann mit dem Rest in den Zähler, und so fort, bis die Division aufhört; die erhaltenen Quotienten sind alsdann die Partialrenner des R., während die Zähler der Einheit gleich sind. Ein R., dessen Partialrenner periodisch wiederkehren, ist ein unendlicher. Den Näherungswert eines R. erhält man durch Weibehaltung des 1. Partialrenners (oder der 2, 3, 4 ersten mit Weglassung aller folgenden) und durch Verwandlung des dadurch entstehenden unvollständigen R. in einen gemeinen Bruch.

Reitenbrücken (Hängebrücken) bestehen aus einzelnen, an den Enden mit Seilen versehenen, durch Bolzen verbundenen Gliedern aus Seilen oder aus vielfach zusammengelegten, mit Draht überspannten Eisenstrahlen.

Reitengebirge, Gebirge, welche eine beträchtliche Länge gegenüber ihrer Breite haben (Sudeten, Kar-paten), dagegen Massengebirge, wo Breite und Länge ziemlich gleich sind (Harz).

Reitenkugeln, früheres Geschöß, bestehend aus 2 mittels einer Kette verbundenen Halbkugeln, aus gro-ßen Kanonen und Mörsern geschossen.

Reitenlinie, in der höhern Mechanik und Geome-trie die krumme Linie, die ein an 2 Punkten aufge-hängter, gleich schwerer, vollkommen biegsamer, un-dehnbarer Faden beschreibt; wichtig in der Baukunst.

Reitenrechnung, das Verfahren, 2 Größen durch Mittelgrößen zu vergleichen, wobei die Größen so lange miteinander verglichen und vertauscht werden, bis man auf die gesuchte kommt. Die Zusammenstellung und An-ordnung der verbundenen Größen heißt ein Kettenfas, dies Rechenverfahren die Kettenregel (Reis'sche Regel).

Reiten-schleppschiffahrt (Drahtseil-schleppschiff-fahrt, Tonage), die Bewegung eines Schiffes und der daranhängenden Schleppkähne, mit einer continuir-lichen, an der Sohle des Flusses gelegten und an den Enden verankerten Kette derartig in Verbindung ge-bracht, daß letztere sich über zwei am Schiffe ange-brachte Trommeln auf- und abwickeln und dadurch feste Stützpunkte für die Vorwärtsbewegung schaffen.

Reiten-schluf, s. wie Soties.

Reitowig, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Essen, an der Ruhr und an der Eisenbahn Düs-seldorf-Essen, 3224 E.

Reker (aus dem griech. Katharer, s. d., oder Hä-retiker) heißen die, welche wesentlich von der rech-tgläubigen Lehre ihrer Kirche abweichen. Schon die alte Kirche schloß die R. von der kirchl. Gemeinschaft aus und erwirkte seit Konstantin d. Gr. vielfach auch ihre bürgerliche Bestrafung. Im Mittelalter sorgten die bischöf. Rekergerichte, später die Inquisition durch besondere Rekermeister für die Ausübung und Be-strafung der R. Das neuere Staatsrecht verbietet in den meisten Ländern, daß jemand wegen Rekerrei bür-gerliche Nachteile erfahre.

Regin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Hohenelland, an der Havel, 2569 E.

Reihenkrämpfe (Tassia convulsiva), epidemische Kinderkrankheit, beginnt mit katarrhalischem Husten, wird erst nach und nach zum Krampfhusten, der dann so heftig ist, daß das Kind blau im Gesichte wird,

sich erbricht, bisweilen selbst aus Mund und Nase blutet. Gewöhnlich dauert der R. 3–4 Wochen, wor-auf wieder stärkere Säulemaßföndung erfolgt, die Krankheit in einen gewöhnlichen Katarrh übergeht und endlich heilt oder auch schlimme Folgen (Lungenent-zündung, Schwindsucht) hinterläßt. Das beste Schütz-mittel ist gleichmäßig warme Luft. Sobald Krampf-anfälle kommen, muß der Kranke im Bett bleiben und viel warmes Getränk, z. B. Milch und Wasser, trinken.

Reudell (Rof. von), deutscher Staatsmann, geb. 27. Febr. 1824 zu Königsberg, 1863 von Bismarck als Hilfsarbeiter ins Ministerium des Auswärtigen berufen, 1870 Ges. Legationsrath, 1872 Gesandter in Konstantinopel, 1873 in Rom, 1876 Botschafter da-selbst. — Dessen Bruder, Rudolf von R., geb. 1808, gest. 1872 zu Berlin, Romanschriftsteller.

Reulenberg oder **Augustusberg**, Berg bei Kö-nigsbrunn in Sachsen, 409 Mt. hoch.

Reulenpils, **Reulenschwamm**, s. Clavaria.

Reuper, probinziale Benennung für Mergel. Reu-performation, oberstes Glied der Trias, besteht vor-waltend aus Mergel- und Thonschichten von rothen und bunten Färbungen, dazu Sandsteine, Dolomit und Gips, auch Stein Salz und Kohle.

Reuschbaum, s. Vitex.

Reuschberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Merseburg, an den Grabhügeln von Dürrenberg, 895 E.; nach der Sage Ort des Siegs Heinrich's I. über die Ungarn 15. März 933.

Revelaar, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Düs-selbors, Kreis Geldern, unweit der Märs, an der Ei-senbahn Krefeld-Kleve, 3466 E., Wallfahrtsort.

Rew (spr. Rüh), Dorf in der engl. Grafsch. Eux-rey, am südl. Ufer der Themse, mit königl. Schloß, berühmt durch seinen botan. Garten (Rew Gardens) von 110 Hekt., dem reichhaltigsten der Welt, nament-lich seit 1841 unter Direction Sooter's.

Reweenan (spr. Rewighnan), Halbinsel im Oberr See, im nordamerik. Staate Michigan, 120 Kilom. lang, mit reichen Kupfergruben. Ein Kanal verbindet die R.-Bucht mit dem weßl. Theile des Oberr Sees.

Rexholm, Stadt und Festung im finländ. Gouv. Wiborg, auf einer Insel im Ladogasee, vor der Mün-dung des Wuonen, 1160 E.

Rens, Felseninseln in Ostindien, s. Cocos.

Rens of Florida, eine zu Florida gehörige, an der Südspitze desselben sich erstreckende Reihe von nie-drigen Riffen und Inseln. Die wichtigsten derselben Key-West (span. Cayo Haaso), niedrige Koralleninsel mit 2 Leuchttürmen und der besetzten Stadt Key-West-City, 5016 E., mit Hafen.

Renfer (Henri de), geb. 1585 zu Utrecht, Bild-hauer und Baumeister daselbst, gest. 1621. — Theod. de R., trefflicher Porträtmaler, wirkte 1621–57.

Renfer (Jaf. Rud.), geb. 1803 in Christiania, Prof. an der Universität daselbst, einer der gelehrtesten scan-dinav. Geschichtsforscher und Kenner der nord. Sprachen.

Renfer (Nicaise de), angesehener belg. Historien-maler, geb. 26. Aug. 1813 zu Sandoliet, seit 1855 Director der Akademie zu Antwerpen.

Rezd-Báfarhely (Reumart), Flecken im ungar. Comitatz Haromsjel, 4546 E.

Rg, Abkürzung für Kilogramm. [manu].

R. S. = kurzer Sand, ohne Umstände (lat. brevi **Rhalat**, **Chalat** (arab.), Ehrenkleid, womit die Fürsten Mittelasiens ihre Beamten auszeichnen; oft auch gleichbedeutend mit Ernennung zum Beamten.

Rhalif (Chalif), Mohammed's Nachfolger in der weltlichen und geistlichen Herrschaft. Rhalifat (Rhalifa-t), das durch die Araber gegründete Reich dieser Fürsten. 1. Nachfolger des Propheten war Abu-Ber (632–634) mit dem Titel „Rhalifet Resub-Allah“ (Stellvertreter des Propheten Gottes), unter dem und seinen 3 Nachfolgern Omar (634–644), Othman (644–656) und Ali (656–661), welche zu Medina resi-dirten, die Macht der Araber und des Rhalifats be-gründet wurde. Nach Ali's Ermordung beginnt mit Moawijah I. (661–680), der den Sitz des Rhalifats

nach Damascus verlegte, die Reihe der Omajjaden, die ihre Herrschaft über Mittelasien und im Innern von Afrika ausbreiteten. Unter Welid I. (705—715) gelangte das Reich der A. auf den Gipfelpunkt seiner Blüte, und 711 eroberten die Araber auch Spanien. Unter Elscham (724—743) setzte Karl Martell dem Vordringen derselben 732 bei Tours und 736 bei Narbonne ein Ziel. Der letzte der Omajjaden in Afrika war Merwan II. (744—750). Ihn fürzte Abul-Abbas (750—754), der 1. A. der Abbasiden, während Abd-ur-Rahmân nach Spanien entkam, wo er das unabhängige Khalifat von Cordoba stiftete. Unter den Abbasiden ragt Harûn (786—809) Al-Raschid (der Gerechte) hervor; das in zahllose Statthalterchaften getheilte Reich begann indes schon unter ihm zu zerfallen. Unter Al-Manum (813—833) eroberten die afrik. Araber Sicilien und Sardinien, wo sie sich gegen 200 J. behaupteten. Außer den Miden, Abbasiden, Aghlabiden, Zahiriden, Saffariden und Tuluniden in Afrika und Asien und den Omajjaden in Spanien entstand in Irak die neue Sette der Karmaten; 910 stiftete Mahdi Dheiballah in Afrika die Dynastie der Fatimiden; in Persien gelangten 925 die Buiden zu Macht und Ansehen; in Khorasan herrschten die Samaniden; in Mesopotamien die Hamdaniden. So gab es 970 3 A.: zu Bagdad, Raïro und Ordoba. Den Samaniden in Khorasan folgten 998 die Ghaznewiden. In Bagdad mûhten die Buiden 1038 den Seltschuten weichen, deren Dynastien die Türkenherrschaft begründeten. Den Fatimiden in Egypten folgte die ajschubische Dynastie, deren Gründer 1171 Saladin war. Dessen Dynastie herrschte bis 1250 und wurde durch die Mamluken verdrängt. Dschingis-Khan und die Mongolen machten 1258 auch der Herrschaft der A. in Bagdad ein Ende. Auf den Trümmern der arab., seldschukischen und mongol. Macht legte dann der Turkmene Osman den Grund zum osman. Türkenreiche. Der letzte ägypt. A. starb 1538 nach der Eroberung Egyptens durch die Türken (1517). Die türk. Sultane führten noch gegenwärtig den außerhalb ihres Reichs wenig geachteten Khalifentitel. Kremer, „Culturge-schichte des Orients unter den A.“ (2 Bde., 1875—77).

Rhail, el-Ghail, s. Hebron.

Rhalphas, Chalhaph, Gesammtname für die im A. der Gobi wohnenden Mongolen.

Rhamil, Samil, Sami, Stadt in der chines. Prov. Chianschan-pelu (Sinturkestan), nahe dem Ostende des Chianschan, wichtiger Militärposten und Handelsplatz, 20,000 E.

Rhanti, ein Schanvolf in Nord-Birma.

Rhan, mongol. und tatar. Herrschertitel seit Dschingis-Khan; in mittel- und vorderasiat. Ländern Titel jedes Gouverneurs, Häuptlings oder Vornehmen. **Rhanan** (R. der Rhane), Titel der mongol. Souveräne und türk. Sultane; **Rhsan** (Großkhan), früher mongol. Fürstentitel in Persien. **Rhanat,** Fürstenthum.

Rhandesh, ind. District, soviel wie Sandeish.

Rhanpoor (spr. Rhanpuhr), Stadt im ind. Fürstenth. Bawalpur, 10,000 E.; nicht zu verwechseln mit Cawnpur.

Rharism, Chowaresm, Chwârisim, im Mittelalter und noch jetzt im Orient das Land am untern Amu; noch gegenwärtig wird der Khan von Rhiwa in seinem Lande auch Khan von R. genannt.

Rharput, Stadt im türk. Sandschal Ergzeni-Madeni, unweit des Murad, 25,000 E.

Rhasgunge (spr. Rhasgandsh), Stadt in der brit.-osind. Nordwestprovinz, Division Agra, am schiffbaren Kalinadi, 15,764 E.

Rhasia, arab. Volksstamm im nordwestl. Indien, in den Rhasfahills oder Goffha-Hills (s. d.).

Rhasfeti-Sultana, s. Chasfeti.

Rhatanga, Fluß im russ.-sibir. Gouv. Zensiseist, mündet nach 900 Kilom. in die Rhatangabat des Nördlichen Eismerees.

Rhati (arab.), soviel wie Chatib, der Prediger.

Rhedive (Großherr), der officielle Titel, welchen seit 1867 der Vicelkönig von Egypten führt.

Rheiber, Rhyber, 90 Kilom. lange Kette der südl. Vorberge des Hindukusch, westl. von Peshawer, erhebt sich im Tartara bis 1550 Mt. und wird durch den **Rheiberpaß** (1028 Mt. hoch), eine der Hauptverbindungsstraßen zwischen Indien und Afghanistan, durchbrochen. In der Umgebung wohnt der afghanische Stamm der **Rheiberis**.

Rhereddin-Bascha, türk. Staatsmann, geb. um 1825 in Circassien, als Sklave nach Tunis verkauft, wo er durch die Gunst des Beis nach und nach Generalminister wurde. Er unterhandelte 1867—71 in Konstantinopel über das Verhältnis von Tunis zur Pforte, wurde 1873 Premierminister, Minister des Auswärtigen und der Finanzen in Tunis, fiel aber 1877 in Ungnade und ging nach Konstantinopel, wo er die Gunst des Sultans Abul-Hamid erwarb, der ihn 3. Dec. 1878 zum Großvezir ernannte.

Rhevenhüller, altes kärntensches Adelsgeschlecht, das sich 1519 in die ältere Linie R.-Frankenburg in Oesterreich ob der Enns und die jüngere R.-Sohn-ostrowitz in Kärnten theilte. Sene wurde 1593, diese 1725 in den Reichsgrafenstand erhoben. Der aus der letztern stammende Graf **Johann Joseph**, geb. 1706, gest. 1776, nahm zufolge seiner Heirath mit der Erbtochter des Grafen von Metlich 1751 den Namen R.-Metlich an und ward 1763 für sich und den jedesmaligen Erstgeborenen seines Stammes zum Reichsfürsten ernannt. An der Spitze dieses Stammes steht gegenwärtig Fürst **Karl von R.-Metlich**, geb. 19. Dec. 1839. Das Haupt der Linie R.-Frankenburg ist Graf **Hugo von R.**, geb. 5. Juni 1817. Von den frühern Gliedern des Geschlechts zeichneten sich **Franz Christoph von R.**, geb. 1589, gest. 1650 als kaiserl. Konferenz- und Staatsminister, und **Grav Rudw. Andr. von R.**, geb. 11. Nov. 1683, gest. 26. Jan. 1744 als Feldherr gegen die Türken und im Oesterr. Erbfolgekrieg aus.

Rhevenhüller (Ferd. von), s. Eklair.

Rhitau, ein tatar. Stamm, der sich vom 7. bis 9. Jahrh. n. Chr. gegen die Chinesen auflebte, das mächtige Rhitansche Reich oder Liao gründete, welches die ganze Mandschurei, Mongolei, das östl. Turan und zeitweise auch das nördl. China umfaßte, aber 1125 durch die chines. Dynastie Kin zerstört ward.

Rhiwa, das alte Rharism, Khanat in Turkestan (Centralasien), am untern Amu, 57,800 Kilom. mit 675,000 E., theils seßhaften Bewohnern (Usbeken, Sarten, 250,000), theils Nomaden (125,000 Karakalpak, 200,000 Turkmenen, die nur in loserer Abhängigkeit stehen, 100,000 Kirgisen), nach dem Kriege mit Rußland 1873 auf die gegenwärtigen Grenzen beschränkt und unter russ. Oberaufsicht gestellt; namentlich sind die frühern Sklavenmärkte aufgehoben, die Sklaverei und die Raubzüge in die Nachbarränder verboten. Die Rhiwaner sind junnitische Moхамmedaner; an der Spitze der Regierung stehen erbliche Rhane aus dem Stamme der Usbeken. Die Stadt R., Residenz des Rhans, an einem vom Amu abgeleiteten Kanal, 6000 E., mit großem mit russ. Waaren versehenen Bazar.

Rhiel (Welshor), Cardinal, geb. 1553 zu Wien, nach Rudolf's II. Sturze einflußreichster Minister des Kaisers Matthias, vertrat eine mildere Politik als Ferdinand II. und seine Rathgeber; gest. Sept. 1630 zu Wien. Pessghaumer, „Cardinal R.“ (1865).

Rhodagunge (spr. Rhodagandsh), Stadt in der indobrit. Nordwestprovinz, Division Benares, 6633 E.

Rhodawendtschik, türk. Vilajet im nordwestl. Kleinasien (das alte Bithynien), 74,792 Kilom. mit 1,030,244 E.; Hauptstadt ist Bursa.

Rhoi, Roi, Stadt in der pers. Prov. Aserbeidschan, an der Karawanenstraße von Tebriz nach Erzerum, 20,000 E., Waffenfabriken.

Rholand (Roland, Choland), Hauptstadt der russ. Prov. Fergana des Generalgouv. Turkestan, 60,000 E.; früher Hauptstadt des türk. Khanats R., welches durch die Niederlage vom 26. Dec. 1853 in Abhängigkeit von Rußland kam und nach einem neuen Kriege 1875 in eine russ. Provinz verwandelt wurde.

Rhond (spr. Rhond), eine der nichtarischen urreinge-

borenen Völkern Indiens von tiefschwarzer Hautfarbe, in der Berglandf. Rhondistan in der Prov. Driffa.

Rhoorda (spr. Rhoorda), Stadt in der brit. Präsidienf. Bengalen, Prov. Driffa, früher die Hauptstadt von Driffa, jetzt verfallen, 8000 E.

Rhooria (spr. Rhooria), Stadt in der indobrit. Nordwestprov., Division Meerut, 26,858 E.

Rhorasan (Chorasjan), die Gebirgslandf. im östl. Iran, welche sich schüsartig zwischen den Steppen der turanischen Tiefländer und der Salzüste im Innern Persiens, sowie zwischen dem Hindukuh im D. bis zu den pers. Prov. Asterabad und Taberistan im W. erstreckt. Die pers. Landf. und Prov. R. mit der Hauptstadt Mesched, umfaßt nebst Kohistan 322,118 Qkilom. mit 855,000 E.

Rhorremabad, Stadt in der pers. Prov. Turistan, an einem Zuflusse der Kercha, 6000 E., früher Hoflager des Khans der Felis.

Rhorabad, Dorf im türk. Sandschal Mossul, unweit Mossul, bekannt durch die Ausgrabungen von Botta und Place in den Ruinen des alten Ninive.

Rhotan (Altschi), Stadt in der chines. Prov. Thianschan-nanlu (Diturschan), am Rhotanfluß oder Surung-Rasch, der im Kien-lün entspringt und nach 750 Kilom. sich mit dem Tarim vereinigt, 30,000 E., wichtiger Handelsplatz; 4. Jan. 1878 von den Chinesen wieder erobert, nachdem es 14 J. unter der Herrschaft Salubeg's von Kasgar gestanden.

Rhulum, **Rhulm**, Stadt im afghan. Turkestan, in der Prov. Kunduz, an dem 225 Kilom. langen Fluße R., der in den Amu geht, 20,000 E.

Rhundela (spr. Rhandela), Stadt im Kaschputenstaate Dschepoor in Ostindien, Hauptort einer dem Kascha tributpflichtigen Herrschaft.

Rhusistan, **Schusistan**, Prov. im südwestl. Persien, zum Euphrat und zum Persischen Meerbusen hinabreichend, 101,481 Qkilom. mit 350,000 E. und der Hauptstadt Bisful.

Rhyberpaß, s. Rheiber.

Rhnen, ein Schanvort in den Gebirgen Westbirmas.

Rhnenwien, **Thalawadi** oder **Ringthi**, Nebenfluß des Iravadi in Hinterindien, 300 Kilom. lang.

Rhrabad (spr. Rheirabad), Stadt im ehemaligen ind. König. Dube, 15,677 E.

Rhrpooor (spr. Rheirpooor), brit. Vasallenstaat in der Division Sind der indobrit. Präsidienf. Bombay, 15,822 Qkilom. und 130,350 E., mit gleichnam. Hauptstadt von 15,000 E. — R., Stadt im ind. Kaschputenstaate Bawalpur, 4000 E.

Riadia, besetzte Stadt im russ. Gebiet Transbaikalien, am Fluße R., dicht an der chines. Grenze, dem chines. Handelskorte Naimatschin gegenüber, 4286 E., der wichtigste Platz für den russ.-chines. Verkehr.

Riafir, s. Joviel wie Giau.

Ria-hing, Stadt in der chines. Prov. Tsché-kiang, zwischen Su-tschu und Hang-tschu, 100,000 E.

Ria-ling, Fluß im nordwestl. China, mündet nach 650 Kilom. bei Tschung-hing in den Yang-tse-kiang.

Riang, Strom Chinas, s. Jang-tse-kiang.

Riang (Eguas kiang), wilde Tselet in Hochasien.

Riang-Riang, Fluß im mittlern China, entspringt in der Prov. Kwei-tschu, mündet in den Yang-tse-kiang.

Riang-ning, chines. Stadt, s. Nanting.

Riang-si, südöstl. Binnenprov. von China, 177,656 Qkilom. mit 26,513,889 E.; Hauptstadt Nantshang.

Riang-su, Prov. von China, am Kaiserthale und der Mündung des Jang-tse-kiang, 103,959 Qkilom. mit 39,646,924 E.; Hauptstadt Nanting (Riang-ning).

Riafter (grch.), chirurg. Verband, bei welchem die einzelnen Stücke sich unter spitzem und stumpfem Winkel (wie ein X) wiederholt kreuzen.

Riauten, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Goldap, mit Eisenhammer und Papierfabrik.

Ribbita, ein russ. Fuhrwerk, ein Breiterwagen, wie die Telega, mit einer Plane über den hintern Theil; mit 3 Pferden bespannt heißt die R. Troika.

Ribitz (Vanellus), Sumpfvogelgattung aus der Familie der Regenpfeifer. Der Gemeine R. (V. eri-

status), mit Federbusch am Hinterlopf, in Europa, Nordafrika und ganz Asien, bei uns von März bis September. Seine olivengrünen, schwarz punktierten Eier sind wohlgeschmeckt.

Ribyra (lat. Cibyra), im Alterthum mächtige Stadt Großphrygiens, lieferte berühmte Eisenarbeiten und wurde später Bischofssitz (jetzt Burun).

Rider, **Rideereise**, s. Gleer.

Ridelhahn, Bergkluppe in Thüringen, s. Gidelhahn.

Rid (engl.), rohe und gegerbte Ziegenfelle; auf gleiche Weise behandelte Kalbfelle liefern das Ridsalt- oder Glacékalbleder zu weichen Stiefelschäften.

Ridderminster, Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, am Stour, 19,473 E., berühmte Teppichfabriken.

Ridron oder **Redron**, ein Thal mit einem Regenschach auf der Nordost- und Ostseite von Jerusalem, geht als tiefe Fellschlucht 30 Kilom. weit bis zum Todten Meer. Im untern Laufe heißt es Feuerthal (Wadi-en-Nar), in der mittlern Gegend, wo das Kloster Mar-Saba liegt, Mönchsthal (Wadi-en-Nahib), bei Jerusalem häufig Thal Josaphat (d. i. Gott-Richter-Thal) nach Joel 3, 17.

Riebel (poln. Kehlawa), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Boms, 1237 E.

Riefer (Pinus), Pflanzengattung der Coniferen, mit 2-5 büschelig gestellten Blättern (Nadeln). Die Gemeine R. (Föhre, Forle, Föhre, Dale, Thäle, Kienbaum, P. silvestris), bis 40 Mt. hoch, einer unserer wichtigsten Waldbäume, in ganz Europa heimisch, liefert Terpentin, Theer, Bech, Kienruß, Waldwolle, gutes Nutz- und Brennholz. Die Schwarz-R. (Schwarzföhre, P. Laricio) in Oesterreich; die Knieholz-R. (Krummholz-R., Zwerg-R., P. Pumilio), im Hochgebirge und auf den Hochmooren der deutschen Mittelgebirge; die Aleppo-R. (P. halepensis), an den Küsten des Mittelmeeres; die Zirbel-R. (Arce, P. Cembra), in den Alpen, mit schmachthafter Kernen (Zirbelnüsse); die Pinie (P. Pinæa), an den Küsten des Mittelmeeres, mit mandelförmig schmeckenden, ölreichen Kernen (Pinien-nüsse, Bignolen). Von den zahlreichen exotischen R. ist in Deutschland namentlich heimisch geworden die nordamerik. Bismuths-R. (Tannensichte, Weiße R., P. Strobus), als Zierbaum in Parkanlagen angepflanzt.

Riefer, **Rimmladen** (Maxilla oder Mandibula), die Gesichtsknochen, welche die Zähne tragen. Der Ober-R. besteht aus 2 gleichen unbeweglichen Knochen, welche die luftgefüllte Rieferhöhle umschließen. Der Unter-R. ist mit dem Schläfenbein durch ein Gelenk verbunden, hat eine hufeisenförmige Form und kann durch die Kaumuskeln mit großer Kraft bewegt werden. Bei den Säugethieren und Vögeln findet man einen zwischen beiden R. befindlichen Zwischenkieferknochen. — Unter den Krankheiten des R. sind die Zahnkrankheiten die häufigsten; der Rieferknochenbrand nach Phosphordünsten ist die zerstörendste.

Riefer (Friedr.), bad. Oberstaatsanwalt in Mannheim, geb. 14. Jan. 1830 in Rappach, Mitglied, seit 1875 Vizepräsident der bad. 2. Kammer, 1871-74 und wieder seit 1877 Mitglied des Deutschen Reichstags, einer der Führer der nationalliberalen Partei in Baden.

Rieferle, 868 Mt. hoher Berggipfel, nahe dem Rennsteig, an der Verbindung des Frankenwaldes und des Thüringerwaldes.

Riefernfelden, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbairern, an der Eisenbahn Rosenheim-Munich und am Inn, 160 E., mit der Ottolapelle (Abschiedsdenkmal des Königs Otto von Griechenland 1832).

Rieferstädtel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Tost-Gleiwitz, 1065 E.

Riel, der untere lange Balken eines Schiffs. — Rielen, ein Schiff so auf die Seite legen, daß man behufs der Ausbesserung zum R. kommt. Rielbant, der Platz an der Schiffswerte, wo diese Arbeit vorgenommen wird. Rielholen, schwere, jetzt abgeschaffte Strafe, wobei der Verbrecher an Laten unter dem R. des Schiffs hindurchgezogen wurde. — Rielwasser, die ziemlich lange sich sichtbar erhaltende Gurte, welche der R. eines Schiffs im Wasser zurückläßt.

Riel, Hauptstadt der preuß. Prov. Schleswig-Holstein und des Reg.-Bez. Schleswig, an dem Rieeler Hafen (einem Busen der Dörpe), Endpunkt der Altona-Rieeler und der Rieeler Eisenbahn, 37,246 (nebst den Hafenplätzen Gaarden und Ellerbeck 44,090) E., stark besetzt, mit dem deutschen Hauptkriegshafen und großartigen Marineetablissements, Universität (seit 1665), Messe (6. bis 17. Febr., der Rieeler Umischlag genannt), lebhafter Industrie, bedeutendem Handel, vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Oberlandesgerichts. Der Kreis R. hat auf 730 Q.Kilom. 74,315 E. — Im Rieeler Frieden, 14. Jan. 1814, erhielt Schweden Norwegen, Dänemark Schwed.-Pommern und Rügen, Großbritannien Helgoland.

Riel (Friedrich), Componist, bes. von geistlicher Musik, geb. 7. Oct. 1821 in Puderbach, 1869 Prof. an der königl. Hochschule der Musik in Berlin.

Rielce, Rielce, Hauptstadt des russ.-poln. Gouv. R. (10,093 Q.Kilom. mit 538,403 E.), am Fuße der Lysa-Gora, 7838 E., mit Bergwerken.

Rielmannsberg, ein ursprünglich holstein. Geschlecht, Namens Rielman, welches 1641 den Reichsadel unter dem Namen Rielman von R., 1679 den Freierrenstand und 1721 die gräfl. Würde erhielt und namentlich dem hannov. Staate und Heere tüchtige Männer geliefert hat. — Graf Ewald von R., geb. 15. Febr. 1804, 29. Juli 1855–66 in Hannover Minister des königl. Hauses, der Finanzen und des Handels, gest. 6. März 1879. Seine Oheim waren der hannov. General der Infanterie, Graf Friedr. von R., geb. 15. Dec. 1768, gest. 18. Juli 1851, und Graf Ferd. von R., geb. 14. Febr. 1777, gest. 19. Aug. 1856, seit 1836 hannov. Generalleutnant und eine Zeit lang Kriegsminister. — Der genealog. Zusammenhang dieser Familie mit den in Oesterreich blühenden Freierren von R. ist nicht nachzuweisen. („Familienchronik der Herren, Freierren und Grafen von R.“ 1872.)

Riemen, die Athmungsorgane von Wasserthieren, Fischen, einigen Reptilien, vielen Insektenlarven, Weichthieren, Krustenthieren, den Ringelwürmern; vermitteln den Austausch der im Blute enthaltenen Kohlensäure mit dem im Wasser enthaltenen Sauerstoff.

Riemenfüßler (Branchiopoda), Ordnung der Krustenthiere, sämtlich Wasserthiere, meist von einer schüs. oder muschelförmigen Schale umschlossen und mit 10–60 Paaren blattförmigen Schwimmsfüßen.

Rienbaum, die Gemeine Kiefer.

Rienöl, durch trockne Destillation von Rienholz (Kiefern, Nichten) gewonnenes Product, dient zu Lacken, Delfarben, Schmiermitteln, im wesentlichen identisch mit Terpentinöl.

Rienrunk, ein durch unvollkommene Verbrennung verschiedener kohlenstoffreicher Körper erzeugtes Product, namentlich der harzreichen Holztheile der Nichten und Föhren (Rienholz), oder verschiedener Abfälle beim Besägen, dient zur Bereitung von schwarzer Farbe u.

Riefe, Stückmaß für Schollen = 600 Stück.

Riepert (Heinr.) ausgezeichnete Geograph und Kartograph, geb. 31. Juli 1818 zu Berlin, 1845–52 technischer Director des Geogr. Instituts zu Weimar, seit 1859 Prof. in Berlin, verfaßte neben vorzüglichen Kartenwerken auch ein „Lehrbuch der alten Geographie“ (1877 fg.). — Sein Sohn, Richard R., Kartograph, geb. 13. Sept. 1846 zu Weimar, seit 1875 Redacteur des „Globus“, technischer Director von R. Reimer's kartogr. Anstalt in Berlin.

Rieritzsch, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Borna, 350 E.; 8 Kilom. entfernt der Bahnhof R. der Eisenbahnen Leipzig-Neichenbach und Leipzig-Gemmig.

Riernowo, Stadt im russ. Gouv. und Kreise Wilna, einst Residenz des Großfürsten von Litauen.

Ries, grobkörniger Sand; Riese, metallglänzende, meist gelbe Mineralien, Verbindungen von Schwefel mit Metallen, z. B. Schwefelkies, Kupferkies u.

Riesel, Silicium, ein einfacher, nicht metallischer Körper, der in der Natur niemals im freien Zustande, im oxydirtten aber als Kieselsäure (Kieselerde) den Hauptbestandtheil der festen Erdrinde ausmacht, und

unter dem Namen Bergkrysal als reinste krystallisirte Kieselsäure bekannt ist. Alle Gesteine, in denen der Kalk nicht den Hauptbestandtheil ausmacht, bestehen zum größten Theile aus Kieselsäure oder aus Silicaten, die in ihren Verbindungen von außerordentlicher Wichtigkeit in den Künsten und Gewerben sind und sowohl zur Herstellung des Glases, als auch zur Verfertigung des Steinzeuges, der Schmelzung von Metallen als derber Quarz (Ries), Quarzsand, Sandsteine, Rieselsteine ausgedehnte Anwendbarkeit finden. Die Kieselsäure ist ferner ein Bestandtheil aller Mineralquellen, bes. des Wassers vulkanischer Gegenden, und findet sich in erheblicher Menge in den Salmen der größten Gräser, der Cerealien und als Bestandtheil der Panzer gewisser Insekten.

Rieselgaur, Rieselkinner, Rieselstuf, wesentlich aus Kieselerde bestehende Abfälle gewisser Quellen, Grubenwässer u. Nach Ehrenberg bestehen manche R. größtentheils aus vertiehlten Panzern abgestorbener Infusorien (Baccillarien), daher der Name Infusorienerde, z. B. bei Berlin, in der Rüneburger Heide u.

Rieser (Dietr. Georg), verdienster Arzt und Naturforscher, geb. 24. Aug. 1779 zu Garburg, seit 1824 Prof. der Medicin zu Jena, 1858 zum Präsidenten der Leopoldinischen Academie ernannt, gest. 11. Oct. 1862.

Rieserit, ein farbloses oder graulichweißes, in Staffurt und Leopoldshall sich findendes Mineral, aus schwefelsaurer Magnesia und Wasser bestehend; zur Darstellung von Bittersalz, des schwefelsauren Kalis, Glaubersalzes, Alauns u. benutzt.

Riesewetter (Rafael Georg), Musikschriststeller, geb. 29. Aug. 1773 zu Holschau in Mähren, mit dem Beinamen Eder von Wiesenbrunn geadelt, gest. 1. Jan. 1850 zu Baden bei Wien.

Rieg (Gustav), Bildhauer, geb. 26. März 1826 in Leipzig, Schüler Riesel's, lebt in Dresden. — Sein Bruder Ernst Benedict R. ist Porträtzeichner, ein anderer, Theodor R., Bildhauer.

Riew (spr. Ri-ess) oder **Rijew**, poln. Kijow, Hauptstadt des russ. Gouv. R. (50,990 Q.Kilom. mit 2,175,132 E.), am Dnjepr und an der Eisenbahn Zernberg-Kursk, 127,251 E., mit zahlreichen Kirchen und Klöstern, Universität (seit 1833), Sitz des Metropolitans; Haupthandelsplatz in Kleinrußland; jährlich 7. bis 31. Jan. eine große Messe (sogen. Contracte).

Risri, Retsri, Stadt im türk. Vilajet Bagdad, am Tigris R., 5000 E., mit reichen Erdölquellen.

Rizuen, Rhai-juan, Stadt in der chines. Mandchurei, am Khada, unweit des Piao-ho, 35,000 E.

Ritinda, Nagy-R., Fleden im ungar. Comitatz Torontal, an der Bahn Szegedin-Temeswar, 18,834 E.

Ritonen, mythisches Volk in Itrazien, am Aegäischen Meere, zu dem Odysseus durch Stürme verschlagen und wo Orpheus von Bacchanten zerrissen wurde.

Ritar, Feldmaß im metrischen System = 1000 Ar.

Rildare (spr. Rildär) oder **Rildare**, Grafsch. in der irländ. Prov. Leinster, 1693 Q.Kilom. mit 83,614 E.; Hauptort Athy; die Stadt R., 1833 E., in der grasreichen Ebene Curragh of K. (spr. Körräh).

Rilderkin, engl. Hohlmaß für Bier = 18, für Ale = 16 Gallons.

Rilei, türk. Name des Hektolit. = 100 Lit.

Rilia, Chilie, der nördlichste Mündungssarm der Donau, ergießt sich in das Schwarze Meer; an ihm im russ. Gouv. Bessarabien die Stadt R., 8900 E., Hafen.

Rilian, der Heilige, Apostel der Franken, ein Schotte, taufte Gosbert, Herzog der Franken, 689 mit seinen Gefährten ermordet. Die Gebeine der Märtyrer später im Dome zu Würzburg beigesetzt. Gedächtnistag 8. Juli.

Rild-Bahr (d. i. Riegel des Meeres), Name des alten Dardanellenströmung auf europ. Seite.

Rilmansfjaro, der höchste bekannte Berg Afrikas, im Lande Njagaga, 6116 Mt. hoch.

Rilmane, Quilmane, Stadt im R. der Mündung des Ranzes an der ostafrikl. Küste, mit 3500 E., gehört den Portugiesen.

Rilkenny oder **Rilkenny**, Grafsch. in der irländ.

Prov. Leinster, 2063 Kilom. mit 109,379 E. Die Hauptstadt R., am Rore, Sitz eines kath. und prot. Bischofs, 12,710 E.

Ril, in Holland soviel wie Flussbett; auch Durchfahrt zwischen Sandbänken und Untiefen.

Rilala, Seefahrt in der irländ. Grassch. Mayo, 967 E.; hier Landung der Franzosen 1798.

Rilaleo (spr. Rilaleo), Stadt in der irländ. Grassch. Clare, am Shannon, 2036 E., Sitz eines angl. Bischofs.

Rilarny (spr. -näh), Stadt in der irländ. Grassch. Kerry, 5195 E., am schönen See Lough R. (3 Bassins, 15 Kilom.).

Rillen, das Klappen oder Klappen der Segel, wenn dieselben so gegen den Wind stehen, daß derselbe sie nicht fassen und schwellen kann.

Rillerthal, das Thal der Stargel im Reg.-Bez. Hohenzollern, dessen Bewohner Peitschenfabrikation treiben und als Häusler ausziehen.

Rilliercranie, Gebirgspass in Schottland, nordnordwestl. von Perth, führt über die Grampians nach Hochschottland. [Aleppe, 12,000 E.]

Rillis, Stadt im türk. Vilajet und Sandschak

Rilmarnok (spr. -näh), Stadt in der schott. Grassch. Nyr, 23,709 E., am Irvine.

Rilström, eine gefährliche Stelle der Nordsee, an der Küste des norweg. Untes Sid-Bergenhuus.

Rilmore (spr. Rilmohr), Flecken in der irländ. Grassch. Cavan, Sitz eines angl. und kath. Bischofs, 5390 E.

Rilo- (vom griech. chillos, d. i. tausend), als Vorstufe in den Benennungen des metrischen Maß- und Gewichtssystems das Tausendfache der darauffolgenden Einheit, als Kilometer = 1000 Mt., Kilas = 1000 Ar, Kiloster = 1000 Bit., Kilogramm = 1000 Gr.; insbes. Abkürzung für Kilogramm. Dagegen bezeichnet Milli- (vom lat. mille, d. i. tausend) den tausendsten Theil: Millimeter = $\frac{1}{1000}$ Mt., Milliar = $\frac{1}{1000}$ Ar, Milliliter = $\frac{1}{1000}$ Bit., Milligramm = $\frac{1}{1000}$ Gr.

Rilo, in Griechenland Name des Hektoliters = 100 Lit., früher Getreidemaß = 33,16 Lit.

Riloa, **Quilao**, **Rilwa**, Stadt auf einer Insel an der arif. Ostküste, früher portugiesisch, jetzt zum Sultanat Sansibar gehörig, 10,000 E.

Kilogramm, die wirkliche Einheit des metrischen Gewichtssystems, in Deutschland zu 1000 Gr. (2 Pf.).

Kilogrammometer (Km) oder **Meterkilogramm** (Mk), die Einheit der mechan. Arbeit im metrischen Maß- und Gewichtssystem, f. Fusspund.

Kilometer (km), Wegemaß im metrischen Maß- und Gewichtssystem zu 1000 Mt. = 0,1947 geogr. Meile. 1 Quadrat-R. = 100 Hekt. = 0,1918 deutsche Q.Meile.

Rilpatric (spr. Rilpatric), Marktflecken in der schott. Grassch. Dumfries, am Clyde, 5921 E.

Rilrush (spr. -rösch), Stadt in der irländ. Prov. Munster, an der Mündung des Shannon, mit 4470 E., eine Fischer- und Handelsstadt.

Rilt, Schurz der Bergschöten.

Rilt, **Riltgang**, in der berner Mundart die nächsten Besuche der Jünglinge bei Mädchen, die gewöhnlich der Verlobung und Heirath vorausgehen.

Rilung, **Relung**, Stadt an der Nordspitze der Insel Tai-wan (Formosa), mit einem den fremden Nationen geöffneten Hafen.

Rilwarn, **Relwarn**, Stadt auf der holländ. Insel Ceram, an der Ostspitze, mit Hafen.

Rilwinning, Dorf in der schott. Grassch. Nyr, am Rye, 3598 E., mit Ruinen der Abtei St.-Winning, welche für die Wiege der schott. Feinmaurerei gilt.

Rimara und **Rimarivosa**, f. Chimara.

Rimberlen (John Wodehouse, Graf), liberaler engl. Staatsmann, geb. 7. Jan. 1826, folgte 1846 seinem Großvater in der Perswürde, 1864 Vordilectant von Irland, 1868 Großregelmahner, 1870–74 Colonialminister.

Rimbunda-Länder, soviel wie Benguela.

Rimghi, berühmte jüd. Gelehrtenfamilie zu Narbonne im südl. Frankreich. Joseph R., gest. um 1200, hinterließ eine hebr. Grammatik. Das größte An-

sehen erlangte sein 2. Sohn David R. (gest. nach 1232) durch seine Commentare zum A. T., sowie durch seine hebr. Grammatik, den „Mischol“, und ein Wurzelwörterbuch (beste Ausg. von Biesenthal und Lebrecht, 1847).

Rimm, in der Seemannssprache der sichtbare Horizont. **Rimme**, eine scharf abgesetzte Vertiefung, Einschnitt; bei Schiffen der Absatz beim Ende der Flur, auf welchen äußerlich die Rimmgänge (Planten), innerlich die Rimmwege augenagelt sind.

Rimmerier, bei Homer die Bewohner des Oeanos im äußersten Westen, wo immer Dunkelheit herrscht (immerische Finsternis). Die histor. R. sind dagegen ein am Rimmerischen Bosporus (auf der Halbinsel Krim) wohnendes, durch die Scythen verdrängtes Volk, das im 7. Jahrh. v. Chr. in Kleinasien einfiel, aber von dem lyb. Könige Mithates (617 v. Chr.) geschlagen und verjagt wurde.

Rimmung, soviel wie Rufspiegelung.

Rimolo, Insel der griech. Cycladen, neben Milo, 50 Kilom. mit 2400 E., Fundort der zum Malten gebrauchten Rimolischen Erde; ehemals mit Silbergruben, daher auch Argentiera genannt.

Rimpina, **Campania**, Stadt im rumän. Kreise Plojeschi, an der Bragova, an der Straße über den Löwospass nach Kronstadt, 3065 E.

Rimpolung, **Camplung**, Hauptstadt des walach. Kreises Mustelu (Muschelschl), am Turgului und an der Straße über den Försburger Paß nach Kronstadt, 9890 E.

Rimpolung, **Moldauisch-R.**, Marktflecken und Bezirkshauptort der österr. Bulowina, an der Straße nach Siebenbürgen, 5561 E.; der große Rimpolunger Walb liefert bes. Schiffsmasten.

Rin, Gewicht, f. Rätt.

Rinad (grch.), ein Knabenschänder; auch Weichling. **Rinabie**, Knabenschänder (Päderastie); **Rinabologisch**, in Worten unzüchtig.

Rinburn, ehemalige Festung im russ. Gouv. Taurien, auf einer Landzunge an der Mündung des Dnieper, gegenüber Otschalow, 17. Oct. 1855 von der engl.-franz. Flotte eingenommen, 1860 die Festungswerke geschleift, seitdem nur noch von Fischern bewohnt.

Rincardine oder **Wearns**, Grassch. in Schottland, 1005 Kilom. mit 34,651 E.; Hauptstadt Stonehaven.

Rinchingunga (spr. Rintchingunganga), Gipfel des Himalaja im Nd. von Nepal, 8580 Mt. hoch, nächst dem Gaurisankar der höchste Gipfel der Erde.

Rind (Jos. Friedr.), Schriftsteller, geb. 4. März 1768 zu Leipzig, bes. als Dichter des Textes zu Weber's „Freischütz“ bekannt, gest. 25. Juni 1843 in Dresden.

Rind (Carl Theod.), ausgezeichnete Kenner der neugriech. Sprache und Literatur, geb. 7. Oct. 1799 zu Leipzig, gest. daselbst 7. Dec. 1868.

Rindberg, Marktflecken im steierm. Bez. Brud., an der Mürz und der Wien-Triester Bahn, 2711 E.

Rindbettfieber, **Puerperalfieber** (Febris puerperalis), eine gefährliche Unterleibskrankheit der Frauen während des Wochenbetts, beginnt in der Regel mit einer Entzündung der Innenfläche der Gebärmutter, welche in Brand und Verjauchung übergeht und allgemeine Eitervergiftung des Blutes herbeiführt. Die Krankheit entsteht durch die Uebertragung niederer säulniferregender Organismen (Bakterien) in die wunden innern Geschlechtsorgane der Wöchnerin, ist äußerst ansteckend und tritt häufig epidemisch auf. Verhütung durch größte Reinlichkeit und fleißige Ventilation.

Rindelbrück, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Weisenfelde, an der Wipper, 1771 E.

Rinderarbeit, die Beschäftigung der Rinder in Gewerbe und Industrie. Nach der deutschen Gewerbeordnung (Novelle dazu vom 17. Juli 1878) dürfen in Fabriken Rinder unter 12 J. gar nicht, unter 14 J. nur 6 Stunden, von 14–16 J. nur 10 Stunden täglich beschäftigt werden, wobei auch Anfang und Ende der Arbeit, Pausen, Schulbesuch u. a. bestimmt sind.

Rinderbewahranstalten, Anstalten zur Aufnahme 3–4-jähriger Rinder, um sie während der Berufs-

arbeiten der Aeltern zu bewahren und zu pflegen. Als Ergänzung der K. gelten die Kleinkinderschulen, deren Zweck die gezielte Fortführung der Erziehung armer Kinder ist, indem sie durch Entwicklung ihrer körperlichen und geistigen Anlagen für den künftigen Schulunterricht vorbereitet werden. Beide Anstalten sind meist Frauenvereinen unter Assistenz von Geistlichen und Lehrern anvertraut.

Kindergärten, Anstalten zur naturgemäßen geistigen Entwicklung des Kindes durch Erziehung zur Arbeit und Selbstthätigkeit. Ihr Begründer ist Friedr. Fröbel, der 1837 zu Blankenburg den 1. Kindergarten errichtete. In Anbetracht ihrer segensreichen Wirkung ist man neuerdings bestrebt, Volks-K. zu errichten.

Kinderrantheiten nennt man Krankheiten, denen das Kind ausschließlich oder vorzugsweise ausgesetzt ist. Die Gelegenheitsursachen zur Erkrankung bei Kindern lassen sich vermöge der eigenthümlichen Organisation des kindlichen Körpers vorzugsweise auf 3 zurückführen: 1) Die bedeutende Veränderung im Kindestkörper nach der Geburt, wodurch das Neugeborene bes. vielen Krankheiten der Brustorgane ausgesetzt ist. 2) Die Körperentwicklung, wobei das Durchbrechen der Zähne und später die Pubertät den wichtigsten Platz einnimmt und leicht Krämpfe, Nerven- und Gehirnkrankheiten sich einstellen. Endlich 3) der Mangel an Widerstandsfähigkeit und Abhärtung des Kindes. Weiterhin wird oft durch den Schulbesuch (stehende Lebensweise, Einathmung schlechter Luft, Ueberanstrengung der Augen und des Hirns) der Grund zu schweren K. gelegt, weshalb die Einrichtung und Beaufsichtigung der Schulen einen wichtigen Theil der öffentlichen Gesundheitspflege bildet. (Fürst, „Das Kind und seine Pflege“, 1877.)

Kindermann (August), vorzüglicher Opernsänger, geb. 6. Febr. 1816 zu Berlin, 1839–47 in Leipzig, seitdem Mitglied des Hoftheaters in München.

Kindermutter, s. wie Hebammen.

Kindesmord (Infanticidium), gilt bei den gebildeten Völkern als Mord, während er bei einigen orient. als Unfitt herrscht. Gleichwohl wird der K., von einer ansehnlich Gebärenden gleich nach der Geburt verübt, in vielen Gesetzgebungen nicht mit der Todesstrafe, wie der Mord, sondern gelinder (nach dem Deutschen Strafgesetzbuch mit mindestens dreijähriger Zuchthausstrafe) bestraft. Uebrigens ist bei der Ermittlung eines K. die Frage oft schwierig, ob das Kind wirklich gelebt habe (*s. Kungenprobe*) und ob die Mutter es für lebend gehalten habe; nur unter dem Zusammenreffen beider Umstände ist die volle Strafe des K. zulässig.

Kindheit (Infantia, Aetas infantilis) reicht von der Geburt bis zur geschlechtlichen Entwicklung (Pubertät), welche beim weiblichen Geschlechte im 14. bis 16., beim männlichen im 15. bis 18. J. eintritt. Das erste Kindesalter zerfällt in die Zeit des Neugeborenen, vom 1. bis 14. Tage, des Säuglings von $\frac{1}{2}$ –6 Monat, und des kleinen Kindes von $\frac{1}{2}$ –6 J., das zweite, Schul- oder eigenliche Kindesalter, vom 6. J. bis zur Pubertät. Die Kost des Kindes soll leicht sein, viel Milch, Fleisch, Brot und Fett oder Butter enthalten, aber keine hitzigen und berausenden Getränke.

Kindspech (Meconium), die schwarzgrüne, zähe, pechartige Masse, die von Neugeborenen die ersten 2–3 Tage nach der Geburt ausgeleert wird und aus Schleim, Galle und verschlucktem Fruchtwasser besteht.

Kinel, im Oberlauf Kineitschik, Fluß im russ. Gov. Samara, mündet nach 330 Kilom. in die Samara.

Kinematik (grch.), die Wissenschaft der Theorie der Bewegungsmechanismen, begründet durch Monge und Carnot, durch Aronhold, Reuleaux u. a. gefördert (Reuleaux, „Theoretische K.“, 1875).

Kinesama, Kreisstadt im russ. Gov. Kostroma, an der Einmündung des Flusses K. in die Wolga und an der Eisenbahn nach Moskau, 3957 E.

Kineit (grch.), Lehre von der Bewegung, Bewegungslinien; kineitische Künste, s. wie mimische Künste. **Kineitatrik** oder **Kineittherapie**, Benutzung der Turnübungen zu orthopädischen Zwecken.

King (Tsin oder Su), chines. Feldmaß = 6,79 Heli. **Kingani** (Lufu), Fluß an der Mündung von Africa, mündet bei Bagamojo, der Insel Zanzibar gegenüber, in den Indischen Ocean.

Kinghorn, Hafenort in der schott. Grafsch. Fife, am Girth-of-Forth, 1568 E.

King-kiang, der Jang-tse-kiang im Mittellauf. **Kinglate** (s. Kinglet, Alex. William), engl. Geschichtsschreiber, geb. 1812 in Miltonhouse (Devonshire), Advocat zu London, 1857–68 liberales Parlamentsmitglied. „Eothen“ (Briefe über eine orient. Reise), neue Aufl. 1864; „The invasion of the Crimea“, 6. Aufl. 1877, 5 Bde.

King's-Bench (s. Bench), Court of King's oder Queen's Bench, engl. Königsbank, ehemals Oberhofgericht zu London, seit 1873 eine Abtheilung (Queen's Bench division) des obersten Gerichtshofs (High Court of Justice) für England und Wales. — K. (jetzt Queen's Prison) heißt auch das große Gefängnis in Southwark, bes. für Schuldner.

King's-County (s. County), d. i. Königs-Grafschaft, Grafsch. in der irland. Prov. Leinster, 1999 Kilom. mit 75,900 E.; Hauptstadt Innamore.

King's-Insel, Insel (950 Kilom.) am Westeingange der Vahstraße, zwischen Tasmanien und dem austral. Festland.

Kingsley (s. Kingsli, Charles), engl. Schriftsteller, geb. 12. Juni 1819 zu Holne (Devonshire), früher Pfarrer zu Eversley, 1859–69 Prof. der neuern Geschichte zu Cambridge, gest. 23. Jan. 1875 als Domherr von Westminster, für Hebung der niederen Volksklassen und Förderung eines werththätigen Christenthums bemüht. Sein culturhistor. Roman „Hypatia“ (1858), auch deutsch, durch Busen eingeführt (2. Aufl. 1878). — Sein Bruder, **Henry K.**, geb. 1824, gest. 24. Mai 1876, Novellist.

Kings-Lynn, s. wie Lynn-Regis

Kingsmill-Inseln, s. Gilbert-Inseln.

Kingston (s. Kingst'n), feste Stadt in Westcanada, nördl. am Ontariosee, mit gutem Hafen, Kriegswerften, 12,407 E.; 1 Kilom. davon die **Navv-Bai**, brit. Hauptkriegshafen auf dem Ontario. — K., wichtigste Hafen- und Handelsstadt der brit. Insel Jamaica in Westindien auf der Südküste an der Bai von Port-Royal, großer Hafen mit Magazinen, 34,314 E. — K. von **James** (s. R. Spenn Fems), Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, am rechten Ufer der Themse, 15,263 E., war häufig Krönungsort angläch. Könige. — K. von **Hull** (s. Hull), engl. Seestadt, s. Hull.

Kingston (s. Kingst'n), Stadt im nordamerik. Staate Newyork, am Hudson und an der Einmündung des Hudsonkanals, 6315 E.

Kingston (s. Kingst'n, Elizabeth Chudleigh, Herzogin von), durch Lebensgesch. und Charaktereigenschaften bekannte Engländerin, geb. 1720; 1744 mit Kapitän Garvey, späterm Grafen Bristol, vermählt, den sie verließ, verheiratete sie sich, ohne geschied. geschieden zu sein, 1769 mit dem Herzoge von K., der schon 1773 starb. Der Bigamie schuldig erklärt, ging sie 1776 nach dem Continent als Gräfin Bristol und starb 28. Aug. 1788 auf St.-Uffie bei Fontainebleau. Faberolles, „La duchesse de Kingston“ (1813).

Kingstown (s. Kingstaun), Hauptstadt der brit. Insel St.-Vincent in Westindien, Sitz des Gouverneurs, 7000 E., mit guter Rhede. — K. oder **Unleary**, Stadt in der irland. Grafsch. Dublin, 16,378 E., Seebad.

Kings-tschien, Stadt in der chines. Prov. Hupe (ehemals King), am Jang-tse-kiang, mit lebhafter Schifffahrt.

King-te-tschin, Ortsh. in der chines. Prov. Kiang-Si, mit kaiserl. Porzellanfabrik, am Flusse Tschang.

King-William's-Land, Insel im arktischen Amerika, im W. von Boothia-Felix, vor der Mündung des Großen Fischflusses, etwa 13,000 Kilom.; hier nahm die Franklin'sche Expedition ein trauriges Ende (1845); die Reste wurden 1859 von McIntosh aufgefunden.

King-William's-Town (s. R. Williamstaun), Hauptstadt von Britisch-Kaffraria in Südafrika, am Buffalo, 5169 E.

Rini-Balu, auch St.-Petersberg, Gebirgsmasse im N. von Borneo, 3915 Mt. hoch.

Rintel (Soh. Gottfr.), deutscher Dichter und Kunsthistoriker, geb. 11. Aug. 1815 zu Oberkassel, seit 1848 Prof. zu Bonn; wegen Betheiligung am pfälz.-bad. Aufstande 1849 zu lebenslänglicher Festungsstrafe verurtheilt, entfloh er Nov. 1850 aus Spandau mit Hülfe des damaligen Studenten Karl Schurz nach England; seit 1866 Prof. am Polytechnikum zu Zürich. — R.'s 1. Gattin, Johanna R., geb. 8. Juli 1810 zu Bonn, folgte diesem 1851 nach London, wo sie 15. Nov. 1858 farb; bes. durch Niedercompositionen bekannt.

Rinzhörner (Buccinida), Familie von Meeresschnecken, mit eiförmigem Gehäuse: das Wellhorn (Buccinum undatum), meist in kälteren Meeren, häufig gefressen, auch als Pöder benutzt; die Purpurschnecke (s. d.).

Rinn, der unterhalb des Mundes befindliche Theil des Gesichts. Das sogen. Doppel-R. besteht aus einer mit Fett erfüllten Hautfalte unter dem R. — Rinnbäßen ist ferner die Riefer. Rinnbaderkrampf (Mundklemme, Mundsperr, Mundkrampf) kommt am häufigsten bei Neugeborenen und Verwundeten vor und ist eine Theilerweichung des Starrkrampfes (s. d.).

Rinnefelsen, isolirter Berggipfel am Wenersee, 303 Mt. hoch, der Blockberg Schwedens.

Rino, **Rino-Gummi**, Gummi von Gambien, der eingetrocknete Pflanzensaft von Pterocarpus Marsapium, einem sünd. Baum der Schmetterlingsblütler, welcher hauptsächlich aus Kinogerbsäure besteht, sehr zusammenziehend schmeckt und als wichtiges Heilmittel gegen chronische Darmcatarhe dient.

Rino, **Rühnd**, kleine Insel im Golf von Riga.

Rinroß (pr. Rinroß), Graßh. in Schottland, 202 Dkilm. mit 7198 E., Hauptstadt R., am See Leven, 1926 E.

Rinvale (spr. Rinnschl), Seestadt in der irländ. Graßh. Corc, an der Mündung des Bandon, 6404 E.

Rin-sa-tiang, der Jang-tse-kiang im Oberlaufe.

Rinsh, uralte böhm. Familie, mit den von Letztan eines Stammes, ist im Besitz des Oberst-Erblandhofmeisteramtes von Böhmen und wurde in der Person Johann Octavian R.'s 1628 in den böhm. Grafenstand erhoben. Von den Söhnen des 1637 in den Reichsgrafenstand erhobenen Wenzel Norbert Octavian, geb. 1642, gest. 1719, stiftete Franz Ferdinand, geb. 1678, gest. 1741, die ältere oder gräf. Linie, welche das Majorat (Schlumes) und das Erbmant besitzt; Philipp Joseph dagegen die jüngere, aus welcher Stephan Wilhelm 1747 für sich und den jedesmaligen Erstgeborenen in den Reichsfürstenstand erhoben wurde. An der Spitze der ersten steht Adon Graf R. zu Wähinit und Letztan, erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses des Reichsraths, geb. 4. Nov. 1844. Das Haupt der jüngern, fürstl. Linie ist Ferdinand, Fürst R. zu Wähinit und Letztan, geb. 22. Oct. 1834. (Vollmann, „Die gefürstete Linie R.“, 1861; von Letztan, „Urkundliche Geschichte der Familien Letztan und R.“, 1878.)

Rintal, türk. Handelsgewicht = 56, Kilogr.

Rintar, Gewicht in Pes zu 100 Artal = 50, der große R. zu 150 Artal = 76, Kilogr.

Rinvas, Sohn des Apollo, König von Cypern, nahm sich das Leben wegen der blutgänderischen Erzeugung des Adonis mit seiner Tochter Myrrha.

Rinzig, Fluß in Baden, durchschneidet den Schwarzwald und mündet nach 112 Kilom. bei Auenheim in den Rhein. Die Rinzigthalbahn führt durch das romantische Rinzigthal von Offenburg nach Billingen in Würtemberg. — R., Fluß in Hessen-Nassau, mündet nach 82 Kilom. bei Hanau in den Main.

Rinzigalun, großer Flußübergang zwischen dem Schädenthal in Uri und dem Muotthal in Schwyz, 2070 Mt. hoch.

Rio, chin. Feldmaß zu 1/4 Mu = 1,43 Ar.

Rion, chin. Rechnungsgewicht = 18,14 Kilogr.

Rios, im Alterthum Stadt an der Propontis, eine Colonie der Milesier.

Rioß, auf Säulen ruhendes Gartengerät oder mit Gitterseilen geflossener Anbau an Palästen.

Rioto (Mijato), Stadt auf der japan. Insel Nippon, früher Residenz des Mitado, 567,334 E., mit zahlreichen Tempeln und Eisenbahn nach dem Hafenplage Ohosaka (Osaka).

Rippenheim, Flecken im bad. Kreise Freiburg, an der Eisenbahn Freiburg-Karlsruhe, 1954 E.

Ripper und Wipper (von kippen, beschneiden und wippen, wiegen), Verfälscher des guten Geldes durch Beschneiden und Auslösen, insbes. im 17. Jahrh. die Münzherren, welche geringhaltiges Geld prägten.

Rippregel, Feldmeßinstrument für topogr. Aufnahmen mit dem Nektisch, dient als Projectionsinstrument, Winkel- und Entfernungsmesser.

Rips, im Lederhandel die Häute kleiner Kinder aus Ostindien und vom Cap.

Riptschal, soviel wie Kaptschal.

Riraly = **Segy** (Kralowa = Pola), die Königsalm, Berg der Bistauer Gebirge in Ungarn, von 1940 Mt.

Rirät, ägypt. Längenmaß = 1/2 Rüt; 1/6 des Kasasab = 0,77 Mt.; arab. Name des Karat.

Rirchbad (Hugo Ewald von), preuß. General, geb. 23. Mai 1809 zu Neumarkt (Schlesien), nahm als Befehlshaber der 10. Division (Posen) zuhelfenden Antheil an dem Feldzuge 1866, foß 1870/71 siegreich bei Weißenburg und Wörth, führte bei Sedan das 5. und 11. Corps, schlug bei der Belagerung von Paris den großen Ausfall 19. Jan. 1871 zurück. R. ist Chef des 1. niederöstr. Infanterieregiments Nr. 46.

Rirchberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Simmern, 1378 E. — R., Stadt in der sächsl. Amtshauptm. Iwida, 5761 E., Tuchmacherei. — R., Schloß bei Reichenhall mit Mineralbad. — R., altes Schloß bei Jena, von welchem nur noch der Thurm steht. — R., Stadt im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Gerabronn, an der Jagst, 1167 E., mit fürstl. Hohenlohe'schem Schloß. — R., Domäne im würtemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Sulz, mit Ackerbauschule. — R., Ober- und Unter-R., Dörfer im würtemb. Donaukreise, an der Iller, zusammen 680 E. mit Schloß der Grafen Fugger-R.

Rirchberg, Dorf im tirol. Bez. Rißbüchel, an der Eisenbahn Salzburg-Wörgl, 1655 E. — R. an der Pielach, Marktflecken im niederöstr. Bez. St. Pölten, 1947 E. — R. am Bagram, Marktflecken im niederöstr. Bez. Krems, an der Eisenbahn Wien-Krems, 800 E. — R. am Waibe, Marktflecken im niederöstr. Bez. Waldhofen, an der Thaya, 788 E., mit Schloß. — R. am Wechsel, Marktflecken im niederöstr. Bez. Neumünster, mit 800 E., Eisenhämern und Sägemühlen. — R. an der Wild, Marktflecken im niederöstr. Bez. Zwettl, 443 E.

Rirchberg, Pfarrdorf im schweiz. Canton St. Gallen, an der Eisenbahn Rhy-Sänet, 4157 E.

Rirchdorf, Bezirkshauptort im gleichnam. oberöstr. Bez., 1475 E.; dabei die alte Burg Bernstein.

Rirchdrauf, **Rirchdorf** (ungar. Szekes-Váralja), eine der 16 Zipserstädte in Ungarn, nahe der Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 2934 E.; dicht dabei das zipser Domkapitel und das zipser Schloß.

Kirche (aus dem griech. κυριακή, d. i. dem Herrn gehörig), zunächst die gottesdienstlichen Gebäude der Christen, dann die organisirte Gemeinschaft derselben, endlich auch der Gottesdienst (R. halten). Den Begriff des Glaubens einer K. enthält die Kirchenlehre. Die unsichtbare K. umfaßt alle wahrhaften Gläubigen, die sichtbare K. alle Glieder einer äußern kirchl. Gemeinschaft; doch erkennt die kath. K. außerhalb ihrer Gemeinschaft keine Glieder der unsichtbaren K. an. Von der allgemeinen (kath.) K. trennte sich zuerst 1053 die griech.-kath. oder orthodoxe K. (im Gegensatz zur röm.-kath. K.); von der Röm. K. seit 1517 die Evang. oder Prot. K. Letztere zerfiel in die luth. und die reform. K. Aus der Verschmelzung beider entstand 1817 zuerst in Preußen die Evang. unire K. Die kirchl. Gemeinschaft einzelner Länder heißt Landes-K., wenn sie vom Staate als die herrschende anerkannt wird. Kleinere Gemeinschaften, die sich von den genannten K. abgefordert haben, heißen Sekten.

Kirchenagende, s. Agende.

Kirchenärrar, Kirchenfabrik, der Theil des Kirchenvermögens, welcher zur Bestreitung der gottesdienstlichen Bedürfnisse und der Unterhaltung der Kirchengebäude bestimmt ist.

Kirchenbann, Bann oder Excommunication, die feierliche Ausschlüßung aus der Kirchengemeinschaft wegen Kezerei oder sittlicher Vergehen. Der K. besteht entweder in bloß zeitweiligem Ausschlüß vom Gottesdienste und vom Genuß der Sacramente (der sogen. kleine K.) oder in völligem Ausschlüß unter Verfluchung (Anathema). Lehterer, der sogen. Große K., kann in der lat. Kirche seit dem 10. Jahrh. nur von dem Papste verhängt, aber auch nach Unterwerfung der Bekannten wieder zurückgenommen werden; der kleine Bann steht schon in der Befugniß der Bischöfe. Ein über ganze Länder oder Provinzen verhängter K. heißt Interdict (s. Interdicten). Während im Mittelalter der K. den Verlust aller bürgerlichen Ehren und Rechte zur Folge hatte, verbietet die neuere Gesetzgebung fast in allen europ. Ländern das Uebergreifen der kirchl. Strafen auf das bürgerliche Gebiet; die preuß. Mairgesetze von 1873 gestatten die Verkündigung des K. nur vor der betreffenden Gemeinde innerhalb der Kirche. In der evang. Kirche ist auch der kleine K., wie er anfangs von den Pfarrern, später den Consistorien verhängt wurde, fast ganz außer Gebrauch gekommen. Vgl. die Schriften von Schilling (prot., 1859) und Roher (lat., 1857).

Kirchenbücher, zur Eintragung der Amtshandlungen der Geistlichen bestimmte Bücher. Die seit dem Concil von Trient zu führenden K. enthalten 7 Register: 1) Taufbuch, 2) Firmbuch, 3) Ehebuch, 4) Todtenbuch, 5) Liber status animarum, 6) Verlobungsbuch, 7) Beisehbuch. Auch die evang. Pfarrer hatten K. zu führen. Seit Einführung der Civilstandsregister im Deutschen Reiche haben die kirchl. Eintragungen ihre rechtliche Bedeutung verloren.

Kirchenbuße (Poenitentia publica) heißen alle die Demüthigungen oder Leistungen, durch welche die von der Kirche Excommunicirten (s. Kirchenbann) die Wiederaufnahme erlangen. Die K. wurde zuerst im 3. Jahrh. ausgebildet für solche, die in der Decianischen Verfolgung den Glauben verleugnet hatten (die sogen. Lapsi). Sie umfaßte 4, zum Theil mehrjährige, Abschnitte und wurde nur bei Schwerkranken oder auf Vernehmung der sogen. Bekenner abgelegt. Seit Konstantin d. Gr. unterwarf man auch Kezer und andere Sünder der K. Im Mittelalter wurde die Bestimmung der K. mehr vom Belieben der Beichtväter abhängig. Aus der Gestattung von Gelbbußen als Ersatz für persönliche Leistungen entstanden die sogen. Bußbücher (Libri poenitentiales) und der Ablahandel. In der Theorie forderte die Kirche als Stüde der Buße Contritio cordis (Reue), Confessio auris (Ohrenbeichte) und Satisfactio operis (Ersatz durch gute Werke). In der prot. Kirche blieb die K. meist auf öffentlichen Sündenbekenntniß beschränkt und auch diese Form der K. findet sich jetzt höchstens noch bei den prot. Selten vor. Wasserfchleien, „Die Bußordnungen der abendländ. Kirche“ (1851); Friedberg, „Aus den deutschen Bußbüchern“ (1868).

Kirchengemeinschaft, Verbindung der einzelnen Mitglieder einer Kirche zur Theilnahme an gemeinschaftlicher Gottesverehrung, s. Kirche.

Kirchengewährte, die zum Gottesdienste nöthigen Gefäße, Bücher, Kleider und Bekleidungen; vorzugsweise die bei den Sacramenten nothwendigen Geräte, z. B. Kelch, Weinanne, Hostienkeller (Patene), Hostienkagel und Taufbecken.

Kirchengesang. Der kirchl. K. schloß sich zunächst an die Psalmen der Juden an; als aber im Mittelalter ausschließlich lat. Texte untergelegt wurden, hörte der Gemeindegesang auf, und es wurden nur vom Chor mehrstimmig bearbeitete Gesänge vorgetragen. Luther hat das Verdienst, den deutschen Choral wieder als Gemeindegesang in der Kirche eingeführt zu haben.

Kirchengeschichte, die wissenschaftliche Darstellung

des Ursprungs und Fortgangs der kirchl. Kirche, ein Haupttheil der sogen. histor. Theologie und zugleich ein Theil der allgemeinen Religions- und Culturgeschichte. Die K. berichtet über die äußere Ausbreitung und die innere Entwicklung der Kirche. Als Einzelwissenschaften haben sich aus der allgemeinen K. ausgeschieden: die Missions-, Concilien- und Papstgeschichte, die kirchl. Archäologie oder Lehre von den Alterthümern, die Dogmengeschichte und Symbolik (Geschichte der kirchl. Bekenntnisse), die Patristik oder Patrologie (Geschichte der Kirchenväter) und die theol. Literaturgeschichte, endlich die Geschichte des kirchl. Lebens und der Sitte. Hülfswissenschaften der K. sind: die Diplomatik (Urkundenlehre), die kirchl. Philologie, Geographie und Chronologie. Als Perioden der K. unterscheidet man jetzt gewöhnlich: die alte K. bis 600 oder 800, die mittlere K. bis 1517, die neuere bis 1648 und die neueste K. Der Vater der K. ist der Bischof Eusebius von Cäsarea (gest. 338), dessen Werk mehrfach fortgesetzt wurde. Das Mittelalter erzeugte fast nur Chroniken. Das Hauptwerk der Reformationszeit sind die „Magdeburger Centurien“ (1559 fg.), die der Katholik Casar Baronius durch seine Annalen zu widerlegen suchte. Im 17. Jahrh. glänzten als Darsteller der K. die Katholiken Natalis Alexander, Tillemont, Bossuet und Fleury, die Reformirten Spanheim und Basnage; im 18. Jahrh. von Protestant: Arnold, Mosheim, Walch, Baumgarten, Semler, Schröckh, Pland und Clericus; im 19. Jahrh. Niedner, Reander, Gieseler, Kurr, Hagenbach und vor allen K. Hase; von Katholiken Stölberg, Katerkamp, Döllinger, Alzog, Hefele und Ritter.

Kirchengewalt (Potestas ecclesiastica), umfaßt alle Rechte und Befugnisse, welche von den zur Kirchenleitung berufenen Personen ausgeübt werden. Sie ist eine gesetzgebende (in Bezug auf die Lehre, den Cultus etc.), eine vollziehende oder verwaltende und eine richterliche Gewalt (die sogen. Schlüsselgewalt). In der ältesten Kirche war die K. durchaus in den Händen der einzelnen Gemeinden, später der Bischöfe; diesen verblieb ein Theil der K. auch dann, als die oberste K., die gesetzgebende, an die allgemeinen Synoden und Concilien unter Aufsicht des Staats (seit Konstantin d. Gr.) überging. Seit dem 5. Jahrh. erhoben die röm. Päpste immer mehr den Anspruch auf den Alleinbesitz der K. und geriethen dadurch theils mit den Concilien (wie noch im 15. Jahrh.), theils mit der Staatsgewalt in Conflict. In der griech.-lat. Kirche betrachteten sich die Kaiser, jezt der Kaiser von Rußland, als Inhaber der K. In der prot. Kirche übernahmen die Fürsten als oberste Bischöfe der Landeskirche (s. Kirchenverfassung) die K.; erst neuerdings ist in einigen Staaten vermittlel der Synodal- und Presbyterialverfassung ein Theil der K. an die Vertreter der kirchl. Gemeinschaft übergegangen.

Kirchengut, die durch Schenkungen und Vermächtnisse, Stiftungen oder Erwerbungen entstandenen Einkünfte, sowie alles bewegliche und unbewegliche Besitzthum der Kirche und Geistlichkeit. Nach der Vorschrift des Kanonischen Rechts durfte K. nur bei dringender Noth und nicht ohne Genehmigung der Kirchenobern veräußert oder belastet werden, später nahm das Papstthum immer mehr eine Oberherrlichkeit an dem gesammten, von allen Lasten und Steuern befreiten K. in Anspruch; Bann und Interdict schützten vor dessen zwangsweisen Enteignung zu weltlichen Zwecken, was als Kirchenraub galt. Im 12. und 13. Jahrh. besaß der Klerus in Deutschland $\frac{1}{4}$, in Spanien $\frac{1}{2}$ alles Grund und Bodens. Seit der Mitte des 15. Jahrh. wurde die Erwerbung von liegenden Gründen, Zinsen, Renten etc. durch Kirchen und geistliche Corporationen von der landesherrlichen Genehmigung abhängig gemacht, und die Reformation führte zur Säkularisation vieler Güter des Klerus. Hinsichtlich der noch bestehenden Kirchen- und Schulkirchen ist die kirchl. Oberaufsicht durch die des Staats ersetzt, wobei den Gemeinden nur eine beschränkte Verfügung über das Kirchenvermögen zusteht.

Kirchenjahr, der jährliche Cyclus der kirchl. Feste und Sonntage, der mit dem 1. Advent (in der griech. Kirche mit dem 6. Jan., in der engl. mit dem 25. März) beginnt; er zerfällt in die Festhälfte (bis mit dem Trinitatisfeste) und die festlose Hälfte.

Kirchenmusik, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Munkfiedel, an der Eisenbahn Hof-Redwitz und an der Samitz, 1981 E.

Kirchenlied. Neben dem lat. Kirchengesang wurden schon seit dem 13. Jahrh. bei Wallfahrten, Bittgängen, in den Osterfeiern, auch vor der Schlacht deutsche geistliche Lieder gesungen. Aber erst von Luther datirt das eigentliche deutsche K. Ihm folgten in der Reformationszeit die geistlichen Niederländer Nik. Decius Snelceer, Polander, Schalling, Ringwaldt, im 17. Jahrh. Paul Fleming, Paul Gerhardt, Simon Dach, Joh. Rist, Seemann, Gryphius, im 18. Jahrh. Böhmer, Spener, Schmolke, Klopstock, Gellert, im 19. Jahrh. Spitta, Knapp, J. Sturm. Als Componisten von K. und Chorälen sind zu nennen: J. H. Schein (1586—1680), Joh. Crüger (1598—1662) und vor allen die Meister Bach und Händel.

Kirchenmusik bestand bis zum 15. Jahrh. nur in Gesang; dann kam die Begleitung der Orgel, im 16. Jahrh. auch die anderer Instrumente in Aufnahme. In der kath. Kirche ist Palestrina, in der prot. Joh. Seb. Bach der größte Meister der K.

Kirchenoberer, die höhern kath. Kirchenbeamten.

Kirchenparade, der Besuch des Gottesdienstes geschlossener Truppendeile, dem Paradeausstellung oder Vorbeimarsch folgt.

Kirchenpatron, Schutzherr der Kirche; dann der Inhaber des Patronatsrechts.

Kirchenrath, **Kirchenrat**, die oberste kirchl. Behörde eines Landes oder einer Provinz, die meist aus geistlichen und weltlichen Mitgliedern gemischt ist (s. Consistorium). In Preußen (seit 1852), Baden und anderwärts steht die gesamte Landeskirche unter einem Ober-K. — In einigen Gegenden braucht man K. für Kirchenvorstand; endlich dient K. als Titel.

Kirchenraub (Sacrilegium), der Diebstahl geweihter oder an geweihten Orte aufbewahrter profaner Gegenstände. Das Deutsche Reichsstrafgesetzbuch §. 243, 1, bedroht K. mit Zuchthaus bis zu 10 J., bei mildernden Umständen mit Gefängnis von 3 Monaten an.

Kirchenrecht (Jus ecclesiasticum), der Inbegriff der Rechte und Pflichten einer Kirche und ihrer Glieder; als Wissenschaft der Inbegriff der Rechtsverhältnisse der Kirche und der Menschen als deren Glieder bestimmenden Grundsätze. Es zerfällt in das kath. K., dessen Quellen die Tradition, die Bestimmungen der Kirchenväter, Concilien und Päpste, sowie der Concordate sind, und in das prot. K., das sich auf die Kirchenordnungen, Symbolischen Bücher, Beschlüsse des evang. Reichskörpers (Conclusa corporis Evangelicorum) und Verfassungsurkunden in den einzelnen Ländern stützt. Richter, „Lehrbuch des kath. und evang. K.“ (8. Aufl., von Dove, 1877).

Kirchenregiment, s. Kirchengewalt.

Kirchenfügungen (Canones) heißen nicht nur die von Synoden, sondern auch die von den alten Kirchenvätern und von den Päpsten gegebenen Feststellungen und Gesetze über den Glauben, die Gebräuche oder die Verfassung der Kirche.

Kirchenlawische Sprache, auch **altslowenische** oder **altbulgarische Sprache**, derjenige slav. Dialekt, in welchem im 9. Jahrh. n. Chr. und später die Bibelübersetzung und die Kirchenschriften verfaßt wurden, ward mit localen Nuancen die Schriftsprache der Bulgaren, Serben und Russen, und ist noch jetzt die Kirchensprache der griech.-kath. Slaven. Neuere Forscher Mitkoff, Schleicher, Pestken u. a.

Kirchenpaltung, s. Schisma.

Kirchenstaat (Päpsti. Staaten, Stato della Chiesa, Stato Pontificio), bis 1870 das weltliche Besitzthum des Papstes, umfaßte bis 1859 die ital. Landes-theile Rom, Umbrien, die Marken und von der Emilia die Prov. Bologna, Ferrara, Forlì und Ravenna, zu-

sammen 41,407 QMikm. mit 3,126,123 E.; seit 1860 war er auf die jetzige Prov. Rom (11,790 QMikm. mit 729,859 E.) beschränkt. Der Papst war unbeschränkter Wahlmonarch; die Landestheile (Legationen) verwaltete ein Cardinallegat.

Aus der Schenkung Pipin's des Kleinen 755 hervorgegangen, stand das Patrimonium Petri unter Karl's d. Gr. Souveränität. Nach dessen Krönung zum röm. Kaiser (800) löste sich das Verhältniß der Päpste zum Byzant. Reiche und es erstanden ihnen mächtige Vertheidiger in den Normannen in Unteritalien. Durch das Herzogth. Benevent und die Mathilb'schen Besitzungen vergrößert, erlangte der K. Anerkennung seiner Souveränität durch Otto IV. (1201). Innocenz III. erhob sich zum Souverän von Rom, doch die Aufstände der Römer nöthigten die Päpste, ihre Residenz nach Avignon zu verlegen (1305—76). Bologna, Ancona, Ravenna, Ferrara und Urbino wurden darauf gewonnen, insofern der Reformation ging aber den Päpsten ein großer Theil ihres weltlichen und geistlichen Einflusses verloren. 1783 hob Neapel seine Feindschaftsverhältnisse gegen den päpstl. Stuhl auf; im Frieden von Tolentino, 13. Febr. 1797, mußte der Papst Avignon und Venaissin an Frankreich, die Romagna, Bologna und Ferrara an die Cisalpinische Republik abtreten; 10. Febr. 1798 wurde Rom von den Franzosen eingenommen und 18. Febr. der K. zur franz. Republik erklärt. 14. März 1800 nahm Pius VII. unter dem Schutze der österr. Waffen Rom und den K. wieder in Besitz. 1807 wurden Ancona, Urbino, Macerata und Camerino dem Königr. Italien, 17. Mai 1809 der K. dem franz. Reiche einverleibt und Rom wurde eine freie kaiserl. Stadt. Nach Frankreich abgeführt, konnte der Papst erst 24. Mai 1814 wieder von dem K. in seiner früheren Ausdehnung Besitz ergreifen. Von da beruht sich die Geschichte des K. mit der von ganz Italien. Die Aufstände 1831 und 1832 wurden mit Hülfe Oesterreichs unterdrückt. Papst Pius IX. (seit 1846) begann mit Reformen, mußte aber 1848 nach Gaëta fliehen, worauf in Rom die Republik proclamirt wurde, welche franz. Truppen 1849 unterdrückten. Der Papst lehrte 1850 nach Rom zurück. Die nationale Bewegung seit 1859 hatte 1860 den Anschluß der Emilia, der Marken und Umbriens an Oesterreich zur Folge; Rom wurde dem Papst mit Hülfe franz. Truppen erhalten, welche auch 3. Nov. 1867 bei Mentana die Freischaren Garibaldi's schlugen. Als die Franzosen 1870 ihre Truppen aus Rom ziehen mußten, zogen 20. Sept. 1870 ital. Truppen in Rom ein, und ein Decret Victor Emmanuel's II. vom 9. Oct. 1870 machte durch Annexion der Romagna dem K. ein Ende. Werke von Eugenheim (1854) und Farini (4 Bde., 1850—53).

Kirchenstrafen, die von der richterlichen Kirchengewalt (s. d.) verhängten Strafen. (S. Kirchenbann und Kirchenbuße.)

Kirchentag, freie Vereinigung von evang. Geistlichen und Laien zur Besprechung kirchl. und religiöser Dinge. Der Evang. K. (gestiftet im Sept. 1848 zu Wittenberg) ist ein Bund von deutschen Evangelischen (auch der Herrnhuter; die Altlutheraner hielten sich fern), der die selbständige Entwicklung der Landeskirchen zu fördern sucht und bis 1864 jährlich, seitdem seltener berufen wurde.

Kirchenväter (Patres ecclesiae), die von der kath. Kirche anerkannten Lehrer und kirchl. Schriftsteller bis zum 6. (im weitern Sinne bis zum 13.) Jahrh. Das Leben und die Werke der K. bilden den Gegenstand der Patristik oder Patrologie. Genauer unterscheidet man die großen Kirchenlehrer (Doctores ecclesiae); d. i. Ambrosius, Augustin, Hieronymus und Gregor d. Gr., Johann K. und bloße Kirchenschriftsteller. Zu letztern gehören als nicht ganz orthodox auch Origenes und Tertullian. Die größte Sammlung von Werken der K. gab Migne heraus (383 Bde., 1844—66).

Kirchenverfassung, die Gesamtheit der Bestimmungen, nach welchen die Kirchengewalt (s. d.) gehandhabt wird. Die Hauptformen der K. sind 1) das Papstsystem; die oberste Gewalt steht als eine absolut

monarchische beim Papst; 2) das Episkopalssystem; die oberste Gewalt steht bei der Gesamtheit der Bischöfe; nach diesem System erklärten sich in den prot. Kirchen die Fürsten für Nachfolger der Bischöfe und übertrugen die Kirchengewalt an ihre Konsistorien; 3) das Presbyterialsystem, auf der Selbstverwaltung der Gemeinden beruhend und durch das Synodalsystem (Vertretung der Gemeinden in der Kirchensynode) ergänzt.

Kirchenversammlung, f. Concilium.

Kirchenvisitation, die Untersuchung des kirchl. Zustandes der einzelnen Gemeinden durch Abgeordnete der Kirchenbehörde. Die 1. K. wurde 1527—29 auf Betrieb Luther's in Kursachsen veranstaltet.

Kirchenzucht (Disciplina ecclesiastica), die Gesamtheit der Maßregeln, durch welche die Kirche christl. Zucht und Sitte bei ihren Gliedern zu erhalten sucht. In der tats. Kirche wird die K. mit ihren verschiedenen „Graden der Ermahnung“ bes. durch die Beichte unterzückt, während sie in der prot. Kirche bis auf wenige Reste verschwunden ist.

Kircher (Athanasius), deutscher Gelehrter, geb. 2. Mai 1601 zu Geisa (Fulda), Jesuit, erst Prof. zu Würzburg, dann am Collegium Romanum zu Rom, wo er 28. Nov. 1680 starb, berühmt durch seine Werke über die Alterthumskunde sowie durch Erfindung des R'schen Brennpiegels (Maltescher Spiegel).

Kirchheim, Hauptstadt des Kreises K. (336 QM-lom. mit 22,219 E.) im preuß. Reg.-Bez. Rassel, an der Odn und an der Eisenbahn Rassel-Blankfurt, 1684 E. — K., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Ludau, an den Eisenbahnen Leipzig-Rottbus und Dresden-Berlin, 3121 E.

Kirchheim oder Kirchheim unter Teck, Stadt und Oberamtssitz im würtemb. Donaukreise, an der Bahn Pfödingen-K., 6197 E. — K. in Baden, Marktflecken im bad. Kreise Heidelberg, an der Eisenbahn Heidelberg-Karlsruhe, 2525 E. — K. am Neckar, Flecken im würtemb. Neckarkreise, an der Eisenbahn Stuttgart-Heilbronn, 1392 E.

Kirchheim (Gretina), Dorf im österr. Küstenlande, Bez. Tolmein, in den Julischen Alpen, 5668 E.

Kirchheimbolsanden, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, unweit des Donnersbergs und an der Pfälzischen Nordbahn, 3138 E., mit Schloß.

Kirchhoff (Gust. Rob.), namhafter Physiker, geb. 12. März 1824 zu Königsberg, erst Prof. zu Breslau, dann zu Heidelberg, seit 1875 zu Berlin, bes. berühmt durch sein mit Bunten aufgestelltes Verfahren der Spectralanalyse, dargelegt in seinen „Untersuchungen über das Sonnenpectrum“ (f. 3. Aufl. 1866).

Kirchhoff (Joh. Wilh. Adolf), ausgezeichnete Philolog und Alterthumsforscher, geb. 6. Jan. 1826 zu Berlin, Sohn des Geschichtsmalers Joh. Pal. K., Prof. an der Universität zu Berlin, auch Mitdirector des Philol. Seminars, bes. verdient um die Sprachen des alten Italiens und um die Paläographie.

Kirchholm, Stadt in Livland, an der Düna; hier 27. Sept. 1605 Niederlage der Schweden durch den poln. Helman Chodkiewicz.

Kirchhörde, Ortsgast im preuß. Reg.-Bez. Arnsherg, Kreis Dortmund, 6831 E., mit Kohlen- und Eisensteingruben.

Kirchhundem, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsherg, Kreis Olpe, 3574 E.; dazu Altenhundem mit 1151 E., an der Hundem und Renne und an der Ruhr-Siegbahn, mit Eisenerzgruben, Hoöfen, Stahlschmiedern und Blechwalzwerken.

Kirchmann (Jul. von), namhafter jurist. und philol. Schriftsteller, geb. 5. Nov. 1802 zu Schaffstädt bei Merseburg, wurde 1867 wegen eines Vortrags über den Communismus in der Natur seines Amtes als Vicepräsident des Appellationsgerichts zu Ratibor entsetzt; seitdem zu Berlin; 1848—49 und wieder seit 1861 preuß. Abgeordneter, Mitglied des Norddeutschen und 1. Deutschen Reichstags (Fortschritt).

Kirchner (Theod.), Componist, geb. 1824 zu Neulirichen bei Chemnitz, Anhänger Schumann's, lebt in Leipzig.

Kirchspiel, Kirchsprengel, auch Parochie ge-

nannt, Bez. der Dörfer, die in eine gewisse Kirche eingepfarrt und dem Pfarrer an derselben unterstellt sind.

Kirchthürmrennen, f. Strepichase.

Kirchväter heißen in der prot. Kirche, bes. auf dem Lande, die zur Verwaltung des Kirchenvermögens zugezogenen Gemeindeglieder.

Kirchweihe, die religiöse Handlung (Consecratio), durch welche eine neuerbaute oder eine ihrer Bestimmung entfremdete Kirche dem gottesdienstlichen Gebrauche gewidmet wird. Seit dem 9. Jahrh. wurde der Tag der K., ein Sonntag, zum jährlichen Feste, dem Kirchweihfeste (Kirms), an welchem außer dem Gottesdienste, Tanz und Lustbarkeiten stattfinden.

Kirensk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Irkutsk, an der Kirenga, 323 E.

Kirensk, Kerasunt (das alte Cerasus), Stadt im türk. Blajet und Sandisch Trapezunt, am Schwarzen Meere, 2600 E., von wo aus Lucullus die Kirche (Cerasus) nach Europa brachte.

Kirgisen, eigentlich **Kasaten** oder **Kirgis-Kaisaten**, Volk vom turkman.-tatar. Stamm, in den weiten Ebenen von der untern Wolga bis jenseit des Baltaschsees (die über 2,000,000 QM-lom. große Kirgisenteppe) nomadisch und zum Islam sich bekehrend, theilen sich in die Innere oder Butelsche Horde, zwischen den Flüssen Wolga und Ural, die Kleine Horde (auch Drenburgische K.), nördl. vom Uralsee, die Mittlere Horde, am Aschim und bis zum Baltaschsee, die Große Horde, süd. vom Baltaschsee und die Kara-K. oder Buruten, am Issylkul und Alai. Politisch sind sie in verschiedene Gebiete des russ. Centralasien und in das Gouv. Astrachan vertheilt, einzelne Stämme gehen auch auf chines. Gebiet. Die Horden gliedern sich in Aule und Wolosse oder Gemeinden, die von Ältesten verwaltet werden; die russ. Steppencommision hat im Reglement von 1867 russ. Civil- und Militärgerichte eingesetzt; das vom reichen Ertrag seiner Herden (Rinder, Pferde, Schafe, Kamele) lebende Volk, welches nach 50jährigem Kampfe bis 1847 unterworfen wurde, lebt jetzt friedlich unter der Herrschaft des Zaren.

Kird, türk. Namensform für Kreta.

Kirillow, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, an der Porosowiza (Verbindung der Schelona und Dwina), 3092 E.

Kiriti, Indianerstamm im Innern der brasil. Prov. Bahia, mit eigenhümlicher Sprache (eine Grammatik derselben entwarf von der Gabelens, 1852).

Kirkcaldy (spr. Kerk-kälbi), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Fife, am Forth, 18,374 E., mit Seebädern und Salzwerken.

Kirkcubright (spr. Kerkubrit) oder **Gast-Galloway**, Grafsch. im westl. Theile Südschottlands, 2470 QM-lom. 41,659 E., mit dem Titel Stewartry oder Vogtel. — Die Hauptstadt K., an der Mündung des Dee, hat einen Hafen und 2470 E.

Kirkcubright, in der Bibel Karchemisch, im Alterthum wichtige Stadt in Mesopotamien, am Einfluß des Chaboras (Chabur) in den Euphrat, äußerste Grenzfestung der Römer gegen Persien; jetzt Kerkesch.

Kirk-Kilisch (bulgar. Rozengrad, griech. Saranda-Elkifias), Stadt in der türk. Prov. Adrianopel, Hauptstadt des Sandshaks K., 15,000 E.

Kirkwall, Hauptstadt der schott. Grafsch. Orkney und Shetland, auf der Insel Pomona, 3436 E.

Kiribaba (Mariensee), Dorf in der österr. Bukowina, an der Distrik. Silber- und Bleibergwerke.

Kirman, soviel als Kerman, f. Karawanien.

Kirmanfah, Stadt in der pers. Prov. Kurlistan, am Karalu, 25,000 E., wichtiger Handelsplatz.

Kirn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Kreuznach, an der Nahe und der Eisenbahn Bingerbrück-Saarbrück, 3514 E.

Kirnbacher (Joh. Phil.), berühmter Contrapunktist, geb. 24. April 1721 zu Saalfeld, 1758 Kapellmeister in Berlin, gest. daselbst 27. Juli 1783.

Kirner (Joh. Bapt.), Genremaler, geb. 24. Juni 1806 zu Furtwangen, gebildet in München, bad. Hofmaler in Karlsruhe, gest. 19. Nov. 1866.

Kirrweiler, Dorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Landau, 1507 E., mit Bahnhof Nailammer = R. der Eisenbahn Neustadt-Weisenburg.

Kirsanow, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, an der Borona und der Bahn Moskau-Saratow, 7203 E.

Kirsche, bekanntes Steinobst, Frucht des *Kirschbaums*, einer Unterabtheilung der Gattung *Prunus*. Der Süßkirschbaum (Wald-, Vogel-, Wilde K. = *P. avium*), mit unterseits behaarten Blättern, der Sauerkirschbaum (Baumweichel, *P. Cerasus*), aus Vorderasien stammend, mit glatten, glänzenden Blättern, beide in vielen Spielarten kultivirt: Maierz-K., große schwarze Knorzel-K., Germersdorfer Knorzel-K., rothe Mustateller Süßweichel, Span. Glas-K., Dillheimer Weichel, Schattenmorelle, Königsamarelle etc. Aus den Kernen der Süß-K. wird das Kirschwasser bereitet. Die Steinweichel (*P. Mahaleb*), in Südeuropa und Orient heimisch, liefert die wohlriechenden Weichelfrüchte. Ueber die Trauben-K., s. *Prunus*.

Kirschehr, **Kirschahr**, Stadt des Sanjak R. (45,988 E.) im türk. Vilajet Angora (das alte Dicaesarea), 4750 E.

Kirschfint, s. *Kernbeifer*.

Kirschlorber (Vorderkirsche, *Prunus Laurocerasus*), Baum aus Kleinasien mit immergrünen Blättern, aus denen das Kirschlorberwasser hergestellt wird.

Kirschvogel, s. *Wald- u. Pirol*.

Kirtorf, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, am Gleenbach (Kleienbach), 1073 E.

Kisamo (**Kisamos**), Hafenstadt am Golf von R. auf der Nordküste der Insel Kreta, 1000 E.

Kischinew, Hauptstadt des russ. Gouv. Bessarabien, am Dnl und an der Eisenbahn Odessa-Jassy, 102,427 E., Sitz eines griech. Erzbischofs.

Kischtown (**Kischtown**), Stadt im preuss. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Gnesen, 609 E.

Kisim, **Kisim**, Insel im Persischen Golf, westl. an der Straße von Ormuz, 6000 E., meist sunnit. Araber. Die Stadt R. hat 5000 E. und Hafen.

Kis-Geg (spr. Kischel), Dorf im ungar. Comitath Klausenburg, mit 4 Mineralquellen (bittersalzig-muriatise Glauben-salzwasser).

Kisfaludy (spr. Kisch-, Alex.), ungar. Dichter, geb. 22. Sept. 1772 zu Sümegh, gest. 30. Oct. 1844, beliebt als Lyriker. — Sein Bruder Karl K., geb. 6. Febr. 1788 zu Ete, gest. 21. Nov. 1830 zu Pest, Schöpfer des ungar. Dramas und der ungar. Nationalbühne. Ihm zu Ehren 1837 die Kisfaludy-Gesellschaft, eine Art belletristischer Akademie, zu Pest gestiftet.

Kishenganga, **Krishnaganga** (d. i. Kischna-Fluss), Nebenfluß des Dschelam im R. von Kaschmir, 180 Kilom. lang.

Kishnahr, Fort im Pendschab, 15 Kilom. östl. des Indus, an der Straße nach Kaschmir durch den Dabpaß. — R., Radshputenstaat in Radshputana in Ostindien, 1875 Kilom. und 105,000 E., mit gleichnam. Hauptstadt.

Kishnagar (spr. Kishnagar), Stadt in der indobrit. Präsidentschaft Bengalen, District Kalkutta, 26,750 E.

Kishtawar, **Kashitawar**, Stadt im District Sammu in Kaschmir, früher Hauptstadt eines Fürstenthums, 4000 E.

Kisl-Atasch, Meerbusen im südwestl. Theile des Kaspiischen Meeres, an der Mündung des Kur.

Kisildsch, Gebirgskopf im türk. Vilajet Konia, im Griechischen Taurus, 2804 Mt. hoch.

Kisl-Zernat, der Hals der Alten, der ansehnlichste Fluß Kleinasien, entspringt am Silbisdag und mündet nach 1150 Kilom. ins Schwarze Meer.

Kis-Kaleffi (d. i. Mädchensturm, auch Thurm des Aeander), ein Thurm (früher Leuchthurm) an der asiat. Küste des Bosporus, bei Stutari; hier durchschwamm Lord Byron den Bosporus.

Kislar-Aga (türk.), der Oberaufseher der schwarzen Verkömmernden und des Harems des türk. Sultans, ein Hofbedienter ersten Ranges.

Kislar, Stadt und Festung im Persischen Gebiet des russ. Kaukasien, 9176 E.

Kislowodsk, geschleifte Festung im Persischen Gebiet des russ. Kaukasien, an der Bodsuma, bekannt durch seine heilkräftigen Eisenquellen.

Kitz (Aug.), namhafter Bildhauer, geb. 11. Oct. 1802 zu Paprogon bei Pleß, gest. 24. März 1865 als Prof. am Gewerbeinstitut zu Berlin; Amazonengruppe vor dem berliner Museum (1839).

Kisslew (Paul, Graf), russ. General und Minister, geb. 1788, nahm an dem Kriege 1812—15 theil, leitete als Generalstabschef 1828 die Operationen im türk. Feldzuge, darauf russ. Gouverneur der Moldau und Walachei, 1838—56 Domänenminister, 1856—62 Votschafter am franz. Hofe, gest. 26. Nov. 1872 zu Paris. — Sein Bruder, Nikolai K., geb. um 1800, 1851 Chef der russ. Gesandtschaft zu Paris, 1855 Bevollmächtigter beim päpstl. Stuhl, 1864 Gesandter am ital. Hofe, starb 8. Dec. 1869 zu Florenz.

Kisser oder **Matisser**, eine der holländ. Südwestersinseln des Indischen Archipels, 7000 E.

Kissingen, Stadt und berühmter Badeort im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. R., an der Fränkischen Saale, durch Zweigbahn nach Eichenhausen mit der Linie Schweinfurt-Meinungen verbunden, 3471 E., mit ausgezeichneten Mineralquellen: dem Katoget, dem Pandur und dem Nagbrunnen; jene sind eisenhaltige Kochsalzquellen, letzterer ein kochsalzhaltiger Sauerling. Nördl. bei Hausen der Herrensbrunnen und der Solesbrunnen; bei dem Baderst. Bodlet Stahl- und Schwefelquellen. 10. Juli 1866 siegreiches Gefecht der Preußen gegen die Bayern. 13. Juli 1874 Attentat Kullmann's auf Bismarck (1877 Bismarck's Standbild).

Kislanje, Stadt im dalmat. Bez. Bentovac, an der Kerkra, 7754 E.

Kis-Zelet (Klein-L.), Dorf im ungar. Comitath Eszograd, an der Eisenbahn Pest-Eggenid, 4655 E.; Sodagewinnung in den Etschen (Sodajenen).

Kisten, Völkerstamm Tigischen. Stammes in Kaukasien, am Kataldon- und Argunflusse.

Kisten (Steinlammern), aus mächtigen Steinblöcken errichtete Grabkammern vorgeschichtlicher Völkstämme.

Kistenbau, Einbau an Flußufern, indem Pfähle reihenweise dem Ufer entlang eingerammt werden und zwischen diese Buhholz befestigt wird.

Kistenpaß, Alpenübergang von 2522 Mt. aus dem Zinnerthal in Glarus nach dem Grisalthal in Graubünden, östl. vom Tödi; um ihn erheben sich das Kistenstätt 2769 Mt., die Mittenberge bis 3085 Mt., der Big do Dartsch 2784 Mt.

Kistna (sanst. Krishna), Fluß im Dekan, entspringt an den westl. Ghats und mündet nach 1330 Kilom. in den Bengalischen Golf.

Kis-Ul-Schallas (spr. Kisch-Ulschalasch), Stadt im ungar. Comitath Vajgyien, 10,376 E.

Kitai, chines. Seiden- und Baumwollenzug; in Böhlen ungebleichter seiner Kattun.

Kitai, ein 24 Kilom. langer See im russ. Gouv. Bessarabien, im Mündungsgebiet der Donau.

Kithara (lat.), ein Saiteninstrument der alten Griechen; die neuere Gitarre oder Zither; Kitharist, ein Zither- oder Guitarspieler; Kitharod, ein Zitherspieler und Sänger.

Kitharon, Waldgebirge in der griech. Nomarchie Attika und Böotien, im Ozeberg 1506 Mt. hoch, im Alterthume Schauplatz der bacchischen Orgien, bekannt durch den Tod des Alkion und Pentheus.

Kition, lat. Citium, in der Bibel Chittim, im Alterthum blühende Stadt auf der Südküste von Cypern, hatte zur Persezeit eigene Könige, während der Kämpfe mit den Griechen oft belagert, noch später ein guter Handelsplatz.

Kitta, See im finn. Gouv. Uleaborg, 263 Kilom.

Kitog, ungeheurer Wald im nordwestl. Serbien.

Kitt, **Massic**, **Cäment**, Zusammensetzungen, die, im flüssigen oder meist halbflüssigen, teigartigen Zustande zwischen zwei einander genäherte Körperflächen gebracht, dieselben nach ihrem Erhärten fest miteinander vereinigen. Die zu R. gebräuchlichsten Mischungen heißen im Handel Leim-, Kalt-, Oel- und Harzkitt.

Rittel (Joh. Christian), berühmter Orgelvirtuos, geb. 18. Febr. 1792 zu Erfurt, gest. daselbst als Organist an der Predigerkirche 9. Mai 1809.

Rittel (Joh. Friedr.), beliebter Componist, geb. 8. Mai 1806 zu Wörlitz, 1843–65 Director des prager Conservatoriums, gest. 20. Juli 1868 in Pola. Bissa.

Rißbüchel, Rißbüchel, Bezirksstadt in Tirol, am Großen Algen und an der Eisenbahn Salzburg-Wörgl, 1775 (nebst Dorf R. 2982) E., Bergbau auf Kupfer und Silber. — Unter den Rißbüchler Alpen ist die Hohe Salve mit 1827 Mt. der bedeutendste Gipfel.

Rißel, eine dem Zucken ähnliche Empfindung, durch leises Bestreichen gewisser Hautstellen hervorgerufen; bes. empfindlich für diese Empfindung sind: Hohlhand, Fußsohle, Naselhöhle, Kniekehle und Leib. Die Erregung der Empfindungsnerven ist anfänglich nicht unangenehm und erregt Lachen, fortgesetzt ruft sie Krämpfe, Convulsionen und Erbrechen hervor.

Risingen, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main und an der Eisenbahn Würzburg-Nürnberg, 6393 E. (nebst Vorstadt Etwashausen).

Rin-Kiang, Stadt in der chines. Prov. Kiang = si, am Yangtse-Kiang, 50,000 E., mit einem dem europ. Handel geöffneten Hafen.

Ringetshau, Stadt auf der chines. Insel Hainan, seit 1876 dem fremden Handel geöffnet, 200,000 E.

Ringetshien, Stadt in der chines. Prov. Szechuen, 50,000 E.

Rinshi, eine der Hauptinseln Japans, 38,737 Qkilom. mit 4,986,613 E.; Hauptstadt Nagasaki.

Riwi (Riwilwi, Schnepfenstraß, Apteryx), Vogelgattung der Laufvögel. Der Gemeine R. (A. australis), in den Wäldern Neuseelands, von der Größe eines Huhns, mit langen haarartigen Federn.

Riangari, Rianglari (Tschangry), Hauptstadt des Sandshat R. (136,776 E.) im türk. Vilajet Kaschgamu, an einem Zuflusse des Kasik-Jermal und am Fuße des Saray-Dagh, 9000 E., mit Salzbergwerken; das alte Gangra, bekannt durch die Provinzialsnode 324.

Rieban-Waden, Stadt im türk. Sandshat Ergheni-Wadeni, am Euphrat, 2000 E., Bergbau auf Silber, Blei und Kupfer.

Rielbit, Rielwäg, Hafenstadt auf der norweg. Insel Magerö, nahe dem Nordcap. 1871. 2274 E.

Rierteminde, Hafenstadt auf der dän. Insel Bü-Rierul (Halsdan), norweg. Wiedercomponist, geb. 1818. — Theodor R., norweg. Geolog, geb. 30. März 1825 zu Christiania, seit 1858 Prof. daselbst, hat bes. die Silurabildungen Norwegens erforscht.

Rirkenhavn, dän. Namensform für Kopenhagen.

Rjøge, Stadt an der Mündung der dän. Insel Seeland, an der Bahn Kopenhagen-Bordingborg, 3987 E.

Rjöften-Widding (d. i. Küchenreste), die bes. an den Küsten von Dänemark aufgefundenen Aufsammlungen von Muschelschalen, Eiernochen, Ueberreste der Mahlzahnen und Hausgeräte der Menschen aus der Steinzeit. Darüber Steenstrup (1872).

Rjolen, Rjolen (d. h. Riel), das feuerreiche, gegen W. durch tiefe Thaleinschnitte gespaltene Tafelland bis 1000 Mt. Höhe an der schwed.-norweg. Grenze. Weiter südl. heißen diese Hochflächen Widen oder Widen, sonst auch Heidi; die vereinzelt stark über diese Hochflächen aufragenden Bergmassen schwed. Bjell, norweg. Fjeld; der höchste Bjell der R. ist der Sulitelma mit 1875 Mt.

Rjōng, Rjeng-lei-to (auch Han-jang), Hauptstadt des Königr. Korea, am Hanglang, 200,000 E.

Rjöprülü (Weleze), Stadt im türk. Vilajet und Sandshat Monastir, am Wardar und an der Eisenbahn Saloniki-Mitroviza, 10,000 E.; Hauptstadt des alten Bönien.

Rura (Rura), unterworfenen Rhanat im russ.-kaulaf. Gebiet Daghestan, im Kaulafsch, südwestl. von Derbend, mit dem Hauptorte Kasumtend, 3210 Qkilom. mit 60,482 E. Die Bewohner, Kürner genannt, gehören zu den kaulaf.-tadschischen Stämmen.

Rlabaten (holl.), Ratten unter den Deckbalken des Schiffs, um Kanonenwischer, zc. darauf zu bewahren.

Alabautermann, nach dem abergläubischen Wahne der norddeutschen Matrosen ein kleiner Schiffsstolz in Matrosenkleidung, der überall herumklopft und verschiedene Dienstleistungen verrichtet, das Schiff aber vor dessen Untergang verläßt.

Kladde (holl.), bei Kaufleuten das Buch für die erste Niederschrift der laufenden Geschäftsvorfälle.

Kladno, Bergstadt im böhm. Bez. Smichow, 10,707 E., an den Bahnen Prag-Komotau und R.-Kralup.

Kladovo, Stadt im serb. Kreise Negotin, an der Donau, unfern vom Eisernen Thor und oberhalb der Stelle, wo die Trajansbrücke stand, 1400 E.

Kladrau, Stadt im böhm. Bez. Mies, an der Eisenbahn Eger-Pilsen, 1250 E.

Klatzer (was ein Mann mit den Armen messen kann), früheres Längenmaß verschiedener Länder, meist zu 6 Fuß des betreffenden Landesmaßes. Die Wiener-K. = 1,80 Mt. Die R. Brennholz war 1 Rängen-K. breit und hoch und von der Dicke der Scheitlänge (2–3 Fuß). Die Kubit-R. in Preußen zu 108 Kubitfuß = 3,34 in England (Kathom) = 6,11 Rbmt.

Klage (Actio), im objectiven Sinne jeder mündliche oder schriftliche Vortrag an den Richter, worin die Verurteilung eines andern zu einer Leistung oder Unterlassung in einer Civilproceßsache beantragt wird; **Klagschrift**, die Proceßschrift, worin der Kläger seinen Anspruch gegen einen bestimmten Beklagten geltend macht. Im subjectiven Sinne das Recht selbst oder die Forderung des Klägers. Jede K. muß einen Klagegrund aufstellen und daraus eine Klagsitte ableiten. Die K. ist entweder eine persönliche oder eine dingliche (Realklage). In den K. auf vorläufige Zuerkennung eines Anspruchs mit Verweisung der Einreden zu einer besonderen Verhandlung gehören die possessio-näre K. und die Egenitiv-K. Nach der Deutschen Civilproceßordnung von 1877 besteht für alle Proceße vor den Landgerichten oder höhern Gerichten Anwaltszwang. Vor den Amtsgerichten stehen den Parteien 3 Wege zur Einbringung einer K. offen: 1) schriftliche Einreichung der K., 2) Erklärung zum gerichtlichen Protokoll, 3) Erscheinen zur Verhandlung des Rechtsstreits ohne Ladung an ordentlichen Gerichtstagen. Unter Angabe des Gegenstandes seines Anspruchs kann ein Kläger den Gegner vor das Amtsgericht zum Zwecke des Sühnevertrags laden. Ist der Proceß alsdann zur Entscheidung noch nicht reif, so tritt er in das 2. Stadium, das Beweisverfahren, ein. (S. Beweis.)

Klagenfurt, Hauptstadt des österr. Herzogth. Kärnten, an der Glan und an den Eisenbahnen Wien-R. und Marburg-Franzensfeste, 15,285 E., Landesmuseum, Sitz des Fürstbischofs von Gurk. 4 Kilom. westl. der Klagenfurter See oder Wörthsee, 21 Qkilom. groß, 443 Mt. über dem Meere.

Klai, Erdart, f. Klei.

Klaj (Sobani), lat. Clajus, Dichter, geb. 1616 in Meisen, gest. 1656 als Parrer zu Rizingen, mit Harsdörffer Stifter des Begnigordens.

Klabberg (Rasenstein), 1333 Mt. hoher Karpatengipfel im ungar. Comitatu Urocz.

Klamath, Fluß im W. der V. St. von Amerika, entspringt in Oregon, durchfließt den 770 Kilom. großen Obern Klamathsee und mündet bei dem Sagenplaz R. in Californien in den Großen Ocean.

Klamm, im bair. und österr. Gebirge Bezeichnung für Bergspalte, Engpaß. Bekannt unter andern die Seiffenberg-K. bei Isfer, die K. bei St.-Johann im Pongau, bei Bend zc. — K., Burgruine bei Schottwien, an der Semmeringbahn.

Klammer, an beiden Enden umgebogenes und zugespitztes Eisen, welches, in 2 Ballen getrieben, diese fest verbindet.

Klammerstrauch, Pflanzengattung, f. Echites.

Klampen, in der Schiffersprache kleine Hölzer von verschiedener Gestalt, welche theils zur Unterlage für größere oder zur Befestigung derselben, theils zum Festlegen der Tauen dienen.

Klang, f. Schall.

Klangfarbe, f. Timbre.

Klangfiguren, die symmetrischen Figuren, die sich auf einer mit Sand bestreuten Glas- oder Metallscheibe bilden, wenn man ihren Rand mit dem Violinbogen bestreicht; sie stehen in bestimmten Tonverhältnissen zueinander, eine von Gladni entdeckte physik. Erscheinung.

Klanggeschlecht, s. Tongeschlecht.

Klapta (Georg), General im ungar. Revolutionskriege, geb. 7. April 1820 zu Temesvár, österr. Offizier, stellte sich 1848 der neuen ungar. Regierung zur Verfügung. Nach der Schlacht bei Komorn provisorischer Kriegsminister, dann Commandant der Festung Komorn, trat K. sich in den Gefechten vom 30. Juli bis 5. Aug. glänzend hervor. Nach der Capitulation Komorns (27. Sept. 1849) lebte er in Frankreich, der Schweiz und Italien, kehrte 1867 nach Ungarn zurück und ward in den Reichstag gewählt. Seit 1876 war er militär. Berater der Hofe. Seine „Memoiren“ (1850) fanden in „Der Nationalkrieg in Ungarn und Siebenbürgen“ (2 Bde., 1851) ihre Ergänzung.

Klapp (Michael), österr. Journalist und Dichter, geb. zu Prag um 1835, in Wien lebend, verfasste Skizzen, Romane und das Lustspiel „Rosenkranz und Gildenstern“.

Klappe (Valvula), in der Anatomie eine faltenartige Verdoppelung gewisser innerer Höhle zur Regelung des Blutstroms; hierher gehören die wagentaschenförmigen K. der Lymphgefäße, Venen und der großen Blutgefäße am Herzen, die zwei- und dreizipflige K. im linken und rechten Herz. Auch im Darmkanal befinden sich einzelne K., wie die Pfortner-K. zwischen Magen und Zwölffingerdarm, die Pausen'sche K. zwischen Dünndarm und Dickdarm.

Klapperschlange (Crotalus), in America vorkommende Gattung von Giftschlangen aus der Abtheilung der Grubenottern; dadurch ausgezeichnet, daß das Schwanzende der Schlange eine raselnde geringelte Hornklappe besitzt; C. durissus in Nordamerika; C. horridus in Südamerika, beide 1—2 Mt. lang.

Klapperschote, Pflanzengattung, s. Crotalaria.

Klappertopf (Hahnenkamm, Klingender Haas, Aleatorolophus), Pflanzengattung der Scrophulariaceen; Kleiner K. (A. minor) und Großer K. (A. major), Wiesen- und Ackerunkräuter mit gelben lippigen Blütenkrönen und bauchigen Kelch.

Klaproth (Mart. Heinrich), Chemiker und Naturforscher, geb. 1. Dec. 1743 zu Wernigerode, gest. 1. Jan. 1817 als Prof. zu Berlin, Entdecker des Uran und der Zirkonerde, des Titan, des Cer und der Hognigsteinsäure, bes. durch Mineralanalysen bekannt.

Klaproth (Heinr. Jul.), Orientalist und Reisender, Sohn des Vorigen, geb. 11. Oct. 1783 zu Berlin, erst im russ. Staatsdienst, seit 1816 Prof. der asiat. Sprachen in Paris, gest. daselbst 20. Aug. 1835.

Klar, in der Seemannssprache sowohl wie bereit, fertig, z. B. klar zum Vorkern, klar zum Wenden.

Klareiß, Klara-Elf, Fluß in Scandinavien, entspringt als Bismundel in Norwegen und mündet nach 495 Kilom. bei Karlsbad in den Benersee.

Klären, s. Klären.

Klarenza, Clarenza, ital. Chiarenza, Stadt in der griech. Nomarchie Achaia, an der Westspitze des Peloponnes, 2000 E., zur Zeit der Kreuzzüge ein engl. Lehn; davon in England der Titel Herzog von Clarence (s. d.).

Klariren, im Seewesen, s. Klariren.

Klaros, im Alterthum Heiligtum in Jonien, zwischen Kolophon und Lebedos, mit einem Tempel des Apollo, daher dessen Beinamen Clarus (s. d.).

Klasse, vom lat. Classis, die Ordnung, Abtheilung nach einer gewissen Ordnung, das Fach; in der Naturgeschichte eine der höchsten Abtheilungen der naturgeschichtlichen Systeme, welche die Ordnungen, Familien, Gattungen und ihre Unterabtheilungen umfaßt. Klassification, Klassificirung, die Anordnung der Dinge nach Klassen, Ordnungen, Familien, Geschlechtern, Gattungen und Arten; klassificiren, abtheilen, einteilen.

Klassensteuer, eine in Preußen 1820 eingeführte, 1851 auf das Einkommen bis zu 3000 M. beschränkte, 1873 contingentirte Personalsteuer, welche das jähr-

liche Einkommen von 420—3000 M. in verschiedenen Abstufungen (Klassen) trifft.

[s. Fachsystem.]

Klassenstern und **Klassenlehrerstern**, s. un-

Klatschrose (Papaver Rhoeas), s. Mohn.

Klattau, Bezirksstadt in Böhmen, an der Brädlanka und an der Eisenbahn Bilfen-Deegendorf, 8067 E.

Klaubarbeit, das Sondern der metallhaltigen Erze vom tauben Gestein.

Klaue, bei Raubthieren und Raubvögeln der mit getrockneten Zehen bewaffnete Fuß; bei Wiederkäuern die hornige Bekleidung der Zehen. **Klaueisen**; das fette Del aus den Knochen der Füße von Kindern, Pferden etc., dient als Schmiere für Maschinentheile.

Klaueisenfeste, eine contagiose Krankheit des Rindviehs und der Schafe; es bilden sich in der Spalte der Klaue Wasserblasen, die sich in Geschwüre mit einer stinkenden Materie verwandeln, und zuletzt trennt sich der hornige Theil von der Fellschwand. Eine besondere Form ist die **Klaueisenfeste**, namentlich bei Schafen. Behandlung mit Chlorkalk, Solzessig, Kupfersalzen. Darüber das Werk von Büß (1874).

Klaus (Bruder), s. Klau (Mit. von der).

Klaus Harr, ein Bauernknecht aus Ultranstadt, Hofnarb beim Kurfürsten Ernst von Sachsen, 1486 bei Albrecht, dann 1500 bei Erzbischof Ernst von Magdeburg, 1513 bei Friedrich dem Weisen und bis 1532 bei Johann dem Beständigen. Sein Leben und seine Schwänke als Volkslied im 16. Jahrh. oft gedruckt.

Klaufe (lat. clausa), abgeschlossener, enger Raum, bes. Klosterzelle oder Einsiedelei (daher Klausner = Einsiedler); in Gebirgen eine Felspalte, Engpaß.

Klausen (Kramersklauen), Wallfahrtsort im Kreise Wittlich des preuß. Reg.-Bez. Trier, unweit Wiesport.

Klausen, Stadt im tirol. Bez. Bozen, am Eisack und an der Brennerbahn, 624 E.; Sorettolapelle.

Klausenburg (ungar. Kolozsvár), Hauptstadt des ungar. (Siebenbürg.) Comitats K. oder Kolozs (5149 Q. Kilom. mit 202,263 E.), an der Szamos und an der Eisenbahn Debreczin-Kronstadt, 26,382 E.

Klausthal, Bergkloster im Kreise Zellerfeld der preuß. Landdrostei Hildesheim, auf dem Plateau des Oberharzes, am Zellerbach, 603 Mt. hoch, 3539 E., mit Bergakademie, Oberbergamt, Blei- und Silberbergwerken; Eisenbahn nach Langelsheim.

Klavier, s. Pianoforte.

Klazomenä, eine der ion. Zwölfsstädte, (jetzt Buria), mit der Insel San-Giovanni.

Kleantes, stoischer Philosoph um 264 v. Chr. in Athen, der eine mit der Natur harmonisierende Lebensweise als des Menschen höchste Bestimmung ansah. Von seinen vielen Schriften ist nur ein „Gymnion an Zeus“ (herausg. von Petersen 1829) übrig.

Kleben, Pflanzengattung s. Cuscuta.

Kleber, Gutes, nennt man die bei dem Rueten des Mehls mit Wasser nach der Entfernung des Stärkemehls zurückbleibende eierförmige, stark klebende Masse von schmutzig weißer Farbe, welche beim Trocknen hornartig wird und in Alkalien löslich ist. Siedender Alkohol löst einen Theil derselben auf, Pflanzenkleim (Glutin oder Glutin) genannt. Der unlösliche Theil besteht bes. aus Pflanzenglykogen. Der K. ist stickstoffhaltig und der nächstste Bestandtheil der Getreidearten. **Kleber** (Jean Baptiste), General der 1. franz. Republik, geb. 6. März 1753 zu Straßburg, 1776—83 österr. Offizier, dann Baudirector zu Belfort, trat 1792 unter die Freiwilligen vom Oberrhein, kämpfte als Brigadegeneral in der Vendée, und folgte Bonaparte nach Aegypten. Nach dessen Abreise 1799 Oberbefehlshaber der franz. Armee, wurde er 14. Juni 1800 zu Kairo ermordet. (Dentmal zu Straßburg.) Biographie von Baplot (1877).

Klebs (Gowin), Mediciner, geb. 6. Febr. 1834 zu Königsberg i. Pr., Prof. in Bern, Würzburg, seit 1873 in Prag, Hauptvertreter der Bilzlehre in der Pathologie.

Kled, Klet, Gipsel bei Ogulin in Kroatien, 1182 Mt. hoch.

Klee (Trifolium), eine zu den Papilionaceen gehörende Pflanzengattung. Die für die Landwirthschaft

wichtigste Kleeart ist der Wiesen-K. (Span., Brabant., Lül. oder Gemeiner rother K., T. pratensis), mit rothen, selten weissen Blütenköpfen; außer ihm werden kultivirt der Incarnat-K. (Blut-, Rosen-K., T. incarnatum), der Weiße (Kriechende, Stein-, Kämmer-K., T. repens), der Bastard-K. (Schwed. K., T. hybridum). Die allgemeine Verbreitung des Kleebaus in Deutschland dankt man Schubarth von Kleeefeld.

Kleebaum, s. Cytisus.

Kleeblattmine, eine Verbindung mehrerer Minen, die in Form eines Kleeblattes angelegt sind, und die gewöhnlich 3 Kammern hat.

Kleezeide (Kleben, Teufelszwirn), s. Cuscute, ein dem Futterbau höchst gefährliches Schmarogerwächs.

Kleffel (Aeno), Componist, geb. 4. Sept. 1840 zu Wöhmed, 1862–68 Musikdirector in Wigo, 1. Kapellmeister am berliner Friedrich-Wilhelms-Königl. Theater.

Klei (Klai), sowohl wie Thon, Retten, Lehm, oder jede fetze, zähe Erdat; **Kleibanf**, eine am Ufer hervorragende Lage Kleerde; **Kleideich**, ein Deich, welcher von Kleerde erbaut ist.

Kleiber, Baumkleiber, sowohl wie Spechmeise.

Kleidomantie (grch.), Wahrsagung aus Schlüssel, bef. fogen. Erbschlüssel.

Klei, die beim Mähen abgeforderte Schale der Getreidekörner, in der Regel nur Viehfutter.

Klein (Bernh.), gediegener Componist, geb. 6. März 1793 zu Köln, seit 1819 Universitäts-Musikdirector in Berlin, gest. daselbst 9. Sept. 1832.

Klein (Ernst Ferd.), jurist. Schriftsteller, geb. 3. Sept. 1743 zu Breslau, Mitglied des Geh. Obergerichts zu Berlin, gest. 18. März 1810, einer der thätigsten Mitarbeiter an der damaligen preuß. Codification.

Klein (Joh. Adam), Thier- und Landschaftsmaler, auch Radirer, geb. 24. Nov. 1792 zu Nürnberg, gest. 21. Mai 1875 zu München. — Sein jüngerer Bruder, **Georg Gottfr. Chr. K.**, geb. 1805, gest. 1827 zu Nürnberg, geschickter Kupferstecher.

Klein (Jul. Leop.), Aiterarhistoriker und dramat. Dichter, geb. 1804 zu Wistholz in Ungarn, seit 1830 in Berlin, gest. 2. Aug. 1876, bef. bekannt durch seine „Geschichte des Dramas“ (12 Bde., 1865–76).

Kleinasien (Asia minor), von den Römern erst mit dem 5. Jahrh. v. Chr. so genannt, jetzt zum großen Theile Katolien oder die Levante, eine Halbinsel von etwa 460,000 Kilom. mit 5,600,000 E., im Osten von Armenien, Kurdistan, Syrien begrenzt; seit den frühesten Zeiten Sitz der Bildung, Schauplatz vieler Kriege, die Wiege blühender Reiche, unter der Herrschaft der Fürsten gesunken. Schweiger-Verschenfeld, „Kulturkarte von K.“ mit Text (1878).

Kleindeutsche, s. unter Großdeutsche.

Kleiner Krieg, Bezeichnung für diejenigen kriegerischen Unternehmungen, die während eines Feldzugs neben den großen Operationen und Schlachten vorkommen, dieselben vorbereitend und unterstützend.

Kleingewehr, gleichbedeutend mit Handfeuerwaffe.

Kleingewerbe, s. Gewerbe.

Kleinkinderschulen, s. Kinderbewahranstalten.

Kleinmeister, Bezeichnung einer Anzahl deutscher Kupferstecher des 16. Jahrh., Nachfolger Dürer's, einflußreich für das Kunstgewerbe der deutschen Renaissance, namentlich: Aldegrever, Altdorfer, beide Beheim, auch Pencz, Solis, Höfner und Amman.

Kleinmontirungsfüße, in manchen Armeen Bezeichnung für die den Mannschaften gelieferten Hemden, Stiefel, Berberhandschuhe im Gegensatz zu den großen Kleidungsstücken: Rock, Hosen, Mantel, Kopfbedeckung.

Kleinpölen, s. unter Großpölen.

Kleinrussen, slaw. Volkstamm im südwestl. Rußland und einem Theil Galiziens, zerfällt in die eigentlichen K. und die Rothrussen (Rutenen).

Kleirussland, im Gegensatz zu Großrussland (s. d.) die aus den Gouv. Kiew, Charkow, Tschernigow und Pultawa bestehende Landschaft im südwestl. Rußland, 207,781 Kilom. mit 7,635,361 E., früher zu Litauen, später zu Polen gehörig, 1667 (der Rest 1793) Rußland einverleibt.

Klein-Schlatten, s. Goldenmarkt.

Kleinwelta und **Großwelta**, 2 Dörfer in der säch. Amtshauptm. Bautzen, mit 102 und 211 E., seit 1757 Herrnhutercolonie.

Kleiß, Kuppe des lausitzer Berglandes, bei Saida im N.O. Böhmens, 762 Mt. hoch.

Kleist, altes aus Pommern stammendes Adelsgeschlecht, blüht gegenwärtig in 3 gräf. Linien. Die erste erhielt die Grafenwürde in der Person des preuß. Generals **Emil Friedrich von K.**, geb. 9. April 1792 in Berlin, der in den franz. Kriegen sich vielfach auszeichnete, in der Schlacht bei Bautzen 20. Mai 1813 die heldenmüthige Vertheidigung des Spreübergangs bei Burg leitete, nach der Schlacht bei Dresden den Rückzug nach Kollendorf bewerkstelligte und dafür 3. Juni 1814 unter dem Namen **K. von Kollendorf** in den Grafenstand, 1821 zum Feldmarschall erhoben wurde; gest. 17. Febr. 1823. — Die 2. gräf. Linie begründete **Wilg. Bogislaw von K.**, geb. 5. Oct. 1792, gest. 2. Jan. 1860, der unter dem Namen **K. von Voh** 1823 die gräf. Würde erhielt. — Die 3. gräf. Linie erhielt 15. Oct. 1840 in der Person des Freiherrn **Ednard von K.**, geb. 2. Nov. 1795, gest. 21. März 1852, den Grafenrang. — Zu demselben Geschlecht gehört außer den Dichtern **Ewald Christian von Kleist** (s. d.) und **Heinr. von Kleist** (s. d.) auch **Hans Hugo von K.-Nekow**, geb. 25. Nov. 1814 zu Kiedow in Pommern, 1851–58 Oberpräsident der Rheinprovinz, im preuß. Herrenhause wie im Deutschen Reichstage einer der Führer der altconservativen Partei.

Kleist (Ewald Christian von), Dichter, geb. 3. März 1715 zu Zeblin in Pommern, trat 1740 in den preuß. Kriegsdienst, avancirte zum Major und starb, in der Schlacht bei Ankersdorf schwer verwundet, 24. Aug. 1759 zu Frankfurt a. O.; bef. durch sein idyllisches Gedicht „Der Frühling“ (1749) bekannt.

Kleist (Heinr. Berni Wilh. von), dramat. Dichter, geb. 18. Oct. 1777 zu Frankfurt a. O., widmete sich, nachdem er weder im Militär- noch im Civildienste Befriedigung gefunden, ganz der literarischen Production, verfiel aber in Schwermuth und erschöpfte sich 21. Nov. 1811 am Banke bei Potsdam. Erst nach des Dichters Tode kamen seine werthvollen, wenn auch oft allzu romantisch gefärbten Dramen, bes. „Räthchen von Heilbrunn“, „Hermanns Schlacht“ u. zur Anerkennung und Aufführung. „Gesammelte Schriften“, herausg. von Fied (3 Bde., 1826), von Julian Schmidt (3 Bde., 1859). **Wilbrandt**, „Heinrich von K.“ (1863).

Kleist'sche Flasche, s. Leideners Flasche.

Kleister, dicke schleimige Masse, die entsteht, wenn Stärke mit heißem Wasser zusammengebracht wird, wodurch die Körner aufquellen und die ganze Masse Wasser einsaugt. Mit kochendem Wasser behandelt bildet die Stärke keinen K. mehr. Ausgetrocknet hinterläßt der K. die Stärke als hornartige Masse.

Klet, Kled, Hafen an der Mündung des Adriatischen Meeres, zwischen den dalmatischen Bezirken Macarsca und Ragusa, früher zur Republik Ragusa, jetzt zur Herzegovina gehörig.

Klemm (Friedr. Gust.), namhafter Culturhistoriker, geb. 12. Nov. 1802 zu Chemnitz, 1852–63 Oberbibliothekar an der königl. Bibliothek zu Dresden, gest. daselbst 26. Aug. 1867; Hauptwerk: „Allgemeine Culturgeschichte der Menschheit“ (10 Bde., 1843–52).

Klemmner (Glasfner), Handwerker, welche Waaren aus vergittertem Eisen- (Weißblech) oder Messingblech oder aus schwarzem Eisenblech verfertigen.

Klengel (Joh. Christian), Landschaftsmaler, geb. 5. Mai 1751 zu Kesselsdorf bei Dresden, seit 1802 Prof. der Akademie zu Dresden, gest. 19. Dec. 1824.

Klengel (Aug. Alex.), Sohn des Vorigen, bedeutender Contrapunktist, geb. in Dresden 29. Jan. 1784, gest. daselbst als Hoforganist 22. Nov. 1852. Sein Hauptwerk „Canons et Fugues“ (2 Theile, 1854) von Moritz Hauptmann herausgegeben.

Klenke (Karoline Luise von), Tochter der Karschin, s. unter Karsch (Anna Luise).

Klenze (Seo, Ritter von), vorzüglicher Baumeister,

geb. 29. Febr. 1784 im Fürstenthum Hildesheim, Oberbauintendant zu München, gest. 27. Jan. 1864, Schöpfer fast aller neuern monumentalen Bauten in München.

Aleobis und Biton, die Söhne einer Priesterin der Here, zogen, in Ermangelung des Stiergespanns, ihre Mutter zum Tempel ihrer Göttin. Für diesen Beweis kindlicher Liebe erkehte die Mutter das Beste für sie: die Sündlinge schlummerten ein, um nicht wieder zu erwachen.

Aleobulos, Tyrann der Stadt Lindus auf Rhodus, einer der griech. Sieben Weisen, um 600 v. Chr.

Aleomedes, griech. Mathematiker des 4. Jahrh. n. Chr., von dem eine „Chyllische Theorie der Meteore“ (herausg. von Schmidt, 1832) übrig ist.

Aleomedes, mehrere Könige in Sparta; am berühmtesten: **K. I.**, stand 510 an der Spitze des spartan. Hülfsheeres, um die Pissirratiden zu vertreiben, vertrieb sodann auch den Alkmaoniden Aristhenes und setzte den Agoratos ein; er tödtete sich in einem Anfälle von Wahnsinn. — **K. III.**, Sohn des Leonidas, schlug mehrmals die Truppen des Persischen Bundes, hob 230 v. Chr. die Macht der Ephoren auf, wandte sich, in der Schlacht bei Sellasia 222 geschlagen, an den ägypt. König Ptolemäus Euergetes, wurde aber von dessen Nachfolger Ptolemäus Philopator ins Gefängniß geworfen und gab sich den Tod 220.

Aleon, berühmtester Demagog in Athen, bemächtigte sich 429 v. Chr. durch Begünstigung der niedern Volksklasse der Herrschaft, reizte die Athener zur Fortsetzung des Kriegs gegen Sparta und fiel 422 in der Schlacht gegen Brasidas bei Amphipolis.

Aleopatra, Tochter des ägypt. Königs Ptolemäus Auletes, geb. 69 v. Chr., gelangte durch Julius Cäsar zur gemeinschaftlichen Regierung mit ihrem Bruder Ptolemäus. Nach Cäsar's Tode (von dem sie einen Sohn, Cäsarion, hatte) wußte sie auch den Triumvir Antonius (41 v. Chr.) zu fesseln. Nach Ausbruch des Kriegs zwischen den beiden röm. Machthabern Antonius und Octavianus blieb **A.** dem Antonius treu zur Seite, bis zur Seeschlacht bei Actium, und tödtete sich im Aug. 30 durch den Biß einer Katter.

Aleopatra'schlange, s. Brillenschlange.

Aleophas (Aleopas), einer der zwei Jünger Jesu, die er nach seiner Auferstehung nach Emmaus begleitete.

Alepphen, s. unter Armatolen. [Stehlen.]

Aleptomanie (grch.), krankhafte Neigung zum

Aleptikal (grch.), den Klerus, den geistlichen Stand betreffend, überhaupt geistlich; **Klerikal**, der geistliche Stand.

Klerus (grch.), der geistliche Stand in der christl. Kirche im Gegensatz zu den Laien. Die kath. Kirche unterscheidet den höhern **K.** (Paps, Cardinäle, Bischöfe) vom niedern (Priester und Diakonen). Alle Kleriker erhalten durch die Priesterweihe einen unverletzlichen Charakter und besondere Vorrechte. Da dies in der evang. Kirche nicht der Fall ist, so spricht man nur uneigentlich auch von einem prot. **K.**

Alesheim (Anton, Freisier von), österr. Dialektidichter, geb. 9. Febr. 1816 in Peterwardein.

Alette (Gust. Herm.), Dichter und Schriftsteller, geb. 14. März 1813 zu Breslau, seit 1867 Chefredacteur der „Vossischen Zeitung“ in Berlin.

Alette (Lappa), Pflanzengattung der Compositen, mit dagigem Hüllkelch, dessen Blättern mit einem halben Dorne enden, mittels dessen sie sich leicht an andere Gegenstände anheften. Die drei deutschen Arten, die Große **A.** (L. major), die Kleine **A.** (L. minor) und die Filsige **A.** (L. tomentosa), wachsen wild; ihre Wurzel ist unter dem Namen **Klettenwurzel** (Radix Bardanae) officinell.

Klettenberg, ehemals reichsunmittelbare Herrschaft im oberösch. Kreise, kam nach dem Aussterben der Grafen von **K.** und ihrer Nachfolger an die Krone Preußen. Die Trümmer des Stammschlosses nebst Dorf liegen im preuß. Reg.-Bez. Erfurt. — Von andern, erst 1670 geadelten Geschlechte stammte Susanne Katharina von **K.**, vertraute Freundin der Mutter Goethe's, geb. 19. Dec. 1723 in Frankfurt a. M., gest. daselbst 16. Dec. 1774, von Goethe in „Wilhelm Meister's

Lehrjahre“ als „Schöne Seele“ geschildert. — Ein Großoheim der Vorigen, Joh. Hector von **K.**, geb. 1684 in Frankfurt a. M., Alchemist am kurfürstl. Hofe, ward auf den Königstein gebracht und nach vergeblichem Gluthversuche 20. Nov. 1720 enthauptet.

Kletterfisch (Anabas scandens), ein in Indien und den Sunda-Inseln vorkommender Fisch aus der Familie der Labyrinthfische, wandert beim Austrocknen des Wasserbeckens über Land zu einem benachbarten Beken; klettert mit Hilfe der Dornen der Kiemenbedeck.

Klettervögel, nach ältern Systemen eine Ordnung der Vögel, welche Greiffüße besitzen, umfaßt die Familien der Spechte, Kufute, Papagaien, Bartvögel, Pilsangfreier, Großschnäbler, Nashornvögel, Eisvögel.

Klettgau, **Kleggau**, Landsch. im südl. Baden, bis 1806 eine fürstl. Schwarzberger, Landgrafschaft, 1812 an Baden überlassen, hat zum Hauptorte Thengen.

Kletzo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Gnesen, 1909 E.

Klend oder **Kleuth**, Bollgewicht in Fulda zu 21 Pfd. = 10,70, in Genua zu 18 Pfd. = 11,35 Kilogr.

Kleve (Kleve), Hauptstadt des Kreises **K.** (508 Q. M. l. m. mit 47,941 E.) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Kermisdal und an den Eisenbahnen Wesel-Nimwegen und Krefeld-Arnhem, 9233 E., mit Schloß und Gesundbrunnen (Stahlquelle). **K.**, das röm. Arena-um, damals am Rhein, um 1000 Sitz der Grafen von **K.**, kam nach deren Aussterben 1368 an die Grafen von der Mark, wurde 1417 zum Herzogthum erhoben, 1511 mit Jülich, Berg und Ravensberg vereinigt. Nach dem Aussterben der Regenten 1609 folgte der Klevesche Erbfolgestreit, welcher 1614 im Vergleich zu Xanten, endgültig erst 1666 zu Dortmund entschieden wurde: **K.** kam mit der Mark und Ravensberg an Brandenburg, Jülich und Berg an Pfalz Neuburg, später an Baiern, 1801 an Frankreich; 1815 fiel das gesammte Land Preußen zu.

Kleisto (Theod. Friedr.), prot. Theolog, geb. 18. Jan. 1810 zu Rörhön in Westfalen, seit 1844 Superintendent zu Schwerin, seit 1850 Overtikerrath daselbst, eines der Häupter der streng confessionellen Lutheraner, verfaßte außer Commentaren zum N. T. bes. „Liturgische Abhandlungen“ (1854 fg.).

Klima (grch.), die Witterungsverhältnisse, Aufeinanderheit eines Ortes. Wäre unsere Erde eine regelmäßige Kugel, und fände kein Unterschied in der Vertheilung des festen Landes und des Wassers statt, so würde das **K.** eines Ortes nur von seiner geogr. Breite abhängen. Die Vertheilung der Wärme und der wässrigen Niederschläge auf der Erdoberfläche wird aber mannichfach abgeändert durch Gebirgszüge, durch Tiefseebenen, durch die Nähe des Meeres und durch die vorherrschenden Luftströmungen. Der Unterschied zwischen einem fogen. Continental- und See-**K.** spricht sich in dem Unterschiede der Sommers- und Wintertemperaturen aus, indem das See- oder Insel-**K.** milde Sommer und Winter, das Continental- oder binnenländische **K.** dagegen heiße Sommer und strenge Winter darbietet. Weiterhin kann man nach Lage und Bodenerhebung das alpine **K.** (vorwiegend trocken und kühl), das subalpine oder Bergklima (feucht und kühl), das Tiefebene-**K.** (trocken und warm) unterscheiden.

Klimaterische (grch.), fufsenartig, was einen Absatz oder eine Stufe macht; **Klimaterisches Jahr**, ein Stufenjahr, d. h. jedes siebente Jahr des menschlichen Lebens, in welchem eine merklide Veränderung in dem Körper-vorgehen soll; **Klimaterisches Alter**, derjenige Lebensabschnitt, in welchem beim Weibe die geschlechtlichen Functionen erlöschen.

Klimaterische Zeit, früher jede astrologisch gefahrdrohende Zeit, d. h. eine Zeit, in welcher die Constellation zweier Gestirne für das Individuum oder das Allgemeine Gefahr andeutet.

Klimatisch (grch.), auf das Klima bezüglich, von dem Klima ausgehend; **Klimatologie**, Lehre von den Klimaten, d. h. von den Einwirkungen der physisch-geogr. Momente auf die organische Welt, zunächst auf Völker und Individuen.

Klimatische Curorte nennt man Orte, deren Klima erfahrungsgemäß günstig und heilsam auf den kranken Körper einwirkt; man unterscheidet Curorte im höhern Gebirge (Höhenklima, *Alpencurorte*) mit dünner, relativ trockener Luft, solche mit feuchtem, gleichmäßig warmem Klima (Madeira, mittelländische Meeresküste, Corfica), mit trockenem und warmem Klima (Aegypten, Algier), mit feuchtem gemäßigtem Klima (engl. Küste, Nordfrankreich, Nord- und Ostsee Küste); endlich Winter- und Sommercurorte. Der längere Aufenthalt in K. E. leistet vorzugsweise bei chronischen Krankheiten der Athmungsorgane, bei Blutarmuth und Ernährungsstörungen, bei Nervenleiden und in der Reconvalescenz von schweren Krankheiten vortreffliche Dienste. (Reimer, „Die klimatischen Wintercurorte“, 1873.)

Klimax (grch.), Leiter, Treppe, nennt man die rednerische Steigerung, s. *Erabation*.

Klimme, Pflanzengattung, s. *Cissus*.

Klimowitschi, Kreisstadt im russ. Gov. Mohilew, an der Dnra, 2010 E.

Klin, Kreisstadt im russ. Gov. Moskwa, an der Estra und der Eisenbahn Moskwa-Petersburg, 6643 E., ehemals Erbsh. der Familie Romanow.

Klindworth (Karl), Componist und Dirigent, geb. 25. Sept. 1830 in Hannover, 1854—68 in London, dann Prof. am Conservatorium der Musik in Moskau.

Klingemann (Ernst Aug. Friedr.), dramatischer Dichter, geb. 31. Aug. 1777 zu Braunschweig, übernahm 1813 die Leitung der braunschw. Bühne und starb daselbst 25. Jan. 1831.

Klingen, Stadt in der schwarzb.-sondershauf. Unterherrschaft, an der Elbe, 1070 E.

Klingenbad (Maienbad), Badeort im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Günzburg, bei Eitenbeuern.

Klingenberg, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Obernburg, am Main, 880 E., baut vorzügliches Rothwein.

Klingenmünster, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Bergzabern, am Klingbach, 1707 E., mit Ruinen eines Benedictinerklosters.

Klingenthal, Flecken in der säch. Amtshauptm. Auerbach, an der Zwota und der Eisenbahn Adorf-K., 2784 E.; Fabrication musikal. Instrumente.

Klinger (Friedr. Maxim. von), dramatischer Dichter und Romanschriftsteller, geb. 19. Febr. 1752 zu Frankfurt a. M., seit 1780 in russ. Kriegsdiensten, zuletzt Generalleutnant und Curator der Universität zu Dorpat, wo er 25. Febr. 1831 starb. Nach seinem Drama „Sturm und Drang“ wird die Richtung der damaligen Literatur die Sturm- und Drangperiode genannt. „Gesammelte Werke“ (12 Bde., 1842).

Klingnan, Stadt im Schweiz. Canton Argau, an der Aar und der Eisenbahn Zürich-Waldshut, 1208 E.

Klingsdorf von Ungarland, Minnesänger, Astrolog und angeblicher Begründer des ungar. Bergbaus, soll beim Sängerkriege auf der Wartburg als Schiedsrichter aus Siebenbürgen herbeigerufen worden sein.

Klingstein, s. wie Phonolith.

Klinik (grch.), von klinē, Bett), zunächst der Unterricht in der praktischen Medicin am Krankenbett; dann auch eine Anstalt, in welcher die angehenden Aerzte in der Erkennung und Behandlung der Krankheiten unterwiesen werden. Es gibt drei Arten von K.: 1) stationäre oder stehende K., im Hospitale, wo Kranke umsonst oder gegen geringe Vergütung gepflegt und ärztlich behandelt werden; 2) städtische K. oder Poliklinik, wo jüngere Aerzte die Kranken in ihren Wohnungen besuchen und behandeln; 3) ambulatorische oder wandernde K., wo die Kranken in ein bestimmtes Local gehen, um sich ärztlichen Rath zu holen. Kliniker, der klinische Lehrer; auch der die K. besuchende Student.

Klinker, verglaste Ziegel von schmelzbarem (talkhaltigem) Thon, so stark gebrannt, daß sie durch und durch die halb glasige, zusammengefunderte Beschaffenheit angenommen haben.

Klinkerbau, **Klinkerwerk**, wenn bei einem Fahrzeug die Planken ihrer Breite nach am Rande wie Dachshindeln übereinander liegen.

Klinkerfues (Friedr. Wilh.), Astronom, geb. 29. März 1827 zu Hofgeismar in Hessen, Director der Sternwarte zu Göttingen, durch zahlreiche Beobachtungen und Berechnungen, auch als Entdecker mehrerer Kometen verdient.

Klinoflas, Mineral, Abicht, s. unter *Abich*.

Klinometer (grch.), Neigungsmesser, Apparat zur Bestimmung der Lage (des Streichens und Fallens) von Gebirgsschichten und Gängen.

Klio, die Muse der Geschichte, Tochter des Zeus und der Mnemosyne, trägt als Symbol eine halboeffnete Bücherrolle.

Klippdachs (Klippschliefer, Daman, Hyrax), Säugethiergattung der Vielhufer; der *Capische K.* (H. capensis), nach Art der Murmelthiere lebend; von ihm stammt das Hyraceum (s. unter *Dasiepsys*).

Klippe, in der See liegende, der Schifffahrt gefährliche Felsenspitze; *blinde K.* nennt man eine solche, welche entweder stets oder doch zur Zeit der Flut mit Wasser bedeckt ist, im Gegensatz zu der immer sichtbaren *gesunden K.*

Klippen (angebl. vom schwed. klipp, schneiden) nennt man alle edigen Münzen. So schlug man z. B. in belagerten Festungen, wo es an Prägeapparaten fehlte, viereckige Nothmünzen, *Nothklippen*; auch Gedächtnismünzen in dieser Form, *Jubel-K.*

Klippenhuhn (Felsenhuhn, Rapiocola), Singvogelgattung; *Gemeines K.* (R. aurantia), mit zweizeiligem Federlamina, Männchen orangegelb, Weibchen braun, nistet in Felshöhlen Brasiliens.

Klipper, Stückmaß für Felle in Fardör = 40 Stüd. **Klipperschiffe** (engl. Clippers, d. i. Abschnneider, Durchschneider), eine in Nordamerika aufgekommene Art sehr schnell segelnder Kauffahrtsschiffe.

Klippfisch (Dorsenzahn, Chaetodon), eine zu den Stachellosen gehörende Fischgattung aus der Familie der Schuppenlosler; meist sehr schön gefärbte, kleine Fische der tropischen Meere. — K. heißt auch der gesalzene und getrocknete Kabeljau.

Klippvringer (Sassa, Oreotragus saltatrix), eine in Gebirgen lebende Antilope Südafrikas.

Klippwerk nennt man hölzerne Spielwaren und überhaupt kleines hölzernes Geräthe.

Klissura, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, am Fuße des Vertowisa = Balkans (Gincipas), 2000 E., mit Eisen- und Kupfergruben.

Klisthenes, Sohn des Megakles, Haupt der Alkæmoniden in Athen, hob nach dem Sturze des Tyrannen Hippas 510 v. Chr., an der Spitze der demokratischen Partei, die frühere Einteilung der Geschlechter (s. *Demos*) auf, setzte dafür 10 Phylen ein und soll auch den Ostracismus eingeführt haben.

Klitöris (grch.), der Rißler, ein schwellbares Organ der äußern weiblichen Genitalien.

Klasma, Nebenfluß der Oka, mündet nach 590 Kilom. unterhalb Sorbatow.

Klutschewskaja (Kluschki, Kamtschatkaja-Sopka), ein Vulkanipfel auf Kamtschatka, der höchste Berg Ostasiens, 4850 Mt.

Kloake, s. Cloake und Kanalisation.

Kloasma (grch.), eine von krafterhafter Pigmentbildung abhängige Hautkrankheit, wobei sich gelbliche an der Oberfläche abblätternde Flecken bilden.

Kloben, derjenige Theil eines Flaschenzugs (s. d.) worin sich die Rolle bewegt.

Klobaut, **Klobout**, Stadt im mähr. Bez. Auspitz, 2335 E. — K., Stadt im mähr. Bez. Ungar.-Brod, an der Eisenbahn Trentschin-Troppau, 2658 E.

Klöber (Friedr. Aug. von), Maler, geb. 21. Aug. 1793 in Breslau, seit 1830 in Berlin, gest. 31. Dec. 1864; Fresken von ihm im berliner Börsensaal.

Klöden (Karl Friedr. von), vielseitiger Gelehrter, geb. 21. Mai 1786 zu Berlin, 1824—55 Director der Gewerbeschule zu Berlin, gest. daselbst 9. Jan. 1856, bes. bekannt durch eine Reihe geschätzter Werke zur Geschichte der Mark Brandenburg. — Sein Sohn, **Gustav Adolf von K.**, geb. 24. Juni 1814 zu Berlin,

namhafter Geograph („Handbuch der Erdkunde“, 3. Aufl., 4 Bde., 1873–77).

Klobnitz, rechter Nebenfluß der Oder in Schlesien, mündet nach 75 Kilom. bei Kosel. Ihr zur Seite geht der Klobnitzkanal.

Klofajöfúl (Vatnajöfúl), breite vulkanische Geyrsmasse im südöstl. Theile von Island, über 8000 M. l. groß, steigt im Dröfajöfúl 1533 Mt. an.

Klön, Fluß im Schweiz. Canton Glarus, durchfließt den Klönsee, bildet das Klönthal zwischen dem Glarisch und Wiggis, und mündet in die Linth.

Klonisch (grch.), zuckend, krampfhaft.

Klopfsechter, eigentlich einer, der sich für Geld schlägt; daher auch Bezeichnung eines stets zum Streit fertigen Schriftstellers.

Klopfhenge, die durch Schlagen mit einem hölzernen Hammer auf die Hohen (Klopfen) zum Wallachen (zeugungsunfähig) gemachten Henge.

Klopfständer oder Todtenuhr, s. unter Holzbohrer.

Klopp (Unno), deutscher Geschichtsschreiber, in wissenschaften und ultramontanem Geiste, geb. 9. Oct. 1822 zu Leer (Westfriesland), 1865 Referent über die Landesarchive im Hausministerium des vormaligen Königs Georg V. von Hannover, 1866 von diesem mit wichtigen Missionen betraut, lebte im Gefolge des Königs bei Wien, wo er 1873 zur röm.-kath. Kirche übertrat. Von seiner Gesamtausgabe der Werke von Leibniz erschienen bis 1877 10 Bde.

Kloppeln, die Kunst, aus Gespinnsten sowie aus feinen Drähten von edelm Metall Spitzen und Borten und andere Verzierungen zum Aufputz der Kleidung zu flechten, durch Barbara Utmann 1565 in Annaberg eingeführt und seitdem im sächs. Erzgebirge ausgeübt.

Kloppenburg, Kreisstadt in Oldenburg, an der Eoche und der Bahn Oldenburg-Obnabrück, 1784 E.

Klopps, eine Speise aus dünnen Stücken Fleisch, vorher gehackt, dann mit Sering, geriebener Semmel, Zwiebeln, Sardellen u. in Butter geschmort.

Kloppha (Friedr. Gottlieb), bahnbrechender deutscher Dichter, geb. 2. Juli 1724 zu Quedlinburg, studierte in Jena und Leipzig Theologie, ging 1751 auf Einladung des Königs von Dänemark nach Kopenhagen, verheiratete sich 1754 mit Margaretha (Meta) Moller (gest. 1758) und ließ sich 1771 in Hamburg nieder. Er starb 14. März 1803 und ward im Dorfe Otensen bei Hamburg begraben. Den bedeutendsten Einfluß auf die Fortbildung der poet. Literatur der Deutschen übte K. durch seine Oden, in welchen er antike Versmaße den Gesetzen der deutschen Sprache anpaßte, und durch seinen „Messias“, religiöses Epos in 20 Gesängen, von denen die ersten 3 1748, die letzten 5 1773 im Druck erschienen. „Werke“ (12 Bde., 1798–1817 u. öfter).

Kloß (Joh. Georg Buth. Franz), geb. 31. Juli 1787, praktischer Arzt zu Frankfurt a. M., gest. 10. Febr. 1854, der bedeutendste und gründlichste freimaurerische Geschichtsforscher. Seine in ihrer Art einzige freimaurerische Bibliothek ging in den Besitz des Prinzen Friedrich der Niederlande über und ist im Haag aufgestellt.

Kloss (Mor.), verdient um das Lurnwesen, geb. 18. März 1818 zu Grumpa in Thüringen, seit 1850 Director der sächs. Centralturnanstalt in Dresden.

Klöster (Clausura, d. i. verschlossene Orte), die Gebäude, in welchen Mönche oder Nonnen gemeinsam und nach gewissen Statuten (Regeln) leben und daher einen Klosterorden bilden. Die Aufsicht über ein Kloster führt der Prior (Abt, Superior, Propst), in Nonnenklöstern die Priorin (Abtissin, Superiorin, Propstin, Domina). Die höhere Instanz bilden die Capitäl. Die K. einer Diöcese stehen unter dem Bischof, doch gibt es auch unter dem Ordensgeneral stehende exemte K. Die Geschäfte der Klosterverwaltung führen die Klosterofficialen. Der in einem Kloster functionirende Priester ist der Klostergeistliche. Als Vater des Mönchtums gilt der heil. Antonius (um 305). In der ersten Zeit ein Sitz der Frömmigkeit, des Fleißes, der Mäßigkeit und der Zufluchtsort der Gelehrsamkeit, wurden die K. mit Privilegien aller Art ausgestattet und ihr Reichthum nahm bes. wäh-

rend der Kreuzzüge ungemein zu; infolge der Reformation minderte sich ihre Zahl beträchtlich. Noch mehr geschah dies durch die freireligiösen Bestrebungen des 18. und 19. Jahrh. In Preußen wurden durch Gesetz vom 31. Mai 1875 sämtliche Orden und ordensähnliche Congregationen, mit Ausnahme derer, die sich mit Krankenpflege beschäftigen, aufgehoben.

Kloster-Bergen, ehemals berühmtes Benedictiner-Kloster bei Magdeburg, 937 von Kaiser Otto gestiftet, 1565 in ein prot. Stift mit Schule verwandelt, wo 1577 6 prot. Theologen die Concordienformel entwarfen. 1809 ward das Stift aufgehoben, das Gebäude abgebrochen, der Platz in den Friedrich-Wilhelmsgarten verwandelt.

Kloster-Brud in Währen, s. Brud.

Klosterbusch, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Döbeln, an der Freiburger Mulde und der Eisenbahn Leipzig-Döbeln, 191 E.

Klosterbrach, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Bamberg II, 889 E., mit Strafanstalt in dem 1803 aufgehobenen Eistercienerkloster.

Klostergebäude, im allgemeinen das feierliche Versprechen, sich den das Klosterleben bedingenden Regeln zu unterwerfen; im engern Sinne die Gebäude des Gehorsams, der Keuschheit und der Armuth. Der Bruch der auf die ganze Lebenszeit abgelegten K., ehe dem selbst mit dem Tode bestraft, ist nach den Bestimmungen des Concils von Trident mit mehrjähriger Auserlegung der strengsten Bußen bedroht.

Klostergrab, Stadt im böhm. Bez. Dux, an der Eisenbahn Brüx-K., 1358 E., Silberbergbau; Zerstörung der evang. Kirche im Dec. 1617.

Kloster-Heilsbrunn, s. Heilsbrunn.

Klosterlandsitz, Dorf in S.-Altenburg, Saalkreis, an der Eisenbahn Gera-Weimar, 1280 E.

Klosterle, Stadt im böhm. Kreise Saaz, an der Eger und der Eisenbahn Eger-Bodenbach, 2902 E., mit Schloß und großer Porzellanfabrik.

Klostermaier (Matthias), s. Bairischer Hiesel.

Klosterneuburg, Stadt im niederösterreich. Bez. Hernals, an der Donau und der Eisenbahn Wien-Budweis, 5330 E., mit 1114 gegründetem Augustinerchorherrenstift; Weinbauschule.

Klosters, Pfarrdorf und Hauptort des Prättigau in Graubünden, an der Landquart und der Straße nach Davos, 1044 E.; in der Nähe der Silbertraggleiser.

Klosterschulen, die ersten Stätten wissenschaftlicher Bildung, nach der Legende vom heil. Benedictinus und seiner Schwester Scholastica gestiftet, beschränkten sich anfänglich auf die Unterweisung der in das Kloster Eintretenden. Karl d. Gr. stiftete die ersten Domschulen, aus denen sich nach dem 12. Jahrh. rasch die Stadtschulen und Universitäten entwickelten. Die meisten K. sind in Seminare umgewandelt, doch führen diesen Namen auch noch einzelne höhere Schulen.

Kloster-Weßra, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Schleusingen, 210 E., früher eine Prämonstratenserabtei (1210 gestiftet).

Kloster-Zeven, s. Zeven.

Kloten, Pfarrdorf des Schweiz. Cantons Zürich, 1450 E., vordem wichtiger röm. Posten (Claudia).

Klothe, eine der Parzen (s. d.).

Kloy (Christian Adolf), Philolog, geb. 13. Nov. 1738 zu Bischofswerda, gest. 31. Dec. 1771 als Prof. der Vereinsamkeit zu Halle, bekannt durch seinen Streit mit Lessing, gegen den er die „Acta literaria“ (7 Bde., 1764–73) und die „Scurilischen Briefe“ (1769) schrieb. Hansen, „Leben und Charakter K.“ (1772).

Kloy (Reinhold), Philolog und Kritiker, geb. 13. März 1807 zu Stolberg in Sachsen, seit 1832 Prof. zu Leipzig, gest. 10. Aug. 1870, verdient durch seine Schriften zur griech. und röm. Literatur.

Klöze, Klöze, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Gardelegen, 2682 E.

Klüber (Joh. Rudw.), liberaler publicistischer Schriftsteller, geb. 10. Nov. 1762 zu Hamm bei Fulda, erst Prof. der Rechte zu Erlangen, 1804–7 Geheimer Referendar zu Karlsruhe, 1807 Prof. zu Heidelberg, 1808 Staats- und Cabinetrath, 1817–23 preuß. Geh.

Legationsrath, gest. 16. Febr. 1837 zu Frankfurt a. M., lebte während des Wiener Congresses in Wien, wo er „Acten des Wiener Congresses 1814 und 1815“ sammelte. „Das Völkerecht behandelt er in: „Droit des gens moderne de l'Europe“ (2 Bde., 1819; deutsch 1821).

Kluchhohn (Aug.), Geschichtsschreiber, geb. 6. Juni 1832 zu Bavenhausen, Prof. in München.

Kluft, Spalten und Risse im Gestein.

Kluftwolke, die geringe oder gar nicht veredelte Wolke, welche meist zu Strumpfwaren und ordinären Wollenzugzeugen verarbeitet wird.

Klughardt (Aug.), Musiker, geb. 30. Nov. 1847 zu Köthen, erst Musikdirector in Weimar, 1873 als Hofkapellmeister nach Neustrelitz berufen.

Klugheit, der erfolgreiche Gebrauch unserer Verstandeskraft zur Erreichung praktischer Lebenszwecke. Im Falle sich die z. unläuterer Mittel bedient, wird sie zur Schlaupheit, Verschmittheit, Geriebenhait und Durchtriebenhait. Lebens-K. ist wohl zu unterscheiden von Moral oder Weisheit.

Klumpfuß (Talipes varus), eine angeborene Verunstaltung des Fußes, bei welcher die Fußsohle nicht wie gewöhnlich platt auf dem Boden aufsteht, sondern nach innen sieht, sodaß die Kranken nur mit dem äußern Fußrande auftreten können. Die Ursache ist fast immer Verkrüppelung der auf der innern Seite gelegenen Muskeln, weshalb auch durch deren Durchschneidung und passende Verbände Heilung erfolgt.

Klunpp (Friedr. Wilh.), Pädagog, geb. 30. April 1790 zu Kloster-Neidenbach im Schwarzwald. Oberstudienrath zu Stuttgart, gest. 12. Juli 1868, bekannt als Vertheidiger des Realismus im Jugendunterricht und als Begründer des Turnwesens in Württemberg.

Klundert, Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, am Reen, 3217 E.

Klupfel (Karl Aug.), Historiker, geb. 8. April 1810 zu Darnsheim bei Stuttgart, Universitätsbibliothekar in Tübingen. Biographie G. Schwab's (1868).

Kluppet, Stückmaß in Nürnberg = 5 Stück.

Klüssen, Klüssgatten, 2 mit Metall ausgebüchte Böder, auf jeder Seite vorn im Schiffe, durch welche die Untertane gehen.

Klutert, merkwürdige Höhle im westfäl. Kreise Hagen, bei dem Flecken Gabelsberg.

Klüß, Aeden im Herzogth. Mecklenburg-Schwerin, unweit des Vorgebirges Kütkerort, 939 E.

Klüver, das vorderste dreieckige Segel, bildet einen wichtigen Theil in der Befesigung eines Schiffes; zu dessen Spannung dient der Klüverbaum, eine Fortsetzung des Bugspriets, mittels der Klüversalle wird es in die Höhe gezogen, mittels des Klüverniederholers herabgezogen, am Klüverseiler auf- und abbewegt und mittels 2 Klüverschoten in den Wind gelegt.

Klystier (grch.) oder **Lavement** (frz.), eine Einstrihung von Flüssigkeit in den Mastdarm zur Entleerung des Darminhaltes oder zur directen Einbringung von Arznei- und Nahrungsmitteln. Zum Behufe der Stuhlausleerung nimmt man am besten warmes oder kaltes Wasser oder eine Kamillenabkochung, denen man unter Umständen etwas Nel. Roßsalz, Seife und Essig zusetzt. Man verabreicht das K. entweder mit der Klystierspritze oder mit der Klystispompe.

Klytänneustra, Tochter des Königs Thyndareus und der Beda, Zwillingsschwester der Helena, als Gemahlin Agamemnon's Mutter der Polyxenia, Elektra und des Orestes, der an ihr zum Mörder ward aus Rache für den Tod seines Vaters, den sie nach seiner Rückkehr aus Troja mit Hüße Verräth's gemordet hatte.

Km, Abbreviatur für Kilometer.

Kmet (slaw.), das Haupt der Familie; dann Bauer, Gerichtshöppe, Senator, in Montenegro Schiedsrichter, in Bosnien Lehnsmann, in Böhmen der Greis.

Knaak (Wilh.), geb. 13. Febr. 1829 in Rostod, Komiker am Carltheater in Wien.

Knab (Ferd.), Architektur- und Landschaftsmaler, geb. 12. Juni 1834 in Würzburg, in München lebend.

Knabenkraut, f. Orchis.

Knabenschänderei, f. Päderastie.

Knabl (Joseph), Bildhauer, geb. 17. Juli 1819 in Pilsch (Oberinntal), seit 1862 Prof. der christl. Sculptur in München.

Knal (Gustav), Pastor der böhm.-luth. Bethlehems-gemeinde zu Berlin, durch die Behauptung, daß die Erde still stehe, zu einer gewissen Berühmtheit gelangt, gest. 27. Juli 1878 zu Dinnow bei Stolpmünde.

Knall, jede plötzliche, bestigere hörbare Erschütterung der Luft, ein augenblicklich vorübergehender Schall.

Knallgas, **Knallluft**, sauerstoffhaltige Gas-gemenge, welche, durch den elektrischen Funken oder einen glühenden Körper entzündet, sich mit explosiver Festigkeit miteinander verbinden und oft fürchtbare Berstürungen, z. B. bei Dampfseeln, anrichten. Im engern Sinne wird nur das Gemenge von genau 2 Maßtheilen Wasserstoff mit 1 Maßtheil Sauerstoffgas K. genannt. Die durch die Verbrennung des K. entwickelte intensive Hitze hat zur Anwendung der Knallgasgebläse (Köthrohrgebläse) von verschiedenen Constructionen geführt, durch welche diese Hitze auf andere Körper übertragen wird. Ist die Flamme des Knallgasgebläses auf einen kleinen Kalkcylinder geleitet, so wird dieser weißglühend und verbreitet ein sehr intensives Licht (Knallgaslicht, Drummond'sches Licht, Hydroxygengaslicht oder Sideralllicht).

Knallgold, f. unter Gold.

Knallkugeln, aufgeschmolzene hohle Glas-kugeln, in welchen sich etwas Wasser oder Weingeist befindet, zerspringen im Feuer oder auf glühende Kohlen gelegt mit einem festigem Knall, weil die Flüssigkeit darin durch die Hitze in Dämpfe verwandelt wird.

Knallpulver, ein Gemenge aus Salpeter, Pottasche und Schwefelblumen. — **Knallquecksilber**, knallsaures Quecksilberoxyd, eine Lösung von Quecksilber in überschüssiger Salpetersäure mit Alkohol, dient zur Füllung der Zündhütchen. — **Knallsäure**, eine Verbindung des Silberoxyds, Weingeist mit salpetersauren Salzen. — **Knallsilber**, eine Auflösung von frisch gefälltem Chlor Silber in Ammonial und Zusatz von reinem kausischen Kali.

Knapp (Albert), geistlicher Niederdiener, geb. 25. Juli 1798 zu Lützingen, seit 1845 Stadtpfarrer zu Stuttgart, gest. 18. Juni 1864, erneuerte mit Glück den innigen Ton des alten Kirchenliedes.

Knapp (Friedr. Ludw.), Chemiker, geb. 22. Febr. 1814 zu Wilschstadt, Prof. in Braunschweig, verdient um viele Zweige der Technologie. — Sein Sohn **Georg Friedr. K.**, Statistiker, geb. 7. März 1842 in Gießen, Prof. in Straßburg.

Knapp (Georg Christian), prot. Theolog, geb. 17. Sept. 1753 zu Halle, gest. daselbst 14. Oct. 1825 als Prof. und Director der Frankl'schen Stiftungen, ein Vertreter des milden Supranaturalismus, verdient um die neutestamentliche Kritik und Exegese.

Knapp am Wind, Wind, welcher auf 5/3—6 Striche von der Richtung weht, nach welcher man segelt; daher sagt man: am Winde, hart am Winde, knapp am Winde segeln, d. h. je nach den Schiffen sich auf 50—66 Grade dem Winde nähern.

Knappe (Schildnappe), im Mittelalter derjenige, der sich im Dienste eines Ritters für den Krieg und das Ritterspiel ausbildete, wurde durch den Ritterschlag zum Ritter gemacht. — Gegenwärtig werden die Müllerburgen K. (Mühlknappen) genannt.

Knappe, Bergknappe, Arbeiter beim Bergbau. **Knappschafte**, die Corporation der Bergarbeiter (Knappschafteverein), behufs Unterstützung bei Krankheiten und Beschädigungen in ihrem Dienste (Knappschafteaffen).

Knappwerk, eine Uferbelleidung von Faschinen, Buschwerk und Pfählen.

Knared, Kirchdorf im schwed. Palmstad-Bän, am Raga, mit 400 E., bekannt durch den Frieden zwischen Schweden und Dänemark von 1613.

Knauf, soviel wie Capital.

Knaulgras (Dactylis), Gräsergattung; **Gemeines K.** (D. glomerata), ein auf Wiesen und in Wäldern wachsendes, sehr nahrhaftes Heu lieferndes Gras.

Knaus (Ludw.), ausgezeichnete Genre-maler, geb.

10. Oct. 1829 zu Wiesbaden, 1852—60 in Paris, seitdem in Berlin lebend.

Knauthain, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Elster und der Eisenbahn Leipzig—Gera, 786 E., mit gräf. Söfenthal'schem Schloß und Park.

Knebel (Carl Ludw. von), geb. 30. Nov. 1744 zu Wallerstein in Franken, 1764—74 im preuß. Militärdienst, dann Hofmeister des Prinzen Konstantin von Weimar, Freund und Genosse Goethe's wie des ganzen weimarer Dichterkreis, gest. 23. Febr. 1834 zu Jena. „Literarischer Nachlaß“, von Barnhagen und Mundt (3 Bde., 1835), „Briefwechsel mit Goethe“, von Guhrauer (2 Bde., 1851) herausgegeben.

Knecht (Justin Heinrich), Componist und Musikgelehrter, geb. 30. Sept. 1752 zu Biberach, 1807 Theaterkapellmeister und Musikdirector an der Hofkirche in Stuttgart, gest. 1. Dec. 1817 in seiner Vaterstadt.

Knees, s. Knie.

Kneifen, den Wind, d. h. sich im Segeln hart an den Wind halten. (S. Knapp am Wind.)

Kneitlingen, Dorf im braunsch. Amte Schöppenstedt, 173 E., Geburtsort Thyl Eulenspiegel's.

Kneiler oder **Kniller** (Gottfr.), berühmter Porztkrämmer, geb. 8. Aug. 1648 zu Lübeck, 1676 Hofmaler Karl's II. von England, 1715 zum Baronet Whiston ernannt, gest. 27. Oct. 1723.

Kneiph (Chnum, Chnubis), ägypt. Gott der Nilschwelung mit Widderkopf und Krone, häufig mit Ammon verschmolzen.

Kneiske (Ernst Heinrich), geb. 27. Aug. 1798 in Pittau, Prof. der Medicin zu Leipzig, gest. 2. Dec. 1869, bef. auch als vorzüglicher deutscher Genealog und Heraldiker bekannt („Deutsches Adelslexikon“).

Kneisebe (Carl Friedr., Freiherr von dem), preuß. Generalfeldmarschall, geb. 5. Mai 1768 zu Garwe bei Neu-Ruppin, hatte nach 1807 wesentlichen Anteil an der Reorganisation der preuß. Armee; gest. 12. Jan. 1848 zu Berlin. Lehmann, „K. und Schön“ (1876).

Kneisur, **Kneien**, v. Knie.

Kniaziowiez (s. Kniaziowicz, Karol), poln. General, geb. 4. Mai 1762 zu Wsiten (Kurland), focht unter Kosciuszko, besetzte 1796—1801 die poln. Legion im Dienste Frankreichs, war 1812 Befehlshaber der 18. Division; schwer verwundet, ging er nach Galizien, wo er kriegsgefangen wurde. 1825 auf Antrag Rußlands in Dresden verhaftet, saß er 8 Monate auf dem Königstein; gest. in Paris 9. Mai 1842.

Kniazmin (s. Kniazmin, Franz Dionys), poln. Dichter, geb. 4. Oct. 1750, Secretär des Fürsten Adam Gortorystki, seit 1796 wohnhaft, gest. 25. Aug. 1807. Nicht zu verwechseln mit Kniazmin.

Knianin (s. Kniazmin, Stefan Petrowitsch), serb. General, geb. 1809, kämpfte 1848 gegen Ungarn, gest. als kais. serb. Kriegsminister 26. Mai 1855.

Kniden, in Holsien s. Kiden.

Knidos, Stadt auf dem Vorgebirge Trophon in Karien, gehörte zum Dor. Bund; Kultus der Venus, die deswegen auch Knidia genannt war.

Knidosis (grch.), das Jucken, Brennen, Prickeln; auch der Nesselausschlag.

Knie (Genu) heißt das die Verbindung zwischen Ober- und Unterschenkel vermittelnde Gelenk. Die Kniekehle ist ein plattförmiger, aus poröser Knochenmasse bestehender Knosgen mit abwärts gerichteter Spitze und bedeckt das Kniegelenk nach vorn so, daß sie hier eine Erhabenheit, die Knie Spitze, bildet. Letzterer entgegengekehrt ist die Kniekehle, die hintere oder Beugeseite des K., eine Vertiefung zwischen 2 Sehnen, in welcher wichtige Blutgefäße und Nerven liegen. Der Knie schwamm oder die Weiße Kniegeschwulst besteht in grünlicher Entzündung und Zerstörung des K. nebst gleichzeitiger Aufreibung desselben und kommt bes. bei scrophulösen Personen vor. (S. Gießschwamm.)

Kniebis, Bergfattel im nördl. Schwarzwalde auf der bad.-würtemb. Grenze, 934 Mt. hoch (Alexanderschanze 972 Mt., Schwaben- und Schwedenfänge am Roßbühl 966 Mt.), über welchen die Kniebisstraße von Rehl nach Stuttgart führt.

Knicholz, s. unter Kiefer.

Knieningen, Dorf im bad. Kreise Karlsruhe, an der Alb und der Bahn Karlsruhe—Mann, 2209 E.

Knies (Carl), Nationalökonom, geb. 1821 zu Marburg, 1855 Prof. zu Freiburg i. Br., 1862—65 Director des bad. Oberschulraths, reformirte das Schulwesen, seitdem Prof. der Staatswissenschaften in Heidelberg.

Kniefuß, die malerische Darstellung der menschlichen Gestalt, welche dieselbe in der Umrahmung nur bis zum Knie zur Anschauung bringt.

Knigge (Adolf Franz Friedr. Ludw., Freiherr von), Schriftsteller, geb. 16. Oct. 1751 zu Breitenbach bei Hannover, seit 1790 Oberhauptmann u. Scholarch in Bremen, gest. 6. Mai 1796. Sein bekanntestes Buch „Ueber den Umgang mit Menschen“ (1788). „Sämmtliche Werke“ (12 Bde., 1804—6). Biographie von Göttele (1844).

Knicht (s. Knecht), das deutsche Knecht (Knappe), in England s. Knecht. Die Ritterwürde des Knight-Bachelor (s. -Bätschlör) ist seit 1660 dort zu einem bloßen Titel geworden, der auch an Gelehrte und Künstler verliehen wird. Zu den K. gehören auch alle, die einen engl. Orden (mit Ausnahme der 3. Klasse des Bath) besitzen.

Knicht (s. Knecht, Charles), engl. Verlagsbuchhändler und Schriftsteller, geb. 1791 zu Windsor, seit 1824 in London, verdient durch Herausgabe populärer Zeitschriften, Verfasser und Herausgeber von Commentaren zu Shakspeare, einer Biographie desselben u. a., gest. 9. März 1873.

Knille (Otto), Historienmaler, geb. 10. Sept. 1832, seit 1877 Prof. an der Akademie zu Berlin.

Knin, Bezirkshauptort in Dalmatien, an der Neretza, 1200 (Gemeinde K. 23,771) E., mit Bergfestung. — K., Neu-K., Bergstadt im böh. Bez. Pragibram, 1220 E.

Kniphausen, Herrschaft im Großherzogth. Oldenburg, mit Barel früher ein oldenb. Vicedominium bildend, im 18. Jahrh. durch Geirath an das Haus Bentinck gelangt, seit 1854 wieder oldenburgisch.

Knipperdolling (Bernh.), Führer der münsterschen Wiedertäufer, aus Münster, 1534 Bürgermeister seiner Vaterstadt, übte eine furchtbare Gewalt aus. Unter Johann von Leiden Statthalter, wurde er mit demselben 23. Jan. 1536 hingerichtet.

Knipstro, geb. 1. Mai 1497 zu Sandow in der Altmark, wandte sich 1518, obwohl Franciscaner, der Reformation zu und wurde seit 1529 als Superintendent von Stralsund der Reformator Pommerns; gest. 4. Oct. 1556 zu Wolgast.

Knittelfeld, Stadt im Neiemärk. Bez. Judenburg, an der Mur und der Bahn Wien-Klagenfurt, 2018 E.

Knittelverse nennt man stolperige Verse von schwankender, willkürlicher Messung, gewöhnlich paarweise durch oft rohe, unreine Reime gebunden.

Knittlingen, Stadt im würtemb. Neckarreise, Oberamt Maulbronn, an der Weißach, 2634 E., gilt für den Geburtsort des Doctor Faust.

Knjaginin, Kreisstadt im russ. Gov. Nissegorod, an der Knjaginta, 1608 E.

Knjas (slaw.), auch **Knes**, der Fürst (in Rußland die Familien der Nachkommen Kurik's, Gedimin's, einiger tatar. Chane; auch bloß vom Jar verliehener Titel); in Dalmatien die Ortsrichter, in Böhmen die Priester, bei den lausitzer Wenden der Titel „Herr“.

Knjasschewak (früher Gurgussowak), Hauptort des Kreises K. (1685 21,600 mit 62,616 E.) in Serbien, am Timok, 3459 E.

Knjashnin (Sakow Borisowitsch), russ. Dichter, geb. 14. Oct. 1740 zu Pskow, gest. 25. Jan. 1791.

Knobel (Aug.), theol. Schriftsteller, geb. 7. Aug. 1707 zu Lichedeln bei Sorau, seit 1838 Prof. zu Gießen, gest. daselbst 25. Mai 1863, als Vertreter der histor.-kritischen Theologie verdient.

Knobeln, Studentenausdruck für Würfel spielen.

Knobelsdorf (Hans Georg Wenceslaus, Freiherr von), ausgezeichnete Architekt, geb. 17. Febr. 1697 in Knidabel bei Krossen, Freund Friedrich's d. Gr., erbaute unter anderem Sanssouci; gest. 16. Sept. 1753. — Alex. Friedr., Freiherr von K., preuß. Feldmar-

schall, geb. 1723 in Krossen, gest. 1799 in Stendal.
— **Friedr. Wilh. von R.** preuß. Staatsmann, geb. 1752 in Berlin, gest. 1820 als Generalleutnant.

Knoblauch, Speiselauch (*Allium sativum*), bekannte Art aus der Gattung Lauch, mit kuglicher, aus mehreren kleinen länglichen Zwiebeln (Zehen) zusammengefügter Zwiebel, von durchdringendem Geruch, stammt aus dem Orient; namentlich von Juden, Russen, Türken gern benutzt.

Knoblauch (Eduard), Architekt, geb. 25. Sept. 1801 in Berlin, gest. daselbst 29. Mai 1865; Hauptwerk die neue Synagoge in Berlin, im maurischen Stil.

Knöchel, die über Fuß und Hand befindlichen normalen Knochenvorsprünge des Unterarms und des Unterarms, welche durch Bänder eine feste Gelenkverbindung vermitteln.

Knochen (Ossa), die festesten Theile des thierischen Körpers, welche das Gerüst für die weichen Theile desselben bilden und die passiven Bewegungsorgane darstellen. Der K. besteht beim Neugeborenen noch größtentheils aus Knorpel, welcher sich allmählich durch Ablagerung von Kalksalzen in Knochengewebe verwandelt. Alle K. bestehen aus einer äußeren harten Rindensubstanz und einer innern schwammigen Marksubstanz, welche das fettige Knochenmark umschließt. Ihre chem. Grundsubstanz bildet der sogen. Knochenknorpel, eine organische leimgebende Masse, welche mit unlöslichem phosphorfaurem Kalk (Knochenerde) innig durchtränkt ist. Die Ernährung der K. geht durch die Knochenhaut (Periosteum) oder Beinshaut, eine dünne Bindegewebsschicht mit Nerven und Blutgefäßen, vor sich, welche letztere durch kleine runde Oeffnungen in das Innere der K. eindringen. Ihrer Form nach sind die K. entweder lange oder köbren = K., wie die K. der Arme und Beine, oder platte K., wie die des Schädelsknochens. Die Knochenlehre (Osteologie) beschreibt Form und Art der K. Das ganze Knochenstern des Menschen besteht, mit Einschluß der 32 Zähne und 6 Gehörknöchelchen, aus 245 K., welche zusammen, von den Weichteilen befreit, das Gerippe oder Skelet darstellen. — In der Technik dienen die K. zu mannigfachen Schnitz- und Drehselarbeiten, zur Darstellung von Knochenöl, Leim, Düngerpräparaten, Phosphor und Knochenkohle, welche letztere in der Zuckerfabrikation als Entfärbungsmittel benutzt wird.

Knochenfische, s. unter Fische.

Knochenkohle, s. unter Feinschwarz.

Knochenkrankheiten bestehen 1) in Knochenbrüchen (Fracturae), welche durch äußere Gewalt entstehen und durch eine entzündliche, allmählich verkalkende Gewebsneubildung (Callus) heilen, erfordern Einrichtung der Bruchstellen und Fixirung durch passende Verbände; 2) in Entzündungen des Knochens und der Knochenhaut, welche zu Erweichung oder Verkleinerung (Atrophie) der Knochen, beim Vorhandensein von Dyskrasien (Euphylie, Skrofeln, Tuberkulose) auch zu Knochenfraß oder Weinfäule (Caries) führen können, wobei durch Eiterung und Sankung eine Verhärtung des Knochens erfolgt und häufig operative Eingriffe nöthig werden; 3) in Knochengeschwülsten (Osteom) und andern krankhaften Neubildungen (Krebs, Aneurysma, Cysten). Ueber Knochenweichung, s. Englische Krankheit.

Knochenmehl, aus Knochenmühen gekörnte oder zu Pulver gemahlene Thierknochen, ein vorzügliches, 1802 zuerst angewendetes Dünge- und oft unter Zusatz von Säuren, die den darin enthaltenen phosphorfauren Kalk auflösen (Supersphosphat).

Knoll (Konrad), Bildhauer, geb. 9. Sept. 1829 in Bergzabern, Prof. am Polytechnikum zu München.

Knolle, in der Botanik ein unterirdisches, fleischiges, dickes Stammgebilde, dessen Blätter sehr klein und schuppenförmig bleiben (Kartoffel).

Knospieren, braune, durch Insektenstiche entstandene Auswüchse, bes. des Eichbaums.

Knorpel (Cartilago), feste elastische Substanz, welche theils das Gerüst des Körpers vervollständigt (z. B. an Ohr, Nase, Augenlidern, Luftröhre, Brust-

lasten), theils die Gelenkenden der Knochen überzieht (sogen. Gelenkknorpel), theils dazu dient, den Knochen vor der Verknöcherung ihre Gestalt zu geben und als Grundlage für die Verknöcherung zu dienen. Die K. bestehen aus eigenthümlichen Zellen (Knorpelsellen) und einer theils homogenen, theils faserigen Grundsubstanz und werden ähnlich wie der Knochen von einer Knorpelschicht (Perichondrium) ernährt. Die Knorpellehre (Chondrologia) beschreibt Form, chem. Mischung und mikroskopische Structur der K. Ueber Knorpelgeschwülste, s. Endonchondrom.

Knorpelfische, s. unter Fische.

Knorpeltang, s. Carraghen.

Knorring (Sophie Margarethe, Freiin von), schwed. Romanschriftstellerin, Tochter des schwed. Hofmarschalls Below, geb. 1797, mit dem Obersten Freiherrn Sebastian von K. vermählt, gest. 13. Febr. 1848, führte den socialen Roman in Schweden ein.

Knospen, Augen (Gemmas) heißen die Anlagen zu einem Zweige (Sproß, Trieb); sie bestehen aus der Knospenschuppe und den noch dicht aufeinanderliegenden Blattorganen, deren unterste und äußerste bei den Winter-K. meist schuppenförmig, dunkelfarbig und mehr oder minder lederartig sind (Knospenscheiden, Knospenschuppen). Nach ihrer Stellung an der Pflanze unterscheidet man Gipfel-K. (End- oder Terminal-K.), Achsel- oder Seiten sprossen (wenn sie sich in den Blattachsen entwickeln), und zufällige (Neben- oder Adventiv-K.). Nach den Organen, welche sich aus den K. entwickeln, unterscheidet man Blätter-K. (die Holzäugen der Gärtner), Blüten-K. und gemischte K. (Trag-K., Fruchtäugen), letztere Blätter und Blüten hervorbringend. Brut-K., solche, welche sich ablösen und zu selbständigen Pflanzen heranwachsen.

Knosus, im Alterthum Hauptstadt der Insel Krete, in deren Nähe das Labyrinth sich befand.

Knuten, im Seewesen Bezeichnung für die durch das Log (s. d.) ermittelte Anzahl von Seemeilen (1,854 Kilom.), die ein Schiff in einer Stunde zurücklegt.

Knuten, in der Botanik, diejenige Stelle des Stengels, an welcher Blätter anstehen.

Knuten in der Geometrie: bei krummen Linien derjenige Punkt, in welchem sich zwei zusammenhängende Theile der Curve schneiden, so daß dadurch eine blattähnliche Figur entsteht. — K. in der Astronomie: die beiden Punkte, wo die Bahnen der Planeten und Kometen, auch des Mondes, die Elliptik durchschneiden. Man unterscheidet den aufsteigenden K., durch den hindurch ein Himmelskörper in die nördl. Hälfte der scheinbaren Himmelskugel gelangt, von dem absteigenden K., durch den er in die südl. Hälfte derselben übergeht. Die gerade Linie von einem K. zum andern heißt die Knutenlinie. — K. in der poetischen Erzählung, bes. im Drama: der äußerste Punkt der Verwickelung in der Handlung. — K. in der Anatomie heißt oft nur eine Anschwellung gewisser Theile, z. B. der Nerven, die Nerven-K., oder auch vielfache Verschlingungen gewisser Theile, z. B. die Gefäß-K.

Knöterich (Polygonum), Pflanzengattung der Polygoneen. Häufig auf unsern Wiesen der Wiesen-K. (P. Bistorta, Schlangen- oder Watterwurzel), durch rosenrothe Blütenähren ausgezeichnet, Viehfutter und jung Gemüse. Mehrere Arten haben einen scharfen Geschmack, wie der in Gräben in Europa, Nordafrika und Nordamerika wachsende Scharfe K. (Wasserpfeffer, P. Hydrophyllum); der Orientalische K. (P. orientale), mit rothen, überhängenden Blütenähren, ist Fierpflanze; mehrere Arten enthalten Indigofarbstoff, wie der Färberknöterich (P. tinctorium).

Knövels (Hr. Knövels, James Sheridan), engl. Schauspieler, Bühnendichter und Novellist, geb. 12. Mai 1784 in Cork, gest. 30. Nov. 1862 in Torquay.

Knornothings (Hr. Knornothings, d. i. Nichtswisser), Name einer 1854–55 aufgetretenen polit. Partei in den V. St. von Amerika, die bes. gegen die bestehenden Naturalisationsgesetze, den Papismus der Irländer und die Freireligiosität der Deutschen agitierte; infolge des Bürgerkriegs verschwunden.

Anor (spr. Noll, John), der Reformator Schottlands, geb. 1505 zu Gifford, gelehrter Ereget und Pöftritter, predigte seit 1542 Luther's Söge, noch 1556 nach Genf, überfetzte dafelbft die Bibel, bewirkte, 1559 nach Schottland zurückgekehrt, durch einen Volksaufstand die Einführung der Prebbyterialfirche in Schottland (1560), übte als gewaltiger Redner großen Einfluß und betrieb als Begner der Maria Stuart deren Abfegung. Er farb 24. Nov. 1572 als Pfarrer zu Edinburgh. Nach feinem Tode erfchien feine „History of the reformation“. Vorimer, „John K.“ (1875).

Anorville (spr. Noöswil), Stadt im nordamerik. Staate Tennessee, am Holston, 6862 E., mit der Univerfität für Tennessee (feit 1792).

Annull, Triasplateau zwifchen der Fulda und Schwalm, aus breiten Bergrücken mit kleinen Bergkuppen (Annulstopp 632 Mt. hoch) beftehend.

Anut (Ranut), der Große, König von Dänemark und England (1016–35), Sohn des 1014 im Kampfe um die Herrfchaft in England gefallenen Königs Sven, gelangte nach der Ermordung des Königs Ironfide zur Herrfchaft über das Land, dem er Ordnung und Wohlftand wiedergab. 1027 verband er fich mit Konrad II. gegen die Polen, wofür er die Mark zwifchen Schlei und Eider erhielt. Nach feinem Tode, 12. Nov. 1035, zerfiel feine weite Herrfchaft rafch wieder.

Anute, eierförmige ruff. Peitfche, als Strafwerkzeug angewendet, feit 1863 durch den Plet (dreifchwänzige Peitfche) erfezt.

Annullm, Badeort im Schweiz. Canton Luzern, im Thalgrunde der Suren.

Anufchin, Anufjin, Stadt im ruff. Gouv. Grodnou, an der Eifenbahn Bielostok-Bgt, 2924 E.

Roba (Ruba), abessin. Flüßigkeitsmaß = 1,015 Lit.

Robalt, ein ftahlgrau, hartes und fprödes, häufig mit geringen Mengen von Koble, Mangan, Nickel verunreinigtes Metall, das fich in den Kobaltzerzen (Speife-R., Kobaltkies und Kobaltglanz) vorfindet und aus diefen ähnlich wie das Nickel gewonnen wird, als Metall zwar keinerlei Anwendung hat, aber als Kobaltoryd in den Töpfereien, Emailarbeiten, Glasflüssen, Papierfabrikationen wegen der blauen Farbe benutzt.

Kobaltblüte (Erythrin), karmefin- bis pfirfichrothes, durchfcheinendes Mineral, beftehend aus arfenfaurem Kobaltorydul und Wasser; Berfegungsfprodukt kobalthaltiger Kiefe. Der Kobaltbleichlag, ein Gemeng von R. und arfeniger Säure, pfirfichrothes Mineral.

Kobaltglanz (Glanztobalt, Kobaltin), rötlich filberweißes, ftarkglänzendes Mineral, beftehend aus Kobalt, Arfen und Schwefel, eines der reiften Erze für Blaufarbenfabrikation; Schweden, Norwegen, Schlefen, Weftfalen.

Kobaltmanganerz (Schwarzer Erdo Kobalt, Kobaltfchwärze, Nibolan), bläulichfchwarzes, abfärbendes, amorphes Mineral, beftehend aus Kobaltorydul, Mangansuperorydul und Wasser, nebst etwas Eifen, Kupfer, Baryt und Kali; dient zur Blaufarbenfabrikation.

Kobaltkies (Kobaltmiedelties, Vinnelit), rötlich filberweißes, fprödes Mineral, beftehend aus Schwefel und Kobalt und mehr oder weniger Nickel.

Kobang, japan. Goldmünze = 5,30 M.; ältere Prägungen auch im Werth von 14, 29, 43 M.

Robbe (Theod. Christoph Aug. von), geb. 8. Juni 1798 in Glückstadt, gest. 22. Febr. 1845 zu Oldenburg, humoriftischer Dichter.

Robbo, Stadt in der weftl. Mongolei, an dem Fluße R., der nach 525 Kilom. in den Steppenfeen Ale-Alal und Kirgis-Nor (zugleich mit dem Djabgan) feine Ende findet, 5000 E., an der Karavanenstraße von Semipalatinsk nach Peking.

Robeltfakt, Kreisstadt im ruff. Gouv. Bultawa, an der Eifenbahn Charkow-Dneffo, 12,989 E.

Robell (Ferd.), Landfchaftsmaler und Kupferfteher, geb. 1740 zu Manheim, Galeriedirector dafelbft, gest. 1799 in München. — Sein Bruder, Franz R., geb. 1749 zu Manheim, gest. 1822 als Hofmaler zu München, hinterließ über 20,000 architektonische Federzeichnungen. — Der Sohn Ferd. R.'s, Wilh. von

R., geb. 6. April 1766, gest. 15. Juli 1853 als Prof. an der Akademie in München, lieferte Schlacht- und Pferdebilder und vortreffliche Aquatintablätter. — Ein Onkel des Vorigen, Genbrit R., geb. 1761 in Rotterdam, gest. dafelbft 1782, vortrefflicher Marinemaler. — Sein Sohn, Jan R., geb. 1782 in Utrecht, gest. 14. Sept. 1814 in Amfterdam, gilt für den größten neueren holländ. Thiermaler.

Robell (Franz, Ritter von), Mineralog und volksthümlicher Dichter, geb. 19. Juli 1803 zu München, Sohn Franz von R.'s (geb. 29. Dec. 1779, gest. 13. Oct. 1850 als bair. Staatsrath) und Enkel Ferdinand R.'s, seit 1826 Prof. zu München, bekannt durch seine Gedichte in bair. und pfälz. Mundart.

Röben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Steinau, an der Oder, 1068 E.

Robersdorf (Kabold), Gleden im ungar. Comitatz Dedenburg, 1520 E., mit Schloß und Mineralquellen.

Robertslein (Karl Aug.), Literaturhistoriker, geb. 10. Jan. 1797 zu Rügenwalde, 1824–69 Prof. zu Schulpforta, gest. 8. März 1870; Hauptwert: „Grundriß der Gefchichte der deutschen Nationalliteratur“ (1827; 5. Bearbeitung von Barfch, 5 Bde., 1872–74). — Sein Sohn, Karl R., geb. 15. Febr. 1836, Mitglied des Hoftheaters zu Dresden und dramatischer Dichter („Floriant Geyer“, „Erich XIV.“ u.).

Robenh, Stadt in Darfur, fobiel wie Tobbe.

Robi, Wäffe in Gogafien, f. Bobi.

Röblenz, Hauptstadt des preuß. Reg.-Bez. R. (von 6198 Kilom. mit 571,559 E.), am Einfluffe der Mosel in den Rhein und an den Eifenbahnen Bingen-Köln, Rüdesheim-Deuz und Berlin-Meg, 29,282 E., vom 1. Oct. 1879 als Eig. eines Landgerichts, bildet mit dem gegenüberliegenden Ehrenbreitstein (2848 E.) eine ftarte Festung. Der Kreis R. hat auf 274 Kilom. 77,151 E.

Röblenz, Dorf im Schweiz. Canton Aargau, am Einfluß der Aar in den Rhein, 641 E., Theilungspunkt der Bahnen Basel-Bürid und Basel-Winterthur.

Robolde, in der Volksprache die häßlichen Gnommen; bei den Bergleuten Geister in der Gestalt zwergartiger Kinder.

Robrin, Kreisstadt im ruff. Gouv. Grodnou, am Muchanetz und an der fchiffbaren Verbindung zwifchen Bug und Pripet, wie an der Eifenbahn Warschau-Moskau, 7785 E.; hier 15. Juli 1812 Treffen zwifchen Ruffen und Sächfen unter Klenzel.

Röburg, Hauptstadt des Herzogth. S.-Röburg, abwechselnd mit Gotha Refidenz, an der Ig und der Eifenbahn Richtenfels-Eifenach, 14,388 E., mit Schloß Ehrenburg. In der Nähe 459 Mt. hoch die Feste R., bis 1348 Refidenz der Grafen von Henneberg, Luther's Aufenthalt 16. April bis 6. Oct. 1530, 1782 Büch- und Zrennhaus, jezt refaurirt, mit Sammlungen.

Röburger (Anthoni), der bedeutendfte Buchdrucker und Buchhändler feiner Zeit, seit 1470 in Nürnberg, gest. 3. Oct. 1513; befchäftigte 24 Preffen mit 100 Arbeitern und ftellte mehrere Bibelausgaben mit Holzſchnitten her. D. Hafe, „Die R.“ (1869).

Röblyanka, Dorf im galiz. Bez. Gorlice, an der Kopa, 1087 E., berühmter Wallfabrikort.

Röblyin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Protokfchin, an einem See, 2404 E.

Roch (Christian Friedr.), einer der Neubegründer der preuß. Rechtswiffenfchaft, geb. 9. Febr. 1798 zu Mohrin in der Neumark, 1840 Director des Land- und Stadtgerichts zu Halle, 1841 Director des Fürstenth. Reiffe, 1854 in den Ruheftand getreten, gest. 21. Jan. 1872. Biographie von Behrend (1872).

Roch (Christoph Wilh. von), Historiker und Publi- cift, geb. 9. Mai 1737 zu Bugweiler, Prof. der Rechte zu Straßburg, wirkte 1789 zu Paris als Deputirter für die Rechte der elaffier Proteftanten, unter dem Convent Mitglied des Directoriums feines Departements, 1802 Tribun, 1810 Rector der Univerfität zu Straßburg, gest. 29. Oct. 1813. Biographie von Schweighäuser.

Roch (Gottfr. Heintz.), Schaufpieler und Dramaturg, geb. in Gera 1703, ward 1766 Director des leipziger

Theaters und wirkte seit 1771 an der Spitze einer eigenen Gesellschaft in Berlin, wo er 1775 starb.

Roch (Heinr. Christoph), Verfasser einer Reihe musikalisch-theoretischer Werke, geb. in Rudolfsstadt 10. Oct. 1749, gest. daselbst 12. März 1816.

Roch (Joh. Ant.), ausgezeichneter Landschaftsmaler, geb. 27. Juli 1768 zu Obergiebeln in Baiern, gest. 1795 in Rom, wo er 12. Jan. 1839 starb.

Roch (Karl), namhafter Botaniker, geb. 6. Juni 1809 auf dem Roch'schen Gute bei Weimar, seit 1877 Director des botan. Gartens zu Berlin, machte 2 Reisen nach dem Orient (1836 und 1843), deren Resultate er in werthvollen Werken niederlegte. R. ist der Schöpfer der mit Ausstellungen verbundenen Versammlungen deutscher Pomologen und Obstzüchter.

Roch (Siegf. Gottlieb), mit seinem wahren Namen Eckardt, ausgezeichneter Schauspieler, geb. 26. Oct. 1764 zu Berlin, betrat zuerst 1778 in Schleswig die Bühne und wirkte zuletzt am wiener Hoftheater, gest. 11. Juni 1831 zu Wlad bei Wien.

Roch (Wilh. Dan. Joh.), verdienter Botaniker, geb. 5. März 1771 zu Kusel, gest. 14. Nov. 1849 als Prof. der Medicin und Botanik zu Erlangen. Hauptwerke: „Synopsis Florae Germanicae et Helveticae“ (3. Aufl. 1856; deutsch, 2. Aufl. 1846–47) und „Faschenbuch der deutschen und schweiz. Flora“ (6. Aufl. 1865).

Rochanowski (Jan.), poln. Dichter, geb. 1532 zu Sieczyn, Secretär Sigismund August's, gest. 1584 zu Lublin, bes. bekannt durch seine Uebersetzung der Psalmen. — Seine Brüder: Piotr K., Secretär Sigismund's III. und Maltefferitter, und Andrzej K. waren auch als Uebersetzer thätig.

Rochel, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, Bez. Tölz, 270 E., mit Sodawasserquelle. Unweit davon der Kochsee, 15 Q.Milom. groß, und der Walgensee, aus denen die Loisach zur Isar abfließt.

Röchel (Ludwig, Ritter von), Musikgelehrter, Autorität auf dem Gebiete der Mozart-Forschung (Chronologisch-thematisches Verzeichniß sämtlicher Tonwerke Mozarts, 1862), gest. 1877 zu Wien.

Rochelsfall, Wasserfall der Rochel (Zufluß des Baden) im Reg.-Bez. Rheing., Kreis Hirschberg.

Rochem, Hauptstadt des Kreises R. (502 Q.Milom. mit 36,508 E.) im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Mosel und an der Eisenbahn Koblenz-Trier, 3113 E., vorzüglicher Weinbau.

Rochem, in der Gaunersprache ein verschmühter Dieb; daher Rochemer Sprache, die Gaunersprache.

Rochen, vielfach gleichbedeutend mit Sieden, im engern Sinne das Bereiten der Speisen dadurch, daß man sie, ganz vom Wasser umgeben, längere Zeit der Siedetemperatur des leichten (100° C.) aussetzt, um sie weicher und leichter verdaulich zu machen. Es geschieht dies in Töpfen, Pfannen, Kesseln (Kochgeschirr) auf offenem Feuer (Kochherd) oder in geschlossenen Vorrichtungen (Kochmaschinen). Zum R. bei niedriger Temperatur dienen sogen. Vacuumpfannen, bei höherer die Papin'schen Töpfe, Digestoren oder Autoclaves. Man kocht auch mit Dampf (Dampfkochapparate) und unter Anwendung von Petroleum als Brennstoff (Petroleumkochapparate). — R. nennt der Weinbauer das Reifen der Weintrauben in den warmen September- und Octobertagen zu rechter Sügigkeit.

Rochendorf, Flecken im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Neckarfulm, an der Einmündung des Kocher in den Neckar und an der Eisenbahn Stuttgart-Taßfeld, 1630 E., mit 3 Schlössern.

Kocher, Fluß in Württemberg, entspringt im S. von Alen auf dem Gärtfeld, und mündet bei Kochendorf nach 180 Kilom. in den Neckar.

Köcher, das Verhältnis zum Aufbewahren der Pfeile, vom Schützen über der Schulter getragen.

Kochersberg, Landsh. im deutschen Reg.-Bez. Niederschles., zwischen Straßburg und Zabern, deren Bewohner eigenthümliche Tracht und Sitten haben.

Kochkunst, die Kunst, alle Arten von Speise und Getränken schmackhaft zu bereiten, schon im Alterthum, namentlich in Rom, sehr entwickelt, in neuerer Zeit

bes. durch die Franzosen gefördert (franz. Küche). Sie ist in gewöhnlichem Sinne die Sache jeder Hausfrau, oder der Köchin, im weitern des Kunstfachs bei Herrschaften und in Restaurants großer Städte, mit denen oft Kochkichen verbunden sind. Anleitung zur K. geben die Kochbücher von Davidis, Ritter u. a.; geistreich ist die K. behandelt von Bullat-Savarin, Rumboltz, Graf Münster u. a., für Magenkränke von Wiel; Wörterbücher von Dumas (franz.) und Weber. Ue., „Chemie in der Küche“ (2. Aufl. 1871).

Köchlin, berühmte Fabrikantenfamilie im Elsaß. — Samuel K., geb. 1719, gest. 1771, gründete 1746 zu Mülhausen die erste Fabrik für bunte Baumwollengewebe. Sein Enkel, Nikolaus K., geb. 1781, gest. 1852, 1826–41 Deputirter, begründete 1802 das gegenwärtige Fabrikgeschäft „Köchlin Frères“, das von seinem Bruder Daniel K. (Chemiker, geb. 1785, gest. 1871) und dessen Söhnen fortgeführt wurde. — Jakob K., geb. 1776, gest. 1834, 1814–20 Maire von Mülhausen, auch polit. thätig. Dessen Sohn, Andreas K., geb. 1789, gest. zu Paris 1875, Gründer einer Maschinenbauanstalt 1830–48 Maire von Mülhausen. — Joseph K.-Schlumberger, geb. 1797, gest. 1863, Geolog, Mitbegründer der Societé industrielle in Mülhausen, errichtete dort eine Spinnerei und Kattundruckeri, Maire unter dem 2. Kaiserreich.

Köchly (Herm. Aug. Theod.), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 5. Aug. 1815 zu Leipzig, Lehrer zu Dresden, 1849 wegen Betheiligung am Maiaussstand flüchtig, 1851 Prof. zu Jülich, seit 1864 zu Heidelberg, 1871–73 Mitglied des Reichstags, gest. auf der Rückreise von Griechenland 3. Dec. 1876 zu Triest; bes. verdient um die griech. Epiker und Militärgeschichte.

Kochstedt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Akerfelden, 1962 E.

Kod (Charles Paul de), franz. Roman- und Theaterdichter, geb. 21. Mai 1794 zu Cassy, gest. 29. Aug. 1871 zu Paris, in Frankreich sehr populär. — Sein Sohn, Henri de K., geb. 1821 zu Paris, gleichfalls fruchtbarer Roman- und Bühnenschriftsteller.

Kodolskötner, f. Coccothas.

Kochius, Fluß in Epirus, der sich nach längerem unterirdischen Laufe in den Agerussischen See ergießt. Davon führt diesen Namen auch in der Mythologie der Strom der Unterwelt, der zugleich mit dem Pyriphlegethon in den Acheron mündet; über ihn führt Charon der Abgeschiedenen Seelen.

Koddi, Flüssigkeitsmaß f. Tuddy.

Koddie, Stüdmaß in Batavia = 20 Stüd.

Kodima, rechter Nebenfluß des Bug im südl. Rußland, an der Grenze von Podolien und Cherson.

Kodrus, Sohn des Melanthus, Athens letzter König, ging verkleidet in das dorische Lager und reizte die Feinde, bis sie ihn erschlugen, da ein Orakel den Sieg an den Tod des Königs geknüpft hatte.

Kodschend, Chodschent, Stadt im Gebiet Syrdarja des russ. Turkestan, am Syr, 20,000 E.

Koheit, el-Kheit, auch Kurein, Stadt im türk. Sandschal El Haja, am Pers. Meerbusen, 30,000 E.

Koelckel (Spr. Kukul, Varend Cornelis), geb. 11. Oct. 1803 zu Middelburg, holländ. Landschaftsmaler, gest. 5. April 1862 zu Kleve, Schüler seines Vaters, des Marinemalers Johannes Hermann K. (geb. 27. Aug. 1778 zu Bern, gest. 12. Jan. 1851 zu Amsterdam), ebenso seine 3 Brüder Joh. K. (geb. 8. Dec. 1811, gest. 28. April 1831 zu Breda) Marinus Adrian K. in Hilversum und Hermann K. in Amsterdam.

Koeverden, niederländ. Stadt, f. Coevorden.

Kofel, Bergpaß in Italien, f. Covoio.

Koffala, Gold-, Silbergewicht in Moska = 3, Gr.

Koffer, in Festungen geschützte Communicationen, um durch den Graben vom Hauptwall aus nach den Außenwerken und dem Bedekten Wege gelangen zu können. Haben sie nur nach Einer Seite eine Brustwehr, so heißen sie einfache K., wenn sie nach beiden Seiten durch eine Brustwehr geschützt sind, doppelte K.

Köflach, Marktflecken im steiermärk. Bez. Voiglsberg, an der Rainach und der Eisenbahn Graz-K.,

1431 E., mit Eisen- und Braunkohlenbergwerken. In der Röge merkwürdige Höhle, die Feidentirge oder die Rothe Rueg genannt.

Röge, in Schleswig und Holstein, neu eingerichtete Marschlandereien.

Rogel, auch **Rosel**, in Steiermark, Salzburg und Tirol soviel wie Berggipfel.

Rohárn, ungar. Magnatengeschlecht, 1816 in den Fürstenthum erhoben, doch schon 1826 mit Fürst Joseph von R. erloschen. Seine einzige Tochter Antonie (geb. 1797, gest. 1862) übertrug Namen und Güter auf ihren Gemahl, den Herzog Ferdinand S.-Koburg-R., österr. General, geb. 28. März 1785, gest. 27. Aug. 1851. Kinder: Ferdinand, geb. 29. Oct. 1816, Gemahl der 1853 verstorbenen Königin Maria II. von Portugal; August, geb. 13. Juni 1818, Gemahl der franz. Prinzessin Clementine, Tochter Ludwig Philipp's; Victoria, geb. 14. Febr. 1822, Gemahlin des Herzogs Ludwig von Nemours, gest. 10. Nov. 1857; Leopold, geb. 31. Jan. 1824, österr. General.

Rohat, Stadt im gleichnam. Distr. (7350 Q.Kilom., 145,419 E.) der ind. Prov. Besghawer, 11,274 E.

Rohleth oder „Prediger Salomo“, ein Buch des A. T. aus dem 4. Jahrh. v. Chr., das dem König Salomo zugeschrieben wird.

Rohit, Rohat, Fluß, f. Sarasschan.

Rohistan, Aushistan (pers., d. i. Vergland), der süd., meist wüste Theil der pers. Prov. Khorasan; auch Landschaft in der pers. Prov. Seistan, früher zu Beluchistan gehörig.

Rohl (Roh. Georg), Schriftsteller, geb. 28. April 1808 zu Bremen, nach längerem Aufenthalt in Rußland, dann in Dresden, und nach Reisen in fast aller Länder Europas seit 1858 in Bremen, gest. daselbst als Zeitungsbibliothekar 28. Oct. 1878, bes. bekannt durch seine zahlreichen Reisebeschreibungen und geogr. Arbeiten. — Seine Schwester Ida R. (geb. 25. Juli 1814, vermählt seit 1846 mit Graf Hermann von Bandissin), ebenfalls Schriftstellerin.

Rohl (Brassica), Pflanzengattung der Cruciferen, in mehreren Arten wichtige Nahrungsgewächse und Delipflanzen. Zu erstern gehört der Gemüse-R. (B. oleracea), in vielen Varietäten cultivirt: a) Winter- oder Wast-R. (acephala), mit ausgebreiteten Blättern, Grün-, Braun-R.; b) Rosen-R. (gemmifera) mit halbgelochtem Endköpfchen und zahlreichen geschlossen Seitenlöffchen; c) Weiß-R. (Wirsing, Savoyen-R., sabauda), mit ungetheilten, bläulichen, zu einem rundlichen oder länglichen Köpfchen verbundenen Blättern; d) Kopf-R. (capitata), mit glatten, vor der Blüte zu einem Kopfe verbundenen Blättern, entweder weiß (Weißkraut) oder roth (Rothkraut); e) Kohlrabi (gongyloides), mit verdicktem, knollenförmigem Stengelgrund, auch Oberkohlrabi genannt im Gegensatz zur Kohlrübe (B. Napus var. napobrassica); f) Blumen-R. (Röse-R., botrytis), dessen obere Blätter und Blütenstiele zu einer weißgelben, käseartigen Masse verdickt sind. Auch Raps und Rüben gehören zum R.

Kohle, im reinen Zustande Kohlenstoff, der als Diamant vollkommen rein krystallisiert, meist farblos und durchsichtig ist, ferner als Graphit (Reißblei) berbe, blättrig schuppige Massen bildet und als organische R., d. h. aus Stoffen der Pflanzen und Thierwelt zusammengesetzte Materialien enthält. Die verschiedenen Arten der organischen R. sind: die Holz-R., die Thier-R. (das sogen. Bein-schwarz), die Torf-R. und die fossilen R., worunter man Braun-R., Stein-R., Anthracit und die sogen. Gots begreift. Kohlenoxyd ist ein farbloses, geruchloses Gas, leichter als atmosphärische Luft, das mit brennenden Körpern in Verbindung zu Kohlen-säure verbrennt und wie ein narcotisches Gift schädlich wirkt. Kohlenwasserstoffgas ist eine Verbindung des Kohlen-stoffs mit Wasserstoff (f. Gasbeleuchtung; Benzen-gas).

Kohlenblende, soviel wie Anthracit.

Kohlenbrennerei, f. Verkohlung.

Kohlenhydrate, indifferent, stofffreie, nicht flüchtige organische Substanzen, in denen sich Wasser- und Sauerstoff in demselben Verhältnis wie im Was-

ser finden, sodaß man sie auch als aus Kohle und Wasser bestehend ansehen könnte.

Kohlen säure, ein farbloses, säuerlich riechendes und schmedendes Gas von 1,5 spec. Gewicht (also 1½ mal so schwer als atmosphärische Luft), ist nicht athem-bar (bei ihrem Einathmen erfolgt Tod durch Erstickung), und kann auch das Verbrennen nicht unterhalten. Von Wasser wird sie aufgelöst, und zwar um so mehr, je größer der Druck ist, unter welchem sie sich befindet; wird dieser Druck vermindert, so entweicht sie, wie z. B. bei den moussirenden Getränken, unter Aufbrausen. Durch starken Druck und Kälte läßt sich die R. zu einem farblosen, dünnflüssigen Fluidum condensiren; läßt man diese flüssige R. durch eine enge Oeffnung ausströmen, so erstarrt infolge der bei ihrer Verdampfung erzeugten Temperaturenniedrigung ein Theil zu einer schneigen, weißen Masse, in welcher, wenn sie mit Aether gemischt wird, das Thermometer bis 110° C. unter den Gefrierpunkt des Wassers sinkt. Die R. besteht aus Kohlen- und Sauerstoff; sie bildet sich beim Verbrennen der Kohle unter hinreichendem Zutritt. Zu chem. Zwecken stellt man sie gewöhnlich durch Zersetzung eines kohlen-sauren Salzes (Mar-mor, Kreide) mit Salz- oder Schwefelsäure dar. Sie findet sich in der atmosphärischen Luft (ungefähr 0,0005 des Volumens derselben), in gewissen Mineralquellen (sogen. Säuerlingen), bildet in Verbindung mit Kalk große Gebirgs-massen, dringt an manchen Orten (Hunds-grotte bei Neapel, am Raacher See u.) aus der Erde, erzeugt sich bei der Gärung und wird bei der Ath-mung der Thiere und Menschen frei. Die Pflanzen zerlegen die R. in ihren grünen Theilen unter dem Einflusse des Sonnenlichts in Kohlen- und Sauerstoff.

Kohlen-schiefer, soviel wie Brandschiefer.

Köhler (Christian), Historienmaler, geb. 13. Oct. 1809 zu Werben, seit 1855 Prof. in Düsseldorf, gest. 1861, malte bes. Stoffe aus der bibl. Geschichte.

Köhler (Louis), Componist und Musik-schriftsteller, geb. zu Braun-schweig 5. Sept. 1820, seit 1846 Direc-tor einer Musikschule in Königsberg.

Köhlerglaube, ein blinder, nur auf Ansätze ei-nes andern beruhender Glaube.

Kohl-furt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Görlitz, mit 860 E., wichtig als Knotenpunkt der Eisenbahnen Breslau-Dresden, Breslau-Magde-burg, Frankfurt-Bresberg.

Kohl-hase (Hans), ein durch G. von Kleist's Erzählung bekannter Kaufmann zu Cölln an der Spree, verschaffte sich gegen den Junker Günther von Fasch-witz wegen eines an ihm begangenen Unrechts eigen-mächtig Hülfe und erließ 12. März 1534 einen Gebhe-brief an diesen und an Kurlachsen, wobei er und seine Gefellen verschiedene Gewaltthaten verübten. Auf Lu-ther's Mahnung anfangs beruhigt, begann K. bald die Feindseligkeiten aufs neue. In Berlin mit einem Spießgesellen gefangen, wurden beide 22. März 1540 hingerichtet. Burthardt, „Der histor. Hans K.“ (1864).

Kohl-palme, f. Euterpe.

Kohlrabi und Kohlrübe, Abarten des Rohl (f. d.).

Kohl-rausch (Heinr. Friedr. Theod.), Schulmann, geb. 15. Nov. 1780 zu Randolfschansen bei Göttingen, 1830 Ober-schulrath zu Hannover, gest. daselbst 30. Jan. 1867, verdient um die Organisation des höhern Schulwesens. Sein Hauptwerk: „Die deutsche Ge-schichte“ (16. Aufl., 2 Bde., 1875, bearbeitet von Ketz-ler), „Erinnerungen aus meinem Leben“ (1863).

Kohl-rausch (Rudolf Herm. Arndt), Physiker, geb. 6. Nov. 1809 in Göttingen, gest. 9. März 1858 als Prof. in Erlangen, hochverdient um die Lehre vom Galvanismus.

Kohren, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Borna, 1077 E., mit Schloßruine.

Koiloma (grch.), Höhlung; Hornhautgeschwür;

Koilometrie, Lehre von der Ausmessung hohler Gefäße.

Koinometrie (grch.), gemeinschaftliche Verathung

bes. der Aerzte (Consultation). [Q.Kilom. groß.]

Koitajärvi, See im finn. Gouv. Kuopio, 204

Rojen, die kleinen Schlafplätze der Matrosen auf

den Rauffahrtschiffen; auf den Kriegsschiffen vertreten die Hängematten deren Stelle.

Rojetein, Stadt im mähr. Bez. Kremsier, an der Sanna und der Bahn Briinn-Dierberg, 3805 E.

Rolaftrauch, f. Erythroxylon.

Roland, f. Roland.

Rotel, der **Große** und **Kleine R.** (ungar. Küküllő), 2 Flüsse in Siebenbürgen von 225 und 180 Kilom., die sich bei Blasendorf vereinigen und in die Maros münden. 1876 wurden danach 2 neuerichtete Comitats in Siebenbürgen benannt: **Groß-R.** (Nagy-Küküllő), 3116 Kilom. mit 137,610 E., Amtssitz Schäßburg, und **Klein-R.** (Kis-Küküllő), 1646 Kilom. mit 100,161 E., Amtssitz Elisabethstadt.

Rotelburg (magyar. Küküllővár), im ungar. (Siebenbürg.) Comitats Kis-Küküllő (1646 Kilom. mit 100,161 E.), am Kleinen Rotel, 1400 E.

Rotett (frz. coquet), gefallsüchtig; **Rotette**, gefallsüchtige Frauenzimmer; **rotetiren**, allerlei Reize anwenden, um Personen des andern Geschlechts an sich zu locken; **Rotetterie**, die Gefallsucht.

Rothentein, Stationsort der rhein. Missionare im NW. des Caplandes, im District Klein-Namaqua.

Rotoschütz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Rybnik, 645 E., mit dem Wilhelmsbad (eisenhaltige Schwefelquellen).

Rotosinseln, f. Keelinginseln.

Rotospalme, **Rotosnuß**, f. Cocos.

Rotshaisk, **Jarowo-R.**, Stadt im russ. Gov. Kasan, an der Kotschaga (Nebenfluß der Wolga), 1124 E.

Rottschetaw, russ. Festung und Bezirkshauptort im russ. Gebiet Altmolinsk.

Rotu, japan. Hohlmaß zu 100 Schoo = 1,81 Hektolit.

Rotura, Hafenstadt auf der japan. Insel Kjusiu, an der Vander-Kapellen-Straße.

Röla, Hafenstadt im russ. Gov. Archangelsk, auf der zwischen dem Eismeer und dem Weißen Meer gelegenen Halbinsel R., unweit der Mündung der R. ins Nord. Eismeer, 749 E., die nördliche Stadt des europ. Rußland und Hauptort des altruss. Lappland.

Röla, Urvolk in Indien, noch vereinzelt im ganzen nördl. Indien, am dichtesten in Centralindien. Die Gesamtzahl der unter dem Namen **Rölarier** zusammenzufassenden Stämme 1871 etwa 1 Mill.

Rolaczycze (spr. Rolaschize), Stadt im galiz. Bez. Jaslo, an der Wislola, 1906 E.

Rolapit (grch.), die Bildnerlei mit dem Meißel.

Rolat-Dagh, Bergkette im türk. Vilajet Trapezunt, 3410 Mt. hoch.

Rolatschen (slaw.), kleine runde, mit eingemachten Früchten gefüllte Kuchen.

Rolb (Georg Friedr.), Statistiker und Publicist, geb. 14. Sept. 1808 zu Speier, Bürgermeister daselbst, 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung, seit 1849 der bair. Kammer, föderalistischer Demokrat; seit 1870 in Frankfurt lebend. Hauptwerk: „Handbuch der vergleichenden Statistik“ (7. Aufl. 1876).

Rolbe (Adolf Wilh. Herm.), hervorragender Chemiker, geb. 27. Sept. 1818 zu Uelhausen bei Göttingen, 1851–65 Prof. zu Marburg, seitdem zu Leipzig, Förderer der organischen und theoretischen Chemie, lehrte unter anderem die praktische Verwendbarkeit der Salicylsäure. Hauptwerk: „Ausführliches Lehrbuch der organischen Chemie“ (3 Bde., 1854–69).

Rolbe (Karl Wilh., genannt Eisenrolbe), geb. 20. Nov. 1757 in Berlin, gest. zu Dessau 13. Jan. 1835, ein vorzüglicher Kupferstecher.

Rolbe (Karl Wilh.), Neffe des Vorigen, geb. 7. März 1781 zu Berlin, Schüler Eshodowitsch's, gest. 8. April 1853, verdienter Historienmaler.

Rolbe (Oskar), Componist, geb. 10. Aug. 1836 in Berlin, 1859–75 Lehrer am Stern'schen Conservatorium, 1875 nach Aufführung seines Oratoriums „Johannes der Täufer“ zum königl. Musikdirector ernannt.

Rolben, Waffe der alten Ritter, ein sägelförmiger Hammer mit langem Stiel; am Schießgewehr der untere dicke Theil des Schafts; kugelförmige Gläser mit einem sich immer mehr verengenden Halse, deren man

sich bei der Destillation bedient; massiver oder durchbrochener und in letztem Falle mit einem Ventil versehener Körper, welcher dichtschließend in cylindrischen Röhren u. beweglich ist; er nimmt entweder die bewegende Kraft elastischer Flüssigkeiten (Luft, Dampf) auf und macht sie nutzbar (Dampfmaschinen), oder er verdichtet oder verdünnt bei ihrer Bewegung luftförmige Körper (Luftpumpen), oder er hebt als Folge einer Luftverdünnung oder des durch sie ausgeübten Druckes tropfbare Flüssigkeiten (Pumpen); in der Botanik ein ährenförmiger Blütenstand, mit dicker, fleischiger oder markiger Spindel, auf der Blüten oft gedrängt sitzen (Mais, Kalms u.).

Rolbengras, der Wiesenfuchsschwanz, f. Fuchsschwanz. — **Rolbenhirse**, f. Setaria.

Rolbenpistole, eine Feuerwaffe der Cavalerie, die aus einer gewöhnlichen Pistole besteht, mit welcher ein längerer Kolben fest verbunden werden kann, sodas sie dann mit 2 Händen wie ein Carabiner und mit größerer Treffwahrscheinlichkeit zu verwenden ist.

Rolbenspeife, eine Mischung von Zinn und Kolophonium, zum Verlöthen des Fensterbleies.

Rolbenverschluß, eine Art des Verschlusses von Hinterladungsgeschützen, aus einem in den hinteren Seelentheile passenden cylindrischen Kolben bestehend, der seinerseits durch einen ihn und den Rohrkörper festrecht durchdringenden Quercylinder festgehalten wird.

Rolbenzirtel, ein Zirtel mit kegelförmiger Spitze an dem einen Schenkel, dessen sich die Uhrmacher zur Bezeichnung der Peripherie der Räder bedienen.

Rolberg, Kreisstadt des Kreises R.-Kärin (930 Kilom. mit 48,193 E.) im preuß. Reg.-Bez. Rößlin, vor der Mündung der Perlane in die Döfse, an der Bahn Belgard-R., 13,637 E., mit befestigtem, den Namen **Rolbergmünde** führendem Hafen an der Döfse; Salzwerk, Sol- und Seebäder; bis 1873 Festung, bekannt durch die berühmte Vertheidigung der Stadt 1807 durch Rottelsch (f. d.).

Rolbermoor, Dorf im bair. Reg.-Bez. Rosenheim, an der Mangfall und an der Eisenbahn Holzkirchen-Rosenheim, 2495 E.

Rolböe, Dorf im schwed. Län Westeraås, am Rälarsee, Knotenpunkt der Eisenbahnen Stockholm-Derebro und R.-Nyköping.

[Röla, 2701 E.]

Rolbuszowa, Bezirksstadt in Galizien, an der **Rolshis**, fruchtbare Landstr. Wiens, östl. am Schwarzen Meer, das Ziel der Argonauten (Goldenes Vlies) und Vaterland der Medea. Hauptstadt war Dioskurius (später Sebastopolis), Hauptstrom der Phasis.

Rölchen (spr. Röltsch, Franz), ungar. Dichter und Schriftsteller, geb. 8. Aug. 1790 zu Szö-Demeter in Siebenbürgen, auch politisch in liberaler Richtung thätig, starb 24. Aug. 1838.

Roldewey (Karl), deutscher Seemann und Nordpolfahrer, geb. 26. Oct. 1837 zu Bücken (Hannover), leitete 1868 die 1. Deutsche Nordpolfahrt nach Spitzbergen (beschrieben 1871), 1869–70 die 2. nach Ostgrönland (beschrieben 1873–74); darauf 1. Assistent an der Seewarte zu Hamburg, 1875 Vorsteher einer Abtheilung der Reichseewarte daselbst.

Rolding, dän. Stadt an der Ostküste von Jütland, am **Rolbingerfjord**, einer Bucht des Kleinen Belts, in welche hier die **Rolbings-Wa** mündet, und an der Eisenbahn Aarhus-Schleswig, 5400 E. An der Nordwestseite die Reste des Schlosses **Roldingsborg**, ehemals **Donsborg** genannt und häufig Residenz der dän. Könige. Hier 23. April 1849 Sieg der schleswig-holst. Truppen über die Dänen.

Rolditz, sächs. Stadt, f. Colditz.

Röleda (slaw., russ. Roljabad), Neujahrs-, später Weihnachtstfest der alten Slawen, jetzt Glückwünsche, dabei gesungen, und Geschenke, dafür gegeben.

Rollettis (Joannis), griech. Staatsmann, geb. 1788 zu Syratos bei Janina, Arzt, erhob 1821 in seiner Heimat die Fahne des Aufstandes gegen die Türkenherrschaft. 1. (13.) Jan. 1822 unterzeichnete er als Abgeordneter auf dem Congresse zu Epidauros die Unabhängigkeitserklärung und die Verfassung von Epidauros.

dauros, ward Minister des Innern, später Erarch von Euböa, und machte sich im Rathe wie auf dem Schlachtfelde verdient. Unter Otto I. Minister des Innern und Cabinetpräsident, 1835–44. Gesandter in Paris, dann Minister des Aeußern; gest. Sept. 1847.

Kolgusjew, Kalgusjew, Insel im Weißen Meer, zum Kreise Mesen des russ. Gouv. Archangel gehörig, 5000 QMikom., unbewohnt, aber reich an Federwild.

Kolias, Vorgebirge am Saronischen Golf in Attika, mit einem Tempel der Apphrodite Pandemos.

Kolibri (Fliegenfänger, Honigvögel, Blumentäuser, Trochilida), Familie der Singvögel, meist sehr kleine, prachtvoll schillernde Vögel mit dünnem, pfriemenförmig gebogenem, oft sehr langem Schnabel und mit gespaltenen, langer mit Widerhaken versehenen Zunge; leben von Insekten, die sie schwebend aus den Blüten herauslesen; Amerika.

Kolik (Colica), eigentlich der Schneidende, periodisch wiederkehrende Schmerz im Grimmdarme, weiterhin jeder heftige Schmerz im Unterleibe. Eigenthümliche Arten sind die Krampf-K. (C. spasmodica, nervosa), welche auf einer übermäßig gesteigerten Empfindlichkeit der Darmnerven beruht; Wind-K. (C. flatulenta), bei Personen mit schwacher Verdauung nach Indigestionen; Blei-K. oder Mäler-K. (C. saturnina), f. Bleivergiftung. In den meisten Fällen erweisen sich während des Anfalls warme Umschläge auf den Leib und warmer Kamillen- oder Pfefferminzthee nützlich.

Kolin, Neu-K., Stadt im gleichnam. böhm. Bez., an der Elbe und den Eisenbahnen Prag-Brünn und Tetschen-Wien, 9473 E.; Niederlage Friedrich's II. am 18. Juni 1757. — Das Dorf Alt-K., 1332 E., liegt oberhalb Neu-K., an der Prag-Brünn Eisenbahn.

Kolno, Kolno, Stadt im russ.-poln. Gouv. Pomisch, nahe der preuß. Grenze, 4672 E.

Kolk, tiefe Stellen in Gewässern.

Kollár (Joh.), namhafter böhm. Dichter, geb. 29. Juli 1793 zu Moskow in Ungarn, prof. Warer in Pest, 1849 Prof. der slav. Archäologie in Wien, gest. 29. Jan. 1852, Sänger des Panславismus in seiner Sonettenichtung „Slávy doera“ („Der Slawa Tochter“ 4. Aufl. 1845), Sammler slowak. Volkslieder, Verfasser linguistischer archäol. Werte.

Kölleda, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Seditzberga, an der Elbe und an der Eisenbahn Sulza-Straßfurt, 3363 E.

Koller oder **Dummkoller**, hauptsächlich durch Wasseransammlung im Gehirn veranlaßte unheilbare Krankheit der Pferde, die dann ganz unempfindlich gegen alle Außeneindrücke sind. Rasenber K., durch Gehirnentzündung entstandene Tobsucht. Vorbeugung: Aderlaß am Halse. Gewährleistung dagegen beim Kauf in Preußen 4 Wochen.

Kölliker (And. Alb.), berühmter Anatom, geb. 6. Juli 1817 zu Zürich, seit 1847 Prof. in Würzburg, durch zahlreiche Arbeiten auf dem Gebiete der normalen mikroskopischen Anatomie, der Entwicklungs-geschichte und vergleichenden Anatomie verdient.

Kolloide (grch.) nennt Graham im Gegensatz zu den Krystalloiden (krystallisirenden Stoffen) die Substanzen, welche nicht krystallisiren, eine galatinöse Beschaffenheit besitzen und sehr geringe Neigung zur Diffusion oder Endosmose zeigen. Sie kommen im Thierkörper in sogen. Kolloidysten angehäuft vor, bes. in der Schilddrüse, in Oysten der Nieren und Eierstöcke.

Kolluragebirge oder **Magelsgebirge**, Gebirgskette an der Steiermärk.-Kroat. Grenze, im Donatiberg 884 Mt. hoch.

Kolluthus, griech. Dichter aus dem 6. Jahrh. n. Chr., aus Sytopolis in Aegypten, von dessen Gedichten sich nur ein großes Bruchstück aus dem „Kaub der Helena“ erhalten hat, das zuletzt von Torney (1860) und von Zahrs und Dübner (zusammen mit Hesiod c. 1868) herausgegeben wurde.

Kolnberg, isolirte Berggruppe in der sächf. Amts-hauptm. Oschatz, 314 Mt. hoch, mit Aussichtsturm.

Kolmar, Bez. und Stadt in Oberrheiss, f. Colmar.

Köln (lat. Colonia Agrippina, franz. Cologne),

kleines Conversations-Vergikon. II.

Hauptstadt des gleichnam. Reg.-Bez. der preuß. Rhein-proving, am Rhein, mit dem gegenüberliegenden und durch 2 Brücken mit R. verbundenen Deut. Festung 1. Rangs, Centralbahnhof, Sitz der Regierung, eines Erz-bischofs, eines Appellationsgerichts, vom 1. Oct. 1879 ab eines Obergerichts; Dom (f. Köfner Dom), viele andere Kirchen, Rathhaus, der Girgenich, das Mu-seum Walraf-Richarz, die Statuen Friedrich Wilhelm's IV. und Wilhelm's I. auf der Eisenbahnbrücke, die Friedrich Wilhelm's III. und Bismarck's. lebhafteste Industrie (Bau des Cologne) und Handel; 135,371 E., mit den Vororten Nippes und Ehrenfeld 154,564. R. wurde um 37 v. Chr. angelegt, 50 n. Chr. röm. Colonie, freie Reichsstadt bis 1801, dann französisch, seit 1814 preussisch. Werke von Kiefer (1850), Stram-berg (1863), Ennen (1877). — Der Reg.-Bez. R. zählt auf 3974 QMikom. 654,791 E., der Landkreis R. auf 446 QMikom. 109,785 E., der Stadtkreis R. auf 7,7 QMikom. 135,371 E. — Das Erzstift R. wurde durch Karl d. Gr. gegründet. Erzbischof Heribert (999–1021) erhielt die Kurwürde. Konrad von Hochstaden (1237–61) legte den Grund zum Dom und begann Streitigkeiten mit der Stadt, welche unter Engelbert von Falkenburg (1261–74) die Verlegung der Residenz nach Bonn zur Folge hatten. Letzter fowerräner Erzbischof war Mar Franz Xaver von Desterri (seit 1784), den 1794 die Franzosen vertrieben. 1801 wurde das Erzstift mit Frankreich, 1814 mit Preußen vereint. Wert von Mering (1842–44).

Kölner Dom, das vorzüglichste Werk goth. Bau-kunst, 1248 unter Erzbischof Konrad von Hochstaden begonnen, blieb im Laufe der Jahrhunderte in vielen Theilen unvollendet, bis 1814 eine geordnete Füh-rung für Erhaltung und Herstellung eintrat. Seit 8. Dec. 1841 besteht ein Central-Dombauverein zu Köln mit vielen Zweigvereinen, deren Organ das „Dom-blatt“ ist. Durch die Beiträge der Könige von Preußen und anderer Fürsten sowie durch die auf Grund der Dombau-Lotterie beschafften Mittel konnte 1877 mit dem Helm des südl. Thürms begonnen werden; die Vollendung des Ganzen soll 1880 erfolgen. Bod., Voll-ständige Geschichte und Beschreibung des R. D. (1874); Schmidt, „Der Dom zu Köln“ (1877); Monographien von Pfeilschmidt, de Koll, Kiefer, Vinger u. a.

Königliche Marl, f. Marl.

Königliches Wasser, f. unter Eau.

Kolo, Stadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, an der Warthe, 3112 E.

Kolo, früher in Polen die Landtage der einzelnen Wojwodschasten; daher der Kolo-platz, der Platz bei Warschau, wo früher die poln. Könige gewählt wurden. — In Serbien heißt K. ein Volkstanz und die dabei gesungenen Lieder.

Kolobom (grch.), die angeborene oder erworbene Spalte der Augenlider oder der Regenbogenhaut.

Kologriv, Kreisstadt im russ. Gouv. Kostroma, an der von hier schiffbaren Uscha, 1835 E.

Kolokolnik (russ.), der Glockenthurm, der in Ruß-land immer von der Kirche abge sondert steht.

Kolotronis (Theod.), Kriegsheil, geb. 3. April 1770 in Messenien, Sohn des Anführers der Arma-tolen, Konstantin K., ward einer der Hauptanführer der Griechen im griech. Befreiungskampfe. Durch seine wilde Klephtennatur bald ein Gegner der neuen Ord-nung, zeigte er sich ebenso feindselig gegen König Otto, gegen den er 1833 eine Verschwörung anzettelte. 7. Juni 1834 zum Tode verurtheilt; die Strafe vom König in 20jährige Festungshaft verwandelt, 1835 so-gar erlassen. R. starb 14. (26.) Febr. 1843 zu Athen. — Sein Sohn, Gennaios K., zuletzt unter König Otto Minister, starb 4. Juni 1868 zu Athen.

Kolomenskoje, Dorf bei Moskau, mit kaiserl. Schloß, in dem Peter d. Gr. geboren wurde.

Kolonna, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, an der Moskwa, der Kolomenska und an der Eisenbahn Moskau-Moskow, 13,808 E.

Kolomyja, Kolomca, Bezirksstadt in Galizien, an der Eisenbahn Remberg-Czernowih, 17,679 E.

Kolon (grch.), ein Glied, Abschnitt, z. B. der Rede; der Doppelpunkt, das Folgezeichen (:) als Scheidezeichen für die Glieder einer Sappheriode.

Kolon (grch.), der Grimmdarm; Kolikobnyie, Grimmdarmschmerz; Kolikoplegie, die Darmlähmung; Kolitis, Darmentzündung.

Kolonos, im Alterthum ein Ort nördl. bei Athen, Geburtsort des Sophokles, der denselben auch in seinem „Oedipus auf K.“ feiert.

Kolontaj (Hugo), poln. Staatsmann und Publist, geb. 1. April 1750, Unterkanzler der Krone und Hauptverfasser der Constitution vom 3. Mai 1791, später verfolgt und in österr. Gefangenschaft, starb 28. Febr. 1812 in Warschau.

Kolophon, eine der größten ion. Zwölfsstädte, an der Küste von Lydien, durch ihre Seemacht einst hervortragend. K. s. Hafenstadt war Notion; auch gewann man bei K. das bekannte, nach ihr genannte Parz.

Kolophon, der bei alten Druiden die Angabe des Verfassers, Drudortes und Jahres enthaltende Schluß, abgeleitet von der griech. und röm. sprichwörtlichen Redensart: „Einen K. hinzufügen“, d. h. eine Sache vollenden, weil die berühmte Reiterei der Stadt K. in der Schlacht gewöhnlich den Ausschlag gab.

Kolophonium, eine bei der Destillation des Terpentinöls durch Zutreten von Sauerstoff gewonnene hellbräunliche, in Alkohol leicht lösliche Substanz, in den Gewerben mannichfaltig angewendet, bes. zum Bekleiden der Seigenbogen dienend.

Kolorimeter (grch., Farbmesser), Instrument zur Bestimmung der Farbenintensität einer Lösung.

Koloschen oder Kolischen, Indianervolk im nordamerik. Territorium Alaska, 12,000 Seelen. Ueber die Sprache der K. schrieb Beniaminow (1846).

Kolos (grch.), überhaupt etwas Riesengroßes, bel. jede Bildsäule von ungewöhnlicher Größe, wie sie das Alterthum vielfach aufzuweisen hatte; so der zu den 7 Weltwundern gerechnete riesenhafte K. zu Rhodus, der den Phöbus darstellte, von Chares aus Lindos südwestl. aus Metall gegossen und um 285 v. Chr. vollendet wurde. Kolossal, alles, was riesenhaft oder auch nur von außergewöhnlicher Größe ist.

Kolosä, Stadt in Phrygien am Euphrat, um 62 n. Chr. durch Erdbeben verwickelt, im Mittelalter Ghonä, jetzt Ghonus genannt. An die griech. Gemeinde daselbst ist der im N. E. enthaltene Kolosierbrief des Paulus von Cesarea oder Rom aus gerichtet.

Kolosz, Flecken im ungar. Comitatus und unweit der Stadt Klausenburg, 3254 E.; in der Nähe das Dorf K.-Monofhor, mit 1380 E. und aufgebogener Benedictinerabtei, hier das alte Landesarchiv aufbewahrt.

Kolowrat, altes Geschlecht Böhmens, besteht nur noch in der seit 1674 reichsgräfl. Hauptlinie K.-Krautowsky. Diese theilt sich in 2 Zweige: den zu Redenim, dessen Haupt Graf Philipp, geb. 11. Sept. 1811, ist, und den vormals auf Teinitz ansässigen, dessen einziger männlicher Vertreter Graf Johann, geb. 22. März 1815, dem geistl. Stande angehört. — Die 2. Hauptlinie K.-Wiessteinsky erlosch mit Graf Franz Anton, geb. 31. Jan. 1788, Staats- und Konferenzminister zur Zeit Metternich's, gest. kinderlos 4. April 1861.

Kolpat, s. obel wie Kalpat.

Kolpina, Ortschaft im russ. Gouv. Petersburg, an der Fjhora, 1300 E., mit Seearenal, Unterschmieden und andern Etablissemnts.

Kolpitis (grch.), Entzündung der Mutterheide; Kolpocle, Mutterscheidenbruch; Kolpoptose, Mutterscheidenvorfall; Kolporrhoe, Zerreißung der Mutterscheide.

Kolubara, Nebenfluß der Save in Serbien.

Koluren (grch.), in der Astronomie die 2 größten Kreise der Himmelskugel. Der K. der Solstitien geht durch die Pole des Aequators und die Sonnenwendpunkte; der K. der Aequinoctien durch die Pole des Aequators und die Aequinoctialpunkte.

Koluri, Hafenstadt auf der griech. Insel Salamis oder K., 2789 E.

Kolwa, Fluß im R. des russ. Gouv. Perm, mündet nach 400 Kilom. bei Tscherdyn in die Wischera.

Kolyma, Fluß von etwa 1200 Kilom. im asiat. Rußland, durchfließt die Prov. Satulst und mündet in das Eismeer.

Kolymst, Nischnij-K., Stadt im äußersten N. des russ.-asiat. Gebietes Satulst, am Uman der Kolyma, 458 E.

Kolymän, Kreis- und Bergstadt im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, am Obi, mitten in dem durch seinen Silberreichthum ausgezeichneten Kolymanischen Erzgebirge und sogen. Kolymanischen Gütenbezirke (an 74,000 Kilom.), 3418 E.

Koljow (Alexei Wassiljewitsch), russ. Volksdichter, geb. 14. Oct. 1809 zu Boronesch, gest. 31. Oct. 1842.

Kom, hoher Berg im östl. Theile von Montenegro, 2400 Mt. hoch.

Komarno, Bezirksstadt in Galizien, am Janomer **Komabäus**, nach Lucian's Erzählung ein Syrer, der, vom König Antiochus Soter zum Reisebegleiter seiner Gemahlin gewählt, sich vorher entmannt haben soll, um seiner selbst sicher zu sein.

Komburg, königl. Schloß im würtemb. Jagstkreise, in der Gemeinde Steinbach im Oberamte Hall, Sitz eines Forstamts, früher Benedictinerkloster und bis 1802 ein reichbegütertes Ritterstift.

Kombüse (holl.), auch Kambüse, die Schiffstüche, der Ort auf Seeßiffen, wo die Speise bereitet wird.

Komäten (grch., d. i. Haarferne), eine zahlreiche zu unserm Sonnensysteme gehörende Klasse von Himmelskörpern, deren Hauptbestandtheile eine Art Nichtenel oder Nichtenasse (Kopf oder Haar des K.), dann der Jogen Kern und der sehr durchsichtige Schweif von meist ungeheurer Ausdehnung zuweilen doppelt und mehrfach vorhanden ist. Die Zahl der beobachteten K. hat sich seit Erfindung der Fernrobre außerordentlich vermehrt, doch wird nur der kleinste Theil der vorhandenen K. für uns sichtbar. Alle K. bewegen sich in einem Kegelschnitte, in dessen einem Brennpunkte die Sonne steht, und wahrseheinlich alle in langgestreckten Ellipsen. Der am längsten periodisch wiederkehrende K. ist der Halley'sche, von dem engl. Astronomen Halley 1682 beobachtet, 25. Dec. 1758 von dem Bauer Pahlisch in Prohlis bei Dresden zuerst wieder entdeckt, Mitte Nov. 1835 nach der Vorausberechnung wieder erschienen; wird 1911 oder 1912 wieder zu sehen sein. Andere periodische, jedoch nur teleskopische K. haben eine weit kürzere Umlaufzeit.

Ueber die Natur der K. ist noch sehr wenig bekannt.

Komik (grch.), die Gabe, Sachen zu erregen, z. B. eines Schaulpielers für lustige Rollen, Komiker.

Komisch (grch.), der Gegensatz zum Erhabenen, Das Niedrig- (v. Burleske) ist herb-sinnlicher, das Fein-K. geistiger Natur (Witz); die höchste Stufe des K. ist der Humor.

Komisen (holl.), Mauth-, Soldiener.

Komma (grch.), ein kleiner Einschnitt oder Abschnitt eines Satzes; ein Interpunktionszeichen (,), trennt einzelne bei- und untergeordnete Sätze u.

Kommagene, die nördlichste Prov. des alten Syrien, zwischen Euphrat und Amanosgebirge.

Kommatismus (grch.), Gedrängtheit, kurze und bündige Schreibart.

Kommern, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Eschkirchen, 2321 E., mit Bleierzbergwerk.

Kommänen, byzant. Kaiserfamilie, 1057–59 und 1081–1185 auf dem Throne von Konstantinopel, 1204–1461 auf dem von Trapezunt (s. Byzantinisches Reich und Trapezunt). In literarchistor. Hinsicht sind bemerkenswerth: Anna Komnena, biogr. Koberdnerin, Tochter des Kaisers Alexius I. (1081–1118). Der letzte K. in Trapezunt, David Komnenos, wurde 1462 nebst seiner Familie zu Adrianopel auf Befehl Mohammed's II. hingerichtet. Ein angeblicher Nachkomme desselben, Demetrios Komnen, geb. 1750 auf Corfica, gest. 8. Sept. 1821 als franz. Marschal-de-Camp, hat einige Schriften über die K. veröffentlicht.

Komödie (grch.), Lustspiel, zerfällt in Posse, Charakterlustspiel und Intrigenlustspiel; im weitern Sinne auch für Theater und Theaterstück überhaupt gebraucht.

Komorn (ungar. Komárom), ungar. Comitatus jenseit der Donau, 2944 Q.Milom. mit 141,372 E.; dessen Hauptstadt K., Königl. Freistadt und 1. Festung der Monarchie, auf der Insel Schütt, am Einflusse der Waag-Donau in die Große Donau und an der Bahn Wien-K., 12,256 E. Die Festung K., auf 3 Seiten von Wasser umflossen, war 1848 und 1849 Hauptstützpunkt der Insurrection; Capitulation 27. Sept. 1849.

Komos (grch.), Zechgelag und Beschied, dann der Gott der Zechgelage selbst, bei Spätern auch Gott des Scherzens und Wagens.

Komotau (Chomutov), Bezirksstadt in Böhmen, am Fuße des Erzgebirgs und an den Eisenbahnen Eger-Bodenbach und Annaberg-Priesen, 7422 E.

Kompaß, s. Compaß.

Kompert (Leopold), Schriftsteller, geb. 15. Mai 1822 in Müngengräß, seit 1857 in Wien, behandelt in seinen Erzählungen vorzugsweise das jüd. Leben.

Komrat, Handelsstadt in der russ. Prov. Bessarabien, am Salputz, 4900 E.

Komst, saure, dicke Milch; auch zerschnittene eingemachte Kofhlöpfe (Komstohl).

Konak (türk., Haus), in der Türkei Wohnung der hohen Staatsbeamten und der reichen Leute; auch soviel wie das Corps der Beamten überhaupt.

Konarski (Stanislaw, Graf), geb. 30. Sept. 1700 zu Konary, gest. 3. Aug. 1778 zu Warschau, namhafter poln. Dichter und Schriftsteller, verdient um die Wiederherstellung der Wissenschaft und Literatur in Polen.

Kondo (Kano), See auf der Halbinsel Kola des russ. Gov. Archangel, von 328 Q.Milom.

Koncan, Fluß in Kafferland, s. Büffelkuß.

Konduriditis (Lazarus), ein um die Befreiung Griechenlands verdienter Grieche, geb. 1768, Präsident des Senats auf Hydra, gest. 17. Juni 1852.

Konewka (Paul), genialer Silhouettenzeichner, gest. in Berlin 10. Mai 1871.

Kong, Gebirge in der Westhälfte Nordafrikas, im N. der Küstenländer Guineas, umfließt das Quellgebiet des Niger, Senegal und Gambia.

Kongels, Stadt im schwed. Län Göteborg und Bohus, an der Göta-Elf, 950 E., mit dem alten Schlosse Bohus.

Köngen, Marktflecken im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Eßlingen, 2086 E., mit Schloß.

Kong-fu-se, chines. Religionsstifter, s. Confucius.

Kongsbada, **Kungsbadä**, Stadt im schwed. Galmstadslän, an einem tiefen Fjord, 527 E.

Kongsberg, wichtige Bergstadt im norweg. Amte Buskerud, am Vaagen und an der Bahn nach Christiania, 4811 E., Sitz des norweg. Bergamts, der königl. Münze und Bergwerkshule.

Kongsbinger, Stadt im norweg. Amte Hedemarken, am Glommen und an der Eisenbahn Christiania-Stockholm, 400 E., mit Bergfestung.

Konia oder **Konieh** (das alte Ioonium), Hauptstadt des türk.-asiat. Vilajets K. (103,766 Q.Milom. mit 820,768 E.), 26,000 E., ein Hauptplatz für Karavanenzüge.

König, Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, Kreis Neustadt, an der Mümling und der Eisenbahn Darmstadt-Erbach, 1817 E.

König (Metallkönig, Regulus), in der Alchemie das reine, aus den Erzen geschiedene, von Beimischungen unmetallischer Stoffe befreite Metall.

König, altheidisch **Gunig** oder **Runing**, ursprünglich der erbliche Fürst eines Volks; seit Aufhebung des Wahlkönigthums bes. die Oberhäupter eines selbstständigen größeren Staats. Den Königstitel führen jetzt nur wirkliche regierende K. oder solche, die ihre Krone niedergelegt haben. Im ehemaligen Deutschen Reiche führte der bei Abtheilen eines Kaisers erwählte Nachfolger den Titel: Röm. K.

König (Guald Aug.), Romanschriftsteller, geb. 22. Aug. 1833 zu Barmen, in Neuwied lebend; Verfasser humoristischer Skizzen, bes. aus dem Soldatenleben.

König (Friedr.), der Erfinder der Schnellpresse, geb. 17. April 1774 zu Eisleben, ging 1807 nach Bon-

don und führte hier seine Idee mit dem Buchdrucker Th. Bensley und dem Mechaniker Andreas Friedrich Bauer (geb. 18. Aug. 1783 in Stuttgart, gest. 27. Febr. 1860) aus, siedelte mit Bauer 1817 nach Deutschland über, gründete unter der Firma König und Bauer die Schnellpressenfabrik zu Oberzell bei Würzburg, nach seinem Tode (17. Jan. 1833) erst von Bauer, dann von K.'s Söhnen Wilhelm (geb. 9. Dec. 1869 in Wiesbaden, gest. 29. Juni 1829) fortgeführt.

König (Gottlob), verdienter Forstmann, geb. 18. Juli 1779 in Harbisdleben, gest. als Oberforst Rath zu Eisenach 22. Oct. 1849.

König (Gustav), Historienmaler, geb. 21. April 1808 in Koburg, gest. 30. April 1869 in Erlangen; viele Bilder aus der Reformationsgeschichte.

Koenig (Heinr. Jos.), vorzüglicher Romanschriftsteller, geb. 19. März 1790 in Fulda, 1816–47 kurhess. Staatsbeamter, gest. 23. Sept. 1869 in Wiesbaden. „Ausgewählte Romane“ (15 Bde., 1875).

König (Herbert), genialer Zeichner und Aquarellist, geb. 1820 in Dresden, erst Schauspieler, gest. 13. Juni 1876 auf seiner Villa in der Niederlöbhnitz.

König (Jos. Ulrich von), Dichter, geb. 8. Oct. 1688 zu Eßlingen, 1719 am sächs. Hofe als Hofdichter angestellt, gest. 14. März 1744.

König (Otto), Bildhauer, geb. zu Meissen 28. Jan. 1833, Prof. an der Kunstgewerbeschule in Wien.

König (Robert), Schriftsteller, geb. 15. Nov. 1828 in Danzig, Chefredacteur des „Dachim“ in Leipzig.

Könige, die 2 Bücher der, eine Darstellung der israel. Geschichte vom Ende David's bis zum Exil, die aus verschiedenen Quellen, bes. den Reichsannalen, um 550 v. Chr. entstand.

Könige, heilige drei, s. Drei Könige.

König-Georgsund (King-George's-Sound), Bai an der Südwestküste von Australien, bildet einen guten Hafen; Station für die oceanischen Dampfer auf der Linie nach Melbourne.

Königgrätz (grch. Hradeo Králova), Festung und Bezirkshauptstadt in Böhmen, an der Mündung der Adler in die Elbe, und an den Bahnen Böhlig-Wien und Leitmeritz-Grulich, 5493 E.; 3. Juli 1866 entscheidender Sieg der Preußen über die österr.-sächs. Armee unter Benedek (s. Deutscher Krieg von 1866).

Königin-Charlotten-Inseln oder **Santa-Cruzinseln**, Inselgruppe in Australien, im S.D. der Salomoninseln, 1872 Q.Milom. mit 5000 E.; Hauptinsel Sta.-Cruz oder Mendi.

Königinhof, **Königshof**, Bezirksstadt in Böhmen, an der Elbe und der Parubitz-Neichenberger Eisenbahn, 6222 E.; in der Degantekirche wurde 1817 von Paula die Königinhofer Handschrift aufgefunden, eine Sammlung altergch. Helbengedichte (herausg. 1819), deren Echtheit zweifelhaft ist.

Königin-Marienhütte, s. Rainsdorf.

König-Karl-Land, Insel im Nordpolarmeer, östl. von Spitzbergen, 1872 von Johnsen, Altmann und Nilfen errichtet.

König-Karls-Südland (King-Charles'-Southland), die Hauptinsel des Feuerland-Archipels.

Königliche Kunst, die Freimaurerei, um ihre Erhabenheit zu bezeichnen, erhielt diesen Namen 1693 in England, als König Wilhelm III. zum Freimaurer aufgenommen worden war.

Königlob (grch.), hohler Kegel aus Pappe mit einer kegelförmig projectirten Erd- oder Himmelkarte.

Königsaal (Braslaw), Stadt im böhm. Bez. Smichow, an der Moldau und Beraun und an der Eisenbahn Prag-Pilsen, 1618 E., mit ehemaliger Eisernenfabrik.

Königsau (Konge-La), Grenzfluß zwischen Schleswig und Jütland, mündet nördl. von Ripen.

Königsbach, Marktflecken im bad. Kreise Karlsruhe, am Rembach und an der Eisenbahn Karlsruhe-Pforzheim, 2033 E.

Königsberg in Preußen (poln. Krolewiec), Hauptstadt der preuß. Prov. Ostpreußen und des Reg.-Bez. K. (21,106 Q.Milom. mit 1,101,647 E.), Krö-

nungs- und 3. Residenzstadt der Monarchie, am Preßel und an den Eisenbahnen Berlin-Petersburg, Pillau-Ryl, starke Festung, 122,636 E., mit Schloß, Universität, (die Albertina, 1544 gestiftet), Sternwarte, schwinghafter Industrie und Handel, vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Oberlandesgerichts. R. ist 1256 (die Burg 1255) gegründet, war 1457—1525 Residenz der Hochmeister, Johann der erste preuß. Herzog. — Der Stadtkreis R. hat 20 Q.Kilom., der Landkreis R. 1052 Q.Kilom. mit 51,015 E. — R. in der Neumark, Hauptstadt des Kreises R. (1534 Q.Kilom. mit 94,434 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Eisenbahn Küstrin-Stettin, 6350 E. — R. in Franken, Stadt in S.-Rohrburg, Enclave im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Naßlach, 1333 E.

Königsberg (Klimentow), Stadt im österr.-schles. Bez. Troppau, an der Oder und an der Eisenbahn Wien-Oderberg, 2646 E., mit größt. Witzelschem Schloß. — R., Stadt im böhm. Kreise Eger, an der Eger, 4093 E. — R. (Uj-Banya), Frei- und Bergstadt im ungar. Komitat Bars, an der Gran, 4269 E., mit Bergbau auf Gold, Silber und Kupfer.

Königsborn, Saline im preuß. Reg.-Bez. Ansb.-Reg., Kreis Hamm, gehört zu Unna und ist mit Badeanstalt (Ruisenbad) verbunden.

Königsbrunn, Flecken im würtemb. Jagdkreis, Oberamt Heidenheim, an der Eisenbahn Aalen-Ulm, 1286 E., mit Eisenhüttenwerk.

Königsbrück, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Ramenz, 1926 E., Sitz der Standesherrschaft R.

Königsbad (Kunzbad), Stadt im böhm. Bez. Neuhäus, 2489 E., Hauptort der gleichnam. Herrschaft.

Königssee, Stadt in Schwarzburg-Rudolstadt, an der Rinne, 2558 E., früher durch die Königssee Waaren, auf dem Thüringer Wald bereitete Medicamente, bekannt.

Königssegg, Standesherrschaft der gleichnam. gräflichen Familie im würtemb. Donaukreis, mit dem Hauptort Aulendorf. Die Grafen R. gehören zu den gräflichen Familien, welche das Prädikat Erlaucht führen; gegenwärtiger Chef Graf Gustav von R., geb. 19. April 1813.

Königsfarn, Pflanzengattung, f. Osmunda.

Königsfelden, ehemalige Abtei im Schweiz. Canton Argau, 1310 von der Kaiserin Elisabeth an der Stelle, wo Albrecht I. ermordet ward, begründet, 1528 aufgehoben; jetzt Krankenhaus und Irrenhaus.

Königsfischer, der Eisvogel.

Königshain, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Rügen, Kreis Bützow, 1370 E., mit 2 Schloßern. Dabei die Königshainer Berge, mit Granitbrüchen.

Königshof, Dorf im böhm. Kreise Prag, unweit Beraun; hier wurde 8. Mai 1394 König Wenzel IV. gefangen genommen.

Königshofen, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Fränk. Saale, 2029 E. — R., Stadt im bad. Kreise Mosbach, an der Tauber und an den Eisenbahnen Würzburg-Heidelberg und Ulm-Wertheim, 1370 E.

Königshofen (Jal. Twinger von), Chronist, geb. 1360 zu Straßburg, gest. daselbst 27. Dec. 1420 als Kanoniker, Verfasser einer großen deutschen Chronik, mit der er die elss. und straßburgische Geschichte verband (Fogel in den „Chroniken der oberhein. Städte“, 2 Bde., 1870—71), sowie eines noch ungedruckten lat.-deutschen Glossars.

Königsbütte, Stadt im preuß. Reg.-Bez. O.-P.-Kreis Neuthen, an der Eisenbahn Breslau-Katowitz, 26,040 E., mit großen Eisen- und Zinkbütten; dann ein großes Eisenhüttenwerk in der preuß. Landdrostei Hildesheim, im Harz, unweit Lauterberg; auch Eisenbütte in der bair. Oberpfalz bei Waldsassen.

Königsferte, Pflanzengattung, f. Verbascum.

Königsfütter, Amtskind im braunschweig. Kreise Helmstedt, an der Butter und an der Eisenbahn Braunschweig-Magdeburg, (nebst Dierlutter und Stitt R.) 4228 E., mit bedeutender Bierbrauerei und schöner Villa in der ehemaligen Benedictinerabtei.

Königsmark, altes Adelsgeschlecht, schon im 10. Jahrh. in den Marken erwähnt, getheilt in eine schwed.

und mährische Linie. Hans Christoph von R., geb. 25. Febr. 1600, trat 1630 in schwed. Dienste, ward Generalfeldmarschall und vollbrachte mit Erlürmung der Kleinfeste von Prag (5. Aug. 1648) die letzte Waffenthat des Dreißigjährigen Kriegs. Mit der erblichen Grafenwürde beliehen, starb er 20. Febr. 1663 in Schweden. Sein Sohn Konrad Christoph, Graf von R., geb. 1634, fiel als holländ. General 1673 bei der Belagerung von Bonn. Dessen Tochter Maria Aurora, Gräfin von R., geb. 1664 zu Stade (wohin sich ihre Mutter, eine Tochter des schwed. Feldmarschalls Wrangel, zurückgezogen hatte), ausgezeichnet durch Schönheit und Geist, kam 1694 nach Dresden und ward die Geliebte des Kurfürsten August II., dem sie den nachmaligen Marschall Moritz, Grafen von Sachsen, gebar. Sie ward 1700 Prästin des Stiffts zu Quedlinburg, wo sie 16. Febr. 1728 starb. (Grammer, „Denkwürdigkeiten“, 2 Bde., 1836.) Ihr Bruder, Philipp Christoph, Graf von R., geb. 1662, kam als schwed. Oberst nach Hannover, knüpfte mit der Erbprinzeßin Sophie Dorothea, Gemahlin des nachmaligen Königs Georg I. von Großbritannien, ein Liebesverhältniß an und verschwand plötzlich 1694, wahrscheinlich auf Anstiften des Erbprinzen in den Vorjimmern der Prinzessin ermordet. — Seit Aussterben der schwed. Linie ist nur noch die mährische übrig, aus welcher Graf Otto von R., geb. 2. März 1816, vom 13. Jan. 1873 bis 19. Sept. 1874 preuß. Minister der landwirthschaftl. Angelegenheiten. (Hefsiel, „Nachrichten über das Geschlecht von R.“, 1854.)

Königssee, Bartholomäussee, ein durch seine Schönheit berühmter See in Oberbayern, am Fuße des Waghmann, 8 Kilom. lang, 2 Kilom. breit, 604 Mt. über dem Meere. [2207 E.]

Königsstadt, Stadt im böhm. Bez. Podiebrad.

Königsseele, Ortsh. im preuß. Reg.-Bez. Ansb.-Reg., Kreis Bochum, 2651 E., mit Steinkohlengruben und großer Glashütte mit Glasbläselei.

Königsstraße (Camino real), von den Spaniern angelegter Sammelweg auf dem Hochlande von Ecuador und Neugranada, 750 Kilom. lang.

Königsstuhl, eine künstliche Erhöhung am Rhein, bei Biehlen im Kreis Koblenz, histor. merkwürdig durch die hier seit 1338 wiederholt stattgefundenen Zusammenkünfte der Kurfürsten, in welchen der neu erwählte König öffentlich ausgerufen zu werden pflegte. — R., auch Kaiserstuhl, Gipfel des Odenwaldes, südl. bei Heidelberg, 569 Mt. hoch, mit Aussichtsturm. — R., Kreideseifen der Stubbenkammer auf der Halbinsel Jasmund (Rügen), 133 Mt. hoch.

Königsstein am Taunus oder **R. vor der Höhe**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Odenwald, 1494 E., mit Schloß und Kaltwasserheilanstalt.

Königsstein, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Pirna, an der Elbe und an der Eisenbahn Dresden-Prag, 3750 E. Ueber der Stadt auf 362 Mt. hohem Sandsteinselsen die Festung R. mit 463 E., 1589—1731 gebaut, mit 330 Mt. tiefem Brunnen.

Königsstein, Berg in den siebenbürg. Karpaten, im ungar. Komitat Brassó, 2243 Mt. hoch.

Königsvalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Nisterberg, 1593 E. — R., Dorf in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, an der Böhla und an der Eisenbahn Annaberg-Komotau, 2643 E.

Königsward, Marktflecken im böhm. Bez. Plan, an der Eisenbahn Eger-Pilsen, 1767 E., mit fürstl. Metternich'schem Schloß und Mineralquellen.

Königswarda, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, am Schwarzwasser, 943 E., mit Schloß.

Königswasser (Aqua regis), Goldseidewasser, eine Mischung von Salzsäure und Salpetersäure, hat die Eigenschaft, Gold und Platin aufzulösen. Im R. bildet sich infolge gegenseitiger Zersetzung der beiden Säuren freies Chlor, dem es seine Wirkung verdankt.

Königswinter, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Sieg, am Rhein und an der Eisenbahn Deutz-Koblenz, am Fuße des Siebengebirgs, 2565 E.

Königswusterhausen, Flecken im preuß. Reg.-

Bez. Potsdam, Kreis Teltow, an der Eisenbahn Berlin-Görlitz, 1396 E., mit Königl. Jagdschloß.

Königszeit, Bahnhof am Kreise Schweidnitz des preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Kreuzung der Linien Breslau-Waldenburg und Biegitz-Reiße; gehört zum Dorfe Bunzelwitz, wo Friedrich II. vom 18. Aug. bis 9. Sept. 1761 lagerte.

König-Wilhelm-Land, in Ostgrönland, von 73 bis 77° nördl. Breite, 1869–70 von Kapitän Koldewey besucht und zum Theil entdeckt.

Konin, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, an der schiffbaren Warthe, 8144 E.

Konin (Salomon), Maler und Radiker, geb. zu Amsterdam 1609, gest. daselbst 1668.

Konisch (grch.), kegelförmig (s. Regel).

Konitz, Hauptstadt des Kreises K. (1409 Dörsom. mit 46,131 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Eisenbahn Schneidemühl-Dirschau, 8046 E.

Konitz, Marktflecken in Mähren, Bez. Vittau, 2217 E.; wichtige Viehmärkte.

Konizka, Konitzsche, Stadt im böhmischen Sandzthal Mostar, an der Raxenta, 6000 E.

Könneritz (Jul. Traug. Jak. Freiherr von), geb. 1792 zu Merseburg, sächs. Staatsmann, übernahm 1831 das Justizministerium, an dessen Spitze er die sächs. Justiz durchgreifend umgestaltete. Von 1844 ab Vorsitzender des Gesamtministeriums, scheidet er 18. März 1848 aus dem Staatsdienste und starb 28. Oct. 1866. — Sein Neffe Konrad Robert Freiherr von K., im sächs. Staatsdienst, seit 1. Jan. 1876 Kreishauptmann zu Leipzig, seit Dec. 1876 sächs. Finanzminister.

Könners, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, im Saalkreis, an der Eisenbahn Halle-Magdeleben, 4168 E. [om. groß.]

Konnevski, See im finn. Gouv. Kuopio, 221 QM.

Konoide (grch.), kegelförmige Körper; in der Geometrie die durch Umdrehung von Curven mit unendlichen Keilen (Parabel, Hyperbel) um ihre Achse entstandenen Körper (Paraboloid, Hyperboloid).

Konos, athen. Feldherr und Flottenführer, stand 409 v. Chr. mit Alcibiades und Thrasybulus an der Spitze der Verwaltung, nach dem Sturze des erstern als Oberbefehlshaber. Nach manchen Wechselfällen des Kriegs war er endlich gegen die Spartaner (bei Knidos, 394 v. Chr.) im Vortheile und suchte Athens Macht auf jede Weise zu heben. Als Abgesandter zu dem pers. Statthalter Xerxibazus von diesem gefangen gesetzt, entkam er und starb wahrscheinlich auf Cypern.

Konoplowka, Dorf im galiz. Bez. Tarnopol, mit Mineralquelle; besucht. Badeort.

Konotop, Stadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Eisenbahn Kursk-Kiew, 9946 E.

Konrad I., König der Deutschen (911–918), aus vornehmem fränk. Geschlecht, Nachfolger Ludwig's des Kindes, versuchte vergeblich dem von den Ungarn heimgeführten Reiche Ruhe zu geben; gest. 23. Dec. 918, in Fulda begraben. Ihm folgte Heinrich I. Stein, „Geschichte des Königs K. I. von Franken“ (1872).

Konrad II., der Salier, König der Deutschen und röm. Kaiser (1024–39), Sohn des fränk. Grafen Heinrich, Nachfolger Heinrich's II., sicherte in Deutschland Recht und Ordnung, besiegte die Polen und Ungarn, wahrte die Grenzen des Reichs und stellte die von seinem empörerischen Sohne, Ernst von Schwaben, gestörte Ruhe im Innern wieder her. Er vereinigte 1034 das burgund. (arletenische) Königreich mit Deutschland und machte 1037 in Italien die kleinen Steden erblich. K. starb 4. Juni 1039 und ward im Dom zu Speier begraben. Ihm folgte Heinrich III. Mäde, „Kaiser K. II.“ (1873).

Konrad III., König der Deutschen (1138–52), der 1. der Hohenstaufen, geb. 1093, Sohn Friedrich's von Schwaben, nach Rothar's Tode 22. Febr. 1138 mit Uebergebung Herzog Heinrich's des Stolzen gewählt, sprach gegen diesen, der sich weigerte, eines der Herzogthümer Baiern oder Sachsen abzugeben, die Reichsacht aus und erklärte ihn beider Herzogthümer für verlustig. In dem darauffolgenden Bürgerkriege

entstanden bei der Belagerung von Weinsberg (1140) die Parteienamen der Welfen und Ghibellinen (Hohenstaufen). Der Krieg gegen die Welfen und der von K. unternommene Kreuzzug lähmten seine Wirksamkeit für Deutschland. Er starb 15. Febr. 1152 zu Bamberg. Sein Nachfolger war Friedrich I. Saff, „Geschichte des Deutschen Reichs unter K. III.“ (1845).

Konrad IV., 2. Sohn des Hohenstaufen Friedrich's II., 1237 zu Speier zum König gewählt, führte für seinen Vater die Regierung in Deutschland, die er gegen die Gegenkönige Heinrich Raspe von Thüringen, der ihn 5. Aug. 1246 bei Frankfurt schlug, und Wilhelm von Holland verteidigen mußte. Als Friedrich II. 1250 starb, zog K. nach Italien, unterwarf mit seinem Bruder Manfred Apulien und eroberte im Oct. 1253 Neapel; gest. 20. Mai 1254 im Lager bei Ravello. Sein einziger Sohn war Konradin von Schwaben.

Konradin, eigentlich **Konrad**, Herzog von Schwaben, geb. 1252, Sohn Konrad's IV., am Hofe seines Oheims, Herzogs Ludwig von Baiern, aufgewachsen, zog mit Friedrich von Baden 1267 nach Italien, um Sicilien Karl von Anjou zu entreißen. Bei Tagliacozzo (Scurcola) 23. Aug. 1268 geschlagen, auf der Flucht gefangen genommen, wurde er mit Friedrich 29. Oct. 1268 zu Neapel enthauptet. K. war der letzte der Hohenstaufen. Schirmacher, „Die letzten Hohenstaufen“ (1871).

Konrad der Große, Markgraf von Meissen (1123–56), geb. um 1098, Sohn des Grafen Thimo von Wettin, Markgrafen von Meissen, und Nachfolger Heinrich's des Jüngern in Meissen, 1136 in dessen Erblande und in der Lausitz, erhielt 1143 die Grafsch. Nauchlitz. K. starb 5. Febr. 1157. In der Markgraffsch. Meissen folgte ihm sein Sohn Otto der Reiche. Schöttgen, „Geschichte K.'s d. Gr.“ (1745).

Konrad der Pfaffe, mittelhochdeutscher Dichter, verfaßte, wahrscheinlich im Dienste Herzog Heinrich's des Stolzen zwischen 1127 und 1133, nach dem franz. Original das „Rolandslied“ (herausg. von W. Grimm, 1838, von Bartsch, 1874).

Konrad von Marburg, ein durch seine Grausamkeit berühmter Priester, 1232 Inquisitor und Kegerichter in Deutschland, wurde auf der Rückreise von Mainz unweit Marburg 31. Juli 1233 von einigen Edelleuten erschlagen. Gregor IX. sprach ihn als Märtyrer heilig. Beck, „K. von Marburg“ (1871).

Konrad von Würzburg, mittelhochdeutscher Dichter, gest. 1287 zu Basel, Verfasser der erhabenen Dichtungen „Engelhard“, „Dito mit dem Bart“ u. a., sowie des lyrisch-epischen Gedichts „Die goldene Schmiede“.

Konstantin (Cajus Flavius Valerius Aurelius Claudius), der Große, röm. Kaiser, 306–337, geb. 28. Febr. 274, Sohn des Konstantius Chlorus, 306 nach dem Tode seines Vaters vom Heere zum Augustus ausgerufen, gelangte nach dem Tode des Galerius 311 und nach Besiegung des Maxentius 312 und des Licinius 323 in den alleinigen Besitz des röm. Reichs, machte das Christenthum, obgleich er sich erst kurz vor seinem Tode taufen ließ, zur Staatsreligion und verlegte seine Residenz 11. Mai 330 nach Byzanz, nach ihm Konstantinopel genannt. Er starb 23. Mai 337 in Nikomedia. Ihm folgten seine 3 Söhne Konstantinus, Konstantius und Konstans, die alle Verwandten bis auf Gallus und Julinus hatten umbringen lassen. Werte von Burchardt (1853) und Zahn (1876). — K. hießen noch mehrere andere byzant. Kaiser, s. Byzantinisches Reich.

Konstantin Nikolajewitsch, Großfürst von Rußland, geb. 21. (9.) Sept. 1827, 2. Sohn Nikolaus's I., Generaladmiral von Rußland, befehligte während des Orientkriegs die Flotte in Kronstadt, ward 1862 Statthalter in Polen, 1865 Präsident des Reichsraths zu Petersburg. Er ist seit 11. Sept. (30. Aug.) 1848 mit Alexandra, Prinzessin von Oldenburg, vermählt.

Konstantin Pawlowitsch, Großfürst von Rußland, geb. 8. Mai 1779, 2. Sohn Paul's I., zeichnete

sich in den Kriegen Rußlands gegen Frankreich aus, ward Generallieutenant der poln. Truppen und Vizekönig von Polen, wurde aber durch die Insurrection 30. Nov. 1830 vertrieben. Er starb 27. Juni 1831 zu Warschau. R. hatte auf die Thronfolge Verzicht geleistet zu Gunsten seines Bruders Nikolaus.

Konstantine, Hauptstadt der gleichnam. Prov. (127,064 QMikrom., mit 1,141,838 E.) in der franz. Colonie Algier, auf einem vom Mummel umflossenen Raillplateau, durch die Citadelle beherrscht, 1837 von den Franzosen erobert, 39,823 E.

Konstantinogorod, Stadt im Torschen Bez. des russ. Kaukasus, an der Pskutna, 2000 E.; Badeort mit heißen Schwefelquellen.

Konstantinograd, Kreisstadt im russ. Gov. Poltawa, an der Bereistowaja, 4679 E.

Konstantinopel (türk. Stambul oder Istantbul), Hauptstadt des türk. Reichs, am Ausgange des Bosporus in das Marmarameer, besteht aus dem eigentlichen K. mit dreifacher Mauer, aus den Vorstädten nördl. vom Goldenen Horn, wie Galata, Pera, Topkaneh, die meist von Christen bewohnt und europäisch gebaut sind, und den Vorstädten auf dem asiatischen Ufer, wie Sulutari und Kadiköi; zusammen 600,000 E., 674 Moscheen, 169 Kirchen und Synagogen. Bauwerke: Cerami, Sophientempel, 2 Obeliskien, die alte Wasserleitung. Industrie in Lederwaren, Teppichen, Sticken, reinen, Wäffen; bedeutender Handel. R. hieß früher Byzanz (s. d.), wurde 330 n. Chr. Hauptstadt des Röm., 395 des Ostrom. Reichs, 29. Mai 1453 von den Türken erobert, seitdem Residenz der osman. Sultane. R. war vom Dec. 1876 bis Jan. 1877 der Sitz der Konferenz der Großmächte über die orient. Frage, welche dem russ.-türk. Krieg von 1877/78 vorherging; hier wurde 3. März 1878 der Friede geschlossen, welcher diesen Krieg beendete und die Türkenherrschaft in den Donau- und Balkanländern beseitigte. Werte von Hammer (1822), Walsch (1841), de Amicis (1877).

Konstanz oder **Kostniz**, Hauptstadt des bad. Bez. K. (4169 QMikrom., mit 276,452 E., die Kreise R., Bilingen und Walschthut umfassen), am Rhein zwischen dem Bodensee (Konstanzer See) und Zellersee und an den Eisenbahnen Radolfzell-K. und Korkbrunn-Schweilen, 12,003 E., schönem Dom und lebhafter Industrie. R., 378 gegründet, seit 560 Bischofsitz, war 1192—1548 freie Reichsstadt, von da an österreichisch, 1805 bairisch. Hier schloß Friedrich I. am 25. Juni 1183 einen Frieden mit den Kombarern. Das Konstanzer Concil wurde 1414—18 abgehalten.

Kontessa, Dorf am Ufen von K. oder Orphanon (im D. der Halbinsel Chalcid), im türk. Vilajet Seland (an Stelle des alten Eion).

Kontski, poln. Musikerfamilie. Karl von K., geb. 6. Sept. 1815 zu Kratau, Appoinat von K., geb. 23. Oct. 1825 zu Warschau, Violinvirtuose; Anton von K., geb. 27. Oct. 1817 in Kratau, Stanislaus von K., geb. ebendasselbst 8. Oct. 1820, Eugenie von K., geb. ebendasselbst 28. Oct. 1816, Pianisten.

Konus (grch.), ein Regel; in der Naturbeschreibung die Kegelschnitte oder Lute.

Konz, Bleden im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Trier, an der Eisenbahn Trier-Saarbrücken, 911 E., mit einer Römerbrücke über die Saar; hier 11. Aug. 1675 Sieg der Kaiserlichen über die Franzosen.

Kooki, Kuti, ein Volk im äußersten NW. von Bengalen und Assam. [Hindostan, 255 Kilom. lang.

Koono oder **Kohana**, Nebenfluß des Gogra in **Koonawar**, **Kuniar**, Ranjsch, im Himalaja in Oindien, am Sutlej, zu Bassahir gehörig, 52 QMikrom., mit 2500 E.

Koorwace (spr. Kurwa), indobrit. Basaltsteinort, im Obercommissariat der Centralprovinzen, 420 QMikrom., mit 16,823 E. und gleichnam. Hauptstadt.

Kop, holländ. Getreidemaaß = 1,0 Lit.

Kopaissee (See von Topolia), Sumpfssee in der griech. Nomarchie Attika und Bötien, 250—300 QMikrom., war im Alterthume bes. wegen des hier wachsenden Störchens berühmt.

Kopaidabalsam, s. Copaisera.
Kopai, ein bläugelbes, durchsichtiges, hartes, klingendes Harz aus Brasilien, West- und Oindien von verschiedenen Arten Hymenaea, das zur Firnisbereitung (Kopaisfirnis) für das Lackiren benutzt wird.
Kopal, **Kopalst**, feste Stadt im russ. Gebiete Semiretschenst, am Fuße des Alatau, 1846 von den Russen gegründet, 4339 E.

Kopeke (Kopejek), ursprünglich russ. Silber = jezt Kupfer- und Bronzezüge zu $\frac{1}{100}$ Rubel = 3,55 Pf.

Kopenhagen (dän. Kjöbenhavn), Haupt- und Residenzstadt des Königr. Dänemark, auf der Ostküste der Insel Seeland, am Sund; zum Theil (Vorstadt Christianshafen) auf der Insel Amager, 181,291 E., mit Festungswerken, Citadelle Frederikshavn, sichern Hafen nebst Arsenal, dem königl. Schloß Christiansborg, den als Museen benutzten Schloßern Rosenborg, Charlottenborg, Amalienborg. R. hat eine 1478 gestiftete, 1788 erneuerte Universität mit Sternwarte, viele andere Sammlungen und Kunstsche (Thorwaldsen's Museum seit 1848), lebhaft Industrie, 381 eigene Handelsschiffe. Auf der Rbode von K. schlug Nelson die Dänen am 2. April 1801; Bombardement der Stadt durch die Engländer 2. bis 5. Sept. 1807.

Köpenick oder **Köpnick**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Teltow, auf einer Spree-Insel, an der Eisenbahn Berlin-Posen, 7664 E., mit Schloß (worin jezt Seminar).

Köper, eine Sorte von Baumwoll- und auch Seidenzeugen, bei welchen das Gewebe eine unter spigem Winkel zu den Schußfäden verlaufende Streifung zeigt.

Kopernikus (Nikol.), Begründer der neuern Astronomie, geb. 19. Febr. (a. St.) 1473 zu Thorn, hielt 1500 zu Rom mathem. Vorlesungen, wurde später Domherr zu Frauenburg, war auch als Arzt thätig; gest. 24. Mai 1543, in der Domkirche zu Frauenburg beigesetzt. Sein System entwickelte K. in dem berühmten Werke „De orbium coelestium revolutionibus libri VI“ (kritische Pracht Ausgabe 1878). Die Werte von Prowe (1852 und 1855) und Sipler (1873).

Kopf, Weinmaaß in Glarus zu $\frac{1}{50}$ Eimer = 3,55 Lit.

Kopf (Caput), der oberste Theil des menschlichen Körpers, welcher das Gehirn und die Sinnesorgane enthält, zerfällt in den Schädel und das Gesicht. Die 28 Kopfknochen sind unbeweglich miteinander verbunden, nur der Untertheil ist beweglich. Der K. sieht auf dem 1. Halswirbel so aus, daß er in aufrechter Stellung auf der Wirbelsäule balancirt und nur durch die starken Muskeln und Bänder am Nacken in ruhiger Haltung gehalten wird. Der K. der wirbellosten Thiere wird um so unvollkommener, je tiefer sie stehen; in den unteren Klassen (Acephalen) fehlt er gänzlich.

Kopf (Joseph), Bildhauer, geb. 1824 zu Untingen (Württemberg), seit 1852 in Rom.

Kopfsamen, Getreidemaaß in Fulda = 1,87 Lit.

Kopfschädel, s. Cephalopoden.

Kopfsgrund (Graisen), soviel wie Ansprung.

Kopfscholztrieb, diejenige Nahrung bei Raubholz (Weiden, Pappeln, Eschen u. a.), wobei die Stämme in gewisser Höhe abgestutzt (gelöpft) werden, um dort neuen Ausschlag zu erzielen.

Kopflöse Weichthiere, s. Mollusken.

Kopfschmerz (Kephalä, Kephalalgie), sehr häufiges Krankheitsymptom, betrifft bald den ganzen Kopf, bald nur eine oder mehrere Stellen desselben, tritt nach körperlichen und geistigen Anstrengungen, nach Kopfverletzungen, bei Magen- und Darmkrankheiten, bei Gehirnleiden, Syphilis und Hysterie; bei den verschiedenartigsten fieberhaften Krankheiten und gewissen Vergiftungen (Alkohol, Blei, Opium) auf und beruht entweder auf Blutarmuth oder Blutüberfüllung des Gehirns (vaskulärer K.) oder auf vorübergehender Reizung des Nervenstems (nervöser oder nervasthenischer K.). Eine besondere Art des letztern ist die Migräne (s. d.). Der rheumatische K. oder die Kopfschmerz entsteht durch Erkältung und sitzt hauptsächlich in der Kopfschwarte und den Schädelmuskeln. Bei Blutwallungen nach dem Gehirn erweisen sich kalte Um-

schläge, absolute Ruhe, Abführmittel und Hautreize, bei Blutleere dagegen Nahrungsaufnahme, Reizmittel (Wein) und Bäder nützlich.

Kopffteuer, eine nach der Kopfszahl, mit Ausnahme der jüngeren Kinder, erzborene Steuer. — Kopfgehd, in Rußland die Abgabe der Bauern an große Grundbesitzer, deren Grundstücke ihnen zur Bewirthschaftung überlassen sind.

Kopfstimme, s. Falsch.

Kopfstück, Münze mit einem Brustbild; das frühere 20 = (in Süddeutschland 24 =) Kreuzstück (Halbes St. = 10 1/2 = Kreuzstück); Bremer 12 = Grosenstück; dän. 12 = Schillingstück; engl. Schilling.

Kopfhofs (grch.), Harkhörigkeit, Laubheit.

Kophta (grch.), Haupt eines Geheimbundes.

Köping, Stadt im schwed. Län Westera, unweit des Mälarsees und an den Eisenbahnen Stockholm-Derebro und R.-Uttersberg, 2652 E.

Kopiope (grch.), die Augenmattigkeit, eine Sehschwäche, welche meist auf einer Schwäche der innern Augenmuskeln beruht.

Kopisch (Aug.), Maler und Dichter, geb. 26. Mai 1799 zu Breslau, 1822–28 in Italien, wo er mit G. Fries die berühmte Blaue Grotte zu Capri entdeckte, seitdem in Berlin, gest. 3. Febr. 1853.

Kopitar (Bartholomäus), bedeutender Slawist, geb. 23. Aug. 1780 zu Röpke in Krain, gest. 11. Aug. 1844 als erster Custos an der Bibliothek zu Wien; neben grammatischen Arbeiten sein Hauptwerk die Ausgabe des „Glagolita Clozianus“ (1836).

Köpfe (Rudolf Anasiasus), Historiker, geb. 23. Aug. 1813 in Königsberg, gest. 21. Juni 1870 als Prof. in Berlin, lieferte bes. für die Persischen „Monumenta“ eine Reihe der besten Quelleneditionen.

Kopnik (poln. Kopanica), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Bomst, an der Odra, 975 E.

Kopp (Herm.), namhafter Chemiker, geb. 30. Oct. 1817 zu Hanau, erst Prof. zu Gießen, seit 1864 in Heidelberg, bes. um die Geschichte der Chemie verdient.

Kopp (Joseph), österr. Politiker, geb. 1827 zu Wien, Advocat daselbst, ein Führer der Fortschrittspartei im Reichsrath. — Nicht zu verwechseln mit Cuarrb K., ebenfalls wiener Advocat, Wortführer der demokratischen großdeutschen Partei auf Schügenfesten.

Kopp (Jos. Euthymus), schweiz. Geschichtschreiber, geb. 25. April 1793 zu Wülmer im Canton Zugern, seit 1819 Prof. zu Lugern, gest. 24. Oct. 1866.

Kopp (Carl), Bildhauer, geb. 1825 zu Wasseralfingen (Württemberg), seit 1862 Lehrer der Sculptur am Polytechnicum zu Stuttgart.

Kopp (Ulrich Friedr.), Paläograph, geb. 18. März 1762 zu Kassel, gest. 27. März 1834 auf einer Reise zu Marburg; Hauptwerk: „Palaeographia critica“ (4 Bde., 1817–29).

Kopparbergs-Län, Stora-R., auch **Dalarne-Län**, Län (Landeshauptmannschaft) in Schweden, an der Ostsee, 29,030 QMikrom. (darunter 1734 QMikrom. Seen) mit 188,650 E.; Hauptstadt ist Falun.

Koppe (Joh. Gottlieb), agronomischer Schriftsteller, geb. 21. Jan. 1782 in Weesdau (Niederlausitz), gest. 1. Jan. 1863, übte großen Einfluß auf die Entwicklung der Landwirthschaft; Hauptwerk: „Unterricht im Ackerbau und in der Viehzucht“ (10. Aufl. 1873). In Berlin die Koppe-Stiftung ihm gewidmet.

Koppel heißt eine Gemeinschaft für Weide, Jagd, Fischerei, daher Koppelscherei, Koppeljagd, Koppelsweide u.; ein Degengesamt; auch 2 oder mehrere mit einem Hundekoppel vereinigte Jagdhunde, oder eine Reihe hintereinander zusammengebundener Pferde.

Koppelswirthschaft (Dreesch-, Feldgras-, Weidewechselwirthschaft), das namentlich in Norddeutschland übliche System des Ackerbaues, wonach der mehrere Jahre hindurch mit Getreide bestellte Boden wieder eine geraume Zeit (3–12 J.) zur Weide liegen bleibt.

Köppen (Friedr.), philol. Schriftsteller, geb. 21. April 1775 zu Lübeck, seit 1827 Prof. zu Erlangen, gest. daselbst 5. Sept. 1858, ein warmer Vertreter der Jacobi'schen philol. Richtung.

Köppen (Karl Friedr. Albert), Rechtslehrer, geb. 17. Dec. 1822 in Goldberg, Prof. in Straßburg, bedeutender Bandetist.

Köppen (Pet. von), um die Alterthumskunde, Geographie, Ethnographie und Statistik Rußlands hochverdienter Gelehrter, geb. 19. Febr. 1793 zu Charlottenburg, Wirtl. Staatsrath im russ. Ministerium der Reichsdomänen zu Petersburg, gest. 4. Juni 1864.

Köppenbrügge, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Hameln, an der Eisenbahn Hameln-Elze, 1252 E., Schwefelbrunnen.

Köppenthal, Dörschaft im russ. Gouv. Samara, Kreis Nowoi-Ussen, eine 1855 von Mennoniten aus Westpreußen angelegte Colonie.

Kopragogie (grch.), die Rothabführung; Koprakratie, unwillkürlicher Rothabgang.

Kopreinitz (Kopronica), königl. Freistadt im kroat. Comitatz Kreutz, am gleichnam. Flusse, 5684 E., mit festem Schloß.

Kopremese (grch.), Kothverbrechen.

Köprili, türk. Stadt, sibirisch als Köprülülü.

Köprili oder Kuperli (Mohammed), geb. 1585 zu Köpri in Kleinasien, erst Statthalter von Damascus, unter Sultan Mohammed IV. Großvezir, gest. 31. Oct. 1661. Ihm folgten als Großvezire seine Söhne Ahmed R. (geb. 1626), 1661–76, und Mustafa R., 1689–91, wie sein Neffe Amudschafade Sufsein R., 1697–1702.

Koprofritika (grch.), Kothabtreibende Mittel.

Koprolithen (grch.), versteinerte Excremente urweltlicher Thiere, erscheinen gewöhnlich als rundliche gelblichweiße oder braune Massen.

Koproplanese (grch.), Ausstreuung des Koths in andere Theile; Koproplanese, Kothverhärtung; Koproplanese, Leibverstopfung durch Koth.

Kopten, (bei den Arabern Qibt, verstümmelt aus Aegypti) heißen die etwa 150,000 christl. Nachkommen der alten Aegyptier, wovon gegen 10,000 in Kairo, die andern zerstreut in Oberägypten w. Die kopt. Kirche entstand im 6. Jahrh. durch die Monophysiten; der Patriarch der K. in Kairo steht daher zugleich der jakobitischen Kirche von Alesinien vor. Unter ihm und dem Patriarchen von Jerusalem (in Kairo) stehen 12 Bischöfe. — Die kopt. Sprache hat sich zum Theil noch als Kirchenprache erhalten; die Literatur umfaßt in einem von den Griechen entlehnten Alphabet Uebersetzungen der Bibel, sowohl im oberägypt. (jakobitischen oder thebaidischen), als im unterägypt. (memphitischen) und nordägypt. (basimurischen) Dialekt, außerdem Heiligenlegenden, Homilien u. a. religiöse Bücher. Grammatiken des Koptischen lieferten Schwabe (1850) und Uhlemann (1855); Wörterbücher Peyron (1835) und Lattam (1835). Abel, „Kopt. Untersuchungen“ (2 Bde., 1876–77).

Koptos, im Alterthum Stadt in Oberägypten, am Nil, Hauptstapelplatz für die ind. und arab. Waaren; Ruinen bei dem jetzigen Orte Kest.

Kopus-Dagh, Chovus, Gebirge von 3487 Mt. im türk. Vilajet Erzerum, an der russ. Grenze.

Kopnas, Kreisstadt im russ. Gouv. Mogilew, am Dnjepr, 1860 E.

Kopnuchne (spr. Kopitschinge), Marktflecken im galiz. Bez. Husiatyn, 5785 E.

Kora, auf Samos, s. Chora.

Korah, Sohn des Leviten Sezeur, Urenkel Levi's, wegen seiner Empörung gegen Moses sammt „der Rotte Korah“ von der Erde verschlungen (4 Mos. 16). Die „Söhne K.'s“ oder Korahiten werden oft als lebitische Musiker und Sänger, sowie als Dichter von 11 Psalmen genannt.

Korais (Adamantios), bei den Franzosen **Korah**, berühmter Hellenist, geb. 27. April 1748 zu Smyrna, Arzt zu Paris, seit 1821 einer der thätigsten Förderer der nationalen Bestrebungen der Hellenen, gest. 6. April 1823 zu Paris. Selbstbiographie (1833).

Koraisch, sibirisch wie Koraisch, s. Koraischiten.

Korallen, **Korallenstöcke**, die kalkigen oder hornigen Auscheidungen der zu Colonien verbundenen Korallenpolypen (s. d.), früher für Mine-

rallen, später für Pflanzen gehalten; sie überziehen bes. in tropischen Meeren Küstenränder oder vorliegende Inseln und Klippen und bilden große zusammenhängende Massen unter dem Wasserspiegel, die Korallenriffe, deren man dreierlei Arten unterscheidet: Atolle, Damm- oder Barriereriffe, Küstenriffe. Sie werden als Bruchsteine zum Häuserbau, als Material zum Kalkbrennen benutzt, einige zu Schmuckgegenständen verarbeitet, wie die Ekelkoralle (s. d.).

[Achat.]

Korallenachat, mit blutrothen Adern durchzogener Korallenbaum, Pflanzengattung, s. Erythrina.
Korallenfische, f. Judentische.

Koran oder **Alkoran**, d. i. der Koran, das in arab. Sprache geschriebene Religionsbuch der Mohammedaner. Von Abu-Bekr gesammelt, von Othman redigirt und verbreitet, enthält er die von Mohammed verkündigten göttlichen Offenbarungen und gilt als Quelle aller mohammed. Theologie und Jurisprudenz (s. Mohammedanismus). Unter den mohammed. Erklärungen des K. find die von Samakhschari (herausg. von Rasaf-Lees, 2 Bde., 1856) und von Abdhawi (herausg. von Fleischer, 1844) die besten, unter den Ausgaben die von Flügel (3. Aufl. 1858); deutsch von Ullmann (6. Aufl. 1872); Nöldeke, „Geschichte des K.“ (1863).

Korana, ein Hauptstamm der Potentotten.
Korana, Nebenfluß der Save im österr. Grenzlande, mündet nach 145 Kilom. bei Karlsbad.

Korbad, Stadt im Fürstenth. Waldeck, Kreis Eisenberg, an der Bergisch-Märkischen Bahn, 2411 E.

Korbbrücken, Feldbrücken aus stehenden Schanzkörben, die mit schwerem Material ausgefüllt sind.

Korinra (grch. Korinra oder Kerinra), die nördlichste der Ionischen Inseln, jetzt Korfu (bei Homer Scheria, Sitz der Phäaken). Im 700. von Korinth colonisirt, blühte sie durch Handel, ward von Korinth in einen Krieg verwickelt, der mit der Niederlage des letztern endigte, geriet jedoch später in Verfall.

Kordofan, große Landfch. im östl. Afrika, früher ein unabhängiges Reich, seit 1821 theilweise unter türk.-ägypt. Oberherrschaft, 90,850 Q. Kilom. mit 1 Mill. E., Araber und Nubianer, ist eine Savanne am linken Ufer des Weißen Nils, in der trockenen Jahreszeit eine Wüste, zur Regenzeit mit üppiger Vegetation bedeckt. Hauptstadt ist El-Obeid.

Kordofa, Stückmaß in Kanjibar = 20 Stüd.

Korea, bei den Chinesen Schagao-san, bei den Japanern Koorai, Halbinsel und Königreich zwischen dem Gelben und Japanischen Meer, durch die Straße von K. von der japan. Insel Kjusiu getrennt, 236,784 Q. Kilom. mit 9 Mill. E., die zu den mongolenähnlichsten Völkern gehören, sich zum Buddhismus bekennen und von einem Könige regiert werden. Hauptstadt ist Kjöng. Das Königr. K. hat im Vertrag mit Japan vom 26. Febr. 1876 seine volle Unabhängigkeit erhalten und dem japan. Handel 2 Häfen geöffnet.

Koreidialthe oder **Koreilthe** (grch.), künstliche Pupillenbildung durch Ablösung der Iris.

Koreischiten, nach seinem Stammvater Koraisch (Koraisch) benannter arab. Stamm in Hedschas, aus dem Mohammed hervorging. Der koreischitische Dialekt, in dem der Koran abgefaßt ist, wurde die Grundlage der arab. Schriftsprache.

Korektomie (grch.), das Ausschneiden der Iris, zum Zweck einer künstlichen Pupillenbildung (Koremorphose); Korektopie, die regelwidrige Lage der Pupille.

Korentza, Nebenfluß der Unna in Kroatien, mündet bei Nitrofsag in Bosnien. — K., Flecken im österr. Grenzbezirk Goshpik, 4628 E.

Korennaja-Pustyna, reiches Kloster bei der russ. Stadt Kurlsk, ein stark besuchter Wallfahrtsort.

Korrek (Korzeo), Stadt im russ. Gov. Volhynien, Kreis Nowgorod-Wolynsk, 3000 E., Porcellanfabrik.

Korff, genannt **Schmiffing**, altes ursprünglich weiffsch. Adelsgeschlecht, verbreitete sich frühzeitig nach den Ostseeländern, wurde 1692 in den Reichsfürstentum und die Linie in Weiffalen 1816 in den Grafenstand erhoben. Daher theilt es sich in ein gräf. und freiherrl. Haus. Das gräf. Haus, katholisch, ist in

Weiffalen, Hannover und Oldenburg ansässig und wird jetzt repräsentirt durch Graf Clemens Aug. von K., geb. 16. Mai 1804, Mitglied des preuss. Herrenhauses. Das freiherrl. Haus, theils griech.-katholisch, theils lutherisch, ist in Rußland und Preußen angeseffen und theilt sich in mehrere Linien. Aus der russ. Linie haben viele Glieder höhere Militär- und Verwaltungsposten in Rußland bis zur Gegenwart bekleidet.

Korff (Graf Modest Andrejewitsch), russ. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 11. Sept. 1800 in Petersburg, bes. verdient um die kais. Oeffentliche Bibliothek, deren Director er 1849–61 war; gest. 14. Jan. 1876.

Korfu (im Alterthum Korcyra, s. d.), die nördlichste der Ionischen Inseln im Königr. Griechenland, durch den Kanal von K. von der Küste Albaniens getrennt, 731 Q. Kilom. mit 68,000 E., erzeugt Wein, Oliven, Feigen u. Die bestesigte Hauptstadt K., am Kanal von K., mit 15,462 E., gutem Hafen, einer 1824 gestifteten Universität. — Die griech. Romarchie K. hat auf 1107 Q. Kilom. 96,940 E.

Korlander, Pflanzengattung, s. Corlandrum.

Korinna, griech. Dichterin, um 510 v. Chr., aus Tanagra in Böotien. Die Bruchstücke ihrer im äolischen Dialekte verfaßten Gedichte haben u. a. Schneidewin und Bergl in ihren Anthologien gesammelt.

Korinth, eine im Alterthum berühmte Stadt Griechenlands, auf der gleichnam. Landenge (Isthmus genannt), soll durch den Aeolier Sisyphus gegründet worden sein. Nachdem es mehrere Jahrhunderte eine oligarchische Verfassung gehabt hatte, warf sich 657 Kypselos und 627 dessen Sohn Perikles zu Tyrannen auf. Nach dem Sturze des 3. Tyrannen 584 v. Chr. gab sich K. eine aristokratische Verfassung. Im Peloponnesischen Krieg auf Seite Spartas, wurde es später im sogen. Korinthischen Krieg (394–387) die Feindin desselben. Nach Vertreibung der Macedonier, 243 v. Chr., hielt es zum Ägäischen Bunde, bis es 146 v. Chr. durch den röm. Consul Mummius zerstört wurde. Kaiser, der es 46 v. Chr. wieder aufbauen ließ, vermochte ihm nicht den alten Glanz zu geben. Später hielt sich der Apostel Paulus hier auf. Schon in den ältesten Zeiten blühte in K. die plastische Kunst und die Baukunst, die u. a. der Korinthischen Säulenordnung den Namen gab. Auch die korinth. Gefäße standen im Ansehen. Die Häutern von K. waren weit und breit bekannt, wie überhaupt das Leben daselbst üppig und schwelgerisch war.

Korinth (Nea-Korinthos), Stadt in der griech. Romarchie Argolis und Korinth, nahe dem Isthmus von K., welcher an der schmalsten Stelle niedrig und 5400 Mt. breit ist, 1862 E.; seit dem Erdbeben vom 21. Febr. 1858 dürftig wiederhergestellt.

Korinthen oder **kleine Rosinen**, die getrockneten Beeren einer kleinfrüchtigen, kernlosen Spielart des Gemeinen Weinstocks (Vitis vinifera apyrena), bes. an der Meerenge von Korinth (daher der Name), bilden einen Hauptausfuhrartikel Griechenlands.

Korinthisches Erz, eine Compositionsmaße der Alten zu Gefäßen, auch zu Bildsäulen, nach dem Urtheil der Kenner ein sehr gereinigtes und raffinirtes Kupfer, dessen Farbe bald ins Weiffliche, bald ins Dunkelbraune spielte.

Koritschan, Marktflecken im mähr. Bez. Gaja, 2073 E., mit Mineralquelle.

Koritta (Hr. Koristita, Karl Franz Eduard), namhafter Geograph, geb. 7. Febr. 1825 zu Brünn (Mähren), seit 1851 Prof. am Polytechnikum in Prag, verdient um die physik.-geogr. Erforschung Oesterreichs.

Korjaken, Volk im nordöstl. Sibirien, an der Indigirka, Kolyma und bis zum Meere im N. von Kamtschatka, meist Renthiernomaden.

Korl, Flecken im bad. Kreis Odenburg, an der Eisenbahn von Appenweier-Keßl, 1060 E.; hier Sieg der Franzosen über die Oesterreicher 26. Juni 1796.

Korl, ein Hautgewebe der Pflanzen, bestehend aus tafelförmigen, luftführenden Zellen, deren Membran für Gase und Flüssigkeiten undurchdringbar ist; er dient den saftigen Geweben der Pflanzen zum Schutz,

zum Vernarben von Wundflüssen, findet sich allgemein bei ausdauernden Stämmen und Wurzeln, insbes. reichlich entwickelt bei der Korkeiche (*Quercus Suber* und *occidentalis*, f. Eiche), welche den zu verschiedenen Zwecken, vorzugsweise zu Flaschenpfropfen (Korkstöpsel) benutzten Kork (Pantoffelholz) des Handels liefert. Korkambium, ein Gewebe theilungsfähiger, korkbildender Zellen.

Korkbildnerei, f. Pheokoplastik.

Korkkrüster, f. Ulme.

Körlin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Kolberg-St., an der Persante und der Kolberg-Velgarder Eisenbahn, 3137 E.

Körönd, Fleden im ungar. Comitat Eisenburg, an der Raab und der Eisenbahn Raab-Graz, 4238 E., mit fürstl. Batthyani'schem Schloß.

Körn, früheres Gewicht in Preußen = 1 $\frac{1}{2}$ Lb., in Schweden zu $\frac{1}{100}$ Ort = 4 $\frac{1}{2}$ Centigr.

Korn, im engeren Sinne der Roggen, im weitern Sinne alle Getreidearten. — K. nennt man auch den Gehalt einer Münze an edelm Metall im Verhältniß des unedeln Zuges. — K. der Feuerwaffen, die dreilantige Erhöhung auf dem vordern Theile des Laufes derselben, die mit dem am hintern Theile angebrachten Visir die Linie bestimmt, über die gerichtet wird; daher die Redensart: aufs K. nehmen.

Kornah, **Korneh** (das alte Apamea), Stadt im türk. Vilajet Basra, am Zusammenfluß von Euphrat und Tigris, 5000 E.

Kornblume oder **Chäne**, f. Centaurea.

Kornelinskirchbaum, f. Cornus.

Körnen, f. unter Granulation.

Körner (Christian Gottfr.), vertrauter Freund Schiller's, geb. 2. Juli 1766 in Münden, erst Oberconsistorialrath, 1790 Oberappellationsgerichtsrath in Dresden, seit 1815 im preuß. Staatsdienst, gest. 13. Mai 1831 als Geh. Oberregierungssecretär in Berlin. „Schriften“, herausgegeben von Barth (1859). „Schiller's Briefwechsel mit K.“ (4 Bde., 1847, 2. Aufl., herausg. von Goedeke, 2 Bde., 1874).

Körner (Karl Theod.), Sohn des Vorigen, lyrischer und dramatischer Dichter, geb. 23. Sept. 1791 zu Dresden, besuchte 1808–10 die Vergalademie zu Freiberg und ging dann nach Wien, wo er eine Reihe Lust- und Schauspiele dichtete und zur Aufführung brachte. Bei Ausbruch des Befreiungskriegs gegen Napoleon trat er voll Begeisterung als Freiwilliger in das Nüßhowsche Corps. Schon in dem Gefecht bei Rixen verwundet, tödtete ihn eine feindliche Kugel beim Dorfe Nüßow unweit Gabedubitz 26. Aug. 1813; er wurde bei Wöbbslein in Mecklenburg begraben. Seine herrlichen Kriegs- und Vaterlandslieder gab sein Vater unter dem Titel „Leier und Schwert“ (1814), die „Sämmtlichen Werke“, seitdem in vielen Auflagen erschienen, K. Streichfuß (1834) heraus. Denkmäl und K.-Museum in Dresden.

Körnerküste, **Pfeffer-** oder **Malaguettaküste**, die westafrikl. Küstenstrecke von Cap Mesurado bis zum Cap Palmas, auf welcher Liberia liegt.

Kornnburg, niederösterreich. Bezirksstadt, an der Donau und Bahn Wien-Stoderau-Bodenbach, 4256 E.

Kornrade oder **Raden**, f. Agrostemma.

Kornrose, der Feldmohn, f. Mohn.

Kornthal, Pfardorf im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Leonberg, an der Eisenbahn Stuttgart-Calw, 1245 E., mit Erziehungsanstalt, 1819 von einer streng luth. Gemeinde gegründet.

Körnung heißen die Salzkrusten oder andere Pläße im Walde, wo man Futtermittel hinlegt, um das Wild dahin zu locken.

Kornweihelm, Fleden im würtemb. Oberamt Ludwigsburg, an der Bahn Bruchsal-Friedrichshafen, 1600 E.; Mineralbad.

Kornwurm, zwei das aufgeschüttete Getreide angreifende Larven. Der Schwarze oder Braune K. ist die Larve des Schwarzen Kornkäfers (*Calandra granaria*), eines nur 2 Linien langen, aus dem Orient mit dem Getreide eingeschleppten Kiefläfers; je ein

Korn dient der Larve zur Nahrung und später zur Puppenhülle. Der Weiße K. ist die Raupe der Kornmotte (*Tinea granella*), welche in der obern Schicht der Getreidehaufen lebt, die einzelnen Körner aushöhlt und die zurückbleibenden Säute verspinnt; als Gegenmittel dienen häufiges Umschäufeln und Zugwind.

Koromandel, die südl. Küste des Ozean von der Mündung der Rissna bis Cap Calmure.

Koron, **Karont**, im Alterthum Korone, besetzte Stadt in der griech. Nomarchie Messenien, am Westufer des Golf von K., 1956 E.

Koronea, Stadt in Böotien, westl. vom See Kopais, jetzt fast spurlos verschwunden, bes. berühmt durch den Sieg der Spartaner unter Agesilaos 394 v. Chr. über die Thebaner und Athener.

Korop, Stadt im russ. Gov. Tschernigow, an der Desna, 5381 E.

Korowoa, Negerkönigreich im S. des Flusses Vinue im südwestl. Sudan; Hauptst. Butari.

Körös (spr. Körösch), 3 Flüsse in Ungarn; von denen die Schnelle K. im Klausenburger, die Schwarze K. im bisarer, die Weiße K. im arader Comitat entspringt. Die Weiße K., von 270 Kilom., nimmt die Schwarze K. (200 Kilom.) auf und vereinigt sich dann mit der Schnellen K. (260 Kilom.) zur K., die nach 135 Kilom. bei Congrad in die Theiß fällt.

Körös, **Ragn-K.** und **Ris-K.** (d. h. Groß- und Klein-Kreuz), 2 Marktsteden im ungar. Comitat Pest, der erstere an der Eisenbahn Pest-Gezsedin, 20,091 E.; letzterer in der Donaubene, 6510 E. — **K.-Kadan**, Fleden im ungar. Comitat Belts, an der Reischen K., 6244 E. — **K.-Mezö**, Fleden im ungar. Comitat Marmaros, an der Schwarzen Theiß, 5676 E.; Paßübergang nach Galizien. — **K.-Zacsa**, Fleden im ungar. Comitat Belts, an der Körös und der Eisenbahn Szolnok-Abad, 4665 E. — **K.** in Kroatien, f. Kreutz.

Koröslo, Stadt im untern Nubien, am Nil, Karavananstation.

Korotajal, Kreisstadt im russ. Gov. Woronesch, an der Mündung des Botidan in den Don und an der Eisenbahn Woronesch-Nowosk, 8620 E.

Korotischja, Kreisstadt im russ. Gov. Kursk, am Fluße K. (Zufluß des Don), 6563 E.

Körper heißt in der Geometrie jeder von Flächen allseitig eingeschlossene Raum; die Begrenzungsflächen können eben und gekrümmt sein. — Von den mathem. K. unterscheiden sich die physikn. K. dadurch, daß sie mit Materie erfüllt sind; dieselben können fest, flüssig oder gasförmig sein.

Körper, bei Menschen und Thieren der Kumpf, im Gegensatz von Kopf und Extremitäten; dann der mittlere und starke Theil eines Gegenstandes.

Körperlicher Inhalt, der Raumgehalt, Umfang oder Inhalt eines Körpers (Volumen).

Körpermaße, Maße zur Bestimmung des Inhalts von Körpern: die 3 Potenzen der Längenmaße (Kubikmaße); cylindrische Gefäße zum Messen von trocknen Gegenständen und Flüssigkeiten (Hohl-, speciell Flüssigkeitsmaße).

Körperschaft, f. Corporation.

Körperverletzung, die widerrechtliche Einwirkung auf die leibliche Unversehrtheit eines Menschen, also äußerliche Verletzungen des Körpers, Störungen der Gesundheit und bloße Mißhandlungen. Das Deutsche Reichsstrafgesetzbuch (§§. 223–233) unterscheidet zwischen leichten und schweren K., die wiederum in fahrlässige und vorsätzliche gesellen.

Korporal, f. Corporal.

Korsakow (Alex. Iwanowitsch Kimsloi-), russ. General, geb. 24. Aug. 1753, diente unter Katharina II. und unter Paul I. 1789 ward er mit 40,000 Mann zur Unterstützung Suworow's in die Schweiz gesandt, erlitt aber bei Zürich durch Massena eine vollständige Niederlage. 1805–30 Generalgouverneur von Litauen; gest. 25. Mai 1840.

Korsär (vom ital. corso, Lauf, Streiferei), jeder Seeräuber; insbes. aber die ehemals von Algier, Tunis, Tripolis und Marokko auslaufenden Raubschiffe.

Korsör, Hafenstadt auf der dän. Insel Seeland, am Großen Belt, mit Kopenhagen durch Eisenbahn verbunden, 3769 E., ist Ueberfahrtsplatz nach Fünen.

Korsunische Thüren, die bronzernen Thüren in der Kathedrale zu Nowgorod, die auf 24 Feldern meist bibl. Gegenstände darstellen. (Vgl. „Die Korsunischen Thüren von Nowgorod“, 1823).

Körte (Wib.), Literaturhistoriker, geb. 24. März 1776 zu Aschersleben, gest. 30. Jan. 1846 zu Halberstadt. Schrieb Biographien (Glein, Carnot, Fr. Aug. Wolf, Haer) und gab eine Sprichwörterammlung heraus.

Korti, Stadt im mittlern Nubien, im Dar-Schai-Nieh, am Nil, oberhalb Ambulot.

Kortrl, niederländ. Namensform für Courtray.

Kortschewa, Kreiskant im russ. Gouv. Twer, am Einfluß der K. in die Wolga, 1850 E.

Kortum (Karl Arnold), humoristisch-satirischer Dichter, geb. 5. Juli 1745 zu Mühlheim an der Ruhr, gest. 15. Aug. 1824 als Arzt zu Bodum, am bekanntesten durch die „Sobfiade“ (tomisches Gelbgedicht in Antitrochäen, 1784; 13. Aufl. 1868).

Kortüm (Joh. Friedr. Christoph), verdienter deutscher Geschichtsforscher, geb. 24. Febr. 1788 zu Eichhorst (Meklenburg-Strelitz), gest. 4. Juni 1858 als Prof. zu Heidelberg.

Koründ, nächst dem Diamant das härteste Mineral (Härte = 9), bestehend aus Thonerde (Aluminiumoxyd). Der Edel K. durchsichtig, als Edelfein hochgeschätzt, zumeist aus Ostindien und Seylon (Rubin, roth; Sapphir, blau; orient. Amethyst, violettblau u.). Der Gemeine K. (Diamantspat), durchscheinend, von trüber Farbe, und der Smirgel, derb, undurchsichtig, meist von der Insel Karas, dienen als Poliermittel.

Körnung, Untersuchung der Zugfestigkeit zum Versuch der Deckung durch besondere Commission (Männer), s. Beschafen.

Korvei (Coryv), ehemalige gefürstete Benedictinerabtei im Kreis Hörter des preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Weser, Colonie des Klosters Corbie in der Picardie (daher Corbeia nova), 822 gegründet. Von Ludwig dem Frommen mit großen Ländereien und Vorrechten ausgestattet, eine berühmte Pflegstätte der Bildung und classischen Wissenschaft, 1699 neugebaut, 1793 zum Bisthum erhoben, 1803 säcularisirt, kam K. an das Haus Nassau-Dränien, 1815 an Preußen, 1820 von diesem gegen andere Bändertheile an den Landgraf Victor Amadeus von Hessen-Rotenburg und 1834 durch Erbschaft an Prinz Victor von Hohenlohe-Schillingfürst, seit 1840 Herzog von Ratibor und Fürst von K. Hoffmann von Fallersleben war hier 1860–74 Bibliothekar. Wigand, „Geschichte der Abtei K.“ (1819) und „Der korveische Güterbesitz“ (1831). Das „Chronicon Corbejense“ (herausg. von Wedekind 1823) ist nach Hirsch und Watz unecht.

Korvanten (grch.), die Priester der Cybele in Phrygien, die ihren Dienst in wilder Begeisterung mit Musik und Waffentanz verrichteten. Daher Korvantisimus, toben der Gemüthsart.

Korndon, griech. Hirtennamen, soviel wie verliebter Schäfer.

Korntos, im Alterthum Stadt in Cilicien, am Mittelmeer, unweit des Vorgebirges Koryntion, unter den röm. Kaisern blühende Handelsstadt und röm. Flottenstation; jetzt Koroghs.

Korvhaen (grch.), eigentlich die an der Spitze stehen, bei den Alten Chorführer, Vorläufer, Vorläufer, bezeichnet jetzt die Ersten, die Vorzüglichsten in einer Kunst oder Wissenschaft.

Korvha (Gortsha), Stadt im türk. Vilajet Monastir, Sandschat K., südl. vom Däridase, 1000 E.

Korze (pr. Korzhak), der poln. Scheffel, in Warschau = $\frac{1}{2}$, in Krasau = $\frac{1}{3}$ Lit.

Korzeniowski (Jozef), poln. Schriftsteller, geb. 19. März 1797 in Brody, Prof. in Kiew, 1838 Schulrath in Charkow, gest. 17. Sept. 1863 in Dresden, Verfasser von Dramen und beliebten Romanen.

Kos, **Ko** (Kantoi, Kango), Insel im türk. Inselsvilajet, an der Südwestküste Kleinasien, 250 Q-Kilom.

mit 7000 E.; die Stadt K., an der Ostseite, hat 1000 E.; östl. davon schneidet der Meerbusen von K. oder Kichova tief in Kleinasien ein. K. war Geburtsort des Aelides und Hippokrates. — Das Sandschat K., eine Anzahl der Sporaden, hat 40,712 E.

Kosak Luganski, Schriftstellernamen von Wladimir Swanowitsch Döhl.

Kosak Marinskij, Pseudonym für den russ. Schriftsteller Alex. Bestuschew.

Kosaken, in Rußland **Kasaken** (vom orient. Worte Kasak, das im Türkischen Räuber, im Tatarischen freier, leicht bewaffneter Reiter bedeutet), ein slav. Volksstamm, Abkömmlinge der alten nowgorodischen und kiewischen Russen, die während des Mittelalters bald dem herrschenden Volke, bald den fremden Usurpatoren, wie den Polen und Tataren, stets kampffertig und kriegerisch gegenübertraten. Sie zerfielen in 2 Hauptstämme. Zu dem erstern, dem maloruss. oder kleinruss., gehörten die Saporogischen K., um die Wasserfälle (Porogi) des Dniپر ansetzend; den 2. Hauptstamm bilden die Donischen K., deren Gebiet Nowosibirsk zur Hauptstadt hat. Gegenwärtig hat Rußland 10 K.-Boiskos (Heere), nämlich das Don-, Kuban-, Terek-, Ural-, Drenburg-, Astrachan-, Sibir-, Semiratschenst-, Transbaikal- und Amur-Boisko; von den Regimentern des Donheeres ist ein Theil der regulären Cavalerie dauernd einverleibt.

Koschani, Stadt im türk. Vilajet und Sandschat Monastir, 7000 E.; Sitz eines griech. Metropolitens.

Koscher, s. Kaufher.

Kosmin (Kozmin), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Protoschin, an der Orla und an der Eisenbahn Breslau-Gnesen, 4020 E.

Kosnoten oder Chosnoten bilden einen Stamm der Kalmücken (s. d.).

Kosciuszko (pr. Koschuscho, Tadeusz), letzter Oberfeldherr der Republik Polen, geb. 12. Febr. 1746 zu Mieroznowszczyzna, beim Ausstande der Polen 1794 Dictator und Oberfeldherr, unterlag 10. Oct. 1794 bei Maciejowice der russ. Uebermacht und wurde gefangen. Von Paul I. 1796 freigegeben, starb er 15. Oct. 1817 zu Solothurn. Seine Leiche ließ Alexander I. 1818 im Dome zu Krasau beisetzen. Biographien von Falkenstein (1834), Chodzko (1837), Paszkowski (1872), Zychlinski (1876).

Kosgarten (Ludw. Theobald), Dichter, geb. 1. Febr. 1758 zu Greßmühlern in Meklenburg, 1808 Prof. zu Greßswald, gest. 26. Oct. 1818. „Lyrische Dichtungen“ (12 Bde., 1824–27).

Kosgarten (Joh. Gottfr. Ludw.), Sohn des Vorigen, geb. 10. Sept. 1792 zu Altenkirchen auf Rügen, seit 1824 Prof. zu Greßswald, gest. daselbst 18. Aug. 1860, verdienter Orientalist.

Kosel, Hauptstadt des Kreises K. (674 Q-Kilom. mit 65,964 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Oder und an der Eisenbahn Reisse-Randgrün, 4746 E., bis 1873 Festung.

Koselez, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Dister, 5078 E.

Koselsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der Schidsra, 7368 E.

Kösen, Stadt und Solbad im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Naumburg, an der Saale und der Thüring. Eisenbahn, 2055 E.

Kosentyn (Kozienos), Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, unweit der Weichsel, 3059 E.

Koesfeld (pr. Kößfeld), Hauptstadt des Kreises K. (753 Q-Kilom. mit 40,481 E.) im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Bertel und an der Eisenbahn Dortmund-Gronau, 3802 E., mit dem Schlosse Ludgeriburg der Fürsten von Salm-Horffmar.

Ko-shan-pri, die 9 Schanstaaten im N. von Birma, bald von den Chinesen, bald, wie noch jetzt, von den Birmanen abhängig.

Kösi, Fluß in Ostindien, soviel wie Coosy.

Köslin, Hauptstadt des Reg.-Bez. K. (14,024 Q-Kilom. mit 557,483 E.), wie des Kreises K. (748 Q-Kilom. mit 43,772 E.) der preuß. Prov. Pommern,

an der Eisenbahn Stettin-Danzig, 7 Kilom. von der Ostsee, vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Landgerichts, 14,814 E. Auf dem Kreuzberge (Theil des Gollenbergs) Denmal für die 1813–15 gefallenen Pommeren.

Roslow, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, am Boronisch und an der Theilung der Eisenbahnlinien Moskau-Saratow und Moskau-Mosow, 25,522 E.

Rosmanos, Dorf im böhm. Bez. Buzlau, an der Eisenbahn Turnau-Bunglau, 2441 E., mit Schloß und Militärknaben-Erziehungsanstalt.

Rosmetik (grch.), Kunst, den Körper zu verschönern, entweder durch vernünftige Lebensweise, oder durch künstliches Ersetzen einzelner Körpertheile, wie Haare, Zähne etc., oder durch Kleidung und Putz.

Rosmetische Mittel, Mittel zu diesem Zwecke.

Rosmisch (grch.), was sich auf die Welt im Ganzen oder als Himmelskörper bezieht. Rosmische Verhältnisse sind daher Zustände und gegenfeitige Daseinsbedingungen des ganzen Weltalls, im Gegensatz zu den tellurischen Verhältnissen, welche sich nur auf die Erde im Besondern beziehen. Rosmischer Ausgang der Sterne, s. Ausgang der Sterne.

Rosmodenjausk, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Wolga und an der Eisenbahn Moskau-Sarowsk, 5845 E.

Rosmogonie (grch.), Lehre von der Entstehung der Welt; dagegen Rosmogonie, Lehre von der Erschaffung der Welt.

Rosmographie (grch.), die Beschreibung des Weltalls im Gegensatz zu Geographie.

Rosmologie (grch.), die Lehre von der Weltordnung, ein Theil der Metaphysik; der aus dieser Lehre abgeleitete Beweis für das Dasein Gottes heißt der kosmologische Beweis.

Rosmonomie (grch.), die Wissenschaft von den Gesetzen des Weltbaus. [siehe des Weltalls.]

Rosmophysik (grch.), die Erforschung der Natur.

Rosmopolit (grch.), ein Weltbürger; Rosmopolitismus, Weltbürgersinn, Theilnahme am Wohl und Wehe der Menschheit; im ungünstigen Sinne: Mangel an Vaterlandsliebe.

Rosmorama (grch.), eine Vereinigung von Bildern einzelner Gegenstände, welche, unter künstlicher Beleuchtung durch Vergrößerungsglastafeln angesehen, in ihrer natürlichen Größe erscheinen und dadurch gewissermaßen eine Weltanschauung geben.

Rosmos (grch.), Welt, Weltall, Weltordnung (im Gegensatz zu Chaos). Solange die Ansicht galt, die Sonne sei der Mittelpunkt der Welt, dachte man sich diese als einen menschlichen Organismus im Großen (Macrosmos) und den Menschen als eine Welt im Kleinen (Microsmos). Kopernikus stürzte das Ptolemäische System und damit fielen auch diese Begriffe. N. von Humboldt nannte sein das Weltall darstellendes Hauptwerk „Rosmos“ (5 Bde., 1845–62).

Rosmographie (grch.), Erforschung des Weltganzen durch innere Anschauung.

Rosmotheismus (grch.), Weltvergötterung, die Lehre, welche Gott und die Welt für eins erklärt.

Rosmotheologie (grch.), die Welt-Gotteslehre, oder der Schluß von dem Dasein der Welt auf das Dasein eines Weltgeschöpfers.

Rossa, Nebenfluß der Rama im russ. Gouv. Perm.

Rossäcker, im Alterthum ein räuberisches Volk in den Gebirgen zwischen Sufiana und Medien, von Alexander d. Gr. unterjocht.

Rossat (Karl Ludw. Ernst), humoristischer Schriftsteller, geb. 4. Aug. 1814 zu Marienwerder, seit 1834 in Berlin; geistvoller Kritiker und Feuilletonist.

Rossathen oder **Rossaten**, s. Rosse.

Rossneine, **Rossnein**, 942 Mt. hoher Berggipfel im Fichtelgebirge, mit weiter Aussicht.

Roslowtsch (Joseph), Componist, geb. 1757 in Warschau, Hofkapellmeister und Musikdirector am kais. Theater in Petersburg, gest. 27. Febr. 1831.

Rosmanth (Karl), Componist und Musikfischfischer, geb. 27. Juli 1812 in Breslau, Concertmusikdirector zu Stettin.

Rosogol, ein 5000 QKilom. großer Landsee in der nördl. Mongolei, 1683 Mt. hoch; sein Abfluß, der Ete-gol, geht zur Selenga.

Rosow, Flecken und Bezirkshauptort in Galizien, 2553 E., Salziederei. [Mülfeld.]

Rosowo-Polse oder **Rosowarfeld**, s. Rosow.

Roskuth (spr. Roskut, Rudw.), Führer der ungar. Revolution, geb. 27. April 1802 zu Monost (Comitat Zemplin), Advocat daselbst, seit 1831 in Pest, als Deputirter Leiter der Opposition, unter Graf S. Batthyány 17. März 1848 Finanzminister, organisirte den Kampf gegen die österr. Centralregierung, beantragte auf dem Reichstage (April 1849) die Absetzung des Hauses Habsburg-Lothringen und leistete als regierender Präsident 14. Mai den Eid vor dem Reichstage. Vor den einrückenden Russen zog er sich nach Siden zurück, übertrug 11. Aug. zu Urad die Dictatur an Görgei und ging nach Orsova. Seitdem im Ausland.

Rostanik, **Rostajnicza**, Stadt im österr. Grenzgebiet Petrinia (Banalgrenze), links an der Unna, 2067 E. — Gegenüber R., Rostajnicza, Flecken in Bosnien, 4000 E., 1862 von Türken gegründet.

Rostanika, **Rostendische**, Stadt im türk. Fürstenth. Ostrumelien, an der Grenze gegen Bulgarien 2000 E.; nördl. davon die Straße Sofia-Adrianopel durch den Paß der Trajanspforte.

Rostelez, **Adler-R.**, Stadt im böhm. Bez. Reichenau, am Wilden Adler und an der Eisenbahn Königgrätz-Gmüch, 3153 E. — R., **Wüst-R.**, Flecken im böhm. Bez. Neustadt, 1229 E. — R., **Kreuz-R.**, Dorf im böhm. Bez. Eule, 400 E.; Zug der Ultraquisten unter Jiska gegen Prag (1419). — R., **Schwarz-R.**, Stadt im böhm. Bez. Böhmischbrod, 3032 E. — R., **Elbe-R.**, Stadt im böhm. Bez. Karolinenthal, an der Elbe, 1663 E.; Sieg Jiska's 1424. — R., **Roth-R.**, Stadt im böhm. Bez. Nachod, 2265 E., an der Eisenbahn Königgrätz-Rubbank. — R., **Marktflecken** im mähr. Bez. Proßnitz, 2225 E.

Rosten, Hauptstadt des Kreises R. (1161 QKilom. mit 68,247 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Odra und an der Eisenbahn Posen-Glogau, 3951 E.

Rosten, Flecken im böhm. Bez. Teplitz, an der Eisenbahn Dux-Bodenbach, 2407 E.

Röstendil, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, 3000 E., mit Silberbergbau und Mineralquellen.

Röser (Ruse), geb. Schlegel, vorzügliche Sängerin, geb. 22. Febr. 1823 zu Lübeck, 1847–63 königl. Kammerfängerin in Berlin, seit 1843 mit dem dramatischen Dichter Hans Röser, geb. 16. Aug. 1818, verheiratet.

Röser-Inseln, Gruppe kleiner Inseln an der Küste des schwed. Götheborgs-Bän, deren Bewohner vorzügliche Seeleute sind.

Röstin-Scharr, Meeresstraße zwischen Nowaja Semlja und der Meschdugharskij-Insel.

Röstlin (Christian Reinhold), Jurist und Novellendichter, geb. 29. Jan. 1813 zu Lübingen, gest. daselbst 14. Sept. 1856 als Prof. der Rechte, wesentlich verdient um die wissenschaftliche Fortentwicklung des deutschen Strafrechts und Strafrechts, schrieb auch Novellen unter dem Pseudonym C. Reinhold. — R.'s Gattin, Josephine R., geb. Bang, geb. 14. März 1815, ist Componistin zahlreicher Lieder.

Röstlin (Jul.), prot. Theolog, geb. 17. Mai 1826 zu Stuttgart, seit 1870 Prof. zu Halle (vorher in Göttingen und Breslau), bes. verdient durch sein Werk „Martin Luther“ (2 Bde., 1876).

Röstlin (Karl Reinhold), geb. 28. Sept. 1819 zu Urad, ursprünglich Theolog, seit 1863 Prof. der Aesthetik zu Lübingen; sein Hauptwerk die „Aesthetik“ (2 Bde., 1863–69).

Rostinik, **Rostiniker Concil**, s. Konstantin.

Kostomarov (Nikolaj Iwanowitsch), russ. Geschichtsforscher, geb. 1817 in Orogofz (Kleinrussland), wegen panslawistischer Umtriebe verhaftet und bis 1856 verbannt, 1859–62 Prof. der Geschichte in Petersburg, ausgezeichnet durch lebhaftes Schildern und musterhaften Stil (genannt der russ. Thierri), auch kleinruss. Dichter unter dem Pseudonym Seremija Golla.

Röstriß, Marktleden in der reuß. Herrschaft Gera, an der Elster und an der Eisenbahn Gera-Weipzig. Sitz der reuß. Nebenlinie Reuß-K., 1516 E., mit Schloß; vorzügliche Blumenzucht.

Rostroma, Hauptstadt des Gov. R. (84,895 QM.-Lom. mit 1,176,097 E.) im europ. Rußland, am Einfluß des Flusses R. in die Wolga, 27,178 E.

Rostschin, **Rostryn**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schrodau, an der Eisenbahn Posen-Thorn, 2051 E.

Roswa, Fluß im russ. Gov. Perm, kommt vom Ural und mündet nach 260 Kilom. in die Kama.

Roswig, Stadt im anhalt. Kreise Zerbst, an der Elbe und an der Bahn Dessau-Wittenberg, 4880 E.

Rot oder Roda, Gewicht in Lissib. = 32,78 Kilogr. **Rotelisch**, Kreisstadt im russ. Gov. Wjatka, am Zusammenfluß der Wesota mit der Wjatta, 2976 E.

Rotelnoi, **Rotelin**, die westliche der 3 größten Inseln an der Nordküste Sibiriens im Arktischen Ocean, 18,250 QM.-Lom. groß, häufig der Jagd und des hier gebrauchten Eisens wegen besucht.

Rothberg, isolierter Berg im Fürstenth. Rippes-Deimold, 502 Mt. hoch, unweit Holzminnen.

Rothbrechen, **Reus**, f. unter Fleum.

Rothe, eigentlich **Katze**, in Niedersachsen ein Bauernhaus ohne Hof und Bänderen; **Rothschafen**, **Rothschafen**, **Rothschafen**, die Besitzer einer R., im Gegensatz zu den eigentlichen Bauern.

Röthe, das unterste Gelenk am Fuße des Pferdes zwischen Schienbein und Fuß. **Röthenschäufel** ist ein Pferd, wenn die R. mit der Krone in gerader Richtung steht. Das Pferd hat dann keinen sichern Gang und ist zum Dienst untauglich.

Roethe (Friedr. Aug.), theol. Schriftsteller, geb. 30. Juli 1781 zu Rübben, gest. 23. Oct. 1850 als Superintendent in Albstadt; auch Verfasser von Novellen.

Röthen, Stadt im anhalt. Kreise R., an der Ziethe und an den Eisenbahnen Leipzig-Magdeburg und Dessau-Aschersleben, 14,408 E., mit Schloß, Mittelpunkt des Zuckerrübenbaus; bis 1847 Residenz der Herzoge von Anhalt-R.

Röthurn (grch.), bei den alten Griechen ursprünglich ein hoher Schuh, wie ihn die Jäger trugen, dann die hochschöne Fußbekleidung der Schauspieler in der Tragödie; später Sinnbild der Tragödie, bes. der erste, erhabene Tragödienstil, hochtrabende Schreibart.

Roti, **Rutei**, Fluß in der Ostbälfte Bornes, durchfließt den gleichnam. niederländ. Vasallenstaat und mündet bei Samaranga.

Rostlawewskij (Iwan Petrowitsch), kleinruss. Dichter, geb. 29. Aug. 1769 zu Poltawa, wandte zuerst die kleinruss. Volkssprache als Schriftsprache an; gest. 1838.

Rostin, die Insel im Finnischen Meerbusen, auf welcher die Stadt und Festung Rostock liegt.

Rotorosl, Nebenfluß der Wolga im russ. Gov. Jaroslawl, mündet nach 150 Kilom. bei Jaroslawl.

Rotica, Gewicht in Rastat = 0,3 Centigr.

Rötschan, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Merseburg, an der Eisenbahn Leipzig-Weißensee, 460 E.

Rottbus, Hauptstadt des Kreises R. (852 QM.-Lom. mit 70,316 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Spree, 25,594 E. (nebst Sandow), mit königl. Schloß und Industrie in Tuch und Wollenwaren; Knotenpunkt der Eisenbahnen Berlin-Berlin, Leipzig-Posen, Großenhain-Guben, R.-Gogay; vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Landgerichts.

Rothledonen (grch.), Samenlappen, Keimblätter, nennt man das 1. oder die ersten beiden Blätter an dem Keimling der Phanerogamen, welche nach ihnen eingetheilt werden in Dikotyledonen oder Zweikeimblättrige und in Monokotyledonen oder Einkeimblättrige.

Rothledonen in der Physiologie, die hübschelförmigen Fotten an der äußeren Eihaut des Fötus bei Wiederkäuern.

Rokau, **Ober-Rokau**, Marktleden im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Regau, an der Saale und den Eisenbahnen Hof-Bamberg, Hof-Eger und Hof-Niedwiz, 1905 E.

Rokebue (Aug. Friedr. Ferd. von), fruchtbarer deutscher Lustspieldichter, geb. 3. Mai 1761 zu Weimar, seit 1782 im russ. Staatsdienst, wurde 1785 Präsident des Gouvernementsmagistrats von Ostland, nahm aber 1795 seine Entlassung und war 1798–1800 Hoftheaterdichter in Wien. Nach Rußland zurückgekehrt, wurde er dort verhaftet und nach Sibirien gebracht, doch nach einem Jahre begnadigt. 1802 ging er nach Berlin, flüchtete 1806 vor Napoleon wieder nach Rußland und kam 1817 als polit. Polizeispion der russ. Regierung erst nach Weimar, dann nach Manheim. Hier erfolgte ihm der Student Karl Sand 23. März 1819. „Sämmtliche dramatische Werke“ (28 Bde., 1797–1823; 44 Bde., 1827–29; 40 Bde., 1840–41).

Rokebue (Dito von), 2. Sohn des Vorigen, russ. Reisender, geb. 30. Dec. 1787 zu Neval, förderte auf 3 Reisen um die Welt (1803–6, 1815–18 und als russ. Kapitänleutnant 1823–26) die Hydrographie, bes. der Südpol. R. starb 15. Febr. 1846 zu Neval. — Sein Bruder, Moritz von R., geb. 11. Mai 1789, starb Febr. 1861 zu Warschau als Mitglied der poln. Abtheilung des russ. Senats. — Ein 3. Bruder, Paul Graf von R., geb. 1801, ist seit 1874 Generalgouverneur von Polen. — Ein 4. Bruder, Alexander von R., geb. 9. Juni 1815, ist Schlachtenmaler.

Rogelush (Reopold), Componist, geb. 1748 zu Wellwar in Böhmen, 1792 Kammerkapellmeister in Wien, gest. daselbst 7. Mai 1818.

Rogen, tugendartiges Vollenzenz aus grobem Gespinnst, nicht geschoren, bes. zu Pferdedecken benutzt.

Rogenau, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Lüben, 470 E., mit Eisenwerken. Dabei die Dörfer Groß- und Klein-R., zusammen mit 1450 E.

Rognann, Bezirkshauptort in der österr. Bukowina, 3632 E.

Röthschenbroda, Marktleden in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Elbe und der Eisenbahn Leipzig-Dresden, 2610 E. mit zahlreichen Villen.

Röting, Marktleden und Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, am Schwarzen und Weißen Regen, 1559 E., mit den Eisengütten Sperlhammer und Harasghammer.

Routa, **Rowdo**, Fluß im russ. Lappland, durchfließt den gleichnam. 584 QM.-Lom. großen See und mündet in den Skandalafshabun des Weißen Meeres.

Rövar, District in Ungarn, an der Szamos, mit dem Hauptort Groß-Somut, 1849–60 siebenbürg. Bezirk, dann ungar. Comitit, seit 1876 zwischen die Comitite Szolnok-Dobola und Gathmach vertheilt.

Rövszka, Dorf im ungar. (siebenbürg.) Comitit Haroszet, 3576 E., mit Mineralquellen.

Rowal, Stadt im russ.-poln. Gov. Warschau, an der Eisenbahn Warschau-Bromberg, 3800 E.

Rowalewskij (Georg), russ. Geograph, geb. 1811 im Gov. Charlow, Vicepräsident der petersburger Geogr. Gesellschaft, gest. 2. Oct. 1868, verdient durch eigene Reisen und Förderung fremder Expeditionen um die Erforschung Sibiriens.

Rowel, Kreisstadt im russ. Gov. Wolhynien, am Dnija und der Eisenbahn Warschau-Kiew, 4119 E.

Rowno (litauisch Rauna), Hauptstadt des gleichnam. russ. Gov. (40,641 QM.-Lom. mit 1,156,041 E.), am Zusammenfluß der Wilia und des Niemen und an der Eisenbahn Königsberg-Wilna, 33,050 E.

Rowrow, Kreisstadt im russ. Gov. Wladimir, an der Eisenbahn Moskau-Mischegorod, 4893 E.

Rohan (Cohang), Getreide- und Flüssigkeitsmaß in Pinang = 35,31 Pektolit.; Reisgewicht in Batavia = 1661,08, in Cheribon und Surabaya = 1845,63, in Samarang = 1722,58, in Bantam = 3937,34 Kilogr.

Roslow, Flecken im galiz. Bez. Brzezany, an der Eisenbahn Lemberg-Tarnopol, 3415 E.

Rozowa, Flecken im galiz. Bez. Brzezany, am Koropiec, mit 3614 E.

Kraal, Hütendorf der Gontentotten und Kaffern.

Krabben (Asaphidreffe, Brachyura), Gruppe der zehnfüßigen Krebse, mit breitem Kopfbruststück und sehr kurzem, umgeschlagenem Schwanz (Hinterleib); größten-

theils Meeresthiere, mit Ausnahme der Land-*R.* (Gecarcinus). Viele Arten geben ein geschätztes Nahrungsmittel, wie die Gemeine Fluß-*R.* (Südeuropa), die Meerspinne, der Tausentfüßer.

Krafft (Adam), berühmter Steinbildhauer, geb. 1455 zu Nürnberg, gest. in Schwabach 1507.

Krafft (Pet.), Historienmaler, geb. 17. Sept. 1780 zu Hanau, gest. 28. Oct. 1856 zu Wien als Director der Belvederegalerie daselbst. — Sein Bruder, Jos. *K.*, geb. 1787 zu Hanau, gest. 23. Juni 1828 zu Wien, Porträtmaler.

Kraft, im allgemeinen jedes Vermögen, zu wirken; in der Mechanik die Ursache, durch welche ein Körper sich bewegt, oder sich zu bewegen strebt. Man theilt die *K.* ein in bewegende und in widerstrebende (Widerstände). Die bewegenden Kräfte sind in Beziehung auf Beständigkeit und veränderliche; in Beziehung auf Geschwindigkeit und Richtung absolute und relative. Von den Kräften der Natur kommen hauptsächlich bei den vielen künstlichen und natürlichen Einrichtungen in Betracht: die Muskelkraft der Thiere und Menschen; die aus der Undurchdringlichkeit der Materie entspringende Stoßkraft; die Schwerkraft, vermöge welcher sich jeder Körper mit einer gewissen Acceleration dem Mittelpunkt der Erde nähert; die Cohäsionskraft oder Festigkeit der Körper; die Adhäsionskraft, mittels welcher 2 Körper einander gegenseitig anziehen; die Federkraft oder Elasticität; die Expansivkraft luftförmiger Körper; und endlich die Wärmekraft, vermöge welcher die Körper sich bei verschiedenen Temperaturen ausdehnen oder zusammenziehen.

Kraft (Friedr. Karl), Philolog, geb. 28. Jan. 1786 zu Niedertrebra bei Jena, 1837—61 Director des Johanneums zu Hamburg, gest. 6. Febr. 1866, bes. bekannt durch sein „Deutsch-lat. Verikon“ (2 Bde., 1818—21; 4. Aufl. 1844) und sein „Real-Wörterbuch“ (mit G. Müller, 2 Bde., 1848—53).

Kraftmehl, s. Amylum.

Kraftmesser, s. Dynamometer.

Krafto, **Karasto**, große Insel, s. Sachalin.

Kragers, Hafenstadt in Norwegen, 4861 *E.*

Kragstein, s. Coniole.

Kragujevac, Kreisstadt im Innern Serbiens, an der Lepenja, mit 6663 *E.*, oft fürstl. Residenz, mit Waffenfabrik und Arsenal.

Krahe, mehrere Arten aus der Gattung Rabe (*Corvus*); die Raben-*R.* (*Corvus Corax*), Hals und Rücken saphirblau, glänzend schwarz, in Deutschland bald Zug-, bald Standvogel; die Nebel-*R.* (*C. Cornix*), aschgrau, Kopf, Kehle, Flügel und Schwanz schwarz, bewohnt Nordeuropa, bes. Schweden und Rußland und besucht Deutschland im Winter; die Saat-*R.* (*C. frugiliger*), schwarz, violett und blau schillernd, in Deutschland Zug- und Standvogel.

Krähenaugen, s. Strychnos und Jatropha.

Krahn, ein Apparat, um schwere Lasten in horizontaler oder verticaler Richtung zu heben oder fortzurücken.

Krahwinkel, **Krahwinkel**, mehrere Dörfer, eins im Kreise Edersterga des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 176 *E.*; eins in Sachsen-Gotha (*s. Crahwinkel*); zwei im Kreise Sieg des preuß. Reg.-Bez. Köln; eins bei Solingen. Daß der Name *K.* vom Volkswitz als Sitz von Kleinstädterei bezeichnet wird, beruht auf einer Fiction Kogebue's im Lustspiel „Die deutschen Kleinstädter“.

Kraichgau, nordwestl. Theil des fränk. Triasplateaus, von der Kraich (68 Kilom. langer Zufluß des Rheins) durchschnitten, welcher von Durlach bis gegen Heidelberg den östl. Rand der Rheinebene bildet; als ehemaliger Gau mit der Hauptstadt Heidelberg.

Kraichheim, **Kraichheim**, Stadt und Oberamts-sitz im würtemb. Jagstkreise, an der Jagst und den Eisenbahnen Ulm-Weilheim und Nürnberg-Heilbronn, 4482 *E.*, mit Sauerbrunnen.

Krain, ein zum eisileithianischen Theil der Oester.-Ungar. Monarchie gehöriges Herzogthum von 9988 *Kilom.*, von den Karnischen, den Julischen oder Krainer Alpen (Terglou 2856 Mt.) und dem Karst durchzogen,

von der Save und ihren Nebenflüssen durchströmt, zählt 468,062 *E.*, meist *Krainci* (Slowenen); Waldbau, Viehzucht, Bergbau, Leinweberei, Spitzenverfertigung, Transithandel; 3 Gynnasien, 1 Oberrealschule, 234 Volksschulen. Nach der Verfassung vom 26. Febr. 1861 besteht der Landtag aus 37 Mitgliedern; zum Reichsrath schickt *K.* 6 Deputierte. Einteilung in 11 Bezirkshauptmannschaften, außer der Hauptstadt Laibach. *K.* gehörte ursprünglich zu Vannonien, kam durch Karl d. G. an Friaul; seit 972 wurde ein Theil von eigenen Markgrafen beherrscht, nach deren Erlöschen 1245 ihr Land an Oesterreich kam, wie auch 1364 der übrige, bisher zu Tirol gehörige Theil. 1809—13 gehörte *K.* zum franz. Königreich Illyrien. Werte von Hoff (1808), Dimitz (1874—76).

Kraina, Landstrich und Kreis in Serbien, an der Donau, abwärts vom Eisernen Thor, 3166 *Kilom.* mit 75,988 *E.* und der Hauptstadt Negotin — *K.*, Name für den in Bosnien liegenden Theil von Kroatien.

Krainburg, Stadt im österr. Kronlande Krain, an der Save, und der Eisenbahn Laibach-Villach, 2668 *E.*, mit Schloß Rieselstein, der ehemaligen Residenz der Markgrafen von Krain.

Krais (Julius Friedr.), einer der Besten der Ältern schwd. Dichterschl., geb. 29. Nov. 1807 in Weiststein, Pfarrer in Osterdingen, gest. 30. Nov. 1878.

Krajowa, Hauptstadt des rumän. Kreises *K.*, ehemals Hauptstadt der Kleinen Valachei, unweit des Schyl, und an der Eisenbahn Bularest-Orsova, 22,764 *E.*, mit Salzwerken.

Kraton, Stadt im österr. Königreich Galizien, an der Weichsel, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bischofs, an der Eisenbahn Wien-Lemberg, mit 49,835 *E.*, bestesigtem Schloß, goth. Kathedrale mit Gräbern poln. Könige, Universität (1864 gestiftet), Akademie der Wissenschaften (seit 1872). *K.* soll vom Polenfürsten Kratus um 700 gegründet sein, war 1320—1609 Residenzstadt, von 1609 an noch Krönungsstadt der poln. Könige, kam 1795 an Oesterreich, 1809 an das Herzogth. Warschau, bildete mit einem kleinen Gebiet 1815—46 die Republik *K.* (1220 *Kilom.*, 140,000 *E.*), welche 6. Nov. 1846 als Großherzogth. *K.* an Oesterreich kam.

Kraten, Weichtiere, s. wie Kopffüßler (Tintenfische), s. Cephalopoden.

Kratow, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, Kreis Güstrow, am Ratowsee, 2022 *E.*

Kratowiat, poln. Nationaltanz in 3/4-Takt, von Gesang (kurzen zweizeiligen Liedern, *Kratowiaten*) begleitet, modernist als Cracovienne.

Kratufen, poln. leichte Reiter, nach dem poln. Heiligen St.-Krat genannt.

Krai (slaw., russ. Koroli), der König.

Kralingen, Dorf in der niederl. Prov. Südholland, nordöstl. Vorort von Rotterdam, 10,313 *E.*, Geburtsort der Maler Adrian und Peter van der Werf.

Kral (Emile), Opernsängerin, geb. um 1835 zu Wien, 1856—71 Mitglied des Hoftheaters in Dresden, vermählte sich 1859 mit dem Hofchauspieler (seit 1875 Director der wiener Hofoper) Franz Janner, führt seitdem den Namen Janner-Kral und ging mit ihrem Mann 1871 nach Wien.

Kralowa-Pola, s. wie Kraly-Pegh.

Kralowik, Bezirksstadt im westl. Böhmen, im Pilsener Kreise, 2083 *E.*

Kralup, Stadt im böhm. Bez. Komotau, an der Eisenbahn Eger-Bodenbach, 932 *E.* — *K.*, Dorf im böhm. Bez. Schlan, an den Eisenbahnen Prag-Leitschen und Altdorf-Turnau, 1597 *E.*

Krambambuli (poln.), ursprünglich damiger Kirchwasser; Studentenausdruck für geistige Getränke.

Kramer, Konfekte als Mitglieder der Kramerinnung und als solche früher ausschließlich berechtigt, mit bestimmten Waaren Kleinhandel zu treiben. Die Vorsteher heißen Kramermeister. — Krämer, im Handelsregister nicht eingetragene Handelsleute, welche ihre Waaren am eigenen Wohnorte oder in dessen Nähe kaufen und im Kleinhandel wieder verkaufen. — Krämer-

gewicht, an manchen Orten Gegenfaß zum Fleischer-gewicht; 11 Pfd. des erstern = 10 Pfd. des letztern.

Krameria, Pflanzengattung der Cäsalpiniaceen, amerik. Sträucher; die sehr große, holzige Wurzel von *K. triandra* kommt als Ratanhawurzel (*Radix Ratanhiae*) in den Handel und ist officinell.

Kramme, spitziges Eisen mit einem Auge, in dem ein Ring hängt.

Krammer, Strom zwischen Südholland und Nordbrabant, hängt durch das Vollerat mit dem Hollands-Deep zusammen und geht durch den Bieneningen (Grevelingen) und das Brouwershavensche Gat zur Nordsee.

Krammetsvogel, s. unter Drossel.

Krampe, ein kleines Eisenstück zur Verbindung zweier Gegenstände.

Krämpeln oder krepeln, auch **kragen**, eine Arbeit, welcher die Baumwolle in den Spinnereien unterzogen wird, und welche die Entfernung von Unreinigkeiten sowie die Aufhebung der büßelweisen Gruppierung der Fasern bezweckt.

Krampf (Spasmus), jede widernatürliche krankhafte Zusammenziehung der Muskeln, welche durch abnorme Nervenregung entsteht. **Klonischer K.**, Zuckungen oder Convulsionen, bei denen der Muskel abwechselnd sich zusammenzieht und wieder erschlafft; **Tonischer K.**, Dauer- oder Starr-K., wo der krankhaft ergriffene Muskel unausgeseht in Zusammenziehung beharrt und dadurch das Glied trumm gezogen wird. Einige Krampfformen sind unter besondern Namen benannt, wie Epilepsie, Weikstanz, Starr-K., Rinkbaden-K., Starksucht. Die erste Hälfte bei *K.* besteht in Entfernung aller beengenden Kleider, ruhiger Lage, Einflößen von warmem Thee, Ansprühen von kaltem Wasser, Vorhalten von Riechsalz, Salmiakspiritus u. s. w. Die sogen. **krampfsüßenden Mittel** (s. Antispasmodische Mittel) gewähren nur vorübergehende Erleichterung.

Krampfader (Varices), krankhafte Anschwellungen der Blutadern oder Venen kommen am häufigsten an den Unterschenkeln, vor allem bei Frauen, die geboren haben, und bei solchen Personen vor, die lange Zeit stehen müssen. Sehr oft bewirkt auch anhaltendes Sitzen ein Entsen des Blutes nach dem After, und läßt da *K.* entstehen, welche als Hämorrhoiden, Hämorrhoidalnoten, Blutadernoten bekannt sind. **Krampfaderbruch** (Varicocele) nennt man die Erweiterung der Samenstrangenen; **Krampfadergeschwüre** entstehen durch Entzündung des Zellgewebes um eine Venenschwellung. Gegen *K.* ist außer Ruhe, kalten Waschungen das beste Mittel das Tragen eines Gummistrumpfes oder einer sorgsam angelegten Rollbinde.

Kran, Silbermünze in Persien = 0,62, in Bagdad = 0,88 M.

Kran, sibieli wie Meerrettich.

Kranabissattel, ein 1764 Mt. hoher Gipfel des Höllengebirges in Oberösterreich.

Kranenburg, Marktflecken im preuß. Reg. = Bez. Düsseldorf, Kreis Kleve, am Wettering und an der Eisenbahn Kleve-Nimwegen, 818 E.

Kränen, in der Seemannssprache sibieli wie neigen, auf die Seite legen.

Kranich (Grus), Gattung der hüfnerartigen Watvögel; die einzige europ. Art ist der Gemeine *K.* (*G. cinerea*), 1,4 Mt. hoch, achsrag, bes. durch einige traufe Schwungfedern und einen nackten rothen Hinterkopf ausgezeichnet; lebt im Winter am Mittelmeer, brütet Sommers in nördl. Gegenden; jung eingefangen leicht zähmbar. Bei den Alten galten sie als Sinnbild der Wachsamkeit. Zu dieser Gattung gehört auch der Numidische *K.* oder die Jungfrau von Numidien (*G. Virgo*), der Paradies-*K.* (*G. paradisa*) und der Psauen-*K.* (Kronen-*K.*, Königsvogel, *G. pavonia*).

Kranichfeld, Stadt in Thüringen, an der Ilm, 1672 E., mit 2 Schlössern (das Niederschloß verfallen), zwischen Sachsen-Weimar und Sachsen-Meiningen getheilt; einst eine besondere Grafschaft.

Kranichschnabel, Pflanzengattung, f. Pelargonium.

Kranidion, Stadt in der griech. Nomarchie Argolis und Korinth, 7185 E.; 1823 Sitz des griech. Senats.

Kranion (grch.) oder **Cranium** (neulat.), der Schädel; **Kraniognömi**, die Bestimmung der Geistesfähigkeiten und Neigungen eines Menschen aus der Bildung des Schädels; **Kraniologie** oder **Kranioskopie** (grch.), die Schädellehre; **Kraniomantie**, Weissagung aus dem Schädel.

Kranienanfall, **Krankenhäuser**, s. Hospital.

Krankenheil, Bad im bair. Reg. = Bez. Oberbairern, Bez. Völs, mit iodhaltiger Mineralquelle.

Krankentafeln, Institute zur gegenseitigen Hülfsleistung und Unterstützung in Krankheitsfällen, meist freiwillige Genossenschaften auf Gegenseitigkeit, deren Mitglieder meist wöchentlich Beiträge leisten und im Fall der Krankheit Unterstützung empfangen. Gewerbliche Arbeiter sind durch das deutsche Reichsgesetz vom 7. April 1876 verpflichtet, einer *K.* beizutreten.

Krankenpflege umfaßt alle den Kranken und Siechen gewährten Hülfsleistungen und Handreichungen, welche in öffentlichen Anstalten und Krankenhäusern (öffentliche *K.*) oder in der Behausung des Erkrankten selbst (häusliche *K.*, Privatpflege) geschehen. Als besonderer Theil hat sich die Kriegs-*K.* abgezweigt, welche für die zweckmäßige Organisation des Sanitätswesens im Felde, die Errichtung der Verbandplätze und Feldlazarethe, den Transport der Verwundeten und die zweckmäßige Verwendung der durch Private errichteten freiwilligen *K.* zu sorgen hat. (Vgl. Nichtigkeits-, Rathgeber u. 2. Aufl. 1878; Marie Simon, „Die *K.*“, 1876.)

Krankenträger, die Mannschaften militärischer organisirter Abtheilungen, deren Aufgabe es ist, Verwundete aus dem Gefecht nach den Verbandplätzen und weiter nach den etablierten Lazarethen zu schaffen.

Krankheit (Morbus), im allgemeinen jede Beeinträchtigung des Wohlbefindens, im Sinne der Wissenschaft die Störung (Nosos) der normalen Vorgänge im Körper, die regelwidrige Abänderung der Erscheinungen, Einrichtungen und Organe. Man unterscheidet an jeder *K.* das Wesen derselben (die nächste Ursache), deren entferntere Ursachen und deren Symptome. Je nach Verlauf und Art der *K.* unterscheidet man acute (schnell verlaufende) und chronische (langsam verlaufende), typische oder rhythmische (mit gleichmäßigem Verlauf) und atypische oder arrhythmische (mit unregelmäßigem, schwankendem Verlauf), weiterhin intermittirende (ausgehende), epidemische und endemische *K.*; **Constitutions-*K.***, solche, welche das Bestehen des ganzen Organismus gefährden, im Gegenfaß zu **lokalen *K.***, welche nur einzelne Körpertheile befallen; **Infections-*K.***, solche, welche durch das Eindringen mikroskopischer Organismen (Mikrokokken) in den Körper entstehen. Mit dem Wesen der *K.* beschäftigt sich die Pathologie, welche in die Lehren von den Ursachen der *K.* (Aetiologie), von den Krankheitserscheinungen (Symptomatologie), von der Erkennung der *K.* (Diagnostik), ihren vermuthlichen Ausgängen (Prognostik), ihrer Behandlung (Therapie) und den Mitteln ihrer Verhütung (Prophylaxis) zerfällt.

Kranowitz, Marktflecken im preuß. Reg. = Bez. Oppeln, Kreis Ratibor, 2602 E.

Kranz, Dillseebad im preuß. Reg. = Bez. Königsberg, Kreis Bischofsheim, 1100 E.

Krapp (Joh. Rudw.), Missionar und Afrikareisender, geb. 11. Jan. 1810 zu Derendingen bei Tübingen, durchforschte 1848–52 Innerafrika, wobei er den Nyassasee entdeckte und begleitete 1867 die engl. Expedition nach Abyssinien. Wie um die Geographie so hat *K.* auch um die Sprachkunde Afrikas die größten Verdienste.

Krappen, ein den Pfannkuchen ähnliches Gebäck.

Krapina, Marktflecken und Mineralbad im kroat. Comitath Barasdin, am Fluß *K.* (Nebenfluß der Save), 820 E. Der Plawa, 2446 E.

Krapivna, Kreisstadt im russ. Gov. Tula, an

Krapotkin (Dmitry Nikolajewitsch, Fürst), Gouverneur von Charkow, geb. 1836, von Nihilisten ermordet 27. Febr. 1879.

Krapp, die durch ihre rothen Farbestoffe wichtigen Wurzeln der Färberröthe (s. d.), bezeichnet aber auch

die Pflanzengattung selbst. Der *K.* kommt gewöhnlich gemahlen in den Handel. Die schönste Krappfarbe ist das sogen. Türkischroth. Zur Malerei und als Druckfarbe bedient man sich der Krappfarbe, d. h. Niederschläge von Krappabkochungen mit Alaun.

Krappitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Oppeln, an der Oder, 2553 E.

Krasicki (spr. Krasitz, Ignaz), poln. Dichter, geb. 3. Febr. 1735 zu Dubiecko, zuletzt Erzbischof von Gnesen, gest. 14. März 1801.

Krasinski (Sigmund Napoleon, Graf), einer der bedeutendsten poln. Dichter, Sohn des Grafen Vincenz K. (geb. 1782, gest. als russ. General 1858), geb. 19. Febr. 1812 zu Paris, gest. 24. Febr. 1859. — Graf Valerian K., aus dem evang. Zweige der Familie, geb. 1780 in Weiskrusland, seit 1831 in England, gest. 22. Dec. 1855, schrieb über die polit. und religiösen Zustände Polens.

Krasiologie (grch.), die Lehre von der Mischung der Säfte des thierischen Körpers.

Krasis (grch.), die gehörige Mischung der Säfte, als Bedingung der Gesundheit; in der Grammatik: die Mischung oder Verschmelzung zweier Vocale in einen langen Laut, wie: „zum“ statt „zu dem“; auch eine rhetorische Figur zur Abkürzung der Rede.

Krasnit, Stadt im poln.-russ. Gov. und Kreis Lublin, 4165 E.

Krasnojarsk, Bezirksstadt im russ.-sibir. Gov. Jenissei, am Jenissei, 14,159 E.

Krasnoje-Selo, Dorf im SW. von Petersburg, mit kaiserl. Schloß, 2817 E.; mit Petersburg durch Eisenbahn verbunden.

Krasnojarsk, Stadt im russ. Gov. Charkow, an der Merla, 5678 E.

Krasnojarsk, Kreisstadt im russ. Gov. Pensa, an der Eisenbahn Tambow-Saratow, 4236 E.

Krasnostaw, Kreisstadt im russ.-poln. Gov. Lublin, an der Eisenbahn Warschau-Kowel, 4870 E.

Krasno-Umsk, Kreisstadt im russ. Gov. Perm, an der Ufa, 3682 E.

Krasnowodsk, Hauptstadt des im J. 1874 gebildeten Transkaspischen Gebietes im russ. Centralasien, an der Mündung von K. an der Mündung des Kaspischen Meeres; Ausgangspunkt der Karavannen nach Khiva.

Krasnoj, Kreisstadt im russ. Gov. Smolensk, links vom Dnjepr, 3493 E., lag 1812 auf der Rückzugslinie der Franzosen.

Krasni-Zar, Krasnojarsk, Kreisstadt im russ. Gov. Astrachan, auf einer Insel im östl. Theile des Wolgabeltas, 4761 E., Residenz des Kalmückthans.

Krasso oder **Krasowa**, ungar. Comitatz, 5272 Okilom. mit 273,827 E., mit den Comitaten Temes und Torontal das ungar. Banat. Hauptstadt ist Lugos.

Krasowa, Gleden im ungar. Comitatz Krasso, am Karas, unweit der Bahn Sassenowa-Steierdorf, 3532 E.

Krasow, pommersches Adelsgeschlecht, das sich im 14. Jahrh. in 2 Hauptlinien theilte, von denen die Schweidnitz-Saallower 3. Aug. 1825 im Mannstamme erlosch, während die Warschewitz-Pansewitzer noch gegenwärtig blüht und 1840 in den preuß. Grafenstand erhoben wurde. Der einzige männliche Vertreter des Geschlechts ist Graf Karl Reinhold Adolf von K., geb. 15. April 1812, vormals Regierungspräsident zu Stralsund. (Von Bohlen, „Geschichte des Geschlechts von K.“, 1853.)

Kraszewski (Joz. Ignaz), namhafter poln. Schriftsteller, pseudonym Boleslawita, geb. 26. Juli 1812 in Warschau, seit 1863 in Dresden, von staunenswerther Productivität in Poesie, Kritik, bel. Roman und Novelle. **Kraszyna**, ungar., 1849—60 siebenbürg., dann wieder ungar. Comitatz, seit 1876 dem ungar. Comitatz Szilaghy zugetheilt. — K., Gleden mit 3128 E. an dem Fluße K. (Nebenfluß der Szamos).

Krater (grch., d. i. Beder), die meist trichterförmigen Oeffnungen der Vulkan, durch welche die Ausbrüche derselben erfolgen.

Krates, griech. Grammatiker und Kritiker der Homerischen Gesänge, der im 2. Jahrh. v. Chr. am Hofe des Attalus in Pergamum lebte und das Anomale

als sprachliches Princip gegen die Analogie verteidigte. Wegener, „Do aula Attalica“ (1836).

Kratins, ein Vertreter der ältern griech. Komödie, geb. 423 v. Chr., von dessen Stücken jedoch nur Bruchstücke übrig sind (gesammelt von Meineke in den „Fragm. comic. Graec.“ (2. Bd., 1840).

Kratylus, ein griech. Philosoph, Schüler des Heraklit und Protagoras, und Lehrer des Plato; letzterer benannte nach ihm seinen Dialog von dem Ursprung und dem Wesen der Sprache.

Kragarbeiten, seit 1853 aufgekommene Kunstspielereien, bestehend in Porzellangeräthen, auf deren farbiger Grundierung mit einem Instrumente eine darauf angelegte Zeichnung ausgekratzt ist.

Krahan, Stadt im böhm. Bez. Reichenberg, an der Reisse und an der Bittau-Reichenberger Bahn, 5242 E., mit Streichgarnspinnereien.

Kragdistel (Cirsium), artenreiche Pflanzengattung der Korbblütler, von der Gattung Distel (Carduus) durch den faserigen Pappus (Samenkorne) unterschieden; häufig auf Wiesen; in Gräben die tothartige K. (Wiesenlohl, C. oleraceum), mit großen, gelblichen Blütenköpfen; gute Futterpflanze.

Kräge (Scabies), eine ansteckende Hautkrankheit, die in stark juckenden Bläschen und Grindben besteht, meist von den Fingernägeln ausgeht und durch den Aufenthalt einer kleinen Milbe (Krägmilbe, Acarus scabiei) in der Haut hervorgerufen wird. Bei den Säugethieren und Vögeln heißt die entsprechende Krankheit Räube oder Raube. Die Uebertragung der Krägmilben auf gesunde Personen erfolgt außerordentlich leicht. Behandlung: Einreibungen des ganzen Körpers mit grüner Seife, Berubalsam, Storax oder Schwefelsalben, Bäder, sorgfältige Reinigung der Kleider und Bettwäsche.

Kräger, ein Zubehörsstück der Vorderladungs-Handwaffen, einem doppelten Korkzieher ähnlich, zum Herausziehen nicht verfeuerter Ladungen bestimmt; auch schlechter saurer (im Galle tragender) Wein.

Krauritz, s. J. Menz.

Kraus (Christian Joz.), philol. Schriftsteller, geb. 27. Juli 1753 zu Osterode, gest. 25. Aug. 1807 als Prof. der praktischen Philosophie und Kameralwissenschaften zu Königsberg. Aus seinem Nachlasse gab Querswald die „Staatswissenschaft“ (1808—11) und eine „Sammlung vermischter Schriften“ (1808—12) heraus, der im 8. Bande (1819) Joh. Voigt eine Biographie K. hinzugefügte.

Kraus (Franz Xaver), kath. Theolog und Kunstarchäolog, geb. 18. Sept. 1840 in Trier, 1872—73 Prof. für Kunstarchäologie in Straßburg, seitdem Prof. der Kirchengeschichte in Freiburg i. Br.

Kraus (Fritz), Genremaler, geb. 27. Mai 1826 in Krotzingen bei Memel, lebt in Berlin.

Krause (Karl Christian Friedr.), Philosoph und freimaurerischer Schriftsteller, geb. 6. Mai 1781 zu Eisenberg (Altenburg), 1802 Privatdocent zu Jena, gest. 27. Sept. 1832 zu München. Zahlreiche philos. Werke; seinen Nachlaß gab Leonhardi, seine Rechtsphilosophie Röder heraus. Anhänger seiner Lehre: Ahrens, von Leonhardi, Röder, Schliephake u.

Krause (Wilhelm Aug. S. Chr.), Begründer der berliner Marinemalerschule, geb. 27. Febr. 1803 in Dessau, seit 1832 Mitglied der Akademie und Prof. in Berlin, wo er 8. Jan. 1864 starb.

Krausenminze, s. Mentha.

Krausenfeld (Wilh. von), preuß. General, geb. 13. Oct. 1775 in Baureuth, gest. 2. Nov. 1850, zeichnete sich in den franz. Kriegen aus und ist bel. durch seine Thätigkeit als Chef des Generalstabes der Armee verdienst. Seine Memoiren erschienen 1851 zu Berlin.

Krauß (Phil., Freiherr von), österr. Staatsmann, geb. 28. März 1792 zu Lemberg, 1848—52 Finanzminister, verdient durch Reformen des Steuer- und Zollwesens. Zuletzt Präsident der obersten Rechnungsbefehlshabers, geb. 26. Juni 1861. — Sein Bruder, Karl, Freiherr von K., geb. 13. Sept. 1789, 1851—57 Justizminister, später Präsident des Reichsgerichts und Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths in Wien.

Kraut, soviel wie Kopstohl, s. Kohl. — In der Seemannssprache bedeutet K. soviel wie Pulver; dann ein bef. am Niederrhein und Westfalen hergestelltes Obfgele. — **Kraut** und Roth, Pulver und Blei, alter Ausdr. für die Ladung der kleinen Feuerwaffen.

Kraut (Wilh. Theod.), Rechtslehrer, geb. 15. März 1800 zu Rineburg, seit 1828 Prof. zu Göttingen, gest. 1. Jan. 1873, bef. auf dem Gebiete des deutschen Privatrechts ausgezeichnet.

Kräuter (Herbas), im allgemeinen alle nicht zu den Holzgewächsen, Gräsern, Moosen, Flechten und Pilzen gehörigen Pflanzen; dann bef. die blattreichen Vegetabilien, von denen die Stengel oder Blüten oder Blätter gesammelt, getrocknet und als Thee (Kräuterthee), zu Umschlägen u. s. benutzt werden.

Krauthelm, Stadt im bad. Kreise Mosbach, an der Jagst, 820 E., Hauptort der Standesherrschaft K.

Krauthaus, Elbfine von 15 Qkilom., in der preuß. Landdrostei Stade, Markskreis Stade, 980 E.

Krawang, niederländ. Residentchaft auf der westl. Nordküste der Insel Java, 5290 Qkilom. und 270,858 E., mit gleichnam. Hauptstadt.

Kreatin (grch.), stickstoffhaltiger Bestandtheil des Muskelfleischs, Blutes und Gehirns, bildet farblose, durchsichtige Krystalle von schwach bitterem Geschmack, die sich schwer in kaltem, leicht in heißem Wasser lösen, und verwandelt sich beim Erhitzen mit Säuren in Kreatinin, welches sich im Harn findet und ebenfalls farblose Krystalle bildet. Beide Stoffe stellen Endproducte des Stoffwechsels in den Muskeln dar, welche aus dem Körper durch den Harn entfernt werden.

Krebs (Cancer, Carcinoma), eine bösartige, schnell wachsende Geschwulst, die aus einer faserigen Grundsubstanz und zahlreichen mitrostophischen Zellen (Krebszellen) besteht. Wenn das Fasergerüst überwiegt, so heißt er Faser-K., auch Harter K. oder Scirrhus; wenn dagegen die Geschwulst zellenreich ist, Markschwamm, auch Hirn-K., Weicher K. Ferner unterscheidet man den Blutschwamm (s. d.), den Schwarzen K., der viel schwarzen Farbstoff enthält, den Gallert-K., der fast ausschließlich aus Gallertmasse gebildet wird und den Rotten-K., dessen Oberfläche eine zottige Beschaffenheit hat. Der K. hat gewöhnlich die Form von Knoten oder Knollen, welche allmählich größer werden und auch benachbarte Theile ergreifen, bis sie erweichen, aufbrechen und zu hart jauchenden Krebsgeschwüren zerfallen. Der Tod erfolgt gewöhnlich an allgemeiner Entkräftung.

Krebs, das 4. Zeichen des Thierkreises; auch ein Sternbild in der Nähe desselben.

Krebs (Karl August), eigentlich **Miedke**, Tonkünstler, geb. 16. Jan. 1804 zu Rineburg, seit 1850 Hofkapellmeister in Dresden. — Seine Gattin **Aloise K. Miedke**, geb. 29. Aug. 1826 in Prag, vorzügliche Sängerin. — Seine Tochter **Marie K.**, geb. 5. Dec. 1851 in Dresden, Klaviervirtuosin.

Krebse oder **Zehnfüßler** (Decapoda), eine Ordnung der Krustenthiere, mit verkalkter Haut, Kopfbruststück, gestielten Augen und 5 Paar eigentlichen Füßen, das 1. Paar meist mit Scheren versehen. Einteilung in Langschwänzer (Fluß-K., Hummer, Garnele, Fenchschrecken-K. u.), Halbschwänzer (Einsiedler- oder Gremmen-K.) und Kurzschwänzer oder Krabben (s. d.). Der Fluß-K. (*Astacus fluviatilis*), grünlich-braun (beim Kochen roth werdend), bis 15 Ctm. lang, lebt in Uferlöchern unserer Teiche und Flüsse und häutet sich alljährlich (Butter-K.); Stein-K. heißen die dunkeln Varietäten, die in Bächen mit felsigem Grund leben. **Krebsaugen**, **Krebssteine**, in der Medicin gebraucht, sind eigenthümliche Kalkconcrete, die sich in den Magentastoren vor der Häutung finden und verflüssigt zur Bildung der neuen Schale verwendet werden.

Krebsotter, soviel wie Nörz.

Krebswurz, Pflanzengattung, s. *Aronicum*.

Kredj, Negervolk, s. Darfessit.

Krefeld, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 7 Kilom. vom Rhein, an den Eisenbahnen Köln-Nimwegen, Aachen-Nußrott, Hüls-Süchteln, 62,905 E., mit mannichfaltiger Industrie, bef. Mittelpunkt der

deutschen Seiden- und Sammetfabrikation. Hier 23. Juni 1758 Sieg Ferdinand's von Braunschweig über die Franzosen. — Der Stadtkreis K. hat 21 Qkilom., der Landkreis K. 165 Qkilom. mit 29,818 E.

Krelingen, Stadt im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Mergentheim, an der Tauber, 1252 E.

Krehl (Aug. Ludw. Gottlob), prot. Theolog, geb. 2. Febr. 1784 zu Eisleben, gest. 14. Aug. 1855 als Prof. und Universitätsprediger zu Leipzig. Sein Sohn **Ludolf K.**, verdienter Orientalist, geb. 29. Juni 1825 zu Weizen, Prof. und Oberbibliothekar zu Leipzig.

Kreibitz, Stadt im böhm. Bez. Kumburg, an der Eisenbahn Zittau-Leischn, 1921 E.; dabei die Dörfer Nieder-K. mit 1954, Ober-K. mit 1169, K.-Neudorf mit 1543 und Vorstadt Neu-K. mit 648 E.

Kreide, weißer, feinerdiger, lockerer und abfärbender Kalkstein, verankert zumest kleinen mitrostophischen Thierchen seinen Ursprung, enthält häufig Feuersteinknollen als accessorisches Bestandmassen und findet sich als oberstes Glied der Kreideformation; sie wird namentlich geschlämmt zu Schreib-K. verarbeitet. **Epan. K.**, soviel wie Speckstein.

Kreideformation (Kreidegruppe, Quaderlands-Steingebirge), Gebirgsformation zwischen Tertiär und Jura, gebildet aus mannichfaltigen Gesteinen, bef. Sandsteinen (Quadersandstein, Grünsand), Kalksteinen (darunter die weiße Kreide), Mergel und Thonen.

Kreidenfeuer, **Kreidenfuß**, nach Grimm's Wörterbuch soviel wie Signalfener, Signalfuß.

Kreienzen, Dorf im braunschw. Kreise Gandersheim, an der Kreuzung der Eisenbahnen Magdeburg-Holzminde und Hannover-Bebra, 851 E.

Kreil (Karl), Meteorolog und Astronom, geb. 4. Nov. 1798 zu Nies in Oesterreich, Director der Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien, gest. 21. Dec. 1862.

Kreis (Circulus), in der Geometrie die von einer Kreislinie eingeschlossene Figur, von deren Mittelpunkt (Centrum) alle Punkte der Kreislinie gleichweit entfernt sind. Eine vom Mittelpunkte nach der Kreislinie (Peripherie des K.) gezogene gerade Linie heißt Halbmesser (Radius). Eine 2 Punkte einer Kreislinie verbindende Linie heißt Sehne (Chorde); geht sie durch den Mittelpunkt, Durchmesser (Diameter). Eine den K. an einem einzigen Punkte treffende gerade Linie heißt Tangente; schneidet sie dessen Umfang in 2 Punkten, Secante. Ein von einer Sehne und einem Bogen eingeschlossenes Stück des K. heißt Kreisabschnitt (Segment); ist es von 2 Halbmessern und einem Bogen eingeschlossen, Kreisabschnitt (Sector). Der Umfang eines K. verhält sich zu dessen Durchmesser wie $3,14159 \dots 1$ (die sogen. Ludolf'sche Zahl). Dieses Verhältniß ist irrational, d. h. durch gebrochene Zahlen nicht ganz genau ausdrückbar.

Kreis, in geogr. Hinsicht die in mehreren deutschen Staaten übliche Landes-einteilung, wobei die Staatsgewalt durch höhere Verwaltungsbeamte (Kreisdirector, Kreishauptmann, Landrath u.) vertreten ist. Maximilian I. theilte Deutschland in 6 K.; den bair., schwab., fränk., rhein. (später oberrhein.), westfäl. und sächs. (später niederrhein.), zu denen 1512 der nieder-rhein., ober-sächs., österr. und burgund. K. kamen.

Kreisha, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Birna, 1471 E., Kaltwasserheilanstalt und Stroßschlechterei.

Kreislauf des Blutes, Blutumlauf, s. Blut.

Kreisordnung, die auf Grund des Gesetzes vom 13. Dec. 1872 reorganisirte Gesetzgebung über die Verwaltung des preuß. Staats. Jeder Kreis bildet einen Communalverband zur Selbstverwaltung seiner Angelegenheiten mit den Rechten einer Corporation. An der Spitze der Verwaltung steht der Landrath. Der Kreistag (mindestens 25 Mitglieder) erwählt den Kreisabschuß, und diesem, nebst dem Landrath, liegt die Verwaltung der Kreisangelegenheiten ob.

Kreitmayr (Aloys Wiguläus, Freiherr von), bair. Staatsmann und Rechtsgelehrter, geb. 1. Dec. 1705 zu Minsgen, unter Kurfürst Max Joseph II. Geheimrathskanzler und Conferenzminister, gest. 27.

Oct. 1790; ihm verdankt Baiern die Codification seines Rechts. Denkmal in München.

Krejei (Joseph), Tonkünstler, geb. 6. Febr. 1822 zu Městoštin in Böhmen, seit 1865 Director des prager Conservatoriums der Musik.

Kreling (Aug.), Maler und Bildhauer, geb. 23. Mai 1819 zu Osnabrück, seit 1853 Director der Kunstgewerbeschule zu Nürnberg, gest. 22. April 1876.

Kremenecj (poln. Krzemieniec), Kreisstadt im russ. Gouv. Volhynien, 11,819 E.

Kremenschanz, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, am Dnjepr und der Eisenbahn Charlow-Odessa, mit dem gegenüberliegenden Flecken Kriwlow zusammen 30,472 E., wichtiger Handelsplatz in Südrußland.

Kremenz (Phil.), Bischof von Ermeland, geb. 1. Dec. 1819 zu Koblenz, 1848 Pfarrer daselbst, 1867 Bischof, gerieth wegen seiner Maßregeln gegen die Altkatholiken (1872 Excommunication über Prof. Michailis und Dr. Wollmann in Braunsberg) mit der Regierung in Conflict; daher 25. Sept. 1872 die Temporalien-sperre gegen ihn verhängt.

Kremer (Alfred von), Orientalist, geb. 13. Mai 1828 zu Wien, nach diplomatischen Stellungen im Orient 1872 Ministerialrath und Referent für das Consularwesen zu Wien, seit 1876 Mitglied der ägypt. Staatsstudiencommission zu Kairo.

Kremer (Gerhard), genannt Mercator (f. d.).

Kreml (russ.), Festung oder ein mit Wall und Mauer umgebener Stadttheil, vorzugsweise der R. in Moskau, welcher, 5 Kilom. im Umfang, das 1849 neu-erbaute kaiserl. Residenzschloß, das Arsenal, die Schatzkammer, das Synodalgelände, 2 Klöster und mehrere Kathedrales und Kirchen umfaßt. Die Begräbniskathedrale enthält die Gräber aller Großfürsten und Jaren bis auf Peter d. Gr. Der freistehende 85 Mt. hohe Glockenthurm, der sogen. Iwan-Bellikj (der große Iwan), hat eine 60,000 Kilogr. wiegende Glocke.

Kremlen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ost-Pravelland, 2841 E.

Kremnitz (ungar. Kőrmöcz-Banya), königl. Freistadt im ungar. Comitat Bars, Hauptbergstadt des Landes, an der Bahn Ruitet-Szolnok, Sitz einer Bergverwaltung und eines Münzamts (Kremnitzer Dukat), 8442 E., mit berühmten Gold- und Silberbergwerken.

Kremnitzweisk, **Kremsersweisk**, f. Bleiweisk.

Krempe, Stadt in der preuß. Prob. Schleswig-Holstein, Kreis Steinburg, in der fruchtbaren Kremsmarsch, an der Krempertau und der Eisenbahn Glückstadt-Igheoe, 1133 E.

Krempeln, f. Krämpeln.

Krems, niederöstr. Bezirksstadt, an der Mündung der 60 Kilom. langen R. in die Donau und an der Eisenbahn Stoderau-R., 6114 (nebst Lind und Stein 8343) E. — R., Marktflecken im böhm. Bez. Kruman, 2807 E., Fundort von Granaten.

Kremsier, slow. Kroměříž, Bezirksstadt in Mähren, in der Landsh. Hanna, an der March, 9918 E.; im Sommerpalaste des Erzbischofs von Olmütz tagte vom 22. Nov. 1848 bis 7. März 1849 der von Wien hierher verlegte Reichstag.

Kremsmünster, Marktflecken im oberöstr. Bez. Steier, an der Krems, 1713 E., mit reichr. 778 gestifteter Benedictinerabtei.

Krenologie (grch.), Quellen- oder Brunnenkunde, Lehre von den Heilquellen.

Kreon, Sohn des Menekles, Bruder der Isolate, König von Theben, überlag dem Oedipus und der Isolate sein Reich, das er nach dem Falle des Oedipus wieder übernahm. Sein Verbot, den Leichnam des Polyneus zu bestatten, hatte die gänzliche Verwaisung seines Hauses zur Folge. — R. hieß auch ein König von Korinth, f. Kreusa.

Kreosot (grch.), ein eigenthümlicher Bestandtheil des Holz- und Torftheers, ist eine ölige, farblose, durchdringend riechende Flüssigkeit. Eine Lösung von 1 Theil R. in 100 Theilen Wasser bildet das Kreosotwasser (Aqua Kreosoti). Das R. zerstört die Haut und ist giftig; es schützt das Fleisch vor Fäulniß, dient

kleines Conversations-Regikon. II.

zum Conserviren des Holzes und wird in der Medicin gegen Zahnschmerzen, Erbrechen und Durchfälle benutzt.

Krepost (russ.), kleiner besetzter Platz, aber auch zur Benennung größerer Festungen gebraucht.

Krepp, soviel wie Flor.

Kreß von Pressenstein, altes reichsunmittelbares Geschlecht in Franken, das 1817 die bair. Freiherrenwürde erhielt und gegenwärtig in 2 Linien, in Baiern und Oesterreich, blüht.

Kresse (Lepidiam), Pflanzengattung der Cruciferen, mit weißen Blüten, zusammengebrühten, rundlichen einsamigen Schötchen. Die Garten-R. (L. sativum), von sensartigem Geschmack, im Orient und Aegypten heimisch, bei uns kultivirt, wird jung als Salat genossen. An Mauern, Wegen u. häufig die Stein- oder Stint-R. (L. ruderals), von widrigem Geruch; das Pfefferkraut (L. latifolium), früher als Gewürzpflanze gebaut. Berg- oder Wiesen-R., f. Cardamine; Bitter-R., f. Brunnenkresse; Kapuziner-R., f. Tropaeolum.

Kreßling, Fisch, f. Neise.

Kreßitz, **Kreßitz**, Kreisstadt im russ. Gouv. Nongorod, im Waldaiwald, 3173 E., mit Schloß.

Kreta, neugriech. Kriti, türk. Krid, alter Name der Insel Candia.

Krethi und Mlethi (hebr.), d. i. Kreter und Philister, die Leibwache des Königs David; jezt Ausdruck für sehr gemischte Gesellschaft, Gesindel.

Kretinen (vom romanischen cretina, d. h. Creatur, elendes Geschöpf), **Cretins** (frz.) oder Fegen nennt man Personen, die von Geburt an blödsinnig und mit körperlichen Gebrechen (Missgestaltung des Schädels, gekrümmten Beinen und Rücken, Kropf) behaftet sind. Ihre Krankheit, der Kretinismus, ist angeborener Blödsinn und kommt am häufigsten in den Alpenländern der Schweiz, Oesterreichs, Savoyens und Piemonts vor. Als Ursachen dieses Uebels werden ungesunde Nahrung, schlechtes Trinkwasser, bumpy Wohnungen, Heirathen unter Blutsverwandten und Erblichkeit angeführt.

Kretscham (law.), soviel wie Wirthshaus, und Kretschmer, der Schenkwirth.

Kretschmar (Carl Friedr.), lyrischer Dichter, geb. 1. Dec. 1738 zu Zittau, Gerichtsactuar daselbst, gest. 16. Jan. 1809, dichtete „Vardenlieder“ im Stile Klopstocks. „Werke“ (1784—1805).

Kretschmer (Edmund), Operncomponist, geb. 31. Aug. 1830 in Ostritz, seit 1863 Hoforganist in Dresden.

Kretschmer (Joh. Herm.), Historien- und Genremaler, geb. 1811 in Anklam, Prof. in Leiden.

Kreusa, Tochter des Priamus und der Hecuba, Gemahlin des Aeneas, Mutter des Askanus (Julius), kam bei dem Brande Trojas um. — R. hieß auch die Tochter des korinthischen Königs Kreon, zur Gemahlin des Jason bestimmt, welche durch die deshalb eifersüchtige Medea mit ihrem Vater den Tod fand.

Kreuzen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Pegnitz, am Rothem Main und an der Eisenbahn Nürnberg-Baireuth, 1084 E.

Kreuth oder Wildbad R., Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbairern, 798 Mt. hoch, nahe dem Tegernsee, Bade- und Curoir mit kalten eisenhaltigen Schwefelquellen und Mollencuranstalt.

Kreuz (Körös), kroat.-lawon. Comitat im S. von der Drau, 1396 Kilom. mit 108,207 E. Amtssitz ist die königl. Freistadt R. an der Goldkinkla und an der Eisenbahn Ofen-Agram, 3229 E.

Kreuzer (Konradin), Operncomponist, geb. 22. Nov. 1780 zu Mößlich in Baden, gest. 14. Dec. 1849 als Kapellmeister zu Riga. Hauptoper: „Das Nachtlager von Granada“.

Kreuzer (Rub.), Violinvirtuos und Operncomponist, geb. 16. Nov. 1766 zu Versailles, 1816—26 musikal. Leiter der Großen Oper in Paris, gest. zu Genf 6. Jan. 1831. — Sein jüngerer Bruder, Aug. R., geb. 1781, Prof. der Musik am pariser Conservatorium, gest. 30. Aug. 1832.

Kreuz, im Alterthum häufig Werkzeug zur Ausführung der Todesstrafe an Sklaven und Verbrechern der niedrigsten Volksklasse. Durch den Kreuzestod

Christi zu einem heiligen Unterscheidungs- und Erinnerungssymbol der Christen erhoben, gilt es mit dem darangehefteten Bilde des sterbenden Erlösers (Crucifix) als das erhabenste aller Heiligenbilder. — In der Diplomatik und Heraldik bildet die Lehre von den *K.* eine wesentliche Abtheilung, nicht minder in der Numismatik. — In der Musik ist das *K.* ein Erhöhungssymbol des Tons. (S. auch Eisernes Kreuz.)

Kreuz, Eisenbahnhof an der Kreuzung der Bahnen Berlin-Königsberg und Stettin-Posen, im Kreise Tscharnitz des preuß. Reg.-Bez. Bromberg, zum Dorfe Sulz (mit 2155 E.) gehörig.

Kreuzband, bequeme und billige Verwendungsweise durch die Post für Drucksachen, in Deutschland und Oesterreich bis zu 1, im Weltpostverein bis zu 2 Kilogr. Gewicht zulässig.

Kreuzbaum, s. wie Felsbarn, s. Thon.

Kreuzbein, auch heiliges Bein (*Os sacrum*), bildet das untere Ende der Wirbelsäule und zugleich die hintere Wand der Beckenhöhle. Es besteht ursprünglich aus 5 miteinander verschmelzenden Kreuzbeinwirbeln und ist durch die Kreuzbarmbeine mit den beiden Darmbeinen verbunden.

Kreuzberg, dritthöchster Gipfel des Rhöngebirgs, in der Södl. Rhön, auf bair. Gebiet, 931 Mt. hoch; nahe dem Gipfel ein Franciscanerloster.

Kreuzblüthler, Pflanzenfamilie, s. Crucifere.

Kreuzburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Preuß.-Gylau, 2004 E. — *K.*, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis *K.* (553 Ktilom. mit 41,919 E. und Hauptst. d. Const. d. an der Elbe und an der Eisenbahn Dels-Statkowitz, 5238 (nebst Elguth 6292) E. — *K.* (Kreuzburg), Stadt im weim.-Bez. Eisenach, an der Werra, 1818 E., mit der Saline Wilhelmshausbrunn.

Kreuzdorn, Kreuzbeerstrauch, s. Rhamnus.

Kreuzegg, Berg im Schweiz. Canton St. Gallen, 1317 Mt. hoch, im weisl. Toggenburg; über denselben der Kreuzeggpass von Goldingen nach Wattwil.

Kreuzen, sich auf hoher See halten und dieselbe nach allen Richtungen durchschneiden, um Raper und Schleichhändler zu fangen, Gabelschiffe des Feindes aufzubringen, Küsten und Flotten zu cerniren, Häfen zu sperren etc. Die hierzu gehörigen gut armirten Schiffe heißen Kreuzer.

Kreuzer, deutsche Scheidemünze seit dem 15. Jahrh. zu $\frac{1}{100}$ Gulden, beim Rhein. oder süddeutschen Gulden = $\frac{2}{5}$, beim österr. = $\frac{3}{4}$, seit 1857 zu $\frac{1}{100}$ Neugulden = 2 Pf. (Neukreuzer).

Kreuzerfindung, in der kath. Kirche das 3. Mai gefeierte Fest der Auffindung des Kreuzes Christi durch Helene, Konstantin's Mutter. — Kreuzerhöhung, die Wiedereroberung und -Aufsichtung des von den Persern geraubten Kreuzholzes auf der Schädelstätte unter Heraklius (628). Das Fest der Kreuzerhöhung ist 14. Sept. [an einem Kreuzzuge.]

Kreuzfahrer war der Name für die Theilnehmer Kreuzfeuer von Geschenken und Gewerben erfolgt, wenn von verschiedenen Punkten aus gegen ein und dasselbe Ziel geseuert wird, sodaß sich die Schußrichtungen kreuzen.

Kreuzgang, ein meist aus 4 Bogenhallen bestehender, einen Hof (Klosterhof) umschließender Gang, welcher sich an eine Kloster- oder Stiftskirche anschließt.

Kreuzherren, Kreuzorden, auch Bethlehemitischer Orden, nach dem Abzügen auch Sternträger (Stelliferi) genannt, die Glieder eines zur Zeit der Kreuzzüge in Palästina entstandenen, 1238 von Gregor IX. bestätigten geistlichen Ritterordens. Die *K.* sind noch jetzt Besitzer ansehnlicher Pfründen in Böhmen und beseiden meist Kirchenämter und Professuren zu Prag. Der Ordensgroßmeister gilt als 1. Prälat unter den regulirten Alerikern in Böhmen.

Kreuzholz, s. wie Mistel.

Kreuz-Kostelek, s. Kostelek.

Kreuzkraut, Pflanzengattung, s. Senecio.

Kreuzlingen, Dorf im Schweiz. Canton Thurgau,

liegt bei Konstanz, 200 E., Station der Bahnlinie Nordrach-Romanshorn-Konstanz; in der 1848 aufgehobenen Augstinerabtei ist jetzt ein Lehrerseminar.

Kreuzlipaz, Bahübergang von Umsteig im Schweiz. Canton Uri nach Sedrun in Graubünden.

Kreuznach, Hauptstadt des Kreises *K.* (557 Ktilom mit 63,009 E.) und besuchter Badeort im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Nahe und an den Eisenbahnen Bingerbrück-Saarbrück und R.-Landau, 13,772 E.; oberhalb der Stadt die Salinen Karlsbad und Theodorshall mit Solbädern.

Kreuzotter (Gistotter, Kupper, Haselnatter, Pelias borus), sehr gefährliche Gistfchlange, bis 75 Ctm. lang, mit breitem, stark abgesetztem Kopf, schwarzer Rückfchinde am Rücken und schwarzen Flecken an den Seiten, bringt lebende Junge zur Welt, durch ganz Europa und Nordasien; zahlreiche Farbenvarietäten.

Kreuzschnabel (Loxia), Singvogelgattung aus der Familie der Regelschnäbler, mit trummgebogenen Kiefern, die mit ihren Spigen sich kreuzen, plumpe, gefellige Vögel, meist in Nadelwäldern Nordeuropas lebend und sich von den Zapfenamen nährend. In Deutschland ist am häufigsten der Gemeine oder Fichten-*K.* (Tannenpapagai, Krinik, *L. oarvirostra*), Männchen roth mit braunen Flügeln und Schwanz.

Kreuzspinne (*Epeira diadema*), Gattung der Webespinnen; der oft haselnuß große Hinterleib grau, in der Mittellinie mit gelben oder weißlichen Flecken; spinnt ein feutrecht, radförmiges Netz; nicht giftig.

Kreuzthaler, lombard. Silbermünze = $\frac{5}{16}$ R.; auch s. wie Kronenthaler (s. Krone).

Kreuzung, in der Thierzucht die Paarung zweier verschiedener Rassen, um die Eigenschaften beider in den Nachkommen zu vereinigen; in der Gartenkunst die künstliche Befruchtung von Blüten mit dem Blütenstaub von Blumen anderer Art, um Varietäten der Pflanzungen zu erzielen.

Kreuzverhör (engl. Cross-examination), im engl. Proceß, wo die Zeugen vor Gericht von den Parteien selbst verhört werden, die Befragung des Zeugen durch die Gegenpartei, zu dem Zwecke, dessen Glaubwürdigkeit zu schwächen, ihn in Widersprüche zu verwickeln u. s. w.; auch nach der deutschen Strafproceßordnung zulässig.

Kreuzzeitungspartei, Ausdruck für eine polit. Partei in Preußen, welche 1848 entstand, royalistische und aristokratische Tendenz verfolgt und als Organ die „Neue Preussische Zeitung“ besitzt; diese wegen des Landwehrkreuzes in der Bagnette genöthigt „Kreuzzeitung“ genannt.

Kreuzzüge, die von der abendländ. Christenheit 1096—1291 gegen die mohammed. Welt geführten Kriege, um ihr das Heilige Land zu entreißen. Der 1. Kreuzzug (1096—99), von Urban II. auf der Kirchenversammlung zu Clermont 1095 (angeblich durch Peter von Amiens' Berechnung) hervorgerufen, unter Gottfried von Bouillon und seinem Bruder Baldwin, endigte mit der Eroberung Jerusalems (15. Juli 1099), das zu einem Königreiche unter Gottfried von Bouillon als Beschützer des Heiligen Grabes erhoben wurde. Der 2. Kreuzzug (1147—49), von Papst Eugen befohlen, von Kaiser Konrad III. und Ludwig VII. geleitet, blieb ohne Erfolg. Der 3. Kreuzzug (1189—92), von Friedrich I. Barbarossa, Philipp August von Frankreich und Richard I. Löwenherz geleitet, führte zur Eroberung Akkas, war aber sonst ohne Resultat, da Friedrich I. 1190 in Cilicien starb und die beiden Könige sich entzweiten. Der 4. Kreuzzug (1204) erhielt die Richtung auf Konstantinopel. Der 5. Kreuzzug (1228—29) wurde auf Gregor's IX. Drängen von Kaiser Friedrich II. unternommen, der sich in Jerusalem selbst die Königskrone aufsetzte. Den 6. und 7. Kreuzzug (1248—50 und 1270) führte Ludwig IX., der Heilige, aus. Er bezweckte zunächst die Eroberung Aegyptens, starb aber vor Tunis. Außer diesen 7 wurden noch viele kleinere Züge unternommen, auch ein Kinderkreuzzug (1212). Mit dem Falle von Acre (Ptolemais), 18. Mai 1291, ging ganz Palästina und Aegypten für die Christenheit verloren. Werke von Michaud (1826—30), Röhrich (1874—78).

Krewingen, Krewitschen, ein kleiner livischer Volkskreis in Kurland.

Kreuzig (Friedr.), Literaturhistoriker, geb. 5. Oct. 1818 auf dem Landgute Gottesgabe bei Mörbrungen (Ostpreußen), seit 1871 Director der Schulen der Polytechnischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M. Hauptwerke: „Geschichte der franz. Nationalliteratur“ (4. Aufl. 1872), „Vorlesungen über Shakspeare“ (3. Aufl. 1877).

Kriebelkrankheit oder Kornstaube (Ergotismus) tritt meist epidemisch auf, äußert sich durch Unterleibsbeschwerden, Eingenommenheit des Kopfes, Krämpfe, Lähmungen, Ameisentriecken, zuweilen auch mit Convulsionen (E. spasmodicus), oder mit Brand (E. gangraenosus) und kann zum Tode führen. Ursache ist der Genuß von Brot aus unreinem, mit viel Mutterkorn vermishtem Getreide. (S. Mutterkorn.)

Krieblowitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Breslau, 265 E., Blücher's Gut und Schloß.

Kriebitzien, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Döbeln, an der Hschoopau, 121 (nebst Kriebitzsch 540) E., mit romantischem Bergschloß.

Kriechente (Kriechente, Anas crecca), die kleinste unserer wilden Enten, Männchen mit grünem, vorn schwarz und weiß eingesaktem Spiegel und goldgrünem Halsstreife; Weibchen mit faß schwarzem, faß grünem; oben und unten weiß eingesaktem Spiegel.

Krieg, der gewaltsame Kampf zwischen Völkern und Staaten, auch zwischen feindlichen Parteien in demselben Staate, entsteht, wenn die Anerkennung des gegenseitigen Rechtszustandes (der Frieden) gestört und durch Unterhandlungen nicht wiederherzustellen ist. Der Art nach gibt es Staaten- und innere (Bürger-) K., Cabinets- und Volks-K., Eroberungs- und Vertheiligungs-K., Verfassungs-, Unabhängigkeits-, Religions-K. u., der Führung nach Offensiv- und Defensiv-K., Land- und See-K., Feld- und Festungs-K. Diejenigen Operationen, welche entscheidend sein sollen, nennt man in ihrer Gesamtheit den Großen K., die diese vorbereitenden unterstützenden kleinern Unternehmungen den Kleinen K. Der Kriegsfuß, d. h. der Entwurf zur Führung des Kriegs, wird von dem Kriegsherrn oder Oberfeldherrn, nöthigenfalls im Verein mit dem aus höhern Offizieren gebildeten Kriegsrath bestimmt. Unter Kriegsgebrauch versteht man das nach und nach zur Regel gewordene Verfahren in kriegerischen Angelegenheiten. Die Kriegsgefangenen, d. h. die durch Waffengewalt gefangen genommenen Krieger jedes Ranges, unterliegen bes. dem Kriegsgebrauch und stehen jetzt bei allen civilisirten Nationen unter dem Schutze des Völkerrechts. Das Kriegsgefangene gilt entweder als Schlachtkraf für einen bestimmten Tag, oder ist feststehend, wie das „St.-George“ der Engländer. Von demselben ist jedoch das Feldgefangene (s. d.) verschieden.

Die Kriegsgeschichte schildert den Anfang, Verlauf und Zusammenhang der Kriegsbegebenheiten. Die Wissenschaft des K., aus praktischen Erfahrungen hergestellt, entwickelt die Lehre vom K., den Kriegsmitteln und der Kriegsführung und sonderlich in die einzelnen Kriegswissenschaften. Die Lehre von den Kriegsmitteln umfaßt die Waffenlehre und die Befestigungskunst, und die Lehre von der Kriegsführung die Taktik (Truppenlehre) und die Strategie (Feldherrnkunst).

Kriegern, Heden im böhm. Bez. Podersam, am Goldbach und an der Bahn Wilsen-Kriesen, 1430 E.

Kriegel (Georg Rudw.), hifor. Schriftsteller, geb. 28. Febr. 1805 zu Darmstadt, längere Zeit Prof. der Geschichte am Gymnasium zu Frankfurt a. M., seit 1860 Stadtdirector daselbst, gest. 28. Mai 1878.

Krieglach, Dorf im steierm. Bez. Bruck, an der Mürz und der Semmeringbahn, 3199 E.

Kriegsakademie, die höchste militär. Schule für Deutschland in Berlin, welche die Ausbildung der Generalstabsoffiziere und der höhern Führer bezweckt.

Kriegsartikel, für das deutsche Heer vom 31. Oct. 1872, enthalten die Pflichten, Befugnisse und Bezeichnungen des Soldaten, sowie einen Auszug aus dem Militärstrafgesetz; dem Rekruten werden sie vor

der Vereidigung erläutert, den ältern Soldaten von Zeit zu Zeit erneut vorgelesen.

Kriegsbaukunst lehrt, Bauten, die den Forderungen der Befestigungskunst (s. d.) entsprechen, entwerfen und ausführen.

Kriegsbedarf, die Erfordernisse einer Armee an Mannschaften, Geldmitteln, lebendem und tobttem Material aller Art, um vom Friedens- auf den Kriegsfuß überzugehen und alle während des Kriegs an sie herantretenden Aufgaben erfüllen zu können.

Kriegsbereitschaft, Zustand zwischen Friedens- und Kriegsfuß, bei dem nicht immer der volle Kriegsetat an Mannschaften erreicht ist, aber alle Vorbereitungen getroffen sind, um in kürzester Frist in kriegerische Action zu treten.

Kriegscommissare, Beamte der Intendantur, die für die Bedürfnisse der Heere zu sorgen haben.

Kriegscontrebande, alle Gegenstände, welche die gegnerischen Parteien in der Fortsetzung des Kriegs unterstützen können und deren Einfuhr in den einen Staat durch alle Mittel des Gegners verhindert wird.

Kriegscontribution, einestheils die der feindlichen Bevölkerung zur Bestreitung des Bedarfs der Armee oder zur Strafe für das Verhalten der Bewohner gegen die Armee oder zur Erreichung eines bestimmten Zwecks auferlegte Zahlung einer Summe Geldes, andererseits auch die von dem Besiegten beim Friedensschluß als Entschädigung für die aufgewachsenen Kriegskosten verlangte baare Geldsumme.

Kriegsdenkmünzen, Decorationen, die im Gegensaße zu den eigentlichen Ehrenzeichen und Orden nicht Einzelnen als besondere Auszeichnung, sondern allen an einem Feldzuge oder einer Action Theilgehabten verliehen werden.

Kriegsehren, Ehrenbezeichnungen bei Uebergabe einer Stadt, bei Capitulation des Feindes, bei militär. Begräbnissen; in letztem Falle aus militär. Begleitung und Salutschüssen über dem Grabe, in den ersten Fällen aus der Ermächtigung, mit klingendem Spiel und entfalteten Fahnen abzumarschiren, bestehend.

Kriegserklärung, die Benachrichtigung des gegnerischen Staats vom dem Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen zu demselben und vom Beginn der Feindseligkeiten.

Kriegsetat oder **Kriegsfuß**, der Zustand, in welchem die Streitkräfte organisatorisch und administrativ zum Kriege bereit sind.

Kriegsgericht, militär. Gericht, das gegen Personen des Soldatenstandes in den zur höhern Gerichtsbarkeit gehörenden Straffällen erkennt und außer dem Auditeur aus 5 Richtern, deren eine der Präses bildet, besteht. Die Richterklassen der Offiziere bestehen aus je 2, die der Unteroffiziere und Gemeinen aus je 3 Mitgliedern.

Kriegsgesetze, im weitern Sinne alle auf die Rechtspflege, die Disciplin und die sonstigen Verhältnisse der Truppen sich beziehenden Gesetze, Reglements und Verordnungen, im engern Sinne die während eines Kriegs oder Belagerungszustandes für die Armee geltenden Strafgesetze.

Kriegshafen, mit Einrichtungen zum Bau und zur Ausrüstung von Kriegsschiffen versehener Hafen, durch Befestigungen vor feindlichen Angriffen geschützt.

Kriegshochschule, die höchste Militärakademie Schwedens, früher in Marieberg, seit 1878 in Stockholm, ähnlich der deutschen Kriegsakademie.

Kriegsleistungen, Leistungen, zu denen die Bewohner des eigenen Landes für das Heer während der Mobilmachungs- und Kriegszeit verpflichtet sind.

Kriegslieder, im weitern Sinne alle Lieder, welche sich auf den Krieg überhaupt oder auf bestimmte Kriege beziehen; im engern Sinne die Lieder und Gesänge, welche die Verherrlichung gewisser Kriege, Schlachten und Heldenthaten oder die Erweckung kriegerischer Begeisterung zum Zweck haben.

Kriegsmaschinen, bis zur Benutzung des Schießpulvers zum Kriegsgebrauch in Anwendung, zerfielen in Dedwerke, Angriffsmaschinen und Schieß-

oder Wurfmaschinen. (S. Balliste; Katapulte; Sturmbock; Sturmbach 2c.)

Kriegsministerium, die oberste Staatsbehörde für Heer- und Kriegswesen.

Kriegsrakete hat im Gegensatz zur Signalarakete und zur Rakete des Russfeuerwerks ein Geschöß oder eine Brandhaube zur Verhütung und soll im ersten Fall ähnlich wie das Geschöß eines Geschüzes wirken, im letztern Brand erzeugen. (S. Congreve, Sir William.)

Kriegsrecht, der Inbegriff aller auf den Krieg bezüglichen Regeln und Gebräuche, die theils durch staatliche Vereinbarungen oder öffentliche Erklärungen der Kriegsgewalt, theils durch das Völkerrecht und die Völkerritte sanctionirt sind.

Kriegsreserve begreift alle Wehrpflichtigen in sich, die im Kriegsfall zur Ergänzung und Vermehrung der im Frieden vorhandenen Streitkräfte verfügbar sind.

Kriegsschiffe, zum Unterschied von Handelsschiffen alle für Kriegszwecke und speziell für das Geschöß bestimmten Schiffe. Die frühere Einteilung nach Anzahl und Art der Aufstellung der Geschüze ist bei den jetzt gänzlich veränderten Schiffstypen durch eine nach der Stärke des Panzers und der Maschine sowie der Größe des Kalibers der einzelnen Geschüze ersetzt.

Kriegsschulen sind in Deutschland Anstalten zur kriegswissenschaftlichen Ausbildung der Offiziersaspiranten aller Waffengattungen.

Kriegsspiel bezweckt die Durchführung einer tatsächlichen Idee aus einem Plane in großem Maßstabe mit Hülfe eines hierzu konstruirten Apparates zwischen 2 gegeneinanderstehenden Parteien, soll dem Offizier Uebung im Truppenführen bieten und gleichzeitig unterhalten. Anleitung hier von Tschischwitz (4. Aufl. 1874), Meißel (1875), von Trotha (3. Aufl. 1875), Verdy du Vernois (1876).

Kriegstagebuch wird während des Kriegs von den einzelnen Truppenteilen und Commandobehörden geführt, muß über alle Vorkommnisse, Personalveränderungen 2c. Auskunft ertheilen und bildet später die Grundlage für die Bearbeitung der Kriegsgeschichte.

Kriegsverrath, von einer Person des Soldatenstandes im Felde begangener Verrath, wird mit dem Tode, in minder schweren Fällen mit Zuchthaus nicht unter 10 J. bestraft.

Kriegszucht, gleichbedeutend mit Disziplin.

Kriegszustand, das mit erfolgter Kriegserklärung oder mit dem Ausbruch des Kriegs beginnende Verhältniß, wenn auch die kriegerischen Operationen selbst noch nicht begonnen haben.

Kriel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkreise Köln, südwestl. Vorort von Köln, 3964 E., mit der Privatirrenanstalt Lindenburg.

Kriemhild, **Krimhilt**, f. Gieriembild. [3702 E.]

Kriens, Industriedorf bei Luzern, am Pilatus.

Kriewen (poln. Krzywín), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kosten, 1500 E.

Kritoidisch (grch.), ring- oder kreisförmig.

Krim oder **Krym**, Halbinsel im südl. europ. Rußland, zum Gouv. Taurien gehörig, daher auch Halbinsel Taurien oder Taurische Halbinsel genannt, zwischen dem Schwarzen und dem Asowschen Meer, durch die schmale Landenge von Kerel mit dem Festlande verbunden, 25,727 Kilom. groß, im N. öde Steppe mit zahlreichen Salzgründen, bagegen im S., von dem bis 1660 Mt. hohen Saitagebirge durchzogen, mannichfacher Beweßel an anmuthigen Landschaften, Festen und Ruinen der Vorzeit, herrliche Olivenhaine und bei vorzüglichem Klima die schönste subtropische Vegetation. 1478—1783 tatar. Khanat unter türk. Oberherrschaft, von Katharina II. Rußland einverleibt.

Hauptstadt ist Simferopol. Die K. Lieblingsaufenthalt russ. Großen, auch häufig der kaiserl. Familie (Wandßhildbadia, 4 Kilom. von der Kreisstadt Salta), war 1854—56 Schauplatz des sogen. Krimkriegs, zwischen Rußland einerseits und der Türkei und ihren Verbündeten (England, Frankreich, Sardinien) andererseits geführt und durch den Pariser Frieden vom 30. März 1856 geschlossen, durch den die Türkei in

das europ. Concert aufgenommen und Rußland zur Abtretung eines Strichs von Bessarabien und Neutralität des Schwarzen Meeres verpflichtet wurde.

Krimatologie (grch.), Lehre von den Urtheilen, ein Theil der Logik.

Krimmer, **Krimmer**, Krause Rämmerfelle (Baranten), bes. aus der Krim, gesuchter Handelsartikel.

Kriml, Dorf im salzburg. Bez. Zell, am See, 1040 Mt. über dem Meer, im Thal der Krimler Ache (Quellbach der Salzach), 318 E., berühmt wegen der prachtvollen Wasserfälle; hier der 2449 Mt. hohe Uebergang der Krimler Tauern nach Tirol.

Krimpmas, Maßverminderung von Getreide und Sämereien infolge längern Lagerns.

Krimt, Vogel, s. Kreuzschnabel.

Krinne, Gewicht in Graubünden, die große K. = 650,533, die kleine K. = 520,429 Gr.

Krinomina (grch.), Unterscheidungszeichen.

Krippe, **Kribbe**, Stüchmaß, bes. für Stockfische im Gebrauch = 180 Stüd.

Krippen, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Birna, an der Elbe, Knotenpunkt der Eisenbahnen Dresden-Bodenbach und R.-Bauhen, Eisenbahnbrücke, 1113 E.

Krippen oder **Säuglingsbewahranstalten** (frz. Crèches), so genannt nach der Krippe, in welcher das Christkind schlief, Anstalten zur Aufnahme und Pflege von Säuglingen und Kindern (bis zu 2 J.) der arbeitenden Klasse; zuerst durch Marbeau 1844 in Paris ins Leben gerufen. (S. Kinderbewahranstalten.)

Krippenbeißer, **Krippenseßer**, Pferde, welche die Unart haben, die Krippe (Krause) mit den Schneidezähnen zu ergreifen und zu zernagen.

Krippenstein, Berg in Oberösterreich, bei Hallstatt, 2057 Mt. hoch.

Krisna (sanskrit., d. i. der Schwarze), in der ind. Mythologie der Name des Gottes Vishnu in seiner 8. Verkörperung (Avatara), in welcher er die Nymphe Raddha liebt und den Drachen Kalsi tötet. Seine Thaten bilden den Inhalt zahlreicher Dichtungen.

Kritik (grch.), Urtheil, Entscheidung, in der Medicin die rasche Wendung einer Krankheit zum Besseren oder Schlechtern, insbes. der rasch erfolgende Abfall der hohen Fiebertemperatur und Pulsfrequenz. Die alte Lehre von den kritischen Tagen, wonach die K. nur an bestimmten Tagen (7., 14., 20. Tag) erfolgen sollte, hat sich als unhaltbar erwiesen. — Im gewöhnlichen Leben heißt K. der Zeitpunkt in einer einzelnen oder in einer Reihe von Begebenheiten, welcher den Ausgang derselben bestimmt, Wendepunkt.

Kriß, Dolch der Malaien, gewöhnlich mit gestampter Klinge, oft mit Gift besetzt.

Krissa, im Alterthum Stadt in Phocis, bei Delphi, in der Nähe des heutigen Chryso, von der der Krissäische Meerbusen, der jetzige Busen von Salona, seinen Namen erhielt; noch in Trümmern vorhanden.

Kriterium (grch.), Merkmal, Unterscheidungs- und Erkennungszeichen, woran man etwas erkennt oder wonach man etwas bewurtheilt.

Kritik (grch.), Gewicht eines Lit. Wasserstoff bei 0° und 760 Mmt. Barometerstand = 0,0090 Gr.

Kritik, neugriech. Name für Candia.

Kritias, der gewaltsamste unter den sogen. Dreißig Tyrannen in Athen, fiel 403 v. Chr. in dem Kampfe gegen Thersybul, Philosoph, Redner und Dichter. Bruchstücke seiner Elegien 2c. von Schneidewin und Vergl.

Kriticismus, Kant's Lehre, welche die Philosophie auf eine Untersuchung über das Erkenntnißvermögen baut und so zu sicherer Erkenntniß der Wahrheit zu gelangen sucht.

Kritik (grch.), Beurtheilung, Prüfung; ferner die Fähigkeit oder Kunst der Beurtheilung; endlich die Darlegung der zur Beurtheilung eines Gegenstandes dienenden Regeln. Die philos. K. unterscheidet eine kritische Methode (Kriticismus) von der dogmatischen und der spekulativen. Die histor. K. untersucht die Echtheit (Authenticität) gewisser, bes. schriftlicher Zeugnisse. Die physiol. K. prüft die schriftlichen Denkmäler, bes. des Alterthums, auf Echtheit (höhere K.; äußere

oder *Diplomat. R.*) oder auf Nichtigkeit einzelner Wörter und ihrer Verbindungen zu einem Satze (niedere *R.*; innere *R.*). S. auch *Conjectural-R.* Die *Kunst-R.* scheidet sich in eine ästhetische und eine technische *R.* Die *fittliche R.* hat ihre Haltpunkte in der Ethik. — *Kritiker*, *Kunstkritiker*, *Beurtheiler*; *Kritikaster*, *Kritikler*, *Splitterrichter*. *Kritisch*, prüfend, beurtheilend, entscheidend; mislich, bedenklich; *kritifiren*, beurtheilen, prüfen; *bekritteln*, tadeln.

Ariton, ein reicher Athener um 400 v. Chr. Schüler und Freund des Sokrates, nach welchem ein Dialog des Plato benannt ist.

Kritschew, Helden im russ. Gouv. Mohilew, an dem von hier schiffbaren Soß, 3500 E.

Kriwan, *Großer R.*, Gipfel im Tatraergebirge, im ungar. Comitats Biptau, 2492 Mt. hoch. — *R. Tatra*, Gipfel im Magurazug der Karpaten, im ungar. Comitats Ura, 1667 Mt. hoch.

Kriwitscher, altflaw. Volksstamm in Rußland, zwischen Pripiet und Duna.

Kriwitz, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, 3099 E.

Krtonosch, Berg im Riesengebirge, auf böhm. Seite, nahe der Elbquelle, 1478 Mt. hoch; *Krtonosci* dort, böhm. Name des Riesengebirgs.

Krnta-Gewehr, Hinterladungsgewehr der russ. Armee, eine Umwandlung des frühern Vorderladers nach der Construction des prager Büchsenmachers Krnta.

Kroatien, leichte Truppen zu Fuß und zu Pferd, auf nationaler Basis in der österr. Armee organisiert, spielten im Dreißigjährigen Kriege eine Rolle, wurden später als „Grenzer“ dem regulären Verbände eingegliedert und hielten die kroat.-slawon. Militärgrenze besetzt.

Kroatien, früher Könige der österr. Monarchie, bildet jetzt mit Slavonien einen zur ungar. Krone gehörigen Ländercomplez von 22,442 QMikom. mit 1,156,025 E., wovon 9617 QMikom. mit 650,566 E. auf K. kommen.

Niedrige, bewaldete Berge, fruchtbare Thäler der Save und Drau mit ihren Nebenflüssen; Ackerbau, Weincultur. In den ungar. Reichstag schickt Kroatisch-Slavonien 36, in die Reichsdelegation 12 Deputierte. Der Landtag von Kroatisch-Slavonien ist autonom in der innern Verwaltung. Einteilung in 8 Comitats, Hauptstadt Agram. Das Kroat.-Slawon. Grenzgebiet bildet eine besondere Prov. Ungarns von 18,901 QMikom. und 691,095 E. in 6 Gebieten, aus der ehemaligen Militärgrenze gebildet.

K. gehörte ursprünglich zu Pannonien, kam unter Augustus an das Röm. Reich, 489 an die Ostgothen, 535 an Byzanz. Seit 640 wanderten die Kroaten ein, welche erst den Franken, dann den Byzantinern unterthan waren; seit 1075 ein unabhängiges Königreich bildeten, das seit 1091 unter der Herrschaft der Ungarn kam. Im Karlsruher Frieden 1699 trat die Türkei alles Land links der Unna an K. ab, während das Land rechts der Unna als *Krnt.-K.* bei Bosnien blieb. Das Kroat.-Slawon. wurde 1717–76 der kais. Deutsch-kroat. Handelsgesellschaft überlassen. Die Stadt Fiume ist seit 1797 selbständig. 1849–68 bildete K. mit Slavonien, dem Küstenland und Fiume ein eigenes Kronland, das aber durch den Ausgleich vom 25. Juli 1868 wieder mit Ungarn vereinigt wurde. Werte von Eaplowicz (1819) und Maltowitsch (1873).

Kroben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, im gleichnam. Kreise, 1577 E. Der Kreis *R.* (Hauptstadt Rawitsch) hat auf 1038 QMikom. 76,827 E.

Kredo, angeblich heidnischer Gott der alten Deutschen, dessen Haupttempel auf der Harzburg gestanden haben soll. Ueber den fagen. Kredoaltar im Dom zu Goslar vgl. das Werk von Delius (1826).

Kroisbach (Rákos), Marktsteden im ungar. Comitats Oedenburg, 1516 E., mit bischöf. Schloß und Gesundbrunnen.

Kroja, türk. Stadt, soviel als *Alt-Hissar*.

Krojanke oder Krojanka, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Flatow, an der Eisenbahn Schneidemühl-Dirschau, 3532 E.

Krocodile (Ranzereidechsen, *Loricata*), Ordnung der Reptilien, große eidechsenähnliche Thiere, mit langem

zusammengedrückttem Schwanz, 4 kurzen Füßen, deren hinteres Paar mit Schwimmhäuten, mit Knochenplatten auf dem Rücken, breiten, flachen Schädel. Hierher gehören der Gavial, der Alligator oder Kaiman und die eigentlichen K.; zu letztern das Nil-K. (*Crocodilus vulgaris*), bis 10 Mt. lang, den alten Ägyptern heilig, in allen größeren Gewässern Afrikas.

Krotodilthränen, heuchlerische Thränen, um andere zu hintergehen, nach der Sage, daß das Krotodil, wenn es auf Raub lauere, die Stimme eines weinenden Kindes nachahme.

Krolewe, russ. Stadt, Gouv. Tschernigow, mit 8145 E., berühmter Platzmarkt (14. bis 27. Sept.).

Kromau, Bezirksstadt in Mähren, an der Kolitna und der Eisenbahn Brünn-Baa, 1761 E.

Kronpach, Stadt im ungar. Comitats Zips, an der Eisenbahn Rajkau-Oderberg, 2141 E.; Bergbau auf Eisen und Kupfer.

Kronu, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Kroma und Nedna, 2992 E.

Kronach, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Mündung der R. in die Haglach und an der Eisenbahn Hochstadt-Stodheim, 3685 E.; dabei die alte Bergfeste Rosenberg; Geburtsort des Malers Lukas Cranach des Ältern (1472).

Kronauwalt, im frühern Königr. Hannover soviel wie Staatsanwalt.

Kronawetter, *Kranawetter*, süddeutsche und österr. Bezeichnung der Kranmetzbögel, s. unter Drossel.

Kronberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Ober-Taunus, an der Bahn Frankfurt-R., 2423 E.; Obstbaumzucht. Nahebei der Curort Krontal.

Kronberg, Albengipfel im Schweiz. Canton Appenzell, 1640 Mt. hoch.

Kronborg, besestigtes Schloß auf der dän. Insel Seeland, bei Helsingör am Sund.

Krone (vom lat. *corona*, d. i. Kranz), in den neuern Staaten das Zeichen fürkl. Würde. Die Heraldik unterscheidet zwischen Kaiser-, Königs-, Herzogs-, Fürsten-, Grafen-, Freiherren- und adeliger K. Der Papst trägt die Skape R. (Tiara). Im Gegensatz zu Staat bezeichnet K. den Inbegriff der Rechte und Vorzüge des Staatsoberhauptes, daher Kronsdinmänner, Krongläubler, Kronämter (letzte steht fast ausschließlich Hofdienämter).

Krone, amtlicher Name des deutschen goldenen Reichsmarkstücks, Doppel-K., des Zwanzigs, halbe K., des Fünfmarkstücks; frühere Goldmünze in Deutschland und Oesterreich (Vereinsgoldmünze) 1857–71 = 27,9 Mt.; Einheit der portug. Goldmünzen, soviel wie Coroa (s. d.); engl. Silbermünze, s. Crown; Münzeinheit in Schweden, Norwegen, Dänemark zu 100 Dore in Gold = 1,228, in Silber (Scheidmünze) = 1,00 Mt. Goldgewicht in Basel = 3,27, in Frankfurt a. M. für 18 karatiges Gold (K.-Gold) = 3,9648 Gr. — *Kronenthaler* (Silber-K., Kreuzthaler), österr. Silbermünze für die Niederlande seit 1755, auch in Süddeutschland geprägt = 4,609 Mt.

Krone, 2 Sternbilder; die Nordk. K., ostwärts neben dem Bootes, und die Süd. K., unter dem Schützen, in der Nähe des Schwanzes des Skorpion.

Krone, die obere Fläche einer Brustwehr.

Krone, bei Pferden, der untere Theil des Fußes, über dem Huf, wo die letzten Haare (die Kronenhaare) sich kronenartig über den Huf schlagen.

Krone von Indien, kais. ind. Orden, gestiftet 1. Jan. 1878 von der Königin Victoria von England bei Annahme des Titels einer Kaiserin von Indien.

Kronlein, das rauhe Bearbeiten der Werkstücke oder Platten mit dem Kronleisen.

Kronenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Weitm., hoch über der Bopper, 8167 E.

Kronenblume, Kaiserkrone, s. Fritillaria.

Kronenorden, mehrere Orden. Bair. K., Verdienstorden, gestiftet 19. Oct. 1808 vom König Maximilian. — Ital. K., gestiftet 20. Febr. 1868 von Victor Emanuel zum Andenken an die Einigung Italiens; Großmeister ist der König. — Preuß. K., gestiftet 18.

Oct. 1861 von König Wilhelm zum Andenken an seine Krönung. — Würtemb. K., Civil- und Militärverdienstorden, gestiftet 23. Sept. 1818 von König Wilhelm I.

Kröner (Johann Christian), hervorragender Band-

schaffs- und Tiermaler in Düsseldorf, geb. 3. Febr. 1838 zu Kinteln.

Krones (Franz Xaver), österr. Geschichtsschreiber, geb. 19. Nov. 1835 zu Ungar.-Strau (Mähren), Prof. an der Universität zu Graz.

Krones (Theres), beliebte Schauspielerin, geb. 7. Oct. 1801 zu Freudenthal, seit 1821 am Leopoldstädter Theater in Wien, gest. 28. Dec. 1830.

Kronsfeldherr, früher in Polen die höchste militär. Würde, soviel wie Generalfeldmarschall.

Kronglas, s. Cronnglas.

Krongüter, soviel wie Domänen.

Kronide, Sohn des Kronos (Saturnus), Beiname des Zeus (Jupiter).

Kronländer, die Erbländer eines fürstl. Hauses; bes. in Oesterreich vor dem ungar. Ausgleich Bezeichnung für die mit der Krone erblich verbundenen Länder: Böhmen, Mähren, Galizien, Kroatien, Slawonien und Siebenbürgen, welche bis dahin eigene Verfassung und Verwaltung hatten. Die 3 letztgenannten gehören jetzt zu Ungarn und werden mit diesem zusammen als die Länder der ungar. Krone bezeichnet.

Kronoberg oder **Wegio**, Län in Schweden, ein Theil der Landsh. Småland, 9949 QM. (1009 QM. Seen) mit 166,734 E.; Hauptstadt Wegio.

Kronos, griech. Gott, f. Saturnus.

Kronprinz-Rudolf-Land, nördlichste von Bahr 12. April 1874 erreichte Insel im Ausflusssund des Franz-Joseph-Landes.

Kronstadt (ungar. Brassó), Stadt in Siebenbürgen und Hauptstadt des Comitats R. (1797 QM. mit 83,090 E.), an der ungar. Ostbahn, 27,766 E. (zur Hälfte Deutsche), mit Festung (im N. der Stadt), ansehnlichem Gewerbebetrieb und Handel. Die fruchtbare Umgebung heißt das Burzenland.

Kronstadt, Stadt und wichtige Seefestung im russ. Gov. Petersburg, auf der Insel Kotlin im Finnischen Meerbusen, 47,166 E., Kriegs- und Handelshafen; Sitz der Admiralität und Station der kaiserl. Dampfschiffe. Unter den ringum aus der See aufragenden Felsen ist Kronstadt das bedeutendste.

Kronsyndicus, in Preußen vom König ernannte Rechtsgelehrte, welche auf Verlangen der Krone über zweifelhafte staatsrechtliche Fragen ihr Gutachten abgeben; haben Sitz und Stimme im Herrenhaufe.

Kronthal, Mineralbad, f. Kronberg.

Krönung, die in der Regel mit kirchl. Feierlichkeiten verbundene 1. öffentliche Ausrufung der von einem neuen Regenten übernommenen Krone, im Mittelalter durch hohe kirchl. Würdenträger vorgenommen, während neuere Regenten zuweilen sich die Krone selbst aufsetzten. — R. in der Kriegskunst, f. Couronnement.

Kronwerk, bei Befestigungen ein äußeres Werk aus 2 bastionierten Fronten, also einer ganzen und 2 halben Bastionen, mit den beiden dazwischen liegenden Courtinen und Ravelinen bestehend.

Krowide, Pflanzengattung, f. Coronilla.

Kroog oder **Koog**, in Marksländern ein der See abgenommener und mit einem Erdwall umgebenes Stück Weide- oder Saatland.

Kropatscher-Gewehr, ein von dem österr. Major Kropatsch konstruirtes Repetirgewehr, 1878 für die franz. Marine-Infanterie eingeführt.

Kröpelin, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, Kreis Schwerin, 2360 E.

Kropf (Ingluvies), in der Zoologie die bes. Fühnern und Tauben eigene sackartige Erweiterung der Speiseröhre, in welcher das genossene Futter erweicht, ehe es in den Magen gelangt. Beim Menschen (Struma) die von einer Vergrößerung der Schilddrüse herrührende Anschwellung an der vordern Seite des Halses. Man unterscheidet 3 Arten. Der Gefäß-K. entsteht durch Erweiterung der in der Drüse sich verzweigenden Gefäße. Der Sympathische K. wird durch Auschwülpung

wässriger oder geronnener Stoffe in das Drüsengewebe erzeugt und enthält häufig größere Hohlräume (Cysten-K.). Der Krebsartige K. ist eine harte Geschwulst, die nach Art des Krebses verhärtet ist. Die Ursachen der Kropfe sind ungewiß; in manchen Gegenden ist er endemisch. Als Hauptmittel dagegen haben sich die Jodpräparate bewährt.

Kropfen, **verkröpfen**, in der Baukunst einen Theil des Gebäudes mit einem Vor sprung (Kropf) verbrechen. — **Kropf-** oder **Sackräder**, mittelschlächtige Wasserräder, deren Schaufeln gebrochen werden (eine Kröpfung erhalten) und in ringförmigen Gerinnen oder R. (Mantel) wirken.

Kropfgans, soviel wie Pelikan.

Kropinski (Kudw.), poln. Dichter, geb. 1767 in Brzesz, General bis 1815, 1834 erblindet, gest. 1844.

Kroppenstedt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Oschersleben, 2233 E.

Kroscienowizne, Flecken im galiz. Bez. Neumarkt, 2001 E., mit Mineralquelle. [Iota, 2600 E.]

Krosno, Bezirksstadt in Galizien, an der Wis-

Krosen, Hauptstadt des Kreises R. (1307 QM. mit 60,592 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., an der Mündung des Bober in die Oder und an der Eisenbahn Rothbus-Posen, 7319 E., Tuchfabrik.

Krosus, der letzte König von Lydien (560—548 v. Chr.), Sohn des Alyattes, durch seinen Reichtum sprichwörtlich geworden. Im Kriege gegen Cyrus 548 v. Chr. gefangen genommen, ward er dessen und seines Sohnes Kambyses Rathgeber. Seine Begegnung mit dem Athener Solon ist Sage.

Kröten (Bufonidae), Familie der Froschlurche, meist Landbewohner mit plumpem Körper, warziger und ein widerliches Sekret absondernder Haut, durch Vertilgen zahlreicher Insekten nützlich. Die Gemeine R. (Bollfeld-R., Bufo cinereus), grau bis rothbraun, mit rother Iris. Die Wechsel-R. (Grüne R., B. viridis), mit grünen Flecken auf weißlichem Grunde. Die Kreuz-R. (B. calamita), olivengrün mit röthlichen Warzen und hellgelben Längsstreifen auf dem Rücken. Früher als Volksheilmittel benutzt; nicht giftig. Feuer-R., f. Unte; Waben-R., f. Biya.

Krötensteine (Bufoniden), versteinerte Fischhäute; auch die versteinerte Knochenschale (Terebratulula vulgaris).

Kroton oder **Croton**, altgriech. Stadt in Unteritalien, f. Cotrone.

Krotochin, Hauptstadt des Kreises R. (954 QM. mit 67,231 E.) und Hauptstadt des dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörigen Mediat-Fürstenthums R. im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Eisenbahn Breslau-Gnesen, 8034 E.

Krüdener (Juliane Freifrau von), geb. Frein von Vietinghoff, Schriftstellerin und seit 1813 pietistische Wanderpredigerin, geb. 21. Nov. 1764 zu Riga, wurde 1814 in Heidelberg dem Kaiser Alexander I. von Rußland vorgestellt, der sie mit nach Paris nahm. Sie starb 25. Dec. 1824 zu Karasubasar in der Krim.

Krüdener (Nikolai Iwanowitsch, Baron von), russ. General, geb. 1811 in Riga, 1849 Krüdener's Generalquartiermeister in Ungarn, im russ.-türk. Krieg Commandeur des 1877 der Donauarmee zugetheilten 8. Armeecorps, erkürnte Nikopoli (16. Juli), ward aber bei Plewna (30. Juli) durch Osman-Pascha geschlagen und als Oltius des Militärgouverneurs nach Warschau verlegt.

Krug, Gefäß zum Aufbewahren von Flüssigkeiten, oben mit weicher Versaffung, von bauchiger Gestalt; bezeichnet auch ein geringes Dorfweirthshaus.

Krug (Wilh. Traugott), philol. und polit. Schriftsteller, geb. 22. Juni 1770 zu Radis bei Gräfenhainichen, seit 1809 Prof. der Philosophie zu Leipzig, bis 1831 ein Wortführer des deutschen Liberalismus. 1834 pensionirt, setzte er seine Vorlesungen bis zu seinem Tode 13. Jan. 1842 fort. Hauptwerke: „Fundamentalphilosophie“ (3. Aufl. 1827) und „Allgemeines Handwörterbuch der philol. Wissenschaften“ (2. Aufl., 5 Bde., 1832—34). Selbstbiographie: „Meine Lebensreise in sechs Stationen, von Urceus“ (Erg. 1826; 2. Aufl. 1842).

Krug von Nidda (Friedr. Albr. Franz), geb. 14. Mai 1776 auf Gatterthadt bei Querfurt, gest. 1843 als säch. Hauptmann a. D., dramatischer, bildsattiger und lyrischer Dichter, sowie Roman- und Reisechriftsteller.

Krugbäcker, am Rhein Fabrikanten von thönernen Mineralwasserkrügen.

Krüger (Bartholomäus), dramatischer Dichter und Volkschriftsteller des 16. Jahrh., aus Spremberg, um 1580 Stadtschreiber zu Trebin im Brandenburgischen, Das Volksbuch „Gans Clauter's werdliche Historien“ (1587 u. öfter) erneuert in Warba's „Deutschen Volksbüchern“ Nr. 39, 1846.

Krüger (Ephraim Gottlieb), Kupferstecher, geb. 20. Juli 1756 zu Dresden, gest. daselbst 9. Jan. 1834 als Prof. bei der Akademie, lieferte u. a. die schönsten Blätter in Becker's „Augenheilm“.

Krüger (Ferd. Ant.), Kupferstecher, geb. 1. Aug. 1795 zu Bismarck bei Dresden, gest. 1829 Prof. an der Akademie zu Dresden, gest. daselbst 24. April 1857, bef. durch den Stich des Eos homo nach Guido Reni und der Rafael'schen Madonna del Cardellino bekannt.

Krüger (Franz), berühmter Porträt- und Pferde-maler, geb. 3. Sept. 1797 in Madegast, gest. als Hof-maler und Prof. 21. Jan. 1857 in Berlin, genannt „der Pferdetrigger“.

Krüger (Wilhelm), Virtuos und Componist für das Pianoforte, geb. 1820 in Stuttgart, 1845–70 in Paris, seitdem Prof. am Conservatorium in Stuttgart.

Krugverlag, Zwangsrecht, nach welchem gewisse Schantstätten ihren Bedarf ausschließlich aus einer bestimmten Fabrikationsstätte geistiger Getränke beziehen müssen, unterliegt, wo noch nicht beseitigt, nach der Deutschen Gewerbeordnung der Ablösung.

Kruh oder Krumen (d. i. Krü-Männer), Neger-volk auf der Pflaster- und Eisenküste Guineas, ge-hören zum Stamme der Aschanti und haben sich zum Theil an die Republik Liberia angeschlossen.

Krutenberg (Peter), Mediciner, geb. 1788 in Königs-Lutter, 1814–61 Prof. in Halle, gründete daselbst 1816 seine berühmte Klinik; gest. 13. Dec. 1865, einer der hervorragendsten Kliniker des 19. Jahrh. Barries, „Peter R.“ (1866).

Krutowiecki (spr. -witski, Jan, Graf), poln. General, geb. 1770, bis 1830 in der poln. Armee unter dem Großfürsten Konstantin, bei Ausbruch der Revo-lution Generalgouverneur von Warschau und 17. Aug. 1831 Präses der Regierung, als welcher er, als Pas-sliwitsch Warschau angriff, die Stadt den Russen über-ließerte; gest. 1850 in Warschau.

Kruman, Bezirksstadt in Böhmen, an der Moldau und der Eisenbahn Pilsn-Budweis, 6712 E., mit Schloß, Hauptort des kais. Schwarzenberg'schen Herzogth. R. (1210 Okilom.).

Krumbach, Marktleden und Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Rammach, 1684 E., in der Nähe das Dorf Ebenhäusen mit dem Mineral-bad Krumbad.

Krumelzucker (Glykose), soviel wie Traubenzucker.

Krumhermersdorf, großes Weberdorf in der säch. Kreishauptm. Zwickau, 2446 E.

Krummacher (Friedr. Adolf), Dichter und Volks-schriftsteller, geb. 13. Juli 1768 zu Zeulenburg in Weiskalen, 1824–43 Oberpfarrer zu Bremen, gest. daselbst 4. April 1845, bef. berühmt als Dichter der „Parabeln“ (1805; 9. Aufl. 1876) und durch seinen „Bibelkatechismus“ (13. Aufl. 1854). Moller, „R. und seine Freunde“ (2 Bde., 1849). — Sein Bruder Gottfr. Dan. R., geb. 1. April 1774 zu Zeulenburg, seit 1816 Pfarrer zu Elberfeld, gest. 30. Jan. 1837, der Hauptstifter der schroffenkirchlichen Partei im Wuppertal, übrigens hervorragender Kanzelredner. — Friedr. Wilh. R., Sohn von Friedr. Adolf R., geb. 28. Jan. 1796 zu Mörs, gest. 11. Dec. 1868 als Hof-prediger zu Potsdam, bekannt als Prediger und geist-licher Dichter wie als orthodoxyer Eiferer.

Krumme (Krumpe), Volksausdruck für die Klauen-senke bei Schafen und deren Folgen.

Krumme Linie, f. Curve.

Krummenau, Dorf im Schweiz. Canton St.-Gal-len, im Toggenburg, 1529 E.; dabei eine natürliche Felsenbrücke über die Thur.

Krummholtz, f. unter Kiefer.

Krummhölzer-Arbeit (Bergbau), eine bei flach-fallenden schmalen Flözen (z. B. im Mansfeldischen) vorkommende Grubenarbeit, bei welcher die Arbeiter auf der linken Seite auf Fahrbretern liegen.

Krummhorn, soviel wie Bafethorn.

Krummsab, gleichbedeutend mit Bischofsstab.

Krummsapfen, f. Kurbel.

Krümpfer nannte man in Preußen die Wehrpflich-tigen, die nach dem Tilsiter Frieden (1807) eine kurz bemessene Ausbildung bei den stehenden Truppen er-hielten und dann in die Heimat entlassen wurden, um die Reihen des schwachen Heeres im geeigneten Momente durch einermassen ausgebildete Mannschaf-ten bedeutend vermehren zu können. Der Name stammt von den vielen Tuchmachergesellen (K.) her, die aus den Fabriken der Mark und Schlesiens zu dieser Aus-bildung herangezogen wurden.

Krümpferpferde, im deutschen Heere außerordent-lich mäßige Pferde, für die keine Fournage geliefert wird, die also durchgefüttert werden müssen und zu wirth-schaftlichen Zwecken, wie Heransfahren der Fournage, des Brotes u., benutzt werden.

Krupina, Fluß in Ungarn, mündet nach 110 Ki-lom. bei Spoly-Sag in die Eipel.

Krupp (Alfred), verdienter deutscher Industrieller, geb. 11. April 1810 zu Essen, seit 1848 alleiniger In-haber der von seinem Vater Friedr. R. (geb. 1787, gest. 8. Oct. 1826) 1810 errichteten kleinen Gußstahlfabrik, die er unter dessen Namen zu der bedeutendsten Guß-stahlfabrik der Welt erhob. Die R.'sche Fabrik um-faßt etwa 500 Hekt. und beschäftigt (außer den zahl-reichen Berg- und Hüttenarbeitern) über 12,000 Ar-beiter. R.'s Specialität bilden die Hinterladergeschütze.

Krusch, arab. Münze = 1,66 M.

Kruschewatz, Kreisstadt in Serbien, unweit der Vereinigung der serb. und bulgar. Morawa, Sitz eines griech. Bischofs, 4271 E., mit altem Schloß.

Kruscha, russ. Flüssigkeitsmaß = 1,222 Lit.

Kruschwitz (poln. Krasowice), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Inowrazlaw, am Goplo-see, 704 E., einst Sitz der Bischöfe von Anjawien.

Kruse (Heinr.), Publicist und dramatischer Dichter, geb. in Straßund 15. Dec. 1815, 1855–72 Gesehredac-teur der „Königschen Zeitung“, seitdem in Berlin.

Kruse (Friedr. Karl Herm.), deutscher Geschichts-forscher, geb. 21. Juli 1790 zu Oldenburg, Sohn des Geschichtsforschers Karsten R. (geb. 9. Aug. 1753 zu Giddigwarden, Großherzogth. Oldenburg, gest. 4. Jan. 1827 als Prof. der histor. Hilfswissenschaften zu Leip-zig), 1828 Prof. der Geschichte zu Dorpat, gest. 23. Aug. 1866 zu Gohlis bei Leipzig, verfaßte außer sei-nem Hauptwerk „Hellas“ (1825–27) werthvolle Schriften über die Ostsee-provinzen und bearbeitete (1841) seines Vaters „Atlas und Tabellen zur Ge-schichte der europ. Staaten“ (1804–12) in 6. Aufl.

Krusenmark (Friedr. Wilh. Ludw. von), preuß. General, geb. 9. April 1767, bis 1806 Möllendorfs Adjutant, dann meist als Diplomat verwendet, ver-mittelte 1806 das Bündniß Preußens mit Rußland, welches der Tilsiter Frieden wieder auflöste. 1809–13 Gesandter in Paris, nach dem Frieden als solcher in Wien, wo er 25. April 1822 starb.

Krusensteen (Adam Joh. von), ausgezeichnete russ. Seemann und Reisender, geb. 19. Nov. 1770 zu Gaggud (Schland), leitete 1803–6 die 1. russ. Welt-umsegelung (von ihm beschrieben, 1810–12); gest. 24. Aug. 1846 auf Ab in Schland als Admiral.

Krusensternstraße, Theil der Koreastrasse, zwis-chen Japan (Nipon, Kjusiu) und Kussima.

Krustenthiere (Crustacea), Gliederthiere, Haut lederartig oder durch Einlagerung von Kalk zu festem Panzer geworden, mit verwaschenem Kopf und Brust-stück, mit 2 Füßlerpaaren und zahlreichen gegliederten Beinen an Brust und Hinterleib; meist Wasserbewoh-

ner. Hierzu gehören die eigentlichen Krebsse (s. d.), die Nostreble, die Asfeln, die Muscheltreble, Schmarogers, Mantenfänger u.

Krylow (Zwan Andrejewitsch), russ. Dichter, geb. 13. Febr. 1768 zu Moskau, russ. Staatsrath, gest. 11. April 1844, schrieb treffliche Fabeln (deutsch 1874).

Krynica, Dorf und Badeort im galiz. Bez. Neusander, bei Muscyna, an der Eisenbahn Tarnow-Kaschau, 1239 E., mit 14 Mineralquellen.

Kryolith, **Eishaloid**, Mineral aus der Klasse der Salzsäure, graulich oder gelblichweiß, durchscheinend, vor dem Löthrohr leicht schmelzbar, besteht aus Fluor, Aluminium und Natrium, in Südgrönland, am Ural; zur Darstellung von Soda, Aluminiumsulfat sowie zur Fabrication von Aluminium verwendet.

Kryophor (grch.), Kälte- oder Eisträger, eine von Wollaston angegebene Vorrichtung, um mittels der Verdunstungskälte künstliches Eis zu erzeugen: 2 durch eine Glasröhre miteinander verbundene luftleere Kugeln, von denen die eine Wasser enthält. Wird die eine Kugel durch Einsetzen in eine Kältemischung unter 0° abgekühlt, so werden die in ihr enthaltenen Wasserdämpfe condensirt und das Wasser in der andern Kugel verdampft so schnell, daß es infolge der erzeugten Temperaturerniedrigung gefriert.

Krypsis (grch.), Verbergung, bes. die Verbergung der göttlichen Natur bei Christo während seines Lebens auf der Erde, s. Kenotifer und Kryptifer.

Krypta (grch.), der das Grab eines Märtyrers enthaltende Raum unter dem Altare der altchristl. Cultusstätten, auch Aufbewahrungsort von Reliquien, woraus später unterirdische, spärlich erleuchtete Kapellen, die dem Totencultus dienen, entstanden.

Krypteia (grch.), Uebung der Spartan. Söuglinge im Ueberleben der Heloten, wobei letztere selbst dem Morde ausgesetzt waren.

Kryptifer, s. Kenotifer und Kryptifer.

Kryptisch (grch.), verborgen, versteckt; daher kryptischer Schluß, richtiger Schluß, dem aber ein Glied zu fehlen scheint. — Krypto in Zusammensetzungen, soviel wie geheim, heimlich.

Kryptocalvinisten, heimliche Anhänger Calvin's in der Lehre vom Abendmahl. Nachdem der Streit darüber (1552—74) bereits für die Lutheraner entschieden war, gewannen die K. unter Kurfürst Christian I. von Sachsen und dessen Kanzler Nikol. Crell wieder die Oberhand (1586—91), wurden jedoch 1592 vom Herzog Friedr. Wilhelm, dem Vornund Christian's II., zur Unterscheidung der kurläch. Visitationsartikel gezwungen oder ausgewiesen. Den Kanzler Crell ließ Christian II. 1602 enthaupen.

Kryptogamen (grch.) oder **blütenlose Pflanzen**, haben keine Blüten mit Staubgefäßen und Pistillen, pflanzen sich nicht durch Samen, sondern nur durch Sporen oder Keimkörner fort: die letzte (24.) Klasse des Binne'schen Systems, bestehend aus den Algen und Flechten, Pilzen, Laub- und Lebermoosen, Farnekräutern, Bärlappen und Schachtelhalmern.

Kryptographie, Geheimschrift, s. Chiffreschrift.

Kryptonym (grch.), mit verborgenem Namen, soviel wie anonym und auch pseudonym.

Kryptorchismus (grch.), angeborene Lageveränderung der Hoden, wobei diese in der Bauchhöhle liegen; Kryptorchid, ein Mann mit solcher Mißbildung.

Krystalle (grch.) heißen die regelmäßigen und ursprünglichen Formen, welche die Körper beim Uebergange aus dem flüssigen oder dampfförmigen Zustande in den festen freiwillig annehmen. Der Proceß ihrer Bildung heißt Krystallisation. Nach den Ätzen und Gestaltungsweisen überhaupt hat man die K. in 6 s. gen. Krystallsysteme eingetheilt: 1) das tesserales (tessularische, reguläre oder isometrische Krystallsystem); 2) das tetragonale (viereckiger, zwei- und einachsige, pyramidale oder monodimetrische); 3) das hexagonale (sechseckiger, drei- und einachsige, rhomboëdrische oder monotrimetrische); 4) das rhombische (zweigliederige, orthotype); 5) das monokline (monoklinodrische, zwei- und eingliederige, hemioorthotype oder klinorhombische); 6) das trikline (klinorhomboidische, trillonoëdrische, zwei- und eingliederige, anorthotype). Die Wissenschaft, welche sich mit der Lehre von den K. beschäftigt, heißt Krystallographie, und insofern sie die Winkel der K. mißt (mit dem Goniometer) und berechnet, Krystallometrie. Die Krystallphysik erforscht die physikl. Eigenschaften der K. Krystallogenie, die Lehre von der Bildung der K. Zwillinge-K. entstehen durch geschwächte Verwachsung zweier K. Aster- oder Pseudo-K. s. Pseudomorphosen; Krystallbruse, s. Bruse. Krystallinisch, aus kleinen, meist nicht vollständig ausgebildeten K. bestehend. Werke von Naumann, Groth, Kopp, Gockelter und Bisping.

Krystallin, s. Kristin.

Krystampol, Marktsteden im galiz. Bez. Solal, an der Polonia und am Bug, 3182 E., mit Schloß.

Krzeszowice (spr. Krschschowitz), Marktsteden im galiz. Bez. Czernow, an der Rudawa und der Eisenbahn Kratau-Argentine, 2337 E.; mit gräf. Potocki'schem Schloß und Schwefelbädern.

Krzyz, **Swienty-K.**, **Krenzberg** (lat. Mons sanctus crucis), Benedictinerabtei im russ.-poln. Gouv. Radom, auf der 611 Mt. hohen Zysa-Gora, dem höchsten Berge Polens.

Kshattriyas, bei den Brahman. Hindu die Angehörigen der Kriegerkaste.

Ktesias, griech. Geschichtschreiber, aus Knidos in Karien, ein Zeitgenosse des Xenophon, schrieb im ion. Dialekte 23 Bücher „Persica“, und eine kleinere Schrift „Indica“. Die zahlreichen Bruchstücke beider Werke gab Müller (1849) heraus.

Ktesibios, griech. Mechaniker, um 150 v. Chr., erfand mit Heron die Pumpen, den trummen Heber, die Compressionsfontaine (Heronball) und andere mit dem Luftdruck in Verbindung stehende Maschinen.

Ktesiphon, jetzt El-Mabadi, befestigte Stadt am östl. Ufer des Tigris, zuletzt die Hauptstadt des gesammten parthischen Reichs.

Ktesiphon, Staatsmann in Athen, beantragte nach der Schlacht bei Chäroneia, 338 v. Chr., den Demosthenes durch eine goldene Krone zu ehren. Von Mesiines deshalb angeklagt, ward er von Demosthenes selbst siegreich in der Rede „Für die Krone“ verteidigt.

Kuang-tschu, **Kuang-tung**, bei den Europäern Kanton, Hauptstadt der chines. Prov. Kuang-tung, am Tschu-kiang oder Kantonfluß, 1 1/2 Mill. E., von denen an 300,000 auf Booten und Flößen wohnen; bis 1842 der einzige dem europ. Handel geöffnete Hafen, ist K. auch jetzt noch nach Schanghai der bedeutendste chines. Handelsplatz.

Kuang-tschu, Küstenprov. im südwestl. China, 201,640 Qkilom. mit 8,121,327 E. und der Hauptstadt Kuei-lin.

Kuang-tschu, ansehnliche Fabrikstadt in der chines. Prov. Kuang-tschu, am Kin-kiang.

Kuang-tung, die südwestlichste Küstenprov. Chinas, 233,728 Qkilom. mit 20,152,603 E.; Hauptstadt Kuang-tschu (Kanton).

Kuba, Kreisstadt im russ. Gouv. Waku in Kaukasien, an der Kubinka, 13,062 E.

Kuba oder Koba, abessin. Weinmaß = 1,016 Lit.; Gewicht 1,01 und 1,08 Kilogr.

Kuban, Fluß in Kaukasien (der Hypanis der Alten), mündet nach 750 Kilom. in mehreren Armen ins Schwarze und ins Asowsche Meer. — Das Kuban. Gebiet des russ. Kaukasien hat auf 94,412 Qkilom. 831,740 E.; Hauptstadt ist Sefaterinodar.

Kuban, Berggipfel im Böhmerwald, östl. von der Moldauquelle, 1367 Mt. hoch.

Rübeck (Karl Friedr., Freiherr von K. zu Rübau), österr. Staatsmann, geb. 28. Oct. 1780 zu Jglau, gest. 11. Sept. 1855 zu Hadersdorf bei Wien als Reichsrathspräsident. — Sein Bruder Alois, Freiherr von K. zu Rübau, geb. 19. Juni 1787, gest. 10. Juni 1850 als Wirkl. Hofrath bei der Hofkanzlei. — Dessen Sohn, Alois Karl, Freiherr von K. zu Rübau, geb. 29. Dec. 1819, 1872 österr. Votschafter beim päpstl. Stuhl, gest. 14. Mai 1873 zu Graz; sein jüngerer Bruder, Guido, geb. 13. Jan. 1829, Statthalter in Steiermark.

Rubin, Flecken im ungar. Comitat Torontal (ehemals deutsch-banater Regimentsbezirk), an der Donau, 4616 E. — **R.**, **Alfo**-(Unter)-**R.**, Comitatshauptort im ungar. Comitat Arva, an der Arva; 1400 E.

Rubinskoje-See, See im russ. Gov. Wologda, 393 Kilom. groß, nimmt die 330 Kilom. lange Rubina auf, fließt durch den Rubinskojelan oder R. des Herzogs von Württemberg mit der Sghelna und Wolga in Verbindung und entsendet die Suchona zur Dwina.

Rubus (grch.), in der Geometrie ein Würfel; in der Arithmetik und Algebra die 3. Potenz einer Zahl. So ist 8 der R. (Rubitzahl) von 2 (Rubitzurzel), nämlich: $2 \times 2 \times 2 = 8$; 27 der R. von 3; 64 der R. von 4 u. c. Die Länge der Kante eines Würfels in der 3. Potenz ist dessen körperlicher Inhalt. — **Rubitmaß** (Rubitmeter, Rubitdecimeter, Rubitcentimeter; Rubitliter, Rubitdeciliter, Rubitcentiliter), das zur 3. Potenz erhobene Längenmaß, um den räumlichen oder körperlichen Inhalt zu bestimmen. — **Rubisch**, würfelförmig; in der Physik auch körperlich, nach Länge, Breite und Höhe.

Rudelbad, Ortschaft im böhm. Bez. Königsaal, an der Moldau und an der Eisenbahn Prag-Pilsen, 4 Kilom. von Prag, beliebter Vergnügungsort.

Rüdenlatein (Latinitas culinaria), das gemeine fehlerhafte Latein, wie es etwa in den Küchen zu Rom gesprochen wurde, bezeichnete bes. auch das verderbte Mischlatein des Mittelalters.

Rüdenmeister (Hermine), Tochter des Concertmeisters Rudersdorf, geb. 12. Dec. 1822, Sängerin, war in Karlsruhe, Frankfurt a. M., Breslau und Berlin engagiert und ging 1854 nach England, wo sie lange als Concertsängerin gefeiert wurde.

Rüdenschelle (Pulsatilla), f. Anemone.

Rudl, Marktflecken im salzburg. Bez. Salzburg, an der Salzach und Bahn Salzburg-Wörgl, 1833 E.

Ruczumare, Flecken in der österr. Bukowina, Bez. Czernowiz, an der Eisenbahn Czernowiz-Suczawa, 6419 E.

Rüden (Friedr.), beliebter Viedercomponist, geb. 16. Nov. 1810 in Bielede, 1851–62 Kapellmeister in Stuttgart, seitdem in Schwerin.

Rudarinakata, Festung im russ. Gebiete Transbaikalien, am Schiloi und an der chines. Grenze, 38 Kilom. von Nadscha, 700 E.

Rüddow, Nebenfluß der Nege, kommt von der Pommerischen Seenplatte und mündet bei Ußz.

Rudlich (Hans), österr. Politiker, geb. 1823 zu Lobenstein (Osterr.-Schlesien), 1848 im österr. Reichstag ein Führer der äußersten Linken und im Oct. 1848 an der Spitze der Volksbewegung in Wien, auch 1849 am Aufstand der Pfalz theilhaftig; daraufhin flüchtig, lebte er als Arzt in Amerika. 1872 nach Oesterreich zurückgekehrt, erhielt er das Ehrenbürgerrecht von Wien.

Rudriawjew (Peter Nikolajewitsch), pseudonym Nestrojew, russ. Historiker, geb. 16. Aug. 1817 in Moskau, Prof. daselbst, gest. 30. Jan. 1858.

Ruel, chines. Getreidemaß = 64 Cu oder Hirseldener.

Rueilin (Queilin), Hauptstadt der chines. Prov. Kuangsi, am Kuei-kiang (einem 360 Kilom. langen Zufluß des Sikiang).

Rueitschen, Binnenproving im südwestl. China, 172,898 Kilom. mit 5,679,128 E. und der Hauptstadt Ruei-kiang.

Ruen-luen, Gebirgszug an der Nordgrenze Tibets, vom Karakorumpaß und den Quellen des Jarlandflusses im W. bis zum Oberlauf des Jang-tse-kiang im O., von den Brüdern Schlagentweit 1856 im 5433 Mt. hohen Elgi-Dawanpaß überflogen.

Rufa, ehemals Stadt (jetzt in Ruinen) im afiat.-türk. Vilajet Bagdad, am Euphrat, Residenz der Kaspas, mit berühmter Schule.

Ruse, großes Gefäß für Bier; früheres Biermaß in Preußen = $\frac{1}{2}$, in Sachsen = $\frac{1}{2}$ Hektolit.

Rüfer, in Weinländern soviel wie Vöhrger.

Ruß, in den nord. Seestaaten Handelsfahrzeug mit 2 Masten, Spriet und Topsegeln.

Rusfar, **Rasar**, Stadt im Schammargebiet des innern Arabien, 8000 E.

Russische Münzen, mohammed. Gold- (Dinar), Silber- (Dirhem) und Kupfer-(Fuls)Münzen mit Inschriften in kufischer Schrift.

Russische Schrift heißt nach der Stadt Rusfa die alte (mehr edige) Form der arab. Schrift, eine Tochter der althbr. oder Estrangelo-Schrift. Um 1000 v. Chr. durch die jetzige Currentschrift (Nesthi) verdrängt, erhielt sich die R. S. nur noch auf Münzen und Inschriften.

Rustein, **Ruestein**, **Ruffstein**, Bezirksstadt in Tirol, am Inn, nahe der bair. Grenze, an der Eisenbahn Rosenheim-Innsbruck, 2402 E.; über der Stadt die Felsenfestung Geroldsd. früher österr. Staatsgefängniß, jetzt Kaserne.

Kugel (Sphaera, globus), ein runder Körper, dessen Oberfläche überall vom Mittelpunkt (Centrum) gleichweit entfernt ist. Der Durchschnitt einer K. mit einer Ebene ist ein größerer oder kleinerer Kreis; den größten Kreis bildet der Durchschnitt durch den Mittelpunkt (Kugelhalmes). Die Endpunkte einer durch den Mittelpunkt eines größten Kugelkreises gehenden senkrechten Ebene sind die Kugelpole. Die Kugeloberfläche von 2 parallelen Kugelkreisen ist die Kugelzone. Den Inhalt einer Kugelzone findet man durch Multiplication des Umfangs eines größten Kreises mit der Höhe der Zone. Der Inhalt der ganzen Kugeloberfläche ist gleich dem 4maligen Inhalt eines größten Kreises. Der Inhalt der K. selbst ist gleich der 3. Potenz des Kugeldurchmessers, multiplicirt mit der Rudolfschen Zahl (f. d.) und das Product dividirt mit 6. Der Inhalt einer K. verhält sich zu einem Cylinder (an Grundfläche einem größten Kreise und an Höhe dem Durchmesser der K. gleich) wie 2 zu 3, und zu einem eben solchen Kegel wie 2 zu 1. — **R.**, auch das Symbol der Erdkugel.

Kugel (Geschöf), das aus den glatten Geschühen und Gewehren verfeuerte massive Geschöf von sphärischer Form, bei den gezogenen Feuerwaffen durch ein Langgeschöf ersetzt. — **Kugelbahn**, die trumme Linie, welche das Geschöf von der Mündung der Feuerwaffen bis zum Einschlagpunkte durchfliegt. — **Kugelfang**, auf Schießplätzen ein Erdaufruf zum Schuß der angrenzenden Gelände, der die Kugeln auffangen soll. — **Kugelgarten**, in Festungen der Platz, an dem die Geschosse der Artillerie in Haufen oder Pyramiden regelmäßig aufgeschichtet werden.

Kugeldüffel, f. Echlapps.

Kugelgen (Gerhard von), Geschichts- und Porträtmaler, geb. 26. Jan. 1772 zu Bagarach, wie sein Zwillingssbruder der Landschaftsmaler Karl Ferdinand von R. (gest. 9. Jan. 1832 zu Reval) hauptsächlich in Rom gebildet, seit 1805 in Dresden, in dessen Nähe 27. März 1820 ermordet. Biographie von Gasse (1824). Sein Sohn Wilh. von R., geb. 20. Nov. 1802, auch Maler, gest. 26. Mai 1867 in Bernburg. Selbstbiographie (erst nach seinem Tode erschienen): „Jugenderinnerungen eines alten Mannes“ (1870; 8. Aufl. 1876).

Kugelspritze, f. Kartätschgeschütze.

Kugler (Franz Theod.), ausgezeichnete Kunsthistoriker, auch Geschichtsschreiber und Dichter, geb. 19. Jan. 1808 zu Stettin, seit 1849 vortragender Rath im preuß. Cultusministerium, gest. 18. März 1858, bes. verdient durch sein „Handbuch der Kunstgeschichte“ (1841–42; 6. Aufl., von Biele, 1871–72).

Kuguar oder **Buma**, der Amerik. Bär (Felis concolor), ein zur Gattung der Katzen gehöriges blutigeres Raubthier, im größten Theil Amerikas von Canada bis Paraguay, gelbbroch oder braun, erreicht eine Länge von $\frac{1}{2}$ Mt.

Kuh, das Weibchen des Rindes, auch anderer Hornthiere, z. B. Hirschkuh, Neuhuh.

Kuh (David), österr. Publist, geb. 1818, gest. 26. Jan. 1879 in Prag, daselbst in seinem Journal „Der Tagesbote aus Böhmen“ Vertreter des Deutschthums, Reichstags- und Landtagsabgeordneter.

Kuh (Emil), österr. Lyriker und Kritiker, geb. 13. Dec. 1828 in Wien, Prof. an der Handelsakademie daselbst, gest. 30. Dec. 1876 in Meran.

Kuh (Moses Ephraim), deutscher Dichter, geb. 1731

zu Breslau, Handlungsdiener in Berlin, erwarb sich die Freundschaft Mendelssohn's, Ramler's, Lessing's u. a., erschöpfte durch Bücherliebhaberei sein Vermögen und verfiel in Wahnsinn; gest. 3. April 1790. Seine „Hinterlassenen Werke“ gaben Firschel und Kausch (1792) heraus.

Ruhbaum, Baumart, f. Galactodendron. — **Ruhblume**, Pflanzenart, f. Caltha.

Ruhheffiges oder ruhthätiges Pferd, Pferd, bei dem die Hinterknie, wie bei den Rühen, sehr nahe aneinander stehen, so daß sie im Gehen sich streichen.

Ruhhorn (Znen), Gipfel der Karpaten im ungar. Comitat Bistritz-Nassod, 2281 Mt. hoch.

Ruhi-Baba (Rohi-Baba), Gebirgskette in Afghanistan, westl. Glied des Hindukusch und von diesem durch den 3600 Mt. hohen Paschjalpaß getrennt, mit Gipsfelsen bis über 5000 Mt.

Ruhi-Bandsch, Gebirgskette in Afghanistan, in der Verlängerung des Hindukusch und Ruhi-Baba, nordöstl. vom Pamunsee, 3680 Mt. hoch.

Ruhistan, s. Ruhi-Rohistan.

Ruhl, russ. Getreidemaaß = 2,099 Sektolit.; Getreidegewicht nach den Getreideorten (mit Sack) = 220—360 russ. Pfd.

Ruhländer, Landstrich im mähr. Bez. Neutitschein und in Oester.-Schlesien, 220 QMikrom. Die etwa 30,000 E. (Ruhländer), Deutsche mit Slawen vermischt, haben eigene Mundart und Gebräuche. Hauptorte sind Drauz und Fulnek.

Rühlapparate, diejenigen Vorrichtungen, mittels deren man beim Destilliren des Wassers, des Alkohols, der ätherischen Oele und überhaupt aller flüchtigen Flüssigkeiten die aus dem der Destillation unterworfenen Material durch die Wärme entwickelten Dämpfe abführt, um sie zu verdichten und als Flüssigkeit (Destillat) aufzusammeln. (S. Destillation.)

Ruhlan (Friedr.), Oboen- und Instrumentalcomponist, geb. 13. März 1786 zu Uelzen, seit 1810 Hofkapellmeister in Kopenhagen, gest. 18. März 1832.

Ruhlenban, eine Art Zagebau auf Braunkohlenablagerungen mit sehr weiten Schächten.

Rühlende Mittel (Rofrigerantia, Temperantia), Mittel, die zur Beschränkung der krankhaft erhöhten Körperwärme dienen, wie Wasser als kaltes Bad, Umschlag oder Uebergießen, Eis, kalte Luft, mineralische und vegetabilische Säuren und mit diesen gebildete Salze, bes. Salpeter, diese auch wol mit Zucker bereitet als Rühlpulver, sogen. niederschlagendes Pulver.

Ruhloor (spr. Rahlur), brit. Schutzstaat im nördl. Indien, zu den sogen. Bergstaaten am Seelisch gehörig, umfaßt 1160 QMikrom. mit 60,000 E.; Hauptstadt ist Belaspur.

Ruhlmann (Karl Friedr.), Chemiker, geb. 22. Mai 1803 in Colmar, seit 1832 Prof. in Lille, auch Präsident der Handelskammer daselbst, bedeutender Förderer der technischen Chemie.

Ruhn (Walbert), Sprachforscher und Mytholog, geb. 19. Nov. 1812 zu Königsherg (Neumarkt), seit 1870 Director des Göttingischen Gymnasiums zu Berlin, Begründer der vergleichenden Mythologie, außerdem namentlich Erforscher der deutschen Mythe und Sage. — Sein Sohn, Ernst Wihl. Wab. R., geb. 7. Febr. 1846, seit 1877 Prof. des Sanskrit zu München; „Beiträge zur Pälagrammatik“ (1871).

Ruhn (Franz, Freiherr von Ruhnfeld), österr. Feldzeugmeister, geb. 15. Juli 1817 zu Proßnitz (Mähren), seit 1837 in der österr. Armee, 1866 Commandant in Tirol, 1868—74 Reichskriegsminister, dann Landescommandirender in Graz; auch als militär. Schriftsteller bekannt.

Ruhn (Julius), geb. 23. Oct. 1825 in Pulsnitz (Oberlausitz), Director des landwirthschaftlichen Instituts zu Halle, verdienter landwirthschaftlicher Lehrer und Schriftsteller.

Ruhn (Karl Gottlob), Mediciner, geb. 13. Juli 1754 zu Spergau bei Merseburg, gest. 19. Juni 1840 als Prof. der Physiologie und Pathologie zu Leipzig, durch Herausgabe der „Opera medicorum Graecorum,

quae supersunt“ (20 Bde., 1821—30) um die Geschichte der Medicin verdient, ebenso sein Sohn, Otto Berug. R., geb. 6. Mai 1800 zu Leipzig, daselbst seit 1830 Prof. der allgemeinen Chemie, gest. 5. Dec. 1863, um die Stöchiometrie und anorganische Chemie.

Ruhnau (Johann), Musiker und Gelehrter, geb. 1667 zu Geising, Advocat in Leipzig, daneben Universitätsmusikdirector und Cantor an der Thomasschule daselbst (Vorgänger Bach's), gest. 25. Juni 1722, war der erste Deutsche, der Sonaten componirte.

Rühne (Gerb. Gust.), Romanschriftsteller und Es-sayist, geb. 27. Dec. 1806 in Magdeburg, zum „Jungen Deutschland“ zählend, 1835—56 in Leipzig, ließ sich darauf in Dresden nieder. „Gesammelte Schriften“ (10 Bde., 1862—67).

Rühner (Rafael), Philolog und Schulmann, geb. 22. März 1802 zu Gotha, Sohn des Geh. Hofraths und Prof. der freien Künste, auch als Maler geschätzt von Joh. Christian R. (geb. 1. Juni 1774, gest. 23. Jan. 1852), seit 1824 Lehrer am Gymn. zu Hannover, gest. 16. April 1878, Verfasser weitverbreiteter griech. und lat. Schulgrammatiken.

Rühnheide, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Marienberg, an der Böblitz, 1362 E.; Spielwaarenindustrie.

Ruhn-Zufel, vor Oligonland, 1869—70 von Kapitän Kolbweh entdeckt.

Ruhpode oder **Vaccine** (Variola vaccina), eine fieberhafte Ausschlagkrankheit an den Eutern der Rühе, erscheint anfangs als ein kleiner rother Fleck, bildet bis zum 7. oder 8. Tage eine erbsengroße, von einem rothen Hofe umgebene und mit wasserheller Flüssigkeit (Lympha) gefüllte Pustel, die allmählich eintrocknet und als Schorf abfällt. Die R. sind ansteckend und lassen sich durch Impfung aus den Menschen übertragen, haben dann einen ähnlichen milden Verlauf wie bei den Rühеn und vernichten auf längere Zeit die Empfänglichkeit für das Contagium der Menschenpocken, worauf die Wirkung der Jenner'schen Kuhpocken- oder Schutzpockenimpfung beruht. (S. Zupfen.)

Ruhreihen oder **Ruhreigen**, die alte Nationalmelodie der Alpenhirten in der Schweiz.

Ruhreiter, Vogel, s. Ruhi-Rohrdommel.

Ruhrod, 2788 Mt. hoher Gebirgspass in Persien, über welchen die Straße von Kaschan nach Isfahan führt.

Ruhstall, Felsenpartie in der sächs. Schweiz.

Ruhvogel, **Ruhstaar** (Icterus pectoris), amerik. Singvogel aus der Familie der Raben, legt seine Eier in die Nester fremder Vögel; er erscheint oft auf dem Rücken der Weidethiere, um Schmarotzer abzuleken.

Ruilenburg, niederländ. Stadt, f. Gutsenburg.

Ruinder (spr. Reunder), Fluß in der niederländ. Prov. Friesland, mündet zugleich mit der Rinde bei dem Flecken R. oder Ruine in die Zuidersee.

Rujavien, früher poln. Fürstenth., an der Weichsel, jetzt theils zu Polen, theils zum russ. Polen gehörig, mit den Städten Snorogawl und Brzesk.

Rujundschit, Ruinenhügel auf den Trümmern von Ninive, Mosul gegenüber.

Rufa, Federbusch von Straußfedern mit Edelsteinen besetzt, ehemals in der Türkei gebräuchlich.

Rufa oder **Rufana**, Hauptstadt des Reichs Bornu, nahe am Westufer des Tschadsees, 60,000 E., mit lebhaftem Karabananen-, bes. Elavendhandel, wurde 1846 neu erbaut und in neuerer Zeit von Barth, Vogel, Beurnmann, Mohls, Nachtigall besucht.

Rufi, hinterind. Volk, f. Rooki.

Rufur-Gesellschaften, geheime social-polit. Orden in den V. St. von America; 1867 in Nordcarolina entstanden, verbreitete sich der Geheimbund des Ru-Rufur-Klan (Rufur) bald fast über die ganze Union. Das gegen alles, was den Tendenzen der früheren (demokratischen) Slavenhalterpartei zuwiderlief, sich wendende, durch ungesetzhafte Thaten sich äußernde Rufur-Unwesen währte trotz aller Maßregeln bis 1876.

Rufinski (Nestor), russ. Dichter und Novellist, geb. 1808, 1843—57 im Kriegsministerium thätig, gest. als pensionirter Wirl. Staatsrath 20. Dec. 1868.

Ruku-photo, Stadt in der Mongolei, nahe der

chines. Grenze, 60,000 E.; Ausgangspunkt der Wege nach Kjachta und nach Semipalatinsk.

Raufute (Cuculida), Familie aus der Ordnung der Rastervögel. Bei uns vom April bis Aug. der Gemeine R. (Gauß, *Cuculus canorus*), graubraun oder rothbraun, Bauch weiß mit schwärzlichen Querbändern, 34 Ctm. lang; lebt vorzugsweise von haarigen Raupen; baut kein Nest, sondern legt seine Eier in die Nester kleinerer Vögel.

Raufutblume, f. Orchis und Lychnis. — **Raufutneger**, Raufutkrieger, soviel wie Biedehopf.

Raufutjevič-Sakinski (spr. itsch, Iwan), kroat. Geschichtsforscher und Staatsmann, geb. 29. Mai 1816 in Warasdin, Obergespan des Agrarcomitats, Herausgeber werthvoller Quellenwerke.

Rätkös, **Rätkösödar**, ungar. Namensform für Kotel und Kotelburg in Siebenbürgen.

Rätk-Nor, d. h. Blauer See, See im Gebirgslande der südl. Mongolei, 3199 Mt. hoch, 7000 QKilom. groß, von Hochgebirgen umgeben.

Rätkurbeta (Rärbis), Gipfel des Bihargebirgs im ungar. Comitat Torda-Aranhos, 1846 Mt. hoch.

Rätkuruz, in Ungarn, Dalmatien und Slavonien Name des türk. Weizen oder Mais.

Räula, Marktleden im ungar. Comitat Bacs, am Franzenskanal, 7887 E.

Räula, Stadt im türk. Vilajet Aidin, Sandschal Saruhun, 4000 E.

Räula (türk.), ein besetztes Wachtthaus, Blockhaus.

Räulan, eine wilde Efelkart.

Räudscha, Gebiet im russ. Centralasien, Generalgouv. Turkestan, bis 1871 chinesisch, 71,213 QKilom. mit 180,000 E. mongol. Rasse. Hauptstadt K. (Guldscha oder Ali), am Ali, 4. Juli 1871 von den Russen besetzt, 10,000 E.

Räukowisches Feld, Ebene bei Tschisan im russ. Gouv. Tula; hier siegte S. Sept. 1380 Dmitri IV. über den Mongolen Khan Mamai.

Räukts, poln. Fälschungsflustbarkeit, lawinenartige Besuche der Gutsbesitzer unter sich, wobei die Zahl der Gäste sich bis auf 100 Personen steigert. Der Anfang der Räuktsaison ist im Jan., das Ende am Donnerstag vor Palmsonntag.

Räukis, **Coolies**, **Coolies**, Hindus aus den untern Kasten, Tagelöhner, seit der Sklavenemanzipation von den Engländern nach den Westind. und andern Colonien als Plantagenarbeiter gedungen, aber fast wie Sklaven behandelt, bis ihre Verhältnisse durch die ind. Emigrationsacte von 1871 geregelt wurden.

Räukiz (Pantaleon Alexandrowicz), kleinruss. Schriftsteller, geb. 27. Juli 1819 in Woronesch, wegen seines Liberalismus vielfach verfolgt.

Räuklat (Theodor), Tonkünstler und Lehrer des Klavierspiels, geb. 12. Sept. 1818 in Krottschin, 1846 zum preuß. Hofpianisten ernannt, leitet seit 1850 die von ihm gegründete Neue Akademie der Tonkunst in Berlin.

Räukoder Räukla, alger. Flüßigkeitsmaß = 16 Lit.

Räukm, Bezeichnung für isolirte Berggipfel, bes. in der Schweiz, s. B. Rigikalm.

Räukm, **Räukher R.**, 680 Mt. hoch, kleiner R., 572 Mt. hoch, 2 Basalttigel in der bair. Oberpfalz, bei Neusadt an der Heidenau. — R., **Rodensteiner R.**, Spitze des Frankenwaldes, 737 Mt. hoch, am Rennsteig.

Räukm, **Räukm** (poln. Chelmo), Hauptstadt des Kreises R. (887 QKilom. mit 55,682 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Weichsel, Priesterseminar, 9628 E. R. ist die älteste Stadt Westpreußens, wurde 1243 Bisthum, kam mit dem Kulmerland 1466 an Polen, 1773 an Preußen. Das Räukmische Recht, 1394 aufgegeben, entstand aus der Räukmischen Handfeste, einem Freiheitsbrief von 1233. Geschichte der Stadt von Schük (1876 fg.).

Räukm (böhm. Chlumec), Dorf im böhm. Bez. Karbitz, nördl. von Teplitz, an der Dux-Bodenbacher Eisenbahn, 680 E.; hier 29. und 30. Aug. 1813 Sieg der Verbündeten unter Oßermann über die Franzosen unter Vandamme (3 Denkmäler).

Räukm, **Ober-** und **Unter-**, 2 Dörfer im Schweiz.

Canton Vargau, im Räukthal, am Winenbach, 1627 und 1589 E.; röm. Alterthümer.

Räukmann (Elisabeth), deutsche Dichterin, geb. 5. Juli 1808 zu Petersburg, aus elass. Familie, gest. 19. Nov. 1825. Ihre Gedichte gab R. F. von Großheinnrich mit einer Biographie heraus (8. Aufl. 1857), eine Auswahl von Gedichten Wiltner (1875).

Räukmbach, **Räukmbach**, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, am Weizen Main und an der Bahn Hof-Bamberg, 5971 E., bedeutende Bierbrauereien, mit der ehemaligen Bergfestung Massenburg (seht Zuchtthaus). 1398—1595 war die Massenburg Residenz der Markgrafen von Brandenburg-R.

Räukmer, baltisches Getreidemaß, in Riga = 11,47, in Reval = 14,12 Lit.

Räukmsee, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Thorn, 3312 E., mit Schloß und Dom.

Räukpa, linker Nebenfluß der Save, von Karstadt an schiffbar, mündet nach 330 Kilom. bei Sissef.

Räukuglis oder **Räukuglis**, in Nordafrika die Kinder eingewanderter Türken und eingeborener Frauen.

Räukunda, See im russ. Gouv. Lomsk, von 446 QKilom.

Räukunsee, soviel wie Dalainum.

Räukun, Stadt in der pers. Prov. Tral-Abdchemi, am Badiän, 10,000 E., mit vielen Gräbern moslem. Heiligen.

Räukna, einer der bedeutendsten Flüsse Kaukasians, entspringt nördl. am Elbrus und mündet nach 525 Kilom. bei Räukus in mehreren Armen ins Kaspijsche Meer. — R.-Mantisch-Ebene, s. Mantisch.

Räukananin, Stadt am Simabaragolf auf der japan. Insel Kjusiu, 300,000 E.

Räukanen, **Romanen**, Volk ural-turkischer Stämme, das im 11. Jahrh. über die Wolga in Europa einbrach, sich im N. des Schwarzen Meeres bis zu den Donaumündungen ausbreitete, aber 1224 in der Schlacht an der Kalka den Mongolen erlag. Ein Rest siedelte sich 1238 in Ungarn an, wo sich der Name K. in den Landschaften Groß- und Klein-Rumanien in den Comitaten Szolnot und Pest erhalten hat.

Räukanowo, Stadt im türk. Vilajet Monastir, Sandschal Ustschib, 3000 E.

Räukanon (spr. Kamaon), Division der indobrit. Nordwestprovinzen, am Himalaja, 29,784 QKilom. mit 743,602 E.; Hauptstadt Almora.

Räukanoff, Hauptstadt der Nschanti, s. Coomassie.

Räukm, **Räukm**, Stadt an der Mündung der griech. Insel Lesbos, 3217 E.

Räukm, ein bei den Ralmüden beliebtes, aus gereiner Stutenmilch bereitetes, sehr kühlendes, aber zugleich berauschendes Getränk. Der Räukmbranntwein. Wina oder Nach genannt, wird durch Destillation aus dem R. gewonnen.

Räukm-Räuk, Stadt in türk. Vilajet der Inseln, Sandschal Bighe, am Ausgang der Dardanellen, 2000 E.

Räukm (Karve, *Caram carvi*), bekannte Doldenpflanze, auf Wiesen in Europa wild, in vielen Gegenden Deutschlands angebaut. Die eigenthümlich gewürzhaft riechenden und schmeckenden Früchte dienen als Gewürz.

Räukm, **Aegypt**, **Scharfer** oder **Ranger R.** ist soviel wie **Echter Kreuz-R.**, f. Cuminum.

Räukmer (Friedr. Aug.), vorzüglicher Cello-Spieler und Componist, geb. 6. Aug. 1797 in Meiningen, 1818—64 Solist in der königl. Kapelle zu Dresden.

Räukmer (Karl Robert), tüchtiger Landschaftsmaler, geb. 30. Mai 1810 in Dresden, Ehrenmitglied der Kunstakademie daselbst.

Räukmer (Kaspar), Flötenvirtuos und Componist, geb. 10. Dec. 1795 zu Erlau, Musikdirector in Koburg, gest. 21. Mai 1870.

Räukmer (Rudolf Ferdinand von), preuß. General, geb. 11. April 1816 zu Szelejewo in Posen, 1866 Befehlshaber einer Brigade der Mainarmee, 1870 erst der 3. Reserve-division von Metz, dann der 15. Division der I. Armee bei Amiens, Bapaume und St.-Quentin.

Räukmt, am deutschen Juggesfähr der über den Hals des Pferdes gestreifte gepolsterte Theil, an dem die Gesäßtraine befestigt sind.

Rumo, Fluß in Finland, mündet nach 375 Kilom. bei Björneborg in den Bottnischen Meerbusen.

Rumpf, früheres Getreidemaß zu $\frac{1}{16}$ es Walter in Mainz = 6,84 in Darmstadt = 8,00 Lit.

Rumyken, tatar. Völkerschaft im russ. Gebiet Daghestan (Kaukasien), vom Terek längs des Kaspijischen Meeres bis gegen Derbent.

Rumaza, Ort in Babylonien, 70 Kilom. von Babylon, wo 401 v. Chr. Artaxerges über seinen Bruder, den jüngern Cyrus, siegte.

Runda, Hafenort im russ. Gouv. Esthland, am Finnischen Meerbusen, mit Seebädern.

Rundigung, f. Aufständigung.

Rundmann (Karl), Bildhauer, geb. 15. Juli 1838 in Wien, Prof. an der Kunstakademie daselbst.

Rundschaff, früher bei wandernden Handwerkern das schriftliche Zeugniß des Wohlverhaltens, von ihren Lehrherren oder auch von den Meistern, wo sie in Arbeit gefanden, ausgestellt.

Rundschaffter, Personen, welche unerkannt polit. und militär. Nachrichten sammeln und Geheimnisse erforschen sollen, die für den auftraggebenden Staat von Wichtigkeit sind.

Runduretiotis (Lazaros), um sein Vaterland hochverdienter Grieche, geb. um 1768 auf Hydra, Schiffsrheber, opferte sein Vermögen für den Unabhängigkeitskampf; Präsident des Senats seiner Insel, gest. 17. Juni 1852. — Sein Bruder, Georg K., nahm am Freiheitskampfe theil, 1824 und 1825 Präsident des Volksgebiethsraths, bekämpfte mit seinem Bruder (1826 und 1827) die engl. Partei mit Erfolg; 1843 Präsident des Staatsraths, gest. März 1858.

Rundu, **Chundu**, Stadt im afghan. Turkestan, früher Hauptstadt eines eigenen Khanats, der seit 1860 den Afghanen unterworfen, 1500 E.

Runerdsdorf, Dorf im leibauer Kreise des Reg.-Bez. Frankfurt der preuß. Prov. Brandenburg; hier wurde 12. Aug. 1759 Friedrich II. von den Russen und Oesterreichern geschlagen.

Rungrad, Stadt im Khanat Kbiwa, im Delta des Amu, 2000 E., wichtiger Handelsplatz.

Rung-tschang, große Handelsstadt im S. der chines. Prov. Kan-su, im Quellgebiet des Weiho.

Rungur, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, an der Sylwa, 10,804 E.

Run-Geghes, Flecken im ungar. District der Szegyer (früher Großkumanien), 7272 E.

Runié, **Roniz**, Fichteninsel, Pinieninsel, Isle de Pins, franz. Insel in Polynesien, südöstl. von Neu-Caledonien, 150 Kilom. groß, bis 268 Mt. hoch (Mt. Nga), mit einer Colonie von Deportirten.

Runguide, die Heilige, Gemahlin Kaiser Heinrich's II., nahm nach dessen Tode in ihrem Kloster Kaufungen bei Kassel den Nonnenschleier (15. Juli 1025), gest. 3. März 1038, von Innocenz III. kanonisiert. Gedächtnistag 3. März. — **R.**, eine andere Heilige, Gemahlin König Boleslaw's, als Witwe gest. 1292 im Kloster Sander, kanonisiert 1690.

Runkellehn (von Runkel, d. i. Spinnroden, Spindel, dann auch das weibliche Geschlecht im Gegenfalle des Schwerts oder männlichen Geschlechts), heißt ein Lehn, das auf Frauen forterbt. [0,25 Killogr.]

Runkth, **Roontee**, bengal. Getreidegewicht =

Runowig, Marktflecken im mähr. Bez. Ungar. = Gradisch, an der Olawa, 3364 E.

Kunst, von Können, im allgemeinen jede durch Übung erworbene Fertigkeit, im engern Sinne die schönen Künste: Bau-K., Bildhauerei, Malerei, Musik, Dicht-K.; auch die Schauspiel- und die Rede-K. und in Verbindung mit ersterer die Tanz-K.

Kunst (Wilh.), Schauspieler, geb. 1798 zu Hamburg, spielte auf fast allen Bühnen Deutschlands und starb 17. Nov. 1859 zu Wien.

Kunstakademie, Bildungsanstalt für Maler und Bildhauer. Die erste K. gründete Lodovico Carracci in Bologna. Nach dem Tode der 1648 in Paris errichteten entstanden die in Berlin 1694, in Dresden 1697, in Wien 1726. Jetzt gibt es in Deutschland K.

zu München, Berlin, Düsseldorf, Dresden, Leipzig, Weimar, Karlsruhe.

Kunstausdrücke, Kunstwörter (Termini technici), Ausdrücke, welche nicht nur Künstlern aller Art (auch Handwerlern, Gewerbetreibenden), sondern auch den Bearbeitern einer Wissenschaft zur Bezeichnung der darin vorkommenden Begriffe eigenthümlich sind.

Kunstausstellung, öffentliche von den Kunstakademien oder den Kunstvereinen gewöhnlich in einem bestimmten Turnus und nach bestimmten kritischen Grundsätzen veranstaltete Schaustellung von neuen Werken der Maler, Zeichner und Bildhauer. Die jährliche K. der pariser Akademie der schönen Künste heißt „Der Salon“. Von Kunstausstellungen werden in einigen großen Städten permanente K. unterhalten.

Kunstgeschichte, die Geschichte der Entwicklung vorzugsweise der bildenden Künste: Baukunst, Plastik und Malerei, nebst Nachrichten aus dem Leben und Bildungsgange der Künstler. Im Mittelalter schrieb Vasari Künstlerbiographien. Die wissenschaftliche K. beginnt mit Windelmann, dessen „Geschichte der Kunst des Alterthums“ 1764 erschien. Geschätzte Handbücher der K. verfassten Rugler, Schnaase, Lübke, Springer, Burtgardt, Carrière. Auch die Franzosen und Engländer besitzen gute kunstgeschichtliche Werke.

Kunstfeuer zerfallen in die für Kriegszwecke bestimmten Zerkreuer und die für Volksbelustigungen verwendeten Ruffeuer; bei beiden bildet das Schießpulver das Hauptingredienz.

Kunstgestänge, f. Gestänge.

Kunstgewerbe und **Kunstindustrie**, die Verbindung der Kunst mit dem Gewerbe und der Industrie zur Erzeugung künstlerisch vollendeter Gegenstände. Zur Erreichung dieses Zwecks dienen Museen, Ausstellungen, Kunstgewerbeschulen und die literarische Thätigkeit von Vereinen verschiedener Art. Bucher, „Geschichte der technischen Künste“ (1876–77) und „Die Kunst im Handwerk“ (2. Aufl. 1876).

Kunstgezeug, im Bergbau eine Vereinigung von Pumpen, welche das Wasser einander zuheben und durch eine Maschine in Bewegung gesetzt werden.

Kunsthefe, f. unter Hefe.

Kunstmann (Friedr.), histor. und geogr. Schriftsteller, geb. 4. Jan. 1811 zu Nürnberg, kurze Zeit Kaplan zu Bamberg, 1837 Religionslehrer an der Gewerbeschule und 1839 am Cadettencorps zu München, 1841–46 Lehrer der Prinzessin Donna Amalia von Brasilien in Vissabon, seit 1847 Prof. zu München, gest. 15. Aug. 1867.

Kunstsprache, Terminologie, die Lehre und der Begriff der gebräuchlichen Kunstausdrücke (f. d.) einer Wissenschaft oder Kunst.

Kunststraße, soviel wie Chaussee.

Kunsttriebe, eine Steigerung des Instincts, find nur den Thieren eigen, welche durch dieselben angetrieben werden, für sich allein oder in Gesellschaft bewunderungswürdige Kunstgebilde darzustellen. Am meisten werden mit Recht die kunstvollen Baue bewundert, welche gewisse Thiere zur Aufnahme ihrer Jungen anführen.

Kunstverein, eine Vereinigung von Kunstfreunden zu dem Zweck, das Publikum mit den neuen Werken der Maler bekannt zu machen durch Ausstellung, Ankauf und Verlosung von Gemälden. Der 1. K. bildete sich 1823 in München; jetzt hat fast jede größere Stadt Deutschlands einen K., und auch in den übrigen Culturländern entstanden ähnliche Institute.

Kunstwolle, das durch Zerfaserung wollener Lumpen gewonnene Spinnmaterial, das, mit neuer Wolle (Naturwolle) gemischt, zu billigen Strickgarnen versponnen und zur Erzeugung ordinärer Luststoffe verwendet wird. Die aus Kammgarngeweben hergestammende und daher aus den längsten Fasern bestehende K. bezeichnet man mit Shoddy, die aus gewallten (tuchartigen) Stoffen mit Mungo.

Kun = Szent = Márton, ungar. Flecken, Comitat Szeghyen, am Rörös, 10,036 E. — **K. = S. = Miklós**, ungar. Flecken, Comitat Pest (ehemals Kleinumanien), 5593 E.

Kunth (Karl Sigism.), Botaniker, geb. 18. Juni 1788 in Leipzig, gest. 22. März 1850 als Prof. zu Berlin, beschrieb die von Humboldt und Bonpland gesammelten Pflanzen („Synopsis“, 4 Bde., 1822–25); sein Hauptwerk: „Enumeratio plantarum omnium hucusque cognitarum“ (5 Bde., 1833–50).

Kunto Scholat, japan. Verdienstorden, 1875 in 8 Klassen gestiftet.

Kuntz (Gustav Adolf), vorzüglicher Genremaler, geb. 17. Febr. 1843 zu Wildenfels, gest. 2. Mai 1879 zu Rom.

Kuntz (Karl), geb. 28. Juli 1770 zu Manheim, gest. als Galeriedirector zu Karlsruhe 8. Sept. 1830, vorzüglicher Thier- und Landschaftsmaler. Auch seine Söhne, Rud. K., geb. 1793, gest. als Hofmaler 8. Mai 1848 zu Karlsruhe, und Ludw. K., geb. 1810, sind als Thiermaler bekannt.

Kuntze (Karl), beliebtester Componist für vierstimmigen Männergesang, geb. 17. Mai 1817 zu Trier, 1862 königl. Musikdirector, später Organist in Delitzsch.

Kuntz (Konrad Max), beliebtester Componist für Männergesang, geb. 30. Dec. 1812 zu Schwandorf in Baiern, seit 1845 Chordirigent am Hoftheater in München, gest. 3. Aug. 1875.

Künzelsau, Stadt und Oberamtsitz im würtemb. Oberamt Mergentheim, am Kocher, 2611 E.

Kunzen (Friedr. Ludw. Emil), Operncomponist, geb. 24. Sept. 1761 zu Lübeck, gest. 28. Jan. 1817 als Kapellmeister in Kopenhagen.

Kunzendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Neurode, 2157 E., Damastweberei.

Kuopio, Hauptort des Gov. R. (42,731 Oskilom., davon 6984 Oskilom. Seefläche, mit 238,280 E.) im Innern von Finnland, am See Kallavesi, 6062 E.

Kup, fläm. Bängenmaß = 0.95 Mt.

Kupalo (russ., Bad), in Rußland Volksfest in der Johannisnacht (zum 24. Juni), von dem an man zu baden beginnt; zugleich Namensstag der heil. Agripina, die daher auch Kupatrina heißt.

Kupang, Hauptstadt der niederl. Besitzungen auf der Insel Timor, an der gleichnam. Bai, 7000 E.

Kupelwieser (Seop.), bibl. Historienmaler, geb. 17. Oct. 1796 zu Piesling in Niederösterreich, gest. 17. Nov. 1862 zu Wien.

Kupekth (Joh.), Porträtmaler, geb. 1667 zu Böding (Ungarn), gebildet in Wien, ließ sich zuletzt in Nürnberg nieder, wo er 1740 starb.

Kupfer (chemisches Zeichen: Cu = cuprum), ein Metall, findet sich theils gebiegen, häufiger aber in Verbindung mit Sauerstoff oder mit Schwefel in den Kupfererzen (Kupferglanz, Kupferkies, Buntkupfererz, Fahlerz, Rothkupfererz, Malachit, Kupferlasur) in der Natur, von hellrother Farbe mit verschiedenen Nuancen, polirbar und bei einem hohen Grade von Festigkeit sehr geschmeidig. An feuchter Luft oxydirt es mit einem grünen Ueberzuge (Grünspan). Seine wichtigsten Begleitungen sind: Messing, Bronze, Kanonenmetall, Glockenmetall, Stieglmetall, Neussilber. K. und Silber, und K. und Gold lassen sich in allen Verhältnissen zusammenschmelzen. — **Kupfervitriol** (blauer Vitriol) ist schwefelsaures Kupferoxyd, das sich theils auflöst in Grubenwässern (Cementwässern) vorfindet, theils in durchsichtigen und glänzenden Krystallen auf künstlichem Wege dargestellt in der Technik zur Farbenfabrikation und bei der Galvanoplastik verwendet wird.

Kupferberg, Bergstadt im böhm. Bez. Kaaden, an der Eisenbahn Annaberg-Komotau, 870 E.; auf dem nahen, 907 Mt. hohen, Kupferhübel eine Kapelle mit prächtiger Farnsäule. — K., Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Stadtschneidach, 855 E.; Serpentin- und Bronzitgruben. — K., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Biegnitz, Kreis Schönnau, am Bober, 646 E., mit Schloß und Bergwerken.

Kupferblüte (Chalotrit) (Mineral, f. Roth-
Kupferdreh, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez.

Düsseldorf, Landkreis Essen, an der Ruhr und an den Eisenbahnen Rohwinkel-Steale und Düsseldorf-Steale, 2581 E.; Eisen- und Kupferhütten.

Kupferdruck, das Verfahren, Stiche in Kupfer-

oder Stahlplatten abzurufen, geschieht auf der **Kupferdruckpresse**, einer Presse mit 2 eisernen Walzen, welche (die obere von der untern) mittels eines Schraubenapparats voneinander entfernt werden können. Zwischen beiden Walzen liegt auf einem starken Brete die in den Vertiefungen mit Farbe eingeriebene Platte, auf dieser das Papier, über diesem eine Ueberlage und das wolene Drucktuch. Wird nun mittels des Sterns einer Walze eine drehende Bewegung mitgetheilt, so nimmt auch die andere dieselbe an, der Drucktisch wird mit Platte und Papier zwischen den Walzen durchgezogen und der Abdruck vollendet. Das Kupferdruckpapier ist meist ungeleimtes Papier von weichem Stoffe. (S. Abdruck.)

Kupferfluß, im russ. Amerika, f. Aina.

Kupferglanz, **Kupferglas** (Chalkosin, Redruht), schwärzlich bleigraues, sehr mildes Mineral, bestehend aus Kupfer und Schwefel, eins der reichsten Kupfererze (Freiberg, Berggießhübel etc.).

Kupferglimmer, (smaragd- bis spangrünes Mineral, bestehend aus Arsenik, Kupferoxyd, Thonerde und Wasser.

Kupfergrün (Kiesellupfer, Kieselmalachit, Chrysokoll), spangrünes, halbdurchsichtiges Mineral, enthaltend Kieselensäure, Kupferoxyd und Wasser; häufiger Begleiter des Malachits und anderer Kupfererze.

Kupferindianer, Indianerstamm des brit. Nordamerika, auf der Nordseite des großen Salbensees, gehört zur Familie der Athapasas.

Kupferindig (Cobellin), dunkel-indigblaues bis schwärzlichblaues Mineral, enthaltend Kupfer und Schwefel, brennt mit blauer Flamme; massenhaft auf der Insel Kawaii bei Neuseeland und in Australien, wird auf Kupfer benutzt.

Kupferkies (Chalkopirit), messing- bis goldgelbes, im Stiche schwarzes Mineral, bestehend aus Kupfer, Eisen und Schwefel; das häufigste unter allen Kupfererzen (Freiberg, Mansfeld etc.).

Kupferminenfluß (Coppermine-River), Fluß mit zahlreichen Fällen, im brit. Nordamerika, entsteht aus dem Point-Bate und mündet in den Coronationsgolf des Arktischen Meeres.

Kupferlasur (Azurit), Mineral, lasur- bis smaltblau, dient zur Gewinnung von Kupfer und Kupfervitriol und als blaue Farbe (Bergblau).

Kupferrose, **Kupferauschlag** (Acon rosacea), chronische, meist hartnäckige Entzündung der Talgdrüsen des Gesichts, insbes. der Nase, befällt häufig Wein- und Brantweinrinker, erfordert strenge Regulierung der Diät, zeitweilige örtliche Blutentleerungen, kalte Douchen und Waschungen mit Borax-, Sublimat- und Schwefelleberlösungen.

Kupferschiefer, dünnstiefige, stark bituminöse, schwarz gefärbte Mergel, reich an Fischresten und in ihrer Gesteinsmasse außerordentlich feine Kupfererzpartikelchen enthaltend; auf ihrer Gewinnung beruht der mansfelder Bergbau.

Kupferschieferkies, eine in der Zechsteinformation befindliche schmale Schicht von bituminösem schwarzen Mergelschiefer mit eingemengten silberhaltigen Kupfererzen (in Thüringen und Hessen).

Kupferschänge, (sowie wie Kreuzotter; auch die nordamerik. Copperhead.

Kupferschwärze, bräunlich-schwarzes, amorphes Mineral, bestehend aus Manganoxyd, Eisenoxyd, Kupferoxyd und Wasser.

Kupfersilberglanz (Silberkupferglanz, Stromeyerit), schwärzlich bleigraues, stark glänzendes Mineral, besteht aus Schwefelkupfer und Schwefelsilber und wird als Kupfer- und Silbererz benutzt (Schlesien, Sibirien, Chile).

Kupferstechkunst (Challographie), die Kunst, auf einer Kupferplatte vertieft, zum Abdruck auf der Kupferdruckpresse geeignete Zeichnungen herzubringen. Die Erfindung der K. gebührt wol dem deutschen Meister C. S. (nach Rugler Erhard Schön), von dem zuerst 1465 für den Abdruck gefertigte Platten vorkommen. In Deutschland wurde die K. durch Mart. Schongauer, Albr. Dürer, G. Benz, B. und F. S.

Beham, Aldegrever, J. Vint, Albr. Altdorfer ausgebildet, in Italien durch Andr. Mantegna und durch Marc Antonio Raimondi vervollkommen. Durch Primaticcio und Rosso wurde in der Mitte des 16. Jahrh. die K. in Frankreich eingeführt; in den Niederlanden wirkten Lucas von Leiden, Dirck von Starck, die Gebr. Pieter, später J. Goltzius. Rubens' Malereien wurden durch die Vorkammer, die Botschaft, P. Pontius u. a. durch den Grabstichel vervielfältigt. Bloemart begann in Frankreich eine neue Epoche; in Holland errang Cornelius Visscher die Palme; in Deutschland arbeiteten Matth. Merian Vater und Sohn, B. Kilian und Wenzel Hollar, während aus Italien, wo S. Grez und G. Wagner wirkten, Bartolozzi die Kunst nach England verpflanzte. G. F. Schmidt aus Berlin und J. G. Wille aus Hesse schufen im 18. Jahrh. in Frankreich Meisterwerke, und Cunego bildete die ital. Schule. In neuerer Zeit haben namentlich Deutschland, Frankreich und England tüchtige Kupferstecher aufzuweisen.

Bei der Ninkenmanier werden mittels des Grabstichels die Linien (Zäunen) nach der vorher eingezeichneten Zeichnung ausgegraben. Bei der Radirmanier werden feine Striche mit der Nadel in den Kupferstichgrund geritzt, f. darüber Lesen. Die Punktirmanier geschieht mit Stahlfingerringen, mittels deren man Punkte in die Platte einschlägt. Bei der Schabmanier oder Schwarzlunz, auch Engl. Kunst oder Mezzotinto, macht man die Platten mittels eines Instruments rau, schabt und polirt dieselben an den erforderlichen Stellen. Der franz. Kreidezeichnungsstich (Gravon-Manier), hat den Zweck, Kreidezeichnungen nachzuahmen. Ueber Aquatinta oder Bistermanier, f. Aquatinta.

Kupferstiche sind Abdrücke von Erzeugnissen (Platten) der Kupferstecherkunst und seit alten Zeiten Gegenstand von Sammlungen der Kunstliebhaber und Kunsthandlanten; sie bilden jetzt einen Hauptzweig des Kunsthandels, und die Kupferstichkunde ist ein wichtiger Theil der Kunstwissenschaft. Werke darüber von Bartsch (1821), Heller (2. Aufl. 1847—49), Quandt (1826), Bödel (1857), Passavant (3 Bde., 1860—62).

Kupfervitriol, f. unter Kupfer.

Kupferwasser, soviel wie Eisenvitriol.

Kupferwismuthglanz (Wismuthkupfererz, Wittigstein), dunkel-stahlgrauwe Mineral, bestehend aus Schwefelkupfer und Schwefelwismuth (bei Wittigstein im Schwarzwalde).

Kupfer (Adolf Theodor), Physiker, geb. 18. Jan. 1799 in Mitau, seit 1848 Director der magnet.-meteorol. Centralanstalt für Rußland, gest. 4. Juni (23. Mai) 1865 in Petersburg, höchst verdient um Physik und Meteorologie.

Kuybysk, Kreisstadt im russ. Gov. Charkow, am Dökol, 4247 E.

Kuppel, Kugel- oder Kesselförmige, ein flachrundes Gewölbe zur Bedeckung runder Gebäude.

Kuppelst (Lenocinium), das Anlagengehen und Gelegenheitsgassen zu unerlaubter Befriedigung des Geschlechtstriebes. Die §§. 180 und 181 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs verfügen die Strafen für dieses Vergehen, bez. Verbrechen.

Kuppelung, im Maschinenwesen eine Vorrichtung zur Fortpflanzung einer Bewegung von einem Maschinentheile auf den andern, auch letztere so miteinander zu verbinden, daß sie nach Bedürfnis aus- und eingerückt werden können. Es gibt Hülfs-, Klauen-, Klinten- und Gelenk-K.

Kuppenheim, Stadt im bad. Kreise Baden, an der Wurg und der Eisenbahn Rastatt-Gernsbach, 1807 E.

Kur, der Cyrus der Alten, entspringt am Kanly-Dagh im russ.-armen. Bez. Karz, durchfließt Transkaukasien, und mündet nach 1350 Kilom. zwischen Batu und Kentoran in das Kaspijsche Meer.

Kurak, Kura, kleine Felsung im Kaukasus, im russ. Gebiet Daghestan, 1585 E., Hauptort eines etwa 15,000 E. umfassenden Khanats.

Kuramen, ein mit den Kirgisen verwandter Völkerstamm im russ. Gebiet Fergana, am Angrenfluße, 159,500 Köpfe stark.

Kuranda (Sgna), österr. Publicist und Abgeordneter, geb. 1811 zu Prag, gründete 1841 die „Grenzboten“ in Leipzig, 1848 Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung, bis 1866 Herausgeber der „Österreichischen Post“ in Wien, seit 1861 Abgeordneter des niederöstr. Landtags und Mitglied des Reichsraths.

Küras, Brustharnisch, von Leder, Eisen oder Stahl, als alleiniges Ueberbleibsel der frühern Harnische die Bewaffnung der schweren Cavalerie (Kürassiere).

Kurbel, eine kienförmige Vorrichtung oder Handhabe zum Drehen einer Maschine (Radwelle oder Hahnpel). Die K. wird Krummzapfen, wenn sie zweimal rechtwinklig gebogen in einer Radwelle befestigt und zum Anhängen von Gestänge u. verwendet wird.

Kürbis (Cucurbita), Pflanzengattung der Cucurbitaceen. Der Feld-K. oder Gemeine K. (C. Pepo), mit einhäusigen gelben Blüten und oft centnerschweren, kugelförmigen Früchten, in vielen Varietäten cultivirt, dient als Speise, Viehfutter, zur Spiritusbereitung. Der Flaschen-K. (Lagenaria) bildet eine besondere Gattung, die sich durch weiße Blumen, weiche Behaarung und Moschusgeruch unterscheidet; seine leulenförmigen oder flaschenförmigen Früchte werden in wärmern Gegenden zu Flaschen (Calabassen) verwendet.

Kürbisbaum, f. Crescentia.

Kurden, iranischer Volksstamm im Gebiet des obern Tigris, größtentheils Nomaden, nominell theils den Türken, theils den Persern unterworfen, auf 400,000 Köpfe geschätzt. Ihr Gebiet, Kurdistan, umfaßt die türk. Vilajets Diarbekr, Erzerum und zum Theil Bagdad sowie die pers. Prov. Kurdisthan oder Arbilan mit der Hauptstadt Kirmanshah.

Kuren, Fluß in Persien, f. Karun.

Kürenberg (der von), ein Minnesänger, der wahrscheinlich um die Mitte des 12. Jahrh. in Süddeutschland gelebt hat.

Kurten, Priester der Ahea und des Zeus auf Kreta, welche lärmende Waffentänze ausführten.

Kurfürsten, Schweizer Bergleute f. Gurfürsten.

Kurfürsten, im alten Deutschen Reiche nach Aussterben der Karolinger die Fürsten, denen ausschließlich das Recht zustand, den deutschen König zu wählen (küren), und deren Vorrechte 1356 von Karl IV. durch die Goldene Bulle bestätigt wurden. Zu den ursprünglichen 7 K. (Mainz, Trier, Köln, Pfalz bei Rhein, Sachsen, Brandenburg, Böhmen) kam 1648 Baiern, 1692 Hannover; 1777 ging die bair. Kurwürde durch den Anfall Baierns an die Pfalz ein; 1803 kamen Baden, Würtemberg, Hessen-Kassel, Salzburg hinzu, Trier und Köln fielen weg. Seit 1806 führten nur noch Trier bis 1812 und Hessen-Kassel bis 1866 den bedeutungslosen Titel Kurfürstenthum.

Kurgan, Bezirksstadt im russ.-sibir. Gov. Tobolsk, am Tobol, 6120 E.

Kurgane, meist kuppelförmige Grabhügel von hohem Alter im südl. Rußland, enthalten neben Gebeinen oft kostbare Geräte.

Kurhut, f. unter Hut.

Kuria-Muriabai, Bucht des Indischen Oceans an der südarab. Küste von Hadramaut, mit den jetzt engl. Kur-Muria-Inseln.

Kurier, frz. Courrier (spr. Kurieh), ein Eilbote, bes. von einem Hofe oder einer Person hohen Ranges mit einer wichtigen Nachricht abgesendet.

Kurilen, Kette von 22 Inseln in Ostsien, von der Südspitze Kamtschatkas bis zur Insel Jesso, 14,826 Kilom., schwach bewohnt von Ainu; die südl. Inseln Kunaschir (1938 Kilom.) und Iturup (die größte, 6725 Kilom.) gehören längst, die nördl., von denen Urup (1511 Kilom.) und Paramuschir (2479 Kilom.) die größten, seit dem japan.-russ. Vertrag vom 7. Mai 1875 zu Japan.

Kurische Könige, hießen die bis 1854 mit besondern Privilegien ausgestatteten Freibauern (etwa 25 Familien) lettischer Abstammung im lürländ. Kreis Goldingen.

Kurisches Haff, Strandsee in Ostpreußen, 1625 Kilom. groß, durch die 90 Kilom. lange Kurische Nehrung (einen schmalen Landstreifen mit Sanddünen)

von der Dssee getrennt, nimmt die Memel auf und fließt durch das Gatt oder Tief von Memel ab.

Rurkreis, einer der ehemaligen 7 Kreise des Rurfürstenth. Sachsen, umfaßte 4080 Qkilom. mit etwa 150,000 E. und hatte Wittenberg zur Hauptstadt, daher auch Wittenberger Kreis genannt. Bei der Theilung Sachsens 1815 kam der ganze Kreis an Preußen.

Rurküme, Pflanzengattung, f. Curcuma.

Rurla, offene Stadt mit Fort, im hines. Ostturkestan, am Zulubis, 3500 E.

Rurland, russ. Gouv., eine der Ostseeprovinzen, 27,286 Qkilom. mit 619,154 E., worunter 44,000 Deutsche, die Stadtbewölkerung und Großgrundbesitzer bildend, und 460,000 Kuren, lettischen Stammes. Hauptstadt Mitau. Das Land bildete früher die Herzogthümer A. und Semgallen, wurde um 1250 von den Schwertrittern erobert, 1661 ein poln. Lehnsherzogthum und kam 1795 an Rußland.

Rurmarr, der Name des Haupttheils der Mark Brandenburg, im Gegensatz zur Neumark, 20,500 Qkilom., zerfiel in die Altmark (Hauptstadt Stendal), die Vorkmark oder Priegnitz (Perleberg), die Mittelmark (Brandenburg), die Uckermark (Prenzlau) und die Herrschaften Besslow und Storow.

Rurmiede, das frühere Recht des Herrn, aus der Verlassenchaft eines leibeigenen Bauern das beste Stück (Besthaupt) für sich zu nehmen.

Rurmisch, Stadt im russ. Gouv. Simbirsk, an der Einmündung der Rurmisch in die Sura, 1925 E.

Rurnik, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schrimm, am See R., 2658 E.

Rurnul, Stadt in Indien, f. Curnoul.

Ruron (Crore), ostind. Rechnungsstufe = 10 Mill. Rupien (jezt nicht ganz 20 Mill. R.).

Ruro-Sivo, d. i. Schwarzer Strom, Meeresströmung im Großen Ocean, welche sich an der Ostküste von Formosa entwickelt, an den Südläufen von Japan gegen N. O. geht, südl. von den Meuten sich nach O. wendet und als Nordpazifische Strömung die Küsten Californiens bespült.

Rurów, Stadt im poln.-russ. Gouv. Lublin, 2200 E., mit Mineralquelle.

Rurpinski (Karl), fruchtbarer poln. Componist, geb. 1785 zu Moszatowice, gest. 18. Nov. 1857, bis 1841 Musikdirector am Nationaltheater in Warschau.

Rurberger (Ferdinand), belletristischer Schriftsteller, geb. 3. Juli 1823 in Wien, seit 1864 zu Graz.

Rurheinischer Kreis (Niederrhein. Kreis), ehemaliger Kreis des Deutschen Reichs, umfaßte die Unterpfalz, die Rurfürstenthümer Mainz, Trier und Köln, ungefähr 62,250 Qkilom. groß.

Rurhali, Ortschaft auf dem Himalaja, einer der besuchtesten Wallfahrtsorte der Hindus.

Rurhäuser, Handwerker, welche allerlei Pelzwaaren verfertigen, das Pelzwerk färben und zurechten; treiben zugleich Rauchwaarenhandel.

Rursdorf, Dorf im schwarzburg-rudolst. Amte Oberweißbach, 850 E.; in der Nähe die Rursdorfer Ruppe (auch Meuselbacher Ruppe genannt) des Thüringerwaldes, 807 Mt. hoch.

Rurskumije, Fleden in dem seit 1878 serb. Kreis Nisch, an der Toplika, 400 E.

Rursk, Hauptstadt des Gouv. R. (46,455 Qkilom. mit 1,954,807 E.) im europ. Rußland, am Zusammenflusse des Rurkar und Seim und an den Eisenbahnen Moskau-Sewastopol und R.-Kiew, 31,754 E.; wichtiger Handelsplatz.

Rurs (Soh. Geinr.), prot. Theolog, geb. 13. Dec. 1809 zu Montjoie (Reinproh.), 1850—70 Prof. zu Dorpat, seitdem privatisirend zu Marburg. Von seinen Schriften bes. das „Lehrbuch der Kirchengeschichte“ (7. Aufl., 2 Bde., 1874) geschätzt.

Ruruman (Neu-Pattani), Hauptmissionsstation im Lande der Betschuanen in Südafrika, 5—6000 E.

Rurus, **Ruriden** oder **Rauravas**, eine alte Dynastie der brahman. Hindu, welche in mythischer Zeit zu Hastinapura im nordwestl. Indien herrschte und deren Kämpfe mit den siegreichen Pandavas oder

Nachkommen des Königs Pandu in dem großen ind. Epos Mahabharata erzählt werden.

Ruruschisme, Dorf am Bosporus, nördl. von Konstantinopel, das frühere Anaplis, wo Kaiser Konstantin die berühmte Kirche des Erzengels Michael erbaute.

Rurvereine, die im früheren Deutschen Reich von den Rurfürsten in außerordentlichen Versammlungen geschlossenen Vereinigungen zur Wahrung gemeinsamer Rechte in besondern Zeitereignissen.

Rurz (Geinr.), Literaturhistoriker, geb. 28. April 1805 zu Paris, seit 1839 Prof. an der Cantonschule zu Aarau, gest. daselbst 24. Febr. 1873. Sein Hauptwerk ist die „Geschichte der deutschen Literatur“ (Bd. 1—3, 6. Aufl., 1873; Bd. 4, 2. Aufl., 1874).

Rurz (Herm.), deutscher Literaturforscher und Novellist, geb. 30. Nov. 1813 zu Reutlingen, gest. 10. Oct. 1873 als Universitätsbibliothekar zu Tübingen, am bekanntesten durch die Romane „Schiller's Heimatsjahre“ (2. Aufl. 1856—57) und „Der Sonnenwirth“ (2. Aufl. 1862); „Gesammelte Werke“ (10 Bde., 1874—75).

Rurzahnmgieit, f. Aßhma.

Rurzbaner (Eduard), Genremaler, geb. 2. März 1840 zu Wien, gest. zu München 13. Jan. 1879.

Rurzflügler (Brachelytra), Familie der fünfzehnjährigen Käfer, Insekten, deren Körper langgestreckt, Flügeldecken verhärt, Hinterflügel gefaltet, nähren sich bes. von zersehten Stoffen des Pflanzens- und Thierreichs; mehr als 2000 Arten; in unsern Wäldern häufig der goldgelb gerandete u. gefleckte Staphylinus caesareus. — R., auch eine Ordnung der Vögel (Strauß, Rajuar u.

Rurzgefesseit, **Rurzstöhig**, Pferde, deren Vorderfüße sich zu sehr rückwärts legen.

Rurzolari-Inseln, die alten Echinaden, Gruppe kleiner Inseln an der Küste der griech. Nomarchie Alarnanien und Aetolien.

Rurzlichtigkeit (Myopie), das Unvermögen eines oder beider Augen, Gegenstände, die in der gewöhnlichen Schwere vom Auge entfernt sind, zu erkennen, entsteht dadurch, daß die Lichtstrahlen, welche von außen in das Auge fallen, so stark in den durchsichtigen Theilen desselben gebrochen werden, daß ihre Wiedervereinigung in Einen Punkt nicht auf der Netzhaut, sondern vor derselben stattfindet; zu ihrer Correction dienen concave Brillengläser (f. Brille).

Rurzwaaren, **Kurze Waaren** (frz. Quincailerie, Mercerie), sehr verschiedenartige, bes. kleinere Waaren aus Metall, Holz, Glas, Eisenblei, Porzellan u., sowie deren Verbindungen zu Schneideinstrumenten, Nadeln, Uhren, Ringen u. dergl. Gegenst.

Rurzwaaren, **Kurze Waaren**, gewebte Stoffe aller Art.

Rurhadast (Scalanova), Stadt im türk. Vilajet Ahdin, Sandhschaft Smyrna, am Aegäischen Meer, 10,000 E.; nördl. die Trimmerskette von Ephesus.

Rurwarda (Bärenloch), Dorf im böhm. Bez. Prag, an der bair. Grenze, 813 Mt. hoch, 650 E.

Rurkofwin, Fluß in Mähla, mündet nach 1000 Kilom. in die R.-Bai des Beringmeeres.

Rurnez, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Trukwa und der Eisenbahn Moskau-Drenburg, 14,185 E. — R., Stadt im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, am Tom, 3253 E.

Rurßen, das Ausdrücken der Rippen auf einen Gegenstand als Zeichen der Liebe, Achtung und Freundschaft. In Nachahmung des Friedensstufes in der altgriechl. Kirche ist in der griech. Kirche noch jezt der Ockeruß üblich. Der Pantoffelstich gilt als Verehrungsbezeugung gegen den Papst. Der Handstich ist ceremoniell bei hohen Personen. Der Zubastich ist sprichwörtlich geworden.

Rurmann (Wolff), ausgezeichnete Kliniker, geb. 22. Febr. 1822 in Graben bei Karlsruhe, früher in Heidelberg, Erlangen und Freiburg, seit 1876 Prof. in Straßburg, bes. um die Lehren von der Epilepsie, der Magenverengung und den Sprachstörungen verdient.

Rurnacht, Fleden mit 2853 E. im schweiz. Canton Schwyz, am Rigi und am nordöstl. Arme des Vierwaldstättersees, der davon hier Rurnachtsee heißt.

Die **Hohle Gasse** bei R., wo Tell den Landvogt Gefler erschossen haben soll, ist durch Straßenbau verschwunden; daselbst eine „Zum Tell“ genannte Kapelle. — R., Pfardorf im Schweiz. Canton Zürich, 2633 E., mit Schullehrerseminar.

Russobluken oder **Russobluken**, die Blüten der wurmwidrigen Brayera (Brayera anthelmintica), eines in Abessinien heimischen Baumes aus der Familie der Rosaceen, enthalten einen krystallförmigen, widerlich schmeckenden Körper (Rusfin) und werden gepulvert und mit Wasser angerührt vielfach als Bandwurmmittel verwendet.

Rüste oder **Gestade**, derjenige Theil des Landes, welcher vom Meere berührt oder begrenzt wird; Strand, derjenige Theil des Landes, den das Meer je nach Flut und Ebbe abspült oder trocken läßt. Die Größe der Küstenlänge oder das Vitorale, d. i. der Linie, mit welcher ein Land oder ein Erdtheil an das Meer grenzt, ist im Verhältnis zum Flächeninhalt dieses Landes oder Erdtheils von Wichtigkeit für die maritime Zugänglichkeit desselben. Die **Steil-R.** bestehen aus zum Meere unmittelbar oder zum Strande abfallenden Wänden verschiedener Höhe. Die **Klippen-R.**, die von Klippen umgeben sind, zerfallen in die eigentlichen **Klippen-R.**, die mit Klippen oder mit allmählich ins Meer verlaufenden Felsklämmen besetzt sind, und in **Korallenklippen-R.** Am häufigsten sind die **Flach-R.**, wo das Land sich ganz allmählich bis zum Meere und unter dessen Spiegel herabsenkt.

Küstenbefestigungen, zum Schutz wichtiger Punkte der Meeresküste, namentlich der bedeutenden Handelsplätze und der Kriegshäfen, bestehen aus Küstenbatterien, Küstenforts und zusammenhängenden Festungsanlagen, die in permanenter Weise erbaut und mit den schwersten panzerbrechenden Geschützen bewaffnet sind.

Küstendiche, **Küstendiche**, Hafenstadt am Schwarzen Meer, im Fürstenth. Rumänien (seit 1878), 1800 E. (das alte Constantiana), Ausgangspunkt der Eisenbahn nach Ischnawoda (Wogastlö) an der Donau.

Küstenschiff, s. Cabotage.

Küstengebiet, **Russisches**, in Ostasien, umfaßt die Küstenländer am Japanischen Meer, am Meerbusen von Ochotsk und am Beringmeer, nebst der Halbinsel Kamtschatka und der Insel Sachalin, zusammen 1,890,677 Q.Milom. mit 50,512 E. (Tschuttschen, Korjaken, Kamtschadalen, Ainos, Gilyaken, Tschungsen und Ginesen) und der Hauptstadt Nikolajewsk.

Küstenland, **Oesterreichisch-illyrisches**, zum cisleithan. Theil der Oester.-Ungar. Monarchie gehöriges Gebiet, die Stadt Triest mit Gebiet, die Wartegräf. Istrien und die gesürte Gräf. Görz und Gradiska umfassend, 7989 Q.Milom. mit 600,525 E.

Küstner (Karl Theod. von), verdienstvoller Dramaturg, geb. 26. Nov. 1784 zu Leipzig, gest. daselbst 27. Oct. 1864, leitete 1817—28 das leipziger Stadttheater, dann das darmstädter und münchener Hoftheater, und war 1842—51 Generalintendant der königl. Schauspiele in Berlin. „34 Jahre meiner Theaterleitung“ (1853).

Küstner, Stadt und Festung im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Königsberg, an der Einmündung der Warthe in die Oder und an den Eisenbahnen Berlin-Königsberg und Swinemünde-Breslau, 21,014 E., mit Schloß, früher Hauptstadt der Neumark.

Kutahia oder **Kutahia** (das Cottaeseum der Alten), Stadt im Vilajet Rhodawenditskar, im Sandtschal R. (mit 379,148 E.), am R.-Su, der nach 285 Kilom. in den Salaria mündet, wichtige Handelsstadt, 60,000 E., mit festem Schloß und Mineralquellen.

Kutais, russ. Gouv. in Transkaukasien, umfaßt auf 20,832 Q.Milom. mit 570,691 E. die ehemaligen Königr. Mingrelien und Imeretzi (das alte Kolchis). Die Hauptstadt R., am Rion und der Eisenbahn Poti-Lisib, 12,165 E.

Kutai, Fluß, s. Koti.

Kutai, District in Babylonien, aus welchem Asarhaddon im 7. Jahrh. v. Chr. Colonisten in das 722 zerfallene Reich Israel versetzte. Aus der Vermischung

der Kuthäer mit den Israeliten entstanden die Samaritaner, im Talmud und bei den Syerern Kuthim.

Kutno, Stadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Eisenbahn Warschau-Bromberg, 8228 E.

Kutra, Indigogewicht in Basra = 63,00 Kilogr.

Kutscha, **Kutscha** (Gaisa), Bezirksstadt in der chines. Prov. Schanschan-nanlu (Sichuan), an der Handelsstraße von China nach Kasagar, 10,000 E.

Kutshan (Kabuschan), Stadt in der pers. Prov. Khorasan, 10,000 E., zwischen türkischen Colonien.

Kuttschelles, Soldatenlied aus dem deutsch-franz. Krieg 1870/71 (einem nicht existirenden Führer Kuttsche zugeschrieben, verfaßt vom Pastor Hermann Alexander Bistorius in Babelom im Mecklenburgischen, gest. 1877), von Ehrenthal in „Das R. auf der Seelenwanderung“ (1. bis 7. Aufl. 1871) humoristisch-gelehrt behandelt.

Kuttscher (Johann Baptist), latb. Theolog, geb. 11. April 1810 zu Wiese in Oester.-Schlesien, 1857 l. l. Rath im Kultusministerium, 1862 Weihbischof, 1876 Erzbischof von Wien, 1877 Cardinal.

Kuttschut-Rainardtschi, s. Rainardtschi.

Kuttschut-Mender (ehemals Kajsstos), Fluß im türk. Vilajet Aidin, geht nach 140 Kilom. bei den Ruinen von Ephesus ins Meer; reich an Schwämmen.

Kuttelsch, soviel wie Sepia.

Kutteln, die Eingeweide der Schlachthiere; **Kuttelhof**, Name für das Schlachthaus der Fleischer.

Kuttengberg (böhm. Kutna-hora), Bergklat im gleichnam. böhm. Bez., an der Eisenbahn Wien-Prag, 12,747 E., mit ehemals reichen Silberbergwerken.

Kuttensplan, Marktsteden im böhm. Bez. Plan, an der Eisenbahn Eger-Pilsen, 1094 E., mit Alaun- und Nitriolfabrik und kohlensaurer Mineralquellen.

Kutter, einmässiges, nach Art der Jagd ausgestattetes Fahrzeug, wegen seiner Befestigung und der scharfen Bauart zum schnellen Segeln, selbst zum Manövriren gegen den Wind geeignet. 14.88 Lit.

Kutting oder **Kutur**, isländ. Flüssigkeitsmaß = **Kuth**, **Kuth**, Stadt im galiz. Bez. Kossow, am Ezeremof, 5715 (nebst Alt-R. 8579) E.

Kutisow (Mikail Larionowitsch Solenitschew), Fürst Smolenski, russ. Feldmarschall, geb. 16. Sept. 1745, befehligte 1805 das 1. russ. Armeecorps gegen die Franzosen und unter Kaiser Alexander das verbündete Heer 2. Dec. in der Schlacht von Austerlitz. Für seinen Sieg bei Smolensk (Nov. 1812) erhielt er den Beinamen Smolenski. Er starb 28. April 1813 zu Bunzlau (Dentmal daselbst und zu Petersburg).

Kühing (Friedr. Traugott), namhafter Botaniker, geb. 8. Dec. 1807 zu Rittberg (Thüringen), seit 1838 Lehrer der Naturwissenschaften an der Realschule zu Nordhausen, bes. verdient um die Algenkunde.

Kux, ein idealer Antheil an einem Bergwerkseigenthum (gewerkschaftliche Grube oder Zech), durch welchen das Verhältnis der Antheile der theilhaftigen Gewerksuntereinander bestimmt wird; er hat Mobilienqualität und ist untheilbar (s. Gewerkschaft).

Kuyt, **Kuyt**, Flecken in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Maas, 2320 E.

Kvalö, Insel an der Küste von norweg. Finnmarken, mit der Stadt Hammerfest. — Süd-R., Insel ebenfalls, weill., Nord-R., nördl. von Tromsöe.

Kvåna, Fluß im südl. Norwegen, entfließt auf der Gardanger Fjorden, durchfließt den Mjöss-Bund, bildet den Rjukan-Fluß und geht als Tinn-Fluß zur Stien-Elf.

Kwan, Rechnungsmünze in Annam = 0,000, eigentlich und früher = 2,000 R.; Gewicht = 312, Kilogr.

Kwan-tschung-tse, Stadt in der chines. Mandschuri, Handelsplatz an der Straße von China nach dem Amur, 70,000 E.

Kwasch, hierähnliches Getränk in Rußland, aus Mehl und Wasser durch Gärung bereitet; es gibt auch Kwasch und Himbeer-K.

Kwiczischewo (poln. Kwiczewo), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Mogilno, an der Eisenbahn Posen-Thorn, 837 E.

Kwiska (Georgij Fedorowitsch), pseudonym Ds-

nowjanento, kleinruss. Schriftsteller, geb. 18. Nov.

1778 in Ohnowa, gest. 8. Aug. 1843, Verfasser von Dorfgeschichten und Komödien.

Ryancä, auch **Planktä** oder **Chmylegades**, 2 kleine Felsenlande in Bithynien, am Eingange in das Schwarze Meer, der Schifffahrt gefährlich.

Ryanisieren heißt nach Ryan, einem Engländer, das von ihm zuerst angewandte Verfahren, Holz mit Quecksilberchloridlösung zu tränken, um es gegen die Einwirkung von Feuchtigkeit und Fäulnis zu schützen. Vergiftungsfälle haben das R. als gefährlich erwiesen.

Ryanol, s. **Anilin**.

Ryan (Friedr. Wilh., Freiherr von), geb. 6. Mai 1654 zu Oberstrolow, trat aus preuß. in sächs. Militärdienste, am Hofe August's des Starcken als Lustigmacher beliebt, starb 19. Jan. 1733 als Commandant der Festung Königstein („R.'s Leben und Schwänke“, 1800).

Ryburg, Pfardorf im Schweiz. Canton Zürich, an der Töb, 385 E., mit uraltm Schloß, ehemaliger Sitz der schon 760 erwähnten Grafen von R.

Ryndos, im Alterthum ein durch seine Kälte heilkräftiger Fluß in Cilicien.

Rydonia, im Alterthum Stadt auf Krete, lieferte berühmte Bogenschützen und besaß einen Tempel der Artemis, woher deren Beinamen Rydonia.

Ryefiologie (grch.), Schwangerschaftslehre.

Ryfhäuser, Berggrüden im Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt, an der Südgrenze der Goldenen Aue, mit Burgruine, bekannt durch die Volkslage von dem darin verzauberten Kaiser Friedrich I. Barbarossa.

Ryß, Fluß in der Eifel, mündet nach 142 Kilom. bei Ehrang in die Mosel.

Ryßburg, Fleden im preuß. Reg.-Bez. Erier, Kreis Wittburg, an der Ryß und an der Eisenbahn Erier-Köln, mit 1000 E.

Rylene, Gebirgsklod in Peloponnes, s. **Cyllene**.

Ryloßis (grch.), Krümmung, in der Heilkunde Verkrümmung der Wirbelsäule, der sogen. Buckel.

Rylon, ein Athener, begründete 612 v. Chr. eine Tyrannenherrschaft durch Besitznahme von der Burg in Athen. Zur Uebergabe gezwungen, flüchtete er sich zu den Altären der Götter, ward aber dennoch ermordet. Ganz Athen gerieth über diesen Frevel in Bestürzung und Epimenides aus Krete mußte die Stadt wieder sühnen.

Rymne, älteste Stadt der Landschaft Neolis in Kleinasien, jetzt Sandastil am Negäischen Meere.

Rymnäne, Abfluß des Pääläne und anderer Seen in Finland, mündet nach 450 Kilom. bei Rymnengärd und Kuosinsalmi in den Finnischen Meerbusen.

Rymnographion (grch.), Instrument zur Messung und bildlichen Darstellung des Arterienpulses.

Rymren (Cymry), einheimischer Name der celt. Bewohner von Wales.

Rymanthropie (grch.), Wasserscheu infolge des Bisses von einem tollen Hunde.

Rymast, grch. Schaffgöth'sche Ständesherrschaft im hirschberger Kreise des preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, führt ihren Namen von dem gleichnam. durch Sage und Gesang verherrlichten Bergschloße, welches 1675 vom Blitze zerstört wurde und eine schöne Ruine bildet.

Rymegitis (grch.), die Jagdkunst, Jägerei; **Rymaetrie**, die Hundeheilkunst.

Rymoregie (grch.), der Volkszähler.

Rymostephala (grch., Hundsköpfe), 2 Hügel bei Stotussa in Thessalien, merkwürdig durch den Sieg des röm. Feldherrn Titus Quinctius Flamininus über den macedon. König Philipp II. (197 v. Chr.).

Rymuria, im Alterthum kleine Landschaft in Argolis, an der Grenze von Laconia, lange Zeit der Fankampf zwischen Argos und Lacädämon, bis sie endlich von letztem erobert ward.

Rymool-Rymool, Hafenstadt in der Division Aracan von Britisch-Birma auf der Insel Namree.

Rymariffia, im Alterthum Stadt in Messene unweit des Vorgebirges Rymariffon (jetzt Ronello), welches mit Jachth den Rymariffischen Meerbusen (Golf von Arkadia) bildet; jetzt Arkadia.

Rymphöse (grch.), Krümmung der Wirbelsäule, Buckel.

Rymte elison (grch.), d. i. Herr, erbarme dich! sind bibl. Worte, die den ersten Satz der musikal. Messe in der kath. Kirche bilden und auch noch in der prot. Kirche gesungen werden.

Rymriologich (grch.), in eigentlichem, nicht tropischem Ausdrude, in natürlicher, nicht symbolischer oder allegorischer Darstellung.

Rymrik, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ostprignitz, an der Zäglitz, 4666 E.

Rymyl-Rum, Wüste im russ. Gebiet Syr-Darja, zwischen dem Amu und Syr, an 120,000 Q.Kilom. groß.

Rymthnos, jetzt Termia, eine der griech. Echliden, 135 Q.Kilom. mit 4000 E., mit heißen Quellen; die Stadt R. hat 1438 E.

L.

L, der 12. Buchstabe unsers Alphabets, gehört zu der Klasse der Liquiden oder flüssigen Consonanten. L als röm. Zahlzeichen = 50; in Bezug auf Münzen Lira und Livro; £ das Zeichen für das engl. Pfund Sterling; auf franz. Münzen L die Münzfalte Bayonne; auf franz. Gursjettein Lettres (Wechselbriefe); l = Liter.

La, chem. Zeichen für Lanthan.

L. a. auf Recepten = Logo artis (lat.), nach Vorschrift der (pharmaceutischen) Kunst.

Laab, Stadt im niederöstr. Bez. Mieselbach, an der Thaya und der Eisenbahn Wien-Brünn, 2489 E.

Laab oder **Lab**, der durch Einsalzen und Trocknen oder Räuchern präparirte Magen (Laabmagen) von Säugthieren, in der Säugmilchfabrikation Mittel zur Gewinnung der erwärmten Milch; jetzt besser durch Laabessenz (die Schleimhaut jenes Magens in Weiswein und Kochsalz) ersetzt.

Laach (lat. Abbatia Laconsis), einst reich und berühmte Benedictinerabtei auf der Eifel im Kreise Mayen des preuß. Reg.-Bez. Koblenz, auf der Westseite des 5 Q.Kilom. großen Laachersees, 1093 gestiftet, 1802 aufgehoben; das Kloster, als Domäne versteigert, erwarb zuerst die Familie Delius, 1863 bis 1. Jan. 1873 hatten es die Jesuiten inne, jetzt Eigen-

thum des Grafen von Schaesberg. Die nicht mehr benutzte schöne roman. Kirche mit 6 Thürmen ist im Besitz der Regierung.

Laage, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, im Wendischen Kreis, 2053 E.

Laagen (spr. Vogen), Fluß in Norwegen, entspringt im N. von Thelemarken und mündet nach 245 Kilom. bei Laurvil in das Stager-Nad.

Laaland (spr. Holland), dän. Insel vor dem Eingange in den Großen Belt in der Ostsee, 1170 Q.Kilom. mit 62,953 E., bildet mit Falster das Amt Maribo.

Laar oder **Laer** (Wetter van), Maler, geb. um 1613 zu Aren bei Naarden, längere Zeit in Italien, gest. 1674 in Haarlem, bes. in Scenen des niedrigen Volkslebens ausgezeichnet; daher Bamboccio (Krüppel) genannt, s. **Bambocciaden**.

Laaspye, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Wittgenstein, an der Lahn, 2293 E., mit dem Bergschloß Wittgenstein.

Labadie (Jean de), Mystiker und Separatist, geb. 13. Febr. 1610 zu Bourg (Guhenne), Jesuit bis 1639, trat 1650 zur reform. Kirche über und vereinigete 1669 in Amsterdam seine Anhänger zur kirchl. Gesellschaft der Labadisten; gest. 2. Febr. 1674. Unter seinen

Anhängern erregte seine Schülerin Anna Maria von Schürmann (geb. 5. Nov. 1607 zu Köln, gest. 5. Mai 1678) großes Aufsehen. Die Sekte forderte eine Trennung der Jogen. Erleuchteten von den Verderbten und erhielt sich bis gegen Mitte des 18. Jahrh.

Laban, angesehener Herdenbesitzer in Haran, Sohn Bethuel's, Neffe Abraham's und durch seine Töchter Rachel und Lea Schwiegervater Jakob's, des Sohnes seiner Schwester Rebekka (1 Mos. 24. 29—31).

Laband, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Loß-Olewig, an der Kłodz und der Bahn Kofel-Olewig, 2386 E., mit Eisenwerk Herminenhütte.

Laband (Paul), angesehener Germanist und Staatsrechtslehrer, auch um die Bearbeitung des Handelsrechts verdient, geb. 24. Mai 1828 in Breslau, erst in Königsberg, seit 1872 Prof. in Straßburg.

Labarre (Theodore), Componist und Harfenvirtuos, geb. 5. März 1805 zu Paris, gest. daselbst als Prof. am Conservatorium 9. März 1870.

Labarum, in der spätröm. Zeit die kais. Hauptfahne des Heeres, in welche Konstantin d. Gr. das Zeichen des Kreuzes setzen ließ.

Labassère (spr. Labassjäh), Dorf im franz. Dep. Oberpyrenäen, 15 Kilom. von Bagüeres-de-Bigorre, mit Schwefelquelle.

Labat (spr. Labab, Jean Baptiste), Missionar und Reiseführer, geb. 1663 zu Paris, Dominikaner, 1694—1705 in Westindien thätig, gest. 6. Jan. 1738.

Labé (Rouffe), geb. 1526 zu Lyon, eine zu ihrer Zeit vielgeleitete franz. Dichterin, heirathete später den Seiler Ennemond Perrin; gest. 1566. Gedichte (1555) in neuer Aufl. 1875; Biographie von Laur (1875).

Labedoyère (spr. Labdöjäh), Charles Angélique Eugéné, Graf von, franz. General, geb. 17. April 1786 zu Paris, machte die franz. Feldzüge 1806—13 mit, trat nach Napoleon's I. Rückzug von Elba 1815 zuerst zu diesem über und ward nach der 2. Restauration 19. Aug. 1815 kriegsgerichtlich erschossen.

Labefacitten (lat.), schwächen, wankend machen.

Labēt (lat.), gleitend, schlüpfend.

Labēo (lat., Dittmaul), Benennung für einen Menschen mit auffallend dicken Rippen.

Laber, 3 kleine Flüsse in Baiern, die Schwarze, die Große und die Kleine L., entspringen in der bair. Oberpfalz und münden in die Donau; eine 4. L. mündet bei Dietfurt in die Altmühl.

Laberdan, eingefalgener Kaffelau.

Laberius (Decimus), röm. Ritter, geb. 107 v. Chr., berühmter Mimenrichter. Bruchstücke seiner Mimen gesammelt von Ribbeck (1873).

Labes, Kreisstadt im Kreis Regenwalde des preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Rega und der Eisenbahn Stettin-Danzig, 5010 E.

Labēt (vom frz. la bête), im Kartenspiel verloren, stichlos; auch ermattet, kraftlos.

Labial (lat.), zu den Rippen gehörig. — **Labiales**, die Lippenlaute, s. unter Laut.

Labiaten, in der Botanik die Lippenblütler (Labiales), Pflanzenfamilie der Dicotyledonen; in der Regel mit vierseitigem Stengel, gegenständigen oder quirlständigen Blättern, unregelmäßiger, meist zweilippiger, röhrenförmiger Blumentrone, 2 oder 4 Staubgefäßen und 4 Nüssen; meist aromatisch riechende Pflanzen, wie Lavendel, Salbei, Minze etc.

Labian, Hauptstadt des Kreises L. (1064 D. Kilom. mit 51,342 E.) im ostpreuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Deime, 4487 E., mit altem Schloß. Im Vertrag von L. 30. Oct. 1656 erhielt der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm von König Karl Gustav von Schweden (damals Herr von fast ganz Polen) die Souveränität über Ostpreußen.

Labiche (spr. Labisch, Eugène Marie), franz. Bühnendichter, geb. 5. Mai 1815 in Paris, bes. fruchtbar auf dem Gebiet des Vaudeville.

Labidometer oder **Labimeter** (grch.), geburtslässiges Instrument, um während der Geburt die Größe des Kindskopfs zu messen.

Labienus (Titus Albinus), Feldherr Cäsar's im

Gallischen Kriege, trat im Bürgerkriege auf die Seite des Pompejus und fiel in der Schlacht bei Munda in Spanien (17. März 45).

Labiren (lat.), das Labium einer Orgelpfeife (schmale Röhre, an der sich der Wind schneidet und den Ton hervorbringt) nach ihrer Messur einrichten.

Labil (lat.), schwankend.

Labillardiere (spr. Labijardiäh, Jean Julien), Naturforscher und Reisender, geb. 28. Oct. 1755 zu Melenon, gest. 8. Jan. 1834 in Paris.

Labiodental (lat.), lippenabartig, mit den Lippen und Zähnen ausgesprochen (Buchstaben).

Labischin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Schubin, an der Netze, 2370 E.

Labitzky (Jos.), Tanczcomponist, geb. 4. Juli 1802 zu Schönfeld in Böhmen, bis 1870 Dirigent der Curschule in Karlsbad. Seine Söhne Wilh. und Aug. 2. Violinisten, seine Tochter Tony 2. Opernsängerin.

Labium (lat.), Lippe, s. Labiren.

Labrout, Pflanzengattung, f. Gallum.

Lablache (Luigi), berühmter Bassänger, geb. 6. Dec. 1794 in Neapel, gest. daselbst 23. Jan. 1858.

Labrant (lat.), der sich mit chem. Versuchen und Darstellung chem. Produkte beschäftigt; bes. der in größeren Apotheken eigens hierfür engagierte Gehülfe; auch soviel wie Alchemist. **Labraren**, arbeiten; sich mit chem. Versuchen beschäftigen; an etwas leiden, befaßt sein (mit einem Uebel). **Laboratorium**, der zur Ausführung chem. Operationen bestimmte Ort, die chem. Werkstätte; bei der Artillerie der Ort, welcher bes. zur Anfertigung der Pulvermunition, von Zündungen, Ernst- und Luftfeuerwerken eingerichtet ist.

Laborza, Fluß in Ungarn, entspringt auf den Karpaten und bildet nach seiner Vereinigung mit dem Unga, der Latorca und Ondawa den Bodrog.

Laborde (spr. Labör, Jean Jos. de), geb. 1724 zu Jaca in Spanien, hatte sich als Kaufmann und Bantier zu Bayonne ein ungeheures Vermögen erworben und verwandte Millionen zu gemeinnützigen Anstalten. Seine Besigungen erhob Ludwig XVI. zum Marquisat. Er fiel 18. April 1794 unter der Guillotine. — Von seinen Söhnen stand Graf Alex. Louis Jos. de L., geb. 15. Sept. 1774 zu Paris, erst in der österr. Armee, kehrte aber 1797 nach Frankreich zurück, belledete unter Napoleon I. der Restauration und unter Ludwig Philipp hohe Aemter; gest. 24. Oct. 1842 zu Paris. Unter mehreren Reisebeschreibungen gab er große Kupferwerke über die franz. Gärten und Schlösser (2 Bde., 1808), Versailles (1840) und „Les monuments de la France“ (2 Bde., 1832—36) heraus. — Graf Léon Emanuel Simon Jos. de L., Sohn des Vorigen, Archäolog, geb. 12. Juni 1807, seit 1857 Director der Reichsarchive, veröffentlichte gelehrte Werke aus dem Gebiete der Geschichte, Culturgeschichte und Geographie; gest. 29. März 1869.

Laboulière (spr. Labuljäh, Henry), brit. Staatsmann, geb. 15. Aug. 1798 in London, Sohn eines franz. Royalisten, seit 1828 Mitglied des Unterhauses, nacheinander Lord der Admiralität, Vorsitzender im Handelsministerium, Minister der Colonien, unterstützte alle liberalen Gesetzentwürfe; 1859 zum Lord Taunton erhoben, trat er 1860 ins Oberhaus; gest. 15. Juli 1869. — Sein Sohn Henry L., geb. 1831, mehrere Jahre Parlamentsmitglied.

Laboulaye (spr. Labuläh, Edouard René Eschbore), bedeutender franz. Rechtslehrer, Historiker und Publizist, geb. 18. Jan. 1811 zu Paris, Prof. am Collège de France, 1871—75 Mitglied der Nationalversammlung, seitdem des Senats.

Labourdan (spr. Laburdang), Landsh. im südl. Frankreich (Niederpyrenäen) und Spanien, meist von Basken bewohnt; Hauptstadt Bayonne.

Labourdonnaye (spr. Laburdönäh, Bertrand Franz. Maßé de), berühmter franz. Seemann, geb. 11. Febr. 1699 zu St.-Malo, gestaltete als Gouverneur der Inseln Isle-de-France und Bourbon dieselben zu blühenden Colonien, that den Engländern 1741—44 in den ind. Gewässern großen Schaden, eroberte Ma-

bras, verließ es aber gegen ein Lösegeld von 9 Mill. Livres, weshalb er 3 J. in die Bastille kam. Er starb 9. Sept. 1753. Seine Lebensgeschichte schrieb sein Schachspieler berühmter Onkel Bertrand Franc. Mahe de L., geb. 1795, gest. im Febr. 1840 in London. — Unter den Mitgliedern dieser Familie ist noch bekannt Franc. Régis, Graf de L., geb. 19. März 1767 zu Angers, ein eifriger Royalist, 1829 Minister des Innern, gest. 28. Aug. 1839 zu Mésangeau.

Labrador, die nordöstl. Halbinsel Nordamerikas, 1.382.900 Kilom. groß, gehört den Engländern; der kleinere nordöstl. Theil mit 2479 Q. und den Missionsstationen der Herrnhuter, Nain, Nat, Hossenthal und Hebron, wird zu Neufundland, der größere westl., noch wenig bekannte Theil zur Dominion von Canada gerechnet. Die Küste ist von Estimos, das Innere von Bergindianern spärlich bevölkert. Entdeckt wurde L. 24. Juni 1497 durch Giovanni und Sebastiano Caboto. **Labrador, Labradorit**, Mineral aus der Familie der Feldspate, grau oder weiß, in vielen Varietäten von schon blauen oder grünen, rothen oder violetten Farben; Gemengtheil vieler Gesteine, auch derb (an der Küste von Labrador, Ingermanland, bei Kiew u.). Die farbenwandelnden Varietäten werden zu Ringsteinen, Stockknöpfen, Tabatieren und Ornamenten verschliffen.

Labradorthier, f. Gaultieria.

Labruguère (spr. Labrügiär), Stadt im franz. Dep. Aarn, an der Bahn Caltes-Majamet, 3598 Q.

Labruyère (spr. Labrüsjär, Jean de), franz. Schriftsteller, geb. 17. Aug. 1645 zu Paris, gest. 10. Mai 1696 zu Versailles, hat sich durch seine „Caractères de Theophraste“ (1637; herausg. von Walckenaer, 1845, von Lacoue und Jaouss, 1872) u. a. als feiner Charakterzeichner behauptet.

Labuan, seit 1846 brit. Insel an der Nordküste von Borneo, 78 Kilom. mit 4898 Q., wichtige Handelsstation zwischen Singapore und Hongkong.

Labyrinth (grch.), Irrgang, Verwirrdung oder Verwirrung, nannte man im Alterthum gewisse Gebäude, welche viele sich kreuzende Kammern enthielten und nur wenige Ein- oder Ausgänge hatten, sodaß sich der Eintretende leicht darin verirren konnte. Die bekanntesten sind das kretische L., bei Knossos, die Wohnung des fabelhaften Minotaurus, und das ägypt. L. am See Möris, dessen Ruinen sich noch bei Hownara am Eingange des Fayüm finden. — L. in der Anatomie, f. Gehör.

Labyrinthodonten (Wickelzähner, Panzerlurche), Ordnung von fossilen Amphibien, deren Zähne zierliche labyrinthähnliche Cementlagen besitzen; in der Steinolfenformation, ihre größten Arten in der Trias.

Lac (Lach), ostind. Rechnungsinheit = 100.000 Rupien (192.452,88 M.).

Lacaille (spr. Lachä, Nicolas Louis de), berühmter franz. Astronom und Mathematiker, geb. 15. März 1713 zu Rumigny, Prof. am Collège Mazarin, 1750 — 54 am Cap der Guten Hoffnung, gest. zu Paris 21. März 1762, verdient um Berichtigung der Sternatlase und astron. Tafeln.

Lacalprenède (spr. Latalprenäh, Gauthier de Costes, Chevalier Seigneur de), f. Calprenède.

Lacandonen, ein Indianerstamm am obern Usumasinta in Chiapas und Guatemala, der einen Dialekt der Mayasprache redet.

Laccadive-Isles, engl. Name für Lakediven.

Lacedaemon, soviel wie Lakonien und Sparta.

Lacedonia (spr. Lachhedonia), Stadt in der ital. Prov. Avellino, 6132 Q.

Lacépède (spr. Lachepäh, Bernard Germain Etienne de Vassille, Graf de), franz. Naturforscher, geb. 26. Dec. 1756 zu Agen, Prof. in Paris, 1809 Staatsminister, 1814 Pair, gest. 6. Oct. 1825 zu Epinay, bel. durch seine Werke über die Naturgeschichte (des Menschen, der Säugethiere, der Fische u.) bekannt.

Laceräbel (lat.), zerreibbar; **Laceration**, die Zertheilung, Zerfleischung; **lacerieren**, zerreißen, zerfleischen; auch verleunden, verlästern.

Lacerte (lat. Lacerta), die Eidechse.

Lacessiren (lat.), reizen, nenden, herausfordern.

Lacet (frz., spr. Lasse), Schnurband, Schnürsenkel.

Lachaise (spr. Lachähä, François d'Azir de), Jesuit, geb. 25. Aug. 1624 in Azir, seit 1675 der einflußreiche Beichtvater Ludwig's XIV., gest. 20. Jan. 1709. Sein Landhaus nebst Garten am Mont-Louis in Paris, später Besitztum der Jesuiten, seit 1804 in den Pères Lachaise genannten Begräbnißplatz umgewandelt.

Lachaussee (spr. Lachhöfeg, Pierre Claude Rivelle de), franz. Dramatiker, geb. 1692 zu Paris, gest. 14. März 1754, wurde (1735) Begründer der Comédie larmoyante, d. i. des weinerlichen Schauspiels.

Lachaux-de-Fonds, f. Chaux-de-Fonds.

Lachbaum, Grenzbaum mit eingebauenen Reizen.

Läche (frz., spr. Lasse), lässig, schlaff, träge; **Lächet** (spr. Lach'et), Lässigkeit, Trägheit, auch Feigherzigkeit; **lächern**, nach- oder loslassen, nachgeben.

Lache, ein in einen Baum gehauenes Reizen; **Garzriffe**; ein zusammengelaufenes stehendes Wasser.

Lachen, Marktsteden im Schweiz. Canton Schwyz, am Zürichsee und dem Eingang des Wäggitthals, wie an der Eisenbahn Zürich-Weien, 1655 Q.

Lachen (Risus), eigentümliche stoßweise Ausathmung mit Zusammenziehung gewisser mimischer Gesichtsmuskeln (Lachmuskeln), wird erregt durch Reizen, als Nervenreflex, durch Vorstellungen oder Eindrücke komischer Art, oder auch durch Krankheitszustände (als Lachkrampf) vom Gehirn aus. Der geringste Grad des L. ist Lächeln.

Lachisch, eine der 3 Parzen.

Lachmann (Carl), Kritiker und Philolog, geb. 4. März 1793 zu Braunshweig, gest. 13. März 1851 als Prof. zu Berlin, ausgezeichnet durch seine strenge methodische Kritik, hat sich um die classische wie um die deutsche Philologie die größten Verdienste erworben.

Lachner (Franz), geschätzter Componist, geb. 2. April 1804 zu Nain in Baiern, 1828 — 34 Kapellmeister am Kärntnertheater in Wien, seit 1836 in München, 1852 zum Generalmusikdirector ernannt. — Sein Bruder Ignaz L., geb. 17. Sept. 1807, Componist, Kapellmeister in Wien, Stuttgart, München, Hamburg, Stockholm und Frankfurt a. M. — Der jüngste Bruder, Vincenz L., Componist, geb. 19. Juli 1811, 1836 — 73 Hofkapellmeister in Manheim.

Lachse (Salmonida), Fischfamilie der Weißflosser, wozu die Forelle, die Renke, die Heise u. gehören. Der Große L. (Rhein-L., Salm, Salmo oder Trutta salmar), Rücken blau, Seiten silberfarbig mit schwarzbraunen runden Flecken, 1 — 1,7 Mt. lang, bis zu 25 Kilogr. schwer, bewohnt die nord. Meere, steigt aber zur Laichzeit (Mai bis Nov.) weit hinauf in die Flüsse, wegen seines wohlnehmenden Fleisches häufig gefangen. **Salen-L.** nennt man alte Männchen, **Sämlinge** die jährigen L., **Weiß-L.** die ausgewachsenen und fetten, **Gran-L.** die mageren und schlechten, **Roth-L.** die in der See, **Rupfer-L.** die zur Laichzeit gefangenen.

Lachsforelle, f. Forellen.

Lachtaube, f. Taube.

Lachte, Nebenfluß der Aller in der preuß. Landdrostei Rineburg, mündet bei Celle.

Lachter, Berglachter, früheres Rängenmaß im Bergbau in Preußen = 2,99, in Sachsen = 2,90 Mt.

Lacinium, im Alterthum Vorgebirge in Brutium, jetzt Capo della Colonia, mit Tempel der Juno Lacina, von welchem noch jetzt Reste vorhanden.

Laciren (frz., spr. Lähiren), ein- oder zusammenreizen, mit Band durchflechten; **Lacis** (spr. Lassig), das Adergewebe; auch ein Netzgewebe.

Lac, Bischoflac, Stadt im krain. Bez. Krainburg, an der Bajer und der Eisenbahn Villach-Baibach, 3885 Q., mit Bergschloß.

Lac, Pflanzengattung, f. Chelranthus.

Lack, speciell das Harz, welches unter dem Namen Gummi-L. Mißgast verschiedener baum- oder strauchartiger Gewächse aus Ostindien in den Handel kommt; dann auch diejenigen Firnisse, welche Harze als wesentlichen Bestandtheil gelöst enthalten (Lackfirnisse);

ferner die eigentlichen Lackfarben, Verbindungen organischer Farbstoffe namentlich mit Ebonerde oder Zinnoxid (Schüttgelb, gelbe L. aus Kreuzbeeren; Karmin-L., Krapp-L. u.). Kugel-L., eine mit Fernambuchholz dargestellte Lackfarbe; Lack-dye, ein aus Gummi-L. gewonnenes, zum Rothfärben gebrauchtes Product; Lackharz, ein Gemenge verschiedenartiger Harze mit Farbstoffen und andern animalischen Substanzen, welche den Stoch-L., Körner-L. und das Schellack bilden; Lack, ein aus Ostindien kommendes, aus dem Gummi-L. gewonnenes, der Eosinille ähnlich färbendes Product. Lackiren bezweckt auf der Oberfläche eines Gegenstandes einen dicken, dauerhaften und farbigen Ueberzug hervorzubringen.

Lacmus (Tournesol), blauer aus Flechten gewonnener Farbstoff, der in der Färberei nicht verwendet wird, aber vorzüglich zum Blaufärben des Marmors, zum Anstrich und als Reagens in der Chemie dient, indem den Lackmusfarbstoffen durch freie Säure die Basen entzogen werden und so die blaue Farbe der Lackmusinsinur in die rothe übergeführt wird. Das blaue Lackmuspapier läßt die Lackmusfarbstoffe in geringer Quantität auf einem kleinen Raume haften und wird daher zur Reaction vorzugsweise angewendet.

Laclos (spr. Lallos, Pierre Ambroise François Choderlos de), geb. 1741 zu Amiens, 1778 Genielapitän, als Freund des Herzogs von Orleans 1793 verhaftet, unter Napoleon I. Brigadegeneral der Artillerie, gest. 5. Nov. 1803 zu Tarent; bes. durch den schlüpfrigen Roman „Les liaisons dangereuses“ (1784) bekannt.

Lacordaire (spr. Lalordähr, Jean Bapt. Henri Dominique), berühmter franz. Kanzelredner, geb. 12. März 1802 in Recey-sur-Orce, wirkte gemeinschaftlich mit Lamennais und Montalembert und begann 1834 mit großem Beifall in Notre-Dame zu Paris zu predigen. Seit 1853 beschränkte er sich jedoch auf die Leitung seiner Schule zu Sorrege und starb als Abatemier 21. Nov. 1861. Werke, neue Ausg. 9 Bde., 1872; Predigten, deutsch, 4 Bde., 1846—52. Biographien von Chocarne (4. Aufl. 1873) und Flebtreu (1873). — Sein Bruder Jean Théodore L., geb. zu Recey 1. Febr. 1801, Prof. zu Lüttich, gest. 19. Juli 1870, als Naturforscher bekannt.

Lacretelle (spr. Lakrétell, Pierre Louis), der Veltre, franz. Jurist und philos. Schriftsteller, geb. 1751 zu Metz, Parlamentsadvocat zu Paris, gest. 5. Sept. 1824, durch die Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit seiner polit. Grundsätze wie durch seine Schriften bekannt. Sämtliche Werke, 6 Bde., 1823—24.

Lacretelle (spr. Lakrétell, Jean Charles Dominique de), der Jüngere, Bruder des Vorigen, geb. 3. Sept. 1766 zu Metz, seit 1809 Prof. an der Universität zu Paris, gest. 26. März 1855, zählt zu den vorzüglichsten neuern franz. Geschichtsschreibern; seine Werke bilden eine ziemlich vollständige Geschichte Frankreichs. — Sein Sohn Henri de L., geb. 1820, als Dichter bekannt, 1871—76 Mitglied der Nationalversammlung.

Lacrimäbel (lat.), thränenwerth, beweinswerth, kläglich; lacrimäl (lat.), was sich auf die Thränenwege bezieht.

Lacrimae Christi (lat.), Thränen Christi, ein feiner ital. dunkelrother Wein, von süßem aber pikantem Geschmack, wächst am Fuße des Vesuv.

Lacrimarien oder **Lacrimatorien** (lat.), Thränenkrüge, in welche man bei altdrm. Reigenbegängen die Thränen rinnen ließ.

Lacroix (spr. Lakrdäh, Paul), pseudonym P. A. Jacob, Bibliophile, franz. Schriftsteller, geb. 27. Febr. 1806 zu Paris als Conservator an der Bibliothek des Arsenal, Geschichtsschreiber, Philolog und Romanist.

Lacroix (spr. Lakrdäh, Sylvestre François), ausgezeichnete Mathematiker, geb. 1765 zu Paris, Prof. an der Universität und am Collège de France zu Paris, gest. 25. Mai 1843.

Lacröma, kleine dalmat. Insel im Adriatischen Meer, vor dem Hafen von Ragusa.

La Crosse, Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Mississippi, 7785 E., Handelsplatz.

Lactantius (Lucius Cilius L. Firmianus), lat. Kirchenvater, der „Christl. Cicero“ genannt, gest. um 330, wahrscheinlich zu Eri. Hauptwerk die „Institutiones divinae“.

Lactation (lat.), die Absonderung der Milch in den Brustdrüsen, auch die Ernährung des Kindes durch Säugen; Lactein, der Nahrungstoff der Milch; lactescent, milchig, milchfäbig; Lacticien, aus Milch bereitete Gegenstände, auch Milchspeisen; Lactiren, säugen; Lactifin, Milchzucker, eine durch Austrocknung der Milch gewonnene hornartige Masse.

Lactometer, **Lactosföy** (lat.-grch.), Milchmesser, ein von Donat erfundenes Instrument, mit dem der Rahmgehalt der Milch bestimmt werden kann.

Lactose, eine Zuckersäure, die sich aus Milchzucker beim Erwärmen mit verdünnten Säuren neben einer andern Zuckersäure bildet.

Laotica, Latich, Pflanzengattung der Compositen; Kräuter mit hüßel- oder rosettenförmig gestellten Grundblättern, kleinen, meist gelben Blütenköpfchen. L. virosa, Gifflattich, an Heden und Mauern, mit gelben Blüten, deren getrocknetes Kraut das als Lactarium bekannte opiumähnlich wirkende Heilmittel bildet. L. scariola, wilder Latich, Zaunlattich, Leberdistel, auf wüsten Plätzen, Mauern, Schutthaufen, an Wegen u. dgl., gilt als die Stammpflanze des kultivirten essbaren Latich oder Staudensalats (L. sativa), von welchem man 3 Arten untertheilt: Schnitt- oder Sticksalat, Bindsalat (Sommerbitter, Röm. Salat) und Kopfsalat.

Lacune (lat.), eine Lücke, bes. in dem Context der alten Autoren; lacunös, lückenhaft, voll Lücken.

Lach (spr. Lass), altes normann. Geschlecht, welches im 11. Jahrh. nach England überfiedelte und sich unter Heinrich II. in Irland niederließ, von hier aus aber theils nach Rußland, theils nach Oesterreich zog. Nach Rußland kam es durch Graf Peter von L., geb. 29. Sept. 1678 in der irld. Grafsch. Fimerich, der unter Peter d. Gr. Kriegsdienste nahm, an dessen Kriegen hervorragenden Antheil hatte und zu den höchsten militär. Würden aufstieg; er starb 1751 in Riga. — Sein Sohn, Graf Morik von L., geb. 21. Oct. 1725 in Petersburg, trat 1743 in österr. Dienste, zeichnete sich als General im Siebenjährigen Kriege aus, wurde 1774 Staatsminister, wirkte auch unter Leopold II. und Franz I.; gest. 24. Nov. 1801.

Ladakh, **Ladath**, Mittel- oder Westtibet, früher ein Fürstenthum, jetzt Prov. des brit. Vasaletates Kaschmir, ein Alpenland des Himalaja und Karakorum, 73,138 Q.Milom. mit 20,621 tibetan. E., meist Belackern des Lamaismus. Hauptstadt ist Leh.

Ladinum, eine heilsame gummiig-farzige Substanz, welche aus den Blättern und Zweigen mehrerer Equisarten in Tropfen ausfließt.

Ladegardsö, Halbinsel bei Christiania, auf welcher Christian VII. (1814) dem Throne Norwegens entsagte.

Ladenbein, Unterliefer der Pferde; daher Ladenkrankheit, Verdickung des Zahnsfisches und daraus entstehende Hartmäuligkeit der Pferde.

Ladenberg (Phil. von), preuß. Staatsmann, geb. 15. Aug. 1769 zu Magdeburg, 1820 Director des Schatzministeriums, legte den Grund zum gegenwärtigen preuß. Etats-, Kassen- und Rechnungswesen; 1837—42 Gef. Staatsminister, gest. 11. Febr. 1847. — Dessen Sohn, Adelbert von L., geb. 18. Febr. 1798, gest. 15. Febr. 1855 als Ceshpräsident der Oberrechnungskammer, ein um das preuß. Schulwesen verdienter Staatsmann; auch als jurist. Schriftsteller bekannt.

Ladenburg, Stadt im bad. Kreise Mangheim, am Neckar und an der Eisenbahn Darmstadt-Heidelberg, 3040 E.; Geseft 16. Juni 1849 zwischen Reichstruppen und bad. Insurgenten.

Ladent (lat.), der Beleidiger, der verlebende Theil.

Ladestock, Instrument zum Niederstoßen der Ladung im Laufe der Vorderladungs-Handfeuerwaffen, zuerst aus Holz, später aus Eisen gefertigt, dient jetzt bei den Hinterladungsaffen nur noch als Entladestock, um eingesetzte Patronen aus dem Gewehrlaufe zu entfernen, da das Einsetzen derselben mit der Hand geschieht.

und mündet nach 260 Kilom. in den Mexicanischen Golf im Gouachoupaß.

Lafuente (Modesto), span. Geschichtschreiber, geb. 1806 zu Rabanal des los Caballeros (Prov. Valencia), Director der Escuela superior zu Madrid, unter dem Pseudonym Gray Gerundio y Trabeque als periodischer Schriftsteller berühmt, ausgezeichnet durch seine „Historia general de España“ (1850–62). — **Miguel L.** y Alcántara, span. Geschichtschreiber, geb. 10. Juli 1817 zu Archidona (Prov. Malaga), gest. 1850 in der Habana als Fiscal von Cuba; sein Hauptwerk „Historia de Granada“ (1851).

Laga, in der nord. Mythologie die Göttin und heilbringende Beschützerin der Gewässer und Bäder.

Laga-An (spr. -Dän), Fluß in Schweden, entspringt im Vörlöping-Dän, durchfließt den Widoftersee und mündet nach 100 Kilom. in das Kattegat.

Lagan, Fluß im nordöstl. Irland, mündet in die Bai von Belfast.

Lagarde (Paul. Ant. de), eigentlich Paul Vötticher, geb. 2. Nov. 1827 zu Berlin, seit 1869 Prof. der orient. Sprachen in Göttingen, durch Studien auf dem Gebiet der französischen Sprachen, sowie durch kritische Ausgaben orient. Bibelübersetzungen verdient.

Lage, Stadt im Fürstenth. Lippe-Deimold, an der Werra und den Eisenbahnen Lemförde-Bergheim und L.-Lemgo, 2723 E.

Lage, die Art und Weise, in der ein Gegenstand auf einem andern ruht; in der Mathematik die Art, in der Punkte und geometr. Größen nebeneinander gedacht werden; Verhältnis des Ortes, in dem sich ein Gegenstand befindet, zu andern Dingen; Art der Zusammenstellung verschiedener Gegenstände, bes. bei Landschaften; die Stellung der Festungen, worin der Angriff des Gegners erwartet wird; Stellungen der Hand, bei Behandlung der Saiteninstrumente, um alle Töne bequem erhalten zu können; früher sämtliche auf einer Seite eines Schiffes verdeckten liegenden Geschütze, sodaß eine volle L. geben gleichbedeutend ist mit dem gleichzeitigen Abfeuern aller dieser Geschütze.

Lägel, Schleifen oder Ringe an den Segeln zum Durchziehen der Tauze; Fächchen für Gardellen, Heeringe u. a.; Weinmaß im Canton Tessin = 45,38 Lit.; Stahlgewicht in Steiermark = 125 wiener Pfd., in Steifin für steirischen Stahl = 150, für inländischen = 100 preuß. Pfd.

Lager, im Gegensatz zum Quartier, der Ruheaufenthalt der Truppen außerhalb bewohnter Orte (Frei-L. oder Vivouals, Küttens-, Zelt- und Baracken-L.). Verschanzte L. dienen zur Sicherung einer dem Feinde im freien Felde nicht gewachsenen Armee.

Lager (geolog.), s. wie Flöz. L. (botan.), s. Thallus; Lagerpflanzen, s. Thallophyten.

Lagerbier (Unterfernbier), ein durch Untergärung gebrautes Bier, welches eine langsame Nachgärung durchmacht und deshalb in kalten Kellern aufbewahrt wird.

Lagerhaus, private oder öffentliche (Letztere meist mit Zollämtern verbundene, s. Kaufhaus) Gebäude zur Aufbewahrung von Waarenvorräthen. Lagerfrist, die Zeit wie lange sie darin unverzollt liegen dürfen (1–2 S.). Lagergeld, = Miete, Gebühren dafür. Lagerheine, verpfändbare Ausfertigungen über in einem öffentlichen L. lagernde Waaren.

Lägerin, ein zum Jura gehöriger, 862 Mt. hoher Bergzug in den Schweiz. Cantonen Argau und Zürich, zwischen Limmat und Glatt.

Lagerung, in der Geognosie das räumliche Verhalten der einzelnen Gesteinskörper zueinander und zum Erdgange, wobei sich wesentliche Verschiedenheiten zwischen der L. der geschichteten Gesteine, Massen- und Ganggesteine ergeben.

Laghuat (El-Aghuat), Oasenstadt in Algerien, Prov. Algier, am Nordrande der Sahara, 780 Mt. über dem Meer, 3630 E., berühmte Dattelpflanzung.

Lagnien (spr. Laniöh), Stadt im franz. Dep. Ain, an der Rhone, 2796 E., an der Bahn nach Bourg.

Lagno (spr. Lango), Fluß in der ital. Prov. Caserta, entspringt an den Bergen von Avella und fließt

kanalisiert (Regi-Lagni) durch Campanien nach 70 Kilom. ins Tyrrhenische Meer.

Lagny (spr. Lansi), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Marne, 4272 E., an der Marne und den Eisenbahnen Paris-Strasbourg und L.-Billeville; Stützpunkt der Belagerungsarmee von Paris 1870/71.

Lago (span. und ital.), s. wie Landsee.

Lago-Maggiore (spr. Lago madschio), deutsch Langensee, der Lacus Verbanus der Römer, schöner Landsee am Südbahange der Alpen, 195 Mt. über dem Meere, mit dem nördl. Theil zum Schweiz. Canton Tessin, mit dem südl. zu Italien gehörig, 64 Kilom. lang, bis 9 Kilom. breit, 204 Kilom. groß, vom Ticino durchströmt, wegen der Schönheit seiner Ufer und Inseln (Barromische Inseln) berühmt.

Lagonegro, Lagonero, Bezirksstadt in der ital. Prov. Potenza, 4412 E.

Lagophthalmus (grch.), das sogen. Hasenauge.

Lagos (Eto oder Dni), Insel am Golf von Benin in Nordguinea, seit 1862 britisch, 189 Kilom. mit 60,221 E. und der gleichnamigen Handelsstadt.

Lagos, Hafenstadt und Festung in der portug. Prov. Algarve, 10,953 E., an der Eisenbahn nach Lissabon.

Lagoſſa, Insel im Adriatischen Meere, zum dalmat. Bez. Curzola gehörig, 206 Kilom., mit dem gleichnam. Hafenort und 1300 E.

Lagostorm (grch.), die Hafenscharte.

Lagow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Mitterberg, 485 E., mit Schloß.

Lagrange (spr. Lägerangsch, Jos. Louis), berühmter franz. Mathematiker, geb. 25. Jan. 1736 zu Turin, 1766–87 Director der mathem. Klasse der berliner Akademie, später Prof. an der Polytechnischen Schule in Paris, von Napoleon I. zum Senator und Grafen ernannt, gest. 10. April 1813.

Lagrange (spr. Lägerangsch, Anne), gefeierte Opernsängerin, geb. 24. Juli 1825 in Paris; gastirte an allen großen Bühnen Europas und Americas.

La-Granja, Russischloß, s. Granja, La.

Lagthing (norweg.), die gesetzgebende Abtheilung der norweg. Reichsversammlung (Storting).

Lagueronnière (spr. Lägeronniähr, Louis Etienne Arthur, Vicomte de), franz. Staatsmann und Publist, geb. 1816 zu Limoges, 1848 Cabinetchef Lamartine's, seit 1852 Anhänger Napoleon's III., 1861 Senator und Chef des Pressbureau, 1868 Gesandter in Brüssel, 1870 in Konstantinopel; gest. 23. Dec. 1875.

Lagunen (ital.), kumpfige Küstenanhebungen, vorzugsweise an der nordwestl. Küste des Adriatischen Meeres von der Spozonmündung bis zum Delta des Po, inmitten deren Venedig gebaut ist.

Lagus und Lagiden, s. Prolemäus.

Lahaina, Hafenstadt an der Westküste von Maui, Sandwichinseln, 3002 E.

Laharpe (spr. Bäharp, Frédéric Cesar), geb. 1754 zu Rolle im Waadtland, 1783–96 Lehrer der russ. Großfürsten Alexander (des spätern Kaisers) und Konstantin, wirkte darauf in der Schweiz im Sinne der franz. Revolution und wurde Director der Helvet. Republik. Er starb 30. März 1838 als hochgeachteter Privatmann in seinem Vaterlande.

Laharpe (spr. Bäharp, Jean Franc. de), franz. Kritiker und Dichter, geb. 20. Nov. 1739 zu Paris, seit 1786 Prof. daselbst, gest. 11. Febr. 1803.

Lahire, eigentlich Etienne Vignoles (spr. Winjöh), Berufsführer Karl's VII. von Frankreich, Anführer der Armagnacs, schloß sich Jeanne d'Arc an und nahm den Engländern mehrere feste Plätze; erlag 11. Jan. 1443 zu Montauban seinen Wunden. Der Legende trägt in der franz. Karte seinen Namen.

Lahitales-Geschütz, das in Frankreich eingeführte gußstählerne, mit Ringen verstärkte gezogene Hinterladungsgeschütz der Feldartillerie.

Lähmung (Paralysis), jede Art von aufgehobener Thätigkeit eines Körperteils, speciell die aufgehobene oder herabgesetzte Nervenstätigkeit eines Theils, die in Empfindungslosigkeit (Anästhesie) und Bewegungslosigkeit (eigentliche L., Atmesie) zerfällt. Die Ur-

sache der L. ist entweder ein krankhafter Zustand des Gehirns und Rückenmarks (centrale L.), oder behinderte Leitung in den Bewegungsnervenfasern (peripherische L.), oder ein Fehlen des zum Zustandekommen mancher Muskelbewegung erforderlichen Anstoßes von gewissen Empfindungsnerven, die sogen. Nesser-L. Diejenigen L., die nur eine Seite des Körpers betreffen, heißen halbseitige L. (Hemiplegie); solche, die die untere Hälfte betreffen, Duers-L. (Paraplegie); diejenigen, die einige Theile sowohl rechts als links betreffen, Kreuz-L. (P. cruciata). Plötzliche L. nennt man Schlagfluß. Die Behandlung erfordert genaue Erforschung der Grundursache, Anwendung von Elektricität, Massage und indifferenter Thermen.

Lahn, Nebenfluß des Rheins, entspringt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, ist von Sieben an schiffbar und mündet nach 218 Kilom. bei Niederlahnstein. Nach ihr heißt ein Ausläufer des Vogelsgebirgs in der preuß. Prov. Hessen Lahngebirge.

Lahn (Plätt, Plaf), feinstes Gold- oder Silberdrath, zu einem schmalen dünnen Bändchen geplättet.

Lahn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Siegen, Kreis Löwenberg, am Boder, 1121 E.

Lahnberg, ein Theil des Riesentamms im Riesengebirge, 1466 Mt. hoch, im schles. Kreis Girsberg, nahe der böhm. Grenze.

Lähnen, die in Sandgegenden aufgeführten kleinen Dämme zur Verhinderung der Wegschwemmung des von der Flut herbeigeführten Sandes.

Lahnstein, Ober- und Nieder-, erstes Stadt mit 4857 E., letzteres Flecken mit 2462 E., beide im Kreise Rheingau des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an den Eisenbahnen Frankfurt-Bonn und Siegen-Koblenz; Ober-L. mit Schloß und Burg Lahnd. 2 Sauerbrunnen.

Laholm, Hafenstadt im schwed. Län Halmstad, am Kattegat, 1325 E.

Lahore, **Lahaur**, Hauptstadt des indobrit. Souveränements Pendschab, und der gleichnam. Division (23,208 Q.Kilom. mit 1,839,495 E.), am Ravi, mit Citadelle, vielen Prachtbauten früherer Zeit und 128,441 E. 1825 kam L. an das Reich Delhi, 1746 an die Sikhs, deren Residenz es war; 22. Febr. 1846 von den Briten genommen, wurde hier 9. März der Friede mit den Sikhs geschlossen; 29. März 1849 wurde L. mit dem ganzen Pendschab britisch.

Lahr, Amtsstadt im bad. Kreise Offenburg, an der Schutter und der Eisenbahn L.-Dillingen, 8491 E.; hier erscheint der weitverbreitete Volkskalender „Der Lahrer hinkende Bote“.

Lahsa, arab. Landschaft, s. El-Ahsa.

Laib, die länglichen oder runden Stücke, in die das Brot beim Backen gebracht wird (s. Brot); Gewicht in Appenzel für fetten Käse zu 50 Pfd. = 29,08, für mageren zu 32 Pfd. = 18,61 Kilogr.

Laibach, Nebenfluß der Save in Krain, heißt im Oberlauf Poit, fließt durch die Adelsberger Grotte, tritt bei Planina als Iuz wieder zu Tage und läuft dann unterirdisch bis Ober-L., von wo er L. heißt.

Laibach (ital. Lubiana, slowen. Lubljana, das alte Emona), Hauptstadt des österr. Herzogth. Krain, an der S. und den Bahnhöfen Wien-Triest und L.-Larvis, Sitz eines Fürbischöfth., 24,985 E., Kathedrale, Straßhaus im alten Castell. Das 23,000 Fekt. große Laibacher Moor ist fast ganz urbar gemacht. Der Laibacher Monarchencongreß, 26. Jan. bis 12. Mai 1821, beschloß Unterdrückung der ital. Unruhen. — Ober-L., Marktflecken im Bez. Krain, an der L., 1521 E.

Laichen, das Regen des Laides, d. h. der Eier, bei den Fischen und frohgartigen Amphibien. Das Weibchen (Kogener) legt an den Ufern oder flachen Stellen der Gewässer die Eier ab, worauf das nebenher schwimmende Männchen (Milchner) dieselben mit seiner Milch (Samen) begießt und befruchtet. Der Fischlaich besteht eine große Lebenskraft, worauf die künstliche Fortpflanzung der Fische beruht (s. Fischzucht). Die Laichzeit ist im Frühjahr, doch laichen manche Fische erst in den letzten Monaten des Jahres.

Laisingen, Dorf im würtemb. Oberamt Münsingen, hoch auf der Alb, 2584 E., mit Irrenanstalt.

Laien (vom griech. Laos, Volk), Uneingeweihte, Ungelehrte; in der kath. Kirche alle, die nicht zum Klerus gehören. Laienräthe, vom 9. bis 11. Jahrh. weltliche Große, denen Abteien verließen waren. Laienbrüder und Laienschwestern, zur Bedienung in den Klöstern bestimmte Personen, die nur das Gehorsamsgelübde ablegten. Laienpriester, Weltgeistliche, die keinem Orden angehören. Laisirung die Strafe der Zurückverlegung eines Geistlichen in den Laienstand.

Laigle, Stadt im franz. Dep. Orne, an der Rille und an den Eisenbahnen Paris-Granville und Rouen-Remans, 5196 E.

Laime, Bezeichnung für unfruchtbare Karpfen.

Laine (spr. Läneh, Jos. Henri Joachim), franz. Staatsmann, geb. 11. Nov. 1767 zu Bordeaux, 1816—18 Minister, bekämpfte die verfassungsfeindlichen Pläne der Ultraroyalisten; gest. 17. Dec. 1835.

Lainez (spr. Läneh, Alex.), franz. Dichter, geb. 1650 zu Chimay im Hennegau, gest. 18. April 1710 zu Paris, besang in eleganten (meist bei Tisch eustandenen) Versen den Lebensgenuss.

Lainez (Lat.), Jesuit, s. Laynez.

Lairg (spr. Lehg, Alex. Gordon), brit. Reisender, geb. 27. Dec. 1794 zu Edinburgh, engl. Offizier, bereiste im Auftrage der Regierung von Sierra Leone aus Innerafrika, drang 1825 von Tripolis aus bis Timbuktü vor, dort ermordet. „Travels“ (1825; deutsch 1826).

Laios, Sohn des Pappalos, König von Theben, Gemahl der Iolais, Vater des Oedipus, der ihn erschlug.

Laird (schott.), Herr, Gutsherr, Edelmann.

Laird (Macgregor), engl. Forschungsreisender, geb. 1808 in Greenock, 1830 Begleiter Bander's auf der Nigersfahrt (beschrieben 1832), gründete die afrik. Dampfschiffahrtscompagnie und rüstete unter Mitwirkung der Regierung 1854 u. 1857 erfolgreiche Expeditionen nach dem Niger aus; gest. 27. Jan. 1861 zu Brighton.

Lairisse (spr. Läreh, Gérard de), niederländ. Historienmaler und Kupferstecher, geb. 1640 zu Bütlich, starb 28. Juli 1711 zu Amsterdam; seine radirten Blätter gab Nic. Vischer heraus. — Ernst de L., Thiermaler, und Jar. de L., Blumenmaler, Brüder des Vorigen.

Lais (spr. Lais, vom celt. Laidh, Versch oder Lied), im Altfranzösischen, wie noch jetzt im Englischen (Lays), allgemeine Bezeichnung für Lieder oder Weisen, später alle volksthümlichen Lieder im Gegensatz zu den Kunstliedern; im Mittelhochdeutschen Leich (s. d.).

Lais, 2 wegen ihrer Schönheit bewunderte griech. Götinnen, von denen die ältere bes. in Korinth die Vornehmsten des Staats bezaubert haben und in Thessalien (nach andern die jüngere L.) von Weibern aus Eifersucht über ihre Schönheit im Tempel der Venus ermordet worden sein soll.

Laischew, Kreiskanzl. im russ. Gouv. Kasan, an der Kama, 4654 E., Landungsplatz für die nach Nishnij-Nowgorod gehenden Erzeugnisse Sibiriens.

Laisirung, s. unter Laien.

Laissez-passier (frz., spr. Laissez-passeh), Passir.

Lalabiven, **Laltha-Diva**, Inselgruppe im Arabischen Meer, seit 1875 zur indobrit. Präsident. Madras, Distrikt Malabar, gebirgig, 20 Gruppen kleiner Koralleninseln, 1927 Q.Kilom. mit 6800 mohammed. E. arab. Ursprungs (Moplas).

Lalei, **Lalai**, frz. Laquais, Diener, Aufwärter.

Lalisten (spr. Lest-), die Mitglieder einer engl. Dichterschule, der Lake-School (spr. Leststuh) zu Anfang des 19. Jahrh., so genannt nach den Seen (Lakes) Westmorelands, an deren Ufern sich Wordsworth, der Rorphyäe der Schule, und seine Freunde Coleridge und Southey niedergelassen hatten; verdrängten den Classicismus durch die Naturpoesie.

Lalnan, Stadt in Hindien, s. Luknow.

Lakonika oder **Lakonien**, soviel wie das alte Sparta. Im heutigen König. Griechenland bildet Lakonien eine Nomarchie von 4346 Q.Kilom. mit

105,851 E. und der Hauptstadt Sparta. — Latonisch, nach Art der alten Sacedemonier oder Latonier, mit wenigen Worten vielsagend, kurz und schlagend im Ausdruck; Latonismus, Bündigkeit, prägnante Kürze.

Latonischer Meerbusen, alter Name für den jetzigen Golf von Marathonisi, zwischen den beiden Halbinseln Latoniens. (Glycyrrhiza.)

Latrigensafft, der Extract der Süßholzwurzel, f. **Lactismus** (grch.), das Füttern, die fühlbare Bewegung des Kindes im Mutterleibe.

Lalande (spr. Lalangd, Jos. Jérôme Béransais de), berühmter Astronom, geb. 11. Juli 1732 zu Bourg, gest. 4. April 1807 als Director der pariser Sternwarte, hat sich vorzugsweise mit der Theorie der Planeten beschäftigt. Hauptwerk „Traité d'astronomie“ (quers 1764). — Auch sein Neffe, Michel Jean Jérôme Béransais L., geb. 21. April 1766 zu Courcy, gest. 7. April 1839, als Astronom bekannt.

Lalande (spr. Lalangd, Michel Richard de), Compositist, geb. 15. Dec. 1667 zu Paris, gest. 1683 Kapellmeister Ludwig's XIV., gest. 18. Juni 1726.

Latobuch, altes deutsches Volksbuch voll Schilb-bürgerstreiche (f. Schilba); 1. Ausg. 1598.

Latius (grch.), die Rede, das Sprechen.

Lalio (Gajus), ein von den Römern mit dem Beinamen des Weisen (Sapiens) beehrter Mann, vertrauter Freund des Publ. Scipio Africanus, in Cicero's nach seinem Namen bezeichneten Gespräche „Ueber die Freundschaft“ als Hauptgespräch aufgeführt. Auch seine Tochter Aelia, Gattin des Augustus Quintus Marcus Scabola, war ihrer edeln Bildung wegen berühmt.

Lallemand (spr. Lal'mang, Friedr.), Schlachten-maler, geb. in Sedan 1812, lebte in Wien, gest. 1866. Sein Neffe Sigismund L., geb. 1840 in Wien, ebenfalls Schlachtenmaler. [unweit des Genesee's.]

Lalliaz, Mineralbad im Schweiz. Canton Waadt.

Lally-Tolendal (spr. Lollangdall, Thom. Arthur, Graf von), ein Opfer der franz. Justiz im 18. Jahrh., geb. Jan. 1702 zu Romans (Dauphiné), 1756 General-commandant aller franz.-öf. Niederlassungen, mußte 16. Jan. 1761 den Engländern Pondichery ohne Bedingung ergeben. Des Verraths angeklagt, wurde L. 6. Mai 1766 zu Paris enthauptet. 1778 ward das Urtheil cassirt und L.'s Ehre wiederhergestellt. — Sein Sohn, Tropicus Gérard, Marquis de L., geb. 5. März 1751 zu Paris, verband sich 1789 mit dem „Dritten Stande“, flüchtete 1792 nach England; unter Ludwig XVIII. Staatsrath, gest. 11. März 1830.

La Louvière (spr. la Luvijähr), Ortsgast in der belg. Prov. Hennegau, an der Eisenbahn Manage-Mons, 10,211 E.; Hochofen und Glashütten.

L. A. M. = liberalium artium magister, Lehrer der freien Künste, akademische Würde; f. Magister.

Lama (tibet., der Obere), Name der buddhistischen Priester in Tibet, bei den Mongolen und Kalmücken. Lamaismus, die spätere Entwicklung des Buddhismus, namentlich dessen Umgestaltung durch Tsonghapa (1357—1417). Nach seiner Lehre und der seiner Anhänger (Gelbmönche) ist das Haupt der Geistlichkeit die immer wiedergeborene Incarnation des Avalokitesvara (auch Tsongshim-Bodhisattva), welche nun den Namen Dalai-L. führt. Neben diesem und an Heiligkeit gleich steht der Pan-tschhen-rinpo-tschhe, gewöhnlich Bogdo-L. (Tschu-L.) genannt, im Kloster Tschig-Lumpo, eine Wiedergeburt des Amitäbha.

Lama oder Schaftamel (Auchenia), Gattung der Schwielenföbler oder Kamele; Südamerika. Das eigentliche L. (A. Lama), bis 1½ Mt. hoch, meist braun, geschähtes Lastthier beim Betrieb des Bergbaues; das Alpaca (A. paca), 1 Mt. hoch, mit seinen, langen, seidenglänzenden Wollhaaren. Die Vicuña (A. vicuña), 1½ Mt. hoch, mit rothbrauner und kürzerer Wolle; das Guanaco (A. guanaco), 1,7 Mt. hoch, vollständig wild in Peru und Chile, schwer zähmbar, wird als die Stammart des L. angesehen.

Lama, ein tugendreiches Völkchen, glatt (leim-wandartig), zuweilen auch geköpft und gemustert, auf der rechten Seite getraut und wenig gefloren.

La Manche (spr. La Mangsch, d. i. Ärmel), franz. Name des Kanals (f. d.). Das danach benannte franz. Dep. f. unter Manche.

Lamantin, eine Art Ceclagh.

Lamarck (Jean Bapt. Antoine Pierre Monet de), berühmter franz. Naturforscher, geb. 1. Aug. 1744 zu Barantin, seit 1792 Prof. der Naturgeschichte am Jardin des Plantes zu Paris, gest. 20. Dec. 1829, bef. durch seine „Flora française“ (quers 1778) um die Botanik, mehr aber noch durch die „Histoire naturelle des animaux sans vertèbres“ (1815—22) um die Zoologie verdient.

Lamarck, Graf von, f. unter Arenberg.

La Marmora (Alfonso Ferrero, Marchese di), ital. General und Staatsmann, geb. 17. Nov. 1804 in Turin, unter Karl Albert und Victor Emanuel wiederholt Kriegsminister, im Krimkrieg 1855 Oberbefehlshaber der ital. Hülfstruppen, 1859 beim Feldzug in der Lombardie Chef des Generalstabes. Nach dem Frieden von Villafranca bis Jan. 1860 und wieder 1864—66 Ministerpräsident, brachte er das Bündniß mit Preußen zu Stande und war 1866 der eigentliche Feldherr und Urheber des Feldzugsplanes, erregte aber durch Verlesung einer preuß. Depesche in der ital. Kammer eine peinliche Aufregung der betroffenen Cabinete. Von Oct. 1870 bis Jan. 1871 Generalgouverneur in Rom, beging er eine neue Indiscretion durch die Schrift „Un po' più di laos“ (1873); gest. 5. Jan. 1878 zu Florenz.

Lamarque (spr. Lamarl, Maximilien, Graf), franz. General und polit. Charakter, geb. 22. Juli 1770 zu St.-Esier (Dep. Landes), diente ruhmvoll unter Napoleon I.; 1818 nach Frankreich zurückgekehrt, bekämpfte er nach 1830 die auswärtige Politik Ludwig Philipp's. L. starb 1. Juni 1832. Sein Leichenbegängniß gab 5. und 6. Juni Anlaß zu einer Straßenbewegung in Paris. L.'s „Mémoires“ (1835).

Lamartine (spr. Lammarthin, Marie Louis Alphonse de), berühmter franz. Dichter, auch Historiker, geb. 21. Oct. 1790 zu Macon, erregte durch seine „Méditations poétiques“ (1820) und „Harmonies poétiques et religieuses“ (1830) großes Aufsehen, bereiste 1832 den Orient (beschrieben in 4 Bdn., 1832—34), betrat 1834 die polit. Laufbahn, gehörte zu den glänzendsten Rednern der Deputirtenkammer und wurde durch seine „Histoire des Girondins“ (1847) allgemein populär. Nach der Februarrevolution 1848 Mitglied der provisorischen Regierung und Minister des Auswärtigen, übte er bedeutenden Einfluß auf die ersten Schritte der neuen Republik, zog sich aber, unzufrieden mit den polit. Zuständen Frankreichs, im Herbst 1851 ins Privatleben zurück; gest. 1. März 1869 zu Passy. „Oeuvres complètes“, 40 Bde., 1860—64; „Mémoires“ 1871. Biographien von Pelletan (1868) und Zanin (1869).

Lamato, Fluß in der ital. Prov. Catanzaro, mündet im Golf von San-Eufemia.

Lamb (spr. Lämm, Charles), engl. Essayist, geb. 18. Febr. 1775 zu London, 1792—1825 Beamter der Ostind. Compagnie, gest. 27. Dec. 1834 zu Edmontou, unter dem Namen Elia als Schriftsteller bekannt. Seine „Tales from Shakespeare“ (14. Aufl., 1865) sind weltberühmt. Gesamtausgabe seiner Werke von T. Purnell (1870). — Seine Schwester, Mary Ann L., geb. 1765, gest. 20. Mai 1847, Jugendschriftstellerin.

Lambach, Flecken im oberöstr. Bez. Wels, an der Traun und der Trennung der Bahnen Linz-Gmunden und Linz-Salzburg, 1699 E., mit Benedictinerabtei.

Lamballe (spr. Langbäll), Stadt im franz. Dep. Côtes-du-Nord, an der Eisenbahn Rennes-Brest und L.-St.-Lo, 4255 E.

Lamballe (spr. Langbäll, Marie Thérèse Louise von Saboyen-Carignan, Prinzessin von), ein Opfer der franz. Revolution, geb. 8. Sept. 1749 zu Turin, 1769 Witwe des Prinzen Louis Alexandre Jos. Etienne, von Bourbon-L., Intendantin des Hauses der Königin Marie Antoinette, 3. Sept. 1792 zu Paris ermordet.

Lambaye, Hauptstadt des Landes Baol in Senegambien, südöstl. vom Cap Verde.

Lambaheque, Hauptstadt des peruan. Dep. L.

(mit 85,984 £.), 8000 £., mit Hasen; Eisenbahnen nach Eton und Ferraef.

Lambda, das griech. λ; davon **Lambdachmus** oder **Lallation**, die Unfähigkeit, das λ auszusprechen.

Lambek (Pet.), gewöhnlich **Lambectius**, geb. 13. April 1628 zu Hamburg, zuletzt Bibliothekar an der kaiserl. Bibliothek zu Wien, gest. 3. April 1680, ausgezeichnete Gelehrter und Bibliograph.

Lamberg, altes österr. Adelsgeschlecht, bes. in Krain begütert, welches 1554 die freierleibliche und 1626 die gräfliche Würde erhielt. Die Brüder Balthasar, Georg und Jakob L. begründeten 1414 3 Linien, von denen Jakob's Linie 1689, Georg's Linie zu Stein und Gultenberg 1828 erlosch. Balthasar's Nachkommenschaft theilte sich mit den Söhnen seines Urenkels Sigismund (gest. 1619) in 3 Linien, nämlich a) Raimund's Linie zu Greiffenfeld, jetzt auf Heisrig, deren Haupt Graf Anton, geb. 13. Juni 1824 ist. b) Georg Sigismund's Linie, aus welcher Graf Leopold Matthias, geb. 1667, gest. 1711, 1707 die kais. Würde erhielt, die, nachdem seine unmittelbare Nachkommenschaft 1794 ausgestorben war, auf den nächsten Agnaten, den Grafen Karl Eugen von L., geb. 1764, gest. 1831, überging, dessen Enkel das gegenwärtige Haupt der kais. Linie, Fürst Gustav von L., geb. 13. Sept. 1841 ist. c) Johann Albert's Linie, welche auf Ottenstein und Gilgenberg blüht. Haupt derselben ist Graf Franz, geb. 30. April 1832, dessen Vater, Graf Franz Phil. von L., geb. 30. Nov. 1791, als Feldmarschalllieutenant und (seit 5. Sept. 1848) Commissar im insurgirten Ungarn sowie Obercommandant der militär. Macht am 28. Sept. 1848 zu Pest vom Pöbel ermordet wurde.

Lambert (spr. Langdehr, François), geb. 1487 in Avignon, Franciscaner, 1522 von Zwilling für die Reformation gewonnen, kam Jan. 1523 unter dem Namen Joh. Serranus nach Wittenberg und entschied 1526 den Sieg der Reformation in Hessen. Er starb 18. April 1530 als Prof. der Theologie zu Marburg. Biographien von Baum (1840) und Hassencamp (1860).

Lambert (Joh. Heinr.), scharfsmüthiger Philosoph und Mathematiker, geb. 26. Aug. 1728 zu Mühlhausen (Elsaß), gest. 25. Sept. 1777 als Oberbaurath zu Berlin, in Mathematik, Logik und Metaphysik der größte Analytiker seiner Zeit. Als Philosoph gehörte er der Leibniz'schen Schule an. (1828 Dictionnaire zu Mühlhausen.)

Lambert von Hersfeld, mittelalterlicher Geschichtsschreiber, gest. 1088 als Mönch im Kloster Hersfeld; seine „Annales“ abgedruckt in Perb's „Monumenta“, Bd. 5; Besart, „L. von Hersfeld“ (1872).

Lambertsnüsse, s. Naele.

Lambertus, Heiliger und Märtyrer, Bischof in Mafriat, 708 auf Befehl Alpheid's, der Mutter Karl Martell's, ermordet. Gedächtnistag 17. Sept.

Lambese (spr. Langbést), Stadt im franz. Dep. Rhôneemündungen, 2829 E.

Lambese, franz. Strafcolonie in der algerischen Prov. Konstantine, 1849 in den großartigen Ruinen der röm. Stadt Lambaesis am Auresgebirg angelegt, jetzt nur noch Militärstrafanstalt.

Lambeth (spr. Lämbeß), Kirchspiel und Stadttheil von London, südl. der Themse, 208,302 E. Von hier datiren die Lambethanischen Artikel, d. h. die 9 Artikel, welche 1598 dem Erzbischof John Whitgift in seinem Palast zu L. zu Gunsten der strengen Prädestinationslehre überreicht wurden.

Lambin (spr. Langbäng, Denis), gewöhnlich Dionysius Lambinus, franz. Kritiker, geb. 1516 zu Montreuil-sur-Mer, Prof. zu Paris, gest. 1572, lieferte noch jetzt geschätzte Ausgaben lat. Autoren.

Lambrecht-Grevenhausen, Dorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Neustadt, am Speierbach und an der Eisenbahn Ludwigshafen-Carlsruhe, 2980 E.

Lambrequis (frz., spr. Langbräng), die Helmdecke, Bänderbüschel am Helme; drapirte Behänge an Fenstereinfassungen.

Lambris (frz., spr. Langbrüh), das Gefäß, die Bekleidung einer Mauer mit Holz u.; lambrücken, läpfeln, bekleiden.

Lambro, Fluß in Oberitalien, entspringt nahe am Comersee und mündet nach 140 Kilom. bei Corte San-Andrea in den Po.

Lambruschini (spr. Lambruskini, Luigi), Cardinal und einflußreicher Minister Gregor's XVI., geb. 16. Mai 1776 zu Genua, gest. 12. Mai 1854.

Lambsheim, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Frankenthal, an der Eisenbahn Frankenthal-Neustadt, 3100 E. (einschließlich Markdorf).

Lamego (spr. -gu), Stadt in der portug. Prov. Beira, District Vizeu, am Douro, Bischofssitz, 7702 E.; hier 1143 unter König Alfons I. berühmter Reichstag, der die Erbfolge in Portugal festsetzte und die Cortes einführte.

Lamellär (lat.), tafelförmig, tafelig; Blatt- oder plattenförmig; Lamellen, Blättchen; dünnes Blech von allerlei Metall, Dünnschliffen; lamelliform, blätterartig oder plattenförmig.

Lamenais (spr. Lamennäh, Eugues Felicité Robert de), franz. Schriftsteller, geb. 19. Juni 1782 zu St.-Malo, 1816 zum Priester geweiht, erst bes. in dem berühmten „Essai sur l'indifférence en matière de religion“ (1817–20) eifriger Vertheidiger des Katholicismus und des restaurirten Königthums, nach der Julirevolution 1830 in „L'avenir“ und „Paroles d'un croyant“ (1834; deutsch von Börne) Verfechter der Revolution und Demokratie. 1848 saß er in der Constituirenden und in der Gesetzgebenden Versammlung auf der Linken; gest. 27. Febr. 1854. „Oeuvres complètes“, 2. Aufl., 10 Bde., 1844–47; „Oeuvres posthumes“ 5 Bde., 1855–58.

Lamentäbel (lat.), kläglich, jämmerlich, bellagens- oder beweinswerth; Lamentation (lat.), Klage, Klage- lied; daher Lamentationen, die 3 Abschnitte der Klage- lieder Jeremia, welche an den 3 letzten Tagen der Charwoche in dem 1. Nocturnus der Trauermessen in der lat. Kirche abgelesen werden. Lamentabile oder lamentoso (ital., Mus.), Klagen, im Klage-tone.

Lamentin (spr. Lamängling), Marktflecken auf der franz. Insel Martinique in Westindien, 11,156 E. — L., Flecken auf Guadeloupe, 4197 E.

Lameth (Charles Malo Franz., Graf von), franz. General und polit. Charakter, geb. 5. Oct. 1757 zu Paris, gest. 28. Dec. 1832, unter Napoleon I. 1809 Gouverneur von Würzburg. — Seine Brüder: Alexandre, Graf von L., geb. 28. Oct. 1760 zu Paris, gest. 18. März 1829 zu Paris, in der Kammer eifriger Vertheidiger der constitutionellen Rechte; Theobore, Graf von L., geb. 24. Juni 1756, gest. 19. Oct. 1854, erbob sich bes. gegen die Greuel von 1792; Augustin Louis Charles, Marquis von L., geb. 20. Juni 1755, gest. 20. Jan. 1837, 1805–9 Mitglied des Gesetzgebenden Körpers.

Lametrie (Julien Ofraz de), geb. 28. Dec. 1709 zu St.-Malo, Atheist, fand, wegen seiner freigeistigen Schriften überall verfolgt, endlich bei Friedrich d. Gr. in Berlin Zuflucht, und starb daselbst 11. Nov. 1761. In „Histoire naturelle de l'ame“ (1745), „L'homme machine“ (1748), „L'homme plante“ (1748) suchte er ein System des Materialismus aufzustellen.

Lamey (Aug.), liberaler bad. Staatsmann, geb. 27. Juli 1816 zu Karlsruhe, 1856 Prof. der Rechtswissenschaft zu Freiburg i. Br., 3. April 1860 Präsident des Ministeriums des Innern, erließ 1864 das liberale Gesetz über die Schulaufsicht; 1866 gegen Preußen, suchte er der veränderten Politik weichen und nahm 26. Juli seine Entlassung; seit 1860 Mitglied der Kammer, 1871–73 des Deutschen Reichstags.

Lami (zusammengesetzt aus den Namen der Töne la und mi), in der Tonkunst etwas übel oder kläglich klingendes, ein Mißklang; auf ein L. ausgehen, übel oder schlimm ablaufen, kläglich endigen.

Lami (Mohammed ben Osman), berühmter türk. Dichter, gest. 1531, verfaßte außer profaischen Werken 4 große epische Gedichte: „Wamil und Abra“ (bearbeitet von Hammer-Purgstall, 1833), „Weise und Ramin“, „Abfal und Selman“ und „Ferhädnamah“ (bearbeitet von Hammer-Purgstall 1812).

Lamia, im Alterthum Stadt der Malier in Phytios, im Mittelalter Zeituni, jetzt wiederum L. in der griech. Nomarchie Phytiotis, 4873 E.

Lamia, nach dem Glauben der Alten ein Spulgeist, der Mittern ihre Kinder raubte, sowie auch ein Drogengespiß für die Lehtern. Später hießen Lamien schöne gespenstige Frauen, welche Jünglinge an sich loden, um vampyrähnlich ihr Blut zu genießen.

Laminaria, Pflanzengattung, f. Lauge.

Laminieren (lat.), strecken, Metall zu dünnem Blech hämmern; in der Baumwollspinnerei den durch das Kragen gewonnenen Bändern auf der Stredmaschine (Laminirstuhl) den erforderlichen Grad von Gleichförmigkeit geben.

Lamischer Krieg, Krieg der Athener und ihrer Bundesgenossen nach Alexander's d. Gr. Tode gegen dessen Feldherrn Antipater in Lamia, endete Aug. 322 v. Chr. mit dem Siege des Letztern bei Krannon.

Lamm, das Junge des Schaafes, gilt als Symbol der Demuth und Unschuld; wegen seines unschuldigen erlittenen Todes für die Welt heißt Jesus das L. Gottes, f. Agnus Dei.

Lammerbach, Nebenfluß der Salzach in Salzburg. **Lammergeier**, soviel wie Bartgeier.

Lammermoor, **Lammermoir** (spr. Lämmermoor), Gebirgszug in Schottland, zwischen den Grafsch. Gaddington und Berwid, bildet die Wasserscheide zwischen Forth und Tweed, 500 Mt. hoch.

Lammers (Aug.), volkswirtschaftl. Schriftsteller und Publicist, geb. 23. Aug. 1831 zu Lüneburg, seit 1866 Redacteur des „Bremer Handelsblatts“, seit 1877 Mitglied des preuß. Landtags (nationalliberal).

Lamone, Fluß in Italien, entspringt am tosc. Apennin und mündet nördl. von Ravenna nach 95 Kilom. ins Adriatische Meer.

Lamorticiere (spr. -hjäbr, Christophhe Léon Louis Suchaut), franz. General, geb. 5. Febr. 1806 zu Nantes, kämpfte ruhmvoll in Algier, 1848 Militär-gouverneur von Paris, half Cavaignac die Insurrection niederschlagen, darauf Kriegsminister, 2. Dec. 1851 verhaftet und über die Grenze gebracht, verweigerte er den Eid auf die neue Verfassung; 1857 nach Frankreich zurückgekehrt; 1860 als Commandant der päpstl. Armee bei Castelfidardo (18. Sept.) besiegte, zog er sich ins Privatleben zurück; gest. 10. Sept. 1865 auf Prouzel bei Amiens.

Lamormain (spr. -mäng, Wils.), eigentlich Lämmermann, Jesuit, geb. um 1560 bei Luremburg, gest. 22. Febr. 1648 in Wien, als Reichstrater Kaiser Ferdinand's II. der Haupturheber der blutigen Bewegungen gegen die Protestanten in Böhmen.

Lamothé (spr. Lamöht, Jeanne de Luz, de St.-Rémy, Gräfin von), Hauptperson in der berühmten Galabandgeschichte (f. d.), geb. 22. Juli 1766 zu Fontenelle, gest. 23. Aug. 1791 zu London. (Campardon, „Marie Antoinette et le procès du collier“, 1864.)

Lamothé-le-Bayer (spr. Lamöht-le-Wäich, François de), geb. 1588 zu Paris, klerikaler Philosoph, Erzieher Ludwig's XIV., gest. 1672. Sein Hauptwerk: „Cinq dialogues faits à l'imitation des anciens par Horatius Tubero“ (1706).

Lamotte (spr. Lamöht, Antoine Goudart de), geb. 17. Jan. 1672 in Paris, gest. 26. Dec. 1731, franz. Dichter, der sich in allen Dichtungsarten versuchte, „Oeuvres“ (10 Bde., 1754); „Oeuvres choisies“ (2 Bde., 1811).

Lampa, Hauptstadt der Prov. L. (76,488 E.) im peruan. Dep. Puno, an der Eisenbahn Arequipa-Puno, mit Silbergruben.

Lampadarius (grch.=lat.), ein Lampen-, Fackelträger; Lampadromie oder Lampadobromie, Fackellauf, Wettkennen mit brennenden Fackeln.

Lampadius (Wils. Aug.), Chemiker, Pphiker und Metallurg, geb. 8. Aug. 1772 zu Heßlen (Braunschweig), 1794 Prof. an der Bergakademie zu Freiberg, gest. 13. April 1842, verdient um Güttenkunde, die Lehre vom Dünger und der Gärung, Entdecker des Schwefelkohlenstoffs.

Lampe, in der Thierfabel Name des Hasen.

Lampodusa, eine zur ital. Prov. Gigeniti gehörige Insel im Mitteländischen Meere, westl. von Malta, 946 E., mit Rhede; früher Deportationsort.

Lampen, Apparate zur Beleuchtung von Räumen für den Hausatz, bei denen die Flamme durch Napsoöl, Thran oder durch verschiedene, als Producte der trockenen Destillation fossiler Brennstoffe und als ätherische Oele (Camphin, Photogen, Petroleum etc.) in den Handel kommende Kohlenwasserstoffe erzeugt wird; oder aber Vorrichtungen zu chem. Zwecken, deren Flamme für Erreichung von Temperaturgraden durch Spiritus gepeist wird. Die L., in den mannichfaltigsten Formen und Constructionen in den Gewerben erzeugt, sind um so vollkommener, je leichter die Höhe des Dochtes regulirt durch längere Zeit gleichförmig erhalten werden kann, und je vollständiger zugleich durch gehörig regulirten Luftzutritt die Verbrennung des Oeles etc. bei möglichst gesteigerter Leuchttrast der Flamme erfolgt. — Lampenruch, Lampenschwarz, die feinsten und kostbarsten Ausforte, entsteht, wenn eine leuchtende Flamme abgeköhlt wird. Die Stichertheits-L. beim Bergbau haben den Zweck, Unglücksfälle durch Explosionen schlagender Wetter zu vermeiden.

Lampertheim, Gleden in der hess. Prov. Starckenburg, nahe dem Rhein und an der Eisenbahn Mannheim-Worms, 5128 E.

Lampton (rs., spr. Bangpöng), Rämpchen oder Papierlaterne zum Illuminiren.

Lampist, Lampenfabrikant; **Lampisterie**, Lampenfabrikation, auch Aufbewahrungsort für Lampen (auf Eisenbahnhöfen).

Lampung, niederländ. Residentengast auf der Sidaostische Sumatra, 26,155 Q.Kilom. mit 117,537 E. meist dem Malaienstamm Lampuhns (Lampongs) angehörig. Hauptort Tarabangi.

Lampons (rs., spr. Bangpöng), Trint-, Zschlieder. **Lamporechio** (spr. Lamporeklio), Hauptort einer Gemeinde mit 7546 E. in der ital. Prov. Florenz.

Lamprecht, der Pfaffe, deutscher Dichter des 12. Jahrh., bearbeitete nach einem franz. Original das „Alexanderlied“; herausg. von Weismann (1850).

Lamprecht von Regensburg, deutscher Dichter des 13. Jahrh.; von seinen Dichtungen nur Bruchstücke erhalten.

Lampreite, Fisch, eine Art Reunauge (f. d.).

Lampriidus (Aelius), röm. Geschichtschreiber des 4. Jahrh. n. Chr., beschrieb das Leben der Kaiser Commodus, Antoninus Diadumenus, Heliogabalus und Alexander Severus.

Lampyras, Stadt in Kleinarmenien, jetzt Kapaki, an der Mündung der Darandalen, wichtig durch seine Lage, daher in den alten Kriegen oft genannt.

Lamprecht, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, mit altaltisch-erdigem Eisenerzberg, dessen Wasser als Leininger Sauerbrunnen versandt wird.

Lampfringe, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Marienburg, 1608 E., früher mit reichem Benedictinerkloster.

Lamuten, ein tungus. Stamm, der mit seinen Renthierherden um das Ochotskische Meer (daher auch Lamutisches Meer genannt) nomadist.

Län, in Schweden die größten Verwaltungsdistricte, denen ein Landhögberg oder Landeshauptmann vorsteht.

Lana, Gleden im tirol. Bez. Meran, an der Etsch und dem Ausgang des Ultenthal, 2016 E., mit 2. Deutschordenshäusern. — **L. Lana**, Dorf im böhm. Bez. Schlau, an der Buchstiebrader Eisenbahn, 600 E.

Läna (lat.), Wolle; **L. philosophica**, alte chem. Benennung für sublimirtes Zinnoxyd, wegen dessen stodiger Gestalt. — **L. caprina**, Ziegenwolle, wegen der Unentschiedenheit, ob die Ziege Haare oder Wolle habe, sprichwörtlich bei den Römern von unbedeutenden Dingen gebraucht: Um des Kaisers Bart streiten.

Lanai, eine der mittlern Sandwichinseln, von 468 Q.Kilom. mit 348 E.

Lanark (spr. Länmärk) oder **Glydesdale**, Grafsch. in Südschottland, 2302 Q.Kilom. mit 765,339 E., hat

die bedeutendste Industrie und die reichsten Steintohlengruben in Schottland, die wichtigsten Bleigruben von ganz Großbritannien und großartige Eisenwerke, Hauptfabrikstadt ist Glasgow. Die Grafschaftsstadt L., am Clyde, zählt 5099 E. Das nahe Dorf New-L. mit Baumwollspinnereien, 973 E.

Canak, serb. Feldmaß = 57,660 Ar.

Canade (frz., spr. Langhaid), der Sprung eines Pferdes, wenn sich dasselbe mit den Vorderfüßen hebt und dann mit den Hinterfüßen ein wenig ausschlagend bogenförmig in die Luft springt; langadiren, öfter und wiederholt L. ausführen.

Canaster (spr. Ränntäster) oder **Canastshire** (spr. Ränntäschir), Grafsch. im nördl. England, 4680 QMik. mit 2,819,495 E., welche neben Ackerbau berühmte Viehzucht (L.-Wind) treiben, hat ungeheure Kohlenlager, die nebst den Kupfer-, Blei-, Eisen- und Schiefergruben Gebel des regsten Industrielbens sind, das sich in Manchester concentrirt, wie der Handel in Liverpool. Die Hauptstadt L., am Lune und am L.-Kanal, hat 17,275 E.

Canaster, Hauptst. der Grafsch. Fairfield im nordamerik. Staate Ohio, am Hochhoding, 4725 E., Eisenbahnnotenpunkt. — L., Hauptstadt der gleichnam. Grafsch. Pennsylvanien, 20,233 E.

Canaster, das Haus, f. unter Plantagenet.

Canaster (Sir James), geb. 1550, der erste engl. Ostindienfahrer, der 2 Handelsexpeditionen (1591—93 und 1601) unternahm und den engl. Verkehr mit Ostindien begründete; gest. 1620. Ihm zu Ehren ist der Canasterfund im nördl. Polarmeer benannt.

Canaster (Jof.), Erfinder und Verbreiter des gegenseitigen Unterrichts (s. Welt-Canaster- und Gegenrichtssystem), geb. 25. Nov. 1778 zu London, gest. 24. Dec. 1838 zu Newyork.

Canaster-Gewehr und **Geschütz** haben zum Querschnitt der Seele keinen Kreis, sondern eine Ellipse, deren Lage sich aber von dem Pulversack zur Mündung hin allmählich dergestalt ändert, daß die Endpunkte der Achsen eine Spirale beschreiben, sodaß die Seele selbst eine Windung, einen Drall hat, wie die Rüge gezoGENER Waffen.

Cance (spr. Cänk, George), engl. Früchte- und Blumenmaler, geb. 24. März 1802 zu Little-Easton, gest. 18. Juni 1864 zu Sunnyside bei Birtchenhead.

Canclot vom See, einer der Helden des Sagenkreises von König Artus. Gegen Ende des 12. Jahrh. verfaßte Ulrich von Jatzkthoven nach einem franz. Original das deutsche Gedicht „Canclot“ (Herausg. von Poln, 1845).

Canerota, **Canzarote**, die östliche der größern Canarischen Inseln, mit dem 680 Mt. hohen Monte de la Corona, 780 QMik. mit 15,837 E.; Hauptstadt Arrecife.

Canciano (spr. Cantichano), Stadt in der ital. Prov. Chiotti, Sitz eines Erzbischofs, 17,340 E.

Caniers (frz., spr. Langsch), soviel wie Ulanen, eine Art Contreband, auch Quadrille à la cour genannt.

Caniren (frz., spr. langhären), werfen, schleudern, ein Geschöß, einen Wurfspieß u.; jemand befördern; in der Jägerprache: einem Wilde mit dem Hunde (Canirhund) so lange auf der Fährte folgen; in der Webererei eine Versahrungsart beim Brotschneid (s. d.) der Stoffe, nach welcher der Fingurschuß durch die ganze Kettenbreite läuft; ein Schiff lanciren, d. h. vom Stapel laufen lassen.

Canut, Bezirkshauptstadt in Galizien, am Wislodel und der Bahn Krakau-Kemberg, 3398 E., mit Schloß.

Land (geogr.), die über den Meerespiegel sich erhebenden Theile der Erdoberfläche, in Festländer (Continente) und Eilande (Inseln) zertheilt. Die nördl. Halbkugel hat fast dreimal soviel L. als die süd., und die östl. zweimal soviel als die westl. Die horizontale Gliederung des L. umfaßt die Halbinseln, Landungen und Landengen, Landspitzen oder Vorgebirge (Cap); die vertikale Gliederung (s. Dregographie) unterscheidet als Hauptformen Tiefland und Hochland, Ebene und Gebirgsland.

Landat, den Holländern tributpflichtiges Fürstenthum im westl. Borneo, 8920 QMik. mit 22,000 E., am gleichnam. Fluß, reich an Diamanten, Gold, Eisen. Hauptstadt L. oder Ngaban.

Landammann, f. unter Ammann.

Landan, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Niederbairern, an der Isar, 2893 E. — L., Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, an der Queich und den Bahnen Mainz-Strasburg und Zweibrücken-Germersheim, 7579 E. L. wurde 1291 Freie Reichsstadt, kam 1511 zum Elsaß, 1648 an Frankreich, 1815 an Baiern, wurde deutsche Bundesfestung, 1871 als Festung aufgegeben.

Landan (Georg), hess. Geschichtschreiber und Alterthumsforscher, geb. 26. Oct. 1807 zu Kassel, Archivar am kurhess. Staatsarchiv, gest. 15. Febr. 1865.

Landauer, vierstüger Wagen, dessen Verdeck sich in der Mitte theilt und vorn und hinten niederklappen läßt; eigentlich Reisewagen. Den ersten hatte Kaiser Joseph I., als er 1702 vor Landau zog.

Landboten, ehemals die adeligen Deputirten des poln. Reichstags; jetzt bisweilen für Landtagsabgeordnete angewendet.

Landdrost und **Landdrostei**, f. unter Drost.

Landes, Stadt im westpreuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Schlochau, an der Küddow, 992 E. — L., Stadt und Badeort im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Habelschwerdt, an der Biela, 2494 E., mit erdgeschichtlichen Schmelzquellen.

Landes, Dorf und Bezirkshauptort in Tirol, am Inn und der Triisana, 1400 E., mit Bergschloß, Eisenwerken und einem Sauerbrunnen. — L., Dorf im böhm. Bez. Tepl, 560 E., mit 2 Sauerbrunnen. [(Oesterreich).

Landel (das), provincieel für das Land ob der Enns

Landen, Fleden in der belg. Prov. Lüttich, Bez. Huy, an der Köln-Brüsseler Eisenbahn, 1040 E.; ehemals feste Stadt, in welcher 640 Pipin von L. starb. **Landenberg**, Anhöhe bei Sarnen im Schweiz. Canton Unterwalden, früher mit der Burg des österr. Bogts Beringer von L., jetzt mit Zenghaus.

Landenge, ein schmaler Strich Landes, der, zwischen 2 Meeren durchgehend, 2 Länder verbindet.

Landes (spr. Ränder, Riß.), Entdecker des untern Nigerlaufs, geb. 8. Febr. 1804 zu Turro (Cornwall), untersuchte 1830 mit seinem Bruder John im Auftrag der brit. Regierung den Nigerlauf mit bestem Erfolg. Auf einer 2. Expedition überfallen und verwundet, starb L. 6. Febr. 1834 auf Fernando Po. — Sein Bruder, John L., geb. 1807, Buchdrucker zu Turro, nach seiner Rückkehr Zollbeamter, starb 16. Nov. 1839.

Landerneau (spr. Langderneau), Hafenstadt im franz. Dep. Finistère, an der Mündung von Rost und den Bahnen Breff-Kennes, Breff-Nantes, 8195 E.

Landes (franz., spr. Langd), Steppen, die längs der Küste des Biscaya'schen Meerbusens im westl. Frankreich sich erstreckenden Heiden zwischen der Gironde und den Pyrenäen, nur schwach von den sogen. Parens (Gasconner) bewohnt. — Das Dep. L., 9321 QMik. mit nur 303,508 E.; Hauptstadt Mont-de-Marsan.

Landesälteste, **Landesbestalter**, in einigen deutschen Staaten, namentlich der Lausitz, der von der Ritterschaft einer Provinz aus ihrer Mitte erwählte Vertreter derselben.

Landesdirector, preuß. Behörde für Leitung der laufenden Geschäfte der kommunalen Provinzialverwaltung; in Waldeck steht ein L. an der Spitze der an Preußen durch Vertrag vom 18. Juli 1867 übertragenen Landesverwaltung.

Landeshoheit oder **Landesherrlichkeit**, die Obergewalt des Staats über ein Land und seine Bewohner (Souveränität). Landesherr, Souverän, Herrscher in einem Lande mit erblichen Rechten.

Landeshut, Hauptstadt des Kreises L. (397 QMik. mit 49,116 E.) im preuß. Reg.-Bez. Pommern, am Boder und dem Landeshuter Kamm (Gebirgszweig des Schlef. Gebirgs) wie an der Eisenbahn Breslau-Prag, 5817 E.; die evang. Quaderkirche wurde 1711—20 erbaut; an den Bräuscher Bergen 23. Juni 1760 Sieg Laudon's über die Preußen unter Fouqué.

Landesmann (Heinr.), als Dichter und Schriftsteller unter dem Namen Hieronymus Korm geb. 9. Aug. 1821 zu Nilsolsburg (Mähren), lebt in Dresden.

Landeshütten, Name der Landwehr in Tirol und Böhmen.

Landesvater, soviel wie Landesheerr; dann deutsches Studentenlied, bei großen Commercen gesungen.

Landesvermessung, die unter Aufsicht des Staats ausgeführte geogr.-geodätische Durchforschung der Bodenschätze mit ihren festen Bestandtheilen in ihrer horizontalen und verticalen Gliederung.

Landesverrath, alle verrätherischen Handlungen kriegerischen oder nichtkriegerischen Charakters, die einen Angriff auf den Staat nach außen und innen bezwecken. Der diplomatische L. besteht in Verrath von Staatsgeheimnissen, staatlichen Beweisurkunden etc. Den im Felde begangenen L. behandeln die §§. 57—61 des Deutschen Reichs-Militärstrafgesetzbuchs (s. **Heeresverrath**).

Landesverweisung, s. **Verbannung**.

Landfriede, der Zustand öffentlicher Sicherheit und Ruhe, vorzugsweise der innere allgemeine Friede in Deutschland mit dem Aufhören des Faustrechts, wie ihn seit Konrad II. die deutschen Kaiser, dann die Städtebünde (Gansu etc.) anstrebten. Der Ewige L. (s. d.) kam erst unter Maximilian I. zu Stande. — **Landfriedensbruch**, nach dem Deutschen Reichsstrafgesetzbuch (§. 125 fg.) eine öffentlich vollbrachte Gewaltthat an Personen oder Eigentum durch mehrere zusammengerottete Urheber.

Landgendarmarie, in Preußen ein militär. organisirtes, für den Polizeidienst bestimmtes Corps, das den Civilbehörden unterstellt ist.

Landgerichte, in mehreren deutschen Einzelstaaten die über Districte des platten Landes gesetzten Untergerichte. Nach dem Deutschen Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 (§§. 58—78) Gerichte mit Civil- und Straftammern, den frühern preuß. Kreis-, resp. Stadtgerichten, sächsl. Bezirksgerichten etc. ziemlich entsprechend. (S. **Oberlandesgerichte**.)

Landgraf, soviel wie Landrichter, vom Kaiser über eine Provinz oder ein ganzes Land gesetzt (s. **Gräf**). Unter den Karolingern machten sie sich zu Landesherren oder erlangten die Landgräfl. Würde. Im heßischen Hause hat sich der Titel erblich erhalten, doch führte ihn von den Regierenden nur noch der von Hessen-Homburg (bis 1866) und jetzt noch die Gefs. der Nebenlinien.

Landgut, Grundbesitz mit Ackerbaubetrieb; jede auf dem Land gelegene Wirthschaft, Villa.

Landi (Gasparo), Historienmaler, geb. 1756 zu Placenza, gest. 24. Febr. 1830 als Director an der Akademie von San-Luca in Rom.

Landino (Cristoforo), ital. Gelehrter, geb. 1424 zu Florenz, 1467—97 Prof. der Rhetorik und Poetik daselbst, gest. 1504 zu Pratovecchio, bef. hochverdient um die Wiederbelebung der Dante-Studien in Italien.

Landkarten, versimulbildigende Darstellungen der Oberfläche der ganzen Erde oder deren Theile durch Zeichnung. Man unterscheidet Planigloben (Planisphären), welche die ganze Erde in 2 Halbkugeln getheilt, und Welt- und Universalkarten, welche dieselbe als eine Ebene darstellen, von den Particularkarten, auf denen nur ein Theil der Erde abgebildet ist. Letztere sind Generalkarten oder Specialkarten, je nach der Größe ihres Maßstabes. Karten, die einen kleinen Bezirk in großem Maßstabe darstellen, heißen chorogr. oder topogr. Karten. Eine Sammlung von Karten heißt Atlas. Da man beim Kartenzichnen eine krumme Fläche auf horizontaler Ebene darzustellen hat, so bedient man sich verschiedener Projectionen (s. d.); die in der Mercator'schen entworfenen Karten, meist für Seefahrer bestimmt, heißen auch reducirte Karten.

Die ältesten L. auf Metallplatten sind von Griechen um 500 v. Chr. gefertigt. Eine röm. Karte ist uns in der Tabula Peutingeriana erhalten. Die älteste bekannte Karte des Mittelalters ist von Marino Sanuto, um 1320. Behaim, Mercator, Homann (1710) und Cassini (1793) entwickelten die Kartographie, die in neuester Zeit Stieler, Sydow, Kiepert, Petermann

u. a. vervollkommen haben. Außer dem Kupferstich bedient man sich gegenwärtig auch des Stein- und Buntdrucks; zugleich fertigt man auch Reisskarten (in gepreßter Papiermasse) und Hochkarten.

Ländler (Länderer, Dreher), ein bei den Bewohnern des sogen. Landels (des Landes ob der Enns in Oesterreich) sehr beliebter Tanz, eine Art Walzers.

Landmarke, Grenze eines Landes oder Gerichts, heißen bef. die meist auf Seclarten abgebildeten, weithin sichtbaren oder sich bef. auszeichnenden Küstspunkte (Verge etc.), aus welchen der Schiffer die einzuschlagende Richtung abnehmen kann.

Landmiliz, in einigen deutschen Staaten während des Dreißigjährigen Kriegs die neben dem stehenden Heere organisirte Streitmacht, etwa dem Landsturm späterer Zeit entsprechend.

Landmünze, im alten Deutschen Reich alle Münzen, die nicht im ganzen Reiche, sondern nur in einem einzelnen Lande Geltung hatten.

Landois (spr. Langdö, Hermann), Zoolog, geb. 19. April 1815 in Münster, daselbst seit 1873 Prof. — Sein Bruder Leonard L., geb. 1. Dec. 1837, seit 1868 Prof. der Physiologie in Greifswald.

Landon (spr. Langdong, Charles Paul), franz. Maler und Kunstschriftsteller, geb. 1760, gest. 5. März 1826 in Paris. Hauptwerke: „Annales des musées et de l'école moderne des beaux-arts (25 Bde., 1824—35), „Vies et œuvres des peintres les plus célèbres“ (25 Bde., 1803—25), „Galerie historique des hommes les plus célèbres“ (13 Bde., 1805—9), „Choix de tableaux et de statues des plus célèbres musées“ (18 Bde., 1821).

Landon (spr. Länd'n, Letitia Elizabeth), engl. Dichterin, geb. 1802 zu Gelsea, 1838 mit George Maclean, Gouverneur von Cape-Coast-Castle, verheiratet, wo sie schon 16. Oct. 1838 starb, ausgezeichnet durch ihre tiefgefühlten Gedichte. „Life and literary remains“ von Raman Manhard.

Lander (spr. Länd'r, Walter Savage), engl. Schriftsteller, geb. 30. Jan. 1775 auf Ipsley-Court (Barwickshire), gest. 17. Sept. 1864 zu Florenz. Gesamtausgabe seiner Werke (7 Bde.) 1876.

Landpfleger nennt Luther in seiner Bibelübersetzung theils die pers. und chal. Provinzialdirectoren, theils die röm. Proconsuln von Syrien und die Procuratoren von Judäa.

Landquart, Nebenfluß des Rheins im schweiz. Canton Graubünden, entspringt am Fuße des Silvretta im Prättigau und mündet bei Malans.

Landrath, in Preußen (mit Ausnahme der Prov. Hannover und des Reg.-Bez. Hohenzollern-Sigmaringen) der Vorsteher der Kreisverwaltung, als Staatsbeamter die Staatsgewalt vertretend und dem Kreisaußschuß und der Kreisvertretung vorsitzend. Ähnlich ist die Stellung der Landräthe in andern nord- und mitteldeutschen Staaten. In Baiern bezeichnet L. die ständische Vertretung der Kreise oder Regierungsbezirke, sowie deren Vertreter.

Landrecht, im Mittelalter die Rechtsnormen, die auf dem platten Lande in Übung waren (s. **Sachsenspiegel**). Am bekanntesten ist unter den seit dem 13. Jahrh. in den Territorialgesetzgebungen entstandenen L. das in Preußen 1. Juni 1794 promulgirte „Allgemeine L.“ mit den seit 1794 hinzugekommenen Verordnungen und Ministerialentscheidungen. Wissenschaftlich behandelten das L. Bornemann, Koch, Rönne, Förster (3. Aufl., 1869—74) und Dernburg (3. Abth., 1871—76).

Landrecies (spr. Langdr'iz), Stadt und Festung im franz. Dep. Nord, an der Sambre und der Eisenbahn Paris-Brüssel, 4183 E.; im Jan. 1871 von den Deutschen vorübergehend bombardirt.

Landrente, Grundrente, soviel wie Bodenrente.

Landrentenbank, **Rentenbank**, unter Staatsaufsicht stehende, zuerst in Sachsen (1832) errichtete Geldinstitute zur Erleichterung der Ablösung der Grundlasten, indem sie die Renten von den Pflichtigen einzogen, dem Berechtigten aber die ganze Summe in vergins- und verlosbaren Landrentenbriefen auszahlten.

Landsassen, nach heutigem Begriffe die Forensen, d. i. solche, die als Besitzer von Grundstücken der zuständigen Gerichtsbarkeit oder Landeshoheit unterstehen, ihren Wohnsitz aber anderswo haben. In diesem Sinne unterscheidet die Deutsche Civilproceßordnung (§§. 13—32) zwischen vollem und mindervollem Landsassat.

Landsberg, deutsche Markgrafschaft, im 12. Jahrh. begründet und nach der Stadt L. in der preuß. Prov. Sachsen benannt, umfaßt die Trümmer der alten nordthüring. Mark. Sie gehörte seit 1210, mit Ausnahme der Zeit 1291—1347, wo sie die Markgrafen von Brandenburg innehatten, den Markgrafen von Meissen, bei deren Linie sie blieb, bis sie 1815 an Preußen kam.

Landsberg, Stadt im ostpreuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Preußisch-Gylau, 2746 E. — L. im Reg.-Bez. Potsdam, s. Alt-Landsberg. — L. an der Warthe, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Warthe und der Eisenbahn Berlin-Königsberg, 21,379 E., bedeutender Handel. Der Kreis L. hat auf 1211 Q. Kilom. 81,883 E. — L. bei Halle, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Delitzsch, an der Eisenbahn Halle-Berlin, 1432 E. — L., Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, am Reg., 4966 E.

Landsberg, Deutsch-L., Fleden und Bezirkshauptort in Steiermark, an der Bahn und der Eisenbahn Graz-Wies, 782 E.

Landschaft, im staatsrechtlichen Sinne soviel wie Landstände, bezeichnet oft nur eine Klasse derselben, z. B. Städte und Aemter, der Ritterschaft gegenüber, auch bisweilen die Landschaftlichen Creditinstitute, Vereine der größten Grundbesitzer einer Provinz zur Sicherstellung ihres Credits, indem sie sich solidarisch für einen gewissen Werth ihrer Besitzungen verbürgen. Landschaftshaus, Gebäude, in welchem die Stände eines Landes oder einer Provinz ihre Sitzungen halten.

Landschaftsmalerei. Die L., den Alten, wie es scheint, unbekannt, begann erst im 16. Jahrh., indem man; zuerst die Brüder van Eyck in Flandern, den Bildern aus der bibl. Geschichte statt des Goldgrundes eine Landschaft zum Hintergrunde gab. Ende des 16. Jahrh. nahm die selbständige Darstellung der Landschaft ihren Anfang durch Peter Bruegel und dessen Nachfolger, und im 17. wurde sie durch Nic. Poussin, Claude Lorrain und Salvator Rosa nach verschiedenen Richtungen ausgebildet. Beliebte moderne Landschaftsmaler: Bessing, Schirmer, Andr. und Osm. Udenbach, Rottmann, Breller, Zimmermann, Hildebrandt, Calame; in England Turner; in Frankreich Glandin und Th. Rousseau; in Dänemark Dahl. Sie nach der Auffassung unterscheidet man die histor. oder heroische, d. i. die mehr idealisirte, und die Bedeute, d. i. die mehr naturgetreue Landschaft.

Landfer (spr. Ländfär, Sir Edwin), berühmter Thiermaler, geb. 1802 zu London, Sohn des Kupferstechers John L. (geb. 1769 in Lincoln, gest. 29. Febr. 1852 in London), seit 1831 Mitglied der londoner Akademie der Künste, 1850 in den Ritterstand erhoben, gest. 1. Oct. 1873 zu London. Sein Bruder Thomas L., geb. 1798, vorzüglicher Kupferstecher; Charles L., geb. 1799, Historienmaler.

Landsend, Cap, die südwestlichste Landspitze Englands (Graffsch. Cornwall), mit Leuchthurm.

Landsfeld, Gräfin, f. Montez (Bola).

Landshut, Hauptstadt des bair. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Isar und der Eisenbahn München-Regensburg, 14,780 E., got. Martinskirche mit 143 M. hohem Thurm, 1800—26 Sitz einer Universität (jetzt in München). In der Nähe das Schloß Trausnitz, in welchem Konradin 1252 geboren wurde. 1392—1505 war L. Sitz der besondern Linie Bayern-L.

Landsnechte, von Kaiser Maximilian zu Lebzeiten seines Vaters Friedrich III. 1487 zum Ersatz der Schweiz. Söldner errichtete Fußtruppen, die auf bestimmte Zeit im eigenen Lande geworben wurden, zuerst die Bile als Hauptwaffe führten, dann aber nach und nach auch Feuergewehre erhielten. So groß der Kriegszug der L., so übel verurtheilt waren sie wegen ihrer Bügellosigkeit, bes. im Trinken und Spielen.

Das Hazardspiel L. oder Lansquenet ist nach ihnen genannt. Im 17. Jahrh. verlor sich der Name L., weil die Banden des Dreißigjährigen Kriegs nicht mehr bloß aus Knechten des deutschen Landes, sondern aus Volk aller Nationen bestanden.

Landstern, Bezirksstadt im östl. Böhmen, an der Bahn Olmütz-Böhmisch-Teubau, 5012 E., bedeutende Leinenindustrie. — L., Landstörna, Stadt im galiz. Bez. Badowice, 1450 E., mit Pelsenkloß; dabei der Wollfabrikort Kalwarha.

Landstörna, Stapelstadt und Festung in dem schwed. Län Rönö, am Sund, 9219 E.

Landstrone, freistehender Basaltberg bei Görlitz, mit den Ruinen einer Hauburg, 429 Mt. hoch.

Landsmannschaften, früher Nationen, hießen Studentenverbindungen, deren Hauptzweck Gemeinschaft des Lebens während der Universitätszeit war. An ihre Spitze traten später die Corps. Sie beobachteten herkömmliche Regeln bei geselligen Vereinigungen, im Duell (Wensur) und Ehrensachen (den sogen. Comment), stehen unter Obere (Chargirten, Senioren) und theilen sich in ordentliche Mitglieder (Burschen) und außerordentliche (Kenoizen oder Fische). Die verschiedenen Corps derselben Universität bilden einen Seniorencorps (S.-C.); fast alle deutschen Corps schlossen einen Cartelverband zu Kösen (den sogen. Köseners S.-C.). (Haupt, „L. und Burschenschaften“.)

Landstände, ursprünglich die corporative Vereinigung der privilegierten Stände zur Vertretung ihrer Ständerechte auf Landtagen, an denen später auch die Städte theilnahmen. Der Bauer war von jeder Landstandschaft ausgeschlossen. 1806 verschwanden die letzten Reste dieser Verfassung fast überall in Deutschland. Die durch Art. 13 der Bundesacte von 1815 bezeichneten landständischen Verfassungen waren constitutionelle mit Volksvertretungen und fallen unter den Begriff des Repräsentativsystems (s. b.).

Landstrak, früher Landestrost (Kostainabega), Stadt im traurigen Bez. Gurfeld, 400 E., mit Schloß und der Wallfahrtskirche Maria zum guten Rath.

Landstraße, östl. Vorstadt von Wien, 90,256 E.; der gleichnam. Commisariatsbezirk, zu dem noch Simmering gehört, hat 108,578 E.

Landstuhl, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Homburg, an den Eisenbahnen Ludwigshafen-Saarbrücken und L.-Rufel, 3448 E., mit Ruine der Burg, in welcher 7. Mai 1523 Franz von Sickingen starb.

Landsturm, das durch Gesetz vom 12. Febr. 1875 organisirte Volksaufgebot in Deutschland, zu dem alle männlichen Einwohner vom 17. bis 42. Lebensjahre, die weder dem activen Heere noch der Marine mehr angehören, pflichtig sind, und das nur zur unmittelbaren Landesverteidigung dient.

Landtrovados, mit Pulver gefüllte Gefäße, welche vor Befestigungen nahe unter der Erdoberfläche eingegraben und wie Minen verwendet werden.

Landvogteien, im ehemaligen Deutschen Reich 2 unmittelbar dem Kaiser unterworfenen Districte, denen kaiserl. Landvögte vorgesetzt waren: die L. zu Altdorf und die L. zu Hagenau über 10 eussische Städte, die 1648 an Frankreich abgetreten wurden.

Landwarowo, Dorf im russ. Gouv. Wilna, unweit Wilna, an der Theilung der Eisenbahnen von Petersburg nach Warschau und nach Königsberg.

Landwehr nennt man Streitkräfte, die als Landesbewohner militärisch oder als Kriegesreserve organisirt, zur Landesverteidigung im weitern Sinne bestimmt sind. Das nach Scharnhorst's Plan in Preußen am 17. März 1813 eingeführte Landwehrsystem wurde nach dem 1. Pariser Frieden durch Einführung der L. in 2 Aufgebote geändert, von denen das 1. im Kriege neben dem stehenden Heere kämpfen und die Wehrmänner vom 28. bis 39. J. enthalten sollte, während das 2. (bis zum 39. J.) nur zum Garnison- und Festungsdiens im Kriege bestimmt blieb. Nach 1860 schied die L. aus der Feldarmee aus und trat in das Verhältniß einer Kriegesreserve, die in der Regel nur zu Besatzungszwecken dienen soll; dabei wurde die

Landwehrpflicht für das 1. Aufgebot auf 4 (28. bis 31.), für das 2. auf 5 (32. bis 36.) J. herabgesetzt. Nach 1871 wurde diese Landwehrorganisation auf das ganze Deutsche Reich ausgedehnt, auch in den meisten Großstaaten mit Modificationen und unter andern Namen (in Frankreich „Territorial-Armee“) angenommen.

Landwirthschaft oder Oekonomie, im weitern Sinne das Gewerbe, welches die möglichst vortheilhafte Benutzung des Bodens und die Erzeugung nützlicher organischer Stoffe zum Zweck hat, heißt, auf Hervorbringung von Nutzpflanzen allein gerichtet, im engern Sinne **Landbau**, der wieder in 2 gefonderte Gewerbe, den **Ackerbau** (s. d.) und die Spatencultur oder **Gartenbau** (s. d.), zerfällt. Die eigentliche L. (Ackerbau und Viehzucht) ist von hohem Alter und entwickelte sich aus Weid- (bis 200 v. Chr.), Körner- (bis 1750 n. Chr.), Wechsel- (bis 1840), durch Thier- und Viehdieg zur freien Wirthschaft (s. Betriebsysteme, landwirthschaftliche) und Wissenschaft. Die letztere (Landwirthschaftslehre) zerfällt in Agronomie (s. d.), Feld- und Wiesenbau, Aucht und Benutzung der Sandthiere, Wirthschaftslehre (mit landwirthschaftlicher Buchhaltung), und wird in landwirthschaftlichen Lehranstalten (höhere, verbunden mit Universitäten: in Halle, Leipzig, Göttingen, Wien u. a.; Akademien: in Göttingen, Proskau, Ungar.-Altenburg u. a.; mittlere, nach Art der Realschulen, niedere s. Ackerbauschulen) gelehrt. Gefördert wurde die L. durch landwirthschaftliche Vereine, Wandervereinsammlungen (gegründet 1837), Ausstellungen (für Producte und Geräte), Versuchsanstalten. Neuere Lehrbücher von Hamm, Rosenberg-Lipinsky, Seitzgast u. a., Geschichte von Fraas, Encyclopädien von Kirchhof, von Kirchhof, Thiel.

Landwirthschaftlicher Congress, 1868 constituirte Vereinigung von Landwirthen in Berlin zur Förderung der landwirthschaftlichen Interessen.

Landwirthschaftliche Geräthe (zum Gebrauch in der Hand oder durch Bespannung) und Maschinen (mit Transmission, Dampf- u. c. Betrieb), mechan. Hilfsmittel zur Feldbestellung, Pflege, Ernte, Transport, Verarbeit. d. der landwirthschaftlichen Producte, haben seit 18. Jahrh. in England, seit 1845 in Deutschland einen großen Aufschwung genommen.

Landwirthschaftliche Versuchsanstalten, mit Grundstücken, Laboratorien u. ausgestatteten Anstalten zur Prüfung landwirthschaftlicher Betriebsmethoden, Futtermittel, Düngstoffe, Maschinen u. a., auch Controlen des Düngers- und Samenhandels. Wert von Seyden, Dittschrist von Peters (seit 1866).

Landzunge, lange, schmale Halbinsel, welche sich weit ins Meer erstreckt.

Lane (spr. Lehn, Edward William), verdienter engl. Philolog, geb. 17. Sept. 1801 zu Hereford, berühmt durch sein „Arab.-engl. Lexikon“ (Bd. 1–6), vor dessen Vollendung er Mitte Aug. 1876 starb. Biographie von Poole (1877).

Sanfranc., geb. 1905 zu Pavia, ein Scholastiker, gef. 1889 als Erzbischof von Canterbury, führte die Dialektik in die Theologie ein. Werke herausgegeben von Giles (2 Bde., 1844–45).

Sanfranco (Giovanni), geb. 1581 in Parma, Frescomaler der bologneser Schule, gef. 29. Nov. 1647 bei Rom.

Laufrey (spr. Langfreh, Pierre), franz. Publicist und Historiker, geb. 1828 zu Chambéry, in der Nationalversammlung auf Seite der gemäßigten Republikaner, 1871–73 Gesandter in der Schweiz, 1875 Senator, gef. 16. Nov. 1877, bef. durch seine unparteiische: „Histoires de Napoléon I.“ (5 Bde., 1867–75) verdient.

Lang (Heinr.), Theolog, geb. 14. Nov. 1826 zu Frommen in Württemberg, gef. 18. Jan. 1876 als Pfarrer zu St.-Peter in Jülich, namhafter Kanzelredner und populär-religiöser Schriftsteller; durch die seit 1855 von ihm redigirten „Zeitschriften für die reform. Schweiz“ Hauptbegründer der freisinnigen „Reformpartei“ in der Schweiz. Biographie von Wiedermann (1876).

Lang (Heinr.), Schichten- und Genremaler, geb. 24. April 1838 zu Regensburg, in München lebend.

Lang (Karl Heinr., Ritter von), deutscher Ge-

sichtsforscher und Publicist, geb. 7. Juli 1761 zu Balgheim, 1815–17 Kreisdirector zu Ansbach, gef. 26. März 1835 auf seinem Landgute bei Ansbach, bef. berühmt durch die „Gammelburger Reisen“ (1833) und „Memoiren“ (1842).

Langbein (Aug. Friedr. Ernst), launiger Dichter und Erzähler, geb. 6. Sept. 1767 zu Nadeberg bei Dresden, erst Kanzlist bei dem Geh. Archiv zu Dresden, seit 1820 Censor in Berlin, gef. 2. Jan. 1835. „Sämmtliche Schriften“, 2. Aufl., 16 Bde., 1841.

Lange (Friedr.), namhafter Baumeister und Kunsthistoriker, geb. 5. April 1817 zu Kassel, widmete sich neben sprachlichen Studien vorzugsweise der Baunkunst und wirkte seit 1851 als Prof. der Kunstgeschichte und Baunkunst zu Marburg, wo er Sept. 1870 starb.

Lange (Friedr. Albert), Philosoph und Nationalökonom, Sohn des hönner Theologen Joh. Peter L., geb. 28. Sept. 1828 in Wald bei Solingen, zuletzt Prof. in Marburg, gef. 23. Nov. 1875, bef. durch seine „Geschichte des Materialismus“ (3. Aufl. 1876) und Schriften über die Arbeiterfrage bekannt.

Lange (Heinr.), Kartograph, geb. 13. April 1821 zu Stettin, Schüler von Bergmann, 1855–59 Leiter der Geogr.-artistischen Anstalt von F. A. Brockhaus in Leipzig, seit 1868 Plantammerinspector am Statist. Bureau in Berlin.

Lange (Joach.), prot. Theolog und Philolog, geb. 26. Oct. 1670 zu Gardelegen, seit 1708 Prof. in Halle, gef. 7. Mai 1744, eifriger Gegner der Wolff'schen Philosophie, bef. bekannt als Verfasser der sogen. Halle'schen Grammatiken („Griech. Grammatik“, 1705 u. öfter; „Lat. Grammatik“, 1707 u. öfter).

Lange (Joh. Pet.), Theolog, geb. 10. April 1802 zu Somborn bei Elberfeld, seit 1854 Prof. der Dogmatik in Bonn (vorher in Jülich), geistvoller Schriftsteller auf fast allen Gebieten der Theologie, bef. durch sein „Theol.-homiletisches Bibelwerk“ (1857–77) bekannt.

Lange (Joseph), berühmter Schauspieler, geb. 1751 zu Würzburg, glänzte lange Zeit am Hoftheater in Wien und starb daselbst 1827. — Seine Gattin Luise Marie Antoine L., geb. Weber, geb. 1762 in Mannheim, durch ihren Schwager Mozart zur vorzüglichen Coloraturfängerin ausgebildet, war an den Opernbühnen zu Wien, Hamburg und Amsterdam engagirt und starb 1830 in Frankfurt a. M.

Lange (Adolf), Architekt, geb. 22. März 1808 zu Darmstadt, 1847 Prof. an der Akademie der Künste in München, gef. 31. März 1868, entwarf u. a. den Plan zu dem Museum zu Leipzig und der königl. Villa in Berchtesgaden. — Sein Bruder, Julius L., ausgezeichnete Landschafter, geb. 7. Aug. 1817 zu Darmstadt, gef. 25. Juni 1878 in München.

Lange (Adolf), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 4. März 1825 zu Hannover, erst zu Göttingen, Prag, Gießen, seit Osiern 1871 Prof. der klassischen Philologie zu Leipzig, bef. bekannt durch sein Hauptwerk, „Handbuch der röm. Alterthümer“ (Bd. 1, 3. Aufl. 1876; Bd. 2, 2. Aufl. 1867; Bd. 3, Abtheilung 1, 2. Aufl. 1876).

Lange (Mar), geb. 7. Aug. 1832 zu Magdeburg, lebt in Leipzig; Meister im Schachspiel, über welches er eine Reihe von Schriften veröffentlichte.

Lange (Phil. Karl Ernst), bekannt unter dem Pseudonym Philipp Gaten, beliebter Romanchriftsteller, geb. 23. Dec. 1813 zu Potsdam, Stabsarzt daselbst, „Gesammelte Schriften“ in 36 Bdn. (1857–66).

Lange (Rudolf), Schauspieler, geb. 1830 zu Potsdam, seit 1852 am Theater zu Karlsruhe, wo auch seine Gattin, Johanna, geb. Scherzer, geb. 5. April 1833 in München, bef. in Darstellung von Frauengehalt des klassischen Dramas glänzt.

Lange (Sam. Gotthold), deutscher Dichter, geb. 1711 zu Halle, Sohn Joach. Lange's, gef. 26. Juni 1781 als Pastor zu Raublingen, bekannt durch seine von Lessing unbarmherzig kritisirte Uebersetzung der Oden des Horaz (1752). Seine „Sammlung gelehrter und freundschaftlicher Briefe“ (1769–70) charakterisirt die damalige literarische Bewegung.

Länge, geographische, eines Ortes, der Abstand desselben von einem bestimmten, als ersten angenommenen Meridian, von dem man entweder nach W. und O. bis 180° zählt (west und östl. L.), oder nur nach O. bis 360°. Die Längengrade werden nach den Meridianen von Ferro, Paris, Greenwich oder Washington gezählt. Die Längenbestimmung eines Ortes geschieht meist durch Vergleichung der Zeitdifferenz, welche für jeden Grad 4 Minuten beträgt. — Die astron. L. eines Gestirns ist der Bogen der Elliptik zwischen dem Breitenkreise desselben und dem Frühlingspunkte; sie wird nur nach O. gezählt. — **Längenbureau**, Anstalt für geogr.-astron. Bestimmungen zu Paris und London.

Langcaec (spr. Langschäc), franz. Stadt, Dep. Oberloire, am Allier und der Bahn Lezde-Mismes, 4552 E. — mit goth. Schloß.

Langebel (Nat.), geb. 23. Jan. 1710 zu Ehlborg in Jütland, seit 1748 dän. Geheimarchivar, gest. 16. Aug. 1775 zu Kopenhagen, einer der ausgezeichnetsten dän. Geschichtsforscher, unter dessen Quellen- und Sammelwerken bes. die „Scriptores rerum Danicarum“ (Bd. 1–3, 1772–74; fortgesetzt von Suhm, Bd. 4–7, 1776–92, Bd. 8, 1834, von Engelsköt und Werlauff) hervorzuheben sind.

Langebück, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Bahn Dresden-Bautzen, 1034 E.

Langeland, dän. Insel zwischen Fünen und Laaland, 275 QMikrom. mit 19,631 E. und der Stadt Rödby.

Langelsheim, Flecken im braunschw. Kreise Ganderheim, an der Innerelbe und den Eisenbahnen Halberstadt-Kreienzen und L.-Klantschal, 2245 E.; dabei Eisenwerk Sophienhütte.

Langen, Marktflecken in der hess. Prov. Starckenburg, an der Bahn Frankfurt-Darmstadt, 4005 E.

Längenabweichung, die in der Richtung der Schußlinie gemessene Abweichung der Geschosse vom beabsichtigten oder mittlern Treffpunkte, die sich beim Schießen ergibt.

Langen Nacht, bei den Juden der dem Gebet gewidmete Tag vor dem Versöhnungsfeste.

Langenas, Hallig an der Westküste von Schleswig zwischen Föhr und Helworm, 180 E.

Langenau, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Leinznitz, 820 E., Mineralbad (Mar-Marienguellen, erdig-alkalischer Eisensüßling). — L., Stadt im würtemb. Donaukreise, Oberamt Ulm, an der Rau und der Eisenbahn Ulm-Alten, 3785 E. — L., Ober- und Nieder-, 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Freiberg, 1296 und 1242 E., Bergbau.

Langenbeck (Konr. Joh. Mart.), ausgezeichnete Anatom und Chirurg, geb. 5. Dec. 1776 zu Horneburg in Hannover, gest. 24. Jan. 1851 als Prof. zu Göttingen, hat zahlreiche chirurg. und anatom. Schriften verfaßt. — Sein Sohn Maximilian Adolf L., geb. 11. Jan. 1818 zu Göttingen, 1845–48 Prof. zu Göttingen, seitdem prakt. Arzt zu Hannover, Chirurg und Ophthalmolog. — **Bernhard L.**, später geädelt, Neffe von Konr. Joh. Mart. L., geb. 9. Nov. 1810 zu Hannover, erst Prof. in Kiel, seit 1848 in Berlin, Generalarzt des Sanitätskorps, um die conservative und plastische, sowie um die Kriegschirurgie hochverdient.

Langenberg, Fabrikstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mettmann, an der Eisenbahn Steele-Bohmstiel, 4607 E. — L., Marktflecken in der preuß. Herrschaft Gera, an der Weichen Elster und der Eisenbahn Leipzig-Gera, 1578 E.; Saline Heinrichshall, Kaltwasserheilanstalt.

Langenbielau, größtes Dorf der preuß. Monarchie, im Kreise Reichenbach des Reg.-Bez. Breslau, bedeutender Manufactur- und Fabrikort, in 4 Bezirke getheilt, 12,944 E.

Langenbrück, Weberdorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Neustadt, 2046 E.

Langenbrücken, Marktflecken im bad. Kreise Karlsruhe, an der Kraich und der Eisenbahn Karlsruhe-

Heidelberg, 1442 E.; mit Gesundbrunnen Amalienbad (Schwefelhaltige Mineralquelle in Deutschland).

Langenbureau, s. unter Länge.

Langenburg, Stadt im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Gerabronn, an der Jagst, 1441 E., mit Residenzschloß des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg und Jagdschloß Ludwigstraße.

Langendijk (spr. -deit, Dieter), holländ. Dichter, geb. 25. Juli 1683 zu Haarlem, Geschichtsschreiber seiner Vaterstadt, gest. 18. Juni 1756 daselbst; in seinen Lustspielen reich an Komik.

Langendorf, Weberdorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Reiffe, 2020 E.

Langendreer, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Dortmund, an der Kreuzung der Eisenbahnen Dortmund-Duisburg, Essen-Hagen u. a., 6804 E.; große Kohlenbergwerke.

Langenhork, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Steinfurt, mit kath. Schullehrerseminar, 334 E.

Langenleuba, L. **Oberhain**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Rochlitz, 1426 E.; an der Eisenbahn Narsdorf-Benig, lang gebaut; anstößend L.-Niederhain im Herzogth. S.-Altenburg, 1325 E.

Langenlois, Flecken im niederösterreich. Bez. Krems, 3524 E.; bedeutender Weinbau.

Langenm (Friedr. Alb. von), sächs. Jurist und Geschichtsforscher, geb. 26. Jan. 1798 zu Merseburg, gest. 30. Dec. 1868 zu Dresden als 1. Präsident des Oberappellationsgerichts; durch archaische Forschungen und jurist. Arbeiten verdient.

Langenröls, Weber- und Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Riegitz, Kreis Lauban, an der Eisenbahn Lauban-Hirschberg, 3536 E.

Langensalza, Hauptstadt des Kreises L. (418 QMikrom. mit 34,761 E.) im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Salza und an der Eisenbahn Gotha-Weinfelde, 9855 E., Schwefelbad. 27. Juni 1866 Kampf zwischen Preußen und Hannoveranern, dem 29. Juni die Capitulation der letztern folgte.

Langenschwalbach, Kreisstadt im Kreise Unter-Taunus des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Münschenbach, 2731 E.; berühmte Stahlgüßeln.

Langensee, deutscher Name des Lago-Maggiore.

Langensfeld, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Hanau, an der Kinzig und Gründau und der Eisenbahn Bebra-Hanau, 3060 E.

Langenthal, Marktflecken im schweiz. Canton Bern, an der Langeten und der Eisenbahn Aarau-Herzogenbuchsee, 3353 E., Mineralbad.

Langenwekendorf, Fabrikdorf im Fürstenth. Neuchâtel, 2120 E.

Langenweim, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Fürth, an der Fern und einem Zweig der Bahn Nürnberg-Würzburg, 1744 E.

Langer (Verd.), Operncomponist, geb. 1839 zu Leimne bei Heidelberg, wirkt in Mannheim.

Langer (Hermann), Tonkünstler, geb. 6. Juli 1819 zu Söndendorf bei Tharand, seit 1840 in Leipzig, Dirigent des sächsischen Männergesangsvereins Paulus und Universitäts-Musikdirector.

Langer (Jos. Pet. von), Historienmaler, geb. 1756 zu Kallum, gest. 6. Aug. 1824, seit 1806 Director der Kunstakademie zu München. — Sein Sohn, Rob. von L., geb. 1783 in Düsseldorf, Prof. an der münchener Akademie, seit 1841 Central-Galeriedirector daselbst, richtete die Pinakothek ein; gest. 6. Oct. 1846 auf seinem Landhause zu Haidhausen.

Langersfeld, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Hagen; an der Eisenbahn Elberfeld-Hagen, 5523 E., mit Papier-, Band- und Knopfabriken.

Langervog, Insel in der Nordsee, an der Küste von Ostfriesland, zum Kreis Aurich gehörig, 6 QMikrom., mit 159 E., Seebad.

Langert (August), Operncomponist, geb. 1830 zu Koburg, Kapellmeister daselbst.

Langer Tag, das jüd. Versöhnungsfest.

Langes Parlament, das vom König Karl I. 1640 zusammenberufene Parlament, s. Großbritannien.

Langenthal (Christian Eduard), namhafter Botaniker und landwirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 1806 in Erfurt, seit 1839 Prof. in Jena, gest. 25. Juli 1878, bearbeitete namentlich die Naturgeschichte in Anwendung auf die Landwirthschaft.

Langewiesen, Stadt in Schwarzburg-Sondershausen, Bez. Gehren, an der Elm, 1682 E.

Langfeld, Gebirge auf der Grenze der norweg. Stifter Hamar, Bergen und Drontheim, im Stadsstind 1882 Mt. hoch.

Langflügler (Longipennes), eine Ordnung der Vögel (die Röhren und Sturmvoegel).

Langgeschöß, Gattungsname der Geschöße der gezogenen Feuerwaffen, gegenüber der Bezeichnung Kugel, Hohlkugel bei den glatten.

Langgöns, Flecken in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Gießen, an der Bahn Gießen-Frankfurt, 1407 E.

Langgranate, Hohlgeschöß gezogener Geschöße, das eine größere Länge als die gewöhnliche Granate hat, um eine große Sprengladung aufnehmen zu können, neuerdings fast ausschließlich gebraucht.

Langhans (Karl Gotthart), berühmter Baumeister, geb. 1733 zu Landeshut, Kriegs- und Oberbaumeister in Breslau, dann Director des königl. Oberbaumeisters in Berlin, gest. 1808. Hauptwerk das Brandenburger Thor in Berlin. — Sein Sohn, Karl Ferd. L., geb. 1781, gest. 22. Nov. 1869 als Oberbaumeister in Berlin, bekannt durch seine Bauten und Entwürfe von Theatern in Berlin, Breslau, Leipzig u. a.

Langhans (Wilh.), Componist und musikal. Schriftsteller, geb. 21. Sept. 1832 zu Hamburg, 1857—60 Concertmeister in Düsseldorf, darauf in Hamburg, ließ sich nach 1876 in Berlin nieder.

Langhemart, Marktflecken in der belg. Prov. Westflandern, Bez. Ypern, an der Eisenbahn Brügge-Ypern, 6119 E.

Langiewicz (Spr. Langiewicz, Marjan), poln. Insurgentenführer, geb. 5. Aug. 1827 in Krotoschin, diente in der preuß. Artillerie, 1860 Militärlehrer in Paris, dann Theilnehmer an Garibaldi's Expedition nach Sicilien, 1863 Führer, dann Dictator in der poln. Revolution, mußte nach Oesterreich übertreten; in Josephstadt internirt, ging er 1865 in die Schweiz, dann in türk. Dienste.

Langlin (Spr. Langläng), Nebenfluß der Gartempe in den franz. Dep. Andre und Vienne.

Langnau, Hauptort des Emmenthals im Schweiz. Canton Bern, an der Eisenbahn Bern-Luzern, 6214 E.

Langogne (Spr. Langonie), Stadt im franz. Dep. Lozère, an der Bahn Rempdes-Nîmes, 3611 E.

Langon (Spr. Langgóng), Stadt im franz. Dep. Gironde an der Garonne und der Südbahn, 4720 E.

Langrand-Dumonceau (Spr. Langrang-Dumonges), päpstl. Graf, geb. 5. Dec. 1826 in Bessent bei Bittich, berüchtigt durch seine schwindelhaften Actiengesellschaften, angeklagt des betrügerischen Bankrotts sowie der Fälschung und des Betrugs, nach Amerika entflohen, 1872 in contumaciam zu 10 J. Gefängnis verurtheilt.

Langres (Spr. Langgr), feste Stadt im franz. Dep. Obermarne, an der Marne und der Ostbahn, auf dem eisernen Plateau von L., Sitz eines Bischofs, 10,376 E. Siegreiches Gefecht der Deutschen 16. Dec. 1870.

Langside (Spr. Rängeid), Dorf bei Glasgow in Schottland, wo 13. Mai 1568 die Truppen der Königin Maria Stuart unter Hamilton durch Murray eine große Niederlage erlitten.

Langvard, Bix-L., Berg im Schweiz. Canton Graubünden, bei Pontresina, 3266 Mt. hoch; vielbesuchter Aussichtspunkt.

Languedoc, im Mittelalter eine Prov. des südl. Frankreich, deren Gebiet jetzt die Dep. Lozère, Gard, Ardèche, Aude, Hérault und Ober-Garonne, Ober-Loire und Tarn einnehmen, führte ihren Namen von der süßfranz. Mundart (Langue d'oc), die der nordfranz. (Langue d'oïl) entgegengesetzt wird. Die Hauptstadt war Toulouse.

Languedocanal (Canal du Midi), Kanal in

Südfrankreich, reicht von der Garonne bei Toulouse bis zum Strandsee von Thau bei Agde und verbindet das Atlantische mit dem Mittelmeer.

Langüento oder **languido** (ital. Mus.), schwächend, fehsuchtsvoll.

Languet (Spr. Rängeh, Hubert), polit. Schriftsteller, geb. 1518 zu Biteaur (Burgund), als Gesandter des Kurfürsten von Sachsen während der Bartholomäusnacht in Paris, gest. 30. Sept. 1581 zu Antwerpen im Dienste des Prinzen von Oranien. Seine Schrift „Vindictae contra tyrannos“ (deutsch, 1846) gab er unter dem Namen Junius Brutus heraus.

Langnette (frz., Spr. Rängegätt), seines weisses Zwirnband; gezackte Befestigung; in der Chirurgie eine lange, schmale Compresse; **langnetziren**, Weitzung am Rande mit Zaden verzieren. [Abgespanntheit.]

Languid (lat.), matt, träge, schlaff; **Languidität**, **Languesen** (Palinurida), Familie der langschwänzigen Krebse; die Gemeine L. (Palinurus vulgaris), bis 1/2 Mt. lang, bis 6 Kilogr. schwer, im Mittelmeer, ist wie der Hummer ein bedeutender Handelsartikel.

Langwedel, Marktflecken in der preuß. Landbroslei Stade, Kreis Verden, an der Weser und an den Bahnen Bremen-Magdeburg und Bremen-Hannover, 834 E.

Laniation (lat.), die Zerfleischung, Zerreichung; **laniren**, zerfleischen. Lanist, bei den alten Römern ein Fleischmeister, Lehrer der Gladiatoren.

Laniferisch (lat.), wolletragend.

Lanjaron, Villa in der span. Prov. Granada, am Südbahngang der Sierra Nevada, 3408 E., mit Mineralquellen, Badeort und Sommeraufenthalt.

Lanjuinais (Spr. Rängejuinäh, Jean Denis, Graf), franz. Staatsmann, geb. 12. März 1753 zu Rennes, Prof. des constitutionellen Rechts daselbst, kämpfte mit den Girondisten gegen den Jakobinismus; 1800 Senator, unter Ludwig XVIII. Pair, gest. 13. Jan. 1827, auch publicistisch bekannt. — Sein Sohn, Victor Ambroise, Vicomte L., geb. 5. Nov. 1802, Republikaner, 2. Dec. 1851 verhaftet, gehörte seit 1863 der Regislative an; gest. 1. Jan. 1869 zu Paris.

Lanka, bei den alten Indern Ceylon.

Lanner (Jos. Franz Karl), vorzüglicher Tanzcomponist, geb. 11. April 1800 zu Wien, gest. daselbst 14. April 1843.

Lannes (Spr. Lann, Jean), Herzog von Montebello, Marfchall des 1. franz. Kaiserreichs, geb. 11. April 1769 zu Rectoure (Dep. Gers), ging 1798 mit Bonaparte nach Aegypten; 1804 Marfchall und Herzog, kämpfte 1805—9 ruhmvoll unter Napoleon I.; in der Schlacht bei Aspern verwundet, gest. 31. Mai 1809 zu Wien. — Sein ältester Sohn, Napoleon Auguste, Herzog von Montebello, geb. 30. Juli 1801, Pair von Frankreich, mehrfach Gesandter, seit 5. Oct. 1864 Senator. — Dessen Bruder, Gustave Olivier, Graf von Montebello, geb. 4. Dec. 1804 zu Paris, franz. Divisionsgeneral, 1861—66 Commandant der franz. Occupationssdivision im Kirchenstaate, gest. 22. Aug. 1875.

Lannion (Spr. Lannöng), Hafenstadt im franz. Dep. Côtes du Nord, am Guer, unweit seiner Mündung in den Kanal, 6294 E.

Lanschük (Eselles), Flecken im ungar. Comitat Pozsony (Preßburg), an der Eisenbahn Preßburg-Pest und am Schwarzwasser, 1500 E., mit fürstl. Esterhazy'schem Schloß.

Lansdowne (Spr. Rännsdaun), große Ebene in der engl. Grafsch. Somerset, bei Bath, bekannt durch die Schlacht zwischen den königl. und den Parlamentstruppen 5. Juli 1643.

Lansdowne (Spr. Rännsdaun, Will. Petty, Graf Shelburne, Marquis von), brit. Staatsmann, geb. 2. Mai 1737, leitete 1782 als Staatssecretär des auswärtigen die Friedensunterhandlungen mit den V. St. ein; gest. 7. Mai 1805. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Sein Sohn, Lord Henry Petty, Marquis von L., geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne

der Familie ist sein Enkel, **Henry Charles Keith**, Graf von Kerry, geb. 14. Jan. 1845.

Lanfang (spr. Länffang), Hauptstadt des nordamerik. Staates Michigan, am Grand-River, 5241 E., Knotenpunkt von 4 Eisenbahnen.

Lanfangburgh (spr. Länffangbört), Stadt im nordamerik. Staate Newhork, am Hudson, 6372 E.

Lanfersee, ein 12 Kilom. langer See in Ostpreußen, von der Alle durchflossen.

Lantana, **Lantane**, **Bergsalbei**, Pflanzengattung der Verbenaceen, meist amerik. Sträucher; mehrere schönblühende Arten in Warmhäusern und Gärten. Die aromatischen Blätter von *L. pseudo-Thea*, in Brasilien, werden zu Tee benutzt.

Lanterne (spr. Langtern), Fluß im franz. Dep. Oise, kommt vom Wasgenwald und geht nach 65 Kilom. bei Comblanc in die Saône.

Lanthän, ein im Cerit aufgefundenener einfacher metallischer Körper.

Lantien, volkreiche Hauptstadt der chines. Prov. Kanju, unweit des Hoangho.

Lanusei, Freischaupstadt in der ital. Prov. Cagliari auf Sardinien, Bischofssitz, 2486 E.

Lanuvium, Stadt in Latium (südöstl. von Rom an der Appischen Straße), bekannt durch die Frühlingsfeier zu Ehren der Juno Sospita.

Lanza (Giovanni), ital. Staatsmann, geb. 1815 zu Signale in Piemont, 1855–59 Minister des Unterrichts und der Finanzen, mehrmals Parlamentspräsident; 1864–65 Minister des Innern, ebenso 1869–73, verdient um die Hebung der ital. Finanzen.

Lanzarote, Canarische Insel, s. **Rancerosa**.

Lanze, Stoßwaffe, bestehend aus einem Schaft mit eiserner Spitze, meist unterhalb der Leßtern mit einem Fähnchen. Nach der Einführung der Ordnonnanzcompagnien in Frankreich wurde die schwere Reiterei nach L. berechnet: eine volle L. (Kotte) war 6 Reiter stark. Die heutige Reiter-L. ist tatar. Ursprungs, bes. bei den slaw. Völkern beliebt.

Lanzette (Wundnadel), zweischneidiges, sehr dünnes chirurg. Instrument von der Form einer Lanzenspitze, verwendet zum Aderlassen, Impfen, Dessnen von Abscessen und ähnlichen Operationen.

Lanzettfisch (*Amphioxus lanceolatus*), ein 5 Etm. langer, zur Ordnung der Köpferzehen gehöriger Fisch von lanzettförmiger Gestalt, unter allen Fischen am tiefsten stehend, da ihm Gehirn, Knorpel und Knochen, Riefer und Zähne, Herz und besondere Athmungsorgane abgehen (an sandigen Küsten der Nordsee, des Mittelmeeres und Südamerikas).

Lanzettförmig, **lanzettlich** (botan.), ein Blatt mit nach beiden Enden zulaufenden Nändern, dessen an dem einen Ende liegender größter Querdurchmesser kürzer als die Hälfte des Längendurchmessers ist.

Lanzi (Luigi), ital. Alterthumsforscher, geb. 1732 zu Monte dell' Olmo bei Macerata, Jesuit, gest. 30. März 1810 als Mitglied der Accademia della Crusca zu Florenz. Hauptwerke: „Saggio di lingua etrusca“ (1789) und „Storia pittorica d'Italia“ (1795).

Lanzo, Stadt in der ital. Prov. Turin, an der Stura und der Eisenbahn Turin-L., 2625 E.

Lao, im Alterthum Laos, Fluß in der ital. Prov. Cosenza, geht nach 55 Kilom. ins Tyrrhenische Meer. **Laodamas**, Sohn des Königs von Theben Oedipus; unter ihm der Zug der Epigonen gegen Theben, infolge dessen L. den Tod fand.

Laodicea, Name mehrerer alter Städte; am bekanntesten L. in Phrygien (jetzt Eski Gissar), wo das berühmte Concil von 363 stattfand.

Laodike, Tochter des Priamus und der Hekuba, Gemahlin Helikaon's, auf der Flucht nach der Zerstörung Trojas von der Erde verschlungen.

Laodon, Antenor's Sohn, Priester in Troja, warnte die Trojaner vor dem hölzernen Pferde der Griechen und wurde deswegen mit seinen zwei Söhnen durch zwei ungeheuerer Schlangen getödtet, welche der Born der Minerva schickte. Die berühmte Gruppe des L., 1506 unsern Rom gefunden, jetzt im Vatican.

kleines Conversations-Lexikon. II.

Laomödon, Sohn des Ius, König von Troja, betrog Neptun und Apollo um den bedungenen Lohn für die Erbauung der Stadtmauern von Troja. Das Geringegeuer, das diese zur Strafe schickten und dem L.'s Tochter Hesione preisgegeben werden sollte, wurde von Hercules getödtet. Als L. aber auch gegen diesen wortbrüchig wurde, tödtete ihn dieser.

Laon (spr. Räng), das alte Landunum, besetzte Hauptstadt des franz. Dep. Aisne, an der Kreuzung der Eisenbahnen Paris-Givet und Amiens-Charolais, 12,036 E. Hier Blücher's Sieg über Napoleon 9. und 10. März 1814. 9. Sept. 1870 Sprengung der Citadelle durch die Franzosen nach Abschluß der Capitulation und Einmarsch der Deutschen.

Laos, die eingeborenen Stämme des hinterind. Hochlandes im nördl. Asien, Birma, Siam und Tongkin, in vielen von diesen Ländern abhängigen Staaten, gehören zu den Sgawvölkern und sind Buddhisten.

Laotie, älterer Zeitgenosse des Confucius, geb. um 565 v. Chr. in der heutigen Provinz Ho-nan, schrieb das berühmte Werk „Tao-te-king“ (Kanon des Lao und der Tugend). Deutsche Uebersetzungen von B. von Strauß (1870) und R. von Blaudner (1870).

Lavatfisch (grch.), gelind abführend.

Laparocöle (grch.), ein Unterleibsbruch; **Laparoskopie**, Untersuchung des Unterleibes; **Laparotomie**, Bauchschnitt, Eröffnung der Bauchhöhle.

La Paz, **La Paz de Yncachio**, Hauptstadt des Dep. L. (11,495 Kilom. mit 519,465 E.) in Bolivia, nahe des Südostendes des Titicacasees, 89,092 E., Universität, bedeutendster Handelsplatz des Staates. — L., argentin. Stadt, Prov. Entre-Rios, am Parana, 3438 E. — L., Hauptstadt des mexic. Gebietes Californien, an der Mündung der Halbinsel, 500 E., Hafen.

Lapérouse (spr. Raperuh), Jean François de Galaup, Graf), franz. Seefahrer, geb. 22. Aug. 1741 zu Guo bei Albi, ging 1. Aug. 1785 auf Befehl Ludwig's XVI. mit 2 Schiffen zu einer Entdeckungsfahrt um die Welt aus, antere Febr. 1788 in Botanbay, seitdem verschwunden. Erst 1826 führte ein Zufall auf die Spur der Verunglückten, wonach die Schiffe an der Insel Malicolo gescheitert waren. (1844 Deutmal zu Albi.) Nach ihm ist die L.-Straße (Meerenge zwischen der japan. Insel Sejo und der Insel Sachalin) benannt. L.'s „Voyage autour du monde“ (1797) ist noch jetzt von Interesse.

Lapidär, die bes. bei den Uhrmachern üblichen kleinen Schleifmaschinen.

Lapidarischrit, lat. Schrift (Antiqua) in Uncialen, Nachahmung der Inschriften auf Denksteinen (lat. Lapis). **Lapidarstil**, die den alten, bes. röm. Inschriften eigenthümliche Fassung und kurze, gedrängte Ausdrucksweise.

Lapidification (lat.), die Steinverzeugung, Bildung oder Erzeugung der Steine; auch Versteinigung.

Läpis (lat.), der Stein; L. calaminaris, Galmei; L. divinus, der göttliche Augenstein Beer's, besteht aus Kupfer und Menn, anderes Mittel gegen alte katarthalische Augenentzündungen und Katarthe überhaupt; L. infernalis, Höllestein; L. causticus, Aetkali; L. lazuli, Lazurstein; L. Pideriti, schwefelreiches Kupfer, blutstillendes Mittel.

Lapithes, mythischer Ahnherr der Lapithen, eines wilden Volksstammes in Thessalien, die mit den Centauren in Zweifracht lebten.

Laplace (spr. Ləplāsch, Pierre Simon, Graf), berühmter Mathematiker und Astronom, geb. 28. März 1749 zu Beaumont-en-Auge, erst Lehrer der Mathematik daselbst, unter der Consularregierung kurze Zeit Minister des Innern, später Kaiser der Erhaltungsschotts und bei der Errichtung des Kaiserthrons zum Grafen erhoben. Von Ludwig XVIII. zum Pair, 1817 zum Marquis ernannt, gest. zu Paris 5. März 1827. L. entwickelte ein Weltsystem in der berühmten „Mécanique céleste“ (1799–1825; neue Ausg., 1843), populär bearbeitet als „Exposition du système du monde“ (1796; 5. Aufl., 1824; deutsch, 1797), „Oeuvres“ 7 Bde., 1843–48; neue Ausg. der Pariser Académie, 1878 fg.

La-Plata-Staaten, s. *Argentinische Confederation*. — **La-Plata-Strom**, s. *Plata*.

La Porte, Hauptstadt der gleichnam. Grafschaft im nordamerik. Staate Indiana, 6581 E., mit dem Indiana-Medical-College.

Lappa, Pflanzengattung, s. *Rette*.

Lappe, im Pharaospiele der doppelte Gewinn des Einsages.

Lappenberg (Joh. Mart.), Geschichtsforscher, geb. 30. Juli 1794 zu Hamburg, 1823–63 Archivar des hamburger Senats, gest. 28. Nov. 1865, um die Geschichte der Hanfa, Niederdeutschlands, bes. aber Hamburgs verdient.

Lappland (Sameland), Landstr. im nordöstlichen Theile Europas, umfaßt die norweg. Fennmarken, Troms und Nordland (111,664 QM.), die schwed. Lin Norrbotten und Westerbotten mit Ausnahme des Küstenlandes (132,660 QM.), den nordöstlichen Theil von Finland (68,750 QM.) und die russ. Halbinsel Kola (154,500 QM.). Das Klima ist mit Ausnahme der kurzen Sommer küh. Die Lappen gehören zur finn. Gruppe der mongol. Rasse; ihre Zahl wird auf 29,986 (in Norwegen 15,718, Schweden 6711, Rußland 7497) angegeben. Sie theilen sich in Berglappen, Waldlappen, Fischerlappen und Kirchspielappen und sind christl. Religion, ihr einziger Reichthum Renthiere. Werke von Helms (1868) und Eder (1878); über die Sprache Werke von Rast (1832), Stockfeth (1840), Friis (1856).

Lappländisches Gebirge, der nördl. Theil der Kjölen (s. d.), in Standinavien.

Laprade (Pierre Marie Rich. Victor de), geb. 13. Jan. 1812 zu Montbrison, Mitglied der franz. Akademie, namhafter franz. Dichter der Gegenwart.

Lapai (lat.), Gefeallene, in den ersten Jahrh. der christl. Kirche vorzugsweise diejenigen, welche unter den Verfolgungen der heidnischen Staatsgewalt dem christl. Glauben nicht treu blieben.

Lapsus (lat.), Fall; Fehler; **L. bonorum**, Verfall des Vermögens; **L. calami**, Schreibfehler; **L. memorias**, Gedächtnisfehler.

Laqueus (frz., spr. Lahts), die durch Absohung und chem. Behandlung verschiedener Farbstoffe gewonnenen Farbstoffe, in Wolldruckfabriken allgemein gebraucht.

Lar, Hauptstadt von Laristan (s. d.).

Laramie, Ort im nordamerik. Territorium Wyoming, an der Mündung des Flusses L. in den North-Fork des Plate-River. — **L.**, Stadt in Wyoming, am oberen L. und an der Pacificbahn, 1868 gegründet, 2500 E. — **L.-Range**, Gebirge im südöstl. Wyoming mit dem 3000 Mt. hohen L.-Peak.

Lärchenbaum (Larix), Nadelholzgattung; hohe schlanke Bäume mit nadelartigen Blättern. Der Gemeine L. (Lärchentanne, europ. Cedar, L. europaea), 25–45 Mt. hoch, in den Gebirgen Mitteleuropas heimisch, mit büscheligstehenden kleinen Nadeln, eiförmigen bis 4 Cmt. langen hellbraunen Zapfen, liefert dauerhaftes, harzreiches Bauholz, den sogen. Florentiner Terpentin, in südl. Ländern des Lärchenmannas. Schädlich wird ihr bes. ein parasitischer Pilz (Peziza Willkommii), welcher den Stängelkrebs verursacht, und die die Nadeln anhängende Lärchenmotte (Coleophora laricella); der auf ihr wachsende, anfangs weiße, dann ockergelb werdende Lärchenschwamm (Polyporus officinalis) ist officinell.

Larner (Dionysius), Physiker und Mathematiker, geb. 3. April 1793, bis 1840 Prof. an der londoner Universität, gest. 29. April 1859 zu Neapel, bes. bekannt durch „L's Cyclopaedia“ (133 Bde., 1853).

Laredo, Hafenstadt in der span. Prov. Santander, an der Bai von Santoña, 3200 E.

Laren, bei den Römern die Haus- und Schutzgötter, nach dem Volksglauben die Seelen abgeschiedener Vorfahren; ihre Bilder waren in Schreinen oder Kapellen o. aufgestellt. (S. *Penaten*.)

Larg, Fluß im Oberelsaß, kommt vom Sura, speist mit einem Ableitungskanal den Rhein-Rhône-Kanal und mündet bei Illfurth in die Ill.

Larga manu (lat.), mit reicher, freigebiger Hand, reichlich; **Largition**, Geschenkevertheilung.

Largo (ital., Mus.), gedehnt, feierlich, langsam; **largo di molto**, ganz langsam; **Larghetto**, ein etwas geringerer Grad der langsamen Bewegung.

Largés, Stadt und Seebadort in der schott. Grafsch. Ayr, am Clydebusen, 2758 E.

Larino, Bezirksstadt in der ital. Prov. Campobasso, unweit des Biserno, 5739 E.

Larissa (türk. Senischehr), Stadt im türk. Sandschal Lirghala, dem alten Telesian, am Salambria, 30,000 meist türk. E.

Laristan, Prov. im südl. Persien, 59,470 QM., mit 200,000 E. Hauptstadt Lar mit 15,000 E.

Larive (spr. Larivw, Jean Mauduit de), berühmter Schauspieler, geb. 6. Aug. 1747 zu Larochelle, glänzte in der klassischen Tragödie der Franzosen; gest. zu Montmorency bei Paris 30. April 1827.

Larnaca, Stadt an der Südküste von Cypern, das alte Citium, 12,000 E., Hauptort einer der 6 Kreise, in welche die Engländer Cypern getheilt haben.

Larne, Hafenstadt in der irländ. Grafsch. Antrim, am Eingang zur Bai Roughs-L., 3288 E.

Larose (spr. Larösch), Stadt in der belg. Prov. Luxemburg, an der Ourthe, 1460 E., mit dem Carazententhurm (altes Felsenst. d. d. d.).

La Roche (spr. Larösch, Karl von), ausgezeichnete Schauspieler, geb. 12. Oct. 1794 zu Berlin, 1822–82 am weinaren Theater, seit 1833 Mitglied des Burgtheaters in Wien.

Larose (Maria Sophie), deutsche Schriftstellerin, geb. 6. Dec. 1730 zu Kaufbeuren, Tochter des Arztes Gutermaier, Jugendliebe Wieland's, 1789 Witwe des kurtür. Geh. Konferenzraths L., starb 18. Febr. 1807 zu Offenbach, bekannt durch ihre Romane und Familiengeschichten in Briefform.

Larose-sur-Yon, Hauptstadt des franz. Dep. Vendée, s. unter Bourbon.

Larochefoucauld (spr. Laröschfulö), franz. Geschlecht, bis ins 11. Jahrh. reichend, dessen älteste Glieder vom 11. bis 15. Jahrh. eine wichtige Rolle in den Kriegen der Guynne spielten. Von den spätern sind bes. zu erwähnen: François VI., Herzog von L., geb. 15. Dec. 1613, nahm an den Unruhen der Fronde theil, machte sein Haus zum Sammelplatz aller glänzenden Geister jener Epoche, gest. 17. März 1680. In seinen „Mémoires de la régence d'Anne d'Autriche“ schildert er meisterhaft die Geschichte seiner Zeit. Noch heute gelten als Muster classischer Prosa seine „Maximes et réflexions morales“ (1822; deutsch 1875). Neue Ausgabe seiner Werke 1868–73, 2 Bde. — François Alexandre Frédéric, Herzog von L.-Biancourt, Philanthrop, geb. 11. Jan. 1747, gründete 1788 die „École des enfants de la patrie“ und nach der Restauration die 1. Sparkasse in Frankreich; gest. 27. März 1827.

— Frédéric Gaetan, Marquis de L.-Biancourt, geb. 5. Febr. 1779, unter der Kaiserregierung Präfect, unter den Bourbons Vertheidiger der constitutionellen Freiheiten, gest. 15. April 1863. — Sophènes, Marquis de L., Herzog von Doubeaume, geb. 15. Febr. 1785, eifriges Mitglied der ultraroyalistischen Chambre introuvable; gest. 7. Oct. 1864. — Sein ältester Sohn, Augustin Marie Matthieu Stanislas de L., Herzog von Doubeaume, geb. 9. April 1822, fiel 18. Oct. 1870 bei der Vertheidigung von Châteaudun. — Dessen Bruder, Marie Charles Gabriel Sophènes, Herzog von L.-Biacia, geb. 1. Sept. 1825, 1873 Botschafter in London, Haupt der Legation in der Nationalversammlung und Deputirtenkammer.

Larochéjacquelein (spr. Laröschschäl'läng, Duvergier de), seit 1800 bekannte franz. Welskfamilie, aus Duvergier in Poitou. — Henri Duvergier, Graf von L., geb. 30. Aug. 1772, Generalissimus der Vendée 1792–94, fiel 9. Febr. 1794 bei Nouaillé. — Louis Duvergier, Marquis de L., des Vorigen Bruder, geb. 29. Nov. 1777, Anfang 1815 Obergeneral in der Vendée, fiel 4. Juni bei St.-Gilles. — Sein ältester Sohn, Henri Auguste Georges Duvergier, Marquis

de L., geb. 28. Sept. 1805, Pair von Frankreich, 1852 Senator, gest. 7. Jan. 1867 mit Hinterlassung eines Sohnes, des Marquis Julien Marie Gaston, geb. 1834. Dessen Bruder, Henri Louis Rescure Dumerger, Graf von L., geb. 26. Mai 1809, suchte 1832 vergeblich die Bende zu infurgiren, fiel 6. Nov. 1833 in Portugal für die Sache Dom Miguel's. — Marie Louise Victoire, Gemahlin des Henri Louis Rescure, geborene de Donnissan, berühmt als royalistische Heldin, geb. 25. Oct. 1772 zu Versailles, gest. 15. Febr. 1857, gab in ihren „Mémoires“ (1815 u. öfter) einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Franz. Revolution.

Larochelle (spr. Laröschell), Festung und Hauptstadt des franz. Dep. Niederrhein, am Atlantischen Meer und an der Orléans- und Charentebahn, 19,583 E., mit Hafen, Schiffswerften, berühmtem Arsenal, Salzwerken und Seebädern.

Laroda, La Roda, Stadt in der span. Prov. Albacete, an der Eisenbahn Madrid-Valencia, 5610 E.

La-Roncière-De-Noury (La-rongsière-le-nurisch, Clement, Baron von), franz. Viceadmiral, geb. 31. Oct. 1813 zu Turin, nahm am deutsch-franz. Kriege Theil; 1875 Commandant der Mittelmeerflotte, als erklärter Bonapartist abberufen, seit 1876 Senator.

Larothière (spr. Laröthiähr), Dorf bei Brienne im franz. Dep. Aube, mit 300 E., wonach die Schlacht bei Brienne (s. d.) auch Schlacht von L. heißt.

Larousse (Pierre), franz. Lexitograph, geb. 23. Oct. 1817 zu Toudy, gest. 3. Jan. 1875 zu Paris. Hauptwerk: „Grand dictionnaire universel de XIX^e siècle“ (15 Bde., 1864—76; Supplement 1878).

Larra (Don Mariano Jose de), span. Dichter, geb. 24. März 1809 zu Madrid, gest. 13. Febr. 1837 durch Selbstmord, schrieb unter den Namen Ramon Arriola und Figaro. Seine Werke (4 Bde., 1843; 2 Bde., 1848) sind ausgezeichnet in Sprache und Stil.

Larrey (spr. Lärre), Dominique Jean, Baron, berühmter Chirurg, geb. im Juli 1766 zu Beaudeau, unter Napoleon I. 1805 Generalsinspector des franz. Militärmedicinalwesens, später Generalchirurg des Invalidenbaues, gest. 25. Juli 1842 zu Lyon, erwarb sich um die Kriegschirurgie große Verdienste. — Nicht zu verwechseln mit ihm sind sein Bruder, Claude Franc. Silaire L., geb. 1774, gest. 1819 in Nismes, und sein Sohn, Felix Hippolyte, Baron L., geb. 1810, beide ebenfalls verdiente Chirurgen.

Larvonen, Ladrone-Zuseln, felseig-chines. Zuseln im Busen von Kanton, von etwa 40,000 E. bewohnt, die zum Theil Schleichhandel und Seranberei treiben.

Larve (Larva), Gesichtsmaske, bei den Römern eine Bezeichnung für gelsenbräutliche, unglückbringend gehaltene Erscheinungen (s. Remus), wurde aber auch schon bei ihnen für Gesichtsmaske gebraucht. — In der Naturgeschichte bezeichnet L. bei einer Verwandlung unterworfenen Thieren diejenige Form, in welcher das dem Ei entschlüpfte Junge zunächst erscheint.

Larvenschwein, Warzenschwein oder Engalo (Phacochoeras), afrik. Schweinegattung, dem gemeinen Schwein ähnlich, die Wangen aber mit schwelligen Hautklappen besetzt.

Larventauher oder Seepapagai (Mormon arctica), ein Schwimmbogel, s. unter Aiten.

Laryng (grch.), der Kehlkopf; **Laryngismus**, periodische Engbrüstigkeit oder Stimmrührkrampf der Rinder; **Laryngitis**, Kehlkopfentzündung; **Laryngophthisis**, Kehlkopfschwundstich; **Laryngoskopie**, Untersuchung des Kehlkopfs, s. unter Kehlkopfspiegel; **Laryngochirurgie**, derjenige Theil der Chirurgie, welcher von den Operationen im Kehlkopf handelt; **Laryngotomie**, die Kehlkopfschnittung, s. unter Bronchotomie. **Laryngotracheitis**, Entzündung des Kehlkopfs und der Luftröhre.

Läsäre (schwed., d. i. Läser), religiöse Partei der Bibelleser in Schweden, gestiftet von Hans Nissen Hauge (geb. 3. April 1771, gest. 24. April 1824), luth.-orthodox und ascetisch.

Lassau (spr. Lassoh, Ernst von), Alterthumsforscher, geb. 16. März 1805 zu Koblenz. Sein Vater, Joh.

Claudius von L., geb. 27. März 1781 zu Koblenz, gest. 14. Oct. 1848, verdienter Architekt.

Las Casas (Frah Bartolomé de), Bischof von Chiapas in Mexico, edler Menschenfreund, geb. 1474 zu Sevilla, gest. Juli 1566 zu Madrid, wirkte für die Verbesserung der Lage der Eingeborenen; in Europa bekannt durch seine „Brevisima relacion de la destruccion de las Indias“ (deutsch von Andrá, 1790).

Las-Cafes (spr. Lastahs, Emmanuel Augustin Dieudonné, Marquis de), geb. 1766 auf Las-Cafes unweit Rebel, zog durch seinen „Atlas historique“ (neueste Aufl., 1824—28), den er unter dem Namen Lesage herausgab, die Aufmerksamkeit Napoleon's auf sich, der ihn 1808 zum Reichsbaron erhob. L. begleitete Napoleon nach St.-Helena, mußte jedoch schon 1816 zurückkehren, und lebte bis zu Napoleon's Tode in Deutschland und Belgien. Er gab hierauf das wichtige „Mémorial de St.-Hélène“ (8 Bde., 1821—23) heraus. Er starb 15. Mai 1842. — Sein Sohn Emmanuel Bonis Dieudonné, Baron de L., geb. 8. Juni 1800 zu St.-Amen, auf St.-Helena Napoleon's Secretär, unter Napoleon III. Senator, gest. im Juni 1854. Seine Reise nach St.-Helena zur Abholung der Reste Napoleon's 1840 beschrieb er in „Journal écrit à bord de la frégate la Belle-Poule“ (1841).

Lassh (Karl), Porträt- und Genremaler, geb. 1. Juli 1822 in Leipzig, in Düsseldorf lebend.

Lassjiten, Lasski, im russ. Handel die Wiefelselle.

Lasswa, unter Nebenfluß der Bosna in Bosnien, kommt vom Radobangebirge.

Lasciv (lat.), unzuchtig, wollüstig; **Lascivität**, die Leppigkeit, Unzucht.

Lasen (Lagen), die Bewohner der früher türk., im Frieden von San-Stefano (13. März 1878) an Rußland abgetretenen Bansk. Asien in Kleinasien, am Schwarzen Meer, ausgezeichnet durch Reichthum an Nutzbäumen, Kern- und Steinobst; Hauptort ist Choppa (Koppa), der bedeutendste Ort Batum.

Lasino (Carlo, Graf), ital. Zeichner und Kupferstecher, geb. 1757 zu Treviso, gest. 1839 in Vifa, durch Nachbildung von Kunstwerken älterer Zeit bekannt.

Lasinski (Joh. Adolf), Landschaftsmaler, geb. 16. Oct. 1808 in Simmern, gest. 8. Sept. 1871 zu Düsseldorf. — Sein Bruder Gustav L., geb. 1811, gest. 21. April 1870 in Mainz, Historien- und Genremaler.

Läsion, s. Laesion.

Lasiren, eine durchsichtige Farbe (Lasür) auf einen farbigen oder metallischen Grund auftragen, um einen leuchtendsten Ton hervorzubringen.

Lassian, Banskast, s. unter Lasen.

Last, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Petritau, an der Grabowla, 3400 E.

Lastaren, Lastars, ind. Bootsknechte.

Lastaris (Konstantin), gelehrter Grieche, floh 1454 aus Konstantinopel nach Italien, wo er die Kenntniss der griech. Sprache verbreitete, gest. 1493 zu Messina. — Andreas Johannis oder Janos L., genannt Rhyn-dalos, gest. 1535 zu Rom, um die Verbreitung der classischen Studien hochverdient.

Lastet (Eduard), hervorragender deutscher Politiker, im preuß. Abgeordnetenhaus seit 1866 wie im Norddeutschen und Deutschen Reichstag ein Führer der nationalliberalen Partei, geb. 14. Oct. 1829 zu Sarcin (Posen) von israel. Völkern, seit 1870 Rechtsanwalt zu Berlin, 1873 von der Universität Leipzig ehrenhalber zum Doctor der Rechte ernannt.

Lassi, poln. Welskfamilie. Jan L. oder a Lasco, geb. 1466, Großkangler von Polen und seit 1510 Erzbischof von Gnesen, gest. 19. Mai 1531, gab die wichtige Sammlung der ältesten poln. Gesetze: „Commune inelyti Poloniae regni privilegium“ (1506) heraus (Leibberg, „Johannes L.“, 1875). — Sein Neffe, Jan L., geb. 1499 zu Warschau, Erzbischof von Kujawien, wirkte für die Protestantisirung Polens, wanderte aber, da dies nicht gelingen wollte, aus und lebte in Schlesien und London demselben Bestreben. 1566 kehrte er nach Polen zurück und starb 1560 als Vorsteher der prot. Gemeinden in Kleinpolen.

Las Palmas (Ciudad de las Palmas), Hauptstadt der Insel Gran-Canaria, 12,572 E., mit Hafen und schöner Kathedrale.

Laspeyres (Hugo), Geognost, geb. 1836 zu Halle, seit 1870 Prof. am Polytechnikum inachen.

Lassa, Hauptstadt Tibets, s. Pasha.

Lassalle (Ferd.), einer der Urheber der socialpolit. Bewegung in Deutschland, hervorragender Gelehrter und Schriftsteller, geb. 11. April 1825 zu Breslau von israel. Völkern, zuerst bekannt durch sein Auftreten für die Gräfin Hatzfeld, organisierte die Arbeiterbewegung in Deutschland. S. starb 31. Aug. 1864 infolge eines Duells mit dem walach. Bojaren Racowitza, dem Verlobten der Tochter des harr. Diplomaten von Dönniges. Wissenschaftliche Hauptwerke: „Die Philosophie Herakleitos des Dunkeln“ (2 Bde., 1857) und „System der erworbenen Rechte“ (2 Bde., 1862).

Lassan, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, Kreis Greifswald, an der Peene, 2417 E.

Lassberg (Jos., Freiherr von), Alterthumsforscher, geb. 10. April 1770 zu Donaueschingen, gest. 15. März 1855 zu Meersburg am Bodensee, schrieb unter dem Namen Meister Sepp von Eppishusen. L's Briefwechsel mit Uhland herausg. von Pfeiffer (1870).

Lassen (Christian), geb. 22. Oct. 1800 zu Bergen in Norwegen, gest. 8. Mai 1876 als Prof. in Bonn, ausgezeichnete Orientalist, dem u. a. 1836 die Entzifferung der altper. Keilschriften gelang. „Ind. Alterthumskunde“ (4 Bde., 1844–62; 2. Aufl. 1872 fg.).

Lassen (Eduard), Componist, geb. in Kopenhagen 13. April 1830, seit 1858 Hofkapellmeister in Weimar.

Lasser von Jollheim (Jos., Freiherr von), österr. Staatsmann, geb. 30. Sept. 1815 zu Werfen (Salzburg), 1861–65 Minister der polit. Verwaltung, 1868–70 Statthalter von Tirol, 1871–78 Minister des Innern.

Lasso, eine Wurfspitze in Südamerika, ein langer, in seiner äußersten Spitze mit einer Angel versehener lederner Riemen, zum Einfangen der Büffel, der wilden Pferde u. gebraucht.

Lasso (Orlando di) oder **Orlandus Lassus**, berühmter Tonmeister, geb. um 1520 zu Mons, 1541–43 Kapellmeister bei St.-Katerin in Rom, lebte dann in Antwerpen, seit 1557 als oberster Kapellmeister in München, gest. daselbst 14. Juni 1594.

Last, Getreidemass in Dänemark = 16⁰⁰, in Rußland = 33⁵⁰, in Holland = 30⁰⁰, in Preußen = 32⁰⁷ (für Kohlen 36–40) Seltmaß; Feldmaß in Lübeck und Mecklenburg; großes Schiffsgeviert in Deutschland zu 2 Tonnen = 2000, in den Hansestädten (Commerzlast) = 3000, in Dänemark = 2600, in Schweden (Reuslast) = 4250⁰⁰ Kilogr.; Stückmaß bei Bestimmung der Schiffsfracht (Schiffslast), für Feringe = 12, in Stettin 13 Tonnen.

Lastadie, Ballast, Schiffsfracht; in einigen Seestädten Platz vor der Stadt, wo die Waaren in die Schiffe ein- und ausgeladen werden.

Lasteyrie-Dufailant (spr. Lastärh = Düsfang, Ferdinand Charles Leon, Graf de), franz. Staatsmann und Kunsthistoriker, geb. 15. Juni 1810, längere Zeit Staatsbeamter und Deputirter, zog sich nach dem Staatsstreich vom 2. Dec. 1851 zurück; gest. 14. Mai 1879. „Histoire de la peinture sur verre“ (33 Hefte, 1837–68).

Lasting oder **Brunell**, ein atlasartiges Kammmollgepinkt, meist nur schwarz.

Lastrygonen, in der mythologischen Geographie der Griechen ein tohes, kannibalisches Volk, zu welchem Odysseus auf seinen Irrfahrten kam.

Lasure, soviel wie Kupferlasure.

Lasureblau, gleichbedeutend mit Ultramarin.

Lasurefarben, im Gegensatz zu Deckfarben (s. d.) solche Farben, welche die Grundfarbe oder eine andere bereits aufgetragene Färbung durchschimmern lassen (Vede oder Pflanzenpigmente).

Lasurestein (Lapis Lazuli), schön lasurblaues, glasartig fettglänzendes Mineral, bestehend aus Kieselsäure, Thonerde, Natron, Kalk und Schwefelsäure, kommt derb und eingesprengt, mit Kalkstein verwachsen

und mit Schwefelkies gemengt in Sibirien, Tatarci, China, Chile u. v. a.; zu allerlei Geschmeide und Ornamenten verarbeitet, früher auch zur Herstellung des Ultramarins benutzt.

Latakisch, **Latakia** (das alte Laodicea), Stadt im türk. Vilajet Syrien, am Mittelländischen Meer, 10,000 E., neben Alexandrette Hafen von Aleppo.

Latania (Sammetpalme), Palmengattung; mittelgroße Palmen mit fächerförmigen Blättern und gelben Beeren; einige Arten Zierden unserer Palmenhäuser.

Lätäre (lat.), der 4. Fastensonntag, weil der Gottesdienst an demselben ehemals mit dem Gesang „Laetare Jerusalem“ (Freue dich, Jerusalem) begann; auch Rosen Sonntag, Brotsontag, Mißfassen, Todensonntag oder schwarzer Sonntag genannt.

Lateau (spr. Latoth, Louise), geb. zu Blois d'Haine in Belgien, wurde durch ihre „Stigmatisation“ (Wundungen an den Folgen Kreuzmalen Christi) bekannt.

Lateiner, **Latiner** (lat. Latini), die Bewohner des alten Latium in Italien, nach der röm. Sage zu Ehren eines alten Königs Latinius benannt, von welchem Aeneas mit seinen Trojanern gastlich aufgenommen wurde. 330 v. Chr. wurden alle Städte Latinioms Rom unterworfen.

Lateinisch (latiniſch), was sich auf Latium bezieht, insbes. aber soviel wie römisch, da Rom die vornehmste Stadt Latinioms war (lat. Sprache, s. Römische Sprache); später auch soviel wie abendländisch, im Gegensatz von byzantinisch (morgenländisch), weshalb das 1204 von den welschen Kreuzfahrern zu Konstantinopel errichtete Kaiserthum das lat. Kaiserthum genannt wurde (s. Byzantinisches Reich); endlich soviel wie römisch-katholisch, daher lat. Kirche die röm.-kath. Kirche im Gegensatz zur morgenländischen oder griech.-kath. Kirche.

Latent (lat.), verborgen; auch gebunden, so latente Wärme, s. Wärme. Unter latentem Leben in den Samenformern versteht man das Keimleben, unter latenten Krankheiten die Krankheitsanlagen.

Lateral (lat.), seitwärts gelegen, seitlich; in Zusammenstellungen soviel wie Seiten-, z. B. Lateral-erben, Seitenerben.

Lateran, ein von den Päpsten bis zur Verlegung ihres Sitzes nach Avignon bewohnter Palast in Rom, enthält eine Antikensammlung; daneben die Kirche des heil. Johannes, die Hauptkirche Roms und „Mutter und Haupt aller Kirchen“, berührt durch die seit 1122 darin abgehaltenen Kirchenversammlungen (Lateranische Concilien).

Laternen (lat.), die einzelnen Rechnungsposten erst seltenerweise summiren, um die Summen auf die folgende Seite (Latius) überzutragen.

Laterna magica (lat.), eine Art Lampenmikroskop, um transparente auf Glas gemalte Figuren auf eine Wand zu projectiren.

Laternen, Leuchte mit Wänden aus Glas, Horn oder einer andern durchscheinenden Masse, daß das Licht gegen Wind und Regen geschützt oder das Herabfallen von Funken an feuergefährlichen Orten verhindert werde; bei Dächern, bes. Kuppeldächern und den Thürmen, welche das Licht von oben erhalten, kleiner thurmartiger Aufsatz aus leichten Säulen mit Glaskäsern.

Laternen des Diogenes oder **des Aristoteles**, der große funkhähige Apparat der Seigel.

Laternenträger (Leuchtgirne, Fulgora), Insekten-gattung der Zipren; der surinamische L. (F. lateranaria) hat eine stark aufgetriebene laternenartige Stirn und lebhaft gefärbte, bis 14 Lint. spannende Flügel, leuchtet jedoch nicht; ebenso wenig der Chines. L. (F. candelaria) und unser nur 10 Lint. großer Deutscher L. (F. europaea).

La Teste de Buch, Hafenstadt im franz. Dep. Gironde, am Bassin d'Arcachon und der Eisenbahn nach Bordeaux, 5314 E.

Latet anguis in herba (lat., aus Virgil), Es liegt eine Schlange im Gras verborgen, Sprichw. von verborgener Gefahr.

Latham (spr. Lechtham, Rob. Gordon), engl. Sprachforscher und Ethnolog, geb. 1812 zu Billingborough

(Lincoln), seit 1840 Prof. an der londoner Universität, Mitbegründer der Philological Society, verfaßte werthvolle linguistische und ethnolog. Werke.

Lathyrus (Platterbse), Pflanzengattung der Schmetterlingsblüthler. Die gelbe Wiesenwicke (*L. pratensis*), gutes Futterkraut, findet sich auf vielen besseren Wiesen; die **Ackerplatterbse** (*Raper*, *Räper*, *Span. Rins*), mit essbaren, erbsenähnlichen Samen, häufig in Südeuropa gebaut. Die knollige Platterbse (Erdmandel, Erdnuß, Erdichel, Saubrot, *L. tuberosus*), mit hahnenfußgroßen, wie Kautanen schmeckenden Knollen an den Wurzeln, wächst auf kalkhaltigem Boden unter dem Getreide. Bierspflanzen sind die wohlriechende Platterbse (Gartenwicke, *L. odoratus*) und die afrikl. Platterbse (afrikl. Wicke, *L. tingitannus*).

Rättiscantia (lat.), erheitende, belebende Mittel.

Rättisoliß (lat.), breißblättrig.

Rättisfundum (lat.), Randgut von großem Umfang; in Ostindienwirthschaft, übermäßige Ansammlung ausgeübter Ländereien in den Händen weniger Großgrundbesitzer.

Rattilla (Cassano), Operncomponist, geb. 1713 in Bari, gest. 1788 in Neapel.

Rattiner (spr. Rättmer, Fugh), Märtyrer der Reformation in England, geb. 1490 zu Thureaston, Bischof von Worcester, gab sein Bisthum auf, stand mit Cranmer und Ridley an der Spitze der Protestanten, mit letztem 16. Oct. 1555 unter Königin Maria zu Oxford verbrannt. Biographie von Demaus (1869).

Rattiner, s. Rättmer.

Rattinifiren, lateinisch bilden und benennen; Rattinismus, ein der lat. Sprache eigener Ausdruck, eine lat. Sprachlosigkeit; Rattinist, Rattinkenner, Rattinkundiger; Rattinistat, die lat. Sprache oder Sprachkenntniß.

Rattiana, Markfleschen in der ital. Prov. Udine, am Tagliamento, 1913 E. seines Alferoiden.

Rattitia (lat.), die Fröhlichkeit, Freude; auch Name

Rattitudinarier (lat.), Name einer Partei der engl. Episkopalen seit Karl I., gegenüber den Strenggläubigen mit freierem Geist auf die Behandlung der Glaubenslehre hinwirkend; im gewöhnlichen Leben Leute mit weitem Geistes.

Rattium, im Alterthum Landst. im mittlern Italien, vom Tiberis, dem Apennin, den Albanerbergen und dem Meere begrenzt; später verstand man unter R. alles Land vom Tiberis bis zum Tiris, mithin fast die ganze jetzige Campagna di Roma.

Rattimus (grch.), Steinbrecher, Steinhauer, Steinmetz; daher Freimaurer, und Latomia die Freimaurerei. Rattomien hießen insbes. die unterirdischen Steinbruchsgefängnisse bei Syrakus unter der Regierung des Tyrannen Dionysius.

Rattona, griech. Reto, eine der Frauen des Zeus, Mutter des Apollo und der Artemis.

Rattour (spr. Rättur, Baillet von), alte aus Burgund stammende, in Oesterreich und Belgien blühende und seit 1719 gräfl. Familie. Haupt der ältern (österreich.) Linie ist Graf Jos. Baillet von R., österr. Major a. D., geb. 19. März 1816. Dessen Oheim, Graf Theodor Baillet von R., geb. 16. Juni 1780, österr. Feldzeugmeister, in den Märztagen 1848 Kriegsminister, fiel 6. Oct. 1848 als ein Opfer des Böbels. — Die jüngere (belg.) Linie ist nur noch durch den Grafen Baillet von R., geb. 7. April 1802, repräsentirt.

Rattour d'Anvergne (spr. Rättur d'Anwärt), franz. Adelsgeschlecht, mit Bertrand I. Anfang des 13. Jahrh. beginnend. Von seinen Nachkommen war Antoine de R. Stammvater der Vicomtes de Zurenne. Diese Hauptlinie, welcher der berühmte Feldherr, Henri de R., Vicomte de Zurenne (s. d.), entsprang, erlosch 7. Febr. 1802 mit Jacques Leopold Charles Godefroy de R., Herzog von Bouillon, Albert und Château-Thierry. — Die 2. Hauptlinie des Hauses, die der Seigneurs de Wuraz, stiftete Antoine Raymond de R., geb. 1471, Bruder des Obigen. Gegenwärtiger Chef des Hauses ist Maurice César, Fürst von R., geb. 7. Mai 1809, der auch den Namen „d'Anwier“ führt. — Aus einer Bastardlinie stammt Théophile Mado Cer-

vet de Kerbauffret, der Erste Grenadier von Frankreich, geb. 23. Nov. 1743 zu Carfax (Dep. Finistère), 9. April 1785 mit Erlaubniß des Herzogs von Bouillon Rattour d'Anvergne genannt. Er befehligte bei Ausbruch der franz. Revolution in den Dispendien die aus 8000 Grenadieren bestehende Avantgarde, war eine Zeit lang Gefangener auf den engl. Pontons, socht 1799 unter Massena, wies jede Beförderung zurück und fiel 27. Juni 1800 bei Neuburg in Baiern. (Dentmal bei Oberhausen, wo er fiel, und 1841 in seinem Geburtsort.) — Zu wahrscheinlicher Stammesgenossenschaft mit dem Hause R. steht die seit 1239 urkundlich bekannte Familie R.-Lauragnais, deren Glieder seit dem Aussterben der Herzoge von Bouillon den fürstl. Titel führen. Chef dieses Hauses ist Charles Laurence Bernard Godefroy, Fürst de R.-Lauragnais, geb. 20. Juni 1852, Sohn des 6. Mai 1871 verstorbenen Ministers Godefroy Bernard Alphonse Henri, Fürst de R.-Lauragnais.

Rattour-Maubourg (spr. Rättur-Mohburg, Marie Victor de Fay, Marquis de), franz. General, geb. 11. Febr. 1766, 1792 mit Lafayette verhaftet und nach Olmütz geführt, Adjutant Kleber's bei der ägypt. Expedition, socht ruhmvoll unter Napoleon; 1819—21 Kriegsminister, 1822 Gouverneur der Invaliden, folgte Karl X. in die Verbannung; gest. 11. Nov. 1850. — Sein Bruder, Marie Charles César de Fay, Graf von R., franz. General, geb. 22. Mai 1758, führte 1791 als einer der Commisars den entflohenen König von Barennes nach Paris zurück; unter Napoleon Senator und Militärcommandeur von Gherbourg, unter Ludwig XVIII. Pair, gest. 28. Mai 1831. — Juit Pons Florimont de Fay, Marquis, ältester Sohn des Vorigen, geb. 1781, starb 24. Mai 1837 als franz. Gesandter zu Rom. — Dessen Brüder, Rodolphe, Graf von R., geb. 8. Oct. 1787, franz. General und Pair, seit 1852 im Ruhestand; Armand Charles Septime de Fay, Graf von R., geb. 22. Juli 1801, franz. Gesandter an mehreren europ. Höfen, gest. 18. April 1845 zu Marseille; Charles de Fay, Graf von R., Schwiegersohn Lafayettes, gest. 1846 als franz. General.

Ra Trappe (spr. Rättropp), schwer zugängliches Thal in der Normandie, im Dep. Orne, am Sten, Stiftungsort der Trappisten.

Ratreille (spr. Rättell, Pierre André), geb. 1762 zu Brives, gest. 6. Febr. 1833 als Prof. der Entomologie am Museum der Naturgeschichte zu Paris, ausgezeichnete Zoolog.

Rattie (grch.), Verehrung, Anbetung.

Rattine (lat.), Abort, Abtrittsgrube, Cloake.

Ratrocinium (lat.), Raubmord.

Rattigasee, Quellssee der Onega im russ. Gouv. Olonez, 361 Okilom. groß; hat Kanalverbindung mit dem Bielo-Nevo.

Rattise, s. Rättisch.

Rattaignant (spr. Rättänjang, Gabriel Charles de), Abbt, franz. Dichter, geb. 1697 in Paris, gest. dafelbst 10. Jan. 1779.

Rattenarrest, eine jetzt nicht mehr übliche Verschärfung der Arreststrafe, bei welcher der Arrestant eine Zelle angewiesen erhielt, deren Fußboden und Wände mit scharftantigen Ratten besetzt waren.

Rattich, Pflanzengatt., s. Lactuca.

Rattun, Rattun (aus dem Spanischen), s. Rattun.

Rattun, Rattun (aus dem Spanischen), s. Rattun.

Rattus (Julius Pomponius), oder ital. Giulio Pomponio Rato, geb. 1425, gest. 9. Juni 1498, einer der bedeutendsten und edelsten Humanisten seiner Zeit, lehrte von 1457 an zu Rom und besorgte u. a. den 1. Druck des Virgil (um 1469).

Latwerge, eine Arzneiform von dickbreitiger Beschaffenheit, besteht aus Pulvern und verschiedenen Pflanzenmässen. Die **Agriolatwerge** (*Electuarium locativum*) enthält Senesblättern, Koriandersamen, Zambardenmus und Syrup.

Laub (Ferdinand), Violinvirtuos, geb. 19. Jan. 1832 in Prag, Prof. am Conservatorium in Moskau, gest. 17. März 1875 in Gries bei Bozen.

Laubach, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Wetter, 1724 E., Residenz der Grafen von Solms.

Lauban, Hauptstadt des Kreises Z. (519 QM. mit 65,992 E.) im preuß. Reg.-Bez. Biegnitz, am Queis und an den Eisenbahnen Görlitz-Hirschberg und Z.-Kohlfurt, 10,076 E.

Laube (Heinr.), dramatischer Dichter, Roman- und Schriftsteller und Dramaturg, geb. 18. Sept. 1806 zu Sprottan, eins der Säupter des Jungen Deutschlands, 1849—67 artistischer Director des Hofburgtheaters zu Wien, 1869—71 Director des Stadttheaters in Leipzig, seitdem des Wiener Stadttheaters. „Dramatische Werke“ (13 Bde., 1845—75); „Gesammelte Schriften“ (15 Bde., 1875 fg.).

Laubegast, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Elbe, 1227 E., mit zahlreichen Willen.

Lauben, **Ulei** oder **Neßling** (*Alburnus lucidus*), ein 12—18 Cmt. langer, schmaler und gestreckter Fisch aus der Familie der Karpfen, mit hart silberglänzenden Schuppen, welche gerieben die Essence d'Orient zur Erzeugung solcher Perlen liefern.

Laubenheim, Dorf in der hess. Prov. Rheinhessen, am Rhein und an der Eisenbahn Mainz-Worms, 1064 E., Weinbau (Laubenheimer).

Lauberrüthenfest, das 3. der israel. Wallfahrtsfeste, 15. bis 22. Tisri (October) Ernte- und Herbstankfest und zum Andenken an das Wohnen der Israeliten in Hütten bei dem Zuge durch die Wüste.

Laubfrösche (*Hyla*), Familie der Froschlurche, mit Hautschüben an den Zehenpitzen, mittels deren sie auf Bäume klettern; viele Arten in den Tropen, bes. in Amerika; bei uns der Europ. L. (*Hyla arborea*), oben grasgrün, unten weißlich, überwintert im Schlamm, lebt außer zur Laichzeit auf Bäumen und Sträuchern; angeblicher Wetterprophet.

Laubhölzer, im Gegensatz zu den Nadelhölzern die Holzgewächse mit eigentlichen Blättern, zerfallen in blattwechselnde oder sommergrüne (Eiche, Weide etc.) und blattbeständige od. immergrüne (Stechpalme, Lorbeer etc.).

Laubfächer (*Melolonthida*), Abtheilung der Blatt- hornkäfer; von Blättern, ihre Larven meist von Wur- zeln lebend, wie der Maifäher.

Laubenschrecken (*Locustina*), Familie der geradflügeligen Insekten, mit langem Körper, verlängerten Hinterbeinen, borstenförmigen, sehr langen Flügeln; die Männchen bringen durch Reiben der Flügeldecken einen schnarrenden Ton hervor. Das Heupferd (Grashüpfer, *Locusta viridissima*), bis 30 Rmt. lang, grasgrün, häufig in ganz Europa; die Grashuschrecke (Wargenbeißer, *Deocion verrucivorus*), Flügeldecken grünlich, braungeschild, in Mittel- und Nordeuropa.

Laubmoose, s. Moose.

Laubthaler (mit Laubzweigen im Gepräge) oder **Neuthaler** (grand écu oder écu neuf), alte franz. Silbermünze zu 6 Livres, später 5, ⁵²/₁₀₀ Frs. = 4, ⁸⁸/₁₀₀ W.

Lauch, **Läuch**, Fluß im Oberelsaß, kommt vom Wasgenwald und geht bei Colmar in die Ill.

Lauch (*Allium*), artenreiche Pflanzengattung der Liliaceen, Zwiebelgewächse mit vor dem Aufblühen von 1 oder 2 Scheiden umhüllten Blütenknospen oder Dolden. Allermannsharnisch (Siegwurz, wilder Kraut, Gelkraut, *A. victorialis*), früher als Schutzmittel gegen Unfälle benutz. Der Bärlauch (deutscher Knoblauch, *A. ursinum*), in feuchten Wäldern. Der Schnittlauch (Suppenlauch, Grasslauch, *A. schoenoprasum*), mit dünnen, hohlen, hinförmigen Blättern, vielfach in Gärten cultivirt. Die Hauszwiebel (Sommerzwiebel, *A. Cepa*), die Winterzwiebel (Köhlenlauch, *A. fistulosum*), die Schnittzwiebel (Schlauch, askalonische Zwiebel, *A. ascalonicum*), der Porre-

(Porre, Welschzwiebel, Fleischlauch, *A. Porrum*), dessen Varietät die feinschmeckende Perlzwiebel, der Knoblauch (*A. sativum*), als Küchengewürz benutz.

Laucha, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Querfurt, an der Unstrut, 2236 E.

Lauchart, Fluß im Fürstenth. Hohenzollern, entspringt an der Raupen Alp und mündet nach 57 Kilom. unterhalb Sigmaringen in die Donau.

Lauchhammer, preuß. Dorf, Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Liebenwerda, bei Müdenberg, an der Schwarzen Elster und der Eisenbahn Elsterwerda-Kohlfurt, 250 E.; berühmte Kunstgießerei (Luther-Denkmal in Worms etc.).

Lauchheim, Stadt im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Ellwangen, an der Jagst und der Eisenbahn Stuttgart-Nördlingen, 1226 E.

Lauchstädt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Merseburg, an der Laucha, 1902 E., mit erdigsalini- scher Eisenquelle und Badeanstalt.

Lauchard (Karl Friedr.), Pädagog und Schulmann, geb. 8. April 1813 zu Alzet, gest. 16. April 1876 als Schulrath und vortragender Rath im Staatsministerium in Weimar, hat neben pädagogischen Schriften Schul- und Unterrichtsbücher veröffentlicht.

Laud (spr. Lohd, William), Erzbischof von Canterbury, geb. 7. Oct. 1573 zu Reading (Berksire), Minister unter Karl I., erregte durch seine hochkirch- lichen reactionären Bestrebungen den Aufstand der Schotten und die Entwicklung der brit. Revolution; vom Parla- ment 1640 in Anklage verfaßt, 10. Jan. 1645 auf Towerhill enthauptet. Biographie von Norton (1863).

Lauda, Stadt im bad. Kreise Mosbach, an der Tauber und den Eisenbahnen Würzburg-Heidelberg und Wertheim-Ulm, 1338 E.

Lauda (ital.), Lobgesang zum Schluß der Besser.

Laudäbel (lat.), löblich, lobenswerth, empfehlens- würdig; **Laudacismus**, Lobhudelei; **Laudamentum**, ein Handgelenk oder Handgelenk; **laudativ**, **laudatorisch**, lobend, lobrednerisch.

Laudanum (lat.), ein Einschläferungsmittel; L. Sydenham's (*Laudanum liquidum* Sydenhami), weiniger Auszug von Opium und Safran mit Nellen und Zimmt, als Tinctura opii crocata officinell.

Laudation (lat.), Lob, Lobrede; schriftliches Zeug- niß vor Gericht zu Gunsten eines Angeklagten.

Laudemium (lat.), Lohnlohn, Lohnwaare; nach deutschem Recht Abgabe, die für die ertheilte oder erneuerte Investitur dem Lehns Herrn entrichtet ward; später Abgabe, welche bei Veräußerungen bäuerlicher Grundstücke an den Gutsherrn bezahlt werden mußte; jetzt abgelöst. **Laudemialgüter**, solche Güter, bei deren Antritt Lohnlohn zu entrichten war.

Lauderdale (spr. Laherdehl), Name der schott. Grafen und Herzoge von Thirlestane und Leithington, deren Stammvater, Sir Richard de Maitland, im 13. Jahrh. lebte. Einer seiner Nachkommen, John Maitland von Thirlestane, wurde 1624 zum Grafen von L. erhoben. — John, 2. Graf von L., 1672 zum Herzog von L. erhoben, verfuhr unter Karl II. gegen die schott. Convention mit blutiger Strenge; gest. 1682. — James Maitland, 8. Graf von L., berühmter Staatsmann und Schriftsteller, geb. 26. Jan. 1759, 1806 Peer von Großbritannien und Großkammerwahrer von Schott- land, gest. 13. Sept. 1839. — 11. Graf von L. ist seit 1863 dessen Vetter, Thomas Maitland, Vice- admiral in der brit. Marine, geb. März 1803. — Ein Verwandter, Sir Frederick Lewis Maitland, geb. 1776, nahm als Kapitän des Bellerophon 1815 Napoleon an Bord auf, gest. 30. Dec. 1839 als Oberbefehlshaber in den ind. Gewässern.

Laudes (lat.), Belobungen, Lobgesänge; auch die 2. priesterliche Tagzeit in der kath. Kirche.

Laudiren (lat.), loben; in der Rechtssprache: in Vorschlag bringen, z. B. einen Zeugen; in der Tech- nologie: ölen, einölen, gepreßten Luch durch Be- streichen mit Baumöl ein schöneres Aussehen geben.

Laudifiren (lat.), Lobliedfänger, welche, auf den Straßen herumziehend, Pieder zum Lobe Gottes sangen, bes. früher in Italien und Frankreich.

Laubon (spr. Laub'n), auch **Laubon**, altes schott. Geschlecht, welches in einer Linie seit dem 15. Jahrh. in Livland ansässig war, 1759 in den österr. Freiherrenstand erhoben wurde und gegenwärtig noch in Niederösterreich und Wäthren begütert ist. Derselben gehörte an Freiherr Gideon Ernst von L., geb. 10. Oct. 1716 zu Troken in Livland, erst in russ., seit 1742 in österr. Kriegsdiensten, berühmter Feldherr im Siebenjährigen und Bair. Erbfolgekriege, gest. 14. Juli 1790 zu Neutischheim. Sein Neffe, Freiherr Jos. Andw. Alex. von L., gest. 22. Sept. 1822 als österr. Generalfeldmarschalllieutenant, war Vater des Freiherrn Othmar von L., geb. 31. Oct. 1795, des gegenwärtigen Hauptes der Familie.

Laubum (lat.), der Anspruch eines Schiedsrichters; auch eine Angelobung, ein Versprechen.

Laubenburg, Sachsen=L., Herzogth. an der Niederelbe, 1260 von Johann dem Ästianer gegründet, kam nach dem Erlöschen der Ästianer 1689 an Braunschweig, 1705 an Hannover, 1807 an Westfalen, 1810 an Frankreich, 1813 an Hannover, wurde 29. Mai 1815 an Preußen, 4. Juni 1815 an Dänemark tauschweise abgetreten. Im Wiener Frieden 30. Oct. 1864 trat Dänemark L. an Oesterreich und Preußen ab, im Vertrag zu Gastein 14. Aug. 1865 verkaufte Oesterreich seine Rechte auf L. an Preußen, mit dem das Land in Personalunion verbunden blieb, bis es durch Gesetz vom 23. Juni 1876 Preußen einverleibt und seit 1. Juli 1876 als Kreis Herzogth. L. (1172 Qkilom. mit 48,770 E.) dem Reg.=Bez. Schleswig zugetheilt wurde. Kreisstadt ist Radeburg. Werke von Kobbé (1836—37) und Knauth (1866).

Laubenburg, Stadt im Kreis Herzogth. L. des preuß. Reg.=Bez. Schleswig, an der Elbe und der Eisenbahn Lübeck=Lüneburg, 4625 E. — L., Hauptstadt des Kreises L. (1228 Qkilom. mit 43,248 E.) im preuß. Reg.=Bez. Köslin, an der Ueba und der Eisenbahn Stettin=Danzig, 7165 E.

Laufenförde, Marktflecken in der preuß. Landdroßtei Hildesheim, Kreis Einbeck, an der Weser, 671 E.

Laufenstein, Stadt in der säch. Amtshauptm. Dippoldiswalde, an der Müglitz, 755 E., mit altem Bergschloß. — L., Marktflecken in der preuß. Landdroßtei Hannover, Kreis Hameln, 787 E., mit den Burgruinen Laufenstein und Spiegelberg. Dabei die Laufensteiner Berge, im Mönkestein 405 Mt. hoch.

Lauer, Fluß im bair. Kreise Unterfranken, durchfließt den fruchtbaren Lauergrund und mündet unterhalb Neustadt nach 33 Kilom. in die Fränkische Saale.

Lauer (Ludwig Gustav Adolf), Leibarzt Kaiser Wilhelm 3., geb. 10. Oct. 1808 in Weßlar, seit 1844 Leibarzt des damaligen Prinzen von Preußen, jetzigen Deutschen Kaisers Wilhelm, 1864 Generalarzt des Garderegiments, erhielt 22. März 1877, am 80. Geburtstag des Kaisers, Generalrang.

Lauf, Stadt im bair. Reg.=Bez. Mittelfranken, Bez. Hersbruck, an der Pegnitz und den Eisenbahnen Nürnberg=Regensburg und Nürnberg=Bayreuth, 3298 E.

Lauf, der Haupttheil der tragbaren Feuerwaffen, den das Geschloß durchläuft, zuerst aus Kupfer oder Bronze, dann aus Schmiedeeisen, jetzt aus Gußstahl gefertigt, früher hinten mit einer Schwanzschraube dauernd verschlossen, bei den Hinterladern mit einem beweglichen Verschluss versehen; in der Jägersprache Bein von jedem vierfüßigen Jagdhier.

Laufach, Dorf im bair. Reg.=Bez. Unterfranken, Bez. Hildesheim, an der Eisenbahn Würzburg=Hildesheim, 1031 E.; Sieg der Preußen über das 8. Corps der Bundeskorporation 13. Juli 1866.

Laufberger (Ferdinand), Maler, geb. 16. Febr. 1829 zu Mariaschein (Böhmen), seit 1868 Prof. an der Kunstgewerbeschule des österr. Museums in Wien.

Laufen, Lauffen, Marktflecken im oberösterr. Bez. Gmunden, an der Traun und der Eisenbahn Passau=Graz, 441 E., mit Wallfahrtskirche und dem kleinen Traunfall. — L., Marktflecken im steiermärk. Bez. Gills, an der Sann, 2366 E.

Laufen, Stadt im bair. Reg.=Bez. Oberbairern,

Bez. Laufen, an der Salzach, 2149 E. — L., Lauffen, Stadt im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Bessheim, am Neckar und an der Eisenbahn Stuttgart=Heilbronn, 3418 E., mit Schloß; hier regierte Herzog Ulrich 12. und 13. Mai 1534 über den Schwäbischen Bund.

Laufen, Pfardorf im schweiz. Canton Zürich, am Rhein, der hier den sogen. Rheinfall von Schaffhausen bildet, 806 E., mit altem Schloß; Rheinbrücke der Zürich-Schaffhausener Bahn. — L., Stadt im schweiz. Canton Bern, an dem von der Birs durchflossenen Laufenthal und an der Eisenbahn Basel-Biel, 1226 E.

Laufenburg, Stadt im schweiz. Canton Argau, am Rhein, mit 767 E.; gegenüber im bad. Kreis Waldshut der Flecken Kleinlaufenburg, 434 E., an der Eisenbahn Basel-Schaffhausen.

Laufendes Gut, in der Tadelage eines Schiffs diejenigen Laue, welche dazu dienen, die Segel, Masten und obern Theile an ihren Platz zu bringen; Gegenstück das stehende Gut, die Stütztaue der Masten und Gestecke, Pardunen und Stagen.

Lauser (ital. volata), auch Gang, Passage, Roulade, in der Musik eine Gruppe auf- oder absteigender, in gleichem Tempo zu spielender Noten.

Lauser, im Schachspiel der Offizier; junge Schweine, welche abgesetzt sind, bis zu der Zeit, wo sie sich das 1. mal begatten oder zur Mast aufgestellt werden; auch der weibliche Hopfen.

Lauserlein, früher bei der Infanterie die rottenweise, abwechselnd von den Flügeln beginnende Feuerart; bei Minen eine Vorrichtung, um deren Ladung von weitem zu entzünden, indem man einen Streifen loses Pulver vom Standpunkt bis zur Mine schüttet.

Lausgräben oder Landgräben, die von Belagerten angelegten, mit Brustwehren versehenen Gräben, mittels deren sie sich der Festung gebend zu nähern suchten. Da sie etwa parallel zur Umfassungslinie der Festung laufen, nennt man sie auch Parallelen.

Laustäfer (Carabidae), artenreiche Familie der fünfzehnjährigen Käfer; kräftige, räuberische Insekten, nützlich durch Vertilgung anderer Insekten, durch schnellen Lauf sich auszeichnend: der Goldschmied (Carabus auratus), der Bombardierkäfer (Brachinus), der Puppenräuber (Calosoma), bei uns bekannte Arten.

Lausvögel (Cursores), Ordnung meist großer Vögel mit verhältnismäßig großen, langen, sehr kräftigen Beinen, langem Hals, welche nur laufen, aber nicht fliegen können: Strauße, Kasuar, Kiwis.

Laue, im allgemeinen jede Salzlösung, im speciellen die Lösung der nicht flüchtigen Alkalien (des Kali und Natron) in Wasser; letztere zum Unterschied auch Aetzlaue (Aetkali- und Aetznatronlaue) genannt.

Vegetabilisches Launensalz, alter Name für das kohlensaure Kali, mineralisches Launensalz, für das kohlensaure Natron und flüchtiges Launensalz, für das kohlensaure Ammoniak. Javelle'sche L., die sogen. Bleichflüssigkeit, die aus Natron oder Kali und Chlor zusammengesetzt ist.

Mutter-L., die Flüssigkeit, welche nach dem Austritt der Säure einer zuvor gelösten Substanz übrigbleibt.

Launenmesser oder Launenwaage, ein Aräometer zur Bestimmung des Specifics der Aetzlaugen.

Launing, Stadt im bair. Reg.=Bez. Schwaben und Neuburg, Bez. Dillingen, an der Donau und der Eisenbahn Ulm=Donauwörth, 3784 E.

Laun, böhm. Bezirkshauptstadt, an der Eger und an der Eisenbahn Prag=Dux, 3843 E.

Laun (Friedrich), pseudonym für Friedr. Aug. Schulze (Romanographsteller).

Launceston (spr. Launse'st'n), Stadt in der engl. Grafsch. Cornwall, an der Tamer, 3458 E., von wo der 34 Kilom. lange L.-Kanal nach dem Hafen Bude führt.

Launceston (spr. Launse'st'n), Stadt in der engl. Colonie Tasmanien, am Tamar, 10,668 E.

Laune (aus dem lat. luna, d. i. Mond), eine unbestimmte, wechselnde Gemüthsstimmung; launenhaft, wer sich von wechselnden Empfindungen beherrscht läßt. Die gute L. ist die Geneigtheit zu Scherz und Heiterkeit; wer gute L. hat und erzeugt, heißt launig, bei

wem die heitere oder üble L. vorherrscht, gut oder böse gelaunt; **Launisch** dagegen derjenige, der sich der übeln L., grämlicher, reizbarer Stimmung, hingibt.

Laune (Staupe, Hundsflechte), ansteckende fieberhafte Krankheit der Hunde und anderer Hausthiere.

La-Union, Stadt im centralamerik. Staate San-Salvador, an der Fouscabai, 2000 E., ist der Hafen von San-Miguel.

Launig (Eduard von der), Bildhauer, geb. 23. Nov. 1797 zu Grobin (Kurland), in Rom Schüler Thorwaldsen's, seit 1830 in Frankfurt a. M., gest. daselbst 12. Dec. 1869 (Gutenberg-Denkmal).

Laupen, Stadt im Schweiz. Canton Bern, am Einfluß der Senfe in die Saane und an der Eisenbahn Bern-Greiburg, 882 E.; daselbst 21. Juni 1339 Sieg der Berner unter Rudolf von Erlach über die Freiburger unter dem Grafen Nidau.

Lauperswyl, Flecken im Schweiz. Canton Bern, an der Enne und der Bahn Bern-Luzern, 2740 E.

Laupheim, Groß- und Klein-L., Marktflecken und Oberamtsf. im würtemb. Donautreise, an der Bahn Ulm-Friedrichshafen, 4322 E., mit 2 Schlössern.

Laura (Laura), in der orient. Kirche ein Kloster, das aus einzelnen dorfbartig um einen gemeinsamen Mittelpunkt gruppierten Zellen besteht.

Laura, die gezeierte Geliebte Petrarca's, gewöhnlich für die Tochter des Edelmanns Audibert de Noves und die Gemahlin des Hugues de Sade gehalten, soll 1348 zu Avignon an der Pest gestorben sein. (Benedrini, „Petrarca e L.“, 1875.)

Laurahütte, Ortsh. im preuß. Reg.-Bez. Opatow, Kreis Rattowitz, an der Eisenbahn Beuthen-Rattowitz, 7960 E., großes Eisenwerk; dabei das Zinkwerk Georgshütte und die Kohlenzeche Siemianowitz. Von hier schrieb Ronge (s. d.) 1. Oct. 1844 seinen Brief gegen Bischof Arnold von Trier.

Lauratus, Laureat (lat.), ein mit dem Lorbeertranz Geschmückter, gekrönter Dichter.

Lauremberg (Joh. Wilh.), geb. 1591 zu Rostock, Prof. an der Ritterakademie zu Sorde, gest. 1650, durch seine witzigen plattdeutschen Gedichte, „Beer olbe beröhmde Scherzgedichte“ (1654; neue Ausg. 1861) der Schöpfer der deutschen Satire.

Laurent (spr. Lorang, Franz), belg. Schriftsteller und Publicist, geb. 8. Juli 1810 zu Luxemburg, 1835 Prof. an der jurist. Facultät zu Gent, verfolgt in seinen geschichtssphilos. Arbeiten die Tendenz, den Staat von der Kirche zu trennen; die von ihm 1869 begonnene und 1878 beendigte Sammlung der „Principes du droit civil français“ umfaßt 33 Bde.

Laurentie (spr. Lohrangit, Pierre Sebast.), franz. legitimistisch-alexikaler Geschichtschreiber und Publicist, geb. 21. Jan. 1793 zu Houga (Dep. Gers).

Laurentius der Heilige, unter Paps Sixtus II. Diakon zu Rom, erlitt den Märtyrertod unter Valerian 258 durch Verbrennen. Gedächtnistag 10. Aug.

Laurentum, alte Stadt in Latium, nahe am Meere, nach der Sage Residenz des Königs Latinus und wichtiger Handelsplatz.

Lauria, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Westabhange des Monte-Serino, 10,609 E.

Laurentische oder Laurentinische Formation, Bezeichnung der ältesten geschichteten Gesteine, vorwiegend aus Gneis bestehend.

Lauriano (Augustin Tribonius), geb. 1815 in Siebenbürgen, 1851 Inspektor der moldauischen Schulen in Bassy, jetzt in Bukarest lebend, einer der gelehrtesten Geschichtsforscher der Rumänen.

Laurin (Kleiner Rosengarten), mittelhochdeutsche Dichtung (Mitte des 13. Jahrh.), herausg. von Müllenhoff (1874).

Laurin (neulat.), Vorberkämpfer.

Lauringen, Stadt L., Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Königshofen, an der Lauer, 780 E.; dabei Dorf Ober-L. mit 886 E.

Lauroinsäure, in den Lorbern, den Pichurimbohnen, dem Cocoknospile und Walrat in Verbindung mit Pylloxyd (als Laurostearin) vorkommend.

Laurion, Gebirge im südl. Attika, im Alterthum bekannt durch seine Silbergruben; seit 1864 Verschmelzung der alten Schladen wieder aufgenommen.

Lauriston (spr. Lohriston, Alex. Jacq. Bernard Law, Marquis de), Marschall und Pair von Frankreich, geb. 1. Febr. 1768 zu Pondichéry, locht ruhmvoll unter Napoleon I. 1815 Pair, 1820 Minister des königl. Hauses, 1821 Marschall, gest. in Zurückgezogenheit 10. Juni 1828 zu Paris.

Laurocerasus, der Kirschlorber.

Laurostearin, s. unter Laurinsäure.

Laurus, der Lorber.

Laurvig, Hafensadt an der Südlüfte von Norwegen, Amt Jarlsberg und Laurvig, an der Mündung der Raagen-Elf, 7681 E., mit großen Eisenwerken.

Lausanne (spr. Losanne), Hauptstadt des Schweiz. Cantons Waadt, am Fuße des Jorat und unweit des Genfersees, 26,520 E., mit goth. Kathedrale, vielen Schulen, Eisenbahnen nach Genf, Pontarlier, Neuenburg, Bern, Sitten, Drahtseilbahn nach Dugny.

Lauscha, Fabrikort in S.-Meiningen, Kreis Sonneberg, an der L., 2419 E., Hauptst. der Glasindustrie auf dem Thüringerwald. [Grenze, 792 Mt. hoch.]

Lausche, Berg bei Zittau, an der böhm.-sächsl.

Laus Deo, abgekürzt L. D. (lat.), Gott sei Lob!

Läuse (Pediculida), Familie ungeflügelter Insekten mit saugenden Mundtheilen, leben nur parasitisch auf Säugethieren; keine Metamorphose; auf dem Menschen die Kopflaus (Pediculus capitis), von grauer Farbe, bes. bei Kindern häufig; die Kleiderlaus (P. vestimentis), von mehr gelblicher Farbe, bohrt sich unter der Epidermis ein, bildet dann Beulen (Läuse-sucht); die Fislus (Phthirus pubis), an den behaarten Stellen des menschlichen Körpers, bes. in der Schamgegend. Auch auf Säugethieren kommen L. vor. Ueber Bogellaus, s. Pelzfräser.

Läusekrankheit (Phthiriasis), die massenhafte Ansammlung von Kopf- und Kleiderläusen auf einem Individuum, führt zu ausgedehnten Gründen und Hautausschlägen und erfordert Bäder, Einreibungen mit Quecksilber-salbe, Petroleum, Perubalsam u. dgl. Bei der von ältern Schriftstellern erwähnten Läuse-sucht, an der Herodes, Sulla u. a. gestorben sein sollen, entsand die heftig juckende Beulen, aus der sich eine ungemein große Menge von Schmarotzern entleert haben soll.

Läusekraut (Wortkönig, Pedicularis), Pflanzengattung der Scrophulariaceen, Kräuter mit einfach- oder doppeltfiedeltheiligen Blättern; das Wald-L. (P. silvatica) und das Sumpf-L. (P. palustris), auf moorigen, sumpfigen Wiesen, mit unangenehm riechenden und schmeckenden Blättern, früher als Mittel gegen die Räude der Hausthiere angewendet. Als Läuse-vetreibend werden auch die Samen von Veratrum Sabadilla, Schoenocaulon officinale, wie auch Kofelstörner und die Stephanskörner (s. Dolphulium) benutzt, daher Läusekörner oder Läuse-samen genannt.

Lausitz, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Borna, 3531 E., mit Mineralbad (Hermannsbad).

Lausitz (Lusatia), Landst. in Deutschland zwischen Ober und Elbe, bildete früher die Markgrafs. Ober- und Nieder-L., von denen erstere von den Milzenen, letztere von den Lusikern (Lusici) bewohnt war, beides slaw. Stämme. Die Lusiker wurden 936 vom Markgraf Gero, die Milzenen Ende des 10. Jahrh. von den Markgrafen von Meissen unterworfen, die 1136 auch die Nieder-L. erwarben, während die Ober-L. 1158 an Böhmen kam. Durch Feirath kam 1253 die Ober-L. durch Kauf 1303 die Nieder-L. an Brandenburg; 1319 unterwarf sich die Ober-L. wieder den Böhmen, denen 1373 auch die Nieder-L. abgetreten wurde. Durch Vertrag vom 30. Mai 1635 erhielt Sachsen beide L. als böhm. Erbliehen. 1815 wurde die Nieder-L. und der größere Theil der Ober-L. an Preußen abgetreten. Die Nieder-L., 6834 Q.Milom., 395,800 E., bildet jetzt die brandenb. Kreise Ludau, Sorau, Guben, Zübben, Kalau, Spremberg, Rottbus; die preuß. Ober-L., 3400 Q.Milom., 243,500 E., die sächs. Kreise Görlitz, Rothenburg, Hoyerswerda, Lau-

ban; die sächs. Ober-L., 2300 Qkilom., 300,000 E., den Haupttheil der Kreishauptm. Bauen.

Laufziger Gebirge, im weitem Sinne das ganze östl. der Elbe südl. bis zur Hef, nördl. bis Görlitz und die Gegend von Meissen reichende Gebirgsland; im engern Sinne das im S. von Zittau an der böhm. Grenze hingiehende Gebirge, höchster Gipfel die Laufze.

Lauska (Franz), Klaviervirtuos und Componist, geb. 13. Jan. 1764 in Brünn, seit 1798 in Berlin, wo er 28. April 1825 starb.

Laute, der bei bestimmten Stellungen und Bewegungen der Mund- und Kehlkopforgane durch den Athmungs-(Respirations-)Strom erzeugte Schall. Eine Sprache besteht aus artikulierten L., die den Lautgesetzen folgen. Die L. theilt man in Vocale (Diphthongen) und in Consonanten (momentane und Dauer-L.); hinsichtlich der thätigen Organe in: Kehrl.-L. (Gutturales), Gaumen-L. (Palatales), Zungen-L. (Linguales), Zahn-L. (Dentales) und Lippen-L. (Labiales). Die Lautphysiologie behandelt die Bedingungen der Lautbildung und Lautveränderung. Ueber die Lautgesetze die Werke von Grimm, Bopp, Diez, Schleicher u. a.; Sievers, „Grundzüge der Lautphysiologie“ (1876).

Laute (ital. Liuto), altes, früher sehr beliebtes Saiteninstrument, mit 24 Darmsaiten bezogen. Die Spieler hießen Lautenisten oder Lautenschläger.

Lautenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Strasburg, am Niede des Lautenburgersees und an der Bahn Danzig-Marijau, 3734 E.

Lautenthal, Bergstadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Zellerfeld, an der Bahnhine Langelsheim-Klausthal, 2535 E., mit Berg- und Hüttenwerken.

Lauter, mehrere Flüsse in Deutschland, darunter der bemerkenswerthe: die L. (franz. Lutter) in der bair. Pfalz, welche auf der Hard entspringt, das Dahnertal durchfließt und nach 82 Kilom. bei Hagenbach in den Rhein mündet. Zwischen Weissenburg und Lautenburg zog sich an dem steilen Südufer des Flusses früher eine zusammenhängende Reihe von Gräben, Wällen und Schanzen über 15 Kilom weit hin, genannt die Linien der L., auch die Lautenburger und Weissenburger Linien, welche verschiedenen Kriegsoperationen zur Basis dienten. — Eine 2. L. geht vom Thüringer Wald zur Schleuse, eine 3. in Würtemberg zum Neckar, eine 4. in der bair. Pfalz (bei Kaiserslautern) zur Glan, eine 5. in Oberhessen zur Fulda.

Lauter, Fabrikort in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, am Schwarzwasser und an der Eisenbahn Jwida-Schwarzenberg, 2667 E.

Lauterbach, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Lauter und der Eisenbahn Gießen-Fulda, 3181 E., Woll- und Baumwollspinnerei.

Lauterbach, Stadt im böhm. Bez. Falkenau, 1982 E., mit Zinnguben.

Lauterbach (Joh. Christoph), vorzüglicher Violinvirtuos, geb. 24. Juli 1832 in Kulmbach, früher in München, seit 1861 erster Concertmeister der königl. Kapelle in Dresden.

Lautenberg, Flecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Osterode, an der Ober, nahe der Bahn Northelm-Nordhausen, 3906 E., Kaltwasserheilanstalt.

Lauterbrunnen, Pfarrdorf im Schweiz. Canton Bern, nahe dem Fuß der Jungfrau, an der Rütstähne, im reizenden Lauterbrunnenthal, 1757 E., Staubbach.

Lautenburg, Stadt im Kreise Weissenburg des deutschen Reichslandes, an der Lauter und der Eisenbahn Strasburg-Germersheim, 1932 E., früher Festung.

Lautenburger Linien, s. unter Lauter.

Lauteroden, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Kusel, an der Mündung der Lauter in die Glan, 1215 E., Steintoflengruben.

Lauch (Franz Joseph), Philolog, geb. 18. Febr. 1822 zu Arzheim, seit 1869 Prof. an der münchener Universität, bes. als Aegyptolog bekannt.

Lautirmethode, s. Lesen und Lesemethoden.

Lautverschiebung, das von Lat. Orinum zuerst zum Ausdruck gebrachte Lautgesetz der german. Sprachen, wonach die ursprünglichen momentanen Consonanten

des Indogermanischen regelmäßigem Wechsel unterworfen sind. (Schleicher, „Compendium der vergleichenden Grammatik der indogerman. Sprachen“, 4. Aufl. 1876; Scherer, „Zur Geschichte der deutschen Sprache“, 1868.)

Laubersee, ein Meerbusen der Nordsee an der Grenze der holländ. Prov. Grönningen und Friesland.

Launum (spr. Lofang, Antoine Nombar de Caumont, Herzog von), Künstler Ludwig XIV., geb. 1633, ein armer Edelmann aus der Gascogne, erwarb sich die Gunst des jungen Königs und ward mit Ehren überhäuft. 1670 heimlich und wider den Willen des Königs mit der stolzen Entelin Heinrichs IV., Made-moiselle de Montpensier, vermählt und daraufhin 1672 zum Marschall von Frankreich ernannt, mußte er seinen beleidigenden Hochmuth gegen die Marquise von Montespan mit Unquade und fünfjähriger Festungshaft büßen. Später wieder am Hof und 1692 auch zum Herzog erhoben, aber ohne den früheren Einfluß auf den König; gest. 1723.

Lava, die bei vulkanischen Eruptionen dem Erdinnern im feurig-flüssigen Zustande entströmenden Massen, die beim Erkalten zu festen, mehr oder minder blässigen, nur selten ganz dichten Gesteinen erstarren.

Lavaglas, s. wie Obsidian.

Lavagna (spr. Lawanja), Fluß in der ital. Prov. Genua, mündet nach 35 Kilom. in den Golf von Genua.

Lavagna (spr. Lawanja), Stadt in der ital. Prov. Genua, an der Eisenbahn Genua-Bifa, 6888 E., Stammsitz der Grafen von L., zu denen Visco gehörte.

Laval (spr. Lawäl), Hauptstadt des franz. Dep. Mayenne, an der Mayenne und den Bahnen Lemaons-Brest und Caen-Angers, 27,107 E., Bischofsitz; 16. Jan. 1871 Rückzugspunkt der geslagenen Loire-Armee.

Lavaletta, stark besetzte Hauptstadt der brit. Insel Malta, mit 2 Häfen, vielen prächtigen Kirchen und Palästen, Universität, 36,439 E., Seeschiffahrt, Handel; einst Hauptst. des Ordens der Johanniter, benannt nach dem Großmeister Jean de L., der es 1566 gründete.

Lavalette (spr. Lawälätt, Marie Chamans, Graf), Generalpostdirector unter Napoleon I., geb. 1769 zu Paris, vermählt mit Josephines Nichte, Emilie Louise Beauharnais, wegen seiner Beihülfe zu Wiederherstellung der Napoleonischen Herrschaft 19. Nov. 1815 von den Alliierten zum Tode verurtheilt, von seiner Frau am Tage vor seiner Hinrichtung (23. Dec.) durch Gift gerettet, flüchtete nach München; 1822 begnadigt, gest. 15. Febr. 1830 zu Paris. Seine Gemahlin starb 1855 in Selbstzerstörung. „Mémoires et souvenirs“ (1831).

Lavalière (spr. Lawäljère, Louise Françoise de Labaume Leblanc, Herzogin de), Geliebte Ludwig XIV., geb. 7. Aug. 1644 zu Tours, geb. dem König 4 Kinder. Von der Montespan aus der Gunst des Königs verdrängt, nahm sie 1674 als Louise de la Misericorde den Schleier an und starb 6. Juni 1710 zu Paris. Biographien von Capefigue (1859), Foussaye (1860), Duclos (1869).

Lavandula, Pflanzengattung, s. Lavendel.

Lavant, linker Nebenfluß der Drau im kärntner Bez. Wolfsberg, durchfließt das Lavantthal und mündet nach 80 Kilom. bei dem Fleden Lavamünd.

Lavater (Joh. Kaspar), einer der merkwürdigsten Männer des 18. Jahrh., geb. 15. Nov. 1741 zu Bülrich, früh ascetisch-mystischen Studien zugeneigt, 1786 Pfarrer an der Peterkirche daselbst, 26. Sept. 1799 von einem franz. Grenadier verwundet, gest. 2. Jan. 1801; von großem Einfluß auf seine Zeit. Zuerst bekannt durch seine „Schweizerlieder“ (1767), erlangte er Berühmtheit durch seine „Physiognom. Fragmente“ (1775–78), „Ausgewählte Schriften“ 8 Bde., 1841–44. Biographie von Bodenmann (2. Aufl. 1877).

Lavatera (Staubenpappel), Pflanzengattung der Malvaceen; mehrere Arten Stierpflanzen, wie L. trimestris (Sommerpappel), aus Südeuropa, eine bis 2 Mt. hohe Pflanze mit rosenrothen und weißen Blüten.

Lavation (lat.), das Waschen, die Waschung; Lavatorium, ein Waschbecken.

La-Baud (spr. La-Wöhd), oder der Waadt, Küstenlandschaft im Schweiz. Canton Waadt, die sich vom Ufer

des Gensersees aus terrassenförmig erhebt und vorzüglichen Wein hervorbringt. [am Agout, 7563 E.]

Lavaur (spr. Lawohr), Stadt im franz. Dep. Tarn, 1822 zu Brügge, Prof. der Nationalökonomie in Lüttich, Verfasser polit. und nationalökonomischer Schriften.

Lavello, Stadt in der ital. Prov. Potenza, unweit des Ofanto, 5709 E.

Lavement (frz., spr. Law'mäng), f. Abtrocknen.

Lavendel (Lavandula), eine zu den Lippenblütlern (Labiaten) gehörige Pflanzengattung. Der Gemeine L. oder die Späke (L. spica oder angustifolia), in Südeuropa einheimisch, mit blauen Blumen, bei uns in Gärten angebaut. Die Blätter und Blütenhüllen dieser lieblich riechenden, viel ätherisches Öl enthaltenden Pflanze officinell, auch als Räucherungsmittel gegen die Motten gebraucht. Man bereitet aus dem L. den Lavendelgeist (Eau de lavande), aus dem Breitblättrigen L. das Lavendöl oder Spiköl (Öleum Lavandulae).

Laverno, befestigter Marktflecken in der ital. Prov. Como, an der Mündung der Tresa in den Lago-Maggiore, 1578 E., mit Hafen.

Lavenza, Hafenstadt in der ital. Prov. Massa und Carrara, am Ligurischen Meer und der Eisenbahn Genoa-Pisa, 1290 E.

Laves (Georg Friedr. Ludw.), Architekt, geb. 17. Dec. 1789 zu Uslar, seit 1838 Oberpostbaurath in Hannover, gest. 30. April 1864, um die Verschönerung von Hannover (neues Residenzschloß u.) verdient.

Laven, Badeort im Schweiz. Canton Waadt, unweit der Rhône, am Fuße des Dent-de-Morcles, 370 E., mit salinisch-muriatischer Schwefelwasserquelle.

Lavinen (Lauinen), die großen Schneemassen, die von hohen Bergen herabdriftend, die größten Verwüstungen anrichten. Stau- oder Wind-L. entstehen, wenn ein frischer tiefer Schnee plötzlich von den Abhängen herabschießt und im Falle zerfließt; Grund-, Berg- oder Schnee-L., die durch ihre eigene Schwere fließen, und dann den ganzen Grund, auf dem sie liegen, mit sich fortziehen; Gleitsch- oder Aufsch-L., die im Frühlinge meist an der Sommerseite der Bergabhänge entstehen; Schlag-L., die am gefährlichsten sind, und Gletscher- oder Sommer-L., aus losgerissenen Gletschertheilen bestehend, die im Sommer von den großen Eismassen sich ablösen.

Lavinium, alte Stadt in Latium, der Sage nach von Aeneas gegründet zu Ehren seiner Gattin Lavinia.

Laviren, in der Schiffersprache bei ungünstigen Winde bald nach der einen bald nach der andern Richtung segeln; daher auch im gewöhnlichen Leben klug und bedächtig verfahren; in der Malerkunst, eine aufgetragene Farbe mit Wasser vertreiben; eine Zeichnung laviren, sie waschen oder mit einer Tinte oder Farbe malen.

Lavis, Fluß in Tirol, s. Juvio als Avisio.

Lavis, Flecken im tiroler Bez. Trient, am Avisio, der hier aus dem Fleimsersthal ins Eisackthal tritt, und an der Eisenbahn Bozen-Trient, 3221 E.

Lavoisier (spr. Lawdsaj, Antoine Laurent), geb. 16. Aug. 1743, berühmter franz. Chemiker, während der Schreckenszeit 8. Mai 1794 hingerichtet, wurde durch seine Untersuchungen über die Natur der Gase den Begründer des sogen. antiphlogistischen Systems (s. Phlogiston); Hauptwerk: „Traité élémentaire de chimie“ (1789).

Lavoisium, ein von dem franz. Chemiker Prout 1877 in einigen Varietäten von Schwefelkies entdecktes Metall, silberweiß, hämmer- und schmelzbar.

Lavos, Stadt im portug. District Coimbra, nahe der Mündung des Mondego, 5824 E., mit Rhede.

Lavoulte, Flecken im franz. Dep. Ardèche, an der Rhône, den Bahnen Matis-Orest und L.-Givors, 4615 E.

Lav (spr. Lah, Jean) durch sein Finanzsystem und seine Creditoperationen während Ludwig's XV. Minderjährigkeit in Frankreich bekannt, geb. 1671 zu Edinburgh, nach dem von seinem Vater gekauften Landgute L. of Lauriston genannt, Director der von ihm 1716 gegründeten, 1718 in eine Staatsbank verwandelten

Creditbank, 1720 Staatsrath und Generalcontroleur der Finanzen, brachte durch seine verfehlten Operationen das Volk gegen sich auf, flüchtete Dec. 1720 nach Brüssel, gest. Mai 1729 zu Venedig. Schriften über ihn von Coqut (1853), Lavasseur (1857), Horn (1858).

Lawa, eine den Rosalen eigenthümliche Angriffsform, bei der die Abtheilung in einem einzigen Gliede mit sehr verlängerter Front vorgeht.

Laura oder Lauralköster, f. Laura.

Lawrence (spr. Lährenß), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, am Merrimack, 28,921 E. — L., Stadt im nordamerik. Staate Kansas, am Kansas, 8320 E., mit Universität.

Lawrence (spr. Lährenß, Sir John Laird Mair), engl. Staatsmann, bekannt durch seine Wirksamkeit in Indien, geb. 4. März 1811 zu Richmond (Dorsetshire), 1849 mit seinem Bruder Henry L. (gest. 4. Juli 1857 bei der Vertheidigung von Luton) Commissionsmitglied im Parliamente, später Obercommissar, trug 1857 während des Aufstands der Sikhs durch seine Energie zur Rettung Indiens wesentlich bei; 1858 Baronet, 1863–68 Vizekönig von Indien, als Lord L. zur Peerwürde erhoben, 1870–72 Präsident des londoner Schatzraths, seitdem zurückgezogen.

Lawrence (spr. Lährenß, Sir Thomas), engl. Porträtmaler, geb. 13. April 1769 zu Bristol, nach West's Tode Präsident der Akademie, gest. 7. Jan. 1830.

Lawrence (William Beach), amerik. Jurist, Diplomat und Schriftsteller, geb. 23. Oct. 1800 zu New-York, siedelte 1850 nach Cape-Point (Rhodes-Insel) über, bekleidete hier mehrere hohe Aemter und lebt wissenschaftlichen Arbeiten.

Lawsonia, Lawsonie, Pflanzengattung der Euphorbiaceen; L. alba oder L. inermis (echte Alkanna, Gennastrauch, Alenna), ein bis 3¹/₂ M. hoher dorniger Strauch Nordafrikas und Südasiens, mit braunrother Wurzel, welche zum Färben dient (s. Alkanna).

Laz (lat.), schlaf, bel. sittlich etwas leichtfertig, ungebunden, zügellos; Latinität, die Schlafheit.

Lazamentum (lat.), Erleichterung, Erweiterung.

Lazanz (lat.), Abführungsmittel, und Lazantia, Lazativa, gelinde abführende Heilmittel, im Gegensatz von Drastricta; laziren, auflösen, abführen, reinigen, den Durchlauf geben.

Lazenburg, Marktflecken im niederöstr. Bez. Baden, 15 Kilom. von Wien, an der Schwedat und der Eisenbahn Mödling-L., 964 E., mit kaiserl. Lustschloß und berühmtem Park (darin die neue goth. Franzensburg).

Lazard (spr. Läh-dörd, Sir Aulien Henry), engl. Reisender und Staatsmann, geb. 5. März 1817 zu Paris, bekannt durch seine Ausgrabungen bei Ninive und Babylon, mehrmals Parlamentsmitglied, seit März 1837 Gesandter in Konstantinopel.

Lahnez (spr. Lähnes, Lat.), 2. Ordensgeneral der Gesellschaft Jesu und eigentlicher Gründer des Ordensstatuts, geb. 1512 zu Almaricario (Castilien), stiftete mit Sogola den 1540 von Paul III. bestätigten Jesuitenorden, gest. 19. Jan. 1565 zu Rom.

Lazareth, s. Juvio als Hospital.

Lazarus (aus dem hebr. „Elazar“, Gott hilft), Bruder der Maria und Martha, der von Jesus aus dem Grabe erweckt wurde. — Nach einem andern L., einem armen Kranken Manne (Luc. 16, 20), daher Schutzpatron der Kranken, heißen die Hospitäler auch Lazarethen. Ein Ritterorden des heil. L. wurde während der Kreuzzüge zum Befusse der Krankenpflege in Palästina gestiftet und blühte seit dem 13. Jahrh. bis 1830 in Frankreich und Italien. Der 1624 zu Paris von Vincenz von Paula gestiftete Lazaristenorden wirkt noch jetzt eifrig auf dem Gebiete der innern Mission.

Lazarus (Mor.), deutscher Philosoph, geb. 15. Sept. 1824 zu Gilehne (Posen), Sohn des als Lamundist berühmten rabbinischen Gelehrten Aaron Levi L. (geb. 1790, gest. 26. Febr. 1874 zu Gilehne), ursprünglich Kaufmann, seit 1873 Prof. zu Berlin, vielfach literarisch thätig. — Sein Bruder, Ludw. L., geb. 1822, Rabbiner und Director des jüd.-theol. Seminars zu Breslau, gest. 16. April 1879.

Lagen, ein Volksstamm, s. **Lasen**.

Lajulith (Blaspas), eigentlich farbloses, aber immer blau gefärbtes, glasglänzendes Mineral, ein wasserhaltiges Thonerde-, Magnesia-, Eisenorydhydrat, findet sich meist derb oder eingeprengt (Steinmarl, Salzburg, Schweden u.).

Lazzari (Donato), Architekt, s. **Bramante**.

Lazzaroni (Lazzari), die unterste, müßig sich umhertreibende Volksschasse Neapels.

Lazzi (ital.), bei den Italienern bes. die auf plötzlicher Eingebung beruhenden, schlagerartigen Witz.

Lazzi, in der altsächsl. Rechtsprache soviel wie Götz, Hufhörige.

L. B. = *lectōri benevōlo* (lat.), dem geneigten Leser; **L. B. S.** = *lectōri benevōlo salutem*, dem geneigten Leser Heil und Gruß (in Büchervorreden).

L. c. = *loco citato* (lat.), am angeführten Ort.

L. D. = *Laus Deo* (lat.), Lob Gott dem Herrn.

L. D. (spr. Lih), linker Nebenfluß der Themse, 82 Kilom. lang, entspringt in der Grafsch. Hertford und mündet in London.

Lea, ältere Tochter Laban's, Schwester Rachel's, 1. Frau Jakob's, geb. diesem 6 Söhne und die Dina.

Lea (spr. Leh) oder **Len**, engl. Maß für Leinen oder Hanfgrarn = 300, Baumwollengarn = 120, Kammgarn = 80 und 120 Yards.

Leader (engl., spr. Lihder, d. i. Anführer), der Leitartikel in Zeitungen; auch der leitende Charakter, die Hauptrolle auf der engl. Bühne; der 1. Violinist u.

Leadbills (spr. Leddhills), das höchstgelegene Dorf in Schottland, Grafsch. Banat, 403 Mt. hoch, 1200 E., reiche Bleiminen.

League (spr. Lihg), engl. Wegemaß = $\frac{4}{527}$, zur See = $\frac{5}{502}$ Kilom.; dann Bündnis, Liga.

Leake (spr. Lihst, William Martin), engl. Archäolog, geb. 14. Jan. 1777 zu Thorpe-Hall (Essex), 1804 — 9 mit mehreren diplom. Missionen in der Levante betraut, gest. 6. Jan. 1860 zu Brighton, bes. verdient durch seine Forschungen in Griechenland und Kleinasien.

Leamington-Priors (spr. Lihmingt'n = Priors), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, am Leam (Zufluß des Avon), hatte 1811 nur 543, 1871 20,910 E.; berühmte Mineralquellen, Wettrennen, Jagden.

Leam oder **Leane** (spr. Lihn), der schönste See in Irland, s. unter **Killarney**.

Leander, s. unter **Servo**.

Leare (spr. Lihre), mythischer König von Britannien (in der gleichnam. Tragödie von Shakspeare).

Leascholders (engl., spr. Lihst-), die Pächter.

Leavenworth (spr. Lihwenworth), Stadt im nordamerik. Staate Kansas, am Missouri, 17,873 E.

Leba, Fluß in Pommern, durchfließt den 108 Kilom. großen Lebaſee (Strandſee) und mündet nach 135 Kilom. in die Ostsee bei der Stadt L. (im Kreis Pauenburg des preuß. Reg.-Bez. Köslin, 2011 E.).

Lebadea, Stadt in Bötien, am Helikon, berühmtes Orakel in der Höhle des Trophonios, jetzt Livadia.

Lebanon (spr. Libännönn), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvania, am Union-Kanal, 6727 E. — **L.**, Stadt in Kentucky, 1925 E., mit dem röm.-kath. St. Mary's — **L.**, Stadt in Tennessee, an einem Arm des Cumberland, 2073 E., Sitz der Cumberland-Universität. — **L.** in Ohio, am Turtle-Creek, 2749 E. — **L.**, Stadt in Illinois, 2117 E., mit dem methodistischen Mac-Kendree-College.

Lebbeke, Marktsteden in der belg. Prov. Ostflandern, Bez. Dendermonde, 4814 E.

Lebeau (spr. Leboh, Jean Louis Joseph), belg. Staatsmann, geb. 2. Jan. 1794 zu Huy, Generaladvocat am kaiserl. Appellhofe, betrieb 1830 als Minister des Auswärtigen die Wahl des Prinzen Leopold von S. = Koburg, 1832 — 34 Justizminister, 1839 Gesandter beim Deutschen Bunde, 1840 wieder Minister, gest. 19. März 1865 zu Huy (Staubbild dafelbst).

Lebedin, Kreisstadt im russ. Gov. Charkow, an der Dschuna, 11,897 E. sam Don, 6010 E.

Lebedian, Kreisstadt im russ. Gov. Tambow.

Lebedos, im Alterthum eine der ion. Küstenstädte

in Kleinasien, mit einem Tempel des Appollo Marios, zu dessen Feste Künstler aus ganz Jonien sich zum Wettstreite versammelten.

Leben, der Zuegriff aller derjenigen Eigenthümlichkeiten, durch welche sich die lebenden Naturkörper (Organismen) von den leblosen (unorganischen) unterscheiden: 1) Ihre Form ist aus kleinen rundlichen Zellen (s. d.) gebildet, welche sich zu den verschiedenartigen Geweben und zu größeren Körpertheilen von eigenthümlichem Baue (Organen) zusammensetzen (Organisation). 2) Die chem. Zusammensetzung der organischen Körper besteht vorzugsweise aus Grundbestandtheilen (organischen Radicalen), welche wiederum aus 3 oder 4 Elementarstoffen zusammengeſetzt ſind, weshalb ſie außerhalb des Körpers oder nach dessen Tode durch äußere Einwirkungen (den Sauerstoff namentlich) in ihrer Zusammensetzung verändert, mithin zerſetzt werden. Auch während des L. unterliegen ſie einer beſtändigen Zerſetzung und Umwandlung, indem ſie für den Organismus unbrauchbare Theile (in den Secreten und Excreten) verlieren und brauchbare wieder (aus dem Blute) empfangen (ſ. Stoffwechſel). 3) Durch ihre Thätigkeit unterſcheiden ſich die lebenden Körper dadurch, daß ſie ſelber die Anregung zu Umänderungen in ſich ſelbſt beſitzen (Selbſthätigkeit, Spontanität), durch eigene Organe ſich bewegen (Ortsbewegung, Säftelauf), ernähren, wachſen, fortkommen, einen eigenen Wärme-grad beſitzen, gewiſſe Lebensſtufen durchlaufen, endlich ſterben und faulen. Lebensbedingungen für die Organismen ſind: Wärme, Luft, Waſſer, Nahrung, bei thierischen Körpern Thätigkeit und Muskelbewegung.

Man theilt das individuelle oder organische L. ein in 3 Hauptformen: 1) Keim-L. (latentes L.) an Samenkörnern und Eiern, welche längere Zeit hindurch den äußern Einflüssen Widerstand leisten. 2) Pflanzliches, vegetabilisches L. beſteht in Wachsthum, Ernährung und Reproduktion, Abſonderung und Fortpflanzung, in der Regel ohne Empfindung und Bewegung (nur bei den Schwämmen und Algen und anderer niederer Pflanzen findet ſich eine beſchränkte Bewegung). 3) Thierisches, animales L., hat Empfindung, Bewegung, Willen und Denken, welche Eigenthümlichkeiten in der Regel durch ein Nervensystem im Körper des Thiers vermittelt werden. Die Lehre vom L. heißt Biologie oder Physiologie.

Lebende Bilder, frz. *Tableaux vivants*, nennt man die Darstellungen von Werken der Malerei und Plastik durch lebende Perſonen.

Lebende Columnentitel, im Buchdruck Ueberschriften der Seiten, die nach dem Inhalte ſich ändern.

Lebendige Kraft, die Arbeitsfähigkeit, welche einem bewegten Körper innewohnt, wird in der Artillerie durch Metertonnen gemeſſen und entſcheidet ihre Größe, z. B. ob ein Geſchoß einen Schiffspanzer zu durchſchlagen vermag.

Lebensbaum (Thüja), Pflanzengattung der chrysenartigen Nadelhölzer, immergrüne Bäume und Sträucher; der in Nordamerika einheimische **Gemeine L.** (*T. occidentalis*), in Norddeutschland häufig auf Friedhöfen cultivirt, wie in Süddeutschland und Oesterreich der in China u. heimische **Morgenländ. L.** (*T. orientalis*).

Lebensbeschreibung, s. **Biographie**.

Lebensdauer, d. h. die einem organischen Wesen bestimmte Lebenszeit, ist bei dem Menschen normal 60 — 80 J. Von dieser normalen oder absoluten L. weicht die relative ab, d. h. die Zeit, welche ein Individuum von einem bestimmten Alter an wahrscheinlich noch zu leben hat, und die man nach den Geburts- und Sterbelisten eines Landes im Durchschnitt berechnet hat. Von allen neugeborenen Kindern sterben etwa 2 Dritttheile. Im Durchschnitt würde ein Mensch bei seiner Geburt noch 20 J., bei 1 J. Alter 39 J., bei 5 J. 46 J., bei 10 J. 45 J., bei 15 J. 39 J., bei 30 J. 29 J., bei 40 J. 23 J., bei 50 J. 17 J., bei 60 J. 11 J., bei 80 J. 4 J., bei 100 J. $1\frac{1}{2}$ J. zu leben haben. Indessen machen Körperconstitution, Lebensweise, Stand, Beschäftigung, klimatische Verhältnisse u. große Unterschiede.

Lebensfähigkeit, das Vermögen, unter günstigen Bedingungen Lebensäußerungen von sich zu geben; in der gerichtlichen Medicin die Fähigkeit der Neugeborenen, nach erfolgter Geburt das Leben unabhängig von der Mutter fortzusetzen. Lebensfähig ist ein Kind erst am Ende des 7. Schwangerschaftsmonats, vorausgesetzt, daß ihm kein lebenswichtiges Organ fehlt.

Lebenskraft (*Vis vitalis*) bezeichnete früher die Ursache der Lebenserscheinungen organischer Wesen, die man nicht aus ihrer Physik und chem. Beschaffenheit zu erklären verstand. In der neuern Physiologie ist der Begriff der L. durch die mechan. Ansicht vom organischen Leben völlig verdrängt worden.

Lebenslauf, s. Biographie.

Lebensmagnetismus, s. Magnetismus.

Lebensversicherung, ein durch das die Versicherungsbedingungen enthaltende Document (Police) abgeschlossener Vertrag zwischen einer Gesellschaft (L.-Gesellschaft) und einem Privaten, wonach dem letztern oder seinen Rechtsnachfolgern gegen eine einmalige oder periodisch wiederkehrende, bis zum Endtermin zu leistende Prämienzahlung im Fall des Todes oder nach Erreichung eines bestimmten Alters eine bestimmte Gegenleistung an Kapital (einfache L.) oder Rente gesichert wird. Auch verbundene Leben können versichert werden, wobei die Gegenleistung nach dem Tode je eines der Versicherten fällig ist. Norm bei Bestimmung der Prämien bilden die Sterblichkeitstafeln (s. Mortalität) und ihre Höhe ist verschieden nach Alter und Gesundheitszustand des Aufzunehmenden. Die L.-Gesellschaften entstanden zu Anfang des 18. Jahrh. in England; in Deutschland zuerst die zu Göttingen (seit 1827), der dann viele andere folgten.

Leber (*Hepar* oder *Jecur*), die größte Drüse des Thierleibes, welche die zur Verdauung nötige Galle abscheidet und in naher Beziehung zur Blutbildung steht, liegt bei Erwaachsenen auf der rechten Seite unter dem Zwerchfell, über und neben dem Magen, wiegt 1,50 Kilogr. und darüber und hat die Gestalt eines abgerundeten Viereds. Auf der hintern untern Fläche befindet sich in der sogen. Leberpforte der Eintritt der Blutgefäße und die Ausmündung der Gallengänge sowie die Gallenblase. Die L. ist vom Bauchfell überzogen und durch eine besondere Falte desselben, das Aufhängeband der L., an das Zwerchfell befestigt. — Die Leberkrankheiten bewirken immer Störungen in der Absonderung der Galle; infolge dessen wird diese in dem Körper zurückgehalten und es tritt Gelbsucht ein. Die wichtigsten sind: Blutüberfüllung oder Hyperämie der L., acute und chronische Entzündungen (Echmurelber, Lebercirrhose oder Schrumpfleber), Syphilis, Echinoecosis, fettige Entartung (Fettleber) und Krebskrankheit (Lebertrebs).

Leber, ältere Bezeichnung der Schwefelkalkalien in deren Verbindung mit metallischen Oxyden (wegen der braunen, etwas ins Grüne ziehenden Leberfarbe).

Leberau, Flecken im Kreise Napoleonsweiler des deutschen Reg.-Bez. Oberloß, an der Leber, 2791 E.

Leberbergische Aemter, **Leberg**, der nordwestl. Theil des schweiz. Cantons Bern, zum ehemaligen Bisthum Basel gehörig, umfaßt die Bezirke Courtelary, Moutier, Freibergen, Bruntun und Delberg.

Leberblende, s. Zinkblende.

Leberblümchen, s. Hepatica. **Leberbissel**, s. Lactuca.

Leberregel (*Distomum hepaticum*), Eingeweidewurm, der bei Hausthieren die sogen. Leberfäule erzeugt, s. unter Distomen.

Lebererz, ein durch Kohle und erdige Theile verunreinigter Zinnober (Quecksilber-L.).

Leberfleck (*Macula hepatica*, *Chloasma*), kleine dunkelbraun gefärbte Hautverdickung, ist entweder angeboren (Nadenmal) oder entsteht während der Schwangerschaft, bei Gebärmutterkrankheiten, Alkoholmißbrauch. Man entfernt sie durch Aetzungen, Besstreichen mit Sublimat oder Auszuschneiden.

Leberties, s. f. unter Mastfist.

Lebermoose (*Hepaticae*), s. Moose.

Leberon (spr. Lebröng), Gebirge im franz. Dep.

Bauchsee, südwestlichster Kalkalpenstock auf der Nordseite der untern Durance, bis 1750 Mt. hoch.

Leberreime, zweizeilige deutsche Scherzgebilde, deren 1. Zeile: „Die Leber ist vom Heft und nicht von einem —“ mit einem Thiernamen schließt, auf den die folgende Zeile reimen muß.

Lebert (Germann), namhafter Pathologe und Aliniker, geb. 9. Juni 1813, seit 1859 Prof. in Breslau, gest. 1. Aug. 1878 in Ber.

Leberthran (*Olum jecoris aselli*), das aus der Leber des Kabeljau gewonnene fette Öl, in der Gerberei, sowie in der Medicin als wirksames Mittel gegen Ectopulose und Schwindsucht benützt. Seine medic. Wirksamkeit beruht auf dem Gehalt an Jod.

Lebid (*Abu-Dail-Lebid* ben Rabiath), arab. Dichter, geb. 575, gest. 662, Verfasser einer berühmten Moallata (Deutsch und lat. von Feiper, 1828).

Lebruchen, s. Pfefferkuchen.

Leboeuf (Edmond), franz. Marschall, geb. 6. Dec. 1809 zu Paris, 1869 Kriegsminister, 24. März 1870 Marschall; bei Ausbruch des deutsch-franz. Kriegs Generalstabschef der Armee, übernahm er an Bazaine's Stelle den Befehl über das 3. Armee-corps und gerieth nach der Capitulation von Metz in deutsche Gefangenschaft; lebt seit 1871 im Haag.

Lebrija (spr. Lebricha), Stadt in der span. Prov. Sevilla, an der Bahn nach Jerez, 10,240 E.

Lebrun (spr. Lebröng, Charles), franz. Maler, geb. 24. Febr. 1619 zu Paris, Präsident der Malerakademie, daselbst gest. 12. Febr. 1690.

Lebrun (spr. Lebröng, Charles Franc.), Herzog von Piaccenza, geb. 19. März 1739 zu St.-Sauveur-Vandelin bei Coutances, vor der Revolution königl. Beamter, 1796 Präsident des Rathes der Fünfhundert, nach dem 18. Brumaire von Bonaparte zum 3. Consul erwählt, unter dem Kaiserreiche Erzkammmeister, Generalgouverneur von Ligurien und zum Herzog von Piaccenza ernannt. Nach 1814 schloß er sich den Bourbonen an, erhielt die Pairwürde und starb 16. Juni 1824. „Mémoires“ (1829). — Sein Sohn, Anne Charles L., Herzog von Piaccenza, geb. 28. Dec. 1775, Adjutant D'Espar, der bei Marengo in seinen Armen verfiel, 1813 Commandant von Antwerpen, 1824 Pair, 1852 Senator, gest. 21. Jan. 1859.

Lebrun (spr. Lebröng, Jean Bapt. Pierre), geb. 1748 zu Paris, gest. 6. Aug. 1813, Kunstschriftler. Seine Gattin, Marie Louise Elisabeth L., geb. 16. April 1755, gest. 30. März 1842, Malerin.

Lebrun (spr. Lebröng, Karl Aug.), Schauspieler und Bühnendirector, geb. 8. Oct. 1792 zu Halberstadt, leitete 1827—37 das Stadttheater in Hamburg und starb daselbst 25. Juli 1842.

Lebrun (spr. Lebröng, Pierre Antoine), franz. Dichter, geb. 29. Dec. 1785 zu Paris, unter Napoleon 1. Haupteinnehmer bei den indirecten Steuern, nach der Julirevolution Director der königl. Druckerei, 1839 Pair, März 1853 Senator, gest. zu Paris 27. Mai 1873. Seine vorzüglichsten Dichtungen erschienen gesammelt (4 Bde. 1864).

Lebrun (spr. Lebröng, Bonet Denis Comgard), gewöhnlich **Lebrun-Pindare**, geb. 10. Aug. 1729 zu Paris, franz. Dichter aus der klassischen Schule, widmete erst Ludwig XVI., dann der Revolution, endlich Napoleon seine Muse und starb 2. Sept. 1807. Seine „Oeuvres“ Herausg. von Ginguent, 4 Bde., 1811) enthalten vorzüglich Oden und Elegien.

Lebrin, Hafenstadt in der östl. Prov. Arouca, an der Mündung des gleichnam. Flusses, 5783 E.

Lebis, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., im Kreise L. (1573 Dörfl. mit 93,965 E.), dessen Hauptort Seelow ist, an der Oder und der Eisenbahn Frankfurt-Küstrin, 2767 E.

Lecanora (Schüsselflechte), Pflanzengattung der Krustenflechten, mit schüsselförmigen Apothecien (Fortpflanzungsorgane); L. esculenta, in den Steppen Asiens, ist genießbar (Erdbrot, Himmelbrot). Mehrere Arten, z. B. L. tartarea (Weinschüsselflechte), dienen gleich der Dorselflechte (*Rocella*) zur Darstellung

der Orseille und des Radmus (Erdorseille, Persio und Cudbear des Handels).

Leccage (frz., spr. Lekkäsch), s. unter *Lecken*.

Vecce (spr. Lekkisch), Hauptstadt der ital. Prov. V. (8530 Kilom. mit 516,977 E.), an der Eisenbahn Brindisi-Ortano, 24,076 E.

Vecco, Hafenort in der ital. Prov. Como, am südwestl. Ende des Comersees, dessen östl. Arm davon Lago di V. heißt, und an der Eisenbahn V.-Cremona, 7040 E.

Vecs, rechter Nebenfluß der Donau, kommt aus Dorarberg, wird bei Schongau schiffbar und mündet nach 285 Kilom. bei Vecsgemünd. Auf dem Vecsfeld, einer 40 Kilom. langen Ebene zwischen Vecs und Werbach, schlug 10. Aug. 955 Otto I. die Ungarn.

Vecs, nach der Sage der 1. Fürst von Polen, kam um 550 n. Chr. aus Kroatien in die Ebenen von Großpolen und gründete dort die 1. poln. Niederlassung Gnesen. Vecsiten oder Vecsen hießen zuerst die Slawen, an der Weichsel, später insbes. die Polen.

Vecse (Steine), die bei Hüttenprocessen sich erzeugenden Verbindungen der Metalle mit Schwefel.

Vecsenich, Helden im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis GutsMuths, am Rothbach, 2987 E.

Vecsevalier (spr. Veskwalisch, Sean Bapt.), franz. Archäolog, geb. 1. Juli 1752 zu Treilly, gest. 2. Juli 1836 als Bibliothekar zu Paris. Hauptwerk: „Voyage de la Troade“ (3. Aufl., 3 Bde., 1802).

Vecsfeld, s. unter *Vecs* (Fluß).

Vecshausen, großes Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Oberbairern, Bez. Friedberg, am Vecs, Vorort von Augsburg, 6724 E., Leinen- und Seidenweberei.

Vecsler (Gottard Victor), prot. Theolog, geb. 18. April 1811 zu Kloster-Reichenbach in Württemberg, seit 1838 Superintendent und Prof. der Theologie zu Leipzig, um die histor. Theologie bes. durch seine Arbeiten zur engl. Kirchengeschichte verdient.

Vecs, eine durch gewaltsame Veranlassung entstandene Beschädigung des Schiffs, welche ein Eindringen des Wassers gestattet; Iced werden, schadhaft werden.

Vecs, Vek, ein Hauptarm des Rheins in den Niederlanden, zweigt sich bei Wyl-by-Duursede vom Rhein ab, vereinigt sich bei Krimpen mit dem Noord und fließt als Neue Maas unterhalb Brissle und Maasslans in die Nordsee.

Vecsen, das fast unmerkliche Austräufeln der Flüssigkeiten aus den Büffern; der dadurch entstandene Verlust heißt Leccage (spr. Lekkäsch). — *Vecswein*, aus freiwillig ausgeflossenen Traubenmost bereiteter Wein, auch Strohwein genannt.

Vecs (William Edward Hartpole), engl. Historiker, geb. 26. März 1838 zu Dublin; Hauptwerke: „History of the rise and influence of the spirit of rationalism in Europe“ (5. Aufl. 1872; deutsch 1870), „History of the European morals from Augustus to Charlemagne“ (3. Aufl. 1877; deutsch 1870).

Vecsele d'Ostin (spr. Vekkälär d'Östang, Victoire Emmanuel), franz. General, geb. 17. März 1772 zu Pontoise, 1797 mit Pauline, Bonaparte's Schwester, vermählt, 1800 Divisionsgeneral unter Moreau, unterwarf als Generallieutenant 1802 die Insel Haiti, gest. 2. Nov. 1802 auf der Insel Tortue. Seine Gemahlin heirathete 1803 den Fürsten Borghese.

Vecslerca (spr. Vekkälär, Michel Théodore), franz. Dichter, geb. 1. April 1777 zu Paris, gest. daselbst 15. Febr. 1851, Verfasser von wichtigen „Proverbes dramatiques“ (3 Bde., 1834—48; deutsch von Baubis, 1876).

Vecsluse (spr. Vekkälüs), oder *Fort de l'Ecluse*, altes Grenzfort im franz. Dep. Ain, zwischen Genf und Seyssel, oberhalb der Porte du Rhône.

Vecsluse (spr. Vekkälüs, Charles de), gewöhnlich *Clunius*, Arzt und Botaniker, geb. 18. Febr. 1554 zu Arras, gest. 4. April 1609 als Prof. der Botanik zu Leiden, entdeckte viele neue Pflanzen und beschrieb sie mächtigst in mehreren Werken. Ihm zu Ehren ist die Pflanzengattung *Clusia* (s. d.) benannt.

Vecoca (Charles), beliebter franz. Operettencomponist, geb. 3. Juni 1834 in Paris, lebt daselbst. Bef. populär: „La fille de Mme. Angot“.

Vecompton, ehemals Hauptstadt des nordamerik. Staates Kansas, Graffsch. Douglas, am Kanjas, 971 E.

Veconte de Bisle (spr. Vekönt d'Bißl, Charles Marie), franz. Dichter, geb. 1820 auf der Insel Bourbon, seit 1846 in Paris; „Poésies complètes“ (1858).

Vecouppan (Vélicien), Claviercomponist, geb. 14. April 1814 in Paris, seit 1843 Prof. am Conservatorium daselbst.

Vecotio (lat.), Vorlesung, Unterrichtsstunde oder Aufgabe; auch Beweis. *Vecotionskatalog*, das Verzeichniß der Vorlesungen an Universitäten. — *Vecotinarium*, Sammlung von bibl. Abschnitten zum Vorlesen in lath. Gemeinden.

Vecotifernium, bei den alten Römern öffentliche Göttermahlzeit, um bei Gefäßen die Gunst der Götter zu gewinnen, wobei die Bilder derselben um die mit Speisen besetzte Tafel gestellt wurden.

Vecotoren (Lectores, Anagnostae), in der alten Kirche Geistliche niedern Ranges, mit dem Vorlesen aus der Bibel betraut; jetzt die Lehrer an bishöf. Lehranstalten; auf den deutschen Universitäten, die für neuere Sprachen angelegten Lehrer.

Vecoure, Stadt im franz. Dep. Gers, am Gers und an der Eisenbahn Agen-Tarbes, 5507 E., Geburtsort von Marschall Lannes.

Vecüre (vom lat. lego, ich lese), sowohl das Lesen als Handlung und die Uebung in demselben, als auch der in den Schriften dargebotene Stoff zum Lesen.

Vecythis (Tropbaum), Pflanzengattung der Vecythideen; große Bäume Venezuelas, Guayanäs und Brasiliens, mit holzigen, oft sehr großen Früchten, die zu Fruchtsäcken und andern Gefäßen benutzt werden, und wohlriechenden Samen.

Veca, schiffbarer Nebenfluß der Ems, mündet bei Leerort nach 70 Kilom.

Veca, Gemahlin des spartan. Königs Lyndareus, bekannt durch ihr Liebesverhältniß mit Jupiter (Zeus), der sie als Schwan besuchte. Aus einem Ei der V. läßt die Mythe den Pollux (Polydeukes) und die Helena hervorgehen, aus dem andern den Kastor und die Nymphenlestra. — V. heißt auch einer der Asteroiden.

Vecde, Dorf in der belg. Prov. Ostflandern, Bez. Aalst, 4164 E., an der Eisenbahn Brüssel-Gent.

Vecdeberg, Gemeinde in der belg. Prov. Ostflandern, am Bahnhofe von Gent, 5549 E.

Vecdebour (Karl Friedr. von), verdienter Botaniker, geb. 8. Juli 1785 zu Straßburg, 1811—35 Prof. zu Dorpat, gest. 4. Juli 1851 zu München, Hauptautorität für die Kunde der nordosteurop. und nordasiat. Pflanzenwelt; Hauptwerk „Flora Rossica“ (3 Bde., 1842—51).

Vecdebur, altes westfäl. Geschlecht der Graffsch. Ravensberg, blüht in 6 Zweigen, von denen die 5 preuß. den Freiherrenstitel führen, während der in Böhmen reichbegüterte Zweig L. Wiegeln seit 1807 dem österr. Grafenstande angehört. Haupt desselben ist Graf Adolf, geb. 14. Juni 1812. — Leopold Karl Wils. Aug. Freiherr von L., geb. 2. Juli 1799, Director der Kunstkammer zu Berlin, erwarb sich durch zahlreiche histor. Abhandlungen und sein „Adelslexikon der preuß. Monarchie“ (1855) einen Ruf als Geschichtsforscher; gest. zu Potsdam 17. Nov. 1877.

Vecdegand (Karl Rudw.), bläm. Dichter, geb. 9. Nov. 1805 zu Cecloo (Ostflandern), gest. 19. März 1847 als Provinzialinspector des niederen Schulunterrichts zu Gent. Seine Dichtungen nebst Lebensstizze L.'s herausg. von Heremans (1856).

Vecder werden Thierhäute genannt, welche durch verschiedene Behandlungsweisen mit Auszügen von an Gerbsäure reichen Pflanzenstoffen weich und geschmeidig gemacht werden, nachdem die Häute von Haaren, Fleisch, Fett, Blut u. dergl. befreit sind. Die verschiedenen Methoden der Zubereitung der Häute sind Gegenstand der Lederfabrikation oder Gerberei (s. d.).

Lederbaum, Lederstrauch, s. *Coriaria*.

Vecderer, österr. Adelsgeschlecht, welches mit Aug. Gottlob L., geb. 27. Mai 1723 zu Großenbain in Sachsen, gest. 9. Febr. 1796 als k. k. Hofrath und

Geb. Staatsoffizial, 1763 den Adel und 1778 die freiherrliche Würde erhielt. Von seinen Söhnen war **Freiherr Ignaz von L.**, geb. 25. Aug. 1769, gest. 10. Sept. 1849, österr. Feldmarschall und eine Zeit lang commandirender General in Ungarn; dessen Sohn ist der österr. Feldmarschalllieutenant a. D. **Freiherr Max von L.**, geb. 29. Juli 1809. **Freiherr Karl von L.**, ein Bruder von Ignaz von L., geb. 11. Febr. 1772, gest. 17. Aug. 1860, war österr. Staatsrath und eine Zeit lang Gouverneur der österr. Nationalbank.

Lederkrapp, Pflanzengattung, f. Kritthäus.
Ledertuch, ein mit Leinwollen unter Zusatz von Erdfarbe überzogener Baumwollstoff, welchem durch Pressen zwischen gravirten Walzen die dem Cassian oder andern feinen Lederarten eigenthümliche Narbe gegeben wird; ausgebehneter Gebrauch zu Tischdecken, zum Beziehen von Sofas, Stühlen etc.

Ledesma, Badeort in der span. Prov. Salamanca, am Tormes, 2896 E., mit warmen Schwefelquellen. — **L.**, Stadt in der argentin. Prov. Jujui, 3149 E.

Ledersch, böhm. Bezirkshauptstadt, 2104 E.

Ledochowski (Mieczyslaw, Graf), Cardinal, geb. 29. Oct. 1823 zu Gorki bei Sandomir, Jesuit, seit 1866 Erzbischof von Posen-Gnesen, 1874 wegen ultramontaner Agitationen und Widerstandes gegen die Majestätsverletzung verhaftet und abgesetzt, seit 1876 in Rom.

Ledru-Rollin (spr. Ledrü-Rolläng, Alexandre Auguste), radicaler franz. Staatsmann, geb. 2. Febr. 1808 zu Paris, Advocat, durch viele polit. Prozesse populär; seit 1844 Deputirter, Febr. 1848 Mitglied der Provisorischen Regierung und Minister des Innern, bewirkte die Einführung des allgemeinen Stimmrechts. Haupt der socialdemokratischen Partei, floh er nach dem Juniaufstand (13. Juni 1849) nach England. 1870 infolge der Unluste zurückgekehrt, ward er 1871 Deputirter für Paris, 1874 Mitglied der Nationalversammlung, gest. 31. Dec. 1874 zu Fontenay-aux-Roses bei Paris.

Ledum (Pork), Pflanzengattung der Ericaceen, immergrüne meist amerik. Sträucher. L. palustre, Gemeiner Pork (wilder Rosmarin, Wangen- oder Mottenkraut), Torfpflanze in Europa, mit widerlich aromatisch riechenden Blättern, die zur Vertreibung der Motten und Käuse angewendet werden. Die Blätter des L. latifolium, Nordamerika, liefern den Samen- oder Labradorthee.

Lee oder **Deefseite**, die vom Winde abgewendete Seite eines Schiffs, während jene, die vom Winde getroffen wird, die Luvseite heißt. **Leewärts** oder **unter dem Winde**, bezeichnet daher die Seite, nach welcher der Wind weht. — **Leefegel** (Weifegel), kleine Segel, die bei leichtem Winde am Ende der Raaien befestigt werden, um mehr Wind zu fangen.

Lee (spr. Lih), Fluß in der irländ. Grafsch. Corl, bildet bei seiner Mündung den Hafen von Corl.

Lee, rumän. Münze, f. Leu.

Lee (spr. Lih, Anna), f. unter Shakers.

Lee (spr. Lih, Rob. Edmund), südkaatlicher General im amerik. Bürgerkrieg, geb. 19. Juni 1807 zu Stafford (Virginien), 1861 Oberst eines Cavaleriesregiments, bei Ausbruch des Bürgerkriegs Obercommandant aller secessionistischen Truppen Virginien, übernahm 26. Juni 1862 den Oberbefehl der Südarmerie, mußte sich 9. April 1865 bei Appomatox-Court-House mit den Ueberresten seines Heeres dem General Grant ergeben; gest. 12. Oct. 1870 als Oberdirector des Washington-College zu Lexington.

Lee (spr. Lih, Sam.), engl. Orientalist und Sprachkenner, geb. 14. Mai 1783 zu Vougnor, 1833 Prof. der hebr. Sprache zu Cambridge, gest. 16. Dec. 1852 zu Barlay.

Lee (Cecilian), Violoncellvirtuos und Componist, geb. 24. Dec. 1805 zu Hamburg, früher in Paris an der Großen Oper, seit 1868 in Hamburg.

Lee (spr. Lih, Sophia und Harriet), engl. Schriftstellerinnen; Sophia L., geb. 1750 zu London, gest. 13. März 1824 zu Clifton, eröffnete 1780 mit ihrer Schwester, Harriet L., geb. 1756, gest. 1. Aug. 1851 zu Clifton, eine Töchtertschule in Bath. Außer ver-

schiedenen Romanen gaben beide vereinigt die beliebten „Canterbury tales“ (5 Bde., 1797—1805) heraus.

Lee, Graf von, f. Montheleon (Charles Tristan de).
Leech (John), engl. Caricaturzeichner, geb. 29. Aug. 1817 in London, geistvoller Mitarbeiter des „Punch“, gest. 29. Oct. 1864.

Leeds (spr. Rihds), Hauptort des West-Riding der engl. Grafsch. York, am Aire, 298,189 E., Eisenbahnknotenpunkt und Mittelpunkt der engl. Tuchfabrikation und des Tuchhandels. — Der **L.-Liverpool-Kanal**, der großartigste von ganz England, 1770—1816 für 2 Mill. Pfd. St. erbaut, ist 210 Kilom. lang.

Leemans (Conradus), niederländ. Archäolog, geb. 1809 zu Balt-Bommel (Selderland), 1859—77 Director des durch ihn begründeten ethnogr. Reichsmuseums zu Leiden, gründlicher Kenner des ägypt. Alterthums.

Leer, Hauptplatz des Kreises L. (980 Kilom. mit 64,583 E.) in der preuß. Randprovinz Aurich, an der Leda und den Eisenbahnen Emden-Münster und Bremen-Groningen, 9335 E. Dabei, an der Mündung der Leda in die Ens, das Dorf **Leerort**, 174 E.

Leerdaam, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, Bez. Gortum, an der Einge, 3242 E.

Leere (Vacuum), ein Raum, in welchem sich keine Materie befindet. **Korriellische L.**, der Raum in der Barometeröhre oberhalb des Quecksilbers, in dem keine Luft, sondern nur eine äußerst geringe Menge Quecksilberdampf ist. (S. Horror vacui.)

Leeuwarden (spr. Lee-warden), Hauptstadt der niederländ. Prov. Friesland, an der Ee und am Zusammenfluß mehrerer Kanäle, wie an den Eisenbahnen Harlingen-Groningen und L.-Wolve, 27,085 E., bis 1747 Residenz der Erbstatthalter von Friesland.

Leeuwarderadeel, Gemeinde in der niederländ. Prov. Friesland, Bez. Leeuwarden, 8675 E.

Leeuwenhoek (spr. Lee-uwenhoet, Anthony van), Naturforscher, geb. 24. Oct. 1632 zu Delft; gest. daselbst 26. Aug. 1723, hochberühmt als Verfertiger optischer Instrumente, bes. von Mikroskopen; er war der erste Zoolog, welcher mikroskopische Untersuchungen anstellte.

Leewin, Cap, südwestl. Vorgebirge von Australien.

Leeward-Inseln, Leeward Islands (spr. Lihward Eilands), Inseln unter dem Winde, d. h. die den nordöstl. Passatwind später erhalten, heißen die zwischen Dominica und Portorico gelegenen kleinen Antillen.

Lesèvre (spr. Refäwr), auch **Lesèvre** (Tanegui), gewöhnlich Tanagui Faber, geb. 1615 zu Chen, eine Zeit lang Prof. an der theol. Akademie der Reformirten zu Samur, gest. 12. Sept. 1672, verdient durch Ausgaben und Uebersetzungen alter Classiker. Seine Tochter war die gelehrte Anna Dacier.

Lesèvre (spr. Refäwr, François Joseph), Herzog von Danzig, franz. Marschall, geb. 26. Oct. 1755 zu Ruffach (Elsas), General in der Revolutionsarmee, 1804 Marschall, nahm 26. März 1807 Danzig, dafür zum Herzog erhoben, kämpfte in Spanien, führte 1809 die bair. Armee, unterdrückte den Aufstand der Tiroler und besiegte 1812—13 die franz. Garben. Nach Abdankung Napoleon's zu den Bourbonen übergetreten und zum Pair erhoben, starb er 14. Sept. 1820.

Lesèvre-Desnoquettes (spr. Refäwr's-Dähnuett, Charles Graf), franz. General, geb. 14. Sept. 1773 zu Paris, Freiwilliger in der Revolutionsarmee, 1808 Commandant der Gardeschaffers, während der Hundert Tage zum Pair erhoben, kämpfte bei Belle-Alliance, floh nach Amerika; 1816 in Frankreich zum Tode verurtheilt, wollte er seine Gemahlin aus Belgien abholen, tam jedoch 23. April 1822 bei einem Schiffbruch im Angesicht der Küste von Irland um.

Lesèvre (spr. Refäwr, Rob.), franz. Maler, geb. 1756 zu Bayeux, gest. 3. Oct. 1830, hat außer Gipsrienbildern bes. gelungene Porträts (z. B. von Napoleon und Josephine in vielen Copien) geliefert.

Lesfö (Adolphe Charles Emmannuel), franz. General, geb. 2. Nov. 1804 in Rezenen, seit 1825 in der Armee, 1848 Vorkämpfer der Republik in Petersburg, 1849 Mitglied der Constituant, dann der Legislative, als Gegner Ludwig Napoleon's bei dessen Staats-

frei verkant, 1859 zurückgekehrt, 4. Sept. 1870, dann wieder kurze Zeit unter Thiers Kriegsminister, seit Aug. 1871 Vizepräsident in Petersburg.

Lefort (spr. Leför, Franz Jak.), Günstling Peters d. Gr., geb. 1656 zu Genf, erst in franz., dann in holländ., seit 1675 in russ. Diensten, gewann Peters I. Günst, leistete demselben wichtige Dienste und starb 1699 als Generalissimus des russ. Heeres.

LeFranc (spr. Lefrang, Jean Jacq.), Marquis de Pompiant, franz. Dichter, geb. 10. Aug. 1709 zu Montauban, gest. 1. Nov. 1784. „Oeuvres“ 1813.

Leg. = legatur (lat.), man lese.

Legä (ital.), Schrot und Korn bei Münzen.

Legat (lat.), gesetzlich, gesetzmäßig, heißt eine Handlung, wenn sie mit dem Gesetze übereinstimmt, ihm angemessen ist, Legalität, diese Zusammenstimmung und Angemessenheit. Legalisation oder legalisieren, Handlung, durch die etwas gesetzlich Gültigkeit erhält. Legalisation, die unter vorgeschriebenen Förmlichkeiten beginnende Beglaubigung eines Zeichnams beim Verdacht einer unnatürlichen Todesart.

Legal tender (engl., spr. Blegel-), die den Noten einzelner engl. Banken, bes. der Bank von England, beigelegte Eigenschaft, bei Privaten und Staatsklassen als gesetzliches Zahlungsmittel zu gelten.

Legat oder Vermächtniß (Legatam), die Zuwendung eines Theils einer Verlassenschaft an eine nicht erbberedigte Person, den Legatär. Nach dem röm. Recht muß dem Erben mindestens der 4. Theil der Verlassenschaft bleiben (s. Falcidische Quarta).

Legaten (Legati), bei den Römern die mit einer polit. Sendung (Legatio) Beauftragten; auch die ständigen Gehülften der Feldherren oder Statthalter, sowie der Proconsuln und unter den Kaisern deren Stellvertreter bei den Herren (Legati Augusti). — 2. auch Titel der Bevollmächtigten der röm. Curie, meist besondere Gesandte mit weitgehenden Vollmachten (s. Nuntien); auch die obersten Befehlshaber in den Provinzen (Legationen) des frühern Reichthums (s. Delegation). — Legation, Gesandtschaft einer unabhängigen Macht an die andere (s. Gesandte).

Legé, Legier (spr. Lefage), Stadt im franz. Dep. Nièvre, 4455 E., wo 30. April 1793 im Vendée-Krieg Charette über die Republikaner siegte.

Legé artis (lat.), nach dem Gesetze der Kunst, vorchriftsmäßig.

Legende (lat. legenda), hieß in der alten röm.-kath. Kirche ein Buch, aus dem beim Gottesdienste vorgelesen wurde; dann die Erzählungen aus dem Leben der Heiligen und Märtyrer, die geistl. Sage, vielfach auch noch von neuern Dichtern poetisch behandelt. — In der Münzkunde heißt 2. die Inschrift oder Umschrift der Münzen; auf Landkarten, Stadtplänen 3. die beigelegten Namensverzeichnisse.

Legendre (spr. Lefangdr, Adrien Marie), geb. 18. Sept. 1752 zu Paris, Prof. an der Militärschule daselbst, gest. 10. Jan. 1833, ausgezeichneter franz. Mathematiker, dessen Werke heute noch in Ansehen stehen.

Léger (frz., spr. Lefäger), leicht, frei, ungezwungen; auch flüchtig, nachlässig; Legetere, Leichtigkeit, Flüchtigkeit, Leichtigkeit.

Legestädte, im alten Deutschen Reich die Städte, wo gewisse Reichsanlagen bezahlt werden mußten; im Osterreichischen Städte, wo Transitgüter, um Schleichhandel zu verhüten, bis zu einer weiten Verführung aufbewahrt werden; vormals gewisse Stapelstädte, in denen alle in deren Bezirk eingeführte Waaren auf eine gewisse Zeit zum Verkauf ausgesetzt werden mußten.

Leggen, in einzelnen Weberediffricten amtliche Anstalten zur Controlle der in den Handel gebrachten Leinwand nach Länge und Breite der Stücke, sowie nach Qualität. [= 5,78 Fektolit.

Legger, Weinmaß auf Ceylon = 5,67, auf Java.

Leggiere, leggierrmento (ital., spr. ledzier-), leicht, ohne martirten Vortrag (Rus.).

Legio fulminatrix (lat.), 1. Donnerlegion.

Legion (lat.), eine große, unbestimmte Menge.

Legion, im alten röm. Heerwesen eine Kriegerschar von

wechselnder Stärke (1000–10,000 Mann Fußvolk und Reiter), deren jede ihren Adler hatte; jetzt ein aus Fremden oder Eingewiesenen bestehender Truppenkörper außerhalb der regulären Armee; im Freiheitskriege bildete sich eine engl.-deutsche und eine russ.-deutsche 2. (s. auch Fremden-2.). — Legion d'honneur, die Ehrenlegion (s. d.), einziger franz. Orden; Legionär, Soldat einer Legion oder Mitglied (Ritter) der Ehrenlegion.

Legiren (lat.), ein Vermächtniß (Legat) aussetzen; einen als Abgesandten (Legaten) entsenden.

Legirung (vom lat. ligare, binden), die Verbindungen oder Mischungen von zwei oder mehreren Metallen untereinander in bestimmten Verhältnissen; nur die Verbindung des Quecksilbers mit den übrigen Metallen wird Amalgam (s. d.) genannt.

Legislation (lat.), Gesetzgebung; gesetzgebende Gewalt; legislativ, gesetzgebend, die Gesetzgebung betreffend; Legislative, die gesetzgebende Versammlung, der gesetzgebende Körper; Legislaturperiode, Zeitraum, für welchen die Abgeordneten gewählt werden.

Legisten, Anhänger des röm. Rechts, s. Doctoren.

Legitim (lat.), durch das Gesetz berechtigt, rechtmäßig; Legitimität, Gesetz- oder Rechtmäßigkeit eines Besizes, Anspruchs 2c., insbes. in Bezug auf Dynastien und die eheliche Geburt gebraucht; Legitimitäten, die Anhänger des Legitimitätsprinzips, d. h. des Grundsatzes der Unveränderlichkeit der erblichen Monarchie (Königthum von Gottes Gnaden); speciell in Frankreich diejenige Partei, welche nur den ältern Zweig der Bourbonen, gegenwärtig den Grafen von Chambord (Heinrich V.), als berechtigt zur Regierung anerkennt.

Legitima portio (lat.), soviel wie Pflichttheil.

Legitimiren (lat.), beglaubigen, 2. B. einen Gesandten, Bevollmächtigten; dann gesetzmäßig machen, in Beziehung auf außer der Ehe erzeugte Kinder diesen die Rechte der ehelich geborenen ertheilen; sich legitimiren, seine Berechtigung zu etwas darthun. Legitimation, Beglaubigung, der Act des Legitimirens, auch die Urkunde, durch welche dies geschieht; ferner der Nachweis gewisser rechtlicher Eigenschaften, 2. B. 2. zur Sache (legitimitas ad causam) seitens des Klägers im Civilproceß, wenn er sein Gegner nicht der ursprünglich Berechtigte oder Verpflichtete war.

Legitimationschein, das nach der deutschen Gewerbeordnung zum Gewerbebetrieb im Umherziehen vorgeschriebene obrigkeitliche Attest.

Legnago (spr. Benjago), Stadt und Festung in der ital. Prov. Verona, an der Etsch und der Eisenbahn Verona-Adria, 13,355 E., eine der Festungen des oberital. Festungsbereichs (Verona, Mantua, Peschiera, 2.).

Legnano (spr. Benjano), Marktort in der ital. Prov. Mailand, an der Mona und der Eisenbahn Mailand-Vrona, mit 6685 E., bekannt durch die Niederlage Friedrich Barbarossa's durch die Mailänder 29. Mai 1176. [Kilom.

Legoa, portug. Meile = 6,10, in Porto = 9, Legographologie (grch.), die Leses- und Schreiblehre; Legologie, die Lesekunst, Leselehre.

Legouvé (spr. Legüweh, Gabriel Marie Jean Bapt.), Sohn des als Dichter bekannten Advocaten Jean Bapt. 2., geb. 23 Juni 1784 zu Paris, gest. 20. Oct. 1812, gleichfalls Dichter, bes. durch sein Legegedicht „Le mérite des femmes“ (1801) bekannt. Sein Sohn Eugene Wilfried 2., geb. 14. Febr. 1807 zu Paris, ebenfalls beliebter franz. Theater- und Romandichter.

Legua, die span. Meile = 5,67, die neue 2. = 6,88; in Paraguay = 4,10 Kilom.

Leguane (Iguana), große Südamerik., geschicht Kletternde Eidechsen mit großen Stacheln auf dem Rücken, einem sehr langen Schwanz und einem häutigen Lehlband. Der Gemeine 2. (I. tuberculata), bis 1,5 Mt., wird in Südamerika des schmackhaften Fleisches wegen gejagt.

Leguminosen, soviel wie Hülsenengewächse. Legumin, der eiweißartige Stoff in den Hülsenfrüchten.

Leh, Hauptstadt von Ladakh, nördl. vom Indus, 4000 E., Durchgangspunkt des Karawanenhandels zwischen Indien und Hochasien, Hauptmarkt für die Shawlwolle.

Lehde, ein unfruchtbares Grundstück, bloß zur Baumpflanzung und Weide dienend.

Lehe, Stadt und Kreis, f. Bremerlehe.

Lehesten, Stadt im meining. Kreis Saalfeld, 1859 E., bekannt durch seine großen Schieferbrüche.

Lehigh (spr. Lehi), schiffbarer Fluß in Pennsylvanien, mündet bei Easton in den Delaware.

Lehmann (Henri), Historienmaler, geb. 14. April 1814 in Kiel, in Paris lebend, Mitglied der Akademie. Sein Bruder Rudolf L., geb. 19. Aug. 1819, ebenfalls Maler, lebt zu Rom.

Lehmann (Joh. Georg), verdienter Kartograph, geb. 11. Mai 1765 in der Johannismühle bei Baruth, gest. 6. Dec. 1811 als Major und Director der Plan-kammer zu Dresden, Erfinder der allgemein angenom-menen Methode der Terrainzeichnung, nach welcher der Neigungsgrad der Bodenfläche durch hellere oder dunklere Schraffirung bezeichnet wird. Hauptwerk: „Die Lehre vom Situationszeichnen“ (1812; 5. Aufl. 1843).

Lehmann (Kili), Opersängerin, geb. 1848 in Würzburg, 1870–76 am Stadttheater in Leipzig, seit-dem königl. Kammer Sängerin an der berliner Hofoper. — Ihre Schwester Marie L., geb. 15. Mai 1851, be-liebte Sängerin, seit 1873 am Stadttheater in Köln.

Lehmann (Peter Martin Orla), dän. Staats-mann, geb. 19. Mai 1810 zu Kopenhagen, 1861–63 Minister des Innern, gest. 13. Sept. 1870, Führer der eiderdän. (scandinab. liberalen) Partei. — Sein Vete-ter, Theodor Heinr. L., geb. 22. Nov. 1824, Advocat zu Kiel, gest. 29. Juli 1862, Begründer der deutsch-nationalen Partei in Schleswig-Holstein.

Lehn und **Lehnswesen**. Das von den frühesten Zeiten bei den german. Stämmen aus Dienstverhält-nissen zu einem Oberrn oder aus Schutzbedürftigkeit hervorgegangene Lehnswesen geriet seit Ausgang des Mittelalters immer mehr in Mißachtung, sodaß ver-saunte Lehen nicht wieder ausgethan und neue seltener errichtet wurden; doch hat sich das Lehnrecht als ein unverdicktes Eigentumsrecht bis auf die heutige Zeit erhalten. Die wichtigste gemeinrechtliche Sammlung für das Lehnrecht bilden die sogen. Libri feudorum aus dem 12. Jahrh., die als decima novellarum collatio dem Corpus juris civilis einverleibt sind. Hiernach ist L. eine Sache, deren nutzbares Eigentum jemand unter der Bedingung gegenwärtiger Treue in erblichen Besitz und Genuß mit Vorbehalt des An-heimfalls an den Oberigentümer übergeben wurde. Die Regel bildeten die Mannlehen, indeß finden sich auch Weiberlehen (Schleier, Kuntelshen). Ueber die erfolgte Belehnung (Investitur) stellte der Herr den Lehnbrief aus. Fond in der Person des Lehnsherrn ein Wechsel statt, so mußte für die Lehnserneuerung eine Abgabe (Lehnware, Laudemium) erlegt werden. Der Lehnendienst bestand in Kriegsdienst, in bestimmten Soldiensten, in Abhängigkeitsgaben (Prästationen), dann in Mitwirkung als Lehnshöfe im Lehnsgerecht, an dessen Stelle später die Lehnshöfe traten. Die Lehnsuccession regelte das Erbvolen der Belehnten und Lehnshöflichen. Durch Mitbelehnung konnte das L. auch auf Töchter übergeben. Stubbe, „Handbuch des deutschen Privatrechts“ (Bd. 2, Abth. 2, 1876).

Lehn (Leimen), mit Quarzland und Eisenorb, auch mit kohlensaurem Kalt gemengt, meist bräunlich-gelber Ton, welcher in der Diluvialbildung auftritt und in ihr große Flächenräume bedeckt, namentlich in Norddeutschland und den Rheinlanden, wo er unter dem Namen Böß bekannt ist; dient zum Ausstreichen der Fachwände, zu Mauersteinen etc.

Lehnitz, Marktflecken im Kreise Bauche-Belzig des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 2130 E., Ruinen der Abtei Simmelpfort am See mit 1871–77 restaurirter Kirche. Die Lehnitzsche Weisagung, ein lat. Gedicht aus dem Ende des 17. Jahrh., welches die Schicksale des Hohen-zollern'schen Hauses prophezeit, wurde lange dem Mönche Hermann von L. (um 1234) zugeschrieben, ist aber eine Fälschung und 1683–85 verfaßt. Kritzinger, „L. und seine Sagen“ (1877).

Lehnware, f. Laudemium.

Lehrbataillon, ein aus Mannschaften aller In-fanterieregimenter einer Armee alljährlich für einige Monate zusammengefügtes Bataillon, das eine gleich-mäßige Ausbildung durch die zu ihren Truppentheilen zurückkehrenden Mannschaften in der gesamten In-fanterie verbreiten soll.

Lehrbegriff, der Umfang einer in ihren Theilen gehörig geordneten Lehre, bes. der ganze Umfang der Glaubenswahrheiten.

Lehrberg, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Mittel-franken, Bez. Ansbach, an der Fränkischen Regat und der Eisenbahn Ansbach–Würzburg, 1155 E.

Lehre (Leere), Geräth mit einer Oeffnung oder einem Ausschnitt, um die Gestalt oder Größe eines Arbeitsstücks zu bilden oder zu prüfen.

Lehrgebäude, f. System.

Lehrgedicht oder **didaktisches Gedicht**, eine Dichtung, in welcher der Zweck der Belehrung vor-waltet; man rechnet dazu die Aegogonien und Kosmogonien der Alten, die Fabel, die Parabel und die Gnomen oder Spruchgedichte.

Lehrmittel, die in irgendeiner Weise den Unter-richtszwecken dienenden Gegenstände innerhalb und außerhalb der Schullocalitäten, dann die Lehrer- und Schülerbibliotheken, Sammlungen, Apparate, endlich auch die botan. Schulgärten. Durch die neuern L. Ausstellungen wird die praktische Herstellung von L. und deren Verbreitung wesentlich gefördert.

Lehrs (Karl), Philolog, geb. 14. Jan. 1802 zu Königsberg i. Pr., seit 1835 Prof. daselbst, epoche-machend bes. in seinen Homerischen Studien.

Lehrsatz oder **Theorem**, in dem System der Er-kenntnisse ein Satz, welcher aus den Grundsätzen einer Wissenschaft erwiesen oder bewiesen, d. h. durch Schlüsse abgeleitet ist; in den empirischen Wissenschaften auch wol solche Sätze, die sich durch eine hinlängliche Anzahl von übereinstimmenden Thatfachen belegen lassen.

Lehrschmiede, militär. Anstalt in Preußen, um die Armee mit in ihnen ausgebildeten fachverständigen Beschlagsmieden zu versorgen.

Lehrte, Pfardorf in der preuß. Landdrostei Rüne-burg, Kreis Celle, an der Kreuzung der Eisenbahnen Berlin–Hannover, Rüneburg–Hildesheim, Magdeburg–Hannover, Berlin–Altenbeken, 2637 E.

Lei, s. Fels, so die Nothe Lei, die Lei Lei u. a. Felsen am Rhein.

Leibbürge, s. Fels, so die Nothe Lei.

Leibcompagnie, früher die Compagnie, welche ein Regimentcommandeur neben seinem höhern Com-mando führte, jetzt in einzelnen Armeen eine Compagnie, die in besondern Verhältniß zum Kriegsherrn steht.

Leibeigenschaft oder **Leibeigenthum**, die zwangsweise Verpflichtung einer Person nebst deren Nachkommen gegen einen Herrn zu Diensten und Ab-gaben unter gleichzeitigem Verluste der meisten ihrer bürgerlichen Rechte. Seit Ende des 18. Jahrh. ist die Freilassung der Leibeigenen in den einzelnen deutschen Staaten durch Gesetze erfolgt, doch verschwanden die letzten Reste der L. erst 1832 in der sächs. Oberlausitz, in den österr. Landen 1848; in Sardinien schon 1771, in Dänemark seit 1800. In Rußland erfolgte die Freieigung der Leibeigenen 3. März 1863 durch Kaiser Alexander II. (Sugenheim, „Geschichte der Aufhebung der L. in Europa“ 1861; Kavelin, „Der bäuerliche Gemeindebesitz in Rußland“, 1877.)

Leibesbeschaffenheit, f. Constitution (in der Geilunde).

Leibeserben, s. Fels, so die Nothe Lei.

Leibesfrucht, gleichbedeutend mit Embryo.

Leibeshöhle, f. Abdomen.

Leibgarde, f. unter Garde.

Leibgedinge, **Leibgut** oder **Leibzucht**, eine Nuzniehung, Rente etc., insbes. das einer Witwe für die Zeit des Witwenstandes eingeräumte Wittthum.

Leibitz, **Leibic**, Stadt im ungar. Comitatus Bips, 2507 E., dabei das Leibitzer Schwefelbad.

Leibnitz, Bezirkshauptort in Steiermark, am Zu-sammenfluß der Sulm und Lafnitz, und an der Bahn

Graz-Triest, 1962 E. In der Umgebung (Leibnitzerfeld) Ruinen der röm. Stadt Solva.

Leibniz (Gottfr. Wilh., Freiherr von), einer der größten Gelehrten aller Zeiten, geb. 6. Juli 1646 zu Leipzig, 1676 Bibliothekar und Rath des Herzogs von Hannover, später Geh. Justizrath und Historiograph, von Wien aus zum Freiherrn und Reichsgraf, von Peter d. Gr. zum Geheimrath ernannt, gest. 14. Nov. 1716 zu Hannover. (Denkmal daselbst mit der Inschrift: Genio Leibnitii.) L. ist groß als Mathematiker (Erfinder der Differentialrechnung), als Philosoph, Rechtsgelehrter, Staatsmann und Theolog; auch stiftete er 1700 durch Friedrich I. die Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Gesamttausende seiner Werke begonnen von Berg im Verein mit Grotendorf und Gerhard (Bd. 1—11, 1843—62); Dnno Klopp (Bd. 1—10, 1864—77); Foucher de Careil (20 Bde., 1859 fg.). Biographien von Gubrauer (1842), Kirchner (1877); über seine Philosophie Feuerbach (1837) und Fischer (3. Aufl. 1867), über seine staatsmännliche Thätigkeit Meißner (1870) und Schumann in „Geschichte der Erwerbung der Krone Großbritannien von seiten des Hauses Hannover“ (1878).

Leibrente nennt man die Einkünfte eines Kapitals, das unter der Bedingung dargeliehen wird, daß der Anleiher dem Gläubiger lebenslängliche und zwar höhere als sonst übliche Zinsen zahlt, mit des letztern Tode aber das Kapital erbt.

Leibzucht, s. wie Leibeigende.

Leicester (spr. Lesir), Grafsch. in Mittelengland, 2071 Q.Milom. mit 269,311 E., Viehzucht (Leicesterschaf, Leicesterschaf), Wollstrumpfmannfactur. — Die Hauptstadt L., am Oar und Leicesterkanal, 117,461 E., Eisenbahnnotenpunkt, war früher Sitz der mächtigen Grafen von L.

Leicester (spr. Lesir, Robert Dudley, Graf von), Günstling der Königin Elisabeth von England, geb. 1531, Sohn des 22. Aug. 1553 hingerichteten Herzogs von Northumberland (s. Grey, Jane); in 1. Ehe mit Amy Robsart, in 2. heimlich mit der Witwe des Grafen von Essex verheiratet, wodurch er den Zorn der Königin erregte; 1585 Oberbefehlshaber der engl. Hülfsvölker in den Niederlanden gegen Spanien, strebte er nach unumschränkter Herrschaft; 1587 Oberbefehlshaber des Heeres zum Schutze der Hauptstadt während der drohenden span. Invasion, gest. 4. Sept. 1588. Sein Nachfolger in der Gunst der Königin war sein Stiefsohn, Graf Essex (s. d.).

Leich, eine altdeutsche Dichtungsform, bei der nicht wie beim Riede die Strophen gleich, sondern nach der wechselnden Melodie verschieden gestaltet sind.

Leichdorn, s. wie Leihnerange.

Leiche, **Leichnam** (Cadaver), der abgestorbene thierische Organismus, zeigt nach dem Aufhören des normalen Stoffwechsels Gerinnung des Blutes und der Muskelsubstanz (Leichenstarre), Verschwinden der thierischen Wärme (Leichentäle), Verfärbungen der Haut (Leichenflecken) und die charakteristischen Erscheinungen der eintretenden Fäulnis. Die entstehende Sauge (Leichengift), auf kleine Hautwunden übertragen, erzeugt lebensgefährliche Entzündungen und Blutvergiftung, in andern Fällen schmerzhaft warzenähnliche Hautnoten (Leichentuberkeln). Bei jedem Todesfall muß beßens Feststellung des Todes die Leichenschau oder Totenschau durch den behandelnden Arzt oder den amtlich verpflichteten Leichenschauarzt stattfinden. Ueber Leichenschauung s. Section.

Leiche, in der Buchdruckerei größere Auslassungen, welche der Seher aus Versetzen gemacht hat.

Leichenfett, s. Mipovire.

Leichenhaus oder **Leichenhalle**, ein Gebäude, dazu bestimmt, die Leichen bis zur Beerdigung aufzunehmen, soll vor dem Lebendigbegrabenwerden schützen und bei Epidemien die Ueberlebenden vor der Erkrankung bewahren. Zuerst von Inseland (1792) in Weimar errichtet.

Leichenverbrennung (Feuerbestattung, Cremation), diejenige Art der Totenbestattung, bei welcher der Leichnam durch Feuer rasch in Asche verwandelt

wird, war im Alterthum bei den Griechen und Römern, bei Kelten und Germanen üblich, findet sich noch bei Indern und Japanesen und wird neuerdings aus hygienischen Gründen als rationellste Bestattungsart wieder vielfach empfohlen. Die ersten Leichenverbrennungen in Deutschland fanden seit 1874 in Breslau und Gotha vermittelst Siemens'scher Regeneratortöpfe statt.

Leichhardt (Rubw.), deutscher Reisender, geb. 23. Oct. 1813 zu Trebatsch bei Bessow, studierte Naturwissenschaften und Medicin, ging 1841 nach Sydney und durchforchte Australien nach vielen Richtungen; seit 3. April 1848 verschollen. Sein Reisebericht deutsch von Zuchold (1851); seine „Beiträge zur Geologie von Australien“, herausgegeben von Girard (1855).

Leichtfuhr, f. unter Ente (Strix).

Leichtingen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, an der Wupper und der Bahn Haan-Deutz, 5337 E.

Leichte Truppen, Truppen, die durch ihre Ausrüstung und Bewaffnung u. zu großen Manövern, zu den Aufgaben des Aufklärungs- und Sicherungsdienstes, zur Verwendung in jedem, auch schwierigen Terrain besonders befähigt sind.

Leichtschwäbler, s. wie Kukulsvögel.

Leichtsin, s. unter Entle (Strix).
Seite nehmende Sinn, als auch die oberflächliche und fahrlässige Weise, mit der gegen drohende Uebel oder für zu erreichende Zwecke verfahren wird.

Leiden, niederl. Stadt, f. Leyden.

Leiden (Leiden-Excent-Mitlos), Gleden im ungar. Comitath Bieleburg, an der Bagn Wien-Maas, 2597 E.

Leiden, **Leidenland**, Marschland, das landwirts hinter den Deichen liegt.

Leidenfrost (Job. Gottlob), Mediciner, geb. 24. Nov. 1715 zu Ortenberg, seit 1743 Prof. zu Duisburg, gest. 2. Dec. 1794, beobachtete zuerst, daß ein Wassertropfen eine fast glühende blanke Metallfläche, auf der er liegt, nicht berührt (sphäroidaler Zustand), daher auch nur mäßig verdampft. Dagegen tritt beim Abkühlen bei einer bestimmten Temperatur plötzlich die Berührung ein und die in den Tropfen rasch eintretende Wärme verwandelt ihn sofort mit einer kleinen Explosion in Dampf (sogen. Leidenfrost'scher Versuch).

Leidenenschaft, jede heftige Störung des normalen Verlaufs der Gedanken und Bestrebungen; leichenhaftlich, hocherregt, zu Ausbrüchen des Affekts geneigt.

Leier, auch **Banern** oder **deutsche Leier**, nicht zu verwechseln mit Lyra, ein außer Gebrauch gekommenes Saiteninstrument. — **Leierkasten**, f. Drehorgel.

Leiermaße (Megaderma Iyra), eine rothbraune oßind. Nagermaus mit leierförmigem Nasenblatt.

Leierschwanz, **Leiervogel** (Maenura), Singvogelgattung der Dinnshwäbler. Das Schweifschwanz (M. superba), von Hünergröße, mit großem leierförmigen leierförmigem Schwanz (Australien).

Leihbibliotheken, Büchersammlungen, aus denen gegen Beselgebühren Bücher entliehen werden.

Leihhaus, **Pfandhaus**, **Pombard**, öffentliche (staatliche oder gemeindliche), in verschiedenen Ländern neben diesen auch private Anstalten, bei denen gegen Ausreichen des Pfand Geldsummen auf kurze Zeit gegen billige Zinsen vorgestreckt werden. In Deutschland wurde das 1. L. 1498 zu Nürnberg errichtet.

Leihkauf, **Schnaus**, der nach einem abgeschlossenen Kaufe von beiden Theilen nebst den Zeugen, Unterhändlern u. auf Kosten des Käufers oder Verkäufers oder beider zu gleichen Theilen genossen wird.

Leihvertrag, s. Darlehn.

Leim, ein aus verschiedenen im thierischen Organismus vorkommenden Geweben (Knorpel, Knochen, Haut, Sehnen) durch Kochen mit Wasser aufgelöst, in der Kälte aber zu einer Gallerte geronnenen Stoff. Man unterscheidet den knochen-L. (Glutin, Fälsler-L.) und den knorpel-L. (Chondrin). Leimsieberei besetzt die Darstellung des käuflichen L., wozu alle die Materialien angewendet werden, welche beim Kochen L. geben. Mit Rohrzucker und Gummi vermischt bildet er den Mund-L. Der sogen. flüssige L. wird durch Zusatz

von Salpetersäure bereitet. Der im Handel erscheinende russ. L. verdankt seine undurchsichtige weiße Farbe einer Beimischung von Zinkoxyd. Der vegetabilische L. besteht aus Wach- oder Harzseife und Alaun. Fisch-L. ist mit Wasser erwärmte Hausenblase.

Leimbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, mansfelder Gebirgskreis, an der Wipper, 1468 E., mit Kupfer- und Vitriolhütte.

Leimenthal, das Thal der Visig, welches theils zum Elsaß, theils zu den schweiz. Cantonen Basel und Solothurn gehört.

Lein (Linum), Pflanzengattung der Linaceen. Der Gemeine L. (Flachs, L. usitatissimum), eine blau-blühende, einfaßkugelige, aus dem Orient stammende Pflanze, enthält feine, feste und zähe Bastfasern (s. Flachs). Man unterscheidet Schließ- oder Dreisch- und Spring- oder Klang-L. Die Bastfasern dienen zu Gespinnsten, die Samen geben Del (Leinöl). Andere Arten, wie L. grandiflorum (Nordafrika), L. austriacum und L. flavum (Südeuropa), sind Fierpflanzeln.

Leindotter, Pflanzengattung, f. Camelina.

Leine, Nebenfluß der Aller, entspringt bei Worbis im Eichsfelde, wird bei Hannover schiffbar, bildet bei Neustadt den sumpfigen Reineemoor und mündet nach 192 Kilom. bei Borthmer. Nach ihr führte im Königr. Westfalen ein Departement (Reine departement) mit der Hauptstadt Göttingen den Namen. — L. heißt auch der Oberlauf der Havel (s. d.).

Leinefelde, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Worbis, an der Leine, 1219 E.; Vereinigungspunkt der Eisenbahnen Halle-Kassel und Gotha-L.

Lein-fong, Lian-fong, Stadt in der chines. Prov. Fokien, 250,000 E., mit starkem Teebau.

Leinfink (Virelzeigseig), Parminhänfling, Linaria rubra), hochnord. Singvogel aus der Familie der Finken, welcher im Winter manchmal scharrenweise nach Deutschland kommt.

Leiningen, mediatisirtes deutsches Grafen- und Fürstenhaus, stammt von Graf Friedrich I. (1220—37), 2. Sohn des Grafen Simon II. von Saarbrück, und zerfiel 1310 in die Linien L. und Dagsburg, deren erstere 1467 mit Hesso erlosch, der 1444 zum Landgrafen ernannt worden war. Der Name L. ging auf den Enkel des Grafen Reinhard von Westerburg und der Schwester Hesso's über, der die gräf. Linie L.-Westerburg stiftete. Sie theilte sich 1695 in die Linien Alt- und Neu-L.-Westerburg; erstere besitzt die Ständesherrschaft Ißernstadt in Oberhessen und die Hälfte von Westerburg und Schadeck im Reg.-Bez. Wiesbaden; Ständesherr ist Graf Friedrich, geb. 30. Dec. 1852, dessen Oheim, Graf Karl, geb. 11. April 1819, als ungar. Revolutionär 10. Oct. 1849 zu Pest hingerichtet wurde; letztere besitzt die andere Hälfte von Westerburg und Schadeck und hat zum Ständesherrn Graf Wilhelm, geb. 16. Febr. 1824. — Die Dagsburger Linie theilte sich 1541 in 2 Linien. Die 1., L.-Dagsburg-Gardenburg, wurde 3. Juli 1779 in den Reichsfürstenstand erhoben, 1806 mediatisirt, und hat Besitzungen in Baden (im Kreis Mosbach, 1080 Dskilom.), Baiern (Mittenberg und Amorbach, 275 Dskilom.) und Hessen (15 Dskilom.). Ständesherr ist Fürst Ernst, geb. 9. Nov. 1830, erbliches Mitglied der Reichs. Kammer und brit. Admiral, dessen Vater, Fürst Karl (geb. 12. Sept. 1804, gest. 13. Nov. 1856), 9. Aug. bis 5. Sept. 1848 Präsident des deutschen Reichsministers war. Die 2. Linie L.-Dagsburg-Seidesheim-Zallenburg zerfiel 1658 in die Unterlinien Dagsburg, Seidesheim und Guntersblum, von welchem nur noch letztere in einer Nebenlinie blüht, die wieder in 2 Nebenlinien sich theilt: L.-Guntersblum und L.-Seidesheim, seit 1803 nach ihren Besitzungen unter bad. Oberherrschaft L.-Willingheim (Ständesherr Graf Karl, geb. 7. März 1823) und L.-Reudenau (Ständesherr Graf Emig, geb. 31. Juli 1855) genannt.

Leininger Sauerbrunnen, s. unter Ramscheid.

Leintraut, f. Linaria.

Leinpfade heißen die längs der Flüsse hinlaufenden

den Wege, bestimmt für Menschen und Pferde, welche die Schiffe gegen den Strom an Seilen ziehen.

Leins (Christ. Friedr.), verdienter Architekt, geb. 1814 in Stuttgart, 1858 daselbst Oberbaurath und Lehrer der Architektur am Polytechnikum.

Leinster (spr. Rinnster), Prov. im südöstl. Irland, östl. von der Irischen See begrenzt, 19,736 Dskilom. mit 1,339,451 E., zerfällt in die 12 Grafsch.: Louth, East-Weath, Dublin, Wicklow, Wexford, Carlow, Kilkenny, Kildare, Queen's-County, King's-County, West-Weath und Longford.

Leinwand, s. Rinnen und Rinnenindustrie.

Leisdom (grch.), soviel wie Dextrin.

Leipa, f. Böhmisch-Leipa.

Leipheim, Stadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Günzburg, an der Donau, 1676 E.

Leipnitz, Stadt im wägr. Bez. Weiskirchen, an der Eisenbahn Prazau-Dierbach, 6051 E.

Leipzig, zweitgrößte Stadt Sachsens, Hauptstadt der gleichnam. Kreis- und Amtshauptm., an der Elster, Pleiße und Parthe, besteht aus der innern Stadt und den durch schöne Promenaden von dieser getrennten, sehr ausgedehnten Vorstädten, welche wieder von zahlreichen, zum Theil unmittelbar an sie stoßenden Vororten umgeben sind, zählt 127,387 E., mit den nähern Vororten 189,689, mit den äußern Vororten 213,203 E., überwiegend Lutheraner.

L. ist Sitz des Deutschen Reichsgerichts (seit 1. Oct. 1879), einer kaiserl. Oberpostdirection, Reichstelegraphendirection, Reichsbankhauptstelle, einer Kreishauptmannschaft, Amtshauptmannschaft, eines Landgerichts, Amtsgerichts und Hauptzollamts. An Unterrichtsanstalten hat L. eine Universität, 4. Dec. 1409 gegründet, mit reichen Sammlungen, Bibliothek, Sternwarte u., jetzt die besuchteste Deutschlands, über 3000 Studenten; 3 Gymnasien, 2 Realschulen, 1 höhere Töchter Schule, 1 Gewerbeschule, 8 Bürgerschulen, 1 Handelslehranstalt, 1 Buchhändlerlehranstalt, 1 Conservatorium für Musik, 1 Akademie der bildenden Künste mit Kunstgewerbeschule; an öffentlichen Sammlungen die Stadtbibliothek, das Museum für Völkertunde, die Kunstsammlung im Museum u.

Nächst Hamburg ist L. die bedeutendste Handelsstadt Deutschlands durch die seit 1183 bestehenden, später mit bedeutenden Privilegien versehenen Messen; hervorzuheben ist namentlich der Umsatz in Rauchwaren, Colonialwaaren, Leder, Wolle u. Den Verkehr vermitteln die von L. ausgehenden Bahnen nach Dresden, Magdeburg, Hof, Thüringen, Berlin, Kottbus; dem Handel dienen die Creditanstalt, die Leipziger Bank, die Börse, die Del- und Productenbörse u. Für den deutschen Buchhandel bildet L. den Centralpunkt (Buchhändlerbörse, Buchhändlermesse); es befehen 275 buchdruckerische Firmen, 66 Buchdruckereien, 170 Buchbindereien. Die Industrie liefert Tabak, Cigarren, Pianofortes, Wachsstock, Maschinen, Zugsapapiere, Chemikalien, künstliche Blumen u.

L., vom slav. Lipa (Linde), wird 1015 zuerst als Stadt erwähnt, erhielt unter Otto dem Reichen (1156—89) 2 Messen und fiel 1485 der Albertinischen Linie zu. 1539 wurde die Reformation eingeführt. Im Dreißigjährigen Krieg hatte L. viel zu leiden (Schlachten bei L. 1631 und 1642, s. Breitenfeld), ebenso im Siebenjährigen Kriege und den Napoleonischen Kriegen. Vgl. zur Topographie die Mittheilungen des Statist. Bureau (seit 1868) und das Werk von Haffe (1878); zur Geschichte die Werke von Bretschel (1838), Große (1840—42) und Moser (1873 und 1877).

Die Völkerschlacht bei Leipzig ist eine Kette von Gefechten und Schlachten vom 14. bis 20. Oct. 1813, durch welche die Uebermacht Frankreichs gebrochen wurde; namentlich sind zu erwähnen der Sieg Blücher's über Marmont bei Möckern 16. Oct., die Schlacht bei Wachau und die Gefechte bei Gonnemitz und Lindenau 16. Oct.; die Gefechte und Schlachten bei Schönstedt, Bannsdorf, Proßschida, Stötteritz, Gonnemitz 18. Oct., die Einnahme von L. 19. Oct. Im ganzen waren gegen 600,000 Mann mit 2000 Kanonen im Kampfe.

Eine Anzahl von Denksteinen bezeichnet die merkwürdigsten Punkte der Schlacht. Werke von Aler (2 Bde., 1852–53), Wuttke (1863), Königer (1865) und Moser (1873).

Leipzig, Kreisauptm. im Königr. Sachsen, 3567 QMikm. mit 639,975 E., umfaßt die Stadt L. (16 QMikm.) und die Amtshauptm. L. (482 QMikm., 132,643 E.), Borna, Grimma, Dösch, Döbeln, Rochlitz.

Leipziger Colloquium, das im März 1631 zwischen reform. und luth. Theologen abgehaltene Religionsgespräch, auf welchem man vergeblich eine Einigung beider Confessionen anstrebte. — Die Leipziger Disputation fand 27. Juni bis 16. Juli 1519 auf der Pleißenburg zu Leipzig statt; Luther und Karlstadt vertheidigten dabei die neue Lehre gegen Joh. Eck.

Leipziger Interim, f. unter Interim.

Leipziger Schule in der Geschichte der deutschen Literatur Bezeichnung der Anhänger Gottsched's in dessen ästhetischem Streite mit den Schweizern.

Leiria, Stadt im Bez. L. der portug. Prov. Estremadura, Bischofsitz, 3330 E., Mineralquellen, war im Mittelalter eine Zeit lang die Residenz der Könige.

Leisewitz (Joh. Anton), Dichter, geb. 1. Mai 1752 zu Hannover, gest. 10. Sept. 1806 als Präbident des Obersanitätscollegiums zu Braunschweig, beehrt durch sein Trauerspiel „Julius von Tarent“ (1776). Biographie von Rutzgera (1876).

Leisnig, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Döbeln, an der Freiburger Mulde und der Eisenbahn Leipzig-Döbeln, 7045 E., mit altem Bergschloß und Curanstalt Wildenstein.

Leisnigen, Dorf im Schweiz. Canton Bern, südlich am Thunersee und am Fuße des Leisnigengrats (1689 Mt.), 437 E.; dabei das Leisnigerbad (Schwefelhaltiges Mineralwasser).

Leitz (Burlard Will.), namhafter Romanist, geb. 12. Juli 1819 zu Weßen bei Verden, erst Prof. der Rechte in Basel, 1853–69 in Jena, seitdem daselbst privatdozierend, scharfsinniger jurist. Schriftsteller.

Leiste, **Leisten** (Inguinalgegend), die unterste dicht über dem Schenkel liegende Bauchpartie mit der Schenkelbuge, in welcher sich 2 aus der Bauchhöhle führende Kanäle befinden, durch die sehr oft Därme oder Netz als Brüche aus dem Bauche hervortreten. Durch den einen dieser Kanäle, Leistenkanal genannt, tritt beim Manne der Samenstrang in die Bauchhöhle, bei der Frau das runde Mutterband von der Seite der Gebärmutter heraus zu den äußeren Geschlechtstheilen. Brüche, welche durch den Leistenkanal und seine äußere Öffnung hervortreten, heißen Leistenbrüche. Der andere Kanal heißt Schenkelkanal, und die durch ihn passirenden Brüche Schenkelbrüche. Ueber Leistenbrüche, die entzündliche Anschwellung der Leistenbrüsen, f. Bubö.

Leiste heißt der süd. Abhang des Bergs, auf welchem die Citadelle Würzburgs liegt; an demselben und in der Nachbarschaft wächst der sogen. Leistenwein. (S. Frankenswein.)

Leitaccord oder **Leitharmonie**, überhaupt jeder Septimenaccord, bes. aber der auf der 5. Stufe (Dominante) einer Tonart liegende.

Leiter, in der Physik diejenigen Körper, welche die Eigenschaft besitzen, Electricität, Wärme und Schallwellen weiter zu führen und fortzuleiten, im Gegensatz zu den Nichtleitern oder Isolatoren (f. unter Isoliren). Am besten leiten die Metalle, bes. das Silber und Kupfer.

Leiterreigen heißen diejenigen Töne, welche zur Tonleiter der Grundtonart eines Musikstücks gehören; leiterfremd diejenigen, die nicht in dieser Tonleiter enthalten sind.

Leitert (Joh. Georg), Klaviervirtuos und Componist, geb. 29. Sept. 1852 in Dresden.

Leitfeuer, Vorrichtungen zur Entzündung von Pulverladungen, z. B. der Minen, von größerer Entfernung aus, wie z. B. Lauffeuer (f. d.), Zündwurst u.

Leitföhlen, **Leitversteinerungen**, solche Versteinerungen, welche auf bestimmte Gesteinsformationen

oder bestimmte Gesteinsstadien beschränkt sind und deshalb zur Erkennung gleichartiger Bildungen dienen.

Leith (spr. Leih), Stadt in der schott. Grafsch. Mid-Lothian, der Hafen Edinburghs, am Firth of Forth, 52,912 E.

Leitha, rechter Nebenfluß der Donau, entsteht in Niederösterreich aus der Schwarza (70 Kilom.) und dem Pitten (64 Kilom.) und mündet nach 150 Kilom. unterhalb Wieselburg, rechts begleitet vom Leithagebirge, den 700 Mt. hohen Ausläufern der nördl. Kalkalpen. Da die L. eine Strecke lang die Grenze zwischen Oesterreich und Ungarn bildet, bezeichnet man seit 1867 die beiden Reichshälften der Oesterr.-Ungar. Monarchie als Eisleithanien und Transleithanien.

Leitmeritz, Hauptstadt des gleichnam. böhm. Bez., an der Elbe und der Eisenbahn Leitmeritz-Kolin, Bischofsitz, 10,023 E.

Leitnischeln, s. wie Leitföhlen.

Leitner (Gottlieb Will.), Orientalist und Reisender, geb. 14. Oct. 1840 in Pest, bes. bekannt durch seine Forschungsreisen (1866–70) in Kaschmir, Kleintibet, Dardistan und durch Entdeckung der Dardusprachen („The raey and languages of Dardistan“, 2 Bde., 1867–71).

Leitomischl, Stadt im gleichnam. böhm. Bez., an der Rautschna, 7021 E., mit Schloß der Fürsten von Thurn und Taxis, früher der Grafen Walstein.

Leitrim (spr. Altrim), die nordöstlichste Grafsch. der iränd. Prov. Connaught, 1588 QMikm. mit 95,562 E.; Hauptort Carrig-on-Shannon.

Leitton, die siebente Stufe jeder Tonleiter, weil sie in die Octave des Grundtons hinüberleitet.

Leitzau, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Eisenbahn Magdeburg-Berbst, 1182 E.

Leizwein, f. unter Erpel.

Lejean (spr. Leshäng, Guillaume), franz. Reisender, geb. 1828 zu Blouegat-Gutrand (Dep. Finistère), gest. daselbst 1. Febr. 1871, berühmt durch seine Reisen in der Türkei, Oberägypten, Aethiopien und dem Orient.

Let, ein Arm des Rheins, f. Let.

Letain (spr. Leshäng, Henri Louis), tragischer Schauspieler, geb. 14. April 1723 zu Paris, gest. 1752 Mitglied des Théâtre Français, gest. 8. Febr. 1788.

Letno, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Bongrowitz, 770 E.

Lettschasee, See von 242 QMikm. im russ. Gov. Olonez; sein Abfluß, der Tschirka-Kum, geht zum Kem.

Letzger, in der vordellen. Zeit ein mit den Pelasgern zugleich genanntes Wandervolk, das in Theilen von Griechenland und Kleinasien wohnte, aber in histor. Zeit bereits in den Hellenen aufgegangen war. Deimling, „Die L.“ (1862).

Letzweil (Joach.), namhafter poln. Historiker, geb. 21. März 1786 zu Warschau, bis 1824 Prof. in Wilna, 1830 einer der Hauptbeförderer der poln. Revolution, floh nach Frankreich, lebte seit 1833 in Brüssel, gest. 29. Mai 1861; „Polska“ (20 Bde. 1853–76).

Letz (Pet.), eigentlich von der Faes, geb. 1618 zu Soest, Porträtmaler nach von Dyd's Vorbild, erst Hofmaler Karl's I., trat in Cromwell's Dienste, ward von Karl II. zum Ritter erhoben und starb 1680.

Lemaître (spr. Lemäht, Frédéric), franz. Schauspieler und Dramatiker, geb. 21. Juli 1800 zu Havre, Dramaturg in Paris, gest. 26. Jan. 1876. Sein Sohn Charles Frédéric L., geb. 1835, ebenfalls Schauspieler und Theaterdichter, gest. 16. März. 1870.

Lemati, **Lemmaten**, Name der Lemniscy. (ruthen.) Bevölkerung in den Nordbalkarpaten und Ungarn.

Lemantischer See, **Lemausee**, s. wie Genfersee. — Lemantische Republik, Name der Republik Genf während der Franz. Revolution.

Lemberg (poln. Lwów), Hauptstadt des österr. Königr. Galizien, am Rethem und den Bahnen nach Stanislaw, Kratau, Brody, Larnopol, Czernowit und Jassy, Sitz eines kath., griech. und armen. Erzbischofs; Universitäts- 1784 gestiftet, poln.-literar. Nationalinstitut, von Graf Ossolinski gegründet, 87,109 E. Die Stadt, 1250 gegründet, war 1340–1772 polnisch.

Lemberg, höchster Punkt des schwäb. Jura, im würtemb. Oberamt Spaichingen, 1013 Mt. hoch.

Remchen (Simon), f. Remius.

Remene, Fluß, mündet nördl. vom Hafen von Falconera in den Golf von Venedig.

Remföde, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Diepholz, unweit des Dümmersees und an der Eisenbahn Verlo-Hamburg, 776 E.

Remgo, Stadt im Fürstenth. Lippe-Deimold, 5108 E., Meeressaumindustrie.

Remierre oder Lemière (spr. Remiähr, Antoine Martin), geb. 12. Jan. 1723 zu Paris, franz. Schauspielbichter, gest. 4. Juli 1793 zu St. = Germain = en = Laye. Sein Trauerspiel „Guillaume Tell“ bei Ausbruch der Revolution ein Lieblingsstück.

Remma (grch.) oder Rehnjaß nennt man einen Saß, den man, ihn als anderweit bewiesen voraussetzend, zum Beweis eines andern Satzes gebraucht.

Remmaten, soviel als Remati.

Remmer, Ort in der niederl. Prov. Friesland, an der Zuidersee, mit Hafen und Schiffswerften, gehört zur Gemeinde Remsterland (3261 E.).

Remming (Myodes), Säugethiergattung der Wühlmäuse. Der Norweg. R. (M. lemmus), 15. Lini. lang, rüthlichgelb, unten weiß, im R. der scanadinav. Halbinsel, wandert oft in großen Scharen aus.

Remna (Wassers, Meerlins, Entengrün), bekanntes, kleines, auf der Oberfläche stehender Gewässer schwimmendes, grünes Pflänzchen mit blattartig ausgebreitetem Stengel und ohne entwickelten Blättern; dient den Gnten zur Nahrung.

Remnische Erde, f. unter Bolus.

Remnius (Simon), eigentlich Remchen, geb. um 1510 zur Margadant in Graubünden, gest. 24. Nov. 1550 als Gymnasiallehrer zu Gur, berüchtigt wegen seiner Epigramme (1538) und verschiedener Schmuzschriften gegen Luther.

Remnos, früherer Name für Rinni.

Remnische Mundart, die im östl. Spanien gesprochen, dem Provenzalischen verwandten Dialekte, auch grammatisch und literarisch fixirt.

Remosität (lat.), das Augentriefen.

Rempa, Fluß in Centralamerika, kommt aus dem See von Guiza im NW. von San = Salvador und mündet nach 270 Kilom. in den Großen Ocean.

Rempdes, Dorf im franz. Dep. Orléans, an der Eisenbahn Lyon-Toulouse, 1490 E. Dabei der Weiler Arvant, 5 Kilom. östl., Knotenpunkt der Eisenbahnen Lyon-Toulouse und Paris-Nimes.

Remsal, Stadt im russ. Kreis Riga, 1442 E.

Lemur, in der Mehrzahl Lemures, bei den Römern Benennung für die abgestorbenen Seelen der Verstorbenen, die guten und die bösen. Man feierte jährlich in den Mitternachtstunden des 9., 11. und 13. Mai das Fest der Lemurien (Lemuria).

Remur (Afse), f. Mati.

Remvig, Hafenstadt im dän. Amte Ringkjöbing in Jütland, am Limfjord, 1350 E.

Rema, Strom in Ostibirien, entspringt im Baitalgebirge, mündet nach 4820 Kilom. in das Nordliche Eismeer und hat ein Stromgebiet von 2,080,000 Kilom.

Renape, Gesamtname für die Indianergruppe der Algonkin (f. d.) oder Algonkin-Renape-Völker.

Renartowicz (Theophil), poln. Dichter, geb. 27. Febr. 1822 in Warschau, seit 1848 im Ausland, zuletzt in Florenz. Seine Gattin Sophie Szymonowska als Malerin bekannt. [von Streblenau.]

Renau (Nikolaus), Pseudonym des Dichters Niemböck.

Renäus, Keltergott, Beiname des Bacchus; Renäon, großes Bacchusfest in Athen, mit dramatischen Wettkämpfen gefeiert.

Renbach (Franz), ausgezeichnete Porträtmaler, geb. zu Schrodenshausen in Baiern 13. Dec. 1836, Schüler Piloty's, lebt in München.

Renca, ein Indianerstamm in Honduras.

Renclös (spr. Ränglöh, Anne, genannt Ninon de), geb. 15. Mai 1616 zu Paris, durch ihre Schönheit (bis ins höchste Alter) und Galanterie bekannt, machte ihr

Haus zum Sammelplatz geistreicher Personen; gest. 17. Oct. 1706. „Mémoires“ (herausg. von Mirecourt 1854).

Remd, Dorf im salzburg. Bez. St. = Johann, an der Einnündung der Gasteiner Ache in die Salzach und an der Eisenbahn Salzburg-Wörgl, 186 E.

Remdmain (frz., spr. Ranged mäng), der folgende Tag; insbes. der Tag nach der Hochzeit, Nachfeier.

Remden, die weichen Seitentheile des Unterleibes, bes. mit Inbegriff der Hüften.

Remdersdorf, Dorf im preuß. Reg. = Bez. Aachen, Kreis Düren, 1684 E., mit Eisens- und Zinkwerken.

Remdinara, Districtsstadt in der ital. Prov. Novigo, an der Eisenbahn Verona-Maria, 6909 E.

Remg, Remgisch (Lota molva), eine Art Schellfisch, der Aalraupe verwandt, olivengrün, unten silberig, in den nord. Meeren, nächst dem Stodfisch und Hering der wichtigste Handelsfisch in der Nord- und Ostsee.

Remgfeld, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Marienberg, im Erzgebirge, in der Nähe der Bahn Chemnitz-Kommotau (Bahnhof Rodau), 3484 E.

Remgenfeld, 2. im Voigtlande, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, an den Eisenbahnen Zwickau-Falkenstein und Gerlasgrün-Deßnitz, 4394 E.

Remgisch, Stadt im preuß. Reg. = Bez. Münster, an der Eisenbahn Münster-Osnabrück, 1824 E.

Remgerle (Aller. von), geb. 30. März 1802 zu Hamburg, gest. 23. Dec. 1853 als Generalsecretär des Landesökonomiecollegiums in Berlin, geschätzter landwirthschaftlicher Schriftsteller.

Remgerle (Cäsar von), Bruder des Vorigen, verdienter Ereget und Orientalist, geb. 30. März 1803 zu Hamburg, erst Prof. der Theologie, 1843—51 Prof. der orient. Sprachen zu Königsberg, gest. 3. Febr. 1855 zu Elbing.

Remgfeld im Denwald, Flecken in der hess. Prov. Starkenburg, an der Eisenbahn Darmstadt-Erbach, 1120 E.

Remgfurt, Flecken im bair. Reg. = Bez. Unterfranken, Bez. Marktbaidenfeld, am Main, 847 E.

Remgisch, Flecken im bair. Reg. = Bez. Oberbairern, Bez. Eßl, 2416 E., mit Marmorbruch und Schloß Hohenburg.

Remgfeld, Stadt in S. = Weimar-Eisenach, an der Felda, 1558 E., mit 3 Schloßern.

Remitit (lat.), lindernnd, mildernnd; Remititivmittel, besänftigende, mildernnde Heilmittel.

Remt (die), hochgelegener Curort im obern Simmenthal, Canton Bern, bei dem Pfarrdorf R., mit 2306 E.

Remtoran, Kreis- und Hafenstadt im russ. = kaukas. Gouv. Batum, an der Mündung des Flusses R. ins Kaspiische Meer, 5320 E., mit heißen Schwefelthermen.

Remte, Fluß in Westfalen, entspringt am Kahlen-Astenberg und mündet nach 131 Kilom. unterhalb Westhofen in die Ruhr. Nach ihm heißt ein Theil der Sauerländischen Gebirge das Remtegebirge, im Homert bis 660 Mt. hoch.

Remte (Pet. Jos.), berühmter Landschaftsgärtner, geb. 29. Sept. 1789 zu Bonn, gest. 1816 in Berlin, gest. 23. Jan. 1866 als Director der königl. Gärten in Potsdam; Schöpfer der dortigen Anlagen, des berliner Thiergartens u.

Remte, Hauptstadt des Kreises R. (303 Kilom. mit 88,149 E.) im preuß. Reg. = Bez. Düsseldorf, an der Eisenbahn Rittershausen-Renscheid, 7753 E.

Remte (Jal. van), niederl. Schriftsteller und Dichter, geb. 24. März 1802 zu Amsterd., Sohn des Philologen David Jal. van R. (geb. 15. Juli 1774 zu Amsterd., gest. daselbst 10. Febr. 1853), längere Zeit Richter in Amsterd., gest. 25. Aug. 1868 zu Dosterbeek bei Arnhem, Vertreter der Romantik in Holland. „Poetische Werke“ (13 Bde., 1859—72); „Romantische Werke“ (23 Bde., 1855—72).

Remte-Renape, die Sprache der Delaware-Indianer in Nordamerika.

Remte oder Remte (spr. Remnöß, Graf), f. Darnley und Richmond.

Remo, in der Mehrzahl Remonen (lat.), Kuppler, auch Elavenhändler, bes. in den altröm. Komödien; Remocinium, Ruppellei.

Lenormand (spr. -mang, Marie Anne), franz. Kartenschlägerin und Wahrsagerin in Paris, geb. 27. Mai 1772 zu Alençon, unter dem 1. Kaiserreich in Ruf, 1809 aber des Landes verwiesen, rückte sich dafür durch die „Souvenirs prophétiques d'une Sibylle sur les causes de son arrestation“ (1814), worin sie den Sturz Napoleon's prophezeite. Sie starb 25. Juni 1843 in Paris. Viel Aufsehen erregten ihre „Mémoires historiques et secrètes de l'impératrice Josephine“ (1820; 2. Aufl. 1828).

Lenormant (spr. -mang, Charles), bedeutender franz. Kunsthistoriker und Archäolog, geb. 1. Juni 1802, seit 1848 Prof. am Collège de France, gest. 22. Nov. 1859. — Sein Sohn Jean. L., geb. 1835 in Paris, Prof. daselbst, ausgezeichneter Numismatiker und Orientalist. Von seinen zahlreichen, zum Theil epochemachenden Werken sind bes. anerkannt: „Manuel d'histoire ancienne de l'Orient“ (6. Aufl. 1873, deutsch, 2. Aufl. 1872), „Lettres assyriologiques“ (1871—74), „Les premières civilisations“ (1874, deutsch 1875), „Les sciences occultes en Asie“ (1874—75) und „La monnaie dans l'antiquité“ (1878).

Lenôtre (spr. Lenôtr, Andr.), der Schöpfer der franz. Gartenkunst, geb. 1613 zu Paris, gest. 1700, legte die Gärten zu Versailles, St.-Cloud, Meudon, Fontainebleau etc. an.

Leos (spr. Rango), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, 9383 E., Eisenbahnhauptpunkt zwischen Arras-Bille und Calais-Douai.

Lenßen, **Lenzen**, auf See bei schwerem Sturme mit großer Schnelligkeit, blos mit einem Vorsegel oder auch wohl ohne alle Segel vor dem Wind laufen.

Lenström (Karl Jul.), schwed. Schriftsteller, geb. 7. Mai 1811 zu Gese, seit 1845 Propst und Pfarrer zu Wester-Bjiska (Westmanland), durch theol. Lehrbücher, ein Lehrbuch der Aesthetik und mehrere literar. und kunsthistor. Schriften vortheilhaft bekannt.

Lenta, Hochthal im Schweiz. Canton Graubünden, beginnt am Dentahorn (3259 Mt.).

Lenticellend (lat.), schleimig, bes. von Krant-
Lenticellen (Korkwarzen, Rindenböhlerchen), bräunliche Wüchsen aus korkartiger Substanz, häufig an der jüngern Rinde der Holzgewächse.

Lenticular (lat.), linsenförmig; **Lentigo**, ein Finsenfleck, Leberfleck; **Sommersprossen**; **lentiginös**, sommersprossig.

Lentini (das alte Leontium), Stadt in der ital. Prov. Siracusa, am gleichnam. Fluße und an der Eisenbahn Catania-Siracusa, 10,578 E.

Lento (ital., Mus.), langsam gedehnt; **1. assai** und **1. al molto**, sehr langsam; **lento** und **lentato**, zögernd, nach und nach langsamer.

Lentschiza (Lenczgoza), Kreisstadt im russ.-poln. Gov. Kalisch, am Ner, 6803 E.

Lentulus, patricische Familie des röm. Geschlechts der Cornelier. Besonders bekannt: Publius Cornelius L. Sura, der, Prätor und Consul, seines unsittlichen Lebens wegen aus dem Senate gestossen, sich 63 v. Chr. mit Catilina verband und den Tod im Gefängnisse erlitt. Publius Cornelius L. Spinther, Prätor und Consul, für Cicero's Rückberufung thätig, später eifriger Anhänger des Pompejus. Lucius Cornelius L. Crass, 61 v. Chr., Ankläger des Clodius, Gegner Caesar's, wurde nach der Schlacht bei Pharsalus getödtet. Publius L., Amtsvorgänger des Pilatus, in der Kirchengeschichte durch einen Pseudobrief bekannt, der eine Personbeschreibung Jesu enthält.

Lenz, in der Dichtersprache soviel wie Frühling.

Lenz (Harald Othmar), Naturhistoriker, geb. 1799 in Schnepfenthal, Lehrer daselbst, gest. 13. Jan. 1870, durch naturhist. Arbeiten, bes. „Gemeinnützige Naturgeschichte“ (5. Aufl., 5 Bde., 1873—75) bekannt.

Lenz (Heinr. Friedr. Emil), Physiker, geb. 12. Febr. 1804 zu Dorpat, D. von Kogebue's Begleiter auf seiner Reise um die Erde, seit 1834 Prof. der Physik an der Universität zu Petersburg, gest. zu Rom 10. Febr. 1865, durch zahlreiche Specialuntersuchungen in seiner Fachwissenschaft verdient. — Sein Bruder, Rob.

L., geb. 23. Jan. 1808 zu Dorpat, gest. 30. Juli 1836 zu Petersburg, gründlicher Kenner des Sanstrit.

Lenz (Heinr. Oscar), Geolog und Reisender, geb. 13. April 1848 in Leipzig, Beamter der k. k. Geol. Reichsanstalt in Wien, bereiste 1874—77 das Ngowe- und Sabungebiet in Westafrika.

Lenz (Sal. Mich. Reinhold), dramat. Dichter, geb. 12. Jan. 1750 zu Schwegen in Livland, gehörte in Strahburg 1771 zu dem Goethe'schen Kreise, verfiel 1778 in Irnsinn und starb 24. Mai 1792 zu Moskau. „Gesammelte Schriften“, herausgegeben von Tied (3 Bde., 1828). Falsch, „L. in Livland“ (unbekannte Jugenddichtungen, 1878).

Lenzburg, Stadt im Schweiz. Canton Aargau, an der Aa und der Eisenbahn Aarau-Jug, 2502 E.

Lenzen, Stadt im Kreise West-Priegnitz des preuss. Reg.-Bez. Potsdam, unweit der Elbe, am See L. und an den Eisenbahnen Berlin-Gesienmünde und Wittenberge-Buchholz, in der fruchtbarsten Marschgegend der Lenzenzer Wische, 2779 E.; hier Sieg König Heinrich's I. über die Redarier 929.

Lenzen, auf der See, s. Lenßen.

Lenzin, feiner, weißer, geschlämmter Thon, als Zusatz zur Papier-, auch zur Mehlerfärbung benutzt.

Lenztirch (Ober-L.), Marktflecken im bad. Kreise Freiburg, 1278 E.

Leo (lat.), der Löwe.

Leo, byzant. Kaiser. L. I., der Große, 457—474; L. III., der Maurer, 717—741, vertrieb die Araber und verbot den Bilderdienst; L. VI., der Weise, 886—911, vollendete die Basiliken (das byzant. Gesetzbuch).

Leo, Name von 13 Päpsten. L. I., der Große (440—461), begründete zuerst den Anspruch Roms auf den Primat dogmatisch, vermittelte 451 den Frieden mit Attila und rettete 455 Rom vom völligen Verderben, mit dem es Eusebius bedrohte, gest. 461. (Berthel, „Papst L.'s I. Leben und Lehren“, 1843). — L. II. (682—683). — L. III. (795—816) krönte 25. Dec. 800 Karl d. Gr. zum röm. Kaiser. — L. IV. (847—855) soll als Nachfolger die Päpstin Johanna gehabt haben. — L. V. (907) starb nach 7 Monaten unter Papst Christoph im Gefängnis. — L. VI. (928—929) und L. VII. (936—939) regierten zur Zeit der Theodora und Marozia. — L. VIII. (963—965) sprach den Kaisern das Recht zu, den Papst einzusetzen und die Bischöfe zu investiren. — L. IX. (1049—54), im Kampfe mit den Normannen (1053) gefangen, starb 1054. — L. X. (1513—21), geb. 11. Dec. 1475 zu Florenz, 2. Sohn Lorenz's von Medici, Förderer der Wissenschaften und Künste, prachtliebend und verschwenderisch, stellte die Universität Rom her und ließ zur Verbesserung seiner Finanzen, bes. auch zur Vollendung der Peterskirche, Abläßbriefe verkaufen, was Veranlassung zur Reformation gab, gest. 1. Dec. 1521. (Manke, „Die röm. Päpste“, 4. Aufl. 1855). — L. XI. (1605) regierte nur 27 Tage. — L. XII. (1823—29), geb. 1760, ordnete das Gebet um Ausrottung der Ketzer an, gest. 10. Febr. 1829. (Koberle, „L. XII.“, 1846). — L. XIII. (eigentlich Gioacchino Pecci), seit 1878, geb. 2. März 1810 zu Carpineto bei Anagni, im Collegio Romano erzogen, 1837 von Gregor XVI. zum Hausprälaten ernannt, 1843 Nuntius in Brüssel, 1846 Erzbischof von Perugia und Cardinal, nach Antonelli's Tod (1876) nach Rom berufen, 1877 päpstl. Kammerling (Camerlengo), leitete nach Pius' IX. Tod (7. Febr. 1878) die Geschäfte der Curie und ward 20. Febr. 1878 zum Papst erwählt. Ohne den Proteſtstandpunkt seines Vorgängers zu verleugnen, knüpfte er mit den weltlichen Mächtern, auch mit dem Deutschen Kaiser, wieder Beziehungen an.

Leo (Heinr.), deutscher Geschichtsschreiber, geb. 19. März 1799 zu Rudolstadt, seit 1828 Prof. der Geschichte zu Halle, seit 1863 lebenslängliches Mitglied des preuss. Herrenhauses, gest. 24. April 1878, in seinem Wirken und Leben kirchl.-orthodox und politisch-conservativ; verdient auf dem Gebiete der algerman. und celt. Sprachforschung. Hauptwerke: „Geschichte des Mittelalters“ (1830), „Geschichte der ital. Staa-

ten" (2 Bde., 1829—30), „Lehrbuch der Universalgeschichte" (3. Aufl., 6 Bde., 1849—55), „Vorlesungen über die Geschichte des deutschen Volks und Reichs" (5 Bde., 1854—67).

Leo (Leonardo), Tonmeister, geb. 1694 in San Vito degli Schiavi, ein Hauptrepräsentant der neapolitan. Schule, gest. 1745 als Director des Conservatoriums San-Onofrio in Neapel.

Leo Africānus, arab. Geograph, ein Maure aus Granada, Namens Alkassan Ibn-Mohammed Alwazjan, trat in Rom zum Christenthum über und starb nach 1526. Seine Beschreibung von Afrika, vielfach übersetzt (deutsch von Borsbach, 1805), bildete lange die Hauptquelle für die Kenntniß des Sudan.

Leo Diatonos, aus Jonien, lebte zu Konstantinopel und schrieb die byzant. Geschichte von 959—975 (Herausg. von Hase 1819).

Leo Grammaticus, byzant. Geschichtsschreiber des 11. Jahrh., dessen „Chronographia" Veller (1842) und Tafel (1859) herausgaben.

Leoben, Bezirksstadt in Steiermark, an der Mur und an den Eisenbahnen Graz-Passau, Wien-Tarvis und L.-Bordenberg, 4529 E., mit Bergamt und Bergakademie; hier 18. April 1797 der Präliminarfriede von L. (zwischen Oesterreich und Frankreich), dem der Friede von Campo-Formio (s. d.) folgte.

Leobersdorf, Marktflecken im niederöstr. Bez. Baden, an den Eisenbahnen Wien-Triest, L.-St.-Pölten und L.-Guttenstein, 2630 E.

Leobischütz, Hauptstadt des Kreises L. (690 QM.-Iom., 84,318 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Zinna und der Oberfährl. Eisenbahn, 11,426 E.

Leofhæres, Erzgießer und Bildner, Zeitgenosse des Praxiteles, arbeitete zu Athen in der 104. bis 111. Olympiade, von den Alten hochgepriesen.

Leominster, Stadt in der engl. Grafsch. Hereford, am Zug, 5863 E.

Leon, span. Königr., 39,475 QM.-Iom. mit 888,937 E., umfaßt die Prov. L. (15,971 QM.-Iom., 351,392 E.), Zamora und Salamanca. — Die Hauptstadt L. an dem Torio und den Eisenbahnen nach Madrid, Gijon und Coruña; prächtige Kathedrale, 10,296 E.

Leon, Nuevo L., nördl. Staat in Mexico, 61,200 QM.-Iom., 189,722 E., Hauptstadt Monterey. — **L. de las Alamos**, Stadt im mexic. Staat Guanajuato, 78,930 E. — **L.**, Hauptstadt des Dep. L. in Nicaragua, prächtige Kathedrale, 20,000 E. — **L.**, Prov. in Ecuador, 101,282 E., Hauptstadt Tacunga.

Leon oder Isla de L., Insel im Atlantischen Ocean, an der Südwestküste von Spanien, mit der Stadt Cadix.

Leonard (Hubert), Violinvirtuos und Componist, geb. 7. April 1819 zu Vellaire in Belgien, 1849 Prof. am Conservatorium in Brüssel, siedelte 1867 nach Paris über. — Seine Gattin Antonia Sticher de Mendi-L., geb. 28. Oct. 1827 zu Zalavera de la Reina in Spanien, früher geseierte Concertfängerin.

Leonardo da Vinci (spr. Wintshi), einer der hervorragendsten ital. Maler, geb. 1452 in Vinci bei Florenz, trat 1482 in Lodovico Sforza's, Herzogs von Mailand, Dienste und stiftete bald darauf seine Kunstakademie, in welcher er durch Schriften („Trattato della pittura") und Beispiel auf zahlreiche Schüler wirkte. Unter seinen Werken weltberühmt das 1496 begonnene, leider sehr beschädigte Abendmahl im Refectorium von Sta.-Maria delle Grazie. Nach Mailands Eroberung kehrte er 1499 nach Florenz zurück, wo er, auch im Wettkampfe mit Michel Angelo, ausgezeichnete leistete. 1516 folgte er einem Rufe des Königs Franz I. nach Frankreich, wo er zu Cloux bei Amboise 2. Mai 1519 starb.

Leonardo Pisano oder **Leonardo Fibonacci** (d. i. Filius Bonacci), aus Pisa, zählt zu den namhaftesten Mathematikern des Mittelalters; „Scripti", herausg. von Boncompagni, 2 Bde., 1857—62.

Leonsberg, Oberamtsstadt im würtemb. Neckarkreis, an der Eisenbahn Stuttgart-Gaim, 2231 E.; berühmte Hundezucht (Leonsberger Hunde).

Leonforte, Stadt in der ital. Prov. Catania, an der Eisenbahn Catania-Girgenti, 12,010 E.

Leonhard (Julius Emil), Componist, geb. 13. Juni 1810 zu Lauban, 1852—59 Lehrer am münchener, 1860—73 am dresdener Conservatorium.

Leonhard (Karl Cäsar von), Mineralog und Geognost, geb. 12. Sept. 1779 zu Rumpenheim, Prof. in Heidelberg, gest. 23. Jan. 1862, Verfasser einer Reihe vorzüglicher systematischer und populärer Werke. — Sein Sohn Gustav L., geb. 22. Nov. 1816, ebenfalls Mineralog und Geognost, Prof. in Heidelberg.

Leonhardi (Herm. Karl, Freiherr von), Philosoph, geb. 12. März 1809 zu Frankfurt a. M., seit 1849 Prof. zu Prag, geb. daselbst 21. Aug. 1875, bes. als Herausgeber und Verbreiter der Philosophie Krause's, sowie um die Hebung des Erziehungs- und Unterrichtssystems Frobel's verdient, auch Gründer des Philosophencongresses (1868).

Leonhardt (Gerhard Adolf Wilh.), preuß. Justizminister, geb. 6. Juni 1815 zu Hannover, seit 1848 im hannov. Staatsdienst, 1865 Justizminister, nach der Einverleibung Hannovers in Preußen 1866 Vicepräsident am Oberappellationsgericht in Celle, 1867 1. Präsident des Oberappellationsgerichts für die neuen Provinzen in Berlin, 1867 Kronynditus und lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, seit 5. Dec. 1867 preuß. Staats- und Justizminister. Als Mitglied des Bundesraths und Vorsitzender des Ausschusses für Justizwesen um die Reichsgesetzgebung verdient, auch als jurist. Schriftsteller aufgetreten.

Leonidas, König von Sparta, seit 491 v. Chr., berühmte als Heerführer der 300 Spartaner und etwa 6000 Mann Hülsdölter gegen Xerxes bei Thermopyla, wo er 480 fiel. — Auch 2 griech. Epigrammendichter, der eine aus Tarent um 270 v. Chr., der andere aus Alexandrien, 59—129 n. Chr.

Leonidion, Stadt in der griech. Nomarchie Artabdia, Eparchie Kynuria, am Golf von Nauplia, 4008 E.

Leoninische Stadt, Città Leonina, das vatikanische Gebiet der Stadt Rom, welches Leo III. und Leo IV. mit jezt meist abgetragenen Mauern umgaben.

Leoninische Verse, im Mittelalter beliebte, nach einem Dichter Leo benannte Hexameter und Pentameter, deren Mitte und Schluß sich reimen.

Leonische Waaren, auch **Lyonische Waaren** (von der Stadt Leon in Spanien oder wahrcheinlich Lyon in Frankreich), Name von Borten, Tressen, Glitter u. dgl. aus gold- oder silberähnlichem Kupferdraht.

Leoninischer Vertrag oder **Löwenegesellschaft**, ein Gesellschaftsvertrag, nach welchem, gleich dem Löwen in der Hesojischen Fabel, der eine Theilhaber allen Nachtheil allein trägt, der andere allen Nutzen allein zieht; ein den Rechten nach als Gesellschaftsvertrag ungültiges Verhältniß.

Leonisten, s. bei Waldeyer (nach ihrem Urheber Petrus Waldus aus Lyon).

Leontäri, Flecken in der griech. Nomarchie Artabdien, Eparchie Megalopolis, 1500 E.

Leontes, alter Name für den Fluß Kassimich (s. d.) in Syrien.

Leontiasis, Leontiasse (gr.), der knollige Ausfall, bes. im Gesichte.

Leontium oder **Leontini**, altgriech. Stadt an der östl. Küste Siciliens, am Elyss, Colonie von Naxos, von Syrakus unterworfen und von den Römern im 2. Punischen Kriege zerstört.

Leontium, eine durch Geist und Schönheit ausgezeichnete Hetäre in Athen, Schülerin und Freundin Epikur's, von Dichtern, bes. Hermesianax, besungen.

Leontodon, Pflanzengattung, f. Taraxacum.

Leontopodium, Edelweiß, f. Gnaphalium.

Leopard (Felis Leoparadus), eine über Afrika, Persien und Vorderindien verbreitete, gegen 1 Mt. lange (ohne den 60 Stmt. langen Schwanz) Katze, mit 10 Reihen kleiner, brauner Flecken auf dem lebergelben Felle.

Leopardi (Giacomo, Graf), ital. Dichter und Philolog, geb. 29. Juni 1798 zu Recanati, gest. 14. Juni

1837 zu Neapel, gefeiert als patriotischer Syriker: „Canti“ (1831); deutsch von Hamerling 1866). Botanische Werke herausg. von Chiarini (1871) und Reitz (1877). Biographie von Baragiola (1876).

Leopold I., deutscher Kaiser (1658–1705), geb. 9. Juni 1640, 2. Sohn und Nachfolger Kaiser Ferdinands III. und der Maria Anna von Spanien, 1655 König von Ungarn, 1658 König von Böhmen und (18. Juli) deutscher Kaiser, trotz seiner Friedensliebe fortwährend von Kriegen bedrängt. Unter ihm kamen (1679) Freiburg i. Br., Lothringen und andere deutsche Länder in die Hände der Franzosen, brachen die Ungarn (1682) in offenen Aufruhr aus, drangen die Türken (1683) sogar bis Wien vor. Den span. Erbfolgekrieg erregte L. I. durch die Aufstellung seines Sohnes Karl als Kronpräsentanten von Spanien. Er starb 5. Mai 1705. Nachfolger war sein Sohn Joseph I., dem dessen Bruder Karl VI. folgte.

Leopold II., deutscher Kaiser (1790–92), geb. 5. Mai 1747, nach seines Vaters, Kaiser Franz I., Tode 1765 Großherzog von Toskana, nach dem Tode seines Bruders, Joseph II., deutscher Kaiser, schloß mit Preußen 27. Aug. 1791 den Vertrag von Pillnitz und starb 1. März 1792. Ihm folgte sein Sohn Franz II. (als Kaiser von Oesterreich Franz I.). Beer, „L. II., Franz II. und Katharina“ (1874).

Leopold I. (Georg Christian Friedrich), König der Belgier (1831–65), geb. 16. Dec. 1790, jüngster Sohn des Herzogs Franz von S.-Koburg, 2. Mai 1816 mit der brit. Thronerbin Charlotte Auguste (geb. 7. Jan. 1796, gest. 5. Nov. 1817) vermählt, nach Entsetzung der Würde eines souveränen Erbsürsten Griechenlands 4. Juni 1831 vom belg. Nationalcongreß zum König erwählt, vermählte sich Aug. 1832 zum 2. male mit Prinzessin Luise (geb. 3. April 1812), Tochter Ludwigs Philipp's von Frankreich. L. starb 10. Dec. 1865, hochverdient um die geistige und materielle Entwicklung des Staats. Ihm folgte sein Sohn Leopold II. Biographie von Züsse (deutsch, 1869).

Leopold II., König der Belgier (seit 10. Dec. 1865), geb. 9. April 1835 zu Brüssel, Herzog von Brabant, Sohn und Nachfolger Leopold's I., 22. Aug. 1853 vermählt mit Erzherzogin Maria Henriette (geb. 1836), verlor 1869 seinen einzigen Sohn, Leopold, wodurch die muthmaßliche Thronfolge auf des Königs Bruder, den Prinzen Philipp, Grafen von Flandern (geb. 24. März 1837, vermählt 25. April 1867 mit Maria von Hohenzollern-Sigmaringen, geb. 17. Nov. 1845) überging. Töchter: Luise (geb. 1858, vermählt 1875 mit Prinz Philipp von S.-Koburg-Gotha); Stephanie (geb. 1864); Clementine (geb. 1872).

Leopold (Karl Friedr.), Großherzog von Baden (1830–52), geb. 29. Aug. 1790 zu Karlsruhe, ältester Sohn des Großherzogs Karl Friedrich, aus dessen 2. Ehe mit Karoline, Freiin Geier von Geiersberg, späterer Reichsgräfin von Hochberg, 1817 als Prinz von Baden anerkannt, 25. Juli 1819 vermählt mit Sophie Wilhelmine von Schweden (geb. 21. Mai 1801, gest. 6. Juli 1865), folgte 30. März 1830 seinem Halbbruder Ludwig in der Regierung. Trotz seiner liberalen Politik ward Baden 1848 und 1849 heftig erschüttert, sodaß nur mit Hilfe preuß. Bundesstruppen die Revolution niedergeworfen wurde. L. starb 24. April 1852. Ihm folgte erst als Prinz-Regent, später als Großherzog sein 2. Sohn Friedrich.

Leopold II. (Joh. Jos. Franz Ferd. Karl), Großherzog von Toskana (1824–59), Erzherzog von Oesterreich, geb. 3. Oct. 1797, 2. Sohn des Großherzogs Ferdinands III., 1817 vermählt mit Marie Anna von Sachsen (geb. 15. Nov. 1799, gest. 24. März 1832), folgte seinem Vater 17. Juni 1824, verlor bei Ausbruch der Krisis von 1859, da auch seine spätere Abdankung zu Gunsten seines Sohnes Ferdinand IV. nichts änderte, sein Land und nahm seinen Wohnsitz in Böhmen; gest. 29. Jan. 1870 auf Schloß Brandeis.

Leopold I., Fürst von Anhalt-Deßau (1693–1747), unter dem Namen der Alte Deßauer bekannt, geb. 3. Juli 1676, folgte seinem Vater Joh. Georg II.

17. Aug. 1693 unter Vormundschaft seiner Mutter Henriette von Dranien und übernahm 1698 selbständig die Regierung seines Landes, das er wirtschaftlich hob. Seit 1693 in preuß. Kriegsdiensten, war er, obwohl hart und gewaltthätig, einer der größten Feldherren seiner Zeit; gest. 7. April 1747. Seine zur Reichsfürstin erhobene Gemahlin, die Apothekers-tochter Anna Louise Köse von Dessau, schenkte ihm 9 Kinder und starb 6. Febr. 1745. Ihm folgte sein Sohn Leopold Magimilian, geb. 20. Dec. 1700, gest. 16. Dec. 1751. Ueber L.'s Leben Barnhagen von Ense, „Biogr. Denkmale“ (3. Aufl., Bd. 2, 1872).

Leopold Friedrich Franz, Herzog von Anhalt-Deßau (1751–1817), geb. 10. Aug. 1740, Enkel Leopold's I. und Sohn Leopold Magimilian's, übernahm 20. Oct. 1758 die Regierung und hob sein Land nach allen Richtungen. Er nahm unter Beitritt zum Rheinbunde den Herzogstitel an und starb 9. Aug. 1817. Ihm folgte sein Enkel Leopold Friedrich.

Leopold Friedrich, Herzog von Anhalt, geb. 1. Oct. 1794 zu Dessau, Enkel des Herzogs Leopold Friedrich Franz, dem er 9. Aug. 1817 in Dessau folgte trat 23. Nov. 1847 auch in Anhalt-Köthen, wie 19. Aug. 1863 auch in Bernburg die Regierung an und führte seit 30. Aug. 1863 den Titel Herzog von Anhalt. 1866 auf Seite Preußens, trat er dem Norddeutschen Bunde bei. L. F. starb 22. Mai 1871 zu Dessau. Ihm folgte sein Sohn Friedrich (s. d.). Außer diesem hinterließ er 2 Töchter: Agnes (geb. 24. Juni 1824, vermählt mit Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg), und Maria Anna (geb. 14. Sept. 1837, vermählt mit Prinz Friedr. Karl von Preußen).

Leopold (Paul Alexander), Fürst zur Lippe, geb. 6. Nov. 1796, Sohn des 1802 verstorbenen Fürsten Friedrich Wilhelm Leopold, trat 4. Juni 1820 die Regierung selbständig an, gest. 1. Jan. 1851. Ihm folgte sein Sohn Leopold (Paul Friedr. Emil), geb. 1. Sept. 1821, gest. 8. Dec. 1875, diesem sein Bruder Wolde-mar, geb. 18. April 1824.

Leopold (Maximilian Julius), Prinz von Braunschweig, geb. 10. Oct. 1762, jüngster Sohn des Herzogs Karl, Neffe Friedrich's d. Gr., ertrank 27. April 1785 zu Frankfurt in der Oder, als Opfer der Menschenliebe oder aber seiner Verwegenheit. (Standbild daselbst.) Hänselmann, „Der Tod des Herzogs L. von Braunschweig“ (1878).

Leopold III., der Heilige, Herzog von Oesterreich (1096–1136), geb. 29. Sept. 1078, gest. 15. Nov. 1136, wegen seiner Mildthätigkeit von Innocenz VIII. 1435 canonisirt, Landespatron von Oesterreich.

Leopold (Karl Gustaf af), schwed. Dichter, geb. 2. April 1756 zu Stockholm, 1818 Staatssecretär, gest. 9. Nov. 1829, Hauptvertreter der franz. Geschmackrichtung, von Einfluß auf die literar. Zustände Schwedens.

Leopoldan, **Leopoldsdorf**, Borort von Wien im Commisariatsbez. Florisdorf, mit Neu-L. und Mühl-schüttel 5573 E. [Adademic.

Leopoldinisch-Karolinische Akademie, f. **Leopoldino**, Münze, f. **Francescone**.

Leopoldschlag, Fleden im oberöstr. Bez. Freistadt, 652 E., Mineralquelle.

Leopoldshafen (bis 1831 Schröd), Dorf im bad. Kreise Karlsruhe, an einem jetzt todtten Rheinarml und an der Eisenbahn Mannheim-Karlsruhe, 765 E.

Leopoldshall, Dorf im Herzogth. Anhalt, an der Bode und an der Eisenbahn Schönebeck-Güsten, bei Staßfurt, 2128 E., mit Steinsalzwerk.

Leopoldshöhe, Weiler im bad. Kreise Brrach, zur Gemeinde Weil gehörig, an der Eisenbahn Basel-Freiburg, Grenzzollamt gegen die Schweiz.

Leopoldsdorden, österr. Civil- und Militärverdienstorden, 8. Jan. 1808 von Kaiser Franz I. zum Andenken an seinen Vater Leopold II. gestiftet. — Der Belg. L., ebenfalls Civil- und Militärverdienstorden, 11. Juli 1832 von König Leopold I. gegründet.

Leopoldstadt, nördl. Vorstadt von Wien und eigner Commisariatsbezirk, auf einer Donauinsel, 94,599 E. — L. (Lpovar), Leopoldstadt, Festung

und Stadt im ungar. Comitat Neutra, an der Waag und der Waagthalbahn, 1680 E.

Leotyphides, König von Sparta, regierte seit 491 v. Chr. zugleich mit Kleomenes und Leonidas, und trug wesentlich zum Seesiege über die Perser bei Mykale 479 v. Chr. bei; der Bestechlichkeit angeklagt, starb er 466 im Exil.

Leowo, **Leova**, Stadt am Pruth im russ. Gov. Bessarabien, 2000 E., 1856–78 rumänisch.

Le-Palais, Hauptstadt von Belle-Isle (s. d.).

Leopanto (neugriech. Epaltos, jest officiell Naupaltos, türk. Nivabacti), Hauptstadt einer Eparchie der griech. Romarchie Aetolien-Marnanien, am Meerbusen von L. oder von Korinth, 901 E., Hafen. Im Alterthum als Naupaltos bedeutender Handelsplatz. Hier Seesieg Don Juan d'Austria's über die Türken 7. Oct. 1571.

Level, Kreisstadt im russ. Gov. Witebsk, an der schiffbaren Ulla, 4640 E.

Levenak, Gebirge im südl. Serbien.

Levenica, Dorf im Fürstenth. Bosnien, im Bez. von Cerazewo, mit berühmter Heilquelle.

Léyeros (span. Ausfälsche), in Mexico Bettler und Lastträger; überhaupt Pöbel der niedrigsten Art.

Lepidium, Pflanzengattung, s. Kresse.

Lepidodifis (grch.), schuppig, schuppenförmig.

Lepidodendron (Schuppenbaum), vorweltliche Pflanzengattung der Dycopodiaceen, mit gegen 150 Arten; bes. zur Zeit der Steinlohlenperiode.

Lepidolith, s. wie Lithionglimmer, s. Glimmer.

Lepidoptera (grch.), Schuppflügler (Schmetterlinge); Lepidopteriten, verleinerte Schmetterlinge, meist Abdrücke derselben z. B. auf mannsfelder Kupfergläser; Lepidopterologie, Kenntniß der Schmetterlinge.

Lepidofarcom (grch.), eine schuppige Fleischgeschwulst; Lepidofis, der Schuppenausfchlag.

Lepidofiren, s. Lungenfische.

Lepidus, röm., zu dem altpatricischen Geschlecht der Aemilier gehörige Familie. Am bekanntesten: Marcus Aemilius L., der als Consul 78 v. Chr. den vergeblichen Versuch machte, mit gewaffneter Hand die Einrichtungen Sulla's umzuwerfen, gest. in Sardinien, wosin er geflohen und dessen Sohn, Marcus Aemilius L., der sich nach Cäsar's Ermordung zur Partei des Antonius schlug und mit Octavian und jenem zum Triumvirat zusammentrat; er erhielt bei der Theilung der Provinzen Afrika, und gerieth bei dem Versuche, gegen Octavian Sicilien zu gewinnen, in dessen Gewalt, der ihm jedoch Vermögen und die Pontifexwürde ließ; gest. 13 v. Chr.

Lepontier, ein rthätisches Volk im NW. des jetzigen Canton Tessin, nach welchem noch jetzt ein Theil der Alpen die Lepontischen Alpen genannt wird.

Leporarium, im alten Rom Umhegung von Willen, wo Wild gehalten wurde; Thiergarten.

Leporid (vom lat. lepus, Gasse), Bastard von Gasse und Kaninchen.

Leporinum labium (lat.), die Hasenscharte; Leporinus oculus, das Hasenaue.

Lepra (grch.), der Aussatz; Lepra, mit Aussatz behaftet; Leprosen, Ausfälsche; Leprosorium, Leprosenhäus, Hospital für Ausfälsche.

Leyrenzi (Giovanni), Tonmeister, geb. um 1625 zu Clusone, gest. 1690 als Director des Conservatoriums und Kapellmeister an der Markuskirche in Venedig.

Leyfis (grch.), die Annahme, der angenommene Satz; der Anfall einer Krankheit.

Lepsius (Karl Peter), verdienter Alterthumsforscher, geb. 2. Juni 1775 zu Raumburg a. S., gest. 23. April 1853 daselbst.

Lepsius (Karl Richard), ausgezeichnete Aegyptolog und Sprachforscher, Sohn des Vorigen, geb. 23. Dec. 1810 zu Raumburg, seit 1846 Prof., 1873 Oberbibliothekar zu Berlin, 1842–46 Oberleiter der großen wissenschaftlichen Expeditionen nach Aegypten. Hauptwerk: „Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien“ (12 Bde., 1849–60).

Lepitinit, gleichbedeutend mit Granulit.

Leptis, 2 von den Phöniziern gegründete Städte an der Nordküste von Afrika, die zum karthagischen Gebiete gehörten. Die eine, Leptis parva, lag im heutigen Tunis, die andere, Leptis magna, östl. vom heutigen Tripolis, an der Syrte.

Leptochroa (grch.), eine dünne, feine Haut. Leptographia, fein oder klein geschrieben. Leptolog, ein Spighfinder, Kleinigkeitskrämer; Leptologie, die Spighfindigkeit, der Kleinigkeitsgeiß. Leptomerie, dünne, feine Beschaffenheit. Leptophonie, Dünn- oder Feinstimmigkeit. Leptotrichie, Dünnhäarigkeit. Leptismus, das Dünn- oder Magerwerden, Abmagern.

Lepton, altgriech. Kupfermünze = etwa $\frac{1}{4}$ Pf.; neugriech. Kupfermünze = $\frac{1}{100}$ Drachme (Franc).

Leptischas, ein Volk tibetan. Stammes in Sikkim und den angrenzenden Theilen von Nepal.

Lepus (lat.), der Hase.

Lercara Freddi, Stadt in der ital. Prov. Palermo, an der Eisenbahn Palermo-Girgenti, 9154 E.

Lerche (Alauda), Singvogelgattung der Regelschnäbler, durch ihren Gesang ausgezeichnet. Die Feld-L. (Brach-, Korn-, Himmels-L., A. arvensis), weit verbreitet, bei uns von Febr. bis Oct., wird vielfach gefangen und geessen („Leipziger L.“). Die Baum-L. (Heide-, Dull-L., Heidenachtigall, A. arborea), in dünnen sandigen Gegenden von März bis Oct., kleiner als die Feld-L. Die Hauben-L. (Kamm-, Schopfs-, Haus-L., A. cristata), häufig in den Heersträßen, zieht im Winter nicht fort. Die Kalanden-L. (A. calandria) in Südeuropa, Mittel- und Asien.

Lerchenfeld, **Neu-L.**, Vorort von Wien, im Commisariatsbezirk Ottakring, 20,938 E. — Alt-L., Vorstadt Wiens, im Commisariatsbezirk Josephstadt.

Lerchenfeld, adeliches Geschlecht in Baiern seit 1587, erhielt 1653 die Reichsfreiherrnwürde und blüht noch in 2 gräf. und 2 freiherrlichen Linien. Erstere find die Linien L. auf Käsering (Reichsgrafen seit 1698), deren Chef, Graf Ludwig, geb. 22. Aug. 1837 als Sohn des bair. Diplomaten Graf Max Jos. (geb. 13. Aug. 1799, gest. 3. Nov. 1859), erblicher bair. Reichsrath ist, und L. auf Ober-Premberg (Reichsgraf 1770), deren Chef Graf Alfons (geb. 13. Nov. 1838) ist. Freiherrlich find die ältere und jüngere Thamer Linie; letzterer gehörte an Maxim. Emanuel Franz von L., geb. 1779, gest. 17. Oct. 1843, bair. Diplomat, 1817–25 und 1833–35 Finanzminister. Sein Sohn Gust. Ant. von L., geb. 30. Mai 1806, gest. 10. Oct. 1866, war März bis 15. Nov. 1848 bair. Finanzminister, dann bis 14. Dec. 1848 Minister des Aeußern, seit 1849 Mitglied der bair. Kammer, wo er der gemäßigten Linken angehört, als Schriftsteller um die Geschichte Baierns verdient.

Lerchenforn, Pflanzengattung, s. Corydalis.

Lerchenhöfer, der Baumfalk, s. Falken.

Lerdo de Tejada (Sebastian), mexic. Staatsmann, geb. 25. April 1827 zu Zalapa, 1857–59 Minister des Aeußern und Ministerpräsident, 1861 Präsident des Abgeordnetenhauses, 1863 nebst Suarez von den Franzosen vertrieben, 1867 Vorsitzender des obersten Justiztribunals, nach Suarez' Tod 1872 Präsident der Republik und Juli 1876 abermals gewählt, aber durch General Porfirio Diaz gestürzt, floh im Dec. 1876 nach den B. St.

Lerema, **Leress** (grch.), Geschwäß, thörichte, kindliche Rede, bes. das Kindiswerden im hohen Alter.

Lerici (spr. Leritschi), Flecken in der ital. Prov. Genua, am Golf von Spezzia und an der Eisenbahn Genua-Pisa, 5940 E.

Lerida, Festung und Hauptstadt der span. Prov. L. (12,366 Kilom. mit 330,447 E.), am Egre und an der Eisenbahn Saragossa-Barcelona, 18,421 E.

Leriniische Inseln (franz. Lerins), franz. Inselgruppe im Mittelmeer, an der Küste des Dep. Alpes-Maritimes gegenüber; die Hauptinsel St.-Marguerite hat ein Fort mit Staatsgefängniß (Eiserne Mäste, Bazaine, 1873–74).

Lerius (Theod. van), Kunstschriftsteller, geb. 31. März 1819 zu Antwerpen, ursprünglich Advocat da-

selbst, hat durch seine archaischen Studien die niederländ. Kunstgeschichte wesentlich gefördert. Sein Vetter Joseph Hendrik Frans van L., geb. 23. Nov. 1823 zu Boom bei Antwerpen, Maler, Prof. an der antwerpener Akademie, gest. 29. Febr. 1876.

Perma, Stadt in der span. Prov. Burgos, am Arlanza, 1995 E., Stammschloß der gleichnam. Herzoge.

Perma (Francisco Gomez de Sandoval y Rojas, Herzog von), Günstling und Minister (1598–1618) Philipp's III. von Spanien, vertrieb die Moristen und verursachte den Verfall des Landes, während er selbst große Reichthümer ansammelte; gest. 1625.

Permountow (Michail Jurjewitsch), hervorragender russ. Dichter, geb. 15. Oct. 1814, Gardeoffizier, zweimal in den Kautasus verbannt, fiel daselbst in einem Duell 27. Juli 1841. Seine Poesien und ein Roman auch deutsch von Bodenstedt, Budberg u. a.

Permaische Schlange, nach dem griech. Mythos im Sumpfe von Perma bei Argos hausend, mit 100 Köpfen, die, abgeschlagen, immer wieder nachwuchsen; von Hercules erlegt.

Pero (im Alterthum Peros), türk. Insel im Ägäischen Meer, an der kleinasiat. Küste vor dem Golf von Mendelia, 64 QM. Die Stadt L., mit Castell und Hafen, hat 1500 E.

Perour (spr. Peruh, Pierre), franz. Publicist und Socialphilosoph, geb. 1798 zu Perri bei Paris, gehörte, 1848 in die Constituante und Legislative gewählt, zu den Hauptrednern der Bergpartei. Seit dem Staatsstreich vom 2. Dec. 1851 lebte er auf Versey; nach der Amnestie von 1869 zurückgekehrt, starb er 12. April 1871 zu Paris.

Perour-de-Vinch (spr. Peruh-de-Vängst, Adrien Jean Victor), Literaturhistoriker, geb. 22. Aug. 1806, gest. im Mai 1869, einer der gründlichsten Kenner der ältern franz. Literatur.

Perour-de-St.-Amand, s. Amand.

Pers, Fluß im südl. Frankreich, entspringt an den Pyrenäen und mündet nach 90 QM. in die Riege.

Perrich (spr. Perich), Hauptstadt der Schetland-Inseln, auf der Ostküste von Mainland, 3516 E.

Pesage (spr. Pesahsch, Alain René), franz. Dichter, geb. 8. Mai 1668 zu Sarzeau, gest. 17. Nov. 1747 in Boulogne, am bekanntesten durch seine komischen Romane, bes. „Gil Blas de Santillane“. „Oeuvres“, 12 Bde., 1826; deutsch 1839–40.

Pessonaz, griech. Rhetor im 1. Jahrh. n. Chr., wahrscheinlich aus Mytilene, Verfasser zweier Kunstreden, u. a. von Drelli (1820) herausgegeben.

Pessos (nach der alten Hauptstadt Mytilene [siehe Mitilini] von den Türken Midüllü genannt), türk. Insel im Ägäischen Meer, an der asiat. Küste, unmittelbar südl. von Troas gelegen, über 1600 QM. mit 50,000 meist griech. E., reich an Oel, Wein, Süßfrüchten, war im Alterthum eine mächtige Demokratie, mit blühenden Städten: Methymna, Antissa, Ereus, Pyrrha, Mytilene. Die alten Pessier hoch gebildet, doch durch unnatürliche Wollust (Pessische Liebe) herabgelöst. Im 14. Jahrh. wurde L. von Byzanz an die genues. Familie Gattelluzzi abgetreten, von dieser aber 1462 an Mohammed II. verloren. Die türk. Hauptstadt von L. ist gegenwärtig Castro.

Pesskirch (ungar. Uj-Egyhaz), Marktflecken im (Nebenbü.) Comitai Hermannstadt, am Hartbach, 1026 E.; ehemals Hauptort des sächsl. Stuhls L.

Pessnitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Großschlegel, 1463 E.; dabei der St.-Annaberg mit Wallfahrtskirche.

Pesnot (spr. Pestos, Pierre), geb. 1510, Abt zu Clugny und Kanoniker der Kathedrale zu Paris, gest. 1571, ein ausgezeichnete Architekt, bes. bekannt als Erbauer des Louvre.

Pesen und Pesemethoden. Die Verbreitung der Schreib- und Lesefähigkeit gilt mit Recht als Maßstab für den Culturgrad eines Volks; von jeher suchte man deshalb die Kunst des Lesenslehrens zu erleichtern. Anfangs geschah dies durch Buchtabiren (Buchstabilir- und Nominalmethode), dann durch Lautiren

(Laut- oder Lautirmethode); der Einfluß der Grundsätze Jacotot's (s. d.) führte dann zur Wortmethode. Jetzt ist die Schreibesehemethode zur Geltung gekommen, wobei das Kind schreibend lesen lernt; ihr Hauptvertreter war Schuldirektor Vogel zu Leipzig. Wegener, „Methode für den Lesunterricht“ (1876).

Le-Sentier (spr. Le Sangtich), Hauptort des Jougthals im Schweiz. Canton Aargau, 3608 E.

Pesghier, kausch. Boll, 460,000 Köpfe, meist in Dogebestan; Mohammedaner, den Russen ganz unterworfen. Hauptstämme sind die Awaren, Kaslunuchen, Aluscha, Küriner, Uden, Kubetschi.

Pesginka nennen die Russen den allen kausch. Bergbewohnern gemeinsamen Nationalstanz.

Pesina, dalmat. Insel im Adriatischen Meere, 314 QM. mit 13,300 E., reich an Süßfrüchten, bildet mit Bissa den dalmat. Bez. L., 413 QM. mit 19,863 E. Die Hauptstadt L. hat 1930 E.

Pesina, Lago-di, auch Lago-falso und Lago-di-Salpe, ein Strandsee in der ital. Prov. Foggia, 40 QM. groß.

Pestlich (Aug.), namhafter Sprachforscher, geb. 8. Juli 1840 in Kiel, Prof. der slav. Sprachen in Leipzig.

Pestkowatz, auch Pestkofscha, Stadt im Fürstenth. Serbien (seit 1878), an der Betsernitz, unweit der bulgar. Morawa, 12,000 E.

Pestley (spr. Pestli, Joh.), geb. 1527, Geistlicher, gest. 1587, bes. durch seine Thätigkeit für Maria Stuart und als schott. Geschichtsschreiber bekannt.

Pestle (Charles Rob.), engl. Historien- und Genremaler, geb. 11. Oct. 1794 in London, gest. daselbst 12. Mai 1859.

Pestle (Henry), Componist, geb. 18. Juni 1822 in London, Dirigent eines 1856 von ihm gegründeten Vereins für Chorgefang daselbst.

Pestle (Johann), Physiker, geb. 16. April 1766 zu Largo, Prof. in Edinburgh, gest. 10. Nov. 1832, durch die Erfindung des Differentialthermometers, eines Hygrometers und des Barometers bekannt.

Pesnui, Pesnui, im russ. Volksglauben der Waldgeist, ein einäugiger Riese.

Pesvare, Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Eisenbahn Bordeaux-Le Verdon, 3794 E.

Pesvès (spr. Pesväh, Leo), unter dem Namen Timothée Trémin bekannter franz. Schriftsteller und Journalist, geb. 18. Juni 1815 zu Bouchain, gest. zu Paris 21. April 1875.

Pessen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Graudenz, 2465 E.

Pessens (Jean Bapt. Barthélemy, Baron von), franz. Reisender und Diplomat, geb. 27. Jan. 1766, gest. 6. Mai 1834 zu Paris. — Sein Bruder, Matthieu

Magimilien Prosper, Graf von L., franz. Diplomat, geb. 4. März 1774 zu Hamburg, gest. 28. Dec. 1832 als Geschäftsträger zu Tunis. — Dessen Sohn, Ferdinand de L., geb. 19. Nov. 1805 zu Versailles, widmete sich von 1854 an ganz dem Plane der Kanalisierung des Nihmus von Suez, die auch 1869 zur Ausführung gelangte (s. Suezkanal).

Pessine, mit Gliedern verzierte Einfassung großer Mauern und Holzflächen.

Pessines (spr. Pessihn), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Dender und den Eisenbahnen Mons-Gent und Kortryl-Namur, 5658 E.

Pessing (Gothold Ephraim), der große Reformator der deutschen Nationalliteratur, Kritiker und muster-gültiger Prosaist, geb. 22. Jan. 1729 zu Kamenz in Sachsen, studierte seit 1746 in Leipzig, war seit 1748 in Berlin schriftstellerisch thätig, ging 1760 als Secretär des Generals Tauenzien nach Breslau, übernahm 1768 die dramaturgische Leitung eines Theaters in Hamburg, wurde 1770 als Bibliothekar nach Wolfenbüttel berufen und starb, nachdem er sich 1776 mit der Witwe Eva König verheiratet, 15. Febr. 1781 in Braun-schweig. Hauptwerke: die Dramen „Miß Sara Sampson“ (1756), „Emilia Galotti“, „Minna von Barnhelm“, „Nathan der Weise“ (1779); die ästhetischen Schriften „Hamburgische Dramaturgie“ und „Laocöon“;

die philosophische „Die Erziehung des Menschengeschlechts“. Seine „Sämmtlichen Schriften“ erschienen zuerst in Berlin 1771–94 (30 Bde.), kritische Ausgaben besorgten R. Lachmann (13 Bde., 1838–40) und Maltzahn (12 Bde., 1853–57). Biographien v. s.: von seinem Bruder Karl Gotthelf L. (2 Bde., 1793); von Dangel und Gufrauer (2 Bde., 1850–54); Stahr (2 Bde., 1859; 8. Aufl. 1877); Sime (1878, engl. und deutsch).

Lessing (Karl Friedr.), bedeutender Historien- und Landschaftsmaler, geb. 15. Febr. 1808 zu Breslau, Großneste des Vorigen, seit 1858 Galeriedirector in Karlsruhe.

Lehmann (Dan.), Roman- und Novellendichter, geb. 18. Jan. 1794 zu Soldin, Privatgelehrter, nahm sich 8. Sept. 1831 unweit Wittenberg das Leben.

Leht (fz.), Ballast; **Lehtage** (spr. Lehtasch), das Einladen des Ballastes in ein Schiff.

Leisto (ital. Mus.), munter, leicht.

Leitow (Ant. Wilh. von), preuß. General, geb. 15. Aug. 1738 zu Celle, seit 1758 im preuß. Kriegsdienst, am Siebenjährigen Krieg, bair. Erbfolgekrieg, an den Kriegen gegen Frankreich 1792–95 und gegen Napoleon theilnehmend, 1807 Gouverneur von Berlin, 1814 von Breslau, gest. 5. Jan. 1818.

Leitow (Sob. Herm., Graf von), Günstling der Kaiserin Elisabeth von Rußland, geb. 29. April 1692 zu Celle, trat 1713 als Wandtär in die Dienste Peter's d. Gr. und leitete die Palastrevolution, durch welche 5. Dec. 1741 Elisabeth auf den Thron gelangte, dafür mit hohen Ehrenposten belohnt. 1748 seiner Würden und Güter beraubt und 1753 verbannt, aber von Peter III. 1762 zurückgerufen; gest. 23. Juni 1767.

Leitow (spr. Leitöhr, Eulach), franz. Historienmaler, geb. 19. Nov. 1617 zu Paris, gest. 30. April 1655 daselbst; am bekanntesten die Scenen aus dem Leben des heil. Bruno in 22 Bildern.

Leitow (spr. Leitöhr, Jean Franz.), franz. Composit., geb. 15. Jan. 1763 zu Drucat-Plessier bei Abbeville, 1786 Kapellmeister an der Notre-Dame-Kirche in Paris, 1796 Inspector des Conservatoriums, 1804 Kapellmeister Napoleon's, gest. zu Chailot 6. Oct. 1837.

Leitow, Dorf in der preuß. Landdrostei Stade, Kreis Osterholz, an der Bümme, die von hier ab auch L. heißt, und an der Eisenbahn Bremen-Bremervahren, 1072 E.

Leitowitsch (spr. Leitöschinst), poln., aus Böhmen stammende Adelsfamilie. Rafael A., Wojwode von Belz, Dichter und Anhänger der Reformation, starb 1636 zu Wlodawa. — Sein Enkel, Rafael A., Großschatzmeister von Polen, gest. 1702, der Vater des Königs Stanislaw (s. d.), mit dem die Familie ausstarb. Des Letztern einzige Tochter, Maria Leitowitsch, geb. 23. Juni 1703, wurde 1725 Gemahlin Ludwig's XV. und starb 24. Juni 1768.

Letal (lat.), tödlich, und **Letalität**, Tödllichkeit, in der gerichtlichen Medicin die Bezeichnung solcher Wunden, welche an und für sich den Tod herbeiführen können. Man unterscheidet absolut oder unbedingt letale Verletzungen und relativ letale, die nur durch gewisse Umstände tödlich werden.

Letargie (gr.), tiefe Schläfrucht, wobei der Kranke nur schwer zu erwecken ist und so gleich wieder in Schlaf versinkt; figurlich der Zustand geistiger Trägheit und Unempfindlichkeit. Letargisch, schlaftrüchtig; schläfrig, sorglos, gefühllos.

Lethe (gr.), Strom der Vergessenheit in der Unterwelt, aus dem die Seelen der Verstorbenen vor ihrem Anlangen in Elysium zur Tilgung der Erinnerung an vergangene Leiden tranken.

Leti, Doucainsel zwischen den Mündungsarmen Sulina und St.-Georg, 1450 QM. groß.

Letischew, Leticzew, Kreisstadt im russ. Gov. Pobodien, am Bug, 4772 E.

Letivaz, Badeort im schweiz. Canton Naadt, Bez. Pays d'Enhaut, mit schwefelhaltiger Quelle.

Letmathe, Fadrildorf im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Iserlohn, an der Renne, Station der Ruhr-Siegbahn mit Zweigbahn nach Iserlohn, 3714 E.

Leto, griech. Name für Latona.

Letochori, Stadt im türk. Sandschal Trilala, am

Fuß des Olymp und nahe am Golf von Salonichi, 2500 E.

Letronne (spr. Letronn, Jean Antoine), franz. Alterthumsforscher, geb. 25. Jan. 1787 zu Paris, Prof. am Collège-de-France, seit 1840 auch Oberinspector der Archive Frankreichs, gest. 13. Dec. 1848 zu Paris, hochverdient bes. um alte griech. und ägypt. Geschichte, Geographie, Chronologie und Epigraphik.

Lettsin, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Lebus, im Oderbruch, an der Eisenbahn Frankfurt-Wriezen, 3555 E.

Lette (Wilh. Adolf), ausgezeichneter preuß. Staatsbeamter, geb. 10. Mai 1799 zu Klein in der Neumark, 1845 Präsident des Revisionscollegiums für Landeskultursachen, gest. 3. Dec. 1868 zu Berlin, sehr hervorragend durch seine Arbeiten über Landeskultur und sein parlamentarisches Wirken.

Letten, eine Art Thon mit Kohle vermischt, wird zu Töpfergeschirren, Dammanlagen u. verwendet; ein Lehmboden mit ungefähr 45 Proc. Sand.

Letten, indogerman. Volksstamm aus der lituan. Gruppe, in Curland und im südl. Vidland die Landbevölkerung, 1 Mill. Köpfe. Die lettische Sprache umfaßt mehrere Mundarten, wird mit deutscher Schrift geschrieben, hat neben einem reichen Schatz von Volksliedern seit der Reformation eine Literatur. Grammatik von Hielsenstein; Wörterbuch von Ullmann; Literaturgeschichte von Napiersti.

Lettere, Stadt in der ital. Prov. Neapel, 5640 E.

Lettern (lat.), Druckbuchstaben, s. Schriften.

Lettowitz, Marktsteden im mähr. Bez. Boslowitz, an der Zittawa und der Bahn Briinn-Prag, 2083 E.

Lettre (fz., spr. Lett'r), Brief; L. de change (spr. -schangh), Wechsel; L. de créance (spr. -treangh), Beglaubigungsschreiben, Accredittiv; L. de grosse, Botschaftsbrief; L. de marque (spr. -markt), Kaperbrief; L. de répit (spr. -repit), Anstundsbrief, s. Moratorium; L. de voltare (spr. -moatühr), Frachtbrief.

Lettres de cachet (fz., spr. Lett'r de Käscheh, d. i. versiegelte Briefe), die berechtigten Verhaftungsbefehle in Frankreich vor der 1. Revolution, bes. seit der Regierung Ludwig's XIV. in Gebrauch, um unfällige Personen auszuweisen oder ohne Urtheil und Recht in der Bastille oder einem andern Staatsgefängnis unterzubringen; durch Decret der Nationalversammlung (23. Juni 1789) beseitigt.

Lettingen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Garbelegen, 1199 E., Oberförsterei, königl. Jagdschloß; dabei die wildreie Lettinger Heide.

Letzte Dinge, s. Eschatologie. — **Letzte Delung**, s. Delung. — **Letzter Wille**, s. Testament.

Leu, dichterisch soviel wie Löwe.

Leu (Aug. Wilh.), namhafter Landschaftsmaler, geb. 1819 zu Münster, Prof. zu Düsseldorf.

Leu (Jos.), Führer der Ultramontanen in der Schweiz, geb. 1800 zu Eberfol im Canton Luzern, 19. Juli 1845 von Sal. Müller ermordet.

Leu (Mehrzahl Lei), Einigkeit des rumän. Rechnungssystems und Münzsystems zu 100 Bani, in Gold = 0,81, in Silber (Scheidemünze) = 0,75 M.

Leubus, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Wohlau, an der Oder, 710 E.; dabei Dorf Kloster-L., 1934 E., mit Irrenanstalt in der früheren Cistercienserbastei.

Leuca, Capo di, Capo Santa-Maria di L., Vorgebirge an der äußersten Südspitze Italiens.

Leuchten des Meeres, s. unter Meer.

Leuchtenberg, Standesherrschaft von 220 QM. mit 6500 E. in der bair. Oberpfalz, mit dem Flecken L. (546 E.) bei dem verfallenen Schloß L., dem Stammsitz der Landgrafen von L., die 1646 erloschen. Baiern, das die Grafschaft erbt, trat sie 1817 nebst dem Fürstenth. Eichstädt an den ehemaligen Kiedkönig von Italien, Eugen Beauharnais, ab, der nun den Titel Herzog von L., Fürst von Eichstädt annahm.

Leuchtenberg (Eugen, Herzog von), Fürst von Eichstädt, zur Zeit des 1. franz. Kaiserreichs Vicekönig von Italien, geb. 3. Sept. 1781, Sohn des

(1794 guillotinierten) Vicomte Beauparnais und Josephins Tascher de la Pagerie, späterer Gemahlin Napoleon's I., 1805 Wittelin, 1806 vermählt mit Amalie Auguste von Baiern (geb. 21. Juni 1788, gest. 13. Mai 1851). Von Napoleon I. 1807 adoptirt, kämpfte er mit Auszeichnung in den franz. Kriegen, erhielt als Schwiegersohn Maximilian's I. Joseph von Baiern nach Napoleon's Sturz die Landgrafschaft Leuchtenberg und das Fürstenth. Eichstädt; gest. 21. Febr. 1824 zu München. Er hinterließ 2 Söhne und 4 Töchter: Josephine (geb. 1807, gest. 7. Juni 1876 als Witwe König Oscar's von Schweden), Eugenie (geb. 1808, gest. 1847 als Gemahlin des Fürsten Friedrich von Hohenollern-Hechingen), Amalie (geb. 1812, gest. 26. Jan. 1873 als Witwe Kaiser Pedro's I. von Brasilien), Theodolinde (geb. 1814, gest. 1857 als Gemahlin des Grafen Wilhelm von Württemberg). — Der älteste Sohn, Karl August Eugen Napoleon, Herzog von L., geb. 9. Dec. 1810 zu Mailand, starb 28. März 1835. Der 2. Sohn Max Eugen Joseph Napoleon, nach seines Bruders Tode Herzog von L., geb. 2. Oct. 1817 zu München, 14. Juli 1839 vermählt mit Maria Nikolaiewna, der ältesten Tochter des Kaisers Nikolaus, starb 20. Oct. (1. Nov.) 1852 zu Petersburg. Er hinterließ 2 Töchter (Maria, geb. 1841, Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Baden, und Eugenie, geb. 1845, Gemahlin des Prinzen Alexander von Oldenburg) und 4 Söhne, die sämmtlich den Titel Kaiserl. Hoheit und seit 1852 den Zunamen „Romanowski“ führen. Sein ältester Sohn, Herzog Nikolaus Maximilianowitsch von L., Fürst Romanowski, geb. 23. Juli (4. Aug.) 1843, ist jetzt Haupt der Familie; dessen Bruder Sergei, geb. 8. (20.) Dec. 1849, fiel in Bulgarien 12. (24.) Oct. 1877.

Leuchtenburg, Schloß bei Kahla (s. d.).

Leuchterbaum, s. Rholzopora.

Leuchterblume, s. wie Coropigia.

Leuchtgas, die durch trockene Destillation von Steinkohlen, Holz, Fichtenharz und andern kohlenstoffreichen organischen Stoffen erhaltenen Gasgemenge, welche die Fähigkeit besitzen, angezündet mit leuchtender Flamme zu brennen (s. Gasbeleuchtung).

Leuchtfläfer (Lampyrus), s. Glühwurm und Johanniswürmchen.

Leuchtfugeln, Geschoße, mit Leuchtgas gefüllt und aus belagerten Festungen in der Nacht geworfen, um die nächtlichen Arbeiten des Feindes zu erkennen, jetzt meist durch elektrisches Licht verdrängt. — **Leuchtraketen** sind Raketen, die vorn eine Leuchthaube tragen, aus der beim Ausstoß eine Menge leuchtender Körper aus der Höhe zur Erde fallen und mehrere Secunden lang einen Umkreis von etwa 600 Mt. Durchmesser erleuchten.

Leuchtsteine (Vichtmagnete) nennt man gewisse unorganische, theils natürlich vorkommende, theils künstlich darstellbare Substanzen, welche, nachdem sie kurze Zeit von der Sonne (oder auch dem elektrischen Lichte) bestrahlt worden sind, die Eigenschaft besitzen, im Dunkeln noch einige Zeit fortzuleuchten, wie Flußspat, Kalkspat, Schwefelbaryum, Chlorcalcium &c.

Leuchtthierchen (Noctiluca miliaris), Stednadeltopfgras Infusorium, bei Nacht phosphorisch leuchtend, erscheint oft in größerer Menge an der Oberfläche des Meeres und trägt hauptsächlich zur Erscheinung des Meeresleuchtens bei.

Leuchthurm, hölz., an einem Hafen oder an gefährlichen Küstenpunkten errichtetes Bauwerk, an dessen Spitze am Tage eine Flagge, bei Nacht ein Feuer angebracht wird, um die Schiffe vor gefährlichen Punkten im Fahrwasser zu warnen.

Leucin (Amidolapronsäure), in weißen Schuppen krystallisierende stickstoffhaltige organische Substanz, findet sich verbreitet im thierischen Körper (bes. in der Bauchspeicheldrüse) und im Pflanzenreich, entsteht bei der Gährung von Reim und eiweißartigen Stoffen.

Leucippus, griech. Philosoph, um 500 v. Chr., Lehrer des Demokrit und Urheber der von letzterem ausgebildeten Atomentheorie.

Leucit, ein im tetragonalen System krystallisierendes Mineral, farblos, weiß, graulich, gelblich, rötlich,

halbdurchsichtig, fett- bis glasglänzend, bestehend aus Kieselsäure, Thonerde und Kali, findet sich in Laven.

Leucart (Karl Georg Friedr. Rud.), namhafter Zoolog, geb. 7. Oct. 1823 zu Hemsiedt, Neffe des als Zoologen bekannten Sigismund L. (gest. 25. Aug. 1843 als Prof. der Medicin zu Freiburg i. Br.), 1850 Prof. zu Gießen, seit 1870 zu Leipzig, sehr verdient um die Kenntniß der niedern Thiere, bes. der Eingeweidewürmer, der Erichinen und Finnen.

Leucojum (Knotenblume), Pflanzengattung der Amarillideen; L. vernum (Schneeglöckchen, Schneelilie, Märzglöckchen), sehr frühzeitig im Frühling blühendes Zwiebelgewächs mit überhängender, weißer Blume; in Wäldern und Gäßchen Mittel- und Südeuropas, auch als Zierpflanze cultivirt.

Leuk (franz. Louécho), Flecken im Schweiz. Canton Wallis, am Einfluß der Dala in die Rhône und an der Simplonbahn, 1220 E. — 14 Kilom. nördl. Leutersdorf mit 23 eisenhaltig-salminischen Schwefelwasserquellen, 1415 Mt. hoch; Paß über die Gemmi.

Leukadia, s. Leucas.

Leukämie, **Leukocythämie** (grch., Weißblütigkeit), eigenthümliche, zuerst von Virchow erkannte Krankheit, bei der die weißen Blutkörperchen außerordentlich vermehrt, die rothen vermindert sind, äußert sich durch Miß- und Drüsenanschwellung, auffallende Blässe und Abmagerung, Schwerkathmigkeit, Nasen- und Darmblutungen; führt meist durch Erschöpfung zum Tode. (s. Leukämie).

Leukantitis (grch.), die Entzündung der Lymph- Leucas, auch **Santa-Maura**, im Alterthum **Leukadia**, eine der Ionischen Inseln, jetzt Eparchie der griech. Nomarchie Korfu, 285 Kilom. mit 20,892 E. Die Hauptstadt L. (Amargi oder Samargi), 2065 E., mit Hafen. — Die Südspitze von L. ist der Leukathische Fels, jetzt Cap Ducato, von dem früher jährlich ein Verbrecher ins Meer geworfen wurde; auch Sappho stürzte sich von ihm herab.

Leukathios (grch.), wörtlich: weißer Mohr, soviel wie Katerl oder Albino; **Leukathiosie**, das Aussehen oder der Zustand eines solchen.

Leukom (grch.), ein weißlicher, oft durchscheinender, mehr oder minder hervorragender Fleck auf der Hornhaut des Auges, Folge einer Entzündung; **leukomatus**, daran leidend, damit behaftet.

Leukomorie (grch.), Erbüßian, insofern dessen der Kranke gern einsame Orte aufsucht.

Leukopathie (grch.), die Bleichsucht; auch soviel wie Albinismus (s. d.); **leukopathisch**, bleichsuchtig.

Leukorrhöe (grch.), Weißer Fluß, die übermäßige Schleimabsonderung aus den weiblichen Geschlechts-theilen, entweder insofern katarthaler Entzündung der Mutterleide und des Uterus, oder auch durch andere Krankheiten dieser Theile bewirkt.

Leukosyrer (weiße Syrer), im Alterthum bei den Griechen der Name für die Bewohner der lappadocischen Landschaft Leukosyrien, zwischen Halys und Bykos.

Leukothöa, griech. Göttin, s. Ixo; auch ein Uteroid.

Leuktra, Stadt in Böotien, südwestl. von Theben, berühmt durch den Sieg der Thebaner unter Epaminondas über die Spartaner 371 v. Chr.

Leumund, der Ruf über alle persönlichen Verhältnisse, den Lebenswandel und moralischen Charakter eines Menschen. Die Erforschung des L. eines Angeklagten durch Abhörung von Zeugen (Leumundzeugen) ist ein wichtiger Act des Untersuchungsprocesses.

Leun, **Leum**, Marktleden im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Weylar, an der Bahn und der Eisenbahn Weylar-Koblenz, 1206 E.

Leunis (Johannes), naturwissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 2. Juni 1802 zu Wabertzen, gest. 30. April 1873 als Prof. am Gymnasium Josephinum zu Hildesheim; seine „Schulnaturgeschichte“ und sonstigen Schulbücher über ganz Deutschland verbreitet. Hauptwerk: „Synopsis der drei Naturreiche“.

Leutenberg, Stadt in Schwarzburg-Rudolstadt, 1224 E., 6 Kilom. vom Bahnhof Eichigt.

Leutersdorf, Ober-, Mittel-, Nieder- und Neu-

L., zusammenhängende Dörfer in der sächsl. Amts-
hauptm. Jüttan, an der Bahn Lobau-Barnsdorf, 2839 E.

Leutershausen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mit-
telfranken, Bez. Ansbach, an der Altmühl und der
Eisenbahn Ansbach-Grailsheim, 1482 E.

Leuterung, nähere Erörterung einer Rechtsfrage,
dann Appellation; **Leuterant**, der eine L. gebraucht,
Leuterä, gegen welchen man sie gebraucht.

Leuthen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau,
Kreis Neumarkt, 1082 E.; Sieg Friedrich's II. 5. Dec.
1757 über Karl von Rothringen.

Leutkirch, Oberamtsstadt im würtemb. Donau-
kreis, an der Eschach und den Bahnen Aulendorf-
Nemmingen, L.-Wangen, 2797 E., 1293—1802 freie
Reichsstadt. Auch die Bewohner der Umgegend (Leut-
kircher Feide) waren unmittelbare Reichsbürger.

Leutpriester, s. **Leutpriester**, f. **Leut**.

Leuttschach, Flecken im steierm. Bez. Leibnitz, am
Windischbüchel, 5782 E., mit Schloß Trautenburg.

Leutshau (ungar. Lööse), königl. Freistadt, Haupt-
stadt des ungar. Comitats Zips, an der Kaschau-Oder-
berger Eisenbahn, 6887 E.

Leutstetten, Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Ober-
bairern, Bez. München links der Isar, 247 E., mit
Bad Petersbrunn (alkalisch-erzige Mineralquelle).

Leutze (Emanuel), bedeutender Historienmaler, geb.
24. Mai 1816 in Schwäbisch-Gmünd, Schüler Res-
sing's in Düsseldorf, seit 1859 in Amerika, gest. zu
Washington 18. Juli 1868. [Stadt Löwen.

Leuten (spr. Lösen), niederländ. Namensform der
Leutze (spr. Löf), Stadt in der belg. Prov. Hen-
negau, an der Deender und den Eisenbahnen Lille-
Brüssel und Valenciennes-Gent, 6136 E.; dabei 1691
Sieg der Franzosen über die Älirten.

Leva, in Ungarn, f. **Levenez**.

Levade (frz., spr. Lewadö), die Fehung eines schul-
gerechten Pferdes mit den Vorderfüßen.

Levailant (spr. Lewajang, François), geb. 1753
zu Paramaribo, berühmt durch seine Reisen (1780—
85) ins südl. Afrika, gest. 1. Dec. 1824 zu Séjanne
in der Campagne, verfaßte außer seinen beiden „Vo-
yages“ verschiedene ornitholog. Schriften.

Levallois-Perret, (spr. Lewollba-Perrä), nord-
wehl. Borori von Paris, 22,744 E.

Leviana, altröm. Göttin, die Schutzgöttin neuge-
borener Kinder; daher Titel von Jean Paul's Buch
über die Erziehung.

Levauger, Stadt im norweg. Amte Norddron-
heim, an der Mündung des Flusses L., 900 E.

Levante, ital. il Levante, d. h. das Morgenland,
im weiteren Sinne alle von Italien aus nach O. lie-
gende Länder, vom Mitteländischen Meere bis zum
Euphrat und Nil, im engeren die Küsten Kleinasiens,
Syriens und Aegyptens. Der dahin betriebene Handel
wird der **Levantishe Handel**, der arab. Kaffee **Levanti-
scher Kaffee** genannt. Riviera di Levante, f. **Riviera**.

Levanters, heftige Westwinde an der Küste von
Syrien, mit Nebel und Regen.

Levantine (spr. Lewangtihn), gelüpertes Seiden-
gewebe, zu Damenkleidern zc.

Levanto, Hafenstadt in der ital. Prov. Genua,
am Golf von Genua und an der Eisenbahn Genua-
Pisa, 4708 E.

Levanzo (sonst Phorbantia), eine der Aegadischen
Inseln, 12 Kilom. groß, 4500 E.

Levassour (Nicolas Prosper), berühmter Bassän-
ger, geb. 9. März 1791 in der Picardie, bis 1845 an
der Großen Oper in Paris, gest. daselbst 7. Dec. 1871.

Levassor (Pierre), Schauspieler und meisterhafter
Chansonfänger, geb. 1808 in Fontainebleau, gest.
14. Jan. 1870 in Paris.

Levation (lat.), die Aufhebung, bes. der Hand
beim Takt schlagen; **Levator**, der Aufheber, eine Hebe-
müßel; **Levatorium**, ein Hebewerkzeug.

Levee (frz.), die Erhebung, der Aufstand; in der
Kriegssprache die Aushebung, Werbung; im Karten-
spiel: die fogen. Lese, die meisten Stiche. **Levee en
masse**, Gesamtaufstand, das Aufgebot der gesamm-

ten männlichen Bevölkerung einer Nation zu kriege-
rischen Zwecken.

Levee (engl., spr. Lewwi), soviel wie das franz.
Lever; in Nordamerika dagegen: Abendgesellschaft.

Leven, **Loch-L.** (spr. Lihwen), See in der Schott.
Grafsch. Kiroch, fließt durch den gleichnam. Fluß zum
Girch-of-Forth ab.

Levenez oder **Léva**, Flecken im ungar. Comitats
Bacs, 5914 E., mit Biarsen Collegium.

Lebens (spr. Lewang), ital. **Lebenzo**, Flecken im
franz. Dep. Saalphen, am Varzuluß Besubia, 1795 E.

Leventina, **Livinen**, Bez. im schweiz. Canton
Tessin, welcher das vom Tessin durchflossene **Livinen-
thal** und das Bedrettothal umfaßt.

Lever (frz., spr. L'weh, d. i. das Aufstehen), im
17. und 18. Jahrh. die Morgenaudienz der franz. Kö-
nige; jetzt an einigen Höfen Vormittagsempfang.

Lever (spr. Lihwer, Charles James), beliebter engl.
Romanschriftsteller, geb. 31. Aug. 1809 zu Dublin,
Arzt, gest. 1. Juni 1872 als engl. Consul in Triest.

Leverdon, Hafenplatz an der Mündung der Gi-
ronde im franz. Dep. Gironde, 390 E., an der Eisen-
bahn nach Bordeaux.

Leverrier (spr. Leverrieh, Urbain Jean Sol.),
berühmter franz. Astronom, geb. 11. März 1811 zu
St.-Ev., seit 1854 Director der Sternwarte zu Paris,
gest. 23. Sept. 1877, auch in weiteren Kreisen durch
seine Vorausberechnung des Neptun bekannt.

Levi, Sohn Jakob's und der Lea, f. **Leviten**.

Leviathan (hebr. „das Gewundene“), bedeutet im
A. T. und in den rabbin. Sagen ein Seeungeheuer,
Job 40, 20 fg. das Krolodil.

Levico, Flecken im tirol. Bez. Borgo, am See
von L. und der Brenta, 6250 E., Mineralbad.

Levigation (lat.), Glättung; Bereibung, bes. in
der Pharmacie die Zerkleinerung fester Stoffe zu Pul-
ver; levigiren, glätten, zu Pulver reiben.

Lévir (lat.), des Mannes Bruder. **Leviratische**,
Schwagererei, Vermählung mit der kinderlosen Witwe,
welche bei den Juden und andern orient. Völkern der
Bruder ihres verstorbenen Mannes zu ehelichen ver-
pflichtet war. [nachdem lassen.

Leviren (frz.), das Pferd eine Levade (f. d.).
Leviostros, s. **Leviostros**, s. **Leviostros**.

Levis notae maoula (lat.), leichter, kleiner
Schandfleck, moralische Anrüchigkeit wegen schlechten
Lebens oder Gewerbes.

Levisticum, Pflanzengattung, f. **Levisticum**.

Levita (Elias), Sohn des Rabbi Ascher, gewöhn-
lich **Baguer** oder **Wakenaz** (der deutsche) zubenannt,
geb. 1472 zu Neustadt bei Nürnberg, gest. 1549 zu
Venedig, ausgezeichnete jüd. Grammatiker, der durch
seine vielfach ins Lateinische überlegten Arbeiten der
Hauptlehrer der Christenheit im Hebräischen wurde.

Leviten, die Nachkommen Levi's, des Sohnes des
Jakob; im engeren Sinn die niederen Tempeldiener im
Gegenfatz zu den Priestern, d. h. der Familie Aaron's.
— **Leviticus** oder **Priesterbuch** heißt nach seinem In-
halt das 3. Buch Moses; die Redensart jemand
die L. lesen stammt aus den Klöstern, wo Verweise
an die Lektüre des Leviticus geknüpft wurden. — In
der kath. Kirche heißen die Diakonen, als Gehülfen
der Priester, auch L.

Levitschnigg (Heinr., Ritter von), österr. Dichter
und Schriftsteller, geb. 25. Sept. 1810 zu Wien, gest.
daselbst 25. Jan. 1862.

Levlas, s. **Levlas**, s. **Levlas**.

Levlos, f. **Matthiola**.

Levlosta, auf Cypern, f. **Mitostia**.

Lévy (Michel), thätiger franz. Verlagsbuchhändler,
geb. 20. Dec. 1821 zu Pfalzburg (Rothringen), in Pa-
ris etablirt; gest. 6. Mai 1875. Nachfolger im Ver-
lagsgefchäft sein Bruder Calman zc.

Lewald (Joh. Karl Aug.), bekräftigter Schrift-
steller, geb. 14. Oct. 1792 zu Königsberg, 1835—
48 Redacteur des Journals „Europa“, gest. 10.
März 1871 in München. „Gesammelte Werke“ (12
Bde., 1844—45).

Zewald-Stahr (Fanny), Romanschriftstellerin, geb. 24. März 1811 zu Königsberg, vermählte sich 1855 mit Adolf Stahr. Eine Auswahl ihrer Schriften enthalten „Gesammelte Werke“ (12 Bde., 1871–75).

Zewes (spr. Zuh's), Hauptstadt der engl. Grafsch. Suffex, an der Duse, 6010 E.; Hafenplatz der Stadt ist Newhaven.

Zewes (spr. Zuh's, George Henry), engl. Schriftsteller, geb. 18. April 1817 zu London, in Deutschland bes. bekannt durch „Life of Goethe“ (3. Aufl. 1875, deutsch, 11. Aufl. 1877); auch auf dem Gebiete der Physiologie und Psychologie thätig. — Seine Gemahlin, Mary Anne Z., geb. Evans, pseudonym George Eliot, geb. um 1820, beliebte Romanschriftstellerin.

Zewin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Glatz, 1870 E.

Zewin, Marktleden im böhm. Bez. Leitmeritz, **Zewinsch** (Joseph), Schauspieler, vorzüglicher Charakterdarsteller, geb. 20. Sept. 1835 in Wien, Mitglied des Hofburgtheaters dafelbst.

Zewis (spr. Zuh's), Insel aus der Gruppe der nördl. Hebriden, mit Harris durch einen schmalen Isthmus verbunden.

Zewis (spr. Zuh's), **Snake-River**, Fluß im westl. Nordamerika, entspringt im Nationalpark von Wyoming, durchfließt Idaho, Oregon und Washington und mündet nach 1600 Kilom. in den Columbia.

Zewis (spr. Zuh's, Sir George Cornewall), engl. Staatsmann, histor. und philol. Schriftsteller, geb. 21. Okt. 1806 zu London, Sohn des 1846 zum Baronet erhobenen Sir Thomas Frankland Z. (gest. 22. Jan. 1855), seit 1861 Kriegsminister, gest. 13. April 1863 auf Harpton-Court in Wiltshire, (1864 Standbild zu Hereford). — Seine Gattin, Lady Maria Theresa Z., geb. 8. März 1803, gest. 8. Nov. 1865 zu Dorset, ebenfalls als Schriftstellerin bekannt.

Zewisburg (spr. Zuh'sbürg), Stadt in Pennsylvania, 3121 E., mit baptist. Universität.

Zewison (spr. Zuh'st'n), Stadt im nordamerik. Staate Maine, am Androscoggin, 13,600 E., mit dem Seminar des Staates. — Z., Stadt im nordamerik. Staate Newyork, am Niagara, 2959 E.

Lex (lat.), Verordnung, Vorschrift, Gesetzvorsatz, Gesetz, Lex et regio, Gesetz und Gegend oder Landschaft, d. h. ländlich sitzhaft.

Lexikon (gr.), Wörterbuch, alphabetisch geordnetes Verzeichniß einer Sprache oder Wissenschaft zur Erklärung eines Gegenstandes an sich oder seiner Bedeutung gegenüber andern Sprachen. Lexicographie, die Kunst, Wörterbücher zu schreiben, die lexicographische Wissenschaft; Lexitologie, die Wörterkunde; lexistisch, in der Form eines Wörterbuchs.

Lexington (spr. Redding'n), Stadt im nordamerik. Staate Kentucky, am Town-Ford des Elthorn, 14,801 E., mit der 1798 gestifteten Transylvania-Universität. — Z., Stadt im nordamerik. Staate Virginia, 2873 E.; berühmte natürliche Felsenbrücke über den Cedarcreel. — Z., Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Middlesex, mit 2277 E.; Sieg der Amerikaner über die Engländer 19. April 1775. — Z., Stadt in Missouri, am Missouri, 4373 E.; Treffen im Secessionskriege 24. Sept. 1861.

Lexis (gr.), das Nachlassen (von Krankheiten).

Leh (spr. Leh), engl. Garnmaß, f. Bea.

Leiden, **Leiden**, das alte Lugdunum Batavorum, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, oberhalb der Mündung des Alten Rhein in die Nordsee, an der Eisenbahn Amsterdam-Rotterdam, 41,298 E., Universität (seit 1575), Hauptplatz Hollands für Wolle und wollene Waaren.

Leiden (Ernst Victor), hervorragender Arzt und Kliniker, geb. 20. April 1832 zu Danzig, erst Militärarzt, dann Prof. in Königsberg und Straßburg, seit 1876 Director der propädeutischen Klinik in Berlin, um Nerven- und Rückenmarkskrankheiten verdient.

Leidener Flasche, der gewöhnliche Name für die elektrische Verflüchtungsflasche, Apparat zur Anhäufung von Electricität, wurde 1745 von Kleist in Kammin

(daher auch Kleist'sche Flasche genannt) und 1746 von Cunnus in Leyden erfunden.

Leidig (Franz), Zoolog, geb. 21. Mai 1821 in Rothenburg, erst in Würzburg und Jübingen, seit 1875 Prof. in Bonn.

Leize, Fluß, ölm. Namensform für Lys.

Leicht (von der), deutsches Fürstengeschlecht, mit Stammisloß zur L. an der Mosel im Friersegen, erworb 1705 die Reichsherrschaft Hohengeroldsd., 1711 die Reichsgrafenwürde und 1806 beim Anschluß an den Rheinbund den Fürstentitel mit der Souveränität in der Grafsch. Hohengeroldsd., wurde jedoch 1815 als standesherrlich der Staatshoheit Oesterreichs unterworfen, das sie 1819 an Baden abtrat. Der gegenwärtige Standesherr ist Fürst Philipp von der L. und Hohengeroldsd., geb. 14. Juni 1819.

Lehre (spr. Lehr), Fluß in den franz. Dep. Landes und Gironde, mündet nach 98 Kilom. in das Bassin von Aragon.

Leys (Gendril, Baron), ausgezeichnete Historiker- und Genremaler, geb. 26. Febr. 1815 zu Antwerpen, gest. dafelbst 26. Aug. 1869.

Leysler (Augustin von), geb. 1683 zu Wittenberg, Ordinarius der Juristenfacultät dafelbst, gest. 1752, berühmter deutscher Rechtslehrer, sein Hauptwerk, „Meditationes ad Pandectas“ (11 Bde., 1718–47), von Höpfer fortgesetzt (2 Bde., 1774–80) und von Hartleben und S. E. D. Müller commentirt.

Lezite, eine der Philippinischen Inseln, 9470 Q. Kilom., Hauptort Tacloban.

Leza, Fluß in der span. Prov. Purgosia, mündet unterhalb Murillo in den Ebro.

Lezajst, Stadt im galiz. Bez. Rancut, 4964 E., mit schöner Klosterkirche.

Leignan (spr. Leijnang), Stadt im franz. Dep. Aude, an der Eisenbahn Toulouse-Marbonne, 4870 E.

Lejour (spr. Lejuh), Stadt im franz. Dep. Rhod. de Döme, an der Eisenbahn Clermont-Lyon, 3655 E.

Lgow, Kreisstadt im russ. Gov. Pskot, am Seim und an der Eisenbahn Pskot-Riew, 3852 E.

Lhassa, Hauptstadt Tibets, f. Lhasa.

L'Ombre (spr. Longbr), beliebtes Kartenspiel, bei welchem die 8, 9 und 10 der franz. Karte fehlen, wird mit 3, auch einem 4. Mann (Strohmann mort [fr., todt]) gespielt.

L'Hopital (spr. Hopital, Michel de), Kanzler von Frankreich, geb. 1605 zu Vigueperre, 1660–68 unter Katharina von Medici Kanzler, entging den Wechsellern der Bartholomäusnacht (1572) und starb 15. März 1573 in großer Armut. Seine „Oeuvres“ gab Dusey de l'Yonne heraus (5 Bde., 1824–26). Villemain, „Vie de L.H.“ (1874).

Li, chem. Zeichen für Lithium.

Li, chines. Randmaß zu 180 Fuhang = 442 Mt.; Münze und Mänggewicht, f. Kich.

Liadn, Marktleden im russ. Gov. Mohilen, Kreis Orsha, am Dnepr, 2900 E., einst poln.-russ. Grenzstadt.

Liaison (fr., spr. Liäsfong), Bund, Verbindung, Verhältnis, bes. Liebesverhältnis.

Liatragergebirge, f. Parnax (Parnassus).

Liambe, **Liambei** (Liambei), d. h. Fluß, der von Livingston 1855 erforschte Oberlauf des Zambezi bis zu den Victoria-Fällen.

Liamone, Fluß auf der Westküste von Corsica.

Liancourt (spr. Liangtuh), Marktleden im franz. Dep. Oise, an der Eisenbahn Paris-Amiens; danach führen die Herzoge von L. (Hohencand) ihren Namen.

Liane, Fluß im franz. Dep. Pas de Calais, mündet bei Boulogne in den Kanal.

Lianen, Sclinggewächse, bes. in den Wäldern des tropischen Amerika; Arten der Gattungen: Bignonia, Bauhinia, Paullinia, Passiflora, Aristolochia u.

Liang (Tael oder Tehl), Rechnungseinheit des chines. Münzsystems nominell zu 1000 Li = 6 M.; Gewicht = 37,57 Gr. (S. Kich.)

Liao oder **Lhitanisches Reich**, f. Lhitan.

Ziard (spr. Zahrt), ehemalige franz. Silbers, dann Kupfermünze zu 1/4 Sou = 1 Pf.

Das (spr. Leias), eine Abtheilung der Juraformation, zusammengesetzt aus dichten, schwärzlichem Kalk (Gryphitenkalk), eisenschüssigem Sandstein und schwarzen bituminösen Schiefer (Posidonien-schiefer), mit vielen fossilen Ueberresten. [Preisangeben.]

Dasie (frz.), ein Bündel angereicherter Zettel, bes. Liba, Nebenfluß des Niambe, entspringt im Sumpfssee Dilolo und mündet im Lande der Barotse.

Dasiment (lat.), ein Koss- oder Lederrißfen.

Dasan, Stadt im böhm. Bez. Gitschin, an der Bistritz, 1500 E.

Dasianus, griech. Sophist, geb. um 315 n. Chr. zu Antiochia, gest. daselbst 393 n. Chr., hat zahlreiche Schriften hinterlassen.

Dasanon, bei den Arabern **Daschabel-Diban** (d. h. Weißes oder Schneegebirge), Gebirge in Syrien, besteht aus der bis 1769 Mt. hohen Kette des Daschabel-Nusairieh im N., der Kette des eigentlichen D. mit dem 3066 Mt. hohen Dhor-el-Ghotib im S. (zusammen 330 Kilom. lang), und der östl. Parallelkette des letztern, dem Antilibanon (s. d.). Nur an einer Stelle trägt der D. noch einen Cedernwald; in seinen Höhen aus taufel Kalkfels bestehend, ist er abwärts mit Maulbeerbaum- und Weinpflanzen bedeckt. Im D. wohnen mohammed. Drusen und griech. Maroniten, welche 2 abgeforderte Staaten unter Oberhoheit der Pforte bilden. Das tür. Wintarsariffat D. zählt 220,000 E.

Dasation (lat.), bei den alten Römern ein den Göttern oder den Verkörperten dargebrachtes Transopfer; auch soviel wie Gelage.

Dasau, Stadt in Kurland, am Ausflusse des Dasauschen Sees in die Dvise, durch die Bahn nach Kojshedary mit der Bahnlinie Wilna-Gydnikau verbunden, 10,767 E., mit Hafen, Seebädern; wichtiger Seehandelsplatz für Getreide.

Dasbra, Gewicht in Italien = 301—339, die schwere L. = etwa 480, Libbra metrica in Mailand = 1000 Gr.; Delmaß in Lucca = 0,365 Lit.; Sibraetta, $\frac{1}{16}$ des letztern.

Dasaccio (spr. Dasetttscho), heißer Südwestwind in Unteritalien, dem Sirocco ähnlich.

Dasell (lat. Libellus), bei den alten Römern jede Bittschrift, später auch Bittschrift; im neuern Sprachgebrauch (im Sinne von libellus famosus) Schmäh-schrift oder Pasquill; **Dasellist**, Verfasser von Schmäh-schriften, Pasquillant.

Daselle, soviel wie Wasserwaage.

Dasellen (Wasserjungfern, Libellulina), Familie schöner, schlanker, räuberischer Insekten mit großem Kopf, großen Augen, gleichartigen, großen glasartigen Flügeln; leben in der Nähe des Wassers und sind nützlich durch Vertilgen von andern Insekten.

Dasellenquadrant, ein zum Nehmen der Höhenrichtung der Gefühle bestimmtes Instrument, das als wesentlichen Theil eine kleine um einen Endpunkt drehbare Libelle hat.

Dasell (Karł), poln. philos. Schriftsteller und Politiker, geb. 8. April 1807 in Posen, im preuß. Abgeordnetenhaus Führer der Poln. Fraction, suchte in seinen Schriften eine Philosophie im poln.-slaw. Geist zu begründen; gest. 9. Juni 1876.

Daser, altital. Gott der heucheligen Naturkraft; bei den Römern Beiname des Bacchus, gemeinschaftlich mit Ceres und **Dasera** (Persephone) verehrt.

Dasera (lat., d. i. befreite, erlöste) heißt nach dem Anfangsworte das Todtengebet der Katholiken.

Daseral (lat.), freigiebig, gültig, vorurtheilsfrei, dann freisinnig, nach Freiheit strebend. **Daserale**, die Beförderer freier Ideen in Staat, Kirche und Wissenschaft, ihre Gesinnung Liberalismus. **Daseralität**, Freisinnigkeit oder freie, edle Gesinnung; Freigebigkeit, Milde.

Daseration (lat.), Befreiung, Freilassung; dann, was ehemals bes. in Frankreich Hausbediente und Beamtete an Geld, Kleibern u. erhielten; davon **Daseree**.

Daseria, Negerrepublik an der Westküste Oberguineas, vom Mannafluß am Cape Mount bis zum Rio San-Pedro, entstand aus einer 1821 durch eine Amerik. Gesellschaft gegründeten Ansiedelung freige-

gebener Negerflaven, welche 8. Juli 1847 von den B. St. für einen souveränen Freistaat erklärt wurde. 1857 vereinigte sich die 1834 am Cap Palmas gegründete Negerrepublik mit ihm. L. hat 24,780 Q. Kilom. und 718,000 E., wovon nur 18,000 civilisirte Neger prot. Confession; der Rest sind unterworfenen heidnische und mohammed. Negerstämme. Der Präsident wird auf 2 J. gewählt; die Legislative hat der Senat und das Repräsentantenhaus. Bedeutender Handel (Palmöl, Palmnüsse, Elfenbein, Kaffee, Zucker, Ingwer), Handelsverträge mit Nordamerika und fast allen Staaten Europas. Hauptstadt Monrovia.

Daserius, Papst (352—366), bekannt durch die Unterzeichnung von 2 semitarianischen Glaubensformeln (358), gilt als Heiliger der röm.-kath. (Gedächtnistag 27. Aug.) und griech.-kath. Kirche (23. Sept.).

Dasertad, Dep. im N. der südamerik. Republik Peru, an der Küste, 40,532 Q. Kilom. mit 147,541 E., und der Hauptstadt Trujillo. — L. in San-Salvador, s. Puerto Dasertab.

Dasertas (lat.), d. i. Freiheit, bei den Römern Göttin der Freiheit, auf Münzen mit einer Mähe in der Hand, Lanze und Füllhorn dargestellt.

Dasert, Fraternität, Egalité (frz.), Freiheit, Brüderlichkeit, Gleichheit, Losungswort der Franzosen während der Revolution.

Dasertin (frz., spr. Dasertäng), nach Vergnügen hafchend, ausschweifender Mensch.

Dasertiner, pantheistisch-antinomistische Sekte des 16. Jahrh., bes. in Frankreich, mit der Tendenz auf Emancipation des Fleisches.

Daserten (Dasertanya), Bergstadt im ungar. Comitatz Sohl, 1530 E., mit Eisen- und Kupferbergbau.

Dasertidistoten, s. Dwidist.

Dasertidist (lat.), ein Wollflüßling; **Dasertidist**, wollflüßig, ausschweifend; **Dasertidistat**, Wollflüßigkeit, ausschweifende Lebensweise.

Dasertina, altital. Reizgöttin, aus deren Tempel alles zur Beerdigung Nöthige gekauft oder gemietet ward.

Dasert, Dorf im böhm. Bez. Podiebrad, an der Gydnia, 445 E., einst besetzt, von Dasertia gegründet.

Dasertowitz, Stadt im böhm. Bez. Mauditz, an der Eger, 1962 E., mit Schloß.

Dasertourne (spr. Daserturn), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Mündung der Isle in die Dordogne, 15,231 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen von Bordeaux nach Nantes, Tours, Orleans, Bergerac.

Dasera, früheres Handelsgewicht in Spanien und Span.-Amerika = 460 Gr.; Del- und Brantweinmaß = 0,37—0,60 Lit.; Münze in Catalonien = 2,30, Valencia = 3,25, Aragonien = 4,07 M.

Dasertarius (lat.), Bücherabkrieger, im Mittelalter Bücherverleiher, Buchhändler.

Dasertation (lat.), das scheinbare Schwanzen des Mondes, hervorgerufen durch die ungleichförmige Bewegung in seiner Bahn um die Erde. Man unterscheidet eine L. des Mondes in der Länge und eine solche in der Breite, sowie eine tägliche L., die auf einer optischen Täuschung zu beruhigen scheint.

Daserta, Gewicht in Valencia = 355 Gr.

Dasertito (ital., eigentlich ein kleines Buch), das Textbuch, der Operntext.

Dasertina, im Alterthume und noch im Mittelalter eine Landschaft in Asien, zwischen Asien und Dalmatien bis zum Adriatischen Meere, das auf dieser Seite auch das Dasertische Meer genannt wurde, umfaßte den weßl. Theil des heutigen Kroatiens und den nördl. Dalmatien.

Dasertia (Dasertia), die sagenhafte Begründerin der Przemyslidischen Dynastie in Böhmen, eine der Töchter des Hainke'schen Krol, als Priesterin gekleidet, gest. um 738, soll auch Gründerin von Prag sein.

Daserten, der früheste Name von Afrika, im engern Sinne nur der nördl. Theil, der später in das Neuere L., das Innere L. und Dasera-Maroccos getheilt wurde. — Dasertische Wüste, früher die ganze Sahara, jetzt nur der östl. von der Karavananstraße von Tripolis nach Bornu gelegene Theil derselben.

Lic. = **Licentiat**.

Licāta, Stadt auf Sicilien, s. **Licata**.

Licent, Abgabe für außer Landes verführte Waaren; daher auch soviel wie Zoll.

Licentia (lat.), Erlaubniß, Freiheit, die man sich nimmt. **L. concionandi**, die Erlaubniß oder Befugniß zu predigen; **L. docendi**, die Befugniß bes. auf Hochschulen Vorlesungen zu halten. **L. poetica**, dichterische Freiheit. **Licentia** werden, gestatten, Erlaubniß oder Befugniß ertheilen; befreien, freigeben; verabschieden.

Licentiat (lat.), akademische Würde zwischen Baccalaureus und Doctor. Die **Licentiatenwürde** gibt das Recht, auf Universitäten namentlich theol. Vorlesungen zu halten.

Licenz (lat.), Erlaubniß, Erlaubnißschein zum Verkauf, Vergünstigung, Freiheit. — **Lizenzen** oder **Frei-lizenze**, Berechtigungen zum Seebandel während des Continentsystems unter Napoleon I. — **L.** in Klöstern, Dispensationen von einem bestehenden Gesez. — **Lizenzen**, bei Militärpersonen die von den Vorgesetzten schriftlich ertheilte Erlaubniß zum heirathen.

Licet (lat.), es ist erlaubt, gestattet.

Lich, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Wetter und der Eisenbahn Gießen-Gelshausen, 2360 E., mit Schloß des Fürsten Solms-Hohensolms-L.

Lichen (gr.), die Flechte (Hautkrankheit).

Lichenes, **Lichenen**, die Flechten (Pflanzen).

Lichenin, der nährnde Bestandtheil mancher Flechten, findet sich bes. im Isländischen Moos und wird durch Auskochen mit Wasser gewonnen. Die in der Siedflüssigkeit bereitete Lösung erstarrt erkalte zu einer Gallerte.

Lichtfeld, **Lichtfeld** (spr. Lichtsfeld), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, 7347 E., alte Kathedrale.

Lichnowsky, eine in Oesterreich und Preußen begüterte Familie, welche 1773 den preuß. Fürstentum erhielt. Fürst Eduard Maria L., geb. 10. Sept. 1789, gest. 1. Jan. 1845, hinterließ eine unvollendete „Geschichte des Hauses Habsburg“ (Bd. 1—3, 1836—44). Sein ältester Sohn und Nachfolger Felix L., geb. 6. April 1814, erst in preuß. Militärdienst, darauf einige Jahre Brigadegeneral des span. Präidenten Don Carlos, 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung in Frankfurt, wo er, einer der bedeutendsten Redner der Rechten, während des Aufstandes 18. Sept. 1848 mit dem General Muerkowski auf der Bornheimer Heide ermordet wurde. Ihm folgte sein Bruder Fürst Karl L., geb. 19. Dec. 1820, als Chef des Hauses und erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses.

Licht, die objective Ursache der Sichtbarkeit der Körper, besteht nach der Vibrations- oder Undulationstheorie, welche die früher herrschende Emanationstheorie verdrängt hat, in Schwingungen, welche von den leuchtenden Körpern einem überall vorhandenen, äußerst feinen elastischen Fluidum, dem sogen. Aether, mitgetheilt werden und sich in diesem fortpflanzen. Treffen diese Schwingungen die Netzhaut unfers Auges, so entsteht in uns die Empfindung von Licht. Die Geschwindigkeit, mit welcher sich diese Schwingungen im Aether fortpflanzen, beträgt 42,505 Ml. in der Secunde. Die Richtungen, in welchen sich die Netzertheilchen bei diesen Schwingungen bewegen, stehen senkrecht auf der Richtung des Lichtstrahls. Folgen die Schwingungen aller Strahlen eines Lichtbündels in parallelen Ebenen, so nennt man das L. polarisirt (s. Polarisation des L.). Bleiben die Schwingungen des Aethers in einem und demselben Mittel, so geschieht die Fortpflanzung geradlinig. An der Grenze zweier verschiedener Mittel wird dagegen das L. theils in das erste Mittel zurückgeworfen (s. Reflexion), theils beim Eintritt ins zweite Mittel gebrochen, d. h. von der ursprünglichen Richtung abgelenkt (s. Brechung der Lichtstrahlen). Bei der Brechung des L. treten die verschiedenartigen Lichtstrahlen, welche sich durch die Schnelligkeit ihrer Schwingungen und durch die Länge ihrer Wellen unterscheiden, auseinander (s. Farbenlehre und Dispersion) und bilden ein farbiges Bild, das sogen. Spectrum (s. d.). Ueber die Erscheinungen beim Zusammentreffen mehrerer von einem Punkte ausgegangener Wellenzüge, welche ver-

schiedene Wege zurückgelegt haben, s. Interferenz und Beugung des L. Ueber das Beugten gewisser Körper, z. B. gebrannter Auferschalen, wenn sie zuvor vom L. bestrahlt sind, s. Phosphoreszenz. Ueber die chem. Wirkungen des L. s. Photographie. — Das L. in der Malerei bestimmt nach seiner Stärke auch den Schatten und die Farben. (S. Beleuchtung und Schatten.) Abgebämpftes L. ist dunkler als das Hauptlicht im Bilde. Röhren heißen in der Malerei diejenigen Stellen, welche das einfallende Licht in seiner vollen Stärke empfangen.

Lichtbilder, s. Lithographie und Photographie.

Lichtbreite, s. Im Lichten.

Lichtdruck (Albertotypie), ein von Photographie und Pressendruck combinirtes Verfahren, auf Anwendung von Leim und chromsauren Kali beruhend; die photographische Darstellung wird auf eine Glasplatte übertragen, welche als Druckplatte auf der lithogr. Presse dient. Gutzki, „Das Gesamtgebiet des L.“ (1877). **Lichten**, Licht, leer machen, in der Schifferprache: überhaupt etwas heben, bes. die Anker aus dem Grunde heben, sorgfältig fortziehen. Ein Schiff wird gelichtet, wenn wegen flachen Wassers oder weil es auf Sand gerathen ist, durch kleine Schiffe, Lichterschiffe, ein Theil der Ladung abgeführt wird.

Lichtenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Wigenhausen, 1840 E. — L., Stadt im bad. Kreise Offenburg, an der Ager, unweit des Rheins, 1249 E. — L., Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Heilsbrunn, an der fränk. Regat, 1089 E.

Lichtenau, Dorf im böhm. Bez. Senftenberg, an der preuß. Grenze, 960 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Sternberg-L. und Glas-Wildenscheid.

Lichtenau (Wilhelmine, Gräfin von), Geliebte Friedrich Wilhelm's II. von Preußen, geb. 1754 zu Potsdam, Tochter des Müllers Ende, zum Schein mit dem Kammerdiener Nieß verheirathet, 1786 zur Gräfin von L. erhoben; gest. 9. Juni 1820 zu Berlin.

Lichtenberg, ehemaliges deutsches Fürstenthum auf dem linken Rheinufer, 537 QMikilom. mit 43,495 E., früher die Herrsch. Baumgarten genannt, 1816 von Preußen an den Herzog von Sachsen-Koburg für geleistete Kriegsdienste abgetreten, von diesem 1834 gegen eine jährliche Rente an Preußen zurückgegeben, bildet gegenwärtig den Kreis St.-Wendel des Reg.-Bez. Trier.

Lichtenberg, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Naila, an der Selbst, 832 E. — L., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Niederbarnim, östl. Vorort von Berlin, an der Ringbahn, 12,295 E. (nebst Friedrichsberg). — L., Dorf in der sächs. Amtshauptm. Freiberg, an der Eisenbahn Freiberg-Bienennmühle, 1845 E. — L., Dorf in der sächs. Amtshauptm. Ramenz, 1185 E. — L., Dorf im Kreis Javern des deutschen Reg.-Bez. Niedersaß, 1080 E., mit 376 Mt. hohem Bergschloß, das 10. Aug. 1870 von den Deutschen nach 12stündiger Beschießung genommen ward.

Lichtenberg (Georg Christoph), Physiker und satirischer Schriftsteller, geb. 1. Juli 1742 zu Oßersamstadt bei Darmstadt, gest. 24. Febr. 1799 als Prof. zu Göttingen. „Vermischte Schriften“ (9 Bde., 1800—1805; neue Ausg. 1867; „Erklärung von Hagar's Kupperflächen“ (neue Ausg. 6 Bde., 1850—53).

Lichtenberg'sche Figuren (elektrische Staubfiguren) entstehen, wenn man auf eine Harzplatte Electricität strömen läßt und die Platte dann mit einem Gemisch aus Mennige und Opopodium befreut.

Lichtenburg, Domäne (früher Kloster), im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Torgau, bei Pretzin an der Elbe; im Schloß jetzt eine Strafanstalt.

Lichtenfels, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, am Main und an den Eisenbahnen Hof-Bamberg und L.-Eisenach (Merrabahn), 2359 E.

Lichtenfels (Eduard von), Landschaftsmaler, geb. 18. Nov. 1833 in Wien, Prof. an der Akademie daselbst.

Lichtenhain, Kirchdorf im meining. Unte-Ramburg, bei Jena, 294 E.; berühmtes Bier, Vergnügungsort der jener Studenten.

Lichtenstadt, Stadt im böhm. Bez. Karlsbad, an der Bistritz, 1948 E.

Lichtenstein, Stadt im Schweiz. Canton St.-Gallen, an der Thur und der Toggenburgbahn, 1039 E.

Lichtenstein, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, an der Köditz und der Eisenbahn St.-Egidien-Stollberg, 4862 E., mit fürstl. Schönburgischem Schloß. — L., Jagdschloß im würtemb. Oberamt Reutlingen, 817 Mt. hoch, vom Grafen Wilhelm von Württemberg auf der Stelle der alten gleichnam. Feste (durch Hauff's Roman „Lichtenstein“ bekannt) 1842 erbaut.

Lichtenstein (Karl Aug., Freiherr von), Opern-componist, geb. 8. Sept. 1767 zu Lohen in Franken, Dirigent der Hofoper in Berlin, gest. 10. Sept. 1845.

Lichtenstein (Mart. Heinz. Karl), ausgezeichnete Zoolog, geb. 10. Jan. 1780 in Hamburg, Prof. in Berlin und seit 1815 erster Director des Zoolog. Museums daselbst, gest. 2./3. Sept. 1857 auf der See zwischen Korsör und Kiel.

Lichtenthal, Gemeinde im bad. Kreise Baden, am Oosbach oberhalb Baden, 3293 E., mit Nonnenkloster.

Lichtenwalde, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Elbha, an der Elbapau und der Eisenbahn Chemnitz-Frankenbergr, 613 E., mit Bisthum'schen Schloß und Park (Harras'sprung).

Lichterfelde, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Teltow, Vorort von Berlin an der Berlin-Potsdamer und an der Anhalt. Eisenbahn, 1500 E., seit 1878 mit Centralcabettenausfalt.

Lichterscheidt, f. unter Lichten.

Lichterwende, Marktflecken in der belg. Prov. Westflandern, Bez. Konfelaere, an der Theilung der Eisenbahnen Kortrijk-Ostende und R.-Dünkirchen, 5644 E.

Lichtfreunde oder Protestantische Freunde, f. unter Freie Gemeinden.

Lichtjahr, eine von einigen Physikern gebrauchte Maßeinheit, nach welcher die ungeheuren Entfernungen der Fixsterne bestimmt werden. Wenn man sagt, ein Fixstern ist ein L. von der Erde entfernt, so heißt dieses: das Licht des Fixsterns braucht ein volles Jahr, um auf der Erde anzukommen.

Lichtmesse, das Fest der Reinigung Maria's (2. Febr.), wobei in kath. Kirchen die Kerzen für das ganze Jahr geweiht werden. — Tag der Lichte, in der alten Kirche das Tauffest Christi (Epiphania).

Lichtmagnete, s. unter Magnete.

Lichtmesser, f. Photometer.

Lichtmotten, f. Binsler.

Lichtmelle, f. Lechnis.

Lichtsehen (Photophobie), das Unermögen, den Reiz des Lichts zu ertragen, beruht auf krankhafter Ueberempfindlichkeit der Iris, ist ein Symptom jeder heftigen Augenentzündung und muß durch Bekämpfung der Grundkrankheit gehoben werden. Linderungsmitel dagegen sind Lichtschirme, blaue oder graue Schutzbrillen und narcotische Mittel.

Lichtschlag, im forstwirtschaftlichen Samenschlagbetrieb nach der dunkeln Gattung (f. d.) die nächste Lichtungsklasse, bestehend im Abtrieb weiterer Stämme, um dem Nachwuchs Licht und Luft zu schaffen.

Lichtwer (Magnus Gottfr.), Fabeldichter, geb. 30. Jan. 1719 in Würzen, gest. 7. Juli 1783 zu Halberstadt als preuß. Regierungsrath; „Vier Bücher Aesopischer Fabeln“ (1748).

Lichtwin, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der Oka, 2224 E.

Licinien, röm. plebejisches Geschlecht, das sich schon in den ersten Zeiten der Republik hervorthat. Wegen Antheil an der Gleichstellung des plebejischen Standes mit dem patricischen nahm Gaius L. Calvus, genannt **Stolo**, der während seines zehnjährigen Volkstribunats zu Gunsten der Plebejer die sogenannten Licinischen Gesetze (367 v. Chr.) durchsetzte. — L. hieß auch ein röm. Kaiser, der, aus niederm Stande in Dacien geboren, sich im Kriegsdienste emporzuschwang, von Galerius 307 n. Chr. zum Augustus erhoben, 323 von Konstantin d. Gr. bestieg und 324 getödtet ward.

Lioitum, in der Mehrzahl **Lioita** (Lat.), das Erlaubte; **lioito modo**, erlaubterweise. — Bei Licitation, Versteigerung bes. unbeweglicher Güter, heißt L. das

Angebot; **lioitádo**, auf dem Wege des Meistgebots; **lioitánte**, ein Bietender, Meistbietender; **lioitáre**, auf etwas bieten; **lioitáre**, versteigern.

Lictoren, im alten Rom Diener der höhern Magistrats, denen sie die Fesseln vortrugen; sie hatten die von jenen verhängten peinlichen Strafen zu vollziehen.

Lionala, Pflanzengattung der Palmen, niedrige Bäume mit fächerförmigen Blättern, fächerförmigen Blattscheiden und einsamigen Steinfrüchten; einige Arten aus dem tropischen Asien bis in die Gewächshäuser.

Lida, Kreisstadt im russ. Gouv. Wilna, an der Lida, 3333 E.

Lida (spr. Lido), Fluß im schwed. Län Skaraborg, fällt bei Lidköping in den Wenersee.

Liderung, das Mittel, einen Luft- oder wasserdrühten Abfluß zwischen Maschinen theilen zu erzeugen; auch bei Hinterladungsgewehren und Geschützen zur Verhinderung des Ausströmens der Pulvergase nach hinten erforderlich, bei den Gewehren allgemein durch die gasdichte Metallpatrone, bei Geschützen durch verschiedene Mittel hergestellt.

Lidi, im Mittelalter um Lohn gedungene Dienstleute; **Lidohn**, der dem Gefinde oder für Handarbeit zu gewöhnende Lohn.

Lidköping (spr. Lidköpning), Stadt im schwed. Län Mariestad, an der Mündung der Lida in den Wenersee und der Eisenbahn L.-Stenstorp, 4300 E.

Lido, ein natürlicher Dünenwall (stellenweise Sandinseln) oder ein künstlicher Steindamm zwischen den Lagunen von Venedig und dem Adriatischen Meer.

Lidon (Josef), Kirchencomponist, geb. 1752 zu Bessar, Kapellmeister in Madrid, gest. 11. Febr. 1827.

Lie (Crista), vorzügliche Pianistin, geb. 17. Jan. 1845 zu Kongsbinger in Norwegen, lebt in Christiania.

Liebau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Randshut, am Schwarzwasser und an der Eisenbahn Breslau-Brag, 5689 E. (einschließlich Dittersbach).

Liebau (Deutsch-L.), Flecken im mähr. Bez. Littau, an der Bahn Sternberg-Lichtenau, 4010 E. — L., Stadt L., Stadt im mähr. Bez. Sternberg, 2555 E.

Liebe, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, mündet nach 110 Kilom. in die Pogat.

Liebe, im ästhetischen Sinne der irdische Abglanz göttlicher Vollkommenheit, dessen edelster Ausdruck die Nächsten-L. sowie die Aeltern- und Kindes-L. ist. Die Geschlechts-L. beruht auf einem Naturgesetz und bedingt die Fortpflanzung des Menschengeschlechts. Platonische L., das rein geistige Wohlgefallen zwischen Personen verschiedener Geschlechts.

Liebenmühl, Stadt im ostpreuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Osterode, am Oberländischen Kanal, 2254 E., mit altem bischöfl. Schloß.

Lieben (Liben), Fabrikdorf im böhm. Bez. Karolinenthal, an der Moldau unterhalb Prag, 5845 E.

Liebenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Bückeburg, 1255 E. — L., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Hofgeismar, an der Diemel und an der Eisenbahn Paderborn-Kassel, 588 E. — L., Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Nienburg, an der Aue, 1471 E.

Liebenau, Stadt im böhm. Bez. Turnau, an der Pardubitz-Neichenberger Bahn, 2918 E.

Liebenburg, Dorf in der preuß. Landdrostei Gildesheim (Kreis L., 624 Kilom. mit 52,802 E. und Goslar als Hauptort), 725 E., mit altem Schloß.

Liebenstein, Dorf und Badort im Herzogth. S.-Meiningen, am Thüringer Wald, unweit der Terrabahn (Bahnhof Ammelborn), 1020 E., mit Mineralquelle (erdig-muriatischer Eisensäuerling), Siedenna-delbad, Mollencuranstalt.

Liebenstein, Flecken im böhm. Bez. Eger, 2244 E.

Liebensthal, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Löwenberg, am Queis, 1845 E.

Liebenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Niederbarnim, an der Havel und dem Finowkanal, 2639 E.

Liebenwerda, Hauptstadt des Kreises L. (794 Kilom. mit 44,722 E.) im preuß. Reg.-Bez. Mer-

seburg, an der Schwarzen Elster und der Eisenbahn Wittenberg-Rignitz, 3028 E.

Liebenzell, Stadt im würtemb. Schwarzwald-Kreise, Oberamt Ralm, an der Nagold und der Eisenbahn Forzheim-Horb, 1395 E., mit 2 Badeanstalten (Oberes und Unteres Bad).

Lieber (Franz), Gelehrter und Publicist, geb. 18. März 1798 zu Berlin, nach wechselvollem Schicksal 1858 Prof. der Geschichte und Staatswissenschaften am Columbia-College zu Newyork, gest. daselbst 2. Oct. 1872, verdient als Siedsrichter in verschiedenen hochwichtigen Streitfragen zwischen den U. St. von Amerika und Mexico.

Lieberose, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Ribben, 1671 E.

Liebertwolkwitz, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, 2020 E.; Einleitungspunkt der Völkerschlacht bei Leipzig (1813).

Liebesapfel, Pflanzenart, f. Solanum.

Liebesbaum, s. J. Judasbaum, f. Cercis.

Liebeskraut, Liebfrauenbitters, f. Galium.

Liebeshöfe (Cours d'amour), in allegorischen Gedichten des spätern Mittelalters der Hofsalt des Gottes Amor als eines Königs der Liebe mit einem förmlichen Minnegerichte, woraus später sogar ein scherzhaftes förmliches Liebesgesetzbuch (des „Arrets d'amour“ des Marial d'Alvergne aus dem 15. Jahrh.) hervorging. (Diez, „Beiträge zur Kenntniß der romantischen Poesie“, 1825.)

Liebesmahle oder Agapen, in der ältesten christl. Kirche die Abendmahl, bei welchen jeder von dem Mitgebrachten aß; den Kern der L. bildete der Genuss des gesegneten Brotes und Weins. Später wurden die L., obwohl auch mit gottesdienstlichem Charakter, von dem eigentlichen Abendmahl getrennt und Ende des 4. Jahrh. wegen ihrer Ausartung ganz abgeschafft. Erst die Brüdergemeine hat die L. (mit Thee und Weizenbrot) wieder bei sich eingeführt.

Liebestraut (Philtren), ein vermeintliches Zaubermittel, um damit Gegenliebe in einer bestimmten Person zu erwecken, bestehend meist aus reizenden und schädlichen Thier- und Pflanzenstoffen.

Liebeswahnwitz, f. Erotomanie.

Liebethal, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Pirna, in dem Felsenthale der Wesenitz (Liebethaler Grund), 383 E., mit großen Sandsteinbrüden.

Liebfrauenmilch, beliebter rheinhess. Rieslingswein, der um die Kirche des Liebfrauenstifts in Worms wächst.

Liebhart, f. Camerarius (Soach.).

Liebig (Joh., Freiherr von), österr. Industrieller, geb. 7. Juni 1802 zu Braunau (Böhmen), gründete in Reichenberg und an andern Orten großartige Spinnereien und verschiedene andere Fabriken; 1866 geädelt, gest. 16. Juli 1870 als Reichsrathsmittglied. Nachfolger (Firma Liebig u. Comp.) seine Söhne Joh., Heinr. und Theodor, Freiherren von L., und der Schwiegersohn Jos. Ritter von Wallmann.

Liebig (Joh., Freiherr von), berühmter Chemiker und einflussreichster Naturforscher, geb. 8. Mai 1803 zu Darmstadt, 1824–52 Prof. zu Gießen, seitdem zu München, gest. daselbst 18. April 1873, bedeutend auf allen Gebieten der Chemie. Das Hauptverdienst hat sich L. um die organ. Chemie erworben; er begründete die neue Lehre von der Pflanzenernährung und dadurch eine neue Epoche in der Landwirtschaft, lieferte auch viele Untersuchungen über die Nahrungsmittel der Menschen. Große Verdienste erwarb er sich durch Darstellung und Einführung des Fleischextracts.

Liebmacht (Wilh.), socialdemokratischer Agitator, geb. 29. März 1826 in Gießen, in Leipzig lebend, seit 1874 Mitglied des Deutschen Reichstags.

Liebner (Theod. Albert), Theolog, geb. 1806 zu Schöten bei Naumburg, seit 1855 Vorhofprediger in Dresden (vorher Prof. in Göttingen, Kiel und Leipzig), gest. 24. Juni 1871 zu Meran.

Liebreich (Matthias Eugen Oskar), Mediciner,

kleines Conversations-Verikon. II.

geb. 14. Febr. 1839 zu Königsberg i. Pr., seit 1872 Prof. und Director des pharmatologischen Instituts zu Berlin, bekannt durch die Entdeckung der schlafbringenden Wirkung des Chloralhydrats (f. d.).

Liebstadt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Mohrungen, 2369 E. — 2., Stadt in der sächs. Amtshauptm. Pirna, 858 E., mit Bergschloß.

Liebstadt, Marktflecken im böhm. Bez. Gitschin, an der Eisenbahn Pardubitz-Reichenberg, 580 E.

Liebstöckel (Levisticum), Pflanzengattung der Doldengewächse. Das Gebräuchliche 2. Baderkraut, Sautraut, L. officinale, eine perennirende, 1–1½ Mt. hohe, stark aromatisch riechende und schmeckende Pflanze der Südeurop. Gebirge, mit doppelt gesiederten, gelblichgrünen Blättern und gelben Blüten; ihre fleischige Wurzel ist als Radix Levistici officinell.

Liebweda, Dorf und Badort im böhm. Bez. Friedland, am Fergebirge, unweit der Eisenbahn Reichenberg-Friedland (Bahnhof Raspenau-L.), 900 E., mit Schloß und 4 Mineralquellen (Sauerlinge).

Liechtenstein, souveränes Fürstenth. zwischen Tirol und Graubünden, von letztern durch den Rhein getrennt, besteht aus den Herrschaften Vaduz und Schellenberg, von zusammen 1780 Q. Kilom. mit 8664 E., meist Deutsche und Katholiken. Die Verfassung vom 26. Sept. 1862 ist constitutionell-monarchisch. Oberste Verwaltungsbeförderung ist die fürstl. Hofkanzlei in Wien; zu Vaduz besteht eine fürstl. Regierung und ein Landgericht, letzteres dem österr. Oberlandesgericht zu Innsbruck untergeordnet. L. war 1815–66 Mitglied des Deutschen Bundes und bildet durch Vertrag vom 3. Dec. 1876 mit Vorarlberg ein gemeinsames Zoll- und Steuergebiet. Militär besitzt L. seit 1868 nicht. Die Mediationsbeschlüsse des Saates L. in Oesterreich, Schließen und der Auszug umfassen 5700 Q. Kilom. mit 600,000 E.

Das Haus L., eins der ältesten Oesterreichs, theilte sich 1595 in die 1712 ausgestorbene Karl'sche und in die Gundart'sche Linie; letztere wurde 1623 in den Fürstenstand, 1713 in den Reichsfürstenstand erhoben. Fürst Joseph Wenceslaw Lorenz (geb. 10. Aug. 1696, Fürst 1748, gest. 10. Febr. 1772), wurde der Reformator der österr. Armee. Fürst Johann Joseph, geb. 26. Juni 1760, Fürst 1805, gest. 20. April 1836, zeichnete sich als österr. Feldmarschall in den Kriegen gegen Napoleon I. aus. Ihm folgte sein Sohn Alois, gest. 14. Nov. 1858, diesem Johann II. (f. d.). Geschichte des Hauses L. von Falke (1868–77).

Lied, ein sangbares lyrisches Gedicht, sowohl die Worte, als die Composition, als beides zusammen, eigentlich nur in Deutschland heimisch: Volks- und Kunst-L., geistliches und weltliches L. u.

Lied der Lieder, f. Hohes Lied.

Liederspiel, ein meist heiteres Schauspiel mit Gesang und schwacher Instrumentalbegleitung, nach Art des franz. Vaudeville.

Liedertafel, **Liederkrans**, Vereine zu Pflege und Ausführung des Männer- und Chorgesangs. Zelter in Berlin (1809) und Nägeli in Zürich gaben den ersten Anstoß zur Bildung von L.

Liefern, **baaren**, bes. Kriegsbedarf, oft nach abgeschlossnem Vertrag (Lieferungsvertrag), besorgen; **Lieferant**, der Ausführer derselben, auch Titel (Hoflieferant); **Lieferstein**, Beseitigung über erfolgte Lieferung; **Lieferzeit**, die Frist, bis zu der eine Lieferung fällig ist, oder Eisenbahnen und Fuhrleute zur Beförderung übernommene Frachten an den Adressaten auszubringen haben. Das Interesse rechtzeitiger Lieferung kann bei Eisenbahnen mit einer beliebigen Summe, die bei Nachweis der Verspätung die Bahnverwaltung zu zahlen hat, verpfändet werden.

Lieferungsgeschäft (Zeitgeschäft, Kauf auf Lieferung), Handelsgeschäft, bei dem die Waare nicht sofort bei Abschluß des Kaufes, sondern erst zu einem spätern, aber im voraus bestimmten Termin und eben so bestimmten Preise zu liefern, oder bei Nichterfüllung die Differenz zwischen dem letztern und dem Marktpreise am Fälligkeitstermin zu zahlen ist, wird im

Börsenverkehr oft zum sogen. Fir- (f. d.) oder Differenzgeschäft (f. d.).

Liege (spr. Vießch), franz. Name für Rüttich.

Liegedes, f. unter Hangendes.

Liegetage, die Zeit, die das Ausladen eines Schiffs erfordert und in der Charterpartie ausdrücklich bestimmt werden muß; für Ueberschreiten derselben ist Liegegeld an Schiffer oder Rheber zu zahlen.

Liegnitz, Hauptstadt des Reg.-Bez. L. (13,600 Q. Kilom. mit 995,083 E. in 21 Kreisen) in der preuß. Prov. Schlesien, unweit der Mündung des Schwarzwassers in die Ragbach, an der Breslau-Freiburger und der Niederschles.-Märktischen Eisenbahn, 31,442 E., mit königl. Schloß (Pflasterburg), Ritterakademie; 1164—1675 Residenz der Herzöge des Fürstenth. L. (1839 Q. Kilom.), das dann an Oesterreich, 1742 an Preußen kam.

Liegnitz (Auguste, Fürstin von), f. unter Harrach.

Lien (lat.), die Mils.

Lienterie (grch.-lat.), heftige Diarrhöe, bei welcher die Speisen unverdaut oder halbverdaut abgehen.

Lienz, Bezirksstadt in Tirol, in der Vereinigung des Pustertals und Telleredentals, an der Drau und der Eisenbahn Marburg-Franzensfeste, 2111 E.; westl. davon die Lienzer Klause, ein Engpaß an der Drau.

Lier (Pierre), Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, am Zusammenfluß der großen und kleinen Nethe und an den Eisenbahnen Antwerpen-Mastricht und Mecheln-Perrentals, 16,103 E.

Lier (Adolf), Landschaftsmaler, geb. 21. Mai 1827 in Gernshut, lebt in München.

Lierbach, Dorf im bad. Kreise Offenburg, 390 E., am L. (Gründenbach), der die schönen Büttensteinfälle bildet und zur Reuch fließt; dabei die Ruinen des Prämonstratenserklosters Allerheiligen.

Liesborn, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, 2376 E., mit einer ehemaligen Benedictinerabtei.

Lieschgras, f. Phleum.

Lieser, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Trier, entspringt auf der Eifel oberhalb Daun und mündet nach 50 Kilom. bei dem Dorfe L. in die Mosel.

Liesing, Dorf im niederöstr. Bez. Hernals, an der L. und an der Wien-Triester Eisenbahn, 2326 E., Schloß, berühmte Brauerei.

Liesbyund, Handelsgewicht in Norddeutschland, Dänemark, Schweden, den russ. Ostseehäfen zu $\frac{1}{20}$ Schiffschfund = durchschnittlich 8 Kilogr.

Liestal oder **Liestall**, Hauptstadt des Schweiz. Cantons Basel-Landschaft, an der Ergolz und der Eisenbahn Basel-Olten, 3873 E.

Liene (spr. Biöh), die franz. Meile; die alte = $4,45$, die neue L. (Myriameter) = 10 Kilom.

Lienlinien, f. Lin-lin.

Lieutenant (fr.), Statthalter, Stellvertreter eines Höfens; insbes. der unterste Grad des Offiziersstandes; dem Range nach in Premiers-(Ober-)L. und Secondes-(Unter-)L. unterschieden.

Lieven (Liewen), in Friesland und Aurland begüterte alte Familie, wurde in der einen Linie in Schweden in den Grafen-, in der andern in Rußland in den Fürstenstand erhoben. Joh. Heinrich, Graf von L., geb. 1670, gest. 1733, begleitete Karl XII. auf allen seinen Kriegszügen. Charlotte Karlovna, Fürstin von L., geb. von Poffe, Witwe des russ. Generalmajors Andreas Romanowitsch L., wurde als Erzieherin der Kinder Paul's I. 1799 zur Gräfin, 1826 in den Fürstenstand erhoben und starb 7. März 1828. Karl Andrejewitsch, Fürst von L., geb. 1767, russ. General, 1828—33 Minister der Volksaufklärung, darauf kaiserl. Palastmarschall, starb 16. Jan. 1845. Christoph Andrejewitsch, Fürst von L., geb. 1770, Bruder des Vorigen, russ. Generalleutnant, 1813—34 Gesandter in London, gest. 12. Jan. 1839. Seine Gemahlin Dorothea, Fürstin von L., geb. von Bentendorff, geb. 17. Dec. 1785, Ehrenname der Kaiserin, lebte seit ihres Gemahls Tode zu Paris, wo sie, wie früher in London, ihre Salons zum Sammelplatze der interessantesten Notabilitäten machte. Sie starb 26. Jan. 1857.

Liebens (Jan), niederländ. Historienmaler, geb. 24. Oct. 1607 zu Leiden, gest. zu Antwerpen 1663.

Liegen, Bezirkshauptort im österr. Herzogth. Steiermark, an der Enns und der Bahn Graz-Passau, 1639 E.

Liegen-Mayer (Alexander), Maler, geb. 24. Jan. 1839 in Raab, Schüler Piloty's, lebt in München.

Liffen (spr. Liffi), Fluß in Irland, mündet nach 75 Kilom. bei Dublin in die Irische See.

Lifford, Hauptstadt der irländ. Grafsch. Donegal, am Foyle, 600 E.

Liga, franz. **Ligue** (spr. Ligt), vorübergehendes Bündniß, Allianz oder Coalition. — Die L. von Cambrai, zwischen Papst, Kaiser, Frankreich, Aragonien und einigen ital. Staaten im Dec. 1608 gegen Venedig geschlossen, scheiterte an der Uneinigkeit der Verbündeten. — Die Liga sancta (heilige L.), die Vertreibung der Franzosen aus Italien bewegend, wurde 1511 zwischen dem Papst, den Schweizern, Venedig und Aragonien geschlossen, denen 1512 England und der Kaiser beitraten, löste sich aber 1513 auf. — Eine andere heilige L. setzten die kath. Fürsten Deutschlands 1538 dem prot. Schmalkaldener Bund, 10. Juli 1609 der prot. Union von Mühlhausen entgegen. — In den franz. Religionskriegen stiftete Herzog Heinrich von Guise 13. Febr. 1576 eine L. gegen die Hugonotten, welcher 6. Nov. 1576 König Heinrich III. beitrug; aus ihr ging die Ligue der Schatzkammer hervor, welche im Mai 1588 Paris in Aufstand brachte. Die Ausöhnung Heinrich's IV. mit dem Papst beendete diese L., die auch polit. Zwecke verfolgte. Geschichte derselben von Mignet (1829).

Ligade, **Ligiren** (fr.), beim Fechten Wegschlagen des Gegners aus der Hand des Gegners.

Ligage (fr., spr. Ligasch), bei großblumigen reichen Stoffen die Fäden, welche die einbrochirten Fäden und den Bahn in den Blumen befestigen.

Ligament (lat.), Band, Binde. Ligamente, die Bänder und Flechten, welche die Glieder des Körpers zusammen beweglich verbinden; ligamentös, flehnig.

Ligarius (Quintus), röm. Senator und Anhänger des Pompejus, seit 51 v. Chr. Legat in Africa; der Widerschlichkeit gegen Cäsar angeklagt, von Cicero aber in „Pro Ligario“ siegreich verteidigt. L. nahm später an der Verschwörung gegen Cäsar theil und fand bei dem Umstürze der Republik seinen Untergang.

Ligato (ital., Mus.), gebunden, geflüßelt.

Ligatur (lat.), Bindung, Unterbindung (der Adern u.); in der Musik: Verbindung zweier gleich hoher Noten oder mehrerer Noten von ungleicher Höhe (gefleußelte Noten) durch einen Bogen (—).

Ligiren, f. Ligade.

Ligne (spr. Linj), Längenmaß, f. Linie.

Ligne (spr. Linj), Flecken in der belg. Prov. Hennegau, an der Bahn Lille-Brüssel, 1200 E., Stammsitz der Familie L.

Ligne (spr. Linj), altes Geschlecht in Belgien, erhielt 1545 die reichsgräfl. 1602 die fürstl. Würde. Der Sohn des 1. Fürsten Lamoral, Florenz von L., gest. 1619, brachte durch seine Vermählung (1608) mit Luise von Lothringen das Fürstenth. Ambise und andere lothring. Besitzungen an sein Haus. Dessen Sohn Fürst Claude Lamoral, Vizekönig von Sicilien, gest. 1679, wurde 1643 mit der erblichen Würde eines Granden von Spanien 1. Klasse bekleidet. Vor allen zeichnete sich dessen Urenkel, Fürst Karl Jos. von L., geb. 12. Mai 1735, als österr. Militär, geschickter Schriftsteller und Staatsmann aus. Er starb, seit 1808 zum Feldmarschall ernannt, 13. Dec. 1814 während seiner Anwesenheit auf dem Congreß zu Wien. „Mélanges militaires, littéraires et sentimentaires“ (34 Bde., 1795—1811), „Oeuvres posthumes“ (6 Bde., 1817), und „Vie du prince Eugène de Savoie“ (1809). Enkel des Vorigen ist Eugène Lamoral von L., Fürst von Ambise und Epinoy, geb. 28. Jan. 1804. Wohnsitz des Geschlechts ist das Schloß Bevoise bei Mونس. — Eine jüngere Linie dieses fürstl. Hauses sind die Herzöge von Aremborg.

Lignit (neulat.), verflößtes Holz, die Braunkohle.

Lignon (spr. Linjong), Fluß im franz. Dep. Oberloire, entspringt am Mont-Méjain und mündet nach 66 Kilom. bei Beaucay in die Loire. — **L.**, Fluß im franz. Dep. Loire, entspringt in den Monts-Forez und mündet nach 50 Kilom. bei Feurs in die Loire.

Lignum (lat.), das Holz; lignös, holzartig, holzig; Lignosität, Holzartigkeit.

Ligny (spr. Linji), Stadt im franz. Dep. Maas, am Ornain und der Eisenbahn Paris-Strasbourg, wie am Rhein-Marnelanal, mit 4211 E.

Ligny (spr. Linji), Dorf in der belg. Prov. Namur, an den Eisenbahnen Paris-Hamburg und Löwen-Lamaines, 1280 E.; Schlacht 16. Juni 1815 zwischen Blücher und Napoleon.

Ligroin, der flüchtige Stoff von Erdöl oder Petroleum, ein Beleuchtungsmaterial.

Ligua, Fluß in der chil. Prov. Aconcagua, 66 Kilom. lang, mündet in die gleichnam. Bai; an demselben liegt die Stadt L. mit Goldbergwerken.

Ligue (frz., spr. Lihl), f. Liga.

Liguori (Alfonso Maria de), Stifter der Liguorianer oder Redemptoristen (f. d.), geb. 26. Sept. 1696 zu Neapel, gründete 1732 den löstlichen Verein des Ordens vom Erlöser (Il santo redentore), 1762 Bischof, gest. 1. Aug. 1787 zu Nocera-de-Pagani; 26. Mai 1839 kanonisiert und 23. März 1871 als Doctor ecclesiae proclamirt. „Werke“ (8 Bde., 1845), meist auch ins Deutsche übersetzt. Biographie von Seacard (1829; deutsch 1840).

Ligurien, das Land der Ligurer, die in vielen kleinen Völkerschaften in den ältesten Zeiten im südl. Gallien und im westl. Italien wohnten, nach langwierigen Kämpfen 200–191 v. Chr. von den Römern unterworfen. In neuerer Zeit ist der alte Name L. wieder für die jetzige ital. Prov. Genua aufgenommen.

Ligurische Republik nannte sich die Republik Genua, als dieselbe 1797 während der franz. Invasion ihre aristokratische mit einer demokratischen Verfassung vertauschen mußte, f. Genua. — **Ligurisches Meer**, der um Genua liegende Theil des Mitteländischen Meeres.

Ligurischer Apennin, der nördl. Theil des Apennin, vom Col-di-Tenda bis zum Monte-Cimone reichend, mit Unterbrechungen die Küstengebiete des Golfs von Genua umsäumend und durch die Eisenbahnen Genua-Novi und Turin-Savona überschritten.

Ligustrum (Ligustrum), Pflanzengattung der Oleaceen (Oelbäume). Der Gemeine L. (Gartrigel, Rainweide, L. vulgare), ein bis 4½ Mt. hoher Strauch mit weichen Blütenrispen und schwarzen, unangenehm schmeckenden Beeren, häufig in Büschen und Wäldern Mitteldeutschlands, liefert gutes Drechslerholz. Auf ihm lebt die Raupe des Ligusterschwärmers (Spinax Ligustri), eines der größten deutschen Abendfalterlinge.

Limfjord, Meerenge, f. Rimsfjord.

Liren (frz.), verbinden; lirt, engverbunden.

Lissa, Litsa, Fluß im ungar. Comitat Göspicz (Küstenland), zwischen den Gebirgen Bellebich und Kapella, verschwindet nach 85 Kilom. in einem Erdtrichter und geht unterirdisch ins Adriatische Meer.

Lilafarbe, bläulich violett, wie die Blüten des blauen Goldrunders (Lilac).

Liliaceen (Lillioaceae), eine zu der Abtheilung der Monocotyledonen gehörende Pflanzenfamilie, meist krautartige Gewächse, von denen viele Zierpflanzen sind: Tulpe, Kaiserkrone, Lilie, Hyacinthe, Aloe etc.

Lilibeo, Vorgebirge, f. Voco.

Lilie (Lilium), bekannte Gattung von Zwiebelgewächsen der Liliaceen. Die weiße L. (L. candidum) stammt aus dem Orient; die Feuer-L. (Gold-, rothe L., L. bulbiferum), in Mittel- und Südeuropa; die Türkenbunt-L. (L. Martagon), mit zurückgerollten Blütenblättern, in fast ganz Europa und Nordasien; die Tiger L. (L. tigrinum) aus China und Japan, mit feuerrothen, innen schwarz punktirten Blütenblättern; diese und andere Arten sind Zierpflanzen.

Lilie, Figur im Wappen der franz. Könige (Sinnbild des legitimen Königthums) seit 1150, seit Karl VI. in der Regel aus 3 L. bestehend.

Liliencron, eine aus Schleswig-Holstein stammende, seit 1654 adelige Familie, 1673 in der Person des Andreas Paul von L., gest. 1700 als Reichsrath und Kanzler der Herzogth. Schleswig und Holstein, in den Freiherrenstand erhoben. Gegenwärtiges Haupt der Familie ist Freiherr Friedr. von L., geb. 11. April 1806, fachsen-altenburg. Geheimrath und Intendant des Hoftheaters. Der jüngere seiner beiden Brüder, Freiherr Hugo von L., geb. 8. Dec. 1820 zu Plön, bekannter Germanist, seit 1876 Probst des adeligen St.-Johannisstiftes zu Schleswig, Herausgeber der „Allgemeinen Deutschen Biographie“ (1875 fg.).

Lilientufaten (Rechino oder Rüşpo), ehemalige toscan. Goldmünze = 9½ M.

Lilienfeld, Bezirkshauptort in Niederösterreich, am Traisen und an der Eisenbahn St.-Pölten-Annaberg, 2238 E., besteht aus Markt-L., Dörfel-L. und der 1203 gegründeten großartigen Benedictinerabtei Stift-L.

Lilienstein, Plateauberg der sächs. Schweiz, an der Elbe, dem Königstein gegenüber, 411 Mt. hoch.

Liliensterne, f. Crinoidea.

Lilienthal, Dorf in der preuß. Landdrostei Stade, 789 E., mit ehemaligem Cistercienserkloster.

Lilientose, ein angebliches Schönheitsmittel, besteht aus einer gesättigten Auflösung von kohlensaurem Kali mit etwas Rosen- oder Zimmtöl.

Lilium, die Lilie.

Lille (spr. Lihl), niederländ. Nyssel, Hauptstadt des franz. Dep. Nord, wichtige Festung, am Deule-Kanal und der Bys, Knotenpunkt der Eisenbahnen Calais-Brüssel, Gent-Abbeville, L.-Donai, L.-Valenciennes, 162,775 E., im Winter 1870–71 Stützpunkt der franz. Nordarmee.

Lillehammer, Landstadt im norweg. Christiansamt, an der Mündung des Vogens in den Mjösensee, 1876 E., Dampfschiffstation.

Lillers (spr. Lillähr), Stadt im franz. Dep. Pas de Calais, an der Eisenbahn Arras-Calais, 7003 E.

Lillesand, Badestelle im norweg. Amt Rohdgeb-laget, 800 E., berühmte Lederfabriken.

Liliput, der Name eines erdichteten kleinen Ländchens, dessen Bewohner, die Liliputer, nicht größer als ein Daumen sein sollten.

Lilly (John), engl. Dichter, geb. in Kent 1554, Zeitgenosse Shakspeare's, gest. um 1600, Dramatiker, bes. aber bekannt durch seinen Roman „Euphues, the anatomy of wit“ (1580), wodurch er den sogen. Euphuismus (f. d.) begründete.

Lilybäum, bei den Alten die westl. Landspitze Siciliens, jetzt Cap Boco (f. d.).

Lima, Hauptstadt des ehemaligen span. Vicekönigreichs sowie der jetzigen Republik Peru, am Rimac, 100,073 E., mit schöner Kathedrale, Universität, Sitz eines Erzbischofs, wichtige Handelsstadt; Eisenbahnen nach Callao (18 Kilom.), dem Seebade Chorillos, nach Huacho und Droza, letztere über eine Höhe von 4769 Mt.

Limalle (frz., spr. Limall), Feilshaub, Feilspäne von Metallen, Metallpulver.

Limatographie (grch.), Schnedenbeschreibung; Limatologie, Lehre von den Schneden.

Liman (russ.), die eigenthümliche, oft zu einem breiten Meeresarme erweiterte Mündung eines Flusses, der bisweilen noch Inseln vorliegen. (S. Fluß.)

Limandwa, Hauptort einer Bezirkshauptm. in Galizien, südl. von Bognia, 1107 E.

Limari, Fluß in der chil. Prov. Coquimbo, kommt von dem über 4500 Mt. hohen Vulkan L.

Limasol (Limiso), Stadt auf der Südküste von Cypern, 4000 E.; in der Nähe Reste des alten Amathus.

Limation (lat.), das Verkleinern durch Feilen, die Feilung; Limatur, Feilshaub, Feilspäne.

Limax (lat.), Erbs, Wegschnecke, f. Schnecken.

Limbad, Marktleden in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, 6879 E., bedeutende Strumpfwirerei, Eisenbahn nach Chemnitz.

Limburg, ehemaliges Herzogth., kam mit den Niederlanden 1794 an Frankreich, 1814 an die Niederlande zurück, schloß sich 1830 der belg. Revolution

an und ward 1839 in die jetzigen belg. und niederländ. Gebiete getheilt. — Die niederländ. Prov. L., zu beiden Seiten der Maas, umfaßt 2205 Q.Kilom. mit 230,119 E., Hauptstadt Maastricht. — Die belg. Prov. L., links der Maas und durch sie von Niederländ.-L. getrennt, mit der Hauptstadt Hasselt, hat auf 2412 Q.Kilom. 205,237 E.

Limburg, ehemals Hauptstadt des gleichnam. Herzogth., jetzt zur belg. Prov. Büttich gehörend, 2367 E., bes. bekannt durch den Limburger Käse, namentlich aus der Umgebung von Herve. Im Thale die Vorstadt Dolhain an der Eisenbahn Derviers-Namen.

Limburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Bahn und an den Eisenbahnen Siegen-Koblenz und Frankfurt-Hadamar, 5757 E., Bischofsitz, besitzt in der Limburger Chronik, angeblich von Jos. Genschein, Schreiber der Stadt L. 1336–1402, verfaßt (herausg. von Vogel, 1828), ein interessantes Geschichtswerk. — L., Hohen-L., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, Kreis Jülich, an der Lenne und der Eisenbahn Hagen-Siegen, 4910 E., mit Schloß, Hauptort der Grafsch. Hohen-L. des Fürsten von Bentheim-Tecklenburg-Rheda.

Limbus (lat.), d. i. Gürtel oder Umgrenzung, heißt nach röm.-kath. Begriffen einer der Aufenthaltsorte abgestorbener Seelen in der Unterwelt.

Liménarh (grch.), ein Hafenaufscher; **Limeneren**, die Seefahrtslunde; auch Steuernamenskunst.

Limérick, Grafsch. in der irld. Prov. Munster, 2755 Q.Kilom. mit 191,936 E. — Die Hauptstadt L., an der Mündung des Shannon, 39,353 E., Hafen.

Limette (frz.), kleine Melone oder Citrone.

Limfjord, **Limfjorden** oder **Vimfjord**, Binnengewässer im nördl. Jütland, welches Jütland vom Kattegat bis zur Nordsee durchschneidet.

Limia, **Limä**, Fluß an der Westküste der Pyrenäischen Halbinsel, entspringt in der span. Prov. Orense und mündet in Portugal bei Viana nach 130 Kilom. in den Atlantischen Ocean.

Limiso, **Limisso**, Stadt auf Cypern, s. Vimasol.

Limitation (lat.), Begrenzung, Beschränkung; bestimmte, vorgeschriebene Zeit; **limitativ**, beschränkend; **limitiren**, begrenzen, beschränken, beengen; genau bestimmen, festsetzen. **Limite** (frz.), **Limite** (ital.), **Limitum** (lat.), das höchste Auftragsgebot im Börsenverkehr; auch die Grenze des kaufmännischen Credits.

Limited Liability (engl., spr. Leiability), abgekürzt L. L. oder Limited, beschränkte Haftpflicht bei engl. Actiengesellschaften, wobei die Verbindlichkeit der Actionäre auf ihre gezeichneten Actien beschränkt ist.

Limmat, Ausfluß des Zürichersees, geht bei Turgi in die Aar; mit seinem Quellfluß Linth 150 Kilom. lang.

Limmer, Dorf in der preuß. Landdroselei und dem Landkreis Hannover, an der Leine und der Eisenbahn Hannover-Minden, 1159 E., mit Mineralquelle (erdig-salinisches Schwefelwasser).

Limnaden (grch.), See- und Leignymphen.

Limni, **Limno**, **Stalimene**, das alte Lemnos, türk. Insel im Ägäischen Meer, zum Sandthal Bigha gehörig, 508 Q.Kilom. mit 12,000 E. Die sogen. Lemnische Erde, Siegelerde, eine Art Bolus, wird theils zum Färben, theils als Heilmittel benutzt. Hauptstadt der Insel ist Kastri. — L., Stadt in der griech. Nomarchie Euböa, am Kanal von Talandi, 2685 E., mit Hafen.

Limoges (spr. Limosch), Hauptstadt des franz. Dep. Dordogne, an der Vienne und den Eisenbahnen Bordeaux-Paris und Rochefort-Yvon, 59,011 E., Bischofsitz, bedeutende Industrie in Tuch und Porzellan, früher auch in Email (Emaux de Limoges).

Limofonie (grch.), Tödtung durch Hunger, Hungertod; **Limotherapie**, die Hungercur.

Limone, Dorf und besuchter Hafen am Westufer des Garbafesee in der ital. Prov. Brescia, 574 E.

Limonen, die Früchte des Zitronen- oder Limonenbaums, s. Citrus. — **Limonade**, ein aus Wasser, Zucker und Zitronensaft bereitetes kühlendes Getränk.

Limont, soviel wie Brauneisenerz

Limös (lat.), schlammig, sumpfig.

Limosin (spr. Limösang, Leonard), von Franz I. zum Director der berühmten Emaillemanufaktur zu Limoges ernannt, lebte im 16. Jahrh. und war der vorzüglichste Email- und Glasmaler seiner Zeit, dessen Arbeiten unter dem Namen Limosins bekannt.

Limousin (spr. Limusäng), Prov. des alten Frankreichs mit der Hauptstadt Limoges, entspricht dem jetzigen Dep. Dordogne und Corrèze. Die Limousins, ein Gebirgsvolk, beschäftigten sich bes. mit Viehzucht. Die **limousinische Mundart** ist reich an Sinnprügen.

Limoux (spr. Limuh), Stadt im franz. Dep. Aude, an der Aude und Bahn Carcassonne-Duillan, 6661 E.

Limpid (lat.), klar, hell; **limpidität**, Klarheit.

Limpopo (Dori, Benbe, Protodilfluß), Fluß im östl. Südafrika, entspringt in der engl. Transvaal-colonie, mündet im N. der Delagoabai, 970 Kilom. lang.

Limburg, ehemalige Grafsch. im würtemb. Jagstkreise, benannt nach der jetzt in Ruinen liegenden gleichnam. Stammburg bei Hall, jetzt zum Oberamt Gaildorf gehörig.

Linament (lat.), Zupfleinwand, Charpie.

Linard, einer der Gipfel der Sibretta-Alpen im Schweiz. Canton Graubünden, 3416 Mt. hoch.

Lináres, Stadt in der span. Prov. Jaen, an der Eisenbahn Cordova-Madrid, 10,567 E.; dabei reiche Blei- und Kupferminen.

Lináres, Hauptstadt der Hilén. Prov. L. (9036 Q.Kilom. mit 130,637 E.), am Fuß der Anden, 6447 E.

Linaria (Leintraut, Frauenflachs), Pflanzengattung der Scrophulariaceen, der Gattung Eibenmaul ähnlich. L. vulgaris (Gemeines Leintraut, Marienflachs, gelbes Eibenmaul), mit großen schwefelgelben Blumen, an Wegen, auf Hügelu, wüsten Klagen zc. wild wachsend; mehrere andere schönblühende Arten, wie L. alpina, L. cymbalaria (Gymbeltraut) zc., Stierpflanze.

Linarin, eine wesentlich aus Proencenzöl bestehende Flüssigkeit, dient als Untersuchungsmittel, ob linnenese Gewebe mit Baumwolle vermischt ist. Einige Tropfen auf die Probe gegossen und diese nach einiger Zeit scharf ausgepreßt, zeigen sich die Baumwollenfäden rein weiß, während die Leinenfäden dunkel und völlig durchsichtig, wie geöltes Papier, erscheinen.

Linarit (Bleisäure), leuchtblaue, diamantglänzende, durchscheinende Mineral, bestehend aus Bleioryd, Kupferoryd, Schwefelsäure und Wasser (Lináres in Spanien, Schottland, Sibirien, Ränien u. a. O.).

Lincoln (spr. Ringlön), die fruchtbarste Grafsch. Englands, an der Nordsee, 7126 Q.Kilom. mit 436,599 E., hochentwickelte Landwirtschaft und Viehzucht. Das **Lincolnschaf** liefert die beste engl. Langwolle. — Die Hauptstadt L. am Witham, mit schöner Kathedrale, hat 26,766 E.

Lincoln (spr. Ringlön, Abraham), 16. Präsident der V. St. von Amerika, geb. 12. Febr. 1809 in Hardin-County (Kentucky), 1836 Advocat zu Springfield, trat 1847 in den Congreß, 4. März 1861 Präsident, führte den sofort beginnenden Bürgerkrieg im Geiste der Freiheit bis zur Niederwerfung der Rebellion weiter. 4. März 1865 wieder gewählt, wurde er schon 14. April zu Washington von dem Schauspieler Booth ermordet (1876 Statue zu Washington).

Lind (Senny), gefeierte Sängerin, geb. 8. Febr. 1820 zu Stockholm, vermählt seit 1851 mit dem Pianisten Otto Goldschmidt (s. d.), seit 1858 in London lebend.

Lindau, Bezirksstadt im bair. Kreise Schwaben und Neuburg, auf 2 Inseln im Bodensee, an der Ausmündung der Mündung-Lindauer und der Worarlberger Bahn, 5124 E., wichtige Dampfschiffahrt (Maximilianshafen seit 1812). — L., Marktsiedlen in der preuß. Landdroselei Hildesheim, Kreis Osterode, 1874 E.

Lindau (Kaul), Journalist, geistreicher Kritiker und dramatischer Dichter, geb. 3. Juni 1839 in Magdeburg, in Berlin lebend, Herausgeber der Wochenschrift „Die Gegenwart“ u. der Monatsrevue „Nord und Süd“.

Lindblad (Adolf Frederik), Gesangscomponist, geb. 1. Febr. 1804 in Stenninge, Lehrer der Senny Lind, gest. 23. Aug. 1878 in Stockholm.

Linde (Tilia), Pflanzengattung der Liliaceen, große Bäume mit meist schief herzförmigen, gesägten Blättern und bes. durch das große, längliche, dem Blütenstiele der Dolbentraube unterwärts angewachsene, nekhaderige, gelbliche Deckblatt ausgezeichnet. Die Blüten sind officinell und geben den Bienen viel Wachs und Honig. In Deutschland unterscheidet man vorzüglich 2 Arten: die Großblättrige L. (Sommer-, Wasser-L., T. grandifolia) und die Kleinblättrige L. (Stein-, Berg- oder Winter-L., T. parvifolia). Andere Arten und Varietäten in Aulagen Pierbäume, wie die Morgenländische Silber-L. (T. tomentosa), die Abendländische Silber-L. (T. alba), die Schwarz-L. (T. americana).

Linde (Anton van der), Schriftsteller und ausgezeichneter Schachspieler, geb. 14. Nov. 1833 in Haarlem, Bibliothekar der königl. Bibliothek in Wiesbaden.

Linde (Jusuf Timotheus Balthasar von), Rechtsgelehrter und Staatsmann, geb. 7. Aug. 1797 zu Brilon, erst Prof. zu Siegen, 1829 Ministerialrath zu Darmstadt, 1836 Wirkl. Geh. Staatsrath, 1850 Bundes-tagsgesandter für Sachsen, Reich ältere Linie und Hessen-Homburg, gest. 9. Juni 1870 zu Bonn, ausgezeichnet als Germanist und Processualist.

Linde (Sam. Gottlieb), poln. Sprachforscher, geb. 1771 in Thorn, bis 1838 Director des Gymnasiums zu Warschau, gest. daselbst 8. Aug. 1847, Verfasser eines geschätzten „Wörterbuchs der poln. Sprache“ (2. Aufl., 6 Bde., 1855—59).

Linden, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Borchum, an der Eisenbahn Steele-Witten, 3475 E. — L. Vorort von Hannover, an der Bahn Hannover-Altenbeken, 20,899 E., bedeutende Maschinenindustrie.

Lindenau, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Spitze und der Eisenbahn Leipzig-Gera, Vorort von Leipzig, 9823 E., mit zahlreichen Fabriken.

Lindenau (Bernh. Aug. von), sächs. Staatsmann, zugleich Astronom, geb. 11. Juni 1779 zu Altenburg, 1830—43 sächs. Staatsminister, gest. 21. Mai 1854 zu Altenburg, vermachte dem Lande seine Bibliothek und seine werthvolle Sammlung von Kunstgegenständen.

Lindenbrog oder Lindenbruch (Erpold), Geographieforscher, geb. 1540 zu Bremen, gest. 1616 als Kanonikus zu Hamburg, Herausgeber der „Scriptores rerum Germanicarum septentrionalium“ (3. Aufl., von Fabricius, 1593) und der „Historia regum Daniae“ (1594). Seine Brüder, Heinrich L., geb. 1570, gest. 1642, und Friedrich L., geb. 1575, gest. 1648, waren bedeutende Philologen.

Lindenfels, Stadt in der Hess. Prov. Starkenburg, im Odenwald, 906 E., mit Burgruine.

Lindenschmitt (Wilh.), Historienmaler, geb. 12. März 1806 in Mainz, Schüler von Cornelius in München, gest. 12. März 1848 in Mainz; Fresken auf Schloß Hohenchwangau. — Sein Bruder Ludwig L., geb. 4. Sept. 1809, ebenfalls Maler und Alterthumsforscher, Director des röm.-german. Centralmuseums in Mainz. — Des Erstern Sohn, Wilhelm L., geb. 20. Juni 1829 in München, seit 1875 Prof. der Historienmalerei an der Akademie daselbst.

Lindensås, Vorgebirge am Eingange des Sloger-Fjords, die südlichste Spitze Norwegens bildend.

Lindlar, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Wipperfürth, 6123 E., Eisen-, Stahlhütten, Pulverfabriken, Ruinen der Feste Neuenberg.

Lindley (Spr. Lindli, John), engl. Botaniker, geb. 5. Febr. 1799, seit 1829 Prof. an der londoner Universität, gest. 1. Nov. 1865 zu Eton, berühmte durch seine zahlreichen botan. Schriften, bes. „Introduction to the natural system of botany“ (3. Aufl., 1839) und „Natural system of botany“ (1835), in denen er das nach ihm genannte System entwickelte. Ihm zu Ehren ist eine Pflanzengattung aus der Familie der Straceen *Lindleya* genannt.

Lindner (Albert), dramatischer Dichter, geb. 24. April 1831 zu Sulza (S.-Weimar), 1864—67 Gymnasiallehrer in Rudolstadt, lebt in Berlin.

Lindner (Friedrich), bedeutender Tonseker, geb.

um 1540 in Riegnitz, wirkte seit 1574 in Nürnberg und starb dort zu Anfang des 17. Jahrh.

Lindner (Friedr. Wilh.), Pädagog, geb. 11. Dec. 1779 zu Weida, 1806—44 Lehrer an der allgemeinen Bürger Schule zu Leipzig, danach 1825—60 Prof. der Rhetorik und Pädagogik an der Universität daselbst, gest. 3. Nov. 1864. Sein Sohn Wilh. Bruno L., geb. 1814 zu Leipzig, Theolog, gest. 18. Mai 1876.

Lindner (Jos.), der Pirna'sche Mönch genannt, geb. 1450 in Pirna oder zu Milingen im Baireuth'schen, gest. als Dominicaner und eifriger Gegner der Reformation in Pirna um 1530, bes. durch ein histor. Werk (Bruchstücke herausg. von Wendt in „Scriptores rerum germanicarum“) bekannt.

Lindos, im Alterthume Stadt auf der Insel Rhodus, vor Erbauung der Stadt Rhodus der Haupt-hafen. An der Stelle von L. steht jetzt das Dorf Lindos.

Lindow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ruppiner, 1872 E.; dabei ein ehemaliges Prämonstratenserkloster, jetzt adeliches Fräuleinstift.

Lindpaintner (Pet. Jos. von), hervorragender Componist, geb. 8. Dec. 1791 zu Koblenz, 1812—19 Musikdirector am Hoftheater in München, dann Hofkapellmeister in Stuttgart, gest. 21. Aug. 1856 in Nonnenhorn am Bodensee.

Lindsey (Spr. Rindsch), Landschaft in England, den nördl. Theil der Grafsch. Lincoln bildend.

Lindwurm, fabelhaftes Ungeheuer, als eine Art Drache, Krokodil oder auch als eine große vierfüßige, geflügelte Schlange beschrieben, wie der Ritter St.-Georg eine erlegt haben soll.

Line (engl., Spr. Rein), auch **Song Line**, im engl. Feingarngeschäft Garn aus Flachs, im Gegensatz von Tow, Garn aus Werg.

Line (Spr. Rein), Längenmaß, s. Linie; Holzmaß, s. Corb.

Linea (lat.), die Linie; lineal, linienförmig, in gerader Linie fortsetzend; Linealsthem, Bestimmung der Erbfolge nach der nächsten Linie (Reihe der Descendenten), im Gegensatz des Gradualsthem.

Lineamente (lat.), Züge, Gesichtszüge; Handzüge, Handlinien, Linien auf der innern Fläche der Hand.

Linear oder **linearisch** (lat.), linienförmig, durch Linien darstellbar. Lineare Gleichung, Gleichung zwischen 2 veränderlichen Größen. — Linearzahl, eine geometrisch durch eine gerade Linie darstellbare Zahl; in arithmet. Reihen oder Ordnungen die Einheitszahl der 1. Reihe. — Linearzeichnung, Zeichnung durch Linien, Umrißzeichnung.

Lineartaktik, die Kampfweise, bei der die Einienstellung im Gefecht die maßgebende, fast ausschließliche Ordnung war; sie wurde durch Friedrich d. Gr. auf ihren Höhenpunkt gebracht.

Ling (Pet. Henrik), geb. 15. Nov. 1776 zu Hvinga in Småland, gest. 3. Mai 1839 als Vorsteher des gymnastischen Centralinstituts zu Stockholm, Dichter und Begründer der Heilgymnastik (s. Gymnastik), deren Grundsätze er in „Die allgemeinen Gründe der Gymnastik“ (1840) darlegte.

Lingaiten, Religionspartei im südl. Indien, verehren den vollständigen Gott Siva unter der Form des Lingam, im Sanskrit mit der Bedeutung des Phallus, in der ind. Religion, im Simadenste, das Symbol der schaffenden Naturkraft, die Geschlechtstheile des Mannes und Weibes in ihrer Vereinigung darstellend.

Linge, Fluß in der niederländ. Prov. Geldern, mündet in die Merwe.

Lingo de table (Spr. Räng de Tabl), in Frankreich das im Handel unter eigenen Namen vorkommende Servietten-, Zwillich- und Damastklein.

Lingen, Hauptstadt des Kreises L. (1714 Dölkow, mit 59,511 E.) in der preuß. Landdrostei Osnabrück, an der Ems und an der Eisenbahn Münster-Emden, 5736 E., 1680—1819 Sitz einer Universität. — Die Grafsch. L. gehörte den Grafen von Tecklenburg, seit dem Schmalkeldischen Kriege den Grafen von Büren, dann dem Hause Dranien; 1702 kam sie an Preußen; 1810—13 war sie französisch. Die Obere Grafsch.

L. wurde, vereinigt mit Tiedlenburg, 1815, die Niedergraffsch. L. 1866 preussisch.

Lingerie (frz., spr. Längsch'rif), der Linnenhandel, Weißzeugladen; die Wäschtkammer.

Lingettes (frz., spr. Längschett'), dünne Serge; auch die feinsten Sorten der Planelle.

Lingg (Herm. Ludw. Dito), lyrischer und epischer Dichter, geb. 22. Juni 1820 zu Lindau am Bodensee, bis 1851 praktischer Arzt, seitdem in München seinen poetischen Arbeiten lebend.

Lingga, Inselgruppe an der Ostküste Sumatras, zur niederl. Residentenschaft Riouw gehörig; auf der Hauptinsel L., 990 Kilom., liegt Kwaladai, die Residenzstadt des malaischen Vassallensultans.

Lingonen, ulti. Volk in Gallien, am Fuß des Wasgenwaldes, zwischen den Trevirern und Sequanern.

Lingotten (frz., spr. Längg-), gegossene Stangen von edeln Metallen, bes. Silber, wie sie in die Münzen und an Metallarbeiter verkauft werden.

Lingua (lat., d. i. Zunge), die Sprache eines Volks, auch der Volksdialekt. L. bodola, der in Dalmatien entstandene ital. Dialekt; L. franca, zunächst die aus dem Italienischen in der Levante hervorgegangene Mischsprache, dann jede Mischsprache überhaupt. L. geral, in Brasilien die Sprache der Tupi-Indianer.

Linguaglossa, Stadt in der ital. Prov. Catania auf Sicilien, am Abhang des Aetna, 8822 E.

Lingual (lat.), was sich auf die Zunge bezieht. Linguales, die Zungenlaute: a, t, n, l, r, j. Laut.

Linguet (spr. Länggeb, Sim. Nic. Henri), franz. Publizist, geb. 14. Juli 1738 zu Rheims, Parlamentsadvocat, griff vor der Revolution die Zustände Frankreichs, nach dem Ausbruch der Revolution die Nationalversammlung scharf an und wurde unter dem Convent 27. Juli 1794 guillotiniert. Von seinen Schriften sind bes. die „Annales politiques, civiles et littéraires du 18^e siècle“ (9 Bde.) hervorzuheben.

Linguetta oder Glossa, Cap, die äußerste Westspitze von Türl.-Albanien, ist der grösste Ausläufer des Eichtagebergs.

Linguiform (lat.), zungenförmig.

Linguist (lat.), sprachlich, der Sprache nach oder in Hinsicht der Sprache. Linguist, ein Sprachkennner, Sprachforscher; Linguistik, die Sprachentunde; linguistisch, sprachwissenschaftlich.

Linie, Längenmaß, bezeichnet durch „im Duodecimalsystem zu $\frac{1}{12}$, im Decimalsystem zu $\frac{1}{10}$ Zoll. Die pariser L. (ligne) = 2₂₅₅, die rhein. L. = 2₂₇₉, die wiener L. = 2₁₉₅, die engl. L. (line) oder russ. L. = 2₁₁₆ Mmt.

Linie, in der Mathematik die ideale Längenausdehnung, eingetheilt in gerade, gebogene, krumme, ebene oder unebene L. Die geraden L. gehören zur 1. Ordnung, die krummen zur 2.; in der mathem. Geographie der Erdäquator (i. Äquator), daher der Ausdruck: die L. passiren; in der Rechtssprache eine Reihe von Verwandten, f. Descendenten.

Linie in der Militärprache, die Aufstellung der Truppen nach der Breite im Gegensatz zur Colonne; das stehende Heer (Linientruppen) im Gegensatz zur Landwehr; die sogen. Feldtruppen im Gegensatz zu den Gardien; die Theile der Infanterie und Cavalerie, die nicht zur leichten Infanterie und Cavalerie gezählt werden; bei Befestigungen die einzelnen Theile eines Werks mit seinem gesammten Profil; umfangreiche Feldbefestigungen nennt man besetzte L.

Linienbataillone, in Rußland ursprünglich in den Grenzdistricten als Cordontuppen (daher der Name) aufgestellt, dienen jetzt im Kaukasus, in Turkestan, in Sibirien als Garnisonen der festen Plätze.

Liniencommandanturen, in Deutschland Militärbehörden, welchen die Leitung der Militärtransporte auf bestimmten Eisenbahnlinien zufällt.

Linienperspective, f. unter Perspective.

Linien Schiff, ein durch Größe und Bewaffnung zum Kampf in der Schlachtlinie befestigtes Kriegsschiff (Segeßschiff), seit Verwendung des Dampfes und der Panzerung außer Gebrauch gekommen.

Linien- oder Notensystem (ital. scala, franz. échelle musicale), die 5 parallel übereinanderlaufenden Linien, auf, zwischen, unter und über welchen die Noten stehen.

Linientruppen, f. unter Linie.

Liniren (lat.), Linien ziehen. **Linirmaschine** (Rastirmaschine), Apparat zum Liniren von Tabellen, Contobüchern etc., durch an mit flüssigem Farbstoff getränkten Filzen angebrachte Federn oder durch verstellbare Nadeln.

Liniment (lat.), zum Einreiben in die Haut bestimmte Arzneiform, f. Einreibung.

Link (Heinr. Friedr.), Botaniker, geb. 2. Febr. 1769 zu Hildesheim, gest. 1. Jan. 1851 als Geh. Medicinalrath, Prof. und Director des botan. Gartens zu Berlin, als botan. Schriftsteller rühmlichst bekannt.

Link, engl. Längenmaß zu $\frac{1}{100}$ Chain = 0,2 Mt.

Linke oder linke Seite, in der parlamentarischen Sprache ursprünglich die Oppositionspartei im Gegensatz zur Regierungspartei oder der Rechten; später die liberale Partei gegenüber den Conservativen.

Linköping (spr. Linkshöpping), Hauptstadt des gleichnam. schwed. Län oder Westergötlands län (10,988 Kilom. mit 267,009 E.), am Süden des Korne-sees und der Eisenbahn Nordköping-Malmö, 8873 E.

Linköthgow (spr. Linkshögo) oder **West-Lothian**, Grafsch. in Südscottland, 328 Kilom. mit 40,985 E. Der Hauptort L., am gleichnam. See, 3690 E., mit den Ruinen eines königl. Schlosses, ist Geburtsort der Maria Stuart.

Linne (Karl von), berühmter Naturforscher, geb. 13. Mai 1707 zu Räsby in Småland, Arzt, seit 1741 Prof. zu Uppsala, gest. 10. Jan. 1778, entwickelte bes. in seinen Hauptwerken: „Systema naturae“ (7 Bde., 1735; 13. Aufl., 3 Bde., 1788–93) und „Species plantarum“ (1753; 5. Aufl., 6 Bde., 1797–1830) eine einfache Methode des Sexualsystems; gehört zu den großen Reformatoren der Wissenschaft. Biographie von Schleiden (1871). — Sein Sohn, Karl von L., geb. 20. Jan. 1741, Amtsnachfolger seines Vaters, gest. 1. Nov. 1783, ebenfalls durch botan. Schriften bekannt.

Linnet, Mineral, soviel wie Kobaltkies.

Linneemann'scher Spaten, ein vom dän. Kapitän Linneemann konstruirter leichter Spaten, der jetzt bei der Infanterie der meisten Staaten zur Ausführung von Schützengräben, Feldbefestigungen etc. eingeführt ist.

Linnen (Leinen, Leinwand), glatte Gewebe aus Flach, Hanf und Werg, die in allen Abstufungen der Feinheit mit mancherlei Verschiedenheiten in Dichtigkeit des Gewebes, Breite und äußerer Zurechtung als Flachleinwand, flächiges Leinen, Hanf-, Werg-, Fede-L., Halbfächigene L., Halb-L. (sogen. irische oder iränd. L.) in den Handel kommen.

Linnenlegen, f. Leggen.

Linisch, Marktleden im preuss. Reg.-Bez. Aachen, Kreis Jülich, am der Roer, 1928 E. Hier 3. Nov. 1443 Sieg Herzogs Gerhard von Jülich über Arnold Egmont, Herzog von Geldern.

Linso, Feldmaß in Paraguay = 48,833 Ar.

Linoleum (muralls), von Frederic Walton erfundener Stoff zur Belleidung der Wände, des Fußbodens etc., bestehend aus einem Gemisch von Korkpulver oder Baumwollfasern und Leinöl, letzteres mit kleinem Zusatz von Metalloxyd, eine elastische, Guttaperda ähnliche Substanz, wird mittels Maschinen dertartig gepreßt, daß sie reliefartige Muster bildet; durch Farbenantragungen, Gold- und Silberverzierungen lassen sich die reizendsten Effekte erzielen.

Linou (spr. Linöng), feines, weißes Leinzeug, steht in der Mitte zwischen Batist und Schleier; wird auch aus Baumwolle hergestellt.

Linophanie (grch.), den Lithophanien ähnliches Bild aus Papiermaché.

Linos, mythischer Sänger der Griechen, von Apollo mit der Leier erschlagen; in klagen den Weisen betrauert.

Linosa, unbewohnte vulkanische Insel im Mittelmeere, gehört zur ital. Prov. Sirgenti.

Linse (*Ervum Lens*), zu den widerartigen Hülsenfrüchtlern (*Leguminosae*) gehörende einjährige Kulturpflanze, mit zusammengedrückt, kreisrunden, meist gelblichen Samen (nährhaftes Gemüse); in mehreren Varietäten kultiviert: die Winters-, Pfennige-, schwarze L., Algarobas.

Linse, in der Optik ein Mittel zur Sammlung oder Zerstreuung der Lichtstrahlen. Die krummen Seitenflächen der L. sind Segmente einer Kugel- (oder Cylinders-) Oberfläche; als solche sind sie entweder erhaben (convex) oder vertieft (concav), auch kann die einer Seite eben (plan) sein. Man unterscheidet daher zwischen doppelt-erhabenen (biconvex), eben-erhabenen (planconvex), eben-vertieft (planconcav), erhaben-vertieft (convexconcav), biconcave L., sowie planconvexe, sogen. Sammelläser, machen die auf sie fallenden Lichtstrahlen convergieren (oder verringern wenigstens deren Divergenz) und vereinigen sie hinter der L. in dem Brennpunkt (Focus). Der Abstand des Brennpunktes vom Mittelpunkt der L. ist deren Brennweite. Biconcave und planconcave L. wirken gerade umgekehrt, indem sie die Lichtstrahlen zerstreuen (divergent machen). L. mit convergen Oberflächen erzeugen auf einem hinter ihnen befindlichen weißen Schirme ein Sammelfeld; hierauf gründet sich ihre Anwendung zu Fernrohren, Mikroskopen u. (*S. Mikroskopische Gläser*). Applanatische L. sind aus 2 oder 3 L. zusammenge setzt. — L. in der Mechanik nennt man die linsenförmige Scheibe an Pendeln.

Linsefenz, des in linsenförmigen Körnern auftretende thonige Brauneisenerz; auch soviel wie Kieselstein.

Linth, Fluß im Schweiz. Canton Glarus, geht nach 50 Kilom. durch den Mollisertal in den Wallensee und aus diesem als Linthsthal (20 Kilom. lang) in den Ähriger See; diese Kanal- und Entwässerungsbauten sind durch Fächer von der Linth angelegt.

Linththal, Flecken im Schweiz. Canton Glarus, an der Linth, 2119 E.; in nächster Nähe Bad Städelberg.

Linum (lat.), die Lein- oder Flachspflanze.

Linurgie (grch.), die Leinweberei.

Linz, Hauptstadt von Oberösterreich, an der Donau und den Eisenbahnen Wien-München und Gmunden-Budweis, Bischofssitz, 33,384 E.; Lehranstalt, Teppich- und Wollfabriken, Schiffbau. Früher durch 32 sogen. Maximilianische Thürme besetzt, wovon noch 5 übrig.

Linz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Neuwied, am Rhein und an der Eisenbahn Oberlahnstein-Siegburg, 2975 E., mit Schloß.

Lion (engl., frz. Lion; itz. frz. Lion) der Löwe; davon: ungewöhnliche, Auffehen erregende Persönlichkeit.

Lion (Zusatz Karl), hohendörner aus das Lurnwesen, geb. 13. März 1829 zu Göttingen, seit 1862 Director des städtischen Schutturnens in Leipzig.

Liparie (grch.), die Fettigkeit, Klebrigkeit.

Liparische Inseln, bei den Alten Aeolische Inseln, Gruppe von 7 größern und mehreren kleinern vulkanischen Inseln an der Nordseite Siciliens, 292 Kilom. mit 12,020 E., reich an Wein, Südkrüuten, Bimsstein, Marmor und Schwefel. Die größte Insel, Lipari, 82 Kilom. mit 7671 E., hat zur Hauptstadt Lipari, Bischofssitz, 4499 E. Die Inseln Vulcano und Stromboli haben feuerstehende Berge.

Lipau, **Lipvan**, Marktflecken im mähr. Bez. Gding, 1080 E.; dabei 30. Mai 1434 Schlacht zwischen den Taboriten und Calixtinern.

Lipez, Stadt im russ. Gouv. Tambow, am Woroneß und an der Eisenbahn Moskau-Barizyn, 14,213 E., mit Mineralbädern.

Lipinski (Karl Joseph), Violinvirtuos und Componist, geb. 4. Nov. 1790 zu Radzyn, seit 1839 königl. Concertmeister in Dresden, gest. 16. Dec. 1861 zu Urfow bei Bemberg.

Lipnica, Marktflecken im gall. Bez. Bohnia, an der Ußwita, 5484 E. (einschließlich der Dörfer L.-Dolna und L.-Gorna).

Lipno, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Ploß, 5463 E.

Lipocle (grch.), Fettschmelz.

Lipogrammatik, **leipogrammatik** (grch.),

nennt man literar. Arbeiten und Gedichte (Epigrammen), in denen gewisse Buchstaben absichtlich vermieden werden.

Lipom (grch.), Fettschmelz; Lipomatias, [Carolina] VII.

Lipona (Gräfin), f. Bonaparte (Maria Annunziata).

Lipophrie oder **Liprie** (grch.), Fieber mit innerer Hitze und äußerer Kälte.

Lipophrie (grch.), das Aussetzen des Pulses.

Lipowaner, soviel wie Philippinen.

Lipowez, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, an der Dnub, 6710 E.

Lippa, Flecken im ungar. Comitat Temes, an der Maros und der Bahn Urad-Hermannstadt, 7008 E.

Lippe, Nebenfluß des Rheins, entspringt bei Lipp-springe am Lippischen Wald, wird bei Lippstadt schiffbar und mündet nach 255 Kilom. bei Wesel.

Lippe (unrichtig L.-Detmold), deutsches Fürstenthum, zwischen den preuß. Prov. Westfalen und Hannover, 1189 Kilom. mit 112,452 meist reformirten E., ein waldbreiches Bergland mit wenig Industrie, bedeutender Viehzucht und Ackerbau. L. ist eine constitutionelle Monarchie (Verfassung vom 6. Juli 1836, Wahlgesetz vom 3. Juni 1876); 1878 betrug die Einnahme 920,474, die Ausgabe 943,552, die Schuld 1,132,357 M. Zum Reichsheer stellt L. das Füsilierbataillon des 55. Infanterieregiments. Hauptstadt ist Detmold. Stammvater der Lippe'schen Dynastie ist Bernhard, Edler von der L., den Kaiser Lothar um 1130 mit der damals Haholt genannten Grafsch. belehnte. Bernhard VIII., gest. 1563, nannte sich zuerst Graf von der L. und trat 1556 zum Protestantismus über. 1613 wurde das Land unter die Linien L., Brale (erloschen 1709) und Bideburg (f. Schaumburg-Lippe) getheilt; von ersterer zweigten sich die noch jetzt blühenden Linien L.-Bielefeld und L.-Weisensfeld ab. Das Land wurde 1720 Reichsfürstenthum, 1807 durch Beitritt zum Rheinbund souverän, 1815 deutscher Bundesstaat. Die Verfassung vom 6. Juli 1836 wurde 1843 und 1849 in liberalerem Sinne umgestaltet, aber 26. März 1853 wieder hergestellt. 1866 hielt L. zu Preußen, mit dem es 1. Oct. 1867 eine Militärconvention abschloß. Fürst Bismarck, der 8. Dec. 1875 seinem Bruder Leopold folgte, gab 3. Juni 1876 ein neues Wahlgesetz mit directer Wahl. Wert von Falkmann (1847—69).

Lippe-Bielefeld (Leopold, Graf zur), geb. 19. März 1815 zu See bei Götting, seit 1840 im preuß. Justizdienst, 17. März 1862 Justizminister, 17. Mai Kronprinz, 5. Dec. 1867 entlassen und seitdem heftiger Gegner Bismarck's im Herrenhaus.

Lippe-Weisensfeld (Armin, Graf zur), Landwirth, geb. 15. Oct. 1825 zu Oberlönitz bei Dresden, Prof. der Landwirtschaft in Rostock, verdient um das landwirthschaftliche Vereinswesen.

Lippehne, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Soldin, am Wendesee, 3563 E.

Lippen, Gesichtstheile, f. unter Mund.

Lippenblätter, Pflanzenfamilie, f. Labiata.

Lippert (Phil. Dan.), der Herausgeber der „Dactyloloth“, geb. 2. Sept. 1702, gest. 28. März 1785 als Aufseher der Antiken bei der Akademie der Künste zu Dresden, erfand eine weiße Porzellanmasse von vorzüglichem Glanze; die Abdrücke in dieser Masse vereinigte er in seiner „Dactylolotheca“ (1755).

Lippische (Labridae), Familie der Stachelhocker, meist schon gefärbte Fische mit fleischigen Lippen, häufig im Mittelmeer und in den tropischen Meeren: Lippisch, Meerjunker, Papagaisch u. a.

Lippi (Fra Filippo), vorzüglicher ital. Maler, geb. 1412 zu Florenz, nach einem abenteuerlichen Leben gest. 8. Oct. 1469 in Spoleto. Hauptwerk: die Wandgemälde im Dom zu Prato. Sein Sohn Filippino L., geb. 1460, gest. 13. April 1506 in Florenz, ebenfalls berühmter Freskenmaler.

Lippis et tonsoribus notum (lat.), den Schlechtsehenden und Barthscherern, d. h. Jedermann, bekannt.

Lippischer Wald, der mittlere Theil des Teutoburgerwaldes, im SW. des Fürstenth. Lippe.

Lipppringe, Marktflecken und Baderort im preuß.

Reg.-Bez. Minden, Kreis Baderborn, am Ursprung der Lippe, 2163 E., mit der Arminiusquelle.

Lippstadt, Hauptstadt des Kreises L. (5000 Aklom, mit 34,929 E.) im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, an der Lippe und der Eisenbahn Dortmund-Altenbeken, 8137 E.

Lips (Joh. Heinr.), Maler, Zeichner und Kupferstecher, geb. 1758 zu Kloten bei Zürich, gest. 5. Mai 1817 zu Zürich, ein Schilling Ravater's, 1788–94 Director der Zeichenakademie in Weimar. — Joh. 2., Sohn des Vorigen, ebenfalls Kupferstecher, starb 3. Mai 1833 durch Selbstmord.

Lips Tullian, auch Phil. Mengstein, Elias Erasmus Schönlacht und der Wachtmeister genannt, berühmtester Raubmörder, geb. 1675 zu Straßburg, floh als kaiserl. Wachtmeister wegen eines Duells 1702 nach Prag, geriet in eine Diebsbande, 1715 in Dresden hingerichtet.

Lipsiana (grch.), hinterlassene Heiligtümer, Reliquien; **Lipsanographie**, Reliquienbeschreibung; **Lipsanostel**, ein Reliquienbesteck.

Lipsia, neulat. Name für Leipzig.

Lipsius (Justus), eigentlich Joest Lips, Philolog, geb. 18. Oct. 1547 zu Oberyffe bei Brüssel, erst Prof. zu Jena, 1579–1602 zu Leyden, dann zu Böhmen, gest. 23. März 1606, ausgezeichnete Latinität, wesentlich verdient um die Kritik und sachliche Erklärung der lat. Classiker. „Opera omnia“, 4 Bde., 1675.

Lipsius (Carl Heinr. Adelbert), geb. 19. Jan. 1805 zu Großhennersdorf, gest. 2. Juli 1861 als Rector der Thomasschule zu Leipzig, verdienter Philolog und Schulmann.

Lipsius (Rich. Adelbert), ältester Sohn des Vorigen, geb. 14. Febr. 1830 zu Gera, seit 1871 Prof. der Theologie in Jena (vorher zu Leipzig, Wien und Kiel), durch Quellenforschungen zur alten Kirchengeschichte und sein freisinniges „Lehrbuch der evang.-prof. Dogmatik“ (1876; 2. Aufl. 1879) verdient.

— Brüder: Johannes Wilhelm Konstantin L., geb. 20. Oct. 1832, Architekt; Justus Hermann L., geb. 9. Mai 1834, Philolog, 1866–77 Rector der Nicolaischule zu Leipzig, Prof. an der Universität daselbst. Ihre Schwester, Ida Maria L., geb. 30. Dec. 1837, unter dem Pseudonym La Mara musikal. Schriftstellerin.

Liptau (ungar. Liptó), ungar. Comitath diesseits der Donau, 2258 Aklom, mit 79,273 E., von der Waag durchflossen, von Ausläufern der Karpaten (Liptauer Alpen) erfüllt, bes. der Viehzucht günstig (der Liptauer Käse bedeutender Ausfuhrartikel), reich an Wäldungen, liefert außer andern Metallen auch gediegenes Gold. Hauptort ist Liptó-Szent-Miklós, Gleden an der Waag und der Eisenbahn Kaschau-Dorberg, 2273 E.

Lipin, chem. Radical, dessen Dryd in Verbindung mit fetten Säuren die verschiedenen Seife und Ole bildet. Während sich die Fettsäure beim Verseifen mit dem Alkali verbindet, nimmt das Lipin Dryd Wasser auf und bildet das Glycerin (Lipinoglycerhydrat).

Lipphie, s. wie Lipophrie.

Liquabel (lat.), schmelzbar; **Liquation**, die Flüssigmachung, Schmelzen der Metalle, Zerfließen der Erze, Scheidung des Silbers vom Kupfer. **Liquent**, fließend, flüssig, hell, klar; **Liquescation**, Schmelzung, Zerlassung harter harziger Stoffe durch langsames Feuer; **liquecent**, schmelzend, flüssig werdend.

Liquet (lat.), es ist klar, deutlich, leuchtet ein; non liquet, es ist nicht klar, läßt sich nicht entscheiden.

Liqueur (frz.), spr. Likör, eigentlich Flüssigkeit, feiner, über gewürzhaft riechenden Substanzen abgezogen und mit geläutertem Zuckersirup versüßter Branntwein. — **Liqueurweine** heißen die dickflüssigen süßen Weine, aus angewinkelten Beeren gekeltert.

Liquid (lat.), flüssig; in Rechnungssachen: richtig anerkannt, erwiesen, verfügbar; **Liquidum**, eine klar erwiesene und verfügbare Forderung; **Liquidität**, die Flüssigkeit; **Erwiesenheit** oder **Richtigkeit** von Forderungen; im Civilproceß der erbrachte oder zu erbringende Beweis bei gewissen Einreden.

Liquidambar (Amberbaum), Pflanzengattung der

Amberbäume (Balsamifluae). **L. Styraciflua** (Guldenbaum, amerik. Storaxbaum), nordamerik. Baum mit schlappigen Blättern, liefert einen röthlich-gelben Balsam; **L. orientale** (morgenländ. Amberbaum), auf Cypern und Kleinasien, den flüssigen Storax des Handels.

Liquidao (lat.), die schmelzenden, fließenden Consonanten: l, m, n, r, im Gegensatz der Mutae, s. Aut. **Liquidieren** (lat.), klar machen, auseinanderlegen; im Handel: das Abrechnen der gegenseitigen Forderungen, auch das Einstellen der Zahlungen, sowie das freiwillige Aufgeben des Geschäfts durch allmähliche Abwicklung der Geschäftsverhältnisse; in der Rechtssprache: die zu bezahlenden Kosten einzeln verzeichnen und berechnen. **Liquidation**, Kostenberechnung; **Abwicklung** eines aufgegebenen Geschäfts; **Liquidationstermin**, die für die Gläubiger einer Concursmasse gerichtlich festgesetzte Zeit zur Anmeldung ihrer Forderungen; **Liquidant**, ein seine Schuldforderung geltend machender Gläubiger, **Liquidat**, der Schuldner, gegen den dieselbe geltend gemacht wird.

Liquiritzenfakt, s. wie Lakritzenfakt.

Liquor (lat.), flüssig, bes. künstlich bereitete, zum pharmaceutischen Gebrauch. **Liquor anodynos** oder Schwefeläthergeist, aus Schwefeläther und höchst rectificirtem Weingeist bestehend, wirkt erregend und belebend auf das Nervensystem, bekannt unter dem Namen Hoffmann'sche Tropfen; s. Hoffmann (Friedr.).

Lira (Mehrzahl Lire), ital. Rechnungs- und Münzeinheit (**L. nuova** oder **italiana**) zu 100 Centesimi in Gold = 0,31 in Silber (Scheidemünze) = 0,75 M. Die frühere **L. austriaca** in Venedig = 0,70 M. **Lirazza**, Silbermünze der ehemaligen Republik Venedig zu 30 Soldi = 0,69 M.

Liretta, frühere ital. Silbermünze = 1/2 Lira; Gewicht im schwed. Canton Jästun = 322,5 Gr.

Liri, Fluß in Italien, vereinigt sich mit dem Saeco zum Garigliano (im Alterthum Liris), der in den Golf von Gaeta mündet.

Liria, Stadt in der span. Prov. Valencia, 8920 E.

Lirioléndron, s. Zulpelbaum.

Lirofomit (Linsenerz), himmelsblaues bis spangrünes, glasglänzendes, durchscheinendes Mineral, besteht aus Arsenäure, Kupferoxyd, Thonerde, Wasser und etwas Phosphorsäure (Cornwall, Ungarn, Voigtland).

Lis (lat.), Streit, bes. Rechtsstreit, Proceß; **Lis pendens** oder **Lis sub iudice**, eine schwebende, noch unentschiedene Rechtsache.

Lis, Küstendorf in der portug. Prov. Estremadura. **Lisaine**, Aufzug der Savourense im franz. Dep. Oberloire, mündet bei Montbelliard in den Doubs. Schlacht an der s. Fécourt.

Lisburn, Stadt in der irländ. Grafsch. Antrim, am Lagan, 7876 E.

Lisch (Georg Christian Friedr.), Geschichts- und Alterthumsforscher, geb. 29. März 1801 zu Altstrelitz, Geh. Archivrath zu Schwerin, bes. als Quellenforscher verdient. [mit 2628 E.]

Lischau, Marktflecken im böhm. Bez. Budweis. **Lisco** (Emil Gustav), geb. 13. Jan. 1819 zu Berlin, seit 1859 Pfarrer an der Neuen Kirche daselbst, eifriger Vorkämpfer des liberalen Protestantismus.

Liscow (Christian Ludw.), verdienter Schriftsteller, geb. 27. April 1701 zu Mittenberg in Mecklenburg, 1745 kais. Kriegsrath, 1750 seines Amtes enthoben, gest. 30. Oct. 1760 auf Berg vor Ellenburg, in seinen satirischen Schriften der beste deutsche Prosaisist vor Lessing. Biographien von Selbig (1844) und Lisch (1845).

Lisenen (Resinen oder Resenen), in der Baukunst nach hervorstehende vertikale Wandstreifen oder pilasterähnliche Verklärungen der Mauer.

Lisianska, Stadt im russ. Gov. Kiew, am Zingly, 3000 E., mit Mineralbädern.

Lisiere (frz.), die Einsaffung, der Saum; **Liseraie** (spr. Liserahsch), Blumenwerk von Schnüren oder Zwiern gestickt, bes. zur zierlichen Einsaffung.

Liseur (spr. Lisiösch), Fabrikstadt im franz. Dep. Calvados, am Touques und an den Eisenbahnen Pa-

ris-**Cherbourg** und **Honfleur-Orbec**, 18,396 E., Bischofsitz, alte Kathedrale.

Liffighaus, Weiler im Canton St.-Gallen, zur Pfarrgemeinde Wildhaus gehörig, Geburtsort Zwingli's.

Listo, Flecken im galiz. Kreise Sanok, am San und an der Bahn Domburg-Wislolez, 3217 E., mit Schloß.

Listowo, Flecken im russ. Gouv. Nischnij-Novgorod, Kreis Matarjew, an der Wolga, 6000 E.

Liste (spr. Lihl), Stadt im franz. Dep. Bas-Rhin, an der Eisenbahn Douvion-Marseille, 6508 E.

Listola (François Paul, Baron de), geb. 1613 zu Salins in der Franche-Comté, seit 1638 im Dienste des Kaisers Ferdinand II., ein treuer Diener des Hauses Habsburg als Diplomat und Staatsmann, gest. 1675 als kaiserl. Resident im Haag. Großmann,

„Der kaiserl. Gesandte Franz von L. im Haag“ (1874).

Lissa, Polnisch-Lissa (poln. Leszno), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Fraustadt, dem Fürsten Sulkowski gehörig, an der Theilung der Bahn von Posen nach Glogau und nach Breslau, 11,069 E., vom 1. Oct. 1879 an Sitz eines Landgerichts.

— **L.**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Neumarkt, am Schweidnitzer Wasser und an der Eisenbahn Breslau-Biegnitz, 1858 E., mit Schloß, in welchem Friedrich II. am Abend der Schlacht von Leuthen (6. Dec. 1757) vor der österr. Generalität erschien.

Lissa, Neud., Stadt im böhm. Kreise Bimlau, unweit der Elbe und an den Eisenbahnen Leitfah-Kolin und Prag-Königingrätz, 3883 E., mit Schloß.

Lissa, dalmat. Insel, zum Bez. Dalmatien gehörig, 99 Q.Milom. mit 6600 E., hat gute Häfen, bes. einen Kriegshafen bei dem Marktflecken L. (mit 3540 E.). Auf der Höhe von L. errang der österr. Admiral Tegethoff 20. Juli 1866 einen glänzenden Seesieg über die ital. Flotte.

Lissabon (portug. Lisboa), Haupt- und Residenzstadt des Königs. Portugal, 15 Milom. von der Mündung des Tago, amphitheatralisch an und auf 3 Hügel liegend, 224,063 E., mit künigl. Schloß, 64 Kirchen, 23 Nonnenklöster, einer großartigen Wasserleitung, Sitz der höchsten Reichsbehörden, eines Patriarchen und eines Erzbischofs, reich an Anstalten zur Förderung der Wissenschaften, Gewerbe und des Handels. Eisenbahnen führen nach Porto, Madrid, Faro.

— **L.**, im Alterthume Olisippo, als röm. Municipalsstadt Felix Julia, von den Westgoten Olisippa, von den Arabern Lischbuna oder Aschbuna genannt, fiel 712 den Letztern in die Hände und konnte erst 1147 durch Alfons I. wiedererobert werden. Unter Emanuel I. zur Residenz erhoben, blühte L. als Ausgangspunkt der portug. Seespedition zu dem bedeutendsten Handelsorte Europas empor, sank aber unter der span. Herrschaft (1580—1640). Durch das große Erdbeben vom 1. Nov. 1755 ward die Stadt größtentheils zerstört. — Die berühmten Rinnen von L., durch Wellington 1809 und 1810 errichtet, sind eine Reihe von großartigen Befestigungswerken, welche nördl. vom Cap Roca beginnen, ostwärts nach Torres-vedras ziehen, daher auch die Rinnen von Torres-vedras genannt, und sich südwärts nach Alhambra am Tago wenden.

Lifberg, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Nidder, 367 E., mit Burgruine.

Lifitz, Marktflecken im mähr. Bez. Boskowitz, 1814 E., mit Steinkohlen- und Graphtgruben.

List, Dorf mit 70 E. an der Nordspitze der Insel Sylt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig; dabei der verfallene Königshafen und die Lister Mühle; der Weeresarm zwischen Sylt und Romö heißt Lister Tief.

List (Friedr.), berühmter Nationalökonom und Publicist, geb. 6. Aug. 1789 in Reutlingen, 1817—19 Prof. in Tübingen, ging, politisch verfolgt, 1825 nach America, schrieb hier „Outlines of a new system of political economy“ (1827), die sich später gegenüber dem freihändlerischen Kosmopolitismus zu einem „Nationalen System der polit. Oekonomie“ (1841; 6. Aufl. 1877) mit Hineinziehung zum Schutzoll erweiterten. 1832 nach Deutschland zurückgekehrt, regte er den Bau der Leipzig-Dresdener Bahn an; 1837—41 in Paris, 1843 in Augsburg

herausgeber des „Zollvereinsblattes“, erschöpfte sich zu Ruffeln 30. Nov. 1846. „Gesammelte Schriften“ mit Biographie von Häuffer (3 Bde., 1850—51).

Lissa u. Wagon (Don Alberto), span. Dichter und Gelehrter, geb. 15. Oct. 1775 zu Triana (Sevilla), gest. 5. Oct. 1848 zu Sevilla, ausgezeichnet als Mathematiker, lyrischer Dichter und Kritiker.

Lister (Joseph), berühmter engl. Chirurg, erst Prof. in Edinburgh, dann in London, hat die antiseptische Verbandmethode angegeben, welche für die neuere Chirurgie von der größten Wichtigkeit geworden ist. Der List'sche Verband, bei dem alle Verbandstücke mit Carbolsäure imprägnirt sind, beruht auf dem Princip, Fäulniskeime von der Wunde strengstens fernzuhalten.

Lister und Mandal, norweg. Amt, das südlichste des Landes, 6275 Q.Milom. mit 75,110 E., Hauptstadt Christianland.

L'istesso tempo (ital., Mus.), dasselbe Zeitmaß.

Lisja, Dorf im ungar. Comitat Trentschin, 1949 E., am Biskup, durch welchen die projectirte Eisenbahn Trentschin-Weiskirchen führen soll.

List (Franz), Meister des Klavierspiels und Componist, geb. 22. Oct. 1811 zu Raibing in Ungarn, in Wien und Paris gebildet, concertirte 1839—47 mit größtem Erfolge in allen größten Städten Europas, ließ sich 1849 in Weimar nieder und lebt seit 1861 abwechselnd in Rom, wo er in den geistlichen Stand trat und Abbt wurde, Weimar und Pest. Durch seine geistreichen weltlichen und kirchl. Compositionen ward er Mitbegründer der sogen. neudeutschen Schule.

Litanei (grg.), das Bittgebet der altkirchl. Kirche; später feierliche Gebete mit Responsorien, sowie Buß- und Bittandachten mit Processionen. Die lat. Kirche unterscheidet zwischen einer kleinen und größeren L. Die prot. Kirche hat die L. für die Bußtage beibehalten.

— Bei den Herrnhutern heißt L. die vor der Sonntagsvormittagspredigt gehaltene Besinnung.

Litauen, Litthauen, früher zu Polen gehöriges Großherzogthum von 275,000 Q.Milom., bestand aus dem eigentlichen L., Samogitien und dem litauischen Rugland und kam bei den Theilungen Polens theils an Rußland (die Gouv. Wilna, Grodno, Mohilew, Witebsk und Minsk), theils an Preußen (der größte Theil des Reg.-Bez. Gumbinnen). Die Litauer machten sich im 12. Jahrh. von der russ. Herrschaft frei; Jagello vereinigte 1386 L. mit Polen und 1669 wurde die Union beider Völker besprochen. — Die Litauer bilden mit den Letten und alten Preußen den litauisch-slav. Hauptstamm des indogerman. Sprachstammes; ihre Zahl wird in Preußen auf 150,000, in Rußland auf 1½ Mill. berechnet. Die litauische Sprache ist zwar nach der Reformation auch Schriftsprache geworden, doch gibt es keine litauische Literatur; der einzige Nationaldichter ist Donalitis. Grammatik von Schlegel (2 Bde., 1856—57), Wörterbücher von Nesselmann (1851) und Kurschat (1874).

Litauisch, engl. Stadt, f. Litauisch.

Lit d'assise (frz., spr. Lih dessih), das Paradedict eines verstorbenen Königs von Frankreich.

Lit de justice (frz., spr. Lih de Schüssih), d. i. Gerechtigkeitstisch, der erhöhte Sitz, auf dem die Könige von Frankreich Gericht hielten; später die Parlamentssitzen, in welchen der König selbst erschien.

Litem denuncire (lat.), einen Rechtsstreit ankündigen; litem movire, einen Streit erheben; litem lito resolvere, eine dunkle Sache durch eine nicht minder dunkle zu erklären suchen.

Liten (Lit), eigene Leute, Hörige, im Mittelalter eine Abkürzung der Unfreien.

Lito pendente (lat.), bei noch anhängigem Streite, solange das Urtheil noch nicht gefällt ist.

Lister (franz. Litre) oder **Ranne**, Einheit der Hohlmaße im metrischen System (= 1 Kubikdecim.), aus der durch Multiplication mit 10 die größeren (griech. benannten) und durch Division mit 10 die kleineren (lat. benannten) Hohlmaße gebildet werden: Dela-, Hecto- (Getreidemaß = 1,22 preuß. Scheffel), Kilo-L. (10, 100, 1000 L.); Deci-, Centi-, Milli-L.

($\frac{1}{110}$, $\frac{1}{100}$, $\frac{1}{1000}$ R.). 1 R. = 0,87 preuß. Quart = 1,71 wiener Maß = 1,08 dresdener Kanne.

Lit̃ra (lat.), der Buchstabe; **Lit̃era**, Buchstaben, etwas Schriftliches, ein Brief; die Wissenschaften.

Lit̃era scripta manet, lat. Sprichw.: Der geschriebene Buchstabe bleibt, d. h. was geschrieben ist, macht weit mehr verbindlich als mündliche Rede. — **Lit̃era non erubescunt**, Der Brief erröthet nicht, d. h. man schreibt lieber als man spricht.

Lit̃erariſch oder **lit̃erär** (lat.), was auf Literatur übertragener Bezug hat.

Lit̃erariſches Eigenthum, das Anrecht des Verfassers (Urhebers) eines Schriftwerks auf dasselbe und dessen Verwerthung, auch durch internationale Staatsverträge geschützt, s. Geistiges Eigenthum.

Lit̃erät (lat. literatus, d. i. Gelehrter), ein ausschließlich von literariſcher Thätigkeit lebender Schriftsteller ohne amtliche Stellung.

Lit̃eratur (lat.), im weitesten Sinne die Gesamtheit aller die geistige Bildung und Entwicklung des Menschengeschlechts in sich schließenden schriftlichen Denkmale. Die literariſchen Erzeugnisse eines einzelnen Volks bilden dessen National-L. Die geschichtliche Form des fortschreitenden Entwicklungsganges auf culturhistor. Grundlage behandelt die L.-Geschichte.

Lit̃erwa, ein Uniformrock mit Schößen von verschiedener Form, mit Haken und Oesen oder mit Knöpfen versehen.

Lithagoga (gr̃.), Stein abführende Heilmittel; Lithiä, die Steinrantheit, s. Harnsteine.

Lithanthrax (gr̃.), die Steinholze; Lithanthraciten, Pflanzenversteinerungen aus Steintohlengebirgen.

Lithargyrum (gr̃.), soviel wie Bleiglätte.

Lithauen, s. Litauen.

Lithische Säure, die Harnsäure.

Lithium, ein einfaches Metall, dessen Oxyd an Kieselsäure gebunden ist. Seine Salze sind alle im Wasser löslich.

Lithobiblion oder **Lithophyllen** (gr̃.), ein Blätterabdruck, versteinertes Blatt.

Lithochromie (gr̃.), Chromolithographie, farbiger Steinruck, s. Farbdruck.

Lithodendron (gr̃.), versteinertes Holz.

Lithodialyse (gr̃.), die Blasensteinauflösung.

Lithofracteur (Steinsprenger), ein aus Sand, Steintohlen, Salpeter und Schwefel bestehendes Pulver, das mit Nitroglycerin getränkt ist und zum Sprengen von Gestein u. gebraucht wird.

Litholith (gr̃.), Steinschneider, Litholithyptist oder Litholithyptist, Steinschneidelkunst (s. d.); Litholithen, Bildsteine, s. Agalmatolith.

Lithograph (gr̃.), Zeichner auf Stein für die Lithographie, den Steinruck (s. d.); lithographischer Stein, der dazu angewendete Kalkstein.

Lithokollatisch (gr̃.), mit eingelegten Steinen besetzt, mit Edelsteinen verziert; Lithokollaten, mit angelegten Edelsteinen u. ausgelegte Kunstwerke.

Litholabon (gr̃.), ein wundärztliches Instrument, um Steine aus der Blase zu nehmen.

Litholatrie (gr̃.), Verehrung von Steinen, eine Art Fetischismus im Altertum.

Lithologie (gr̃.), die Steinlehre, Steinkunde; Litholog, ein Steinkundiger. [faltete Steine.]

Lithomorphen (gr̃.), Bildsteine, selten gemalte Lithopädon (gr̃.), abgestorbene und in der Gebärmutter verkrümmte (verknöcherte) Leibesfrucht.

Lithophanie (gr̃.), bildliche, in weiche Porzellanplatten gepreßte Darstellungen, welche, gegen das Licht gehalten (Lichtbilder), dieselben in ihren Schatten und Lichtwirkungen wiedergeben.

Lithophyllen (gr̃.), s. Lithobiblion.

Lithophyten (gr̃.), Steinpflanzen, Korallenengewächse; auch Pflanzenversteinerungen und Abdrücke von Pflanzen in Steinen.

Lithostea (gr̃.), Knochenversteinerungen.

Lithostratum (gr̃.), Fußboden-Mosaik.

Lithotom (gr̃.), Instrument zum Steinschnitt; Lithotomie, der Steinschnitt.

Lithotripsie (gr̃.), Steingerümmung innerhalb der Harnblase; Lithotriptica, feingermahlende oder feinauflösende Mittel; Lithotriptor oder Lithotriptist, der Steingerümmere, Instrument dazu; Lithotritie, Steingerümmel in der Blase (von C. vialle erfunden), s. Harnsteine.

Lithographie (gr̃.), Viervielfältigung des Letterndrucks durch Steinruck mittels Uebertragung des ersten auf Stein.

Lithonion (gr̃.), versteinertes Holz, Holzstein.

Lithurgie (gr̃.), Steinbauerei, auch Stein-Erzkunde oder Stein-Schneidelkunst (Steinchemie); Lithurgist, die Lehre von der Anwendung der Mineralien in ökonomischer, artistischer und technischer Hinsicht.

Lithurie (gr̃.), das Steinen, Griesgharnen.

Liti et oausa entagen (lat.), bei Vergleichen auf die Fortsetzung des Processes und die darin geltend gemachten Ansprüche verzichtet.

Litigant (lat.), der vor Gericht Streitende; Litigation, Wortwechsel, bes. aber Gerichtshandel, Proceß; litigios, streitig, dem Streite unterworfen; litigiosität, die Streitigkeit, das Verhältnis einer Sache, über welche ein richterlicher Streit anhängig ist.

Litisconforten (lat.), Streitgenossen, Theilnehmer am Proceß; Litiscontestation, Rechtsbefestigung, d. i. die Antwort, Einlassung auf die Klage; Litisdenunciation, Proceßkündigung, diejenige Handlung in einem Civilproceß, durch welche eine Partei (Litisdenunciant) einen dritten (Litisdenunciat), an den ihr Regreßanspruch zu gehen, von dem erhobenen Rechtsstreit in Kenntnis setzt und zur Unterthugung auffordert; Litispenden, Rechtsanhängigkeit, Dauer des Processes; Litisreassumption, Erneuerung des Processes; Litisrenunciation, Losagung vom Proceß.

Litolff (Henry), Klaviervirtuos und Componist, geb. 6. Febr. 1818 zu London, 1841—44 Theaterkapellmeister in Warschau, später in Paris.

Litoral (lat.), das Küstenland betreffend.

Litorale (lat.), Küstenland, vorzugsweise das kroat. Küstenland (s. Kroatien), jetzt Stadt und Comitatus (s. d.).

Litotes (gr̃.), Geringfügigkeit, Redefigur, nach welcher man einen scheinbar verkleinernden Ausdruck wählt, um die Sache desto mehr hervorzuheben.

Litra, Getreidemaß in San-Domingo = 0,53 Lit.; Gewicht in der Türkei = 0,82, Serbien = 0,86, Äthiopien = 3,88 Kilogr.

Litrameter (gr̃.), Instrument, um das spec. Gewicht von Flüssigkeiten aufzufinden.

Litre, s. Liter. [0,513 Lit.]

Litron (spr. -ong), altes pariser Getreidemaß = Litſſau, Stadt im niederöstr. Bez. Waidhofen, 1833 E.; gegen die böhm. Grenze hin breitet sich der Litſſauer Wald aus.

Litta (Pompeo, Graf), ital. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 27. Sept. 1781 zu Mailand, gest. 17. Aug. 1852, bekannt durch sein bedeutendes Werk „Famiglia celebre d'Italia“ (Erfahrung 1—179, 1819—75).

Littai, Bezirkshauptort in Krain, an der Save und der Bahn Wien—Triest, 1347 E., mit fürstl. Auersperg'schem Schloß.

Littau, mehr. Bezirkshauptstadt, an der March und der Eisenbahn Olmütz-Prag, 3186 E., Hauptort einer fürstl. Viehhofen'schen Herrschaft.

Littleshampton (spr. Littl'-hämpt'n), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Surrey, 3272 E.

Little-Rock (spr. Littl'-Rock), Hauptstadt des nordamerik. Staates Arkansas, am Arkansas, 12,380 E.

Littre (Maxim. Paul Emile), geb. 1. Febr. 1801 zu Paris, Arzt, Philosoph und Sprachforscher, bekannt durch eine Uebersetzung des Hippokrates (10 Bde., 1839—61), eine Geschichte (4. Aufl., 2 Bde., 1869) und ein Wörterbuch der franz. Sprache (6 Bde., 1863—75, Supplement 1877).

Littrow (Jos. Joh. von), astron. Schriftsteller, geb. 13. März 1781 zu Bischof-Leinig in Böhmen, gest. 30. Nov. 1840 als Director der Sternwarte zu Wien. — Sein Sohn Karl von L., geb. 18. Juli 1811

zu Kasan, gest. 16. Nov. 1877 zu Venedig, als Director der wiener Sternwarte. — Dessen Sohn Otto von L., geb. 14. Febr. 1843, gest. 7. Nov. 1864, verdient durch physik. Arbeiten. — Heinrich von L., Bruder Karl's von L., geb. 26. Jan. 1820 zu Wien, Fregattenkapitän, Dichter und Marineschriftsteller.

Litur (lat.), das Ausschreiben, bes. die ausgestrichene Stelle einer Schrift.

Liturgie (grch., Leistung), im kirchl. Sprachgebrauch die Gesamtheit der gottesdienstlichen Handlungen, die Ordnung des Gottesdienstes außer der Predigt; Liturg, der ausführende Geistliche, Liturgik, die Wissenschaft von den verschiedenen Theilen der L.

Litu-slawische Sprachfamilie, einer der Hauptäste des indogerman. Sprachstammes, bestehend aus den litauischen und slav. Sprachen.

Lithn, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, an der Sgura, 7081 E.

Lituit, Badeort bei Burgas in der türk. Prov. Ostrumelien.

Lizenbrüder, in norddeutschen Städten die Valenbrüder, Pächter, Ablader u.

Lindbrand, einer der wichtigsten Quellenschriftsteller für die deutsche Geschichte, geb. um 922, ein Italiener, unter Otto I. Bischof von Cremona, gest. um 975; die besten Ausgaben seiner Schriften von Periz und Dümmler.

Liu-tiu (Lieu-tien, Lutschu), Inselgruppe im Großen Ocean, zwischen Formosa und Japan, seit 1872 japanisch, 2092 Qikilom., mit 167,073 E., ursprünglich Malaien, stark mit Chinesen und Japanern gemischt. Auf der Hauptinsel Tschusan oder Dinawa die Hauptstadt Schuli und der dem fremden Handel geöffnete Hafen Napa oder Nawa.

Liturger (Ludger, Rudger), ein edler Priester, geb. 746 zu Wierum, 1. Bischof zu Münster, begleitete Karl d. Gr. auf mehreren Kriegszügen und starb 26. März 809 in Billerbeck. Sein Leben beschrieben Bornstedt (1842) und Beßwends (1843).

Livadia (Lebadia), das alte Lebadea, Stadt in der griech. Nomarchie Attika und Böotien, am Fuße des Helikon, 4067 E.; danach der nördl. Theil Griechenlands lange Zeit Livadien genannt.

Livadia, kaiserl. russ. Lustschloß an der Südküste der Krim, unweit Jalta, häufiger Aufenthalt des Kaisers.

Liven, finn. Volk, das Livland den Namen gegeben, aber sich nur in 14 Ortsschaften Kurlands (etwa 2100 E.) erhalten hat. Grammatik und Wörterbuch der Livischen Sprache (zum lettisch-finn. Zweige der finn. Sprachgruppe gehörig) von Sjögren (1861).

Livenja, schiffbarer Fluß in Italien, entspringt bei Bolzenigo in der Prov. Udine und mündet nach 80 Kilom. bei Caorle in das Adriatische Meer.

Liverpool (spr. Limerpuhl), nach London die größte Handelsstadt Großbritanniens, in der Grafsch. Lancaster, an der Mündung der Mersey in das Irische Meer, mit 527,083 E., schönem Rathhaus, großartigen dem Handel gewidmeten Gebäuden und 36 Docks, die 120 Hekt. bedecken. Nach Manchester, dessen Hafen L. gleichsam bildet, führt eine der 5 hier sich vereinigen Eisenbahnen (die älteste Englands, seit 1830), und ein Seitenzweig des Bridgewaterkanals, nach Leeds der Leeds-Liverpoolkanal. L. ist der erste Baumwollenmarkt der Welt und der wichtigste Auswanderungshafen Europas, hat aber auch viele Fabriken und Institute für Wissenschaft und Kunst.

Liverpool (spr. Limerpuhl, Charles Jenkinson, Baron Hawkesbury, Graf von), brit. Staatsmann, geb. 16. Mai 1727 in der Grafsch. Oxford, unter Pitt Kanzler des Herzogth. Lancaster, gest. 17. Dec. 1808, gab eine Sammlung der Friedensverträge von 1648—1783 heraus (3 Bde., 1785). — Mit seinen Söhnen Robert Banks Jenkinson, Graf von L. (geb. 7. Juni 1770, Lord-Schatkanzler, gest. 4. Dec. 1828), und Charles Cecil Cove Jenkinson (geb. 29. Mai 1784, unter Peel Lord-Steward, gest. 5. Oct. 1851) erloschen sämtliche Titel der Familie.

Liverpool-Gebirge, Gebirge im nördl. Neu-

südwaies, bis 1400 Mt. hoch, an dessen Nordfuß sich die sehr fruchtbaren L.-Ebenen ausbreiten.

Livern (engl.), die Gesamtheit der wahlberechtigten londoner Bürger; dann auch soviel wie Kunst.

Livia Drusilla, 2. Gemahlin des Kaisers Augustus nach ihrer Scheidung von Liberius Claudius Nero, scheute kein Mittel, ihrem Sohne 1. Ehe Liberius die Nachfolge zu sichern. Von Augustus in das Julische Geschlecht aufgenommen, starb sie 29 n. Chr., 86 J. alt. — Ihre Entelin, Livia (Livilla), Tochter des Drusus, ermordete im J. 23 ihren 2. Gemahl, Drusus, des Liberius Sohn; 31 n. Chr. hingerichtet.

Livid (lat.), bleifarbig, fahl; neidisch; Lividität, Bleifarbe, Fahlheit; Misgunst, Neid.

Livinen und **Livinenthal**, s. unter Leventina.

Livingston (spr. Liwingl'n, Edward), nordamerik. Jurist, geb. 26. Mai 1764 in Clermont, gest. 23. Mai 1836, verfaßte im Auftrag des Staates Louisiana einen Strafcodez. — Robert L., Bruder des Vorigen, geb. 27. Nov. 1746 in Newyork, gest. 26. Febr. 1813, nahm 30. April 1789 als Kanzler Washington den Präsidenteneid ab.

Livingstone (spr. Liwivingstohn, David), Afrikareisender, geb. 19. März 1813 zu Blantyre bei Glasgow, ging 1840 als Missionar nach Südafrika, entdeckte auf seiner 1. Reise 1849 den See Ngami, auf seiner 2. 1851 den Niambe, durchkreuzte auf der 3. 1854—56 den ganzen afrik. Continent von Loanda bis Quilimane und ging dann nach England, wo er seine Reise beschrieb (1857, deutsch 1858). Die 4. Reise, 1858—59, auf der ihn sein Bruder Charles L. begleitete, brachte die Entdeckung des Schirmasees. (Beschreibung, engl. und deutsch, 1865). Zum brit. Consul für Innerafrika ernannt, landete er Jan. 1866 in Bangbar, drang 1867 bis zum Land des Cagembe, entdeckte 1867 den Kualabafuß, wurde 1871 von Stanley in Ubschidji aufgefunden, mit dem er den Tanganjikasee bereiste und den er 1872 nach Unganhembe begleitete. Von hier brach L. wieder nach dem Reich des Cagembe auf, starb aber 1. Mai 1873 im Dorfe Tschitambo's in Njala. Seine Reise wurde 1874 nach England gebracht und in der Westminster-Abt. beigelegt. Biographie von Barth (1875).

Livingstonefluß, s. Congo.

Livius, röm. plebejisches Geschlecht. Marcus L., genannt Salinator, weil er den Salzpreis erhöhte, schlug als Consul 219 v. Chr. die Illyrier, 207 den Hasdrubal, Hannibal's Bruder, am Metaurus. Sein Freigelasener war L. Andronicus.

Livius (Titus), röm. Geschichtsschreiber, geb. 59 v. Chr. zu Padua, gest. daselbst 17 n. Chr., verfaßte eine röm. Geschichte von der Erbauung Roms bis zum Tod des Drusus (9 v. Chr.) in 142 Büchern, von denen 35 (1—10, 21—46) erhalten sind. Ausgaben von Weissenborn (10 Bde., 1853—66) und Wadwig und Usfing (2. Aufl. 1873), Uebersetzungen von Heusinger, Dertel, Kläiber, Gerlach.

Livius Andronicus, der Begründer der epischen und dramatischen Poesie der Römer, ein geborener Grieche, in der Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. Die Fragmente seiner Dichtungen gaben Dinger und Kufmann heraus.

Livland, **Lieland**, **Liesland**, nach den Liven benannt, russ. Gouvernment an der Ostsee von 47,029 Qikilom. mit 1,000,876 E., Deutsche, Letten und Esten. Das Land hat viel Wald und Getreidebau. Hauptstadt ist Riga. Livländ. Schweiz heißt die an Ruinen reiche Gegend östl. von Wenden. L. wurde durch bremer Kaufleute 1158 bekannt. Bischof Albrecht (1199—1229) gründete Riga und 1201 den Orden der Livländ. Schwertritter, der sich später dem Deutschorden verband. 1561 wurde L. poln. Schutzbund, 1660 kam es an Schweden, 1721 an Rußland. Geogr. Werke über L. von Kogl (1840), Willkomm (1872), histor. von Schlözer (1850) und Eckardt (1876).

Livno, Stadt im Fürstenth. Bosnien, an der Grenze von Dalmatien und der Herzegowina, 5000 E.; 28. Sept. 1878 von den Oesterreichern eingenommen.

Livornina (Pezza oder Rosenfied), ehemalige

toscan. Rechnungsmünze, in Silber = 4⁰⁰, in Gold = 4³⁵ M.

Livorno, Hafenstadt in der ital. Prov. L. (326 Kilom., 119,894 E.), am Mittelmeer und an der Röm. Eisenbahn, 97,770 E., bedeutender Handel. — **L.-Verceffe**, Stadt in der ital. Prov. Novara, 5797 E.

Livre (frz., spr. Lihur), franz. Silbermünze zu 20 Sous; **L. Tournois** (spr. Turnö), bis 1795 Einheit des franz. Münzsystems = 80 Pf.; **L. Paris** = 1⁰⁰ M.; franz. Gewichtspfund, beim Pariser Markgewicht = 489⁵/₁₆, **L. usuel** = 500 Gr. — **L.-Sterling**, soviel wie Pfund Sterling.

Livree, in Frankreich zunächst die der königl. Dienerschaft unentgeltlich gelieferte Kleidung bei großen Festlagern; dann überhaupt die Kleidung der Bedienten.

Livron (spr. Liorong), Stadt im franz. Dep. Drôme, an der Eisenbahn Mâle-Grest, 4386 E.

Livry, Fleden im franz. Dep. Seine und Oise, 2195 E., wichtiger Punkt bei der Belagerung von Paris 1870/71.

Liva, **Liva** (türk., d. i. Banner), in der Türkei die Unterabtheilung des Vilajet, die von einem Raimatam regiert wird; in der türk. Armee auch soviel wie Brigadegeneral.

Livonia, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Einmündung der Wienta in die Sosna, 12,975 E.

Lixibation (lat.), die Auslaugung, s. Auslaugen.

Lixurion, Hafenstadt auf der griech. Insel Cephalonia, 5031 E.

Lizus, Stadt in Mauritania Tingitana, unter Claudius röm. Colonie, das jetzige Alsch (s. d.).

Lizard (spr. Lisserd), Vorgebirge an der Südwestspitze der engl. Grassch. Cornwall, der südlichste Punkt von England, mit 2 Leuchttürmen.

Liesch, türk. Namensform für Alessio.

Ljubim, Kreisstadt im russ. Gouv. Jaroslaw, an der Obnora, 2398 E.

Ljunga-Än (spr. Ähn), Fluß in Schweden, entspringt in Jemtland, mündet südl. von Sundsvall nach 375 Kilom. in den Bottnischen Golf.

Ljusne, Fluß in Schweden, mündet nach 400 Kilom. südl. von Söderhamn in den Bottnischen Meeresbusen. Nahe dem Ursprung der Fleden Ljusnedal, 300 E., mit Eisen- und Kupferbergwerken.

L. l. = loco laudato, an der angeführten Stelle.

Llandaff (spr. Rändäff), Stadt im engl. Fürstenth. Wales, am Taff, Bischofsitz, 700 E.

Llandilo, **Llandilosave** (spr. Rändelo, Rändelosäwe), Stadt im engl. Fürstenth. Wales, Grassch. Carmarthen, am Towy, 5450 E.

Llandudno (spr. Rändödnö), besuchter Badeort im nördl. Wales, 2762 E.

Llanelli (spr. Ränelli), Hafenstadt im engl. Fürstenth. Wales, Grassch. Carmarthen, am Aestuar des Amman (Burry genannt), 14,973 E.

Llangollen (spr. Rängöllö), Stadt im engl. Fürstenth. Wales, Grassch. Denbigh, am Dee, im schönen Thal von L., 2798 E., mit Eisenwerken.

Llanidloes (spr. Rändlöös), Stadt im engl. Fürstenth. Wales, am oberen Severn, 3428 E.

Llanos (spr. Rjänos), im Norden Südamerikas die großen, zum Theil mit Gras, zum Theil mit Flugsand bedeckten Ebenen, von Hirten (Llaneros) und zahlreichen Heerden aller Arten Thiere bewohnt.

Llanos (spr. Rjänos), Stadt im mexic. Staate Chiapas, am Rio Chiapa, 7000 E.

Llanquihue, Prov. im südl. Chile, 18,193 Kilom., mit 53,341 E., Hauptort Puerto-Montt. Der See von L., 585 Kilom., fließt durch den Maullin zum Großen Ocean ab.

L. L. D. = Legum Doctor, in England soviel wie Doctor der Rechte.

Llerena (spr. Llerena), Stadt in der span. Prov. Badajoz, in der Sierra Morena, 6090 E.

Llobregat (spr. Llobregat), Fluß in der span. Prov. Barcelona, mündet nach 160 Kilom. südl. von Barcelona in das Mittelmeer.

Llorente (spr. Llorente, Don Juan Antonio), span.

Geschichtsschreiber, geb. 30. März 1756 zu Rincon-del-Solo (Aragonien), zuletzt Kanoniker an der Hauptkirche zu Toledo, gest. 5. Febr. 1823 zu Madrid. Selbstbiographie 1818.

Lloyd Austro-ungarico, Oesterr.-Ungar. Lloyd, eine für den österr. und deutschen Handel mit dem Orient sehr wichtige Handelsgesellschaft zu Triest; 1833 gegründet, 1836 durch Errichtung einer Actiengesellschaft erweitert. Die Gesellschaft besteht aus 3 Sectionen: 1) die der 29 Asscuranzkammern, 2) die für die Dampfschiffahrt, 3) die literarisch-artist. Section, und besitzt ein Arsenal mit großartigen Stablissemens für Schiffs- und Maschinenbau.

Lloyd's (coffee-house, Kaffeehaus), eine längst eingegangene Restauration in der City in London, der Sammelplatz für alle Geschäftsleute in Schiffsabtrittsangelegenheiten. Die neuere Institution (seit 1834), Lloyd's Register of British and foreign Shipping, hat nur den Zweck, die einheimischen und fremden Schiffe zuverlässig und genau zu klassificiren, worüber jährlich Register veröffentlicht werden. — Unter dem Namen L. befehlen noch andere Börsensammlungen für die Behandlung von Schiffs- und Seeverversicherungsangelegenheiten, so in Triest (s. Lloyd Austro-ungarico), Berlin (German. L.), Bremen (Norddeutscher L.), München-Gladbach (Rhein-Westfäl. L.), Budapest.

Lluch (spr. Luch), Nuestra Señora de L., berühmter Wallfahrtsort auf der span. Insel Mallorca, mit einer Kirche aus schwarzem Marmor.

Lluchana, Graf von, s. Espartero.

Llunmahor, **Lluch-Manor** (spr. Ljum-), Stadt auf der span. Insel Mallorca, 3526 E.

L. m. = laeva manu (lat., Mus.), mit der linken Hand (zu spielen).

Loa (span.), ein den Inhalt des Stücks ankündigendes kleines Vorspiel des span. Schauspiels.

Load (spr. lohöd) oder **Wey**, engl. Getreidemaß = 5 Quaters; L. oder Ton, Holzmaß = 40—50 engl. Kubikfuß; Stückmaß verschiedener Größe.

Loafers (spr. Lohfers), in Nordamerika die Umherstreifer und Taugenichtse.

Loanda, **São-Paulo de L.**, Hauptstadt der portug. Besitzungen an der Westküste von Südafrika, 14,500 E. (darunter 2500 Weiße), guter Hafen.

Loango, Küste in Niderguinea, von Cap Lopez bis zur Gomminidung, mit den jetzt machtlosen Königr. L., Katongo und Ngoy, erforcht durch die deutsche Expedition unter Kämpfer 1873, von Bastian beschrieben (2 Bde., 1874—75).

Loangwa, linker Nebenfluß des Zambesi, mündet bei der portug. Niederlassung Zumbo.

Loano, Stadt in der ital. Prov. Genua, am Meere und an der Eisenbahn Genua-Mizza, 3502 E.

Loasæen (Loasæen), Pflanzenfamilie aus der Klasse der Parietalen, meist außereurop. Pflanzengattungen, Kräuter, Sträucher und Bäume, oft mit schönen Blüten; viele davon bei uns Zierpflanzen, so z. B. Loasja, Blumenhahja u. a.

Lobal (Balobal), Negerreich in Südafrika, im Innern von Benguela, am Lungebungo, einem Nebenfluß des obern Zambesi.

Lobanow (Fürst Alexis), russ. Diplomat, geb. 18. (30.) Dec. 1825 zu Petersburg, 1870 Staatssecretär, Mai 1878 Botschafter in Konstantinopel, im Sommer 1879 statt Schuwalow als solcher in London designirt.

Lobau, Donauinsel südösl. von Wien, bekannt durch den Uebergang der Franzosen über die Donau 1809.

Lobau (Georges Mouton, Graf von), Marschall von Frankreich, geb. 21. Febr. 1770 zu Pfalzburg, gest. 21. Nov. 1833 zu Paris, 1805 und 1806 Adjutant Napoleon's I., zeichnete sich bei Aspern 1809 aus, weshalb ihn Napoleon zum Grafen von L. ernannte.

Löbau, Hauptstadt des Kreises L. (971 Kilom., mit 51,221 E.) im westpreuss. Reg.-Bez. Marienwerder, 4506 E. — **L.**, Stadt in der Amtshauptm. L. (523 Kilom., mit 92,632 E.) der sächs. Kreis-hauptm. Bausen, am Löbauer Wasser, einem Spreewasserszufluß, und an den Eisenbahnen Dresden-Görlitz, L.

Bittan, s. Kumburg, am Fuße des 446 Mt. hohen Lobaner Bergs, 6226, mit Alt-L. 6962 E.

Lobberich, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Eisenbahn Grefrath-Beuel, 5635 E.

Lobe (Sof. Christian), Musikschaffsteller und Componist, geb. zu Weimar 30. Mai 1797, wirkt seit 1846 in Leipzig; Hauptwerk „Lehrbuch der musikal. Composition“ (4 Bde., 1850—67 u. öfter).

Löbe (William), landwirtschaftlicher Schriftsteller, geb. 28. März 1815 in Treben bei Altenburg, lebt in Leipzig, Verfasser zahlreicher Werke.

Lobek (Christian Aug.), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 5. Juni 1781 zu Naumburg an der Saale, gest. 25. Aug. 1860 als Prof. zu Königsberg.

Lobeda, Stadt in S.-Weimar, unweit Jena, an der Saale, Station der Weimar-Geraer Bahn, 765 E., mit der 328 Mt. hoch gelegenen Ruine Lobedaburg.

Lobeira (Vasco da), geb. um 1270 zu Porto in Portugal, gilt für den Verfasser des Amadis von Gallien.

Löbejun, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, im Saalkreis, 3222 E., Steinlofenwerke.

Lobelia, **Lobelia**, Pflanzengattung aus der den Glodenblütlern verwandten Familie der Lobeliaceen, meist mischende Kräuter, durch eigenthümlich gefornnte Blumentrone ausgezeichnet; einige schönblühende Arten, wie *L. cardinalis* aus Nordamerika, *L. erinus* vom Cap, als Stierpflanzen kultivirt.

Lobell (Sof. Willh.), Geschichtschreiber, geb. 15. Sept. 1786 zu Berlin, gest. 13. Juli 1863 als Prof. und Geh. Regierungsrath zu Bonn, bekannt durch seine Umarbeitung der Beder'schen „Weltgeschichte“.

Löben, altes Adelsgeschlecht in Sachsen, Schlesien, den Lausitzen, Brandenburg und Böhmen. Die schles. Hauptlinie wurde in der Person des brandenb. Diplomaten Johann Friedrich von L. (geb. 27. Febr. 1595, gest. 16. Mai 1667) 1642 in den Freiherrnstand, die oberlausitzer Linie in der Person des kurfäch. Cabinetsministers Otto Ferdinand von L. (geb. 18. Juni 1741, gest. 16. Sept. 1804), 17. Juli 1790 in den Reichsgrafenstand erhoben. Letztere Linie starb mit den Söhnen des Stifters, Otto Heinrich von L. (geb. 18. Aug. 1786, gest. 3. April 1825, Dichter unter dem Namen Isidorus Orientalis) und Albrecht (geb. 29. April 1800, gest. 2. April 1875) aus.

Lobenstein, Stadt im Fürstenth. Reuß jüngerer Linie, früher Residenz von Reuß-Lobenstein-Ebersdorf, an der Rennitz, 2838 E., mit Schloß und Bad. Der Lobenstein'ser Kuhn, am Rennitzfl., 737 Mt. hoch, ist einer der höchsten Gipfel des Frankenwaldes.

Lober, **Löber**, **Löbber**, Fluß in der preuß. Prov. Sachsen, mündet bei Bitterfeld in die Mulde.

Lobgesang, f. Hymne.

Lobkowitz, altes böhm. Geschlecht, theilte sich 1440 in die Peter-Popel'sche und die im 17. Jahrh. erloschene Hasenkeim'sche Linie. Erstere spaltete sich wieder in die 1722 ausgestorbene Linie zu Bilitz und die Linie zu Schlunsk, aus welcher Benito Albalbert 17. Aug. 1624 die Reichsfürstenwürde erhielt. 1715 theilte sich das Geschlecht wieder in die ältere und jüngere Linie, welche beide seit 3. Mai 1786 noch den Titel eines Herzogs von Raubnitz führen. Die ältere Linie besitzt das Herzogthum Raubnitz, das Majorat Bilitz und einige andere Herrschaften (2090 QM.). die jüngere die Alodialherrschaft Melnik nebst andern Viegen'schaften (560 QM.). Haupt der 1. Linie ist Fürst Moritz (geb. 2. Juni 1831), der 2. Fürst Georg Christian (geb. 14. Mai 1835).

Unter den Mitgliedern dieser Familie sind hervorzuheben: Wolslaw L., geb. 1462, gest. 11. Nov. 1510, hochverdienst um die böhm. Literatur und Kultur. Wenzel Eusebius, Fürst von L., geb. 20. Jan. 1609, gest. 24. April 1677, 1668—74 österr. Minister. Georg Christian, Fürst von L., geb. 10. Aug. 1686, gest. 4. Oct. 1755, österr. General gegen die Türken, im Oesterr. Erbfolgekrieg und den 1. Schles. Kriegen. Aug. Eugénie, Fürst von L., geb. 15. März 1797, gest. 17. März 1842, 1826—32 Gouverneur von Galizien

und seit 1834 Präsident der Hofkammer für Münz- und Bergwesen in Wien.

Lob-Nor, Lobsee, See in der chines. Prov. Schian-schan-nanlu, Osturtestan, 670 Mt. über dem Meere zwischen Wüsten gelegen, etwa 2000 QM. groß, nimmt den Tarim auf.

Lobos, Stadt in der argentin. Prov. Buenos-Aires, 1660 E., Endpunkt der Eisenbahn Buenos-Aires-L.; Ausfuhr von Schafwolle.

Lobosinseln, Gruppe von 3 Inseln, im Großen Ocean, unweit der Küste von Peru, deren große Guanagelager jetzt ausgebeutet sind.

Lobositz, Stadt im böhm. Bez. Leitmeritz, an der Elbe und an der Eisenbahn Dresden-Prag, 3141 E., mit Schloß. Hier Sieg Friedrich's II. 1. Oct. 1756 über die Oesterreicher.

Lobien, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Wirsitz, an der Lobienka (Nebenfluß der Nege, 80 Kilom. lang), 2763 E.

Lobstätt, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Borna, an der Pleiße und der Eisenbahn Leipzig-Chemnitz, 806 E.

Löbtau, wechl. Vorort von Dresden, an der Wei-Loburg, Kreis Zerschow L., 2160 E.

Lobwasser (Ambrosius), geb. 1515 in Schneeburg, gest. als Prof. in Königsberg 15. Nov. 1585, bekannt durch seine gereimte Uebersetzung der Psalmen (1573), die bel. bei den Reformirten lange als Kirchengesangbuch gebraucht ward.

Local (lat.), örtlich, räumlich; das Local, Locale, die Dertlichkeit, Ortsbeschaffenheit; zu gewissem Zweck eingerichteter Raum.

Localien, in Oesterreich seit Joseph II. Seelsorgerstationen in weltlichen Pfarreien, deren Seelsorger Localisten (Capellani locales) heißen.

Localisiren (lat.), örtlich beschränken (Krieg); Localisation, Beschränkung auf einen gewissen Punkt.

Localtruppen, in Rußland die Truppen für den Dienst im Innern des Reichs, zu denen auch die Gensdarmarie, die Grenzwahe gerechnet wird.

Locana, Marktflecken in der ital. Prov. Turin, am Orco, 5874 E.

Locanda (ital.), Herberge, Schenke.

Locarno, deutsch Lugarno, Stadt im Schweiz. Canton Tessin, am Nordufer des Lago-Maggiore (hier Locarnensee genannt), 2667 E.

Locatär (lat.), der Miethsmann, Pächter.

Locäte (lat.), Fäger, bes. Schriftfäger.

Location (lat.), Vermietung, Verpachtung; Anordnung der Klassen der Gläubiger im Concurß, geschieht durch das Vocationsurteil; auch die Reihenfolge der Schüler in den Klassen.

Locätör (lat.), der Vermietter, Verpächter.

Locum, **Locum**, Dorf in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Nienburg, 1664 E., mit 1163 gestiftetem Kloster, jetzt prot. Stifts- und Predigerseminar.

Loch (gacl.), in Schottland Bezeichnung für einen See, entspricht dem irischen Lough.

Lochauer Heide, s. unter Annaburg.

Lochem, Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Berkel, 2721 E.; dabei der Lochemer Berg mit Quarztruffen.

Loher (Saloh), Dichter und berühmter Humanist, geb. 1471 zu Egingen, gest. 4. Dec. 1528 als Prof. an der Universität zu Ingolstadt, als Philomusus Ehingensis von Kaiser Maximilian I. gekrönt.

Loches (spr. Losch), Arrondissementsstadt im franz. Dep. Andre-et-Loire, am Andre, 5085 E., mit Ruinen des Schlosses der Agnes Sorel.

Lochien (grch.), der Geburts- oder Kindbetterinnen-Ausfluß; Lochioorrhagie, Mutterblutfluß während des Kindbettes; Lochodochium, das Gebärfrau.

Lochowitz, Marktflecken im böhm. Bez. Horowitz, an der Witawa und der Eisenbahn Beraun-Budweis, 1400 E., mit Mineralquelle.

Lochstedt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Fischhausen, mit Deutschordensburg.

Lochsteine, Grenzsteine, Marken, Zeichen bei Vermessung eines Grundbesitzes. [der Suliza, 7903 E.]

Lochiza, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, an **Loos** (lat., die Mehrzahl von Locus), Plätze, Stellen. **L. communes**, Gemeinplätze. **L. theologici**, von Melanchthon eingeführte Benennung für Lehrbuch der evang. Dogmatik.

Lozieren (lat.), an seinen Platz stellen, setzen; anlegen, verleihen (Geld); vermieten, verpachten; die Gläubiger einer Concursmasse ordnen.

Loche (John), ausgezeichneter engl. Philosoph, geb. 29. Aug. 1632 zu Wington (Somerset), gest. 28. Oct. 1704 zu Dates (Essex). Hauptwerk: „Essay concerning human understanding“ (1690; deutsch von Kirchmann, 1872). Gesamtausgabe seiner Werke, 2 Bde., 1854. Biographie von Burne (1876).

Loche (Jos.), engl. Eisenbahningenieur, geb. 9. Aug. 1805 zu Althercliff bei Sheffield, gest. 18. Sept. 1860 zu Moffat in Schottland.

Lochart (John Gibson), engl. Schriftsteller, geb. 1794 zu Glasgow, Advocat zu Edinburgh, gest. 25. Nov. 1854 zu Abbotsford, bekannt durch die Biographie seines Schwiegervaters Sir Walter Scott (7 Bde., 1838). — Seine Gattin Sophie starb 17. Mai 1837, sein letzter Sohn Walter L. Scott 10. Jan. 1853.

Lochaven, Hauptstadt der Grafsch. Clinton in Pennsylvania, am Susquehanna, 6986 E.

Lochnitz, Nebenfluß der Elbe im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, mündet unterhalb Zenzen. — **L.**, Nebenfluß der Spree, bei Rüdersdorf.

Lochnitz, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Randow, an der Randow und der Eisenbahn Stettin-Estralund, 1160 E.

Lochport, Fabrikstadt im nordamerik. Staate New-York, am Erieanal, 12,426 E.

Lochwitz, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, im Lochnitzer Grunde, 1559 E.; viele Landhäuser.

Lochner (Joseph Norman), engl. Astronom, geb. 17. Mai 1836 in Rugby, verdient um Erforschung der physikal. Beschaffenheit der Himmelskörper.

Loche, Le (spr. Loll), Marktflecken im schweiz. Canton Neuchâtel, 10,334 E., Taschenuhrenfabrikation, mit Chaux de Fonds durch Eisenbahn verbunden.

Looco (lat.), an Stelle, anstalt; loco citato, abgekürzt l. c., und loco laudato, abgekürzt l. l., am angeführten Orte (eines Buchs). Loco laudati, an (gewöhnlicher) Gerichtsstelle; loco sigilli, abgekürzt l. s., an Ort oder anstatt des Siegels.

Locofocos, die Anhänger der demokratischen oder Fortschrittspartei in Nordamerika.

Locomobil (lat.), ortsbeweglich, der Ortsveränderung fähig; Locomobilität, die Beweglichkeit, Bewegbarkeit; Locomotion, die Ortsveränderung.

Locomobile (lat.), Locomobile, fahrbarer Dampfmotor zum Betriebe von landwirthschaftlichen Maschinen, neuerdings auch von Baummaschinen.

Locomotiv (lat.), stellverändernd, freibeweglich; auch Ortsveränderung bewirkend; Locomotivität, die freie Beweglichkeit.

Locomotive (lat.), das Fortbewegungsmittel auf Eisenbahnen, neuerdings auch auf gewöhnlichen Straßen erprobt (Straßen-L.), s. Dampfwagen.

Locotenent (locum tenens, lat.), Stellvertreter, Statthalter; Locotenens, Stellvertretung.

Locupletiren (lat.), bereichern, reich machen; Locuplet, reich, begütert.

Loos (lat.), Ort, Stelle; **L. a quo**, Ort, wo der Aussteller eines Wechsels lebt; **L. ad quem**, Ort, wo der Wechsel zu bezahlen ist; **L. apprehensionis**, Ort, wo der Verbrecher ergriffen. **L. delicti**, Ort, wo das Verbrechen begangen worden ist. **L. communis**, Gemeinplatz, bei den Römern ein allgemeiner Begriff oder eine Bezeichnung über denselben. **L. classicus**, eine Haupt- oder Beweisstelle aus einem Buche.

Loosata, die Laubhühner. — **Loosbaum**, Hirschfledermaus, s. Hymenaea.

Locution (lat.), Rede-, Ausdrucksweise; Locutionum, Sprechzimmer in den Klöstern.

Lodeinose-Pole, Kreisstadt im russ. Gouv. Olonez am Swir, 1133 E.

Lödel (Heinr. B.), Xylograph, geb. 16. Dec. 1798 zu Hameln, gest. 23. Nov. 1861 zu Göttingen.

Loden, die jungen Triebe des aus dem Stamme ausschlagenden Laubholzes.

Loden, das rohe Wollentuch, wie es vom Stube kommt, d. h. ehe es gewalkt, geföhren und gepreßt ist; Lodenlaib dasjenige Tuch, welches vor der Walte gefärbt ist. — In Baiern und Württemberg bezeichnet **L.** insbes. ein ordinäres, starkes Wollenzug, ein Miltelding zwischen Fries und Tuch.

Lodève (spr. Loddaw), Stadt im franz. Dep. Hérault, am Fuße der Cevennen und an der Ergue, 10,528 E., wichtige Tuchmanufacturen.

Lodi, Stadt in der ital. Prov. Mailand, an der Adda und der Eisenbahn Mailand-Piacenza, 19,088 E., Majolika- und Fayencefabriken, Viehzucht (Parmesantäse). Sieg Bonaparte's über die Oesterreicher an der Addabrücke 10. Mai 1796. Alt-L., L.-Beckho, 6 Kilom. westl. von L., das alte Laus Pompeii, 1158 von den Mailändern zerstört, zählt 3496 E.

Lodocosa, Palmengattung; **L. Sechellarum** (Meeress-, Seecocos), eine nur auf den Sechellen vorkommende, bis 28 Mt. hohe Palme, mit über 3 Mt. breiten und 6—9 Mt. langen, fächerförmigen Blättern und großen, sehr langsam reisenden Früchten (Maldivische Nüsse), Gegenstand vieler Fabeln.

Lodomieren, lat. Name des Fürstenth. Wladimir in Polhynien. Seit der 1. Theilung Polens nahm der österr. Kaiser den Titel eines Königs von Galizien und L. wieder an, den schon Andreas II. von Ungarn im 13. Jahrh. geführt hatte.

Lodz, russ. **Łódź**, Handelsstadt im russ.-poln. Gouv. Posen, 39,078 E., Eisenbahn nach Warschau.

Loevestein (spr. Luwestein), Fort in der niederländ. Prov. Geldern, Bez. Thiel, am Zusammenfluß der Waas und Baal, seit 1619 Staatsgefängniß.

Lofer, Marktflecken im salzburg. Bez. Zell, an der Mündung des Loferbachs in die Saalach und an der Eisenbahn Salzburg-Wörgl, 382 E.; westl. der tirol. Grenzpaß Strub.

Löffel, das bekannte Werkzeug, um damit flüssige Körper aus einem Gefäß zu schöpfen oder zum Munde zu bringen; bei Hasen und Kaninchen die Ohren.

Löffelente (Spatelente, Spatula clypeata), eine Entenart, ausgezeichnet durch ihren vorn sehr breiten Schnabel, lebt an und auf Sümpfen, Seen und Flüssen der gemäßigten Zone; häufig in Ostpreußen, Polen, Dänemark, Holland.

Löffelgans, **Löffelreiter**, **Löffler** (Spatelgans, *Platalea leucorodia*), Reigerart, mit langem, abgeplattetem, spatelförmigem Schnabel, weiß, lebt in wärmern Gegenden; häufig in Thiergärten.

Löffelgarde, zuerst ein Spottname der franz. Infanterie, weil sie zuweilen den Kglöffel an der Kopfbedeckung befestigt trug, später ein Spottname für undisciplinirte, schlecht ausgebildete Truppen.

Löffelkraut, s. Cochlearia.

Löffingen, Stadt im bad. Kreise Freiburg, auf der Aar, 1084 E.

Löffler (Aug.), bedeutender Landschaftsmaler, geb. 4. Mai 1822 in München, gest. daselbst 19. Jan. 1866.

Lofne oder **Lofn**, in der altnord. Fabellehre die Göttin der Liebenden und der Ehe.

Lofoten, **Lofodden**, **Loffodden**, Gruppe von 6 größern Inseln (Värö, Mostenö, Flakstad, Stuvagö, Simö, Westvagö) und einigen kleinern unweit der Küste des nördl. Norwegens, zusammen 4950 Kilom. mit 18,000 E. und altherühmter Fischerei.

Löfsta, das größte Eisenwerk Schwedens, am Dannemorasee in Upsalälän, hat über 2000 Arbeiter.

Lotus (Augustus William Frederick Spencer, Lord), engl. Diplomat, geb. 4. Oct. 1817, von 1858 an Gesandter an verschiedenen Höfen, 1879 zum Gouverneur von Neusüdwales ernannt.

Log oder **Logg**, Vorrichtung auf Schiffen zur Ermittlung der Fahrgeschwindigkeit ein durch Gewicht

Im Wasser senkrecht erhaltener Holzquadrant (Vogelszeit) misst von einer Rolle auf dem Schiff eine Leine (Vogelleine) ab, die etwa von Schiffslänge an durch Knoten in Theile getheilt ist, welche sich zu 1 Seemeile verhalten, wie 15 Sekunden zu 1 Stunde, und es gibt dann die Zahl der in 15 Sekunden abgewinkelten Knoten die Zahl der Seemeilen an, die das Schiff in 1 Stunde zurücklegt. Gleichen Zweck dienen künstliche Apparate mit Pendel, Uhrwerk u. dgl. Grundes. für strömende Gewässer, mit einem durch ein Senkblei zu verankerndem Vogelszeit. Die Beobachtungen an V. werden ins Logbuch eingetragen.

Logansport (spr. Log'häünspohrt), Hauptstadt der Graffsch. Cass im nordamerik. Staate Indiana, am Wabash, 12,191 E., Eisenbahnknotenpunkt.

7. **Dogaödische Verse**, solche Verse, in denen der gesangmäßige daktylische Rhythmus in den schwächern und ruhigeren trochäischen übergeht.

Logarithmische Linie oder **logistische Linie**, eine solche transcendente krumme Linie, bei welcher die Ordinaten die Logarithmen der Abscissen sind.

Logarithmus (grch.), in der Mathematik der eine Zahl als Potenz einer positiven Grundzahl darstellende Exponent. Die Gesamtheit der \mathcal{L} . der Zahlen in Bezug auf eine gewisse Grundzahl heißt Logarithmen-System. Das vom Engländer Briggs eingeführte System ist das bequemste. Hiernach ist 10 die Grundzahl: folglich 1 der \mathcal{L} . von 10, 2 der \mathcal{L} . von 100, 3 der \mathcal{L} . von 1000 &c. Die \mathcal{L} . der Zahlen von 1—10 sind echte Brüche; die \mathcal{L} . der Zahlen von 10—100 liegen zwischen 1 und 2 &c. Die ganze Zahl eines \mathcal{L} . ist dessen Kennziffer (Charakteristik), der beigefügte Decimalbruch heißt die Mantisse. Die \mathcal{L} . aller zwischen 0, 100, 1000 &c. liegenden Zahlen sind in Tabellen gebracht, deren Gebrauch bei Berechnung großer Zahlen von Bequemlichkeit ist, und zwar nicht nur für mathem. Rechnungen, sondern auch bei Rechnungen im gemeinen Leben. Unter den zahlreichen Ausgaben logarithmischer Tafeln sind die von Vega (61. Aufl., bearbeitet von Bremser, 1877) in Deutschland am meisten verbreitet.

Sogau (Friedr., Freiherr von), Dichter, geb. 1604 zu Brodadt in Schlesien, Kamlerath der Herzogs Ludwig IV. von Briel, gest. 25. Juli 1655 zu Riegnitz. Seine Gedichte, meist Sinnigedichte und Epigramme, veröffentlichte er unter dem Namen Salomon von Solaw; sie wurden durch Kamler und Lessing wieder herausgegeben (1759), neuerdings durch G. Eitner (1870) und Simrod (1874).

Doge, Flecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Diepholz, an der Bahn Venlo-Hamburg, 686 E.

Boge (frz., spr. Boshä), ein nach einer Seite
offenes Cabinet; in Schaupielhäusern die vorn offenen
und mit Brüstungen versehenen Abtheilungen für Zu-
schauer; Stütze, Baustütze, bef. der Freimaurer, sowol
der Versammlungsort als die Versammlung, auch die
Gesamtheit der Mitglieder.

Loge, nord. Gott, f. Loki.

Lögel, Flüssigkeitsmaß in Meissenheim (Hessens-Bomburg) = 50 Lit.

Zogement (rg., spr. Zosch'mang), Wohnung, Behausung; in der Kriegssprache Verschanzung, Befestigung eines von den Belagern eroberten Terrainabschnitts; **Zogis** (spr. Zosch'ih), Wohnung, Behausung; logiren, wohnen; jemand beherbergen, bei sich wohnen lassen oder ihm Wohnung geben.

Zoggia (ital., spr. Loddjſſa), eine von mehreren Seiten offen stehende Bogenhalle; dann ein Bogengang längs der Seite eines Palastes; ferner das Haupt- und Prachtfenster im Hinterstodwerke der alivenet. Paläste; endlich eine luftige, meist nach allen Seiten freie Halle auf dem flachen Dache eines Gebäudes.

Dogier (spr. Döschieh, Joh. Bernh.), Musikpädagoge,
geb. 9. Febr. 1777 zu Rassel, Erfinder einer Vehr-
methode bes. zur mechan. Ausbildung im Klavierspiel
mittels des Chironasist, gest. 27. Juli 1846 in Dublin.

Logik (grch.) oder **Denklehre**, die Wissenschaft von den Gesetzen des richtigen Denkens oder des Er-

lenens; eine Vorbereitungswissenschaft für jede besondere Forschung. Sie ist zugleich das allgemeine Kriterium für Prüfung aller Behauptungen; wird sie dabei als geistige Angriffs- und Vertheidigungskunst ausgebildet, so heißt sie Dialektik (s. d.).

Logisch (gräc.), den Gesetzen der Logik, der Denk- oder Vernunftlehre gemäß, darin gegründet; vernünftig. **Logismus**, ein Vernunftschluß.

Logist (arch.), Rechner, bes. Buchstabenrechner (Algebraist); **Logistik**, die Buchstabenrechnung (Algebra); auch die Schlusstunst; in der Kriegssprache die Lehre von den Verhältnissen des Raums und der Zeit für taktische Bewegungen.

Logistische Linie, f. Logarithmische Linie.
Logodädalie (grch.), die Wortkünsterei; **Logodä-**
dalist, ein Wortkünstler, Schönsprecher.

Zoographien (gr.) heißen die ältesten griech. Gefichtschreiber (im 6. und 5. Jahrh. v. Chr.), insofern sie die Sagen zuerst in Prosa aufzeigten. Buchstücke gesammelt von Müller in „*Historicorum Graecorum fragmenta*“ (Bd. 1, 1841). Zoographic, Sagenschreibung, die älteste Gefichtschreibung.

Logogriph (grch.), ein Buchstaben- oder Worträtzel, wobei ein Wort durch Hinzufügen oder Wegnehmen, auch Versetzen eines oder mehrerer Buchstaben jedesmal eine andere Bedeutung erhält.

Logolatrie (grch.), die übertriebene Verehrung des Wortes oder auch der Vernunft (Logos).

Logologie (grch.), die Lehre vom Logos im N. T.
Logomachie (grch.), Wortstreit, Wortgezänk; Logomachos, Wortklauber, Silbenstecher.

Logoneuröse (gr.), eine krankhafte Thätigkeit des Gehirns in seiner psychischen Sphäre.

Λόγος (grch.) in der stoischen Philosophie die „göttliche Vernunft“; in der jüd.-alexandrin. „Vernunft“ und „Wort“. Daraus entwickelte sich in der chrstl. Religion der Begriff der Offenbarung, indem Jesus Christus als der göttliche, aber Fleisch gewordene L. betrachtet wurde. [Reiche der Kanzler.]

Logothēt (grch.), Rechnungsführer; im Byzant.

Logroño (spr. Boghrónjo), Hauptstadt der span. Prov. L. (5038 Kilom. mit 183,205 E.), am Ebro und an der Eisenbahn Bilbao-Saragossa, 12,756 E.

Sohaila, Hafenstadt im türk. Vilajet Semen, am
Rothen Meer, 10,000 E.

Lohde (Max), Maler, geb. 13. Febr. 1845 in Berlin,
gest. 18. Dec. 1868 zu Neapel.

Lohe, Fluß in Schlessien, mündet nach 75 Kilom. unterhalb Breslau in die Oder.

Lothe, eine bei den Pflanzen, bes. bei Obsthäusern vorkommende Krankheit, wenn die Blätter zusammen-schrumpfen und absterben, infolge anhaltender Trockenheit.

Lothe in der Gerberei, gemahlene Fichten- oder Eichenrinde zum Gerben, wird auf Rohwülsten hergestellt. Rohkuchen, benutzte zusammengepreßte L., dienen als Brennmaterial.

Lohengrin, der Held eines mittelhochdeutschen, nur in späterer Bearbeitung erhaltenen Gedichts, das die Sage vom Schwanenritter behandelt; Stoff zu einer Oper R. Wagner's.

Johannet (Kaspar Daniel von), Haupt der 2. Schül. Dichterschule, geb. 25. Jan. 1635 zu Nimpfsch, gest. 28. April 1683 zu Breslau. „Trauer- und Auftragedichte“ (1733), „Arminius und Thuesnela, ein Geldenroman“ (2 Bde., 1689; umgedruckte Ausg., 4 Bde., 1731). Rastow. — Kaspar Daniel von L. (1852).

Löher (Franz von), Geschichtsschreiber, geb. 15. Oct. 1818 zu Paderborn, 1855 Prof. zu München, 1864 Director des bair. Reichsarchivs, vielseitig literarisch thätig. Lieferte auch treffliche Reisebesch.

Zohgerberei oder Rothgerberei, derjenige Theil der Gerberei, bei welchem mittels gerbstoffhaltiger Vegetabilien, bes. Rohe (Eichen-, Fichtenrinnden), Knospenn, Galläpfel zc., rohe Häute in Leder verwandelt werden, welches **losh** oder **rothgarnes Leder** genannt wird (s. Gerberei und Leder).

Dohita, Nebenfluß des Brahmaputra (für dessen Quellfluß gehalten), mündet bei Sadija in Ober-Assam.

Lohmann (Friederike), geb. Ritter, Romanschriftstellerin, geb. 25. März 1749 zu Wittenberg, gest. 21. März 1811 zu Magdeburg, schrieb in Lafontaine's Art. — Ihre Tochter, Emilie Friederike Sophie L., geb. 1774 zu Schönebeck, gest. 15. Sept. 1830 zu Leipzig, gleichfalls fruchtbare Romanschriftstellerin.

Lohnen, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Pirna, an der Wesenitz und der Eisenbahn Pirna-Ramenz, 1587 E., mit Schloß; Sandsteinbrüche.

Lohn, Arbeitslohn, s. unter Arbeiter.

Löhne, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Berre und Elbe und an der Kreuzung der Bahnen Köln-Minden und Osnabrück-Hameln, 700 E.

Löhnung, Gehalt, Sold, Fractament, speciell die Geldverpflügung der nicht im Offiziersrang stehenden Soldaten, die ihnen belohnungsweise (zehntägig) im voraus in der Höhe gezahlt wird, die ihrem Range und Truppenteil entspricht.

Lohr, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main und an der Eisenbahn Würzburg-Münchhausen, 4353 E.

Lohr (Joh. Andr. Christian), geb. 18. Mai 1764 zu Halberstadt, zuletzt Oberpfarrer in Zwenkau bei Leipzig, gest. 28. Juni 1823, durch vortreffliche Jugendschriften bekannt.

Lohra, ehemalige Herrschaft in der Goldenen Aue und auf der Hainleite, den Grafen von Hohenstein gehörig, später (nebst Klettenberg) kursächsisch, seit 1648 brandenburgisch. Amt-L. mit altem Schloß liegt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Nordhausen, auf dem Rande der Hainleite; am Fuße des Bergs die Dörfer Friedrichs-L. und Münden-L.

Lohrglas, ein bleiorydreiches Glas.

Loibel oder **Voibl**, Straßensüßgang über die Karnischen Alpen, zwischen Klagenfurt und Krainburg, 1355 Mt. hoch, früher eine Hauptstraße nach Italien.

Loignon (spr. Loanion), Dorf im franz. Dep. Eure-Loire, nördl. von Orléans; 2. Dec. 1870 Sieg der Deutschen unter Großherzog von Mecklenburg über die Franzosen unter Chanzy.

Loimographie (grch.), Beschreibung einer Pest oder Seuche; Loimologie, Lehre von der Pest oder ansteckenden Krankheiten; Loimopne, das Pestfieber.

Loing (spr. Löang), linker Nebenfluß der Seine, entspringt bei St.-Gargau im Dep. Yonne und mündet nach 140 Kilom. bei Fontainebleau; vermittelt die Verbindung der Seine mit der Loire.

Loir (spr. Löhr), Fluß im nordwestl. Frankreich, mündet nach 280 Kilom. oberhalb Angers in die Sarthe. Das danach benannte Dep. Loir-Cher (spr. Löhr-Schar), 6351 QKilom. mit 272,634 E., hat Blois zur Hauptstadt.

Loire (spr. Löhr), der größte Fluß in Frankreich, entspringt am Westabhang der Cevennen und mündet nach 1015 Kilom. bei Paimboeuf in das Atlantische Meer, Stromgebiet 116,600 QKilom. groß; fließt durch Kanäle mit der Seine, der Rhöne und dem Rhein in Verbindung. Das Tiefland der L. erstreckt sich als eine fruchtbare Ebene vom Atlantischen Ocean ostwärts bis Nevers. Das Dep. L., 4760 QKilom. mit 590,613 E., hat zur Hauptstadt Montbrison. — Das Dep. Ober-L. (Haute-L.) hat 4962 QKilom. mit 313,721 E. und zur Hauptstadt Le-Puy. — Das Dep. Unter-L. oder Nieder-L. (L. inférieure), im westl. Frankreich, von 6875 QKilom. mit 612,972 E., hat zur Hauptstadt Nantes.

Loiret (spr. Löareh), Dep. im mittlern Frankreich, benannt nach dem kleinen Flüsschen L., welches unsern Orléans in die Loire mündet, 6771 QKilom. mit 360,903 E. und der Hauptstadt Orléans.

Loisach, Fluß in Tirol und Oberbayern, durchfließt mehrere Seen und Moos- und geht nach 120 Kilom. unterhalb Wolfratshausen in die Isar.

Loitz, Loitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, Kreis Grimmen, an der Peene, 3881 E.

Loja oder **Loya** (spr. Löja), Stadt in der span. Prov. Granada, am Jénil und an der Eisenbahn Granada-Obadilla, 11,850 E., mit maurischem Castell.

Loja, Stadt in der Prov. L. (26,728 QKilom. mit 72,159 E.) in Ecuador, 10,000 E., Seehafen.

Loferen, Fabrikstadt in der belg. Prov. Dikland, an der Durme und an den Eisenbahnen Gent-Antwerpen und Dendermonde-Terneuzen, 17,400 E.

Lofti, Lofe, Loge, in der nord. Mythologie erst der Feuer Gott, dann der Gott der Vernichtung und des bösen Princips, Mittelpunkt zahlreicher Mythen.

Loftic (spr. Loftes), poln. Elle = 0,576 Mtr.

Loftan, nach der arab. Sage ein Weiser vor Mohammed, unter dessen Namen eine Sammlung von Fabeln vorhanden ist, u. a. herausgegeben von Ködiger, Schier und Dorenburg.

Lofti, durch ihren Gefeßgeber Palentus berühmte Stadt Unteritaliens, von griech. Lokren bevölkert.

Loftis, Landschaft im alten Hellas, deren Bewohner, Lokrer, sich in 3 Stämme schieden: Dgolische, Dpunitische und Epilnemidische Lokrer.

Loia Montez s. Montez.

Loim (Lollum), Grasgattung, durch zweizeilige, platt zusammengedrückte Aehren ausgezeichnet. Mehrere Arten unter dem Namen Raigras dienen zur Anlegung schöner Rasenplätze, geben auch gutes Viehfutter, wie der ausdauernde L. (Wiesen-L., engl. Raigras, L. perenne) und der Ital. L. (L. italicum). Der Zaunmel-L. (L. temulentum), auch Tollgerste oder Zwack genannt, ein lästiges Unkraut, bes. unter Gerste und Hafer, mit narotisch wirkendem Samen.

Loiland, fobiel als Kaaland.

Lollar, Dorf in der hess. Prov. Oberhessen, an der Lunda, Station der Eisenbahn Siegen-Marburg, 929 E., mit Eisenhütte.

Lotharden oder **Lotharden**, die Mitglieder einer um 1300 zu Antwerpen gestifteten religiösen Genossenschaft zur Krankenpflege und Leichenbestattung, wobei sie einen traurigen Gesang hören ließen, bis ins 18. Jahrh. bestehend; ihr Name wurde allmählich zum Spott- und Keckernamen.

Loth (Antonio), berühmter Violinist, geb. 1733 in Bergamo, erst in Stuttgart und in Petersburg angestellt, dann auf Kunstreisen, erster Vertreter des neuen Virtuosenstils, gest. 1802 auf Sicilien.

Lom, **Lom-Palanka**, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Mündung des 75 Kilom. langen Flusses L. in die Donau, 5500 E., Dampfstation.

Lombard (frz., spr. Longbähr), Leihhaus, Leihbank; Darlehensgeschäft von Bantiers und Bankinstituten gegen Unterpfand (Lombardgeschäft, Lombardiren).

Lombardel, Landschaft, in Oberitalien, nördl. vom Po, zwischen dem Ticino und Mincio. Früher als Gallia cisalpina röm. Prov., wurde die L. 476 von Odoaker, 493 von den Ostgothen, 553 von den Griechen, 568 von den Longobarden und 774 von Karl d. Gr. erobert. Seit 843 bildeten sich hier kleine Republiken und Herzogthümer als deutsche Lehnstaaten, von denen Mantua und Mailand 1713 an Oesterreich kamen und die Dester. L. bildeten. 1797–1802 gehörte die L. zur Cisalpinischen, bis 1805 zur Ital. Republik, bis 1814 zum Königr. Italien. Dann bildete es, mit Venedig vereint, als Lombard. Venet. Königr. (46,828 QKilom., 5,236,854 E. im J. 1857) einen Theil der österr. Monarchie. 1859 kam der größere Theil, 1866 der Rest (Mantua), an Italien. Seitdem bildet die L. eine Abtheilung Italiens von 23,527 QKilom. mit 3,589,527 E., die Prov. Bergamo, Brescia, Como, Cremona, Mailand, Mantua, Pavia und Sondrio umfassend.

Lombardus (Petruß), berühmter Scholastiker, aus Novara, Schüler Abälard's, gest. 1164 als Bischof zu Paris, schrieb „Sententiarum libri IV“, daher Magister sententiarum, seine Schüler „Sententiarier“ genannt. Seine Schriften gab Aleaume (1546) heraus.

Lombot, eine der Kleinen Sundainseln, durch die Lombokstraße von Bali getrennt, 5670 QKilom. mit 400,000 E. Der niederländ. Antheil mit der Hauptstadt Mataram gehört zur Residentchaft Bali.

Lomello, Stadt in der ital. Prov. Pavia, an der Agogna und der Eisenbahn Pavia-Messandria, 2948

E., Hauptort der Landsch. Domellina, fruchtbare Ebene zwischen Sesia und Ticino, am linken Ufer des Po.

Doménie (Louis Léonard de), franz. Schriftsteller, geb. 1818 zu St.-Priest, Prof. an der Polytechnischen Schule zu Paris, 1871 Mitglied der Akademie, gest. 2. April 1878 in Mentone.

Doménie de Brienne (Etienne Charles de), Cardinal und Minister, geb. 1727 zu Paris, unter Ludwig XVI. Generalcontroleur und Premierminister, leistete 1790 den Eid als konstitutioneller Priester; gest. 16. Febr. 1794 im Gefängnis. — Sein Bruder, Athanase Louis Marie de L., Graf von Brienne, 1787 Kriegsminister, starb 1794 unter der Guillotine.

Dommaßsch, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Meissen, an der Sagne und der Eisenbahn Riesa-Rossen, in der fruchtbarsten Gegend des Landes (der Dommaßscher Hege), 3081 E.

Domnig, Fluß im Riesengebirge, entspringt auf dem Koppelman und fließt in den Böhmer.

Domniz, Stadt im böhm. Bez. Semil, an der Popelna, 3647 E., Kattunweberei und -Druckerei. Dabei das Fabrikdorf Mt.-L. — L., Stadt im böhm. Bez. Wittingau, am Goldbach und der Eisenbahn Wien-Prag, 1954 E. — L., Marktflecken im mähr. Bez. Briinn, 1796 E.

Domnitzer Spitze, zweithöchster Gipfel der Tatra im ungar. Comitat Rips, 2632 Mt. hoch.

Domniza, Nebenfluß des Dniestr im östl. Galizien, 120 Kilom. lang.

Domond (spr. Dönmünd), **Den**, Berg in Schottland, Graffsch. Stirling, 973 Mt. hoch. Süd. der Loch-L., der größte See Großbritanniens, 72 Kilom., fließt durch den See von Clyde ab.

Domonossow (Michael Wassiljewitsch), russ. Dichter und Schriftsteller, geb. 1711 zu Denisowskaja bei Cholmogorj, gest. 1746 Prof. der Chemie zu Petersburg, gest. 4. April 1775, Begründer der neu-russ. Literatur in der Volkssprache und Haupt der ältern russ. Dichterschule.

Domont (spr. Domong, Montagnes de), Gebirgszug im franz. Dep. Doubs, bildet die Fortsetzung des Mont-Terrible im schweiz. Canton Bern.

Domow, Nischni-L., Kreisstadt im russ. Gov. Pensa, am Fluß L., 9640 E. — L., Werschni L., Stadt ebendasselbst, an der L., 7944 E.

Domzha, Domzja, Hauptstadt des russ.-poln. Gov. L. (12,087 Kilom. mit 501,385 E.), an der Warwa, bestesigt, 13,335 E.

Donato, Stadt in der ital. Prov. Brescia, an der Eisenbahn Mailand-Vercina, 6887 E.

Donderzeel, Flecken in der belg. Prov. Brabant, Station der Eisenbahn Mecheln-Gent, 4447 E.

Dondon, Hauptstadt Großbritanniens, die größte Stadt der Erde, an beiden Ufern der Themse, in den Graffsch. Middlesex, Essex, Kent und Surrey, besteht aus 150 selbstständigen Gemeinden, welche die Parlementswahlbezirke City, Westminster, Southwark, Macthebone, Finsbury, Tower-Hamlets, Hackney, Chelsea, Lambeth und Greenwich bilden und zählt auf 305 Kilom. 3,533,484 E. (1877). Die Kerngemeinde, die City, ist der Sitz des Welt- und Großhandels, Westminster die Stadt der Beamten und der vornehmen Welt, Southwark die Stadt der Arbeiter und Fabriken. Den Verkehr zwischen beiden Themseufern vermitteln 18 Brücken, worunter 5 Eisenbahnbrücken und 2 Tunnel unter der Themse, von denen der große 1825—42 von Isambert Brunel erbaute, jetzt von einer Eisenbahn durchfahren wird. Von öffentlichen Gebäuden sind hervorzuheben die königl. Paläste St.-James und Buckingham, Marlborough-House (die Residenz des Prinzen von Wales); viele Privatpaläste; die 1837—68 erbaute Parlamentsgebäude mit der alten Westminster-Hall, die neuen Regierungsgebäude, das Rathaus der City (Guildhall), der Temple, das Mansion-House (Residenz des Lordmayors von L.), der Tower, das Opernhaus, die Bank, die Börse, die Münze, das Generalpostamt, das Hauptpollamt, das East-India-House u. Unter den über 1000 Kirchen

und Kapellen sind die schönsten die Paulskirche, von Bren 1675—1710 erbaut, mit 110 Mt. hoher Kuppel, die Westminster-Abtei und die kath. Kirche. Für d. S. Gesundheitszustand wirken günstig die vielen Parks wie St.-James-, Green-, Hydepark, Kensington-Garden u. und Squares (umgitterte Gärten). Im Fish-street-Hill steht die 61 Mt. hohe Säule zum Andenken an den Brand von 1666, im Hydepark das Wellington-Monument und das Albert-Memorial, auf dem Trafalgar-Square die Nelsons-, vor St.-Jamespark die Victoria-Säule. An Bildungsanstalten bestehen: das 1827 gegründete University-College, das Kings-, Gion-, Greenwich-College, sowie viele Lateinschulen und Fachschulen, Akademien und wissenschaftliche Vereine jeder Art. Unter den Museen und Kunstsammlungen sind das Brit. Museum (s. d.) und das Kensington Museum, unter den 40 Theatern das Opernhaus und Her-Majestys-Theater, unter den 250 Hospitälern das Chelsea- und das Greenwich-Hospital, unter den Gefängnissen Newgate oder Old-Bailey hervorzuheben. Dem Verkehr dienen 18 Hauptbahnhöfe mit den die ganze Stadt durchschneidenden unterirdischen Eisenbahnen, über 10,000 Omnibusse, 300 Dampfboote u. Der Hafen erstreckt sich von der Londonbrücke bis zur Themsemündung; zu ihm gehören 2852 Schiffe; 1877 liefen 12,155 Schiffe ein; der Werth der Einfuhr beträgt 2700, der der Ausfuhr 1041 Mill. M. Die großartigen Docks wurden seit 1805 angelegt.

L. war schon zur Römerzeit eine bedeutende Stadt, wurde unter Alfred d. Gr. Residenz und erhielt viele Freiheiten, die 1210 in eine Verfassung gebracht wurden, welche die Grundlage der jetzigen ist. Trotz großer Seuchen (1665) und Feuersbrünste (1666) wuchs L. rasch. Mai bis Oct. 1851 war hier die erste Weltindustrieausstellung. Topogr. Werke von Zesse (3 Bde., 1871) und Girth (1876), Reisehandbücher von Baedeker, Ravenstein, Murray, hifor. Werke von Allen (4 Bde., 1829) und Thornbury (3 Bde., 1873—75).

London, Stadt in der brit.-amerik. Prov. Ontario (Obercanada), 15,820 E.

Londondergh oder Derry (spr. Dönd'nderrri), Graffsch. der iränd. Prov. Ulster, 2114 Kilom. mit 173,906 E. — Die Hauptstadt L. oder Derry, oberhalb der Mündung des schiffbaren Foyle in den gleichnam. Meerbusen, Sitz eines prot. und eines kath. Bischofs, hat 25,242 E.

Londondergh (spr. Dönd'nderrri, Charles William Bane, Marquis von), früher Sir Charles Stewart, brit. Staatsmann, geb. 17. Mai 1778, Halbbruder Castlereagh's (s. d.), gest. 6. März 1854 zu London, auch literarisch bekannt. Gegenwärtiger Marquis von L. ist dessen ältester Sohn aus 2. Ehe, George Henry Robert Charles Bane-Tempest, geb. 26. April 1821.

Londoner Conferenzen, Zusammenkünfte der Bevollmächtigten der Großmächte zu London zur Beilegung europ. Verwickelungen; namentlich die Conferenzen über die Angelegenheiten Griechenlands 1826, die zur Lösung der belg. Frage 1830—32 und 1839, die zur Regulirung der Erbfolge in Dänemark 1852 (Londoner Protokoll vom 8. Mai 1852), die über die Neubefestigung des griech. Throns 1863 und die zur Schlichtung des deutsch-ödn. Streits 1864.

London (spr. Longo'd), franz. Name für London; dann eine Sorte Havannaigarren.

Longavität (lat.), langes Leben, hohes Alter.

Longchamps (spr. Longschang), Bäckerei am rechten Ufer der Seine, westl. von Paris, bei Boulogne, früher Nonnenkloster, beliebte Promenade der Pariser, bes. bei Pferderennen.

Longe (frz., spr. Longschä), Pausleine für Pferde, s. Longieren.

Longerich, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Köln, 14,177 E., mit dem zoolog. und botan. Garten von Köln und Bahnhof der Eisenbahn Köln-Zevenaar.

Longet (spr. Longschä, François Achille), franz. Physiolog, geb. 1811 zu St.-Germain-en-Laye, gest.

Mitte Mai 1871 in Paris als Prof. der Medicin, bef. verdient um die Physiologie des Nervensystems.

Longeville (spr. Longwill), Dorf im deutschen Reg.-Bez. Böhrringen, Kreis Meh. Vorort von Meh. an der Maas, 759 E.; Geseht 15. Aug. 1870 zwischen Deutschen und Franzosen.

Longfellow (spr. Longfello, Henry Wadsworth), amerik. Dichter, geb. 27. Febr. 1807 zu Portland (Maine), 1835—54 Prof. der neuern Sprachen und Literatur zu Cambridge, seitdem dort als Privatmann. Gesamtausgabe seiner Werke 1867; seine meisten Dichtungen übersetzt von Vöttger und Freiligrath.

Longfeld, Gebirge in Ulster, Grassch. Tyrone, im Clive-Donard 820 Mt. hoch.

Longford (spr. Långförd), Grassch. in der irländ. Prov. Leinster, 1090 QMikrom. mit 64,501 E.; Hauptstadt 2. mit 4375 E.

Longhi (Jos.), ital. Kupferstecher, geb. 13. Oct. 1766 zu Monza, gest. 2. Jan. 1831 zu Mailand.

Longhi, Lunghi (Luca), geb. 1517 zu Ravenna, gest. 1580, hervorragender Maler der bolognesischen Schule, ebenso seine Tochter Barbara L. und sein Sohn Francesco L., geb. 1576, gest. 1610. [hand.]

Longimäus (lat.), langhändig; **Longimäus, Lang-Longimetrie** (germ.), Längenmessung, Theil der Geometrie, der die Ausmessung gerader Linien zum Gegenstand hat.

Longinus (Dionysius Cassius), Philosoph und Rhetor, aus Athen oder Emesa, als Lehrer der Zenobia zu Palmyra 273 entthronet.

Longiren (frz., spr. Longschiren), Pferde, an einer langen Leine (Longe) befestigt, sich im Kreise herum-bewegen lassen, um ihnen ohne Reiter mit Hilfe median. Mittel, des Longirgenges, die richtige Stellung von Kopf, Hals u. anzulegen.

Long-Island (spr. Long-Siländ), Insel an der Südküste des nordamerik. Freistaates Newyork, 2640 QMikrom. mit 540,648 E., mit der gegenüberliegenden Küste den Connecticut- oder Long-Island-Sund bildend, durch den Hudson von der Stadt Newyork, durch die Narrows von der kleinern Insel Staten-Island getrennt. Die größte Stadt ist Brooklyn.

Longitudo (lat.), die Länge; longitudinal, der Länge nach, die Länge betreffend.

Longumeau (spr. Longschümoh), Marktflecken im franz. Dep. Seine-Disse, Bez. Corbeil, 2314 E., ein Stützpunkt der deutschen Armee bei der Belagerung von Paris 1870/71.

Longman, engl. Buchhändlerfamilie, stammt ab von Thom. L., geb. 1699 in Bristol, der 1725 in London eine Verlagsbuchhandlung gründete, welche bei seinem Tod, 18. Juni 1755, an seinen Neffen Thomas L., geb. 1731, gest. 5. Febr. 1797, kam. Unter dessen Sohn Thomas Norton L., geb. 1771, gest. 28. Aug. 1842, gewann das Geschäft eine große Ausdehnung und wurde von seinen Söhnen William (gest. 13. Aug. 1877) und Thomas L. fortgeführt; die jetzige Firma ist: Longmans, Green u. Comp.

Longobarden, eigentlich Langobarden, ein tapferes deutsches Volk (die Winniler), an der Niederelbe, zur Zeit der Geburt Christi. Im 4. Jahrh. nach Süden vordringend, nahmen sie den Arianismus an, zertrümmerten die Reiche der Heruler und Gepiden und erhoben sich als Herren Pannoniens zum mächtigsten Volke jener Landstriche. 569 brachen sie unter Alboin in Italien ein, dessen nördl. Theil, die Lombardei, ihren Namen trägt, drangen bis in die Nähe von Rom vor und schwärmten 10 J. lang bis Unteritalien und hinüber nach Gallien. Von Gregor d. Gr. zuerst katholisiert, begann die Reiche der kath. Herrscher der L. mit Ariowald (gest. 636) und Rothari (gest. 652), der 643 das Longobard. Volksrecht in lat. Sprache aufstellte. Als aber ihr König Aistulf (749—756) nach andern Eroberungen auch die Oberherrschaft über Rom beanspruchte, erlangte Paps Stephan II. die Hilfe Pipin's des Kleinen, der 756 die den L. ent-riffenen Landestheile dem Paps als Schenkung gab. Karl d. Gr. machte darauf 774 dem Longobard. Reiche

durch die Eroberung Papias ein Ende. Geschichte von Flegler (1851) und Blumne (1868—74).

Longobucco, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, im Silagebirge, 3225 E., mit Eisengruben.

Longolius (Christoph), eigentlich Longueil (spr. Longgöli), geb. 1488 zu Mecheln, Parlamentsrath in Paris, gest. 11. Sept. 1522 zu Padua, ein thätiger Beförderer der classischen Literatur. — Paul Daniel L., Geschichtsschreiber, geb. 1. Nov. 1704 zu Felseldorf, gest. 24. Febr. 1779 als Rector zu Felseldorf.

Longpérier (spr. Longperich, Henri Adrien Pet-vost de), Archäolog und Numismatiker, geb. 21. Sept. 1816 zu Paris, Conservator am Museum des Louvre.

Long Primer (engl.), Schriftgattung, soviel wie Corpus.

Longton (spr. Long'tn), Fabrikort in der engl. Grassch. Stafford, im Pottery-District, hat mit Rane-End 19,748 E.

Longuette (frz., spr. Longett), Schmalbäuschchen auf Wunden, s. Compress.

Longueville (spr. Longhvil, Herzoge), s. Dunois und Longueville.

Longus, griech. Sophist und Erotiker, aus dem 4. oder 5. Jahrh. n. Chr., ist der Verfasser des Schäferromans „Pastoralia“. Ausgabe von Hercher (1858), Uebersetzung von Bassow (1811).

Longuyon, Stadt im franz. Dep. Meurthe und Mosel, am Ehiers und an der Teilung der Eisenbahn von Sedan nach Luxemburg und Diedenhofen, 2524 E.

Longwood (spr. Longwudd), Weierei auf St. Helena, Aufenthaltsort Napoleons I. 1815—21.

Longwin, Stadt und Grenzfestung im franz. Dep. Meurthe und Mosel, am Ehiers und an der Bahn Sedan-Luxemburg, 4225 E.; 14. bis 25. Jan. 1871 von den Deutschen beschoffen, capitulirte 25. Jan.

Loni, Lunt, Fluß in Hindostan, entspringt am Araballigebirge, durchfließt Warwar und mündet nach 520 Kilom. in den Salzjumpf Rin.

Lonisera, Lonikere, Pflanzengattung der Capri-foliaceen (Geißblattgewächse), Stränder der gemäßigten und warmen Zone, theils mit aufrechtem Stengel, wie die Seiden-, Ahl-, Hundstirische (L. xylosteum), theils mit sich schlängelndem Stengel, wie das Geißblatt, Felsengerästelber (L. Periclymenum und L. caprifolium), häufig als Laubpflanze und zu Wandbellei-dungen verwendet. Andere Arten Hierpflanz.

Lonigo, Stadt in der ital. Prov. Vicenza, an der Qua und der Eisenbahn Verona-Vicenza, 9185 E.

Lönningen, Marktflecken im oldenburg. Kreise Kloppeburg, an der Haase, 1167 (Gemeinde 4790) E.

Lonmeier, Fabrikort in der niederländ. Prov. Overijssel, 12,032 E., mit Leinen- und Baumwoll-spinnereien und Webereien.

Lönrot (Elias), finn. Philolog und Schriftsteller, geb. 9. April 1802 zu Sammatti in Nyland, 1854 Prof. der finn. Sprache und Literatur, deren thätigster Neubegründer er ist, zu Helsingfors.

Lonsdale (John), anglikan. Theolog, geb. 17. Jan. 1788 zu Darfield (Yorkshire), seit 1843 Bischof von Richfeld, gest. 21. Oct. 1867.

Lons-le-Sannier (spr. Long-le-Sohnieh), Haupt-stadt des franz. Dep. Jura, an den Eisenbahnen Be-sançon-Vyon und L.-Chalon, 11,391 E.

Lönsch, Bergfluß im Schweiz. Canton Glarus, kommt aus dem Rönthalersee und mündet bei Retz-stall in die Linth.

Lonya, Nebenfluß der Save in Kroatien, im Co-mitat Belovar, 165 Kilom. lang.

Lönhay (spr. Lönoi, Weinhard, Graf von Ragy-Lönya und Várados-Nameny), ungar. Staatsmann, geb. 6. Jan. 1822, unter Kossuth 1848 Unterstaats-secretär im Finanzministerium, 1867—70 Finanzmini-ster im ungar., 1870—71 im gemeinsamen Reichsmini-sterium, 1871—72 Ministerpräsident für Transleithanien.

Loos, Loet, Lustschloß des Königs der Niederlande in der holländ. Prov. Geldern, unweit Apeldoorn.

Loos-Choo (spr. Looschu), soviel wie Loo-tu.

Loobiana (spr. Lubiana), District (3520 QMikrom.

mit 588,245 £.) in der Division Ambala der indobrit. Statthalterchaft Pendschab. Hauptstadt S. 39,983 £.
Roof, russ. Getreidemaß, in Riga = 68, in Rival = 42,7 Lit.

Roostelle, Feldmaß in Riga = 37,16 Ar.
Roomis (spr. Ruhmis, Elias), amerik. Mathematiker und Astronom, geb. 7. Aug. 1811 in der Grassch. Lokand in Connecticut, seit 1860 Prof. der Naturwissenschaften am Yale-College.

Roop, braunsch. Sarnmaß zu 10 Gehind = 900 (Rau-S.) oder 1000 Fäden (Wert-S.) zu 3/4 Elle.

Roos, Fabrikdorf im franz. Dep. Nord, unweit Lille, an der Eisenbahn Lille-Béthune, 6706 £.; die alte Abtei daselbst ist jetzt Buchhaus.

Roos (Dan. Friedr.), Medailleur, geb. 15. Jan. 1735 zu Altenburg, gest. 1. Oct. 1819 als Hofmedailleur zu Berlin. Sein Sohn, Gottfr. Bernh. S., geb. 6. Aug. 1774 zu Berlin, gest. 29. Juli 1843 als Münzrath und Generalwappen zu Berlin, begründete daselbst eine Medaillonmünzanstalt. — **Roos** S., Bildhauer, geb. 1831, gest. 31. März 1879 in Brunn.

Roosbaum, s. wie Clerodendron.

Roote, **Roosmann** oder **Pilot** heißt in den Hafenstädten ein der Gegend und der Küstenschifftuniger Schiffer, der die ankommenden und abgehenden Schiffe über ein- und ausbringt.

Roottenfisch, s. Pilot.

Roos und **Corswarem**, gräf., seit 1778 herzogl. Geschlecht in Belgien, erhielt 1803 für seine Besigungen in Westfalen das Fürstenth. Rheina-Wolbeck (830 QMikrom.) unter preuß. Hoheit, das 1827 an einen Seitenverwandten, Napoleon von Rannoy (geb. 17. Nov. 1807, gest. 7. März 1874), fiel, der 1840 vom König von Preußen zum Fürsten von Rheina-Wolbeck erhoben wurde; ihm folgte sein Sohn Arthur (geb. 19. Febr. 1833). Die belg. Besigungen erhielt Herzog Karl, gest. 16. Sept. 1822, dem sein Sohn Karl Franz Wilh. Ferdinand (geb. 9. März 1804) folgte.

Roop oder **Roop**, Sarnmaß in Bremen zu 10 Gehind = 900 Fäden.

Roopatta, Cap, Südspitze von Kamtschatka.

Roque de Ruéda, s. Ruéda.

Roque de Vega, s. Vega.

Roquez, Vorgebirge an der Westküste von Südafrika, Grenze zwischen Ober- und Niederguinea.

Roquez (spr. Roques, Don Carlos Antonio), Präsident von Paraguay, geb. 4. Nov. 1790 zu Asuncion, Neffe des Dictators Francia, 1844 Präsident, gest. 10. Sept. 1862, herrschte willkürlich, aber zum Wohle des Landes. — Sein Sohn und Nachfolger, Francisco Solano S., geb. 24. Juli 1827 bei Asuncion, 16. Oct. 1862, auf 10 J. zum Präsidenten gewählt, fiel im Kriege mit Brasilien 1. März 1870 am Aquidaban.

Roquez (spr. Roques, Narciso), geb. 1799 in Venezuela, theilte sich am span.-amerik. Befreiungskriege, rüstete seit 1849 Expeditionen zur Befreiung Cubas aus, wurde gefangen und 1. Sept. 1851 zu Havanna hingerichtet.

Roquez Gonzalvo, S. Gonzales, Cap, niedriger Landvorsprung des Ogove-Delta an der Westküste von Afrika, auf der Insel S. G., nahe dem Aequator. Deßhalb dabei die Roquezbat.

Ropinno, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Mönchengr., 932 £.

Roytho, das alte Lapethos, kleiner Hafenort an der Nordküste von Cypern.

Roysee, s. Roysee.

Roquactität (lat.), Geschwätzigkeit, Redseligkeit.

Roquik, Nebenfluß der Saale, entspringt am Frankenswald und mündet bei Eisdicht.

Roranthus, Riemenblume, s. Roranth.

Rorber (Laurus), Pflanzengattung der Laurineen. Der Esle S. (L. nobilis), bis 18 Mt. hoher Baum mit sehr starrer Krone, länglichen, wellenrandigen, lederartigen, glänzend grünen Blättern und grünlichen oder gelblichweißen Blüten, kommt aus dem Orient, wächst in den Mittelmeerländern wild, wird bei uns als Zierpflanze cultivirt. Die gewürzhaften Blätter dienen

als Küchengewürz, die Beeren sind officinell und liefern das grüne, halbflüssige Rorberöl. Bei den alten Griechen hieß der S. Daphne und war dem Apoll geweiht. Rorberkränze schmückten den Sieger, den Priester, aber auch den Todten; auch junge Doctoren wurden später damit geschmückt, daher der Name Baccalaureus; noch jetzt gelten Rorberkränze als Ehrenzeichen für Dichter, Künstler und Krieger.

Rorberfische, s. Rorberfische. — **Rorberrose**, soviel wie Oleander.

Rorca, Stadt in der span. Prov. Murcia, an der Sangonera, 48,158 £., Salpeter-, Pulverfabriken.

Rorch, Marktstädtchen im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Rheingau, am Rhein und Wisperbach und an der Eisenbahn Frankfurt-Koblenz, 1886 £.; dabei der Mineralbrunnen Daubenau. — S., Stadt im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Welheim, an der Rems und der Bahn Stuttgart-Nördlingen, 2244 £., mit ehemaliger Benedictinerabtei auf dem Marienberg.

Rorch, Dorf im oberöstr. Bez. Linz, bei Enns, auf der Stelle des alten Laureacum, vom 5. bis 8. Jahrh. Bischofsitz.

Rorchel, ein Birk, s. Rorchel.

Rord (spr. Rord), d. i. Herr, Gebieter, in England Titel der Herz und Barone, sowie der Söhne der Herzoge und Marquis und der ältesten Söhne der Grafen; auch Titel der Richter an höheren Tribunalen. — S. der Admiralität und des Schatzes, die Mitglieder des Marine- und obersten Finanzrathes. — S.-Mayor (spr. -Mayer), Titel der Bürgermeister von London, Dublin und York.

Rordosis oder **Rordonia** (gr.), die vorgebückte Haltung des Körpers, bes. aber der Brusthöde.

Rorelei, s. Rorelei.

Rorenz (Mosk), Componist, geb. 13. Aug. 1837 zu Köslin, seit 1866 Musikdirector in Stettin.

Rorenz (Ottolar), Historiker, geb. 1832 zu Sglau, seit 1860 Prof. der Geschichte zu Wien, bes. verdient durch mit Scherer herausgegebene „Geschichte des Elzas“ (2. Aufl. 1872).

Rorenz-Gewehr, in Oesterreich kurze Zeit eingeführtes gezogenes Vorderladungsgewehr, dessen Schloß auf der Mantelfläche mit starken Einschnitten versehen war, um beim Schuß durch starke Stauchung das Blei in die Züge des Lauses zu treiben.

Rorenzstrom oder **St.-Rorenzstrom**, engl. St.-Lawrence, franz. St.-Laurent, großer Strom Nordamerikas, welcher die Wassermasse der Canadischen Seen dem Atlantischen Ocean zuführt, den St.-Louis zum Quellschiff hat und bei Mingan in einer 150 Kilom. breiten Mündung in den St.-Rorenzbusen geht; letzterer ist in der Richtung von SW. gegen NO. 820 Kilom. lang und 375 Kilom. breit und zieht durch die Straße von Belle-Ile im NO., zwischen Labrador und Neufundland, die Südstraße zwischen Neufundland und Cap Breton, und Canjo zwischen Cap Breton und Neufundland mit dem Atlantischen Ocean in Verbindung. Die Länge des S. beträgt 3350 Kilom., das Stromgebiet 1,375,000 QMikrom.

Roréto, Stadt in der ital. Prov. Ancona, unweit der Mündung des Musone in das Adriatische Meer und an der Eisenbahn Ancona-Brindisi, 8083 £., berühmte als Wallfahrtsort zu dem Jogen. Heiligen Hause (Casa santa) in der prächtigen Domkirche, in welchem die Jungfrau Maria gewohnt haben und das 1291 angeblich von Engeln aus Nazareth nach Damaskien, 1294 nach S. gebracht worden sein soll. — S.-Apustino, Stadt in der ital. Prov. Teramo, 5568 £.
Roréto, kleiner Ort am Amassonas im peruan. Dep. S. (343,763 QMikrom. mit 61,125 £.) dessen Hauptort Moyobamba ist, mit Flußhafen. — S., Real-de-S., früher Hauptort des mexic. Gebietes Californien, an der Ostküste der Halbinsel, mit Fort, Hafen und Missionenanstalt.

Rorette, Stadt im franz. Dep. Loire, am Gier und an der Eisenbahn Lyon-St.-Etienne, 4171 £.

Roretten oder **Corotten**, franz. Ausdruck für leichtfertige Frauenzimmer.

Logniren (frz., spr. lojniren), auch **lognet-tiren**, beäugeln, verstoßen beobachten; bef. durch Augengläser schauen; **Lognette** (Lornette), ein hohl, nach dem Grad der Kurzichtigkeit geschliffenes Augenglas, für Kurzichtige; **Lognon** (spr. Lornjong), ein-faches Vergrößerungsglas für Ein Auge.

Lori (Stenops, Füllaffe, Gelpenaffe), eine Gat-tung kleiner, nächtlich lebender Halbaffen Ostindiens; auch eine Familie kurzschwänziger, prachtvoll gefärbter Papagaien der Sundainseln.

Lorient (spr. Lorianq) oder **L'Orient**, Seestadt und Festung im franz. Dep. Morbihan, an der Mün-dung des Blavet und an der Eisenbahn Nantes-Brest, 35,165 E., mit vortrefflicher Rhede, ist Kriegshafen, Flottenstation und Sitz einer Seepflicht.

Lorinser (Carl Sznaz), geb. 24. Juli 1796 zu Nimes in Böden, gest. 2. Oct. 1853 als Geh. Me-dicinalrath a. D. zu Patisbach in Schlesien, bef. be-kannt durch seine Arbeiten über die Epidemien.

Lorinser (Franz), kath. Theolog, des Vorigen Sohn, geb. 12. März 1821 zu Berlin, seit 1869 Domkapitular zu Breslau, bekannt als theol. Schriftsteller und als gründlicher Kenner der span. Sprache und Literatur.

Loriol, Flecken im franz. Dep. Drôme, an der Rhone und der Eisenbahn Lyon-Vienne, 3686 E.

Loris-Melkow (Michael Farielomitsch), russ. General, geb. 1. Jan. 1826 zu Tiflis, früher als Ad-jutant Woronzow's im Kaukasus, 1877 Befehlshaber der russ. Armee in Armenien.

Lorm (Hieronymus), Pseudonym H. Landesmann's. **L'Orme** (Philibert de), franz. Architekt, geb. um 1500 zu Lyon, gest. 1577, Erbauer der Schlösser zu Meudon und Anet etc.

Lorne (John Douglas Sutherland, Marquis of), geb. 6. Aug. 1845 als ältester Sohn des Herzogs von Argyll, vermählt 21. März 1871 mit Luise, Toch-ter der Königin Victoria (geb. 18. März 1848), seit Juli 1878 Generalgouverneur von Canada.

Lorins (Lue Jens), schlesw.-holstein. Patriot, geb. zu Reitum (Insel Sylt) 18. Nov. 1793, regte 1830 durch eine Schrift über das Verfassungswort in Schleswig-Holstein die deutsche Bewegung daselbst an und wurde deshalb von der Regierung verfolgt; er ertränkte sich Mitte Februar 1838 im Genfersee.

Lörsch, Hauptstadt des Kreises L. (960 QMikrom. mit 91,489 E.) in Baden, an der Wiese und der Eisenbahn Basel-Bell, 6249 E.

Lorrain (spr. Löräng), f. Claude Lorrain.

Lorraine, franz. Namensform für Lothringen.

Lorsch, Marktflecken in der hess. Prov. Starken-burg, an der Weschnitz und der Eisenbahn Worms-Bensheim, 3766 E., mit Ruinen der 764 gestifteten, 1621 zerstörten Abtei.

Lorsing (Alb. Gust.), Componist komischer Opern, geb. 23. Oct. 1803 zu Berlin, auch Schauspieler, längere Zeit in Leipzig, gest. als Kapellmeister am Fried-rich-Wilhelmstädter Theater zu Berlin 21. Jan. 1851. Hauptoper: „Ezar und Zimmermann“ (1838).

Los-Angeles, Hauptstadt der Grafsch. L. im nord-amerik. Staate Californien, am Fluße L., 5728 E.

Los-Arroyos, Dorf bei Salamanca in Spanien, bekannt durch den Sieg Wellington's über die Fran-zosen unter Marmont 22. Juni 1812.

Lösch (Rissen), Flecken im mähr. Bez. Brünn, 3590 E.

Löschdosen, f. Feuerlöschdosen.

Lösch (Losen oder Lossen, Entlossen), in der Schiffersprache das Ausladen der Waaren aus dem Schiffe, hat während der debungenen Lösch- oder Liege-tage zu geschehen; **Lösch** oder **Löschplatz**, der Ausladeplatz.

Löschhorn (Albert), Componist, geb. in Berlin 27. Juni 1819, Prof. der Musik daselbst, bef. durch seine instructiven Etüden für Pianoforte bekannt.

Löschitz, Stadt im mähr. Bez. Hohenstadt, an der Trebowa, 2608 E.

Löschmännchen, f. unter Feuerlöschwesen.

Löschpatronen, s. wie Feuerlöschdosen.

Löschwitz, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dres-den, an der Elbe oberhalb Dresden, 3387 E., mit

Weinbergen und zahlreichen Villen. Im Sommer 1786 Aufenthaltort Schiller's (Denkmal seit 1855).

Lösegeld (Rangion), wurde früher dem Gegner zur Auslösung der Kriegsgefangenen gezahlt, ist aber seit dem Ende des 18. Jahrh. durch die Auswechslung der Gefangenen allgemein erlegt.

Löser (Schalter, Buch), Blättermagazin der Wie-derländer. — **Löserbüche**, f. Kinderesp.

Loslau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Rhodni, 2384 E.

Lofony (spr. Loschong), Marktflecken im ungar. Comitath Neograd, an der Eisenbahn Gület-Misohj, 5178 E., mit Mineralbad.

Los Rios, Prov. in der Republik Ecuador, die weiten Urwälder im D. der Anden umfassend, 436,318 QMikrom. mit 61,922 E.

Löß, ein Diluvialgebilde von feinem, gelblich-grauem, weichem Thon, mit Kalk und seinem Kiesel-sande gemengt, eine Menge von Schnecken und Mus-scheln enthaltend (s. Lehm).

Lößa, rechter Nebenfluß der Unstrut in Thüringen, mündet bei Leubingen. — **L.**, Nebenfluß der Mulde, mündet bei Eilenburg.

Lößen, f. Lössen.

Lößnitz, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, an der Eisenbahn Chemnitz-Adorf, 5725 E.; große Schieferbrücke. — **L.**, Ober- und Niedere-L., 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Dresden, mit 820 und 1696 E., Weinbergen, zahlreichen Villen und dem Staatsweinrindstut Hof-L.

Loßow (Arnold Hermann), Bildhauer, geb. 24. Oct. 1805 in Bremen, seit 1831 in München als Ge-hülfe Schwanthaler's, gest. 3. Febr. 1874. — Von seinen Söhnen war **Friedr. L.**, geb. 13. Juni 1837, gest. 19. Jan. 1872 zu München, Tiermaler; **Hein-rich L.**, geb. 10. März 1840, ist Genremaler in München.

Loßtage, die 84 Tage des Jahres, an welche sich Witterungsvorhersagen oder Bestimmungen über landwirthschaftliche Thätigkeit knüpfen. Die wichtigsten sind: Neujahr, Dreikönigstag, Richtmef, Matthias, Markus, Philipp-Jakobi, Johannistag, Jakobus, Mat-thäus, Michael, Andreas und Weihnachtssabnd.

Loßung, Wort oder Sache, welche zu einem Par-teizeichen dienen; **L.** im Kriegswesen, f. Feldgeschrei; dann nach der Erfahordnung für das deutsche Heer die Bestimmung der Reihenfolge, in welcher die Mili-tärpflichtigen eines Aushebungsbezirks zur Einstellung in die Armee gelangen, durch das **Loß**.

Loßung in der Jägersprache, der Urwuth der Thiere.

Loth (spr. Loh), Fluß im südl. Frankreich, entspringt auf dem Westabhange der Cevennen im Dep. Lozere und mündet nach 440 Kilom. bei Aiguillon in die Garonne. — Das franz. Dep. L., 5212 QMikrom. mit 276,512 E., hat zur Hauptstadt Cahors. — Das franz. Dep. L.-Garonne zählt auf 5354 QMikrom. 316,920 E. und hat zur Hauptstadt Agen.

Loth, Weinmaß in Brüssel = 2,7 Lit.

Loth, Sohn Haran's und Nefse Abraham's, beglei-tete letztern nach Kanaan, wohnte dann in Sodom bis zu dessen Zerstörung und wurde durch seine Töchter Stammvater der Moabiter und Ammoniter.

Lotha, **L. Baza**, Hafenstadt in der ägyl. Prov. Concepcion, an der Araucobai, 4642 E.

Loth, früheres Handelsgewicht zu $\frac{1}{80}$ oder $\frac{1}{90}$ des landesüblichen Pfunds; Gold-, Silber- und Münz-ge wicht = $\frac{1}{16}$ M.; Probirgewicht für Silber (seine Feinheit Lössigkeit genannt); Ven.-L., im metrischen System Name des Decagramms. — **L.**, an einem Faden befestigtes Blei (Blei-L.) der Bauwerke, zur Bestim-mung der senkrechten Richtung (Lothrecht = senkrecht); Senkblei der Schiffer; Metallgemisch zum Lössen.

Lothar I., röm. Kaiser (840—855), geb. 796, ältester Sohn Ludwig's des Frommen, 817 zum Nach-folger im Kaisertum bestimmt, strebte nach seines Va-ters Tode nach Alleinherrschaft, wurde aber von sei-nen Brüdern Ludwig und Karl 841 bei Fontenai ge-schlagen. Im Vertrag von Verdun erhielt L. mit der Kaisertwürde Italien und Lotharingen. Er starb als

Mönd 28. Sept. 855 im Kloster Prüm. Von seinen Söhnen erhielt Ludwig II. Italien, Lothar II. Lothringen und Karl die Provence mit Lyon. (S. Karolinger.)

Lothar II., der Sachse, Graf von Supplinburg, Herzog der Sachsen (seit 1106), König der Deutschen (1125—37), nach Heinrich's V. Tode mit Umgehung Herzog Friedrich's von Schwaben von der kaiserlichen Partei 1125 eigenmächtig zum König gewählt, regierte mit kräftiger Hand. Gegen die Hohenstaufen verband er sich mit dem welfischen Hause und gab seinem Tochtermänn, Herzog Heinrich dem Stolzen von Baiern, das Herzogth. Sachsen zu Lehn. Seitdem begann der Kampf der Welfen und Hohenstaufen. 30. April 1133 zum röm. Kaiser gekrönt, nahm L. die Mathilde'schen Erbgüter vom Papst zu Lehn, was die Kaiserergewalt schwächte. Auf der Rückkehr von einem L. Zug nach Italien starb L. 3. Dec. 1137 bei Trient. Seine Leiche wurde zu Königsblut begraben. Sein Nachfolger war Konrad III.

Lothien, Operation, wodurch die Vereinigung zweier Metallstücke durch ein drittes dazwischen eingeschmolzenes (das Loth) bewirkt wird. Je nach der hierbei angewendeten Hitze und der Wahl des Lothmittels unterscheidet man: Weich-, Schnell-, Weiß-, Hart-, Streng-, Schlag-Loth. Lothstoßen, ein an einem mit einer hölzernen Handhabe versehenen Eisenstabe besetztes prismatisches Stück Kupfer. Lothofen, kleiner Ofen von Eisenblech, in welchem zwischen Holzkohlenfeuer der Kolben erhitzt wird; doch geschieht die Erhitzung auch mittels Gasflamme.

Lothian (spr. Lothian), Landschaft, Schottlands, im S. des Forthbogens, umfaßt die 3 Grafsch. Haddington, Linlithgow und Edinburgh oder Ost-, West- und Mittel-Lothian.

Lotharingen, franz. Lorrains, früher deutsches Herzogthum, auf welches der Name des weit größern Lotharing: Reichs übergegangen war, dann franz. Landschaft, seit 1871 zum Theil deutsches Reichsland als Deutsch-L. oder Bez. L., 6233 Q.Kilom. mit 480,250 E. und der Hauptstadt Metz, theils französisch, die Dep. Vosges (Vosges), Meurthe-und-Mosel und Moselle umfassend, mit 17,313 Q.Kilom., 1,105,745 E. und der Hauptstadt Nancy. Den Namen hat L. von dem Karolinger Lothar II., der es 855 erhielt. Otto I. verließ es 953 seinem Bruder Bruno, Erzbischof von Köln, der das Land 959 in Ober-L. (Mosellanden) und Nieder-L. (Ripuarien) theilte. Nieder-L. fiel 1429 an Burgund. Ober-L. kam 1046 an die Grafen von Elzass; nach deren Aussterben 1431 an Renatus von Anjou, 1473 an Renatus, Grafen von Baudemont. 1552 kam Metz, Toul und Verdun an Frankreich, das sich 1642 des ganzen Landes bemächtigte und es erst 1697 wieder herausgab. Herzog Franz Stephan trat es 1735 gegen Toscana an Stanislaus, König von Polen, ab, nach dessen Tod 22. Febr. 1766 es an Frankreich fiel. Durch den Frankfurter Frieden kam 1871 Deutsch-L. mit Metz an Deutschland. (S. Elzass-Lotharingen.) Geschichte von Dugot (6 Bde., 1856) und Jaquet (1874), Geographie Deutsch-L. von Lang (1874) und Hübn (1875).

Lothrohr, ein ziemlich enges, 200—250 Mm. langes messingenes Rohr, an einem Ende erweitert, am andern umgeben und mit einer feinen Oefnung versehen. Das weite Ende nimmt man in den Mund, um gleichmäßig und anhaltend hineinzu blasen, die enge Spitze wird in die Flamme gehalten, um eine schmale aufgespitzte Flamme (Stichflamme) zu gewinnen. Das Instrument dient zur Erzielung eines hohen Hitzegrades im Kleinen und wird von Metallarbeitern zum Lothen kleiner Gegenstände, in der analytischen Chemie und sonst benutzt, um rasch und bequem das Verhalten verschiedener Körper in hoher Temperatur zu beobachten. Lothrohrgebläse sind mechan. Vorrichtungen zum Hervorbringen eines beträchtlich hohen Hitzegrades ohne Beihülfe der menschlichen Lungen (Balgen- und Gasometergebläse).

Lotichius (Petrus), neulat. Dichter, geb. 2. Nov. 1528 zu Schlüßtern im Panawischen, gest. 7. Nov.

1560 als Prof. zu Heidelberg; seine „Poemata“ von ihm selbst 1551 herausgegeben, später von B. Burmann 1754, von Kreischmar 1773, von Friedemann 1840; deutsch von Köpflin 1826. — Ebenfalls berühmt als lat. Dichter ist sein Neffe Joh. Pet. L., geb. 8. März 1598 zu Naumien, gest. 1669 als kaiserl. Historiograph zu Frankfurt. [Uebersetzung, Reinigung.]

Lotion, auch **Lotur** (lat.), das Waschen, Baden, **Lotophagen** (grch.), Lotosesser, im Alterthum Volksstamm in Nordafrika, der sich hauptsächlich von süßen Früchten des Lotosbaums nährte.

Lotos nannten die Griechen verschiedene Pflanzen, die als Speise dienten. Der von Theophrast erwähnte L. ist der L.-Zudenborn (Zizyphus Lotus) aus der Familie der Rhamneen; bei den Indiern und Aegyptern bezieht sich der Name L. auf mehrere seltene See- oder Wasserrosen: auf die Blaue (Nymphaea caerulea) und die Aegypt. Seroles (N. Lotus) und auf die prächtige Nelumbo (Nelumbium speciosum). Nach den Mythen der Indier ruht der Weltenschöpfer auf einem L., und die Lotosblume ist ihnen ein Sinnbild der Erde. Auch bei den Aegyptern war der L. Sinnbild des Unsterblich.

Lötschenthal, Alpenthal im Schweiz. Canton Valais, Bez. Aarou, 48 Kilom. lang, wird von der Donza durchflossen und hat zur Hauptstadt Nittel.

Lotterie und **Lotto**, meist vom Staat und zu Gunsten der Staatskasse veranstaltete Glücksspiele. Die Lotterie, auch Klassenlotterie genannt, weil mehrere Ziehungen (Klassen) stattfinden, bestimmt nach einem Plane die Zahl der Lose, die in Halbe-, Viertel-, Achttheile getheilt und in Raten, vor den Ziehungen, zahlbar sind, und der Gewinne, über deren Auftheilung der Zufall (die Ziehung) entscheidet: die Lose werden durch Haupt- und Sub- oder Untercollecteure verbreitet, und den Ertrag bilden die von den Gewinnern abzugebenden (bis 20) Proc. Das **Lotto** oder die Zahlenlotterie, wobei von den Zahlen 1—90 5 gezogen und der Spieler eine (sogen. Auszug) oder bis 5 (Ambe, Terne, Quaterne, Quinterne) beliebige Nummern bezieht, in der Hoffnung, daß gerade sie gezogen werden, ist wegen erleichterter Ziehnahme noch verderblicher als die Lotterie. — Lottericankehen, s. Anleihen.

Lotti (Antonio), ital. Tonmeister, geb. 1665 in Venedig, gest. daselbst 5. Jan. 1740, 1717 mit seiner Gattin, der berühmten Sängerin Santa Stella (aus Bologna, gest. 17. Sept. 1759), an der Spitze einer ital. Oper nach Dresden berufen, 1719 nach Venedig zurückgekehrt.

Lotto (Sidor), hervorragender Violinvirtuos, geb. 22. Dec. 1840 in Warschau, seit 1872 Prof. am Conservatorium zu Straßburg.

Lotus (Schotenklee, Hornklee), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler; L. corniculatus (Gemeiner Schotenklee, Hornklee, gelber Kopsklee), eine in ganz Europa auf Grasplätzen vorkommende perennirende gute Futterpflanze; mehrere Arten Zierpflanzen.

Lotosblume, s. Lotos.

Loz (Karl), Historien- und Genremaler, geb. 1833 in Hesse-Homburg, seit frühester Jugend in Ungarn, lebt in Pest.

Loze (Kud. Fern.), namhafter Philosoph, geb. 21. Mai 1817 zu Baugen, erst Prof. zu Leipzig, 1844 zu Göttingen, begründete in seinen Schriften ein System des „teleologischen Idealismus“.

Lözen, **Lözen**, Hauptstadt des Kreises L. (895 Q.Kilom. mit 39,992 E.) im ostpreuss. Reg.-Bez. Gumbinnen, am Löwentinersee, in der sogen. Naturischen Schweiz und an der Eisenbahn Königsberg-Elb., 4034 (nebst Festung Bayen 4625) E., mit Schloß.

Londäc, Stadt im franz. Dep. Eldest-du-Nord, an der Eisenbahn St.-Brieuc-Muraz, 5901 E.; Fabrikten von Leinwandzeugen (Toile de Bretagne).

Londun, ursprünglich schott., jetzt in Niederösterreich begütertcs Geschlecht, s. Landon.

Londun (spr. Londün), Arcandissementsstadt im franz. Dep. Bienne, an der Bahn Tours-Pes-Sables-d'Ornonne, 4522 E.; Weinbau.

Zougen, Zogen, Fluß in Norwegen, durchströmt die Landfch. Gudbrandsdalen und mündet nach 150 Kilom. in den Njöfensee.

Zough (spr. Zagh), f. Zagh.

Zoughborough (spr. Zöffbörö), Stadt in der engl. Graffsch. Leicester, am Soar, 11,588 E., Hauptst. für Wollenstrumpfweberei und Wollspinnerei.

Zouhans (spr. Zuäng), Arrondissementsstadt im franz. Dep. Saône-Loire, an der Seille und des Eisenbahns Chalon-Reims, 4163 E.

Zouis (frz., spr. Zui), s. Zui; Bezeichnung für die Zuhälter öffentlicher Dirmen.

Zouis (spr. Zuih, Antoine), geb. 1728 zu Meh, ein bef. um Tragen der gerichtlichen Medicin verdienster Chirurg, leitete die Ausföhrung der von Guikotin angegebenen Hinrichtungsmaschine, weshalb die Guillotine auch Zouison genannt wurde.

Zouis Ferdinand, Prinz von Preußen, f. Rudwig (Friedr. Christian).

Zouis blanc (spr. Zui blanc) oder **Zouis d'argent** (spr. -darschang), franz. Silbermünze im 17. Jahrh. = 4,27 M.

Zouisör (frz., d. i. Gold-Rudwig), franz. Goldmünzen seit Rudwig XIII., die ältern = 20,25 M., gingen 1795 in die 20- und 40-Francstücke über; in Deutschland früher die nichtpreuß. Goldmünzen zu 5 Thlr. Gold = 16,50 M.

Zoufiade, Inselgruppe des innern Gürtels der austral. Inseln, in der Nähe der südöfl. Halbinsel Neuguineas. Die Einwohner, der Papuarasse angehörig, gehen völli naakt.

Zoufiana, einer der fogen. Südkaaen der nordamerik. Union, 107,082 QMikilom. mit 726,915 E. (darunter 364,210 freie Farbige, 569 Indianer, 71 Chinesen), fruchtbares Tiefland am untern Mißissippi, liefert Zucker und Baumwolle, ist reich an Vieh, der Handel von großer Bedeutung. Hauptstadt New Orleans. Konstitution von 1868. 2. sendet 2 Senatoren und 6 Repräsentanten zum Kongreß. 2. war bis 1762 französisch, kam dann an Spanien, 1800 wieder an Frankreich, ward aber 1803 für 15. Mill. Doll., einschließlich allen Landes zwischen Mißissippi und dem Großen Ocean, dem brit. und span. Amerika, an die U. St. überlassen; seit 1812 Staat.

Zouisville (spr. Zuisvill), Hauptstadt der Graffsch. Jefferson im nordamerik. Staate Kentucky, links am Ohio, 100,753 E., bedeutendste Handels- und Fabrikstadt des Staats, mit dem Innern und dem Süden durch 3 Eisenbahnen verbunden.

Zoulé, Stadt in der portug. Prov. Algarve, 12,146 E., mit Wallfahrtskirche.

Zoulé (spr. Zolk, Marquis von), geb. 1785 zu Biffabon, führte als eifriger Anhänger Napoleon's I. diesem ein Corps von 8000 Mann zu. 1821 mit dem ihm befreundeten König Johann VI. nach Portugal zurückgekehrt, erlag er dem Haße der Absolutistenpartei und wurde 1. Mai 1824 ermordet. Sein Sohn, Herzog von L., geb. 1801, 1827 mit der Infantin Anna da Jesus Maria von Portugal vermählt, wiederholt portug. Ministerpräsident, starb 23. Mai 1875.

Zoupe (frz.), **Zupe**, eine convexe Glaslinse (f. Linse) zur Vergrößerung kleiner Gegenstände, vergrößert um so mehr, je stärker ihre Substanz das Licht bricht und je stärker ihre Krümmungen sind. Anstatt einer Linse kann man zu stärkern Vergrößerungen auch mehrere dicht hintereinander liegende anwenden.

Zourderie oder **Zourdise** (frz.), Plumpst, Tölpel, plumper Streich.

Zourdes (spr. Zurd), Stadt im franz. Dep. Oberpyrenäen, am Gave de Pau und an den Eisenbahnen Toulouse-Bayonne und Agen-Luz, 5471 E. Seit 1858 Wallfahrtsort, weil in der nahen Massavielle-Grotte die Mutter Gottes erschienen sein sollte.

Zouth (spr. Zausß), Graffsch. im nördl. Theile der irischen Prov. Leinster, 818 QMikilom. mit 84,021 E. und der Hauptstadt Dundall. — 2., Stadt in der engl. Graffsch. Lincoln, 10,500 E.

Zoutherbourg (spr. Zuterbuhr, Phil. Sal.), Band-

schasts-, Schlachten- und Seemaler, geb. 31. Oct. 1740 zu Straßburg, lebte zuletzt in London, gest. 1814.

Zouvain (spr. Zuväng), franz. Name für Löwen.

Zouvel (spr. Znovell, Pierre Zouis), geb. 7. Oct. 1783, unter Napoleon I. in den Hofkassen beschäftigt, ermordete 13. Febr. 1820 den Herzog von Berri und ward 7. Juni 1820 hingerichtet.

Zouvet de Couvray (spr. Züwch de Kuvörch, Jean. Bapt.), franz. Schriftsteller, geb. 11. Juni 1760 zu Paris, während der Revolution Jakobiner, dann Girondist, gest. 25. Aug. 1797 als Mitglied des Raths der Fünfhundert, bef. bekannt durch den schlüpfrigen Roman „Les aventures du chevalier Faublas“.

Zouviers (spr. Zuvteh), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Eure und der Eisenbahn Rouen-Evreux, 10,973 E., berühmte durch Fabriken seiner Zude.

Zuvouis (spr. Zuvvösh, François Michel Vellelier, Marquis de), Kriegsminister Rudwig's XIV., geb. 18. Jan. 1639 zu Paris, nächst dem König der mächtigste Mann in Frankreich, verwickelte diesen, um seine Pläne zu fördern, in verschiedene Kriege, überfiel 30. Sept. 1681 Straßburg und ließ 1689 die Pfalz verwüsten; gest. 16. Juli 1691. (Rouffet, „Histoire de L.“, 3. Aufl. 1864.)

Zouvve (spr. Zuvv'e), das nationale Hauptmuseum in Paris seit 1793; ursprünglich Hofburg. Der Ausbau des fogen. Neuen E. begann unter Rudwig XIV.; nachdem er lange vernachlässigt, ließ ihn Napoleon III. 1857 beendigen.

Zowas oder **Zawas**, Volk in den innern Gebirgslandschaften Hinterindiens, gehört zu den Schanvölkern.

Zovat, Zowot, Fluß in Rußland, entspringt im Gouv. Witebsk und mündet in den Irmensee.

Zowak (Röschja, Zowtsche), Stadt im Fürstenth. Bulgarien, südl. von Plewna, an der Dsma, 11,000 E., 1877—78 wiederholt Kriegsschauplatz.

Zowe (spr. Zoh, Sir Hudson), der Güter Napoleon's I. auf St.-Gelena, geb. 28. Juli 1769 in Irland, seit 1815 Gouverneur von St.-Gelena, gest. 10. Jan. 1844 auf Ceylon als Generalleutnant; wegen seiner Strenge gegen Napoleon vielfach angefeindet.

Zowe (spr. Zoh, Robert), engl. Staatsmann, geb. 1811 zu Bingham (Nottinghamshire), 1842 Abbotat zu Sydney (Australien), 1852—55 Secretär beim Ind. Amte zu London, liberales Parlamentsmitglied, 1868—73 Schatzkanzler, 1873—74 Minister des Innern.

Löwe (Fells Leo), die größte Katzenart, wegen seiner Stärke, seines majestätischen Aussehens und seines Muths der König der Thiere genannt, bräunlichgelb, bis 2, Mt. lang, 1 Mt. hoch; Männchen mit langer Mähne. Als Varietäten lassen sich unterscheiden: der L. der Berberer, der größte von allen, mit sehr langer dunkler Mähne, der L. vom Senegal, der Pers. L., der L. vom Cap der Guten Hoffnung und Abessinien, der L. von Gengrate oder fogen. mähnenlose L. Der Amerik. L. ist der Puma (f. d.).

Löwe und Löwin des Tages, f. Lion.

Löwe (Herbmand), vorzüglicher Schauspieler, geb. 1787 zu Ratzenow, gest. 13. Mai 1832 in Wien. — Sein Bruder Rudwig L., Schauspieler, geb. 29. Jan. 1795 zu Kinteln, seit 1826 eine Zierde des Hofburgtheaters in Wien, gest. daselbst 7. März 1871. — Sophie L., Tochter von Ferd. L., berühmte dramatische Sängerin, geb. 24. März 1815 zu Oldenburg, 1832 an der wiener, 1837 an der berliner Hofoper, dann in Paris, London und Italien, bis sie sich 1848 mit dem Fürsten Friedrich von Wichestenheim vermählte; gest. 29. Nov. 1866 in Pest. — Ihr Bruder, Franz Rudw. Gebor L., Schauspieler und Dichter, geb. 5. Juli 1816 zu Kassel, Regisseur am Hoftheater in Stuttgart.

Löwe (Zoh. Karl Gottfr.), fruchtbarer Vocalcomponist, geb. 30. Nov. 1796 zu Rößebün, 1822—66 Musikdirector in Stettin, gest. in Kiel 20. April 1869, bef. durch Balladen und Lieder bekannt.

Löwe (Wilh.), liberaler Politiker, geb. 14. Nov. 1814 in Odenkfest bei Magdeburg, Arzt in Calbe (bayer. E.-Calbe), 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments (demokratische Linke), 1849 Präsident des

Kumpfparlaments in Stuttgart, dann im Auslande, bis er sich 1861 in Berlin niederließ. Seit 1863 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1867 des Norddeutschen und Deutschen Reichstags, gehörte er zur Deutschen Fortschrittspartei, bis er 1874 aus ihr schied und die sogen. Gruppe 2-Berger bildete.

Lowell (spr. Loh'll), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Grassh. Middlesex, 40,928 E., Hauptplatz für die Baumwollindustrie in ganz Neuland.

Lowell (spr. Loh'll, James Russell), amerik. Dichter, geb. 22. Febr. 1819 in Cambridge (Massachusetts), seit 1855 Prof. der neuern Sprachen am Harvard-College. Seine Poesien, bes. die beliebten „Biglow papers“, wurden mehrfach gesammelt.

Löwen, bläm. Louven, franz. Louvain, Stadt in der belg. Prov. Brabant, an der Dyle und den Eisenbahnen Brüssel-Lüttich, L.-Antwerpen und Namur-Herogenbult, 33,917 E., got. Rathhaus, prächtige Kathedrale zu St.-Peter und große Brauereien, eine 1426 gestiftete Universität, im 16. Jahrh. die bedeutendste in Europa mit über 6000 Studenten, jetzt streng katholisch; im 14. Jahrh. Hauptstadt von Brabant.

Löwen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Brieg, an der Neiße und der Eisenbahn Breslau-Oppeln, 2427 E., mit Schloß.

Löwen (Joh. Friedr.), Dichter, geb. 1729 zu Klausthal, gest. 23. Dec. 1771 als Registrator in Rostock; seine „Schriften“ gesammelt in 4 Bdn. (1765–66).

Löwenberg, Hauptstadt des Kreises L. (751 Ql.-Lom. mit 65,226 E.) im preuß. Reg.-Bez. Biegnitz, am Bober, 5023 E.

Löwenbund (Gesellschaft vom Neuen), der 1379 zu Wiesbaden zusammengetretene Ritterbund (Löwenritter) zur Entfaltung der Fehden untereinander. — 2. oder Gesellschaft vom dem Leon, der 1489 vom Kaiser Friedrich III. bestätigte Ritterverein gegen die Herzoge Albrecht VI. und Georg von Baiern.

Löwenburg, einer der Gipfel des Siebengebirgs am Rhein, unweit Gonnex, 440 Mt. hoch.

Löwendal (Ulrich Friedr. Waldemar, Graf von), krenkel König Friedrich's III. von Dänemark, geb. 1. April 1700 zu Hamburg, trat, nachdem er in kais. und dän. Kriegsdiensten gestanden und in sächs. zum Feldmarschall erhoben worden, in franz. Dienste, zeichnete sich im Kriege in den Niederlanden aus und erhielt für die Einnahme der Festung Bergen-op-Zoom 16. Sept. 1747 den Marschallstab. Er starb 27. Mai 1755.

Löwengasse, f. Leoninischer Vertrag.

Löwengolf (Golfo au Lion), große Bucht des Mittelmeeres an der Südküste von Frankreich, an welcher Toulon, Marseille, Cette und Agde liegen.

Löwenhaupt (Adam Lubow, Graf von), geb. 15. April 1659 auf Oeland, einer der besten Generale Carl's XII. von Schweden, gerieth 1709 nach der Schlacht bei Pultawa in russ. Gefangenschaft, in welcher er auch bis zu seinem Tode 12. Febr. 1719 blieb.

Löwenklau oder **Bärenklau**, f. Acanthus.

Löwenkopf, Berg in Südafrika, südl. von der Capstadt, 664 Mt. hoch.

Löwenmaul, f. Antirrhinum und Linaria vulgaris.

Löwenorden. Der bad. Orden vom Zähringer Löwen, ein Militärorden, gestiftet 26. Dec. 1812 vom Großherzog Karl Ludwig. — Der braunschw. Orden Heinrich des Löwen, 25. April 1834 gestiftet von Herzog Wilhelm, für Civil- und Militär. — Der turkess. Orden vom goldenen Löwen, 14. Aug. 1770 gegründet vom Landgrafen Friedrich II., 1866 aufgehoben. — Der Nassauische und königl. niederländ. Hausorden vom goldenen Löwen, 1858 für beide Linien des Hauses Oranien gestiftet, erlosch für Nassau 1866.

Löwenstein, Grassh. mit gleichnam. Hauptstadt (1070 E.) im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Weinsberg, 138 Ql.-Lom. groß, kam 1441 an Kurpfalz und später an Ludwig, den Sohn des Kurfürsten Friedrich I. aus morganatischer Ehe, der 1494 in den Reichsgroßenstand erhoben wurde. Sein Enkel Ludwig II. nannte sich nach Erwerb von Wertheim und Hochstift Graf von L.-Wertheim. Dessen Söhne

Christoph Ludwig und Johann Theodor stifteten 2 noch blühende Linien. Die ältere Linie L.-Wertheim-Birnburg oder die evang. Linie, jetzt L.-Wertheim-Freundenberg, zu Wertheim residierend, war 1721–1852 in 2 Linien, die Volkstheische und die ausgeübene Karl'sche Speciallinie gespalten, welche beide 1812 von Baiern, 1813 von Württemberg in den Fürstentum erhoben wurden. Chef dieser Linie ist Fürst Wilhelm, geb. 19. März 1817. Die jüngere Linie, L.-Wertheim-Hochstift oder die kath. Linie, seit 1803 L.-Wertheim-Rosenberg, erhielt 1711 die Reichsfürstentum, hat ihre Residenz zu Klein-Henbach am Main in Unterfranken; Chef ist Fürst Karl, geb. 21. Mai 1834.

Löwenstein (Rudolf), Dichter und Journalist, geb. 20. Febr. 1819 zu Breslau, Mitredacteur des „Lad-derabalsch“ in Berlin.

Löwenstaler, ehemalige brabant. Silbermünze = 5 1/2 M.; Goldmünze, f. Goldlöwe.

Löwentursee, See bei Bögen in Ostpreußen, bis 12 Kilom. lang und 27 Kilom. groß.

Löwenzahn (Leontodon), f. Taraxacum.

Loverz (Lauert), Dorf im Schweiz. Canton Schwyz, am Löwersee, 1806 durch einen Bergsturz fast zerstört.

Loverstoft (spr. Loh'stost), Hafenstadt in der engl. Grassh. Suffol., 15,246 E.; bedeutende Fischerei.

Lowiez (spr. Löwitsch), Stadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Bura und der Eisenbahn Warschau-Bromberg, 7605 E.

Lovisa, Hafenstadt im finn. Gouv. Helingsfors (Nyland), am Finnischen Meerbusen, 2135 E.; vor dem Hafen die Inselbefestigung Svartholm.

Lover (engl., spr. Lohri), auf Eisenbahnen die oben offenen, zum Transport von Kohlen o. d. dienenden Waggons, Güterwagen; daher auch Preismaß für Kohle = 4500 Kilogr. oder 90 Etr.

Löwenherills (spr. Lauerherills), Gebirge in der schott. Grassh. Lanark, 721 Mt. hoch.

Loxia, der Kreuzschnabel.

Loxodromische Linie (d. h. Linie des schiefen Laufs), eine auf der Oberfläche einer Kugel (oder eines elliptischen Sphäroids) gezogene Linie von doppelter Krümmung, welche alle aus einem Pole gezogenen größten Kreise (Meridiane) unter demselben Winkel schneidet; wichtig in der Schiffahrtskunde.

Loyal (fr.), gefes., pflichtmäßig; bieder; politisch treu, es mit der Regierung haltend; Loyalität, Gefeslichkeit, Rechtlichkeit, Biederkeit, bes. unterthanentreue.

Loyola (spr. Lojola, Juaq von), eigentlich Nizco Lopez de Recalde, Stifter des Ordens der Jesuiten, geb. 1491 auf Loyola in Guipuzcoa, Offizier in span. Kriegsdiensten, seit 1521 religiöser Schwärmer, stiftete 1537 mit Laynez, Bobadilla, Rodriguez u. a. zu Venedig den Jesuitenorden (s. Jesuiten). L. wurde 1541 1. Ordensgeneral und starb 31. Juli 1556; 1609 von Paul V. selig und 1622 von Gregor XV. heilig gesprochen, sein Gedächtnistag 31. Juli. (Spuller, „Ignacio de L.“, 1876.)

Lohjon (spr. Loosong, Ch.), f. Hyacinthe (Pater).

Lojere (spr. Lohjere), Dep. im südl. Frankreich, genannt nach dem zur Centralmasse der Cevennen gehörigen Lojeregebirge im D. und S.D. derselben, 5170 Ql.-Lom. mit 138,319 E.; Hauptstadt ist Mende.

Lo, dem. Zeichen für Lavoisium. — L. s. = loco sigilli, d. i. statt des Siegels; auch = Lectori salutem, Gruß dem Leser. — Lat. (L.), Abkürzung für Livre Sterling (Pfund-Sterling).

Lualaba, der Oberlauf des Flusses Congo (s. d.).

Luanico, Sta.-Maria de la Póla de L., Hafenstadt in der span. Prov. Oviedo, 1405 E.

Luarca, Hafenstadt in der span. Prov. Oviedo, an der Mündung des Negro, 2298 E.

Luat in corpore, qui non habet in aere (lat.), Der hüße am Körper (Haft), welcher kein Geld hat (nicht mit Geld die Strafe bezahlen kann).

Lubaczow (spr. Lubatschhof), Stadt im galiz. Bez. Cieszanow, 4138 E., mit schönem Schloß.

Lubar (Ljubar), Stadt im russ. Gouv. Polhynien, am Sluz, mit 4000 E.

Lubartow, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Lublin, am Weprz und an der Bahn Kutow-Lublin, 3310 E.

Lübbecke, Hauptstadt des Kreises L. (563 QM.-Iom. mit 46,465 E.) im preuß. Reg.-Bez. Minden, 2735 E. Die benachbarten Lübbeder Berge erheben sich im Bursfeldebrunn zu 315 Mt.

Lübben, Hauptstadt des Kreises L. (1038 QM.-Iom. mit 34,026 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, am Einfluß der Bärte in die Spree und an der Eisenbahn Berlin-Rottbus, 5387 E.

Lübbenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Kalau, an der Spree und der Heilung der Eisenbahn von Berlin nach Görlitz und nach Pirna, 4073 E., mit Residenzschloß des Fürsten Lynar.

Lubbock (Sir John, Baronet), engl. Naturforscher, geb. 30. April 1834 zu London, hervorragender Vertreter des Darwinismus.

Lübbesee, Großer L., Landsee im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Dramburg, 12 Kilom. lang, wird von der Drage durchflossen.

Lübeck, zum Großherzogth. Oldenburg gehöriges Fürstenthum in der holfteim. Landsh. Wagrien, 521 QM.-Iom. mit 34,085 E., mit Hauptstadt Lütin, früher ein Bisthum, kam 1802 an Oldenburg und wurde 1866 durch das holfteim. Amt Ahrenshoop vergrößert.

Lübeck, freie Hansestadt des Deutschen Reichs, deren Gebiet, an der Mündung der Trave in die Ostsee zwischen Mecklenburg und Schleswig-Holstein gelegen, auf 283 QM.-Iom. 56,912 E. zählt. Nach der demokratischen Verfassung vom 7. April 1875 bestet die Regierung aus dem Senat mit 14 und der Bürgergerichte mit 120 Mitgliedern. Nach dem Budget für 1878 betrugen die Einnahmen und Ausgaben 2,638,658, die Staatskasse 24,140,469 M. Mit Bremen und Hamburg stellt L. das 75. und 76. Infanterieregiment zum Reichsheer. Das Wappen ist der zweiföpfige Adler mit weiß und roth getheiltem Brustschild. Landesfarben sind Weiß und Roth.

Die Stadt L., an der Trave und Waack und den Eisenbahnen Rünenburg-Riel und Hamburg-Rostock, hat viele mittelalterliche Gebäude, wie die Marienkirche, der Dom etc., und zählt 44,799 E., die meist von Handel und Schifffahrt leben. L. besaß 1876 40 Schiffe mit 8909 Tonnen, worunter 20 Dampfer, und steht mit allen Haupthäfen der Ostsee in Schifffahrtsverleß. Hafen für größere Schiffe ist Travemünde.

L. wurde 1143 von Graf Adolf II. von Holfteins-Schaumburg nach der Zerflörung der älteren Stadt durch die Wugianer neu gegründet und 1158 an Heinrich den Löwen abgetreten. 1226 wurde es freie Reichsstadt und gelangte zu großer Macht, die der Dreißigjährige Krieg zerstörte; 6. Nov. 1806 wurde die von Blücher besetzte Stadt durch die Franzosen eürstürmt und geplündert; erst 5. Dec. 1813 räumten sie die Franzosen wieder. Topogr. Werke von Behrens (2 Bde., 1856) und Deede (1854), histor. von Wath (1855—59), Pauli (1847—72) und Deede (1878).

Lüben, Hauptstadt des Kreises L. (630 QM.-Iom. mit 32,602 E.) im preuß. Reg.-Bez. Bregenz, am kalten Bach und der Eisenbahn Bregenz-Glogau, 5308 E.

Lubien, L. wielki, Dorf im galiz. Bez. Grodno, 1918 E., mit Mineralbad.

Lübische Bucht oder **Lübisches Fahrwasser**, soviel wie Travemünde.

Lübisches Recht, das der Stadt Lübeck von Heinrich dem Löwen 1187 ertheilte Stadtrecht, eins der wichtigsten Stadtrechte des deutschen Mittelalters. Das älteste noch vorhandene lübische Rechtsbuch ist von 1235, die letzte Revision des L. R. von 1586.

Lübte (Wilh.), verdienster Kunsthistoriker, geb. 17. Jan. 1826 zu Dortmund, seit 1866 Prof. der Kunstgeschichte am Polytechnikum zu Stuttgart und Mitdirector der Kunstschule, Verfasser wichtiger Werke zur Kunstgeschichte.

Lübter (Friedr.), Philologe, geb. 18. Aug. 1811 zu Gfulm, 1851—63 Gymnasialdirector zu Parghain, gest. 10. Oct. 1867 als Rector zu Hlenzburg, außer durch das „Reallexikon des classischen Alterthums“

(1858; 4. Aufl. von Eckstein und Siefert 1874) durch Schriften über Gymnasialpädagogik bekannt.

Lublau (ungar. Lubló), **Alt-L.**, Stadt im ungar. Comitatz Zips, am Poprad, 2056 E., mit altem Schloß; Dorf Neu-L. mit 1000 E.; Heilbad L. mit 2 Säuerlingen.

Lublin (Lublin), Hauptstadt des russ.-poln. Gouv. L. (16,838 QM.-Iom. mit 738,426 E.), an der Wislitzka und der Eisenbahn Warschau-Kowel, 26,708 E., mit Bergschloß und prächtiger Kathedrale.

Lubliner (Hugo), unter dem Pseudonym Hugo Bürger bekannter Dramatiker, geb. 22. April 1846 zu Breslau, lebt in Berlin.

Lublinig, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Dapeln, an einem Zufluß der Malapane, mit 2255 E. Der Kreis L. hat auf 1009 QM.-Iom. 43,749 E.

Lubny, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, an der Sula, 5205 E., mit Lyceum und Schule.

Lubricantia (lat.), schlüpfrig machende Mittel; auch schlüpfrige Reden oder Bilder; Lubricität, Schlüpfrigkeit; Lubrication, Schlüpfrigmachung.

Lübtheen, Marktsiedeln in Mecklenburg-Schwerin, unweit der Rönitz, 2247 E.; Gipsbrüche.

Lübzig, **Lübzig**, Stadt und Amtssitz in Mecklenburg-Schwerin, an der Elbe, 2503 E.

Lucas (Aug. Johann Konstantin), berühmter Ohrenarzt, geb. 24. Aug. 1833 in Berlin, Prof. und Director der königl. Poliklinik für Ohrenkrankheiten daselbst.

Lucas (Richard), hervorragender Architekt, geb. 12. April 1829 in Berlin, Director der Bauakademie daselbst und vortragender Rath in der Bauabtheilung des Handelsministeriums, gest. 26. Nov. 1877.

Lucanien, altital. Landsh. in Unteritalien am Tarentinischen Meerbusen (von den Denotrom bewohnt), mit den Städten Pästum, Geracola, Sybaris und Elea (Velia).

Lucanus (Marcus Annaeus), röm. Dichter, geb. 39 n. Chr. zu Corduba in Spanien, gest. 65 zu Rom. Von seinen Gedichten hat sich nur das Epos „Pharsalia“ erhalten, herausg. von Weber (1821—31), übersetzt von Kraus (1863).

Lucanus (Friedr. Gottfr. Herm.), geb. 3. Dec. 1793 zu Halberstadt, Apotheker, zugleich Lehrer der Chemie an der Provinzialgewerbeschule daselbst, gest. 23. Mai 1872, um die Gründung der deutschen Kunstvereine verdient.

Lucanus cervus, der Hirschstärker.

Lucarne (frz.), Dachfenster, Dachluke.

Lucas, der Evangelist, s. Lukas.

Lucanische Inseln, **Lucanos**, s. Bohamainseln.

Lucca, Hauptstadt der ital. Prov. L. (1493 QM.-Iom. mit 288,377 E.), am Serchio und der Eisenbahn Florenz-Pisa, 21,286 (Gemeinde 68,309) E., Akademie der Wissenschaften und Künste, Seiden-, Tuch- und Papierfabriken. Die Wäber von L. (Bagal di L.). 10 Quellen von 30—54° C., sind 20 Kilom. von der Stadt.

L., eine Colonie der Römer (178 v. Chr.), erkaufte 1389 von Karl IV. die Freiheit, war dann Republik; 1805—15 Fürstenthum unter Vacciotti, kam 1815 an Maria Luise, Witwe des Königs Ludwig von Etrurien, deren Sohn Karl 7. Oct. 1847 L. an Toskana abtrat und die Regierung Parmas übernahm.

Lucca (Pauline), geschätzte dramatische Sängerin, geb. 25. April 1842 in Wien, 1861—72 an der königl. Oper in Berlin, seitdem in Nordamerika und Europa gastirend, ohne festes Engagement.

Luchesiini (spr. Luchesi), Girolamo Marchese) jun. Staatsmann, geb. 1752 zu Lucca, erst Bibliothekar Friedrichs d. Gr., 1791 bevollmächtigter Minister bei dem Congreß in Reichensbach, nahm 1807 seine Entlassung, gest. 19. Oct. 1826 zu Florenz, verfaßte eine Geschichte des Rheinbunds (ital. und deutsch) — Sein Bruder, Cesare L., geb. 2. Juli 1756, gest. 16. Mai 1832 als Staatsrath in Lucca, durch sprachgeschichtliche Werke bekannt.

Lucena (spr. Luchena), Stadt in der span. Prov. Cordova, 14,766 E.; berühmte Pferdezeit.

Lucera (spr. Lutschera), Stadt in der ital. Prov. Foggia, an der Galsola, Bischofsitz, 14,014 E.

Buch, 200 Kilom. langer Nebenfluß der Aljasma im russ. Gov. Wladimir.

Buchetto da Genova, s. Cambiaso (Bucca).

Buchon (spr. Büßong), f. Bagnères de Buchon.

Buchow, Stadt in der preuß. Landdrostei Eimerburg, an der See, im Jogen. Wendlande, 2602 E.

Buch's (Lynx), eine Gruppe von Katzen mit hohen Beinen, kurzem Schwanz und langem Haarpinzel auf der Spitze des Ohrs, bes. in kälteren Gegenden einheimisch. Der Gemeine B. (europ. L. vulgaris), 1 Mt. lang, das verderblichste Raubthier des ganzen Nordens, dessen Abarten der Wolf-B., der Katzen-B. oder Silber-B. und der Fuchs-B. oder Polar-B. sind. Der Bardet-B. (Felis L.), hat rothbraunes Fell mit schwarzen Flecken, bewohnt die Gebirgswälder Südeuropas, einst häufig in Deutschland. Der Karakal oder Furanit (F. caracal) lebt in Afrika und Westasien. Die Scharfsichtigkeit des B. ist sprichwörtlich geworden.

Buchser, in der Jägersprache die Ohren des Wildes, bes. der Raubthiere.

Buchstaphir, s. unter Corboret.

Buchmans, berühmte Buchhandlung und Buchdruckerei in Leiden, gegründet 1683 von Jordan B., geb. 1652, gest. 1708, fortgeführt von dessen Sohn Samuel B., geb. 1685, gest. 1766, dann von dessen Söhnen Samuel B., geb. 1724, gest. 1766, und Johannes B., geb. 1726, gest. 1809, endlich des ersten Sohn, Samuel B., geb. 1766, gest. 1812. 1814 übernahm die Leitung der Buchdrucker J. Brill und führte das Geschäft seit 1850 mit seinem Sohne E. J. Brill (gest. 1871) unter der Firma E. J. Brill fort; Besizer derselben sind seit 1872 van Dorst und Stoppelaar.

Bucian, Fürst von Canino, s. unter Bonaparte III.

Buciani, Maler, s. Biombo (Fra Sebastiano del).

Bucianus, griech. Schriftsteller, geb. 125 n. Chr. zu Samofata in Syrien; machte große Reisen und war zuletzt Procurator in Aegypten. Am bedeutendsten ist er in der Satire. Erhalten sind noch 80 Schriften (nicht alle echt); Ausgaben von Jacobitz und Frischke, Uebersetzung von Wieland (6 Bde., 1788–91).

Buced (lat.), hell, leuchtend, glänzend; Lucidität, Helle, Durchsichtigkeit.

Bucienstein, Fels mit Festungswerken im Schweiz. Canton Graubünden, an der Grenze gegen Richthenstein, bis 684 Mt. hoch.

Bucifer (lat.), griech. Phosphoros, d. i. Lichtbringer, Name der Venus als Planet, wenn sie vor der Sonne aufgeht, der Morgensterne. — B. wird auch der Teufel als Fürst der Finsternis genannt.

Bucilius (Cajus), röm. Dichter, geb. 148 v. Chr. zu Suessa, gest. um 103 v. Chr. zu Neapel, Begründer der röm. Satire. Sammlung der erhaltenen Buchstücke von Lucian Müller (1872). — Einem jüngern B., Procurator in Sicilien, wird das Gedicht „Aetna“ zugeschrieben.

Bucina (lat.), die aus Licht Bringende, Beiname der Diana oder der Juno, als geburthshelfender Gottheiten.

Bucius, 3 Päpste. — B. I. (252–253) starb unter Gallus als Märtyrer. — B. II. (1144–45), gest. 25. Febr. 1145 bei Erstürmung des Capitols durch die ausländischen Römer. — B. III. (1181–85) lag im Streit mit Friedrich I. und sprach den Bann über die Waldben aus.

Bucius (Robert), Politiker, geb. 20. Dec. 1835 zu Erfurt, ursprünglich Arzt, Besizer der Güter Klein- und Großballhausen bei Erfurt, seit 1870 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und dann des Deutschen Reichstags (freiconservativ), 1879 2. Vicepräsident.

Bucka, Stadt in Sachsen-Altenburg, an der Schwanau- und der Eisenbahn Leipzig–Menselwitz, 1821 E.; hier 31. Mai 1807 Sieg Friedrich's des Gebissenen über König Albrecht I.

Buckau, Hauptstadt des Kreises B. (1301 21 Kilom. mit 60,812 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, früher Hauptstadt der Niederlausitz, an der Elbe und der Eisenbahn Berlin–Dresden, 5009 E.

Bücke (Gottfr. Christian Friedr.), prot. Theolog, geb. 24. Aug. 1791 zu Egeln bei Magdeburg, seit

1827 Prof. zu Göttingen, gest. 14. Febr. 1855, bes. als Exeget des N. T. ausgezeichnet.

Buckenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Jüterbog-B., an der Nuthe und der Berlin-Anhalt. Eisenbahn, 13,816 E., ein Mittelpunkt der Tuch- und Wollwaarenfabrikation.

Buckner (Nikol.), Graf und Marschall von Frankreich, geb. 11. Jan. 1722 zu Cham in Baiern, trat 1763 aus preuß. Kriegsdiensten in franz. über, schloß sich 1790 der Revolution an, 1791 Marschall, führte den Oberbefehl über die Nordarmee gegen Oesterreich, gest. 4. Jan. 1794 unter der Guillotine.

Bucknow, **Bucknan**, s. Buknow.

Bucon (spr. Büßong), Stadt im franz. Dep. Vendée, am Canal von L. und an der Eisenbahn Nantes-Bordeaux, 6247 E.

Bucrativ (lat.), Gewinn versprechend oder bringend. **Bucratia**, Gemahlin des Tarquinius Collatinus, ausgezeichnet durch Schönheit und Tugend, ward durch Sextus Tarquinius geschändet, tötete sich deshalb und veranlaßte dadurch 509 v. Chr. die Vertreibung der Tarquinier und die Gründung der röm. Republik.

Bucretius (Titus Carus), röm. Dichter, geb. 99 v. Chr., gest. durch Selbstmord 15. Oct. 55, schrieb das epikuräische Begehrdicht „De rerum natura“, herausg. von Bachmann (4. Aufl. 1871) und Bernays (1874), überf. von Rnebel (1831).

Bucrum (lat.), der Gewinn. L. cessans, derjenige Verlust, welcher in der Einbuße eines Gewinns besteht; Gegensatz Damnum emergens, wirklich entstehender Schade. **Lucri bonus odor**, lat. Sprichw.: Des Gewinnes Geruch ist gut, d. h. Gewonnenes ist willkommen, auch wenn es nicht gut riecht, Bespaßian's Ausspruch, als man seine Besteuerung der Abtritte als elcheltast darstellte. **Lucri causa**, des Gewinns wegen. **Lucriven**, gewinnen, Vorteil haben.

Bucsch, Dorf im ungar. Comitatz Siptau, in einem engen Karpatenthale, 900 E., warme Mineralquellen.

Buculus (lat.), Häßlich, trauervoll.

Bucubration (lat.), die Nacharbeit, bes. nächtliches Forschen; auch die auf solche Art verrichteten Arbeiten; **lucubriren**, bei Nacht arbeiten.

Buculent (lat.), lichtvoll, deutlich, augenscheinlich; **luculent**, Helle, Deutlichkeit der Schrift oder des Drucks.

Buculus (Lucius Vicinius), röm. Feldherr, geb. um 114 v. Chr., besiegte 74–67 den Mithridates und lebte dann bis zu seinem Tode, um 57 v. Chr., in verschwenderischer Leppigkeit (**lucullische** Gastmähler). Er brachte den Kirchgum von Ceraus nach Europa. Sein gleichnam. Sohn fiel bei Philipp 42 v. Chr.

Bucumönen, in Etrurien die Edeln und Vornehmen, aus denen in den 12 Republiken oder Bundesstädten dieses Landes die jährlich wechselnden gleichnam. Magistrats gewählt wurden.

Bucos a non lucendo, aus Quintilian flammende, sprichwörtlich gewordene lat. Redensart, um eine unsinnige Etymologie zu bezeichnen, z. B.: der Hain wird lucos genannt, weil es darin nicht leuchtet (non lucet).

Budamille (Elisabeth), Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 7. April 1640, gest. 12. März 1672, eine fromme, gelehrte Dame, deren geistl. Dichtungen gesammelt sind in „Die Stimme der Freundin“ (1687; neu herausg. von Thilo 1856); Biographie von Thilo (1856) und Frommel (1849).

Budditen, in England diejenigen, welche durch planmäßige Zerstörung des Maschinenwesens von ihrer Nahrungslosigkeit sich zu retten streben, nach ihrem ersten Anführer Bud.

Buden (Heinr.), Schriftst.reiber, geb. 10. April 1780 zu Vorstedt (Bremen), gest. 23. Mai 1847 als Prof. zu Jena, durch zahlreiche Werke verdient. — Sein Sohn, **Heinr. B.**, geb. 9. März 1810 zu Jena, Prof. der Rechte und Oberappellationsgerichtsrath daselbst.

Büdenscheid, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Altena, unweit des Bahnhofs Brügge der Bahn Brügge-Hagen, 8555 E., Metallwaarenindustrie.

Büders (Graf Alex. Nikolajewitsch), russ. General, geb. 1790 in Rußland, warf 1848 mit Omer-Pascha

den Aufstand in den Donaufürstenthümern nieder, operirte 1849 in Siebenbürgen und Ungarn gegen die Insurrection, befehligte im Orientkriege 1855 die Südmarmee, 1856 Höchstkommandirender in der Krim, 1861 Statthalter in Polen; gest. 13. Febr. 1874 zu Petersburg.

Ludwig (Joh. Pet. von), geb. 15. Aug. 1670 zu Hohenhard, Geschichtsforscher, gest. 7. Sept. 1743 als Kanzler der Universität Halle. Hauptwerke: „Scriptores rerum Germanicarum“ (2 Bde., 1718) und „Reliquiae manuscriptorum omnis aevi diplomatum“ (12 Bde., 1740–41).

Ludger, Bischof von Münster, s. **Stutger**.

Ludimagister (lat.), ein Schulmeister.

Lüdinghausen, Hauptstadt des Kreises L. (697 Qkilom. mit 38,657 E.) im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Stever und der Eisenbahn Dortmund-Gronau, 2187 E.

[Der Strehla, 1835 E.]

Luditz, Bezirkshauptstadt im westl. Böhmen, an **Ludmilla**, **Ludmila**, Gemahlin des ersten Gräfl. Herzogs von Böhmen, Borziwoj, eifrige Förderin des Christenthums, als Witwe auf Ansuchen ihrer Schwiegertochter Drahomira auf Tetin 15. Oct 927 erdrosselt, später kanonisiert und zur böhm. Landespatronin erhoben. Gedächtnistag 16. Sept.

Ludolf (Hob), auch **Lentholt**, geb. 15. Juni 1624 zu Erfurt, gest. 8. April 1704 als kurländ. Rath und Resident zu Frankfurt a. M., wurde durch seine Grammatik (1661, 2. Aufl. 1702) und das Lexikon der äthiop. Sprache (1661, 2. Aufl. 1699) Begründer der äthiop. Studien. Vahndreher war auch seine „Historia Aethiopica“ (1681) nebst „Commentarius“ (1691) und „Appendix“ (1693), sowie die Grammatik und das Lexikon der amharischen Sprache (1698).

Ludolf'sche Zahl, die nach Ludolf von Ceulen benannte irrationale Zahl $3,14159265358 \dots$ als das annähernde Verhältniß der Peripherie eines Kreises zu seinem Durchmesser = 1. (S. Kreis und Winkel.)

Ludwig I., der Fromme, röm. Kaiser (814–840), geb. 778, 3. Sohn Karl's d. Gr., 28. Jan. 814 Alleinherrscher des Frankenreichs, das er schon 817 unter seine Söhne Lothar, Pipin und Ludwig theilte. Als er 829 zu Gunsten seines Sohnes Karl, aus 2. Ehe, eine nochmalige Theilung vornahm, empörten sich seine Söhne gegen ihn. Durch eine wiederholte Theilung 838 erregte er neue Wirren, starb inzwischen 20. Juni 840 auf einer Rheininsel unterhalb Mainz und ward in Metz beerdigt. Als Kaiser folgte ihm Lothar I.

Ludwig der Deutsche, König der Deutschen (843–876), geb. um 804, Sohn Ludwig's des Frommen, erhielt 817 Baiern und die Ostländer, 843 Deutschland bis zum Rhein sowie Mainz, Speier und Worms, und wurde so der Gründer eines Deutschen Reichs. Er starb 28. Aug. 876 zu Frankfurt. Seine 3 Söhne, Karlmann, Ludwig der Jüngere und Karl der Dicke, theilten das Reich unter sich. (S. Karolinger.)

Ludwig II., röm. Kaiser (855–875), geb. um 822, ältester Sohn Lothar's I., 844 König der Longobarden, 855 Nachfolger seines Vaters und Beherrscher Italiens, schlug 848 die Sarazenen bei Benevent und behauptete das Kaiserthum gegen die Griechen; gest. 12. Aug. 875 ohne männliche Erben.

Ludwig III., das Kind, geb. 893, Sohn des deutschen Königs Arnulf, erhielt 900 die deutsche Königskrone. Unter ihm verheerten die Ungarn das Reich und es entstanden in der allgemeinen Anarchie die Herzogthümer. L. starb 911 als der letzte der Deutschkarolinger. Sein Nachfolger war Konrad I. (S. Karolinger.)

Ludwig IV., der Baier, deutscher Kaiser (1314–47), geb. 1286, Sohn Herzog Ludwig's des Strengen, 1314 von 5 Kurfürsten zum Kaiser gewählt, während die übrigen Herzog Friedrich den Söhnen von Böhmen wählten, besiegte diesen nach 5jährigem Kampfe. Als ihn Johann XXII. wegen seines Widerstrebens in den Bann und seiner Herrschaft verlustig erklärte, wiesen 15. Juli 1338 zu Reims die Kurfürsten die Einmischung des Papstes in die deutsche Königswahl zurück. L. vergrößerte seine Hausmacht, zog sich dadurch aber in Clemens VI. und den deutschen Fürsten

heftige Gegner zu, sodaß diese 11. Juli 1346 zu Reims Karl IV. als Gegenkaiser aufstellten. L. starb plötzlich 11. Oct. 1347 bei Fürstfeld und wurde in der Gruentürche zu München begrabt.

Ludwig, Könige von Frankreich. — **L. I.** (s. L. der Fromme). — **L. II.**, der Stammer (877–879), geb. 846, Sohn Karl's des Kahlen. — **L. III.** (879–882), Sohn L.'s II., hinterließ das Reich seinem Bruder Karlmann. — **L. IV.**, d'Outremer (der Ueberseesüß), geb. 901, Sohn Karl's des Einfältigen, regierte 936–954. — **L. V.**, der Faulle (986–987), geb. 966, Sohn Lothar's II., der letzte Karolinger in Frankreich. — **L. VI.**, der Dicke (1108–37), geb. 1077, Sohn des Capetingers Philipp I., verließ den Städten corporative Rechte und führte lange Kriege mit England. — **L. VII.** (1137–80), geb. 1120, Sohn L.'s VI., hatte unausgeseht Kämpfe mit Heinrich von der Normandie, dem spätern Heinrich II. von England. — **L. VIII.** (1223–26), geb. 1187, Sohn Philipp's II. August, förderte die Centralisation des Staats und der königl. Gewalt durch Kriege mit Heinrich III. von England und den Großen im Süden.

Ludwig IX., der Heilige, König von Frankreich (1226–70), geb. 25. April 1215, Sohn und Nachfolger Ludwig's VIII. unter Vormundschaft seiner Mutter, Blanca von Castilien, stärkte die Königsmacht, verbesserte das Gerichtswesen und beschränkte die Ueberschüsse der Päpste und Vasallen. Er unternahm 2 Kreuzzüge, 1248–54 und 1270. L. starb 25. Aug. 1270 im Lager vor Tunis. Bonifacius VIII. sprach ihn heilig. Ihm folgte sein Sohn Philipp III.

Ludwig X., der Jünger, König von Frankreich (1314–16), geb. 1289, Sohn Philipp's IV. des Schönen, übte die unumschränkte Gewalt fast ohne Widerspruch und ergab sich einem üppigen Hofleben. Ihm folgte sein Bruder Philipp V.

Ludwig XI., König von Frankreich (1461–83), geb. 3. Juli 1423, Sohn Karl's VII. (Valois), harten Charakters, empörte sich als Dauphin gegen seinen Vater, brach durch List den Widerstand seiner Vasallen und machte die Kronegalt unbeschränkt. Er starb 30. Aug. 1483 zu Meffis-les-Tours. (Vergay, „Histoire de Louis XI.“, 2 Bde., 1874.)

Ludwig XII., König von Frankreich (1498–1515), geb. 27. Juni 1462, aus dem Hause Orleans (s. Valois), nahm 1499 Mailand in Besitz, trat 1509 der Ligue von Cambray gegen Venedig bei, verlor aber 1512 Mailand gegen die Heilige Ligue. Im Kriege gegen Heinrich VIII. von England, gegen die Schweizer und Deutschen durch seine Unterhandlungskunst erfolgreich, starb er 1. Jan. 1515, geehrt als „Vater des Volks“. Ihm folgte sein Schwiegersohn Franz I.

Ludwig XIII., König von Frankreich (1610–43), geb. 27. Sept. 1601, Sohn und Nachfolger Heinrich's IV. (Bourbon) unter Vormundschaft seiner Mutter, Maria von Medici, bestätigte bei seiner Mündigkeitserklärung (Sept. 1614) das Edict von Nantes, beschwichtigte die unruhigen Parteien durch den Vertrag zu Loudun, 4. Mai 1616, machte sich 1617 von der Herrschaft seiner Mutter frei, überließ sich indes der Leitung des Herzogs de Luynes und später des Cardinals von Richelieu, der die Staatsgewalt an sich riß und der Regierung eine gegen die Großen, die Protestanten und das Parlament gerichtete feste Leitung gab. L. starb 14. Mai 1643. Ihm folgte sein Sohn Ludwig XIV.

Ludwig XIV., König von Frankreich (1643–1715), geb. 5. Sept. 1638, Sohn und Nachfolger Ludwig's XIII. unter Vormundschaft seiner Mutter Anna von Oesterreich, welche Mazarin zu ihrem Minister erhob, der bis zu seinem Tod 1661 die Regierung führte. Hierauf ergriff L. 1661 das Staatsruder und vollendete die Unumschränktheit nach innen und Frankreichs Uebergewicht nach außen. Unter seinen Ministern waren bei: Colbert durch Finanztalent und Louvois durch Kriegsgenie die Hauptstützen seiner Macht; zu L.'s XIV. berühmtesten Feldherren zählen Turenne, Condé, Catinaut, Villars, Luxemburg etc. In den span. Niederlanden führte er 1667–68 den Devolutionskrieg, begann 1672 den fol-

land-europ. Krieg, nöthigte 1673 den Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg zum Separatfrieden von Bessier, schloß 1678 den Frieden von Nimwegen und erhielt 1679 vom Deutschen Reiche Freiburg und Hünningen, 10 elsaß. Städte und fast ganz Lothringen. Durch die Reunionsklammer riß er noch andere Theile von Elsaß und den Niederlanden an sich und nahm mitten im Frieden 30. Sept. 1681 Straßburg. Seine Intriquen gegen Oesterreich veranlaßten die Türken zum Vordringen bis nach Wien (1683); er verfolgte die Jansenisten und hob 1685 das Edict von Nantes auf. Im Kriege gegen das Deutsche Reich, die Seemächte, Spanien und Savoyen (1688—97) ließ er die Flöz verwerfen. Im Span. Erbfolgekrieg (1701—14) erreichte er trotz seiner wiederholten Niederlagen seinen Zweck. S. starb 1. Sept. 1715. Die Ueppigkeit seines Hofes, sein Leben mit weiblichen Günstlingen (einer Montespan, Maintenon u. a.) entziffelte das Volk und trug zum Ruin des Landes wesentlich bei. Ihm folgte sein Urenkel Ludwig XV.

Ludwig XV., König von Frankreich (1715—74), geb. 15. Febr. 1710, Sohn des 1712 verstorbenen Dauphin Ludwig, Herzogs von Bourgogne, folgte seinem Urgroßvater, Ludwig XIV., 1. Sept. 1715 unter der Regentenschaft (bis 1723) des sittenlosen Herzogs von Orleans, der mit dem Minister Dubois Frankreichs Finanzwesen zerrüttete. Anfangs vom Volke geliebt, zog sich S. bald durch die Regierungswirtschaft der Marquise von Pompadour, bes. aber der Gräfin Dubarry Haß und Verachtung zu. Im poln. Erbfolgekriege und im österr. Erbfolgekriege hielten der Marschall von Sachsen und Graf Belleisle den franz. Kriegsrath noch aufrecht, doch im Siebenjährigen Kriege ging dieser verloren und Frankreich sank vollständig im Ansehen. S. starb 10. Mai 1774. Ihm folgte sein Enkel, Ludwig XVI., nachdem sein einziger Sohn, Dauphin Ludwig, 20. Dec. 1765 und seine Gemahlin, Maria Leszcynska von Polen, 24. Juni 1768 gestorben waren.

Ludwig XVI. (August), König von Frankreich (1774—93), geb. 23. Aug. 1754, S. Sohn des Dauphin Ludwig, einzigen Sohnes Ludwigs XV., 10. Mai 1770 vermählt mit Marie Antoinette von Oesterreich, folgte 10. Mai 1774 seinem Großvater Ludwig XV. auf dem Thron. Die Zerrüttung der Finanzen, die maßlosen Uebergreife des Adels und der Geistlichkeit, die sittliche Verdorbenheit aller Stände in Verbindung mit dem Wankelmuth des Königs, riefen 1789 eine Revolution hervor, infolge deren er, trotz verschiedener Angekündnisse, vom Nationalconvent 21. Sept. 1792 gestürzt und in den Anklagestand versetzt ward. S. wurde 21. Jan. 1793 zu Paris hingerichtet, sein Leichnam auf dem Kirchhofe Ste.-Madeleine befristet. (S. Frankreich.) Sein Bruder, Graf von Provence, erklärte den Dauphin als Ludwig XVII. zum König.

Ludwig XVII. (Karl), geb. 27. März 1785 zu Versailles, Sohn Ludwigs XVI. und der Marie Antoinette, nach der Hinrichtung seines Vaters von seinem Oheim, dem spätern Ludwig XVIII., zum König von Frankreich erklärt, wurde vom Convent dem Kaiser Simon übergeben und starb 8. Juni 1795. Sein lange unaußgeklärtes Geschid veranlaßte mehrere Abenteuer, die Rolle S.'s XVII. zu spielen, unter denen der sogen. Herzog von Richmond und ein Deutscher, Karl Wilhelm Raundorff, das meiste Aufsehen erregten. (Wilaun, „Geheime Geschichten u.“, Bd. 2., 1850.)

Ludwig XVIII. (Stanislaus Kaser), König von Frankreich (1814—24), geb. 17. Nov. 1755 zu Versailles, S. Sohn des Dauphin Ludwig, einzigen Sohnes Ludwigs XV., erhielt den Titel Graf von Provence, flüchtete 21. Juni 1791 nach Brüssel, bildete mit seinem Bruder Artois zu Koblenz 1792 ein Emigrantenheer und nahm nach Ludwigs XVII. Tode 1795 den Königstitel an. Nach unsichem Umherirren lebte er von 1809 an auf Schloß Hartwell in England, bis ihn 1814 ein Senatsbeschluß auf den Thron von Frankreich berief; 4. Juni erließ er eine constitutionelle Charta. Während der Hundert Tage hielt sich S. mit seiner Familie in Gent auf und kehrte 9. Juli 1815 nach

Paris zurück. Er starb 16. Sept. 1824. Ihm folgte sein Bruder Karl X.

Ludwig Philipp, König der Franzosen (1830—48), geb. 6. Oct. 1773 zu Paris, Sohn Herzog Ludw. Phil. Joseph's von Orleans, erst Herzog von Valois, 1785 von Chartres, nach seines Vaters Tode Herzog von Orleans, flüchtete 4. April 1793 auf österr. Gebiet, lebte als Lehrer in Reichenau bei Chur, ging 1796 nach Amerika, lebte 1800—8 in England, vermählte sich 25. Nov. 1809 mit Marie Amelie, Tochter König Ferdinand's I. von Neapel (geb. 26. April 1782, gest. 24. März 1866) und kehrte nach Napoleon's I. Sturz nach Paris zurück. Nach Abdankung Karl's X. 31. Juli 1830 Generallieutenant des Reichs, bestieg er 7. Aug. den franz. Thron. Die Februarrevolution 1848 führte ihn; er gelangte 3. März nach England, wo er unter dem Titel eines Grafen von Nemilly 26. Aug. 1850 zu Claremont starb. Repräsentant seines Hauses ist sein Enkel, Prinz Ludw. Phil. Albert von Orleans, Graf von Paris, geb. 24. Aug. 1838. (S. Orleans.)

Ludwig Napoleon, Sohn Napoleon's III., f. Napoleon (Eugen Ludwig Johann Joseph).

Ludwig I. (Dom Luiz Philippe), König von Portugal (seit 1861), geb. 31. Oct. 1838, S. Sohn der Königin Maria II. da Gloria und Ferdinand's von S.-Roburg-Roharb, folgte seinem Bruder, Dom Pedro II., 11. Nov. 1861 auf dem Throne (f. Portugal); 6. Oct. 1862 vermählt mit Maria Pia von Italien (geb. 16. Oct. 1847). Thronerbe ist Dom Carlos Fernando, Herzog von Braganza, geb. 28. Sept. 1863.

Ludwig I. (Karl August), König von Baiern (1825—48), geb. 25. Aug. 1786, ältester Sohn König Maximilian's I. Joseph, dem er 13. Oct. 1825 auf dem Throne folgte, war Beschützer der Künste und Wissenschaften und verewigte sich durch viele denkwürdige Bauten; auch als Dichter bekannt. S. trat 20. März 1848 die Regierung an seinen Sohn Maximilian II. ab (f. Baiern) und starb 29. Febr. 1868 zu Nizza.

Ludwig II. (Otto Friedrich Wilhelm), König von Baiern (seit 1864), geb. 25. Aug. 1845 zu Nymphenburg, Sohn König Maximilian's II. und Maria's von Preußen, folgte seinem Vater 10. März 1864 auf dem Throne. Im Deutschen Kriege 1866 auf Seite Oesterreichs, bewährte er im deutsch-franz. Kriege 1870/71 strenge Vertragstreue gegenüber Preußen und dem Norddeutschen Bunde und veranlaßte die Uebertragung der deutschen Kaiserkrone auf Wilhelm I. von Preußen. S. ist unvermählt, mutmaßlicher Thronerbe sein Bruder Otto, geb. 27. April 1848.

Ludwig I., der Große, König von Ungarn (1342—82), geb. 5. März 1326, Sohn König Karl Robert's, seit 1370 auch König von Polen, kämpfte ohne Erfolg gegen die Osmanen und starb 11. Sept. 1382. — S. II., König von Ungarn (1518—26), Sohn Ladislaus' II., geb. 1506, fiel 29. Aug. 1526 bei Mohacs gegen die Türken.

Ludwig I., Großherzog von Hessen (1790—1830), geb. 14. Juni 1753 zu Brenzlan, Sohn des spätern Landgrafen Ludwig IX. und Henriette Karolins von Zweibrücken-Birkenfeld, der „großen Landgräfin“, trat 1790 als Landgraf Ludwig X. die Regierung an; gest. 6. April 1830. (S. Hessen-Darmstadt.) — Sein Sohn, Ludwig II., Großherzog von Hessen (1830—48), geb. 26. Dec. 1777, nahm 1848 seinen ältesten Sohn zum Mitregenten an und starb 16. Juni 1848. — Dieser, Ludwig III., Großherzog von Hessen (1848—77), geb. 9. Juni 1806, vermählte 1833 mit Mathilde von Baiern (geb. 30. Aug. 1813, gest. 25. Mai 1862), seit 1863 morganatisch vermählt mit Magdalene, Frein von Hochstädten, starb 13. Juni 1877 zu Seeheim Linderlos. — Sein Nachfolger, Ludwig IV., Großherzog von Hessen, geb. 12. Sept. 1837, Sohn des 20. März 1877 verstorbenen Prinzen Karl von Hessen, nahm an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 als Commandeur theil. Er war vermählt seit 1. Juli 1862 mit Alice von England (geb. 25. April 1843, gest. 14. Dec. 1878).

Ludwig II., der Springer, Landgraf von Thüringen (1056—1123), geb. 1042, Sohn Ludwigs I.,

des Bärigen, Stammvaters des thüring. Hauses, gründete die Wartburg; gest. als Mönch im Kloster Reinhardsbrunn. — Sein Sohn Ludwig III. regierte 1123–40. — Dessen Sohn, Ludwig IV., der Eiserne (1140–72), geb. 1129, starb zu Freiburg a. N. (E. Edelader.) — Sein Sohn, Ludwig V., der Milde (1172–89), starb ohne männliche Nachkommen. Ihm folgte sein Bruder Hermann I. — Ludwig VI., der Heilige (1217–27), geb. 1200, Sohn Hermann's I., erhielt 1226 vom Kaiser Friedrich II. Meißen, die Lausitz und das Pleißenland als Lehn. Er starb 1227 zu Otranto. Ihm folgten seine Gemahlin, Elisabeth die Heilige, und sein Sohn Hermann II.

Ludwig, Fürst von Anhalt-Röthen (1603–50), geb. 17. Juni 1579, Sohn Joachim Ernst's, gest. 7. Jan. 1650, bekannt als Stifter der Fruchtbringenden Gesellschaft (1617).

Ludwig Wilhelm I., Markgraf von Baden-Baden (1677–1707), geb. 8. April 1655 zu Paris, einer der ausgezeichnetsten Feldherren seiner Zeit im Dienste des Kaisers gegen Türken und Franzosen, starb 4. Jan. 1707 zu Rastatt.

Ludwig (Jof. Ant.), Erzherzog von Oesterreich, geb. 13. Dec. 1784 zu Florenz, jüngerer Bruder Kaiser Franz I., 1835 Chef der Geheimen Staatsconferenz, seit 1848 zurückgetreten, gest. 21. Dec. 1864 zu Wien.

Ludwig (Friedr. Christian), gewöhnlich **Louis Ferdinand** genannt, Prinz von Preußen, geb. 18. Nov. 1772, Neffe Friedrich's d. Gr., geistreich, tapfer, aber eccentric, fiel 10. Oct. 1806 bei Saalfeld als Commandant der Avantgarde des Höhenlohe'schen Corps.

Ludwig (Karl), Landschaftsmaler, geb. 1839 zu Römhild, seit 1877 Prof. an der Kunstschule in Stuttgart. Von seinen Schwestern ist Auguste L., geb. 1834, Generalmalerin, Julie L., geb. 1832, Schriftstellerin.

Ludwig (Karl Friedrich Wilhelm), ausgezeichneter Physiolog, geb. 29. Dec. 1816 zu Wigenhausen (Hessen), früher Prof. in Marburg, Zürich und Wien, seit 1865 in Leipzig, hat die Wissenschaft mit zahlreichen fundamentalen Entdeckungen, bes. über Blutgefäße und Blutkreislauf, Spiegel- und Harnsecretion, Herzbeziehung, die Lymphwege und die Lymphbildung, bereichert.

Ludwig (Maximilian), Schauspieler, geb. 1. Jan. 1847 zu Breslau, seit 1872 am berliner Hoftheater. Seine Gattin ist die frühere Schauspielerin Anna Zipfer (geb. 20. Aug. 1850 in Berlin), 1872 von der Bühne abgetreten.

Ludwig (Otto), dramatischer und erzählender Dichter von kräftiger Eigenart, geb. 11. Febr. 1813 zu Eisleben, lebte seit 1855 in Dresden und starb daselbst 25. Febr. 1865. „Gesammelte Werke“ (4 Bde., 1870).

Ludwigsbad, Mineralbad im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Schweinfurt, gegenüber Wipfeld am Main, mit Schwefelquelle, Schlammabädern, Mollens- und Kräutercuranstalt. [Großharben (s. d.).]

Ludwigsbrennen, Mineralbad in Hessen bei **Ludwigsburg**, Stadt und Oberamtsitz im württemb. Neckarkreise, an der Eisenbahn Stuttgart-Heilbronn, 2. Residenz des Königs, mit prachtvollem königl. Schloß, 14,709 E. In der Nähe die Ruinschlösser Farnhorst, Monrepos und Solitude. [= 14,435 W.]

Ludwigsdor, bad. Goldmünze = 5 Thlr. Gold **Ludwigshafen**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Speier, am Rhein, Mannheim gegenüber (Eisenbahnbrücke), früher die Rheinhänge genannt, 12,093 E., Freibaden, mit Eisenbahnen nach Mainz, Saarbrücken, Speier, Mannheim.

Ludwigshall, Salzwerk in der hess. Prov. Starkenburg, bei Wimpfen, mit Solbad.

Ludwigskanal, der durch König Ludwig I. von Baiern ausgeführte, 25. Aug. 1845 eröffnete Kanal von der Donau bei Kelheim bis Bamberg an der Regnitz, ist 176 Kilom. lang, hat von seinem 416 Mt. hohen Scheitelpunkte 25 Schleusen bis zur Donau, 69 bis zum Main, 22 Fäsen und Sandungspläze.

Ludwigstied, alt hochdeutsches Gedicht auf den Sieg des westfränk. Königs Ludwig's III. über die Normannen 881 bei Saucourt, von einem unbekannten

Verfasser, durch Hoffmann von Fallersleben in „Monumenta Elnonensia“ (1837) herausgegeben.

Ludwigslust, Fleden im Amte Grabow des Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin, an der Eisenbahn Berlin-Hamburg und dem von der Elbe abgeleiteten Ludwigsflüster Kanal, 6005 E., mit großherzogl. Schloß.

Ludwigsorden, bair. Orden, von König Ludwig I. 25. Aug. 1827 zur Belohnung 50jähriger treuer Kriegs- und Civildienste gestiftet. — Der best. L., gestiftet 25. Aug. 1807 und erneuert 14. Dec. 1831, ein Haus- und Verdienstorden für Militärs und Civil.

Ludwigstadt, Marktsteden im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Teuschnitz, an der Voigt, 1658 E.

Ludwigsthal, Dorf im österr.-schles. Bez. Freudenthal, 665 E., mit Eisenhütten.

Luzé, romantischer Paß im salzburg. Pongau, zwischen Berzen und Golling, von der Salzach durchströmt.

Luzst (Hans), geb. 1495, Buchdrucker zu Wittenberg, bes. durch den Druck der verschiedenen Erklärungs Ausgaben der Luther'schen Bibelübersetzung bekannt; gest. 2. Sept. 1584.

Luft, im allgemeinen jeder gasförmige Körper; gewöhnlich das die atmosphärische L. bildende Gasgemenge, aus 77 Proc. Stickstoff und 23 Proc. Sauerstoff bestehend. (E. Gas und Atmosphäre.)

Luftballon (Aërostat, gr.), eine von Stephan und Joseph Montgolfier (s. d.) zu Annonay in Frankreich 1782 zuerst hergestellte Vorrichtung zum Aufsteigen in höhere Luftschichten. Mit erhitzter Luft, Wasserstoffgas oder Leuchtgas gefüllt, die sämtlich leichter sind als die atmosphärische Luft, dient der aus solchen Stoffen verfertigte L., an dem eine durch festes Netzwerk mit dem Ballon verbundene Gondel hängt, zu Schaustellungen, wissenschaftlichen und militär. Zwecken. **Luftschiffahrt** (Aëronautik), die Kunst, sich mit einem Apparat in die Luft zu erheben und sich dort fortzubewegen, ist noch wenig entwickelt. Die erste gelungene Luftfahrt veranstalteten die Gebrüder Montgolfier 5. Juni 1783.

Luftbetten und Luftkissen, Kissen aus luftdichtem, inwendig mit Kautschuk überzogenem Gewebe, welche durch einen Hahn mit Luft aufgeblasen und wieder entleert werden können, gewähren ein elastisches weiches Lager und werden als Schutzmittel gegen Aufliegen benutzt, die Luftkissen auch auf der Reise.

Luftcur, s. Anemopathie.

Luftercheinungen, s. Meteore.

Lufterheizung, die Methode, durch besondere Verbrennungs- oder Heizapparate die Luft zu erhitzen und durch Röhren oder Kanäle in die zu erwärmenden Räume zu leiten. Da die Luft hierdurch bedeutend ausgetrocknet wird, hat die Wasserheizung oder die Dampfheizung größere Velichtheit erlangt.

Luftkreis, soviel wie Atmosphäre.

Luftpresse, gleichbedeutend mit Aërostatische Presse.

Luftpumpe, eine 1650 von Guericke erfundene Vorrichtung zur Luftverdünnung in geschlossenem Raum. Die Theile der L. sind: 1) der Stiefel, 2) der Kolben, 3) die Röhre (Kanal), 4) der Teller, 5) der Recipient, 6) der Hahn oder die Ventile (Stöpsel). Der Hahn an einer Hahn-L. hat eine doppelte Bohrung und läßt sich auf 3fache Art drehen: 1) daß Recipient und Stiefel, 2) daß Stiefel und äußere Luft, 3) daß Recipient und äußere Luft in Verbindung treten. Von den Ventilen (Stöpseln) einer Ventill-L. (Stöpsel-L.) öffnet sich das Bodenventil bei überwiegendem Luftdruck aus dem Recipienten nach dem Stiefel; das Kolbenventil aus dem Stiefel nach der Atmosphäre; beide schließen sich umgekehrt. Der Hahn an einer Ventill-L. verbindet nur den Recipienten mit der äußeren Luft oder mit dem Stiefel. Die Größe der Luftverdünnung gibt das Geberbarometer an (Barometerprobe). Zu schnellerer Luftverdünnung wendet man auch 2 Stiefel an, wobei der Kolben in dem einen vorwärts, in dem andern rückwärts geht, und umgekehrt. Eine Hahn-L. läßt sich auch zur Luftverdichtung gebrauchen. Bei den verdichtenden Ventill- oder Stöpsel-L. haben Ventile oder Stöpsel eine entgegengesetzte

Bage wie bei den Verdünnungs-L. Die neuerdings wieder aufgenommenen und verbesserten Barometer-Quecksilber-L. haben anstatt der Ventile und Kolben nur ein Quecksilbergesäß und einen Kautschuckschlauch, um durch deren Hebung die ins Barometervacuum eingeschlossene Luft auszutreiben.

Lufttröhre (Trachea), der zwischen Kehlkopf und Lungen gelegene Theil der Athmungswerkzeuge, stellt eine aus Häuten und Knorpelringen zusammengesetzte Röhre dar, ist ungefähr 12 Cmt. lang, liegt an der vordern Seite des Halses und theilt sich, sobald sie in die Brusthöhle eingetreten ist, in 2 Äste (Bronchi), die zu den beiden Lungenflügeln führen. Hier theilen sie sich wieder in kleinere Zweige (Bronchien) und bilden so das eigentliche Gerüst der Lunge. Die meisten Krankheiten dieses Organs rühren von besonders kalten oder scharfen Einathmungen her, welche die häufigste Ursache des **Lufttröhrenentzünds** abgeben. Die sogen. **Lufttröhrenschwinducht** (Phthisis trachealis) hängt meist von Lungen- oder Kehlkopfvereiterung ab. Die Verengung der L. (Tracheostenosis) gibt sich durch pfeifendes Ein- und Ausathmungsgeräusch zu erkennen.

Luftsattel, in der Gegend des Halses die ideale Ergänzung einer nach oben nicht geschlossenen, sondern zum Theil zerfällten sattelförmigen Erhebung geschätzter Gesteine.

Luftschiffahrt, s. unter Luftballon.

Luftspiegelung oder Kimmung, die totale Reflexion des Lichts an der Grenze einer kalten und warmen Luftschicht. Der reflectirte Gegenstand erscheint wie in einer Wasseroberfläche gespiegelt. (S. Fata-Morgana.)

Luftwiderstand, der Widerstand, den die atmosphärische Luft den in ihr bewegten Körpern entgegensetzt, macht sich namentlich bei der Bewegung der Geschosse geltend und ist um so bedeutender, je größer die Geschwindigkeit derselben ist.

Luftwurzeln, s. Wurzel.

Luga, Fluß im russ. Gouv. Petersburg, mündet nach 315 Kilom. bei der Kreisstadt L. (1541 E.) in den Finnischen Meerbusen.

Lugan, Flecken im russ. Gouv. Sefaterinoflaw, am Fluß L. (Nebenfluß des Donez) und der Dschowaja, 10,049 E., große Eisengießerei und Steinöfenwerke.

Lugano (deutsch Lavis), Stadt im Schweiz. Canton Tessin, an dem 51 Kilom. großen Luganersee und an der Eisenbahn Mailand-Bellinzona, 6024 E.

Luganski, russ. Volkschriftsteller, s. Dahl.

Lugan, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, an der Bahn Chemnitz-L., 3462 E., Steinöfenbergbau.

Lügde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Sörster, an der Emmer und der Eisenbahn Altenbeken-Hannover, 2448 E.

Lugdunum, röm. Name für Lyon, Lugdunum Batavorum für Leyden.

Lüge, die mit der Absicht zu täuschen verbundene, also bewusste Unwahrheit, ob subjectiv ausgesprochen oder durch Zurückhaltung glaubwürdig gemacht. Die fromme L. (pia fraus) will durch absichtliche Unwahrheit einen guten Zweck erreichen; die Noth-L. sucht von jemand ein Unheil oder Verbrechen abzuwenden.

Lugger, Logger, schnellsegelndes 2—3mastiges Schiff, führt eine besondere Art Segel, die Luggersegel.

Lugnez, Thal im Schweiz. Canton Graubünden, vom Glenner und Valser Rhein durchflossen, mit roman. Bewohnern.

Lugo, Hauptstadt der span. Prov. L. (9808 Kilom. mit 474,286 E.), am Minho und an der Eisenbahn Madrid-Coruña, 8054 E., Schwefelquellen.

Lugo, Stadt in der ital. Prov. Ravenna, am Senio und an der Eisenbahn Bologna-Ravenna, 8664 E.

Lugos (spr. Lugosch), Hauptort des ungar. Comitats Kraso, an der Temes und der Eisenbahn Temesvar-Orsova, 11,654 E.

Lugubrität (lat.), Frivolität, Dürstheit.

Lugumkloster, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Londern, 1452 E.; früher (1173—1548) Cistercienserkloster.

Luhatschowitz, Dorf und Bad im mähr. Bez. Ungar.-Proß, 900 E., mit Gesundbrunnen.

Luhe, Fluß in der preuß. Landdrostei Rüneburg, mündet unterhalb Winsen in die Elbenau.

Luhe, Fluß in der preuß. Landdrostei Stade, mündet nach 45 Kilom. unterhalb Steinbürgen in die Elbe.

Lui, chines. Gewicht = 0,15 Gr.

Luiti oder **Lutino** (Bernardino), berühmter Maler der Mailänder Schule, geb. um 1460, wirkte 1500—30.

Luitz (Auguste Wilhelmine Umalie), Gemahlin Königin Friedrich Wilhelm's III. von Preußen und Mutter Kaiser Wilhelm's I., geb. 10. März 1776, Tochter Herzog Karl's von Mecklenburg-Strelitz, vermählt 24. Dec. 1793, ebenso ausgezeichnet als Gattin wie als Mutter des Volks und als deutsche Patriotin, starb 19. Juli 1810 auf Hohenzieritz in Strelitz. Zu ihrem Andenken wurde das Luisentht (Anstalt zur Erziehung junger Mädchen) in Berlin und 1814 der Luisenorden (preuß. Frauenorden) gestiftet. Ihre und ihres Gemahls (gest. 1840) Lebersteine ruhen im Mausoleum zu Charlottenburg.

Luitz Henriette, Gemahlin des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, Tochter des Prinzen Friedrich Heinrich von Danien, geb. 17. Nov. 1627, vermählt 1646, gest. 18. Juni 1667, Verfasserin geistlicher Pieder (z. B. „Jesus meine Zuversicht“).

Luitz Ulrike, Gemahlin König Adolf Friedrich's von Schweden, geb. 24. Juli 1720, Schwester Friedrich's d. Gr., vermählt 1744, gest. 16. Juli 1782, durch Hochherzigkeit, Liebe zu den Wissenschaften und Geisteskräfte ausgezeichnete Fürstin.

Luitenburg (Ludsbürg), Berg im Fichtelgebirg, bei Munsfeld, 789 Mt. hoch, großartiges Babyrintz von Granitblöcken.

Luitbrand, s. Rintbrand.

Lufas, der Verfasser des 3. Evangeliums und der Apostelgeschichte, nach Col. 4, 14 ein Arzt (nach späterer Sage ein Maler), begleitete längere Zeit den Apostel Paulus. Sein Gedächtnistag der 18. Oct.

Lufas von Leyden, eigentlich Lufas Jakobus, bedeutender niederländ. Maler, bes. hervorragend als Radirer, geb. 1494 zu Leyden, gest. 1533.

Lufasewicz (Sof. von), poln. Historiker, geb. 30. Nov. 1797 bei Posen, Bibliothekar, Gymnasiallehrer, zuletzt Buchhändler daselbst, gest. 13. Febr. 1873, behandelte namentlich die poln. Reformationszeit.

Lufak, im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, f. Kreuz.

Lufsum, Dorf und herzogl. Gut im braunschw. Kreise Braunschw. 384 E., früher Hauptstz der deutschen Ordensballe Sachsen.

Lufmanter, Bergpaß in den Schweizeralpen, 1917 Mt. hoch, führt aus dem Medelser Thale (Graubünden) in das Vlegnothal (Tessin).

Lufnow (Lacknau), Hauptstadt des ehemaligen Königr. Oude und der Division L. (11,502 Kilom. mit 2,838,106 E.) der Nordwestprovinzen des indobrit. Reichs, am Gumti, 284,779 E. Hier Ausbruch des Seapogstausstandes 10. Juni 1857, Käumung der Stadt durch die Briten 22. Nov. 1857, Wiedereinnahme 19. März 1858.

Lufosjanow, Kreisstadt im russ. Gouv. Nissegorod, an der Tschga, 2371 E.

Lufow, Kreisstadt im poln.-russ. Gouv. Siedlek, an den Bahnen Warschau-Brest, L.-Lublin, 4148 E.

Lufkor, ägypt. Dorf in dem alten Stadtbezirke von Theben, dicht am östl. Nilufer, berührt durch alte Tempel und 2 Obelisken, von denen der kleinere (20 Mt. hoch) 1831 nach Paris gebracht und auf der Place de la Concorde aufgestellt wurde.

Luleä (spr. Luleo), Hauptstadt des schwed. Län Norbotten, an der Mündung des 500 Kilom. langen Jukjes L. in den Bottnischen Meerbusen, 2702 E.

Lülich-Bergas, Stadt im türk. Sandschat Rodosto, am Karagatsch und an der Eisenbahn Konstantinopel-Adrianopel, 5000 E.

Lulus (Raimundus), Scholastiker und Alchimist, geb. 1254 zu Palma (Mallorca), Missionar in Afrika, gest. 1315. Die Lullische Kunst bezweckte durch schematische Anordnung von Buchstaben, Figuren und Abtheilungen eine übersichtliche und leichte Mittheilung.

Lulus, angelsächs. Missionar, von Bonifacius nach

Deutschland berufen, dem er 755 als Erzbischof von Mainz folgte, Gründer des Klosters Hersfeld, daselbst gest. 16. Oct. 786, wo ihm zu Ehren noch das Lullusfest gefeiert wird.

Lully (Giov. Battista), hervorragender Tonkünstler, geb. 1633 zu Florenz, gest. 22. März 1687 zu Paris, Begründer des franz. Opernstils.

Lü-lü (chines.), das Buch, welches die Regeln des gesetzlich vorgeschriebenen Tonsystems der Chinesen enthält.

Lumbäl oder **lumbär** (lat.), die Lenden (Lumbagi) betreffend; **Lumbago**, die Lendenlähmung.

Lumberton (spr. Lömbert'n), Einfuhrhafen im nordamerik. Staate Newjersey, 1718 E. — L., Hauptort der Grafsch. Robeson in Nordcarolina, am **Lumber-River**, 1339 E.

Lunbhe (Hans Christian), Tanzcomponist, geb. 1808 in Kopenhagen, gest. daselbst 20. März 1874.

Lumen (lat.), Licht; heller Kopf, großer Geist; **L. mundi**, ein Weltlicht, Weltleuchter. **L.** philosophicum, im 18. Jahrh. die Flamme des brennenden Wasserstoffgases. **Luminös**, lichtvoll, klar.

Lunne (Uria), Schwimmbogelgattung der Alken, Seerögel des höchsten Nordens, schwimmen und tauchen vortreflich und fliegen nur zur Brutzeit, außer der sie das Meer nie verlassen. Die **Größ-L.** (U. Grylle), schwarz, von Taubengröße; die **Tröil-L.** oder **duunne L.** (U. troile); der Krabbentaucher (Kott, Murr, *Mergulus alle*) von Wachtelgröße.

Lunpfish (Cyclopterus), Gattung sonderbar gestalteter Fische mit großer Hautscheibe; der Eigentliche L. oder Seehase (*C. lumpus*), fast meterlang, in den nördl. Meeren; in Bütland ein Vorbote der Heringe.

Luna (lat.), der Mond; dann die Mondgöttin, der röm. Name der griech. Göttin Selene; **lunar**, **lunaris**, den Mond betreffend; **Lunarium**, ein künstliches Werkzeug zur Darstellung der Bewegung des Mondes um die Erde; **Lunation**, der Mondwechsel.

Luna (Alvaro de), Graf von Gormas, geb. 1388, Günstling König Johann's II. von Castilien, Minister und Connétable, 1453 zu Valladolid hingerichtet, weil er sich ohne des Königs Wissen mit der Infantin Maria von Portugal verheiratet hatte.

Lunaria (Mondviole), Pflanzengattung der Cruciferen. **L. biennis** (Mondbeizen, Zubasilsberling) mit violetten oder weißen, geruchlosen Blüten und silberglänzenden Schötchen, **L. rediviva** (Mondkraut, Silberblatt, Maßblume) mit wohlriechenden, violetten Blüten; beide in Gebirgswäldern des südlichen Europa und beliebte Gartenzierpflanzen.

Lunaticus oder **Lunambullist** (lat.), ein Mondstüchter; **lunatisch**, mondstüchtig; **Lunambulismus**, die Mondstucht, das Nachtwandeln.

Lunawara, **Donawara**, Stadt und Hauptort eines Vassallenstaats (1007 Qkilom. mit 74,813 E.) in der ostind. Landesch. Gujerat, am Mahi, 9682 E.

Lungh oder **Luncheon** (engl., spr. Lönsh, Lönshen), das zweite oder Gabelkrüßstück.

Lund, Stadt im schwed. Rän **Malmslän**, an den Eisenbahnen **Stockholm-Malmö** und **L.-Fälsterbo**, 13,415 E., Bischofsitz, Dom, 1668 gegründete Universität; bis 1533 Sitz des Erzbischofs der 3 nord. Reiche.

Lundby, Dorf in Jütland zwischen Halsborg und Hobro; hier Geseht zwischen Preußen und Dänen am 3. Juli 1864.

Lunden, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Norderdithmarschen, an der Eider und der Eisenbahn **Altona-Tönning**, 4203 E.

Lundenburg, Marktflecken im mähr. Bez. Göding, an der Thaya, Knotenpunkt der österr. Nordbahnen, 3604 E.

Lundgren (Egon Sellis), schwed. Maler und geistlicher Reiseführer, geb. 18. Dec. 1815 in Stockholm, gest. daselbst 23. Dec. 1875.

Lundh (spr. Lönndi), Insel an der Nordwestküste der engl. Grafsch. Devon, im Bristolkanal.

Lune, Fluß in der preuß. Landdrostei Stade, mündet nach 52 Kilom. in die untere Weser.

Lune (spr. Luyn) oder **Donne**, Fluß in England,

entspringt in Westmoreland und mündet nach 75 Kilom. bei Lancaster in die Irische See.

Lüne, Domäne in der preuß. Landdrostei Lüneburg, 417 E., ehemals Kloster, jetzt evang. Fräuleininst.

Lüneburg, Landdrostei in der preuß. Prov. Hannover, 11,515 Qkilom. mit 386,714 E., das ehemalige Fürstenth. L., das Erbland der Welfen, durchgezogen von der öden Lüneburger Heide. Im Kreis L. (1074 Qkilom. mit 49,032 E.) liegt die Hauptstadt L., an der Elmenau und den Bahnen Lehrte-Harburg, Berlin-Gesheimünde, L.-Lübeck, bis 1369 Residenz der Herzoge von Braunschweig-L., 17,532 E.; goth. Johannisstift, Schloß, Rathhaus (Fürstensaal).

Lunel (spr. Lünél), Stadt im franz. Dep. Hérault, an der Vidourle, am Canal von L. und an der Rhonerrisenbahn, 8315 E.; Handel mit Mustat-L., einem süßen Wein aus der weißen Mustatellertraube.

Lünemann (Georg Heinrich), Philolog, geb. 3. Sept. 1780 zu Göttingen, gest. daselbst 8. Jan. 1830 als Gymnasialdirector, bearbeitete das Scheller'sche lat.-deutsche „Handlexikon“. — Sein Bruder, Joh. Christian Heinrich L., geb. 14. Dec. 1787 zu Göttingen, gest. 25. Juni 1827 als Gymnasiallehrer zu Gumbinnen, durch sein Wörterbuch zum Homer bekannt.

Lünen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Dortmund, an der Esete und Lippe und der Eisenbahn Dortmund-Enschede, 3134 E.

Lünette (fr.), das Augenglas, die Brille; der Deckelring einer Uhr; das Scheu- oder Augenleder der Pferde; Fensterchen oder Aufschlöcher in Thurmgehäusen; in der Befestigungskunst: offene Schanzen, deren Umriß die Form eines isolirten Bastion hat, daher aus 2 Facen und 2 Planken besteht; in der Baunkunst: ein halbkreisförmiges abgeschlossenes Feld an der Wand, über Thüren, Fenstern etc.; auch ein halbkreisförmiges Bild über einem größeren Altargemälde.

Luneville (spr. Lünwil), deutsch **Luenstadt**, Stadt im franz. Dep. Meurthe-Mosel, an der Meurthe und Bezouze und der Eisenbahn Paris-Strasbourg, 15,878 E.; 9. Febr. 1801 zwischen dem Deutschen Reich und der franz. Republik der Luneviller Frieden; 12. und 13. Aug. 1870 von den Deutschen besetzt.

Lungan, eine Landschaft im Salzburgerischen, Bez. Tamsweg, umfaßt das Thal der obern Mur.

Lunge (Pulmo), das eigentliche Organ der Athmung (s. Athmen) bei den höhern Wirbelthieren, besteht beim Menschen aus 2 seitlichen halbkegelförmigen Hälften, den beiden L. oder Lungenlappen, in der Brusthöhle gelegen, und in mehrere Lungenlappen zerfallend. Dieselben haben eine bläulich-violette Farbe und ein elastisches, schwammiges, blutreiches Gewebe, das beim Dürren knistert. Jede der beiden L. nimmt einen Ast der Luftröhre in sich auf; diese verzweigt sich in eine große Anzahl kleiner Äste und Zweige, die in kleinen Lungenbläschen oder Lungenalveolen enden. Zwischen diesen letztern schlingen sich unzählige feine Gaaergefäße hin, in denen das Blut durch die sehr dünnen Hautwände der Gefäßröhren und Lungenzellen hindurch Sauerstoff aus der eingeathmeten frischen Luft einsaugt und Kohlenäure an die auszuathmende abgibt. Hierdurch wird das Blut immer wieder mit Sauerstoff versorgt und zur Erwärmung sowie zur Ernährung des Körpers tauglich erhalten. Die Oberfläche der L. ist mit dem dünnen Lungenfell (Pleura pulmonalis) überzogen, welches sich continuirlich in das Brustfell (Pleura costalis) fortsetzt.

Lungenfische (Doppelatmer, Dipnoi), gestreckte Fische, durch Kiemen und Lungen athmend, bilden den Uebergang zu den Amphibien: der *Caramurus* (Lepidodiosiren paradoxa) in Brasilien und *Protopterus* (Rhinoecryptis) annectens in den Sümpfen und an den Ufern des Weißen Nils, Niger, Gambia.

Lungenflechte, s. *Sticta*.

Lungenkrankheiten, im täglichen Leben Brustkrankheiten genannt, sind sehr häufig, weil die Lunge von der Geburt an in beständiger Thätigkeit bleibt. Am häufigsten ist Entzündung, entweder des Uebergangs: Lungenfellentzündung, Brustfellentzündung (Plea-

rhitis), oder der Gewebe: Lungenentzündung, Brustentzündung (Pneumonia), oder der Schleimhaut der Luftröhre: Lungenkatarrh (Catarrhus pulmonum). Ferner findet sich Lungenfucht oder Lungenfuchtwindfucht (Tuberculosis) sehr verbreitet und führt durch mehr oder minder weitgreifende Zerstörungen des Lungengewebes zu allgemeiner Consumption des Körpers. Infolge übermäßiger Ausdehnung des Lungengewebes kann auch Lungenverweiterung (Emphysema pulmonum) eintreten und heftige Athemnoth veranlassen. Jede dieser 2. ist von Husten und Auswurf begleitet. Immer ist Einatmung kalter Luft nachtheilig, gleichmäßige Temperatur und körperliche Ruhe nöthig.

Lungenkraut (Pulmonaria), Pflanzengattung der Boraginaceen; das Gemeine 2. (P. officinalis) mit hellrothen, später violetten, zuletzt dunkelblauen Blüten, eine der ersten Frühlingsblumen in Laubwäldern 2c. **Lungenprobe** oder **Pneumobiontismus** gründet sich auf die Thatfache, daß eine mit Luft erfüllte Lunge leichter als Wasser ist, also schwimmt, eine luftleere aber unter sinkt, und dient zur Erkennung in gerichtlichen Fällen: ob ein todt aufgefundenes neugeborenes Kind schon geathmet (und also gelebt) habe oder nicht.

Lungenseuche, gefährliche, ansteckende, meist unheilbare Krankheit des Rindviehs in gemäßigten und nördl. Gegenden, zeigt sich in einem trocknen Husten und führt unter Fieber rasch zum Tode. Bei Ausbruch nothwendig: Trennung der gesunden von den kranken Thieren, gründliche Desinfection. [Bronchial.

Lungenstimme, **Bronchophonie**, f. unter **Lungenseuche**, **Alpensee** im Schweiz. Canton Graubünden, im Engadin, Quellsee des Inn.

Lungro, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, 5724 E., Steinsalzbergwerk.

Lungwig, Ober- und Nieder-2., 2 Weberdörfer in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, am Lungwischbach (geht zur Zwaidauer Mulde), 4959 E. — Damit eng zusammengebaut 2., **Abtei-Ober-2.**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, 1192 E.

Lunigiana (spr. Lunidjähana), Landsh. in Oberitalien, an der Mündung des Golfs von Genua.

Lunte, ein Strich von starkem Hanfgespinn, in einer Lösung getränkt, um ihn langsam fortglühend zu machen, früher, auf einen Luntensiod gewickelt, zum Abfeuern der Geschütze benutzt, jetzt durch die Frictionszündung ersetzt.

Luntenschoß, die erste Vorrichtung an den Handfeuerwaffen zum Abfeuern, bestehend aus einem drehbaren Hahn, in den ein Stück Lunte eingelassen wurde, welches das Pulver in der Pflanze entzündete, wenn abgedrückt war.

Lunula (lat.), kleiner Mond, eine halbmondförmige Verzierung; auch der weiße halbbrunne Fleck an der Wurzel der Fingernägel. L. Hippocratis, in der Größenlehre der zwischen 2 Kreisbogen, die nach derselben Seite hin höhl sind, eingeschlossene Raumn. Lunular, halbmondförmig.

Lutzenau, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Rochlitz, an der Mulde und der Eisenbahn Glauchau-Burgen, zur größt. schönburgischen Herrschaft Rochsburg gehörig, 3233 E.

Lupercus, altital. Heerdegott, später mit dem griech. Pan verschmolzen, hatte am Palatinischen Berge zu Rom ein Grottenheiligtum (Lupercal) und im Febr. ein eigenes Fest (Lupercalia).

Lupin (Friedr., Freiherr von), Mineralog und humoristischer Schriftsteller, geb. 11. Nov. 1771 in Memmingen, bair. Oberberg Rath, gest. auf seinem Landgut Allersfeld 28. Nov. 1845.

Lupine, **Feig-** oder **Wolfsbohne** (Lupinus), Pflanzengattung der Papilionaceen. Die Weiße 2. oder Feigbohne (L. albus) mit weißen Blüten, im Orient einheimisch, zu Gründrungen benutzt; die Gelbe 2. (L. luteus) und die Blaue 2. (L. angustifolius), die **Perennirende 2.** (L. perennis) wichtige Futterpflanzen, oft im Großen angebaut. Andere Arten wegen ihrer Blütentrauben beliebte Zierpflanzen.

Lupow, Fluß in Pommern, entspringt aus dem

Lupowflasse und mündet nach 125 Kilom. durch den Gardsenisee in die Dniewe.

Luppe, ein Arm der Weißen Elster, zweigt sich westl. von Leipzig bei Lindenau-Plagwitz ab und mündet nach 35 Kilom. unterhalb Merseburg in die Saale. **Luppe**, ein beim Frischen des Eisens zusammengeballter weicher Klumpen Schmiedeeisen, der in Luppen-Walzwerken weiter verarbeitet wird.

Lupulin, Hopfenmehl, f. Hopfen (Lupulus).

Lupus (lat.), der Wolf; auch ein um sich fressendes freßbares Geschwür oder eine solche Gekichte. L. in fabula, lat. Sprichw. aus Terenz: Der Wolf in der Fabel, d. h. Wenn man von einem redet, pflegt er zu kommen. L. non curat numerum (ovium), lat. Sprichw.: Der Wolf frist auch die gezählten Schafe.

Luray, Hauptort der Grafsch. Page im nordamerik. Staate Virginien, 2144 E., mit großartiger Föhle.

Lurche, f. bei Amphibien.

Lurde, Lurdings (engl.), dünne geheizte Striche, womit Schiffseile und Schiffstheile belegt werden, um sie vor Abreiben zu verwahren.

Lure (spr. Lühr), Stadt im franz. Dep. Ober-Saône, an der Eisenbahn Besoul-Belfort, 3995 E.; ehemals mit gefürsteter Abtei.

Luri, Marktflecken auf Corsica, nördl. von Bastia, 2040 E., mit dem sogen. Thurm des Seneca.

Luristan, Gebirgsprov. im westl. Persien, 39,095 Kilom. mit 390,000 E. und der Hauptstadt Burduschird; zerfällt in Klein-2., den Wohnsitz der wilden Luren, eines iranischen Volksstammes, und in Groß-2., von dem verwandten Volke der Bakhtiaren bewohnt.

Lurlei, **Lorelei**, sagenhafte Sirene im Rheine, welche mit Gesang die Schifflenden anlockte und in die Wellen zog. Nach ihr benannt ist der Lurleifels zwischen Taub und St.-Goarshausen.

Lurö, Insel an der norweg. Küste, zum Amte Nordland gehörig, 690 Mt. hoch.

Lus, auch **Laz**, eine Landsh. im südöstl. Beludschistan, von dem Stamme der Lamri oder Namari bewohnt, deren Oberhaupt zu Bela residirt.

Lusia, Fluß im russ. Gouv. Wologda, mündet nach 800 Kilom. in den Jug.

Lusatia, lat. Name für die Lausitz.

Lushai, **Lushai**, ein rohes Bergvolk vom Kookistamm der Urdwöhner Hinterindiens, an der Grenze Bengales gegen Birma.

Luscha (Herbert), Mediciner, geb. 27. Juli 1820 in Konstanz, gest. 1. März 1875 als Prof. in Lüdingen, bekannt durch topogr.-anatom. Arbeiten. Hauptwerk: „Anatomie des Menschen“ (3 Bde., 1862–69).

Luschnitz, Fluß in Böhmen, mündet nach 165 Kilom. bei Moldauten in die Moldau.

Luscinia, die Nachtigall.

Luscität (lat.), die Schieflichkeit, das Schielen.

Lusenberg, f. unter Böhmerwald.

Luserna, Marktflecken in der ital. Prov. Turin, in dem vom Pellice durchströmten gleichnam. Alpen-Thal 1093 E.

Lusiden, berühmtes Epos von Camoëns.

Lusignan (spr. Lüsinsang), Stadt im franz. Dep. Bienne, an der Vienne und an der Eisenbahn Poitiers-La Rochelle, 2266 E., mit Resten eines angeblich von der Melusine erbauten Schlosses.

Lusignan (spr. Lüsinsang), f. Guido de Lusignan.

Lusingando (ital., Mus.), scherzhaft, liebtösend.

Lusitanien, Abtheilung des alten Hispanien, ungefähr das jetzige Portugal.

Lussin (Ossero), eine der Quarnerischen Inseln, bildet mit Veglia und Gerso den Ves. 2. des österr. Küstenlandes, 941 Kilom. mit 35,917 E.; Hauptort 2.-piccolo, 7764 E., mit Hafen; auch der Marktflecken 2.-grande, 2356 E., mit Hafen.

Luft und **Unluft**, die einander gegenüberstehenden und unter Umständen einander aufhebenden Grundbestimmungen unsers Gefühlslebens, hervorgegangen aus dem Bewußtsein körperlichen und geistigen Wohls oder Mißbehagens. [Feldkirch, im Rheintal, 3903 E.]

Lustenau, alte Ortschaft im vorarlberger Bez.

Luton (spr. Lut'n), Stadt in der engl. Grafsch. Bedford, am Lea, mit 17,317 E.; in der Nähe das schöne Schloß L.-Hoo-Part des Marquis von Bute.

Lutrati, Hafenort und Dampferstation am Rijnmus und Golf von Korinth.

Lutry (spr. Lüttri), Stadt im Schweiz. Canton Waadt, am Genfersee und an der Eisenbahn Lausanne-Sitten, 2204 E.

Lützhornen, ein enger Thal im Schweiz. Canton Bern, von dem wilden Gletscherstrom Rütchine durchflossen, welcher aus der Schwarzen und Weißen L. entsteht und in den Brienzsee mündet.

Luttsch, s. bel. als Lut-lin.

Lutten, aus Bretern zusammengeagelte Kanäle oder metallene Röhren, auch solche aus Zinkblech (Wetter-L.), um den Grubenbauen natürlichen Luft-(Lutten-)strom zuzuführen.

Luttenberg, Bezirkshauptort in Steiermark, an der Stainz, 1074 E., Weinbau (Luttenberger-Eisentücher, dem Stift Admont gehörig).

Lutter, rechter Zufluß der oberen Ems in Westfalen, mündet zwischen Warendorf und Rheda.

Lutter nennt man das erste Destillationsproduct beim Branntweinbrennen.

Lutter am Barenberge, Flecken im braunschw. Kreise Ganderheim, an der Eisenbahn Holzminden-Berghelm, 1648 E.; hier Sieg Tilly's 27. Aug. 1626 über Christian IV. von Dänemark.

Lutterworth (spr. Lütterwürth), Stadt in der engl. Grafsch. Leicesters, am Swift, 2080 E., Denkmal Wilsch's, der hier starb.

Lüttich (franz. Liège, bläm. Lucht), belg. Prov., 2894 QM. mit 632,228 E., meist Wallonen, reich an Kohlen und Eisen, mit blühender Industrie, namentlich in Eisen- und Glaswaren. Die Hauptstadt L., an der Maas, Eisenbahnnotenpunkt, 118,140 E., mit Citadelle, Universität (seit 1817), mit Bergbauschule und Polytechnikum. Das Bisthum L. im Westfäl. Kreise kam 1802 an Frankreich, 1815 an die Niederlande, 1831 an Belgien.

Lüttrichhausen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Kempen, an der Eisenbahn Rittershausen-Kempen, 9471 E., Stahl- und Messingfabriken.

Lutulent (lat.), kräft. schlammig, lothig.

Lutz (Sob. von), bair. Staatsmann, geb. 4. Dec. 1826 zu Münnersdorf, 1863—66 Privatsecretär im königl. Cabinet, 1. Oct. 1867—71 Justizminister, seit 20. Dec. 1869 auch Kultusminister.

Lutze (Arthur), Arzt, medic. Schriftsteller, auch Dichter, geb. 1. Juni 1813 zu Berlin, gest. 11. April 1870 zu Rötting, eifriger Anhänger der Homöopathie.

Lüzelburg und Grafen von Lüzelburg (Lützenburger), f. unter Luxemburg.

Lüzelburger oder Lenzelburger (Sons), genannt Frank, einer der vorzüglichsten Formschneider des 16. Jahrh., gest. 1527 zu Basel, soll Holstein's Todtentanz, Alphabete u. in Holz geschnitten haben.

Lüzelhüt, Pfarrgemeinde im Emmenthal des Schweiz. Cantons Bern, 3348 E.; daselbst lebte der Volkschriftsteller Jeremias Gotthelf (Vihius).

Lüzelhausen, Flecken im Kreis Molsheim des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Preuss. und der Eisenbahn Straßburg-Schirmer, 1389 E.

Lüzelstein, franz. La petite Piorre, Stadt im Kreise Barmen des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, 1019 E., mit Bergwerke, 19. Aug. 1870 von den Franzosen verlassen und von den Deutschen besetzt.

Lützen, Stadt im Reg.-Bez. und Kreis Merseburg der preuß. Prov. Sachsen, 2875 E. Hier fiel Gustav Adolf, über die Kaiserlichen unter Wallenstein siegend, 16. Nov. 1632. Auch die Schlacht bei Großgörschen (s. d.) wird oft Schlacht bei L. genannt.

Lutzer (Zenny), f. Dingelstedt (Franz von).

Lützow, altes mecklenb. Adelsgeschlecht, dessen Mitglieder sich vielfach im Civil- und Militärdienste bef. der mecklenb. Herzoge ausgezeichnet haben. Eine Linie wurde 1643 von Kaiser Ferdinand III. in den Freiherrenstand, eine andere 1692 in den Grafen-

stand erhoben. Haupt der gräf. Linie in Böhmen ist Graf Rub. von L., geb. 23. Sept. 1813. — Aus der freiherrlichen Linie ist Freiherr Ludwig Adolf Wiltz. von L., geb. 18. Mai 1782, gest. als Generalmajor 6. Dec. 1834 in Berlin, bekannt als Anführer des 1813 zur Beunruhigung der Franzosen errichteten Lützow'schen Freicorps (gewöhnlich die Schwarzen Jäger genannt), welches sich meist aus Jünglingen höherer Stände gebildet hatte. Desse jüngerer Bruder, Freiherr Leop. von L., geb. 26. März 1786, hatte während der franz. Kriegsjahre 68 Schlachten und Gefechten beigewohnt und starb 7. Aug. 1844 als preuß. Generalleutnant, Commandeur der 9. Division und 1. Commandant der Festung Glogau. Des letztern Sohn, Freiherr Leo von L., geb. 1. Sept. 1817, Appellationsgerichtsrath zu Görlitz, ist gegenwärtig Resident des Hauses.

Lützow (Karl von), Kunsthistoriker, geb. 25. Dec. 1832 zu Göttingen, Prof. der Kunstgeschichte in Wien.

Lützow (Therese von), geb. von Strube, Schriftstellerin, geb. 4. Juli 1804 in Stuttgart, erst mit dem russ. Generalconsul von Bagdad, seit 1849 mit dem niederländ. Oberst von L. vermählt, gest. auf Java 16. Sept. 1862, veröffentlichte unter dem Namen Therese Reiselstizen, Romane und Novellen.

Lützschena, Wardorf mit Rittergut, 847 E., 8 Kilom. nordwestl. von Leipzig, mit freiherrlich Sped von Sternburg'schem Schloß (Gemäldegalerie) und Brauerei.

Luvette, im Gegensatz von Reefete, die Seite eines Schiffs, die den Wind zuerst empfängt.

Luz (Friedr.), Componist und Orgelvirtuos, geb. 24. Nov. 1820 zu Kuhlra, 1841—51 Musikdirector in Dessau, selbst Kapellmeister in Mainz.

Luzation (lat.), Verrenkung, das Ausweichen eines beweglichen Knochens aus seiner Gelenkverbindung.

Luzburg (Friedr., Graf von), geb. 21. Aug. 1829 in Dresden, wo sein Vater Graf Friedr. von L. (gest. 1856) damals bair. Gesandter war, seit 1869 bair. Regierungsrath in Unterfranken und Aschaffenburg, im deutsch-franz. Krieg 1870/71 Präfect des Niederrheins, Mitglied des Zollparlaments und Deutschen Reichstags (Deutsche Reichspartei).

Luxembourg (spr. Lüzangbühr), Palais au L., großer Palast in Paris, 1615 gebaut, seit 1795 Sitz des Directoriums, unter Napoleon I. und III. Sitz des Senats, 1814—48 der Paris, seit 1871 des Seinepräfekten und der Stadtverwaltung von Paris.

Luxembourg (spr. Lüzangbühr, François Henri de Montmorency, Herzog von), Marschall von Frankreich, Feldherr Ludwig's XIV., geb. 8. Jan. 1628, 1672 Oberbefehlshaber des Heeres in den Niederlanden, verwirklichte 1676 den Breisgau; 1690 Oberbefehlshaber in Flandern, endete er den Feldzug 12. Oct. 1693 mit der Eroberung von Charleroi; gest. 4. Jan. 1695.

Luxemburg, altes Dynastenland im westl. Deutschland. Die Grafen von Luxemburg oder Lützenburg kommen seit dem 10. Jahrh. vor; 1308 gelangten sie mit Heinrich VII. auf den deutschen Kaiserthron. Desse Enkel Carl IV. erhob 1354 L. zum Herzogthum. 1443 kam das Land an Burgund, 1477 an das Haus Habsburg-Oesterreich, 1556 an Spanien, 1713 an Oesterreich, 1795 an Frankreich. Im Wiener Congreß 1815 wurde L. als Großherzogthum unter dem König der Niederlande deutsches Bundesland, infolge der belg. Revolution 1830 der größere wallon. Theil an Belgien abgetreten und bildet seitdem die belg. Prov. L. von 4418 QM. mit 206,783 E. und der Hauptstadt Arlon. Das Großherzogth. L. wurde nach der Auflösung des Deutschen Bundes durch den Londoner Vertrag vom 11. Mai 1867 für neutral unter bleibender Souveränität des Hauses Nassau-Oranien erklärt, mit eigener Verfassung und Verwaltung unter einem vom König-Großherzog eingesetzten Statthalter. Doch gehört es noch dem deutschen Zollverein an. Es zählt auf 2587 QM. 205,158 meist kath. und deutsche E.; 1878 betrugen die Einnahmen 7,037,800, die Ausgaben 6,893,795, die Schuld 12 Mill. Frs.

Luxemburg (Lützenburg), Hauptstadt des gleich-

nam. Großherzogthums, 1815—66 deutsche Bundesfestung, an der Rzig, 15,954 E., mit Eisenbahnen nach Metz, Trier, Tübing, Namur; die berühmten Festungswerke werden seit 1867 geschleift.

Luzenil (spr. Lüßil), Stadt im franz. Dep. Ober-saône, 4162 E., mit Mineralquellen.

Luzus (lat.), Prachtaufwand, Brunkliebe, Ueppigkeit; das aus dem Reichthum entspringende höhere Wohlleben einer Nation, nur tabelnswürdig in seinem je nach Einnahme und Stellung sich richtenden Uebermaß. Luzuriös, üppig, verschwenderisch, schwelgerisch.

Luzl (spr. Leut), bläm. Name für Lüttich.

Luznes (spr. Lühn), Stadt im franz. Dep. Andre-Loire, an der Loire, 2047 E., wurde unter Ludwig XIII. zum Herzogthum erhoben.

Luznes (spr. Lühn, Charles d'Albert, Herzog von), Günstling Ludwigs XIII. von Frankreich, geb. 5. Aug. 1578 zu Pont-St.-Esprit (Gard), führte den Sturz des Marikalls d'Alucre und die Gefangenschaft der Königin Maria de' Medici herbei; im Feldzug gegen die Protestanten 1621 Comtable, darauf Kanzler; gest. 15. Dec. 1621. — Ein Nachkomme desselben, Honoré Theodor Paul Joseph d'Albert, Herzog von A., Archäolog und Alterthumsforscher, geb. 15. Dec. 1802 zu Paris, gest. 17. Dec. 1867 zu Rom, gab u. a. die Memoiren seines Vorfahren, des am Hofe Ludwigs XV. lebenden Herzogs Charles Philippe von A., heraus (17 Bde., 1860—65).

Luz (spr. Lüh), Stadt im franz. Dep. Oberpyrenäen, am Gave de Pau, 1671 E., Fabriten von Seidenstoffen (Bardges). Dabei die Mineralbäder von St.-Gaudier.

Luzan (Ludfan, Don Ignacio de), span. Dichter, geb. 28. März 1702 zu Saragossa, gest. 14. Mai 1754 als Finanzrath und Schatzmeister der königl. Bibliothek, führte durch seine „Poetica“ den franz.-classischen Geschmack in Spanien ein.

Luzern, Canton der mittlern Schweiz, 1501 Orlom. mit 133,490 meist kath., deutschen E., im E. gebirgig, im N. Hügelland, zum Gebiet der Aar und des Vierwaldstättersees gehörig. A. trat 1332 dem Bund der Waldstätte bei; seine von der ultramontanen Partei geleitete Politik war Hauptursache des Sonderbunds Kriegs von 1847. Die jetzige Verfassung, 1875 revidirt, ist demokratisch. — Die Hauptstadt A., am Ausfluß der Reuz aus der Luzernerucht des Vierwaldstättersees, 14,524 E., Eisenbahnen nach Bern, Basel, Zürich.

Luzerne, der angebaute Schneckenklee (*Medicago sativa*, Monatsklee, Spargelklee, burgund. Feu), aus dem Orient stammend, mit dreifingrigen Blättern, violettblauen Schmetterlingsblumen; eine dem Klee und der Esparsette gleichwerthige Futterpflanze.

Luzin (Luzin), Kreisstadt im russ. Gouv. Wilkesl, an der Buzha, 3759 E.

Luzk, poln. **Luck**, russ. **Nichailograd**, Kreisstadt im russ. Gouv. Wolhynien, 11,838 E.

Luzon (spr. Luzon), Insel, soviel als Manila.

Luzula (Hainbinse, Hainfimsle), Pflanzengattung der Juncaceen, Halbgräser mit baldmäuligem Stengel und grasähnlichen, langbehaarten Blättern, im Frühling auf Wiesen und in Wäldern blühend; Viehfutter.

Luzy (spr. Lüß), Stadt im franz. Dep. Nièvre, an der Eisenbahn Nevers-Chalon, 2668 E.

Luzara (spr. Luzara), Marktleden in der ital. Prov. Reggio nell' Emilia, unweit des Po, 7609 E.

Lwof (Alexis), Componist, geb. 25. Mai 1799 in Neval, gest. 28. Dec. 1870 als Director der kaiserl. Hofkirchenlänger-Kapelle, componirte u. a. die russ. Nationalhymne.

LXX (lat., d. i. 70), Abkürzung für Septuaginta.

Lýðos (grch.), d. h. Befreier (von Sorgen), ein Beinamen des Bacchus.

Lyöös (frz., spr. Biseh), im allgemeinen gleichbedeutend mit Lyceum, in Frankreich soviel wie Staatsgymnasium (f. Collège).

Lyceum (grch. Lyceion), in neuerer Zeit Titel für Latein- und Gelehrtenhöfen, jetzt meistens durch Gym-

nasium und Studienanstalt ersetzt. In Württemberg stehen die Lyceen unter den Gymnasien.

Lyhen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Templin, 2176 E.

Lychnis (Lichtnelke), Pflanzengattung der Nelken-gewächse oder Caryophyllen. Bild machende Arten: die **Rechnelle** (*L. viscaria*), rothblühend, unter den Gelenknoten deutlich lehrig; die **Feuernelle** (Fleischer-, Kukultsblume, *L. ros cuculi*), mit gerschlitten rothen Blumenblättern; die **Weisse oder Abendlicht-nelle** (*L. vespertina*), die **Tageslichtnelke** (*L. diurna*); einige Arten Bierpflanzen, wie die **Gefrönte Nelke**, **Samtnelle** (*L. coronaria*), die **Brennende Liebe** (**Feuernelle**, Jerusalemblume, *L. chalcodonica*) u.

Lykien, Landsh. an der Südküste Kleasiens, ursprünglich von Solymern bewohnt, dann unter pers., macedon. und syrischer Herrschaft, bildete nach den Kriegen Roms mit Macedonien einen Städtebund (Xanthus, Patara, Pinara, Olympos, Myro, Flos u.) und wurde unter Kaiser Claudius röm. Prov. Die in einigen Inschriften noch erhaltene lyische Sprache ist indo-germanisch.

Lyoiu (Bocksdorn, Teufelszwirn), Pflanzengattung der Solanaceen. *L. europaeum*, der europ. Bocksdorn, dornige Jasmin, ein gegen 3 Mt. hoher Strauch mit dünnen, rufenhörnigen, herabgebogenen Aesten, violetten Blüten und mennigrothen Beeren; *L. barbarum* (Gemeiner Teufelszwirn); beide Arten häufig als Ziersträucher zu Zäunen und Lauben angepflanzt.

Lyä, **Lyf**, Hauptstadt des Kreises L. (1127 Orlom. mit 48,168 E.) im ostpreuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, am Lyfsee (Sonneaufsee) und an den Eisenbahnen von Königsberg und Elst mit nach Bialystok, 5912 E., mit altem Schloß.

Lycoepedon, Pilgattung, f. Bouffe.

Lycoepesium, Liebesapfel, f. Solanum.

Lyopodium (Bärlapp, Moosfarn), Pflanzengattung der artenreichen Familie der Lycopodiaceen oder Bärlappgewächse. In Nadelwäldern, auf Heiden und an sonnigen Hügeln der Kalkenbärlapp (Schlangengraß, Unruhe, Drudenkraut, Gürtelkraut, Teufelsflamme, *L. clavatum*), eine moosähnliche, immergrüne, sehr weit hinreichende Pflanze, deren staubförmige, hellgelbe Sporen unter dem Namen **Egermenz** (Bliß-, Moospulver) gesammelt und medicinisch, auch zu Blüßfeuer i. verwendet werden.

Lydien, Landsh. Kleasiens am Aegäischen Meer, zuerst von den mythischen Attyaden und Geratiden, dann von den Merminaden beherrscht, deren letzter, Krofus, 548 v. Chr. von dem Perserkönig Cyrus unterworfen wurde. Die Lydier waren Erfinder mehrerer Künste und des Gebrauchs des Lydischen Steins (Kieselschiefer) als Probirstein. Lydische Tonart heißt eine weiche Tonart der griech. Musik.

Lydos (Johannes Laurentius), griech. Schriftsteller, geb. 490 n. Chr. zu Philadelphia in Lydien, gest. nach 522 zu Konstantinopel. Ausgabe seiner Fragmente von Beller (1837).

Lyell (spr. Reill, Sir Charles), engl. Geolog, geb. 14. Nov. 1797 zu Kinnardy (Forfarshire), Sohn des Botanikers Charles L. (gest. 1849), Prof. zu London, gest. 22. Febr. 1875, in der Westminster-Abtei beigelegt, ausgezeichnet durch epochemachende Werke.

Lykathos, 283 Mt. hoher Berg bei Athen.

Lykathros (grch.), ein Wolfsmensch, Werwolf; Lykathropie, eine Art des Wahnsinns, welche vorzüglich im Alterthume in Griechenland, im 14. bis 16. Jahrh. im übrigen Europa voram und darin bestand, daß die Geisteskranken sich in Wölfe verwandelt glaubten und demgemäß betrogen.

Lykaon, König in Arkadien, von Zeus, dem er mit Menschenfleisch vermischte Speisen vorgesetzt, sammt seinen 50 Söhnen in Wölfe verwandelt. Der Gottlosigkeit seines Geschlechts (Lykaoniden) wird die Gerbeisung der Deukalionischen Flut zugeschrieben.

Lykaon, soviel wie Hyänenhund (f. d.).

Lykaonien, Landsh. in Kleasiens mit der Hauptstadt Ikonium.

Enklos, Beiname des Zeus und des Pan nach ihren Heiligtümern auf dem Berge Enklos in Arkadien.
Enklophron, griech. Grammatiker, geb. um 270 v. Chr. zu Chalcis, meist am Hofe der Ptolemäer zu Alexandria, ist der Verfasser eines Trauerspiels „Kassandra“ oder „Alexandra“ (mit den griech. Commentaren des Isak und Joh. Tzetzes), zuletzt (1853) von Dehèque herausgegeben.

Enklophorie (grch.), der Wolkshörung.

Enklos, Name verschiedener mythologischer Persönlichkeiten; am bemerkenswertesten ist L., der Sohn Nandion's, der von seinem Bruder Aegeus aus Athen vertrieben, nach Syrien, das von ihm den Namen erhielt, einwanderte, Ahn des Priestergeschlechts der Enklophen. — L. ist auch der Name mehrerer Flüsse im Alterthume; in Syrien, Baphlagonien etc.

Enklose, Kirchspiel im schwed. Lan Westerboten, am Umeå, 3600 E.

Enklosos (Logothetis), neugriech. Freiheitskämpfer, geb. 1772 auf Samos, gest. als griech. Senator und Generallieutenant 22. Mai 1851.

Enklosus, nach der Sage spartan. Königssohn aus der alten Familie der Prokliden, in der 2. Hälfte des 9. Jahrh. v. Chr., Vormund seines Neffen, des Königs Charilaus, gab Sparta eine Verfassung, welche alle Privatinteressen dem gemeinsamen Staatsinteresse unterordnete. (S. Sparta.) L. ließ die Bürgerchaft schwören, daß sie während seiner Abwesenheit nichts in der Verfassung ändern wolle, und verließ dann Sparta, um nie wiederzukehren und dadurch seiner Gesetzgebung Dauer zu sichern.

Enklosus, attischer Redner, geb. um 390 v. Chr. zu Athen, gest. 323. Erhalten ist nur seine Rede gegen Leokrates, in den „Oratores Attici“, von Wagner (1838), Scheibe (1853) und Zenide (1856) herausgegeben.

Enklos-Reis (spr. Reim-Reis'dichs), Stadt in der engl. Grafsch. Dorset, 2603 E., Seebad.

Enklosington (spr. Dimmingt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, an der Mündung des Kanals, 4295 E., mit Seebad.

Enklosadenitis oder **Enklosangitis** (grch.), Entzündung der Enklosgefäße.

Enklosadenitis (grch.), Enklosdrüsenentzündung. — Enklosadenitis, Enklosgefäßentzündung. — Enklosadenitis, krankhafte Erweiterung der Enklosgefäße. — Enklosadenitis, Enklosgefäßlicher Durchfall. — Enklosadenitis, Drüsengefäßwulst. — Enklosadenitis, Anschwellung eines Enklosgefäßes. — Enklosadenitis oder Enklosadenitis, übermäßige Ergießung der Enklos. — Enklosadenitis, bössartige Drüsengefäßwulst. — Enklosadenitis, Bildung der Enklos in den Enklosgefäßes.

Enklosatisches System (Systema lymphaticum) stellt ein System von feinen Adern (Enklosgefäßen oder Saugadern) dar, welches sich in allen Organen des menschlichen Körpers vorfindet und die Bestimmung hat, das Blut durch Zuführung der Enklos und des Speisefasts (Chylus) zu ernähren. Die Enklosgefäße sind dünne zartwandige Röhren, die in der Nähe der Brusthöhle in einen größeren und einen kleineren Gang (Enklosgefäßstamm) zusammenfließen, deren größerer, der röhrenförmliche Milchdrüsen, in die dicke Schlüsselbeinshöhle einmündet. Die Enklosdrüsen, Enklosnoten, stellen plattförmige, erbsen- bis bohnen- große Körperchen dar, die aus einem äußerst feinen negativen Gewebe von Saugadern bestehen und sich bes. in der Bauch- und Brusthöhle, am Kopfe und Halse, in der Schlüssel- und Schenkelhohle befinden; sie schwellen leicht an, wenn sie sich entzünden, und können zu Enklosdrüsenentzündungen oder Eubonen (s. d.) führen.

Enklos, Milchsaft, eine farblose oder gelbliche, weiche Flüssigkeit um die feinsten Gewebestheile aller Organe, welche die Gewebe ernährt. (S. Enklosdrüsen System.)

Enklos, altes aus Oberitalien stammendes grch. und südl. Haus, siedelte mit Graf Rodus von L. nach Deutschland über, wo er erst in Lürschl., dann in brandenb. Staatsdiensten stand und 1596 farb. 1781 theilte sich das Haus in eine ältere grch. und

eine jüngere Linie, die 1806 für den jedesmaligen erstgeborenen Sohn in den Fürstenstand erhoben ward. Letzterer gehörte an Fürst Otto von L., geb. 21. Febr. 1793, gest. 9. Nov. 1860, als Dichter bekannt, Oheim des jetzigen Fürsten Alexander von L., geb. 17. Sept. 1834. — Das Haupt der grch. Linie ist Maximilian, Graf zu L., geb. 24. April 1825, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses und Herr der freien Ständeherrschaft Rübenaun.

Enklosburg (spr. Rintschbürg), Stadt im nordamerik. Staate Virginien, am James-River, 6825 E.

Enklosinits (spr. Rintsch), Enklos nennt man die sogen. Volksjustiz in den B. St. von Amerika, die das Volk gewöhnlich unter Gewaltthätigkeiten gegen diejenigen übt, die das Strafgesetz gar nicht oder nach seiner Meinung nicht hart und schnell genug trifft.

Enklosur (spr. -hört, John Singleton Copley, Baron), brit. Staatsmann, geb. 21. Mai 1772 zu Boston, gest. 12. Oct. 1863, mehrmals Lordkanzler und Hauptführer der Tories in der Oberkammer.

Enklos, Rongens-L., stadtschlossliches Kirchdorf bei Rongens, an der Eisenbahn nach Helsingör, 1100 E. (Kirchspiel L. 3769 E.), mit Thiergarten und 3 königl. Lustschlössern.

Enklosfjord, Fjord im norweg. Amte Binnmarken; daran das Dorf Enklos mit Beidagel.

Enklos, Sohn des Aegyptus, Freier der Danaide Hippodamia, wurde allein von seiner Verlobten in der Brautnacht nicht ermordet und folgte seinem Schwiegervater Danaos als Herrscher von Argos. — L., Sohn des Aphares, war Koosf der Argonauten und Genosse der Kalydonischen Jagd.

Enklos, Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, 28,233 E., bedeutende Schiffsfabrik.

Enklos-Reis (spr. Rintsch), oder **Rings-Enklos**, Stadt in der engl. Grafsch. Norfolk, 16,562 E., an der Mündung der Ouse in die Wash.

Enklos, kleine Insel südl. von Fünen im Kleinen Belt, mit 300 E., gehört zum Amte Svendborg.

Enklos, GOLF von, unrichtige Bezeichnung des Bismarck's (s. d.).

Enklos (spr. Bion), Hauptstadt des franz. Dep. Rhône, nach Paris die größte Stadt Frankreichs, am Zusammenfluß der Rhône und der Saône, wichtiger Knotenpunkt verschiedener Eisenbahnen, 342,815 E., Festung 1. Rangs, Sitz eines Cardinal-Erzbischofs, einer Académie universitaire und einer Akademie der Wissenschaften, Literatur und Künste. L. ist die erste Fabrikstadt Frankreichs, in der Seidenmanufaktur die erste der Welt. L. war schon zur Zeit der Gallier als Lugdunum bedeutend, bildete später mit der Umgebung die Grafsch. Bionnais, kam unter Konrad II. an das Deutsche Reich und 1363 an Frankreich. Aufstand gegen die Jakobiner 29. Mai 1793, Eroberung durch die Conventstruppen 10. Oct. 1793 und hierauf fast gänzliche Verödung derselben.

Enklos (spr. Leions, Edmund, Lord B. of Christchurch), brit. Admiral, geb. 21. Nov. 1790, engl. Gesandter in Athen 1833—49, dann in Stockholm, nahm im Primrose 24. Mai 1855 Kertsch und 17. Oct. Kiburn; gest. 23. Nov. 1858 auf Brunel-Castle (Suffex). — Sein Sohn, Richard Bickerton Remell, Lord B., geb. 26. April 1817, engl. Gesandter zu Washington während des amerik. Bürgerkriegs, dann in der Türkei, seit 1867 Vorkämmerer zu Paris.

Enklosmie (grch.), melancholischer Gemüthszustand, Schwermuth.

Enklos, das älteste Saiteninstrument, mit dem schon die alten Aegypter, bes. aber die Griechen, ihre Gesänge begleiteten.

Enklos, Sternbild am nördl. Himmel.

Enklos, Enklosische Poesie, in Poesie wie in Musik Ausdruck des innerlichen, subjectiven Gefühls, im Gegensatz zum Drama (der belebten Handlung) und zur Epik, die an äußere Begebenheiten anknüpft. Enklos, Dichter, der wesentlich eigene Gefühle und Erlebnisse besingt. Enklos, leierartig, singbar, empfindungsvoll. Enklos oder Enklos, Nebenfluß der Elbe in Frank-

reich und Belgien, bei Merville schiffbar, mündet nach 165 Kilom. bei Gent in die Schelde.

Lyfänder, Spartan. Feldherr und Staatsmann, beendete durch die Vernichtung der atheniens. Flotte bei Megaspotamos 405 v. Chr. den Peloponnesischen Krieg. Er fiel im Vöotischen Kriege in der Schlacht bei Galiartus 394 v. Chr.

Lyfädrägent (spr. -arschäng) oder **Silberkille**, franz. Silbermünze von 1665 = 2,69 M. Lyfädr, f. Joanger.

Lyfsefjord, schmaler Fjord im norweg. Amt Stavanger. **Lyfsefiel**, Dorf mit Seebad im schwed. Län Göta-borg, am Kattegat, 800 E.

Lyfias, griech. Redner, geb. 459 v. Chr. zu Athen, gest. 378. Von den (425) Reden, die er gehalten haben soll, sind nur 35 auf uns gekommen. Außer den Bearbeitungen in den Sammlungen der „Oratores Attici“ von Scheibe, Westermann, in Auswahl von Rauchenstein und Frobergger herausgegeben.

Lyfies, Stadt im gall. Bez. Bohordegang, an der Bystrica, 2473 E., mit Schloß und Landhäusern.

Lyfimachus, Feldherr Alexander's d. Gr., wurde nach dessen Tode Herr des macedon. Thraciens und nach der Schlacht von Ipsus (301 v. Chr.) von ganz Vorderasien dießseits des Taurus; fiel im Krieg gegen Seleucus Nikator in der Schlacht bei Kurupedion in Persien 282 v. Chr.

Lyfios (grch.), Sorgenbrecher, Beiname des Bacchus.

Lyfippus, griech. Erzbildner, von dessen Werken wir nur wenige Nachbildungen besitzen, z. B. einen Herakles, Alexander etc.

Lyfis (grch.), die Lösung; allmähliche Genesung. **Lyfistratus**, griech. Bildhauer um 330 v. Chr., aus Sichon, des Lyfippus Bruder, war der erste, der Gesichter in Gips abformte, dann Ausgüsse in Wachs machte und danach in Erz arbeitete.

Lyfione (grch.), die Gürtellöfende, ein Beiname der Artemis (Diana).

Lyfiamm, Felsgrat in der Monte-Rosa-Gruppe, bis 4148 Mt. hoch, auf der Grenze zwischen dem Piemont und dem Valais. Lyfiale oder Lyfiale, an seiner Südseite der Lyfieser.

Lyfia (grch.), Wuthbläschen, heißen die kleinen Geschwüre, welche bei der Hundswuth an der Zunge der Kranken sich finden; auch die Hundswuth (s. d.) selbst.

Lyfieren (grch.), die Vorzeichen einer glücklichen Wendung bei gefährlichen Krankheiten.

Lyfieton (spr. Lüttl'n), besuchter Hafenplatz in der Prov. Canterbury der brit. Colonie Neuseeland, am Port Victoria, 2550 E., mit der Hauptstadt Christchurch durch Eisenbahn verbunden.

Lyfieton (spr. Lüttl'n, George, Lord), engl. Dichter und Geschichtschreiber, geb. 17. Jan. 1709 zu Hagley (Worcester), Nachkomme des durch sein „Treatise on tenors“ berühmten Richters R. (gest. 1481), 1755–57 Kanzler der Schatzkammer, gest. 22. Aug. 1773. — Seinem Enkel, George William, Lord R., geb. 31. März 1817, gest. 18. April 1876, der bes. über kirchliche und Erziehungsfragen schrieb, folgte in der Peerwürde dessen Sohn, Charles George, geb. 27. Oct. 1842, 1864–75 liberales Parlamentsmitglied.

Lyfion (spr. Lütt'n, Baron), f. Dultzer.

M.

M, der 13. Buchstabe im deutschen Alphabet, gehört zu den Lippenlauten. M im Lateinischen = Marons, im Französischen = Monsieur (MM = Messieurs); im Griechischen und Lateinischen = Modell (M/71 = Modell vom Jahr 1871); auf franz. Münzen die Münzstätte Toulouse; als röm. Zahlzeichen = 1000; als deutsches Geldzeichen = Mark. In der Grammatik m. = masculinum; m als Maß = Meter.

M, Abkürzung für den altröm. Namen Manlius, und für den Skott. Mac.

Ma, ägypt. Göttin der Wahrheit und Gerechtigkeit, mit Iot-Hermes zusammengestellt, führt in der Unterwelt die Todten vor Osiris. Symbol: Straußfeder am Kopf.

Ma (Mes oder Fin), chines. Rechnungsmünze = 0, M.; Gewicht = 3,77 Gr.; Längenmaß = 1 Pard.

Maaden, plattdeutsch für Meke (Maß).

Maaden-Chayur, Stadt im türk. Vilajet Diabekir, am Schatt (Tigris), 10,000 E., mit reichen Kupfergruben und Metallfabriken.

Maadieh oder **See von Abutir**, Strandsee in Aegypten, südl. von Abutir, östl. von Alexandria.

Maal, norweg. Feldmaß = 9,64 Ar.

Maal, Mal, Figur oder sonstige Zeichen zur Erinnerung; Grenzzeichen (Maalbaum, Maalstein); auch Gantflecken an einer bestimmten Stelle (Muttermaul).

Maalbrief, Contract zwischen Kheder und Schiffsbauer über Erbauung eines Schiffs.

Maalplag, **Maalstatt**, bei den alten Deutschen die Stelle, wo Gericht gehalten wurde.

Mäander, jetzt **Mendere**, Fluß in Kleinasien, durchströmt Karien und Lydien und fällt bei Milet ins Ionische Meer. Nach seinen Krümmungen heißt M. auch eine aus der altgriech. Baukunst stammende Verzierung, ein vielfach gebrochener Stab oder Band.

Maar, Kratersee (bei erloschenen Vulkanen).

Maas, frz. **Meuse** (spr. Möß), Fluß in Frankreich, Belgien und den Niederlanden, 810 Kilom. lang, welcher sich bei Gorinchen mit der Waal, wei-

terhin mit andern Rheinarman vereinigt und in mehreren gemeinsamen Mündungen, unter denen die eine von Rotterdam ab wieder den Namen M. führt, sich in die Nordsee ergießt. Das Flußgebiet der M. umfaßt 47,500 Q. Kilom. — Nach ihr benannt ist das franz. Dep. M., 6228 Q. Kilom. mit 294,054 E. und der Hauptstadt Bar-le-Duc.

Maasent, Fabrikdorf in der belg. Prov. Limburg, an der Maas und der Bahn Charleroy-Besel, 4482 E.

Maasland, später **Maasländer**, unter Napoleon I. ein franz. Dep., etwa der heutigen Prov. Südholland entsprechend.

Maasken (Friedr. Bernh. Christian), Lehrer des kanonischen Rechts, geb. 24. Sept. 1824 in Wismar, 1851 zum Katholicismus übergetreten, seit 1871 Prof. an der Universität in Wien.

Maasken (Karl Georg), preuß. Staatsmann, geb. 23. Aug. 1769 zu Kleve, gest. 2. Nov. 1834 als Geh. Staats- und Finanzminister zu Berlin, verdient um die Zustandbringung des Deutschen Zollvereins.

Maasfluis oder **Maaslandfluis**, Fischerstadt in Südholland, an der Maas, 4673 E.

Maasricht, f. Maßricht.

Maat (holl.), Genosse, Gefährte, in den meisten Kriegsmarinen Bezeichnung der Unteroffiziere.

Maatschappij (holl., spr. Maatschappei), Gesellschaft, bes. Handelsgesellschaft; Kameradschaft, die Mannschaft eines Schiffs.

Maab, bei Shakespeare die Königin der Feen.

Maabellini (Teodolo), Opern- und Kirchencomponist, geb. 2. April 1817 zu Pistoja, 1847 Hofkapellmeister in Florenz.

Maabillon (spr. Maabijon, Jean), geb. 23. Nov. 1632 zu St.-Pierre-mont in der Champagne, gelehrter Benedictiner, gest. 27. Dec. 1707 zu Paris, durch sein Werk „De re diplomatica“ (1681) Begründer der wissenschaftlichen Urkundenlehre.

Mably (Gabr. Bonnot de), franz. Schriftsteller, geb. 14. Mai 1709 zu Grenoble, Geistlicher, gest. 23.

April 1785 zu Paris; „Oeuvres“ (6 Bde., 1818), meist geschichtlichen und staatswissenschaftlichen Inhalts.

Mabub, frühere türk. Goldmünze = 1 Dulaten.

Mabuse (Zoh. von), eigentlich Gossart, geb. 1470 in Raubeuge oder Mabuse im Hennegau, daher sein Name, Maler, gest. zu Antwerpen 1532.

Mac (gael., spr. Mäc), d. i. Sohn, in Schottland ursprünglich abgeleitet (M) dem Namen vorangesezt, um das Andenken an berühmte Vorfahren zu erhalten.

Macabree (frz., spr. Matagb'r), bildliche Darstellung des sogen. Todentanzes; auch ehemalige kirchl. Maske-
leraden in Frankreich und England.

Macadamisiren heißt nach ihrem Erfinder, dem Amerikaner John Loudon Macadam (geb. 1755, gest. 26. Nov. 1836), eine besondere Art des Chausseebaus, wonach die Straßen nur eine geringe Wölbung und eine Schicht von Steinflur erhalten, welcher durch das Fuhrwerk selbst festgedrückt wird.

Macao, seit 1563 portug. Niederlassung und Stadt auf einer kleinen Halbinsel der 860 QM. großen Insel M. westl. an der Mündung des Tschutiang im südl. China, 71,834 E. auf 4 QM.

Macapá, Hafenstadt in der brasil. Prov. Pará, an der linken Seite der Marañonmündung, 3000 E.

Macaraea, Hafenstadt in Dalmatien, westl. von Ragusa, 1625 E.

Macassar (Makassar), früher selbständiges Reich auf der Südspitze von Celebes, jetzt Residenzstadt des niederländ. Gov. Celebes, die Hauptstadt M. (Blaaringen), Sitz des Gouverneurs von Celebes, 25,800 E., liegt am Südenbe der Straße von M., die Bornoe von Celebes trennt.

Macassaröl, so genannt nach dem frühern Königr. Macassar, von wo es ausgeführt wird, ist eine Art Pflanzenbutter, auch ein Geheimmittel zur Beförderung des Haarwuchses (Oliven- oder Mandelöl mit Alkannawurzel gefärbt).

Macaulay (spr. Macahles, Thomas Babington, Lord), berühmter engl. Geschichtschreiber und Kritiker, geb. 25. Oct. 1800 zu Rathfey-Kempe, wirkte in Presse und Parlament im liberalen Sinne, 1834–38 Beamter in Indien, 1839–48 im brit. Kriegsministerium, 1857 Peer, gest. 28. Dec. 1859 zu Kensington, in der Westminster-Abtei beigesetzt; Hauptwerk: „History of England from the accession of James I.“ (1848–61; deutsch, 1849–62). Gesamtausgabe seiner Schriften (8 Bde., 1866).

Macbeth (spr. Macbeth), König von Schottland, bemächtigte sich 1039 durch Tödtung seines Mitbewerbers Duncan der Krone Schottlands, aber durch Macduff und Malcolm (Duncan's Sohn) 1056 besiegt und getödtet; der Held der Shakspeare'schen Tragödie M.

Macaluba, ein Schlammvulkan in der sicil. Prov. Girgenti, zwischen Girgenti und Aragona.

Macaroni oder **Macaroni** (ital.), gerollte Nudeln aus feinem Weizenmehl, eine Diebstlingspeise aller Volksklassen Italiens; in Italien auch der Hanswurst.

Macaronische Poesie, auch **Macaronische Poesie**, ursprünglich eine Gattung lat. Scherzgedichte mit eingestreuten Wörtern aus anderer Sprache und lat. Biegung; dann jede auf Vermischung der Sprache gestützte Art der komischen Poesie.

Macchiavelli (Niccolo), s. Machiavelli.

Mac-Clellan (spr. MacKellan, George Brinton), amerik. General, geb. 3. Dec. 1826 zu Philadelphia, bei Ausbruch des Bürgerkriegs 14. Mai 1861 Generalmajor der U. St.-Armee von Ohio, nach Scott's Rücktritt Oberbefehlshaber, 7. Nov. 1862 wegen Unthätigkeit des Commandos entlassen, nahm 8. Nov. 1864 seine Entlassung und lebt seit 1868 meist zu Orange (Newjersey); auch als militär. Schriftsteller bekannt.

Maclessfield (spr. MacKlessfeld), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, 35,450 E., Seidenindustrie.

Mac-Clintock, (spr. MacKlintock, Sir Francis Leopold), brit. Seemann, geb. 1819 zu Dundall, unternahm 1848–59 3 Expeditionen ins Arktische Meer zur Auffindung Franklin's, wobei er den Beweis für

dessen Untergang erlangte („Voyage in the Arctic Seas“, 1860); seit 1871 Contre-Admiral und Oberintendant der Werften zu Portsmouth.

Mac-Clinock-Insel, Insel von etwa 2000 QM. im S. von Franz-Josephs-Land.

Mac-Clure, (spr. MacKlür, Sir Robert Sohn de Mesurier), brit. Seemann, geb. 28. Jan. 1807 zu Wexford, fand als Commandeur des Schiffes Investigator 26. Oct. 1850 auf einer Expedition ins Arktische Amerika die lange gesuchte fogen. nordwestl. Durchfahrt. 1854 nach England zurückgekehrt, wurde er Baronet; gest. 18. Oct. 1873 zu Portsmouth.

Mac-Culloch (spr. MacKulloch, Sohn Ramsay), verdienter engl. Nationalökonom, geb. 1. März 1789 auf der Insel Whithorn, gest. 11. Nov. 1864 als Controleur beim Stationary-Office zu London. Hauptwerke: „Dictionary of commerce“ (1832; neue Ausg. 1877), „Principles of political economy“ (5. Aufl. 1864).

Macdonald (spr. Macdonal, Etienne Jacq. Sof. Alex.), Herzog von Tarent, Marschall und Pair von Frankreich, geb. 17. Nov. 1765 zu Canerre, aus hochschott. Clangeschlechte, sonst rühmreich bei Wagram, wurde dafür Marschall und Herzog, deckte bei Leipzig den Rückzug des franz. Heeres; unter den Bourbons Pair, 1819 Major-Général der Garde, gest. 25. Sept. 1850 auf Schloß Courcelles bei Gise. Sein Sohn Alex Charles W., Herzog von Tarent, geb. 11. Nov. 1824, war Kammerherr Napoleon's III.

Macdonald (spr. Macdonnell, George), engl. Dichter und Novellist, geb. 1825 zu Huntlay, lebt in London; „Works“, 10 Bde., 1875.

Macduff (spr. MacDuff), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Banff, der Stadt Banff gegenüber, 3407 E.

Macedo (spr. Mahedo, Joaquim Manoel de), brasil. Dichter, geb. 24. Jan. 1820 zu São-José de Itabora, Prof. der Geschichte am Collegio Imperial de Pedro II. zu Rio de Janeiro, bekannt durch die Romane: „A Moreninha“ und „O moço louro“.

Macedonien, Beiname des A. Cäcil. Metellus.

Macedonien, früher Eumathia, Banfsch. nördl. von Griechenland, dehnte sich ursprünglich bis zum Olympus und den Cambunischen Bergen im S., im D. bis zum Erymon aus. Durch Fruchtbarkeit und reiche Bergwerke ausgezeichnet, hatte M. eine Menge blühender Städte, wie die Residenz Pella; Thessalonie, Olynthos, Philippi. Die Macedonier waren ein Hirtenvolk, mit den Griechen nur zum kleinern Theil stammverwandt. Der König Alexander I. ward 490 v. Chr. durch Mardonius den Persern unterworfen, aber 479 nach der Schlacht bei Plata wieder frei. Perikles II., 436–413, war im Peloponnes. Kriege auf Seite der Spartaner; Archelaus, 413–399, bewies sich als trefflicher Regent; Philipp II., 359–333 v. Chr., bemächtigte sich durch die Schlacht von Chäronea 338 v. Chr. der Herrschaft Griechenlands; sein Sohn Alexander, 333–323, erhob M. zur Herrscherin der halben Welt. Nach seinem Tode sank M. durch raschen Wechsel der Herrscher und öftere Aufstände; Philipp III. wurde 197 von den durch die Griechen zu Hülfe gerufenen Römern bei Kynoskephala geschlagen, Perseus 168 v. Chr. bei Pydna von Emilius Paulus besiegt und M. 148 v. Chr. röm. Provinz. Platte, „Geschichte M.s“ (2 Bde., 1833–34), Abel, „M. vor König Philipp“ (1847).

Macerias (Gajus Cilnius), röm. Ritter, der Vertraute des Kaisers Augustus, hochgebildet, Beschützer des Virgil, Horaz und anderer Dichter. Nach ihm Mäcen ein Beschützer der Kunst und Wissenschaft.

Macer (Aemilius), röm. Dichter, aus Verona, gest. 16 v. Chr. in Aften, Verfasser verschiedener (verlorener) Lehrgedichte nach Nicanor's Vorbild. Das Gedicht „De viribus herbarum“ wird ihm fälschlich beigelegt.

Macerata (spr. Maccherata), Hauptstadt der ital. Prov. M. (2764 QM. mit 24,426 E.), unweit des Gienti, 20,139 E., mit 1548 geistlicher kleiner Universität. — M.-di-Marcianise, Stadt in der ital. Prov. Caserta, 3541 E.

Maceriren (lat.), einweichen, einwässern, eine

Substanz der Einwirkung des Wassers oder einer andern Flüssigkeit ausseihen, um ihre löslichen Stoffe auszuziehen; uneigentlich: sich abarbeiten, quälen, lasten; Maceration, die Einweichung; Kasteiung.

Maccho, Maceto (spr. Maßén), Felsenstadt in der brasil. Prov. Magoas, mit 5000 E.

Macfarren (George Alexander), Opern- und Dramatikencomp. seit 1813 in London, Prof. und Director der Neuen königl. Akademie der Musik daselbst.

Magregor (Zohn), bekannt durch seine ausgedehnten Reisen und seine kühnen Canoefahrten auf Meeren und Flüssen, geb. 1825 zu Gravesend.

Maghaon, Sohn des Aesculap, Bruder des Podaleirios, beide als Wundärzte im griech. Heere vor Troja berühmt.

Magetoul (spr. Maßtühl), Stadt im franz. Dep. Niederloire, an der Bahn Nantes-M., 3720 E.

Magern, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Grimma, an der Bahn Leipzig-Dresden, 782 E., Schloß mit Park.

Magherr (spr. Maßgherr), in Indien, f. Alwar.

Maghiell (grch.), die Lehre vom Gescht.

Maghiavelli (spr. Macchiavelli, Niccolò), ital. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 5. Mai 1469 zu Florenz, Kanzleisecretär des Raths der Zehn, 1512 der Theilnahme an einer Verschwörung gegen die Medici angelagelt und der Tortur unterworfen, 1523 wieder mit polit. Sendungen betraut, gest. 22. Juni 1527 zu Florenz; huldigt in seinen Geschichtswerken dem Grundsatz unumschränkter Fürstengewalt, bes. in „Il Principe“ (1515 u. öfter; deutsch u. a. von Eberhard, 2. Aufl. 1873). Danach Maghiavellismus, die an keine Gesetze der Moral gebundene Staatskunst. Ueber M. besteht eine überaus reiche Literatur, von Friedrich d. Gr. an (in seinem „Anti-Macchiavel“) bis auf Rante, Gerwinus, Macaulay und viele andere. Villari, „Niccolò M. e i suoi tempi“ (1877; deutsch von Mangold, 1877).

Magichoulis (frz., spr. Maßchituli), Dessignungen, die im Boden baltonartiger Vossprünge an befestigten Gebäuden oder an dem obern Theile von Befestigungsmauern angebracht wurden, um den am Fuß der Mauer befindlichen Feind von oben aus senkrecht beschießen oder mit stießendem Del u. begießen zu können.

Magination (lat.), hinterlistiges Treiben, geheime Ränke; maginiren, Ränke schmieden.

Magram, Ortschaft im nördl. Theil der russ. Prov. Fergana in Centralasien; hier Sieg der Russen 3. Sept. 1875 über die Khotanänder.

Magol, althebr. Saiteninstrument.

Magjor (hebr., d. i. Echlus), jüd. Gebetbuch, welches die in der Synagoge üblichen Gebete enthält.

Macht, soviel wie Kraft, bes. insofern sich solche durch äußere Mittel kundgibt (Kriegsmacht, Seemacht); dann jeder Staat von größerer Bedeutung.

Mächtigt bezeichnet im Bergbau die Dide (Mächtigkeit) eines Gesteins (Ganges oder Flözes) in verticaler Richtung.

Machtvollkommenheit, der ganze Umfang der Regentengewalt, die Summe aller Hoheitsrechte.

Macias, galic. Troubadour, in der 1. Hälfte des 15. Jahrh. Page des Marques Enrique de Villena, vom Gemahl seiner von ihm gefeierten Dame durch eine geschleuderte Ranze getödtet, lebt im Munde des Volks und der Dichter fort.

Maciejowice (spr. Maßschajowice), Ortschaft im russ. Gouv. Siedletz, 75 Kilom. von Warschau, denkwürdig durch die Schlacht vom 10. Oct. 1794, in welcher mit Kosciuszko's Gefangennehmung Polens Selbstständigkeit unterging.

Maciejowski (spr. Maßschajowski, Macław Alex.), poln. Historiker, geb. 1793 in Kalbarien, Gymnasialprof. und Tribunalsrichter in Warschau, gest. 25. Dec. 1875, bes. bekannt durch seine „Slaw. Rechtsgeschichte“ (auch deutsch, 4 Bde., 1835—39).

Macies (lat.), die Magerkeit; Abzehrung.

Macigno (ital., spr. Maßchinjo), Florentinischer Sandstein.

Macis oder **Muskatblüte**, die den Samen der

Muskatnuß umgebende zerflichte Haut, liefert ausgepreßt den blutrothen Muskatbalsam und dient getrocknet, wie die Muskatnuß, als Gewürz.

Mac von Leiberich (Karl, Freiherr), österr. Feldmarschalllieutenant, geb. 25. Aug. 1752 zu Neumünster (Franken), 1798 Oberbefehlshaber des neapolit. Heeres gegen die Franzosen, 1805 an der Spitze des österr. Heeres in Deutschland, ergab sich in Ulm 17. Oct. mit 20,000 Mann den Franzosen; durch ein österr. Kriegsgericht zum Tod verurtheilt, vom Kaiser zu 20jähriger Festungshaft, 1819 ganz begnadigt; gest. 22. Oct. 1828 zu St.-Pölten. Seine Nachlassenschaftschrift in Raumer's „Hiftor. Taschenbuch“, 1873.

Macay (spr. Mäde, Charles), schott. Dichter und Schriftsteller, geb. 1814 in Perth, lebt in London.

Madelen (Ferd.), berühmter Rechtslehrer, geb. 3. Nov. 1784 zu Braunschw. gest. 1818 in Bonn, wo er als erster Prof. der Rechte 20. Oct. 1834 starb, bes. um das röm. Recht verdient. Sein Hauptwerk: „Lehrbuch des heutigen röm. Rechts“ (1814; 14. Aufl., von Frits, 1862).

Madenzie (spr. Mädkenfi), Fluß im brit. Nordamerika, entspringt als Athapaska, heißt vom Ausfluß aus dem Athapaskasee Elavensfluß, vom Ausfluß aus dem Großen Elavensee M., und mündet nach 4000 Kilom. in das Arktische Meer.

Madenzie (spr. Mädkenfi, Henry), engl. Romanschriftsteller, geb. Aug. 1745 zu Edinburgh, gest. 14. Jan. 1831 als Generalcontroleur, lenkte zuerst die Aufmerksamkeit des Publicums auf Robert Burns. Gesammelte Werke 8 Bde., 1818. Biographie von Walter Scott in „Lives of the novelists“.

Madinaw (spr. Mäh'nah), **Madinac**, Ortschaft im nordamerik. Staate Michigan, auf der kleinen Insel M. im Michigansee und an der den Michigan- und Huronsee verbindenden Madinawstraße, etwa 1000 E., durch ein Fort geschützt, wichtig für den Pelzhandel.

Madinaw (engl., spr. Mäh'nah), eigenthümlich geformtes Ruderboot der Trapper (Wild- und Pelzjäger) in Nordamerika.

Madintosh (spr. Mädkintosh, Charles), schott. Chemiker, geb. 1766 zu Glasgow, Besitzer einer chem. Fabrik zu Großbastei, erfand u. a. 1823 die nach ihm benannten waserdichten Stoffe; gest. 25. Juli 1843.

Madintosh (spr. Mädkintosh, Sir James), engl. Rechtsgelehrter und Staatsmann, geb. 24. Oct. 1765 zu Aldouriehouse (Inverness), seit 1813 im Parlament thätiger Theilnehmer an der Reform der Criminalgesetze, 1831 Kämpfer für die Reformbill, gest. 30. Mai 1832 als Mitglied der Commission für die ostind. Angelegenheiten; auch als Schriftsteller namhaft.

Macleod (spr. Mäcläh, Henry Dunning), engl. Nationalökonom, geb. 1821 zu Edinburgh, Advocat zu London, zuerst bekannt durch sein Werk: „The theory and practice of banking“ (3. Aufl. 1875), dem 1858 „Elements of political economy“ und andere wichtige Werke folgten, führt das System der Volkswirtschaft auf die Lehre vom Tausch zurück.

MacLura (Sagedorn), Gattung der Moreen; M. aurantiaca, ein Baum Westindiens mit orangefarbenen, essbaren Früchten, liefert das Gelbholz (gelbes Brasilienholz, alter Fustik), welches zum Färben dient.

Mac-Mahon (spr. Macmahong, Marie Edme Patrice Maurice, Graf von), Herzog von Magenta, franz. Marschall und 2. Präsident der neuen Republik Frankreich, geb. 13. Juni 1808 auf Sully bei Antun aus irischer Familie, im franz. Kriegsdienst, entschied im Krimkrieg den Sturm auf den Malatow, im Ital. Kriege 4. Juni 1859 die Schlacht von Magenta, dafür Marschall und Herzog von Magenta. Nach Kaiserlicher Generalgouverneur von Algerien, führte er im deutsch-franz. Kriege 1870/71 den Oberbefehl im östl. Frankreich; bei Wörth geschlagen, in die Gegend Sedan gedrängt, geriet er in deutsche Kriegsgefangenschaft, übernahm 11. April 1871 nach dem Präliminarfrieden den Oberbefehl über die Armee von Versailles und warf Mai 1871 den Aufstand der pariser Commune nieder. Nach Thiers' Sturz 24. Mai

1873 ward er zum Präsidenten der Republik erwählt (20. Nov. Verlängerung der Präsidentschaft auf 7 J., Septennat), legte jedoch 31. Jan. 1879 vor der liberalen Strömung die Präsidentschaft nieder. An seiner Stelle wurde François Paul Jules Grévy gewählt.

Macon (spr. Maßlong), Hauptstadt des franz. Dep. Saône-et-Loire, an der Saône und den Eisenbahnen Paris-Lyon und Nevers-Bourg, 17,570 E.

Macon (spr. Meß'n), Stadt im nordamerik. Staate Georgia, Graffsch. Bibb, am Ocmulgee, 10,810 E., Mittelpunkt der Eisenbahnen des Staates.

Macon (frz., spr. Maßlong), Maurer, Freimaurer; Maçonnerie, die Freimaurerei.

Macpherson (spr. Mäckers'n, James), Schott. Gelehrter, geb. 1738 zu Kingussie, gest. 17. Febr. 1796 zu Belleville, Herausgeber der angeblich aus dem Gälischen übersetzten „Fragments of ancient poetry“ (1761), denen „Fingal“ (1762) und „Temora“ (1763), als angebliche Gedichte Ossian's (i. d.) folgten.

Macquarie-Inseln, die südliche Inselgruppe Polynesiens, etwa 350 Kilom. groß, unbewohnt.

Macready (spr. Mäckreddi, William Charles), berühmter engl. Schauspieler, geb. 3. März 1793 in London, gest. 29. April 1873.

Macrobius (Aurelius Ambrosius Theodosius), röm. Grammatiker im 5. Jahrh. n. Chr., ein Grieche, dessen noch vorhandene Schriften zuletzt von Sydenhards (1868) herausgegeben wurden.

Macrolepidoptera, die Großschmetterlinge (Tagfalter, Schwärmer, Spinner, Spanner rc.).

Macuba, District auf Martinique, berühmt wegen seines Schnupftabaks.

Maotel (lat.), Heil dir, Glück auf!

Maoula (lat.), der Fleck. S. auch *Loris notae macula*.

Macuta, Münze in portug. Niedergerulna = 0,32 M.

Mad, Maad, Wirtstischen im ungar. Comitatz Jemlin, in der Heghalla, 3779 E., Mineralbad.

Madagascar, bei den Eingeborenen Mossi-Mambo, bei den Arabern Schegira-el-Komr, Insel im Indischen Ocean, von der Ostküste Südafrikas durch die Straße von Mozambique getrennt, 591,981 Q.Kilom., im Innern gebirgig, im Antaratgebirge 2730 Mt. hoch, mit tropischer, eigenthümlicher Flora und Fauna. Die Bewohner, etwa 2 1/2 Mill., nennen sich selbst Malagasy oder Malagasy; auf der Westküste wohnen die Satalawa (500,000), mit Pfefferstumpf, im Innern die Betsimisaraka (300,000), auf der Ostküste der herrschende Stamm der Sowa mit den Betileo (1,700,000), malaischer Abstammung. Officiell ist bei den Sowa das Christenthum in Form des Presbyterianismus eingeführt. Der Handel wird hauptsächlich durch engl. Schiffe betrieben; zur Ausfuhr kommen Rindvieh, Wachs, Häute, Kautschuk, Gummi rc. — M., schon von Marco Polo genannt, wurde den Europäern doch erst 1506 durch den Portugiesen Almeida bekannt. Colonisationsversuche der Holländer, Engländer und namentlich der Franzosen scheiterten bes. am Widerstand der Sowa. Dieser Stamm breitete seit 1813 unter Radama I. seine Herrschaft über die ganze Insel aus. Radama begünstigte europ. Cultur und Christenthum, aber seine Gattin und Nachfolgerin Ranavaloo oder Ranavolo I. (1828—61) unterdrückte beides blutig. Ihr folgte Radama II., diesem 1863 seine Gemahlin Rofaherina und dieser 1868 Ranavaloo oder Ranavolo II., welche 1869 zum Christenthum übertrat und 1877 die Sklaverei abschaffte. Hauptstadt ist Tananarivo. Werke von Ellis (1838 und 1859), Mullens (1875) und Grandidier (1876 fg.).

Madai (Karl Otto von), Rechtslehrer, geb. 29. Mai 1809 zu Zschagen bei Halle, gest. 2. Juli 1850 als Prof. zu Gießen. — Sein Vetter Guido von M., geb. 1. Juni 1810 zu Halle, seit 12. Aug. 1872 Polizeipräsident von Berlin.

Madame, f. Dame. (Der Augenwimpern.)

Madarosis (grch.), das Ausfallen der Haare, bes. **Madalena** (Magdalena), Insel in der Straße von Bonifacio, im N. von Sardinien, 2000 E., mit der gleichnam. Felseninsel von 1914 E.

Maddaloni, Stadt in der ital. Prov. Caserta, an der Kreuzung der Eisenbahnen Rom-Neapel und Neapel-Brindisi, 17,024 E.

Madefaction (lat.), Befechtung, Benetzung.

Madega, abessin. Getreidegewicht = 0,44 Kilogr.

Madegassen, die Einwohner von Madagaskar.

Madeira (spr. Madetra), Nebenfluß des Amazonasstroms, entspringt unter dem Namen Mamore in Bolivia, nimmt nach seiner Vereinigung mit dem Beni den Namen M. an und mündet nach 2650 Kilom. unweit Serpa in der brasil. Prov. Amazonas. Die Stromschnellen des M. werden durch die 270 Kilom. lange Madeirabahn umgangen.

Madeira, span. **Madra**, portug. Insel an der Westküste von Afrika, 815 Q.Kilom. mit 122,081 E., größtentheils portug. Abstammigen. Die Madeira-Gruppe, auch Nordcanarische Inseln genannt, besteht aus den Inseln M., Porto-Santa, Falcon-Bajo, Selbagem und den 3 Ilhas Desertas. Das warme Klima erzeugt auf dem fruchtbaren vulkanischen Boden eine reiche Pflanzenwelt (berühmt der Madeirawein: Malvaceae, Dry-M.), und hat die Inseln zu einem beliebten Curorte gemacht. Hauptstadt Funchal.

Madeleine, La M. (spr. Madläh'n), Ortischast im franz. Dep. Nord, bei Lille, an der Eisenbahn nach Calais, 7461 E.

Madelagabel, f. unter Algan.

Madelonetten (frz.), Freudenmädchen, welche in strengen Klöstern Buße thun.

Mademoiselle, f. Damselle.

Maden, die fühllosen Insektenlarven, bes. der meisten Fliegen. Seltener können sie springen, wie die M. der Käsefliege. Viele werden durch Zerstörung nützlicher Pflanzen schädlich, andere, wie die M. der Bremsen, auch den Hausthieren und selbst den Menschen. Die M. der Schmeißfliege kriechen in wenigen Stunden aus den auf das Fleisch gelegten Eiern aus.

Mader (Georg), Historienmaler, geb. 9. Sept. 1824 zu Steinach in Tirol, seit 1868 Mitglied der Kunstakademie in Wien.

Maderanerthal (Kerfelerthal), Alpenthal im Schweiz. Canton Uri, reich an Naturschönheiten.

Madia, **Madie**, Pflanzengattung der Compositen, Hebrige Kräuter aus Chile, mit gelben Blütenköpfchen. Die Arten *M. mellosa* und *M. viscosa* sind Fierpflanzen; *M. sativa* wegen ihrer überabenden Samen vielfach als Oelpflanze angebaut.

Madina, **El-M.**, Handelsstadt im Innern von Marokko, am obern Umm-er-riebieh, 10,000 E.

Madison (spr. Mäddis'n), Hauptstadt des nordamerik. Staates Wisconsin, 976 E., mit der Universität des Staates. — M., Stadt im Staate Indiana, am Ohio, 10,709 E. — M., Stadt im Staate Georgia, Graffsch. Morgan, 1389 E.

Madison (spr. Mäddis'n, James), 4. Präsident der V. St. von Amerika (1809—17), geb. 16. März 1751 zu Montpelier (Virginien), Advocate, 1808 Staatssecretär, 1809 Präsident, bekämpfte die Partei der sich zu England hinneigenden Föderalisten, was 1812 zum Kriege mit England führte. Nach Ablauf seiner Amtsperiode wieder gewählt, schloß er 24. Dec. 1814 den Frieden zu Gent, unterzeichnete 1. März 1817 die Navigationsacte, legte 4. März seine Stelle nieder; gest. 28. Juni 1836 zu Montpelier. Sein Nachfolger war Monroe.

Mäder (Joh. Geinr. von), verdienter Astronom, geb. 29. Mai 1794 zu Berlin, 1837 Prof. dafelbst, 1840—65 Prof. und Director der Sternwarte zu Dorpat, gest. 14. März 1874 zu Hannover, durch epochemachende Schriften über die Fixsterne bekannt.

Madonna (ital.), d. h. meine Herrin, wird vorzugsweise die Jungfrau Maria als Gegenstand der bildenden Kunst genannt.

Madou (Jean Baptiste), belg. Genremaler, geb. 1796 zu Brüssel, gest. dafelbst 3. April 1877.

Madoz (spr. Mados, Pasquale), span. Staatsmann, geb. 17. Mai 1806 zu Pampelona, 1865 Finanzminister, brachte das berühmte Tesamortifikations-

geseß (Verkauf der Staats- und Kirchengüter) vor die Cortes, die es annahmen. Im Juni 1855 zurückgetreten, gest. 13. Dec. 1870; Verfasser des trefflichen „Diccionario geographico, estatístico y historico de España“ (16 Bde., 1848–50).

Madras, Präsidentschaft des anglo-ind. Reichs, im S. und SO. des Delan, ohne die zu ihr gehörigen Vasallenstaaten (25,428 QM. mit 3,289,392 E.), 857,330 QM. mit 81,672,613 E. in 21 Districten. — Die Hauptstadt M. bildet einen eigenen District mit 397,552 E., auf der Küste Koromandel, Sitz der Präsidentschaftsregierung, Haupthandelsplatz für Perlen und Edelsteine. M. ist die älteste feste Niederlassung der Engländer (1639) in Ostindien.

Madrazo (Don José de), span. Historiker und Porträtmaler, geb. 22. April 1781 zu Santander, Director der Akademie zu Madrid, gest. 8. Mai 1859. Seine Söhne Don Federico M., geb. 12. Febr. 1815 zu Rom, und Luis M., ebenfalls Porträtmaler.

Madre-do-Dios, Fluß im Innern von Peru und Bolivia, entspringt an den Ostabhängen der Anden und mündet nach 700 Kilom. als Mafisi in den Beni.

Madrepöra nannte Lamarck eine Gattung weichhäutiger Korallenküste; in den tropischen Meeren häufig, von den Schiffen sehr gefährdet.

Madrid, die Hauptstadt Spaniens und der Prov. M. (7762 QM. mit 484,541 E.), am Manzanares, 367,284 E., mit prächtigen Gebäuden, Plätzen und Spaziergängen, dem königl. Residenzschloß, dem alten königl. Palast Buen-Retiro, Museum mit reicher Bildergalerie, Universität (seit 1836), Bibliothek, Sternwarte; Centrum des span. Eisenbahnnetzes.

Madridejos (spr. Madridschos), Stadt in der span. Prov. Toledo, 6828 E., bekannt durch den vortrefflichen in der Umgebung erzeugten Käse.

Madrigal, eine künstliche Form der lyrischen Dichtung, nahe mit dem Sonett verwandt. In der Musik erwuchs aus dem M. die Oper; der berühmteste Componist des weltlichen M. war Luca Marenzio (gest. 1599), des geistlichen Palestrina.

Madrißbret, Schlag-, Schlägelbret, zur Unterlage des Schlägels oder Sprengkürds (Petarde).

Madriße (frz.), die Mästen im Holze.

Madshari, früher Hauptstadt der Tataren der Goldenen Horde, jetzt Trümmerstätte im russ.-kaukas. Gouv. Stavropol, an der Kuma und der Straße von Astrachan nach Moskau, im Gebiet der Nogaien.

Madüsee, Landsee im preuß. Reg.-Bez. Stettin, durch die Pöline mit dem Pönersee verbunden, reich an Maränen.

Madura, niederländ. Insel und Präsidentschaft im Indischen Archipel, 5280 QM. mit 763,724 E., durch die Madurastraße von der Nordküste Savas getrennt; Hauptstadt Bangkalan.

Madura, Stadt im gleichnam. District (24,609 QM. mit 2,266,615 E.) der anglo-ind. Präsidentschaft Madras, am Waiga, 51,987 E., altind. Ruinen.

Madvig (Joh. Nikolai), ausgezeichnete dän. Philolog und Staatsmann, geb. 7. Aug. 1804 zu Svaneke auf Bornholm, seit 1829 Prof. zu Kopenhagen, 1848–51 Minister des Cultus, seit 1854 Mitglied des Reichsraths und des Reichstags, später wieder Prof.; durch vorzügliche philol. Schriften hochverdient (7. Aug. 1874 Dentmal zu Svaneke). [Hülse, Entbindungskunst.]

Mäcia, Mäta, Mäenit (gräc.), die Geburts-
Mærlant (spr. Mærlant, lat.), einflußreichster niederländ. Dichter des 13. Jahrh., gest. um 1300 zu Damm bei Brügge, Verfasser mehrerer didaktischer Epen. Sein umfangreichstes Werk ist der „Spiegel historiae“ (Bd. 1–3, 1857–59). Charakterist. von Cerrüre (1861), Winkel (1877).

Masstöso (ital., Mus.), majestätisch, feierlich.

Maestro (ital.), Meister, in Italien jeder Tonkünstler; M. di cappella, Kapellmeister.
Maffei (Andrea, Cavaliere), ital. Dichter, geb. 1802 zu Riva am Gardasee, wo er auch lebt, bef. durch vortreffliche Uebersetzungen Schiller's, Goethe's, Milton's, Byron's u. bekannt.

Maffei (Francesco Scipione, Maffese), ital. Dichter und Archäolog, geb. 1. Juni 1675 zu Verona, gest. daselbst 11. Febr. 1755. — Sein Bruder, **Alessandro, Maffese M.**, geb. 3. Oct. 1662 zu Verona, in bair. Kriegsdiensten, geb. 1730 als Feldmarschall zu München.
Maffei (Giovanni Pietro), gelehrter Historiker, geb. 1535 zu Bergamo, Jesuit, gest. 20. Oct. 1603 zu Triest. Hauptwerk: „Historiarum Indicarum libri XVI“ (beste Ausg. 1593). Eine Sammlung seiner lat. Schriften besorgte Grassi (2 Bde., 1747).

Maffersdorf, M. links und rechts der Reiffe, 2 Dörfer im böhm. Bez. Reichenberg, an der Bahn Reichenberg-Turnau, 2226 und 1710 E., Leppichfabriken.

Maffia (Maffia), die camorristischen Verbände auf Sicilien (s. Camorra); ferner das stillschweigende Einverständnis der sicil.-Völkervermehrung (Maffosen) in Auflehnung gegen die gesetzliche Ordnung und in Beschützung jeder dahingehenden Ungefehrlichkeit.

Mafra, Stadt im portug. District Bisboa, 3497 E., mit berühmtem Kloster.

Magadino, Dorf im Schweiz. Canton Tessin, am Einflusse des Ticino in den Lago-Maggiore, 667 E.

Magalhães (spr. Magalhans), Domingo José Gonçalves de), brasil. Dichter, geb. 13. Aug. 1811 zu Rio de Janeiro, 1859–67 Gesandter zu Wien, seitdem in Rio de Janeiro lebend, das Haupt der nationalen Dichterschule, am berühmtesten durch das Epos „A Confederação dos Tamayós“ (1864). Gesamtausgabe seiner Werke (3 Bde., 1864–65).

Magalhães, Seefahrer, s. Magellan.

Magallanes, chilen. Colonie an der West- und Südseite von Patagonien, 1258 E., mit dem durch seine Eisenpfähle für die Schifffahrt wichtigen Hafensorte Punta-Arenas. Das Gebiet M. wird zu 248,000 QM. veranschlagt.

Magazin (frz.), Vorrathshaus, in dem Gegenstände gegen Verderben, Entwendung und sonstigen Verlust gesichert, für das eintretende Bedürfnis aufbewahrt werden. Zu militär. Zwecken gibt es M. für die Verpflegung der Truppen (Proviand- und Fourrage-M.) und für Kriegsmaterial aller Art. Bes. wichtig sind die Pulver-M., die in Friedens-M. und in Kriegs-M. zerfallen. Die Magazinverpflegung der Truppen ist seit den franz. Revolutionskriegen durch das Requisitionssystem verdrängt. — M. heißt ferner ein elegantes Kaufmannsgewölbe; auch führen Collectivschriften aller Art den Titel M.

Magazingewehr (Repetirgewehr), ein Gewehr, das in seinem Schaft, entweder unter dem Lauf oder im Kolben, ein Magazin zur Aufnahme mehrerer Patronen besitzt, die durch den Schloßmechanismus nach und nach in den Lauf gebracht und ohne neues Laden abgefeuert werden können.

Magdala, ehemalige Bergfestung (2730 Mt. hoch) im Innern von Aethiopien, 190 Kilom. südöstl. von Gondar; 13. April 1868 von den Engländern zerstört, wovon der engl. Befehlshaber, Robert Napier, die Beerswürde mit dem Titel Lord Napier of Magdala erhielt.

Magdalena, Staat der südamerik. Republik Columbien, 63,600 QM. mit 85,255 E. und der Hauptstadt Santa-Marta.

Magdalena oder Maria von Magdala (Stadt am See Genesareth), Begleiterin Jesu; aus der Verwechslung der M. mit der Luc. 7, 36 fg. erwähnten Sünderin entstand in der sicil. Legende und Kunst die „büßende M.“ — Der Orden der Magdalenerinnen oder von der Buße der heiligen M., im 12. Jahrh. in Deutschland gestiftet, diente der Rettung gefallener Mädchen, wie die heutigen Magdalenen-Stifte.

Magdaleneninsel, s. Mabbasena.

Magdalenenstrom, span. Rio Madalena, Hauptstrom des südamerik. Freistaates Columbien, mündet nach 1550 Kilom. in das Karibische Meer. — Die Tiefebene des Magdalena umfaßt ein waldbereiches, theilweise cultivirtes, feuchtheißes Tropengebiet von 350,000 QM.

Magdeburg, Hauptstadt der preuß. Prov. Sachsen und des Reg.-Bez. M. (11,500 QM. mit 879,558

Ritter, bei den Römern der zunächst dem Dictator zugeordnete Befehlshaber der Reiterei.

Magister Islebius, Magister von Eisleben, ist der literarische Beiname von Joh. Agricola.

Magister matheseos (lat.), d. i. Meister der Mathematik, heißt in der Mathematik der bekannte Pythagoräische Lehrsatz, wonach im rechtwinkligen Dreieck das Quadrat der Hypotenuse der Summe der beiden Kathetenquadrate gleich ist.

Magisterium (lat.), die Würde eines Magisters; in der ältern Pharmacie soviel als Niederschlag.

Magistral, der geröstete Schwefel- und Kupferstein, welchen man in Mexico bei der Silbergewinnung durch Amalgamation anwendet.

Magistrale (lat.), im Festungsgrundriß die Linie, welche den innern Grabenrand, also bei revetirten Gräben den Cordon der Escarpenmauer angibt. Magistralgalerie, die sich der Form der Contrescarpe anschließende Galerie der Verteidigungsminen, von der im Minenkriege alle Arbeiten des Bertheiders ausgehen.

Magistratus (lat.), im alten Rom sowohl das obrigkeitliche Amt als die Person, die es bekleidete. — In neuern Zeiten bezeichnet Magistrat die Gesamtheit städtischer Verwaltungsbehörden, den Stadtrat.

Magliabechi (spr. Maljabe'chi, Antonio), Bibliograph, geb. 28. Oct. 1633 zu Florenz, gest. 4. Juli 1714 als Bibliothekar daselbst, dessen eigene ausgezeichnete Bibliothek unter dem Namen der Magliabechischen Bibliothek zu Florenz aufgestellt ist.

Maglat, Stadt in Bosnien, an der Bosna, 3000 mohammed. E., mit altem Schloß, bekannt durch den Ueberfall, welchen Einwohner 2. Aug. 1878 gegen österr. Reiterei ausführten.

Magliano (spr. Maljano), Stadt in der ital. Prov. Perugia, nahe der Tiber und an der Eisenbahn Rom-Florenz, 2581 E., Bischofssitz.

Maglie (spr. Maglie), Stadt in der ital. Prov. Lecce, an der Eisenbahn Brindisi-Otranto, 5737 E.

Magndänisches Legat heißt die von dem gelehrten Isländer Arni Magnússon (geb. 1663, gest. 1730 zu Kopenhagen) in Island 1702—13 zusammengebrachte und der Kopenhagener Universitätsbibliothek vermachte Sammlung von gegen 1800 isländ. Handschriften und das zur Förderung der Studien altnord. Literatur und Geschichte hinterlassene Kapital.

Magna Charta (the Great Charter), das dem König Johann ohne Land 19. Juni 1215 von Adel und Geistlichkeit abgenötigte Staatsgrundgesetz Englands, welches die Feudalverhältnisse ordnete, den Klerus von der weltlichen Gerichtsbarkeit befreite, aber dem Adel und Klerus das Steuerbewilligungsrecht gewährte und die Freien vor Strafe ohne Urtheil sicherte. Später wiederholt bestätigt, bildet die M. C. noch jetzt die Grundlage der engl. Verfassung.

Magnan (spr. Manjang, Bernard Pierre), franz. Marschall, geb. 7. Dec. 1791 zu Paris, gest. daselbst 29. Mai 1865, schloß sich seit 1851 an Napoleon III. an.

Magnanerie (frz., spr. Manjanerie), Anstalt zum Betrieb der Seidenzucht, Maulbeerbaumpflanzung.

Magnanim (lat.), groß-, hochherzig; **Magnanimität**, Hochherzigkeit, Seelengröße.

Magnaten (lat. Magni-nati, d. h. Hochgeborene), in Ungarn die vornehmsten adeligen Geschlechter, die von Geburts wegen Antheil an der Vertretung des Landes haben und sich dazu in einer besondern Kammer (Magnatentafel) versammeln. In Polen bezeichnete man damit die Senatoren und den hohen Adel.

Magne (spr. Manj, Pierre), franz. Staatsmann, geb. 3. Dec. 1806 zu Périgueux, gest. 8. Juni 1878 zu Paris, 1855—74 wiederholt Finanzminister.

Magnesia, lydische Stadt in Kleinasien (jetzt Manissa), berühmt durch den Sieg der Römer unter Scipio über Antiochus d. Gr. 190 v. Chr.; Stadt in Karien, das jetzige Gülschiffar; auch eine Landschaft in Thessalien mit der gleichnam. Hauptstadt.

Magnesia (Bitter- oder Kalkerde), das Oxyd des Magnesiums (s. d.), findet sich in der Natur als Dolomit und Magnesit, in vielen andern Mineralien, in

Salzjolen und im Meerwasser, stellt ein in Wasser unlösbares, weißes leichtes Pulver dar und wird als gebrannte M. (Magnesia usta) als leichtes Abführmittel und säuretilgendes Mittel benutzt. Von den Salzen sind am bekanntesten die schwefelsaure M. oder das Bittersalz, das in den natürlichen Bitterwässern vorkommt, und die kohlensaure M., die sich natürlich als Magnesit findet und als Medicament vielfach angewendet wird. Chlormagnesium, im Meerwasser und in Abraumfalten in größeren Mengen vorkommend, dient zur Darstellung des Magnesiums.

Magnesiumlicht, durch Glühen von Magnesiastücken in der Knallgasflamme erzeugt, ist ein hellstrahlendes Licht von größter Intensität, dessen man sich bes. zur Beleuchtung der Mikroskope, der Nebelbilder und zu andern optischen Experimenten, neuerdings auch zu Beleuchtungszwecken bedient.

Magnesit, Carbonatmineral, aus kohlensaurem Magnesia bestehend; kommt vor als Magnesiapat (Zitterpat, Bitterspat), rhomboëdrisch krystallinisch und als dichter M. (kryptokrystallinischer M.); letzterer nierenförmig, derb, schneeweiß, gelblich bis isabellgelb; Benutzung zur Kohlensäure- und Bittersalzgewinnung, in der Porzellanfabrikation, zu feuerbeständigen Ziegeln.

Magnesium oder **Magnium**, ein metallisches Element, findet sich nicht gediegen, aber in zahlreichen Verbindungen in der Natur (s. Magnesia), wird aus Chlormagnesium mittels Natrium dargestellt, ist silberweiß, nicht sehr hart, läßt sich feilen, bohren, zu Blech auswalzen und schmilzt bei 408° C., sein spec. Gewicht ist 1,7, sein Atomgewicht 24. Bei Zutritt von Luft oder Sauerstoff erhitzt, verbrennt es mit blendendweißem Licht zu Magnesia. (s. Magnesiumlicht.)

Magnesiumlicht, höchst intensives und chem. wirksames Licht, welches durch Verbrennung von Magnesiumdraht in eigens construirten Lampen (Magnesiumlampen) entsteht, wird zu Signallichtern, zu Beleuchtungszwecken (auf Leuchttürmen) und zu photographischen Aufnahmen benutzt.

Magnet, s. Magnetismus.

Magneteisen, **Magnetit**, eisenhaltiges, un durchsichtiges, metallglänzendes, sehr stark magnet. Mineral, besteht aus Eisenoryduloxyd mit 72 Proc. Eisen, findet sich meist derb, eingeprengt, auch in losen Körnern (Magnetitstein), liefert den größten Theil des in Norwegen, Schweden und Rußland productirten Eisens; auch dient es zu natürlichen Magneten.

Magnetisch (lat.), mit der anziehenden Kraft des Magnets begabt, anziehungskräftig.

Magnetische Curen nennt man die Anwendung des Magnets zu Heilzwecken. Die ältern Aerzte schrieben dem Magneten eine beruhigende und beschwichtigende Wirkung auf den menschlichen Körper zu, doch ist neuerdings nachgewiesen, daß alle derartigen Curen auf Irrthum oder Betrug beruhen. Anders verhält es sich mit der Magnetelectricität, dem Galvanismus, der in verschiedenen Anwendungsweisen mit bestem Erfolg gegen die mannichfachen Nerven- und Muskelkrankheiten benutzt wird. (s. Electriche Cur.)

Magnetisiren (lat.), einem Körper magnet. Kraft mittheilen, ihn anziehend machen, weiterhin durch Reiben oder geregelte Handbewegung und Berührung (Manipulation) angeblich geheime Kräfte im menschlichen Körper erwecken und dadurch Nerventränkungen heilen. Magnetist oder Magnetiseur (spr. Magnetisführ), wer auf solche Art zu heilen sucht. Das Nähere s. unter Tierischer Magnetismus.

Magnetismus und **Magnet**. Eisenhaltige Körper lassen sich in einen Zustand versetzen, in welchem sie die merkwürdige Eigenschaft besitzen, kleine in ihre Nähe gebrachte Eisenstücke anzuziehen und festzuhalten. Man nennt die in einem solchen Zustande befindlichen Körper Magnete und diese Eigenschaft selbst Magnetismus. Man nahm den Magnetismus zuerst bei einem natürlichen Eisenerze, dem sogenannten Magneteisenstein (natürlicher Magnet), wahr; später lernte man ihn auch dem Stahle dauernd und dem weichen Eisen vorübergehend mittheilen (künstliche Magnete). Legt man

einen Magneten in Eisenfeile, so hängt diese sich vorzugsweise an die beiden Enden, welche die Pole des Magnets genannt werden, wogegen seine Mitte (Indifferenzpunkt) keine magnet. Anziehung äußert. Hängt man einen Magneten mit seiner Mitte an einem Coconsfaden auf, oder setzt man ihn beweglich auf eine Spitze, so richtet er sich bei uns mit dem einen Pol (Nordpol) nach N., mit dem andern (Südpol) nach S. Wenn man zwei frei bewegliche Magnete einander nähert, so überzeugt man sich leicht, daß gleichnamige Pole sich abstoßen, ungleichnamige dagegen sich anziehen. Zerbricht man einen Magneten in seiner Mitte, so erhält man 2 neue Magnete mit je 2 Polen. Mehrere Magnete vereinigt bilden ein magnet. Magazin; die stärkste Tragkraft besitzen die Eisenmagnete, deren Pole nebeneinander liegen. Man erklärt die magnet. Erscheinungen als die Wirkung kleiner paralleler elektrischer Kreisströme, welche jedes einzelne Molecul des Magnets umfließen.

Eisen nimmt den magnet. Zustand sehr leicht an, wenn es in die Nähe eines Magnets gebracht oder in eine von einem elektrischen Strome durchflossene Drahtspirale gelegt wird (s. Elektromagnetismus), verliert ihn aber auch sogleich wieder, wenn der Magnet entfernt oder der elektrische Strom der Spirale aufgehoben wird. Gehärteter Stahl setzt dem Uebergange in den magnet. Zustand einen gewissen Widerstand entgegen (Coercitivkraft genannt); dafür aber hält er auch einen Theil des in ihm erregten Magnetismus dauernd fest. Gleich Eisen und Stahl verhalten sich Nickel, Kobalt und einige andere Metalle. Auf andere Körper, z. B. Wismuth, Antimon, Zinn, übt der Magnet Abstoßung aus; man nennt dieselbe Diamagnetismus. Auf letztem beruht die drehende Wirkung, welche ein Magnet auf die Schwingungsbecken eines polarisirten Lichtstrahls ausübt. Ueber den sogen. Lebensmagnetismus, s. Thierischer Magnetismus.

Magnetismus der Erde. Aus der Erscheinung, daß ein frei beweglicher Magneten sich mit seinem Nordpol ungefähr nach N. und mit seinem Südpol ungefähr nach S. richtet, folgt, daß die Erde in der Nähe des geogr. Nordpols einen magnet. Südpol und in der Nähe des geogr. Südpols einen magnet. Nordpol besitzt. Der erstere liegt im nördl. Amerika unter 73° 25' nördl. Br. und 264° 21' östl. L. von Greenwich, der zweite unter 72° 35' südl. Br. und 152° 30' östl. L. von Greenwich. Der M. gilt als die Folge von elektrischen Strömen, die in der Erde auf eine gewisse Weise vertheilt sind. Ueber magnet. Declination s. Abweichung; über magnet. Inclination oder Neigung s. Inclination.

Magnetkies (Pyrrhotin), bronzegelbes, tombakbraun anlaufendes, sprödes magnet. Mineral, besteht aus Schwefeleisen mit gegen 60 Proc. Eisen, findet sich häufig auf Erzlagern im krystallinischen Schiefergebirge und wird auf Eisenvitriol und in der Schwefelsäurefabrikation benutzt.

Magnetnadel, dünnes, auf einer feinen Spitze schwebendes, oder an einem Coconsfaden so aufhängendes Magnetstäbchen; daß es sich in einer horizontalen Ebene bewegen kann. Durch die Wirkung des Erdmagnetismus stellt sich die N. stets in die Richtung des magnet. Meridians. (S. Compass.)

Magneto-electricität, Magnetelectricität, die durch Einwirkung eines seiner Lage oder seiner Stärke nach sich ändernden Magnets in einem in seiner Nähe befindlichen Leiter erregten elektrischen Ströme; auch Magnetinduction genannt, s. Induction.

Magnetometer (grch.), großer an einem Coconsfaden freischwebender und mit genauer Meßvorrichtung versehener Magnetstab zur genauen Bestimmung der magnet. Declination oder Abweichung (s. d.) und der Intensität des Erdmagnetismus.

Magnificat (lat.) heißt in der kirchl. Sprache nach den Anfangsworten (magnificat anima mea dominum; meine Seele preiset den Herrn), der sogen. Lobgesang der Maria; der bei Feierlichkeiten in der kath. und prot. Kirche zur Aufführung kommt.

Magnificenz (lat.), Herrlichkeit oder Hoheit, ist der Titel des Rectors (Rector magnificus) und Kanzlers der Universitäten, sowie der Bürgermeister in den Freien Städten. Velleidest ein Fürst die Würde eines Rectors, so heißt er Magnificentissimus.

Magniloquenz (lat.), Großsprecheri, Brählerei. **Magnin** (spr. Manjüng, Charles), geb. 4. Nov. 1793 zu Paris, einer der Conservatoren der kais. Bibliothek, gest. 8. Oct. 1862, vorzüglichler Literaturhistoriker.

Magnium, s. Magnesium.

Magnolia, Magnolie, Pflanzengattung der Magnoliaceen, schöne, bes. in Nordamerika, China und Japan einheimische Bäume, mit meist großen, ganzrandigen, immergrünen Blättern und weißen oder blau-rothen, wohlriechenden Blüten; einige Arten Zierpflanzen, wie M. grandiflora, M. Yulan &c.

Magnus (Eduard), berühmter deutscher Porträtmaler, geb. 7. Jan. 1799 in Berlin, 1844 Prof. der Akademie daselbst, gest. 8. Aug. 1872.

Magnus (Georg. Gust.), Chemiker und Physiker, geb. 2. Mai 1802 in Berlin, Prof. der Physik und Technologie daselbst, gest. 4. April 1870, bes. durch zahlreiche Untersuchungen über Gase und Wärme bekannt.

Magnusen (Jinn), nord. Archäolog, geb. 27. Aug. 1781 zu Stalhof auf Island, Prof. der altind. Literatur und Mythologie zu Kopenhagen, seit 1835 Deputirter Islands und der Färöer, gest. 24. Dec. 1847 zu Kopenhagen, durch histor.-mythologische Forschungen verdient.

Magnusson (Arnt), s. Magnaanisches Legat.

Magot (Ams), Pflanzengattung der Alten Welt, mit Vaccintaschen, Gefäßschwelen, stark vorspringender Schnauze; der Zürl. Aise (A. caudatus), mit fleischfarbigem, runzeligem Gesicht, in Nordafrika, auch auf den Felsen von Gibraltar; bei uns häufig in Schauluden; der Schweinsaffe (Bruch, L. nemestrus), in Sumatra zum Einsammeln der Cocosnüsse benutzt; der Bartaffe (A. Silenus), auf Seylon; der Watato (A. cynomolgus) und der Gattaffe (A. sinicus), in Asien.

Magney, die Fasern der Blätter der Agave (s. d.).

Magus im Norden, s. Samann (Joh. Georg).

Magyar (spr. Madjar, Radislaus), ungar. Reisender, geb. 1817 zu Maria-Theresiopel, 1844 Marineleutnant in argentin. Dienste, besuchte 1848 an der Westküste Afrikas den Congo und landete 9. Dec. in der Bucht von Benguela, gründete 1857 an der Lueira-Bai eine Niederlassung, gest. 19. Nov. 1864 zu Luju in Benguela.

(Der Ungarn.)

Magyaren (spr. Madjaren), der ursprüngliche Name **Mahabalipuram** (Mahalipuram, Mamallapuram), Ort im District Chingleput der brit. Präsidentschaft Madras, bekannt durch die sogen. Sieben Pagoden, eine Gruppe von Heiltempeln.

Mahābhārata, eine der beiden großen ind. National-Epopöen, s. Sanstit.

Mahagoniholz, eine der beliebtesten Holzsorten zu seinen Tischlerarbeiten, vom Mahagonibaum (Swietenia Mahagoni), auf den westind. Inseln.

Mahalekischbaum, Steinkiriche, s. Kiriche.

Mahanadi, Mahanuddy, d. h. Großer Fluß, Hauptfluß der anglo-brit. Prov. Orissa, mündet unterhalb Cuttack nach 810 Kilom. in den Bengalischen Golf.

Maha-Radscha, d. i. großer König, ein Titel, den mehrere Fürsten Indiens führen.

Maharatten oder Maratten, arisches Hindu-volk in den vorderind. Gebirgen zwischen Gwalior und Goa, früher in viele Stämme getheilt, die Sewadshi (gest. 1680) zu einem großen Reich vereinigte. Unter dessen schwachen Nachfolgern machte sich der Peshwa (1. Minister) Badschiro (gest. 1750) unabhängig und gründete das Reich Bana, während sein College Ragodshi das Reich Berar gründete. Nach und nach zerfielen diese Länder in viele kleine Staaten, welche 1817 und 1818 von den Briten zu Vasallenstaaten gemacht wurden. Nur Rao-Scindia blieb unabhängig und erst nach seinem Tode konnte sein Land durch die Schlägen von Maharadschpur und Punitar, 29. Dec. 1843, zum Tributstaat gemacht werden. Die bedeu-

tendsten Maharattenstaaten: Baroda, Gwalior, Indore. Die Sprache der M., das Maahratti, ist eine Entlehnung der Sanskrit. Grammatik von Stevenfon (1843).

Mahe, die größte Insel der Seyellen, wonach diese auch M.-Inseln heißen.

Mahe, franz. Hafenstadt und Gebiet an der ostind. Küste Malabar, 59 Kilom. mit 8469 E.

Mähen, das Abbringen von Grünfutter und Getreide mit der Sense, während man mit der Sichel schneidet und mit dem Sichel haut, geschieht in neuerer Zeit auch durch Mähmaschinen, die in Gras- und Getreide- oder Erntemaschinen zerfallen.

Mahlberg, Stadt im bad. Kreise Ettenheim, 1064 E., mit Schloß und Weinbau.

Mahlen, f. Mühlen.

Mahlmann (Siegfried Aug.), Dichter, geb. 13. Mai 1771 in Leipzig, gest. daselbst 16. Sept. 1826. „Sämmtliche Schriften“ 3 Bde., 1859.

Mahlsatz, Brausatz, soviel wie Aussteuer.

Mahl- und Schlachtfuern, zu den sogen. Verzehrungs- und Aufwandssteuern (Aufschlag) gehörende innere Abgaben auf die nothwendigsten Lebensmittel als Fortsetzung der alten Aulse; nur noch als städtische Abgaben (Octroi) erhalten, jetzt aber meist in Wegfall gekommen. (S. Steuern.)

Mahlzähne, soviel wie Backenzähne, f. Zahn.

Mahnil (arab.), Bastthier, insbes. das geweihte Kamel, das des Sultans Geschenke nach Mekka trägt.

Mahmud II., Sultan des Osmanenreichs (1808—39), geb. 20. Juli 1785, 2. Sohn Abdulhamid's I. und Nachfolger seines Bruders Mustapha IV., suchte das Reich zu reorganisiren, vernichtete 1826 die Janitscharen und schuf die türk. Armee um, mußte aber 28. Sept. 1829 Griechenlands Unabhängigkeit und Serbiens freiere Stellung gewähren, ebenso 5. Mai 1833 Srien und Cilicien an Mehemed-Ali abtreten. Während eines 2. Kriegs mit Aegypten starb M. 1. Juli 1839. Ihm folgte sein Sohn Abd-ul-Medschid.

Mahmudi, arab. Münze zu 20 Cass = 21, Pf.

Mahmudieh, 80 Kilom. langer Kanal in Unterägypten, verbindet den westl. Nilarm mit dem Hafen von Alexandrien.

Mahn (Karl Aug. Friedr.), Sprachforscher, geb. 9. Sept. 1802 in Jellersfeld, seit 1828 Lehrer fremder Sprachen in Berlin, bes. bedeutend auf roman. Gebiet.

Mahn, Gewicht in Arabien = 554 Gr.; in Ostindien f. Munn.

Mähne, das lange Haar, welches bei einigen Thieren, namentlich Löwen und Pferden, vom obern Theil des Halses auf beiden Seiten herabhängt.

Mahn (Mannie), Feldmaß, f. Graub.

Mahnverfahren (Mandatsproceß), nach der Deutschen Civilproceßordnung (§§. 628 fg.) das Verfahren, die schuldige Zahlung einer Summe oder die Leistung bestimmter Dinge vor Gericht zu erwirken, wobei auf Antrag (Gesuch) des Gläubigers ein bedingter Zahlungsbefehl erlassen wird, der, wenn ein Widerspruch nicht erfolgt, vollstreckbar wird. Jede Partei kann den Gegner zur mündlichen Verhandlung mit Ladungsfrist von mindestens 3 Tagen laden.

Mahon, Port-M., Hafenplatz und Festung auf der span. Insel Minorca, 21,976 E., goth. Hauptkirche, imposanter Molo und großes Marinehospital.

Mahon, Herzog von, Ehrenitel des 2. Herzogs von Crillon wegen der Eroberung von Minorca (1782).

Mahon (spr. Mähon, Viscount), f. Stanhope.

Mahon (Mac-), franz. Marischall, f. Mac-Mahon.

Mahonia, Mahonie, Pflanzengattung der Verberiden, nordamerik. und asiat. Sträucher mit unpaarig gefiederten Blättern und gelben Blüten; mehrere Arten, wie M. Aquifolium, repens, Zierpflanzen.

Mähren, eine zum cisleithan. Theil der Oester.-ungar. Monarchie gehörige Markgrafschaft und Kronland, 22,230 Kilom. mit 2,079,826 E., darunter 26 Proc. Deutsche, die übrigen meist Czechen. Die Mährische Randhöhe (nicht Gebirge, sondern Plateau) trennt M. von Böhmen, das Mährische Gesente (Felsenita, d. i. Eschengebirge) bildet zum Theil die Grenze gegen

Schlesien, schärfer ist M. durch die Karpaten von Ungarn getrennt, während das fruchtbare Mährische Tiefland sich im S. gegen Niederösterreich öffnet. Aderbau und Viehzucht stehen in Blüte; in der Landeshauptstadt Brünn und in den rauhen Gebirgsgegenden ist lebhafte Industrie, namentlich in Weberei. Nach der Landesordnung vom 26. Febr. 1861 besteht der Landtag der Markgrafschaft, mit welchem der Kaiser in Landesachen die gesetzgebende Gewalt ausübt, aus 100 Mitgliedern. In das Abgeordnetenhaus des österr. Reichstags entsendet der mähr. Landtag 22 Mitglieder. An der Spitze der innern Landesverwaltung steht die Statthalterei; für die weitere Verwaltung zerfällt M. in 36 Bezirkshauptmannschaften.

M., ehemals ein selbständiges Königreich, das, von den Morawern gegründet, unter dem Namen Groß-M. eine weite Ausdehnung hatte, 908 aber ganz aufgelöst wurde, blieb seit 1029 dem König. Böhmen zugeordnet. Erst mit der Constituirung M.s als Markgrafschaft, 1197, erschien ein eigener mähr. Hof und mähr. Hofämter. Im 14. Jahrh. kam es unter die Regentenschaft des luxemburg. Hauses und fiel 1526, wiederum mit Böhmen verbunden, an das Haus Oesterreich. Durch die Reichsverfassung von 1849 wurde es als Kronland der österr. Monarchie erklärt. Werke von Trampler (1877), Koristka (1861); Dubit, „Geschichte M.s“ (7 Bde., 1860—76).

Mährische Brüder, f. Böhmishe Brüder.

Mährisch-Neustadt, Stadt im mähr. Bez. Littau, an der Bahn Sternberg—Grulich, 4781 E.

Mährisch-Oßrau, Stadt im mähr. Bez. Mistel, an der Oßrawitz und der Bahn Wien—Kralau, 6881 E.

Mährisch-Zübau, Stadt im mähr. Bez. Zwittau, 5192 E., mit fürstl. Liechtensteinschem Schloß, Station der Bahn Wien—Kralau.

Mai (Wiesen-, Gras-, Blüten-, Rosen- oder Monnemonat), 5. Monat des Jahres (31 Tage), 2. Frühlingsmonat, mit den 3 Sommerwächtern Panerastius, Servatius, Bonifacius (12., 13. und 14. M.) und den Rostagen 1., 6., 12., 13. und 25. M., nach Maia, der Mutter des Mercur, benannt. — Maien, zur Pflanzzeit vor die Thüren gepflanzte junge Bäume (Birken).

Mai (Angelo), ital. Philolog und Alterthumsforscher, geb. 7. März 1782 zu Ghipario (Bergamo), Jesuit, gest. 9. Sept. 1854 als Cardinal zu Albano bei Rom, bekannt durch seine palimpsestischen Entdeckungen in der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand und der Vaticanischen Bibliothek zu Rom.

Maiblume, f. Convallaria.

Maidan, Meidan (arab.), eigentlich Rennbahn, Rennplatz, bes. in Constantinopel; dann überhaupt ein großer ebener Platz, ein Marktplatz.

Maidenland, f. unter Galliansinseln.

Maiden speech (engl., spr. Mädchen Sprüche), soviel wie Jungfernerede, erste öffentliche Rede.

Maidstone (spr. Meidston), Hauptstadt der engl. Grafsch. Kent, am Medway, 26,196 E.

Maientfeld, Stadt im Schweiz. Canton Graubünden, am Rhein und an der Eisenbahn Rorschach—Chur, 1299 E.; in der Nähe der Böz Lucienstein.

Maienthal, 12 Kilom. langes Alpenthal im Schweiz. Canton Uri, vom Maiental durchschnitten. Ueber demselben erhebt sich der Maientalhof bis 2888 Mt.

Maier (vom lat. major), im Mittelalter der Vorsteher von Gutsunterthanen, Vogt; der Verwalter eines Landguts, bes. eines Vorwerks, wo bes. Viehdiebstahl getrieben wird (Maierhof); in Niedersachsen der Besitzer eines Bauernguts (Maierguts), wodon er dem Gutsbesitzer einen jährlichen Zins (Maierzins) entrichtet.

Maierfeld, f. unter Märzfeld.

Maierisch, f. Aise.

Maikäfer (Melolontha), Käfergattung, zur Abtheilung der füngeliderthen und blattthörnigen Käfer gehörig. Der Gemeine M. (M. vulgaris) mit roth-farbenen Fühlern, Beinen und Flügeldecken, roth-braunem oder schwarzem Brustschild, weißen Seitenflecken am Hinterleib, richtet im April und Mai an dem jungen Laube der Bäume großen Schaden an.

Die Larve des M., Engerling genannt, lebt 3 L. lang unter der Erde von den Wurzeln der Forst- und Feldgewächse, verpuppt sich daselbst und kommt im April oder Mai als Käfer hervor. Der Junkfäfer (Brachoder Johankfäfer, M. solstitialis), halb so groß, weniger schädlich, fliegt im Juni und Juli und bedarf nur eines Jahres zu seiner Entwicklung.

Maitammer-Misterweiler, Dorf im bair. Reg.-Bez. Palz, Bez. Landau, 2273 E. — M. Misterweiler, Bahnhof der Linie Neustadt-Weissenburg, einschließlich Misterweiler 1507 E.

Maitoy, besetzte Kreisstadt im russ.-lantal. Kubanischen Landstrich, an der Bielaja, 10,018 E., ehemals von Tscherkessen, jetzt von Russen bewohnt.

Mall (engl., spr. Mehl), Briefstempel, Reitpost.

Mall (frz., spr. Mail), Spiel (Mailspiel) in einer hülsenförmigen Bahn, wobei die Spielenden mittels eines Kolbens Kugeln durch die Bahn laufen lassen.

Malland (ital. Milano), Hauptstadt des ehemaligen Herzogth. M., bis 1859 der Lombardie, jetzt der ital. Prov. M. (2992 Kilom. mit 1,048,446 E.), an der Olona, 260,997 E. (einschließlich der 24 Vororte, welche den Namen Corpi-Santi führen und 62,967 E. zählen), 44 Kirchen (darunter der prächtige Dom, die alte Kirche Santo-Ambrogio), königl. Palast, Theater della-Scala, große Arena, Ambrosianische Bibliothek, Passag; prächtige Stadt mit Industrie in Seiden-, Gold- und Bijouterieaaren, Glas, Tabak; dem Handel und Verkehr dienen verschiedene Eisenbahnen mit Centralbahnhof.

M., das alte Mediolanum, war Hauptstadt der Insulbrer, wurde 222 v. Chr. römisch, später die 2. Stadt des Röm. Reichs, 452 n. Chr. von den Hunnen geplündert, 490 von den Ostgothen, 570 von den Longobarden, 774 von den Franken besetzt. Im Mittelalter strebte M. nach Selbständigkeit und wurde mehrmals, namentlich 1158 und 1162, hart geschüttelt, erlangte aber 1176 nach der Schlacht von Legnano seine Freiheit, die indessen durch innere Parteikämpfe geschädigt wurde. Von 1395 Hauptstadt des neugegründeten Herzogth. M. (unter Regenten aus den Habsburgern Bischof und [1447] Esforja), kam sie mit diesem an Maximilian I. Von da an span.-österreich., mit einer Unterbrechung durch die franz. Herrschaft (1796—1815); 1859 im Frieden von Villafranca an das Königreich Italien abgetreten.

Mallath (Joh., Graf), österr. Geschichtschreiber und Dichter, aus altadeliger ungar. Familie, geb. 5. Oct. 1786 zu Pest (Sohn des österr. Staats- und Konferenzministers Grafen Joseph M., geb. 1785, gest. 1810), kurze Zeit im Staatsdienst, darauf in Wien, später in München lebend, erkrankte sich mit seiner Tochter 3. Jan. 1855 im Starnbergersee. Hauptwerk: „Geschichte des österr. Kaiserthums“ (5 Bde., 1834—50).

Mallath von Székely (Georg von), ungar. Staatsmann, geb. 22. April 1786, 1825 und 1830 Präsident der königl. Gerichtsstelle, 1839 Judex Curiae und auf dem Pesther Reichstag 1848 Präsident des Oberhauses, gest. 11. April 1861 zu Wien. — Sein Sohn, Georg von M., geb. 1816, 1865 ungar. Hofkanzler, 1867 Präsident des obersten Landesgerichtshofs und des Oberhauses.

Mallart (spr. Mäart, Louis Aime), franz. Operncomponist, geb. 24. März 1817 zu Montpellier, gest. 26. Mai 1871 in Moulins.

Malle (spr. mahi), altfranz. Silbermünze, zuletzt = 1/2 Pf.; Gold- und Silbergewicht zu 1/2 Gros.

Maimatschin, Handelsstadt in der chines. Mongolei, an der russ. Grenze, 6000 E., wichtiger Handelsplatz zwischen China und Rußland.

Maimbourg (spr. Mängbühr, Louis), franz. Kirchengeschichtler, geb. 1610 zu Nancy, gest. 18. Aug. 1686 in der Abtei St.-Victor.

Maimene, Stadt in Afghanistan, 7500 E., früher ein unabhängiges Khanat in Turkestan bildend, 1850 von Dost Mohammed erobert.

Maimon (Salomon), Philosoph aus der Schule Kant's, geb. 1754 in Bitauken, gest. 1800 zu Niedersiedersdorf in Schlesien.

Maimonides, eigentlich Moses Ben-Maimon Ben-Joseph, arab. Abu-Imran-Musa-ibn-Abdalla, jüd. Philosoph und Gelehrter, geb. 30. März 1135 zu Cordoba, wendete sich, aus Andalusien vertrieben, am 1166 nach Fostat, Kairo gegenüber, wo er als Leibarzt des Sultans von Aegypten und Vorsteher der jüd. Gemeinde 13. Dec. 1204 starb, durch Gelehrsamkeit, Charakter und Geist berühmte. In seinen Schriften übte M. als Theolog und Gelehrter großen Einfluss auf die Entwicklung des Judenthums aus.

Main (lat. Moenus), schiffbarer Nebenfluß des Rheins, entsteht unterhalb Rulmbach aus dem Weihen und dem Rothen M., von denen der erstere auf dem Higelgebirge, der letztere auf dem Frankenjura entspringt, und mündet nach 495 Kilom. oberhalb Mainz. Mainlinie heißt die Grenze zwischen Nord- und Süd-deutschland, welche vom Higelgebirge zur Rhön, von da hinab nach Hanau, Mainz und Bingen zieht.

Main (frz., spr. Mäng), die Hand. M. forte, starke Hand, die obrigtheilige Gewalt; auch die bewaffnete Mannschaft. M. morte, Tode Hand, unauferfälliges Grundeigenthum (Klöster, milde Stiftungen).

Maina (spr. Ma-na), f. Mainoten.

Mainas, Landschaft im Innern des nördl. Peru, zwischen Huallaga und Ucayali, fast nur von Indianern bewohnt, worunter auch das Volk der M.

Mainau, Insel im Ueberlingersee, zum bad. Kreise Konstanz gehörig, mit großherzogl. Schloß; früher Sitz einer Deutschordens-Comthurei.

Mainberg, Dorf im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Schweinfurt, am Main und an der Eisenbahn Bamberg-Würzburg, 293 E., mit Bergschloß.

Mainbernhelm, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Distrikt Rittingen, am Wehrbach und an der Eisenbahn Würzburg-Nürnberg, 1381 E.

Maine (spr. Mäh), der aus der Mayenne und Sarthe gebildete nur 11 Kilom. lange Nebenfluß der Loire im westl. Frankreich. — Das nach ihm und der Loire benannte Dep. Maine-Loire (spr. Mäh-Loire) hat 7121 Kilom. mit 517,258 E.; Hauptstadt Angers.

Maine (spr. Mäh), ehemalige Prov. Frankreichs (ungefähr die jetzigen Dep. Sarthe und Mayenne), seit 955 von erblichen Grafen regiert und 1481 mit der Krone Frankreichs vereinigt.

Maine (spr. Mäh), Louis Auguste de Bourbon, Herzog von, natürlicher Sohn Ludwig's XIV. und der Montespan, geb. 30. März 1670 zu Versailles, 1673 legitimirt, ließ sich nebst seiner Gemahlin Anne von Bourbon-Condé (geb. 8. Nov. 1676, gest. 23. Jan. 1753 zu Sceaux) und dem span. Gesandten, Prinzen von Cellamare, in eine Verschwörung gegen den Regenten, Herzog Philipp von Orleans, ein, um eine neue Regenschaft zu Gunsten Philipp's V. von Spanien, Entlassung Ludwig's XIV., einzufügen. Nach Entdeckung der Verschwörung, Dec. 1718, wurde er 13. lang gefangen gehalten; gest. 14. Mai 1736 zu Sceaux.

Maine (spr. Mehn), der nordöstliche von den Neuenlandstaaten der nordamerik. Union, 90,646 Kilom. mit 626,915 E. (darunter 500 Indianer) und der Hauptstadt Augusta, wurde 1830 colonisirt, 1820 als eigener Staat von Massachusetts getrennt und sendet nach Washington 2 Senatoren und 5 Repräsentanten, während der eigene Congress aus 31 Senatoren und 149 Repräsentanten besteht.

Maingan, Gau in Rheinfranken, umfaßt das Rand westl. vom Speßart in Unterfranken.

Mainland (spr. Mehländ), die größte der Shetlandinseln, 21,698 E.; Hauptstadt Lerwick. — M. wird bisweilen auch die Orkney-Insel Pomona genannt.

Mainleus, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, am Zusammenfluß des Rothen und Weißen Main und an der Eisenbahn Bamberg-Post, 471 E.

Mainoten (spr. Mainoten), richtige Mantanen, die freilebende Bewohner der griech. Gebirgslandschaft Mani (irrig Maina) auf der Halbinsel zwischen den Golfen Aratathonisi und Koron, behaupteten unter türk. Herrschaft ihre Unabhängigkeit, verloren diese aber 1834 im Kampfe gegen die Regenschaft des

Königreichs Griechenland. Ihr letzter Bei war Petros Mauromichalis.

Mainpreise (engl., spr. Mehrpreis), Freilassung eines Gefangenen gegen persönliche Bürgschaft eines andern.

Mainroth, Dorf im bair. Kreise Oberfranken, Bez. Richterthum, am Main und an der Eisenbahn Bamberg-Hof, 804 E.

Mainenance (frz., spr. Mängtnang), Aufrechterhaltung; maintenir, behaupten, aufrecht erhalten.

Mainenon (spr. Mängt'nong), Stadt im franz. Dep. Eure-Loir, an der Eure, und der Eisenbahn Paris-Chartres, 1930 E.; mit Schloß, einst Eigenthum der davon ihren Namen tragenden Marquise von M.

Mainenon (spr. Mängt'nong, Françoise d'Aubigné, Marquise von), Geliebte, seit 1685 heimliche Gemahlin Ludwig's XIV., geb. 27. Nov. 1635 zu Niort aus prot. Adelsfamilie, nach dem Tode ihres Mannes, des Dichters Scarron, 1670 Erzieherin der beiden Söhne der Frau von Montespan. Nach Ludwig's XIV. Tode zog sie sich in das Fräuleinstift St.-Cyr zurück und starb 15. April 1719. Gesammtausgabe ihrer Schriften von Laballe (10 Bde., 1854–66). Biographie von Roaumes (4 Bde., 1848–54).

Mainz, ehemaliges Erzbist. im Niederrhein. Kreise, 748 von Bonifacius gestiftet, dessen Erzbischof um 996 die Kurwürde und das deutsche Erzbischofamt erhielt, umfaßte 8260 QM. und wurde, nachdem der letzte Kurfürst Friedrich Carl von Erthal 1802 gestorben war, 25. Febr. 1803 säcularisirt. Der Coadjutor von Dalberg erhielt Regensburg, Weimar und Aschaffenburg, mußte aber 1813 auf seine Besitzungen verzichten.

Mainz, die alte Residenz der Erzbischöfe und Kurfürsten von M., jetzt die Hauptstadt der hess. Prov. Rheingessen und deutsche Reichsfestung, an der Mündung des Mains in den Rhein (Pontonbrücke und eiserne Eisenbahnbrücke) und an den Eisenbahnen Frankfurt-Rüdesheim, Frankfurt-Bingen, M.-Darmstadt, M.-Worms, M.-Alzei, 56,421 E., Domkirche, großherzogl. Palaß, ehem. Deutschordenshaus, reiche Industrie.

M. (Moguntiacum) wurde 13 v. Chr. von Drusus als röm. Castell angelegt, 406 von den Vandalen zerstört, 612 von König Dagobert wieder aufgebaut, erhielt 750 durch Bonifacius das Erzbisthum; im 13. Jahrh. stand M. an der Spitze des Rhein. Städtebundes, die Stadt wurde aber 1486 dem Erzbist. förmlich einverleibt. 1801–14 war M. Hauptstadt des franz. Dep. Donnersberg, dann kam es an Hessen, doch blieb es Bundesfestung bis 1866, abwechselnd von Preußen und Oesterreichern besetzt. Hier errichtete Gutenberg 1450 die 1. Buchdruckerei (1837 Standbild gesetzt). Schaab, „Geschichte der Stadt M.“ (2 Bde., 1841–44).

Mainpu, **Mainpu**, 5381 Mt. hoher Vulkan der Anden in der hilen. Prov. Santiago; auch ein Fluß (von 240 Kilom.) daselbst, an dessen Ufern 5. April 1818 Sieg der Chilenen über die Spanier.

Mainra, rechter Nebenfluß des Po in Piemont, mündet nach 110 Kilom. unterhalb Racogni. — M., Mera, Alpenfluß, durchfließt das Bergell und ergießt sich nach 45 Kilom. in den Comersee.

Mainre (frz., spr. Märr), in Frankreich Vorsteher eines Gemeindebezirks, zugleich Richter und Verwaltungsbeamter. Durch Gesetz vom 27. Jan. 1873 ist dem M. die strafrechtliche Thätigkeit genommen, dagegen sind ihm viele neue administrative Functionen übertragen.

Mais (Zea), eine zu dem Getreide gehörende Grasart, mit starkem und hohem Stengel, die männliche Blüte als Aehre auf der Spitze, die weiblichen zu beiden Seiten in den Blattwinkeln von Deckblättern eingeschlossen, einen Kolben bildend. Der Gemeine M. (Z. Mais), auch Welschkorn, Ähr. Weizen, Futuruz genannt, aus Amerika, in zahlreichen Varietäten (Zahnmals, Riesenmais u.) angebaut, liefert schätzbares Grünfutter; die Körner zu Gries und Mehl gemahlen, auf Spiritus, Stärkemehl und Bier verarbeitet, das Mehl zu Brot verbacken; unreife Kolben dienen als Gemüse.

Mainse, mit heißem Wasser überoffenes Malz; **Mainse**, Manipulation beim Branntweinbrennen, f. unter Bier und Branntwein.

Mainschwamm, f. Musseron.

Mainson (spr. Mäsong, Nicolas Jos., Marquis), franz. Marschall und Pair, geb. 19. Dec. 1771 zu Epinay, foßt ehrenvoll unter der Republik und unter Napoleon I., 1815 Gouverneur von Paris, 1828 Oberbefehlshaber der Expedition nach Morea, 1829 Marschall, erklärte sich 1830 für die Orleanen; April 1835 bis Sept. 1836 Kriegsminister, gest. 13. Febr. 1840.

Maisons-Alfort (spr. Mäsong-Alfort), f. Alfort.

Mainre (spr. Märr, Jos., Graf von), publicistischer und philof. Schriftsteller, geb. 1. April 1754 zu Chambéry, 1803–17 Gesandter in Petersburg, dann zu Turin, wo er 26. Febr. 1821 starb; geistreicher Vertreter des kirchlichen Absolutismus. Seine „Correspondance diplomatique“ hat Blanc (2 Bde., 1860) herausgegeben. — **Kavir de M.**, Bruder des Vorigen, geb. im Oct. 1763 zu Chambéry, lebte seit 1817 abwechselnd in Frankreich und Petersburg, wo er 12. Juni 1852 starb, einer der geistreichsten franz. Schriftsteller.

Mainre (Matthäus Be.), Componist, Anfang des 16. Jahrh. in den Niederlanden geboren, 1554 Kapellmeister in Dresden, gest. daselbst vor 1577.

Mainland (spr. Mestland), schott. Familie, f. Landerdale (Grafen von).

Mainrale, beliebtes Getränk aus weißem Wein, der mit Waldmeister (Asperula odorata) gewürzt und mit Zucker versüßt wird.

Mainre (frz., spr. Märr), Meister, bes. Lehrmeister, z. B. in Musik, Tanzen, Fechten. M. de plaisir (spr. -v'pläsch), Hofbeamter, welcher die Unterhaltung leitet. M. de requêtes (spr. -d'reläch), früher beim Parlament zu Paris der Staatsbeamte, der eingegangene Vorstellungen und Bitten (Requêtes) durchsah und zum Vortrag brachte; jetzt höherer Beamter bei dem Staatsrathe.

Mainresse (frz.), eigentlich Gebieterin, Herrin, bes. gebraucht für Geliebte.

Mainwurm oder **Delfäfer** (Melösa), eine zu den Blafentäfern gehörige Käfergattung. Der Blaue M. (M. proscarabaeus), 2,5 Lm. lang, bläulichschwarz, mit perlglanzartigen Fühlern, verkürzten Flügeldecken, schon im April häufig im Gras und an Wegen, enthält eine blafenziehende Substanz.

Mainrières en Gatine (spr. Märrähr ang Gathin), Dorf im franz. Dep. Loiret, 490 E.; Gefechte zwischen der Loire-Armee und der II. deutschen Armee 24. und 26. Nov. 1870. — M. bei Mes, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Mes, an der Eisenbahn Mes-Diedenhofen, 713 E.; Ausfallsgefecht 7. Oct. 1870.

Maja, d. h. Täuschung, Scheln, in der spätern Mythologie eine zugleich mit dem Urschöpfer der Welt auftretende weibliche Gottheit: die Göttin der Liebe. M. ist auch der Name der Mutter des Buddha. — In der griech. Mythologie ist Maja die älteste Tochter des Atlas, mit welcher Zeus den Hermes zeugte. Bei den Römern hieß M. oder Majesta die Tochter des Faunus und Gemahlin des Vulcan. — Auch ein Aleroid.

Majaki, Hafenstadt im russ. Gov. Cherson, Kreis Odessa, am Dniester, 7785 E., mit der Stadt Odessa durch Eisenbahn verbunden.

Majano (Benedetto da), florent. Bildhauer, geb. 1442 zu Majano, gest. 1497, einer der Begründer der Entwicklungsperiode der Sculptur. — Sein Bruder, **Giuliano da M.**, geb. 1432, gest. 1490 in Neapel, leitete einige Zeit den Bau des Doms in Florenz.

Majandupel (Bel-Majdan), Bergstadt im Fürstenth. Serbien, am Bel, 570 E., mit Eisen- und Kupferhütten; früher, als daselbst noch deutsche Bergleute geduldet wurden, von größerer Bedeutung.

Majella, ein Gebirge in den südl. Abruzzen, erhebt sich im Monte-Amato 2743 Mt.

Majestäät (lat. Majestas), Hoheit, Erhabenheit, in der Republik Rom die dem Volke, als der Gesamtheit der Bürger, zukommende höchste Macht und Würde, dann auf die röm. Imperatoren, von diesen auf die röm.-deutschen Kaiser übertragen; jetzt von allen europ. Kaisern und Königen als Titel geführt. Ausfluß der M. sind die Majestätsrechte, im wesentlichen in der Unverletzlichkeit und Heiligkeit der Person des Mon-

archen bestehend. — **Majestätlich**, herrlich, erhaben, glänzend.

Majestätsbrief, die von Kaiser Rudolf II. am 11. Juni 1609 den böhm. Protestanten verliehene Gnadenacte, durch deren Aufhebung 1618 Kaiser Matthias den Anstoß zum Dreißigjährigen Krieg gab.

Majestätsverbrechen oder Verbrechen der beleidigten Majestät (Crimen laesae majestatis), jede absichtliche (dolose) Verletzung der Ehre des Regenten oder der demselben schulbigen Ehrerbietung. Die gegen Freiheit oder Leben des Regenten gerichteten dolosen Unternehmungen fallen unter den Begriff des Hochverrats. Die verschiedenen Arten der M. behandeln die §§. 94—101 des Deutschen Strafgesetzbuchs.

Majolika, s. Fayence. Die M. aus dem 15. bis 17. Jahrh., bes. die ital. und franz., von hohem Kunstwert und Gegenstand eifrigen Sammelns. Neuerdings (bes. in Italien und England) bedeutender Kunst-Industriezweig.

Major und **Minor** (lat., d. i. „größer“ und „kleiner“), in Bezug auf das Alter: „älter“ und „jünger“. Majorität und Minorität, Mehrzahl und Minorität, Bezeichnung der numerischen Verhältnisse bei einer Abstimmung; Majoritäten, vergewaltigen, zwingen.

Major (aus dem Lateinischen), in der militär. Rangordnung die unterste Stabsführergabe, also der zunächst auf den Hauptmann (Stabschef) folgende Offizier, der ein Bataillon zc. commandirt.

Majoran, s. Origanum.

Majorano (Gaetano), Sopranist, s. Caffarelli.

Majortät (lat.), jede Erbfolgeordnung, die dem Veltessen ein Vorzugsrecht gewährt. Dahin gehören 1) die Primogenitur (Erstgeburtsrecht), wonach der Velteste der ältesten Linie zur Erbfolge gelangt; 2) das Seniorat, wonach der Velteste der ganzen Familie überhaupt erberechtigt ist; 3) das M. im engern Sinne, wonach der Velteste der dem Grade nach am nächsten Verwandten erbt. Majoratsgüter sind untheilbar und unveräußerlich. Im Bauernrecht muß das M. gewöhnlich dem Minorat weichen.

Majorca, s. soviel wie Mallorca.

Major domus, deutsch: **Hausmaler**, unter den Merovingern der oberste Hof- und Staatsbeamte. Er vertrat die Person des Königs und meist fiel ihm die ganze Regierungsgewalt anheim. Der letzte M. war Pipin der Kleine, der sich 752 zu Soissons an Childerichs III. Stelle zum König wählen ließ. (S. *Frankisches Reich*.)

Majorenn, großjährig, Majorennität, Großjährigkeit, im Gegensatz von minorenn, Minorennität (s. d.).

Majorescu (Titus), rumän. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 1840 zu Krajova, 1862 Prof. in Bassy, 1874—76 Unterrichtsminister, verdient um Schulwesen und Bildung im nationalen Sinne.

Majos heißen die schon erwachsenen Bewohner einiger Thäler in der span. Prov. Andalusien, welche als Schläger und Rauber im Lande umherziehen. Auch die weiblichen Bewohner jener Gegenden, Majas, sind sowohl ihrer Schönheit, wie ihrer Leichtfertigkeit wegen in ganz Spanien berühmt.

Majotta, Insel, s. Comoren.

Majunka (Paul), ultramontaner Publicist, geb. 14. Juli 1842 in Großschmograun (Schlesien), früher latb. Kaplan, 1871—78 Redacteur des ultramontanen Centralorgans „Germania“, seit 1874 Mitglied des Deutschen Reichstags.

Majuskel, seit der Zeit des spätern Mittelalters die großen Anfangsbuchstaben gegenüber den Minuskeln oder kleinen Buchstaben.

Matäto, Affenart, s. Magot.

Matalla (Matulla), Sultanat in der arab. Landsch. Sadramaut; die Hauptstadt M., am Golf von Uben, 18,000 E., früher wichtiger Sklavenmarkt.

Matäme (arab.), Sitzung, dann literarische Zusammenkunft, bei der man sich durch improvisirte Dichtungen unterhielt. Daraus entstand die Kunstform der Makamat, zuerst von Hamadani (gest. 1007 n. Chr.) ausgebildet, von Fariri (gest. 1122) zur Voll-

endung gebracht. Gebräusche Nachahmungen lieferte Chariri im 13. Jahrh.

Matäo (Ara Macao), ein brasil. Papagai.

Matärien, **Matärien**, Kreisstadt im russ. Gouv. Nishnij-Nowgorod, an der Wolga, 1656 E., mit schönem Kloster, früher berühmt durch ihre 1817 nach Nishnij-Nowgorod verlegten Messen. — M., Kreisstadt im russ. Gouv. Kollroma, an der Ungha, 5202 E.

Matärismen (grch.), die 9 Seligsprechungen zu Anfang der Bergpredigt (Matth. 5, 3—11).

Matärius, der Große, seit 330 Einsiedler in der Stetischen Wüste (Aegypten), gest. 390; seine mystisch gefärbten Homilien zc. gaben Morel (1559) und Pri-tius (1698) heraus, in deutscher Uebersetzung Jo-hann (2 Bde., 1839). — M. der Jüngere, aus Alexandria, Einsiedler in der Nitrischen Wüste, starb um 404. — M. von Antiochien wurde 680 auf dem Concil von Konstantinopel als Monotheliet verdammt.

Matärska, Bezirksstadt in Dalmatien, am Adria-tischen Meer, 8369 E., mit gutem Hafen.

Matart (Sans), hervorragender Historienmaler, geb. 28. Mai 1840 zu Sahzurg, Schüler Pilot's, in Wien lebend. Von seinen Bildern am bekanntesten: die 7 Todsünden (Pest zu Florenz), Catarina Cornaro und der Tugend Karl's V. in Antwerpen.

Matassar, s. Macassar.

Matäban, Hauptstadt der Comoro-Insel Anjuan.

Matä oder **Fuchsaße** (Lemar), Gattung der Halb-assen, mit fuchsartigem Kopfe und Schwanz, gefellig auf Madagascar lebend. Der Wogren-M. (L. Ma-caao), der Mongoz (L. Mongoz), beide gegen 45 Cmt. lang, mit gleich langem Schwanz.

Matäbäer, jüd. Heldenfamilie, die seit 167 v. Chr. ihr Volk von der jhr. Bedrückung befreite, benannt nach Judas Matäbi (= Sammer); nach Judas (gest. 160) herrschten seine Brüder Jonathan (als Hohe-priester) und Simon (als erblicher Fürst 141—35). Der Stamm der M. oder Hasmonäer (nach ihrem Ahnherrn) erlosch mit Antigonus 37 v. Chr. — Die Geschihte der M. wird in den beiden apokryphischen Büchern der M. erzählt; ein drittes berichtet über die Verfolgung der Juden unter Ptolemäus Philopator.

Matler, **Matler**, **Sensal** (fr. Courtier, engl. Broker), Unterhändler, der gewerksmäßig Geschäfte nachweist und Abschlüsse vermittelt; bes. im Handel wichtig, wo es auf großen Plätzen Baaren, Wechsel, Fonds, Frachts, Schiffs- u. a. M. gibt, die oft ver-eidet sind (veredelte M.), unter dem Handelsgesetz oder einer M.-Ordnung stehen, über ihre Geschäfte ein M.-Journal führen müssen und einen Procentfuß der Um-satzsumme erhalten (M.-Vohn, Courtage, Sensarie).

Matö, Hauptort des ungar. Comitats Elnad, am Maros, 27,449 E., Bischofsitz.

Matow, Stadt im russ.-poln. Gouv. Vornsha, an der Dnje, 6527 E.

Matran (Metran), Küstenlandsch. am Arabischen Meer, theils zu Persien gehörig, theils unter eigenen Fürsten zu Beludschistan.

Matrele (Soomberida), Fischfamilie der Stachel-flosser, mit langgestrecktem, comprimirtem Körper, er-scheinen oft in großen Zügen und sind Gegenstand der lebhaftesten Fischerei. Die Gemeine M. (Soomber soombrus), im Mittelmeer und den westeurop. Meeren, mit sehr schmackhaftem Fleisch.

Matrobiotik (grch.), Kunst der Lebensverlän-gerung, nannte Inseland sein berühmtes Buch (zuerst 1796).

Matrocephalie (grch.), Großköpfigkeit, angeborene Verbildung, durch Wasseranammlung oder abnorme Vergrößerung des Gehirns entstanden, Ursache unheil-baren Blödsinns.

Matroglottie (grch.), abnorme Größe der Zunge, angeboren oder Folge von Entzündungen.

Matrolösomos (grch.), die große Welt, Außen-welt, das Weltgebäude, Gegenatz Mikrolösomos, s. Kos-mos. Matrolösomologie, Lehre von den Außendingen.

Matrologie (grch.), weitaufiges Geschwätz.

Matrone (ital.), Gebädnes von Zucker und Mandeln.

Matroniſi (Seleni), kleine griech. Inſel, öſt. an der Südspitze von Attika.

Matroynöe (grch.), tiefes Einathmen mit ſtarker Erweiterung der Bruſt.

Matroſkopiſch (grch.), was mit unbewaffnetem Auge wahrgenommen wird; Gegenſatz mikroſopiſch.

Matroſporen, ſ. Sporen.

Matua oder **Mottua**, Negervolk im Innern der Küſte von Mozambique im öſt. Südaſrika.

Matulatur (lat.), ursprünglich die beim Druck eines Werks ſchadhaft gewordenen Bogen, dann die durch Unverkäuflichkeit entwertheten Druckſachen; maſtuliren, unverkäufliche Bücher zu M. machen.

Malabar, auch **Pfefferküſte**, bei den Eingeborenen Malayawara, d. h. Bergland, der ſüdlichſte Theil der Weſtküſte des Inden. Die Bewohner, Malabaren oder Malayala, ſind Hindu mit eigener Sprache (Malayalam). Das Land, zur indobrit. Präſidentſchaft Madras gehörig, umfaßt die Tribuſtaaten Cochin und Travancore und den Diſtrikt M. (15,645 Q.Kilom., 2,261,250 E.) mit der Hauptſtadt Cananore.

Malachiaſ, ſ. Malaſchi.

Malachit, Mineral, ſmaragd- bis ſpangrün, baſiſch loſhſaures Kupferoxyd mit 57 Proc. Kupfer, kommt in traubigen, nierenförmigen, ſcalatiſchen Aggregaten von krümmliger und radiaſaler Textur (Maſſen), auch derb, als Anſatz und erbig (Kupfergrün) vor, findet ſich mit andern Kupfererzen oder mit Brauneisenerz (beſ. in Rußland) und wird auf Kupfer verhüttet, auch als Schmuckſtein verarbeitet.

Malachowski (Stanislaw, Graf), poln. Staatsmann, geb. 24. Aug. 1735, der hauptſächlichſte Gründer der Conſtitution vom 3. Mai 1791, geſt. als Präſident des Secretariats des Herzogth. Warſchau 29. Dec. 1809. Sein Bruder, Hyacinth, Graf M., Kronenſänger, war ſein polit. Gegner und ſtarb 27. März 1821 zu Wodzechow. — Rafimir M., poln. General, geb. 27. Febr. 1765 zu Wiſniewo in Litauen, nahm am Krieg Napoleon's I. gegen Rußland 1812 und an der poln. Revolution 1830 theil und ſtarb 5. Jan. 1845 zu Ghanilly.

Malacie, **Malacie** (grch.), die krankhafte Beſiehung nach dem Gemüthe ungewöhnlicher, ja ſelbſt elchhafter Dinge; dann auch ſo viel wie Erweichung.

Malacſka, Stadt im ungar. Comitatz Preßburg, 3245 E., mit gräf. Paſſy'schem Schloß.

Malade (frz.), kränklich, ſied; Maladie, Kränklichkeit, Siechthum.

Maladetta, höchſter Gebirgsſtock der Centralpyrenäen, auf der Grenze von Frankreich und Spanien, mit dem 3404 Mt. hohen Pic-Nethou.

Maladreſſe (frz.), Ungeſchicklichkeit; maladroiti (ſpr. maladroci), ungeſchickt, blump.

Malas ſido (lat.), wider beſſeres Wiſſen, argliſtig.

Malaga, Stadt in der ſpan. Prov. M. (7313 Q.Kilom., 502,378 E.), an der Mündung des Guadalquivir in die Bucht von M. des Mittelmeeres, 97,943 E., bedeutender Handel und Induſtrie, auch Luſteurort für Lungenkrankheiten. Beſte Malagaweine: Seco, Blanco dulce, Dulce del color und Tierno.

Malagma (grch.), erweichender Breiumſchlag; malactiſch, erweichend; auch erſchlaffend.

Malaien, ein zur malaiſchen Raſſe gehöriges Volk, das ſich ſeit 1160 von Manangtabau auf Sumatra über die Halbinſel Malakka, ganz Sumatra und Theile von Java und Borneo verbreitet hat. Sie ſind Mohammedaner; ihre Zahl beträgt 3 $\frac{1}{2}$ bis 4 Mill. Auf Sumatra ſind noch einige unabhängige Staaten der M., die auf den Inſeln ſind ſämmtlich holländ. Tribuſtaaten, von denen Mſchin der größte iſt.

Malaiſche Raſſe, ſ. Menſchenraſſen.

Malaiſche Sprache und Literatur. Malaiſch, die ursprüngliche Landeſſprache auf der Halbinſel Malakka, hat ſich über einen großen Theil des Indischen Archipels ausgebreitet und iſt jetzt Handels- und Verkehrsſprache daſelbſt. Die malaiſche Literatur iſt ziemlich ſchlecht, lehnt ſich aber meiſt an arab. Stoffe an. Grammatiken von Warſden (1812), de Hollander (1856).

Malaiſche Völker und Sprachen, auch malaiſch-polyneſiſche oder oceanische Völker und Sprachen, Geſamtnamen für den über die Inſeln des Indischen wie des Großen Oceans ausgebreiteten Völker- und Sprachſtamm, welcher in 2 Haupttheilungen, eine öſt. oder polyneſ. (ſ. Polyneſier) und eine weſt., zerfällt. Letztere umfaßt die philippin., die madegaſſiſche und die eigentlich malaiſche Gruppe, zu welcher auch das Kawi gehört.

Malakka, ſchmale Halbinſel im ſüdl. Hinterindien, 154,000 Q.Kilom., mit allen ind. Producten und malaiſchen Bewohnern, iſt größtentheils von Siam abhängig; den kleinern Theil bilden unabhängige Malaienſtaaten und die engl. Beſitzungen Tenasserim und Straits-Settlements. Zu letztern gehört die Prov. M. (1657 Q.Kilom., 77,756 E.) mit der Hauptſtadt M. an der Malakkaſtraße, welche M. von Sumatra trennt, 10,000 E., bis 1824 niederländiſch.

Malatolith, Mineral, Varietät des Augit.

Malatow, **M. Thurn**, das Centralbaſion der Südküſte von Cewaſtopol vor 1855, von den Franzoſen unter Belifier 8. Sept. 1855 erſtürmt. Letzterer erhielt dafür den Titel eines Herzogs von M.

Malatozoen (grch.), die Weichthiere; Malatozoologie, Lehre von den Weichthieren (Molluſten).

Malalarin (Gartfluß), der nordweſtliche Quellſtrom des Oranienfluſſes in Südaſrika.

Malamoco, eine 13 Kilom. lange, ſehr ſchmale und ſtark befeſtigte Inſel, welche die Lagunen von Venedig vom Adriatiſchen Meere trennt; auf derſelben das Dorf M. mit 2096 E.; am ſüdl. Ende Porto-Bi-M., der ehemalige Kriegshafen der Republik.

Malandria (lat.), der Heng, eine Pferdekrankheit.

Malandrino (ital.), ursprünglich eine Art Straßenzünder zur Zeit der Kreuzzüge, dann als Schimpfwort: Schelm; die Malandrinen von Schiller (in „Turandot“) irrig für eine Völkergaſt gehalten.

Malapane, Nebenfluß der Oder in Schleſien, mündet nach 125 Kilom. unterhalb Oppeln bei Gornowanz. An derſelben im Reg.-Bez. und Kreiſe Oppeln das Dorf M. mit 135 E. und Eiſenwerken.

Mal-a-propos (frz.), zur Unzeit, unlegen.

Malaria (ital., d. i. ſchlechte Luft) oder **Sumpfmiasma** nennt man die ſumpfigen Gegenden Italiens und anderer heißen Länder eigene krankmachende Einwirkung auf den lebenden Organismus, welche durch Wechſelfieber, ſchlechte Ernährung und bleiches Ausſehen ſich kundgibt. Die Malariarankheiten ſind immer mit Aufſwellung der Milz und Leber, Wafferſucht und langem Siechthume verbunden.

Malaree, See von 1163 Q.Kilom. im mittlern Schweden, mit zahlreichen Armen und Buchten und 1260 Inſeln, erzieht ſich bei Stockholm in die Öſtſee.

Malatia (Melatieh), Stadt im türk. Sandſchal M. im Vilajet Diarbekir, unweit des Suphrat, 20,000 E.

Malaziren (lat.), erweichen; Malazation, die Erweichung, beſ. das Weichwerden von Pflaſtern u.

Malberg, ſo viel wie Maalplatz. — **Malbergiſche** Stoffe, ſ. Saliſſches Seſen.

Malchen, der, ſ. Melibocus.

Malchin, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, Kreis Güſtrow, an der Peene, zwiſchen Malchinerſee und Rummowerſee, an der Bahn Stettin-Lübeck, 5350 E.

Malchow, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am gleichnam. See, 3368 E.

Malchus (Carl Aug., Freiherr von), Staatswiſſenſchaftlicher Schriftſteller, geb. 27. Sept. 1770 zu Manheim, geſt. 24. Oct. 1840 in Heidelberg, 1811—13 Finanzminiſter im König. Weſfalen.

Malcolm (ſpr. Mälloem, Sir John), engl. Staatsmann und Geſchichtſchreiber, geb. 2. Mai 1769 zu Burnfoot in Schottland, 1800—10 von der brit. Regierung mit wichtigen Sendungen am perſ. Hofe beſtellt, 1818 Gouverneur in Mittelindien, 1827 Gouverneur von Bombay, geſt. 31. Mai 1833 zu Windſor.

Malcontenten (frz.), Mißvergnügte; Parteien, die eine Aenderung der Dinge herbeizuführen ſuchen.

Malczewski (ſpr. Maltſch-, Antoni), poln. Dichter,

geb. 1792 in Polhynien, poln. Offizier, gest. 2. Mai 1826 zu Warschau, berühmt durch die poetische Erzählung „Marja“ (auch deutsch).

Malbad, District (4695 Kilom. mit 676,426 E.) in der Division Rajshahje der anglobrit. Präsidentsch. Bengalen, mit der Stadt M., 5262 E., und der Hauptstadt Engliff-Bazar.

Malden, Insel in Polynesien, nordöstl. von der Manihigruppe, 83 Kilom., von den Engländern auf Guano ausgebeutet. [gattung Lodoicea.

Maldivische Rüsse, die Früchte der Palmen-Waldon (spr. Mäld'n), Stadt in der engl. Grassch. Esser, am Chelmer und Blackwater, 5586 E.

Maläa, im Alterthume Name des Cap Massia an der Südspitze des Peloponnes.

Malachi, griech. Malachias, der letzte hebr. Prophet um 440 v. Chr.; mit ihm sollte der Prophet Elias als Vorläufer des Messias erscheinen (3, 23).

Malbranche (spr. Malbrangsch, Nicolas), franz. Philosoph, geb. 6. Aug. 1638 zu Paris, gest. 13. Oct. 1715. Unter seinen Werken (11 Bde., 1712) ist am berühmtesten: „De la recherche de la vérité“ (1674; deutsch 1776—86).

Malé (lat.), schlecht, schlimm.

Malediciren (lat.), verwünschen, verfluchen, schmähen; Malediction, Schmähdung, Verleumdung; Verwünschung, Verfluchung.

Malediven, Rette von über 12,000 niedern Koralleninseln, 870 Kilom. lang, 6773 Kilom. mit 150,000 E., eingewanderten Hindu und Mohammedanern, unter einem Sultan auf der Insel Male.

Maleficient (lat.), soviel wie Inquisit oder Inculpant, der eines Verbrechens Angekludigte. Maleficia, Missethat, in der ältern Rechtsprache häufig in Zusammensetzungen für „Criminal“ (s. B. Malefizgericht).

Malekiten, eine der 4 Rechtsschulen der Moslems, genannt nach ihrem Stifter Malek (geb. 708 in Medina, gest. 795).

Malepärtus, in der deutschen Thierfabel die Raub-Malerakademie, s. Kunstakademie.

Malerei, die Kunst, welche sichtbare Gegenstände mittels Linien und Farben auf Flächen darstellt und nicht bloß die körperliche Erscheinung, sondern auch den geistigen Ausdruck wiederzugeben sucht. Man unterscheidet: Historische M., Genre-M. (Landschaft, Thierstud., Blumen- und Fruchtstud., Architektur, Stillleben), Portrait-M.; ferner: Fresco-, encaustische, Glas-, Oel-, Aquarell-M.; endlich: Wand- oder Monumentale und Staffelei- oder Tafel-M. Bei den orient. Völkern konnte man noch nicht die Perspective; erst bei den Griechen wurde die M. durch Polygnot, Apollodoros, Zeuxis, Parrhasios, Timanthes weiter gebildet und durch Apelles und Protogenes auf eine noch höhere Stufe erhoben. Von den Griechen zu den Römern übergehend, stieg die M. wieder abwärts, und im Zustande des Verfalls entlehnte sie das Christenthum. Die Geschichte der christl. M. s. bei den einzelnen Nationen. Kugler, „Handbuch der Kunstgeschichte“ (5. Aufl. von Lübke, 2 Bde., 1872).

Malervarben. Die Farben zur Delmalerei sind entweder Metallorhyde und Schwefelmetalle, oder Thonerde- und Zinnorhyde; sie werden in Oel geschlemmt, dann mit Gummiwasser, Seifenspiritus oder Mohn- und Reinsamenöl gerieben. Zur Wandmalerei diente bei den Alten Wachs als Bindemittel der Farben, jetzt verwendet man mit Serpentinöl verdünnte Auflösungen fester Farze. Deckfarben verbergen die darunter befindliche Farbe, Lasurfarben lassen sie durchleuchten. Gentile, „Lehrbuch der Farbenfabrikation“ (1860).

Malergold (Muschelgold), **Malersilber** (Muschelsilber), Präparate der mit Sonig gemengten Abfälle beim Gold- und Silberschlagen, zum Vergolden, Versilbern und Einbrennen auf Porzellan und Glas.

Malersich, s. Pittoresk.

Malerskrankheit, s. Bleivergiftung.

Malisch, Marktsteden im böhm. Bez. Rutenberg, 1000 E., mit Schloß und Mineralquellen.

Malischewes (spr. Mal'schew, Gräfin Guillaume Reines Conversations-Veriton. II.

de Lamoignon de), franz. Staatsmann, geb. 6. Dec. 1721 zu Paris, 1775—76 Minister des Innern unter Ludwig XVI., den er auch vor dem Convent verteidigte, gest. unter der Guillotine 22. April 1794.

Malet (spr. Malch, Claude Franc. de), franz. General, geb. 28. Juni 1754 zu Dole, wegen republikanischer Gesinnung eingezogen, entwarf 1812 den Plan, Napoleon I. zu stürzen; 24. Oct. 1812 gefangen und 29. Oct. erschossen.

Maleo, Sagios-Petros, altgriech. Parnon, Gebirge im S. des Peloponnes, bis 1840 Mt. hoch.

Malevolent (lat.), übelwollend, abgeneigt, ungünstig; Malevolenz, Abneigung, Misgunst.

Malfacon (frz., spr. Malfaschön), Uebelstand, Mischstand; fehlerhafte Zuthaten zu einer Arbeit.

Malfilâtre (spr. -last'r, Jacq. Charles Louis de Clingamp de), franz. Dichter und Uebersetzer, geb. 8. Oct. 1732 zu Caen, gest. 6. März 1767 zu Paris. „Oeuvres choisies“ herausg. von Muger (1825).

Malghera, ital. Fort an der Lagunenbrücke zwischen Venedig und Mestre, 4. bis 27. Mai 1849 von den Oesterreichern belagert und eingenommen.

Malgèr (frz.), ungern, wider Willen.

Malgue, La (spr. Malt), Fort auf der Rhede von Toulon; dabei wächst der rothe Malgurewein.

Malhabil (frz.), ungeschickt; Malhabilität, die Ungeschicklichkeit.

Malherbe (spr. Malerb, François de), franz. Dichter, Schöpfer der classischen franz. Poesie, geb. 1555 zu Caen, gest. 16. Oct. 1628 zu Paris. Ausgabe seiner Werke von Balanre (5 Bde., 1862—69); Gaur, „Malherbe“ (1869).

Malheur (frz., spr. Malhöhr), Misgeschick, Unfall, **Malhomme** (frz.), unanständig, ehrwürdig, unedel, unredlich; Malhommeité, Unanständigkeit, Ehrwürdigkeit, Ehrlosigkeit, das erlosene Betragen.

Malibran (spr. -brang, Maria Felicitas), hochgefeierte Sängerin, Tochter des span. Sängers Manuel Garcia, geb. 24. März 1808 zu Paris, erst mit dem Kaufmann M. in Neuyord, dann mit dem Violinvirtuosen Periot vermählt, gest. 23. Sept. 1836 zu Wandelfer.

Malice (frz., spr. Maltsh), Bosheit, Arglist, Lüge; auch ein boshafter, tödtlicher Streich; malitios, boshaft, hämisch, tödtlich.

Maliform (lat.), apfelsförmig.

Maligantität (lat.), Bössartigkeit, Schadenfreude.

Malines (spr. -ihn), franz. Namensform für Mecheln.

Malinke, einheimischer Name des Volks und der Sprache der Mandingos in Senegambien.

Mallasten, Name des geselligen Vereins der düffeldorfer Künstler.

Malte (frz., spr. Mall), kleiner Reisestoff, Felleisen; daher Maltepost, Briefpost, Felleisenpost.

Maltebäl (lat.), hämmersbar, dehn- oder streckbar; Maltebilität, Dehn- oder Streckbarkeit.

Maltemba, Hafenstadt auf der südafrik. Boangoküste, im Reich Sacongo.

Malleolus (lat.), das Hämmerchen, in der Anatomie der Knöchel am Schien- und Wadenbein; malleolar, was sich auf die Knöchel bezieht.

Malleolus, s. Hammerin (Felig).

Mallersdorf, Flecken und Sitz eines Bezirksamts im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, an der Kleinen Isar und der Eisenbahn Randshut-Straubing 843 E.

Mallet du Pan (spr. Malch du Pang, Jacq.), franz. Publist, geb. 1749 bei Genf, gest. 10. Mai 1800 zu Richmond in England, eifriger Royalist.

Mallens (lat.), Hammer, Säge; in der Anatomie das größte der drei Gehörknöchelchen. — M. malleolar, der Herrenhammer, s. unter Sege.

Mallicoles, Insel in Melanesien, zu den Neuen Gebirgen gehörig, 2050 Kilom. mit 10,000 E.

Mallindrodt (Herm. von), ein Führer der Ultramontanen, geb. 5. Febr. 1821 zu Minden, 1860 Regierungsrath zu Düsseldorf, 1867 zu Merseburg, seit 1. Mai 1872 aus dem Staatsdienst, gest. 26. Mai 1874 zu Berlin, als Mitglied des Reichstags der schlagfertigste Vorkämpfer der Centrumpartei.

Mallinger (Mathilde), dram. Sängerin, geb. 17. Febr. 1847 zu Agram, seit 1869 an der königl. Oper in Berlin, vermählt mit Baron Schimmelpfennig von der Dye.

Mallnitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Siegnitz, Kreis Spottau, 1121 E., mit Eisenhammer und gräf. Dohna'schem Schloß.

Mallorca oder **Majorca**, die größte der Balearenischen Inseln im Mitteländischen Meere, 3391 QKilom. mit 229,197 E. Hauptstadt ist Palma.

Mallow (spr. Malo), Stadt in der irländ. Grafsch. Cort, 4165 E., mit Mineralbad.

Malmation (spr. Malmäfong), Schloß im franz. Dep. Seine-Dise, 6 Kilom. von Paris, 1809–14 der Kaiserin Josephine gehörig, jetzt Privateigenthum.

Malmesh, Hauptstadt des Kreises M. (813 QKilom. mit 30,277 E.), im preuß. Reg.-Bez. Aachen, 5671 E., mit Stahlquelle und Lederindustrie.

Malmesburn (spr. Mämmßberi), Stadt in der engl. Grafschaft Wilts, am Avon, 8123 E.

Malmesbury (spr. Mämmßberi, James Harris, Graf von), engl. Diplomat, geb. 9. April 1746 zu Salisbury, gest. 21. Nov. 1820, schrieb für die Geschichte der Hölse bedeutende Memoiren. — Sein Enkel, James Howard Harris, Graf von M., geb. 26. März 1807, bis 1876 Geheimsekreterbewahrer, gab die Memoiren seines Großvaters heraus (2 Bde., 1846.)

Malmöping, Flecken im schwed. Län Ätölping, an der Eisenbahn Stockholm-Katrineholm, 400 E.; in der Nähe die Eisengießerei Hellefors.

Malmö, Hauptstadt des schwed. Län Malmöhus (4784 QKilom. mit 343,074 E.), am Sund und an den Eisenbahnen M.-Stockholm und M.-Ystad, 34,439 E., mit Hafen, dem alten festen Schloß Malmöhus und lebhaftem Handel. Friede vom 23. April 1523 zwischen den Dänen und Hanseaten, zugleich Waffenstillstand zwischen Dänemark und Schweden; 26. Aug. 1848 Waffenstillstand zwischen Preußen und Dänemark.

Malmusch, Kreistadt im russ. Gov. Wjatka, an der Schötscha, 2618 E.

Malo-Armangelst, Kreistadt im russ. Gov. Orel, an der Kulitowaja und der Eisenbahn Moskauerst, 4891 E.

Malodeczno, Dorf im russ. Gov. Minsk, westl. von Borisow; hier schrieb 3. Dec. 1812 Napoleon I. das Bulletin über seine Niederlage in Rußland.

Malöföb (Raven, Baß oder Krattschewen) 60 Kilom. langes, 25 Kilom. breites Atoll mit 64 Inseln in der Katagruppe der Marschallinseln, 1000 E. und mehreren Häfen.

Malöja, ital. **Maloggia**, Baß auf der Straße vom Engadin ins Bergell, 1817 Mt., führt vom Silbersee nach Casaccia.

Malo-Zaroslavez, Kreistadt im russ. Gov. Kaluga, an der Rusa, 5173 E.

Maloma, Nebenfluß der Wjatka im russ. Gov. Wjatka, mündet nach 375 Kilom. oberhalb Kotelnitsch.

Maloroffen, **Malorussie**, die sogen. Kleinarussen.

Malortie (Karl Otto Unico Ernst von), hannov. Staatsmann und Geschichtsfreiber, geb. 15. Nov. 1804 zu Linde, 1862–66 Minister des königl. Hauses.

Malot (Hector), franz. Romanist, geb. 20. Mai 1830 in La-Bouille, lebt in Paris.

Malou (Jules), belg. Staatsmann, geb. 19. Oct. 1810 zu Opren, 1845–47 und 1871–78 Finanzminister, Haupt der Liberalen Partei. — Sein Bruder Johann Baptist M., theol. Schriftsteller, geb. 30. Juni 1809, gest. 23. März 1864 als Bischof von Brugge.

Malouinen, s. wie Fallandsinseln.

Malpighi (Marcello), ital. Anatom und Physiolog, geb. 10. März 1628 zu Crevalcore bei Bologna, gest. 29. Nov. 1694 zu Rom als Arzt und Kammerherr des Papstes Innocenz XII., ist der Begründer der mikroskopischen Anatomie und der Pflanzenanatomie. Seine „Opera omnia“ erschienen zu London 1686.

Malpighisches Schleimnetz, s. unter Haut.

Malpigracien (frz. spr. -fären), schlecht setzen, an den unrechten Ort stellen.

Malplaquet (spr. -plätsch), Dorf im Bez. von Wesnes im franz. Dep. Nord, wo 11. Sept. 1709 die Oesterreicher und Engländer unter Eugen und Marlborough über die Franzosen unter Villars siegten.

Malproprie (frz. spr. -prop'r), unreinlich, unsauber, schmutzig; **Malpropete**, die Unsauberkeit.

Malz, Flecken im tirol. Bez. Meran, auf der **Malser** Höhe, 1008 E., mit Schloß Fürststein.

Malsburg (Ernst Friedr. Georg Otto, Freiherr von der), geb. 23. Juni 1786 zu Hanau, kurheß. Regierungsrath, gest. 20. Sept. 1824 auf Escheberg, bekannt durch Uebersetzungen (Calderon, Lope de Vega).

Malsch, Nebenfluß der Molbau im südl. Böhmen, an der Eisenbahn Karlsruhe-Basel, 3544 E.

Malskatt-Burbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Saarbrücken, an der Saar und der Eisenbahn Saarbrücken-Trier, aus den vereinigten Landgemeinden Burbach (s. d.) und Malskatt gebildet, 12,433 E., Eisenerzgruben und Eisenwerke.

Malsstrom, Mostöförom, merkwürdiger Meeresstrudel im nördl. Atlantischen Ocean, an der norweg. Küste, zwischen den Inseln Mostö und Bärö.

Malta, bei den Griechen Melite, Insel im Mitteländischen Meere zwischen Sicilien und der afrikl. Küste, 275, mit den nordwestl. dabeiliegenden kleinen Inseln Gozzo, Comino und dem unbewohnten Cominotto 370 QKilom., 145,604 E., als Hauptstation der Dampfschiffahrt im Mittelmeere und als Hauptstützpunkt der engl. Macht wichtig und deshalb stark besetzt. Hauptstadt ist Valetta. Im Alterthume war M. tyrisch-phöniz. Colonie und hieß bei den Griechen Ogygia, wurde 400 v. Chr. von den Karthagern, später von den Römern, Vandalen, Gothen, Byzantinern und Arabern besetzt, gehörte 1090–1530 zu Sicilien, dann dem Johanniterorden, der sich daher **Maltejerorden** nannte, wurde 1798 von Bonaparte genommen und gehört seit 1800 den Engländern.

Maltebrun (Konr.), eigentlich Walte Konrad Brunn, geschätzter geogr. Schriftsteller, geb. 12. Aug. 1775 zu Thibied in Sütländ, gest. zu Paris 14. Dec. 1826.

Malter (Sac, Sacco), Getreidemaß in der Schweiz, = 1,5 früher zu 12 Scheffel in Preußen = 6,5, Sachsen = 12,4, Baden, 1,5 Sektoll.

Malterdingen, Markt Flecken im bad. Kreise Freiburg, 1545 E., Mineralquelle mit Badeanstalt.

Maltejerorden, s. Johanniterorden.

Malteffischer Spiegel, in der Physik, s. wie Krüger's Brennpiegel, s. Krüger (Athanasius).

Maltsa, eine Mischung von Pech und Wachs, auch Asphalt genannt.

Malthus (Thom. Rob.), ausgezeichnet engl. Nationalökonom und Statistiker, geb. 14. Febr. 1766 zu U-burg (Surrey), gest. 29. Dec. 1834 zu Bath, behandelte das Problem der Bevölkerung zuerst wissenschaftlich.

Maltiz (Franz Friedr., Freiherr von), dramatischer und lyrischer Dichter, geb. 6. Juni 1794 in Nürnberg, russ. Diplomat, gest. 25. April 1857 zu Poppard am Rhein; dichtete eine Fortsetzung des Schiller'schen „Demetrius“. — Sein Bruder Apollonius, Freiherr von M., dramatischer Dichter, geb. 1795, ebenfalls russ. Diplomat, gest. 2. März 1870 in Weimar.

Maltiz (Gottfr. Aug., Freiherr von), Schriftsteller, geb. 9. Juli 1794 zu Königsberg, ließ sich nach den Freireichstiegen in Berlin nieder, wurde 1828 wegen seines Dramas „Der alte Student“ von dort ausgewiesen und starb in Dresden 7. Juni 1837. Eine Sammlung polit. Satiren gab er unter dem Titel „Pfeffertörner“ (4 Hefte, 1831–34) heraus.

Malton (spr. Malt'n), Stadt in der engl. Grafsch. York, North-Riding, am Derwent, 8168 E.

Maltose, Zuckerart, die sich aus der Stärke durch Einwirkung der im Malz enthaltenen Diastase (s. d.) bildet, geht bei Kochen mit verdünnten Säuren in Traubenzucker über. Sie ist in der Würze der Bierbrauereien und in der süßen Maltsche der Brauereibrennereien enthalten.

Maltzan, **Maltzahn**, altes Adelsgeschlecht in

Mecklenburg, das sich 1487 mit den beiden Brüdern Berend und Büdeke M. in 2 große Zweige theilte. Die Söhne des erstern, Joachim und Georg, wurden von Karl V. 10. Aug. 1530 zu Reichsfreiherrn von Wartenberg und Penzlin erhoben; die Nachkommen Georg's sind 1774 ausgestorben, während die Linie Joachim's in den Grafen (seit 1728) zu Müllitz und den Reichsfreiherrn des Hauses zu Penzlin fortleben.

Aus der gräflichen Linie sind Graf Joachim Karl von M., geb. 24. Dec. 1733, gest. im Sept. 1817, sowie sein Enkel, Graf Mortimer von M., geb. 15. April 1793, gest. 9. Aug. 1843, als preuß. Diplomaten und Staatsminister bekannt. Des letztern Enkel, Andreas, Graf M., geb. 20. Mai 1863, ist gegenwärtiges Haupt der gräflichen Linie (auf Müllitz in Schlesien).

Chef der freiherrlichen Linie zu Penzlin ist gegenwärtig Freiherr Johannes von M., geb. 9. April 1845. Dieser Linie gehörten an: Freiherr Wendelin von M., der sich durch seine Ausgabe von Lessing's Werken und „Schiller's und Goethe's Xenienmanuscript“ (1856) verdient gemacht hat, sowie Freiherr Heinrich von M., geb. zu Dresden 6. Dec. 1826, bekannt als Reisender, Ethnograph und Sprachforscher, gest. zu Pisa 22. Febr. 1874. Die andere freiherrliche Linie zu Gunmerow und Sarow zerfällt in 2 Abtheilungen: 1) die Linie Gunmerow, welche sich wiederum in einen Ältern (die Häuser Banselew und Ugedel) und einen jüngern (Haus Gunmerow) Ast gespalten hat. Letzterer Ast blüht in 3 Zweigen. Der älteste Zweig des Hauses Gunmerow ist durch Testament des kurfürstl. Geheimraths Grafen von Pflessen von 1761 in den Besitz der Herrschaft Zdenitz in Mecklenburg gelangt, deren jedesmaliger Majoratsherr den Namen Graf von Pflessen führt. 2) Die Linie Sarow blüht ebenfalls in 3 Zweigen. Vgl. Bistz, „Geschichte des Geschlechts von M.“ (5 Bde., 1842–56).

Malum (lat.), Uebel, Unglück, Schaden; auch ein körperliches Gebrechen. **M. mortuum**, d. i. Todtenübel, heißt ein räudiger Ausatz, bes. an den Hüften. **M. neapolitanum**, s. Syphilis.

Malus (spr. Mälisch, Etienne Louis), franz. Physiker, geb. 23. Juli 1775 zu Paris, gest. daselbst 23. Febr. 1812, Entdecker der Polarisation des Lichts.

Malvasia, Napoli-di-M., Monembasia, feste Stadt in der griech. Nomarchie Salonien, 1000 E., mit Schloß und gutem Hafen.

Malvasier, der ursprünglich bei Malvasia in Morea, dann auf Cypern, Sanbia und andern Inseln des Archipels wachsende, sehr süße und geistige rotthe und weiße Wein. Den im Handel vorkommenden M. liefern Teneriffa, die Liparischen Inseln, Sicilien u.

Malve (Malva), Pflanzengattung der Malvaceen, Kräuter und Sträucher mit ganzen oder gelappten Blättern, in deren Blattachseln die Blüten stehen. Die Malv-M. (große Rüße- oder Rosspappel, *M. sylvestris*), die Rundblättrige M. (kleine Rüsepappel, *M. rotundifolia*), in ganz Europa wild, ihre schleimigen, bitterlich schmeckenden Blätter und Blüten officinell. Die Saftblättrige M. (Augen-, Rosenpappel, Wetterrose, *M. Alcea*) dient als Zierpflanze, ebenso die schwach moschusartig riechende Bisam-M. (*M. moschata*). Die in Gärten cultivirte Rosen- oder Staud-M. gehört der Gattung Eibisch (s. *Althaea*) an.

Malvern, Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, 5693 E., am Fuße der 395 Mt. hohen Malvern Hills.

Malversation (lat.), die Veruntreuung, ungetreue Verwaltung eines Amtes, der Unterschleiß durch Bestechung; malversiren, Unterschleife begehen, etwas veruntreuen; Malversant, wer sein Amt ungetreu verwaltet, Unterschleife macht u.

Malwa, vorderind. Landschaft, 102,400 Q.Milom. mit 34, Mil. E., zu den brit. Vasallenstaaten Swahior, Indore und Bhopal gehörig.

Malze, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt in der Niederlausitz, mündet bei Behrow in die Spree.

Malz, das zum Bierbrauen, Branntweinbrennen und Essigfabrikation zubereitete Getreide (meist Gerste und Weizen), wird im Quellbottich mit Wasser durchdränkt,

dann auf der Malztenne zum Keimen gebracht (um das im Kern enthaltene Stärkemehl in Dextrin, dann Zucker zu verwandeln), endlich zur Tödtung des Keims getrocknet (Lust- oder Schweiß-M.) oder gedarrt (Darr-M.) oder schwarz geröstet (Farbe-M.). Schnei-der, „Malzerei“ (2. Aufl. 1876). — Malzextract, zu Extractconferenz abgedampfter Malzaufguß, ein vorzügliches Nahrungs- und Heilmittel. Malzunder, Malz-rogate: Stärkezucker, Melasse, Glycerin. — Malzaufschlag, die Steuer für Bran-M.

Malzel oder Mälzl (Soh. Rep.), Mechaniker, geb. 15. Aug. 1772 in Regensburg, gest. Aug. 1838 in Philadelphia, erfand das Panharmonicon und mit Wintel das Metronom (musikal. Taktmesser).

Mamadisch, Kreisstadt im russ. Gov. Kasan, an der Wjalka, 4123 E.

Mame, franz. Buchhandlung in Tours, von Amand M. begründet, von dessen Sohn Alfred M. (1845) und Paul M. (1859) sehr erweitert mit Druckerei, Lithographie, Buchbinderi, bes. berühmt durch ihre latz. Gebetbücher u. a.

Mamers (spr. Mämähre), Arrondissementsstadt im franz. Dep. Sarthe, an der Dive und der Eisenbahn M.-St.-Calais, 5342 E.

Mamertiner (d. i. dem Mars Geweihte) nannten sich nach Mamers, dem oskischen Mars, campan. Samniten, früher Söldlinge des Agatholles von Sicilien, die sich 289 v. Chr. der Stadt Messana bemächtigten. Von Giero II. von Sicilien bedrängt, wandte sich eine Partei derselben an die Kartager, eine andere 264 an die Römer, was die Veranlassung zum 1. Punischen Kriege wurde.

Mamiani (Graf Terenzio della Rovere), ital. Dichter, Philosoph und Staatsmann, geb. 1800 zu Pesaro, wirkte als Flüchtling zu Paris für die Wiedergeburt Italiens; 1848 Minister zu Rom, 1865–67 Senator in Bern, seitdem Vicepräsident des Senats.

Mamistraße, die Meerenge zwischen der Insel Schagalin und dem russ. Amurland, welche aus dem Japanischen in das Ochotskische Meer führt.

Mamillaria (Warzenactis, Brustwarzendistel), artenreiche Gattung von Cactusegewächsen mit tugeligem oder walzigem Stamm, über und über mit warzenartigen Hervorwüchsen besetzt, mit scharlachrothen genießbaren Beeren; bei uns Zierpflanzen.

Mamluken (arab.), d. i. Sklaven, in Aegypten die aus den Kaukasusländern stammenden Sklaven der Beis, welche Sultan Nodschmaddin im 13. Jahrh. zu einem Kriegscorps gestaltete, das bald die Regierung an sich riß und 1251 auch den Sultan aus seiner Mitte ernannte. Selim I. stürzte 1517 ihr Reich, doch setzte er 24 Beis der M. als Statthalter ein, die bald wieder alle Macht an sich rissen, bis sie Mehemed-Ali 1811 vernichtete.

Mamma (lat.), die weibliche Brust; mammäl, die Brüste betreffend. Mammilla, die Brustwarze.

Mammalia (lat.), die Säugethiere; Mammalogie, die Lehre von den Säugethieren; Mammaliolithen, fossile Ueberreste vorweltlicher Säugethiere.

Mammöla, Flecken in der ital. Prov. Reggio-di-Calabria, am Apromonte, 7804 E.

Mammon (hebr.), Habe, Vermögen, Reichthum; dann der Reichthum als Göze. Mammonsbücher, ein Geldmensch; Mammonismus, beliebtes Schlagwort der Socialdemokratie für die Uebermacht des Kapitals.

Mammoth (Elephas primigenius), vorweltliche große Elefantenart, lebte bis nach Sibirien hinaus, wo man im vereisten Schuttlande noch untersehrte Leichen dieser Thiere gefunden hat und die daselbst ausgegrabenen Stöckhagen wichtiger Handelsartikel sind.

Mammuthbaum, s. Wellingtonia.

Mammuthpulver, ein Schießpulver für Geschütze großen Kalibers mit sehr großen Körnern, in den U. St. Amerikas im Gebrauch.

Mamore, Fluß, s. Madeira.

Mamuret-el-Aziz, Mutesarrifit in der asiat. Türkei, 294,800 E., aus den Sandschaks M. (190,000

(*E.*) und Ergheini-Madeni bestehend, am obern Euphrat; hat bedeutende Bergwerke. [Hand voll.]

Man. auf Recepten = Manipulas (*lat.*), d. i. eine **Man** (*spr.* Mann), engl. Insel in der Britischen See, 588 Kilom. mit 54,042 *E.* celt. Stammes, die sich selbst **Manx** und ihre Insel **Mannin** nennen. Sie stehen unter einem königl. Gouverneur, haben eigene Verfassung, eigenes Landrecht und sind frei von Zöllen und Abgaben. Hauptort Castletown.

Man oder **Mann**, Gewicht in Persien = 2,88, im Großhandel = 4,59, für Seide = 5,78, in Basra = 12,92 und 40,88; in Bagdad = 8,07 Kilogr.; in Indien, *f.* Mann.

Manabi (*Manabi*), Prov. der südamerik. Republik Ecuador, 14,922 Kilom. mit 67,852 *E.*

Manacor, Stadt auf Mallorca, 10,500 *E.*, Someraufenthalt des reichen Adels der Insel.

Mänaden (*grch.*), soviel wie Bacchantinnen; dann bis zur Wuth exaltirte Frauen.

Manager (*engl.*, *spr.* Männtscher), überhaupt Leiter eines Unternehmens, Geschäftsführer; auch Ordner auf der engl. Bühne, Regisseur.

Managua, Hauptstadt der centralamerik. Republik Nicaragua, am See *M.*, der durch den Tipitapa mit dem Nicaraguasee verbunden ist, 10,000 *E.*

Manama (*Menama*, auch *Mwal*), Hauptstadt der arab. Insel Bahrein, 5000 *E.*

Manaos, Brasil. Stadt, *f.* Barra do Rio Negro.

Manassa-Sarowara-See, *f.* unter Kailäsa.

Manasse, Sohn Josephs, Ahnherr eines der 12 Stämme Israels, dessen Gebiet zu beiden Seiten des Jordan lag (*öst.-M.* und *west.-M.*) — *M.*, Sohn Sisleias, König von Juda 698—643, berichtigter Götzendiener. Nach 2 Chron. 33, 11 fg. soll er sich als Gefangener in Babel befehrt haben; daher das Gebet *M.* in den Apokryphen des *N. T.*

Manati, soviel wie Seeluh.

Manation (*lat.*) das Riechen, der Ausfluß.

Mano. = *manoáo* (*ital.*, *Mus.*), allmählich im Ton abnehmend, hinschwindend.

Mancha (*spr.* Mantsha), **La-Mancha**, ehemalige span. Prov., jetzt zur Prov. Ciudad-Real gehörig.

Manche (*spr.* Mangsch), oder **La-Manche** heißt im Französischen der Frankreich von England trennende Kanal (*f. d.*). Nach ihm ist das Küstengebiet *M.* im nordwestl. Frankreich benannt, 5928 Kilom. mit 539,910 *E.* und Et.-Ad als Hauptstadt.

Manchester (*spr.* Männtscher), erster Fabrikplatz, bedeutendster Eisenbahnmittelpunkt Englands, erster Platz für Baumwollindustrie auf der Erde, in der Grafsch. Lancast., am Irwell und Bridgewaterkanal, 359,213, mit dem gegenüberliegenden Salford 522,191 *E.* — **Manchesterpartei** oder **Manchesterische**, eine polit. Partei in England, deren Hauptzweck die Durchführung der Freihandelsheorie ist und als deren Haupt nach Cobden's Tod Bright betrachtet wird.

Manchester (*spr.* Männtscher), Stadt im nordamerik. Staate New-Hampshire, am Merrimack, 23,536 *E.*

Manchester (*spr.* Männtscher), die Grafen und Herzoge, leiten ihren Ursprung von Drogo de Montecauto ab, der mit Wilhelm dem Eroberer nach England kam. Unmittelbarer Stammvater ist Sir Edward Montagu, gest. 1567 als Oberichter der Königs-Bench. Sir Henry Montagu, Großsigelbewahrer unter Karl I., wurde 1626 zum Grafen von *M.* erhoben und starb 7. Nov. 1642. Sein Sohn Edward, Graf von *M.*, schlug als General des Parlaments den Prinzen Rupert und starb 5. Mai 1671. Dessen Enkel Charles wurde 13. April 1719 zum Herzog von *M.* erhoben; er starb 20. Jan. 1722. William Drogo Montagu, siebenter und gegenwärtiger Herzog von *M.*, geb. 15. Oct. 1823, residirt zu Kimbolton-Castle in der Grafsch. Huntingdon.

Manchester (*spr.* Männtscher, engl. Velvets, Velverets), sammtartige Zeuge aus Baumwolle (Sammtmanchester oder Baumwollsammt).

Manchetta, span. Tanz, eine Art Bolero (*f. d.*).

Mancini (*spr.* Manschini, Hortense), geb. 1646

in Rom, Nichte des Cardinals Mazarin, heirathete 1661 Armand de la Porte, Herzog von Mazarin, der sie 1688 verließ, spielte darauf am Hofe zu London eine große Rolle; gest. in London 2. Juli 1699.

Mancini (*spr.* Manschini, Pasquale Stanislaus), ital. Jurist und Staatsmann, geb. 17. März 1817 zu Castell-Baronia bei Ariano, 1862 Minister des Unterrichts, 1876—78 Minister der Justiz und des Cultus. — Seine Gemahlin, Laura Beatrice *M.*, geb. Oliva, geb. 1823 zu Neapel, gest. 17. Juli 1869 zu Florenz, dramatische und lyrische Dichterin.

Mancipation (*lat.*) die Einhändigung, Ueberlieferung einer Sache zum Eigenthum; auch Unterwerfung; **mancipare**, zum Eigenthum übergeben oder zueignen; **Mancipium**, der gerichtliche förmliche Kauf; das Eigenthumsrecht an eine Sache.

Manco (*ital.*), der Abgang bei Waaren.

Mandäer (*hebr.*, von manda dechajje, Wort des Lebens) nennen sich die Sabier oder Johannesjünger, eine gnostische Sekte südl. von Bagdad.

Mandal, Hafenstadt im nordw. Amie Rißer und Mandal, an der Mündung des Flusses *M.*, 3349 *E.*

Mandalay, **Mandeleh** (Pattaniapura), Hauptstadt von Birma, am Irwadi, 9000 *E.*

Mandara (Mandala), mosammed. Reich im mittlern Sudan, im *E.* von Bornu, 5500 Kilom. mit 150,000 *E.*, unter einem Sultan, der zu Mora residirt.

Mandarin (von den Portugiesen aus dem sanskrit. Mantrin, d. i. Rathgeber, gebildet) nennen die Europäer jeden öffentlichen Beamten in China.

Mandarine, ein kurzer, mit Pelz besetzter Damenüberrock; kleine Apfelsine aus Malta, Algier *rc.*

Mandat (*lat.*), der nach neuern Rechten vielfach schriftlich geforderte, gegen Entgelt abgeschlossene Vollmachtsauftrag, wodurch ein Contractant (**Mandant**) dem andern (**Mandatär**) die Ausführung eines Geschäfts überträgt. Man unterscheidet zwischen **General-** und **Special-M.** — *M.*, im röm. Rechte, in Form von Instructionen für höhere Beamte gehaltenen kaiserl. Gesetze; daher auch Benennung allgemeiner landesherrlicher Verordnungen. — Den früher bedingten, entwickelten **Mandatsproceß** hat die neue Reichsgesetzgebung (Civilproceßordnung S. 628. fg.) in ein eigen geartetes **Mahnverfahren** (*f. d.*) umgebildet. Am Strafproceß heißt bei leichten Straffällen das Verfahren, welches mit Festsetzung der Strafe durch ein bedingtes *M.* ohne vorgängiges Gehör des Beschuldigten beginnt, **Mandatsproceß**. Einen solchen kennt auch die neue Reichsstrafproceßordnung (§§. 447—469). — *M.* im Postwesen, *f.* Postmandat.

Mandate, franz. Papiergeld, *f.* unter Assignaten.

Mandavie, Stadt im brit. Vassallenstaat Entsch, am Golf von Entsch, 35,988 *E.*

Mandel, Stückmaß zu 15 auch 16 (Großmandel) Stück; in der Landwirthschaft Haufen von 15 Garben.

Mandel (Euard), Kupferstecher, geb. 15. Febr. 1810 zu Berlin, seit 1842 Prof. und Vortrager der Kupferstecherschule in Berlin. Sein Sohn Heinrich *M.*, ebenfalls Maler und Kupferstecher, starb 1865.

Mandelbarn, *f.* Caryöcar.

Mandelbaum (Amygdalus), Pflanzengattung der Amygdaleen. Der dem Pfirsichbaum sehr ähnliche Gemeine *M.* (*A. communis*), aus dem Orient stammend, im ganzen südl. Europa völlig verwildert und daselbst in zahlreichen Spielarten (Knochenmandel oder Klagsmandel, Pfirsichmandel *rc.*) cultivirt; bei uns gleich dem Zwergmandelstrauch (*A. nana*) der schönen rothen Blätter wegen Bierpflanze. Die Samen des Mandelbaumes (**Mandeln**) sind süß oder bitter; erstere enthalten viel fettes, sehr mildes Del, Emulsin, Gummi, Trauben Zucker, Cellulose, die bitteren außerdem noch Amygdalin (*f. d.*). Man benutzt sie als Oßl (Klagsmandeln), zu Badewert und Conditorenwaaren, zur Gewinnung von fettem Del, Bittermandelöl, Bittermandelwasser, Mandelmilch *rc.*

Mandelkrähe (Coracias), Singvogelgattung der Raben und Unterfamilie der Räder; die Gemeine *M.* (Blauhäher, Blaurabe, Blaurade, Goldkrähe, Rügen-

elster, C. garrula), blaugrün, Rücken bräunlich, Schwingen aublaub, bei uns vom Mai bis Aug.

Mandel oder Tonsillen (Amygdalae, Tonsillae) heißen 2 ovale drüsige Organe, welche im hinteren Theile der Mundhöhle zwischen den beiden Gaumensegeln liegen und beim Schlingen durch ihr abgesondertes Secret den Rachen Eingang schlüpfrig machen. Sie sind häufig der Sitz von Krankheiten, indem sie leicht von harten und scharfen Bissen beim Verschlucken geritzt oder durch kaltes Getränk und kalte Luft der Entzündung ausgesetzt werden. Gewöhnlich entsteht dadurch die Mandelentzündung, bekannt als Mandelbräune, geschwollene Mandeln (Amygdalitis), welche in Vereiterung oder Verkärtung enden kann. Bisweilen entstehen durch chronische Entzündung die sog. Mandelsteine, kleine kalkige Concremente, welche sich in den taschenförmigen Bucht der M. bilden.

Mandelsteine (Amygdaloe) nennt man Gesteine, deren blasenförmige Hohlräume größtentheils mit später abgesetzter Mineralsubstanz (Varietäten des Quarzes, Kalkspat, Zeolithen, Grünsande) erfüllt sind.

Mandement (frz., spr. Mangd'mäng), Verordnung, eine mehr ermahnende als gebietende Verfügung, bes. der kath. Geistlichkeit.

Mandelscheid, Marktsteden im preuß. Reg.-Bez. Treier, Kreis Daun, an der Riefe, 812 E., mit der schönen Klosterkirche Himmelsrode.

Manderström (Christoph Rütger Ludvig, Graf), schwed. Staatsmann, geb. 22. Jan. 1806 zu Stockholm, 1888–68 Minister des Aeußern, seitdem Präsident des Commerc-Collegiums, gest. 18. Aug. 1873 auf einer Reise zu Köln.

Mandeville, s. Maunbeville.

Mandibula (lat.), Kiefer (Kinnlade).

Mandingo, eigentl. Wangarawa, Negervolk in Westafrika, aus dem Bergland Manding am Niquellarm des Senegal stammend, jetzt am Senegal, Gambia, Casamansa und Rio Grande sowie in Sierra Leone verbreitet, sodaß ihre Sprache (Malinke) von der Senegalküste bis zum Niger die herrschende ist. Sie sind meist Mohammedaner und die kultivirtesten und intelligentesten Bewohner Senegambiens, an Zahl 6–8 Mill. Ihre Hauptstaaten sind Kaarta, El-Hodj, Dentilia, Niani und Bar.

Mandiola, Mehl aus der Wurzel des Manihot (s. d.).

Mandling, Weiler im Steiermärk. Bez. Gröbming, an der Enns und der Eisenbahn Graz-Salzburg; der Mandlingbach führt aus dem Oberrainthal in Steiermark nach dem Pongau in Salzburg.

Mandoline (ital. Mandola), ein lautenartiges Instrument mit 5 oder mit 4 Saitenschören, die mit dem Finger oder mit einem Plectrum gerissen werden.

— **Mandora**, ein der Laute noch ähnlicheres Instrument mit 8 Saitenschören.

Mandoo, Ruinenstadt im anglo-ind. Vasallenstaate Dhar, 1387–1526 Residenz der Sultane von Malwa.

Mandragora (Alraunwurzel), Pflanzengattung der Nachtschattengewächse oder Solaneen; M. vernalis (Frühlingsalraun) und M. autumnalis (Herbstalraun), im südl. Europa einheimisch, mit gewürzigen Beeren und narkotisch betäubender Wurzel, aus welcher man früher die Alraunen (s. d.) schnitt.

Mandrill oder Waldeusef, f. Pavian.

Mandschu oder **Mandschuren**, auch **Manschju**, ein Hauptzweig des chines. Reichs, bewohnen hauptsächlich den nordöstl. Theil des chines. Reichs, die sog. Mandschurei (950,000 Qkilom. mit 12 Mill. E.), und die daran grenzenden, ehemals zu ihr gehörigen russ. Gebiete. Ihre Sprache, vom Chinesischen fast verdrängt, ist mit dem Tungussischen verwandt. Grammatik von von der Gabelentz (1832) und Paulen (1856).

Manducation (lat.), das Kauen; Manducatories, die Raumnisteln.

Mandulis, **Mantulis**, oder **Muntu**, ägypt. Gottheit, Sohn des Ra, mit Sperberkopf, worauf ein Diskus mit Ammonsfedern, dargestellt.

Manduria, Stadt in der ital. Prov. Otranto, im Innern Apuliens, 8733 E.

Mandje (frz., spr. Mänäsch), die Reithahn, die Reithule; Mandjeureitkunst, Schülreittunst.

Manen (lat. Manes, die Guten), bei den Römern und altital. Völkern die Seelen der Verstorbenen.

Maneni (Nicolás), fruchtbarer Componist, geb. 22. Juni 1827 in Mahon auf Minorca, seit 1851 Kapellmeister in Barcelona.

Manessische Handschrift, jetzt Pariser Handschrift (C) genannt, eine im 14. Jahrh. in der Schweiz geschriebene, im Dreißigjährigen Kriege von Heidelberg nach Paris entführte Sammlung mittelhochdeutscher Gedichte, abgedruckt in Hagen's „Minnesinger“ (1838).

Manethos, Geschichtsschreiber und ägypt. Priester aus Sebennytos zur Zeit der ersten Ptolemäer; seine Werke über ägypt. Geschichte, aus welchen alle spätern Geschichtsschreiber schöpften, bis auf wenige Fragmente (herausgeg. von Müller, 1848) verloren gegangen.

Manetin, Stadt im böhm. Bez. Kralowiz, 1230 E.

Manfred, Fürst von Tarent, geb. 1281, natürlicher, aber anerkannter Sohn Kaiser Friedrich's II., erhielt nach dessen Tode 1250 Tarent, übernahm nach seines Halbbruders Konrad's IV. Tode 1254 die Verwaltung des apulischen Reichs für seinen Neffen Konradin und gewann im Kampfe mit dem päpstl. Stuhle 1260 ganz Lucien. Urban IV. gab seine Länder 1263 an Karl von Anjou als päpstl. Lehn; M. fiel gegen Karl's Heer 26. Febr. 1266 bei Benevent. Seine Witwe Helena erlag 1271 ihrem Schmerze; ihre Tochter Beatrice lebte 18 J. als Gefangene; M.'s 3 Söhne starben im Gefängnis. Schirmacher, „Die letzten Hohenstaufen“ (1871).

Manfredonia, Stadt in der ital. Prov. Foggia, am Monte-Gargano und am gleichnam. Golf des Adriatischen Meeres, 7938 E., Sitz eines Erzbischofs.

Mangalia (Mentalie), Hafenstadt am Schwarzen Meer, 800 E., der südlichste Punkt des 1878 an Rumänien abgetretenen Theils der Dobrudscha.

Mangalore, Hafenstadt in der indobrit. Präsidienh. Madras, District Südcanara, an der Mündung des Nairawatti, 29,712 E.

Mangan, ein dem Eisen ähnliches Metall, welches oxydirt in der Asche der Pflanzen, den Knochen und vielen Mineralien vorkommt; es hat eine graueisige Farbe, ist sehr spröde und strengflüssig; sein spec. Gewicht beträgt 8, sein Atomgewicht 55. Mit Eisen bildet es eine Legirung, Ferro-M., die bei der Darstellung des Bessemerstahls verwandt wird. Mit dem Sauerstoff bildet es verschiedene Oxydationsstufen: 1) das Manganoxydul, gewonnen durch gelindes Glühen des tothensauren Manganoxyduls, von dunkel-graugrüner Farbe; verbrannt beim Erhitzen an der Luft zu 2) Manganoxyduloxyd, welches in der Natur als Hausmannit vorkommt. 3) Manganoxyd, findet sich in der Natur kryallisch als Braunit. 4) Manganhypoxyd, findet sich natürlich als Graubraunstein und Pyrolusit; beim Glühen für sich oder beim Erhitzen mit Schwefelsäure entwickelt es Sauerstoff; mit Chlorwasserstoffsäure (Salzsäure) erhitzt, entwickelt sich aus letzterer das Chlor. Die beiden höchsten Oxydationsstufen sind Säuren, nämlich 5) die Mangan- und 6) die Nebermangansaure. Das Kalisalz der letztern, das übermangansaure Kali (Kali hypermanganicum oder Chamaeleon minerale), in dunkelbraunen Kristallen kryallisirend, löst sich in Wasser mit prachtvoll rother Farbe und wird als kräftiges Oxydations- und Desinfectionsmittel benutzt.

Manganblende (Manganglanz, Mabandin), eisen-schwarzes bis stahlgraues, im Strich schmutzgrünes, halbmetailglänzendes Mineral, besteht aus Mangan und Schwefel (in Sachsen, Ungarn u.).

Mangan-Epidot, Mineral, f. Epidot.

Manganent (grä.), Zauberei, Goultz; auch Quacksalber; Manganie, Zauberei, Goultz.

Manganit (Graubraunstein, Manganganerz), stahlgraues bis eisen-schwarzes, unvollkommen metallglänzendes Mineral, aus Manganoxyduloxyd bestehend, wie Braunstein (s. d.) benutzt (Weld, Almenau u.).

Manganschaum, Mineral, f. Bad.

Manganspat (Simberpat, Dialogit, Rhodospit), rosen- bis himbeerrothes, durchscheinendes Mineral, mit Glas- oder Perlmutterglanz, ist kohlen-saures Manganoxydul, findet sich in Drüsen, tuzel-oder niereenförmigen Aggregaten auf Gängen, in Höhl-räumen von Eisenerzen und Braunstein (Freiberg, Kapnik, Diez in Nassau &c.).

Mangarai-Straße, Meeresstraße zwischen den Inseln Flores und Sumbawa in Niederl.-Indien.

Mangarwa (Sambierinseln), Inselgruppe im äußersten S.O. der Tuamotu-Inseln, aus mehreren vulkanischen Inseln (mit Bergen bis 375 Mt.) und vielen Koralleninseln bestehend, 30 Q.Kilom. mit 1500 E. vom Stamme der Karotonganer, 1797 von Wilson entdeckt, seit 1844 unter franz. Protectorat.

Mangelin, Bergengewicht in Madras = 0,33 Gr.

Mangfall, Nebenfluß des Inn in der bair. Prov. Oberbayern, fließt bei Gmund aus dem Tegernsee und mündet nach 82 Kilom. bei Rosenheim.

Mangala-Insel, f. Servey-Inseln.

Mangalalat, große Halbinsel an der O.Mündung des Arabischen Meeres, endet im Cap Zuh-Karagan.

Mangle, oder **Mangrovebaum**, f. Rhizophora.

Mango, in der Mehrzahl Mangonen (lat.), Gänse-ler, die ihre Waare trügerisch zuhaken; Mangonie, Mangonifaction, die Zu- oder Aufstufung der Waare, insbes. die Arzneiverschöpfung.

Mangobaum (Mangifera), Gattung immergrüner, ostind. Bäume aus der Familie der Eerebinthaceen. Der Gemeine M. (M. indica), der fleischigen, gänse-eigroßen Früchte wegen in den Tropenländern culti-virt; der Afrik. M. (Dabaum, M. gabonensis), mit dreieckigen, mandelartig schmeckenden Samen, welche ge-röstet cacaoähnlich riechen und das Vitabrot liefern.

Mangold, Pflanze, f. Beta.

Mangold (Soh. Wih.), Composit., geb. 19. Nov. 1796 in Darmstadt, seit 1825 Hofkapellmeister daselbst, gest. 23. Mai 1875. — Sein Bruder Karl Anand M., ebenfalls Composit., geb. 8. Oct. 1813 zu Darmstadt, seit 1848 Hofmusikdirector daselbst.

Mangostiane, **Mangustiane**, f. Garcinia.

Mangroli, Stadt auf der Halbinsel Kattiywar in der ostind. Landschaft Gujerat, mit 15,341 E. und Hafen.

Manguste, s. Mungus.

Manharttsberg, ein von N. nach S. von der Thaha zur Donau streichender Bergzug, bis 537 Mt. ansteigend; nach ihm die frühern niederröstr. Kreise Ob dem (Ober-) M. und Unter dem (Unter-) M. benannt.

Manhattan, Insel im nordamerik. Staate Neu-york, vom Hudson, Harlem- und East-River gebildet; auf ihr liegt die Stadt Neuyork.

Manheim, f. Mannheim.

Manhem, alte Scandinav. mytholog. Benennung, gemeinschaftlich auf Schweden, Norwegen und Däne-mark sowie auf jedes einzelne dieser Länder angewendet (nur noch in Poesie oder gehobener Prosa).

Mani, auch **Manes**, der Sohn eines pers. Ma-giers Format, stiftete um 238 die Sekte der Manichäer (f. d.), indem er sich für den Soh. 14, 26 verheißenen Paraclet ausgab. Von dem pers. König Schapur I. vertrieben, unternahm er ausgedehnte Missionsreisen; nach seiner Rückkehr zwang ihn Bahram I. zu einer Disputation mit den Magiern und ließ ihn dann (um 276 n. Chr.) lebendig schinden. Werk von Flügel (1862).

Mania, altital. (mit der Zeit zu einem Kinder-popanz gewordene) Gottheit der Unterwelt, Mutter der Laren. [4752 E.]

Maniägo, Marktflecken in der ital. Prov. Udine.

Manichäer, die Anhänger des Mani (f. d.) und seines gnostischen Systems. Der Manichäismus ist ein Gemisch von altpers. Dualismus und griech. Gnosticismus. Der gute Gott (Ormuzd) suchte sein Licht-reich vor dem Gott der Finsterniß (Ahriman) zu schütten; der letztere gewann jedoch die Oberhand in der sichtbaren Welt. Zur Befreiung der in ihr ge-fangenen Lichttheile wurde Christus in einem Schein-leibe von Ormuzd gesandt, die Apostel verkündeten jedoch die wahre Lehre Christi und erst Mani hat sie

wiederhergestellt. Der Manichäismus wurde erst im 6. Jahrh. in Persien, Nordafrika und Italien durch blutige Verfolgungen unterdrückt, erhielt sich aber ins-geheim bis tief in das Mittelalter. Schriften von Baur (1831), Trechsel (1832) und Seyler (1875).

Manichäer, in der Studentenprache soviel wie maßgebender Gläubiger, aus der Verwackelung der M. und Juden entstehend.

Manie (grch.), Raserei, Tollheit, Tobsucht, Wuth, bezeichnet in Zusammenfügungen die leidenschaftliche Neigung für etwas, z. B. Bibliomanie.

Manier (frz.), Art und Weise; Benehmen; feine Lebensart; Kunstgriff, im tadelnden Sinne die Eigen-schaften eines Kunstwerks, die aus Gewohnheit oder Nachahmung hervorgegangen sind; Manieritten, die-jenigen, die den Stil eines Künstlers ohne Geist nach-ahmen. Oft ist M. auch gleichbedeutend mit Stil. — In der Musik heißen Manieren gewisse Verzierungen, wie Triller, Doppelschlag; manirirt, gekünstelt.

Manifest (mittellat.), die öffentliche Erklärung einer Staatsregierung über irgendeine wichtige An-gelegenheit zur Rechtfertigung ihrer Handlungsweise; im Seerecht der Frachtbrief über die gelammte Ladung.

Manifestation (lat.), Offenbarung, Erklärung, Darlegung der Gedanken und des Wirkens. Mani-festationseid, der Schwur, welcher die Zweifel an der Vollständigkeit einer Vermögensangabe von seiten des Gemeinshuldners beseitigt. Manifestiren, kundgeben, offenbaren, darlegen.

Manihot (Cassavestrauch, bittere Zuka, *Jatropha* Manihot oder Manihot utilisima), ein 2 Mt. hoher, im tropischen Amerika einheimischer Strauch, hat 30–60 Ctm. lange, in Büscheln stehende, blaüsfärbhaltige, daher giftige, aber sehr stärkemechthaltige Wurzeln; dieselben liefern, nachdem das Gift durch Kösten eni-fernt ist, ein wichtiges Nahrungsmittel, das **Maniot**, **Manioli** oder **Cassavemeich**, welches verbacken wird. Die süße M. (süße Cassave, M. Janipha) wird ebenfalls cultivirt. Ähnliche Wurzeln liefert die *Arracacha* (f. d.).

Manitigruppe, Inselgruppe in Polynesien, im N.O. der Samoa-Inseln, 110 Q.Kilom. mit 3062 E., von den Nordamerikanern besetzt; wichtigere Inseln: Manigiti oder Humphrey mit 380 E. und Tongarewa oder Penegyn mit 300 E.

Manila oder **Buzon** (Buzon), die größte der Phi-lippinischen Inseln, fast ganz spanisch, 106,503 Q.Ki-lom. mit 4,540,191 E., und Hauptstadt M., am Paseg und an der Bai von M., 173,400 E.

Manilahanf (Bananaenfaser, Abaca), die zähen und dauerhaftesten Bastfasern mehrerer aus den Moluk-ten und Philippinen, in Ostindien cultivirter Musa-Arten, zu Seilerwaaren, Schiffstauen, Klingelzügen, Gürteln und mancherlei Zugsaarten verwend.

Manilius (Marcus), röm. Dichter zur Zeit des Augustus, Verfasser des Lehrgebüchtes „Astronomica“, herausg. von Bentley (1739) und Jacob (1846).

Manilius (Cajus), röm. Volkstribun, brachte 66 v. Chr. das Gesetz in Vorschlag, dem Pompejus den Krieg gegen Mithridates unter unbeschränkter Voll-macht aufzutragen, und wurde von Cicero in seiner Rede „Pro lege Manilia“ dabei unterstützt.

Manillen (span.), Armbänder, bes. die von Re-gern zur Zierde getragenen messingenen Ringe; auch Handschellen.

Manilva, Stadt in der span. Prov. Malaga, 2550 E., mit Mineralbädern, bant trefflichen Wein.

Manin (Danielle), ital. Patriot und Staatsmann, geb. 13. Mai 1804 zu Venedig, Advocat daselbst, 23. März 1848 Cabinetspräsident der Provisorischen Re-gierung, 13. Aug. bis zum Falle Venedigs (24. Aug. 1849) Dictator; gest. 22. Sept. 1857 zu Paris. Bio-graphien von Errera (1875) und Perlbach (1878).

Maniot, f. Manihot.

Manipulation (lat.), die kunstgerechte Handhabung, Anwendung der nöthigen Handgriffe, insbes. bei heil-künstlerischen Verrichtungen. Manipuliren, handhaben, betasten, befühlen.

Manipulus, **Manipel** (lat.), eine Hand voll,

Bündel; im alten Rom der 3. Theil einer Cohorte und der 30. Theil einer Legion.

Manissa, Stadt im türk.-keimsiat. Vilajet Aidin, am Hermus und an der Eisenbahn Smyrna-Kasaba, 60,000 E., das alte Magnesia.

Manistee (spr. Mänstli), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, an der Mündung des 210 Kilom. langen Flüßes M. in den Michigansee, 4894 E.

Manitoba, Prov. der Dominion of Canada, im S. des Winnipeg- und des Manitobasees, 36,178 Q.Kilom. mit 12,728 E., das fruchtbare Thal des Red-River umschließend. Hauptstadt ist Winnipeg.

Manitoulin, Manitoulin, brit. Inselgruppe im N. des Huronsees, mit 2000 E., meist Indianern. Die größte Insel ist Great-M.

Manß, der auf der Insel Man gesprochene celt. Dialekt, zum gallischen Zweige gehörend.

Manlius, röm. Patriciergeschlecht. Marcus M., genannt Capitolinus, bereitete 390 v. Chr. den Anschlag der Gallier auf die Eroberung des Capitols, nahm sich der Plebejer an und wurde 384, als er angeklagt war nach der röm. Krone zu streben, vom Tarpeischen Felsen heruntergestürzt. Titus M., genannt Torquatus von dem einem Gallier im Zweikampfe 361 v. Chr. abgenommenen goldenen Ketten, ließ 340 v. Chr. seinen Sohn, der sich gegen seinen Befehl in Zweikampfe mit einem Lateiner eingelassen und darin gesiegt hatte, hinhängen; davon Imperia Manliana später sprichwörtlich für strenge Befehle.

Manna, süßschmeckender, erhärteter Pflanzensaft. Die officielle Eschen-M. kommt von der Mannasche (Fraxinus Ornus, f. Esche), ist eine gelbliche, kryallinische, 60–80 Proc. Mannit (f. d.) enthaltende Masse und wird durch Einschnitte in die Rinde gewonnen (im Handel: Köhren-M., gemeine M. und sette oder dicke M.). Die Tamarisken-M., von den Königen auf Sinai gesammelt und als bibl. M. verkauft, entsteht durch den Stich einer Schildlaus auf Tamarix mannifera, die Eschen-M. auf Quercus mannifera, die M. von Briancon auf jungen Trieblen der Birge, die austral. auf einer Art Eucalyptus. Die M. der Bibel (Himmelsbrot), f. Lecanora. **Mannagras, Mannaschwingel und Manna-grüße**, f. unter Glyceria.

Mannbarkeit, f. Pubertät.

Mannen, im Mittelalter Lehnsleute und Vasallen.

Mannequin (frz., spr. Mäng), Gliederpuppe für den Maler als Modell, der fogen. Gliedermann.

Mannequinage (frz., spr. Männeknasch), Bildhauerarbeit an Gebäuden.

Manners (spr. Männers, Lord John James Rob.), ein Führer der engl. Torypartei, geb. 13. Dec. 1818, 2. Sohn des Herzogs von Rutland, seit 1874 Generalpostmeister, extremer Conservativer. Als Schriftsteller und Dichter gehört er zur Schule des Jungen England, die Vorliebe für das Mittelalter hat.

Mannersdorf, Marktflecken im niederöstr. Bez. Bruck, am Leithagebirge, 2378 E.

Mannert (Konr.), Historiker und Geograph, geb. 17. April 1756 zu Altdorf, gest. 27. Sept. 1834 als Prof. zu München, Verfasser der Geographie der Griechen und Römer (mit Ulert, 10 Bde., 1795–1825).

Mannhardt (Wilh.), Schriftsteller, geb. 26. März 1831 zu Friedrichsbad (Schleswig), seit 1863 in Danzig, Forscher auf dem Gebiete der german. Mythologie.

Mannhartsberg, f. Manhartsberg.

Mannheim (Manheim), Hauptstadt des bad. Bez. M. (3603 Kilom. mit 401,661 E.) und des Kreises M. (468 Kilom. mit 112,338 E.), am Einfluß des Neckars in den Rhein und an den Eisenbahnen nach Frankfurt, Heidelberg, Karlsruhe und Ludwigshafen, 46,453 E., großes Schloß, Eisenbahnbrücke nach Ludwigshafen, bedeutender Handel. Geschichte von Feder (2 Bde., 1875–77). (Zinn und Zink.)

Mannheimer Gold, eine Legirung von Kupfer.

Manning (spr. Männing, Henry Edward), Cardinal und Primas der kath. Kirche in England, geb. 15. Juli 1808 zu Lotteridge von prot. Eltern, 1840

Archidiaconus der Diocese von Ely, trat 1850 zum Katholicismus über, wurde 1865 Erzbischof von Westminster, 1875 Cardinal; auch als Schriftsteller eifriger Vertreter der kath. Hierarchy.

Mannit (Mannazucker), eine in der Manna und in Theilen mancher Pflanzen (Blätter von Syringa, Ligustrum) vorkommende Zuckerart, die man durch Auskochen von Manna mit Alkohol erhält; ist farblos, süßlich, im Wasser löslich, aber nicht gärungsfähig; wird durch Behandeln mit Salpetersäure in den explosiven Nitromannit (Knallmannit) übergeführt.

Mannschaft, beim Militär eine Anzahl gemeiner Soldaten ohne Hinzurechnung ihrer Vorgesetzten; bei der Cavalerie die Leute im Gegensatz zu den Pferden; auf Kriegsschiffen die Besatzung vom Offizier abwärts (ohne den Stab), während Besatzung die sämtliche Besatzung bezeichnet.

Mannsfeld (Franz), Tonkünstler, geb. 8. Juli 1852 in Bielefeld, seit 1876 Dirigent der Berliner Symphonie-Kapelle.

Mannstollheit, s. bei Andromanie.

Mannschaft, Pflanze, f. Eryngium.

Mannszucht, Gesamtbezeichnung, ebenso wie militär. Disciplin, für die Unterordnung der Mannschaft unter ihre Vorgesetzten und das moralische Betragen derselben selbst unter schwierigen Verhältnissen.

Mannus nannten nach Tacitus die Germanen den Sohn des erdgeborenen Gottes Tuisko, und leiteten von dessen 3 Söhnen ihre 3 Hauptstämme ab: die Angäbonen, Istäbonen und Germinonen.

Mano dritta (ital., Mus.), abgekirzt m. d., mit der rechten Hand, dagegen Mano sinistra (m. s.), mit der linken Hand (zu spielen).

Manoel (Don Francisco), portug. Dyrker, geb. 1734 zu Lifabon, flüchtete 1778 vor der Inquisition nach Paris, gest. daselbst 25. Febr. 1819. Seine „Obras completas“ gab er unter dem Namen Filinto Elhio (1818–19) heraus.

Manometer (grch.), von Otto von Guericke erfundener, zur Messung der Dinnheit der Luft bestimmter Apparat; auch andere Vorrichtungen zur Messung der Dichtigkeit oder der Elasticität der Gase, Dämpfe.

Manosque (spr. Manost), Stadt im franz. Dep. Niederalpen, 6136 E., mit 2 Mineralquellen.

Manövre, frz. Manoeuvre, Handt., Kunstgriff, das Verfahren oder Benehmen bei einer Sache; in der Kriegssprache die Verbindung tattischer Bewegungen zu einem Ganzen, um sowohl im Kriege wie im Frieden das wirkliche oder Scheingefecht einzuleiten oder das schon begonnene zu einem günstigen Resultate zu bringen. Vorzugsweise dient der Ausdruck M. für die Uebungen im Frieden. — Im Seewesen versteht man unter M. alle Bewegungen der Schiffe ohne Rücksicht auf das Feuern; auch den Inbegriff der Arbeiten, die zur Bewegung und Handhabung des Schiffs unternommen werden. — Manövriren, militär. Uebungen ausführen; das Gefecht durch Bewegungen einleiten; Vorkehrungen treffen, sich benehmen.

Manresa, Stadt in der span. Proc. Barcelona, am Cardener und an der Eisenbahn Saragossa-Barcelona, 15,260 E.

Manß, Se (spr. Mäng), Hauptstadt des franz. Dep. Sarthe, an der Sarthe, Knotenpunkt der Franz. Westbahn, 50,175 E., mit goth. Kathedrale; Sieg der Deutschen 11. bis 12. Jan. 1871.

Manfard (spr. Mangfah, François), franz. Baumeister, geb. 1593 zu Paris, gest. daselbst Sept. 1666, brachte um 1650 die von B. LeCot schon 100 J. früher am Louvre angewendeten, nach ihm benannten Manfarden (vorpringende Dachstuhlfenster) in Aufnahme. — Sein Neffe, Jules Hardouin M., berühmter Baumeister, geb. 1645 zu Paris, gest. 11. Mai 1708 zu Marly-le-Roi als Oberaufseher der königl. Bauten und Kunstgewerbeanstalten, leitete u. a. den 1684 vollendeten Schloßbau zu Versailles.

Manfchette, frz. Manchette, die Handkrause, der Handärmel; auch eine über eine Kerze u. zu schließende Papierkrause. Manfchettensieber, Scherzhaft das

Freigheits- oder Furchtsieber; daher Manschetten haben, soviel wie Furcht haben.

Manschineellenbaum, f. Hippomäne.

Mansfeld, Kreisstadt an der Thalbach und der Eisenbahn Berlin-Wexlar, im Mansfelder Gebirgskreise, 1775 E., mit Bergbau und Ruinen des im Dreißigjährigen Kriege zerstörten Stammhofes der Grafen von Mansfeld. Der Mansfelder Gebirgskreis, 488 Q.M. mit 45,299 E., der Mansfelder Seekreis, 594 Q.M. mit 68,576 E. (Kreisstadt Eisleben) und der Kreis Sangerhausen, sämtlich im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, bildeten das Gebiet der Grafsch. M., welche nach dem Aussterben der Grafen 1780 zwischen Kursachsen und Preußen getheilt wurde.

Mansfeld, deutsches Grafengeschlecht, dem Stamme der Burggrafen von Querfurt entsprossen, aus welchem Burchard V. (gest. 1255) durch seine Gemahlin die Besitzungen der alten Grafen von M. erhielt und deren Namen fortführte. Seine Nachkommenschaft spaltete sich in viele jetzt ausgestorbene Linien, von denen die letzte, die kath. oder bornhärdische, welche 1709 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde, mit dem Fürsten Joseph Wenzel 1780 erlosch, worauf Name und Allodialgüter durch Vermählung seiner Halbwaise an das Haus Colloredo übergingen. Unter den alten Grafen hat sich **Soyer** von M., der in der Schlacht am Bellesholze 1115 blieb, um Kaiser Heinrich V. verdient gemacht. **Peter Ernst** von M., geb. 20. Juli 1517, Statthalter von Luzernburg und Brüssel, wurde zum Reichsfürsten ernannt und starb 22. Mai 1604. Bekannt ist sein natürlicher Sohn, **Peter Ernst** von M., von Kaiser Rudolf II. legitimirt, geb. 1585 und in der kath. Religion erzogen, der dem Könige von Spanien wichtige Dienste leistete, aber, als ihm die Güter seines Vaters vorenthalten wurden, 1610 zur reform. Religion und den prot. Fürsten übertrat und mit großer Tapferkeit und Feldherrntalent gegen Oesterreich kämpfte. Er führte 1618 den Böhmen Truppen zu und sogt für die Sache ihres Königs, des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, in Böhmen und am Rhein mit abwechselndem Glücke. Mit einem durch franz. und engl. Geld 1625 erworbenen Heere beabsichtigte er in die österr. Erbstaaten einzudringen, wurde jedoch bei Dessau 26. April 1626 von Wallenstein geschlagen und zog sich nun, von diesem verfolgt, nach Ungarn, um sich mit Bethlen-Gabor zu vereinigen, starb jedoch im bösnischen Dorfe Racoviza bei Serajewo 29. Nov. 1626.

Mansfeld (spr. Männsföhl), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Rotttingham, 11,824 E.

Mansfeld (spr. Männsföhl), Hauptort der Grafsch. Nidland im Staate Ojio, 8029 E.

Manso (Joh. Kasp. Friedr.), Humanist und verdienster Schulmann, geb. 26. Mai 1759 zu Blafenzell (Herzogth. Gotha), gest. 9. Juni 1826 als Rector des Magdalenums zu Breslau, bef. ausgezeichnet durch seine histor. Werke; auch Dichter.

Mansirah, Stadt in Unterägypten, am östl. Hauptarm des Nils, 16,170 E.

Mantegna (spr. Manténja, Andrea), berühmter ital. Maler und Kupferstecher, geb. 1430 zu Padua, gest. daselbst 1505.

Mantelet (fr., spr. Mangt'le), auch Manellette, eigentlich ein Mäntelchen; in der Befestigungskunst soviel wie Bekleidung; mantelförmig, umfriedigend, befestigend, verschänzen.

Mantelkinder, die vor der Trauung von den Verlobten miteinander erzeugten Kinder, welche jetzt durch die nachfolgende Ehe gleiche Rechte mit den ehelich geborenen erlangen, so genannt, weil in älterer Zeit die Mutter bei der Trauung ihren Mantel über sie breitete.

Mantelrohr, in der neueren Artillerie ein Geschützrohr, dessen Kernrohr am hinteren Ende durch das Aufschließen eines eng anschließenden, cylindrischen stählernen Mantels verstärkt ist, um auch sehr starken Pulverladungen Widerstand leisten zu können.

Mantelrollen, untergeordnete Intrigantpartien im Schauspiel und in der Oper.

Mantellack, bei der Cavalerie ein cylindrischer oder

viereckiger, aus Tuch gefertigter Behälter zur Aufnahme der unentbehrlichen Bekleidung zc. des Reiters, am Sattel des Reitpferdes befestigt.

Mantelthiere (Tunicata), eine Abtheilung der kopflosen Mollusken, nur Seethiere, mit lederartigem oder häutigem Mantel, in welchem sämtliche Eingeweide aufgehängt sind; theils freischwimmend, theils festhängend, nähren sie sich von Algen, kleinen Krustenthieren zc.; viele leuchten. Hierzu gehören die Salpen (Thaliacea) und die Seescheiden (Ascidiae).

Mantes (spr. Mangt), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, an der Seine und der Bahn Paris-Rouen, 5649 E.

Mantenffel, altes Adelsgeschlecht, das sich von Pommern aus über die Mark, Mecklenburg, Preußen, Sachsen, Schweden und die Dänischprovinzen verbreitete. Abhänger der Freiherren von M. in Preußen und Sachsen ist Christoph Friedr. von Mühlendorf, geb. 1727 zu Warschau, gest. 1803 zu Waltheim als kurländ. Major, der 1742 die reichsfreiherrliche Würde und den Namen seines Adoptivvaters, des poln. und kurländ. Cabinetsministers Graf Ernst von M., erhielt. Aus dieser Linie stammen: Otto Theodor, Freiherr von M., preuß. Staatsmann, geb. 3. Febr. 1805 zu Lübben, 8. Nov. 1848 Minister des Innern, 19. Dec. 1850 bis 6. Nov. 1858 Ministerpräsident und Minister des Aeußern, zeigte sich als entschiedener Feind des Liberalismus und gab in der äußern Politik seit der Olmüzer Conferenz (27. Nov. 1850) die nationale Politik Preußens in der deutschen und schleswig-holstein. Frage gänzlich auf; seit 1864 Mitglied des preuß. Herrenhauses. — Sein Bruder, Karl Otto, Freiherr von M., geb. 9. Juli 1806 zu Lübben, 1854—58 preuß. Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, gest. 28. Febr. 1879 in Berlin. — Edwin, Freiherr von M., geb. 24. Febr. 1809 zu Dresden, trat 1827 in den preuß. Militärdienst, 1861 General-Lieutenant, nahm am Krieg gegen Dänemark 1864 theil und wurde 1865 mit der Verwaltung Schleswigs betraut. Beim Ausbruch des Deutschen Kriegs von 1866 rückte er in Holslein ein, besetzte das nördl. Hannover und übernahm 20. Juli den Oberbefehl über die Main-armee. 1868 zum General des 1. Armeecorps ernannt, führte er dasselbe im deutsch-franz. Krieg von 1870, bis er 27. Oct. 1870 den Oberbefehl über die I. Armee, 9. Jan. 1871 über die Südarree, 5. April über die II. Armee und 20. Juni 1871 über die Occupationarmee in Frankreich erhielt. Bei seiner Niederkehr aus Frankreich wurde M. 19. Sept. 1873 zum Generalleutnant ernannt, vom 1. Aug. 1879 ab zum Statthalter von Elsaß-Lothringen.

Die reichsgräfl. Würde erhielt 1719 der poln. und sächs. Staatsminister Ernst Christoph von M., der 1749 ohne Nachkommen starb, und 1759 Gotthard Joh. von M., dessen 4 Söhne 4 Linien stifteten, von welchen die beiden ältern noch in Livland und Esthland blühen.

Mantill, **Mantie** (grch.), die Waschlagekunst.

Mantilla (span.), das lange Schleieruch der span. Frauen, welches den Kopf und einen Theil des Gesichts verhüllt; danach Mantille, eine Art Frauenmäntelchen.

Mantineä, im Alterthum Stadt in Artadien, wo die Thebaner unter Caminondas, der hier fiel, 362 v. Chr. über die Spartaner siegten.

Mantianeira (spr. Mangtifeira), Gebirgskette im S. der brasl. Prov. Minas-Geraes, die im Itatiaioflu bis 2742 M. aufsteigt.

Mantiss (lat.), Zugabe, Anfang, heißt in der Mathematik der als Decimalsbruch dargestellte Theil eines Logarithmus.

Mantiss (Edward), Opernsänger, geb. 18. Jan. 1806 in Schwerin, 1830—57 erster Tenorist der berliner königl. Oper, gest. im Bad Nauwan 4. Juli 1874.

Manto, Tochter des Seehers Erechias, selbst Seherin, wurde bei der Eroberung Thebens durch die Epigonen mit andern Gefangenen dem Delphischen Apollo geweiht, der sie wieder nach Kleinasien sandte, wo sie das Heiligtum des Klarischen Apollo bei Kolophon gründete.

Mantotto, **Mantottama**, Hafenstadt auf der NW-Küste von Ceylon, an der Straße von Menaar.

Mantua (ital. Mantova), Hauptstadt eines ehe-

maligen Herzogth. in der Lombardei, jetzt der ital. Prov. M. (2490 Kilom. mit 297,166 E.), auf einer Insel im Mincio und an den Eisenbahnen Verona-Mobena und M.-Pavia, starke Festung, 26,687 E., Bischofssitz. — M., unter den Römern blühende Stadt, kam 1052 an die Markgräfin Mathilde von Toscana, war seit 1167 freie Stadt im Lombard. Bund, gelangte 1329 an die Gonzaga, 1433 Markgrafschaft, 1530 Herzogthum, 1785 von Oesterreich mit den mailänd. Landschaften zur Lombardei vereinigt, 1859 zu Venetien geschlagen, fiel 1866 an das Königr. Italien.

Manu, in der ind. Mythologie der Stammvater des Menschengeschlechts, sowie Name des fabelhaften Stifter des Reiches Nyodhya; das ihm zugeschriebene älteste ind. Gesetzbuch, das Manavadharmastraam, ist freibestens im 4. Jahrh. v. Chr. verfaßt.

Manuäl (lat.), **Handbuch** oder **Memorial**, im Rechnungswesen das Buch, worin die Ausgaben und Einnahmen nach den Quellen und verschiedenen Zwecken (Titeln und Kapiteln) eingetragen werden; bei der Orgel die Klaviatur für die Hand im Gegensatz zum Pedal.

Manuallacten oder **Privatacten** heißen die vom Schwabter aufbewahrten Processakten beider Parteien zur nöthigen Ergänzung der gerichtlichen Acten.

Manu armata (lat.), mit gewaffneter Hand; **brevis manu**, kurz, ohne Umschweife; **manu forti**, mit Gewalt, bes. obrigkeitlicher Gewalt; **manu propria**, mit eigener Hand, eigenhändig.

Manubien (lat.), die Kriegsbeute und insbes. das daraus gelöste Geld; auch Buchergewinn.

Manubrium (lat.), der Handgriff, die Handhabe; insbes. die Handhaben, die Griffe an den Registerjügen der Orgel (Manubrien).

Manucaption (lat.), handschriftliche Bürgschaft; **Manucaptor**, Bürge durch Handschrift.

Manuduction (lat.), Handleitung, Anleitung.

Manuel (spr. Manüel, Jacques Antoine), franz. Kammermitglied während der Restauration, geb. 19. Dec. 1775 zu Barcelonnette, Avocat zu Paris, zog sich als glühender Vertheidiger constitutioneller Rechte den Haß der Ultras zu. Seine Anschließung aus der Kammer (4. März 1823) konnte nur durch Gewalt erfolgen. M. starb 27. Aug. 1827 zu Mairons.

Manuel (Nikolaus), genannt Deutsch, geb. um 1484, namhafter Maler, starb in Bern 1530. Sein Sohn Hans Rudolf M. war Goldschneider.

Manuel (spr. Manüel, Pierre Louis), franz. Conventionsdeputirter, geb. 1751 zu Montargis, eifriger Jakobiner, 1791 Gemeindeprocurator, leitete die Unruhen vom 20. Juni und 10. Aug. 1792, zeigte sich aber rückfichtsvoll gegen die königl. Familie; 15. Nov. 1793 zum Tode verurtheilt und hingerichtet.

Manufactur (lat.), Werkstätte, in welche durch Menschenhand oder die dieselbe ersetzenden Maschinen Rohstoffe zu Kunstwaaren verarbeitet werden, welche letztere daher Manufacte heißen. (S. Fabrik.)

Manum de tabula (lat.), Die Hand von dem Gemälde, d. h. Nichts angerührt! **Manus manum lavat**, Sprichwort: Eine Hand wäscht die andere.

Manumission (lat.), Entlassung, die Freigebung eines Sklaven oder Leibeigenen.

Manuscript (lat., d. i. Handschrift), jedes geschriebene Schriftstück im Gegensatz zu einem durch den Druck veröffentlichten Druckwerke. „Als Manuscript gedruckt“ bezeichnet die Vervielfältigung irgendeines literarischen Erzeugnisses, ohne daß das Werk dem größten Publikum zugänglich wird. — Manuscripte oder Handschriften, bes. auch der Name aller Handschriftl. Bücher vor oder nach Erfindung der Buchdruckerkunst.

Manustription (lat.), Selbstbesiedlung (Onanie).

Manutenen oder **Manutention** (lat.), Beschäftigung, namentlich im Besiz.

Manuzzi (Aldus), ital. Manuzzi, berühmter Buchdrucker und Gelehrter, geb. 1449 zu Bassiano, gest. 6. Febr. 1515, errichtete 1488 zu Venedig eine Druckerei, die sich durch schöne und correcte Drucke auszeichnete,

und gab 28 griech. Classiker zuerst heraus (editio princeps). — Sein Sohn Paulus M., geb. 12. Juni 1511, vorzüglicher Latinit, übernahm 1533 die Druckerei, siedelte 1561 nach Rom über, starb 6. April 1574; berühmt seine Cicero-Ausgabe. — Dessen Sohn Aldus M., der Jüngere, geb. 13. Febr. 1547, gelehrter Philolog, 1590 Leiter der aus des Vaters Buchdruckerei hervorgegangenen Typographia Vaticana in Rom, starb 28. Oct. 1597. Die Ausgaben aus der Druckerei der M. heißen Albinen; sie haben als Zeichen einen Adler mit umschlungnem Delphin.

Manysch, ein linker Nebenfluß des untern Don auf dem Kaukasischen Isthmus, bildet in der Mitte seines Laufs den See Bolkhoi-Liman und mündet bei Staro-Tschertassk. Der Westl. M. hat von der Bifurcation (s. Kalais) 420 Kilom., der Ostl. M., der nur beim Hochwasser das Kaspijsche Meer erreicht, 300 Kilom., der Kalais 400 Kilom. Länge.

Manzanáres, Fluß in der span. Prov. Madrid, entspringt an der Sierra Guadarrama, durchfließt Madrid und mündet nach 85 Kilom. in den Tarama.

Manzanáres, Stadt in der span. Prov. Ciudad-Real, am Ager und an den Eisenbahnen Madrid-Bissabon und M.-Cadix, 10,275 E.

Manzanilla, Stadt in der span. Prov. Guelva, an der Eisenbahn Sevilla-Guelva, 2000 E., baut einen vorzüglichen Wein.

Manzanillo, soviel wie Puerto de Colima.

Manzanillobaum, soviel wie Manjulinenbaum, s. Hippomane.

Manzoni (Alessandro), berühmter ital. Dichter, geb. 5. Mai 1784 zu Mailand, 1860 Senator des Königreichs, gest. 23. Mai 1873, Begründer und Haupt der roman. Schule Italiens. Hauptwerk: „I promessi sposi“ (quert 1825), in alle europ. Sprachen übersezt.

Mao, Hauptstadt von Kanem im mittlern Sudan, nördl. vom Tschadsee, 4000 E.

Mao, Längenmaß in Salsette = 0,44 Mt.; Gewicht in Goa = 11,02 Kilogr.

Mäonide, bei den Alten ein Beinamen des Homer, entweder nach seinem Geburtslande Mäonien (einer Landschaft in Asien), oder seinem Vater Mäon. — Mäoniden nannte man später die Musen.

Maoi, die eingeborenen polynesi. Bewohner von Neuseeland (s. d.). [Name des Mäonischen Meeres.]

Mäotis, **Palus M.**, **Mäotischer See**, alter **Maroti**, Nebenfluß des Beni im nördl. Bolivia.

Mappa (ital.), eine außer der Zeit gezogene Bilanz, um den Stand eines Geschäftsz. zu erfahren.

Mappiren (lat.), eine Gegend oder ein ganzes Land abzeichnen; **Mappierung**, die Zeichnung von Landschaften und topogr. Plänen, in Oesterr.-Ungarn speciell die militär. Landesaufnahme.

Maquette (frz., spr. Malett), das Modell, die erste Anlage zu einem Werke.

Maquia, brasil. Getreidemaß = 10 Lit.

Maquignon (frz., spr. Mañinjong), ein Pferdehändler, Roßkram; **Maquignonnage** (spr. Mañinjonnage), der Pferdehandel; auch Roßhändlerkünste.

Mara (Gertrud Elisabeth), geb. Schmeißling, berühmte Sängerin, geb. 23. Febr. 1749 in Rassel, unter Hiller in Leipzig gebildet, 1771—80 bei der königl. Oper in Berlin, wo sie den Cellisten Joh. Baptist M. (1744—1808) heirathete, dann auf Concertreisen, gest. in Reval 20. Jan. 1833.

Marabios, eine Vulkanreihe in Nicaragua, die sich vom See Managua gegen NW. zur Fuentecabai hinzieht, aber bis auf den Momotombo erloschen ist.

Marabu, sehr feine, wellenartige, weiße Federn, von den Damen als Kopfschmuck getragen, sind die Stiefelfedern zweier storchartiger Vögel, des Abjuant (Lepotilus Argala) in Indien und des M. (L. Marabu), südl. der Sahara.

Marabut (arab.), ursprüngl. Name einer Sekte im nordwestl. Afrika, aus der die Dynastie der Morabiten (Umoraviden) hervorging; jetzt ein oft als Heiliger geltender Priester mit erblicher Würde und Stellung; auch das Grab eines solchen heißt M.

Maracaibo, Hauptstadt des Staates Julia (77,018 Qkilom. mit 59,235 E.) in der südamerik. Republik Venezuela, an der Mündung des 24,750 Qkilom. großen Sees von M. in den Golf von M., 21,954 E.

Maragha, Stadt in der pers. Prov. Aserbeidschan, 15,000 E., im Mittelalter die Sternwarte Persiens.

Marajo (Isla de las Juanes), Insel von 37,000 Qkilom. in der brasil. Prov. Pará, durch den Marañon, den Para und den beide Flüsse verbindenden Tagioura gebildet.

Maräne, eine Ruchart, s. Rente.

Maranhão (spr. Maranjão) oder **Maranhão**, eine der nördlichsten Prov. Brasiliens, 459,884 Qkilom. mit 359,040 E., darunter 74,939 Sklaven.

— Die Hauptstadt M. oder San-Luiz-de-M., auf der Westseite der durch den Moskitosfluß vom Festland getrennten Insel M., Sitz eines Bischofs, 31,604 E.

Maranon (spr. Marañon), s. Amazonasstrom.

Maranta, **Weilwurz**, Pflanzengattung der Marantaceen, zu welcher auch Canna gehört. M. arundinacea, eine krautige weifende Pflanze mit fingerdikem Wurzelstock, welcher bes. zur Gewinnung von Stärkemehl (Arrow-root) in den Handel kommt; andere Arten werden als Warmhauspflanzen kultiviert.

Marasch (Merasch), Sandgashauptstadt im türk.-spr. Vilajet Halep, unweit des Dschihan, 10,000 E.

Maraschino oder **Maraschino**, feiner von zerstoßenen Pfirsich- und Kirschkernen mit Braumwein abgezogener Biqueur; bes. berühmt der von Jara.

Marasmus (lat.), Weltwunden, Abzehrung; M. senilis, Schwinden der Kräfte im Greisenalter.

Marat (spr. Maras, Jean Paul), eines der fanatischsten Häupter der franz. Revolution, geb. 24. Mai 1744 zu Baudry, Stallarzt beim Grafen von Artois, wilder Demagog, gab den „*Ami du peuple*“ heraus, den er seit 21. Sept. 1792 „*Journal de la République*“ nannte. In dem Convent gewählt, betrieb er das fürchtbare Gesetz gegen die Verdächtigen; seit dem Sturze der Girondisten krank, wurde er 13. Juli 1793 von Charlotte Corday (s. d.) im Bade erstickt.

Marathotampo, Hafenstadt im SW. der Insel Samos, 2993 E.

Marathon, Fleden an der Ostküste von Attika, berühmt durch den Sieg, den die Athener 490 v. Chr. hier unter Miltiades über die Perser erfochten.

Marathonisi, Hafenstadt, s. Gythion.

Maratten, s. vgl. wie Maharatten.

Maratti oder **Maratta** (Carlo), ital. Maler, geb. 1625 zu Camurano, gest. zu Rom 1713, bes. durch die Restauration der Rafael'schen Fresken im Vatican verdient. Seine Tochter, Faustina M., Dichterin, war mit dem Dichter Zappi vermählt.

Marattia, eine auf den ostind. und austral. Inseln vorkommende Gattung von Farnen.

Marangie (grch.), das Klimmern vor den Augen.

Maravedi, span., von den Mauren eingeführt. 1848 durch den Real erste Gold-, dann Silbers-, endlich Kupfermünze (M. de vellon) zu $\frac{1}{24}$ Real = 0,02 Pf. Rechnungsfuß in castilischer Währung = 1,28 (M. de plata antigua) und 1,24 (M. plata nueva), in mexicanischer = 1,87, in naderischer = 1,06 Pf.

Marbach, Oberamtsstadt im würtemb. Neckarkreise, am Neckar und an der Eisenbahn Vödingheim-Badnang, 2313 E., Geburtsort Schiller's. 14. Sept. 1405 schlossen zu M. die schwäb. Stände und Städte ein Bündniß gegen Kaiser Ruprecht von der Pfalz (Marbacher Bund).

Marbach (Gottfried Oswald), Dichter und Schriftsteller, geb. 13. April 1810 zu Jauer in Schlesien, Prof. der Philosophie an der Universität Leipzig.

Marbach (Sob.), geb. 24. Aug. 1521 zu Lindau am Bodensee, gest. 17. März 1581 als Prof. der Theologie zu Straßburg, als eifriger Luthreraner an den kirchlichen Kämpfen gegen die Reformierten theilhaftig.

Marbais (spr. Marbäis) Dorf in der belg. Prov. Brabant, an der Bahn Charleroy-Böwen, 2032 E.

Marbella, Hafenstadt in der span. Prov. Málaga, am Mitteländischen Meer, 4869 E.

Marblehead (spr. Marbl'hebb), Seefest in nordamerik. Staate Massachusetts, 7703 E.

Marbles (engl., spr. Marbls), Kunstwerke aus Marmor. Bes. berühmt die Elgin-M. vom Parthenon.

Marbod (Maroboduus), Herzog der Markomannen, führte dieselben aus ihren Siegen 8 v. Chr. in das heutige Böhmen und gründete hier ein mächtiges Reich. Armin der Germaner besiegte ihn 17 n. Chr., und der Gothone Cerialba nöthigte ihn im J. 19, zu den Römern zu flüchten. Tiberius wies ihm Ravenna als Aufenthaltsort an, wo er nach 13 J. starb.

Marburg, Hauptstadt des Kreises M. (559 Qkilom. mit 39,188 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Bahn und an der Eisenbahn Kassel-Frankfurt, 9600 E., mit einer 30. Mai 1527 von Landgraf Philipp von Hessen gegründeten Universität; vom 1. Oct. 1879 an Sitz eines Landgerichts. Auf dem Schlosse fand 1. bis 3. Oct. 1529 das Religionsgespräch zu M. zwischen Luther und Zwingli statt.

Marburg, Bezirksstadt in Steiermark, an der Drau und den Eisenbahnen Wien-Triest und M.-Franzensfeste, 12,828 E., Kathedrale (Sitz des Fürstbischöfs von Lavant), Schloß.

Marc, altes pariser Gewicht = 244,75 Gr.

Marcal, ostind. Getreidemaß = 12,5 Bit.

Marco, **Marco**, **Marco** (ital., Mus.) stark accentuirt, mit besonderm Nachdruck.

Marc Aurel, s. Antoninus.

Marceau (spr. Marsoß, François Séverin Desgravière), General der 1. franz. Republik, geb. 1. März 1769 zu Charreux, zeichnete sich im Vendekriege durch Tapferkeit und Menschlichkeit aus, erschossen 26. Juni 1794 den Sieg bei Fleurus, kämpfte 1796 unter Moreau bei der Rheinarmee, bei Altenkirchen verwundet, gest. daselbst 23. Sept. 1796.

Marcelline, glatter, tafelfartig gewebter, meist schwarzer Seidenstoff.

Marcellinus, Papst 296–303, soll in der Diocletian'schen Verfolgung vom Christenthum abgefallen, dann hingerichtet worden sein.

Marcello (spr. Marischello, Benedetto), vorzüglicher ital. Componist, geb. zu Venedig 24. Juli 1686, gest. 24. Juli 1739 zu Brescia.

Marcellus, röm.-plebejische Familie des Claudischen Geschlechts. (S. Claudius.) Unter ihren Mitgliedern ragt hervor: Marcus Claudius M., der durch seine Thaten im 2. Punischen Kriege sich den Namen des „Schwertes der Römer“ erwarb; gefallen im Kampfe gegen Hannibal 208 v. Chr. — Marcus Claudius M., Anhänger des Pompejus, nach der Schlacht bei Pharsalus flüchtig, ward von Cäsar nach Cicero's Vertheidigungsrede „Pro Marcello“ begnadigt, aber auf seiner Rückreise nach Rom von einem seiner Begleiter ermordet. — Der Vetter des Vorigen, Gaius Claudius M., hielt sich im Bürgerkriege von aller Partei fern; sein und der Octavia, der Schwester des Augustus, Sohn, Marcus Claudius M., ward von Augustus adoptirt und mit seiner Tochter Julia vermählt. Er starb, angeblich durch Livia vergiftet, 23 v. Chr. zu Juba; Augustus selbst hielt ihm die Leichenrede und weihte seinem Andenken das Theatrum Marcelli.

Marcellus I., Papst, Nachfolger des Marcellinus, regierte 304–310. — M. II., Bischof von Nicastro, wurde 9. April 1555 als der vielversprechende Nachfolger Julius' III. zum Papst erwählt, starb jedoch schon nach 22 Tagen. Die Missa Marcelli von Palestrina ist nach ihm genannt.

Marcellus (spr. Marcellus, Marie Louis Jean André Charles, Graf), geb. 19. Jan. 1795, unter der Restauration diplomatisch thätig, gest. im Juli 1865, bekannt als Hellist und Schriftsteller.

Marcesciren (lat.), verwelken, erschlaffen; marcescent, welkend, erschlaffend.

March (slaw. Moräva), Hauptfluß Mährens, entspringt am Glaser Schneegebirge und mündet nach 350 Kilom. bei Teben oberhalb Bressburg in die Donau.

March, fruchtbare Landschaft im schweiz. Canton Schwyz, 10,832 E., Hauptort Rachen.

Marchand (fr., spr. Marchang), Kaufmann, Handelsmann; *M.-tailleur* (spr. -tajöhr), Schneider, der ein Lager von Stoffen hält; *Marchandise* (spr. Marchangdijß), Waare, Kaufmannsgut; *warchandiren*, handeln, Handel treiben, feilschen.

Marchand (spr. Marchang, Louis Jos. Marcisse, Graf), geb. 28. März 1791 zu Paris, Kammerdiener bei Napoleon I., auch auf St.-Helena, daselbst zugleich Secretär; gest. in Rouen 20. Juni 1876.

Marche (spr. März), Landschaft in Frankreich, an der Grenze, im 14. Jahrh. zum Herzogthum erhoben, seit 1531 dauernd mit der Krone vereinigt; Hauptstadt war Guéret.

Marche (spr. März), Stadt in der belg. Prov. Luxemburg, an der Eisenbahn Lüttich-Arlon, 2582 E.

Marchegg, Marched, Flecken im niederöstr. Bez. Großgörsdorf, an der March und an der Vereinigung zweier Eisenbahnen von Wien nach Preßburg, 1300 E., mit Schloß.

Märchen, schlichte, naive Erzählungen, nicht, wie die Sagen, an wirkliche Ereignisse oder bestimmte Dertlichkeiten anknüpfend, sondern frei von der Volkspoesie erfunden. Die Heimat der M. ist das Morgenland; von da kamen sie durch die Kreuzzüge zu den Völkern des Abendlands. Bekannteste Sammlung morgenl. Märchen: „Tausendundeine Nacht“; dem deutschen Volksthum entsprechen am besten: Grimm's „Kinder- und Hausmärchen“ und Musäus' „Volksmärchen der Deutschen“.

Marchena (spr. Märzheña), Stadt in der span. Prov. Sevilla, an der Eisenbahn Sevilla-Málaga, 12,208 E., Schwefelbäder.

Marchenoir (spr. Märzhuahr), Flecken im franz. Dep. Votr-Eher, mit 708 E.; hier von der Lann durch die Franzosen geschlagen 8. Nov. 1870, Sieg des Großherzogs von Mecklenburg 9. und 10. Dec. 1870.

Marchese (ital., spr. Martesè) s. Marquis.

Marchesi (spr. Martesè, Pompeo, Cavaliere), geb. 7. Aug. 1789 in Caetrio, berühmter Bildhauer, Schüler Canova's, gest. 7. Febr. 1858 als Prof. an der Akademie zu Mailand. Neben Reliefs fertigte M. viele Statuen, u. a. die stehende Statue Goethe's in Marmor für die Stadtbibliothek in Frankfurt.

Marchesi (Salvatore, Ritter di Castrone), ital. Concertfänger, geb. 15. Jan. 1822 in Palermo, vermählt mit Mathilde M., geb. Graumann, geb. 28. März 1826 in Frankfurt a. M., Concertfängerin und Gesangs-Professorin am Wiener Conservatorium.

Marchetto, berühmter Tonmeister, geb. in Padua um die Mitte des 13. Jahrh., förderte bes. die Lehre von der Harmonie.

Marchfeld, Ebene in Niederösterreich, zwischen Donau und March, gegen 900 Q.Kilom., bekannt durch die Schlachten vom 13. Juli 1260 (Sieg Ottokar's von Böhmen über Bela IV. von Ungarn) und vom 26. Aug. 1278 (Sieg Rudolf's über Ottokar). Auch Aspern, Essling und Wagram liegen auf dem M.

Marchi (spr. Marti, Francesco), Kriegsbaumeister, geb. 1506 in Bologna, nacheinander in den Diensten des Großherzogs von Florenz, des Papstes, des Herzogs von Parma, der Herzogin Margarethe in Brüssel, zuletzt Spaniens, gest. 1588; sein Werk „Dell' architettura militare“ (1589; 4 Bde., 1810) war in der Geschichte der Befestigungskunst epochemachend.

Marchiennes (spr. Marchienn, M.-Ville), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Scarpe, 3432 E. — *M. au Pont* (spr. - oh Pong), Flecken in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre und an der Eisenbahnen Paris-Namur und Brüssel-Vireux, 11,486 E.

Marchisio (Martisio, Carlotta und Barbara), ital. Sängerinnen, geb. zu Turin, erstere 1835, letztere 1838, haben auf allen großen Theatern Europas gesungen.

Marchthal, Ober-M., Flecken im würtemb. Donaukreise, Oberamt Ehingen, 949 E., Schloß, einklige Prämonstratenserkloster (1171–1803). — *Unter-M.*, Dorf eben daselbst, an der Donau und der Eisenbahn Ulm-Schaffhausen, 446 E.

Marchianese (spr. Marchianise), ital. Stadt, Prov. Caserta, an der Bahn Neapel-San-Nicola, 9525 E.

Marcanopolis, zur röm. Zeit Hauptstadt von Niedermösien, in den Kampfen mit den Gothen im 3. und 4. Jahrh. mehrfach genannt.

Marcion, Sohn eines Bischofs von Sinope, lehrte seit etwa 150 n. Chr. zu Rom ein eigenes gnostisches System, indem er einen scharfen Gegensatz des Christenthums und des Judenthums behauptete. Der sogen. Kanon des M. enthielt nur das Evangelium des Lukas und 10 Briefe des Paulus. Seine Anhänger, die Marcioniten, erhielten sich bis ins 6. Jahrh.

Marco, Gold- und Silbergewicht in Portugal = 229,5, in Spanien = 230,5 Gr.

Marco Polo, s. Polo (Marco).

Marculf, ein franz. Mönch um 660, sammelte für die frühere franz. Geschichte sogen. „Formulas“, herausg. von Bignon (1613) und Nogiere (1860).

Marcus (Evangelist), s. Markus.

Marcus, Papst, folgte 336 auf Sylvester I., starb schon nach 9 Monaten. Iudig = 4,23 M.

Marcusthaler, Silbermünze der Republik **Marader** (Mastelada), Raubthierfamilie, Säuge-thiere mit langgestrecktem Körper, kurzen Beinen, meist nächtliche, blutdürstige, fast über die ganze Erde verbreitete Thiere: Marader, Iltis, Wiesel, Vielfraß, Fischotter, Dachs, Stintthier, Fobel, Hermelin u. Der Baum- oder Ebel-M. (Mustela martes), gelbbraun, mit dottergelber Kehle, lebt in Wäldern; der Stein- oder Haus-M. (M. foina), graubraun mit weißer Kehle, hält sich am liebsten in Steingebäuden, Geshöften auf; beide schaden dem Federvieh und kleinen Säugethieren, sind jedoch nützlich durch Vertilgung von Ratten und Mäusen und durch werthvolles Pelzwerk. Zur Gattung der echten M. gehören auch der Fobel und Pelan oder der Canadische M.

Mardin, Stadt im Sandsthal M. (498,000 E.) des türk. Vilajet Diarbekir, 15,000 E.; im nahen Kloster Der-Saferan residirt der Patriarch der Jakobiten.

Mare Britannicum (lat.), der Brit. oder Engl. Kanal, s. Kanal; *M. Adriaticum* oder Suprum, das Adriatische Meer; *M. Cantabricum*, der Biscayische Meerbusen; *M. Cronium*, das Weiße Meer; *M. Erythraeum*, das die Südküste von Arabien bespülende Meer; *M. Etruscanum* oder Tuscanum, das Tyrrhenische Meer; *M. Germanicum*, die Nordsee; *M. Hibernicum*, das Irische Meer; *M. Ligusticum*, der Meerbusen von Genua; *M. Mediterraneum*, das Mittelmeer; *M. Pacificum*, das Stille Meer; *M. Rubrum*, das Rother Meer; *M. Suevicum*, die Ostsee.

Marecchia (spr. Marekka), Fluß in Italien, mündet nach 65 Kilom. bei Rimini ins Adriatische Meer.

Maréchal (fr., spr. Maretschall), Marschall. *M. de Camp*, der Generalmajor, *s. General*. *M. de France* (spr. frangß), Marschall unter Napoleon I. *M. de l'Empire* (spr. l'angpihr), Marschall von Frankreich, d. i. Feld-marschall.

ten in Frankreich, jetzt Gensdarmen.

Marechaussee, früher die berittenen Polzeisolda-Maree (fr.), jeder frische, ungesalzene Ceefish.

Marekanti, eine durchsichtige Varietät des Ob-sidian; nach seinem Fundort in Sibirien benannt.

Maremmen, die berichtigten sumpfigen und sehr ungesundeten Küstenstriche Italiens im süd. Toskana am Mitteländischen Meere, die sich vom Ausflusse des Cecina bis gegen Ortbello in einer Länge von 150 Kilom. bei 10–35 Kilom. Breite erstrecken.

Marenco (Leopoldo, Graf), ital. Dichter, Sohn des ebenfalls als Dichter bekannten Grafen Carlo M. (geb. 1. Mai 1800, gest. 20. Sept. 1843), geb. 8. Nov. 1831 zu Ceva, lebt in Mailand.

Maringo, Dorf in der ital. Prov. Alessandria, am Fontanone und an der Eisenbahn Alessandria-Voghera; hier Sieg Bonaparte's 14. Juni 1800 über die Oesterreicher.

Marennes (spr. Marenn), Stadt im franz. Dep. Nieder-Garente, inmitten der Salzsumpfe, 4566 E., an der Eisenbahn nach Saintes; Aukernfang.

Marenzio (Luca), Componist, geb. um 1550 in Brescia, seit 1581 Kapellmeister in Rom, gest. daselbst 22. Aug. 1599. (S. Madrigal.)

Mareograph (lat.-grch.), Blutmesser, Instrument zur Messung der Höhe des Wasserstandes (Pegel); dann speciell registrirende Instrumente, welche die Curve des Wasserstandes an den Küsten in 24 Stunden auf einem Papierstreifen selbstthätig aufzeichnen.

Mareotis, jetzt Birket-Maräut, Strandsee in Unterägypten, südl. von Alexandria, von dem Mittelmeere nur durch eine schmale Erdzunge getrennt.

Maret (spr. Mareh, Hugues Bernard), Herzog von Vassano, franz. Staatsmann, geb. 1. März 1763 zu Dijon, Advocat, trat 1792 ins Ministerium des Auswärtigen, später Staatssecretär, 1811 Herzog. Unter den Bourbons bis 1819 verbannt, unter den Orleans Pair, gest. 13. Mai 1839. — Sein Sohn, Napoleon Jos. Hugues M., Herzog von Vassano, geb. 3. Juli 1803 zu Paris, franz. Diplomat, Ende 1852 Senator und Oberlammerherr Napoleon's III.

Marejoll (Gust. Rudw. Theod.), verdienter Rechtslehrer, geb. 13. Febr. 1794 zu Göttingen, Sohn des namhaften Kanzleiredners, Joh. Gottlob M. (geb. 25. Dec. 1761 zu Plauen i. V., gest. 15. Jan. 1828 als Superintendent zu Jena), 1837—64 Prof. zu Leipzig, gest. 25. Febr. 1873 daselbst. Hauptwerk: „Lehrbuch der Institutionen“ (1839; 10. Aufl. von Schirmer, 1875).

Marsorio, verhümmelte Marmorstatue (Fluggott) in dem Hofe eines Flügels vom Capitol zu Rom, an die sonst, wie an Pasquino, allerlei Pasquinaden angeheftet wurden.

Margaretha, die Heilige, Schutzpatronin von Schottland, geb. 1046 aus der Familie Eduard's des Bekenners, Gemahlin König Malcolm's von Schottland, durch Frömmigkeit ausgezeichnet, gest. 16. Nov. 1093; canonisirt 1251. Gedächtnistag 16. Juni.

Margaretha von Antiochien, die Heilige, zur Zeit Diocletian's lebend, Tochter eines heidnischen Priesters, der sie wegen Annahme des Christenthums verließ, weidete die Herde ihrer christl. Pflegerin. Von Dhytrius verfolgt, wurde sie im Gefängniß enthauptet. Gedächtnistag 20. Juli.

Margarethe von Anjou (spr. Angschuh), Gemahlin König Heinrich's VI. von England, geb. 1425, Tochter des Titularkönigs von Sicilien, Renato's von Anjou, 1445 vermählt, beherrschte den geisteschwachen König vollständig. Im Kriege der Weissen mit der Rothten Hofe handelte sie energisch für ihren Gemahl, mußte aber schließlich nach der Schlacht bei Hexham (15. Mai 1463) nach Thüringen flüchten. Nachdem Heinrich VI. (1470) wieder auf den Thron gelangt war, landete sie 14. April 1471 bei Weymouth, wurde aber 4. Mai von Eduard IV. bei Tewkesbury völlig geschlagen und mit ihrem 18jährigen Sohne gefangen genommen; ihr Sohn und ihr Gemahl wurden ermordet, sie selbst blieb 4 J. im Tower gefangen. Nach Frankreich zurückgekehrt, starb sie 25. Aug. 1482.

Margarethe, Beherrscherin von Norwegen, Dänemark und Schweden, geb. 1353, Tochter König Waldemar's IV. von Dänemark (gest. 1375), Gemahlin Hakon's VIII. von Norwegen (gest. 1. Mai 1380), herrschte anfangs für ihren Sohn Olaf (geb. um 1370, gest. 3. Aug. 1387) in Dänemark und Norwegen. Nach dessen Tode als „Frau, Fürstin und selbstregierende Vormünderin“ erwählt, gewann sie auch Schweden durch Gefangenahme König Albrecht's (von Mecklenburg), der seit 1363 dort herrschte. 1397 besiegte sie die Stände der 3 Reiche nach Kalmar, wo 20. Juli die Kalmarische Union (s. d.) abgeschlossen wurde. Sie starb 28. Oct. 1412 auf ihrem Schiffe im flensburger Hafen. Ihr folgte in allen 3 Reichen der Enkel ihrer Schwester Ingeborg, Erich von Pommern.

Margarethe von Balois oder von Navarra, früher von Angoulême, geb. 11. April 1492, Tochter Karl's von Orleans, Schwester Franz I., erst mit Karl, Herzog von Alençon, in 2. Ehe (1527) mit Henri d'Albret, König von Navarra, vermählt, durch ihre Tochter Jeanne Großmutter Heinrich's IV., beschloß den Protestantismus in Frankreich. Sie starb 21. Dec. 1549 auf Schloß Ortez in Bigorre. Berühmt

ihr „Heptaméron des nouvelles“ (1559 u. öfter). Miß Greer, „Life of M., Queen of Navarre“ (2 Bde. 1855).

Margarethe von Frankreich oder von Balois (spr. Balösch), geb. 14. Mai 1553, Tochter Heinrich's II. und der Katharina von Medici, heirathete 18. Aug. 1572 Heinrich von Navarra, späteren Heinrich IV. von Frankreich. Die Vermählung war der Vorläufer der Bartholomäusnacht (s. d.). Die unglückliche Ehe ward nach Heinrich's IV. Thronbesteigung durch Clemens VIII. 1599 geschieden. Sie starb als letzter Sprößling der Balois 27. März 1615. „Mémoires“ deutsch von F. von Schlegel (1803).

Margarethe von Oesterreich, Statthalterin der Niederlande, geb. 10. Jan. 1480 zu Gent, Tochter Kaiser Maximilian's I. und Maria's von Burgund, als künftige Gemahlin des Dauphin Karl am Hofe Ludwig's XI. erzogen, lehrte 1493, als dieser die Erbin von Bretagne heirathete, an den Hof ihres Vaters zu rüd; 1496 mit dem Infanten von Spanien, Johann von Asturien, vermählt, wurde sie dasselbe Jahr Witwe; 1501 mit Herzog Philibert II. von Savoyen vermählt, der 1504 starb. Nach Philipp's des Schönen Tode Statthalterin, gest. 1. Dec. 1530 zu Mecheln. (1850 Denkmal daselbst.) Ihre Schriften gab Remaire in der „Couronne Margaritique“ (1549) heraus, ihre Correspondenz mit Maximilian I. Ghislain (1820), Reglay (1839) und van den Bergh (1845—47).

Margarethe von Parma, Statthalterin der Niederlande (1559—67), geb. 1522, natürliche Tochter Kaiser Karl's V., nach dem Tode ihres 1. Gemahls, Alessandro von Medici, 1538 mit Octavio Farnese, Herzog von Parma und Piacenza, vermählt, verwaltete unter Philipp II. die Niederlande mit großer Umsicht, legte aber Aug. 1567 bei Ankunft des Herzogs von Alba ihre Würde nieder und ging zu ihrem Gemahl nach Italien; gest. 1586 zu Ortona.

Margarethe von Sachsen, Tochter Ernst's des Eisernen von Oesterreich, 3. Juni 1431 mit Kurfürst Friedrich II., dem Sanftmüthigen, von Sachsen vermählt, Mutter der Prinzen Ernst und Albrecht (s. Prinzenraub), lebte nach ihres Gemahls Tode (7. Sept. 1464) meist zu Altenburg; gest. 12. Febr. 1486.

Margarethe von Thüringen, Tochter Kaiser Friedrich's II. und Yolanka's von Jerusalem, Gemahlin Landgraf Albrecht's des Unartigen von Thüringen, floh vor den Mordanschlägen ihres Gemahls mit ihren 3 Söhnen Heinrich, Friedrich und Diekmann aus der Wartburg und starb 8. Aug. 1270 in einem Kloster zu Frankfurt a. M.

Margarethe Mantlisch, Gräfin von Tirol, nach Schloß Mantlisch bei Terlan benannt, nach erfolgter Scheidung von Johann, Bruder Kaiser Karl's IV., 1342 mit Ludwig, einem Sohne Kaiser Ludwig's des Baiern, vermählt, Mutter Weinhardt's IV., vermählte nach dessen Tode Tirol an Oesterreich; gest. 1366 zu Wien.

Margarethe (Margherita), Königin von Italien, s. unter Humbert I.

Margarethen, Commisariatsbezirk in Wien, südl. Vorküste umfassend, 54,491 E.

Margarin, eine Gattart, die sich im Schweinefett, Hammeltalg, Palmöl, in der Saccharutter u. findet, läßt sich nur schwierig von Stearin und Olein trennen und scheidet sich aus der weingeistigen Lösung in weissen, glimmerartigen, bei 48° C. schmelzenden Schuppen ab. Beim Verfeisen zerfällt es in Margarinsäure und Glycerin (s. d.). Aus der enthaltenen Seife scheidet sich die Margarinsäure durch Zusatz einer stärkeren Säure ab. Sie ist leicht löslich in Aether und wasserfreiem Weingeist, und krystallisirt aus Alkohol in weissen perlmutterglänzenden Blättern; schmilzt bei 60°. Nach neuern Untersuchungen scheint es indeffen, als sei die Margarinsäure keine besondere Säure, sondern ein Gemenge von Palmitin- und Stearinsäure (s. d.).

Margarit (Perlglimmer), ein silberweicher, perlmutterglänzender, talkhaltiger Glimmer.

Margarita, Insel im karaischen Meer, mit einigen Nebeninseln den Staat Nueva-España (4145 QMlom. mit 30,953 E.) bildend, hat zur Hauptstadt

Asuncion. Die 1498 von Columbus entdeckte Insel lieferte im 16. Jahrh. viele Perlen, daher der Name.

Margariten, in der kath. Kirche Stücken einer geweihten Hostie für Kranke.

Margate (spr. Märgheht), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, auf der Insel Thanet in der Themsemündung, 11,995 E., Hafen und besuchte Seebäder.

Margaux (spr. Margoh), Dorf im franz. Dep. Gironde, an der Eisenbahn Bordeaux-Verdon, mit 1208 E., baut berühmten Rothwein (Château-Margaux).

Margency, Dorf im franz. Dep. Seine-Oise, 3 Kilom. nordwestl. der Stadt Nogent (Montmorency), 200 E., mit 2 Schlössern, während der Einschließung von Paris 1870/71 Hauptquartier des Kronprinzen Albert von Sachsen.

Margeride, Gebirge in den franz. Dep. Lozère und Cantal, zwischen Trunepre und Allier, erhebt sich im Randon bis 1553 M.

Marggrabow, poln. Dlehto, Kreisstadt im preuss. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Dlehto (853 Q.Kilom. mit 39,276 E.), an der Eisenbahn Insterburg-Dyl, 4212 E., mit Schloß Dlehto.

Marggraf (Hud.), Kunstschriftsteller, geb. 28. Febr. 1805 zu Jülligau, 1842—55 Prof. und Generalsekretär an der Kunstakademie zu München, seitdem im Ruhestand. Sein Bruder, Fern. M., Schriftsteller und Kritiker, geb. 14. Sept. 1809 zu Jülligau, redigirte seit 1853 die „Blätter für literarische Unterhaltung“ in Leipzig und starb daselbst 11. Febr. 1864.

Marghilan, Stadt im Gebiet Berghana des russ. Centralasiens, an der Ausmündung des Schachimardan in die Steppe, 50,000 E.

Marginalien (lat.), Randbemerkungen, kurze Bemerkungen, welche sich in Handschriften und ältern Drucken zur Erläuterung einzelner Stellen des Textes an dem Rande befinden.

Margites, in der griech. Volkslage eine komische Person, welche bei natürlicher Einfältigkeit sich für klug hält, der Held eines dem Homer zugeschriebenen komischen Gedichts.

Margonin, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Glogbsen, 1928 E.

Marheineke (Phil. Konr.), prot. Theolog, geb. 1. Mai 1780 zu Hildesheim, 1805 Prof. zu Erlangen, 1807 zu Heidelberg, 1811 zu Berlin, wo er 31. Mai 1846 starb. Hauptwerke: „Christl. Symbolik“ (3 Bde., 1810—13) und „Geschichte der deutschen Reformation“ (4 Bde., 1816—34).

Maria, die Mutter Jesu, in der Kirchensprache Unsere Liebe Frau (U. L. F.) oder Heilige Jungfrau, gebar nach Mathäus und Lukas Jesusum zu Bethlehäm als Verlobte des Zimmermanns Joseph von Nazareth, floh mit ihm vor Herodes nach Aegypten und kehrte dann nach Nazareth zurück. Nach Markus 6, 3 hatte M. noch 4 Söhne und mehrere Töchter. Nach der Kreuzigung Jesu blieb sie wahrscheinlich in Jerusalem (Apostelgesch. 1, 14). Die Anbetung der M. als der „Mutter Gottes“ oder „Gottesgebärerin“ erzeugte seit dem 5. Jahrh. immer neue Legenden und Marienfeste; die wichtigsten sind: Mariä Geburt (8. Sept.); Mariä Verkündigung (25. März); Mariä Heimsuchung (Besuch bei Elisabeth, 2. Juli); Mariä Reinigung oder Lichtmeß (2. Febr.); Mariä Himmelfahrt (15. Aug.). Seit dem 12. Jahrh. feierte man M. als die Himmelskönigin; das Ave Maria wurde ein Hauptgebet. Seinen Abschluß erhielt der Mariencultus, an dem auch die Kunst einen Hauptantheil hatte, durch die Lehre von der Unbefleckten (d. h. erbsündlosen) Empfängniß Mariä, die nach langem Streite (seit dem 12. Jahrh.) am 8. Dec. 1854 von Pius IX. zum Dogma erhoben wurde. Zu den zahlreichen wunderthätigen Marienbildern kamen in neuester Zeit angebliche Erscheinungen der Mutter Gottes in Lourdes (1858) und Marpingen (1876). — Andere Marien sind im N. L.: 1) M. von Bethanien, Schwester der Martha und des Lazarus; 2) M. von Magdala, f. Magdalena; 3) M., die Frau des Kleophas, Mutter des jüngern Jakobus, Schwester der Mutter Jesu; 4) M., die Mutter des Markus (Apostelgesch. 12, 12).

Maria Theresia, Königin von Ungarn und Böhmen, Erzherzogin von Oesterreich, geb. 13. Mai 1717 zu Wien, Tochter Kaiser Karls VI., durch die Pragmatische Sanction zur Thronfolgerin bestimmt, vermählte sich 12. Febr. 1736 mit Franz Stephan von Lothringen, Großherzog von Toskana, 1745 als Franz I. röm.-deutscher Kaiser. Sie bestieg 20. Oct. 1740 den Thron der österr. Erblande und ernannte 21. Nov. ihren Gemahl zum Mitregenten. In dem alsbald beginnenden Oesterr. Erbfolgekriege, sowie im Schles. und Siebenjährigen Kriege, zeigte sie sich als kluge und muthige Herrscherin. Nach dem Tode Franz' I. (18. Aug. 1765) nahm sie ihren Sohn Joseph II. zum Mitregenten an. Sittlich streng, wohlthätig und zugänglich, war sie ebenso ausgezeichnet als Regentin wie als Mutter. M. starb 29. Nov. 1780. Ihr folgte in Oesterreich Kaiser Joseph II. (S. Oesterreich.)

Maria I., Königin von England (1558—58), geb. 18. Febr. 1516, Tochter Heinrich's VIII. und Katharina's von Aragonien, erhielt 1544 mit ihrer Stiefschwester Elisabeth das entzogene Thronrecht zurück. Nach ihres Stiefbruders, Edward's VI., Tode (6. Juli 1553) machte ihr der Herzog von Northumberland zu Gunsten seiner Schwiebertochter, Jane Grey, die Thronfolge freitig, doch schon 8. Aug. zog sie in London ein. Northumberland und einige Genossen wurden enthauptet. Die vom Bischof und Kanzler Gardiner ins Werk gesetzte Vermählung M.'s mit dem spätern König Philipp II. von Spanien erregte einen Aufstand, worauf sie Jane Grey sowie deren Gemahl und die Häupter der Verschwörung hinrichten ließ. Zur Herstellung der päpstl. Autorität in England ließ sie die Ketzergesetze erneuern und durch Gardiner vollziehen; viele Protestanten starben nun den Feuertod. M. starb 17. Nov. 1558, von der Geschichte die Blutige (Bloody Mary) genannt. Auf dem Thron folgte ihr Elisabeth.

Maria Stuart, Königin von Schottland (1542—68), geb. 8. Dec. 1542 zu Linlithgow, wenige Tage vor ihres Vaters Jakob's V. Tode, von ihrer Mutter, Maria von Lothringen, Schwester der Guisen, 1548 nach Frankreich gebracht und dort erzogen; 29. April 1558 mit dem Dauphin, spätern Franz II., vermählt, kehrte nach dessen Tode Aug. 1561 nach Schottland zurück, wo der Reformator Knox (s. d.) die Protestanten gegen sie erbitterte. 29. Juli 1565 heirathete sie ihren schönen aber rohen Vetter Henry, Lord Darnley, der sich durch Ermordung Dav. Riccio's, des Secretärs der Königin, deren Haß zuzog. 19. Juni 1566 gebar sie einen Sohn, Jakob VI., später als Jakob I. König von Großbritannien, und 9. Febr. 1567 wurde ihr Gemahl durch eine Pulverexplosion in einem Hause bei Edinburgh getödtet. Mit dem Grafen Bothwell des Mordes angeklagt, vermählte sie sich gleichwohl 15. Mai 1567 mit diesem, wurde aber von dem empörten prot. Adel als Gefangene nach Schloß Lochleven gebracht. 24. Juli 1567 entsagte sie dem Throne zu Gunsten ihres Sohnes, für den ihr natürlicher Bruder, Graf Murray, die Regentschaft übernahm. Mit Hülfe des jungen George Douglas entfloh M. S. 2. Mai 1568 aus der Gefangenschaft, zog ein Heer zusammen, ward jedoch 15. Mai von Murray besiegt und entfloh nach England, wo sie von der Königin Elisabeth gefangen gehalten wurde. Nach vergeblichen Versuchen sie zu befreien, ward M. S. 18. Febr. 1567 im Schlosse Fotheringhay enthauptet. Schiller's Tragödie „Maria Stuart“. Biographien von Wignot (1850), Miß Stridland (1864), Chantelauze (1876). Flandre, „History of Mary Stuart“ (1874), rechtfertigt M. S. vom kath. Standpunkte aus.

Maria von Medici (spr. Meditschi), Königin von Frankreich, geb. 26. April 1573, Tochter des Großherzogs Franz II. Medici von Toskana, 16. Dec. 1600 mit Heinrich IV. von Frankreich vermählt, einen Tag vor dessen Ermordung (14. Mai 1610) als Königin getront, riß sofort die Vormundschaft über ihren Sohn, Ludwig XIII. (geb. 27. Sept. 1601), und die Regentschaft an sich, wurde aber nach Ermordung ihres Günstlings Concini, Marquis d'Ancre, gestürzt und gefangen

gehalten. 1621 kehrte sie nach Paris zurück und trat wieder an die Spitze des Staatsraths, ward aber von Richelieu 1630 beseitigt und in Compiegne gefangen gehalten. Von hier entkam sie nach Brüssel, ging 1638 nach England und 1641 nach Köln, wo sie 3. Juli 1642 starb. Biographie von Miß Pardee (2. Aufl. 1851).

Maria Luise, Gemahlin Karl's IV. von Spanien, geb. 9. Dec. 1761, Tochter Herzog Philipp's von Parma, 1765 vermählt, nahm an den Staatsgeschäften den regsten Antheil, trat mit dem ältern Godoy, und nach dessen Entfernung durch Karl III. mit dessen Bruder, dem spätern Herzog von Alcubia, in ein geheimes Verhältniß, worauf beide unter Karl IV. Spanien unumschränkt beherrschten. Als infolge der Revolution von Aranjuez (18. März 1808) ihr Sohn Ferdinand VII. den Thron bestieg, begab sie sich mit ihrem Gemahl nach Bayonne in den Schutz Napoleon's, der Ferdinand zur Entsagung der Krone zu Gunsten seiner Dynastie zwang. M. L. starb 2. Jan. 1819 zu Rom; ihr Gemahl 19. Jan. 1819 zu Neapel.

Maria Luise (Josephine), Königin von Etrurien, geb. 6. Juli 1782, Tochter Karl's IV. von Spanien, 1795 vermählt mit Ludwig von Bourbon, ältestem Sohne Herzog Ferdinand's von Parma, nahm zufolge Vertrags zwischen Spanien und Frankreich 1801 mit ihrem Gemahl Toscana als Königin Etrurien in Besitz, wogegen Parma bei des Herzogs Ableben an Frankreich fallen sollte (was 1802 geschah). Nach dem Tode ihres Gemahls (27. Mai 1803) führte sie für ihren Sohn Karl die Regierung bis 23. Nov. 1807, wo Etrurien an Frankreich kam. Nach dem Sturze Napoleon's I. erhielt ihr Sohn Luca mit der Auwartschaft auf Parma. M. L. führte für ihren Sohn, Karl II., einige Zeit die Regierung und starb 13. März 1824. Ihre Tochter, Marie Luise Charlotte (geb. 1802), vermählte sich später mit Prinz Maximilian von Sachsen.

Maria Christina, 4. Gemahlin Ferdinand's VII. von Spanien, geb. 27. April 1806, Tochter König Franz I. Beider Sicilien, vermählt 11. Dec. 1829, beherrschte den König so vollständig, daß dieser durch Pragmatische Sanction (29. März 1830) den weiblichen Descendenten zum Nachtheil seines jüngern Bruders, Don Carlos, das Erbsolgerecht zusprach. Nach des Königs Tode (29. Sept. 1833) war sie Regentin während der Minderjährigkeit ihrer Tochter Isabella II. (geb. 10. Oct. 1830); Don Carlos erhob sich gegen sie und es begann der Bürgerkrieg zwischen den Carlisten und Christinos, der bis 1840 währte. 12. Oct. 1840 gezwungen, die Regenschaft niederzulegen, ging sie nach Frankreich, kehrte aber März 1844 zurück und übte großen Einfluß auf die Regierung selbst während ihrer 2. Verbannung (1854—64). Seit der Thronbesteigung ihres Enkels Alfons XII. wieder in Spanien, starb sie 22. Aug. 1878 in Havre. Ihre 2. Tochter, Luise, geb. 30. Jan. 1832, ist seit 10. Oct. 1846 mit Herzog Anton von Montpensier (s. d.) vermählt. M. C. vermählte sich schon 28. Dec. 1833 heimlich mit Don Fernando Muñoz aus Sarancon, der 1844 Herzog von Rianzares und Grand von Spanien ward (gest. 12. Sept. 1873 auf Ste. Adresse bei Havre). Aus dieser Verbindung entsproß eine zahlreiche Nachkommenchaft.

Maria II. da Gloria, Königin von Portugal (1826—53), geb. 4. April 1819 zu Rio de Janeiro, Tochter Kaiser Pedro's I. von Brasilien, nach dem Tode ihres Großvaters, Johann's VI. von Portugal, und dem Verzicht ihres Vaters auf den portug. Thron (2. Mai 1826), Königin, gelangte erst 1834 nach dem Sturze ihres Oheims, Dom Miguel, der 30. Juni 1828 die Krone usurpiert hatte, in Besitz derselben. 26. Jan. 1835 mit Herzog August Karl Eugen Napoleon von Leuchtenberg vermählt, der schon 28. März starb, heirathete sie 9. April 1836 in 2. Ehe Ferdinand August Franz Anton, Prinzen von S.-Roburg-Gotha-Rohrb. M. starb 15. Nov. 1853 zu Lissabon. Ihr folgten ihre Söhne Pedro V. und Ludwig I. (s. d.). Ein 3. Sohn ist August (geb. 4. Nov. 1847). Von ihren 2 Töchtern ist Maria Anna (geb. 21. Juli 1843) seit 11. Mai 1859 vermählt mit Prinz Georg von

Sachsen, und Antonia (geb. 17. Febr. 1845) seit 12. Sept. 1861 vermählt mit Erbprinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen. M.'s 2. Gemahl, Ferdinand (geb. 29. Oct. 1816), erhielt den Königstitel und war während Pedro's V. Minderjährigkeit (bis 16. Sept. 1855) Regent. In 2. Ehe vermählte er sich mit Elise Hensler, Gräfin von Edla.

Maria von Burgund, Tochter Karl's des Kühnen und Gemahlin Kaiser Maximilian's I. (s. d.).

Maria (Gergonin von Birttemberg, Tochter Ludwig Philipp's), s. Orleans (Haus).

Mariage (fr., spr. Mariasch), die Heirath, Vermählung; auch Name eines Kartenspiels.

Mariager, Sassenstadt in Jütland, Amt Randers, 727 E., an dem 36 Kilom. tief einschneidenden M.-Fjord des Kattegat.

Mariakirk, Wallfahrtskirche bei Mondsee im oberöstr. Bez. Böcklabruck. — M., südl. Vorstadt von Wien, 63,963 E.

Mariakulum, Marktflecken im böhm. Bez. Falkenau, an der Bahn Eger-Karlsbad, 550 E.; Wallfahrtskapelle.

Mariampol, Stadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, an der Gzeczupa, 5611 E.

Mariani (Juan), span. Geschichtschreiber, geb. 1536 zu Talavera, Jesuit, lehrte seit 1560 in Rom, Sicilien und Paris, kehrte 1574 nach Toledo zurück; gest. 17. Febr. 1623 zu Madrid.

Marianeninseln, s. soviel wie Madronen.

Marianer, Name der Donatoren und Mitglieder der freiwilligen Sanitätspflege des Deutschen Ritterordens im Krieg und Frieden, eine durch Erzbischof Wilhelm (geb. 21. April 1827), den gegenwärtigen Großmeister des Deutschen Ordens im Kaiserthum Oesterreich, angeführte Stiftung.

Marianisches Gebirgshyem, im innern Spanien das lange Gebirgshyem, welches von Murcia an bis zum Cap St.-Vincent reicht, die hohe Mancha und das südl. Estremadura begreift; in der östl. Hälfte die Wasserscheide zwischen Guadiana und Guadaluquivir.

Marianne, eine 1850 gestiftete geheime Gesellschaft in Frankreich mit socialdemokratischen Tendenzen.

Mariasaal, Dorf im kärnt. Bez. Klagenfurt, an der Eisenbahn Klagenfurt-Glanhof, 1949 E., mit Schloß und Wallfahrtskirche.

Mariastein, Dorf im böhm. Bez. Karbitz, an der Bahn Dux-Bodenbach, 610 E., Wallfahrtskirche.

Mariatafel, Dorf mit hochgelegener Wallfahrtskirche im niederöstr. Bez. Amstetten; an der Donau das Dorf Warabach, 1060 E., Schiffahrtsstation.

Maria-Theresien-Orden, österr. Militär-Verdienstorden, von Maria Theresia 18. Juni 1767 gestiftet.

Maria-Theresien-Thaler (Sevantiener Thaler), österr. Silbermünze, noch jetzt mit dem Bildniß Maria Theresia's und der Jahrzahl 1780 für den Handel mit Afrika und Asien geprägt = $\frac{1}{2}$ M.

Maria-Theresienopol (ungar. Szabadla), Stadt im ungar. Comitath Bac, an der Eisenbahn Eßeg-Großwardein, 56,323 E.

Mariazell, Marktflecken im steiermärk. Bez. Bruck, an der Salza, 1151 E., mit prachtvoller, 1363 von Ludwig I. von Ungarn erbauter Wallfahrtskirche, berühmtester Wallfahrtsort Oesterreichs. — M., Klein-M., Dorf im niederöstr. Bez. Baden, 301 E., gleichfalls Wallfahrtsort.

Märbo, Stadt auf der dän. Insel Langeland, 2156 E., mit Hafen; Eisenbahnen führen nach Gaabense, Rastkov, Røddby.

Marie Antoinette (spr. Angtännett), Gemahlin Ludwig's XVI. von Frankreich, geb. 2. Nov. 1755, Tochter Maria Theresia's und Kaiser Franz I., 16. Mai 1770 vermählt. Sie begleitete den König auf dem Fluchtversuch (21. Juni 1791) und 1792 in die Gefangenschaft im Temple. Nach dessen Einrichtung nahm man ihr Juni 1793 ihre Kinder, brachte M. A. 2. Aug. in die Conciergerie, 13. Oct. vor das Revolutionstribunal, das sie 16. Oct. zum Tode verurtheilte und noch denselben Tag entpanten ließ. Ihr Sohn, Ludwig XVII., starb 1795, ihre Tochter ward

später Herzogin von Angoulême, 2 andere Kinder Narben früher. Soucourt, „Histoire de M. A.“ (1863); deutsch 1867; Arnet, „Maria Theresia und M. A.“ (1864), „M. A., Joseph II. und Leopold II.“ (1866). „Lettres inédites de M. A.“ (1876).

Mariefred, Stadt im Schwed. Vän Mölöp, am Mälaref, 665 E., mit Schloß Gripsholm.

Marie-Galante (spr. Marië-Galangt), franz. Insel in Westindien, zu Guadeloupe gehörig, 149 Q. Kilom. mit 14,590 E.; Hauptstadt Grand-Bourg oder Marigot.

Marie Luise, 2. Gemahlin Napoleon's I., nach dessen Sturze Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, geb. 12. Dec. 1791, Tochter Kaiser Franz' I., 2. April 1810 vermählt, von Napoleon 1813 zur Regentin des Reichs ernannt. Nach Napoleon's Abdankung ging sie mit ihrem Sohne, dem Könige von Rom, späteren Herzog von Reichstadt, nach Schönbrunn. 17. März 1816 übernahm sie die Regierung der ihr im Vertrag zu Fontainebleau zugesicherten Herzogthümer und vermählte sich 1822 morganatisch mit dem Grafen von Neipperg. Sie starb 18. Dec. 1847 zu Wien. Die Herzogthümer gingen an Karl II., Herzog von Lucca, über.

Mariembourg, kleine feste Stadt in der belg. Prov. Namur, an den Eisenbahnen Paris-Dinant und Charleroi-Vireux, 800 E.

Mariemont, Dorf unweit Barschau, mit landwirthschaftlicher Lehranstalt und Thierarzneischule.

Marienbad (frz. Bain de Marie), Wasserbad, Borrichtung, um Substanzen, welche erwärmt werden sollen, einer Hitze, welche die des kochenden Wassers nicht übersteigen darf (100°), auszusetzen.

Marienbad, berühmter Badeort im böhm. Bez. Tep., an der Bahn Eger-Budweis, 600 Mt. hoch, gegen 2000 E., mit zahlreichen Mineralquellen, von denen 7 zum Trinken und Baden benutzt werden; 1807 als Badeort eingerichtet. Schriften von Kragmann (4. Aufl. 1857), Riß (4. Aufl. 1872), Herzog (1873).

Marienbergr, Bergstadt, Sitz einer Amtshauptm. (404 Q. Kilom. mit 55,667 E.) im Königr. Sachsen, an der Eisenbahn Chemnitz-Kommotau, 5956 E., mit Unterrichtsanstalt.

Marienburgchen, f. Bellis.

Marienburg, Kreisstadt im westpreuß. Reg.-Bez. Danzig, an derogat und den Eisenbahnen Berlin-Königsberg und Danzig-Barschau, 8526 E., mit dem ehemaligen großartigen Residenzschloß (1274 erbaut, 1817—42 restaurirt) der Hochmeister des Deutschen Ordens. Zwischenogat und Weichsel erstreckt sich der fruchtbare Marienburgische Werder. — M., Dorf und Hauptort des Kreises M. (677 Q. Kilom. mit 53,162 E.) in der preuß. Randdrostei Hildesheim, an der Innerste und der Eisenbahn Hildesheim-Goslar, 136 E., mit Schloß.

Mariendistel, f. Silydam.

Mariendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Lektow, Vorort von Berlin, an der Eisenbahn Berlin-Dresden, 2246 E.

Mariensäden, Mariengarn, soviel wie Altweiber Sommer.

Mariensiese, f. unter Maria.

Mariensisch, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Saarg, 888 E., mit adeligem Fräuleinsitz.

Mariengras, Marieneis, der blätterige Gips.

Mariengras (Hieracioda), Gräsergattung; H. odorata, nördl. M., Darrgras, auf feuchten Wiesen, durch Wohlgeruch sich auszeichnend, Futtergras.

Mariengroschen, alte, zuerst in Goslar ausgeprägte Münzen mit dem Bildniß Maria's, zuletzt in Hannover und Braunschweig zu $\frac{1}{16}$ Thaler = 8 Pf. 20 M. = 1 Mariengroschen; auch gab es an verschiedenen Orten Marienthaler.

Marienfäfer, Marienwürmchen (Coccinella), Käfergattung der Dreizehner, mit vielen Arten; der Siebenpunkt (Sonnenkäfer), Gottesgrasfäher, C. septempunctata, schwarz, mit wenigrothen Flügeln, mit 7 schwarzen Punkten gezeichnet, häufig an Pflanzen, von deren Blattläusen er lebt.

Marienthal, Schloß mit Park bei Helsingör, mit prächtiger Aussicht; Seebad.

Marienvöschchen, die Abendlilientulle, f. Lychnis.

Marienstern, Cistercienser-Nonnenkloster in der sächs. Amtshauptm. Ramenz, 135 E.; zur Gerichtsbarkeit gehören 2 Städte und 63 Dörfer.

Marienthal, Cistercienser-Nonnenkloster bei Stritz, in der sächs. Amtshauptm. Rittau, an der Neisse, 164 E.; zum Kloster gehören 1 Stadt und 26 Dörfer. — M., Webersdorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, 2488 E. — M., Ortschaft im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Gogenau, an der Eisenbahn Straßburg-Hagenau, mit Wallfahrtskirche (bis 1789 Kloster).

Marienwalde, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Arnswalde, 1136 E., königl. Domäne, mit Glashitte.

Marienweiher, Dorf im bair. Kreise Oberfranken, Bez. Stadtfeldbach, 924 E., mit Wallfahrtskirche.

Marienwerder, Hauptstadt des Reg.-Bez. M. (17,545 Q. Kilom. mit 800,782 E.) und Kreises M. (951 Q. Kilom. mit 65,610 E.) der preuß. Prov. Westpreußen, am Einflusse der Weide in die Kleineogat, 7580 E., Domkirche, 1232 angelegte Burg, vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Oberlandesgerichts. Zwischen der Stadt und der Weichsel zieht sich die über 330 Q. Kilom. umfassende Marienwerdersche Niederung hin.

Marienwürmchen, soviel wie Marienfäfer.

Mariestad, Hauptstadt des schwed. Vän Staraborg, an der Mündung der Tida-A in den Wenersee, 2618 E.

Marietta, Stadt in Ohio (Nordamerika), Graßh. Washington, an der Mündung des Muskingum in den Ohio, 5218 E.

Mariette (spr. Mariätt, Aug. Edouard), franz. Aegyptolog, geb. 11. Febr. 1821 zu Boulogne, seit 1848 am Aegypt. Museum in Paris, jetzt Director des Bulat-Museums in Kairo, unternahm 1850—54 seine erste wissenschaftliche Expedition nach Aegypten, wo er u. a. den Serapitempel bei Memphis entdeckte. M. hat mehrere ägyptologische Werke, auch über wichtige Ausgrabungen veröffentlicht.

Mariette (spr. Mariätt, Pierre Jean), geb. 7. Mai 1894 zu Paris, von seinem Vater Jean M. (geb. 1660, gest. 20. Sept. 1742) in der Kupferstecherkunst unterrichtet, bekannter Kunstschnitzer und Kunstschriststeller; gest. 10. Sept. 1774 zu Paris.

Mariignano (spr. Mariignano), Stadt in der ital. Prov. Coferia, nordöstl. vom Vesuv, 10,215 E., mit reichem Wein- und Gartenbau.

Mariignano, f. Melegnano.

Mariinsk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, an der großen sibir. Hauptstraße, 5311 E. — M., Stadt am Rissisee im russ.-sibir. Küstengebiet, mit Handelsstraße vom Amur nach dem Hafen Alexandrowsk. — M., Flecken im russ. Gouv. Kasan, 2876 E.

Mariiska, kleiner, einem Löwenhündchen ähnlicher Affe in Brasilien.

Marinade (frz., spr. Marinahd), Sauce von Gewürz und gewürzhaften Stoffen, um Fische oder Geflügel darin einzumachen.

Marine (frz.) nennt man die Seemacht eines Staats in weitester Bedeutung. An der Spitze der deutschen M. steht die Admiralität, unter dieser die Stationscommandos der Ost- und Nordsee. M. Admirens und -Schuten dienen zur Ausbildung der Offiziere derselben.

Marinemalerei, Marinen, f. unter Seekünste.

Marino, Stadt in der ital. Prov. Palermo, auf der Insel Sicilien, 8991 E.

Marinieren (frz.), eine besondere Zubereitung des Fleisches zum Behufe der Aufbewahrung, bes. bei den Fischen angewendet, welche getocht in eine Brühe von Essig, Del und Gewürzen gelegt werden.

Marino, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Albanerergebirge, das alte Marinum, 6509 E.

Marino, Republik, f. San-Marino.

Marino oder **Marini** (Giambattista), ital. Dichter, geb. 18. Oct. 1569 zu Rapell, gest. 25. März

1625, außer durch seine Dichtungen „Adone“ und „La strage degl' innocenti“ bes. durch seine Sonetten berühmt. Nach ihm nennt man die künstelnde, schwülstige Schreibart in der ital. Literatur **Marinismus**, deren Anhänger **Marinisten**.

Marinus, Päpste, s. unter **Martin**.

Mario (Giuseppe, Marquis von Candia, genannt), Tenorist, geb. 1808 in Turin, bis 1870 auf verschiedenen Bühnen thätig, Gemahl der Giulia Grisi (s. d.).

Mariolen, Raubgesindel in Italien.

Marionetten (frz.), Gliederpuppen, die mittels Schnüren oder Drähten sich bewegen lassen, und deren man sich auf den Marionettentheatern als Darsteller bedient, die der Marionettenspieler, je nach der Person die Stimme verändern, sprechen läßt.

Mariotte (Edme), franz. Physiker, geb. um 1620 in Burgund, Prior von St.-Martin-sous-Beaune bei Dijon, gest. 12. Mai 1684, Entdecker des nach ihm benannten Gesetzes (**Mariottesches Gesetz**), daß die Volumina einer und derselben Menge Luft dem auf sie wirkenden Druck umgekehrt proportional sind.

Mariösten (lat.), Feigwarzen; auch soviel wie Hämorrhoidalknoten.

Marital (lat.), ehelich, ehemannisch.

Maritim (lat.), zum Meere oder zur See gehörig, die Schifffahrt, Seemacht u. betreffend.

Mariäa, der Hebrus der Alten, Fluß in der europ. Türkei, mündet nach 495 Kilom. bei den Sümpfen von Enos ins Aeigäische Meer.

Marinopol, Hafenstadt im russ. Gouv. Selaterinsk, am Asowschen Meer, 9037 E.

Marius (Gaius), röm. Feldherr, geb. 157 v. Chr. in Arpinum, 107 bis 85 7mal Consul, schlug 108 den Jugurtha, 102 die Teutonen bei Aquä-Sextia und vernichtete 101 die Cimbern auf den Raudischen Feldern bei Verona. Als aber Sulla 88 Consul geworden und diesem die Führung des Mitridatatischen Kriegs übertragen worden war, wollte M. ihm den Oberbefehl entreißen, und hierüber entstand der 1. Bürgerkrieg. Von Sulla geschlagen, entkam M. mit Mühe nach Minturnä und von da nach Afrika, bis ihn 87 Cinna zur Rückkehr rief. An der Spitze von 4 Heerhaufen erzwang er nun den Eingang in Rom, ließ hier 5 Tage morden, und erhielt zum 7. male das Consulat, starb jedoch nach 17 Tagen. Sein Sohn, Gaius M., war 82 v. Chr. Consul und tödtete sich, von Sulla besiegt, in Bruttium.

Marivaux (spr. Marivoh, Pierre Carlet de Chamblain de), geb. 4. Febr. 1688 zu Paris, gest. daselbst 11. Febr. 1763, nahm als dramatischer Dichter und Romanschriftsteller eine gezeigte und wogelnde Ausdrucksweise an, die, auch von andern nachgeahmt, **Marivaudage** (spr. Marivodahsch) genannt wurde. „Oeuvres complètes“, in 10 Bdn., 1827–30.

Mark, altdeutsch, soviel als Erinnerungszeichen, bezeichnete, sowie **Markung**, die Grenze eines Landes oder Bezirks u. diente im Mittelalter auch zur Bezeichnung ganzer Länder; vorzüglich nannte man **Marken** die im Deutschen Reich den feindlichen Nachbarn vollen entrissenen Landestheile, welche kaiserl. Markgrafen anvertraut wurden, weshalb sie auch **Markgrafschaften** hießen. Solche M. waren die M. Osterr., Brandenburg, Schleswig, Mähren, Lausitz u. Auch bezeichnet das Wort M. kleinere, einer Gemeinde gehörige Bezirke, daher **Markgenossen**, **Markordnungen** u.

Mark, vormalige Grafschaft von etwa 2500 Kilom. im nordwestl. Theil des preuß. Reg.-Bez. Arnberg, durch die Ruhr in 2 Haupttheile, den Hellweg im N. und das Sauerland im S., getheilt, gehörte seit dem Ende des 12. Jahrh. den Grafen von der W., kam im 14. Jahrh. an die Grafen von Kleve und fiel nach langen Streitigkeiten 1666 an Brandenburg.

Mark (Merck), Fluß in den Niederlanden, fließt an Breda vorbei und mündet in die Krammer.

Mark, in der Anatomie die im Innern von festwandigen Höhlen und Kanälen befindliche Substanz, mag es nun ein flüssiger Stoff sein (**Nerven-M.**) oder ein festweicher (**Knochen-M.**); auch das im Wirbel-

kanale befindliche Rücken-M. Dem entspricht auch die Benennung M. in der Botanik, s. B. **Holunder-M.**, das zellige Gewebe im Innern des Stammes.

Mark, Einheit des deutschen Gold- und Münzsystems seit 1871 zu 100 Pf., geprägt in Goldmünzen zu 5, 10 (Kronen) und 20 M. (Doppeltrohen), in Silber (Scheidemünze) zu 5, 2, 1, 1/2, 1/5 M., in Nickel zu 1/10 M. = 10 Pf.; Silbermünze in Finland (Markka) = 0,81, in Norwegen (auch Ort genannt) = 0,81 M.

Mark, **Markgewicht**, ursprünglich Gold- (zu 24 Karat) und Silbergewicht zu 16 Loth, bis 1857 Einheit des deutschen Münzgewichts, hat zur Grundlage die alte kölnische M. = 233,81 Gr., die in Preußen auf 233,85 Gr. festgesetzt wurde, die „wieners kölnische“ M. = 233,89, die „wieners“ M. = 280,88 Gr.; ferner Gold-, Silber- und Münzgewicht verschiedener Größe in Schweden (Mare), Italien, Spanien, Portugal (Marco): Handelsgewicht in Schweden (auch Schäl- und genannt) = 425,97, in Island 996,81 Gr. Eine feine M. ist 16 Loth reines, eine rauhe M. 16 Loth verlegtes Silber. — M. kölnisch Courant, in Silber = 1,20, M. Banco, in Hamburg = rund 1,50 M. M., ältere engl. Rechnungsmünze = 13 1/2 Schilling.

Markl, Graf de la, f. unter **Arenberg**.

Mark Twain, amerik. Humorist, s. **Clemens** (S. 2).

Markasit, Mineral, f. **Schwefelsies**.

Markdorf, Stadt im bad. Kreise Konstanz, am Bodensee, 1778 E., mit Schloß.

Marke, ein Zeichen, Erkennungszeichen, **Markzeichen**, bes. beim Spiel ein Rechenpfennig; eine Karte für eine Lehrstunde u.; **markiren** oder **marquieren**, bemerken, bezeichnen; **stempeln**; auf- oder aufschreiben; mit Nagelstich hervorheben; beim Billardspiel die Treffer zählen; **markant** oder **marquant**, sich auszeichnend, hervorliegend; **markirt**, bezeichnet, bemerkt; **hervortretend**.

Marken, ital. Marche (spr. Marke), Landschaft in Italien, am Adriatischen Meer, die Prov. Ancona, Macerata, Pesaro-Urbino umfassend, von 9704 Kilom. mit 936,035 E.

Marken, Fabrik- und Handelszeichen zur Auszeichnung der Waaren einer Firma vor denen anderer, sind durch das Reichsgesetz vom 30. Nov. 1874 gegen Mißbrauch geschützt (**Markenschutz**), wenn sie ins Handelsregister eingetragen sind. Zuwiderhandlungen werden auf Antrag mit 150–3000 M. oder bis 6 Monate Gefängnis und Schadenersatz bestraft. Das **Markenrecht** erlischt, wenn nicht durch Neueintragung erneuert, in 15 J. **Klostermann**, „Patentgesetzgebung“ u. (2. Aufl. 1876).

Markentender, Personen beiderlei Geschlechts, welche den Truppen auf Märkten, in Bivouaks und im Lager Lebensmittel u. zuführen, auch wol die Kühe und die Wäße besorgen.

Markettings (engl.), fogen. Schwänzelfennige, Korbfennige der Köchinnen beim Einkauf.

Markgraf (Marchio) hieß der seit Karl d. Gr. bestellte Befehlshaber in einem Grenzbezirke (s. **Mark**). Als im 12. Jahrh. die markgräfl. Stellen erblich und reichsfürstlich wurden, stand der M. über dem Grafen und unter dem Herzoge.

Markgrafenland, ein evang., dicht bevölkerter Landstrich in den bad. Kreisen Lörrach und Freiburg. Der dort wachsende Wein heißt **Markgräfler**.

Mark-Gröningen, Stadt im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Ludwigsburg, 2696 E.

Markham (spr. Märkam, Clements Rob.), engl. Geograph und Reisender, geb. 20. Juli 1830 zu Stillington bei York, 1862–63 Beamter des Unterstaatssecretariats für Indien, seit 1869 Secretär für die Forstverwaltung im Ministerium für Indien, durch werthvolle Reiseberichte sowie als Historiker verdient.

Markisch (franz. St.-Marie aux Mines), Fabrikstadt im deutschen Reg.-Bez. Obersaß, Kreis Ravensburg, an der Reber und der Eisenbahn Schleifstadt-M., einschließl. der Vororte 11,661 E.

Märkische Schweiz, die Gegend um Budow in den brandenb. Kreisen Lebus und Oberbarnim, mit dem 102 Mt. hohen Dachberge.

Märktisch-Friedland, s. Friedland.

Martissa, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Riegnitz, Kreis Leubau, am Queis, 2224 E.

Martneutischen, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Delsnitz, an der Bahn Aue-Mdorf, 4621 E., Fabrication von Saiten und musikal. Instrumenten.

Martobrunn, ein Brunnen zwischen Mainz und Bingen, auf dem Strahlenberge im Rheingau; im anliegenden Weinberge wird der geschätzte feurige Martobrunner gewonnen.

Martoldendorf, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Einbeck, an der Ilme, 966 E.

Martolf, Holzschreier, s. unter Säger.

Martolsheim, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Schleithadt, 2234 E.

Martomannen, d. i. die in der Mark wohnenden Männer, alte suebische Völkerschaft, zwischen dem mittlern und obern Main, dem Oberhein und der obern Donau sesshaft. Marobd führte sie etwa 8 v. Chr. in das heilige Böhmen, von wo sie zur Zeit Marc Aurel's ins Röm. Reich einbrachen (der Martomannische Krieg 166—180). 270 streiften die M. bis Ancona und Rom, doch Aurelian warf sie zurück und nöthigte, sie zum Frieden. Mit dem 4. Jahrh. verliert sich allmählich ihr Name.

Markranzstadt, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Eisenbahn Leipzig-Weiskensfeld, 2457 E.

Marktscheide, Grenze oder Grenzlinie zwischen 2 aneinanderliegenden Gruben. Marktscheidekunst, unterirdische Meßkunst, enthält die Regeln zur Anfertigung von Zeichnungen für Ausführung von bergmännischen Grubenbauen; die ausübende Person heißt der Marktscheider, die gewöhnlichen Meßinstrumente Marktscheiderzeug (Schienenzeug).

Marktschwamm, weicher, zellenreicher Krebs (s. d.).

Marktsuhl, Marktflecken im sachsen-weimar. Bez. Eisenach, an der Eulz und der Eisenbahn Eisenach-Meinungen, 1240 E., mit Schloß.

Markt, jede Gelegenheit zum Austausch von Gütern, im engeren Sinn die besondern Orte und Zeiten zum Verkehr mit bestimmten Güterklassen (Woll-, Vieh-, Leder-, Blachsmärkte u.), die Kram- oder Jahrmärkte (jährlich zu bestimmten Zeiten für den Kleinhandel), Wochenmärkte (wöchentlich 1—6 mal für die gewöhnlichsten Lebensbedürfnisse, an manchen Orten in zu diesem Zweck errichteten Markthallen). Marktpolizei, Inbegriff der polizeilichen Verordnungen über den Marktverkehr und deren Handhabung.

Markt-Bergel, Flecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Uffenheim, an der Eisenbahn Ansbach-Würzburg, 977 E., mit 2 Mineralquellen.

Marktbibart, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Scheinfeld, an der Eisenbahn Nürnberg-Würzburg, 686 E.

Marktbreit (Unterbreit), Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Rittingen, am Main und an der Eisenbahn Würzburg-Ansbach, 2229 E. Dabei das Dorf Oberbreit mit 1355 E.

Markt-Einersheim, Flecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Scheinfeld, an der Eisenbahn Ansbach-Würzburg, 774 E., mit Schloß der Grafen von Rechten-Limpurg-Speckfeld.

Marktflecken, s. unter Flecken.

Markttheidenfeld, Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, 1900 E.

Marktleuthen, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Munsfeld, an der Eger und der Eisenbahn Hof-Munsfeld, 1346 E.

Marktschorgast, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Vornbach, an der Eisenbahn Bamberg-Hof, 1262 E., mit Schloß.

Marktschreier, medic. Charlatans, die sonst auf Märkten und Messen, gewöhnlich in Begleitung eines Poffenreißers, umherzogen und Arzneyen, welche meist für Arcana ausgegeben wurden, ausboten.

Marktsieft, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Rittingen, am Main, 1131 E.

Markull (Friedr. Wilh.), Compensit und Divalent, kleines Conversations-Lexikon, II.

geb. 17. Febr. 1816 in Reichenbach bei Elbing, seit 1836 Oberorganist in Danzig.

Markung; Marktscheide, s. Markt und Feldmark.

Markus, der Evangelist, in der Apostelgeschichte (12, 12) Johannes M., Begleiter des Apostels Paulus, dann des Barnabas. Die spätere Uebersetzung nennt ihn als Dolmetscher des Petrus und läßt ihn 61 n. Chr. als Bischof von Alexandrien sterben; sein Reichthum soll jedoch nach Venedig gebracht worden sein. Der Aposteltag des M. ist der 25. April. Das Evangelium des M. gilt als Auszug aus Matthäus und Lukas, oder als Bearbeitung des ältesten Evangeliums, des sogen. Urmartus.

Markwaldungen, im nordwestl. Deutschland Waldungen, die das Eigenthum einer Genossenschaft (Marktschaft) oder Gemeinde sind. Die Genossen heißen Märker, der Vorsteher Obermärker, Waldbott, Holzgraf; Ausmärker, ein nicht dazu Gehöriger.

Markwort (Joh. Christian), Gesangsmeister, geb. 13. Dec. 1778 in Reisking, 1810—30 Vocal-Musikdirector in Darmstadt, Verfasser werthvoller Schriften über Tonkunst, gest. in Besungen 13. Jan. 1866.

Marlborough (spr. Marlböro), Stadt in der engl. Grafsch. Wilts, am Kennet, 3660 E.

Marlborough (spr. Marlböro), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Middlesex, 8474 E.

Marlborough (spr. Marlböro, John Churchill, Herzog von), brit. Feldherr und Staatsmann, geb. 24. Juni 1650 zu Althe (Devonshire), bei Jakob II. und Wilhelm III. von Oranien in Genuß, erlangte unter Königin Anna durch seine Gemahlin, Sarah Jennings, der Vertrauten der Königin, die sich von ihr völlig beherzigen ließ, schrankenlosen Einfluß. Als Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen im Span. Erbfolgekrieg schlug er die Franzosen in den Niederlanden, kam 1703 zur Unterstützung des Kaisers nach Deutschland, verband sich mit Prinz Eugen von Savoyen, siegte Juni 1704 bei Donauwörth, 13. Aug. bei Blenheim, 23. Mai 1706 bei Ramillies, 11. Sept. 1709 bei Malplaquet, verlor aber 1. Jan. 1712 nebst seiner Gemahlin die Gunst der Königin und seine Aemter. Von Georg I. wieder zum Generalissimus erhoben, starb M. 17. Juni 1722. Seine Gemahlin, Sarah, Herzogin von M. (geb. 29. Mai 1660), starb 29. Oct. 1744. Von ihren 4 Töchtern folgte die älteste, Henriette, Gemahlin des Grafen Godolphin, ihrem Vater als Herzogin von M., starb aber 24. Oct. 1733, worauf der Titel an ihren Schweftersohn, Charles Spencer, Grafen von Sunderland (gest. 28. Oct. 1758 zu Münster), überging. Dessen Enkel, George Spencer, 5. Herzog von M., seit 1807 auch Churchill, starb 5. März 1840. Sein Sohn, George Spencer-Churchill, 6. Herzog von M., starb 1. Juli 1857. Ihm folgte dessen ältester Sohn, John Winston Spencer-Churchill, 7. Herzog von M., geb. 2. Juni 1822, bekannt durch seinen Eifer für die Interessen der Nothkirche, seit 1876 Vicelkönig von Irland.

Marlitt (E.), s. John (Eugenie).

Marlow, Stadt in England, s. Great-Marlow.

Marlow oder Marlowe (spr. Marrio, Christopher), engl. Dramatiker, Zeitgenosse Shakspeare's, geb. Febr. 1564 zu Canterbury, 16. Juni 1593 zu London erstochen. Werke herausg. von Dyce (1850), Cunningham u. a.

Marlow, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, Kreis Güstrow, unweit der Rednitz, 1906 E.

Marly-le-Roi, Flecken im franz. Dep. Seine-Oise, an der Seine, 1302 E., früher mit berühmtem königl. Schloße. Zwischen M. und dem Seinedorfe Port-Marly liegt der alte Park von M.

Marly, gasartiger Flor von Zwirn oder Seide.

Marmande (spr. Marmängd), Stadt im franz. Dep. Lot-Garonne, an der Garonne und der Eisenbahn Bordeaux-Agen, 8961 E.

Marmarameer, Mar di Marmara, bei den Alten Propontis, Binnenmeer zwischen der europ. und asiat. Türkei, steht durch die Dardanellenstraße mit dem Ägäischen Meere und durch den Bosporus mit dem

Schwarzen Meere in Verbindung, hat zahlreiche Buchten und Inseln, unter letztern die 150 Qkilom. große Insel Marmara mit 4000 E.

Marmaros (spr. Marmarósch), Comitatus im nordöstl. Ungarn, 10,355 Qkilom. mit 220,506 E., reich an Wäldern und Schlagern; Hauptstadt Szeged.

Marmelade (frz.), aus allerlei Früchten mit Zucker zu einer starken Gallerte gekochter Saft.

Marmier (spr. Marmief, Zavier), franz. Schriftsteller, geb. 24. Juni 1809 zu Pontarlier, seit 1846 Bibliothekar der Ste.-Genevieve, bekannt durch kritische Arbeiten über die deutsche und nord. Literatur, sowie durch Berichte über seine ausgedehnten Reisen.

Marmol (Jofé), span.-amerik. Dichter, geb. 4. Dec. 1818 zu Buenos-Ayres, unter dem Dictator Rosas verbannt, nahm nach dessen Sturze regen Antheil am polit. Leben; gest. zu Anfang der sechziger Jahre.

Marmolit, ein serpentinitartiges Mineral.

Marmont (spr. Marmong, Auguste Frédéric Louis Dieffé de), Herzog von Ragusa, Marschall von Frankreich, geb. 20. Juli 1774 zu Châtillon-sur-Seine, begleitete 1798 Bonaparte nach Aegypten, focht ruhmvoll in Italien, Holland und Deutschland, 1809 Herzog und nach dem Treffen bei Znaïm (10. Juli) Marschall, führte 1811 den Oberbefehl in Portugal; 1813 bei Möckern von Blücher geschlagen, unterwarf sich 5. April 1814 der Provisorischen Regierung, weshalb ihn Napoleon nach der Rückkehr von Elba von der Amnestie ausschloß. Unter Ludwig XVIII. Pair und Major-Général der Gendarmen, unter Karl X. Oberbefehlshaber der 1. Militärdivision, folgte er diesem 1830 ins Ausland; gest. 2. März 1852 zu Venedig. Seine „Mémoires“ (9 Bde., 1856–57) sind ein höchst wichtiger Beitrag zur Zeitgeschichte.

Marmontel (spr. Marmongtel, Jean François), franz. Schriftsteller, geb. 11. Juli 1723 zu Vort im Simoulin, gest. 31. Dec. 1799 in Abbeville bei Evreux. Unter seinen Werken (7 Bde., 1819–20), „Contes moraux“, „Bélisaire“, „Les Incas“, die parodire „Poétique française“ und „Eléments de littérature“ (6 Bde.) am bekanntesten.

Marmor (Marmelfein, Uralkstein) nennt man in der Mineralogie ein körnig-kristallinisches Aggregat von Kalkpatryskialen, in der Technik dagegen alle politurfähigen Kalksteine, die sich gut verarbeiten lassen und unterscheiden: 1) Einfache Marmorarten, die nur aus einer reinen oder mit Farbstoff verfehten Kalkmasse bestehen. Dahin gehören a) der weiße M. oder Statuenmarmor in der Gegend von Carrara, auf Paros, im Penteliongebirge u.; b) der schwarze M. oder Luculan (nero antico); c) der rothe M. (rosso antico); d) der gelbe M. Außerdem gibt es noch viele mit gemischten Farben. 2) Der Breccien-M. (spr. Brettchen-) besteht aus verschiedenfarbigen, gleichsam zusammengeklebten Marmorarten oder aus solchen M., welche nur durch Aßern getheilt, aus Fragmenten zu bestehen scheinen (Pseudobreccien). Broccatello ist eine Breccie, die aus sehr kleinen Fragmenten zusammengesetzt ist. 3) Zusammengesetzte M. sind Breccien, die auch fremde Mineralien, z. B. Chlorit, Serpentin oder Kalk enthalten. Der Gyps, geklämmt mit weißem oder röthlichem Grunde, enthält Glimmer, Talk oder Chlorit. 4) Der Muschel- oder Rumpschell-M. enthält Schalthiergehäuse; der prächtigste dieser Art ist der opalisirende vom Bleiberge in Färnten.

Marmora, ital. Staatsmann, s. La Marmora.

Marmorchronit, auch **Parischer** oder **Arun-dellischer Marmor** genannt, heißt die um 262 v. Chr. verfertigte, im 17. Jahrh. zu Paros (nach andern auf Zea) ausgegrabene, 1627 von dem Grafen Arundel erkaufte und 1667 von dessen Gmte der Universität Oxford geschenkte Marmortafel, welche die Hauptbegebenheiten Griechenlands während des Zeitraums von 1582–264 v. Chr. umfaßt.

Marmoriren heißt Stoffen, wie Holz, Stein, Blech, Leder, Papier (auch beim Schutte der Bücher) u. durch künstliche Färbung die Marmorung und das Ansehen von Marmor geben.

Marmose, das Beutelhier in Südamerika.

Marmote, **Marmota**, das Alpenmurmeltier.

Marne, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Süderdithmarschen, nahe der Elbmündung, 2066 E. **Marne**, der bedeutendste Nebenfluß der Seine, entspringt auf dem Plateau von Langres und mündet nach 440 Kilom. bei Charenton in die Seine. Unter den Kanälen im Gebiet der M. sind die wichtigsten: der Dureglanal, der von La-Ferte-Milon Trintwasser nach Paris führt; der Seitenanal der M., von Châlons nach St.-Dizier, der M.-Nisnelanal, der 270 Kilom. lange M.-Rheinanal.

Das Dep. M., aus dem mittlern Theile der Champagne gebildet, umfaßt 8180 Qkilom. mit 407,780 E.; Hauptstadt Châlons-sur-Marne. — Das Dep. Ober-M., den südöstlichsten Theil der Champagne und einen kleinen Theil von Burgund begreifend, umfaßt 6220 Qkilom. mit 252,448 E.; Hauptstadt Chaumont.

Marner (Konrad), fahrender Sänger aus Schwaben um 1240, ermordet 1287; seine Werte in von der Hagen's „Minnefingern“ (Bd. 2 und 3), auch herausgegeben von Strauch (1876).

Marrix (Phil. van), s. Abegonbe.

Marobbiathal, 11 Kilom. langes Thal im schweiz. Canton Tessin, Bez. Bellinzona.

Marochetti (Carlo, Baron), ital. Bildhauer, geb. 1805 zu Turin, bis zur Februarrevolution in Paris, hierauf in England, gest. zu Paris 3. Jan. 1868.

Marode (frz.), ermattet, bes. von Soldaten gebraucht, die aus Erschöpfung hinter ihrer Truppe zurückbleiben. Solche Nachzügler heißen **Marodeurs** (spr. Märöddör); ihr Umhertreiben, **Marodiren**, wird, wenn es mit Excessen, Erfressungen und Gewaltthatigkeiten gegen die Einwohner verbunden, streng bestraft.

Marokko oder das **Sultanat Maghreb-ul-Aksa**, der nordwestlichste Theil von Afrika, 672,300 Qkilom., von denen 197,100 auf die fruchtbare Küsten- und Gebirgsregion (das Tell), 67,700 auf die Steppen, 407,500 auf die Sahara kommen, vom Atlas durchzogen, mit 6–8 Mill. E., zu 2 Drittel berberische Ureinwohner (Amazighen und Schilluh), dann Mauren, Juden und Negersklaven. Ackerbau, Viehzucht, wenig Industrie, bedeutender Karavanen- und Seehandel. Die Regierung ist rein despotisch. Der Atlas theilt den Staat in 2 Hälften, deren nordwestl. die Reiche Fez und M. im engern Sinne nebst Sus und Ued-Run, deren südöstl. die Prov. Tafilelt und El-dra umfaßt. Das Heer, 15–20,000 Mann, besteht meist aus Negern. Die Flotte ist ganz unbedeutend. — Hauptstadt ist M. am Fuße des Atlas, 50,000 E.

M., das Mauritania Tingitana der Römer, kam im 8. Jahrh. n. Chr. unter die Herrschaft der Araber und wurde unter den Almoraviden, die 1070 die Stadt M. gründeten, unabhängig. Unter den folgenden Dynastien breitete im 16. Jahrh. die der Sherife von Tafilelt ihre Herrschaft bis nach Guinea aus. Seitdem verfiel das Reich durch Despotismus und blutige Thronstreitigkeiten. Sidi-Mohammed (1859–73) wurde in einen Krieg mit Spanien verwickelt und mußte im Frieden 26. April 1860 einiges Gebiet an Spanien abtreten. Ihm folgte der jetzige Sultan Mulei Hassan. Werte von Rochßß (1869) und Pletsch (1878).

Maronen, die Früchte des edeln Kastanienbaums, s. unter Kastanien.

Maroniten, griech. Sekte im Libanongebiet, Nachkommen der 680 n. Chr. verdamnten Monotheisten (s. d.), die sich damals um den Abt des Klosters des heiligen Maro scharten. 1182 unterwarfen sie sich mit einigen Vorbehalten dem Papst; 1584 wurde für sie das Collegium der M. zu Rom gestiftet. Ihr Patriarch residirt meist im Kloster Kanobin auf dem Libanon. Obwohl den Türken tributpflichtig, sind doch die etwa 200,000 M. im Libanon fast ganz selbständig und leben in stetem Kampf mit ihren Todfeinden, den Drusen.

Maron-Neger, **Marons**, die im Innern von Guiana in Südamerika lebenden, der Sklaverei entlaufenen Neger und deren Nachkommen.

Marons, zum Aufsuchen der Verunglückten ab-

gerichtete Spürhunde des Hospitiums von St.-Bernhard, deren ſich die Maronniers (ſpr. Maronnſch), die Diener des Hospitiums, bedienen.

Maroquin (frz., ſpr. -ſäng), ſoviel wie Corduan.
Maroš (ſpr. Maroſch), im Alterthum Marisus, Fluß in Siebenbürgen und Ungarn, mündet nach 645 Kilom. bei Szegedin in die Theiß.

Maroš-Torda, ungar. (Siebenbürg.) Comitat, 4324 Kilom. mit 165,627 rumän. und ungar. E.; Hauptſtadt iſt Maroš-Baſarhely (ſ. Baſarhely).

Maroš-Nivár, Marktflecken im ungar.-ſiebenbürg. Comitat Moſſo-Feher, an der Maroš, 2822 E.; mit Schloß und großen Steinfalzbergwerken.

Marot (ſpr. Maroſ, Element), geb. 1495 zu Cahors, Kammerdiener bei Franz I., iſt, gleichwie ſein Vater Jean M., als Dichter bekannt. Er ſtarb nach wechſelvollem Leben im Sept. 1544 zu Turin. Seine naiv anmuthigen Gedichte, die den Ausdruck Style marotique veranlaſſen, erſchienen in neuerer Zeit am beſten von Baroiz (3 Bde., 1824). Auch M.'s Sohn, Michel M., war Dichter.

Marotte (frz.), die Schellen- oder Narrentappe; dann Narreſt, Grille, ſogen. Stedenſperd.

Marozia (Mariuccia), vornehme Römerin, wie ihre Mutter Theodora eine der Repräſentantinnen der verurtheilten Epoche Roms und des Papſthums im 10. Jahrh., herrſchte faſt unabhängig, bis ihr Sohn Alberich ſich zum Fürſten aufwarf. Sie ſtarb vor 946. Papſt Johannes XI. war ihr Sohn, Johannes XII. ihr Enkel.

Marvingen, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis St.-Wendel, 1839 E., durch angebliche Madonnaerſcheinungen bekannt.

Marvurg (Friedr. Wilh.), bedeutender Muſikgelehrter, geb. 1. Oct. 1718 zu Seeſen in der Altmark, ſam 1749 nach Berlin, wurde königl. Kriegsrath und ſtarb daſelbſt 22. Mai 1795. Unter ſeinen zahlreichen Werken wird am höchſten geſchätzt: „Umganglung von der Fuge“ (2 Bde., 1758; neue Ausg. von Dehn, 1858).

Marquardſten (Heinz), Rechtslehrer und Politiker, geb. 25. Oct. 1826 in Schließwig, ſeit 1861 Prof. des deutſchen Staatsrechts in Erlangen, Mitglied des bair. Abgeordnetenhaufes und ſeit 1871 des deutſchen Reichstags (nationalliberal).

Marque Bauholzmaß in Havre = 0,97 Kubm.

Marqueſaſinen (ſpr. Markſaſ.), frz. les Marqueses, nach ihrem Entdecker auch Menbana-Archipel und nach der Hauptinſel Nutahiva-Archipel genannt, Inſelgruppe im öſtl. Polyneſien, 1239 Kilom. mit noch 6011 E., aus einer ſüdöſtl. Gruppe (Marqueſas) und aus einer nordweſtl. (Waſingtoninſeln) mit 9 größern und mehreren kleinern Inſeln beſtehend, wurden 25. Juni 1842 von Frankreich in Beſitz genommen. Auf Nutahiva eine franz. Garniſon.

Marqueterie (frz., ſpr. Marktſch), einglegte Arbeit mit farbigem Holz, eine Art Moſaik.

Marquette, Stadt im NW. des nordamerik. Staates Michigan, am Obern See, 4617 E., mit Hafen.

Marqueur (frz., ſpr. Markſch), beim Billardſpiel zählender (markirender) Aufwärtler; dann überhaupt Kellner in Gaſthöfen und Kaſſengehäuſern.

Marquis (frz., ſpr. Markſi), Adelstitel, in Frankreich in neuerer Zeit die Uebergangsstufe vom niedern zum hohen Adel; in Italien ſteht der Marquese (ſpr. Markſe) dem Range nach vor dem Grafen, in England der M. (Marqueſ) und in Spanien der Marques zwüſchen dem Herzog und dem Grafen. Marquiſat, die Würde und das Gebiet eines M.

Marquise (frz., ſpr. Markſi), die Frau oder Tochter eines Marquis; dann Schirmdach, eine Zeltdecke von Reinwand vor den Fenſtern oder Thüren zur Abhaltung der Sonnenſtrahlen.

Marr (Heinz), hervorragender Schaufpieler, geb. 30. Aug. 1797 in Hamburg, Regiſſeur zu Braunschweig, Leipzig, Weimar, ſeit 1857 des Thaliatheaters in Hamburg, wo er 16. Sept. 1872 ſtarb.

Marra (Marie von), eigentlich von Hade, Sängerin, geb. um 1822 in Bingen, heirathete 1848 den Schau-

ſpieler Vollmer und ließ ſich 1861 als Gefangenehrerin in Frankfurt a. M. nieder.

Marränen, die getauften, aber heimlich ihrer Religion treuen Juden und Maren in Spanien.

Marrast (ſpr. Maraſ, Armand), franz. Journaliſt, geb. 5. Juni 1801 in St.-Gaudens, 1848 Maire von Paris, präſidirte ſeit 15. Mai 1848 der Conſtituante, zog ſich aber 1849 in das Privatleben zurück und ſtarb 10. März 1852. Ein eifriger Republikaner, vertrat er das geſtirkte Element der Revolution.

Marrubium (Andorn), Pflanzengattung der Lippenblütler; M. vulgare (Gemeiner Andorn, Marienneſſel, Berghopfen, weißer Dorant), mit weißflügeltem Stengel und unterſeits flügeligen Blättern, überall in Europa verbreitet.

Marnat (ſpr. Märntät, Frederik), engl. Romanſchriftſteller, geb. 10. Juli 1792, ſeit 1806 in engl. Seedieneſt, geſt. 2. Aug. 1848 zu Langſam in Norfolk als Flotientapitän, literariſch bekannt beſ. durch ſeine auch ins Deutsche überſetzten Seeromane. — Seine Tochter, Florence M., gleichfalls Schriftſtellerin, veröffentlichte „Life and letters of captain M.“ (1872).

Mars oder **Māvors**, bei den Griechen **Ἄρης**, Sohn des Zeus und der Hera, der Gott des Kriegs, Schutzgott der Römer, beſ. auch in Thrazien verehrt.

Mars, gewöhnlich Maſtkorb, das auf 2 Stielen mit dem Maß verholzten Planen, den Sählingen oder der Sattelung, ruhende Korbwerk, beſtimmt, den Fuß der Stenge, d. h. der Verlängerung des Maſtes zu tragen und durch die Bänder deſſelben ſie zu befeſtigen; Platz für die zum Auslugen Beordneten.

Mars, der Planet, ſ. Planeten.

Mars (Anne Françoise Hippolyte Boutet-Monvill), berühmte Schauspielerin, geb. 9. Febr. 1779 zu Paris, wirkte bis 1841 am Theatre Francais; geſt. 20. März 1847 zu Paris.

Marſal, Stadt im deutſchen Reg.-Bez. Böhmingen, Kreis Chäteau-Salins, an der Seile, ehemals Feſtung (1874 geſchleift), 779 E.; 15. Aug. 1870 von den Deutschen genommen.

Marſala, Seefiſt und Feſtung in der ital. Prov. Trapani, das alte Lilybäum, am Cap Bofo, 36,309 E., mit altem und neuem Hafen, bedeutende Ausfuhr von Landesproducten, beſ. von dem trefflichen Marſalaſwein, der im Val di Mazara erbauet wird.

Marsberg, Ober- und Nieder-M., 2 benachbarte Städte im preuß. Reg.-Bez. Arnſberg, Kreis Brilon, an der Diemel und an der Eiſenbahn Dörfeld-Berlin (Bahnhof Stadtberge), 1221 und 2839 E., Kupferhütte; hier ehebem die Sachſenfeſte Treſsburg.

Marſch, die geordnete Bewegung von Truppen auf ein beſtimmtes Ziel, entweder Friedens- oder Übungs-M. oder Kriegs-M.; letzterer iſt entweder Weiße-M. oder M. in der Nähe des Feindes und ſind danach die Anordnungen verſchieden. Nach der Richtung des M. unterſcheidet man den Front-M. (gerade aus), Diagonal-M. (ſchräg) und Flanken-M. (nach der Seite). Die Marſchordnung beſtimmt die Reihenfolge der Truppen; Marſchrouten iſt die Anweiſung oder der Marſchbefehl für Truppentheile, Detachements oder einzelne Soldaten, und dient zugleich als Nachweis über ihre Berechtigung zur Verpflegung und Einquartierung (Marſchquartiere). Abmarſch heißt Aufbruch aus dem Quartier, Aufmarſch die Herſtellung der Frontlinie aus der Colonne. Marſchtempo iſt die Schnelligkeit der Bewegung, die ſich bei der Infanterie nach Geſchwind-, Sturm- und Lauſſchritt abſtuf. — M. heißt ferner ein Stoß, nach dem die Truppen marſchiren, mit langſamem oder ſchnellem Tempo, je nach der Veranlaſſung; man unterſcheidet Kriegs-, Parade-, Cavalerie-, Trauermarſche ꝛc.

Marſchall, in älterer Form **Marſhall** (zuſammengeſetzt aus maroſh, Roß, und ſchalo, Diener), im Deutſchen Reich Oberſtallmeiſter und Führer der reitenden Mannſchaft. Später bezeichnete bei den Franzoſen M. von Frankreich und bei andern Nationen Feld-M. die höchſte militär. Würde. Hof-M. iſt jetzt der Oberaufſeher über einen fürſtl. Hausſtall. — Erz-

M. des Heiligen röm. Reichs war der Kurfürst von Sachſen, der auf Reichstagen für die Erhaltung der Ordnung zu ſorgen hatte. — Auch bezeichnet man mit **M.** einen bei beſonderen Feierlichkeiten zur Aufrechterhaltung der Ordnung Ernannten, deſſen hergebrachtes Amtszeichen der Marſchallſtab iſt.

Marſchall von Bieberſtein, urſprünglich ſächſ. Adelsfamilie, beſeßte das Erbmarſchallamt bei den Markgrafen von Meißen und nach dem zwiſchen Meißen und Freiberg gelegenen Stammgute Bieberſtein genannt, zweigte ſich zu Anfang des 18. Jahrh. nach Baden und Naſſau ab. Der bad. Linie gehörte an der bad. Staatsminiſter **Freiherr Karl von M.**, geb. 1764, geſt. 11. Aug. 1817. Deſſen Bruder **Freiherr Friedr. von M.**, geb. 1766, ruſſ. Staatsrath, geſt. 1826 zu Charkow, hat ſich als Botaniker durch mehrere ſchätzbare Werke einen Namen erworben. Der gegenwärtige Repräſentant der bad. Linie iſt der Sohn des Erſtgenannten, her bad. Wirkl. Geheimrath und Oberhofrichter a. D., **Freiherr Aug. Friedr. von M.**, geb. 4. Juli 1804. — Die Linie in Naſſau begründete **Freiherr Ernst von M.**, ein Bruder des obengenannten Karl, geb. 1770, naſſauſcher dirigirender Staatsminiſter und Bundestagsgeſandter, geſt. 22. Jan. 1834.

Marſchall von Burgholzhausen, altes Adelsgeſchlecht, welches das Erbmarſchallamt in Thüringen beſeßte. Aus demſelben ſtammt u. a. Graf **Ernst Dietr. von M.**, geb. 31. Oct. 1692, der als öſterr. Feldzeugmeiſter die Kriege ſeiner Zeit mitmachte und ſich u. a. in der Schlacht bei Kollin und durch ſeine tapfere Vertheidigung der Feſtung Olmütz auszeichnete, weßhalb er 1760 in den Reichsgrafenſtand erhoben ward. Er ſtarb 31. Aug. 1771 (Grabmal im Dom zu Naumburg). Sein Enkel, Graf **Aug. von M.**, geb. 10. Dec. 1804, i. L. Kämmerer und vormals Archivs- vorſtand der geolog. Reichsanſtalt zu Wien, als Naturforſcher bekannt. — Demſelben Hauſe gehören auch die **Freiherren** (ſeit 1834) von **Marſchall-Altenſtettern** an, die in 2 Linien blühen, aus denen mehrere Glieder preuß. Militärs und Staatsdiener.

Marſchall von Sachſen, ſ. **Mortz** (Graf von Sachſen).

Marſchbataillon, aus Erſahmannſchaften und Reconvaſcencen proviſoriſch gebildete Truppentheile, die der Feldarmee nachgeführt werden; in Frankreich auch im Kriege errichtete Reſormationen.

Marſchland, im nordweſt. Deutschland der aufgeſchwemmte, meiſt fruchtbare Boden.

Marſchner (Heinr.), bedeutender Componiſt, geb. 16. Aug. 1795 in Jittau, 1824–27 Ruſſiſchdirector in Dresden; ging dann nach Leipzig und wurde 1830 als Kapellmeiſter nach Hannover berufen. 1859 als Generalmuſiſchdirector penſionirt, ſtarb er 15. Dec. 1861. Seine beliebteſten Opern ſind: „Der Vampyr“, „Der Tempel und die Jüdin“ und „Hans Heiling“. **M.'s** 2. Gattin war die Sängerin **Mariane Wohlbrück**, geb. 6. Jan. 1806 in Hamburg.

Marſchner (Adolf Eduard), Niedercomponiſt, geb. 15. März 1810 zu Grünberg in Schleſien, ſeit 1831 in Leipzig, daſelbſt geſt. 9. Sept. 1853.

Marſdiep, die 2 Kilom. breite Straße zwiſchen dem holländ. Feſtlande und der Inſel Texel.

Marſellaiſe (ſpr. Marſelljäh), die franz. Kriegs- und Nationalhymne, 1792 von Rouget de Biſle (ſ. d.) in Straßburg verfaßt und componirt.

Marſeille (ſpr. Marſej), Hauptſtadt des franz. Dep. Rhône-mündungen, eine der erſten Seehandels- ſtädte Europas, an einer Bucht des Golfe-du-Rhône und der Eiſenbahn Paris-Toulon, 234,640 (einschließlich 5000 Baſiden oder Landhäuſer und mehrerer Vororte 318,868) E., Kathedrale, Kaiſerſchloß, befeſtigter Hafen, der noch durch das Château-d'If und andere Inſelforts gedeckt iſt, Fabriken in Seiſe, Lichten, Leder, Parfümerien, Tabak, Zucker, wichtiger Fiſcherei (Sardellen, Thunfiſche). **M.** hat 850 eigene Schiffe, Packetbootverbindung mit den wichtigſten Häfen der Erde. **M.** wurde bereits 546 v. Chr. von einer aus Kleinaſien hierher geſtühteten Phöckercolonie gegründet,

hieß bei den Griechen Maſſilia, war ein ariſtokratiſcher Freipaß und hatte blühenden Handel. 1482 unterlag es den Königen von Frankreich.

Marſer, ſabelſiſches Volk in Mittelitalien, das 91 v. Chr. mit den Samniten in Bündniß gegen Rom trat, und in dieſem verderbenden Bundesgenoffen- oder Marſiſchen Kriege von Cnejus Pompejus Strabo unterworfen wurde. — **M.** hieß auch ein german. Volk am Niederrhein, das mit den Cherustern großen Antheil an der Varuſſchlacht nahm.

Marſfeld, Campus martius, bei den alten Römern der nördl. Theil der großen Ebene außerhalb des Pomörium (Weichbild) von Rom, diente für gymnäſtiſche und triegeriſche Uebungen, Volksverſammlungen.

Marſfeld (frz. Champ de Mars), der von der Militärschule zu Paris bis ans Ceſenfeuer ſich erſtreckende, ein Parallelogramm bildende Platz (500,000 QM.), zu Volksfeſten, Truppenmanövern, auch zu den Weltausſtellungen von 1857 und 1878 benutzt.

Marſh (ſpr. Marſh, Anne), engl. Romanſchriftſtellerin, geb. um 1799 in Staffordſhire, geſt. im Oct. 1874 in London; ihre zahlreichen Romane und Novellen ſind faſt ſämmtlich auch ins Deutſche überſetzt.

Marſh (ſpr. Marſh, George Perkins), ameril. Staatsmann und Schriftſteller, geb. 15. März 1801 zu Woodſtock (Vermont), ſeit 1871 nordamerik. Geſandter am ital. Hof zu Rom.

Marſh (ſpr. Marſh, James), geb. 1790, engl. Chemiker, geſt. 21. Juni 1846 zu London, bekannt durch den nach ihm benannten Apparat (Marſh'scher Apparat) zur Nachweiſung von Arſenik. Das Marſh'sche Verſahren beruht auf der Bildung von Arſenwaſſerſtoſſ und deſſen Zerlegung durch Glühen in Waſſerſtoſſ und metalliſches Arſen (ſogen. Arſenſpiegel).

Marſhall-Archipel, Inſelgruppe im nördl. Po- lyneſien (Mikroneſien), 2 Gruppen: die Kalik- und Ratakiniſeln, 1965 Kilom. mit 10,250 E.

Marſico, M.-nuovo, Stadt in der ital. Prov. Potenza, 8611 E., Biſchofsſitz. — **M.-vetero**, ebendaſelbſt, 2547 E.

Marſille (nach der Stadt Marſeille), Name des ſpan. Biſchofs in der Türkei.

Mars-la-Tour (ſpr. Marſlatuhr), Dorf im deutſchen Reg.-Bez. Rothringen, Kreis Mch, 652 E.; Sieg der Deutſchen 16. Aug. 1870 (auch Schlacht von Bionville genannt).

Marſat, Flecken auf der dän. Inſel Arroe, 2755 E., lebhafte Schifffahrt.

Marſhall, Gebäude zur Aufſtellung der Pferde und Wagen fürſtl. und anderer vornehmer Perſonen.

Marſton (ſpr. Marſt'n, John), engl. Dichter, geb. um 1570, geſt. 1634 zu London, beſ. als Satiriker, Trauer- und Luſtſpielſchreiber ausgezeichnet. Seine Werke gab Halliwell (3 Bde., 1856) heraus.

Marſton (ſpr. Marſt'n, John Weſtland), engl. Dramatiſcher, geb. 30. Jan. 1820 in Boſton, in London lebend; auch geiſtreicher Novelliſt.

Marſton-Moor (ſpr. Marſt'n-Muhr), Ebene in England, 11 Kilom. von der Stadt York, bekannt durch den entſcheidenden Sieg des Parlamentsheeres über die Royaliſten 2. Juli 1644.

Marstrand, Hafenſtadt im ſchwed. Län Gothenburg, auf einer Inſel, 1269 E., mit der Feſtung Carlſten und Seebad.

Marstrand (Wilh.), dän. Maler, geb. 24. Dec. 1810 zu Kopenhagen, ſeit 1843 Prof. und 1853–59 Director der Akademie daſelbſt, geſt. 25. März 1873.

Marsias (Sohn des Olympus), forderte Appollo zu einem Wettſtreite in der Muſik heraus; von dieſem beſiegt und lebendig geſchunden.

Marta, Fluß in Italien, kommt aus dem Vol- ſenaeſe und mündet bei Porto Clementino.

Martaban, Stadt in der Diviſion Tenasserim von Brit.-Birmanien, Maulmain gegenüber, an der Mündung des Saluen in den Golf von M.

Martellothürme, runde gemauerte Thürme mit 6–8 Geſchüßen zur Küſtenvertheidigung, früher viel- ſach in England und Italien verwendet.

Marten, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Dortmund, Station der Eisenbahn Dortmund-Duisburg, 2440 E.; große Steintohlengruben.

Martene (spr. Martähn, Émond), gelehrter Benedictiner, geb. 22. Dec. 1654 zu St.-Jean-de-Vène, gest. 20. Juni 1739. „Thesaurus novus anecdotorum“ (5 Bde., 1717) und „Veterum scriptorum et monumentorum historiarum, dogmaticorum et moralium amplissima collectio“ (9 Bde., 1724—33).

Martens (Georg Friedr. von), Diplomat und Publist, geb. 22. Febr. 1756 zu Hamburg, 1784 Prof. der Rechte zu Göttingen, 1808—13 westfäl. Staatsrath, 1814 hannov. Geh. Cabinetrath, 1816 Bundestagsgesandter, gest. 21. Febr. 1821 zu Frankfurt a. M., als Schriftsteller auf völkerrechtlichem Gebiete hervorragend. Sein würdiger Nachfolger auf demselben Gebiete war sein Neffe, Karl von M., geb. 1790 in Frankfurt a. M., gest. 28. März 1863 zu Dresden als großherzogl. sächs.-weimar. Ministerresident a. D.

Martenen (Hans Lassen), dän. Theolog, geb. 19. Aug. 1808 zu Glensburg, Prof. zu Kopenhagen, seit 1845 auch Hofprediger und seit 1854 zugleich Bischof von Seeland, ausgezeichnete dän. Theolog und Kanzelredner.

Martens (Friedr.), Maler, geb. 11. März 1814 in Weimar, daselbst lebend.

Martia, die Schwester des Lazarus und der Maria von Bethanien, bekannt als geschäftige Hausfrau, welche Jesus bewirthete, soll in Jerusalem oder bei Marseille gestorben sein.

Martialis (Marcus Valerius), der bedeutendste röm. Epigrammendichter, geb. um 40 n. Chr. zu Bilbilis in Spanien, kam unter Nero nach Rom, gest. um 100; beste Ausgabe seiner Epigramme von Schneidewin (1841 und 1871), deutsch u. a. von Berg (1869).

Martialis (lat.), kriegerisch, streitbar, muthvoll; **Martialität**, das kriegerische Wesen, die Streitbarkeit. **Martialgesetz**, das Kriegsgesetz überhaupt, bes. in England die Einrichtung, nach der Behörden aufrührerische oder des Aufruhrs verdächtige Personen ohne Proceß verurtheilen, auch gegen Volkshaufen, die sich bei wiederholter Aufforderung, und in England nach Verlesung der Aufbruchsurtheile, nicht zerstreuen, mit Militärgevalt verschoren können.

Martigny, M.-la-Bille (spr. Martinisch), deutsch Martinaach, Stadt im Schweiz. Canton Valais, an der Rhône und Dranse und an der Eisenbahn Lausanne-Etten, 1490 E.; südl. davon der Fleden M.-le-Bourg mit 1266 E. und die Gemeinde M.-Combe mit 1543 E.

Martigues (spr. Martigg), Stadt im franz. Dep. Rhône-et-Loire, auf kleinen Inseln am Eingange zum Gange-de-Berre erbaut, 6963 E., an der Eisenbahn nach Marseille.

Martin von Tours, der Heilige, geb. um 316 zu Sabaria (heut Steinamanger in Niederungarn), ließ sich als heidnischer Soldat in Gallien taufen, ein Muster aller Tugenden, 375 Bischof von Tours, gest. 400 im Kloster von Marmoutiers. An seinem Gedächtnistage, 11. Nov., feiert die kath. Kirche das Martinsfest (Martini). Die Martinsgänge führen ihren Namen von den früher an diesem Tage der Geistlichkeit gelieferten Zinsen an Geflügel.

Martin, Name von 5 Päpsten. — M. I. (649—653), Gegner der Monotheisten, von Kaiser Konstantin II. gefangen genommen und nach dem Cheronea verbannt, wo er 16. Sept. 655 starb; später kanonisiert. Gedächtnistag 12. Febr. — M. II. oder Marinus I. (882—884); M. III. oder Marinus II. (942—946); M. IV. (1281—85), auch als M. II. aufgeführt, durch Karl von Anjou erhoben, dem er stets ergeben blieb. — M. V., Colonna (1417—31), nach Gregor's XII. Entsetzung und Benedict's XIII. Absetzung zu Konstantz erwählt, beschränkte die reformatorischen Bestrebungen des Concils auf Abschaffung unbedeutender Mißbräuche; gest. 20. Febr. 1431.

Martin (Christoph Reich, Dietr.), namhafter Jurist, geb. 2. Febr. 1772 zu Bovenanden bei Göttingen, Prof. daselbst, 1805—15 zu Heidelberg, 1815—42 zu Jena, privatistete darauf zu Mägeln (Sachsen) und Gotha,

wo er 13. Aug. 1857 starb; als jurist. Schriftsteller ausgezeichnet. M.'s „Vorlesungen über die Theorie des deutschen bürgerlichen Proceßes“ (2 Bde., 1855—57) wurden unter Mitwirkung seines Sohnes, des Justizamtmanns Theodor M., veröffentlicht.

Martin (Eduard), Frauenarzt, geb. 22. April 1809 in Heidelberg, seit 1858 Prof. in Berlin, gest. 5. Dec. 1875, geschiedt Operateur.

Martin (John), engl. Historienmaler, geb. 18. Juli 1789 zu Seddon-Bridge in Northumberland, gest. 17. Febr. 1854 zu Douglas auf Man.

Martin (Konrad), früher Bischof von Paderborn, geb. 18. Mai 1812 zu Geismar im Eichsfeld, erst Prof. der Theologie zu Bonn, 1856 Bischof zu Paderborn, Hauptanhänger der päpstl. Unfehlbarkeit, 1875 wegen Widerstands gegen die preuß. Regierung abgesetzt und in Wesel internirt, floh von da nach Belgien.

Martin (spr. Martäng, von Louis Henri), franz. Geschichtsschreiber, geb. 20. Febr. 1810 zu St.-Quentin, Mitglied der Akademie und Senator; Hauptwerk: „Histoire de France“ (4. Aufl., 17 Bde., 1855—60).

Martina, M.-Franca, Stadt in der ital. Prov. Otranto, 18,102 E.

Martinach, f. Martigny.

Martineau (spr. Martinosh, Harriet), engl. Schriftstellerin, geb. 12. Juni 1802 zu Norwich, Schwester des als unitarischen Geistlichen zu Liverpool bekannten James M. (geb. 1805 zu London), gest. 27. Juni 1876 zu Ambleside, erstrebte in zahlreichen Schriften die Verbesserung der gesellschaftlichen Zustände. Ihre Selbstbiographie von Maria Chapman (1877).

Martinez de la Rosa (spr. Martinez, Francisco), span. Staatsmann und Dichter, geb. 10. März 1789 zu Granada, zog sich 1812 als freisinniger Abgeordneter Granadas in den Cortes den Haß Ferdinand's VII. zu; nach dessen Restauration verbannt. Unter Maria Christina 1834—35 Minister, unter der Regentschaft Espartero's Gesandter zu Paris und Rom, 1844—46 Minister, 1847—51 Gesandter zu Paris, 1858 Präsident des Staatsraths, gest. 7. Febr. 1862 zu Madrid. „Sämmtliche Schriften“, 5 Bde., 1853—54.

Martini (Giam Battista), berühmter Musikgelehrter, geb. 25. April 1706 zu Bologna, seit 1725 Kapellmeister daselbst, gest. 3. Oct. 1784.

Martini (Johann Paul Aegidius), eigentlich **Schwarzendorff**, Componist, geb. 1. Sept. 1741 zu Freistadt in der Pfalz, gest. als Sousintendant der Hofmusik in Paris 10. Febr. 1816. [Gewehr.]

Martini-Gewehr, f. Henry-Martini. **Martini** (spr. Martin), franz. Insel in Westindien, kleine Antille, 987 QM. mit 161,995 E., sehr fruchtbar; Hauptstadt Fort-de-France.

Martinsberg (Eigentl. Marton), Stadt im ungar. Comitath Raab, 1880 E., Benedictiner-Erzabt.

Martinsbrunn, Ort im untern Engadin, am Inn; bekannt durch die Gesichte zwischen Franzosen und Oesterreichern 14., 15. und 26. März 1799.

Martinstahl, eine Sorte Masseschiff, wird dargestellt, indem man eine Partie Roheisen einschmilzt und in das unter einer Schlackenbede befindliche Bad solange Schmiedeeisen einträgt, bis die feignige Natur des Schmiedeeisens erzielt ist. Durch Zusatz von Roheisen wird alsdann die Masse in Stahl verwandelt; benutzt zu Eisenbahnschienen und Gesehrläufen.

Martinsvogel, s. wie Eisvogel.

Martinswand, hoher Felsen bei Jirl im Bez. Innsbruck; bekannt durch Kaiser Maximilian's Gefahr.

Martinius Galus, poln. Geschichtsschreiber zu Anfang des 12. Jahrh.; seine „Chronica Polonorum“ in Berg, „Monumenta“ (Bd. 9).

Martin v. Solar (Vincente), auch **Martini** genannt, Operncomponist, geb. 1754 in Valencia, Dirigent der ital. Oper in Petersburg, gest. Mai 1810.

Martius (Karl Friedr. Philipp von), Naturforscher und Reisender, geb. 17. April 1794 zu Erlangen, Sohn des als Botaniker und Pharmaceut wissenschaftlich bekannten Pöppohlers zu Erlangen, Ernst Wilh. M. (geb. 10. Sept. 1756 zu Weissenstadt, gest. 12. Dec.

1819), 1817—20 Theilnehmer an der von der österr. und bair. Regierung veranstalteten Reise nach Brasilien, als akademischer Lehrer und Director des botan. Gartens zu München bis 1864 thätig, gest. daselbst 13. Dec. 1868, durch seine ausgezeichneten Reiseberichte und zahlreichen naturwissenschaftlichen Schriften hochverdient. — Sein Bruder, Theob. Wilh. Christian M., geb. 1. Juli 1796, Prof. der Pharmacie und Pharmacognosie zu Erlangen, gest. 15. Sept. 1863.

Martorell, Stadt in der span. Prov. Barcelona, am Elobregat und an der Eisenbahn Barcelona-Saragossa, 4186 E.

Martos, Stadt in der span. Prov. Jaén, 11,660 E., mit Felsenkloß.

Marthyr (Petrus), s. Anghiera.

Marthyr (grch., d. i. Zeuge), im allgemeinen jeder, der für eine Idee Verfolgung erleidet; insbes. die im Tode oder bei drohender Todesgefahr, sowie bei Verlust von Gut und Freiheit standhaft am Glaubensbekenntnis festhaltenden Christen. Das Fest aller M. feiert die griech. Kirche in der Pfingstwoche, die röm. 26. Dec. Die Martyrologien enthalten die Schilderungen der Thaten und Leiden der M.

Marunten, große runde blaurothe Pflaumen.

Maruwis, die malaisischen Bewohner von Babi.

Marvejols (spr. Marwischol), Stadt im franz. Dep. Lozère, an der Eisenbahn Rodez-St.-Flour, 4834 E.

Marwar (Jodpur), Radschupkenstaat in Ostindien, unter brit. Protectorat, 93,240 QMik. mit 2 Mill. E., die einen besonders Hindidialekt, das Marwari, sprechen. Hauptstadt Jodpur.

Marg (Adolf Bernh.), ausgezeichnete Musikschriftsteller, geb. 15. Mai 1799 zu Halle, seit 1830 Prof. und Musikdirector an der Universität zu Berlin, gest. daselbst 17. Mai 1868. Von seinen zahlreichen Werken ist das hervorragende „Die Lehre von der musikal. Composition“ (4 Bde., 1837—45; 8. Aufl. 1875 fg.).

Marg (Karl), Publicist und Socialpolitiker, geb. 1818 zu Köln, studierte zu Bonn und Berlin die Rechte und Philosophie. Infolge seiner publicistischen Thätigkeit fast überall ausgewiesen, seit 1849 in London, wo er die Internationale (s. d.) gründete und das geistige Oberhaupt der internationalen Arbeiterbewegung ist. Seine Doctrinen entwickelte M. bes. in dem Werke „Das Kapital“ (2. Aufl. 1873).

Maryland (spr. Märsländ), nordamerik. Freistaat, 28,811 QMik. mit 780,894 E. (darunter 175,397 Farbige) und der Hauptstadt Annapolis. M. gehört von 1776 der Union an, sendet 2 Senatoren und 6 Repräsentanten in den Congreß und hat einen Congreß von 26 Senatoren und 85 Repräsentanten.

Marnport (spr. Märpört), Hafensstadt in der engl. Grafsch. Cumberland, an der Mündung des Ellen in das Irtsche Meer, 7443 E.

März (lat. Martius, d. i. dem Mars heilig), 3. Monat des Jahres (31 Tage), auch Lenz- oder Frühlingsmonat, Birkenmonat genannt, der 1. Mo. at des alten röm. Jahres, hat die Festtage 9., 10., 12., 17., 19., 21. und 25. und als Himmelszeichen den Widder. — Märzrevolution, die 1848 in den deutschen Staaten meist im M. ausgebrochene Bewegung, welche allenthalben Gesetzes- und Verfassungsänderungen, die sogen. Märzrevolutionen, hervorrief.

Märsfeld (Campus Martius) hieß unter den meroving. Königen der Franken die regelmäßig im März gehaltene allgemeine Volksversammlung. Wipin der Kleine verlegte sie 755 auf den Mai, weshalb sie Märsfeld (C. Majus oder Magicampus) genannt wurde. Abhaltung der Heerschau, Berathung über Krieg und Frieden war hier Hauptsache.

Marsipan (entstanden aus dem lat. Marci panis, d. i. Marcusbrot), feines Confect, aus Teig von süßen und bitteren Mandeln und Zucker bereitet, im Ofen gebacken, dann mit Zuckergelee übergossen. Berühmt der M. von Königsberg, Lübeck u.

Mas (spr. Mäh), asiat. Rechnungsmünze von verschiedenem Werthe, 30—100 Pf.

Masaccio (spr. Masättisch), eigentlich Tommaso

Guidi), florentin. Maler, geb. 1401 zu San-Giovanni im Arnobale, gest. in Rom 1428.

Masäda, Felsenfestung in Judäa, unsern des Todten Meeres, von Jonathan Maltabi erbaut, von Titus nach tapferer Gegenwehr genommen.

Masanderan oder **Masenderan**, das Hyrtanien der Alten, fruchtbarste Prov. Persiens, an der Südküste des Kaspijischen Meeres, 27,091 QMik. mit 300,000 E. und der Hauptstadt Sari. Die Einwohner sprechen einen besonders Dialekt, das **Masenderani**.

Masaniello, Tommaso Aniello, Fischer und Oblehändler, geb. 1622 zu Amalfi, Führer des 7. Juli 1647 wegen Steuerdrucks gegen den Vicekönig von Neapel ausgebrochenen Aufstandes, schloß 13. Juli mit dem Vicekönig einen Vertrag, 16. Juli von seinen Genossen ermordet; Hauptthema in Auber's Oper „Die Stumme von Portici“.

Masaya, Stadt im centralamerik. Staate Nicaragua, Dep. Granada, 13,000 E.

Mascali, Stadt in der ital. Prov. Catania, am Fuße des Aetna und am Meere, Station der Eisenbahn Messina-Siracusa, 5047 E.

Mascara, Stadt in Algerien, Prov. Oran, 9240 E., sonst Sitz des Beis der Provinz.

Mascarenische Inseln, **Mascarenhas-Inseln**, die östl. von Madagaskar im Indischen Ocean gelegenen Inseln Réunion, Mauritius und Rodrigues.

Mascaret (frz., spr. Maslarch), die eigentümliche Aufwallung des Meerwassers in der Gironde bei eintretender Flut.

Mascarets, ein dem Satin ähnlicher starker wolllener Stoff mit eingewebten atlasartigen Mustern.

Mascaron (frz. spr. -röng), ein Fröngengesicht, fragenförmiger Kopf bes. an Thoren, Brunnen u.

Mascarpone, ital. Sahnläse.

Mascha (Mascha), ostind. Goldgewicht = 0,07 Gr.

Maschal (hebr.), ein Gleichniß, Denkprug.

Maschallah (arab., wie es Gott will), Ausruf der Bewunderung bei den mohammed. Völkern Afriens.

Maschanster, tirol. Apfelart, ähnlich dem bekannten Vorkdorfer.

Maschinen, diejenigen künstlichen Vorrichtungen, welche vorhandene Kräfte aufnehmen, fortpflanzen, verändern und heftigste Bewegungen hervorbringen. Sie werden eingetheilt in: kraftempfangende, Verbindungs- oder Vor-M., und in kraftübertragende, Verbindungs- oder Zwischen-M., und in kraftausübende, Wirkungs- oder Hinter-M. Die verschiedenen bewegenden Kräfte der M. sind: Menschen- und Thierkraft, Wasserkraft, Windkraft und Dampfkraft; ferner auch die Heißluft- und Gas-M. und die elektromagnet. M.

Maschinenlehre, ein Theil der angewandten Mechanik, handelt von der Einrichtung, Construction und Beurtheilung der Maschinen, zerfällt in die mathem. oder theoretische M. (Mechanik), welche die Einrichtung der Maschinen im allgemeinen lehrt, und in die technische M. (Maschinenbaukunst), welche von der wirklichen Erbauung der Maschinen handelt.

Maschinenrie, mehrere zu einem Zwecke verbundene oder angewendete Maschinen; bes. aber alle Vorrichtungen, durch welche Veränderungen auf der Bühne hervorgebracht werden, über welche ein Maschinenmeister die Aufsicht und Leitung hat.

Maschinen-Abtheilung, in der deutschen Marine ein Stamm, der die auszurüstenden Kriegsschiffe nach Bedarf mit Maschinenpersonal versorgt.

Mascev (Sof. Sal.), Publicist und Historiker, geb. 26. Nov. 1689 zu Danzig, gest. 22. Mai 1761 als Prof. und Proconful zu Leipzig. Hauptwerk: „Geschichte der Deutschen“ (2 Bde., 1726—37).

Masculinum (lat.), männlich, bezeichnend in der Grammatik das männliche Geschlecht.

Masella (Gastano Aloisi), päpstl. Nuntius, geb. 30. Sept. 1826 zu Pontecorvo, seit Mai 1877 päpstl. Nuntius in München, verhandelte 1878 mit Fürst Bismarck in Riffingen über eine Verhängung der Curie mit Preußen.

Masenderan, s. Masanderan.

Maser (Slader), eine krankhafte, bes. bei Binde-, Birten, Ulmen, Pappeln, Erlen, Kirschbäumen auftretende Holzbildung, bei welcher die Holzfaseren einen unregelmäßigen, hart gebundenen Verlauf zeigen und an dem Stamm knollenförmige Auswüchse (Maserköpfe) entfehlen. Das Maserholz wird von Tischlern und Drechslern zu ausgelegten Arbeiten, Fourmieren u. verwendet.

Masern (Morbilli), eine fieberhafte ansteckende Ausschlagskrankheit bes. des Kindesalters, welche in Gestalt kleiner blaßrother Flecke zuerst an Gesicht und Hals erscheint, sich dann über die Brust und den ganzen Körper verbreitet, einige Zeit stehen bleibt und allmählich wieder verschwindet, worauf sich die Haut kleinartig abschilfert. Die Krankheit verlangt ruhiges Liegen im Bette, strenge Diät, dunkles Zimmer, reine gleichmäßig warme Luft und Bekämpfung des abnorm hohen Fiebers durch fieberwidrige Mittel. Bei unzuwidermässiger Behandlung können die M. Lungentuberkulose, sowie chronische Augen- und Ohrenentzündungen hinterlassen.

Masiniusa, König der Massilier in Numidien, des Gala Sohn, Bundesgenosse Karthagos im 2. Punischen Kriege seit 218 v. Chr., schloß sich später den Römern an, ward von diesen nach der Schlacht bei Zama als König von ganz Numidien anerkannt und starb 149 v. Chr. Sein Reich ward unter seine 3 Söhne, Micipsa, Gulussa und Mastanabal, getheilt; des Letztern Sohn war Jugurtha.

Mast, Bough-M., See im westl. Irland, in den Graffsch. Mayo und Galway, 94 QMikilom.

Masfat, Staat im südöstl. Arabien auf der Küste Oman, 210,450 QMikilom. mit 1,350,000 E., war früher bedeutend größer, verlor aber 1856 seine Besitzungen an der Ostküste von Afrika, 1867 die an der pers. Küste. Der Sultan oder Imam residirt in der Stadt M., mit gutem Hafen, 20,000, mit dem daranstoßenden Matara 50,000 E.

Maske (ital. maschera, vom arab. mascharah, d. i. Spott, Gegenstand des Gelächters), künstliches hohles Gesicht, hinter welchem man das eigene verbirgt; auf der antiken (griech. und röm.) Bühne und noch jetzt auf dem ital. Volkstheater gebräuchlich, daher auch Symbol der Schauspielkunst; dann die ganze Tracht, in die man sich hüllt, und bildet die maskierte Person selbst; davon auch soviel wie falscher Schein, Verstellung, Ausflucht. — M. in der Architektur, fragenhaft gebildete Köpfe; in der Befestigungskunst ein Werk, welches ein dahinter liegendes dem feindlichen Blick und directem Feuer entzieht. Maskiren, durch eine M. die Erkennung erschweren, auch verdecken, verbeden.

Maskenball, Maskerade, ein Ball, an dem nur vermummte Personen theilnehmen und auf welchem größere Freiheit gestattet ist.

Mastopee, soviel wie (holl.) Maatschap, Genossenschaft, bes. Handelsgesellschaft.

Maschinen, franz. Masineau (spr. Masch-woh), Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Elsass, an der Deller, 3307 E., mit der Bahn Basel-Strasbourg durch Zweigbahn verbunden.

Masonet, soviel wie Freimaureerei.

Masora (hebr., d. i. Ueberlieferung) heißt im engern Sinn die Vocalisation und Accentuirung der hebr. Bibel, die vom 4. bis 6. Jahrh. n. Chr. zu Librias und in Babylonien von jüd. Gelehrten, den sogen. Masoreten, besorgt wurde; im weitern Sinn der ganze textkritische Apparat aus alter Zeit, der in die Größe und kleine M. zerfällt.

Masovien, die nördl. Landsch. Polens mit den Hauptorten Warschau, Plozt und Kawa, 1207—1526 ein eigenes Herzogthum, von König Sigismund I. wieder mit Polen vereinigt. Die Einwohner Masuren.

Maspero (Guido), franz. Philolog, geb. 23. Juni 1846 zu Paris, Prof. am Collège de France.

Masse, der arab. Name für Aegypten.

Maß und Gewicht, Größen, welche zur Vergleichung mit andern gleichartigen Größen als Einheit

angenommen werden. Die Vergleichung heißt messen, wenn die Ausdehnung im Raume, wiegen, wenn die Schwere bestimmt wird. Maß und Gewicht war in den verschiedenen Ländern sehr verschieden, weil willkürlich bestimmt nach den Verhältnissen des menschlichen Körpers, der Größen gebräuchlicher Gefäße, der Last, die ein Mann tragen konnte u. Erst in dem immer weiter Verbreitung findenden metrischen Maß- und Gewichtssystem ist ein der Natur entnommenes Universalmaß aufgestellt worden, bei dem auch die Flüssigkeitsmaße und Gewichte aus dem Längenmaß abgeleitet werden (s. Meter). Roback, „Münz-, Maß- und Gewichtsbuch“ (2. Aufl. 1877).

Maß (Maas), Flüssigkeitsmaß in Wien zu 2 Halben = $\frac{1}{1,417}$, in Darmstadt = $\frac{1}{2,00}$, in Frankfurt a. M. die alte M. = $\frac{1}{1,702}$, die junge M. = $\frac{1}{1,593}$ Lit.

Massa, M. - Ducale, Hauptstadt der ital. Prov. M. - Carrara (1780 QMikilom. mit 168,444 E.), am Frigido und an der Eisenbahn Genoa-Pisa, Bischofs-sitz, 18,031 E. — Das frühere Herzogth. M., welches mit dem Fürstenth. Carrara und mit Lunigiana 637 QMikilom. umfaßte, kam 1829 an Modena und 1860 an das Königr. Italien.

Massa (lat.), die Menge, der Stoff, Bestand, das Ganze; M. bonorum, der Vermögensbestand; M. concursus, die Concursmasse.

Massa (Herzog von), s. Regnier.

Massa, Anrede der Negersklaven an ihren Herrn. **Massachusetts** (spr. Massschütschets), einer der Neuengland-Staaten der V. St. von America, 20,202 QMikilom. mit 1,651,902 E.; der relativ bevölkerste Staat der Union, mit guten Häfen, namentlich an der Massachusettsbai, hauptsächlich Industriestaat. M. nahm 6. Febr. 1788 die Unionserfassung an und sendet 2 Senatoren und 11 Repräsentanten nach Washington; der eigene Congreß zählt 40 Senatoren und 240 Repräsentanten. Hauptstadt ist Boston.

Massace (frz., spr. Massäc), das Gemehel, Blutbad; massacrer, niedermachen, meglern, morden.

Massafra, Stadt in der ital. Prov. Lecce, an der Eisenbahn Bari-Taranto, 9719 E.

Massage (frz., spr. Massasch), **Massiren**, Knetverfahren, medjan. Behandlungsweise äußerer Krankheiten, besteht in methodischen Manipulationen (Streichen, Reiben, Kneten und Klopfen des tranken Körpertheils), bewirkt eine Steigerung des Blutlaufs und Stoffwechsels und dadurch eine schnellere Auflösung entzündlicher Auschwüngen und wird hauptsächlich gegen Verstauchungen und Quetschungen, gegen Schimmungen und Gelenkrankheiten mit Nutzen angewendet.

Massageten, scythisches Nomadenvolk nördl. vom Zarates, gegen deren Königin Tomyris Cyrus 530 v. Chr. gefallen sein soll.

Massalia, einer der Asteroiden.

Massaliäner, mehrere unbedeutende christl. Sektanten des 4. Jahrh. in Kleinasien, Armenien und Syrien. **Massa-Lombarda**, Flecken in der ital. Prov. Ravenna, 5488 E.

Massalskij (Konstantin Petrowitsch), russ. Dichter und Romanhistoriker, geb. 1802 zu Jaroslaw, gest. 1861 in Petersburg.

Massa-Lubense, **Massa-Sorrento**, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Meer, 8296 E.

Massa-Martina, **M. di Maremma**, Stadt in der ital. Prov. Grosseto, 18,052 E.

Massanalise, ein Zweig der analytischen Chemie, auch Volumetrische Methode, Titrimethode genannt, nach welcher die Menge einer Substanz aus dem Volumen einer ihrem Gehalt nach bekannten Auflösung eines Reagens berechnet wird, welches die Substanz entweder neutralisirt, oder dieselbe in Form einer unlöslichen Verbindung abscheidet oder infolge von Oxydation oder Reduction eine bestimmte Form hervorruft.

Massana, Aegypt. Seestadt an der Küste von Abessinien, auf einer Insel des Roten Meeres, 5000 E.

Mäßen, Hohlmaß in Darmstadt = $\frac{1}{0,5}$, Getreidemaß in Dresden = $\frac{1}{1,5}$ Lit.

Masse (lat.), die Menge, der Stoff, Feig, Haufen,

das Gemenge; der Bestand, das Ganze eines Körpers, insofern derselbe als aus gleichartigen Theilen zusammengesetzt (also mehr mechanisch als chemisch) betrachtet wird (verschieden von Substanz); das Vermögen eines Gemeinschuldners oder Erblasers. — Die **Große M.**, das niedere Volk. — **Träge M.**, in der Maschinenlehre die Masse der mitbewegten Maschinenteile, die durch ihre Trägheit die Bewegung der Maschine gleichförmiger machen.

Masse (Felix Maria Victor), Operncomponist, geb. 7. März 1822 in Orient, seit 1860 Gesangsdirector an der Großen Oper in Paris.

Masel (Maaschel), wiener Getreidemaß = $1,92$, das kleine **U.** = $0,96$ Lit.

Maseln, im Hüttenbetrieb soviel wie Gänge.

Masematten (jüd.), Handel, Schacher, Gewinn.

Masfena (André), Herzog von Rivoli, Fürst von Celigny, franz. Marschall, geb. 6. Mai 1758 zu Leven bei Nizza, entschied als Divisionsgeneral 14. Nov. 1797 die Schlacht von Rivoli, siegte als Oberbefehlshaber in der Schweiz 25. Sept. 1799 bei Zürich über die Russen, nahm 1806 das neapolit. Gebiet für König Joseph in Besitz; nach dem Frieden von Tilsit Herzog, nach der Schlacht bei Aspern und Celigny Fürst, war er 1810–12 Commandant in Portugal, wurde unter Ludwig XVIII. Pair und starb 4. April 1817. Seine „Mémoires“ (1849) gab General Koch heraus. Biographie von Fosselt (1869).

Masfenaufgebot, Volksaufgebot (Levée en masse), Act der Aufbietung aller Streikbaren, im übertragenen Sinne die dadurch aufgebrauchten Streitkräfte.

Massenbach (Christian von), preuß. Oberst und histor. Schriftsteller, geb. 1768 zu Schmalkalden, 1806 Oberjüngeralquartiermeister, griff wegen nichtbewilligter Dienstentlassung 1817 von Frankfurt a. M. aus Preußen durch eine Schrift heftig an, wurde verhaftet und wegen Bekanntmachung amtlicher Schriften zu 14jähriger Festungshaft verurtheilt. 1826 begnadigt, gef. 27. Nov. 1827 zu Bialoszy (Posen). Seine „Histor. Denkwürdigkeiten“ (1809) sind von zeitgeschichtlichem Werth.

Masengebirge, f. unter Kettengebirge.

Masfena (Masfena), Hauptstadt des Reichs Bagirmi im mittlern Sudan.

Masferano, Gleden in der ital. Prov. Novara, am Avosola, 3426 G., mit Schloß.

Masfena, in Italien ein Meierhof.

Masfeter (grg.), der Raummüchel.

Masfenvauz, soviel wie Masfenvüster.

Masfey (spr. Masfey, Gerald), engl. Dichter und Literaturhistoriker, geb. 29. Mai 1823 zu Ering in Hertfordshire, lebt in London.

Masfey (spr. Masfey, Will. Nathaniel), engl. Historiker und Staatsmann, geb. 1809, ostind. Finanzminister 1865–68.

Masfholder (Feldahorn), f. Ahorn.

Masfhot, der frühere Name für Meiorghd.

Masfheitsvereine, Verbindungen, deren Mitglieder sich verpflichten, im Genuße geistiger Getränke nicht auszuschweifen, bes. in Nordamerika und Großbritannien verbreitet. (S. Temperanzgesellschaften).

Masfien, der niedere Adel in der Balagiei.

Masfilla, alter Name für Masfelle.

Masfillon (spr. Masfijong, Jean Baptiste), berühmter franz. Kanzleirebner, geb. 24. Juni 1663 zu Syeres, gef. als Bischof von Clermont 18. Sept. 1742.

Masfina, Reich der Fellata am obern Niger, im weiff. Sudan, 166,840 Kilom. mit $4\frac{1}{2}$ Mill. G.; Hauptstadt Gamballafi.

Masfenger (spr. Masfinscher, Phil.), engl. Schauspielschreiber, geb. 1584 zu Salisbury, gef. 17. März 1640 zu London. Werke, herausgegeben von Cunnigham (3. Aufl. 1872).

Masfieren (frz.), kneten, bes. nach dem Baden den Körper kräftig drücken, streichen, f. Massage.

Masfiv (lat.), aus lauter Mauerwerk bestehend, steinern, brand- oder feuerfest, hart; von Metallen: dicht, vollgewichtig, gediegen, nicht hohl; uneigentlich

groß, blump; Masfivität, Dürbheit, feste Beschaffenheit; Grobheit, Blumpheit.

Masfieb, Masfielebe, Gänseblümchen, f. Bellis.

— **Großes M.**, f. Chrysanthemum.

Masfmann (Hans Ferd.), deutscher Sprachforscher und Mitbegründer des Turnwesens, geb. 16. Aug. 1797 zu Berlin, 1829 Prof. für altdenke Literatur zu München, 1842 zu Berlin, mit der Wiedereinführung des allgemeinen Turnunterrichts in Preußen beauftragt, gef. 3. Aug. 1874 zu Muskau, schrieb zahlreiche wissenschaftliche und einige turnerische Schriften.

Masföiren, mit einer Keule todt schlagen, ehemals in Italien und Spanien eine Todesstrafe.

Masfion (spr. Masfong, Antoine), franz. Kupferstecher, geb. 1636 zu Louzy bei Orleans, gef. 30. Mai 1700 zu Paris.

Masfion (spr. Masfong, Aug. Michel Benoit Gaudiot, gewöhnlich Michel), franz. Romanistischer und dramatischer Dichter, geb. 31. Juli 1800 zu Paris.

Masfion, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Naugard, an der Stepenitz, 2671 G.

Masfjab, das Werkzeug, auf welchem die Längeneinheit mit ihren Unterabtheilungen eingezeichnet ist. Zum Messen großer Gegenstände dienen die Bandmaße oder Meßbänder. **Periphere-M.**, einfacher M., welcher die gewöhnliche Maßeinheit in 3,14159-facher Vergrößerung, aber mit unbedingter Bezifferung (3. B. 942,5 Mill. Ränge in 300 Theile getheilt) enthält und bei Anfertigung bes. von Röhren angewendet wird.

Masfys oder **Mesfys** (Quintin), geb. 1466 zu Löwen, Kunstschmied und bedeutender niederländ. Maler, genannt der Hufschmied von Antwerpen, gef. daselbst 1531. Sein wichtigstes Werk die Grablegung im Museum zu Antwerpen. Sein Sohn Jan M., 1531 in die Malergilde aufgenommen, starb um 1580.

Masf, Masfbaum, ein zum Anbringen der Segel dienender Baum auf Schiffen. Große Schiffe haben 3 M., von vorn nach hinten den **Stoß-M.**, **Haupt- oder Groß-M.** und den **Kreuz- oder Besan-M.**

Masf, Mätfung, künstliche Steigerung der Fett- und Fleischmasse beim Schlachtvieh, durch dessen Absonderung, Ruhe, Reinlichkeit, Unterdrückung des Geschlechtstriebes (Verschneiden) und der Milchabsonderung, Darreichung stickstoffhaltigen, namentlich Körnerfutters, mäßige Wärme und Dämpfung des Lichts im Stalle. Werte von Haubner, Hamm, Körte u. a. — M. im Fortkweilen, die zu Viehfutter geeigneten Früchte der Waldbäume (Eichen rc.).

Masfalgie (grg.), Schmerz in den Brüsten; **Masfatrophie**, das Schwinden der weiblichen Brüste.

Masfdarm (Intestinum rectum), das unterste Stück des Darms, welches sich an den Dickdarm anschließt und im After endet, steigt längs der hinteren Wand des kleinen Beckens an dem Kreuzbeine herab und wird durch einen eigenen Schließmuskel verschlossen. Von den Krankheiten des M. sind am häufigsten Hämorrhoiden, Verengerung, Vorfal, Geschwüre (leicht fistelbildend), Catarrh und Krebs.

Masfello, ital. Weinmaß, in Ferrara = 56,78, in Padua = $71,27$, in Venedig = 76,12 Lit.; Delmaß in Rom = 82,11 Lit.

Masfer (engl., spr. Misfer, abgekürzt Mr.), Meiser, in England Anrede aller Gentlemen, die keinen andern Rangtitel haben; auf Kriegsschiffen der die technische Leitung des Schiffs befohlende Offizier.

Masfi (Jschu), Rängenmaß in Japan = 109,51 Mt.

Masfie (engl. und frz.), soviel wie Kitt.

Masfication (lat.), die Rauung, das Rauen;

Masficationum, ein Heilmittel, das gelaht wird.

Masfittis (grg.), Entzündung der Brüste.

Masfi, das Harz des bes. auf der Insel Chios wachsenden Mastigbaums (Pistacia Lentiscus), in der Medicin und zum Färben verwendet.

Masfkorb, f. Mars.

Masfdödon (Bizenabnthier), Gattung ausgestorbener, elefantenartiger Thiere mit kolossalen, gebogenen Stoßzähnen und höckerförmigen Backenzähnen; M. gigantum, Riesen-M., in Nordamerika gefunden.

Maftoncus (grch.), Eitergefchwulft der weiblichen Brüste. Maftorrhagie, ftarke Blutung aus den weiblichen Brüften.

Maftodon (grch.), ein Säugethier; Maftozoologie, Naturbefchreibung der Säugethiere; Maftozoofthen, Säugethierverfeinerungen.

Maftrecht, niederländ. **Maadfticht**, das alte Trajectus Mosae, Hauptftadt der niederländ. Prov. Limburg und Fefung, an der Maas und den Eifenbahnen Antwerpen-Namen und Lüttich-Brüssel, 29,083 E. Unweit der Stadt der Petersberg mit Citadelle und den durch ihre unterirdifchen Labyrinth berühmten Steinbrüchen.

Mafu, Höhlmaß in Japan = 1,81 Lit.

Mafudi (Miftulbul-Hafan), arab. Schriftfteller, Geograph und Hiftoriker, aus Bagdad, bereifte fast den ganzen Orient, gest. 966 zu Altkairo (Aegypten).

Mafulipatam, Hauptftadt des Districts M. oder Rifna (20,812 QMik. mit 1,452,374 E.) der indobrit. Präfidentfchaft Madras, an der Mündung eines Rifna-Arms in den Bengalifchen Golf, 36,188 E.

Mauren, der fübdl. polnifch redende Theil der preuß. Prov. Dfpreußen, von Ofierobe bis gegen Goldap, etwa 11,000 QMik. mit 420,000 E.

Maurka, **Mazurka**, **Mazurek**, poln. Nationaltanz, nach den Mauren genannt.

Matabele, Zweig der Zululaffern, welcher 1820 in den fübdaftl. Landfch. zwifchen Limpopo und Zambezi unter ihrem Häuptling Mofilikatje (gest. 1868) ein großes Reich fchuf; gegenwärtiger Herrfcher ift defsen Sohn Wlopengule.

Matacong, Infel an der Küfte Senegambiens, unweit der Mündung des Malicory. Obgleich von den Engländern zu ihrer Colonie Sierra Leone gerechnet, wurde fie im März 1879 von den Franzofen befezt.

Matador (vom lat. Maetator, Schlächter), in Spanien bei Eitergefchften der Hauptkämpfer, der dem Thiere den Todesftoß gibt; in Kartenspielen Name der höchften Trümpe; auch ein hervorragender, einflußreicher, unternehmender Mann.

Matagalpa, Hauptftadt des Dep. M. in Nicaragua, 4000 E., meift Indianer.

Matagorda, Seefftadt im nordamerik. Staate Texas, an der Mündung des Colorado in die Matagordabai des Mexicanifchen Golfs, 1886 E.

Matalan (ofhind.), eine Art kleiner Glöten, womit der Tanz der Bajadern begleitet wird.

Matamata (Chelys Ambriata), eine fübamerik. Süßwaflerfchildkröte.

Matamoros, Handels- und Hafenftadt im meric. Staate Tamaulipas, am Rio Grande, 12,000 E.

Matan, **Mattan**, malaiifches, den Niederländern tributpflichtiges Fürftenthum, im S. der Infel Borneo, zur Refidentfchaft Weftborneo gehörrig.

Matanzas, befeftigte Hafenftadt auf der Nordweftküfte von Cuba, am San-Juan, 40,000 E.

Matäologie (grch.), unnützes Gefchwätz. **Matäopöie**, eitles, vergebliches Thun. **Matäoponie**, vergebliche Mühe oder Arbeit. **Matäofophie**, eitle, nützliche Weisheit. **Matäotechnie**, vergebliche, verlorene Künft.

Matapan, Cap, im Alterthum Tapanara, die Südspitze des Peloponnes.

Matarah, **Matrah**, Hafenftadt unmittelbar bei Maskat in Arabien, 30,000 E.

Mataram, mohammed. Reich auf Java, feit 1749 niederländ. Vafallenftaat; Hauptftadt Surakarta.

Mataram, Hauptftadt von Lombol.

Matars, Hafenftadt in der fpan. Prov. Barcelona, am Mittelmeer und an der Eifenbahn Barcelona-Martorell, 15,860 E.

Matassin (frz., fpr. Mataffäng), ein Gauller, Ceiltänzer; Matassinaden, Gaullerpoften.

Matz (engl., fpr. Mätzsch), Partie, Wette; im Schachspiel Wettkampf zweier Spieler; beim Pferderennen Privatwette, Rennen zwifchen 2 Pferden.

Maté, **Matéhee**, f. Hex und Paraguanthee.

Matisko (foh.), poln. Hiftorienmaler, geb. 30. Juli 1838 zu Kraton, Director der Akademie dafelbst.

Matelica, Stadt in der ital. Prov. Macerata, am Eino, Bifchofsfifch, 3117 E.

Matelot (frz., fpr. Matlöh), Matrofe, Bootsknecht; Matelots, Matrofenenteileiber.

Matelotte (fpr. Mehlot) oder **Sornpipe** (fpr. Sornpeip), ein in Wales gebräuchliches Pfeifeninstrument zur Begleitung des gleichnam. Nationaltanzes.

Matemans, fowiel wie Bollharden.

Mater (lat.), die Mutter; die Schraubenmutter; auch fowiel wie Matrige.

Mater dolorosa (lat.), die Schmerzensmutter, die Mutter Jefu im Schmerzgeföhle über die Leiden ihres Sohns dargeftellt.

Mater dura (lat.), die harte Hirnhaut; M. pia, die dünne Hirnhaut, f. Hirn.

Matara, Stadt in der ital. Prov. Potenza, Sig eines Erzbifchofs, 14,312 E.

Materia medica (lat.), die Arzneimittellehre.

Material oder **materiell** (lat.), den Stoff einer Sache betreffend, im Gegenfatz von formal oder formell; wefentlich, wichtig, ftofflich; auch körperlich, finnlich, dem Ideellen entgegengefezt. Das Material, in der Mehrheit Materialien, der rohe Stoff zu einer Arbeit, die Zutat, das Gerät.

Materialismus (lat.), die philof. Anficht, wonach die finnliche Körperwelt als einziges wirklich beftehendes Wefen, und die Erfcheinungen des feellichen Lebens nur als Thätigkeitsformen derfelben gelten. Der M., welcher der Materie auch feelische Grundkräfte beilegt, heißt Hylozoismus. Materialift, ein Anhänger der materialiftifchen Weltanficht.

Materialität (lat.), Körperlichkeit, Stoffhaltigkeit; das Körperliche, Beftehen aus bloßer Materie.

Materialitor (lat.), ftofflich; fachlich, wefentlich, dem Wefen oder Inhalte nach.

Materialwaren, eigentlich Waaren, die vor dem Gebrauch noch einer Bearbeitung bedürfen, Rohstoffe; gewöhnlich aber die Waaren der Krämer (Colonialwaren, Gewürze zc., überhaupt auch Specereywaaren genannt); in Süddeutschland Drogen.

Materialiation (neulat.), die Stoffbildung, Stoff-erzeugung; Materialium, etwas von einem Stoffe Gefertigtes oder Zusammengefehtes.

Materie (lat.) oder **Stoff**, **Grundstoff**, das Sachliche im Gegenfatz zur Form, der Inhalt im Unterfchied von der äußern Erfcheinung und Darftellung; im Volksmund fowiel wie Eiter. — Die Frage nach dem Urstoffe, der dem Wechfel der Erfcheinungswelt zu Grunde liegt, befchäftigte die Philofophen aller Zeiten; der Begriff der M. ift daher ein Product der Philofophie und für die Metaphyfik bef. wichtig.

Materieren (neulat.), künftliche Arbeit machen, bef. früher das Meifterftück verfertigen; Materienmeister, die Innungsmeister, welche zugegen fein mußten.

Matern (lat.), mütterlich; Maternität, die Mutterschaft, Mutterwürde. Maternitätsfystem, der röm.-franz. Rechtsgrundfatz, daß die Erhaltung unehelicher Kinder der Mutter obliege. **Materna**, das von der Mutter herrührende Erbtheil.

Materna (Amalie), dramatifche Sängerin, geb. 1847 zu St.-Gorgen (Eftermunt), 1868 mit ihrem Gatten Carl Friedrich am Carl-Theater in Wien, jetzt Primadonna an der Hofoper dafelbst.

Matefgebirge, ital. Gebirge zwifchen Campanien und den Abruzzen, in dem Monte-Miletto 2019 Mt. hoch.

Matéhee, f. Hex und Paraguanthee.

Matéma (grch.), Befchaf, bef. aus der Größenlehre.

Mathematik (grch.), die Wiffenfchaft der Größen, daher auch Größenlehre. Die reine M. zerfällt in die Arithmetik (Zahlengrößenlehre) und in die Geometrie (Raumgrößenlehre). Zur angewandten M. gehören die Mechanik und die Meßkunde, die Aftronomie mit der Chronologie und Gnomonik. Die technifche M. umfaßt die praktifche Arithmetik (kaufmännifche, jurift. und polit. Rechenkunst); die praktifche Geometrie (descriptive, graphifche Geometrie, Projectionslehre, Conftriktionslehre, Geodäfie, Feldmeßkunft, Fortificometrie, Niveliren, Kartographie); die praktifche Mechanik oder Maschi-

Türken und Böhmen, welche ihm 1479 Schlessen, Mähren und die Lausitz abtreten mußten, und eroberte 1485 Wien, wo er 6. April 1490 starb. Sein natürlicher Sohn, Johannes Corvinus (gest. 1504), vermochte nicht ihm auf dem Throne zu folgen. Sein Nachfolger war König Vladislaw VII. von Böhmen.

Matthiers, braunfchw. Scheidemünze = 3,3 Pf.
Matthiola (Lewloj, Lewloje), Pflanzengattung der Cruciferen; *M. annua*, der Sommercicoria und *M. incana*, der perennirende Winterlewkio sind aus den Mittelmeerländern stammende Pflanzengattungen.

Matthiesson (Friedr. von), lyrischer Dichter, geb. 23. Jan. 1761 zu Höfendobeleben bei Magdeburg, 1794 Rector der Fürstin von Anhalt-Desau, 1812 würtemb. Geh. Legationsrath und Oberbibliothekar und gedest, lebte seit 1824 in Wörlitz, wo er 12. März 1831 starb. „Gedichte“ (15. Aufl. 1851; herausg. von Kelsner, 1874). „Schriften“, 8 Bde., 1825–29.

Matthiessen, Marktflecken im oberöerr. Bez. Braunau, an der Mattig (Zufluß der Salzach) und der Eisenbahn Braunau-Salzburg, 1322 E., mit Schloß; in der Nähe das Mattigbad.

Matthieren (frz.), matt verarbeiten, vergoldeten Gegenständen ein gleichförmig mattes Aussehen geben.
Matmarklee, kleiner Alpensee auf der Matmarkalp, im Hintergrunde des Saasthals (im Schweiz. Canton Wallis), 2123 Mt. hoch.

Matto-Grosso (d. i. der große Urwald), Prov. Brasiliens, westl. im Innern gelegen und zu den Stromgebieten des Amazonasstroms und des La-Plata gehörig, 1,379,651 Q.Kilom. mit 60,417 E. (ohne die freien Indianer); Hauptstadt Cuyaba.

Matra, auch **Muttra**, im Sanskrit Mathura, Stadt im District Agra (4176 Q.Kilom. mit 887,689 E.) der Division Agra in den indobrit. Nordwestprovinzen, an der Sumna, 59,281 E.

Matura, Hafenstadt an der Südküste von Ceylon, an der Mündung des Nila-Ganga, 18,636 E.

Maturesciren (lat.), reif werden, reifen; **matureiren**, reif machen, zur Reife bringen; zeitigen, beschleunigen, ellen; **Maturantia**, Zeitigungsmittel, die Eiterung befördernde Mittel; **Maturatio**, die Zeitigung, Beschleunigung; das Reifen, die Reife; die Eiterung; **maturatio**, Reife bewirkend, zeitigend; **Maturität**, die Reife, Zeitigkeit.

Maturin, Stadt in der südamerik. Republik Venezuela, 33,945 Q.Kilom. mit 47,863 E. Die Hauptstadt M., am Guarapide, hat 12,944 E.

Maturitätsprüfung (Reisepfung, Abiturienten- oder Absolutoralexamen), die nach beendigtem Schulcurfus stattfindende Prüfung an den höhern deutschen Schulen, um die erlangte Reife geistiger Bildung nachzuweisen.

Matutine (lat.), die Frühmesse in der lat. Kirche, Messe; **matutinal**, morgenlich, früh.

Matellgebirge, f. Kolluragebirge.

Maten (jüd.-deutsch), Kuchen, bes. ungeäuerte oder Osterkuchen der Juden.

Magerath (Chr. Joseph), lyrischer Dichter, geb. 28. Jan. 1815 zu Binnich, preuß. Justizbeamter, zuletzt in Köln, wo er 24. März 1876 starb. „Gedichte“ (1838). „Naagelassene Gedichte“ (1877).

Maubenge (spr. Moobösch), Stadt und Festung im franz. Dep. Nord, an beiden Ufern der Sambre und an der Eisenbahn Paris-Charleroy, 14,398 E.

Mauch (Carl), Africareisender, geb. 7. Mai 1837 zu Stetten (Württemberg), bereiste 1865–72 Südafrika, entdeckte 1871 die Ruinen von Zimbaroz, gest. 4. April 1875 in Stuttgart.

Mauer oder **Mauerwerk**, der Theil eines Bauwerks, welcher aus natürlichen oder künstlichen Steinen zusammengefest ist, die durch ein Verbindungsmaterial (Kalkmörtel, Ciment, Gips) zu einem festen Ganzen verbunden sind. Mauerfahpeter, Mauerfrah, ein aus Mauern aussehendes und dieselben reifarig überziehendes, meist aus schwefelsaurer Bittererde, schwefelsaurem und kohlensaurem Natron bestehendes Salz.

Mauerbrecher, f. Sturmbock.

Mauerkirchen, Marktflecken im oberöerr. Bez. Braunau, an der Mattig und der Eisenbahn Braunau-Salzburg, 1151 E.

Mauerpfeffer, Pflanze, f. Sedum.

Mauerschwamm, soviel wie Hausschwamm.

Mauersee, See im Kreise Angerburg des ostpreuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, von 105 Q.Kilom., wird von der Angerap durchflossen.

Maul, **Mauwee**, eine der Sandwichinseln, 1966 Q.Kilom. mit 12,334 E.; Hauptort Lohaina.

Mauke, bei Pferden und Kindern nässende Hautentzündung an der Hinterseite des Fessels, geht leicht in Eiterung über. Ursache: Schmutz, Waten in Schneewasser. Behandlung: Reinlichkeit, laue Bäder.

Maulbeerbaum (Morus), Gattung von Bäumen oder Sträuchern aus der Familie der Moraceen. Der Weiße M. (*M. alba*), mit gelblichweißer Frucht und mit herzförmig eirunden, gesägten, meist zugespitzten Blättern, welche die Nahrung der Seidenraupen ausmachen, stammt aus China und Centralasien. Der Schwarze M. (*M. niger*) aus Persien, mit schwarzen wohlgeschmeckenden Früchten, und der Rote M. (*M. rubra*) aus Nordamerika, mit rothen, ebenfalls wohlgeschmeckenden Früchten, bei uns vielfach cultivirt. — **Papiermaulbeerbaum**, f. Broussonetia. **Maulbeerfeigenbaum**, f. Feigenbaum.

Maulbronn, Oberamtsfih im würtemb. Neckarkreis, an der Salza und der Eisenbahn Bruchsal-Mühlacker, 838 E.; 1137 gestiftetes Cistercienserkloster mit goth. Kirche (jetzt theol. Seminar). Zu M. 1564 zwischen prot. Theologen das Maulbronner Colloquium und 19. Jan. 1576 die Maulbronner Formel, eine Vorarbeit zur Concordienformel, unterzeichnet.

Maule (spr. Mä-ule), Prov. der südamerik. Republik Chile, 7591 Q.Kilom. mit 119,377 E., benannt nach dem Flusse M., der die Prov. M. und Talca scheidet und bei Constitution in den Großen Ocean fällt; Hauptstadt ist Cauquenes.

Maulesel, f. unter Maulthier.

Maulmain (spr. Malmän), Hafenstadt in der brit.-ind. Prov. Tenasserim, an der Mündung des Saluen, 46,472 E.

Maultaich, altes Schloß in Tirol bei dem Dorfe Terlan, süd. von Meran, f. Margarethe Maultaich.

Maulthier (*Equus Mulus*), der Bastard vom Eselhengst und der Pferdestute, ziemlich von der Gestalt und Größe des Pferdes; Kopf- und Schwanzbildung und Stimme gleichen mehr denen des Esels; wegen seines sichern Ganges bes. in Gebirgsgegenden verwendet. **Maulesel** (*Equus Hinnaus*), der Bastard vom Pferdesteß und der Eselstute, dem Esel ähnlicher, vorzüglich zum Lasttragen gebraucht.

Maulwurf (*Mull, Talpa*), Säugethiergattung der Insektenfressenden Raubthiere, Thiere mit walzigem Körper, rüsselartiger Schnauze und kurzen Beinen, von denen die vordern breite, schaufelförmige Grabfüße. Der Gemeine M. (*T. europaea*), mit blauschwarzen, sammetweichen Pelz, über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet, lebt unter der Erde in einem Bause, zu dem mehrere Gänge führen, wirt beim Graben Erdbäusen, und nährt sich von Regenwürmern, Schnecken, Insekten z. Der Blinde M. (*T. coeca*), Säugethier; der Wasser-M. (*Scalops aquaticus*), Nordamerika; der Gold-M. (*Chrysochloris*), Afrika; der Stern-M. (*Condylura*), Nordamerika.

Maulwurfsgrille (*Gryllotalpa*), Insektenattung der Sprungheuschrecken. Die Gemeine M. (*Berre, Reutwurm, Erdwolf, Erdkreß, Reitkrete, G. vulgaris*), mit zu Grabbeinen umgewandelten Vorderbeinen, lebt in der Erde, gräbt Gänge und wird durch Zerflören der Pflanzenwurzeln schädlich.

Maunee oder **Mahni**, Fluß in den B. Et., mündet nach 340 Kilom. in die Mauneebai am westl. Ende des Griefees.

Mauna-Kea, Berg mit Bullan auf Hawaii, 4253 Mt.; der M.-Kea, 4194 Mt.

Maund, sünd. Gewicht, f. Mann.

Maundeville oder **Mandeville** (spr. Mahndwill,

John, engl. Ritter und Reisender, geb. um 1800 zu St.-Albans, bereiste während 34 J. Europa, Asien und Afrika, gest. 17. Nov. 1872. Seine lat. Reisebeschreibung fällt in alle europ. Sprachen übersezt.

Maupeou (spr. Mopshu, René Charles de), Vizekanzler von Frankreich unter Ludwig XV., geb. 1688 zu Paris, gest. 1775. — Sein Sohn, Nicolas Charles Augustin de M., geb. 1714 zu Paris, 1768 Kanzler von Frankreich, suchte die Gewalt des Parlaments zu beschränken. Nach Ludwig's XV. Tode (10. Mai 1774) verbannt, gest. 29. Juli 1792 zu Thuit.

Maupeyrits (spr. Mopertüh, Pierre Louis Moreau de), franz. Mathematiker, geb. 17. Juli 1698 zu St.-Malo, leitete 1786 die Gradmessung in Lappland; 1740 Präsident der Akademie zu Berlin, ging 1758 nach Basel, wo er 27. Juli 1759 starb. „Oeuvres“ (4 Bde., 1768).

Maurandia, Pflanzengattung der Euphorbiaceen. M. sempervirens, immerblühende Maurandie, Mexico, mit windendem Stengel, spießförmigen Blättern, schön blauroten Kragensblüthen, bei uns Hesperplanze.

Maurén, ursprünglich die Bewohner des alten Mauritaniens, mit den Numidiern eines Stammes; ihre Nachkommen sind die Amazirghen in Marokko. Jetzt versteht man unter M. bef. den eingeborene Bevölkerung der Städte der Verberei bildenden Volksstamm. Von den aus Mauritaniens nach Spanien gelangten Arabern, die hier M. genannt werden, stammen die Moriscos, d. i. die in Spanien zurückgebliebenen maurischen Christen, welche zuletzt durch Philipp III. 1609 gänzlich aus Spanien vertrieben wurden und nach Nordafrika auswanderten.

Maubrenbrecher (Karl Peter Wilh.), deutscher Historiker, geb. 21. Dec. 1838 in Bonn, Prof. an der Universität daselbst.

Maurépas (spr. Mohrbah, Jean Frédéric Phélippeau, Graf von), franz. Staatsmann, geb. 9. Juli 1701, 1725–49 Minister des Seewesens, 1774 erster Minister, stellte das Parlament wieder her und bewog Ludwig XVI. zur Unterstützung der nordamerik. Colonien im Kampfe gegen England; gest. 21. Nov. 1781.

Maurer (Georg Ludw., Ritter von), Rechtsgelahrter und Staatsmann, geb. 2. Nov. 1790 zu Erpolsheim, 1832–34 Mitglied der Regentschaft in Griechenland, 1847 bair. Minister, gest. 9. Juli 1872 zu München, durch zahlreiche jurist. Schriften ausgezeichnet. — Sein Sohn, Konrad von M., geb. 29. April 1823 zu Frantenthal, seit 1847 Prof. der Rechtswissenschaften zu München, Forscher auf dem Gebiete der german. und skandinav. Volksrechte.

Mauriac (spr. Mohriak), Arrondissementstadt im franz. Dep. Cantal, 8262 E.

Maurienne (spr. Mohrienn), Alpenlandschaft in Savoyen, das Thal des Flusses Arc umfassend.

Mauriner, die Mitglieder der Benedictinercongregation des heil. Maurus, gestiftet 1618 vom Prior Didier de la Cour zu St.-Vannes in Frankreich, durch die Revolution aufgelöst, 1833 wiederhergestellt; seitdem im Kloster Solesme bei Mans vielfach thätig.

Mauritania (Mauretania), im Alterthum der nordwestl., den Römern erst im Sugurthischen Kriege näher bekannte Theil Afrikas, nach dem dort wohnenden Volke der Mauri (Maurusii) benannt. Die Hauptstadt des Reichs Sol ward zu Ehren des Augustus Caesarea benannt (das jetzige Scherschel). 429 eroberten die Vandalen von Spanien aus M.; 534 kam es in Besitz der Byzantiner, die es im 7. Jahrh. an die Araber verloren.

Mauritia (Mauritiuspalme), Palmengattung. M. flexuosa (Miriti, Murihi), eine der nützlichsten und größten Palmen Sidamerikas, liefert Stärkemehl, Palmenwein und Flechtwerz; M. vinifera (Weinpalm, Buriti), in Brasilien, gibt saftige, genießbare Früchte und Palmenwein.

Mauritius, bei den Franzosen Isle-de-France, brit. Insel im Indischen Ocean, eine der Mascarenischen Inseln, 1914 QMikrom., mit 845,955 E., reiche tropische Vegetation. Hauptstadt Port-Louis. M., 1507 entdeckt, war 1715–1810 französisch.

Maurogeni (Peter), rumän. Staatsmann, geb. 1819 in Sassy, wiederholt Minister, namentlich um das Finanzwesen Rumäniens verdient.

Maurolordatos, berühmte Fanariotenfamilie, die viele Hospodare der Moldau und der Walachei aufweist. — Alex. M., geb. 15. Febr. 1791 zu Konstantinopel, 1821–25 Präsident der griech. Regierung; unter Otto I. mehrmals Minister und Gesandter; nahm thätigen Antheil an der Wahl des Prinzen Georg von Glücksburg zum König von Griechenland. Er starb 18. Aug. 1865 zu Megina.

Mauromichalis, berühmte Mainotenfamilie. — Petros M., gewöhnlich Petro-Bei, geb. 1775, während des griech. Freiheitskampfes wiederholt mit den höchsten Staatswürden bekleidet, unter Kapodistrias' Präsidentschaft 1830 gefangen gesetzt, weshalb seine Söhne, Georg und Konstantin, 9. Oct. 1831 Kapodistrias ermordeten (wofür der 1. sofort niedergebauten, der 2. 22. Oct. kriegsgerichtlich erschossen wurde), ward 1832 in Freiheit gesetzt; gest. 29. Jan. 1848. — Sein 3. Sohn, Anatakios M., General, Senator und Minister unter Otto I., starb 11. Mai 1870 zu Athen.

Mauromünster (franz. Marmoutier), Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Zabern, an der Eisenbahn Zabern-Schlettstadt, 2406 E.; ehemals mit berühmter Abtei.

Maurh (spr. Mohri, Jean Siffrein), franz. geistlicher und polit. Redner, geb. 26. Juni 1746 zu Balträs, 1789 in der Nationalversammlung Gegner der neuen Ideen, wanderte 1794 nach Rom aus, wurde 1798 Cardinal, 1806 Almonien des Königs von Neapel, 1810–14 Erzbischof zu Paris, gest. 11. Mai 1817 zu Rom.

Maurh (Juan Maria), span. Dichter, geb. zu Malaga, gest. 2. Oct. 1845 zu Paris, erwarb europ. Ruf durch „Espagne poétique“ (2 Bde., 1826–27). Seine „Poesias castellanas“ 3 Bde., 1845.

Maurh (spr. Mohri, Louis Ferd. Alfred), geb. 23. März 1817 zu Meaux, Alterthumsforscher und Culturhistoriker, seit 1868 Generaldirector der franz. Archive.

Maurh (Maorih, Matthew Fontaine), amerik. Seemann und Physiker, geb. 14. Jan. 1806 zu Spottsylvania (Virginia), 1844 Director des Archivs der Seelarten zu Washington, leitete 1861 im Dienste der Confederierten die Organisation der Küstenwehr, gest. 1. Febr. 1873 als Prof. der Naturwissenschaften zu Lexington, durch seine physik. Arbeiten berühmt.

Maus (Mus), artenreiche Nagethiergattung, mit zugespitzter Schnauze, ziemlich großen Ohren und langem Schwanz. Die bekannte Haus-M. (M. musculus), grau, über die ganze Erde verbreitet; die weißen (Rätkelmaus, Albino) oft als Zimmerthiere gehalten. Die Wald-M. (M. sylvaticus), oben gelbbraun, unten weiß, größer als vorige, in ganz Europa, richtet in Wäldern, Gärten und Feldern oft großen Schaden an. Die Brand-M. (M. agrarius), braunroth mit schwarzen Streifen, vorzugsweise in Rußland, überwintert in Scheunen. Die Zwerg-M., in Rußland und Sibirien, baut ein kunstvolles Nest an Kornhalme und Schilfstängel. Die Feld-M. und Scher-M. gehören zu den Wühlmäusen (s. d.).

Maus, alte Bezeichnung für Muskel; auch der fleischige Theil zwischen dem Mittelhandknochen des Daumens und Zeigefingers; an Pferden der Aufgebemuskel der Oberlippe.

Mäuseborn, f. Stellaria. — **Mäuseborn**, f. Eucanus. — **Mäuseohr**, f. Bergheimmisch.

Maufer, **Mauferung**, nennt man die Ablösung und Ablösung abgenutzter und veralteter Gewebebestandtheile (Zellen und zellenartiger Gebilde) und ihren Ersatz durch neue Gewebe. Am auffälligsten ist dies bei der M. der Oberhautgebilde der Vögel (Wechsel des Federkleides), was zu bestimmter Jahreszeit erfolgt und eine so bedeutende Anstrengung des Körpers der Vögel ist, daß sie während der M. immer etwas krank sind. Ähnlich ist der Haarwechsel der Säugethiere im Herbst (am Körper) und Frühjahr (am Kopfe); ferner das Häuten der Schlangen und Insekten, das Abwerfen der Gewebe bei Fisch und Rept.

Maufer-Gewehr, das für die deutsche Infanterie eingeführte gezogene Hinterladungsgewehr, so genannt, da sein Verschluss von den Gebrüdern Maufer zu Oberndorf in Württemberg konstruiert ist, offiziell als Infanteriegewehr M/71 bezeichnet.

Mauschthurn, bei Bingen am Rhein, bekannt durch die sich an den Erzbischof von Mainz Pato II. knüpfende Sage, anfangs des 13. Jahrh. angelegt, jetzt Warte, um Schiffen Signale zu geben.

Mausoleum, das prachtvolle Grabmal des karischen Königs Mausolus zu Halikarnass, später allgemeine Bezeichnung für prächtige Grabmäler.

Mautern, Stadt im niederöstr. Bez. Krems, an der Donau, 964 E. — M., Flecken im steierm. Bez. Leoben, an der Rißing und an der Straße und Eisenbahn über die Kottenmanner Tauern, 1807 E.

Mauth (Meyto), Flecken im böhm. Bez. Horowitz, an der Eisenbahn Prag-Pilsen, 2114 E., mit Eisenwerken und Glashütten.

Mauth, soviel wie Zoll, auch Zollamt.

Mauthhausen, Flecken im oberöstr. Bez. Perg, an der Donau und Bahn Budweis-Steier, 1657 E.

Mautner (Eduard), Lustspieldichter, geb. 13. Nov. 1824 zu Pest, lebt in Wien.

Mauvillon (spr. Mowiwilong, lat.), Schriftsteller, geb. 8. März 1743 zu Leipzig, Offizier, zuletzt Lehrer am Carolinum in Braunschweig, gest. 11. Jan. 1794, bekannt durch sein mit Mirabeau verfasstes Werk über den preuß. Staat, die „Physiokratischen Briefe“ u. a.

Mävius, s. Davius.

Mavors, soviel wie Mars.

Mavropotamos, der alte Ägeron, Fluß im südl. Albanien, mündet ins Ionische Meer.

Mag (Cornelius Gabriel), hervorragender Maler, geb. zu Prag 23. Aug. 1840, Sohn des Bildhauers und Malers Joseph M. (gest. 1854), lebt in München. Seine Schöpfungen sind phantastisch und düster.

Magau, Weiler im bad. Kreise Karlsruhe, am Rhein und an der Bahn Karlsruhe-Winden, mit 363 Wt. langer Eisenbahnschiffbrücke nach Maximiliansau.

Magd'or, bair. Goldmünze um 1740 = 12,5 M.

Magden, Rittergut und Dorf in der sächs. Amtshauptm. Pirna, 715 E., bekannt durch die Gefangenennahme eines preuß. Corps unter General Finck durch die Oesterreicher unter Daun 20. Nov. 1759.

Magentius, Sohn des Maximianus, 306 von den Prätorianern zum röm. Kaiser erhoben, 27. Oct. 312 von Konstantin d. Gr. am Rons-Milvius besiegt, ertrank in der Eiber.

Maghütte, Maximilianshütte, großartige Eisen- und Stahlwerke im Saurort bei Burglengsfeld im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, gegründet 1848.

Magilla (lat.), die Kinnlade, Kiefer; maxillär, auf den Ober- oder Unterkiefer sich beziehend.

Maximal (lat.), in Zusammensetzungen das Größte, Höchste, Neueste (z. B. Maximalbetrag), im Gegensatz zu Minimal, das Kleinste, Niedrigste.

Maxime (frz.), Grundsatz für das eigene Handeln aus freier Willensbestimmung.

Maximianus (Marcus Aurelius Valerianus), genannt Hercules, röm. Kaiser, aus Sirmium, von Diocletianus 285 zum Cäsar, 286 zum Augustus erhoben, erhielt bei der Theilung des Reichs 292 Africa und Italien und residierte in Mailand. 305 legte er die Augustuswürde nieder, nahm sie aber 306 mit seinem Sohne Maxentius wieder an, mußte sich vor diesem nach Gallien flüchten und verlor 310 in einer Verschwörung gegen Konstantin d. Gr. sein Leben.

Maximilian I., deutscher Kaiser (1493—1519), geb. 22. März 1459, Sohn und Nachfolger Kaiser Friedrich's III., 1486 röm. König, in 1. Ehe mit Maria von Burgund, in 2. mit Blanca Sforza von Mailand vermählt, gelangte 1493 auf den Kaiserthron. Er führte lange Kriege mit Karl VIII. und Ludwig XII. von Frankreich um Mailand und Neapel, errichtete den Ewigen Landfrieden, theilte Deutschland 1512 in 10 Kreise, gab gute Polizeigesetze, errichtete stehende Truppen (Landknechte), legte Posten an und war ein

Freund der Künste und Wissenschaften. Unter ihm rissen sich 1499 die Schweizer vom Reiche los, dagegen erwarb er Tirol und andere Länder für das Haus Habsburg. Er starb 12. Jan. 1519 zu Wels. Ihm folgte sein Enkel, Karl V. M. war auch literarisch thätig (s. Weiss-Kunig).

Maximilian II., deutscher Kaiser (1564—76), geb. 1. Aug. 1527 zu Wien, Sohn und Nachfolger Ferdinand's I., 1562 König von Böhmen und röm. König, 1563 König von Ungarn, 1564 Kaiser, war duldsam gegen den Protestantismus. Er starb 12. Oct. 1576. Ihm folgte sein Sohn Rudolf II.

Maximilian (Ferd. Jos.), Erzherzog von Oesterreich und Kaiser von Mexico (1864—67), geb. 6. Juli 1832 zu Wien, 2. Sohn des Erzherzogs Franz Karl, 1854 Contreadmiral der österr. Marine, 27. Juli 1857 vermählt mit Charlotte von Belgien (geb. 7. Juni 1840), nahm die ihm auf Betreiben Frankreichs angetragene Kaiserkrone von Mexico an und hielt 12. Juni 1864 seinen Einzug in Mexico. Durch Adoption eines Sohnes des 1824 hingerichteten Kaisers Iturbide (s. d.) suchte er erfolglos den wandelnden Thron zu stützen; von Napoleon III. verlassen, wurde er von den Juaristen nach der Einnahme von Queretaro 19. Juni 1867 erschossen. M.'s Beisatznam ist in der Kaisergruft zu Wien beigesetzt. Seine Witwe versiel in unheilbare Geisteskrankheit.

Maximilian I., Kurfürst von Baiern (1597—1651), geb. 17. April 1573 zu Landshut, Sohn Herzog Wilhelm's V. (gest. 1626), übernahm 1597 für seinen Vater die Regierung, vollzog 1607 die Reichsacht gegen Donauwörth, das er besetzt, und stellte sich an die Spitze der kath. Liga. Im Dreißigjährigen Kriege erhielt er die Pfalz mit der Kurwürde, im Westfälischen Frieden, gegen Herausgabe der Rheinpfalz, die Oberpfalz und Bam. Er starb 27. Sept. 1651. Ihm folgte sein Sohn Ferdinand Maria (1651—79).

Maximilian II. Maria Emanuel, Kurfürst von Baiern (1679—1726), geb. 11. Juli 1662, Sohn und Nachfolger des Kurfürsten Ferdinand Maria, wurde, nachdem er früher für Oesterreich in Ungarn und am Rhein gekämpft, wegen seiner Verbindung mit Ludwig XIV. im Span. Erbfolgekriege 30. April 1706 geächtet und kam erst 1714 wieder in Besitz seiner Länder. Er starb 26. Febr. 1726. Ihm folgte sein Sohn Karl Albrecht (s. Karl VII.).

Maximilian III. Joseph, Kurfürst von Baiern (1745—77), geb. 28. März 1727, Sohn Kaiser Karl's VII., gab 22. April 1745 im Vertrag zu Füssen alle Ansprüche an Oesterreich auf, hob sein Land durch weise Verwaltung und begünstigte die Wissenschaften. Er starb 30. Dec. 1777 als der letzte der jüngeren Hauptlinie Wittelsbach. Ihm folgte Karl Theodor, Kurfürst von der Pfalz, aus dem Hause Sulzbach.

Maximilian Joseph, Kurfürst von Baiern (seit 1799) und König (1806—25), geb. 27. Mai 1756 zu Schweigen, Sohn des Prinzen Friedrich von Zweibrücken-Birkenfeld und Maria Franziska's von Sulzbach, nach Karl Theodor's Tode 16. Febr. 1799 Kurfürst von Baiern und Herzog von Jülich und Berg, trat 1805 dem Rheinbund bei, nahm 1. Jan. 1806 den Königstitel an, schloß sich 8. Oct. 1813 den Allirten an und gab 26. Mai 1818 Baiern eine Verfassung. Er starb 13. Oct. 1825. Ihm folgte sein Sohn Ludwig I.

Maximilian II. Joseph, König von Baiern (1848—64), geb. 28. Nov. 1811, Sohn König Ludwig's I., 13. Oct. 1842 vermählt mit Maria von Preußen (geb. 15. Oct. 1825), übernahm 21. März 1848 nach Abdankung seines Vaters die Regierung, ein Freund der Wissenschaften. Er starb 10. März 1864 zu München. Ihm folgte sein Sohn Ludwig II. (s. d.).

Maximilian Joseph, Herzog von Baiern, geb. 4. Dec. 1808 als Sohn des 3. Aug. 1837 gest. Herzogs Rins August, bereiste den Orient (Beschreibung 1839) und schrieb Dramatisches und Novellistisches unter dem Namen Phantasus. M. ist Vater der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, geb. 24. Dec. 1837.

Maximilian Heinrich, Kurfürst von Köln (1650—88), geb. 6. Oct. 1621, Sohn Herzog Albrecht's VI. in Baiern, 1650 Kurfürst und Bischof von Bistig und Hildesheim, schloß 1669 mit Ludwig XIV. ein Bündniß gegen die Niederlande. Er starb 3. Juni 1688.

Maximilian (Franz Xaver Joseph), letzter Kurfürst von Köln (1784—94), geb. 8. Dec. 1756, jüngerer Sohn Franz' I. und Maria Theresia's, 1784 Kurfürst und Bischof von Münster, gest. 27. Juli 1801 zu Geyendorf. Biographie von Seida (1803).

Maximilian (Alex. Phil.), Prinz von Wied, früher von Neuwied, geb. 23. Sept. 1782, gest. 3. Febr. 1867 zu Neuwied, bereiste 1815—17 Brasilien (Beschreibung 1819—20) und 1833 Nordamerika (Beschreibung 1838—43).

Maximiliania, Pflanzengattung; *M. regia* in Brasilien, 30 Mt. hoch mit 15 Mt. langen Blättern, liefert Palmöl und essbare Früchte.

Maximilianische Thürme, nach dem Vorschlage des Erzherzog Maximilian von Oesterreich (kaiserl. Generalfeldzeug- und Großmeister des Deutschen Ordens in Oesterreich, geb. 14. Juli 1782, gest. 1. Juni 1863) um Linz 1830—36 erbaute Thürme, die ein großes verhängtes Lager einschließen, seit der Einführung schwerer gegogener Geschütze aber dem Feuer der Artillerie keinen Widerstand zu leisten vermögen.

Maximiliansau, Weiler im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Germersheim, an der Eisenbahn Karlsruhe-Weiden, mit Eisenbahnbrücke nach Raun.

Maximiliansorden, bair. Orden für Wissenschaft und Kunst, 28. Nov. 1853 von König Maximilian II. gestiftet.

Maximinus, 2 röm. Kaiser. **Cajus Julius M.**, ein gemeiner Thaxier (daßer Thrax), 235 vom Gere zum Kaiser ausgerufen, 238, als er Aquileja belagerte, von den Soldaten ermordet. — **Cajus Galerius Valerius M.**, genannt Daja, ein Ägypter, von Galerius 305 zum Cäsar ernannt, nahm 307 den Titel eines Augustus an, wurde 29. April 313 von Valentinian bei Verinthe geschlagen und tödtete sich auf der Flucht.

Maximiren (lat.), auf höchste treiben oder im Preise steigen lassen (Waaren).

Maximum (lat.), das Größte, der höchste Werth, im Gegensatz zu Minimum, das Kleinste.

Maximus, röm. Familienname, i. unter Fabius.

Maximus Thrus, platonischer Philosoph aus Thrus, lehrte im 2. Jahrh. n. Chr. in Griechenland und Rom, und hat 41 rhetorisch-philos. Abhandlungen hinterlassen. Ausgabe von Dübner (1840).

Max-Josephorden, bair. Orden, 1. Jan. 1806 von König Max Joseph für Militärdienst gestiftet.

Maxwell (James Clerk), Physiker, geb. 1831 in Edinburgh, seit 1871 Prof. der Physik in Cambridge.

May (Sir Thomas Erskine), engl. Geschichtsschreiber, geb. 1815, in London lebend. Hauptwerk: „Constitutional history of England since the accession of George III. 1760—1860“ (3. Aufl. 1871; deutsch von Oppenheim 1862—64).

Maya-Indianer, Indianerstamm in Yucatan und den benachbarten Theilen Guatemalas, spricht eine eigene Sprache; hat das Christenthum angenommen.

Mayam (spr. Majam), Gold- und Silbergewicht auf Malakka = $\frac{1}{37}$ Gr.

Maybach (Albert), deutscher Staatsmann, geb. 29. Nov. 1822 zu Werne in Westfalen, 1858 Rath im preuß. Handelsministerium, 1874 Präsident des Reichs-Eisenbahnamts, seit 30. März 1878 preuß. Handelsminister.

Maien, Hauptstadt des Kreises M. (576 Q. Kilom. mit 53,652 E.) im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Rette, im fruchtbaren Mayenfelde, 6839 E.

Mayenne (spr. Maiänn), schiffbarer Fluß im nordwestl. Frankreich, entspringt im Dep. Orne und vereinigt sich nach 195 Kilom. mit der Sarthe zur Maine. — Das nach ihr benannte Dep. M., 5171 Q. Kilom. mit 351,933 E., hat zur Hauptstadt Laval. — Die Stadt M., an der M. und der Eisenbahn Angers Caen, 10,098 E., war ehemals Sitz der Grafen

von M. Den Titel Herzog von M. führte Charles Guise von Lothringen, der 1611 kinderlos starb.

Mayer (Charles), Klaviervirtuos und Componist, geb. 21. März 1799 in Königsberg, 1819—46 in Petersburg, seitdem in Dresden, gest. 2. Juli 1862.

Mayer (Joh. Tob.), Astronom, geb. 17. Febr. 1723 zu Marbach, gest. 20. Febr. 1762 als Prof. der Mathematik zu Göttingen, berühmt durch seine Mondtaseln. — Sein Sohn, **Joh. Tob. M.**, geb. 5. Mai 1752, gest. 30. Nov. 1830 als Prof. zu Göttingen, verdienter Mathematiker und Physiker.

Mayer (Zul. Rob. von), berühmter Naturforscher, geb. 25. Nov. 1814 zu Heilbronn, erst Schiffarzt, 1841 Oberamtsmundarzt zu Heilbronn, seit 1847 privatirend, gest. 20. März 1878 zu Heilbronn, der Urheber der mechan. Wärmetheorie.

Mayer (Karl Aug.), Historiker und Dichter, geb. 8. Juli 1808 auf der Eisenhütte bei Eisenberg (Rheinpfalz), Director des Realgymnasiums zu Karlsruhe.

Mayer (Karl Friedr. Hartmann), lyrischer Dichter, geb. 22. März 1786 zu Weimar-Bischheim, wurde 1843 Oberjustizrath in Tübingen, gest. daselbst 25. Febr. 1870. „Lieder“ 1833; 3. Aufl. 1864.

Mayhew (spr. Mehju, Henry), engl. humoristischer Schriftsteller, geb. 25. Nov. 1812 in London, begründete 1841 den „Punch“. Von seinen Brüdern Edward M., geb. 1813, thierärztlicher Schriftsteller, Thomas M., geb. 1810, Schriftsteller für die niederen Volksschichten, George M. (gest. 30. April 1872) und Augustus M. durch humoristische Romane bekannt.

Maynooth (spr. Mehnuth), Gleden in der irld. Graffsch. Kilbare, 2091 E., kath. Priesterseminar.

Maho (spr. Meh-o), Graffsch. in der irld. Prov. Connaught, 5534 Q. Kilom. mit 246,030 E.; Hauptstadt Castlebar. — Der alte Ort M., einst Bischofsitz, ist jetzt ein ärmliches Dorf.

Maho, in Spanien ein zierlicher Herr, Stutzer.

Mayonnaise (frz., spr. Majonnäh'), eine Art Salat von kaltem Geflügel oder Fisch.

Mahor (spr. Mähre), in England, Irland und den B. St. von Amerika die oberste Magistratsperson einer Stadt, Bürgermeister. In London, Dublin und Vork führt der M. den Titel Lord-M.

Mahotta oder Monotte, die wichtigste der Comoreninseln an der Ostküste von Afrika, 356 Q. Kilom. mit 10,875 E., seit 1843 französisch.

Mahr (Georg), Statistiker und Volkswirth, geb. 12. Febr. 1841 zu Würzburg, Prof. in München, 1869 Hermann's Nachfolger in Leitung des Statist. Bureau.

Mahr (Sean Simon), Operncomponist, geb. 14. Juni 1763 zu Mendorf bei Angoldorf, starb als Kapellmeister in Bergamo 2. Dec. 1845.

Mahrena del Alcor, Stadt in der span. Prov. Sevilla, 4400 E., mit berühmten Pferdemarkten.

Mahseder (Joh.), Violinvirtuos und Componist, geb. 26. Oct. 1789 in Wien, Director der Hofmusikkapelle daselbst, gest. 29. Nov. 1863.

Mahsville (spr. Mehswil), Stadt in Kentucky, am Ohio, 4705 E., Markt für Hanf.

Mazafar, eigentlich Maa-el-Bafrin, Fluß in Algerien, mündet unfern der Bai von Sidi-Ferruch in das Mittelmeer. [Antischen Küste von Marokko, 2000 E.]

Mazagan oder El-Brischa, Hafenstadt an der at-Mazagan, Mazagan, Hafenstadt in der algier. Prov. Oran, 1153 E., mit Fort.

Mazamet (spr. Masameh), Stadt im franz. Dep. Tarn, an der Eisenbahn Albv-Montpellier, 14,168 E.

Mazarin (spr. Masärang, Jules), Cardinal und franz. Staatsmann, geb. 14. Juli 1602 zu Piscina in den Abruzzen, seit 1639 in franz. Dienst, 1641 Cardinal und 1643 Richelieu's Nachfolger, machte sich während Ludwig's XIV. Minderjährigkeit der Königin-Mutter, Anna von Oesterreich, unentbehrlich. Er floh vor den Unruhen der Fronde 1651 nach den Niederlanden, lehrte 1653 nach Paris zurück und starb 9. März 1661 zu Versailles. Eine Bibliographie und eine Auswahl der gegen ihn erschienenen sogen. Mazarinaden (3 Bde., 1850—51) gab Moreau heraus.

Mazatlan (spr. Madzatlán), Hafenstadt im mexic. Staate Sinaloa, 15,000 E., wichtiger Handelsplatz am Großen Ocean.

Mazatenango, Stadt im centralamerik. Staate Guatemala, 10,000 E., Cacao- und Baumwollenbau.

Mazeldergebirge, s. Mazeldergebirge.

Mazepa (Joh.), russ. Zwan **Stefanowitsch** **Mascha**, Kosakenhetman, geb. 1645, Pape König Johann Kasimir's von Polen, ward wegen eines galanten Abenteuers mit der Frau eines poln. Edelmanns von diesem nacht auf sein Pferd gebunden, seinem Schicksal überlassen, und übel zugerichtet auf sein entlegenes Gut gebracht. Aus Scham floh er (1663) in die Ukraine, ward Hetman, Vertrauter Peter's d. Gr., conspirirte aber dann gegen diesen heimlich mit Karl XII. von Schweden; starb nach der Niederlage bei Poltawa 22. Sept. 1710 zu Bender.

Mazist, f. Maas-Gyt.

Mazocha, berühmter Erbsall im mähr. Bez. Boslowitz, unweit Banská.

Mazurane, die poln. Bewohner des galiz. Flach.
Mazuranie (spr. Maschuranitsch, Zwan), kroat. Staatsmann und Dichter, geb. 11. Aug. 1814 zu Novi, 1861—65 Postkaiser, seit 1873 Banus von Kroatien, bewirkte den Ausgleich mit Ungarn.

Mazzara, M. del-Ballo, Stadt in der sicil. Prov. Trapani, an der Mündung des Salemi ins Mittelmeer, 12,155 E.

Mazzarino, Stadt in der ital. Prov. Caltanissetta, 11,951 E.
Mazzini (Giuseppe), ital. Patriot und republikanischer Agitator, geb. 28. Juni 1808 zu Genua, Advocat, gründete 1832 zu Marseille den Geheimbund des Jungen Italien (Giovine Italia), 30. März 1849 einer der Triumvirn Rom's, flüchtete nach London, von wo aus er die revolutionäre Bewegung in Italien leitete. Mehrmals zum Tode in contumaciam verurtheilt, 1866 amnestirt, kehrte M. 1870 nach Italien zurück, gest. 10. März 1872 zu Pisa. — Sein Vetter, Andrea M., lebte als Flüchtling zu Paris und wirkte als Schriftsteller in gleicher Richtung.

Mazzola, **Mazzuoli** (Francesco), Maler, geb. 11. Jan. 1503 zu Parma, daher Parmeggiano oder Parmeggianino, gest. 24. Aug. 1540 zu Casalmaggiore.

Mazzola (Giuseppe), Maler, geb. 5. Dec. 1748 in Baluggia, gest. 24. Nov. 1838 als Director des Museums zu Mailand.

Mazzolini (Rodovico), Maler der Schule von Ferrara, geb. 1481, gest. 1530. Sein Meisterwerk, Christus als Knabe im Tempel, ist im Museum von Berlin.

Mbau, Hafenstadt, f. Bau.

Mbaya, Indianerstamm im südwestl. Theil der brasil. Prov. Matto-Grosso.

Mbusa, früher Residenz des Königs der Bisthi-Inseln, an der Ostküste der Hauptinsel Witi-Lewa.

M'Gulloch, f. Mac-Gulloch.

M. D. ad oh. auf Recepten = misceatur, detur ad chartam (lat.), d. i. Man mische und packe jede Dosis des Pulvers in eine Kapsel. **M. D. S.** = misceatur, detur, signetur, d. i. Man mische die aufgeschriebenen Mittel, fasse sie in ein Glas, eine Schachtel, und gebe darauf den Gebrauch an.

Mea gratia (lat.), mir zu Liebe, meinerthalben.

Mea memoria (lat.), meines Wissens.

Mearns (spr. Märns), s. wie Rincardine.

Meath (spr. Mith), **Castmeath**, Graffsch. der irischen Prov. Leinster, 2347 QMilon. mit 95,558 E.; Hauptstadt ist Trim.

Meaux (spr. Moh), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, an der Marne und der Eisenbahn Paris-Strasbourg, 11,739 E., Bischofsitz.

Mechain (spr. Meschang, Pierre Franc. André), franz. Astronom, geb. 16. Aug. 1744 zu Baon, gest. 20. Sept. 1804 zu Castellon de la Plana, bes. verdient durch Entdeckung von Kometen, sowie die Messung eines Meridianbogens zwischen Dinkirchen und Barcelona.

Mechanik (grch.), die Wissenschaft von dem Gleichgewicht und der Bewegung der Körper mittels der Kräfte, zerfällt 1) in die Statik, 2) in die Dynamik.

Die M. wird in eine niedere und höhere M. und, je nach der Aggregationsform der Körper, in Aerostatik und Aerodynamik (Pneumatik); in Hydrostatik und Hydraulik (Hydrodynamik); in Geomechanik, Geostatik, Geodynamik eingetheilt. Die angewandte M. (Technologie) umfaßt die Construction von Maschinen. Als Gründer der theoretischen M. gilt Archimedes.

Mechanik des Himmels, f. unter Astronomie.

Mechaniker, **Mechanikus**, ein Verfertiger von Maschinen, Erhebwerken, Hirurg. Instrumenten ac.; mechanisch, triebwerks-, maschinenmäßig; dann geläufig, zur Gewohnheit geworden, gedankenlos; auch zur Mechanik gehörig.

Mechanische Philosophie, s. wie Atomistische Theorie, f. unter Atome.

Mechanismus (grch.), der Bau, das Erhebwerk, die innere Einrichtung einer Maschine, das Zueinander-greifen der einzelnen Theile.

Mechanologie (grch.), die Maschinenlehre.

Mechanurgie (grch.), derjenige Theil der Chirurgie, der sich mit mechan. Hilfsleistung beschäftigt, im Gegensatz der Chirurgie (f. d.); dann auch die Kunst chirurg. Instrumente und Maschinen zu verfertigen.

Mechel (Christian von), hervorragender Kupferstecher, geb. 1737 in Basel, gest. 1815 zu Berlin.

Mecheln (franz. Malines), Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, an der Dyle und den Eisenbahnen Aachen-Ostende, Brüssel-Antwerpen, M.-Terneuzen, 39,029 E., Sitz eines Erzbischofs; Kathedrale, schönes Stadthaus.
Mecheln oder **Mecklen** (Israel von), niederdeutscher Maler und Kupferstecher des 15. Jahrh., von dessen Leben Näheres nicht bekannt ist. — Von einem Kupferstecher J. van M. existiren gegen 300 Blätter.

Mechernich, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, Kreis Schleiden, an der Eisenbahn Düren-Trier, 3082 E.; bedeutende Blei-, Kupfer- und Eisenerzgruben.

Mechitaristen, eine 1701 zu Konstantinopel von Petro Mechitar (geb. 1676 zu Sebaste, gest. 1749) gegründete Congregation armen. Christen mit Kloster, auf der Insel San-Bazzaro zu Venedig. Die M. werden als Missionare und Religionslehrer für die armen. Nation herangebildet und haben seit 1810 eine Congregation in Wien, Zweigereine in München und Paris.

Mechioacan, Staat in Mexico, f. Michoacan.

Meichong, Fluß, s. wie Meiliang.

Medel (Joh. Friedr.), der Jüngere, ausgezeichnete Anatom, geb. zu Halle 17. Oct. 1781, gest. daselbst 31. Oct. 1833 als Prof. der Anatomie und Physiologie. Schon sein Großvater, Joh. Friedr. M., geb. zu Wehlar 1714, gest. zu Berlin 1774, war ein bekannter Anatom.

Meckesheim, Dorf im bad. Kreise Heidelberg, an der Elsenz und den Eisenbahnen Heidelberg-Würzburg und M.-Saghsfeld, 1230 E.

Mecklenburg (Mellenburg), deutsches Land an der Ostsee, jetzt in M.-Schwerin und M.-Strelitz getheilt, war ursprünglich von deutschen, seit der Völkermigration von slaw. Stämmen bewohnt, welche Heinrich der Löwe unterwarf. Pribislaw erhielt von ihm 1164 das Fürstenthum M. als Lehn und wurde der Stammvater des noch regierenden Hauses. Die Fürsten Albrecht II. und Johann wurden 8. Juli 1348 von Karl IV. zu Herzogen erhoben. 1621 wurde das Land getheilt unter Johann Albrecht von M.-Güstrow und Adolf Friedrich I. von M.-Schwerin, welche beide 1628 durch Kaiser Ferdinand II. wegen ihres Bündnisses mit Dänemark vertrieben, während Wallenstein zum Herzog von ganz M. ernannt war, aber schon 1632 von Gustav Adolf wieder zurückgeführt wurden. M.-Güstrow starb 1695 aus. Durch eine neue Theilung 1701 wurde Friedrich Wilhelm Herzog von M.-Schwerin, Adolf Friedrich II. von M.-Strelitz. Geschichte von Voll (2 Bde. 1855—56).

Mecklenburg-Schwerin, deutsches Großherzogthum und deutscher Bundesstaat, 13,304 QMilon. mit 553,785 meist luth. E., theils Tiefland an der Ostsee und Elbe, theils von der Mecklenb. Seenplatte erfüllt, durchgängig fruchtbar, reich an Getreide und Vieh, mit wenig Industrie, dagegen bedeutendem Handel (411

eigene Schiffe mit 115,320 Tonnen, einschließlich 9 Dampfer) zur See. Universität Rostock, 6 Gymnasien, 2 Seminare, 2 Schiffschulen, 5 Realschulen, 6 höhere Bürgerschulen. Die Staatsform, beruhend auf dem Erbvergleich von 1755, ist eine durch Feudalhände beschränkte erbliche Monarchie; die Landstände beider Großherzogthümer seit 1523 in unzertrennlicher Verbindung, bestehen aus Ritterschaft und Landschaft; der Bauernstand ist nicht vertreten. Ein allgemeines Staatsbudget besteht nicht; die landesherrliche Verwaltung hat etwa 12 Mill., die Finanzverwaltung über 2 Mill. M. jährlich Ausgaben, die Staatsschuld ist durch Activa vollständig gedeckt. Das Militär der beiden M. (durch Convention März 1873), zur 17. Division und zum 9. deutschen Armeecorps gehörig, besteht aus 2 Infanterieregimentern und 1 Jägerbataillon, 2 Dragonerregimentern und 5 Batterien Artillerie. Wappen: gespalten und zweimal getheilter Schild mit schwarzem Büfelfopf und goldenem Greif. Landesfarben: roth, gold, blau; Flagge: blau, weiß, roth. Eintheilung: Herzogth. Schwerin (mecklenb. Kreis), Herzogth. Güstrow (wendischer Kreis), District Rostock, Fürstenth. Schwerin, Herrschaft Wismar. Haupt- und Residenzstadt ist Schwerin.

Der Stifter der Linie, Friedrich Wilhelm, starb 1713; diesem folgten Karl Leopold (1713–46), Christian Ludwig (1746–56), unter dem durch den landesherrlichen Erbvergleich vom 18. April 1755 eine ständisch-feudale Verfassung eingeführt wurde, Friedrich (1756–85), Friedrich Franz I. (1785–1837), der 28. Juni 1815 den Titel Großherzog annahm, Paul Friedrich (1837–42) und Friedrich Franz II. seit 7. März 1842.

Mecklenburg-Strelitz, Großherzogth. im nördl. Deutschland, 2930 Qkilom. mit 95,673 E., wovon 382 Qkilom. mit 16,343 E. auf das getrennt liegende Fürstenth. Rügenburg kommen; den größern Theil des Landes bildet die Herrschaft Stargard. Boden, Produkte, Industrie wie in M.-Schwerin, ebenso die Staatsform. Beide Staaten sind durch den Erbvergleich von 1755 eng miteinander verbunden. Verfassung, Wappen etc., Militär wie in M.-Schwerin. 3 Gymnasien und 2 Realschulen. Der Betrag des Budgets ist nicht bekannt. Haupt- und Residenzstadt ist Neustrelitz.

Dem Stifter dieser Linie, Adolf Friedrich II., folgten Adolf Friedrich III. (1708–52), Adolf Friedrich IV. (1752–94), der 1755 dem schwerinischen Erbvergleich beitrug, Karl Ludwig Friedrich (1794–1816), der 1815 den Titel Großherzog annahm, Georg (1816–60) und Friedrich Wilhelm, seit 6. Sept. 1860.

Mecklenburgische Schweiz heißt eine anmuthige Gegend mit bewaldeten Hügeln, Thälern und Seen in der Umgebung von Malchin. [Fleher, Irthum.]

Mécompte (frz., spr. Melóngt), ein Rechnungs-

Meconium (grch.), das Dium; auch Kindspuch.

Medaille (frz., spr. Medäl), vom lat. metallum, Metall), Gedächtniß- oder Schaumünzen, kannten schon die alten Römer; im Mittelalter wurden sie gegossen und eiselirt, seit dem 16. Jahrh. durch Stahlschmelz geprägt. — Medailleurs (spr. Medalljör), Stempelschneider; Medailleurstunst, Stempelschneidkunst.

Medaillon (frz., spr. Medajón), eine größere Medaille; rundes oder ovales Gemälde; auch rundes und plattes Behältniß zu einem Bildchen etc.

Medane, abessin. Flüssigkeitsmaß = 8,12 Lit.

Mede, Stadt in der ital. Prov. Pavia, an der Eisenbahn Pavia-Messandria, 6209 E.

Medea, Tochter des kolchischen Königs Aetes, eine Zauberin, durch deren Hilfe Jason sich des Goldenen Vlieses bemächtigte. Sie folgte ihm nach Griechenland; als dieser aber die Krensa ihr vorzog, vernichtete sie die Nebenbuhlerin, tödtete die eigenen, mit Jason erzeugten Kinder und entfloß auf einem Drachewagen nach Athen. Zuletzt unsterblich, ward sie in den Elysäischen Gefilden dem Gemahlin des Achilles.

Medeah, Stadt in Algerien, Prov. Algier, 3620 E., früher Residenz des Bei von Titteri.

Medebach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Brilon, 2153 E.

Medellin, Stadt in der span. Prov. Badajoz, am Guadiana und an der Eisenbahn Madrid-Badajoz, 1555 E., Geburtsort des Ferdinand Cortez.

Medellin, Stadt des Staates Antioquia in der südamerik. Republik Columbien, 29,567 E.

Medelpad, schöne Landsh. im schwed. Vänernsland, an der balt. Küste.

Medelferthal, Alpenthal im Schweiz. Canton Graubünden, im obersten Westende Val Cadelino genannt, vom Mittelfeins durchflossen, mündet Disentis gegenüber in das Hauptthal des Bodenseeins.

Medem, Nebenfluß der Elbe in der preuß. Landbroslei Stade, mündet schiffbar unterhalb Otterndorf.

Memelblit (Memelbl), Hafenstadt in der niederländ. Prov. Nordholland, an der Zuidersee, 2189 E.

Medesimo tempo (ital., Mus.), in vorer oder gleicher Bewegung oder Zeitmessung.

Medewi, **Medevibron**, Badeort im schwed. Vän Vindöping, am Wettersee, 300 E.

Medhurst (spr. Medhshört, Walter Henry), gelehrter Missionar, geb. 1796 zu London, seit 1817 im Indischen Archipel, seit 1843 zu Shanghai, gest. 24. Jan. 1867 zu London, verdient um die Kenntniß der ostasiat. Sprachen, bes. des Chinesischen.

Medias (lat.), in der Sprachlehre mittlere Laute: die weichen Willaute b, d, g.

Medial (lat.), in der Mitte befindlich.

Median (lat.), was die Mitte zwischen 2 Dingen hält, mittelgroß (Bücher, Papier); in der Anatomie die Lage in der Mittellinie.

Mediante (ital.), der vermittelnde Ton, d. i. die Terz des Grundtons.

Mediante juramento (lat.), mittels des Eides.

Mediasch (ungar. Megesch), Königl. Freistadt im ungar.-siebenbürg. Comitath Nagy-Küküllö, am Großen Kotel und an der Eisenbahn Arad-Kronstadt, 4621 E.; früher Hauptort eines Stuhls im Lande der Sachsen.

Mediastinum (lat.), das Mittel-, Zwischenfell, welches die Brusthöhle in 2 gleiche Theile theilt; Mediastinitis, die Mittelfellentzündung.

Mediät (neulat.), mittelbar, im alten Deutschen Reiche solche Herrschaften, welche nicht unmittelbar unter dem Kaiser, sondern unter einem andern Fürsten standen. Mediätir sind Herrschaften, welche die Reichsunmittelbarkeit verloren, aber noch gewisse Vorrechte genießen.

Mediateur (frz., spr. -töhr), Vermittler, eine Macht, welche das zerstückte Einverständnis zwischen andern Mächten durch Unterhandlungen herzustellen sucht. — Mediationsacte hieß die Verfassung vom 19. Febr. 1803, welche Bonaparte der Schweiz aufdrang.

Mediator (lat.), eine Mittelperson; mediätirisch, vermittelnd, durch Zwischenkunft versöhnend; Mediätion, Vermittelung; mediätiv, vermittelnd, bes. in der Sprachlehre ein Zeitwort, welches eine Handlung mit einem Gegenstande vermittelt.

Mediävisten (vom lat. medio aevum), Menschen, bes. Schriftsteller des Mittelalters.

Medicabel (lat.), heilbar.

Medicagio, der Schnedekker, s. Luzerne.

Medicament (lat.), Arzneimittel, heißt jeder Stoff, welcher zum Zweck der Heilung von Krankheiten innerlich oder äußerlich angewandt wird; Medication, die planmäßige Verordnung von Arzneimitteln. Medicaster, ein Quackalber, Puschler in der Heilkunst; Medicasterei, die ärztliche Puscherei. Medico, ärztlich, nach ärztlicher Vorschrift.

Medicisches Zeitalter, in Florenz die Periode von Lorenzo dem Erlauchten (1469) bis Ferdinand II. (1621), die Blütezeit der Künste und Wissenschaften unter dem Einfluß der Familie Medici.

Medici (spr. Medtschi) oder **Mediceer**, berühmtes florent. Geschlecht, das im 14. Jahrh. in Florenz emporkam und 1434 zur Herrschaft gelangte. — Cosimo I., geb. 1389, gest. 1464, leitete die Republik Florenz mit Klugheit und war freigebig gegen Künstler und Gelehrte. — Lorenzo I., der Erlauchte (Magnifico), geb. 1448, Enkel Cosimo's, 1478 alleiniges

Haupt seines Hauses, ein Freund der Künste und Wissenschaften, auch selbst Dichter, sicherte seiner Vaterstadt einen langen Frieden. Er starb 8. April 1492.

— Giovanni de M., 2. Sohn Lorenzo's I., Cardinal, wurde 11. März 1513 Papst als Leo X. — Sein Brudersohn, Giulio, Cardinal, ward 1523 Papst als Clemens VII. — Lorenzo II., geb. 1492, Enkel Lorenzo's I., gest. 28. April 1519, war Vater Katharina's von M. (s. d.). — Alessandro, Lorenzo's II. Sohn, 17. Mai 1527, ward in Florentinern vertrieben, Juli 1531 durch Karl V. mit Waffengewalt als Herzog von Florenz wieder eingesetzt, wurde 5. Jan. 1537 ermordet; mit ihm erlosch der Mannstamm Cosimo's I. — Cosimo I., aus einer ältern Seitenlinie, geb. 11. Juni 1519, ward 1570 Großherzog von Toscana. Er förderte Künste und Literatur und starb 21. April 1574. — Sein Sohn Franz I., geb. 25. März 1541, gest. 19. Oct. 1587, war Vater Maria's von M. (s. d.). — Mit Cosimo II., geb. 12. Mai 1590, gest. 2. Febr. 1630, und seinem Sohne, Ferdinand II., geb. 1610, gest. 24. Mai 1670, begann der Verfall Toscana's, der sich unter Cosimo III., geb. 14. Aug. 1642, gest. 31. Oct. 1723, vollzog. In Johann Gastio (1721—37) und dessen Schwester Anna Luise, verwitweten Kurfürstin von der Pfalz (gest. 1743), erlosch die regierende Familie. 2 Nebenlinien blühen noch, in Florenz: die M. Tornaquinci, in Neapel: die M. von Ottojano. Reumont, „Die M. 1530—1737“ (1876).

Medicin (lat.), Heilkunst oder auch Arzneikunde, ist im weitern Sinne die Wissenschaft vom gefunden und kranken Zustande des Menschen, im engern die Kunst, Krankheiten vorzubeugen und deren Heilung zu befördern. Zu den wichtigsten Hilfsdisciplinen der M. zählen die Lehre von dem Bau des Körpers (Anatomie), von der Zusammensetzung seiner Gewebe (Gewebelehre oder Histologie), von seiner allmählichen Entwicklung (Embryologie) und von den Verrichtungen und Lebensäußerungen des thierischen Organismus (Physiologie). An die letztere schließt sich die Gesundheitslehre oder Hygiene an. Wesen, Ursachen und Erscheinung der Krankheiten erforscht die Pathologie, welche sich in die Lehre von den innern Krankheiten, äußern Schäden (Chirurgie), in die Augenheilkunde (Ophthalmologie), Ohrenheilkunde (Otiatrie), Geburtshülfe und Seelenheilkunde (Psychiatrie) gliedert. Mit der Erkennung und Unterscheidung der einzelnen Krankheiten befaßt sich die Diagnostik, welche sich der objectiven Untersuchungsmethoden (Inspection, Auscultation, Percussion, Palpation, Messung, Thermometrie) bedient; zu ihr gehören die Anamnese, die Kunst, aus den Mittheilungen des Kranken Schlüsse über seinen Zustand zu machen, und die Semiotik, die Lehre von der Kunst, aus den am Körper wahrnehmbaren Erscheinungen Sitz und Beschaffenheit der Krankheit zu erschließen. Für den Arzt ist weiterhin die Prognose, die Lehre von der Kunst, Verlauf und Ausgang der Krankheit vorher zu bestimmen, von großer Bedeutung. Speciell mit der Heilung der Krankheiten beschäftigt sich die Therapie, welche als Hilfswissenschaften die Arzneimittellehre (Pharmacologie), die Bäderlehre (Balneologie) und die Elektrotherapie hat. An die Arzneimittellehre schließt sich die Lehre von den Wirkungen der Gifte (Toxicologie), von den Kennzeichen der Arzneimittel (Pharmacognosie) und der Vereitung der Arzneien (Pharmacie) an. Staatszwecken dienen die Staatsarzneikunde und die Medicinalpolizei (s. Gesundheitspflege). Ueber Geschichte und Entwicklung der M. Lehrbücher von Wunderlich (1859), Hüfer (1875), Baas (1876).

Medicina (spr. Meditschina), Stadt in der ital. Prov. Bologna, am Kanal M., 11,355 E.

Medicina forensis, s. Gerichtliche Medicin.

Medicinae Practicus, ein Chirurg, welcher zugleich auch ärztliche Praxis ausübt.

Medicinal (lat.), heilwissenschaftlich.

Medicinalgewicht, s. Apothekergewicht.

Medicinalpolizei (Sanitätspolizei) und **Medicinalwesen**, s. Gesundheitspflege.

kleines Conversations-Lexikon. II.

Medicinen (lat.), Arznei nehmen oder gebrauchen; medicinisch, zur Arznei gehörig, heilend; auch zum Arzte gehörig, ärztlich.

Medicinisch-chirurgische Akademie, Lehranstalt, wo bes. Militärschüler gebildet werden.

Medicochirurg (Medicinae practicus) bezeichnet früher einen Chirurgen, der zugleich innere Krankheiten zu heilen befähigt und berechtigt war.

Medien, im Alterthume der gebirgige, nordwestl. Theil des heutigen Iran, bewohnt von den zum arischen Zweig des indogerman. Stamms gehörigen Medern. Nachdem M. sich 606 v. Chr. von Syrien losgerissen hatte, gelangte es unter seinen Königen zu immer größerer Macht, bis es 534 v. Chr. nach dem Tod des letzten Königs Xerxes II. auf seinen Neffen Cyrus überging. Nach Alexander's d. Gr. Tod kam M. an die Syr. Könige und ward 152 v. Chr. durch Mithridates I. mit Parthien vereinigt.

Medien (lat.), in der Geisterklopferei die vermittelnden Organe, s. Medium.

Medietät (lat.), die Mitte; die Mittelbarkeit.

Meditiren (lat.), mitten hineinsetzen, theilen, halten; auch vermitteln.

Medinnos, griech. Fruchtmaß. Der attische und sicil. M. = 52,58, der sacramonische M. = 78,79, der jehige Medinnos auf Cypern = 75, Lit.

Medina, arab. **Medinat-el-Nabi**, d. h. Stadt des Propheten, 2. Hauptstadt von Hedschas im türk. Arabien, 20,000 E., den Mohammedanern heilig durch des Propheten Flucht dahin und Tod daselbst.

Medina-Celt, Stadt in der span. Prov. Soria, an der Eisenbahn Madrid-Saragossa, 1064 E., mit Stammschloß der gleichnam. Herzoge. — **M. de las Torres**, Stadt in der span. Prov. Badajoz, 3341 E. — **M. del Campo**, Stadt in der span. Prov. Valladolid, am Zapardiel und an den Eisenbahnen Madrid-Valladolid und M.-Zamora, 4233 E. — **M. de Pinar**, Stadt in der span. Prov. Burgos, an der Trucha, 2154 E. — **M. de Rioseco**, Stadt in der span. Prov. Valladolid, am Seguillo, 5333 E. — **M. Sidonia**, Stadt in der span. Prov. Cadix, 9703 E., mit Ruinen des Stammschlosses der Herzoge von M.-Sidonia.

Medinawurm, s. wie Guineawurm.

Medinet-el-Fahm, Hauptort der Sandst. Fahum in Mittelägypten, 8000 E.

Meding (Dölar), geb. 1829 zu Königsberg, erst in preuß., 1859—66 in hannov. Staatsdienst, Vertrauter des Königs Georg, 1867—70 dessen Agent in Paris, seit 1873 in Berlin lebend, unter dem Pseudonym Gregor Samarow Verfasser einer Reihe von Zeitromanen.

Medino, ägypt. Scheidemünze = 0,5 Pf.

Medio, Getreidemaß in Galtz = 2,37 Lit.

Medio (lat.), in der Mitte; bes. auf Wechsell. Mitte des Monats. Medio tutissimus ibis, lat. Sprichwort aus Ovid: In der Mitte wirst du am sichersten gehen, d. h. Der Mittelweg ist der beste.

Mediocrität (lat.), Mittelmäßigkeit, Geringfügigkeit; mediocre oder mediocriter, mittelmäßig.

Mediolanum, lat. Name für Mailand.

Mediomatrica, röm. Name für die Stadt Meh.

Medisance (frz., spr. Medisang), Schmähsucht, Lästerung; medisieren, schmähen, verleumden; medisant, verleumderisch, schmählich.

Meditation (lat.), Nachdenken, als Vorbereitungsübung; bes. das wissenschaftliche Nachdenken; meditiren, nachsinnen, Betrachtungen anstellen; meditativ, nachdenkend, in Nachdenken vertieft.

Mediterran (lat.), mittelländisch.

Medium (lat.), das Mittel, auch die Mitte; in der griech. Sprache ein eigenes Genus des Verbums, dessen eigentliche Bedeutung die reflexive ist; in der Geisterklopferei (s. Spiritismus) die mit dem Magnetiseur u. in Verbindung stehende, vermittelnde Person.

Medium tennere beati, lat. Sprichw. die Glücklichen hielten die Mittelstraße, d. h. Der Mittelstand ist der beste. (Ausspruch des Prof. Taubmann in Wittenberg).

Medjidie-Orden, türk. Verdienstorden, von Sultan Abd-ul-Medjid im Aug. 1852 gestiftet.

Medler (Ntl.); geb. 1502 zu Hof, Schüler und Freund Luther's zu Wittenberg, zuletzt Superintendent zu Bernburg, gest. 24. Aug. 1551, bes. als freitharer Lutheraner und eifriger Schulmann bekannt.

Medoc, Landsch. im franz. Dep. Gironde, sehr fruchtbar, bes. an den geschätzten Medocweinen.

Medopersische Sprachen, gleichbedeutend mit iranische Sprachen.

Medresse (arab.), Name für die Hochschulen der Mohammedaner.

Medserda, im Alterthum Bagradas, Fluß in Nordafrika, mündet nördl. der Stadt Tunis.

Medischdie, türk. Goldmünze zu 100 Piafter = 18^{1/2} Silbermanne zu 20 Piafter = 3^{1/2} M.

Medischdich, Stadt in der Dobrudscha, seit 1878 rumänisch, an der Eisenbahn zwischen Rüstendje und Tschernawoda, 10,000 E.

Medischis, in der türk. Amtssprache ein Rath, auch Rathsverammlung.

Medulla (lat.), Mark, Rückenmark; medullär, markig, zum Rückenmark gehörig. Medullar=Cartom oder Medullarischwamm, weiche zellenreiche Form des Krebses (s. d.). Medullin, Markstoff, soviel wie Cellulose. Medullitis, die Rückenmarkentzündung. Medullus, voll Mark, markhaltig.

Medusa, eine der Gorgonen, und Medusenhaupt, soviel wie Gorgonenhaupt, s. unter Gorgo.

Medusen, soviel wie Quallen.

Medusenstern, s. unter Seeferne.

Medway (spr. Medd'weh), schiffbarer Fluß in der engl. Grafsch. Kent, mündet in die Themse.

Medwedki, im russ. Pelzhandel die noch weißen Felle der jungen Seottern.

Medwedzka, Fluß im russ. Gouv. Saratow, mündet nach 450 Kilom. in den Don.

Medyn, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der Medynna und der Bahn Warschau-Moskau, 7781 E.

Medzibor (Mittelwalde), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Wartenberg, 1371 E.

Meede, in Holland der Krapp, Färberröthe.

Meedeland, das alte leichtere Markland, welches an das Geseeland grenzt.

Meer, die ganze zusammenhängende Wassermasse, die das Festland der Erde umgibt und mehr als 2 Drittheile der gesammten Erdoberfläche einnimmt, zerfällt in 5 Hauptabtheilungen: das Nördliche Eis-M., das Südliche Eis-M., das Atlantische M., das Stille M. oder der Große Ocean und das Indische M. Binnen-M. heißen größere Meerarme, die in die Ländermassen hineinreichen; Meerbusen (Golf, Buchten, Baien), kleinere Einbuchtungen des M. in das Land; Meerengen (Straßen, Kanäle oder Sund), Meerarme, die 2 größere M. verbinden. Der Meeresgrund zeigt, gleich der Oberfläche der Erde, Erhöhungen und Vertiefungen. Der Meeresspiegel (Oberfläche des M.), im allgemeinen überall gleich, dient als Grundlage für Höhenmessungen des Festlandes. Das Meerwasser hat einen salzig bitteren Geschmack. Die Meeressalze im allgemeinen ist schwach grünlich. Das oft beobachtete Leuchten des M. ist kleinen phosphorescirenden Thieren zuzuschreiben. Die Temperatur des M. an der Oberfläche nimmt wie die der Luft vom Pole gegen den Aequator hin zu, und sinkt bei den ansehnlichen Tiefen unter Gefrierpunkt.

Die Bewegungen des M., welche das Meerwasser oor Fäulnis bewahren, sind regelmäßig und unregelmäßig. Regelmäßige Bewegungen sind außer Ebbe und Flut (s. d.), sowie dem Aufsteigen leichter und dem Nieder sinken schwerer Wassertheile an allen Orten die als oceanische Fahrbahnen für die Schifffahrt wichtigen Meeresströmungen, namentlich die Aequatorialströmungen von Ost nach West. Am merkwürdigsten der Golfstrom im Atlantischen Ocean, der sich als ein Strom warmen Wassers aus dem Golf von Mexico durch die Floridastraße nordöstl., parallel der Küste Nordamerikas, fortbewegt, bei Neufundland östl. abbiegt, dann in 3 Strömungen auseinandergeht, deren eine sich gegen Irland, Schottland und Norwe-

gen wendet, während die zweite in den Golf von Biscaya eindringt, die dritte an der Westküste Nordafrikas entlang nach E. führt (Guineagolf). Ihm entspricht der Kuro-Siwo (s. d.) im Großen Ocean. Unregelmäßige Bewegungen: die durch den Druck der Luft verursachten Wellen, die Brandung an den Küsten, die von Erderschütterungen ausgehenden Flutwellen.

Meer oder **Meire** (Van van der), der Vater, niederländ. Maler, geb. um 1628 zu Harlem, gest. daselbst wahrscheinlich 1691. — Van van der M., der Sohn, einer der vorzüglichsten Meister, starb wahrscheinlich 1706. — Ein älterer Künstler, Gerard van der M., blühte um 1430.

Meerane, Fabrikstadt in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, am Meerchen und an der Eisenbahn Göbnitz-Glauchau, 21,277 E., ein Hauptst. der sächs. Wollwarenfabrikation.

Meeranemonen, s. Actinien.

Meeräsche (Mugil), Fischgattung der Stachelkieser; die Gemeine M. (M. cephalus), wohlgeschmeckender Seefisch, vorzugsweise im Mittelmeer.

Meerange, in den Karpaten, bes. in der Tatra-Gruppe, Bezeichnung der Gebirgskesen.

Meerbrassen, Fischfamilie, s. Brassen.

Meerbusen, s. Meer.

Meerbattel (Pholas dactylus), röhrenbewohnende Seemuschel, an den Mittelmeerküsten gegessen, an den engl. Küsten als Köder benutzt.

Meerestisch (Seepoden, Balanen, Balanidae), Familie der Mantelkieser, im Meere an Felsen, Muscheln, Schiffsthelen etc. sesshafte Krustenthiere, von einem aus mehreren Stücken zusammengesetzten Gehäuse umgeben, wie die Seetulpe, Balischöpfe etc.

Meerenge, s. unter Kanal und Meer.

Meerengel, eine kleinere Art Haifisch.

Meerfelle, s. Felle.

Meergötter, nach den verschiedenen Phänomenen des Meeres gebildete griech. Götter, stehen sämtlich unter Poseidon (Neptun). Dahin gehören: Oceanus, seine Gattin Tethys, mit deren weiblichen Nachkommen (Oceaniden); Nereus, seine Gattin Doris und ihre 50 Töchter (Nereiden); Triton, Poseidon's Sohn, und die Tritonen; einzelne Meerdämonen (Proteus, Glaukos, Scylla, die Sirenen) u. a.

Meergras, s. Armeria.

Meerholz, Marktleden im preuß. Reg.-Bez. Rassel, an der König- und der Bahn Hanau-Bebra, 900 E., mit Schloß, Besitztum der Grafen von Hsenburg-M.

Meersalb, die gemeine Robbe.

Meersake (Ceroophthoeus), Affengattung der schmalnasigen Affen, schlante, muntere Affen mit langem Schwanz und mäßig langen Gliedmaßen. Bewohner der tropischen Gegenden Afrikas, gern in der Nähe der Waldströme: die Grüne M. (C. sabaeus), die Ruffarbige M. (C. fuliginosus), die Rote M. (C. ruber), die Halsband-M. (C. aethiops).

Meerskohl, Pflanzengattung, s. Crambe. — Meerseins, s. Lemna.

Meersnase, Fisch, s. Brachsen.

Meerneise, soviel wie Meergras, s. Armeria.

Meerneisen oder **Meeranemonen**, s. Actinien.

Meerohr, Schnecken-gattung, s. Scaph.

Meerrettich, s. Cochlearia.

Meersburg, **Mörsburg**, Stadt im bad. Kreise Konstanz, am Bodensee, 1681 E., mit Schloß.

Meerschaf, soviel wie Albatros.

Meerschamm, **Kiltschi** oder **Kil**, ein weiches, matts und undurchsichtiges erdiges Mineral aus der Familie des Specksteins, von weißer ins Rötliche, Gelbliche, oder Graue übergehender Farbe, aus Kieselerde, Magnesia und Wasser bestehend, findet sich derb oder knollig in Anatolien, Negropont, Krim, Spanien, Mähren, bricht in dichten, zähen, an der Luft erhärtenden, aber immer noch schneidbaren Massen und wird bes. zu Tabacksköpfen (Meerschammköpfen) verwendet (Wien, Rußla).

Meerschwein, eine Art Delphin (s. d.).

Meerschweinchen (Cavia), Nagethiergattung der

Halbhufer. Das Gemeine M. (C. Cobaya), mit gedrungener, walzenförmiger Körper, kurzen Beinen, schwanzlos, weiß, schwarz und rothgelb gefärbt, in Südamerika seit Jahrhunderten wie das Kaninchen als Hausthier gehalten; der *Aperea* (C. aperea), häufig am Platostrom.

Meersenf (Cakile), Pflanzengattung der Cruciferen; der Gemeine M. (C. maritima), mit fleischigen, fiederspaltigen Blättern und kurzen, zweigliedrigen Schötchen, dessen oberes Glied dolchförmig ist, häufig am Strande der Nord- und Ostsee.

Meersfen (Mersen), Marktflecken in der niederländ. Prov. Limburg, an der Eisenbahn Mastricht-Naamen, 3024 E., bekannt durch die Verträge zwischen Ludwig dem Frommen und Karl dem Kahlen (847 und 851) und Ludwig dem Stämmeler und Ludwig dem Deutschen (878).

Meerut (spr. Mhurat), Stadt im District M. (6112 Kilom. mit 1,276,104 E.) und der Division M. (28,828 Kilom. mit 4,977,173 E.) der indobrit. Nordwestprovinzen, 81,386 E.

Meerzahn, Molluskengattung, f. Dentalium.

Meerzwiebel, Pflanzengattung, f. Scilla.

Meering (engl., spr. Misting), in England und Nordamerika Versammlung zur Berathung öffentlicher Angelegenheiten; bei den Presbyterianern die gottesdienstlichen Zusammenkünfte.

Meßant (frz., spr. meßäng), mißtrauisch; **Meßance** (spr. Meßhank), das Mißtrauen.

Megalanthropogenese (grch.). Inbegriff aller der physischen und moralischen Bedingungen, um kräftige Kinder zu erzeugen, galt im Mittelalter als eine Geheimlehre.

Megale-Chora, Stadt auf Samos, f. Chora.

Megalithe (grch.), aus Steinblöcken hergestellte Denkmäler der Vorzeit, bes. in West- und Nordamerika.

Megälographie (grch.). Darstellung von Gemälden mit Figuren in Lebensgröße.

Megälotastro, Stadt, f. Candia.

Megälopölis, eine im Alterthume blühende Stadt in Arkadien, 371 v. Chr. zum Schutze der Spartaner gegründet, 222 v. Chr. durch den spartan. König Kleomenes erobert und zerstört.

Megälosaurus, f. Dinosauria.

Megäloplandie (grch.), die übermäßige Entwicklung der Baueingeweide.

Megäloplentie (grch.). Anschwellung der Milz.

Megameter (grch.). Größenmesser, bes. für oder von Entfernungen der Sterne oder der Meereslängen.

Megander (Raspar, eigentlich Großmann), geb. 1495 in Zürich, 1528–36 Prof. in Bern, gest. 18. Aug. 1545 als Archidialonus zu Zürich, eifriger Anhänger Zwingli's und bestiger Gegner der Lutheraner.

Megaphon, ein von Edison erfundenes lautes und weites, mit glodenförmiger Oeffnung und 2 Hörrohren versehenes Sprachrohr, mittels dessen man sich auf weite Entfernungen unterhalten kann.

Megära, einst Hauptstadt der altgriech. Landschaft Megaris, auf dem Isthmus von Korinth, jetzt Hauptort der Eparchie Megaris in der Monarchie Attika, 4023 E. Megärensische Thronen wurden bei der Falschheit der Megärenscher Sprichwörterlich für ehegültige Thronen.

Megära, eine der Erinnyen, f. unter Eumeniden; danach Megära, ein böses Weib.

Megärische Schule, eine von Enklides aus Megara um 400 v. Chr. gegründete Philosophenschule, die sich bes. mit Dialektik und Ethik beschäftigte.

Megäsiläon (grch., d. i. große Höhle), das größte und reichste Kloster in Griechenland in der Monarchie Achaja am Flusse Buraitus, wegen eines angeblich vom Evangelisten Lukas gefertigten Marienbildes von zahlreichen Wallfahrern besucht.

Megasthenes, griech. Geschichtsschreiber, der um 295 v. Chr. als Gesandter des Seleucus nach Persien und Indien ging und „Indica“ verfaßte (Bruchstücke gesammelt von Schwanebeck, 1846, und von C. Müller in „Fragmenta historicoorum graecorum“, Bd. 2).

Megatherium (Riesenfaulthier), Gattung vorwelt-

licher sehr großer Säugethiere aus der Ordnung der Zahnarmen; Reste im Diluvium und in Knochenhöhlen Süd- und Nordamerikas gefunden. Hierzu gehören auch die Gattungen *Megalonyx* und *Myloodon*.

Megerle (Müsch), f. Abraham a Sancta Clara.

Megri, Matri, Hafenstadt im türk. Vilajet Adria-nopol, am Ägäischen Meer, 3000 E.

Meh (Ma oder Esien), chines. Rechnungsmünze = 0,6 M.; Gewicht = 3,75 Gr.

Mehadia, Marktflecken im ungar. Comitatus Szöreny, an der Cerna und der Eisenbahn Temeswar-Orsova, 1770 E.; in der Nähe die berühmten Herculesbäder, warme Schwefel- und Eisensquellen.

Mehediah, Mahadiah, Hafenstadt in Tunis, an der Ostküste, 5000 E.

Mehemed-Ali, Niccolönig von Aegypten, geb. 1769 zu Kavala in Macedonien, kam 1799 als Befehlshaber eines Albanencorps nach Aegypten, schwang sich 1805 zum Pascha von Aegypten empor, das er unabhängig und der europ. Cultur zugänglich machen wollte (f. Aegypten). Er legte im Juli 1848 die Regierung nieder und starb 2. Aug. 1849. Schriften von Mouriez (4 Bde., 1855–58) und Prolesch-Osten (1877).

Mehemed-Ali-Pascha, türk. Marschall (Muschir), eigentlich Karl Detroit, geb. 18. Nov. 1827 zu Brandenburg, kam 1843 als deutscher Schiffsjunge nach Konstantinopel, entließ, trat, von Ali-Pascha begünstigt, zum Islam über und in den türk. Kriegsdienst, wurde 18. Juli 1877 Oberbefehlshaber der türk. Armee, vertrat 1878 den Sultan beim Berliner Congreß, wurde dann Oberbefehlshaber in Albanien; 7. Sept. 1878 in Jakova von den Aufständischen ermordet.

Mehemed-Risizli-Pascha, türk. Staatsmann, geb. 1810 auf Cypern, 1854 Marineminister, 1859–61 Großvezir, dann Generalgouverneur von Adrianopol, gest. 8. Sept. 1871.

Meheroles (lat.). Beim Hercules! röm. Schwur.

Mehl, das auf Mühlen zu seinem Staub gemahlene, durch Beuteln mehr oder weniger von der Schale (Kleie) befreite und sortirte Getreide, das zum Backen, Roggen, auch Viehfutter verwendet wird. Sein bei verschiedenen Getreidearten verschiedener Nährwerth beruht auf dem Gehalt an Stärkemehl und Kleber. Man unterscheidet nach Weiße und Feinheit beim Roggen: Kern-, Mittel- und Schwarz-M., beim Weizen: ausgeklärtes oder Cylindern-, Semmel-, Aster-M., Staub-M., das im Mählraum verstaubt und zusammengelehrt M. Dampf- oder Runk-M., M. von Mühlen, die mit Dampfkraft betrieben werden. Ungeenteltes M. heißt Schrot.

Mehlbeerstrauch, f. Sorbus.

Mehlborn, Mehltschäfen, f. Crataegus.

Mehlfäfer, f. Mehlwurm.

Mehlig (Anna), Claviervirtuosin; geb. 1846 in Stuttgart, lebt daselbst.

Mehlis, Fabrikdorf im sachs.-gothaischen Amte Zella, im Thüringerwalde, 2791 E., Fabrikation von Waffen, Eisen- und Stahlwaaren.

Mehlpulver, zerriebenes Kornpulver zu Feuerwerkszwecken, um deren Entzündlichkeit zu vermehren.

Mehlshaus, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Braunsberg, an der Walsch, 3694 E.

Mehlthau, ein weißlicher, mehlfartiger Ueberzug auf Theilen lebender Pflanzen, bes. Blättern, rührt her entweder aus zahlreichen leeren Hälgen von Blattläusen oder durch Schmarogerpilze aus der Gattung Erysiphe (Mehlthaupilz); E. Tuckeri, der Traubenpilz, verursacht an den Weinstöcken die Traubentrunkheit.

Mehlthener, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Plauen, Station der Eisenbahn Plauen-Hof, 202 E.

Mehlwurm, die zolllange, gelbe, harte, fast drahtähnliche Larve des Mälers oder Mehlwurmfäfers (Tenebrio molitor), eines schwarzen unten rothbraunen Käfers; lebt in Mehl und Kleie und wird als Futter für viele Stubenvögel gekeimt.

Mehren, in der alten Rechtsprache theilen; abgemessene Kinder, abgemessene Kinder, die statt ihres eintigen Erbes eine Summe vorausbekommen.

Mehul (spr. Mehul, Etienne Henri), bedeutender

franz. Operncomponist, geb. 24. Juni 1763 in Givet, gest. 18. Oct. 1817 in Paris; sein Meisterwerk „Joseph in Aegypten“ auch in Deutschland hoch geschätzt.

Mehun (spr. Mähng), Stadt im franz. Dep. Eger, an der Orléansbahn, 6326 E., mit altem Schloß.

Meibom, deutsche Gelehrtenfamilie. **Heinr. M.**, der Veltre, geb. 4. Dec. 1555 zu Lemgo, Prof. der Geschichte zu Helmstedt, gest. 20. Sept. 1625. Sein Sohn, **Joh. Heinn. M.**, der Jüngere, geb. 27. Aug. 1590 zu Helmstedt, gest. 16. Mai 1655 als Leibarzt des Erzbischofs zu Bremen in Lübeck. Dessen Sohn, **Heinn. M.**, geb. 29. Juni 1638 in Lübeck, gest. 26. März 1700 als Prof. zu Helmstedt, verewigte sich in der Anatomie durch die genaue Beschreibung der Schleimdrüsen der Augenlider, welche die sogen. Augenbutter absondern und die nach ihm Meibom'sche Drüsen heißen, sowie durch das von ihm entdeckte blinde Loch in der Zunge (Meibom'sches Loch). **Martus M.**, Verwanderter des Vorigen, geb. 1630 in Tübingen, gest. 1711 als Prof. der Geschichte zu Amsterdam, beschäftigte sich bes. mit der Kunst der Alten.

Meibom (Victor von), hervorragender Lehrer des deutschen Rechts, geb. 1. Sept. 1821 in Kassel, erst Prof. in Klost. Tübingen, Bonn, seit 1875 Reichsoberhandelsgerichtsrath in Leipzig.

Meidan, f. Maiban. — **Meidan-Pet**, gleichbedeutend mit Majdanpel.

Meiderich, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mülheim, an den Eisenbahnen Ruhrort-Oberhausen und Ruhrort-Mülheim, 11,879 E.; Steinkohlengruben, großes Buddel- und Walzwerk.

Meidinger, scherzhafte Bezeichnung für eine alte, längstbekannte Anekdote, nach dem Rezesstoff der franz. Grammatik von Meidinger (1783).

Meidling, Ober- und Unter-M., 2 Vororte von Wien, an der Südbahn, 1995 und 28,903 E.

Meier (Ernst Heinn.), Ereget und Sprachforscher, geb. 17. Mai 1813 zu Kuschnitz in Schaumburg-Lippe, gest. 2. März 1866 als Prof. zu Tübingen. Wichtiger als seine Bibelcommentare und das „Hebr. Wurzelwörterbuch“ (1845) sind seine Uebersetzungen der poet. und prophetischen Bücher des A. T. (3 Bde., 1851–63), sowie die der „Classischen Dichtungen der Inder“ (3 Bde., 1847–54); auch durch seine Sammlungen von schwäbischen Volksliedern, Märchen u. verdient.

Meier (Moriz Herm. Eduard), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 1. Jan. 1796 zu Glogau, gest. 5. Dec. 1855 als Prof. zu Halle, durch Arbeiten über das griech. Alterthum, sowie durch Monographien für die Ersch- und Gruber'sche „Allgemeine Encyclopädie“ (längere Zeit Redacteur deren 3. Section) verdient.

Meier, **Meierhof**, oder **Meierei**, f. unter Maier. **Meierotto** (Joh. Heinn. Ludw.), verdienter Schulmann und Pädagog, geb. 22. Aug. 1742 zu Stargard, gest. 24. Sept. 1800 als Oberschulrath zu Berlin.

Meile (vom lat. mille, tausend), bis zur Einführung des metrischen Systems Einheit des Bege- und geogr. Längenmaßes in verschiedenen Ländern und von verschiedener Größe. Die alte röm. M. (milliarium) zu 1000 geometrischen Schritt = $1,742$, die deutsche oder geogr. M. = $7,419$ (1 D-M. = $55,0629$ Qkilom., 1 Qkilom. = $0,01816$ D-M.), die preuß., norweg., dän. (mill) M. = $7,532$, die österr. Post-M. = $7,555$, die engl. geogr. M. (statute mile) = $1,609$, die gemeine engl. M. (London mile) = $1,594$, die schwed. M. (mil) = $10,688$, die See-M. = $1,854$ Kilom.

Meilen, Pfarrdorf im schwiz. Canton Zürich, am Zürichsee, 3074 E.

Meiler, ein nach gewissen Regeln aufgeschichteter und mit einer Decke von Kohlenstaub und Erde versehener Haufen Holz zur Darstellung von Holztohle (f. d.).

Meilhac (spr. Mä'ac, Henri), franz. Bühnendichter, geb. 1832 in Paris, daselbst lebend.

Meinardus (Ludwig Siegfried), Componist und musikal. Schriftsteller, geb. 17. Sept. 1827 in Frootel (Oldenburg), lebt in Hamburg.

Meinberg, Badeort im lippe'schen Amte Horn,

1037 E., mit kalten, erdig-salinischen Schwefelquellen und Schwefelschlammädern.

Meineid (vom mittelhochdeutschen mein, d. i. falsch), die absichtliche eidliche Versicherung einer dem Schwörenden als unwahr bekannten Thatfache; nach dem Deutschen Strafgesetzbuch mit Zuchthaus bis zu 10 J. bestraft, fahrlässiger M. mit Gefängniß bis zu 1 J.

Meineke (Joh. Alb. Friedr. Aug.), Philolog, geb. 8. Dec. 1790 zu Seft, 1826–57 Director am Joachimsthal'schen Gymnasium zu Berlin, gest. daselbst 12. Dec. 1870, als Kritiker der griech. Klassiker bedeutend.

Meiners (Christoph), philos.-histor. Schriftsteller, geb. 31. Juli 1747 bei Otterndorf, gest. 1810 als Prof. der Philosophie zu Göttingen.

Meinertzhagen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Altena, an der Volme, 2489 E., Kupferbergwerk, Eisenwerke.

Meinhold (Joh. Wilh.), Theolog, Dichter und Publicist, geb. 27. Febr. 1797 zu Regelow (Insel Usedom), 1844–50 Pfarrer zu Rehwinkel bei Stargard, gest. 30. Nov. 1851 zu Charlottenburg, bes. bekannt durch „Die Bernsteinheere“ (1843), „Gesammelte Schriften“, 8 Bde., 1846–52.

Meinike (Carl Eduard), vorzüglicher Geograph, geb. 31. Aug. 1803 zu Brandenburg, 1852–69 Director des Gymnasiums zu Prenzlau, gest. 26. Aug. 1876 zu Dresden.

Meiningen, Haupt- und Residenzstadt des Herzogth. S.-M., an der Werra und an den Bahnen Eisenach-Dichtenfels und M.-Schweinfurt, 9521 E., mit dem alten Schloß Elisabethenburg und dem Neuen Palais; vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines gemeinschaftlichen Landgerichts für S.-M., S.-Koburg sowie für die preuß. Kreise Schleusingen und Schmalkalden.

Me inscens (lat.), ohne mein Vorwissen.

Meinwärr, in der nord. Mythologie böse Wesen, die vulkanische Ausbrüche, Ueberschwemmungen u. dgl. verursachen.

Meiosis oder **Midiosis** (grch.), d. i. Verminderung, rhetorische Figur, nach der man sich eines scheinbar verringerten Ausdrucks bedient, um denselben dadurch gerade hervorzuheben.

Meiringen, **Meiringen**, Marktflecken im schwiz. Canton Bern, Hauptort des Hasli's, 2787 E.

Meis (Castellorio, Castel-Rosso), Insel und Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschat Tekke, 600 E., mit Hafen.

Meise (Parus), Gattung aus der Familie der feldschnäbeligen Singvögel, kleine lebhaft, von Insekten und Sämereien lebende, geschickt kletternde Vögel. Die kleine Kohl-M. (Tannen-M., P. ater), vom hohen Norden durch ganz Mitteleuropa; die Schwarze M. (Sumpf-M., P. palustris), bei uns Zugvogel; die Brand-M. (Kohl-M., P. major), gemeinste deutsche Art, verstreut sich an andern Vögeln, um deren Gehirn zu fressen; die Blau-M. (Baumüller, Ringel-, Mehl-M., P. caeruleus), vorzugsweise in Laubwäldern, Obstgärten ganz Europas; die Hauben-M. (Schopf-, Kupp-M., Meisenkönig, P. cristatus), in Nadelwäldern Mitteleuropas und Westasiens; die Schwanz-M. (Mehl-, Schnee-M., weißer Pfannestiel, P. caudatus), überall in Europa; die Beutel-M. (öfter. Nothpapp, P. pendulimus), Sibirien, Süd-Deutschland, baut sehr künstliche, beutelförmige, hängende Nester; die Bart-M. (türk. Sperling, P. barbatus), in Strandgegenden und um Salzseen, mit schnurbartförmigen, von den Augen herabhängenden, schwarzen Federn. (S. Spechtmeise.)

Meissenheim, Hauptstadt des Kreises M. (173 Qkilom. mit 13,462 E.) im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Glan, 1793 E., mit Schloß; bis 1866 zur Landgrafschaft Hessen-Homburg gehörig.

Meißen, Hauptstadt der sächs. Amtshauptm. M. (683 Qkilom. mit 86,668 E.), an der Elbe und der Eisenbahn Dresden-Döbeln-Leipzig, 13,002 E., mit Dom, Schloß Albrechtsburg, Bürgerschule St. Afra, Porzellanfabrik, 1710 gegründet, jetzt im Triebischthale, Elbschiffahrt. Der meißener Wein wächst meist am rechten Elbufer unterhalb Dresden in der Ober- und

Niederlösnitz. — Die Stadt und Markgraffsch. M. wurde 928 von Heinrich I. zum Schutze gegen die Slawen angelegt; das Land kam 1090 vorübergehend, 1127 erblich an das Haus Wettin und wurde später zum Kurfürstenth. Sachsen. Das Bisthum M. wurde 965 gestiftet, durch die Reformation 1559 säcularisirt, 1587 vollständig dem sächs. Lande einverleibt. Das Burggrafenth. M., die Schlösser Frauenstein, Gartenstein, Hochburg und viele andere zerstreute Besitzungen umfassend, bestand seit 1011, gehörte zuerst dem Hause Wettin, zuletzt den Grafen Reuß zu Plauen, und wurde nach deren Erlöschen, 1146, aufgehoben.

Meißner, isolirte Bergmasse im preuß. Kreis Eschwege, bei Großalmerode, 751 M. hoch.

Meißner (Alfred), Dichter und Romanhriststeller, geb. 15. Oct. 1822 zu Leptitz, lebte seit 1850 in Prag und ließ sich 1869 in Bregenz nieder. „Gesammelte Schriften“ (18 Bde., 1871–73).

Meißner (Aug. Gottlieb), erzählender Schriftsteller, Großvater des Vorigen, geb. 3. Nov. 1753 zu Baugen, erst Prof. zu Prag, seit 1805 Confistorialrath in Fulda, wo er 18. Febr. 1807 starb. „Gesammelte Werke“, herausg. von Ruffner (56 Bde., 1811–12).

Meißner (spr. Meßnörch, Sean Bonis Ernest), ausgezeichnete franz. Generalmajor, geb. 1813 in Lyon, seit 1861 Mitglied der Akademie in Paris.

Meister, aus dem lat. Magister, bezeichnet in der Kunstgeschichte Künstler, über deren Namen man im Unklaren ist. Unter M. des Riner Domstiftes versteht man den um 1500 lebenden bedeutendsten köln. Maler Stephan Lochner. Der M. von 1423 ist ein Formschneider von großer Bedeutung. Der M. mit den Bandrollen, weil seine Blätter fast alle mit Bandrollen versehen sind, auf denen lat. Sprüche stehen, vor 1452. Andere unbekannte M. sind: der M. mit der Heuschrecke, der mit dem Krebse, der mit dem Zirkel, M. E. S. von 1466 u. Die Blätter des M. mit dem Würfel werden dem im 16. Jahrh. blühenden Kupferstecher Beatrix zugeschrieben.

Meister (Simon), Maler, geb. 1803 zu Koblenz, geb. 1844 zu Köln, schuf 1840 mit seinem Bruder Alf. M. das kolossale Panorama, den Rheinübergang des Generals Hoche bei Remwidar darstellend.

Meister Sämmerling, s. wie Genler.

Meistersänger, Meisterfänger, heißen die deutschen Kunstdichter von Anfang des 14. bis zum 17. Jahrh. Die M. waren bürgerliche Bürger, während die Minnesänger dem Ritterstande angehört und an den Höfen gelebt hatten. Sie schlossen sich in kunstmäßige Vereine ab und beobachteten feste Regeln, die Tabulatur genannt. „Meister“ wurde, wer einen neuen „Ton“ (Versmaß) erfand und tadellos vortrug. Der berühmteste unter den M. war Hans Sachs in Nürnberg.

Meisterwitz, Pflanze, s. Imperatoria und Astrantia.

Meiser (Dito Georg Alexander), herborisirender Kirchenrechtslehrer, geb. 27. Mai 1818 in Zellerfeld, nachher Prof. in Königsberg, Greifswald, Rostock, seit 1874 in Göttingen.

Meitico (spr. Meßhito), s. Mexico.

Mejillones, Hafenplatz im bolivian. Dep. Atacama; die benachbarten Guanolager wurden bis 1866 von Chile ausgebeutet, und es wurde Johann der 24. süd. Br. als Grenzlinie festgelegt.

Meismit, Silicatmineral, Verbindung von Kieselsäure, Thonerde und Kalkerde, farblos oder weiß, glasglänzend, durchsichtig oder durchscheinend; findet sich in den Blöcken an der Somma des Vesuvius, auch am Racher See.

Meitong (Meitang, Rambofscho), Strom im südöstl. Asien, entspringt in Tibet oder Yunnan, durchfließt die Binnenprovinzen von Hinterindien und mündet nach etwa 4200 Kilom. mit einem großen Delta in das Südchinesische Meer.

Meñes, Stadt im Innern von Marokko, Sommerresidenz des Sultans, 50,000 E.

Meſſa, arab. Om-el-Kora, d. h. Mutter der Städte, Stadt in der türk.-arab. Landſch. Gedſchas, 45,000 E., die heiligſte Stadt der Mohammedaner als

Geburtsort Mohammed's, Zielpunkt großer Pilgerkaravannen. In der Hauptmoschee die Kaaba (ſ. d.).

Meſſaballam, ſ. unter Baſſaubaum.

Meſſenburg, ſ. Meſſenburg.

Meſoneter (grch.), Längenmeſſer, eine Art Birkel, um die Länge des Neugeborenen zu meſſen.

Meſran, arab. Küſtenlandſch., ſ. Maſſan.

Mela (Bomponius), röm. Geograph um 50 n. Chr. Seine Erdbeschreibung („Chorographia“) herausg. zuletzt von Parthey (1867).

Mélas (Graf von), franz. Marſchal de Camp, volla. 1689 unter Ludwig XIV. die Verwüſtung der Pfalz mit barbariſcher Strenge; er ſiel 11. Sept. 1709 bei Malplaquet.

Melaleuca (Cajeputbaum), Pflanzengattung der Myrtaceen; M. minor, immergrüner Baum der Molukken, liefert das Cajeputöl (ſ. d.); dieſer und andere Arten Zierpflanzen in Gewächshäuſern.

Melampus, in der griech. Mythe Seher und Arzt, Gründer des Dionyſosdienſtes in Griechenland.

Melanopyrit (Zaurit), eine dem Mannagader ähnliche, farb- und geruchloſe, ſchwach ſüßlich ſchmeckende Subſtanz, welche ſich beſ. in der Dulcitmanna aus Madagaskar und im Saſte der Scrophularineen findet.

Melanémie (grch.), eigenthümlicher Krankheitszuſtand, bei welchem ſchwarze Farbstoffmoleküle im Blut vorkommen, tritt hiſweilen nach ſchweren Wechſelfiebern ein und bewirkt eine eigenthümlich graue Färbung der innern Organe und der Haut.

Melancholie (grch., d. i. Schwarzgalligkeit), Zuſtand beſtändiger Traurigkeit und trüber Gemüthsſtimmung. Die beſten Mittel gegen M.: körperliche und geiſtige Arbeit bei kräftiger, leicht verdaulicher Koſt, Baden, Zerſtreuung, Pflege irgendeiner Lieblingsbeſtätigung des Kranken. Melancholiſter, ein in M. Verſunkener, ein Menſch von melancholiſchem Temperament, d. h. von ſchweremüthiger, enger Gemüthsart.

Melanchthon (Phil.), richtiger Melanthon, griech. Ueberſetzung von Schwarzherd oder Schwarzert, geb. 16. Febr. 1497 zu Bretten in der Pfalz, wo ſein Vater Georg Schwarzert (geſt. 1507) Waffensmied war. M. ſtudirte ſeit 1509 zu Heidelberg und Tübingen, wurde 1518 auf Empfehlung ſeines Großvaters Nicolaus Prof. zu Wittenberg und zugleich der bedeutendſte Gehülfe Luthers. Als Praeceptor Germaniae (Lehrer Deutſchlands) allgemein geſiegt, ſtarb er 19. April 1560. Die luth. Kirche verdankt ihm vor allem die Augsburgiſche Conf.ſion und die Apologie derſelben (beide 1530), ſodann die „Loci communes“ die 1. prot. Dogmatik (1521) u. a. Die wichtigſten Biographien M.'s ſind die von ſeinem Freunde Joachim Camerarius (1566 u. ö.) und die von Schmidt (1867). Die Werke M.'s erſchienen zuerſt zu Baſel (5 Bde., 1541); dann durch ſeinen Schwiegersohn Peucer (4 Bde., 1562–64), am beſten in Dreißigſneider's und Bindſel's „Corpus reformatorum“ (28 Bde., 1834–60).

Melanefien, bei neuern Geographen das große Inſelgebiet in Austraſien, welches Neu Guinea mit den Papuas- und Salomonsinſeln, Neuirland, Neubritannien, Neucaledonien, die Neugebilden u. umfaßt und von den Melaneſiern (Austraſiern) bewohnt iſt.

Mélange (frz., ſpr. Melangſch), Miſchung, Gemengſel; Mélanges, Schreife vermischten Inhalts.

Melänglan, Mineral, ſ. Stephanit.

Melanilin oder **Diphenylguanidin**, eine Baſis, deren Chlornachſtoffſaures Salz ſich beim Einleiten von trockenem Chlorchlorgas in waſſerfreies Anilin bildet. Das M. kryſalliſirt in farbloſen Blättchen von bitterem Geſchmack.

Melanin (grch.), Schwarzſtoff, ein ſchwarzes thierisches Pigment, welches ſich in der Geſichtshaut des Auges, der Haut des Negers, in der Tinte der Sepien und kranthafter Geſchwülſten findet, iſt unlöslich und gibt beim Verbrennen eine eiſenorydreiche Aſche.

Melanippe, Name verſchiedener mythiſcher Weſen; am bekanntesten die Tochter des Centauren Chiron, von Nolos entehrt, wurde des Vaters Hohn dadurch

entzogen, daß die Götter sie als Pferd (Füllen) unter die Gestirne versetzten.

Melanitt oder **Schwarzer Granat**, s. Granat.

Melanose (grch.), Schwarzsucht, die abnorm schwarze Verfärbung gewisser Organe und Gewebe des Körpers, infolge einer Umänderung des Blutroths (Hämatin) in schwarzen Farbstoff. Melanostich, schwarz gefärbt.

Melanthios (Melanthios), Ziegenhirt des Odysseus, im Kampfe der Freier um Penelope auf Seite der ersten stehend, deshalb von Eumäus und Philottos auf Odysseus' Befehl getödtet.

Melanthus, Sohn des Kleus aus Messene, vor den Geralliden nach Athen flüchtend, wo er, nach dem Zweikampfe mit Xanthus, König ward.

Melanžane, **Melanjanapfel**, s. Solanum.

Melaphyr (Basaltit, Trapp), schwarze, grünliche, bräunliche Gesteine, feintörnig bis dicht, häufig mandelsteinartig ausgebildet (Melaphyrmandelstein), ein Gemenge von Diglossas und Augit mit Magnetitstein, ist in untergeordneten Massen ziemlich verbreitet (Niesengebirge, Hundsrück, Harz, Thüringerwald u.).

Melas, im Alterthum Name mehrerer Flüsse; so der jetzige Maroneio in Bötien und auf der Nordküste Siciliens bei Myla.

Melas (grch.), der schwarzfleckige Aussatz. Melasma, ein grau oder grauschwarz gefärbter Hautfleck.

Melas (Baron von), österr. Feldmarschall, geb. 1730 zu Schäßburg (Siebenbürgen), im Siebenjährigen Kriege Adjutant Daun's, sogt ruhmvoll gegen die Franzosen am Rhein und in Italien, wurde aber 14. Juni 1800 bei Marengo geschlagen. Er starb 31. Mai 1806 zu Elbe-Feinitz in Böhmen.

Melasse, eine hauptsächlich Schleimzucker enthaltende, dicke, zähe Flüssigkeit, welche bei der Rübenzuckerfabrikation als letztes Product übrigbleibt; ein sehr schätzbares Futtermittel für Rind- und Schafvieh und dient auch zur Branntweinbereitung.

Melastich, kleinast. Stadt, f. Malatia.

Melastrophie (grch.), der Gliederchwund, das Abmagen eines einzelnen Theils.

Melbourne (spr. Melböön), Hauptstadt der engl. Colonie Victoria auf der Südseite des austral. Festlandes, am Flusse Yarra-Yarra, 1837 gegründet, 1876 schon 247,079 E., mit Universität.

Melbourne (spr. Melböön, William Lamb, Viscount), brit. Staatsmann, geb. 15. März 1779, gehörte als Minister der Whigpartei an, gest. 24. Nov. 1848. Seine Gemahlin, Caroline Lamb, Romanfichtstellerin, durch ihre Verbindung mit Lord Byron bekannt, starb 25. Jan. 1828. — Mit seinem Bruder, Frederic James Lamb, geb. 17. April 1782, 3. Viscount M., gest. 29. Jan. 1853, erlosch der Titel. — Ein 3. Bruder, George Lamb, geb. 11. Juli 1784, Unterstaatssecretär, starb 2. Jan. 1834.

Melbye (Dan. Herm. Ant.), dän. Maler, geb. 13. Febr. 1818 zu Kopenhagen, lebt daselbst.

Melchers (Paulus), ehemaliger Erzbischof von Köln, geb. 6. Jan. 1813 zu Münster, 1866 Erzbischof, wegen Renitenz gegen die neuen kirchenpolit. Gesetze 28. Juni 1876 abgesetzt, entzog sich dem Gerichte durch die Flucht; lebt in der holländ. Prov. Limburg, seit 14. Nov. 1877 feldbrieflich verfolgt.

Melchisedek (hebr., König der Gerechtigkeit) war nach 1 Mose 14, 18 Priester und König zu Salem (Jerusalem) und galt den spätern Juden als Vorbild des Messias; so noch im N. T. Hebr. 6, 20 fg. — Melchisedekiten oder Melchisedekianer, Anhänger des Geldwebers Theodotus im 3. Jahrh., welcher M. über Christus stellte.

Melchthal, Alpenthal im Schweiz. Canton Unterwalden, von der Melch durchflossen. Arnold vom M., eigentlich Arnold an der Galben, gilt als einer der Gründer der Schweiz. Freiheit (1. Jan. 1308).

Melcombe-Regis, Stadt in der engl. Grafsch. Dorset, an der Mündung des Weh in den Kanal, mit dem gegenüberliegenden Weymouth 13,259 E.

Melide (Atriplex), Pflanzengattung der Chenopodiaceen; mehrere Arten lästige Unkräuter. Die

Garten-M. (wilder Spinat, Zucker-M., A. hortense), aus Mittelasien, als Gemüsepflanze cultivirt.

Meldola, Marktleden in der ital. Prov. Forlì, am Nonco, 5969 E.

Meldorf, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Süderdithmarschen, an der Eisenbahn Altona-Tönning, 3307 E.

Meläeger, Sohn des Königs Öneus von Kalydon, theilte sich am Argonautenzuge, erlegte den Kalydonischen Eber, erslug aber die 3 Brüder seiner Mutter, worauf diese infolge eines Orakelspruchs ein Scheit Holz in das Feuer warf, als dasselbe verzehrt wurde, schwand auch M.'s Leben.

Meläeger, griech. Epigrammendichter um 60 v. Chr., stellte unter dem Titel „Stephanos“ eine reiche, aber verloren gegangene Sammlung von Epigrammen von Dichtern zusammen. Seine eigenen Poesien gesammelt in der „Anthologia graeca“ von Jacobs.

Melēda, dalmat. Insel, zum Kreise Ragusa gehörig, 85 Kilom. mit 900 E. und dem Hauptort Ballinopolje.

Melée (frz.), Handgemenge; Wortstreit.

Melagnano (spr. Meleniano), früher Marignano, Gleden in der ital. Prov. Mailand, an der Eisenbahn Mailand-Lodi, 5124 E.; hier Sieg Franz I. 13. und 14. Sept. 1515 über die Mailänder und Schweizer, Napoleon's III. 9. Juni 1859 über die Oesterreicher.

Melēn, Kohlenwasserstoff, entsteht bei trockener Destillation von Bienenwachs und schmilzt bei 62° C.

Melēna (Elpis), Pseudonym der Schriftstellerin Marie Espérance von Schwarz.

Meléndez-Baldes (Don Juan), span. Dichter, geb. 11. März 1754 zu Ribera del Fresno, unter franz. Herrschaft Staatsbeamter, gest. 24. Mai 1817 als Flüchtling zu Montpellier, durch national-classische Werke ausgezeichnet.

Melenti, Kreisstadt im russ. Gov. Wladimir, am Einfluß der Melenta in die Unzha, 5597 E.

Melos, der Dachs.

Melēs, im Alterthum Fluß bei Smyrna, an welchen sich die Sage von Homer's Geburt knüpft (daher Melēsignes).

Melētemata (grch.), sorgfältige Arbeiten, sorgfältige Untersuchungen, Studien.

Melst, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Fuße des Monte-Culture, Bischofsitz, 11,648 E., mit Schloß.

Meli (Giovanni), gefeierter sicil. Dichter, geb. 4. März 1740 zu Palermo, gest. 20. Dec. 1815. „Nieder“ deutsch von Gregorovich, 1856.

Meliāthus (Honigblume), Pflanzengattung aus der Familie Hygophyllen, Cappflanzen, von denen einige Arten Zierpflanzen sind.

Meliböcus oder **Melchen**, einer der bemerkenswertheften Gipfel des Odenwaldes, 519 Mt.-hoch.

Meliceris (grch.), Honigbalgeschwulst, entsteht durch Ansammlung von Hautfett in Hautdrüsen.

Meligoßus (grch.), Honigmund, d. h. ein ausgezeichnete Redner.

Melikertes, Sohn des Athamas und der Ino; letztere stürzte sich, von der Here verfolgt, mit ihm ins Meer, worauf Ino (als Leukothea) und M. (als Palaemon) in Meergetheiten verwandelt wurden. Ihm zu Ehren bei Korinth die Isthmischen Spiele eingesetzt.

Melilla (spr. Melilla), eins der span. Presidios an der Küste von Marokko, 2200 E.; Hafen und Deportationsort.

Melilotus Melilotenflce, Honigflce, Steinflce, Melote), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler, Kräuter mit dreifingrigen Blättern und honigartig süßlich riechenden Blütentrauben. M. alba (weißer Steinflce, weißes Mottenkraut), häufig an Wegen und unbauten Orten; M. officinalis, mit gelben Blüten und officinellen Blättern, dient zur Bereitung des Melilotenpflasters und zur Abhaltung der Motten (Mottenkraut); M. coerulea (Schabzieglerflce, Käseflce, Siebenkündenkraut) wird als Gewürzpflanze zur Bereitung von Kräuterkäse gebaut.

Melinda, Seeplaz auf der Ostküste Südafrikas,

an der Mündung des Sabaki, zum Sultanat Zanzibar gehörig, 1200 E.

Melinit, s. Melit.

Melioration (lat., Verbesserung), im weiteren Sinne jede Verbesserung an Grundstücken, Gebäuden u., wird zur Rechtsfrage, wenn jemand den betreffenden Gegenstand wieder herausgeben muß, z. B. bei Aufheben einer Pachtung. Es sind ihm dann die notwendigen *M.* (*impensas necessariae*) zu ersetzen, bei den nützlichen *M.* (*impensas utiles*) geschieht dies in der Regel, wenn er im rechtlichen Glauben besaß. Zum Vergütigen gemachte (*impensas voluptariae*) darf er bei der Rückgabe abtrennen, wenn es ohne Schaden der Substanz möglich ist. — *M.* im engern Sinne, die Regulierung, Entwässerung und Bewässerung von Grundstücken. Melioriren, verbessern. Böhl, „Das *M.*-Wesen im preuß. Staat“ (1868).

Meliren (frz.), mischen; einmischen. Melirte Zeuge, Zeuge von gesprengtem Aussehen.

Meliss, **Melisszucker**, eine geringere Gattung raffinirten Zuckers.

Melisch (vom griech. Melos, Lied, Gesang), gesangartig, sangbar; daher melische Dichtkunst, s. Melische Erde oder Melinum.

Melische Erde oder Melinum (von der Insel Melos), eine weißliche oder aschgraue Maunerde, zu Malerfarben gebraucht.

Melisma (grch.), die den einzelnen Ton durch Nebennoten, Coloraturen, ausschmückende Figur, Gesangsverzierung.

Melisse (Melissa), Pflanzengattung der Lippenblüthler: die Garten-*M.* (Citronenkatant, Mutterkraut, *M. officinalis*), ein im südl. Europa einheimisches Kraut mit citronenartigem Geruch, ist officinell und wird bei uns häufig in Gärten gezogen. Die sogen. Türkl. *M.*, öfters zum Würzen von Speisen verwendet, ist *Dracocephalum moldavicum* (Türk. Drachenhopf).

Melissus, griech. Philosoph aus Samos, um 440 v. Chr., gehörte der Eleatischen Schule an.

Melissylalcohol, **Melissin** oder **Myrrichlalcohol**, findet sich, an Palmitsäure gebunden, in dem gewöhnlichen Bienenwachs. Das Melissin wird aus dem in Alcohol unlöslichen Theile des Bienenwachses, dem Myrricin, durch Behandeln mit Kali gewonnen; es hat einen seidenartigen Glanz und schmilzt bei 85° C.

Melittene, Hauptstadt der gleichnam. Landschaft, im östl. Kappadocien, später in Kleinasien, an einem kleinen Nebenfluß des Euphrat, jetzt Malatia.

Melittismus (grch.), die Anwendung des Honigs als Heilmittel, die Honigcur.

Melito, Bischof von Sardes in der 2. Hälfte des 2. Jahrh., übergab dem Kaiser Marc Aurel eine Apologie für die Christen und verfaßte erzeigliche und dogmatische Schriften, von denen jedoch nur Bruchstücke vorhanden sind. Die „*Clavis Melitonis*“ (herausg. von Nitro, 1855) ist unecht.

Melitopol, früher Alexandrowka, Kreisstadt im russ. Gouv. Taurien, an der Molotschnaja und der Eisenbahn Moskau-Sewastopol, mit 4852 E.

Melitose, eigenthümliche Zuckerart, die sich in der austral. Manna findet.

Melk (Mölk), Marktflecken im niederöstr. Bez. St. Pölten, an der Donau und an der Eisenbahn Wien-Linz, 1664 E., mit berühmter Benedictinerabtei, in welcher sich eine theol. Lehranstalt und ein Gymnasium befinden. Im Kirchenschatz befindet sich das Meßkreuz, ein Kelch aus Donauwauergold. Als unter den Mönchen Unordnung eingerissen war, sendete Papst Martin V. 1420 Benedictiner aus Subiaco zur Reformirung derselben; unter dem Namen der Congregation von *M.* schloß sich an diese Reform eine große Anzahl deutscher Klöster an.

Melkart, Nationalgott der Phönizier, bes. der Tyrier, Gott der Sonne, dann der Seefahrt und der Colonisation. Ihm zu Ehren nannten die Phönizier die Straße von Gibraltar die „Säulen des *M.*“

Mella, Fluß in der ital. Prov. Brescia, bildet im Oberlaufe das Bal Trompia, mündet in den Oglio.

Melle, Hauptstadt des Kreises *M.* (563 Okilom. mit 47,228 E.) in der preuß. Landdrostei Osnabrück, an der Eisenbahn Osnabrück-Minden, 1805 E.

Melle, Stadt im franz. Dep. Savres, an der Yveronne, 2493 E.

Melliferisch (lat.), Honig tragend oder erzeugend; Mellification, die Honigbereitung; mellifluent, von Honig fließend, honigflüß.

Mellin (Gustaf Gentil), schwed. Novellist und Romanschriftsteller, geb. 23. April 1803 zu Revolar (Finland), gest. 2. Aug. 1876 als Pastor, zu Norra-Bram in Schweden, auch durch histor. Schriften bekannt. Seine Romane auch ins Deutsche überf..

Mellingen, Flecken im Großherzogth. S.-Weimar, an der Elm und der Eisenbahn Weimar-Gera, 920 E.

Mellisth, Mineral, s. Melit.

Mellisturie (grch.), Zuckerharnruhr, s. Diabetes.

Mellistadt, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Bahn Eisenach-Schweinfurt, 2098 E.

Melnit, Bezirksstadt in Böhmen, am Einfluß der Molbau in die Elbe und an der Eisenbahn Teichsen-Kolin, 3878 E., mit Schloß; berühmter Weinbau.

Melnit, Stadt im türk. Vilajet Saloniki, Sandschat Seres, 6000 E., das alte Heraklea.

Melo (Don Francisco Manuel de), eigentlich Mello, span. Geschichtschreiber, geb. 23. Nov. 1611 zu Bissabon, gest. daselbst 13. Oct. 1665; auch durch satirische und tonische Dichtungen bekannt.

Melocactus (Melonocactus, Schopffackeldistel), Gattung von Fugelrunden, mit erhabenen Längsrippen und sternförmig gruppirten Stacheln versehenen Cactusgewächsen; mehrere Arten bei uns Pflanzungen.

Melodie (grch.), eine nach den Gesetzen der Tonkunst aneinandergeordnete Folge von Tönen, im Gegensatz zur Harmonie, dem Zusammenlange mehrerer Töne. Die Wirkung der *M.* ist wesentlich durch den Rhythmus (s. d.) bedingt. Melodisch, melodisch, wohlklingend, reich an Melodien.

Melodion, ein von Diez in Emmerich erfundenes Tasteninstrument, bei welchem der harmonikähnliche Ton durch Reibung metallener Stäbe mittels eines Cylinders herbeigebracht wird.

Melodrama (grch.), ein Schauspiel oder eine Declamation, wobei das gesprochene, nicht gesungene Wort durch Instrumentalmusik begleitet wird.

Melograph (grch.), ein Notenschreiber, auch eine Notenschreibemaschine.

Melolontha, der Mistkäfer.

Melomän (grch.), leidenschaftlicher Musikfreund; Melomanie, leidenschaftliche Liebe zur Tonkunst.

Melon (grch.), das Apfelauge, eine einem Apfelkern ähnliche Geschwulst am Auge.

Melöncus (grch.), eine Wangengeschwulst.

Melöne (Cucumis Melo), eine zur Gattung Gurke gehörige Kürbisartige Feld- und Gartenfrucht von süßem Geschmack, die ursprünglich in Asien einheimisch, jetzt in allen Erdtheilen cultivirt wird; die zahlreichen Varietäten unterscheidet man als glatte *M.*, Kantalupen- oder Warzen-*M.*, Neg-*M.* und geriefte *M.* Die Wasser-*M.* (Angurie, Arbutus, C. Citrullus) liefert eine sehr saftige, kühlende Frucht.

Melonendbaum, s. Carica.

Melophon (grch.), ein Instrument, bei welchem die Töne durch Zungen wie auf dem Accordion und der Rhythmarmonica erzeugt werden.

Meloplastik (grch.), die Wangenbildung.

Melos, Insel, s. Milo.

Melote, Pflanzengattung, s. Melilotus.

Melothese (grch.), der Satz einer Singweise; Melothet, Tonseher; Melotypie, Druck von Musiknoten auf der Buchdruckpresse mit beweglichen Lettern.

Melomene, d. i. Singende, eine der 9 Mufen, Vorsteherin des Trainerspiels; auch ein Asteroid.

Melrose, Dorf in der schott. Grafsch. Roxburgh, am Tweed, 1405 E., mit Ruinen einer in der Reformationszeit zerstörten Klosterkirche.

Melfungen, Hauptstadt des Kreises *M.* (389 Okilom. mit 28,003 E.) im preuß. Reg.-Bez. Rassel,

an der Fulda und an der Eisenbahn Kassel-Webra, 3483 E.

Melton-Mowbray (spr. Mel't'n-Moh'breh), Stadt in der engl. Grafsch. Leicesters, 5011 E., bekannt durch große Jagden.

Melun (spr. Melöng), Hauptstadt des franz. Dep. Seine-Marne, an der Bahn Paris-Byon, 11,241 E.; Befestigung durch die Deutschen 11. Sept. 1870.

Melusine, die schöne Meerfee in einer aus Frankreich nach Deutschland verpflanzten Sage, vielfach poet. und künstlerisch behandelt.

Melville (spr. Mel'llwill), Insel im Arktischen Archipel von Nordamerika, durch den M.-Sund von Banksland, Prinz-Albertsland und Victorialand getrennt, 42,500 Qkilom. groß, mit vielen Buchten und Halbinseln (Sabine, Dundas); an der Südostküste der von den Polarfahrern benutzte Winterhafen.

Melville (spr. Mel'llwill, Henry Dundas, Viscount), brit. Staatsmann, geb. 28. April 1742 zu Edinburgh, 1803 Lord der Admiralität, geb. 29. Mai 1811. — Sein Sohn, Rob. Saunders-Dundas, Viscount M., geb. 14. März 1771, 1828—30 1. Lord der Admiralität, gest. 10. Juni 1861 als Kanzler der Universität St.-Andrews. Gegenwärtiger 4. Viscount M. ist dessen 2. Sohn, Rob. Dundas, geb. 24. Sept. 1803.

Melville (spr. Mel'llwill, Germ.), amerik. Schriftsteller, geb. 1. Aug. 1819 zu Newyork, früherer Seemann, lebt seit 1850 in Pittsfield (Massachusetts).

Melville-Bai, weite Bucht im nordöstl. Theile der Baffinsbai, an der Nordostküste von Grönland, von zahlreichen Walfängern besucht.

Melville-Halbinsel, Halbinsel des nordamerik. Festlandes, zwischen dem Foxthal und dem Boothia-golf des Arktischen Archipels.

Membran, Membrane (lat.), soviel wie Haut, bes. eine zarte Haut, ein Häutchen; in der Botanik jedes flache, zarte, biegsame Pflanzenorgan; auch soviel wie Pergament, und eine auf Pergament geschriebene Handschrift; membraniform, häuttförmig, hautartig; membranös, häutig, blattartig, dünn.

Membré (spr. Rangbreh, Edmond), franz. Opernkompositist in Paris, geb. 1820 in Valenciennes.

Membrum (lat.), das Glied; membrätim, gliederweise; Membratur, der Gliederbau.

Memel, der deutsche Name des Flusses Niemen. **Memel**, Hauptstadt des Kreises M. (841 Qkilom. mit 59,103 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Memeler Tief (Ausfluß des Kurischen Haffs), in welches hier die Dange mündet, und an der Bahn Insterburg-M., 19,796 E., Hafen, mit 106 eigenen Schiffen und ansehnlichem Gehebel; 1252 durch Anlage der Memelburg unter Hochmeister Poppe entstanden, nach dem Brande vom 4./5. Oct. 1854 neu aufgebaut.

Memento (lat.), gedenke! daher das M. eine Erinnerung, ein Gedächtniszeichen. *M. mori*, Bedenke, daß du stirbst!

Memleben, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 656 E., mit den Ruinen des Klosters, in welchem die Kaiser Heinrich I. und Otto I. starben.

Memling, richtiger Memline, auch Hemling, ital. Memelino (Hans), ausgezeichnete Maler der altfand. Schule, geb. um 1440, gest. 1495.

Memmingen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, unweit der Iller und an der Naab, wie an den Eisenbahnen Rempten-Ulm und Münden-Buchloe-M., 7762 E. 1280—1802 freie Reichsstadt.

Memnon, bei Homer der Sohn der Eos und des Eithonos, Aethiopierfürst, von Achilles vor Troja getödtet, angeblicher Urheber großer Bauwerke (Memnonia). Das berühmteste die sogen. Memnonssäule bei Theben (errichtet um 1500 v. Chr.).

Memotre (frz., spr. Memöhr), eine Denkschrift über schwabende Fragen der Politik oder über eine sonst wichtige öffentliche oder private Angelegenheit.

Memorien (frz., spr. Memöaren), Denkwürdigkeiten, die histor. Darstellung von Ereignissen, an denen der Verfasser selbst mehr oder weniger theilgenommen hat, und seines Verheß mit hervorragenden Zeitge-

nossen. In England und Frankreich ist die Memoirenliteratur bes. reich entwickelt; in Deutschland gelten als Muster Goethes "Dichtung und Wahrheit" und die „Denkwürdigkeiten“ von Barnhagen von Ense.

Memoräbel (lat.), merkw., denkwürdig; **Memorabilien**, Denkwürdigkeiten.

Memorandum (lat.), ein Denk- oder Merkbuch; **Memoration**, die Erwähnung; **memorificiren**, zur Erinnerung aufzeichnen und aufbewahren.

Memoria (lat.), das Andenken, das Gedächtnis, die Erinnerungskraft; **memoriren**, etwas dem Gedächtnisse einprägen, auswendig lernen; **memoriter**, auswendig, aus dem Kopfe, z. B. herlagen.

Memorial oder **Memoriale** (lat.), was zur Erinnerung dient; eine Erinnerungs- oder Denkschrift; Vorstellung oder Eingabe, Bittschrift, Gesuch, Eröffnung oder Anzeige, Meldung, Anfrage; ein zur Aufzeichnung von Notizen angelegtes Buch; Verzeichniß der ausgegangenen und wieder eingetauften Waaren; **memorialiter**, denk- oder bittschriftlich; **bittweise**.

Memphis, ägypt. **Mennophi**, die älteste Hauptstadt von Unterägypten bis zu Ende des alten Reichs in der 12. Dynastie, dann wieder von der 21. Dynastie bis zur Zeit der Ptolemäer. Ruinen bei Metrahimne, südl. bei Kairo.

Memphis, Stadt im nordamerik. Staate Tennessee, am Mississippi, 40,226 E., darunter 20,000 Neger; Stapelplatz für Baumwolle.

Mena (Suan de), span. Dichter, geb. 1411 zu Cordoba, Secretär Johans II. von Castilien, gest. 1456, in der Geschichte der span. Poesie epochemachend.

Menabrea (Luigi Federico, Graf), ital. General und Staatsmann, geb. 4. Sept. 1809 zu Gambergh, 1861 Marineminister, 1866 ital. Bevollmächtigter in Deutschland, unterzeichnete den Frieden von Prag mit, 1867 Minister des Aeußern, seit 1876 Botschafter in London; auch schriftstellerisch thätig.

Menächmen (griech.), Namen von sehr ähnlichen Zwillingenbrüdern in der gleichnam. Komödie des Plautus; daher Zwillinge, Ebenbilder.

Menämus, griech. Historiker des 3. Jahrh. v. Chr. Auch existirte ein gleichnam. Bildhauer.

Menaciren (frz., spr. menagiren), bedrohen.

Menado, Hauptstadt der gleichnam. niederländ. Residentenschaft (69,775 Qkilom. mit 226,815 E.) auf der nordöstl. Halbinsel von Celebes, 3000 E., mit Hafen.

Menage (frz., spr. Menahsch), Haushaltung, Wirthschaft; Speisetransport; auch Erziehung, Tisch- und Wirthschaftsgemeinschaft, bes. beim Militär; dann auch Eiferschiffen zum Speisetransport; **menagiren**, haushalten mit einer Sache, haushälterisch mit etwas umgehen; sich **menagiren**, sich mäßigen, in Mäß nehmen.

Menagerie (frz., spr. Menahsch'rig), Sammlung lebender, bes. ausländischer Thiere.

Menahassa, der nordöstl. Theil von Celebes.

Menai (spr. Menneh) oder **Menaykanal**, die Meerenge zwischen der engl. Insel Anglesey und dem Fürstenth. Wales, von der Menaibrücke und der Britanniabrücke (s. d.) überspannt.

Menadumadeel, Gemeinde in der niederländ. Prov. Friesland, 10,175 E., mit reichem Ackerbau.

Menam, der Hauptstrom Siams, im Oberlauf Meping, mündet nach 1500 Kilom. unterhalb Bangkol in den Golf von Siam.

Menama (Alval), die Hauptstadt der Bagreinseln, etwa 20,000 E.

Menander, griech. Dichter, geb. 342 v. Chr. zu Athen, gest. 290 v. Chr., verfaßte über 100 Lustspiele, deren noch vorhandene Bruchstücke am besten von Meineke in „Fragmenta comicorum Graecorum“ (2 Bde., 1839) gesammelt.

Menangabo, früher mächtiger Staat im Innern von Sumatra, zerfiel später in viele kleine Staaten, welche alle jetzt den Niederländern unterworfen sind.

Ménant (spr. Menang, Joachim), franz. Orientalist, geb. 1820 zu Gersbourg, Richter am Tribunal zu Havre, bes. durch seine Arbeiten über assyrische Keilschriften verdient.

Menantes, f. Gunolt (Christian Friedr.).

Mencius, latinisirt für Meng-tse.

Mende, deutsche Gelehrtenfamilie. — Otto M., geb. 22. März 1644 zu Oldenburg, gest. 29. Jan. 1707 als Prof. der Moral zu Leipzig, begründete die „Acta Eruditorum“. — Sein Sohn, Joh. Burhard M., geb. 27. März 1675 zu Leipzig, gest. daselbst 1. April 1732 als Prof. und Historiograph Friedrich August's, gab die „Scriptores rerum Germanicarum, praecipue Saxonicarum“ heraus; als Philander von der Linde beliebter Dichter und Vorsteher der Deutsch-übenden poetischen Gesellschaft zu Leipzig. — Sein Sohn, Friedr. Otto M., geb. 3. Aug. 1708 zu Leipzig, gest. daselbst 14. März 1754 als Prof. der Rechte und Rathsherr, war gelehrter Literator.

Mendacität (lat.), die Lügenhaftigkeit.

Mendaija-Archipel (spr. Mendaija), soviel wie Marquesasinseln.

Mende (spr. Mangb), Hauptstadt des franz. Dep. Lozère, am Lot und an der Eisenbahn Sèverac-M., 7300 E., Bischofssitz.

Mendeli, ehemals Bentelikon, Berg in der griech. Landschaft Attika, 1110 Mt. hoch.

Mendelssohn (Moses), philos. Schriftsteller, geb. 6. Sept. 1729 zu Dessau, von jüd. Aeltern, gest. 4. Jan. 1786 in Berlin, gelehrtester Schriftsteller des Aufklärungszeitalters, inniger Freund Lessing's, übte durch seine religiösen Schriften großen Einfluß auf die Culturentwicklung seiner Glaubensgenossen aus, „Gesammelte Schriften“ 7 Bde., 1843—45. — Sein ältester Sohn, Joseph M., geb. 11. Aug. 1770, gest. 24. Nov. 1848, gründete mit seinem Bruder Abraham M. (dem Vater von Felix M.-Bartholdy), geb. 10. Dec. 1776, gest. 19. Nov. 1835, das Antiquariat Mendelssohn u. Comp. zu Berlin. — Georg Benjamin M., Sohn Joseph's, geb. 16. Nov. 1794 zu Berlin, war Prof. für Geographie und Statistik zu Bonn; auch literarisch rühmlich bekannt. Er starb 24. Aug. 1874. — Nathan M., 3. Sohn Moses M.'s, geb. 8. Dec. 1782 zu Berlin, gest. daselbst 8. Jan. 1852, war vorzüglich in der Medizin. — Von Moses' Töchtern war die älteste, Henriette, Erzieherin der Tochter des Generals Sebastiani zu Paris; die 2., Dorothea, in 1. Ehe mit dem Kaufmann Simon Veit (gest. Nov. 1819), nach deren Auflösung in 2. Ehe mit Friedrich von Schlegel vermählt.

Mendelssohn-Bartholdy (Felix), einer der gewandtesten und durchgebildetesten Tonmeister der nachclassischen Zeit, Hauptvertreter der romantischen Richtung in der Musik, gezeigter Componist, geb. 3. Febr. 1809 in Hamburg, Enkel des Philosophen Moses Mendelssohn, schuf, kaum dem Knabenalter entwachsen, schon einige seiner berühmtesten Werke, darunter die Ouverture zum „Sommerachts Traum“; 1833 städtischer Musikdirector in Düsseldorf, 1835 Director der Gewandhausconcerte in Leipzig, folgte 1840 einem Rufe nach Berlin, lehrte aber 1841 in seine leipziger Stellung zurück, in welcher er das Conservatorium der Musik gründete. 1842 zum preuß. Generalmusikdirector ernannt, ging er nochmals nach Berlin, nahm jedoch bald seine Thätigkeit in Leipzig wieder auf und starb daselbst 4. Nov. 1847. M. war verheirathet mit Fäcilie Jeannereud aus Frankfurt a. M. (gest. 1853). Sein ältester Sohn Karl M.-S., geb. 7. Febr. 1838 zu Leipzig, seit 1867 Prof. der Geschichte in Freiburg i. Br., starb 24. Aug. 1874. „M.'s Briefe“ (1. Bd. „Reisebriefe“, 8. Aufl. 1869; 2. Bd. „Briefe 1833—47“, 6. Aufl. 1875); Reikmann, M., Felix M. sein Leben und seine Werke“ (2. Aufl. 1872); Gensel, „Die Familie M. in Briefen“ (1878).

Menden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Merlohn, an der Bahn Bröndenbergs-M., 4749 E.

Mende, Fluß, f. Mänder.

Mendes, altägypt. Stadt im Delta, bekannt durch den Cultus einer Localgöttheit unter dem Symbol eines Vöck.

Mendicanten (lat.), soviel wie Bettelmönche.

Mendig, Ober-M., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Mayen, 1521 E., mit Sauerbrunnen.

— **Nieder-M.**, Stadt ebendasselbst, 2289 E., mit großen Mühl- und Wertsteinbrüchen.

Mendip-Gilts, steiler Höhenzug südl. von Bristol im westl. England, im Bad-Down 335 Mt. hoch.

Mendiabäl (Don Juan Alvarez y), span. Finanzmann, geb. um 1790 zu Cadix, von jüd. Aeltern, 1827 finanzieller Agent Don Pedro's, 1835 span. Finanzminister, mußte nach Espartero's Sturze ins Ausland flüchten; 1848 nach Spanien zurückgekehrt, gest. 3. Nov. 1853 zu Madrid.

Mendocino, Cap, Vorgebirge an der Westküste von Californien, nördl. von San-Francisco.

Mendoza (spr. Mendofa), Hauptstadt des Staates M. (von 88,193 Q.Kilom. mit 65,413 E.) der Argentin. Republik, 8124 E.; von hier der Upalatapaß über die Anden nach Chile.

Mendoza (spr. Mendofa, Don Diego Hurtado de), span. Schriftsteller, Staatsmann und Feldherr unter Karl V., geb. um 1503 zu Granada, 1547—54 Statthalter zu Siena, gest. 1575 zu Valladolid, zählt als Dichter und Prosaisir zu den Classikern. Seine Bibliothek ist jetzt im Escorial. — Sein Bruder, Don Antonio Hurtado de M., war Vicelkönig von Neuspanien. Ein anderer, Don Antonio de M., geb. 1590, gest. 1644, Geh. Secretär Philipp's IV. und Rath der Inquisition, verfaßte Komödien und lyrische Gedichte.

Mendoza (Mingo Lopez de), f. Santillana.

Mendoza's Archipel (spr. Mendofa's), gleichbedeutend mit Marquesasinseln.

Mendrisio, **Mendris**, Bezirksort im schweiz. Canton Tessin, in der Nähe des Luganersees, an der Eisenbahn Como-Bellinghona, 2337 E.

Mendemsius, griech. Philosoph um 300 v. Chr., aus Eretria auf Euböa, ist der Stifter der sogen. Eretrischen Schule.

Ménéé (frz.), ein geheimer Gang, Schlich; die Fährte eines Wildes.

Menelaus, König von Sparta, Agamemnon's Bruder, Gemahl der Helena, vor Troja einer der tapfersten Streiter, irrte nach dessen Fall, durch einen Sturm verschlagen, 8 J. umher, ehe er mit Helena in der Heimat anlangte.

Menenius Agrippa hieß der Gesandte, welchen die röm. Patricier bei der ersten Secession der Plebejer auf den Heiligen Berg, 496 v. Chr., an diese abschieden, und der sie zur Eingebung eines Vergleichs durch die bekannte Fabel vom Kriege der Glieder gegen den Magen überredete.

Menestrels oder **Menetriers** und **Minstrels** (neulat. Ministeriales, d. i. Diener), im Mittelalter die franz. (und engl.) Sänger und Dichter, wenn sie in den Dienst eines die Dichtkunst liebenden großen Herrn getreten waren.

Mene Tekel (genauer mené, mené tekél uphar-sin, aram., d. i. gezählt, gewogen und ausgeheilt) lautete nach Dan. 5, 25 die Wandchrift, welche dem Könige Belsazar den Sturz seines Reichs verkündigte; daher soviel wie drohender Warnungsruf.

Menfrici, Stadt in der ital. Prov. Girgenti, unweit des Meeres, in Korkeigenwäldern, 9452 E.

Mengel, Thranmaß in Hamburg = 1,21 Lit., in Bremen Thranzeig = 1,12 Kilogr.

Mengen, Stadt im würtemb. Donaukreis, Oberamt Saulgau, an den Eisenbahnen Schaffhausen-Ulm und Aulendorf-Sigmaringen, 2264 E.

Mengerichhausen, Stadt im Fürstenth. Waldeck, 1413 E., mit Schloß.

Mengs (Anton Rafael), ausgezeichnete Maler und Kunstschriftsteller, geb. 12. März 1728 zu Aulig, gebildet in Rom, seit 1744 in Dresden Hofmaler König August's III., 1754 Director der Maleracademie auf dem Capitol in Rom, 1761—76 am Hofe Karl's III. in Madrid, gest. 29. Juni 1779 in Rom. Seine berühmten Sammlungen von Handzeichnungen, Gipsabgüssen u. jezt in Dresden und Madrid.

Meng-tse (der Weise Meng) oder **Mencius**, chines. Sittenlehrer, geb. um 430 v. Chr., gest. um 314, neben Confucius als größter Moralist verehrt.

Seine Gespräche bilden das „Buch des M.“, das 4. der sogen. „Drei Bücher“.

Menhaden, s. wie See- oder Meerforelle, kommt als amerik. Sardine in den Handel.

Menhir (celt.), Steinmonument der Vorzeit, s. wie Cromlech.

Ménilmontant (spr. Menilmongtang), früher Vorstadt, jetzt das 30. Arrondissement von Paris.

Menin (spr. M'näng) oder **Meenen**, Stadt und Festung in der belg. Prov. Westflandern, an der Eys und der Eisenbahn Armentières-Gent, 11,337 E.

Meningitis (grch.), Entzündung der Hirnhäute; oft auch Gehirnentzündung. Meningocèle, Hirnbruch.

Meningitis cerebro-spinalis epidemica, f. Genickkrampf.

Menippus, Cyniker, aus Gadara in Syrien, geistelte in seinen Satiren die menschlichen Thorheiten; Varro verfaßte unter dem Namen der Menippeischen Satire eine besondere Art von Satiren.

Meniscus (grch.), Mondglas, ein Glas, auf der einen Seite erhaben, auf der andern hohl geschliffen; auch ein halbmondförmiger Kreisabschnitt; eine halbmondförmige Knorpellage zwischen Gelenken.

Menispermum, Pflanzengattung, f. Cocculus.

Menius (Zustus), prot. Theolog, geb. 13. Sept. 1499 zu Fulda, führte seit 1542 die Reformation in Mühlhausen ein und starb als Pastor an der Thomaskirche zu Leipzig 11. Aug. 1558.

Menten (Gottfr.), geb. 29. Mai 1768 in Bremen, 1802–25 Pastor daselbst, gest. 1. Juni 1831, eifriger Anhänger Bengel's und daher Gegner des Rationalismus, bes. als Kanzelredner und Katechet bekannt.

Mennige oder rothes Bleioxyd, ein Präparat aus Bleioxyd und Bleihydroxyd, ist ein ziegelrothes Pulver und dient als Farbe zur Darstellung von Bleiglas, Kitt, Platern (Mennigplaster) und in der Zündwaarenfabrikation.

Menno (Simons), Stifter der Mennoniten, geb. 1496 zu Witmarsum (Friesland), kath. Priester, schloß sich 1536 den Taufgesinnten an, später Bischof zu Groningen, gest. 13. Jan. 1561 zu Oldeskoe (Hollstein).

Mennoniten, f. Taufgesinnte.

Menologium (grch.), Heiligtalender, nach den Monatsstagen geordnete Heiligengeschichte.

Menominee (spr. Minominih), neue Stadt im nordwestl. Staate Michigan, an der Mündung des 280 Kilom. langen Flusses M. in den Michigansee, 1597 E.

Menopausis (grch.), Zeit des Nachlassens der Menstruation; Menorrhöe, Menstruation (f. d.), Menostasie, deren krankhafte Unterdrückung.

Menorca oder Minorca, die kleinere der Balearen, nordörtl. von Mallorca, 635 Kilom. mit 39,005 E., Hauptstadt ist Mahon.

Menou (Jacq. François, Baron de), franz. General, geb. 1750 zu Bouffay, begleitete Bonaparte nach Aegypten, wo er zum Islam übertrat, nach Kleber's Ermordung Oberbefehlshaber der franz. Heeresstrümmen; gest. 13. Aug. 1810 als Gouverneur von Venedig.

Mens (lat.), das geistige Vermögen, bes. Verstand, richtiger Sinn. Mens agitat molom oder M. regit mundum (lat., aus Virgil), Verstand oder Klugheit bewegt die Masse oder Verstand regiert die Welt. M. sana in corpore sano, In gesundem Körper wohnt eine gesunde Seele (aus Juvenal).

Mensa (lat.), der Tisch, die Tafel. M. ambulatoria, wechselnder Freitisch für arme Schüler, auch früher hier und da für Landhülfslehrer. Mensalgüter, ehemals Tafelgüter, deren Einkünfte zur Tafel des Regenten verwendet wurden.

Mensa Isiaca, f. Isistafel.

Mensale, Menzaleh, Strandsee in Unterägypten, östl. vom Damiette-Arm, 2600 QM. groß.

Mensch, das höchst entwickelte Geschöpf, mit dessen Lebenserscheinungen sich die Anthropologie beschäftigt, zeichnet sich durch die Vollkommenheit seiner körperlichen Organisation, durch die hohe Ausbildung seines Nervensystems, durch den aufrechten Gang, den Gebrauch zweier Hände, sowie durch Sprache und Ver-

nunft vor allen übrigen Thiergattungen aus. Die verschiedenen Menschenrassen zerfallen nach Blumenbach in die weiße kaukas., die gelbliche mongol., die schwarze äthiop., die kupferrothe amerik. und die braune malaisische Rasse, von denen die beiden letztern mehr als Uebergangsarten erscheinen; wogegen Nehius nach andern wissenschaftlichen Principien die Menschen nach der Bildung ihres Schädels in Langköpfe (Dolichocephalen) und Kurzköpfe (Brachycephalen) und jede dieser beiden Hauptklassen weiterhin nach dem Stärken oder geringern Vordringen des Kiefers in Geradzahnige (Orthognathe) und Schiefzahnige (Prognathe) einteilt. Alle Rassen sind untereinander fruchtbar; als Mischrassen entstehen Mulatten (von Weißen und Negern), Nestizen (Weißen und Indianern), Kreolen (Weißen und Negizen), Sambos (Negern und Indianern) u. a. Die Gesamtmenge der Erdenbewohner wird zu 1300–1400 Mill. bezogen, von denen 484 Mill. auf die kaukas., 526 Mill. auf die mongol., 252 Mill. auf die äthiop., 13 Mill. auf die amerik., 100 Mill. auf die malaisische Rasse und über 21 Mill. auf die verschiedenen Mischlinge kommen.

Betreffs der Abhängung des Menschengeschlechts stehen sich 3 Theorien gegenüber, wonach entweder alle Menschen von Einem Paare abstammen (mosaische Schöpfungsgeschichte) oder von Haus aus verschiedene Menschengattungen existierten (linguistische Theorie) oder der M. durch Zuchtwahl sich aus niedrigerstehenden Organismen entwickelte (Darwinismus). Die ältesten Spuren menschlicher Thätigkeit finden sich in den jüngsten Tertiärschichten; die Urgeschichte des Menschengeschlechts zerfällt in 3 Epochen, in die Steinzeit (Waffen aus Stein), Bronzezeit (Geräthe aus Bronze) und Eisenzeit (Uebergang in die histor. Zeit).

In sozialer Beziehung bildet die Menschheit eine Gesellschaft von Wesen, die sich gegenseitig unterstützen. Auf Grund des geselligen Triebes sind Familien, Völker, Staaten, sowie Gesellschaften, Vereine und Religions-, Bildungs- und Erziehungsanstalten entstanden. Von den Fortschritten des socialen Lebens der M. handelt die Geschichte der Menschheit, deren wissenschaftlichen Grundstein Herder in seinen „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“ legte. **Menschenaffen, Waldmenschen** (Pithecius), die 3 Arten orang-utan, Schimpanse und Gorilla.

Menschenfresser, f. Anthropophagen.

Menschenfreund, f. Philanthrop.

Menschenhaß, Menschenföhen, f. Misanthropie.

Menschenraub, f. unter Mensch.

Menschenraub (Plagium), hauptsächlich diejenige Handlung, wobei jemand durch Beraubung seiner Freiheit in den Zustand dauernder Abhängigkeit von fremden Personen versetzt wird. Die §§. 234–35 des Deutschen Reichs-Strafgesetzbuchs enthalten die gegen das Verbrechen des M. gerichteten Strafen.

Menschenrechte, die ewigen, unveräußerlichen Rechte der Menschen auf Grund ihrer über der Thierwelt stehenden Natur. Vom Congreß der V. St. 1776 als leitende Grundsätze des Staatsrechts anerkannt, wurden die M. als Déclaration des droits de l'homme et du citoyen der franz. Constitution vom 3. Sept. 1791 einverleibt und umfassen die Freiheit des Cultus, des Gewissens, der Meinungsäußerung und der Presse, außerdem das Recht des Bürgers auf Unterricht und Unterstützung. Auch den 1848 erlassenen deutschen Grundgesetzen (f. d.) lag dieselbe Idee zu Grunde.

Menschikow (spr. -tsof, Fürst Alex. Danilowitsch), russ. Staatsmann und Feldmarschall, geb. 17. (27.) Nov. 1672 zu Moskau aus niederm Stande, stieg im Dienste Peter's d. Gr. zu den höchsten Würden empor, übte unter Katharina I. und Peter II. fast unbeschränkte Gewalt, ward 1727 plötzlich durch die Dolgorukij gestürzt und starb 22. Oct. (2. Nov.) 1729 zu Beresow in der Verbannung. — Sein Urentel, Fürst Alex. Sergejewitsch M., geb. 1789, russ. Marine-Minister, 1853 Botschafter in Konstantinopel, im Orientkrieg Oberbefehlshaber der russ. Land- und Seemacht in der Krim, 1856 in Kronstadt, gest. 2. Mai 1869

zu Petersburg: — Dessen Sohn, Fürst Wladimir M., ist seit 1857 Generaladjutant des Kaisers.

Mensdorff-Pouilly (Alex., Graf von), österr. Feldmarschalllieutenant und Staatsmann, geb. 4. Aug. 1813, 1850—52 Bundescommissar in Holstein, 1852—53 Gesandter am russ. Hofe, Oct. 1864—66 Minister des Aeußern, gest. 15. Febr. 1871 als Statthalter von Böhmen. — Der Besitzer der böhm. und mähr. Güter des Hauses ist Alphonse, Graf von M., geb. 25. Jan. 1810.

Mensel (lat. mensalis), soviel wie Monatslich.

Menselinst, Kreisstadt im russ. Gouv. Orenburg, am 31. 4955 E.

Mensis (lat.), der Monat.

Menstrual (lat.), einen Monat lang; monatlich sich erneuernd.

Menstruation (lat.) oder monatliche Reinigung, oder auch die Regeln, Katamenien, heißt eine beim menschlichen Weib alle 4 Wochen sich wiederholende, bei den vierfüßigen Thieren zur Brunnstige eintretende Blutauscheidung aus der Gebärmutterkleinhaut, welche mit Entwicklung der Mannbarkeit beginnt und am Ende der Zeugungsfähigkeit (klimakterische Jahre) aufhört. Mit eintretender Schwangerschaft verschwindet die M. gewöhnlich, oder erscheint nur einmal und dann schwächer. Das Ausbleiben der M. heißt Amenorrhöe, die erschwerte und schmerzhaftes M. Dysmenorrhöe.

Menstruum (lat.), das Monatliche, soviel wie Menstruation; in der Chemie jede als Auflösung oder Extraktionsmittel verwendete Flüssigkeit.

Mensur (lat.), das Maß, in der Musik 1) Zeitwerth der einzelnen Noten, 2) das Zeitmaß einer Tacteinheit, 3) das Tempo, in dem ein Tact vorzutragen ist; in der Festkunst der festgesetzte Abstand der beiden Fächer voneinander beim Zweitact.

Mensurabel (lat.), meßbar; **Mensurabilität**, Meßbarkeit, Ermeßlichkeit; **mensuriren**, abmessen, die Orgelpfeifen nach dem Tone zurichten.

Mensuralmusk, soviel wie Figuralmusk.

Mentagra (lat.-grch.), sinnen- oder flechtenartiger Ausfah am Kinn, Bartflechte.

Mental (vom lat. Mens), innerlich, geistig; gedacht, nicht in Worten ausgesprochen; **Mentalreservation**, heimlicher (jesuitischer) Vorbehalt bei einem Eid.

Mentana, Ortchaft unserm Rom und der Mündung der Alia in die Tiber; hier 3. Nov. 1867 Niederlage der Garibaldianer durch die Franzosen.

Mentawai-Inseln, **Mantawi-Inseln**, niederländ. Inselgruppe längs der Westküste Sumatras.

Mento captus (lat.), stumpf-, blödsinnig.

Menter (Sophie), Claviervirtuosin, geb. 29. Juli 1848 in München, 1872 verheiratet mit Cellist Popper.

Mentha (Münze), Pflanzengattung der Lippenblüthler, meist behaarte, verennirende Kräuter, enthalten, aromatisch riechendes, ätherisches Del. Die Blätter der M. piperita, Pfefferminze, enthalten Pfefferminzöl und sind officinell, wie auch die der krausblättrigen Culturvarietäten verschiedener Arten, der sogenannten Krauseminze.

Menton (spr. Rangtong), ital. **Mentone**, Stadt im franz. Dep. Gexalpen, am Mittelmeer und an der Bagn. Nizza-Genua, 7819 E.; berühmter klimatischer Kurort.

Mentor, vertrauter Freund des Odysseus, dem er bei dem Zuge nach Troja die Sorge für sein Haus und die Erziehung des Telemach anvertraute; daher überhaupt Erzieher, Führer von Jünglingen.

Menni, in der ind. Mythologie, soviel wie Mann.

Menni (frz., spr. M'ni), Speisegeld, Tischkarte.

Mennet, alter franz. Reichenanz; die Musik dazu, bes. von Haydn und Mozart ausgebildet, erweitert und als besonderer Satz in der Symphonie, auch in der Sonate verwendet.

Menniserie (frz.), Tischler-, Schreinerarbeit.

Menus plaisirs (frz., spr. M'ni pläsi), kleine Vergnügungen und Ausgaben dafür; Taschengeld; in Frankreich früher des Königs Privatkaße.

Menzanthes (Gottenblume), Pflanzengattung der Gentianaceen; die Blätter von M. trifoliata (Fieber- oder Bitterklee, Weisenmangold), einer in Sümpfen

Europas, Sibiriens und Nordamerikas vorkommenden Pflanze, Menzanthin enthalten, sind officinell.

Menzel (Adolf Friedr. Erdmann), ausgezeichneter Historienmaler, geb. 8. Dec. 1815 in Breslau, seit 1853 Mitglied der Akademie und Prof. zu Berlin. Bedeutend als Illustrator der Zeit und des Lebens Friedrich's d. Gr., auch in Delbildern, Aquarellen und trefflichen Lithographien („Künstlers Erdenwallen“).

Menzel (Friedr. Wilh.), Geh. Secretär und Kammerling im künftl. Cabinet zu Dresden, geb. um 1726, bekannt durch seinen Rath diplom. Verhandlungen an Friedrich II., wodurch er zum beschleunigten Ausbruch des siebenjährigen Kriegs beitrug; gest. Mai 1796 auf dem Königstein nach 33jähriger Haft.

Menzel (Carl Adolf), Geschäftschreiber, geb. 7. Dec. 1784 zu Grünberg, erst Gymnasialprof., 1824 bis April 1855 Consistorial- und Schulrath zu Breslau, gest. daselbst 19. Aug. 1855; Hauptwerke: „Geschichte der Deutschen“ (8 Bde., 1815—23); „Neuere Geschichte der Deutschen“ (2 Aufl., 6 Bde., 1854—55).

Menzel (Wolfgang), Schriftsteller und Kritiker, geb. 21. Juni 1798 zu Wadenburg in Schlesien, seit 1825 in Stuttgart, gest. daselbst 23. April 1873, veröffentlichte zahlreiche geschichtliche und literarischgeschichtliche Werke.

Menzingen, Flecken im bad. Kreise Karlsruhe, 1505 E. — M., Marktsteden im schweiz. Canton Zug, 2211 E.

Meo voto (lat.), nach meinem Wunsch; insofern es auf mich ankommt.

Mephistopheles (Mephisto), in der alten Volks- sage und in Goethe's „Faust“ Benennung des Teufels.

Mephitis (lat.), bei den alten Chemisten die chem. Salze, welche aus einer beliebigen Basis mit Kohlensäure bestanden. Dagegen ist Mephitisimus oder Mephitis der Spätern jede schlechte und nicht athembare Luft. Davon heißt mephitisch jede schädliche, überlebende, nicht athembare Luftart oder Ausdünstung. — Mephitis hieß bei den alten Römern auch eine Schutzgöttin wider schädliche Ausdünstungen.

Meying, der Oberlauf des Menam (s. d.).

Meppel, Stadt in der niederlän. Prov. Drenthe, an der Havelter-Wa und den Eisenbahnen Zwolle-Deenwarden und M.-Groningen, 7901 E.

Meppen, Hauptstadt des Kreises M. (2196 Oskolom. mit 55,242 E.) in der preuß. Landdrostei Osnabrück, an der Mündung der Hase in die Ems und an der Eisenbahn Münster-Emden, 3128 E., Hauptort des mediatisirten Herzogth. Arenberg-M.

Mepris (frz., spr. Mepris), die Verachtung.

Meprise (frz., spr. Mepris), Irrthum, Versehen.

Mer, Stadt im franz. Dep. Vair-Eher, an der Voire und der Eisenbahn Orleans-Tours, 4021 E.

Mer de Glace, Gletscher, s. Eismeer.

Meran, Bezirksstadt in Tirol, 320 Mt. hoch an der Etsch und Passer im Vintschgau, 4229 E., mit dem Bergschloß Tirol und andern Burgen und Ruinen, als Wintercurort, auch zur Rollen- und Traubencur viel besucht. — M. war einst Sitz der Grafen von Andechs und wurde 1180 durch Kaiser Friedrich I. zum Herzogth. M. erhoben; nach dem Aussterben der Herzoge (1248) kam das Land meist an Graf Albert I. von Tirol. In neuerer Zeit erhielt die Gemahlin und der Sohn des Erzherzogs Johann (s. d.) den Grafentitel von M.

Mercadante (Saverio), beliebter Operncomponist, geb. 1797 zu Altamura, seit 1840 Director des Conservatoriums zu Neapel, gest. daselbst 13. Dec. 1870.

Mercantilisch (lat.), alles, was den Handel betrifft und mit ihm im Zusammenhang steht.

Mercantilismus, das namentlich von Colbert (daher auch Colbertismus genannt) entwickelte nationalökonom. System, das im Wesst eblen Metalls und einer günstigen Handelsbilanz (s. d.), den Reichtum des Landes sah, daher Bergbau, Handel, Industrie und Ausfuhr förderte, dagegen Ackerbau und Einfuhr (durch Zölle) beschränkte; von den Physiokraten und dann Adam Smith wissenschaftlich überwunden.

Mercator (deutsch Gerhard Kremer), berühmter Geograph, geb. 5. März 1512 zu Rupelmonde (Flan- dern), gest. 2. Dec. 1594 zu Duisburg als Kosmograph

des Herzogs von Jülich, bes. bekannt durch die von ihm zuerst (1569), angewendete und nach ihm benannte Projection (Mercator's Projection), bes. für Seekarten.

Mercato-San-Severino, ital. Stadt, Prov. Salerno, an der Bahn Neapel-Wellino, 9840 E.

Mercédes, Stadt in der argentin. Prov. Buenos-Aires, an der Eisenbahn von Buenos-Aires nach Chivilcoy, 4080 E.

Mercenär (lat.), käuflich, feil; **Mercenär**, ein Soldner, Mietling.

Mercerie (frz., spr. Merkerieh), der Kramhandel, die Krämeri, auch Kramwaaren.

Mercia, das Land der Mercier, eines Stammes der Angelsachsen, das von diesen zuletzt gestiftete Reich, erstreckte sich vom Meer an beiden Ufern des Trent bis nach Wales und wurde 825 vom westsächsl. König Egbert unterworfen.

Mercier (spr. Merzieh, Louis Sebast.), franz. Schriftsteller, geb. 6. Juni 1740 zu Paris, gest. 25. April 1814 als Prof. der Geschichte an der Central-schoolen daselbst, durch seine geistreichen, aber auch paradoxen Schilderungen des pariser Volkslebens von Bedeutung für die franz. Literatur.

Mera (Joh. Heinr.), Schriftsteller, geb. 11. April 1741 in Darmstadt, hess. Staatsdiener, übte wichtigen anregenden Einfluß auf Herder's und bes. Goethe's Entwicklung. Er erschöpfte sich 27. Juni 1791. „Ausgewählte Schriften“, herausg. von Stahr (1840). G. Zimmermann, „Johann Heinrich M., seine Umgebungen und Zeit“ (1871).

Merkem, Flecken in der belg. Prov. Westflandern, Bez. Dismuden, 3439 E., mit altem Schloß.

Mercur, **Mercurius**, bei den Griechen Hermes, Sohn des Zeus und der Maia, der Bote der Götter, Geleiter der abgeschiedenen Seelen in die Unterwelt, das Ideal körperlicher und geistiger Gemüthsheit, daher Schutzgott der Gymnastik, des Handels, der Verkehrtheit, dargestellt als blühender Jüngling, mit Flügeln an seinem Heroldstabe, am Keischnopf sowie an den Füßen. — Ueber den Planeten M. s. Planeten.

Mercur, soviel wie Quecksilber; **Mercurial**, von Quecksilber, oder sich darauf beziehend; **Mercurialkrankheit**, **Mercurialschizze**, soviel wie Quecksilbervergiftung, s. unter Quecksilbermittel (Mercurialia).

Mercurblende, Mineral, soviel wie Zinnober.

Mercuriale (frz., spr. Merkurial), ehemals die Versammlung des Parlaments zu Paris an der 1. Mittwoch (dies Mercurii) nach Martini und nach Ostern; die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden hießen **Mercuriales**, in welcher die Mißbräuche und Ungehörigkeiten bei der Gerichtsverwaltung zur Sprache kamen; daher M. auch soviel wie Verweis.

Mercurialia, **Mercurialkraut**, s. Bingelkraut.

Mercurificiren, in Quecksilber verwandeln; **Mercurification**, Vergoldung, Verbindung mit Quecksilber; auch Ausziehung der Metalle durch Quecksilber.

Mercuriusberg (Großer Stausen), Berg bei Baden-Baden, 670 Mt. hoch, mit herrlicher Fernsicht.

Merch (spr. Merchi, Franz, Freiherr von), kaiserl., später habsb. General im Dreißigjährigen Krieg, aus Longwy in Lothringen, fiel 3. Aug. 1645 bei Alersheim (Nördlingen). Sein Großneffe, **Claudius Florimond**, Graf von M., österr. General, geb. 1666, gefallen 29. Juni 1734 beim Angriff der Spanier auf das Schloß Croisetta. Sein Sohn mit dem Grafentitel erbte seine Adoptivsohne, **Antoine M. d'Argenteau**, gest. 1767 als kaiserl. Generalgouverneur in Eßel, und **Florimond M. d'Argenteau**, der, ein Günstling des Kaiserin Kaunitz, 1780 österr. Gesandter in Paris ward, vertrauter Rathgeber der Königin Marie Antoinette; seit 1790 Gesandter in London, gest. daselbst 25. Aug. 1794.

Meretrix (lat.), Bußlerin.

Mergel, inniges Gemenge von Kalkstein oder Dolomit mit Thon, erdig oder schieferig, oft bituminös (Stintmergel), blättert sich in der Luft auf und zerfällt allmählich zur Erdkrume; man unterscheidet nach dem Vorherrschenden gewisser Bestandtheile: Kalk-M.,

Thon-M., dolomitische M., Sand-M. Sie finden sich durch alle sedimentäre Formationen und dienen als Düngemittel, einige zur Cämentbereitung.

Mergentheim, Oberamtsstadt im würtemb. Jagstkreise, an der Eisenbahn Wertheim-Kraillsheim, 4021 E., mit Schloß, 1527–1809 Sitz der Hochmeister des Deutschen Ordens; 5. Mai 1645 Sieg der bair. Truppen unter Mercy über die Franzosen unter Turenne.

Mergui (spr. Merghi), Hauptstadt des Districts M. (20,098 QM. mit 47,192 E.) in der indobrit. Division Tenasserim, 9737 E., an der Mündung des Tenasserim ins Meer, gegenüber den M.-Inseln.

Merheim, Bürgermeisterei im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Mülheim, 8567 E., zahlreiche Fabriken.

Merian, schweiz. Künstlerfamilie. **Matthäus M.**, der Ältere, geb. 1593 zu Basel, Kupferstecher zu Frankfurt, gest. 19. Juni 1650, bekannt durch seine Städteansichten, „Topographien“ (30 Bde. 1640–88). Sein Sohn, **Matthäus M.**, der Jüngere, geb. 1621, gest. 1687 zu Frankfurt, war Porträtmaler. Dessen Schwester **Maria Sibilla M.**, verehelichte Gräfin, geb. 2. April 1647, berühmte Blumen- und Insektenmalerin, gest. 13. Jan. 1717 in Amsterdam.

Merida, Stadt in der span. Prov. Bajados, an der Guadiana und der Bahn Madrid-Bisabon, 5505 E., als röm. Colonie Emerita Augusta gegründet.

Merida, Hauptstadt des meric. Staates Yucatan, 24,000 E., Sitz einer Universität. — M., Hauptstadt des Staates Guzman in der südamerik. Republik Venezuela, 11,155 E.

Meridian (lat.) oder **Mittagskreis** (höchster Grad, Gipfel), der durch die beiden Pole und das Zenith (also auch durch das Nadir) eines Ortes der Erde gezogene Kreis der Himmelskugel. Alle unter demselben M. liegenden Punkte der Erde haben gleichzeitig Mittag (oder Mitternacht), daher auch einerlei geogr. Länge. Die den M. in 360 Grade theilenden horizontalen Linien bestimmen die geogr. Breite. Gestirne (Fixsterne), die in den M. treten, erreichen damit ihre größte Höhe. Jede Sternwarte stellt ihren eigenen Meridiankreis auf und beobachtet mittels des Passagiereinstruments (Mittagsroßes) den Durchgang eines Gestirns durch ihren M. — **Meridianmessung**, s. Gradmessungen.

Meridies (lat.), Mittag, Süden; **meridional**, mittig, südlich; **Meridionalität**, die mittägige oder süd. Lage oder Richtung.

Meridrose (grch.), in der Heilkunde theilweises oder örtliches Schwitzen.

Mérimée (Prosper), franz. Schriftsteller, geb. 28. Sept. 1803 in Paris, erst Advocat, nach 1830 Staatsdiener, 1853 Senator, ausgezeichnete Novellist, auch Geschichtsforscher, gest. 23. Sept. 1870 zu Cannes.

Merimnophronitis oder **Merimnophitis** (grch.), ein ängstlicher Grübler, Grübelnänger.

Merindad, in Spanien Gerichtsbarkeit, unserm Landesgerichtsbezirk entsprechend.

Merino, leichtes gefärbtes Kammwollenzug, in verschiedenen Farben gefärbt, oft auch bedruckt.

Merino (Don Geronimo), bekannter unter dem Namen des **Pfarrers M.**, span. Guerillaführer, geb. um 1770 zu Villalobado, gest. 1847 in Frankreich, in den Kämpfen gegen die franz. Invasion, sowie als Karlistenführer durch seine Grausamkeit berüchtigt.

Merinos, span. in andere Länder (1779 nach Sachsen, wo sich ihre Zucht bes. entwickelte) eingeführte Schafrasse mit feiner Wolle, wird nach Qualität der lehtern eingetheilt in Spanien in Negretti (fein), Segovianer oder Leoner (mittel) und Sorianer (grob), in Deutschland in Electoral oder Scorial (sanftwollig) und Negretti oder Infantados (kraftwollig). Zu letztere gehört auch die franz. M.-Rasse (Rambouillet).

Merinthus heißt auch der Onofiter Cerinthus.

Merioneth (spr. Meridiesch), Grafsch. im engl. Fürstenth. Wales, 1559 QM. mit 46,598 E.; Hauptstadt Dolgelly.

Meriopathie (grch.), das Begähmen der Leiden-schaften.

Merisma (grch.), das Abgetheilte, der Theil; **Merismus**, Zertheilung eines Satzes bei der Disposition.

Meristem (grch., Theilungsgewebe), dasjenige Zellgewebe der Pflanzen, dessen Zellen fortfahren, sich unter allmählicher Volumenzunahme zu theilen.

Mérite (frz., spr. Merit), Verdienst. Der preuß. Orden pour le mérite, 1740 von Friedrich d. Gr. für Verdienst überhaupt gestiftet, 1810 auf Militärverdienst beschränkt, 1842 eine besondere Klasse für Wissenschaften und Künste errichtet.

Moriturum (lat.), das Verdienst, in der Theologie bes. vom Verdienst des Menschen vor Gott verstanden. **Meriten**, Verdienste; **Meritentafel**, sonst Disziplinarmittel in den philanthropinistischen Anstalten, bestehend in einer Tafel, auf welche die Vorzüge des Schülers geschrieben waren; **meritiren**, verdienen, werth oder würdig sein; **meritorisch**, verdienstlich.

Merkara, Hauptort der brit. Landsh. Coorg, 8146 E., brit. Militärstation.

Merkel (Gust. Adolf), Componist und Orgelspieler, geb. 1827 zu Oberderwitz, seit 1867 Organist an der Hofkirche in Dresden.

Merkendorf, Stadt im hait. Reg.-Bez. Mittel-franken, Bez. Gungunhausen, 815 E.

Merlan (Merlangus), Fischgattung aus der Familie der Seelischge. Der Bittling (*M. communis*), silberweiß; der Köhler (*M. carbonarius*), dunkelbraun und der Polak (*M. polachius*), an den Seiten gefleckt, häufig in den westeurop. Meeren, als Nahrungsmittel wichtig.

Merle, s. **Merle** wie Amsel.

Merle (spr. Merl, Jean Toussaint), franz. Dramatiker und Publicist, geb. 16. Juni 1785 zu Montpeller, gest. 27. Febr. 1852.

Merle d'Aubigné (spr. Merl d'Obinjeh, Jean Henri), bedeutender Kirchenhistoriker, geb. 16. Aug. 1794 in Genè, Prof. der histor. Theologie daselbst, gest. 21. Oct. 1872, bes. als Geschichtsschreiber der Reformation verdient.

Merlin, der Zwergsfalke, s. **Falke**.

Merlin, der Zauberer, eine der bedeutendsten Gestalten in den altribit. Sagen. Die von Gottfried von Monmouth als „Prophetias Merlini“ seiner Chronik beigelegten geheimnißvollen Dichtungen enthalten die nationale Erinnerung an M. (Schlegel, „Geschichte des Zauberers M.“, 1804).

Merlin de Douai (spr. Merläng de Duä, Phil. Ant., Graf), franz. Staatsmann und Rechtsgelehrter, geb. 30. Oct. 1754 zu Aulreux, nach dem Sturz der Schreckensmänner (18. Fructidor) Mitglied des Directoriums, unter Napoleon I. Staatsrath, gest. 26. Dec. 1838 zu Paris, bekannt als Redacteur des bis 1811 geltenden Strafgesetzbuchs. — Sein Sohn, Ant. François Eugene, geb. 27. Dec. 1778, unter Napoleon I. Brigadegeneral, unter Ludwig Philipp Generalleutnant, Deputirter und Pair, starb 14. Jan. 1854.

Merlin de Thionville (spr. Merläng de Thion-wil, Ant. Christophe), franz. Revolutionsmann, geb. 13. Sept. 1762, eifriges Mitglied der Bergpartei, später gemäßigt, trat in den Rath der Hundert, 1799 Generalverwalter der Posten, von Napoleon I. beseitigt, gest. 14. Sept. 1833 zu Paris.

Merlon (frz., spr. Merlong), der massive Theil zwischen 2 Scharten einer Erdbruckwehr.

Merluschti, s. **Merluschti**, f. Astrachan.

Mérocèle (grch.), der im Schenkelring auftretende Unterleibsdrüse.

Merode, altes niederheini. Adelsgeschlecht, blüht in einer freiherrlichen und einer seit 1622 reichsgräf. Linie. Aus letzterer zeichnete sich bes. aus Joh. Phil. Eugen Graf von M., kaiserl. Feldmarschall, gest. 1732. In neuerer Zeit kämpfte Ludwig Friedr. Ghislain, Graf von M., geb. 9. Juni 1792, für Belgiens Unabhängigkeit; gest. kinderlos 4. Nov. 1830. Sein Bruder, Phil. Felix Bathasar Otto Ghislain, Graf von M., geb. 13. April 1791, nahm ebenfalls thätigen Antheil an der Septemberevolution, war Mitglied der provisorischen Regierung und unterstützte die Wahl

des Königs Leopold, 15. März bis 20. Mai 1832 interimistischer Kriegsminister, gest. 7. Febr. 1857. Sein Sohn Graf Friedr. Zaver von M., geb. 26. März 1820, gest. 11. Juli 1874, war als Almosener und Hausprälat des Papstes Vertrauter Pius' IX. und Kriegsminister. Gegenwärtiges Haupt der Familie ist Karl Ant. Ghislain, Graf von M., geb. 1. Aug. 1824, Mitglied des belg. Senats.

Meröe, Hauptstadt des altäthiop. Reichs, ursprünglich am Berge Bartal am Nil, wo noch Ruinen bei Merawe vorhanden, später Stromaufwärts zwischen Nil und Atbara verlegt (Ruinen nördl. von Schendi).

Mero juro (lat.), nach lantern, reinem, Rechte.

Meröpe, des Kuppelos Tochter, Gemahlin des messenischen Königs Kresphontes, wurde durch ihren Schwager Polyphontes, der sich der Herrschaft bemächtigte, ihrer Kinder beraubt, bis auf den in Aetolien verborgenen Neptios, der den Polyphontes bei einem Opfer ermordete und sich dadurch den väterlichen Thron wiedererwarb. [Geschichte.]

Merovie (grch.), die theilweise Verbundung des **Merovinger**, **Merowinger**, 1. fränk. Königs-geschlecht in Gallien, nach dem um die Mitte des 5. Jahrh. regierenden Meroväus (Merwig) benannt. Dessen Enkel Chlodwig (481–511) vernichtete 486 den Rest röm. Herrschaft in Gallien, bezwang die Alemannen, erlangte das Uebergewicht über die Burgunder und Westgothen und trat zum Christenthum über. Unter seinen 4 Söhnen schied sich das Frankenreich in Ostfranken (Austraßen), das sich durch die Eroberung von Thüringen erweiterte, und in Westfranken (Neustrien), zu dem später Burgund kam. Chlotar I. (558–561) vereinigte das Reich für kurze Zeit, doch neue Theilungen und daraus entstehende Brüder- und Bürgerkriege, geführt durch die Nachsucht der einander hassenden Königinnen Brunehilde und Fredegunde, führten das Reich in Zerrüttung. Nach abermaliger Wiedervereinigung unter Chlotar II. (613–628) fiel das Reich durch neue Theilungen in solche Schwäche, daß an jedem der 3 Höfe (in Austraßen, Neustrien und Burgund) die Leitung des Staats in die Hände des Major domus (Hausmeiers) kam. Unter sich uneinig, belriegten sich diese 3 Kronbeamten, bis der Karolinger Pipin von Heristal, nach dem Siege bei Testri (687) alleiniger Major domus, diese Würde mit dem Titel „Fürst und Herzog der Franken“ auf seine Nachkommen vererbte. Mit dem schwachen Chitberich III. (742–752) ging das Haus der M. zu Ende. Die wichtigste Quelle für die frühere Zeit der M. ist Gregor von Tours.

Merrimac (spr. Merrimäc), Fluß in Neuengland (Nordamerika), mündet in Massachusetts nach 270 Kilom. unterhalb Newburyport in den Atlantischen Ocean.

Mersb., Fleden im niederländ. Großherzogth. Luxemburg, an der Alzig, Elsch und Ramer und an der Eisenbahn Luxemburg–Diekirch, 800 E.

Mersch (Jan Andreas van der), Anführer der aufständischen Belgier 1789–90, gest. 14. Sept. 1792 auf einem Gute bei Meenen.

Merscheld, f. unter **Förscheld**.

Mersenburg, Hauptstadt des Reg.-Bez. M. (10,210 Q. Kilom. mit 903,931 E.) der preuß. Prov. Sachsen, sowie des Kreises M. (576 Q. Kilom. mit 64,734 E.), an der Saale und der Eisenbahn Halle–Erfurt, 13,664 E., schöner Dom, ehemaliges bischöf. Residenzschloß (jetzt Regierungsgebäude). Seit 9. Jahrh. war M. Hauptort der Grafsch. M. und öfters Residenz der sächs. Kaiser; Otto I. gründete 968 das Bisthum M. 1543 wurde die Reformation eingeführt; die Administration ging an Kursachsen über, bis 1648 M. gänzlich an Kursachsen fiel. Eine Seitenlinie Sachsen-M. bestand 1656–1738; 1815 fiel der größere Theil des Stiftes an Preußen. Die nach M. genannte Ungarnschlacht vom 15. März 933 fand bei dem Dorfe Reusberg statt.

Mers-el-Kebir, Seeplaz in Algerien, 1390 E., ist der Hafen von Oran.

Mersen, f. **Meersien**.

Mersey, (spr. Merriß), Fluß in England, entspringt da, wo die Grenzen der Grafsch. York, Derby und Chester zusammentreffen, und mündet nach 100 Kilom. bei Liverpool.

Mersivan, Mersifun, Stadt im türk.-kleinasiat. Vilajet Siwas, 15,000 E.; Silberbergwerke.

Mersilockow (Meres Fedorowitsch), russ. Dichter und Kritiker, geb. 1778 in Dalmatow (Gouv. Perm), seit 1807 bis zu seinem Tode 1830 Prof. in Moskau.

Mertshir-Tchivil, die größte Stadt des engl. Fürstenths. Wales, in der Grafsch. Glamorgan, 51,949 E., großartige Eisenindustrie.

Mern, im mythisch-geogr. System der Indier ein heiliger Berg, der Wohnsitz der Götter, gilt für den Mittelpunkt der Welt.

Merüa (lat.), die Amsel oder Schwarzdrossel.

Merulius laorymans, der Hausschwamm (s. d.).

Merum (lat.), das Unvermischte, bes. unvermischter Wein. *M. jus*, lauterer Wein, ein ausdrückliches, geselliges Recht.

Merveille (frz., spr. Merwéj), das Wunder, Wunderwert; merveilleg (spr. merwéjös), bewundernswürdig, ganz vortrefflich, unvergleichlich.

Merville, Stadt im franz. Dep. Nord, an der Eys und der Eisenbahn Armentières-Mire, 6912 E.

Merv, Stadt im Turkmenlande am Murgab, 3000 E., früher zum Khanat Khiva gehörig.

Méry (Joseph), franz. Dichter, geb. 21. Jan. 1798 in Les Aligades, arbeitete in Paris zusammen mit Barthélemy und hat sich in allen Gattungen versucht, von der Reiseschilderung, Satire bis zur Lyrik und Dramatik; gest. 17. Juni 1866.

Mery (Kasp. Heinz.), Kupferstecher, geb. 7. Mai 1806 in St.-Gallen, seit 1826 in München, verunglückte 28. Juli 1875 bei Ruffien.

Mertz, Hauptstadt des Kreises Wz. (418 Kilom. mit 35,720 E.) im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Saar und der Eisenbahn Trier-Saarbrück, 4411 E.

Mertzweiler, Flecken im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Hagenau, an der Insel und an der Eisenbahn Hagenau-Saargemünd, 1919 E., Eisenhütte.

Mesa, König der Moabiter, dessen Siegesfäule (Mesafrain), errichtet 896 v. Chr., neuerdings bei Dhiban (östl. vom Toten Meer) aufgefunden wurde.

Mesagne (spr. Mesanje), Stadt in der ital. Prov. Lecce, 8511 E.

Mesallance (frz., spr. Mesallangß), Misheirath. **Mesallide**, Hauptstadt des Kreises Wz. (781 Kilom. mit 32,297 E.) im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, an der Rhur und der Bahn Düsseldorf-Holzminde, 2678 E.

Mesched-All oder **Zman-All**, Stadt im türk. Vilajet Bagdad, 20,00 E., mit der Grabmoschee All's, zu welcher die Schiiten wallfahren.

Mesched-Sussain, s. Kerbelah.

Mesched, Hauptstadt der pers. Prov. Khorasan, 70,000 E., wichtige Industrie in Teppichen und Schawls und bedeutender Handel; Wallfahrtsort der Schiiten zum Grabe Riza's.

Meschtscherjaken, tatar. Völkergast zwischen Ural und Wolga, bes. im russ. Gouv. Ufa, 136,000 Köpfe.

Meschtschowst, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der Wolhanka, 5431 E.

Mesembryanthemum (Mittagsblume, Zäuserblume), Pflanzengattung der Mesembryanthemaceen, Kräuter und Sträucher bes. vom Cap, mit fleischigen saftigen Blättern und meist anschnelligen, viele lange, schmale Blumenblätter tragenden Blüten, weshalb viele Arten bei uns Piespflanz. Die im Sonnenschein wie Eistropfen glänzenden Blätter von *M. crystallinum* (Eisblume) werden wie Spinat genossen.

Meser, Fluß im nördl. Rußland, mündet nach 630 Kilom. in die Mesenbucht im W. der Halbinsel Kainin. Nahe der Mündung im russ. Gouv. Archangel liegt die Kreisstadt M., 1412 E.

Mesenterium (grch.), das Gekröse; **Mesenterialdrüsen**, Gekrösdrüsen; **Mesenterie**, Gekrösdrüsengechwulst; **Mesenteritis**, Gekrösentzündung.

Meserisch, Groß-M. (s. d.). — *M.*, Walachisch-

M., Bezirksstadt in Mähren, an der Belschwa und an der Eisenbahn Weiskirchen-Trentschin (im Bau), 3029 E.

Meseritz, Hauptstadt des Kreises M., (1152 Kilom. mit 45,760 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Mündung der Raglitz in die Odra, 4818 E., vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Landgerichts.

Mesit, essigsaures Methyloryd (s. unter Methyln), kommt im rohen Holzgeist vor und bildet eine sehr angenehm überartig riechende Flüssigkeit.

Mesmer (Franz, nach andern Friedr. Ant.), Begründer der Lehre vom Tierischen Magnetismus oder des Mesmerismus, geb. 23. Mai 1733 zu Ihmang am Bodensee, begann seit 1772 die Heilkraft des Mineralmagnets zu untersuchen und kam auf die Annahme einer dem Menschen innewohnenden ähnlichen Kraft, welche er Tierischen Magnetismus (s. d.) nannte. Er starb 5. März 1815 zu Merzburg.

Mesmeralp, 1790 Mt. hohe Alp im N.O. des Säntis, Canton Appenzell.

Mesocarpium (grch.), bei Pflanzen die innere Schicht der Fruchtwand. [gehörns.]

Mescephalitis (grch.), Entzündung des Mittel-

Mesoden (grch.), Zwischengefänge.

Mesodmie (grch.), das Zwischenfell, soviel wie Mediastinum; **Mesodmitis**, die Entzündung des M. oder des Zwischenfells.

Mesogastrium (grch.), die Bauchmitte; **mesogastrie**, um die Bauchmitte befindlich; **mesogastrie** Gegend, soviel wie Nabelgegend.

Mesocranium (grch.), der Scheitel.

Mesolabium (grch.), Instrument, um mittlere Proportionallinien zwischen zwei gegebenen zu finden.

Mesomphalum oder **Mesomphalum** (grch.), die Nabelmitte, der Nabel als Körpermitte.

Mesonero y Romanos (Ramon de), span. Sittenschilderer, geb. 10. Juli 1803 zu Madrid, gab eine „Biblioteca de autores españoles“ (2 Bde., 1857–58) heraus.

Mesopentekoste (grch.), der mittlere Tag zwischen Ostern und Pfingsten; 4. Tag nach Jubilate.

Mesophyll (grch.), das zwischen der Epidermis der Ober- u. Unterseite des Blatts befindliche Grundgewebe.

Mesopleura (grch.), die Zwischenrippenräume.

Mesopotamien, im Alterthum das ganze Land zwischen dem Euphrat und Tigris, von den Randgebirgen Armeniens begrenzt, in engerer Bedeutung nur der größere nördliche, von den Arabern el-Dschesir, d. h. Insel, genannte Theil, während der südl. Theil, Babylonien, jetzt Irak-Arabi heißt. Gegenwärtig steht es unter türk. Herrschaft und bildet die Vilajets Diarbekir, Bagdad und Basra.

Mesofelon (grch.), das Mittelfleisch zwischen den Schenkeln; **Mesofelocle**, der Mittelfleischgruch.

Mesostylon (grch.), der Raum, welcher sich zwischen 2 Säulen befindet.

Mesothorium (grch.), die Brustscheidewand, das Mittelfell (Mediastinum).

Mesozoische Formation (Trias und Quadersandstein), Gesteinsgruppen, deren organische Reste in ihren Formen weniger von den jetzt lebenden Organismen abweichen und Uebergangsformen darstellen.

Mesplus, die Mispel. [reise Mohammed's.]

Mesra (arab.), Reise, bes. die nächtliche Himmels-Reise, **Masrata**, **Masrata**, **Misrata**, Handelsstadt in Tripolis, an der großen Syrte, 8000 E.

Mes (engl.), Tischgesellschaft, bes. der gemeinschaftliche Mittagstisch der Offiziere, auch auf Kriegsschiffen.

Messa di voce (ital., spr. wöhtsche), im Gesänge das allmähliche Anschwellen und Abnehmen der Töne.

Messager (frz., spr. Messasché), Bote, Titel mehrerer franz. Zeitungen. **Messagerie** (spr. Messasché-rih), Botenamt; auch Anstalt zur Beförderung von Reisenden durch Eilwagen in Frankreich und Belgien.

Messala Corvinius (Marcus Valerius), röm. Redner, geb. 59 v. Chr., gest. um 3 n. Chr. Fragmente seiner Reden in Meyer's „*Oratorum romanorum fragmenta*“ (2. Aufl. 1842).

Messalina (Valeria), Tochter des Consuls Marcus

Valerius Messala Barbatus, 1. Gemahlin des röm. Kaisers Claudius, wegen ihres schamlosen Lebens noch heute sprichwörtlich, 48 n. Chr. auf Anrathen des Freigelassenen Narcissus getödtet.

Messapier, Zweig der Sapphigier im äußersten S. O. Italiens (Landsch. Messapia), mit eigener Sprache (Messapische Inschriften).

Messaria, Handelsplatz auf der griech. Cyllade Therma, 1950 E.; Wein- und Honigbandel.

Mesbrief, Zeugnis über den Raumbegalt eines Schiffs, durch die Vermessungsbehörde ausgestellt (deutsche Schiffsvermessungsordnung vom 5. Juli 1872).

Mescontirungen, s. Contirungen.

Mesconto, s. unter Certificat.

Messe (lat. missa), die Wiederholung des Opfers Christi durch das Emporhalten der geweihten Hostie; im weitern Sinn die gottesdienstliche Handlung in der kath. Kirche, bei der das Meskopfer unter Gebeten und Bibellefen (daher „M. lesen“) gebracht wird. Der Name stammt von dem Ruf missa est coneo (die Versammlung, nämlich der Ungetauften, ist entlassen), welcher in der alten lat. Kirche der Feier des Abendmahls voranging. — Die vom Priester allein abgehaltene M. heißt Privat- oder stille M., die feierliche öffentliche M. Hochamt; zum Vorkauf Verstorbener aus dem Fegfeuer werden Seelen-M. gelesen. Die Mesbücher oder Missalen enthalten den Text der M. Während der M. trägt der Priester das nach der kirchl. Zeiten wechselnde Mesgewand. — Endlich heißt M. auch die das Hochamt begleitende Musik.

Messen, Handelsmessen, Märkte zum Kauf und Verkauf gewisser Waaren im Großen (Woll-, Leder-, Tuch-M. u.), dann überhaupt große, an bestimmten Orten (Mesplätzen) und zu bestimmten Zeiten (meist kirchl. Festtagen) stattfindende und längere Zeit dauernde Jahrmärkte für weite Kreise, entstanden aus den alten, mit Handel verbundenen Kirchmessen, wurden durch die den Mesplätzen gewährten Privilegien (Mesfreiheiten), Erleichterung der Zahlungen (Mesvaluta) u. a. gefördert. Den Verkehr regeln Mesordnungen, meist beginnt er schon vor den eigentlichen Messtagen (Meswoche) und endet mit den Zahltagen (Zahlwoche). Wichtige M. zu Leipzig (Meisjahrs-), Subilates, Michaelis-M.), Frankfurt a. M. (kleinere in Braunschweig, Frankfurt a. M.), Lyon, Beaucatre, Sinigaglia, Bergamo, Bubapest, Nischni-Novgorod u. a. Die Buchhändler-M. zu Leipzig besteht nur noch in der wechselseitigen Auszahlung der buchhändlerischen Saldo aus dem vergangenen Rechnungsjahr.

Messenger (engl., spr. Messenscher), der Bote, häufig der Titel von Zeitungen.

Messenhauser (Benzel), Commandant der wiener Nationalgarde 1848, geb. 4. Jan. 1813 zu Proknuh, Landrechtlich erschossen 16. Nov. 1848; auch Novellist.

Messenien, Landsch. im SW. des Peloponnes, hatte nach der dor. Einwanderung eigene Herrscher. In 2 Kriegen, die Messenischen Kriege genannt (743—724 v. Chr. und 685—668 v. Chr.), unterlag es den Spartanern; messenische Flüchtlinge eroberten Jonle in Sicilien und nannten es Messana; die Zurückgebliebenen versuchten in einem 3. Kriege 465—455 v. Chr. ihre Freiheit wiederzuerlangen, wurden besiegt und verbannt; unter Epaminondas wurde Messene 369 v. Chr. wieder aufgebaut und blieb bis 146 v. Chr. unabhängig. Das alte M. bildet die Nomarchie M. des heutigen Königr. Griechenland, 3176 Kilom. mit 130,417 E. und der Hauptstadt Kalamata.

Messenionnes (spr. Messenienn), 3 Elegien, welche Barthelemy in der „Reise des jungen Anagars“ den Schlachtgefangen des Tyrkös nachbildete; in der neuern franz. Literatur überhaupt alle poetischen Nationalklagen über geschmähten Ruhm.

Messenia, Stadt, soviel wie Massena.

Messianisch, was sich auf den von den Juden erwarteten Messias bezieht.

Messias (hebr., griech. Christos, d. h. der Gesalbte, ist im N. T. theils Beiname des Hohenpriesters, theils des theokratischen Königs. Später Uebring

man den Namen ausschließlich auf den erwarteten Sprößling aus dem Stamm David's, der als vollkommener König nach einer Zeit der Drangsale (der sogen. Messiaswehen) das Messianische Reich aufrichten werde. Dies der Inhalt der Messianischen Weissagungen bei den hebr. Propheten. Indem sich Jesus ausdrücklich für den verheissenen M. erklärte, gab er doch den sinnlichen Erwartungen der Juden eine tiefere geistige Wendung und verband mit der Idee des königl. M. die des lebenden M. (nach Jes. 52 sq.).

Messidor, der 10. Monat im franz. republikanischen Kalender, vom 19. Juni bis 18. Juli.

Messin (spr. Messäng), Landsch. in Lothringen, die Umgebung von Metz umfassend.

Messina, Hauptstadt der ital. Prov. M. in Sicilien (4579 Kilom. mit 438,930 E.), an der Straße von M., 118,014 E., Sitz eines Erzbischofs, einer Universitäts, stark befestigt, mit gutem Hafen, bedeutender Seidenweberei, blühendem Handel, mit Eisenbahn nach Catania. M. hieß einst Janle, wurde 668 v. Chr. von auswandernden Messeniern bevölkert und Messana genannt, 264 v. Chr. römisch und war Sitz eines blühenden Handels. Im Mittelalter herrschten in M. nacheinander die Sarazenen, die Normannen, die Hohenstaufen, Karl von Anjou, die Aragonier, 1673 die Franzosen, dann wieder die Spanier, darauf die ital. Bourbonen, mit Unterbrechung durch die franz. Herrschaft; am 28. Juli 1860 durch Garibaldi für das neue Königr. Italien besetzt.

Messing (Geldtupfer), eine Legirung des Kupfers mit Zink. Diejenige, welche mehr Zink enthält und weniger von den Eigenthümlichkeiten des reinen Kupfers besitzt, nennt man vorzugsweise M.; die mit einem kleinern Antheile Zink Zombat (rothes M.), als Gussware Rohtguss. Zu letztern gehören die verschiedensten Mischungen, welche im Handel mancherlei Namen (Semilior, Wamseimer Gold, Prinzmetall u.) und allgemein die Benennung Composition führen.

Messkatalog, halbjährliche, zu Oftern und Michaeli erscheinende Verzeichnisse der in den Handel (zur Messe) gebrachten Bücher, Kunstfachen, Landkarten u., wurden zuerst 1564 vom Buchhändler Georg Biller in Augsburg herausgegeben, und unter mannichfachen Verbesserungen bis 1860 fortgesetzt.

Messkirch (Möhlkirch), Stadt im bad. Kreise Konstanz, an der Elz und der Eisenbahn Ulm-Schaffhausen, 1990 E.; Sieg der Franzosen unter Moreau über die Oesterreicher 5. Mai 1800.

Messkunst, die Ausmittlung der Ausdehnung von Raumgrößen, gehört zur prakt. Geometrie. Die Feld-M. (Feldmessen) zerfällt in die niedere Feld-M. (Geodäsie im engern Sinn) und in die höhere Feld-M. (höhere Geodäsie, Land-M.). Die erstere liefert topogr. Karten, die 2. dagegen Landkarten. Die Operationen der Feld-M. bestehen demnach in Horizontal- und in Höhenmessungen. Bei größern Flächen ist die trigonometrische Triangulation (s. d.) die jetzt übliche Vermessungsmethode. Die zu geodätischen Aufnahmen erforderlichen Instrumente sind: ein genauer Maßstab, die Winkelscheibe, die Messtische und Messtische, das Winkelkreuz, die Winkeltrommel, das Prismenkreuz und der Winkelspiegel; der Messtisch, das Dioptrineal, die Kippregel, die Bouffole, der einfache und der ReplikationsTheodolit; der Orthograph und der Planimeter. Die Höhenmessungen zerfallen in das eigentliche Höhenmessen und in das Niveliren.

Messlein, bad. Getreidemass zu $\frac{1}{10}$ Selter = 1,6 Lit.

Mesmer (Joseph Anton), ärztl. Archäolog, geb. 17. Oct. 1829 zu Köhrenbach, 1865 Prof. an der Universität zu München; in der Unfehlbarkeitsfrage gegen den Papst, 12. Dec. 1871 ecommuniert.

Mesrad, Uhrwerk an dem Rade eines Fuhrwerks, Dampfschiffs u., das die Umdrehungen des Rades und demnach die zurückgelegte Wegstrecke angibt.

Messtisch (Mensel), Feldmesseninstrument, aus einem dreifüßigen Stativ und einem horizontalen, nach jeder Richtung beweglichen Reibbrett bestehend. (S. Messtisch.)

Messwechsel (Marktwechsel), Wechsel, bei dem die

Zahlungszeit auf die Dauer der Messe (Markt) lauter; wenn nicht ein bestimmter Tag angegeben, ist es nach der Deutschen Wechselordnung (§. 35) der Tag vor dem gesetzlichen Schluß der Messe.

Mesta (auch Katalu), Fluß im türk. Vilajet Thesalonich, der alte Nestos, 225 Kilom. lang, mündet der Insel Thasos gegenüber.

Mette, heß. Getreidemäß = 25,95 Lit.

Mestizen (span.), Mischlinge, Abstammlinge von Weißen und Indianerinnen.

Mesto oder **Mestoso** (ital., Rus.), traurig.

Mestre, Stadt in der ital. Prov. Venedig, an der Vereinigung der Eisenbahnen von Udine und Verona, und der auf 3600 Mt. langen Lagunenbrücke nach Venedig führenden Eisenbahn, 9931 E.

Mesura, Delmaß auf Mallorca = 16,55 Lit.

Mesurabel (fr.), meßbar; **Mesures** (spr. Mesür), Maßregeln, Maßnahmen, Vorkehrungen.

Mesurado (Montserrado), Vorgebirge in Guinea, Republik Liberia, unweit der Mündung des Flusses St.-Paul. [2,10 Lit.]

Mesure (spr. -sür), altes pariser Salzmaß = **Mészáros** (spr. Meschafrosch, Lazar), ungar. Revolutionärgeneral, geb. 20. Febr. 1796 zu Baia, 1848 unter Graf L. Batthyány Kriegsminister, organisierte die Armee, besiegte 1849 mit Dembinski die Theis-armee, flüchtete nach der Waffenstreckung von Villagos (13. Aug. 1849) in die Türkei, dann nach England; gest. 16. Nov. 1858 zu Eywood (Hertfordshire).

Mesa, linker Nebenfluß des Drinolo, entspringt in Cundinamarca an der Ostseite der Anden und mündet nach 950 Kilom. auf der Grenze der venezuelischen Prov. Apure und Guyana.

Mesa, Berg in den Apenninen, an der Grenze der Prov. Aquila und Caserta, 2209 Mt. hoch.

Mesa, Flecken in der ital. Prov. Neapel, bei Sorrento, 7229 E.

Mesa (ital.), die Hälfte; im Handelswesen a. m., zu Hälfte, zu gleichem Gewinn und Verlust.

Metabasis (grch.), Uebergang, bes. zu einer andern Feilart, zu einem neuen Abschnitt ic.; in der Logik Sprung, Abshweifung, Fehler gegen die Logik; in der Rhetorik soviel wie Apostrophe.

Metabole (grch.), in der Heilkunde eine Umwandlung, Veränderung der Zeit, Lust oder Krankheit; auch eine Veränderung der Sitten ic.; in der Grammatik die Versetzung der Buchstaben des Wohlklanges, auch des Versmaßes wegen; in der Rhetorik das Zusammenstellen von Gegensätzen in umgekehrter Ordnung.

Metabolie (grch.), Willensänderung.

Metacentrum (grch.), der Mittelpunkt der allgemeinen Schwere, bes. der Schwerpunkt eines Schiffes, d. h. derjenige Punkt in einer senkrechten Linie, wo die Oberfläche des Wassers diese Linie durchschneiden würde.

Metamorphosis (grch.), Versetzung oder Wanderung des Krankheitsstoffs.

Metadromatotypie (grch.), die Kunst, chromolithographische, auf mit Klebstoff zubereitetes Papier gedruckte Bilder (sogen. Abziehbilder), auf Holz, Glas, Metall, Porzellan, Leder, Papier ic. zu übertragen. Bei Decoration von Porzellan werden Bilder mit Metalfarben gedruckt und diese eingebrannt.

Metachronismus (grch.), Setzung eines Ereignisses in eine spätere Zeit, wo es nicht geschehen konnte.

Metaglobulin und **Metalbumin**, eigentümliche Eiweißstoffe, welche sich im Blute, im Eihlute und in fossilen Transsudaten finden.

Metagnostik (grch.), soviel wie Metaphysik.

Metagogie (grch.), eine rednerische Wiederholung derselben Wörter.

Metagramm (grch.), eine Nachschrift, Abschrift; Uebersetzung; Metagrammatismus, Buchstabenveränderung oder Umschreibung; Metagrammatik, die Philosophie der Sprachlehre.

Metatarvium (grch.), die Vor- oder Mittelhand, vom Handgelenk bis zu den Fingern.

Metasomäa (grch.), die Zwischenwelten, der Raum zwischen Himmel und Erde (nach Epikur).

Metakritik (grch.), Nachbeurtheilung, die Kritik einer andern Kritik.

Metalepsie (grch.), Vertauschung, rhetorische Figur, in welcher man das Folgende für das Vorhergehende, z. B. Grab für Tod, setzt; in der Chemie Zerlegung, bei welcher durch Einwirkung eines Stoffs irgendein Element der organischen Verbindung entzogen, an dessen Stelle aber ein anderes Element eintritt.

Metallage oder **Metallagis** (grch.), Veränderung, Verwechselung, Vertauschung.

Metallbaum, die baumartig verzweigten metallischen Niederschläge aus der Ausscheidung eines Metalls durch ein anderes aus seinen Salzen.

Metallconstriction, künstliche, in der Artillerietechnik der künstliche Aufbau der Geschützröhre aus mehreren Cylindern, die mit einer gewissen Spannung übereinandergehoben werden.

Metalle (grch.) nennt man diejenigen chem. einfachen Körper, welche sich hauptsächlich durch eigentümlichen Glanz (**Metallglanz**), Undurchsichtigkeit, große Leitungsfähigkeit für Wärme und Electricität, hohes spec. Gewicht charakterisiren und eine gewisse Dehnbarkeit und Schmelzbarkeit besitzen. Zu den edlen M. zählt man: Quecksilber, Silber, Platin, Palladium, Iridium, Ruthenium, Rhodium, Osmium und Gold, die man auch schwere M. nennt; zu lehtern gehören noch die unedlen M.: Mangan, Eisen, Nickel, Kobalt, Uran, Kupfer, Zinn, Blei, Cadmium, Wismuth. Leichte M. sind die M. der Alkalien oder Alkalimetalle, als Kalium, Natrium, Lithium, deren Oxide (Alkalien) das Kali, Natron und Lithion sind; ferner die M. der alkalischen Erden und die M. der eigentlichen Erden.

Metalllegirungen, Verbindungen der Metalle untereinander. — **Metalloxyde**, Verbindungen der Metalle mit Sauerstoff. — **Metallsalze**, Verbindungen der Metalle mit Säuren.

Metalli, Delgewicht in Algier = 16,95 Kilogr.

Metalliferisch (grch.), metallführend, metallreich.

Metallifodinen (neulat.), Erzgruben.

Métalliques (frz., spr. -it) oder **Resorptions métalliques** (d. i. Schiene für künzliche Mängel), die 1797 in Frankreich vom Directorium herausgegebenen Staatsobligationen; dann öfter, auf Conventionsmünze; und russ. auf Silbermünze ausgestellt; nicht mehr im Gebrauch.

Metallmoir, Moiré métallique, perlmutterartige Zeichnungen auf verzinntem mit Königswasser, übergoßenen und Salpetersäure abgepultem Eisenblech.

Metallochromie oder **galvanische Metallfärbung**, soviel wie Zirkon.

Metallographie (grch.), Erzbeschreibung.

Metalloide (grch.) oder **Nichtmetalle**, metallähnliche Körper, welche des Glanzes entbehren und sowohl schlechte Wärme- als auch Electricitätsleiter sind: Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff, Stickstoff, Chlor, Brom, Jod, Fluor, Schwefel, Selen, Phosphor, Bor, Kiesel.

Metallotherapie (grch.), die Behandlung gelähmter Körperteile durch Auflegen von Metallen.

Metallpatrone, die in eine Metallhülle eingeschlossene Ladung der modernen Hinterladungsgewehre; hat die früher übliche Papierpatrone überall ersetzt.

Metallurgie (grch.), die Lehre von den Processen, durch welche die Metalle und gewisse Verbindungen derselben aus ihren Erzen dargestellt werden, Erzschmelzkunst, Hüttenkunde.

Metamere Körper, solche Körper, welche zwar aus denselben Elementarbestandtheilen bestehen, aber beim Zusammenstreffen mit gewissen Substanzen verschieden zerlegt werden und somit ihren nähern Bestandtheilen nach verschieden zusammengesetzt sind: (S. Isomere Körper.)

Metamorphische Gesteine, solche Gesteine, in welchen nach ihrer ersten Ablagerung innere Veränderungen vorgegangen sind, welche eine Umwandlungsweise entweder durch Contact und Wärme eines plutonischen oder vulkanischen Gesteins erlitten haben, oder umgewandelt (metamorphosirt) sind durch dampfartige

Sublimation von Stoffen, welche das heißflüssige Gervortreten gewisser Eruptionen begleitet. Dadurch entstanden und entstehen z. B. aus Thon: Siefertthon und Thonschiefer, aus Sand: Sandstein etc.

Metamorphose (grch.), jede Verwandlung in eine andere Gestalt, Umgestaltung, bes. in der Mythologie die Sagen und Fabeln über die Verwandlungen von Menschen in Thiere, Steine, Bäume etc.; metamorphosiren, veruandeln, umgestalten, umschaffen.

Metamorphose in der Botanik, die Veränderung, welche ein und dasselbe Organ, wie z. B. das Blatt, auf den verschiedenen Lebensstufen der Pflanze erleidet, ist eine fortschreitende M., wenn das Organ auf eine höhere Stufe der Ausbildung, z. B. das Laubblatt zum Kelchblatte erhoben wird, eine rückwärtige M., wenn das entwickelte Organ auf einer tieferen Ausbildungstufe stehen geblieben ist; in der Zoologie, das Durchlaufen verschiedener Lebensperioden, innerhalb welcher das Thier eine abwechselnde Gestalt beist (bei Fröschen, Insekten etc.); eine besondere Art M. ist der Generationswechsel, s. Ammenzeugung.

Metapher oder Metaphora (grch.), in der Rhetorik die Veranschaulichung des eigentlichen Ausdrucks mit einem bildlichen, z. B. Hasen statt Zuckst; kalt statt gefühllos; metaphorisch, uneigentlich, bildlich, verblümt.

Metaphrase oder Metaphrasis (grch.), Uebersetzung; Umschreibung, bes. die Uebersetzung eines Gedichts in Prosa und Metaphrase derjenige, welcher eine solche verfaßt.

Metaphysik (grch.), Lehre vom Uebersinnlichen, Wesenlehre, die philos. Grundwissenschaft, die sich mit den letzten und höchsten Principien aller Dinge beschäftigt. Die M. sucht die hinter den physikalischen Thatfachen verborgenen letzten Gründe zu erkennen: Metaphysiker, Vertreter der Wissenschaft des Uebersinnlichen; metaphysisch, übersinnlich, abstract.

Metaplasma (grch.), Umbildung, Veränderung der Gestalt eines Wortes; metaplastisch, umbildend.

Metapodium (grch.), der Mittelfuß, das Fußblatt, bezeichnet bes. scheinbare Abdrücke von riesigen Menschenfüßen in Stein.

Metapolitik (grch.), die reine, philos. Staatslehre (ohne Anwendung auf irgendeinen Staat).

Metapontium, im Alterthum Grenzstadt Lucaniens gegen Apulien in Unteritalien, kam zur Zeit des Völkchens an die Römer. Ruinen der Stadt finden sich nördl. von der Mündung des Säfento.

Metaptois, Metaschematismus (grch.), Umwandlung der Form einer Krankheit.

Metarologie (grch.), soviel wie Meteorologie.

Metastopie (grch.), die Gemüthserscheinung.

Metasomatose (grch.), die Veranschaulichung des Körpers, Einwandlung in einen andern Leib.

Metastase (grch.), Versetzung oder Veränderung, nennt man nach der ältern Humoralpathologie das Uebergehen einer Krankheit von einem Organe in das andere; metastatisch, verändert, übergegangen, versetzt.

Metastasio (Pietro Antonio Domenico Bonaventura), eigentlich Trappati, ital. Dichter, geb. 3. Jan. 1698, Hofdichter Carl's VI., seitdem des kaiserl. Hofes, gest. 2. April 1782 zu Wien, der Schöpfer des neuern ital. Singpiels.

Metastrophe (grch.), die Abwendung der Gedanken **Metastasis, Metastese** (grch.), in der Grammatik die Umstellung, Versetzung der Buchstaben, z. B. Hercules und Heracles.

Metau, Nebenfluß der Elbe im östl. Böhmen, mündet nach 75 Kilom. bei Josephstadt.

Metauro, Fluß in den ital. Marken, fällt nach 100 Kilom. bei Fano in das Adriatische Meer.

Metagis (Graf Andreas), griech. Staatsmann, geb. 1798, Sept. 1843 bis Febr. 1844 Ministerpräsident, gest. 8. Sept. 1860, Führer der russ. Partei.

Metagnologie (grch.), das Abbrechen der Rede, indem man auf einen andern Gegenstand übergeht, dann aber wieder zu dem vorigen zurückkehrt.

Metelino, ital. Name für Mytilene oder Lesbos.

Metellus, röm.-plebejisches Geschlecht der Cäcilier.

Lucius Cäcilius M., im 1. Punischen Kriege Consul, rettete 241 v. Chr. als Pontifer-Maximus das Palladium aus dem Tempel der Vesta bei einem Brande. **Quintus Cäcilius M.**, wegen seines Sieges über Andronicus (148), der sich zum Könige von Macedonien aufgeworfen hatte, Macedonicus genannt, starb nach Velleidung der höchsten Ehrenstellen 115 v. Chr. — **Quintus Cäcilius M.**, wegen seines siegreichen Feldzugs gegen Jugurtha Numidicus genannt, einer der reinsten und festeren Männer seiner Zeit, der lieber in die Verbannung ging, als gegen seine Ueberzeugung handelte. Sein Sohn **Quintus Cäcilius M.**, wegen seines Eifers für die Rüdrrufung seines Vaters Pius genannt, schloß sich im Bürgerkrieg zwischen Marius und Sulla an letztern an, und starb 64 als Pontifer-Maximus. — **Quintus Cäcilius M.**, Creticus genannt, machte 66 v. Chr. Kreta zur röm. Prov. — **Quintus Cäcilius M. Celer**, ein Anhänger des Pompejus, später ein Gegner desselben, als er im J. 60 Consul war; auch trat er 59 gegen Cäsar's Uebersetz auf und starb, wahrscheinlich von Clodia, seiner Gattin, vergiftet. Sein jüngerer Bruder, **Quintus Cäcilius M. Nepos**, diente im Serräberkriege unter Pompejus und trat für diesen als Volkstribun auf. — **Quintus Cäcilius M. Pius Scipio**, des Scipio Africas Sohn, durch seine Tochter Schwiegervater des Pompejus, für den er, gleichzeitig mit ihm 49 Consul, gegen Cäsar wirkte. Beim Ausbruch des Kriegs stieß er zu Pompejus, foht unter ihm bei Pharsalus und überkam das Commando über die Pompejaner in Afrika; nach dem Verluste der Schlacht bei Thapsus 46 tödtete er sich auf der Flucht nach Spanien.

Metempsychose (grch.), bei der Annahme einer Seelenwanderung der Uebergang der Seele in einen andern Menschengörper; **Metempsychose**, der Uebergang der Seele in einen andern Naturkörper; **Metempsychosen**, die Anhänger dieser Lehre.

Metempsychose (grch.), im Gregorianischen Kalender die Auslassung des Schatttags aus den Säcularjahren, die nicht durch 400 theilbar sind.

Metedra (grch., d. i. in der Luft Schwebende), eine Gruppe hervorragender Felsenmassen in Tessalien, auf denen mehrere Klöster erbaut sind.

Metere (grch.) oder Luftererscheinungen, im Allgemeinen alle Erscheinungen, welche vorübergehenden Veränderungen in der Atmosphäre ihren Ursprung verbanen (Wollen, Nebel, Regen, Nebenjonnen u. a.), im engern Sinne die Sternschnuppen und Feuerkugeln.

Metedrit (grch.), die Luftererscheinungs- oder Witterungskunde; meteorisch, auf Luft- und Witterungsveränderungen bezüglich, davon abhängig.

Meteorismus (grch.), die krankhafte Ansammlung von Gasen im Magen und Darmkanal, wodurch der Unterleib trommelartig aufgetrieben wird, s. Blähsucht.

Meteorognosie (grch.), wissenschaftliche Wetterkunde; auch Wettervorherjagung; **Meteorognost**, ein Witterungsverständiger, Wetterprophet.

Meteorographie (grch.), Wetter- oder Witterungsbeschreibung; **Meteorograph**, s. unter Meteoroskop.

Meteorologie (grch.), Atmosphärologie oder Witterungskunde, die Lehre von den Meteor. beschäftigt sich mit den Veränderungen und Erscheinungen, welche in der Atmosphäre vorgehen. Die geogr. M. oder Klimatologie erforscht die Beschaffenheit der Atmosphäre in den verschiedenen Gegenden der Erde. Da vereinzelte Beobachtungen nur geringen Werth besitzen, so sind in der neuern Zeit meteorolog. Stationen errichtet, in denen die periodischen Veränderungen der meteorolog. Erscheinungen genau beobachtet und zusammengejestellt werden und deren telegraphisch mitgetheilte Wetterberichte wenigstens annähernd in den Stand setzen, den kommenden Zustand der Witterung oder die zukünftige Witterung vorher zu bestimmen. **Meteorolog**, Witterungsbeobachter, Witterungskundiger, meteorologisch, die Witterung betreffend.

Meteoromantie (grch.), die Vorausjündigung der Witterung; auch Wahrsagung aus den Luftererscheinungen; **Meteoromant**, ein Wetterprophet.

Metonymie (grch.), in der Rhetorik die Vertauschung eines Begriffs mit einem nothwendig oder zufällig mit ihm verbundenen, wie z. B. Latt für Latt, Bajonette für Soldaten.

Metopästron (grch.), die Stirnhöhle; **Metopastragie**, Stirnhöhlen-Kopfschmerz; **Metopaustritis**, Entzündung in den Stirnhöhlen.

Metope (grch.), ober Zwischenfeld, die häufig mit Reliefs verzierten Zwischenräume zwischen den Triglyphen des Frieses der dor. Säulenordnung.

Metoposkopie (grch.), vermeintliche Kunst, aus den Gesichtszügen die Sinnesart und die Schicksale eines Menschen zu deuten. (s. *Metoposkopie*).

Metra (grch.), die Gebärmutter; **Metrasgie**, der Gebärmutter-schmerz; **meträßig**, denselben betreffend oder daran leidend; **Metranastrophe**, die Umlüftung der Gebärmutter; **Metratonie**, die Gebärmuttererschließung; **Metratresie**, fehlerhafte Verhüllung der Gebärmutter; **Metremphragis**, Gebärmutterverstopfung; **Metreurehsmia**, die Gebärmutterausdehnung; **Metritis**, Gebärmutterentzündung. (s. Gebärmutter.)

Metre (frz.), s. Meter.

Métrik (grch.), die Lehre von den Versmaßen nach den allgemeinen Gesetzen des Rhythmus und Wohlklangs. Obwohl schon bei den Griechen vollkommen ausgebildet, fand die M. erst durch Gottfried Hermann eine systematische Behandlung. Die deutsche M. hat seit Goethe eine ebenso reiche als eigenthümliche Ausbildung erfahren (Windtisch, „Lehrbuch der deutschen M.“, 5. Aufl. 1863).

Métiopathie (grch.), Mäßigung bei Affectionen und Leidenschaften, Gleichmuth, Gemüthsruhe.

Métrisch (grch.), gemessen, geordnet nach den Regeln der Dichtkunst; in gebundener Rede; in Bezug auf Maß und Gewicht: den Meter zur Einheit habend, auf denselben beruhend.

Métrisches System, Maßsystem, vorzugsweise das in Frankreich entstandene und dort 1799 definitiv eingeführte, sowie in neuerer Zeit von fast allen europ. Staaten (außer Rußland), angenommene oder doch gelobte (England, B. St. von Amerika) Maß- und Gewichtssystem, dessen Grundlage das Meter (s. d.) ist.

Métriennorrhöe (grch.), Schleimfluß aus der Gebärmutter, weißer Fluß; **Métriocèle**, Gebärmutterbruch. (s. Gebärmutter.)

Metrologie (grch.), die Lehre von den Maßen und Gewichten der verschiedenen Länder.

Metrologie (grch.), die schiefe Stellung, Senkung der Gebärmutter. **Mérolacindom**, der Muttertreß. **Metromanie**, die Mutterwuth (s. Andromanie).

Metronom, **Metrometer** (grch.), Zeitmesser, nach seinem Erfinder oder Verbesserer Mäzel's M. genannt, ein Apparat zur Angabe des musikal. Zeitmaßes, besteht aus einer in 110 Grad eingetheilten Scala und einem danach zu stellenden Pendel.

Metronymika (grch.), nach dem Namen der Mutter gebildete Eigennamen, metronymisch, nach der Mutter Namen benannt.

Metropolis, **Metropole** (grch.), die Mutterstadt, im Gegensatz der Colonialstädte, in Griechenland die Hauptstadt einer Provinz, und in Asien überhaupt jede größere Stadt; daher die Erz-bischöfe, welche in großen Städten ihre Sitze hatten, Metropolit oder Metropolitian, und die erz-bischöf. Hauptkirche (Kathedrale) Metropolitankirche.

Metropisthe (grch.), Gebärmuttervorfall; **Metrorrhagie**, Mutterblutfluß, Gebärmutterblutung; **Metrorrhöis**, Gebärmuttererregung; **Metrorrhöe**, Schleimfluß aus der Gebärmutter; **Metroskop**, der Mutterpiegel, Instrument zur Untersuchung der Gebärmutter; **Metrotomie**, der Kaiserschnitt.

Metrosiderus, Pflanzengattung der Myrtaceen; **M. vera** (Nanibaum), auf den Molukken, liefert sehr festes Holz (Eisenholz).

Métron (grch.), Maß, bes. in der Dichtkunst das aus einer rhythmischen Aufeinanderfolge der Silben bestehende Silben- oder Versmaß.

Mettshed (arab.), ein mohammed. Tempel.

Metsu (Sabr.), bedeutender niederländ. Genremaler, geb. 1615 zu Leyden, gest. 1667 in Amsterdam. **Mett**, vom Fett abgeonderetes Fleisch, aus dem die Mettwurst bereitet wird.

Mette (vom lat. Matutina), der Gottesdienst vor Tagesanbruch, bes. der einem Feste in der lat. Kirche vorangehende Nachtgottesdienst (s. B. Christ-M.).

Metten, Haredorf im bair. Reg.-Bez. Niederbairern, Bez. Deggendorf, an der Donau, 1974 E., mit 791 gestiftetem Benedictinerloster mit Gymnasium.

Mettenberg (Rittenberg), 3185 Mt. hoher Gebirgshoch im berner Oberlande, zwischen dem oberen und untern Grindelwaldgletscher.

Metternich, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Koblenz, 1207 E., mit dem Stammschloß der gleichnam. fürstl. Familie.

Metternich, altes rheinl. Dynastengeschlecht, erworb 1697 die reichsgräf., 30. Juni 1802 die reichsfürstl. Würde. Unter den zahlreichen Herrschaften, welche die Familie in Böhmen, Mähren, am Bodensee und Rhein besitz, ist bes. das Schloß Johannisberg erdherrnswürth. Der erste Reichsfürst, Franz Georg Karl von M., geb. 9. März 1746, gest. 11. Aug. 1818, Diplomat in österr. Diensten, war der Vater des österr. Staatskanzlers, Fürsten Clemens Wenzel Nepomuk Lothar von M., Herzog von Portoferra, geb. 15. Mai 1773 zu Koblenz, der seine diplom. Laufbahn als Vertreter des weißf. Grafen-collegiums auf dem Congresse zu Rastatt eröffnete; hierauf österr. Gesandter 1804 in Berlin, 1806 in Paris, 1809 Minister der auswärtigen Angelegenheiten, 1821 Haus- u. Hof- und Staatskanzler, fast 40 S. lang die Seele der auswärtigen und innern Politik Oesterreichs, Vertreter der althergebrachten habsburg. lothring. Hauspolitik, entschiedener Gegner jeder nationalen und liberalen Bewegung und in diesem Sinne thätig auf den Congressen zu Wien, Aachen, Karlsbad, Troppau, Laibach und Verona. Der wiener Ausstand vom 17. März 1848 zwang ihn zum Rücktritt und zur Flucht ins Ausland, bis er 1851 nach Wien zurückkehrte, wo er 11. Juni 1859 starb. Er wurde 1818 neapolit. Herzog von Portoferra, span. Grand 1. Klasse und Ritter aller europ. Orden, mit Ausnahme des engl. Hosenbandordens. Biographie von Beer im „Neuen Plutarch“ (Bd. 5, 1877); „Memoiren“, 1879 fg. Von seinen 3 Söhnen ist der ältere, Fürst Richard M., geb. 7. Jan. 1829, Diplomat, Dec. 1859 bis 1870 österr. Botschafter in Paris, verheiratet mit Gräfin Pauline Sándor (geb. 26. Febr. 1836).

Metteur en pages (frz., spr. Mettör an pagisch), Formbildner, heist derjenige Schriftsetzer, welcher, wenn mehrere Setzer an einem Werke arbeiten, das Manuscript theilt, den Schriftsatz in Seiten ordnet (umbriecht) und druckfertig macht.

Mettlach, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Merzig, an der Saar und der Eisenbahn Saarbrücken-Trier, 1261 E., mit großer Steingutfabrik in den Ruinen der ehemaligen Benedictinerabtei.

Mettmann, Hauptstadt des Kreises M. (251 Qkilm. mit 58,081 E.) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 6500 E., in der Nähe des Neanderthal mit interessanten Höhlen und fossilen Funden.

Mettmenstätten, Marktflecken im schweiz. Canton Zürich, an der Eisenbahn Zürich-Luzern, 1420 E.

Mettwurst, s. Mett.

Meß, starke Festung mit zahlreichen Außenforts und Hauptstadt des deutschen Reg.-Bez. Lothringen, bis 1870 Hauptstadt des franz. Dep. Moselle, am Einfluß der Sella in die Mosel und an der Eisenbahn Forbach-M. -Novant mit Abzweigung nach Diedenhofen und Amanweiler, Bischofsitz, 45,856 E., große Kathedrale St.-Stephan.

M., das gallische Divodurum, das röm. Mediomatrica, war unter den Franken Hauptstadt Austrasiens, nach der Theilung der karolingischen Lande freie deutsche Reichsstadt; wurde im April 1552 durch Verrath von Heinrich II. von Frankreich besetzt und im Westfäl. Frieden 1648 förmlich an Frankreich abgetreten, bei

dem es bis 1870 blieb. In der Umgebung von M. 14., 16., 18. Aug. 1870 die entscheidenden Siege der I. und II. deutschen Armee bei Colomben-Routilly, Monville und Gravelotte, dadurch Einschließung Bazaine's mit seiner Armee in M. und Cernierung der Stadt; 27. Oct. Capitulation von M. (173,000 Mann, 3 Marschälle, 4000 Officiere gefangen), und durch den Frieden von Frankfurt a. M. (10. Mai 1871) an Deutschland zurückgegeben.

Meß (Aug.), deutscher Politiker, geb. 20. April 1818 zu Dreieichenhain, Hofgerichtsadvocat in Darmstadt, Führer der liberalen Partei in der Hess. Zweiten Kammer, nationalliberales Mitglied des Zollparlaments und des 1. Deutschen Reichstags, gest. 23. Febr. 1874.

Meße, in Süddeutschland Meßen, früheres Getreidemaß zu $\frac{1}{16}$ Scheffel, in Preußen = $3\frac{1}{2}$ Sachsen = $6\frac{1}{2}$ in Baiern zu $\frac{1}{16}$ Schaff = $37\frac{1}{2}$, in Oesterreich zu $\frac{1}{16}$ Muth = $61\frac{1}{2}$, in Preßburg zu 75 Halben = $62\frac{1}{2}$, in Pest = $93\frac{1}{2}$, in Tyrnau = $31\frac{1}{2}$ Lit.

Meßenseif oder **Meßenseifen** (ungar. Meezenzsef), Ober- und Unter-M., 2 deutsche Marktflecken im ungar. Comitat Bauj, mit 1600 und 3473 E., bedeutender Bergbau.

Meßeral, Flecken im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Colmar, an der Fecht, 1575 E.

Meßingen, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Urach, an der Erm und an den Eisenbahnen Stuttgart-Neutlingen und M.-Urach, 5003 E.

Meßu (Gabr.), f. Meßu.

Meu (spr. Möh), rechter Nebenfluß der Wilaine im franz. Dep. Meuse.

Meu, chines. Geldmaß = $6\frac{1}{2}$ Ar.

Meuble (frz., spr. Möb'l), bewegliches Gut, bewegliche Habe; Hausgeräth; meublieren und Meublement, f. Ameublement.

Meuchelmord, ein heimlicher und hinterlistiger Mord.

Mendon (spr. Mödöng), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, unfern der Seine und an der Eisenbahn Paris-Verailles, 12,037 E., mit Lustschloß. Erfolgreiches Aufstandsgefecht der Franzosen 13. und 14. Jan. 1871.

Meulebete, Marktflecken in der belg. Prov. Westflandern, an der Eisenbahn Kortryht-Brühl, 8402 E.

Meulen (spr. Möhlen, Ant. Franz van der), geb. zu Brüssel 1834, berühmter Schlachtenmaler, gest. 15. Oct. 1890 zu Paris.

Meum, Pflanzengattung, f. Bäurwurz.

Meung, **Mehun** (spr. Möng), Stadt im franz. Dep. Orléans, an der Loire und der Eisenbahn Orléans-Tours, 3624 E.; Kampf 6. und 7. Dec. 1870 zwischen Deutschen und Franzosen.

Meurs, Stadt, soviel wie Mürs.

Meursius (Johannes), der Ältere, eigentlich Jan de Meurs, Philolog und Alterthumsforscher, geb. 1579 zu Ooduyne beim Haag, gest. 20. Sept. 1639 als Lehrer an der Akademie zu Sorde (Dänemark). — Sein Sohn, Johannes M., der Jüngere, geb. 1613 zu Rehden, gest. 1654 in Dänemark, verfaßte anti-quarische Schriften.

Meurthe (spr. Möhrt), rechter Nebenfluß der Mosel, entspringt am Westabhange des Wasgenwaldes und mündet nach 360 Kilom. bei Frouard. — Nach ihr und der Mosel ist aus dem 1870 französische verbliebenen Theilen der beiden ehemaligen Dep. M. und Mosel gebildet das Dep. M.-Mosel, 5232 Kilom. mit 404,609 E. und der Hauptstadt Nancy.

Meuse (spr. Möhs), franz. Name der Maas.

Meusebach (Karl Hartw. Greg., Freiherr von), Literaturhistoriker, geb. 6. Juni 1781 zu Völsfeld, bis 1842 Präsident des Cassationshofs zu Berlin, gest. 22. Aug. 1847 zu Baumgartenbrück. M.'s Bibliothek und Autographensammlung sind der königl. Bibliothek zu Berlin einverleibt. Von seinen Söhnen war Freiherr Karl von M., geb. 12. Aug. 1814, gest. 1862, preuß. Gesandter in Rio de Janeiro.

Meusel (Joh. Georg), Kunst- und Literaturhistoriker, geb. 1743 zu Eyrichshof bei Bamberg, gest. 19. Sept. 1820 als Prof. zu Erlangen, um die allgemeine Geschichte, Statistik und Kunstgeschichte verdient.

Meuselwitz, Stadt in S.-Mittenburg, an der Schnauder und an den Eisenbahnen Altenburg-Zeitz und Gschwitz-M., 3058 E., mit Schloß und großen Braunkohlengruben.

Meute, eine Poppel Jagdhunde.

Meuterei, Aufzehr; dann die Vereinigung mehrerer Personen, bes. Soldaten, Seelente, Gefangener, zu Ungehorsam und Empörung gegen die Vorgesetzten; wird im Kriege und zur See mit dem Tode bestraft.

Meußien (Gustav), deutscher Politiker, Fabrikbesitzer in Köln, geb. 20. Mai 1815 zu Dülken, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, seit 1866 Mitglied des preuß. Herrenhauses.

Meve, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Marienwerder, an der Ferse und Weichsel, 4071 E.

Mexicanischer Meerbusen oder **Golf von Mexico**, ein westwärts in das amerik. Festland eindringendes, einen Theil des Atlantischen Ocean bildendes Binnenmeer, durch die Straßen von Florida und von Yucatan mit dem Atlantischen Ocean und mit dem Karibischen Meer in Verbindung.

Mexico (Mexico), Föderativrepublik im südl. Nordamerika, zwischen dem Stillen Ocean und dem Mexicanischen Meerbusen, 1,921,340 Kilom. mit 9,389,461 E., theils Kreolen, d. i. eingeborene Weiße span. Abkunft, theils Indianer, theils Neger, theils Mischung dieser Rassen. Das Land ist zum größten Theil Hochland, zum kleinern Theil Tiefland, an den Küsten des Mexicanischen Golfs mit feuchtem Tropenklima. M. hat starke Viehzucht, erzeugt Baumwolle, Cacao, Mais; die Bergwerke liefern noch immer reichen Ertrag, namentlich an Silber. Verfassung vom 4. Febr. 1857. An der Spitze der Regierung ein auf 4 J. gewählter Präsident. Die gesetzgebende Gewalt üb't der Congress, welcher in 2 Kammern, die eine von 56 Senatoren, die andere von 331 Deputirten, theilhaft ist. Herrschende Kirche ist die röm.-kath., mit 3 Erzbischöfen und 10 Bischöfen. Der öffentliche Unterricht steht auf niedriger Stufe. Finanzbudget 1878/79: Einnahmen 16,128,807, Ausgaben 22,108,046 Doll. Armee: 22,387 Mann; Handelsflotte: 357 Segelschiffe und 672 Küstenbarren. Industrie noch unbedeutend, der Handel hauptsächlich in den Händen der Engländer, Franzosen und Nordamerikaner. Hauptstädte: Veracruz, Tampico, Mazatlan. Eisenbahnen: 595 Kilom., Telegraphen: 9250 Kilom. Eintheilung in 27 Staaten (darunter der Staat M., 20,300 Kilom. mit 683,223 E. und der Hauptstadt Toluca), 1 Territorium und den Bundes-district M. (1200 Kilom. mit 327,512 E.). Hauptstadt der Republik ist M.

Nachdem die Spanier Solis und Binzon, welche 1508 Yucatan entdeckten, die erste Kunde von M. nach Europa gebracht, eroberte Cortez seit 1519 das ganze Reich der Azteken für Spanien; seit 1540 wurde es als Königr. Neuspanien von Vicekönigen regiert. Der 1. Aufstand gegen die Spanier 1810 wurde zwar unterdrückt, aber Grausamkeiten der Vicekönige veranlaßten neue Erhebungen, die Guerrero und Iturbide mit Erfolg leiteten. Letzterer war 1822—23 Kaiser von M. Nach seinem Sturz gab der Congress die Verfassung vom 16. Dec. 1823, welche 4. Oct. 1824 in Wirklichkeit trat. Seit dem Schluß des Congresses, 29. Dec. 1824, von dem an das Bestehen der Republik M. datirt, ist die innere Geschichte M.'s ein Gewirr von Parteidämpfen und Revolutionen, in welchen bes. der General Santa-Anna eine Rolle spielte. Nach ungenügender Kämpfe die Republik unglücklich gegen die sich unabhängig machenden Texas 1836 und gegen die V. St. von Amerika 1845—48, welchen M. im Frieden von Guadalupe-Hidalgo 2. Febr. 1848 Neu-M. und Neu-Californien abtreten mußte. Darauf folgten wieder innere Kämpfe der Liberalen und Reactionellen, bis 1861 Juárez Präsident wurde. Differenzen mit Spanien, Frankreich und England führten 1861 zur Absendung eines Expeditionscorps; nach der Convention von Soledad 19. Febr. 1862 gegen sich die Spanier und Engländer zurück, während die Franzosen den Marsch ins Innere fortsetzten, nach tapferem

Widerstand 18. Mai 1863 Puebla eroberten und 10. Juni in Mexico einzogen. Eine von den Franzosen bezogene Notabelversammlung proclamierte das mexic. Kaiserreich unter dem kerr. Erzherzog Maximilian, der 10. April 1864 die Krone annahm. 12. Juni in der Hauptstadt einzog, aber beständig mit den Republikanern zu kämpfen hatte. Als Napoleon III. auf Drängen der V. St. die franz. Truppen 1866 zurückziehen mußte, nahmen die Republikaner 15. Mai 1867 Queretaro und ließen den daselbst gefangenen Kaiser Mar 19. Juni erschießen. Die Republik wurde wiederhergestellt und Juarez wieder zum Präsidenten gewählt. Nach seinem Tode 18. Juli 1872 wurde Verbo de Tejada 1872—76 Präsident; diesem folgte Porfirio Diaz. Werke von Nishofen (1854), S. W. von Müller (1864—65), Nagel (1878); Geschichte von Prescott (1844), Alamar (5 Bde., 1849—52).

Mexico, Hauptstadt der gleichnam. Republik (vor der span. Eroberung Tenochtitlan genannt), unweit der Seen Texcoco und Chalco, 2390 Mt. über dem Meere, eine der prächtigsten Städte Amerikas, Sitz der Regierung, des Congresses und eines Erzbischofs, 230,000 E., große Domkirche, Universität, Bergwerksschule; die Stadt bildet mit ihrer Umgebung den Bundesdistrikt M. (s. unter Mexico, Föderativrepublik).

Meyenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ostpreignitz, an der Stepenitz, 1588 E.

Mehendorff, russ. Adelsgeschlecht in den Ostseeprovinzen. In neuerer Zeit hat namentlich Peter, Freiherr von M., geb. 5. Aug. 1796, russ. Diplomat, als Chef des kais. Privatscabinets in der Umgebung des Kaisers eine hervorragende Stellung eingenommen; gest. 19. März 1863. Sein Bruder, Alex., Freiherr von M., geb. 1792, gest. 25. Jan. 1865, Wirkl. Staats- und Geheimrath, erwarb sich in mercantiler und industrieller Beziehung um Rußland große Verdienste. Georg, Freiherr von M., gest. 1863, bekannt durch seine Reise von Orenburg nach Boghara (Bericht 1826, deutsch 1836). — Felix, Freiherr von M., russ. Diplomat, 1864 Geschäftsträger in Rom, 1870 am bad. Hof, gest. zu Karlsruhe 16. Jan. 1871.

Meyer (Alexander), Nationalökonom und Publicist, geb. 22. Febr. 1832 zu Berlin, 1866 Secretär der Handelskammer in Breslau, 1871 Generalsecretär des deutschen Handelstags in Berlin, 1876 Chefredacteur der „Schleischen Presse“, im preuß. Landtag (seit 1877) zur nationalliberalen Partei zählend; eifriger Verfechter des Freibanksystems.

Meyer (Bernhard, Ritter von), ultramontaner Politiker, geb. 12. Dec. 1810 zu Sursee bei Luzern, 1841 Kanzler des Cantons, Gründer des Sonderbunds, 1847 vertrieben; seit 1851 Ministerialrath in Wien, gest. 29. Aug. 1874.

Meyer (Christian Erich Hermann von), Naturforscher, geb. 3. Sept. 1801 zu Frankfurt a. M., 1837 Controlleur bei der deutschen Bundesstaatsverwaltung, 1863—66 Bundestagskassirer, bedeutender Paläontolog, gest. 2. April 1869.

Meyer (Friedr. Joh. Lorenz), geb. 22. Jan. 1760 zu Hamburg, gest. 21. Oct. 1844, ein Freund Klopstocks, Schriftsteller im Faße der Länders- und der Kunstgeschichte.

Meyer (Friedr. Ludw. Wilh.), Schriftsteller, geb. 28. Jan. 1759 zu Harburg, gest. 1. Sept. 1840 auf seinem Gute Großdransfeldt in Holstein, bes. durch seine classische Biographie Fr. A. Schröders (2 Bde., 1819) bekannt.

Meyer (Jenny), Concertsängerin, geb. 26. März 1836 in Berlin, seit 1865 Gesanglehrerin am dortigen Conservatorium.

Meyer (Joh. Georg), genannt Meyer von Bremen, geb. daselbst 28. Oct. 1813, vorzüglicher Genremaler, bes. des Kinderlebens (daher Kinder-M.), lebt seit 1852 in Berlin.

Meyer (Joh. Heinr.), verdienter Alterthumsforscher und Kunstfreund, Goethe's vertrauter Freund seit dessen Aufenthalt in Italien, geb. 16. März 1759 zu Sösa am Zürichsee, widmete sich der Malerei, gest.

14. Oct. 1832 zu Weimar als Director der Zeichenakademie (seit 1807).

Meyer (Joseph), Buchhändler, Publicist und Industrieller, geb. 9. Mai 1796 in Gotha, gründete daselbst 1826 das „Bibliographische Institut“, 1826 nach Hildburghausen verlegt, aus dem eine Reihe Unternehmungen zur Verbreitung liberaler Ideen und humaner Bildung hervorgegangen sind. Seit seinem Tod, 27. Juni 1856, führt in gleicher Richtung das Geschäft sein Sohn Hermann Julius M. fort, der damit 1874 nach Leipzig übergesiedelt ist.

Meyer (Julius), Kunstschriftsteller, geb. 26. Mai 1830 zu Aachen, seit 1872 Director der Gemäldegalerie des Alten Museums in Berlin, übernahm neben eigener schriftstellerischer Thätigkeit auch die Redaction der neuen Ausgabe des Nagler'schen „Künstler-Lexikons“.

Meyer (Jürgen Bona), philos. und gemeinnütziger Schriftsteller, geb. 25. Oct. 1829 zu Hamburg, seit 1868 Prof. der Philosophie in Bonn, bemüht um Popularisirung der philos. Wissenschaft.

Meyer (Leo), Sprachforscher, geb. 3. Juli 1830 zu Bledeln (Hannover), seit 1865 Prof. für deutsche Sprache und vergleichende Sprachkunde zu Dorpat, 1877 Wirkl. Staatsrath, durch seine Arbeiten ausgezeichnet, bes. auf dem Gebiet der indogerman. Sprachen.

Meyer (Leopold von), Claviervirtuos, geb. 1816 in Wien, lebt abwechselnd in Paris und London.

Meyer (Nik.), Novellist und Dichter, geb. 29. Dec. 1775 zu Bremen, gest. 24. Febr. 1855 als Geh. Reg.- und Medicinalrath zu Minden. — Briefwechsel mit Goethe 1856.

Meyer von Knonau (Ludw.), schweiz. Historiker, geb. 12. Sept. 1769 zu Zürich, Diplomat und Rathsherr daselbst, geb. 21. Sept. 1841. Sein Sohn Gerold M. von K., geb. 2. März 1804, Staatsarchivar des Cantons Zürich, gest. 2. Nov. 1858, um die schweiz. Geographie und Geschichte verdient. Dessen Sohn Gerold M. von K., geb. 5. Aug. 1843, Geschichtsforscher, seit 1870 Prof. an der Universität Zürich.

Meyerbeer (Giacomo), eigentlich Sal. Meyer Beer, berühmter Operncomponist, geb. 5. Sept. 1791 in Berlin, Schüler Zelter's daselbst und seit 1810 des Abts Vogler in Darmstadt; ging 1815 nach Italien, wo er eine Reihe ital. Opern componirte, und trat 1831 in Paris mit „Robert der Teufel“ auf, dem 1836 „Die Hugenotten“, 1849 „Der Prophet“ folgten; 1842 zum preuß. Generalmusikdirector ernannt, gest. 2. Mai 1864 in Paris.

Meyer-Dufmann (Conise), Opern- und Concertsängerin, geb. 1832 zu Aachen, 1857—75 an der Hofopernd Bühne in Wien.

Meyerheim (Friedrich Eduard), vorzüglicher Genremaler, geb. 7. Jan. 1808 in Danzig, Prof. und Mitglied der Kunstakademie zu Berlin, bes. hervorragend durch seine Darstellungen aus dem norddeutschen Volksleben; gest. 18. Jan. 1879. Sein jüngerer Bruder, Wilh. Alexander M., ebenfalls Maler, liefert Pferdestücke, Lagerzeiten u. Auch seine Söhne, Eduard Franz M., geb. 10. Oct. 1838, Lehrer an der Akademie zu Berlin, und Friedrich Paul M., geb. 13. Juli 1842, Mitglied der Akademie, Genremaler.

Meyern (Wilh. Friedr.), Schriftsteller, geb. 1762 in Ansbach, kerr. Offizier und Diplomat, Verfasser des polit. Romans „Dyano-Sore, oder die Wanderer“ (3 Bde., 1787—91; 3. Aufl., 5 Bde., 1840—41), gest. 13. Mai 1829 in Frankfurt a. M.

Meyern-Hohenberg (Gust. Wilh., Freiherr von), dramatischer Dichter, geb. 10. Sept. 1820 zu Kalbörde, früher Geh. Cabinetsrath des Herzogs Ernst II. von Koburg, Intendant des koburg-gothaischen Hoftheaters, gest. 9. März 1878 zu Konstant am Bodensee.

Meyr (Melchior), Dichter und philos. Schriftsteller, geb. 28. Juni 1810 zu Ehningen im Ries (Wätern), gest. 22. April 1871 zu Würzburg, bes. bekannt durch „Erzählungen aus dem Ries“ (3. Aufl., 4 Bde., 1875) und „Gefpräche mit einem Grobian“ (2. Aufl. 1867), sowie als Dramatiker und Romanschriftsteller. Biographie von Graf Potthmer und Carriere (1874).

Meze (spr. Mäff), Stadt im franz. Dep. Hérault, an der Eisenbahn Montpellier-Nîmes, 6825 E.

Mezeray (spr. Mäzä, François Eudes de), Geschichtsschreiber, geb. 1610 bei Falaise, gest. 10. Juli 1683 als Secrétaire der Académie zu Paris, bes. bekannt durch „Histoire de France“ (3 Bde., 1643–51) und „Abrégé chronologique de l'histoire de France“ (3 Bde., 1668).

Mezières (spr. Mesiäse), Hauptstadt des franz. Dep. Ardennen, und Festung 2. Klasse, an der Maas und den Eisenbahnen Reims-Namur und Lille-Verdun, 5319 E., von den Deutschen 2. Jan. 1871 eingenommen.

Mező-Seghes (spr. Mäsföh-Schäsfösch), Buhza im ungar. Comitate Szabolcs, 443 E., mit dem berühmtesten königl. Gießst.

Mező-Kövesd (spr. Mäsföh-Köweschö), Marktstädtchen im ungar. Comitate Borsab, an der Staatsbahnlinie Budapest-Miskolc, 9196 E.

Mező-Eur (spr. Mäsföh), Marktstädtchen im ungar. Comitat Heves, am Berettyo und an der Bahn Szolnot-Brad, 20,447 E.

Mezza (ital.), halb. **M. voce**, abgekürzt m. v. (ital., spr. wotsche), mit halber Stimme, im Gesang der gedämpfte Vortrag.

Mezzanine (ital.), Halbgeschöß, soviel wie Entresol.

Mezzarola, Weinmaß in Genua = 1,59 Hektolit., in Gewicht = 158,33 Kilogr.

Mezzano, Getreidemaß in Venedig = 41,65 Lit.

Mezzetta, sardin. und toscan. Weinmaß = 0,5 toscan. Getreidemaß = 0,76 Lit.

Mezzino, corsican. Getreidemaß = 49,95 Lit.

Mezzo (ital.), halb, häufig in Zusammensetzungen zu musikal. Bezeichnungen, bei Münzen u.

Mezzofanti (Giuseppe), ausgezeichnete Sprachkennner, geb. 17. Sept. 1774 zu Bologna, gest. 14. März 1849 als Cardinalpriester zu Neapel, weltberühmt durch sein Talent, sich fremde Sprachen anzueignen.

Mezzo-Lombardo (Welsch-Mez), Fleden im tirol. Bez. Trient, an der Mündung des Ros oder der Roca ins Eisackthal und an der Eisenbahn Bozen-Trient, 3377 E. — **M. Tedesco** (Deutsch-Mez), ebendasselbst, 1796 E., mit Schloß.

Mezzo Soprano (ital.), der tiefe Sopran oder tiefe Discant.

Mezzotinto (ital.), Mittelfarbe, in der Malerei Farben, die durch den Uebergang von der einen in die andere Hauptfarbe entstehen, halbe oder gebrochene Farbe, auch leichte Schattirung. — **Mezzotinto-Manier**, gleichbedeutend mit der sogen. Schabmanier oder Schwarzkunst, s. unter Kupferstechkunst.

Mezzomolo, Getreidemaß in Neapel = 27,77 Lit.

Mezzomo, Metovon, Stadt im türk. Vilajet Janina, am Bygogebirge, 6000 E.

M. f. p. oder **piv.** oder **Recepten** = Misce, lat pulvis (lat.), Mische es, es werde ein Pulver.

mg. in der Chemie Zeichen für Magnesium; **mg** = Milligramm.

Malin, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Sudenta, 6165 E.

Mgr. = Monseigneur.

Mhow (spr. Mhau), Stadt in der Division Hantsch der indobrit. Nordwestprovinzen, 16,428 E. — **M.**, Stadt in der Division Benares der indobrit. Nordwestprovinzen, 11,315 E. — **M.**, Stadt und brit. Militärstation im ind. Staat Indore, 10,000 E.

Miato, **Miako**, Stadt auf Nipon, s. Kioto.

Miami (spr. Miämi), Fluß im nordamerik. Staate Ohio, mündet nach 260 Kilom. bei Lawrenceburg in den Ohio. Der Miamiatal verbindet Cincinnati am Ohio mit Defiance am Wabash.

Miamis, ein Indianerstamm in Indiana und in dem Indianergebiet.

Miaotse, fast unabhängiger Volksstamm in den Gebirgen des südl. und südwestl. China, wahrscheinlich vom Stamm der Laos.

Miast, **Mijast**, Bergstadt im russ. Gouv. Orenburg, im Umlengebirge, reiche Goldwäsch, 10,000 E.

Miasma (grch.), Ansteckungshoff, der sich außer-

halb des Thierkörpers im Boden entwickelt, durch die Luft oder das Wasser verbreitet wird und durch seine Uebertragung auf den Thierkörper die sogen. miasmatischen Krankheiten (Wechselfieber, Sumpffieber u. a.) erzeugt. Miasmen enthalten jedes M., lebend, organisierte Gärungserreger. Miasmatisch, ansteckend, durch ein M. entstanden.

Miascecko, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, s. Friedheim.

Mianulis (Andreas Botos), griech. Freischißkämpfer und Admiral, geb. 1768 auf Negroponte, 1821 Oberbefehlshaber der griech. Flotte; unter König Otto I. Viceadmiral, gest. 24. Juni 1835 zu Athen. — Sein Sohn, Athanasios M., gest. Mai 1867 zu Paris, war 1857–62 Präsident des griech. Ministeriums.

Miaba, Stadt im ungar. Comitat Neutra, an Fluße M. (Nebenfluß der March), 9637 E.

Mica, der Kalkglimmer, s. Glimmer.

Micali (Giuseppe), ital. Archäolog, geb. 1776 zu Livorno, gest. 27. März 1844 zu Florenz, regelte durch seine „Storia degli antichi popoli d'Italia“ (1844) das Studium der Alterthumswissenschaften in Italien an.

Mication (lat.), die Blutreinigung im Körper.

Micha, der 6. unter den 12 Kleinen Propheten, so wie er unter König Salsia um 720 v. Chr. in M., Prophet zur Zeit Abas's von Israel (1. Kön. 22).

Michael, einer der Erzengel; im Buche Daniel ausgleich Schutzengel Israels, in der Offenb. Joh. (A. 12) Bezwinger des Drachens. In der lat. Kirche ist dem M. das Michaelisfest (29. Sept.) gewidmet.

Michael, König von Polen 1669–73, geb. 1638, Sohn des Jeremias Wisnowiecki, Wojwoden von Reußen, verlor an die Türken Podolien und die Ukraine und starb 10. Nov. 1673 zu Remberg.

Michael III., Fürst von Serbien, s. Obrenowitsch.

Michael Italiate, griech. Jurist und Geschichtsschreiber in der 2. Hälfte des 11. Jahrh.; ein von ihm hinterlassenes Geschichtswerk herausg. von Beller in 4 Bd. des „Corpus scriptorum historiae Byzantinae“ (1853).

Michael Nikolajewitsch, Großfürst von Anhalt, jüngster Bruder Kaiser Alexander's II., geb. 25. Dec. 1832, vermählt mit Cecilie von Baden (Olga Gräfin von), 1873 Statthalter von Kautasien, 1877 Oberbefehlshaber der kais. Armee gegen die Türken.

Michaelis (Adolf), Jurist, geb. 26. Dec. 1797 in Hameln, gest. 21. Jan. 1863 als Prof. in Tübingen, verdient um das deutsche und würtemb. Privatrecht.

Michaelis (Adolf Theodor Friedr.), Archäolog, geb. 22. Juni 1835 in Kiel, erst Prof. der klassischen Philologie und Archäologie in Greifswald und Tübingen, seit 1872 an der Universität Straßburg.

Michaelis (Joh. Benj.), Dichter, geb. 31. Dec. 1746 zu Bittau, gest. in Halberstadt 30. Sept. 1792.

Michaelis, berühmte Theologenfamilie, die sich bes. um die Auslegung des A. T. verdient machte. Joh. Heinr. M., geb. 26. Juli 1668 zu Klettenberg, gest. 10. März 1738 als Prof. der Theologie und orient. Sprachen zu Halle. Sein Neffe, Christian Bened. M., geb. 26. Jan. 1680 zu Ulrich, gest. 22. Febr. 1764 zu Halle, bekleidete dieselben Aemter. Dessen Sohn, Joh. Dav. M., geb. 27. Febr. 1717 zu Halle, gest. 22. Aug. 1791 als Prof. der orient. Sprachen zu Göttingen, übertrug die beiden andern an Bedeutung.

Michaelis (Otto), nationalökonomischer Schriftsteller, geb. 12. Sept. 1826 zu Bübbede (Westfalen), 1861 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867 des Norddeutschen Reichstags, bis zu seiner Verfassung ins Reichstagsamt, wofür er seit 1877 Director der Finanzabtheilung ist, verdient um Codificirung der wirtschaftlichen Gesetze.

Michaelisorden, hait. Verdienorden, gestiftet 29. Sept. 1693 durch Kurfürst Joseph Clements von Köln, Herzog von Baiern, mit neuen Statuten versehen von König Ludwig I. 16. Febr. 1897.

Michailent, Stadt im rumän. Kreise Dorohoi, am Sereth, 5935 E.

Michailow, Stadt im russ. Gov. Nischan, an der Pronja, 3309 E., mit Militärghymnasium.

Michailowitsch Danilewitsch (Aler. Swanowitsch), russ. General, geb. 1790, gest. 21. Sept. 1848 in Petersburg, schrieb über die Feldzüge von 1806—15.

Michaud (spr. Mischos, Jos. François), franz. Historiker und royalistischer Publist, geb. 19. Juni 1767 zu Albens in Savoyen, gest. zu Paris 30. Sept. 1839, ein Gegner Napoleons und Anhänger der Bourbonen. Aus der Buchdruckerei mit Verlagsgeschäft, das er um 1802 mit seinem Bruder Louis Gabr. M., (geb. 1772 zu Bourg-en-Bresse, gest. 20. März 1858 zu Ternay) angelegt hatte, ging u. a. die in der Hauptsache von letztem geleitete „Biographie universelle“ (3. Aufl. 1870 fg.) hervor.

Michel, abgekürzt statt Michael, mit der Nebenbedeutung des Einsichtigen, Schwerfälligen; daher Deutscher M. die Bezeichnung für die Thorheiten und Verlethlichkeiten der deutschen Nation.

Michel (spr. Mitschell, Franque), franz. Literaturhistoriker, geb. 18. Febr. 1809 zu Lyon, seit 1839 Prof. zu Bordeaux, gründlicher Kenner der ältern franz. Sprache und Literatur, durch zahlreiche Ausgaben älterer Literaturdenkmäler verdient.

Michel Angelo Buonarroti (spr. Mittel Andschelo), hochberühmter Bildhauer, Maler und Architekt, geb. 6. März 1475 zu Caprese, Schüler des Malers Ghirlandajo und des Bildhauers Bertoldo, Anführer auch 1492 der florent. Anatomie. Seine plastischen Hauptwerke sind: die Pöth in der Peterskirche zu Rom, das Grabmonument Julius II. mit der Mosesstatue in der Kirche San Pietro in Vincoli zu Rom und die Mediceergräber zu Florenz; seine berühmtesten Gemälde die Fresken an der Decke und das Jüngste Gericht an der Aikwand der Sixtinischen Kapelle im Vatican. Seit 1546 leitete er auch den Bau der Peterskirche zu Rom. Er starb daselbst 18. Febr. 1564. Auch Gedichte hat man von ihm (Deutsch. 1875). Biographie von Condivi (1553), Springer, Rafael und M. A. (1877).

Micheldorf, Ortschaft im oberöstr. Bez. Kirchdorf, an der Krems, 3067 E., Gabelnation von Senften, die Weiler haben.

Michelot (spr. Mischel, Jules), franz. Historiker, geb. 21. Aug. 1798 zu Paris, 1838—50 Prof. am Collège de France, gest. 9. Febr. 1874 zu Syres. Hauptwerke: „Histoire de France“ (18 Bde., 1838—66, neue Ausg. 19 Bde. 1871 fg.) und „Histoire de la Révolution française“ (3. Aufl., 8 Bde., 1868).

Michelot (spr. Mischel, Karl Ludwig), philos. Schriftsteller, geb. 4. Dec. 1801 zu Berlin, seit 1829 Prof. der Philosophie daselbst, aus der Schule Hegels, 1845 Mitbegründer der Philos. Gesellschaft, hervorragend durch „Die Geschichte der Menschheit“ (2 Bde., 1859—60). In seinem Werke „Das System der Philosophie“ (1876—78) sucht M. die speculative Philosophie mit den exakten Wissenschaften zu versöhnen.

Michelsfeld, Dorf und Badeort im bad. Kreise Heidelberg, an der Angerbach, 1316 E., mit Schloß.

Micheli (spr. Mikeli), Can-M., Architekt, geb. 1484 in Verona, gest. daselbst 1559, baute Kirchen und Paläste in Venedig und Verona.

Michelis (Alexander), Landschaftsmaler, geb. 25. Dec. 1823 zu Münster, Prof. an der Kunstschule in Weimar, gest. 28. Jan. 1868.

Michelis (Friedr.), des Vorigen Bruder, ein Führer der altkath. Bewegung, geb. 27. Juli 1815 zu Münster, latb. Priester, 1864 Prof. der Philosophie zu Bonn, 1862 Mitbegründer des Reformvereins, kämpfte 1863 auf der latb. Gelehrtenversammlung an Döllingers Seite für die Freiheit der latb. Wissenschaft. Während des Vaticanischen Concils und nach Verkündigung der Unfehlbarkeit des Papstes ein Hauptgegner des neuen Dogmas, deshalb excommunicirt, trat er der altkath. Bewegung bei, für welche er durch Wort und Schrift wirkte.

Michelsdorf, Bergstadt im böhm. Bez. Plan, an der Eisenbahn Eger-Pilsen, 1000 E., mit zwei Mineralquellen.

Michelsdorf, Stadt im ungar. Comitat Bips, 700 E., bis 1876 Kronstadt.

Michelsen (Andr. Ludw. Sal.), ausgezeichnete Germanist, geb. 31. Mai 1801 zu Satrup auf Sundewitt, 1842—62 Prof. zu Jena, darauf bis 1865 1. Vorstand des German. Museums zu Nürnberg, lebt seitdem in Schleswig, bes. bekannt durch seine publicistische Thätigkeit zu Gunsten des Erbprinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Michelsdorf, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Mümling und der Oberwaldbahn, 3162 E., mit Kaltwasserheilanstalt.

Michiganensee, See im nordwestl. Theile des ameril. Staates Michigan, Mittelpunkt eines wichtigen Eisen- und Kupfererzdistricts; sein Abfluß bildet den Oberlauf des Neminee.

Michigan (spr. Mitschigän), einer der nordameril. Freistaaten, umfaßt zwei durch den Huron-, Michigan- und Oberen See gebildete Halbinseln, 146,202 Q.M., mit 1,344,031 E., reich an Kohlen und Kupfererz. Das Land kam 1783 an die Union als Gebiet Wains, hieß seit 1805 Gebiet M., wurde 1836 in die Union aufgenommen, sendet zum Congreß 2 Senatoren und 9 Repräsentanten und hat einen eigenen Congreß von 32 Senatoren und 100 Repräsentanten. Hauptstadt ist Lansing.

Michigan-City (spr. Mitschigän-Sitti), Hafenstadt im nordameril. Staate Indiana, an der Südlüste des Michigansees, 3985 E.

Michigansee, einer der 5 großen canadischen Seen im Gebiet der V. St. von Amerika, 61,907 Q.M.

Michilimactiac (spr. Mitschilmickiack), nordameril. Ortschaft, soviel wie Madinaw.

Michoacan (spr. Mitschoacan) oder **Mexicoacan**, Staat im westl. Mexico, 61,400 Q.M., mit 661,947 E., liefert namentlich die Weiße Jalape oder Mexocanwurzel. Hauptstadt ist Morelia.

Mihowitz, Dorf im preuss. Reg.-Bez. Oppeln, 4758 E., mit Galmel- und Eisenerzgruben.

Miden, die gabelförmigen Gewerksänder vor Waichhäusern; auch Gabelstüben der Masten auf Schiffen.

Mickiewicz (spr. Mischewitsch, Adam), der berühmteste neuere poln. Dichter, geb. 25. Dec. 1798 bei Nowogrödel (Litauen), ward 1823, polit. verdächtigt, ins Innere Rußlands verbannt, seit 1829 im Ausland, 1840 Prof. der slav. Literatur am Collège de France in Paris, wo er seine berühmten Vorlesungen über slav. Literatur (4 Bde., auch deutsch) hielt; wegen Theilnahme an Towianst's Mysticismus suspendirt, gest. 26. Nov. 1855 zu Constantinopel. Seine „Werke“ enthalten Sonette, Balladen, Epem („Konrad Wallenrod“, „Pan Tadeusz“).

Mielig (Robert), forstwirtschaftlicher Schriftsteller, geb. 24. Febr. 1818 zu Deutsch-Paulowitz (Oesterr.-Schlesien), seit 1872 Oberlandforstmeister und forsttechnischer Chef im Ackerbauministerium in Wien.

Microlepidoptera, die Kleinschmetterlinge (Geißhen oder Federmotten, Motten, Widler, Zünsler).

Mictus oruentus (lat.), das Blutgarnen.

Michlun (Sal.), eigentlich Molher, Philolog und lat. Dichter, geb. 1503 in Straburg, gest. als Prof. in Heidelberg 1558.

Midass, phryg. König, dem Dionysos den Bunsch gewährte, alles, was er berührte, in Gold zu verwandeln, bis er sich zur Befreiung von dieser lästigen Wohlthat im Paktolos badete, der seitdem Gold führte. Nach einer andern Sage entstellte ihn Apollo mit Gelschöhen (Midasschöhen), da er in einem Wettstreite mit Pan diesem den Preis zuerkannt hatte.

Middelburg, Hauptstadt der niederländ. Prov. Zeeland, auf der Insel Walcheren, an der Eisenbahn Bergen-Bliessingen, 15,954 E.

Middelfart, Hafenstadt auf der dän. Insel Rügen, am Belt, 2386 E., Ueberfahrtsort nach Sütlund, mit Eisenbahn nach Nyborg.

Middendorff (Aler. Theod. von), russ. Reisender und Naturforscher, geb. 18. Aug. 1815 zu Petersburg, Prof. in Kiew, bereiste das Gismeer sowie den Äußer-

ßen N. und D. Sibiriens, zog sich 1873 nach Sibland zurück; Verfasser schätzbarer zoolog. und Reiseverle.

Middlesborough (spr. Middelbörög), Stadt in der engl. Grafsch. York, North-Yorking, 39,563 E., ist der wichtigste Hafen an der Tees.

Middlesex (spr. Middelssch), engl. Grafsch., 734 QMikrom., mit 2,539,765 E. und der Hauptstadt Brentford, umfaßt den größten Theil von London.

Middleton (spr. Middel'ten), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, 14,587 E. — M., Stadt in der irischen Grafsch. Cork, 3603 E.

Middletown (spr. Middeltaun), Stadt im nordamerik. Staate Connecticut, am Connecticut, 6923 E., mit einer Wesleyanischen Universität. — M., Stadt in Newyork am Delaware, 6049 E.

Midgard, in der nord. Mythologie die Erde, umschlossen von der Midgarðslinge.

Midhat-Pascha, türk. Staatsmann, geb. 1825, wurde, nachdem er Gouverneur des Lina-Bilajet und später von Bagdad, auch 1868 und 1872 auf kurze Zeit Großvezir gewesen, 19. Dec. 1876 abermals Großvezir. Ein Anhänger der jungtürk. Reformpartei, proclamierte er 23. Dec. 1876 eine Verfassung 5. Febr. 1877 gestürzt und verbannt, ging er nach England, erhielt jedoch Sept. 1878 die Erlaubniß zur Rückkehr und wurde im Nov. 1878 zum Generalgouverneur von Syrien ernannt.

Midhurst (spr. Midhörs), Marktleden in der engl. Grafsch. Sussex, 6753 E.

Midi (frz.), soviel als Süden, Mittag. — Dent du M., Berg der westl. Berner Alpen, in Wallis, 3285 Mt. hoch. — Canal du M., soviel als Canquedocanal. — Pic du M. de Vigorre, 2877 Mt. hoher Gipfel der Pyrenäen, 14 Kilom. südl. von Vigorre. — Pic du M. d'Ossau, ebendasselbst, 2885 Mt. hoch, 13 Kilom. von Les Gaur Gaudes. — Pic du M. d'Arrens, ebendasselbst, 2265 Mt. hoch.

Midia, Hafenstadt im türk. Bilajet Adrianopel, Sandjak Rodosto, am Schwarzen Meer, 6000 E.

Midian, im A. L. erwähntes Land (heut Madjan), liegt am nordöstl. Ende des Rothen Meeres; im Winter 1877—78 wurde das verschollene Land, reich an Ruinen aus der griech. und röm. Zeit, von R. Burton gleichsam neu entdeckt.

Midianiter, Nachkommen Midian's, eines Sohnes Abraham's, arab. Volksstamm im S. Palästinas, der von dem hebr. Richter Gideon gedemüthigt wurde.

Midist, türk. Name von Lesbos.

Mid-Bothian (spr. Midde-Böthjänn) oder Edinburghshire, Grafsch. in Südschottland, 951 QMikrom., mit 329,379 E.; Hauptstadt Edinburgh.

Midnapoor (spr. Midnapur), District in der Division Bardwan der indobrit. Präsidentschaft Bengalen, 13,162 QMikrom. mit 2,540,963 E. Die Hauptstadt M. zählt 31,491 E.

Midou, Fluß im südwestl. Frankreich, heißt nach der Vereinigung mit der Douze bei Mont-de-Marsan Midouze und mündet unterhalb Tartas in den Adour.

Midrasch (Plur. Midraschim), in der jüd. Literatur die aus dem Studium des Moses'schen Gesetzes hervorgegangenen Auslegungen und Lehrvorträge.

Midshipmen (engl.), in der engl. und nordamerik. Marine die Seecadetten.

Midüllü, türk. Namensform für Lesbos.

Michow, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kielce (Kejles), 1595 E.

Miechslaw (spr. Mjatschislaw), 3 poln. Könige. — M. I., 962—992, führte 965 das Christenthum in Polen ein. — M. II., der Träge, Enkel des Vorigen, regierte von 1025—34. — M. III., der Alte, regierte 1139—1202, mit einer durch seine Bedrückungen veranlaßten Unterbrechung 1177—96, während welcher Kasimir II. regierte.

Mielec, **Mielce** (spr. Mjelsche), Bezirksstadt in Galizien, an der Wislota, 4177 E.

Mieltschin, **Mielzyn**, Städtchen im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Gnesen, 519 E.

Miendyrzees, **Miedyrzees**, Stadt im russ.-poln. Gouv. Siedlec, an der Zna und der Eisenbahn Warschau-Moskau, 4500 E., mit fürstl. Czartoryskischem Schlosse.

Miene, die individuelle Gestalt des menschlichen Antlitzes, wie sie, namentlich im Zustand der Bewegung (Mienenpiel), innere Gemüthsstimmungen darstellen.

Mierevelt (Mich. Janson), geb. 1568 zu Delft, gest. 27. Aug. 1841, ein geschätzter Porträtmaler, wie sein Sohn, Pieter M., geb. 1596, gest. 1632.

Mieris (Frans van), der Ältere, geb. 16. April 1635 zu Delft, berühmter holländ. Genremaler, farb zu Leyden 12. März 1681. Seine Söhne Jan van M., geb. 17. Juni 1660, gest. 17. März 1690 in Rom, und Willem van M., geb. in Leyden 1662, gest. 1747, wie dessen Sohn Frans van M., der Jüngere, geb. 24. Dec. 1689, gest. 22. Oct. 1763, waren ebenfalls Künstler; Letzterer noch bekannter als Historiker.

Microflawst (Ludw.), poln. Revolutionär und militär. Schriftsteller, geb. 1814 zu Nemours, als Reiter der poln. Verschwörung 1846 zum Tode verurtheilt aber begnadigt, besiegte 1848 als Ober der poln. Insurgenten die preuß. Truppen bei Mielsk, darauf Commandeur in Sicilien und 1849 der bad. Revolutionsarmee, lebte seitdem, nach kurzer Vertheiligung an der poln. Revolution 1863, in Paris, wo er 23. Nov. 1878 starb.

Mies, Bezirksstadt in Böhmen, am Fluß M., der bei Pilsen in die Beraun fließt, und an der Eisenbahn Eger-Budweis, 3795 E., mit Bleibergwerken.

Miesbach, bair. Gleden, Reg.-Bez. Oberbairern, an der Schlierach und Bahn München-Schliersee, 2067 E.

Miesmuschel (Mytilus), Muschelgattung. Die Gemeine oder essbare M. (M. edulis), mit fast dreiseitigen keilförmigen, violetten Schalen, in den Meeren rings um Europa, dient als Nahrung, auch genießbar.

Miete, Grube auf dem Felde zur Aufbewahrung von Kartoffeln, Rüben, mit Luftkanälen versehen.

Mietvertrag, jedes schriftliche Uebereinkommen, wodurch der Gebrauch einer nicht verzehrbaren Sache (s. Pacht) oder gewisse Dienste gegen Entrichtung eines gewissen Lohnes zugesichert werden. Der Abmiethe kann, wenn keine besondere Uebereinkunft es hindert, den Gebrauch einer ihm übergebenen Sache andern in Altermiethe geben. Der Vermiethe ist zur Einziehung des Mietzinses vom Mietmann auch dann berechtigt, wenn dieser die Sache zu gebrauchen verhindert ist. Der Dienstvertrag bezieht sich auf abgegrenzte Dienste für gewisse Zeit und gegen Lohn.

Mietzisko, **Miesisko**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Bongrowitz, 938 E.

Miezel, **Miezel**, linker Nebenfluß der Oder, kommt aus dem Soldinersee und mündet bei Kiewitz.

Migliajo (spr. Millajo), ital. Gewicht zu 1000 Libbra = etwa 339 Kilogr.; Delmaß in Venedig = 6,32 Sektol.; Geldmaß daselbst = 30,22 in Serdinien = 17,24 M.

Miglio (spr. Miljo), ital. Meile, in Rom; Genua, Sicilien = 1,48 Kilom., anderwärts größer, bis 2,48 Kilom. (in Piemont).

Mignard (spr. Minjahr, Pierre), franz. Historien- und Porträtmaler, geb. 1610 zu Troyes, Hofmaler Ludwig's XIV., gest. 18. Mai 1695.

Mignet (spr. Minieh, Franz. Auguste, Alexis), franz. Historiker, geb. 8. Mai 1796 zu Liz, 1830—48, Staatsrath, bekannt hauptsächlich durch seine Geschichte der franz. Revolution (1824).

Mignon (frz., spr. Minjong), Kiebling, in Goethe's „Wilhelm Meister“ Name eines lieblichen weiblichen Wesens.

Mignon (spr. Minjong, Abraham), ausgezeichnete Blumen-, Früchte- und Stilllebenmaler, geb. 1640 zu Frankfurt a. M., gest. 1679 zu Weimar.

Mignonetten (frz., spr. Minjonetten), schmale, zwirnpiggen; dann gemusterte, sammtwollene Fücher, auch kleine Briefblätter.

Migräne (frz., aus dem griech. Hemikranie), halbseitige Nerventopfschmerz, beruht in einer Neur-

algie der sympathischen Halsnerven. Der Kranke muß in einem kühlen, dunkeln Zimmer ruhig liegen, die Nüße sehr erwärmt, den Kopf kühl; er atme tief und lang ein und trinke kühlende Getränke.

Migriren (lat.), wandern, ziehen; **Migration**, Wanderung, bef. der Zugvögel.

Miguel (spr. Mighel, Dom Maria Evarist), Usurpator Portugals, geb. 26. Oct. 1802 zu Lissabon, Sohn König Johann's VI., f. Bragança.

Migulinskaja, Staniza im russ. Gebiet der Donkosen, am Don, 20,582 E.

Mikato, Miato, f. Kioto.

Mijares, Millares, Küstenfluß im östl. Spanien, mündet südl. von Castellon ins Mittelmeer.

Mijas, Nebenfluß des Islet im russ. Gouv. Drenburg, 450 Kilom. lang.

Mijl, holländ. Meile = 1,000. früher = 5,65 Kilom.

Mit, Muntje-Mit, Berg im ungar. Comitatus Kraso, bei Karansebes, 1794 Mt. hoch, mit dem Thurm des Dvid, angeblich dessen Verbannungsort.

Mitádo, s. f. wie Dairi.

Mitlosch (spr. -schisch, Franz von), ausgezeichnete Slavist, geb. 20. Nov. 1813 bei Lutzenberg, 1849 Prof. der slav. Sprachen in Wien. Hauptwerk: „Vergleichende Grammatik der slav. Sprachen“ (4 Bde., zum Theil in 2. Aufl., 1852–76).

Mitowec (spr. -wez, Ferd. Bretislav), böhm. Schriftsteller, geb. 23. Dec. 1826 zu Pirkstein, gest. 22. Sept. 1862 zu Prag, verdient um die Alterthumskunde Böhmens.

Mitratütschi (grch.), kleinhörig, nennt man die Instrumente, welche zur Verstärkung des Gehörs, d. h. zur Anleitung des Schalls dienen.

Mitrobakterien (grch.), s. f. wie Mitrococcus.

Mitrocardie (grch.), Kleinheit des Herzens.

Mitrocephalen (grch.) oder **Wissenmenschen** heißen Menschen, welche infolge einer angeborenen Mißbildung eine merkwürdige Kleinheit des Schädels und eine äußerst mangelhafte Ausbildung des Gehirns zeigen; ihrer mangelhaften Schädelbildung entspricht die unvollkommene Entwicklung ihrer geistigen Fähigkeiten. Mitrocephalie, angeborene Verkümmern des Kopfes; mitrocephalisch, mit einer solchen behaftet.

Mitroemie (grch.), chem. Untersuchungen mittels des Mikroskops in der physiol. Chemie.

Mitrococcus (Kugelbacterie), der Name einer Gruppe von Bacterien (s. d.), welche als äußerst kleine, kugelige oder ovale Nester nicht nur bei allen Fäulniß- und Gärungsvorgängen, sondern auch bei vielen ansteckenden Krankheiten in den Säften und Geweben der Kranken gefunden werden. Sicher nachgewiesen ist das Vorkommen von Kugelbacterien bei Pyämie, Kindbettfieber, Miltbrand, Pocken, Cholera, Typhus und einigen andern Affectionen, weshalb sie auch neuerdings für das wahre Contagium dieser Krankheiten gehalten werden.

Mitrographie (grch.), Beschreibung mikroskopischer Gegenstände.

Mitrosömologie (grch.), die Lehre vom Mitrosöm, v. l. von dem Menschen.

Mitrosömös (grch.), die kleine Welt, insbes. der Mensch, Gegensatz Makrosömös, f. Kosmos.

Mitrolog (grch.), Kleinleitschreier, Grillensängerei; **Mitrologie**, Kleinleitschrei, Grillensängerei; **mitrologisch**, kleinlich, ins Kleine fallend; **mitrologisieren**, nach Kleinigkeiten hängen, sich mit geringfügigen Sachen beschäftigen.

Mitrometer (grch.), eine an Fernrohr und Vergrößerungsgläsern angebrachte Vorrichtung zur Ummessung sehr kleiner Größenverhältnisse, besteht entweder aus Spinnfäden oder aus Glas gezogenen Linien, oder aus einem mittels Schraube beweglichen Faden. Das bequemste aller astron. M. ist das Kreis-M. Sehr sinnreich konstruirt ist das Nonn'sche M., das in einem Doppelprisma aus Bergkristall zwischen Ocular und Objectiv eines astron. Fernrohrs besteht.

Mitrometerschraube, eine am Kopf mit einer am Umkreis getheilten Scheibe versehene Schraube,

sodas man ihre Umdrehung genau controliren und das Vorrücken der Schraube in der festliegenden Mutter aus der Ganghöhe des Gewindes berechnen kann; dient zu genauen Messungen.

Mitromillimeter, in der Mikrostoskopie gebräuchliches Maß = 0,002 Mill.

Mitroneseien, f. unter Australien.

Mitrophon (grch.), vom dem amerik. Physiker Hughes erfundener Apparat, welcher ermöglichen soll, schwache Töne in gleicher Weise verstärkt wahrzunehmen, wie man durch das Mikroskop kleine Gegenstände vergrößert sieht.

Mitrophotographien, photographische Aufnahmen der vergrößerten Bilder mikroskopischer Gegenstände; dagegen mikroskopische Photographien, mikroskopische kleine Bilder großer Gegenstände.

Mitrophthalmie (grch.), krankhaftes Schwinden des Augapfels.

Mitrophysie (grch.), Kleinmüthigkeit, Verzagtheit; auch kleinliche Gesinnung oder Denkart.

Mitrophylekanal (grch.), seine Oeffnung der Ektaspe für den Eintritt der Samensäden, s. Integumente.

Mitroskop (grch.), jeder optische Apparat zur Vergrößerung sehr kleiner Gegenstände. Das einfache M. besteht aus einer Glaslinse oder aus mehreren dicht aneinanderliegenden Glaslinsen (s. Loupe). Das zusammengesetzte M. besteht aus mindestens 2 in einer Nöhre in bestimmten Entfernungen voneinander befestigten Linsengläsern, dem Ocular, und dem Objectiv mit sehr kurzer Brennweite (s. Linse und Achromatische Gläser). Das Sonnen-M. besteht aus einer (oder mehrerer die Stelle einer einzigen vertretenden) Glaslinse mit sehr kurzer Brennweite. Zur Beleuchtung dienen Linsen, welche das von einem ebenen Spiegel zurückgeworfene Sonnenlicht auf den zu beobachtenden Gegenstand concentriren. Das Rampen-M., das Hydroxydengas-M. (s. d.) und das Photoelektrische M. unterscheiden sich davon nur durch das Beleuchtungsmittel.

Mitroskopisch (grch.), durchs Vergrößerungsglas bewirkt oder betrachtet; nur durchs Vergrößerungsglas wahrnehmbar (mikroskopische Thiere). **Mitroskopische Photographien**, s. unter Mikrophotographien.

Mitrosphyrie (grch.), schwacher Pulsschlag.

Mitrosporien, f. Sporen.

Mikrosporon furfur, mikroskopischer Pilz, welcher in der Haut wuchert und die schuppige Kleinheit verursacht.

Mitrotrophie (grch.), spärliche Ernährung.

Mitrologie (grch.), Lehre von gemischten oder zusammengesetzten Körpern, Mischungslehre.

Mitulince, Stadt im galiz. Bez. Tarnopol, am Sereth, 3843 E., Schwefelbad.

Mit (Kin), japan. Kupfermünze = 0,4 Pf.

Mila, poln. Meile = 3,55 Kilom.

Miladinov (Brüder Dimitrij und Konstantin), bulgar. Schriftsteller und Patrioten, aus Ohrida in Macedonien, im Nov. 1861 im Gefängniß zu Konstantinopel vergiftet, veranstalteten die beste Sammlung bulgar. Volkslieder (1861).

Milan, Gabelweife, f. Weihe.

Milan, Fürstin von Serbien, f. Obrenowitsch.

Milano, der ital. Name für Mailand.

Milanoſſo, Schweflern, Teresa, geb. 28. Aug. 1827, und Maria, geb. 19. Juni 1832 zu Savignano bei Turin, wegen ihres virtuellen Violinspiels allgemein bewundert. Maria starb schon 21. Oct. 1848 in Paris; Teresa lebt seit 1857 verheirathet in Toulouse.

Milasa, Melasso, Milus, das alte Mylaea, Stadt im türk.-kleinasiat. Vilajet Aidin, 10,000 E.

Milazzo, Hafenstadt in der sicil. Prov. Messina, das alte Mylae, auf einer in das Capo-M. auslaufenden Halbinsel am Tyrrhen. Meere, 12,080 E.

Milant-Ansler-Gewehr, das in der Schweiz, angennommene, aus den frühesten Vorderladern umgestaltete Hinterladungsgewehr.

Milbe (Acarina), Ordnung der spinnenartigen Insekten, kleine, oft mikroskopische Gliederthiere, deren

Kopf, Brust und Hinterleib zu einem Ganzen verwachsen und viele Parasiten sind. Die Haarbalg-M. (Demodex follicularum), in den Folliceln der menschlichen Haut, die Krätzm. (s. d.), die Käse-M. (Acarus siro), die Mehl-M. (A. farinae), die Pflanzen-M. (A. prunorum). Einige Arten der Gattung Phytoptus (Gallen-M.) erzeugen budelig aufgetriebene Stellen an Blättern des Weinstocks, der Walnuß u. Die Käfer-M. (Camarus coleopterorum) schmarotzt an der Unterseite von Käfern, die Vogel-M. (Dermanyssus) an Vögeln; die rotze Wasser-M. (Hydrachna) lebt im Wasser, ihre Jungen an Wasserinsekten und Muschelthieren; die sammeltrothe Erd-M. (Cochenille-M., Trombidium holoserium) auf Moos, in Gartenerde; die rotze Gras-M. (T. autumnale) an dürrern Gras, bohrt sich in die Haut des Menschen und erregt peinliches Jucken; die Zecke oder der Holzbock (s. d.). Die perissische Gift-M. (Gistwanze von Miana, Argas persicus), ein seltener Schmarotzer, in den Wohnungen Persiens.

Milch, das Secret der weiblichen Milchdrüsen, besteht aus einer Auflösung geringer Mengen verschiedener Stoffe (Chlornatrium, Chlorcalcium, phosphorsaure Alkalien, Kalk und Talcide) mit einer beträchtlichen Menge Milchzucker und Käsestoff und erscheint unter dem Mikroskop als eine klare Flüssigkeit, in welcher unzählige Fetttropfen, die sogenannten Milchfädelchen suspendirt sind. Im Durchschnitt enthält die M. 10–12 Proc. feste Bestandtheile, die M. der Röhre ungefähr 3–4 Proc. Casein, $4\frac{1}{2}$ Proc. Fett (Butter), 4 Proc. Milchzucker und 0,2 Proc. lösliche mineralische Salze. In der Ruhe sammeln sich die Milchfädelchen an der Oberfläche (Rahm); beim längeren Stehen an der Luft gerinnt die M., indem die aus dem Milchzucker gebildete Milchsäure den Käsestoff unlöslich auscheidet. Man prüft die Beschaffenheit der M. nach ihrem optischen Verhalten (Galactometer, Lactoskop) oder ihrem spec. Gewicht (Präometer, Milchwaage). Zur längeren Conservirung wird M. unter Zusatz von Rohrzucker im Vacuum vorsichtig eingedampft (condensirte M., Milchextract). Ueber Surrogate der M. für Säuglinge s. Aufzuchtungs-.

Milchbaum, s. Galactodendron. **Milchblume** (Kreuzblume), s. Polygala.

Milchglas, Beinglas, auch Porzellan Glas, ist das weiße milchfarbene undurchsichtige Glas, welches man herstellt, indem man Glas mit Weinsäure glüht.

Milchkraut (Glaux), Pflanzengattung der Primulaceen. Meerstrands-M. (G. maritima), eine auf Salzboden, an Salinen, an der Nord- und Ostsee wachsende Pflanze mit fleischigen Blättern und bläurothen bis rosenrothen Blüten; gutes Futterkraut.

Milchner, der männliche Fisch.

Milchsaft, s. Chylus.

Milchsäure (Oxypropionsäure) findet sich theils fertig gebildet in thierischen Flüssigkeiten z. B. im Blut, in der Muskelflüssigkeit, theils entsteht sie bei der Gärung (dem Sauerwerden) der Milch, des Stärkeküfers, Gummi u. a. Am zweckmäßigsten wird sie in großer Menge gewonnen bei der Gärung des Zuckers, wobei Käsestoff als Ferment dient. Im concentrirten Zustande bildet die M. eine sprudlende Flüssigkeit von stark saurem Geschmack, welche mit den Metalloxyden neutral, in Wasser und Alkohol lösliche Salze bildet.

Milchschorf, s. Ansprung.

Milchstraße, der helle, fast in Gestalt eines größten Kreises um die ganze Himmelskugel sich erstreckende weißliche Streifen, aus einer linsenförmigen, vielleicht auch ringförmigen, an einer Stelle in 2 Theile gespaltenen Sternenscheibe bestehend, in deren Mitte oder nahe bei derselben unser Sonnensystem sich befindet.

Milchwirtschaft (Meierei oder Molkerei), derjenige Theil der Viehwirtschaft, dessen Zweck die Verwerthung der Milch, bes. der Kuhmilch, ist, geschieht durch unmittelbaren Verkauf derselben (reine M.), oder durch deren Verarbeitung zu Butter, Käse, Biegeer u. (industrielle Molkerei oder Molkenderei).

Milchjähre, f. unter Zahn.

Milchzucker, ein Bestandtheil der Milch, wird

durch Abdampfen der von Fett- und Käsestoff befreiten Kuhmilch (den sogenannten Molken) gewonnen; Er krystallisirt in schiefer vierseitigen Säulen; ist in Wasser schwer löslich und schmeckt daher nur schwach süßlich. Seine wässrige Lösung dreht die Polarisationsebene des Lichts nach rechts. Durch Fermente kann M. in alkoholische, in Milchsäure- und Buttersäuregährung überführt werden. Durch Kochen mit verdünnter Schwefelsäure wird der M. in Traubenzucker verhandelt.

Milde (Carl Julius), Maler, geb. 16. Febr. 1803 in Hamburg, seit 1838 in Lübeck, gest. 19. Nov. 1874.

Milde Stiftungen, liegende Gründe, welche auf andere fruchtbringende Weise vom Staate, von communalen und religiösen Körperschaften oder von Privatbaten unter Bestätigung der zuständigen Behörde angelegte Werthe, deren Ertrag zu Wohlthätigkeitszwecken zur Gewährung unentgeltlichen Unterrichts oder einer Beihilfe zu höhern Studien (Stipendien) fortwährend verwendet wird.

Milder-Sauptmann (Anna Pauline), dramatische Sängerin, geb. 13. Dec. 1785 in Konstantinopel, seit 1803 am Kärntnertor-Theater in Wien, 1815–31 an der berliner Opernbühne, gest. 29. Mai 1838.

Mile (spr. Meil), die englische Meile, s. Meile. — **M. of land** (spr. Land), engl. Feldmaß zu 640 Acres = 256,99 Hekt. (oder 2,56 Kilom., das ist die sechsmalig brit. O-Meile).

Milefina, span. Kupfermünze = 0,2 Pi.

Milet, im Alterthum blühende Handelsstadt in Karien, unweit der Mündung des Mäander durch Cyrus den Persern unterworfen, die es 495 v. Chr. zerstörte; jetzt das Dorf Palatia. Nach M. sind die Milesischen Märgen benannt, eine Art Romane.

Miletic (spr. Miletisch, Setojar), Publicist und Abgeordneter der ungar. Herren im Reichstag zu Budapest, geb. 1826 zu Woljorin, Advocat in Neufahr; begründete 1866 daselbst die Zeitung „Zastava“.

Mileto, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, Bischofsitz, 4421 E., mit Kathedrale.

Milford (spr. Milförd), Seestadt in der engl. Grafsch. Pembroke, an der Nordseite des Milfordhafens, 3252 E.

Milha (spr. Milja), portug. Meile = 2,06 Kilom.

Milheiro, portug. Salzmaß = 1,46 Hektoliter.

Miljanah, Stadt in Algerien, Prov. Algier, 3142 E.; Hafen ist Egerfisch.

Milär (lat.), von der Größe eines Hirsekorns (miliarius); Militärverleuse, das Auftreten von kleinen, hirsekorngroßen Tuberkeln (s. d.).

Miläria (lat.), Hautkrankheit, s. Friesel.

Milicz (Joh.), böhm. Geistlicher, Vorläufer von Hüb. geb. zu Kremsier, gest. 29. Juni 1874 zu Wagnitz, predigte und schrieb gegen Mißbräuche der Kirche.

Militär (lat.), das Soldaten- oder Kriegswesen, der Soldatenstand, bes. die gesammte Mannschafft des Heeres eines Staats. Die Militärverfassung ist der Inbegriff aller Gesetze und Verordnungen bezüglich der Verhältnisse des M. Die Militärökonomie regelt die Versorgung, Bekleidung, Ausrüstung, Unterkommen des M. und liegt Militärbeamten ob, d. h. Personen, die nicht zum Soldatenstande gehören, aber einen Militär-rang haben und Intendantur-, Commissariatbeamte genannt werden. Zu den Militärbeamten werden ferner die Militärjustizbeamten, die Militärgeistlichen, die Militärveterinäre (Kochärzte) u. gerechnet, während die Militärärzte Personen des Soldatenstandes bilden. Die eigenthümlichen Verhältnisse des M., namentlich im Kriege, erfordern ein besonderes Militärrecht und eine eigene Militärgerichtsbarkeit; die Nothwendigkeit wissenschaftlicher Ausbildung hat die Errichtung von Militärschulen, Militärakademien bedingt, denen sich Offizierschulen anschließen und in ihrer Gesamtheit das Militär-Erziehungs- und Bildungswesen eines Staats darstellen.

Militärcolonien, eine Einrichtung des Alterthums, fanden in neuerer Zeit Nachahmung in dem Grenzinsstitute Oesterreichs (s. Militärgränze), in denen

Indella (s. d.) in Schweden (zu Ende des 17. Jahrh.) und seit 1820 in den M. Rußlands, deren Plan unter Alexander I. General Kravtshew entworfen zum Zweck der Verminderung der Kosten des stehenden Heeres, der Bildung einer Reserve desselben, der Erleichterung der Rekrutierung und der Urbarmachung unbepflanzter Landstriche. Ganze Regimenter wurden unter eigener militär.-polizeilicher Verwaltung angesiedelt und, während sie den Landbau betrieben, zugleich in den Waffen geübt, um eine Reserve der Armee zu bilden. Der Plan kam nicht ganz zur Ausführung und seit 1857 sind alle M. in Rußland aufgehoben.

Militärconventionen, Verträge zwischen befreundeten Staaten bezüglich der militär. Verhältnisse; so bestehen zwischen Preußen und den übrigen deutschen Staaten, mit Ausnahme der 3 Königreiche, M., welche die Contingente dieser Staaten mit dem preuß. Heere verbinden und gewissermaßen diesem einverleiben.

Militärdivisionen, in mehreren Staaten die durch eine Territorialeintheilung zu militär. Zwecken gebildeten Gebiete (Frankreich, Italien, Nordamerika).

Militärgrenze, früher der lange schmale Landstrich an der türk. Grenze der Oesterr.-ungar. Monarchie, der nach einem besondern Plane militär. organisiert war und ein eigenes Kronland bildete, wurde durch König Sigismund von Ungarn begründet und nach und nach erweitert. Die M. stand unter dem Kriegsministerium und zerfiel in 3 Gebiete: das kroat.-slawon., das serbisch-banatische und das siebenbürg. Letzteres wurde 1851, das serbisch-banatische 1872 aufgehoben, ersteres als kroat.-slawon. Grenzgebiet (s. unter Kroatien) 1873 Ungarn einverleibt, so daß die M. nicht mehr besteht. Sie bildete eine Militärcolonie; alle männlichen waffenfähigen und anfassigen Grenzbewohner unterlagen vom 20. J. ab der Wehrpflicht und hatten nicht nur die Grenze zu verteidigen und die Aufrechterhaltung der innern Sicherheit zu sichern, sondern auch im Dienste des Kaisers außer Landes zu kämpfen. Die aus ihren Mannschaften gebildeten Grenzregimenter sind nach Auflösung der M. umgewandelt worden.

Militärheilkunde, **Kriegsheilkunde**, die gesammte Heilkunde in ihrer Anwendung im Heere, zerfällt in die Kriegschirurgie, welche von den Eigenthümlichkeiten in der Behandlung der Schußverletzungen, von dem Transport der Verwundeten und von der Einrichtung der Verbandplätze und Feldlazarette handelt, und in die Kriegsmedizin, welche sich vornehmlich mit der Verhütung und Behandlung der im Kriege auftretenden Seuchen befaßt. Im Deutschen Reich steht das gesammte Militärmedicinalwesen unter einer besondern Militärmedicinalabtheilung des Kriegsministeriums, welcher zahlreiche Truppenärzte untergeordnet sind (auf jedes Armeecorps 1 Generalarzt, auf jedes Infanterieregiment 1 Oberstabs-, 3 Stabs-, 3 Assistenzärzte). Für den eigentlichen Krankendienst im Felde werden noch besondere Sanitätsdetachements zum Aufsuchen und Transport der Verwundeten formirt.

Militaria (lat.), Kriegsdienstangelegenheiten.

Militarismus (neulat.), das Vorherrschen und die Bevorzugung des Soldatenwesens, Sabelregiment.

Militärarten sind in einem Maßstabe geeignet, der alle militär. wichtigen Gegenstände erkennen läßt. Hierzu ist der Maßstab von $\frac{1}{100000}$ der natürlichen Länge ausreichend, doch muß der Beschaffenheit des Bodens und seiner Erhebungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt sein, entweder durch Cotirung, d. h. durch Einschreiben der Höhen der einzelnen Punkte über einem Nullpunkte oder durch äquidistante Horizontalen, die für den ganzen Terraintheil gezeichnet sind. Daneben sind Situationskarten in größerem Maßstabe ($\frac{1}{50000}$, $\frac{1}{25000}$ u.) für die Durchführung von Gefechten, Belagerungen etc. erforderlich.

Militärmusik hat den Zweck, die Stimmung der Krieger zu heben, ihren Marsch im richtigen Tempo zu erhalten und die Befehle der Anführer zu signalisiren. Zu den Trommeln und Pauken kamen später die Blech- und im 17. Jahrh. die Holzblasinstrumente, namentlich die Foboe; daher die Benennung Foboißen.

Infanterie-, Cavalerie- und Sägermusik unterscheiden sich durch verschiedene Instrumentirung.

Militärrechtspflege weicht von dem allgemeinen Recht theilweise ab. So werden alle strafbaren Handlungen nur durch Standesgenossen abgeurtheilt, dabei die militär. Vergehen und Verbrechen nach den Militärstrafgesetzen, alle gemeinen Vergehen und Verbrechen aber nach den bürgerlichen Gesetzen bestraft. Zu den ersten gehören Kameradenbiefstahl, Insubordination, Meuterei, Desertion. Für jeden Fall besteht ein Untersuchungs- und ein Spruchgericht, dem stets der Auditor angehört, dessen übrige Mitglieder aber nach der Schwere der Schuld und nach der Charge des Angeklagten aus Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen bestellt werden. Kriegsgerichte urtheilen über die schwereren, Standgerichte über die leichteren Fälle; die Urtheile werden durch die militär. Vorgesetzten bestätigt oder umgestoßen; das Generalauditorium bildet die höchste Instanz in militärgerichtlichen Fragen als Organ des Kriegsministeriums. Leichtere Vergehen werden ohne die Formlichkeit des gerichtlichen Verfahrens durch die Vorgesetzten bestraft, die nach ihrem Grade mit einem gewissen Maß Strafgewalt versehen sind (Disciplinarstrafen).

Militärfeuer (Militärartillerie, Militärdienstfeuer) wird in einigen Staaten, z. B. der Schweiz, von den Wehrpflichtigen, die aus irgendeinem Grunde ihrer Dienstpflicht nicht persönlich genügen, während der Dauer ihrer Pflichtigkeit erhoben.

Militärstraßen, im engern Sinne die Wege, die für die Marschirung der Truppen besonders ausgewählt und hergerichtet sind, um deren ungehindertes Fortkommen zu befördern. Sind die gewöhnlichen Straßen absichtlich gepflastert oder verdorben, laufen sie in ungünstiger Richtung und muß die Truppenmasse auf mehr als einem Wege marschiren, dann legt man Colonnenwege (s. d.) an. Im Kriege bilden die Eisenbahnen als Stappenstraßen (s. Stappe) wichtige M.

Militärwissenschaften, s. unter Krieg.

Militello, Stadt in der sicil. Prov. Catania, 9978 E., Weinbau.

Militia (lat.), Kriegsdienst; Kriegswesen; **Militia**, Hauptstadt des Kreises W. (931 Q. l. om. mit 54,453 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Bahn Dels-Gnesen, 3667 E., Hauptort der Standesherrschaft W. der Grafen von Walchan.

Milium, s. Badhirie.

Milium palébrae oder **Milolium** (lat.), ein Gerstenkorn auf dem Augenlide.

Milizen, Truppen, die nicht zum stehenden Heere gehören und nur im Falle der Noth aufgebracht und verwendet werden, wie Communalgarden, Bürgergarden, Nationalgarden, Landsturm.

Milutin (Dimitrij Alexejewitsch), russ. General und Kriegsminister seit 1862, geb. 1816 zu Moskau, führte eine Militärreform durch und 1871 die allgemeine Wehrpflicht in Rußland ein. Sein Bruder, Nikolaj Alexejewitsch W., russ. Staatsmann, wiederholt im radicalen Sinne mit Ordnung der russ. Agrarverhältnisse beschäftigt, 1866 Minister-Staatssecretär für Polen, starb 1873 in Moskau.

Milow, Nebenfluß der Putna in Rumänien, bildete ehemals die Grenze zwischen den beiden Fürstenthümern Moldau und Walachei.

Mill (James), engl. Historiker, Philosoph und Nationalökonom, geb. 6. April 1775 zu Logie-Vert (Gorbar), Mitbegründer der londoner Universität, gest. 23. Juni 1836 als Beamter der Ostind. Compagnie, berühmt durch seine „History of British India“ (6 Bde., 1818–19). — Sein Sohn, John Stuart W., engl. Philosoph und Nationalökonom, geb. 20. Mai 1806 zu London, 1836–58 Beamter der Ostind. Compagnie, gest. 8. Mai 1873 zu Avignon, eifriger Vorkämpfer der Frauenrechte; Hauptwerke: „System of logic“ (9. Aufl. 1875), „Principles of political economy“ (7. Aufl. 1871); deutsche Uebersetzung seiner Werke von Gomperz (11 Bde., 1869–75).

Millä, span. Wegemaaß = $\frac{1}{3}$ Legua.

Millais (John Everett), engl. Historienmaler, geb.

8. Juni 1829 zu Southampton, gehört zu den Vertretern der sogen. Prärafacilitischen Schule.

Millau, Milhan, Milhand (spr. Miljo), Stadt im franz. Dep. Aveyron, am Tarn und an der Dr. lemansbahn, 15,695 E.

Millio (lat.), tausend.

Milledgewisse (spr. Milledschwill), Stadt im nord-amerik. Staate Georgia, Grafsch. Baldwin, am Oconee, 2750 E., bis 1868 Hauptstadt des Staates.

Millefiori (ital., d. i. tausend Blumen), Glasmosaik, aus zusammengeformten bunten Glasstücken gebildet.

Millennium (lat.), das Tausendjährige Reich; Millenniumer, soviel wie Christen, f. Christasmus.

Miller (Herdinand von), berühmter Erzieher, geb. 18. Oct. 1813 zu Fürstfeldbruck in Bayern, seit 1844 Director der k. k. Erzieherei in München, in der er u. a. die Bavaria goß, Mitglied des Deutschen Reichstags (Centrum). Von seinen Söhnen ist Ferdinand von M. Bildhauer, Fritz von M. Eisenl.

Miller (Joachim), eigentlich Cincinnatus Heine, amerik. Dichter, geb. 16. Nov. 1841 in Indiana, nach einem abenteuerlichen Leben seit 1869 in London.

Miller (Joh. Mart.), Dichter, geb. 3. Dec. 1750 zu Ulm, gest. daselbst als Dehn 21. Juni 1814, zum Göttinger Dichterbund gehörend, Verfasser des epochemachenden sentimental Romans „Siegwart“, eine Klostergeschichte“ (zuerst 1776).

Miller (Ehom.), engl. Dichter und Schriftsteller, geb. 21. Aug. 1808 in Gainsborough, gest. 25. Oct. 1874 in London, bes. durch Schilderungen aus dem engl. Landleben bekannt.

Millé-raies (frz., spr. Mil räs), feine, schmal gestreifte Baumwollstoffe, bes. Musseline.

Millérole oder **Millérole**, Wein- und Delmaß in Marseille = 63,44 Lit.

Millerschauer, f. Donnersberg.

Millesimo, Stadt in der ital. Prov. Genua, an der Bormida und der Eisenbahn Turin-Sabona, 1309 E.; hier 13. bis 15. April 1796 Sieg Bonaparte's über die Oesterreicher.

Millot (spr. Milsch, Jean François), franz. Maler, geb. 1815 zu Gréville, gest. 20. Jan. 1875 zu Barbizon bei Fontainebleau, ausgezeichnet im Genre.

Millévoise (spr. Milwösch, Charles Hubert), franz. Dichter, geb. 24. Dec. 1782 zu Abbeville, gest. 26. Aug. 1816; „Oeuvres“ 2 Bde., 1837.

Milli-, Vorsilbe in den Benennungen des metrischen Maß- und Gewichtssystems, bezeichnet den 1000. Theil ($\frac{1}{1000}$) der Maßeinheit. (S. Kilo.)

Millade (neulat.), ein Tagetausend.

Millarde (frz.), bes. bei Geldsummen 1000 Mill., 1,000,000,000 oder 10⁹.

Millarium (lat.), ein röm. Meilenstein, eine Entfernung von 1000 Schritten.

Miller (frz., spr. milsch), früheres franz. Gabelsgewicht zu 1000 Livres = 489, Kilogr. — Der Millier metrique (spr. -trif) = 1000 Kilogr.

Millimeter, der 1000. Theil des Meters.

Millin (spr. Miläng, Aubin Louis), franz. Archäolog, geb. 19. Juli 1769 zu Paris, gest. daselbst als Prof. und Conservator des Antikencabinet der Nationalbibliothek 14. Aug. 1818, durch Schriften über antike Vasengemälde, antike Monumente, durch eine mytholog. Galerie v. hochverdient.

Million (vom lat. mille, tausend), tausend mal tausend, 1,000,000; frühere deutsche Rechnungsmünze = 10 Tennen Goldes.

Millis (Clark), Bildhauer, geb. 1. Dec. 1815 in der Grafsch. Onondaga in Newyork, bes. durch die Reiterstatuen des Generals Jackson in Newyork und Washington's in Washington bekannt.

Millman (spr. Milmän, Henry Hart), engl. Dichter und Historiker, geb. 10. Febr. 1791 zu London, gest. daselbst 24. Sept. 1868 als Dechant an der St. Paulskirche, auch als Philolog durch Bearbeitung mehrerer Classiker verdient. [Insel Bragg, 3814 E.

Millna, Hafenort auf der bes. fruchtbaren dalmat.

Milne-Edwards (spr. Milln-Edduärds, Henry), franz. Naturforscher, geb. 23. Oct. 1800 zu Brügge, seit 1864 stellvertretender Director des pariser Museums, behandelt meist comparative Anatomie und Zoologie. Sein Sohn Alphonse M. ebenfalls Naturforscher.

Milo (Titus Annius), 57 v. Chr., röm. Volkstribun, Feind des P. Clodius, erschlug diesen, ward deshalb angeklagt, trotz Cicero's Vertheidigung nach Massilia exilirt und kam später bei der Belagerung eines Castells bei Thurii um.

Milo von Kroton, griech. Athlet um 520 v. Chr., klemmte sich, als er einen Baumstamm auseinanderreißen wollte, die Hände ein, und ward so eine Peinliche wilder Thiere.

Miloradowitsch (Michail Andrejewitsch, Graf), russ. General, geb. 1770, gekrönte sich 1813 bei Kulm und Leipzig aus und fiel als Militärgouverneur von Petersburg in dem Aufstande vom 26. Dec. 1825.

Milo (Melos), griech. Insel im Aegeischen Meer, zur Nomarchie der Cycladen gehörig, 66 Kilom. mit 3490 E. und dem Hafen Malia.

Milofa, Fürst von Serbien, f. Obrenowitsch.

Miloslaw, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Wreschen, an der Bahn Posen-Breslau, 2064 E.

Milphoss oder **Milfoss** (grch.), das Ausfallen der Augenwimpern und Augenbrauen.

Milreis, Rechnungsmünze in Portugal = 4,5357, in Brasilien 2,3927 Mark; brasil. Silbermünze = 2,02 Mark. 1000 M. = 1 Conto de Reis.

Milseburg, Berggipfel der Rhön bei Kleinfassen im preuß. Kreise Gersfeld, 833 Mt. hoch, mit der Wallfahrtskapelle des St.-Gangolph.

Miltenberg, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main und an der Eisenbahn Würzburg-Ulm, 3561 E., mit fürstl. Reiningenschem Schloß.

Miltiades, berühmter athen. Feldherr, besiegte die Thrazier, 490 v. Chr. bei Marathon die Perser, eroberte mehrere Inseln des Aegeischen Meeres, starb aber im Kerker, weil er die Straffumme nicht bezahlen konnte, die seine Mitbürger ihm wegen eines misglückten Angriffs auf Paros 489 auferlegt hatten.

Miltitz, altes Adelsgeschlecht, deren Stammvater die Burg Scharenberg bei Meißen ist. Karl von M., geb. um 1490, kam 1518 als päpstl. Nuntius nach Sachsen, um Luther zum Nachgeben zu bewegen; ertrank 1519 im Main bei Steinam. — Dietrich von M., preuß. General, geb. 30. Jan. 1769, gest. 29. Oct. 1853, als Patriot und durch seine Freundschaft mit Novalis bekannt. — Karl Borromäus Alex. Stephan von M., Dichter und Componist, geb. 9. Nov. 1781 zu Dresden, gest. 19. Jan. 1845. — Alexander von M., preuß. Diplomat, geb. 1785, gest. 31. Jan. 1843 zu Dresden, literarisch bes. bekannt durch sein „Manuel des consuls“ (2 Bde., 1837—38).

Milton (spr. Mil'n, John), einer der größten engl. Dichter, geb. 9. Dec. 1608 zu London, gelangte durch religiöse und polit. Streitschriften zu bedeutendem Ansehen; 1649 Geheimschreiber des Staatsraths, gest. 8. Nov. 1674 völlig erblindet; bes. berühmt durch seine Gedichte „Paradise lost“ und „Paradise regained“ (deutsch u. a. von Böttger, 1873). Die beste Ausgabe seiner Werke von Milford (8 Bde., 1851). Biographien über M. von Masson (Bd. 1—5, 1859—77) und Stern (1877). „M.'s polit. Hauptchriften“ deutsch von Bernhardt (3 Bde., 1871—77).

Miltzschin, Stadt im böhm. Bez. Woschitz, an der Eisenbahn Prag-Gründ, 1981 E.

Milutinovic (spr. -nowitsch, Simeon), serb. Schriftsteller und Dichter, geb. 14. Oct. 1791 zu Sarajewo, gest. nach wechselvollem Wanderleben 30. Dec. 1847 in Belgrad, einer der Begründer der neueren Literatur.

Milwaukee (spr. Milwählig), größte Stadt des nordamerik. Freistaates Wisconsin, an der Mündung des Flusses M. in den Michigansee, 100,798 E.

Milnas, im Alterthum Name für Lycien, später das Bergland zwischen Lycien, Pamphylien und Lyrgien.

Milz, Nebenfluß der Tränl. Saale, in S.-Meinungen und Unterfranken.

Milz (Lia oder Splen), die große Blutdrüse der Wirbelthiere, welche unter dem Zwerchfell, auf der linken Seite des Leibes neben dem Magen liegt, hat eine fast halbkugelige Gestalt und ist durch die sogen. Milzbänder an den Magen und das Zwerchfell geheftet. Ihre Functionen bestehen in der Neubildung von weissen Blutkörperchen und deren Ueberführung in den Blutstrom. Milzanschwellung findet sich bei allen schweren fieberhaften Krankheiten, namentlich beim Wechselfieber. Milzsteine, ein fester stechender Schmerz, der in der linken Seite nach anhaltendem Laufen eintritt, beruht auf einem Zwerchfellkrampf.

Milzbrand (Milz- oder Blutsenke, Anthrax), oder ansteckende und verderbliche Seuchentrankheit der Pferde und Rinder, beruht auf der massenhaften Einwanderung von mikroskopischen Pilzen, sogen. Bacterien (s. d.) in das Blut und kennzeichnet sich durch das Auftreten zahlreicher Milzbrandbeulen oder Anthraxkarunkel auf Rücken, Bauch und Extremitäten. Der Tod erfolgt nach mehreren Tagen, bisweilen aber auch ganz plötzlich unter den Erscheinungen des Schlagflusses (Milzbrandblutschlagen). Die Krankheit kann nur durch gründliche Reinigung und Desinfection der inficirten Stallungen beseitigt werden. Auch auf den Menschen kann der M. übertragen werden und erzeugt hier gleichfalls bösartige, oft tödlich endende Karunkel, welche möglichst frühzeitig durch energische Arznmittel zu bekämpfen sind.

Milzenen, ehemaliger slav. Volksstamm (Oberlausitz), Vorfahren der dortigen Wenden. [splenium]

Milzfarn, s. Asplenium. — **Milztraut**, s. Chrysomilzfuch, s. Asplenium.

Milzschmerz, s. Asplenium.

Minalones, in Macedonien die Bacchantinnen.

Mimen (grch.), bei den Römern eine Gattung scherzhafter dramatischer Spiele; auch Name der Darsteller derselben, welche Benennung dann auf Schauspieler überhaupt übergegangen ist.

Mimer, eigentlich Mimie, in der nord. Mythologie der Gott der Weisheit, die er aus einer Quelle (Mimerborn, altnord. Mimirbrunnr) schöpft.

Mimēsis (grch.), das Nachahmen des Aeusseren eines andern; bei. aber diejenige Ironie, wo man eines andern Worte mit spöttelndem Tone wiederholt oder anspielt; mimetisch, nachahmend, darstellend.

Mimik (grch.), die Kunst, durch Mimen und Gebärden die Zustände des Gemüths auszudrücken, ein Hauptbestandtheil der Schauspielkunst.

Mimnermis, griech. Dichter, um 630 v. Chr., dessen Bruchstücke (erotische Elegien) herausg. von Schneidewin (1838) und Bergl (1867), von Weber in „Elegischen Dichtern der Hellenen“ (1826) übersetzt.

Mimodramen, die großen Schauspielen der grossen Kunstreitergesellschaften.

Mimolog (grch.), ein durch Mimik sich auszeichnender Schauspieler; Mimologie, Ausübung der Mimik.

Mimose (Sinnpflanze, Mimosa), Pflanzengattung aus der den Leguminosen verwandten Familie der Mimosen, tropische Bäume und Sträucher; am bekanntesten die in Gewächshäusern gehaltene Schamhafte M. (Sensitiva, M. pudica) wegen der Reizbarkeit ihrer Blätter, indem sich die Fiederblättchen bei Berührung sogleich gegeneinanderlegen und sich erst nach einiger Zeit wieder ausbreiten.

Mimulus (Gautlerblume, Karven- oder Lochblume), Pflanzengattung der Scrophulariaceen. Mehrere Arten, wie M. cardinalis, aus Californien, mit ziegel- oder schlarlachrothen Blüten, M. luteus, aus Peru und Chile, mit zolllangen gelben Blüten, M. moschatius aus Oregon, mit gelben, stark moschusartig riechenden Blüten (Mischkustkraut) bei uns Zierpflanzen.

Mina (Don Francisco Espoz y), span. General und Guerillaführer, geb. 17. Juni 1768 zu Pamplona, führte im Unabhängigkeitskrieg gegen die Franzosen und beim Aufstande 1820 die Guerillaschaufen; zuletzt seit 1834 kurze Zeit Generalkapitän von Navarra, gest. 26. Dec. 1836 zu Barcelona. — Sein Neffe, Don Xavier M., geb. 1789 zu Idozlin, ebenfalls Guerillaführer, ging 1816 nach Mexico, 13. Nov. 1817 von den Royalisten standrechtlich erschossen.

Mina, ital. Hohlmaass, in der Lombardie 10, Toscana = 12, ¹⁰/₁₆, Parma = 24, Genua 118, ²⁴/₁₆ Lit.

Minacolo (ital. Mus., spr. minacolo) oder **Minacolo** (spr. minacolo), drohend, bezeichnet einen stark martirten Vortrag.

Minacität (lat.), das Drohende, die drohende Beschaffenheit.

Minale, Getreidemass in Verona = 38, ²¹/₁₆ Lit.

Minano y Bedoya (spr. Minjano, Sebastian de), span. Geograph und Historiker, geb. 1779 zu Bejeril-de-Campos, gest. 1832. Hauptwerk: „Diccionario geográfico y estadístico de España y Portugal“ (11 Bde., 1826–28).

Minaret oder **Minareh** (arab., d. i. Ort des Lichts), der schlanke Thurm an der Seite der Moscheen, von dessen Spitze der Muezzin öftmal des Tags das Volk zum Gebete anspricht.

Minas, Dep. im südamerik. Staate Uruguay, 14,719 Q. Kilom., mit 21,500 E.

Minas-Geraes (spr. Scherass), eine der innern brasil. Provinzen, 574,855 Q. Kilom., mit 2,039,735 E., fruchtbar und metallreich; Hauptstadt Ouro-Preto.

Minasnovas, Stadt in der brasil. Prov. Minas-Geraes, 3000 E.

Mination (lat.), das Drohen, die Drohung; minatorisch, drohend, bedrohlich.

Minatitan, Stadt im mexic. Staat Oaxaca, auf der Landenge von Tehuantepec, 2500 E.

Minaderie (frz., spr. Minod'rie), Ziererei, Schönhütern, minandieren, durch Ziererei die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen suchen.

Mincepie (spr. Minapie), in England kleine Pasteten von gehacktem Fleisch mit Eier u.

Mingagebet, das Abendgebet der Juden.

Mincio (spr. Minasio), linker schiffbarer Nebenfluß des Po in Oberitalien, entspringt in Tirol als Sarca, fließt in den Gardasee, verläßt denselben als M. und mündet nach 210 Kilom. unterhalb Mantua. Am M. fliegten die Franzosen 25. und 26. Dec. 1800 und 23. Juni 1859 (Solferino) über die Oesterreicher. — Als Mantuaner heisst Virgil der Minciade.

Mindewig (Zohannes), Philolog, geb. 21. Jan. 1812 zu Büdersdorf bei Kamenz, seit 1861 Prof. zu Leipzig, Dichter und Uebersetzer griech. Classiker.

Mind (Gottr.), Maler, geb. 1763 zu Weim., gest. daselbst 7. Nov. 1814, bel. durch seine Kagengruppen bekannt, davon *Ragenarsaal* genannt.

Mindano (Magindano), Hauptinsel der süd. Philippinen, 86,443 Q. Kilom., mit 1 Mill. E. (Malaien), wovon 200,000 in dem span. Nordosttheil, die übrigen im südwestl. Sultanat M. mit der Hauptstadt Selangan.

Mindelheim, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Mindel, welche nach 75 Kilom. bei Ofingen in die Donau mündet, und an der Eisenbahn München-Memmingen, 3205 E., mit Schloß und Mineralbad (Marienbad).

Minden (Preuss.-Minden), Hauptstadt des Kreises M. (588 Q. Kilom., mit 74,465 E.) und des Reg.-Bez. M. (5253 Q. Kilom. 480,612 E.) der preuss. Prov. Westfalen, an der Weser und der Eisenbahn Köln-Hannover, bis 1870 Festung, 17,075 E. — Das Bisthum M., von Karl d. Gr. gestiftet, kam 1648 an Brandenburg. [s. unter Bückbe.]

Mindensches Gebirge, s. unter Bückbe.

Mindere Zahl, **Minderzahl**, die Mehrzahl mit Auslassung des Jahrhunderts und Jahrtausends, z. B. im Jahr 70 (= 1870).

Minderherrschaften hießen sonst in Schlesien diejenigen Mediatenerrschaften, deren Besitzer keinen Sitz auf den Fürstentümern hatten.

Minderjährigkeit, s. Minorenität.

Minding (Julius), dramatischer Dichter, geb. 8. Nov. 1808 zu Breslau, gest. 7. Sept. 1850 in Newyork.

Mindoro, Philippineninsel, bildet mit einigen Nachbarinseln eine span. Prov., von 10,979 Q. Kilom., mit 70,926 E. und dem Hauptort Calapan.

Mine (lat.), eine unter der Erde in einen engen Raum eingeschlossene Pulverladung, die, entzündet, das

Erdrich ringsherum erschüttert, zerreißt und herauswirft. Miningarbe, die ausgeworfene Erde, Minenrichter, die entstandene Vertiefung. Demokritus-M. werden unter Gebäuden, Festungswerken beßus Sprengens derselben angelegt, Fladder-M., bei Feldverhängerungen verwendet; Quersch-M. sollen hauptsächlich unterirdisch wirken und feindliche Miningänge eindringen, überladene M. oder Druckugeln dagegen sehr große Trichter erzeugen. Die Festungen werden meist mit einem Minensystem versehen, damit der Verteidiger den M. des Angreifers mit Contre-M. entgegenreten kann. Die die Miningänge nach der Explosion füllenden Gase sind der Gesundheit schädlich, wirken sofort tödlich oder lassen die Minenkrankheit (s. d.) zurück.

Mine, eigentlich Mina, altgriech. Gewicht und Rechnungsmünze zu $\frac{1}{60}$ Talent oder 100 Drachmen. Die äginetische M. = 602,6 Gr., in Gold = 108,75 M., die attische M. = 436,6 Gr., in Gold = 78,50 M. M., neugriech. Gewicht = 1,5 Nigr.

Mine (spr. mihn), altes pariser Getreidemaß = 0,78, für Hafer = 1,58, Salz = 1,04, Holzlohe = 2,08 Hekolit.

Minelli oder Min-Elit (Zoh), holländ. Philolog, geb. 1625 zu Rotterdam, gest. 1683 als Rektor der Schule daselbst, bekannt durch Schulausgaben röm. Classiker mit kurzen erklärenden Anmerkungen. Ad modum Minelli, nach Art des M., = Felsbrücke.

Minenkrankheit, eigenthümlicher Vergiftungszustand, welcher die in den Minen (s. d.) mit Sprengens beschäftigten Arbeiter befällt, äußert sich in Kopfschmerzen, Ohnmacht, Betäubung, selbst plötzlichen Tod und beruht auf der Einathmung des Pulvergases, namentlich Schwefelwasserstoff.

Minio, Stadt in der ital. Prov. Catania, (Sicilien), 9337 E., das alte Menai.

Mineralien (lat.) nennt man alle als Bestandtheile der Erdrinde vorkommenden homogenen, anorganischen Naturkörper, welche ohne Mitwirkung organischer Prozesse und ohne Zuthun menschlicher Willkür entstanden sind, indessen aus hertömmlicher Weise einige auf organischem Wege entstandene, mehr oder weniger mineralisirte Körper, wie Kohlen, Harze, Petroleum u. (s. Gesteine und Fossilien). Nach ihrem morphologischen Eigenschaften sind sie entweder krystallinisch oder krystallinisch (s. Krystall), oder amorph (Opak, Obsidian); zu den physik. Kennzeichen gehört die gesetzmäßige Spaltbarkeit der Krystalle, Bruch, Härte, spec. Gewicht, Strahlenbrechung, Glanz, Farbe, Pellucidität, Verhalten gegen Wärme, Electricität, Phosphoreszenz, Magnetismus. Die chem. Eigenschaften bestehen in der Zusammensetzung und in den durch diese bedingten Reaktionen: Einteilung der Mineralien nach Rammann („Elemente der M.“, 10. Aufl. von Zirkel, 1877), in 6 Klassen: 1) Elemente wie Diamant, Graphit, Schwefel, Antimon, Eisen, Gold u.; 2) Schwefel- (Selen-, Tellur-, Arsen-, Antimon- und Wismuth-) Verbindungen, wie Eisenkies, Arsenkies, Kupferkies, Bleiglanz, Zinnober u.; 3) Dryde, Eis, Rotheisenstein, Quarz, Korund, Zirkon, Zinnstein u.; 4) Salzfalze, Steinsalz, Salmiat, Salpeter u.; 5) Sauerstoffsalze (Drydfalze), Nitrate, Borate, Carbonate, Sulfate, Phosphate, Silicate u.; 6) Organische Verbindungen und deren Zerlegungsproducte, die Kohlen, Bernstein, Erdöl u.

Mineralogie (Drytlognosie), derjenige Theil der Naturgeschichte, welcher sich mit der wissenschaftlichen Kenntniß der Mineralien (s. d.) beschäftigt (s. auch Petrographie, Geognosie, Geologie, Paläontologie), zerfällt in: Mineralognosie, Beschreibung und Zusammenstellung der einzelnen Mineralien; Mineralogenie, Bildungs- und Entwickelungsgeschichte der Mineralien; Paragenese, Lehre von der Gesetzmäßigkeit ihres Zusammenvorkommens; Lithurgie, Lehre von dem Gebrauch der Mineralien. Die ersten Versuche wissenschaftlicher Behandlung verdankt man Agricola (16. Jahrh.) und die ersten eigentlichen Systeme den Schweden Walerius (1772) und Cronstedt (1758). Neue Bahnen brach Werner (1750–1817), welcher die sogen. empirische Methode einführte. Die Fortschritte auf dem Gebiete

der Krystallographie (Komet de l'Isle, Haug, Werner, Weiß, Mohs, Naumann u. a.) und die Erforschung der chem. Zusammenlegung der Mineralien (Vergmann, Scheele, Hahn, Fuchs, Bergelius, Rose, Rammelsberg u. a.) erhoben die M. auf ihren jetzigen Standpunkt.

Mineralöl, Gemenge von Kohlenwasserstoffen in flüssiger Gestalt, welche durch trockene Destillation von Braunkohle, Torf, erdharzhaltigen Schiefern und Steinkohlen aus den Theeren derselben gewonnen werden und als Beleuchtungsmaterial eine große praktische Bedeutung seit etwa 1855 erlangt haben. Hauptfälschungen werden die im Handel vorkommenden weniger flüchtigen Oele als Solaröle, die leichter flüchtigen als Photogen, Hydrocarbür u. bezeichnet.

Mineralreich, Steinreich, der Inbegriff aller Mineralien, bes. insofern sie wissenschaftlich geordnet sind, und im Gegensatz von Pflanzen- und Thierreich. S. Mineralien und Mineralogie.

Mineralsäuren, die Säuren der anorganischen Chemie, als Schwefels-, Salpeters-, Chloräure u., im Gegensatz zu organischen oder Pflanzensäuren, wie Essigs-, Weinsäure u. Säure.

Mineraltheorie, die von Viebig aufgestellte Lehre von der Pflanzenernährung durch die in der Ackererde befindlichen löslichen Mineralbestandtheile.

Mineralwasser nennt man die der Erdrinde entströmenden Wasser (natürliche M.), worin sich der Mineral- und gewöhnlich zugleich der Kohlenäuregehalt durch den Geschmack offenbart und denen wegen ihrer mineralischen Bestandtheile oder ihrer höheren Temperatur Heilkräft zugeschrieben wird. Ihren Gehalt an Salzen erhalten die Mineralquellen durch Auflösungen unterirdischer Salzlagern, ihre hohe Temperatur durch ihren Ursprung aus beträchtlichen Tiefen. Nach ihrer chem. Zusammenfassung theilt man die M. ein in: 1) Salzquellen, vorzugsweise Kochsalz enthaltend, die man bei hohem Salzgehalt (Solquellen) zur Gewinnung des Kochsalzes anwendet; 2) Bittersalzquellen oder Bitterwasser mit vorwaltendem Natron- oder Magnesiumgehalt; 3) Sodaquellen oder alkalische Quellen, die von kohlensaurem Natron einen etwas laugenhaften Geschmack erhalten; 4) Stahquellen oder Eisenwasser mit kohlensauren Eisenoxyd und zusammenziehendem Geschmack; 5) Säuerlinge oder Sauerwasser, die von freier Kohlensäure einen erfrischenden Geschmack besitzen; 6) Schwefel- oder Schwefelwasserstoffquellen, durch den eigenthümlichen Geruch des Schwefelwasserstoffgases nach faulen Eiern zu erkennen. Seit 1820 werden auch künstliche Mineralwässer hergestellt, indem man destillirtes Wasser mit den entsprechenden Bestandtheilen versetzt, unter einem gewissen Druck mit Kohlensäure sättigt und das fertige Wasser auf Flaschen füllt.

Minerva, bei den Griechen Athene oder Pallas Athene, nach der griech. Mythologie aus dem Haupte des Zeus entsprungen, eine ewige Jungfrau, Symbol der geistigen Kraft, daher die Göttin jeder Kunst und Wissenschaft, auch des mit Kunst geführten Kriegs im Gegensatz zu dem rohen Kampfe (Ares, Mars). Außer Waffen (Helm, Schild, Lanze) sind Rochen und Spindel ihre Attribute; die Eule, als Symbol des Nachsinnens, ist ihre Begleiterin.

Minervale, **Minerväl** (lat.), Lehrgeld, Schulgeld, bes. Gehalt an den Lehrern beim ersten Schulbesuch eines Kindes oder auch das an das Kind.

Minervadogel, soviel wie Steinkauz, s. Eule.

Minervini (Gulio), ital. Archäolog, geb. um 1815 zu Neapel, seit 1850 Director des Bourbonischen (jetzt Nationalen) Museums daselbst.

Minervino, **M.-Murge** (spr. Mürdsche), Stadt in der ital. Prov. Bari, Bischofssitz, 13,844 E.

Minette, Silicatergestein mit Porphyritstruktur, im Odenwald, Schwarzwald, in den Vogesen u.

Mincur (rj., spr. Minöhr), der zum Minenbau bestimmte Soldat; ähnlich auch Name für Dachshunde.

Ming, chines. Dynastie, herrschte 1368–1644.

Minge, schiffbarer Fluß in Kurland und Ostpreußen, mündet nach 60 Kilom. ins Rurische Gaff.

Minghetti (Marco), ital. Staatsmann, geb. 8. Sept.

1818 zu Bologna, 1848 kurze Zeit päpstl. Minister der öffentlichen Arbeiten, schloß sich 1859 an die nationale Bewegung an, März 1863 bis Sept. 1864 und 10. Juli 1873 bis 18. März 1876 ital. Ministerpräsident, bes. verdient um die Finanzen.

Mingolsheim, Marktstädtchen im bbg. Kreise Karlsrue, 1964 E., mit Schwefelquelle; das nahe Schloß Pfälz ist Strafanstalt für Frauen.

Mingrelen, Landschaft im Transkaukas. Gouv. Kutais, das Kolchis der Alten, am Schwarzen Meer, früher eigenes Königreich, seit 1804 russisch.

Minho, Riño, (spr. Minjo), span. Fluß, mündet nach 280 Kilom. an der portug. Grenze in den Atlantischen Ocean; Stromgebiet 17.400 Kilom. Nach ihm benannt die portug. Prov. M. (s. Entre-Minho-e-Douro).

Miniaturen, im Alterthum wie im Mittelalter bunte Illustrationen der Handschriften, meistens mit Minium (Mennige) gemalt. In der christl. Zeit herrschte bis ins 11. Jahrh. ausschließlich der byzant. Stil, später ging auch die Miniaturmalerei wie die Baukunst zum romanischen und zum goth. Stil über, und im Anfang des 16. Jahrh. erreichte sie den Höhepunkt ihrer Leistungen. Dann durch Holzschnitt und Stahlschnitt aus den Büchern verdrängt, wurde sie noch bes. im Porträt auf Pergament oder Eisenblei angewandt.

Minie (Claude Etienne) geb. 1805 zu Paris, franz. Offizier, seit 1858 Director einer Waffenfabrik in Aegypten, Erfinder der nach ihm benannten Minie-Gewehre; seit 1866 durch das Hinterladungsgewehr verdrängt.

Minieh, Menieh, Stadt in Mittelägypten, am Nil und der Eisenbahn Kairo-Siut, 5000 E.

Minimen (lat.), Mindeste Brüder oder Eremiten des heil. Franz von Paula, die Glieder eines 1435 gegründeten Mönchsordens mit strenger Regel; jetzt vorzugsweise in Italien verbreitet.

Minimum (lat.), das Kleinste, im Gegensatz von Maximum; Minimalbetrag, der Mindestbetrag.

Miniren (frz.), untergraben, aushöhlen, in die oder in der Erde graben, bes. um unterirdische Gänge und Minen zu Stande zu bringen.

Minirauen, Rauben einiger Motten, die Gänge im Porengewebe der Blätter auffressen; die Minirispinne (Cteniza) gräbt Gänge in der Erde, die sie mit Gespinnst überzieht und nach außen mit einem Dedel verschließt.

Minister (lat.), ursprünglich Diener jeder Art; bes. die obersten Staatsbeamten, welche unmittelbar unter dem Staatsoberhaupt die Regierungsgeschäfte besorgen desgl. die Gesandten 2. und 3. Klasse (Gesandtschäfte M. und Ministerresidenten). Gewöhnlich bilden die M. ein Collegium, das Gesamtministerium, an dessen Spitze ein M.-Präsident steht.

Ministerial oder **ministeriell** (lat.), was vom Ministerium (der Staatsregierung) ausgeht, damit zusammenhängt oder darin geschieht.

Ministerialen (mittelalt.), im Mittelalter die unfreien Dienstleute, aus denen sich mit der Zeit der niedere Adel bildete.

Ministerium (lat.), das Amt eines Ministers, auch die Staatsregierung (Gesamt-M.); auch Predigtamt, daher Ministerii candidatus, ein Predigtamtswerber, der das Universitätskramen besaß.

Ministiren (lat.), dienen, als Diener aufwarten; beistehen; wie z. B. den Geistlichen bei der Messe u. durch den Meßdiener (Ministrant).

Ministator (lat.), wer einen andern bedroht und dadurch zu etwas bewegt, was er rechtlich nicht hätte verlangen können; Minitation, Drohung, Bedrohung; ministiren, drohen, bedrohen.

Minkfelle, die Häute einer in Nordamerika Lebenden Sumpfschnecke, geben ein beliebtes Pelzwerk.

Minne (altddeutsch), ursprünglich Erinnerung, Andenken; im deutschen Mittelalter persönliche und geschlechtliche Vereinnung, dann ausschließlich schwärmerische Verehrung des Weibes, Frauenidol.

Minneapolis, Stadt in nordamerik. Staate Minnesota, am Mississippi unweit der Mündung von St. Anthony, seit 1872 mit dem gegenüberliegenden St. Anthony vereinigt, 32.721 E.

Minnehöfe, s. obviell wie Liebeshöfe.

Minnesänger (Minnesinger) nennt man die deutschen lyrischen Dichter des 12. und 13. Jahrh. Zu den ältesten bekannten M. gehörten Dietmar von Eist, (1143—70) und der von Kurenberg; der Uebergang zur Blüthezeit vertritt Heinrich von Veldeten, und als klassische Meister glänzen Walter von der Vogelweide, Hartmann von Aue, Gottfried von Strassburg, Wolfram von Eschenbach. Den Stoff ihrer Dichtungen bildete nicht bloß Frauenidol (Minne), sondern auch Gottes- und Herrenidol; die Formen desselben waren: Lieder, Sprüche und Leiche. Mit den Richtungen, welche Meinmar von Zweter, Reichenhart, Konrad von Würzburg einschlugen, endete der eigentliche Minnesang.

Minneföta, einer der nördlichsten Vereinigten Staaten von Amerika, nach dem 765 Kilom. langen Minnesota, einem Nebenfluß des Mississippi, benannt, 216.368 Kilom. mit 597.278 E., fruchtbares Prairieland. Hauptstadt St.-Paul. M. wurde 1849 als Territorium organisiert und 1858 als Staat aufgenommen, sendet zum Congreß 2 Senatoren und 3 Repräsentanten und hat einen eigenen Congreß von 41 Senatoren und 106 Repräsentanten.

Mino, Ahe oder Predigerkrähe (Eulabes), ein paradiesvogelartiger Singvogel, in Ostindien als Stinbenvogel gehalten.

Minor (lat.) der kleinere, Jüngere.

Minorat (lat.) heißt im Gegensatz des Majorats, das hier und da gebräuchliche Recht des Jüngsten in der Familie, eine Sache zu erben.

Minora, Insel, s. Menorca.

Minore (ital.), klein; in der Musik die Moltonart, während Maggiore die Durtonart bezeichnet.

Minoren (lat.), minderjährig; Minorenität, Minderjährigkeit, die der Majorität (Großjährigkeit, Volljährigkeit) vorangehende Lebensperiode. Bestere tritt in Deutschland seit dem Reichsgesetz vom 17. Febr. 1875 (1. Jan. 1876) mit dem vollendeten 21. Lebensjahre ein. Der Minorenne (Unmündige) muß, wenn nicht in väterlicher Gewalt, einen Vormund haben, der für ihn handelt. Strafrechtliche Schuld der Minderjährigen gewährt das Deutsche Reichsstrafgesetzbuch §§ 301, 302. Die Sidesmündigkeit beginnt jetzt meist mit dem 18. Jahre.

Minorität, die Minderzahl, s. unter Major.

Minoriten, s. Franciscaner.

Minos, 2 mythische Könige von Kreta; M. I., Sohn des Zeus und der Europa, nach seinem Tode einer der 3 Richter der Unterwelt. Seinem Enkel M. II., Gemahl der Pasiphaë, getödtet bei der Verfolgung des Dädalus in Sicilien durch König Akolao, wird die Minosische Gesetzgebung zugeschrieben; auch soll er die erste Seemacht geschaffen haben.

Minot (spr. Minoh), altes pariser Getreidemaaß zu 1/2 Mine (s. d.).

Minotaurus (d. i. Stier des Minos), nach der Sage Sohn der Pasiphaë und eines Stiers; halb Mensch, halb Stier, den Minos im Labyrinth Labyrinth mit Jünglingen und Jungfrauen fütterte, welche Athen jährlich als Tribut liefern mußte, bis Theseus mit Hilfe der Ariadne das Ungeheuer tödtete.

Minot, Hauptstadt des Gouv. M. (91.257 Kilom. mit 1.182.230 E.) im weill. europ. Rußland, am Swislog und den Eisenbahnen Warschau-Moskau und Wilna-Komny, 35.563 E., berühmte Messe.

Minotrel, s. obviell wie Menestrel.

Minto (Gilbert Elliot, Graf von), brit. Staatsmann, geb. 23. April 1761, Mitglied des Geheimen Rathes, 1795—96 Vicelkönig von Corsica, 1808—13 Generalgouverneur von Ostindien; gest. 21. Juni 1814 in England. Sein Sohn, Gilbert Elliot-Murray-Kynynmond, Graf von M., geb. 16. Nov. 1782, Juli 1846 bis Febr. 1862 Geheimsiegelbewahrer; gest. 31. Juli 1859 in London.

Mintrop (Theodor), bedeutender Historienmaler, geb. 4. April 1814 in Barthofen, Schiller-Schadow's in Düsseldorf, gest. daselbst 30. Juni 1870.

Minturnä, See- und Hafenstadt der Aufoner in

Mirès (Jules), franz. Bankier, geb. 1809 zu Bordeaux, aus jüd. Familie, verband sich 1848 mit Milaud zu bedeutenden, zum Theil schwindelhaften industriellen Unternehmungen, die er seit 1853 allein führte. 1861 als Gerant der Kasse der röm. Eisenbahnen wegen regelloser Geschäftsführung processirt, 1862 freigesprochen; gest. 6. Juni 1871 auf Côte-Rouge bei St.-Louis (Südfrankreich).

Mirgorod, Kreisstadt im russ. Gov. Pultawa, am Chorol, 7485 E.

Miriam, Name eines der Heroinden.

Miro, venet. Delmaß = 15,79 Lit.; Gewicht = 11,99 Kilogr. [Pisul, 10,754 E.]

Miropolje, Stadt im russ. Gov. Kursk, am Mirow, Marktort in Medlenburg = Strelitz, 1776 E., mit Schloß, sonst Johannitercomthur.

Mirowitz, Stadt im böhm. Bez. Pisek, an der Eisenbahn Beraun-Budweis, 1164 E.

Miria, Merta, Stadt im ind. Nadschputenstaate Marwar, 20,000 E.

Mirja (pers., spr. Mirsä, d. i. Sohn eines Fürsten) bedeutet, nach dem Namen gesetzt, ein Glied der königl. Dynastie, z. B. Abbas-M.; vor dem Namen entspricht es unserm Herr, z. B. M.-Schah.

Mirapoor (spr. Mirapoor), District in der Division Benares der indobrit. Nordwestprovinzen, 13,511 Q.Milom. mit 1,015,826 E. — Die Hauptstadt M., 67,274 E., ist der größte ind. Baumwollmarkt.

Mirja-Schaff, s. Bodenfecht.

Misalethie (grch.), die Wahrheitsföhen.

Misandrie (grch.), Männerföhen, Männerhaß.

Misanthrop (grch.), Menschenfeind, ein leutseliger, mürriker Mensch; Misanthropie, Menschenhaß, die Enthaltung vom menschlichen Umgange, eine der Melancholie nahe verwandte Stimmung des Gemüths; misanthropisch, menschfeind; mürriß.

Misce, abgclürzt m. (auf Recepten), d. i. mische; misce, da, signa, abgclürzt m. d. s., d. i. mische, gib, bezeichne; misce, fiat pulvis, abgclürzt m. f. plv., d. i. mische, mache Pulver.

Miscellanen, **Miscellen** (lat.), Schriften, Abhandlungen und Aufsätze vermischten Inhalts.

Mischabel, Gebirgsstock im Bez. Vsp des schweiz. Cantons Valais, mit dem Dom oder Grabenhorn (4554 Mt.), dem Fächhorn oder Lagerhorn (4553 Mt.) und dem Kleinen Mischabelhorn (4003 Mt.).

Mischlinge, die durch Vermischung verschiedener Rassen erzeugten Menschen, f. unter Farbigc.

Mischmisch (arab.), eingemachte Aprikosen, ein Haupthandelsartikel zu Damascus in Syrien.

Mischna heißt der erste Theil des Talmud.

Mischungsrechnung, s. Alligationsrechnung.

Mischel (lat.), mischbar; Mischelbarkeit, Mischbarkeit; mischeln, mischen.

Misdroy, Dorf mit Seebad auf der Insel Wolin, im preuß. Reg.-Bez. Stettin, 1050 E.

Mise (frz., spr. Miß), der Einsatz, die Einlage beim Spiel, bei einem Handelsgeschäft u.

Miselsucht, s. Ausfö.

Miseno, **Capo-M.**, Vorgebirge am Golf von Neapel, wo die alte Stadt Misenum lag.

Miseräbel (lat.), bemüthenswürdig, bellagenswerth; elend, armfellig. Miserabilität, Erbärmlichkeit, Bedauernswürdigkeit.

Misera contribüens plebs (lat.), das arme steuerzahlende Volk.

Misere (frz., spr. Mißere), das Elend, die Noth, der Mangel, im Vostonspiel ein sichloses Spiel.

Miserere (lat.), Anfangswort des 50. Psalms (Miserere mei, Domine, Erbarme dich meiner, Herr), der in der kath. Kirche gesungen wird.

Miserere (lat.), das Rothbrechen, f. unter Fleum.

Misericordia (lat.), Mitleid, Barmherzigkeit, heißt in den Klöstern: was ausnahmsweise wider die Ordensregel verabreicht wird.

Misericordias Domini (lat.), d. i. die Barmherzigkeit des Herrn, heißt der 2. Sonntag nach Ostem von den Anfangsworten der Messe an demselben.

Miseß, Pseudonym für G. Th. Fechner.

Mißbildung oder **Mißgebur** (lat. Monstrum), eine menschliche Frucht, welche unregelmäßig geformt ist, oder in der Zahl der Glieder von der Norm abweicht, oder bei der wichtige Theile ganz fehlen. Ursachen der M. sind erbliche Anlagen, allgemeine oder örtliche Krankheiten der Mutter, mechan. Erschütterungen der Gebärmutter, Entartungen der Eizönte oder entzündliche Krankheiten des Embryo selbst.

Mißhandlung, im allgemeinen jedes der Moral widersprechende Thun, im rechtlichen Sinne jede strafbare Gewalt wider eine Person, wodurch deren Ehre, Gesundheit, Freiheit oder Leben bedroht wird. Auch die M. und Quälerei von Thieren ist strafbar (Reichsstrafgesetzbuch § 360).

Mißheirath (frz., Misalliance), die Ehe zwischen standesungleichen Personen; früher hinsichtlich der Successions- und Erbrechte der daraus hervorgegangenen Kinder Gegenstand vieler Streitigkeiten, jetzt nur noch für regierende und standesherrliche Häuser von relationaler Bedeutung.

Misilmeri, Stadt in der sicil. Prov. Palermo, an der Bagaria, 7880 E.

Mistal, Gewicht, Münze, soviel wie Mistfal.

Mistolez (spr. Mistholz), Hauptstadt des ungar. Comitats Vorjod, Eisenbahnknotenpunkt, 21,199 E.

Misnia, nenlat. Name für Stadt und Land Meßen.

Misocco, **Misog**, Dorf mit 1386 E. in dem gleichnam. Thal (auch Val-di-Melocco, Val-Masor, Mesalcina) im schweiz. Canton Graubünden, welches vom Bernhardt längs der 46 Kilom. langen Moesa bis zum Tessin zieht.

Misogam (grch.), ein Ehefeind, Hagelholz; Misogamie, Eöhen gegen die Ehe.

Misogyn (grch.), ein Weiberfeind; Misogynie, Weiberhaß, Weiberföhen.

Misofal (grch.), ein Verächter des Schönen.

Misofömie (grch.), Verachtung des Schmucks, der Eleganz in Kleidung u.

Misolog (grch.), ein Verächter der Vernunft; Misologie, Vernunfthaß, bes. wenn jemand der Vernunft die Fähigkeit abspricht, ein Urtheil in Sachen der Religion abzugeben.

Misophobie (grch.), Lebensüberdruß.

Misofenie (grch.), Fremdenhaß, Ungastlichkeit.

Misep, **Misepbaum** (Mespilus), Pflanzengattung der Pomaceen, dornige Sträucher oder Bäume, die durch Kultur ihre Dornen verlieren. Der Gemeine M. (M. Germanica) in Gärten häufig als Obstbaum cultivirt; die birnförmigen Früchte (Misepn) werden erst durch Liegen eßbar, wenn sie reifig geworden.

Miß, in England Bezeichnung und Anrede für ein unverheirathetes Frauenzimmer.

Missa (lat.), Messe, der Hauptbestandtheil des kath. Gottesdienstes. M. in musica, Messe mit Instrumentalmusik; M. a capella, nur für Gesang componierte Messe; M. pro defunctis, Todtenmesse (Requiem); M. solemnis, hohe Messe, für hohe Feste bestimmt.

Missale (lat.), in der röm.-kath. Kirche das Messbuch, f. unter Messe. Die alten M. vor Erfindung der Buchdruckerkunst waren oft prächtig geschrieben mit einer Art größern Buchstaben (Mönchsschrift), woher jetzt noch eine gewisse Art Typen den Namen Missalbuchstaben führt.

Missilen (lat.), preisgegebene Dinge, z. B. Münzen, bei Feiertaglichkeiten unter das Volk geworfen.

Missionnippi, indian. Name des Flusses Churhill.

Mission (lat.), Sendung, Auftrag, insbes. die Sendungen christl. Lehrer (Missionare) zur Verbreitung des Christenthums unter nichtchristl. Völkern. Die kath. Kirche betreibt die Befehrung der Nichtkatholiken und Heiden seit dem 17. Jahrh. (s. Propaganda). Ihre Bildungsanstalten für Missionare heißen Seminarien. Die Missionsfähigkeit der Protestanten erwachte bes. mit Anfang des 18. Jahrh.; die älteste Missionsgesellschaft ist die zur Bibelverbreitung in England (seit 1701). In Deutschland wirkte namentlich die Brüdergemeine für die Heidenbefehrung (seit 1732). Die 1. evang.

Missionsschule gründete 1800 Säule zu Berlin; 1816 entstand der Baseler Missionsverein, 1823 der Berliner, welcher den Mittelpunkt vieler Zweigvereine bildet und in seinem Missionshaus Missionare herantreibt. Außerdem bestehen überall ähnliche Vereine, zu denen seit 1849 die durch Güte hervorgehobenen „Einsel. Vereine“ kommen. (S. noch Innere Mission.)

Missiones, Gebiet in der Argentin. Republik zwischen dem Uruguay und Parana, 61,337 Kilom. mit geringer Bevölkerung von nur 3000 E.

Missionsspriester, in der kath. Kirche die zu eigenen Congregationen verbundenen Priester zur Bekehrung von Nichtchristen und Nichtkatholiken. Die Hauptsächlichen darunter sind: Priester der Mission (Sazaristen); die M. von der Congregation des heiligen Sakraments; die M. von der Congregation Jesus und Maria (Eubiten, Eubisten); die M. des heiligen Geistes und die M. von Frankreich.

Mississippi, größter Strom Nordamerikas, entsteht aus dem See Itasca in Minnesota, 467 M. hoch, und mündet nach 4970 Kilom., ein großes Delta bildend, in den Mexicanischen Meerbusen. Sein Stromgebiet beträgt 3,380,000 Kilom., seine Stromentwicklung von der Missouriquelle bis ans Meer 7275 Kilom.; auf mehr als 3300 Kilom. schiffbar, bildet er mit seinen zahlreichen Nebenströmen die Hauptstraße für den Verkehr der V. St. von Amerika.

Mississippi, einer der süd. V. St. von Amerika, 122,129 Kilom. mit 827,922 E., worunter nur 382,896 Weiße, ein Plantagenstaat, liefert Zuckerrohr und Baumwolle. Hauptstadt Jackson. M. wurde 1793 als Territorium gebildet, 1817 als Staat aufgenommen, sendet 2 Senatoren und 6 Repräsentanten nach Washington und hat einen eigenen Congress von 34 Senatoren und 112 Repräsentanten.

Mistive (lat.), Sendföhren, amtl. Aufschrift.

Misolonghi (Mesolongion), feste Stadt in der griech. Nomarchie Aetolien-Aetolien, am Golf von Protopanisto, 5714 E., durch die heldenmüthige Vertheidigung im Befreiungskriege 1826 und 1828 bekannt. 19. April 1824 starb hier Lord Byron.

Missouri, einer der bedeutendsten Ströme der V. St. von Amerika, entspringt in den Rocky Mountains und ergießt sich nach 4982 Kilom. in den Mississippi; sein Flußgebiet umfaßt 1,925,000 Kilom.

Missouri, einer der V. St. von Amerika, zu beiden Seiten des untern M., 169,250 Kilom. mit 1,721,295 E., reich an nützlichen Mineralien; Hauptstadt Jefferson-City. M. wurde 1812 als Territorium gebildet, 1821 als Staat aufgenommen, sendet 2 Senatoren und 13 Repräsentanten zum Congress und hat einen eigenen Congress von 33 Senatoren und 131 Repräsentanten. [sensitiles.]

Mispickel, alte bergmännische Bezeichnung für Ar.

Misunde, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Eiderförde, an der Eide. Hier Gescht zwischen Dänen und Schleswig-Holsteinern 12. Sept. 1850 und zwischen Preußen und Dänen 2. Febr. 1864.

Misura (neulat.), bei den engl. Katholiken die Letzte Messung.

Mistbeete, **Frühbeete**, **Treibbeete**, künstlich angelegte, mit Pferdemit und Laub oder Lohe umgebene und mit Fenstern bedeckte Beete, in welchen frühzeitiges Gemüse oder im Freien nicht fortkommende Gewächse gebaut werden. Nach Menge und Art (frisch oder ausgegoren) des verwendeten Mistes unterscheidet man warme, temperirte und kalte M.

Mistek, Bezirksstadt in Mexiko, an der Ostrawiga und an der Eisenbahn Ostrawig-Grieland, 3951 E.

Mistel (Viscum), Pflanzengattung der Loranthaceen, immergrüne, auf Bäumen schmarogende Sträucher. Die Gemeine M. (V. album), mit gabelförmigen Ästen, fleischen glatten Blättern, getrennten männlichen und weiblichen Blüten und weißen, mit klebrigem Saft gefüllten Beeren, enthält Biscin und wird zur Bereitung des Vogelkorns benutzt. Die gemeine Nie-menblume (Eichenmistel, Lanthus Europaeus), auf Eichen und Kastanien schmarogend.

Mistelbach, Bezirksstadt in Niederösterreich, an der Baga und an der Eisenbahn Wien-Braun, 2401 E.

Mistelgau, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Baiereuth, 646 E., die noch altfränk. Sprache und Tracht bewahrt haben.

Misterbianco, Stadt in der ital. Prov. Catania, auf einem alten Lavafeld des Aetna, 6299 E.

Mistkäfer (Coprochaga), Familie von Käfern, welche meist in den Excrementen der Fäulnisgäure leben; häufig die kleinen, sehr zahlreichen Dungkäfer (Aphodius), der größere, metallisch glänzende, schwarze Mistkäfer (Geotrupes); der Rindhornkäfer (Coprilaria). Verhüllt ist der den alten Ägyptern heilige, als Symbol der Welt geltende und auf ihren Denkmälern häufig abgebildete Mistkäfer (Ateuchas sacer), welcher seine Eier in selbstgeformte Kugeln legt und dieselben in Erdschalen rollt.

Mistra, **Mistra**, Stadt in der griech. Nomarchie Salonien, am Ostabhange des Taygetos, früher Hauptstadt von Morea, jetzt kaum 1000 E.

Mistral, kalter Nordwestwind am der Südküste Frankreichs und in der Provence, Menschen und Pflanzen nachtheilig.

Mistress (spr. Missis), abgekürzt Mrs., Herrin, Frau vom Hause, wird in England dem Namen verheiratheter Damen vorgesetzt, die nicht das Recht auf den Titel Lady (s. d.) haben.

Mistretta, Stadt in der ital. Prov. Messina, auf Sicilien, 11,218 E.

Misura, Getreidemaß in Neapel = 2, Kohlenmaß in Genua = 52,59, Delmaß in Sardinien = 0,17, in Alghero = 9,8 Lit.

Misurata, Getreidemaß in Genua = 0,3 Lit.

Mitau (russ. Mitawa, lettisch Jelgawa), Hauptstadt des russ. Gouv. Kurland, an der Wa und der Eisenbahn Riga-Liebau, 22,185 E., mit Schloß der ehemaligen Herzoge. [Troggrün = 0,3 Centigr.]

Mite, engl. Gold- und Zinngewicht zu 1/20

Mitesser oder **Schwürmer** (Comedones), die fest und schmutzig gewordenen Aussonderungsstoffe der in der Haut befindlichen Talgdrüsen, deren Entwicklung durch Reinhalten der Haut und öfteres Waschen und Baden verhindert wird.

Mitford (spr. Mitford, Miß Mary Russell), engl. Dichterin, geb. 16. Dec. 1786 zu Arlesford, gest. 10. Jan. 1855 in Smallonsfield, bes. bekannt durch ihre Epigramme aus dem engl. Volksleben.

Mitgift, s. obel wie Aussteuer.

Mithra, **Mithras**, bei den alten Indiern, sowie in der Zendreligion die Gottheit des Lichts, deren Dienst (Mithrasdienst) auch im Röm. Reich große Ausdehnung gewann, sodas in vielen Provinzen, wie auch in Deutschland, auf denselben bezügliche Denkmäler (Mithrasdenkmäler) gefunden werden.

Mithridates, eins der ältesten angeblich von dem pontischen König Mithridates VI. erfundenen Arzneimittel in Latwergenform, aus 54 verschiedenen Substanzen bereitet, galt früher als Gegengift.

Mithridates, mehrere pontische, parthische und armen. Könige. Der berühmteste ist M. VI. oder der Große, geb. 132 v. Chr. zu Sinope, welcher, 124 v. Chr. König von Pontus, schnell fast alle Nachbarländer eroberte, die Waffen auch gegen die Römer ergriff, selbst in Griechenland einfiel; seine Feldherren aber wurden im 1. Mithridatischen Kriege (87—85) von dem röm. Feldherren Sulla geschlagen und M. mußte alle Eroberungen herausgeben. Wegen eines nicht herausgegebenen Theils von Kappadocien entstand der 2. Mithridatische Krieg (beendigt 81) und im 3. Mithridatischen Krieg (74—72) ward M. vom röm. Consul Lucullus so geschlagen, daß er wieder auf Pontus beschränkt war. Bald aber eroberte er mit seinem Schwiegersohn Tigranes, König von Großarmenien, wieder ganz Kleinasien, wurde jedoch von Pompejus 66 gänzlich besiegt. Er floh nach Taurien, versuchte noch mehrere Angriffe auf die Römer, gab sich aber, durch den Verrath seiner Söhne geübelt, 63 selbst den Tod. Er war ein Freund der Wissen-

schaften, und sprach die 22 Sprachen der ihm unterworfenen Völkerschaften.

Mitigant oder **mitigativ** (lat.), mildernd, lindern; mildernde Umstände; Mitigation, Milderung (einer Strafe).

Mitilini, f. **Mitilene**.

Mitiska, Weinmaß in Valencia = 0,87 lit.

Mittal, Goldgewicht in Algier = 4,08 Gr.

Mittenab, Handelsplatz in Nubien, im Gebiet der Gaddaboa, nördl. von Kassala.

Mittlauter, soviel wie Consonant.

Mitra (grg.), d. i. Binde, Kopfbedeckung der alten asiat. Völker, bezeichnet bei Homer auch den Gurt von Blech über dem Unterleide (Epiton) und ist in der christl. Kirche gleichbedeutend mit Inful (Bischofsmütze). **Mitral**, mühen- oder haubenförmig; **Mitralvalvula**, die mühenförmigen Herzklappen.

Mitraille (frz., spr. Mitra'j), der Kartätschengehael, gebadtes Eisen oder Blei; **Mitrailade** (spr. Mitra'jadh), die Niederschießung durch Kartätschen.

Mitrailen (spr. Mitra'jös), f. Kartätschengehüße.

Mitrovitz, Flecken in Bosnien, am Ibar, Endpunkt der Eisenbahn Salonich-M., 3000 E.

Mitrowitz, Marktflecken im kroat.-slawon. Grenzgebiet M. (3114 Qlkom. mit 94.698 E.), an der Save, 5942 E., mit Ruinen des röm. Syrmium.

Mittschellisch (Christoph Wilh.), verdienter Philolog, geb. 20. Sept. 1760 zu Weiskesen (Thüringen), gest. 6. Jan. 1854 als Prof. zu Göttingen.

Mittschellisch (Eilhard), ausgezeichnete Chemiker, geb. 7. Jan. 1794 zu Neuende bei Sever, gest. 28. Aug. 1863 als Prof. zu Berlin, entdeckte den Isomorphismus, den Dimorphismus und die ungleiche Ausdehnung der Krystalle durch die Wärme; Hauptwerk: sein „Lehrbuch der Chemie“ (4. Aufl. 1844—48). — Sein Bruder, **Karl Gust. M.**, geb. 9. Nov. 1805 zu Sever, gest. 16. März 1871 als Prof. der Arzneimittellehre zu Berlin, verfaßte das gefächte „Lehrbuch der Arzneimittellehre“ (3 Bde., 1847—61).

Mistkal (Metikal, Mustati), Gewicht in der Türkei für kostbare Waare = 4,80, in Aegypten für Perslen = 4,59, in Persien (Mistkal) Münzwergewicht = 4,59 Gr.; Rechnungsmünze in Marokko = 1,2 M.

Mittag (Mittagszeit), die Zeit des höchsten Standes der Sonne über dem Horizont eines Ortes. **M.** (Süden), die der Mitternacht (Norden) entgegengesetzte Himmelsrichtung. **Mittagskreis**, soviel wie Meridian. **Mittagslinie**, die Durchschnittslinie der Ebene des Meridians mit dem Horizont. **Mittagspunkt** (Südpunkt), der südl. Durchschnittspunkt des Meridians mit dem Horizont.

Mittel, in der Mathematik. Das arithmetische **M.** von 2 oder mehr Zahlen ergibt sich durch Addition derselben und Division der Summe durch ihre Anzahl; das geometrische **M.** von 2 Zahlen, durch Multiplikation derselben und Ausziehen der Quadratwurzel aus dem Producte; das harmonische **M.**, durch Division des doppelten Productes von 2 Zahlen durch ihre Summe.

Mittelalter, der große histor. Zeitraum zwischen dem Alterthum und der neuern Zeit, vom Untergang des Weström. Reichs (476 n. Chr.) bis zum Beginn der Reformation (1517). Die 1. Periode geht bis auf Karl d. Gr. und die Wiederaufrichtung der karolingischen Monarchie unter seinen nächsten Nachfolgern. Die 2. Periode reicht bis Ende des 13. Jahrh.; die 3. Periode schließt mit Anfang des 16. Jahrh.

Mittelamerika, soviel wie Centralamerika.

Mittelburg, deutscher Name für Medjibor.

Mitteldeutschland begreift das Königr. Sachsen, die Thüring. und hessen-nassauischen Länder.

Mittelfarbe, f. Mezzotinto.

Mittelfeld, f. Medlastinum.

Mittelfleisch (Perinaeum), f. Damm.

Mittelfranken, Reg.-Bez. in Baiern, 7559 Qlkom. mit 607.084 E. und der Hauptstadt Ansbach; wichtigste Stadt darin ist Nürnberg.

Mittelgebirge, eine selbständige basalt. Gebirgs-

gruppe im nördl. Böhmen, zwischen Elbe, Eger und Biele, im Donnerberg oder Millejsauer 828 Mt. hoch.

Mittelhochdeutsch, f. unter Deutsche Sprache.

Mittellago, **Mittlere Jagd**, f. unter Jagd.

Mitteländisches Meer oder **Mittelmeer**, das histor. wichtigste Meer der Erde, zwischen Europa, Asien und Afrika, umfaßt mit seinen Nebenmeeren, dem Adriatischen, Ägäischen und dem Meere von Mar-mara bei 3860 Kilom. Länge 1800 Kilom. größter und 600 Kilom. mittlerer Breite 2.612.500 Qlkom.

Mittelmark, Theil der alten Kurmark Brandenburg, mit der Hauptstadt Brandenburg.

Mittelpunkt, geometrischer, f. Centrum. — In der Mechanik gibt es 1) einen M. der Anziehung; 2) einen M. des Gleichgewichts; 3) einen M. der Kräfte; 4) einen M. der Schwere (f. Schwerpunkt); 5) einen M. des Schwingens; 6) einen M. des Stoßes; 7) einen M. der Umdrehung. — Physischer M., der Ort, wo ein mehrfältiges Echo am besten gehört wird.

Mittelsalze, neutrale Salze, deren Basen Erd- oder auch Metalloxyde sind, wie Glaubersalz etc.

Mitteltimmen, im mehrstimmigen Tonsatz die Stimmen zwischen den Ober- und Untertimmen, im Gesang also Tenor und Alt zwischen Sopran und Baß.

Mitteltibet, soviel wie Lada.

Mittelwald, aus Ober- und Unterholz (Stämmen und Strauchwerk) bestehender Wald, wird schlagweise abgetrieben und der Nachwuchs durch Samen und Ausschlag zugleich erlangt. (S. Forstwirtschaft.)

Mittelwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Gabelschwert, an der Neiße und an der hier mit den österr. Bahnen in Verbindung stehenden Bahn Breslau-M., 2476 E.

Mittelwort, f. Participium.

Mittenwald, bair. Flecken, Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Werdenfels, ander Jar, 1667 E., Seigenfabrikation.

Mittenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Teltow, an der Havel, 2814 E.

Mitterburg oder **Pisno**, Bezirksstadt im österr. Küstenlande, Hauptstadt des ehemaligen Istrien, an der Flava und der Eisenbahn Laibach-Viola, 11.741 E.

Mittermaier (Karl Jos. Ant.), bedeutender Rechtslehrer und Criminalist, geb. 6. Aug. 1787 zu München, 1821 Prof. zu Heidelberg, seit 1831 Mitglied und Präsident der bad. Zweiten Kammer, 1848 Präsident des Vorparlaments, dann Abgeordneter der Nationalversammlung, seit 1849 nur seinem akademischen Berufe lebend; gest. 28. Aug. 1867 zu Heidelberg.

Mitternacht, die Zeit des tiefsten Standes der Sonne unter dem Horizont eines Ortes. — **M.** (Norden), die dem Mittag (Süden) entgegengesetzte Himmelsrichtung; **Mitternachtspunkt** (Nordpunkt), der nördl. Durchschnittspunkt des Meridians mit dem Horizont.

Mitterndorf, Flecken im steierm. Bez. Gröbming, an der Eisenbahn Aussee-Gröbming, 2047 E.

Mitterfüll, Marktflecken im salzburg. Bez. Zell, an der Salzach, Hauptort des Berpitzgaus, 507 E.; Mineralquelle.

Mitterteich, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Tirschenreuth, an der Eisenbahn Regensburg-Eger, 1935 E.

Mittelwald, Dorf im tirol. Bez. Brigen, am Fuße des Brenner, 814 E.; Sieg Hapfingers und Sped-bachers über die Franzosen 6. Aug. 1809.

Mitterwurger (Anton), vorzüglicher Opernsänger, geb. 12. April 1818 zu Sterzing, 1839—70 an der Hofbühne in Dresden, gest. 2. April 1876 in Döbling bei Wien. — Sein Sohn, **Friedr. M.**, Schauspieler, geb. 16. Aug. 1844 in Dresden, nach verschiedenen Engagements jetzt am Hofburgtheater in Wien.

Mittlere Sonnenzeit, f. Sonnenseit.

Mittnacht (Herm. von), württemb. Staatsmann, geb. 17. März 1825 in Stuttgart, April 1867 Justizminister, Nov. 1873 auch Minister des Auswärtigen und des königl. Hauses und seit 1876 Ministerpräsident, war im Zollparlament Mitglied der particularistisch-conservativen Partei und ist seit 1871 Mitglied des Deutschen Bundesraths.

Mittweida, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Rochlitz, an der Eisenbahn Gumnitz-Riesa, 9093 E., mit Zeugmühl für Maschinenbauer. — Dabei das Dorf **Alt-M.** mit 1444 E.

Mittwoch, bei den roman. und german. Völkern der 4. bei den slaw., litauischen und finn. Völkern der 3. Wochentag, angelsächs. Wōdnesdag, woraus das engl. Wednesday; im lat. Dies Mercurii, woraus das franz. Mercredi.

Mittwissenschaft, die Kenntniz von einem Verbrechen. Nach dem Deutschen Reichsstrafgesetzbuch §. 139 wird die unterlassene Anzeige der M. eines beabsichtigten gemeingefährlichen Verbrechens mit Gefängnis bestraft.

Mitzyline, s. Mytilene.

Mixed pickles (engl., spr. Mir'd pick'ls), mit Essig und Pfeffer eingemachte grüne Früchte und Gemüße.

Mitziadt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schildberg, an der Bahn Posen-Larnowitz, 1535 E.

Mitsekén, **Mitsekén**, altes Indianervolk im heutigen mexic. Staat Oaxaca.

Mixtion (lat.), die Mischung; **Mixtum**, Gemischtes; **Mixtum compositum**, ein buntes Gemisch, ein Durcheinander; **Mixtur**, Mischung, bes. eine aus mehreren Bestandtheilen bestehende flüssige Arznei;

Mixtura sulfurica acida (Haller's saure Mischung), officinelles Präparat aus verdünnter Schwefelsäure und Spiritus, verdünnt gegen Blutungen, Congestionen und Schwäche verordnet. — **Mixtur** heißt auch ein Register in der Orgel, wo auf einer Taste mehrere Töne zugleich ansprechen.

Mjøsen, 364 Meilom. großer Randsee im südl. Norwegen, von der Bormen durchflossen.

Mjøss-Band, schöner Randsee in der norweg. Randfj. Helemarken, von der Rødna durchflossen.

Mława, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Plokt, an der Mława und Bahn Warschau-Danzig, 6134 E.

M. m. = mutatis mutandis (lat.), mit den nötigen Veränderungen; **mm** = Millimeter.

Ma, chem. Zeichen für Mangan.

Mnemonik oder **Mnemonotechnik** (grch.), Gedächtniskunst, die Kunst durch besondere Methode die Gedächtniskraft zu ungewöhnlichen Leistungen zu steigern, bes. im Einprägen von Zahlenreihen von Werth. Karl Otto (Reventlow), „Reybung“ (1843) und „Wörterbuch der M.“ (1844); Kothke, „Katechismus der M.“ (4. Aufl. von Montag, 1877). — **Mnemoniker**, Gedächtniskünstler.

Mnemosyne, Tochter des Uranus und der Gaea, Göttin des Gedächtnisses, durch Zeus Mutter der 9 Musen, daher diese **Mnemosyniden** genannt; auch Name eines der Asteroiden.

Mnioch (Sob. Sal.), Dichter, geb. 13. Oct. 1765 in Elbing, Rector in Neufchawasser, seit 1796 in Warschau angestellt, wo er 22. Febr. 1804 starb. „Sämmtliche auserlesene Schriften“ (3 Bde., 1798).

Mo, chem. Zeichen für Molybdän.

Mo, japan. Gewicht = 0,33 Centigr.

Moabit, Stadttheil von Berlin mit der Vorfis-fchen Maschinenfabrik und Zellengefängnis.

Moabiter, Volk östl. vom Todten Meer, den Israeliten nahe verwandt und öfter von ihnen unterworfen, zuletzt von Alexander Jannäus (um 90 v. Chr.); später verloren sich die M. unter den Arabern.

Moallakat, 7 arab. Gedichte aus der Zeit zunächst vor Mohammed, von Tarafa, Amru-ben-Kelthum, Amr-ul-lais, Zohair, Labid, Jarfar und Gareib. Ausgabe von Arnold (1850).

Moas, Vogel auf Neuseeland, s. Dinornis.

Moab (engl.), der Möbel, das gemeine Volk.

Mobil (lat.), bewegbar, beweglich; kriegsbereit.

Mobile, Handelsstadt im nordamerik. Freistaat Alabama, an der Mündung des Mobileflusses in die Mobilebay, 32,034 E., mit Hafen.

Mobile Colonnen, in besonderm Auftrag und zu besonderm Zweck zeitweise von der Haupttruppe entsendete Abtheilungen.

Mobile perpetuum, s. Perpetuum mobile.

Mobilgarden, in Frankreich durch Gesetz vom

1. Febr. 1868 als besondere Kategorie der bewaffneten Macht eingefügt, sollten alle vom Dienst im Heere und der Reserve befreiten Befähigten vom 20. bis 40. J. umfassen; diese Organisation war 1870 noch nicht vollendet, die im Kriege 1870/71 auftretenden M. waren mobile Nationalgarden.

Mobilär (neulat.), die sämmtlichen beweglichen Güter, bes. das Hausgeräth; **Mobilärreiter**, eine von Gegenständen des beweglichen Vermögens erhaltene, nur selten angewendete Abgabe; **Mobilärvermögen** oder **Mobilien**, bewegliche Dinge oder Güter, im Gegensatz der Grundstücke, s. Fahrenbe Habe.

Mobilisirung oder **Mobilmachung**, die Ueberführung eines Heeres von dem Friedens- auf den Kriegszustand nach einem vorbereiteten Mobilmachungsplan.

Mobilität (lat.), die Beweglichkeit, Behendigkeit, auch Flüchtigkeit, Unbeständigkeit.

Möbius (Aug. Ferd.), Mathematiker und Astronom, geb. 17. Nov. 1790 zu Sülzforla, seit 1816 Prof. zu Leipzig, gest. daselbst 26. Sept. 1868, bes. durch den „Barcentrifchen Calcul“ (1827) in der Geschichte der Geometrie epochemachend. — Söhne: Theodor M., Germanist, geb. 22. Juni 1821 zu Leipzig, seit Otern 1865 Prof. der nord. Sprachen zu Kiel, Autorität auf dem Gebiet der altslandinav. Sprache und Literatur; Paul Heinr. Aug. M., geb. 31. Mai 1825 zu Leipzig, seit 1867 Schulrath in Götha, auch Schriftsteller.

Möbius (Karl Aug.), Zoolog, geb. 7. Febr. 1825 in Eilenburg, seit 1868 Prof. in Kiel.

Moblot, Epigramme für die franz. Mobilgarden.

Mocassius, Riemenkappe der Araber; wildlederne Fußbekleidung der nordamerik. Indianer.

Mocha, abessin. Gewicht = 31,70 Gr.

Moel (engl.), Roßhaß, staßartiges Eisen.

Möckern, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Jerichow I., 1607 E.; Sieg der Preußen unter Voigt über die Franzosen 5. April 1813. — **M.**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Elster, 2123 E., mit ökonomischer Musterwirtschaft; große Infanterietafelarena seit 1877. Hier 16. Oct. 1813 Sieg Blücher's über die Franzosen unter Marmont.

Möckmühl, Stadt im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Neckarsulm, an der Eisenbahn Jagstfeld-Östern, 2103 E., mit altem Schloß.

Mod-Turtlesuppe (engl., spr. Törtel-), unechte, nachgeahmte Schildkrötenuppe.

Modal (lat.), durch Verhältnisse bedingt oder davon abhängig. **Modalität**, die Art und Weise, wie etwas existirt, geschieht oder gedacht wird; Wesenhaftigkeit, Bedingtheit; **Modalitätsbegriffe** sind daher: die Möglichkeit, Wirklichkeit und Nothwendigkeit.

Modane (frz. Modahn), Flecken im franz. Dep. Savoyen, am Arc und am großen Tunnel der Mont-Cenisbahn, 1343 E.

Mode (frz., vom lat. modus, die Art und Weise) die Gesamtheit der Gebräuche, Sitten und Gewohnheiten eines Volks in Bezug auf Kleidung, Lebensweise und häusliche Einrichtung.

Modell, **Modul** (vom lat. Modulus), Säulenmaß für die Bestimmung der einzelnen Theile der Säule und des Gebälks, dem unteren Säulenschaftmesser gleich, in 30 Theile (Minuten) getheilt.

Modell (lat.), Vor- und Musterbild, jede Darstellung eines schon ausgeführten oder erst auszuführen den Gegenstandes in verjüngtem Maßstabe; auch zu Unterrichtszwecken bestimmt. In der Plastik ist M. das aus Thon, Wachs oder Gips gefertigte Vorbild, wonach der Künstler arbeitet; in der Technik auch ein Gegenstand aus Holz zc. zur Bereitung der Gussform; in der Malerei und Bildhauerei die lebende Person als Gegenstand des Studiums.

Modelliren, abformen, abbilden, im Kleinen darstellen oder machen; auch Modelle entwerfen; **Modellirer**, frz. Modelleur, ein Vorbildner, Mustermacher.

Modeln, einer Sache eine Gestalt geben, sie nach etwas bilden; ihre Figuren oder Muster geben.

Modeltuch, Tuch, worauf sich das Alphabet, die

Ziffern und bisweilen andere Verzierungen eingenäht finden, um danach Wäsche u. zu zeichnen.

Modena (das alte Mutina), Hauptstadt der ital. Prov. M. (2501 Qkilom. mit 279,185 E.) zwischen den Flüssen Panaro und Secchia, an den Eisenbahnen Turin-Bologna und M. Mantua, Sitz eines Erzbischofs, 56,200 E., Universität. M. wurde 185 v. Chr. röm. Colonie, 43 v. Chr. von Marcus Antonius vergebens belagert (Mutinensischer Krieg), gehörte seit 1290 der Familie Este als Hauptstadt der Markgrafschaft, seit 1452 des Herzogth. M., das 18. März 1860 mit Sardinien, später mit dem Königreich Italien vereinigt wurde. Mit Franz V. erlosch 20. Nov. 1875 das Herzogthaus M. im Mannsstamme. (S. Este.) Geschichte von Muratori (1717–40), Tiraboschi (1811), Scharfenberg (1859).

Modena (Tommaso da), eigentlich Basifini, ital. Maler, 1357 von Karl IV. nach Deutschland berufen, wo er die Delmalerei eingeführt haben soll.

Moder, Fluß im Elsaß, mündet bei Drusenheim nach 80 Kilom. in den Rhein.

Moder (Vermoderung und Verwesung), s. Fäulniß.

Moderados (span.), die Gemäßigten, als polit. Partei entgegengesetzt den Exaltados.

Moderamen (lat.), Zentung, Leitung; Mäßigung, Mäßigungsmittel. M. incunpatao tatiiao, das Recht der unverfügbaren Nothwehr, d. h. die erlaubte Nothwehr.

Moderantismus (lat.), gemäßigte Grundsätze, gemäßigtes Regierungssystem; moderat, mäßig, gemäßig, gelassen; billig, bescheiden; Moderation, Mäßigung, Milde rung, Ermäßigung; Ruhe, Gleichmuth; Moderato, Lenter, Regierter; an einer Maschine das Stück, welches die Bewegung mäßigt; moderiren, mildern, beruhigen, ermäßigen.

Moderato (ital., Mus.), mit gemäßigter Bewegung.

Moderu, der Mode gemäß, bezeichnet in der Geschichte der Kunst und Literatur den Gegensatz zum Antiken, dem Wesen des Alterthums, und zum Romantischen als dem Mittelalterlichen. Modernisiren, nach dem herrschenden Geschmack einrichten.

Modern (ungar. Modor), königl. Freistadt im ungar. Comitath Preßburg, an der Eisenbahn Preßburg-Trentschin, 5000 E.

Modest (lat.), ehrbar, bescheiden; Modestie, Bescheidenheit, Sittsamkeit. Modesten, scherzhaftes Bezeichnung für Beinkleider.

Modica, Stadt in der ital. Prov. Siracusa auf Sicilien, 34,728 E. In der Nähe das Thal von Scipia mit Felsenwohnungen.

Modica castigatio (lat.), eine mäßige Zuchtigung; modico, mäßig, mit Maß, sparsam.

Modification (lat.), die Maßbestimmung; Abänderung, nähere Bestimmung, Einschränkung, Milde rung; modificiren, gestalten, näher bestimmen.

Modigliana (spr. Modifliana), Stadt in der ital. Prov. Florenz, am Marejono, 6742 E.

Modillon (frz., spr. Modifjong), in der Baukunst der Sparrenkopf, auch eine consolenartige Verzierung unter der Kranzleiste.

Modino, Salzmaß auf Mallorca = 9,23, in Alicante = etwa 14 Hektolit.

Modist, Modeshändler, Putzmacher.

Modlin (russ. Nowogeorgiewsk), Stadt und starke Festung im russ. Gouv. Bloch, an der Weichsel, 1250 E.

Mödling, Stadt im niederöstr. Bez. Baden, an der Südbahn und Zweigbahn M.-Lagenburg, 4357 E.; landwirthschaftl. Lebranstalt und eisenhaltige Schwefelquelle.

Modoc (Modoc), Indianerstamm am Klamathsee in Californien, nach heftigen Kämpfen 1873 von den Unionstruppen besetzt und größtentheils in das Indianer-Territorium versetzt.

Modon, griech. Stadt, soviel wie Methoni.

Modo ponente (lat.), in der Logik: in sendender Weise, sendend, behauptend; modo tollente, in aufhebender Weise, verneinend.

Modzjowski (spr. -rjchewski, Friedr. Andreas), poln. Schriftsteller, geb. um 1520 zu Wolborg (Rußland), einige Zeit Secretär König Sigmund Au-

gust's, gest. 1569, wirkte für Reformen auf kirchl. und polit. Gebiet.

Modugno (spr. Modunjo), Stadt in der ital. Prov. Bari, an der Eisenbahn Bari-Baranto, 9082 E.

Modul, s. Modul.

Modulation (lat.), in der Musik der durch vollständigen Wechsel der Töne hewerkstellte Gang eines Tonstücks; auch das harmonische Verhältniß innerhalb desselben in Bezug auf Folge, Abwechslung und Verknüpfung der Accorde und Harmonie; moduliren, abmessen, regeln; die Stimme steigen und fallen lassen.

Modulus (lat.), Maßstab, das Verhältniß zwischen einem Logarithmus aus irgendeinem System und dem natürlichen derselben Zahl.

Modum tennere beati (lat.), die Glücklichen haben Maß gehalten, d. i. Mäßigkeit bringt Glück.

Modus (lat., Maß, Art, Weise), in der Grammatik gewisse Zeitformen, durch welche der Handlung eine subjective Nebenbeziehung beigelegt wird. — M. acquirendi, die Erwerbsart; M. procedendi, die Verfahrungsweise; M. vivendi, Vereinbarung über geschäftlichen Verkehr und Anbahnung desselben nach einem Zerwürfniß.

Möden, dän. Insel in der Ostsee, Stift Seeland, 235 Qkilom. mit 14,885 E.; Hauptstadt ist Stege.

Moësa, Fluß, i. Misocco.

Moësta (Carl Wih.), Astronom, geb. 21. Aug. 1825 zu Bierenberg im Reg.-Bez. Kassel, 1852–74 Director des hilen. Nationalobservatoriums in Santiago, seitdem hilen. Gesandter in Dresden.

Mofetten (ital. Mofeta), Ausströmungen (Luftquellen) von kohlensaurem Gas aus Spalten vulkanischer Territorien.

Moffat (spr. Maffät), Stadt und Badeort in der schott. Grafsch. Dumfriess, 1730 E. — M. Hills, Gebirge zwischen den schott. Grafsch. Dumfriess und Lanark, im Harfell 808 Mt. hoch.

Mogador, bei den Mauren Suëra, Hafenstadt an der atlant. Küste von Marokko, 12,000 E.

Moggio (spr. Modifjo), ital. Getreidemaaß, durchschnittlich 3,50, Kohlenmaaß in Mailand = 2,25, Delmaaß in Mantua = 1,17 Hektolit.; Feldmaaß in Neapel = 6,99, Sardinien = 39,89, Ferrara 217,46 Ar.

Moghistan, Küstenlandsch. der pers. Prov. Kerman, am Persischen Golf.

Mogigraphie (grch.), s. Schreibekampf.

Mogilate (grch.), erschwertes Sprechen.

Mogilas (Petrus), geb. um 1597, ein Rumäne, seit 1632 Metropolit von Piew, gest. 31. Dec. 1646, Verfasser der „Orthodoxen Bekenntnisschrift der kath. Kirche des Morgenlandes“, welche die Synode von Jerusalem 1672 zum Symbol erklärte.

Mogillen oder **Mogilos**, alte Grabhügel der Mongolen in den südruss. Steppen.

Mogilno, Hauptstadt des Kreises M. (934 Qkilom., 44,725 E.) im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an einem See und der Eisenbahn Posen-Elhorn, 2095 E.

Möglich, das Denkbare, das, was sich ohne Widerspruch als ausführbar oder als eintretendes Ereigniß denken läßt (logische Möglichkeit). Die reale Möglichkeit bezeichnet die Fähigkeit eines Subjects unter geeigneten Umständen eine bestimmte Wirkung auszuüben.

Mögin oder **Mögelin**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Rostock, Kreis Oberbarnim, bei Briezen, 195 E., hatte 1806–62 eine von Jaer gegründete landwirthschaftliche Lebranstalt.

Moguer, span. Stadt, Prov. Guelva, an der Mündung des Rio Tinto in den Atlantischen Ocean, 7330 E.

Mögul, soviel wie Großmogul.

Moguntia oder **Moguntiacum** (lat.), Mainz.

Mohabuts, ostind. farbige baumwollene Gewebe.

Mohács (spr. Mohafisch), Marktleden im ungar. Comitath Baranya, an der Donau und an der Eisenbahn M.-Günfirkhen, 12,140 E.; Sieg Soliman's II. über die Ungarn 29. Aug. 1526, Karl's von Lothringen über die Türken 12. Aug. 1687.

Mohair (engl.), aus Angorawolle gewebte reine oder gemischte Stoffe.

Mohammed, 4 türk. Kaiser (Sultane). — **M. I.** (1403—21), geb. 1387, Sohn und Nachfolger Bajazet's I., hob und einigte das durch Timur zerrüttete und gesplante Reich. — **M. II.** (1451—81), der Große (Bajuzet), geb. 1430, Sohn und Nachfolger Murad's II., eroberte 29. Mai 1453 Konstantinopel, dann Serbien, Bosnien und Albanien, kämpfte siegreich gegen die Venetianer und Genuesen, sowie gegen Neapel. — **M. III.** (1595—1603), geb. 1566, Sohn und Nachfolger Murad's III., führte Kriege gegen Ungarn und Oesterreich. — **M. IV.** (1648—87), geb. 1641, Sohn Ibrahim's, erlitt 1683 unter seinem Großvater Kara-Mustafa vor Wien eine schwere Niederlage, ward 1687 entthront und starb 1691 im Gefängnis.

Mohammed, Stifter der nach ihm benannten Religion (Mohammedanismus), geb. April 571 zu Mekka, Sohn Abdallah's und Aminah's aus dem Stamme Kureisch, heirathete, 25 J. alt, die reiche Kaufmannswitwe Chadijah. Von seinen vielen Kindern wurde Fatima die Stammutter zahlreicher Nachkommen. (S. Fatimiden.) Vorzugsweise religiösen Betrachtungen hingegeben, hatte M. im 40. J. die 1. Vision, in der ihm der Engel Gabriel erschien, worauf die Offenbarungen ununterbrochen bis an sein Lebensende erfolgten. 5 J. darauf trat er in Mekka als Prophet auf, mußte aber 15. Juli 622 vor seinen Feinden nach Medina flüchten (s. Hedschra). Hier erbaute er die Moschee, begann eine Reihe Kriegszüge und ließ im 6. J. nach der Flucht einen Aufruf zur Wallfahrt nach Mekka ergehen. Nach Medina zurückgekehrt, unternahm M. im 10. J. der Hedschra seine letzte Wallfahrt nach Mekka. M. starb 8. Juni 632 in der Hütte und in den Armen seiner Frau Afscha, Tochter Abu-Bekr's. Sein Leichnam ruht an demselben Orte, wo er starb, jetzt innerhalb der erweiterten Moschee gelegen. Biographien von Weil (1843) und Nöldeke (1863).

Mohammedanismus, die von Mohammed verkündigte Religionslehre, von den Befennern „Islam“ (d. i. Eingabe an Gott) genannt, deren Quellen die im Koran und in der sogen. Sunna (Tradition) gesammelten, meist als göttliche Offenbarungen geltenden Aussprüche ihres Stifters sind. Koran und Sunna enthalten zugleich alle Bestimmungen und Gesetze für das Staats-, Civil-, Criminal- und Polizeirecht. Der M. fordert den lebendigen Glauben an Gottes Einheit, an die Sendung des Propheten, an ein Leben nach dem Tode und an den Tag des Gerichts. (Kreuzl., Beiträge zur Charakteristik der Lehre vom Glauben im Islam“, 1877). (S. Koran.) Die Befennern des Islam trennten sich schon frühe in viele einander sehr feindlich gegenüberstehende (außer der einen rechtgläubigen 42 häretische) Sektens, unter denen die Schiiten (s. d.), die Sunniten (s. d.) und die Chäridschiten (Ausgetretene oder Empörer) die wichtigsten sind. Die Gesamtzahl der Mohammedaner betrug 1877 nahezu 206 Mill. Wämbéry, „Der Islam im 19. Jahrh.“ (1875).

Mohammed-Zakub, s. Zakub-Beg.

Mohammerah, Stadt in der pers. Prov. Khuzistan, am untern Euphrat, 4000 E., 1857 vorübergehend von den Engländern besetzt.

Mohar, kleiner Kolbenbirse, f. Setaria.

Moharrem (arab.), der 1. Monat im mohammed. Kalender.

Mohatra oder contractus mohatrae, auch mohatra pactum (mittellat.), Scheinvertrag zum Verstecken eines andern geschwindigen Vertrags.

Mohawt (spr. Mohäht), Fluß im nordamerik. Staate Newyork, mündet nach 210 Kilom. in den Hudson.

Mohawts (spr. Mohähts), ein zu dem Hauptstamme der Trolsen gehöriger Indianerstamm, dessen Reste nördl. vom Ontariosee wohnen.

Mohel (jüd.), Beschneider, der die Beschneidung der neugeborenen Kinder verrichtet.

Mohikaner, jetzt ausgestorbener Indianerstamm von der Gruppe der östl. (atlantischen) Algonkins, der beide Ufer des Hudson bewohnte.

Mohilew, Hauptstadt des westruss. Gov. M.

(48,046 Q.Milom. mit 947,625 E.) am Dnjepr, 40,431 E., Sitz eines röm.-kath. Erzbischofs; Sieg Dawaus's 23. Juli 1812. — **M.**, Kreisstadt im russ. Gov. Poldolien, am Dnjepr, 18,129 E.

Mohilla, die kleinste Comoreninsel, 292 Q.Kilom. mit 6000 E.

Mohl (Rob. von), namhafter Staatsrechtslehrer, geb. 17. Aug. 1799 zu Stuttgart, Sohn des Ober-Consistorialpräsidenten und Staatsraths Benj. Ferd. von M. (geb. 4. Jan. 1766, gest. Aug. 1845), 1847 Prof. zu Heidelberg, 1848—49 Reichs-Justizminister, 1861 bad. Bundesdiätsgesandter, 1871 Präsident der Oberrechnungskammer, gest. als liberales Reichstagsmitglied 5. Nov. 1875 zu Berlin. — Sein Bruder, Jul. von M., berühmter Orientalist, geb. 28. Oct. 1800 zu Stuttgart, erst Prof. zu Tübingen, 1845 Prof. des Persischen am Collège de France zu Paris, Mitglied des Instituts von Frankreich, gest. 4. Jan. 1876 zu Paris. — Dessen Bruder, Moriz von M., national-ökonomischer Schriftsteller, geb. 1802 zu Stuttgart, 1841 Oberseuerath daselbst, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, seit 1851 Mitglied der würtemb. Kammer und Führer der Großdeutschen, 1871—73 parlamentarischer Reichstagsmitglied. — Der jüngere Bruder, Hugo von M., Botaniker, geb. 8. April 1805 zu Stuttgart, gest. 1. April 1872 als Prof. und Director des botan. Gartens zu Tübingen, ausgezeichnet als Forscher auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie.

Möhler (Joh. Adam), ausgezeichneter kath. Theolog, geb. 6. Mai 1796 zu Igersheim, erst Prof. zu Tübingen, seit 1835 zu München, wo er 12. April 1838 starb; unter seinen Werken bes. die „Symbolik“ (1832; 7. Aufl. 1864) zu erwähnen.

Mohn (Papaver), Pflanzengattung der Papaveraeen, mit zweiblättrigem, hinfälligem Kelch, vierblättriger Blume, zahlreichen Staubgefäßen, einer vierbis zwanzigkrähligen sitzenden Narbe und einer unter der Narbe in Höchern aufspringenden Kapfel. Kultivirt wird der Schlaf-M. (Garten-M., P. somniferum), welcher in dem eingetrockneten Milchsaft der jungen Früchte das Opium liefert, aus den Samen wird das auch als Speisefett benutzte Mohnöl bereitet. Die Pflanze mit gefüllten Blüten dient als Zierpflanze. Eine Zierde unserer Saatkelder ist der Klais-M. (Klaisgroße, P. Rhoeas). Der Alpen-M. (P. alpinum) hat weiße oder citrongelbe Blüten.

Möhne, Nebenfluß der Ruhr im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, mündet bei Neheim.

Mohnke (Gottlieb Christian Friedr.), Theolog und Literaturschriftsteller, geb. 6. Jan. 1781 zu Grimmen in Newvorpommern, gest. 6. Juli 1841 als Consistorial- und Schulrath zu Greifswald.

Mohr, entstanden aus Maure, Bezeichnung für die tiefbraunen Bewohner Nordafrikas; unrichtig auch gleichbedeutend mit Neger gebraucht.

Mohr (Aethiops), pharmaceutisches und chem. Präparat, von schwarzer oder grauer Farbe. Der Mineral-M. ist schwarzes Schwefelquecksilber, der Eisen-M. wesentlich Eisenoxyduloxyd, der Platin-M. feinstvertheiltes Platin, und der vegetabilische M. verthohlte Blasenalg.

Mohr (Christian), Bildhauer, geb. 1823 in Andernach, seit 1845 in Köln, längere Zeit Dombildhauer.

Mohr (Eduard), Afrikareisender, geb. 19. Febr. 1823 zu Bremen, bereiste seit 1866 Südafrika und starb 26. Nov. 1876 zu Malange in Angola.

Mohr (Karl Friedr.), Chemiker, geb. 4. Nov. 1806 zu Koblenz, seit 1867 Prof. der Pharmacie in Bonn; Hauptwerk: „Lehrbuch der chem.-analyt. Titrimethode“ (4. Aufl. 1874).

Mohra, Fluß in Oberschlesien, entspringt am Altvater und mündet nach 85 Kilom. in die Oppa.

Möhra, Dorf in S.-Meiningen, Amt Salzungen, 508 E., bekannt als Wohnort der Ältern Luther's vor deren Übersiedelung nach Eisleben.

Möhre (Daucus), bekannte Pflanzengattung der Doldengewächse. Die Gemeine M. oder Mohrrübe (D. Carota) häufig als Gemüsepflanze angebaut, deren

gold- oder orangegelbe, rübenförmige Wurzel als be-
liebe, leicht verdauliche Speise gilt; auch gewinnt man
daraus einen Syrup (Möhrensirup), und zerschnitten und
geröstet geben sie ein Kaffeeurrogat (Kaffee-M.). Ca-
roiten heißen M. mit kurzer, runder, stumpfer Wurzel.

Möhrenaffe, die ruffarbige Meerlauge, s. Meerlauge.
Mohr, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt,

Kreis Königsberg, am Mohrener See, 1467 E.

Möhrlingen auf den Fildern, Marktflecken im
Königsberg. Schwarzwaldkreise, bei Stuttgart, 2617 E.
— M., Stadt im bad. Kreis Konstanz, an der Donau
und an der Eisenbahn Tuttlingen–Donauwörth, 1183 E.
Sieg. der Kaiserlichen über die Franzosen
24. Nov. 1643, auch Schlacht von Tuttlingen genannt.

Möhrrübe, s. Möhre.

Mohrungen, Hauptstadt des Kreises M. (1265
Kilom. mit 55,131 E.) im ostpreuß. Reg.-Bez.
Königsberg, zwischen dem Mohrung- und Scherlingsee,
3633 E., Geburtsort Herder's.

Mohs (Friedr.), Mineralog, geb. 29. Jan. 1773
zu Gerndorf am Harz, seit 1826 Prof. in Wien, gest.
29. Sept. 1839 zu Agordo bei Belluno, Begründer
der naturhistor. Methode in der Mineralogie.

Mohr, **Mohar** (Goldrupie), ostind. Goldmünze
zu 15 Silberrupien = 29,83 M.

Moire (spr. Möre), gestammtes (gewässertes)
Seiden-, Woll- oder Baumwollzeug; moiré antique,
alterthümlicher Mohr (mit blitzartig aufeinander-
laufenden Adern); moiriren (wässern), Stoffen, mit
Wasser besprengt, dann halb abgetrocknet, durch heiße
Pressung ein flammiges Ansehen geben.

Moiiren oder Mören, bei den alten Griechen
die Götinnen des Schicksals, soviel wie Parzen

Moisse, Insel zwischen dem Sulina- und St.-
Georgsbarme der Donaumündungen; seit 1878 rumänisch.
Moissac (spr. Moissac), Stadt im franz. Dep.
Tarn-Garonne, am Tarn und an der Eisenbahn Bor-
deaux-Montauban, 9137 E.

Moitte (frz., spr. Mötsch), die Hälfte, daher M.
machen, auf gemeinschaftlichen Gewinn und Verlust
etwas unternehmen oder betreiben.

Moitte (spr. Mött), Jean Guillaume), franz.
Bildhauer, geb. 1747 zu Paris, gest. 2. Mai 1816 als
Prof. an der Maler- und Bildhauerschule daselbst.

Mojaba, castil. Feldmaß = 49 M.

Mojó, Getreidemaß in Portugal = 8,30, Brasilien
21,87, Kalkmaß in Portugal = 4,15 Hektolit.; Salz-
gewicht in Setubal = 775 Kilogr.

Mokka (Mocha, Moscha, Moscha), Stadt in der
türk.-arab. Prov. Jemen, am Arabischen Meerbusen,
6000 E.; Hafen, Handel mit Mokka-Kaffee (für den
feinsten gehalten).

Mokkastein, Chalcedon mit moosartiger Zeichnung.

Mokkathaler, arab. Rechnungsmünze = 3,50 M.

Mokrin, Flecken im ungar. Comitath Torontal, an
der Eisenbahn Szegedin-Temesvár, 8502 E.

Moksha, Nebenfluß der Ota, mündet nach 600
Kilom. im Gow. Kambow. Danach benannt die Mok-
shanen, ein Stamm der Nordwinen.

Mokshan, Kreisstadt im russ. Gow. Pensa, an
der Moksha, 14,404 E.

Mokuf, Seidengewicht in Aleppo = 0,57 Kilogr.

Mola, Hafensstadt in der ital. Prov. Bari, am
Adriatischen Meer und an der Eisenbahn Bari-Brin-
disi, 11,976 E.

Mola (Pietro Francesco), M. di Roma genannt,
Maler der Bologna'schen Schule, geb. 1621 zu Goldere im
Canton Tessin, gest. 1665 zu Rom. — Giov. Battista
M., Landschaftsmaler, geb. 1622, gest. 1661. — Gas-
pare M., aus Lugano, Ende des 16. Jahrh., einer
der besten Medaillisten.

Molasse, feinstörniger grauer Sandstein, oft mit
sandigen Conglomeraten (Nagelklee) abwechselnd, aus
der Tertiarformation (daher diese aus Molassenfor-
mation genannt), am Nordrande der Westalpen (Sura-
thaler) in großer Mächtigkeit entwickelt.

Molay (spr. Mölay, Zat. Bernh. von), letzter
Großmeister der Tempel, aus burgund. Adel, 1298

Odensoberhaupt, 18. Oct. 1807 mit allen in Frank-
reich lebenden Rittern auf Befehl Philipp's des Schö-
nen verhaftet und 18. März 1314 zu Paris verbrannt.

Molisch (Christian), dän. Sprach- und Geschichts-
forscher, geb. 8. Oct. 1783 zu Sorø, gest. 23. Juni
1857 zu Kopenhagen als dän. Staatsrath, ausgezeichnet
durch zahlreiche histor. und sprachwissenschaftliche Ar-
beiten. — Sein Sohn, Christian Rud. Frederik M.,
geb. 20. Juli 1821 zu Kopenhagen, 1853–64 Prof.
der dän. und nord. Sprache und Literatur zu Kiel,
Lyriker, Schriftsteller und Dante-Übersetzer.

Molise, Gruppe langgestreckter, geschwängter Am-
phibien mit 4, selten 2 Füßen. Zu den Fisch-M. (Rie-
men-M., Sirenida) gehört der Olm (s. d.); zu den
Wasser-M. (Tritonida): der Kamm-M. (Triton cri-
status), tief braunschwarz, weiß gefleckt, unterseits
orangefarben, schwarz gefleckt; der Feuer-M. (T.
igneus), schiefelblau, schwarz marmorirt, seitlich him-
melblau, unterseits orangeroth; der Teich-M. (T. pal-
matus), ölgrün, unterseits hoch- oder feuergelb, mit
langem, sehr zugespitztem Schwanz. Ueber Erd-M. s.
Salamander. (S. noch Nat-M. und Orolot.)

Moldau, **Moldawa**, Hauptfluß Böhmens, ent-
springt auf dem Böhmerwaldgebirge, fließt an Bud-
weis und Prag vorbei und fällt Melnik gegenüber in
die Elbe; ihr Flußgebiet 30,840 Kilom.

Moldau, der nördl. Theil Rumäniens, 39,298
Kilom. mit 1,325,406 E., einst ein Theil der röm.
Prov. Dacien, dann ein selbständiges Fürstenthum,
kam 1511 unter türk. Lehnsherrschaft und wurde 1716
— 1821 von griech. Hospodaren, seitdem von einhei-
mischen Fürsten regiert. 1777 verlor M. die Buko-
wina an Oesterreich, 1812 Bessarabien an Rußland.
Nach der Doppelwahl Eusa's zum Fürsten der M. 17.
Jan. 1859 und der Malagasi 5. Febr. 1859 wurde 23.
Dec. 1861 die Vereinigung beider Fürstenthümer unter
dem Namen Rumänien (s. d.) proclamirt.

Moldantheim, Bezirksstadt im südl. Böhmen, an
der Moldau, 4120 E. [E., mit Hufen.

Molde, Stadt im norweg. Amte Romsdal, 1700

Moldgarn, ein feines und loses Leinwandgarnspinn.

Moldova, **Moldobanana**, **Montan-M.**,
Flecken im ungar. Comitath Krassó, 3203 E., Bergbau
auf Kupfer und Silber. Südl. davon Alt-M., O-M.,
an der Donau, die hier die Insel M. bildet.

Mole, Fluß in der engl. Grafsch. Surrey, mündet
bei Moulsey oberhalb Kingston in die Themse.

Mole (Mondstalb, Windei, falsche Frucht) nennt
man ein fehlerhaftes Product der Zeugung, das, eine
zusammengeballte, aus wasserhaltigen Blasen, Blut-
und Fetzklumpen bestehende Masse darstellend, keine
Spur menschlicher Organisation zeigt. Die Molens-
schwangerschaft ist häufig von hartnäckigen und er-
schöpfenden Blutungen begleitet.

Mole (Matthieu), franz. Staatsmann, geb. 1584,
1641 Parlamentspräsident, 1651 Siegelbewahrer, gest.
3. Jan. 1656. — Eouard Francois Matthieu M.,
geb. 5. März 1760, 1788 Parlamentspräsident, gest.
20. April 1794 unter der Guillotine. — Sein Sohn,
Louis Matthieu, Graf von M., franz. Staatsmann,
geb. 24. Jan. 1781 zu Paris, unter Napoleon I. Ju-
stizminister und Großrichter, unter den Bourbonen Pair,
unter Ludwig Philipp mehrmals Minister; seit dem
Staatsstreich 2. Dec. 1861 zurückgezogen, gest. 25.
Nov. 1855 auf Champlatreux.

Molecul (lat.) heißen in der atomistischen Theo-
rie entweder die kleinsten Theilchen der Materie,
die sonst Atome genannt werden, oder gesetzmäßig aufge-
baute Gruppen von Atomen. Die zwischen den M.
wirkenden Kräfte, von denen die Cohäsion, Elasticität,
Adhäsion u. abhängen, werden deshalb Molecular-
kräfte genannt. (S. Atome.)

Molendeel-St.-Jean, wechl. Vorort von Brüs-
sel, 37,292 E.

Moles (lat.), ein schwerer, drückender Körper,
Masse, Steinmasse; so M. Hadriani, die Grundlage
der jetzigen Engelsburg in Rom.

Moleschott (Zat.), ausgezeichnete Physiolog, geb.

9. Aug. 1822 zu Herzogenbusch, 1856 Prof. in Zürich, 1861 zu Turin, 1876 Senator des Königreichs Italien, 1. Dec. 1878 zum Prof. an der Universität zu Rom ernannt, durch zahlreiche physiol. Arbeiten und wissenschaftliche Untersuchungen hochberühmt.

Molestin (engl., spr. Molskinn), baumwollener Westenstoff mit Mustern aus feinsten Wolle; auch seiner gefärbten Barchent.

Moleson (spr. Molschong), Berggipfel im schweiz. Canton Freiburg, 2007 Mt., mit schöner Fernsicht.

Molesti (lat.), beschwerlich, lästig, unlegen; Molestie, Beschwerden, Belästigungen, Ungelegenheit; molestieren, beschweren, belästigen.

Molesworth (spr. Molsbüsch), Sir William), brit. Staatsmann, geb. 23. Mai 1810 zu Camberwell in Surrey, seit 1832 im Parlament als Haupt der „Philos. Radicals“, Juli 1855 Staatssecretär der Colonien, gest. 22. Oct. 1855.

Mollette (fr.), gehärtete Stahlprägwalzen um in Druckplatten von Kupfer oder Messing vertiefte Zeichnungen zu pressen; auch der Farbereihempel der Maler.

Molfetta, Stadt und Bischofsitz in der ital. Prov. Bari, am Adriatischen Meere und an der Eisenbahn Ancona-Brindisi, 28,560 E.

Molière (spr. Molier), Jean Baptiste Poquelin, genannt, der größte franz. Lustspielichter, geb. 15. Jan. 1622 zu Paris, Schauspieler, ließ sich 1658 mit seiner Truppe in Paris nieder, wurde 1665 von Ludwig XIV. angeworben und starb 17. Febr. 1673 zu Paris. Unter seinen vielen für seine Schauspielergesellschaft geschriebenen Stücken ist der „Tartuffe“ (1664) am bekanntesten durch die Intrigen der Geistlichkeit gegen die Aufführung desselben. Ausgaben von Bret. Moland, France; deutsche Uebersetzung von Graf Baubislin. Biographien von Taschereau (4. Aufl. 1851), P. Lindau (1872).

Mollimina (lat.), die Heilbestrebungen der Natur, meist schmerzhafteste Beschwerden, gewöhnlich Andrang des Blutes nach einem gewissen Theile hin.

Mollin (Jos. Peter), schwed. Bildhauer, geb. 17. März 1814 zu Gothenburg, seit 1855 Prof. an der Akademie zu Stockholm, gest. 29. Juli 1873.

Molina, Flecken in der span. Prov. Murcia, am Segura und an der Bahn Madrid-Murcia, 3600 E.

Molina de Aragón, Stadt in der span. Prov. Guadalupe, am Gallo, 3170 E.

Molina (Graf von), f. Carlos (Don).

Molina (Rudw.), gelehrter Jesuit, geb. 1540, Lehrer der Theologie an der portug. Universität zu Coora, gest. 12. Oct. 1600 zu Madrid, bekannt durch seine vermittelnde Theorie im kirchl. Dogma der Gnade und Gnadenwahl (Prädestination). Seine Anhänger hießen Molinisten.

Molinós (Michael), span. Mystiker, geb. 21. Dec. 1640 zu Saragossa, kath. Priester, gest. 29. Dec. 1696 zu Rom, bekannt durch seinen „Guida spirituale“ (deutsch von Arnold, 1699), mußte seine als keiserlich erklärten Betsprüche abschwören. Sein System wird Quietismus (s. d.) benannt; dessen Anhänger Quietisten.

Mollue (spr. Mollit, Wilh. Bernh.), Violoncellist und Componist, geb. 7. Oct. 1802 zu Nürnberg, 1826–49 Musikdirector in Stuttgart, dann bis 1866 in London, gest. 10. Mai 1867 zu Cassel.

Mollise, früher neapolit. Prov., bildet die jetzige ital. Prov. Campobasso (s. d.).

Molliterno, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Molio, 6621 E.

Mollitor (Gabr. Jean Jos., Graf), franz. Pair und Marschall, geb. 7. März 1770 zu Goyingen (Deutsch-Bohringen), foßt mit Auszeichnung in der Revolutionsarmee und unter Napoleon I.; 1823 unter den Bourbons Marschall und Pair, 1847 Commandant der Invaliden, gest. 28. Juli 1849 zu Paris (Denkmal zu Nancy).

Mollitor (Wilh.), ultramontaner Schriftsteller, geb. 24. Aug. 1819 zu Zweibrücken, Domcapitular in Speier, schrieb zahlreiche Tendenzromane (theilweise unter dem Pseudonym U. Riesler und B. Bronner).

Molivo (ehemals Methymna), Stadt auf der Nordküste der türk. Insel Lesbos, 3000 E., Wein- und Delbau.

Molit, Flecken und Benedictinerabtei, f. Molit.

Mollen, provincieel Madoite oder Schotten, der wässrige, des Fetts und Käseffs beraubte Theil der Milch, wie er nach Bereitung des Käses übrigbleibt, grünelich durchscheinend, enthalten Wasser, Milchsücker, Milchsäure und Extractivstoffe. Sie sind leichter verdaulich als Milch, und werden bei chronischen Brust- und Unterleibskrankheiten in eigenen Mollencurankasten als umstimmendes Heilmittel benutzt. Häufig werden die M. durch den Zusatz von Mineralwässern, von Maun (Maun-M.) oder Tamarindenmus (Tamarinden-M.) in ihrer Wirkung modificirt. Auch wird aus den M. ein Essig, der Molleneisig, bereitet.

Mollerei, f. Milchwirthschaft.

Moll (lat. mollis, weich), die Tonleiter und Tonart mit kleiner Terz; Gegenlag Dur (s. d.).

Moll, eine Bierorte in Nimmegen.

Mollah, Molla, bei den Türken und Persern Titel der Rads bes. wichtiger Städte.

Möllendorf (Rich. Joach. Heinrich von), preuß. Generalfeldmarschall, geb. 1725 auf Lindenbergr in der Priegniz, foßt ruhmvoll im Siebenjährigen Kriege, 1783 Gouverneur von Berlin, 1794 Oberbefehlshaber des preuß. Heeres am Rhein, gerieth 1806 nach der Schlacht bei Jena zu Erfurt in franz. Gefangenschaft; gest. 28. Jan. 1816 zu Gabelberg.

Moller, geb. 1488 zu Rütphen (daher Heinrich von Rütphen genannt), schloß sich als Augustinermönch der Reformation an, seit 1522 Pfarrer in Bremen. Im Nov. 1524 zu Melbors im Dithmarschen vom kath. Pöbel gefangen und 11. Dec. zu Heide verbrannt.

Moller (Georg), Architekt, geb. 21. Jan. 1784 zu Diepholz, gest. 13. März 1852 als hess. Hofbaumeister.

Möller (Eduard von), deutscher Staatsmann, geb. 3. Juni 1814 zu Minden, 1849 Regierungspräsident in Köln, 1867 Oberpräsident von Nassau-Heßen, 1871 Oberpräsident von Elsaß-Lothringen, seit 1876 preuß. Mitglied des Bundesraths.

Möller (Ernst von), geb. 11. Oct. 1834 zu Marienwerder, 1867 Rath im preuß. Finanzministerium, 1872 im Reichsfinanzamt, seit 1878 Chef des deutschen Reichsoberkassens.

Möllerung (Hüttenw.), s. obel wie Beschicken.

Möllereien (lat.), weich werden, sich erweichen.

Möllhausen (Balduin), Romanschriftsteller, geb. 27. Jan. 1825 in Bonn, bereifte dreimal das Innere von Nordamerika, wo auch fast alle seine Romane und Novellen spielen; seit 1855 Custos der Schloßbibliotheken in Potsdam.

Möllentia, Möllimente (lat.), erweichende Heilmittel; Möllification, Erweichung; Wüldung; möllificieren, erweichen, geschmeidig machen; lindern.

Mollis, Marktflecken im schweiz. Canton Glarus, 2250 E., mit Mineralbad; danach heißt der obere Linththanal Möllertanal.

Möln oder **Möllen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Rauenburg, an der Ederick, am Mölnsee und an der Eisenbahn Lübeck-Lüneburg, 4141 E.; auf dem Rirhofe Till Eulenspiegel's Grabstein.

Mollusken (lat.) oder **Weichthiere**, eine große Thierklasse, die alle bald länglichen, bald mehr kugelförmigen oder schneckenförmigen ungliederten, wirbellosen Thiere umfaßt, welche von einem Mantel oder Hautsack eingehüllt sind, auf dem meist ein Kallgehäuse sich ablagert; ihr Nervensystem besteht aus Nervengruppen, die durch Nervenfäden miteinander in Verbindung stehen. Einteilung in Kopfflose Weichthiere (Acephalen, Mollusca acephala); Moosthiere (Bryozoa), Mantelthiere (Tunicata), Spiraltiere (Spirobranchiata), Blattkriemer oder Muscheln (Lamellibranchiata); und in Kopftragende Weichthiere (Mollusca cephalophora): Flügel- oder Flossenfüßer (Pteropoda), Bauchfüßer oder Schnecken (Gastropoda), Kopffüßer, Kraken oder Tintenfische (Cephalopoda).

Mollwitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau,

Preis Bieg, 645 £.; Sieg Friedrich's II. 10. April 1741 über die Oesterreicher.

Molo, ein die Mündungen eines Hafens abschließender, aus großen Steinen errichteter Damm.

Moloch, im A. T. Moloch, d. i. König, Gott der Phönizier, Ammoniter u., den man durch Verbrennung von Kindern ehrte.

Molochen, betrügerisches Verjüngen der Pferde, das Verstecken ihres Alters durch Einbringen künstlicher Bohnen an die Zähne.

Mologa, Nebenfluß der Wolga, entsteht im russ. Gouv. Twer und mündet nach 630 Kilom. bei der Kreisstadt M., 4440 £., im Gouv. Jaroslaw.

Molotai, eine der mittlern Sandwichinseln, 468 Kilom. mit 2349 £. und Hauptort Kaluaha.

Molotanen, russ. religiöse Sekte an der Wolga und im Kaukasus, verworfen die Sacramente, alle Ceremonien und Gebräuche und bestreben sich, im Geiste des Christenthums zu leben, weshalb sie sich auch „geistliche Christen“ nennen.

Molops, Mehrzahl Molopen (grch.), Blutunterlaufung, Blutströmen.

Molossia, **Molossis**, im Alterthum der mittlere Theil von Epirus, von dem griech. Stamme der Molosser bewohnt, die unter Molossus aus Thessalien emwanderten und das mächtigste Volk des Landes wurden.

Molossus, in der antiken Metrik ein dreißilbiger, nur aus Vängen bestehender Versfuß.

Molotschna, Fluß im russ. Gouv. Taurien, 160 Kilom. lang, geht durch den 207 Kilom. großen Molotschnoje-See ins Asowsche Meer.

Molten, soviel wie Hohenmolten.

Moltsheim, **Molken**, Hauptstadt des Kreises M. (740 Kilom. mit 71,873 £.) im deutschen Reg.-Bez. Unterlaß, an der Weichsel und den Eisenbahnen Straßburg-Müggi und Schlettstadt-Babern, 3085 £.

Molt oder **Malter**, Brennholzmaß in Braunschweig = 1₆₆ Kubitmt.

Moltke, mecklenb. Adelsgeschlecht, urkundlich zuerst 1220 genannt, theilte sich 1563 in 2 Linien. Die ältere deutsche, oder Linie zu Samow, spaltete sich 1665 in die Linie Samow, aus welcher der preuß. Generalfeldmarschall Helmut von Moltke (f. d.) 1870 den preuß. Grafentitel erhielt, und die Linie Schorffow, welche, 1776 in den Reichsgrafenstand erhoben, jetzt durch Graf Friedrich Georg Alexander, geb. 16. Febr. 1866, vertreten ist. — Die jüngere Hauptlinie, die Dänische oder Linie zu Stridsfeld wurde 1750 in der Person des Adam Gottlob von M. (geb. 10. Nov. 1710, gest. 25. Sept. 1792) in den dän. Reichsgrafenstand erhoben; ihr entsprossen viele dän. Staatsmänner, unter denen Karl, Graf von M. (geb. 15. Nov. 1798, gest. 12. April 1866), als Minister für Schleswig 1851—54 das Deutschthum daselbst rücksichtslos unterdrückte. Sein Sohn Adam Heinrich Karl, Graf von M., geb. 23. Juni 1828, ist jetzt Chef der dän. Linie.

Moltke (Helmut Karl Bernh., Graf von), preuß. Generalfeldmarschall, geb. 26. Oct. 1800 zu Parchim, seit 1822 im preuß. Militärdienst, reiste 1835 nach Konstantinopel, nahm an den militär. Reformen in der Türkei, sowie an Feldzug gegen Mehemed-Ali von Aegypten 1839 theil, kehrte 1840 nach Berlin zurück, wurde 1848 Chef des Generalstabes des 4. Armee-corps und 1858 Chef des Generalstabes der preuß. Armee. Als solcher erwarb er sich die größten Verdienste um Preußen und Deutschland im dän. Krieg 1864 und namentlich durch Ausarbeitung der Feldzügepläne für den deutschen Krieg 1866 und den deutsch-franz. Krieg 1870/71, welchen beiden er im Hauptquartier des Königs beizuhnte. M. wurde 1866 General der Infanterie, 28. Oct. 1870 in den erblichen Grafenstand erhoben, 1871 Generalfeldmarschall, 1872 Mitglied des preuß. Herrenhauses. Seit 1867 ist M. conservatives Mitglied des Norddeutschen und Deutschen Reichstags. Auch veröffentlicht M. interessante Schilderungen aus der Türkei sowie Werke über den russ.-türk. Krieg 1828—29 und den italienischen von 1859.

Molto (ital.), viel (eine Vermehrung des Takt-

maßes anzeigend); so M. allegro, sehr geschwind; M. andante, sehr langsam.

Molton (Wulturn), weiches, langhaariges, meist weißes Wollenzug; baumwollener M., dicker, beiderseits stark gerauhter Bargent.

Molukken (Gewürzinseln), niederländ. Inselgruppe in Hinterindien, zwischen Celebes und Neuguinea, 111,221 Kilom. mit 348,111 £., die Heimat des Gewürznelken- und Muskatnussbaums, umfaßt die Residenschafts Amboina und Ternate.

Molybdän, einfacher metallischer Körper, findet sich in Verbindung mit Schwefel als Molybdänglanz, ferner als Gelbbleiery (molybdänfaures Bleioryd), ist ein äußerst schwer schmelzbares, silberweißes Metall von 8₆ spec. Gewicht, wird von Salzsäure nicht angegriffen, dagegen von Salpetersäure aufgelöst. Man kennt die Hydrationsstufen: Molybdänorydul, Molybdänoryd und Molybdänsäure. Das molybdänfaure Ammonial ist ein sehr empfindliches Reagens auf Phosphorsäure und organische Basen. Dient zum Färben von Seide.

Molybdänglanz (Molybdänit, Wasserblei), rötlich bleigraues, metallisch glänzendes Mineral, stark abfärbend und fettig anzufühlen, aus Schwefel und Molybdän bestehend, dient zu den Molybdänpräparaten.

Molybdomantie (grch.), Bleigießen, Wahrsagung aus der Gestalt des geschmolzenen Bleies.

Molyn (Peter), holländ. Maler, f. Tempesta.

Mombas, **Mombasa**, Insel und Stadt an der afrik. Ostküste, zu Zanzibar gehörig, 13,000 £.

Mombun, span. Badoest, f. Catas de M.

Moment, der (lat.), Augenblick oder Zeitpunkt; daher momentan, augenblicklich, von sehr kurzer Zeitdauer, vorübergehend. In der bildenden Kunst ist M. der für die Darstellung bedeutendste und für die Anschauung angenehmste Augenblick der Handlung. — In der Mechanik ist das M. das Bewegung Wirken; davon übertragen in der Philosophie der Beweggrund; auch das Wichtige, Entschcheidende einer Sache.

Momiers (fr., spr. Momjeh), Vermummte, Kopfhänger, nannte der Volkszweig eine Methodistenpartei, die sich 1817 auf Anregung der Frau von Krüdener in Genf bildete und (seit 1831) als freie Kirche im Gegensatz zur Staatskirche Duldung erhielt; ebenso nach langer Verfolgung im Waadtland (seit 1850).

Mommien (Theod.), Alterthumsforscher und Geschichtsschreiber, geb. 30. Nov. 1817 zu Garding (Schleswig), seit 1858 Prof. zu Berlin, durch mustergültige epigraphische Arbeiten sowie durch histor. und monographische Schriften ausgezeichnet. Hauptwerk: „Äth. Geschichte“ (3 Bde., 1854—56; 6. Aufl. 1874—75). — Sein Bruder, Johannes Zych M., Philolog, geb. 23. Mai 1819 zu Garding, Gymnasialdirector zu Frankfurt a. M., bef. bekannt durch seine kritischen Arbeiten über Schafpeare. — Ein jüngerer Bruder, August M., geb. 25. Juli 1821 zu Oldesloe, Prof. an der Domschule zu Schleswig, Alterthumsforscher.

Mommien (Friedr.), Jurist, geb. 3. Jan. 1818 zu Flensburg, seit 1868 Präsident des evang.-luth. Con-sistoriums zu Kiel, durch jurist. Arbeiten verdient.

Momordica, Pflanzengattung, f. Ecolallum.

Mompelgard, f. Mompelgard.

Mompox, Stadt im columbischen Staate Bolivar, am Magdalenaflusse, 10,000 £.

Momus, Sohn der Nacht, Gott des Spottes und des Tadelns, erst später meist in Verbindung mit Komos vorkommend.

Mon (Mong, Mongsen), japan. Münze aus Kupfer und Eisen, durchlöcher und aufgereiht 2500 M. = 1 Bu (= 1₂—1₃ Mark).

Mona, alter Name der engl. Insel Anglesey, war ein Hauptst. der Druiden und durch Menschenopferdienst berühmt.

Monachus (grch.), ein Mönch; Monachismus der Mönchstand, das Mönchthum; Monachologie Darstellung des Mönchswesens; Monachomachie, Bekämpfung des Mönchswesens.

Monaco, kleines Fürstenth. am Mittelmeer, vom franz. Dep. der See-Alpen umgeben, 15 Kilom.

mit 7049 E., absolute Monarchie; der Fürst verleiht den 1858 gestifteten Orden des heil. Karl. Die Hauptstadt M. an der Bahn Nizza-Genoa, 2863 E., klimatischer Curort, wegen der Spielbank (zu Monte-Carlo) vielbesucht. M. seit 968 im Besitz der Familie Grimaldi, kam 1815 unter sardin., 1861 unter franz. Schutz. Gegenwärtiger Fürst ist Karl III., geb. 8. Dec. 1818.

Monade, f. unter Monadologie.

Monadelphica (grch.), 16. Klasse des Linne'schen Systems, Pflanzen mit monadelphischen oder einblüthigen Blüten (deren Staubfäden in ein Bündel oder eine Röhre verwachsen sind) umfassend.

Monaden (Monadina), Familie sehr kleiner, geißeltragender Infusorien; M. prodigiosa färbt Brod und stärkehaltige Nahrungsmittel roth; einige färben das Wasser grün.

Monadologie (grch.), die metaphysische Naturanschauung, wonach die letzten Gründe aller Erscheinungen in einfachen, unzerleglichen Wesen, den Monaden (grch. Monas, d. i. Einheit), ruhen. Die Vertreter der M. sind Leibniz und Herbart, neuerdings Loge.

Monaghan (spr. Männaghán), Grafsch. der irländ. Prov. Ulster, 1294 Q. Kilom. mit 114,969 E. und der Hauptstadt M., 3632 E.

Monaldeschi (spr. -desti, Giovanni Marquese), Günstling der Königin Christine von Schweden, wegen Untreue auf Befehl der Königin während ihres Aufenthalts am franz. Hofe in der Hirschgalerie des Schlosses Fontainebleau 10. Nov. 1657 ermordet.

Monandrisch (Monandrus), d. h. einmännig, Blüten mit nur 1 Staubgefäß. **Monandria**, 1. Klasse des Linne'schen Systems.

Monarchenhügel, Anhöhe auf dem Schlachtfelde von Leipzig, bei Liebertowitz, wo die Kaiser Franz von Oesterreich und Alexander von Rußland mit König Friedrich Wilhelm III. von Preußen während der Schlacht stellten; seit 1847 mit eisernem Obelisk.

Monarchianer, häretische Partei der ältesten christl. Kirche, welche die Trinitätslehre verwerfend, die Lehre von der Einheit Gottes und seiner göttlichen Alleinherrschaft (Monarchianismus) festhielten.

Monarchie (grch., d. i. Einbergschaft), die Staatsform, in welcher Ein Vertreter, der Monarch, das selbständige und dauernde Haupt des Staats ist. Der frühern absoluten M. ist in der neuern Zeit fast überall die constitutionelle M. (f. Constitution) gefolgt, welcher durch die Erblichkeit in der Dynastie eine festere Dauer gesichert ist. Das monarchische Princip steht in dieser Erblichkeit dem auf Wahl des Oberhauptes beruhenden republikanischen System gegenüber.

Monarchisch (grch.), alleinherrschend; **Monarchismus**, das System der Alleinherrschaft und die Unabhängigkeit an dieselbe; **Monarchist**, ein Anhänger der Alleinherrschaft.

Monarde (Monarda), Pflanzengattung der Lippenblüthler. Die gewürzhaften Blätter der rothen M. (Birgin. Melisse, M. didyma), in Theeausgüssen (Sawegothée) benutzt, heimisch in Canada, bei uns Gartenpflanze.

Monasterium (grch.), Kloster; auch soviel wie Münster.

Monastir, **Bitolia**, **Toli-M.**, Hauptstadt des das östl. Albanien umfassenden türk. Vilajets M. 40,846 Kilom. mit 1,240,421 E., 20,000 E.

Monat, im allgemeinen die Umlaufzeit des Mondes um die Erde, wird unterschieden, je nachdem man den Umlauf rechnet, in 1) siderischen M. (27 Tage, 7 Stunden 43 Minuten 12 Sekunden); 2) tropischen (periodischen) M. (27 T. 7 St. 43 M. 5 S.); 3) synodischen M. (29 T. 12 St. 44 M. 3 S.); 4) Drachen-(Knoten-)M. (27 T. 5 St. 5 M. 29 S.); 5) anomalistischen M. (27 T. 13 St. 21 M. 3 S.); 6) Sonnen-M. (30 T. 10 St. 29 M. 4 S.). Die Zuden haben in ihrem Jahre bald 12, bald 13 Mondesmonate von resp. 29 und 30 Tagen. Die bürgerlichen M. der Christen haben 30 und 31 (Februar 28 und in einem Schaltjahre 29) Tage. (S. Kalender.)

Mouabutin, Regenvoll in Centralafrika, vom 3.

bis 4° nördl. Br. und 28. bis 29° östl. Länge von Greenwich, Menschenfreier.

Moncada (Don Francisco de), Graf von Osona, span. Feldherr und Geschichtsschreiber, geb. 29. Dec. 1586 zu Valencia, zuletzt Gouverneur und Oberbefehlshaber der span. Truppen in den Niederlanden, gefallen 1635 bei der Belagerung von Goch.

Moncaliéri, Stadt in der ital. Prov. Turin, am Po und an der Eisenbahn Turin-Genoa; 9994 E.

Moncalm, Spitze der Pyrenäen im franz. Dep. Arrége, 3080 Mt. hoch, mit schöner Fernsicht.

Moncalvo, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, an der Eisenbahn Mailand-Asti, 4067 E.

Moncey (spr. Mongsch, Von Adrien Jeannot), Herzog von Congliano, Pair und Marshall von Frankreich, geb. 31. Juli 1754 zu Moncey bei Besancon, focht 1793—95 gegen die Spanier, 1800 in Stalien, wurde 1804 Marshall, 1805 Herzog, führte 1812 und 1813 die Inspection der Reservereadreß; unter den Bourbons Pair, gest. 20. April 1842 als Gouverneur des Invalidenhauses.

Mönch, Gifel der Berner Alpen, im N. der Jungfrau, 3976 Mt.

Mönch (vom griech. Monachos), ursprünglich in der christl. Kirche ein Mann, welcher aus religiösem Grunde eine einsame Lebensweise führte (f. Anachoreten). Aus der Vereinigung solcher Männer entstand das Klosterleben und die Mönchsorden. (S. Kloster und Orden geistl.)

Mönchen-Gladbach, f. Gladbach.

Mönchgut, die südöstl. Halbinsel Mügens; mit dem Vorgebirge Peerd, 760 E., mit eigenthümlicher Sprache, Sitte und Tracht.

Mönchslatein, **Klosterlatein**, das barbarische Latein, das namentlich im Mittelalter in den Klöstern gesprochen wurde, jetzt sprichwörtlich für schlechtes Latein.

Mönchsschrift oder **Gothische Schrift** heißt die Schriftgattung der Ulfunden u. des spätern Mittelalters, aus der röm. Schrift entstanden und durch die Mönche edig und wintelreich gestaltet; neuere Nachahmungen sind die engl. Black letters, Modernirungen Kenothisch, Pariser Gothisch und verschiedene verzierte goth. Schriften.

Mönchswesen, **Mönchthum**, ein seit dem 5. Jahrh. aus den Einsiedlercolonien in der Wüste hervorgegangenes kirchl. Institut, als dessen Stammvater Paul von Theben und der heil. Antonius gelten. Das M., in vielen Verzweigungen ausgebildet, gewann bei der kath. Kirche großen kirchl. und polit. Einfluß. (S. Anachoreten, Klöster, Klostergeißte, Orden.)

Mönchswurz, soviel wie Arisaema.

Moncontour (spr. Monglontur), Stadt im franz. Dep. Nordküsten, 1387 E. — M., Dorf von 700 E. im Dep. Vienne, bekannt durch die Niederlage der Hugenotten 3. Oct. 1569.

Moncriefflascete, nach seinem Erfinder benanntes Kassetensystem, bei dem der obere Theil der Kassete unmittelbar nach dem Schuß durch den Rückstoß sich nach hinten senkt und nach dem Laden durch Gegenwichte wieder in die Schußstellung gebracht wird.

Moncriff (spr. Mongliff, François Augustin Perabiz de), franz. Dichter, gest. 13. Nov. 1770.

Mond, der Nebenplanet oder Erabant (Satellit) der Erde, um die er sich in etwa 29^{1/2} Tagen (= 1 Monat) von Westen nach Osten und mit ihr (mit der Sonne dreht. Er rückt täglich durchschnittlich über 13° nach Osten, wobei seine Sichtbarkeit mit den Mondphasen (Lichtgestalten) zusammenhängt. Diese sind: Neumond (M. zwischen Erde und Sonne); 1. Viertel (M. 90° östl. von der Sonne); Vollmond (Erde zwischen M. und Sonne); letztes Viertel (M. 90° westl. von der Sonne). Diese 4 Erscheinungen (Mondviertel) bilden einen Mondwechsel. Geht der M. durch den Erdschatten, so entsteht eine partielle oder totale Mondfinsternis. Die Mondbahn ist eine Ellipse, deren Ebene mit der Ebene der Ekliptik einen Winkel von 5° 9' bildet; sowohl die große Achse der Ellipse als die Durchschnittslinie (Knotenlinie) beider Ebenen

sind veränderlich. Die mittlere Entfernung des M. von der Erde beträgt 384,420 Kilom.; sein Durchmesser nur etwa $\frac{1}{4}$ des Erddurchmessers (3480 Kilom.). Da der M. bei seinem Umlauf um die Erde sich zugleich um seine Achse dreht, wendet er uns stets dieselbe Seite zu. (S. Libration.) Der M. erzeugt in den Meeren der Erde Ebbe und Flut. Die Oberfläche des M., der sein Licht von der Sonne empfängt, zeigt größere und kleinere Flecken, denen man den Namen von Meeren, Seen etc. beigelegt hat. Eine Atmosphäre scheint der M. nicht zu haben. Die beste Mondkarte ist die von Mädler und Beer (1834—36), begleitet von einer „Allgemeinen vergleichenden Selenographie“ (1837); auch gibt es in neuester Zeit vorzügliche Mondphotographien.

Mond, abessin. Gewicht = 9,95 Kilogr.

Monde (frz., spr. Monod), die Welt; Leute, Gesellschaft; seine Welt, gute Gesellschaft.

Mondago (spr. Mondéggu), Fluß in der portug. Prov. Beira, mündet in den Atlantischen Ocean.

Mondajären (spr. Mondegaren) hießen in Spanien die nach der Eroberung von Granada unter die christl. Botmäßigkeit gekommenen Mauren.

Mondello, Getreidemaß in Sicilien = $4,34$ Lit.; Feldmaß = $2,73$ A.

Mondfisch (Schwimmender Kopf, Klumpfisch, Orthogoriscus), Fischgattung der Hottentier, kurze, eiförmige, in der Jugend fast kreisrunde, bis zu 250 Kilogr. schwere Fische; in den südl. Meeren, zuweilen auch in der Adria.

Mondgebirge, arab. **dschebel-el-Komr**, ein seit Ptolemäus als Nordrand des südafrikl. Hochlandes angenommenes Gebirge mit den Nilquellen, das jedoch nicht existiert.

Mondglas, eine bes. in England gebräuchliche Sorte Glas zu Fensterheben, welche durch Blasen und Bearbeiten an der Pfeife allein gewonnen wird, im Gegensatz zu unserm gestreckten oder Walzenglas.

Mondino, Salzmaß in Genua = $9,46$ Hektolit.

Mondjahr, s. Jahr.

Mondfals, s. Mondfisch, s. Mondfisch.

Mondloch, Berggrotte, s. unter Brändlenaly.

Mondosedo (spr. Mondonjedo), Stadt in der span. Prov. Lugo, Sitz eines Bischofs, 7012 E.

Mondovi, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, am Ellero und an der Eisenbahn Bra-M., 16,543 E.; hier Sieg 21. April 1796 der Franzosen unter Masséna und Augereau über die Oesterreicher unter Beaulieu.

Mondsee, Alpensee im oberöstr. Bez. Böcklmark, am Nordfuß des Schafbergs, 496 Mt. überm Meer.

Mondstein, s. Mondfisch, s. Mondfisch.

Mondsteine, gleichbedeutend mit Meteorsteine.

Mondständig nennt man Menschen, welche zur Zeit des Mondwechsels des Nachts das Bett verlassen und scheinbar schlafend (Nachtwandler) im halb-wachen Zustande mancherlei Handlungen ausführen. Doch entbehrt die sogen. Mondsucht noch jeder wissenschaftlichen Prüfung. (S. Somnambulismus.)

Mondveilchen, **Mondviole**, f. Lunaria.

Mone (franz. Mone), deutscher Altertums- und Geschichtsforscher, geb. 12. Mai 1796 zu Mingolsheim (Baden), gest. 12. März 1871 als Geh. Archivar und Director des Generalandesarchivs zu Karlsruhe, verdient durch zahlreiche geschichtliche Forschungen.

Moneimbassa, griech. Stadt und Festung, s. Moneimbassa.

Moneimerisch (grch.), einjährig, für einen Tag **Moneimerisch** (grch.), nur mit Schrift, ohne Bild (Münzen).

Moneia (lat.), die Münze, Geld; **moneia**, Münze.

Monalcone, Stadt im Bez. Gradisca des österr. Küstenlandes, am Adriatischen Meer und an den Eisenbahnen Triest-Venedig und Triest-Villach (1879 im Bau), 4506 E.

Monge (spr. Mongsch, Gaspar), franz. Mathematiker und Physiker, geb. 10. Mai 1746 zu Beaune, eifriger Anhänger der Revolution, begleitete Napoleon I. 1798 nach Aegypten, wurde dann Prof. am

Polytechnikum zu Paris, verlor nach der Restauration alle Reiter und starb 18. Juli 1818. Sein Hauptverdienst ist die Erfindung der descriptiven Geometrie.

Monghyr, Hauptstadt des Districts M. (10,134 Kilom. mit 1,812,986 E.) in der Division Bhagelpur der indobrit. Prov. Bihar, am Ganges, 59,698 E.

Mongolen, ein Volk des altaiischen Völkerstammes, theilt sich in Kalmyken, Buräten und Ost-M. oder M. im engern Sinne, welche die den Chinesen tributpflichtige Mongolei (3,377,293 Kilom. mit 2 Mill. E.) bewohnen, Komaden und Buddhisten sind. — In der Geschichte erscheinen die M. zuerst unter Schingis-Khan, der um 1200 die einzelnen Stämme vereinigte und China eroberte; seine Söhne eroberten Bagdad, Rußland und Polen, bis die Schlachten auf der Wahlstatt 9. April 1241 und bei Ölmütz 21. Juni 1241 ihren Jügen in Europa ein Ziel setzten. Sannere Streitigkeiten führten den Verfall des Reichs nach sich und auch das von Timur seit 1369 in Mittelasien gegründete mongol. Reich nahm 1468 ein Ende. Nur in Schagatai erhielt sich Timur's Dynastie, von wo aus Babur 1519 das Reich Delhi gründete. Die mongol. Literatur ist hauptsächlich religiöse; die mongol. Sprache gehört zum altaiischen Sprachstamm. Geschichte von Wolff (1872) und Howarth (1876), Grammatik und Wörterbuch von J. J. Schmidt (1831 und 1835) und Kowalewski (1835 und 1837).

Mongoz (Lemur Mongoz), ein in den Wäldern Madagascars lebender Halbaffe.

Monheim, Stadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Donauwörth, 1264 E.

Monica, die Heilige, Mutter des Kirchenvaters Augustinus, geb. 332 in Afrika von christl. Eltern, belehrte ihren Gatten Patricius zum Christenthum; gest. zu Ostia in Italien. Gedächtnistag 4. Mai.

Moniren (lat.), erinnern, mahnen; Ausstellungen an etwas machen, rügen.

Monismus (grch.), metaphysische Weltanschauung, die, im Gegensatz zum Dualismus, alle Erscheinungen aus einem einzigen Princip zu erklären sucht; ihre Anhänger Monisten.

Monistrol, Stadt im franz. Dep. Oberloire, an der Loire und der Bahn Lyon-Le Puy, 4722 E.

Moniteur (frz., spr. Monitöhr), Name der 24. Nov. 1789 unter dem Titel „Gazette nationale, ou le M. universel“ als Privatblatt gegründeten franz. Staatszeitung; bis 1869 Regierungsorgan, seitdem durch das „Journal officiel“ ersetzt.

Monition (lat.), Ermahnung, Erinnerung; Monitorium, Erinnerungsschreiben; Monitum, Mehrzahl Monita, Bemerkungen, Erinnerungen, Einwendungen.

Monitor, ursprünglich der Name eines Schiffes der Nordstaaten im Bürgerkrieg der V. St. von America, von eigenthümlicher Construction, das nur wenig über die Wasseroberfläche ragte und 2 Geschüße in einem etwas erhöhten drehbaren Panzerturm trug; später der Gattungsname von Schiffen ähnlicher Construction, die zum Theil 2 Drehthürme erhalten haben und auch hoch über die Wasseroberfläche hinausragen und dann Thurnschiffe heißen.

Mont (George), Herzog von Albemarle, engl. General, geb. 6. Dec. 1608 zu Potheridge, 1654 Gouverneur von Schottland, erklärte sich nach Cromwell's Tode für dessen Sohn, übernahm jedoch vor dem drohenden Militärsdespotismus die Vertheidigung der öffentlichen Ordnung und veranlaßte durch seinen Einzug in London (3. Febr. 1660) die Wiederherstellung der Stuarts auf den engl. Thron. Unter Karl II. zu hohen Würden gelangt, starb er 3. Jan. 1670, in der Westminster-Abtei beigesetzt. Mit seinem Sohne, Christopher M., geb. 1653, gest. 1683 als Gouverneur von Jamaica, erlosch der Titel eines Herzogs von Albemarle.

Monmouth, japan. Gewicht, s. Meb.

Monmouth (spr. Monmööß), Graffsch. in West-England, 1489 Kilom. mit 195,448 E. — Die Hauptstadt M., nördl. von Bristol, am Wybe, zählt 5879 E.

Monmouth (spr. Monmööß, James, Herzog von), natürlicher Sohn Karl's II. von England, geb. 9. April

1649 zu Rotterdam, Gegner des nachherigen Jakob II., landete nach dessen Thronbesteigung 11. Juni 1685 zu Lyme (Dorsetshire), nahm den königl. Titel an, wurde aber 5. Juli bei Sedgemoore geschlagen, gefangen und 16. Juli 1685 auf Tower-Hill enthauptet. Von M. stammt in directer Linie die Familie der Scott, Herzoge von Buccleugh und Queensbury; jegiges Haupt, Walter Francis, geb. 25. Nov. 1806, unter Peel erst Geheimfiscelbewahrer, dann Präsident des Staatsraths.

Mönn (Mun, Man, Mahnd), ostind. Handelsge-
wicht, in Madras 11³⁴, Bombay = 12⁷⁰, in Kal-
kutta das Große oder Bagar-M. = 37³², das Factorei-
M. = 33⁹⁷ Kilogr.

Mönstendam, Stadt in der niederländ. Prov.
Nordholland, an der Zuidersee, 2723 E., Fafen.

Monochord (grch.), einfafter, Instrument, das
schon bei den Alten dazu diente, die Verhältnisse der
Intervalle zu bestimmen, und namentlich beim Gesang-
unterricht angewandt wurde.

Monochroisch (grch.), einfarbig; **Monochroismus**,
die Einfarbigkeit.

Monochromen (grch.), einfarbige Bilder, gewöhn-
lich roth auf schwarzem Grunde oder umgekehrt, die
älteste und einfachste Art der Malerei.

Monochronistisch (grch.), gleichzeitig.

Monöisch (grch.), einhäufig, Pflanzen, welche zweier-
lei Blüten (männliche und weibliche) zugleich tragen;
Monöcia, 21. Klasse des Binne'schen Systems.

Monootyledones, s. **Monotyledones**.

Monodie (grch.), einstimmiger Gesang (Solo).

Monodon (grch.), Einzahn, soviel wie Narwal.

Monodrama (grch.), ein Drama, in dem nur
eine Person auftritt, auch Soloscene, und mit Musik-
begleitung Melodrama genannt.

Monogamie (grch.), die Einweiberei, einfache Ehe,
im Gegensatz zu Polygamie.

Monogenesis (grch.), Abstammung verschiedener
Individuen von Einem Urapar.

Monogonie (grch.), ungeschlechtliche Fortpflanzung.

Monogramm (grch.), Handzeichen oder Namens-
zug, eine Figur, welche durch einen oder mehrere in
einen verschlungene Buchstaben, durch ein Zeichen zc.
Namen oder Titel einer Person ausdrückt, bes. bei
Künstlern gebräuchlich, im Mittelalter auch bei Fürsten.

Monographie (grch.), heißt eine Schrift, welche
einen einzelnen Gegenstand einer Wissenschaft als ein
abgegrenztes Ganzes abhandelt.

Monogynisch (grch.), einweibig, sind Blüten, bei
denen das Weiblich nur einen Griffel hat.

Monolarysch (grch.), einschichtig (in der Botanik).

Monolithisch (grch.), mit Zweiterblüte.

Monotyledones (**Monootyledones**, grch.) oder
einsamenlappige Pflanzen sind, im Gegensatz zu den
Ditotyledones, Gewächse, deren Keim (Embryo) nur
einen einzigen Samenlappen (Kotyledon) hat, welcher
als scheidenartiges, spitzes Blättchen das Knosphen
umfaßt, daher auch Spizkeimer (Microblasten) genannt.
Hierher gehören die Gräser, Zwiebelgewächse, Orchi-
deen, Bananen, Palmen zc.

Monokratie (grch.), soviel wie Monarchie.

Monolith (grch.), ein Stein, welches aus einem
einigen Steinblock besteht (Kolosse, Obeliskten).

Monolog (grch.), Einzelrede, im Schauspiel eine
Scene, in welcher nur eine Person auftritt und zu
sich selbst spricht.

Monomachie (grch.), der Zweikampf.

Monomanie (grch.), eine eigenartige Form des
Wahnsinns, die sich durch Festhalten einer einzelnen
Vorstellung charakterisirt, während im übrigen die geis-
tigen Kräfte fast ungetrübt sind; eine närrische Grille,
Laune, Liebhaberei.

Monomerie (grch.), die Eigenschaft eines Dinges,
daß es nur aus einerlei Theilen besteht.

Monomorphie (grch.), Gestaltung nach Einem
Typus, Einförmigkeit.

Monomotapa, ehemals Reich in der Landsth. So-
fala im östl. Südafrika, zerfiel im 18. Jahrh.

Monongahela (spr. Monongähila), Fluß in Nord-

amerika, vereinigt sich nach 360 Kilom. bei Pittsburgh
mit dem Alleghany zum Ohio.

Monopathophobie (grch.), soviel wie Hypochondrie.
Monopetalen (**Samopetalen**), Pflanzen, in deren
Blüten die Blumenblätter unter sich verwachsen sind.

Monophthetisch (grch.), einstimmig; **Monophy-
letische** Abstammungshypothese, die Annahme, daß alle
einzelnen Organismengruppen von einem einzigen ge-
meinsamen, niedern, belebten Wesen abstammen.

Monophysiten (grch.), Anhänger der Lehre von
nur Einer (göttlichen) Natur in Christo, welche der
Abt Eutyches zu Konstantinopel seit 444 vortrug. Die-
ser Monophysitismus wurde 451 auf dem Concil zu
Chalcedon und 553 auf dem Concil zu Konstantinopel
als ketzerisch verdammt. Seitdem sagten sich die M.
für immer von der kath. Kirche los und bildeten be-
sondere Kirchen in Aegypten (sogen. Kopten), Armen-
ien und Syrien (die sogen. Jakobiten).

Monopodie (grch.), Mißbildung mit Verwachsung
der beiden unteren Extremitäten.

Monopol (grch., d. i. Alleinhandel), die von der
Staatsgewalt entweder dem Fiskus vorbehalten (na-
mentlich das Tabaks- früher auch Salz-, Brannt-
wein- u. a. M.) oder Privaten (auch Gesellschaften)
verliehene Befugniß, innerhals gewisser örtlicher Gren-
zen gewisse Zweige der Erwerbsthätigkeit ohne Concur-
renz auszuüben (regalliche M.), verschwinden als wirth-
schaftlich nachtheilig immer mehr und mehr, während
andere, sogen. natürliche M., wie der Eisenbahnen beim
Gütertransport u. a., fortfahren sich auszubilden.

Monopoli, Hafenstadt in der ital. Prov. Bari,
am Adriatischen Meere und an der Eisenbahn Bari-
Brindisi, 20,684 E.

Monopteron (grch.), Mehrzahl **Monoptera**, in
der Baukunst ein runder, nur aus einer Säulenhalle
bestehender Tempel ohne Zelle. [Hobens.]

Monorhismus (grch.), einseitiges Fehlen des

Monosomie (grch.), die Alleinweisheit; **Monos-
öph**, nur allein weise ist oder zu sein glaubt.

Monospäst (grch.), ein einfacher Kloben, im Ge-
genatz zum Flasenzug. [menloru tragend.]

Monospermisch (grch.), einsamig, nur Ein Sa-

Monosyllabum (grch.), Mehrzahl **Monosyllaba**,
einsilbige Wörter; **monosyllabisch**, einsilbig.

Monothetismus (grch.), der Glaube und die Ver-
ehrung eines einzigen Gottes, im Gegensatz zu Po-
lytheismus; **Monothetist**, wer an Einen Gott glaubt.

Monotheliten (grch.), Anhänger der Lehre von
nur Einem Willen in Christo; diese Lehre stellte der
Kaiser Heraclius 638 auf, um den Streit mit den
Monophysiten (s. d.) beizulegen. Auf dem 6. Concil
zu Konstantinopel (680) erreichten jedoch die Gegner
des Monothetismus, die sogen. Dyotheliten, seine
Verdamnung. Aus den Resten der M. gingen die
Maroniten (s. d.) hervor.

Monoton (grch.), eintönig, einförmig; **Monotonie**,
Eintönigkeit, Mangel an Abwechslung.

Monotremen (grch.), Thiere, welche nur eine
Oeffnung für den Koth, den Harn und den Samen
haben, wie die Vögel.

Monotriglyph (grch.), der bei näher Säulenstel-
lung in der Mitte zwischen 2 Säulen stehende Drei-
schlig (Triglyph).

Monovar, Stadt in der span. Prov. Alicante,
an der Eisenbahn Madrid-Alicante, 6500 E.

Monrad (Ditlev Gotthard), dän. Theolog und libe-
raler Staatsmann, geb. 24. Nov. 1811 zu Røsnag, 1848—63 mehrmals Kultusminister, 1863—64 Con-
seilspräsident und Minister für Holstein-Lauenburg,
seit 1871 Bischof über das Stift Aalands-Falster.

Monreale, Stadt in der ital. Prov. Palermo,
Erzbischofsitz, 16,211 E., mit reicher Benedictinerabtei.

Monro (spr. Mönnro), engl. Anatomen und Chi-
rurgen. Alex. M., geb. 8. Sept. 1697 in London,
gest. 10. Juli 1767 als Prof. der Anatomie und Chi-
rurgie in Edinburgh. Seine Söhne Donald M., geb.
1729 zu Edinburgh, gest. daselbst als Oberfeldarzt 9.
Juni 1802, und Alex. M., geb. 24. März 1733 zu

Edinburgh, gest. als Prof. der Anatomie und Chirurgie daselbst 2. Oct. 1817, sowie des Letztern Sohn Alex. M., geb. 5. Nov. 1773 zu Edinburgh, gest. als Prof. der Anatomie und Chirurgie daselbst 10. März 1859, waren ausgezeichnete medic. Schriftsteller.

Monroe (spr. Mönroh), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, unweit des Erieses, östl. Endpunkt der Michigan-Eisenbahn, 5782 E.

Monroe (spr. Mönroh, James), 5. Präsident der V. St. von Amerika (1817–25), geb. 28. April 1758 in Virginien, 1810 Gouverneur von Virginien, 1811 Staatssecretär, 1817 Präsident, 1821 zum 2. mal gewählt, erwarb durch Kauf Florida für die Union und stellte dem absolutistischen Europa gegenüber die sogen. Monroe-Doctrin auf (2. Dec. 1823), wonach die V. St. jeden Versuch der Heiligen Allianz, ihr System auf die weatl. Hemisphäre auszudehnen, und jede Einmischung in die Angelegenheiten unabhängiger amerik. Regierungen energisch zurückwiesen. M. starb 4. Juli 1831 zu Newport.

Monrovia, Hauptstadt der Negerrepublik Liberia, 1824 gegründet, 13,000 E., mit Hafen.

Mons (spr. Mongs), vläm. **Vergen**, Hauptstadt der belg. Prov. Hennegau, an den Eisenbahnen Paris-Brüssel und Valenciennes-Namur, 24,638 E.

Mons pietatis (lat.), **Monte de pietà** (ital.), **Mont de piété** (frz.), Beihhaus.

Mons Pyrenaeus bezeichnet bei den Alten den Brenner (Mons Brennius), sowie alle Pässe über die Tiroler und die Rhätischen Alpen.

Monfanto, Stadt und Bergfeste im portug. District Castello-Branco, 1749 E.

Monfellece (spr. Monfelleise), Stadt in der ital. Prov. Padua, an der Bahn Padua-Bologna, 9765 E.

Monsheim, Dorf in der hess. Prov. Rheinhessen, an der Wirm, 746 E., mit Schloß, Kreuzung der Bahnen Bingen-Bad Nau und Worms-Kaiserslautern.

Monsieur (frz., spr. Mossjö), mein Herr, Herr, in der Mehrzahl Messieurs (spr. Messjö), im Französischen bei der Anrede Höflichkeitsezeichnung jeder männlichen Person; früher speciell Titel des ältesten Bruders des Königs von Frankreich. **Monsieur** (spr. Monglän-jöhr), gnädiger Herr, Prädicat der höchsten geistlichen und weltlichen Würdenträger in Frankreich.

Monfign (spr. Mongfinji, Pierre Alex.), franz. Componist, geb. 17. Oct. 1729 zu Fauxquemberg, gest. in Paris 14. Jan. 1817, einer der Begründer der national-franz. komischen Oper.

Monster (engl.), ein Ungeheuer; in Zusammen-setzungen etwas ungeheurer Groöses bezeichnend, z. B. Monster-Meeting, eine sehr große Volksversammlung; Monster-Proceß, ein riesenhafter Rechtsstreit.

Monstranz (lat.) oder **Allerheiligstes**, bei den Katholiken das Gefäß, welches die geweihte Hostie enthält, dem Volke zur kniefälligen Verehrung gezeigt.

Monstrativ (lat.), was als unmittelbar auf Wahrnehmung beruhend gewiß ist, im Gegensatz von demonstrativ, wo es auf Beweise ankommt.

Monströs (lat.), unförmlich, misgebildet; Monströsität, Mißbildung, auffallende Abweichung; Monstrum, organisch auffallend misgebildetes Wesen, Mißgeburt; Ungeheuer, auch im moralischen Sinne Bösewicht, Wütherich; dann alles Seltsame und Wunderbare.

Monsummano, Flecken in der ital. Prov. Lucca, 6738 E.; dabei die 1849 aufgefunden Grotte von M., mit 3 Teichen von 30–35° C., jetzt berühmter Curoort mit natürlichen Dampfädern.

Monfune (engl. Monsoons, frz. Moussons), die bes. im Chinesischen Meere wendenden periodischen Winde (Passatwinde), deren regelmäßiger Wechsel (6 Monate aus Nordost, 6 Monate aus Südost) stets von heftigen Stürmen begleitet ist.

Montabaur, Hauptstadt des Kreises Unterwesterwald im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 3346 E., mit Schloß und Sauerbrunnen.

Montag (lat. Dies Lunae, engl. Monday, franz. Lundi), der 2. Tag der Woche nach der bei den roman. und german. Völkern gebrauchten Wocheneinteilung.

Montagna (spr. Montanja, Bartolommeo), Maler, aus Vicenza, gest. 11. Oct. 1523. Sein Sohn, **Benedetto M.**, geb. um 1458 zu Vicenza, gest. 1530 zu Verona, geschätzter Kupferstecher.

Montagnana (spr. Montanjana), Stadt in der ital. Prov. Padua, am Frassine, 9178 E.

Montagnards (frz., spr. Montanjahr), Bergbewohner; insbes. die Mitglieder der sogen. Bergpartei (äußerste Aute) des franz. Nationalconvent (1792–95).

Montagu (spr. Möntägjuß, Lady Mary Wortley), engl. Schriftstellerin, geb. 1690 zu Eboracby, Tochter des Herzogs von Kingston, Gemahlin Edward Wortley M.'s, führte die Schuppockenimpfung in England ein; gest. 21. Aug. 1762. Werke herausg. von Wharnccliffe (3. Aufl., 3 Bde., 1861–62). — Ihr Sohn, **Edward Wortley M.**, geb. 1715, ein abenteuerlicher Sonderling, gest. 2. Mai 1776 zu Venedig, durch zahlreiche Alterthumsforschungen bekannt.

Montaigne (spr. Mongtän', Michel Eyquem de), franz. Moralphilosoph, geb. 28. Febr. 1533 auf de, in Perigord, gest. 13. Sept. 1592. Am berühmtesten seine „Essais“ (2 Bde., 1580–88). Biographien von Grün (1855), Payen (1856) und Malvezin (1874).

Montaigu (spr. Mongtägü), Stadt im franz. Dep. Vendée, an der Maine und der Eisenbahn Nantes-Rochelle, 1802 E.; Niederlage der Republikaner 21. Sept. 1793 durch die Vendéer.

Montajone, Flecken in der ital. Prov. Florenz, weatl. von der Elsa, 10,556 E.

Montalbano Jonico, Stadt in der ital. Prov. Potenza, 6225 E. — **M. d'Elisena**, Stadt in der ital. Prov. Messina, 4990 E.

Montalbodo, Hafenort in der ital. Prov. Ancona, am Adriatischen Meer, 5903 E.

Montalcino (spr. Montaltäfino), Stadt in der ital. Prov. Siena, Bischofsst., auf 590 Mt. hohem Kallberg, 8741 E., baut vorzüglich Wein (Muskateller).

Montalembert (spr. Mongtalangbehr, Marc René, Marquis de), franz. Ingenieur, geb. 15. Juli 1714 zu Angoulême, gest. 29. März 1800, ist Begründer eines neuen Befestigungssystems. Hauptwerk: „La fortification perpendiculaire“ (1776; deutsch von Söyer, 4 Bde., 1818–20).

Montalembert (spr. Mongtalangbehr, Marc René Anne Marie, Graf), des Vorigen Neffe, franz. Diplomat, geb. 10. Juli 1777 zu Paris, gest. daselbst 20. Juni 1831. Dessen Sohn, **Charles Forbes, Graf M.**, geb. 10. März 1810 zu Paris, gest. daselbst 13. März 1870, franz. Staatsmann und Publicist, entschiedener Vorkämpfer der ultramontanen Partei.

Montalivet (spr. Mongtaläweh, Jean Pierre Bagasson, Graf), franz. Staatsmann, geb. 5. Juli 1766 zu Neutrich bei Saargemünd, unter Napoleon I. 1809 Minister des Innern, unter der Restauration Pair, gest. 28. Jan. 1823 auf Lagrange (Dep. Nièvre). — Sein Sohn, **Marthe Camille Bagasson, Graf M.**, franz. Staatsmann, geb. 25. April 1801 zu Valence, 1826 Pair, unter Ludwig Philipp mehrmals Minister des Innern, bis 1848 Intendant der Civilliste, dann zurückgezogen, trat 1873 der republikanischen Partei bei.

Montalto, Stadt in der ital. Prov. Aisöli, am Alto, Bischofsst., 3213 E. — **M. d'Ufugo**, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, 6095 E.

Montalván (Don Juan Perez de), span. dramatischer Dichter, geb. 1602 zu Madrid, apostolischer Notar der Inquisition, gest. 25. Juni 1638, durch seine „Comedias“ (2. Aufl., 1652) bes. bekannt.

Montän (lat.), auf Berge bezüglich; **M.-Anstalt**, **Montanistische** Lehranstalt, Schule für Bergbau und Hüttenwesen; **M.-Arar**, die Berg- und Hüttenwerke des Staats; **Montanist**, ein des Berg- und Hüttenwesens Kundiger; **montanistisch**, auf Berge und Bergbau bezüglich; **M.-Waldungen**, die dem Betrieb von Berg- und Hüttenwesen gewidmeten Waldungen.

Montaña, nordamerik. Gebiet am obern Missouri und in den Felsengebirgen, 372,367 Q. Kilom mit 39,895 E. (darunter 19,457 Indianer), reich an Silber und Gold, 1864 organisiert; Hauptstadt Helena.

Montanaro, Stadt in der ital. Prov. Turin, an der Eisenbahn Chivasso-Torin, 4525 E.

Montanisten, schwärmerische griech. Sekte, deren Stifter Montanus um 150 zu Pepusa in Phrygien auftritt und sich für den von Christus verheissenen „Tröster“ (Paraklet) ausgab; er sei gesandt, um die Kirche vor dem Ausbruch des 1000jährigen Reichs auf die höchste Stufe zu heben. Die M. (auch Kataklysmen oder Pepuziani genannt) wurden um 170 von den asiat. Bischöfen aus der Kirche gestossen, gewannen aber im Abendlande durch ihre Sittenfrenge vielen Anhang, u. a. den Kirchenlehrer Tertullian. In Asien bestanden sie mit eigener Verfassung bis ins 6. Jahrh.

Montanvert (spr. -angwähre), s. unter Montblanc.

Montargis (spr. Mongtar'gish), Stadt im franz. Dep. Loiret, am Loing und an den Eisenbahnen Paris-Rebers und Orleans-Troyes, 9175 E.

Montauban (spr. Mongloßbang), Hauptstadt des franz. Dep. Tarn-Garonne, und der Landchaft Nieder-Quercy, am Agout und an den Eisenbahnen Bordeaux-Toulouse und M.-Clermont, 26,952 E., reform. Consistorium und theol. Facultät. In der Umgegend Weinbau.

Montauban (Charles), Graf von Palikao, f. Coufin-Montauban.

Montaufer (spr. Montosteh, Charles de Ste.-Maure, Herzog von), franz. Diplomat, geb. 6. Oct. 1610, gest. als Kammerherr des Dauphin 17. Mai 1690. Seine Gattin, Juste Lucine d'Angennes, geb. Marquise von Rambouillet, geb. 1607, gest. 15. Nov. 1671, vereinigte in ihren Salons alle Gelehrte und Künstler ihrer Zeit. Ihr berühmtes Album, die „Guirlande du Julie“, erschien 1784 und 1824 im Druck.

Mont-Avron (spr. Mongtaurong), Anhöhe im franz. Dep. Seine, östl. von Paris, mit Dörfern Avron, bei der Belagerung von Paris 1870 von den Franzosen besetzt, 29. Dec. 1870 von den Deutschen besetzt.

Montbard (spr. Mongbahr), Stadt im franz. Dep. Côte d'Or, an der Eisenbahn Paris-Dijon, 2653 E.

Montbellard (spr. Mongbelljahr), deutsch **Münzberg**, Stadt im franz. Dep. Doubs, an der Malaine und den Eisenbahnen Straßburg-Besancon und M.-Bern, 8938 E., 1395–1801 Hauptstadt einer dem Hause Württemberg unter franz. Oberhoheit gehörigen Grafschaft; Jan. 1871 Hauptstützpunkt der festen Stellungen General Werder's u. Schauplatz blutiger Gefechte.

Montblanc (spr. Mongblang), die höchste Berggruppe der Penninischen Alpen und der europ. Gebirge überhaupt, auf der Grenze zwischen Frankreich und Italien, mächtige, im N. und S. von tiefen Rängenthälern (Chamouny, Montjoie u.) eingefasste Granitmasse mit steilen felsigen Pyramiden (Aiguilles) von 1618 N. Kilom. Die höchste Spitze des Gebirgs ist die Bosse du Dromadaire, 4810 Mt. hoch; zuerst 1786 bestiegen. Die Besteigung erfordert 2–3 Tage, Sütze zum Uebernachten auf den Granas Mulets. Einer der kleinsten Ausflüge ist der auf den Montanvert, von welchem aus das Mer de Glace (s. Eismeer) sich mächtig darstellt.

Montbrison (spr. Mongbrifong), Stadt im franz. Dep. Loire, am Vieux und an den Eisenbahnen Lyon-Clermont und M.-Givors, 6363 E., mit Mineralquellen.

Montcalm (spr. Mongtalm), 3080 Mt. hohe Pyrenäenspitze im franz. Dep. Ariège, nahe der span. Grenze.

Montceau-les-Vignes (spr. Mongso lä Mihn), Ortshafn im franz. Dep. Saône-Loire, an der Ypouer Bahn, 11,011 E., große Steinkohlenerze.

Mont-Cenis (spr. Mong-Es'nig), Berg in den Grajischen Alpen an der franz.-ital. Grenze, 3594 Mt.; über ihn führt eine 1803–10 von Napoleon I. angelegte Kunststraße. Durch den südwestl. gelegenen Col de Fréjus führt die M.-Bahn in einem 1857–71 gebohrten, 12,233 Mt. langen Tunnel von Modane in Savoyen nach Susa in Italien.

Mont-Dauphin (spr. Mong-Dofäng), Stadt und Felsenfestung im franz. Dep. Oberalpen, am Einflusse des Guil in die Durance, 518 E., mit Mineralbädern.

Mont-de-Marsan (spr. Mong-de-Marsäng), Stadt im franz. Dep. Landes, am Douze und Midou und an der Eisenbahn Bordeaux-Tarbes, 9310 E.

Montdidier (spr. Mongdidieh), Stadt im franz. Dep. Somme, 4362 E., 17. Oct. 1870 von den Deutschen genommen.

Mont-Dore, Gebirgskette vulkanischer Natur im franz. Dep. Puy-de-Dôme, im Puy-de-Sancy 1886 Mt. hoch. — **Mont-Dore-les-Bains**, s. Bains.

Monte-Amiata, höchster Berg im toscan. Subapennin, vulkanischer Natur, 1732 Mt. hoch. An seinem Fuße die Station M.-A. der Eisenbahn Asciano-Grosseto, im Thale der Orcia.

Monte-Baldo, Berg in der ital. Prov. Verona, zwischen dem Gardasee und der Etsch, 2028 Mt. hoch. Dabei 12. und 13. Jan. 1797 Sieg der Oesterreicher unter Alvinczy über die Franzosen unter Souvert.

Montebello, Marktflecken in der ital. Prov. Vercenza, 4186 E., mit Schloß; 12 Nov. 1796 Sieg der Oesterreicher über die Franzosen. — M., Dorf in der ital. Prov. Pavia, an der Eisenbahn Voghera-Biacenza, 1731 E.; Sieg der Franzosen über die Oesterreicher 9. Juni 1800 (für welchen Lannes [s. d.] zum Herzog und Grafen von M. ernannt wurde); Sieg der Franzosen und Sardinier über die Oesterreicher 20. Mai 1859.

Montebelluna, Districtshauptort in der ital. Prov. Treviso, 7906 E.

Montecalvo, Marktflecken in der ital. Prov. Arellino, an der Eisenbahn Foggia-Neapel, 4226 E.

Monte-Carlo, Ort im Fürstenth. Monaco (s. d.), am Ligurischen Meer und an der Eisenbahn Nizza-Genoa, mit Spielbank und großartigen Anlagen.

Monte-Casino, Berg und Abtei, s. Casino.

Monte-Catini oder **M.-di-Rievole**, Flecken und berühmter Badeort in der ital. Prov. Lucca, an der Bahn Lucca-Bisioja, 6791 E., mit 10 Mineralquellen.

Montecchi (spr. Montelli) und **Capuetti**, aus Schafpeare's „Romeo und Julie“ sprichwörtlich gewordene Bezeichnung für 2 feindliche Parteien.

Montecchio (spr. Montellio), Marktflecken in der ital. Prov. Reggio, an der Lenza und der Eisenbahn Modena-Parma, 4538 E.

Montecchio-Maggiore (spr. Montellio-Madischore), Marktflecken in der ital. Prov. Vicenza, 5290 E.

Montecervoli, Anhöhe in der ital. Prov. Viterbo mit heißen Quellen, aus welchen Bor und Schwefel gewonnen wird.

Montehiario-sul-Chiese (spr. Haro-Hiese), Stadt in der ital. Prov. Brescia, am Chiese, 7310 E.

Monte-Cimone, s. Cimone.

Monte-Corvino, Stadt in der ital. Prov. Salerno, an der Eisenbahn Neapel-Spoli, 5325 E.

Monte-Cristo, Granitinsel im Tyrrhenischen Meer, zur ital. Prov. Livorno gehörig, südl. von Elba.

Montecuculi (Raimund, Graf von), deutscher Reichsfürst und Herzog von Melk, österr. Feldherr, geb. 1608 auf Montecucoli (Modena), zeichnete sich von 1627 an in allen Kriegen Oesterreichs als unerschrockener Soldat und Feldherr aus, 1679 Reichsfürst und Herzog; gest. 16. Oct. 1680 zu Linz. Seine „Memorie della guerra“ (1703), deutsch: „Besondere und geheime Kriegsnachrichten“ (1736). — Ein Nachkomme, Albert, Graf von M.-Raderst, geb. 1. Juli 1802, 1848–49 österr. Staatsminister, dann Sectionschef im Ministerium des Innern, gest. 19. Aug. 1852.

Monte-d'Oro, Berg in den Rhätischen Alpen, Canton Graubünden, 3214 Mt. — M., Berg in Corsica, 2391 Mt.

Montefalco, Stadt in der ital. Prov. Perugia, an der Romagnia, 5146 E.

Montefano, Flecken in der ital. Prov. Macerata mit 3797 E. Davon heißen die Silberströme auch Orden von M.

Montefascone, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Volturne, 7397 E.; dabei wächst der unter dem Namen Est. est. bekannte Mustateller.

Montefik, Sandsthalat mit 600,000 E. im türk. asiat. Vilajet Basra, benannt nach den arab. Stämmen der M. oder Montefisch am untern Euphrat.

Montefiore (Sir Moses), Chef eines der ange-

sehesten Londoner Bankhäuser, geb. 24. Oct. 1784 zu London, bekannt durch aufopfernde und erfolgreiche Vertretung seiner israelit. Glaubensgenossen in Palästina, Rußland, Polen, Marokko und Rumänien; 1850 zum Baronet erhoben.

Monte-Generoso (spr. -dsche-), Schweiz, Bergstadt der tessinischen Voralpen, 1695 Mt. hoch, zwischen dem Luganer- und Comersee.

Montego (spr. Monttighü), Hafenstadt an der Nordwestküste von Jamaica, 5000 E.

Monteius (frz., spr. Mont-schü), Vorrichtung zum Heben heißer Flüssigkeiten, bes. in Zuckerfabriken.

Montelcone, M.-di-Paglia, Stadt in der ital. Prov. Velletri, 3642 E. — M., Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, unweit des Golfs von San-Gesimä, 11,840 E.

Montelimart (spr. Mongtelimahr), Stadt im franz. Dep. Drôme, am Roubion und Sabron und an der Eisenbahn Lyon-Marseille, 11,946 E.

Montella, Stadt in der ital. Prov. Velletri, 7650 E.

Montemaggiore (spr. madbschöre), **M.-Belfito**, Stadt in der ital. Prov. Palermo, am Lido und an der Eisenbahn Termini-Girgenti, 7004 E.

Montemahor (Sorge de), span. Dichter, geb. um 1620 zu M. (Montemor), gest. um 1661, durch seine berühmte „Diana“ (quert 1645) Erfinder des span. Comedienmasks.

Montemolin, Stadt in der span. Prov. Badajoz, 3000 E., mit Schloß; danach hieß der Sohn des Don Carlos (f. d.) Graf von M.

Monten (Dietrich), Schlachtenmaler, geb. 1799 zu Düsseldorf, gebildet in München unter Heß, starb 13. Dec. 1843.

Montenegro, slav. Zrnagora (spr. Tschernagora), türk. Kwjadag, d. i. Schwarzes Gebirg, Fürstenthum auf der Westseite der Balkanhalbinsel, zwischen Dalmatien, Bosnien, Albanien und dem Adriatischen Meer, 9475 QM. mit 286,000 E., serbischer, theilweise germanischer Nationalität, meist griech.-kath. Dem Fürsten steht der Senat zur Seite, welcher der Nationalversammlung verantwortlich ist. Die Einnahmen werden auf 600,000, die Ausgaben auf 260,000 M. geschätzt. Die ganze männliche Bevölkerung ist vom 17. bis 60. Lebensjahr in der Miliz wehrpflichtig; stehendes Heer ist nur die Leibwache. Es bestehen 3 Orden: Orden Danilo's I., vom heil. Petar, und der goldenen Vlika. Hauptstadt Cetinje, größte Stadt der Serbischen Autokratie.

M. war als Fürstenth. Zenta bis 1839 von Serbien abhängig und hatte seitdem fast ununterbrochen gegen die Türken zu kämpfen, Fürst Peter Petrowitsch II. (1830–51) vereinigte zuerst die weltliche und geistliche Würde in seiner Person. Sein Nachfolger Danilo (1851–60) schlug 1852 einen Einfall der Türken tapfer ab. Ihm folgte Fürst Nikolaus (Nikita, geb. 7. Oct. 1841), der 1862 von den Türken zur Aufnahme türk. Besatzungen gezwungen wurde, durch seine Theilnahme an dem serb. Krieg 1876 und dem russ.-türk. Krieg 1877/78 jedoch im Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 eine bedeutende Gebietsvergrößerung (Antivari, Podgorica) und Anerkennung seiner vollen Unabhängigkeit erhielt. Geschichte von Andrie (1853).

Montenotte, Dorf in der ital. Prov. Genua, wo 12. April 1796 Bonaparte die Oesterreicher unter General Argenteau zurückwarf. [Reichberg.]

Montenovo (Wilh. Albrecht, Fürst von), f.

Monte-Peloso, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Brandano, 6327 E.

Montépín (spr. Mongtépän, Xavier Hymon de), fruchtbarer franz. Roman Schriftsteller von ausgesprochen realistischer Tendenz, geb. 18. März 1824 zu Apremont, gest. 1873.

Monte-Pulciano (spr. Pulschjano), Stadt in der ital. Prov. Siena, unweit der Chiana, Bischofsst., 13,160 E., baut ausgezeichneten Wein.

Montereau oder **Montereau-Faut-Donne** (spr. Mongtroh=foht=Jönn), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, am Zusammenflusse der Seine und

Yonne, und an den Eisenbahnen Paris-lyon und M.-Trobes, 7041 E. Hier Sieg Napoleon's I. 18. Febr. 1814 über die Verbündeten.

Monterey, Hauptstadt des mexic. Staates Neu-Leon, am San-Juan, Bischofsst., 14,000 E.

Monterón oder San-Carlos-de-M., Hafenstadt im nordamerik. Staate Californien, an der gleichnam. Bai des Stillen Oceans, 1112 E.

Monte-Rosa, der Mons Sylvius der Alten, der zweithöchste Alpen Gipfel, 4638 Mt., in den Penninischen Alpen zwischen Wallis und Italien.

Monte-Rotondo, der höchste Berg auf Corsica, in der Mitte der Insel, 2762 Mt. hoch.

Monte-Rotondo, Stadt in der ital. Prov. Rom, an der Tiber, 3730 E.; Sieg Garibaldi's über die Päpstlichen 25. Oct. 1867.

Montesa, Stadt in der span. Prov. Valencia, 1216 E., mit zerstörtem Schloß, dem ehemaligen Sitz des Ritterordens Unserer Lieben Frau von M., gestiftet 1316 von Jakob II. von Aragon.

Monte-Sant-Angelo (spr. Andschelo), Stadt in der ital. Prov. Foggia, unweit des Golfs von Manfredonia, 17,242 E.

Monte-San-Giuliano (spr. Dschuljano), Stadt in der ital. Prov. Trapani, 17,496 E., liegt auf dem 751 Mt. hohen M., dem alten Eryx.

Monte-San-Nicolò, ein Vulkan, f. Epomeo.

Monte-San-Sabino, Stadt in der ital. Prov. Arezzo, am Chiana, 7975 E.

Montesarchio (spr. -särtsjo), Stadt in der ital. Prov. Benevento, 6688 E.

Monte-Scaglioso (spr. -slasjoso), Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Bradano, 7089 E.

Montesparg (spr. Montespang, Françoise Altheaß, Marquise de), Geliebte Ludwig's XIV., geb. 1641, Tochter des Herzogs von Montemart, 1663 an den Marquis von M. verheirathet, seit 1667 Nachfolgerin der Ravalliere in der Gunst des Königs, 1676 von ihrem Gemahl geschieden, 1686 durch die Erzherzogin ihrer Kinder, Frau von Maintenon, verdrängt, mußte 1691 Paris verlassen; gest. 27. Mai 1707 zu Bourbon-l'Archambault. Aus ihrer Verbindung mit Ludwig XIV. hatte sie 6 Kinder, wovon das Älteste der Herzog von Maine (f. d.).

Montesquieu (spr. Mongtesküß, Charles de Secondat, Baron de la Brède et de), berühmter philos.-polit. Schriftsteller, geb. 18. Jan. 1689 zu Brède, bis 1726 Präsident des Parlaments zu Bordeaux, gest. 10. Febr. 1755 zu Paris. Hauptwerk: „Esprit des lois“ (quert 1748). Ausgaben seiner Werke von Auger, Deluill de Frach, Lesbvre, Sachette, Raboulaye.

Montesquieu-Fénelac (spr. Mongtesküß-Fesangsal), alte franz. Adelsfamilie, zuerst 1443 in 2 Linien: die von Marignan und die von Artagnan. Beide haben ausgezeichnete Männer aufzuweisen. Bes. bekannt sind in neuerer Zeit: François Xavier Marc Antoine, Herzog von M.-F., Minister unter Ludwig XVIII., geb. 1757, Abbt und Generalagent des Klerus, 1815 Pair, 1821 Herzog, gest. 4. Febr. 1832 auf Cirey. — Sein Neffe, Anatole, Graf von M.-F., geb. 8. Aug. 1788, Marschal-de-Camp, 1841 Pair, am Hofe Ludwig Philipp's Ehrenkavalier der Königin, gest. 1867 zu Marjan (Gers), religiöser Dichter. — Anne Pierre, Marquis von M.-F., General der franz. Republik, geb. 17. Oct. 1739 zu Paris, eroberte als Oberbefehlshaber der Südmaree 1792 Savoyen, rückte vor der Bergpartei in die Schweiz; 1795 zurückgekehrt, gest. 30. Dec. 1798 zu Paris.

Monte-Tonale, Bergpaß auf der Grenze zwischen Italien und Tirol, 1876 Mt. hoch, darüber Straße aus dem Val Camonica in den Sulzberg.

Monte-Treviso, f. Dreiherrnberg.

Monteur (frz., spr. Mongtöhr), f. Montieren.

Montevarchi (spr. -warth), Flecken in der ital. Prov. Arezzo, am Arno und an der Eisenbahn Florenz-Arezzo, 9694 E.

Monteverde (Claudio), bedeutender ital. Tonmeister, geb. um 1566 zu Cremona, Kapellmeister an

der Markuskirche zu Venedig, gest. 1651, hat bes. die Entwicklung der dramatischen Musik gefördert.

Montevideo, Hauptstadt des südamerik. Freistaates Uruguay, an der Mündung des Rio de la Plata in den Ocean, 91,167 E., mit Hafen.

Monte-Viso, Spitze der Cottischen Alpen auf der ital.-franz. Grenze, 3840 Mt. hoch.

Montez (spr. Montes, Sola), geb. 1820 zu Montrose (Schottland), trat nach abenteuerlichen Fahrten 1846 in München als span. Tänzerin auf, gewann die Gunst Ludwig's I., der sie zur Gräfin von Landsfeld erhob. März 1848 mußte sie infolge einer Volksbewegung Baiern verlassen; gest. 30. Juni 1861 in einem Krankenhause zu Astoria bei Newyork.

Montezuma, letzter Herrscher in Mexico (1502—19) vor Unterjochung dieses Reichs durch die Spanier, geb. um 1480, bei dem Aufstande seiner Unterthanen gegen die Spanier, denen er sich 1519 unterwarf, verwundet, gest. 1520. Seine Kinder nahmen das Christenthum an. Der letzte Nachkomme seines von Karl V. zum Grafen von M. erhobenen ältesten Sohnes, Don Marfilio de Teruel, Graf von M., span. Grande 1. Klasse, wegen seines Liberalismus aus Spanien verbannt, starb 22. Oct. 1836 zu Neworleans.

Montfaucon (spr. Mongfotang), Stadt im franz. Dep. Orléans, 1700 E.; hier 18. Jan. 1800 Friede der franz. Republik mit den Vendern.

Montfaucon (spr. Mongfotang, Bernard de), franz. Alterthumsforscher, geb. 13. Jan. 1655 auf Soulanges im Languedoc, erst Soldat, dann Benedictinermönch von St.-Maur, gest. 21. Dec. 1741 im Kloster St.-Germain zu Paris.

Montferrand (spr. Mongferrang, Augustin Ricard, genannt de), Architekt, geb. 24. Jan. 1786 zu Gaillot, gest. zu Petersburg 10. Juli 1858. Hauptbauplatz: die Staatskirche in Petersburg (3. Juli 1819 begonnen und 11. Juni 1858 eingeweiht).

Montferrat (spr. Mongferrath), ehemals Markgrafschaft, seit 1574 Herzogthum, zwischen Piemont, Mailand und Genua, seit 1703 zum Königreich Savonien gehörig, hatte 2750 Q.Milom. und Casale zur Hauptstadt. Markgraf Konrad wurde 1192 zum König von Jerusalem gewählt, aber bald darauf ermordet. Von M. datirte der fard. Königstitel von Jerusalem.

Montfort-sur-Meu (spr. Mongfohr-für-Mö), Stadt im franz. Dep. Ille-et-Vilaine, am Meu und an der Eisenbahn Paris-Brest, 2297 E. — **M-l'Almaury** (spr. Ramohri), Stadt im Dep. Seine-et-Oise, an der Eisenbahn Paris-Dreux, 1658 E.

Montfort-l'Amaury (spr. Mongfohr l'Amohry), erloschenes franz. Dynastengeschlecht, das seinen Ursprung von Amaury (Almairich), Grafen von Hennegau (um 952), herleitet. Simon IV., Graf von M. und Leicester, geb. um 1150, Haupt einer Kreuzfahrt gegen die Albigenfer, fiel 25. Juni 1213 bei einem Ausfall aus dem von Raimund VII. belagerten Toulouse. — Sein Sohn, Amaury, Graf von M., geb. 1192, verfolgte gleichfalls die Albigenfer; gest. 1241 zu Otranto auf der Rückkehr von Palästina. — Dessen Bruder, Simon von M., Graf von Leicester, geb. 1206, der engl. Catilina genannt, stellte sich in England an die Spitze der unzufriedenen Barone und fiel 5. Aug. 1265 bei Evesham.

Montgelas (spr. Mongg'lah, Maxim. Jos. Graf von), bair. Minister, geb. 12. Sept. 1759 zu München, 1799—1817 bair. Minister erst des Aeußern, dann der Finanzen, 1819 erblicher Reichsrath; gest. 13. Juni 1838 zu München. — Sein ältester Sohn, Graf Max. Jos. Phil. Wilh. M., geb. 16. April 1807, erblicher Reichsrath, Director der bair. Hypotheken- und Wechselbank, gest. 1. April 1870; der jüngere, Graf Ludwig Max Joseph M., geb. 19. März 1814, längere Zeit bair. Gesandter erst in Hannover, dann zu Berlin.

Mont-Genèvre, s. Genèvre.

Montgolfier (spr. Monggolfjeh, Jacques Etienne), mit seinem Bruder, Jos. Michael M., Erfinder des Luftballons (nach ihnen Montgolfiere genannt), geb. 7. Jan. 1745 zu Vidalon-lès-Annonay (Vrödege), gest.

2. Aug. 1799 zu Serrières. — Sein Bruder, Jos. Michael M., geb. 1740, durch mehrere eigene Erfindungen, bes. die des hydraulischen Widers, berühmt, starb 26. Juni 1810 zu Balaruc.

Montgomery, Graffsch. im nördl. Theile des engl. Fürstenth. Wales, 1964 Q.Milom. mit 67,623 E. Die Hauptstadt M., an der Severn, zählt 1285 E.

Montgomery, Hauptstadt des nordamerik. Staates Alabama, am Alabama, 10,588 E.

Montgomery (spr. Mong-, Gabriel de), franz. Ritter, aus Schottland stammend, verwundete 30. Juni 1559 bei einem Turnier Heinrich II. von Frankreich tödlich, ergriff bei Beginn der Religionskriege die Waffen für die prot. Partei, mußte sich 27. Mai 1573 ergeben und ward 25. Mai 1574 zu Paris enthauptet.

Montgomery (James), engl. Dichter, geb. 4. Nov. 1771 zu Irvine (Schottland), gest. 30. April 1854 zu Sheffield. Seinen Nachlaß gaben Holland und Everett (7 Bde., 1855—56) heraus. — Robert M., engl. Geistlicher, geb. 1807 zu Bath, gest. 3. Dec. 1855 zu Brighampton, durch religiöse Gedichte bekannt.

Montney (spr. Mongteh), Flecken im schweiz. Canton Valais, an der Wege und an der Eisenbahn St.-Maurice-St.-Gangolphe, 2620 E.

Montolion (spr. Mongtölong, Charles Tristan de), Graf von See, geb. 21. Juli 1783 zu Paris, 1814 Brigadegeneral, folgte Napoleon I. nach St.-Helena. Als einer der Testamentvollstrecker gab er nach dessen Tode mit General Gourgaud die auf St.-Helena geschriebenen Memoiren des Kaisers heraus (2. Aufl. 1830); gest. 23. Aug. 1853.

Monthyon (spr. Mongthiong, Sean Baptiste Rob. Auger, Baron de), franz. Philantrop, geb. 23. Dec. 1733, emigrierte mit dem Grafen von Artois als dessen Kanzler nach England, gest. 29. Dec. 1820 zu Paris, hinterließ sein großes Vermögen wohlthätigen Stiftungen; am bekanntesten durch den von ihm schon 1782 gestifteten Jugendpreis (Prix-M.)

Monti (Vincenzo), ital. Dichter, geb. 19. Febr. 1754 zu Busignano, eifriger Anhänger Napoleon's I., gest. 13. Oct. 1827 zu Mailand, bes. verdient um das Studium Dante's und seine Uebersetzung Homer's.

Monticelli-d'Angina (spr. Monticelli d'Onschina), Flecken in der ital. Prov. Piacenza, unweit des Po, 8027 E.

Montignies (spr. Mongtinijs), Flecken in der belg. Prov. Namur, an der Sambre und der Eisenbahn Charleroy-Namur, 12,653 E.

Montigny (spr. Mongtinijs), **M.-le-Roi**, Stadt im franz. Dep. Obernarne, an der Maas, 1142 E. — **M.-les-Mex**, Dorf im deutsch-lothringischen Landkreis Metz, 2740 E.

Montijo (spr. Montijoa), Stadt in der span. Prov. Badajoz, am Guadiana und an der Eisenbahn Madrid-Badajoz, 5900 E., mit altem Schloß, der Stammburg der Grafen von M., welche diesen Titel 1697 erhielten; von ihnen stammt die franz. Kaiserin Eugenie, Tochter des 1839 verstorbenen Grafen von M., Herzogs von Penaranda.

Montilla (spr. Montillja), Stadt in der span. Prov. Cordoba, Station der Bahnlinie Cordoba-Málaga, 15,000 E.

Montiven (frz., spr. mongtiren), aufrühen, bes. Soldaten mit der Dienstkleidung versehen; in der Maschinentechnik das sachgemäße Zusammenfügen der einzelnen, zu einer Maschine gehörigen Theile: **Monteur** (spr. Mongtör), der dazu bestimmte Arbeiter.

Mont-Xéran, s. Xéran.

Montivilliers (spr. Mongtimvil'jeh), Stadt im franz. Dep. Nièvre, an der Yonne, 4261 E., mit Eisenbahn nach Nivelle.

Montjoie (spr. Mongjöödh), Hauptstadt des Kreises M. (362 Q.Milom. mit 18,005 E.) im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Roer, 2262 E.; Tuch- und Kasimierfabriken.

Montlhéry (spr. Monglehri), Flecken im franz. Dep. Seine und Oise, an der Yonne und der Eisenbahn Paris-Orléans, 2065 E.

MontLouis (spr. Mongluis), Bergfestung und Stadt im franz. Dep. Ostpyrenäen, an der Tet und am Fuße des Pyrenäenpasses Col de la Perche, 1745 E.; Hauptort der franz. Landf. Cerdagne.

Montluçon (spr. Mongluchon), Fabrikstadt im franz. Dep. Allier, am Cher und an den Eisenbahnen Dijon-Bordeaux und Lyon-Tours, 23,416 E.

Montmartre (spr. Mongmartre), Anhöhe im nördl. Theile von Paris, 30. März 1814 von den Verbündeten eingenommen, was die Uebergabe von Paris herbeiführte.

Montmédy (spr. Mongmedij), Stadt und Festung im franz. Dep. der Maas, am Chiers und an der Eisenbahn Diedenhofen-Sedan, 2648 E.; 14. Dec. 1870 von den Deutschen erobert.

Montmélian (spr. Mongmeliang), Stadt im franz. Dep. Savoyen, an der Isère und der Mont-Cenisbahn, 1141 E.

Montmirail (spr. Mongmira'il), Stadt im franz. Dep. Marne, am Petit-Morin und an der Eisenbahn Châteaun-Thierry-Troges, mit berühmten Mühlenbrücken, 2351 E.; hier 11. Febr. 1814 Sieg Napoleons I. über die Schl. Armees.

Montmorency (spr. Mongmoränggi), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, 15 Kilom. nördl. von Paris, an der Eisenbahn M.-St.-Denis, 4088 E.; nur 3 Kilom. davon die Engliens-Bains (s. d.). In der nahesten Gegend hielt sich Rousseau einige Zeit auf. — M., Dorf im franz. Dep. Aube, s. unter Beaufort.

Montmorency (spr. Mongmoränggi), Fluß in Canada, der 10 Kilom. unterhalb Quebec mit einem 80 Mt. hohen Falle in den Vorengstrom stürzt.

Montmorency (spr. Mongmoränggi), uraltetes franz. Geschlecht, dessen Geschichte mit Bouchard, Herrn des Gledens und Schlosses M. (gest. um 980) gewisser wird. — Jean II., Baron von M., geb. 1402, gest. 6. Juli 1477, ist Stammvater der 3 Hauptzweige: M. (erloschen 1632), M.-Nivelle (erloschen 1570) und der Marquis, jetzt Herzoge von M.-Fosseux. — 1) Linie M., gestiftet von Guillaume von M., gest. 24. Mai 1531. Sein Sohn, Anne de M., Pair, Marschall und Connétable von Frankreich, geb. 15. März 1493, berühmter Feldherr, 1551 Herzog, in den Hugenottenkriegen eins der militär. Häupter der Katholiken, bei St.-Denis tödlich verwundet, starb 11. Nov. 1567. — Dessen Enkel, Henri II., Herzog von M., geb. 30. April 1595, Admiral und Marschall, ergriff für den vertriebenen Herzog Gaston von Orléans (s. d.) die Waffen; bei Castelnaudary schwer verwundet und gefangen, 30. Oct. 1632 zu Toulouse als Majestätsverbrecher entpauptet. Mit ihm erlosch die Linie. — 2) Linie M.-Nivelle, gestiftet von Jean von M., ließ sich in den Niederlanden nieder und erlosch mit der Einrichtung des Grafen von Hoorn (s. d.) und der seines Bruders Floris (1570). — 3) Linie M.-Fosseux, gestiftet von Louis von M., erlosch in dem Hauptzweig mit Anne Louis Victor August, Herzog von M., geb. 14. Dec. 1790, gest. 18. Aug. 1862. Unter den zahlreichen Nebenzweigen zeichnete sich der von Pinei-Lugembour aus, dem der Marschall von Lugembour (s. d.) angehörte, dessen Söhne wiederum Seitenlinien bildeten. Die jüngere Linie erlosch 1861 mit Charles Emanuel Sigismund von M., Herzog von Lugembour (geb. 27. Juni 1774), und die Familie der Prinzen von Lingri mit Anne Eouard Louis von M., Herzog von Beaumont-Lugembour, geb. 1802, gest. 15. Jan. 1878. Außer den 3 Hauptstämmen mit den Nebenzweigen zählt das Geschlecht noch viele ältere Nebenäste. — Von den alten Nebenästen ist der wichtigste die 1230 von Gui von M. gestiftete Familie M.-Baval. Ihr gehörte an Mathien Jean Felicité, Herzog von Baval-M., geb. 10. Juli 1760, unter Ludwig XVIII. Pair und Minister, gest. 24. März 1826. Anne Pierre Adrien, Herzog von Baval-M., geb. 19. Oct. 1767, Pair von Frankreich, gest. 16. Juni 1837. Mit seinem Bruder Eugène Alexandre de M., Herzog von Baval, geb. 1773, erlosch 1851 die männliche Nachkommenschaft des Zweigs Baval-Dezai.

Montmorillon (spr. Mongmorij'jong), Stadt im kleinen Conversations-Region. II.

franz. Dep. Bienne, an der Gartempe und der Eisenbahn Poitiers-Limoges, 5105 E.

Montona, Stadt im Bez. Parenz des österr. Küstenlandes, im innern Istrien, 4695 E.

Montone, Fluß in der Romagna, mündet unweit Ravenna in das Adriatische Meer.

Montoro, Stadt in der span. Prov. Cordoba, am Guadalquivir und der Eisenbahn Madrid-Cordoba, 10,999 E., umgeben von großen Olivenbainen.

Montpellier (spr. Mongpellij), Hauptstadt des franz. Dep. Hérault, 9 Kilom. vom Mittelmeer, an der Eisenbahn Narbonne-Nîmes, Bischofsst., 55,258 E., mit 1196 gestifteter Universität, war bis 1622 Hauptstadt der Hugonotten.

Montpelier, Hauptstadt des nordamerik. Freistaates Vermont, am Onion, 3023 E.

Montpensier (spr. Mongpanisch, Herzog von), jüngerer Zweig des Hauses Bourbon. Katharine Marie von Lothringen, Herzogin von M., geb. 18. Juli 1552, Tochter des Herzogs von Guise, Gemahlin Ludwig's II. von Bourbon, des 1. Herzogs von M., spielte eine wichtige Rolle in der Ligue. Sie starb 6. Mai 1596. — Anne Marie Louise von Orléans, genannt Mademoiselle, Herzogin von M., geb. 29. Mai 1627, Tochter des Herzogs Gaston von Orléans und Maria's von Bourbon, Erbin des Hauses M., unterstützte im Bürgerkrieg der Fronde den Prinzen von Condé und war deshalb Ludwig XIV. mißliebig. Sie starb 5. März 1693. Ihre „Mémoires“ (4 Bde., 1858) sind für die Hofgeschichte wichtig. — Ant. Phil., Herzog von M., geb. 3. Juli 1775, Bruder Ludwig Philipp's, mit dem er in Amerika lebte, starb 18. Mai 1807 zu Emdenham. — Antoine Marie Phil., Herzog von M., geb. 31. Juli 1824, 5. Sohn Ludwig Philipp's, s. unter Orléans (Familie).

Mont-Perdu (spr. Mongpèrdu), 3352 Mt. hohe Spitze der Pyrenäen im franz. Dep. Oberpyrenäen.

Montreal, Stadt in der canad. Prov. Quebec, größte Stadt in Brit. Amerika, an der Mündung des Ottawa in den St.-Lorenzstrom, 107,225 E., Universität, Hauptplatz des Pelzhandels.

Montreuil-sous-Bois (spr. Montrö'i-suh-Bösh), Gledien bei Paris, 13,607 E., mit berühmten Gärten. — M.-sur-Mer (spr. sür Märr), feste Stadt im franz. Dep. Pas de Calais, an der Canche und an der Eisenbahn Arras-Boulogne, 3473 E.

Montreux (spr. Mongtrüß), Stadt und Lustort im schweiz. Canton Waadt, am Ostende des Genfersees und an der Eisenbahn Lausanne-Sitten, besteht aus mehreren polit. Gemeinden mit 6659 E.

Montrose (spr. Montröß), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Forfar, an der Mündung des South-Est in die Nordsee, 14,608 E.

Montrose (spr. Montröß, James Graham, Marquis von), engl. Parteigänger, geb. 1612 zu Edinburgh, im Revolutionskrieg erst auf Seite der schott. Presbyterianer, dann der Royalisten, 13. Sept. 1645 von den Covenantern bei Philiphaugh (Schottl.) geschlagen, floh nach Deutschland, landete April 1650 wieder in Schottland, wurde geschlagen und gefangen, 21. Mai 1650 zu Edinburgh hingerichtet. Nach der Restauration erhielt sein Sohn Würden und Güter seines Vaters zurück. — Dessen Enkel, James Graham, 4. Marquis, 1707 Herzog von M., unter Georg I. Staatssekretär für Schottland, gest. 1742. — James Graham, 3. Herzog von M., geb. 3. Sept. 1755, bekleidete unter Pitt hohe Staatsämter, gest. 30. Dec. 1836. — Sein Sohn, James Graham, 4. Herzog von M., geb. 16. Juni 1799, zuletzt Generalpostmeister, gest. 30. Dec. 1874. — Dessen Sohn, Douglas Vereford Graham, 5. Herzog von M., geb. 7. Nov. 1852, Offizier in der königl. Garde.

Montrouge (spr. Mongrußsch), Fabrikdorf im franz. Dep. Seine, 3 Kilom. von Paris, 6371 E.; dabei Fort M., ein Theil der Befestigung von Paris.

Mont-Saint-Jean (spr. Mong-Säng-Schäng), belg. Dorf, mit Waterloo zusammenhängend, nach welchem die Franzosen die Schlacht bei Waterloo benennen.

Mont-Saint-Michel (spr. Mong-Säng-Mischäl), Stadt im franz. Dep. Manche, unweit Avranches, auf einem Felsen, dicht am Meere, 1056 E.

Mont-Saint-Vaſerien (spr. Mong-Säng-Vaſeriäng), isolirte Anhöhe im W. von Paris, mit starkem Fort, Stützpunkt der franz. Aufſtandskämpfe 21. Oct. 1870, 5. und 19. Jan. 1871.

Montferrat, Felsengebirge in der span. Prov. Barcelona, 1237 Mt. hoch, am Alobregat, mit dem 739 Mt. hoch gelegenen Benedictinerkloster *Nuestra Señora de M.*, einem vielbesuchten Wallfahrtsort, jetzt zum Theil Ruine, und zahlreichen Einsiedeleien.

Mont-Terrible (spr. Mong-terribl), 943 Mt. hoher Bergzug im schweiz. Jura, Canton Bern.

Montur, **Montirung** (fr.), oder **Uniform**, die gleichförmige Bekleidung des Soldaten, welche seit Einführung der stehenden Heere der Staat liefert. Große Montirungstücke sind: Rock, Weintleid, Mantel und Kopfbedeckung, die übrigen Stücke bilden die kleinen. Ihre Anfertigung geschieht entweder in Montirungsbüchsen oder gegen Geldvergütung bei den Truppen selbst, ihre Ausgabe erfolgt zu bestimmten Terminen und wird in dem Montirungsbuche jedes Mannes verzeichnet.

Monument (lat.), Denkmal, ein zum Andenken an Personen oder Ereignisse errichtetes Werk der Sculptur oder Baukunst. **Monumental** nennt man ein Kunstwerk der Architectur, Plastik und Malerei, wenn es den Geist eines ganzen Volks oder Zeitalters verkörpert, den Aufgaben des öffentlichen Lebens in Staat und Kirche genügt, überhaupt in großartigem, histor. Stil entworfen und ausgeführt ist.

Monumenta Germaniae historica, eine von Perh begonnene und von andern Historikern fortgeführte krit. Sammlung der mittelalterlichen Quellenschriftsteller zur deutschen Geschichte.

Monza, Stadt in der ital. Prov. Mailand, am Lambro und an der Eisenbahn Mailand-Como, 25,771 E., einst Residenz lombard. Könige; im Dom wird die Eisenerne Krone (s. d.) aufbewahrt.

Monzingen, Marktſtaden im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Kreuznach, an der Nahe und der Eisenbahn Bingerbrück-Saarbrücken, 1168 E., baut vorzüglichen Wein.

Moujon, Stadt in der span. Prov. Suesca, am Cinca und an der Bahn Barcelona-Saragossa, 4700 E.

Mooltan (spr. Multan), Hauptſtadt des Districts M. (15,231 QMikilom. mit 471,563 E.) und der Division M. (52,295 QMikilom. mit 1,474,574 E.) des indobrit. Gouvernements Pendschab, am Jelum, 56,826 E.

Moor, in Oberdeutschland **Moos**, sumpfiges, morastiches Land. Man unterscheidet Grün-M., deren Oberfläche mit Rasen und hohen Gräsern überzogen ist; Hoch-M., die sehr hoch liegen, und Schwarz- und Selbe-M., auf denen bloß Seidepflanzen wachsen.

Moór, Stadt im ungar. Comitát Euphlweizenburg, an der Bahn Komorn-Stuhlweizenburg, 8292 E.

Moore (spr. Muhr, Sir Sohn), brit. General, geb. 1761 zu Glasgow, befehligte 1808 das brit. Hülfscorps im Kriege Schwedens gegen Rußland und Dänemark, führte darauf den Oberbefehl in Portugal, drang nach Spanien bis Burgos vor und fiel 16. Jan. 1809 in der Schlacht bei Coruña gegen die Franzosen.

Moore (spr. Muhr, Thomas), engl. Dichter, geb. 28. Mai 1780 zu Dublin, gest. 25. Febr. 1852 zu Claperton-Cottage (Wiltshire), bef. berühmte durch seine „Irish Melodies“ (deutsch von Rißner, 1875) und die morgenländ. Dichtung „Lalla Rookh“ (deutsch u. a. von Schmidt, 2. Aufl. 1876). Poetische Werte, deutsch von Delders, 2. Aufl., 5 Bde., 1843.

Moorea, eine der Gesellschaftsinseln, f. Cimo.

Moorthirse oder **Sorghogras**, s. Sorghum.

Moorhuhn, s. Huhn wie Vorkuhn.

Moortohle, eine in derben und zerbrochenen Massen vorkommende, aus Sumpf- oder Moorpflanzen entstandene Varietät der Braunkohle. **Moortorf** (Rasentorf), jeder Torf, in welchem sich deutlich erkennbare Reste der Vegetabilien befinden.

Moorrauch, s. Höhenrauch.

Moorthedabad (spr. Muthed-abad), Stadt im District M. (6677 QMikilom. mit 1,353,626 E.), Division Rajshahie der indobrit. Präsidentschaft Bengalen, 46,182 E., früher Hauptstadt Bengalens.

Moorthede, Flecken in der belg. Prov. Westflandern, an der Eisenbahn Ipern-Gent, 6104 E.

Moos, in Oberdeutschland s. wie Moor.

Moosburg, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbairern, Bez. Freising, an der Isar und der Eisenbahn München-Regensburg, 2720 E.

Moose (Mascinidae), große Abtheilung der Sponrenpflanzen oder Kryptogamen, Stollenpflanzen ohne Gefäßbündel, mit zweierlei Geschlechtsorganen (Anthridien und Archegonien); meist kleine, perennirende, gewöhnlich gesellig wachsende, immergrüne, an den verschiedensten Orten wachsende Pflänzchen, schützen den Boden vor raschem Austrocknen, tragen jedoch auch andererseits zur Verumpfung desselben bei. Die wichtigsten Ordnungen: die Laub-M. (Musci), mit beblättertem, einfachem oder verästelttem Stengel, Frucht eine gestielte, haubenträgende, mit Dedel sich öffnende Kapsel, z. B. Alnmoos, Drehtmoos, Bartmoos &c.; die Torf-M. (Sphagnaceae), größere weiche, beblätterte, in stehenden Gewässern elastisch-schwammige Polster bildende M., die wichtigsten torfbildenden Pflanzen; die Leber-M. (Alter-M., Hepaticae), meist kleine, kriechend wachsende, feuchte Orte liebende M. mit laubartigem oder beblättertem Stengel, wie die Marschtiaceen, Jungmannien. Zu den Flechten gehören das Isländ. Moos, s. Cetraria, und Renntiermoos, s. Cladonia; zu den Algen das Carrageenmoos (s. d.).

Moosstärke, s. f. wie Stärke.

Moosthier, s. Fien.

Moosthierchen, s. f. wie Moosthier.

Moosuffernagur (spr. Musuffernagar), Hauptstadt des Districts M. (4297 QMikilom. mit 690,107 E.) in der Division Meerut der indobrit. Nordwestprovinzen, 10,793 E.

Moplahs, **Moplahs**, **Mopilas**, mohammed. Bewohner von Malabar, stammen von arab. Anstiedlern und Hindu-Frauen.

Mops, eine Rasse kleiner, fast ausgestorbener Hunde mit unnatürlich verkürzter, abgestutzter Schnauze und spiralförmig gewundenem Schwanz.

Mopusus, Name zweier mythischer Echer; der eine, Begleiter der Argonauten, starb an einem Schlangengift; der andere, des Apollon und der Manto Sohn, gründete das Orakel zu Mallus in Kleinasien.

Moquant (fr.), spr. modäng, gewöhnlich modänt), spöttisch, tabelschäftig, höhnisch; Moquerie (spr. Rod-rig), Spott, Spötereie, Hohnerei; moquieren, sich über jemand lustig machen, spotten, verhöhnen.

Moquegua, Hauptſtadt der Prov. M. (28,787 E.) im südl. Peru, am Fuße der Anden, 6000 E.

Moquis, halbcivilisirter Indianerstamm in Arizona, nur noch gegen 2000 Seelen.

Mor (Antonis), Bildnißmarke, geb. 1512 in Utrecht, gest. 1577 in Antwerpen.

Mora (lat.), Verzug, Verzögerung; in der Rechtssprache Zahlungsverzögerung, s. Verzug.

Mora, Spiel der Italiener, wobei es gilt, in rascher Folge die Zahl der ausgestreckten Finger zu errathen, das deutsche Gerade und Ungerade.

Mora (Don José Joaquín de), span. Dichter, geb. 1783 zu Cádiz, gest. Ende 1863 als bolivian. Generalconsul zu London, auch als Geschichtsschreiber und polit. Schriftsteller bekannt.

Morabiten, s. f. wie Almorabiden.

Moracéen (Moraceae), die Maulbeerbaumgewächse.

Moradabad, Stadt im District M. (5884 QMikilom. mit 1,122,437 E.) der Division Rohilkand der indobrit. Nordwestprovinzen, am Ramganga, 62,417 E.

Morah, ostind. Reiskgewicht = 391,70 Kilogr.

Moral und **Moralität** (vom lat. Mores, die Sitten), der Inbegriff sittlicher Grundsätze; moralisch, sittlich gut, alles, was aus den Anforderungen der Sittlichkeit hervorgeht. M. = Princip (Marime), ein

bestimmter Grundsatz der sittlichen Handlungsweise; **moralisiren**, über sittliche Grundsätze lehrhafte Betrachtungen anstellen, Sitten predigen, rügen. **M.-Philosophie**, die Wissenschaft vom sittlichen Leben (Ethik). **Moralistischer Imperativ**, die von Kant aufgestellte Form des M.-Princip's. **M.-Theologie**, früher die auf theol. Principien gegründete Ethik; nach Kant's Deduction moralischer Beweis für das Dasein Gottes u. genant, dessen Kernpunkt die moralische Weltordnung ist. **Moralischer Zwang**, der physiol. Zwang im Gegensatz zur Anwendung physischer Gewalt. **Moralische Eroberungen**, physiol. Eroberungen im Gegensatz zu denjenigen der Waffen u. — **M.**, in der Fabel, Paphos, die Bekehr oder Lebensregel.

Morales (Christoforo de), bedeutender Kirchencomponist, geb. 1520 in Sevilla, um 1544 Sänger der päpstl. Kapelle.

Morales (Quis de), span. Maler, El divino genannt, geb. 1509 zu Badajoz, gest. daselbst 1586.

Moralische Person, s. wie als juristischer Person. **Moralist**, ein Sitten- oder Tugendlehrer, Sittenrichter; in der scholastischen Zeit diejenigen Sittenlehrer, welche dem Thomas von Aquino folgten, im Gegensatz der Casuisten.

Moralitäten (lat.), im Mittelalter geistliche Schauspiele, welche, im Gegensatz zu den Mythen, nicht bibl. Geschichten, sondern erfundene Allegorien zur Veranschaulichung der Sittenlehren darstellten.

Moralstatistik, der Theil der Statistik, welcher sich mit Feststellung derjenigen Handlungen der Menschen befaßt, durch welche man ein Gesamtbild von dem jedesmaligen moralischen Zustande eines Volks gewinnen kann.

Moränen, s. unter Gletscher.

Morano-Calabro, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, am Fuße des Monte-Polino, 8910 E.

Moräste sind größere Strecken versumpften und unzugänglichen Landes, die nach ihren Hauptbestandtheilen in Moore, Sümpfe und Brüche zerfallen.

Moräta (Gubia Olympia), gelehrte Frau und Dichterin in lat. und griech. Sprache, geb. 1526 zu Ferrara, gest. 26. Oct. 1555 zu Heidelberg, wo ihr Gatte, Andreas Grutthier als Schweinefurst, Prof. der Medicin war. Biographie von Bonnet.

Moratin (Nicolas Fernandez de), span. Dichter, geb. 20. Juli 1737 zu Madrid, gest. 11. Mai 1780 als Prof. der Poetik zu Madrid, ausgezeichnet als Epiker in Schilderungen nationaler Sitten und Großthaten. — Sein Sohn, Leandro Fernandez de M., span. Lustspielsdichter, geb. 10. März 1760 zu Madrid, gest. 21. Juni 1823 als polit. Flüchtling zu Paris, gab die Werke seines Vaters heraus (1821). Gesamtausgabe seiner Werke (1830—31; neue Ausg. 1842).

Moratorium (lat.), Aufschubbrief, auch **Zudult**, die landesherliche oder richterliche Verwilligung für einen Schuldner, daß er auf eine bestimmte Zeit von seinen Gläubigern nicht zur Zahlung gezwungen werden dürfe; in Deutschland durch das Einführungsgezet der Civilproceßordnung (§. 14, 4) aufgehoben.

Morastha, Fluß in Montenegro, mündet nach 80 Kilom. in den See von Scutari.

Moravia, lat. Name für Mähren.

Morawa, slaw. Name der March in Mähren.

Morawa, rechter Nebenfluß der Donau in Serbien, entspringt nördl. der Bulgar. am S. M., wird bei Tjuprtja schiffbar und mündet nach 430 Kilom. unterhalb Semendria.

Morawische, Wiese bei Upsala, wo die alten schwed. Könige von der Versammlung der Landrichter mit ihren Beiständen (Möenathing) gewählt wurden.

Morawski (Braun), poln. Dichter, geb. 1785 im Posenen, gest. auf seinem Landst. Lubonia 12. Dec. 1861.

Moray (spr. Mörrer), schott. Grafschaft, f. Elgin.

Moray (James Stuart, Graf), f. Murray.

Moray-Firth (spr. Mörrer-Förh), Meerbusen der Nordsee, an der Nordostküste Schottlands.

Morbegno (spr. Mordbenjo), **Morben**, Flecken in der ital. Prov. Sondrio, im Veltlin, 3416 E.

Morbide (frz., spr. morbisch), mürbe; nach dem Leben gemalt; **Morbidesse** (frz.), **Morbidezza** (ital.), Mürbigkeit; Weichheit (der Fleischmalerei).

Morbidität (vom lat. morbus, Krankheit), in der Statistik das Zahlenverhältnis der Kranken zu den Lebenden, auf die Durchschnittsziffer eines ganzen Jahres gegründet. **Morbis**, Krankheit, auf Krankheit bezüglich.

Morbihan (spr. Morbihang), Dep. im nordwestl. Frankreich, nach dem Meerbusen M. (bei Vannes) benannt, 6798 Kilom. mit 606,573 E. und der Hauptstadt Vannes. [betreffend, davon herrührend.

Morbilen (lat.), Masern; **morbillus**, die Masern **Morbionia**, bei den Römern die Göttin der Krankheiten und Seuchen.

Morbus (lat.), die Krankheit; **M. Addisonii**, Bronzekrankheit; **M. attonitus**, soviel wie Melancholie; **M. Brightii**, Nierenentzündung; **M. cantorum**, Kehlkopfkatarrh; **M. gallicus**, neapolitanus oder venerus, die Syphilis; **M. maculosus** Werthoff, Blutfleckenkrankheit; **M. major** oder comitialis oder asmonicus, soviel wie Epilepsie; **M. niger**, die schwarze Krankheit, soviel wie Blutbrechen; **M. pallidus**, die Weichsucht; **M. regius**, die königl. Krankheit, soviel wie Gelbsucht; **M. solstitialis**, der Sonnenstich. **Morbüs**, kränklich, siech; **Morbosität**, Kränklichkeit, Siechthum.

Morcheln, Pilze mit einem fast stets hohlen Stunke und einem häutigen, wachsigartig fleischigen, buchtig faltigen oder neblig eiligen Hute, nahrhaft und wohlgeschmeckt. Die Speise-M. (Gemeine Gut-M., *Morchella esculenta*), vorzüglich in Berggegenden; als Abart mit dünnem, tegelförmigem Hute die Spitz-M. Die Porzehl- oder Falten-M. (*Helvella esculenta*), mit aufgebblasenem, mügensförmig herabgeschlagenem Hute, vorzüglich in Nadelwäldern.

Morchensien, Flecken im böhm. Bez. Gablonz, 4868 E., mit Schloß, Glasbläseereien.

Mörchingen, franz. Morhange (spr. Mohrangsch), Flecken im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Forbach, an der Eisenbahn Straßburg-Metz, 1127 E., 1639—1870 französisch.

Mördene, Stadt in der ital. Prov. Benevento, am Matesegebirge, 6914 E.

Mord, die vorsätzliche, mit Ueberlegung ausgeführte Tödtung eines Menschen, nach §. 211 des Deutschen Strafgesetzbuchs mit dem Tode bestraft. Der M.-Versuch gegen den Kaiser, den eigenen und fremden Landesherren, wird als Hoherrath gleichfalls mit dem Tode bestraft (§. 80). (S. noch Kindesmord.)

Mordactat (lat.), die Wissigkeit; auch heißende Schärfe, Beiz- oder Aektst.

Mordant (frz., spr. Mordäng), **Mordente** (ital.), Beizer, im Geseh eine Vergierung des Tons durch schnelles Abwechfeln mit dem darüber oder darunterliegenden Ton.

Mordants (frz., spr. Mordangs), Beizen, in der Färberei Lösungen, welche den auszufärbenden Stoff erst zur Aufnahme der Farbe befähigen.

Mordschläge, früher eiserne kurze, an einem Ende geschlossene Gylinder, die mit 2—3 Kugeln und Pulver geladen und in Leucht- und Brandgeschosse gelegt werden, um den Feind am Auslösen derselben zu hindern.

Mordtmann (Andreas David), Orientalist, geb. 11. Febr. 1811 in Hamburg, 1869—71 Richter am Handelsgericht zu Konstantinopel, verdient um die alte Geographie Kleinasien's und die orient. Sprachen.

Mordwinen, **Mordwa**, Bitterkraft im europ. Rußland an der untern Wolga, zur Gruppe der wolga-bulgar. Finnen gehörig, auf 790,000 Seelen geschätzt.

More (spr. Mohr, Hannah), engl. Schriftstellerin, geb. 2. Febr. 1745 zu Stapleton, gest. 7. Sept. 1833 zu Clifton, wirkte durch Schrift und That für Erziehung der niederen Volksklassen. Gesammelte Werke 1853.

More (Thom.), f. Morus.

Morea, seit dem Mittelalter der Name des Peloponnes, der südl. Halbinsel Griechenlands, 21,464 Kilom. mit 645,389 E. (Moreoten oder Moreaten), getheilt in 5 Nomarchien: Achaja und Elis, Arkadien, Lakonien, Messenien und Argolis, Korinth.

More consueto oder **solito** (lat.), nach gewöhnlichem Herkommen; **more majorem**, nach der Väter Weise, nach alterthümlicher Sitte.

Moréau (spr. Moröh, Jean Victor), berühmter General der franz. Republik, geb. 11. Aug. 1761 zu Morlaix (Bretagne), kämpfte ruhmvoll in den Niederlanden, am Rhein und in Italien. Nach dem 18. Brumaire Oberbefehlshaber der Rheinarmee, drang er siegreich gegen die Oesterreicher vor (entscheidender Sieg bei Hohenlinden 25. Dec. 1800). Als Nebenbuhler Bonaparte's in das von Cadoudal und Pichegru gestiftete Complot hinein verwickelt, wurde er 15. Febr. 1804 verhaftet und verbannt. Bis 1813 mit seiner Familie in Amerika, landete er 26. Juli zu Götaborg und begab sich zum Kaiser von Rußland nach Prag, ward in der Schlacht bei Dresden 27. Aug. schwer verwundet und starb 2. Sept. 1813 zu Laun (Böhmen).

Morelia, Hauptstadt des mexic. Staates Michoacan, 25,000 E., mit prächtiger Kathedrale.

Morella, Stadt in der span. Prov. Castellon, 4800 E., mit starkem Castell.

Moréllen, eine Art großer schwarzer oder dunkelrother saurer Kirschen.

Morellet (spr. Moräläh, André), franz. Schriftsteller, geb. 7. März 1727 zu Lyon, gest. 12. Jan. 1819 zu Paris, hat bef. Bedeutung durch seine „Mémoires inédits“ (2 Bde., 1821).

Morélli (Giacomo), ital. Archäolog und Kritiker, geb. 14. April 1745 zu Venedig, Bibliothekar der Martinsbibliothek, gest. 5. Mai 1819, bef. durch die „Bibliotheca manuscriptorum“ (1802), bekannt.

Morélli, franz. Socialist des 18. Jahrh., bekannt durch „Le code de la nature“ (1755), das Hauptwerk der socialistischen Literatur des 18. Jahrh.

Morélos, Staat in der Republik Mexico, südl. von der Hauptstadt, 4600 Kilom. mit 154,619 E. und der Hauptstadt Cuernavaca.

Moréna, **Sierra M.**, Gebirge in Spanien, der Südbabstall des Castil. Hochlandes gegen die andalusische Tiefebene, im westl. Theil, in den Cambres de Aracena, bis 1600 Mt. hoch.

Moréndo oder **morlento** (ital., Mus.), verflügend, sich nach und nach im Pianissimo verlierend.

Mores (lat.; Singular Mos), die Sitten; jemand M. lehren, zurechtweisen, zur Ordnung bringen.

Moresken (vom ital. morésco, maurisch), soviel wie Arabesken.

Moresnet (spr. Moränä), neutrales Gebiet, s. **Morito y Cabaña** (Don Augustin), span. dramatischer Dichter, geb. 28. Oct. 1669 als Rector des Hospitals del Refugio zu Toledo. Sein Kupfspiel „El desden con el desden“ (deutsch von Schreyvogel [West] als „Donna Diana“), zählt zu den klassischen Stücken des altspan. Theaters.

Morcuil (spr. Möhrö'i), Flecken im franz. Dep. Somme, am Avere, 3115 E.; Niederlage der franz. Nordarmee 27. Nov. 1870.

Morovee (spr. Murni) oder **Moroi**, indobrit. Basallenstaat auf der Halbinsel Kattywar, 2750 QKilom. mit 90,616 E.

Moréz (spr. Möreh), Flecken im franz. Dep. Jura, an der Bienne, 5419 E., bedeutende Uhrenindustrie.

Moril oder **Maril** (frz.), das unverarbeitete Elfenbein, rohe Elefantenzähne.

Morgagni (spr. Morgäni, Giovanni Battista), Begründer der pathol. Anatomie, geb. 25. Febr. 1682 zu Forlì, seit 1711 Prof. der Anatomie zu Padua, gest. 5. Nov. 1771. Nach ihm sind benannt die Morgagni'sche Feuchtigkeit, d. i. die Flüssigkeit zwischen der Knochentafel des Auges und ihrer Kapsel; Morgagni'sche Höhle, die kahnförmige Grube der Harnröhre; Morgagni'sche Muskeln, die obern Nasenmuskel.

Morgan (spr. Mörgän, Sydney, Lady), engl. Schriftstellerin, geb. 1783 (1777) zu Dublin, Tochter des Schauspielers Owen und Gattin des Arztes Sir Charles M. (gest. 28. Aug. 1843), gest. 13. April 1869 bei London, durch irische Romane und Reisebeschreibungen bekannt.

Morgana (celt., d. i. meergeboren), in der breton. Sage die Schwester des Königs Arthur und verschmähte Geliebte Lancelot's, eine Fee, der in Italien die Fata Morgana zugeschrieben wird.

Morganatische Ehe (abgeleitet von dem goth. morgjan, d. h. abtören, beschränken), auch **Ehe zur linken Hand**, die Standesungleiche Ehe, wobei die nicht ebenbürtige Frau und ihre Kinder von den Standesvorrechten des Mannes und der vollen Erbfolge ausgeschlossen sind.

Morgarten, Bergabhang am Ostufer des Sees Egeri im Schweiz. Canton Zug; hier Sieg der Bundesstätte Schwyz, Uri und Unterwalden 15. Nov. 1315 über die Oesterreicher unter Erzbischof Leopold.

Morgen, **Morgengegend** (Osten), die Himmelsgegend, wo die Gestirne aufgehen; gleichbedeutend mit **Morgenzeit**. — **Morgenpunkt** (Ostpunkt, Osten), der Durchschnittspunkt des Aequators mit dem Horizont in der Himmelsgegend, wo die Sterne aufgehen. An den Tagen der Nachtgleichen (21. März und 23. Sept.) geht die Sonne im Morgenpunkte auf. — **Morgenweite**, die jedesmalige Entfernung eines aufgehenden Gestirns vom Morgenpunkte. — **Morgen- und Abendbrüche**, die durch Lichtbrechung eines Theils ihres blauen Lichts herab und daher rötlich erscheinenden Strahlen der auf- und untergehenden Sonne.

Morgen, früheres Feldmaß verschiedener Größe, auch in Länd., Feld-, Wald-M. getheilt. Der preuß. oder alte magdeburger M. zu 180 Q Ruthen = 25⁵³/₁₀₀, der sächs. (150 Q Ruthen) = 27⁶⁷/₁₀₀, der bair. (400 Q Ruthen) = 34⁰⁷/₁₀₀, der bad. (400 Q Ruthen) = 36, der württemb. (384 Q Ruthen) = 31⁵³/₁₀₀ R u. a.

Morgengabe, ursprünglich das vom Ehemann am Morgen nach der Hochzeit der Frau dargebrachte, meist im Ehevertrage bestimmte, bei unstandesmäßigen Ehen die Stelle eines vollkommenen Abfindens vertretende Geschenk. — Verschieden davon ist die gefestigte oder sächs. M., nämlich die beweglichen Sachen, welche eine adeliche Witwe nach ihres Mannes Tode aus den Gütern bekommen mußte. Diese M. ist jetzt meist abgeschafft (in Sachsen 1829).

Morgenland, s. Orient. — **Morgenländ. Kirche**, soviel wie griech. Kirche. — **Morgenländ. Reich**, soviel wie Byzanz. Reich.

Morgenroth, Sittenort im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Beuthen, an den Eisenbahnen Oppeln-Myslowitz und M.-Tarnowitz, zur Gemeinde Orzegow gehörig, mit Kohlenzechen und großen Zinkwerken.

Morgenröthe, **Morgenroth**, s. unter **Morgen**.

Morgenröthe, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, an der Pyhra, 526 E., mit Hofen; hieszu die Eisenwerke von **Rautenfranz** (387 E.) und **Tannenbergschäl** (403 E.), beide an der Mulde und an der Eisenbahn Aue-Adorf.

Morgenstern, keulenartige Waffe, am Kolben mit eisernen Backen sternförmig beschlagen.

Morgenstern, Stern, s. Lucifer.

Morgenstern (Christian), Landschaftsmaler, geb. 29. Sept. 1805 zu Hamburg, gest. zu München 26. Febr. 1867.

Morgenstern (Cina), geb. Bauer, geb. 25. Nov. 1830 zu Breslau, vermählt mit dem Kaufmann Theodor M. in Berlin, Jugendchriftstellerin und Gräfin der Berliner Volksküchen sowie des Berliner Hausfrauen-Vereins.

Morges (spr. Mörsch) oder **Morsee**, Stadt im Schweiz. Canton Waadt, an einer Bucht des Genfersees und an der Eisenbahn Lausanne-Genf, 3877 E.

Morgnen (Raffaello), ausgezeichneter Kupferstecher, geb. 14. Juni 1761 in Portici, von seinem Vater Filippino M. (geb. 1730) und dessen Bruder Giovanni Etia M. (geb. 1721), gebildet, gest. 8. April 1833 als Prof. der Kupferstecherkunst an der Akademie zu Florenz.

Morgne (spr. Morg), in Paris ein an der Seine gelegenes Gebäude, wo aufgefundenen Leichname unbekannter Personen zur Recognoscierung ausgestellt werden.

Mörhof (Dan. Georg), Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1639 zu Wismar, zuletzt Prof. in Kiel, gest. 30. Juni

1691, bes. um die Literaturgeschichte und deutsche Grammatik verdient.

Mori, Flecken im tirol. Bez. Roveredo, an der Etz und der Eisenbahn Trient-Verona, 4267 E.; schöne Kunststraße nach Riva.

Moria oder **Morosis** (grch.), Stumpf-, Blödsinn.

Morier (James), engl. Romanschriftsteller, geb. um 1780, gest. März 1849 zu Brighton, durch Reisebeschreibungen aus Persien und pers. Romane bekannt.

Morise (Eduard), Dichter und Novellist, geb. 8. Sept. 1804 zu Ludwigsburg, 1834—45 Pfarrer in Eberfeldbach in Birmensdorf, gest. 4. Juni 1875 in Stuttgart. „Gebichte“ (4. Aufl. 1867).

Morisofer (Joh. Kaspar), Schweiz. Literatur- und Kirchenhistoriker, geb. 1799 zu Frauenfeld, 1873—70 Pfarrer in Gottlieben, gest. 17. Oct. 1877 in Zürich.

Morillo (Morillo, Don Pablo), Graf von Cartagena und Marquis de la Puerta, span. General, geb. 1777 zu Fuente, bekämpfte 1815—20 die südamerik. Revolution, gest. 1838 zu Madrid.

Morin und **Moringersäure**, wesentliche Bestandtheile des Gelbholzes (f. d.).

Moringa, Pflanzengattung, f. unter **Behennuss**.

Moringen, Stadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Einbeck, an der Eisenbahn Warburg-Norheim, 2040 E.

Morion, eine fast pechschwarze Varietät des Bergkrystall.

Moris, nach der Sage alter ägypt. König, welcher den großen Morissee (Birket-el-Kerän) in dem heutigen Bahijm künstlich hergestellt haben soll. Dieser See aber wurde angelegt von Amenemha III. (um 2150 v. Chr.), von dessen Beinamen „Saten en Mori“ (= Seefürst) das griech. Wort Moeris entlehnt ist.

Moris (Aelius), mit dem Beinamen Atticista, griech. Grammatiker im 2. Jahrh. n. Chr., verfaßte ein „Lexicon Atticum“, herausg. von Koch (2 Bde., 1830—31) und Velfer (1833).

Moriscos, f. unter **Mauern**.

Morison'sche Pillen, ein abführendes Geheimmittel aus Aloe, Salapernwurzel, Guttu und Camomium, ist zuweilen alten oder abgeklumpten Personen beim einmaligen Gebrauche nützlich, wirkt aber bei fortgesetztem Gebrauche sehr schädlich.

Moritz, Herzog (1541—47) und Kurfürst von Sachsen (1547—53), geb. 21. März 1521 zu Freiberg, Sohn und Nachfolger Herzog Heinrich's des Frommen, ging 1539 zur prot. Kirche über, 9. Jan. 1541 vermählt mit Agnes, Tochter des Landgrafen Philipp von Hessen, trat 18. Aug. 1541 die Regierung an. Den Schmalkaldischen Bund unterstützte er 1545 gegen Herzog Heinrich von Braunschweig, schloß sich aber 1546 Kaiser Karl V. an, der ihn nach der Niederlage und Gefangenennahme des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, bei Mühlberg, mit der Kurwürde und einem großen Theil der Ernestinischen Erblande belehnte (1. Juli 1547). 5. Oct. 1551 schloß er mit Heinrich II. von Frankreich ein Bündniß gegen den Kaiser, der seinen Schwiegervater gefangen hielt und den Protestantismus zu unterdrücken suchte. M. rückte in Eilmärschen nach Innsbruck, worauf der Kaiser den Landgrafen von Hessen und den Kurfürsten von Sachsen freigab und den Passauer Vertrag schloß (22. Aug. 1552). Im Kampfe gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg, der den Vertrag nicht anerkannte, ward M. 9. Juli 1553 bei Sievershausen verwundet und starb 11. Juli kinderlos. Ihm folgte sein Bruder August. Biographien von Langens (1841) und Voigt (1876).

Moritz, Prinz von Dranien, Graf von Nassau, geb. 14. Nov. 1567 zu Dillenburg, Sohn Wilhelm's I. von Dranien, nach seines Vaters Ermordung (1584) Statthalter von Holland, Seeland und Utrecht, 1590 Oberbefehlshaber der Streitmacht aller vereinigten Provinzen, foßt siegreich gegen die Spanier; gest. 23. April 1625 im Haag, als Feldherr hochberühmt. Ihm folgte sein Bruder Friedrich Heinrich.

Moritz, Graf von Sachsen, bekannt als Marschall

von Sachsen, ausgezeichnete Feldherr, geb. 28. Oct. 1696 zu Goslar, natürlicher Sohn August's II. von Sachsen und der Gräfin Aurora von Königsmarkt, 1711 legitimirt, trat 1720 in franz. Kriegsdienste, foßt ruhmvoll im Poln. Thronfolge- und Oester. Erbfolgekrieg, 1747 Marschal-Général, starb zu Chambord 30. Nov. 1750 und wurde in der prot. Kirche St. Thomas zu Straßburg beigesetzt. Berühmt sind seine „Mémoires militaires“ (deutsch von Fösch, 1757) und seine „Lettres et mémoires“ (1794).

Moritz (Karl Philipp), Schriftsteller, geb. 15. Sept. 1757 zu Hameln, gest. 26. Juni 1793 als Prof. an der Kunstakademie zu Berlin, durch mytholog., archäol., psychol. und grammatische Schriften bekannt.

Moritzburg, Dorf von 180 E. und königl. sächs. Jagdschloß in der sächs. Amtshauptm. Dresden, im Friedwalde, 1542—89 gegründet, im 18. Jahrh. Moritzburg genannt, 1769 neugebaut, unter August II. und August III. Schauplatz glänzender Feste.

Morlacchi (Francesco), Opern- und Kirchencomponist, geb. in Pérouse 14. Juni 1784, seit 1811 Director der königl. ital. Oper in Dresden, gest. 28. Oct. 1841 zu Innsbruck.

Morlacchische Gebirge, f. **Bellevit**.

Morlaig (spr. Morläsch), Stadt im franz. Dep. Finistère, an der Mündung des Arlot und Ouffen und an der Eisenbahn Paris-Brest, 15,183 E., mit Hafen.

Morlaken oder **Morlagen**, slaw. Primorci, d. i. die am Meere Wohnenden, die serb. Bewohner des südwestl. Sriens, der Quarnerischen Inseln und des nördl. Dalmatiens, etwa 150,000 Seelen.

Morley (spr. Morli), Fabrikstadt in der engl. Graffsch. York, bei Leeds, 9607 E.

Morlin, **Morlin** (Zachim), luth. Theolog, geb. 6. April 1514 in Wittenberg, gest. als Bischof von Samland 23. Mai 1571, Verfasser mehrer Streitchriften.

Morlot (spr. Morloz, franz. Nicolas Madeleine), luth. Theolog, geb. 28. Nov. 1795 zu Langres, seit 1857 Erzbischof von Paris, gest. 29. Dec. 1862.

Mormon oder **Papagaitaucher**, f. unter **Allen**.

Mormonen (Latter-Day-Saints, d. i. Heilige des jüngsten Tags), eine 1827 von Joel Smith (geb. 23. Dec. 1805 zu Sharon im Staate Vermont in Nordamerika, ermordet 27. Juni 1844 zu Carthago) gestiftete religiöse Sekte, deren Lehren sich auf eine ihm angeblich vom Engel des Herrn übergebene, auf goldglänzenden Metallplatten eingegrabene Schrift stützen. Diese übersehte er und gab sie unter dem Titel „Book of the Mormons“ heraus. Die Bekenner sind Christen, glauben an die Nähe des jüngsten Tags und huldigen der Vielweiberei. Von ihren ersten Niederlassungen verdrängt, gründeten sie 1847 die Salzseestadt in Utah und colonisirten mit beispiellosem Geschick und Erfolg das Land. Die Zahl der M. beträgt etwa 100,000 Seelen. Der M.-Staat ist eine theokratische Gemeinde, an deren Spitze ein von 2 Mitgliedern unterstützter Präsident steht. Seit 1850 war Brigham Young (geb. 1801 im Staate Vermont, gest. 29. Aug. 1877) Prophet, der seine Nachfolger haben soll. Präsident ist gegenwärtig John Taylor. (S. Vereinigte Staaten von Amerika.) Den Namen M. führen sie von einem Krieger Mormon, der 330 n. Chr. die Lamaniten in America besiegt haben soll.

Mornay (spr. Moräh, Philippe de), Seigneur du Plessis-Morly, franz. Staatsmann, geb. 6. Nov. 1549 auf Buchy (Normandie), unter Heinrich IV. Staatsrath und Gouverneur von Saumur, verlor 1620 sein Gouvernement, gest. 11. Nov. 1623 zu Laforêt-sur-Sèvre. Seine „Mémoires“ (neue Aufl. von Fontenelle, 12 Bde., 1824) sind historisch wichtig.

Mornell oder **Mornelle**, der Citronenvogel, Rosenspeiser, vom Geschlecht der Regenspeiser, von der Größe einer Amsel, im hohen Norden.

Mornen, auf St.-Domingo die unwegsamten Waldschluchten, früher Schlupfwinkel der entflohenen Neger, später die Stützpunkte ihrer kriegerischen Operationen gegen die Franzosen.

Morning (engl.), der Morgen; M. Chronicle,

Morgenchronik und **M. Herald**, Morgenherold, Titel engl. Zeitungen.

Mörnsheim, Flecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Altmühl und der Eisenbahn Ansbach-München, 565 E., mit Lithographieeindruck.

Morny (Charles Auguste Louis Joseph, Herzog von), franz. Staatsmann, geb. 23. Oct. 1811, außer-ehelicher Sohn der Königin Hortense und des Grafen Flahault, von Graf Morny adoptirt, in engen Beziehungen zu seinem Halbbruder Ludwig Napoleon, Hauptbetheilnehmer des Staatsstreichs (2. Dec. 1851), 1854 Präsident des Gesetzgebenden Körpers, 1856–57 Gesandter in Petersburg, gest. 10. März 1865.

Morodochium oder **Morotomium** (grch.), ein Strenghaus; Morosophie, eine Art düsterer Nartheit.

Moron, span. Stadt, Prov. Sevilla, am Fuße der Sierra de M. und an der Bahn Ultramar, 12,846 E.

Morone (Giobanni de), geb. 25. Jan. 1509 in Mailand, 1542 Cardinal, 1555 päpstl. Legat auf dem Reichstag zu Augsburg, gest. 1. Dec. 1580 zu Rom.

Moropie oder **Molun**, Negereich in Südafrika, am Congoufluß Kasabi, 547,880 Q.Milom. mit 1 Mill. E., vom Muta-Samso despotisch beherrscht. Hauptstadt ist Mussumba mit 10,000 E.

Morös oder **morös** (lat.), mürrisch, verdrießlich, grämlich; Morosität, mürrisches Wesen, Grämlichkeit; auch Saumseligkeit, bes. eines Schuldners.

Morosee, fischreicher See in Innerafrika.

Morogit, Mineral, f. Apatit.

Morpeth, Flecken in der engl. Grafsch. Northumberland, am Wansbeck, 5914 E.

Morpeth, Vorb. f. Carlisle.

Morphäa oder **Morphäa** (grch.), ein weißer Hautfleck, soviel wie Albus.

Morphus, Sohn des Schlags, der Gott der Träume, wird als Greis, geflügelt, aus einem Horn schlafbringenden Duft ausgehend, dargestellt.

Morphium oder **Morphin**, wichtigstes Alkaloid des Opiums, krystallisirt in vierseitigen farblosen Säulen und ist ein narkotisches Gift, in kleinen Gaben als Krampf- und schmerzstillendes Heilmittel vielfach benutzt. Seine in Wasser und Alkalol löslichen Salze haben einen bitteren Geschmack, und äußern dieselben narkotischen Wirkungen, wie das M. selbst. Anhaltender Morphiumgebrauch führt zur Morphiumsucht, welche allgemeine Abmagerung, Erschlaffung und Zerrüttung des Nervensystems zur Folge hat.

Morphologie (grch.), Pflanzengestaltungslehre, umfaßt die Darstellung der äußeren Gestalten der Pflanze, f. unter Botanik. Morphonomie, die Lehre von den Gesetzen der Formenbildung.

Morphin (Paul), Meister im Schachspiel, geb. 22. Juni 1837 zu Neuorleans, Advocat daselbst.

Morpionen (frz.), Gitzläuse; uneigentlich kleine unversämte Vuben.

Morrisburg, Hauptstadt der Grafsch. Dundas in der canad. Prov. Ontario, am St.-Lorenzostrom und an der Eisenbahn Kingston-Montreal, 940 E.

Morrison (spr. Morris'n, Rob.), prot. Missionar, geb. 5. Jan. 1782 zu Morpeth, gest. 1. Aug. 1834 zu Kanton, gründlicher Kenner des Chinesisch. — Sein Sohn, John Robert M., geb. April 1814 zu Macao, Nachfolger seines Vaters als Secretär und Dolmetscher der brit. Factorie in Kanton, gest. 29. Aug. 1845 zu Hongkong, gleichfalls um die Kenntniss Chinas verdient.

Morristown (spr. Morristown), Stadt im nordamerik. Staate Newjersey, am Whippany, 5674 E.

Mors, die größte Insel im Rinnfjord, zum jüt.-län. Stifte Aalborg gehörig, 358 Q.Milom. mit 17,533 E. und dem Hauptorte Nykjöbing.

Mors, früher **Meurs**, Hauptstadt des Reiches M. (565 Q.Milom. mit 60,040 E.) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Mörs, 3411 E., ehemals Hauptort der Grafsch. M., 1707–1801 des Fürstenth. M.

Mörsburg, Stadt in Baden, f. Meersburg.

Morshaus, Kreisstadt im russ. Gov. Tambow, an den Eisenbahnen Moskau-Drenburg und M.-Eysran, 19,504 E.

Morse (spr. Mörs, Sam. Finley Breefe), Erfinder des elektromagnetischen Telegraphen (1835), geb. 27. April 1791 zu Charlestown (Massachusetts), Sohn des durch seine Geographie von Amerika bekannten Geistlichen Zedebiah M. (geb. 23. Aug. 1761 zu Woodstock in Connecticut, gest. 9. Juni 1826 in Newhaven), ursprünglich Maler, gest. 2. April 1872.

Morsellen (neulat.), würzige, magenstärkende Mischungen von verschiedenen Wurzeln mit Zucker, in Form von Löffeln.

Mörser, ein cylinderförmiges oder halbkugeliges Gefäß von Glockenmetall oder gegossenem Eisen, in welchem mittels eines Stößels (Mörserkeule) allerlei Gegenstände zerstoßen und zerrieben werden. — M. bei der Artillerie, die relativ kürzesten Geschütze, bestimmt schwerere Geschosse in hohem Bogen (bei 30–60 Grad Erhöhungswinkel) zu werfen. — **Mörserbatterie**, eine Batterie, die ausschließlich mit M. besetzt ist. — **Mörservermittlung**, der für die Aufstellung von M. besonders zubereitete Stand. — **Mörserlafette**, das zur Aufnahme der M. bestimmte Stützgerüst. — **Mörsercerammatte**, gemauerte, speciell für M. bestimmte Geschützstände in Festungswerken.

Mort (frz., spr. Mohr), d. i. der Todte, heißt der fogen. Strohhmann in einigen Kartenpielen.

Mortagne (spr. Mortäng) oder **M.-sur-Osine**, Stadt im franz. Dep. Orne, an der Eisenbahn Alençon-Chartres, 4682 E.

Mortain (spr. Mortäng), Arrondissementshauptstadt im franz. Dep. Manche, 2337 E.

Mortalität (lat.), Sterblichkeit, bezeichnet in der Statistik das Verhältnis der Anzahl der jährlichen Sterbefälle zur Gesamtheit der Lebenden. Im allgemeinen schwankt die M. zwischen $\frac{1}{25}$ bei sehr ungünstigen und $\frac{1}{45}$ bei sehr günstigen Umständen. (S. Lebensdauer.) Mortalitätsstafeln sind Tabellen, aus denen sich die Sterblichkeitsziffer ergibt.

Mortara, Stadt in der ital. Prov. Pavia, Hauptort der Romellina, an den Eisenbahnen Mailand-Mhi und Novara-Alessandria, 7408 E. Hier 21. März 1849 Sieg der Oesterreicher über die Piemontesen.

Mortara (Edgar), kath. Priester, geb. 1851 in Bologna von jüd. Aeltern, von deren kath. Magd heimlich gefaßt; daraufhin 1858 von Rom aus geraubt und zum Priester gepreßt; seit 1866 von Viterbo im Ordenshaus der Chorherren vom Lateran, einer der hervorragenden Ultramontanen, bes. in Vertheidigung der weltlichen Macht des Papstes und des Infallibilitätsdogmas.

Mörtel, ein Gemenge von Kalkhydrat, Wasser und Sand zum Verbinden von Steinen. Luft-M. ist der an der Luft erhärtende M. Wasser- oder Hydraulischer M., Cäment (f. d.), ist ein zu Wasserbauten benutzter, sich in Verbindung mit Wasser immer mehr erhärtender M. (Portland-Cäment).

Morteträtsch, Viz M., Abengruppe der Berninagruppe in Graubünden, 3754 Mt.; der Morteträtschlecher zieht sich zur Berninastraße hinab.

Mortier (spr. Mortsch, Edouard Adolphe Casimir Joseph), Herzog von Treviso, Marshall und Pair von Frankreich, geb. 13. Febr. 1768 zu Château-Cambresis, 1804 Marshall, 1808 Herzog, befehligte 1812 und 1813 die Junge Garde; 1834–35 Kriegsminister, getödtet durch die Höllemaßnahme Fieschi's 28. Juli 1835, im Anwalldemot beigesetzt. — Sein Sohn, Napoleon, Herzog von Treviso, geb. 7. Aug. 1804, Pair, Senator und Kammerherr Napoleons III., gest. 30. Dec. 1869 zu Paris.

Mortificiren (lat.), tödten, absterben lassen; dämpfen (z. B. die Begierden); kränken, wehe thun; vom Fleische nürbe machen; in der Rechtsprache: aufheben, tilgen, lösen, für ungültig erklären. **Mortification**, Tödtung, Ausrottung oder Auflösung, bedeutet in der Gerichtssprache eine Ungültigkeitserklärung (f. Anortification), in der Kirche die Erödtung der Begierden; das Nürbemachen des Fleisches, indem man dasselbe der Luft aussetzt.

Mortimer (Roger, Graf von), geb. 1284, Theilhaber am Morde Eduard's II., dann Regent von England, 29. Nov. 1330 auf Befehl Eduard's III. hingerichtet.

Mortis causa (lat.), auf den Fall des Absterbens; **Mortis causa donatio**, s. unter Donatio.

Morton (spr. Mort'n, Graf von), Regent von Schottland, f. unter Douglas (Geschlecht).

Morton (spr. Mort'n, Oliver Perry), geb. 4. Aug. 1823 in Wayne-County, gest. 1. Nov. 1877 zu Indianapolis, hervorragender Staatsmann und einflussreicher Politiker der U. St.

Mortuarium (lat.), Verlassenschaft; Vermächtniß für eine Kirche oder milde Stiftung.

Murrumbidgee, Murrumbidgee (spr. Morrom-bischi), Fluß im östl. Australien, nimmt den Baglan auf und mündet nach 1500 Kilom. in den Murrumbidgee.

Murungen (Heinrich von), s. unter Heinrich.

Morus, der Maulbeerbaum.

Morus (Thom.), eigentlich **More**, engl. Staatsmann und Rechtsphilosoph, geb. 1480 zu London, unter Heinrich VIII. Nord-Kanzler, legte 1532 wegen dessen Ehescheidung seine Aemter nieder, wegen Verweigerung des Suprematides 6. Juli 1535 enthauptet; als Schriftsteller bef. bekannt durch die „Utopia“ (1516). Biographie von Thommes (1847).

Morveau (spr. Morwoh, Louis Bernard Guyton, Baron), franz. Chemiker, geb. 4. Jan. 1737 zu Dijon, gest. 2. Jan. 1816, erfand die Räucherungen mit Chlor (M'sche Räucherungen) und begründete die neuere chem. Nomenclatur.

Mosaik (opus musivum), die Kunst, aus farbigen Steinen oder Glaswürfeln flache Figuren und Bilder zusammenzusetzen. Die Hauptarten sind: die Marmor-mosaik des Alterthums, die Glas- und die Fliesen-mosaik des Mittelalters, und in neuerer Zeit die venet., florentiner und röm. M.

Mosaik, auf Mose bezüglich oder von ihm herührend. Mosaik'sches Recht, Inbegriff der dem Mose zugeschriebenen Gesetze im Pentateuch.

Mosaik, s. Mosaik.

Mosaismus, Inbegriff aller dem Mose zugeschriebenen religiösen und polit. Institutionen.

Mosambik, s. Mozambique.

Mosbach, Hauptstadt des Kreises M. (2166 Q. Kilom. mit 152,575 E.) im bad. Bez. Manheim, an der Elz und an der Eisenbahn Heidelberg-Würzburg, 3097 E.

Moscatti (Pietro, Graf), ital. Arzt und Staatsmann, geb. 1739 zu Mantua, 1798 Präsident der Cisalpinischen Republik, unter Napoleon I. General-director des öffentlichen Unterrichts, ital. Senator und Graf; gest. 13. Jan. 1824 zu Mailand.

Mosketa, Bisam enthaltende Zubereitungen.

Moschee, die mohammed. Betshäuser, deren äußeres Kennzeichen das Minarett ist. Die für den Freitags-gottesdienst bestimmte größere M. heißt **Moscham**. Mit größern M. sind oft Hochschulen (Medressen), Armen-läden (Smarrets), Waarenläden (Türbeks), zuweilen auch Bibliotheken (Kütibhane) verbunden.

Moscheles (Ignaz), ausgezeichnete Pianofortespieler und Componist, geb. 30. Mai 1794 zu Prag, seit 1825 in London, von 1846 ab Prof. am Conservatorium in Leipzig, gest. daselbst 10. März 1870. Von seiner Gemahlin herausgegeben „Aus M.'s Leben“ (2 Bde., 1872). — Sein Sohn Felix M., geb. 8. Febr. 1833, Genre- und Porträtmaler.

Moschhorn, Berggipfel in Graubünden, an der Quelle des Hinterrheins, 2951 Mt. hoch.

Mosherosch (Joh. Mich.), eigentlich **Mosenrosch**, Schriftsteller unter dem Pseudonym **Wisländer** von Sittewald, geb. 5. März 1601 zu Wilsdorf (Wilsdorf) in Baden, gest. 4. April 1669 zu Worms als Geheim-rath der Landgräfin von Hessen. Charakteristik von Dittmar (1830). — Sein Bruder, **Quirinus M.**, als „Wisländer“ Mitglied des Pignordens, gab 1673 ein „Portifisches Blumenparadies“ heraus.

Moschin (poln. Moszyn), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schrimm, am Neuen Oberrhein und an der Eisenbahn Posen-Breslau, 1645 E.

Mosholatrie (grch., spr. Mos-ho-), Anbetung eines Kalbes, insbes. die Verehrung des Goldenen Kalbes durch die Israeliten in der Wüste.

Moschos, griech. Idyllendichter aus Syrakus, im 3. Jahrh. v. Chr., dessen noch vorhandene Poesien sich meist in den Ausgaben des Theophrast finden.

Moschus oder **Bisam** ist ein eigenthümliches thierisches Secret, das sich bei dem Männchen des Bisam- oder Moschusthiers (Moschus moschiferus), in Asien heimisches Säugethier aus der Ordnung der Wiederkäuer, von der Größe und Gestalt eines Rehes, in einem besondern Beutel in der Nähe der Geschlechts-theile sammelt. Der M. bildet frisch eine weiche röthlichbraune Masse von durchdringendem Geruch und bitterem, widrig gewürzhaftem Geschmack, welche als Heilmittel wie als Parfüm verwendet wird.

Moschusbock (Cerambyx moschatus), ein metallisch grüner, nach Moschus duftender Käfer.

Moschustrauch, Pflanze, s. Bisamtraut.

Moskista, Bezirksstadt in Galizien, an der Eisenbahn Krakau-Vienna, 3695 E.

Moskwa, der Name des durch Einkochen und nachherige Krystallisation gewonnenen, und so von den Colonien aus in den Handel gebrachten Rohzuckers.

Mosdorf, Kreisstadt im Herzogen Landstrich des russ. Kaiserthums, am Terek, 8379 E.

Mosel, frz. Moselle, bei den Römern Mosella, Nebenfluß des Rheins, entspringt in Frankreich im Wasgenwald, tritt oberhalb Cöln in Deutschland ein und mündet nach 505 Kilom. bei Koblenz; schiffbar ist sie von Trier nach 358 Kilom. — Ueber das ehemalige franz. Dep. M. s. Meurthe-Moselle.

Mosellanus (Petrus), eigentlich **Schade**, Philolog, geb. 1493 zu Bruttig (Trier), gest. 17. Febr. 1524 als Prof. zu Leipzig, eifriger Beförderer der classischen Studien. Schmidt, „Petrus M.“ (1867).

Moselwein, Weine, die an den Ufern der Mosel und in deren Seitenthälern gewonnen werden und wegen ihres reinen Geschmacks und gewürzhaften Geruchs sehr beliebt sind.

Mosen (Julius), Dichter und Novellist, geb. 8. Juli 1803 zu Marieney im Voigtland, seit 1844 Dramaturg am Hoftheater zu Oldenburg, wo er 10. Oct. 1867 starb. „Sämmtliche Werke“ (8 Bde., 1863–64).

Mosenthal (Salomon Herm., Ritter von), dramatischer Dichter, geb. 14. Jan. 1821 in Kassel, seit 1851 beim österr. Unterrichtsministerium angestellt, gest. 17. Febr. 1877 in Wien. Am bekanntesten wurden seine Volkschauspiele „Deborah“ (1849) und „Der Sonnenwender“ (1854).

Moser (Gustav von), Lustspieldichter, geb. 11. Mai 1825, bis 1856 preuß. Offizier, lebt auf seinem Gut Holztrich bei Rauban.

Moser (Joh. Sal.), Publicist und Staatsrechts-lehrer, geb. 18. Jan. 1701 zu Stuttgart, 1751–59 und 1764–70 Landschaftsconsulent, 1759–64 auf Hohentwiel gefangen gehalten, gest. 30. Sept. 1785, durch zahlreiche Schriften (über 400) von großem Einfluß. Seine Lebensbeschreibung (3. Aufl. 1777–83). Schule, „Joh. Sal. M.“ (1869). — Sein Sohn, **Rast Feiler von M.**, Staatsrechtlicher Schriftsteller, geb. 18. Dec. 1723 zu Stuttgart, 1772–80 Minister in Hessen-Darmstadt, gest. 10. Nov. 1798 zu Ludwigs-burg, durch freimüthige Schriften bekannt.

Möser (Albert), lyrischer Dichter, geb. 7. Mai 1835 zu Göttingen, seit 1863 Lehrer an der Krause'schen Erziehungsanstalt in Dresden.

Möser (Johann), Staatsmann, Publicist und Historiker, geb. 14. Dec. 1720 zu Dsnabrid, Advocat, 1768 Geheimreferendar, 1783 Geh. Justizrath, gest. 8. Jan. 1794 zu Dsnabrid, geistreicher deutscher Prosaist, aus-gezeichnet durch seine „Dsnabrid'sche Geschichte“ (3. Aufl. 1820) und seine „Patriotischen Phantasien“ (2 Bde., 1871). „Sämmtliche Werke“ von Meinen (10 Bde., 1842–43). 1836 Standbild in Dsnabrid.

Mose, Moses, Sohn Amram's und der Jochebed aus dem Stamm Levi, von einer Tochter des Pharaos, die nach Josephus Thermuthis hieß, aus dem Wasser gerettet und in der Weisheit der ägypt. Priester erzogen. Aus Aegypten flüchtig, wird er am Horeb von Gott mit der Ausführung seines getnehten Volks

beauftragt und vollbringt diese unter Beihilfe seiner Geschwister Aaron und Mirjam. Nach der Gefekgebung am Sinai und einem 38jährigen Wüstenzug erobert M. das Land östl. vom Jordan; gest. auf dem Berge Rebo, nachdem er Josua zu seinem Nachfolger bestellt. — Die fünf Bücher Mose (der Pentateuch) haben auf mosaik. Grundlage wahrscheinlich erst im 5. Jahrh. die letzte Redaction erfahren. Das 1. Buch (Genesis) erzählt die Urgeschichte bis zum Tode Sabel's, das 2. bis 4. Buch (Exodus, Leviticus, Numeri) den Auszug und die Gefekgebung; das 5. Buch (Deuteronom) enthält eine Wiederholung des Gesetzes.

Moses von Chorene, armen. Historiker, geb. 370 n. Chr. zu Chorene in Armenien, Erzbischof von Patrevant und Arsharuni, gest. 489.

Moskaiß oder **Mosaisk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, an der Mündung der Moskaiska in die Moskwa und der Eisenbahn Moskau-Brest, 4160 E.; die Schlacht von Borodino 7. Sept. 1812 wird auch Schlacht von M. genannt.

Mosheim (Joh. Lorenz von), Theolog, geb. 9. Oct. 1694 zu Lübeck, seit 1747 Prof. und Kanzler zu Göttingen, gest. daselbst 9. Sept. 1755, berühmter Gelehrter, der sich bes. durch die „Institutiones historiae ecclesiasticae“ (1728 u. öfter) den Namen eines „Vaters der neuern Kirchengeschichte“ verdiente.

Mösien, röm. Prov. im S. der untern Donau, durch den Danubius (jetzt Sibir) in Nieder-M. (Moesia inferior, Bulgarien) und in Ober-M. (M. superior, Serbien) getheilt. Die Einwohner gehörten dem thrakischen Völkersamme an. Nach der Schlacht bei Adrianopel 378 n. Chr. räumte Theodosius I. das Land den Gothen ein, mehrere von ihnen, Mösogöthen genannt, blieben beim Weggange des Volks im 5. Jahrh. darin bis zum 6. Jahrh. Gegen Ende des 7. Jahrh. drangen in Nieder-M. die Bulgaren ein, und 620 wurden in Ober-M. die Serbien aufgenommen.

Moswatunja, die Wasserfälle des mittlern Zambezi, 1854 von dem Afrikareisenden Livingstone entdeckt und Victoriafälle genannt.

Moskau (russ. Moskwa), frühere Residenzstadt Rußlands, jetzt noch Krönungsstadt und 2. Residenz, Sitz eines Metropolitens, liegt im Gouv. M. (33,502 Q.Kilom. mit 1,913,699 E.), an der Moskwa, im Centrum des russ. Eisenbahnnetzes, 601,969 E., mit einer 1755 gestifteten, 1815 renovierten Universität, 1080 Kirchen und Kapellen und vielen Palästen. Der älteste Stadttheil ist der Kreml (s. d.). M. ist die reichste Stadt und der erste Fabrikort Rußlands, Hauptflaplay des europ.-asiat. Landhandels. M. wurde 1147 vom Fürsten Yuri Wladimirovitsch Dolgoruki gegründet, war 1328—1712 Residenz der Zaren und wurde nach dem großen Brande 14. bis 21. Sept. 1812 schöner und großartiger wieder aufgebaut.

Mosken oder **Moske** und **Moskends**, 2 Inseln der südl. Bosfor, zwischen denen der Walstrom (s. d.) hindurchgeht.

Möskirch, bad. Stadt, s. Mestkirch.

Moskowiten, **Moskowiter**, alter Name der Russen, insbes. der Großrussen.

Moskwa, linker Nebenfluß der Oka in Rußland, mündet nach 455 Kilom. bei Kolomna. Nach ihm wird die Schlacht von Borodino (7. Sept. 1812) auch die Schlacht an der M. genannt; Marschall Ney erhielt davon den Titel Fürst von der M.

Mosle (Alexander Georg), deutscher Abgeordneter, geb. 8. Sept. 1827 in Bremen, 1848—62 Kaufmann in Brasilien, dann in Bremen, Mitglied und Vizepräsident des Bleibenden Ausschusses des Deutschen Handelstags, seit 1871 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal).

Moslem, in der Mehrzahl Moslemän, verderbt: Muselmänner (arab., d. i. Rechtgläubige), die Anhänger des Islam, die Mohammedaner.

Mösogöthen, s. unter Mäsen.

Mösantafüste oder **Mosquitia**, ein Küstenstrich in Centralamerika, am Karaischen Meere, zwischen Nicaragua und Honduras getheilt, ehemals ein

unabhängiges Gebiet von 44,000 Q.Kilom., von Mosquito und andern Indianern (19,000 Köpfe) bewohnt. **Mosquitos** nennt man in heißen Ländern mehrere sehr lästige Stegmücken.

Mosjø, Stadt im norweg. Amt Smaalenen, am Mosseund (Bucht des Kristiansfiord), 4476 E.

Moskaiß, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der Moskaißa, 2139 E.

Moskendorf (Friedr.), Schriftsteller über Freimaurerei, geb. 1767 zu Edartsberga, gest. als pensionierter Hof- und Justizkanzleisekretär in Dresden 16. März 1843. Sein Bruder Aug. W. (Moskendorf), geb. 6. April 1758 in Edartsberga, zur Zeit der franz. und weisf. Herrschaft in den Rheinlanden höherer Staatsbeamter, gest. zu Mainz 17. Juni 1843.

Möstingen, Marktsteden im würtemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Rottenburg, an der Steinlach und der Bahn Lüdingen-Gehingen, 3659 E. (einschließlich Belsen); dabei Bad Sebastianseiler mit Schwefelquelle.

Möhlen (spr. Möhl), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, 10,579 E.; Baumwollfabriken.

Mosso (ital., Rus.), mit lebhafterer Bewegung.

Mosul, **Mosul**, Hauptstadt des Sandchals M. (290,000 E.) im türk.-asiat. Vilajet Bagdad, am Tigris, 40,000 E.; Industrie (Wasseln) und Handel sehr gesunken. Gegenüber die Ruinen von Nimive.

Möst, der aus Weintrauben, Birnen, Äpfeln u. gepreßte Saft, ehe derselbe in Gärung übergegangen; ein angenehmes Getränk, dient zum Einmachen der Früchte, wird aber hauptsächlich zur Darstellung des Traubenweins verwendet.

Möst (Joh. Jos.), Socialdemokrat, geb. 5. Febr. 1846 in Augsburg, Buchbinder, dann Schriftsteller in Berlin, 1874—77 Mitglied des Deutschen Reichstags (für den 16. schiff. Wahlkreis, Genuß).

Moshaert (spr. Mosdahrt, Jan), Maler der flandrischen Schule, geb. 1474 in Harlem.

Mosaganen, Hafenstadt in Algerien, Prov. Oran, unfern der Mündung des Schifis, 5818 E.

Moslar, Hauptstadt der Herzogovina, an der Nerenta, 12,000 E., seit 11. Sept. 1878 von den Oesterreichern besetzt.

Möster, **Mösterö**, kleine Insel an der Südwestküste von Norwegen, Amt Süd-Bergenhuss, auf welcher 997 unter König Olaf Tryggvason die 1. christl. Kirche Norwegens erbaut ward.

Möstrich oder **Möstrich**, mit Möst oder Weinessig angemachter Senf, s. Senf.

Mosir, **Mosir**, Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, am Bipet, 4166 E.

Motacillen (lat.), die Sänger, eine Gruppe von Singvögeln, wozu die Nachtigall, Grasmücke u. gehört. — Motacilla, die Bachstelze.

Mota del Cuervo, Stadt in der span. Prov. Cuenca, mit 3529 E., bekannt durch Don Quixote's Abenteuer mit den Windmühlen.

Motåla, Fluß im schwed. Län Vindöping, tritt bei M. aus dem Wettersee, und mündet nach 105 Kilom. bei Norröping in die Ostseebucht Bräuten. — Der Hafenort M., am Wettersee und dem Göta-lanal, 7630 E., hat ein großartiges Eisenwerk und Eisenbahn nach Fälsberg.

Motenebbi oder **Mutanabbi**, arab. Dichter, geb. 915 n. Chr. in Kufa, 965 von Beduinen ermordet. Sein „Diban“ von Dieterici (1861) herausgegeben und von Hammer-Purgstall (1823) überfetzt.

Motette (ital.), eine Form des Kirchengesangs mit frei gewähltem Text aus der Heiligen Schrift, seit dem 17. Jahrh. mit Instrumentalbegleitung; in der prot. Kirche durch Joh. Seb. Bach zur höchsten Blüte gebracht.

Motour (frz., spr. Motühr), Beweger, Leiter, Anstifter, Urheber, z. B. eines Aufstandes.

Motherwell, Fabrikstadt in der schott. Grafsch. Lanark, 6943 E.

Motherwell (William), schott. Dichter, geb. 13. Oct. 1797 zu Glasgow, gest. daselbst 1. Nov. 1835.

Mothes (Ostar), Architekt und Kunstschriftsteller,

geb. 27. Dec. 1828 in Leipzig, daselbst auch lebend und vielfach wirkend.

Motiers, M.-Travers (spr. Motjeh-Trawähr), Dorf im Schweiz. Canton Neuchâtel, an der Reuse und an der Eisenbahn Neuchâtel-Pontarlier, 1190 E., eine Zeit lang Aufenthalt Rousseau's.

Motihari, Motelcharee, Hauptstadt des Districts Champaran in der indobrit. Prov. Bihar, 8266 E.

Motilität (lat.), Beweglichkeit, bes. eigenthümliche, wie die der Muskeln.

Motion (lat.), Bewegung, bes. Bewegung des Körpers als diätetischer Gegenstand; geistige Anregung; parlamentarisch ein in der Kammer gestellter Antrag; in der Grammatik die Geschlechtswandlung.

Motiv (lat.), der Beweggrund oder die Triebfeder einer Handlung; in der Musik eine Figur von wenigen Tönen, aus deren Wiederholung, Veränderung und Vermischung mit andern M. größere Folgen sich entwickeln. Die sogen. Leitmotive in Richard Wagner's Opern, kurze Tongebilde, welche sich durch das Gesamtwerk hindurchziehen. Motiven, begründen, Motivierung, die Begründung einer Handlung u.

Motien (spr. Motiti, Sohn Rothrop), amerik. Geschichtschreiber, geb. 15. April 1814 zu Dorchester (Massachusetts), gest. 29. Mai 1877 zu London; Hauptwerke: „The rise of the Dutch Republic“ (Deutsch, 3 Bde., 1857—60), „History of the United Netherlands“ (4 Bde., 1860—67).

Moto procedente (ital., Mus., spr. tschedente), in der vorhergehenden Bewegung (spielen oder singen).

Motoren (lat.) nennt man natürliche oder künstliche Einrichtungen, durch welche bewegende Kräfte aufgenommen und auf andere Körper übertragen werden. (S. Maschinen.) Motorschiff, bewegend, umtreibend.

Motril, Stadt in der span. Prov. Granada, nahe dem Mittelmeer, 12,850 E.

Mött, Mötte, bes. GetreidemäÙ = 103, 2 Lit.

Motten oder Schaben (Tineida), Familie der Kleinfalterlinge; Flügel schmal, mit langen Fransen. Die Raupen der Kleider- oder Pelz-M. (Tineapellionella, sarcitella und tapozella) richten in Pelzwärk, Kleidern u. großen Schaben an; einige höhlen die Blätter der Pflanzen aus (Winterraupen), der Kornwurm (s. d.) ist die Raupe der Korn-M. (T. granella).

Motten heißen in unbedeckten Markgraben die aufgeführten Hügel, um sich bei hoher Flut daselbst aufzuhalten.

Mottenkraut, Wilder Rosmarin, s. Ledum und Heliotrop.

Mottlau, Nebenfluß der Weichsel im preuß. Reg.-Bez. Danzig, entsteht unweit Dirschau aus dem Diebsgaulchen See und mündet bei Danzig.

Möttling, Stadt im kaiserl. Bez. Tschernembl, einst Hauptstadt der Windischen Mark, 1331 E.

Motto, Mehrzahl **Motti** (ital.), sinnreicher kurzer Denkpruch, bes. als Wahlspruch; sinnreicher Satz zur Ueberschrift einer Abhandlung u. dgl.

Mottola, Stadt in der ital. Prov. Bene, an der Eisenbahn Bari-Taranto, Bischofsitz, 5765 E.

Motu, ein Volksstamm Neuguineas, im Gesicht und Rumpf bemalt und tätowirt, mit Nafenslab (Nafolo).

Moturalo, Feldmaß in Nizza = 0,96 Ar.

Motus (lat.), die Bewegung, Erregung. Motu proprio, aus eigenem Betrieb; dagegen das Motu proprio, eine unbestreitbare päpfl. Entscheidung oder Verordnung.

Mouchard (frz., spr. Muschär), in Frankreich Spion der geheimen Polizei.

Mouchard (spr. Muschär), Dorf im franz. Dep. Jura, an der Kreuzung der Eisenbahnen Paris-Lausanne und Besançon-Lyon, 742 E.; von Manteuffel's Corps 25. Jan. 1871 besetzt.

Mouche, in der Mehrzahl **Mouches** (frz., spr. Musch, Fliegen), Schönpfäutchen. M. volanto (spr. wolängt), fliegende Mücke, Mückenfeste, d. i. bewegliche Flecken vor den Augen, eine Augenschwäche.

Mousseron (spr. Muschrong, Frederik de), niederländ. Landschaftsmaler, geb. zu Edam 1633, Schüler Jan Weyln's, gest. 1686 zu Amsterdam. Sein Sohn,

Jsaak M., Maler und Kupferstecher, genannt Ordonanz, geb. 1670, gest. 20. Juli 1744 zu Amsterdam.

Mouchetiren (frz., spr. muschsetiren), flüchtig machen, sprengeln, kupsen.

Mouchette (frz., spr. Muschett), die Richtigke.

Mouches (spr. Musch), Erneste Amédée Barthélemy, franz. Contreadmiral und Astronom, geb. 1824, seit 1878 Director der Sternwarte zu Paris.

Mouchoir (frz., spr. Muschüahr), Schnupstuch.

Moudon (spr. Mudong), deutsch **Wilden**, Stadt im Schweiz. Canton Aargau, an der Broge und der Eisenbahn Solothurn-Lausanne, 2397 E., mit den Schlössern Stäffis, Carouge, Hofesort.

Moufang (Christoph), luth. Theolog, einer der Führer der Ultramontanen, geb. 12. Febr. 1817 zu Mainz, 1855 Rath am bishöfl. Officialat daselbst, seit 1862 Vertreter des Bischofs Ketteler in der ersten sess. Kammer, 1868 Consulatsrath bei den Vorarbeiten des Vatikanischen Concils, 1871—77 und wieder seit 1878 Mitglied des Deutschen Reichstags.

Moufon oder Musfon (Ovis Musimon), eine auf den Gebirgen von Corsica und Sardinien lebende hochbeinige, langhalsige, schlichthaarige Schafart.

Moulinieren (frz.), benezen, besüßigen.

Moulinage (frz., spr. Mullmaßsch), die Seidenzwirnung und die dazu erforderliche Geräthschaft; moulinieren, Seide auf der Seidenmühle zurichten.

Moulinet (frz., spr. Mullne), die Mühle, Drehtreibe auf Fußwehen und im Tanze; in der Festkunst die kreisförmige Schwingung des Degens, um Stöße oder Hiebe von mehreren Seiten zugleich abzuwehren.

Moulinis (spr. Mülling), Hauptstadt des franz. Dep. Allier und des ehemaligen Herzogth. Bourbonnais, am Allier und an den Eisenbahnen Dijon-Beaune und Paris-Clermont, Bischofsitz, 21,774 E.

Moultren (frz.), gießen, abformen, abdrücken; Moultreux, Former in den Gießereien. Moultüre, in der Baukunst der Sims; allerhand Zierath.

Mounier (spr. Munjeh, Jean Joseph), franz. Politiker, geb. 12. Nov. 1758 zu Grenoble, 1783 Richter daselbst, 1789 Mitglied der Nationalversammlung und kurze Zeit Präsident derselben, zog sich dann als Monarchist zurück, gründete 1793 eine Unterrichtsanstalt auf Belvedere bei Weimar; 1799 nach Frankreich zurückgekehrt, gest. 26. Jan. 1806 als Staatsrath. — Sein Sohn, Claude Edouard Philippe, Baron M., geb. 2. Dec. 1784 zu Grenoble, unter Napoleon I. Cabinetssecretär und Baron, unter Ludwig XVIII. Paiz und Generaldirector der Polizei, trat nach der Julirevolution zurück; gest. 11. Mai 1843 zu Bassy.

Mount (spr. Maunt), engl. Form für das franz. Mont, ital. Monte, d. i. Berg.

Mount-Everest, s. Gaurisankar.

Mount-Pleasant (spr. Maunt-Ples'nt), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, 4245 E., mit Wesleyanischer Universität.

Mount-Vernon (spr. Maunt-Bernönn), Landgut in der Grass. Pairar des nordamerik. Staates Virginien, am Potomac, 20 Kilom. unterhalb Alexandria, wo Washington starb. — M., Stadt im nordamerik. Staate Ohio, Grassch. Knog, am Owlcreel, 4876 E. — M., Stadt im nordamerik. Staate Indiana, 2880 E.

Mouradgen d'Oghon (spr. Muradscha d'Oghong, Ignaq), armen. Historiker, geb. 1740 zu Konstantinopel, gest. im Schloß Bièvre in Frankreich 27. Aug. 1807, war lange schwed. Gesandter. Hauptwerk: die von seinem Sohne Konstantin d'Oghon (s. d.) fortgesetzte Darstellung des Osman. Reichs (7 Bde., 1804—24).

Mourmelon (spr. Murr'mong), Groß- und Klein-, 2 Dörfer im franz. Dep. Marne, an der Eisenbahn Rheims-Châlons, mit 3730 und 1169 E.; hier von Napoleon III. 1857 ein festendes Feldlager errichtet, 21. bis 23. Aug. 1870 von Mac-Mahon abgebrochen.

Mouscron, vläm. **Moescron**, Dorf in der belg. Prov. Westflandern, an den Eisenbahnen Courtrai-Lille (Grenzstation) und M.-Rons, 7704 E.; Treffen 28. April 1794 zwischen Franzosen und Oesterreichern.

Mousquetaires du Roi (spr. Muskettär dū Rōa), früher eine aus 2 Compagnien bestehende, prächtig uniformirte berittene Garde der franz. Könige.

Mousqueton (frz., spr. Musk'tong), ein Gewehr mit kurzem Lauf, gleich dem Carabiner.

Mousselin, f. Muselin.

Moussiren (frz.), schäumen, aufbrausen, bes. von geistigen Flüssigkeiten gebraucht, welche die durch große Quantitäten von absorbirter Kohlenäure erzeugte Eigenschaft besitzen, stark zu schäumen.

Moussons (frz., spr. Mussong), f. Monsune.

Moussille, der Zustand fortdauernder Kohlenäure-Entwicklung des neuen Weins.

Moutarde (frz., spr. Mutard'), soviel wie Most-rieh. **M. après diner** (spr. apräh dinäh), Senf nach der Mahlzeit, franz. Sprichw. für etwas zu spät Kommendes.

Moutardier (spr. Mutardjäh), das Senfnäpfgen.

Moutier (spr. Mutjeh), deutsch **Münster**, Flecken im Schweiz. Canton Bern, in dem vom Birk bewässerten Münsterthale, 1950 E.; das Thal, von der Eisenbahn Pruntrut-Biel durchzogen, zählt 13,812 französisch sprechende Bewohner.

Moutiers-en-Tarentaise (spr. Mutjeh-ang-Tarangtäh), Arrondissementsstadt im franz. Dep. Savoyen, an der Sferre, 2000 E., mit Bergbauhule, Salzwerk und den Mineralbädern von Brides.

Mouton (spr. Mutong, Georges), franz. Marschall, f. Robau (Graf von).

Mouton (spr. Mutong, Jean), lat. **Joannes Mot-tonus**, bedeutender Kirchencomponist, Kanonikus in Therauane, später in St.-Quentin, gest. 30. Oct. 1522.

Mouvement (frz., spr. Muw'mäng), die Bewegung, Unruhe, Aufstand.

Mouzon (spr. Musöng), Stadt im franz. Dep. Ardennen, an der Maas und an der Eisenbahn Metziers-Verdun, 5411 E.; hier Sieg der Deutschen 30. Aug. 1870 über Mac-Mahon.

Möven (Larida), Familie von Schwimmvögeln, aufstehende, vorzüglich an den nördl. Meeren lebende Vögel, Stoßtaucher, sich von Mollusken und Fischen nährend. Die **Kah-M.** (Rothfüßige M., Fisch-M., Taubentopf, See Krähe, Gierik, L. ridibundus), von Taubengröße, in großen Scharen auf den Binnengewässern und Morästen; die **Manel-M.** (L. marinus), von der Größe einer kleinen Gans, von der deutschen Nordküste bis zum Eismeer; die **Silber-M.** (L. argentatus), von Haushühngröße, auf Inseln der Nordsee in Menge brütend. Der **Ederenschabel** (Verlebrtschnabel, Rhynchops), mit verlängertem Unterschnabel, die **Seeschwaben** (Sterna), mit gablig aus-geschnittenem Schwanz, die **Raub-M.** (Lestris) jagen den kleinen Mövenarten ihre Beute ab.

Mövens (lat.), Güßs-, Bewegungsmittel; **Möventien**, bewegliche oder sich selbst bewegende Dinge.

Mövers (Franz Karl), geb. 17. Juli 1806 zu Roßfeld, gest. 28. Sept. 1856 als Prof. der kath. Theologie in Breslau, verdient als alttestamentlicher Exeget, sowie durch sein Hauptwerk „Die Phönizier“ (3 Bde., 1841–56).

[Maß, Takt.

Movimento (ital.), Bewegung, soviel wie Zeit-

Moviren (lat.), bewegen; sich moviren, sich regen, in Bewegung setzen, unruhig werden; sich auslehn.

Mora (portug., spr. Mocha), **Brennegel**, ein kleiner, aus leicht brennbaren Stoffen geformter Cylinder, welcher auf der Haut zur Erzielung eines kräftigen Hautreiztes verbrannt wird; wird jetzt nur noch wenig benutzt; Moribundität, Anwendung der M.

Moyos, Indianerstamm im nördl. Bolivia.

Moyen (frz., spr. Mojang), Mittel, Weg, Güßsmittel; Moyens, die Vermögensumstände.

Moyenvic (spr. Mojangwit), Stadt im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Château-Salins, an der Saïlle, 882 E., mit Salzwerk.

Moyenve-Grande (spr. Moajwur Grangd), Groß-M., Flecken im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, an der Orne, durch Zweigbahn mit der Linie Metz-Niedenhofen verbunden, 3409 E., Eisenerzgruben und große Eisenhütten.

Moho, castil. Weinmaß = 2,58, in Coruña = 4,98 Hektolit.

Mohs, Dorf unweit Görlitz; Sieg der Oesterreicher unter Radaksh über die Preußen unter dem hier gefallenen Winterfeld 7. Sept. 1757.

Mozabiten, soviel wie Beni-M'Zab.

Mozaffarpur, Hauptstadt des Districts Tirhoot in der indobrit. Prov. Bihar, 33,223 E.

Mozambique (spr. Mosangbigh), die Ostküste Südafrikas von der Delagoabai bis Cap Delgado, durch den Kanal von M. von Madagaskar getrennt, bildet mit seinem Hinterland das portug. Generalgouvernement M. (991,150 Kilom. mit 300,000 E.) mit der Hauptstadt M. auf einer kleinen Küsteninsel, 8000 E.

Mozaraber oder **Mosaraber**, d. i. unechte Araber, bei den Mauren die Christen in Spanien, deren altgot. Liturgie, mozarabische Liturgie, unter Gregor VII. von der röm. verdrängt wurde.

Mozart (Leopold), verdienstvoller Geiger und Componist, geb. 14. Nov. 1719 in Augsburg, seit 1743 Hofmusikus und seit 1762 Vicedirigentenmeister der erzbischöfl. Kapelle in Salzburg, gest. daselbst 28. Mai 1787.

Mozart (Joh. Chrysostomus Wolfgang Amadeus), Sohn des Vorigen, einer der größten Meister der Tonkunst, geb. 27. Jan. 1756 zu Salzburg, erregte schon seit 1762 auf Kunstreisen, die sein Vater mit ihm und seiner Schwester Maria Anna (geb. 30. Juni 1761, gest. 29. Oct. 1829 in Salzburg) unternahm, überall Bewunderung. Ebenso früh entwickelte sich sein Compositions-talent. Seit 1769 an der salzburger Kapelle mit äußerst länglicher Befoldung angestellt und vom Erzbischof unwürdig behandelt, vermochte er erst 1781 dieses Verhältniß zu lösen. Er ging nun nach Wien, brachte es aber auch hier nur zum Kammercomponisten mit 800 Gulden Gehalt und starb in dürftigen Umständen 5. Dec. 1791, im 35. Lebensjahre. M.'s Genius hat die Musik mit der Innigkeit des deutschen Gemüths durchdrungen und in seinen Meisteropern „Die Hochzeit des Figaro“ (1786) und „Don Juan“ (1787) die höchste Stufe musikal.-dramatischer Charakteristik erreicht. Dasselbe Gemüthswärme kennzeichnet seine zahlreichen Instrumentalwerke und Klaviercompositionen. Verheiratet war M. mit Constanze Weber, die nach seinem Tode eine zweite Ehe mit dem Staatsrath von Meissen in Kopenhagen einging und 1842 starb; er hinterließ 2 Söhne: Karl, geb. 1784, gest. als Beamter in Mailand 1859, und Wolfgang Amadeus, geb. 1791, Musiker in Remberg, gest. 1844 in Karlsbad. Sohn, „Wolfgang Amadeus M.“ (2. Aufl., 2 Bde., 1867).

Mozartium, eine zu Ehren Mozarts gegründete musikal. Lehranstalt in Salzburg, zugleich Concertinstitut.

Mozin (spr. Mösang, Dominique Joseph), franz. Peritograph, geb. 1769, emigrirter Abbe und franz. Sprachlehrer, gest. 2. Mai 1840 zu Stuttgart, durch sein „Wörterbuch der deutschen und franz. Sprache“ (3. Aufl., 4 Bde., 1840) verdient.

Ma, auf Recepten = Manipulus (lat.), d. i. eine Hand voll; dagegen M. p. = Massa pilularum, d. i. Pillenmasse; sonst auch = Mensis praeteriti, des vergangenen Monats.

Mpongwe, Negervolk am untern Gabun in Westafrika, unter franz. Herrschaft, spricht eine Bunsapraache.

M. pp. oder **M. pr.** = Manu propria (lat.), d. i. mit eigener Hand (geschrieben).

Mr. (frz.) = Monsieur; engl. = Master. — **Mrs.** engl. = Mistress.

Mroschen, **Morsza**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Wirßig, 1554 E.

Ms. (Plural mss.) = Manuscript, Handschrift.

M. s. c. = mandatum sine clausula (lat.), Bevollmächtigung ohne Einschränkung.

Misheuo (Wernschen), Stadt im böhm. Bez. Münden-grätz, 2375 E.

Mischet, **Mizhet**, Ortschaft im russ. Gouv. Tiflis, am Kur, bis 496 n. Chr. Residenzstadt von Georgien, 1200 E.

Mischschonow, **Miszczonow**, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, 4871 E.

M. sin. = *Mano sinistra* (ital.), d. i. mit der linken Hand (zu spielen).

Müsa, Fluß in Rußland, entspringt im Gouv. Twer, mündet nach 450 Kilom. in den Ilmensee und ist durch Kanal mit der Werzja verbunden.

Müsilaw, Kreisstadt im russ. Gouv. Mohilew, an der Wezra, 6648 E.

Muata-Zambo, s. unter Moropue.

Mubarras, (El-Moubarak), Stadt in der türk. arab. Prov. El Ahja, 15,000 E.

Mucefircen (lat.), kahnig, schimmelig werden.

Muchaver-Pascha, eigentlich Adolfs Stade, türk. Admiral, geb. 1805 in der engl. Grafsch. Somerset, seit 1849 in türk. Diensten, um die türk. Marine verdient, auch Schriftsteller über türk. Zustände.

Mücheln, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Querfurt, an der Gösel, 1431 E.

Mucilago (lat.), dünner Schleim, Gummilösung; **mucilaginos**, schleimig, in eine Gallerte auflösbar; **Mucilaginosä**, schleimige Arzneimittel.

Mucin oder **Schleimstoff**, eigenthümlicher Eiweißkörper, der sich in schleimigen Secreten und Geweben des thierischen Körpers findet, bildet im Wasser zähe Quellungen (Schleim), die durch Essigsäure und Alkohol gefällt werden.

Mucius, röm.-plebejisches Geschlecht. **Cajus M. Scävola** (d. i. Einfeld), ließ 507 v. Chr. bei der Belagerung Roms durch den etrusk. König Porsena als Zeugniss seiner Festigkeit seine Rechte auf einem Kohlenbecken in Porsena's Helt braten; **Publius M. Scävola**, Freund des Tiberius Sempronius Gracchus, hochgeachteter Rechtskundiger; **Quintus M. Scävola**, Cicero's Lehrer in der Rechtswissenschaft, und der spätere **Quintus M. Scävola** Verfasser eines *Jus civile* in 18 Büchern, 93 v. Chr. auf des jüngeren Marius Befehl getödtet.

Mücke (Heintr.), Historienmaler, geb. 9. April 1806 in Breslau, ein Schüler Schadow's, seit 1849 Prof. an der Akademie zu Düsseldorf.

Mücken (Tipulida), Familie von zweiflügeligen Insekten, mit gestrecktem, sehr zartem Körper, kleinen Augen und Kopf, schnur- oder borstenförmigen Fühlern, meist schmalen, langen Flügeln; viele Arten können empfindlich stechen, wie insbes. in den Tropenländern die Mosquitos, schwärmen oft in wolkenähnlichen Massen umher; ihre Larven im Wasser, in Pflanzen-gallen, modernden Vegetabilien etc. Die Gemeine Stech-M. (Gelse, *Culex pipiens*), mit langem dünnem Rüssel, bei uns gemein, erzeugt im Fluge leise, summenartige Töne. Von den Kriebel-M. ist bes. die *Columbar-M.* (*Simulia columbicaensis*), von Floggröße, an der unteren Donau eine der fürchterlichsten Landplagen, indem sie Menschen und Thiere scharenweise befällt. Die Larven von *Sciara Thomas* sind als Heerwurm (s. d.) bekannt. Zu den Gallmücken (s. d.) gehört die dem Landbau schädliche *Gessenfliege* (s. d.) etc.

Mückenberg, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Liebenwerda, an der Schwarzen Elster und der Bahn Elsterwerda-Kohlfurt, 1540 E., mit Schloß. Nahebei das Eisenwerk Rauchaammer (s. d.).

Mucker hießen im Volksmund schon die jogen. Pietisten des 18. Jahrh. im Sinn von „heuchlerische Frömmeln“. Weite Verbreitung erlangte der Name durch den sogen. Muckerproceß gegen die Prediger Ebel und Diesel in Königsberg (1835–42), die Anhänger des 1826 gestorbenen Mystikers Schönherr. Die Revision dieses Proceßes durch E. von Kanitz (1864) hat die völlige Unschuld beider erwiesen.

Mucos, **muculent** (lat.), schleimig, zäh; **Muculent**, die Schleimigkeit.

Muonina (Zuckbohne), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler; *M. pruriens* (Kragbohne), Strauch in Ost- und Westindien, dessen Hülsen Brennborsien besitzen, welche bei Berührung festes Brennen verursachen.

Mucuri, Fluß in Brasilien, entspringt in der Prov. Minas-Geraes und mündet bei Porto-Negre in den Atlantischen Ocean. An ihm die deutsche Colonie M. mit 721 E., zur Gemeinde Philadelphia in Minas-Geraes gehörig.

Mud, **Mudde**, holländ. Hohlmaß = 1 Hektolit. **Mudania**, Stadt im türk. Vilajet Rhodawendtsjar, an der Südküste des Marmarameeres, das alte *Apamea*, 10,000 E., ist die Hafenstadt für Brussa.

Mudau, Marktflecken im bad. Kreis Mosbach, Amt Buchen, 1275 E.

Muemba, Negervolk im Innern von Südafrika, auf dem Hochland westl. vom Nassa.

Mueffin, **Muezzin** (arab.), bei den Mohammedanern der Ausruf, welcher von den Minarets herab die Gebetszeit verkündet.

Muff, ein von Pelzwerk gefertigtes Kleidungsstück in Gestalt eines hohlen Cylinders; auch eine Bierfiste in Halle; und soviel wie Schimmel.

Muffat (Georges), Componist, von bedeutendem Einfluß auf die Entwicklung des Orgels- und Klavierspiels, war bis 1675 Organist am Strahburger Münster, wurde 1690 Organist in Salzburg, 1695 Kapellmeister in Passau und starb dort 23. Febr. 1704.

Muffel, eine kurze, halb cylindrische, halb platte und an einem Ende geschlossene Kapfel von Lhon zu Schmelzproben der Erze im Probirforn (Muffelofen).

Muffling (Friedr. Ferd. Karl, Freiherr von), genannt Weis, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 12. Juni 1775 zu Halle, 1813 Blücher's Generalquartiermeister, 1815 Gouverneur von Paris, vermittelte 1829 den Frieden von Adrianopel. Seit 1841 Präsident im Staatsrath, nahm er 1847 seinen Abschied und starb 16. Jan. 1851 zu Erfurt. Aus seinem Nachlasse erschien: „Aus meinem Leben“ (2. Aufl. 1855).

Muffrisa, landläufiger Name der ausgebehten Moor-gegenden Samowets.

Mufson, s. Mouson.

Mufti (arab., d. i. Gefezausleger), Gelehrter, der in religiös-jurist. Fragen entscheidet. **Grop-M.** oder **Scheich-ul-Islam**, der Chef der Ulema und türk. Cultusminister.

Mugan, Steppe im russ.-kaukas. Gouv. Baku, reicht vom Unterlauf des Uras und der Kura, von nomadisch-streifenden Tataren durchzogen.

Mügeln, Stadt in der säch. Amtshauptm. Oschatz, an der Döllnitz, 2499 E., mit Schloß.

Mügge (Theod.), beliebter Romanschriftsteller und Genilletonist, geb. 8. Nov. 1806 zu Berlin, gest. daselbst 18. Febr. 1861.

Müggelee, See im Kreise Teltow des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an dessen nördl. Ufer die Müdersdorfer Kalksteinbrüche; am südl. ziehen sich die 114 Mt. hohen bewaldeten Müggelseeberge hin.

Muggendorf, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Ebernannstadt, an der Wiesent, 416 E., in der sogen. Fränkischen Schweiz, merkwürdig wegen der hier befindlichen, an paläontologischen Ueberresten reichen Tropfsteinhöhlen (Muggendorfer Höhlen).

Muggensturm, Marktflecken im bad. Kreise Baden, an der Eisenbahn Karlsruhe-Kastatt, 1931 E.; Gescht 29. Juni 1849 zwischen Preußen und bad. Zuzurgenten.

Muggia (spr. Muddtscha), Hafenstadt im österr. Bez. Capo d'Istria des österr. Küstenlandes, am Golf von Triest, 3806 E.

Muggiothal (spr. Muddschotthal), Thal im Bez. Mendrisio des Schweiz. Cantons Tessin.

Mughla (Moghla), Stadt im türk. Kleinasien. Vilajet Aidin, 10,000 E., das alte Alinda.

Mughis, die Bewohner von Aracan, s. **Maghs**.

Müglin (Heintr. von), s. unter Heinrich.

Müglitz, Fluß in Sachsen, entspringt in Böhmen bei dem Dorfe M. und mündet nach 60 Kilom. unterhalb Pirna in die Elbe.

Müglitz (Möghelnice), Stadt im mähr. Bez. Gohens-feld, an der Eisenbahn Olmütz-Prag, 4163 E.

Muhammed, soviel wie Mohammed.

Muhd, Getreidemaß in Marokko = 14,38 Lit.

Mühl, die Große und Kleine, 2 benachbarte Neben-flüsse der Donau in Oberösterreich, die beide vom Böhmerwald kommen und dem frühern Mühlkreis den Namen gegeben haben.

Mühlader, Dorf im würtemb. Neckarkreise, an

der Enz und den Eisenbahnen Stuttgart-Bruchsal und Heilbronn-Pforzheim, 798 E.; mit dem daran stoßenden Dürrenzug 2639 E.

Mühlbach, Marktflecken im tirol. Bez. Bozen, im Pustertale, an der Rienz und der Eisenbahn Marburg-Franzensfeste, 623 E.; dabei die Mühlbacher Klause, Trümmer einer 1809 gesprengten Feste.

Mühlbach (S.), f. Mundt (Clara).

Mühlberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Liebenwerda, an der Elbe, 3317 E.; in der nahen lothauer Seide Kaiser Karl's V. Sieg 24. April 1547 über den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen. (S. Schmalkadischer Bund.) — M., Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Erfurt, 1219 E. und der Ruine der Burg M., eine der Drei Gleichen.

Mühlburg, Stadt im bad. Kreis Karlsruhe, an der Alb und der Eisenbahn Karlsruhe-Magau, 2886 E. **Mühlbühl**, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, am Inn und an den Eisenbahnen München-Wien und Pfaffen-Innsbruck, 2593 E., mit Schloß; zwischen hier und Ampfing (f. d.) Sieg Ludwig's von Bayern über Friedrich von Oesterreich 28. Sept. 1322.

Mühlbörfer (Jos.), Theatermaschinist und Decorationsmaler, geb. 10. April 1800 zu Meersburg, seit 1832 in Manheim, gest. im März 1863.

Mühlen, im allgemeinen alle mechan. Vorrichtungen zum Schrotten, Zerquetschen und Zerreiben von Getreidearten und Sämereien aller Art, von Farben und Mineralstoffen, zum Sägen von Holz und Steinen, zum Zerleinern von Lumpen für Papierbereitung, zum Walken von Tuch, Stampfen der Erze, Zermalmen von Knochen. Je nach den Umtriebskräften unterscheidet man Hand-, Wass-, Dampf-, Wind- und Dampf-M. Unter Wassmühle versteht man diejenige Maschine, welche durch Umkehrung eines cylindrischen Steins oder eines andern runden Körpers um einen andern die zwischen beide gebrachten Getreide-, Erz- oder andern Körper in Mehl verwandelt oder die aufgeschütteten Mehle feiner mahlt. Die sogen. Kunst-M. (amerik. M.) gehören der modernen Maschinenfabrik an und sind den ältern M. durchaus überlegen.

Mühlenbach, **Mühlbach** (ungar. Saszfeszes), Stadt im Hebenbürg. Comitat Hermannstadt, 5790 E., früher Hauptort eines Stuhls im Lande der Sachsen.

Mühlenbruch (Christian Friedr.), berühmter Civilrechts- und Processlehrer, geb. 3. Oct. 1785 zu Pörsdorf, gest. als Prof. und Geh. Justizrath zu Göttingen 17. Juli 1843.

Mühler (Heinr. von), preuß. Staatsmann, geb. 4. Nov. 1813 zu Bries, Sohn des preuß. Justizministers und Gesandten des Obertribunals Heinrich Gottlob von M. (geb. 23. Juni 1780 zu Luisenhof bei Pleß, gest. 15. Jan. 1857 zu Berlin), 18. März 1862 bis 17. Jan. 1872 Kultusminister, gest. 2. April 1874 zu Potsdam, gehörte der kirchl.-conservativen Richtung an; auch bekannt durch „Gedichte“ (1842).

Mühlfeld (Eugen Megerle, Edler von), österr. Politiker, geb. 1810 in Wien, Advocat daselbst, 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung, seit 1861 Mitglied des Reichsraths, um die Wiederherstellung der Glaubensfreiheit in Oesterreich hochverdient, gest. 24. Mai 1868.

Mühlhausen, Hauptstadt des Kreises M. (460 Q.Milom. mit 52,564 E.) im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Unstrut und an der Eisenbahn Gotha-Weinefelde, 20,926 E., bis 1803 Freie Reichsstadt. — M., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Preuß.-Holland, an der Eisenbahn Elbing-Königsberg, 2356 E.

Mühlhausen im Elsaß, f. Mühlhausen.

Mühlhausen (Milenko), Bezirksstadt in Böhmen, 3310 E., mit Schloß.

Mühlheim, Stadt im würtemb. Schwarzwald-Kreise, Oberamt Tuttlingen, an der Donau, 919 E. — M., Flecken in der Hess. Prov. Starlenburg, am Einfluß der Rodau in den Main und an der Eisenbahn Hanau-Offenbach, 2066 E.

Mühlheim am Rhein, und M. an der Ruhr, f. Mühlheim.

Mühlhingen (Groß-M.), Marktflecken im Herzogth. Anhalt, Enclave im Preussischen, 1943 E., dabei Klein-M., mit 773 E.

Mühlmann, (Gustav Eduard), Lexikograph, geb. 7. Aug. 1812 in Schneeberg, gest. 1844 Lehrer an der Thomasschule in Leipzig, gest. 18. Oct. 1870.

Mühlsteinen, f. Bonifaciuspfeuninge.

Mühltröpp, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Plauen, an der Biesenthal, 2071 E., mit Schloß.

Muid (spr. mühd), altes pariser Getreidemaß = 18,72, in Neuenburg = 3,65, Flüssigkeitsmaß = 2,98 (im Großhandel 2,74) Hektolit.

Muiden (spr. Meuden), Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, an der Mündung der Becht in die Zuidersee, 1618 E., mit Schloß und Marineschule.

Muir (spr. Myuhr, Sohn), engl. Sanskritist, geb. 1810 zu Glasgow, 1828—53 Beamter der Ostind. Compagnie, berühmt durch sein Hauptwerk „Original Sanskrit texts“ (2. Aufl. 1868—73). — Sein Bruder, Sir William M., geb. 1819 zu Glasgow, seit 1875 Mitglied des India Council.

Muisas oder Chibchas, Indianervolk, am Magdalenaestrom und Cauca in Columbia, besaß schon bei Ankunft der Europäer einen hohen Grad von Cultur.

Muden (chines. Chin-hang), Hauptstadt der chines. Mandschurei, an einem Zufluß der Rias, 170,000 E., mit kaiserl. Palast.

Mutthar-Bascha (Ahmed), türk. General, geb. Sept. 1832 zu Brussa, 1875—76 Oberbefehlshaber gegen die Aufständischen in der Herzogovina, kämpfte 1877 anfangs glücklich gegen die Russen, mußte aber später der Uebermacht weichen; nachdem er im Oct. 1878 den Aufstand in Candia durch eine Convention zu Ende gebracht, wurde er zum Commandanten der Armee in Cyrenus ernannt. [mit warnen Bädern.]

Mula, Stadt in der span. Prov. Murcia, 6600 E.

Mulatten heißen in Amerika diejenigen Farbigen, die einen Europäer zum Vater und eine Negerin zur Mutter haben. [des Vulcan.]

Muldeier (lat.), der Metallverweiger, ein Beinamen **Muletta** (lat.), eine Geldstrafe; mulctiren, strafen, mit einer Geldstrafe belegen.

Mulde, auch **Beken**, eine längliche gekrümmte Vertiefung von Schichtungsflächen der Gesteine (muldenförmige Einlagerung).

Mulde, Nebenfluß der Elbe, entsteht aus der Vereinigung der in Böhmen entspringenden, 102 Kilom. langen Freiburger M. und der bei Schöned entspringenden 128 Kilom. langen Zwickauer M.; die vereinigte M. mündet nach 124 Kilom. bei Dessau.

Muldenhütten, **Muldener Hütten**, die großen fiskalischen Hüttenwerke bei Freiberg in Sachsen, an der Freiburger Mulde und der Eisenbahn Freiberg-Chemnitz, in denen die Verhüttung (Zugutemachung) der sämmtlichen im sächs. Erzgebirge gewonnenen und auch zahlreichen ausländischen Erze auf die in ihnen befindlichen Metalle (Gold, Silber, Wismuth, Zinn, Nickel, Blei) und anderer Producte (Schwefelsäure, Eisenvitriol, Arsenikalien) betrieben wird.

Mulder (Gerardus Johannes), ausgezeichneter Chemiker, geb. 27. Dec. 1802 zu Utrecht, praktischer Arzt, 1840—68 Prof. zu Utrecht, bis 1875 auch Adjutor des holländ. Colonialministeriums, um die Thierchemie hochverdient, namentlich durch seine Untersuchungen über die eizeartigen Körper.

Muldenmaschine (Mulo jenny), eine Spinnmaschine, soviel wie Spinnmaschine.

Mulo Twist (spr. Mühl Luif), der engl. Name für das aus der Spinnmaschine oder Mulemaschine bereitete Garn (Mule- oder Maschinengarn).

Mulgrave (spr. Möllgrehw, Constantine John Phipps, Lord), brit. Seefahrer, geb. 30. Mai 1744, führte 1773 eine Expedition nach den Nordpolargegenden, 1784 Peer, gest. 10. Oct. 1792 zu Lüttich. — Sein Bruder, Henry Phipps, Graf von M., geb. 14. Febr. 1755, Peer, 1807—12 1. Lord der Admiralität, gest. 7. April 1831 als Großmeister der Artillerie. Sein Sohn ist der spätere Marquis von Normandy (f. d.).

Mulgrave-Archipel (spr. Mülgrēw-), bisweilen Gesamtname für die Marshall- und Gilbertinseln im Großen Ocean, dann aber insbes. Name der südl. Gruppe der Natal-Inseln mit der Hauptinsel Mili.

Mulhacen (Cumbre de M.), höchste Spitze (3552 Mt.) der Sierra Nevada, südsüd. von Granada.

Mülhausen (franz. Mulhouse), Hauptstadt des Kreises M. (629 Q.Kilom. mit 131,710 E.) im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, an der M., dem Rhein-Rhônekanal und den Eisenbahnen Straßburg-Basel, M.-Belfort, M.-Thann, 58,463 (nebst den Vororten Dornach und Niedersheim 65,361) E., Mittelpunkt der elsässer Baumwollweberei und Rattundruckerei, eine der ersten deutschen Industriestädte.

Mülheim am Rhein, Hauptstadt des Kreises M. (388 Q.Kilom. mit 63,548 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köln, an den Eisenbahnen Deuß-Düsseldorf, Deuß-Elsfeld, M.-Bensberg, 17,353 E. — M. an der Ruhr, Hauptstadt des Kreises M. (431 Q.Kilom. mit 124,425 E.) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an den Eisenbahnen Düsseldorf-Dortmund, Duisburg-Dortmund, Oberhausen-Kettwig, 15,277 (nebst Broich und Eppinghofen 21,872) E., Steintohlengruben, Hohen, Zinkhütten. — M. an der Mosel, Reg.-Bez. Trier, Kreis Berncastel, 670 E., Weinbau.

Müllēbria (lat.), weibliche Dinge; auch soviel wie Menstruation; Müllēbriat, die Weiblichkeit. Mullier, das Weib. Mullier taöet in ecclesia, das Weib schweige in der Gemeinde, soll in öffentlichen Angelegenheiten nicht mitreden (1. Kor. 14, 34).

Mull oder **Moll**, ein Lärer und seiner Musselin.

Mull, soviel wie Maulwurf.

Mull (spr. Moll), Insel der südl. Hebriden, durch den Mullsund vom Festland der Schott. Grass. Argyle getrennt, 960 Q.Kilom. mit 5947 E.; Hauptstadt ist Tobermory.

Müller (Friedr. Wilh. Aug.), namhafter Philolog, geb. 1. Jan. 1807 zu Berlin, seit 1868 Prof. an der Universität daselbst.

Müllenhoff (Karl Victor), Philolog, geb. 8. Sept. 1818 zu Warne (Süderdithmarschen), seit 1858 Prof. in Berlin, verdient durch Forschungen aus dem deutschen Alterthum und Mittelalter.

Müller (spr. Müller, Peter Ludwig), holländ. Historiker, geb. 9. Nov. 1842 zu Roog (Nordholland), seit 1878 Prof. in Groningen.

Müller, Käfer, s. Mehlwurm.

Müller, Gebrüder, die 4. Söhne des braunschw. Hofmusikus Augustin Christoph M. (1766–1841): Karl Friedr. M. (1797–1873), Theod. Heinrich. Gust. M. (1799–1855), Aug. Theod. M. (1802–75), Franz Ferd. Georg M. (1803–55), erwarben sich als ausgezeichnete Quartettspieler europ. Ruf. — Nach 1855 bildeten ein zweites, gleichfalls berühmt gewordenes Quartett Gebrüder M. die 4. Söhne Karl Friedr. M.'s: Bernh. M., geb. 1825, Karl M., geb. 1829, Hugo M., geb. 1832, und Wilh. M., geb. 1834.

Müller (Adam Heinrich), Publicist und Diplomat, geb. 30. Juni 1779 zu Berlin, trat 1805 in Wien zum Katholicismus über, seit 1813 im österr. Staatsdienst, gest. 17. Jan. 1829 zu Wien, Freund von Gentz, verfolgte in seinen Schriften eine starke Reaktions Tendenz.

Müller (Alex.), Jurist, geb. 1780 zu Zell im Sulzbachischen, gest. in Weimar 27. Dec. 1844. Herausgeber des „Kanonischen Wächter“, bes. verdient um das kath. Kirchenrecht.

Müller (Andreas Joh. Sal.), Historienmaler, geb. zu Rassel 19. Febr. 1811, seit 1856 Prof. an der Akademie zu Düsseldorf. Von seinen Söhnen ist Franz M., geb. 1843, ebenfalls Historienmaler, und Karl M., geb. 15. Aug. 1844, Bildhauer. — Sein Bruder Karl M., geb. 1818, gleichfalls Historienmaler, seit 1868 in Düsseldorf.

Müller (Arthur), Dichter und Schriftsteller, geb. um 1820 in Breslau, gest. 10. April 1873 in München, Kritiker, Novellist und Dramatiker.

Müller (Aug.), Virtuos auf dem Contrabaß, geb. 1810, gest. 25. Dec. 1867 in Darmstadt.

Müller (Aug. Eberhard), Klavierpieler und Componist, geb. 13. Dec. 1767 zu Nordheim, 1804 Cantor an der Thomasschule zu Leipzig, 1810 Postapellmeister in Weimar, gest. 3. Dec. 1817. — Sein Sohn Theod. Amadeus M., geb. 20. Mai 1798 in Leipzig, gest. 11. März 1846 zu Weimar, vorzüglicher Violinspieler, auch Componist.

Müller (Charles Louis), genannt M. von Paris, Historienmaler, geb. 27. Dec. 1815 zu Paris, seit 1853 Director der Gobelinsmanufaktur.

Müller (Donat), Kirchencomponist, geb. 3. Jan. 1804 zu Biburg, seit 1820 Organist und seit 1837 Musikdirector zu Augsburg.

Müller (Ferdinand von), Naturforscher, geb. 30. Juni 1825 zu Hofstadt, ehemaliger Director der botan. Gärten zu Melbourne, um die geogr. Erforschung Australiens, bes. um die Flora Australiens verdient, 1870 vom König von Württemberg in den erblichen Freiherrenstand erhoben.

Müller (Friedr.), gewöhnlich Maier M. genannt, Dichter und Maler, geb. 13. Jan. 1749 zu Kreuznach, ging 1778 nach Rom und starb dort 23. April 1825. Als Dichter gehört M. zu den Vertretern der Sturm- und Drangperiode. „Gesammelte Werke“ (3 Bde., 1811; neue Aufl. 1825); „Auswahl“, herausg. von Geltner (2 Bde., 1868).

Müller (Friedr.), Sprachforscher, geb. 5. März 1834 zu Jemnit in Böhmen, seit 1866 Prof. für vergleichende Sprachwissenschaft und Sanskrit zu Wien, ausgezeichnete Vertreter der linguistischen Ethnographie.

Müller (Friedr. Konr.), als Niederdichter unter dem Namen M. von der Berra bekannt, geb. 14. Nov. 1823 zu Ummersdorf, lebt in Leipzig.

Müller (Friedr. Max), Sprachforscher, geb. 6. Dec. 1823 zu Dessau, Sohn des Niederdichters Wilh. M., 1868–75 Prof. der vergleichenden Philologie an der Universität Oxford, seitdem privatistend, ausgezeichnete Kenner der altind. Sprache und Literatur.

Müller (Hieronymus), Philolog, geb. 7. Juni 1785 zu Auerstadt, gest. 24. Jan. 1861 als Prof. an der Domschule zu Raumburg, verdient als Uebersetzer altclassischer und neuerer Literaturwerke, bes. Plato's.

Müller (Joh.), Mathematiker und Mechaniker, s. Neigamonianus.

Müller (Johannes), bedeutender Physiolog, geb. 14. Juli 1801 zu Koblenz, gest. 27. April 1858 als Prof. der Anatomie zu Berlin, ist der eigentliche Begründer der physikal.-chem. Schule in der Physiologie. Hauptwerk: „Handbuch der Physiologie des Menschen“ (3. Aufl., 2 Bde., 1837–40).

Müller (Johannes von), berühmter Geschichtsschreiber, geb. 3. Jan. 1752 zu Schaffhausen, Theolog, wirkte in seiner Vaterstadt, dann in Mainz, Wien und Berlin, gest. 29. Mai 1809 zu Rassel als Staatsrath und Generaldirector des öffentlichen Unterrichts, hervorragend durch seine „Schweizergeschichte“, deren Fortsetzung von Gluz-Blotheim, Hottlinger u. a. M.'s „Sämmtliche Werke“ (neue Aufl., 40 Bde., 1831–35) gab sein Bruder, Joh. Georg M., Prof. zu Schaffhausen (geb. 1759, gest. 20. Nov. 1819), heraus. Biographien von Heren (1809), Wächler (1810), Roth (1811), Winbischmann (1811), Döring (1835).

Müller (Joh. Georg), Architect und Dichter, geb. 15. Sept. 1822 zu Moshang (Schweiz), gest. 2. Mai 1849 als Prof. der höhern Baukunst an der Militärademie zu Wien, entwarf und führte wichtige Kirchenbauten aus.

Müller (Joh. Gotthard von), geschätzter Kupferstecher, geb. 4. Mai 1747 zu Bernhausen bei Stuttgart, gest. 14. März 1830 als Prof. an der Kunstschule zu Stuttgart. Sein Sohn Joh. Friedr. Wilh. M., geb. 1782 zu Stuttgart, seit 1814 Prof. an der Akademie zu Dresden, gest. gestirbt 3. Mai 1816 auf dem Sonnenstein bei Pirna, bes. berühmt durch den Stich von Rafael's Sirtin. Madonna.

Müller (Joh. Gottwerth), gewöhnlich M. von Zeehoe genannt, Verfasser des „Siegfried von Lindenberg“ (1779) und anderer Romane, geb. 17. Mai 1744 zu Hamburg, gest. 23. Juni 1828 in Zeehoe.

Müller (Joh. Heinr. Sal.), Physiker, geb. 30. April 1809 in Kassel, gest. als Prof. der Physik in Freiburg 3. Oct. 1875, bes. bekannt durch sein „Lehrbuch der Physik“ (8. Aufl., 3 Bde., 1876 fg.).

Müller (Karl), unter dem Pseudonym **Otfried Mylius** bekannter Schriftsteller, geb. 8. Febr. 1819 in Stuttgart, wofolbst er auch lebt, veröffentlichte eine Reihe histor. Romane.

Müller (Karl Otfried), genialer Alterthumsforscher, geb. 28. Aug. 1797 zu Briesg, 1819 Prof. der Archäologie zu Göttingen, gest. 1. Aug. 1840 auf einer wissenschaftlichen Reise zu Athen, durch Forschungen auf allen Gebieten der Alterthumsforschung verdient. — Sein Bruder, **Edward M.**, Philolog, geb. 12. Nov. 1804 zu Briesg, gest. 30. Nov. 1875 zu Briesg als Gymnasialdirector, gab mehrere Werke seines Bruders heraus; auch als Dichter bekannt. Der Vorigen Bruder, **Julius M.**, geb. 10. April 1801 zu Briesg, seit 1839 Prof. zu Halle, ein namhafter deutscher Theolog, gest. 27. Sept. 1878, unter dessen Schriften „Die christl. Lehre von der Sünde“ (1839; 3. Aufl., 2 Bde., 1849) als Hauptwerk hervorzuheben ist.

Müller (Rudw. Christian), preuß. Kriessingenieur, geb. 1734 in der Priegnitz, gest. 12. Juni 1804 als Lehrer an der Ingenieurschule in Potsdam.

Müller (Otto), Romanschriftsteller, geb. 1. Juni 1818 zu Schotten in Oberhessen, lebt in Stuttgart. „Ausgewählte Schriften“ 12 Bde., 1873–74.

Müller (Pet. Erasmus), Theolog und nord. Alterthumsforscher, geb. 29. Mai 1776 zu Kopenhagen, gest. 16. Sept. 1834 als Bischof von Seeland.

Müller (Sophie), Schauspielerin, geb. 1803 zu Manheim, betrat in Karlsruhe die Bühne, 1821 in München, 1822 am wiener Hoftheater engagirt, starb aber schon 20. Juni 1830.

Müller (Benzel), Componist volksthümlicher Opern und Singspiele, geb. 26. Sept. 1767 zu Lirnaue in Mähren, seit 1813 Kapellmeister am Leopoldstädter Theater zu Wien, gest. 3. Aug. 1835.

Müller (Wilh.), beliebter lyrischer Dichter, auch verdienstvoller Literaturhistoriker, geb. 7. Oct. 1794 zu Dessau, seit 1819 Lehrer und Bibliothekar daselbst, gest. 30. Sept. 1827. „Gedichte“ (2 Theile, 1837; neue Aufl., herausg. von Max Müller, 1869).

Müller (Wilh. Konr. Herm.), Germanist, geb. 27. Mai 1812 zu Holzminde, seit 1845 Prof. zu Göttingen, hat sich durch seine Arbeiten um die Kenntniss der altdeutschen Sprache und Literatur verdient gemacht.

Müller (William), Opernsänger, geb. 4. Febr. 1845 in Hannover, seit 1876 Tenorist an der königl. Oper in Berlin.

Müller (Wolfgang), **Müller von Königswinter**, Dichter und Novellist, geb. 5. März 1816 zu Königswinter, seit 1842 prakt. Arzt in Düsseldorf, siedelte 1853 nach Köln über, wo er sich ganz der Literatur widmete; gest. 29. Juni 1873. „Dichtungen eines rhein. Poeten“ (6 Bde., 1871–76), „Dramatische Werke“ (6 Bde., 1872).

Müller von Steinla, s. Steinla.

Mühlheim, Stadt im bad. Kreise Brrach, an der Eisenbahn Freiburg-Basel, 3089 E., mit Mineralbad und vorzüglichem Weinbau (Marqgräfer).

Mullingar, Hauptstadt der iränd. Grafsch. Westmeath, an der Eisenbahn Dublin-Galway, 5103 E.

Müllner (Amadeus Gottfr. Adolf), dramatischer Dichter und Kritiker, geb. 18. Oct. 1774 zu Langendorf, seit 1798 Advocat in Weiskensfeld, gest. daselbst 11. Juni 1829. Von seinen Dramen machte das meiste Glück „Die Schuld“ (1816), eine sogen. Schicksals-tragödie. „Dramatische Werke“ 8 Theile, 1828.

Müllrose, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Rebus, 2188 E., am Friedrich-Wilhelms-Graben oder dem Müllroteralan, welcher die Spree mit der Oder verbindet, und an der Bahn Frankfurt-Kottbus.

Mulum, Name für ausgewitterte Erdmasse.

Muloo (fr. Muloo, Dinah Maria), engl. Roman-dichterin, geb. 1826, seit 1866 mit dem Buchhändler Lillie Trail verheirathet.

Mulready (spr. Mölreddi, William), engl. Genre-maler, geb. 30. April 1786 zu Ennis, gest. 7. Juli 1863 zu London.

Mülren, 6 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, am Müllensbach, 12 Kilom. lang, mit Strumpfwirerei und Weberei: M.-St.-Jakob mit 4706 E., M.-St.-Mitas mit 3059 E., M.-St.-Michael (Mischeln) mit 1750 E., Stangendorf (M.-St.-Annen) mit 751 E., Turm (M.-St.-Urban) mit 1549 E., Nieder-M. an der Mulde mit 445 E.

Mulsum (lat.), mit Honig gemischter Wein.

Multan, s. Wooltan.

Multiplication, multipliciren (lat.), Verbielfachung, verbielfachen, (3.) arithmetische Grundoperation, wobei der Multiplicand so oftmal genommen wird als der Multiplikator Einheiten hat. Beide Zahlen heißen Factoren, das Ergebniß Product. Zeichen der M. ist \times oder ein Punkt (·).

Multiplicationskreis, Verbielfältigungskreis, ein früher vielfach in der Astronomie und höhern Geodäsie angewendetes Instrument zur wiederholten Messung eines und desselben Winkels.

Multiplicativ (lat.), verbielfältigend, Verbielfältigung bewirkend oder ausdrückend. **Multiplicität**, Vielfältigkeit, Mannichfaltigkeit, Menge.

Multis illo bonis aëbilis occidit (lat., aus Horaz), Von vielen Guten beweint starb er hin.

Multum, non multa (lat., aus Plinius dem Jüngern), Viel, nicht Vierterlei (soll man lernen).

Mulus (lat.), das Maulthier; in der Studentensprache: wer von der Schule abgegangen, aber noch nicht als Student aufgenommen ist.

Muluya, Fluß im östl. Theile von Marokko, mündet in das Mittelmeer.

Mumien, die bes. im alten Aegypten durch Balsamiren vor Verwesung geschützt und erhaltenen organischen Körper, namentlich menschlicher Leichen. Außer den künstlichen M. gibt es auch natürliche, die durch scharfe, kalte Luft oder durch große Sonnenhitze hervorgebracht sind.

Mummification, Mumienbildung, -bereitung.

Mümling, Mümling, linker Nebenfluß des Main in Hessen-Darmstadt, entspringt im Odenwalde und mündet nach 60 Kilom. bei Dornburg.

Mumme, in Braunschweig gebrauchtes, sehr dickes, dunkelbraunes Fopfenbier, nach Christian Mumme benannt, der es 1492 zuerst braute; die auf den Export berechnete Schiffs-M. ist härter als die Stadt-M.

Mummelsee, kleiner See an der Hornisgrinde im Schwarzwald, 1002 Mt. über Meer, bis 18 Mt. tief, in der Vollsage viel genannt.

Mummenschanz, Mummerei, Maskenaufzüge im deutschen Mittelalter, dem heutigen Carneval in den deutschen Rheinlanden entsprechend.

Mummius (Lucius), röm. Consul, unterwarf 146 v. Chr. Aëgia (davon Aëgius) und zerstörte Korinth.

Mumps, s. f. B. Bauerweh.

Munch (Peter Andreas), skandinav. Geschichts-, Sprach- und Alterthumsforscher, geb. 15. Dec. 1810 zu Christiania, Prof. daselbst, 1861 Historiograph und Staatsarchivar, gest. 25. Mai 1863 zu Rom, ausgezeichnet auf dem Gebiete der nordgerman. Philologie und Alterthumskunde. — Sein Vetter, **Andreas M.**, norweg. Dichter, geb. 19. Oct. 1810, seit 1850 Aumanen's bei der Universitätsbibliothek zu Christiania, Lyriker und Dramatiker.

Münch (Ernst Herm. Jos. von) deutscher Geschichtsfreiber, geb. 25. Oct. 1798 zu Rheinfelden, seit 1831 zu Stuttgart als Geh. Hofrath und Bibliothekar des Königs, gest. 9. Juni 1841 zu Rheinfelden.

Münch-Bellinghausen, Adelsgeschlecht, aus dem der kurtürkische Geheimrath und Hofkanzler sowie Reichshofrath Jos. Joachim Georg von M.-B. (geb. 13. Febr. 1701, gest. 22. April 1774) 1745 Reichsfreiherr wurde. Seine Söhne stifteten 3 Linien, von denen die eine mit Joachim Eward von M.-B. (geb. 29. Sept. 1786, seit 1831 Graf, österr. Gesandter am fränkfurter Bundestag, gest. 3. Aug. 1866) erlosch. Aus

der Ältern der beiden noch blühenden freiherrlichen Linien stammt Eustigius Franz Joseph von M.-B., als Dichter unter dem Namen Friedrich Gaim bekannt, geb. 2. April 1806 zu Kralau, gest. 22. Mai 1871 als Präfect der kaiserl. Hofbibliothek und Mitglied des Herrenhauses, hauptsächlich Dramatiker („Grisebids“, „Der Sohn der Wildniß“, „Der Fiedler von Ravenna“ u.).

Münchberg, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Pulsnitz und der Eisenbahn Bamberg-Hof, 3522 E.

Müncheberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Eisenbahn Berlin-Küstrin, 3823 E.

München, Haupt- und Residenzstadt des Königr. Baiern, Hauptstadt des Reg.-Bez. Oberbayern, an der Isar, Centralpunkt der bair. Staatsbahnen, Sitz eines Erzbischofs, 198,829, mit den Vororten Bogenhausen, Schwabing und Neuhausen 212,376 E., reich an schönen Palästen, Kirchen (Frauenkirche, Ludwigskirche, Basilika), Prachtbauten für Kunstsammlungen (Glyptothek, alte und neue Pinakothek) und Monumentalbauten (Ruhmeshalle mit dem Koloss der Bavaria, Siegesthor). Universität, 1826 von Landshut hierher verlegt, Akademie der Wissenschaften, Akademie der Künste, Hof- und Staatsbibliothek. Industrie hochentwickelt, namentlich die Kunstgewerbe; Maschinenfabriken, großartige Bierbrauereien. — M., München, kommt zuerst im Anfang des 12. Jahrh. vor, erhielt durch Heinrich den Böwern 1158 Zoll- und Münzstätte, wurde 1255 Residenz und seit 1826 durch die Prachtbauten Ludwig's I. und Maximilian's II. eine der schönsten Städte Deutschlands. Werke von Förster (7. Aufl. 1854), Trautwein (11. Aufl. 1877).

Münchenbernsdorf, Marktsteden im sächs.-weimar. Bez. Neustadt, am Görlitzbach, 2140 E.

Münchenbuchsee, Dorf im schwiz. Canton Bern, an der Eisenbahn Bern-Biel, 1591 E.; in der alten Burg 1256 Johannitercommende, später Erziehungs-Institut unter Pestalozzi, dann Fellenberg, jetzt ein Schullehrerseminar.

Münchengrätz, Bezirksstadt in Böhmen, an der Isar und der Eisenbahn Turnau-Kralau, 3199 E.; in der Schloßkapelle das Grabmal Wallenstein's. 28. Juni 1866 siegreiches Treffen der Preußen gegen die Oesterreicher.

Münchhausen, altniederländ. Adelsfamilie. Verlaß Adolt, Freiherr von M., hannov. Staatsmann, geb. 14. Oct. 1688 in Berlin, gest. 26. Nov. 1770 als 1. Minister in Hannover, bes. verdient um die Begründung der Universität Göttingen. Karl Ludw. Aug. Heino, Freiherr von M., kurfess. Oberstlieutenant, Freund Ceum'e's, Schriftsteller, geb. 11. Febr. 1759, gest. 16. Dec. 1836 zu Swedeborg unweit Neudorf. Otto, Freiherr von M., ökonomischer Schriftsteller, geb. 1716 zu Schwöbbern bei Hameln, gest. 13. Juli 1774. — Alex. Freiherr von M., hannov. Staatsmann, geb. 10. Sept. 1813 zu Aplerom im Schaumburgischen, 1850 — 51 hannov. Ministerpräsident, nach 1866 Anhänger der welfisch-particularistischen Partei.

Münchhausen (Karl Friedr. Hieronymus, Freiherr von), geb. 1720 auf Bodenwerder im Hannoverschen, gest. daselbst 1797, eine Zeit lang Offizier in russ. Diensten, bekannt durch seine lägenhaften Erzählungen von Jagd- und Kriegsabenteuern, die von Kälte in engl. Sprache (1785), von Bürger deutsch (1787) herausgegeben wurden. Davon **Münchhausen'schen**, harmlos-komische Aufschneiderereien.

Muncifan, Stadt im böhm. Bez. Schlau, 1430 E.

Mund (Os), die von den Lippen gebildete obere Oeffnung des Verdauungskanales, ist von dem Schließmuskel und zahlreichen kleinern Muskeln umgeben, deren Zusammenziehungen Bewegung und Stellung der Lippen beim Sprechen und Singen, sowie als Ausdruck von Gemüthsstimmungen hervorbringen. Die **Mundhöhle** (Cavum oris), umschließt außer zahlreichen kleinen Schleimdrüsen die Ausführgänge der 6 Speicheldrüsen, Zähne und Zunge, ist infolge dessen Sitz des Geschmacksorgans und dient durch Einspeichelung zur Vorverdauung der Nahrungsmittel, sowie im Verein

mit dem Kehlkopf zur Stimmbildung. Die häufigsten Mundkrankheiten sind die verschiedenen Formen des Mundkatarrhs, die croupöse, diphtheritische und mercurielle Entzündung, Schwämmchen oder Aphthen (s. d.), syphilitische Geschwüre und der Mundstomatitis oder die Mundfäule, welche mit schmerzhaften, übelriechenden Geschwüren der Mundschleimhaut einhergeht. Alle Entzündungen des M. erfordern die größte Reinlichkeit und den häufigen Gebrauch adstringirender Mundwässer (Salbei- oder Ulmenrindenabkochung, Lösungen von chlorsaurem Kali, Salicylsäure u. dgl.). Die häufigsten Bildungsfehler des M. sind die Hakenscharte (s. d.) und der Wolfsrachen, welche sich nur durch Operation beseitigen lassen.

Munda, röm. Colonie in Hispania Baetica; hier 45 v. Chr. Sieg Cäsar's über die Pompejaner.

Mundan (lat.), weltlich; **Mundanismus** oder **Mundanität**, Weltlichkeit, Weltfönn.

Mundart, s. Dialekt.

Mundation (lat.), die Reinigung, Säuberung.

Mündel (lat. Pupillus, weiblich Pupilla), die unter Vormundhaft stehende minderjährige (unmündige) Person; **Mündelvermögen**, das von einem Vormund verwaltete Vermögen einer solchen.

Mündelsheim, Marktsteden im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Marbach, am Neckar, 1980 E., baut vorzüglichen Wein (sogen. Käsberger).

Münden (Hannov.-M.), Stadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, am Zusammenfluß der Berra und Fulda zur Weser, an den Bahnen Kassel-Göttingen und Kassel-Halle, 5607 E., Flußhafen, Forstakademie.

Mundenheim, Dorf im bair. Reg.-Bez. Palz, Bez. Speier, Station der Eisenbahn Ludwigshafen-Verbach, 2643 E.

Münder, Stadt in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Wennigsen, an der Hamel und der Eisenbahn Hannover-Altenbeken, 2242 E., mit Saline.

Munderfingen, Stadt im würtemb. Donaukreis, Oberamt Egingen, an der Donau und der Eisenbahn Ulm-Schaffhausen, 1949 E.

Mundfäule, s. unter Mund.

Mundharmonica, **Maultrommel**, **Brumm-eisen**, mit mehreren Zungen, jetzt durch die Ziehharmonica fast verdrängt.

Mundi (Mandi), Basallenstaat in der indobrit. Gouverneurshaft Pondichab, 2590 Kilom. mit 124,500 E.; die Hauptstadt M., am Biassu, hat 7000 E.

Mundificancia oder **Mundificativa** (lat.), reiznigende Heilmittel, Reinigungsmittel.

Mündigkeit, **Majorennität**, s. Minorennität.

Mundiren (lat.), reinigen, säubern; aufs Reine schreiben, rein ab schreiben.

Mundium (von munt, mittelhochdeutsch Hand), früher ein Schutzverhältnis der Art, wie heute bei der Vormundhaft, bildet die Grundlage des alten deutschen Familienrechts. Aus dem M. größtenteils un- verheirateter Personen weiblichen Geschlechts entwickelte sich später die Geschlechtsvormundhaft. [Kinn.]

Mundklemme, -**sperre**, -**starrkrampf**, s. unter **Mundloch**, die Tagesöffnung eines Stollens an der Erdoberfläche, die Ein- und Ausgangsstelle.

Mundraub, Entwendung von Nahrungsm. oder Genußmitteln in geringer Menge zum alsbaldigen Verbrauch und unmittelbaren Genuß; nach dem Deutschen Strafgesetzbuch nicht als eigentlicher Diebstahl, sondern nur als Uebertretung bestraft, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen.

Mundschent, der bei fürstl. Tafeln dem Getränk vorgesehte Hofbediente.

Mundt (Theod.), geistvoller Schriftsteller und Kritiker, geb. 29. Sept. 1808 zu Potsdam, gehörte zu den Haupten des Jungen Deutschlands, 1848 Prof. der Literatur in Breslau, 1850 Universitätsbibliothekar in Berlin, gest. daselbst 30. Mai 1861.

Mundt (Alara), Gattin des Vorigen, beliebte Romanföhrerin unter dem Namen Luise Mühlbach, geb. 2. Jan. 1814, gest. in Berlin 26. Sept. 1873.

Mundum (lat.), reine, zielige Abschrift.

Mündung, die vordere oder obere Oeffnung eines Gefäßes, einer Röhre, bes. die vordere kreisförmige Oeffnung der Gefäße und Gewehre; Ort, wo ein Fluß u. sich in ein größeres Wasser ergießt; in der Anatomie das Ende oder der Ausgang eines Gefäßes, womit dasselbe in ein anderes größeres übergeht.

Mundus (lat.), die Welt. Mundus vult decipi, ergo decipitur, die Welt will betrogen sein, also werde sie betrogen.

Munepoor, Munipur (spr. Manipuhr), Fürstenthum im O. des Indobrit. Reichs, zwischen Assam und Birma, 19,675 Q.Kilom. mit 126,000 E., seit 1825 unter brit. Schutz. Hauptstadt Tschandrapur oder **Münigersdorf**, Bürgermeisterei im preuß. Reg.-Bez. und Landkreise Köln, westl. bei Köln, 6254 E., mit dem Centralgüterbahnhof der Rhein. Eisenbahn.

Mungo, f. unter Kinnwolke.

Mungo Park, f. Park (Mungo).

Mungos, f. unter Säuenmon.

Municipal (lat.), städtisch. **Municipalität** (engl. Municipality, frz. Municipalité), die polit. Gemeinde, insofern sie durch eine besondere Verfassung (Municipalverfassung) konstituiert ist, auch die sie vertretenden und verwaltenden Körperschaften (den Municipalkath.). **Municipien**, diejenigen Städte im röm. Reich, welche unter selbstgewählten Obrigkeiten entweder nach röm. oder nach eigenen Gesetzen regiert wurden, und in ersterem Falle das volle röm. Bürgerrecht hatten (Municipia cum suffragio), im letztern nur zu militär. Ehrenstellen gelangen konnten.

Municipizenz (lat.), Freigebigkeit, Großmuth.

Muniment (lat.), Befestigungs-, Schutzmittel.

Munition (lat.), der gekammte Schießbedarf für die Feuerwaffen. **Munitionscolonnen**, ein nicht feststehender Truppentheile der Artillerie, der den Ersatz der M. für die Infanterie und Feldartillerie im Kriege nachzuführen hat. — **Munitionswagen**, vierräderige Fuhrwerke, deren Obergestell speciell für den Transport der M. eingerichtet ist.

Munsee (ind. Krapp), Wurzel von Rubia munjista, wird wie Krapp benutzt.

Munk (Salomon), verdienter Orientalist, geb. 14. Mai 1805 zu Glogau, 1865 Prof. der hebr.-chaldäischen und syr. Sprache am Collège de France zu Paris, gest. dafelbst 6. Febr. 1867 völlig erblindet. — Sein Bruder, **Edvard M.**, Philolog, geb. 20. Jan. 1803 zu Glogau, gest. 4. Mai 1871 zu Glogau, Literaturhistoriker.

Muntács (spr. lantsch), Hauptort des ungar. Comitats Beregh, an der Latorcza und der Eisenbahn M.-Bakja, 8602 E., mit Eisengruben, Mauer- und Salpeterwerken; östl. das öfters belagerte Felsenloß M. (heut Staatsgefängniß).

Munkácsi (spr. lantsch, Michael), berühmter ungar. Maler, geb. zu Muntács 18. Oct. 1846, früher in Wien, München und Düsseldorf, seit 1872 in Paris.

Muntholm, kleine Insel vor dem Hafen von Drontheim, mit verfallener Festung.

Münnerstadt, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Kissingen, an der Lauer und der Eisenbahn Eisenach-Schweinfurt, 2069 E.

Münlich (Burchard Christoph, Graf von), russ. Feldherr und Staatsmann, geb. 9. Mai 1683 zu Neuenhufor (Oldenburg), unter Peter II. General-en-Chef und Graf, unter Anna Generalfeldmarschall und Präsesident des Kriegscollegiums, von Elisabeth 1741 nach Sibirien verwiesen, 1762 von Peter III. zurückberufen, gest. 27. Oct. (n. St.) 1767 zu Petersburg; auch literarisch bekannt.

Munoz (spr. Munjos, Don Fernando), f. unter Maria Christina, Königin von Spanien.

Münzingen, Oberamtsstadt im würtemb. Donaukreis, am Feuberg, 1656 E.; hier 1482 der Münzinger Vertrag, durch welchen die beiden Grafen Eberhard (V. und VI.) das vorher getheilte Württemberg wieder vereinigten. — **M.**, Pfardorf im Schweiz. Canton Bern, an der Eisenbahn Bern-Luzern, 1211 E., mit 2 Schlössern.

Münster (spr. Mönster), irisch Mown, Prov. im südwestl. Irland, 24,554 Q.Kilom. mit 1,393,485 E.,

zerfällt in 6 Grassch.: Clare, Cork, Kerry, Vimerick, Tipperary und Waterford.

Münster (vom lat. Monasterium, Kloster), Stift, dann Stiftskirche; südentlich für Kathedrale, f. Dom. **Münster**, Hauptstadt der preuß. Prov. Westfalen und des Reg.-Bez. M. (7249 Q.Kilom. mit 443,344 E.), an der Ma und den Eisenbahnen Paris-Hannburg, Hamm-Enden und M.-Zwolle, 35,705 E., kath. Akademie (bis 1818 Universität), goth. Rathhaus, worin 1648 der Westfäl. Friede unterzeichnet wurde. M. war 1534–35 Sitz der Wiedertäufer. — Der Stadtkreis M. hat 11 Q.Kilom., der Landkreis M. 850 Q.Kilom. mit 35,781 E. — Das Bisthum M., gegründet 780 von Karl d. Gr., im 12. Jahrh. Reichsfürstenthum, 1803 säcularisirt, umfaßte 9900 Q.Kilom. mit 350,000 E. Geschichte von Erhard (1837).

Münster, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Colmar, an der Fecht und der Eisenbahn Colmar-M., 5148 E. — M. am Stein, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Kreuznach, an der Nahe und den Eisenbahnen Bingen-Saarbrücken und M.-Kaiserslautern, 490 E., mit Saline (Münsterhalle) und Solbad.

Münster, altes westfäl. Adelsgeschlecht, seit 1792 reichsgräflich, blüht in 3 Linien. Das Haupt des Hauses M.-Langelage ist Graf Adolf, geb. 19. Aug. 1816, das Haus M.-Weinbövel wird nur noch durch Graf Hugo, geb. 30. Juni 1812, vertreten. Dem Haus M.-Ledenburg gehörte an Graf Ernst Friedr. Herbert, hannov. Staatsmann, geb. 1. März 1766 zu Osnaabrück, 1814 Erblandmarschall in Hannover, 1815–27 Vormund des Herzogs Karl von Braunschweig, 1831 aus dem Staatsdienst entlassen, gest. 20. Mai 1839. Sein Sohn, Graf Georg Herbert, jetziges Haupt des Hauses M.-Ledenburg, geb. 23. Dec. 1820 zu London, seit 1867 erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, seit 1873 deutscher Botschafter in London.

Münster (Sebast.), geb. 1489 zu Ingelheim, lehrte zu Basel Hebräisch und Mathematik, gest. dafelbst 23. Mai 1552, theils als Hebräist, theils durch seine hochwichtige „Cosmographia“ (1544 u. öfter) berühmt.

Münsterberg, Hauptstadt des Kreises M. (344 Q.Kilom. mit 32,763 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Ohlau und der Eisenbahn Breslau-Glag, 5591 E., mit kaltem Schwefelbad, war früher Hauptort des Fürstenth. M. in Niederschlesien, das Preußen 1791 der fürstl. Auersperg'schen Familie abkaufte.

Münsterbusch, f. unter Bischof.

Münstererfel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Rheinbad, an der Erft, 2312 E.

Münsterlingen, Dorf im Schweiz. Canton Thurgau, an der Eisenbahn Konstanz-Romanshorn; das ehemalige Nonnenlocher ist Kranken- und Irrenhaus.

Münstermanfeld, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Mayen, 1513 E.

Münsterthal, Thal im Schwarzwald, vom Neumagen durchflossen, mündet bei Staufen in Baden in die Rheinebene; darin die Dörfer Ober-M., 1148 E. mit Bergbau auf Blei und Silber, Schmelzhütte, und Unter-M., 1771 E., mit dem ehemaligen großen Kloster St.-Zrudper. — M., amuthiges Thal im Wasengau, von der Fecht durchflossen, im obern Theile mit Alpenwirthschaft und Seenhütten (Münsterläse), im untern Theile mit Fabriken und Weinbau.

Münsterthal, Thal im Schweiz. Canton Bern, f. unter Moutier. — M., Thal im Schweiz. Canton Graubünden, an der obern Etsch, mit 1426 roman. E.

Munster (En Ramon), span. Chronist, geb. 1265 zu Peralaba (Catalonien), nach unsitem Leben gest. um 1340 zu Valencia, schrieb eine Chronik des aragon. Hauses (1558 u. öfter; deutsch von Lang, 2 Bde., 1842).

Münster (Balthasar), Kanzelredner und geistlicher Liederdichter, geb. 24. März 1735 zu Bibbe, gest. 5. Oct. 1793 als deutscher Pfarrer zu Kopenhagen. Seine Tochter war die Schriftstellerin Brun (f. d.). Sein Sohn, Friedr. M., geb. 14. Oct. 1761 zu Gottha, 1790 — 1808 Prof. der Theologie zu Kopenhagen, gest. 9. April 1830 als Bischof von Seeland, Orientalist, Kirchengen- und Dogmenhistoriker.

Münster, Hauptstadt der niederländ.-östind. Insel Banka, an der Bankastrasse, 3000 E.

Münzmetall, Legierung aus Kupfer und Zink, beim Schiffsbau verwendet.

Münzbeamte, die in einer Münze angestellten Beamten: Münzdirector, Oberaufseher über das ganze Münzwesen eines Landes oder einer Anstalt; Münzmeister, Leiter der Arbeiten oder auch nur des Prägens (in Oesterreich: Erdmünzmeister aus der Familie der Grafen von Spretiensein); der Münzwardein hat das Metall zum Ausprägen vorzubereiten, zu beschneiden, nach Schrot und Korn zu prüfen, Stempel zu schneiden.

Münzconventionen, Uebereinkünfte zwischen Regierungen, um einen bestimmten Münzfuß festzustellen, nach dem die Münzsorten geprägt und wechselseitig im Verkehr angenommen werden sollen. Ueber deutsche M. s. Conventionsfuß. Die lat. M., abgeschloffen 1866 zwischen Frankreich, der Schweiz, Belgien, Italien (Griechenland trat später bei), bestimmt, daß aus 1 Pfd. fein Gold 1722 $\frac{1}{2}$ Frs., aus 1 Pfd. fein Silber 111 $\frac{1}{2}$ Frs. in Garamünzen (5-Francs-Stücken) oder 119,70 Frs. Scheidemünze (2, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Frs.) geprägt werden sollen. Auch Oesterreich-Ungarn prägt seine Goldmünzen so, und Rumänien und Serbien seine Silbermünzen nach dem Scheidemünzfuß. Die spanisch. M. von 1872 führte in Dänemark, Schweden und Norwegen seit 1. Jan. 1877 die Krone zu 100 Dero in Goldwährung ein. s. auch Münzreform, ihrhem Werth.

Münzdevaluation, Herabsetzung einer Münze in ihrem Werth.

Münze, Münze, Pflanzenartgattung, s. Mentha. **Münze** (lat. Moneta), das in bestimmte Gewichtsstücke getheilte und mit einem Gepräge versehene Metallgeld (Gegensatz: Papiergeld); im engeren Sinne Scheidemünze; dann auch das Haus und die Werkstätte, wo Metallgeld geprägt wird.

Die Erfindung der M. wird dem König Pheidon von Argos im 8. Jahrh. v. Chr. zugeschrieben; schon in ältester Zeit zeigt sich die Scheidemünze der einzelnen Stücke, die vielfach mit dem Gewicht (Drachme, Pfund, Livre u. a.) zusammenhingen, und anfangs von jedem, später nur von der Staatsregierung hergestellt werden durften (s. Münzregal).

Dem Metall nach gibt es Gold-, Silber- (diese beiden der größern Härte halber stets legirt mit Kupfer), Kupfer-, Nickel-, Bronze-M. u. a. Das ganze Gewicht einer M. heißt ihr Schrot, das Gewicht des darin enthaltenen reinen Silbers oder Goldes ihr Korn; beides bestimmt der Münzfuß (s. Conventionsfuß), doch sind kleine Abweichungen davon (in Taufendtheilen) nicht zu vermeiden, daher erlaubt (Remedium oder Toleranz). Schlag- oder Prägschlag, Unterschied zwischen dem Nenn- und factischen Gold- oder Silberwerth der M., dient mit zur Dedung der Herstellungskosten. Courant-M., genau im Münzfuß geprägte Silber-M., Scheide-M., die geringhaltigern kleinern Sorten aus Silber und unedelm Metall, bei der Goldwährung überhaupt alle M. außer den Gold-M. Rechnung- oder ideale M., Wertheinheiten im geschäftlichen Verkehr, die nicht geprägt sind (z. B. Markt-Banco, Pfund Sterling u. a.). Handels- oder Fabrik-M., die nur für den Verkehr mit dem Auslande geprägt werden (Dulaten, Speciehalter u. a.). — Das Gepräge (die eine Seite Avers, die andere Revers genannt) der M. enthält neben Kennwerth, Wappen, Umschrift (s. Legende) u. a. auch einen Münzschußstaben zur Bezeichnung der Münzstätte (Prägsort), wobei A. gewöhnlich die Landeshauptstadt bedeutet; in Deutschland ist A. Berlin, B. Hannover, C. Frankfurt a. M., D. München, E. Dresden, F. Stuttgart, G. Karlsruhe, H. Darmstadt, I. Hamburg. — Werte von Precht, Karmarsch (Technik), Braun, Michaelis (Geschichte); Nobat (gegenwärtige Systeme); Kneis, Jedons (Theorie).

Münzberg, Stadt in Oberhessen, 902 E.

Münzer (Hom.), religiöser Schwärmer, geb. um 1489 zu Stolberg am Harz, Prediger zu Widaud und zu Alstedt, eiferte gegen scholastische und päpstl. Theologie, wiegeltete in Thüringen das Volk durch Vorspiegelung vollkommener Freiheit auf, sammelte in Mühlhausen die unzufriedenen Bergleute und Bauern um sich, wurde

aber 15. Mai 1525 von den Fürsten bei Frankenhäusen geschlagen, gefangen und 30. Mai hingerichtet.

Münzfälschung oder **Falschmünzerei**, die widerrechtliche Herstellung falschen Metall- oder Papiergeldes, sowie die betrügerische Werthverringerung echter Münzen und deren Herausgabe. Das Deutsche Strafgesetzbuch §§. 146–152 unterscheidet 1) Falschmünzerei; 2) Münzverfälschung; 3) wissentliches Herausgeben (Einführen) falschen oder gefälschten Geldes. Auch Vorbereitungshandlungen sind strafbar.

Münzgewicht, das wirkliche Gewicht einer Münze zum Unterschied von ihrem Feingehalt oder Korn; das Gewicht, nach dem Schwere und Feingehalt der Münzen (Schrot und Korn) bestimmt wird (s. Markt).

Münzinger (Berner), Aristarefender, geb. 21. April 1832 zu Olten (Schweiz), seit 1854 in Aethiopien und Rubien, 1865 brit. Consul, leistete den Engländern im Feldzug gegen Aethiopien wichtige Dienste, 1868 franz. Consul in Massua, 1872 Pascha und ägypt. Generalgouverneur des östl. Sudan, 1875 auf einer Expedition gegen die Aethiopier bei Assa schwer verwundet, gest. 16. Nov. 1875.

Münzfunde, s. wie Numismatik.

Münzregal, das ausschließliche Recht der Regierung, Münzen zu prägen, früher kaiserl., oft an Fürsten, Städte, Aebte übertragen, Reservatrecht, jetzt überhaupt mit der Souveränität verbunden, bei den deutschen Einzelstaaten jedoch mit Ausfluß des Papiergeldes, seit durch Gesetz vom 30. April 1874 Reichstafelsgeld eingeführt sind.

Münzsammlungen, s. Numismatik.

Münzsteine, s. Nummulationen.

Münztarif, s. wie Valuationstabellen.

Munio, Nebenfluß der Tornea-Elf, bildet mit dieser die Grenze zwischen Rußland und Schweden.

Muota, **Muotta**, Fluß im schweiz. Canton Schwyz, kommt von der Glattalp, durchfließt das Muotathal, und mündet nach 34 Kilom. bei Brunnen in den Vierwaldstättersee.

Mur, linker Nebenfluß der Drau, entspringt in Salzbug (im Lungau), geht durch Steiermark und mündet nach 420 Kilom. unterhalb Warasdin.

Murad, mehrere türk. Sultane. M. I. (1359–89), 2. Sohn Urdan's, geb. 1319, eroberte Thrazien, Bulgarien und Kleinasien. — M. II. (1421–51), Sohn Mohammed's I., unterwarf die Balaschi und Serbien, sowie Morea, schlug die Christen 10. Nov. 1444 bei Barna, 18. bis 20. Oct. 1448 bei Kossowa. — M. III. (1574–95), geb. 1548, Sohn Selim's II. — M. IV. (1623–40), geb. 1609, Sohn Ahmed's, grausam. — M. V., Sohn Abd-ul-Mehid's, geb. 21. Sept. 1840, nach dem Sturze seines Oheims Abd-ul-Azis 30. Mai 1876 auf den Thron erhoben, 31. Aug. wegen Blödsinns wieder entthront und durch seinen Bruder Abd-ul-Hamid II. ersetzt.

Murad Efendi (eigentlich Franz von Berner), Schriftsteller und türk. Diplomat, geb. 30. Mai 1836 in Wien, erst im österr. Kriegsdienst, trat während des russ.-türk. Kriegs (1853–56) in die türk. Armee, ging aber in die diplom. Laufbahn über; 1874–77 türk. Generalconsul in Dresden, seitdem türk. Ministerresident am Hofe zu Stockholm.

Muraille (fr., spr. Mürall), eigentlich Mauer, der Angriff der Cavalerie in langer geschlossener Linie.

Muräne (Muraena), ein dem Aale verwandte Fischegattung. Die Gemeine M. (M. Helena), gegen 1 Mtr. lang, braun und gelb marmoriert, häufig im Mittelmeere, wegen des schmackhaften Fleisches schon im Alterthum geschätzt.

Murano, Marktsteden auf der Insel M. in den Lagunen von Venedig, 3770 E., berühmter Dom, bedeutende Glas- und Glasperlenfabriken.

Murat (spr. Müräh), Stadt im franz. Dep. Cantal, an der Eisenbahn Clermont-Murillac, 3053 E.

Murat (spr. Müräh, Joachim), König von Neapel, einer der tapfersten Generale Napoleon's I., geb. 25. März 1767 zu Bafide bei Cahors, Sohn eines Gastwirths, begleitete Bonaparte nach Aegypten, 1800 mit

dessen Schwester Carolina vermählt, 1804 Marſchall, kaiserl. Prinz und Großadmiral. Seit 1806 Großherzog von Berg, bestieg er 1. Aug. 1808 als Joachim I. Napoleon den Thron von Neapel. 1812 Oberbefehlshaber der gesammten Cavalerie, auf dem Rückzuge aus Rußland auch über die Heeresstrümmen, ging er 1813 von Genua nach Neapel; erklärte sich für Napoleon I. nach dessen Rückkehr von Elba, 2. Mai 1815 von den Oesterreichern bei Tolentino geschlagen; kehrte von Corsica 8. Oct. als König und Befreier nach Neapel zurück, ward ergriffen, als Usurpator verurtheilt und 13. Oct. 1815 daselbst erschossen. — Seine Witwe, Maria Annunciata Carolina, f. Bonaparte (VII). — M.'s älterer Sohn, Napoleon Achille M., geb. 21. Jan. 1801, starb 15. April 1847 auf seinem Gute in Jefferson County (Florida). — Dessen Bruder, Napoleon Lucien Charles, geb. 16. Mai 1803, Prinz von Ponte-Corvo, kehrte 1848 von Amerika nach Frankreich zurück, 1852 Senator, gest. 10. April 1878; seine Witwe Karoline (geb. Frazer) gest. 10. Febr. 1879 unter Hinterlassung von 2 Töchtern und 3 Söhnen. Von M.'s Töchtern ist Lätitia Joseph, geb. 25. April 1802, seit 2. März 1852 Witwe des Grafen Nepoli und Louise Julie Karoline, geb. 22. März 1805, seit 25. Oct. 1825 vermählt mit dem Grafen Rasponi zu Rabenna.

Muratori (Rodovico Antonio), ital. Gelehrter, geb. 21. Oct. 1672 zu Bignola (Modena), gest. 23. Jan. 1750 als Bibliothekar und Archivar des Herzogs von Modena, durch zahlreiche Schriften über Alterthumskunde und neuere Geschichte ausgezeichnet.

Muratorisches Fragment (Canon Muratorii), eines der ältesten Verzeichnisse neutestamentlicher Schriften, zuerst von Muratori im 3. Bande seiner „Antiquitates“ (1740) herausgegeben. Um Herstellung und Erklärung des Textes sind bes. J. und R. Wieseler, Credner, Gilfe, Gerb, Boltmar, Hilgenfeld und Hesse verdient. Hesse, „Das M. F.“ (1873).

Muran, Bezirksstadt in Steiermark, an der Mur, im Murthal (von Lamsweg bis Bruck), 1201 E., mit den Schloßern Grünfels und Obermuran.

Müran, Marktflecken im mähr. Bez. Mählig, 2162 E., mit erzbischöfl. Schloß.

Murawjew, russ. Adelsfamilie. Nikolaj. Jerofejewitsch M., Gouverneur von Livland, gest. 1770, Verfasser der ersten russ. Algebra. — Michail Nikititsch M., geb. 1757 zu Smolensk, 1802 Gehülfe des Ministers der Volksaufklärung, gest. 1807, und Nikolaj Masarowitsch M., 1832 Director der kaiserl. Privatanzlei, Schriftsteller. — Nikolaj Nikolajewitsch M., geb. 1768 in Riga, gest. 1. März 1840, gründete eine Offiziersschule in Moskau, verdient um Hebung der Landwirtschaft. Seine Söhne: Nikolaj M., geb. 1794, zeichnete sich im pers. Feldzug, 1830 in Polen, 1855 durch Eroberung von Karz aus, 1854 Statthalter von Kaulasien, gest. 4. Nov. 1866; Michail M., geb. 1796, 1857–61 Domänenminister, 1863 Generalgouverneur von Wilna, 1865 seiner Strenge wegen abberufen, aber in den Grafenstand erhoben, gest. 10. Sept. 1866; Andrej M., Titularrath, Verfasser beliebter Pilgerreisen, theol. u. a. Schriften, starb 1874 in Kiew. — Nikolaj Nikolajewitsch, Graf M. Amursch, sogenannt, weil er als Gouverneur von Ostibirien 1858 das Amurland eroberte, geb. 1810, jetzt Reichsrath. — Ein anderer Zweig der Familie führt den Namen M.-Apofkol. Iwan Matwejewitsch M.-Apofkol, geb. 1769, Geheimrath und Senator, starb 1851, Schriftsteller. — Sergej M.-Apofkol, Delabrist, 25. Juli 1826 zu Petersburg gekent. Sein Bruder Matwej M.-Apofkol, Oberlieutenant, starb als Verbannter in Sibirien.

Murbach, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Gebweiler, in einem Seitenthale der Raach, 308 E., mit ehemals berühmter Benedictinerabtei.

Murchison (spr. Mörtschis'n, Sir Roderick Impey), verdienter engl. Geolog und Geograph, geb. 19. Febr. 1792 in Schottland, 1855 Präsident des Museums für praktische Geologie zu London, gest. daselbst 22. Oct. 1871, bes. berühmt durch sein Werk „Siluria“ (3. Aufl. 1864).

Murcia, ehemals maurisches Königreich in Spanien, umfaßte die jetzige Prov. M. (11,597 Q.Kilom. mit 438,013 E.) und die Prov. Albacete (f. d.). — Die Hauptstadt M., an der Segura und an der Eisenbahn Madrid-Cartagena, Bischofsst., 82,620 E.

Murcena, röm. Consul, f. unter Ricinius.

Muret (spr. Mürre), Stadt im franz. Dep. Obergaronne, an der Garonne und Douze und an der Eisenbahn Toulouse-Tarbes, 3956 E.

Muret (spr. Mürre, Marc Antoine), genannt Murätus, ausgezeichneter Latinist, geb. 12. April 1526 zu Muret, gest. 4. Juni 1585 als Priester zu Rom. Werke herausg. von Broscher und Koch (1834–41), „Scripta selecta“ von Frey (1871–73).

Murexid (lat.) purpursaures Ammoniak, ist eine durch Einwirkung der Salpetersäure auf den Harnstoff und nachherigen Zusatz von Ammoniak gebildete prachtvoll rothe Substanz, löslich in heißem Wasser, nicht in Alkohol und Aether, früher in der Woll- und Seidenfärberei vielfach benützt.

Murfreesborough (spr. Mörtschiböro), Stadt im nordamerik. Staate Tennessee, bis 1827 Hauptstadt des Staates, 3502 E.; Sieg der Unionstruppen über die Südbundstruppen 4. Jan. 1863.

Murg, Fluß, entspringt am Fuße des Kniebis im Schwarzwald, fließt durch das romantisch-wilde Murgthal und mündet nach 82 Kilom. in den Rhein.

Murger (Henri) franz. Schriftsteller, geb. 1822 zu Paris, gest. 28. Jan. 1861, machte sich zuerst bekannt durch „Vis de Bohème“ und lieferte seitdem eine lange Reihe realistischer Schilderungen aus dem Leben des niederen Bittertenthums, das er mit dem eben genannten Titel bezeichnete.

Murhard (Friedr.), publicistischer und staatswissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 7. Dec. 1778 zu Kassel, weßf. Regierungsbeamter, gest. 29. Nov. 1855. Sein Bruder, Karl M., geb. 23. Febr. 1781 zu Kassel, gest. 8. Febr. 1863, national-ökonomischer Schriftsteller.

Muri, Dorf im schweiz. Canton Aargau, an der Bünz und der Eisenbahn Aarau-Zürcherf.; 1959 E., in der 1026 gegründeten, 1841 aufgehobenen Benedictinerabtei ist jetzt eine landwirthschaftliche Anstalt.

Muriacit, Mineral, s. wie Anhydrit.

Muriat (neulat.), saure Mittel- oder Laugen-salze; muriatich, salzsaure, Salzsäure enthaltend.

Murillo (spr. Murillo, Bartolomé Esteban), ausgezeichnete span. Maler, geb. 1. Jan. 1618 zu Pylos bei Sevilla, gest. 3. April 1682, der Hauptmeister der Malerschule von Sevilla. Seine zahlreichen Werke theils religiös-histor. (Madonnen, Empfangnisbilder), theils humoristische Genrebilder und Porträts. Werke über ihn von Schott (1872) und Kühle (1877).

Murillo (spr. Murillo, Juan Bravo), span. Staatsmann, f. Bravo-Murillo (Juan).

Murinsel, Muratö, das nördl. sehr fruchtbare Flachland zwischen Mur und Drau in Kroatien.

Mürksee, Randsee in Mecklenburg-Schwerin, 132 Q.Kilom., steht durch die Elbe mit der Elbe in schiffbarer Verbindung.

Murmanische, Murmaufische Küste, die russ. Küste des Weissen Meeres von der norweg. Grenze bis zum Vorgebirge Swojatoj-Nos.

Murmeltiere (Arctomys), Nagetiergattung. Das Alpen-M. (A. marmota), von der Größe eines Rindchens, braungelb, auf den Alpen in der Nähe der Schneegrenze in Höhlen, Winterhöhlen; das Fleisch ist genießbar, das Pelzwerk von geringem Werthe. Zu den M. gehört auch der sogen. Prairiehund (f. d.) und der Esikig (f. d.).

Murnan, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, Bez. Weichheim, am Staffelsee und an der Eisenbahn M.-München, 1414 E., mit altem Schloß. Dabei das Murnauer Moos.

Murner (Thom.), Satiriker, geb. 24. Dec. 1475 zu Straburg, origineller Kanzleirechner und Jurist, lehrte und predigte bes. zu Bern, Venedig, Straburg und Basel und starb um 1536 zu Heidelberg; bes. als scharfer Satiriker („Rarrenbeschwörung“, 1512 u. öfter;

„Schelmenzunft“, 1612 u. öfter); sowie als heftiger Gegner der Reformation („Von dem großen luth. Narren“, 1622; neue Ausgabe von Kurz, 1848) bekannt.

Murner, Name des Raters in der Thierfabel.

Muro, M.-Reccese, Stadt in der ital. Prov. Recce, 2513 E. — **M.-Lucano**, Stadt in der ital. Prov. Potenza, Bischofsitz, 7954 E., mit Eisenbahn nach Buccino.

Muroni, Kreisstadt im russ. Gov. Wladimir, an der Oka, 10,703 E.

Murwiana-Goslin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen; Kreis Mornast, an der Eisenbahn Posen-Schneidemühl, 1587 E.

Murr, ein Zufluß des Neckar im würtemb. Neckarreis. Das Murrthal, anfangs ein wildes Schwarzwaldthal, im untern Lauf mild und mit Weizen bepflanzt.

Murray (spr. Mörreh) oder **Moran**, schott. Grafschaft, s. Elgin.

Murray (spr. Mörreh), größter Fluß Australiens, entspringt auf den austral. Alpen, trennt Neusüdwales von Victoria und mündet nach 1650 Kilom. durch den Küstensee Alexandrina in die Encounterbai.

Murray (spr. Mörreh, Sir George), brit. General, geb. 6. Febr. 1772 auf Murray (Perthshire), 1828 Staatssecretär für die Colonien, 1834 Feldzeugmeister, gest. 28. Juli 1846 zu London; Herausgeber der Beschreibung des Herzogs von Marlborough (5 Bde., 1845–46).

Murray oder Moran (spr. Mörreh, James Stuart, Graf von), Regent von Schottland, geb. 1531, natürlicher Sohn Jakob's V., durch Maria Stuart 1561 legitimirt und Graf, verband sich mit der prot. Partei gegen dieselbe, klagte sie und Bothwell des Mordes an Darnley an, nahm 15. Juni 1567 an der Spitze des verbündeten Adels die Königin bei Carberry gefangen, zwang sie zur Abdankung und ließ sich die Regentschaft für den jungen Jakob VI. zusprechen; 15. Mai 1568 besiegte er die Anhänger Maria Stuart's bei Langside und zwang dieselbe, Zuflucht in England zu suchen. M. wurde 23. Jan. 1570 zu Einleitgog von James Hamilton ermordet.

Murray (spr. Mörreh, Sohn), einer der bedeutendsten engl. Verleger, geb. 27. Nov. 1778 zu London, übernahm um 1800 das 1768 daselbst gegründete Geschäft seines Vaters John M. (gest. 6. Nov. 1793), brachte es durch Verbindung mit den besten Autoren zu großem Aufschwung, gründete 1809 die „Quarterly Review“, starb 27. Juni 1843. Sein Sohn John M., geb. 16. April 1808 setzte das Geschäft in gleicher Weise fort und ist namentlich durch seine Reisehandbücher („Handbooks for travellers“) bekannt.

Murrhardt, Stadt im würtemb. Neckarreis, Oberamt Badnang, an der Murr und der Eisenbahn Stuttgart-Gall, 4349 E., einst mit Benedictinern.

Murhinnische Gefäße, im Alterthum eine Art kostbarer Gefäße von uns unbekannter Masse, deren zuerst Pompejus 61 v. Chr. aus Asien nach Rom gebracht haben soll, später Varrusartikel der Reichen.

Murumbidgi, Fluß in Australien, s. Morumbidgi.

Murschedabad, soviel wie Moorsheadabad.

Murten (frz. Morat), Stadt im Schweizercanton Freiburg, am süd. Ufer des 30 Kilom. großen Murtersees, an der Eisenbahn Solothurn-Basel, 2328 E.; Sieg der Schweizer über Karl den Kühnen 22. Juni 1476.

Murtoia, Stadt im portug. District Aveiro, an der Lagune des Vouga, 7666 E.

Murviédro, Stadt in der span. Prov. Valencia, an der Palencia unweit der Küste und an der Eisenbahn Valencia-Barcelona, 6916 E., mit Ruinen der alten Stadt Sagunt.

Mürz, Fluß in Steiermark, entspringt an der Raxalpe, durchfließt das romantische Mürzthal und mündet nach 90 Kilom. bei Bruck in die Mur.

Murzu, Murzu, Hauptstadt in der Wase Bezgän, 4000 E., Schloß mit türk. Befestigung, Ausgangspunkt der Saharakaravanan nach Sudan.

Mürzschlag, Marktleden im steiermärk. Bez. Bruck, an der Mur und der Semmeringbahn, 2184 E.

Mus, die Maus.

Musa (Pisang, Banane, Paradiesfeige), Pflanzen-

gattung der Musaceen, große baumartige tropische Stauden von palmenähnlichem Wuchs; die gurkenförmigen Früchte von M. paradisica (Gemeine Banane) und von M. sapientium (Bananenpisang) bilden in den Tropen ein wichtiges Nahrungsmittel, die Bastfasern der Blätter und des Stengels insbes. von M. textilis geben einen hanfähnlichen Gewebstoff (Manillafaser). Von M. Ensete in Abyssinien, mit 6 Mt. langen und 1 Mt. breiten Blättern, ist nur das Mark des Stengels genießbar. Einige Arten, wie M. Cavendishii (Zwergmusa) sind Zierpflanzen in Warmhäusern.

Musagetes (grö.), Musenführer, Beiname des Apollo, ist zum Ehrennamen für einen Gönner der Wissenschaften und Künste geworden.

Musard (spr. Musär, François Henri), beliebter franz. Tanzcomponist und Orchesterdirigent, gest. 3. April 1859 zu Auteuil bei Paris.

Musäus, mythischer Dichter und Priester der Griechen. — Der griech. Grammatiker M. zu Ende des 5. Jahrh. n. Chr., verfaßte das erotische Epos „Sero und Leander“, von Bassow (1810) mit deutscher Uebersetzung, zuletzt von Dittsch (1874) herausgegeben.

Musäus (Soh. Karl Aug.), Schriftsteller, geb. 1735 zu Jena, seit 1770 Prof. am Gymnasium zu Weimar, gest. daselbst 28. Oct. 1787. Von seinen Schriften fanden den meisten Anklang die „Volksmärchen der Deutschen“ (5 Bde., 1782–86; neue Ausgabe von Müller, 2 Bde., 1868).

Musca, die Fliege.

Muscardino, tödliche Epidemie der Seidenraupe, wird mit Erfolg beseitigt, wenn man im Raupenzimmer Terpentinöl verdunsten läßt.

Muscari (Muskat- oder Traubenhyacinthe), Pflanzengattung der Liliaceen, niedrige Zwiebelgewächse mit schmalen Blättern und dichttraubigen weißen, blauen, rothen Blüten, in Mittel- und Südeuropa und Westasien; Zierpflanze in Gärten.

Muscarin, eine organische Base, der giftige Bestandtheil des Fliegenschwammes (Agaricus muscarius), eine farblose, spruportige, in Wasser und Alkohol leicht lösliche Masse, welche schon in kleinen Gaben berauscht und betäubt, die Pupille erweitert und das Herz lähmt; als Gegengift bei Atropinvergiftung empfohlen.

Muscat, s. Muskat.

Muscatablun, einer der nürnberg. Meisterfänger.

Muscatine (spr. Möskatin), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am Mississippi, 6718 E.

Musch Hauptstadt des Sandschaks M. (49,800 E.) im türk. Armenien, im Thalbecken des Murad, 1420 Mt. hoch, 8000 E.

Muschelgold s. Malergold.

Muschelg, der Bruch eines Minerals, wenn sich flache, runde, bisweilen mit Rippen versehene Vertiefungen zeigen.

Muschelkalk, ein dichter, oft Tall (Magnesia, Bittererde) führender Kalkstein von muscheligen Brüche und rauchgrauer Farbe, reich an Muscheln und Quallen, namentlich Entkriniten; in Deutschland weit ausgebreitet, schließt nicht selten Gips-, Thon- und Steinpalzmassen ein; als Baustein, auch als Brennkalz benutzt.

Muschelkiste, soviel wie Conchobide.

Muscheln, **Muscheltiere** (Conchiferae), diejenigen korpulenten Weichthiere, welche ein aus zwei Kalkschalen (Muscheln) bestehendes Gehäuse haben, einen zwellappigen Mantel, der das Thier wie eine Buchschale umgibt, meist zwei Paar blätterige Kiemen (daher auch Blattkiemer, Lamellibranchia genannt) besitzen; sämmtlich Wasserthiere, vermehren sich durch Eier, ernähren sich durch mikroskopische kleine Wesen. 7800 fossile Arten, von denen viele Reptilien (s. d.) und 4200 lebende, meist im Meere; sie dienen vielen Thieren zur Nahrung, manche werden gegessen (Auster, Riesmuschel etc.), oder als Köder beim Schellfisch- oder Rabsfang verwendet, der Byssus (s. d.) einiger wird verwebt, ihre Schalen werden zu Kalk gebrannt, Perlen und Perlmutter dienen als Schmuck, einige find auch sehr schädlich, wie die Bohrmuscheln (s. d.). Einteilung in: Hörenbewohner (Bohrmuschel), Einmuschelige (Auster), Zweimuschelige (Reismuschel).

Musik (arab. und türk.), Rathgeber, Geheimer Rath, Minister, in der Türkei Titel der Staatsminister und der Feldmarschälle.

Musol oder **Muscinae**, die Moos.

Musoida, f. Fliegen (Insektenfamilie).

Muscös (lat.), moosig, bemoozt; **Muscosen**, moosartige Gewächse, die Raub- und Lebermoose.

Musculär (lat.), die Muskeln betreffend, oder denselben eigen; in Bewegung setzend; **Muscularisitem**, das Muskelgebäude, der Zusammenhang sämtlicher Muskeln eines Körpers. **Muscularsfeder**, eine Feder, ein Zug, der die Muskeln der Automaten in Bewegung setzt. **Muscularität**, die Muskelkraft, das Vermögen und die Thätigkeit der Muskeln; **musculös**, muskeltig, muskeltast, fleischig.

Musculus (Andreas), eigentlich Meusel, geb. 1514 zu Schneeberg, gest. 21. Sept. 1581 als Oberpfarrer und Prof. der Theologie zu Frankfurt a. O., einer der eifrigsten Schüler Luthers und Mitverfasser der Concordienformel. Biographie von Spielers (1858). — **Mosgang** M., eigentlich Mischin, Meuschin, geb. 8. Sept. 1497 zu Dienze in Lothringen, erst Benedictiner, dann Pfarrer zu Strassburg und Augsburg, 1549 Prof. der Theologie zu Bern, gest. daselbst 30. Aug. 1563, einer der bedeutendsten reform. Theologen. Sein Leben beschrieb sein Sohn Abr. M. (1895).

Muselmänner, f. Moslem.

Musen, die Göttinnen der schönen Künste und Wissenschaften, nach Hesiod die 9 Töchter des Zeus und der Mnemosyne: Klio (die Preisende), Euterpe (die Erfreuende), Thalia (die Blühende), Melpomene (die Singende), Terpsichore (die Tanzende), Erato (die Liebliche), Polyhymnia (die Viederreiche), Urania (die Himmelsche), Kalliope (die Schönstimmige). Bei Homer erscheinen sie als Göttinnen des Gesangs, auf dem Gipfel des Olympus wohnend.

Musen oder **Müssen**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Siegen, auf dem Westerwald, 1556 E., mit Eisen- und Stahlwerken, Silber- und Kupfergruben, Kruppschen Bergwerken im nahen Stahlberg.

Musenalmanach, Name periodisch erscheinender Sammlungen des Besten und Neuesten aus dem Gebiete der lyrischen und lyrisch-epischen Poesie. Der erste M. erschien 1770 zu Leipzig, herausg. von Götter und Voie; ihm folgten andere, so in Hamburg, Göttingen u.; epochemachend war Schillers M. (1796–1801). Neuere M. sind der „Deutsche M.“ (1840), der M. von Göttermeyer und Nuge (1840–41), der M. von Schäd (1850–59), der M. von Gruppe (1851–55).

Musenroß, s. wie Begalus.

Musenstohn, gleichbedeutend mit Student.

Museographie (grch.), Beschreibung von Kunstsammern (Museen) oder deren Seltenheiten.

Musethier (Mothier), das amerik. Elen (f. d.). **Musette** (fr., spr. Muséti), ein kleiner Dudelsack; ferner ein ländlicher franz. Tanz im 3/4-Takt, der auch in Klavierstücken Anwendung fand.

Museum (grch.), ursprünglich jeder den Museen geheiligter Raum; dann jeder Ort, wo unter dem Schutze der Museen stehende Studien und Beschäftigungen getrieben wurden; jetzt eine Sammlung von Gegenständen der Natur oder Kunst in einem eigens dazu bestimmten Gebäude. Den Titel M. führen auch Feischriften als Organe für die von den Museen besichtigten Studien.

Muthifs, die Bauern in Rußland.

Musignano (spr. Musinjano), Schloß in der ital. Prov. Rom, zwischen Montalto und Tescanella, einst dem Fürsten Lucian Bonaparte gehörig.

Musik (grch.), Kunst der Museen, umfaßte bei den Griechen, im Gegensatz zu Gymnastik, alle den Geist bildenden Künste und Wissenschaften und erhielt erst in den christl. Zeiten die engere Bedeutung: Tonkunst. Die M. besteht aus Rhythmus, Melodie und Harmonie. Ihre Hauptarten sind: Vocal- (Gesang) und Instrumental-M., Kirchen-, Opern-, Concert-M., Kammer-, Haus-, Salon-M., Militär- und Tanz-M., Musical. Conversations-„Bergion“ von Mendel, fortgesetzt von

Reichmann (11 Bde., 1869–79), sowie die Werke von Forkel, Ambros, Brendel, Raumann, Marx u. a.

Musikfeste, von den Concertvereinen mehrerer Orte gemeinschaftlich veranstaltete große Musikaufführungen. Das erste M. fand 1784 in London statt zur Feier von Händels 100. Geburtstag, das erste in Deutschland 1810 zu Frankfurt am Main. Zur größten Bedeutung gelangten die rhein. M., die jährlich abwechselnd in Köln, Aachen und Düsseldorf abgehalten werden.

Musik, durch Mosai verziert; **musikete Schrift**, verzierte Buchstaben; **musiketer Schnitt**, durch Stempel- und verzierter goldener Schnitt an Büchern.

Musikgold, Zinnpulver, zum Bronzieren von Gipsfiguren, Messing, Kupfer, zur Verfertigung unedlen Goldpapiers, zur Lackergoldung u. benützt. — **Musiksilber**, eine Legirung von Zinn und Wismuth, dient zur falschen Verklöberung ähnlich wie das Musikgold.

Musikische Arbeit, s. wie Mosai.

Muskatelnerweine oder **Muskatweine** heißen mehrere Arten süßer, harter, sowohl rother als weißer Weine. Die Muskatelnertraube wird, unter verschiedenem Namen, fast überall als Tafel- wie als Weintraube gebau.

Muskat-Lunel, f. unter Lunel.

Muskatnuss, der Samenlern des **Muskatnussbaums** (*Myristica aromatica*), aus der Familie der Myristiceen, eines 10 Mt. hohen, im Indischen Archipel wild wachsenden, auch in andern Tropengegenden cultivirten Baumes mit lederartigen Blättern, kleinen gelblichen Blüten und pfirsichgroßen ungenießbaren Beeren; die in diesen Beeren befindlichen Samenkerne kommen als Muskatnüsse und der dieselben umgebende Samenmantel als Muskatblüte oder **Mace** in den Handel, dienen als Gewürz und sind officinell. **Muskatbutter** (**Muskatöl**, **Vandafette**), das aus den zerstoßten Muskatnüssen ausgepreßte Fett, gibt mit Del und Wachs vermischt den Muskatbalsam.

Muskau, Standesherrschaft im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Rothenburg, zwischen Reisse und Spree, 500 Qktilom. mit 11,900 E., wurde von Fürst Büdler-M. 1845 an den Grafen von Sagan, von diesem an den Prinz Friedrich der Niederlande verkauft. Hauptstadt die Stadt M., an der Bahn Weiskwasser-M., 3105 E., Schloß mit berühmtem Park (vom Fürsten Büdler angelegt) und Mineralbad (Hermannsbad).

Muskegon (spr. Möstegön), Hafenstadt im nordamerik. Staate Michigan, am Fluß M., unweit seiner Mündung in den Michigansee, 6002 E.

Muskeln (lat.), die activen Bewegungsorgane des thierischen Körpers, sind vermittelst sogen. Sehnen oder Fleischen an den Knochen so angeheftet, daß sie ein Gelenk überspringen und so dasselbe bei ihrer Verkürzung beugen; sie bestehen aus einer weichen, elastischen, rothen Substanz, welche gewöhnlich Fleisch genannt wird und aus zahllosen kleinsten contractilen Fäserchen gebildet ist. Man unterscheidet willkürliche oder quergestreifte M., welche dem Willen unterworfen sind und den größten Theil der gesammten Körpermuskulatur bilden, und unwillkürliche oder glatte M., welche unter dem Einfluß des Gangliensystems stehen und die Bewegungen des Herzens, Magens, Darms und der großen Blutgefäße vermitteln. Die häufigsten Muskelkrankheiten sind Krampf, Lähmung, Rheumatismus und Schwund der M. Eine besondere Form der Letztern ist die fortschreitende (progressive) Muskelerosion, bei welcher nach und nach infolge einer schleichenden Entzündung ein M. nach dem andern zu Grunde geht.

Muskete, Handfeuerwaffe mit Rutenkloß, die anfangs des 16. Jahrh. die Halenbüsche verdrängte und wegen ihrer Schwere nur auf einer Gabel (Fourchette, Muskelengabel) abgefeueret werden konnte. Musketeiere hießen die damit Bewaffneten und ist dieser Name für einen Theil der Infanterie beibehalten worden.

Musikologie (grch.), diejenige Wissenschaft, welche mit der Gesamtheit der in Sprache, Schrift und Druck vorhandenen Geisteszeugnisse bekannt macht. Vexler, „Musikologie“ (1857).

Musomanie (grch.), leidenschaftliche Kunstliebe, [Musikwuth.

Musone, Fluß in Italien, mündet in mehreren Armen in die Brenta und die Lagunen von Venedig.

Musone, algerische Münze = 6,25 Pf.

Muspelheim, **Muspelheimr**, die Feuerwelt, das Feuerreich nach der nord. Sage.

Muspilli, d. h. Holzvernichter, Feuer, das Bruchstück eines im 9. Jahrh. aufgeschriebenen Gedichts vom „Jüngsten Gericht“, herausgegeben von Schmeller (1832).

Musbach, Dorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Neustadt, an der Eisenbahn Neustadt-Alzei, 2377 E.

Muschenbroek (spr. Musfenbrucht, Peter van), berühmter Physiker, geb. 14. März 1692 zu Leyden, Prof., daselbst, gest. 19. Sept. 1761, hat sich als Lehrer wie als Schriftsteller um die Experimentalphysik bleibende Verdienste erworben.

Muspratt (James), engl. Großindustrieller, geb. 12. Aug. 1793 zu Dublin, errichtete 1823 zu Liverpool die erste Sodafabrik, gegenwärtig an Ausdehnung die größte chem. Fabrik in England. — Von seinen 4 Söhnen ist der älteste, James Sheridan M., geb. 8. März 1821, gest. 3. Febr. 1871, durch Arbeiten auf dem Gebiete der angewandten Chemie hochgeschätzt.

Musselburgh (spr. Mößelbör), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Edinburgh, an der Mündung des Eel in den Forthbusen der Nordsee, 7517 E., mit Seebad.

Musselin oder **Mousselin**, auch **Messeltuch** genannt, feiner, locker gewebter Baumwollstoff.

Musselglas, gemauertes Tafelglas mit durchscheinenden Dessins auf mattem Grund, zur Verglasung von Vorhängen u. dgl. dienend.

Musseron, echter Raichschwamm, *Agaricus graveolens*, ein auf Grasplätzen, unter Gesträuch häufig vorkommender, wohlriechender Pilz mit weißlichem, gelblichem oder grauem Hut.

Musset (spr. Musseß, Alfred de), berühmter franz. Dichter, geb. 11. Nov. 1810. Geliebter von George Sand, gest. 2. Mai 1857, zählte bereits mit 19 J. zu den Hauptern der romantischen Schule. Beste Ausgabe seiner Werke erschien zu Paris 1876 in 10 Bdn. Biographie von seinem als Romanschriftsteller bekannten Bruder Paul de M. (geb. 7. Nov. 1804) und Paul Lindau (1877).

Musidan, **Mucidan** (spr. Musfidang), Stadt im franz. Dep. Dordogne, an der Isle und der Eisenbahn Bordeaux-Perigueux, 2062 E.

Mussirung, die bunte Verzierung der Spielarten auf der Rückseite; **Mussurform**, die Form aus Birnbaumholz, mit welcher diese Verzierung aufgedruckt wird.

Musumeli, Stadt in der sicil. Prov. Caltanissetta, unweit der Eisenbahn Girgenti-Termini, 8675 E.

Mustagh, westtibetan. Gebirge, s. Karakorum.

Mustahafiz oder **Mustahfiz**, in der Türkei die Referde der Landwehr mit 5jähriger Dienstzeit, ist daher mit dem Landsturm anderer Staaten zu vergleichen.

Mustangs, halb wilde Pferde in den amerik. Prairien.

Mustapha, mehrere türk. Sultane, s. unter Os-

Mustapha-Dairaktar, s. Bairaktar.

Mustapha (Kara), Großvezir Sultan Mohamed's IV., seit 7. Nov. 1676, führte 1677—81 den Krieg gegen Rußland, 1682—83 gegen Kaiser Leopold I., belagerte 14. Juli 1683 Wien, von den Deutschen und Polen 12. Sept. geschlagen; auf Befehl des Sultans 25. Dec. 1683 zu Belgrad enthauptet.

Mustäla, der Wader.

Muster, Gegenstand der Nachahmung (Beispiel); Zeichnung, welche angibt, wie etwas auszuführen ist; Figuren, die auf Gegenstände gepreßt, gewebt, gestickt sind (Stich-, Häfel-, Strich-M.); soviel wie Modell, Riß, Skizze, Schnitt; im geistlichen Sinn (s. Musterhaus) Zeichnungen (bestehend in Zusammenstellung von Formen und Farben), die durch ein mechan. Verfahren auf einem Fabrikat ausgeführt (Baaren-M.), und Formen, die in der Gestalt der Waare selbst reproducirt werden sollen, wie Gläser, Teller u. a. (Formen-M., Modelle); kleiner Theil einer Waare, woraus man die Beschaffenheit des Ganzen kennen lernen will (soviel wie Probe). **Musterreisender**, Geschäfts-

reisender, der auf vorgezeigte M. (Proben) Aufträge sammelt. — **Musterlager**, Lager von Waarenproben, die von Fabrikanten und Großhändlern an wichtigen Handelsplätzen (Messen) gehalten werden.

Musterrolle, **Stammrolle**, das Verzeichniß sämtlicher einem Truppentheile angehörigen Personen; daher ausmütern, soviel wie aus der Rolle, Liste gestrichen, d. h. entlassen werden.

Musterstück, das ausschließliche Recht des Urhebers eines Waaren- oder Formenmusters (s. Muster), dasselbe während einer bestimmten Zeit mechanisch zu reproduciren, ward zuerst (1787) in England und Frankreich, dann Nordamerika, Oesterreich, Rußland, 1. April 1876 in Deutschland (durch Reichsgesetz vom 11. Jan. 1876) gesetzlich anerkannt. Nach letztem muß das zu schützende Muster (Modell) neu, vor Ausgabe von Erzeugnissen mit demselben bei der Behörde im Musterregister eingetragen, und in 1 Exemplar oder Abbildung deponirt sein. Die Schutzfrist ist nach Wahl des Urhebers 1—3, höchstens 15 J. Werte von Landgraf, Klostermann, Dambach.

Musterung, die periodische Untersuchung der Truppentheile und ihres Materials durch Vorgefeste nach allen Richtungen hin.

Musterwirtschaften, landwirthschaftliche Anstalten, die sich durch ein vorzügliches System in Auswahl der Gewächse, Quantität des Anbaus, Fruchtfolge u. dgl., sowie durch vorzügliche Ausübung desselben (Betrieb) in Düngung, Behandlung der Gewächse, Viehzucht u. dgl. auszeichnen und andern als Muster dienen können.

Musterzeichner, diejenigen, die sich mit Erfinden und Zeichnen von Mustern für Weber, Spitzen- und Tapetenfabrikanten u. s. beschäftigen. Frankreich hat jetzt Musterzeichenschulen für M. (*Dessinateurs*); auch anderwärts bestehen derartige Anstalten.

Musterfisar, der oberste Rath in den türk. Ministerien, soviel wie Staatssecretär.

Mustie, s. unter Fufie.

Mutao (lat.), d. i. Stumme, diejenigen Laute, bei deren Bildung die Mundhöhle geschlossen bleibt; *Mutacum liquida*, Verbindung eines stimmlosen (mutacum) mit einem flüssigen (liquida) Laut. (S. Laut.)

Mutabel (lat.), beweglich; **Mutabilität**, Beweglichkeit, Veränderlichkeit; **Mutation**, Veränderung, Wechsel, bes. der Stimmwechsel bei Eintritt der Mannbarkeit. Ueber **Mutation** in der Musik, s. Solmisation.

Mutacismus (lat.), jene Art des Stotterns, bei welcher die Lippenbuchstaben M, B, P nicht ausgesprochen werden können.

Mutatis mutandis (lat.), nach Aenderung des zu Aendernden; mit, nach den erforderlichen Abänderungen.

Muth, Kalkmaß in München = 8,00 Sektolit.

Muthen (altdeutsch), soviel als um etwas nachsuchen, etwas begehren. Das Gesuch um Verleihung eines Bergwerkseigentums in einem gewissen Felde heißt die Muthung.

Muther (Joh. Georg Theod. Albr. Ant.), hervorragender Romanist, geb. 15. Aug. 1826 zu Kottenbach (S.-Koburg), Prof. zu Königsberg und Rostock, gest. 26. Nov. 1878 als Prof. und Oberappellationsgerichtsrath zu Jena.

Mutiliren (lat.), verstümmeln, auch verfälschen; **Mutilation**, Verstümmelung.

Mutina und **Mutinenischer Krieg**, s. Modena.

Mutinerie (frz.), Aufruhr, Meuterei.

Mutinsirung nannte man im Mittelalter die abwechselnde Regierung zweier oder mehrerer nachgelassener Söhne über ein Land, das vermöge der bestehenden Hausverträge nicht getheilt werden durfte, und das man gleichwohl nicht gemeinschaftlich regieren wollte.

Mutt, früheres Schweiz. Getreidemaß = 60 Lit.

Mutterhering, Fisch, soviel wie Aale.

Mutterkirche, im Gegensatz zu Filialkirche (s. unter Pila), die Hauptkirche eines Kirchspiels.

Mutterkorn (*Scolec cornutum*) nennt man schwarzviolette, hornartig gekrümmte, aus den Spelzen der reisenden Kornähren hervorstehende Körper, hervorgehoben durch einen Pilz (*Claviceps purpurea*); ent-

hält fettes Del, Echolin, Ergotin, wirkt in größeren Mengen genossen giftig (s. Kriebelkrankheit), ist aber in richtigen Gaben genossen ein wichtiges Heilmittel in der Geburtshilfe.

Mutterkranz, s. *Pessarum*.

Mutterkraut, Pflanzent, s. *Parthenium*.

Mutterkuchen (Placenta), s. unter *Geburt*.

Mutterkummel, s. *Cuminum*.

Mutterlange, s. unter *Länge*.

Muttermale (Naevi materni), verschiedene Arten von angeborenen, über die Oberfläche hervorragenden und verschiedenen gefärbten Fehlern der Haut, bestehen bald aus Farbstoffablagerungen (Pigmentmale), oder aus Gefäßneben (Feur- und Brandmale), bald aus über die Haut sich erhebenden Gefäßwucherungen (sogen. Angiome). Man entfernt die M. durch Abbinden, Ausschneiden, Wegeln mit Höllestein, rauchender Salpetersäure oder Galvanokaustik.

Mütterholz, Bleden im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Schleifstadt, an der Zembz, 2031 E.

Mutterpiegel, chirurg. Instrument zur Erweiterung und Beobachtung der Mutterscheide und des sogen. Gebärmuttermundes.

Mutterprache, eigentlich die Sprache, aus der eine andere (Tochterprache) entstanden ist; im gewöhnlichen Leben die der Heimat eines Volks eigenthümliche Sprache.

Mutterstadt, Marktleden in der bair. Rheinpfalz, Bez. Speier, 3269 E., Wein- und Tabackbau.

Muttertheil, das durch manche Gesehe näher bestimmte, aus dem Nachlaße der Mutter dem Kinde zukommende Erbtheil.

Mutterwitz, der mehr auf natürlicher Anlage, als auf geistiger Ausbildung beruhende Witz.

Mutterwuth, s. unter *Andromanie*.

Muttra (spr. Matträ), Hauptstadt des Districts M. (4176 Qkilom. mit 887,689 E.), Division Agra der indobrit. Nordwestprovinzen, an der Summa, 59,281 E.

Mutual oder **mutuell** (lat.), gegenseitig, wechselseitig; Mutualität, das gegenseitige Verhältnis, die Wechselseitigkeit. [straw einer Säule.]

Mutulen (lat.), kleine Platten über dem Archi-

Mutium (lat.), Darlehn. — **M. adjutorium**, gegenseitige Hilfe, bel. von Eheleuten.

Mützen, Partei der, die Adelspartei in Schweden im 18. Jahrh.

Mutig, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Wolsheim, an der Breusch und der Eisenbahn Straßburg-M., 2785 E.

Mußchen, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Grimma, 1644 E., mit Schloß.

Muziano (Girolamo), ital. Maler, geb. 1528 in Aquafredda bei Brescia, gest. um 1590 in Rom.

M. v. = mezza voce.

Mwntansee, gleichbedeutend mit Ruta-Mtge.

Myasthenie (grch.), Muskelschwäche.

Mycelium, der beim Reimen der Pilzsporen sich zuerst bildende und die Fortpflanzungsorgane erzeugende Vegetationskörper der Pilze, entweder fadenartig (Myceliumsfäden) oder flüchtige oder knollenförmige Massen oder fäulige Ausbreitungen bildend.

Mycoetes, die Pilze.

Mycoederma, s. *Gefepitze* und *Rahn*.

Myconius (Friedr.), eigentlich Metum, geb. 26. Dec. 1491 zu Wichtenfels in Oesterreich, erst Franciscaner, seit 1524 evang. Pfarrer zu Gotha und Reformator Thüringens, sowie Leipzigs (1539), gest. zu Gotha 7. April 1546. Biographie von Lommach (1825) und Ledderhose (1854). — **Oswald** W., eigentlich Geißhäger, geb. 1488 zu Luzern, wirkte neben Zwingli in Zürich und starb 14. Oct. 1552 als Prof. zu Basel. Biographie von Kirchhofer (1813).

Myriase (grch.), krankhafte Erweiterung der Pupille; myriatisch, eine solche bewirkend.

Myrialgie (grch.), Schmerz im Rückenmark; Myelitis, Rückenmarksentzündung; Myelofistule, Verhärtung des Rückenmarks; Myelomalacie, Erweichung des Rückenmarks.

Myiocephalon (grch.), Müdenkopf, Fliegenkopf, Vorfall der Regenbogenhaut durch ein Geschwür der Hornhaut. **Myioopsie** oder **Myiopsie**, das Müdensehen, Flimmern vor den Augen; **Myiologie**, die Lehre von den Fliegen und Müden.

Myiale, bei den Alten ein Gebirge in Jonien, der Insel Samos gegenüber, wo der griech. Befehlshaber Xanthippus 479 v. Chr. die pers. Flotte schlug.

Mykene oder **Mycenä**, Stadt in Argolis im Peloponnes, Residenz des Agamemnon, 464 v. Chr. von den Argivern zerstört, Trümmer in der Nähe von Charvati; Ausgrabungen auf der Akropolis haben in neuerer Zeit (1876 von Schliemann) großartige Ausbeute ergeben. Schliemann's Werk darüber deutsch 1878.

Mykologie (grch.), Lehre von den Pilzen.

Mykonos, **Mykon**, Insel im Ägäischen Meer, zur Nomarchie der Cycladen gehörig, 115 Qkilom. mit 4163 E., die Stadt M. hat 3147 E.

Mykophthalmie (grch.), eine schwammige Augenentzündung.

Mykose (grch.), eine im Mutterkorn vorkommende Zuderart. — **M.**, Schimmelkrankheiten oder Verschimmelungen, nennt man die durch die Einwanderung von Schimmelpilzen entstehenden Krankheiten der äußeren Haut, der Luftwege und des Verdauungsapparats.

Mykteres (grch.), die Nasenlöcher; **Mykterismus**, das Nasenrumpfen, Verhöhnern; **Mykterophonie**, die Angewohnheit, durch die Nase zu reden.

Mykth (engl., spr. Miltchdi), meine gnädige Frau, mein gnädiges Fräulein. **Mylord**, mein gnädiger Herr. (S. *Baby* und *Vord*.)

Mylau, Fabrikstadt in der sächs. Amtshauptm. Plauen, an der Gölsch, 4486 E., mit altem Schloß; in der Nähe die 81 Mt. hohe Gölschthalbrücke der sächs. Eisenbahn (s. *Gölsch*).

Myllita, die Venus der Assyrier, als Mondgöttin die Personifikation der weiblichen Zeugungskraft.

Myloodon, s. *Megatherium*.

Myopotami, Fluß auf der Nordseite der Insel Kreta, 40 Kilom. lang, mündet bei den Hafenort M.

Myrheer (holl.), mein Herr; scherzhaft Bezeichnung eines vornehmen Holländers.

Myrhyvorn (spr. Mainpuri), Stadt im District M. (4392 Qkilom., mit 765,845 E.), Division Agra der indobrit. Nordwestprovinzen, 21,177 E.

Myrner (lat. Pet.), dän. Theolog und Kanzelredner, geb. 8. Nov. 1775 zu Kopenhagen, zuletzt Bischof von Seeland, gest. 30. Jan. 1854, bef. durch weitverbreitete Erbauungsbücher bekannt.

Myocardium (grch.), Herzfleisch; **Myocarditis**, Entzündung des Herzfleisches.

Myographion (grch.), physiol. Apparat zur Untersuchung der Muskelzuckungen.

Myodes, der Lemming.

Myologie (grch.), Muskellehre, Theil der Anatomie, welche von den Muskeln und muskulösen Organen des Körpers handelt.

Myom (grch.), Muskelgeschwulst, gutartige, bis kindeskopfgroße, aus glatten Muskelfasern bestehende Geschwulst, findet sich am häufigsten in der Gebärmutter; **Myosarkom**, bösartige Muskelgeschwulst.

Myopathie (grch.), Muskelleiden, Muskelkrankheit; Myotomie, Durchschneidung eines Muskels.

Myopie (grch.), die Kurzsichtigkeit; **Myops**, ein Kurzsichtiger, myopisch, kurzsichtig.

Myorrhesis (grch.), Zerreißung von Muskeln.

Myosin, **Muscleiweiß**, wichtiger Bestandtheil der Muskelflüssigkeit, gerinnt beim Absterben des Muskels und beim Zusatz von verdünnten Säuren.

Myosis (grch.), Verengerung der Pupille; myotisch, die Pupille verengernd.

Myositis, Pflanzengattung, s. *Gefißmeinnicht*.

Myoxus, der Siebenschläfer (Säugethier).

Myriade (grch.), Zahl von zehntausend, in der poetischen Sprache überhaupt eine unmaßliche Menge.

Myriagramm = 10,000 Gr., Myriastier = 10,000 Lit., Myriameter = 10,000 Mt., Myriar = 10,000 Ar (1 Qkilom.), Myriastere = 10,000 Etre.

Myriapoden (grch.), soviel wie Tausendfüßer.

Myrica (Bogel, Wachsmyrte), Pflanzengattung der Myricaceen, Sträucher, an den Blättern, Zweigen, Röhrenschuppen, Früchten ein Klebriges, aromatisches Harz absondernd; M. Gale (Brabanter Myrte, Gerbermyrte), in Torfmooren Nordeuropas und Nordamerikas, liefert in der Rinde Gerbmateriale; M. cerifera (Wachsgagel, Kernenbeerstrauch), Nordamerika, mit kugelförmigen, von einer weißen Wachsrinde bedeckten Früchten (Myrtenwachs des Handels).

Myricin, s. Melissylalcohol.

Myringitis (grch.), Entzündung des Trommelfells (Myrin); Myringotomie, Durchschneidung des Trommelfells.

Myriomorphoskop (grch.), s. Kaleidoskop.

Myriorama (grch.), künstliche Vorbereitung, wo einzeln gemalte Landschaftsstücke durch Fischen so vielfach von neuem zusammengesetzt werden können, daß sich mehrere Tausende verschiedener pittoresker Landschaften darstellen lassen.

Myristica, der Muskatnussbaum.

Myrmidonen, ein Völkertamm in Phthiotis in Thessalien, die unter Achilles vor Troja kämpften; nach der Sage entstanden sie aus Ameisen.

Myrobalanen, die Früchte der Emblica officinalis, s. Emblica.

Myron, griech. Bildhauer und Erzgießer, aus Eleutherä, um 450 v. Chr., übte zu Athen seine Kunst. Berühmt seine Athleten und die Natürlichkeit seiner Tiergestalten (M.'s Kuh).

Myroxylon, s. Balsambaum.

Myrrhe, der erhärtete Saft von dem südarab. Myrrhenbaum (s. Balsambaum), dringt aus der Rinde in Ästen, gelblichen Tropfen hervor, wird allmählich dunkler, dickflüssiger und verhärtet endlich ganz. Sie dient als tonisch balsamisches Heilmittel bei Lungen- und Blasenleiden, äußerlich als Myrrhentinctur zu adstringirenden Verbänden und Mundwässern.

Myrte (Myrtus), Pflanzengattung aus der Familie der Myrtaceen, Sträucher oder Bäume der warmen und wärmeren gemäßigten Zone. Die Gemeine M. (M. communis), ein immergrüner, gewirzhafter, gegen 1 Mte. hoher Strauch oder Baumchen mit weißen Blüten, in Südeuropa, Asien, Afrika heimisch, im Altertum der Apuroide geweiht, dient bei uns zu Brautkränzen; Die Großblättrige M. zu Kränzen und Guirlanden (Tobten-M.). Die erbsenförmigen roten Beeren der Kleinblättrigen M. (M. microphylla) und der Luma-M. (M. Luma) sind schmackhaft und genießbar.

Myrtilos, Wagenlenker des Deionaios und Berater an diesem, dafür zur Strafe von Pelops auf Euböa ins Meer gestürzt, ward als Fuhrmann unter die Sternbilder versetzt.

Mytskin, Kreisstadt im russ. Gov. Jaroslaw, an der Wolga, 3014 E.

Mythen, Landisch, an der Westküste Kleinasien, mit dem Gebirge Ida und den Flüssen Granikus und Stamander, zerfiel später in Klein-M. oder den nordöstl. Theil am Hellespont, mit den Städten Chytus, Lampisus, und in Groß-M. am Ägäischen Meere, mit den Städten Troas und Pergamon, und wurde 130 v. Chr. durch Erbschaft röm. Provinz.

Mytlenice, Bezirksstadt im östl. Galizien, an der Raba, 2465 E.

Mytiwecz (Joseph), Operncomponist, geb. 9. März 1737 bei Prag, seit 1763 in Italien, wo er gegen 30 mit größtem Beifall aufgenommene Opern schrieb und „der Böhme“ genannt wurde, gest. 4. Febr. 1781 in Rom.

Myślowitz, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Ratowitz, an der Schwarzen Przemsja und an den Bahnen Breslau-Krausau und M.-Dorberg, 6826 E.

Myso (spr. Maishor), brit. Vassallenstaat im südl. Vorderindien, 75,949 QM. mit 5,055,412 E., meist Hindu, fand bis 1759 unter brahman. Radikas, worauf Hyder-Ali das mächtige mohammed. Sultanat M. gründete, das sein Sohn Tippu-Saib 1799 an die Engländer verlor. Seit 1832 wird das Land von el-

nem unter dem Generalgouverneur von Bengalen stehenden Obercommissar regiert; der machtlose Radikas, seit 1799 ein Abkömmling der alten brahman. Radikas, residirt in der Hauptstadt M. mit 57,815 E.

Mythagog (grch.), bei den alten Griechen der in die Mythen einführende und einweisende Priester; jetzt soviel wie Geheimniskrämer.

Mythen (grch.), bei den Griechen und später auch bei den Römern religiöse Geheimlehren, die, in mancherlei Freierlichkeiten und Gebrauche gehüllt, nur den Eingeweihten mitgetheilt wurden. Die wichtigsten M. waren die eleusinischen, dann die dionysischen, die orphischen, die samothracischen und die der ägypt. Göttin Isis. Manche derselben arteten in wüste Unsittlichkeit aus. Wie die Orakel, verschwanden die heidnischen M. bei Verbreitung der christl. Religion im 2. und 3. Jahrh. n. Chr.

Mythen, im Mittelalter Darstellungen aus der heiligen, bes. der Passionsgeschichte, anfangs nur in Kirchen von Geistlichen, später auf Straßen von weltlichen Gesellschaften aufgeführt. Ein Nachklang dieser M. sind die Passionsspiele im Oberammergau.

Mytherios (grch.), geheimnißvoll, dunkel.

Mythistoren, die Leichtgläubigkeit und Beschränktheit eines Menschen benützen, um ihm lächerliche Dinge aufzuheften und ihn zu Bächerlichkeiten zu veranlassen, täuschen; Mythification, Täuschung, durch Vorpiegelungen bewirkter Trug, verdeckte Verhöhnung.

Mythiz oder **Mythicismus** (grch.), die Richtung auf das Geheimnißvolle. Die alte christl. Kirche verstand unter Mythischer Theologie die Beschäftigung mit den Mythen der Trinität und des Abendmahls, im weitern Sinn die Vertiefung in die Geheimnisse des Glaubens im Gegensatz zum einfachen Glauben (Pistis) und der wissenschaftlichen Forschung (Gnosis). Im Mittelalter bildete sich die M. als theosophische Speculation im Gegensatz zur verstandesmäßigen Scholastik aus (so bes. durch Scotus Erigena um 850); eine spätere mythische Schule (Hugo, Richard und Walther von St.-Victor im 12. Jahrh.) betonte gegenüber der toden Orthozie die Gefühlswärme und praktische Frömmigkeit. Dasselbe gilt von den großen deutschen Mythikern des 14. Jahrh., dem Meister Eckhardt, Joh. Tauler von Strassburg, Heinrich Suso u. a. In die gleichzeitigen schwärmerischen und pantheistischen M. schloßen sich später Kaspar Schwenkfeld, Jakob Böhme, Sigismund u. a., jedoch der Name M. allmählich Bezeichnung für einen überspannten Theosophen und seit dem 18. Jahrh. auch auf Pietisten und Frömmel aller Art übertragen wurde.

Mythis (grch.), geheim, geheimnissinnig, dunkel, in Dunkel gehüllt.

Mythicismus (grch.), die fehlerhafte Häufung des M. nacheinander.

Mythen, Großer und Kleiner, 2 Berggipfel nordöstl. bei Schwyz, 1903 und 1815 Mt. hoch.

Mythistoren (grch.-lat.), zur Sage machen, in Sage oder Dichtung (Mythe) verwandeln oder als solche behandeln; mythisch, sagenhaft, erdichtet.

Mythographen (grch.), Schriftsteller des Alterthums, welche die Sagen und Mythen der Griechen und Römer in Prosa zusammenstellten, auch zu deuten versuchten. Die griech. M. herausg. von Westermann (1843), die röm. von Munzer (2 Bde., 1881).

Mythologik, sagentundig, die Götterlehre, Mythologie, betreffend.

Mythus (grch.), im allgemeinen Erzählung, Ueberlieferung, Sage, Dichtung, im engern Sinn Ueberlieferung aus vorhistor. Zeit, in der modernen wissenschaftlichen Sprache eine Erzählung, deren Mittelpunkt ein göttliches Wesen ist, sowie der in solcher Erzählung auftretende religiöse Glaube. Die Sammlung, Deutung und Systematisirung der Mythen ist die Aufgabe der Mythologie, d. i. der Götter-, Fabellehre. Es gibt so viele Mythologien, als volkstümliche Religionen bekannt sind. Am meisten bearbeitet wurde bisher die Mythologie der Griechen und Römer: von Heyne, Voß, Creuzer, Welcker, Schweg-

O. Müller, Preller, Braun, Gerhard, Overbeck, Stoll u. c. Unter den Arbeiten über deutsche Mythologie stehen die von Grimm und Simrod obenan; um die Skandinav. haben sich in neuester Zeit bes. Münn, Kehler und Petersen verdient gemacht. Die ind. Mythologie ward am besten von Lassen, die phöniz. von Movers, die ägypt. von Bunsen und Lepsius, die finn. von Castrén, die altamerik. von F. Müller bearbeitet. Treffliche Beiträge zur vergleichenden Mythologie der indogerman. Völker lieferte bes. Max Müller.

Mytilene (Mithylene), ehemals die größte und wichtigste Stadt der Insel Lesbos (s. d.), Sitz der Künste und Wissenschaften. Das heutige Mitilini von mehr als 10,000 E. ist Sitz eines griech. Erzbischofs und eines türk. Pascha.

Mytilinoi, Stadt auf der (türk.) Insel Samos, nebst Kollakion mit 3866 E.

Mytilus, die Meismuschel.

Myurus pulsus (grch.-lat.), schwacher, aber sehr schnellgehender Puls.

Myus, Stadt in Karien, an der Mündung des Mäander, eine der 12 ion. Städte, deren Bürger später nach Milet übersiedelten.

Myvatn, See im nördl. Island, unweit des Krafla, fließt durch den Lar-Fluß zum Meere ab.

Myxom (grch.), **Schleimgeschwulst**, gallertartige, aus schleimigem Bindegewebe bestehende Geschwulst, kommt in der Haut, den Schild- und Brustdrüsen, Knochen und im Gehirn vor.

Myxomycetes oder **Myxogasteres**, Schleimpilze, eine Gruppe eigentümlicher, zwischen Thier- und Pflanzenreich stehender, auf oder in verschiedenen organischen Stoffen vorkommender Wesen, bestehend aus einer schleimigen, kriechenden Protoplasmanasse (Plasmodium), welche in zahlreiche sporenartige Fortpflanzungszellen zerfallende Sporenbehälter von blasiger oder röhriger Form erzeugen. Aethalium septicium, der Lohhpilz, bildet dottergelbe, fußgroße, polsterförmige Massen (die Lohblüte der Gerber).

Myset (Mistetha), Stadt im russ.-kaukas. Gov. Tiflis, am Kasan und der Eisenbahn Poti-Tiflis, ehemals Residenz der Könige von Georgien, fast zerstört, mit Festung; südl. davon alte Brücke über den Kur, angeblich von Pompejus gebaut.

Myzsk, Kreisstadt im russ. Gov. Orel, an der Sußa und der Eisenbahn Moskau-Orel, 14,159 E.

N.

N, der 14. Buchstabe im deutschen Alphabet, gehört zu den Dentalen (Zahnbuchstaben) und zur Klasse der Liquida. N als röm. Zahlzeichen = 900, N = 900,000; n im Sabel, bes. Buchsabel, = netto. N auf altfranz. Münzen bedeutet die Münzstätte Montpellier; in der Chemie Zeichen für Stickstoff (Nitrogenium); N. = Norden.

Na, chem. Zeichen für Natrium.

Naaldwyk (spr. Naaldweyt), Marktleden in der niederländ. Prov. Südholland, 4650 E.

Naarden, Stadt und Festung mit 2845 E. in der niederländ. Prov. Nordholland, an der Eisenbahn Amsterdam-Zütphen und dem Naardener Kanal (nach Amsterdam gehend).

Naas, Stadt in der irischen Grassh. Kildare, früher Residenz der Könige von Leinster, 3680 E.

Nab oder **Naab**, Nebenfluß der Donau, entspringt als Fischelnaß im Fichtelgebirge am Oßensopf, und mündet nach 170 Kilom. oberhalb Regensburg.

Nabal, Stadt in Tunis, am Golf von Hammamet, 8000 E., mit vielen Altherkümern.

Nabatäer, arab. Nomadenstamm, der sich seit etwa 300 v. Chr. im S. Palästinas festsetzte und bis etwa 400 n. Chr. einen durch Handel und Reichthum berühmten Staat mit der Hauptstadt Petra bildete.

Nabburg, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Nab und an der Eisenbahn Regensburg-Eger, 1912 E.

Nabe, der hohle Cylinder in der Mitte eines Rades, in welchem die Speichen stecken.

Nabel (Umbilicus), rundliche Vertiefung in der Mittellinie des Leibes, bezeichnet die Stelle, wo zur Zeit des Embryozustandes durch die Nabelschnur oder den Nabelstrang das die Frucht ernährende Blut aus Mutter- oder Blutgefäßen in eine Vene eintrat und in 2 Arterien zurückfloß, Nabelgefäße. Der Nabelstrang hat beim neugeborenen Kinde eine Länge von 70–80 Ctm. und entsteht als Stiel des Nabelbläschens, welches der Rest des Eidotters ist. Nach der Geburt wird der Nabelstrang unterbunden, abgeschnitten und vernarbt. Unter dem N. befindet sich in den Bauchdecken eine Oefnung, der Nabelring, durch welchen unter ungünstigen Verhältnissen ein Theil des Darms hervortreten und einen Nabelbruch bilden kann, welche bei Kindern das Anlegen eines Gipsplasterverbandes, bei Erwachsenen das Tragen eines Bruchbandes erfordert.

Nabelsted, in der Botanik die Stelle am Samen, mit welcher er in der Frucht befestigt war.

Nabelschwein, s. wie Bismarschwein.

Nabha oder **Narbach**, brit. Basaltensaat in der ostind. Landschaft Sirhind, Gov. Pendschab, 2082 Oklom. mit 226,155 E.

Nabi oder **Nabhi** (hebr.), s. wie Prophet.

Nabob, eigentlich **Nawwab** (arab.), d. i. Abgeordneter, im Reiche des Großmoguls der Administrator einer Provinz, jetzt in Europa Bezeichnung eines in Ostindien reich Gewordenen.

Nabonassar, 747–33 a. Chr. Statthalterkönig in Babylon. Nach ihm ist die 747 v. Chr. beginnende Ära des N. benannt.

Nabresina, Dorf im Bez. Sessana des österr. Küstenlandes, am Golf von Triest und an der Theilung der Eisenbahnen Triest-Wien und Triest-Venedig, 879 E.

Nabulus, **Nablus**, das Sichem der Bibel, Stadt im asiat.-türk. Vilajet Scham (Syrien), 10,000 E.

Nachahmung, Imitation, in ästhetischer Beziehung die idealisierende, schöpferisch umbildende Darstellung des Wirklichen in der Natur; dann das Arbeiten nach Meisterworten; in der Musik die Aufeinanderfolge ähnlicher Sätze in verschiedenen Stimmlagen.

Nachbar, Einwohner eines Dorfs, welche Grundstücke und Gemeinderecht (Nachbarrecht), d. h. das volle Ortsbürgerrecht besitzen.

Nachbaur (Franz), Opernsänger (Tenor), geb. 25. März 1835 zu Gießen bei Friedrichshafen, seit 1866 an der Hofbühne zu München.

Nachdruck (franz. contrefaçon), im engeren Sinn nach dem Deutschen Reichsgesetz, betreffend das Urheberrecht an Schriftwerken u. c., vom 11. Juni 1870 jede mechan. Vervielfältigung eines Schriftwerks ohne Genehmigung des Berechtigten (Urhebers, Herausgebers) oder über die stipulirte Auflage hinaus; im weiteren Sinn auch die unberechtigte Ausgabe von Bearbeitungen musikal. Compositionen, die nicht als eigentümliche Compositionen zu betrachten sind (§. 45 fg.), ferner von naturwissenschaftlichen u. c. Zeichnungen (§. 43), Werken der bildenden Künste (Reichsgesetz vom 9. Jan. 1876), Photographien (Gesetz vom 10. Jan. 1876), gewerblichen Mustern u. c. (Gesetz vom 11. Jan. 1876). (S. Musterschutz und Urheberrecht).

Nachbunkeln heißt bei Gemälden das früher oder später erfolgende Dunkelwerden einzelner Farbenmassen oder auch des ganzen Bildes.

Nachelle, sonst die Verfolgung flüchtiger Verbrecher von Seiten der Gemeinde.

Nachen, die kleinste Art von Rähen.

Nachfolge Christi, das göttliche und lebendige Christenthum im Gegensatz zur todtten Orthodoxie und Wertlosigkeit. Die berühmten „Vier Bücher von der N. C.“ („De imitatione Christi“) von Thomas a Kempis sind seit 1415 in zahllosen Ausgaben und Uebersetzungen verbreitet.

Nachfrage und Angebot, s. unter Preis.

Nachgeboren, einestheils die erst nach dem Tode des Vaters erfolgte Geburt eines Kindes (Posthümus, weiblich: Posthüma); andertheils später geborene Kinder im Gegensatz zu Erstgeborenen. (S. Erbrecht.)

Nachgeburt, s. unter Geburt.

Nachhand, die hinteren Gliedmaßen des Pferdes im Gegensatz zur Vorhand, den vordern Gliedmaßen.

Nachhut, Nachtrab, s. unter die Artilleriegarde.

Nachitschewan, Stadt im russ. Gov. Selaterinsk, am Don und der Eisenbahn Moskau-Wladikawlas und N.-Taurag, Sitz eines armen. Patriarchen, 61,258 E. — **N.**, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gov. Erivan, an einem Zufluss des Aras, 8772 E., einst Hauptstadt von Armenien.

Nachlass, das gesammte active und passive Vermögen eines Verstorbenen; Nachlassregulierung, alle gerichtlichen Handlungen zur Ermittlung des N.-Verstandes und der gesetzlichen Erben, sowie zur Verteilung des N. bei Vorhandensein unmündiger oder abwesender Erben.

Nachlassvertrag, das Uebereinkommen, wonach ein dispositionsfähiger Gläubiger ohne Gegenleistung seine Forderung ganz oder theilweise aufgibt und der Schuldner oder ein anderer Gläubiger, zu dessen Gunsten der Verzicht erfolgt, dies annimmt.

Nachnahme, im Speditionswesen die auf dem Frachtbrief (Adresse) verzeichnete Vorausserhebung von verlegter Fracht, Preis der Waare u. a. bei Uebergabe einer Sendung an den Spediteur (auch Post, Eisenbahn), zur Einziehung des Betrags bei Ausgabung der Sendung an den Adressaten, wird oft erst nach erfolgter Einlösung dem Absender ausgezahlt.

Nachod, Stadt im böhm. Bez. Neustadt, an der Melau und der Eisenbahn Chohen-Braunau, 3537 E. Sieg der Preußen unter Steinmeyer über die Oesterreicher, 27. Juni 1866.

Nachparlament, eine zu Gotha 26. bis 29. Juni 1849 gehaltene Versammlung der Sager'schen Partei im Frankfurter Parlament, der sogen. Gothaner oder Gothaer (s. d.).

Nachrichter, s. unter Scharfrichter.

Nachtschlaf (Mussl), Verzierung, im Gegensatz zum Vorschlag dem Töne nachgesetzt oder angehängt; auch die Figur, womit der Triller schließt.

Nachtspiel (Postludium), der Sag, eine meist improvisirte Phantasie oder Fuge, welchen der Organist zum Schluss des Gottesdienstes spielt; ferner die fortgesetzte Instrumentalbegleitung eines Liedes, nachdem der Text zu Ende gesungen ist; auch ein kleines, einem größeren Stücke angehängtes Drama.

Nacht, astronomisch der nach Jahreszeiten wie geogr. Breite der Orte verschiedene Zeitraum vom Untergang bis zum Wiederaufgang der Sonne. Die kürzeste und längste N. fällt in die Zeit der Sonnenwenden (21. Juni und 21. Dec.); Tag- und Nachtleiche ist 21. März und 23. Sept. Der eigentlichen N. geht die Abend- und Morgendämmerung voraus. — In der Mythologie ist die N. eine Tochter des Chaos und Schwester des Erebus, mit dem sie den Tag und den Aether erzeugt. In ihrer Nachkommenschaft gehört alles Unbekannte, Dunkle, Schreckliche. — Seltsame N. in der alten Kirche die N. vor Weihnachten, Oern und Pfingsten.

Nachtsalter (Nocturna), die Schmetterlinge, welche nur in der Nacht fliegen, am Tage ruhig sitzen: Familien der Spanner, Spinner und Gulen.

Nachtleiche, s. unter Aquinoctium.

Nachtigall (Guft.), Africareisender, geb. 23. Febr. 1834 zu Eichstedt, bereiste 1861 Algerien, 1863 Tunis,

1869 Libesti, brachte 1870 die Geschenke des Königs von Preußen für den Sultan von Bornu nach Kuta und kam von hier über Babel, Darfur und Kordofan 1874 nach Kairo, 1875 nach Deutschland zurück. Beschreibung seiner Reise, Berlin 1879 fg.

Nachtigall (Silvia Luscinia), ein unansehnlicher, dunkel-rothgrüner, am Schwanz rothfarbiger, unterseits weißgrauer Zugvogel, wegen seines melodischen, an Abwechselungen reichen Schlags seit den ältesten Zeiten gerühmt; in dunklen Gainen der Ebenen von fast ganz Europa, des gemäßigten Asien und Nordafrika. Die etwas größere Große oder Ungarische N. oder der Sprosser (S. Philomela) im östl. Deutschland, in Ungarn und Polen, hat einen lautern, aber weniger angenehmen Schlag.

Nachtkeuze, Pflanze, s. Oenothera.

Nachtmahlsbülle, Nachtmahl, s. unter Abendmahl, die Bülle in coena Domini (s. d.).

Nachtpfauenaugen (Saturnia), Schmetterlingsgattung aus der Familie der Spinner, ausgezeichnet durch einen oft glashellen augen- oder mondformigen Fleck auf den Vorderflügeln: das Große N. (S. pyri), das Mittlere N. (S. spini), das Kleine N. (S. carpi).

Nachtposten, Schildwachen, welche nur während der Nacht zu größerer Sicherung und zur Verstärkung aufgestellt werden.

Nachtrabe, s. unter die Rohrdommel.

Nachtschatten, s. Solanum; auch s. unter Nachtblau, s. Hesperis.

Nachtschwalbe, s. unter die Ziegenmelker.

Nachtskizze, ein Gemälde, in dem die Beleuchtung nicht vom Tageslicht, sondern vom Monde oder einem künstlichen Lichte ausgeht; ferner eine Dichtung oder ein Musikstück von düstern, schaurigem Charakter.

Nachtvogel, s. unter Vögel.

Nachtwandeln, **Nachtwandler**, s. Sonambulismus und Mondsüchtiger.

Nachwehen, s. unter Geburt.

Nachzügler, gleichbedeutend mit Nachseur.

Naden, s. unter die Genid (s. d.). Die Nadenmuskeln, deren trampfaste Zusammenziehung (Nadenstarre) beim Starrkrampf von schlimmer Bedeutung ist, bewirken die Bewegungen des Kopfes, des Halses und der Schulter; das Nadenband dient zur Befestigung des Kopfes und seiner Muskeln.

Nadelfamige Pflanzen, s. Gymnospermen.

Nadashy-Fogarashy, ungar. Grafengeflecht. Thom. N. war 1529 Commandant von Ofen während der Belagerung durch Soliman II. Ein Onkel desselben, Franz Graf von N., eifriger Vertheidiger der Rechte und Freiheiten des ungar. Adels, wurde von Leopold I. 30. April 1671 in Wien entthronet. Graf Franz Leop. von N., geb. 1670, Militär, zeichnete sich im Oesterr. Erbfolge- und im Siebenjährigen Kriege aus und starb 1787. Gegenwärtiges Haupt der Familie ist Graf Franz von N., geb. 28. Juni 1842, Obergespan des Komorner Comitats. Sein Großvater, Graf Michael von N., geb. 6. Sept. 1775, geb. 18. März 1854 in Wien, war eine Zeit lang österr. Staats- und Conferenzminister. Ein Sohn des Lehtern, Graf Franz Seraphin von N., geb. 1. April 1801, 1861 bis 1865 Postkanzler für Siebenbürgen, jetzt Mitglied des Herrenhauses.

Nadard (spr. -doh, Guffard), franz. Volksdichter, geb. 20. Febr. 1820 zu Koubair, zu Paris lebend, setzte seine Gedichte meist selbst in Musik.

Nadelcap, s. unter die Agulhas.

Nadelgeld oder Spillgeld, die jährliche Summe Geldes, welche der Mann der Frau zur Bestreitung ihrer kleinen Ausgaben aussetzt.

Nadelholzzer oder Zapfenhäute (Coniferae), Ordnung der Gymnospermen, waldbildende, harzreiche Bäume und Sträucher mit nadel- oder schuppenförmigen Blättern, von denen die weiblichen aus einer nackten Samenkapsel mit oder ohne Deckschuppe bestehen; die sogen. Früchte beerenartig oder einen Zapfen darstellend. Eintheilung: in Araucarien (Araucaria), Dammarae (Dammara), Abietineen (Tichte, Kiefer, Tanne,

Lärche u.), Cypressineen (Cypresse, Lebensbaum, Wachholder), Lärzinen (Tarus- oder Eibenbaum u.).

Nadeln, seine spitze Spitze zum Befestigen und Aneinanderheften oder zu andern technischen Zwecken. Man unterscheidet Näh-N. (rundhöhrige, kurz- und langhöhrige, Stopf-, Tapet-, Bad-, Schuhmacher-, Hut- und Sattler-N.), Strid-N., Haar-N. und Sted-N. Seit Einführung der Nähmaschinen ist die Fabrikation der zu ihnen erforderlichen N. (Nähmaschinen-N.), bei welchen das Dohr dicht über der Spitze sitzt, ein wichtiger Zweig der Nadelfabrikation geworden.

Nadeln der Kleopatra, 2 altägypt. Obelisken zu Alexandrien, deren einer 1878 nach London gebracht.

Nadelstich (als Heilmittel), s. Acupunctur.

Nadelstich, Webstuhl, zur Verfertigung der in Plattschmanner gewebten Stoffe.

Nadermann (François Joseph), Harfenvirtuos und Componist für die Harfe, geb. 1773 in Paris, gest. daselbst 2. April 1835.

Nadir (arab.) oder Fußpunkt, der dem Zenith genau gegenüberstehende imaginäre Punkt an der Himmelskugel. N. und Zenith sind die Pole des Horizonts, von dem sie überall um 90° entfernt sind.

Nadir, Schah von Persien (1736–47), geb. 1688 in Khorasan, unter Tahmasp II. Oberbefehlshaber des Heeres, entthronte denselben zu Gunsten des minderjährigen Sohnes Abbas III., den er beseitigte und sich selbst März 1736 krönen ließ. Er erhob das Pers. Reich zu großer Land- und Seemacht, grausamer Despot, 20. Juni 1747 ermordet.

Nadler (Spängler, Schiftner), Handwerker, welche Sted- und Nähadeln, auch allerhand Gegenstände von Draht verfertigen und damit, wie auch meist mit allerlei Metall- und Kurzwaaren handeln.

Nadowessier, Indianerstamm, s. bei den Sioux.

Nadrauen, Landschaft im sogen. Preußenland, nördl. vom Bregel, bis gegen Memel, worin die heilige Opferstätte Ramowe lag. [öfkl. Bistricza, 6263 E.]

Nadworua, Bezirkshauptort in Galizien, an der Naevus (lat. Mehrzahl Naevi), ein Muttermal.

Näseln, Wardorf im Schweiz. Canton Glarus, an der Eisenbahn Wesen-Glarus, 2490 E.; hier 9. April 1838 Sieg der Schweizer über die Oesterreicher; daher die Näsefer Fahrt, ein jährliches Volksfest.

Naga, rother Volksstamm in Assam und den angrenzenden Theilen Birma's, 125,000 Köpfe stark.

Nagasaki, **Nagasaki**, Hafenstadt auf der japan. Insel Kjusiu, 47,412 E., durch Nabel mit Wladivostok und Schanghai verbunden, bis 1854 der einzige dem fremden Handel geöffnete Hafen Japans.

Nagel (Albrecht Eduard), Mediciner, geb. 14. Juni 1833 in Danzig, seit 1867 Prof. der Augenheilkunde in Tübingen, durch seine Schrift „Das Sehen mit 2 Augen“ (1861) Begründer der sogen. Projectionstheorie.

Nagel, zugespitztes, mit einem Kopf versehenes Stück Metall von großer Mannichfaltigkeit, entweder geschmiedet, oder aus Blech mittels Maschinen geschnitten oder gegossen, oder aus Draht gemacht.

Nagel (Unguis), die den obern Theil der Rückensfläche der Finger und Zehen bedeckende Hornplatte. Die Stelle, auf welcher der N. aufsteht, heißt das Nagelbett, der hinterste Theil des N. die Nagelwurzel, die weichere und dünnere halbmondförmige Stelle desselben das Mondchen (Lunula). Der N. dient zum Schutze des von ihm bedeckten Gliedes. Nagelpast, eine vom Rande des N. nach dessen Wurzel fortlaufende Spaltung des Nagelgewebes, durch Schnitte und Quetschungen, oder auch durch Allgemeinleiden des Körpers veranlaßt; Nagelzwang oder eingewachsenen N., eine Entzündung und Eiterung der neben dem N. gelegenen Weichteile; Nagelgeschwür, wodurch der N. oft ganz verloren geht; Nagelreiz, eine Entzündung der N. infolge parasitischer Pilze; Nagelstrümmung, wobei die N. fast wuchern und sich klauenartig krümmen. — Reis-N. oder Niet-N. nennt man ein kleines, mit dem einen Ende abgelöstes Stückchen der Oberhaut, welche die Nagelwurzel überzieht.

Nägelle (Brang Karl), berühmter Geburtshelfer,

geb. 12. Juli 1778 zu Düsseldorf, gest. 21. Jan. 1851 als Prof. in Heidelberg, hat zahlreiche geburtshilfliche Werke verfaßt. Sein älterer Sohn, Herr. Franz Jos. N., geb. 1810, gest. 5. Juli 1851 als Prof. zu Heidelberg, gleichfalls als Geburtshelfer verdient.

Nägellein, Gewürznelken, s. Caryophyllus.

Nagelschne oder **Nagelschne**, ein Trümmersgestein in den tiroler und schweizer Alpen, in welchem verhärteter Ton eine Menge verschieden gefärbter Kalksteine und Kiesel so verfestet, daß eine Sprungflache lauter Nagelschne darzustellen scheint.

Nägeli (Hans Georg), Componist, geb. 1768 in Zürich, gest. 26. Dec. 1836.

Nägeli (Karl Wilh. von), namhafter Botaniker, geb. 1817 zu Kilchberg bei Zürich, erst Prof. zu Zürich, Freiburg, seit 1857 in München, um die Pflanzenphysiologie hochverdient.

Nägelsbach (Karl Friedr.), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 28. März 1806 in Wöhrd bei Nürnberg, gest. 21. April 1859 als Prof. zu Erlangen.

Nagethiere, **Nager** (Glires), Ordnung der Säugethiere, bes. charakterisirt durch 2 große, meißelförmige, gebogene Vorderzähne (Nagezähne), meist kleine, über die ganze Erde verbreitete Thiere; von denen manche schädlich sind, andere durch ihr Fleisch und ihr Haarlieb nützlich. Hierher gehören: die Familien der Stachelschweine, Hasen- oder Wollmäuse, Sprungmäuse, Hasen, Schwammfüßer, Halbhufer, Wurm- oder Erdwühler, Mäuse, Wühlmäuse, Schrottmäuse oder Trugratten, Taschenmäuse, Bißhe, Murmelthiere, Eichhörnchen.

Nagler (Karl Ferd. Friedr. von), preuß. Staatsmann, geb. 1770 zu Ansbach, erwarb sich seit 1821 als preuß. Generalpostmeister Verdienste um das Postwesen, hierauf Generalpostamt am Bundestag, 1836 zum Staatsminister erhoben; gest. 13. Juni 1846.

Nagler (Georg Kaspar), Kunsthilfsmittel, geb. 6. Jan. 1801 in Oberlesbach bei Freising, gest. 20. Jan. 1866 in München, bes. bekannt durch sein „Neues allgemeines Künstlerlexikon“ (22 Bde., 1835–52; neubearbeitet von S. Meyer u. a. 1870 fg.), und „Die Monogrammen“ (Bd. 1–3, 1858–63; Bd. 4 herausg. von Andresen, 1864–76; Bd. 5 von Claus, 1876 fg.).

Nagold, Oberamtsstadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, an der N. (ein Nebenfluß der Eng, mündet bei Forstheim) und der Eisenbahn Forstheim–Horb, 2972 E., mit altem Bergschloß.

Nagore (spr. Naghore), Stadt im District Tanjore der indobrit. Präsidentsch. Madras, 5000 E.

Nagpore, **Nagpore** (spr. Nagpur), Hauptstadt des Districts N. (3805 Qkilom. mit 631,109 E.) und der Division N. (69,438 Qkilom. mit 2,387,555 E.) in der indobrit. Centralprovinzen, am Nag, durch Zweigbahn mit der Eisenbahn Bombay–Kalkutta verbunden, 84,441 E.

Nagy (ungar. spr. nadi), groß, häufig in Zusammensetzungen bei geogr. Namen.

Nagyag, Flecken im ungar. siebenbürg. Comitat Hunyad, nördl. von der Maros, 2003 E., mit Gold- und Silberbergwerken.

Nagy-Bánya (spr. Nadi-Bahnja), deutsch Frauenstadt, künigl. freie Bergstadt im ungar. Comitat Szatmár, 9082 E., mit ergiebigen Gold-, Silber- und Bleibergwerken.

[bürgen].

Nagy-Enyed (Engeten), s. Strakburg (in Siebenbürgen).

Nagy-Károlyi (spr. Nadi-Károli), Stadt im ungar. Comitat Szatmár, an der Eisenbahn Debreczin–Szeged, 12,754 E., mit Schloß des Grafen Károlyi.

Nagy-Kisinda, s. Kisinda.

Nagy-Kisújlak, s. Kisújlak (Groß-Kotel).

Nagy-Sándor (spr. Nadi-Schahndor, Jos. von), ungar. Revolutionsgeneral, geb. 1804 zu Großwardein, Offizier in österr. Diensten, stellte sich 1848 der ungar. revolutionären Regierung zur Verfügung, erhielt 6. April 1849 Generalsrang, mußte sich nach verzweifelter Kampfe endlich der Görgei'schen Unterwerfung in Arad anschließen und endete, von den Russen ausgeliefert,

6. Oct. 1849 am Galgen.

Nagy-Szeben (spr. Nagy-Säben), ungar. Name für Hermannstadt. — **Nagy-Váradi**, ungar. Namensform für Großwardein.

Nahorro (Bartolomé de Torres), span. Dramatiker, geb. um 1480 zu Rotorre bei Badajoz, lebte meist in Italien, einer der Begründer der span. Bühne.

Nähe, Nebenfluß des Rheins in Rheinpreußen, Birkenfeld und Rheingessen, mündet nach 105 Kilom. bei Bingen in den Rhein. Das Nahetal ist bes. von Sodenheim bis zur Ebernburg romantisch, weiter abwärts reich an Weinbergen.

Näherrecht, s. **Retract**.

Nahias, Nahien, Bezirke, in die das Land Montenegro eingetheilt ist.

Nahl (Johann Samuel), Bildhauer, geb. 1664 zu Ansbach, 1718 Hofbildhauer zu Berlin, gest. 1727 zu Jena. Dessen Sohn, **Joh. Aug. N.**, geb. 1710 zu Berlin, ebenfalls Bildhauer daselbst, seit 1755 Prof. am Carolinum zu Kassel, wo er 1781 farb. Sein Sohn, **Sam. N.**, geb. 1748, seit 1808 Akademiedirector in Kassel, farb 1813. Des letztern Bruder, **Joh. Aug. N.**, geb. 7. Jan. 1752 zu Bern, Maler, seit 1792 Prof. an der Akademie in Kassel, farb 31. Jan. 1825.

Nähmaschine, Maschine zur Herstellung von Nähten auf mechan. Wege. Man hat einfädige N. für den Kettenstich (System Wilcox und Gibbs), vorzugsweise zur Biernäherei; und zweifädige, für den Steppstich (Systeme Howe, Singer, Wheeler-Wilson) und Doppelkettenstich (System Grober u. Vater). Die ersten N. stammten von den Engländern Bissier und Gibbons (1844) und dem Amerikaner Elias Howe (1845).

Nahr (arab.), in orient. geogr. Namen = Fluß.

Nährstand, diejenige Klasse von Staatsbürgern, welche durch Handel, Gewerbe, Ackerbau u. ihren Lebensunterhalt beziehen, im Gegensatz zu dem Lehristand und dem Wehrstand.

Nahrungsmittel (Alimenta), die Stoffe, welche, in den Darmkanal eingeführt, die durch Verrichtung der Organe und durch Ausscheidung verloren gegangenen Stoffe ersetzen. Es sind dies Speisen und Getränke. Die N. sind zusammengefaßt aus Nahrungsstoffen, d. h. den chem. Bestandtheilen der N., und diese theilt man ein: 1) in plastische oder bildende, welche zu dem Wachsthum und der Entwicklung der Organe dienen: Eiweiß, Faserstoff, Käsestoff; 2) in Verbrennungsunterhalter oder erwärmende, welche durch ihre Zersetzung im Blute die Erwärmung des Körpers begünstigen: Fett, Stärkemehl, Zucker, Alkohol; 3) in die Ernährungsbeförderer: Wasser, Salze, die auflösenden Getränke, Thee, Kaffee, Chocolade, welche letztere man auch Genussmittel (s. d.) nennt. Das Nahrungsbedürfnis eines Erwachsenen beträgt täglich durchschnittlich 100 Gr. Eiweiß, 90 Gr. Fett, 240 Gr. Stärkemehl (Zucker), 25 Gr. Kochsalz und 2500 Gr. Wasser. Von der Nahrung hängt die Leistungsfähigkeit und Gesundheit des Organismus ab. (S. Ernährung, Stoffwechsel, Verdauung.)

Nahrungsaft (Speiseflaß), s. **Echelus**.

Nahrt (Sutara), in der Anatomie eine feste, unbewegliche Knochenverbindung, in der Chirurgie das künstliche Aneinanderlegen von Wundrändern, was theils mit Nadel und Zwirn (stutige N.), theils mit Heftpflastern, Bandagen u. (trockene N.) bewirkt wird. Läßt man die eingeklohtenen Nadeln in den beiden Wundrändern liegen und zieht diese durch darübergeleitete Fäden zusammen, so entsteht die unwillkürliche N.

Nahua, Nahuatlaken, altes Volk in Mexico, wanderte nach der Sage um 1170 von Norden her daselbst ein; 7 Stämme, von denen die Nahuatl und Azteken die wichtigsten waren. Ihre früher weit verbreitete Sprache, das Nahuatl, wird noch von einigen Indianerstämmen Centralamerikas gesprochen.

Nahum, der 7. unter den sogen. Kleinen Propheten, weigste um 650 die Verhörung Ninives.

Naid (arab. Najid), in der Türkei geistl. und richterlicher Stellvertreter, bes. des Sultans; dann auch Unterrichter, Stellvertreter des Molla.

Naiden oder Wasserhändler (Naidina), Fa-

milie der Borstenwürmer, kleine in stehenden Gewässern schlängelnd schwimmende, durchsichtige Würmchen.

Nail, engl. Luchsmachernagel = $\frac{1}{16}$ Yard.

Nails, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Elz, 2090 E.

Nairn (spr. Näirn), Grafsch. im nördl. Schottland, 556 QKilom. mit 10,225 E. Die Hauptstadt N. unweit der Mündung des Flusses N., hat 3751 E.

Nairs, **Nairn**, die herrschende Rasse im indobrit. Basallenstaat Travancore.

Naisus, Naissus, im Alterthum Stadt in Obermösien, jetzt Nisch.

Nais (franz. nais, vom lat. natus, d. i. angeboren, natürlich), ungekünstelt, ohne berechnende Zurechtaltung. Natürlichkeit, Ungekünsteltheit, bisweilen mit dem Nebenbegriff des Einfältigen.

Naja, s. **Brillenschlange**.

Najade (Nigentraut, Najas), Pflanzengattung aus gleichnam. Familie, untergetaucht, einjährige Kräuter stehender Gewässer mit linealen, fächerförmigen, am Grunde scheitenden Blättern.

Najaden, in der griech. Mythologie die Nymphen des Wassers, oft mit Dionys, den Musen und Hercules, dem Beschützer warmer Quellen, zusammen.

Nail, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Birsich, an der Wartze und der Eisenbahn Berlin-Bromberg, 5651 E. (s. d.) (türk. Reiche.

Natib-ul-Esraf, Oberhaupt aller Scherife im **Natston**, Hafenstadt auf der Westküste der dän. Insel Seeland, 4033 E., mit Eisenbahn nach Maribo.

Nala, in der ind. Sagen Geschichte ein Fürst von Bishabha und Gatte der Damajanti, verlor im Würfelspiel sein Reich, trrte erst mit seiner treuen Gattin in der Wildnis umher, verließ dann dieselbe, wurde aber endlich nach mancherlei Abentheuern wieder mit derselben vereinigt. Diese Geschichte der beiden Liebenden bildet eine schöne Episode im Mahabharata.

Nalon, Küstenfluß in der span. Prov. Asturien, mündet nach 125 Kilom. schiffbar in die Ria von Brabia.

Nama oder Namaqua, Gottentottenstamm; die Klein-N. bewohnen die Division Namaqualand (53,442 QKilom., 11,233 E.) im nordwestl. Capland, die Groß-N. das nördl. davon gelegene Groß-Namaqualand (258,800 QKilom., 16,850 E.); letztere erkannten im Nov. 1876 die brit. Oberherrschaft an.

Namangan, nördl. Bez. des russ. Gebiets Fergana in Centralasien, 8839 QKilom. mit 190,000 E. (ansässigen Sorten, nomadisirenden Kirgisen und Tataren), 1875 von Rußland in Besitz genommen. Die Hauptstadt N., nahe am Syr, hat 30,000 E.

Namaz, das Gebet der Türken, welches sie täglich fünfmal verrichten sollen; bei Sonnenaufgang, mittags, am Abend, bei Sonnenuntergang und in der Nacht um 2 Uhr.

Nandal, die nördliche Vogtei im norweg. Amte Norddronheim, von dem Flusse Namn bewässert; letzterer mündet unweit der Badestelle Namfors, mit 591 E., in den Namnsenfiord.

Name oder Eigennamen, das Wort zur Kennzeichnung eines Einzelwesens, im Gegensatz zu Gemeinnamen, wie Baum, Mensch, Geist u. Die seit dem 16. Jahrh. in Deutschland allgemein üblichen Familiennamen gehen theils auf heidnische oder christliche N. zurück, von denen viele jetzt als Vornamen gebräuchlich sind; andere wurzeln in altsächsischen abgeleiteten Namensformen oder haben eine bestimmte Bedeutung. Eine andere Klasse von Familiennamen besteht ursprünglich aus Localnamen, aus Beinamen (Prädicationen) oder sind patronymische Bildungen. Zur Aenderung des Familiennamens bedarf es jetzt der Genehmigung des Landesherrn. Hauptwerk über Namenskunde (Onomatologie) von Pott („Die Personennamen“, 2. Aufl. 1859).

Namenlose Gesellschaft, s. **anonyme Gesellschaft**.

Namensstag, der im kirchl. Kalender dem Heiligen, dessen Namen man führt, geweihte Tag, wird in kath. Ländern statt des Geburtstags gefeiert.

Namenszug, s. **Monogramm**.

Namiescht, Namiesht, Marktflecken im mähr. Bez. Trebitsch, an der Olawa, 3064 E.

Namien, Fluß, und Namios, norweg. Padeselle, s. unter Namdal.

Namslau, Hauptstadt des Kreises N. (584 QM-Iom. mit 36,616 E.), im preuß. Reg.-Bez. Breslau, 5387 E., an der Eisenbahn Breslau-Larnowitz.

Namur (spr. Namür), vläm. Namen, Hauptstadt der belg. Provinz N. (3660 QM-Iom. mit 318,755 E.), am Einfluß der Sambre in die Maas, Knotenpunkt der Eisenbahnen nach Brüssel, Köln, Luxemburg, Rheims und Paris, Sitz eines Bischofs, 25,353 E., Citadelle, Dom, Stahl- und Lederwaarenfabriken. — Die Grafsch. N. kam 1188 an Hennegau, 1264 an Flandern, 1420 an Burgund, 1801 als Dep. Sambre-Maas an Frankreich, 1814 an die Niederlande, 1831 an Belgien.

Nana-Sahib, ostind. Rebellenführer, s. Nana-Sahib. **Nancy** (spr. Nangsch), deutsch Nanzig, Hauptstadt des franz. Dep. Meurthe-Moselle, an der Meurthe und den Eisenbahnen Paris-Strasbourg und Metz-Epinal, Sitz eines Bischofs und einer Universität, 66,303 E., lebhafteste Industrie; bis 1766, wo es mit ganz Lothringen an Frankreich kam, Residenz der Herzoge von Lothringen, wurde 14. Aug. 1870 von den Deutschen besetzt und war dann bis Sept. 1873 Sitz des Obercommandos über die deutsche Occupationarmee.

Nandadevi, eine der großartigen Bergmassen des Himalaja, im brit. Distr. Kumaon, 7821 Mt.

Nandu ist der ameril. Strauß (Rhea americana).

Nangasacki, s. Nagasaki.

Nangis (spr. Nangschig), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, an der Eisenbahn Paris-Troves, 2578 E., mit Schloß; hier 17. Febr. 1814 Sieg Napoleon's I. über die Russen unter Paslen; Besetzung durch die Deutschen 13. Sept. 1870.

Nan-hai (d. i. südl. Meer), chines. Name des südl. Theils des Chinesischen Meeres.

Nänie (lat.), Trauerlied oder Klagegesang, der bei den Römern bei Begräbnissen von Weibern abgehungen wurde; auch der Name der Klagegöttin.

Nanini (Giov. Maria), Componist, geb. um 1540 zu Vallerano, seit 1571 Kapellmeister in Rom, gest. daselbst 11. März 1607. — Sein jüngerer Bruder Giov. Bernardo N. war ebenfalls Componist.

Nanking, eigentlich Kiang-ning, Hauptstadt der chines. Prov. Kiang-su, am Yang-tse-kiang, ehemals Reichshauptstadt mit 500,000 E., in dem Kriege mit den Tai-ping-Rebellen nebst dem berühmten 62 Mt. hohen Porzellanthurm 1853 gänzlich zerstört, 19. Juli 1864 wieder von den Kaiserlichen genommen. Friede zu N. mit England 26. Aug. 1842.

Nanking, sehr dichtes, leinwandartig gewebtes, glattes Baumwollengewebe von bräunlich gelber Farbe, welche bef. bei dem echten (ostind. und chines.) eine Eigenthümlichkeit der Baumwolle ist. Nankinet, dem N. an Festigkeit des Gewebes ähnlich, aber feiner und von verschiedenen Farben.

Nannini (Agnolo, eigentlich Giovanni), gewöhnlich Firenzeuolo nach seinem Stammorte genannt, geb. 28. Sept. 1493 zu Florenz, gest. vor 1548, als Dichter, moralischer Schriftsteller und Novellist von Ruf.

Nanterre (spr. Nangterre), Flecken im franz. Dep. Seine, an der Seine und der Eisenbahn Paris-St.-Germain, 4279 E.

Nantes (spr. Nangt), Hauptstadt des franz. Dep. Niederloire, an der Loire, 65 Kilom. vom Atlantischen Ocean, Centrum der Eisenbahnen im westl. Frankreich, Bischofssitz, 122,247 E., bedeutender Seehandel, Hafenstadt St.-Nazaire. N. war im Mittelalter Residenz der Grafen und Herzoge der Bretagne und ist bef. bekannt durch das Edict von Nantes (s. d.).

Nan-schang, Hauptstadt der chines. Prov. Kiang-si, im fruchtbaren Delta des Kia-kiang, 300,000 E.

Nantua (spr. Nangtua), Stadt im franz. Dep. Ain, am See von N., 3405 E.

Nantucket (spr. Nantücket), Insel im nordameril. Staate Massachusetts, 4123 E., mit der Stadt N., aus deren Hafen viele Schiffe auf Walfang auslaufen.

Nautisch (spr. Nänntisch), Marktflecken in der engl. Grafsch. Chester, am Weaver, 6673 E.

Nava, Haupthafen der Bu-tiu-Inseln, im S.D. der Insel Timor, dem fremden Handel geöffnet, 20,000 E.

Napäen, die Thälnymphen.

Napagedi, Stadt im mähr. Bez. Gradiß, an der March und der Eisenbahn Wien-Oderberg, 3041 E.

Napf, Getreidemass in Greiz = 9,8 Lit.

Naphthal, Sohn Jatsob's und der Bilha, Ahnherr des israelit. Stammes N., der den fruchtbarsten Theil des obern Galiläa innehatte.

Naphtha, Name für Kether und flüchtiges Erdöl. **Naphthalin**, ein fester Kohlenwasserstoff, der im Steintohlenther, im Holztheer und im Erdöl sich findet und durch Destillation des Theers, am besten unter Zusatz von Chlorkalk oder verdünnter Schwefelsäure erhalten wird, krystallisiert in großen farblosen Blättern, die bei 80° schmelzen und bei 218° sieden. Das N. besitzt einen durchdringenden Geruch, brennt mit leuchtender Flamme und liefert, analog dem Anilin, eine Anzahl prächtiger Farbstoffe (Naphthalinfarben), dient auch zur Darstellung der Benzoesäure.

Napier (spr. Neppir), Seestadt auf der Nordinsel Neuseelands, Prov. Hawkes-Bay, 3514 E.

Napier (spr. Neppir, Sir Charles), brit. Admiral, geb. 6. März 1786 zu Falkirk, Eitel des 6. Lord N., 1832 im Dienste Dom Pedro's, 1840 Commodore im engl. Seebienst, 1854 Oberbefehlshaber der brit. Flotte in der Ostsee, gest. 6. Nov. 1860, auch durch parlamentarische Wirksamkeit bekannt.

Napier (spr. Neppir, Sir Charles James), brit. General, geb. 10. Aug. 1782 zu London, Vetter des Admirals N., 1841 Oberbefehlshaber über die Armee in Sind und Beluchistan, 1847 abberufen, 1849–51 wieder an der Spitze der Armee, zog sich durch Reform der Misbrüche zahlreicher Feinde zu; gest. 29. Aug. 1853 zu Dordlands; auch literarisch bekannt. — Seine Brüder: Sir William Francis Patric N., brit. General, geb. 17. Dec. 1785, gest. 12. Febr. 1860 zu Clapham, berühmt durch sein kriegswissenschaftliches Werk „History of the war in the Peninsula“ (neue Aufl. 1853), gab eine Reihe Schriften zur Verteidigung seines Bruders heraus; Sir George Thomas N., geb. 30. Juni 1784, Gouverneur des Caplandes 1838–44, gest. 8. Sept. 1855 zu Genua; Henry Edward N., Marinekapitän, geb. 6. März 1789, gest. 13. Oct. 1853, Geschichtsschreiber.

Napier (spr. Neppir, John), auch **Neyer**, berühmter Mathematiker, geb. 1550, Sohn des schott. Barons Archibald von Merchiston, entdeckte die Logarithmen und erfand die Napier'schen Rechenstäbchen; gest. 3. April 1617 zu Merchiston. — Sein Sohn, Archibald N., gelehrter Jurist, 1627 zum Lord N. erhoben, gest. 1645. — William John, 9. Lord N., geb. 13. Oct. 1786, Seemann, fand seinen Tod zu Macao 11. Oct. 1834 als Oberaufseher des brit. Handels in Kanton. — Sein Sohn, Francis, 10. Lord N., Diplomat, geb. 15. Sept. 1819, 1866–72 Gouverneur von Bombay. — Macvey N., Rechtsgelehrter, geb. 1777 aus einer Seitenlinie, Prof. zu Edinburgh, gest. daselbst 11. Febr. 1847. — Ein Nachkomme der schott. N. von Merchiston ist der ausgezeichnete irische Rechtsgelahrte Joseph N., geb. 1804 zu Belfast, 1858–59 Lordkanzler für Irland, auch als Schriftsteller bekannt.

Napier of Magdala (spr. Neppir off Mäggdälä, Robert Cornelius, Lord), brit. General, geb. 6. Dec. 1810 auf Seylon, foßt ruhmreiche während des ind. Aufstandes und im Chines. Kriege, 1865 Oberbefehlshaber der Armee von Bombay, leitete 1867 die Expedition gegen Abyssinien und ward dafür als Lord N. von Magdala zum Peer erhoben; 1870 Oberbefehlshaber der ind. Armee, 1876 Gouverneur von Gibraltar.

Napo, Fluß in Ecuador, entspringt auf den Cordillären und mündet nach 820 Kilom. auf peruan. Gebiet in den Amazonasstrom.

Napoleon I., Kaiser der Franzosen, König von Italien und Protector des Rheinbundes, geb. 15. Aug. 1769 zu Ajaccio, 2. Sohn Carlo Bonaparte's und der

Battista Lamolini, zu Brienne und Paris militärisch erzogen, nach als Artilleriehauptmann in Corsica unter Paoli, 1793 bei der Belagerung von Toulon, 1794 General, nach dem 9. Thermidor entlassen; schlug 5. Oct. 1795 als Commandant der pariser Garnison den Aufstand der Sectionen nieder, 9. März 1796 vermählt mit Josephine (s. d.) von Beauharnais, eilte nach Italien, zog als Oberbefehlshaber der Armee 14. Mai in Mailand ein, schaltete als unumschränkter Gebieter, zwang Oesterreich zum Frieden von Campo-Formio (17. Oct. 1797) und gründete die Cisalpinische und Ligurische Republik. 30. Juni 1798 landete er in Aegypten und zog 25. Juli siegreich in Kairo ein; indeß wurde seine Flotte bei Abukir von Nelson vernichtet, sein Zug nach Syrien mißglückte; doch schlug er die Türken bei Abukir, übertrug Kleber die Behauptung Aegyptens, eilte nach Frankreich, starb 9. Nov. 1799 das Directorium und ward 1. Consul (27. Dec.). Von Verschwörungen bedroht, ergriff er strenge Repressivmaßregeln und suchte Frankreichs Uebergewicht wiederherzustellen. Mai 1800 zog er über die Alpen, eroberte die Bombardier, gründete das Königr. Etrurien (1. Oct.), zwang Oesterreich zum Frieden von Lunéville (9. Febr. 1801) und schloß mit England den Frieden von Amiens (25. März 1802). Im Innern stellte er durch Concordat die latth. Kirche wieder her, gab dem Lande ein monarchisches Gepräge und veranlaßte die Ausarbeitung eines Civilcodex; 2. Aug. 1802 lebenslänglicher Consul. 18. Mai 1804 erblicher Kaiser, 26. Mai 1805 König von Italien. Im Kriege gegen die 3. Coalition zog er Sept. 1805 über den Rhein, gewann die Dreikaiserschlacht bei Austerlitz (2. Dec.), schloß mit Preußen den Vertrag von Schönbrunn (15. Dec.) und dictirte Oesterreich den Frieden von Presburg (26. Dec.). Er vermählte seinen Stiefsohn Eugen mit einer bair. Prinzessin, seine Adoptivtochter Stephanie mit dem Kronprinzen von Baden, erhob Baiern und Württemberg zu Königreichen, verließ seinem Bruder Joseph den Thron von Neapel, dessen Dynastie er vertrieb; sein Bruder Ludwig Bonaparte wurde König von Holland, sein Stiefsohn Eugen Vicekönig von Italien, sein Schwager Murat Großherzog von Berg, seine Schwägerinnen erhielten ital. Fürstenthümer. 12. Juli 1806 folgte die Unterzeichnung des Rheinbundes und dann die Auflösung des Deutschen Reichs. Im Kriege mit Preußen siegte er 14. Oct. 1806 bei Jena und Auerstädt, 14. Juni 1807 bei Friedland und nöthigte Preußen und Rußland zum Frieden von Tilsit (7. und 9. Juli). Das neugegründete Königr. Westfalen gab er seinem Bruder Hieronymus Bonaparte, das Herzogth. Warschau erhielt Sachsen zugleich mit dem Königstitel. Nov. 1807 besetzte er Portugal, vertrieb Etrurien in Frankreich ein (10. Dec.), verließ seinem Bruder Joseph die Krone von Spanien an Stelle des vertriebenen Ferdinand VII.; Murat erhielt Neapel, das Großherzogth. Berg fiel an Frankreich. 27. Sept. 1808 hielt er den Congreß zu Erfurt, dann ging er nach Spanien und zog 4. Dec. siegreich in Madrid ein. Im Kriege mit Oesterreich nahm er 13. Mai 1809 Wien, siegte 6. Juli bei Wagram und schloß den Frieden von Wien (14. Oct.). Er führte das Continentalsthem ein, trennte sich von seiner kinderlosen 1. Gemahlin und vermählte sich 2. April 1810 mit Marie Louise von Oesterreich; 9. Juli verleihte er Holland dem Kaiserthum ein. Im Kriege mit Rußland überschritt er 24. Juni 1812 den Niemen, zog 14. Sept. in Moskau ein, mußte aber durch den Brand der Stadt den Rückzug antreten, übergab 6. Dec. den Oberbefehl an Murat und eilte nach Paris. Nach Aufbringung eines neuen Heeres erlitt er 16. bis 19. Oct. die Niederlage bei Leipzig, zog sich nach Frankreich zurück, wo er 11. April 1814 abdante und nach Elba verwiesen wurde; seine Gemahlin und sein Sohn gingen nach Schönbrunn. 1. März 1815 landete er wieder in Frankreich, zog 20. März in Paris ein, wurde aber von den verbündeten Mächten 18. Juni bei Waterloo geschlagen, worauf er sich den Engländern in die Arme warf. Von diesen nach St.-Helena gebracht, starb er dort 5. Mai 1821. Sein

Beiznam wurde 15. Dec. 1840 im Invalidendom zu Paris beigelegt. Außer seinen „Oeuvres“ (1822—23; neue Ausg. 1840) sind bes. die von Gourgaud und Montpolon veröffentlichten „Memoiren“ (2. Aufl. 1830; deutsch, 9 Bde., 1823—25), „Correspondances de N.“ (31 Bde., 1858—70) beachtenswerth. Biographien von Norvins (21. Aufl. 1851), Walter Scott (neue Ausg. 1871), Laurent (neue Ausg. 1869), Jomini (4 Bde., 1827), Thiers („Histoire du consulat et de l'empire“, 20 Bde., 1845—62) und bes. Ranke (1869 fg.).

Napoleon II., Sohn des Vorigen, erst König von Rom, dann Herzog von Reichstadt (s. d.) genannt, welchem, auf Grund der Verzichtleistung seines Vaters am 22. Juni 1815 zu seinen Gunsten, durch Decret vom 7. Nov. 1852 der Name N. II. beigelegt wurde.

Napoleon III., Kaiser der Franzosen, geb. 20. April 1808 zu Paris, 3. Sohn des Königs Ludwig Bonaparte von Holland und der Hortense (Beauharnais), in der Taufe (4. Nov. 1810) Charles Louis genannt, 1815 mit der ganzen Familie Bonaparte aus Frankreich verbannt, besuchte das Gymnasium zu Augsburg, lebte seit 1824 in Arenenberg, beiseigte sich 1831 mit seinem ältern Bruder, Napoleon Ludwig, an dem Aufstand in der Romagna und ward durch dessen und des Herzogs von Reichstadt (gest. 1832) Tod Haupt der Napoleonischen Familie. Er versuchte 1836 von Baden-Baden aus in Straßburg einen Militäraufstand zu seinen Gunsten zu erregen, wurde aber festgenommen und nach America übergeführt; 6. Aug. 1840 machte er einen 2. Versuch in Boulogne, der gleichfalls fehlgeschlug, worauf er nach Ham gebracht ward; 26. Mai 1846 von dort entflohen, ging er nach London. 1848 lehrte er nach Paris zurück, ward Abgeordneter der Nationalversammlung, 20. Dec. Präsident der franz. Republik, 2. Dec. 1851 durch Staatsreich „Prinz-Präsident“, 2. Dec. 1852 durch Plebisit erblicher Kaiser; 30. Jan. 1853 vermählt mit der span. Gräfin Eugenie von Montijo. 1853 begann er den Krimkrieg, 1859 unternahm er den ital. Krieg, in den schätzigen Jahren ließ er nach Mexico, China, Cochingina marschiren, 1870 erklärte er Preußen und Deutschland den Krieg. Das Nähere darüber in der neuesten Geschichte Frankreichs (s. d.). Im Kriege 1870/71 bei Sedan gefangen genommen und nach Wilhelmshöhe gebracht, 19. März 1871 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen, ging er nach Giselshurst bei London, wo er 9. Jan. 1873 starb; 15. Jan. in der dortigen Kirche beisetzt. Außer seinen „Oeuvres“ (4 Bde., 1854—57) und „Oeuvres militaires“ (1856), erschien von ihm „Histoire de Jules César“ (französisch und deutsch, 2 Bde., 1865—66). Biographie von Delord (6 Bde., 1869—75).

Napoleon (Eugen Ludw. Soh. Sof.), kais. Prinz, geb. 16. März 1856 zu Paris, Sohn Napoleon's III. und seiner Gemahlin Eugenie von Montijo, flüchtete nach dem Sturze des Kaiserreichs mit seiner Mutter nach Giselshurst in England, trat 1872 als Jögling in die Militärakademie von Woolwich; nach dem Tode seines Vaters Graf von Pierrafonds, nach seiner Großjährigkeit 16. März 1874 von der bonapartistischen Partei als Napoleon IV. proclamirt, nahm er als Artillerieutenant im Hauptquartier des Lord Helmsford am Zulu-Kriege theil und fiel bei einer Recognition 1. Juni 1879 nahe bei Sandula.

Napoleon (Joseph Charles Paul Bonaparte, Prinz), nach dem Tode des Vorigen Haupt der Napoleoniden, geb. 9. Sept. 1822 zu Triest, jüngster Sohn des Königs Hieronymus Bonaparte und der Prinzessin Katharina von Württemberg, unter Napoleon III. 18. Dec. 1852, zugleich mit seinem Vater, für successionsfähig erklärt und kais. Prinz, Divisionsgeneral im Krimkrieg, 30. Jan. 1859 vermählt mit Clotilde (geb. 2. März 1843), Tochter Victor Emanuel's II. von Savardin, im ital. Kriege Commandant des 5. Armecorps, 1864 Vicepräsident des Geheimen Raths, nahm Mai 1865 seine Entlassung; lebte 1870—71 in Italien; Oct. 1872 nach Frankreich zurückgekehrt, aber auf Thiers' Befehl ausgewiesen; Mai 1876 Deputirter für Ajaccio. Von seinen 3 Kindern ist der älteste Sohn N. Victor Hiero-

nymus Friedr., geb. 18. Juli 1862, durch Testament des verstorbenen kaisert. Prinzen als Thronerbe bezeichnet.

Napoleonb'or, die unter Napoleon I. und III. geprägten 20-Francstücke in Gold = 16,20 M. Doppelfr. zu 40 Frks. = 32,40 M.

Napoleoniden, die zur Thronfolge berufenen Glieder der Familie Bonaparte. Durch Decret vom 18. Dec. 1852 und durch ein Hausgesetz von 1855 erklärte Napoleon III. seine eigenen Nachkommen und die seines Neichs Hieronymus Bonaparte (s. d.) aus dessen 2. Ehe für successionsfähig.

Napoleon-Bendée (spr. N.-Wangdeh), vorher Bourbon-Bendée, s. unter Bourbon (Ortschaften).

Napoleonville (spr. -ongwil), soviel wie Pontivy.

Napoli, die ital. Namensform für Neapel. — **N. di Malvasia**, s. Malvasia. — **N. di Romania**, s. Nauplia.

Napolitaine (frz.), weiche, feine wollene Gewebe aus Streichwollgarn, meist mit Kette von Baumwollzwirn. Die rein wollenen sind glatt und heißen auch Lama.

Nara, linker Nebenfluß der Ota in den russ. Gov. Moskau und Kaluga, 175 Kilom. lang.

Narbah, in Indien, s. Nabha.

Narbe (Cicatrix) nennt man dasjenige Gewebe, welches bei der Heilung von Wunden oder Geschwüren entsteht und die getrennt gewesenen Theile miteinander wieder vereinigt. — **Narbengeschwulst**, s. Keloid.

Narbe (Stigma) in der Botanik, das obere Ende des Pistills, bestimmt zur Aufnahme des Pollens (Blumenstaubes).

Narbenbrüchig, ein Fehler des lotharen Leders, wenn es auf der Narbenseite (die Seite des Fells, worauf die Haare standen) brüchig ist.

Narbonensisches Gallien (Gallia Narbonensis), der südöstl. Theil von Gallien, s. Gallien.

Narbonne (spr. Narbönne), Stadt im franz. Gov. Aude, an dem Canal von N. oder de-la-Rhône (einem Arm des Canal-du-Rhône) und an den Eisenbahnen Bordeaux-Cette und N.-Perpignan, 19,968 E., war zur Römerzeit als Narbo Marcius Hauptstadt der Provincia Romana (später Gallia Narbonensis), im Mittelalter bis 1424 einer eigenen Grafsch.

Narcain, Alkaloid des Opiums, bildet farb- und geruchlose, schwach bitter schmeckende Prismen, wirkt stark narcotisch und schmerzlindernd.

Narcisse (Narcissus), Pflanzengattung der Amarülliden, Zwiebelgewächse mit nickenden Blüten, deren tellerförmiges sechspaltiges Perigon eine am Rande geträufelte oder gelappte Nebenkronen besitzt. Viele der meist Südeuropa und Kleinasien angehörnden Arten sind Gartenzierpflanzen, wie die Poeten-N. oder Weiße N. (N. poeticus), die Gelbe N. oder der Märzbecher (N. pseudo-Narcissus) und die Große N. (N. major). Beliebte Zierpflanzen sind auch Jonquilla (N. Jonquilla), die Tagette (N. Tazetta) u.

Narcissenlilie, s. Amaryllis.

Narcissino (ital., spr. Nartschissino), Charakterrolle des Einfaltspinsels in den ital. Geberdenpielen.

Narcissus, ein schöner Jüngling, der beim Anblick seines Bildes im Wasser in sich selbst so verliebt wurde, daß er vor Leidenschaft verging und von den Göttern in eine Narcisse verwandelt wurde; daher ein in sich selbst verliebter junger Mensch.

Narde (Nardus), bei den Alten mehrere wohlriechende Pflanzen, bel. aus der Familie der Labriargewächse, sowie auch ein daraus bereitetes Öl. Im höchsten Ansehen stand die Ind. N. (von der auf den ostind. Gebirgen wachsenden Nardostachys Jata-mansi); die Ital. N. ist unser Lavendel (s. d.), die Arab. N. stammt wahrscheinlich vom Nardenbartgras (Andropogon Nardus).

Nardini (Pietro), Violinvirtuos und Componist, geb. 1722 zu Bibiana, 1753 nach Stuttgart berufen, ging 1767 nach Italien zurück und starb in Florenz 7. Mai 1793. [H. 10,220 E.]

Nardo, Stadt in der ital. Prov. Lecce, Bischofs-

Narenta, **Neretwa**, Fluß in der Herzegovina, berührt Mostar und mündet nach 190 Kilom. unterhalb Fort Opus in Dalmatien ins Adriatische Meer.

Narew, Fluß in Polen, kommt aus den litauischen Sumpfen, und mündet nach 380 Kilom. bei Gierod in den Bug. In demselben die Stadt N. mit 1187 E. im Gov. Grodno.

Nargen, **Nargö**, Insel im Finnischen Golf, vor dem Hafen von Neval, mit Leuchthurm.

Nargileh, türk. Tabakspitze bei welcher der Rauch mittels eines langen Schlauchs durch Wasser geht.

Narister, ein zum juedischen Stamme gehöriges Volk im südl. Germanien, in der heutigen Oberpfalz und den Gegenden des Fichtelgebirgs.

Narstoffe oder **Narstoffe** (grch.), Betäubung. **Narctica**, betäubende Arzneimittel, sind Pflanzengifte, die schon in geringen Gaben die Functionen des Gehirns und Rückenmarks herabsetzen, und in größeren vollkommen aufheben und den Tod herbeiführen. Die wichtigsten sind Opium und seine Alaloide, Belladonna, Bilsentkraut, Blausäure. Sie gehören zu den stärksten, aber auch heilsamsten Mitteln des ganzen Arzneischages. **Narstoffe**, betäubend, schmerzlindernd.

Narotin (Opian oder Desroène'sches Salz), Alkaloid des Opiums, kryallisirt in farblosen Prismen, ist farb- und geruch- und geschmacklos, in Wasser schwer, in Alkohol und Aether leicht löslich, bildet mit den Säuren schwer kryallisirende, bitter schmeckende Salze.

Narotisation, **Narotisirung**, die zur Ausführung chirurg. Operationen hervorgerufene Gefühlslosigkeit (Betäubung) der Patienten, durch anästhetische Mittel (s. Anästhesie).

Narni, Stadt in der ital. Prov. Perugia, an der Nera und an der Eisenbahn Rom-Ancona, 9900 E.

Naro, Stadt in der ital. Prov. Gigeniti, am Fluße N. (Zufluß des Mittelmeeres), 10,366 E.

Narowa, **Narwa**, Fluß im russ. Gov. Petersburg, Abfluß des Peipussee, mündet unterhalb Narwa in die Narwaki des Finnischen Meerbusens.

Narowitzk, Kreisstadt im russ. Gov. Pensa, an der Wolga, 4541 E.

Narr, im gemeinen Leben derjenige der sich durch ungewöhnliche Reden und Handlungen lächerlich macht. Ist dies Folge von allgemeiner Geisteschwäche, so entsteht Narrheit (Moria), eine Geisteskrankheit, die sich durch Selbstgefälligkeit und Lustigkeit charakterisirt.

Narragonien, Narrenland, fingiertes Land, worauf Sebastian Brandt sein „Narrenschiff“ aufbauen läßt.

Narrata (lat.), erzählte Dinge; **Narrata resero**, Ich sage nur Erzähltes wieder. **Narration**, Erzählung; **narratio**, erzählungsweise.

Narrenfest, auch das Fest der Unterdiakonen, die Decembrisfreiheit oder das Fest der Calenda genannt, ein wahrscheinlich aus den Saturalien herorgegangenes ehemaliges Volksfest von Weihnacht bis auf den letzten Sonntag nach Epiphania, in Deutschland nur am Rhein gefeiert, durch Parlamentsbeschluß zu Dijon 1552 in Frankreich erloschen.

Narsdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Borna, an der Kreuzung der Eisenbahnen Leipzig-Chemnitz und Penig-Röhlitz, 302 E.

Narjes, Eunuch am Hofe des byzant. Kaisers Justinian I., dann dessen tapferer Heerführer, der 552–554 das Reich der Agothen in Italien völlig zerstörte. Italien dann als kaisert. Statthalter verwaltend, wurde er 567 unter Justinian II. abgesetzt und soll aus Rache die Longobarden nach Italien gerufen haben, die 1 J. nach seinem bald nach seiner Absetzung erfolgten Tode einfielen.

Nartheium (Nehrenlilie), Pflanzengattung der Lilaceen. N. ossifragum (Knochenbrecher, Weinbrechgras), mit grünen, innen gelben Blüten und gelbrothen Kapseln, auf Sumpfböden wachsend.

Narther (grch.), Doldenpflanze (Ferula), in deren Stengel Prometheus die Feuerfunken vom Himmel holte. — N. in der Baukunst, schmale viereckige Vorhalle der Basiliken.

Naruszewicz (spr. Naruschewitsch, Adam Stanisław), poln. Historiker und Dichter, geb. 20. Oct. 1733 in Litauen, gest. als Bischof von Aud 8. Juli 1796, Verfasser einer classischen „Geschichte Polens“.

Marbaez (spr. Marwäs, Ramon Maria), Herzog, von Valencia, span. Marschall und Staatsmann, geb. 5. Aug. 1800 zu Loja (Andalusien), verbündete sich mit Maria Christine zum Sturz Cepertero's, 1844—46 Minister; ebenso 1847—51; Oct. 1856—57 Ministerpräsident, focht bei dem Militäraufstand 22. Juni 1866 an der Seite O'Donnell's, seitdem Kriegsminister, gest. 23. April 1888 zu Madrid.

Marwa, russ. Fluß soviel wie Marowa.

Marwa, Kreisstadt im russ. Gov. Petersburg, an der Marowa und der Eisenbahn Petersburg—Kewal, 6482 E., mit Hafen. Hier 21. Nov. 1700 Sieg Karl's XII. von Schweden über die Russen. N. gegenüber liegt die Festung Zwangorod.

Marwal (Seeinborn, Monoderm, monocoeros), ein zur Familie der Delphine gehöriges, im nördl. Eismeer vorkommendes Walthier mit bis 3 Meter langem, nach vorn gerichteten Stößhahn, welcher wie Elfenbein verarbeitet wird; schmackhaftes Fleisch.

Marmm, Stadt im russ.-sibir. Gov. Tomsk, am Obi, 1931 E., wichtiger Pelzhandel.

Nasal (lat.), was auf die Nase Bezug hat oder mit ihr zusammenhängt. Das Nasal oder Nasard (frz., spr. Nasar), das näselnde Orgelregister. Nasalant, Nasenlaut, ein durch die Nase tönender Laut, z. B. m, n, Nasalia, Niesmittel.

Nasale (neulat.), ein Knäuel von Baumwolle, als Muttergäpfchen und zu Einbringung von äußern Heilmitteln bei Schäden der Mutterscheide und des Gebärmutterhalses angewendet.

Nascens (lat.), die Geburt, das Entstehen. Nasciturus pro jam nato habetur, Der Embryo wird (da, wo es sich um seinen Vortheil handelt) schon als künftiger Mensch betrachtet; nur muß er lebendig und lebensfähig geboren werden, wenn er betreffende Rechte auch erwerben soll.

Nase (Nasus), das Geruchsorgan, besteht aus Nasenwurzel, Nasenrücken, Nasenspitze und Nasenflügeln. Zwischen den Nasenflügeln befindet sich die Nasenscheidewand. Dem oberen Theil der N. dienen die Nasenknospen, dem unteren die Nasenhöhle zur Grundlage. Die innere N. (Nasenhöhle) wird von mehreren Knochen umschlossen, durch den Kieferknochen in 2 Hälften getheilt, und in jeder derselben befinden sich die 3 Nasenmuscheln. Die vordere Oeffnung der Nasenhöhle hat eine birnförmige Gestalt, die hintere Oeffnung ist vieredig und mündet in den Schlund. Die Bestimmung der N. ist zunächst die, dem Geruche zu dienen; außerdem ist die N. vorderes Athmungsorgan und hat bedeutenden Einfluß auf die Modulation der Stimme. Als Krankheiten der Nasenhöhle sind zu erwähnen: die Entzündung (Schupfen), Geschwüre, oft mit übelm Geruch (Stint-N.), Wucherungen der Schleimhaut (Polypen) und Syphilis. Letztere führt bisweilen zur Zerkörung der äußeren N. und macht künstlichen Ersatz notwendig (s. Rhinoplastik). Nasenbluten erfolgt leicht bei mechan. Verletzungen, Entzündungen und Blutüberfüllungen der Nasenschleimhaut; Behandlung: kalte Umschläge, Einspritzungen von kaltem Wasser, Alaun- oder Tanninlösungen.

Naseby (spr. Neshbith), Dorf in der engl. Grafsch. Northampton, 693 E., bekannt durch den entscheidenden Sieg Cromwell's vom 14. Juni 1645.

Nasenbär, s. Coati.

Nasendouche, Apparat zum Ausspülen der Nase, bestehend aus Blechgefäß, Gummischlauch und Ansatznase, dient zur Entfernung der eingetrockneten Secrete bei chronischen Katarrhen und Geschwüren der Nase.

Nasenpiegel (Rhinospiegel), Instrument zur Beleuchtung und Untersuchung der Nasenhöhle.

Nass (spr. Näs, Thomas), engl. Dichter, geb. um 1864 zu Bowestock, gest. 1800 zu London, bes. durch beizende Satiren bekannt.

Nashorn (Rhinoceros), Säugethiergattung aus der Ordnung der Wiederkäuer, große, plumbe, von Pflanzenkost lebende Thiere mit dreizehigen Füßen, mit 1 oder 2 Hörnern auf dem Nasenknochen, schwarzig verdickter Haut. Einhörner ist das Ind. N. (R. Indicus) und das Javan. N. (R. Javanicus); 2 Hörner hat das

gegen das Sumatranische N. (R. Sumatrensis) und das Afric. N. (R. Africaus). Ausgestorben das ebenfalls zweihörnerige, besaarte R. tichorhinus, in Sibirien eingefroren im Eise gefunden.

Nashornkäfer (Oryctes nasicornis), ein großer, glänzend kastanienbrauner Käfer, Männchen mit einem nach hinten gebogenem Stirnhorn, findet sich im Juni und Juli in Gerberlöse und Gartenerde.

Nashornvögel (Hornvögel, Bucerotidae), Familie großer Vögel mit langem, hohlem, leichtem, eigenthümliche Verbindungen tragendem Schnabel; leben bes. auf Bäumen Südasiens, der malaischen Inseln, Mittel- und Südafrikas von Früchten.

Nashua (spr. Näschiwa), Stadt im nordamerik. Staate Newhampshire, an der Mündung des Flusses N. in den Merrimack, 10,543 E.

Nashville (spr. Näschiwill), Hauptstadt des nordamerik. Staates Tennessee, am Cumberland, 26,865 E., mit einer Universitäts (seit 1808).

Nasiräer (hebr., d. i. Geweihte), bei den frühern Juden eine Art Asceten, die sich aller herausgehenden Getränke enthielten u. a. das Gekochte gethan hatten, sich das Haar nie scheren zu lassen (4. Mos. 6, 1 fg.).

Nätssee (Nissajee), See in den finn. Gov. Albo und Lappaschus, 646 Qkilom. groß; sein Abfluß, die Kumo, geht bei Björneborg in den Bottnischen Meerbusen.

Naso, Stadt in der ital.-sich. Prov. Messina, unweit des Capo di Orlando, 8172 E.

Nasolini (Sebastiano), Operncomponist, geb. 1768 in Biacenza, gest. 1799, nach einigen 1810, in Venedig.

Nassau, ehemals souveränes Herzogthum des Deutschen Bundes, 4708 Qkilom. mit 465,639 E., seit 1866 Hauptbestandtheil des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden. Das Haus Nassau stammt von den Grafen von Laurenburg (Schloß an der Lahn). Walram II. nannte sich seit 1160 Graf von N.; seine Entel Walram VI. und Otto stifteten 1255 2 Linien. Die Walramische Linie regierte in mehreren Zweigen N., von denen N.-Linien 1806 Herzogthum wurde. Nach dem Aussterben dieses Zweigs vereinigte 1816 Herzog Wilhelm von N.-Weiburg alle Länder der Walramischen Linie. Ihm folgte 1839 Herzog Adolf, der 1866 sich auf Seite Oesterreichs stellte und dadurch die Einverleibung N.s in Preußen (durch Patent vom 3. Oct. 1866) veranlaßte. Geschiede von N. von Kell (1863) und Schliephake (4 Bde., 1864—75). — Aus der Otto-nischen Linie stammt Wilhelm I., der 1844 das Fürstenth. Dranien erwarb und sich Prinz von Dranien nannte. Er und seine Nachkommen waren Statthalter der Niederlande (s. d.). Nach ihrem Aussterben 1702 beerbte sie Joh. Wilh. Friso von N.-Diez, dessen Nachkommen 1815 Könige der Niederlande wurden.

Nassau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Unterlahnkreis, an der Lahn und der Eisenbahn Koblenz—Siegen, 1667 E. mit dem Bergschloß N., der Stammburg des Hauses N.

Nassau, Hauptstadt der Bahamas-Inseln, auf der Insel New-Providence, 7000 E., sicherer Hafen.

Nassau, Cap N., Vorgebirge an der Nordwestküste von Nowaja-Semlja.

Nassau-Dillenburg (Ludwig, Graf von), niederländ. Feldherr, geb. 1538, Bruder Wilhelm's I. von N.-Dranien, kämpfte in den Niederlanden an der Spitze der Geusen gegen die Spanier unter Alba; 1576 in der Noerheide an der Maas geschlagen und gefangen.

Nassau-Siegen (Joh. Moriz, Graf von), niederländ. Feldherr und Staatsmann, geb. 17. Juni 1604, Großknecht Wilhelm's I. von Dranien, 1636—44 Oberbefehlshaber in Brasilien, 1665 und 1666 Oberbefehlshaber sämtlicher Truppen der Generalstaaten, trat in die Dienste des Großen Kurfürsten von Brandenburg; gest. 20. Dec. 1679 als Statthalter von Kleve.

Nassau-Siegen (Karl Heinr. Nikol. Otto, Prinz von), russ. Admiral, geb. 1745, begleitete Bougainville auf seiner Reise um die Welt (1766—69); erst in franz., dann in span. Diensten, unter Katharina II. von Rußland 1788—90 Admiral; gest. 22. April 1808 zu Tynna (Rodosien).

Rasse (Erwin), Nationalökonom, geb. 2. Dec. 1829 in Bonn, erst Prof. in Rostock, seit 1860 in Bonn, seit 1869 freiconservatives Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, zu den sogen. Kathedersocialisten zählend.

Rasser Weg, diejenige chem. Untersuchungs- und Darstellungsmethode, bei welcher flüchtige Substanzen zur Auflösung und Ausscheidung der Stoffe bei gewöhnlicher Temperatur angewendet werden, im Gegensatz zum trocknen Weg, bei welchem die Substanzen unter Zufuß von geeigneten Flüssigkeiten in höhern Temperaturen geschmolzen werden.

Rassfeld, einsames Hochalpenthal bei Gastein, von der Gasteiner Ache durchflossen; von hier Raß über die Raßfelder Tauern 2202 Mt. nach Malnitz in Kärnten.

Rasib (arab.), bei den Mohammedanern das im Buche des Himmels geschriebene Verhängniß (Fatum).

Rasht, Hauptstadt des Districts R. (14,000 Qskilom. mit 734,386 E.) in der Division Dekkan der indobrit. Präsidialtschaft Bombay, 22,436 E.

Rasreddin, Schah von Persien, geb. 24. April 1831, bestieg nach seines Vaters, Schah Mohammed's, Tod 10. Sept. 1848 den Thron; der erste pers. Schah, welcher eine Reise ins Ausland unternahm, auf der er (1873) alle europ. Hauptstädte, auch 1878 die pariser Weltausstellung besuchte.

Rastätten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Unterlahnkreis, an der Mühlbach, 1564 E.; in der Nähe die Rastätter Heide mit Sauerbrunnen.

Rastrand oder Rastrond, in der altnord. Fabellehre der Totenstrand, ein Ort in Nifheim oder der nord. Hölle.

Nasturtium, die Brunnenkresse.

Nasod (spr. Nasod), Flecken im 1876 neugebildeten angar.-sibir. Comitats Virtsch-N. (4014 Qskilom. mit 96,339 E.) am Großen Szamos, 2447 E.

Natal, **Natalia**, brit. Colonie an der Ostküste Südafrikas im Land der Kaffern, 43,560 Qskilom. mit 326,959 E., meist Zululaffern, sehr fruchtbar an subtropischen und europ. Producten, zerfällt in 12 Grafschaften. Hauptstadt Pieter-Maritzburg, Haupthafen Durban. Von Vasco de Gama 1497 entdeckt, von Holländern seit 1837 colonisirt, wurde N. 1843 von den Engländern besetzt und 1856 besonderte Colonie.

Natal, Hauptstadt der brasil. Prov. Rio Grande do Norte, an der Mündung des Rio Grande in den Atlant. Ocean, 11,000 E., Hafen.

Natala Sanctae Mariae (lat.), Mariä Geburt, sonst 2. Jan. gefeiert. N. Petri de cathedra, Petri Stuhlfeier, s. Petrus.

Natalis (nämlich dies, lat.), Tag der Geburt, womit das Leben einer Person beginnt. **Natalicia martyris**, Todestag eines Märtyrers, indem man den Todestag als Geburtsdag für das höhere selige Leben bezeichnede; demgemäß auch der Tag der Ordination und Consecration zu einem geistl. Amte; ferner der Tag, an welchem ein Noviz durch Profektum Mönch oder Nonne wurde.

Natangen, Landschaft in Dispreußen, zwischen Ermeland und Pregel.

Natation (lat.), das Schwimmen.

Natchez (spr. Natsches), Stadt im nordamerik. Staate Mississippi, am Mississippi, 9057 E.

Natchitoches (spr. Natschitötsches), Stadt im nordamerik. Staate Louisiana, 1401 E., nach welcher ein seiner Schnupftabak genannt ist.

Nathan, hebr. Prophet, der den Ehebruch David's rügte (2 Sam. 12) und seinem Jüngling Salomo zum Thron verhalf (1 Kön. 1).

Nathanael, aus Kana in Galiläa, nach Joh. 1, 46, einer der ersten Jünger Jesu, vielleicht identisch mit Bartholomäus, Simon oder Matthäus.

Nathusius (Gottlob), hervorragender Industrieller, geb. 30. April 1760 zu Warth, Inhaber des Handlungshauses Richter u. Nathusius in Magdeburg, gründete eine zu großem Erfolg gelangte Tabakfabrik und errichtete in dem von ihm erkauften Kloster Altgaldensleben, wie in dem Gut Hundsburg bei Magdeburg großartige landwirtschaftliche industrielle Etablissements, gest. 23. Juli 1835.

Nathusius (Hermann Engelhard von), Sohn des Vorigen, geb. 1809 in Magdeburg, Besitzer von Hundsburg, berühmte als Thierzüchter, 1849 Mitglied des preuß. Vereinigten Landtags, seit 1868 Präsident des preuß. Landesökonomiecollegiums in Berlin und vortragender Rath im Ministerium für Landwirtschaft, gest. 29. Juni 1879. — Seine Brüder: Wilhelm von N., geb. 1821 zu Hundsburg, Besitzer des Gutes Königshorn bei Magdeburg, 1855 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses (Gracton Gerlach), seit 1852 des Landesökonomiecollegiums, naturwissenschaftlicher und nationalökonomischer Schriftsteller; Philipp Engelhardt von N., geb. 5. Nov. 1815 in Altgaldensleben, seit 1850 zu Reinsdorf publicistisch (conservativ) thätig, gründete daselbst ein Anabeneretungs- und Bruderhaus (Vindenhof), hervorragendes Mitglied der Kreuzzeitungspartei, gest. 16. Aug. 1872 zu Ruzern. Seine Gattin Marie N., Tochter des Superintendenten Ehele in Halle a. S., vermählt 1841, gest. 22. Dec. 1857 schrieb Erzählungen pietistischer Färbung („Tagebuch eines armen Fräuleins“, 12. Aufl. 1876; „Elisabeth“, 11. Aufl. 1877). „Gesammelte Schriften“ 1858—69, 15 Bde. Sein Sohn Philipp von N.-Rubom, geb. 4. Mai 1842, 1872—76 Redacteur der Kreuzzeitung, seit 1877 deutschconservatives Mitglied des Reichstags.

Nation (lat.), im Gegensatz zur Gesamtheit der Staatsgenossen, dem Volke, die erbliche Gemeinschaft in Stamm, Sprache, Sitten und Cultur, wodurch bestimmte Familien und Menschenmassen ein ihnen gemeinsam eigenenthümliches Rassengefühl, den sogen. Nationalcharakter, erhalten. Aus diesem geht der Nationalstolz hervor. Das Nationalitätsprincip fordert, daß jede N. ein Staat und daher ein Volk werde. Aus dem Nationalbewußtsein ging die nationale Staatenbildung hervor, welche die nationale Gemeinschaft zur polit. Person erhebt und ihr die Macht verschafft.

Nationalconvent, in der ersten franz. Revolution die 21. Sept. 1792 eröffnete Versammlung von Volksdeputirten, welche 25. Sept. die Republik erklärte und sich 4. Brumaire des S. IV. (26. Oct. 1795) selbst auflöste. An ihre Stelle trat ein Directorium von 5 Mitgliedern. (S. Frankreich.).

Nationale, Nachweisung über Namen, Alter, Größe, Religion und andere Verhältnisse einer Person, bes. Zusammenstellung der zur militär. Kennzeichnung von Soldaten erforderlichen Personalien; auch gleichbedeutend mit Cocard.

Nationalfarben, die in der Regel den Wappen entlehnten Farben eines Staats oder Volks als polit. Abzeichen gegenüber andern Staaten oder Völkern. Die N. sind oft auch Ausdruck eines polit. Systems, mit dem sie steigen und fallen. Die frühern deutschen N. waren Schwarz-Roth-Gelb, die des neuen Deutschen Reichs sind Schwarz-Weiß-Roth.

Nationalgarde, s. Volksbewaffnung.

Nationalgüter, Güter, welche der Nation gehören oder Staats Eigenthum sind, theils von alters her, wo jeder herrenlose Boden der Regierung gehörte, theils in Revolutionen durch Confiskationen.

Nationalstren (neulat.), einbürgern, in eine Völkerr- oder Landsmannschaft aufnehmen; Nationalität, Gemeininn einer Nation, Volkthümlichkeit.

Nationalliberale Partei, polit. Partei im Deutschen Reichstag und preuß. Abgeordnetenhause, 1866 von der Fortschrittspartei sich absondend, die Trägerin der nationalen und liberalen Politik des Deutschen Reichs und Preußens.

Nationalliteratur, die aus dem eigensten Geiste eines Volks erwachsenen Schriften, mit Ausnahme der streng sachwissenschaftlichen Werke, im engern Sinne der Schöpfung von allgemein als musterbildend oder classisch anerkannten poetischen und prosaischen Schriften aus allen Jahrhunderten der Entwicklung eines Volks.

Nationalökonomie oder Volkswirtschaftslehre, auch **politische Oekonomie**, Lehre vom wirtschaftlichen Leben der Völker, d. i. von Production, Umlauf und Consum der Güter, sowie den Regeln, nach denen sich dies vollzieht, entsandt mit Ein-

tritt der Geldwirthschaft (s. d.) und bildete sich zuerst zum Mercantilsystem (s. d.) aus, dann folgte das physische oder Agricultursystem (s. d.). Eine wirklich wissenschaftliche Behandlung des Gegenstandes führte erst Adam Smith ein (s. Industriesysteme, Freihandel), dessen Lehren im wesentlichen noch von keiner neuen Theorie ersetzt sind. Wichtigere Nachfolger: Ricardo (Gesetz von Grundrente und Arbeitslohn), Malthus (Bevölkerungstheorie), Carey, Bastiat („Harmonie der Interessen“), von Thünen, Rist, Mill, Rau, Roscher u. a.

Nationaltheater, eine Bühne, welche durch möglichst sorgfältige Aufführungen der guten, dem eigenen Volke angehörigen ältern und neuern Stücke die nationale dramatische Dichtung zu fördern sucht, wie für Frankreich das Théâtre Français in Paris.

Nationalverein (Deutscher), polit. Verein, auf den Versammlungen zu Eisenach (17. Juli und 14. Aug. 1859), Hannover (19. Juli 1859) und Frankfurt (16. Sept. 1859) hervorgegangen, mit Sitz in Koburg, Zweck: Vereinigung aller liberalen Fractionen zur gemeinschaftlichen Agitation für den deutschen Bundesstaat unter preuß. Führung. Im Herbst 1867 löste sich der N. in Frankfurt a. M. auf.

Nationalvermögen, Volksvermögen, die Summe aller wirtschaftlichen Güter und Kräfte, die ein Volk in seiner Gemeinschaft (Staat) und in seinen einzelnen Gliedern besitzt.

Nationalversammlung (Assemblée nationale), Name, den sich in Frankreich der Bürgerstand in der von Ludwig XVI. einberufenen Reichsversammlung (États généraux) 17. Juni 1789 aus eigener Machtvollkommenheit beilegte. Aus ihr ging die Constituyente N. (Constituante) hervor, die sich 30. Sept. 1791 auflöste, um 1. Oct. einer Gesetzgebenden N. (Législative) Platz zu machen, deren Thätigkeit 10. Aug. 1792 endete, worauf der Nationalconvent zusammtrat. — Den Namen N. führten in Frankreich auch die Versammlungen nach 1848 und 1870; ferner die Deutsche N. zu Frankfurt a. M. und die Preuss. N. von 1848.

Nationalwerkstätten, die 1848 nach der Februarrevolution zu Paris ins Leben gerufenen Werkstätten zur Beschäftigung der arbeitslosen Massen. Der Versuch ihrer Auflösung führte den Junikampf (1848) und das Ende der N. herbei.

Nativ (lat.), angeboren; natürlich; **Nativismus**, Natürlichkeit, Denk- und Handlungsweise eines Menschen oder Volks, welches durch keine Erziehung oder Bildung geändert ist; dann in der Politik die Ansicht, wonach allen Inländern und Eingeborenen der Vorrang vor den Fremden und Einwandernden gebühren soll, in Amerika von einer Partei (Natives) vertreten.

Natives (engl., spr. Nehtins), kleine engl. Ausern, die nicht in fogen. Parks gezüchtet wurden.

Nativität (lat.), die Prophezeiung der Schicksale eines Menschen aus den bei seiner Geburt stattfindenden Aspekten. (S. Aspecten und Horoskop.)

Natolien oder Anatolien, türk. **Anadoli**, ist soviel als Kleinasien.

Natrium, ein in der Natur sehr verbreitetes Metall (im Kochsalz, in der Soda, dem Chlorsalpetr etc.), wird durch Erhitzen von kohlensaurem Natron mit Kohle und Kreide erhalten, ist silberweiß und schon bei der Siedehitze des Wassers flüchtig; spec. Gewicht = 0,972, also leichter als Wasser. Es oxydirt sich so gleich an der Luft und muß deshalb unter Steinöl aufbewahrt werden. Beiufs der Darstellung des Aluminiums (s. d.) wird es jetzt in größeren Quantitäten bereitet. Die bekannteste Oxydationsstufe ist das Natriumoxyd oder Natron, im wasserhaltigen Zustande Natriumhydrat oder Natronhydrat. Man erhält letzteres durch Zusatz von Kalzhydrat zu einer Lösung von kohlensaurem Natron. Die Salze des Natrons sind meistens löslich. Das kohlensaure Natron, Natriumcarbonat oder Soda wird im unreinen Zustande (gemengt mit noch andern Salzen) gewonnen durch Verbrennen von Salzpflanzen und Meergewächsen; aus

Kleines Conversations-Lexikon. II.

dieser sogen. rohen Soda (Barilla, Varec, Kelp) erhält man durch Auslaugen und KrySTALLISIREN ein reineres kohlensaures Natron. Sehr wird sehr viel kohlensaures Natron (künstliche Soda) durch Glühen des schwefelsauren Natrons mit Kohle und kohlensaurem Kalk dargestellt. Das doppelkohlensaure Natron oder Natriumbicarbonat findet sich aufgelöst in manchen Mineralwässern (den sogen. Sauerlingen) und wird durch Einwirkung von Kohlensäure auf feuchte Soda erhalten. Es krySTALLISIRT in farblosen vierseitigen Tafeln von salzig laugenartigem Geschmack und wird zur Herstellung von Brausepulver, kohlensauren Getränken und als Arzneimittel verwendet. Das unterschwefelsaure Natron dient in der Photographie zur Auflösung des Chlor- oder Jodkalis. Außerdem sind von den Natronverbindungen zu erwähnen: das schwefelsaure Natron oder Glaubersalz; salpetersaures Natron oder Chlorsalpetr; borsaures Natron oder Borax; Chlor-N. oder Kochsalz; kiesel-saures Natron oder Wasserglas. — Bei der Spectralanalyse ist das N. und seine Verbindungen an einer oder genauer 2 sehr nahe nebeneinanderliegenden gelben Linien kenntlich.

Natronseifen, 8 Salze in der untergghpt. Prov. Bahharieh, im Natronthal, wechl. vom Bestmil.

Natter (Zoh. Lorenz), geb. 1705 zu Biberach, berühmter Steinschneider, gest. 27. Oct. 1763 in Petersburg, schnitt vorzüglich Bildnisse.

Natterkopf, Pflanzengattung, s. Echium.

Nattern (Colubridae), Familie zahlreicher, nicht giftiger, von Insekten, Fröschen, Schnecken lebender, über die ganze Erde verbreiteter Schlangen. In Deutschland gemein ist die Ringel-N. (Gemeine N., Kragen-N., Unke, Coluber natrix), bläulich- oder grünlichgrau, auf dem Rücken mit 2 Reihen schwärzlicher Flecken, hinter den Schläfen einen schwarzgesäumten weißlichen Mondfleck, mit gefielten Schuppen, 1,3 Mt. lang, lebt in feuchten Wäldern, Büschen, bewachsenen Gräben, schwimmt gut. Die Glatte N. (Desslerreichische, Schling-N., C. laevis), rüthlichgrau, mit 2 Reihen brauner Flecken, 70 Cmt. lang. Die Schnablschale N. (Nesulapschlang, C. flavescens), mit braunem Rücken und schwefelgelbem Bauche.

Natterzunge, Pflanze, s. Ophioglossum.

Natur (vom lat. nasci, d. i. werden oder entstehen) heißt alles, was sich aus sich selbst durch eigene innere Kraft entwickelt, gestaltet und bewegt; demnach der Inbegriff der innersten wesentlichen Eigenschaften eines Dinges oder einer Person; natürlich, soviel wie ursprünglich, von selbst sich ergebend, wesentlich, eigen-thümlich. Der N. entgegengesetzt ist die Kunst, die Bildung, die Dichtung; auch der Geist, insofern in diesem bewußtes, in der N. unbewußtes Leben hervortritt. Die Gesamtheit des Erkennens der N. heißt Naturkunde oder Naturwissenschaft; die Wissenschaft der Gegenstände wird Naturgeschichte (s. d.), die Wissenschaft der Erscheinungen Naturlehre oder Physik (s. d.) genannt. Die Naturlehre erforscht die Ursachen und Kräfte, welche die Erscheinungen und Veränderungen an oder mit den Gegenständen hervorbringen. Die natürlichen Ursachen und Kräfte wirken mit mathem. Genauigkeit und Regelmäßigkeit; diese innere Nothwendigkeit heißt Gesetz, Naturgesetz.

Natural (lat.), natürlich, alles, was in natura (im Stoff) geliefert wird, z. B. Leistungen in Getreide, Holz &c. (Naturalleistungen). Naturalien sind die Naturerzeugnisse, die einem der 3 Naturreiche entnommen sind. Größere Sammlungen solcher Naturalien heißen Naturalien-cabinete.

Naturale praesumitur, donec probetur contrarium (lat.). Das Natürliche wird vorausgesetzt, bis das Gegentheil erwiesen. Naturalia, natürliche Dinge, Bedürfnisse; Naturalia non sunt turpia, d. i. Das Natürliche bringt keine Schande.

Naturalisation, naturalisiren (lat.), die Aufnahme eines Fremden in die Staatsverbindung, oder Ertheilung des Indigenat (s. d.).

Naturalismus (lat.) heißt zunächst die Betreibung einer Kunst im engen Anschluß an die Natur

(Gegensatz: Idealismus); in diesem Sinne heißt z. B. der Maler Caravaggio ein Naturalist. — N. in der Ethik, das Handeln nach natürlicher Eingebung; in der Philosophie die Ablehnung überflüssiger Ursachen (Gegensatz: Supra-N.); in der Theologie endlich die Zurückführung der Wunder zc. auf vernünftige Ursachen. Darnach ist der philof. N. identisch mit Materialismus, der theol. mit Deismus.

Naturalverpflægung, beim Militär die Verpflægung durch Lieferung von Lebensmitteln, im Gegensatz zur Geldverpflægung, bei der der Mann zur eigenen Beschaffung Geld erhält.

Naturalwirtschaft, Wirthschaftsordnung, bei der Naturalien gegen Naturalien oder Leistungen (z. B. Wohnung, Kost an Arbeiter) ausgetauscht werden, ging der Geldwirtschaft (s. Geld) voraus.

Natura naturans (lat.), in der scholastischen Philosophie die Schöpferkraft als der Urgund aller endlichen Dinge in der Natur, im Gegensatz zu *Natura naturata*, dem Inbegriff der endlichen Dinge selbst.

Natura non facit saltum (lat.), die Natur macht keinen Sprung, d. h. in der Natur geht alles stufenweise.

Naturdichter, Dichter, welche bloß vermöge ihres angeborenen Talents, ohne höhere Schulbildung genossen zu haben, frisch empfunden dichten.

Naturdienst, religiöser Cultus in Beziehung auf vergötterte Naturwesen (z. B. Sonne, Thiere).

Naturreiz, die auf natürlicher Begabung beruhende Eigenthümlichkeit eines Menschen im Gegensatz zu den Einwirkungen der Erziehung.

Naturforschung, die Betrachtung und Beobachtung der Natur mit dem Zwecke wissenschaftlicher Erkenntniß, und Naturforscher, ein Gelehrter, der sich mit diesen Studien beschäftigt.

Naturgeschichte, im allgemeinen diejenige Wissenschaft, welche uns die Körper kennen lehrt, aus denen unsere Erde und das Leben auf derselben zusammengesetzt ist. Mit dem Reiche der anorganischen Körper beschäftigt sich die Mineralogie (s. d.) und Geologie (s. d.), mit dem Pflanzenreiche die Botanik (s. d.), mit dem Thierreiche die Zoologie (s. d.), von denen jede dieser Wissenschaften sich wieder in einzelne Wissenschaftszweige spaltet.

Naturgesetz, s. unter Natur.

Naturheilkunde, ein Heilsystem, welches sämtliche Krankheiten nur durch diätetische Behandlung und die methodische Anwendung des kalten Wassers zu heilen sucht, dagegen alle Arzneimittel, Mineralwässer und medicamentösen Bäder als eminent schädlich und nachtheilig verwirft. Die eigentlichen Begründer der N. sind die beiden Bauern Vincenz Priessnitz (s. d.) in Gräfenberg und Johann Schröth in Lindwiessee.

Natürliche Kinder, eigentlich die von Ehegatten abkommenden Kinder im Gegensatz zu den adoptirten; gegenwärtig sowohl wie uneheliche Kinder.

Naturphilosophie, die in neuerer Zeit an Stelle der Kosmologie (s. d.) getretene philof. Naturerkenntniß. Die dogmatische N. unterschied sich von der empirischen Forschung dadurch, daß sie die Natur als ein Ganzes und in großen Zügen darstellte. Das von Kant geschaffene System der N. füßt sich auf eine dynamische (s. Dynamik) Grundansicht.

Naturrecht, das in der Natur des Menschen und der Dinge begründete Recht, bildet als solches einen unterscheidenden Gegensatz zu dem in den Staaten wirklich geltenden, sogen. positiven oder Gesezesrecht; s. Rechtsphilosophie.

Naturfelddruck, eine Erfindung von Auer in Wien, von Epfen, Blättern zc. durch Abprägung des Originals Metalldruckformen und von diesen Abdrücke herzustellen.

Naturspiel, sowohl wie Abnormität; bes. aber eine Bildung, wo die Natur einen Gegenstand so dargestellt hat, daß er einem andern schon vorhandenen gleicht, z. B. ein Fels, welcher einem Mönche, ein Stein, welcher einem Vogel gleicht u. s. w.

Naturtrieb, gleichbedeutend mit Instinct.

Naturwissenschaften, der Inbegriff der Erfah-

rungskenntniß aller uns zugänglichen Theile des unermesslichen Gebietes der Natur im engern Sinne. Die elementaren Grundwissenschaften sind Physik und Chemie, welche sich unmittelbar mit den Eigenschaften und Grundstoffen der Materie befassen. Ihnen gegenüber stehen diejenigen N., welche sich mit den einzelnen Gebieten der Körperwelt beschäftigen, nämlich die Astronomie, welche mit den Himmelskörpern, und die Naturgeschichte, welche wesentlich mit den organischen Körpern zu thun hat. Mit den N. steht die Medicin in durchgehender enger Verbindung. Erst mit Galilei kamen die N. zum Bewußtsein des in der Neuzeit auf Grund der gemachten Fortschritte angewendeten Verfahrens der experimentirenden und inductorischen Methode. (S. Induction).

Nagmer (Odwig Ant. Leop. von), preuß. General, geb. 18. April 1782 zu Billin (Pommern), diente 1798–1839 mit Auszeichnung in der Armee, darauf Staatsrath und Generaladjutant des Königs, 1840 General; gest. 1. Nov. 1861.

Naumach (grch.), der Schiffsherr, Schiffsbefehlshaber; Naumachie, die Schiffsführung.

Nauck (Aug.), Philolog, geb. 18. Sept. 1822 zu Auerstedt, bis 1859 Lehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster zu Berlin, seit 1869 Prof. am kaiserl. histor.-philol. Institut zu Petersburg.

Nauders, Dorf im tirol. Bez. Banded, an der Straße von Finserrünz über die Reschen-Scheideck (1525 Mt.), 1361 E.

Naue (Joh. Friedr.), Kirchencomponist, geb. 17. Nov. 1787 zu Halle, seit 1813 Universitätsmusikdirector daselbst; gest. 19. Mai 1858.

Naue (Julius), Historienmaler, geb. 1834 in Köthen, Schüler von Schwind.

Nauen, Kreisstadt von Osthavelland im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an dem Großen Haveländischen Lug und an der Eisenbahn Berlin-Hamburg, 6929 E.

Naugard, Hauptstadt des Kreises N. (1228 Oktilom. mit 55,093 E.) im preuß. Reg.-Bez. Stettin, 4765 E., mit Schloß (darin jetzt Strafanstalt).

Naunheim, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Bahn Frankfurt-Gießen, 2391 E., Saline mit Solbad.

Nauptratis, im Alterthum griech. Handelscolonie in Unterägypten am kanopischen Nilarme, später durch seine Sekären bekannt.

Naulum (grch.), Naulum (lat.), das Fährgeld, welches dem Charon mitgegeben wurde.

Naumachie (grch.), Schiffsgesecht, bei den Römern der Kaiserzeit als prächtiges Schauspiel aufgeführt; auch der hierfür bestimmte Ort.

Naumann (Joh. Friedr.), Ornitholog, geb. 14. Febr. 1780 zu Ziebig bei Köthen, Sohn des als Ornitholog bekannten Landwirths, Joh. Andr. N. (geb. 13. April 1747, gest. 15. Mai 1826), Prof. und Inspector des Ornithol. Museums zu Köthen, gest. 15. Aug. 1857 zu Ziebig, als gründlicher Forscher verdient. Die Deutsche ornithol. Gesellschaft nannte ihm zu Ehren ihr Organ „Naumannia“.

Naumann (Joh. Gottlieb), beliebter Opern- und Kirchencomponist, geb. 17. April 1741 zu Blasewitz bei Dresden, 1776 Kapellmeister, 1786 Oberkapellmeister in Dresden, gest. daselbst 13. Oct. 1801. Zwei Enkel: Emil N., Musikgriftsteller und Componist, geb. 8. Sept. 1827 in Berlin, 1856 Hofkirchen-Musikdirector daselbst, seit 1873 in Dresden; Ernst N., geb. 15. Aug. 1832 zu Freiberg, akademischer Musikdirector in Jena.

Naumann (Karl Friedr.), bedeutender Mineralog und Geognost, geb. 30. Mai 1797 zu Dresden, Sohn Joh. Gottlieb N.'s, erst Prof. an der Bergakademie zu Freiberg, 1842–71 zu Leipzig, gest. 26. Nov. 1873 zu Dresden. — Sein Bruder, Konstantin Aug. N., geb. 9. März 1800 zu Dresden, gest. 21. Nov. 1852 als Prof. zu Freiberg, gründlicher Forscher in der höhern Mathematik und Astronomie.

Naumann (Moriz Ernst Adolf), geb. 7. Oct. 1798 zu Dresden, seit 1828 Prof. der Medicin zu Bonn, gest. daselbst 19. Oct. 1871.

Naumburg, Hauptstadt des Kreises N. (157 Q.Ri-

Lom. mit 28,285 E.) im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale und der Thüringer Eisenbahn, 16,285 E., mit neurestaurirtem Dom; vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Obergerichts, das jährliche Kinderfest, Husten- oder Rischfest soll seine Entschung einem Angriff der Husten (28. Juli 1432) verdanken, die jedoch nie bis R. kamen. Raumburger Erbvertrag 28. April 1467 zwischen Brandenburg, Schlesien und Sachsen; Raumburger Vertrag 24. Febr. 1554 zwischen Kurfürst August und Herzog Joh. Friedr. von Sachsen. — Das Bisthum R. wurde 968 gestiftet, 1564 in ein prot. Domkapitel verwandelt. Geschichte von Philipp (1800). — R. am Neis, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Biegung, Kreis Bunzlau, 2028 E., — R., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Wolfhagen, 1831 E. — R. am Bober, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Biegung, Kreis Sagan, 940 E.

Raumborff, angeblicher Sohn Ludwig's XVI. von Frankreich, f. unter Ludwig XVII.

Raunhof, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Grimma, an der Eisenbahn Leipzig-Döbeln, 1371 E.

Rauparts, im Alterthum feste Stadt und wichtiger Hafen am Golf von Corinth, jetzt Lepanto.

Rauplia (Napoli di Romania), Stadt in der griech. Nomarchie Argolis, 3958 E., mit Hafen; Sitz eines Erzbischofs; 1829—34 Sitz der Regierung Griechenlands.

Raupörus, im Alterthum Stadt im Gebiet der Taurisler, jetzt Oberlambach, war zur Römerzeit ein bedeutender Handels- und Waffenplatz.

Rausa (lat.), die Seelrantheit; Uebelleit, Ekel. **Rauskaa**, Tochter des phäakischen Königs Alcinous, bei Homer ein wunderbar schönes Bild einer griech. Jungfrau, Freundin des Odysseus.

Rauit (griech.), die Schiffsfahrtskunde; nautisch, was sich auf Schiffe und hauptsächlich auf Schiffsfahrtswissenschaft bezieht.

Rautlus (Schiffsboot), zu den vierkleimigen Kopffüßlern (Cephalopoden) gehörende Weichthiergattung. Am häufigsten N. Pompius, das Gemeine Schiffsboot (Perlbohr, Trismuschel) mit vielkammiger, spiraler Schale, bewohnt die ind. Gewässer; die Schalen dienen zu Trinkgefäßen. Der Papier-R. (Papierboot, Argonauta argo), zu den zweikleimigen Kopffüßlern gehöriges Weichthier, mit lahnförmiger, papierdünner Schale, im Mittelmeer.

Rautis, **Rautis** (Cima di R.), Berg in der Brenntagruppe von Südtirol, 3180 Mt. hoch.

Ravoo (spr. Rowu), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Mississippi, 1578 E., 1840—46 Hauptsitz der Mormonen, später Wohnsitz des Socialisten Cabot und seiner Anhänger.

Navajoes, Zweig der Apachen-Indianer in Neu-Mexico und Arizona, etwa 10,000 Köpfe.

Raval (lat.), die Schiffsahrt oder das Seewesen betreffend; **Ravale**, in der Mehrzahl **Ravalia**, Standort der Schiffe, Schiffswerfte.

Ravan (spr. Newwen), Stadt in der irischen Grafsch. Meath, an der Mündung des Blackwater in den Boyne, 4104 E.

Navarin, **Navarino** (jetzt Neokastro, im Alterthum Nyllos), feste Hafenstadt in der griech. Nomarchie Messenien, 1115 E.; in der Bat von R. 20. Oct. 1827 Sieg der engl.-franz.-russ. Flotte über die ägypt.-türk.

Navarra, ehemaliges Königreich, aus Ober-R. auf der Südseite und Nieder-R. auf der Nordseite der Pyrenäen bestehend, kam 1284 an Frankreich, wurde 1328 wieder selbständig, gelangte 1425 an Aragonien, 1479 unter Johann von Albert wieder selbständig, der 1512 Ober-R. an Spanien verlor, während Nieder-R. 1589 an Frankreich kam. Ersteres bildet jetzt die span. Prov. R. (10,478 Kilom. mit 318,964 E.) mit der Hauptstadt Pamplona, letzteres gehört zum franz. Dep. Nierpyrenäen.

Navarra-Thaler oder **Lou**, franz. Silbermünze **Navarrete** (Don Martin Fernandez de), span. Historiker, geb. 9. Nov. 1765 zu Ubalos, Beamter des obersten Admittalitätsraths, 1837 Senator und Director der Akademie der Geschichte, gest. 8. Oct. 1844.

Navia, Hafenstadt in der span. Prov. Asturien, an der Mündung des 135 Kilom. langen Flusses R. in den Atlantischen Ocean, 764 E.

Navicular (lat.), schifförmig; lahnförmig; **Navicularbein**, lahnförmiges Bein der Fußwurzel, f. **Rahnbein**.

Navigabel (lat.), schiffbar, beschiffbar; **Navigation**, Schiffsahrt; **Navigationsschulen**, Schiffsfahrtschulen.

Navigationssacte, das vom republikanischen engl. Parlament 9. Oct. 1651 erlassene Gesetz zur Förderung der brit. Schiffsahrt, welches fremde Schiffe vom brit. Handel ausschloß. 1787 erließen die R. St. von Amerika eine gegen England gerichtete R. Seit 1854 sind alle Beschränkungen der R. in England aufgehoben.

Naviglio-Grande (spr. Naviljo-Grande, d. i. Großer Kanal), Kanal in der Lombardi, geht aus dem Ticino bei Mailand vorbei theils zur Adria (N.-Martesana), theils als R.-Navia nach Pavia zum Ticino.

Nävius (Ennius), röm. Dichter, gest. um 195 in Utica, bes. auf dem Gebiete der Komödie geschäft; Bruchstücke seiner Dichtungen von Rühlmann (1843) u. Wahlen (1854).

Nagos, jetzt **Nagia**, größte und fruchtbarste der Cycladen, zur Eparchie R. (20,532 E.) der griech. Nomarchie Chliden gehörig, 374 Kilom. mit 13,626 E.; die Hauptstadt R. an der Nordwestküste, 1957 E., mit Hafen. R. hatte 1207—1666 eigene Herzoge.

Nazaräner, Beiname Jesu, von Nazareth, dem Ort seiner Erziehung; danach Benennung der 1. Christen überhaupt (Apostelgesch. 24. 5). Im engeren Sinn hieß seit dem 2. Jahrh. R. oder Nazärer (Nazoräer) eine Partei der Judenchristen oder Ebioniten, welche am Gesetze Moses festhielt, doch ohne Feindschaft gegen die Heidenchristen, und sich bis ins 6. Jahrh. erhielt.

Nazaräner, in der Geschichte der neuen deutschen Kunst die Anhänger der Richtung Overbeck's, bei denen die Kunst im Dienste der Religion steht (Nazarenismus).

Nazarëth, jetzt en-Nasira, Stadt in Galiläa, Zugenheimat Jesu, seit den Kreuzzügen vielbesuchter Wallfahrtsort, hat etwa 6000 E., wovon 2 Drittel Christen sind, ein griech. und lat. Kloster und eine prot. Kirche.

Názownit (Edward), Componist, geb. 24. Aug. 1839 zu Beist in Böhmen, seit 1861 in Petersburg, 1869 i. Kapellmeister am russ. Theater daselbst.

Nb, chem. Zeichen für Niobium. — **NB** oder **N. B.** = Notabene.

Nea Epidavro, Hafenort. f. **Epidaurus**.

Neagh, Lough-N., der größte See Irlands, Prov. Ulster, 395 Kilom., fließt durch den Bann in den Nordanal ab.

Neamn, **Namko**, Stadt im rumän. Bez. Piatra, am Neis, 9940 E., mit berühmtem Kloster.

Neander (Dan. Amadeus), evang. Theolog, geb. 17. Nov. 1775 zu Lengefeld im Erzgebirge, 1829 General-Superintendent der Prov. Brandenburg, 1830 evang. Bischof, 1853 pensionirt, gest. 18. Nov. 1869, bes. durch die Einführung der Unionsagende von 1830 verdient.

Neander (Christoph Friedr.), geb. 27. Dec. 1723 in Elau in Kurland, 1785 Superintendent von Kurland und Semgallen, gest. 21. Juli 1802, deutscher Kirchenliederdichter. Biographie von E. von der Neide (1804).

Neander (Joachim), geb. 1650 zu Bremen, gest. 31. Mai 1680 als Pfarrer daselbst, bedeutender Dichter von geistlichen Liedern in der reform. Kirche.

Neander (Joh. Aug. Wilh.), prot. Kirchenhistoriker, geb. 17. Jan. 1789 zu Göttingen, von jüd. Aeltern Namens Wendel, wurde 1806 zu Hamburg getauft, lehrte seit 1811 in Heidelberg, seit 1813 als Prof. der Theologie in Berlin, gest. daselbst 14. Juli 1850. Von R.'s Werken ist bes. berühmt die „Allgemeine Geschichte der christl. Religion und Kirche“ (4. Aufl., 9 Bde., 1866).

Neander (Mich.), geb. 1525 zu Sorau, Schüler Melanchthon's, gest. 26. April 1595 als Rector zu Jlesfeld, verdient durch Lehrbücher und Ausgaben alter Classiker.

Neapel (ehemaliges ital. Königr.), f. **Sicilien** (Königr. Beider).

Neapel, ital. Napoli, an Stelle der alten griech. Colonie Neapolis, bis 1860 Residenzstadt des Königr. beider Sicilien, jetzt Hauptstadt der ital. Prov. R. (1066 Kilom. mit 929,382 E.), am Golf von R. und den

Eisenbahnen nach Rom, Brindisi, Avellino und Reggio, in schöner Umgebung unweit vom Vesuv, die größte Stadt Italiens, 449,301 E., Sitz eines Erzbischofs, Königl. Schloß, 258 Kirchen (Dom des heil. Januarius), 1224 geistliche Universität, großes Theater San-Carlo, reiche Kunst- und Alterthümer Sammlungen. Bedeutender Handel, wenig Industrie.

Neapel (Prinz von), der ital. Kronprinz Victor Emanuel, geb. 11. Nov. 1869.

Neapelgelb, schöne gelbbraune Farbe, wesentlich aus antimonfaurem Bleiorzid bestehend.

Neapolitaine, halbseidenes gestreiftes Zeug. **Neardus**, berühmter Flottenführer Alexander's d. Gr., der während dessen Feldzuge nach dem westl. Indien 327–326 v. Chr. die Flotte vom Indus durch das Meer führte und dabei die Mündungen des Guphrat und Euphrat entdeckte. Bruchstücke seines Reiseberichts „Paroplos“ in Arrian's „Ind. Geschichte“.

Nearthrose (grch.), ein neugebildetes Gelenk.

Neath (spr. Nibth), Stadt in Wales, Grafsch. Glamorgan, am Fluß N., der unterhalb der Stadt in die Swanseaibai mündet, 9319 E.

Nebel, die durch jede Erniedrigung der Temperatur zu Tröpfchen oder Bläschen condensirten, an der Oberfläche der Erde sichtbar schwebenden Wasserdünste, sowohl der Niederschlag aus der Luft, wie die aus einem warmen feuchten Boden aufsteigenden Wasserdämpfe. Hochschwebende N. heißen Wolken (s. d.).

Nebelbilder (engl. Dissolving views), die mittels einer magischen Laterne unter Anwendung starker Linsengläser und der intensiven Hydrovorgangas-Beleuchtung auf einer Wand erscheinenden plötzlich auftauchenden und wieder verschwindenden Glasbilder (s. Chromatrop); durch Döbler 1840 in Deutschland eingeführt.

Nebelfede, hellere Stellen am dunklen Himmelsgrund, theils mit bewaffnetem, theils mit bloßem Auge an vielen Gegenden des Himmels wahrnehmbar. Sie zerfallen in auflösbliche N. oder Sternhaufen, und in unauflösbliche oder eigentliche N. im engeren Sinne; letztere treten am häufigsten auf. Den 1. Sternennebel entdeckte 1612 Simon Marius. Der von John Herschel für 1864 zusammengestellte Katalog enthält 5079 Nebel und Sternhaufen.

Nebelhöhle, große Tropfsteinhöhle der Schwab. Alb, bei Oberhausen im würtemb. Oberamt Reutlingen, 796 Mt. über dem Meere, 220 Mt. lang.

Nebeltappe (Tarnlatpe), in den german. Volksagen ein unsichtbar machender Hut oder Mantel.

Nebenblätter (Stipulae), bläusenförmig ausgebreitete Anhängen am Grunde des Blattstiels.

Nebenboden, s. Boden.

Nebenius (Karl Friedr.), bad. Staatsmann und nationalökonomischer Schriftsteller, geb. 29. Sept. 1784 zu Rhotz bei Randaun, erst Advocat, seit 1811 im bad. Staatsdienst, wiederholt Präsident des Ministeriums des Innern; gest. zu Karlsruhe 8. Juni 1857.

Nebennieren (Glandulae suprarenales), 2 glatte, drüsige, halbmondförmige Organe, oberhalb der Nieren an der hinteren Bauchwand liegend, reich an Gefäßen und Nerven. Ihre physiol. Bedeutung ist gänzlich unbekannt, krankhafte Entartungen der N. finden sich regelmäßig bei der Addison'schen Krankheit (s. d.).

Nebenplaneten oder **Wende, Trabanten** (Satelliten), die Planeten, welche sich um die Hauptplaneten und mit diesen um die Sonne drehen. (S. Mond.) Von den übrigen Planeten hat Jupiter 4, Saturn 8, Uranus wenigstens 4, Neptun wenigstens 1, Mars 2 N.

Nebensonnen, s. Hof (meteorologisch).

Nebentöne, s. wie aliquote Töne.

Nebra, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Querfurt, an der Unstrut, 2527 E., mit großen Sandsteinbrüchen.

Nebraska, einer der westl. der V. St. von Amerika, 196,819 Q.Kilom. mit 122,993 E., worunter 6329 Indianer, benannt nach dem Fluß N. oder Platte, der in den Rocky-Mountains entspringt und nach 2445 Kilom. in den Missouri mündet, meist fruchtbares Prärieland. Zum Congreß sendet N. 2 Senatoren und 1

Repräsentanten, der eigene Congreß hat 13 Senatoren und 39 Repräsentanten. N. wurde 1854 als Territorium organisiert und 1867 als Staat aufgenommen. Hauptstadt Lincoln.

Nebraska-Bill, das 30. Mai 1854 vom V. St.-Congreß in Amerika angenommene Gesetz, die Errichtung einer Territorialregierung in Nebraska und Kansas betreffend. Die Bill stellte die Nichtintervention des Congresses auf und suchte die Sklaverei in diesen Territorien einzuführen, was zu dem Bürgerkriege in Kansas (1855–59) führte.

Nebraska-Eisenbahn, Stadt im nordamerik. Staat Nebraska, am Missouri und der Midland-Pacific-Eisenbahn, 8050 E.

Neubabylon (Nabuludurrinjur in den Keilschriften), König von Babylon 604–561, Sohn des Nabopolassar, berüchtigt durch seine Feldzüge (Zerstörung Jerusalems 588), wie durch seine Bauten.

Nebula (lat.), Nebel, Verdunkelung der Hornhaut in Gestalt eines leichten Nebels; Nebulit, Wollenmaier, Luftbildner; flüchtiger Zeichner; nebulös, nebelig, bewölkt, dunkel; grünlich; Nebulosität, Umnebelung, Umwölkung; finsternes Wesen.

Nebulo (lat.), ein Augenleiden, loderer Mensch.

Neo aspera torrent (lat.), auch Widerwärtigkeiten schreden nicht; Devise des frühern Guelphenordens.

Necation (lat.), die Tödtung.

Necessaire (frz., spr. Necessair), das Nothwendige, der Nothbedarf; bes. ein Reisekästchen mit Nahrungsmitteln, Toilettesachen u. dgl.

Necessaria (lat.), das unumgänglich Nothwendige, Lebensbedürfnisse; necessario, nothgedrungen.

Necessitarianismus (lat.), die Nothwendigkeitstheorie, bisweilen für Determinismus (s. d.) und Fatalismus (s. Fata) gebraucht.

Necessitas (lat.), Nothwendigkeit, Noth, Nothstand. N. est durum talum, lat. Sprichw., Noth ist ein hartes Geschick, unser: Das Wörtlein „muß“ ist eine harte Nuß. N. non habet legem, Noth kennt kein Gebot.

Necessitäre (neulat.), nöthigen, in die Nothwendigkeit setzen, zwingen, treiben; Necessitation, Zwang.

Nechud, pers. Goldgewicht = 0,19 Gr.

Nedar, bei den Römern Nieer, Nebenfluß des Rheins, entspringt auf dem Schwarzwald bei Schwennungen (697 Mt. hoch), wird bei Constanz schiffbar und mündet nach 397 Kilom. bei Manheim. — Der Nedarreis in Württemberg umfaßt 3327 Kilom. mit 587,834 E. und hat Stuttgart zur Hauptstadt.

Nedarau, Dorf im bad. Kreise Manheim, an der Eisenbahn Manheim-Karlsruhe, 3879 E.; hier ein von den Franzosen angelegter Brückenkopf von Erzherzog Karl 18. Sept. 1799 erlürmt.

Nedar-Bischofsheim, s. Bischofsheim.

Nedargemünd, Stadt im bad. Kreise Heidelberg, an der Einmündung der Elsenz in den Nedar und an der Eisenbahn Heidelberg-Würzburg, 2103 E.

Nedarsteinach, Stadt in der hess. Prov. Starckenburg, am Nedar und an der Eisenbahn Heidelberg-Eberbach, 1427 E., mit 4 Burgen.

Nedarulm, würtemb. Oberamtsstadt, Nedarreis, am Nedar und an der Bahn Stuttgart-Würzburg, 2640 E.

Nedarweine, im engeren Sinne die am Nedar in Württemberg wachsenden Weine, im weiteren Sinne auch die Gewächse der Seitenhügel des Nedar, wie des Engz., Rems-, Sulz- oder Weinsberger Thals.

Nedar, rechter Nebenfluß der Thur im Schweiz. Canton St.-Gallen, bildet das 25 Kilom. lange Nedarthal und mündet bei Rittsburg.

Nedar (Jacques), franz. Staats- und Finanzmann, geb. 30. Sept. 1732 zu Genf, Bantier, dann genfer Ministerresident zu Paris, 1777–81 franz. Generaldirector der Finanzen, 1788 bis Sept. 1790 Staatsminister, erklärte sich für die Vererbung der Reichskstände und führte das Zwitteramtersystem ein; gest. 9. April 1804 zu Coppet bei Genf; auch literarisch bedeutend. — Seine Gemahlin Susanne, geb. Eurchod, geb. 1739 zu Craßler (Maab), gest. Mai 1794 zu Coppet, gelehrte Schriftstellerin; seine Tochter Frau von Staël (s. d.).

Nebenäs und **Robydelaget**, Amt im südl. Norwegen, 9985 Qkilom. mit 73,571 E., benannt nach dem ehemaligen Kronunge N.

Nedrigalow, Stadt im russ. Gouv. Charkow, Kreis Nefedyn, an der Sula, 5061 E.

Nedjadj, Binnenhochland im mittlern Arabien, zum Reich der Wahabiten gehörig; Hauptstadt Riab.

Neefe (Christian Gottlob), Operncomponist, geb. 5. Febr. 1748 zu Chemnitz, Hoforganist in Bonn und Lehrer Beethovens, seit 1796 Musikdirector in Dessau, gest. 26. Jan. 1798.

Neefs (Pieter), der Aeltere, berühmter Architekturmalter, geb. um 1560 zu Antwerpen, gest. 1651. Sein Sohn, Pieter N., 1601–58, ebenfalls Architekturmalter.

Neer (holländ.), das Wasser eines Stroms, welches durch ein Hinderniß (Sandbank u.) zurückgeworfen wird, wodurch ein Wirbel entsteht.

Neer (Mart van der), holländ. Landschaftsmaler des 17. Jahrh. Sein Sohn Egton Hendrik van der N., geb. 1643, gest. 1703 zu Düsseldorf, malte bes. histor. Bilder und Landschaften.

Neerwinden, Dorf in der belg. Prov. Lüttich, an der Eisenbahn Lüttich–Löwen, bekannt durch den Sieg des Marschalls Luxemburg über die Engländer 29. Juli 1693, und die Niederlage Dumouriez' 18. März 1793.

Nees von Esenbeck (Christian Gottfr.), Botaniker und Naturphilosoph, geb. 14. Febr. 1776 auf Reichenberg im Odenwald, zuletzt Prof. der Botanik zu Breslau, 1852 wegen polit. Thätigkeit entsetzt, gest. 16. März 1858, um die Systematik und Physiologie der Botanik verdient. — Sein Bruder, Theodor Friedr. Lubow. N., geb. 26. Juli 1787, gest. 12. Dec. 1837 zu Sytrecs, Prof. und Inspector des botan. Gartens zu Bonn, als botan. Schriftsteller bekannt.

Neethe oder **Nethe**, Fluß in Belgien, entfließt durch den Zusammenfluß der Großen und Kleinen N., bei Bier, und vereinigt sich nach 95 Kilom. bei Kumpst mit der Dyle zur Rupel.

Nefarie (lat.), böse, ruchlos, schändlich; Nefas, das Unrecht, der Frevel.

Nefasti dies (lat.), Unglückstage, s. unter Dies.

Nestgil, Mineral, gleichbedeutend mit Dolerit.

Nogando (lat.), leugnend, verneinend, mit oder durch Verneinung. Neganti incumbit probatio, dem Leugnenden (Verneinenden) liegt der Beweis ob.

Nagapatam, Hafenstadt in der anglo-ind. Präsidentsch. Madras, District Tanjore, 43,525 E.

Negation (lat.), die Verneinung, Aufhebung einer Bejahung; negativ, verneinend; aufhebend oder aufgehoben, dem Positiven entgegengesetzt. Die Negative, der verneinende Satz, eine Verneinung, abschlägige Erklärung. Negativer Begriff, ein aus der Verneinung eines andern entstandener, z. B. Abwesenheit von Licht = Finsterniß, Mangel an Wärme = Kälte. Negative Größen, soviel wie entgegengesetzte Größen. Negiren, verneinen, leugnen; ab- oder ausschlagen.

Negativer Pol, s. unter Pol und Galvanismus.

Negannee (spr. Nigahnij), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, im Mittelpunkt der Eisenminen nahe am Obern See, 3741 E.

Neger, die schwarzen, wollhaarigen Bewohner Afrikas, die Blumenbach als äthiop. Rasse zusammenfaßte. Neuere scheiden aber die Fellata und die südafrik. Stämme als Negroide von den eigentlichen N. (S. Afrika.) Von Afrika sind seit 1500 zahlreiche N. als Sklaven nach Amerika gelangt.

Neglection (lat.), Vernachlässigung, Versäumung. Neglectengelder, Strafgeelder für Versäumnis. Negligiren, vernachlässigen, versäumen.

Neglige (frz., spr. Negligich), Haus- oder Nachtkleidung, Nacht- oder Frühgewand.

Negligenz (lat.), **Negligence** (frz., spr. Negligenschang), Nachlässigkeit, Fahrlässigkeit; negligent (spr. negligäng), nachlässig, unachtsam, fahrlässig.

Negoti, Bergipfel der Karpaten im ungar.-siebenbürg. Comitatz Fogaras, 2543 Mt. hoch.

Negotin, Kreisstadt im Fürstenth. Serbien, im Kreise Kraina, unweit der Donau, 4528 E.

Negotium (lat.), Geschäft, Handel, Verkehr. Negotiorum gestio, Geschäftsführung für andere; Negotiorum gestor, Geschäftsführer. Negotiiren oder Negotiiren, den Abschluß eines Geschäfts vermitteln, handeln (Negotiant oder Negotiateur), Vermittler, Unterhändler, Kaufmann; Negotiation, Unterhandlung, bes. in Papiereffecten.

Negrais, Cap, die äußerste Südwestspitze von Pegu im Bengalischen Golf; auch der westl. Hauptmündungsarm des Irawaddi.

Negrelli von Noldelbe (Moses), Ingenieur, geb. 23. Jan. 1799 zu Primiero in Tirol, nach Ausfühung von Wasser- und Bergstraßenbauten in Tirol und der Schweiz und verschiedener Eisenbahnen 1855 Generalinspector der österr. Eisenbahnen; 1857 ward ihm die Leitung der Arbeiten am Suezkanal übertragen, doch starb er bereits 1. Oct. 1858.

Negretti heißen die span. Schaffskämme, welche eine nicht ganz hochseine, aber sehr dicht auffasernde, kräftige, gut geträufelte Wolle haben.

Negri (Christoforo), ital. polit. und nationalökonomischer Schriftsteller, geb. im Juni 1809 zu Raioland, 1841–48 Prof. in Padua, später Chef der Consulate, Begründer und Director der Seegr. Gesellschaft in Florenz, lebt seit 1867 im Ruhestand.

Negri (Giovanni Francesco), geb. 1593 in Bologna, Maler, Numismatiker und Architekt, gest. 1659.

Negritos, soviel wie Australneger.

Negrophil (lat.-grch.), ein Freund der Schwarzen, ein Negerfreund.

Negroponte, der neuere Name für Euböa.

Negros (Schwarze) wurden in den span. Partikämpfen die Constitutionellen von den Absolutisten (Blancos, d. i. Weißen) genannt.

Negruzzi (Konstant), rumän. Schriftsteller und Dichter, geb. 1808 zu Jassy, 1861 Minister, gest. 1868. Sein Sohn János N., durch Herausgabe der „Convorbiri literare“ (1867–77) verdient.

Negus, **Necus**, **Nilus**, soviel wie Glühwein.

Negus (äthiop., König), Name der abessin. Herrscher.

Neheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Arnberg, an der Ruhr und der Eisenbahn Hagen-Warburg, 3291 E.

Nehemia, vornehmer Jude, Mundschent des Perserkönigs Artaxerxes Longimanus, 444–433 Landpfleger zu Jerusalem, um die Befestigung und Hebung der Stadt verdient. Aus den Aufzeichnungen N.'s ging das Buch N. hervor.

Neher (Bernh.), Historienmaler, geb. 16. Jan. 1806 zu Biberach, 1846 Prof., seit 1867 Director der Kunstschule zu Stuttgart. — Michael N., Architekturmalter, geb. 1798 zu München, gest. daselbst 4. Dec. 1876.

Nehrung, an der Ostsee die langen und schmalen Halbinseln, welche die Fasse vom Meere trennen, wie die Fische N. und die Kurische N.

Neidenburg, Hauptstadt des Kreises N. (1633 Qkilom. mit 53,440 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Ursprung der Neide, 4657 E. und Schloß.

Neidhardt von Neuenhal, lyrischer Dichter des Mittelalters, aus Baiern gebürtig, dichtete am österr. Hofe um 1210–40; er schilderte in seinen Liedern das heimliche Bauernleben; kritische Ausg. von Haupt (1858).

Neidnagel, s. unter Nagel.

Neigung, s. Inclination.

Neigherry (Nigherry, im Sanskrit Nilagiri, d. i. Blaue Berge), Gebirge im S. des Delan, zwischen den südl. Enden der östl. und westl. Ghats, im Doda-betta 2670 Mt. hoch, im District N. (1940 Qkilom. mit 49,501 E.) der indobrit. Präsidentsch. Madras mit der Hauptstadt Utacamand.

Neipperg, schwäb. Grafengeschlecht. Graf Wilh. Reinhard von N., geb. 27. Mai 1684, zeichnete sich in kaiserl. Kriegsdiensten aus, schloß aber vorzeitig 1739 den Frieden zu Belgrad. 1741 erhielt er den Oberbefehl in Schlefien gegen Friedrich II. und verlor die Schlacht bei Mollwitz. Später Hofkriegsrathspräsident, gest. 26. Mai 1774 zu Wien. Sein Enkel, Graf Adam Alalbert von N., geb. 8. April 1775, österr. General-

Seldmarshall Lieutenant und Oberhofmeister der Kaiserin Maria Luise (der Gemahlin Napoleon's I.), die sich 1821 mit ihm in morganatischer Ehe verband. Er starb 22. Febr. 1829. Dessen ältester Sohn aus seiner 1. Ehe, Graf Erwin von R., geb. 6. April 1813, 1. t. General der Cavalerie und commandirender General in Galizien und der Bukowina, ist gegenwärtiger Statthalter. Der aus der 2. Ehe des Grafen Adam Albrecht mit der Kaiserin Maria Luise entsprossene Sohn Wilhelm, geb. 9. Aug. 1821, erhielt den Namen eines Grafen von Montenuovo, 1. t. General, wurde 1864 in den österr. Fürstenstand erhoben.

Reiße, Lausiger oder Gölzinger R., Fluß in Niederschlesien, entspringt in Böhmen am Iserthum und mündet nach 225 Kilom. bei Schiedlow in die Oder. Die Glaser R. kommt vom kleinen Glaser Schneeberge und mündet nach 195 Kilom. unterhalb Schiedlow in die Oder. Die **Witthende R.** ist ein 48 Kilom. langer Nebenfluß der Ragbaw.

Reiße, Festung und Hauptstadt des Kreises R. (711 Kilom. mit 96,103 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Glaser R. und den Eisenbahnen Frankenstein-Rosel und R.-Brieg, 19,811 E., vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Landgerichts. — Das **Fürstenth. R.**, etwa 2200 Kilom., kam 1201 an das Bisthum Breslau und wurde 1742 zwischen Oesterreich und Preußen getheilt.

Reith, ägypt. Göttin, mit der Athene verglichen, Gesährtin des Ptha (Sephastos), ward zu Saïs durch ein Lampenfest geehrt.

Reithardt (Aug. Feint.), Niedercomponist, geb. 10. Aug. 1793 in Schleiz, 1839 Musikdirector, 1845 Director des Domchors zu Berlin, gest. 18. April 1861.

Re Jupiter quidem omnibus placet, lat. Sprichw.: Selbst Jupiter gefällt nicht allen, d. h. Gott kann es nicht allen zu gleicher Zeit recht machen.

Retzschow (Nikolaj Alexejewitsch), berühmter russ. Dichter, geb. 4. Dec. 1821 im Gouv. Jaroslaw, gest. 8. Jan. 1878 zu Petersburg.

Retrobiose (grch.), diejenige Form des Absterbens, welche der küssen Degeneration (Tuberkulisation) vorausgeht; von Virchow auf alle degenerativen Metamorphosen angewandt, welche die Vernichtung der Zellen herbeiführen.

Retrograph (grch.), ein Todtengeschichtschreiber; **Retrographie**, die Todtengeschichte. **Retrosantie**, die Todtenverbrennung. **Retrolatrie**, abgöttische Todtenverehrung, Todtendienst.

Retrologien (grch.), d. i. Todtenbücher, im Mittelalter Kalender zur Wahrnehmung der Namen Verstorbener, deren Andenten durch Einschließung in die öffentliche Fürbitte gehrt werden sollte. In neuerer Zeit bezeichnet man mit **Retrolog** die Biographie eines kürzlich Dahingegangenen und insbes. eine Sammlung solcher Biographien.

Retromantie (grch.), im Alterthum das Heraufbeschwören der Abgeschiedenen, um sie über die Zukunft zu befragen; besondere Art der Wahrsagung. **Retromanteia**, Todtenorakel. **Retromant**, Geistesbeschwörer, Zauberer, Hexe.

Retropolon (grch.), Todtenstädte, wurden die Begräbnisplätze in der Nähe der alten Städte genannt.

Retrose (grch.), der Knochenfraß; 3. Knochenkrankheiten; nekrotisch, todenbrandig; **Retrotomie**, die operative Entfernung eines nekrotischen Knochens.

Retrosopie (grch.), die Leiden-, Todtenkäu.

Rettar, bei den Griechen der Unsterblichkeit verleihende Trank der Götter, sprichwörtlich für jeden lieblichen Trank geworden; in der Botanik süßliche Absonderung verschiedener Pflanzentheile, bes. der Retarien (Honiggefäße) in den Blüten.

Retthien (grch.), Todtenopfer, Leichensfeste.

Retatou (spr. Retatong, Auguste), berühmter franz. Chirurg und Operateur, geb. 17. Juni 1807, seit 1861 Prof. der Chirurg. Klinik zu Paris, gest. 23. Sept. 1873.

Releus, Zwillingsbruder des Belias, Vater des Nestor, wanderte aus Sollos nach Messenien, wo er mit allen seinen Söhnen, Nestor ausgenommen, von Hercules erschlagen ward. — R., Sohn des Rodrus, der

nach dem Zuge der Herakliden mit seinem Bruder Androclus in Kleinasien ion. Colonien gründete.

Reiße (Dianthus), artenreiche Pflanzengattung der Sileneen, mit schönen und häufig wohlriechenden Blüten. Die **Garten-R.** (D. Caryophyllus), mit einer Unzahl von Spielarten (Picotet, Bizarden, Doubletten, Farnesage, Farnesfen, Concordien), in Gärten cultivirt; die **Ginei-R.** (D. sinensis), mit vielen Spielarten; die **Feder-R.** (D. plumarius) wird zur Einfassung der Beete verwandt; die **Bracht-R.** (D. superbus) besitzt wohlriechende Blüten; die **Bart- oder Bäschel-R.** (D. barbatus) mit büschelig gehäuften Blüten. Wild wachsen bei uns die **Teufelskrone** oder **Heide-R.** (D. deltoideus), die **Karthäuser R.** (D. Carthusianorum). — **Gewürznelkenbaum**, s. **Caryophyllus**.

Reißenöl (Gewürznelkenöl), ein gelbliches, stark nach Gewürznelken riechendes, brennend schmelzendes ätherisches Öl aus den Blütenstielen und Kelchen des Gewürznelkenbaums (s. **Caryophyllus**), enthält hauptsächlich Reißenöl- oder Eugeninöl und dient zur Parfümerie, zu Biqueuren, auch gegen Zahnschmerz.

Reißenwurz (Geum), Pflanzengattung der Rosaceen. Die **Gemeine R.** (G. urbanum), mit kleinen gelben Blüten und früher officinell aromatisch riechenden Wurzelstock, unter Gebüsch häufig; die **Wachnelken-R.** (G. rivale) mit hängenden, glodigen, röhrichtgelben Blüten, an Bächen, quelligen Orien.

Reißenburg, ehemalige Landgrafschaft (880 Kilom.) in Schwaben, 1810 badiß, jetzt Bestandtheil des bad. Kreises Konstanz; Hauptort Stodach.

Reißenre (spr. Reilure), Stadt im District R. (21,916 Kilom.) mit 1,376,811 E.) der anglo-ind. Präsidentschaft Madras, am Pennair, 29,922 E.

Reißen, Fluß im brit. Nordamerika, entspringt aus dem Winipegsee, mündet nach 650 Kilom. in die Hudsonsbai. [Neuseeland, 5554 E.]

Reißen, Stadt an der Nordküste der Südpol in **Reißen** (spr. Reil'n, Horatio, Viscount), brit. Admiral, geb. 29. Sept. 1758 zu Burnham-Thorpe (Norfolk), vernichtete 1. und 2. Aug. 1798 die franz. Flotte bei Abulir, besiegte 2. April 1801 die dän. Flotte vor Kopenhagen, schlug 21. Oct. 1805 die span.-franz. Flotte bei Trafalgar, wobei er fiel; in der Paulskirche zu London beigesetzt. Graf von R. ist jetzt sein Großneffe Horatio R., geb. 7. Aug. 1825. Aus seinem Verhältniß mit Lady Hamilton (s. d.) entsprang eine Tochter, die seinen Namen führte. Pettigrew, „Memoirs of N.“ (1849).

Nel tempo (ital.), im (gehörigen) Zeitmaß.

Nelumbium speciosum, die ind. Seerose, eine zu den Nymphaeaceen gehörige Wasserpflanze mit 30 Stm. breiten Blättern und wohlriechenden weißen, rosenroth schattirten Blüten, die heilige Lotus der Indier und Aegyptier; Wurzeln und Samen genießbar.

Nemanc (spr. -itsch), serb. Fürstengeschlecht, benannt nach Stefan Nemancja, Großfürst von Serbien (1159—95). Seine Söhne: König Stefan R., der Erstgekrönte (1195—1224) und der Erzbischof Sava (gest. 1237) begründeten die Macht des alten serb. Reichs. Der berühmteste des Geschlechts war Stefan Duschka (s. d.); es erlosch mit dessen Sohn Stefan Uroß R., der 1387 von Bulaschin ermordet wurde.

Nematoden (Nematodes), die Fadenwürmer.

Nemaua, einer der Asteroiden.

Nemcova (spr. Njemcowa, Božena), geb. Panll, czch. Schriftstellerin, geb. 2. Febr. 1820 zu Wien, gest. 21. Jan. 1862 in Prag, Verfasserin volkstümlicher Erzählungen (theilweise auch deutsch).

Nemc, Flecken in Argolis, berühmt durch die Nemcischen Spiele, welche von den gegen Theben vereinigten 7 Fürsten, oder von Hercules nach Ueberwältigung des Nemcischen Löwen, gestiftet sein sollten zu Ehren des Zeus und aus körperlichen und geistigen Wettkämpfen bestanden.

Nemcianus (Marcus Aurelius Olympius), röm. Dichter gegen Ende des 3. Jahrh. n. Chr., aus Karthago, berühmt durch „Cynegetica“ und „Eclogas“.

Nemesis, Tochter der Nacht, die Göttin der Rache, die Gerechtigkeit, hieß auch Adrastea und Rhamnus.

fla. Ihre Attribute sind das geflügelte Rad, der Baum und Nagelstab. — N. heißt auch ein Asteroid.

Nemefius, Bischof zu Emetz im 5. Jahrh., Verfasser von „*Denatura hominis*“ (gerausg. von Matthäi, 1802).

Nemetis, ungar. Bezeichnung für deutsch, kommt in vielen ungar. Ortsnamen vor.

Nemi, Städten mit 918 E. in der ital. Prov. Rom, auf einem Vorberge des Albanergebirgs und am Lago di N. oder Nemisee, der einen ehemaligen Krater ausfüllt. Der Ort hieß im Mittelalter Massa Nemas.

Ne mihi Sufenus essem, ein bei Catull vorkommendes lat. Sprichw.: Ich möchte mir nicht ein Sufenus sein, d. h. mein eigener Lobredner.

Neminem laede (lat.), verlege niemand; **neminem time**, fürchte niemand.

Nemirów, Flecken im russ. Gouv. Podolien, 5500 E., hier Congreß der Russen und Oesterreicher mit den Türken von Juni bis Juli 1737.

Nemo (lat.), niemand; ein N., ein unbewunderter Mensch. N. ante mortem beatus, niemand ist vor seinem Tode glücklich, angeblicher Weisheitspruch Solon's. N. iudex (bestia) idonius in propria causa, niemand kann in eigener Sache Richter (oder Zeuge) sein.

Nemonin, ostpreuss. Küstenfluß, mündet bei dem Dorfe N. im Kreise Rauten ins Kurische Haff.

Nemophila, Tristenfreund, Pflanzengattung der Asperifoliaceen, californ. einjährige Kräuter, von denen mehrere Arten, wie N. insignis, mit himmelblauen Blüten, beliebte Zierpflanzen.

Nemo propheta acceptus in patria sua, lat. Sprichw.: Kein Prophet gilt etwas im Vaterlande.

Nemorales (lat.), Waldbesie, Hainfeste; nemorös, waldbig, waldbreich. — **Nemorosen**, Hainpflanzen, in Laubwäldern wachsende Pflanzen.

Nemours (spr. Nemuhr), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, am Loing und an der Eisenbahn Paris-Nevers, 3871 E., mit altem Schloß, wurde 1404 zu Gunsten der Grafen von Evreux zum Herzogthum erhoben und 1689 der Familie Orleans (s. d.) verliehen. Später verließ König Ludwig Philipp seinem 2. Sohn, Louis Charles Philippe Raphael, den Titel eines Herzogs von N. Hier 7. Juli 1855 Vergleich zwischen Heinrich III. und der Ligue (Eid von N.).

Nemours (Prinz Louis Charles Phil. Raphael von Orleans, Herzog von), 2. Sohn Ludwig Philipp's von Frankreich, geb. 25. Oct. 1814, seit 1840 vermählt mit Victoire Auguste Antoinette (geb. 14. Febr. 1822, geb. 10. Nov. 1857) von S.-Koburg-Gotha. N. hat 4 Kinder: Louis Philippe, Graf von Eu, brasil. Marschall, geb. 29. April 1842, seit 1864 vermählt mit Kronprinzessin Isabella von Brasilien; Ferdinand, Herzog von Alençon, geb. 12. Juli 1844, seit 1868 vermählt mit Sophie, Herzogin von Baiern; Marguerite, geb. 16. Febr. 1848, seit 1872 vermählt mit Fürst Ladisl. Czartoriski; Blanche, geb. 28. Oct. 1857.

Nen, Fluß im östl. England, entspringt in der Grafsch. Northampton und mündet nach 160 Kilom. unterhalb Wisbeach in den Wash.

Nenadović (spr. itisch, Matija), serb. Priester, geb. 1777, gest. 29. Nov. 1854, spielte in den serb. Befreiungskriegen eine hervorragende Rolle. Sein Sohn Jovanović N., serb. Schriftsteller und Dichter, geb. 6. Oct. 1826. — **Jefrom N.**, serb. Senator, geb. 29. Sept. 1793, 1814–31 in Rußland, dann bis 1858 in verschiedenen Staatsämtern in Serbien.

Nena-Sahib, **Nana-Sahib**, Führer des ostind. Aufstands 1857–58, geb. 1825, Adoptivsohn des Maharadscha Badschi-Nau von Bithur, nach dessen Tod 1851 Bithur trotz der Erbansprüche N.'s von den Engländern eingegeben wurde. Beim Ausbruch der Revolution wüthete N. 1857 in Cawnpore unumschlicht, führte 1858 in Oude einen Guerillakrieg und ist seitdem verschollen.

Nendja, Dorf im preuss. Reg.-Bez. Oepeln, Kreis Ratibor, an der Summina, 882 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Rosel-Oderberg und N.-Rattowitz.

Nennsdorf, Groß- und Klein-N., Badeort im preuss. Reg.-Bez. Rassel, Kreis Rinteln, an der Bahn

Hannover-Gasse, 642 und 218 E., mit 3 alkalischen Schwefelquellen, Sol-, Gas- und Schlammbädern.

Nenner, J. unter Bruch (Mathematik).

Nennig, Dorf im preuss. Reg.-Bez. Eriker, Kreis Saarburg, an der Mosel, 1853 röm. Villa ausgegraben; die 1866 gefundenen Inschriften sind gefälst.

Nennwerth, s. Nomen.

Nennwort, J. Nomen.

Neograd, Comit in Ungarn, 4367 Q.Milom. mit 198,269 E. und dem Hauptort Balassa-Gyarmath. — Der Fleden N. (Nógrad), mit 1444 E., war früher durch seine Bergfestung (zerstört 1885) wichtig.

Neograph (grch.), Schriftsteller, der neue Meinungen einzuführen sucht; bes. ein Neuerer in der Rechtschreibung; daher Neographie, Neuerungen in der Schreibung; Neographismus, Neuschreibungsucht.

Neofastro, J. Navarin.

Neolithisches Zeitalter, die Steinzeit.

Neotom, eigenthümliche Kalt- und Berggebilde zwischen Kreide- und Juragruppe in Neuchâtel.

Neologie (grch.), unnötige Sprachenreue; neue Lehre auf religiösem Gebiet mit Nebenbegriff des Gefährlichen; Neolog, Verbreiter einer solchen Lehre; Neologismen, neue Wörter und Redensarten.

Neomenia (grch.), der Neumond.

Neophobie (grch.), Scheu vor Neuerungen.

Neophyten (grch.), Neugepflanzte; Neulinge, in der alten Kirche die Neugetauften; später die neu in einen Mönchsorden Aufgenommenen.

Neopolemios, J. Pyrrhos.

Neoräma (grch.), ein zum Unterschied von Panorama und Diorama von dem Franzosen Allaux erfundenes Rundbild, welches das Innere eines Gebäudes, einer Tempelhalle u. dergl., in deren Mitte sich der Betrachter befindet: ein Tempelrundbild.

Neospinozismus, die neuere philos. Richtungen, welche sich mehr oder minder an Spinoza anschließen; vertreten durch Fichte, Schleiermacher, bes. aber durch Schelling's Identitätsphilie.

Neoterismus (grch.), Neuerung, bes. im Staatswesen Neuerungssucht; neoterisch, neuerungssüchtig.

Nepaul oder **Nepal** (spr. Nipäl), ostind. Königreich an der Südseite des Himalaja, 147,000 Q.Milom. mit 3 Mill. E., theils Gorkhas, die Brahmadieren, theils Newaris oder Mirwaris, die Buddhisten sind. Den ersten gehört seit 1768 der Nadscha des Landes an, der in Katmandu residirt.

Nepenthes, **Nannenträger**, Pflanzengattung der Nepenthenen, Halbsträucher und Sträucher mit meist lederartigen Blättern, deren Mittelrippe in eine Ranke ausläuft, welche einen oft fußgroßen, hohlen, trichterförmigen, mit einem beweglichen Deckel versehenen Schlauch trägt; vorzüglich im tropischen Asien heimlich. N. destillatoria und Phyllamphora häufig in Gewächshäusern. — Im Alterthum war Nepenthes (grch.), d. i. Leid verschlingend) ein Baubemittel, welches, im Wein getrunken, das Gemüth erheiterte.

Neyer, J. Kapier (Sohn).

Nephalien (grch.), Frankfurter ohne Wein, aus Wasser, Milch, Honig u. bestehend.

Nephelein (Fettstein), weißes oder graues, stark durchscheinendes oder fettglänzendes grünes, rothes (Glaukolith) Silicatmineral, bestehend aus Kieselsäure, Thonerde, Natron, Kali; Gemengtheil der Pionolith, vieler Basalte und Raren, sowie des Nephelinit.

Nepheleum (grch.), Nebelfleck auf der Hornhaut des Auges; dann Wölken im Urin; auch die weißen Flecken auf den Nägeln. **Nepheloidisch**, wolzig, trübe; **Nephelologie**, die Wölkenlehre, Wölkenkunde.

Nepheleum, Pflanzengattung der Sapindaceen; N. longanum (Longanbaum), N. Litohi (Litichbaum) dessen Früchte in China das beliebteste Obst sind.

Nephralgie (grch.), Nieren Schmerz. **Nephrotonie**, Nierenerschwäche. **Nephrotose**, ein Nierenschwür. **Nephrorentharitis**, Verstopfung der Nierengefäße. **Nephridium**, das Nierenfell. **Nephritis**, Nierenentzündung; **nephritisch**, die Nieren betreffend, nierenkrank. **Nephrocele**, Nierenbruch. **Nephrodisch**, nierenartig. **Nephro-**

graphie und Nephrologie, die Lehre von den Nieren. **Nephrolithiasis**, die Bildung von Nierensteinen. **Nephroncus**, Nierengeschwulst. **Nephroparalyse**, Nierenlähmung. **Nephrophose**, Nierenerweiterung. **Nephrorrhagie**, Nierenblutung. **Nephrotomie**, Nierenförmigkeit.

Nephrit (Beistein, Nierenstein, Pimunastein), ein hornblendartiges, lauchgrünes bis grünlichweißes, sehr schwer zersprengbares, hartes, sich etwas fettig anfühlendes Mineral, besteht aus Magnesium- und Calciumsilicaten, Eisen und Mangan, wird namentlich im Orient zu Siegelsteinen, Säbelgriffen z., auf Neuseeland als Pimunastein zu Streitkräften verarbeitet.

Nephrodium, s. **Aspidium**.

Nephtys, **Nephtis**, ägypt. Göttin, Schwester des Osiris und der Isis, Mutter des Anubis, gehört hauptsächlich der Unterwelt an.

Nepomut, Stadt im böhm. Bez. Presitz, an der Eisenbahn Wisen-Budweis, 2139 E.

Nepomut (Johann von Pomul), kath. Heiliger und Schutzpatron Böhmens, geb. 1320 zu Pomul aus der Familie der Welsche, Generalvicar und Mitglied des prager Metropolitankapitels zu St. = Veit, auf König Wenzels Befehl gefoltert und 20. März 1393 in die Moldau gestürzt; der Held einer sagenhaften Legende. — Sein Gedächtnistag 16. Mai.

Nepos (Cornelius), röm. Geschichtsschreiber, geb. um 95 v. Chr., wird als Verfasser der 25 „*Vitae excellentium imperatorum*“ genannt, ein vielgelesenes Schulbuch.

Nepotismus (lat.), eigentlich Nefteugunst, nennt man die vorzüglich früher von den Päpsten geübte ungerechte Bevorzugung der eigenen Verwandten bei Verleihung von Ämtern und Befolgungen.

Neptun, altital. Gottheit, später von den Römern mit dem griech. Poseidon identifiziert, Sohn des Kronos und der Rhea, ist Herrscher über das Meer, fährt mit seinen Rossen über die Meerflut und hält mit seinem Elemente die Erde zusammen; der Dreizack ist Sinnbild seiner Macht. Seine Gemahlin Amphitrite. — N., Planet, s. Planeten.

Neptunisten heißen diejenigen Geologen, welche die Bildung der Erdrinde nur durch Mitwirken des Wassers erklären (Neptunismus oder Hydrogeologie), im Gegensatz der Vulcanisten.

Neptunpost, Mitteilung von Nachrichten durch ins Meer geworfene Flaschen.

Nequam (lat.), ein Taugenichts, Nichtsnutz.

Ne quid nimis (lat., aus Terenz), In nichts zu viel, d. h. man soll nichts übertreiben.

Nequidquam sapit, qui sibi non sapit, ein bei Cicero vorkommendes lat. Sprichwort: Der ist nicht weise, dem seine Weisheit nichts nützt.

Nequitien (lat.), Nichtsnutzigkeiten, Lübereien.

Ner, Nebenfluß der Warthe in Polen, mündet nach 110 Kilom. gegenüber Buzdew.

Nera, linker Nebenfluß der Elber, entspringt am Monte-Sibilla und mündet nach 110 Kilom. bei Orte.

Nera, Nebenfluß der Donau in Ungarn (Banat), mündet nach 130 Kilom. bei Palanla.

Nérac, Stadt im franz. Dep. Lot-Garonne, an der Baise und der Eisenbahn Bordeaux-Condom, 7586 E. und dem früheren Residenzschloß.

Nerbadda, **Nerbadda** (sanskrit. Narmada), Fluß in Vorderindien, entspringt auf dem Plateau von Amarantala in Gondwana und mündet nach 1291 Kilom. in den Busen von Cambay. — Die Division N. der indobrit. Centralprovinzen, 45,354 Kilom. mit 1,590,907 E., hat zur Hauptstadt Buhbanpur.

Nerham, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Grimma, an der Mulde und der Bahn Grimma-Burgzen, 929 E.

Nereida, Kreisstadt im russ. Gov. Kotskoma, an der Mündung des Flusses N. in die Solonja, 3385 E.

Nereiden, die Töchter des Nereus (s. d.).

Nereiden (Norsida), Familie zahlreicher Borstenwürmer, die an den Meeresküsten überall in Sand und Schlamm und unter Steinen vorkommen.

Neresheim, Oberamtsstadt im würtemb. Jagstkreis, auf dem Gärtfeld, 1133 E., mit Schloß; die

ehemalige **Benedictiner-Weißabtei N.** kam 1803 an die Fürsten von Thurn und Taxis.

Nerezi, Marktflecken auf der dalmat. Insel Brazza, 1580 E., Bischofsitz.

Nereus, Sohn des Pontus und der Gaa, von seiner Gemahlin Doris Vater von 50 Töchtern (**Nereiden**), ein Meerestier, im Megärischen Meere heimisch.

Nerling, Fisch, s. Weißfisch.

Neri (Filippo), geb. 22. Juli 1515, 1567 Gründer der Congregation des Oratoriums (s. d.) in Rom, gest. als Generalsuperior 26. Mai 1595; 1622 kanonisiert.

Neris (spr. Nehri), Badeort im franz. Dep. Allier, 2080 E.

Nerita, Insel im Mittelmeer, s. Ferdinandea.

Nerium, s. Oleander.

Nerth (Friedr.), eigentlich Nethrich, verdienter Architekturmaler, geb. 1807 zu Erfurt, gest. in Benedig 21. Oct. 1878.

Nero (Lucius Domitius), nach der Adoption Claudius Drusus, röm. Kaiser, 54—68 n. Chr., geb. 37 n. Chr. zu Antium, ward von seinem Stiefvater, dem Kaiser Claudius adoptirt und gelangte durch seine Mutter Agrippina auf den Thron; ein ausschweifender grausamer Tyrann. Um sich den Brand von Troja vorzustellen, zündete er Rom an, verfolgte darauf die Christen als Brandstifter, ließ seine nächsten Verwandten und viele Senatoren morden, erlag aber der Verschwörung des Galba und tötete sich 11. Juni 68, als der letzte aus dem Geschlechte der Cäsaren.

Nero antio (ital.), ein schwarzlicher Marmor.

Neroberg, **Gröberg**, Berg bei Wiesbaden, seit 1855 mit russ.-griech. Kapelle.

Neroliöl (Ölum neroli), wohlriechendes, durch Destillation aus den Orangenblüthen bereitetes ätherisches Del, wird zu Parfümerien benutzt.

Nerterologie (grch.), die Lehre oder Kunde von der Unterwelt oder den unterirdischen Körpern.

Nerthus (irrtümlich oft Nertha), die von mehreren deutschen Stämmen verehrte Göttin der Erde.

Nertschinsk, Stadt im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, am Ner, 8747 E.; Bergbau auf Silber, Blei und Gold in dem Nertschinskischen Gebirge. Die Bergwerksdirection ist in Nertschinski-Sawod, unweit des Argun, 220 Kilom. östl. von N., 2092 E.

Neruda (Wilhelmine), Violinvirtuosin, geb. 1839 in Brünn, seit 1864 mit Hofkapellmeister Normann in Stockholm vermählt, machte früher mit ihrer Schwester Maria (geb. 1844), Pianistin, und ihrem Bruder Franz (gest. 1852), Violoncellist, große Kunstreisen.

Nerva (Marcus Cocceus), nach der Ermordung des Domitianus 96 n. Chr. vom Senate als röm. Kaiser proclamirt, bewährte sich als solcher durch Rechtschaffenheit, und adoptirte, da er sich hochbejahrt dem Uebermuth der Prätorianer nicht gewachsen fühlte, den Trajan, der ihm nach seinem Tode 27. Jan. 98 folgte.

Nerven nennt man die Organe, welche in allen Thierklassen das Empfinden, Denken und Bewegen vermitteln. Das ganze Nervensystem zerfällt in 2 Hälften: in die **Nervencentralorgane** (Gehirn, Rückenmark und Ganglien) und die von diesen ausgehenden peripherischen N. Die letztern bestehen aus größeren und kleineren Bündeln von **Nervenprimärfasern**, welche durch eine febrige Hülle, **Nervium**, umschlossen werden. Nachdem die N. aus den Centralorganen als dicke Nervenstämmen herausgetreten sind, spalten sie sich nach und nach in immer feinere Bündel, in Nervenäste, Nervenfasern und endlich Nervenfaschen oder Primärnervenfäden, welche aus dem weichen fettreichen Nervenmark und dem in der Hülle des N. gelegenen Nervenfaschen bestehen. Von den Nervenfasern leiten die sensiblen oder **Centripetälnervenfäden** erhaltene Empfindungsindrücke gegen das Gehirn hin, wo sie zum Bewußtsein kommen; diesen zuleitenden Nervenfasern stehen gegenüber die centrifugalen, motorischen, Bewegungs- oder ableitenden Fasern, welche den Anstoß des Willens vom Gehirn auf die Bewegungsorgane (Muskeln) übertragen. Dieser Mechanismus der Wechselwirkung unter den N. ist durch die **Nervensphäre** aufgestellt wor-

den. Bei unwillkürlichen Verrichtungen gehen die Empfindungsansätze nur bis in das Rückenmark und werden dort auf die Bewegungs-N. übertragen, was man Reflexthätigkeit, Nervenreflex nennt. Außerdem sind die N. bei der Ernährung thätig. Ein der Nervenleitung beraubtes Glied ist empfindungslos, gelähmt und wird nicht mehr gehörig ernährt. Die eigenthümliche Verrichtung der Sinnes-N. wird durch deren eigenthümlich gebildete äußere Sinnesorgane bewirkt.

Gehirn und Rückenmark liegen bei höheren Thieren in inodernen Kapseln, Schädel und Wirbelsäule. Vom Gehirn gehen 12 Paare Hirn- oder Schädel-N. ab, vom Rückenmarke 31–32 Paare Rückenmarks-N., von denen jeder mit einer vordern motorischen und einer hintern sensiblen Wurzel entspringt. Von den Ganglien (s. d.) gehen die N. namentlich nach den Eingeweiden und den Blutgefäßen, während die Ganglien selbst mit dem Rückenmark durch andere Fäden in vielfacher Verbindung stehen.

Nervenfieber, s. Typhus.

Nerventnoten, s. Ganglien.

Nerventränkheiten oder Neuropathien sind hauptsächlich das Nervenstystem beeinträchtigende Gesammtstörungen. Die Störung betrifft bald nachweisbar den Bau, die Substanz der Nervenmasse oder ihrer Hüllen (sogen. materielle N.), bald nur die Nervenfunktionen ohne bis jetzt nachweisbare Veränderungen des Nervenmarks (die sogen. dynamischen N. oder Neurosen). Die N. äußern sich bald als Uebermaß der Empfindung (Hyperästhesie), bald als Mangel derselben (Anästhesie), bald als Uebermaß der Bewegung (Krampf), bald als Mangel derselben (Lähmung), bald als Störung des Denvermögens. Als materielle N. kommen am häufigsten vor: Entzündungen, Vereiterungen, Erweichungen, Atrophie und Geschwulstbildung.

Nervennittel (Nervina), Arzneistoffe, welche im gesunden oder kranken Körper vorzugsweise Veränderungen der Nerventhätigkeit (der Empfindungs-, Bewegungs- oder Denkfunktionen) hervorrufen. Sie sind 1) aufregende Reizmittel (N. exocitantia), wie Wein, Alkohol, Aetherarten, ätherische Oele u. a. flüchtige Stoffe; 2) herabstimmende (N. depressantia), welche lähmungsartige Herabsetzung der Nerventhätigkeiten hervorbringen; 3) umstimmende (N. alterantia), welche durch Veränderung der Ernährung die Thätigkeit der Nerven beeinträchtigen, wie die giftigen Metalle, Blei, Arsenik etc. Zu den N. gehören auch die Nervengifte, welche schon in kleinsten Mengen die Nerven lähmen, ohne auf andere Organe einzuwirken, wie das ameril. Pfeilgift (s. Curare).

Nervenschmerz, s. Neuralgie.

Nervi, Flecken in der ital. Prov. Genua, am Golf von Genua und an der Bahn Genua-Rivorno, 5186 E.

Nervig, kräftig, stark; in der Botanik: gerippt; vom Leder: stark und hart.

Nervös (lat.), die Nerven betreffend; die Nerven ergreifend; an den Nerven leidend, nervenschwach.

Nervöse Zufälle, die bei vielen Krankheiten vorkommenden Functionsstörungen des Nervenstems, bes. des Hirns und Rückenmarks (körperliche und geistige Unruhe des Kranken, Phantasiren, Rasen etc.). Fanden sich diese Erscheinungen bei einem Fieberkranken, so nannte die ältere ärztliche Schule dies ein nervös gewordenes Fieber oder ein Nervenfieber. Jetzt wird der letztere Ausdruck nur noch gleichbedeutend mit Typhus (s. d.) gebraucht.

Nervus (lat.), der Nerv; dann Macht, Kraft. N. rerum gerendarum, die Haupttriebsfeder aller Handlungen oder Unternehmungen, d. h. das Geld.

Nerv, s. Nörz.

Neschin, Nieschin, Kreisstadt im russ. Gov. Tschernigow, am Dnpr und an der Bahn Kursk-Kiew, 21,590 E. **Nesoiias, quod sois, si sapis**, ein Sprichw. des Terenz: Wenn du klug bist, vergiß, was du weißt, d. h. hüte dich, Geheimnisse auszulplaudern.

Nesolo (lat.), ich weiß nicht.

Nesshit, Unhold, in der altslaw. Volksage die Personifikation der Krankheit.

Nesologie (grch.), die Lehre von den Inseln, ein Theil der physik. Geographie.

Nesj, in brit. Localnamen: Landspitze.

Nesj, Fluß im nördl. Schottland, durchfließt den 37 Kilom. langen, 2 Kilom. breiten Loch-N. und mündet bei Inverness in die Nordsee.

Nessa, Nesse, rechter Nebenfluß der Görsel in Thüringen, mündet bei Eisenach.

Nessel, Pflanzengattung, s. Nesselgewächse.

Nesselausschlag oder Nesselsucht (Urticaria), eine Hautkrankheit, welche sich durch flache, stark juckende Quaddeln zu erkennen gibt. Beim Nesselschlag sind auch die Hautbälge in Form von rothen Knötchen angeschwollen. Die Krankheit, welche bisweilen von Fieber (Nesselfieber) begleitet ist, ist nicht ansteckend und erscheint nicht selten nach dem Genuß von Muscheln, Krebsen, Fischen, Pilzen, Erdbeeren, Brombeeren etc. Behandlung: kalte Douchen und Umschläge, Waschungen mit verdünnten Säuren und Citronensaft.

Nesselrode, niederrhein. Welscheschloß, seit 1705 gräflich. Aus demselben hat sich Karl Robt., Graf von N., geb. 2. (13.) Dec. 1780 zu Bissabon, wo sein Vater, Graf Max Jul. Wils. Franz von N. (geb. 24. Oct. 1724, gest. 8. März 1810 zu Frankfurt), russ. Gesandter war, als russ. Staatsmann einen europ. Namen erworben. Seit 1812 an die Spitze der auswärtigen Angelegenheiten gestellt, wurde er unter Kaiser Nikolaus zum Reichskanzler erhoben, nahm im April 1856 seinen Abschied und starb 18. (25.) März 1862 zu Petersburg. Sein einziger Sohn, Graf Dimitry von N., geb. 23. Dec. 1816, ist Wirtk. russ. Staatsrath und Hofmeister des Kaisers. Haupt der Familie ist sein Großneffe, Graf Maxim. von N. auf Gredshofen, geb. 20. Dec. 1817, Obersthofmeister der Deutschen Kaiserin Augusta.

Nesseltau, ursprünglich feines Gewebe aus den Fasern der großen Nessel; jetzt feiner und mittelfeiner Battist und Musselin.

Nesselwang, Marktort im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Füssen, 1515 E.

Nessing, ein feiner holländ. Schnupftabak.

Nessus, Centaur, s. unter Hercules.

Nest nennt man vorzugsweise die von den Vögeln zur Ausbrütung ihrer Eier und Aufnahme ihrer Jungen bereitete Wohnung, deren Bau bei einigen, wie bei dem Schnelldrösel in Weiden, sehr künstlich ist.

Nestel, dünn geschnittener lederner Riemen oder Band zum Einschnüren.

Nestelmacher, Nestler, s. Nadel.

Nester (Buzen, Nieren) sind kleine Mineralmassen von mehr oder weniger regelmäßiger Gestalt, welche selbstständig in einem Gebirgsgliede auftreten.

Nestvögel, Vögel, deren Junge nach dem Ausbrüten sofort das Nest verlassen (Fühner, Enten etc.), während die der Nesthocker bis zum Flüggeworden im Neste bleiben (Raubbögel, Singvögel, Tauben etc.).

Nesttätigkeit oder Nesttherapie (grch.), ärztliche Behandlung durch Fasten, die sogen. Hungercur.

Nestliches Kindermehl, Surrogat für die künstliche Aufzucht der Kinder, besteht aus Weizenstärke, die durch überhitzten Wasserdampf bei hohem Atmosphärendruck in Dextrin und Zucker übergeführt und darauf mit Nährsalzen und Milch versetzt ist.

Nestor, Sohn des Neleus, König zu Pylos in Messenien, als Greis an dem Trojanischen Kriege theilhaftig und als erfahrener Rathgeber ausgezeichnet; davon sprichwörtlich für einen erfahreneren Mann.

Nestor, ältester russ. Chronik, etwa von 1050 bis nach 1113, Wönd im Höhlenkloster zu Kiew; seine Chronik umfaßt die Jahre 852 bis Anfang des 12. Jahrh., älteste vorhandene Abschrift von 1377 (Codex Laurentianus), herausgegeben von Millosch (1860), deutsch von Schöler (5 Bde., 1802–8).

Nestorianer, Anhänger des Nestorius und seiner Lehre von 2 getrennten Naturen in Christo, einer göttlichen und einer menschlichen. Die Verdamnung des Nestorianismus auf dem Concil zu Ephesus (431) hemmte nicht den Nestorianischen Streit. Die N. fanden

Neufürstliche Häuser, welche auf den Reichstagen Sitz und Stimme hatten, aber nicht im Fürstencollegium saßen. (S. Altfürstliche Häuser.)

Neugedeon, Stadt im böhm. Bez. Taus, 1988 E. **Neugeorgien**, engl. New Georgia, früherer Name der jetzigen brit. Colonie Brit.-Columbia an der Westküste des brit. Nordamerica. — Archipel von N., soviel wie Salomoninseln.

Neugeorgiewest, s. Novell wie Modlin.

Neugewürz, s. Engenia.

Neugranada, s. Columbia (Vereinigte Staaten von).

Neugriechen, das die griech. Sprache redende Volk im jetzigen Griechenland, in der Türkei und auf den Inseln des Archipels. Aus einer Vermischung mit andern Nationalitäten hervorgegangen, bekennen sich die N. meist zur orient.-orthodoxen (Griech.) Kirche.

Neugriechische Sprache und Literatur. Die auf der altnachgriech. Sprache fußende, aus der gänzlichen Umgestaltung der alten griech. Welt hervorgegangene neugriech. Sprache hat ihre Hauptwurzel in der Sprache der alexandrin. Zeit, aus der sie sich allmählich zur Volks-, Umgangssprache und Schriftsprache bildete. Sie hat viele, bes. syntaktische Züge der altnachgriech. Sprache eingebüßt, dagegen eine große Zahl fremder Elemente in Wort und Syntax aufgenommen. Ihr erstes schriftliches Denkmal ist die „Wiedererkennung“ (Anagnorisis) des Andronikos aus dem 10. Jahrh. Durch den neugriech. Gelehrten Korais erlangte die Sprache ihr heutiges durchaus selbständiges Gepräge. Den 1. Platz in der neugriech. Literaturgeschichte nehmen die urwüchsigsten Volkslieder ein; ihnen folgte seit 1821 die neue Kunstdichtung, deren Hauptvertreter der Patriote Salomoni ist. Als Stifter der neuen Dichterschule gelten Alex. und Panagiotis Soutsos und Rhangavis. Die neugriech. Literatur ist arm an dramatischen Erzeugnissen, ebenso in der Philosophie nur spärlich vertreten. Neuere Grammatiken von Wolheim, Mullach, Rhangavis, Blachos, Nebus und Seannaratis. Chronographien von Kink (1835), Blachos (1869). Literaturgeschichte von Nicolai (1876) und Rhangavis (1877).

Neuguinea, große Insel in Melanesien, von Australien durch die Torresstraße getrennt, noch wenig erforscht, 710,972 Q.Kilom., etwa 1 Mill. E., meist Papua, nur in dem von den Niederländern beanspruchten westl. Theil (176,752 Q.Kilom. mit 200,000 E.) mohammed. Malaien. Entdecker ist wahrscheinlich der Portugiese de Meneses 1526.

Neuhaldensleben, Hauptstadt des Kreises N. (678 Q.Kilom. mit 51,146 E.), Reg.-Bez. Magdeburg, an der Elbe und der Bahn Magdeburg-Deßau, 5847 E.

Neuhampshire, engl. New Hampshire (spr. Nju Hämmschir), einer der Neuglandstaaten der nordamerik. Union, 24,035 Q.Kilom. mit 318,300 E., mit der Hauptstadt Concord und der Hafenstadt Portsmouth. Der Staat, welcher 21. Juni 1778 der Union beitrug, sendet zum Congreß nach Washington 2 Senatoren und 3 Repräsentanten; die eigene Legislative besteht aus 12 Senatoren und 348 Repräsentanten.

Neuhannover, Insel, f. Neubritannien.

Neuhardenberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Lebus, 1550 E., mit Schloß; Ständeherrschaft des Fürsten von Hardenberg.

Neuhavelingershof, Hofenort in der preuß. Landdrostei Aurich, 360 E.

Neuhäus, Marktfloden im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Paderborn, an der Pader, Alme und Lippe, 2038 E. — N. an der Oste, Marktfloden in der preuß. Landdrostei Stade, Kreis N. (509 Q.Kilom. mit 28,008 E.), an der Eisenbahn Harburg-Guxhagen, 1478 E. — N. im Rauenburgerischen, Marktfloden in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Dannenberg, an der Krante, 986 E. — N. bei Belden, Marktfloden im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Eschenbach, an der Pegnitz und der Eisenbahn Nürnberg-Baireuth, 576 E., Tropfsteinhöhlen. — N., Floden in S.-Meiningen, Kreis Sonnenberg, 1008 E., Steinöhlengruben und Eisenwerke. — N., Floden in der schwarzburg-rudolstädtschen Oberherrschaft, 1425 E.; Porzellanfabrik.

Neuhaus, Bezirksstadt im südböhm. Böhmen, an der Nejscharla, 8650 E., mit Schloß. — N., Mineralbad im steiermärk. Bez. Eilli, unweit Eilli.

Neuhäusel (ungar. Ersek Ujvár), Stadt im ungar. Comitatus Neutra, am Neutraflusse und an den Eisenbahnen Preßburg-Pest und N.-Neutra, 9483 E., bis 1724 wichtige Festung.

Neuhebriden, s. Neue Hebriden.

Neuhof, Stadt im böhm. Bez. Rutenberg, an der Eisenbahn Wien-Tetschen, 1342 E., mit Schloß.

Neuhof (Theodor, Baron von), bekannt als König Theodor I. von Corsica, geb. 1686 zu Neß, 1732 kaiserl. Resident zu Florenz, unterstützte 1735 die Corsicaner gegen die Genuesen, dafür April 1736 König, vermochte sich nicht gegen die Genuesen zu halten; gest. 11. Dec. 1756 in England. Varnhagen von Ense, „Biographische Denkmale“.

Neuholland wurde früher das Festland von Australien genannt.

Neulü (spr. Nö'ji), Flecken an der Seine, bei Paris, an der Gürtelbahn und dem Wäldchen von Boulogne, 20,781 E., viele Landhäuser. Während seines Aufenthalts in England führte Ludwig Philipp den Namen eines Grafen von N. — N.-sur-Marne, Flecken im franz. Dep. Seine-Dise, an der Marne, 3646 E. — N.-St.-Front, Stadt im franz. Dep. Aisne, 1730 E.

Neuland, Insel, f. Neubritannien.

Neujahrsfest, die Feier des 1. Tags im Jahre, schon bei den Römern zu Ehren des Gottes Janus üblich. Das jüd. N. (Poesamenfest, Sabbat des Blasens) fällt in den Monat Eshanim (Eisri, nach unserm Kalender gegen Ende September beginnend). — Neujahrsgeheute, früher auch in Deutschland allgemein, jeht nur in Frankreich Gebrauch. — Neujahrs-wünsche, Sitte zur Ehrfurchtsbezeugung gegen Vorgesetzte.

Neuerfen, engl. New Jersey (spr. Nju Dsgerf), einer der St. von Amerik, am Atlantischen Ocean, 21,547 Q.Kilom. mit 1,019,413 E., bedeutende Landwirtschaft und Industrie, wenig Handel. Verfassung vom 2. Sept. 1844. Nach Washington sendet N. 2 Senatoren und 7 Repräsentanten, der eigene Congreß besteht aus 21 Senatoren und 60 Repräsentanten. Hauptstadt Trenton. N. wurde 1623 von Holländern, seit 1664 von den Engländern colonisirt und nahm 19. Dec. 1787 die Verfassung der V. St. an.

Neutalen, Stadt im mecklenburg-schwerinschen Kreise Güstrow, am Peenebach, 2333 E.

Neu-Karlovitz, Flecken im ungar. Comitatus (Grenzgebiet) Mitrovicz, an der Donau, 2505 E.

Neutisch, Ober- und Nieder-N., 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Baugen, an der Eisenbahn Bischofs-werden-Bilthen, 2547 und 2373 E. (meist Weber).

Neutisch (Benj.), Dichter, geb. 27. März 1665 zu Reinte in Schlesien, gest. als Postarzt in Ansbach 15. Aug. 1729. Seine „Gedichte“ gab Gottsched heraus (1744).

Neutkirchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rassel, Kreis Biegenhain, 1572 E. — N. bei Widrach, Hoch-N., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, 2030 E. — N. bei Chemnitz, Pfardorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, 3345 E., mit Schloß, Strumpfwirerei. — N. beim heiligen Blut, Flecken im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, Bez. Kötting, am Freibach, 1495 E., mit Wallfahrtskapelle. — N. bei Sulzbach, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Sulzbach, an der Theilung der Eisenbahnen Nürnberg-Amberg und N.-Weiden, 442 E.

Neutkirchen, im Voigtlande, f. Markneutkirchen.

Neutum (Sigismund), Componist, geb. 10. Juli 1778 zu Salzburg, gest. 3. April 1858 zu Paris.

Neutrenzer, österr. Rechnungss- und Kupfermünze zu $\frac{1}{100}$ Gulden (des 45-Guldenfußes) = 2 Pf.

Neutuhren, Dorf mit Seebad im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Fischhausen, auf der nördl. Küste des Samlandes.

Neulateinische Dichter, im Gegensatz zu den altlat. des röm. Alterthums und den mittelalt. des Mittelalters diejenigen, welche seit der Zeit der Wiederbelebung des classischen Alterthums in lat. Sprache

gedichtet haben. Der erste derselben ist Francesco Petrarca; seinem Beispiele ist die große Mehrzahl der sogenannten Humanisten in Italien, wie in Deutschland, Frankreich, England und den Niederlanden gefolgt.

Neu-Lattaku, s. Kuruman.

Neu-Leon, s. Leon (Nuevo).

Neu-Lissa, s. Lissa.

Neuloth, deutscher Name des Delagramm = 10 Gr.

Neumagen, Nebenfluß des Rheins in Baden, kommt aus dem Münsterthal.

Neumagen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Berncastel, an der Mosel, 1494 E.

Neumann (Fr. Julius), Nationalökonom, geb. 12. Oct. 1835, erst Prof. in Basel, dann in Freiburg i. Br., seit 1876 in Tübingen, bes. durch Schriften über Fabrikgesetzgebung und Steuern bekannt.

Neumann (Hermann Kunibert), Dichter, geb. 12. Nov. 1808 in Marienwerder, Garnisonsverwaltungs-Oberinspector in Reife, geb. 8. Nov. 1876.

Neumann (Joh. Balthasar), verdienter Arzt, geb. 1687 in Eger, bair. Oberst der Artillerie, gest. 1753 in Würzburg; Hauptbauwerk das Schloß daselbst.

Neumann (Karl Friedr.), Orientalist und Geschichtsforscher, geb. 22. Dec. 1798 zu Reichmannsdorf (Baiern), 1831–52 Prof. zu München, gest. 17. März 1870 zu Berlin, durch treffliche Schriften über Armenien, Souda und Nassen sowie Indien bekannt.

Neumann (Karl Gottfr.), Mathematiker, geb. 7. Mai 1832 zu Königsberg, erst Prof. zu Halle, Basel und Tübingen, seit 1868 zu Leipzig.

Neumann-Haizinger, s. Haizinger.

Neumann-Sessi (Anna Maria), f. unter Sessi.

Neumann-Spallart (Franz Xaver von), bekannter Landwirth, geb. 11. Nov. 1837 in Wien, Prof. für Bodencultur an der Universität daselbst.

Neumark, Haupttheil der alten Mark Brandenburg, 11,330 QMik. mit der Hauptstadt Küstrin, bildet jetzt den größten Theil des Reg.-Bez. Frankfurt. Neumarkische Schweiz, anmuthige Landschaft mit Bügeln (Koboldberg 142 Mt.), Thalgründen, Wald und Seen bei Jechow an der Oder, die höchste Erhebung des Neumarkischen Plateau.

Neumarkt, Hauptstadt des Kreises Lobau im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Drewenz, 2371 E. — N., Markt Flecken in der sächs. Amtshauptm. Plauen, an der Eisenbahn Zwidaus-Hof, 1073 (nebst Ober- und Unter-N. 1497) E.

Neumarkt, Stadt im böhm. Bez. Taus, 1300 E.; die Straße Klattau-Regensburg geht im Neumarkter Paß (449 Mt.) über die Wassertheide.

Neumarkt (Georg), Dichter und Componist, geb. 16. März 1621 zu Mühlhausen in Thüringen, gest. als Bibliothekar zu Weimar 8. Juli 1681, bes. bekannt durch seine geistlichen Lieder, z. B. „Wer nur den lieben Gott läßt walten“.

Neumarkt, Hauptstadt des Kreises N. (709 QMik. mit 55,891 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Eisenbahn Breslau-Berlin, 5531 E. — N. an der Rott, Markt Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberbairern, Bez. Mühldorf, an der Eisenbahn Rosenheim-Plattling, 1172 E. — N. an der Sulz, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Ludwigsthal und an der Eisenbahn Nürnberg-Regensburg, 4600 E.; in der Nähe Burgweine Wollstein und das Wilsbad.

Neumarkt, Flecken im Herzogth. und Bez. Salzburg, an den Eisenbahnen Linz-Rosenheim und Traunau-Bischofshofen, 599 E. — N., Flecken im tirol. Bez. Bogen, an der Etsch und der Eisenbahn Bogen-Trient, 1476 E. — N., Nowytaro, Bezirksstadt in Galizien, am Dunajec, 3460 E.

Neumarkt, Markt Flecken im trainer Bez. Krainburg, am Fuß des Poibl und an der Feistritz, 1751 E.

Neumayer (Georg), Hydrograph, geb. 21. Juni 1826 zu Kirchheimbolanden, beriefte im Auftrage Maximilian's II. von Baiern Australien und gründete in Melbourne 1857 ein Observatorium; seit 1876 Director der Deutschen Seewarte zu Hamburg, durch physik. Beobachtungen verdient.

Neumeister (Erdmann), geb. 12. Mai 1671 zu Uechteritz bei Weissenfels, Hauptpastor zu Hamburg, gest. 18. Aug. 1756, geistlicher Niederdichter und intoleranter Theolog.

Neumen (grch.), im Mittelalter eigenthümliche Tonzeichen für den Gesang, aus denen dann später die Notenschrift hervorging.

Neumexiko, engl. New Mexico, Territorium der V. St. von America, 313,898 QMik. mit 111,303 E., worunter 20,738 Indianer; meist Hochland, reich an Metallen, ein Theil des 1848 von Mexico abgetretenen Gebietes, 1850 als Territorium organisiert, Hauptstadt Santa-Fe.

Neumond, diejenige Phase des Mondes, in welcher die der Erde zugekehrte Seite von der Sonne unbelichtet ist. (S. Mond.)

Neumünster, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Kiel, an der Schwale, 10,108 E., Hauptknotenpunkt der hollstein. Eisenbahnen.

Neun (die Zahl), oder **Enneas**, in der Pythagoräischen Zahlensymbolik die mit der Dreizehn (Tris) verwandte Zahl der Vollendung; auch mythologisch eine Vervielfältigung der symbolischen Dreizehn.

Neunauge (Petrymazon), Fischgattung aus der Familie der Saug- oder Rundmäuler, mit aalförmigem Körper, saugen sich unglänzlich fest an Steine und Fische an. Die bekanntesten Arten sind das Gemeine N. oder die Brude (P. fluviatilis), 30–45 Cmt. lang, und die Lampyre (P. marinus), 70 Cmt. lang, beides Meeresthische, welche zur Laichzeit in die Flüsse aufsteigen; frisch und marinirt wohl schmeckend. Auerber, die Larve des kleinen Flußneunauges (P. Planeri).

Neunburg vorm Walde, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Schwarzach, 2262 E.

Neundorf, Fabrikdorf im Herzogth. Anhalt, 2160 E.

Neunkirchen, Ober-N., Markt Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Ottweiler, unweit der Wies, 11,169 E., Knotenpunkt der Bahnen von Saarbrücken, Kreuznach und Kaiserslautern, große Eisen- und Steinlohlenwerke. — N., Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, Siegbereich, 3108 E.

Neunkirchen, auch N. am Steinfeld, Markt Flecken und Bezirkshauptort in Niederösterreich, an der Schwarzach und der Semmeringbahn, 4570 (nebst Steinfeld und Berdenfeld 5946) E.

Neunkirch, **Neunkirch**, Stadt im Canton Schaffhausen, an der Bahn Schaffhausen-Basel, 2537 E.

Neuntödt, Vogel, s. Bärger.

Neuroleas, engl. New Orleans (spr. Nju-Dra-lins), Hauptstadt des nordamerik. Staates Louisiana, am Mississippi, in sumptuöser ungesunder Gegend, 191,418 E., guter Hafen, Universität, sehr bedeutender Handel. N. wurde 1718 von den Franzosen gegründet; hier Sieg des Generals Jackson über die Engländer 8. Jan. 1815. Besetzung durch die Unionstruppen 26. April 1862.

Neu-Ötting, **Neuenötting**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbairern, Bez. Alt-Ötting, am Inn und an der Eisenbahn München-Wien, 2452 E.; Sieg der Baiern über die Ungarn auf dem Mordfeld 912.

Neu-Petropolis, deutsche Colonie in der brasil. Prov. Rio grande do Sul, 1284 E.

Neuplatoniker, Name der letzten philof. Schule des Alterthums, die im 3. Jahrh. gegenüber dem sich ausbreitenden Christenthum die Ideen der griech. Philosophen und die Sagen der griech. Nationalreligion wieder aufzubauen und der Zeit anzupassen suchte. Ihr gehörten 3 Schulen an: 1) die alexandrin., 2) die syr., 3) die athensien. Der Neuplatonismus wirkte nach dem Niedergang der antiken Cultur im stillen als Gegner der Scholastik fort und brach Ende des 15. Jahrh. bes. in Italien unter den Medicern offen hervor.

Neuralgie (grch., Nervenschmerz), selbständig in gewissen Perioden auftretender Schmerz im Gebiete eines einzelnen Nerven, bes. der Kopferven. Behandlung: Hautreize, narkotische Salben und Einspritzungen, Electricität.

Neurasthenie (grch.), Nervenschwäche. **Neurostomie**, theilweises Ausschneiden eines Nerven. **Neuro-**

Neufürstliche Häuser, welche auf den Reichstagen Sitz und Stimme hatten, aber nicht im Fürstencollegium saßen. (S. **Altfürstliche Häuser**.)

Neugebitt, Stadt im böhm. Bez. Laus, 1988 E.

Neugeorgien, engl. New Georgia, früherer Name der jetzigen brit. Colonie Brit.-Columbia an der Westküste des brit. Nordamerica. — Archipel von N., soviel wie Salomonsinseln.

Neugeorgiewitz, s. **Modlin**.

Neugewürz, s. **Eugenia**.

Neugranada, s. **Columbia** (Vereinigte Staaten von).

Neugriechen, das die griech. Sprache redende Volk im jetzigen Griechenland, in der Türkei und auf den Inseln des Archipels. Aus einer Vermischung mit andern Nationalitäten hervorgegangen, bekennen sich die N. meist zur orient.-orthodoxen (Griech.) Kirche.

Neugriechische Sprache und Literatur. Die aus der altgriech. Sprache folgende, aus der glänzlichen Umgestaltung der alten griech. Welt hervorgegangene neugriech. Sprache hat ihre Hauptwurzel in der Sprache der alexandrin. Zeit, aus der sie sich allmählich zur Volks-, Umgangs- und Schriftsprache bildete. Sie hat viele, bes. syntaktische Züge der altgriech. Sprache eingebüßt, dagegen eine große Zahl fremder Elemente in Wort und Syntax aufgenommen. Ihr erstes schriftliches Denkmal ist die „Wiedererkennung“ (Anagnorisis) des Andronikos aus dem 10. Jahrh. Durch den neugriech. Gelehrten Korais erlangte die Sprache ihr heutiges durchaus selbständiges Gepräge. Den 1. Platz in der neugriech. Literaturgeschichte nehmen die urwüchsigen Volkslieder ein; ihnen folgte seit 1821 die neue Kunstpoesie, deren Hauptvertreter der Nautilote Salomons ist. Als Stifter der neuen Dichterschule gelten Alex. und Panagiotis Soutsos und Rhangawis. Die neugriech. Literatur ist arm an dramatischen Erzeugnissen, ebenso in der Philosophie nur spärlich vertreten. Neuere Grammatiken von Wolheim, Mullaß, Rhangawis, Blachos, Nebus und Jeannaratis. Chrestomathien von Kind (1835), Blachos (1869). Literaturgeschichte von Nicolai (1876) und Rhangawis (1877).

Neuguinea, große Insel in Melanesien, von Australien durch die Torresstraße getrennt, noch wenig erforscht, 710,972 Q.Kilom., etwa 1 Mill. E., meist Papua, nur in dem von den Niederländern beanspruchten westl. Theil (176,762 Q.Kilom. mit 200,000 E.) mohammed. Malaien. Entdecker ist wahrscheinlich der Portugiese de Meneses 1526.

Neuhaldensleben, Hauptstadt des Kreises N. (678 Q.Kilom. mit 51,146 E.), Reg.-Bez. Magdeburg, an der Ohre und der Bahn Magdeburg-Deßau, 5847 E.

Neuhampshire, engl. New Hampshire (spr. Nju-Hämmschir), einer der Neuenlandstaaten der nordamerik. Union, 24,035 Q.Kilom. mit 318,300 E., mit der Hauptstadt Concord und der Hafenstadt Portsmouth. Der Staat, welcher 21. Juni 1778 der Union beitrug, sendet zum Congreß nach Washington 2 Senatoren und 3 Repräsentanten; die eigene Legislative besteht aus 12 Senatoren und 348 Repräsentanten.

Neuhannover, Insel, f. **Neubritannien**.

Neuhardenberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Rebus, 1560 E., mit Schloß; Ständeherrschaft des Fürsten von Hardenberg.

Neuharrlingerhöl, Hafenvort in der preuß. Landdrostei Aurich, 360 E.

Neuhäus, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Paderborn, an der Bader, Alme und Lippe, 2038 E. — N. an der Oße, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Stade, Kreis N. (509 Q.Kilom. mit 28,008 E.), an der Eisenbahn Garburg-Grohshausen, 1478 E. — N. im Rauenburger, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Dannenberg, an der Kräfte, 986 E. — N. bei Weiden, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Eichenbach, an der Regnitz und der Eisenbahn Nürnberg-Vaieroth, 576 E., Troppsteinhöhlen. — N., Flecken in d. Weinungen, Kreis Sonnenberg, 1008 E., Steinhöhlengruben und Eisenwerke. — N., Flecken in der schwarzburg-rudolstädtischen Oberherrschaft, 1425 E.; Porzellanfabrik.

Neuhaus, Bezirksstadt im südböhm. Böhmen, an der Neßharla, 8650 E., mit Schloß. — N., Mineralbad im steiermärk. Bez. Eill, unweit Eill.

Neuhäusel (ungar. Ersek Ujvár), Stadt im ungar. Comitatus Neutra, am Neutrafluß und an den Eisenbahnen Preßburg-Pest und N. = Neutra, 9483 E., bis 1724 wichtige Festung.

Neuhebriden, f. **Neue Hebriden**.

Neuhof, Stadt im böhm. Bez. Rutenberg, an der Eisenbahn Wien-Tetschen, 1342 E., mit Schloß.

Neuhof (Theodor, Baron von), bekannt als König Theodor I. von Corsica, geb. 1686 zu Rey, 1732 kaiserl. Resident zu Florenz, unterstützte 1735 die Corsicaner gegen die Genuesen, dafür April 1736 König, vermochte sich nicht gegen die Genuesen zu halten; gest. 11. Dec. 1756 in England. Varnhagen von Ense, „Biographische Denkmale“.

Neuholland wurde früher das Festland von Australien genannt.

Neuilly (spr. Nö'ji), Flecken an der Seine, bei Paris, an der Gürtelbahn und dem Wäldchen von Boulogne, 20,781 E., viele Rathhäuser. Während seines Aufenthaltes in England führte Ludwig Philipp den Namen seines Grafen von N. — N.-sur-Marne, Flecken im franz. Dep. Seine-Oise, an der Marne, 3646 E. — N.-St.-Front, Stadt im franz. Dep. Aisne, 1730 E.

Neutland, Insel, f. **Neubritannien**.

Neujahrsfest, die Feier des 1. Tags im Jahre, schon bei den Römern zu Ehren des Gottes Janus üblich. Das jüd. N. (Posaunenfest, Sabbat des Blasens) fällt in den Monat Tisriam (Tisri, nach unserm Kalender gegen Ende September beginnend). — Neujahrsgechenke, früher auch in Deutschland allgemein, jetzt nur in Frankreich Gebrauch. — Neujahrswünsche, Sitte zur Ehrfürchtbezeugung gegen Vorgesetzte.

Neuerien, engl. New Jersey (spr. Nju Džerrsi), einer der V. St. von America, am Atlantischen Ocean, 21,547 Q.Kilom. mit 1,019,413 E., bedeutende Landwirtschaft und Industrie, wenig Handel. Verfassung vom 2. Sept. 1844. Nach Washington sendet N. 2 Senatoren und 7 Repräsentanten, der eigene Congreß besteht aus 21 Senatoren und 60 Repräsentanten. Hauptstadt Trenton. N. wurde 1623 von Holländern, seit 1664 von den Engländern colonisirt und nahm 19. Dec. 1787 die Verfassung der V. St. an.

Neutalen, Stadt im medlenburg-schwerinschen Kreise Güstrow, am Renedach, 2333 E.

Neu-Karlovitz, Flecken im ungar. Comitatus (Grenzgebiet) Mitrovicz, an der Donau, 2505 E.

Neutisch, Ober- und Nieder-N., 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Baugen, an der Eisenbahn Bischofs-berga-Wiltzen, 2547 und 2373 E. (meist Weber).

Neutisch (Benj.), Dichter, geb. 27. März 1665 zu Reinite in Schlesien, gest. als Hofrath in Ansbach 15. Aug. 1729. Seine „Gedichte“ gab Gottsched heraus (1744).

Neutischen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rassel, Kreis Biegenhain, 1572 E. — N. bei Widrath, Hoch-N., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, 2030 E. — N. bei Chemnitz, Pfardorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, 3345 E., mit Schloß, Strumpfweberei. — N. beim heiligen Blut, Flecken im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Kößing, am Freibach, 1495 E., mit Wallfahrtskapelle. — N. bei Eulzbach, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Sulzbach, an der Theilung der Eisenbahnen Nürnberg-Amberg und N.-Weiden, 442 E.

Neutischen, im Voigtlande, f. **Markneutichen**.

Neutomm (Eigismund), Componist, geb. 10. Juli 1778 zu Salzburg, gest. 3. April 1858 zu Paris.

Neutrenzer, österr. Rechnungss- und Kupfermünze zu $\frac{1}{100}$ Gulden (des 45-Guldenfußes) = 2 Pf.

Neutshaus, Dorf mit Seebad im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Fischhausen, auf der nördl. Küste des Samlandes.

Neulateinische Dichter, im Gegensatz zu den altlat. des röm. Alterthums und den mittelalt. des Mittelalters diejenigen, welche seit der Zeit der Wiederbelebung des classischen Alterthums in lat. Sprache

gedichtet haben. Der erste derselben ist Francesco Petrarca; seinem Beispiele ist die große Mehrzahl der sogenannten Humanisten in Italien, wie in Deutschland, Frankreich, England und den Niederlanden gefolgt.

Neu-Lattaku, s. Kuráman.

Neu-Leon, s. Leon (Nuevo).

Neu-Lissa, s. Lissa.

Neuloth, deutscher Name des Delagramm = 10 Gr.

Neumagen, Nebenfluß des Rheins in Baden, kommt aus dem Münsterthal.

Neumagen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Berncastel, an der Mosel, 1494 E.

Neumann (Fr. Julius), Nationalökonom, geb. 12. Oct. 1836, erst Prof. in Basel, dann in Freiburg i. Br., seit 1876 in Tübingen, bef. durch Schriften über Fabrikgesetzgebung und Steuern bekannt.

Neumann (Hermann Kunibert), Dichter, geb. 12. Nov. 1808 in Marienwerder, Garnisonsverwaltungs-Oberinspector in Reife, gest. 8. Nov. 1876.

Neumann (Joh. Balthasar), verdienter Architekt, geb. 1687 in Eger, bair. Oberst der Artillerie, gest. 1753 in Würzburg; Hauptbauwerk das Schloß daselbst.

Neumann (Karl Friedr.), Orientalist und Geograph, geb. 22. Dec. 1798 zu Neidmannsdorf (Bairn), 1831–52 Prof. zu München, gest. 17. März 1870 zu Berlin, durch treffliche Schriften über Armenien, Hoch- und Nassen sowie Indien bekannt.

Neumann (Karl Gottfr.), Mathematiker, geb. 7. Mai 1832 zu Königsberg, erst Prof. zu Halle, Basel und Tübingen, seit 1868 zu Leipzig.

Neumann-Saizinger, s. Saizinger.

Neumann-Seiff (Anna Maria), f. unter Seiff.

Neumann-Spallart (Franz Xaver von), bekannter Landwirth, geb. 11. Nov. 1837 in Wien, Prof. für Bodencultur an der Universität daselbst.

Neumark, Haupttheil der alten Mark Brandenburg, 11,330 QMik. mit der Hauptstadt Küstrin, bildet jetzt den größten Theil des Reg.-Bez. Frankfurt. Neumarkische Schweiz, anmutige Landschaft mit Bügeln (Koboldberg 142 Mt.), Thalgründen, Wald und Seen bei Fehden an der Oder, die höchste Erhebung des Neumarkischen Plateau.

Neumark, Hauptstadt des Kreises Löbau im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Drewenz, 2371 E. — **N.**, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Plauen, an der Eisenbahn Zwickau-Hof, 1073 (nebst Ober- und Unter-N. 1497) E.

Neumark, Stadt im böhm. Bez. Laus, 1300 E.; die Straße Klattau-Regensburg geht im Neumarkter Paß (449 Mt.) über die Wasserheide.

Neumark (Georg), Dichter und Componist, geb. 16. März 1621 zu Mißhausen in Thüringen, gest. als Bibliothekar zu Weimar 8. Juli 1681, bef. bekannt durch seine geistlichen Lieder, z. B. „Wer nur den lieben Gott läßt walten“.

Neumarkt, Hauptstadt des Kreises N. (709 QMik. mit 55,891 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Eisenbahn Breslau-Berlin, 5531 E. — **N.** an der Rott, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberbairn, Bez. Mühldorf, an der Eisenbahn Rosenheim-Plattling, 1172 E. — **N.** an der Enz, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Ludwigsthal und an der Eisenbahn Nürnberg-Regensburg, 4600 E.; in der Nähe Burgwine Wolkstein und das Wildbad.

Neumarkt, Flecken im Herzogth. und Bez. Salzburg, an den Eisenbahnen Linz-Rosenheim und Braunau-Bischofshofen, 599 E. — **N.**, Flecken im tirol. Bez. Bogen, an der Etsch und der Eisenbahn Bogen-Trient, 1476 E. — **N.**, Nowytaro, Bezirksstadt in Galizien, am Dunajec, 3460 E.

Neumarkt, Marktflecken im trainer Bez. Krainburg, am Fuße des Roßl und an der Feistritz, 1751 E.

Neumayer (Georg), Hydrograph, geb. 21. Juni 1826 zu Kirchheimbolanden, beriefte im Auftrage Maximilian's II. von Baiern Australien und gründete in Melbourne 1857 ein Observatorium; seit 1876 Director der Deutschen Seewarte zu Hamburg, durch physik. Beobachtungen verdient.

Neumeister (Erdmann), geb. 12. Mai 1671 zu Uchteritz bei Weiskensfeld, Hauptpastor zu Hamburg, gest. 18. Aug. 1766, geistlicher Liederdichter und intoleranter Theolog.

Neumen (grch.), im Mittelalter eigenthümliche Tonzeichen für den Gesang, aus denen dann später die Notenschrift hervorging.

Neumexico, engl. New Mexico, Territorium der V. St. von America, 813,898 QMik. mit 111,303 E., worunter 20,738 Indianer; meist Hochland, reich an Metallen, ein Theil des 1848 von Mexico abgetretenen Gebietes, 1850 als Territorium organisiert. Hauptstadt Santa-Fé.

Neumond, diejenige Phase des Mondes, in welcher die der Erde zugekehrte Seite von der Sonne unbelichtet ist. (S. Mond.)

Neumünster, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Kiel, an der Schwale, 10,108 E., Hauptnennpunkt der holstein. Eisenbahnen.

Neun (die Zahl), oder **Enneas**, in der Pythagoräischen Zahlensymbolik die mit der Dreizehnt (Trias) verwandte Zahl der Vollendung; auch mythologisch eine Vervielfältigung der symbolischen Dreizehnt.

Neunauge (Petromyzon), Fischgattung aus der Familie der Saug- oder Mundmäuler, mit aalförmigem Körper, saugen sich unglücklich fest an Steine und Fische an. Die bekanntesten Arten sind das Gemeine N. oder die Brücke (P. fluviatilis), 30–45 Cmt. lang, und die Lampyre (P. marinus), 70 Cmt. lang, beides Meerestheische, welche zur Laichzeit in die Flüsse aufsteigen; frisch und mariniert wohlgeschmeckt. Querdurch die Farbe des kleinen Augeneinganges (P. Planeri).

Neunburg vorm Walde, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Schwarzach, 2262 E.

Neundorf, Fabrikdorf im Herzogth. Anhalt, 2160 E.

Neunkirchen, Ober-N., Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Ottweiler, unweit der Bies, 11,169 E., Knotenpunkt der Bahnen von Saarbrücken, Kreuznach und Kaiserslautern, große Eisen- und Steinkohlenwerke. — **N.**, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, Siegreis, 3108 E.

Neunkirchen, auch **N. am Steinfeld**, Marktflecken und Bezirkshauptort in Niederösterreich, an der Schwarzach und der Semmeringbahn, 4570 (nebst Steinfeld und Berdenfeld 6946) E.

Neunkirch, **Neuenkirch**, Stadt im Canton Schaffhausen, an der Bahn Schaffhausen-Basel, 2537 E.

Neuntödt, Vogel, f. Würger.

Neuroleus, engl. New Orleans (spr. Nju Drakhas), Hauptstadt des nordamerik. Staates Louisiana, am Mississippi, inumpfriger ungesunder Gegend, 191,418 E., guter Hafen, Universität, sehr bedeutender Handel. N. wurde 1718 von den Franzosen gegründet; hier Sieg des Generals Jackson über die Engländer 8. Jan. 1815. Besetzung durch die Unionstruppen 26. April 1862.

Neu-Deitling, **Neuenötting**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbairn, Bez. Alt-Deitling, am Inn und an der Eisenbahn München-Wien, 2452 E.; Sieg der Baiern über die Ungarn auf dem Morfeld 912.

Neu-Petropolis, deutsche Colonie in der brasil. Prov. Rio grande do Sul, 1284 E.

Neuplatoniker, Name der letzten philof. Schule des Alterthums, die im 3. Jahrh. gegenüber dem sich ausbreitenden Christenthum die Ideen der griech. Philosophen und die Sagen der griech. Nationalreligion wieder aufzubauen und der Zeit anzupassen suchte. Ihr gehörten 3 Schulen an: 1) die alexandrin., 2) die syr., 3) die atthenien. Der Neuplatonismus wirkte nach dem Niedergang der antiken Cultur im stillen als Gegner der Scholastik fort und brach Ende des 15. Jahrh. bef. in Italien unter den Medicern offen hervor.

Neuralgie (grch., Nervenschmerz), selbständig in gewissen Perioden auftretender Schmerz im Gebiete eines einzelnen Nerven, bef. der Kopfnerven. Behandlung: Hautreize, narkotische Salben und Einspritzungen, Electricität.

Neurasthenie (grch.), Nervenschwäche. **Neurotomie**, theilweises Ausschneiden eines Nerven. **Neuro-**

gamie, soviel wie Thierischer Magnetismus. **Neuroglia**, Nerventrittsfahne, das eigenthümliche Fasergewebe des Nervengewebes. **Neurologie**, Nervenlehre, ein Zweig der beschreibenden Anatomie. **Neurum**, Nervengeschwulst. **Neuromalacie**, krankhafte Erweichung der Nerven. **Neuropathie**, Nervenleiden, Nerventrantheit. **Neuropathologie**, Lehre von den Nerventrantheiten. **Neurotomie**, die Durchschneidung eines Nerven.

Neureuther (Eugen), Zeichner und Maler, geb. 15. Jan. 1806 in München, 1868—77 Prof. an der Kunstgewerbeschule daselbst, bekannt durch treffliche Illustrationen zu deutschen Classikern. Sein Bruder Gottfr. N., Architekt, geb. 1811 in Manheim, Baurath und Prof. am Polytechnicum in München.

Neurilem (grch.), die Hülle oder Scheide der Nerven. **Neuritits**, die Nervenentzündung; **neuritis**, die Nervenentzündung betreffend oder davon herrührend.

Neurin (Gholin), eine stark alkalische Ammoniumbase, wichtiger Bestandtheil der Galle.

Neurobat (grch.), soviel wie Seiltänzer.

Neurode, Hauptstadt des Kreises N. (317 QKilom. mit 49,976 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Waditz, 6497 E.

Neuroptera (grch.), die Netzflügler (s. d.).

Neurophyra (grch.), das Nervenfeber. **Neuröse**, Nerventrantheit.

Neurospasmodia (grch.), durch Fäden bewegte Gliederpuppen (Marionetten).

Neuruppin, s. Ruppin.

Neuruskland, die 3 südruss. Gouv. Jekaterinoslaw, Cherson und Taurien.

Neusalz, Stadt im Reg.-Bez. Biegnitz, an der Oder und der Eisenbahn Breslau-Stettin, 5895 E.

Neusalza, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Rößau, an der Spree und der Bahn Baugen-Barnsdorf, 1125 E.

Neusatz (ungar. Neoplasma oder Uj-Videk), Freistadt im ungar. Comitath Bacs-Bodrog, an der Donau, gegenüber von Peterwardein, Sitz des griech.-nicht-unierten Bischofs von Bacs, 19,119 E.

Neuschönfeld, stadthähnliches Fabrikdorf, nordöstl. bei Leipzig, 5292 E., erst seit 1839 entstanden.

Neuschottland, engl. New Scotland, oder Nova Scotia, Prov. der brit. Dominion of Canada, 56,280 QKilom. mit 387,800 E., besteht aus einer Halbinsel im Atlantischen Ocean und der Insel Cap-Breton. Sitz des Vizegouverneurs, dem ein Rath und eine gesetzgebende Versammlung zur Seite steht, ist Halifax.

Neuseeland, engl. New Zealand, brit. Inselgruppe im Großen Ocean, südöstl. von Australien, 270,050 QKilom. mit 414,171 E. ohne die auf 45,470 geschätzten Maoris, besteht aus 2 Hauptinseln (Nord- und Südinsel) und mehreren Nebeninseln, ist sehr gebirgig (Mount-Coot auf der Südinsel, 4024 Mt.) und vulkanisch, reich an nützlichen Mineralien und Pflanzen, arm an Thieren. Die Eingeborenen, Maori, gehören zum polynesi. Zweig des malaisisch-polynesi. Völker- und Sprachstammes, früher Kannibalen, jetzt meist kultiviert und Christen. Die Colonie ist seit 1876 in 63 Grafschaften eingetheilt, Sitz des Gouverneurs Auckland. N. wurde 1642 von Tasman entdeckt, von Cook genauer untersucht, 1840 von den Briten in Besitz genommen. Werke von Hochstetter (1863) und Kennedy (1874).

Neufes, Dorf im loburg. Amte Koburg, an der St. 533 E., war Wohnsitz Friedrich Rückerts.

Neufibirien, russ. Nowaja Sibirja, Inselgruppe im nördl. Eismeere, zum russ.-sibir. Gebiet Jakuutsk gehörig, 25,585 Kilom. groß, unbewohnt, doch des fossilen Eisens wegen öfters besucht, besteht aus mehreren kleinern und 4 größern Inseln: Groß-Nachowskij oder die Nahe Insel im S. (2360 QKilom.), Kotelnoi im W. (11,464 QKilom.), Rabjewskij in der Mitte (4292 QKilom.) und N. im D. (5393 QKilom.). N. wurde 1760 durch den Jakuten Ektrian entdeckt, vom russ. Kaufmann Radow untersucht und daher auch Radow'scher Archipel genannt.

Neufiedl (ungar. Nezsider), Flecken im ungar. Comitath Bicschegh (Mosony), 2411 E., liegt am Nordende des 350—400 QKilom. großen, sehr seichten Neu-

fielder Sees (ungar. Fertő-Tava), dessen Gewässer schon zweimal, zuletzt 1865, abgelaufen, aber beide male wiedergeleitet sind.

Neufißler, soviel wie Argentin.

Neuföh (ungar. Boszterozs-Bánya), königl. freie Bergstadt und Hauptort des ungar. Comitaths Söhl, am Zusammenflusse der Gran und Bistritz und mit Eisenbahn nach Altfohl, Bischofsitz, 11,780 E., mit Hammerwerken und Industrie in Metallwaaren.

Neuspanien, span. Nueva España, der Name von Mexico, solange es span. Vizekönigreich war.

Neuß, Hauptstadt des Kreises N. (294 QKilom. mit 45,507 E.) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Knotenpunkt von 7 Eisenbahnen, mit dem Rhein durch den Ertikanal verbunden, mit Freihafen, 15,364 E.

Neustadt am Kulm, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Eichenbach, an der Eisenbahn Vaireuth-Weiden, 996 E. — N. am Main, Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Vohr, 720 E., mit ehemaligem Benedictinerkloster; in der Nähe der große fürstl. Löwenstein'sche Park mit Stuterei. — N. am Rübenberge, Stadt in der preuß. Landdrostei Hannover, Landkreis Hannover, an der Leine und der Eisenbahn Hannover-Bremen, 2314 E. — N. an der Nisch, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Eisenbahn Nürnberg-Würzburg, 3841 E., mit 2 Schloßern. — N. an der Donau, Stadt im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, Bez. Kelheim, an der Eisenbahn Regensburg-Donauwörth, 1562 E. — N. an der Dofse, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ruppin, an der Berlin-Hamburger Eisenbahn, 1210 E., mit Hauptknie. — N. an der Elbe, Stadt im medlenb.-schwerin. Kreise Medlenburg, 1654 E., mit großherzogl. Schloß. — N. an der Harzt, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, am Speierbach und an den Eisenbahnen Ludwigshafen-Verbach und Straßburg-Mainz, 10,222 E., mit den Ruinen der Waldmannsburg und Wolfsburg. — N. an der Heide, Stadt in S.-Rohrburg, an der Eisenbahn Rohrburg-Sonneberg, 3434 E., Spielwaarenfabrikation. — N. an der Mümling, Stadt in der hess. Prov. Starckenburg, 871 E.; dabei die Ruine Breuberg. — N. an der Orla, Hauptstadt des Kreises N. (627 QKilom. mit 50,205 E.) in S.-Weimar, an der Eisenbahn Gera-Saalfeld, 4784 E.; nahebei Schloß Arnshausen. — N. an der Saale, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Fränk. Saale und der Eisenbahn Meiningen-Schweinfurt, 2202 E., mit Töpfereien (Koblenzer Waaren). Gegenüber Neushausen mit Schloß, Bonifaciusquelle und Burgruine Salzberg (angeblich der Ort, wo Karl d. Gr. 803 den Frieden mit den Sachsen schloß). — N. an der Waldnab, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Eisenbahn Regensburg-Eger, 1449 E. — N. an der Warthe (poln. Nowomiasto), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Pleschen, 1142 E. — N. an der Wutach, Stadt im bad. Kreise Freiburg, an der durch die Hölle führenden Straße, 2289 E. — N. bei Gummersbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Gummersbach, 1534 E., Hauptort der ehemaligen Herrschaft Gimborn. — N. bei Magdeburg, 24,093 E., s. unter Magdeburg. — N. bei Pinne (poln. Lwowek), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Bst., 2431 E. — N. bei Stolpen, Stadt in der sächs. Amtshauptm.

Birna, an der Polenz und den Eisenbahnen Birna-Wiltgen und N.-Schandau, 3252 E. — N.-Everswalde, s. Everswalde. — N. in Hessen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Kirchhain, an der Eisenbahn Kassel-Frankfurt, 1974 E. — N. in Holslein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Oldenburg, an der Neustädter Bucht und der Eisenbahn R.-Eutin, 4205 E., mit Hafen. — N. in Oberschlesien (poln. Pradnitz), Hauptstadt des Kreises N. (798 QKilom. mit 89,082 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Prudnica und an der Eisenbahn Kofel-Neisse, 12,515 E. — N. in Westpreußen, Hauptstadt des Kreises N. (1439 QKilom. mit 62,558 E.) im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an der Rheda und der Eisenbahn Danzig-Stolpe, 4506 E. — N.-Gorzburg, s. Gorzburg. — N. unterm Fohn-

Nein, N. am Harz, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Zellerfeld, 925 E., mit der Ruine der Burg Hohnstein, Hauptort der gräf. Stolberg'schen Grafsch. Hohnstein.

Neustadt an der Mettau, Bezirksstadt im Königr. Böhmen, an der Eisenbahn Nachod-Chozen, 2162 E., mit Schloß. — N. in Mähren, s. Währisch-N. — N. in Oesterreich, s. Wiener-N.

Neustädtel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Pignitz, Kreis Freistadt, 1982 E. — N., Stadt in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, bei Schneberg, 3335 E., Bergbau auf Kobalt.

Neustadt, Stadt im böhm. Bez. Friedland, am Fuße des Jergbergs, 3629 E. — N., Bezirksstadt in Mähren, 2362 E. — N. in Krain, s. Rudolfswerth. — N. (ungar. Vag-Uhely), Marktflecken im ungar. Comitat Neutra, an der Waag und der Eisenbahn Preßburg-Sillein, 5451 E., baut guten Rothwein. — N., Ober-N. (ungar. Felső-Szucs, auch Kiszucs), Flecken im ungar. Comitat Trentschin, an der Riszuca und der Eisenbahn Sillein-Oderberg, 2137 E.

Neustettin, Hauptstadt des Kreises N. (2006 Q.Kilom. mit 72,255 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köslin, zwischen dem Wilm- und Stettinsee, und an den Eisenbahnen Stettin-Danzig und Posen-Kölnberg, 6937 E.

Neustettin, Hauptstadt des Großherzogth. Mecklenburg-Strelitz, zwischen dem Zierler- und Glomedersee, an der Eisenbahn Berlin-Stralsund, 8525 E.

Neustrien oder Westfrancien, seit 511 der westl. Theil des Frankenreichs, im Gegensatz zu Austrasien.

Neusüdseeiland (spr. -heitland), Gruppe von 5 nacten Felseninseln im südl. Eismeer, nur von Walfisch- und Seehundsfängern besucht.

Neusüdwales, engl. New South Wales (spr. Njusauswells), brit. Colonie im südsüdl. Australien, 799,139 Q.Kilom. mit 629,776 E., reich an Mineralien, namentlich Kohlen, auch Gold, mit ausgedehnter Viehzucht. Hauptstadt Sydney. N., von Cook 1770 entdeckt, war 1788—1840 engl. Verbredercolonie.

Neusyra, s. Serrumyßis.

Neuteich, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, Kreis Marienburg, an der Schwente, 2094 E.

Neuthaler, frühere Schweiz. Münze zu 4 Schweiz. Francs = 4,76 N.; in Frankreich s. Landthal.

Neutitschein, Bezirksstadt in Mähren, an der Eisenbahn Troppau-Trentschin, 8645 E.

Neutomschel (bis 1875 Neutomschl), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis But., an der Eisenbahn Posen-Berlin, 1166 E.

Neutra, ungar. Comitat dieselbe der Donau, 5750 Q.Kilom. mit 361,005 E. Die Hauptstadt N. (ungar. Nyitra), am Fluß N. (der nach 180 Kilom. bei Komorn in die Donau geht) und an der Eisenbahn N.-Neuhäusel, Bischofsitz, mit 10,683 E.

Neutral (lat.), parteilos, antheillos; Neutralität, bes. in völlerrechtlicher Beziehung die Nichttheilnahme am Streite anderer. Bewaffnete Neutralität, der schlagfertige Zustand eines Staats ohne Absicht der Einmischung. — Neutrale Staaten, solche Staaten, denen aus internationalen Gründen bleibende Neutralität zugesichert ist (Schweiz, Belgien).

Neutralisiren (lat.), unwirksam machen, gegenseitig aufheben, in der Chemie eine Säure mit einer Base oder eine Base mit einer Säure so lange versetzen, bis die saure Reaction der einen oder die alkalische der andern verschwunden ist. Jede Verbindung einer Säure mit einer Base bildet ein Salz, Neutralsalz, wenn es gewisse Pflanzensarben (Lacmus, Curcume) nicht verändert.

Neutrum (lat., d. i. keins von beiden), in der Grammatik die sächliche Geschlechtsform eines Wortes, im Deutschen am Artikel „das“ erkennbar.

Neu-Ulm, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Donau, Ulm gegenüber und an den Bahnen Ulm-München und Ulm-Kempten, befestigt, 7049 E.

Neu-Urgensch (Yen-U.), Stadt im Khanat Khiva, am Amu, 2000 E., wichtiger Handelsplatz.

Neuwales (spr. -wells), Landstrich im brit. Nord-

amerika, an der Westküste der Hudsonsbai, zerfällt in Neu-Südwales und Neu-Nordwales.

Neuwarp, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Ullermünde, zwischen dem Neuwarper See und dem Pommerschen Haff, 2231 E.

Neuweßell, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Arnswalde, an der Drage, 2995 E.

Neuwerth, zum hamburger Umte Ribbittell gehörende Insel vor der Elbmündung, mit Leuchthurm.

Neuweiler, Stadt im deutschen Reichsland Elsaß-Lothringen, Bez. Unterelsaß, Kreis Zabern, an der Eisenbahn von Steinburg nach Buchweiler, 1559 E.

Neuweßminster, s. New-Westminster.

Neuwied, Hauptstadt des Kreises N. (621 Q.Kilom. mit 70,827 E.) und der mediatisirten Grafsch. Wied im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am Rhein und an der Eisenbahn Wiesbaden-Köln, 9474 E., mit Schloß des Fürsten von Wied.

Neuwied (Magim, Prinz von), s. Maximilian.

Neuyork, engl. New-York (spr. Nju-Johrl), einer der V. St. von Amerika, am Atlantischen Ocean, 121,725 Q.Kilom. mit 4,705,208 E., im N. bergig, im W. eben, reich bewässert, mit stark entwickeltem Kanal- und Eisenbahnnetz. Verfassung von 1846, revidirt 1874. Zum Congreß schickt der Staat 2 Senatoren und 33 Repräsentanten; der eigene Congreß zählt 32 Senatoren und 128 Repräsentanten, Hauptstadt Albany. N. wurde 1613 von den Holländern colonisirt und Neumiederland oder Neubelgien genannt, 1664 von den Engländern genommen und nahm 26. Juli 1788 die Verfassung der V. St. an.

Neuyork, engl. New-York (spr. Nju-Johrl), größte Stadt der V. St. von Amerika und ganz Amerikas, nach London der größte Handelsplatz der Erde, im Staate N., an der Mündung des Hudson in die Neuyorksbai auf der Insel Manhattan, 1,046,037 E., mit den Vororten Brooklyn, Jersey-City und Hoboken 1,800,000 E., Sitz eines lat. Erzbischofs, Universalität, großartige öffentliche Bauten (Croton-Aquädukt, East-riverbrücke nach Brooklyn), sehr sicherer Hafen. N. ist der Hauptplatz für europ. Einwanderung und Ausgangspunkt vieler Eisenbahnen. Zum Hafen gehören 6630 Schiffe mit 1,318,523 Tons; 1876 betrug der Werth der Einfuhr 1221, der der Ausfuhr 1274 Mill. N. wurde 1613 von den Holländern als Neul-Amsterdam gegründet, 1664 von den Engländern erobert und bis Nov. 1783 besaßtept.

Neuzelle, **Neuenzelle**, königl. Dominialherrschafft im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Guben, an der Eisenbahn Frankfurt-Guben, 380 E.; in der 1268 gegründeten, 1817 säcularisirten Eistercienserbabst lebt ein Lehrerseminar und ein Waisenhaus.

Neuzoll, deutscher Name des Centimeter.

Nevada, einer der westlichsten der V. St. von Amerika, 269,672 Q.Kilom. mit 52,336 E., ohne 16,000 nomadisirende Indianer, reich an Metallen, namentlich Silber. N. sendet 2 Senatoren und 7 Repräsentanten zum Congreß; der eigene Congreß zählt 25 Senatoren und 50 Repräsentanten. Hauptstadt Carson-City. N. wurde 1861 Territorium und 21. Oct. 1864 Staat.

Nevers (spr. Nēvāre), das gall. Noviodunum, Hauptstadt des franz. Dep. Nièvre, an der Mündung der Nièvre in die Loire und an den Eisenbahnen Paris-Clermont und Bourges-Ghalon, Bischofsitz, 22,704 E., mit dem alten Schloß der Herzoge von N., war im Mittelalter Hauptstadt der Grafsch., seit 1533 des Herzogth. N. oder Nivernais, das durch Kauf 1659 an den Cardinal Mazarin kam. Der letzte Herzog von N., Louis Jules Barbon Mancini-Mazarini, geb. 16. Dec. 1716, gest. 25. Febr. 1798, war unter Ludwig XVI. Staatsminister.

Neville (spr. Nēvil), engl. Adelsgeschlecht, mit Robert Fitz-Matredum um 1200 beginnend. — Dessen Urnkel, Ralph de N., 1294 1. Nord N., starb 1331. — Dessen Ururenkel, Ralph N., 1. Graf von Westmoreland, gest. 1425, hinterließ 10 Söhne und 12 Töchter. Die jüngste, Cecily, war Gemalin Richard's von York und Mutter Edward's IV. und Richard's III.

Sein Sohn, **Richard N.**, 1442 Graf von Salisbury, auf Seite des Hauses York, 24. Dec. 1460 in der Schlacht von Wakefield gefangen und enthauptet. — Dessen Söhne waren der Graf von Warwick (s. d.) und John N., Haupt der York'schen Partei, 1470 Marquis von Montague, gefallen 14. April 1471 bei Barnet. — Des letztern Sohn, **George N.**, 1469 Herzog von Beauford, starb 1483. — **Ralph N.**, John's Sohn, 1425 2. Graf von Westmoreland, hielt zum Hause Lancaster; gest. 1485. — **Charles N.**, 6. Graf von Westmoreland, 1570 am Aufstand des Grafen von Northumberland gegen Elisabeth theilhaftig, starb geächtet in den Niederlanden. — **William N.**, 3. Sohn des 1. Grafen von Westmoreland, Lord Fauconberg, 1461 Graf von Kent und Großadmiral, starb 1462 ohne männliche Erben. — Dessen Bruder, **Edward N.**, Lord Abergevenny, Anhänger des Hauses York, starb 1476. — Sein Enkel, **George N.**, 3. Lord Abergevenny, war Günstling Heinrich's VIII. — Dessen Sohn, **Henry N.**, 4. Lord Abergevenny, gest. 10. Febr. 1587, hinterließ eine Tochter, Elisabeth, Stammutter der jetzigen Grafen von Westmoreland (s. d.). Die Peer'schaft Abergevenny ging an **Edward N.** (gest. 1589) über. — **George N.**, 15. Lord Abergevenny, 1784 Viscount N. und Graf von Abergevenny, starb 10. Sept. 1785. — **Richard N.**, Griffen, Lord Braybrooke, geb. 26. Sept. 1783, Nachkomme in weiblicher Linie des Sir Henry N., gest. 13. März 1858, Alterthumsforscher. — Sein Sohn und Nachfolger, **Richard Cornwallis N.**, geb. 17. März 1820, gest. 21. Febr. 1861, um die engl. Archäologie verdient. Ihm folgte sein Bruder, **Charles Cornwallis N.**, geb. 29. Aug. 1823.

Nevis (spr. Nivis), brit. Insel in Westindien, im SO. von St.-Christopher, 118 Kilom. mit 11,680 E., Hauptstadt Charles-town.

Newa, ein nur 64 Kilom. langer, aber breiter Fluß im russ. Gov. Petersburg, entsteht aus dem Ladogasee und ergießt sich in 4 Armen, als Große und Kleine N., und als Große und Kleine Newta in Petersburg in den Finnischen Meerbusen.

New-Albany (spr. Nju-Albheini), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, am Ohio, 22,246 E.

Newark (spr. Njuarł), Stadt im nordamerik. Staate Newjersey, am Passaic, 13 Kilom. von New-York, 123,310 E. — N., Stadt in Ohio, amicking und dem Ohiolanal, 6698 E.

Newark upon Trent (spr. Njuarł öppönn-), Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, an einem Arme des Trent, 12,195 E.

New-Bedford (spr. Nju-Beddsföbrd), Stadt und Einfuhrhafen im nordamerik. Staate Massachusetts, an der Buzzardsbai, 25,876 E.

New-Berne (spr. Njuß-Bern), Stadt und Einfuhrhafen in Nordcarolina, Grafsch. Craven, an der Mündung des Neuse in den Pamlico-Fluß, 5849 E.

New-Brunswick (spr. Nju-Brönnsgvid), Stadt im nordamerik. Staate Newjersey, 15,068 E.

Newburgh (spr. Njubörgh), Stadt im nordamerik. Staate New-York, Grafsch. Orange, am Hudson, 17,014 E.

Newbury (spr. Njuböri), Stadt in der engl. Grafsch. Berks, am Kennet, 6602 E.

Newburyport (spr. Njuiberipöhr), Stadt und Einfuhrhafen im nordamerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Essex, am Merrimack, 12,595 E.

Newcastle, N. upon Tyne (spr. Njutäsl öpönn Tein), Hauptstadt der engl. Grafsch. Northumberland, an der Tyne, 142,231 E., Hafen, unerschöpfliche Steinlohlengruben, bedeutender Handel. — N., Stadt in Pennsylvania, am Shenango, 6164 E. — N., Stadt in der austral. Colonie Neu-Südwaales, Grafsch. Northumberland, 7581 E.

Newcastle (spr. Njutäsl, Thomas Pelham-Holles, Herzog von), engl. Staatsmann, geb. 21. Juli 1694, unter Walpole Staatssecretär, 1754 1. Lord des Schatzes, gest. 17. Nov. 1768. Der Titel ging über auf seinen Neffen, **Henry Fiennes Clinton**, 9. Grafen von Lincoln, gest. 22. Febr. 1794. — Dessen Sohn, **Henry Pelham Fiennes-Pelham-Clinton**, Herzog von

N., geb. 30. Jan. 1785, Vordileutenant der Grafsch. Nottingham, starb 12. Jan. 1851. — Dessen Sohn, **Henry Pelham Pelham-Clinton**, Herzog von N., geb. 22. Mai 1811, Graf Lincoln, 1854—55 Kriegsminister, 1859 Staatssecretär für die Colonien, starb 18. Oct. 1864. Ihm folgte sein ältester Sohn, **Henry Pelham Algernon**, geb. 25. Jan. 1834, 6. Herzog von N.

Newcastle-under-Lyme (spr. Njutäsl-önnnder-Teim), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, am Trent, 15,948 E.

Newellau, Stadt im böhm. Bez. Böhmen, 1096 E.

Newel, Kreisstadt im russ. Gov. Witebsk, an der Dnjestra, 6032 E.

Newgate (spr. Njügeht), das große Criminalgefängnis in London, in dessen Hof die Einrichtungen der Verbrecher stattfinden.

New-Harmony (spr. Nju-), Ortschaft im nordamerik. Staate Indiana, früher eine Socialistencolonie Rob. Owen's.

Newhaven (spr. Njuhön), Hafen- und Handelsstadt des nordamerik. Unionsstaates Connecticut, an einer Bai des Long-Island-Sundes, 50,840 E., mit berühmter Hochschule (Yale College).

New-London (spr. Nju-Löndn), Stadt und Einfuhrhafen in Connecticut, an der Thames, unweit des Long-Island-Sund, 9576 E.

Newman (spr. Njimän, John Henry), Mitbegründer des engl. Ruschismus, geb. 21. Febr. 1801, Geistlicher, trat 1845 zur kath. Kirche über, 1853 Rector der kath. Universität zu Dublin, 12. Mai 1879 zum Cardinal ernannt. — Sein Bruder, **Francis William N.**, geb. 27. Juni 1805, Prof. zu London, Philolog, Geschichtsschreiber und Philosoph.

Newmarket (spr. Njumärket), Flecken in der engl. Grafsch. Cambridge, 4534 E., bekannt durch Pferderennen.

Newport (spr. Njuhöhr), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, am Ust., mit 27,069 E. und Hafen. — N., Stadt auf der Insel Wight, mit 7956 E. — N.-Bagnell, Stadt in der engl. Grafsch. Wiltshire, 3655 E.

Newport (spr. Njuhöhr), Stadt im nordamerik. Staate Kentucky, am Ohio, Cincinnati gegenüber, 15,087 E. — N., Hafenstadt im Staate und auf der Insel Rhode-Island, an der Narragansetbai, 14,028 E.

New-Providence (spr. Nju-Browvidens), eine der mittlern Bahama-Inseln, mit dem guten Hafen Nassau.

New-Roh (spr. Nju-Roh), Stadt in der iränd. Grafsch. Wexford, am Barrow, 6772 E.

Newry (spr. Njuri), Stadt und Seehafen in der iränd. Grafsch. Down, an der Mündung des Flusses N. und des Newrykanals in die Neere-See bei Carrigford-Lough, 14,158 E.

Newseheer, Stadt im Sandschat Nigbe des asiat. türkt. Vilajet Konia (Karaman), 20,000 E.

Newstead-Abbeey (spr. Njüstedd-Äbbi), der Landsitz des Hauses Byron in der engl. Grafsch. Nottingham, am Elyon, mit dem Grab Lord Byron's.

Newton (spr. Njut'n), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Middlesex, 12,825 E.

Newton (spr. Njut'n, Sir Isaac), Begründer der neuern mathem. Physik und physikal. Astronomie, geb. 25. Dec. 1642 zu Woolsthorpe, 1689—96 Prof. zu Cambridge, 1696—99 Münzwarden, 1703 Präsident der londoner Societät, gest. 20. März 1727 zu Kensington, in der Westminster-Abtei beigesetzt. Werke, lat. von Horsley (5 Bde., 1779—85). Biographie von Brewster (deutsch 1833). Neumann, „Ueber die Principien der Galilei-Newton'schen Theorie“ (1870).

Newton-Abbot (spr. Njut'n-Äbbot), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, am Lemon, 6082 E.

Newton-in-Makerfield (spr. Njut'n-in-meker-fild), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster an der Eisenbahn Manchester-Riverpool, 8244 E.

Newton'sche Ringe, regenbogenfarbige Ringe, gruppiert um einen dunkeln Fleck, der durch Berührung einer geraden Glasfläche mit gewölbtem Glase in reflectirtem Tageslichte erzeugt wird; in einfarbigem Lichte zeigt sich der dunkle Fleck abwechselnd von hellen und dunkeln Ringen umgeben. (S. Farbenlehre.)

Newtown (Spr. Njutau), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Montgomery, 5744 E.

Newtownards (Spr. Njutounards), Stadt in der irland. Grafsch. Down, 9562 E.

New-Westminster (Spr. Nju-Westminster), seit März 1859 Hauptstadt der engl. Colonie Brit.-Columbia, am Frazer-River, 800 E.

New-York, s. Newyork.

Nexo, Hafenstadt auf der Südküste der dän. Insel Bornholm, 1584 E.

Nexus (lat.), Band, Zusammenhang, Verbindung;

Neh (Mischel), Herzog von Elchingen, Fürst von der

Moskwa, Marschall und Pair von Frankreich, einer

der gefeierten Felden Napoleon's I., geb. 10. Jan. 1769

zu Searlous, 1804 Marschall, nach seinem Siege bei

Elchingen (Ulm) 14. Oct. 1805 Herzog, kämpfte bei

Vena, Eylau und Friedland, 1808 in Spanien, 1812

ruhmvoll bei der Moskwa, dafür Fürst, befehligte

auf dem Niedrig seit 2. Nov. die Nachhut des Heeres,

siegt 1813 bei Leipzig, 1814 in Frankreich mit Aus-

zeichnung. Unter Ludwig XVIII. Pair und mit Ehren

überhäuft, schloß er sich 1815 dem von Elba zurück-

gekehrten Kaiser wieder an und kämpfte bei Waterloo

in rasender Verzeiung. Auf der Flucht bei Aruillac

verhaftet, 7. Dec. 1815 als Hochverräter zu Paris er-

schoffen. „Mémoires“ 1835. — Sein ältester Sohn,

Jos. Napoleon N., Herzog von Elchingen, Fürst von

der Moskwa, geb. 8. Mai 1803, seit 1852 Senator

und Brigadegeneral, starb 25. Juli 1857 zu St.-

Germain; der 2. Sohn, Michel Louis Félix N., Her-

zog von Elchingen, geb. 24. Aug. 1804, starb 14. Juli

1854 als Brigadegeneral zu Gallipoli; der 3., Graf

Napoléon Henri Edgar N., seit 1857 Prinz von der

Moskwa, geb. 20. März 1812, ist Senator und Divi-

sionsgeneral. — Chef der Herzogsfamilie von Elchin-

gen ist gegenwärtig Michel Alois N., Sohn von Mi-

chel Louis Félix N., geb. 3. Mai 1835, Brigadegene-

ral in der franz. Cavalerie.

Neh (Senny), s. Bürde-Neh.

Nami, See im Innern Südafrikas, an der Nord-

grenze der Wüste Kalahari, 1100 Mt. über dem Meere,

770 QM. groß, zuerst 1849 von Livingstone besucht.

Nan-hoei, Prov. im mittlern China, am untern

Jang-tse-kiang, 139,875 QM. mit 36,596,988 E.

und der Hauptstadt Nan-king-su, dem Hauptplatze für

den Handel zwischen Norden und Süden des Reichs.

Nago, Hofstaat in Japan = 0,12 Mt.

Nagorno, Handelsstadt in Borm (Centralafrika),

nähe dem Tadjee, 80,000 E.

N, chem. Zeichen für Nickel.

Niagara (Spr. Neigaggard), der Verbindungsstrom

zwischen dem Erie- und Ontariosee, auf der Grenze

von Canada und Newyork, 55 Kilom. lang, bildet 32

Kilom. nach seinem Ausfluß den Niagara-fall, den groß-

artigsten Wasserfall der Welt, durch die Ziegeninsel in

den östl., 330 Mt. breiten, 47 Mt. hohen Amerik. oder

Fort-Schlosserfall und den westl., 578 Mt. breiten, 44

Mt. hohen Großen oder Horseshoefall getheilt. Unter

den Fällen 2 Hängebrücken. Am N. liegt in Newyork

die Stadt N., 6832 E., aus den früheren Orten N.-

City und N.-Falls bestehend; in Canada: N., am Ein-

fluß des N. in den Ontario, 1600 E.

Niam-Niam (Sandeh), afril. Negervolk im Ge-

biet der weßl. Zuflüsse des Weissen Nils zwischen 4—

6° nördl. Br., Anthropopagen, stehen unter vielen

Einpflanzungen. Petherik kam 1858 als erster Europäer in

ihre Land, das Schweinfurth 1870 ganz durchwanderte.

Nias, eine den Niederländern unterworfenen Insel

an der Südwestküste von Sumatra, 6600 QM. mit

170,000 E. und der gleichnam. Hauptstadt.

Nibby (Antonio), ital. Archäolog, geb. 4. Oct. 1792,

Prof. der Archäologie an der röm. Universität, gest.

29. Dec. 1839 zu Rom, durch Forschungen und Schrif-

ten über die Topographie des alten Rom bekannt.

Nibe, Stadt im jütländ. Amt Halsborg, am Vitim-

fjord, 1496 E.

Nibelungenlied, ursprünglich Der Nibelunge Nôt,

das vorzüglichste altddeutsche Epos, im 12. Jahrh. wahr-

scheinlich von dem österr. Ritter von Rünenberg ver-

faßt, ist in 28 handschriftlichen Ueberarbeitungen aus

dem 13. bis 16. Jahrh. auf uns gekommen, von denen

als maßgebend gelten die Münchener (A), die St.-

Galler (B), die Laßberg'sche (C) Handschrift. Durch

Bobmer (1751) und Müller (1782) der Vergessenheit

entzogen, wurde es neu herausgegeben durch von der

Hagen (1807), Bachmann (S. Aufl. 1874), Laßberg (1821),

Jarnde (1856), Holzmann (1857), Bartsch (1870 fg.),

Pfeiffer (5. Aufl. 1878), ins Hochdeutsche übersezt von

Simrod, Bartsch, Warba u. a. An der „Nibelunge

Nôt“ schließt sich „Die Klage“ an, um 1170 verfaßt,

herausgegeben u. a. von Bartsch (1875).

Nibu, japan. Goldmünzen = 2, 4, 9, 10 M.

Nica, Stadt in Bithynien, 1205—61 durch Theo-

dor Laßlaris Sitz des lat. Kaiserthums, seit 1330 tür-

kisch unter dem Namen Isnik. Das erste allgemeine

Concil zu N. (325) entschied durch das Nicänische Glei-

chensbekenntnis den Arianischen Streit, das 2. Concil

von N. 787 den Sieg der Bilderverehrung.

Nicander (Carl Aug.), schwed. Dichter, geb. 20.

März 1799 zu Strengnäs, gest. 7. Febr. 1839 als

Kanzlist in der königl. Kanzlei zu Stockholm.

Nicandra (Männertag), Pflanzengattung der So-

lanen. N. physaloides (Giftbeere), eine aus Peru

stammende einjährige, krautartige giftige Pflanze mit

glockenförmigen, röthlichblauen, im Grunde weißen Blü-

ten, hier und da Zierpflanze.

Nicaragua, Republik in Centralamerika, 150,657

QM. mit 300,000 E., meist Indianern und Misch-

lingen, umfaßt im SW. die Ebene von N. mit dem

Nicaragua-se (9420 QM., 39 Mt. über dem Meere).

Producte zur Ausfuhr: Gummi elasticum, Kaffee, Gelb-

holz, Gold und Silber. 1876 Einfuhr 1,031,098, Aus-

fuhr 1,460,596 Doll. Verfassung vom 19. Aug. 1858 mit

4jähriger Präsidentschaftsperiode. Einnahmen 2,324,998,

Staatsschuld 3,480,177 Doll. Eintheilung in 5 De-

partements; Hauptstadt Managua. Seit Auflösung der

centralamerik. Republik war N. der Schauplatz fast un-

unterbrochener Revolutionen, bis mit der Verfassung

von 1858 geordnetere Zustände eintraten. Ein Con-

flict mit dem Deutschen Reich, hervorgerufen 1876 durch

Beleidigung des deutschen Consuls in Leon, endete mit

der Leistung von der Deutschl. geforderten Genug-

thuung beim Erscheinen deutscher Kriegsschiffe 31. März

1878. Werke von Guier (1861) und Ederger (1867).

Nicastro, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro,

Bischofsitz, 13,181 E.

Niccolini (Giovanni Battista), ital. Dichter, geb.

31. Oct. 1782 zu San-Giuliano bei Pisa, Prof. der

Geschichte und Mythologie zu Florenz, gest. daselbst

20. Sept. 1861, bes. vaterländischer Dramatiker.

Niccolini (Jofes), Operncomponist, geb. 1771 in

Piacenza, Kapellmeister daselbst, gest. im April 1843.

Nice (Spr. Niss), franz. Namensform für Nizza.

Nicephorus, mehrere oström. Geschichtsschreiber.

N., Patriarch von Constantinopel, geb. 758, gest. 828,

schrieb außer einer „Chronologia compendiaris“ ein

„Breviarium historicum“ (herausg. von J. Beller).

— N. Bryennius, aus Macedonien, gest. 1137, bekannt

durch eine von seiner Gemahlin, Anna Komnena, er-

gänzte Geschichte des byzantinischen Hauses (herausg.

von Meineke). — N. Gregoras, Patriarch von Constan-

tinopel im 14. Jahrh., schrieb eine „Historia Byzan-

tina“ (herausg. von Schöpen und Beller).

Nioor, der röm. Name für Nedar.

Nicetas Nominatus, nach seinem Geburtsorte

Chonä Choniates genannt, byzant. Geschichtsschreiber,

gest. 1216 zu Nica, verfaßte eine „Geschichte der

griech. Kaiser“ von 1118—1206 (herausg. von Beller).

— N. Eugenianus, im 12. Jahrh., schrieb ein Gedicht

über die Liebesabenteuer des Charitles und der Dro-

silla (herausg. von Percher).

Nichtcombattanten, f. Combattanten.

Nichtigkeit (im jurist. Sinne), f. Nullität.

Nichtigkeitkeitsbeschwerde, das Rechtsmittel, wo-

durch das gerichtliche Verfahren in einer Rechtsache

ganz oder theilweise, oder das ergangene Erkenntnis

29

als rechtlich nicht begründet dargestellt wird. (S. Cassation.) Die neue Deutsche Civilproceßordnung unterscheidet: 1) die Revision (§§. 513—516), 2) die Reclutationsklage (§§. 542—553). Die Deutsche Strafproceßordnung behandelt die R. in den §§. 374—386.

Nichleiter, Körper, welche der Fortbewegung der Electricität und Wärme sehr große Hindernisse entgegenstellen. (S. Leiter und Isolatoren oder Isotiren.)

Nichts, Verneinung des Etwas. Wegen des Dogma der Schöpfung aus N. hat man ein absolutes und ein relatives N. unterschieden, von denen das zweite die form- und gefloßte Materie bedeutet. Nach Kant ist das N. eine leere subjective Denkförmel.

Nicias, athenien. Staatsmann der conservativen Richtung und Feldherr zur Zeit des Peloponnes. Kriegsbesonnen, aber auch ängstlich und abergläubisch, fand bei der Expedition gegen Syracus 413 v. Chr. seinen Tod.

Nickel, ein Metall von grauweißer, etwas ins Gelbliche ziehender Farbe, von vollkommenem Metallglanz, großer Härte, polirfähig wie Eisen und wie dieses hämmbar, spec. Gewicht 8,4 bis 8,6, schmilzt erst in großer Weißglühhitze; findet sich gediegen im Meteor-eisen, sonst in Verbindungen als Kupfer-N., Nickelglanz, Haarkies, Nickeloder. Das gewöhnlichste Material zur Abcheidung des N. ist außer kupfer-N. die Kobaltspeise oder Nickelspeise. Das N. ist ein wesentlicher Bestandteil des Argentan; letztem verwandt ist das Nickeltupfer, Kupfer und N., das neuerlich zu Scheidemünzen mit 12—25 Proc. verwendet wird.

Nickelarsenites (Nickelglanz, Arsenidnickelglanz, Sersdorffit), silberweißes, grau und graulichschwarz anlaufendes, sprödes Mineral, besteht aus Nickel, Arsen und Schwefel, wird auf Nickel verarbeitet.

Nickelblüte (Nickeloder, Annabergit), apfelgrünes bis grünlichweißes Mineral, bestehend aus Nickeloryd, Arsenikure und Wasser, bildet meist Effloreszenzen auf Nickelfelsen; dient zur Gewinnung des Nickels.

Nickelin (Arsenidnickel, Kupfernickel, Rothnickelies), licht kupferrothes, im Striche bräunlichschwarzes, sprödes Mineral, bestehend aus Nickel und Arsen, am häufigsten derb und eingesprengt in Freiberg, Schneeberg u.; eines der wichtigsten Erze zur Darstellung des Nickels.

Nickelies (Haarkies, Millerit), messinggelbes, sprödes und leicht zerbrechliches Mineral, besteht aus Nickel und Schwefel, findet sich auf Erzgängen bei Johanngeorgenstadt, Joachimsthal, Saarbrücken u.; wird auf Nickel verarbeitet.

Nickelsmaragd (Emerald-Nickel), Mineral, wasserhaltiges Chalcit, amorph, smaragdgrün, durchscheinend, besteht aus tophensaurem Nickelorydul.

Nidel-Rist (Nid. Rist), berüchtigter Räuber, geb. 1650 zu Eichlaide in Sachsen, wohnte in dem sächs. Dorfe Bentha, verübte unter dem Namen Joh. Friedr. von der Mosel viele Einbrüche und Kirchendiebstähle, bis er 23. Mai 1699 in Celle gerädert wurde.

Nidhaut (Blinzhaut), eine durchscheinende, vom innern Augenhaut über das ganze Auge verschieb- bare Hautfalte, findet sich bei einigen Wirbeltier- abtheilungen, allgemein bei den Vögeln.

Nidkrampf, auch **Salaankrampf**, ein im Bereich des 11. Gehirnnerven auftretender Krampf, äußert sich in rudimentären zuckenden Bewegungen des Kopfes. Ursachen: Erkältungen, gewalttame Umdrehungen des Kopfes und Krankheiten der Halswirbel. Behandlung: Gouttreie, narkotische Salben, Electricität.

Nicolai (Christoph Friedr.), Schriftsteller und Buchhändler, geb. 18. März 1733 zu Berlin, gest. daselbst 8. Jan. 1811, gab mit Mendelssohn die „Bibliothek der Schönen Wissenschaften“ (1757—60), mit ihm und Lessing, die neueste Literatur betreffend“ (24 Bde., 1761—66), dann die „Allgemeine deutsche Bibliothek“ (106 Bde., 1765—91) und die „Neue allgemeine deutsche Bibliothek“ (1793—1805) heraus und förderte damit die wissenschaftliche Bildung in Deutsch- land, schädete aber seinem Einfluß durch allzu herbe und nüchterne Kritik gegenüber den neuen dichterischen Erzeugnissen. „N.s. Leben und literarischer Nachlaß“ (herausg. von Göding, 1820).

Nicolai (Otto), Componist, geb. 9. Juni 1810 in Königsberg, 1841 als Hofkapellmeister an die Wiener Oper, 1848 nach Berlin berufen, wo er kurz nach der ersten Aufführung seiner tomschen Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ 11. Mai 1849 starb.

Nicolai (Hil.), geb. 10. Aug. 1556 zu Men- geringshausen in Waldeck, gest. 26. Oct. 1608 als Pfarrer zu Hamburg, namhafter geistlicher Viederdichter (u. a. „Wie schön leuchtet der Morgenstern“, „Wacht auf, ruft uns die Stimme“). Biographie von Conze (1859).

Nicolan (Adm. Feinr. von), deutscher Dichter, geb. 29. Dec. 1737 zu Stralsburg, war Prof. daselbst, ging 1769 nach Petersburg, wurde dort Director der Academie der Wissenschaften und Geheimrath und starb 18. Nov. 1820 auf seinem Gute in Finland. „Vermischte Gedichte und prosaische Schriften“ (8 Bde., 1792—1804), „Theatralische Werke“ (2 Bde., 1811).

Nicolo de Malte, Componist, f. Squard (Nicolo).

Nicolosi, Gleden in der sicil. Prov. Catania, am Südrand des Aetna, 691 Mt. hoch, 2656 E.

Nicosia, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Catania, im W. des Aetna, 14.789 E.

Nicosia (Nicosia, Nicosia), Hauptstadt von Cy- pern, im Innern der Insel, 20.000 E.

Nicot (spr. Nikot, Sean), geb. 1530 zu Nimes, franz. Gesandter am portug. Hofe, brachte 1560 die Tabackspflanze (nach ihm Nicotiana) nach Frankreich.

Nicotera, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, unweit des Tyrrhenischen Meeres, 6347 E.

Nicotera (Giovanni, Baron), ital. Staatsmann, geb. 9. Sept. 1828 zu San-Basile in Calabrien, wegen Theilnahme an einem Aufstand gegen die Bourbonnen in Neapel 1857—60 eingekerkert, März 1876 bis Dec. 1877 Minister des Innern, gehört als Parlamentsmit- glied der progressistischen Partei an.

Nicotin, Alkaloid aus den Blättern und Samen des Tabacks, ist eine farblose ölige Flüssigkeit von 1,08 spec. Gewicht, von scharfem Geruch und brennendem Geschmack und wirkt als ein sehr heftiges Gift. Trodner Schnupftaback enthält 2 Proc. N., trodne Tabackblätter 2—7 Proc. Wegen seiner Flüssigkeit geht es in den Tabackkraut und in den Tabacksaft der Pfeifen über. Die chronische Nicotinvergiftung kennzeichnet sich durch Schwindel und Dinnmacht, Zittern und Muskelchwäche, Schlaflosigkeit, Herzlopfen und trübe Gemüthsstimmung.

Niconabai, ein Golf des Großen Oceans in Costa- Rica; an ihm der Ausfuhhafen Punta Arenas.

Nictation (lat.), das Augenblinzeln, unwillkür- liches, krampfhaftes Bewegen der Augenlider.

Nicotowski (Artur), Schlächten- und Genre- maler, geb. 9. Jan. 1830 in Salzwasschen (Pos- treußen), lebt in Düsseldorf.

Nida, Nebenfluß der Weichsel in Polen, mündet nach 110 Kilom. unterhalb Koczyn.

Nidau, Stadt und Amtssitz im Schweiz. Canton Bern, am Ausfluß der Aä in den Bielersee, 1010 E., mit Schloß der früheren Grafen von N.

Nidda, Fluß in Hessen, entspringt am Vogelsberge und mündet nach 98 Kilom. bei Höchst in den Main. Einer ihrer Zuflüsse ist die Nidder, 60 Kilom. lang, welche am Taunus entspringt.

Nidda, Stadt in der Hess. Prov. Oberhessen, Kreis Bidingen, an der N. und der Eisenbahn Gießen- Selmshausen, 1753 E. Unfern die Saline Salzhausen mit Solbad, Bitteralkalifabrik.

Nidui, jüd. Bann, f. Cherim.

Nides, Schloßruine bei Oberhaslach im Kreise Moßheim des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, dabei der Nidder Wasserfall.

Nidelbad, Bad und besuchter Aussichtspunkt ober- halb des Zürichersees.

Nidification (lat.), der Nesterbau, das Nisten.

Nidor (lat.), der Dampf, Brodem von verbrannten thierischen Körpern; in der Heilkunde: der faulige Ge- ruch beim Aufstoßen aus dem Magen; nidorös, krenz- lich oder faulig riechend.

Nidwalden, f. unter Unterwalden.

Niebla, Stadt in der span. Prov. Guelva, 1200 E., zur Murrenzeit eine wichtige Festung.

Niebuhr (Barthold Georg), verdienter Geschichtsforscher, Kritiker und Philolog, geb. 27. Aug. 1776 zu Kopenhagen, Sohn des durch seine Forschungen über Arabien bekannten Staatsraths Karstens N. (geb. 17. März 1733 zu Büdingen in Hannover, gest. 26. April 1815 zu Meldorf in Süderdithmarschen), 1816 – 23 preuß. Gesandter in Rom, seitdem Prof. zu Bonn, gest. 2. Jan. 1831. Hauptwerk: „Röm. Geschichte“ (neueste Ausg. von Zöler, 1873 u. öfter). — Sein Sohn, **Martus Carsten N.** von N., preuß. Staatsmann und conservativer Publicist, geb. 1. April 1817 zu Rom, 1854 Cabinets- und Staatsrath, gest. 1. Aug. 1860 zu Oberweiler (Baden), auch nationalökonomischer und histor. Schriftsteller.

Nied. Nebenfluß der Saar in Deutsch-Lothringen, entsteht bei Northeim aus der Vereinigung der Deutschen N. und Franz. N., 98 Kilom. lang.

Niedel, in oberdeutschen Gegenden der Milchrahm. **Niederan**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Meissen, an der Eisenbahn Dresden-Niesa, 587 E.; daneben **Oeran**, mit 334 E. und dem ersten in Deutschland gebauten Eisenbahntunnel.

Niederaltalen, franz. Dep., s. **Alpen**.

Niederbayern, Reg.-Bez. im Königr. Baiern, der südliche Theil des Landes zu beiden Seiten der Donau, aus dem früheren Unterdonaureife gebildet, 10,768 Q.Kilom. mit 622,357 E., Hauptstadt Landshut.

Niederbrunn, Stadt im Kreise Hagenau des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, am Eberbach und an der Eisenbahn Hagenau-Saargemünd, 3176 E., 2 Mineralquellen mit Badeanstalt. 26. Juli 1870 erster Zusammenschluß der Deutschen (würtemb.-bad. Recognoscierungspatrouille) mit den Franzosen. Dabei der Fleden **Oberbrunn** mit 1350 E. und Schloßruine Arnstberg.

Niederdeutsch, soviel wie plattdeutsch.

Niederdeutschland, die Länder der norddeutschen Ebene: Hannover, Oldenburg, Holstein, Mecklenburg, Pommern, Brandenburg u.

Niederdruckmaschinen, s. unter Dampfmaschine.

Niedergrund, Dorf im böhm. Bez. Rumburg, an der Eisenbahn Wardsdorf-Kreibitz, 2736 E.; dabei **Obergund**, mit 1300 E., Weberei. — N. und **Obergund**, Ortschaft im böhm. Bez. Tetschen längs der Elbe, an der Eisenbahn Dresden-Bodenbach, 730 E.

Niederheffen, früher turkisch. Prov., seit 1866 nördlicher Theil des preuß. Reg.-Bez. Kassel.

Niederlage, der unglückliche Ausgang eines Gefechts, einer Schlacht, der mit Rückzug, Auflösung oder Gefangennahme des unterliegenden Heeres endet.

Niederlande (Königr. der) oder **Holland**, von Deutschland, Belgien und der Nordsee begrenzt, 32,973 Q.Kilom. mit 3,924,792 E. (mit Luxemburg 35,560 Q.Kilom. mit 4,129,950 E.), nur im S.D. hügelig, sonst flach, meist tiefer als das Meer gelegen, durch Deiche geschützt; reich bewässert und sehr fruchtbar. Die Einwohner sind im wesentlichen Deutsche (Friesen, Franken und Sachsen), und reformirt. Viehzucht, Landwirthschaft und Handel sind sehr entwickelt. Die Handelsflotte besitzt 1168 Segel- und 79 Dampfschiffe. Von Eisenbahnen sind 1681, von Telegraphenlinien 3519 Kilom. in Betrieb. Die Einfuhr 1876 betrug 1213, die Ausfuhr 906 Mill. M. Für die geistige Cultur ist gut gesorgt durch 4 Universitäten, 51 Gymnasien und viele andere Schulen. Eingetheilt sind die N. (ohne Luxemburg) in 11 Provinzen; der ausgedehnte Colonialbesitz umfaßt in Asien die Sundainseln und Molukken, in Amerika einen Theil von Guyana und 6 kleine Antillen, in Polynesien ein Theil von Neu-Guinea, zusammen 1,712,981 Q.Kilom. mit 24,948,700 E.

Der Königr. der N. ist eine beschränkte Monarchie. Nach der Verfassung vom 3. Nov. 1848 zerfällt die Legislative (die Staten general) in eine Erste Kammer mit 39 durch die Provinzialräthe aus den Ständesteuern und eine Zweite Kammer mit 80 direct gewählten Mitgliedern. Finanzen 1878: Einnahme 102,474,363, Ausgabe 118,199,294, Staatsschuld 921,721,852 nieder-

länd. Gulden. Stehendes Heer 62,901 Mann, dazu die Miliz und der Landsturm. Flotte: 115 Fahrzeuge mit 503 Kanonen und 5197 Mann. Wappen: ein goldener schreitender Löwe mit ausgebreiteter Zunge auf aquirblauem Feld. Staatsflagge roth, weiß, blau; Nationalfarbe orange. Orden: Militär-Wilhelmsorden, Niederländ. Löwe, Luxemb. Eigenkrone, Rassenischer Hausorden vom Goldenen Löwen. Residenzstadt Haag, Hauptstadt Amsterdam. Werke von Gausden (1866), Rijdens (1877).

Zu Cäsar's Zeiten waren die N. von mehreren german. Stämmen bewohnt, unter denen die Friesen und Bataver (Aufstand gegen die Römer unter Claudius Civilis, 70 n. Chr.) die wichtigsten waren. Später kamen die N. mit Belgien unter fränk. Oberherrschaft, unter der sich mehrere geistliche und weltliche Herrschaften bildeten (Gelsen, Holland, Utrecht, Flandern), die zu Anfang des 15. Jahrh. an Burgund und mit diesem 1477 an das Haus Habsburg kamen. Karl V. überließ 1555 beide Länder seinem Sohn Philipp II., dessen polit. und religiöser Druck 1566 einen Aufstand hervorrief. Während Belgien sich 1579 wieder unterwarf, leisteten die N. unter Wilhelm (ermordet 1584) und Moritz von Oranien energischen Widerstand, gründeten 1581 die Republik der Vereinigten N., nöthigten Spanien 1609 zum Waffenstillstand und erlangten im Westfäl. Frieden die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit. Die Republik wurde bald die 1. Seemacht Europas mit ausgedehntem Colonialbesitz, bis sie im 18. Jahrh. von England überholt wurde. Das Haus Oranien erhielt 1747 die Erbstatthaltertschaft. 1795 von den Franzosen erobert, wurden die N. 16. Mai 1795 zur Batavischen Republik, 5. Juni 1806 zum Königr. Holland erklärt und 9. Juli 1810 mit Frankreich vereinigt. Durch den Wiener Congreß wurde Belgien mit den N. zum Königr. der N. verbunden und Wilhelm von Oranien 16. März 1815 zum König erklärt, der auch Luxemburg als deutsches Großherzogth. erhielt. Der religiöse und nationale Unterschied der Belgier und Holländer führte 25. Aug. 1830 den belg. Aufstand und im Frieden 19. April 1839 die Anerkennung der Selbstständigkeit Belgiens herbei. Wilhelm I. dankte 7. Oct. 1840 ab; Wilhelm II. (1840–49) gab 3. Nov. 1848 ein neues Staatsgrundgesetz. Sein Nachfolger Wilhelm III. (seit 17. März 1849) berief ein liberales Ministerium unter Thorbecke, der 1853 entlassen wurde, 1862–66 und 1871–72 nochmals die Regierung leitete. Nach Auflösung des Deutschen Bundes wurde Luxemburg 1867 als neutrales Großherzogthum in Personalunion mit den N. verbunden. Ein Krieg mit Afschin auf Sumatra 1875 konnte nur nach schweren Kämpfen mit der Unterwerfung Afschins beendet werden. 1878 wurde von den Kammern eine liberale Reform des Schulgesetzes angenommen. Der König vermählte sich nach dem Tod seiner 1. Gemahlin Sophie von Württemberg (3. Juni 1877) wieder 7. Jan. 1879 mit Prinzessin Emma von Waldeck; sein ältester Sohn Wilhelm starb 11. Juni 1879. Geschichte der N. von Kampen (2 Bde., 1831–33), Leo (2 Bde., 1832–35), Benzelsburger (4 Bde., 1878).

Niederländische Kunst. In der Baukunst schloßen sich die Niederlande dem Geschmack des benachbarten Frankreich an. Von dort kam auch im 13. Jahrh. der goth. Stil, der aber beim niederländ. Kirchenbau mehr in die Breite als in die Höhe strebte: die Kathedralen von Brüssel und Antwerpen haben 7 Schiffe nebeneinander. Sehr beachtenswerth sind die bürgerlichen Bauten: die Rathhäuser und Kaufhallen sowie die prächtigen Stadt- oder Rathhäuser. — Von älteren Werken der Bithauerkunst ist wenig erhalten. Seit dem 12. Jahrh. bestand in Dinant eine Schule von Metallarbeitern, Dinanders genannt, deren Meister Lambert Patras war, und gegen Ende des 14. Jahrh. in Dijon eine Colonie von Steinmetzen mit Meister Claus Elüter an der Spitze. Aus dem 15. Jahrh. ist zu nennen Jan de Vater, aus dem 16. Songherling, aus dem 17. Henri Duquesnoy mit seinen Söhnen François und Hieronymus und seinem Schüler

Artur Quelinus. — Vorzügliches und Eigenes leisteten die Niederlande in der Malerei. Schon zu Anfang des 13. Jahrh. waren die Tafelmaler von Maastricht berühmte, und gegen Ende des 14. bildeten die „Schilderer“ zahlreiche Gilden. Unter den Brüdern Hubert und Johann van Eyck erblühte im 15. Jahrh. die Flandrische Schule; im 16. glänzten Quintin Messys, Lucas van Leyden, Frans Floris; im 17. gelangte die Historienmalerei einerseits durch Rubens und seine bedeutendsten Schüler Anton van Dyk und Jakob Jordans, andererseits durch Rembrandt zu hoher Vollendung, und gleichzeitig durch die Genremalerei durch Meister wie Gerard Dow, die beiden Breughel, den ältern und den jüngern Teniers, die beiden van Ostade, Abr. Brouwer, Jan Steen, Ph. Bouverman, Frans van Mieris, Paul Potter, Jakob Knyndel, Hobbema. Auf diese schöpferische Blütezeit folgte eine Periode meist schwacher Nachahmung, bis in neuerer Zeit die belg. Historienmal. Gallait, die Biesse, Wapdevs, de Keyser und Leys der Kunst einen neuen Aufschwung gaben. Crowe und Cavalcaselle, „Geschichte der altniederländ. Malerei“ (deutsch von Springer, 1875).

Niederländische Literatur. Die N. L., nur auf wissenschaftlichen Gebieten wichtig, ging aus den Klosterschulen, bes. zu Utrecht und Bittich, sowie aus den Hofschulen zu Mecheln und Doornik hervor. Die reiche bössige Literatur des 12. Jahrh. entfaltete sich meist in franz. Sprache, zugleich entstand in den Volkskreisen die Tierfage „Reinaart“ (f. Reineke Vos) gegen Ende des 13. Jahrh. Am ehesten vorwiegend didaktische Dichtungsart zur Geltung, deren Vertreter Maerlant war. Der bedeutendste Dichter des 14. Jahrh. war darin Boendale (Van de Clerc). Unter den Wanderdichtern (Sprekers) erlangte Hildegardsbach den größten Ruhm. Der hervorragende Dichter des 16. Jahrh. war Votter. Gegen Ende des 16. Jahrh. wirkte bes. die Kammer der Niederländer zu Amsterdamm mächtig auf die Erhebung der N. L. ein. Marniz und Coornhert schufen Meisterwerke in Prosa und Poesie; Hooff, Bondel und Subghens erhoben die Literatur zum höchsten Gipfel; neben ihnen erwarb Cats den populärsten Namen. Im 17. Jahrh. sank die Literatur danieder und unter dem franz. Einfluß krankte die Poesie durch das ganze 18. Jahrh., während die Wissenschaft in höchster Blüte stand. Erst um 1770 erfolgte eine Besserung durch Alphen, Vellamy, Feith und Niculand; Bilderdist glänzte in allen poetischen Gattungen, doch ohne neuen schöpferischen Geist. Großen Beifall fand Helmers als haterländischer Dichter, sowie Pinke durch seine Sentimentale. Tolens (1780—1856) war lange erklarter Liebling seines Volks; auch Voots, Koozes, Simons, Spandam, Wildenborch, Lulofs, da Costa fanden heissige Aufnahme. Von Bedeutung ist Vennep durch seine poetischen Sagen und Geschichten; ihm am nächsten stehen Bogers, Meyer, Ter Haar und Beets. Geneset zeichnet sich durch epigrammatische Gedichte, Feije durch Volks- und Kinderlieder aus, während das Drama nichts Hervorragendes aufzuweisen hat.

In der Romanliteratur ragten gegen Ende des 18. Jahrh. Elizabeth Wolff und Agathe Delen, ebenso der Humorist Simons hervor. Zu Anfang des 19. Jahrh. geschah viel zur Verbesserung des Stils; der Humanist Geel, sowie Renep in seinen Romanen, verhalf demselben zu größerer Freiheit. Diefem am nächsten stehen Oltmans (van den Hage), die begabte Vosboom-Louffaint, ferner Mulder. Beets (Gildebrandt) schrieb eine Reihe Skizzen und Erzählungen aus dem holländ. Leben; seine Nachahmer find Koetsveld und Cremer. Als Humoristen find Kimburg-Brouwer und Lindo (Vader Smits) verdient. Desser (Multatuli), Rees und Ten Brinl find beliebte Erzähler; außerdem gelten als vorzügliche Prosaisten Opzoomer, Gorter, Guet, Vosmaer, Pierson, Voscha u. a.

In der Philologie eröffneten die Reihe ausgezeichnete Humanisten Agricola, Erasmus und Lipsius. Scaliger gab derselben eine methodischere Begründung; ihm folgten Grotius, Vossius, die beiden Heinsius.

Gronovius, denen sich mehr compilatorisch Grävin, Burmann und Drakenborch angeschlossen. Die histor. Kenntniß des Alterthums förderten Meursius, Petizonius und Wesseling, sowie Duter, Dubendorf und Schrader. Mit Hemsterhuis begann eine 2. Glanzperiode. Seine Nachfolger sind Ruhnkens, Valdenaer und Wyttenbach. Zu dem jüngern Kreise gehören Heusde, Kennep, Bate, Geel und Peerlkamp. An der Spitze der jetzigen Schule stehen Gobet und Naber.

In der Philosophie waren die Leistungen der Niederländer gering. Cartesius hatte zahlreiche Anhänger, unter denen sich Geulink auszeichnete. Der bedeutendste Philosoph jüngerer Zeit ist Oppoomer.

Vorzügliches leisteten die Niederländer in der Mathematik. Rudolph van Weilen, Snell, Stevin, Schooten, Blacq, Goeborn, bes. Huggens waren hervorragend im 17. Jahrh. Das 18. Jahrh. weist 8 Grabefand- und Gennert auf; dessen Schüler waren Saloon und Swinden, des Letztern Schüler Nieuwland; außerdem sind Krayenhoff, Gelder, Uylbroek, Verdam und viele andere zu nennen. Moll, Kaiser und Dudenans waren verdiente Astronomen. In der Optik zeichneten sich im 17. Jahrh. Sanen und Rippershey aus, ferner Metius, Drebbel und Tuzjoeker. Im 18. Jahrh. bereicherte Muschenbroek die Wissenschaft; Cunaens erband die Leydener Flasche (1746), der Dantziger Fahrenheit verbesserte das Thermometer. Im 19. Jahrh. machten sich Cuthbertson und Marum verdient um Elektricitätsmaßine und Luftpumpe; später Harting durch mikroskopische Untersuchungen. Unter den neuern Chemikern ragt bes. Mulder hervor.

In der Botanik lieferten im 16. Jahrh. Nöbel (Nobellus), Voboes (Vobondus), de l'Escluse (Ecluseus) schätzbare Sammelwerke. Unter den neuern Forschern sind Brugmans, Reinwardt, Kops, Briele, Miquel, Engler und Dubemans ausgezeichnet. Als Zoologe der neuern Zeit glänzt van der Hoeven, als Ornithologie Temmingh und Schlegel, als Ichthyologie Bleeker. Der Schöpfer der Anatomie ist Vesalius, dem sich eine lange Reihe ausgezeichneter Männer anschließt.

In der Geſchichtſchreibung ſind aus früherer Zeit Hoof, Hugo Grotius und der Friſe Emmius hervor-
 zugehen; aus neuerer Zeit Stijl, Te Water, Meer-
 mann, Engelbert, Scheltema, Kluit, van Kampen und
 Bilderdyk; ihnen ſchließen ſich ſeit Wijs's Forſchungen
 über das mittelalterliche Leben de Jonge, Nijhoff, van
 den Bergh, Sloet, Prinkſterer, Brinl und Grün an.
 Ein trefflicher Kirchenhiſtoriker der neuern Zeit iſt Moſ.
 Um die Geographie ſind Mercator, Ortelius und wäh-
 rend des 17. Jahrh. die Familie Blaeu verdient.
 Cluver aus Danzig legte den Grund für die alte cläſ-
 ſiſche Geographie. Ireland erſchloß die von Paläſina.

Das ausgezeichnete Verdienst um die Wissenschaft und Literatur erwarben sich aber die niederländ. Drucker- und Verlegerfamilien Plantin, Elsevier und Luchtmans. Literaturgeschichte von Zondbloeit (deutsch 2 Bde., 1870—72).

Niederländische Sprache. Die in den Niederlanden (Holland und Belgien) herrschenden 2 Sprachen: die romanische (Französisch und Wallonisch) und die germanische (mit dem friesischen Dialekt), haben ihre Sprachgrenze zwischen Calais und Gravelingen, nördl. von St.-Omer, südl. von Courtray, zwischen Brüssel und Waterloo, Lüttich und Löwen bis zur Maas. Das Altniederländische entstammte dem Altfriänkischen und Altsächsischen. Das Mittelniederländische (bis zum 16. Jahrh.) hatte seinen Hauptbeförderer in Maerlant (s. d.). Das Neuniederländische, von Coornbert und Mannix zur Schriftsprache ausgeprägt, wurde von Rihmann, Lambert ten Kate und Huydecoper grammatisch festgestellt. Die jetzt gültige Orthographie nach Siegenbeek's System ist von Minister Palm (1799—1806) eingeführt. An Siegenbeek schlossen sich der Grammatiker und Lexicograph Weiland, ferner Halbertsma, Duij, Bulofs, de Jager u. a. an. Brill und Le Winkel förderten die Grammatik nach J. Grimm's Grundsätzen. An der Spitze der neueren Schule stehen Jondbloet und Vries. Beide sowie Veenders, van den Berg

Berwiß, von Bloten und Berdam find auch um die Herausgabe älterer niederländ. Werke verdient.

Niederländisches Gebirgssystem oder **Rheinisch-Westfälisches Schiefergebirge**, Plateauland der devonischen und silurischen Formation im westl. Deutschland, Belgien und dem nordöstl. Frankreich, durch Rhein, Rahn, Mosel in die westfäl. Gebirgs- und Plateauländer, den Taunus, den Hunsrück, die Eifel (die Ardennen) getheilt.

Niederlangenan, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Habelschwerdt, an der Neiße und der Eisenbahn Glog.-Olmütz, 1831 E. (nebst Ober-L.), mit eisenhaltigem Sauerbrunnen und Bad (Eisenmoorbäder).

Niederlegung, f. Deposition.

Niedermendig, f. Mendig.

Niedermeyer (Louis), Componist, geb. zu Nyon 27. April 1802, gest. in Paris 14. März 1861.

Niedernau, Badeort im würtemb. Schwarzwald-Kreis, Oberamt Rottenburg, am Neckar und an der Eisenbahn Plochingen-Billingen, 458 E.

Niedernhall, Stadt im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Künzelsau, am Kocher, 1461 E. und Salzquelle, unweit davon die Saline Vießbach.

Niederösterreich, f. Oesterreich.

Niederrad, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Frankfurt, links am Main, mit 3523 E. und Eisenbahn nach Sachfenhausen. Oberrad, mit 4609 E., wird als Borort zu Frankfurt a. M. gerechnet.

Niederrhein hieß 1815–24 der südl. Theil der jetzigen preuß. Rheinprovinz. — N., bis 1871 franz. Dep., mit der Hauptstadt Straßburg, jetzt Bez. Unterelsaß im deutschen Reichsland Elsaß-Lothringen, f. Elsaß.

Niederrheinischer Kreis, f. Kurhessischer Kreis.

Niederrhein, der nach der Nordsee zu liegende Theil des Landes der alten Sachsen, bildete als Nieder-sächsisch. Kreis bis 1806 einen der 10 Haupttheile des Deutschen Reichs und umfaßte die meisten Länder von Ansbachschweig, die Herzogthümer Mecklenburg, Magdeburg, Goltzheim und Lauenburg.

Niederschlag oder **Präcipität**, in der Chemie alles, was sich aus einer Flüssigkeit in fester Form von selbst oder durch Zusatz einer andern Flüssigkeit (des Fällungsmittels) abgescheidet. — Atmosphärische Niederschläge heißen alle Formen, unter denen sich Wasser aus der Luft auf die Erdoberfläche abscheidet, also Thau, Regen, Reif, Schnee, Hagel. — In der Rhytmik und Musik ist N. soviel wie Thesis, im Gegensatz von Aufschlag oder Arsis (s. d.).

Niederschlagende Mittel, Arzneimittel, die eine Aufregung des Gefäß- und Nervensystems nach Erhitzung, Schreck, Mangel u. bewirkenden sollen, wie Zuckerwasser, verdünnte Pflanzensäuren und die kühlenden Salze. Niederschlagende Pulver bestehen gewöhnlich aus Weinstein und Salpeter.

Niederschlagsarbeit, im Blei- und Silberhütten-proceß die Schmelzoperation, bei welcher man den Schwefelmetallen durch Zusatz von Eisen einen Theil ihres Schwefels zu entziehen sucht.

Niederschönenfeld, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, Bez. Altmühl, 299 E., mit Cistercienserkloster, jetzt Anstalt für verwahrloste Kinder.

Niederselters, f. unter Selterscher Wasser.

Niederselternder Ast, der vom höchsten Punkte bis zum Aufschlage oder zum Ziel reichende Theil der Flugbahn eines Geschosses (s. Ast der Flugbahn).

Niedersietten, Stadt im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Gerabronn, am Vorbach und an der Eisenbahn Ulm-Wertheim, 1747 E., mit dem Schlosse Hattenbergsietten. Dabei Oberstetten mit 714 E.

Niedersingen, Stadt im würtemb. Donaukreise, an der Eisenbahn Ulm-Wertheim, 1208 E.

Niederung, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, im Memeldelta, 894 Kilom. mit 53,732 E. und dem Kreisort Heinrichswalde.

Niederwald, in der Forstwirtschaft ein Wald, der meist aus Sträuchern besteht und sich durch Stodaus-schläge, nicht aus dem Samen, ergänzt.

Niederwald, Berggründen am Südwestrande des

Taunusplateau am Rhein, in der Höfel 331 Mt. hoch; hier legte Kaiser Wilhelm 16. Sept. 1877 den Grundstein des Nationaldenkmals zur Erinnerung an den deutsch-franz. Krieg von 1870/71.

Niederwerth, Rheininsel im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Koblenz, Vallendar gegenüber; auf ihr das gleichnam. Dorf mit 806 E. und Jagdschloß.

Niederwörth, Donauinsel bei Regensburg.

Niederwyl, Dorf im Schweiz. Canton Argau, an der Eisenbahn Olten-Bern, 2511 E., mit Mineralbad.

Nieder-Zwönitz, f. Zwönitz.

Niedner (Christ. Wilh.), prot. Kirchenhistoriker, geb.

9. Aug. 1797 zu Gartenstein im Erzgebirge, gest. als Prof. der Kirchengeschichte zu Berlin 13. Aug. 1866.

Niedrige Inseln, f. Tuamotu-Inseln.

Niefeln, an Pferden, soviel wie Fieseln.

Niegata, f. Niigata.

Nieheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Höxter, 1669 E.

Niel (pr. Nel, Adolph), franz. Marschall, geb. 4. Oct. 1802 zu Muret (Obergaronne), 1850 Chef des Geniedepartements im Kriegsministerium, leitete 1854 unter Baraguay d'Hilliers die Belagerung von Bomarsund (11. bis 16. Aug.) und von April 1855 an die von Sewastopol, 1857 Senator, 1859 nach der Schlacht bei Solferino (24. Juni) Marschall, 20. Jan. 1867 Kriegsminister; gest. 13. Aug. 1869.

Nielloarbeiten (vom lat. nigellum, schwärzlich), die in Gold- und Silberplatten fein gravirten und mit einer dunkeln Masse, dem Niello, wieder ausgefüllten Verzierungen. Das Niello selbst besteht aus einer mehrfach umgeschmolzenen sorgfältigen Mischung von Silber, Kupfer, Blei und Schwefel mit Borax.

Nielsen (Nikolai Pet.), dän. Schauspieler, geb. 28. Juni 1795 zu Frederiksborg, gest. 13. März 1859 zu Kopenhagen, seit 1834 vermählt mit der Schauspielerin Anna Helena Dorothea N., geb. Brøndø, verwitwete Werthall, geb. 4. Sept. 1803, gest. 20. Juli 1856.

Niemann (Albert), gefeierter dramatischer Sänger, geb. 15. Jan. 1831 in Erlangen, nachher in Dessau und Hannover, seit 1866 Heldentenor in Berlin; 1859–68 mit Marie Seebach (s. d.), seit 1871 mit Hedwig Raabe (s. d.) vermählt.

Niembsch von Strehlenau (Nik.), hervorragender lyrischer Dichter, pseudonym Nikolaus Senan, geb. 15. Aug. 1802 zu Etatad in Ungarn, starb, seit 1844 geistestranke, 22. Aug. 1860 in Oberdöbling bei Wien. „Sämmtliche Werke“, herausg. von Anastasius Grün (4 Bde., 1855, neue Ausg., 2 Bde., 1870).

Niemcewicz (pr. Niemcewicz, Julian Ursyn), poln. Gelehrter und Staatsmann, geb. 1757 zu Skoki (Litauen), 1794 Adjutant Kosciuszko's, in russ. Gefangenschaft, 1814 Präsident des Constitutionscomitès, floh nach der Revolution 1830 nach Paris, starb 21. Mai 1841, Verfasser von Geschichtswerken und Romanen. Biographie von Fürst Adam Gzartorbyski (1860).

Niemegk, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Jand.-Belzig, mit 2299 E.

Niemen (pr. Niämen), Fluß, entspringt im russ. Gov. Minsk, tritt bei Schmaleningen als Memel in das preuß. Gebiet und mündet in 2 Hauptarmen, Gilge und Ruß, in das Rurische Haff. Seine Länge 870 Kilom., sein Stromgebiet 110,665 Kilom.

Niemes, Stadt im böhm. Bez. Böhmisches-Weipa, am Polzen, mit 4653 E.

Niemeyer (Aug. Herm.), theol. und pädagog. Schriftsteller, geb. 1. Sept. 1754 zu Halle, wurde 1779 Prof. der Theologie, 1784 Inspector des Pädagogiums, 1808 Rector perpetuus der Universität daselbst und starb 7. Juli 1828. — Sein Sohn, Herm. Augustin N., geb. 5. Jan. 1802 zu Halle, gest. daselbst 6. Dec. 1851 als Prof. der Theologie und Director der Grandschulen Stiftungen, verfaßte gleichfalls theol. Schriften.

Niemeyer (Felix), Kliniker und Patholog, geb. 31. Dec. 1820 in Magdeburg, 1855 Prof. in Greifswald, seit 1860 in Jübingen, wo er 14. März 1871 starb, hat ein treffliches Lehrbuch der Pathologie und Therapie (1859), verfaßt. — Sein Halbbruder, Paul N., geb.

9. März 1832 zu Magdeburg, durch populäre medic. und diätetische Schriften bekannt, seit Dec. 1878 in Berlin.

Niemerow, Nemirow, Gleden im russ. Govv. Podolien, Kreis Bzajaw, an der Nuda, 5000 E., gehört dem Grafen Potocki; daselbst 1737 Friedenscongreß zwischen Rußland, Oesterreich und der Türkei.

Nienburg, Hauptstadt des Kreises N. (1211 Orlom. mit 50,504 E.) in der preuß. Landdrostei Hannover, an der Weser und der Bahn Hannover-Bremen, 5655 E. — N., Kloster-N., Stadt in Anhalt, an der Mündung der Bode in die Saale, 4212 E.

Niendorf (Emma von), f. Sudow.

Nienover, Domäne in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Einbeck, 341 E., mit Spiegelfabrik und der großen Glasbütte Amelting.

Niepce (spr. Njäp, Jof. Nicéphore), Mitterfinder der Photographie, geb. 7. März 1765 zu Chalon-sur-Saône, erst Offizier, wandte sich dem Arbeiten zu und erlangt zuerst die Heliographie (s. d.), zu deren Vervollkommnung er sich mit Daguerre (s. d.) verband; gest. 5. Juli 1833 zu Gras bei Chälons. — Sein Neffe, Claude Marie François N. de St.-Victor, geb. 26. Juli 1805 zu St.-Lyr, seit 1854 2. Commandant des Louvre, gest. April 1870 zu Paris, gab seine eigenen Forschungen über die Photographie in „Recherches photographiques“ (1855) heraus. [Botsdam.]

Nieplik, Nebenfluß der Nute im preuß. Reg.-Bez. Rienen (Renes) heißen die 2 den Harn absondernden höhnchenförmigen Drüsen, welche an der innern hintern Fläche der Bauchhöhle liegen. Die Substanz der N. besteht aus fein verzweigten kleinen Blutgefäßen und den Kanälchen, welche den Harn absondern. Aus dem dichten Blutgefäßnetze scheidet in die Harnkanälchen durch die dünnen Wandungen beider hindurch der Harn. Die innere oder Nöhrensubstanz besteht aus geraden Nöhren der zu Bündeln vereinigten Absonderungskanälchen, welche sich gabelförmig miteinander verbinden und in warzenförmigen Vorprüngen (Nierenwarzen) endigen, aus deren Oeffnungen der Harn in kurze häutige Schläuche, die Nierenkelche, träufelt; von hier aus fließt er in das gemeinschaftliche Nierenbecken, den Anfangstheil des Harnleiters, ab. Von den Nierenkrankheiten ist die Bright'sche Krankheit (s. d.) am häufigsten, ferner die Nierenentzündung (Nephritis), die Nierensteinkrankheit (Pyelitis), welche, wie die Nierenloose, auf der Anwesenheit von Nierensteinen im Nierenbecken beruht, die Spedentartung der N. nach langwierigen Eiterungen und Knochenleiden, die Tuberkulose der N. und die Erweiterung des Nierenbeckens (Hydronephrose) insolge gehinderter Harnabflüsse. S. Harn.

Nieren (Nugen), Ausscheidungen von erzführenden Partien in mehr oder weniger umfangreichen Massen, in besonders Lagerstätten oder in der ganzen Gebirgsmasse ohne Zusammenhang zerstreut.

Nierenstein, f. Nephrit.

Nierig (Karl Gust.), beliebter Volks- und Jugendschriftsteller, geb. 2. Juli 1795 zu Dresden, 1841–64 Director der Bezirksschule zu Antonstadt-Dresden, gest. daselbst 16. Febr. 1876.

Niers, Neers, Fluß in Rheinpreußen, mündet nach 120 Kilom. bei Gennep in Limburg in die Maas.

Nierstein, Dorf in der hess. Prov. Rheingessen, am Rhein und an der Eisenbahn Mainz-Worms, 2866 E., hat einen berühmten Rheinwein, den Niersteiner.

Niesen (Sternutatio), der unwillkürliche Vorgang, welcher in tiefem Einathmen und nachfolgendem gewaltsamen Ausathmen der Luft durch die Nase mittels einer plötzlichen Zusammenziehung der Athmungskunsteln von Bauch und Brust besteht. Der Niesstich entsteht durch Reizung der Nasenschleimhaut und ihrer Nerven mit fremden, in die Nasenhöhle eingeführten Körpern, oder beim Katarrh mit Schleim und Thränen. Niesmittel (Sternutatoria), welche, fein gepulvert eingeathmet, N. erregen, sind Tabak, Faselwurzel, Weißkornwurzel, Maiblumen und Nieswurzel.

Niesen, Alpenstod der Berner Alpen, im E. des Thunersees, 2456 Mt. hoch, mit prächtiger Aussicht.

Niesth, Herrngütercolonie im preuß. Reg.-Bez. Lieg-

niß, Kreis Rothenburg, an der Bahn Biegnitz-Estherwerda, 1268 E., Pädagogium der Brüdergemeinde.

Nießbrauch (Ususfructus), das durch Vertrag, Lehen Willen oder gerichtliche Zuertennung, sowie kraft der ehelichen oder väterlichen Gewalt zustehende Recht auf die Ertragnisse einer fremden Sache.

Niester, Nebenfluß der Sieg, mündet im Reg.-Bez. Koblenz unterhalb Wissen.

Nieswurzel, f. Helleborus.

Nieten, 2 Stücke Metall mittels eines Nietes (Lurzer metallener Stift) verbinden.

Niethammer (Friedr. Imman.), philos. und pädagogischer Schriftsteller, geb. 26. März 1766 zu Weilsheim (Württemberg), 1829–45 1. evang. Oberconsistorialrath zu München, gest. daselbst 1. April 1848.

Nietleben, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Saalfreis, mit 2265 E. und Braunkohlengruben.

Nietnagel, f. unter Nagel.

Nietro, Weinnaß in Saragossa = 1,56 Hektohl.

Nieuport, Niwpoort (spr. Nijwpoort), besetzte Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Yser, nahe der Nordsee, und an der Eisenbahn N.-Dünkirchen, mit 3121 E.; Sieg des Prinzen Heinrich von Nassau über Erzherzog Albrecht 2. Juli 1600.

Nieuwe-Diep (spr. Nijwe Dijk), Hafenort in der niederländ. Prov. Nordholland, gehört jetzt zu Gelder.

Nieuwer-Amstel, ehemals Amstelveen, Flecken in der niederländ. Prov. Nordholland, mit 11,502 E., dem Schlosse Kronenburg und Gärtnerei.

Nieuwerkerke (spr. Nijw., Alfred Emilien, Graf von), Bildhauer, geb. 16. April 1811 in Paris, 1849–70 Generaldirector der kais. Museen in Paris, seit 1853 Mitglied der Akademie der Künste.

Nieuwveldgebirge, Gebirge in der Mitte des Caplandes, im Buldhoudersbant 2530 Mt. hoch.

Nieuwpoort (spr. Nijwpoort), feste Stadt in der niederländ. Prov. Süd holland, am See, 589 E.

Nievo (Ippolito), ital. Dichter, geb. 1832 zu Padua, gest. 4. März 1861, schrieb Novellen und Romane.

Nievre (spr. Nijwör), Dep. in Frankreich, benannt nach dem Fluße N., der nach 53 Kilom. bei Nevers in die Loire mündet, hat auf 6817 QM. 346,822 E. und zur Hauptstadt Nevers.

Ni fallor (lat.), Wenn ich mich nicht täusche.

Nifheim, Nebelwelt, die im äußersten Norden gedachte Welt der Finsternis in der nord. Mythologie.

Nistel und **Nistelgerade**, f. unter Gerade.

Nigdel, Nisde, Hauptstadt eines Sandsthal (von 180,000 E.) im türk. Vilajet Konja, 6000 E.

Nigella (Schwarzäunel), Pflanzengattung der Ranunculaceen; N. damascena (Braut in Haaren, Jungfer im Busch, Kapuzinerkraut), mit hellblauen Blüten, die mit feingekelter Hülle umgeben sind; unter den Saaten am Schwarzen Meer, bei uns Bierpflanze. N. sativa (gemeiner Schwarzäunel, gemeiner oder röm. Koriander), im Orient, Mittel- und Südeuropa, Samen früher officinell.

Niger, nach dem Nil der größte Strom Afrikas, im Oberlauf Dschiliba (Schöliba), im Mittellauf Mayo-Balleo, Eghirren, Ssa und Sai, im Unterlauf Quorra (Kowarra) genannt, entspringt im Randgebirge Ganoba, fließt in nordöstl. Richtung bis Kabara, dann südöstl. und ergießt sich in 22 Mündungen in den Golf von Guinea, Länge 3500 Kilom., Stromgebiet 1,156,323 QM. Den N. fand 1796 Mungo Park, seine Mündungen 1830 Richard Lander.

Nightingale (spr. Neitinghl, Nij Florence), verdiente engl. Krankenpflegerin, geb. 1823 zu Florenz, leitete ein Krankenhaus für Gouvernanten zu London; im Krimkrieg in den Hospitälern zu Scutari und Balaklava aufopfernd thätig, „Notes on nursing“ (1858), deutsch von B. Niemeyer: „Rathgeber für Gesundheits- und Krankenpflege“ (1878).

Nigidus, f. Nigidius (Publius Nigidius).

Nigra (Constantino), ital. Diplomat, geb. 12. Juni 1827 zu Castellamonte bei Ivrea, 1856 auf dem Pariser Congreß Specialsecretär Cavour's, 1861 ital. Gesandter in Paris, seit 1876 in Petersburg.

Nigresciren (lat.), schwarz oder schwärzlich werden, ins Schwarze fallen; nigrescent, schwärzlich, grauschwarz.

Nihilit. früher Name für den Eudaim.
Nihil, abgeleitet Nil (lat.), nichts. N. ad rem, nihil ad rhombum. Das gehört nicht hierher, thut nichts zur Sache. N. habenti nihil deest, Wer nichts hat, dem fehlt nichts, d. h. einem zufriedenen Armen fehlt nichts. N. humani a me aliam puto, Nichts Menschliches ist mir fremd. N. in intellectu, quod non ante in sensu, Nichts ist im Verstande, was nicht vorher im Sinne war, durch sinnliche Wahrnehmungen hingelommen war: Grundsatz des Empirismus und Sensualismus. N. probat, qui nimium probat, Nichts beweist der, welcher zu viel beweist. N. sciri potest, ne id ipsum quidem, Nichts kann man wissen, nicht einmal dieses selbst, ein Grundsatz der Skeptiker.

Nihilismus (vom lat. nihil, nichts), die Nichtigkeit- oder Vernichtungslehre, eine auf nichts hinauslaufende Theorie; der moralische N. z. B. hebt den Unterschied von Gut und Böse auf. Nihilismus nannte man die dem Petrus Lombardus beigelegte Ansicht, daß Christus als Mensch nichts sei. Nihilist, ein Nichtsglaubender; Nihilität, die Nichtigkeit, Wertlosigkeit.

Nihilisten, Anhänger einer unter der gebildeten russ. Gesellschaft sehr verbreiteten philos. Weltanschauung, auf materialistischer und socialistischer Grundlage, entstanden als Reaction gegen den Absolutismus und Rationalismus; gefördert von Bakunin, Tschernyschewski, Pisarew u. a., entwickelten sie sich in neuester Zeit zu einer revolutionären Actionspartei, die polit. Morde und Brände, sowie andererseits gewaltsame Repressionen der Regierung über Rußland brachte. Werte von Schekow-Werott, J. Turgenev („Väter und Söhne“; „Neuland“), Karlowitsch.

Nigata, Niigata, Stadt auf der Westküste der japan. Insel Nipon, 33,772 E.; der Hafen seit 1860 den Europäern geöffnet.

Nijkerk (spr. Neiter), Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Bahn Utrecht-Zwolle, 7694 E.

Nika-Lustland heißt der Aufstieg der Factionen der Rennbahn (s. Hippodromos) in Konstantinopel 532 unter Kaiser Justinian, genannt nach dem Slogansworte der Partei: Nika oder Nika (grch.), d. i. Sieg.

Nikander, grch. Arzt und Dichter, aus Kolophon, um 150 v. Chr.; seine 2 Lehrgedichte „Theriac“ und „Alexipharmaca“ gab D. Schneider (1856) heraus.

Nikānor, aus Alexandria, grch. Grammatiker aus der Zeit Hadrian's, dessen Schriften verloren sind. Die Fragmente aus den homerischen Scholien sammelte Friedländer (1850).

Nikaria, türk. Insel des Griechischen Archipel, im W. von Samos, 152 Q.Milom. mit 1000 E. und dem 1033 M. hohen Berg Melissa; Hauptstadt Erdilo.

Nikator (grch.), der Sieger, Beiname der syr. Könige Seleukus und des Demetrios II.

Nikde, soviel als Nigdh.

Nike (grch., d. i. Sieg) bei den Griechen, bei den Römern Victoria, die Göttin des Sieges, von den Künstlern in der Regel geflügelt dargestellt.

Niketerien (grch.), Siegesfeste; Siegespreise.

Nikita (Nikolaus), Fürst von Montenegro, s. Nikolaus I.

Nikita, Vorgebirge und russ. kaiserl. Gartenanlage auf der Südküste der Krim.

Nikitin (Iwan Samowitsch), russ. Volksdichter, geb. 3. Oct. 1826 zu Woronesch, gest. 28. Oct. 1861.

Niklasberg, Stadt im böhm. Bez. Teplitz, hoch auf dem Erzgebirge, mit 825 E. und Silberbergbau.

Nikobaren, malaiisch **Niolo-Sambiang**, 7 größere und 12 kleinere Inseln im S. O. des Bengalischen Meerbusens, 1878 Q.Milom. mit 5000 malaiischen E., seit 1869 brit. Colonie. Größte Insel Groß-Nikobar, 660 Q.Milom.

Nikodemus, Pharisäer und Mitglied des jüd. Synedrums, erst heimlicher, dann offener Jünger Jesu (Joh. 3, 19. 39). Nach ihm heißen die apokryphischen „Acta Pilati“ auch „Evangelium Nicodemi“.

Nikolai, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oepeln, Kreis

und Fürstenth. Pleß, an der Eisenbahn Ratibor-Kattowitz, mit 5699 E.

Nikolaiten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Sensburg, am Spirdingsee, 2192 E.

Nikolaisbad oder Waja, Hafenstadt in Finland, Gouv. Waja, am Bothnischen Meerbusen, 4981 E.

Nikolaiten (grch.) nach Offenb. Joh. 2, 6. 15 eine chrstl. Partei in Pergamus, welche Gözenopferfleisch genoß und Unzucht trieb. Der Name soll vom Diakon Nikolaus (Apostelgesch. 6, 5) als Stifter der angeblichen Sekte herrühren, bedeutet aber wahrscheinlich „Volksbezwinger“. Im Mittelalter hieß die Verlegung des geistlichen Colibats Nikolaitische Ketzerei. — N. war auch der Name der von Heinrich Nikolai in England gestifteten, 1580 unterdrückten theosophischen Sekte der Familisten.

Nikolajew, Stadt und Festung im russ. Gouv. Cherson, an der Mündung des Bug in das Schwarze Meer, und an der Eisenbahn Charkow-N., 82,805 E., Kriegshafen und Hauptstation der Flotte des Schwarzen Meeres.

Nikolajewsk, Festung und Hauptstadt des russ.-sibir. Küstengebietes, am Amur, 5314 E. — N., Kreisstadt im russ. Gouv. Samara, unweit des Jergis, 9794 E.

Nikolaus, einer der Hauptheiligen der griech. Kirche, aus Patara in Lykien, Bischof von Myra, kämpfte gegen die Arianer auf dem Concil zu Nicäa (325). Sein Fest fällt auf den 6. Dec.

Nikolaus, 6 röm. Päpste. — N. I., der Große (858—867), veranlaßte 863 durch Excommunication des Patriarchen Photius von Konstantinopel die 1. Spaltung der abendländ. und morgenländ. Kirche und drängte der fränk. Kirche seine Oberhoheit auf. — N. II. (1058—61) übertrug die Papstwahl ausschließlich an die Cardinale und gewann in dem Normannenreich Robert Guiscard einen Lehnsträger und Beschützer. — N. III. Desini (1277—80) erhielt von Kaiser Rudolf von Habsburg alle laic. Rechte über den Kirchenstaat. — N. IV. (1288—92). — N. (V.), 1328 Gegenpapst Johann's XXII., wird als Papst nicht gezählt. — N. V. (1447—55) löste das Baseler Concil 1449 auf und schloß mit Friedrich III. des Wiener (Augsburger) Concordat (17. Febr. 1448).

Nikolaus, chrstl. Bischof und Metropolit zu Methone um 1150, verfaßte theol. und philos. Schriften.

Nikolaus de Hyra oder N. Hyranus, genannt Doctor planus et utilis, aus Hyre in der Normandie, Franciscaner, Lehrer der Gregese in einer Klosterschule zu Paris, gest. 23. Oct. 1340, schrieb „Postillas perpetuas in universa biblia“ (5 Bde., 1471).

Nikolaus von Clemanges, gewöhnlich Nikolaus de Clemangis, theol. Schriftsteller, geb. um 1360 zu Clemanges in der Champagne, gest. nach 1425, als Streiter für die Reinheit der Kirche unter die Vorläufer der Reformation gestellt.

Nikolaus Damascenus, peripatetischer Philosoph, Günstling des Kaisers Augustus, verfaßte philos. und histor. Werke, namentlich eine große Universalgeschichte, welche jedoch bis auf wenige Fragmente (Gesammelt von Drell, 1804 und 1811) verloren ist.

Nikolaus Pawlowitsch, Kaiser von Rußland (1825—55), geb. 6. Juli 1796, 3. Sohn Paul's I. aus 2. Ehe mit Sophie Dorothea (Maria Fedorowna) von Württemberg, 13. Juli 1817 vermählt mit Charlotte von Preußen (Alexandra Fedorowna), geb. 13. Juli 1798, gest. 1. Nov. 1860), folgte, nach Abdignation seines Bruders Konstantin, seinem ältesten Bruder Alexander I. auf den Thron. Er unterdrückte sogleich eine Militärevolution mit großer Strenge, erlangte in Bezug auf die materielle Entwicklung Rußlands große Erfolge, war siegreich gegen Persien und die Türkei, machte Polen zu einer russ. Provinz und führte in seinem Reich die strengsten Absolutismus durch. N. P. starb mitten im Orientkriege 2. März 1855 zu Petersburg. Ihm folgte sein ältester Sohn Alexander II.; außerdem hinterließ er 3 Söhne und 3 Töchter: Konstantin (s. d.), Nikolaus (geb. 8. Aug. 1831, vermählt 1856 mit Alexandra von Oldenburg, 1877 Königin

ihre 12 Kinder, worauf diese von Apollo und Diana mit Pfeilen getödtet wurden, während Zeus die zweifelhafte Mutter in einen Stein verwandelte. Diese Mythe ward von der Kunst verschieden benützt. Die berühmte Gruppe der N. wurde 1583 auf dem Esquilin ausgegraben, 1770 in den Uffizien zu Florenz aufgestellt.

Niobe, einer der kleinen Planeten.

Niobium, ein von S. Rose im Tantalit entdecktes Metall.

Niort, Hauptort der Landsh. Kaarta in Senegal (spr. Mohr), Stadt im franz. Dep. Deux-Sèvres, an der Sèvre-Niortaise und den Eisenbahnen Angers-Bordeaux und Paris-Parochelle, mit 20,923 E.

Nipa, Palmengattung, in Ostindien und Polynesien.

Nipissing, See in Obercanada, fließt durch den French-River zum Huronsee ab.

Nipon, die Hauptinsel von Japan (s. d.).

Nipperden (Carl Rudin.), Philolog und Kritiker, geb. 18. Sept. 1821 zu Schwerin, seit 1852 Prof. zu Jena, gab sich 2. Jan. 1875 selbst den Tod; verfaßte werthvolle Arbeiten über das röm. Alterthum.

Nippes (fr.), kleine Schmutzgegenstände u., die auf Nipptischen aufgestellt werden.

Nippold (Friedr. Wilh. Franz), Kirchengeschichtler, geb. 15. Sept. 1833 zu Emmerich, 1867 Prof. der Theologie zu Heidelberg, seit 1871 zu Bern.

Nirgua, **Nirua de Collado**, Stadt im venezuel. Staate Carabobo, 8394 E.

Nirwana, die Vereinigung mit dem höchsten Wesen, s. unter Buddhismus.

Nisäische Ebene (lat. Nisaeus Campi), im Alterthum eine bloß der Pferdezahl für Hof und Heer der Perser gewidmete Ebene in der Prov. Rhagiana.

Nisam, die Kintentruppen der türk. Armeen.

Nisami (Abu-Mohammed-Ben-Zufus-Scheich-N.-ed-din), einer der 7 Hauptdichter Persiens, geb. Anfang des 12. Jahrh. zu Gendisch (Tschavetpol), gest. gegen 1202, durch 5 größere Dichtungen (Chams) berühmt und Begründer des romantischen Epos.

Nisan, Frühlingsmonat, nach dem jüd. Kalender die letzte Hälfte des März und die erste des April.

Nisard (spr. Nisahr, Jean Marie Napoleon Desfré), franz. Literaturhistoriker, geb. 20. März 1806 zu Châtillon an der Seine, 1857–67 Director der höhern Normalsschule zu Paris. Sein Bruder Marie Ed. Charles N., geb. 10. Jan. 1808, lieferte Uebersetzungen lat. Dichter und Literaturhistor. Arbeiten. Ein 3. Bruder, Jean Marie Aug. N., geb. 1805, ist classischer Philolog.

Niscemi (spr. Nischemi), Stadt in der ital.-sicil. Prov. Caltanissetta, an der Gela, 10,750 E.

Nisch, **Nisch**, auch **Nissa**, das Naisus der Alten, Kreisstadt im Fürstenth. Serbien, an der Nissava, 15,000 E. mit Citadelle, war einst Hauptstadt Serbiens und 1877 ein Hauptkämpfplatz der Türken in ihrem Kriege gegen Serbien; 1878 im Berliner Frieden an Serbien zurückgegeben. Von dem frühern türk. Sandschat N. mit 420,000 E. ist jetzt der größte Theil serbisch, ein kleinerer bulgarisch; wenige Orte blieben der Türkei.

Nischani-istichar, d. i. Orden des Ruhms, türk. Orden, von Mahmud II. 19. Aug. 1831 gestiftet.

Nischapur, alte Hauptstadt der pers. Prov. Khorasan, mit 8000 E.

Nische, bogenförmige oder viereckige Vertiefung in Mauern, zur Aufstellung von Statuen u. — Nischen-gewölbe, s. unter Gewölbe.

Nischn, japanes. Silbermünze = etwa 2 M.

Nishegorod, s. Nischni-Novgorod.

Nisnedjewitz, Kreisstadt im russ. Gouv. Wotnessch, an der Dniebowka, mit 2150 E.

Nischni-Kolymst, s. Kolymst.

Nischni-Domow, s. Domow.

Nischni-Novgorod, d. i. Nieder-Neustadt, Hauptstadt des russ. Gouv. N. oder Nishegorod (51,273 Kilom. mit 1,271,564 E.), am Zusammenfluß der Wolga und der Oka und an der Eisenbahn Wostok-Rajan, 44,190 E., mit großen Messen (jährlich vom 15. Juli bis 25. Aug. a. St.), welche den Handel Rußlands mit Sibirien, Centralasien, China vermitteln.

Nischni-Tagilsk, Ort im russ. Gouv. Perm, Bergwerksstadt am Tagil und im Uralgebirge, mit 30,000 E., von Nischni Demidow 1725 gegründet.

Nischni-Udinsk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Irkutsk, an der Uda und an der Handelsstraße zwischen Irkutsk und Krasnojarsk, mit 3322 E.

Nisi (lat.), wenn nicht; daher ein N., eine bedeutliche Bedingung. N. quid novi (außer wenn etwas Neues), in der Rechtsprache: Der Beklagte müßte denn neue Rechtsgründe zu den Acten bringen.

Nisibis, **Nisib**, Hauptstadt von Mesopotamien, jetzt Nisbin, im türk. Vilajet Diarbekr, Sandschal Mardin. — **Nisib**, Ort im türk. Vilajet Aleppo, Sandschal Urfa, unweit vom Euphrat. Hier Sieg der Aegyptier unter Ibrahim-Pascha über die Türken 23. Juni 1839.

Nisou, **Nessint**, Hauptstadt einer Eparchie der griech. Nomarchie Messenien, an der Pirnatia, 5397 E.

Nisajae, s. Nisajae.

Nisib, Bezirksstadt in Galizien, am San, 3031 E.

Nisib, Fernuntercolonie, f. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

Nisib, s. Nisib.

säure vortreten sind, zeichnen sich durch die Festigkeit, mit der sie explodiren, aus (Nitrocellulose, Nitroglucerin, Nitromannit u. a.).

Nitrum (lat.), der alte Name für Salpeter; nitros, salpetrig, salpeterhaltig; Nitrosität, Salpeterhaltigkeit.

Nitsch (Karl Ludwig), prot. Theolog, geb. 6. Aug. 1751 zu Wittenberg, seit 1789 Generalsuperintendent und Prof. zu Wittenberg, gest. 5. Dec. 1831, dogmatischer Schriftsteller.

Nitsch (Gregor Wilhelm), Philolog, Sohn des Vorigen, geb. 22. Nov. 1790 zu Wittenberg, 1827–52 Prof. zu Kiel, seitdem zu Leipzig, gest. daselbst 20. Juli 1861, durch seine Forschungen über die Epil der Griechen verdient. Dessen Sohn, Carl Nitsch, N., geb. 22. Dec. 1818, seit 1872 Prof. der Geschichte in Berlin.

Nitsch (Karl Immanuel), Bruder des Vorigen, Theolog, geb. 21. Sept. 1787 zu Borna, seit 1847 Prof. und Mitglied des Oberkirchenraths zu Berlin, gest. daselbst 21. Aug. 1868, Verfasser einer epochemachenden „Praktischen Theologie“ (2. Aufl., 3 Bde., 1859–72) und des „Systems der christl. Lehre“ (6. Aufl., 1851). Biographie von Beyschlag (1872). Sein Sohn Friedr. N., geb. 19. Febr. 1832, seit 1872 Prof. der Theologie in Kiel.

Niutswang, Stadt in der chines. Mandchurei, am Golf von Piontung, an welchem ein seit 1858 den Europäern geöffneter Hafen, 60,000 E.

Niveau (frz., spr. Niwob), die vollkommen wagerechte (horizontale) Fläche; dann die wagerechte Linie zur Höhenmessung, z. B. das N. des Meeres; auch die zum Niveliren erforderliche Seig- oder Wasserwage (s. Niveliren).

Nivelles (spr. Niwell), Stadt in der belg. Prov. Brabant, an den Eisenbahnen Brüssel–Charleroi und Mons–Löwen, 9825 E.

Niveliren, eigentlich mit (nach) der Wasserwage abmessen, figurlich: gleich machen; im geodätischen Sinne, die Höhenabstände (das Gefälle) zwischen verschiedenen Punkten der Erdoberfläche bestimmen und durch Zeichnung veranschaulichen. Die praktische Ausführung ist das Nivellement (spr. Nivelmäng). Dazu dienen die Nivelleslatte, das Stativ, das Niveln- (oder Nivelles-) Instrument und die Nivelirwage (Kanal- oder Wasserwage); für größere Entfernungen das Nivelirinstrument mit Fernrohr.

Niveruais, ehemalige franz. Prov. s. Nevers.

Nivose (frz., spr. Niwob), der Schneemonat, Name der Zeit vom 21. Dec. bis 19. Jan. im neuen Kalender der ehemaligen franz. Republik.

Nix, männl., weibl. Nixe, allgemeiner Ausdruck der german. Mythologie für Wassergeister, die man sich in menschlicher Gestalt, auch in die eines Fisches oder Pferdes ausgehend dachte. Bisweilen wohlthunend und mild, erscheinen sie noch häufiger tückisch.

Nixlume, f. Nymphaea.

Nixdorf, Industriedorf im böhm. Bez. Schludeneau, 5787 E., mit Mineralquelle.

Nixentraut, f. Najade.

Nizam (spr. Nisam, d. i. Anordner), Titel des Nachschab von Hyderabad.

Nizampatam, Stadt in der indobrit. Präsidentsch. Madras, Distr. Kistna, an der Mündung eines Arms des Kistna in den Bengalischen Golf, nur noch 5000 E.

Nizolius (Marius), Philosoph, aus Vercello, geb. 1498, gest. 1576, Vertreter des Nominalismus.

Nizonne (spr. Nisoun), Fluß im franz. Dep. Dordogne, mündet in die Dronne.

Nizza, franz. Nicos (spr. Nixß), Stadt im franz. Dep. Seealpen, unweit der Mündung des Baglione am Mittelmeer und an der Eisenbahn Marseille–Genoa, 53,397 E., mit Hafen, wegen seines milden Klimas, auch im Winter, als Lustort und zugleich als Seebad viel besucht. Die Grafsch. N., 4191 Q. Kilom. mit 256,603 E., wurde 1860 von Sardinien an Frankreich abgetreten.

Nizza-Monferrato, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, am Velbo und an der Eisenbahn Alessandria–Alba, 5902 E.

Njansa, f. Nyansa. — **Njassa**, f. Nyassa.

Njegosh, Beiname der in Montenegro herrschenden Familie Petrowitsch, deren Ahnherr Danilo Petrowitsch N. um 1700 zum Vladita von Montenegro erwählt wurde. Unter seinen Nachfolgern ist Peter I. der berühmteste, der 1796 die Türken schlug; ihm folgte 1830 Peter II., geb. 1815, gest. 31. Oct. 1851, als Dichter bekannt; diesem Danilo Petrowitsch N., geb. 25. Mai 1826, ermordet 18. Aug. 1860, und diesem Nikolaus I., geb. 7. Oct. 1841. (S. Montenegro).

Njemeh (d. i. die Stummen), Name der Deutschen bei den Slawen.

Njord, in der nord. Mythologie der Gott, welcher über den Gang des Windes herrscht, Regen gibt und Feuer und Meer stilt.

N. N. = nomen nesolo (lat.), den Namen weiß ich nicht, gebräuchliche Abkürzung.

Noah, hebr. Noach, Sohn Lamech's, durch seine Söhne Sem, Ham und Japhet Stammvater der Menschheit nach der allgemeinen Sündflut, war nach 1 Mos. 9, 20 der Urheber des Weinbaues. Aus 1 Mos. 9, 4 leitet man später die sogen. Noachitischen Gebote (Apostelgesch. 15, 29) ab.

Noailles (spr. Noa'i), franz. Adelsgeschlecht. Antoine de N., Admiral von Frankreich, geb. 1504, gest. 11. März 1562. Sein Enkel Anne de N. wurde 1663 Herzog und Pair. — Dessen Söhne waren Louis Antoine de N., geb. 27. Mai 1651, gest. als Erzbischof von Paris 4. Mai 1729, und Anne Jules, Herzog von N., Marschall, geb. 5. Febr. 1650, gest. 2. Oct. 1708. — Des letztern Sohn Adrien Maurice, Herzog von N., Marschall von Frankreich, geb. 29. Sept. 1678, gest. 24. Juni 1766. — Gegenwärtiges Haupt der Familie ist Paul, Herzog von N., geb. 4. Jan. 1802, Gifortier. — Sein Sohn Emanuel Victor Henri, Marquis de N., geb. 15. Sept. 1830, seit 1876 Botschafter in Rom, ebenfalls histor. Schriftsteller.

Die Nebenlinie N.-Mouchy stiftete Philippe de N., Herzog von Mouchy, Sohn des Marschalls Adrien Maurice, Herzogs von N., geb. 27. Nov. 1715, gest. unter der Guillotine 27. Juli 1794. jetziges Haupt der Familie ist Antoine Juste Leo Marie von N., Herzog von Mouchy, geb. 1840, seit 1876 Mitglied der Deputirtenkammer, Bonapartist.

Noale, Stadt in der ital. Prov. Venedig, am Marcenago, 4232 E.

Nobad, um die Handelswissenschaften verdiente Familie. Joh. Christian N., geb. 6. Oct. 1777 zu Röllada, 1811–42 Director der Handelslehranstalt in Erfurt, gest. 4. Juni 1862 zu Chemnitz. Söhne: Carl Aug. N., geb. 18. Juni 1810 zu Röllada, 1843–49 Director der Handelslehranstalt in Berlin, 1851–59 Handelskammersecretär in Budweis, starb 1. Febr. 1870 in Prag; Friedrich Eduard N., geb. 28. Febr. 1815 in Pörsfeld, Director der Handelskassen in Chemnitz (1849–63) und Dresden (1863–73), seit 1874 in Handelsministerium in Berlin. Alle drei vielfach schriftstellerisch thätig, auch gemeinsam, wie beim „Münz-, Maß- und Gewichtsbuch“ (2. Aufl. 1877). — Ein Sohn N., M. S., Gustav N., geb. 5. Nov. 1840 in Erfurt, ist Brauerei-Ingenieur in Prag, zugleich Fachschriftsteller.

Nobbe (Friedrich), Botaniker und Agriculturgelehrter, geb. 20. Juni 1830 zu Bremen, seit 1868 Prof. an der Vorlesungsakademie zu Tharandt, Gründer der ersten Samencontrollstation.

Nobbe (Karl Friedr. Aug.), Philolog und Schulmann, geb. 7. Mai 1791 zu Schulport, 1827 Prof. an der Universität, 1828–66 Rector der Nikolaischule zu Leipzig, gest. daselbst 16. Juli 1878.

Nobel (lat.), adelig, edel, hochförmig. — In der Thierfabel bezeichnet N. den Löwen.

Nobelgarde, eine nur aus Dilettanten bestehende Leibwache ohne kriegerischen Zweck, nur zum Glanze des Hofes dienend.

Nobel'sches Sprengöl, soviel wie Nitroglucerin. **Nobile officium judicis** (lat.), edle Pflicht des Richters, d. h. die Pflicht und Befugnis des Richters, in seinem Urtheile dasjenige zu ergänzen, was von den

Parteien im Gange des Processes übersehen worden oder besser ausführen war. — *Nobilia par fratrum*, eigentlich ein edles Paar Brüder, bezeichnet ein Paar berühmte Gelehrten.

Nobiles (lat.), Edle, hießen bei den Römern die Nachkommen derjenigen, die zuerst eins der höhern Staatsämter bekleidet hatten, und bildeten die Nobilität, die als ein erblicher Adel (Amtsadel) betrachtet werden kann. Nobilität, steht soviel als guter Ruf, Berühmtheit; Edelmuth; edler Stolz; nobilitiren, adeln, in den Adelsstand erheben. *Nobilia*, im Mittelalter soviel wie Adelige.

Nobilia (ital.), in der Republik Venedig die vom höhern Adel, welche zur Theilnahme an der Regierung berechtigt waren.

Nobility, in England der hohe Adel.

Nobinga, die Sprache des Nubavolls in Nubien.

Noble, ältere engl. Goldmünzen — 6,67 M.

Noble Passionen nennt man die der vornehmen Welt eigenen Liebhabereien (Jagd, Pferde etc.).

Noblesse (frz.), Adel; Gesamtheit der Vornehmen in einem Orte; dann auch der äußere Ausdruck großartiger Denkart. N. oblige (spr. öblisch), der Adel legt Pflichten auf, d. h. der Angehörige muß auch dem entsprechend handeln.

Noceva (spr. Noischéra), Stadt und Badeort in der ital. Prov. Perugia, am Topino und an der Eisenbahn Rom-Ancona, 6277 E. — *N.-inferiore*, Stadt in der ital. Prov. Salerno, an der Eisenbahn Neapel-Salerno, 18,149 E. Dabei *N.-superiore*. — *N.-Sorinese*, Flecken in der ital. Prov. Catanzaro, 2691 E.

Noct, Stadt in der ital. Prov. Bari, 7989 E.

Noct, eins der beiden Enden einer Kaa (obere Segelkante).

Nocken, Nockerin, Klöße aus Mehl, Eiern, Butter etc., welche man, in Stücken zerleinert, auskocht.

Noctambulus (lat.), ein Nachtwandler; *Noctambulation* und *Noctambulismus*, das Nachtwandeln.

Nocturn (cantus nocturnus), ital. *Nocturno*, ein bestimmter Gesang der lat. Kirche, der ursprünglich in der Nacht gesungen wurde; dann ein kurzes Klavierstück von ernst-träumerischem Charakter, durch Field und Chopin eingeführt.

Nodier (spr. Nodsch, Charles Emmanuel), franz. Schriftsteller, geb. 28. April 1780 zu Besançon, gest. als Oberbibliothekar des Arsenal zu Paris 26. Jan. 1844, veröffentlichte außer Ausgaben franz. Classiker bibliogr. und lexicogr. Arbeiten und Romane.

Nodus (lat.), Knoten, insbes. die venerischen und die Siphilitiden. Man sucht *Nodum* in seipso (einen Knoten an einer Wunde), wenn man sich Bedenkllichkeiten ohne Grund macht. *Nodös*, knotig, voll Knoten, auch voll Bedenkllichkeiten; *Nodosität*, Verwachsung an einzelnen Stellen von Pflanzen, welche dadurch aufgetrieben werden.

Noë (Heinrich August), Schriftsteller, geb. 16. Juli 1835 in München, lebt in Tirol, namentlich durch Naturschilderungen aus den Alpen bekannt.

Noëls (vom franz. Noël, Weihnachten) heißen in Frankreich und England die Lieder, welche ehemals zur Weihnachtszeit gesungen wurden.

Noëma, Noëm (grch.), ein Gedanke, bes. ein wichtiger; jede sinnliche Vorstellung; auch gleichbedeutend mit Begriff und Idee. — *Noësis*, die Vernunft-erkenntnis, bei den alten griech. Philosophen der höchste der vier Erkenntnisgrade.

Noëud (frz., spr. nöd, der Knoten), altes nautisches Maß in Paris = 15,40 Mt.

Nogäier, türkl.-tatar. Stamm in Rußland, am untern Dniepr (Nogaische Steppe) und in Kasanien am Kuban (Kubanische Tataren), Mohammedaner, zusammen nur noch 120,000 Seelen, da die meisten nach der Türkei ausgewanderten.

Nogaisk, Stadt im russ. Gouv. Taurien, am Asowschen Meere, 3022 E., meist Tataren.

Nogat, der östl. Arm der Weichsel, ergießt sich nach 52 Kilom. in das Frische Haff.

Nogeika, die aus Lederstreifen künstlich geflochtene

Beistiege des Kosaken, die ihm statt der Sporen dient, in Deutschland Kantschu genannt.

Roget-le-Roi (spr. Roschang-lö-Roa), Stadt im franz. Dep. Obermarne, 3655 E. — *N.-le-Motrou*, Stadt im franz. Dep. Eure-Loire, an der Huise und der Eisenbahn Paris-Lemans, 7638 E. — *N.-sur-Marne*, Dorf im franz. Dep. Seine, an der Marne und der Eisenbahn Paris-Troyes, 7559 E., mit starkem Fort, zahlreichen Landhäusern und Gärten. Das Fort wurde 29. Jan. 1871 von den Deutschen besetzt. — *N.-sur-Seine* (spr. N.-für-Sägn), Stadt im franz. Dep. Aube, an der Seine und der Eisenbahn Paris-Troyes, 3435 E.

Röggerath (Sak.), Mineralog und Geognost, geb. 10. Oct. 1788 in Bonn, 1818 Prof. in Bonn, gest. als Geh. Bergrath 13. Sept. 1877, hochverdient um das Berg- und Hüttenwesen in Rheinland und Westfalen.

Roguera Pallaresa (spr. Roghéra-), Nebenfluß des Segre in der span. Prov. Lerida, mündet bei Camarosa. — Ein anderer Nebenfluß des Segre, die *R. Ribagorzana*, mündet bei Lerida.

Rohl (Rudwig), Musikschriftsteller, geb. 5. Dec. 1831 zu Herslohn, seit 1872 an der Universität zu Heidelberg, zugleich seit 1875 Prof. der Musik am Polytechnikum zu Karlsruhe.

Roicattaro, früher Roja, Stadt in der ital. Prov. Bari, bei Bari, an der Eisenbahn Bari-Otranto, 7270 E.

Roimontier (spr. Roahymuthsch), Insel an der Küste des franz. Dep. Vendée, 8000 E., benannt nach einem 830 vom heil. Hilibert gegründeten Benedictinerkloster. Die Stadt *R.*, im NW. der Insel, 5787 E.

Roifferville (spr. Rodä-will), Dorf im deutschen Reichsbezirk Lothringen, Landkreis Metz, 270 E.; hier 31. Aug. und 1. Sept. 1870 Sieg der Deutschen unter Prinz Friedrich Karl über die aus Metz ausfallenden Franzosen unter Bazaine.

Roissy-le-Sec, Dorf im franz. Dep. Seine, östl. bei Paris, an der Theilung der Eisenbahnen Paris-Strasbourg und Paris-Basel, 3170 E. Ueber dem Dorfe das Fort *R.* — *N.-le-Grand*, Dorf im franz. Dep. Seine-Oise, an der Marne, 1345 E., Stützpunkt der Deutschen bei den Gefechten von Villiers und Brie am 30. Nov. und 2. Dec. 1870.

Rola, Stadt in der ital. Prov. Caserta, an der Eisenbahn Neapel-Avellino, 11,395 E., eine der ältesten Städte Campaniens. Augustus starb daselbst 14 n. Chr. Im 4. Jahrh. n. Chr. sollen hier die ersten Gloden gegossen worden sein.

Rödelste (Theod.), Orientalist, geb. 2. März 1836 zu Gorbarg, seit 1872 Prof. zu Strassburg (vorher in Kiel), bes. durch Arbeiten auf dem Gebiet des Arabischen und Syrischen sowie als Bibelkritiker ausgezeichnet.

Nölens volens (lat.), d. i. Man mag wollen oder nicht, wider seinen Willen.

Nolet de Brannere van Steeland (spr. Noleh de Brannere, Joh. Karl Hubert), fläm.-holl. Dichter, bes. auf dem Gebiet der Humoristik, geb. 23. Febr. 1816 in Rotterdam, in Brüssel wohnhaft.

Noli, Stadt in der ital. Prov. Genua, am Golf von Genua und an der Eisenbahn Genua-Nizza, 1766 E.

Noli me tangere (lat.), d. i. Rühre mich nicht an, Sinnpflanze oder Sensitiv, f. *Mimosa* und *Impatiens*. — In der Malerei bezeichnet man mit diesem Namen nach Joh. 20, 17 die Darstellung der Scene, wo Christus nach seiner Auferstehung der Magdalena erscheint.

Nolinsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Wjatka, an der Waja, 2551 E.

Nolissement (frz., spr. Nollismang), Schiffsbesatzung oder -Mietzung; noliren, besetzen.

Noli turbare circulos meos (lat.), Störe meine Kreise (Pläne) nicht! sprach der in mathem. Berechnungen vertiefte Archimedes bei der Einnahme von Syrakus zu einem röm. Soldaten, ward aber von diesem niedergestoßen.

Nolla, Nebenfluß des Rhein im Schweiz. Canton Graubünden, mündet bei Thusis, klein, aber durch Schlammüberschwemmungen gefährlich (1868).

Nollarbe, Nollbrüder, soviel wie Alexianer.

Nolle, die höchste Ruppe des Lillies im Schweiz. Canton Unterwalden, 3239 Mt. hoch.

Nollendorf, Dorf im böhm. Bez. Aussig, an der Straße über das Erzgebirge nach Sachsen (Bachhöhe von 675 Mt.), 490 E.; hier am 30. Aug. 1813 Gefecht, wodurch General Kleist die Niederlage Vandamme's bei Kulm entschied, danach Kleist von N. genannt.

Nöllner (Friedr.), Jurist, geb. 16. Juni 1806 zu Darmstadt, gest. als Oberappellations- und Cassationsgerichtsrath daselbst 7. Aug. 1870, als Schriftsteller um die Reform der deutschen Gesetzgebung verdient.

Noma (grch.), ein um sich freßendes Geschwür.

Nomaden (grch.), Hirtenvölker ohne feste Wohnsitze, welche der Ernährung wegen von einem Orte zum andern ziehen (nomadifiren).

Nomantie (grch.), Wahrsagung aus Namen.

Nomarch (grch.), Vorgesetzter einer Nomarchie, d. i. einer Provinz im König. Griechenland.

Nombre de Dios, Stadt im mexic. Staate Durango, unweit des Rio del Tunal, 7000 E.

Nomen (lat., d. i. Name, Mehrzahl Nomina), in der Grammatik das Kennwort (Nomina substantiva und Nomina adjectiva). — N. est omen = er hat den Namen liegt oft hohe Bedeutung. N. et omen = er hat den Namen mit der That. — Im Rechnungswesen bezeichnet N. eine Geldpost (Nomina activa, N. passiva).

Nomenclator (lat.), Namensnennner, Namenregister in einem Buche, dann auch Register; im alten Rom der Sklave, der seinem Herrn die Namen der anwesenden Personen anfragen mußte. Nomenclatur, ein Namenverzeichnis ohne weitere Erklärung.

Nomentum, alte durch ihren Wein berühmte Stadt in Mittelitalien, jetzt Mentana.

Nomina sunt odiosa (lat.), Namen sind gefäßig, d. h. man will keinen Namen nennen.

Nominal (lat.), den Namen betreffend, oder dem Namen nach, im Gegensatz zu real.

Nominal-Glenchus (lat.-grch.), früher die amtliche Rüge von Seiten der Geistlichen vor der Gemeinde über eine mit Namen bezeichnete Person.

Nominalismus (lat.), im Gegensatz von Realismus die philos. Ansicht, wonach das Wesen und die Bedeutung der allgemeinen Begriffe (Universalien) bloße Worte und Namen, nicht wirkliche Dinge (Realien) seien; Nominalist, Anhänger dieser Ansicht.

Nominalwerth, Kennwerth, der einer Geldsorte beigelegt (aufgedruckt oder aufgeschlagen) Werth im Gegensatz zu ihrem wirklichen oder Realwerth, welcher sich auf ihren innern Gehalt gründet oder vom Course bedingt ist.

Nominativ (lat.), namentlich; Nomination, Nennung, Namhaftmachung, Benennung; Nominatus, der (zu einem Amte) Ernante.

Nominativ (lat., d. i. Nennfall), in der Grammatik das Subject eines Satzes oder das Prädicat, wenn dieses ein Nomen ist; der 1. Kasus in der Declination.

Nomine (lat.), im Namen (eines andern) oder in der Eigenschaft, z. B. N. curatorio, als Vormund; N. mandatario, in erhaltener Vollmacht.

Nominiren (lat.), nennen, ernennen.

Nomion (grch.), ein Lied, bes. ein gemessenes Liebeslied; daher nomisch, melodisch, abgemessen; insbes. waren die Nomien vorgeschrieben in den höhern Tönen des griech. Tonsthemas.

Nómos (grch.), Gesetz; Ordnung, Gekommen; jetzt in Griechenland soviel wie Nomarchie. Nomodikt, ein Gesetzgelehrter, Gesetzkundiger. Nomofanon, Staats- und Kirchengesetzsammlung, das in der griech. Kirche gangbare Handbuch des Kirchenrechts, von Photius. Nomokratie, nomokratische Regierung, Regierungsform, wo das Gesetz herrscht, wie bei den alten Israeliten. Nomologie, Gesetzgebungslehre, Gesetzgebungskunst. Nomomachen, Gesetzstürmer, Aufseher der Gesetze; Nomomachie, Gesetzkämpfung. Nomophylax, Gesetzbewahrer oder Wächter über die Aufrechterhaltung der Gesetze. Nomothetik, Lehre von Erhaltung und Erfüllung der Gesetze, bes. der Kirchengesetze. Nomothese, Gesetzgebung, Gebot, Gesetz. Nomothetik, Gesetzgebungskunst; Nomothet, der Gesetzgeber.

Nompaveille, f. Nonpareille.

Nona, None (lat.), in der röm.-lat. Kirche die 9. Stunde des Tages, nachmittags 3 Uhr, wo die 5. Hora gebetet wird. (S. Hora.)

Nona, Marktsteden im dalmat. Bez. Zara, 5446 E., mit Hafen, an der Stelle des alten Nenona.

Nonas, der 5. Tag in allen Monaten des altröm. Kalenders, außer März, Mai, Juli, October, wo es der 7. Tag ist. Die N. gehörten zu den Dies nefasti.

Nonagium (lat.), das Neuntel, neunter Gütertheil, welchen die Geistlichkeit im Mittelalter für milde Stiftungen in Anspruch nahm.

Nonagon (grch.), das Neuneck.

Nonandrisch (grch.), neunmännig (mit 9 Staubgefäßen in den Blüten), Nonandria, 9. Linne'sche Pflanzenklasse.

Non bis in idem (lat.), Nicht zweimal in dasselbe, Gerichtlichster Befehl, daß man nicht zweimal in denselben Fluß steigen, d. h. in denselben Zustand kommen könne.

Nonconformisten, soviel wie Dissenters. Auch hießen N. die ältesten engl. Puritaner, die sich der Uniformitätsacte von 1559 widersetzen.

Non ouivis contingit adire Corinthum (lat., nach Horaz), Nicht jedem gelingt es nach Corinth zu kommen, d. h. Nicht jeder hat Glück.

Non datur tertium (lat.), Es gibt kein Drittes (Wittlers) zwischen zwei entgegengesetzten Dingen.

Nöne (lat.), in der Musik der 9. Ton vom Grundton aufwärts. — Nönen-Accord, f. unter Accord.

Non ens (lat.), ein Unding, ein Ding, welches weder ist, noch sein kann. Non entis nulla sunt praedicata, Ein Unding hat keine Merkmale.

Non existens nulla sunt jura (lat.), Der Nichtseiende hat keine Rechte.

Non ex quovis ligno fit Mercurius (lat.), Nicht aus jedem Klotze läßt sich ein Mercur schnitzen, d. h. Nicht jeder kann z. B. Gelehrter werden.

Nonintercourseacte (engl., spr. Noninterlorsact), das Gesetz vom 1. März 1809, durch welches die Unionsregierung von Nordamerika den engl. und franz. Schiffen die Häfen ihrer Staaten verschloß.

Nonjuroristen, presbyterianische Partei in Schottland, welche das 1709 den Gutsherren ertheilte Recht, den Pfarrer zu ernennen, der Gemeinde zuspricht.

Nonius, in der Mathematik der Gradtheiler, ein Instrument, um die Grade des Bogens in sehr kleine Theile zu theilen (s. Bernier).

Nonius Marcellus, röm. Grammatiker aus späterer Zeit, schrieb „De compendiosa doctrina per litteras verborum“ (herausg. von Quicherat 1872).

Nonjurors (engl., spr. Nonschührrers), die Satobiten in England, welche den Königen nach der Vertreibung Jakob's II. den Unterthaneneid verweigerten.

Non liquet (lat.), Es ist nicht klar, slept. Formel.

Non multa sed multum (lat.), Nicht vielerlei, sondern viel, Grundsatz z. B. für Sectüre und Unterricht.

Nonne (Liparis monacha), ein zur Familie der Spinner gehörender Nachtschmetterling, weiß mit schwarzen Bodenbinden, dessen Raupen Fichten- und Kieferwäldern schädlich sind.

Nonnen (gottgeweihte Jungfrauen), die weiblichen Glieder klösterlicher Genossenschaften, welche das Klostergebäude abgeleitet haben.

Nonnengeräusch oder **Nonnenfansen**, eigenthümliches, summenbes, fausendes Geräusch, welches man bei blutarmen Personen mit dem Störrohr über den äußern Drüsen des Halses wahrnimmt.

Nonnenwerth, Rheininsel im Kreis Ahrweiler des preuß. Reg.-Bez. Koblenz, mit einem 1802 säcularisirten Benedictinernonnenkloster.

Non numeranda, sed ponderanda argumenta (lat.), Man soll die Gründe (oder Beweise) nicht zählen, sondern wägen.

Nonnus, griech. Dichter aus Panopolis in Aegypten, im 5. Jahrh. n. Chr., verfaßte „Metaphrasis evangelii Joannei“, herausg. von Passow (1834) und „Dionysiacae“, herausg. von Köchy (2 Bde., 1858).

Monobstanz (lat.), die Wiedereinsetzungs- oder Wiederherstellungsurkunde.

Non omne floctum honestum (lat.), Nicht alles Gelobte ist auch ehrenhaft. Non omnia possunt omnes, Alle können nicht alles, der eine leistet dies, der andere jenes. Non omnia dormio, Ich werde nicht zu allem schweigen.

Nonpareille, (frz., spr. Nonpareil), ohnegleichen, unvergleichlich; auch eine Gattung Buchdruckerstiften kleinern Grades.

Non plus ultra (lat.), Nicht darüber, daher das Höchste, Unübertrefflichste in einer Sache.

Non quaro intelligere, ut credam, sed oredo, ut intelligam (lat.), Ich will nicht verstehen, um zu glauben, sondern ich glaube, um zu verstehen, Maxime dixer, die den Glauben über alles setzen. Non quatur, sed qua erandum est, Nicht auf dem gemeinen, sondern auf dem rechten Wege man gehen. Non quam diu, sed quam bene vixeris, resert, Es kommt nicht darauf an, wie lange, sondern wie tugendhaft man gelebt hat.

Non-Resident, Geistliche der anglikan. Kirche, welche nicht an dem Orte, wo sie ihre Pfünde beziehen, wohnen, sondern sich einen Vicar für die Amtsverrichtungen halten.

Nonberg und Sulzberg, Val di Non und Val di Sole, 2 Thäler im tirol. Bez. Eßs, durch welche eine 1860 vollendete Kunststraße über den Tonale nach Italien führt.

Non scholae, sed vitae discimus (lat.), Nicht bloß für die Schule, sondern für das Leben muß man lernen.

Nonfens (lat.), Unfinn, Widersinn.

Nonum prematur in annum (lat.), d. i. Bis ins 9. J. werde (ein Manuscript) zurückgehalten, nach Horaz sprichwörtlich gewordener Satz als Regel für die Feile einer literarischen Arbeit.

Non volat in buccas assa columba tuas (lat.), Es fliegt die keine gebratene Taube in den Mund.

Noohtrie (grch.), das Verbrechen der Unterdrückung oder Verstörung der Geisteskräfte.

Noogenie (grch.), die Theorie der Erzeugung oder Bildung der Begriffe. Noologie, die Lehre von den reinen Vernunftbegriffen; bei Carius der theoretische Theil der Physiologie.

Noorden (Karl von), Historiker, geb. 11. Sept. 1833 in Bonn, nacheinander Prof. zu Greifswald, Marburg, Tübingen, Bonn, seit 1877 in Leipzig. Hauptwerk: „Europ. Geschichte im 18. Jahrh.“

Noordwijk (spr. Noordweit), Marktflecken in der niederl. Prov. Südholland, nahe der Küste, 3562 E., mit Leuchthurm, aus den beiden Orten N.-blinnen und N.-aan-Zee bestehend.

Noort (Adam van), auch **Nort** genannt, niederl. Maler, geb. 1557 in Antwerpen, ein Lehrer Rubens's, gest. 1641.

Noostereis (grch.), die Entziehung des Bewußtseins durch betäubende Mittel.

Royal, Royalpflanze, f. unter Opuntie.

Royaleen, soviel wie Cacteen.

Roppen, in der Tuchweberei die in das Gewebe gekommenen Knötchen und fremdartigen Körper, zu deren Entfernung bei Kammwollstoffen Roppmaschinen angewendet werden.

Rora, Bergstadt im schwed. Län Deredro, am Norra, 1295 E., mit Eisenbahn nach Arboga.

Roraghen, soviel wie Muragen.

Rorbert, der Heilige, Stifter des Prämonstratensordens (f. d.), Kanoniker zu Xanten und Köln, durchzog seit 1118 Deutschland, Frankreich und die Niederlande als Bussprediger, gest. 6. Juni 1134 als Erzbischof von Magdeburg. Gedächtnistag 6. Juni.

Rorboten, f. Rorboten.

Rorburg, Marktflecken auf der Insel Usen, Kreis Sonderburg des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 1303 E.

Rorcica, das alte Rußia, Stadt in der ital. Prov. Perugia, am Fuß des Monte-Vettore, 8687 E.

Rord (spr. Rord), das nördliche Dep. Frankreichs, gebildet aus Theilen der franz. Niederlande (Flandern

und Hennegau), 5681 Q.Rilom. 1,519,585 E.; Hauptstadt ist Lille.

Rordalbingia, Nordalbingien, früher das im N.O. der Elbe von Sachsen (Nordalbingen) bewohnte Land (Saxonia Transalбина). Zur Zeit Karl's d. Gr. bestand es aus Holstein, Stormarn und Dithmarschen, und gehörte zum Herzogth. Sachsen.

Rordamerica, die nördl. Hälfte des großen westl. Festlandes oder der Neuen Welt (f. Amerika), bildet ein fast rechtwinkliges Dreieck von 22,338,985 Q.Rilom. (ohne Centralamerika) mit 52,066,000 E., wovon 7-8 Mill. Indianer und Nefizen, über 5 Mill. Neger und Mulatten, 65,000 Chinesen. Die einzelnen Länder N.S. sind: Grönland mit den dän. Niederlassungen; die brit. Besitzungen; die Vereinigten Staaten von Amerika; Mexico.

Nordamerikanische Literatur. Die 1. Periode der N. A., die Zeit von der Colonisation Nordamerikas bis zum Beginn des Unabhängigkeitskampfes gegen England (1640-1775), beschränkte sich meist auf theol. Streitschriften; das wenige außerdem Erschienene wird zur Engl. Literatur gezählt. Erwähnenswerth sind die Gedichte von Anne Bradstreet, das Drama „The prince of Parthia“ von Godfrey und Franklin's „Poor Richard“. In der 2. Periode (1775-1820) entwickelte sich zunächst ein reges polit. Leben; die Tagesliteratur und die Staatswissenschaften traten in den Vordergrund, die Geschichtsschreibung behandelte ausschließlich ameril. Zustände und die Erforschung des Continents gab zu werthvollen geogr. Werken Anlaß, während Wissenschaften und schöne Literatur nur wenig ursprüngliche Vertreter hatten. Der 1. ameril. Romanographsteller war Brown; neben ihm find Bradenbridge und der humorist. Popkinson zu nennen. Mit Washington Irving's „Sketch book“ (1820) beginnt die 3. Periode. In den geistreichen Plaudereien zeichneten sich namentlich Emerson, Holmes, Thoreau aus; ihnen schlossen sich Curtis, Howells, Taylor, Cozzens, Mitchell (f. Marvel) und viele andere an. Bedeutend sind als Historiker G. Bancroft, Prescott, Motley, Bartman, sowie Childreth, Kirk, Lofling, Patton und Abbott; in der Specialgeschichte ragen Wallsey und Brodhead hervor. Die Geschichte der Urbewohner behandelten Drake, Catlin, G. Bancroft und bes. Schoolcraft; den mexic. Krieg Ripley und Mansfield; Linnor schrieb die Geschichte der span. Literatur, Mayer die von Mexico, Gordin die von Frankreich, Taylor eine populäre Geschichte von Deutschland, Wheaton eine Geschichte der Normannen. Vortrefflich ist Willhorne als Kritiker; als Biographen glänzen W. Irving, Sparks, Greene, Curtis, Kapp, Bigelow, sowie Abbott und Headley. Auf dem Gebiete der prosaischen Dichtung steht Irving obenan. In der Romanliteratur fand Cooper zahllose Nachahmer wie Paulding, Miß Sedgwick, Simms, die Frauen Child und Kirkland, dann Hoffmann, Flint und Bird; namentlich aber Hawthorne, Poe, Willis und Frau Stowe („Uncle Tom's cabin“), von deren Nachahmern nur Childreth und Frau Pile zu erwähnen sind. Longfellow behandelte die Sprache mit dichterischem Geschmack, Holmes und Winthrop lieferten schätzenswerthe Romane und Erzählungen; Bret Harte eröffnete den Culturroman ein neues Feld. Unter den zahlreichen Romanographinnen sind nur Susan Warner (Fanny Fern) und Warfield zu nennen. Hohen Ruf genießen die Kindschriftstellerinnen Miß Sedgwick und die Frauen Child, Judson (Fanny Forester) und Sigourney; Goodrich's (Peter Parley's) Kinderschriften haben weite Verbreitung gefunden. Seba Smith behandelte die humoristische Erzählung, worin bes. Cozzens, Prentice, Brown, Tompson, Arnold und Beland hervorragten.

Außerordentlich reich ist die lyrische Poesie vertreten. Obenan steht William C. Bryant; neben ihm stehen Longfellow, Dana, Percival, Halleck, Morris, Poe. Der Dichter Whittier ist der eigentliche Hauptdichter Neuenglands. Als polit. Dichter ist Lowell unerreicht; außerdem sind Holmes und Sage hervorragend. Dichterinnen von Ruf sind die Schwestern Carey, Edna

Proctor, Frau Julia Howe, Maria Brooks, Frau Osgood. Vorzügliches als Uebersetzer fremder Dichtungen leisteten Longfellow, Brooks und Taylor (Goethe's „Faust“), Parsons, Veland (Heine) und Tidnor.

Die geogr. Literatur der U. St. ist von außerordentlichem Reichthum. Neben den Einzelschilderungen fast aller Welttheile und einzelner Länder sind die innern Landesgebiete in werthvollen Reise werken behandelt. Als naturwissenschaftliche Schriftsteller sind ausgezeichnet: Audubon, L. Agassiz, Holbrook, Say und Leconte, Gray und Torrey, Hitchcock, Dana, Silliman, Draper und Doumank, Genry, Gould, Mitchell und Doornik, sowie Peirce. Als Pädagogen sind Mann und Tappan verdient. Neben der von Lieber geleiteten Bearbeitung von Brockhaus' „Conversations-Lexikon“ (14 Bde., 1830–47) existirt von encyclopädischen Werken nur die von Dana und Ripley herausgegebene „American Cyclopaedia“ (16 Bde., 1873–76). Unter den periodischen Schriften verdienen Inhalts nehmen die „North American Review“ und das „American Quarterly“ den ersten Rang ein.

Nordamerikanische Union, f. Vereinigte Staaten von Amerika.

Nordaustralien, engl. Northern-Territory, Territorium in Australien, zur brit. Colonie Südastralien gehörig, von 1,355,891 QM. (einschließlich Alexandraland) mit 640 weißen E., 170 Chinesen und Malaien und dem Hauptort Palmerston am Port-Darwin, von wo der Ueberlandtelegraph nach Adelaide, ein unterseeisches Kabel nach Singapur führt.

Nord-Bergenhuus (dän. Nordre B.), Amt in Norwegen, 18,243 QM. mit 86,208 E.

Nordbrabant, holländ. Prov., f. Brabant.

Nordcanarische Inseln, f. unter Madaira (Insel).

Nordcap, nördlichste Vorgebirge Europas auf der norweg. Insel Mageröe, 308 Mt. hoch, unter 71° 11' nördl. Br. — N., nördl. Vorgebirge des Noroslandes von Spitzbergen.

Nordcarolina, engl. North-Carolina, einer der U. St. von Amerika, am Atlantischen Ocean, zwischen Südcarolina und Virginia, 131,318 QM. mit 1,071,361 E., wovon 391,650 Farbige und 1241 Indianer, an der Küste sumpfig und ungesund, im Innern fruchtbar, liefert Baumwolle, Reis, Tabak. N. nahm 1789 die Unionsverfassung an; seine eigene Verfassung von 1776 wurde 1868 revidirt. Vertretung im Congreß: 2 Senatoren, 8 Repräsentanten; eigener Congreß von 50 Senatoren und 118 Repräsentanten. Hauptstadt Raleigh.

Norddeutscher Bund, der 18. Aug. 1866 gegründete Bundesstaat, welcher unter dem Präsidium der Krone Preußens alle ehemaligen deutschen Bundesländer nördl. vom Main außer Luxemburg und Limburg umfaßte, wozu noch die preuß. Prov. Preußen, Posen und Schleswig kamen; ging 31. Dec. 1870 im Deutschen Reich auf. (S. Deutschland).

Nord-Devon, Insel im Artischen Archipel von Nordamerika, zwischen Lancaster- und Jones-Sund, mit zahlreichen Gletschern, etwa 60,000 QM.

Norden, f. Mitternacht. — Hoher N., soviel wie nördl. Polarzone.

Norden, Hafenstadt in der preuß. Landdrostei Aurich in Ostfriesland, an der Nordsee, 6130 E.

Nordenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Gerdauen, 2547 E.

Nordenskiöld (spr. Nord-n'skiöld, Hedw. Charlotte), schwed. Dichterin (die Nord. Sappho), geb. zu Stockholm 28. Nov. 1718, Gemahlin des Geistlichen Fabricius, gest. 28. Juni 1763. Ausgewählte Schriften (1770).

Nordenskiöld (Nils Adolf Erik), schwed. Geograph und Polarfahrer, geb. 18. Nov. 1832 zu Helsingfors, seit 1858 Prof. zu Stockholm, nahm bis 1875 an wissenschaftlichen arktischen Expeditionen theil, die er meist selbst leitete und deren Ergebnisse er in werthvollen Schriften niederlegte; 4. Juli 1878 trat er eine neue Expedition an, welche die Umschiffung der ganzen Nordküste Asiens bezweckt.

Norderney, Insel an der Küste von Ostfriesland,

zur preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Emden, gehörig, hat 10 QM. mit 2042 E. und seit 1801 ein Seebad.

Nordhalben, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Teuschnitz, an der Rodach, 1734 E.

Nordhausen, Hauptstadt des Kreises N. (498 QM. mit 65,684 E.) im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, am Anfang der Goldenen Aue und an der Sorge, wie an den Bahnen Berlin-Kassel und Erfurt-Hannover, 23,570 E., großartige Brauntweibrennereien (Nordhäuser-Rohrbranntwein), bis 1803 Freie Reichsstadt.

Nordhelle, f. unter Ebbe (Höhenzug).

Nordholland, niederländ. Prov., f. Holland.

Nordholländischer Kanal, **Nordkanal**, für Seeschiffe fahrbarer Kanal von Amsterdam nach Emden, hat durch den neuen Kanal von Amsterdam nach IJmuiden seine Bedeutung verloren.

Nordhorn, Stadt in der preuß. Landdrostei Osnabrück, Kreis Rinteln, an der Bechte, 1710 E.

Nordische Großmächte werden Oesterreich, Preußen (Deutsches Reich) und Rußland genannt.

Nordische Mythologie, die Wissenschaft vom Glauben und Cultus der nordgerman., namentlich norweg. Völker steht in genauestem Zusammenhang mit der deutschen Mythologie (s. d.). Der Polytheismus entwickelt sich in beiden aus einem Dreigöttersystem, dieses aber aus ursprünglichem Monotheismus. Außer den Namen der Äsen für die Götter und dem Odins für den obersten, sind es vorzugsweise die Mythen von der Entstehung und dem Untergange der Welt, vom Weltbaum (Yggdrasil), von der Unterwelt, die einzelnen Götter und Nornen, die beiden gemeinsam sind. Hauptgötter neben Odin sind: Thor, Baldur, Ty, Hönir, Ullr, Heimdall, Njord u. a., Göttinnen: Frigga, Odins Gemahlin, Iduna, Eira, Nana; niedern Ranges: Fulla, Sna, Hlin, Snot u. a. Wichtig sind die Walfreyen und Nornen; von geringerer Bedeutung die Zwerge, Elfen, Sylgien, Nisser (Nixen). Loki, das Princip des Bösen, wird erst später unter die Äsen aufgenommen; an ihn knüpfte sich der wichtige Mythos vom Sturz der Götter, nachdem er Baldur hat tödten lassen. Einen besonders Priesterstand gab es nicht; den Göttern wurden prächtige Tempel und Bildsäulen errichtet, und sie wurde verehrt durch Gebet und Opfer (auch Menschenopfer). Die Weissagungen besorgten Priesterinnen. Man glaubte an persönliche Unsterblichkeit; die im Kampf gefallenen Helden wurden von Walfreyen in Odins Walhalla gebracht, die Feigen kamen in Loki's Höl. Deutsche Werke von Sal. Grimm, Simrock, Manhardt, Maurer; skandinavische: von Munch, Kieffer, Petersen.

Nordischer Krieg, der 1700–21 zwischen Schweden (Karl XII.) einerseits, Dänemark (Friedrich IV.), Polen-Sachsen (August II.) und Rußland (Peter I.), sowie Preußen und Hannover andererseits geführte Krieg, wodurch das Uebergewicht Schwedens im N. Europas verloren ging und Rußland zur europ. Großmacht emporstieg. Verträge und Friedensschlüsse Schwedens: Ultranastadt 24. Sept. 1706 (mit Sachsen); Stockholm 20. Nov. 1719 (mit Hannover); 1. Febr. 1720 (mit Preußen); Frederiksborg 14. Juli 1720 (mit Dänemark); Nyßad 10. Sept. 1721 (mit Rußland). Der 7. Nov. 1719 mit Polen geschlossene Vertrag erhielt erst 1732 Geltung als Friede.

Nordische Sprachen und Literaturen, f. Skandinavische Sprache und Literatur.

Nordjütland, bei den Dänen das eigentliche Jütland, im Gegenfaz zu Südjütland (Schleswig).

Nordkanal, f. Nordholländischer Kanal.

Nordküsten, franz. Dep., f. Côtes-du-Nord.

Nordlyn, Vorgebirge an der Nordküste Norwegens, östl. vom Nordcap, nördlichste Spitze des europ. Festlandes.

Nordland, dän. **Norrländ**, Amt im nördl. Norwegen, von 37,970 QM. mit 104,195 E. und dem Hauptort Bodö.

Nordlicht (Aurora borealis), eigentlich **Polarlicht**, eine in den nördl. und süd. Polargegenden häufige, mit dem Erdmagnetismus zusammenhängende Lichterscheinung, bei uns nur bei bedeutender Stärke

sichtbar, besteht 1) aus einem dunklen Kreisabschnitt nahe am Horizont, 2) aus einem (oder mehreren concentrischen) glänzenden weißen oder roten Bogen um denselben, dessen höchster Punkt im magnetischen Meridian liegt. Aus diesen Bogen schießen farbige Lichtstrahlen, oft ganze Feuergeraden empor, die, bei Verlängerung über den Zenith hinaus, die sogen. Nordlichtkrone bilden, nach und nach schwächer und ruhiger werden und sich mit dem dunklen Segment in eine starke Helligkeit am Nordhimmel auflösen. Das N., eine Art elektrischer Entladung, wirkt stark auf die Magnethadel und ändert ihre Abweichung.

Nord-Lincoln, Inseln im NW. der Baffinsbai, im Arktischen Archipel von Amerika.

Nördlingen, bair. Bezirksstadt, Reg.-Bez. Schwaben, im Ries, an der Eger und an den Bagnen Nürnberg-Stuttgart und Augsburg-Dintelshühl, 7223 E., bis 1803 freie Reichsstadt. Hier siegte 6. und 7. Sept. 1634 Ferdinand von Oesterreich über die Schweden, 13. Aug. 1645 (bei Allerheim) Prinz Condé über die Kaiserlichen.

Nördlinger (Herm.), Forstwirth und Naturforscher, geb. 13. Aug. 1818 zu Stuttgart, Director des Lehrforstreviers in Hohenheim, verdient durch Forschungen über die Eigenschaften des Salzes, Forstbotanik, u.

Nordmann (eigentlich Rumpelmaier, Johannes), österr. Journalist, geb. 13. März 1820 zu Landersdorf in Niederösterreich.

Nordostland, Insel zur Gruppe von Spitzbergen gehörig, von 17,500 QM., überglaciert, meist über 500 Mt. hoch.

Nordpol, s. unter Pol.

Nordpolarländer oder Arktische Länder, die Länder jenseit des nördl. Polarkreises, insbes. der große Arktisch-amerik. Archipel, Grönland, Spitzbergen, Franz-Josephsland, Nowaja-Semlja und Neusibirien.

Nordpolarkern, s. Polarkern.

Nordpolexpeditionen, vorzugsweise die zuerst von Heinrich VIII. von England angeregten, bis in die neueste Zeit von thätigen Seelenten unternommenen Versuche, eine nordwestl. Durchfahrt nach dem Stillen Meere zu suchen, wobei 1850–54 Mac-Clure die Nordwestdurchfahrt entdeckte; ebenso die Expeditionen zur Auffindung einer nordöstl. Durchfahrt, welche wie die ersten zu wichtigen Entdeckungen in den Nordpolargegenden führten. Durch Petermann angeregt, gingen seit 1867 2 Expeditionen nach den Nordpolargegenden; die 1. (1868) unter Kapitän Kolbeveg, die 2. unter Kolbeveg und Hegemann (1869–70); ebenso ging (1872–74) eine österr. Expedition unter Payer und Weyprecht nach dem Norden aus. Gleichzeitig und später unternahm Schwed., engl. und nordamerik. Expeditionen die Erforschung der arktischen Regionen. Smith, „Arctic expeditions“ (3 Bde., 1876–77); Bessel, „Geschichte der Erdkunde“ (2. Aufl. 1877).

Nordpunkt, s. unter Mitternacht.

Nordsee oder Deutsches Meer, bei den Dänen und Norwegern Wesssee, engl. German-See, das 500,000 QM. große Meer zwischen Deutschland, Scandinavien und Großbritannien, mit dem Kanal durch die Straße von Calais, mit der Nee durch das Kattegat verbunden; Zuflüsse: Elbe, Weser, Rhein, Emsfe.

Nord-Somerset, Insel im Arktischen Archipel von Nordamerika, südl. von der Barrowstraße, gegen 25,000 QM. groß.

Nordstetten, Dorf im Kreise Marienburg der preuß. Landdrostei Hildesheim, unweit der Leine, an der Kreuzung der Bahnen Hannover-Göttingen und Hildesheim-Hameln, 1220 E.

Nordstern, soviel wie Polarkern

Nordstern (Arthur v.), Dichtername von Nostitz und Sündenborn (G. A. E. von).

Nordsternorden, schwed. Civilorden, 28. April 1748 von König Friedrich I. erneuert.

Nordstrand, Insel an der Nordseeküste Schleswigs, früher viel größer, von den Fluten (1362, 1634) zerissen und verkleinert, noch 80 QM., mit 2422 E. Bis 1634 hing damit die Insel Pellworm (80 QM. mit 1124 E.) zusammen.

Nordwestgebiet (North West Territory) hieß früher das noch unorganisirte Gebiet der B. St. von Amerika im W. des Mississippi.

Nordwestliche Durchfahrt, s. unter Nordpolexpeditionen.

Nordwestprovinzen, engl. North-West-Provinces, Verwaltungsbezirk der indobrit. Präsidien. Bengalen, seit Einverleibung der Prov. Oude (1877) ohne die Tributstaaten (13,273 QM. mit 657,013 E.), 272,962 QM. mit 42,001,436 E. in 11 Divisionen, stehen unter einem Lieutenant-Gouverneur; Hauptstadt Allahabad.

Nordwestterritorien, North-West-Territories, der nördliche, schwach bevölkerte Theil der Dominion of Canada, 8,863,218 QM. mit 60,500 E., meist Indianer, nur für den Pelzhandel wichtig.

Nörenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Saarg., am Engizee, 2776 E.

Norfolk (spr. Nörfo), Grafsch. im östl. England, an der Nordsee, 5488 QM. mit 438,656 E.; Hauptstadt Norwich.

Norfolk (spr. Nörfo), Stadt und Einfuhrhafen in Virginien, 19,229 E.

Norfolk (spr. Nörfo), brit. Insel in Australien, nordöstl. von Sidney, bis 1856 Verberghercolonie, zu Neu-Südwales gehörig, 44 QM. mit 481 E.

Norfolk (spr. Nörfo), Herzogstitel der engl. Familie Howard, deren Ahnherr, William Howard, 1308 als Lord Oberrichter starb. — John Howard, durch seine Mutter Margaret Enkel des Herzogs von N., unter Eduard IV. Generallibitan, unter Richard III. 1483 Großmarschall und Herzog von N., fiel mit diesem 22. Aug. 1485 bei Bosworth, worauf das Parlament der Familie den Herzogstitel entzog. — Sein Sohn, Thomas Howard, Graf von Surrey, Feldherr und Diplomat, erhielt von Heinrich VIII. die Herzogswürde zurück. Er starb 21. Mai 1524. — Dessen Sohn, Thomas Howard, 3. Herzog von N., geb. 1474, berühmter Heerführer, eifriger Katholik, Günstling Heinrichs VIII., dessen Richte der König heirathete, 12. Dec. 1546 mit seinem Sohne, dem Grafen Surrey, in den Tower geworfen, entging der an seinem Sohne bereits vollzogenen Hinrichtung nur durch den plötzlichen Tod des Königs. Er starb 25. Aug. 1554. —

Thomas Howard, 4. Herzog von N., Sohn des hingerichteten Grafen Surrey, geb. 1536, Günstling Elisabeths, erstrebte als Bewerber um die Hand der gefangenen Maria Stuart deren Befreiung und starb 2. Juni 1572 auf dem Schaffot. — Sein Enkel, Thomas Howard, Graf von Arundel, erhielt 1603 von Jakob I. die seinem Großvater entzogene Würde eines Grafen von Surrey zurück. Er starb 4. Oct. 1646. — Sein Enkel, Thomas Howard, ward 1664 wieder Herzog. — Mit Edward Howard, 9. Herzog von N., erlosch 20. Sept. 1777 die gerade Linie. Titel und Würden gingen an Charles Howard über, gest. 31. Aug. 1786. — Dessen Sohn, Charles Howard, 11. Herzog von N., trat 1780 zur prot. Kirche über, gest. 16. Dec. 1815 ohne legitime Erben. Titel und Würden gingen an Bernard Edward Howard über, geb. 1765, der 1. latth. Peer im Oberhaufe (1829), gest. 16. März 1842. — Dessen Sohn, Henry Charles Howard, 13. Herzog von N., geb. 12. Aug. 1791, schloß sich der prot. Kirche an, gest. 18. Febr. 1856 als Lord Steward. — Sein Sohn, Henry Granville Howard, Graf von Arundel und Surrey, geb. 7. Nov. 1815, blieb Katholik, gest. 25. Nov. 1860. — Dessen Sohn, Henry Hyalton Howard, 15. Herzog von N., geb. 27. Dec. 1847, ist entschiedener Parteigänger der latth. Kirche.

Norge, Skandinav. Name für Norwegen.

Noria (Span.), Wasserhebungsmafschine, in Spanien zur Bewässerung der Felder gebraucht.

Noricum, bei den Alten das heutige Oesterreich südl. der Donau mit Steiermark, Salzburg, Rärnten, nebst Theilen von Krain, Baiern und Tirol. Die Noriker, ein Zweig der Lauriker, wurden von den Römern 14 n. Chr. bezwungen.

Norische Alpen oder Laurerette, s. Alpen.

Norium, ein in den norweg. Zirkonen aufgefundenes Metall.

Norki, Norken, Belzwerk von jungen Füchsen.

Norkitten, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Insterburg, an der Eisenbahn Königsberg-Insterburg, mit 320 E., ist Mittelpunkt der ausgedehnten Besitzungen des Herzogs von Anhalt.

Norma (lat. Norma), Richtmaß; Regel, Muster; auch der abgekürzte Buchtitel unten auf der 1. Seite jedes Bogens; **normal**, regelmäßig, regelrecht. — Die **Normale**, in der Geometrie die in dem Berührungspunkte einer krummen Linie und einer Ebene errichtete Senkrechte. — **Normalbreite**, **Normalhöhe**, **Normalgeschwindigkeit** u., die mittlere Breite, Höhe, Geschwindigkeit eines Gegenstandes.

Normaljahr, das J. 1624, welches hinsichtlich des Besitzstandes der geistlichen Güter und Rechte in jedem deutschen Lande beim Westfälischen Frieden von 1648 zur Norm erwähnt wurde.

Normalmaß, ein Maß, das nicht unmittelbar zum Messen dient, sondern nach dem andere Maße reguliert werden.

Normalschulen, Anstalten zur Ausbildung von Schulanfänglingen, bes. in Belgien, Frankreich und den N. St. von Amerika, wo die Normal University zu Bloomington (Illinois) an der Spitze dieser Anstalten steht. Die Schott. Seminare führen ebenfalls den Namen N. (Normal Schools).

Normaluhr, eine Nachts mit erleuchtetem transparentem Zifferblatt versehene Uhr, nach welcher alle übrigen öffentlichen Uhren im Gange erhalten werden.

Normandy (spr. Normänni), Constantine Henry Phipps, Marquis von), brit. Staatsmann, geb. 15. Mai 1797, Sohn des Grafen Henry Mulgrave, eifriger Anhänger der Whigpartei, 1835 Vordirektor von Irland, 1838 Marquis, gest. 28. Juli 1863; auch beliebter Romanschriststeller. — Sein Sohn, George Augustus Constantine Phipps, 2. Marquis von N., geb. 23. Juli 1819, früher Graf von Mulgrave, seit 1875 Gouverneur von Neuseeland.

Normand (Xavier), pseudonym Theodore Nisard, bedeutender Musikschriftsteller, geb. 27. Jan. 1812 zu Quaregnon, seit 1842 in Paris.

Normandie (spr. Normandisch), ehemalige Prov. Frankreichs mit der Hauptstadt Rouen, jetzt die 5 Dep.: Niederseine, Eure, Orne, Calvados und Manche bildend, wurde 912 von Karl dem Einfältigen dem Normannenführer Rolf oder Rollo als erbliches Kronlehn abgetreten. Einer der Nachfolger Rollo's, Herzog Wilhelm II., eroberte 1066 England. Der franz. König Philipp August nahm 1203—4 die N. wieder, die seitdem nur 1417—49 den Engländern unterworfen war. In der ersten Zeit des Besitzes hießen die Thronerben von Frankreich Herzoge von der N., welcher Titel später durch den Titel Dauphin verdrängt wurde.

Normann-Chrenfels (Phil. Christian, Graf von), geb. 1756 zu Stresow in Schwedisch-Pommern, 1802—12 würtemb. Staatsminister, 1806 Graf, gest. 26. Mai 1817 zu Tübingen. Sein Sohn, Karl Friedr. Lebr., Graf von N., geb. 14. Sept. 1784 zu Stuttgart, 1812—13 Commandirender der Würtemberger, trat 1822 als Chef in den Generalstab des Fürsten Mauroldo's und starb 3. Nov. 1822 in Missolonghi.

Normannen (Nordmannen), Name der Seeräuber (Vikingen, d. h. Krieger) aus Skandinavien, die im 9. bis 11. Jahrh. Europa heimgingen. Als Normannen oder Dänen faßten sie 866 zuerst festen Fuß in England, wo Knut d. Gr. 1014 die dän. Herrschaft (bis 1042) aufrichtete; 1066 begründete dann der Normannenherzog Wilhelm der Eroberer die franz.-normann. Dynastie. (S. Großbritannien.) Seit Karl's d. Gr. Tod wurden die dän. N. die Geißel des nordwestl. Deutschland und Frankreichs; sie drangen 885 sogar bis Paris vor. An diesen Zügen nahmen vielfach norweg. N. theil, von denen auch Scharen bis nach Island, Grönland und dem nordöstl. Amerika gingen. In Frankreich setzten sich die N. an der Seine-mündung fest, wo 912 ihr Anführer Rolf (Rollo) die

Normandie gründete. Von hier aus zogen viele Edle nach Süditalien, wo Robert Guiscard 1059 durch den Papst zum Herzog von Apulien, Roger II. 1130 zum König von Sicilien erhoben wurde. Auch in der Ostsee spielten die normänn. Vikingen eine wichtige Rolle. Unter Rurik gründeten 862 die Varäger das Reich von Nowgorod, andere schwed. N. das von Kiew. Später drangen diese längs der Flüsse bis ins Schwarze Meer vor und dehnten ihre Raubzüge bis in die Umgegend von Konstantinopel aus (865, 906, 941 und 1043).

Normannische Inseln, von den Engländern Channel-Islands, von den Franzosen les Normandes genannt, brit. Inselgruppe im südl. Theil des Kanals, an der Westküste der Normandie, 196 Q.Kilom. mit 90,596 E., mit eigener Verfassung. Hauptinseln: Jersey, Guernsey, Alderney, Sark; Hauptstadt St.-Helier.

Norma-Fege, in kath. Ländern die höchsten Feiertage, an welchen öffentliche Belustigungen unter sagt sind.

Normiren (lat.), regelrecht bilden, mustermäßig einrichten; anordnen, vorschreiben.

Nornen, die Parzen der nord. Mythologie, 3 schöne Jungfrauen: Urd (Vergangenheit), Verdandi (Gegenwart) und Stuld (Zukunft), bestimmten das Schicksal der Menschen und Götter.

Noronja (spr. Noronja, Don Gaspar Maria de Nava Alvarez de N., Conde de), span. Lyriker und Epiker, geb. 6. Mai 1760 zu Castellon de la Plana, gest. 1816 zu Madrid.

Norow (Wlraam Sergejewitsch), russ. Staatsmann, geb. im Oct. 1795, 1853—58 Unterrichtsminister, seitdem Reichsrath, gest. 4. Febr. 1869.

Norrbotten, Norbotten oder Luleä-Län, das nördlichste Län Schwedens, 105,054 Q.Kilom. mit 86,655 E. und der Hauptstadt Luleä.

Norristown (spr. Norreßtaun), Stadt im nordameric. Staate Pennsylvania, am Schuylkill, 10,723 E.

Norrföping (spr. Norrföping), Handels- und Fabrikstadt im schwed. Län Västköping, an der Mündung des Motala in den Bräven und an der Eisenbahn Stockholm-Malmö, 27,226 E. In der Nähe die Ruine des Schlosses Johannisborg und der Gesundbrunnen Himmelstaland. Im Norrföpinger Erbvertrage von 1604 erhielt Karl IX. die Krone von Schweden.

Norrländ, dän. Namensform für Norrland.

Norrtälje, Stadt im schwed. Län Stockholm, mit 1619 E., Hafen und Seebad.

Nort, Stadt im franz. Dep. Niederloire, an der Erde, dem Kanal Breff-Nantes und der Eisenbahn Nantes-Châteaubriant, 5765 E.

Norte (Rio-del-), **Rio-Bravo-del-Norte** oder **Rio-Grande-del-Norte**, Strom Nordamerikas, entspringt in Colorado, bildet die Grenze zwischen Texas und Mexico und mündet nach 2600 Kilom. unterhalb Matamoros in den Golf von Mexico. Stromgebiet 676,000 Q.Kilom.

Nörden oder Northen, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Einbeck, an der Leine und der Eisenbahn Hannover-Kassel, 1263 E., mit Schloß und Schloßruine Hardenberg.

Nordh (spr. Nörsh, Frederich, Nord), Graf von Guisford, geb. 13. April 1733, brit. Staatskanzler 1770—82, rief durch seine hartnäckige Beibehaltung des Theegolls den Kampf mit den amerik. Colonien und dadurch die Unabhängigkeit der N. St. von Amerika hervor; 1790 Peer, gest. 5. Aug. 1792.

Northallerton, Hauptstadt des North-Riding der engl. Grafsch. York, am Nidd, 2663 E.

Northampton (spr. Nörsh-ämmtn), Grafsch. im mittlern England, 2549 Q.Kilom. mit 243,891 E.; Hauptstadt N. am Nen, 41,168 E. — N., Stadt im nordameric. Staate Massachusetts, 10,160 E.

North-Bierley, Fabrikort in der engl. Grafsch. York, bei Bradford, 14,433 E.

Northbrook (spr. Nörshbrud, Thomas George Baring, Graf von), brit. Staatsmann, geb. 22. Jan. 1826, 1872—76 Vizekönig von Ostindien, seitdem Mitglied des Oberhauses.

Northcote (spr. Nörshloht, Sir Stafford Henry,

8. Baronet), engl. Staatsmann, geb. 27. Oct. 1818 zu London (Nachkomme des 1841 unter Karl I. zum Baronet erhobenen Sir John R. aus Devonshire), 1874 Schatzkanzler; auch literarisch bekannt.

Northheim, auch **Nordheim**, Stadt in der preuß. Landdroßlei Hildesheim, Kreis Einbeck, an der Rümme und den Eisenbahnen Hannover-Kassel und Nordhausen-Altenbeken, 5661 E.; Schwefelbad.

Northen Circars (spr. Northen Sirkars) hießen früher die Districte Godavery und Rissna der indobrit. Präsidentsch. Madras. [Bez. der engl. Gräffsch. York.

North-Riding (spr. Norths-Riding), der nördl. **North-York** (spr. Norths-York), Insel der Hebriden, zur schott. Gräffsch. Inverness gehörig, 220 QM. mit 3174 E.

Northumberland (spr. Norths-ümmerberland), die nördlichste Gräffsch. Englands, 5222 QM. mit 386,646 E.; Hauptstadt Newcastle.

Northumberland (spr. Norths-ümmerberland), Grafen- und Herzogstitel mehrerer berühmter Geschlechter Englands, bes. der Familie Percy. — Henry, 1. Lord Percy, 1377 Graf von N., erst Anhänger, dann Feind Heinrichs IV., suchte diesen mit Hilfe der Schotten zu stürzen, wobei sein Sohn Henry de Percy (Hotspur) 21. Juli 1403 bei Erewasburg fiel. Später betheiligte er sich an der Verschwörung des Erzbischofs von York gegen den König, floh nach Schottland und Wales, und blieb bei einem Einfall in England 29. Febr. 1408. — Sein Enkel, Henry, 2. Graf von N., fiel für die Sache des Hauses Lancaster 23. Mai 1455 bei St. Albans; ebenso sein Urenkel, Henry, 3. Graf von N., 29. März 1461 bei Towton. — Dessen Sohn, Henry, 4. Graf von N., Günstling Heinrichs VII., ward 28. April 1489 in einem Volksaufstand erschlagen. — Sein Enkel, Henry Algernon, 6. Graf von N., starb 1587 kinderlos, worauf die Krone Güter und Würden der Familie einzog. — Unter Eduard VI. eignete sich darauf John Dudley (s. d.), Graf von Warwick, mit den Gütern der Percy den Titel eines Herzogs von N. zu. Nach seiner Entthronung erhob Maria den Sohn des 1586 wegen seiner Theilnahme am Katholikenaufstande hingerichteten Thomas Percy, Thomas, 1557 wieder zum 7. Grafen von N.; er starb unter Elisabeth 22. Aug. 1572 zu York auf dem Schaffot. Mit Joscelin Percy, 11. Grafen von N., erlosch 21. Mai 1670 der Mannstamm der Familie. Den Titel eines Herzogs von N. erhielt 1674 George Fitzroy, natürlicher Sohn Karls II., gest. 1716 ohne Nachkommen. — Aus der weiblichen Linie des letzten Grafen von N. aus der Familie Percy wurde Algernon Seymour 1722 Lord Percy, 1749 Graf von N., gest. 2. Febr. 1760. Ihm folgte sein Schwiegersohn, Sir Hugh Smithson, 22. Oct. 1766 Herzog von N., gest. 1786. — Sein Sohn, Hugh Percy, 2. Herzog von N., geb. 1742, General im amerik. Kriege, starb 10. Juli 1817. — Dessen Sohn, Hugh, 3. Herzog von N., geb. 20. April 1785, starb 12. Febr. 1847 kinderlos. Ihm folgte sein Bruder, Algernon Percy, 4. Herzog von N., geb. 15. Dec. 1792, unter Derby 1. Lord der Admiralität, gest. 12. Febr. 1865 zu Ulmuid. Nachfolger war dessen Vetter George Percy, Graf von Beverley, geb. 22. Juni 1778, gest. 21. Aug. 1867. — Seitiges Oberhaupt der Familie ist dessen Sohn, Algernon George, Graf Percy, 6. Herzog von N., geb. 2. Mai 1810, seit 1878 Lord-Siegelbewahrer.

Northwich (spr. Norths-ütsch), Marktort in der engl. Gräffsch. Chester, am Weaver, 3085 E., ist Hauptort des Salzdistricts.

Norton (spr. North'n, Caroline Elizabeth Sarah), engl. Schriftstellerin und Dichterin, geb. 1808, in 2. Ehe 1877 mit Sir William Stirling-Maxwell vermählt, gest. 15. Juni 1877.

Nortorf, Flecken im Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Rendsburg, an der Bahn Hamburg-Schleswig, 1713 E.

Norwall, Fabrikstadt im nordamerik. Staate Connecticut, am Long-Island-Sund und an der Mündung des Flusses R., 12,119 E.

Norwegen, dän., norweg. und schwed. Norge, das Reiches Conversations-Lexikon. II.

weßl. Königreich der Scandinav. Halbinsel, 318,192 QM. mit 1,806,900 E., bildet eine große, durch tief eingeschnittene Fjorde gegliederte Gebirgsmasse voller Seen und Felswästen. Ackerbau ist dürftig, Industrie nur im Schiffbau bedeutend, Viehzucht, Fischerei, Ausbeutung der großen Wälder und Metallschätze sind Haupterwerbszweige. Bedeutend ist auch der Handel; die Handelsflotte zählt 7909 Schiffe, wovon 268 Dampfer, mit 1,436,278 Tons. Eisenbahnen sind (1877) 822, Telegraphenlinien 8477 Kilom. in Betrieb. Die Einwohner, fast alle Lutheraner, gehören mit Ausnahme von 7600 Finnen und 16,000 Lappen dem nordgerman. Stamm an. Für den Unterricht ist gut gesorgt (Universität zu Christiania).

Die Verfassung von Eidsvoll 4. Nov. 1814 trägt unter monarchischer Form einen demokratischen Charakter. Nach ihr ist N. ein mit Schweden in Personalunion verbundenes, aber durchaus selbständiges Reich. Das vom Volk gewählte Storting wählt aus sich das Lagthing mit 1/4 seiner Mitglieder; die übrigen bilden das Adelsthing. Betrag der Einnahmen (1877) 53,537,737, der Ausgaben 55,510,200, der Schuld 79,561,000 M. Das Heer besteht aus 12,760 Mann Infanterie und der Landwehr, zu der jeder Wehrfähige verpflichtet ist. Die Flotte zählt 29 Dampfer, 92 andere Fahrzeuge. N. besitzt den Narsorden. Das Wappen zeigt im rothen Feld einen goldenen, aufgerichteten Löwen mit der Hellebarde des heil. Olaf. Flage roth mit blauem Kreuze. Eingetheilt ist N. in 20 Aemter. Hauptstadt Christiania, Kronungsskadt Drontheim.

N.s Urgeschichte ist durchaus sagenhaft. Olaf I. führte gegen Ende des 10. Jahrh. das Christenthum ein. Olaf II. wurde 1028 durch Anst von Dänemark vertrieben. Die dän. Herrschaft endete 1035 und N. blieb unter einheimischen Königen, bis es 1387 wieder mit Dänemark vereint wurde. Im Kieler Frieden 14. Jan. 1814 wurde es an Schweden abgetreten, unterwarf sich aber nur nach Gewährung der Verfassung vom 4. Nov. 1814, die es seitdem gegen alle Unionsbestrebungen gewahrt hat. Geographie von Blom (2 Bde., 1843), Geschichte von Munch (8 Bde., 1852—63).

Norwegische Sprache, Literatur und Kunst. Die Schrift- und Umgangssprache der gebildeten Klassen in Norwegen ist die dän.; nur die Lappen besitzen ihre eigenhümliche Sprache. Daneben hat sich eine nach den Districten dialektisch verschiedene norweg. Landessprache erhalten, die nach Asen's Vorgang von der Partei der Maastädter zur Schriftsprache erhoben werden soll. Vor der Trennung Norwegens von Dänemark (1814) gab es keine speciell norweg. Literatur. Den Anfang der modernen Literatur bildeten die Dichter Bergeland, Welhaven und Munch; ihnen folgten Jensen, Kiærulff, Moe und Monsen. Romanschriftstellerinnen von Bedeutung sind Camilla Collett („Amtmandens Dötre“, deutsch 1864) und Magdalene Thoresen. Durch Bjørnsen und Ibsen erhielt die norweg. Literatur, bes. die dramatische, einen Aufschwung. Gute Volkschriftsteller sind Ole Vig, Vinje, Janson, Sundt, Daa u. a. Die vaterländische Geschichte förderten Keyser, Lange und vor allem Munch, der außerdem um die alte und mittelalterliche Geographie Norwegens hochverdient ist. Die neuere Geschichte, Geographie und Statistik betreten vorzugsweise Faye, Daa, Aall, Babels, Birkeland, Sars, Schweigaard, Blom, Broch, Rier u. a.; die Philosophie Trefsmo und Monrad; die Theologie Wegels, Caspari und Johnson. Mathematiker von Ruf sind Abel und Broch; Keilhaug und Kiærulff sind bedeutend als Geologen, hervorragend als Astronom ist Hansteen. Die Naturgeschichte behandelten die beiden Sars, Blytt, Esmark, Sege und Dahl u. a.; in der Medicin zeichneten sich Skjeldern, Holst, Faye, die beiden Boed und Danielsen aus. Erst seit 1840 kann von einer norweg. Kunst die Rede sein, obgleich schon seit 1818 zu Christiania eine Kunstschule bestand. Berühmt sind als Maler Gude, Tidemand, Bennetzer, Astenold, Ederberg und Morten-Müller; als Bildhauer Miggelsen, unter den Neuern Borch, Middelthon, Fladager und Berglien.

Norwich (spr. Nārriſch), Hauptſtadt der engl. Graſſh. Norfolk, an der Yare, 84,023 E., mit alter Kathedrale (1096—1510 erbaut).

Norwich (ſpr. Nōriſch), Stadt im nordamerik. Staate Connecticut, an der Thames, 16,653 E.

Norwid (Cyprion Camill), poln. Dichter, geb. um 1825, lebt in Paris.

Nörz, Nerz (kleine Fiſch- oder Krebsotter, Waſſerwiefel, Steinhund, Lutraola vulgaris), ein im O. Europas vorkommender Marter mit wertvollem Pelz. Noch geſchätzter iſt der Pelz des Mini (L. americana) in America, der in ſeiner Lebensweiſe zwiſchen Marter und Fiſchotter ſteht.

Nosce te ipsum (lat.), Kenne dich ſelbſt kennen.

Nosſe, ſehr kleine, im Blut und Darmkanal der Seidenraupen ſchmarogende, die als Gattine bezeichnete anſteckende Krankheit derſelben hervorruſende Pilze.

Noſogeneſis (grch.), Entſtehung der Krankheiten.

Noſogeographie (grch.), Darſtellung der geogr. und klimatiſchen Verbreitung der Krankheiten.

Noſonomie, Noſotomieſis (grch.), die Krankenpflege. Noſotomium oder Noſodoſium, Krankenhaus, Hoſpital; Noſotomialſieber, ſo viel wie Hoſpitalſieber; Noſotomialgangrän, ſo viel wie Hoſpitalbrand.

Noſologie (grch.), Krankheitslehre, die Wiſſenſchaft, welche ſich mit den Krankheiten an ſich beſchäftigt; die entwicklungsgeschichtliche Darſtellung einer Krankheit; Noſonomie, Lehre von den Naturgeſetzen, nach denen Krankheiten ſich ausbilden.

Noſomanie, ſo viel wie Hypochondrie.

Nos Poloni non curamus quantitatē syllabārum (lat.), Wir Polen kümmern uns um die Quantität der Silben nicht, Sprichw. gegen den angewendeten, welcher die Quantität der Silben verleiht, weil die lat. ſprechenden Polen beſchuldigt werden, als betonten ſie: Nos Polōni non curamus quantitatē syllabārum.

Nos poma natāmus (lat.), Wir Früchte ſchwimmen oben, d. h. wir ſind geſchickte Leute, Sprichw., von denen gebraucht, die ſich das Verdienſt derer, unter denen ſie ſtehen, mit aneignen.

Noſſa, in der nord. Mythologie die Göttin der Unmuth und Vortrefflichkeit; daher Noſſen, die loſtbarſten Kleinodien.

Noſſairier, fäſſlich auch Anſairier, Möllerkſchaft und religiöſe Sekte, die im 10. Jahrh. n. Chr. am Euphrat aufſtauchte, jetzt das N.-Gebirge in Nordſyrien bewohnt. Ihre Lehren ſind ein Gemiſch von altſyr. Heidenthum, Chriſt. und mohammed. Noſtiſciſmus.

Noſſa Senhora do Deſterro, ſ. Deſterro.

Nöſel, früheres Flüſſigkeits-, auch Getreidemag in manchen Gegenden Deutſchlands — etwa $\frac{1}{2}$ Eit.; in Thüringen ein kleines Stück Land (1 N. Ausſaat).

Nöſſelt (Friedr. Aug.), pädagogiſcher Schriftſteller, geb. 18. März 1781 zu Halle, Prof. zu Breslau, geſt. 11. April 1850, Verfaſſer guter Lehrbücher.

Noſſen, Stadt in der ſächſ. Amtshauptm. Meißen, an der Freiburger Mulde und an den Eiſenbahnen Leipzig-Dresden und Nieſa-Freiberg, 3034 E., mit Schloß.

Noſſeni (Joh. Maria), Bildhauer, geb. 1544 in Lugano, geſt. zu Dresden 20. Sept. 1620.

Noſſi-Bé, Inſel an der Nordweſtküſte von Madagaſcar, 136 Kilom. mit 7439 E., ſeit 1841 franzöſiſch; Hauptort Hellville.

Noſſindambo, einheimiſcher Name Madagaſcars.

Noſſen (grch.), Rückreiſen, griech. epiſche Dichtungen, welche die Rückfahrten der griech. Helden von Troja erzählen, wie die Odysſee. Noſſalgie, das Heimweh, die ſchweremüthige Sehnsucht nach der Heimat.

Noſſitz, altes Adelsgeſchlecht aus der Lauſitz, blüht in 3 gräf. Linien. Haupt der ſeit 1675 gräf. Linie zu Noſſitz in Böhmen iſt jetzt Graf Joſeph von N., geb. 5. Dec. 1821, erbl. Mitglied des Herrenhauſes im öſterr. Reichsrath. Deſſen Watersbruder, Graf Joſeph Dittmar von N. (geb. 2. Mai 1794, geſt. 15. Dec. 1871), hinterließ als Witwe Mathilde Pauline, Gräfin von N., welche in erſter Ehe vermählt war mit dem Naturforſcher Dr. med. Johann Wilhelm Geſſer aus

Brag (von den Eingeborenen auf den Andamanen 30. Jan. 1840 getödtet) und deſſen Reiſen als „Joh. Wilh. Geſſer's Reiſen in Vorderaſien und Indien“ (2 Bde., 1873, Anhang dazu 1877) beſchrieb. — Aus der mittlern Linie zu Kiened in Böhmen, gräflich 1641, ſtammte der öſterr. Feldmarſchalllieutenant Graf Joh. Nepomuk von N., geb. 24. März 1768, geſt. 22. Oct. 1840. Gegenwärtiges Haupt iſt Graf Erwein von N., geb. 20. Mai 1863. Haupt der 3. ſächſ. Linie iſt Wilhelm, Graf von N., Herr der Herrſchaft Robien, geb. 8. Aug. 1835, Sohn des preuß. Generals Graf Auguſt Ludwig Ferdinand von N., geb. 27. Dec. 1777, geſt. 28. Mai 1866, welcher als Adjutant Blücher's dieſem bei Wigny 1815 das Leben rettete. — Aus dem Zweig N. und Jändendorf iſt Gottlob Wolf Erſt von N. und Jändendorf, geb. 21. April 1765 auf See in der preuß. Oberlauſitz, geſt. als ſächſ. Geheimrath auf ſeinem Gute Oppach, unter dem Namen Arthur vom Nordſtern als Dichter bekannt. Seine Kinder waren Eward Gottlob von N. und Jändendorf, geb. 31. März 1791 zu Baugen, 1836—44 ſächſ. Miniſter des Innern, geſt. 8. Febr. 1858 auf ſeinem Gute Oppach, Julius Gottlob von N. und Jändendorf, geb. 1797, ſächſ. Bundestagsgeſandter 1840—48 und 1850—64, geſt. zu Dresden 18. März 1870, und die Dichterin Clotilde Septimia von N. und Jändendorf, geb. 27. Jan. 1801 zu Baugen, geſt. 1852 zu Oppach. — Einer andern Linie, N.-Wallwitz, gehörte an Guſtav von N.-Wallwitz, geb. 1787, ſächſ. Kriegsminiſter 1841—46, geſt. 6. Dec. 1858. Von ſeinen Söhnen iſt Hermann von N.-Wallwitz, geb. 30. März 1826, ſeit 1866 ſächſ. Miniſter des Innern, ſeit 1876 zugleich beſ. Auſſern, und Oswald von N.-Wallwitz, geb. 28. Febr. 1830, Geſandter in Berlin; beide ſind Bevollmächtigte beim Bundesth. „Beiträge zur Geſchichte des Geſchlechts von N.“ (1874 fg.).

Noſtradamus (Michel de), eigentlich Michel Notre-Dame, Arzt und Astrolog, geb. 14. Dec. 1503 zu St.-Remi in der Provence, geſt. 2. Juli 1566 zu Salon, beſ. durch ſeine „Centuries“ (1555), eine Sammlung von Weiſſagungen, bekannt. — ſ. Noſtrogenoffen.

Noſtraten (lat.), unſere Landſleute; unſere Zeit.

Noſtrification (lat.), Einbürgerung, Ertheilung der Rechte eines Einheimiſchen. Wenn ein auf einer Univerſität zum Doctor Promovirter aus einer andern Univerſität als Docent auftreten will, ſo muß er ſich noſtrificiren laſſen, d. h. die Facultät verlangt, daß er Doctor noſter (Doctor bei uns) werde.

Nota (Alberto), geſchätzter ital. Luſtſpieldichter, geb. 15. Nov. 1775 zu Turin, Advocat und Staatsbeamter, geſt. 18. April 1847 zu Turin.

Nota (lat.), Kennzeichen, Merkmal; kleine Rechnung, Beſcheinigung. — **Nota bene** (abgekürzt NB.), merke wohl; ein Nota bene, Merkwürdiges, Denktettel.

Notablen (los Notables), in Frankreich urſprünglich notoriſch angeſehene und einflußreiche Männer; dann eine von der Krone ernannte Verſammlung von Vertrauensmännern; die letzte und bedeutendſte Notabelverſammlung war die von 1787 (22. Febr. bis 25. Mai), deren hartnäckiges Feſthalten an den alten Formen den Hof zu halben Maßregeln zwang und ſo der Revolution Vorſchub leiſtete.

Notabilität (lat.), Angeſehenheit; **Notabilitäten**, angeſehene Perſonen einer Stadt.

Notalgie (grch.), Rückenſchmerz.

Notär (lat.), in Deutſchland der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Amt und Pflicht ſtehende Perſonen, welche Urkunden (Notariatsinstrumente) über Rechtsvorgänge oder den Befund und die Beſchaffenheit von Sachen unter ihrem Notariatsſiegel mit öffentlicher Glaubwürdigkeit ausſtellen und ſolche Zeugniſſe, falls ſie verloren gegangen, aus ihren Acten und Regiſtraturen wiedererſetzen. Die, das gemeinrechtliche deutſche Notariat“ (1871).

Notäten (lat.), Bemerktes, Bemerkungen; N. ſtehen, Bemerkungen und Aufſtellungen machen; z. B. zu einer Rechnung. **Notation**, das Anmerken, Bezeichnen, Aufzeichnung.

Notafien, ſo viel wie Indiſcher Waſchpel.

Notel oder **Notul** (lat.), kurzer Aufsatz, Einschränkung eines Vertrags, z. B. Eides-N., in einem Dienst-eid eingeschobene kurze Amtsanweisung.

Noten (lat.), Bemerkungen, bes. in einem Buche unter jede Seite gesetzte oder zu Ende des Buchs oder eines Abschnitts beigefügte Erläuterungen; im diplomatischen Verlehr die von einer Regierung der andern gemachten formellen Mittheilungen. (S. Circularnote.)

Noten, in der Musik die Schriftzeichen für die einzelnen Töne, jetzt auch der gedruckten Musikflüße, die Musikalien. **Notenschrift** und **Notensystem**, die Gesamtheit der musikal. Schriftzeichen: Linien, R., Schlüssel, Kreuz, Bee, Taktstriche, Bindebogen, Halte u. Notenschlüssel, Zeichen für Discant (Violon-) oder G-Schlüssel) und für Bass (Bass-) oder F-Schlüssel). Der Noten-druck geschä Ende des 15. Jahrh. mittels geschnittener Holzplatten; der Druck mit metallenen beweglichen Notentypen wurde in Italien durch Petrucci erfunden und in Deutschland durch Peter Schöffer den Jüngern ausgebildet. Seit Ende des 18. Jahrh. kam die Lithographie zur Anwendung. Jetzt ist die gedruckteste vervielfältigungsart der Notenschrift, bei welcher die Zeichen mit Stahlschemeln in Zinn- oder Zinkplatten geschlagen werden.

Notendresse, auf Wechseln die Angabe einer 2. Firma, die im Nothfall den Betrag bezahlt, falls der eigentliche Bezogene den Wechsel nicht honorirt.

Nothdurft, in der ältern Rechtsprache die rechtliche Ausführung einer Sache im Nothfall.

Nothherben, s. unter Erbrecht und Erbfolge.

Nothkranken, s. unter Frick.

Nothhelfer, in der lat. Kirche diejenigen 14 Heiligen, von denen man in Nothen Hülfe erwartet.

Nothigung, s. Erpressung.

Nothmünzen, Münzen, welche bei großem Geldmangel für den gewöhnlichen Verlehr geprägt werden, von edelm Metall, aber geringem Werthe, bisweilen auch aus andern Stoffen. Edige N. heißen Klippen.

Nothomb (spr. Nothong, Jean Bapt., Baron), belg. Staatsmann, geb. 3. Juli 1805 zu Messancy (Luxemburg), Advocat, 1880 Mitglied des diplomat. Comité unter der Provisorischen Regierung; nach deren Auflösung eine Hauptstütze des Cabinets; 1837 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1841 Minister des Innern, seit 1845 belg. Gesandter in Berlin. — Sein Bruder, **Alphonse N.**, geb. 1815, erst Staatsanwalt, 1855–57 belg. Justizminister, seit 1859 ultramontanes Mitglied der 2. belg. Kammer.

Nothrecht, die angebliche Befugnis zu Rechtsverletzungen, um einer auf andere Art nicht abwendbaren Gefahr für die eigene Existenz zu entgehen oder die nächsten Angehörigen aus einem solchen Nothstande zu befreien. (Reichsstrafgesetzbuch §§. 52, 54.) Bezüglich des N. für den Staat in Zeiten ungewöhnlicher Bedrängnis hind die Ausnahmegefeße (s. d.) maßgebend.

Nothruf wird von Schiffen, die sich in Gefahr befinden, um Hülfe herbeizurufen, abgegeben; zu demselben Zwecke dienen Nothsignale.

Nothtaufe, die Taufhandlung an Neugeborenen, für deren Leben zu fürchten ist, in Abwesenheit eines Geistlichen durch die Hebamme oder eine andere Person unter Anwendung der Taufformel. Bleibt das Leben des Kindes erhalten, so ist nur eine nachträgliche Einsegnung des Täuflings durch den Geistlichen erforderlich.

Nothwehr, nach §. 53 des Reichsstrafgesetzbuchs diejenige Vertheidigung, welche zur Abwehr eines gegenwärtigen rechtswidrigen Angriffs von sich oder einem andern erforderlich ist. Die N. ist rechtlich zulässig, wenn sie das Maß der Gegenwehr nicht überschreitet.

Nothwendigkeit, der unumgängliche Zwang bei Erreichung eines Zwecks (praktische N.); hat dieser Zweck einen moralischen Inhalt oder Werth, so tritt die moralische N. ein. Die reale (physische) N. ist der Charakter alles natürlichen Geschehens. Die logische N. erkennt das begrifflich Erkante als notwendig an. Der Gegensatz von N. ist Zufall und Zufälligkeit.

Nothzucht, die gewaltsame Befriedigung des Geschlechtstriebes an einer unbescholtene Frau oder Jungfrau, vom Reichsstrafgesetzbuch §. 177 mit Zuchthaus

bedroht. Der N. kommen nahe die Schwächung von Personen in bewußtlosem Zustande (§. 176, 2) und die Unzucht mit Kindern. (S. Unzucht.)

Notification (lat.), Bekanntmachung, Meldung; notificiren, anzeigen, eröffnen.

Notion (lat.), Begriff, insbes. Verstandesbegriff.

Notiren (lat.), merken, anmerken; aufschreiben, in Rechnung bringen.

Notist, derjenige, welcher ein Konklud aus der Partitur in die verschiednen Stimmen aufschreibt und so zur Ausführung vorbereitet.

Notiz (lat.), Kenntniß, Nachricht, Meldung; Bemerkung; auch soviel wie Schlusszettel.

Notter, 5 berühmte Mönche in St.-Gallen. 1) N. Balbulus, der Heilige, gest. 912, neben rastlosem Eifer für die Wissenschaften namentlich um den Kirchengesang verdient. 2) N. Physicus, zur Zeit Otto's I. als Musiker, Maler, Schrebstünstler und Arzt gerühmt. 3) N. der Abt, durch Gründung einer tüchtigen Schule für die Söhne seiner Ministerialen verdient. 4) N. der Probst, 972–1008 Bischof von Bistitz, einer der ausgezeichnetsten Männer seiner Zeit. 5) N. Rabao (Zentonicus), durch umfassende Gelehrsamkeit ausgezeichnet, hob die Klosterschule zu St.-Gallen zur höchsten Blüte; gest. 22. Juni 1022. Seine Uebersetzungen und Erläuterungsschriften gehören zu den wichtigsten Denkmälern der althochdeutschen Sprache.

Nota, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Siracusa, am Fluße N. oder Falconara, 16,950 E.

Notdriss (lat.), allgemein bekannt. Die Notorität, das allgemeine Bekanntsein einer Thatfache, schließt die Nothwendigkeit des Beweises im Prozesse aus.

Notosero, **Nuot**, See im russ. Gouv. Archangel, 441 Qkilom., fließt durch die Kuloma bei Kola in das Nordl. Eismeer ab.

Notre-Dame (spr. Nottr dahm), franz. Bezeichnung der Jungfrau Maria.

Not, in der nord. Mythologie Göttin der Nacht.

Notte, Nebenfluß der Spree im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, mündet bei Köpenick.

Notter (Friedr.), Schriftsteller in Stuttgart, 1871–74 Mitglied des Deutschen Reichstags, geb. 23. April 1801 zu Ludwigsburg, literarisch bekannt bes. durch seine Uebersetzung von Dante's „Göttlicher Komödie“.

Nottingham (spr. Notting-dämm), auch **Notts**, Grafsch. im mittlern England, 2129 Qkilom. mit 319,768 E.; Hauptstadt N., am Trent und Grand-Druntlanal, 95,025 E.

Notturno, s. Nocturn.

Notturn, Dorf im Schweiz. Canton Zugern, am Sempachersee und der Basel-Luzerner Bahn, 1054 E.

Novart (spr. Nuahr), Flecken im franz. Dep. Ardennen, 800 E.; hier siegreiches Gefecht der Deutschen gegen die Arriergarde Mac-Mahon's 29. Aug. 1870.

Novgat (frz., spr. Nuhag), hartes Zuckerbadwert mit Mandeln, Mandelkugeln.

Novmenon (grch.), das rein mit dem Verstande Aufgefaßte, im Gegensatz vom Phänomenon, dem sinnlich Wahrnehmbaren.

Nourrit (spr. Nurri, Louis), Tenorist und Reformator des franz. Operngesangs, geb. 4. Aug. 1780 in Montpeller, 1805–26 an der Großen Oper in Paris, gest. daselbst 23. Sept. 1831. — Sein Sohn, **Abolphe N.**, geb. 3. März 1802, 1821–37 Heldentenor an der nämlichen Bühne, gest. 8. März 1839 in Neapel.

Nouise-Fiber, Strom in Afrika, s. Cunene.

Nouveauté (frz., spr. Nuwoteh), Neuigkeit, Neuheit, bes. neueste Modestitel.

Nouvelle, Port-de-la-N., Hafenstadt für Narbonne im franz. Dep. Aude, an dem Robinelanal, dem Mittelmeer und der Eisenbahn Narbonne-Perpignan, 2099 E.

Nouvelles (frz., spr. Nuwell), Neuigkeiten, Titel für Werke, welche dergleichen bringen.

Nova (lat.), Neuigkeiten, bes. im Buchhandel neu erschienene Werthe (Novitäten); im Handel überhaupt frische Waaren; neue Muster für Fabrikarbeit.

Novaković (spr. itsh, Stojan), serb. Philolog und Schriftsteller, geb. 13. Nov. 1842 in Schabaz, Prof.

der südslaw. Literatur in Belgrad, 1873 und 1875
serb. Kultusminister.

Novalläder, seit Menschengedenken wüste gelegene
und wieder in Cultur gebrachte Aeder.

Novälis, Dichtername Friedrich von Hardenberg's.
Novantil (neulat., neu=alt), Allerthümliches,
sofern es wieder als neu behandelt wird, neue Sa-
gen im alten Geschmaad.

Nova-Petropolis, f. Neu-Petropolis.

Novara, Hauptstadt der ital. Prov. N. (6543 Ok-
lom. mit 658,201 E.), zwischen der Agogna und dem
Terdoppio und an den Eisenbahnen Mailand-Turin,
Alessandria-Arona und N.-Gozzano, Bischofsitz, 30,657
E.; hier Sieg der Oesterreicher 23. März 1849 über
die Sardinier. — N. bi Sicilia, Stadt in der ital.
Prov. Messina, 7772 E.

Novara-Expedition, die Reise der österr. Fre-
gatte Novara um die Welt, 1857—59, unter Leitung
des Commodore von Willerstorf-Urbair, beschrieben
von Scherzer (2. Aufl. 1864—65).

Nova-Scotia, f. Neu-Scotland.

Novatianer, Anhänger des röm. Presbyters und
(seit 251) Gegenbischofs Novatianus, der die Abgefallenen
(Lapsi) nur durch neue Taufe wieder aufnehmen wollte
und so das Novatianische Schisma hervorbrachte, wel-
ches sich in Italien und Nordafrika bis ins 6. Jahrh. erhielt.

Novation (lat.), Neuerung; in der Rechtssprache
die Tilgung einer Verbindlichkeit dadurch, daß eine
neue an Stelle der früheren tritt.

Novéant (spr. Noweang), Dorf im deutschen Reg.-
Bez. Gotha, Kreis Metz, an der Mosel und der
Eisenbahn Metz-Frouard, 1344 E., mit Schloß.

Novellara, Stadt in der ital. Prov. Reggio nell'
Emilia, am Kanale di Molini, 7088 E., bis 1737 ein
Fürstenthum des Hauses Gonzaga.

Novelle (ital.), bei den Italienern des Mittelalters
eine leicht und anmuthig erzählte, mit dem Reiz der
Neuheit ausgestattete Begebenheit (Misternovellen von
Boccaccio und Boccaccio); jetzt eine in engerm Rahmen
als der Roman eingeschlossene Erzählung, welche an
einzelne Vorgänge im Leben des Helden dessen Cha-
rakterentwicklung knüpft, eine durch Goethe, Tieck und
Schlegel mit Meisterhaftigkeit gehandhabte Dichtungsart.
Novellistik, Novellenlehre; novellistisch, in Form einer N.

Novelle, die theilweise Abänderung eines Gesetzes;
eine neue Verordnung zur Ergänzung oder Umgestaltung
einer früheren. Unter Novellen, als ein Theil des Cor-
pus juris (f. d.), sind die spätern Verordnungen zu ver-
stehen, welche die griech. Kaiser auf die geschlossene
Konstitutionensammlung, den Codex, folgen ließen.

Novello (Clara Anastasia), berühmte Sängerin,
geb. 15. Juni 1818 in London, seit 1848 mit dem
Grafen Sigliucci vermählt.

November (vom lat. novem, neun), der 9. Monat
des altröm. Kalenders, jetzt der 11., auch Wintermonat,
Reiß- oder Windmonat, hat 30 Tage und als Himmels-
zeichen den Schützen.

Noverre (spr. Növerre, Jean Georges), franz. Länger,
geb. 29. April 1727, Balletmeister naheinander zu
Berlin, London, Paris, gest. 19. Nov. 1810 zu St.-
Germain-en-Laye, auch Schriftsteller über seine Kunst.

Novi (N.-Figure), Stadt in der ital. Prov. Alessan-
dria, am Fuß der Apenninen und an den Eisenbahnen
Alessandria-Genova und Mailand-Genova, 12,162 E.;
Sieg Suwarow's über Souwarz 15. Aug. 1799.

Novi-Bazar, Novi-Bazar, Hauptstadt des Sand-
schak N. (8382 Oklom. mit 127,000 E.) im türk.
Wilajet Bosnien, an der Rajka, 12,000 E., strategisch
hochwichtiger Punkt, im Art. 25 des Berliner Friedens
1878 von der österr.-ungar. Occupation Bosniens aus-
genommen, doch wurde den Oesterreichern eventuell
das Recht auf Besetzung zugestanden.

Novitäten, f. unter Nova.

Noviziät (neulat.), die Probezeit der Novizen, d. h.
derjenigen, die in ein Kloster zu treten willens sind;
Novizenmeister, der die Aufsicht über die Novizen
führende Ordensgeistliche.

Novum (lat.), etwas Neues; in der Rechtssprache

ein Thatumstand, der nach geschlossenem Rechtsver-
fahren zu neuer Verhandlung veranlaßt.

Novus homo (lat.), f. Homo novus.

Nova Alexandria, Kreisstadt im russ.-poln.
Gouv. Lublin, an der Weichsel, 6000 E.

Nowaja-Ladoga, Kreisstadt im russ. Gouv.
Petersburg, an der Mündung der Wolchow in den
Ladogasee, 4179 E.

Nowaja-Semlja, d. i. Neu-land, eine 91,814
Oklom. große Insel im nördlichen Eismeere, zum
russ. Gouv. Archangel gehörig, durch die schmale Straße
Matoschkin-Scharr in 2 Theile getheilt, nicht bewohnt,
aber im Sommer von Pelzjägern, Robben- und Wal-
rossjägern häufig besucht.

Nowaja-Ustjka, Kreisstadt im russ. Gouv. Po-
dolen, am Kaluz, 4502 E.

Nova-Barosch, Stadt in Bosnien, Sandschal
Novi-Bazar, an der Bistritza, 2000 E.

Nowawes, Vorort von Potsdam, im Kreis Tellow,
an der Berlin-Potsdamer Bahn, 6664 E.; ursprünglich
Colonistendorf für eingewanderte prot. Böhmen.

Nowgorod-Siewersk, Kreisstadt im russ. Gouv.
Tschernigow, an der Desna, 6415 E.

Nowgorod-Wellik (d. i. Groß-Neustadt), Haupt-
stadt des russ. Gouv. Nowgorod (122,337 Oklom.
mit 1,011,445 E.), am Wolchow und an der Eisen-
bahn Petersburg-N.-W., 17,093 E.; im 14. und 15.
Jahrh. Republik mit 400,000 E., und der wichtigste
Handelsplatz Osteuropas, seit 1477 russisch.

Nowo-Alexandrowsk, Kreisstadt im russ. Gouv.
Kowno, an der Eisenbahn Dünaburg-Libau, 6115 E.

Nowo-Bajafet, Kreisstadt im russ.-litaus. Gouv.
Griwan, 4870 E., westl. vom Gottskafee.

Nowo-Chopersk, Kreisstadt im russ. Gouv. Wo-
ronesch, am Choper, 7353 E.

Nowodwinskaja, Festsung im russ. Gouv. Ar-
changel, an der Mündung der Dwina.

Nowo-Georgiewsk, Stadt im russ. Gouv. Tcher-
son, unweit des Dnjepr, 10,225 E. — N. im Gouv.
Plohl, f. Modlin.

Nowograd-Wolynsk, Kreisstadt im russ. Gouv.
Wolhynien, am Slutsch, 9341 E.

Nowograd, Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk,
8553 E., ehemals Hauptort eines slaw. Fürstenthums.

Nowoje-Mjesto, Kreisstadt im russ. Gouv.
Tschernigow, unweit des Spuz, 990 E.

Nowominsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Warschau,
an der Eisenbahn Warschau-Brest, 2548 E.

Nowomirgorod, Stadt im russ. Gouv. Tcher-
son, am Byß, 5893 E.

Nowo-Moskowsk, Stadt im russ. Gouv. Ze-
latrinowsslaw, an der Samara, 10,515 E.

Noworadomsk (Radomsk), Stadt in dem russ.-
poln. Gouv. Piotrkow, an der Warthe und der Eisen-
bahn Warschau-Wien, 4680 E.

Noworossisk, Stadt im russ.-litaus. Bezirk des
Schwarzen Meeres, an der Jemelshai, 2988 E.

Noworschow, Kreisstadt im russ. Gouv. Pskow,
an einem See, 1658 E.

Nowoselka, Stadt im russ. Gouv. Besarabien,
am Pruth und an der Eisenbahn Czernowiz-Kiew,
2071 E., Zollamt.

Nowosil, Kreisstadt im russ. Gouv. Tula, an der
Sufsa und der Eisenbahn Moskau-Zarizyn, 4027 E.

Nowo-Syblow, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow,
7612 E.

Nowo-Tscherkassk, Hauptstadt des Landes der
Donischen Kosaken in Südrussland, am Ussai (Arm
des Don) und an der Eisenbahn Moskau-Wladikawkas,
Sit eines Erzbischofs, 33,397 E.

Nowy-Dwor, Stadt im russ.-poln. Gouv. War-
schau, am Einflusse des Bug in die Weichsel, Modlin
gegenüber, an der Eisenbahn Warschau-Danzig, 6217 E.

Nowy-Dskol, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk,
am Dskol, 2837 E.

Nowy-Ufen, auch **Nowo-Ufensk**, Kreisstadt
im russ. Gouv. Samara, am Großen Ufen, 7643 E.,
mit großem Markt (1. bis 15. Oct.).

Noga (lat.), die Beschädigung; **Nogaklage**, eine Schädentlage, Klage auf Schadenersatz.

Nogaden (frz., spr. Nojaden), Ertränkungen, nannte man in der Franz. Revolution die von Carrier zu Nantes angeordneten massenhaften Ertränkungen der polit. Beschädigten.

Nogon (spr. Nojogon), Stadt im franz. Dep. Oise, an der Oise und der Eisenbahn Paris-Brüssel, 6439 E., mit schöner Kathedrale, Geburtsort Calvin's.

Nogaj (spr. Nojaj), Stadt im franz. Dep. Nieder-Loire, 3857 E.

N. St., Abkürzung für: Neuen Stils (Zeitrechnung nach dem Gregorianischen Kalender).

N. T. = Neues Testament, s. unter Bibel.

Nüancen (frz.), in der Malerei die verschiedenartigen Abstufungen in einer und derselben Farbe; dann der nur für das feinste Gefühl bemerkbare Unterschied zwischen verwandten Begriffen. Nüancieren, schattiren, stufenweise abändern; Nüancirung, die Abstufung, Schattensvertheilung.

Nubar-Pascha, ägypt. Staatsmann, geb. 1825 zu Smyrna; seit 1842 im ägypt. Dienst, mehrfach mit diplom. Missionen betraut, 1867—74 und 1875—76 Minister des Auswärtigen, 1878 Ministerpräsident, im April 1879 vom Reiche entlassen.

Nubien, im weitern Sinne das Land zwischen Aegypten und Abyssinien, eigentlich nur das Niltal von Chartum bis Elephantine, bewohnt von den Nubiern (Nuba), einem afrikl. Volk mit eigener Sprache in 2 Hauptdialekten. N., früher ein eigenes Reich, wurde 1820 von den Aegyptern unterworfen.

Nubil (lat.), mannbar, heirathsfähig; **Nubilität**, Mannbarkeit des weiblichen Geschlechts.

Nubilitäten (lat.), woltig gemacht, umwölkt; nubilis, woltig, trübe.

Nuble, Prov. der Republik Chile, 9210 QMikrom. mit 140,214 E., Hauptstadt Tjillan.

Nucha, Kreisstadt im russ.-Kaukas. Gov. Tschikowpol, am Südfuß des Kaukasus, 24,994 E.

Nucleus (lat.), der Nuklern; Kern.

Nudata (lat.), offenbare, klar vorliegende Dinge. **Nudation**, die Entblößung. Nuda erudo, nackt und roh, schlechtsein. Nudis verbis, mit nackten, d. h. klaren Worten, frei heraus. Nudität, Nacktheit, Blöße; nackte Figur; uneigentlich: Schlüpfrigkeit.

Nudeln, eine Speise von getrocknetem Teig in sehr verschiedener Form. [garita]

Nueva-España, Stadt in Venezuela, s. Mar-Nevo-Leon.

Nussi (Nyssi oder Nube), Negersaat am untern Niger, an Gando tributiv; Hauptstadt Rabba.

Nugas (lat.), Pöffen; Albernheiten. Nugacität, Pöffenhaftigkeit; nugatorisch, albern, läppisch.

Nugeenah (spr. Nagigna), Stadt in der Division Koshkund der indobrit. Nordwestprovinzen, District Bijnour, 19,696 E.

Nugent (spr. Nuhdgent), altes irisches Grafengeschlecht. — Robert N., Viscount Clare, 1776 Graf N., hinterließ 2 natürliche Söhne: Sir George N., geb. 10. Juni 1767, 1846 Feldmarschall im brit. Heere, gest. 11. März 1849; und Sir Charles Edmund N., geb. 1759, gest. 7. Jan. 1844 als Admiral der brit. Flotte. — George N.-Temple-Grenville, geb. 30. Dec. 1788, Enkel Robert's N. und jüngerer Sohn des Marquis von Buckingham, 1813 irischer Peer und Lord N., 1832—35 Lord-Obercommissar der Ionischen Inseln, gest. 28. Nov. 1860 ohne männliche Nachkommen; auch als Schriftsteller bekannt. — Von den seit der Vertreibung der Stuarts in Oesterreich angesessenen ältern Familienzweigen ward Laval, Graf N. von Westmeath, geb. 3. Nov. 1777 zu Ballynacore, 1849 österr. Feldmarschall; gest. 22. Aug. 1862 auf Bostlebo bei Karlsruhe. Eine jüngere Linie, N.-Ballynacore, wurde 1778 in den Reichsgrafenstand erhoben.

Nugget (spr. Nögget), in Californien und Australien ein Klumpen Gold.

Nuisance (engl., spr. Njubsäns), Beeinträchtigung, Belästigung, öffentliches Uergerniß.

Nuits (spr. Nuiß), Stadt im franz. Dep. Côte-d'Or, an der Eisenbahn Dijon-Beaune, 3596 E., hant einen vorzüglichen Burgunderwein (Nuits). Hier 18. Dec. siegreiches Gefecht des 14. deutschen Armeecorps gegen die Franzosen.

Nutakawa (Nutakawa), die größte der Marquesasinseln, 440 QMikrom. mit 1560 polynes. E., seit 1842 französisch.

Nutus, Fort im Amudelta unweit der Stadt Tschimbai, 1874 angelegt, 1000 E., Hauptort des russ. Amudarja-Gebietes.

Nüll (Eduard van der), Architect, geb. 9. Jan. 1812 in Wien, 1844—65 Prof. an der Akademie daselbst, gest. 3. April 1868 zu Wien durch Selbstmord.

Nulla dißs sine linea (lat.), Kein Zug (vergehe) ohne Linie (Pinselstrich), d. h. ohne daß man etwas Nüchtliches gethan habe (Wahlpruch des Malers Apelles).

Nulla regula sine exceptione (lat.), Keine Regel ohne Ausnahme.

Nullisten, Sekte, s. unter Holomerianer.

Nullificiren (lat.), zunichte machen, aufheben; auch geringschätzen; Nullification, die Nüchtigmachung, Aufhebung. Die Nullificationsdoctrin in der nordamerik. Union, von Calhoun 1828 aufgestellt, räumt jedem Staat der Union das Recht ein, Acte der Bundesregierung zu annulliren.

Nullität (neulat.), Nüchtigkeit, Ungültigkeit; die gänzliche Wirkungslosigkeit eines Rechtsgeschäfts aus Gründen, die gleich bei dessen Vornahme seiner Gültigkeit entgegenstanden. (S. auch Nüchtigkeitsbeschwerde.)

Nullpunkt, soviel wie Gefrierpunkt.

Numantia, Stadt des celib. Volks der Aevaker im alten Spanien, am Durus (Duero), in der Gegend des heutigen Soria, nach langer Belagerung 133 v. Chr. von Scipio dem Jüngern erobert und zerstört (Numantinischer Krieg).

Numa Pompilius, nach der Sage der 2. Königin Roms, 715—672 v. Chr., gab gute Gesetze, die er von der Nymphe Egeria bekommen haben wollte. Seine Tochter Pompilia war die Mutter des 4. röm. Königs, Ancus Marcius.

Number (spr. Nümber), engl. Garnmaß, s. Hant.

Numea, Hauptort von Neucaledonien.

Numenius, der Brachvogel.

Numeralia, lat. Name der Zahlwörter. Numerär, in der Zahl gegründet, der Zahl nach, z. B. numerärer Werth. Numeration, Zählung, Zusammenzählung, das Zahlenausprechen.

Numeri (lat.), d. i. Zahlen, heißt das 4. Buch Moses, weil es mehrere Volkszählungen enthält.

Numeriren (lat.), zählen, mit Ziffern bezeichnen.

Numerisch (vom lat. numerus, die Zahl), das, was sich auf bestimmte Zahlen bezieht. Numerische Gleichung, eine, in welcher die bekannten Größen durch Zahlen, nicht durch Buchstaben ausgedrückt sind.

Numerus (lat.), Zahl, Ziffer; auch Anzahl, Menge; in der Rhetorik das den Wohlklang der Rede bedingende Ebenmaß der Wörter und Sätze. (S. Rhythmus.) In der Grammatik die Unterscheidungsform der Einzähl und Mehrzahl (Singularis und Pluralis). Numerös, zahlreich; wohlklingend, ebenmäßig (rhythmisch); Numerosität, die große Anzahl, Menge; die Ebenmäßigkeit, der rhythmische Wohlklang der Rede.

Numida, das Pershuhn.

Numidien, das Land der alten Numidier in Nordafrika, etwa das heutige Algerien. Massinissa vereinigte zuerst N. zu einem Reiche; unter seinen Nachfolgern sind Jugurtha und Zuba zu nennen. Nach der Besiegung Zuba's I. durch Cäsar im afrikl. Kriege, 46 v. Chr., wurde N. röm. Provinz. Augustus gab den westl. Theil mit Mauritianien an Zuba II., und darauf wurde der Name N. im engern Sinne auf den östl. Theil eingeschränkt.

Numidische Jungfrau, s. unter Kranich.

Numismatik (lat.), Münzkunde, die einen wichtigeren Zweig der Archäologie bildende Wissenschaft, deren Gegenstand das Studium der Münzen und Medaillen ist. Numismatiker, Münzkenner, Münzkundiger; numis-

matisch, zur Münzkunde gehörig; Numismatographie, Münzbeschreibung.

Numitor, Sohn des Procas, König von Alba, von seinem Bruder Amulius entthront, von seinen Enkeln Romulus und Remus wieder in sein Reich eingesetzt.

Nummatisch (lat.), das Geld betreffend.

Nummer, beim Garn die Anzahl Stränge, die $\frac{1}{2}$ Kilogr. wiegen.

Nummuliten (Linsensteine, Münzsteine), linsen- bis thalergroße, scheibenförmige, vieltammerge Schalen einer ausgestorbenen Thiergattung der Wurzelfüßer, für gewisse Schichten der Tertiarformation wichtig.

Nun (Wadi-N.), fast unabhängige Landschaft im südwestl. Marokko, am Cap N. oder Non und dem Flusse N., mit der Hauptstadt N. oder Ngilmin, 3000 E. — N. heißt auch der Hauptmündungsarm des Niger.

Nunciiren (lat.), verkündigen, melden, Bericht erstatten; **Nunciat**, der Angeizer, insbes. wer vor Gericht gegen jemand mit dem Anbringen eines Verbots auftritt; **Nunciat**, der Angezeigte, dem verboten wird; **Nunciation**, Anzeige, Meldung.

Nuncupiren (lat.), namhaft machen, in rechtlicher Form erklären; **Nuncupation**, Ernennung, bes. Einsetzung zum Erben; **nuncupativ**, nach mündlicher Erklärung; das **Nuncupativ** Testamentum **nuncupativum**, eine mündliche letztwillige Verordnung.

Nundinae (lat.), bei den Römern die alle 9 Tage fallenden Markttage der Landleute, daher im allgemeinen der Jahrmart, die Messe.

Nuneaton (spr. Nünig't'n), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, 7399 E.

Núñez (spr. Núnjes, Pedro), gewöhnlich Nonius, gelehrter Portugiese, geb. 1492 zu Alcazar de Sal, Prof. der Mathematik zu Coimbra, gest. daselbst 1577, gilt für den Erfinder der Logodromischen Linie (s. d.).

Nunquam retrorsum (lat.), niemals zurück.

Nuntius (lat.), der Gesandte des Papstes; **Nuntiat**, Amt und Sitz eines solchen. Von den frühern 4 Nuntiatoren zu Wien, Köln, Luzern und Brüssel besteht noch die zu Wien; außerdem ist eine Nuntiatoren zu München. Die N. sind dort nur polit. Geschäftsträger des Papstes ohne Gerichtsbarkeit.

Núovo, Kreisstadt in der ital. Prov. Sassari, Bischofsitz, 5739 E.

Nuphar (Seichrose, Nixblume, Nymmel), Pflanzengattung der Nymphaeaceen. N. lutea (gelbe Seichrose), Wasserpflanze mit herzförmigen, schwimmenden Blättern und gelben Blumen; zum Erden und als Futter zur Schweinemast benutzt.

Nupta (lat.), eine Verehelichte; **Nuptiae**, Hochzeit, Ehe; **nuptial**, hochzeitlich, bräutlich. **Nuptias non concubitus**, sed consensus facit, Nicht der Beischlaf, sondern die Einwilligung bewirkt die Ehe, ein Rechtsgrundsatz. **Nupturienten**, Geirathslustige, Brautleute.

Nuraghen oder **Noraghen**, festungartige Wohnungen auf Sardinien aus vorröm. Zeit.

Nürnberg, Hauptstadt des bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Pegnitz, dem Ludwigskanal und im Mittelpunkt von 7 bair. Eisenbahnen, 91,018 (mit Glaspfanne 94,878) E., mit vielen mittelalterlichen Gebäuden (Burg, Lorenzkirche, Sebalduskirche), Sitz des German. Nationalmuseums. Bedeutender Handel; Industrie in Nürnberger Waaren (Spiel- und Schmuckwaaren), Weißtuchen u. N. war seit 1219 freie Reichsstadt, während das Burggrafenthum N. unter Heinrich VI. an die Hohenpollern kam. In N. 23. Juli 1532 der erste Religionsfriede. Durch den Dreißigjährigen Krieg ihrer Völker beraubt, kam die Stadt 1806 an Baiern. Geschichte von Priem (1874).

Nürnberger Eier, früheste Benennung der in Nürnberg erfundenen eiförmigen Tafelgenüßern.

Nürnberger Roth, rothe, holzartige Erde, bei Nürnberg gefunden, dient als Maueranstrich.

Nürnberger Trichter, nach dem 1648 zu Nürnberg erschienenen Buch: „Poetischer Trichter, die Dichtkunst einzugießen“ scharfweise eine Lehnmethode, welche keine selbständige Vermählung des Lernenden erfordert.

Nürnberger Violet, Verbindung von Mangan-

oxyd, Ammoniak und Phosphorsäure, aus Rückständen der Chloraltherbereiung dargestellt.

Nürtingen, Oberamtsstadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, am Neckar und an der Eisenbahn Plochingen-Mottweil, 5078 E.

Nusco, Stadt in der ital. Prov. Avellino, 4478 E.

Nusfia, arab. Hohlmaß = 0,95 Lit.

Nuß (Nux), im allgemeinen alle nicht von selbst aufspringenden Früchte, deren Same mit einer harten, holzigen Frucht- oder Samenschale umgeben ist, bes. aber die Weischn. N., die Früchte des Walnußbaums (s. d.); in der Botanik nur solche nicht aufspringende Früchte, deren Fruchthülle (Pericarp) nicht deutlich gespalten ist und eine holzige Beschaffenheit besitzt.

Nuß, bei Schloßern der Steinhaß- und Percussionsgewehre das verbindende Glied zwischen Hahn und Schloßtheil, der ihm seine Schlagkraft verleiht.

Nußbaum (Joh. Nepomuk von), Chirurg, geb. 2. Sept. 1829 in München, seit 1860 Prof. der Chirurgie und Augenheilkunde daselbst, durch hervorragende Leistungen um die neuere Chirurgie verdient.

Nußdorf, Dorf bei Wien, im Communiatsbezirk Döbling, an der Donau und der Eisenbahn Wien-Budweis, 4518 E., Dampfschiffstation und Bergseisenbahn auf den Rabenberg.

Nußhäher, s. Hühnerhäher, f. Häher.

Nüstern, s. Nüstern, f. Nasenlöcher, bes. bei Pferden.

Nutation (lat.), das Wanken, bes. die periodische Veränderung in der Richtung der Erdoachse, hervorgerufen durch die veränderte Anziehungskraft des Mondes auf die abgeplattete Erdoberfläche zufolge der Bewegung der Mondnoten. Innerhalb 18½ J. beschreibt die verlängerte Erdoachse am Himmel eine kleine Ellipse, deren Achsen 18,4 und 13,7 Secunden betragen.

Nuth, eine bei Holzverbindungen gleichgestaltete Aushöhlung, schmale Vertiefung zum Einlegen eines erhabenen Theils.

Nuthe, rechter Nebenfluß der Havel in der preuß. Prov. Brandenburg, entspringt bei Süterbög und mündet nach 70 Kilom. gegenüber Potsdam. — N., Fluß im Anhaltischen, mündet nach 40 Kilom. bei Barby in die Elbe.

Nuttsand, Bucht an der Südwestküste der brit. Insel Vancouver, von Walfischfahrern besucht.

Nutriaselle, Felle eines südamerik. Nagethiers von Kattengröße, ähnlich dem der Fischotter.

Nutritoren (lat.), ernähren; **Nutrientia**, nährende Heilmittel, Nährstoffe; **Nutrimente**, Nahrungsmittel; **nutritiv**, nährend, nährhaft; **Nutrition**, Ernährung; **Nutritior**, Ernährer, Pfleger. **Nutrix**, Ernährerin, Amme; **Nutrication**, das Säugen.

Nutrumm, s. Nahrungsmittel, f. Nahrungsmittel.

Nutzenwendung (Applicatio), der Theil einer Predigt oder Rede, in welchem gezeigt wird, wie man die in derselben erklärte Wahrheit anzuwenden habe.

Nützlichkeitsprincip, f. Utilitarismus.

Nutznießer, derjenige, welcher den Nießbrauch (s. d.) an einer Sache hat.

Nuxa, Name eines Asteroiden.

Nux (lat.), die Nuß. N. vomica, die Brechnuß, f. Strychnos.

Nyanza (Nyansa) bedeutet im äquatorialen Ostafrika ein großes Binnengewässer. Von den ostafrikan. Seen heißt N. vorzugsweise der zwischen 0° 50' nördl. Br. und 2° 40' südl. Br. gelegene Quellssee des Nil, zur Unterscheidung von andern Seen Victoria-N. oder Ukerewe genannt. Der See, 83,900 Q. Kilom. groß, empfängt den Alexandria-Nil oder Kagera und entsendet den Somerset-Nil. Der N. wurde 1858 von Speke entdeckt, 1875 von Stanley umfahren. — Ueber den Albert-N. s. Luta-Nge.

Nyassa, **Nyassi** oder **Namdscha**, See im östl. Südafrika, 355 Kilom. lang, 96 Kilom. breit, fließt durch den Schire in den Zambezi ab. Von Livingston 1859 entdeckt, 1875 von Young rings umfahren.

Nyborg, feste Stadt mit Hafen an der Ostküste der dän. Insel Fünen, am Großen Belt und an der Eisenbahn N.-Middelfart, 4812 E.

Nyerup (Rasmus), dän. Literaturhistoriker, geb. 12. März 1759 auf Fünen, 1798 Prof. zu Kopenhagen, gest. 28. Juni 1829, durch histor.-antiquarische Sammelwerke und Arbeiten über die Denkmäler altdän. Dichtkunst und Sprache verdient.

Nyireghaza, Flecken im ungar. Comitat Szabolcs, Knotenpunkt der Eisenbahnen von Miskolcz, Ungvar, Debreczin, 21,896 E.

Nister, Nistert (spr. Neitert), Flecken in der niederländ. Prov. Geldern, an der Eisenbahn Utrecht-Zwolle, 7694 E., mit Hafen an der Zuidersee.

Nyisöbing-i-Sjaelland, Stadt auf der dän. Insel Seeland, am Fiesjord, 1548 E. — **N.-vaa-Falster**, Stadt auf der dän. Insel Falster, 3645 E., mit Hafen und Eisenbahn nach Saabense. — **N.-vaa-Mors**, Stadt im jütänd. Amte Lister, auf der Insel Mors, 2246 E., mit Hafen.

Nyisöping (spr. Nidsjöping), Seestadt und Hauptstadt des schwed. Län Södermanland, an der Mündung der Nyisöping-A in die Ostsee und der Bahn Stockholm-N., 4591 E.

Nyktalopie (grch.), Tagblindheit, eine Nervenerkrankheit des Auges, bei welcher der Kranke nur in der Dämmerung und bei Nacht die Gegenstände erkennen kann, während er bei Tag schwach-sichtig ist, beruht auf übermäßiger Empfindlichkeit der Netzhaut.

Nyland, Gouv. in Finland, 11,872 Qkilom. mit 185,641 E. und der Hauptstadt Helsingfors.

Nyläst, schwed. Schiffsgewicht = 4250 $\frac{1}{2}$ Kilogr.

Nymwegen, s. Nimwegen.

Nymphaea (Scerose, Nixblume), Pflanzengattung der Nymphaeaceen. *N. alba* (weiße Scerose, Wasserschale), in stehenden oder langsam fließenden Gewässern wachsende Pflanze mit großen, schwimmenden Blättern und großen weißen sich über das Wasser erhebenden Blüten. *N. lotos* (ägypt. *lotos*), mit weißen

Blüten, und *N. coerulea* (blaue Scerose), in den Gewässern Negtens, beide Gegenstand des Kultus.

Nymphen (grch.), im allgemeinen Namen alle jungen mannhaften Frauenzimmer; in der Mythologie weibliche Gottheiten niedern Ranges, die im Meere (Oceaniden), in Strömen (Potamiden) und Quellen (Najaden und Limniaden), auf Bergen (Dreaden) und Wiesen (Leimontaden), in Wäldern und Bäumen (Dryaden, Hamadryaden) wohnen.

Nymphen (grch.), die innern oder kleinern Schamleihen der weiblichen Geschlechtsteile.

Nymphenburg, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, unweit München, 1788 E., mit königl. Lustschloß nebst großem Park; Tractat zwischen Bayern und Frankreich 18. Mai 1741 über die Theilung Oesterreichs.

Nymphomantie (grch.) oder Mutterwuth, gleichbedeutend mit Andromantie.

Nyon (deutsch Neuch), Stadt im Schweiz. Canton Waadt, am Genfersee und an der Eisenbahn Genf-Basle, 3417 E., mit Schloß (Sitz von Vonsletten's).

Nyons, Nions (spr. Niong), Stadt im franz. Dep. Drôme, am Aiguës, 3579 E.

Nysa, eine der Nymphen zu Nysa (in Böotien), welche den Bacchus erzogen; auch Name eines Asteroiden.

Nysa, verb. Stadt, s. Nisa.

Nysselott, Stadt und Festung im finn. Gouv. St.-Michel, an der See-Enge des Svima, 1950 E.

Nystad, Hafenstadt im finn. Gouv. Åbo-Björneborg, am Bottnischen Meerbusen, 3708 E.; hier 10. Sept. 1721 Friede zwischen Schweden und Rußland.

Nysagmus (grch.), das trampfhaftes Zuden in den Augenlidern.

Nysted, Hafenstadt auf der Südküste der dän. Insel Seeland, 1336 E.

Nyx (lat. Nox), die Nacht, erscheint bei Homer als mächtige Göttin, die Menschen und Götter bezwingt.

D.

D, Vocal, der 15. Buchstabe im deutschen Alphabet; als Abkürzung in der Geographie = Dk. O, Gem. Zeichen für Drogen (Sauerstoff); D' vor irländ. Familiennamen ursprünglich soviel wie Sohn.

Dagris, König in Troizen, Vater des Orpheus von der Muse Kalliope; nach ihm die Musen Dagrides.

Dahu, Sandwichsinsel, s. Oahu.

Dalharn (spr. Dghärrn), Hauptstadt der engl. Grafsch. Rutland, 2911 E.

Dakland (spr. Dghlând), Stadt in Californien, San-Francisco gegenüber, an der San-Francisco-Bai, 11,104 E.; 6 Kilom. nördl. liegt Berkeley mit der Universität von Californien.

O. A. M. D. G. = Omnia ad majorem Dei gloriam (lat.), Alles zur größern Ehre Gottes.

Darion (grch.), lat. Ovarium, der Eierstock; Dariorchis, die Zerreißung des Eierstocks; Daritis, die Eierstockentzündung.

Däsen, vereinzelte anbaufähige und bewohnte Stellen in den Wüsten, bes. Nordafrikas, gleichsam Inseln im Sandmeer.

Oath (engl. spr. Dosh), der Eid. O. of abjuratio, s. Abjuratio. O. of allegiance, s. Allegiance.

Dagaca, Dalaca (spr. Daghaca), südl. Staat Mexicos am Großen Ocean, 86,950 Qkilom. mit 718,194 E., reich an tropischen Früchten und edeln Metallen. — Die Hauptstadt D. am Atozac, Bischofsitz, 26,366 E., liegt auf der Stelle von Quaryacac, dem Hauptort des alten Reichs Zapotecapan.

Ob oder **Obi**, Hauptfluß Westsibiriens, entsteht am Ural durch Vereinigung der Bija und der Katunja und mündet nach 4350 Kilom. in den 880 Kilom. langen Obischen Bufen des Nördlichen Polarmeeres; Stromgebiet 3,300,000 Qkilom.

Obadja, der 4. von den sogen. Kleinen Propheten; seine Drohpredigt gegen die Edomiter bezieht sich wahrscheinlich auf eine Plünderung Jerusalems im 9. Jahrh. v. Chr., nach andern auf die Zerstörung von 588.

Oban, Hafenort in der schott. Grafsch. Argyle, an der Bai des Loch-Linnhe des Atlantischen Oceans, 2426 E.; Hauptquartier der Touristen im westl. Schottland.

Oban, japan. Goldmünzen = 80, 122, 329 M.

Obarit (lat.), ver-, übersäuldet.

Obanditus, Obandition (lat.), Schwerverbrietheit.

Obconisch (neulat.), umgekehrt kegelförmig, mit der Grundfläche nach oben.

Obcordisch (neulat.), umgekehrt herzförmig.

Ob defectum (lat.), wegen Mangels.

Obdorst, Ortschaft im russ.-sibir. Gouv. Tobolsk, am Ob, 600 E., Stapelplatz für Renntierhäute und anderes Pelzwerk.

Obducieren (lat.), einen beschädigten Körpertheil gerichtsärztlich untersuchen, bes. aber einen Leichnam unter Beziehung eines Untersuchungsrichters behufs Feststellung der Todesursache und Todesart besichtigen und untersuchen. Obducen, verpfichteter Leichensöffner, gewöhnlich der Gerichtsarzt, der dann über die Obduction der Leichensöffnung seinen amtlichen Obductionsbericht (Fundschein) abgibt.

Obduration (lat.), Verhärtung; Verstocktheit.

Obedienz (lat.), der Gehorsam gegen Vorgesetzte, bes. das Abhängigkeitsverhältnis kirchl. Untergebener zu ihren Obern; dann die an die Untergebenen (Obdientialen) ertheilten Aemter und Beförderungen. Eine von einem Mönch als Lehn verwaltete Pfarrei heißt D.-Pfarrei. Obedientia canonica, der Gehorsam aller Geistlichen und Laien gegen den Bischof einer Diöcese und der Bischöfe gegen den Papst. D.-Gefandtschaft

ten, durch welche die neugewählten deutschen Kaiser dem Papste ihre Unterordnung in kirchl. Angelegenheiten ausdrückten, mit Unterbrechungen 1106—1745 üblich.

Obeid, Stadt, f. El-Obeid.

Obelisken (grch.), Spitzsäulen, Ägypt. Monumente, in einem langgestreckten, aus nur Einem Felsstücke gearbeiteten Pfeiler bestehend, der sich nach oben verzüngt und in eine besondere Spitze (Pyramidion) ausläuft.

Obelus (grch.), ein liegender Stiel, Zeigen verdächtiger, für unrichtig gehaltener Ausdrücke in ältern Ausgaben der Classiker; Obelismus oder Obeliskierung, Andeutung der Unechtheit einer Stelle.

Oberalp, Alpenthal im Schweiz. Canton Uri, beginnt am Oberalpkopf (3329 Mt.); in ihm der fischreiche Oberalpssee (2022 Mt. hoch) und der Bergpaß D. (2006 Mt. hoch) mit Kunststraße nach Disentis.

Oberalpen, franz. Dep., f. unter Alpen.

Oberammergau, f. unter Ammer (Fluß).

Oberau, Dorf im tirol. Bez. Brigen, bekannt durch den Sieg der Tiroler 5. Aug. 1809.

Oberbairern, Reg.-Bez. des Königs. Baiern, 17,047 QMikilom. mit 894,180 E., der südöstlichste Theil des Landes; Hauptstadt München.

Oberbarnim, preuß. Kreis, f. unter Barnim.

Oberbairisches Land, im Gegensatz zu Niederbairisches Land die Länder zwischen dem obern Rhein, dem Maingebiet, dem oberungar. Tiefland und den Alpen: Baden, Württemberg, Baiern und Deutsch-Oesterreich. Oberbairische Mundarten, das Alemannische, Schwäbische und Bairische-Oesterreichische.

Oberbieda (Joh. Georg Konr.), Pomolog, geb. 30. Aug. 1794 zu Wittenburg bei Hannover, seit 1853 Superintendent in Jena, hochverdient um den Obstbau.

Oberdorf, Flecken und Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Wertach und der Eisenbahn D.-Bieffenhöfen, 1272 E., mit Bergschloß.

Oberer See, engl. Lake Superior, der oberste der canad. Seen, 83,627 QMikilom., fließt durch den St.-Marysfluß in den Huronsee.

Oberfläche, die allseitige Grenze eines geometrischen Körpers, welche, abgeordnet von dem Körper gedacht, eine ebene oder getümmelte Fläche ist.

Oberfranken, bair. Reg.-Bez., der nordöstlichste Theil des Königreichs, 6999 QMikilom. mit 554,935 E., Hauptstadt ist Bamberg.

Obergaronne, franz. Dep., f. unter Garonne.

Oberge (Eilhart von), mittelhochdeutscher Dichter um 1200, verfaßte ein episches Gedicht „Tristan“ (Bruchstücke herausg. von Hoffmann, 1823).

Obergereiter, Charge der deutschen Artillerie zwischen Unteroffizier und Gemeinen; Oberfeuerwerker, ein Feuerwerker mit dem Rang eines Feldwebels; Oberfeuerwerkerschule, zur Ausbildung der Aspiranten des Feuerwerkspersonals der Artillerie und Marine; Oberjäger, Unteroffizier der Jägertruppe.

Obergerichte, die höhern collegialisch besetzten (Appellations-)Gerichte, die über Berufungen von Gerichten unterer Instanz zu erkennen und diese zu beaufsichtigen haben. Nach dem deutschen Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 gehören hierher die Oberlandesgerichte und das Reichsgericht, die in Civil- wie Strafsachen Competenz haben.

Obergespan, der höchste Verwaltungsbeamte eines ungar. Comitats.

Obergewehr, im Gegensatz zum Untergewehr (Seitengewehr) alle Waffen, die hoch getragen werden: Sänzen, Handfeuerwaffen.

Oberglogau, f. unter Glogau.

Oberhalbstein, roman. Val-Sursass, 25 Mikilom. langes Alpenthal in Graubünden, vom Oberhalbsteiner Rhein durchflossen, beginnt am Septimer und mündet bei Tiefenlaken in das Thal der Albula. Die 2567 E. sprechen romanisch.

Oberhaus und **Unterhaus**, in England die beiden Abtheilungen des Parlaments, f. Englische Verfassung.

Oberhaus, Festung, f. unter Passau.

Oberhausen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mülheim an der Ruhr, Kreuzung der Ei-

senbahnen Köln-Amsterdam, Ruhrort-Essen, Duisburg-Rheine, 15,476 E. — D., Markt Flecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Wertach, Vorort von Augsburg, 4691 E.

Oberhaut, f. Epidermis.

Oberhausen, Prov. im Großherzogth. Hessen, die Nordhälfte des Landes, 3287 QMikilom. mit 254,036 E. und der Hauptstadt Gießen. — Die frühere Prov. D. des Kurfürstenth. Hessen, mit der Hauptstadt Marburg, bildet einen Bestandtheil des preuß. Reg.-Bez. Kassel.

Oberhofgericht, das frühere bad. Oberappellationsgericht in Mannheim; die frühere erste Instanz der Privilegirten in den 4 ältern Kreisen des Königr. Sachsen zu Leipzig.

Oberhohndorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, im Mittelpunkt des Steinkohlenbezirks, 1189 E.

Ober-Hollabrunn, Markt Flecken und Bezirkshauptort in Niederösterreich, am Göllersbach und an der Eisenbahn Wien-Znaim, 2365 E.

Oberhomburg, Flecken im Kreise Forbach des deutschen Reg.-Bez. Lothringen, an der Mosel und der Eisenbahn Saarbrücken-Metz, 1932 E.

Oberkirch, Stadt im bad. Kreis Offenburg, an der Rench und der Eisenbahn Rühl-Offenau (Kniebisstraße), 2705 E.

Oberkirchenrath, die oberste Behörde der evang. Kirche in Baden, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg und Preußen.

Oberlahnkreis, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 531 QMikilom. mit 57,824 E. und der Hauptstadt Weilburg.

Oberlahnstein, f. Lahnstein.

Oberlandesgerichte, nach dem deutschen Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 (§§. 119—124) die Civil- und Strafsenate bei den bisherigen Appellationsgerichten. Die Competenz der D., die mit 1. Präsidenten, sowie den erforderlichen Senatspräsidenten und Räthen besetzt sind, ist in freitragenden Civilsachen beschränkter, ihre Anzahl geringer, daher ihr Gerichtssprengel auch größer als der der Appellationsgerichte.

Oberländischer Kanal, ein 1845—60 angelegter Kanal in Preußen vom Draufensee in die Seen der preuß. Seenplatte, mit zahlreichen Schleusen und 4 schiefen Ebenen, bildet mit seinen Verzweigungen eine schiffbare Wasserstraße von 176 Mikilom.

Oberlausitz, f. Lausitz.

Oberleutensdorf (Leitensdorf), Stadt im böhm. Bez. Brüx, an der Eisenbahn Komotau-Bodenbach und Brüx-Rosengrab, 5094 E.

Oberlin (Jerem. Sal.), Sprach- und Alterthumsforscher, geb. 7. Aug. 1735 zu Straßburg, Prof. daselbst, gest. 10. Oct. 1806, bes. durch Herausgabe und Vervollständigung von Scherz „Glossarium Germanicum“ (2 Bde., 1781—84) bekannt. — Sein Bruder, Joh. Friedr. D., Philanthrop, geb. 31. Aug. 1740 zu Straßburg, Pfarrer zu Waldersbach im Steinthal (Wogesen), gest. 1. Juni 1826, um die geistige wie materielle Hebung der Bevölkerung dieses Thals hochverdient. In seinem Sinne wirken heute noch die Oberlinvereine.

Oberloire, franz. Dep., f. unter Loire.

Obermainkreis, der frühere Name des jetzigen bair. Reg.-Bez. Oberfranken.

Obermarne, franz. Dep., f. unter Marne.

Obermoschel, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Kirchheimbolanden, 1311 E.; dabei Niedermoschel, 588 E.; Quecksilber- und Steinkohlengruben.

Obermüller (Wolff), Landschaftsmaler, geb. zu Weis 1833, lebt in Wien.

Obernburg, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main unweit der Mühlmaimündung und an der Eisenbahn Aschaffenburg-Miltenberg, 1684 E.

Oberndorf, Flecken im preuß. Randrothei-Stadt, Kreis Neugaus, an der Ode und der Eisenbahn Harburg-Erfurt, 2689 E. — D., Oberamtsstadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, am Neckar und an der Eisenbahn Balingen-Rottweil, 2644 E., mit Hüttenamt und königl. Gewerbfabrik.

Obernitz, Dorf im böhm. Bez. Brüx, an der Biela;

hier Kreuzung der Eisenbahnen zwischen Aulzig, Dür, Brüg, Saag und Prag.

Obernitz (Hugo Moritz Ant. Heinr. von), preuß. General, geb. 16. April 1819 zu Bischofsberda, 1866 Commandeur der 1. Garde-Infanteriebrigade bei Königsgrätz, 1870 der würtemb. Felddivision, 1871 der 14. Division, 1873 Generaladjutant des Kaisers.

Obernitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rassel, Kreis Rinteln, 2754 E., mit Fräuleinskl.

Obernitz, soviel wie Hainerskl.

Oberon (aus dem franz. Auberion, d. i. Altherid), Gemahl der Titania, Elfenkönig, Gegenstand von Wieland's Epos und einer Oper Weber's.

Oberösterreich, s. unter Oesterreich.

Oberpfalz und Regensburg, Reg.-Bez. des Königs. Baiern (früher Regentkreis), 9665 QMik. mit 503,761 E. und der Hauptstadt Regensburg.

Oberpfälzer Wald, plateaunähnliches Gebirgsland im nördl. Theil der bair. Oberpfalz, zu beiden Seiten der Nab, bis über 800 Mt. hoch.

Oberplanitz, s. Planitz.

Oberpräsident, in Preußen der Vorstand der obersten Verwaltungsbehörde einer Provinz.

Oberpyrenäen, franz. Dep., s. unter Pyrenäen.

Oberrechnungskammer, in Preußen eine unmittelbar unter der Krone stehende Behörde zur Kontrolle über den gesamten Staatshaushalt, zugleich Rechnungshof des Deutschen Reichs.

Oberrhein, bis 1871 franz. Dep., jetzt deutscher Reichs-Bezirk Ober-Elsäß.

Oberheinische Kirchenprovinz, ein 1830 gebildeter Sprengel der luth. Kirche in Deutschland, das Erzbisthum Freiburg mit den Bistümern Mainz, Fulda, Rottenburg und Limburg umfassend.

Oberheinischer Kreis, einer der 10 Kreise des ehemaligen Deutschen Reichs, die Rheinpfalz, Elsaß, Hessen u. umfassend.

Obersachsen oder Obersächsischer Kreis, einer der 10 Kreise des ehemaligen Deutschen Reichs. Kreis-ausschreibender Fürst und Director des Kreises war der Kurfürst von Sachsen.

Obersadene, franz. Dep., s. unter Sadene.

Obersavoyen, franz. Dep., s. unter Savoyen.

Oberschale, das obere Fleischstück von der Hinterleule am Rinde.

Oberschnellendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Falkenberg, 906 E.; hier 9. Oct. 1741 Vertrag zwischen Friedrich II. und Lord Hyndford.

Obersee, reizend gelegener kleiner See in der Nähe des Königssees bei Berghesgaden.

Oberseamt, deutsche Reichsbehörde in Berlin, Appellationsgericht gegen die Entscheidungen der Secämter.

Obersklow, Obrysko, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Samter, 1561 E.

Oberst, früher Obrist, der militär. Grad zwischen Oberstleutnant und General. — Oberstleutnant, die Charge zwischen Major und O. — Oberstwachmeister, mitunter noch gebräuchliche Bezeichnung des Major bei der Anrede. — Oberstinhaber, Ehrenrang für Fürsten und hohe Generale, denen ein Regiment, das ihren Namen trägt, verliehen wird.

Oberstburggraf, in Böhmen der höchste königl. Beamte in Justiz- und Polizeisachen.

Oberstdorf, Gleden im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Stohofen, in schönem Alpentale, 1749 E.

Oberstein, Stadt im oldenburg. Fürstenth. Birkenfeld, an der Nahe und der Eisenbahn Bingen-Saarbrücken, 4482 E., mit Idar Hauptst. der Agatindustrie.

Oberstfeld, Pfarrdorf im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Warbach, an der Bortwar, 1153 E., mit evang. adeligem Fräuleinskl.

Oberstimme heißt beim gemischten Chor der Sopran, beim Männerchor der 1. Tenor.

Obertöne entstehen, wenn ein elastischer Körper nicht in einfache, sondern in zusammengesetzte Schwingung versetzt wird; man unterscheidet harmonische und unharmonische O.

Oberthyn, Gleden im galiz. Bez. Horodenka, 4667 E.

Obernitz, Stadt im Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Ober-Taunus, an der Bahn Frankfurt-Homburg, 3702 E.

Oberbienne, franz. Dep., s. unter Bienne.

Oberweißbach, Marktsteden in der schwarzburg-rudolst. Oberherrschaft, 1859 E. — Dabei Mittel- und Unterweißbach, 172 und 458 E.

Oberwesel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis St.-Goar, am Rhein und an der Eisenbahn Bingen-Koblenz, 2580 E.

Oberwiesenthal, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, höchstgelegene Stadt Norddeutschlands (902 Mt.), 1987 E.; damit zusammenhängend die Stadt Unterwiesenthal, 886 E., und das Dorf Hammer-Unterwiesenthal, 686 E.

Ober-Ziffel, niederländ. Ober-Ziffel (spr. Oer-Zifel), Prov. des Königs der Niederlande, 3345 QMik. mit 271,069 E. und der Hauptstadt Zwolle.

Oberzell, ehemaliges Prämonstratenserkloster im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, bei dem Dorfe Zell am Main, 2 Mik. unterhalb Würzburg, seit 1817 Sitz der berühmten Schnellpressenfabrik von König u. Bauer.

Oberität (lat.), Fettheit des Leibes, Fettsucht.

Obi, Fluß, soviel als Ob.

Obi, auf der Westküste von Afrika eine Art Fetisch oder Zaubermittel, daher Obimänner und Obifrauen, soviel wie Zauberer.

Obidos, Stadt im portug. District Beiria, am Strandsee D., 3194 E.

Oberfeld, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Gardelegen, an den Eisenbahnen von Berlin und Magdeburg nach Hannover, 1956 E.

Oberflur, s. unter Ob.

Obit (Obitus, lat., Tod), in der luth. Kirche der feierliche Leichendienst vor dem Beisatz im Gotteshaufe; auch das Todtenamt, welches jährlich am Sterbetage einer Person gehalten wird.

Obit (lat.), flüchtig, oberflächlich, heillosig.

Object (lat.), der Gegenstand oder Inhalt des Vorstellens im Gegensatz zum Subject, als dem vorstellenden Wesen; im gemeinen Leben eine Sache von Belang; in der Grammatik das Wort, auf welches sich die Thätigkeit des Subjects im Satz bezieht. Das Objectiv, das Wirkliche, für jedermann sinnlich Wahrnehmbare, im Gegensatz zum Subjectiven, dem Subject Angehörigen, von ihm Empfundnen, Gedachten u.

Einen Gegenstand objectiv betrachten (objectiviren), ihn nach seiner Natur und Beschaffenheit, subjectiv, ihn in seinem Verhältnis zu uns betrachten. Objectivität, die objectiv, sachliche, unbefangene Betrachtung; in der Aesthetik die sachliche Darstellung ohne persönliche Beeinflussung von seiten des Künstlers.

Objection (lat.), Einwurf, Einwand.

Objectiv, Objectivglas, bei einem Fernrohr oder Mikroskop die dem Gegenstande (Object) zugekehrte Glaslinse, im Gegensatz zu dem vor den Augen stehenden Ocular (s. d.).

Oburgation (lat.), Verweis, Tadel; oburgatorisch, scheltend, verweisend.

Obladiis, Vadeant, s. unter Ladiis.

Oblaten (lat.), dünne, aus ungefeuertem Weizenmehl gebadene Scheibchen als Unterlage für Confect u. oder auch, aus noch andern Stoffen bereitet, zum Briefverschließen; in der röm.-luth. und der luth. Kirche das geweihte Abendmahlsbrot (s. Hostien). — O. heißen auch die Laienbrüder und Laienschwestern (Oblati, Oblatae) in den Klöstern. — Der Orden der O. der heil. Francisca, 1433 zu Rom gestiftet, für adelige und fürstl. Damen, ist nur ein Laienorden, dessen Mitglieder kein feierliches Gelübde ablegen und aus der Verbindung wieder treten können.

Oblation (lat.), Darbietung, das freiwillige Anerbieten; Opferung, Gabe, Geschenk.

Oblatorien (lat.), Anerbietungen, Empfehlungsbriege, bei Kaufleuten früher soviel wie Circular.

Oblei, Obley, alte Bezeichnung sämtlicher Einkünfte der ordentlichen Präbende eines Dompters oder eines Kapitals; Obleivogt, derjenige, der über dergleichen Einkünfte Buch und Rechnung führte.

Obligat, obligato (ital.), gebunden, in der Musik eine Begleitsimme, die der Hauptstimme gegenüber selbständig geführt ist, so daß sie nicht wegleiben kann.

Obligat (lat.), verpflichtet, verbunden, pflichtig; **Obligation**, Verbindlichkeit, Rechtspflicht; die Verbindlichkeit eines Schuldners gegenüber dem Forderungsrecht des Gläubigers (s. Correalobligation); im Verlehn eine öffentliche Schuldverschreibung von Seite des Staats, einer Gemeinde, Creditanstalt, Actiengesellschaft u. — Obligatorisch, verpflichtend, zwingend, im Gegensatz zu facultativ. — Das Obligationenrecht oder Recht der Forderungen bildet einen Hauptbestandtheil des bürgerlichen Rechts.

Obligato (ital.), Verbindlichkeit, Gewähr, bes. im kaufmännischen Verlehn. Im D. sein, schuldig sein; D. stehen, Gewähr stehen; D. geben, für einen andern haften, bürgen; ohne mein D., Zusatz bei Wechselindossamenten, um die Regresspflicht oder die Bürgschaft für das Eingehen der Zahlung abzulehnen; aus dem D. entlassen, den Schuldner seiner Verpflichtung entheben, indem man eine Unverfugung auf eine 3. Person annimmt.

Oblinieren (lat.), mit Schlamm überziehen, verschlännen. — **Oblinieren**, be-, verschmieren, besudeln.

Obligue (lat.), schief, seitwärts; auf krummen Wegen, verächtlich; **Oblinuität**, Schiefheit, schräge Richtung; **Hinterlist**; sprachlich: Abhängigkeit. — **Casus obliqui**, s. unter **Casus**.

Obliteriren (lat.), ausstreichen; vernichten, auflösen; in der Heilkunde verschließen; **Obliteration**, Ausstreichen; Verschließung; Undurchgängigwerden eines Gefäßes (Ader) durch Verwachsung.

Oblomovismus, die dem russ. Naturell eigenthümliche träumerische und unentschlossene Trägheit.

Oblong (lat.), länglich; **Oblongum**, in der Geometrie ein längliches Viereck (Rechteck).

Oblouquieren (lat.), widerpredigen, einreden, entgegenreden; **Oblouquium** oder **Obloucation**, die Ein- oder Widerrede, der Widerspruch.

Oblucation (lat.), das Widerstreben, Sträuben.

Odmann, derjenige, welchen 2 von den Parteien ernannte Schiedsrichter, die sich nicht vereinigen können, als 3. wählen, daß dieser entscheide; bei Schwurgerichten der von den Geschworenen aus deren Mitte zur Leitung der Beratung und Abstimmung und zur Verkündung des Wahrspruchs Erwählte; auch der Vorsitzende von Versammlungen.

Obligation (lat.), Handlung, durch welche im Mittelalter der, welcher sich nicht selbst ernähren oder das vermirte Wehrgeld nicht aufbringen, oder das Gefohlne nicht erstatten konnte, sich oder seine Familie mittels einer förmlichen Urkunde (Charta obnoxiationis) einem dritten verkaufte.

Oblunbiren (lat.), unwillen, verfinstern.

Oboë (Oboe, franz. Hautbois), ein aus der Schale mei entstandenes Holzblasinstrument, sehr verwendbar sowohl für Solovortrag wie für das Orchester, in welchem es zwischen den weichen Tönen der Flöte und der Clarinette sich wirkungsvoll hervorhebt.

Obojan, Kreisstadt im russ. Gouv. Kurl., am Pssol, 6322 E.

Oboe, Hafenplatz an der afrik. Küste des Golfs von Aden, 1862—68 franz. Colonie.

Obolo, Münze auf den Ionischen Inseln = $\frac{1}{2}$ Pf. **Obolio** = $\frac{1}{16}$ D.

Obolus (griech.), altgriech. Gewicht = $\frac{1}{8}$ Drachme; Medicinalgewicht = 10 Gran; altgriech. Scheidemünze zu $\frac{1}{8}$ Drachme = $12\frac{1}{2}$ Pf.; soviel wie Heller, Pfennig.

Obornit, Hauptstadt des Kreises D. (1095 Kilom. mit 47,269 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Warthe und Melna und an der Eisenbahn Posen-Schneidemühl, 2396 E.

Obristen, ehemaliger wendischer Volksstamm in der Gegend des heutigen Mecklenburg.

Oboval (lat.), verkehrt eiförmig.

Odra, Nebenfluß der Warthe im preuß. Reg.-Bez. Posen, bildet den 82 Kilom. langen Obdrabusch und mündet nach 250 Kilom. unweit Schwerin. Der Obdrabusch fließt durch den Neuen Obdrakanal mit der Warthe

bei Moskahn, durch die Saule Odra in mehreren Armen mit der Oder in Verbindung.

Obrovic (syr.-itisch, Dostheil), der bedeutendste Schriftsteller der neueren Literatur, in welche er eine freisinnige Richtung brachte, geb. 1739 zu Esatova (Banat), gest. 7. April 1811 zu Belgrad.

Obrecht (Jakob), bedeutender Componist, Mitbegründer der Niederländ. Schule, geb. um 1430 in Utrecht, gest. um 1506 als Gesangsmeister in Antwerpen.

Obrénovitch, Familienname der serb. Fürstendynastie, stammt von dem serb. Landmann Obren, dessen Stieffohn Milosch, geb. 1780, sich seit 1804 in den Kämpfen gegen die Türken auszeichnete und 1816 vom Sultan als Fürst von Serbien anerkannt wurde. Er regierte despotisch und mußte 12. Juni 1839 abdanken. Sein Sohn und Nachfolger Milan D. II. starb schon 8. Juli 1839, sein 2. Sohn, Michael D. III. mußte 1842 dem Fürsten Karagjorgiewitch weichen, nach dessen Sturz Milosch D. I. 23. Dec. 1858 wieder gewählt wurde. Er starb 26. Sept. 1860, sein Sohn und Nachfolger Michael D. III. 10. Juni 1868. Diesem folgte sein Neffe Milan D. IV., geb. 22. Aug. 1854, welcher im Berliner Vertrag 13. Juli 1878 die volle Souveränität nebst einer Gebietserweiterung erlangte. Er ist seit 17. Oct. 1875 vermählt mit Natalie, Tochter des russ. Oberst Resko; Thronerbe ist sein Sohn Alexander, geb. 14. Aug. 1876. (S. Serbien).

Obrepten (lat.), hintergehen, erschleichen; **Obreption**, Erschleichung durch falsche Vorpiegelung; **obrepitisch**, obrepitisch, erschleichenweise.

O'Brien, eine altirische Familie, deren heldenhafte Ahnherr Brian Boromhe 1014 in der Schlacht von Clontarf fiel. Die Nachkommen desselben nannten sich Könige von Thomond, bis Murrough D.B. sich der engl. Krone unterwarf; er wurde 1543 Peer von Irland, Graf von Thomond und Baron von Inchiquin. Er hatte 2 Söhne, Dermot und Donough. Die ältere Linie erlosch mit James O'B., 3. Marquis von Thomond, geb. 1767, gest. 3. Juli 1855 als brit. Admiral. Der jüngere Linie gehörte William Smith O'B. an, geb. 17. Oct. 1803, Unterhausmitglied seit 1832, wegen Revolutionirung Irlands 9. Oct. 1848 zum Tod verurtheilt, auf Gnadenwege 1849 nach Bandiennensland deportirt, kehrte 1854 nach Europa zurück, gest. 18. Juni 1864 zu Bangor. — Dessen älterer Bruder, Sir Lucius O'B., geb. 5. Dec. 1800, Lordlieutenant von Clare, seit 1855 Baron Inchiquin, starb 22. März 1872.

Obrigiren (lat.), ein altes Gesetz durch ein neues theilweise aufheben; **Obrigation**, Vorschlag zur Aufhebung oder Abänderung eines Gesetzes.

Obrut (russ.), Sold, Zins, die Abgabe, die der Leibeigene dem Gutsherrn zu zahlen hatte; Grundzins.

Obrvazzo, Fleden im dalmat. Bez. Zara, an der Dalmatien, mit 500 (Gemeinde 10,612) E.

Obrutten (lat.), bedecken; unkenntlich, vergeffen machen; auch überladen, überhäufen; **obrutit**, mit Geschenken oder Schulden überladen.

Obrschet-Syrt, Höhenguz in den russ. Gouv. Saratow und Orenburg, die Wasserscheide zwischen Wolga und Ural.

Obrschön (lat.), unanständig, unzüchtig; **Obrschönheiten**, Unanständigheiten, Schläpfrigkeiten.

Obrschur (lat.), dunkel, unbekannt, unberührt; **Obrschurant**, Finstlerling, Dunkelmann, Feind der Aufklärung; **Obrschurantisismus**, das Bestreben der Dunkelmänner, der Aufklärung entgegenzuwirken und die Dunkelheit in physischer, religiöser und polit. Beziehung zu erhalten; **Obrschuration**, Verdunkelung; **Obrschurität**, Dunkelheit, Mangel an deutlichem Vortrage; Leben im Verborgenen, Unberühmtheit.

Obrschiren (lat.), dringend bitten; **Obrschiration**, das dringende Anliegen, die Beschwörung.

Obrschens (Zul.), röm. Historiker, woz. im 2. Jahrh. n. Chr., sammelte die Nachrichten über Prodigia; ein Bruchstück herausg. von D. Zahn (1853).

Obrschenz oder **Obrschennium** (lat.), Gehorsam, bes. nach der Kirchensprache der Gehorsam der Mönche

und Nomen, zu dem ſie das Gelübde verpflichtet; auch das Gefängniß für widerſpenſtige Ordensglieder. Obſequen, Todtenfeier, ſo viel wie Exequien. — Obsequium amicor, veritas odium parit, lat. Sprichw.: Hügsamkeit erzeugt Freunde, Wahrheit Haß.

Obſervabel (lat.), bemerkenswerth, beachtenswerth; **Obſervablen**, ſinnlich wahrnehmbare, anſchauliche Gegenstände; **Obſervanda**, zu beobachtende Dinge.

Obſervanten (lat.), die ihre Ordensregeln ſtreng beobachtenden Mönche, ſ. Franciscaner.

Obſervanz (lat.), Herkommen, Regel, die durch längeren Gebrauch rechtsverbindlich geworden.

Obſervation (lat.), Beobachtung; **Obſervationsarmee** oder **Obſervationscorps**, ein Heeretheil, der nicht direct zum Kampfe, ſondern zur Beobachtung und zur Sicherung für mögliche Fälle aufgeſtellt wird.

Obſervatorium (lat.), zu phyſik. Beobachtungen eingerichtete Anſtalt, beſ. Sternwarte.

Obſerviren (lat.), beobachten, wahrnehmen, bemerken, genau beachten, befolgen.

Obſidian (Glaſlava, Bavaſglas), hartes, glaſartiges, ſammelschwarzes, braunes, ſelten graues oder grünes Geſtein, ein vulkaniſches Glas, beſtehend aus Kieſelſäure, Thonerde, Eiſenoryd und etwas Natron und Kali, bildet für ſich und mit andern Kaden Ströme, Lager und Gänge in der Umgebung trachtytischer Vulkan, beſ. auf den Iſlandiſchen Inſeln, Island, Teneriffa, Neu-Seeland. Varietäten: der Bouteillenſtein (grün, durchſichtig), der Glaſachat (wollig), der Marekanit (ſ. d.), der Binnſtein (ſ. d.). Früher zu Pfeilſpitzen, Meſſern, Spiegeln, jetzt zu Schmuckſachen u. benutzt.

Obſolition (lat.), die Einſchließung (Blade).

Obſignation (lat.), Verſiegelung, beſ. das gerichtliche Verſiegeln des Nachlaſſes eines Verſtorbenen oder des Vermögens eines Schuldners; **obſigniren**, gerichtlich verſiegeln.

Obſtiren (lat.), widerſtehen, widerſtreben; **Obſtanz**, der Widerſtand, das Widerſtreben.

Obſoleſciren oder **obſoliren** (lat.), veralten, außer Gebrauch kommen; **Obſoleſcenz**, Verödung, höchſter Grad des Schwundes eines Organs; **obſoleſt**, veraltet, verlegen, außer Gebrauch gekommen.

Obſt, alle genießbare Früchte an Holzpflanzen (**Obſtbäumen**, Sträuchern), zerfallen in wildes D., von Bäumen in freiem Felde oder Walde, und edles D., von veredelten Bäumen in Gärten und Plantagen; der Beſchaffenheit nach in Kern-D., mit Samengehäuſen in fleiſchiger Umhüllung (Apfel, Birnen u. a.), Stein-D., mit einem Kern (Stein) im Innern (Pflaumen, Kiſchen u. a.), Schalen-D., mit harter Umhüllung um den Samenkern (Nüſſe u. a.), Beeren-D., ſaftig ohne Samengehäuſe; der Reifezeit nach in Sommers-, Herbſt-, Winter-D.; der Verwendung nach in (feines) Tafel- und Wirthſchafts- oder Haus-D. Franz-D., ſeines D. von Zwergbäumen (aus Frankreich eingeführt).

Obſtaculum, **Obſtakel** (lat.), Hinderniß, Widerſtand, Schwierigkeit. ſ. altdeutſcher Rechtsbrauch.

Obſtagium (lat.), das Einlagern (ſ. d.), Einreihen.

Obſtbaumzucht (Pomologie), Erziehung, Vermehrung, Veredelung und Pflege der Obſtbäume. Die jungen Pflanzen werden meiſt aus Samen in Obſtbauſchulen (ſ. Baumschule) gezogen, dann in Obſtgärten oder Baumhöfe verpflanzt, durch Deculiren, Propfen u. veredelt. Beſondere Arten der D. ſind: die Zucht von Zwergobſtbäumen (Franzobſt), niedere Stämme an Spalieren oder in Pyramiden, Kugel- und Keſſelform; die Topfbauſchulenzucht oder Obſtorangerie, kleine pyramidenförmig gezogene Bäumchen in Töpfen (Kübeln); Obſtreiberei in Gewächshäuſern. Die D. wurde ſchon im Alterthum ſehr geſchätzt, in Deutſchland durch Karl d. Gr. eingeführt, in neuerer Zeit ſehr gehoben durch pomologiſche Vereine, Verſammlungen, Ausſtellungen, Lehranſtalten. Werke von Overdieck, Lucas, Dohnaht, Jäger.

Obſtetric (lat.), die Entbindungskunſt oder Geburtshülfe; **Obſetrica**, Hebamme, Geburtshelferin.

Obſtinat (lat.), hartnäckig, halsſtarrig; **Obſtination**, die Hartnäckigkeit, Widerſpenſtigkeit.

Obſtiren (lat.), verſtopfen, hartleibig machen; **Obſtipation**, die Hartleibigkeit.

Obſtitiätät (lat.), die Schiefeit des Halses.

Obſtrict (lat.), verbunden, ſchuldig; **Obſtriction**, Verpſichtigung, Gebundenheit.

Obſtriguator (lat.), Splitterrichter, grundloſer oder unvernünftiger Tadler.

Obſtruction (lat.) oder **Stuhlverſtopfung** beruht auf Diätfehlern, mangelhafter Leibsbewegung, abnormer Beſchaffenheit der Verdauungsſäfte, dem Gebrauch verſtopfender Mittel, biſweilen auch auf mech. Hinderniſſen (Brucheinſtellung, Darmknüpfung). Die gewöhnlichen Folgen ſind Blutzudrang nach dem Kopf, Schwindel, unruhiger Schlaf, geiſtige Verſtimmung, Kopſchmerz, Appetitloſigkeit. Hartnäckigere Verſtopfungen erſcheinen ärztliche Hüfe; in den geringern Graden genügen die gewöhnlichen Abführmittel.

Obſtrictiv (lat.), verſtopfend; **Obſtruentia**, verſtopfende Mittel; **obſtruiren**, hemmen; verſtopfen.

Obſtwein, ſ. Eber.

Obtoro oollo (lat.), mit umgedrehtem Halſe, d. h. mit Gewalt oder gewaltſam.

Obtrecation (lat.), Verſeinerung, Verleumdung; **Obtrectator**, ein Verleumder, Läſterer.

Obtrudiren (lat.), aufordern, aufnöthigen.

Obtruncation (lat.), Köpfung, Verſtümmlung.

Obtruſion (lat.), das Hineinköfen; die Aufbringung, Nöthigung; **obtruſiv**, aufdringlich.

Obturator (lat., Verſtopfer), mech. Vorrichtung, um krankhaft entſtandene Deſſnungen, z. B. Gaumenspalten, zu verſchließen.

Obturbiren (lat.), verwirren, ſtören; **Obturbation**, die Störung, Verwirrung.

Obturiren (lat.), verſtopfen, verſchließen; **obtura-toriſch**, verſtopfend, verſchließend.

Obtus (lat.), ſtumpf; betäubt; blöde an Verſtand;

Obtuſion, die Abſtumpfung, Stumpfheit.

Obumbration (lat.), Beſchattung, Verdunkelung.

Obvolüt (lat.), auswärts gebogen, rinnenartig.

Obvolution, die Umwicklung mit Binden; **Obvolventia**, einhüllende Arzneimittel, welche wunde Stellen mit einer heilenden Decke überziehen.

Obwa, **Obwinſt**, Stadt im ruſſ. Gouv. Perm, am Fluß D. (Zufluß der Kama), 6212 E.

Obwalden, ſ. Unterwalden.

Decampo (Florian de), ſpan. Geſchichtſchreiber, geb. 1270 zu Zamora, Kanoniker und Chroniſt Karl's V., geſt. um 1576.

Decaña (ſpr. Dkania), Stadt in der ſpan. Prov. Toledo, 6000 E.; Sieg der Franzoſen 19. Nov. 1809.

— D., Stadt im columb. Staat Santander, 5000 E.

Decaleſcenz (lat.), die Erhärtung, Verhärtung.

Decam (ſpr. Däkäm, Wiſh. von), Scholaſtiker, genannt Doctor singularis et invincibilis, geb. 1270 zu Decam (Surrey), Franciscaner, Anhänger des Nominalismus, lehrte ſeit Anfang des 14. Jahrh. zu Paris, geſt. 7. April 1347 zu München. Seine Anhänger hießen Decamiſten.

Decaſion (lat.), die Gelegenheit, Veranlaſſung; **ocaſionell**, **ocaſionaliter**, gelegentlich, bei Veranlaſſung. — **Decaſionalismus** oder das **Decaſionaliſtem**, eine in der Schule des Descartes ausgebildete Anſicht, wonach Gott überall unmittelbar mitwirkt, und ſich des Willens der Menſchen und des Inſtincts der Thiere nur als Gelegenheit zum Wirken bedient; **Decaſional-iſten**, die Anhänger dieſer Lehre.

Decident (lat.), die Himmelsgegend, wo die Sonne ſcheinbar untergeht, der Weſten oder Abend; die europ. Länder, welche zum Weſtrom. oder Decidentaliſten Kaiſerthum gehörten. (S. Rom und Abendland.) — D. im allgemeinen, das chriſtl. Europa; **occidental** (**occidentaliſch**), abendländiſch, weſtlich, gegen Abend gelegen.

Decipital (lat.), das Hinterhaupt (**Deciput** oder **Decipitium**) betreffend, mit ihm zuſammenhängend.

Decition (lat.), die Tödtung, der Todtſchlag.

Decitanen, im Mittelalter Name für Languedoc; occitanische Sprache, ſo viel wie provenzal. Sprache.

Decluſion (lat.), Verſchließung, Abſperrung.

Occulta (lat.), verborgene Dinge, Geheimnisse; Occultation, Verdeckung, Verheimlichung, bes. Verdeckung eines Gestirns durch den Mond.

Occumbiren (lat.), fallen, sinken, unterliegen; **Occumbenz**, die Unterlegung; auch Obliegenheit.

Occupiren (lat.), einnehmen, besetzen, in Besitz nehmen, sich einer Sache bemächtigen; auch beschäftigen, zu schaffen machen; **occupirt**, besetzt, eingenommen, beschäftigt, mit Geschäften überhäuft; **Occupation**, Besetzung, Einnahme, Bemächtigung, Besitznehmung. Eine besondere Art der Occupation ist die militär. Besetzung eines Landes durch feindliche Truppen (**Occupations-corps**), entweder zur Geltendmachung gewisser Rechtsansprüche oder zur Sicherstellung der Erfüllung der von dem betreffenden Staat eingegangenen Verpflichtungen.

Occurränz (lat.), die vorkommende Gelegenheit, Begebenheit, das Begegniß; **occurriren**, begegnen, vorkommen, sich ereignen.

Oceän (grch.), Bezeichnung für die 5 großen Meere: Großer O. oder Südsee, Atlantischer O., Indischer O., Nördliches und Südliches Eismeer, zusammen 375 Mill. Qkilom. umfassend.

Oceanen oder Inseln des Stillen Oceans, alle in der Südsee gelegenen Inseln zwischen Asien, Australien und America, s. Australien.

Oceanographie (grch.), Meeresschreibung nach seinen Theilen, Raum- und Tiefenverhältnissen.

Océanos, griech. **Océanos**, in der griech. Mythie ein Titan, der als mächtiger Strom die Welt umfließt, von der Tethys Vater von 3000 Strömen und ebenso viel Töchtern (**Oceaniden**), den Götinnen der unterirdischen Wasseradern.

Ocellus Lucanus, griech. **Ocellus**, aus Lucanien, Philosoph aus ungewisser Zeit, von dessen Schriften eine „Ueber die Natur des Weltalls“ (Ausgabe von Mullah 1846) erhalten ist.

Ocelot oder Pardellage, s. Panther.

Ochallia, Stadt in Griechenland, s. Karpention.

Ochansk, Kreisstadt im russ. Gov. Perm, an der Kama, 1833 E. [Wibar = 1,88 Lit.

Ochava, castil. Gewicht = 3,59 Gr.; Delmaß in

Ochavillo, castil. Getreidemaß = 0,89 Lit.

Ochavo, castil. Münze = 1,37, in Navarra = 2,11 Pf.

Ochem (grch.), in der Heilkunde eine flüssige Einnahme gewisser Heilmittel.

Ocher, Mineral, s. Ocker.

Ochil-Hüll (spr. Ochil), Hügelkette in Schott-

land, von Stirling zum Firth of Tay, reich an Silber, Kupfer und Eisenerz, im Ben-Clough 717 Mt. hoch.

Ochino (Bernhardino), geb. 1487 zu Siena, seit 1538 General der Kapuziner und gewaltiger Prediger zu Neapel und Florenz, trat 1542 zur reform. Kirche über und floh nach Genf. Er wirkte sodann in Basel, Augsburg, Straßburg und London, wurde 1563 als Socinianer in Zürich abgesetzt, 1564 auch aus Bolen vertrieben und starb 1566 zu Schladau in Mähren. Biographie von Benrath (1875).

Ochokratie (grch.), Massen- oder Pöbelherrschaft, eine Ausartung der Demokratie.

Ochoa (spr. Ochoa, Eugenio de), span. Literaturhistoriker, Dichter und polit. Schriftsteller, geb. 19. April 1815 in Bezo (Guipuzcoa), gest. 29. Febr. 1872.

Ochotsk, Kreisstadt im russ.-sibir. Küstengebiet, am Ochotsischen Meer (Meerbusen des Stillen Oceans zwischen Kamtschatka und den Kurilen), 210 E.

Ochrida, Stadt im Sandtschak Divra des türk. Vilajet Monastir, an dem 240 Qkilom. großen See von D., 10.000 E., meist Albanesen.

Ochs, Säugethier, s. Rind.

Ochsenauge, Pflanze, s. Buphthalmum.

Ochsenbein (Ulrich), schweiz. Militär, geb. 1811 zu Nidau, 1848–54 Mitglied des Bundesraths und Director der eidgenössischen Militärangelegenheiten.

Ochsenfisch, Bräulwisch, s. Fische.

Ochsenfurt, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main und an der Eisenbahn München-Würzburg, 2443 E.

Ochsenhausen, Pfarrdorf im würtemb. Donau-

kreise, Oberamt Biberach, an der Rottum, 2819 E., mit Mineralquelle und einer einst reichsfreien Benedictinerabtei, seit 1825 würtemb. Domäne.

Ochsenkopf, Berg in der Centralgruppe des Fichtelgebirgs von 1026 Mt. Höhe.

Ochsenzunge, Pflanzengattung, s. Anchusa.

Ochtrup, Marktleden im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Eisenbahn Münster-Emschede, 3637 E.

Ochtum, linker Nebenfluß der Weser in der preuß. Landdrostrei Hannover, mündet unterhalb Bremen.

Ocimum (Basilienkraut, Girmkraut), Pflanzengattung der Labiata oder Lippenblüthler. O. Basilium, einjährige, gewürzhaft riechende Pflanze aus Indien und Persien, als Küchengewürz dienend und daher in mehreren Varietäten cultivirt.

Ockenheim (Johannes), eigentlich Deggem, bedeutender Tonmeister, Vater der Niederländ. Schule, geb. um 1420 in Flandern, gest. um 1512 in Tours, war seit 1480 Kapellmeister am franz. Hofe.

Ocker, Ocher, einige in der Natur vorkommende, weiche, zerreibliche und abfärbende Mineralkörper, insbes. der Eisenoder (s. d.).

Ocker, Oker, Hüttenort im braunschw. Amte Wolfenbüttel, am Fluß O. (Nebenfluß der Aller, 105 Qkilom. lang) und an der Eisenbahn Goslar-Bienenburg, 1004 E., mit Silber-, Blei- und Kupferhütten.

Oconee-River (spr. Oconee-River), Fluß im nordamerik. Staate Georgia, vereinigt sich mit dem Ogeechee-River zum Matamaha.

O'Connell (Daniel), berühmter irländ. Agitator, geb. 6. Aug. 1775 zu Cahir (Caheriveen) in Irland, Advocat zu Dublin, 1800 heftiger Gegner der legislativen Union Irlands mit Großbritannien, seit 1809 als Volksredner von vorherrschendem Einfluß auf die irische Nation; trat 1830 ins Unterhaus und begann seine Agitation für den Widerruf (Repeal) der legislativen Union; gest. 15. Mai 1847 zu Genua. — Sein Sohn, Maurice O'C., Advocat zu Dublin und Unterhausmitglied, starb 17. Juni 1853 zu London. — Dessen Bruder, John O'C., geb. 1808, gest. 24. Mai 1858 zu Kingston, gest. 1833 im Unterhause, leitete seit 1847 die Repealassociation, die sich 1852 ganz auflöste; auch Schriftsteller.

O'Connor (Feargus Edward), Chartistenhaupt in England, geb. 1796 auf Connorville bei Cork, gest. 30. Aug. 1855 zu Notting-Hill bei London. — Sein Oheim, Arthur O'C., geb. 4. Juli 1766, flüchtete 1798 infolge des irischen Aufstandes nach Frankreich, gest. 25. April 1852 als franz. General. — Die Familie O'C. früher über die Prov. Connaught souverän, deren Haupt den Titel Don führt, hat als gegenwärtigen Vertreter Charles Owen O'C., seit 1860 Parlamentsmitglied.

Octäeder (grch.), in der Stereometrie der von 8 gleichseitigen Dreiecken eingeschlossene Körper, ein Aëtisch mit 6 Ecken, 12 Kanten und 3 Diagonalen; in der Krystallographie die Grundform des regulären Systems.

Octandria (grch.), 8. Klasse des Linné'schen Systems, Pflanzen enthaltend, deren Zwitterblumen 8 freie Staubfäden haben.

Octangulum (lat.), ein Aëtisch, Figur mit 8 Winkeln oder Ecken; octangulär, achtwinklig.

Octant (lat.), der 8. Theil eines Kreisumfangs (= 45°); dann eine aus einem solchen bestehende Winkelmessvorrichtung. — O., auch Name eines Sternbildes am süd. Himmel.

Octäpla (Biblia octäpla), achtsprachige, in 8 Sprachen (auf 8 Spaltzeilen) gedruckte Bibel.

Octateuch (grch., b. i. die 8 Bücher), Zusammenfassung der 5 Bücher Moses und der Bücher Josua, Richter und Ruth in der äthiop. Bibel.

Octäv, in octavo (lat.), Druckformat in Aëtelbogen, so daß ein Bogen 16 Seiten bekommt.

Octäve (lat.), das Intervall von 8 diatonischen Stufen, bildet die Grundlage unsers ganzen Tonsystems. Die vollkommene oder reine O. umfaßt 8 ganze Töne, die verminderte O. einen halben Ton weniger. — In der kath. Kirche heißt O. die 8 Tage dauernde religiöse Feiert bestimmter heiliger Feste.

Octavia, Schwester des Octavianus Augustus, an den Triumph Marcus Antonius verheiratet, der sie der Kleopatra zu Liebe verließ, starb 11 v. Chr. — D., Gemahlin des Kaisers Nero, der sie 62 n. Chr. auf Betrieb seiner Baglerin Poppäa Sabina hinrichten ließ.

Octavius, Name eines röm. Geschlechts, das, ursprünglich plebejisch, seit 165 v. Chr. in den Adel eintrat. Bekannt sind: Marcus D., als College des Tiberius Gracchus im Volkstribunal 133 dessen eifrigster Gegner, und dessen Enkel, Cneius D., der als Consul 87 seinen Collegen Cinna aus Rom vertrieb, aber nach dessen und des Marius Rückkehr durch Mordet fiel. — Aus einem jüngeren Zweig stammt Cajus D., gef. 88 v. Chr., Vater des Cajus D., auch Octavianus genannt, des späteren Kaisers Augustus.

Octidi, im franz. republikanischen Kalender der 8. Tag einer Decade.

Octiduum (lat.), eine Zeit von 8 Tagen.

October (vom lat. octo, acht), auch Weinmonat, der 10. Monat des Jahres mit 31 Tagen (bei den Römern der 8.), hat 6 Feste, wovon St.-Gallus (16.) der wichtigste, und als Himmelszeichen den Skorpion.

Octogon (grch.), ein Achteck; octogonisch, achteckig, achteckig.

Octopus, s. Scytophy.

Oetroi, **Oetroi** (frz., spr. Oetroa), Handelsprivilegium; auch südliche Accise, in Frankreich für Geware und Getränke an den Thoren erhoben.

Oetroviren (frz.), bevorrechtigten, mit Privilegium versehen (octroyirte Handelsgesellschaft); dann aufdrängen, aus höherer Machtvollkommenheit Bestimmungen treffen; in diesem Sinne octroyirte Verfassungen solche, einseitig aus fürstlicher Machtvollkommenheit gegebene, nicht mit einer Volksvertretung vereinbarte.

Oculipiren (lat.), achtsam nehmen, verachtlich; Oculum, das Achteck.

Ocular (lat.), was auf das Auge Bezug hat; augenfällig, sichtbar. Ocular-Inspection, die Besichtigung; Ocular-Beuge, ein Augenzeug.

Ocularglas, **Ocular**, auch **Augenglas**, heißen bei den Fernrohren und Mikroskopen die dem Auge zugekehrten Glaslinsen. Bei dem Mikroskop und dem astron. Fernrohr besteht das D. aus 1 oder 2 concaven Linien, die das vom Objectiv erzeugte Bild eines Gegenstandes nach Art einer Boue vergrößern, während bei dem sogen. Erdfernrohr in einer Röhre (Ocularröhre) 3—4 concave Linien in bestimmten Entfernungen voneinander angebracht sind, welche zur Umkehrung des Bildes und zur Vergrößerung des Gesichtsfeldes dienen.

Ocularspectra, Gesicht-, Augentäuschungen.

Oculi, der 3. Fastensonntag, so genannt nach dem Eingang der Messe: Oculi mei semper ad Dominum etc. (Meine Augen sehen stets auf den Herrn).

Oculiren (lat.) oder **Auegeln**, Veredlung von Bäumen, indem man von einem edeln Baume eine oder mehrere Knospen (Augen) in Form eines Dreiecks ausschneidet und sie in die Rinde des Wildlings einsetzt und verbindet, damit sie mit diesem verwachsen.

Oculist (lat.), ein Augenarzt. Oculus, das Auge; in Domstiftern der Stellvertreter des Propstes (Oculus propositi) und des Dechanten (Oculus decani) für gewisse Verrichtungen; ihre Stelle heißt das Oculat.

Oczatow, russ. Stadt, s. Otschafow.

Od, die aus dem Nordlicht entlehnte Bezeichnung einer eigenthümlichen, zwischen Electricität, Magnetismus, Wärme und Licht stehenden Kraft, welche Karli von Reichenbach (s. d.) in der Natur entdeckt zu haben glaubte, und für welche allein die sogen. sensitiven Personen empfänglich sein sollen. Die meisten Naturforscher leugnen die Existenz des D.

Odalische (vom türk. Odalyk, Zimmermago), in der Regel die Dienerinnen (Sklavinnen) im Harem des Großsultans, aus deren Mitte dieser 7 (Radyen) für sich wählt. Gelangt der Sohn einer D. auf den Thron, so heißt sie Sultan Walideh (Sultanin-Mutter).

Oddfellows (Independent order of O., d. i. Unabhängiger Orden der sonderbaren Brüder), ein weitver-

breiteter, mit der Freimaurerei nicht identischer, geheimer Orden mit dem Wahlsprache „Freundschaft, Liebe und Wahrheit“ in England und America (seit 1870 auch in Deutschland eingeführt); ursprünglich (um 1760) zu London zur Unterhaltung und Vergnügung gestiftet, wendet er jetzt seine Thätigkeit der Unterstützung, Wohlthätigkeit und sittlichen Ausbildung seiner Mitglieder zu. Das periodische Organ der in Deutschland wohnenden D. „Herz und Hand“, erscheint (seit 1871) zu Berlin.

Ode (grch.), bei den Griechen ein Gesang, ein singbares Gedicht, jetzt ein Gedicht in antiken, meist reinem Versmaß und von feierlicher Erhabenheit des Ausdrucks. Als Muster gelten die griech. Oden von Pindar, die lat. von Horaz, die deutschen von Klopstock.

Odelsting, im Gegenfah von Bagthing die zweite beratende Kammer in Norwegen.

Oedem (grch.), Wasserlucht, s. Anasarca; ödematisch oder ödematisch, geschwollen, wasserluchtig.

Oedemisch (eudemisch), Stadt im afst.-türk. Sandschal Albin, in der Thalane des Mendere, 10,000 E.

Oedenburg (ungar. Sopron), Hauptstadt des ungar. Comitats D. (3307 QM., mit 230,168 E.), unweit des Neufeldersees, an den Eisenbahnen Wien-Kamisch und Neustadt-Nach, 21,108 E.

Odenkirchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Gladbach, an der Mers und der Eisenbahn Düren-Gladbach, 7850 E.

Odense, Hauptstadt der dän. Insel und des Stifts Bünen, mit dem Odensefjord durch Kanal verbunden, an der Bahn Nyborg-Middelfart, 16,970 E. Der 1527 zu D. gehaltenen Reichstag gewährte den Protestanten gleiche Rechte mit den Katholiken in Dänemark.

Odenwald, Gebirg in Hessen, Baden und Baiern, 75 Kilom. lang, 30—50 Kilom. breit, vom Neckar durchbrochen, im Westen längs der Bergstraße zum Rheintal abfallend, im Ragenbude 628 Mt. hoch.

Oder, einer der Hauptflüsse Deutschlands, entspringt in Mähren, durchfließt Schlesien, Brandenburg und Pommern und mündet nach 1005 Kilom. in 3 schiffbaren Armen: Dibenow, Swine, Peene, welche die Insel Wollin und Usedom umschließen, in die Ostsee. Kanäle verbinden die D. mit Weichsel und Elbe, Stromgebiet 134,000 QM. — Der Oberbruch unterhalb Frankfurt ist fruchtbares Marschland mit alten Stromläufen — D., Fluß im Harz, entspringt im Oerteich unweit des Brodens und mündet nach 50 Kilom. in die Rume.

Oderan, Fabrikstadt in der sächs. Amtshauptm. Blöha, an der Eisenbahn Dresden-Gemnitz, 5836 E.

Oderberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Angermünde, an der Alten Oder und der Eisenbahn Frankfurt-Angermünde, 4005 E. — D., Stadt im österr.-schles. Bez. Freistadt, an der Oder und den Bahnen Wien-Lemberg, D.-Breslau und D.-Kaschau 1333 E.

Odergebirge, südöstliches Glied des Sudetenstems, an den Oerquellen, bis an die Betschwa; im Rothberg 629 Mt. hoch.

Odörnt dum motuunt (lat.), Mögen sie mich hassen, wenn sie mich nur fürchten; Spruch des Kaisers Caligula, nach andern des Nero.

Odermenny, Pflanzengattung, s. Agrimonia.

Odernheim, Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Kirchheim, an der Glan, 1333 E.; dabei die Ruinen des ehemaligen Benedictinerklosters Disibodenberg. — O. in Hessen, s. Gausbernhelm.

Oderwitz, Fabrikdorf (Leinweber) in den sächs. Amtshauptm. Böhau und Zittau, an der Eisenbahn Böhau-Zittau, besteht aus 3 Gemeinden: Ober-, Mittel- und Nieder-O., mit 3711, 905 und 2721 E.

Oderzo, Stadt in der ital. Prov. Treviso, am Monticano, 6434 E.

Odescalchi (spr. Odeskäli), altes röm. Adelsgeschlecht, aus welchem Benedict D. als Innocenz XI. (s. d.) den päpstl. Stuhl bestieg. Dessen Brudersohn Livio I. D., gef. 8. Sept. 1713, wurde 1689 in den deutschen Reichsfürstenstand erhoben und ihm 1694 das Herzogth. Symien verliehen. Gegenwärtiges Haupt

des Geschlechts ist **Adrianus Labidians**, Fürst D., geb. 20. Sept. 1805.

Obessa, See- und Handelsstadt im russ. Gov. Cherson, am Schwarzen Meer, 184,819 E., Sitz eines Erzbischofs, einer Universität (seit 1865), Kriegs- und Handelskassen, großartige Fabriktablissements.

Obion bei den Römern, Obion bei den Griechen, ein theaterähnliches, bes. für musikal. Wettstreite bestimmtes Prachtgebäude; jetzt größere der Musik, dem Theater und Tanz gewidmete Räume.

Obion (frz., spr. Döbe), Duft, wohlriechender Stoff. **Obion**, Fluß in der span. Prov. Guelva, mündet bei Guelva in den Atlantischen Ocean.

Obionberg, vielbesuchter Berg mit weiter Aussicht im Wasgenwald, über Barr im Niederelsaß, 801 Mt. hoch; auf demselben das Obionkloster oder Hohenburg, an seinem Fuße Niedermünster, 2 Klöster, um 680 von der Tochter des Alemannenherzogs Ethico I., Obion, der Schuttpatronin des Elsaß, angelegt; restaurirt, letzteres verfallen.

Obion, der Heilige, geb. um 962 zu Clermont, Abt von Clugny, verbreitete die Regeln seines Ordens über fast alle Klöster Frankreichs; Stifter des Allerheiligenfestes; gest. 1049, kanonisiert 1345.

Obion, altdentsch **Wotan** oder **Wodan**, oberster Gott in der nord. Mythologie, Stammvater der Asen und Herrscher über Himmel und Erde, unter mannichfachen Namen, die seine verschiedenen Eigenschaften bezeichnen. Seine Gemahlin ist Frigga.

Obion-Barrot (frz. Obion-B., s. Barrot.

Obi profanum vulgus et arobo (lat., aus Horaz), ich hasse und halte fern die uneingeweihte Masse.

Obion, Sohn des Baioz, Königs von Theben und der Jolaste, wegen des Orakels, daß er seinen Vater umbringen und seine Mutter heirathen würde, ausgelegt und in Korinth erzogen. Später tödtete D., ohne es zu ahnen, seinen Vater, löste das Räthsel der Sphinx, erhielt zum Lohn die Hand der königl. Witwe, seiner Mutter, und erfüllte so das Orakel. Als der Greuel zu Tage kam, blendete er sich selbst, verließ Theben und fand nach langem Umherirren endlich im Hain der Eumeniden bei Kolonos Schutz und Versöhnung mit den Göttern. Wegen seines Scharfsinns ist D. sprichwörtlich geworden für glückliche Räthselauflöser.

Obionische Musik, bei den alten Griechen sowohl wie Vocalmusik; Gegensatz die organische, Instrumentalmusik.

Obionologie, richtiger Podiologie (grch.), die Kunst zu reifen, Reiselust, Reiselehre.

Obion (lat.), Haß, Ungunst, Feindschaft; obion, hassenswerth, verhaßt, widerlich; Obion, Verdrießlichkeit; Obionität, Beschäftigkeit.

Obion von Cluny, bedeutender Musikschriftsteller, geb. 878, gest. 942 als Abt des Benedictinerklosters zu Cluny in Burgund.

Obioner, Anführer der im weström. Solde stehenden Heruler und Rugier, nöthigte 476 den Romulus Augustulus, der weström. Kaiserwürde zu entsagen, mußte jedoch 493 dem Könige der Ostgothen, Theodorich, weichen und ward 5. März 493 auf dessen Veranlassung bei einem Gastmahl erschossen.

Obion, Kreisstadt im russ. Gov. Tula, 7681 E.

O'Donnell, altirische Familie, deren Glieder als Anhänger der Stuarts nach der Schlacht am Boyne (10. Juli 1690) fast sämmtlich ihr Vaterland verlassen mußten. — Unter den in Oesterreich als Grafen von Tyrconnel ansässigen O'D. war Karl, Graf O'D. von Tyrconnel, gest. 1770, österr. Cavaliergeneral im Siebenjährigen Kriege; Franz, Graf O'D. von Tyrconnel, gest. 1810, österr. Finanzminister; Moriz, Graf O'D. von Tyrconnel, gest. 1. Dec. 1843, österr. Feldmarschalllieutenant. — Dessen Sohn, Ragim. Karl Lamoral, Graf O'D. von Tyrconnel, geb. 29. Oct. 1812, österr. Generalmajor und Flügeladjutant Kaiser Franz Joseph's, rettete diesen 18. Febr. 1863 vor dem Nordflaß Ribens's. — Von den nach Spanien übergegangenen O'D. war Jos. Feinr. O'D., Graf von Alisupal, geb. 1770, span. General im Krieg gegen Napoleon I., mußte 1823 als Anhänger der Constitution flüchten,

gest. 16. Mai 1834 zu Montpellier. — Don Leopoldo O'D., Graf von Lucena, Herzog von Tetuan, Sohn des Vorigen, geb. 12. Jan. 1809 zu Sta. Cruz auf Teneriffa, kämpfte siegreich gegen die Karlisten, fand 28. Juni 1854 an der Spitze des Militär-Broncamento, 1856 als Nachfolger Espartero's Premierminister, führte den Oberbefehl im Krieg gegen Marokko, nahm 4. Febr. 1860 das feindliche Lager vor Tetuan, dafür Herzog; 11. Juli 1866 wieder an der Spitze des Ministeriums, zog er sich darauf nach Paris zurück, gest. 5. Nov. 1867 zu Biarritz. — Das jetzige Haupt der O'D. in Irland ist Sir Richard Annesley O'D., Baronet von Newporthouse, geb. 1808.

Obiontagra (grch.), giftiger Zahnschmerz; **Obiontagie**, Zahnschmerz, **Obiontagia** oder **Obiontia**, Mittel gegen Zahnschmerz; **Obiontiastis**, das schwere Zahnen der Kinder; **Obiontiatrie** oder **Obiontietherapie**, die Zahngheilmünde; **Obiontie**, Zahnerhaltungsmittel; **Obiontiographen**, Zahnfeilen, Werkzeuge zum Ausputzen oder Reinigen der Zähne; **Obiontiographie**, Zahnbeforschung; **Obiontioidisch**, zahnförmig; **Obiontiolithische**, Weichsteinbildung an den Zähnen; **Obiontiologie**, Lehre von den Zähnen, Zahnlehre; **Obiontom**, inöcherne Zahngeschwulst; **Obiontiös**, Zahnbildung; **Obiontiotomie**, die Kunst, die Zähne zu erhalten, auch zu ersetzen.

Obion (lat.), der Geruch, welchen etwas verbreitet. O. hircinus, Boßdunst, der überstreichende Schweiß unter der Achsel. Obionament, Räucherwerk.

Obion, **Oderau**, Stadt im österr. = schles. Bez. Troppau, an der Oder, 4221 E., mit Schloß.

Obion, die Sprache der Neger an der Goldküste, bes. der Aschanti.

Obion (Eduard Antonin), poln. Dichter, geb. 1801 im Gov. Wilna, Genosse und Nachfolger Mickiewicz'.

Obion, bei den Römern Ulysses, Sohn des Laertes, Gemahl der Penelope, Vater des Telemachus, Fürst eines Inselreichs, residirend auf Alkida, einer der Helden vor Troja, ebenso tapfer als klug. Berühmt ward er nach Troja's Fall durch seine in der Odyssee von Homer beschriebenen Irrfahrten.

Oeil (frz., spr. Des'), das Auge. **Oeil de boeuf** (spr. Des'j de böf), Ochsenauge, in der Baukunst ein rundes oder ovales Dachfenster.

Oenon, der röm. Name des Flusses Inn.

Oesten (Theodor), Componist für Pianoforte, geb. in Berlin 31. Dec. 1813, gest. daselbst 16. März 1870.

Odenhausen (früher Rehme), Stadt (seit 1860) und vielbesuchter Badeort im preuß. Reg. = Bez. und Kreis Minden in Westfalen, an der Weser, der Köln-Mindener, der Hannoverischen Staats- und der Böhme-Bienerburger Eisenbahn, 2041 E.

Oferio, im Alterthum Aufidius, Fluß in Unteritalien, mündet nach 140 Kilom. nördl. von Barletta in das Adriatische Meer.

Ofen, im allgemeinen jeder eingeschlossene Raum, in welchem durch Brennmaterial Wärme erzeugt wird, welche auf zu erwärmende und zu erhaltende Körper übertragen werden soll. Sie lassen sich in 2 größere Gruppen theilen: in Feuerungen mit natürlichem Luftzuge, wozu die Stuben- und Kachelöfen, Dampfesselfeuerungen und die Flammöfen gehören, und in Feuerungen mit Gebläse, wozu Hohöfen, Kupolöfen, Herdöfen gezählt werden. Sie sind auf die Hervorbringung größerer oder geringerer Hitzegrade berechnet und bestehen aus einem einfachen oder mehrfachen Feuerraum. Nach der Bauart unterscheidet man liegende Ofen, worin die Flamme in nahe horizontaler Richtung zieht, mehr lang und breit als hoch, und stehende Ofen, mit aufsteigender wirkender Flamme und größerer Höhe.

Ofen, ungar. Buda, früher Hauptstadt von Ungarn, seit 1872 mit Pest zu Budapest (s. d.) verschmolzen.

Ofenheim (Victor von), Ritter von Montezug, österr. Industrieller, geb. 1820 in Wien, Verwaltungsrath vieler Eisenbahnen, 1876 wegen unerlaubter Gewinne, die er sich von den Bauunternehmern und Lieferanten der Perner-Gernoniger Bahn hatte anschaffen lassen, vor Gericht gestellt, aber freigesprochen.

Offenbach, Fabrikstadt in der hess. Prov. Star-

lenburg, am Main, 6 Kilom. von Frankfurt, an der Bahn Frankfurt-Bebra, 26,911 E., mit Schloß Jfenburg.

Offenbach (Jacques), Operettencomponist, geb. 20. Juli 1822 zu Köln, seit 1835 in Paris, bekannt durch musikal.-theatralische Burlesken (Offenbachaden).

Offenbánya, Marktflecken im ungar. Hebenbürg. Comitát Torba-Aranjos, am Aranjos, 1380 E., mit Bergbau auf Gold, Silber und Blei.

Offenbarung (Revelatio, Enthüllung), in der Theologie: die von Gott ausgehende Belehrung über Fragen des religiösen Glaubens, ist theils eine mittelbare durch die Natur, das Gewissen und die Geschichte und als solche allgemein, d. h. allen zugänglich; theils eine unmittelbare durch göttliche Eingebung (Inspiration) und als solche speciell, d. h. bestimmten Menschen verliehen und in der Bibel, als der Offenbarungsbuch, aufgezeichnet.

Offenbarung des Johannes, s. Johannes, der Evangelist.

Offenburg, Hauptstadt des bad. Kreises D. (1593 Kilom. mit 150,874 E.), an der Elz und an den Eisenbahnen Karlsruhe-Basel und D.-Konstanz, 6587 E., bis 1805 Freie Reichsstadt und zugleich Sitz der kaiserl. Landtage in der Ortenau.

Offene Zeit, die Zeit, während welcher gesagt, gesagt oder geweiht werden darf.

Offensiv (lat.), angreifend. **Offensive**, der Angriff, im Gegensatz der Defensiv oder Bertheidigung, beruht im Aufsuchen und Angreifen des Feindes; der Offensivkrieg bedingt also ein Einrücken in Feindesland. Eine taktische Offensive sucht durch offenen Kampf, eine strategische durch weit ausgeholte Bewegungen auf die feindlichen Verbindungen zu wirken.

Offensivtorpedos, Torpedos, welche vermöge ihrer Construction nicht an einen bestimmten Ort gebunden sind, sondern eine übertragene Bewegung besitzen.

Offenheitliche Meinung, der mit unabwehrlicher Gewalt langsam aber sicher wirkende Einfluß der Ansichten des Volks auf die schwebenden Tagesfragen.

Offenlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege, zwei seit 1848 in den deutschen Verfassungsurkunden und Proceßgesetzen eingebürgerte Principien des gerichtlichen Verfahrens, wonach dem Ankläger, den Angeklagten, Zeugen und andern Auskunftspersonen sowie den Bertheidigern Gelegenheit gegeben wird, sich in einer Hauptverhandlung über Anklage und Entlassungsmomente nebeneinander auszusprechen. Das Deutsche Gerichtsverfassungsgezet von 1877 führt in §. 70 fg. den Grundsatz der Offenlichkeit, vorbehaltlich gewisser Ausnahmen, für die Straf- und Civiljustiz allgemein durch; auch die Reichsjustizgesetze (Civil- und Strafproceßordnung von 1877) beruhen auf dem Princip der Mündlichkeit (Unmittelbarkeit). Eine Ausnahme von der Regel der Offenlichkeit bildet die strafproceßualische Voruntersuchung, während diese in England auch öffentlich und mündlich ist.

Offertoren (lat.), anbieten, darbieten; **Offertent**, der Anz.; **Darbieter**; **Offerte**, das Anerbieten.

Offertorium (lat.), in der kath. Kirche der 1. Haupttheil der Messe, wo der Priester unter Gebet den Wein und das Brot und sich selbst zur Consecration vorbereitet.

Officiat (lat.), der Vicar eines Bischofs in weltlichen Angelegenheiten (Weisbisch). **Officiat**, das bischöfl. Gericht, dem ein O. präsidirte, welcher Recht sprach.

Officianten (lat.), die Arbeiten, welche die Beamten als solche (ex officio, ohne Entgelt) verrichten müssen; **Officiatsache**, Dienstsache, im Gegensatz zur Parteisache; **Officialanwalt**, der Sachwalter, welcher einer Partei, die das Armenrecht erlangt hat, von Amts wegen bestellt wird.

Officiant (neulat.), ein Beamter niederen Ranges.

Officiell (lat.), von einer Behörde ausgehend, amtlich, s. B. Nachrichten; **officiös**, was nicht unmittelbar, aber mittelbar von einer Behörde ausgeht.

Officin (lat.), Werkstatt, Fabrik; **Local der Apotheker**, wo die Medicamente zubereitet werden; auch Buchdruckeri. **Officinell** heißen alle Naturproducte, die

als Heilmittel benutzt und in den Apotheken vorrätig gehalten werden.

Officium (lat.), Gefälligkeit, Dienstleistung; Dienstpflicht, Amt; ein einzelnes Geschäft, das von Amis wegen geschieht; der Gottesdienst in der kath. Kirche. **Heiliges D.**, soviel wie Inquisition.

Officium gothicum, auch **O. Isidori**, die 633 auf dem Concil zu Toledo approbirte, bis 1060 gültige span. Riturie, welche auch später noch unter dem Namen des O. Tolodanum oder O. Mozarabicum bei einzelnen Gemeinden in Gebrauch blieb.

Offizier (frz.), der Befehlende im Militärstande, eingetheilt in General-, Ober- und Unter-D. — **Offizieraspirant**, ein die Offiziercarriere einschlagender Jüngling. — **Offiziercorps**, die Vereinigung der zu einem Truppenverbande gehörigen D. zu einem abgeschlossenen, nach außen als einheitliche Corporation auftretenden Ganzen.

Ofterdingen (Heinrich von), s. unter Heinrich.

Og, riesenhafter König der Amoriter von Bala, den Mose besiegte; sein Land fiel an den Stamm Manasse (5 Mos. 3, 3 fg.).

Oggersburg, Flecken im nordamerik. Staate New-York, an der Mündung des Oswegatchie in den Vorengstrom, 11,340 E., mit Einfuhrhafen.

Ogechee, **Odechee** (spr. Ogitshi), Fluß im nordamerik. Staate Georgia, mündet nach 320 Kilom. südl. von Savannah in den Atlantischen Ocean.

Oger (frz. ogre, ital. orco), menschenfressender Riese in Märchen u.

Oggersheim, Stadt im bair. Reg.-Bez. Palz, Bez. Speier, an der Bahn Ludwigshafen-Worms, 3472 E.

Oggione (spr. Oddschone, Marco d'), auch Uggione, Historienmaler, Schüler des Leonardo da Vinci, gest. 1580, bes. bekannt durch zwei Copien des Abendmahls Leonardo's.

Ogier der Däne, in der mittelalterlichen Sage einer der Paladine Karl's d. Gr., Gegenstand deutscher Heldendichte.

Oginski, litauische Magnatenfamilie. **Michael Kasimir D.**, Großhetman von Litauen, geb. 1731 zu Warschau, kämpfte 1771 an der Spitze der Conföderation in Litauen gegen Rußland, deshalb landflüchtig, aber 1776 amnestirt, legte auf eigne Kosten den Oginskich Kanal an, der den Niemen mit den Dniester verbindet, außerdem großer Kunstfreund; gest. 3. Mai 1799 zu Słonim. — Sein Neffe, **Michael Alexophas D.**, Großschachmeister von Litauen, geb. 25. Sept. 1765, gest. 1831 zu Florenz, als Componist (Polonaisen) und Schriftsteller bekannt.

Ogival (spr. Oghival, vom frz. ogive, Spitzbogen), gewöhnliche Form der Spitze der Geschoße der Geschütze, günstig für Ueberwindung des Luftwiderstandes und für Eindringen ins Ziel.

Oglio (spr. Olio), Nebenfluß des Po in Oberitalien, entspringt am Monte-Gabia, bildet den Neossee und mündet nach 213 Kilom. oberhalb Borgoforte.

Ogowai, **Ogowé**, Strom im äquatorialen Westafrika, mündet bei Cap Lopez in das Atlantische Meer, ein Delta bildend, das 1873 von den Franzosen in Besitz genommen wurde.

Ogulín, Hauptort des ungar.-kroat. Grenzgebietes D. (3985 Kilom. mit 153,345 E.), an der Dobra und der Eisenbahn Budapest-Biume, 3543 E.

Oghes, der Sage nach ältester König in Attika und Boioten, unter welchem die Oghyische Flut ganz Griechenland verwüstete und nur ihn und seine Familie verschonte.

Ohel jam satis est! lat. Sprichwort: D! nun

Ohio (spr. Oheio), Fluß in den V. St. von Amerika, entsteht bei Pittsburg aus der Vereinigung des Alleghany und Monongahela als schiffbarer Strom, und mündet nach 2190 Kilom. bei Cairo in den Mississippi; Stromgebiet 495,500 Kilom.

Ohio (spr. Oheio), einer der V. St. von Amerika, zwischen dem Fluß D. und dem Erie-see, 103,502 Kilom. mit 2,665,260 E., ein fruchtbares Tafelland, in Handel und Schifffahrt der erste Staat der

Union für den Binnenverkehr. D. wurde 1803 eigener Staat und erhielt 1851 eine neue Verfassung. Zum Congreß sendet es 2 Senatoren und 20 Repräsentanten; der eigene Congreß zählt 36 Senatoren und 105 Repräsentanten. Hauptstadt Columbus, größte Stadt Cincinnati.

Obiöthier oder Riesenmastodon, f. Mastodon.

Oblau, Fluß in Schlesien, entspringt im Kreise Münsterberg und mündet nach 98 Kilom. in die Oder.

Oblau, Hauptstadt des Kreises D. (616 Q.Kilom. mit 55,100 E.) im schles. Reg.-Bez. Breslau, zwischen der D. und Oder und an der Eisenbahn Breslau-Dobeln, 7947 E., mit großem Schloß.

Oehlenschläger (Adam Gottlob), dän. Dichter, geb. 14. Nov. 1779 auf Vesterbro bei Kopenhagen, 1810 Prof. der Aesthetik zu Kopenhagen, gest. 20. Jan. 1850 als dän. Conferenzzath, bes. ausgezeichnet durch „Nordens Gude“ (1852), „Bisferen“ und „Helge“. Seine „Werke“ mit Selbstbiographie 21 Bde., 1839. Nach seinem Tode erschienen seine „Lebenserinnerungen“ (4 Bde., 1850–51). Kritische Ausgabe seiner „Poetische Schriften“ von Liebenberg (32 Bde., 1857–62).

Oehl Müller (Jos. Daniel), Architekt, geb. 10. Jan. 1791 zu Bamberg, gest. 22. April 1839 als Reg.-Baurath in München, meißerhaft in Nachahmung des mittelalterlichen Stils.

Ohm, Fluß in Oberhessen, entspringt am Vogelsberg und mündet nach 55 Kilom. in die Bahn.

Ohm, Ahm, Nam, früheres Weinmaß verschiedener Größe, meist zu 2 Eimer = 100–160 Lit., in Preußen = 137,4 Lit.

Ohm (Georg Simon), namhafter Physiker, geb. 16. März 1787 zu Erlangen, gest. als Prof. zu München 7. Juli 1854, durch seine Abhandlung über die Contact-Electricität (Ohm'sches Gesetz) und die Aufindung der Ohbertone (1843) bes. verdient. — Sein Bruder, Martin D., ausgezeichneter Mathematiker, geb. 6. Mai 1792 zu Erlangen, gest. als Prof. zu Berlin 1. April 1872, verfaßte werthvolle Lehrbücher und als Hauptwerk „Versuch eines vollkommen consequenten Systems der Mathematik“ (9 Bde., 1822–52).

Ohmacht (Randolin), Bildhauer, geb. 6. Nov. 1760 zu Dunningen, gest. 31. März 1834 in Strassburg.

Ohnd, Ohnat, Ohmet, in Süddeutschland soviel wie Trummel.

Ohnmacht (Lipothymia), das gewöhnlich mit Schwindel, Mattigkeit, Sinnesstörung beginnende Aufhören der Gehirnfunktionen, während die vegetativen Vorrichtungen des Körpers (Athmen, Pulsschlag, Verdauung), wenn auch verringert, noch fortbestehen. Der höchste Grad der D., auch Scheintod genannt, kann bei längerer Dauer leicht in wirklichen Tod übergehen; die leichteren Fälle dauern nur einige Minuten. Die Ursachen der D. liegen zumeist in plötzlicher Blutarmuth oder Blutüberfüllung des Gehirns. Durch Zufächeln frischer Luft, Beprikkung des Gesichts mit kaltem Wasser oder Eissig, horizontale Lagerung, starke Reizmittel wird das Erwachen aus der D. befördert.

Ohosaka, Hafenstadt auf Nipon, f. Osaka.

Ohr (Auris), das aus einer schalleitenden (äußeren und mittleren D.) und einer schallempfindenden Abtheilung (inneres D., Gehörinn) bestehende Organ des Gehörsinns, f. unter Gehör.

Ohrenkrankheiten befallen das äußere, mittlere oder innere Ohr und sind meist mit Verminderung der Hörschärfe verbunden. Sie beruhen gewöhnlich auf Katarrh und Entzündung. Ohrenzwang (Otagia) heißt jeder heftige Schmerz im D.; Ohrentönen, bald Ohrensausen (Susurans aurium), bald Ohrenklingen (Tinnitus aurium) genannt, ist Gehörstörung und beruht meist auf Entzündung der Gehörnerben. Das Ohrenlaufen (Otorrhoea) besteht in Abfluß von Schleim und Eiter bei Entzündung des äußeren Gehörgangs und des Mittelohrs. Gängig sind auch Verstopfungen des äußeren Gehörgangs durch fremde Körper oder verhärtetes Ohrenschmalz. Mittels des Ohrenspiegels vermag man die innere Oberfläche des äußeren Gehörgangs bis zum Trommelfell zu beobachten.

Die wichtigsten Mittel gegen Schwerhörigkeit bei Mittelohrkrankheiten sind Lufteinblasungen durch den Katheter oder das Politzer'sche Verfahren.

Ohra, Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Landkreise Danzig, 6105 E., südl. Vorort von Danzig.

Ohrdruf, Stadt im Herzogth. Sachsen-Gotha, an der Eisenbahn Gotha-D. und am Thüringer Wald, 5626 E., mit Schloß und Bergbau, Hauptort der fürstl. Höhenlohe-Rangenburg'schen Grafsch. Obergleichen.

Ohre, Nebenfluß der Elbe, entspringt am der Bünzburger Heide, durchfließt den Drömling und mündet nach 105 Kilom. bei Rogätz nördl. von Magdeburg.

Ohrenbeichte, f. unter Beichte.

Oehringen, Oberamtsitz und Hauptstadt der dem Fürsten von Hohenlohe-D. gehörenden Standesherrschaft D. im würtemb. Saalkreise, an der Eisenbahn Heilbronn-Kraillsheim, 3538 E., mit fürstl. Schloß.

Oehrling oder Oehurm (Forficula), Insektengattung aus der Ordnung der Orthopteren, ausgezeichnet durch die Zange am Ende des Hinterleibs, nützliche Thiere, die durch Benagen und Zerfressen von Obst, Kletten, Georginen u. f. w. lästig werden.

Oeffon (Konstantin, Freiherr d'), schwed. Diplomat, geb. 26. Nov. 1779 zu Konstantinopel, Sohn Mouradgä b'D's, gest. als schwed. Gesandter in Berlin 26. Dec. 1851.

Didium, eine Pilzgattung aus der Abtheilung der Gymnomyceten oder Fadenpilze, schimmelartige Pilze, welche die Ursache verschiedener Thier- und Pflanzenkrankheiten sind. Dahin gehören: O. albicans oder Scorpil, welcher auf der Zunge und Mundschleimhaut des Menschen schmarozt und den Sopor oder die Apthhen (f. d.) erzeugt; O. Schoenleinii, ebenfalls menschlicher Parasit, der sich auf der Kopfhaut und andern Hautstellen findet; O. aurantiacum ist die Ursache des orangefarbenen Schimmels, der sich bei einer gewissen Verderbniß aus dem Brote entwickelt; O. lactis lebt als zarter Schimmelüberzug auf dem Rahm saurer Milch; O. Tuckeri bildet die Ursache der Traubenfäule (f. d.).

Dignon (spr. Danjong), Fluß im franz. Dep. Oberdanie, entspringt auf den Vogesen und mündet nach 140 Kilom. unterhalb Gray in die Saône. Siegreiches Gefecht der bad. Division 22. Oct. 1870.

Dil-Gith (spr. Gul-gitti), Stadt im nordamerik. Staat Pennhsybanien, County Venango, an der Mündung des Dil-Creek in den Alleghany, Hauptort der Petroleum-Industrie, 2276 E.

Dirschot, Marktflecken in der niederländ. Prov. Nordbrabant, 4351 E., mit Schloß.

Dise (spr. Dafs), Nebenfluß der Seine in Frankreich, entspringt auf den Ardennen und mündet nach 302 Kilom. bei Conflans St.-Honorine. — Das nach ihm benannte Dep. D. im nördl. Frankreich umfaßt 5855 Q.Kilom. mit 401,618 E.; Hauptstadt ist Beaumont.

Ojibwäs, Indianerstamm, f. Chippewas.

Ola, Fluß in Rußland, entspringt auf der Grenze der Gouv. Kurland und Orel, und mündet nach 1365 Kilom. bei Nischnij-Nowgorod in die Wolga.

Ola, Olla, frühere türk. Gewichtseinheit im Kleinhandel zu 400 Dirhem = 1,291, in Aegypten = 1,235, in Tripolis = 1,237, in Griechenland (auch Stadera genannt) = 1,290 (die neue D. = 1,250) Kilogr.; Flüssigkeitsmaß in der Türkei = 1,291, in Serbien = 1,768 Lit.; griech. Delmaß = 2 1/2 alte Gewichtsd. Nischni. [nam. Insel, 349 E., mit Hafen.]

Olat, Herrenhutercolonie in Labrador, auf der gleich-
Osten (Korenz), eigentlich Odenfuch, Naturphilosoph und Naturforscher, geb. 1. Aug. 1779 zu Wohlshach (Schwaben), erst Prof. zu Jena und München, seit 1832 zu Jülich, gest. daselbst 11. Aug. 1851; durch Herausgabe der „Flis“ (1816–48) sowie durch Darstellung eines allgemeinen, alle Reiche der Natur und deren Elemente umfassenden Natursystems namhaft.

Okinatan, Odonagon, Fluß in Nordamerika, entspringt in Britisch-Columbia aus dem See D. und mündet nach 320 Kilom. im Territorium Washington in den Columbia.

Okinawa, Hauptinsel der Riukiu-Gruppe.

Oksulgee, Fluß, f. unter Alatanaga.

Okna, Stadt im rumän. Bez. Bataua, am Trotusj, 8460 E., mit Salzgruben.

Otolampadins (Joh.), eigentlich Fußgen, Hausfchein, geb. 1482 zu Weinsberg, trat 1519 als Prediger zu Augsburg auf Luther's Seite, wirkte seit 1522 als Prediger und Prof. für die Reformation in Basel (1531 auch zu Ulm) und starb als Antistes der Basler Kirche 24. Nov. 1531. Biographien von Herzog (2 Bde., 1843) und Hagenbach (1859).

Oekonom (grch.) Hausverwalter; Landwirth, bes. der ein größeres Gut Bewirthschaftende. **Oekonomie**, Haushaltung, Hauswirthschaft; soviel wie Landwirthschaft; Wirthschaftlichkeit, Sparbarkeit; zweckmäßige Einrichtung. **Oekonomist**, Kunde von der Hauswirthschaft. **Oekonomisch**, den Haushalt betreffend, wirthschaftlich; sparsam; **Oekonomisten**, haushälterisch oder sparsam umgehen. **Oekonomisten**, die Anhänger des Physiokratischen Systems.

Oekumenisch (grch.), d. i. allgemein, dann auch, weil es früher keine andere Kirche gab als die rechtgläubige Christl., soviel als katholisch. **Oekumenische Concilien**, die allgemeinen Concilien, deren Beschlüsse für die ganze Christl. Kirche bindend waren.

Okunew (spr. -ness, Nikolai Alexandrowitsch), russ. militär. Schriftsteller, geb. 1792 in Petersburg, gest. 23. Nov. 1851 auf Madeira.

Ol (Wall), bän. Stidmaß = 80 Stüd.

Oel, allgemeiner Name für gewisse Stoffe organischen Ursprungs, die sich im Wasser nur sehr wenig oder gar nicht, besser aber in Alkohol und Aether lösen. Die flüchtigsten oder ätherischen O., denen die Pflanzen ihre eigenthümlichen Gerüche verdanken, siedend zwar erst bei Temperaturen über 100°, verflüchtigen sich aber leicht in einer Atmosphäre von Wasserdämpfen, weshalb man die meisten dieser O. aus den Pflanzen durch Destillation derselben mit Wasser gewinnt. — Die fetten O. finden sich meistens in den Samen und in den Fruchtkernen der Pflanzen, aus denen sie durch Auspressen gewonnen werden. Sie bestehen nur aus Kohlen-, Wasser- und Sauerstoff und gersehn sich beim Sieden (gegen 300°). Unter Zutritt der Luft werden einige O. durch Aufnahme von Sauerstoff dick und trocknen selbst zu einer durchsichtigen Masse ein; sie heißen trocknende O. (z. B. Lein-, Walnuszöl u.) und werden dieser Eigenschaft wegen zu Firnis und Oelfarben benutzt. Andere O. verdicken sich wol, bleiben aber stets schmierig; sie dienen vorzugsweise zum Brennen in den Lampen. Durch Behandlung mit Alkalien werden sie verseift. (S. Fett.) — Wegen ihrer Dickflüssigkeit führen manche andere Stoffe noch den Namen O., z. B. Vitriolöl (Schwefelsäure). Die dem Mineralreich entstammenden O., Erdöl oder Steindöl, haben mit den fetten O. nichts gemein. — Olein oder Ollän und Oleinsäure finden sich als wichtiger Bestandtheil in den meisten Fetten. — Oestrogen heißen die beim Auspressen ölhaltiger Samen erhaltenen und als Viehfutter oder Düngungsmittel benutzten Rückstände.

Olas, mehrere norweg. Könige. — **O. Tryggvason**, Urentel König Harald Härpagers, wurde Christ und bemächtigte sich 996 der Herrschaft über Norwegen; in einer Seeschlacht bei Svoldr gegen die Dänen und Schweden 1000 besiegt und erschlagen. — **O. der Heilige**, Schutzpatron Norwegens, genannt der Dicke, nahm 1017 Norwegen in Besitz und bekehrte die Norweger zum Christenthum; von Knut d. Gr. 1028 vertrieben, fiel er im Kampfe gegen die Dänen 29. Juli 1030 bei Stedlaskad. Oslar I. stiftete 21. Aug. 1847 den norweg. Orden des heil. O.

Olancho, Dep. im centralamerik. Staate Honduras, 24,920 QM. mit 45,000 E. Hauptstadt Intecalpa.

Oland, Hallige an der Westküste Schleswigs, zum Amte Husum gehörig.

Oland, schwed. Insel, Rän Kalmar, vom Festland durch den 9 Kilom. breiten Olandsund oder Kalmarfjund getrennt, 1343 QM. mit 7972 E. und der Stadt Borgholm. Die alte Pferderasse der Insel, die sogen.

Landstlepper oder Königspferde, ist nur noch sehr schwach vertreten.

Oelbaum (Olse), Pflanzengattung aus der Familie der Elaeaceen, immergrüne Bäume und Sträucher, mit leberigen Blättern. Der echte O. (O. Europaea), aus dem Orient, wird jetzt in allen Ländern am Mitteländischen Meere cultivirt; seine Früchte (Oliven) liefern das Olivenöl, das schön geaderte grüne Holz dient zu feinen Tischler- und Drechslerarbeiten. Im Alterthum war der O. der Athene heilig; Zweigweide waren theils Belohnung des Verdienstes, theils Symbol des Friedens und der Freundschaft.

Oelberg, Berg, 1 Kilom. östl. von Jerusalem, 830 Mt. hoch, zuerst 2 Sam. 15, 30 und oft in den Evangelien erwähnt.

Oelberghau, Flecken in der sächs. Amtshauptm. Marienberg, an der Elbe und dem Zweig Rodau-O. der Chemnitz-Romotauer Bahn, 4007 E.

Oelvers (Heinr. Wilh. Matthias), ausgezeichnete Astronom, geb. 11. Oct. 1758 zu Arbergen, Arzt in Bremen, gest. 2. März 1840, beschäftigte sich bes. mit den Kometen und entdeckte 2 Planeten (Pallas und Vesta).

Oelversdorf, Fabrikort in der sächs. Amtshauptm. Zittau, 3256 E., ein Hauptstz der Zwillichweberei.

Oelversdorf, Stadt im österr.-sächs. Bez. Zügernsdorf, an der Oppa und der Eisenbahn Troppau-Neisse, 2293 E., mit Schloß.

Oelbury (börr.), Fabrikort in der engl. Grafsch. Worcester, an der Teme, 16,410 E.

Oldcastle (spr. Oldkäßel, Sir John), später Baron Cobham, Kriegsmann unter Heinrich IV. und V. von England, trat für die Biellisten und Bollarden auf; in die Acht erklärt, gefangen und 14. Dec. 1417 zu London hingerichtet, von den Katholiken als Heiliger verehrt, von den Protestanten später als Märtyrer bezeichnet. Shakespeare führt ihn als Sir John Falstaff auf.

Oldse, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Bedum, an der Eisenbahn Köln-Minden, 2719 E.

Oldenbarneveldt (San van), niederländ. Staatsmann und Führer der republikanischen Partei, geb. 1547 zu Amerfoort (Utrecht), Großpensionär von Holland, als Freund der Remonstranten und Gomartisten auf Befehl des Statthalters Moritz von Oranien verhaftet und 13. Mai 1619 enthauptet. Von seinen Söhnen Wilh. und René, 1623 an einer Verschwörung gegen Moritz theilhaftig, entfloß Wilh. nach Antwerpen, René ward ergriffen und hingerichtet.

Oldenburg, deutsches Großherzogthum, 6400 QM. mit 319,314 meist evang. E., besteht aus dem Herzogthum O. (5376 QM. mit 248,136 E.) und den Fürstenthümern Birkenfeld und Lübeck. Erstere, das Hauptland, zwischen Hannover und der Nordsee, ist fast ganz eben, meist sandiges Geesilnd mit Heiden und Mooren, an der Küste fruchtbares Marschland. Haupterwerbszweig Landwirthschaft und Viehzucht, auch Schifffahrt und Handel (585 eigene Schiffe). Nach der Staatsverfassung vom 22. Nov. 1852 ist O. eine constitutionelle erbliche Monarchie; die Landesvertretung bildet der aus indirecter Wahl hervorgegangene Landtag; Lübeck und Birkenfeld haben eigene Provinzialräthe. Das Budget betrug 1878: Centralcasse Einnahme und Ausgabe 912,300 M.; die Cassen der 3 Landestheile Einnahme 5,927,100, Ausgabe 6,187,761 M.; Schuld 37,209,587 M. Die oldenb. Truppen gehören zum 10. deutschen Armee-corps, 19. Division, und bilden 1 Infanterie, 1 Dragonerregiment und 2 Artilleriebat. terien. Das Wappen zeigt im 1. goldenen Feld 2 rothe Balken (O.); im 2. blauen ein goldenes Kreuz (Olmshorst); im 3. blauen ein goldenes Kreuz mit Bischofsmütze (Lübeck); im 4. 6 roth und gold geschachtelte Balken (Birkenfeld); im Zwickel einen goldenen Löwen in Blau (Feber). Orden: Haus- und Verdienstorden Herzogs Peter Friedrich Ludwig, gestiftet 27. Nov. 1838. Landesfarben blau und roth, Flagge blau mit rothem Kreuz. Hauptstadt Oldenburg.

Die uralten Grafen von O. waren Lehngrafen von Sachsen, seit 1180 reichsunmittelbar, und starben 1667 mit Anton Günther aus, worauf O. an Dänemark,

1773 an Paul von Holstein-Gottorp (spätern russ. Kaiser) kam, der es an Friedrich August von Holstein-Gottorp abtrat, welcher 1774 Herzog wurde. Sein Nachfolger Peter Friedrich Ludwig (1785—1829), 1811—13 von den Franzosen vertrieben, wurde 1815 Großherzog. Ihm folgte August (1829—53) und diesem Peter, welcher 1866 dem Norddeutschen Bund, 1871 dem Deutschen Reich beitrug. Geographie von Böse (1863), Geschichte von Galem (3 Bde., 1794—96) und Rinde (3. Aufl. 1863).

Oldenburg, Hauptstadt des Großherzogthums D., an der Hunte und den Eisenbahnen Bremen-Emden und Oldenburg-Wilhelmshaven, 15,701, mit Oldenburg 19,426 E., mit Residenzschloß, Hafen, lebhaftem Handel.

Oldenburg, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 782 Q.Kilom. mit 46,260 E. und dem Amtsfitz Gismar. Die Stadt D. (in Holstein) hat 2608 E.

Oldenburger Haus, ursprünglich reichsgräf. Geschlecht. Von den Söhnen des Grafen Dietrich (gest. 1440) setzte Gerhard die gräf. Linie fort (erloschen 1667), während der ältere, Christian, die königl. dän. Linie (erloschen 1863) stiftete. Von letzterer stammen 2 Seitenlinien: A) die Gottorpische Linie, gestiftet von Herzog Adolf, Sohn Friedrich's I. von Dänemark, aus welcher Karl Peter Ulrich (Peter III.) 1762 die kaiserl. russ., Adolf Friedrich 1751 die königl. schwed. (1877 erloschen), Friedrich August 1773 die großherzogl. oldenb. Linie stiftete. B) Die Sonderburgische Linie, gestiftet von Herzog Johann, Sohn König Christian's III., deren ältere Linie Sonderburg-Augustenburg durch Herzog Friedrich (f. d.), deren jüngere Sonderburg-Glücksburg durch Herzog Friedrich, geb. 23. Oct. 1814, vertreten ist. Der jüngere Bruder des Letztern ist Christian IX., König von Dänemark, seit 1863; dessen Sohn Georg I. ist seit 1863 König von Griechenland.

Oldendorf, Dorf in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Hameln, an der Weser und der Eisenbahn Hameln-Nehe, 659 E. — D., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Rinteln, an der Weser und der Eisenbahn Hameln-Nehe, 1870 E.

Oldenzaal, Stadt in der niederl. Prov. Overijssel, an der Eisenbahn Zutphen-Nehe, 3585 E.

Oldersum, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Emden, an der Ems und der Eisenbahn Münster-Emden, 997 E. mit Hafen.

Oldesloe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Stormarn, an der Trave und den Eisenbahnen Hamburg-Bübek und D.-Neumünster, 4290 E. mit Saline und Solbädern.

Oldham (spr. Öhlhäm), Fabrikstadt in der engl. Graffsch. Lancaster, am Medlock, 103,559 E.

Oldisleben, Marktflecken in S.-Weimar, in einer Exclave an der Unstrut, 1658 E.; das ehemalige Benediktinerkloster ist jetzt Kammergut.

Oldotter, s. Jodel oder Leindotter, f. Camolina.

Oläa, der Delbaum.

Oleaginos (lat.), ölig, ölicht.

Oleander (Nerium), Pflanzengattung der Apocynaceen. Der Gemeine D. (N. Oleander), ein bei uns häufig kultivirter Zierstrauch aus Südeuropa, Nordafrika und dem Orient, hat schöne rotze und auch weiße Blüten, und leberige, immergrüne Blätter. Alle Theile des D. enthalten einen bitteren und narotisch-scharfen, giftigen Saft, der beim Abbrechen junger Zweige als weiße Milch ausfließt. Der Wohlriechende D. (N. odoratum), in Ostindien heimisch, ebenfalls bei uns kultivirt.

Olearius (Adam), latinisirt für Deisslädger, berühmter Professer, geb. um 1600 zu Aßcherleben, Hofmathematikus und Bibliothekar Herzog Friedrich's III. von Holstein-Gottorp, 1633 und 1635 Gesandter und fürstl. Rath in Moskau und am pers. Hofe, Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft, gest. 22. Febr. 1671; durch orient. Reisebilder und eine Uebersetzung von Saadi's „Rosengarten“ bekannt. — Götter. D., geb. 1. Jan. 1604, gest. 20. Febr. 1685 als Superintendent zu Halle, und dessen Sohn, Joh. D., geb. 6. Mai 1639, gest. 6. Aug. 1713 als Prof. der Theologie zu Leipzig, sind Herausgeber der „Acta eruditorum“. — Joh. D.,

geb. 17. Sept. 1611 zu Halle, Bruder Gottfr. D.'s, gest. 11. April 1684 als Generalsuperintendent zu Weiskensels, geistlicher Niederdiener. — Joh. Christoph D., geb. 17. Sept. 1668, gest. 31. März 1747 als Generalsuperintendent zu Arnstadt, Numismatiker.

Oleäros, f. Antipäros.

Oleaster, Pflanzengattung, f. Elaeagnus.

Oleäte (lat.), ölsäure Salze.

Ole Bull, f. Bull (Ole Bornemann).

Oleggio (spr. Oledscho), Stadt in der ital. Prov. Novara, an der Eisenbahn Novara-Arona, 8058 E.

Olein, f. Ölein und Del.

Oleminsk, Stadt im russ.-sibir. Gebiet Jakutsk, an der Lena unweit der Mündung der 1100 Kilom. langen Dielma, 498 E.

Olen, mythischer Hymnendichter der Griechen, der von Apollon seine Lieder mit dem Cult des Apollon nach Delos brachte, gilt für den Erfinder des Hexameter.

Olenet, 1400—1500 Kilom. langer Fluß im nördl. Sibirien, mündet bei dem Städtchen Olenet, der nördlichsten Stadt Sibiriens, ins Eismeer.

Oleomargarin, amerik. Kunst- oder Talgbutter.

Oleron (spr. Olerong), Insel an der Westküste von Frankreich, im Meerbusen von Biscaya vor der Mündung der Gharante, gehört zum Dep. Niedergarante, 153 Q.Kilom. mit 18,200 E., meist Seeculte, mit den Städten Chateau-d'O. und St.-Pierre-d'O. Nach ihr ist eine urale Sammlung ferechthlicher Bestimmungen Röles, Jugements oder Lois d'Oleron genannt, welche in Frankreich, Spanien, den Niederlanden und England lange Zeit Geltung hatten.

Oleto, f. Marggrabowa.

Oleum (lat.), das Del. Oleum et opëram perdidit, lat. Sprichwort: Ich habe Del und Mühle verloren, d. h. mich vergeblich bemüht.

Olevano, Stadt in der ital. Prov. Rom, 3378 E., wegen ihrer landschaftlichen Schönheit von Malern viel besucht; dabei das von deutschen Künstlern dem Deutschen Kaiser geschenkte Eichenwäldchen Serpentara.

Olevianus (Kaspar), geb. 10. Aug. 1536 zu Frier, Schüler Calvin's in Genf, predigte 1559 die Lehre desselben in Frier, seit 1560 als Hofprediger Friedrich's III. in Heidelberg und versetzte hier mit Ursinns den Heidelberger Katechismus. 1576 abgesetzt, wirkte er in Verberg, zuletzt in Herborn für die Reformation, gest. 15. März 1587. Biographie von Eudhoff (1857).

Olfarben, alle diejenigen Farbstoffe, welche mit Delfstein (f. Firnis) in eine Reibmaschine abgerieben und zur Malerei und zum Anstreichen verwendet werden.

Olfarbenendruck, Nachahmung von Delgemälden vermittels Steinendruck und Malerfarben.

Olsen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Lüdinghausen, an der Bahn Dortmund-Gronau, 1471 E.

Oliga, die Heilige, f. Helena.

Oligopol, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, an der Sowranta, 6922 E.

Olgun, Stadt, f. Oucigno.

Olhão (spr. Olhäng), Seestadt in der portug. Prov. Algarve, am Atlantischen Ocean, 7025 E.

Oliäros, f. Antipäros.

Oliännum (grch.), der Weibrauch.

Olsfant, altfranz. Olsfont, das Hiehorn der sagrenden Ritter.

Olsfantfluß, f. Elefantfluß.

Olsfantpapier (holl.), Elefantpapier, das größte Papier, im Format von 675 zu 1082 Ctm. unter der technischen Bezeichnung „Groß Elefant“.

Oligämie (grch.), Blutmangel. Oligämie, Schweißmangel. Oligoblenie, Schleimmangel. Oligochyrie, Mangel an Galle. Oligochyrie, Mangel an Speichersaft; oligochyrisch, schlecht nährend. Oligochymie, Säfte-mangel. Oligorchämie, Blutarmuth, Weichflucht. Oligogastrie oder Oligogalaktie, Mangel an Milch bei Säugenden. Oligopionie, Fettmangel, Magerkeit. Oligopionie, Mangel an Glauben, Kleingläubigkeit. Oligophobie, Geisteschwäche. Oligospermie, Mangel an Samen. Oligotrichie, Haarmangel. Oligotrophie, geringe oder verminderte Nahrung und Fluß.

Oligarchie oder **Oligokratie** (grch.), die Herrschaft Weniger, eine Ausartung der Aristokratie, bei welcher die Staatsgewalt bei einigen Familien liegt.

Oligorlas, Mineral, s. Feldspate.

Olim (lat.), ehemals, vor alters.

Olimba, Stadt in der brasil. Prov. Pernambuco, 4 Kilom. von Pernambuco, mit 7000 E., welche seine Degenlingen (Olimben) fertigen.

Oliphant (Lawrence), engl. Reisender und Diplomat, geb. 1832, Sohn des Oberrichters von Eglon, Sir Anthony O., bereiste Nepal, Rußland, Nordamerika und die Türkei, ging 1857 mit Lord Elgin nach China, dann brit. Consul in Japan, 1873—75 Agent der „United States Cable Company“ in den B. St. und Canada, durch Reiseverle und die Erzählung „Piccadilly“ (5. Aufl. 1874) bekannt.

Oliphant (Margaret), engl. Romanographin, geb. 1818 in Liverpool, in Darstellungen des Schott. und engl. Landlebens ausgezeichnet.

Olitäten (lat.), wohlriechende Oele oder aus Oelen bereitete Arzneimittel, womit die sogenannten Olitätenhändler im Lande herumziehen.

Olitörisch (lat.), Kuchengewächse betreffend.

Oliwa, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Danzig, an der Eisenbahn Danzig-Stolpe, Sitz des Fürstbischofs von Ermeland, 3284 E., mit Kaltwasserheilanstalt; in der früher hier befindlichen Eisenerzabtei wurde 3. Mai 1660 der Friede zwischen Schweden, Polen, dem Kaiser und Brandenburg geschlossen.

Oliwa, Stadt in der span. Prov. Valencia, unweit des Mittelmeeres, 7100 E. — O. de Xerez, Stadt in der span. Prov. Badajoz, 4243 E.

Oliwa (Maestro Fernan Xerez de), span. Humanist und Prosais, geb. um 1497 zu Cordoba, gest. um 1533 als Rector der Universität Salamanca, durch „Dialogo de la dignidad del hombre“ berühmt.

Oliwa (Pepita de), gefeierte Tänzerin, geb. 1830 in Madrid, gest. März 1868 in Turin.

Olivarez (spr. Olivarez, Don Gasparo de Guzman, Graf von), Herzog von San-Lucar, span. Staatsmann, geb. 6. Jan. 1587 zu Rom, 1621—43 Premierminister, gest. 12. Juli 1645 in der Verbannung zu Toro.

Oliwen heißen die Steinfrüchte des Delbaums, aus deren grünlichweißem Fleische das Olivenöl oder Baumöl (s. d.) gewonnen wird.

Oliwensa (spr. Oliwensa), Stadt in der span. Prov. Badajoz, Grenzfestung gegen Portugal, 5700 E.

Olivier (spr. Olivier, Juste Daniel), der populärste Dichter der franz. Schweiz, geb. 18. Oct. 1807 zu Eysins im Canton Waadt, Prof. in Neuchâtel und Lausanne, gest. zu Genf 7. Jan. 1876.

Olivier (spr. Olivier, Louis Heinrich Ferd.), Erfinder der nach ihm benannten Lesemethode, geb. 19. Sept. 1759 zu La-Sarra (Waadt), eine Zeit lang Lehrer am Philanthropium zu Dessau, gest. 31. März 1815 zu Wien, Hauptwerk: „Orthoëpographisches Elementarwerk“ (1804). — Seine zu Dessau geborenen 3 Söhne: Heinrich von O., geb. 1783, gest. 3. März 1848 zu Berlin; Ferd. von O., geb. 1. April 1785, gest. 11. Febr. 1841 als Prof. der Kunstgeschichte zu München; und Friedr. von O., geb. 1791, gest. 5. Sept. 1859 zu Dessau, namhafte Maler.

Olivin (Veridot), grünes, gelbes, braunes, selten rothes Mineral, mit Glasglanz, durchsichtig bis durchscheinend, besteht aus Kieselsäure, Magnesia, Eisenoxydul, findet sich lose, eingesprengt und eingewachsen in körnigen Aggregaten. Die schön grüngelblichen, durchsichtigen losen Krystalle und Körner aus dem Orient heißen Chrysolithe. Vorwiegendes Gemengtheil bildet der O. im Olivinsfeld und im Dunit.

Olivsäure, s. wie Malwurm.

Oltusch, **Oltus**, Stadt im russ.-poln. Gouv. Kielce, 2276 E., Bergbau.

Olla, Weinmaß in Coruña = 31,16 Lit.

Olla servet (lat.), der Topf kocht, lat. Sprichw. von einem Reichen, der viel ausgehen läßt; dagegen von dem armselig Lebenden: Olla malo servet, Der Topf kocht schlecht, das deutsche: Schmalhans ist Küchenmeister.

Olla potrida (span., spr. Olla, wörtlich: fauliger Topf), beliebtes Nationalgericht der Spanier, aus einem Gemisch von Fleischarten und Gemüse bereitet; in übertragener Bedeutung: Mißgeschick.

Olesch (Rudolf von), preuß. General, geb. 22. Juni 1811 in Grandenz, 1866 bei Nachod schwer verwundet und zum Generalmajor befördert, 1870 General und Gouverneur von Straßburg, 1871 Director der Kriegsakademie zu Berlin, 1878 Gouverneur des Invalidenhauses daselbst, verdienter militär. Schriftsteller.

Oltoules (spr. Oltuhl), Stadt im franz. Dep. Var, an der Eisenbahn Marseille-Toulon, 3456 E.

Olivier (spr. Olivier, Emile), franz. Staatsmann, geb. 2. Juli 1825 zu Marseille, Advocat zu Paris und hervorragender Redner, 1857 oppositionelles Mitglied des Gesetzgebenden Körpers, 8. Jan. 1870 franz. Ministerpräsident, übernahm 15. Juli im Gesetzgebenden Körper die Verantwortung für den Krieg mit Deutschland; mußte 9. Aug. 1870 zurücktreten und verließ Frankreich; seit 1872 zurückgekehrt, lebt er zu Marseille; auch literarisch, bes. publicistisch thätig.

Oluca, Getreidemah in Madras = 0,19 Lit.

Olm (Protozoa anguineus), ein zu den Schwanzlurthen gehöriges Amphibium, 30 Cmt. lang, mit 4 Beinen, äußeren Kiemenbüscheln, winzigen Augen, lebt in mehreren Varietäten in den unterirdischen Gewässern der Karsthöhlen in Krain und Dalmatien.

Olmalelei, die Kunst, mit in Fuß- oder Mothöl aufgelösten fogen. Oelfarben auf Holz oder Leinwand zu malen. Durch einen Firniß von Harz, neuerdings von Wachs, schützt man die Gemälde gegen Staub und die zerstörenden Einflüsse der Temperatur. Als Erfinder der O. gilt Hubert von Eyck (gest. 1426).

Olmütz, Bezirksstadt und starke Festung in Mähren, an der March und den Eisenbahnen Brünn-Jägerndorf, Prag-Prerau, O.-Glag, Erzbischofsitz, 15,229 E., seit 1855 mit einer theol. Facultät, an Stelle der 1581 gestifteten, 1827 erneuerten Universität. Ministerconferenzen am 28. und 29. Nov. 1850, in welchen die Olmützer Punctation zwischen Oesterreich und Preußen wegen Schlichtung der deutschen Wirren zu Stande kam.

Olna, Nebenfluß des Bo in der Lombard, durchfließt Mailand und mündet nach 120 Kilom.

Olnetz, Gouv. im europ. Rußland, 148,761 QKilom. mit 296,392 E. und der Hauptstadt Petrosawodsk. — Die frühere Hauptstadt O., an der Olna (Nebenfluß des Ladogasees), hat 1841 E.

Oloron (spr. Olörong), auch Oléron, Stadt im franz. Dep. Niederpyrenäen, am Gave d'O., der hier aus dem Gave d'Osau und Gave d'Alpe entsteht und nach 65 Kilom. in den Gave de Pau mündet, 8644 E.

Olot, Stadt in der span. Prov. Gerona, 10,262 E., reicher Fabrikort.

Olozaga (Don Gaspariano de), span. Staatsmann, geb. 1803 zu Logroño, gest. 26. Sept. 1873 zu Enghien, hatte großen Einfluß auf die span. Verfassungen von 1855 und 1869.

Oelpalme, s. Elaeis.

Olpe, Hauptstadt des Kreises O. (618 QKilom. mit 32,932 E.) im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, an der Mündung der O. in die Bigge und an der Eisenbahn Finnentrop-O., 2462 E.

Oelpflanzen, Pflanzen, welche ihrer ölhaltigen Samen wegen angebaut werden. Es gehören dazu: Dotter, Möhn, Delbaum, Reir, Hanf, Sonnenrose, Delrettich, Raps, Rübsen, Senf etc.

Oels, Hauptstadt des Kreises O. (899 QKilom. mit 65,382 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Olsa und den Eisenbahnen Breslau-Tarnowitz und O.-Warschau, 8874 E. — Das mediatisirte Fürstenth. O., das noch den Kreis Trebnitz umfaßt, kam nach dem Aussterben der Linie Württemberg-O. (1647—1792) an die Herzoge von Braunschweig-Braunschweig-O.).

Olsa, rechter Nebenfluß der Oder in Oesterr.-Schlesien, mündet unterhalb Dierberg.

Oelsäure, s. wie Weinsäure (s. Des).

Olsberg, Kloster bei Rheinfelden im schweiz. Canton Aargau, unweit des Rheins, 1083 gestiftet, 1782

in ein adeliges Damenstift, 1846 in eine landwirthschaftliche Armenischule verwandelt.

Delfe, Delfa, Nebenfluß der Weida im preuß. Reg.-Bez. Breslau.

Dlshausen (Herm.), prot. Theolog, geb. 21. Aug. 1796 zu Oldesloe in Holstein, gest. 4. Sept. 1839 als Prof. in Erlangen, verfaßte einen strenggläubigen, Bibl. Commentar über sämtliche Schriften des N. T. (7 Bde., 1830—53; fortgesetzt von Erhard und Wiesinger).

Dlshausen (Johann), Orientalist, Bruder des Vorigen, geb. 9. Mai 1800 zu Hohenfelde in Holstein, 1823 Prof. zu Kiel, 1852, von den Dänen entlassen, Oberbibliothekar und Prof. in Königsberg, 1858—74 vortragender Rath im Cultusministerium zu Berlin. Seine Arbeiten erstrecken sich bes. auf das Altperische und das Hebräische; für letzteres sein „Lehrbuch der hebr. Sprache“ (1861) bahnbrechend.

Dlshausen (Theod.), in durch seine Theilnahme an der schlesisch-holstein. Bewegung bekannter Publicist, Bruder der Vorigen, geb. 19. Juni 1802 zu Glückstadt, 1847 Deputirter in der holstein. Ständeversammlung, 28. März bis Aug. 1848 Mitglied der Provisorischen Landesregierung, 1851—65 in St.-Louis in Amerika, gest. 31. März 1869 zu Hamburg.

Delsbuth, Hauptstadt der sächs. Amtshauptm. D. (457 QMikilom. mit 50,479 E.), an der Weichen Elster und den Eisenbahnen Plauen-Eger und D.-Herlasgrün, 5685 E.; Perlscherei. — D., Pfardorf in den sächs. Amtshauptm. Chemnitz und Glauchau, an der Eisenbahn St.-Egidien-Stollberg, 5267 E.

Delskrauth, f. Elaeodendron.

Delsküh, s. Delsküh.

Delen, Stadt im Schweiz. Canton Solothurn, an der Aar und der Kreuzung der Eisenbahnen Aarau-Lausanne, Aarau-Bern und Basel-Zugern, 2998 E.

Delenizza, Stadt im rumän. Bez. Bularest, an der Mündung des Ardschisch in die Donau, Turtulani gegenüber, 4100 E.; Sieg Omer-Pascha's über die Russen 4. Nov. 1853.

Delt, Stadt im russ.-armen. Gebiet Karz, am D.-Tschik, welcher nach 140 Kilom. zum Tschoroch fließt, seit 1878 russisch, 2000 E.

Delung, die Letzte (Unotio extrema), seit dem 12. Jahrh. eins der 7 Sakramente der kath. Kirche, sollte ursprünglich (nach Lat. 5, 14 fg.) Genesung bewirken, wird aber jetzt nur Sterbenden erteilt (daher auch „jemand mit den Sterbesakramenten versehen“). Die letzte D. besteht in Bestreichung von Augen, Ohren, Mund und Händen mit Chrisma aus geweihtem Olivenöl.

Delweide, Pflanze, f. Elaeagnus.

Dlwoipol, Stadt im russ. Gouv. Cherson, am Bug und an der Eisenbahn Dnestro-Charlow, 5397 E.

Dlmyh, **Olympus**, mehrere Gebirge im Alterthume, bes. das zwischen Macedonien und Thessalien, durch das Thal Tempe von dem Ossa getrennt, 2974 Mt. hoch, nach der Mythologie Sitz der griech. Götter, daher diese Olympier heißen. — Der Dithynische D., jetzt Keschik-Dagh, bei Brussa, 1930 Mt. hoch. — Der D. auf Cypern, jetzt Troodos, 2010 Mt. hoch.

Olympia, der Schauplatz der Olympischen Spiele, ein Thal im mittlern Theil von Elis. Hier war das große seit 1875 auf Kosten des Deutschen Reichs wieder theilweise aus dem Schutte gegrabene Nationalheiligtum der Hellenen, mit kostbaren Kunstschatzen, umschlossen von dem heiligen Goin, der Altis von D.

Olympia, Hauptstadt des nordamerik. Territoriums Washington, am Süden des Puget-Sunds, 1600 E.

Olympia, einer der kleinen Planeten.

Olympiade, bei den Griechen ein Zeitabschnitt von 4 J., nach der gesetzmäßigen Wiederkehr der Olympischen Spiele so benannt, gezählt seit 776 v. Chr. Wenn sich daher eine Begebenheit z. B. im 3. J. der 143. D. zugetragen hat, so fällt dieselbe [776 — (142 × 4 + 3)] in das 3. J. 205 v. Chr.

Olympias, Gemahlin des macedon. Königs Philip, Mutter Alexander's d. Gr., eine Königsstochter aus Epirus, von vielem Verstande, aber von räuberischem Charakter, betheiligte sich, von Philipp getrennt,

336 v. Chr. an dessen Ermordung und gewann nach Alexander's Tode großen Einfluß, bis Kassander sie 315 v. Chr. ermorden ließ.

Olympiodorus, Name mehrerer Philosophen; der bekannteste ist der Platoniker aus Alexandria zu Ende des 6. Jahrh. n. Chr., Verfasser einer Biographie des Plato und mehrerer Commentare zu Dialogen desselben.

Olympische Spiele, die berühmtesten der 4 altgriech. Nationalspiele, bestehend in Kampfsport, Wettrennen etc. und bei Olympia dem Zeus zu Ehren als ein Nationalfest und Vereinigungsband aller griech. Völkerschaften stets nach Verlauf von 4 J. abgehalten.

Olynthus, Stadt an der Grenze Macedoniens auf der Chalcidischen Halbinsel, ward 348 v. Chr. von Philipp II. König von Macedonien erobert und zerstört, was Demosthenes durch seine noch vorhandenen 3 „Olynthischen Reden“ vergebens zu hindern suchte.

Omagh, Hauptstadt der irland. Grafsch. Tyrone, am Strule, 3724 E.

Omagra (grch.), Gichtschmerz in der Schulter.

Omaguas oder **Wesi-Guaranis**, Indianerstamm im District von Quito.

Omaha-City, Stadt im nordamerik. Staat Nebraska, am Missouri, 16,083 E.

Omajjaden (Omajjaden, Umajjaden), arab. Khalifenndynastie, nach ihrem Ahnherrn Omajja-ibn-Abd-Schams benannt, herrschte zu Damaskus 661—750. Abd-ur-Rahman I., Entel des Khalifen Hisham, gründete nach dem Sturz der D. ein unabhängiges Khalifat in Cordova 756, das unter seinen Nachfolgern Hisham (778—796), Salam I. (—822), Abd-ur-Rahman II. (—852), Mohammed (—886), Mundfir (—888) und Abd-Allah (—912), unter steten Kämpfen mit den Christen, Wissenschaft und Kunst begünstigte und unter Abd-ur-Rahman III. (912—961) und Salam II. (961—976) seinen Glanzpunkt erreichte. Seitdem durch innere Zerrüttungen geschwächt, zerfiel das Khalifat der D. nach der Thronentsetzung Hisham's III. 1031 in viele kleine Königreiche und Republiken.

Omalius d'Alon (spr. -Dalwa, Jean Baptiste Julien de), belg. Geolog und Ethnolog, geb. 16. Febr. 1795 zu Lüttich, gest. 15. Jan. 1875 zu Brüssel.

Oman, Landst. im nordöstl. Theil Arabiens, am Golf von O., der durch die Ormus-Straße mit dem Persischen Meerbusen verbunden ist, dem Imam von Maskat unterworfen.

Omar I., der 2. der Khalifen, f. unter Khalif.

Omasum (lat.), der Blättermagen, Psalter, der 3. Magen der Wiederläuter.

Ombay oder **Ulor**, niederländ.-osind. Insel, durch die Straße von D. von der südl. gelegenen Insel Timor getrennt, 4400 QMikilom.

Ombra (frz., spr. Ongbrach), eigentlich der Schatten; Argwohn, Verdacht, Mißtrauen; ombragieren, beschatten; in der Malerei: vershatten, überschatten, bedecken; verbunkeln; ombriert, abgeschattet, von Zeugen, deren Farben aus dem Dunkeln ins Helle unmerklich übergehen.

Ombrien (grch.), Regensteine, angeblich mit Plagregen vom Himmel gefallene Steine.

Ombrometer (grch.), Regenmesser, f. Regen.

Ombro, Fluß in Italien, kommt von den Apenninen östl. von Siena und mündet nach 130 Kilom. in das Mitteländische Meer.

O'Meara (spr. O'Mihra, Barry Edward), Leibarzt Napoleon's I. auf St.-Helena 1815 bis 25. Juli 1818, geb. 1770 in Irland, gest. in London 3. Juni 1836. Sein auf St.-Helena geführtes Tagebuch (1822, auch deutsch). [Beiz, f. Alpha.

Omaga, der letzte Buchstabe des griech. Alphabets.

Omeletten (frz.), dünne Eierkuchen.

Omen (lat.), Vorbedeutung, Anzeichen; o. faustum, eine glückliche Vorbedeutung. Ominös, vorbedeutend, bedeutungsvoll, insbes. von schlimmer Vorbedeutung.

Omentum (lat.), in der Anatomie das Netz, die Rezhaut der Gedärme; omental, was sich auf das Netz bezieht, damit in Verbindung steht. Omentitis, die Entzündung des Netzes oder der Rezhaut.

Dmer-Pascha, türk. General, geb. 24. Nov. 1806, aus der im Oguliner Grenzbezirk ansässigen Familie Cattaş, desertierte als Cadet des Grenzüberrückens nach der Türkei und trat zum Islam über. 1848 Militärgouverneur in den Donaufürstenthümern, im Orientkrieg (1853–56) Oberbefehlshaber der türk. Armee, führte 1862 mit Erfolg den Krieg gegen Montenegro und besänftigte 1867 den Aufstand in Candia; gest. zu Konstantinopel 18. April 1871.

Omission (lat.), weglassen, übergehen; Omissum, ausgelassener Punkt oder Satz; Omissa, Ausgelassenes, Ubergangenes; Omission, Weglassung, auch Unterlassung; omissive, auslassend, übergehend.

Omladina (serb., Zugen), Bund zur Förderung und Einigung der serb. Nation, aus den Studentenvereinen gebildet, 1866 von Jovanović in Kusaş politisch organisiert, mußte sich auf Demonstrationen, namentlich gegen Ungarn, beschränken.

Ommegand (Balthasar Paul), Thier- und Landschaftsmaler, geb. 1755 in Antwerpen, gest. daselbst 18. Jan. 1826.

Ommen, Stadt in der niederl. Prov. Overijssel, an der Veght, 2647 (nebst Ommen-Ambt 6494) E. Hierzu die Bettler-Strafcolonie Ommerschans.

Omnino nimium noot (lat.), Alles zuviel schadet; Allzuviel ist ungesund. **Omnino principium grave**, Aller Anfang ist schwer. **Omnino simile claudicat**, Jedes Gleichniß hinkt, d. h. es paßt nur einseitig, niemals vollkommen. **Omnino trinum perfectum**, Alles Dreifache ist vollkommen, unser: Aller guten Dinge sind drei. **Omnino talit punctum**, qui miscuit atillo dulci (Horaz): Der ist Meister, der das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden versteht. **Omnino ad majorem Dei gloriam**, Alles zur größten Ehre Gottes. **Omnino mea mecum porto**, Alles, was ich besitze, trage ich bei mir; Denkpruch des griech. Weisen Bias.

Omnibus (lat., d. i. für alle), geräumige Fuhrwerke zur Vermittelung des Personenverkehrs in größeren Städten.

Omniparität (lat.), allgemeine Gleichheit.

Omnipotent (lat.), allmächtig, allvermögend; Omnipotens, die Allmacht Gottes. — **Omnipräsent**, allgegenwärtig; Omnipräsens, die Allgegenwart. — **Omniscienz**, die Allwissenheit.

Omnium, der Allwerth, bezeichnet in England die den Staatsgläubigern als Unterpfand angewiesenen gesamten Stammgelder des Staatskassas.

Omnivoren (Allseffrer), Thiere, welche sowohl animalische als vegetabilische Kost genießen.

Onoa, Hafenstadt in der centralamerik. Republik Honduras, am Golf von Honduras, 2000 E.

Onophagen (grch.), Menschen, welche rohes Fleisch essen, wie die wilden Völkerstämme thun.

Omphacit, Mineral, soviel wie Ellogit.

Omphale, eine lydische Königin, die den Hercules so zu fesseln mußte, daß er unter ihren Schloßinnen weiblich gekleidet an ihrem Nabel spann; daher sprichwörtlich: Es findet ein jeder Hercules seine O.

Omphalitisch (grch.), den Nabel (Omphalus) betreffend, auch nabelförmig; Omphalitis, ein Nabelgeschwür; Omphalitis, Nabelentzündung; Omphalociste, Nabelbruch; Omphalomantie, Wahrsagung aus der Nabelschnur, deren Knoten die Zahl der nachfolgenden Kinder andeuten sollten; Omphalonus, eine harte Nabelgeschwulst; Omphaloneuron, die Nabelschnur; Omphalophyma, ein Nabelgewächs, eine große weiche Nabelgeschwulst; Omphaloerhagie, ein Nabelblutfluß; Omphalotomie, das Abscheiden der Nabelschnur.

Omphalophysitten (grch.), s. Geshwaten.

Omphalotron (grch.), eine Linse, ein linsenförmig geschliffenes Vergrößerungsglas.

Omra, **Omrah** (arab.), die festerliche Pilgerfahrt der Gläubigen nach Mekka.

Omsk, feste Kreisstadt im Gebiet Altmolinsk des russ. Centralasien, an der Einmündung des (550 Kilom. langen) Om in den Irtysch, 30,559 E., Sitz des Gouverneurs von Westsibirien.

Om-Zugela und **Om-Zimkulu**, 2 Flüsse in der

brit.-asril. Colonie Natal, von denen der erste deren Nordgrenze bildet.

Omnihati, s. Büffelkuß.

Onager, Wurfmaschine der alten Römer, mit welcher große Steinmassen fortgeschleudert wurden.

Onanie (grch.) oder **Masturbation**, Selbstbefleckung, Selbstschwängung, unnatürliche Reizung der Geschlechtstheile, benannt nach Onan, einem Sohne des Juda (1 Mos. 38, 9); Onanist, ein Selbstschänder; onaniren, das Lust der O. treiben.

Oenanthe-Rether (grch.), eigentlich Weinblumengeist, der im Wein enthaltene Stoff, welcher die Ursache des Weingeruchs ist.

Oenanthe (Nebendolde), Pflanzengattung der Doldengewächse, meist Wassergewächse mit weißen Blüten. O. astulosa, die Gemeine Nebendolde, eine scharf narctotische Giftpflanze; O. Phellandrium, der Wasserfenchel (Kosfenchel, Kosterfenchel), hat unangenehm gewürzhaft riechende und bitter schmeckende Früchte, welche officinell sind.

Onate (spr. Onjäte), Stadt in der span. Prov. Guipuzcoa, 4812 E., bis 1842 Universitätsstadt.

Onça, Handelsgewicht in Portugal und Brasilien = $\frac{1}{12}$ Aratel; Gold- und Silbergewicht = 28,7 Gr.

Once (spr. Onqs), die franz. Linze = $\frac{1}{16}$ Livre, beim Medicinalgewicht = $\frac{1}{12}$ Livre (= 367,199 Gr.).

Oncia (spr. Onschja), ital. Zoll ($\frac{1}{12}$ Fuß); Gewicht = $\frac{1}{12}$ Libbra; sicil. Rechnungsmünze zu 2 $\frac{1}{2}$ Scudi = 3,55 in Gold (Oncetta) = 10,53 M. — S. oder Pesa, Silbermünze auf Malta bis 1800 = 4,45 M.

Onden (Wih.), Historiker, geb. 19. Dec. 1833 in Heidelberg, seit 1870 Prof. in Gießen, 1874–76 nationalliberales Mitglied des Deutschen Reichstags.

Ondeggiamento (ital., spr. Onbeddschamento), im musikal. Vortrage die Bedung.

On äit (frz., spr. ong äit), Man sagt; als Hauptwort soviel wie ein Gerücht.

Ondova, Karpatenfluß in Ungarn, s. unter Dobrog. **Onega**, Kreisstadt im russ. Gov. Archangel, 2329 E., mit Hafen, an der Mündung des 650 Kilom. langen Flusses O. (der aus dem Kaschasee kommt) in die Onegabai des Weißen Meeres.

Onegasee, See im russ. Gov. Olonez, 9752 Kilom., entspringt dem Swir in den Ladogasee und steht durch die Wytegra mit der Wolga in Verbindung.

Oneglia (spr. Onschja), Hafenstadt in der ital. Prov. Porto-Maurizio, an der Mündung des Impero in den Golf von Genua und an der Eisenbahn Genua-Nizza, 8047 E.

Oneida (spr. Onschä), See im nordamerik. Staate Newyork, führt seine Wässer durch den 25 Kilom. langen Oneidafluß zum Oswego.

Oneidas (spr. Onschä), Indianerstamm, zum Hauptstamm der Iroquesen gehörig.

Oneirodynie (grch.), tranthastisches, ängstliches Träumen; Oneirologie, Lehre von Entstehung und Bedeutung der Träume; Oneiromantie oder Oneirokritik, Traumdeutung; Oneiromant, Oneirokrit oder Oneirolog, ein Ausleger der Träume. [iten, 15,000 E.]

Onesse (Arseph), Stadt im arab. Reich der Waha-

Onsra (lat.), Wehrmaß von Onus, die Lasten, die mit dem Besiz einer Sache oder eines Rechts verbundenen Abgaben und Leistungen; Oneration, die Beschränkung, Belastung; onerieren, beladen, belasten; mit Steuern belegen; belästigen; onerös, lästig, beschwerlich, mit Verpflichtungen verbunden.

Oeneus, König von Kalhdon, Vater des Meleager und des Tydeus, verlor durch die Söhne seines Bruders Agrios die Herrschaft und starb bei seinem Entel Diomedes in Argos; an seinen Namen knüpfte sich die Kalhdonische Jagd (s. Meleager).

Onigaro, ital. Dichter, s. Dall' Onigaro (Francesco).

Onkus (grch.), eine harte, feste Geschwulst; Onkologie, Lehre von den Geschwülsten; Onkotomie, Ausschneidung eines Geschwürs.

Onobrychis, die Esparsette.

Onolatrie (grch.), Felsverehrung, deren bei den Alten die Juden und später die Christen beschuldigt

wurden, vielleicht weil Christus auf einem Esel reitend in Jerusalem einzog.

Denolög (grch.), ein Weinkenner, Weinbaukundiger; **Denologie**, Weinkunde, Lehre von der Kultur, Kelterung, Gärung und Behandlung der Weine; **Denotagist**, weinlindlich, den Wein betreffend; **Denométer**, Werkzeug zur Bestimmung der Weinstärke.

Dnolzbach, früherer Name von Ansbach.

Dnomakritos, Magistrat und Dichter zu Athen, Begründer der Dorykischen Mystik, 516 v. Chr. verwiesen, weil er die Mythen des Orpheus zu polit. Zwecken benutzte.

Dnomasifon (grch.), Real- oder Sachwörterbuch, worin die in einen bestimmten Kreis von Gegenständen fallenden Wörter und Ausdrücke in Rubriken zusammengestellt sind; Geburtstags- oder Namenstagsgedicht.

Dnomatologie, **Dnomatist** (grch.), die Lehre von der Bildung und Bedeutung der Eigennamen, erst durch Pott („Die Personennamen“, 1859), Keil, Pape, S. Grimm, Förstermann und Weiß begründet.

Dnomatopöie (grch.), die Schall- und Klangnachahmung, die Bildung von Worten (Dnomatopoietikon) aus Naturlauten, z. B. „Kukul“, „jischen“.

Dnon, Fluß, s. unter Schilla.

Onöis (Gaußschel), Pflanzengattung der Schmetterlingsblüthen. O. spinosa (dornige Gaußschel, Harnkraut), perennierende dornige Pflanze, mit rosenrothen oder weißen Blüten und officineller Wurzel.

Onopordon (Gelddistel), Pflanzengattung der Korbblütler. O. Acanthium (Gemeine Gels-; Frauen-, Krebs-, Woll-, Krampfdistel), große Distel mit aufrechtem, wolhaarigem Stengel, herablaufenden, dornigen, spinnwebig-wolligen Blättern und purpurnen Blüten; an Wegen, auf Schutt.

Dnosander, griech. Kriegsschriftsteller aus dem 1. Jahrh. n. Chr., bef. bekannt durch seinen Tractat „Die Selbsterrnkunst“ (herausg. von Rösch, 1860).

Dnoserrnomasie (grch.), Rechtsstreit über des Esels Schatten, den Abderiten nachgesagt.

Oenothera (Nachtkerze), Pflanzengattung der Dnoothereen, Stauden mit großen gelben, traubenförmig gestellten Blüten. O. biennis (Gartenrapunzel) aus Virginien, wird als Salatpflanze cultivirt, ihre Wurzel liefert die Rapontika; Bierspange.

Denörer, die ältesten pelagischen Bewohner der südwestl. Spitze Italiens, später theils durch die Griechen, theils durch die Lucanier, die das von ihnen eroberte Land Lucanien nannten, unterjocht.

Denölow (George), geschätzter Componist für Kammermusik, geb. 27. Juli 1784 zu Clermont in Frankreich, gest. daselbst 5. Oct. 1853.

Dntario (spr. Ontário), früher **Ober- oder Westcanada**, Prov. der Dominion of Canada, durch den Ottawa von Quebec getrennt, 279,139 Qkilom. mit 1,620,851 E.; Hauptstadt Toronto.

Dntariosee (spr. Ontáriosee), einer der canad. Seen, 19,823 Qkilom., erhält durch den Niagara das Wasser des Eriesees; sein Abfluß der St. Lawrence.

Dnteniénte, Stadt in der span. Prov. Valencia, am Clariano, 8000 E.

Dntogenie, **Dntogenie** (grch.), die Entwicklung der Individuen, im Gegensatz zur Phylogenie, der Entwicklung der Organismenreihen.

Dntographie (grch.), die Beschreibung der Dinge oder Wesen. Dntologie, die Wesenlehre, Lehre vom Seienden; nach Kant die transcendente, nach Hegel die objective Logik. — Dntologischer Beweis, der Beweis aus dem Gottesbegriff für das Dasein Gottes.

Dntostatik (grch.), die allgemeine Theorie vom Gleichgewicht der Dinge.

Dntothologie, die das Dasein und die Eigenschaften Gottes aus dem Begriffe des vollkommensten Wesens entwickelnde Gotteslehre.

Onus (lat.), die Last, Beschwerde, Abgabe; s. Onéra.

Dnyg, Abart des gestreiften Chalcedon, aus einer schwarzen und einer darüber befindlichen weißen Lage bestehend, bei den Alten sehr geschätzt, welche Cameen,

Intaglios und kostbare Gefäße (Mantuanische Vase) daraus herstellten. (S. auch Sardonyx.)

Dnyz (grch.), der Fingerringel; auch der eingewachsene Nagel. Dnychia, Nagelgeschwür; Dnychogryphosis, krankhafte Umgebung der Nägel. Dnychomanie, Wahrsagerie aus den Nägeln der Finger. Dnychomphosis, Entartung der Nägel durch einwachsende Pilze.

Dnja, span. Unze = $\frac{1}{16}$ Libra. O. de Oro, Goldmünze zu 16 Silberpfaster, gesetzlich = 66,07 M.; in Spanien als Quadrupel, in span. America als Doblone bekannt; in Bolivia zu 10 Escudos = 62,67, in Columbia zu 20 Pesos = 81 M.

Dnje, Raubthier, soviel wie Jaguar.

Dodenpoor (spr. Dhipur) oder **Dewar**, den Briten tributpflichtiger Radschputenstaat in Ostindien, 30,060 Qkilom. mit 1,160,000 E.; die Hauptstadt D. zählt 15,000 E.

Dogonium, das weibliche Fortpflanzungsorgan einiger Thalophyten, eine durch Größe und Form besonders ausgezeichnete Zelle, aus welcher nach Befruchtung die Dospore hervorgeht.

Dofein (spr. Udschin), alte Stadt im indobrit. Basallenstaat Gwalior, 56 v. Chr. Residenz des gezeierten Vikramaditha.

Dolith oder **Roggenstein**, ein Kalkstein, bestehend aus moßnarn = bis erbsengroßen runden, durch ein Bindemittel verklebten Kalkkörnern. — Dolithformation, s. unter Jurafornation.

Dologie (grch.), Lehre von den Eiern der Vögel; **Domanie**, Wahrsagung aus den Eiern.

Domrawatee (spr. Umreueti), **Amraoti**, Stadt im Distrikt D. (7166 Qkilom., 501,331 E.) der ind. Prov. Berar, an der Bahn Bombay-Magpur, 23,410 E.

Domtta (spr. Uhmia), Stadt im indobrit. Basallenstaat Baroda, 59,292 E.

Dophöron (grch.), der Eierstock; **Dophoritis**, Eierstockentzündung; **Dophorocöle**, Eierstockbruch.

Dori, Fluß, soviel wie Limpopo.

Dort, Morat, s. Noort (Adam van).

Dos, Dorf im bad. Kreise Baden, am Dosbach und an der Abzweigung der Bahn nach Baden-Baden von der bad. Hauptbahn, 1841 E.

Dospore, s. Dogonium.

Dost (Saf. van), niederländ. Maler, geb. um 1600 zu Brügge, gest. 1671, copirte tausend Rubens und van Dyk. Sein Sohn Saf. van D., der Jüngere, geb. 1637, gest. 1713, ebenfalls Maler.

Dostader, belg. Fleden, Prov. Ostlandern, an der Bahn und dem Kanal Gent-Lerneuzen, 7087 E.

Dost-Dongeradeel, Gemeinde und Moorcolonie in der niederl. Prov. Friesland, 8347 E.; daneben Weid-Dongeradeel, 8196 E.

Dosterhout (spr. Osterhaut), Fleden in der niederl. Prov. Nordbrabant, 9486 E., große Töpfereien.

Dostsee (S. J. van), Theolog, geb. 1. April 1817 zu Rotterdam, seit 1863 Prof. und Universitätsprediger zu Utrecht, von orthodoxer Richtung, als Kanzelredner und theol. Schriftsteller bekannt.

Dpät (lat.), dunkel, undurchsichtig; **Dpactität**, Dunkelheit, Undurchsichtigkeit.

Dpal, farblos, aber gewöhnlich gefärbtes, sprödes, glas- oder fettglänzendes Mineral aus der Klasse der Deyde, muschlig oder uneben brechend, oft mit schönem Farbenspiel (opalsirend), besteht aus amorpher Kieselsäure mit 3—13 Proc. Wasser. Varietäten: **Opalit** oder **Glas-D**, **Kascholong** oder **Perlmutter-D**, (besondere Art der Kalmüdnenachag), **Feuer-D**, **edler D**, **gemeiner D**, (besondere Arten **Moos-D**, **Wachs-D** und **Perle-D**), **Golz-D**, **Hydrophan** oder **Weltange**, **Halb-D**, **Isap-D**, **Eisen-D** oder **Opaljaspis**, **Kieselsinter**, **Minerit**, **Schwimmtefel**. Der edle D., werthvoller Edelstein, wird, wie auch andere Varietäten, zu Schmucksachen benutzt.

Dpalenica (spr. Dpalenka), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis But., an der Eisenbahn Posen-Berlin, 1542 E.

Dpalisiren, nach der Art des Dpals ein buntes, sanft wogendes Farbenspiel bilden, schillern.

Dpanken, weiche, lederne, oben geschnürte Schuhe,

die im südöstl. Europa von den Gebirgsvölkern vielfach getragen werden.

Dpatow, Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Dpatowia, 4918 E.

Ops (lat.), mit Hülfe, Unterstützung; *O. et consilio*, mit Rath und That.

Opendhaw, Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, bei Manchester, 11,108 E.

Oper, musikal. Drama, ein aus Dichtung, einem mehrstimmigen Gesang, Orchestermusik und Decorationen harmonisch gefügtes Kunstwerk. Arten: die große oder ernste *O.* (*Opera seria*), die komische *O.* (*Opera buffa*), die franz. *Conversations-* oder *Spiel-O.*, die *Operette*. Ueber Geschichte der *O.* s. Italienische Musik.

Opera (lat.), Mühe, Arbeit; Mehrzahl *Operae*, Leistungen. *Opera et studio*, durch Mühe und Fleiß.

Opera (lat., die Mehrzahl von *Opus*), Werke, gesammelte Werke eines Verfassers; *O. omnia*, sämtliche Werke; *O. posthuma*, nach dem Tode eines Autors herausgegebene Schriften; *O. quae supersunt*, die noch vorhandenen Werke eines Autors; *O. rariora*, seltene, *O. selecta*, auserlesene Werke.

Opera supererogationalis (neulat.), überschüssige Werke, heißen bei den Scholastikern die verdienstlichen Werke Christi und der Heiligen, welche mehr leisteten, als Gott forderte. Aus dem angesammelten Schatz der *O. a.* spendet die kath. Kirche den Ablass.

Operation (lat.), die Verrichtung, Vornahme, jede Thätigkeit, die etwas hervorbringt; in der Mathematik die Berechnung (arithmetische *O.*); in der Logik das Denken, Urtheilen und Schließen (die 3 logischen *O.* des Erkenntnisvermögens). **Operative Philosophie**, nach Bacon die Mechanik und die natürliche Magie.

Operation (lat.), in der Heilkunde jeder mechan. Eingriff des Arztes am Körper des Kranken behufs Heilung oder Bänderung von Krankheiten, bes., wenn dazu nach den Regeln der Chirurgie, die dann operative Chirurgie heißt, chirurg. Instrumente angewendet werden. Der eine solche *O.* verrichtende Chirurg heißt *Operateur* (frz., spr. Operatör). Man unterscheidet unblutige und blutige *O.*, welche letztere immer Trennung organischer Theile bewirken.

Operationen in der Militärsprache, alle Bewegungen größerer Heereskörper, speciell die strategischen Manöver, die auf eine Entfcheidung im Großen abzielen. Tatsächliche *O.* bezwecken den augenblicklichen Bassenersfolg, strategische die Gesamtentscheidung. **Operationsplan**, der den *O.* zu Grunde liegende Entwurf; **Operationsfeld**, das Gebiet, auf welchem die Heeresbewegungen für einen gewissen Zeitraum verlaufen; **Operationsbasis**, der Bezirk, aus dem die kriegführende Armee ihre Hülfsmittel bezieht, Nachschub an Ersatzmannschaften, Pferden, Material, Proviant und Munition erhält; **Operationsobject**, das Ziel, dem die Bewegungen gelten, zunächst die feindliche Armee; **Operationslinie**, die Richtung, welche nach diesem Ziele führt.

Operatismus (lat.), das Streben, Gottes Wohlgefallen durch ein *Opus operatum* (s. d.) zu erwerben.

Operativ (lat.), wirkend, wirksam; insbes. aber wundärztlich verfahren oder arbeitend.

Operette, kleine Oper mit gesprochenem Dialog.

Operiren (lat.), wirken, unternehmen; wundärztlich behandeln, um eine Heilung zu bewirken.

Operment, soviel wie Auripigment.

Opfer (vom lat. *offerre*, darbringen), im allgemeinen Gaben an die Gottheit, um derselben zu danken, sie zu gewinnen oder zu versöhnen. Die älteste naive Vorstellung faßt die *O.* als Speisung der Gottheit, daher fast überall nur Eßbares geopfert wurde. Das Gesetz Moses unterscheidet Schlacht-*O.*, die wieder in Brand-, Dank-, Sühn- und Schutz-*O.* zerfielen, sodann Speise-*O.* (bes. Äugen und Weibrauch) und Frank-*O.* von Wein. Die Hauptsache bei allen Schlacht-*O.* ist die Ausprengung des süßenden Blutes. — In der ältesten christl. Kirche entsprechen den *O.* die Beiträge (Oblationen) zum Abendmahl; noch jetzt hei-

ßen Gaben, Steuern an die Kirche hie und da *O.*, *Opferpennig* u. — Mehr-*O.*, in der kath. Kirche die unblutige Wiederholung der Opferung Jesu in der Messe.

Ophidia, die Schlangen.

Ophicleide (grch.), Blasinstrument von Messing; am gebräuchlichsten die Bass-*O.* mit 8 Octaven Umfang.

Ophiodontes (grch.), verfeinerte Schlangenzähne.

Ophioglossum (Natterzunge), eine Farnkrautgattung. *O. vulgatum* (gemeine Natterzunge), mit knolligem Wurzelstock, auf feuchten Wiesen, Waldrändern u.

Ophiolatrie oder **Ophitismus** (grch.), die Schlangengötterverehrung, Anbetung der Schlangen.

Ophiolith, soviel wie Serpentin und Gabbro.

Ophiologie (grch.), Schlangenlehre, Naturgeschichte der Schlangen.

Ophir, im A. T. als goldreiche Gegend erwähnt, an der Mündung des Indus, nach andern in Arabien.

Ophit, Felsstein, Gemenge aus Hornblende, Diogenit mit kleinen Epidotkörnern und Eisenglanzspümpchen (Mittelmeerländer, Apenninen).

Ophiten (grch., d. i. Schlangenbrüder), verschiedene gnostische Sekten seit dem 2. Jahrh., in deren Systemen der Schlangengeist, meist als Geschöpf des unvollkommenen Jüden Gottes, eine Rolle spielt.

Ophthalmalgie (grch.), Augenschmerz; **Ophthalmiater**, Augenarzt; **Ophthalmiatrie** oder **Ophthalmiatrik**, Augenheilkunde; **Ophthalmie**, Augenentzündung, ophthalmisch, die Augen betreffend, auch augenärztlich; ophthalmische Mittel oder **Ophthalmika**, Augenheilmittel; **Ophthalmitis**, innere Augenentzündung; **Ophthalmobiont**, Augenpflege; **Ophthalmoblepharitis**, Augenschleimfluß; **Ophthalmocarcinom**, Augentrebs; **Ophthalmocoele**, Augenbruch, Vorfall des Auges; **Ophthalmographia**, Augenbeschreibung; **Ophthalmologie**, Augenlehre; **Ophthalmolog**, Augenkundiger, Augenarzt; **Ophthalmologisch**, die Lehre vom Auge betreffend; **Ophthalmosoma**, Zerstörung des Augapfels; **Ophthalmometer**, Instrumente zur Messung der Augenform und der Hornhautkrümmung; **Ophthalmosofologie**, Lehre von den Augenkrankheiten; **Ophthalmoplegie**, Lähmung der Augenmuskeln; **Ophthalmoptosis**, der Augapfelvorfall, das Hervortreten des Augapfels; **Ophthalmorrhoe**, Blutung aus dem Auge; **Ophthalmorrhoeis**, Zerreißung, Bersten des Auges; **Ophthalmostop**, Augenspiegel; **Ophthalmostomie**, die Untersuchung der Augen mit dem Augenspiegel; **Ophthalmospasmus**, Augenkrampf; **Ophthalmotherapie**, Lehre von der Behandlung der Augenkrankheiten; **Ophthalmotrop**, Instrument zur Messung der Augenbewegungen.

Opiän, soviel wie Morphin.

Opiat, zusammengesetztes Arzneimittel, welches hauptsächlich Opium enthält.

Opinion (lat.), die Meinung, Vermuthung, Ansicht; auch der Wahn.

Opiologie (grch.), Lehre von Beschaffenheit, Gebrauch, Wirkung des Opiums; **Opiophag**, Opiumesser.

Opioma und **Opiismus** (grch.), das Einsammeln oder Auffangen und Eindicken der Pflanzensaft.

Opiiz (Mart.), Haupt der 1. Schles. Dichterschule, geb. 23. Dec. 1597 zu Bunzlau, Beamter des Herzogs von Liegnitz, des Burggrafen von Dohna, des Königs von Polen, erhielt vom Kaiser den Namen *O.*

von *Boberfeld*; gest. 20. Aug. 1639 in Danzig. „Ausgewählte Dichtungen“, herausg. von Littmann (1869).

Opium, der getrocknete Milchsafte des Mohns, welcher nach Einträgen aus den unreifen Mohnköpfen hervorquillt, kommt in kleinen schwarzbraunen Körnern in den Handel und verdankt seine starken narkotischen Eigenschaften seinen zahlreichen Alkaloiden, namentlich dem Morphin (s. d.). In kleinen Gaben schmerzstillend und beruhigend wirkend, erzeugt das *O.* in größeren Gaben Betäubung, Schlafsucht und Ginnlähmung. Seine erregenden Eigenschaften haben auch bei mehreren orient. Völkern den Gebrauch des Opiumessens und Opiumrauchens herbeigeführt, dessen berauschende Folgen äußerst nachtheilig sind. Gegen Opiumvergiftung ist nach vorausgeschicktem Brechmittel reichlicher Genuß starken Kaffees oder guten Rheinweins, auch

vegetabilischer Säuren wirksam. Von den officinellen Präparaten des D. sind das Opiumextract und die Opiumtinctur am gebräuchlichsten.

Dpladen, Fabrikstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, an den Eisenbahnen Köln-Düsseldorf, Köln-Elberfeld und D.-Vennepe, 2689 E.

Dpobalsam, **Reichbalsam**, f. Balsambaum.

Dpocno (spr. Dpotschno), Stadt im böhm. Bez. Neustadt, an der Eisenbahn Nachod-Chochen, 1939 E.

Dpocno, **Dpotschna**, Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Drzewica, 4437 E.

Dpodédoc, gelatinöser Balsam aus Seife, Kampher und ätherischen Oelen, zu äußern Einreibungen.

Dpoltshenie, die russ. Reichswehr.

Dporin (Soh.), eigentlich Herbit, gelehrter Buchdrucker, geb. 26. Jan. 1607 zu Basel, gest. 6. Juli 1668, durch correcte Ausgaben alter Classiker verdient.

Dpörtet (lat.), es oder man muß, es ist notwendig. O. est mala herba, soviel wie das deutsche Sprichw.: Das Muß ist eine harte Nuß.

Dpörto oder **Porto**, Hauptstadt des Districts D. (2338 Kilom. mit 445,587 E.) und der portug. Prov. Entre-Minho-e-Douro, 6 Kilom. oberhalb der Mündung des Douro, an den Eisenbahnen nach Lissabon, Braga, Penafiel und Povoia, 105,000 E., bes. Handel mit Wein (Portwein).

Dpösum, **Virain**, **Beutelratte** (Didelphus Virginiana), fleischfressendes, räuberisches Beuteltier aus der Gattung der Beutelratten, 50 Cmt. lang, weißlichgrau; bewohnt die Wälder Nordamerikas.

Dpotscha, Kreisstadt im russ. Gouv. Pskow, an der Welitsja, 3617 E.

Dppa, Nebenfluß der Oder, entspringt am Altvater und mündet nach 105 Kilom. bei Gostallowig.

Dppeln, Hauptstadt des Kreises D. (1428 Kilom. mit 104,083 E.) und Reg.-Bez. D. (13,212 Kilom. mit 1,376,362 E.) der preuß. Prov. Schlesien, an der Oder und den Eisenbahnen Breslau-Dorberg und D.-Tarnowitz, 12,498 E., einst die Hauptstadt des reichsunmittelbaren Fürstenths. D. 1200—1532 Residenz der oberösl. Herzoge aus dem Stamme der Piasten; vom 1. Oct. 1879 an Sitz eines Landgerichts.

Dppenau, Stadt im bad. Kreise Offenburg, an der Rench und der Eisenbahn D.-Rehl, 1930 E.

Dppenheim, Stadt in der hess. Prov. Rheinhessen, links am Rhein und an der Eisenbahn Mainz-Worms, 3228 E., mit der Katharinentirche (wird auf Kosten des Deutschen Reichs restaurirt) und Ruinen der Reichsfeste Landstron; früher freie Reichsstadt.

Dppenheim (Heinr. Bernhard), polit. Schriftsteller, geb. 20. Juli 1819 in Frankfurt a. M., 1849—60 Flüchtling im Ausland, lebt in Berlin; 1874—76 national-liberales Mitglied des Deutschen Reichstags.

Dppenheim (Friedr. Ludw. Alphon), Chemiker, geb. zu Homburg 14. Febr. 1833, gest. in St.-Leonards 16. Sept. 1877 als Prof. an der Akademie zu Münster, namentlich um die organische Chemie verdient.

Dppermann (Andreas), Reisebildner und Kunstschriftsteller, geb. 17. Jan. 1827 zu Regensburg, Advocat in Zittau, Verfasser der Biographie „Ernst Nietzschel“ (2. Aufl. 1873).

Dppermann (Heinr. Albert), publicistischer Schriftsteller, geb. 22. Juli 1812 in Göttingen, Obergerichtsadvokat in Wienburg, 1849—66 liberales Mitglied der hannov. Zweiten Kammer, 1867 ins preuß. Abgeordnetenhaus gewählt, gest. 16. Febr. 1870; verfaßte den Roman „Gundert Jahre. 1770—1870“ (9 Theile, 1870).

Dppert (Julius), hervorragender Orientalist, geb. 9. Juli 1825 zu Hamburg, durchforchte 1851—54 im Auftrag der franz. Regierung die Ruinen von Ninive und Babylon und hat sich seitdem durch die Veröffentlichung und Entzifferung der assyr.-babylon. Keilschriftentexten die größten Verdienste erworben; seit 1857 Prof. am Collège de France in Paris. — Sein Bruder

Gustav Salomon D., geb. 30. Juli 1836, Prof. des Sanskrit zu Madras.

Dppian, griech. Bekehrter im 2. Jahrh. n. Chr., aus Ancharbus, der Verfasser der „Salicita“, wähl-

end die „Agynegetika“ einen andern D. zum Verfasser haben. Ausgabe von beiden von Lehrs (1846).

Dppidinen (lat.), Städte, bes. Kleinstädter; auf Landesschulen: Schüler, die in der Stadt (nicht in der Anstalt selbst) wohnen.

Dppido-Ramerina, Stadt in der ital. Prov. Reggio-Calabria, am Fuße des Aspromonte, 6494 E., nach dem Erdbeben in Calabrien vom 6. Febr. 1783, welches hier am heftigsten wüthete, neu aufgebaut.

Dppignoracion (lat.), Verpöndung.

Dppilation (lat.), Verstopfung.

Dppletion (lat.), Anfüllung, Ueberfüllung.

Dppolzer (Soh., Ritter von), berühmter Mediciner, geb. 3. Aug. 1808 zu Grazen in Böhmen, seit 1841 Prof. zu Prag, später zu Leipzig und Wien, wo er 16. April 1871 starb, genoß als Kliniker und Arzt europ. Ruf. Sein Sohn, Theob., Ritter von D., geb. 26. Oct. 1841 in Prag, seit 1870 Prof. der Astronomie in Wien, bes. durch Berechnungen der Bahnen kleiner Planeten und Kometen verdient.

Dpponiren (lat.), entgegenstellen, gegenübersetzen, Einspruch gegen etwas erheben. Dpponent, der Bestreiter, der angreifende Theil bei einer Disputation.

Dpportuin (lat.), bequem, gelegen, rechtzeitig.

Dpportunität, die gute, bequeme Gelegenheit, der geeignete Zeitpunkt; **Dpportunist**, ein Mensch, der die Gelegenheiten zu benutzen weiß.

Dpposition (lat.), Gegensatz, Widerspruch, bes. im öffentlichen und parlamentarischen Leben die einem herrschenden Regierungssystem widerstrebende polit. Richtung, sowohl in der Presse (**Dppositionspresse**) als in den Kammern; dann auch Bezeichnung für diejenigen, welche dieser Richtung angehören (**Dppositionspartei**); in der Astronomie soviel wie Gegenstein (s. Aspecten).

Dppositum, in der Metaph. **Dpposita** (lat.), entgegengesetzte, einander widerstrebende Begriffe.

Dpprimiren (lat.), unterdrücken, überwältigen, dämpfen, niederdrücken; **Dppression**, die Unterdrückung, bes. Unterdrückung der Lebenskräfte durch eine physische Hemmung (Kuß), auch Beklemmung (z. B. der Brust); **appressiv**, unterdrückend, dämpfend.

Dpprobieren (lat.), einem etwas vorwerfen, vorrücken; **Dpprobation**, schimpflicher Vorwurf oder Tadel; **Dpprobrium**, Schimpf, Beschimpfung; **approbrius**, schimpflich, schmähend.

Dppugniren (lat.), bestürmen, anfallen; ansechten. Dppugnatio, Bestürmung, Angriff, Ansechtung; Dppugnationschrift, in der Rechtssprache eine die Mängel des gegnerischen Beweises darlegende Hauptschrift.

Dps, röm. Göttin der Fruchtbarkeit, Gemahlin des Saturnus, Beschützerin des Feldbaus. [Alter.

Dppsythie (grch.), das Erlernen einer Sache im Dppomanie (grch.), anstarkende Redeschäftigkeit.

Dppferland, große Gemeinde in der niederländ. Prov. Friesland, im Moorlande, 13,753 E.

Dppfelat (lat.), wünschenswerth.

Dppfäse (grch.), Erscheinung eines Geistes in menschlicher Gestalt.

Dppation (lat.), das Wünschen, der Wunsch.

Dppativ (lat.), einen Wunsch ausdrückend; der D., in der griech. Grammatik die Wunschform des Zeitworts (deutsch: ich möchte, könnte etc.).

Dppit (grch.), die Lehre oder Wissenschaft vom Licht, zerfällt in die physiologische D., die Lehre von den Gesichtswahrnehmungen, und in die physikalische D., die Lehre von den Lichterscheinungen an sich. Zur letztern gehören die Lehren von der geradlinigen Fortpflanzung des Lichts, von seiner Reflexion oder Spiegelung (Kathoptrik), seiner Brechung (Dioptrik), seiner Intensität (Photometrie) und Zerstreuung (Dispersion), die Lehre vom farbigen Licht (Chromatik oder Farbenlehre), von der Interferenz, Polarisation und Doppelbrechung.

Dppiter, ein Verfertiger optischer Werkzeuge.

Dppitimates (lat.), d. i. Bessgesinnte, nannten sich in den letzten Zeiten der Republik im alten Rom die Conservativen, gegenüber den Popularen, d. h. den Reformen anstrebenden Volksfreunden.

Dppitismus (vom lat. optimus, der Beste), die

Lehre von der besten Welt; die Auffassung der Ereignisse von der heilern Seite; Optimist, der Anhänger dieser Lehre. Dem O. gegenüber steht der Pessimismus, die Lehre von der schlechtesten Welt; die Auffassung der Ereignisse von der düstern Seite; zugleich ein polit. System, wonach das Gute nur aus dem Schlechten entspringen soll; Pessimist, der Anhänger dieser Lehre.

Optimus (lat.), der Beste. **Optimus Maximus**, der Beste und Allmächtige, hieß bei den Römern der Jupiter als höchster Gott. **Optime**, am besten, vortrefflich.

Optiren (lat.), etwas wünschen, während sich für etwas entscheidend. **Optio** (lat.), die freie Wahl, Befugniß zu wählen; polit. die Wahl der Staatsangehörigkeit von seiten der Bewohner eines annectirten Landes. Das Recht der O. stand den Eläß-Lothringern vom 10. Mai 1871 bis 1. Oct. 1872 zu.

Optisch (grch.), das Sehen oder die Optik betreffend. **Optische Täuschungen** oder **Augentäuschungen** werden leicht durch falsche Schätzungen der Entfernungen, unrichtige Beziehungen zur Lichtquelle (Lage des Schattens), Fortdauer des Lichteindrucks im Auge und Zusammenstreifen zweier verschiedener Ansichten von einem Gegenstande, durch Nichtbeachtung von Brechungen und Zurückwerfungen der Lichtstrahlen veranlaßt.

Optische Gläser, Gläser, welche zur Vergrößerung, oder auch zum deutlichen Sehen von Gegenständen dienen. **Optische Instrumente**, Werkzeuge, in denen durch Einsetzen jener dieser Vortheil erlangt wird, oder auch Werkzeuge, welche zum Studium und zur Erläuterung der Gesetze des Lichts dienen. Eine Sammlung solcher Instrumente und Apparate nennt man ein **optisches Cabinet**. **Optische Meteore** heißen die atmosphärischen Lichterscheinungen (Nebensonnen, Regenbogen, Morgen- und Abendröthe u. a.).

Dytmeter (grch.), ein Instrument zur genauen Bestimmung der deutlichen Sehweite des Auges. **Dytmometrie**, die Untersuchung der Augen auf ihre Sehweite.

Opulent (lat.), mächtig, einflußreich; reich; herrlich; **Opulenz**, Macht, Reichthum, Herrlichkeit.

Opuntia (Fadell- oder Feigendistel), Pflanzengattung der Cacteen, mit feigenartigen Äußen oder fadenförmigen Früchten. Die Jogen. Indische O. oder Feigendistel, aus Amerika, wird jetzt auch in Südeuropa und Nordafrika angebaut; die Cogenille-O. oder Nopalpflanze (O. obovatifolia), mit rothen Blüten, und die durch lange Stacheln ferntliche Tuna-O. in Südamerika sind die Nährpflanzen der Cogenillelaus.

Opus, im Alterthume Stadt in Istrien, nach welcher die Opuntischen Völker ihren Namen hatten, am Opuntischen Meerbusen, einem Theile des Euböischen Meeres, dem jetzigen Busen von Talanta.

Opus, **Fort Opus**, Fort im dalmat. Bez. Marasla, an der Narentamündung.

Opus (lat.), Arbeit, Werk; Kunstwerk; schriftstellerisches Werk, in der Mehrzahl Opéra (s. d.). **Opusculum**, kleines Schriftwerk, **Opuscula**, Sammlung kleiner Werke oder Abhandlungen.

Opus operatum (lat.), gefhanes Werk, heißt in der kath. Kirchenlehre ein verbindliches Werk, sofern es auch ohne moralischen Gehalt wirksam ist; Opéra operata sind z. B. gebantenlose Gebete, Fasten etc.

Opydomeer (Cornelius Wilh.), niederländ. Philosph, geb. 20. Sept. 1821, seit 1846 Prof. zu Utrecht, der Begründer und Förderer der neuern niederländ. Theologenschule. Hauptwerk: „De godsdiensnt“ (1864).

Or, frühere schwed. Rechnungss- und geprägte Scheidemünze in Silber = $\frac{3}{8}$ L., in Kupfer (Rundstück) zu $\frac{1}{2}$ Silber-D. = $\frac{1}{2}$ Pf.; jetzt Scheidemünze zu $\frac{1}{100}$ Krone (Kronor) = $\frac{1}{100}$ Pf.

Ora (lat.), bete, bitte; **Ora pro nobis**, Bitte für uns; **Ora et labora**, Bete und arbeite.

Orakel, lat. **Oraculum**, im Glauben der Alten der Ort, wo ein Gott Mittheilungen über die Zukunft gab; dann jede (bes. eine dunkle oder zweideutige) Weissagung; auch bewährter Rathgeber. Unter den O. waren das in Aegypten dem Dienste des Jupiter Ammon gewidmete, in Griechenland die zu Dodona, zu Delphi, das

des Trophonius zu Lebadea und in Kleinasien das zu Klaros unter Kolophon am bekanntesten.

Oral (lat.), mündlich. **Oral-Submission**, mündlicher Nachschuß zu einem Urtheil.

Oräle, das päpstl. Kopftuch, der Hauptschleier.

Oran, Hauptstadt der Prov. O. (86,103 Kilom. mit 653,181 E.) in Algier, am Golf von O., 40,674 E., mit 2 Häfen; Eisenbahnen nach Sidi-ben-Abbas, Saïda, Algier.

Orange (spr. Drangsch), das Arausio der Alten, Stadt im franz. Dep. Vaucluse, am Agues und an der Eisenbahn Lyon-Marseille, 10,212 E., früher Hauptort des Fürstenth. Dranien.

Orange (spr. Drrendsch), Stadt im nordamerik. Staate Neu-Jersey, bei Newark, 9348, mit Ost-, West- und Süd-O. 18,732 E.

Orange (spr. Drangsch), die Frucht des Drangenbaumes, s. Citrus.

Drangelogen (engl., spr. Drrendsch-), die polit. Vereine, welche seit 1795 die engl.-prot. Partei in Irland den Bestrebungen der kath. Partei entgegenstellte, von den Drangemen (spr. Drrendschmen, Drangemänner, Anhänger des Draniers Wilhelm III.) zunächst im Gegensatz zum Bund der vereinigten Irländer (Anhänger der Stuarts) gegründet. 1798 wurde die Große Loge von Irland gestiftet, der Protektanten der höhern und höchsten Stände beitraten; nach der legislativen Union 1800 verbreiteten sich die Logen auch in England. Nach der Parlamentsreform 1831 erhielt die Stellung der Drangiten einen scharfem Charakter, der sich in einer Menge blutiger Scenen äußerte, worauf 1832 die O. verboten wurden. Seitdem bestanden sie als geheimer Orden fort, gaben noch manchmal Anlaß zu blutigen Austritten und verschwanden erst nach Aufhebung der irischen Staatskirche und nach der ökonomischen Reform der Landbill (1869–70).

Drangengewächse, s. Aurantiaceen.

Drangerie (spr. Drangsch'rh), der gemeinschaftliche Name für alle zur Gattung Citrus (s. d.) gehörenden Gewächse, die bei uns nur im Sommer im Freien auskalteten, während des Winters in Gewächshäuser (Drangeriehäuser) gebracht werden müssen.

Drang-Utang, **Waldmenich**, **Mias** (Pithecos satyrus), 1,88 Mt. hoher, menschenähnlicher Affe, mit bis zu den Knöcheln herabreichenden Armen, lebt in den sumpfigen Wäldern Bornes meist nur auf Bäumen.

Dranien oder **Drange**, kleines Fürstenthum im jetzigen franz. Dep. Vaucluse, kam 1531 an Wilhelm von Nassau-Dillenburg (Ottonische Linie), den Vater Wilhelm's I. von Nassau-Dranien (Statthalter der Niederlande). Dessen Nachfolger waren die bekannten Moritz, Heinrich, Wilhelm II., Wilhelm III. von Nassau-D. Als letzterer 1702 als König von England starb, entfiel der Dranische Erbfolgekrieg zwischen Preußen, Nassau-Diez und Nassau-Siegen. Der König von Preußen trat O. aber 1713 im Utrechter Frieden an Frankreich ab, während der Fürst von Nassau-Diez für sich und den ältesten seiner Nachfolger den Titel „Prinz von Dranien“ erhielt, der jetzt von dem niederländ. Kronprinzen geführt wird.

Dranienbaum, Stadt im Herzogth. Anhalt, an der Mulde, 2207 E., mit Schloß.

Dranienbaum, Kreisstadt im russ. Gov. Petersburg, am Finnischen Meerbusen und an der Eisenbahn O.-Petersburg, 4043 E., mit Lustschloß und Park.

Dranienburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Niederbarnim, an der Havel und der Eisenbahn Berlin-Stralsund, 5007 E., mit Schloß.

Drangefluß, **Dranje-Rivier**, bei den Eingebornen Gariep, Fluß in Südafrika, entsteht aus Ru-Gariep und Kai-Gariep (Baal) und mündet nach 2040 Kilom. an der Nordgrenze des Caplandes in das Atlantische Meer; Stromgebiet 904,630 Kilom.

Dranje-Rivier-Republik, Freistaat in Südafrika, zwischen den 2 Quellströmen des Dranje, 110,000 Kilom. mit 65,000 E., wovon 20,000 Eingeborne; Haupterwerbszweig Schafzucht. Die O. wurde durch aus dem Caplande ausgewanderte Boers seit

1835 gegründet, von England 1854 anerkannt; demokratische Verfassung vom 10. April 1854, revidirt 9. Febr. 1866. Hauptstadt Bloemfontein.

Oratio (lat.), **Oration**, das Sprechen, die Sprachweise; eine geordnete Rede. O. directa (directe Rede), die Rede eines andern, mit dessen eigenen Worten wiedergegeben; O. obliqua (indirecte Rede), die Rede eines andern in Form einer Erzählung. **Orator**, ein Redner; **Oratorik**, Redekunde; **oratorisch**, rednerisch. O. pro domo, Rede für das eigene Haus, für die eigenen Interessen. O. Dominica, das Vaterunser.

Oratorium (lat.), ein Bettsaal, in dem sich ein Altar mit Crucifix befindet. — Väter oder Priester vom D., eine 1584 von Philipp Neri zu Rom gestiftete Bruderschaft von Geistlichen zu gegenseitiger Erbauung ohne Klostersgelübde. Diese Oratorien verbreiteten sich bald über ganz Italien. 1611 stiftete Peter von Verulle zu Paris das D. Jesu, welches sodann der 1618 gestifteten Congregation der Mauriner beitrug. Unter diesen franz. Pères de l'Oratoire gab es zahlreiche vorzügliche Gelehrte.

Oratorium (lat.), eine im großen Stil mit Chören, Einzelgesang und Orchester in Musik gekleidete, dramatisch bewegte bibl. Erzählung, Heiligenlegende oder weltliche Sage. Zuerst in Italien durch den Orden dell' oratorio gepflegt, erhielt das D. seine höchste Vollendung durch Händel und in den Nachf. „Passionen“.

Oravica, Montan-D., Remet- oder Deutsch-D., Flecken im ungar. Comitat Krassó, an der Eisenbahn Szegedova-Szeged, 4310 E., mit Silber-, Eisen- und Kupferbergbau. Dabei das Dorf Masz- oder Walschitz-D. mit 2295 E.

Orb, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rassel, Kreis Gelnhausen, an der D. (Nebenfluß der Kinzig), 3638 E., mit Salzwerk und Solbad; kam durch Frieden vom 22. Aug. 1866 von Baiern an Preußen.

Orbe, Fluß in Frankreich und der Schweiz, entspringt aus dem Roussessee im franz. Dep. Jura und mündet unter dem Namen Thièle (spr. Thiele) in den Neuenburgersee. Am linken Ufer der D., im Schweiz. Canton Waadt, liegt die Stadt D., an der Eisenbahn Lausanne-Pontarlier, 1843 E.

Orbec, D. en Auge (spr. an Ohsch), Stadt im franz. Dep. Calvados, am Fluße D. und an der Eisenbahn Basse-D., 3013 E.

Orbelus, bei den Alten ein Gebirge in Macedonien, jetzt Nilo-Dagh, 2972 Mt., nach dem die Landschaft Orbelia benannt war.

Orbetello, Orbitello, befestigte Stadt in der ital. Prov. Grosseto, nördl. am Monte-Argentario, inmitten der Laguna Stagno di D. und an der Eisenbahn Livorno-Rom, 6461 E.

Orbiculär (lat.), kreisförmig, kugelförmig.

Orbigny (spr. Orbinji, Alde d'), Naturforscher und Reisender, geb. 1. Sept. 1802 zu La-Rochelle, gest. in Paris 30. Juni 1857, als Paläontolog und durch seine Reisen in Südamerika (Beschreibung, 1835–49) verdient. Sein Bruder Charles d'D., geb. 1806, gest. 1876 in Paris, ebenfalls Naturforscher.

Orbitus Pupillus, Grammatiker in Rom, verdienstlicher Lehrer des Horaz; noch jetzt sprichwörtlich zur Bezeichnung eines Pedanten.

Orbis (lat.), Kugel, Kreis, Erdkreis; O. pictus, die gemalte Welt, Darstellungen aus der Natur und dem Menschenleben, der Titel eines unregelmäßig gedruckten, von Comenius 1657 in Nürnberg zuerst herausgegebenen, mit Bildern ausgestatteten Schulbuchs, das viel Nachahmung gefunden hat.

Orbität (lat.), die Kinder- oder Welterkennbarkeit.

Orbagna (spr. Oranja, Andrea), eigentlich Arcagnuolo, florent. Maler und Architekt um 1308–68.

Orcein, f. unter Drein.

Orchania, Orhanie, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, 2000 E.; von hier führt der Babin-Kanalpaß über den Balkan.

Orchesiographie (grch.), die Tanzbeschreibung, die Kunst, Tänze durch Zeichen anzuzeigen.

Orchester (grch., spr. Orkister), die zu einem ein-

heitlichen Tonkörper vereinigten Streich-, Blas- und Schlaginstrumente; dann die zur Ausführung von Orchestermusik vereinigten Musiker; auch der für sie bestimmte Raum im Theater, Concert- und Tanzsaal.

Orchestit (grch.), Tanzkunst, bes. der Theil der Gymnastik, welcher die theatralische Tanzkunst betrifft.

Orchestron (grch.), ein von Kaufmann in Dresden erfundenes mechan. Musikwerk, das ein Orchester von Blasinstrumenten nachahmt.

Orchideen (Orchideae), eine zu den Monothyledonen gehörende Pflanzenfamilie, in welcher das einzige Staudengewächs mit dem Griffel in Einen Körper, die Griffelsäule, zusammengewachsen und der Blütenstaub eines jeden Fachs zu einer Masse (Staubmasse) vereinigt ist. Ausdauernde Kräuter oder Sträucher, theils auf der Erde, theils auch auf Bäumen scharozend; wegen der schönen großen, oft wohlriechenden Blüten werden namentlich die der Tropengebiete bei uns in besondern Gewächshäusern (Orchideenhäuser) cultivirt.

Orchis (Knabenkraut, Ragwurz, Kuckucksblume), Pflanzengattung der Orchideen; perennirende, schönblühende Kräuter mit 2 einfachen oder getheilten Knollen; zahlreiche Arten; die Knollen einiger kommen getrocknet als Salep, Salepwurzel in den Handel.

Orchis (grch.), der Hoden; Orchidocoele, der Hodenbruch; Orchidococcus, Hodengeschwulst; Orchitis, Hodenentzündung.

Orchoménos, uralte Stadt in Böotien, Hauptort der Minyer, nördl. vom See Kopais am Kephissus, 367 v. Chr. von Theben zerstört.

Orcin, ein aus gewissen Flechten durch Kochen mit Kalkmilch darstellbarer Stoff, der in großen farblosen Prismen krystallisirt, durch Chlorkalk roth wird und bei gleichzeitiger Einwirkung von Ammoniak und Sauerstoff sich in Drein oder Flechtenroth verwandelt, den Hauptbestandtheil der Dreiseile.

Orcus, bei den Alten das Reich des Pluto, überhaupt die Unterwelt, das Todtenreich.

Orakalen (Gottesurtheile), im Mittelalter ein Theil des gerichtlichen Verfahrens, um die Schuld oder Unschuld des Angeklagten zu erkennen. Solche Gottesurtheile wurden erlangt durch gerichtlichen Zweikampf, die Feuerprobe, die Wasserprobe, die Probe des geweihten Bissens, die Probe des heiligen Abendmahls, das Kreuzgericht und das Wahrrecht. Erst im 15. Jahrh. nach allgemeiner Aufnahme des röm. Rechts kamen die D. außer Gebrauch.

Orden, im allgemeinen jeder Verein zu einem durch gewisse Regeln (Ordensregeln) bestimmten Zweck. — Geistliche D. sind in der Kirche Verbindungen zu einem gemeinschaftlichen andächtigen und enthaltamen Leben unter Ablegung eines lebenslänglichen verpflichtenden Gelübdes (f. Klostersgelübde). Die Ordenspersonen oder Ordensleute theilen sich nach Geschlecht in Mönche (Ordensbrüder) und Nonnen (Ordensschwwestern). Ihre Gesamtheit heißt Kloster-D. und ihre Tracht bildet die Ordensstracht. (S. Mönche.) — Weltliche D. nennt man äußere Auszeichnungen, in Sternen, Kreuzen und Bändern bestehend, als Anerkennung für militär. und bürgerliches Verdienst. Aus den mittelalterlichen Ritter-D. hervorgegangen, nahmen sie nach und nach ein monarchisches Gepräge an und sind in ausschließlich aristokratische, rein militär. und solche D. getheilt, die für bürgerlich oder wissenschaftlich und künstlerisch hervorragende Leistungen ertheilt werden.

Ordensband (Catoeala), Schmetterlingsgattung der Eulen. Das blaue D. (C. fraxini), Raupe auf Pappeln; das rothe D. (C. nupta), Raupe auf Weiden.

Ordens-Capitel, Versammlung der Mitglieder eines Ritterordens.

Ordinale (lat.), das Gesetzbuch eines Ordens; das Kirchenbuch der anglikanischen Geistlichkeit.

Ordinalia (lat.), Ordnungszahlen, f. Zahlwörter.

Ordinar (lat.), gewöhnlich, gemein (mit und ohne tadelnden Sinn); im Buchhandel Bezeichnung des Ladenpreises, im Gegensatz zum Netto, dem den Sortimentsbuchhändlern vom Verleger bewilligten Preise.

Ordinarium (lat.), Ritualbuch für das Kirchen-

jahr; im Staatswesen der gewöhnliche Belauf des Kassenanflags (Budget), im Gegensatz zum Extraordinarius.

Ordinaris (lat.), ordentlicher Prof. (Professor ordinarius) einer Universität, für ein bestimmtes Fach angestellt; auch insbes. der Vorsteher eines Spruchcollegiums; Hauptlehrer einer Schullasse; der einer Kirchengemeinde vorstehende Geistliche, in der luth. Kirche bes. der Bischof; daher Ordinarat, die im Namen des Bischofs die Gerichtsbarkeit über dessen Sprengel ausübende Behörde, auch deren Geschäftslocal.

Ordinaten (lat.), in der analytischen Geometrie gerade Parallellinien, von einer gegebenen geraden (Abscissenlinie) zu einer krummen Linie (oder auch an eine gerade Linie in derselben Ebene) gezogen; auch gerade Parallellinien, von einer gegebenen Ebene an eine krumme Fläche oder doppelt gekrümmte Linie gezogen. (S. Abscisse und Coordinaten.)

Ordination (lat.), Einsetzung, feierliche Einweihung zum geistlichen Amt durch Handauflegung und Gebet. In der luth. Kirche gilt die D. als Sakrament, welches dem Ordinaribus (Einzuweihenden) einen unzerstörbaren Charakter verleiht. Ordiniren, anordnen, einsetzen; jemand die geistlichen Weihen (ordines) erteilen. — D. heißt auch die Verordnung eines Arztes.

Ordnung, die gesetzmäßige Aufeinanderfolge oder Zusammenstellung der Dinge; moralische Welt-D., die Zusammenstellung aller irdischen Dinge zu einem absolut sittlichen Zweck. — D. (Ordo) in der Naturgeschichte (s. B. in der Botanik), eine Hauptabtheilung zwischen Klasse und Familie. — D. (Ordinatio) im jurist. Sinne, ein umfassendes Gesetz über die Organisation einer Behörde und die dabei zu beobachtenden Formen, Ordnungsstrafen, die Bestrafung wegen verletzter D.

Ordonnanz (lat.), jedes militär. Gesetz, speciell jede Vorschrift für einzelne Dienstzweige; auch der den höhern Vorgesetzten zur Beförderung ihrer Befehle zugewiesene Soldat. Der höchste Befehlshaber hat Ordonnanzoffiziere von den unter ihm stehenden Truppentheilen bei sich, ein Stabsoffizier erhält Gemeine als D. — Ordonnanzcompagnien hießen die 1445 von Karl VII. von Frankreich errichteten und 1660 aufgehobenen 15 adeligen Reiterjagden, die ersten Anfänge stehender Heere.

Ordonnanzen (Ordonnances, d. i. Verordnungen), in Frankreich vor 1789 und 1814—30 alle Erlasse des Königs oder Regenten. Sie zerfielen in eigentliche D. (über Gegenstände des öffentlichen Rechts), Edikte (über Finanzwesen), und Declarationen, offene Briefe und Reglements (über Erläuterung, Bestätigung und Anwendung der Gesetze). Sämtliche Erlasse besaßen die Eigenschaft von Gesetzen. Nach der constitutionellen Charte sollte die Regierung nur noch über Ausführung der Gesetze Bestimmungen treffen; die willkürlichen D. vom 25. Juli 1830 veranlaßten daher die Julirevolution und den Sturz der Dynastie. — D. heißen auch die proceßleitenden Decrete der Gerichte, bes. in Strafsachen.

Ordre (frz., spr. Ordr), Ordnung, Verordnung, Befehl, Auftrag; auch das Lösungswort, die Lösung. O. de bataille, früher die künstrechte Aufstellung eines Heeres zur Schlacht, jetzt die beim Beginn eines Feldzugs vom Kriegsherrn befohlene Zusammenstellung und Eintheilung des Heeres. — Bei Wechsellern heißt D. das Recht, den Empfang der Wechselsummen auf einen andern zu übertragen.

Ordu, ein Armeecorps des türk. Heeres.

Ordubad, feste Stadt im russ.-kaukas. Gov. Erivan, nahe dem Aras und der pers. Grenze, 3525 E.

Ordunia (spr. Ordunia), Stadt in der span. Prov. Bilbao, an der Eisenbahn Tudela-Bilbao, 3140 E.

Ore, Fluß in der schwed. Landschaft Dalecarlien, mündet in den von der Dal-Elf gebildeten Siljansee.

Oreaden, Bergnymphen, s. unter Nymphen.

Orebro, Hauptstadt des schwed. D.-län (9118 QMikrom., mit 181,236 E.), unweit der Mündung der Eart-Elf in den Hieltmarsee und an der Eisenbahn Stockholm-Hallsberg, 10,831 E., mit Hafen und altem

Schloß. Auf dem Reichstage von D. 1810 wurde Bernadotte zum Thronfolger in Schweden erwählt. Präliminarrufriede zu D. zwischen Schweden und England 20. April 1812, und Friede zwischen England und Rußland 12. Juli 1812.

Orediff, engl. Maß für Bleierz = 17,59 Lit.

Oregón, einer der westlichsten der V. St. von Amerika, am Stillen Meer, 246,750 QMikrom. mit 104,920 E. ohne 11,000 nomadische Indianer, 1848 als Territorium organisiert, seit 14. Febr. 1859 Staat, schickt zum Congreß 2 Senatoren und 1 Repräsentanten, die eigene Legislative hat 30 Senatoren und 60 Repräsentanten. Hauptstadt Salem. — Früher hieß D. das ganze Gebiet des Oregonitromes (s. Columbia), dessen Theilung zwischen England und den V. St. durch den Oregontractat vom 15. Juni 1846 geregelt wurde.

Oregrund, Hafenstadt im schwed. Län Stockholm, auf einer Sandzunge, 744 E.

Orel (spr. Arjol), Hauptstadt des russ. Gov. D. (46,726 QMikrom., mit 1,596,831 E.), an der Mündung des Orit in die Oka und den Eisenbahnen Moskau-Odessa und Wibau-Barizyn, 44,281 E.

Orelli (soh. Raspar), Philolog und Kritiker, geb. 13. Febr. 1787 zu Zürich, gest. als Prof. daselbst 6. Jan. 1849, lieferte treffliche Ausgaben des Horaz und des Cicero. — Sein Bruder, Konrad D., geb. 6. Nov. 1788 zu Zürich, gest. 10. Juli 1854 als Prof. am obern Gymnasium daselbst, bes. bekannt als Bearbeiter (3. bis 16. Aufl.) von Hirzel's „Franz. Grammatik“.

Orémus (lat.), Kasten und beten, womit die luth. Priester das öffentliche Gebet beginnen.

Orenburg, Hauptstadt des russ. Gov. D. (191,364 QMikrom., mit 900,547 E.), an der Mündung der Samara in den Ural und an der Eisenbahn Samara-D., 35,623 E. mit lebhaftem Handel zwischen Europa und Centralasien. Die Orenburgische Linie, früher eine Reihe kleiner Festungen längs des Ural an der Grenze gegen die Kirgisen, jetzt friedliche russ. Ackerbaucolonien.

Oreúse, Hauptstadt der Prov. D. (7093 QMikrom., mit 401,857 E.) des span. Königr. Galicien, am Minho, 12,584 E., mit den Schwefelquellen das Burgas.

Oreodoxa (Königspalme), Palmengattung. O. oleracea, in Westindien, liefert Palmenöl, Sago, Del etc.; O. regia (Königspalme), auf Cuba und Teneriffa, Kugeln, Blätter zu Dachbedungen, Früchte als Viehfutter.

Orestes, Sohn Agamemnon's, erschlug seine Mutter Klytämnestra und deren Vuhlen Aegisthus, und versöhnte die rächenden Erinyen, indem er mit seinem Freunde Pylades sich aufmachte, das Bild der Artemis bei den Tauriern zu holen, wo er seine Schwester Iphigenia als Priesterin antraf. Der Freundschaftsbund zwischen D. und Pylades ist sprichwörtlich geworden.

Orestes, ein röm. Feldherr um die Zeit des Untergangs des Weström. Reichs, der seinen Sohn Romulus Augustulus auf den Thron erhob; D. fand durch Odoacer seinen Untergang.

Orestheus, Sohn des Deukalion, König der Dgolischen Kolrer, der Schöpfer des Weinstocks, nach dessen Sprößlingen (ozos) er sein Volk benannte.

Oresund, vollständigere Namensform für Sund.

Oresa, **Urfa**, Hauptstadt des Sanbafgats D. im türk.-asiat. Vilajet Aleppo, das alte Odesa (s. d.).

Oresano, **Oresani**, Hafenstadt im türk. Sanbafgat Drama des Vilajets Salonigh, 3000 E., am Golf von Oresana oder Nendina des Ägäischen Meeres.

Oreila (Matthieu Jos. Bonaventura), franz. Arzt und Chemiker, geb. 24. April 1787 zu Mahon auf Minorca, 1819—48 Prof. der gerichtlichen Medicin zu Paris, gest. 12. März 1853, hat zahlreiche verdienstvolle toxiologische Werke verfaßt.

Organ (grch.), Werkzeug, bes. Sinneswerkzeug, Stimme; in der Naturgeschichte ein bestimmten Functionen dienender Theil eines pflanzlichen oder thierischen Körpers; uneigentlich: Vertreter einer bestimmten Ansicht, s. B. Zeitungen. Organisch, mit D. oder geformten, gewisse Functionen vermittelnden Theilen versehen, belebt, lebenskräftig; ein geschlossenes Ganzes bildend; auch organischen Körpern eigen oder angehörig,

g. B. organische Naturgesetz; den innern Bau oder das innere Leben betreffend, **g. B. organische Geseze,** solche, durch welche das Staatsganze in seinem innern Leben eingerichtet wird, auch überhaupt wichtige, durchgreifende Geseze; **organisiren,** mit D. versehen, bilden, einrichten, ordnen; **Organisirung** oder **Organisation,** die Art und Weise, wie einzelne D. zu einem Ganzen vereinigt sind; **Organismus,** der organische Bau, die innerlich belebte, gegliederte Bildung, Gestaltung; der Zusammenhang der Glieder eines Ganzen.

Organische Basen, s. oben wie **Alkaloide.**

Organische Chemie, s. unter **Chemie.**

Organisiren (neulat.), mit Organen versehen, bilden, einrichten, ordnen.

Organogenie (grch.), die Lehre von der Entstehung organisirter Wesen; **Organonomie,** Gesezlehre des organischen Lebens; **Organoplastik,** Organenbildung; **Organoskopie,** untersuchende Betrachtung der Organe, auch s. oben wie **Schädellehre.**

Organon (grch.), besonderer Name der Logik, bes. der Aristotelischen, als dazu dienend, den menschlichen Erkenntnissen innern Halt zu geben; auch Name von Lehrschriften, deren Gegenstand eine innere (organische) Verbindung aufweist.

Organozoen (grch.), diejenigen Parasiten, welche im Innern der Organe selbst vorkommen, wie die Eridinen; im Gegensatz zu andern Entozoen, welche im Darm leben, wie der Bandwurm.

Organozoismus (grch.), Ableitung des im Sein und Wollen sich offenbarenden Lebens aus dem Organismus der Materie. **Organozoönomie,** Theorie von den Lebensgesetzen in der Natur.

Organin, **Organseide,** s. unter **Filase.**

Organismus (grch.), Wallung, starke Bewegung des Blutes und anderer Säfte; strohende Fülle, heftiger Trieb; **organisch,** strohend, heftig wallend.

Organde (iz., spr. Orschah), ein mit Zucker versüßter Kühltrank, bes. ein Getränk aus Mandelmilch oder aus dem säuerlich-süßen Marke der süßen Orangen mit Wasser und Zucker bereitet.

Orgelew, Kreisstadt im russ. Gouv. Bessarabien, am Neut, 5883 E.

Orgel (vom griech. organon, Werkzeug), das größte und vollständigste unter allen Tonwerkzeugen, zugleich Tasten- und Blasinstrument, hauptsächlich beim christl. Gottesdienste verwendet, besteht aus dem Windwerk (Bälge, Kanäle, Windkasten, Pfeifenklöde und Cancellen), dem Registerwerk (Claviatur, Manual und Pedal) und dem Pfeifwerk (Labial- und Zungenpfeifen). Die verschiedenen Stimmen der O. heißen Register, deren jedes aus einer bestimmten Anzahl Pfeifen von ununterbrochener Tonfolge besteht.

Orgelgeschütz (Totentorgel), mittelalterliche Schießmaschine, bei der mehrere Räufe auf einem fahrbaren Gestell orgelpfeifenartig vereinigt waren, die schnell nacheinander oder auch sämmtlich auf einmal abgefeuert wurden, ein Vorgänger der Mitrailleuse.

Orgenti (Anna Maria Aglaja), Coloratursängerin, geb. 1841 zu Rima Szombat in Ungarn, 1865 an der Berliner, 1871 an der hannoverschen Hofbühne.

Orgères (spr. Orschärs), Dorf im franz. Dep. Eure-Loir, an der Eisenbahn Dilaas-Chartres, 545 E., bekannt durch die Kämpfe der Deutschen gegen die Loire-Armee am 1. und 2. Dec. 1870.

Orgien (grch.), ursprünglich geheime religiöse Gebräuche, bes. die mit mystischen Gebräuchen und trunkenen Wildheit gefeierten Feste des Bacchus; daher ausgelassene, mit Ausschweifungen verbundene Trinkgelage.

Orizaba, Stadt in der span. Prov. Granada, Hauptort der westl. Alpujarras, 3630 E.

Oria, Stadt in der ital. Prov. Lecce, Bischofsitz, 7085 E., mit mittelalterlicher Burg.

Oriani (Barnabe), berühmter ital. Astronom, geb. 17. Juli 1752 zu Garignano, unter Napoleon I. Graf und Senator des Königr. Italien, gest. 12. Nov. 1832 zu Mailand, bestimmte die Bahn des Uranus und berechnete die Elemente der Ceres.

Oribasius, Arzt aus Pergamum oder Sardes,

325—403 n. Chr., Leibarzt des Kaisers Julian, verfaßte in 70 Büchern Auszüge aus frühern medic. Schriften; deren Fragmente herausg. von Bissener und Doremberg (6 Bde., 1852—76).

Orient (lat.), Morgen oder Osten, im Gegensatz zu Occident, die Himmelsgegend, wo die Sonne scheint aufsteht; dann s. oben wie **Morgenland**, d. h. die den Europäern nach Morgen gelegenen Länder, insbes. Asien und das nordwestl. Afrika. **Orientalen,** die Völker des O.

Orientalische Frage, das polit. Problem über die Zukunft des Osman. Reichs, bes. die Frage über die Machtgestaltung im Orient im Fall eines Zusammensturzes des zerrütteten türk. Reichs.

Orientalische Kirche, die griech.-kath. Kirche, deren Befenner Orient. Christen.

Orientalische Literatur und Sprachen, die Literaturen und Sprachen aller Völker Asiens, sowie der moslem. Gebiete Afrikas und Europas. Im Mittelalter wurde hauptsächlich das Arabische im Abendland studirt. Seit der Reformation machte man allmählich die sogen. Semit. Sprachen (Hebräisch, Rabbinisch, Arabisch, Syrisch, Westaramäisch, Samaritanisch und Aethiopisch) der Bibelforschung dienlich. Im 17. Jahrh. kam durch die Jesuitenmission in Asien das Interesse für China und Japan hinzu, im 18. Jahrh. das für Indien und seine Sprachen. Seit der Erschließung des Sanskrit durch W. Jones u. a. und der Begründung der allgemeinen Sprachvergleichung (Linguistik) durch W. von Humboldt, Bopp u. a. erhob sich das Studium der orient. Sprachen zum Rang einer selbstständigen Wissenschaft und fand durch zahlreiche gelehrte Gesellschaften eifrige Förderung. Die Hauptzweige des ganzen Gebietes sind: 1) Osiast. Sprachen (Chinesisch, Japanisch, Mandschu, Mongolisch, Tibetisch); 2) Auranische oder Ural-Altaische Sprachen (Osmanisch, Türkisch etc.); 3) Malaiische und Javanese. Sprachen; 4) Hinterindische, 5) Südind. (Dravidische) und 6) Aritische Sprachen (Sanskrit, neuind. Sprachen); 7) Iranische (Aghanisch, Zend, Alt- und Neupersisch, Kurdisch, Armenisch), 8) Kaukas., 9) Semit. Sprachen (s. o., dazu jetzt noch die assyr.-babylon. Keilschrift); 10) Aegyptisch mit dem Koptischen; 11) Nordafrikl. Sprachen (Berberisch etc.).

Orientalische Pest, s. **Beulenpest.**

Orientalisches Kaiserthum (Oström. Reich), s. oben wie Byzantinisches Reich.

Orientalismus, die morgenländ. Spracheigenheit; **Orientalist,** Gelehrter, der einen Zweig der orient. Philologie zu seinem Studium gemacht hat.

Orientiren (sich), sich morgenwärts richten oder den Aufgangsort der Sonne suchen, um sodann auch die übrigen Weltgegenden zu finden und sich danach zu richten; dann überhaupt s. oben wie sich zurechtfinden.

Orientkrieg heißt der Krieg Rußlands gegen die mit Frankreich und England verbundene Türkei 1853—56. Die nächste Veranlassung zum Krieg war die Stellung der griech. Kirche im Orient. Der russ. Gesandte, Fürst Menshikow, forderte im Febr. 1853 in Konstantinopel in verlegender Form Bürgschaft für die griech. Kirche in der Türkei durch Anerkennung des Protectorats Rußlands über dieselbe. Diese Forderung sowie ein russ. Ultimatum wurde abgelehnt, worauf die Russen unter Fürst Gortschakow im Juli die Donaufürstenthümer besetzten. Nachdem 4. Juni eine engl.-franz. Flotte in der Bosphor-Bucht erschienen, erklärte die Türkei 4. Oct. 1853 den Krieg. Die Vernichtung der türk. Flotte zu Sinope durch den russ. Admiral Nagimow 30. Nov. 1853 hatte die Kriegserklärung Englands und Frankreichs an Rußland 28. März 1854 zur Folge. An der Donau kämpften die Türken unter Omer-Pascha mit Erfolg; die Belagerung von Silistria mußte 14. Juni von den Russen aufgegeben werden und die Aufstellung eines österr. Beobachtungscorps an der Grenze Serbiens bewog den russ. Kaiser zur Räumung der Donaufürstenthümer, welche dann ein österr. Corps besetzte.

Unterdessen waren die Franzosen unter Saint-Arnaud, die Engländer unter Lord Raglan bei Gallipoli

gelandet. Man beschloß, den Kriegsschauplatz nach der Krim zu verlegen. Die allirte Flotte landete 14. Sept. 1854 bei Eupatoria. Nach dem Sieg an der Alma 20. Sept. begannen die Wirken die Belagerung von Sewastopol 9. Oct.; an Stelle des 29. Sept. gestorbenen Marshalls Saint-Arnaud befehligte Canrobert die Franzosen. Menschikow wurde 5. Nov. bei Inkjerman geschlagen und 17. März 1855 schloß sich Sardinien den Westmächten an. Nachdem 16. Mai Peltier an Canrobert's Stelle getreten war, wurde ein Sturm auf den Malakow 18. Juni von den Russen abge schlagen, dagegen ein russ. Entsatheer unter Gortischakow 16. Aug. an der Tschernaja geschlagen und 8. Sept. der Malakow erklümt, worauf mit dem Einrücken der Franzosen in Sewastopol 10. Sept. der Krimkrieg beendet war.

Die Expedition einer engl.-franz. Flotte in der Dfsee 1854 und 1855 hatte keinen Erfolg. Dagegen waren die Russen in Asien siegreich und nahmen Karak 27. Nov. 1855. Hierauf wurde 30. März 1856 der Friede zu Paris geschlossen, in dem Rußland einen Theil Bessarabiens abtrat, das Schwarze Meer neutralisirte, die Donaufischfahrt geregelt und das Verhältniß der Donaufürstenthümer bestimmt wurde. Werke von Küstow (2 Bde., 1855–56) und Bogdanowitsch (4 Bde., 1876). — Ueber den Krieg von 1877–78 s. Osmanisches Reich.

Drifflamme, die ehemalige Kriegsfahne der Könige von Frankreich, eine Banze von vergoltem Kupfer mit einem Wimpel von feuerrother Seide, der in 3 Spitzen verlief, jede mit einer grünlichen Quaste versehen; seit Karl VII. außer Gebrauch.

Driganaum (Dosten), Pflanzengattung der Lippenblüthler. O. Majorana (Majoran, Maïran), mit aromatisch riechenden und schneidenen Blättern, in Südeuropa heimisch, bei uns als Küchengewürz cultivirt; O. vulgare (Gemeiner Dosten), majoranähnlich riechend, häufig an sonnigen, steinigen Hügeln in Deutschland.

Drigendria, gelehrter Kirchenglehrer, geb. 185 zu Alexandria, Katechet daselbst, starb zu Syrus 254 bei einer Christenverfolgung unter Decius. Werke herausg. von Lommaght (25 Bde., 1831–48), von de la Rue (2. Aufl., 7 Bde., 1856). Biographie von Redepenning (2 Bde., 1841–46).

Drigenes, neuplatonischer Philosoph, dessen Schriften verloren sind; von vielen für identisch mit dem Kirchenglehrer D. gehalten.

Original oder **originell** (lat.), ursprünglich, nicht nachgeahmt, eigenthümlich; auch seltsam, wunderbar. Das D., ein Uebild, Erbes in seiner Art, das nicht nachgeahmt, sondern ursprünglich ist; eine Urschrift im Gegensatz von Copie; ein außerordentlicher Kopf in seiner Art; auch Sonderling. Originalausgabe, die vom rechtmäßigen Verleger veranstaltete Ausgabe eines Werks, im Gegensatz zum Nachdruck. Originalgenie, ein ursprünglicher, eigenthümlicher Schöpfergeist. Originalität, Ursprünglichkeit, Eigenthümlichkeit; auch Sonderbarkeit. Originaliter, in der Urschrift.

Originär (lat.), ursprünglich. Originäre Erzeugung, soviel wie Urzeugung.

Origination (lat.), Entschung, Abstammung.

Orihuela (spr. Orighela), Stadt in der span. Prov. Alicante, am Segura, 25,208 E., früher Universitätsstadt.

Orillon (fr., spr. Ori'ong), Bollwerkböhr, eine über die Flanken der Bastione vorspringende Verlängerung der Facci.

Orinoco, **Orenoco**, Fluß im nördl. Südamerika, entspringt auf der Sierra Parime auf der Grenze von Brasilien und Venezuela, und mündet nach 2500 Kilom. an der Ostgrenze Venezuelas in den Atlantischen Ocean. Unterhalb Cúmarabá sendet er einen Arm, den Casiquiare, zum Rio Negro; einem Zufluß des Amazonenstroms; Stromgebiet 954,300 Kilom.

Oridia, Adelsgeschlecht, stammt aus Portugal, hieß ursprünglich Lobo-da-Silveira, seit 1653 Grafen von D., kam mit Graf Joachim von D., geb. 12. Mai 1772, gest. 29. April 1846 zu Reuden (Niederlausitz), nach Preußen. Zeitiger Vertreter des Hauses ist dessen Enkel Waldeemar, Graf von D., geb. 27. Aug. 1854.

Orion, nach der griech. Sage gewaltiger, riesenhafter Jäger, ward nebst seinem Hunde an den Himmel verlegt; das glänzendste Sternbild trägt noch jetzt seinen Namen.

Orion, aus Theben (in Aegypten), griech. Grammatiker und Lexikograph im 5. Jahrh. n. Chr., verfaßte ein lexicalisches Werk „Etymologicon“ (Ausgabe von Sturz, 1820).

Orissa, Division der indobrit. Präsidentschaft Bengalen, ohne die Tributstaaten (39,333 QM. mit 1,155,509 E.) 22,568 QM. mit 3,162,490 E. in 3 Districten; Hauptstadt Cuttack.

Oristano, Stadt in der ital. (sardin.) Prov. Cagliari, an der Mündung des Tirsu und an der Bahn Cagliari-Sassari, Sitz eines Erzbischofs, 6996 E., mit Hafen.

Orizaba, Stadt im meric. Staate Veracruz, 20,000 E., am 5450 Mt. hohen Vulkan von D. oder Citlaltépetl.

Oriso, türk. Insel und Stadt, soviel wie Weis.

Orizonte, Maler, f. Boemen (s. d. Franz. von).

Orisow, Kreisstadt im russ. Gouv. Taurien, an der Konstaja, 5600 E.

Orjen, höchster Berg in Dalmatien, Bez. Cattaro, Ort, Nebenfluß der Thyma in der Grafsch. Berks.

Orla, Fluß in Norwegen, kommt vom Dovre-Fjeld und mündet bei dem Hafen- und Handelsplatz Orledal, 500 E., in den Drontemeisjord.

Orledische Inseln oder **Orledinseln** (spr. Orledni-), Inselgruppe, von der Nordspitze Schottlands durch den Pentland-Frith geschieden, 67 Inseln, wovon 29 bewohnt, 1140 QM. mit 31,274 E., bilden mit den Shetland-Inseln eine Grafschaft. Hauptstadt Kirkwall auf Pomona.

Orlan, ein von heftigen elektrischen Erscheinungen begleiteter schwerer Sturm innerhalb der Tropen, am häufigsten in Ostindien, in der Nähe von Mauritius und im Chinesischen Meere; überhaupt jeder lang anhaltende Sturm.

Orla, Nebenfluß der Saale, entspringt bei Eriptsis und mündet unterhalb Orlamünde in die Saale. Nach der D. war der Orlagan in Thüringen genannt. — D., Horle, Nebenfluß der Warß in Posen und Schleßen.

Orlamünde, Stadt im sachsen-altenburg. Amt Kahla, an der Saale und der Saalbahn, 1407 E., hatte ehemals eigene Grafen, die 1476 ausstarben.

Orlando furioso (ital.), Kafender Roland, und O. innamorato, Verliebter Roland, romantische Epen, erstes von Ariosto, letzteres von Boiardo.

Orléan (spr. Orleang) oder **Roucou**, Farbstoff, gewonnen aus dem Fruchtmantel des Orléanbaums, s. Bixa.

Orléanais, in Frankreich die Angehörigen der Familie Orléans und der Zulimonaarchie von 1830.

Orléans (spr. Orleang), Hauptstadt des franz. Dep. Loiret, in dem ehemaligen Orléannais (spr. Orleannais), an der Loire, Knotenpunkt der centralfranz. Eisenbahnen, Sitz eines Bischofs, 52,187 E., mit Statue der Jungfrau von D., f. Jeanne d'Arc. Im deutsch-franz. Kriege wurde D. 11. Oct. 1870 vom bair. General von der Tann genommen. 9. Nov. wieder geräumt, 5. Dec. wieder besetzt und blieb dann Mittelpunkt der deutschen Operationen in Centralfrankreich.

Orléans (spr. Orleang), Haus. Die Stadt Orléans war mit ihrem Gebiet ein Lehn der Krone Frankreich, das mehreren Verwandten des künigl. Hauses als Herzogthum verliehen wurde. Karl VI. gab es 1392 seinem Bruder Louis, Herzog von D., geb. 1371, ermordet 23. Nov. 1407 zu Paris. Dessen Sohn Charles, Herzog von D., geb. 26. Mai 1391, gest. 4. Jan. 1465, ist als Dichter berühmt. Dessen Sohn Louis wurde 1498 als Ludwig XII. König von Frankreich. — Heinrich IV. verließ das Herzogthum 1628 seinem 3. Sohn Jean Baptiste Gaston, geb. 25. April 1608, gest. 2. Febr. 1660 ohne männliche Erben, der in den Unruhen gegen Richelieu und Mazarin eine unruhigkeitsvolle Rolle spielte. — Ludwig XIV. erhob seinen Bruder Philipp, geb. 21. Sept. 1640, gest. 9. Juni 1701, zum Herzog von D. Sein Sohn aus seiner 2. Ehe mit Elisabeth Charlotte von der Pfalz, Philipp II., Herzog von D., geb. 2. Aug. 1674, gest. 25. Dec.

1723, war während Ludwig's XV. Minderjährigkeit Regent von Frankreich; er ließ sich durch Law zu ungünstigen Finanzoperationen verleiten und übte durch Eitellosigkeit einen verderblichen Einfluß auf das Volk. — Sein Sohn, Herzog Louis Philippe von D., geb. 4. Aug. 1703, gest. 4. Febr. 1752. — Dessen Sohn Louis Philippe, Herzog von D., geb. 12. Mai 1725, gest. 18. Nov. 1785, begünstigte die Kunst. — Sein Sohn Herzog Louis Philippe Joseph, geb. 13. April 1747, schloß sich aus verletztem Ehrgeiz unter Ludwig XVI. der Oppositionspartei, in der Revolution der Bergpartei an, erhielt von der pariser Gemeinde den Namen Philipp Egalité, stimmte für den Tod Ludwig's XVI. und starb, des Hochverraths angeklagt, 6. Nov. 1793 unter der Guillotine. Sein Sohn bestieg als Ludwig Philipp (f. d.) 1830 den franz. Thron. Aus dessen Ehe mit Amalie von Sicilien stammten 5 Söhne: 1) Ferdinand Philippe Joseph Louis Charles Henri, seit 1830 Herzog von D., geb. 3. Sept. 1810 zu Palermo, gest. 13. Juli 1842, vermählt 1837 mit Helene Luise Elisabeth, Herzogin von D., Tochter des Erbgroßherzogs Friedrich Ludwig von Mecklenburg-Schwerin, geb. 24. Jan. 1814, gest. 18. Mai 1868 zu Richmond in England. Seine Söhne sind: a) Louis Philippe Albert, Graf von Paris, geb. 24. Aug. 1838, jetziger Chef des Hauses D.; aus seiner Ehe mit Isabelle, Herzogin von Montpensier, stammt ein Sohn, Louis Philippe Robert, geb. 6. Febr. 1869; b) Robert Philippe Louis Eugène Ferdinand von D., Herzog von Chartres, geb. 9. Nov. 1840, der im Unionsheer am amerik. Bürgerkrieg theilnahm; über den er ein Werk (3 Bde., 1875) veröffentlichte; seine Söhne sind Robert, geb. 11. Jan. 1866, und Heinrich, geb. 16. Oct. 1867. — 2) Louis Charles Philippe Raphael von D., Herzog von Nemours (f. d.). — 3) François Ferdinand Philippe Louis Marie von D., Prinz von Joinville, geb. 14. Aug. 1818, seit 1872 franz. Vizeadmiral, Schriftsteller über Marinewesen. Aus seiner Ehe mit Franziska von Brasilien stammt Pierre Philippe Jean Marie von D., Herzog von Benthievre, geb. 4. Nov. 1845. — 4) Henri Eugène Philippe Louis von D., Herzog von Nemours (f. d.). — 5) Antoine Marie Philippe Louis von D., Herzog von Montpensier, geb. 31. Juli 1824. Aus dessen Ehe mit Marie Louise, Schwester der span. Königin Isabella, stammen Maria de las Mercedes, geb. 24. Juni 1860, vermählt 23. Jan. 1878 mit Alfons XII. von Spanien, gest. 26. Juni 1878, und Prinz Antoine, geb. 23. Febr. 1866. — Das durch Decret vom 22. Jan. 1852 eingezogene Vermögen der Familie wurde ihr, soweit die Güter nicht verkauft waren, durch Beschluß der Nationalversammlung vom 24. Nov. 1872 wieder zurückgegeben.

Orléans, der Bastard von, f. Dunois und Longueville.

Orléans (frz., spr. Orleang), halbwoollene, glatte Gewebe, mit Kette aus gezwirntem Baumwollengarn, einfarbig, melirt, bedruckt, gerippt &c.

Orléansville (spr. Orleangvil), Stadt in der franz.-afrit. Prov. Algier, am Scheliff, 2257 E.

Orley (spr. Orley, Bernh. van), auch **Darent von Brüssel** genannt, Maler, geb. 1490 zu Brüssel, gest. 1541. — Wih. von D., Maler, 1652–1732.

Orlich (reop. von), preuß. Offizier, geb. 30. Juni 1804 in Stallupönen, gest. 2. Juni 1860, durch Werke zur preuß. Geschichte und über seine ind. Reise (1841–43) verdient. [smold, 1568 E.]

Orlinghausen, Dorf und Amtsh. in Rippes-De-Orlog (dän.), Krieg; Orlogschiff, Kriegsschiff; Orlogskotte, soviel wie Kriegsskotte.

Orlong, Feldmaß in Pinang = 53,51 Ar.

Orlow, Kreisstadt im russ. Govv. Wjatka, an der Wjatka, 3300 E.

Orlow, russ. Adelsfamilie, seit Peter I. emporgelommen. Grigorij D., geb. 17. Oct. 1734, Katharina's II. Liebhaber, ein Hauptverwurz bei der Ermordung Peter's III. 1762, wurde dafür nebst seinen Brüdern in den Grafenstand erhoben, 1772 auch deutscher Reichsfürst, gest. 30. April 1783 zu Petersburg; aus

seiner Verbindung mit Katharina stammten die Grafen Bobrinski. Sein Bruder, Alexej D., geb. 1737, am thätigsten bei der Thronumwälzung von 1762, soll sogar Peter III. eigenhändig erdrosselt haben und war unter Katharina II. ebenso mächtig wie sein Bruder. Er besetzte die türk. Flotte bei Isäkesme 6. Juli 1770 (daher Isäkesmenstij); gest. 5. Jan. 1808 zu Moskau. Fedor D., ein Bruder der Vorigen, geb. 19. Febr. 1741, gest. 17. Mai 1796, hinterließ 4 natürliche Söhne, von welchen die jetzigen Grafen D. stammen. Ein 5. Bruder, Wladimir D., war Geheimrath und Präsident der petersburger Akademie und starb 1832. Sein einziger Sohn, Grigorij D., geb. 1777, gest. 4. Juli 1826 zu Petersburg, als Schriftsteller über Italien bekannt. Michael D., Fedor's natürlicher Sohn, geb. 1785, ward als angeleglicher Theinnehmer an dem Aufstand vom 26. Dec. 1825 auf seine Güter verbannt, wo er 1842 starb. Sein Bruder, Alexej D., geb. 8. Oct. 1783, war der Vertraute und stete Begleiter des Kaisers Nikolaus, 1856 russ. Gesandter beim Pariser Friedenscongreß, 7. Sept. 1856 in den Fürstenstand erhoben, gest. 21. Mai 1861. Sein einziger Sohn ist Nikolai D. Generalleutnant und seit 1872 Botschafter in Paris. — Nicht verwandt mit diesen D. ist die gleichnam. Donische Kosakenfamilie, welche sich seit 1799 infolge einer Heirath D.-Denissow nennt. Graf Wassili D.-Denissow, geb. 1777, starb 2. Febr. 1843 als General.

Orlowstij (Boris Swanowitsch), russ. Bildhauer, geb. 1793 in Petersburg, gest. 16. Dec. 1837.

Ormanian, Abkömmlinge der Armenier, welche im 14. Jahrh. vor den Mohammedanern nach Polen und Podolien flüchteten, namentlich in dem Gebiete des Dniestr und in Galizien.

Ormskirk, Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, an der Eisenbahn Liverpool-Preston, 6127 E.

Ormus, **Gormus**, pers. Insel in der Ormusstraße, welche den Persischen Meerbusen mit dem Arabischen Meer verbindet, unter portug. Herrschaft 1515–1623 bedeutender Handelsplatz.

Ormusj, in der Zendpersa Ahura mazda (d. i. hochweiser Herrscher), in dem Religionshymen des Zoroaster der gütige Gott, welcher dem bösen Gott Ahriman gegenübersteht.

Ormain (spr. Ormäng), rechter Nebenfluß der Marne, mündet nach 115 Kilom. bei Vitry.

Ornament (lat.), Schmuck, Verzierung; in der Baukunst die Ausschmückung der Gebäude mit Formen aus der Pflanzen-, seltener aus der Thier- und Menschenvwelt; Ornamentik, die richtige Anwendung der D.; ornamentiren, mit Geräthen versehen.

Ornamentische, Ornamentvorlagen in Kupferstich für Künstler und Handwerker.

Ornano (Hilf. Antoine, Graf d'), franz. Marschall, geb. 17. Jan. 1784 zu Ajaccio, unter Napoleon I. Divisionsgeneral; 1848 Mittelpunkt der Parteigänger des Prinzen Ludwig Bonaparte, 1861 Marschall, gest. 15. Oct. 1863 zu Paris. Aus seiner Ehe mit der Gräfin Walewska, der Geliebten Napoleon's I., stammt sein Sohn Rodolphe d'D., Dichter und Staatsmann, geb. 9. Juni 1817 zu Bittich, gest. 14. Oct. 1865 auf seinem Schlosse Le Brangoire bei Tours.

Ornat (lat.), Schmuck, bes. die Amtskleidung der Geistlichen. [schmückend.]

Ornation, **Ornat** (lat.), Verzierung, Ausschmückung. [schmückend.]

Orne (spr. Orn), Fluß im franz. und deutschen Lothringen, mündet nach 86 Kilom. in die Mosel. **Orne** (spr. Orn), Fluß im nördl. Frankreich, mündet nach 140 Kilom. unterhalb Caen in den Kanal. — Das Dep. D. (ehemaliges Herzogth. Alençon in der Normandie und Landf. Perche), 6097 Q. Kilom. mit 392,526 E., hat zur Hauptstadt Alençon.

Orneä, Stadt im alten Argolis, gegründet von Orneus, Sohn des attischen Königs Erechtheus, 576 v. Chr. von den Argivern unterworfen, woher alle argivischen Periklen (Umwohner) Orneaceni heißen.

Orniren (lat.), zieren, schmücken.

Ornithogalum (Milchstern, Vogelmilch), Pflanzengattung der Liliaceen, Zwiebelgewächse mit schmalen,

wurzelständigen Blättern und traubigem Blütenstände; mehrere Arten Pterophyten. [Vögel.]

Ornitholithen (gr.), fossile Reste ausgestorbener **Ornithologie** (gr.), die Wissenschaft von der Natur der Vögel, ein Theil der Zoologie; **Ornitholog**, Kenner dieser Wissenschaft; **ornithologisch**, die Vogelkunde betreffend. **Ornithoskopie**, Wahrsagung aus dem Fluge u. d. Vögel.

Ornithopus (Vogelklee, Krallenklee, Vogelfuß), Pflanzengattung der Schmetterlingsblüthler. *O. sativus* (Saradella), einjährige, weichbehaarte Pflanzen mit hellrothen Blüten, heimisch im mittelländischem Gebiet; gute Futterpflanze für Sandböden.

Ornithorhynchus, s. Schnabelthier.

Orobancha (Sommerwurzel), Gattung von Schmarogergewächsen aus der Familie der Orobanchen; ihre Arten leben häufig auf den Wurzeln von Klee, Erbsen, Weizen u. richten oft großen Schaden an.

Drognose (gr.), Gebirgslehre; **Drographie**, Gebirgsbeschreibung; **drographische Karten**, Landkarten mit besonderer Berücksichtigung der Höhenzüge.

Drönes, alter Name des syr. Flusses Nis (s. d.).

Dropsus, feste Hafenstadt am Ägypten, zwischen Attika und Böotien, jetzt Dräpo. In ihrem Gebiete Dropta war ein Traumatol des Amphiparaos.

Droschi, Stadt im türk. Vilajet und Sandschak

Stutari, Hauptort der Miriditen (s. d.).

Droskaza, Fleden im ungar. Comitatus Beles, an

der Eisenbahn Großwardein-Gegebin, 14,554 E.

Drosius (Paulus), röm. Geschichtsschreiber des 5. Jahrh. n. Chr.; seine „Historiarum libri VII“ (herausg. von Havertkamp, neue Aufl. 1876), im Mittelalter viel benutzter Zeitsaden der Weltgeschichte.

Drotava, Stadt auf der Canarischen Insel Teneriffa, 3228 E.; dabei der Hafenort Puerto de Sta. Cruz de D., 4300 E. [im russ. Amurgebiet.]

Droschonen, Lungensysteme am obern Amur

Drosanotrophium (gr.), ein Waisenhans.

Dryhem, griech. **Dryhem**, Name von Sängern

oder Musikvereinen; dann das Vocal solcher Vereine.

Dryheus, griech. Sänger im mythischen Zeitalter,

Sohn der Muse Kalliope, begaberte durch Gesang die

wildesten Thiere, holte damit seine geliebte Gattin

Eurydice aus der Unterwelt zurück und soll von Bac-

chantinnen zerissen worden sein. Später schrieb man

ihm religiöse Gedichte zu und nannte daher Dryphter

religiös-mythische Dichter und Hysiosophen, wie Musäus,

Epimenides. Die orphischen Mythen und Lieber er-

kärte schon Aristoteles für unecht. Seine angeblichen

Gedichte gab G. Hermann in „Orphica“ (1806), die

Uebersetzung der orphischen Dichter Lobeck im „Agiapha-

mus“ (2 Bde., 1829) heraus.

Drtscha, Kreisstadt im russ. Gouv. Mohilew, am

Dnepr und an der Bahn Moskau-Warschau, 5324 E.

Drtschel, Nieder-D., Fleden im preuss. Reg.-Bez.

Erfurt, Kreis Worbis, 2047 E., Baumwollweberei.

Drseille (spr. Drse'i) oder **Columbinfarbe**, ein

Gemenge röthlicher und violetter Farbstoffe, gewonnen

aus Flechten (Färberflechte, Färbermoos); kommt als

Leiz in den Handel und wird zum Färben von Wolle

und Seide verwendet.

Drseza, Hafenort in Istrien, Bez. Parenzo, 2725 E.

Drstini, mächtiges Fürstenthum Italiens, existirt

nur noch in der Linie D.-Gravina. Francesco D.

wurde 1417 zum 1. Grafen, sein Sohn Jacopo D.

1463 zum Herzog von Gravina, Verodis D. 1724 zum

deutschen Reichsfürsten und später zum Fürsten des

päpstl. Stuhls ernannt. — Nicolo D., Graf von Pe-

pagliano, geb. 1442, gest. 1510, und Lorenzo D., Herr

von Ceri, gest. 1536, waren berühmte venet. Feld-

herren. Jos. Catejan D. war als Nikolaus III. 1277

—80, Pietro Francesco D. als Benedict XIII. 1724

—30 Papst. Gegenwärtig wird das Geschlecht durch

Philipp D., Fürsten D., Herzog von Gravina, geb.

10. Dec. 1842, vertreten. Von den D. stammt auch

das deutsche Fürstenthum Rosenburg her und nennt

sich deshalb D. und Rosenburg.

Drstini (Felsice, Graf von), ital. Revolutionär, geb.

1819 zu Meldola (Prov. Forli), mehrfach verurtheilt, entwarf 1857 von London aus mit seinen Landsleuten Audio, Bieri und Gomez den Plan, Napoleon III. mittels besonderer Sprenggeschosse (Drstinibomben) aus dem Weg zu räumen. Nach dem Attentat zu Paris (14. Jan. 1858) verhaftet, 13. März 1858 hingerichtet.

Drst, Kreisstadt (seit 1866) im russ. Gouv. Orenburg, am Ural, 5584 E.; früher eine der zur Orenburgischen Linie gehörigen Festungen.

Drsova (spr. Drschowa), 2 Festungen zu beiden Seiten der Donau am Eisernen Thor. Alt-D., Markt-fleden im ungar. Comitatus Szoreny, 1155 E., Hauptstation der Donaudampfschiffahrt; gegenüber Neu-D. oder Adakaleh, befestigte Stadt auf einer Donauinsel in Serbien, 3200 E.

Drson, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mönch, am Rhein, 1727 E.

Drsted (Anders Sandbe), dän. Jurist und Staatsmann, geb. 21. Dec. 1778 zu Rudhöbing, 1825 Generalprocurator, 1842—48 Staatsminister, April 1853 bis Juli 1854 Minister des Cultus und Premierminister, gest. 1. Mai 1860, um die Reform der dän. Gesetzgebung hochverdient. — Sein Bruder, Hans Christian D., ausgezeichnete Naturforscher, geb. 14. Aug. 1777 zu Rudhöbing, seit 1806 Prof. der Physik zu Kopenhagen, gest. 9. März 1851, bes. durch die Entdeckung der Grundthatfachen des Elektromagnetismus weltberühmt.

Dr (Wehrzahl Dertter), der Raum für einen Körper; ein Punkt im Raum; geometrischer D., die von einem im Raume unter bestimmten Bedingungen sich stetig fortbewegenden Punkte erzeugte Linie oder Fläche. Hestocentrischer D., in der Astronomie die Lage eines D. vom Mittelpunkt der Sonne aus; geocentrischer D., vom Mittelpunkt der Erde aus.

Dr (Wehrzahl Orte), ein abgeschlossenes Ganzes in Beziehung auf einen größeren Raum, soviel wie Dorf, Fleden, Stadt; früher die 13 Cantone der alten Schweiz. Eidgenossenschaft. (S. Schweiz.)

Dr, das, in der Bergmannsprache das Ende einer Strecke, eines Stollens, soweit ein jedes getrieben worden. Vor D. arbeiten, Dertter treiben, das Feld mit Derttern durchglänzen, nach vorliegenden Flözen, Gängen arbeiten. Gegendertter treiben durchschlägig werden.

Dr, das, der 4. Theil, daher das Viertel mehrerer Münzen, so Reichsort oder Drtschaler = $\frac{1}{4}$ Species-thaler (im Norwegen $\frac{1}{5}$ = 91 Pf.), Drtsgulden = $\frac{1}{4}$ Gulden, Drtskrone, die alte dän. und kaiserl. Viertelkrone, Drtsgrösch, in Mecklenburg das $\frac{3}{4}$ ($\frac{4}{10}$) Pfennigstück; kleine Rechnungsmünze (Drts) in Litth und Districland = $\frac{1}{10}$ Pf.; Gewicht im Hannoverschen (Drtschen) = $\frac{1}{4}$ Quentchen, in Dänemark zu $\frac{1}{10}$ Quintin = 0,25, in Schweden zu $\frac{1}{100}$ Schälpfund = 4,25 Gr.; Flüssigkeitsmaß in Lübeck = $\frac{1}{4}$ Quartier, in Oldenburg = $\frac{1}{4}$ Kanne.

Drta, D.-nova, Stadt in der ital. Prov. Foggia, an der Eisenbahn Ancona-Vari, 5434 E. — D., Stadt in der ital. Prov. Novara, an dem 13 Kilom. langen Drtafee, 971 E., mit Wallfahrtskirche.

Drtsallen, der Ballen einer Ballenlage, welcher zunächst an der Mauer liegt.

Drte, Stadt in der ital. Prov. Rom, an der Tiber und an der Theilung der Eisenbahn von Rom nach Florenz und Ancona, 3686 E.

Drtegal, Vorgebirge in der span. Prov. Coruna, nördlichste Spitze von Spanien.

Dertel (Hilf. Friedr. Wih.), deutscher Volkschriftsteller unter dem Pseudonym W. D. von Horn, geb. 15. Aug. 1798 in Horn bei Simmern, 1835—63 Superintendent zu Sobornheim, gest. 14. Oct. 1867 zu Wiesbaden. „Gesammelte Erzählungen“ (18 Bde., 1850—59; neue Volksausg. 1860—62).

Drteles oder **Drtelesalpen**, auch **Drtelersalpen**, Gebirgsgruppe Tirols, mit den höchsten Bergen des Landes, im Drteles oder der Drtelerspitze 3906 Mt. hoch.

Drtelshaus, Hauptstadt des Kreises D. (1708) 2 Kilom. mit 63,943 E.) im preuss. Reg.-Bez. Königsberg, 2061 E., mit Schloß.

Ortenau, Landsch. in Schwaben, zwischen Rhein und Schwarzwald, in welcher die österr. Landvogtei D. (gegen 400 QKilom. mit der Hauptstadt Ortenberg), jetzt badisch, liefert guten Wein (*Ortenauer*).

Ortenberg, Stadt in der Hess. Prov. Oberhessen, Kreis Bidingen, an der Nidder, 904 E., gehört zum Theil dem Grafen von Stolberg-Kosla.

Ortenburg, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Niederbairern, Bez. Wilshofen, 1120 E., mit Badeanstalt und der Burg Altortenburg, dem Stammhaus der Grafen von D.; seit 1805 bairisch.

Orterung, im Mittelalter eine Uebereinkunft in Fürstentümern, bes. zwischen Brüdern, worin einem die Regierung des Landes, dem andern ein Schloß und eine Allpache angewiesen ward.

Orth, Flecken im niederösterr. Bez. Groß-Enzersdorf, an der Donau, 1089 E.

Orthes, *Orthes* (spr. Ortähs), Stadt im franz. Dep. Niederpyrenäen, am Gave de Pau und an der Eisenbahn Pau-Bayonne, 6624 E. Hier 27. Febr. 1814 Sieg Wellington's über Soult.

Orthobiotik (grch.), die Kunst, recht zu leben.

Orthodoxie (grch.), Rechtgläubigkeit, die strenge Uebereinstimmung mit dem Lehrbegriff einer bestimmten Kirche; daher orthodox, soviel als rechtgläubig, den Symbolen einer Kirche genau entsprechend.

Orthodoxe katholische und apostolische Kirche nennt sich die griech.-kath. Kirche, bes. in Rußland.

Orthodromismus, die Theorie über die geradläufige Richtung der Gehirnerhebungen.

Orthoëpie (grch.), die Lehre von der richtigen Aussprache der Wörter, in der modernen Grammatik ein Theil der Lautlehre (Phonologie).

Orthogon (grch.), ein Rechteck; orthogonāl, recht-eckig, rechtwinkelig.

Orthographie (grch.), Inbegriff aller Regeln, durch welche die richtige Schreibweise der einzelnen Wörter einer Sprache festgestellt wird, s. Rechtschreibung.

Orthopädie (grch.), derjenige Theil der Medicin, welcher sich mit Heilung der Verkrümmungen und Verunstaltungen des menschlichen Körpers beschäftigt. Zu ihren Heilmitteln gehören die Gymnastik, die Massage und Elektricität, ferner Bäder, Einreibungen, Bandagen, Binden und Maschinen, wodurch ein allmähliches Zurückführen der Abweichungen bezweckt wird, endlich operative Eingriffe. Die orthopädische Heilung, gewöhnlich langwierig, ist nur in größeren orthopädischen Anstalten ausführbar.

Orthophonik (grch.), die Anweisung oder Lehre zur richtigen Aussprache und Betonung (Orthophonie).

Orthopnoë (grch.), höchster Grad der Athemnoth, bes. bei Asthma.

Orthopteren (Orthoptera, Geradflügler, Halm-lerke), Ordnung der Insekten, Insekten mit laufenden Mundwerkzeugen, 4 neugabigen Flügeln (die vordern schmal und pergamentartig) und einer unvollständigen Verwandlung: Ohrwürmer, Schaben, Heuschrecken, Grillen, Termiten, Eintagsfliegen, Wasserjungfern.

Orthotonie (grch.), richtige Wortbetonung.

Ortje, alte kleine Münze, s. Ort.

Ortler, **Ortleralpen**, s. Ortlesalpen.

Ortolan, Fetz- oder Gartenammer, s. Ammer.

Ortona, Stadt in der ital. Prov. Chiäti, am Adriatischen Meer und an der Eisenbahn Ancona-Vari, Bischofssitz, 11,884 E.

Ortrand, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Liebenwerda, an der Pulsnitz und der Eisenbahn Großenhain-Rottbus, 1373 E.

Ortsstein, soviel wie Eisensteinenerg.

Oruba, niederländ. Insel, s. Aruba.

Oruro, Hauptstadt des Dep. D. (55,940 QKilom. mit 111,813 E.) in Bolivia, 8492 E.

Orvieto, ital. Stadt, Prov. Perugia, an der Paglia und der Bahn Rom-Florenz, Bischofssitz, 14,465 E., mit prächtiger Kathedrale. [Benavente in die Esla.

Orvigo, Fluß im span. Königr. Leon, mündet bei

Orwell (spr. Oruel), Fluß in der engl. Grafsch. Suffolk, mündet unterhalb Ipswich in die Nordsee.

Orythochemie (grch.), chem. Untersuchung der Mineralien; Orythogenie, Entstehung der Mineralien; Orythognose, die Kenntniß, Orythographie, die Beschreibung, und Orythologie, die Wissenschaft von den einzelnen Mineralspecies.

Orzya, der Reis.

Orzegow, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Beuthen, 5281 E., mit großen Kohlengruben und dem Bahnhof Morgenroth an der Oberschles. Eisenbahn.

Orzeise, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Pleß, an der Eisenbahn Ratibor-Katowitz, 2424 E., mit Kohlengruben, Eisens- und Glashütten.

Os, chem. Zeichen für Osmium.

Oss (lat.), Mehrzahl Ossa, der Knochen. Ossa nudat, Es zeigt die Knochen, d. h. es ist dürrig!

Oss (San van), Frucht- und Blumenmaler, geb. 1744 zu Middelhamis, gest. im Haag 1808. Seine Söhne waren der Tiermaler Pieter Gerardus van D., geb. 1776 im Haag, gest. daselbst 1839, und der Blumenmaler Georg Jakob Johannes van D., geb. 20. Nov. 1782 im Haag, gest. 11. Juli 1861 zu Paris.

Ostageborn, s. Maclura.

Osägen oder **Bawisohä**, Indianerstamm im Indian-Territory und in Nebraska, früher im Osagebistric in Arkansas und Missouri, am Osagefluß, der unterhalb Jefferson in den Missouri mündet. — Osage-oder Missourikohlenfeld heißt das Steinkohlengebiet am Fluß D. und am Missouri.

Osäta, **Ohoäta**, Stadt auf der Südwestküste der japan. Insel Nipon, an der Bai von D., 281,119 E., mit großem Hafen.

O sancta simplicitas (lat.), o heilige Einfachheit!

Ossant (Emil), Mediciner, geb. 25. Mai 1787 zu Weimar, gest. als Prof. zu Berlin 11. Jan. 1842, namentlich um die Balneologie verdient. — Sein Bruder Friedr. Gotthilf D., Philolog, geb. 22. Aug. 1794 zu Weimar, gest. als Prof. zu Gießen 30. Nov. 1858, um die Epigraphik und alte Literaturgeschichte verdient. — Der dritte Bruder, Gottfried Wilhelm D., Chemiker und Physiker, geb. 26. Oct. 1797 zu Weimar, gest. als Prof. zu Würzburg 9. Sept. 1866.

Ossborne (spr. Osborn), Sommerresidenz der Königin von England auf der Insel Wight.

Ossborne (spr. Osborn), engl. Beerfamilie, seit 1694 Herzoge von Leeds. Thom. D., 1. Herzog von Leeds, geb. 1631, 1673—79 Lordschafmeister, gest. 1712. Mit Franz Godolphin d'Arny D., Herzog von Leeds, starb 1859 die gerade Linie D. aus und die Titel fielen an Lord Godolphin, gest. 1872, dessen Sohn George Godolphin-D., geb. 11. Aug. 1828, der jetzige, 9. Herzog von Leeds ist.

Ossborne (spr. Osborn, George), Klaviervirtuos und Componist, geb. 1806 zu Bimerid in Irland, in Brüssel und Paris gebildet, seit 1843 in London.

Osch, **Usch**, Stadt im Gebiet Fergana des russ. Centralasien, an der Albura, Wallfahrtsort.

Osch, **Chateau d'Ox**, Kreisort im schweiz. Canton Waadt, an der Saane, 2513 E.

Oschas, Hauptstadt der säch. Amtshauptm. D. (573 QKilom. mit 50,600 E.) in der Kreisauptm. Leipzig, an der Döllnitz und der Eisenbahn Leipzig-Dresden, 7243 E. [Godenack; Oscheöelle, Godenackbruch.

Oscheitis, **Oschitis** (grch.), die Entzündung des Oscherlebens, Hauptstadt des Kreises D. (604 QKilom. mit 46,222 E.) im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Bode und den Eisenbahnen Magdeburg-Halberstadt und D.-Holzminden, 7831 E.

Oschmian (poln. Oszmiana), Kreisstadt im russ. Gov. Wilna, an der Bahn Wilna-Charlow, 4560 E.

Osoillaria (Schwingfaden), Gattung von Algen, welche spangrüne, häutige, schleimige Ueberzüge auf Schlamm, nassem Boden u. bilden.

Oscillation (lat.), die Schwingung; **osilliren**, sich schwingend hin- und herbewegen.

Oscines (lat.), die Singvögel.

Oschische Schauspiele, s. Atellanen.

Oscitation (lat.), das Gähnen; auch die Unaufmerksamkeit im Gespräch; daher Geringschätzung.

Osculation (lat.), eigentlich das Küssen, dann die Berührung einer krummen Linie oder Fläche mit einer andern solchen. **Osculationskreis** (Krümmungskreis), ein Kreis, welcher in einem gegebenen Punkte einer Curve einerlei Krümmung mit derselben hat. **Osculationsebene** einer Curve doppelter Krümmung in einem Punkte heißt die Ebene, welche durch zwei aufeinander folgende Tangenten oder durch drei aufeinander folgende Punkte geht. **Osculiren**, einander berühren.

Oesel (Rüze-Saar, Saarma), Insel im russ. Gouv. Livland, vor dem Eingang des Rigaer Meerbusens, der Insel Dagö gegenüber, 2618 Qkilom. mit 42,000 E. und der Hauptstadt Arensburg.

Ofenbrücken (Edward), deutscher Rechtslehrer, geb. 24. Dec. 1809 zu Ueterefen (Holslein), gest. als Prof. des Strafrechts zu Zürich 9. Juni 1879, veröffentlichte zahlreiche jurist. Werke und treffliche Schilderungen von Land und Leuten in der Schweiz.

Ofer (Adam Friedr.), Maler, geb. 18. Febr. 1717 zu Preßburg, gebildet in Wien und Dresden, Director der Zeichenakademie zu Leipzig, gest. 18. März 1799.

Ofero, **Ossero**, Stadt auf der österr. Insel Ruffin (Sfrien, Bez. Ruffin), Bischofsitz, 1482 E., mit Hafen. Dabei der Monte-D., 584 Mt. hoch.

Oserow (Wladislaw Alexandrowitsch), russ. Dichter, geb. 10. Oct. 1770 im Gouv. Twer, gest. 1816, verfasste bes. Dramen.

Oshofh, Stadt im nordamerik. Staat Wisconsin, am Winnebago-See, 12,663 E.

Osiander (Andr.), eigentlich Hofmann, prot. Theolog, geb. 19. Dec. 1498 zu Gunzenhausen, wirkte seit 1522 als Prediger für die Reformation in Nürnberg, rief als Prof. in Königsberg seit 1549 durch seine Lehre von der realen Wirkung der Rechtfertigung den Osiandrischen Streit hervor. Nach seinem Tode (17. Oct. 1552) wurde der Osiandrianismus verdammt und alle Osiandristen abgesetzt. — Auch sein Sohn Lukas D., der Ältere, geb. 16. Dec. 1534 zu Nürnberg, gest. 17. Sept. 1604 als Generalsuperintendent zu Stuttgart), und dessen Sohn Lukas D., der Jüngere (geb. 6. Mai 1571 zu Stuttgart, gest. 10. Aug. 1633 als Propst und Kanzler zu Tübingen), waren eifrige Polemiker.

Osmo, ital. Stadt, Prov. Ancona, am Fusone und an der Bahn Ancona-Vari, Bischofsitz, 17,086 E.

Osineti (Ludw.), poln. Dichter und Redner, geb. 1775 in Podlasken, gest. 27. Nov. 1838 als Referendar im Staatsrath zu Warschau.

Osisis, ägypt. Gott des 1. Kreises, Sohn des Seb und der Nut, Gemahl der Isis, erzeugte mit ihr den Horus, nach seiner Ermordung durch Typhon Fürst der Unterwelt.

Ostaloosa (spr. Osteläsa), Hauptstadt der Grafsch. Mapasha im nordamerik. Staat Iowa, 3204 E.

Oskar I. (Kof. Franz), König von Schweden und Norwegen (1844–59), geb. 4. Juli 1799 zu Paris, Sohn und Nachfolger Karl's XIV. Johann (Bernadotte), 19. Juni 1823 vermählt mit Josephine Magimiliane Auguste Eugenie von Leuchtenberg (geb. 14. März 1807, gest. 7. Juni 1876), trat 8. März 1844 die Regierung an; gest. 8. Juli 1859. Ihm folgte sein Sohn Karl XV. (s. d.).

Oskar II. (Friedrich), König von Schweden und Norwegen (seit 18. Sept. 1872), geb. 21. Jan. 1829, Nachfolger seines Bruders Karl XV., seit 6. Juni 1857 vermählt mit Sophie von Nassau (geb. 9. Juli 1836), Freund und Beförderer der Wissenschaften, Kunst und Industrie. Kinder: Gustav, Kronprinz und Herzog von Wermland, geb. 16. Juni 1858; Oskar, Herzog von Gothland, geb. 15. Nov. 1859; Karl, Herzog von Westgöthland, geb. 27. Febr. 1861; Eugen, geb. 1. Aug. 1865.

Oskarshamn, Stadt im schwed. Län Kalmar, an einer Bucht der Ostsee und der Eisenbahn O.-Nassjö, 4805 E., mit Hafen.

Oster, bei den Römern Osci, bei den Griechen Opiter, ital. Volk in Campanien. Die ostische (samnische) Sprache, mit der umbrischen einen Zweig der ital. Sprachgruppe bildend, verlor sich im 1. Jahrh.

v. Chr. Außer vielen Münzlegenden sind noch Inschriften übrig, um deren Entzifferung bes. Mommsen, Kirchhoff und Corssen verdient sind.

Ostol, Nebenfluß des Dones im südl. Rußland, mündet nach 405 Kilom. im Gouv. Charkow.

Oslawan, Marktflecken im mähr. Bez. Brünn, an der Oslawa (Nebenfluß der Sgawa), 2832 E.

Osma, uraltie Stadt in der span. Prov. Soria, am Ucero, Bischofsitz, 850 E. Dabei die Stadt Burgo de Osma, 2700 E.

Osman (Othman) Al-Ghaffi, Gründer des nach ihm benannten Osmanischen Reichs, geb. zu Sultut in Bithynien 1259, Sultan 1288–1326. — D. II., Sohn Achmed's I., geb. 1605, Sultan 1618–22. — D. III., Sohn Mustapha's II., Sultan 1754–57.

Osmanbasar, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, 5000 E.; von hier führt der Karanpaß über den Balkan.

Osmanen, **Osmanli**, soviel wie Türken, nach Osman I., dem Gründer ihres Reichs, benannt.

Osmanischen Orden, türk. Orden, von Sultan Abdul-Asis 1861 gestiftet.

Osmanisches Reich, gewöhnlich Türkei genannt, das dem Sultan der Türkei theils unmittelbar theils mittelbar unterworfenen Land in Südwestasien und Nordafrika, umfaßt seit dem Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 im Ganzen 5,490,000 Qkilom. mit 47 Mill. E. — Die **Europ. Türkei**, 338,168 Qkilom. mit 8,971,000 E., wovon 186,814 Qkilom. mit 5,275,000 E. unmittelbar besiegelt sind, 35,387 Qkilom. mit 751,000 E. auf die autonome Prov. Astraklien, 52,102 Qkilom. mit 1,086,000 E. auf das von Oesterreich-Ungarn besetzte Bosnien und 63,865 Qkilom. mit 1,859,000 E. auf das Tributfürstenth. Bulgarien kommen, umfaßt den größern Theil der Balkanhalbinsel, ein gebirgiges, fruchtbares Land, das jedoch durch die türk. Verwaltung in seiner Entwicklung gehemmt worden ist. Der herrschende Stamm, die mohammed. Türken, bildet die Minorität (23,4 Proc.), während die Slawen etwa 43,7, die Griechen 14,6, die Albanesen 11,2 Proc. der Bevölkerung ausmachen. — Die **Asiat. Türkei**, 1,889,828 Qkilom. mit 17,536,000 E., wovon nur Samos (650 Qkilom. mit 36,465 E.) mittelbar, umfaßt Kleinasien, Armenien, Kurdistan, Mesopotamien, Syrien und die West- und Nordküste Arabiens; hier bilden die Türken etwa die Hälfte, wozu noch 3 Mill. Araber kommen; der Rest sind Kurden, Armenier, Griechen etc. — Die **Afric. Türkei** umfaßt Tripolis (892,050 Qkilom. mit 1,010,000 E.) und mittelbar Aegypten (2,251,630 Qkilom. mit 17,400,000 E.) und Tunis (118,400 Qkilom. mit 2,100,000 E.), zusammen 3,262,080 Qkilom. mit 20,510,000 E.

Die Türkei ist durch die Verfassung vom 23. Dec. 1876 eine constitutionelle Monarchie geworden. Die Souveränität gehört dem ältesten Prinzen des Hauses Osman. Seine Regierung wird die Hohe Pforte genannt. Die Reichsversammlung besteht aus dem Senat, dessen Mitglieder der Sultan auf Lebenszeit ernannt, und der Deputirtenkammer, deren Mitglieder durch geheime Wahl auf 4 J. so gewählt werden, daß auf je 50,000 männliche Osmanen (alle Unterthanen ohne Unterschied der Religion) ein Deputirter kommt. Ein Gesetz kann nur mit Zustimmung beider Kammern zu Stande kommen. Auch gewährt die Verfassung persönliche und religiöse Freiheit, sowie beschränkte Pressfreiheit. An der Spitze der Regierung steht der Großvezir, Chef der geistlichen Angelegenheiten für den Islam ist der Scheich-ul-Islam. Die türk. Finanzen sind in sehr ungünstiger Verfassung; die Einnahmen werden 1878 zu 355, die Ausgaben zu 572, die Schuld zu 4904, das ausgegebene Papiergeld zu 288 Mill. M. berechnet. Die Armee unterliegt nach dem russ.-türk. Krieg von 1877/78 einer gänzlichen Umbildung. Die Flotte besteht aus 33 Panzerschiffen und 45 andern Dampfern. Eisenbahnen sind in Europa 1467, in Asien 274 Kilom., Telegraphen 25,232 Kilom. im Betrieb. Wappen: ein grüner Schild mit wachsendem Sichelmond in Silber; Flagge: der weiße Sichelmond auf roth, vor ihm der Stern Jupiter. Orden: der

Nischan = Isthair-, der Medjidie- und der Osmanischen Orden. Eintheilung in Wilajets, welche in Sandschaks und Kasas zerfallen. Residenzstadt Konstantinopel.

Die Osmanen sind ein oghussisch-türk. Stamm, welcher 1224 vor den Mongolen aus der pers. Landschaft Chorassan flüchtete und unter Osman 1299 das Osman. Reich zwischen Angora und Brussa gründete. Dessen Sohn und Nachfolger Orchan eroberte Brussa 1326, das er zu seiner Residenz machte, und setzte 1357 durch die Eroberung von Gallipoli in Europa festen Fuß. Murad I. verlegte 1362 die Residenz nach Adrianopel, unterwarf Mazedonien und fiel 1389 siegend gegen die Serben auf dem Amselfeld. Bajazid (1389–1402) besiegte die Christen unter Sigismund von Ungarn 1396 bei Nikopolis, wurde aber bei Angora von Timur gefangen. Mohammed II. (1451–81) eroberte 29. Mai 1453 Konstantinopel, seitdem die Residenz des Sultans, und erweiterte das Reich in Asien und Griechenland. Selim I. (1512–19) eroberte Syrien und Aegypten. Soliman II., der gewaltigste türk. Sultan (1519–66), eroberte Rhodus und halb Ungarn und drang bis vor Wien vor. Unter Selim II. (1566–74) verloren die Türken die Seeschlacht bei Lepanto 1571; von da an datirt der Verfall des O. R. Murad III. (1574–93), Mohammed III. (–1603), Ahmed I. (–1617), Osman II. (–1622), Mustafa I. (–1623), Murad IV. (–1640) und Ibrahim I. (–1648) waren schwache Regenten, unter denen die Janitscharen immer mehr die Herrschaft an sich rissen. Unter Mohammed IV. (1648–87) kamen seit 1656 die Köprülü als Großvezire an die Regierung, welche die Ordnung wiederherstellten. Ahmed Köprülü verlor zwar die Schlacht bei St.-Gotthard 1. Aug. 1664, erwarb aber 1669 Candia und 1676 Podolien. Sein Nachfolger Kara-Mustapha wurde 1683 vor Wien geschlagen, und durch den Sieg des Herzogs von Lothringen bei Mohacs 12. Aug. 1687 ging Ungarn für die Türken verloren. Unter Soliman III. (1687–91) stellte der Großvezir Mustafa-Köprülü zwar im Innern die Ordnung wieder her, verlor aber 19. Aug. 1691 bei Salankemen Sieg und Leben. Nach Ahmed II. (1691–95) wurde Mustafa II. Sultan (1695–1703), der, von Prinz Eugen bei Zenta 11. Sept. 1697 entscheidend geschlagen, im Frieden von Carlowitz 1699 Siebenbürgen und Ungarn an Oesterreich, Nowo an Rußland, Morea und Dalmatien an Venedig, Podolien an Polen abtreten mußte. Ahmed II. (1703–30) eroberte Morea zurück, mußte aber im Frieden zu Passarowitz 21. Juli 1718 das Banat, Belgrad und die Kleine Walachei an Oesterreich abtreten. Mahmud I. (1730–54) erwarb im Frieden von Belgrad 1739 Belgrad und die Kleine Walachei wieder. Auf Osman III. (1754–57) folgte Mustafa III. (1757–73), welcher unglücklich gegen Rußland kämpfte, an welches Abd-ul-Hamid (1773–89) im Frieden von Kainardshi 1774 mehrere Plätze am Schwarzen Meere abtrat. Ein neuer Krieg gegen Rußland und Oesterreich 1787 wurde von Selim III. (1789–1807) durch den Frieden zu Sistowa 1791 mit den Oesterreichern und zu Jassy 1792 mit den Russen beendet, wodurch nur Dschatow an letztere verloren ging. Ein 1806 abermals ausgebrochener Krieg mit Rußland wurde nach der Absetzung Mustafa's IV. (1807–9) unter Mahmud II. (1809–39) durch den Frieden von Kutareß 28. Mai 1812 beendet, wodurch der Pruthi die Grenze gegen Rußland wurde. Der Aufstand der Griechen 1821 endete mit der Unabhängigkeit Griechenlands, ein neuer Krieg mit Rußland mit dem Frieden von Adrianopel 1829, ein Krieg mit Mehemed-Ali von Aegypten mit der Abtretung Syriens an diesen im Frieden von Kutahia 4. Mai 1833. Doch wurde unter Abd-ul-Medschid (1839–61) durch die Vermittelung der Großmächte Mehemed-Ali 1840 zur Rückgabe Syriens genöthigt. Der Paktiserif von Südhane 3. Nov. 1839 versprach allen Nationen und Religionen gleiche Rechte. Der Orientkrieg (s. d.) 1853 wurde durch die franz.-engl. Unterstützung schließlich gegen Rußland geführt und brachte im Pariser Frieden 30. März 1856 der Türkei einen kleinen Gebietszuwachs am

Pruthi. Unter Abd-ul-Azis (1861–76) löste die Bewältigung eines Aufstandes auf Candia große Opfer. Sein Nachfolger Murad V. wurde wegen geistiger Unfähigkeit 31. Aug. 1876 entthront und Abd-ul-Hamid zum Sultan ausgerufen. Schon 1875 war ein Aufstand in der Herzegowina ausgebrochen, dem 1876 ein Aufstand in Bulgarien und ein Krieg mit Montenegro und Serbien folgte. Die barbarische Kriegsführung der Türken veranlaßte eine Konferenz der Großmächte zu Konstantinopel, welche 20. Jan. 1877 resultatlos auseinander ging. Der zu Reformen geneigte Großvezir Midhat-Pascha, welcher 23. Dec. 1876 eine freisinnige Constitution proclamierte, wurde 5. Febr. 1877 gestürzt. Hierauf erklärte Rußland 24. April 1877 der Türkei den Krieg (s. Russisch-türkischer Krieg 1877–78), welcher durch den Frieden von San-Stefano 3. März 1878 beendet wurde. Im Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 wurde die Unabhängigkeit Rumäniens, Serbiens und Montenegros, welche Gebietsweiterungen erhielten, anerkannt, England zur Verwaltung und Besetzung Cyprns, Oesterreich zu der Bosniens ermächtigt, Batum an Rußland abgetreten, Bulgarien als tributfürstenthum und Ostrumelien als autonome Provinz organisiert. Der definitive Friede mit Rußland wurde 8. Febr. 1879 in Konstantinopel unterzeichnet. Geschichte von Sammer-Burgsall (4 Bde., 1835–36), Zintzeisen (7 Bde., 1840–63).

Osman-Nuri-Pascha, türk. General, geb. 1837 zu Amasia, besiegte die Serben 18. Juli 1876 bei Saitgözar, wofür er Muşgir (Marshall) wurde, verschanzte sich im russ.-türk. Krieg 1877 in Plewna, schlug die Angriffe der Russen 30. und 31. Juli zurück, wurde aber bei dem Durchbruchversuch 10. Dec. 1877 schwer verwundet und gefangen. Nach dem Frieden kehrte er nach Konstantinopel zurück, wurde Commandant des Gardecorps und 3. Dec. 1878 Kriegsminister.

Ösmannstedt, Dorf bei Weimar, 597 E., dessen Gut Wieland gehörte, der dort begraben ist.

Ösmadum (grch.), alte Benennung für die im Wasser löslichen Stoffe, welche man durch Austochen aus thierischen Substanzen, bes. Fleisch erhält.

Ösmium, ein einfacher, zu den Metallen gehöriger und ausschließlich im Platinsande gefundener Körper von bläulichweißer Farbe und 21,4 spec. Gewicht.

Ösmologie (grch.), Lehre vom Geruch und von den Riechstoffen. **Ösmonologie**, Lehre von den Geruchskrankheiten.

Ösmose, ein Verfahren zur Gewinnung des Zuckers aus den Zuckerrüben.

Osmunda (Krausen-, Rispenfarn), Farnkrautgattung. In Europa nur *O. regalis* (Königsfarn), mit innothem Wurzelstock; an sumpfigen, moorigen Plätzen schattiger Wälder.

Ösnabrück, Landdrostei in der preuß. Prov. Hannover, 6207 QMikm. mit 277,761 E., umfaßt das aus dem Bisthum D. 1803 hervorgegangene frühere hannov. Fürstenth. D. Im Kreise D. (674 QMikm. mit 72,868 E.) liegt die Hauptstadt D. an der Hase und den Eisenbahnen Paris-Hamburg, Berlin-Amsterdam und D.-Odenburg, Bischofssitz, 29,850 E.

Ösning, der Gebirgszug des Teutoburgerwaldes, insbes. der Bippische Wald.

Ösne, rechter Nebenfluß des Mincio, mündet bei Curtatone in die Seen von Mantua.

Desophagus (grch.), die Speiseröhre; **Desophagusmus**, Krampf der Speiseröhre; **Desophagitis**, Entzündung der Speiseröhre; **Desophagorrhagie**, Blutung aus der Speiseröhre; **Desophagorrhoe**, Schleimfluß der Speiseröhre; **Desophagotomie**, Aufschneidung oder Öffnung der Speiseröhre.

Diorkow, Fabrikstadt im russ.-poln. Gouv. Kasch, an der Bura, 9058 E.

Ösphyrie oder **Ösphyres** (grch.), das Riechen, Riechermögen; der Geruch. **Ösphyriologie**, Lehre vom Geruchssinn und den Gerüchen.

Ösphygalie (grch.), das Hüft- oder Lendenweh; **Ösphygis**, Entzündung am Hüftgelenk.

Dörhoene, im Alterthum Landsh. im nördl. Me-

Jopolamien mit der Hauptstadt Odesa. Ueber das Oschoenische Reich s. Oessa.

Ossa, thessal. Gebirge, jetzt Pissawos, 1953 Mt. hoch, schließt mit dem Olympus das Thal Tempe ein.

Ossa, Nebenfluß der Weichsel im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, mündet unterhalb Graudenz.

Ossa, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, an der Mündung der Oskanta in die Kama, 2315 E.

Ossa (Melchior von), Kanzler von Kurpfalzern 1542—45, geb. 1508, gest. 10. April 1557. Biographie von Langenn (1858).

Ossarium (lat.), Behältniß für Todtengebeine, das Weinhaus auf Kirchhöfen.

Ossatur (lat.), der Knochenbau.

Ossau (spr. Osch), Thal im franz. Dep. Niederpyrenäen, vom Gave d'O. (s. Gave) durchströmt, der vom 2885 Mt. hohen Pic du Midi d'O. kommt.

Osegg, Osee, Markt fieden im böhm. Bez. Teplitz, an der Eisenbahn Komotau—Bodenbach, 1150 E., mit Eisenerzwerkstätte nebst schöner Kirche. [0,45 Lit.

Oseff oder **Oöfel**, hamburiger Flüssigkeitsmaß = **Osenbeck** (Jan oder Josse van), Maler, geb. 1827 zu Rotterdam, gest. 1878 zu Regensburg.

Osser, Großer- und Kleiner O., 2 Berge von 1300 und 1270 Mt. im Böhmisch-Bairischen Waldgebirge, im Bez. Röhling von Niederbairern, an der böhm. Grenze.

Ossien, Ossen, kausak. Bergvolk im Teregebiet und im Gouv. Izkis, 60,000 Seelen, Christen und Mosammedaner, sprechen eine iranische Sprache.

Ossiach, Dorf im kärnt. Bez. Klagenfurt, am 12 Kilom. langen Ossiacher See und an der Bahn Wien—Villach.

Ossian (Ossian, spr. Oshian), gall. Barde des 3. Jahrh., blind und Sohn des Helden Fingal. Unter O.'s Namen gab Macpherson 1765 eine später vielfach ins Deutsche übersezte Sammlung gall. Lieder, sowie „Fingal“, „Temora“ u. a. heraus, deren Echtheit lange bezweifelt wurde, bis Erard 1868 ihren Ursprung aus dem 9. und 10. Jahrh. nachwies.

Ossifikation (lat.), Bein- oder Knochenzeugung, Knochenbildung, Verknöcherung.

Ossivorisch (lat.), knochenzerfressend.

Osmund oder **Osemund**, schwed. zweimal geschmiedetes Stabeisen, nach einer Eisenhütte gleichen Namens genannt.

Ossinski, poln. Adelsgeschlecht. Jerzy O., geb. 1595, Diplomat unter Wladislaw IV., später deutscher Reichsfürst und poln. Großkanzler, gest. 1650. — Józefy Magimilian O., Graf von Tenczyn, geb. 1748 zu Wola Mielecka, Vorsteher der k. l. Bibliothek in Wien, poln. Literaturhistoriker, gründete mit seinen literarischen und antiquarischen Sammlungen das Ossinski'sche Institut in Lemberg; gest. 17. März 1826.

Ossuna, span. Stadt, s. Duna.

Ost oder **Osten**, s. Morgen und Orient.

Ostade (Orrian van), trefflicher Genremaler, geb. zu Babel 1610, gest. in Amsterdam 1685. Biographie von Gaedert (1869). — Sein Bruder Isaac van O., ebenfalls Genremaler, geb. 1621, gest. 16. Oct. 1649.

Ostalgie (grch.), Knochenschmerz; Ostalgitis oder Osteitis, Knochenentzündung.

Ostara (angelsächsl. Eostre, Eastre), in der deutschen Mythologie die Göttin der Morgenröthe und des aufsteigenden Jahres, des Frühlings; nach derselben wurde der April von Karl d. Gr. Ostermonat und das Fest der Auferstehung Christi das Osterfest genannt.

Ostaschow, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, am Seligersee, 10,806 E.

Ostasen, Gesamtname für Cochinchina, China, Mongolei, Mandchurie, Korea, Japan, die nördl. Philippinen und den Seebereich des russ. Amurlandes.

Oste, Fluß in der preuß. Landdrostei Stade, von Bremerbörde ab schiffbar, mündet nach 135 Kilom. unterhalb Neuhaus in die Elbe.

Ostende, Seestadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Nordsee und den Eisenbahnen D.-Brüssel und D.-Courtrai, 16,823 E., mit beständigem Seebad.

Ostendiren (lat.), zur Schau stellen, prahlen.

Osten-Saden (von der), altadeliges Geschlecht,

stammt von Heinn. von der Osten, der 1479 von Römern nach Kurland überfiedelte und bei seiner Verheirathung mit der Erbtöchter eines Ritters von Saden dessen Namen und Wappen annahm. Seine Nachkommen theilten sich in 3 Linien. Aus der Linie Bathen stammte Karl Magnus von der O., geb. 1733, gest. 1808, seit 1797 russ. Graf. — Dem Hause Dondangen gehört an Graf Dmitry von der O., russ. General, geb. 1793, der 1812—15 gegen Napoleon I. kämpfte, 1853 die Donaufürstenthümer besetzte, seit 1856 Reichsrath. — Aus dem Hause Rothhof stammt Fabian Wilh. von der O., russ. General, geb. 1752, in den Kämpfen gegen Napoleon I. ausgezeichnet, 1821 Graf, 1832 Fürst, gest. 19. April 1837. Der medlenb. Zweig dieses Hauses starb mit Graf Friedrich von der O., geb. 20. März 1778, gest. 2. Febr. 1861, im Mannsstamme aus; dessen einzige Tochter Auguste, geb. 4. Sept. 1804, verwitwete Gräfin Alvensleben, ist Oberhofmeisterin der preuß. Prinzessin Friedrich Karl.

Ostentibel (lat.), zeigbar, vorzeigbar, was vorgezeigt werden kann oder soll; auch zeigenswerth.

Ostentiv (lat.), etwas anschaulich darstellend; dann anschaulich, augenscheinlich, handgreiflich (ostentiver Beweis); etwas zur Schau tragen, damit prunkend.

Ostentation (lat.), die geistliche Schaustellung, Prahlerei, Ruhmsucht, Prahlerei, Prahlerei.

Osteocarcinom (grch.), Knochenkrebs; **Osteocèle**, Knochenbruch; **Osteogenie**, Lehre von der dem. Natur der Knochen; **Osteoblaste**, das Auseinanderweichen gebrochener Knochen; **Osteogangrän**, Knochenfraß; **Osteogenie**, Knochenzeugung, Knochenentstehung; **Osteographie**, Knochenbeschreibung; **Osteohelios**, Knochenverschwörung; **Osteologie**, Knochenlehre; **osteologisch**, die Knochenlehre betreffend; **Osteom**, Knochengeschwulst; **Osteomalacie**, Knochenweichung; **osteomalaktisch**, von Knochenweichung befallen; **Osteomhelitis**, die Entzündung des Knochenmarks; **Osteoncus**, Knochengeschwulst; **Osteoneurose**, der Knochenbrand oder trockene Knochenfraß; **Osteopathologie**, die Lehre von den Knochenkrankheiten; **Osteophyma**, **Osteophym**, weiche Knochengeschwulst; **Osteophyt**, ein Knochengewächs, eine Knochenwucherung; **Osteoplastik**, der künstliche Ersatz verlorener gegangener Knochen; **Osteoporose**, das Auslockern der Knochen; **Osteopathose**, Würtheit der Knochen, Knochenbrüchigkeit; **Osteophyse**, Knochenentzündung; **Osteosarkom** oder **Osteosarcom**, bössartige Knochengeschwulst; **Osteosarkose**, Verwandelung der Knochen in eine fleischähnliche Wucherung; **Osteostereose**, Knochenverhärtung; **Osteotom**, die Knochenfuge; **Osteotomie**, die Knochenburchtrennung.

Osteodermis (grch.), die Knorpelfische.

Oster, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Mündung des Osterflusses in die Desna, 2831 E.

Osterath, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Landkreis Krefeld, an den Eisenbahnen Neuz-Krefeld und Neuz-Duisburg, 2324 E.

Osterblumen, einige um Ostern blühende Pflanzen, wie Anemone nemorosa, A. sylvestris u.

Osterburg, Hauptstadt des Kreises D. (1105 Kilom. mit 43,638 E.) im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Biele und der Eisenbahn Magdeburg-Wittenberge, 3633 E.

Osterburken, Stadt im bad. Kreise Mosbach, an der Theilung der Eisenbahnen Würzburg-Stuttgart und Würzburg-Heidelberg, 1516 E.

Ostfeld, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Weiskens, 1609 E. — O., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Neudlinghausen, an der Emser und den Eisenbahnen Ruhrort-Dortmund und Wesel-Dortmund, 3360 E., mit Steintohlengruben.

Ostergöthlands-Län, s. soviel als Vindöping-Län.

Osterhofen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, Bez. Wilshofen, unweit der Donau, an der Eisenbahn Regensburg-Passau, 1640 E.

Osterholz, Marktflecken und Hauptort des Kreises D. (638 Kilom. mit 43,390 E.) in der preuß. Landdrostei Stade, am Bremer Kanal und an der Eisenbahn Bremen-Bremerhaven, 1415 E.

Östria (ital.), Wirthshaus, Schenke.

Österinsel oder **Waihu**, f. Easter-Insel.

Österreich, im Mittelalter zunächst das östl. von der Saale gelegene Land, später die Ostmark, zuletzt das Weichselerland mit dem Hauptort Altenburg, jetzt die östl. Hälfte des Herzogth. S.-Altenburg.

Oesterlen (Friedr.), Mediciner, geb. 22. März 1812 zu Murrhardt in Württemberg, gest. zu Stuttgart 19. März 1877, als Schriftsteller um die Heilmittellehre und Hygiene verdient.

Oesterley (Karl), Maler, geb. 20. Juni 1805 zu Göttingen, 1831–63 Prof. der Kunstgeschichte daselbst, seitdem in Hannover wohnhaft.

Oesterlyte, die gemeine Narcisse.

Oesterloh (Ernst Nob.), Jurist, geb. 13. März 1813 zu Dresden, seit 1850 Prof. des Proceßrechts zu Leipzig, als Schriftsteller um das Proceßrecht verdient.

Osterluzi, Pflanzengattung, f. Aristolochia.

Ostermann (Heinr. Joh. Friedr.), russ. Andrei Iwanowitsch, Graf), russ. Diplomat, geb. 30. Mai 1686 zu Bogum (Weßfalen), trat 1704 in russ. Seesdienste; unter Peter d. Gr. Geheimrath, unter Katharina I. Reichsvicekanzler, während der Minderjährigkeit Peter's II. Mitglied des Regentenschaftsraths, unter Anna Generaladmiral, von Elisabeth 1742 nach Sibirien verbannt, gest. 31. Mai 1747 zu Beresow. — Sein Urenkel, Graf Alex. Iwanowitsch D.-Kostoi, geb. 1772 (1770), russ. General, foßt ruhmvoll gegen Napoleon I.; gest. 11. Febr. 1857 auf seiner Besitzung Petitt-Saconner am Genfersee.

Ostern, Fest der Auferstehung Jesu, nach der Frühlingsgöttin Ostara benannt, das älteste Fest der Christenheit. Der Osterfestkreis reicht von Aschermittwoch bis zum Sonntag nach O. (der Osters octave), die Osterwoche von Palmsonntag bis zum Ostersabend oder Großen Sabbath. Mit letztem endete das Fasten, daher die Osterfreude, die sich bis zur Reformation sogar im Ostersgelächter über die Ostermärchen der Prediger äußerte. Der alten Kirche entstammen noch die Ostervigilie (Nacht vor O.), die Osterkerzen und der Osterlaß zur Begrüßung; heidnischen Ursprungs sind die Osterfeier, Osterfeuer und Osterspiele. Der Osterfest der alten Kirche wurde 325 zu Nicäa zu Gunsten des Abendlandes entschieden, welches O. am Sonntag nach dem Frühlingsvollmond feierte (so noch jetzt zwischen 22. März und 25. April), während die orient. Kirche an der Zeit des jüd. Passah festhielt.

Oesterö, eine der Färöer, 220 QMik. mit 1100 E. und dem guten Hafen Kongshavn.

Oderode, Hauptstadt des Kreises D. (1551 QMik. mit 64,817 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am See und Fluß Drewenz und an der Eisenbahn Thorn-Insterburg, 5995 E. — D. am Harz, Hauptstadt des Kreises D. (665 QMik. mit 65,201 E.) in der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Söse und der Eisenbahn Nordhausen-Braunschweig, 5658 E.

Oesterreich, das Erzherzogthum, der Grundbestandtheil der Oesterr.-Ungar. Monarchie, von der Donau durchströmt, im S. von den Alpen erreicht, besteht aus den beiden Kronländern Niederösterreich oder O. unter der Enns, 19,824 QMik. mit 2,172,488 E. in 21 Bezirken, Hauptstadt Wien, und Oberösterreich oder O. ob der Enns, 11,997 QMik. mit 748,196 E. in 14 Bezirken, Hauptstadt Linz.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie oder **Oesterreichisch-Ungarisches Reich** heißt seit 1867 das frühere Kaiserreich Oesterreich, das, zwischen Deutschland, Rußland, Rumänien, Serbien, der Türkei, Montenegro, dem Adriatischen Meer, Italien und der Schweiz gelegen, aus 2, nur durch die Einheit der Dynastie und einige gemeinsame Institutionen verbundenen Hälften besteht. 1) Der Cisleithan. Theil oder die im Reichsrath vertretenen Länder dießseit der Leitha, 300,191 QMik. mit 21,944,336 E., begreift die Erzherzogth. Nieder- und Oberösterreich, die Herzogth. Salzburg, Steiermark, Kärnten und Krain, das österr.-illyr. Küstenland, die gesürpate Graßh. Tirol mit Vorarlberg, das Königr. Böhmen, die Maritarrsch.

Mähren, das Herzogth. Schlesien, das Königr. Galizien, das Herzogth. Bukowina und das Königr. Dalmatien. 2) Der Transleithan. Theil oder die Länder der ungar. Krone, 322,250 QMik. mit 15,564,533 E., umfaßt das Königr. Ungarn mit dem damit staatsrechtlich und administrativ vereinigten Großfürstenth. Siebenbürgen, das Königr. Kroatien-Slawonien, die Freistadt Fiume und das Kroat.-Slawon. Grenzgebiet. Die Gesamtmonarchie umfaßt also 622,441 QMik. mit 37,508,869 E.

Oesterr.-Ungarn hat eine reiche Abwechselung von Gebirgen (Alpen, Sudeten, Karpaten, Karst) mit weiten Ebenen (Ungar. Ebene), viele schiffbare Ströme (Donau, Inn, Drau, Save, Theiß, Elbe, Moldau) und Binnenseen und einen großen Reichthum an Producten (Getreide, Wein, Obst, Eisen, Salz, Kohlen), sowie an Mineralquellen. Unter den Einwohnern sind 10,781,000 Deutsche, 17 Mill. Slawen (Czechen in Böhmen und Mähren, Ruthenen in Galizien und Nordost-Ungarn, Polen in Westgalizien, Slowenen in Illyrien, Serben und Kroaten in Kroatien-Slawonien), 5,919,000 Magyaren, 3 Mill. Rumänen, 620,000 Italiener, 152,000 Zigeuner; der Confession nach sind 28 Mill. römisch-katholisch, 1,400,000 Lutheraner, 2,150,000 Reformirte, 3,051,000 griechisch-katholisch, 1,400,000 Israeliten. Haupterwerbsquellen sind Landwirtschaft und Viehzucht; die Industrie ist sehr entwickelt in Böhmen, Mähren, Schlesien, Niederösterreich und Vorarlberg. Der Handel beschäftigt 7608 Schiffe von 324,898 Tonnen; Werth der Einfuhr 1876: 518, der Ausfuhr 509 Mill. österr. Gulden. Haupthafenplatz ist Triest. Eisenbahnen 17,984, Telegraphen 48,996 Kilom. Die Monarchie hat 10 Universitäten (Wien, Budapest, Prag, Lemberg, Graz, Krakrau, Innsbruck, Klausenburg, Agram, Czernowitz), 7 technische Hochschulen, viele Fachschulen, 247 Gymnasien, 62 Realgymnasien, 122 Realschulen, 31,665 Volksschulen.

Oesterr.-Ungarn ist eine dualistische Monarchie unter dem Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn. Gemeinsam ist beiden Reichshälften das Ministerium des kaiserl. Hauses, des Auswärtigen und des Kriegs, sowie ein Reichsfinanzministerium; im übrigen hat jede Hälfte ihr eigenes Ministerium, eigene Verwaltung und gesonderte Landesvertretung. Für Cisleithanien ist die Constitution vom 20. Oct. 1860 maßgebend; der Reichsrath besteht aus dem Herrenhaus mit 191, und dem Abgeordnetenhaus mit 353 Mitgliedern. Die Verfassung Ungarns beruht auf dem Ausgleich von 1867 und vielen ältern Gesetzen; die Magnatenratel besteht aus 700–750 berechtigten, die Repräsentantenratel aus 444 gewählten Mitgliedern. Finanzen 1878. Gesamtmonarchie: Einnahmen und Ausgaben 111,221,662 österr. Gulden; Cisleithanien: Einnahmen 399,795,163, Ausgaben 423,121,704 Gulden. Ungarn: Einnahme 219,846,019, Ausgabe 240,967,435 Gulden. Schuld: gemeinsame 411,999,868, österr. 3,000,429,165, ungar. 660,176,966 Gulden. Das Heer zählt im Frieden 292,167, im Krieg 785,566 Mann, wozu noch die österr. und die ungar. Landwehr mit 121,542 und 130,262 Mann kommen. Hauptfestungen sind Olmütz, Komorn und Peterwardein. Die Kriegsslotte zählt 11 Panzerschiffe von 56,320 Tonnen und 30 Dampfer mit 38,000 Tonnen nebst 2 Monitoren auf der Donau. Das Wappen ist ein dreifaches: das kleinere ist ein schwarzer Doppeladler mit Scepter und Reichsapfel, auf der Brust das k. k. Familien- und Hauswappen; das mittlere hat auf den ausgetreiteten Flügeln und dem Schwanz des Adlers 16 Wappenschilder der österr. Provinzen; das große Wappen enthält in Gold den kaiserl. Adler, welcher auf der Brust ein Schild mit 9 Feldern trägt, die Wappenzeichen des Hauses, der Provinzen und der Anspruchsländer enthaltend. Die Flagge ist horizontal roth, weiß, roth getreift, im Mittelstreifen das Hauswappen. Reichsfarben sind schwarz und gelb, Hausfarben Oesterreichs weiß und roth. An Orden bestehen das Goldene Vlies, der Maria-Theresia-, der St.-Stephans-, der Leopolds-, der Franz-Josephs-, der Elisabeth-There-

hien-Orden, der Orden der eisernen Krone, der Frauenorden des Sternkreuzes und der Deutschritterorden. Residenz des Kaisers und Sitz der Reichsministerien ist Wien. Werke von Steinhäuser (1872), Graßauer (1875) und Brachelli (8. Aufl. 1878).

Zur Zeit Karl's d. Gr. entfiel im Land unter der Enns die Markgrafschaft. Oesterreich, welche bald von den Ungarn zerstückt, 955 wieder hergestellt wurde. Seit 976 waren die Babenberger Markgrafen, von welchen Heinrich II. Salomirgott 1156 zum Herzog von Oesterreich ernannt wurde und seine Residenz nach Wien verlegte. Sein Nachfolger Leopold V. (1177—94) erwarb 1186 Steiermark. Der letzte Babenberger, Friedrich der Streitbare, fiel 1246 gegen die Magyaren. Das nun folgende Oesterr. Interregnum, in welchem nach vielen Streitigkeiten König Ottokar von Böhmen sich des Herzogthums bemächtigte, fand nach dessen Niederlage gegen Rudolf von Habsburg und seinen Tod auf dem Marchfeld 26. Aug. 1278 ein Ende. Seitdem beherrschten die Habsburger das Land. Rudolf belehnte 1282 seine Söhne Albrecht und Rudolf mit Oesterreich, Steiermark und Kärnten. Rudolf IV. (1358—65) erwarb 1363 Tirol, Leopold III. (1365—86) Feldkirch, den Breisgau und Triest. Albrecht V. (1404—39, als deutscher Kaiser Albrecht II.) vereinigte 1438 die Kronen von Ungarn und Böhmen mit der deutschen Kaiserkrone. Unter Friedrich V. (Friedrich III. als deutscher Kaiser, 1440—93) gingen Böhmen, Ungarn und die habsburger Stammgüter in der Schweiz verloren, Oesterreich wurde 6. Jan. 1453 zum Erzerzogthum erhoben. Max I. (1493—1519) erwarb durch Heirath 1477 die Niederlande; sein Enkel Karl V. (1519—56) vereinigte Spanien mit Oesterreich, überließ jedoch letzteres seinem Bruder Ferdinand I., welcher 1526 Ungarn, Böhmen, Schlesien, Mähren und die Kauffz erwarb; doch verlor er einen Theil Ungarns an die Türken. Seine Söhne theilten das Reich: Max II. (1564—76) erhielt Oesterreich, Ungarn und Böhmen, Ferdinand Tirol, Karl Steiermark, Kärnten und Krain. Max II. Sohn, Rudolf II., mußte 1608 Ungarn, 1611 Böhmen und Oesterreich an seinen Bruder Matthias abtreten, der ihm in der Kaiserwürde (1612—19) folgte. Unter Ferdinand II. (1619—37) brach der Dreißigjährige Krieg aus; seit seinem Primogeniturgesetz 1637 fand keine Landesheilung mehr statt. Ferdinand III. (1637—57) mußte im Westfäl. Frieden 1648 den Elsaß an Frankreich abtreten. Unter Leopold I. (1657—1705) drangen die Türken 1683 bis vor Wien; ein Aufstand in Ungarn veranlaßte 1687 die Verwundung desselben in ein Erbreich. Das Bestreben Leopold's, seinem 2. Sohn Karl die Erbfolge in Spanien zu sichern, veranlaßte den Span. Erbfolgekrieg, den sein Nachfolger Joseph I. (1705—11) fortsetzte und dessen Bruder und Nachfolger Karl VI. (1711—40) durch den Frieden von Rastatt 1714 beendete; dieser brachte Oesterreich die Niederlande, Mailand, Neapel und Sicilien; letzteres wurde schon 1735 an Karl von Spanien abgetreten. Nachdem Karl durch die Pragmatische Sanction seiner Tochter Maria Theresia die Nachfolge zugesichert, starb er als letzter Habsburger 20. Oct. 1740. Als Maria Theresia, vermählt mit Franz von Lothringen (Habsburg-Lothringisches Haus), den österr. Thron bestieg, erhoben sich von allen Seiten Ansprüche gegen sie. Infolge des Oesterr. Erbfolgekriegs und der Schles. Kriege verlor Oesterreich 1745 fast ganz Schlesien an Preußen, 1748 Parma an Philipp von Spanien. Der Versuch, Schlesien wieder zu gewinnen, scheiterte im Siebenjährigen Kriege. Dagegen kam 1772 Galizien, 1775 die Bukowina, 1779 das Innviertel an Oesterreich. Joseph II. (1780—90) suchte gründliche Reformen durchzuführen, aber zu rasch und gewaltsam. Am folgte Leopold II. (1790—92), diesem Franz II., welcher durch die Revolutionskriege 1797 die Lombardie und Niederlande gegen den größten Theil Venedigs verlor, 11. Aug. 1804 als Franz I. den Titel eines Kaisers von Oesterreich annahm und 6. Aug. 1806 der deutschen Kaiserwürde entsagte. Die Kriege gegen Napoleon I. führten 1806 den Verlust

Vorderösterreichs, Tirols und Venetiens und den Erwerb Salzburgs, 1809 den Verlust Salzburgs, des Innviertels, Tyriens und eines Theils von Galizien herbei. Der Wiener Congreß 1814 brachte die 1809 verlorenen Länder sowie Lombardie, Venedig, Tirol und Dalmatien zurück. Unter Metternich's Leitung wurde nun Oesterreich der Hort der Legitimität und übte als Präsidialmacht des Deutschen Bundes einen drückenden Einfluß auf diesen aus. Unter Ferdinand I. (1835—48) wurde Krakau erworben. Ein Aufstand in Wien 13. März 1848 veranlaßte Metternich's Rücktritt und liberale Reformen; in Mailand (18. März) und Venedig (22. März) brachen nationale Aufstände aus, unterstützt von Karl Albert von Savardin, die durch Radetzky's Sieg bei Custozza 25. Juli unterdrückt wurden; aus Wien mußte der Kaiser 17. Mai nach Innsbruck flüchten; ein slow. Aufstand in Prag wurde 18. Juni von Fürst Windischgrätz blutig unterdrückt. In Ungarn brach ein Krieg der Kroaten unter Jellachich gegen die Magyaren aus; Graf Lamberg, vom Kaiser zum Obercommandanten in Ungarn ernannt, wurde 28. Sept. zu Pest ermordet. In Wien brach 6. Oct. ein furchtbarer Aufstand aus, den Windischgrätz 30. Oct. unterdrückte. Ferdinand I. dankte 2. Dec. zu Gunsten seines Neffen Franz Joseph I. ab. Ein Krieg mit Savardin wurde durch Radetzky's Sieg bei Novara 23. März 1849, der Krieg mit Ungarn (s. d.) 1849 mit russ. Hülfe vollendet. Durch Oesterreich wurde 1850 der Deutsche Bund wiederhergestellt, dem sich Preußen 29. Nov. zu Olmütz fügte. Im Innern trat eine Reaction ein und ein Concordat mit dem Papst 18. Aug. 1855 überlieferte das ganze Unterrichtsweisen dem Clerus. Der Ital. Krieg (s. d.) von 1859 wurde im Frieden von Villafranca 11. Juli mit der Abtretung der Lombardie beendet. Ein kaiserl. Diplom vom 20. Oct. 1860 gab den Ländern der ungar. Krone eine neue Verfassung, den übrigen Ländern besondere Landtage und einen gemeinsamen Reichstag; 26. Febr. 1861 erfolgte die Verkündigung einer neuen Verfassung der slow.-deutschen Länder. Ein Versuch, auf die deutschen Angelegenheiten größeren Einfluß auszuüben auf dem Fürstentag zu Frankfurt 10. Aug. 1863, scheiterte an Preußens Ablehnung. Mit Preußen vereint führte Oesterreich 1863—64 den Krieg gegen Dänemark, der Schleswig-Holstein im Wiener Frieden 30. Oct. 1864 an diese Mächte brachte; über die Regierung dieser Länder brach der Deutsche Krieg von 1866 (s. d.) aus, der Oesterreich aus Deutschland drängte und Venedig an Italien brachte. Der neue Minister Beust suchte die Monarchie auf Grund des Dualismus neu aufzubauen, namentlich durch die Staatsgrundgesetze vom 21. Dec. 1867, worauf Franz Joseph 14. Nov. 1868 den Titel „Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn“ annahm und die Monarchie „Oesterr.-Ungar. Monarchie“ genannt wurde. Zu dem neuen Deutschen Reiche wurden die Beziehungen wieder freundschaftlicher. Beust wurde 8. Nov. 1871 entlassen und der bisherige ungar. Ministerpräsident Graf Andrássy 14. Nov. Vorkommender im Reichsministerium, unter dessen Leitung das dualistische Princip befestigt und weiter ausgebildet wurde; namentlich wurde durch die 28. Juni 1878 publicirten Ausgleichsgesetze nach langen Verhandlungen das Verhältnis der beiden Reichshälften zueinander und zum Reichsministerium definitiv geregelt. Während des serb. Kriegs (1876) und russ.-türk. Kriegs (1877) nahm Oesterreich die süd-slav. Flüchtlinge aus den türk. Provinzen gastlich auf. Gegenüber der sogen. Orient. Frage war das Dreikaiserbündnis der leitende Factor. Infolge des Berliner Vertrags vom 13. Juli 1878 erhielt Oesterreich-Ungarn außer einem kleinen Gebietszuwachs (das Gebiet von Spica) das Mandat, Bosnien und die Herzegovina zu besetzen; Feldzeugmeister Philippovich rückte 29. Juli in Bosnien ein und schlug den Widerstand der Mohammedaner nieder; 1. Jan. 1879 wurde Herzog Wilhelm von Württemberg Chef der Landesregierung Bosniens. Werke von Genrich (8 Bde., 1815—17), Sighnowsky (8 Bde., 1836—44), Kronek (1876 fg.);

„Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen“ (seit 1848); „Fontes rerum Austriacarum“ (seit 1849).

Österreichische Niederlande, s. Niederlande (König. der).

Österreichischer Erbfolgekrieg (1740–48).

Als Maria Theresia auf Grund der Pragmatischen Sanction (s. d.) 20. Oct. 1740 den Thron bestieg, machte Friedrich II. von Preußen sein Recht auf die schles. Herzogthümer Breg, Biegnitz, Wohlau und Jägerndorf mit den Waffen geltend. (S. Schlesische Kriege.) Unterdeß erhoben Kurfürst Karl Albrecht von Baiern, als Nachkomme Ferdinand's I. durch dessen Tochter Anna, August III. von Sachsen-Polen, als Schwiegersohn Joseph's I., und der König von Spanien Erbansprüche. Ludwig XV. von Frankreich schloß 18. Mai 1741 zu Rympsenburg mit Spanien und Baiern ein Bündniß, dem 1. Nov. Sachsen und Preußen, später Neapel und Sardinien, die Kurfürsten von der Pfalz und Köln beitraten. Der Krieg begann Sept. 1741. Von Friedrich II. in Mähren bedrängt, schloß Maria Theresia 11. Juni 1742 zu Breslau mit Preußen Frieden, dem auch Sachsen beitratt, und wandte sich nun, durch ein Bündniß mit England, Sardinien und Sachsen gestärkt, mit Erfolg gegen die Franzosen, Baiern und Spanien. Nach Karl's VII. Tode (20. Jan. 1745) schloß dessen Sohn Maximilian Joseph 22. April den Separatfrieden zu Füssen und entfaltete allen Erbansprüchen, worauf Maria Theresia's Gemahl als Franz I. (13. Sept.) die deutsche Kaiserkrone erlangte. Dem von neuem ausgebrochenen Kriege mit Preußen machte der Friede zu Dresden (25. Dec. 1745) ein Ende. Am glücklichsten folgten die Franzosen in den Niederlanden. Als 2. Juni 1748 Auslauf auf Seite Österreich's trat, schloß Ludwig XV. 18. Oct. 1748 zu Nachen Frieden. Die Pragmatische Sanction wurde garantirt, Österreich verlor dagegen Parma, Piacenza und Guastalla an Don Philipp von Spanien.

Öster-Niisföer, Stadt im norweg. Amte Nedenaäs, 2517 E. mit Hafen.

Öster-Sjön (spr. Öster-Schön), der östl. Theil der Mündung des Bottnischen Meerbusens zwischen den Ländsinseln und F inland.

Östersund, Hauptstadt des schwed. Län Zemmland am Storsjö, 2212 E.

Östervald, Berggruppe im S. der preuß. Landdrostei Hannover, zwischen Leine und Hamel, 389 Mt. hoch.

Österviet, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Halberstadt, an der Elbe, 3375 E.

Östfalen, Name der östl. Sachsen im heutigen Braunschw. und. südl. Hannover.

Östlandern, belg. Prov., s. Flandern.

Östriesland, ehemaliges deutsches Fürstenth., jetzt nebst dem Harlingerlande die preuß. Landdrostei Aurich bildend, von Nachkommen der alten Friesen, den Ostfriesen, bewohnt, Reichsgrafschaft 1454, Reichsfürstenthum 1654, kam 1744 an Preußen, 1806 an Holland, 1810 an Frankreich, 1815 an Hannover und fiel mit diesem 1866 wieder an Preußen.

Östgothen und Ostgothisches Reich, s. Gothen.

Östgöthland, deutsche Namensform für schwed. Östergöthland.

Östhammar, Hafenstadt im schwed. Län Stockholm, an der Dölsen, 613 E.

Östhavelland, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 1234 QMik. mit 83,150 E.; Hauptstadt Mauen.

Östheim oder **O. vor der Rhön**, Stadt in S.-Weimar-Eisenach, Bez. Dermbach, Uebelade in bair. Gebiet, an der Streu, 2408 E. mit dem Bergschloß Eichtenberg, Handel mit Ostheimer Kirichen. — **O.**, Groß-O., Marktleden im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Aschaffenburg, 2584 E.; 11 Kilom. entfernt Klein-O., Fleden am Main und an der Eisenbahn Frankfurt-Aschaffenburg, 1165 E.

Östhausen, Marktleden in der hess. Prov. Rheinhessen, am Seebach und an der Eisenbahn Mainz-Worms, 2879 E., mit Schwefelquelle; 5 Kilom. davon Westhausen, Marktleden, 1688 E.

Östia, Stadt im alten Latium, älteste Colonie

Roms, am Ausfluß der Tiber, für das 24 Kilom. entfernte Rom durch seine Salzwerke und vorzüglich als Landungsplatz für sicil. und afrik. Schiffe wichtig.

Ötten (grö.), die Herzmündungen; Öttenverweirung, Vergrößerung der O. bei Erweiterung der Herzhöhlen; Öttenstenose, Verengerung der Herzmündungen infolge von Entartungen der Herzklappen (s. Herz).

Ötiglia (spr. Ötija), Marktleden der ital. Prov. Mantua, am Po, 6829 E.

Ostinato (ital.), beharrlich, bei Construktionen das stetige Fortführen einer angenommenen Figur in einer oder allen Stimmen.

Ostindien, im weiteren Sinne Benennung für Vorderindien, Hinterindien und den Indischen Archipel; im engern Sinne nur Vorderindien oder Indien diesseit des Ganges. Vorderindien, 3,575,000 QMikom., zerfällt in das nördl. Hindostan, ein Tiefland, im N. vom Himalaja, im S. vom Vindhya-Gebirge begrenzt, und das südl. Delan, ein Tafelland, im O. und W. durch die Ost- und West-Ghats begrenzt, welche durch das Neilgherrygebirg zusammenhängen. Dem Bengalischen Meerbusen strömen Ganges, Mahanadi, Godavari, Krishna und Kaveri, dem Arabischen der Indus und Nerubudda zu. Das Klima ist in den Niederungen heiß und ungesund, auf dem Hochland gesund und angenehm. An Produkten der drei Naturreize ist Ueberfluß. Die Hauptmasse der Bevölkerung O.s, auf 243 Mill. berechnet, bilden die arischen Hindus in Hindostan, dann die dravidischen Völker des Delan; dazu einige halb wilde Stämme, eingedrungene mohammed. Eroberer pers. und mongol. Stammes und eingewanderte Europäer. Im brit. O. leben etwa 149 Mill. Hindu, 40 Mill. Mohammedaner, 3 Mill. Buddhisten, 84,000 Europäer. (Vgl. Indische Sprachen und Indische Religion.) Ackerbau und Viehzucht sind Haupterwerbszweige, der Bergbau ist noch wenig entwickelt, die Industrie besonders in Baumwollwebereien bedeutend. Zur Ausfuhr kommen Reis, Thee, Kaffee, Baumwolle, Häute, Felle, Garze, Del, Opium, Garne, Gewebe und Edelsteine. Den seit alter Zeit bedeutenden Handel unterstützen 11,165 Kilom. Eisenbahnen; 1876 kamen 6259 Schiffe mit 2,629,923 Tonnen an, 6201 mit 2,799,063 Tonnen gingen ab. Die Länge der Telegraphenlinien beträgt 26,794 Kilom.

Politisch zerfällt O. in die unabhängigen Himalajastaaten Nepaul und Bhotan, in die franz. Colonie Pondichery mit Dependenz (496 QMikom. mit 285,022 E.), die portug. Besitzung Goa mit Zubehör (3722 QMikom. mit 444,617 E.) und das große Indobrit. Kaiserreich, 3,801,176 QMikom. mit 239,404,600 E. mit den zu Hinterindien gehörigen Provinzen Assam und Brit.-Birmanien, aber ohne die eine eigene Colonie bildende Insel Ceylon. Davon kommen 1,447,036 QMikom. mit 48,236,200 E. auf die Tributstaaten, 2,354,140 QMikom. mit 191,168,400 E. sind unmittelbar. Das Reich steht unter einem Vicelkönig und zerfällt in die Präsidien Bengalen, Madras und Bombay. Einnahme (1876) 51,310,063, Ausgabe 53,911,747, Schuld 134,058,644 Pf. St. Die ind. Armee zählt 189,320 Mann, wovon 127,170 Eingeborene. Sitz des Vicelkönigs Kalkutta.

Die Indier, ein Volk von uralter Kultur (s. Indische Kunst und Sanskrit), kamen durch Alexander d. Gr. zuerst mit den Europäern in Berührung. Seleucus Nikator von Syrien drang bis zum Ganges vor. Später bildeten sich wieder einheimische Reiche, die durch mohammed. Eroberer (s. Ghaznawiden, Ghuriden, Timur) unterjocht wurden, bis 1526 Babur das Reich des Großmoguls zu Delhi gründete. Unter dessen hatten die Portugiesen unter Vasco de Gama den Seeweg nach Indien 1498 entdeckt und unter Almeida und Albuquerque bedeutende Eroberungen gemacht. Später traten die Holländer an ihre Stelle. Seit 1600 setzten sich Engländer und Franzosen in O. fest; letztere verloren 1763 fast alle ihre Besitzungen. Die Engländer begründeten durch Clive's Sieg bei Plassy 23. Juni 1767 ihre Herrschaft in Bengalen, erklärten 4. Mai 1799 unter Wellesley Seringapatam,

wodurch sie Mysore erwarben, unterwarfen 1818—43 die Maharatten, eroberten 1824—26 Affam, Aracan, und Tennasserim und verleihten 1849 den Staat der Sikhs ihrem Reiche ein. Nachdem sie noch 1852 Pegu, 1854 Nagpoor und 1856 Rade erworben, drohte ein allgemeiner Aufstand. 10. Mai 1857 zu Meerut ausgetrieben, die engl. Herrschaft zu vernichten. Nachdem jedoch 20. Sept. 1857 Delhi, 19. März 1858 Ruknow, 19. Juni Smalitor genommen, erklärte der Obergeneral Campbell 1. Febr. 1859 den Kampf für beendet. Folge des Kampfs war die Aufhebung der Ostind. Compagnie und die Uebertragung der Herrschaft über O. an die Krone Englands 1. Nov. 1858. Furchtbare Hungernöth suchte O. 1875—77 heim. 1. Jan. 1877 wurde die engl. Königin Victoria zu Delhi zur Kaiserin von Indien proclamiert. Ein 1878 ausgebrochener Krieg Englands mit Afghanistan brachte durch den Frieden von Gundamac 26. Mai 1879 die Pässe zwischen Afghanistan und O. in brit. Besitz. Reiseverke von Schlagintweit (Bd. 1—4, 1860—66), Andrasch (1859); Geographie von Bell (1864) und Duncan (1876); alte Geschichte von Lassen (4 Bde. 1844—62); neuere von Neumann (1857); Gesamtgeschichte von Wheeler (Bd. 1—4, 1867—75).

Ostindienfahrer, Name der großen Handelsschiffe, vorzüglich von den nach Ostindien handelnden europ. Compagnien ausgerüstet.

Ostindische Compagnien, privilegierte Gesellschaften, welche früher behufs des Handels nach Ostindien bei den europ. Seemächten bestanden. Die wichtigste und mächtigste war die Engl.-Ostind. Compagnie, begründet durch die Acte vom 31. Dec. 1600, welche 3. April 1661 das Recht erhielt, in Indien selbständig Krieg zu führen, nach und nach fast ganz Ostindien erwarb, aber 1833 ihre Handelsrechte verlor und als 1. Nov. 1858 die Souveränität über Indien an die Krone Englands überging, ganz aufhörte. Die Holländ.-Ostind. Compagnie, 20. März 1602 gegründet, erwarb große Besitzungen im Indischen Archipel und wurde 15. Sept. 1795 aufgehoben. Die Franz.-Ostind. Compagnie, gestiftet im Aug. 1664, aufgelöst 13. Aug. 1769, hatte keine große Bedeutung. Die Dän.-Ostind. Compagnie, gegründet 1618, trat 1729 ihre Besitzungen an die Krone ab. Die Schwed.-Ostind. Compagnie, 1741 gegründet, war stets auf den Handel beschränkt.

Ostindischer Archipel, s. Indischer Archipel.

Ostitis (grch.), die Knochengentzündung.
Ostiten, Ostiten, uralisch-sinn. Volk in den russ.-asiat. Gouv. Tobolsk und Tomsk, 25,000 Köpfe; sprachlich und physisch ganz von ihnen verschieden sind die Jenisei-D. im Gouv. Jeniseisk.

Ostoma (grch.), ein Knochengewächs; **Ostosis**, die Verknochung.

Ostpreußen, preuß. Prov., 36,976 QM. mit 1,856,421 E., wovon 145,600 litauisch, 311,000 masuren und 42,500 polnisch reden, umfaßt die Tiefen der Memel und des Pregels und die 100—200 Mt. hohe Ostpreuß. Seenplatte, erzeugt viel Weizen, Holz und Loh; Fischerei, Viehz., bes. Pferdezeug sind bedeutend. O. zerfällt in die Reg.-Bez. Königsberg und Gumbinnen und hat zur Hauptstadt Königsberg.

Ostpreignitz, Kreis, s. Briegnitz.

Ostpyrenäen, franz. Dep., s. unter Pyrenäen.

Ostra, Stadt im mähr. Bez. Brädisch, an der Marz und der Eisenbahn Wien-Oderberg, mit der Vorstadt Ungar.-O. 3409 E.

Ostracismus (grch.), d. i. Scherbengericht, hieß im alten Griechenland ein Gericht, wodurch Männer, welche durch Reichtum und Ansehen der Volkssouveränität gefährlich schienen, ohne Verlust ihrer bürgerlichen Ehre und ihres Vermögens auf 10 J. verbannt wurden, wenn die Mehrheit des Volks durch Schreiben ihren Namen auf ein Ostrakon, d. i. eine Scherbe, die den Wunsch ausgesprochen hatte.

Ostraciten (grch.), Verfeinerungen aus der Familie der Auktern (Ostreën).

Ostrow, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Döbeln, an der Eisenbahn Chemnitz-Riesa, 882 E.

Ostrow in Mähren, an der Ostrowitz (Nebenfluß der Oder), s. Mährisch-O. — O., Poln.-O., Bleden im österr.-schles. Bez. Oderberg, 4620 E.

Oströa, die Auster.

Ostreich, s. Oesterreich.

Ostreich, Marktleden im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Rheingau, am Rhein und an der Eisenbahn Wiesbaden-Rüdesheim, 2004 E., Weinbau.

Ostreiben, die Bremsen oder Darselsteinen.

Ostrik, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Zittau, an der Meisse und der Bahn Zittau-Görlitz, 1556 E.

Ostrog (russ.), mit Palissaden umschlossener Bleden.

Ostrog, Kreisstadt im russ. Gouv. Wolhynien, am Goryn und an der Eisenbahn Königsberg-Odessa, 7910 E., Hauptstadt des früher souveränen poln. Fürstent. O.

Ostrog (Fürsten von), ehemaliges souveränes Geschlecht in Wolhynien. — Konstantin, Fürst von O., poln. Feldherr, Großhetman von Litauen, schlug 8. Sept. 1614 die Russen bei Desza und ward Wojwode von Wilna. — Konstantin, Herzog von O., griech.-kath. Glaubens, heftiger Gegner der Jesuiten und der Union mit der röm. Kirche, gest. 1608, legte zu Ostrog eine Schule und eine Druckerei an, aus der 1681 die ostroger (altslaw.) Bibelübersetzung hervorging. — Die männliche Linie der Fürsten von O. erlosch 1673 mit dem Fürsten Alexander; die Güter gingen an die Fürsten Sanguski über.

Ostrogosht, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesch, an der Sosna, 9904 E.

Ostrolenta, Stadt im russ.-poln. Gouv. Komssa, an der Karem, 5865 E.; hier siegten 26. Mai 1831 die Russen unter Diebitsch über die Polen unter Strynecki.

Ostromanie (grch.), die Geschlechtswuth, Unersättlichkeit in Befriedigung des Geschlechtstriebes.

Ostromir'sches Evangelium, das älteste bekannte cyrillische und eins der ältesten slav. Schriftentwürfe aus der Mitte des 11. Jahrh., herausg. von A. Bostolow (1843).

Ostromir'sches Reich, s. Byzantinisches Reich.

Ostrow bedeutet im Russischen eine Insel.

Ostrow, Kreisstadt im russ. Gouv. Pflow, an der Welikaja und der Bahn Petersburg-Dünaburg, 3625 E. — O., Stadt im russ.-poln. Gouv. Komssa, 6142 E.

Ostrowa, Donauinsel im serb. District Semendria.

Ostrowiec, Ostrowek, Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Kamienna, 4080 E.

Ostrowo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Adelnau, an der Eisenbahn Posen-Larnowitz, 8339 E.

Ostrowski, altpoln. Adelsgeschlecht. Tomasz, Graf O., geb. 21. Dec. 1739, einflußreicher poln. Staatsmann, starb 6. Febr. 1817. Seine Söhne: Antoni O., geb. 1782 zu Warschau, 1809 Mitglied der provisorischen Regierung, später im Senat in Opposition gegen Konstantin, am Aufstand 1830 eifrig beteiligt, gest. 1845 zu Maderes bei Tours; Wladislaw O., geb. 1790 in Warschau, Landmarschall 1830, gest. in Krakau 21. Nov. 1869.

Ostrowski (Alexander Nikolajewitsch), russ. Romändichter, der beste nach Gogol, geb. 1820.

Ostrowsky-Gebirge, ein Theil des Karpatensystems, zwischen Gran, Epel und Szatina.

Ostrumelien, europ.-türk. Brod. mit administrativer Autonomie, durch den Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 gebildet, 35,387 QM. mit 751,000 E. und der Hauptstadt Philippopol, umfaßt die Südbahänge des Balcan, das obere Maritzafl. und den Küstenstrich am Schwarzen Meer vom Cap Eminch bis Cap Saityn.

Ostrus, die Schafbremse; **Ostruslarvenkrankheit**, soviel wie Drehkrankheit.

Ostrya (Hospenbuche), Pflanzengattung der Hagebäume, O. carpinifolia (die gemeine Hospenbuche), Baum oder Strauch aus Südeuropa und dem Orient, mit hospenähnlichen, aufrechten Blütenständen, Zierbaum in Parkanlagen.

Ostsee oder **Baltisches Meer**, Binnenmeer zwischen Deutschland, Scandinavien und Rußland, durch den Sund, den Großen und Kleinen Belt mit der

Nordsee in Verbindung, 412,500 Q.Kilom., meist nur 100—250 Mt. tief, mit zahlreichen, wichtigen Häfen.

Ostseeprovinzen oder Baltische Provinzen, im weitern Sinne des Wortes die 5 längs der Ostsee gelegenen russ. Gouv. Kurland, Livland, Esthland, Petersburg und Finnland; im engern Sinne nur die 3 zuerst genannten Gouvernements. Diese haben gemeinschaftliche Landtage, die alle 3 J. in Riga abgehalten werden. Livland und Esthland kamen durch den Nyssstädter Frieden 1721 an Rußland, Kurland bildete noch längere Zeit einen eigenen Staat und unterwarf sich 1795 der russ. Kaiserin Katharina II. Die Selbstständigkeit wurde in den 3 D. schon 1822—24 aufgehoben; die deutsche Sprache ist trotz der Maßregeln der Regierung zur Russifizierung der D. noch die Sprache des Verkehrs und der Gebildeten. Werte von Ehardt (1869).
Oskibirien, russ. Generalgouvernement, 10,265,162 Q.Kilom. mit 1,514,558 E., umfaßt die Gouv. Semisei und Irkutsk, die Gebiete von Jakutsk, Transbaikalien, das Amurland und das oskibir. Küstengebiet.

Ostuni, Stadt in der ital. Prov. Otranto, an der Eisenbahn Bari-Brindisi, 16,295 E.

Osuna oder Osuna (spr. Osunja), Stadt in der span. Prov. Sevilla, an der Bahn Cadix-D., 15,130 E.

Osuna (Don Pedro Tellez y Giron, Herzog von), geb. 1579 zu Valladolid, 1611 Vizekönig von Sicilien, 1616 von Neapel, suchte sich der Herrschaft zu bemächtigen; 1620 abberufen, 1621 Gefangener im Schlosse Alameda, wo er 1624 starb. — Sein Sohn, Don Juan, Herzog von D., gest. 1656 als Vizekönig zu Palermo.

Osurgelt, Kreisstadt im russ.-kausal. Gouv. Kustais, 20 Kilom. vom Schwarzen Meer, 1477 E., einst Hoflager der Fürsten von Gurien.

Oswald (der Heilige), Begründer und Verbreiter des Christenthums unter den Angelsachsen, geb. 604, nach Besiegung des brit. Felden Redwalla 636 König von Northumbrien; gefallen 5. Aug. 642 auf dem Marsfeld gegen Pende, König der Mercier. Die Oswald-Legende, Gegenstand mehrerer altdeutscher Dichtungen, wurzelt noch jetzt im kath. Volksleben Deutschlands.

Oswald von Wolkenstein, Dichter, aus tirol. Adelsgeschlecht, geb. 1367, gest. auf seiner Burg Gauenstein 2. Aug. 1445. Gedichte, herausg. von B. Weber (1849). Biographie von Zingerle (1870).

Oswego (spr. Osügo), Stadt im nordamerik. Staat Newyork, an der Mündung des Oswego-Kanals und Oswego-Kusses in den Ontario, 20,910 E., mit Hafen; dabei das Fort D.

Oswegothee, s. Monarde.

Oswestry, Stadt in der engl. Grafsch. Shrop, zwischen Shrewsbury und Chester, 7306 E.

Oswiechni (spr. Osüwäim), poln. für Aufschwieg.

Oswig, Dorf bei Breslau, 742 E., mit Schloß und dem Heiligen Berg mit Feldensstation.

Osymandias, alter ägypt. König, dessen Grabmal in Theben noch vorhanden ist.

Ossypus (grch.), Schweiß- oder Fettwolle, Wollfett, die an die Schafswolle sich anhängende Unreinlichkeit, galt schon den Griechen als ein Heilmittel gegen Podagra.

Ost, Bis-Ot, Berggipfel in Graubünden, nördl. bei St. Moritz, 3249 Mt. hoch, vielbesuchter Aussichtspunkt.

Oeta, Gebirgskette im N. Griechenlands, jetzt Oria, 1920 Mt. hoch. Auf ihm soll sich Hercules verbrannt haben, daher sein Beiname Oetäos und Oetischer Tod, soviel wie Blammentod.

Otāgra (grch.), der Ohrenzwang.

Otaheiti, soviel als Tahiti.

Otakūiti (grch.), die auf die Heilkunde angewandte Musik, den Gehörssinn zu verstärken. Otalgie, nervöser Ohrenschmerz; Otagica, Mittel dagegen.

O tempora, o mores (lat.), O Zeiten, o Sitten!

Otfried, Benedictinermönch zu Weissenburg im Elsaß, verfaßte um 868 eine Evangelienharmonie in alt-hochdeutscher Sprache, das älteste deutsche Gedicht in Reimen; neu herausg. von Graß, Kelle, Wiper.

Othamatom (grch.), Ohrblutgeschwulst.

Othello, der Mohr von Venedig, vornehmer Afrikaner in Venedig und Felschherr der Republik, ermordete

aus Eifersucht seine Gemahlin Desdemona; Stoff eines Trauerspiels von Shafpeare. [lit (s. d.).

Othman, Mohammed's Schwiegersohn und 3. Kalif (s. d.).
Otho (Marcus Salinus), röm. Kaiser, vom Jan. bis April 69, geb. 32 n. Chr., nach der Ermordung Galba's von den Prätorianern zum Kaiser ausgerufen, tötete sich nach der gegen Vitellius verlorenen Schlacht bei Cremona 16. April 69.

Othomi, Otomi, Indianerstamm in den mexic. Staaten Queretaro und Guanaguato mit eigenthümlicher Sprache.

Othrys, im Gerakobuni 1728 Mt. aufsteigendes Gebirge an der griech.-thessal. Grenze, Zweig des Pindus.

Otia (lat.), Mußestunden. *Otia sunt vitia*, lat. Sprichwort: Müßiggang ist aller Laster Anfang.

Otiāter (grch.), ein Ohrenarzt; *Otiatrie*, *Otiātrist*, die Ohrenheilkunde.

Oettinger (Friedr. Christoph), prot. Theosoph, geb. 6. Mai 1702 zu Göttingen, gest. 10. Febr. 1782 als Prälat im Kloster Murrhard; „Schriften“ von Othmann (5 Bde., 1858—63), Selbstbiographie von Hammerger (1845) herausgegeben. Sein mythisches System beschrieb Auberlen (1847), sein Leben Othmann (1858).

Otitis (grch.), Ohrentzündung.

Otetter (Friedr.), Publicist, geb. 9. April 1809 zu Mehren (Kurheßen), 1848 Obergerichtsanwalt, unter Cassenflug Oct. 1850 als Herausgeber der „Neuen Hess. Zeitung“ verhaftet, gründete 1859 die „Hess. Morgenzeitung“; im Hess. Landtag Führer der Hess. Versassungspartei; seit 1867 nationalliberales Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des Norddeutschen, später Deutschen Reichstags. — Sein Bruder, Karl D., geb. 22. Sept. 1822, seit 1849 Obergerichtsanwalt zu Kassel, auf polit. Gebiete gleichfalls erfolgreich thätig.

Otnit, richtiger **Ortnit**, ein mittelhochdeutsches, um die Mitte des 13. Jahrh. verfaßtes Epos.

Otoblenorrhöe (grch.), der Ohrenfluß; *Otologie*, die Lehre oder Wissenschaft von dem Ohre.

Otomaten, Indianervolk in der südamerik. Republik Venezuela, an den Ufern des Orinoco.

Otophon (grch.), Hörrohr zur Verstärkung des Schalls bei Schwerhörigkeit; *Otorrhöe*, eitriger Ohrenfluß; *Otoskop*, Ohrenspiegel, Instrument zur Untersuchung des Ohrs.

Otranto, Stadt in der ital. Prov. Lecce, am Vorgebirge D. und an der Straße von D., welche das Adriatische Meer mit dem Ionischen verbindet, das alte Hydruntum, Erzbischofsitz, 2092 E.

Otranto, Herzog von, s. Fouqué (Fos.).

Otschafow, Oczafow, Stadt im russ. Gouv. Cherson, am Ausgange des Dnests in das Schwarze Meer, 5227 E., mit Hafen; bis 1788 wichtige türk. Festung.

Otsego, Stadt, s. Cooperstown.

Ottajano, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am nördl. Fuß des Vesuvius, 17,776 E.

Ottakring, Vorort von Wien, 27,389 E. Der Communiaratsbezirk D., zu welchem noch Hernals, Neulerchenfeld, Dornbach, Neulandegg gehören, zählt 108,532 E.; das Bezirksgericht D., zu welchem D. und Neulerchenfeld gehören, 48,327 E.

Ottave rime (ital.), Stangen von acht Versen, deren erste sechs alternierend, die letzten zwei miteinander gereimt sind, eine bef. in der epischen Dichtung der Italiener verwendete Versform.

Ottavo, ital. Gewicht = $\frac{1}{8}$ Oncia.

Ottawa, Fluß in Canada, scheidet die Prov. Ontario und Quebec und mündet nach 1800 Kilom. in den Vorenzstrom. An ihm die Stadt D., seit 1858 Hauptstadt der Dominion of Canada, 21,545 E.

Ottawa, Stadt im nordamerik. Staate Illinois, Grafsch. La Salle, an der Mündung des Fox-River in den Illinois, 7736 E.

Ottawas, Indianerstamm in Nordamerika, zur Algonktinifamilie gehörend, jetzt meist in Michigan.

Otte (Heinrich), Kunstschriftsteller, geb. 24. März 1808 in Berlin, 1858—78 Pfarrer in Gröbden (Kreis Jüterbog), bef. um die christl. Archäologie verdient.

Ottensen, Stadt (bis 1871 Dorf) im preuß. Reg.-

Bez. Schleswig, Stadtkreis Altona, an der Eisenbahn Altona-Blankenese, Vorort von Hamburg, 12.406 E. (nebst Neumühlen); auf dem Friedhofe Klopstock's Grab.

Ottenslein, Marktflecken und Amtssitz im brounschw. Kreis Holzminden, 1815 E. — D., Felsen bei Schwarzenberg in Sachsen; hier früher eine Kaltwasserheilkur.

Otter, Schlange, s. Vipern. — D. (Säugethier), s. Fischotter und Seecotter.

Otterberg, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Kaiserslautern, am Otterbach, 2613 E.

Otterköpichen, s. Rauri.

Otterndorf, Hauptstadt des Kreises D. (306 Q.-M. mit 17.205 E.) in der preuß. Landdrostei Stade, an der Mündung der Medem in die Elbe und an der Eisenbahn Harburg-Gurhaven, 1761 E., mit Westernende-D. und Dierende-D. 4323 E.

Ottersberg, Flecken in der preuß. Landdrostei Stade, Kreis Verden, an der Wümme und der Eisenbahn Hamburg-Bremen, 1825 E.

Ottersweiler, Flecken im bad. Kreise Baden, an der Eisenbahn Rastatt-Offenburg, 2030 E.

Ottignies, Dorf in der belg. Prov. Brabant, an der Kreuzung der Eisenbahnen Brüssel-Namur und Charleroi-Löwen, 1110 E.

Ottlikenstein, fagenberühmter Felsen am Südbahne des Dombergs bei Süpl.

Oettingen, seit 1806 mediatisirte Reichsgrafschaft unter bair. und würtemb. Hoheit mit der Stadt D. im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Nördlingen, an der Wörnitz und der Eisenbahn Nürnberg-Stuttgart, 2892 E., mit 2 Schlössern der Fürsten D.-Spielberg. Das Geschlecht theilt sich in die Linien D.-Spielberg (Fürsten seit 1734) und D.-Wallerstein (Fürsten seit 1774); Haupt der ersten ist Fürst Otto, geb. 14. Jan. 1815, erblicher bair. Reichsrath, Haupt der letztern Fürst Karl, geb. 16. Sept. 1840. Des letztern Oheim Ludwig, Fürst von D.-Wallerstein, geb. 31. Jan. 1791, als bair. Reichsrath und die constitutionelle Umgestaltung Baierns verdient, 1831—37 bair. Minister des Innern, Nov. 1847 bis März 1848 des Aeußern, gest. 22. Juni 1870 zu Luzern.

Oettingen (Aleg. von), prot. Theolog, geb. 24. Dec. 1827 zu Wilsdorf bei Dorpat, seit 1856 Prof. zu Dorpat, bes. bekannt durch „Die Moralkritik und die christl. Sittenlehre“ (2 Tle., 1869—74).

Oettinger (Edward Maria), Schriftsteller, geb. 19. Nov. 1808 zu Breslau, gest. 26. Juni 1872 zu Blasewitz bei Dresden, gab mehrere humoristisch-satirische und andere Blätter heraus und verfasste Romane, Lustspiele und Gedichte, auch bibliogr. Arbeiten und histor. Compilationen („Moniteur des dates“).

Ottmahan, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Grottkau, an der Neiße und der Eisenbahn Neiße-Ramenz, 3484 E.

Ottmer (Karl Theod.), Architect, geb. 19. Jan. 1800 zu Braunschweig, gest. als braunschw. Hofbau-rath 22. Aug. 1843 zu Berlin; Hauptschöpfung: das Residenzschloß zu Braunschweig.

Otto der Heilige, geb. um 1069, aus dem Geschlechte der Grafen von Andechs im bair. Schwaben, 1102 Bischof von Bamberg, verbreitete in Bommern das Christenthum; gest. 30. Juni 1139; 1189 kanonisiert. Gedächtnistag 2. Juli.

Otto I., der Große, deutscher Kaiser (936—973), geb. 912, Sohn Heinrich's I., 936 zu Aachen gekrönt; siegreich gegen Böhmen und die Wenden, zog er 951 der von Verenger II. bedrängten Königin Adelsheid zu Hülfe und gewann mit deren Hand die Königskrone von Italien. Nach Belästigung seines aufrehrerischen Sohnes Rudolf von Schwaben besiegte er 10. Aug. 955 die Ungarn auf dem Lechfelde. Er starb 7. Mai 973 zu Memleben, begraben zu Magdeburg. Ihm folgte sein Sohn Otto II.

Otto II., deutscher Kaiser (973—983), geb. 955, Sohn Otto's I., vertrieben den 978 in Oberlothringen eingedrungenen König Lothar von Frankreich, entriß den Griechen Neapel, Bari und Tarent, den Sarazenen Calabrien; 13. Juli 982 bei Bastantello von den

Griechen und Arabern geschlagen; gest. 7. Dec. 983 zu Rom. Ihm folgte sein Sohn Otto III.

Otto III., König der Deutschen und röm. Kaiser (983—1002), geb. 980, Sohn Otto's II., folgte seinem Vater unter Vormundschaft seiner Mutter Theophano, seiner Großmutter Adelsheid und Otto's II. Schwester, Mathilde, hatte vielfach mit ital., bel. röm. Aufständen zu kämpfen und wollte Rom zur Hauptstadt des deutsch-röm. Reichs erheben. Er starb auf einem neuen Römerzug 21. Jan. 1002 zu Paterno, als der letzte vom Mannsstamm des sächsl. Kaiserhauses. Ihm folgte Heinrich II., Urenkel Heinrich's I.

Otto IV., deutscher König und röm. Kaiser (1198—1218), geb. 1174, 2. Sohn Heinrich's des Löwen, nach Heinrich's VI. Tode 1197 Gegenkönig Philipp's von Schwaben, nach Philipp's Ermordung als König anerkannt; 27. Sept. 1209 zu Rom als Kaiser gekrönt, aber wegen Aneignung von Ancona und Spoleto mit dem Bann belegt, kehrte er 1212 nach Deutschland zurück, konnte sich aber gegen Friedrich II. nicht behaupten. Auf einem Kriegszug mit dem engl. König Johann ohne Land gegen Frankreich 27. Juli 1214 bei Bovines geschlagen, zog er sich nach Braunschweig zurück, gest. 19. Mai 1218 auf der Harzburg. Ihm folgte der Hohenstaufe Friedrich II.

Otto der Reiche (Wettin), Markgraf von Meissen (1156—90), geb. 1125, Sohn und Nachfolger Konrad's d. Gr., begründete den meißner Bergbau und gab Leipzig 2 Märkte; er wollte seinem jüngern Sohn Dietrich die Mark Meissen geben, wogegen sich der ältere, Albrecht, empörte, seinen Vater 1188 gefangen nahm, 1189 aber sich mit ihm versöhnte. D. starb 18. Febr. 1190, in dem von ihm 1162 gestifteten Kloster Altenzelle begraben. Albrecht der Stolze folgte in Meissen, Dietrich der Bedrängte in Weizensfeld.

Otto von Wittelsbach, Brudersohn des Pfalzgrafen Otto d. Gr. von Wittelsbach (seit 1180 Herzog in Baiern und Stammvater des jetzt regierenden bair. Fürstenhauses, gest. 1183), erschlag aus Privatrage 21. Juni 1208 König Philipp zu Bamberg; von Otto IV. für vogelfrei erklärt, 1209 auf der Flucht an der Donau vom Marschall von Pappenheim getödtet.

Otto I. (Friedr. Ludw.), König von Griechenland (1832—62), geb. 1. Juni 1815, 2. Sohn Ludwig's I. von Baiern, nahm 5. Oct. 1832 die griech. Königswürde an, bestieg den Thron 6. Febr. 1833 unter Beibehaltung einer Regentenschaft, trat 1. Juni 1835 die Regierung an; 22. Nov. 1836 vermählt mit Amalie von Oldenburg (geb. 21. Dec. 1818, gest. 20. Mai 1875); durch die griech. Revolution 23. Oct. 1862 des Throns beraubt, lebte er seitdem zu Bamberg, gest. daselbst 26. Juli 1867 kinderlos, in der Hofkirche zu München beigesetzt. (S. Griechenland.)

Otto (Ernst Jul.), Componist für Männergesang, geb. 1. Sept. 1804 zu Königslin, gest. 5. März 1877 als Cantor an der Kreuzschule in Dresden.

Otto (Friedr. Jul.), Chemiker, geb. 8. Jan. 1809 zu Großenhain, gest. als Director des Polytechnikums zu Braunschweig 18. Jan. 1870; durch vortreffliche Lehrbücher namhaft.

Otto (Jos. Karl Theod.), geb. 4. Oct. 1816 zu Jena, seit 1861 Prof. der Kirchengeschichte zu Wien, bes. durch sein „Corpus apologetarum christianorum“ (3. Aufl. 1876 fg.) verdient.

Otto (Rudolf Karl Julius), vorzüglicher Dratorien- und Niedersänger, geb. 27. April 1829 in Berlin, Lehrer an der königl. Hochschule für Musik.

Otto von Botenlauben, Minnesänger aus dem gräfl. Haus von Henneberg, gest. gegen Ende 1244 in dem von ihm gestifteten Kloster Frauenroda. Besch. „Geschichte und Gedichte D.'s“ (1846).

Otto von Freising, deutscher Quellschriftsteller, geb. 5. Dec. 1109, Sohn des Markgrafen Leopold IV. von Oesterreich, 1137 Bischof von Freising, gest. 22. Sept. 1158, durch eine allgemeine Geschichte (bis 1146) und eine Geschichte Kaiser Friedrich's I. als deutsche Historiker des Mittelalters berühmt. Die 1. kritische Ausgabe beider Werke in Perg., „Monumenta Germa-

nias" von Wilmans; besonderer Abdruck als „Ottonis episcopi Frisingensis opera" (2 Bde., 1867).

Otto von Passau, Franciscanermönch, eine Zeit lang Befehlshaber zu Basel, verfaßte 1386 das weitverbreitete mystische Erbauungsbuch „Die 24 Alten oder der goldene Thron" (1480; zuletzt 1836).

Ottobauern, Flecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Memmingen, an der Günz, 1447 G., berühmte Benedictinerabtei mit Wallfahrtskirche.

Ottokar II., Przemysl, König von Böhmen (1253–78), Sohn König Wenzels I., 1251 von den österr. Ständen zum Herzog von Oesterreich gewählt, gewann den Ungarn auch Steiermark ab und bestimmte den Herzog von Kärnten und Krain, ihm mit Umgehung näherer Rechte dieses Land zu vermaehen. 1253 war er auch seinem Vater als König gefolgt. Die Wahl Rudolfs von Habsburg zum Kaiser erkannte er nicht an, kam deshalb in die Reichsacht und mußte Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain aufgeben, wogegen er Böhmen und Mähren 1276 in Lehn erhielt. Als er darauf den Krieg gegen Rudolf erneuerte, fiel er 26. Aug. 1278 auf dem Marchfelde. Ihm folgte in Böhmen und Mähren sein Sohn Wenzel II., diesem Wenzel III., mit welchem 1306 der Mannstamm der Przemysl erlosch.

Ottokar von Steiermark, s. Hornek (Ottokar von).

Ottomane, türk. Ruhebett, ein niederes Polster.

Ottomanen, soviel wie Osmanen; in der türk. Verfassung von 1876 werden unter O. alle Unterthanen des Sultans ohne Unterschied der Nationalität oder Religion zusammengefaßt. Ottomanisches Reich, gleichbedeutend mit Osmanisches Reich.

Ottomen, deutsche Kaiser aus dem Hause Sachsen, s. Otto I. bis IV. und Deutschland.

Ottweiler, Otweiler, Hauptstadt des Kreises D. (307 Q.Kilom. mit 58,613 E.) im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Eisenbahn Bingen-Saarbrücken, 4639 G.

Otuquis (spr. Oulisch), Nebenfluß des Paraguay in Bolivia; dann auch ein an ihm wohnender Indianerstamm und eine Provinz des bolivian. Dep. Santa-Cruz, mit dem Hauptort Oviden.

Ottway (spr. Ottueh, Thom.), engl. dramatischer Dichter, geb. 3. März 1651 zu Trotton (Sussex), gest. 14. April 1685. Beste Ausgabe seiner Werke von Thornton (2 Bde., 1813).

Oetzthal, Seitenthäl des Inn in Tirol, beginnt am Oetzthaler Ferner, wird von der Oetz oder Oetzthaler Ache durchflossen und mündet oberhalb Sitz in das Zinntal.

Oublietten (frz., Vergessenheiten), unterirdische Gefängnisse, Verließe.

Ouche (spr. Usch), Fluß im franz. Dep. Côte-d'Or, mündet nach 95 Kilom. in die Saône.

Uchi, Uchi (spr. Utschi), Flecken im Schweiz. Canton Waadt, am Genfersee, der Hafen von Kaufanne.

Ude (spr. Uudj), Landschaft in Ostindien, zwischen Nepaul und dem mittlern Ganges, 62,137 Q.Kilom. mit 11,220,232 E., im Alterthum Kern des Reiches Kosala mit der Hauptstadt Uddhja, um 1200 dem Reich von Delhi einverleibt, seit 1760 factisch, seit 1819 auch nominell selbständig; von den Engländern 7. Febr. 1856 annexirt, bildete es eine Prov. der Präsidentsch. Bengalen, die 1877 aufgelöst und mit der Nordwest-provinz vereinigt wurde.

Udenaarde, belg. Stadt, soviel wie Audenaarde.

Udenbörp (spr. Au-, Franz von), holländ. Philolog, geb. 31. Juli 1696 zu Leiden, Prof. daselbst, gest. 14. Febr. 1761; durch seine Ausgaben röm. Classiker hochverdient.

Udewater (spr. Audewater), Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der IJssel und der Eisenbahn Utrecht-Rotterdam, 2302 G.

Udinot (spr. Uhinot, Charles Nicolas), Herzog von Reggio, franz. Marshall und Pair, geb. 25. April 1767 zu Bar-le-Duc, 1791 Commandant eines Freiwilligenbataillons, 1800 Generalstabschef der Armee von Italien, foßt ruhmvoll bei Austerlitz und Wagram, 1809 Marshall und Herzog, deckte 1812 den Rückzug über die Beresina, kämpfte 1813 bei Leipzig; unter den

Bourbons Pair und Staatsminister, 1842 Gouverneur des Invalidenhauses, gest. 13. Sept. 1847. — Sein Sohn, Nicolas Charles Victor D., Herzog von Reggio, geb. 3. Nov. 1791 zu Bar-le-Duc, foßt seit 1809 unter Napoleon I., 1824 Maréchal-de-Camp, 1835 General, leitete 1849 die Belagerung von Rom; gest. 7. Juli 1863 zu Paris; auch als militär. und national-ökonomischer Schriftsteller bekannt.

Dudry (spr. Uß-, Jean Bapt.), franz. Thiermaler, geb. zu Paris 17. März 1686, gest. 30. April 1755.

Duchant (spr. Bessang), Insel an der Westküste der Bretagne, zum franz. Dep. Finistère gehörig, 40 Kilom. von Brest, 20 Q.Kilom. mit 2332 E.

Dugrée, Flecken in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas und der Eisenbahn Lüttich-Geraing, 5759 E.

Duida, Pseudonym der engl. Schriftstellerin Louise de la Ramt.

Dunce (spr. Nunß, abgekürzt: oz), engl. Unge, beim Handelsgewicht zu $\frac{1}{10}$ Pfd. = 28,45 Gr., beim Trozgewicht zu $\frac{1}{10}$ Pfd. = 31,10 Gr.

Durce (spr. Uts), Nebenfluß der Seine, mündet nach 80 Kilom. bei Bar-sur-Seine.

Durca (spr. Urt), Nebenfluß der Marne, entspringt im Dep. Aisne und mündet bei Reaux; von ihm ist der Durcquan in die Stadt Paris geleitet.

Durique (spr. Drile), Stadt in der portug. Landschaft Alentejo, Bez. Beja, 3380 E.; hier 1139 Sieg Alfons' I. über die Mauren.

Duro-Preto, Hauptstadt der brasil. Prov. Minas-Geraes, am Fuß des Itacolumi, 20,000 E.

Durthe (spr. Urt), Nebenfluß der Maas in Belgien, entspringt auf den Ardennen in Luremburg und mündet nach 125 Kilom. bei Lüttich.

Duse (spr. Aus), Fluß in England, entsteht aus der Vereinigung der Swale und Yore (Ure) und bildet nach 96 Kilom. mit dem Trent den Humber. — D., Fluß in England, entspringt in der Grafsch. Northampton, nimmt in Norfolk die kleine D. auf und mündet nach 256 Kilom. in die Nordsee.

Dust, Nebenfluß der Wilaine im franz. Dep. Morbihan, mündet nach 120 Kilom. bei Redon.

Dutrage (frz., spr. Ultrasch), grober Schimpf. Dutragiren, beschimpfen, gröblich beleidigen.

Dutram (spr. Autram, Sir James), engl. General, geb. 29. Jan. 1803 zu Butterley-Hall (Derby), besiegte 1857 die Perser und vertheidigte Lutnow, 1858–60 Civilcommissar in Dade, gest. 11. März 1863 zu Pau.

Dutrien (frz.), übertreiben, überspannen, aufs Aeußerste bringen; outrier, übertrieben.

Duvert (frz., spr. unwahr), geöffnet, offen; offenhertzig, freimüthig; öffentlich, offenbar.

Duverture (fr., spr. Uvertür), Eröffnung, ein Tonstück für Orchester, bes. als Einleitung zur Oper, das den Charakter derselben andeuten soll.

Duvrage (frz., spr. Uvrasch), Arbeit, Werk; Duvrier (spr. Uvresch), Arbeiter, bes. Fabrik-, Handarbeiter.

Duvrier (spr. Uvrieh), neuburger Faß für Weinland = $3\frac{1}{2}$ Ar.

Dvada, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, an Dvaghero, Regerrath, s. unter Damara.

Dval (neulat.), eirund, eiförmig, länglichrund; die Dvale, eine aus (gewöhnlich 4) Kreisbogen zusammengelegte trummlinige Figur, in der Baukunst bei Construction des Gewölbebogens angewendet.

Dvalgewehr, ein Gewehr mit 2 Zügen, dessen Mündung dadurch etwas oval gestaltet erschien; eine Zeit lang in Oldenburg und anderwärts eingeführt.

Dvampo, Regerrath im westl. Südafrika, vom Damara-Land bis zum Cunene; Hauptort Ondonga.

Dvár, Stadt in der portug. Prov. Beira, Bez. Aveiro, am Nordrande des Eirandsees von Aveiro und an der Bahn Lissabon-Oporto, 10,374 E.

Dvarium (lat.), der Eierstock, in der Botanik der Fruchtnoten (s. Blüte). Dvarienschte, Balggeschwulst des Eierstocks; Dvaridomie, Eröffnung des Bauches zur Entfernung der entarteten Eierstöcke; Dvaritis, Eierstockentzündung.

Dvation (lat.), bei den alten Römern ein feier-

licher Aufzug, als Ersatz für den eigentlichen Triumph; jezt Empfangsfeierlichkeit, Guldigung.

Ovelgönne, Marktflecken im Herzogth. Oldenburg, nahe der Weser, 674 E., mit Schloß.

Overath, Bürgermeisterei im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Mülheim a. Rhein, an der Agger, 5529 E.

Overbeck (Friedr. Joh.), Maler, geb. 3. Juli 1789 zu Lübeck, seit 1810 in Rom, wo er 1813 katholisch wurde und 12. Nov. 1869 starb, das Haupt der jung-deutschen romantisch-kirchlichen Schule, der sog. Nazarenen. — O.'s Vater war der Dichter Christian Wolff D., geb. 21. Aug. 1755 zu Lübeck, gest. als Bürgermeister und Präsident des Obergerichts daselbst 9. März 1821. — Ein Enkel von letztern ist Johannes Wolff D., Archäolog und Kunsthistoriker, geb. 27. März 1826 zu Antwerpen, seit 1853 Prof. in Leipzig und Director des Archiol. Museums daselbst.

Overslakte, Flusinsel in der niederländ. Prov. Südholland, zwischen der Nordsee, dem Haringsvliet, dem Krammer und Hals, hat zum Hauptort den Flecken Sommedijst, 2633 E.

Oversijfel, niederländ. Prov., f. Ober-ijssel.

Overländer, in Holland die von der Maas und dem Rhein kommenden Fahrzeuge.

Oversee, Dorf im Kreise Flensburg des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Treene; Sieg der Desterreicher unter Gabletz über die Dänen 6. Febr. 1864.

Overstou (Thom.), dän. dramatischer Dichter, geb. 11. Oct. 1798 in Kopenhagen, gest. daselbst 7. Nov. 1873.

Overweg (Adolf), deutscher Afrikareisender, geb. 24. Juli 1832 zu Hamburg, Geolog, begleitete 1850 Richardson und Barth nach Innerafrika; gest. 27. Sept. 1852 zu Mabuari am Tfab.

Ovidius (Publius), mit dem Beinamen Naso, röm. Dichter, geb. 20. März 43 v. Chr. zu Sulmo im Lande der Peligner, 9 n. Chr. von Augustus nach Tomi am Schwarzen Meere verbannt, wo er 17 n. Chr. starb. Auswärtig seiner Werke, von denen „Metamorphosen“ am bekanntesten, u. a. von Nik. Heinke (3 Bde., 1658—61), Pet. Burmann (4 Bde., 1727), Merkel (3 Bde., 1850—52) und Riese (1874).

Oviedo, Hauptstadt der span. Prov. D., 10,596 Qkilom. mit 605,353 E., ober des ehemaligen Biskenths Asturien, unweit des Nora, Bischofssitz, 31,880 E., Unberstet seit 1580.

Ovipären, Ovipara (lat.), eierlegende durch Eier sich fortpflanzende Thiere.

Ovis, das Schaf.

Ovulum (lat.), das Ei oder die Samenknospe im Fruchtnoten der Blüte.

Owahu, Oahu, eine der Sandwichinseln, 1823 Qkilom. mit 20,671 E. und der Hauptstadt Honolulu.

Owaihi, Sandwichinsel, soviel als Hawaii.

Owego, Stadt im nordamerik. Staate Newyork, an der Mündung des D. Greel in den Susquehanna, 4756 E.

Owen, Stadt in Württemberg, Oberamt Kirchheim, an der Lauter, 1438 E. Dabei die Burgruine Led.

Owen (spr. Oh'en, John), lat. Andoanus, neu-lat. Dichter, aus Alanarmon, gest. 1622 zu London, vorzüglich bekannt durch seine „Epigrammata“ (1612; herausg. von Renouard, 1794, und Ebert, 1824). — Ein anderer John O., geb. 1618, gest. 24. Aug. 1683, unter Cromwell Vicekanzler der Universität Oxford, fruchtbarer theol. Schriftsteller.

Owen (spr. Oh'en, Rich.), engl. Naturforscher, geb. 20. Juni 1804 zu Lancaster, seit 1835 Prof. am College of Surgeons in London, um vergleichende Anatomie und Physiologie, wie um Paläontologie verdient.

Owen (spr. Oh'en, John), engl. Socialpolitiker, geb. 14. Mai 1771 zu Newtown (Montgomery), gest. daselbst 17. Nov. 1858, durch die Erfolge, die er als Director einer großen Baumwollspinnerei zu New-Banart in Schottland in der intellectuellen und moralischen Hebung der dortigen Arbeiter erzielte, Socialreformer in communisistischem Sinne, wegen Verfolgungen 1823—27 in Amerika (misglückte Colonisirungen), darauf mit seinen Schülern, den Oweniten, die Seele der Arbeitervereine, aus denen der Partismus

herborgeht, verlor zuletzt wegen weiterer praktischer Misserfolge an Einfluß. Hauptwerk: „The book of new moral world.“ Biographien (engl.) von Sargent, Booth. — Söhne: Robert Dale D., geb. 7. Nov. 1801 in New-Banart, amerik. Politiker, 1843—47 Congressmitglied, 1853—58 amerik. Gesandter in Neapel, später eifriger Spiritist und spiritistischer Schriftsteller, gest. 25. Juni 1877 in Newyork; David Dale D., geb. 24. Juni 1807 zu New-Banart, gest. 13. Nov. 1860 zu New-Harmony, verdient um die geolog. Erforschung der B. St. von Amerika.

Owen-Sound (spr. Oh'en-Saund), Stadt in der canad. Prov. Ontario, an der Bucht D. des Huron-sees, 3369 E.

Ovidiopol, Stadt im russ. Gouv. Cherson, an der Mündung des Dnjestr, 4687 E., mit befestigtem Hafen.

Windsr, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Bosen, an der Warthe, 764 E., mit ehemaligem Cistercienserkloster, jezt Zrenanastalt, und Schloß.

Wosho, Stadt im nordamerik. Staate Michigan, am Shiawassee, Eisenbahnnotenpunkt, 2448 E.

Owritsch, Kreisstadt im russ. Gouv. Polhynien, an der Norina, 5947 E.

Oxalis (Sauerleee), Pflanzengattung der Oxaliden, Kräuter und Sträucher Südafrikas und des tropischen Amerikas, mit sauerfümedenden Blättern. Bei uns häufig auf Saure die gelbblühenden eingewanderten Kräuter O. stricta und O. corniculata; in schattigen, feuchten Baubwäldern O. acetosella, Gemeiner Sauerleee, auch Hafentlee, Hofenampfer, Kalksteele, Allesluja, Kleealakraut genannt, zarte Pflanze mit weißer Blüte; ausländische Arten bei uns Zierpflanzen.

Oxalit (Humboldt), odergelbes bis strofgelbes Mineral, besteht aus Oxalsäure, Eisenorydul und Wasser (in den Klüften der Braunkohle).

Oxalsäure oder Sauerleesäure, eine organische Säure, kommt in Verbindung mit Kali in den Oxaliten (Sauerlees-)Arten, mit Kalk in vielen Pflanzen, im Harn, und mit Ammoniak im Guano vor und wird durch Erhitzen von Zuder, Holzfaser oder Stärke mit Salpetersäure dargestellt. Die O. ist ein heftiges Gift; bestes Gegenmittel ist feingeschlämmte Kreide.

Oxamid bildet sich bei der trockenen Destillation des oxalsäuren Ammoniak als ein weißes Pulver, das sich beim Erhitzen mit Wasser in verschlossenen Gefäßen durch Aufnahme von Wasser wieder in neutrales oxalsäures Ammoniak verwandelt. — Oxaminsäure entsteht durch anhaltendes Erhitzen oxalsäuren Ammoniak.

Oxensterna (spr. -schärna, Axel, Graf von), schwed. Staatsmann, geb. 16. Juni 1583 zu Bänd (Uppland), unter Gustav Adolf Kanzler, folgte diesem nach Deutschland, schloß 1633 den Heilbronner Vertrag zur Fortsetzung des Kriegs. (S. Dreißigjähriger Krieg.) Nach seiner Rückkehr nach Schweden 1636 einer der 5 Vormünder der Königin Christine, gest. 28. Aug. 1654.

Oxford (spr. Daksford), mittlere Grafsch. Englands, 1902 Qkilom. mit 177,975 E., vom Oxfordkanal durchzogen, der den Trent mit der Themse verbindet. — Die Hauptstadt D., an der Themse, 32,477 E., ist Sitz einer alten Universität mit der Bodleianischen Bibliothek.

Oxford (spr. Daksford, Robert Harley, Graf von), brit. Staatsmann, geb. 5. Dec. 1661 zu London, unter Anna Staatssecretär, 1708 entlassen, Führer der Tories, 1710 Graf und Großschatzmeister, 1714 seiner Aemter entsezt; gest. 21. Mai 1724. Die Handschriften seiner Bibliothek kamen nach dem Tode seines Sohnes, Edward, Graf von D., gest. 16. Juni 1741, ins Brit. Museum. — Mit Alfken, 6. Grafen von D., gest. 19. Jan. 1853, erlosch der Titel.

Oghof, Maß für Wein und Spirituosen, in Deutschland zu 1/2, Ohm oder 3 Eimer (der preuß. D. = 2,00 Hektolit.); in Frankreich Barrique (f. d.), in England Hogshead (f. d.) genannt.

Ogus, bei den Alten Name des Flusses Amu.

Oxychloride (grch.), Verbindungen von Metallen mit Chlor und Sauerstoff.

Oxydiren (grch.), mit Sauerstoff verbinden; Oxydation, Verbindung eines Körpers mit Sauerstoff (Oxy-

gen); **Dryde**, die aus dieser Verbindung hervorgehenden Substanzen, eingetheilt in Säuren (s. d.) und Basen (s. d.), welche sich untereinander zu Salzen verbinden können. Hat ein Körper mehrere Dryde, welche als Basen auftreten können, so heißt die höhere (mehr Sauerstoff enthaltende) Verbindung Dryd in engerm Sinne, die niedere Drydul. Enthält ein Dryd zu wenig Sauerstoff, um als Base auftreten zu können, so heißt es Subdryd oder Hypdryd; enthält es mehr als hierzu nöthig ist, Superdryd oder Hyperdryd.

Drymoron (grch.), ein spitzfindiger Gedanke, der einen scheinbaren Widerspruch enthält.

Drypie (grch.), eine krankhafte Reizbarkeit der Nehhaut, wobei man in der Dunkelheit oder bei schwachem Lichte besser sieht als in der Helle.

Drypyopyonsäure, soviel wie Milchsäure.

Dryregmie (grch.), Magenstärke, Magensäure, das saure Aufstoßen aus dem Magen, Sodbrennen.

Drytoniren (grch.), eine Silbe, insbes. die Endsilbe eines Wortes mit dem hohen oder scharfen Ton (Akutus) sprechen; **Drytmon**, ein Wort mit hochbetonter Endsilbe.

Dryuris (grch.), **Madenvurm** oder **Pfriemen-schwanz**, kleiner weißer Rundwurm aus der Ordnung der Nematoden, bewohnt den untern Theil des Dickdarms und den Mastdarm, wo er unerträgliches Jucken verursacht. Behandlung: kalte Alufriere von Essigwasser, Kaltwasser oder Knoblauchabkochung.

Dybin, Bergfelsen im südlichsten Theil der säch.

Oberlausitz, bei dem gleichnam. Dorfe (725 E.), in der Amtshauptm. Zittau, 519 Mt. hoch, mit Ruinen.

Dyo, Dya=Dia, s. **Amawaw**.

Dyana (grch.), **Stinknase**, chronischer Katarrh der Nasenhöhle mit überwiegender Absonderung.

Dyelot, Raubthier, s. **Panther**.

Dyleri (spr. Dyleri), Stadt in der ital. (sardin.) Prov. Sassari, am Cogghinas und an den Eisenbahnen Cagliari-Sassari und D.-Terranova, 7965 E.

Dyoserit (Erdbachs, Bergbachs, Bergtal), wack-artiges, gelbes, lauchgrünes bis schwarzbraunes Mineral, schmilzt leicht zu einer öligen Flüssigkeit und brennt mit heller Flamme; in großer Menge in Galizien und Rumänien gefunden, wird zur Darstellung von Kerzen benutzt.

Dyon (grch., d. i. das Niesende), eine eigenthümliche durch Schönbein entdeckte Modifikation des Sauerstoffs, entsteht, wenn durch Sauerstoff oder sauerstoffhaltige Gase elektrische Funken schlagen, oder wenn Wasser durch starke galvanische Ströme zerseht wird. Das D. ist bei gewöhnlicher Temperatur mit Berwandtschaften begabt, welche die des Chlors an Stärke noch übertreffen. Das D. bleicht Pflanzenfarben, wie Lackmus und Indigo, zerlegt des Natriums, scheidet Sod aus u. wird durch Erhitzen über 200° zerseht. In der atmosphärischen Luft ist fast stets etwas D. vorhanden, bes. nach heftigen Gewittern.

Dy, Dy, Fluß in Ostirien, mündet auf der Zanzibarhalbinsel in die Formosabai des Indischen Oceans.

P.

P, der 16. Buchstabe im deutschen Alphabet, eine Labiale (Lippenlaut); P als röm. Zahlzeichen = 4000; auf ältern franz. Münzen die Münzstätte Dijon; in der Chemie = Phosphor. In der Musik ist p = piano (leise), bei Citaten = pagina (Seite).

Paal, Wegemaß auf Java = 1,5 Kilom.

Paaling, soviel wie Meeraal, s. **Aal**.

Paalkraße, Kriegswaffen der Bronzeperiode in Form eines Meißels, der nach der Schneide zu breiter wird, mit einem Schaft, der parallel zur Schneide steht.

Paalow (Henriette von), Romanschriftstellerin, geb. 1788 in Berlin, gest. daselbst 30. Oct. 1847, begründete ihren Ruf durch „Gedw. Casle“ (5. Aufl., 3 Bde., 1849). Gesamtausgabe ihrer Werke 12 Bde., 1874–75. Biographie: „Ein Schriftstellerleben“ (1885).

Päan oder **Päon** (grch.), der Heilende, bei Homer der Arzt der Götter, auch Beiname für den Heilgott Askulap. Päonische Kunst, soviel wie Heilkunst.

Päan (grch.), bei den Alten Lobgesang auf die Götter; dann Schlachtgesang; überhaupt freudiger Festgesang.

Paar, zwei zusammengehörige Dinge; paarig, eins von zwei zusammengehörigen Dingen, so Paariges Organ, Organ, das zweifach im Körper vorhanden ist, im Gegensatz von unpaarigen.

Paar, Nebenfluß der Donau im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, mündet nach 90 Kilom. unterhalb Ingolstadt.

Paar, altes Grafschaftsgebiet in Böhmen und Steiermark, dessen Chef seit 1769 Fürst ist, gegenwärtig Fürst Karl P., geb. 6. Jan. 1806, erblicher österr. Reichsrath; sein Bruder Graf Ludwig von P., geb. 26. März 1817, seit 1874 österr. Vizekanzler am päpstl. Stuhl.

Paarl, Hauptstadt der Division P. (1624 Kilom. mit 18,076 E.) im südwestl. Capland, an der Eisenbahn Capstadt-Worcester, 5760 E.

Paatwerk, in Schleswig eine Art lebendiger Hecken zur Einfriedigung von Grundstücken.

Pabianize, Stadt im russ.-poln. Gouv. Piotrkow, Kreis Lasz, am Ner, 6399 E.

Pabst (Heinr. Wilh. von), landwirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 26. Sept. 1798 zu Maar (Oberhessen), Director der landwirthschaftlichen Akademien

zu Elbena (1839–43), Hohenheim (1845–50), Ungar.-Altenburg (1850–61), zuletzt österr. Ministerialrath, gest. 10. Juli 1868 zu Hütteldorf bei Wien.

Pacca (Bartholomäus), geb. 15. Dec. 1756 zu Benevent, Cardinal 1801, von großem Einfluß auf Pius VII., gest. 19. April 1844 zu Rom; auch literarisch bekannt.

Paccanaristen (Regulirte Geistliche, Bäter des Glaubens Jesu), die unter Pius VI. vereinigten Glieder der 1794 in Belgien entstandenen Congregation vom heiligen Herzen, mit der gleichnamigen in Spoleto von Mt. Paccanari gegründeten Congregation seit 1814 im Jesuitenorden aufgegangen.

Pachiarotto (spr. Paktiarotto, Jacopo), Maler, geb. vor 1500 in Siena, gest. um 1535 in Frankreich.

Pace (engl., spr. Pehß), Schritt; Längenmaß zu 2 Fuß = 0,8 Mtr.; der geometrische P. = 5 engl. Fuß.

Pache (spr. Pash, Jean Nicolas), franz. Schreckensmann, 3. Oct. 1792 durch den Einfluß der Girondisten Kriegsminister, 15. Febr. 1793 durch die Bergpartei Maire von Paris; gest. 18. Nov. 1823 auf Thym-le-Moutiers bei Charleville.

Pachibel (Johann), Componist, ein Vorläufer Joh. Seb. Bach's, geb. 1. Sept. 1653 in Nürnberg, gest. als Organist an der Sebalduskirche daselbst 3. März 1706.

Pachometer (grch.), ein von Benoît angegebene Instrument, die Dide belegter Spiegelgläser zu messen.

Pachomius, Schüler des heil. Antonius, gest. 348, gründete auf der Nilinsel Tabenna 320 das 1. Kloster zu gemeinschaftlichem ascetischen Leben.

Pacht, Vertrag, durch welchen jemand gegen das Versprechen eines Pachtgelbes der Bezug von Früchten oder andern Einkünften eines Gegenstandes eingeräumt wird.

Pachuca, Hauptstadt des mexic. Staates Hidalgo, 2438 Mt. hoch gelegen, 8410 E.; Bergbau auf Silber.

Pachymie (grch.), Einbildung des Blutes, Dickblütigkeit; pachymisch, dickblütig.

Pachyblepharon oder **Pachyblepharose** (grch.), krankhafte Verdickung der Augenlider.

Pachymolie (grch.), Gallenverdickung.

Pachychymie (grch.), Verdickung der Säfte.

Bachymeningitis (grch.), Entzündung der harten Hirnhaut.

Bachydermen (grch., Pachydermata), s. Dickhäuter.
Bachymères (Georgios), byzant. Geschichtschreiber, geb. 1242 zu Nicäa, gest. nach 1308.

Bacifcale (lat.), Behältniß oder Gefäß zur Aufbewahrung von Heilgütern.

Bacification (lat.), Friedensstiftung, Zurücksührung eines im Kriege oder Aufruhr befindlichen Landes in den Friedensstand; Pacificiren, vermitteln, versöhnen, Frieden herstellen.

Bacifc-Ocean, bei den Engländern und Nordamerikanern die Südsee (das Stille Meer oder der Große Ocean). Pacifische Küste, die Küste des Großen Oceans; Pacifische Staaten, die westl. Staaten der nordamerik. Union, welche an der Küste des Großen Oceans liegen. Pacifische oder Pacific-Eisenbahn, Eisenbahn, welche den O. und W. Nordamerikas (den Atlantischen mit dem Großen Ocean) verbindet, führt von Omaha am Missouri über die Rocky-Mountains nach Promontory am Großen Salzsee, von da über die Sierra Nevada nach Sacramento, 1869 eröffnet, 3091 Kilom. lang.

Bacini (spr. Batschini, Giovanni), ital. Operncomponist, geb. 11. Febr. 1798 in Syracus, gest. 6. Dec. 1867 auf seinem Landgute bei Pesca.

Baciniſche Körperchen, eigenthümliche, von dem ital. Arzt Bacini entdeckte, mikroskopisch kleine Körperchen, welche sich bes. in der Haut finden und kolbenförmige Endigungen der Nerven darstellen.

Bacisören (lat.), einen Vergleich oder Vertrag schließen; Baciscenten oder pacisirende Theile, die sich Vergleichenden.

Bac, mehrere zusammengelegte und von außen verbundene Dinge, bei Wollengarn = 2 Kilogr. (60 P. = 1 Ballen); bei Zug = 10 Stück zu 32 Ellen; bei Spielarten = 10 Spiele. In England bei Wollengarn = 3 und 6 Bund, bei Wolle = 240 engl. Handelspfund.

Bac (Otto von), ein sächs. Edelmann, Rath und Kammerverweser des Herzogs Georg von Sachsen, kauftete 1527 den Landgrafen von Hessen mit falschen Nachrichten über Pläne des Kaisers gegen die prot. Fürsten, mußte 1529 fliehen und soll im Febr. 1537 in den Niederlanden hingerichtet worden sein.

Bacetsboot, ein Schnellschiff zur regelmäßigen Versorgung des Postdienstes für Passagiere und Postsendungen zwischen Seehäfen. [Argentan.]

Bacſong, **Batſong**, auch **Tutenag**, soviel wie **Bachof**, gleichbedeutend mit Kaufhaus.

Bachwürfer, leichte Wörfer, die in der preuß. Armee früher zum Werfen von Bomben im hohen Bogen ins Feld mitgeführt wurden.

Baco-Kamel (Auchenia Pao), kleine Art des Lama, in Peru, mit kostbarer Wolle (Baco-Haar).

Bacotille (frz., spr. Batotils), Waaren, welche die Seeoffiziere, Schiffer und Matrosen mit an Bord nehmen dürfen, um sie am Ausladungsorte zu verlaufen (Bacotillehandel).

Pactum (lat.), **Pact**, in der Mehrtheit Pacta, Pacte, Vertrag, Vergleich. Pacta dotalla, Ehepacten. Pacta conventa, Vertrags- oder Uebereinkunftspunkte. P. additionis in dem Vertrag, wodurch der Kauf nichtig sein soll, wenn dem Verkäufer innerhalb einer gewissen Zeit mehr geboten werden sollte. P. de palmario, wodurch der Advoeat sich neben dem Honorar für den Fall des Siegs noch einen besondern Vortheil versprechen läßt. P. de quota litte, Vertrag, wodurch sich ein Sachwalter für den Fall des Siegs einen Theil des Streitobjects als Honorar versprechen läßt.

Pacuvius (Marcus), röm. Trauerspieldichter, geb. um 220 v. Chr. zu Brundisium, gest. um 154 v. Chr. Die Bruchstücke seiner Trauerspiele hat Ribbeck in „Reliquiae“ (1871) gesammelt.

Pädagog (grch.), bei Griechen und Römern ein meist gelehrter Sklave oder Diener, Begleiter der Söhne des Hauses, bes. in die Schule; daher soviel wie Erzieher, Lehrer der Jugend. **Pädagogik**, Erziehungs-

lehre. (S. Erziehung.) **Pädagogisch**, erziehungsmäßig, erziehungslundig, zur Erziehung gehörig. **Pädagogium**, Name von Schulen, die zugleich Erziehungsanstalten sind.

Badang, Hauptstadt der niederländ. Residentenschaft P. (121,170 Q.Kilom. mit 982,780 E.) auf der Westküste von Sumatra, an der Mündung des Flusses P., 12,000 E., älteste Niederlassung der Niederländer.

Bädarthrocäce (grch.), die bei strophulösen Kindern vorkommende schwammige Gelenkentzündung, führt oft zu Knochenfraß und Gelenkssteifigkeit.

Bädatorphie (grch.), die Darrrucht der Kinder, beruht auf tuberkulöser Entartung der Gedrüsen und führt zu Abzehrung.

Badde, die Windrucht, Blähsucht der Thiere.

Baddington (spr. Baddingt'n), früher Dorf in der engl. Grafsch. Middlesex, jetzt ein Theil von London.

Baddy (spr. Baddy), Abkürzung von Batril (Patrius), engl. Spitzname der Irländer; in Ostindien unentbehrlicher Reis.

Bäderäst (grch.), derjenige, welcher Bäderastie treibt, d. h. Knabenhäuderei, eine Ausartung des Geschlechtstriebs bei Männern; wird nach dem deutschen Reichsstrafgesetzbuch mit Gefängniß bestraft.

Baderborn, Hauptstadt des Kreises P. (697 Q.Kilom. mit 40,533 E.), an der Rader und der Eisenbahn Düffeldorf-Altenbeken, Bischofsitz, 13,701 E., mit altem Dom, vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Landgerichts. — Das Bisthum P. wurde 782 von Karl d. Gr. gestiftet und kam 1802 an Preußen, 1807 an Westfalen, 1814 wieder an Preußen.

Bäduenterium (grch.), Erziehungsanstalt, bes. Klosterschule.

Bädentik (grch.), der von Pythagoras so genannte Unterricht in der Tugend; pädentisch, Tugend fördernd, bessernd, belehrend.

Bädiater (grch.), Kinderarzt; **Bädiatrit**, Behandlung der Kinderkrankheiten, auch Lehre davon.

Badham (spr. Bchdham), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, bei Blackburn, 6675 E.

Badilla (spr. Babilja, Juan de), volksthümlicher span. Held, unter Karl I. (V.) 1518 Feldhauptmann in Saragoſſa, befehligte im Aufstand der castil. Städte das Heer der Comuneros; in der Schlacht von Villalar (23. April 1521) gefangen, einige Tage darauf hingerichtet. Gegenstand vieler span. Dramen und Gedichte. — Ein Dichter P. (El Carufano), geb. 1488 zu Sevilla, gest. 1518, Nachahmer Donce's in Spanien. — Berühmter ist Pedro de P., gest. 1599, volksthümlicher und Stegreifdichter. [türk. Sultans.]

Badisſchah (pers.), Kaiser oder König, Titel des **Badoggen**, russ. Krügelstrafe, s. Antoden.

Bädoribie (grch.), die Kunst, Kinder in geeigneter Weise zu beschäftigen.

Bädotorphie (grch.), Vorschriften für die angemessene Ernährung der Kinder, Kinderdiät.

Badua, ital. Padova, das alte Patavium, Hauptstadt der ital. Prov. P. (1956 Q.Kilom. mit 331,985 E.), am Barchiglione und an den Bahnen Benedig-Venona und Bologna-Vassano, 66,208 E., Universität.

Badua (Herzog von), s. Arrigiti.

Baducan, Stadt im nordamerik. Staate Kentucky, am Ohio, 6866 E.

Badula, Stadt in der ital. Prov. Salerno, am Monte-della-Maddalena, 8862 E.

Badus, alter Name für Po.

Baelina (spr. Bael, Sof.), belg. Maler, geb. 1781 zu Dofstaller bei Gent, gest. 19. Juni 1839 zu Brüssel.

Baensen, früher Schilde, nur zur Deckung der Hand.

Baer (Fernando), ital. Opern- und Kirchencomponist, geb. 1. Juni 1771 zu Parma, gest. in Paris 3. Mai 1839. [Po.]

Badana, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, am

Paëz (spr. Pa-ts, José Antonio), Präsident und Dictator Venezuelas, geb. 13. Juni 1790 zu Aragua, von grchll.-indian. Völkern, entschied 1821 die Schlacht bei Carabobo gegen die Spanier; 1830–35 Präsident von Venezuela, 1846–47 Dictator, 1861–63 Präsident mit dictatorischer Gewalt, gest. 6. Mai 1873 zu Newyork

Pagan, Pagham, Stadt in Birma, am Irawadi, frühere Residenz mit vielen Tempeln.

Paganalien (lat.), bei den alten Römern ländliche, der Ceres gefeierte Feste.

Pagani, Stadt in der ital. Prov. Salerno, an der Eisenbahn Neapel-Salerno, 12,492 E.

Paganini (Nicola), der größte Violinvirtuose, geb. 18. Febr. 1784 zu Genua, auf Concertreisen in Italien, Deutschland, Frankreich und England außerordentliche Triumphe feiernd, gest. 27. Mai 1840 zu Nizza.

Paganismus (lat.), Heidenthum, im Gegensatz zum Christenthum und zum Judenthum.

Pagham (spr. Pehsch, Will.), amerik. Historienmaler, geb. 23. Jan. 1811 zu Albany, lebt in Newyork.

Page (frz., spr. Pähsch), Edeltabe, Junler; im Mittelalter die unmittelbaren jugendlichen Diener der Fürsten und Vornehmen; im heutigen Gosewesen die zur Hofdienerschaft zählenden jungen Adligen.

Pagenstecher (Heinr. Alexander), Zoolog, geb. 18. März 1826 zu Elberfeld, Prof. in Heidelberg.

Paggi (spr. Padschi, Giov. Battista), Maler, geb. 1554 zu Genua, gest. daselbst 1627.

Pagina (lat.), die Seitenzahl eines Blattes in einem Buche; auch die Blattseite selbst; paginieren, die Blattseite eines Buchs mit Zahlen bezeichnen.

Pägita (grch.), kleine lyrische Gedichte scherzhaften Inhalts, wie Loblieder auf Wein und Liebe.

Pago, dalmat. Insel, zum Kreis Zara gehörig, im Quarnero-Archipel, 275 QM., mit 5152 E. und der Hauptstadt P., 3219 E. mit Hafen.

Pagode, ältere ostind. Goldmünze, in Madras die Stern-P. (star pagoda) = 8 (gewöhnlich 7½) M., Zwelgelengewicht = 3,468 Gr.

Pagoden (ind. Pavagati, d. i. heiliges Haus), die freistehenden Tempel der Hindu und anderer südasiat. Völker; auch die ungestalteten, meist aus China stammenden beweglichen Figuren.

Pagodit, s. v. w. Agalmatolith.

Pagoplexie (grch.), Lähmung durch Frost.

Pajah oder **Pahwa**, ostind. Gewicht = 233,27 (Bazar-P.), Factorei-P. = 211,88 Gr.

Pahang, Malaiensaat auf der Halbinsel Malakka, mit der Hauptstadt P., an der Mündung des Flusses P.

Pahlen, aus Deutschland stammendes Adelsgeschlecht in den russ. Disseprouvinzen. Peter von der P., geb. 1743, seit 1799 russ. Graf, 1801 an der Verschwörung gegen Paul I. theilhaftig, 1801–4 Minister des Auswärtigen, gest. 13. Febr. 1826 auf seinem Gut bei Mitau. — Sein Sohn, Graf Peter von der P., geb. 22. Aug. 1777, in allen Kriegen Rußlands seit 1812 ausgezeichnet, 1847 Generalinspector der Cavalerie, gest. 1. Mai 1864 in Petersburg. — Sein Bruder Graf Paul von der P., geb. 18. Juli 1775, gest. 21. Febr. 1836, war als General, Graf Friedrich von der P., geb. 1780, gest. im Jan. 1863, als Diplomat ausgezeichnet. — Ein Enkel des Grafen Peter, Graf Konstantin von der P., war 1868–78 russ. Außenminister; ein Neffe Peter's, Baron Magnus von der P., starb als General der Cavalerie 1. Juni 1863. [wie Hülsenfrucht.]

Pahlen, die leeren Fruchthüllen; **Pahlon**, s. v. w. **Pahlunpore**, **Pahlanpur**, Hauptstadt des brit. Rajasthans P. (6670 QM., mit 215,972 E.) in der Agency P. (12,430 QM., mit 502,586 E.) der indobrit. Präsidentschaft Bombay, 17,189 E.

Päijäne, Landsee in Finnland, 5000 Fath. Längs und 500 Fath. Breit, 1576 QM., fließt durch den Kymmene in den Finnischen Meerbusen.

Paille (frz., spr. Päi), Stroh; **Paillesfarbe**, Strohgelb, Gelblich mit etwas Rothgrau gemischt.

Pailon (frz., spr. Päiöng), Silberblatt, als Folie für Edelfeine; **Pailen**, kleine Schnigel von Gold- oder Silberlageloth (zum Röhren).

Paiton, **Puerto-Pajo** oder **Hafen von San-Pedro**, Bucht an der Küste der südamerik. Republik Ecuador, mit gutem aber unbenußtem Hafen.

Paimboeuf (spr. Päiöng), Stadt im franz. Dep. Niederloire, an der Loire und der Eisenbahn P.-Nantes, 2612 E., mit Seehafen und Schiffswerften.

Painpont (spr. Päiöng), Stadt im franz. Dep. Ille-Vilaine, 3344 E., mit großen Eisenwerken.

Paine (spr. Pehn, Thomas), engl. Schriftsteller, geb. 29. Jan. 1737 zu Thetford (Norfolk), 1774–90 in Nordamerika für die Freiheit der Colonien thätig, 1792–95 Mitglied des franz. Nationalconvents; gest. 8. Juni 1809 zu Newyork. Hauptwerk: „The rights of man“ (1791, in alle Sprachen übersetzt).

Painesville (spr. Pehschwil), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Grand-River unweit dessen Mündung in den Erie-See, 3728 E.

Pairs (frz., spr. Pähre), engl. Peers (spr. Pihrs), lat. Pares, d. i. Gleiche, ursprünglich der unmittelbare Reichsadel (die Pairie), von dem oder aus dessen Mitte nach Erlöschen einer Dynastie neue Könige und Kaiser gewählt wurden. — In Deutschland entwickelte sich daraus die Reichslandschaft (Reichsrafallen), bei der jedoch eine volle Rechtsgleichheit nicht zur Geltung kam. — In Frankreich erweiterte er sich zu einem ständigen Reichsrath (Pairskammer), der 1848 beseitigt und durch den Senat ersetzt wurde. — In England bildete sich daraus ein hoher reichsländischer Adel (Peersage, spr. Pihretsch), der allmählich im constitutionellen Leben Großbritanniens zu einer festgestellten Theilnahme am Staatsleben gelangt ist. (S. Englische Verfassung.) — Auch in Deutschland werden bisweilen diejenigen Mitglieder der Ersten Kammer P. genannt, welche entweder von der Krone ernannt werden oder mit dem Besitze gewisser Güter auch das Recht der Mitgliedschaft in der Ersten Kammer haben.

Pairschaft, gleichzeitige Ernennung einer größeren Anzahl von Mitgliedern der Ersten Kammer (Pairs) seitens der Regierung, um dieser darin eine günstige Majorität zu sichern.

Paisiello (Giovanni), ital. Opern- und Kirchencomponist, geb. 9. Mai 1741 in Tarent, unter Napoleon I. Director der kais. Kapelle zu Paris, gest. 5. Juni 1816 zu Neapel; schrieb über 100 Opern (darunter „La Molinara“, Die schöne Müllerin).

Paisley (spr. Päheli), Fabrikstadt in der schott. Grafsch. Renfrew, am White-Cart und Frith of Clyde, 48,679 E., mit Hafen.

Paishaus (spr. Päihsch, Henri Jos.), franz. Artilleriegeneral, geb. 22. Jan. 1783 zu Metz, gest. 20. Aug. 1854 zu Souv. aus Verles bei Metz, bekannt durch Erfindung der Paishaus-Geschütze zum Schuß von großen Hohlkugeln namentlich gegen Schiffe.

Päijäne, Landsee in Finnland, s. Päijäne.

Pajol (spr. Päiösch, Claude Pierre), franz. General, geb. 3. Febr. 1772 zu Besançon, in den Kriegen Napoleon's I. ausgezeichnet. Nach der Schlacht von Waterloo in Zurückgezogenheit, stellte er sich im Juli 1830 an die Spitze des Aufstandes; gest. 19. März 1844 zu Paris.

Pajonismus, die Lehre von der Gnade Gottes gegen die Auserwählten, genannt nach dem diese Ansicht verteidigenden franz. reform. Theologen Claudius Pajon (geb. 1626 zu Remorantin, gest. 27. Sept. 1685 zu Carré bei Orleans).

Pata, Neu-P., böhm. Stadt, Bez. Gitschin, an der Bahn Neutolin-Breslau, 4485 E., mit Gesundbrunnen. Dabei Dorf Alt-P., 118 E., an der Kreuzung der Bahnen Reichenberg-Pardubitz und Neutolin-Breslau.

Patington (spr. Pädingt'n, Sir John Somersfort), engl. Staatsmann, geb. 20. Febr. 1799 auf Bowd-Court, County William Russell's, nahm 1830 als Erbe seines Oheims, Sir John P., dessen Namen an, 1846 Baronet, 1858–59 und 1866 erster Lord der Admiralsität, 1887–68 Kriegsminister, seit Febr. 1874 als Lord Hampton Mitglied des Oberhauses.

Patta, Getreidemaß in Pondichéry = 1,5 Lit.

Patosch, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Mogilno, an der Weize, 1481 E.

Pats, Patsch, Fleden im ungar. Com. Tolna, an der Donau, 9434 E., Dampfschiffstation.

Pattolus, jetzt Sarabat, ein Fluß in Sydien, welcher Goldsand mit sich führte.

Paläanthropologie (grch.), Lehre von den Resten des vorhistor. Menschen.

Palachy (Spr. zli, Franz), berühmter geol. Geschichtsforscher und Politiker, geb. 14. Juni 1798 zu Godslawitz (Mähren), 1829 zum böhm. Landeshistoriographen ernannt (Hauptwerk: „Geschichte von Böhmen“, deutsch und böhm., Bd. 1–5, 1836–67), polit. Führer der Czechen, gest. 26. Mai 1876. — Sein Sohn Johann P., geb. 1830 in Prag, Schriftsteller.

Paladilha (Emile), franz. Componist, geb. 3. Juni 1844 in Montpellier, in Deutschland durch seine „Mandolinata“ bekannt geworden.

Paladin, in den mittelalterlichen Sagen zunächst die Ritter Karls d. Gr., dann auch Helden anderer Sagen, jetzt allgemein soviel wie ritterliche Beschützer.

Palafog y Melzi (Don Jofé de), Herzog von Saragossa, geb. 1780, heldenmüthiger Verteidiger Saragossas 1808–9, von den Franzosen bis 1813 kriegsgefangen, 1814 Generalkapitän von Aragonien, 1838 Herzog, gest. 16. Febr. 1847 zu Paris.

Palagonia, Stadt in der ital. Prov. Catania auf Sicilien, 4909 E.

Palagonit, zur Thongruppe gehöriges, weingelbes bis schwärzlichbraunes, im Strich braunes amorphes Mineral, fettglänzend, gummi- oder pechsteinartig, vorwaltender Bestandteil des Palagonitkieses.

Palais, Le (Spr. Paläh), s. unter Belle-Isle.

Palais-Royal (Spr. Paläh-Roajäl), bekannter Palast in Paris.

Palamedes, Sohn des Nauplios, soll von den Griechen vor Troja gesteinigt worden sein, das Würfelspiel, Maß und Gewicht erfunden haben.

Palämon (grch., Ringer), Beiname des Hercules, weil er mit Zeus in Olympia gerungen hatte.

Palancia, Fluß im span. Königr. Valencia, mündet unterhalb Murviedro in das Mittelmeer.

Palantia, 3 Marktflecken im ungar. Comit. Bacskodrog, nahe beieinander an der Donau: Deutsch- oder Remet-P., 4024, Alt- oder D-P., 4416, und Neu- oder Uj-P., 1381 E.

Palanta (türk.), mit Palissaden umgebener Ort.

Palantín, in Ostindien eine Art oft sehr luxuriös ausgestatteter Tragesessel zum Reisen. (Verhänzung.)

Palanque (frz., Spr. Palängt), eine Pfahlwerks-**Paläodogie** (grch.), die Allgültigkeit.

Paläographie (grch.), die Wissenschaft von den verschiedenen Schriftarten des Alterthums und des Mittelalters, mittels deren das Verständniß der alten Handschriften und geschriebenen Denkmäler erschlossen wird; Paläograph, ein Umschriftkundiger.

Palao-Inseln, soviel wie Pelawinseln.

Paläologen, die Herrscher der letzten Dynastie des Hyphant. Reichs (1261–1453), deren Stifter Michael Paläologus war. Von den später nach Italien übergesiedelten P. war der letzte Nachkomme Fürst Giovanni Antonio Bascardis Paläologus, geb. 1816, gest. 1874 zu Turin.

Paläologie (grch.), Anhänglichkeit an alte Lehren, im Gegensatz von Neologie; auch Alterthümerkunde. Paläolog, Anhänger der alten Lehre.

Paläontographie (grch.), die Beschreibung der fossilen Ueberreste der Urwelt; Paläontologie, die Wissenschaft von den urweltlichen Geschöpfen und deren fossilen Ueberresten, soviel wie Petrefactenkunde; Paläontolog, der diese Wissenschaft vertritt.

Paläophytologie (grch.), die Lehre von den fossilen Pflanzenüberresten der Urwelt.

Palao-Inseln, soviel wie Pelawinseln.

Palaeotherium, ausgestorbene Gattung der Vielhufer, dem Tapir nahestehend, charakteristisch für die untern Tertiärschichten.

Paläotypen, soviel wie Incunabeln.

Paläozoische oder primäre Felsarten sind solche, in welchen alle organischen Reste von den jetzt lebenden Organismen ganz abweichen.

Paläozoologie (grch.), Thierkunde der Urwelt.

Paläphäus, sonst unbekannter Sammler von Mythen unter dem Titel „Von unglaublichen Dingen“ (herausg. von Westermann 1843).

Palayrat (Spr. Palaprah, Sean), Seaneur de Vi-

got, franz. Lustspieltdichter, geb. 1650 zu Toulouse, gest. 14. Oct. 1721 zu Paris, dichtete meist gemeinsam mit Dav. Aug. de Brueys aus Liz, geb. 1640, gest. 1723 zu Montpellier. Weider Werke 1755.

Palestina, in der Bibel Kanaan oder Gelobtes Land, im Mittelalter Heiliges Land, jetzt das seit 1873 unmittelbar unter der Centralregierung in Konstantinopel stehende Mutesarriflik Jerusalem und angrenzende Theile des Vilajets Suria, 29,500 Q.Kilom. mit 1,100,000 E., das Jordangebiet mit dem weßl. daran grenzenden Küstenraum umfassend, in der Bibel als fruchtbares Land geschildert, jetzt verödet. Ueber die ältere Geschichte s. Hebräer. Seit 70 n. Chr. bildete P. eine Prov. des Röm. Reichs und ist seit 638, die Zeit des Königr. Jerusalem abgerechnet, unter mohammed. Herrschaft. Werke von K. von Raumer (4. Aufl. 1860), Tobler (1867) und Robinson (1872).

Palestra (grch., d. i. Ringsschule), bei den alten Griechen der für die Uebungen der Knaben in der Gymnastik bestimmte Raum; Palesteil, Fechts-, Rings-, Kampfstunt. [Gymnastische.]

Palatänen oder Palatinen (grch.), heißen die **Palatin**, **Palatinus** (lat.), im Mittelalter ein Vornehmer des Reichs in der nächsten Umgebung des Königs. Unter ihnen nahm der Kaiser, Comes Palatinus oder Pfalzgraf, eine höhere Stellung ein. Im ehemaligen Deutschen Reich der 1. weltliche Kurfürst, der Pfalzgraf bei Rhein; in Ungarn bis 1853 der oberste Würdenträger des Reichs (Großgraf), Stellvertreter des Königs.

Palatiniſcher Berg (Mons Palatinus), einer der 7 Hügel Roms, bis Alexander Severus Wohnsiß der Kaiser; daher Palatium im Mittelalter kaiserl. Hofstätte, woraus das Wort Pfalz entstand.

Palatoplastik (lat., -grch.), künstliche Gaumenbildung; Palatium (lat.), der Gaumen.

Palao-Inseln, gleichbedeutend mit Pelawinseln.

Palawan oder Paragua, eine der Philippinen, zwischen Borneo und Mindoro, 12,962 Q.Kilom.; der nördl. Theil gehört zur span. Prov. Calamianen, der südl. ist unabhängig.

Palazzo, Stadt in der ital. Prov. Brescia, am Oglio und an der Eisenbahn Brescia-Bergamo, 4369 E. — P. Acreide, Stadt in der ital. Prov. Siracusa, das alte Aorae, 10,132 E.

Paläos (lat.), die Blütenpelzen der Gräser.

Palearius (Nominus), eigentlich Antonio dei Pagliarri, ein Haupt der reformatorischen Bewegung in Italien, geb. 1504 zu Veroli (röm. Campagna), Prof. der röm. Literatur zu Luca und Mailand, 3. Juli 1570 als Opfer der Inquisition gehängt und sein Leichnam verbrannt. P. galt lange als Verfasser der Schrift „Von der Wohlthat Christi“.

Palembang, niederländ. Residentschaft auf Sumatra, 160,288 Q.Kilom. mit 552,755 E. und der Hauptstadt P. am Fluß P. oder Muso, 49,905 E.

Valencia, Hauptstadt der span. Prov. P. (8097 Q.Kilom. mit 189,393 E.), am Carrion und den Eisenbahnen Madrid-Santander und P.-Leon, 13,201 E.

Valenque, Ort im meric. Staate Chiapas, am Micol, mit merkwürdigen Ruinen.

Palermo, das alte Panormus, Hauptstadt der ital. Prov. P. (5087 Q.Kilom. mit 655,729 E.) auf der Nordküste der Insel Sicilien, am Golf von P. des Tyrrhenischen Meeres und an der Eisenbahn P.-Girgenti, Erzbischofsst., 228,483 E., mit 1894 gestifteter Universität, Schloß, Kathedrale und Hafen. 5 Kilom. nördl. der Monte-Pelegrino, 650 Mt. hoch, mit der Kapelle der heil. Rosalia, deren Fest jährlich 2. Juli glänzend gefeiert wird.

Pales, altital. Hirtengöttin; auch ein Asteroid.

Palestrina, das alte Präneste, Stadt in der ital. Prov. Rom, 33 Kilom. östl. von Rom, Bischofsst., 6015 E.

Palestrina (Giovanni Pietro Aloisio oder Pierluigi da), großer Tonmeister, Gründer und Haupt der röm. Schule, geb. 1524 zu Palestrina, bes. durch seine Messen berühmt, starb als päpstl. Kapellmeister in Rom 2. Febr. 1594.

Palestro, Dorf in der ital. Prov. Pavia, an der Sesia, 2669 E.; hier 30. Mai 1859 Sieg der verbündeten Franzosen und Sardinier über die Oesterreicher.

Paleot (frz., spr. Pal'toh), sackförmiger Ueberrock.

Palette (frz.) oder **Palette**, bei den Malern die dünne ovale Scheibe von Holz, Eisenblei oder Porzellan, worauf die Farben gestellt und während der Arbeit gemischt werden.

Palezio, Dorf im Schweiz. Canton Waadt, 554 E., mit röm. Alterthümern und Bad, Knotenpunkt der Eisenbahnen Lausanne-Bern und Lausanne-Solothurn (Probelthalbahn).

Pálffy von Erdőd, ungar. Adelsgeschlecht. Nikolaus II. von P., geb. 1552, gest. 1600, in den Türkenkriegen ausgezeichnet, wurde 1599 ungar. Graf, sein Sohn Stephan II. 1600 Reichsgraf. 1679 theilte sich das Haus in 2 Hauptlinien, von denen die ältere sich 1720 in 3 Zweige spaltete; der ältere, 1807 in den Fürstenstand erhoben, vertreten durch Fürst Anton, geb. 26. Febr. 1793; Chef des mittlern ist Leopold, Graf P., seit 1878 Fürst von Teano, geb. 2. Dec. 1807, Chef des jüngern Graf Moriz, geb. 12. Juli 1812. Die jüngere oder Johannische Hauptlinie vertreten durch Graf Johann, geb. 12. Aug. 1829.

Palgrave (spr. Páll'grehw, Sir Francis), engl. Geschichtsschreiber und Alterthumsforscher, geb. 1788 zu London, gest. 6. Juli 1861 zu Hampstead als Vicedirector des Staatsarchivs. Hauptwerk: „History of Normandy and England“ (1851—57).

Páli, ursprünglich Volksprache des Bezirks von Magabha, der Heimat des Buddhismus, dem Sanskrit nahe verwandt, wurde später die heilige Sprache der Buddhisten in Ceylon und Hinterindien. Grammatik von Minajeff (1874), Wörterbuch von Childers (1875).

Palioano, Flecken in der ital. Prov. Rom, 5100 E., mit einem Schloß der Colonna.

Palfication (neulat.), Befestigung des Bodens durch Pflanzwerk.

Palfiao (Graf von), f. Cousin-Montauban.

Palfikären, früher in der Türkei die griech. oder albanes. Soldner, gleichbedeutend mit Armatolen (s. d.); jetzt die unregelmäßigen Truppen im König. Griechenlands in albanes. Tracht und Bewaffnung.

Pallilogie (grch.), nachdrucksvolle Wiederholung eines Wortes zu Anfang eines neuen Satzes.

Pallimachus, f. Antipachus.

Pallimyste (grch.) oder Codices rescripti, Handschriften auf vorher schon einmal beschriebenen, nachher aber abgewaschenen oder abgeriebenen Pergamenten. Mit Hülfe von chem. Reagentien ist das Lesen der ältern verwischten Schrift möglich.

Palindrom (grch.), ein Vers oder Satz, der vorwärts und rückwärts gelesen dieselben Worte ergibt; auch ein Räthsel über ein Wort, das rückwärts gelesen eine andere Bedeutung hat als vorwärts (z. B. „Regen“ und „Neger“).

seiner Krankheit.

Palindromie (grch.), Rückkehr, Rückfall, bes. nach **Palingenesie** (grch.), d. i. Wiedergeburt, bes. die Uebergänge im Insektenreich, indem z. B. die Raupe etc. in völlig veränderter Gestalt wieder erscheint; dann auch die geistige oder sittliche Wiedergeburt des Menschen.

Palingraphie (grch.), Verfahren, alte Kupferstiche und Holzstämme aufzufrischen und durch Ueberdruck auf Stein neue Abdrücke davon zu gewinnen, ähnlich dem Anastatischen Druck. [die man jemand zugesagt hat.

Palinodie (grch.), Widerruf von Beleidigungen, **Palinurus**, Steuermann des Aeneas auf seiner Fahrt nach Italien, welcher an der Küste von Lucanien ertrank; daher das dortige Vorgebirge das Palinurische Vorgebirge genannt.

Palisaden (frz.), oben zugespitzte Pfähle, in einer Reihe aufgestellt, als Hinderniß oder zur Vertheidigung dienend; Palisadiren mit P. versehen.

Palisadenwurm (Eustrongylus gigas), ein bis 1 Mt. langer, 12 Mt. dicker Badenwurm (s. d.), findet sich in der Niere, in der Harnblase, auch frei in der Bauchhöhle von Raubthieren, selten von Menschen, gefährlich durch Zerstören der Nieren.

Palfsanderholz, s. Jaccarandaholz.

Palfiot de Montenois (spr. Palfiō de Mongt-nda, Charles), franz. Schriftsteller, geb. 3. Jan. 1730 zu Nancy, gest. 15. Juni 1814, bekannt durch seine satirischen Schriften gegen die Encyclopädisten.

Palfiſſy (Bernard de), Kunststöpfer und Glasmaler, geb. 1519 zu Saintes, soll als Eugenot 1589 gestorben sein. Biographie von Morley (1869).

Palfisch (Joh. Georg), durch astron. Kenntnisse berühmter Bauer, geb. 11. Juni 1723 zu Proßlig bei Dresden, gest. 22. Febr. 1788, sah 1758 zuerst den Halley'schen Kometen.

Palfstraße, der nördl. Theil der Meerenge zwischen Vorderindien und Ceylon.

Palla, das bis über die Füße reichende Obergewand der altröm. Frauen.

Palladio (Andrea), berühmter ital. Baumeister, geb. 30. Nov. 1518 zu Vicenza, gest. 19. Aug. 1580 zu Venedig, schrieb ein Lehrbuch der Architektur (1570).

Palladium, heiliges Bild des Pallas in Troja, das die Stadt unbezwinglich machte, daher von Dohlsens und Diomedes geraubt; dann überhaupt Schutzheiligthum, Schutzbild.

Palladium, ein strengflüssiges, zu den Platinen gehörendes Metall von 11,4 spec. Gewicht.

Palladius (Rutilius Taurus Aemilianus), röm. Schriftsteller des 4. Jahrh. n. Chr., verfaßte „De re rustica“ (herausg. von Schneider 1795).

Pallancottah, Stadt in der anglo-ind. Präsidienh. Madras, Division Tinnevely, 17,945 E.

Pallanza, Stadt in der ital. Prov. Novara, am Lago-Maggiore, gegenüber den Vorromäischen Inseln, 3534 E., vielbesuchter klimatischer Curort.

Pallas oder **P. Athene**, f. Minerva. — P. heißt auch ein Asteroid.

Pallas (Peter Simon), berühmter Reisender und Naturforscher, geb. 22. Sept. 1741 zu Berlin, leitete 1768—74 eine wissenschaftliche Expedition nach dem russ. Asien, gest. in Berlin 8. Sept. 1811.

Pallasch, der gerade Säbel der schweren Cavalerie.

Pallavicini (spr. -witsch'ini), ital. Adelsgeschlecht, führte schon 996 den Titel Markgrafen, kam nach Oesterreich, wo ihnen der Markgrafentitel 1868 bestätigt wurde, und nach Baiern. Der Familie gehörte an Cardinal Forza P., geb. 1607, gest. 1667, der Geschichtsschreiber des Tridentiner Concils. Haupt der österr. Linie ist jetzt Alexander, Markgraf von P., geb. 6. Mai 1853, der bair. Linie Fabius Marcese P., geb. 23. Jan. 1794, früher sardin. Gesandter in München.

Pallavicini (spr. -witsch'ini, Carlo), beliebter Operncomponist, geb. in Brescia, seit 1867 kais. Kapellmeister in Dresden, gest. daselbst 27. Jan. 1868.

Pallee, **Palli**, Stadt im osind. Madjaputenstaat Djhauddpur (Jodhpour), am Juni, 50,000 E.

Palleßke (Emil), Schriftsteller und Vorleser, geb. 5. Jan. 1823 zu Tempelburg in Pommern, Verfasser von „Schiller's Leben und Werke“ (9. Aufl., 1877).

Palli, bengal. Getreidegewicht = 4,23 Kilogr.

Palliativ, **Palliativmittel** (lat.), Mittel oder Hülfsleistung von nur vorübergehender Wirksamkeit gegen eine Krankheit, daher ein Frisnmittel.

Palliatum negotium (lat.), ein der Sache nach verbotenes, der Form nach erlaubtes Geschäft.

Palfiser-Geschosse, in England gebräuchliche, aus Eisenhartguß gefertigte Geschosse gezogener Geschüge zum Durchschlagen von Eisenpanzern der Schiffe.

Pallium, bei den alten Römern ein weiter Ueberwurf für Männer nach griech. Art; daher die Griechen in Rom Palliati, die griech. Komödie Comedia palliata im Gegenfatz zu den Römern, Togati, und der röm. Komödie, Comedia togata. — Dann ist P. der wollene Mantel, den die Bischöfe, zuerst nur im Orient, bei ihrer Weihe vom Papst gegen Entrichtung des Pallien-geldes erhalten.

Palm, in Griechenland und den Niederlanden Name des Decimeters; früheres holländ. Maß für den Umfang (= 9,43) und Durchmesser (= 30,4 Cmt.) der Schiffsmaste; in Riga = 9,44, in England = 7,62 Cmt.

Palm, ursprünglich Schweiz. Geschlecht, wandte sich zur Reformationszeit nach Schwaben, theilte sich 1689 in 3 Linien, von denen die mittlere 1819 erlosch, die andern 1735 Reichsfreiherrn wurden. Die ältere Linie erhielt 1750 die Reichsgrafen-, 1788 die Reichsfürstentümer und starb 14. Dec. 1851 mit Fürst Karl von P.-Gumbelshausen aus. Die jüngere reichsfreiherrliche Linie blüht in Württemberg, Sachsen und Mähren.

Palm (Joh. Phil.), Buchhändler in Nürnberg, ein Opfer der franz. Lustig in Deutschland, geb. 1766 zu Schornsdorf, auf Befehl Napoleon's I. wegen Verbreitung der Flugschrift „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung“ zu Braunau 26. Aug. 1806 erschossen.

Palma (lat.), die flache Hand; palmar, auf die flache Hand oder Hand überhaupt bezüglich.

Palma, eine der Canarischen Inseln, 671 Kilom. mit 31,138 E. und der Hauptstadt Santa-Cruz-de-la-P.

Palma oder Ciudad-de-las-Palmas, Hauptstadt der span. Insel Mallorca und der Prov. der Balearen, Festung und Bischofsst., 54,421 E., mit Eisenbahn nach Inca.

Palma, La P., Stadt in der span. Prov. Guelva, 4112 E. — **P. de Rio**, Stadt in der span. Prov. Cordova, am Guadalquivir und an der Eisenbahn Cordova-Sevilla, 5391 E.

Palma, P.-Campania, Stadt in der ital. Prov. Caserta, an der Eisenbahn Neapel-Avellino, nordöstl. vom Vesuv, 7077 E. — **P. di Monteciaro** (spr. -liaro), Stadt in der ital. Prov. Girgenti, 13,497 E., Ausfuhr von Mandeln (Palmamandeln) und Wein.

Palma (Jacopo), il voehio, ausgezeichneter venetian. Maler, geb. um 1480 zu Serinalta bei Bergamo, gest. 1628 zu Venedig. — **Jacopo P.**, il giovino oder Palmetta genannt, vielleicht des Vorigen Neffe, geb. 1641 oder 1644 zu Venedig, gest. 1628, ebenfalls Maler.

Palmam, qui meruit, ferat, lat. Sprichw., entspricht unserm: Dem Verdienste seine Krone.

Palmarnuova, Stadt und Festung in der ital. Prov. Udine, 4247 E.

Palmarium (lat.), Siegeslohn, bef. der einem Advocaten außer dem Honorar verprochene Vortheil für den Fall des gewonnenen Processes.

Palmarum, f. Palmsonntag.

Palmas, Palmencaj, Vorgebirge an der Südküste der westl. Republik Liberia. — **P.**, Hauptstadt von Gran-Canaria, f. Las-Palmas.

Palmblad (Wilh. Fredrik), schwed. Schriftsteller, geb. 18. Dec. 1788 zu Liljested in Ostgothland, gest. 2. Sept. 1852 als Prof. zu Upsala, bef. um die Geschichte, Geographie und Alterthumswissenschaft, daneben auch als Novellist (der Roman „Aurora Königs-mart“, deutsch 1848–53) verdient.

Palme (frz., spr. palm), altes pariser Maß für den Umfang von Schiffsmasten = 2,9 Elmt.

Palmeyrim (Luis Augusto), portug. Dichter, geb. 9. Aug. 1825 zu Lissabon, Ministerialbeamter, als patriotischer und volksthümlicher Niederdichter hervorragend. Seine „Poessias“ (4. Aufl. 1870).

Palmella, Stadt in portug. District Lissabon, bei Setubal, 6206 E.

Palmella (Don Pedro de Sousa-Holstein, Herzog von), portug. Staatsmann, geb. 1786 zu Lurin, während der Wirren in Portugal, seit 1820 mehrmals einflussreicher Minister, 1833 unter Dom Pedro Herzog; gest. 12. Oct. 1850 zu Lissabon.

Palmen (Palmas), monokotyledonische Pflanzenfamilie, Holzgewächse mit meist unzerästeltem, niederliegendem, kletterndem, gewöhnlich aber säulenförmig aufrechtem, oft sehr hohem Stamm, an dessen Ende die großen, langgestielten, entweder fiederförmigen (Fieder-P.) oder fächerförmigen (Fächer-P.) Blätter (Wedel) in dichtem Büschel stehen; Blüten zahlreich, unansehnlich zu traufsförmigen Rispen vereinigt; Früchte, Beeren oder Steinfrüchte von Erbsengröße bis zur Größe eines Menschenkopfes und bis zu 10 Kilogr. Gewicht. Gegen 1000 meist auf die tropische Zone beschränkte Arten (nur die Zwerg-P. in Europa) liefern in ihren Stämmen, Blättern, Fasern, jungen

Sprossen, Früchten, im Mark und Saft den Tropenbewohnern die wichtigsten Lebensbedürfnisse. Die wichtigsten P.: Datteln, Cocos-, Sagos-, Del-, Rotang-, Mauritius-, Arela-, Palmyra-, Wachs-, Weins-, Zuckers-, Eisenbein-, Zwerg-P. u. c. Palmenzweige gelten als Symbol des Friedens.

Palmen, die Augen oder Knospen des Weinstocks; auch andere Blütenknospen, daher die Zeit, wo die Knospen hervorbrechen, die Palmzeit.

Palmenfarne, f. Cycadeen.

Palmenorden, f. Fruchtbringende Gesellschaft.

Palmer (Christian), prot. Theolog., geb. 27. Jan. 1811 zu Binnenden, gest. als Prof. zu Lüdingen 29. Mai 1875, bef. durch Lehrbücher der Homiletik, Katechetik, Pastoraltheologie und Pädagogik verdient.

Palmer (Edward Henry), Orientalist, geb. 7. Aug. 1840 in Cambridge, seit 1871 Prof. des Arabischen daselbst, hochverdient durch seine Forschungsreisen in der Wüste zwischen dem Sinai und Juda, sowie in Arab., deren Resultate er veröffentlichte in „The desert of the Exodus“ (1871, deutsch 1876).

Palmerston (spr. Palmerstn, Henry John Temple, Viscount), hervorragender brit. Staatsmann, geb. 20. Oct. 1784 zu Broadlands (Hampshire), erst Tory, dann entschiedener Anhänger der Whigpartei, 1830–41 Minister des Auswärtigen, ebenso 1846–51; Dec. 1852 Staatssecretär des Innern, 1855 Premierminister, gest. 18. Oct. 1865 auf Brocket-Hall, in der Westminster-Abtei beigesetzt.

Palmetten, palmblattähnliche Verzierungen.

Palmi, Stadt in der ital. Prov. Reggio-Calabria, 10,025 E., mit Hafen.

Palmieri (Luigi), ital. Mathematiker und Physiker, geb. 29. April 1807 zu Falcchio (Prov. Benevento), 1845 Prof. zu Neapel, 1848 Director des Meteorolog. Observatoriums auf dem Vesuv, beobachtete dessen großen Ausbruch April 1872 mit persönlicher Lebensgefahr; auch Erfinder physikal. Instrumente.

Palmipèdes (lat.), die Schwimmbögel.

Palmittin, neben Olein der Hauptbestandtheil des Palmöls, ein palmittinfaures Cetylphosphat (f. Cetyl), das aus heißer Lösung in Aether in kleinen perlmutterglänzenden Nadeln krystallisirt, die bei 48° schmelzen. Durch Versetzen mit Kali oder Natron entsteht aus dem P. die Palmittinsäure, die ein Hauptbestandtheil der meisten Thier- und Pflanzenfette ist.

Palumniden, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Fischhausen, 302 E., mit Bernsteingruben.

Palmu, Längenmaß in Italien = durchschn. 0,25, in der Lombardie = 0,1, in Spanien zu 1/4 Vara = 0,30, in Portugal (P. de Craveiro) = 0,22 Mt.

Palmöl, vegetabilisches Fett aus den Früchten der Delpalme (Elais Guineensis), durch Auslöthen und Auspressen gewonnen, butterartig, orangegebl., dient zur Seifen- und Kerzenfabrikation u. c.

Palmsonntag oder Palmarum (dies palmarum), der Sonntag vor Ostern als Gedächtnistag des Einzugs Jesu in Jerusalem (Matth. 21, 8); in der luth. Kirche noch jetzt der Tag der Palmweihe, die Weihe von Zweigen am Hochaltar, die dann unter die Anwesenden vertheilt werden.

Palmsis, altröm. Längenmaß (P. minor) = 0,074, später (P. major) = 0,231 Mt.

Palmwein, gegorener Palmensaft, durch Ausschneiden des unentwickelten Blütenkolbens von Palmen, Auffangen des Safts und Gärung bereitet.

Palmyra, in den orient. Sprachen Thadmor, die alte Hauptstadt von Palmyrene in Syrien, wo Odenathus um 250 n. Chr. ein Palmyrenisches Reich gründete, das unter seiner Gattin und Nachfolgerin Zenobia durch Kaiser Aurelian 273 erobert wurde. Die prächtigen Ruinen heißen noch Thadmor.

Palmyrapalme, f. Borassus.

Palnatot, nord. Sagenheld, dem Tell der Schweizergesage ähnlich.

Palo, Flecken in der ital. Prov. Rom, am Meer und an der Eisenbahn Rom-Liborno, 3000 E. — **P. del-Colle**, Stadt in der ital. Prov. Bari, 11,960 E.

Palomino de Velasco (Don Antonio), span. Maler, geb. 1653 zu Balañanca bei Cordoba, gest. 13. April 1726 zu Madrid.

Palos, Stadt in der span. Prov. Guelva, unweit der Mündung des Tinto in das Atlantische Meer, 1200 E.; aus dem hiesigen Hafen trat Columbus 1492 seine Entdeckungsfahrt an.

Palpabel (lat.), greifbar, handgreiflich; offenbar; Palpabilität, die Handgreiflichkeit. Palpation, das Streichen, Betasten; palpieren, sanft berühren, streicheln.

Palpöbrae (lat.), die Augenlider; Palpebration, das rasche Bewegen derselben, Winkeln, Winkeln.

Palpen, Taster, Fühlspitzen, den Fühlern ähnliche Organe an Insekten und Unterlippe der Insekten.

Palpitation (lat.), unruhige Bewegung, Herz-Klopfen; palpitiere, klopfen, pulsieren.

Palte oder **Zandotto**, See in Tibet, unweit der Grenze von Tibet, mit großer Insel, worauf viele buddhistische Klöster.

Palu, Stadt in der asiat. Türkei, Vilajet Diarbekir, Sandschat Malatia, am Murad, 3000 E.

Paludamentum (lat.), Oberkleid, Mantel; bes. Krieges-, Feldmantel; der Kaisermantel.

Paludan-Müller (Frederik), dän. Dichter, geb. 7. Febr. 1809 zu Herteminde (Fünen), Sohn des späteren Bischofs von Aarhus Joh. P.-M., gest. 29. Dec. 1876. Sein Hauptwerk ist die didaktisch-humoristische Dichtung „Adam Homo“ (4. Aufl., 1863). — Sein Bruder, Kaspar Peter P.-M., geb. 25. Jan. 1805, Prof. zu Kopenhagen, Gesichtsforscher.

Pamela, Stadt auf der niederländ.-ind. Insel Madura, 5000 E.

Pamela, nach dem gleichnam. Roman Richardson's Bezeichnung für eine Tugendheldin.

Pamer, Pamir, Hochland zwischen Rußland, China, Afghanistan und Bokhara, in den letzten Jahren von den Russen eifrig durchforscht.

Pamiers (spr. -je), Stadt im franz. Dep. Ariège, am Ariège und der Eisenbahn Toulouse-Voir, 8967 E., mit Mineralquelle.

Pamir, jetzt Pirnatfa, Fluß in Mesopotamien, mündet nach 55 Kilom. in den Golf von Persien.

Pamlico (spr. Pämlico), ein 85 Kilom. langes Aestuar in Nordcarolina, vom Tarfluß gebildet, mündet in den Pamlico-Juncus.

Pampanga, Provinz auf der Insel Manila, 300,667 E., mit Hauptort Pacol, benannt nach den Pampangas, einem den Tagalen verwandten Volk.

Pampas, eigentlich Thäler oder Ebenen, im weitern Sinne gleichbedeutend mit Páanos, speciell der Landstrich in Argentinien von Cordoba bis Patagonien und vom Meer bis zu den Anden, der das Territorium Pampas Argentinas (497,331 Kilom. mit 21,000 E.) umfaßt.

Pampéro (port.) oder **Pampéro** (span.), der kalte heftige Südwind, der von den Ebenen von Paraguay u. s. w. her weht.

Pamphilus, griech. Maler aus Amphipolis, um 390–350 v. Chr., begründete mit Eupompos die sicomische Malerschule.

Pamphlet (engl. und franz.), soviel wie Flug-schrift, bisweilen auch gleichbedeutend mit Schmäh-schrift, Libell; Pamphletist, ein Flug-, Schmähblattschreiber.

Pamphlien, Kleinasien, Küstenland, zwischen Cilicien und Lycien, nach Alexander's d. Gr. Tode spreiß, seit 78 v. Chr. römisch.

Pamplie (griech.), allgemeine Lähmung, im Gegen-satz von Hemiplegie.

Pampelona, **Pampelona** oder **Pampeluna**, bestiegte Hauptstadt der span. Prov. Navarra, an der Aegle und der Bahn Saragossa-Burgos, 22,654 E. — P., Stadt im columb. Staat Santander, 8000 E.

Pan, der griech. Gott der Hirten und Heerden, Erfinder der Hirtenflöte (Syrinx); auch Dämon des Schredens, daher Panischer Schreden oder Panik, plötzliche grundlose Bestürzung.

Pan, in mehreren slaw. Sprachen, bes. im Pol-nischen: Herr, Fürst.

Pan (spr. pang), Längenmaß in Marseille = 0,25 Mt.

Panabat, pers. Silbermünze = 0,41 M.

Panacea (griech.), d. i. Allesheilende, der Name der Göttin der Genesung, einer Tochter des Aesculap; daher Panacee soviel wie Universalmittel.

Panache (frz., spr. Panäsch), Helm-, Federbusch.

Panache (frz., spr. Panasché), Gestrornes von verschiedener Art und Farbe miteinander gemischt.

Panachure (frz., spr. Panaschüre), streifige Färbung, Farbenmischung.

Panade (frz.), Brotsuppe, bes. Kraft- oder Fleisch-brühe mit geriebenem Brot.

Panades, Villafranca del P., Stadt in der span. Prov. Barcelona, an der Eisenbahn Tarragona-Barcelona, 5500 E., mit altem Palast der Könige von Aragonien, Hauptstadt der weinreichen Landschaft Cst-Panades.

Panail, (spr. -na'), Getreidemaß in Marseille = 20, für Hafer = 30 Lit.

Panamá, Landenge von, auch Isthmus von Darien, die Landenge, welche Mittel- und Südamerika verbindet, 46 Kilom. breit, von der 75 Kilom. langen Panamabahn Colon-Panamá durchzogen. Die Projecte eines Kanals von P. zur Verbindung der Südsee mit dem Caraibischen Meer wurden 1879 von einem internationalen Congreß in Paris geprüft, der sich für die Linie Rimónbai-P. entschied. Die Landenge gehört zum columb. Staat P. oder Isthmo (81,770 Qktilom. mit 220,542 E.), mit der Hauptstadt P., an der Bai von P. der Südsee, 18,378 E., mit Freihafen.

Panamahüte (aus Panamá, Granada, Guadador) sind aus gespaltenen Blattrippen der Carlodivia palmata geflochten.

Panard (spr. Panahr, Charles Franz.), franz. Volksdichter, geb. um 1694 zu Courville bei Chartres, gest. 13. Juni 1765 zu Paris.

Panaria, eine der Riparischen Inseln.

Panaritium (lat.), der Fingerwurm, f. Finger.

Panaro, Nebenfluß des Po in der Emilia, entspringt am Monte-Cimone und mündet nach 125 Kilom.

Panathenäen, das Hauptfest der Athener zu Athen; die kleinen P. wurden jährlich, die großen alle 4 J. gefeiert. — Panathenaios heißt eine Vordrede des Iphigates auf Athen.

Panätius, aus Rhodus, stoischer Philosoph, geb. um 180 v. Chr., lebte zu Rom, Freund des jüngern Scipio. Hauptwerk „De officiis“, von Cicero für sein gleichnam. Buch vielfach benutzt.

Panax (Krautwurz), Pflanzengattung, s. unter Ginseng.

Panay (spr. Panai), eine der span. Philippinen, 12,290 Kilom. mit 1,052,586 E., umfaßt die 3 Prov. Capiz, Iloilo und Antique.

Panagrestum (griech.), ein allheilendes Heilmittel; panagrestisch, allheilend, allheilend.

Pancoute (spr. Pänglut, André Jos.), Stammvater einer bekannten franz. Buchhändlerfamilie, geb. 1700 zu Lille, gest. daselbst 17. Juli 1753, Buchhändler und zugleich freisinniger Schriftsteller. Sein Sohn Charles Jos. P., geb. zu Lille 26. Nov. 1786, siedelte nach Paris über, etablierte ein bedeutendes Verlags-geschäft und gründete den „Moniteur“, der noch jetzt der Familie gehört; gest. 19. Dec. 1798. — Dessen Sohn Charles Louis Henry P., geb. 23. Dec. 1780, ebenfalls Schriftsteller und Verleger großer literaler und Sammelwerke, starb 12. Juli 1844. — Sein Sohn Ernest P., geb. 1806, bis 1863 Theilhaber des Geschäfts.

Panorathum, Pflanzengattung der Amarylloideen. P. maritimum (Meerstrandnarcisse), Mittelländisches Meer und Ostindien; andere Arten Bierpflanzen.

Pancrätius, griech. Märtyrer, unter Diocletian enthauptet; sein Todestag 12. Mai, neben dem 13. (Cervatius) einer der bekanntesten Fasttage (durch Nachtfröste verursachen) in Mitteleuropa.

Pancsova (spr. Panschgowa), Stadt im ungar. Comitatus Torontál, an der Temes und unweit der Donau, 13,748 E.; Dampfstation.

Panda oder **Rakénbär** (Allarus), ein bären-artiges Raubthier im südl. Theil des Himalaja.

Pandämonium (grch.), ein allen Dämonen geweihter Tempel; auch Gesamtheit der bösen Geister, das Reich des Satans.

Pandanus (Pandang, Schraubenbaum), Pflanzengattung der Pandaneen, meist baumartige, palmenähnliche Gewächse mit mächtigen Luftwurzeln, großen bandförmigen, flächig gezähnten Blättern. *P. utilis* auf den Maskarenen und auf Madagascar und *P. odoratissimus* auf den Südeinseln liefern eßbare Früchte und dauerhafte Gespinnstfasern; Warmhauspflanzen.

Pandekten (grch.), oder **Digesten**, Titel eines Sammelwerks aus den ältern röm.-jurist. Schriftstellern, der wichtigste Theil der geschgebenden Reform Justinian's und ein Hauptbestandtheil des *Corpus juris civilis*; auch Bezeichnung der Vorlesungen und Schriften über das gesammte röm. Civilrecht. Namhafte Lehrbücher des sogen. Pandektenrechts bes. von Puchta, Bangerow, Keller, Windscheid, Arndts und Brinz. Ein 1790 von Gluck begonnener umfassender Commentar ist von Mühlensbruch, Fein, Arndts, Leist und Burchard bis zum 40. Buch fortgesetzt.

Pandemie (grch.), eine über ein ganzes Land, eine ganze Bevölkerung gleichzeitig verbreitete Krankheit; pandemisch, ein ganzes Volk betreffend, allgemein verbreitet.

Pandemos, Beiname der Aphrodite, in ihrer grobsinnlichen Bedeutung gefaßt.

Pandiculation (lat.), das Strecken, bes. das Gliederstrecken bei Fiebern.

Pandora, d. i. die Allgebäbe, nach griech. Sage das erste Weib auf Erden, von den Göttern zum Unheil der Menschen geschaffen, von Zeus mit einem Gefäße versehen, in dem alle Uebel eingeschlossen waren (Büchse der P.). Dieses öffnete Epimetheus, worauf sich die Uebel über die Erde verbreiteten. — *P.* heißt auch ein Asteroid.

Pandore, **Pandoret**, ein lautenähnliches Saiteninstrument der alten Ägypter und Juden.

Pandrosus, Tochter des Erechtheus und der Agraulos, Göttin des Hauses. Im *Pandrosium* am der Akropolis zu Athen stand Athene's heiliger Delbaum.

Pandschab, Theil Vorderindiens, s. *Punjab*.

Panduren, irreguläres, orientalisches bewaffnetes öfter. Fußvöll aus südslaw. und andern Stämmen der Grenzlande, früher durch Grausamkeit und Raubsucht berüchtigt, später unter Wegfall des Namens der regulären öfter. Armee einverleibt.

Paneele oder **Paneelewerk**, das Holzgetäfel am untern Theil der Zimmerwände; paneeliren, mit hölzernem Wandgetäfel bekleiden.

Panegyrius (grch.), ursprünglich bei den alten Griechen eine von einem Panegyrist (Lobredner) in einer Panegyris (Versammlung des ganzen Volks) gehaltene Lobrede; jetzt jede übertriebene Lobrede.

Panelle (frz.), roher, gelber Zucker in scheibenförmigen Stücken aus Südamerika

Panem et Circenses (lat.), Brot und Circensische Spiele (s. d.), das Lösungswort des niedern Volks im alten Rom. [erwerden.]

Panergesie (grch.), allgemeine Erweckung zum Besinnung des Flusses *P.* oder *Rusu* in das Indische Meer, zum Sultanat Bangabar (Afrika) gehörig.

Pangasinan, Prov. auf der Philippinischen Insel Manila, 431,691 E., mit dem Hauptort Lingajan.

Pange (spr. Pangsch), Dorf im deutschen Reg.-Bez. Voithringen, Kreis Weh, an der Franz. Nied. und der Eisenbahn Courcelles-Leterghen, 398 E., nach welchem früher die Schlacht vom 14. Aug. 1870 genannt wurde. (S. Vornh.)

Pangenesis (grch.), Hypothese von Darwin, wonach die Keime des Embryo in ihrem schlummernden Zustande eine gegenseitige Verwandtschaft zueinander haben und die Zellen selbst neue Organismen hervorbringen.

Pangermanismus, das Bestreben nach Vereinigung der deutschen Stämme zu einem polit. Ganzen.

Pangloss (grch.), einer, der über alles sprechen und absprechen zu dürfen vermeint, ein Schwächer; Panglossie, Schwachheit.

Panghnamakilon (grch.), das ganze Turnsystem an einem einzigen Geräthe ohne Raumfordernd, einfaches Mittel zur Entwicklung höchster und allseitiger Muskelkraft, Körperdurchbildung und Lebendigkeit.

Panhagia (die Allheilige), in der griech. Kirche Name der Mutter Jesu.

Panharmonikon (grch.), ein von Mälzl in Wien 1800 erfundenes mechan., mehrere Blasinstrumente vereinigendes Tonwerkzeug.

Panhellenion, das Heiligthum des Zeus Panhelios, d. i. des von allen griech. Stämmen verehrten Zeus auf Aegina, bei welchem die Pankhellenia gefeiert wurden; auch der oberste Staatsrath der Neugriechen.

Panicum, die Hirse.

Panier, s. Banner.

Panificiren (neulat.), zu Brot machen; Panification, die Brotbereitung.

Panik, s. unter Pan.

Panitographie, s. unter Hochdruck.

Panilla, capill. Gewicht zu $\frac{1}{4}$ Libra = 115,00 Gr.

Panin (Nikita Swanowitsch, Graf), russ. Staatsmann, geb. 26. Sept. 1718, unter Katharina II. 1762 Staatsminister, Hauptstütze des preuß. Systems im russ. Cabinet; gest. 11. April 1783 zu Petersburg.

Sein Bruder, Graf Peter Swanowitsch P., russ. Feldherr, geb. 1721, gest. 26. April 1789 zu Moskau als General-en-Chef. — Dessen Sohn, Graf Nikita Petrowitsch P., unter Paul und Alexander I. Vicekanzler und Minister, starb 1837 zu Moskau. — Des Letztern Sohn, Graf Victor Nikititsch P., geb. um 1800, 1840 — 62 Justizminister, 1864 — 67 Generaldirector der kaiserl. Kasse; gest. 23. (24.) April 1874, eine der Hauptstützen des conservativen Systems am russ. Hofe.

Panini, der berühmteste ind. Grammatiker, um 330 v. Chr.; seine Grammatik gab Böttlingk (1839) heraus.

Paniput, Stadt im District Kurnal, Division Delhi der indobrit. Prov. Pandschab, 25,276 E.

Paniren (aus dem Lateinischen), ein Fleischstück mit geriebenem Brot überstreuen.

Panis (lat.), das Brot. Panisbrief, Brotbrief, sonst die schriftliche Empfehlung des Kaisers an ein Kloster, jemand (Panik) zu versorgen.

Panischer Schrecken, s. Pan.

Panizpach, Alpenpaß von 2412 Mt. Höhe, führt vom Dorfe Paniz in Graubünden nach dem Scerntthal in Glarus.

Panizzi (Antonio), ausgezeichnete Bibliothekar, geb. 16. Sept. 1797 zu Brescello (Modena), 1858 — 66 Oberbibliothekar des brit. Museums in London, gest. daselbst 2. April 1879, auch als Grammatiker und Herausgeber ital. Classiker verdient.

Panjim oder **Neu-Goa**, s. unter Goa.

Panlow, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Niederbarnim, an der Panke, einem 16 Kilom. langen Nebenflüßchen der Spree, und der Eisenbahn Berlin-Stettin, 3937 E.

Panstration (grch.), Vereinigung von Ring- und Faustkampf in der altgriech. Gymnastik.

Pancreas (grch.), die Bauchspeicheldrüse, große Magenbrüse, s. Bauch.

Pannure (for Maule, Bord), s. unter Dalhousie.

Pannartz (Arnold), Buchdrucker, gründete mit Konrad Eusebius 1464 die erste Buchdruckerei in Italien zu Subico bei Rom, gest. 1476 zu Rom.

Panne, die großen Schwingfedern der Falken; auch ein sammetartiges Zeug aus Seide und Wolle.

Panneaux (frz., spr. Pannoh), vertiefte Felber oder Füllungen an Thüren, Wand, Flächen zc. zur Anbringung von Verzierungen oder Inschriften.

Pannel, soviel wie Paneele.

Panner, s. Banner.

Pannonia, als röm. Provinz das heutige Ungarn südl. der Donau, Slawonien, einen Streifen von Bosnien, Kroatien, die östl. Striche von Krain, Steiermark und Niederösterreich umfassend, nach den illyrischen Pannoniern (Päonern) benannt, die 34 v. Chr. und nach einem Aufstand 9 n. Chr. von den Römern unterworfen wurden.

Pano, Kupfermünze in portug. Niederguinea = 2 $\frac{1}{2}$ Pf.

Panachie (grch.), eine Reissenbeule (Bubo).

Panoffa (Theod.), verdienter deutscher Archäolog, geb. 25. Febr. 1801 zu Breslau, gest. 20. Juni 1858 als Prof. zu Berlin.

Panomyce, soviel wie Kalompe.

Panopäa, einer der kleinen Planeten.

Panophobie (grch.), Aufschrecken im Traume.

Panophthalmitis (grch.), Entzündung des ganzen Augapfels, mit Erblindung und meist mit Schwund des Auges endigend.

Panopolis, altägypt. Stadt, s. Chemmis.

Panoptikon (grch.), Anstalt von umfassenden Sammlungen und Apparaten aller Art behufs anschaulicher Belehrung durch Wort und Experimente.

Panorama (grch.), die bildliche Darstellung aller von einem feststehenden oder beweglichen Punkte aus zu übersehenden Gegenstände, daher entweder Rundgemälde (natürliches P.) oder Rängenbild einer Gegend. Der Erfinder des P. ist Prof. Breislav in Danzig.

Panotypie (grch.), Erzeugung photographischer Bilder (Panotypen) auf einer über Wachseinswand gespannten Collodiumschicht.

Pansen, die erste und vorderste Abtheilung des zusammengefügten Magens der Wiederkäuer.

Panzeron (spr. Pangserong, Auguste Mathieu), namhafter Gesanglehrer und Vocalcomponist, geb. 26. April 1796 zu Paris, gest. daselbst 29. Juli 1859.

Pantlawismus, die Idee und das Bestreben, alle slaw. Völkerschaften unter dem Scepter Rußlands in einem großen slaw. Reiche zu vereinigen.

Pantermühle, unterschlächtige Wassermühle, für wechselnden Wasserstand, bei welchem das Wasserrad höher oder tiefer gestellt werden kann.

Pant (Xin), chines. Rängenmaß = 3 $\frac{1}{2}$ Etm.

Pantaloon, einer der sogen. Bierzechen Nothhelfer.

Pantalone, eine stehende Figur in der ital. Stegreißkomödie: ein alter verliebter Venetianer in Talar (pantalone) und mit bäriger Maske.

Pantano-Salfo, Rutenleer in der ital. Prov. Reggio-Calabria, am Golf von Manfredonia, vom Candelaro durchflossen.

Pantellaria, Pantelleria, im Alterthum Cosyra, zur ital. Prov. Girgenti gehörige Insel, 150 Kilom. mit 7011 E., 744 Qt. höchst erloschenem Vulkan und der Hauptstadt P., 3551 E.

Panthans, die mohammed. Chinesen in Sün-nan, welche sich 1867 unabhängig machten, aber 1873 wieder unterworfen wurden.

Pantheismus (grch.), Bezeichnung derjenigen philos. Lehren, wonach Gott nicht ein persönliches Wesen, sondern die Seele des Weltganzen ist. Pantheist, ein Weltgottgläubiger, dessen Gottheit das Weltall ist; pantheistisch, den P. betreffend.

Panthéon (grch.), im Alterthum ein allen oder den vorzüglichsten Göttern zugleich gewidmeter Tempel. Das P. zu Rom, um 25 v. Chr. erbaut, ist seit 607 chrstl. Kirche, hier Rafael und König Victor Emanuel II. (1878) beigesetzt. Das P. zu Paris, 1764 begonnen, ursprüngl. Kirche der heil. Genevieve, war 1791–1804 und 1830–51 unter dem Namen P. ein Ehrentempel mit den Standbildern großer Franzosen.

Panther, Bärder, Name verschiedener Arten großer, durch ringförmige oder volle Flecken gezeichneter Katzen (Fardellaken). Hierzu gehört der Jaguar (s. d.), der Leopard (s. d.); der P. (Felis pardus), 2 Mt. lang, bewohnt einen großen Theil Afriens; auf Seylon eine schwarze Spielart; der Fabis (F. Irbis), 1 $\frac{1}{2}$ Mt. lang, in Mittelasiens bis Sibirien; der Dcelot (Fardellake, F. pardalis), bis 95 Etm. lang, im südl. Nordamerika bis Brasilien.

Pantherschwamm (Agaricus pantherinus), sehr giftiger, in gebirgigen Raubwäldern vorkommender bräunlicher, weißgefleckter Blatterschwamm.

Pantikapäum, von den Wilefjern gegründete Handelsstadt in der Krim, das heutige Kertsch, einst Residenz der Bosporanischen Könige.

Pantin (spr. Pangtäng), Vorort von Paris, an der Eisenbahn nach Straßburg, 13,665 E.

Pantoffelblume, s. Calceolaria.

Pantoffelsaum, soviel wie Korkeise, s. Eise.

Pantoffelholz, gleichbedeutend mit Port.

Pantograph (grch.), soviel wie Storchschnabel.

Pantomime (grch.), eine theatralische Darstellung ohne Worte, bloß durch Gebärden in Verbindung mit Tanz und Musik.

Pantosophie (grch.), die Alleswisserei, der Dünkel, alles mit eigenem Verstande zu umfassen.

Pantischatantra, s. unter Bidpai.

Panurg (grch.), d. i. alles thüend oder zu thun im Stande, ein durchtriebener, verschmitzter Mensch; Panurgie, Verschlagenheit, arglistige Bosheit.

Panwell, Stadt in der brit. Präsidenschaft Bombay in Ombien, District Lamah, 10,836 E.

Panhäsis, griech. Dichter, um 454 v. Chr. von Pygdamis, Tyrannen von Salikarna, getödtet. Bruchstücke seines Epos „Herakleia“ von Aschiner, Zeug und Kinkel gesammelt.

Panzer, Schutzmittel des Körpers gegen äußere gewaltsame Verletzungen, etwa gleichbedeutend mit Harnisch, im Alterthum aus Thierfellen, später aus Eisen und Stahl als Schuppen-P. oder Panzerhemd, zuletzt als ganze Rüstung gebildet und von Fußholl und namentlich der Reiterei getragen; durch Ausbildung der Feuerwaffen bis auf den Fufaß beseitigt.

Panzer (Georg Wolfgang), Bibliograph, geb. 16. März 1729 zu Sulzbach, Hauptpastor zu Nürnberg, seit 1789 Vorsteher des Pegnitzer Blumenordens, gest. 9. Juli 1804. — Sein Sohn, Georg Wolfgang Franz P., Entomolog und Botaniker, geb. 31. Mai 1765 zu Gtelwang, gest. 28. Juni 1829 als Pphikus zu Gersbrück. — Dessen Bruder, Joh. Friedr. Seur. P., Kirchengeschichtler, geb. 25. März 1764, gest. 15. Nov. 1815 als Pfarrer zu Eltersdorf.

Panzergeschosse, Geschosse für gezogene Geschütze, die, aus Eisenhartguß oder Stahl gefertigt und mit einer kumpigen Spitze versehen, zum Durchdringen der Panzerplatten von Schiffen verwendet werden.

Panzerkette, eine aus ineinander geschlagenen Ringen bestehende Kette, sowohl einfach als doppelt.

Panzerkrebs (Loricata), Gruppe langschwänziger, scherenloser, durch sehr harte Körperbedeckung und einen langen Hinterleib auszeichneter Krebse; hierzu gehört die Languste (s. d.).

Panzerkessel, erst seit 1854 im Gebrauch, sind an den Wänden bis unter die Wasserlinie mit bis 40 Etm. starken Platten aus Walzschmiedeeisen bekleidet. Im Krimkriege wurden zuerst schwimmende Panzerbatterien verwendet, dann entstanden größere Schiffe, die theils als Breitseite, theils als Rasematt, theils als Thurmgeschiffe konstruirt sind. Bei erstem sind die Geschütze auf die größere Länge des Schiffs vertheilt; bei den Rasemattschiffen stehen sie in 2 Etagen übereinander in einer Rasematte, die ganz gepanzert ist, in der Mitte des Schiffs, während um das übrige Schiff nur ein Gürtelpanzer zum Schutz der Wasserlinie läuft. Die Thurmgeschiffe haben einen oder zwei stark gepanzerte, drehbare Thürme, in denen die Geschütze ihre Aufstellung finden.

Panzerstecher, ein mehrschneidiger, 90–150 Etm. langer Stöbegen, bes. in Ungarn im Gebrauch, der im 17. Jahrh. einer besonders, nach ihm benannten Reiterei den Namen gab.

Panzerthiere, mehrere Säugethiere mit Hornplatten, wie Gürtelthier, Schuppenthier u.

Panzerwangen (Cataphracti), Fischfamilie der Stachelhasser, mit großem, durch Stacheln, Vorprünge, Hautlappen seltsam gestaltetem Kopf: der Knurrehahn, Kaulkopf, Stachel, Drachentopf u.

Panzootie (grch.), eine Seuche, die sich über alles Lebende erstreckt.

Paola, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, am Tyrrhenischen Meer, 8468 E., mit Hafen, Geburtsort des Franz von Paula.

Paoli (Betty), eigentlich Barbara Elisabeth Gled,

Schriftstellerin, geb. 30. Dec. 1814 zu Wien, veröffentlichte Gedichte und Novellen.

Paoli (Pascal), corsischer Patriot, geb. 1726 zu Morofaglia auf Corsica, Sohn des Generals Macinty P. (geb. 1702, gest. 1768), leitete den Aufstand der Corsen gegen die Genuesen seit 1755 mit Glück, mußte aber den Franzosen 1769 weichen und ging nach England. 1789 zurückgerufen, suchte er seit 1793 Corsica von Frankreich unabhängig zu machen, stellte es unter engl. Schutz, beförderte 1794 die Landung engl. Truppen, zerfiel dann aber mit ihnen und begab sich 1796 nach London, wo er 6. Febr. 1807 starb.

Paolo (Paul, Pauliner), frühere röm. Silbermünze zu 10 Bajocchi = 0,23 M.

Paolo Veronese, eigentlich Paolo Cagliari, berühmter Maler der Venet. Schule, geb. 1530 zu Verona, gest. 19. April 1588 zu Venedig. Berühmtestes Werk: Die Hochzeit zu Kana, im Louvre zu Paris. Seiner Richtung folgte sein Bruder Benedetto Cagliari, geb. 1538, gest. 1698, und seine Söhne Gabriello, geb. 1568, gest. 1631, und Carlo, geb. 1570, gest. 1596.

Päon (der Heilende) und Päonische Kunst, sowie P. in der Metrik, s. Päan. — P. heißt auch ein Sohn des Endymion, nach dem ein Landstrich in Macedonien am Axios Päonien genannt wurde.

Päonie (Paeonia), Pfingst- oder Gichtrose, Pflanzengattung der Ranunculgewächse, ausdauernde Kräuter, seltener Halbsträucher; viele Arten wegen ihrer großen karmin- oder blutrothen, auch rosenrothen und weißen Blüten bei uns in Gärten gezogen.

Papa (lat.), Vater, in der griech. Kirche Titel für alle, bes. höhere Geistliche, in der röm. der Papst.

Päpa, Marktflecken im ungar. Comitatus Veszprim, an der Tapolca und der Bahn Raab-Graz, 14,223 E.

Papagaien (Psittacoi), Ordnung der Klettervögel, lebhaft, oft bunt gefärbt, bes. die Tropen der südl. Erdhälfte bewohnende Vögel, vorzugsweise von Sämereien und fleischigen Früchten lebend; vertragen die Gefangenschaft gut und erreichen ein hohes Alter. Gegen 350 Arten in 5 Familien: 1) Nacht- oder Eulen-P. (Stringopidae), 2) Loris (Trichoglossidae), 3) Kurzschwänzige P. (Psittacidae), wie Zwerg-P., Inseparabiles, Kragen-P., 4) Stittige oder Langschwänzige P. (Sittacidae), wie der Erd-P., der Ara, der Wellen-P., 5) Rabanus oder Hauben-P. (Ptilotophina).

Papagaisch (Soarus eretensis), f. unter Lippfische.

Papagaitaucher, f. unter Affen.

Papageno, der Vogelsteller in Mozart's „Zauberflöte“; Papagenosflöte, die Panpfeife (Syrinx), die P. bläst. [ist, an 6000 Köpfe.

Papagos, Indianerkamm in Arizona, halbcivilisirt. **Papäl** (lat.), päpstlich; Papälsystem, die päpstl. Oberherrschaft in der Kirche, s. Curialismus und Epistolsystem. **Papät**, päpstl. Würde, Papstthum.

Papantla, Dorf im mexic. Staat Veraacruz, an der Straße nach Tampico, 2500 E., mit einem altmexic. Teocalli (Pyramide). [gewächse.

Papaver (lat.), der Mohn; **Papaveraceae**, die Mohn-**Papaverin**, Alkaloid des Opiums, bildet weiße spießige Krystalle, die in Weingeist und Aether löslich sind und bei Behandlung mit concentrirter Schwefelsäure eine blaue Farbe annehmen.

Pape (Eduard Friedr.), Landschaftsmaler, geb. 28. Febr. 1817 in Berlin, Prof. an der Akademie daselbst.

Pape (Heinr. Eduard), hervorragender Jurist, geb. 13. Sept. 1816 zu Brilon, 1871–79 Präsident des Reichsoberhandelsgerichts zu Leipzig, zugleich seit 1873 Präsident des kais. Disciplinarhofs und seit 1874 Vorsitzender der Commission zur Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs.

Pape (Joh. Georg Wilh.), Peritograph, geb. 3. Jan. 1807 zu Kulm, gest. als Oberlehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin 23. Febr. 1854.

Papebroek (spr. Papebruz, Dan.), einer der Hauptarbeiter unter den Hollandsen (f. d.), geb. 17. März 1628, gest. 28. Juni 1714.

Papeiti, Hauptort der polynes. Insel Tahiti.

Papellias, span. Papiercigarren.

Papen, kleine steil abgestoßene Regel, welche man bei Graben von Kanälen u. dgl. stecken läßt, um die ausgegrabene Erde danach abzumessen.

Papenburg, Stadt in der preuß. Landdrostei Osnabrück, Kreis Meppen, an der Eisenbahn Münster-Emden, durch Kanäle mit der Ems verbunden, 6819 E., bedeutender Handel. Alle Schiffer von Friesland bis zur Wesermündung werden Papenburger Schiffer genannt.

Papenwasser, die 8 Kilom. lange Ausmündung des Dammfischen Sees und der Oder in das Stettiner Haff.

Papeterie (fr.), Papierhandel, Papierhandlung; Papier- und Pappwaaren; elegante Convolute mit Briefcouverts, Briefbogen u.

Papeto, Rechnungsmünze im Kirchenstaat = 0,87 M.

Papthaglonien, Kleinasien, Landstrich, zwischen dem Halys und Parthenius, mit der Hauptstadt Sinope, seit dem 1. Jahrh. v. Chr. römisch, unter Konstantin d. Gr. eigene Provinz. Die Papthaglonier waren als dumm und grob berüchtigt.

Paphos, im Alterthum 2 Städte auf Cypren. Das alte P. war berühmt durch einen Tempel der Aphrodite (daher Paphia); nahe dabei das neue P.

Papias, einer der 7 apostolischen Väter, Schüler des Johannes, gest. um 162 als Bischof von Hierapolis; die Fragmente seiner Schrift über das Leben Jesu (bei Irenäus und Eusebius) wurden bes. von Weissenbach (1874) und Reimbach (1875) bearbeitet.

Papier, das bekannte filzartige Fabrikat, besteht meist aus vegetabilischen Faserstoffen (Glas, Hanf, Baumwolle, Holz, Stroh, Gräsern), die größtentheils als abgetragene Zeuge (Lumpen) verarbeitet werden; diese werden sortirt, gesiebt und gefocht, dann durch den Lumpenschneider geschnitten und im Holländer (f. d.) vermengt mit einer mit Klingen versehenen, durch einen Motor bewegten Walze zerleinert (Halbstoff). Der Halbstoff wird durch Chlor gebleicht, gewaschen und in einem 2. Holländer zu einer breiartigen Masse (Ganzstoff) verarbeitet. Der Ganzstoff wird mit Holzstoff, Cellulose, mineralischen Surrogaten (Ebon, Gips) und eventuell mit Leim versehen, etwas gebläut oder ganz gefärbt.

Bei der Büttenpapierfabrikation werden die Bogen einzeln mittels eines mit Drahtgeseht versehenen Rahmens aus der Bütte geschöpft, dann auf eine Filzplatte gebracht und in Stößen gepreßt und dann getrocknet. Nicht in der Bütte geleimtes Papier wird bogenweis durch mit Wassergeheizte Leimwasser gezogen. Bei der Maschinenpapierfabrikation, welche das Büttenpapier fast verdrängt hat, gelangt die Papiermasse nach Reinigung durch den Knotenfänger auf eine in vibrierender Bewegung befindliche Drahtnetzplatte ohne Erde, wird auf Filzplatten abgegeben und über einen luftleeren Kasten fortgeführt, sodas der Luftdruck Pressung ausübt; dann geht das P. zwischen kalten Walzen, zuletzt über mit Dampf geheizte höhle eiserne, wo es vollends getrocknet und dann, auf einem Haspel aufgewickelt, in Bogen geschnitten und sortirt wird. — Das älteste bekannte P. ist das ägypt. aus der Papyrusstange, an dessen Stelle im 8. Jahrh. das Baumwollen-P. trat. Das älteste Leinen-P. erscheint 1270 in Frankreich, 1318 in Deutschland. Vgl. die Handbücher von Hoffmann (1875) und S. Müller (1877).

Papiergeld, vom Staate ausgegebene unverzinsliche Papiere, denen ein bestimmter Geldwerth aufgedrückt und die im inländischen Verkehr das Metallgeld zu ersetzen bestimmt sind (f. Geld); überhaupt Bantnoten.

Papier maché (fr., spr. Papij machsch), plastische Masse aus Papierzeug, Gips, Kreide u. in Formen gepreßt, dann getrocknet, geschnitten, bemalt und zu Dosen, Figuren u. verwendet.

Papiermaulbeerbaum, f. Broussonetia.

Papierenantilus, f. Nautilus.

Papilio (lat.), Schmetterling, bes. Tagfalter.

Papilionaceen, f. Schmetterlingsstücker.

Papillen (lat.), Wurzeln, Warzen, namentlich die Brustwarzen; papilliform, warzenförmig; papillös, warzig, mit warzenähnlichen Erhöhungen besetzt; Papillom, Rottengeschwulst, Warzengeschwulst.

Papillote (fr., spr. Papi'ott), Haarwickel; pa-

pillotiren, die Haare mit Streifen von Papier z. umwickeln, damit sie sich kräuseln.

Papin (Spr. Paping, Dionys), Physiker, geb. 22. Aug. 1647 zu Blois, gest. 1710, am bekanntesten durch den Papin'schen Topf eine fest verschlossene eiserne Vorrichtung, um mit gespanntem Dampf zu kochen.

Papinianus (Aemilius), berühmter röm. Rechtsgelehrter, geb. um 140 n. Chr., als Praefectus praetorio 212 n. Chr. hingerichtet.

Papirius, röm. patricisches Geschlecht. Einem P. wird eine Sammlung königl. Gesetze (Jus Papirianum) zu Anfang der Republik zugeschrieben. Kriegserfolge Römern errangen Lucius P. Cursor und sein gleichnamiger Sohn im Samnitischen Kriege. Gaius P. Carbo, ein Freund des Tiberius Gracchus und sein Sohn Gneius P. Carbo Arvina waren Anhänger der Volkspartei. Später war Gneius P. Carbo, der Vetter des Vorigen, das Haupt der Volkspartei gegen Sulla und wurde zuletzt hingerichtet.

Papismus (lat.), das Papstthum, bes. die Lehre der röm.-kath. Kirche von dem Papste als Statthalter Christi und von dessen Unfehlbarkeit; Papist, unbedingter Anhänger des Papstes; papistisch, päpstlich.

Papocäsarie (neulat.), das Eingreifen des Papstes in die Rechte weltlicher Fürsten.

Pappe, dickes Papier (s. d.) aus größerer Masse, nach deren Güte es weiße, halbweiße und graue P. gibt, die rauh gelassen oder geglättet werden; in letztem Falle Presspappe genannt und zum Glätten und Glänzen von Papier und Tuch dienend.

Pappel, Laubholzgattung, s. Populus.

Pappelalter (Eisfalter, Limenitis populi), ein ziemlich großer, oben schwarzbrauner, unten rothgelber, beiderseits gefleckter Schmetterling; Raupen auf der Schwarz- und Zitterpappel.

Pappelrose, Pflanze, s. Althaea.

Papststein, s. wie Malachit.

Pappenheim, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Weizburg, an der Altmühl und der Eisenbahn München-Nürnberg, 1179 E., mit Residenzschloß der Grafen von P.

Pappenheim, altes fränk. Geschlecht, 1628 in der Person des Philipp von P. in den Grafenstand erhoben. Dessen Sohn Gottfried Heinrich von P., geb. 29. Mai 1594, kaiserl. General im Dreißigjährigen Krieg, Chef eines Kürassierregiments (Pappenheimer), bei Lützen tödlich verwundet, gest. 17. Nov. 1632 zu Leipzig. — Es besteht nur noch die prot. Altheimer Linie, deren Haupt Ludwig, Graf von P., geb. 5. Dec. 1815, erblicher bair. Reichsrath ist. Dessen Oheim, Graf Karl von P., geb. 17. März 1771, gest. 10. März 1855, ausgezeichnet als bair. General und Diplomat. Die Familie ist noch im Besitz der Grafsch. P., 190 Q.Kilom., im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken.

Pappus, s. Federkisch.

Pappus, Philosoph und Mathematiker, aus Alexandria, zu Ende des 4. Jahrh. n. Chr.; die Bruchstücke seiner „Collectiones mathematicae“ herausg. von Gultsch (1876—77). [Pfeffer, s. Capsicum.]

Paprika, ungar. Bezeichnung des Span. oder Zürt. Papst (Papst), aus dem lat. Papa (s. d.), Titel des Bischofs zu Rom. Nach der Begründung (755) des Kirchenstaats (s. d.) ließ sich Nikolaus I. (858—867) zuerst förmlich krönen und brach durch die Pseudo-Isidorischen Decretalen (s. d.) die landeskirchl. Selbstständigkeit. Gregor VII. (1073—85) begann die Idee einer kirchl. Universalmonarchie durchzuführen, und Innocenz III. (1198—1216), der sich zuerst als souveräner Landesherr huldigen ließ, erhob das Papstthum auf den höchsten Gipfel der Macht. Mit dem Hervortreten der weltlichen Interessen begann diese Macht wieder zu sinken. Bonifacius VIII. (1294—1303) fand an Philipp dem Schönen seinen Gegner und 1307—77 mühten die Päpste ihre Residenz in Avignon nehmen. Die Wahl mehrerer Päpste zugleich, die Kirchenversammlungen zu Konstanz und Basel, die Gründung der Gallikanischen Kirche, schwächten das Ansehen der Päpste immer mehr. Unter Leo X. (1513—17) riß die

Reformation fast die Hälfte des Abendlandes vom Papstthum los; das Tridentinische Concil (1545—63) sprach dann die Trennung der kath. Kirchenlehre vom Protestantismus aus. Seit Ludwig XIV. sank das Papstthum immer mehr zum ital. Fürstenthum herab, das allen Wechselfällen polit. Umgestaltung unterlag, bis endlich 20. Sept. 1870 Rom die Hauptstadt des Königr. Stalien wurde. (S. Stalien und Kirchenstaat.)

Die Papstwahl, seit dem 10. Jahrh. ganz unter dem Einflusse des röm. Adels, ward 1059 von Nikolaus II. allein den Cardinälen zugelassen. Alexander III. gab 1179 die genaueren Bestimmungen dieser Wahl; Gregor X. führte 1274 das Conclave ein. Die Wahl Leo's XIII. fand Febr. 1878 unter genauer Einhaltung dieser ältern Bestimmungen statt.

Papstkrone, s. Tiara.

Papstliche Staaten, s. Kirchenstaat.

Papuas (malaiisch, d. h. kraushaarig), die Einwohner von Neuguinea (danach auch Papua genannt) und Melanesien, durch dunkelbraune Hautfarbe und krauses Wollhaar von Malaien und den Bewohnern des austral. Continents verschieden.

Papthograph (grch.), Apparat zum Copiren von Zeichnungen und Schrift, mit chem. Tinte auf hinten präparirtes Papier gebracht.

Papyrus, **Papyrusstaude** (Papyrus antiquorum, Cyperus Papyrus), ein 2 bis 3 Mt. hoher, im tropischen Afrika einheimisches Cypergras, von welchem das marlige Gewebe der arabischen Palme, in Streifen geschnitten und kreuzweise übereinander gepreßt, als Papier verwendet wurde. Zahlreiche Handschriften auf P. oder sogen. Papyrusrollen wurden bei den Ausgrabungen in Herculaneum und Pompeji, sowie bei in Aegypten gefunden.

Par (lat.), gleich. P. als Substantiv ein Paar, wie in Nobilis par fraterum (s. d.).

Pará, Prov. in Brasilien, zu beiden Seiten des untern Amazonenstroms, 1,149,712 Q.Kilom. mit 275,237 E. und der Hauptstadt P. oder Belem, am Gran-P., dem Aestuar des Tocantins, 35,000 E.

Para, Rechnungs- und Kupfermünze zu $\frac{7}{40}$ Pfaster in der Türkei = 0,44 Aegypten = 0,5 Pf.; Bronzemünze in Rumänien (Ban-P.) und Serbien = 0,75 Pf.

Parabase oder **Parabasis** (grch.), in der alten griech. Komödie die in die Mitte des Stücks eingeschalteten, vom Chorführer im Namen des Dichters an die Zuschauer gerichteten Verse.

Parabel (grch. Parabole, Gleichniß), Nebeneinanderstellung, eine erdichtete Erzählung, die den Zweck hat, Lehren der Moral im Gleichniß anschaulich zu machen; parabolisch, vergleichsweise.

Parabel, in der Geometrie eine bestimmte Linie des 2. Grades, einer der 3 Kegelschnitte, wobei eine mit einer Seitenlinie parallele Ebene den Kegel schneidet. Die Schenkel der P. erstrecken sich ins Unendliche und nähern sich immer mehr einer mit der Achse parallelen Richtung. Alle P. sind einander ähnlich; die Größe der P. hängt von dem Parameter (s. d.) ab. Jeder in schräger Richtung geschleuderte Körper beschreibt eine P., deren höchster Punkt der Scheitel heißt.

Parabolische Bahn eines Kometen. Bei sehr lang gestreckter elliptischer Bahn eines Kometen erscheint dieselbe als eine Parabel, in deren Brennpunkte die Sonne steht. Die zur Berechnung einer solchen Kometenbahn erforderlichen parabolischen Elemente sind: die Länge des aufsteigenden Knotens, die Neigung der Bahn gegen die Elliptik, die Länge des Periheliums (s. d.), der Parameter (s. d.) und die Zeit des Durchgangs des Kometen durch das Perihelium.

Paraboloid (elliptisches oder hyperbolisches), eine gewisse Gattung von Flächen 2. Ordnung. — **Rotations-P.**, ein durch die Umdrehung einer Parabel um ihre Achse entstehendes P. (parabolisches Komoid). S. auch Brennpunkt.

Paracelsus (Philippus Aureolus P. Theophrastus von Hohenheim), genannt Bombastus, Arzt, Chemiker und Theosoph, geb. 17. Dec. 1493 zu Maria-Einsiedeln (Schweiz), nach unstetem Leben gest. 23. Sept.

1541 zu Salzburg. Sein Hauptzweck war die Erfindung des Steins der Weisen oder einer Universalmedizin; doch erwarb er sich Verdienste um die Chemie. Seine Anhänger hießen Paracelsisten.

Paracentese (grch.), Durchstichung, Einstich, in der Chirurgie die künstliche Eröffnung einer Leibeshöhle oder eines Hohlorgans, um widernatürlich angesammelte Flüssigkeiten zu entfernen.

Paracentrisch (grch.), um den Mittelpunkt liegend oder sich bewegend.

Parachrysa (grch.), die krankhafte Veränderung der Haut-, bes. Gesichtsfarbe.

Parachroma (grch.), Farbentäufchung; Parachromatopsie, Unvermögen, die Farben zu unterscheiden.

Parachronisch (grch.), zeitwidrig; Parachronismus, Zeitrechnungsfehler, soviel wie Anachronismus.

Parachrosis (grch.), Verfärbung, Verderbung der Farbe.

Paraschüte (frz., spr. Paraschütt), der Fallschirm **Parád**, Dorf im ungar. Comitát Heves, 1718 E., mit 3 Mineralquellen.

Parade (frz.), feierlicher Aufzug, heißt die Truppen- oder Heerchau, auch die täglich um Mittag stattfindende Verammlung der Officiere und Unterofficiere, wobei die neuen Wachen aufziehen (Wach-P.). Sonntags halten Truppen, die den Gottesdienst besuchen, zuweilen eine Kirchen-P. mit Aufstellung und Vorbeimarsch ab. Zur Großen P. erscheinen die Truppen im Paradeanzuge. — P. und Pariren, in der Fechtkunst die Abwehr der Stöße oder Hiebe des Gegners; in der Reitkunst das Anhalten des Pferdes.

Paradebett, ein schwarzbehängtes Gerüst, auf dem der Sarg mit der Leiche eines Vornehmen öffentlich zur Schau aufgestellt wird.

Paradiastole (grch.), Trennung nebeneinanderstehender Dinge), Erläuterung durch das Gegenheil.

Paradies (grch.), aus dem Altpersischen bedeutet gleich dem hebr. Eden „Austgarten“. Von dem irdischen P., dem Aufenthaltsort der ersten Menschen (1 Mose 2, 8 fg.), wurde der Name später auf das himmlische P., den Ort der Seligen, übertragen.

Paradiesapfel, f. Solanum; Paradiesfeige, die Frucht von Musa paradisica; Paradiesbrenner, die Samen von Amomum paradisii, f. Amomum.

Paradiesvögel (Paradisaea), Eingeborgelattung der Großfahnen; Männchen mit prächtig metallglänzendem Gefieder, durch zerschliffene oder in lange Borsten auslaufende oder in Federbüsche zusammengestellte Federn ausgezeichnet; nur auf Neuguinea und den benachbarten Inseln. Der Paradiesvogel (Göttervogel, P. apoda), Dohlegrübe; der Wumbi (Kiania, P. papuana); der rotke Paradiesvogel (P. rubra); der Königs-Paradiesvogel (P. regia), Bergengröße.

Paradigma (grch., Vorbild), in der Grammatik das declinirte oder conjugirte Musterwort; in der Rhetorik die vorbildliche Anführung eines Beispiels aus der Geschichte oder dem Leben; paradigmatisch, durch das Beispiel belehrend; Paradigmatiker, Lebensbeschreiber edler Menschen, als Vorbilder des Lebens.

Paradiren (frz.), prunken, sich im Glanze zeigen; von Truppen: Parade abhalten; in der Reitkunst: das Pferd zusammenhalten, daß es sich gut producirt.

Parados (frz., spr. Parados), Brustwehr zum Schutz gegen Kugelfeuer; Parafanc, Brustwehr zum Schutz gegen Seitenfeuer.

Paradox (grch.), von der allgemeinen Meinung abweichend, sonderbar, auffallend; Paradoxie, Sonderbarkeit in Meinungen; Paradoxon, seltsame Behauptung oder Meinung.

Paraffin, ein fester wachsartiger Kohlenwasserstoff, der im Petroleum, Ozokerit und Bitumen vorkommt und bei der trockenen Destillation von bituminösen Schiefern, Torf, Braunkohle und Holz entsteht, dient als Kerzenmaterial, als Schmiermittel, zum Conserviren von Holz und Eisen, zum Wasserdichtmachen von Geweben und zur Darstellung von Cerefin oder künstlichem Wachs.

Paraffinol, bei der Paraffin- und Mineralöl-

fabrikation gewonnenes schweres Theeröl von hellerer oder dunklerer Farbe, dient zur Darstellung von künstlichen Schmierölen und Leuchtgas. [Schmackvermögen.]

Paragenese (grch.), krankhaft verändertes Ge-

Paragium, **Paragirie** (lat.), f. Anagae.

Paraglosse (grch.), der Zungenvorfall, die Entzündung der Zungenmuskeln.

Paragoge (grch.), Endverlängerung eines Wortes,

a. B. für daher: daher; Biegung, Ableitung; in der Heilkunde die Knochenabweichung.

Paragomysiose (grch.), die Einteilung des Rindst-

loyps im Boden.

Paragonit (Natranglimmer), gelblichweißes und

graulichweißes Mineral, Muttergestein von Staurolith, Dithen- und Strahlsteintuffen.

Paragräm (grch.), Zufuß, Einschleßel; Fälschung durch Buchstaben-Veränderung.

Paragräph, auch die **Paragräphe** (grch., d. i. das Daneben- oder Beisegeschriebene), bei den Alten ein Interpunctio- oder auch Aendlungszeichen; jetzt ein kleiner Abschnitt (Abßag) in einem Werke, mit dem nummerirten P.-Zeichen (S).

Paragua, **Paragoa**, soviel wie Palawan.

Paraguay, Nebenfluß des Paraná, entspringt in der brasil. Prov. Matto-Grosso und mündet nach 2600 Kilom. oberhalb Corrientes; Stromgebiet 1,148,000 Kilom.

Paraguay, Republik im Innern Südamerikas, zwischen dem Paraná und Paraguay, 146,886 Kilom. mit 293,344 E., meist Indianer (Guaraní), liefert Paraguaythee, Tabak, Mais, Früchte, Häute, Holz zur Ausfuhr; 1876 Werth der Einfuhr 2,629,864, der Ausfuhr 1,571,548 M.; Eisenbahnen 72 Kilom. Nach der Versaffung vom 25. Nov. 1870 steht dem Präsidenten ein legislativer Congress (Senat und Deputirtenkammer) zur Seite. Die Finanzen sind seit dem Krieg 1865—70 in ungünstigem Zustand. Das Heer zählt 2000 Mann. Wappen: ein blauer Schild, in der Mitte ein goldner, sechszipflicher Stern. Eintheilung in 24 Departements; Hauptstadt Assuncion. — P., von den Spaniern entdeckt und seit 1535 colonisirt, war 1608—1758 in der Gewalt der Jesuiten, die hier eine Theokratie gründeten, dann wieder spanisch, seit 1811 unabhängig. 1814—40 unter der Diktatur Francia's völlig isolirt, unter der Präsidentschaft von Carlos Antonio Lopez (1844—62) 1852 als unabhängig anerkannt von Argentinien und 1858 dem Handel geöffnet. Francisco Solano Lopez, Präsident 1862—70, führte seit 1865 einen erbitterten Krieg gegen Brasilien, Argentinien und Uruguay, welcher erst nachdem Lopez am Aquidaban 1. März 1870 gefallen und nach furchtbarer Verwüstung P.s endete. Die letzten Besatzungstruppen verließen 1876 das Land.

Paraguaythee (Verba Maté), der aus Blättern der Paraguay-Stechpalme (Ilex paraguayensis) gewonnene Thee.

Parah, ostind. Gewicht = 20₈, für Reis 15₈ Kilogr.; Salzmaß = 26₃₄, Getreidemaß in Madras = 61₄₅ Lit.

Parahyba oder **Parahiba do Sul** (spr. Parahiba), Fluß in Brasilien, entspringt in der Prov. São-Paulo und mündet nach 950 Kilom. bei São-João da Baia in den Atlantischen Ocean. — P. do Norte, Fluß in Brasilien, mündet nach 370 Kilom. in das Atlantische Meer bei P., der Hauptstadt der brasil. Provinz P. (74,731 Kilom. mit 376,226 E.), 12,000 E. mit Hafen.

Parah, Kleid im ungar.-siebenb. Com. Udwarsch, am Kleinen Rótel, 1100 E. mit großer Salzquelle.

Paraklet (grch., d. i. Beistand, bei Luther: Tröster) heißt im N. T. bei Johannes theils Christus, theils der Heilige Geist (f. bes. Joh. 14, 16).

Parakletikon, kirchliches Gebetbuch bei den neuern Griechen. — P., Abtei bei Trojes, von Abälard gegründet und Grabstätte desselben.

Paratmasé, **Paratné** (grch.), Abnahme einer Krankheit; paratnastisch, abnehmend, vom Höhenpunkte wieder absteigend.

Paratope (grch.), vorübergehender Irrsinn oder Wahnsinn, Irrededen in Fiebern.

Paralüsis (grch.), die Gehörtäuschung.

Parallie (grch.), organisch unvollkommene, undeutliche Aussprache.

Parallipomēna (grch.), d. i. Ausgelassenes, Supplemente, heißen in der griech. Bibelübersetzung die Bücher der Chronik als Ergänzungen der ältern Geschichtsbücher.

Parallipsis, **Paralipse** (grch., d. i. Uebergehung), rhetorische Figur, wobei unter scheinbarer Uebergehung, einer Sache dieselbe gerade erwähnt wird.

Parallage (grch.), die Abwechslung; Verwechslung; auch Geistesverwirrung.

Parallaxe (grch.), der Unterschied der scheinbaren (optischen) Dörter eines von verschiedenen Standpunkten aus gesehenen Gegenstandes, zugleich der Winkel, den zwei nach demselben Gegenstande gehende Gesichtslinien miteinander bilden; in der Astronomie von großer Wichtigkeit. Die P. nimmt zu, wenn die Entfernung der Standpunkte voneinander zunimmt, aber auch ab, wenn die Entfernung der Standpunkte vom Gegenstande zunimmt. **Parallaktisch**, zur P. gehörig, sie betreffend.

Parallel (grch.), nebeneinander stehend oder befindlich, gleichlaufend, in der Mathematik von 2 Linien (Ebenen) gesagt, die, ins Unendliche verlängert, stets gleichen Abstand voneinander behalten; in der Rhetorik, was eine fortgesetzte Vergleichung zuläßt; die Parallele, die Vergleichung, Gegenüberstellung; **Parallelismus**, das Verhältniß ähnlicher Dinge zueinander. **Parallelisten**, dem Inhalt nach gleiche Stellen, bes. biblische.

Parallelen (grch.), die bei Belagerungen von Festungen parallel zur der angegriffenen Front erbauten Brustwehren mit Gräben, s. Laufgräben.

Parallelepipedon (grch.), ein vierseitiges Prisma (Hexäeder mit 6 Flächen, 8 Ecken, 12 Kanten), ist entweder rectangulär, rhombisch oder ein Rhomboeder.

Paralleltreife (Breitenkreise), in der mathem. Geographie die mit dem Aequator parallel laufenden, nach den Polen zu sich verkleinernden Kreise. Alle unter demselben P. liegenden Orte der Erdoberfläche haben gleiche geogr. Breite. — In der Astronomie sind die P. dem Himmelsäquator parallel, von den Sternen bei der täglichen Umdrehung beschriebenen.

Parallelogramm (grch.), in der Mathematik ein Viereck, dessen gegenüberstehende Seiten paarweise parallel sind (Quadrat, Oblongum, Rhombus, Rhomboid). — P. der Kräfte, in der Mechanik ein Behälter zur Bestimmung der Richtung und Größe der resultierenden Kraft, wenn ein Körper in einem Punkt zu gleicher Zeit von 2 Kräften nach 2 verschiedenen Richtungen mit verschiedener Stärke angegriffen wird. Stellt man Richtung und Stärke der beiden Kräfte durch 2 Gerade dar, so gibt die Diagonale des aus denselben konstruirten P. die resultierende Richtung und Größe an. Auf gleiche Weise entsteht auch das P. der Geschwindigkeiten.

Paralogie (grch.), Vernunftwidrigkeit, Irrthum; **Paralogismus**, Trugschluß; **paralogisiren**, festschließen, und **Paralogistik**, soviel wie Sophistik.

Paralyse (grch.), Gliederlähmung, Schlagfluß; allgemeine progressive P., s. unter Größenzwahn; **paralysiren**, lähmen; überhaupt schwächen, hemmen, auch unwirksam machen; **paralytisch**, gelähmt, auch zu Schlagflüssen geneigt.

Paramaribo, Hauptstadt vom niederländ. Guiana 20 Kilom. oberhalb der Mündung des Flusses Surinam, 22,191 E., mit Hafen.

Paramatta, Stadt in Neusüdwaales, am gleichnam. schiffbaren Flusse, 6103 E.

Paramēte (neulat.), die Prachtgewänder der Isth. Geistlichkeit, auch die Bekleidungen der Altäre, überhaupt der Kirchengemäuer.

Paraméter (grch.), jede in der Gleichung einer krummen Linie vorkommende Constante; bei einem Kegelschnitt die Sehne desselben, welche einen Brennpunkt enthält und normal zur Achse steht.

Parámo, in Südamerika öde Hochebenen auf den Gebirgsrücken der Cordillere.

Paramorphosen (grch.) nennt man Pseudomor-

phosen (s. d.), bei denen die ursprüngliche Substanz und die später an ihre Stelle gekommene Gemisch nicht verschieden sind.

Paramuschir, s. unter Kurilen.

Paramuthia, Stadt im türk. Vilajet und Sandschat Janina, 4000 E.

Paramythie (grch.), Ermahnung, Ermunterung; dann die belehrende und ermahnende Fabeldichtung, dichterische Erzählung; **paramythisch**, ermunternd, tröstend; auch in Form einer P. eingeleidet.

Paraná, Fluß in Südamerika, entsteht in der brasil. Prov. Minas-Geraes aus der Vereinigung des Rio Grande und des Paranahyba und vereinigt sich nach 2976 Kilom. oberhalb Buenos-Ayres mit dem Uruguay zum La Plata.

Paraná, süd. Prov. des Kaiserth. Brasiliens, 221,319 Kilom. mit 126,722 E. und der Hauptstadt Curitiba.

Paraná, Hauptstadt der argentin. Prov. Entre-Rios, am P., 10,098 E.

Paranaguá, Hafenstadt in der brasil. Prov. Paranahyba, Fluß in der brasil. Prov. Minas-Geraes, vereinigt sich nach 760 Kilom. mit dem Rio Grande zum Paraná.

Paraná-Panáma Fluß im süd. Brasilien, entspringt in der Prov. São-Paulo, bildet die Grenze zwischen dieser und der Prov. Paraná, und mündet nach 600 Kilom. in den Paraná.

Paränese (grch., d. i. Ermahnung, Ermunterung), der Schluß einer Predigt oder Rede (die sogen. Nugenwendung); auch eine Satzung von Reden ermahnen den Inhalts.

Parandä (grch.), die Verstandesverwirrung.

Paranomie (grch.), die Gesehwirrigkeit.

Paranüsse, die Früchte der Bertholletia (s. d.).

Parapet (frz., spr. Parapet), soviel wie Brustwehr.

Parapetalen (grch.), Nebenblumenblätter.

Paraphie (grch.), Namenszug, Handzeichen; **paraphiren**, etwas mit dem P. versehen.

Paraphernalien (grch.-lat.) oder **Paraphernalvermögen**, Sondervermögen der Ehefrau, worüber sie sich unbeschränktes Eigenthumsvrecht vorbehalten hat.

Paraphie (grch.), nennt man ein krankhaft verändertes Lastvermögen.

Paraphimose (grch.), entzündliche Anschwellung der Vorhaut des männlichen Gliedes hinter der Eichel.

Paraphrase (grch.), im Gegensatz zur Metaphrase (wortgetreuen Uebersetzung), die Erklärung des Textes durch Umschreibung mittels anderer Worte; **paraphrasiren**, umschreiben.

Paraphrenesie oder **Paraphrenitis** (grch.), die Entzündung des Zwerchfells.

Paraphronesis oder **Paraphrosyne** (grch.), zeitweilige Geistesabwesenheit, Abergwitz.

Paraphryen (Saffaden), fadenförmige Organe zwischen den Fortpflanzungsorganen niederer Pflanzen.

Paraplegie oder **Paraplexie** (grch.), die Lähmung eines oder einiger Theile nach dem Schlagfluß.

Parapleuritis (grch.), ein geringerer Grad der Brustfellentzündung.

Parapoplexie (grch.), ein geringerer Grad von Schlagfluß, Schleimschlagfluß.

Pararethymus (grch.), ein widernatürlicher, ungewöhnlicher Puls.

Parasange, altpers. Wegemaß = $4\frac{1}{2}$ bis 5 Kilom.

Paraschen (hebr.), Abschnitte der Bücher Moses, die bei den Juden am Sabbat vorgelesen werden.

Parasiti (grch.), Misseth, Schmarotzer, die sich, meist ungeladen, zur Tischzeit einladen.

Parasiten (Schmarotzer) nennt man solche Pflanzen und Thiere, welche zeitweise oder durchaus auf oder in andern Pflanzen oder Thieren leben und sich von deren Säften ernähren; im Thierreiche sind es bes. die Eingeweidewürmer, die Egel, manche Krustenthiere, Milben, viele Insekten, im Pflanzenreiche Pilze.

Parassene (grch.), der Rüst- oder Vorbereitungs- tag, der Charfreitag; auch der heilige Abend, Vorabend eines Festes, der Sabbatabend der Juden.

Paraspadie oder **Paraspadiaße** (grch.), die Oeff-

nung der Gärndrüse an der Seite des männlichen Ovaries, eine Mißbildung.

Parastaten (grch.), Nebenfeiler, Stützen.

Parästhesie (grch.), krankhaft verändertes Gefühl.

Parastrema oder **Parasträpe** (grch.), krankehafte Zuckung des Mundes, Verdröhung der Augen etc.

Parathymie (grch.), Gemüthsverstimmung, Geisteskrankheit mit Gemüthsleiden.

Paratonie (grch.), krankhafte Ueberspannung.

Paratrimma (grch.), das Wundsein am After, der Jogen. Woff. [Ernährung.]

Paratropie (grch.), widernatürliche, unregelmäßige

Paratropie (grch.), fehlerhafte Lage eines Körperteils. [Zagodina, unweit der Morawa, 4836 E.]

Paratschin, Stadt im Fürstenth. Serbien, Kreis

Paravent (frz., spr. Parawäng), ein Windschirm, Jogen. Spanische Wand.

Parawadi oder **Pravadi**, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, am Fluße P. und an der Eisenbahn Rustschuk-Barna, 6000 E.

Paray le Monial (spr. Parä le monnial), Stadt im franz. Dep. Saône-Loire, an der Eisenbahnen Noulins-Racon und P.-Dijon, 3627 E.

Par bricool (frz., spr. par britoll), ruckprallweise, auch auf Umwegen.

Parcellé (lat.), der Theil eines Ganzen, bes. ein vom Körper eines Grundstücks getrennter Ackertheil; parcelliren, das Grundstück größerer Grundstücke. (S. Dismembration.)

Parceleverträge, die zwischen brasil. Großgrundbesitzern und europ. Auswanderern abgeschlossenen Verträge, nach welchen letztere gegen die Hälfte des Erntertrags die Feldarbeit besorgen sollen; doch wurden diese P. seitens der Gutsherren selten gehalten, die Arbeiter vielmehr durch Betrug und Gewalt in sklavenähnliche Verhältnisse gebracht.

Parchim, Stadt im mecklenb.-schwerin. Kreise Medlenburg, an der Elbe, 8264 E., mit Mineralbad, Geburtsort Moltke's.

Parchwitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Liegnitz, 2011 E., mit Schloß.

Par covert (frz., spr. par fuwähr), durch Einschluß, mittels Einschlußes.

Parado, Silbermünze in Goa = 0,75 M.

Pardel oder **Parder**, **Pardelsähe**, f. Panther. **Pardessus** (spr. Pard'süh, Jean Marie), jurist. Schriftsteller, geb. 11. Aug. 1772 zu Blois, gest. 26. Mai 1853 zu Rimpeneau bei Blois.

Pardo, Stadt in Spanien, f. El Pardo.

Pardoe (spr. Pärdoß, Julia), engl. Roman- und Reisebeschreiberin, geb. 1806 zu Beverley, gest. 26. Nov. 1862 zu London.

Pardon (frz., spr. Pardöng), Verzeihung, Begnadigung, bes. Schonung des Lebens eines im Kampfe besiegten Gegners; pardonniiren, verzeihen, begnadigen, das Leben schenken.

Pardubitz, Bezirksstadt in Böhmen, an der Mündung der Elbe in die Elbe und an den Eisenbahnen Prag-Brünn und Deutschbrod-Neichenberg, 8197 E., mit kaiserl. Schloß.

Pardünen, Laue zur Befestigung der Stengen und Bramfengen an beide Bäume eines Schiffs.

Paré (Ambroise), lat. Paraeus, der Begründer der franz. Chirurgie, geb. 1517 zu Laval, gest. 22. Dec. 1590 zu Paris.

Parachesis (grch.), Verbindung ähnlich lautender Wörter. Paragmenon, Verbindung mehrerer von gleicher Wurzel stammender Wörter.

Parais, **Serra dos**, Gebirg in der brasil. Prov. Matto-Grosso, geht östlich in das Tafelland Campos dos P. über, vom Indianerstamm Parais bewohnt.

Parades de Nava, Stadt in der span. Prov. Palencia, an der Eisenbahn Palencia-Leon, 4769 E.

Parakase (grch.), übermäßige Ausdehnung.

Paraklypsie (grch.), die Auslassung des Nebeneinanderstehenden, bes. eines Selbstlauters.

Paracephalis (grch.), das kleine Hirn; Paracephalitis, die Entzündung des kleinen Gehirns.

Parenchyma (grch.), das Gewebe, die Drüsen-substanz; in der Botanik ein Gewebe, bestehend aus dünnwandigen, runden, polyedrischen oder mehr oder minder sternförmigen Zellen; parenchymatös, das Gewebe betreffend, im Gewebe enthalten.

Parentalien (lat.), Begräbnisfeierlichkeiten; Parentation, Reichenrede, Lobrede auf den Verstorbenen.

Parentel (lat.), die Gesamtheit der von einem gemeinschaftlichen Ahn abstammenden Personen (Stammfamilie). Parentelenordnung, diejenige altdeutsche Erbfolgeordnung, wobei es darauf ankam, wer den nächsten Stammvater mit dem Verstorbenen gemein hatte.

Parentese (grch., d. i. Einschaltung), der eingeschaltete Satz; schriftlich durch das Einschaltungszeichen () oder [], auch Klammer genannt, wol auch durch Gedankenstriche (—) dargestellt. — In der Mathematik deuten P. an, daß die eingeschlossenen Größen als ein Ganzes betrachtet werden sollen.

Parenthyrismus (grch.), falsche Begeisterung, Ueberspannung, leidenschaftliche Liebertreibung.

Parénzo, Bezirksstadt in Istrien, Sitz des Landtags von Istrien und eines Bischofs, 6333 E.

Parere (ital.), das schriftliche Gutachten von unparteiischen Kaufleuten oder auch von Handelskammern über eine freitragende Handelslage.

Paréga (grch.), Nebenwerte, Anhang, als Buchtitel: zusammengestellte kleine Schriften.

Paros (lat.), Gleiche, bes. Standesgleiche.

Parësis (grch.), Erschlaffung, Abspannung; unvollkommene Lähmung, Dhmacht; parësisch, nachgebend, schlaff, erschlaffend.

Parëseuse (frz., spr. Parëssöh), Kopfstützen, Ruhestützen, zum Liegen auf das Sofa.

Parës, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Osthavelland, an der Havel, 360 E., mit königl. Lustschloß, Nieblingausenicht Friedrich Wilhelm's III.

Parëus (David), eigentlich Wäugler, prot. Theolog, geb. 30. Dec. 1548 zu Frankenstein, gest. 15. Juni 1622 als Prof. zu Heidelberg. „Opera theologica“ 4 Theile, 1647. — Sein Sohn Joh. Phil. P., geb. 24. Mai 1576 zu Hemsbach, gest. um 1648 als Rector zu Hanau, und dessen Sohn, Daniel P., geb. 1605 zu Neuhausen, ermordet 17. Juli 1635 zu Kaiserslautern, beide als Philologen bekannt.

Par excellenc (frz., spr. -edellangs), vorzugsweise, im wahren Sinne des Wortes.

Parforce (frz., spr. -förs), mit Gewalt.

Parforcejagd (spr. Parförs-), Jagdart, bei der das Wild (immer nur 1 Stück, meist Hirsch) von Hund (Parforcehunden) und berittenen Jägern so lange verfolgt (forcirt) wird, bis es sich wegen Ermattung stellt und unter Hallali-Rufen etc. durch einen Schuß in den Kopf oder Absang mit dem Hirschfänger getödtet wird.

Parfums (frz., spr. Parföngs) oder **Parfumerien**, Stoffe und Mischungen, welche üble Gerüche verbessern oder angenehme Gerüche verbreiten; parfumiren, etwas wohlriechend machen.

Paraga, Stadt im europ.-türk. Vilajet Sanina, am Ionischen Meer, 5000 E., mit Doppelhafen, seit 1401 mit Venedig verbunden, nach langem Widerstand 1819 vom Pascha von Sanina unterworfen.

Paragast, blaulich- bis lauchgrüne Hornblende.

Parhellen (grch.), soviel wie Nebenjonnen.

Parl, f. Al parl.

Paria (lat.), bares Geld; P. rident, bares Geld

lacht, d. h. macht Lust zum Verlangen.

Paria, Halbinsel im östl. Theile von Venezuela, mit dem Cap P., nördl. vom Golf von P.

Parias, in Ostindien eine zahlreiche Menschenklasse, Ueberreste der ind. Urbewölkerung, von den Indiern tief verachtet, aber seit der engl. Herrschaft nicht mehr rechtlos.

Paribronchitis (grch.), Entzündung der Luftröhre.

Paridin, eine in Paris quadrifolia (Einbere) vorkommende bittere Substanz, die in glänzenden Blättern krystallisiert, und in Wasser schwierig, in Alkohol leicht löslich ist.

Varietalen (Parietales), phanerogamische Pflanzenklasse der Dicotyledonen, wozu die Familien der Nefelaceen, Droseraceen, Violaceen, Passifloren, Bignaceen z. gehören.

Varieu (spr. Paribh), Marie Louis Pierre Elvir Esquirov de, franz. konservativer Staatsmann, geb. 13. April 1815 in Aurillac, 31. Oct. 1849 bis 13. Febr. 1851 Minister des öffentlichen Unterrichts, 1852—70 Mitglied des Staatsraths, 1876 Senator; auch jurist. und nationalökonomischer Schriftsteller.

Varisciren (lat.), gleichstellen, gleichmachen; Parisification, die Gleichstellung.

Parisia, Parethia, Hauptstadt der griech. Insel Paros, auf der Westküste, 1917 E.

Parime, Gebirgshystem im südl. Venezuela, im Duida 2689 Mt. hoch.

Parini (Giuseppe), ital. Dichter, geb. 22. Mai 1729 zu Boffio, gest. 15. Aug. 1799 zu Mailand. „Werke“ 6 Bde., 1801—4.

Paripassu (lat.), gleichen Schritts, mit gleichem Maße, gleichmäßig.

Pariren (frz.), gehören; in der Festkunst einen Stoß oder Hieb des Gegners abwehren.

Paris, lat. Lutetia Parisiorum, Hauptstadt von Frankreich, nach London die größte Stadt Europas, im Seine departement, an beiden Ufern der Seine, vom 1. Nov. 1879 ab wieder Sitz der Regierung der franz. Republik, Sitz des Präsidenten, der obersten Staatsbehörden und eines Erzbischofs, zählt auf 7802 Hekt. 1,988,806 E. in 73,624 Häusern. Die alte innere Stadt wird durch die innern Boulevards von den Vorstädten (Hauvbourg) getrennt, welche wieder die äußern Boulevards von den mit P. vereinigten Vororten trennen; das Ganze umgibt eine 34 Kilom. lange Festungsmauer, umschlossen von 2 Kreisen von 16 und 17 befestigten Forts. P. hat 27 Seinerbrücken, 229 Kirchen (Notre-Dame), viele Paläste (Tuilerien [1871 zerstört], Louvre, Palais-Royal, Elysee, Luxemburg etc.), schöne Monumente (Vendôme säule, Julsäule, Triumphbogen), großartige Wasserwerke, Katakomben, Friedhöfe etc.

An der Spitze der Unterrichtsanstalten steht die Universität, früher Sorbonne, 1206 gegründet, dann die kath. Universität von 1876, das Collège de France, die Polytechnische Schule, die höhere Kriegsschule und viele Specialschulen; von wissenschaftlichen Gesellschaften ist die berühmteste das Institut de France (s. d.); unter den wissenschaftlichen und Kunstsammlungen stehen obenan die große Nationalbibliothek mit 3 Mill. Bänden, die Sammlungen des Louvre und des Luxemburg. Auch ist P. die wichtige Handels- und Industriestadt Frankreichs. Den innern Verkehr vermitteln Pferdeisenbahnen, zahllose Omnibusse, die Gürtelbahn und die Seinedampfer. Eingetheilt wird P. in 20 Arrondissements.

P. war von jeher der polit. Mittelpunkt Frankreichs, namentlich seit 1789. Durch die Schlacht von P. 30. März 1814 erzwangen die Allirten die Capitulation von P. 31. März 1814 und den 1. Pariser Frieden vom 30. Mai 1814, der Frankreich auf die Grenzen von 1792 beschränkte. Nach der Schlacht von Waterloo und einem Gesetzt vor P. 3. Juli 1815 zogen die Verbündeten zum zweiten mal in P. ein. 7. Juli 1815 und der 2. Pariser Frieden vom 20. Nov. 1815 schloß Frankreich in die Grenzen von 1790 ein. Ein 3. Pariser Frieden vom 30. März 1856 beendete den Orientkrieg. Im deutsch-franz. Krieg von 1870/71 wurde P. vom 19. Sept. 1870 an ercernit, nach vielen abgeschlagenen Ausfällen und nach der Einnahme des Mont-Moron 28. Dec. vom 30. Dec. an bombardirt, 28. Jan. 1871 zur Capitulation gezwungen und 1. bis 4. März theilweise besetzt. Am 18. März 1871 bemächtigte sich die Commune von P. der Herrschaft, die ihr nur, nachdem sie viele Gebäude zerstört, nach schweren Kämpfen 21. bis 29. Mai 1871 von den Truppen der verfallenen Regierung entrisen wurde. Durch Beschluß des Congresses von Versailles vom 19. Juni 1879 ist P. vom 1. Nov. 1879 an wieder Sitz der franz. Kammer. Reichshandbücher von Bachelier, Meyer; Statistik und

Topographie von Ducamp (6 Bde. 1878); Geschichte von Arago (2 Bde., 1867); Geschichte der Belagerung 1870—71 von Heyde und Fröse (3 Bde., 1874—75).

Paris (Graf von), f. unter Deléans (Haus).

Paris, Giftpflanze, die Einbere (s. d.).

Paris, auch **Alexandros**, Sohn des trojan. Königs Priamus und der Hecuba, entschied einen Streit der Göttinnen Here, Athene und Aphrodite um den Preis der Schönheit zu Gunsten der Letztern, wurde durch Entführung der Helena Veranlasser des Trojan. Kriegs, tötete den Achilles und fiel durch Philoctetes.

Paris (spr. Paribh, Alexis Paulin), Literaturhistoriker, geb. 25. März 1800 zu Udenay, 1853—72 Prof. zu Paris, durch Ausgaben altfranz. Schriftwerke verdient. — Sein Sohn Gaston Bruno Paulin P., geb. zu Udenay 9. Aug. 1839, Nachfolger in der Professur seines Vaters 1872, ebenfalls Schriftsteller, bes. auf dem Gebiet der altfranz. Literatur.

Parische Verse, soviel wie Archilochische Verse, s. Archilochus.

Parischer Marmor, s. Marmor und Marmor-**Paris-Hildars** (Ely), berühmter Harpenvirtuos und Componist, geb. 28. Febr. 1808 in London, gest. in Wien 25. Jan. 1849.

Parisiene oder Pariser Hymne, das mit den Worten „Peuple français, peuple des braves“ anhebende, von Casimir Delavigne zur Verherrlichung der Julirevolution von 1830 gedichtete Freiheitslied; auch ist P. der Name einer kleinen lat. Druckschrift.

Parissius (Rudolf), Schriftsteller, geb. 15. Oct. 1827 in Gardelegen, 1858—64 Kreisrichter daselbst, seitdem in Berlin politisch und publicistisch thätig, seit 1861 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867 des Norddeutschen, dann des Deutschen Reichstags.

Paristhymien (grch.), die Mandeln im Halse; Paristhymie, die Entzündung derselben, die Mandelbräune.

Paristhymien (lat.-grch.), gleichförmig.

Parität (lat.), Gleichheit, Gleichberechtigung, bes. der verschiedenen Confessionen; paritätisch, ein Verhältnis, woran 2 Religionsparteien gleichberechtigt theilnehmen, z. B. paritätische oder Paritätische, gemeinschaftliche Kirchen verschiedener Glaubensgenossen.

Pariter (lat.), auf gleiche Weise, gleichmäßig.

Parition (lat.), Gehorsam, Folgeleistung.

Parl (engl.), eine größere nach den Grundrissen der Landschaftsgärtnerei angelegte, vorzugsweise mit Gehölz und Rasen bestandene, auch mit Hausthieren oder Wild besetzte Landstrecke.

Parl, die ordnungsgemäße Aufstellung von Geschützen, Wagen und sonstigem Kriegsmaterial während des Zustandes der Ruhe oder zum Zweck der Veranschaulichung an die Truppen zu unmittelbarem Gebrauch.

Parl (Wungo), berühmter Afrikareisender, geb. 10. Sept. 1771 zu Fowlisburgh bei Selkirk, Wundarzt, unternahm 1795—97 vom Gambia aus eine Forschungsreise nach dem Niger; auf einer 2. Reise von Goree aus (1805) ertrank er bei Bussa im Königr. Kaussa.

Parlany (spr. Parlani), Stadt im ungar. Comitath Gran, an der Donau und an der Eisenbahn Wien-Pest, 1562 E.; hier Niederlage der Türken 1683.

Parier, brit. Familie mit vielen Seefeldern. **Sir Hyde P.**, Admiral der Blauen Flagge, ging 1783 auf der Reise nach Ostindien mit seinem Schiffe unter. — Sein Sohn, **Sir Hyde P.**, geb. 1740, starb 29. April 1807 zu London als Admiral der Weißen Flagge. — Dessen Vetter, **Sir William P.**, tüchtiger engl. Seeoffizier, starb 31. Dec. 1802 zu Ham (Surrey) als Viceadmiral. — **Sir Peter P.**, geb. 1716, gest. 21. Dec. 1811 als Admiral der Flotte mit Feldmarschallsrang. — Dessen Neffe, **Sir George P.**, geb. 1766, starb 24. Dec. 1847 zu Great-Yarmouth als Admiral der Rothten Flagge. — **Sir William P.**, geb. 1781, leitete 1841—42 die Operationen gegen China, 1844—51 Oberbefehlshaber der Flotte im Mitteländischen Meer; gest. 12. Nov. 1866 als Admiral der Flotte. — **Hyde P.**, ein Sohn **Sir Hyde's**, seit 1852 ältester Marine- lord der Admiralität, starb 25. Mai 1854 zu Ham.

Parier (Theod.), amerik. Geistlicher, geb. 24. Aug.

1810 zu Lexington, freisinniger und beliebter Kanzleirechner zu Boston, gest. 10. Mai 1860 zu Florenz.

Partersburg, Stadt im nordamerik. Staate Westvirginien, an der Mündung des Little-Kanawha in den Ohio, 5546 E.

Parlet, f. Parquet.

Parlett oder **Parlesin**, eine von Parles in Birmingham aus Schiefbaumwolle, fettem Del und Schellack zusammengelegte Substanz zum Poliren von Telegraphenbrüsten. Eine neuere Composition besteht aus einem Gemisch von Schiefbaumwolle und Kampher, welche, als Celluloid oder Zellhorn eingeführt, als eine Eisenimitation zu Billardtugeln, Schirmgriffen, künstlichen Zähnen, Schmuckstücken u. Verwendung findet.

Parlament (frz. Parlement, spr. Parl-mäng; engl. Parliament, spr. Bahrell'ment; mittellat. Parlamentum, von parlare, sprechen), in Frankreich bes. der alte Pariserhof, der sich mit der Zeit zur Reichsversammlung des Adels und der Geistlichkeit erweiterte. Als 1302 die États généraux (s. d.) berufen wurden, verlor das P. seine richterlichen Functionen. Neben dem Pariser P. entstanden noch und noch noch 14 andere. Ein Lit de justice von 1640 nahm den P. alle polit. Gewalt, 1771 wurden sie ganz aufgehoben, 1774 wieder hergestellt, 1790 wieder aufgehoben. Ueber das engl. P., das 1272 zum ersten mal so genannt wird und mit dem 1707 das schott., 1800 das irische P. vereinigt wurde, s. Englische Verfassung. Auch die deutsche Nationalversammlung von 1848—49 wird oft das Frankfurter P. genannt, während die deutsche Volksvertretung seit 1866 und 1871 Reichstag heißt. — **Parlamentarisch**, was sich auf die Thätigkeit, Geschäftsordnung und Rechte solcher Versammlungen bezieht. **Parlamentarische Regierung**, die im Einklang mit der Majorität des P. steht. **Parlamentarismus**, das auf die Nothwendigkeit einer parlamentarischen Regierung gegründete polit. System.

Parlamentär (frz.), in der Kriegssprache ein zum Unterhandeln an den Feind Abgesandter, der sich durch eine weiße Fahne, einen Trompeter u. kenntlich macht und nach dem Völkerrecht unverletzt ist. Ein **Parlamentarisch** ist eine Parlamentarische auf. **Parlamentäre**, unterhandeln, sich unterreden, besprechen.

Parlante oder **Parlante** (ital.), redend, Gesangsvortrag in möglichst rascher Sprechweise, ein Effectmittel der ital. komischen Oper.

Parliren (frz.), sprechen, schwagen; **Parleur** (spr. Parlöhr), ein Schwäger.

Parma, Hauptstadt der ital. Prov. P. (3239 Qkilon. mit 269,267 E.), an der P., einem 95 Kilom. langen Nebenfluß des Po, und der Eisenbahn Bologna-Piacenza, 42,169 E., Universität seit 1599, war seit 1545 Hauptstadt des Herzogth. P., das bis 1731 vom Haus Harnese regiert wurde, dann an Oesterreich, 1748—1802 an einen Zweig der span. Bourbonen, 1802—14 an Frankreich, 1815 an die Kaiserin Maria Luise von Frankreich kam, 1847 wieder an die Bourbonen. Herzog zu rurschel und 18. März 1860 von Sardinen annectirt wurde. Der letzte Herzog, Robert, wohnt seitdem auf Schloß Wartegg in St.-Gallen. Geschichte von Affo (4 Bde., 1792—95) und Scarabelli (2 Bde., 1858).

Parma (Herzog von), f. Cambracensis.

Parmegiano, **Parmeggiano**, f. Mazzola.

Parmenides, griech. Philosoph aus Elea, dem Mittelpunkt der Eleatischen Schule, kam 460 v. Chr. mit seinem Schüler Zeno nach Athen. Seine Ansichten sprach er in einem philos. Lehrgedichte aus, von dem jedoch nur noch Bruchstücke übrig sind.

Parmenier (spr. Parmangtich, Antoine Augustin), franz. Pharmaceut und Agronom, geb. 17. Aug. 1737 zu Montdidier, gest. als Generalinspector des Medicinalwesens von Frankreich 17. Dec. 1813 zu Paris, verdient um den Kartoffelbau und die Fabrication des Rübenzuckers.

Parmesanläse, **Rodisanerläse**, nach Parma benannt, in Wirklichkeit aber nur um Lodi bereiteter feiner ital. Käse.

Parnahyba, Fluß in Brasilien; bildet die Grenze

der Prov. Maranhão und Piahy und mündet nach 1040 Kilom. bei der Stadt P. oder San-Luis de P., in Piahy, 8000 E., in den Atlantischen Ocean.

Parnaz, **Parnassus**, Gebirge in der griech. Landsh. Phocis, jetzt Bialura, mit dem 2459 Mt. hohen Olym., war dem Apollo und den Mufen (davon Parnassiden) heilig; daher uneigentlich Wohnsitz der Dichter, und den P. bestiegen, sich der Dichtkunst widmen.

Parndorf, Fleden im ungar. Comitat Bieselburg, an der Eisenbahn Wien-Raab, 2410 E.; dabei die Parndorfer Heide.

Parry (Evariste Desiré Desforges, Vicomte de), franz. Dichter, bes. Epiteler, geb. 6. Febr. 1753 auf der Insel Bourbon, gest. 5. Dec. 1814 zu Paris. Werke herausg. von Beranger (4 Bde., 1831).

Paro, Gewicht in Breſcia = 100 Kilogr.

Parodie (grch.), bis ins 3. Jahrh. s. Dices oder Bischofsprengel; seit 5. Jahrh. der Bezirk jedes Parochns oder Pfarrers, Kirchspiel; Parochianen, die Mitglieder desselben; die Hauptkirche jeder P. heißt Parochialkirche, die zu ihr gehörenden Schulen Parochialschulen, die kirchl. Steuern der P. Parochialsteuern.

Parodie (grch.), Gegengang, eine Gattung der satirischen Dichtung, welche einen komisch wirkenden Stoff in der Form und im Ton eines bekannten ernsten, erhabenen Gedichts behandelt; auch in der Musik angewendet, indem ernste Melodien mit komischen Texten oder mit komisch wirkender Begleitung versehen werden.

Parodie (grch.), das Wohnen an einem Orte als Fremder ohne Bürgerrecht; Parodien, Beisassen, Fremde ohne Bürgerrecht.

Parole (frz.), Wort, insbes. das Ehrenwort; dann Erkennungswort für befreundete Truppen im Felde.

Paroli (ital. und span.), im Pharaospiel das Ohr in der Karte oder (im Fall des Gewinnens) das Dreifache des 1. Einsatzes; daher Einem ein P. biegen oder bieten, ihm in gleicher oder noch überbietender Weise entgegenreten.

Parömie (grch.), Sprichwort; Parömiographen, in der spätern griech. Literatur die Sammler und Erklärer der Sprichwörter; Parömiographie, Sprichwörterammlung; Parömiologie, Erklärung der Sprichwörter.

Paromologie (grch.), scheinbares Zugeben.

Paronien (grch.), Weinlieber, Trinklieder.

Paronomasie (grch.), s. wie Annomination; dann eine Anspielung auf einen Namen.

Paronychie (grch.), ein Nagelgeschwür; auch ein Meid- oder Nietnagel.

Paronyma, **Paronymen** (grch.), die durch gleiche Abstammung verwandten Wörter; Paronymik, Lehre von der Ableitung der Wörter; paronymisch, stammverwandt; gleichlautend.

Paropamisus, alter Name des Hindukusch.

Paropium (grch.), ein Augenschutz; Paropien, die äußern Augenwinkel; Paropis, das Vorbeistehen, Uebersehen, Falschsehen, trantastisches Sehen.

Paropise (grch.), gelindes Braten, Bähnen; Schweißbad in heißer Asche oder heißem Sand.

Paros, jetzt **Paro**, eine der griech. Cycladen, zur Eparchie Naxos gehörig, 204 Qkilon. mit 5255 E. und Marmorbrüchen bei Maripia (Parischer Marmor). Hauptstadt Parikia. Auf P. wurde die Marmorordnung (s. d.) gefunden. Wesl. davon liegt Antiparos (s. d.).

Parosmie (grch.), eine trantastische Geruchsveränderung. (heren Entzündung.)

Parotitis (grch.), die Ohrspeicheldrüse; Parotitis, **Parotismus** (grch.), Anfall, die periodisch eintretende Steigerung der Krankheitsercheinungen, auf welche ein Nachlassen folgt, bes. im Wechselstieber.

Paroxytonon (grch.), ein Wort, welches auf der vorletzten Silbe einen Accentus hat.

Parapalo, piemont. Silbermünze = 94 Pf.

Par pistolet (frz., spr. pistöhl), im Billardspiel der Stoß ohne Auflegung der Hand auf das Billard.

Par préférence (frz., spr. preferangß), vorzugsweise, vorzüglich.

Parquet (frz., spr. -lett), aus quadratischen Tafeln von feinem Holz musterartig zusammengelegter Fuß-

boden; im Theater die vordersten, meist mit Sperrstichen versehenen Reihen im Parterre; in Gerichtshöfen der Platz der Richter, auch das Gerichtspersonal als Corporation; an der Börse die Kapitalisten, welche die Börse nur aus Interesse am Steigen und Fallen der Course besuchen; in der pariser Börse der Platz, wo die vereideten Mäkler die Course ausrufen. Parquetiren, täfeln, einen Fußboden mit P. belegten.

Par raillerie (frz., spr. ra'jerlich), scherzweise, aus Scherz, aus Neckerei.

Par ratio (lat.), gleiche Bewandtniß, gleichviel.

Par renommée (frz.), dem Rufe nach.

Parret, Fluß in der engl. Grafsch. Somerset, wird bei Bridgewater schiffbar und mündet nach 60 Kilom. in den Kanal von Bristol.

Parrrasius, griech. Maler, aus Ephesus, neben Zeuxis Vertreter der ion. Schule, um 400—380 v. Chr.

Parrrhesie (grch.), Freimüthigkeit im Reden, auch leichter, ungeschwanger Ausfluß.

Parricida (lat.), Vaters-, Mutters-, Verwandtenmörder; insbes. Beiname des Herzogs Johann von Schwaben; Parricidium, im alten Rom jedes todeswürdige Verbrechen gegen den Staat, später der Verwandenmord.

Parrott-Geschoße, gezogene Vorderlader aus Gußeisen, hinten mit einem schmiedeeisernen Mantel umgeben, im amerik. Bürgerkriege 1861—65 vielgenannt, später durch andere Constructionen in ihren Leistungen weit überholt.

Parry (spr. Pärri, Sir William Edward), brit. Seemann, geb. 19. Dec. 1790 zu Bath, Sohn des als Arzt und medic. Schriftsteller bekannten Gales Hillier P., unternahm 1819—27 5 Nordpolsexpeditionen, gest. 8. Juli 1855 zu Gms.

Parry-Inseln, **Parry-Archipel** (spr. Pärri-), Inselgruppe im arktischen Nordamerika, besteht aus Norddeon, Grinnelland, Cornwallis, Bathurst, Melville, Eglington, Prince-Philix und kleineren Inseln.

Pars (lat.), Theil. P. adversa oder contraria, der Segner, die Gegenpartei; P. litigans, der streitende Theil; P. succumbens, der unterliegende, verlierende Theil; P. vincens, der obliegende Theil. P. aliquota, soviel wie Aliquoter Theil; P. quota, ein Theil der Erbschaft, der bloß relativ nach seinen Verhältnissen zum Ganzen bestimmt ist; P. quanta dagegen, der absolut bestimmt ist, z. B. eine bestimmte Geldsumme. P. pro toto, der Theil für das Ganze, rhetorische Figur, z. B. Bajonnet für Soldaten, Dach für Haus.

Parssberg, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Regensburg, an der Schwarzen Laber und an der Eisenbahn Regensburg-Münchberg, 802 E.

Parshnit, Dorf im böhm. Bez. Trautenau, an der Wupa und den Eisenbahnen Diebau-Paroubitz und P.-Rolin, 1762 E.

Parßen oder **Parßis**, d. i. Perser, im engeren Sinn die sogen. Guebren (Ungläubige), welche nach Einführung des Islam in Persien der Lehre Zoroaster's (s. d.) oder dem Parßismus treu blieben. In Persien selbst leben nur wenige in Fezd, Teheran u.; zahlreich (über 150,000) sind sie in Ostindien, bes. um Bombay, und genießen hier wegen ihrer Reichthümer und hohen Bildung großes Ansehen.

Parßi oder Pazend, die pers. Sprache, im engeren Sinn der mittelpers. Dialekt, in welchem die jüngeren Schriften der Parßen abgefaßt sind.

Parßons (spr. Parßönn, Theophilus), nordamerik. Jurist, geb. 24. Febr. 1750 in Byfield in Massachusetts, gest. als Oberichter von Massachusetts in Boston 30. Oct. 1813, verdient durch einen Commentar des nordamerik. Rechts. — Sein Sohn, Theophilus P., geb. 17. Mai 1797 zu Newburyport, als jurist. Schriftsteller und Anhänger Swedenborg's bekannt.

Parsonstown (spr. Parß'nstaun), s. Birr.

Parriage (frz., spr. Parriassch), Theilung; Parriage-Vertrag, Theilungsvertrag.

Partanna, Stadt in der ital. Prov. Trapani, auf Sicilien, an der Eisenbahn Palermo-Mazala, 12,467 E.

Partek, im Deutsch des 16. und 17. Jahrh. ein

Theilchen, insbes. ein Stückchen Brot; daher **Partecksteger** (bei Bischof), wer nach Brotsünden frägt; **Parteckensack**, der Brotheutel der Schulkinder; **Parteckenhengst** (bei Luther), soviel wie Currendeschüler.

Partei, Vereinigung gleichstrebender Personen zur Erreichung eines gemeinsamen Ziels aus polit., kirchl., volkswirtschaftlichem und socialen Gebiete. Parteigeist, die Neigung, sich einer P. anzuschließen und deren Bestrebungen Geltung zu verschaffen. Parteistichheit, die rücksichtslose Hinnegung zu einer Person oder einer P. und ihren Interessen. — P. im gerichtlichen Proceß, einer der streitenden Theile.

Parteigänger (Partisan), Anführer von Truppenabtheilungen oder selbstständig organisirten Banden, die zu Unternehmungen des kleinen Kriegs formirt, unabhängig von den Hauptoperationen auftreten und den Parteigängerkrieg führen, d. h. im Rücken und auf den Flanken des Feindes agiren, Depeschen auffangen, Zufuhren abschneiden u.

Partenkirchen, Marktflecken in Oberbayern, Bez. Werdenfels, an der Partnach, 1261 E.; dabei das Rainersbad (s. d.).

Parterre (frz., spr. Partärr, zu ebener Erde), das unterste Geschoß der Häuser; im Garten ein mit Rasen und Blumenbeeten geschmückter Raum; im Theater der halbkreisförmige hintere Theil des Zuschauerraums zu ebener Erde; auch die darin befindlichen Zuschauer.

Partie, Parde, Nebenfluß der Weisze, entspringt im Goldgrub Wald und mündet bei Leipzig.

Parteniten (grch.), bei den alten Griechen Gefänge, an gewissen Götterfesten von Jungfrauenchören vorgetragen; dann Zeichen der Jungfrauschaft.

Parthenium (Mutterkraut), Pflanzengattung der Korbbüchler, Kräuter und Halbsträucher des tropischen Amerika mit weißbehaarten Blättern und weißen Blütenkörbchen; einige Arten Pflanzungen. Ueber Pyrethrum P. s. Pyrethrum.

Parthenius, griech. Erotiker im Zeitalter Cäsar's und Augustus', aus Nicäa in Bithynien; seine „Narrationes amatoriae“ herausg. von Meineke (1843).

Parthenogeneseis (grch.), Ammenzeugung (s. d.).

Parthenon (der), der Tempel der jungfräulichen Göttin Athene (Athena Parthenos) auf der Akropolis zu Athen, zur Zeit des Perikles erbaut; die prächtigen Ruinen sind zum Theil wieder hergestellt.

Parthenopäus, Sohn des Ares und der Atlanta, einer der Sieben gegen Theben.

Parthenope, eine der Gemahlinnen des Oceanos, dem sie Europa und Thalea gebar; auch eine Sirene, die ihr Grabmal bei Neapolis (Parthenope) hatte. — P. heißt auch ein Planetoid.

Parthenopeische Republik hieß nach Parthenope, dem alten Namen Neapels, der demokratische Staat, in welchen 23. Jan. 1799 die franz. Republikaner das Königr. Neapel umwandelten, der schon 20. Juni 1799 mit Herstelling der Bourbonen endete.

Parthen (Gust. Friedr. Konstant.), Archäolog und Buchhändler, geb. 27. Oct. 1798 zu Berlin, seit 1825 Besitzer der Nicolaischen Buchhandlung daselbst, gest. 2. April 1872 zu Rom; gründlicher Kenner des klassischen und ägypt. Alterthums.

Parthien, im Alterthum eine Landschaft, im nördl. Persien, etwa der Nordwesten des heutigen Khorassan. Die Parther bildeten 256 v. Chr. bis 226 n. Chr. ein Parthisches Reich (alle Länder zwischen Euphrat und Indus, dem Kaspischen und Indischen Meer umfassend) unter den Arsaciden, das der Perser Artabanus stürzte.

Partial oder partiell (lat.), theilig, theilweise; einzeln, bes. Partialobligationen, einzelne in kleinere gleiche Theile abgetheilte und mit fortlaufenden Nummern bezeichnete Schuldverschreibungen auf ein Anleihen.

Participant (lat.), Theilnehmer; Participation, Theilnahme; participiren, Theil oder Antheil nehmen oder haben, einen Theil bekommen, mitgenießen.

Participium (lat.), Mittelwort, in der Grammatik der Begriff des Zeitworts in der Adjectivform, daher ohne Personalendungen, z. B. liebend, geliebt.

Particular oder particular (lat.), im Gegensatz

zu universal das, was sich auf einen Theil bezieht, abgefordert, einzeln, für sich bestehend; auch umständlich, genau. **Particularrechte**, die in den deutschen Einzelstaaten geltenden Sonderrechte; **Particulargeschäfte**, die besondere Geschäfte einzelner Staaten (**Particularstaaten**); **Particularien**, **Particularitäten**, die besonders (genauern) Umstände; **Particularismus**, **particularistisch**, die in einem Bundesstaate eine möglichst große Selbstständigkeit der Einzelstaaten anstrebende Tendenz; **Particularist**, der Anhänger dieser Richtung. **Particulier** (frz., spr. Partikulier), ein Mann, welcher ohne Anstellung oder Gewerbe vom Ertrag seines Vermögens lebt.

Partie (frz.), ein Theil, Stück (z. B. eines Gemäldes); eine Anzahl, Menge, ein unbekannter Haufen (Waaren); dann soviel wie eine Gesellschaft; auch Lustreise, Spazierfahrt u.; ein ganzes Spiel (z. B. eine P. Billard); schließlich soviel wie Heirath oder Verbindung. — P. in der Musik eine einzelne aus- gesprochene Stimme, z. B. Klavier-, Violin-, Bass-P. u. Auch bedeutet P. die Rolle eines Schauspielers oder Sängers, z. B. Helden-, Tenor-P. u.

Partie blanche (frz., spr. blangsch), im Billard- spiel ein einfaches Spiel unter 2 Personen mit 2 Spielbällen. — **Parties honteuses** (spr. Parti-hong-töhs), die Schamtheile; uneigentlich Schandflecken, Unsittlichkeiten oder Schändlichkeiten.

Partikeln (lat. Particulae, Theilchen), in der Grammatik die unbegleitenden Wörter (Udverbien, Präpositionen, Conjunctionen).

Partim (lat.), theilweise; auch zu gleichen Theilen. **Partimento** (ital.), die bezifferte Bassstimme; **Partimenti**, Uebungsstücke zur Ausführung beziffierter Bässe.

Partinico, Stadt in der ital. Prov. Palermo, auf Sicilien, an der Eisenbahn Palermo-Marsala, 20,949 E.

Partiren (lat.), theilen, vertheilen; etwas durch Betrug an sich bringen oder veräußern; auch schmeicheln; **Partirer**, Kleinhändler; auch Entwerder, Betrüger; **Partirerei**, gleichbedeutend mit Fehlerei.

Partisan, soviel wie Parteigänger.

Partisane, eine Art der Hellebarde mit breitem schneidendem Eisen, ohne heilartigen Theil, aber mit Flügelspitzen am Fuße der Klinge.

Partite (ital.), Theil, Post, Schuldpost.

Partiten (mittelalt.), listige Ränke, Schelmstreich, betrügerisches Verfahren; daher **Partitenmacher**, ein Ränkemacher; **partitisch**, ränkevoll.

Partition (lat.), Theilung, Eintheilung; **partitiv**, theilend, einen Theilbegriff ausdrückend. **Partitivum**, ein einen Theil ausdrückendes Wort.

Partitur (lat.), die Noten sämtlicher Stimmen eines mehrstimmigen Tonstücks, nach der Stimmlage und den zusammengehörigen Instrumentengattungen untereinander gestellt, so daß man sie gleichzeitig übersehen und ablesen kann.

Partner, Theilhaber, Mitgenos.

Partnerschaft (engl. partnership, Theilhaberschaft), das Verhältnis des Gewinntheils an einem Unternehmen, speciell seitens der Lohnarbeiter, sei es nach Verhältnis ihres Lohnes, als Bonus (s. d.), sei es nach dem ihnen vom Gewinn gutgeschriebenen Kapitalanteil, als Dividende.

Parton (spr. Part'n, James), amerit. Schriftsteller, geb. 9. Febr. 1822 zu Canterbury in England, seit 1827 in Amerika, bes. als Biograph bekannt. Seine Gemahlin Sara Payson P., geb. 7. Juli 1811 zu Portland, gest. 10. Oct. 1872 zu Newyork, unter dem Namen Fanny Fern beliebte Romanschriftstellerin.

Partout (frz., spr. partuh), überall; durchaus, schlechterdings. **Partoutillet**, f. Passe-partout.

Parturient (lat.), kreißend, gebärend; **Parturition**, das Preißen, Gebären; **Partus**, die Geburt, Niederkunft; auch ein geborenes Kind.

Parturiunt montes, nascentur ridiculus mus (lat.), Berge gebären und es kommt eine lächerliche Maus zur Welt, Sprichw. aus Horaz von denen, die Großes versprechen und Unbedeutendes leisten, das deutsche: Viel Geschrei und wenig Wolle.

Parum resert (lat.), es liegt wenig daran.

Parure (frz., spr. Parür), Putz, Schmuck, Galas.

Parurie (grch.), krankhaftes Harnen.

Parusie (grch.), Erscheinung, bes. Wiederkunft Christi zum Weltgericht. [Glückspil.]

Parvenu (frz., spr. Parwenüh), Emporkömmling, **Parvität** (lat.), Kleinheit, Unbedeutendheit.

Parzen, grch. **Noiren**, die jedem sein Los zu- theilenden Schicksalsgöttinnen, 3 Schwestern, von denen Klotho den Lebensfaden spinnt, Lachesis ihn hält und Atropos ihn abschneidet.

Parzival, Held und Titel des großartigsten mittelhochdeutschen Epos, von Wolfram von Eschenbach, verfaßt zwischen 1205—15 nach altfranz. Gedichten der Troubadours, zuerst gedruckt 1477; kritische Ausgaben von Bachmann (1833) und Latsch (2. Aufl. 1875—77); Uebersetzungen von San-Marie (2. Aufl. 1858) und Simrod (5. Aufl. 1876).

Pas (frz., spr. Pah), Schritt, Tritt, bes. künstlicher Tanzschritt; auch Meerenge, bes. Pas-de-Calais (s. d.).

Pas (frz., spr. pah), früheres franz. Längemaß = 2 1/2, 5 (der geometr. P. oder die Brasse) und 2 (der militär. P.) pariser Fuß.

Pasargada, alte Residenzstadt der pers. Achämeniden, von Cyrus erbaut, beim jetzigen Darabgerd.

Pasaguala, Fluß in den B. St. von Amerika, entsteht aus der Vereinigung des Leaf und Gicidajay im Staat Mississippi und mündet bei dem Dorf P. in die Bai P. des Golfs von Mexico.

Pascal (Blaise), ausgezeichneter franz. Schriftsteller und Mathematiker, geb. 19. Juni 1623 zu Clermont, gest. 19. Aug. 1662 als Mathematiker durch epochemachende Entdeckungen, als Philosoph durch die gegen die Jesuiten gerichteten „Provinciales“ (1657) und die apologetischen „Pensées sur la religion“ (1692) berühmt. Biographien von Neuhlin (1841) und Dreydorst (1870).

Pasch, im Würfelspiel Wurf von gleich viel Augen auf 2 Würfel; **Sungfern-P.** ist, wenn 3 Würfel die gleiche Zahl haben.

Pascha (pers., d. i. Fußhüge des Königs), Titel der hohen türk. Beamtenschaft im Civil und Militär. Man untertheilt P. von 1 Kosschewen (Brigadier), P. von 2 Kosschewen (Divisionsgeneral), P. von 3 Kosschewen (Muschir, General-en-Chef). Diesem steht im Civil der Bezie an Rang gleich. **Paschall**, die großen Verwaltungskörper der Türkei, Statthalterschaften, in der Kanzeisprache des Divan „Ejalet“ oder „Wilajet“ genannt.

Paschah, jüd. Fest, f. Passah.

Paschalis, 3 Pässe. — P. I., der Heilige (817—824), Gedächtnistag 16. Mai. — P. II. (1099—1118) mußte Heinrich V., den er gegen seinen Vater, Heinrich IV., aufgereizt hatte, die Investitur gestatten. — P. III. (in der röm. Kirche nicht mit gezählt), 1164 Gegenpaps Alexander's III.

Paschasius Rabderus, geb. um 800 bei Soissons, 844—51 Abt des franz. Klosters Corbie (Corwey), gest. um 865, lehrte zuerst (831) die Verwandlung des Abendmahlsbrotes und -Weines in Fleisch und Blut Christi, sowie die kindlose Geburt der Jungfrau Maria. 1070 heilig gesprochen.

Pasmatil (türk.), das Nadelgeld für die Mutter des Sultans.

Pasco, Stadt in Peru, f. Cerro de Pasco.

Pas-de-Calais (spr. Pah de Käläh), engl. Strait of Dover, die Meerenge, welche den Engl. Kanal mit der Nordsee verbindet, zwischen Calais und Dover, die ein submariner Telegraph verbindet, 42 Kilom. breit. Nach ihr benannt ist das franz. Dep. P., 6606 Q. Kilom. mit 793,140 E. und der Hauptstadt Arras.

Pasdeloup (spr. Pad'luh, Zuleh), Gründer und Dirigent der „Concerts populaires“, berühmter pariser Volksconcerte, geb. 5. Sept. 1819 in Paris.

Paseng, **Pasen**, Bezorazie (Capra aegagrus), eine große, wilde Ziegenart, welche heerdenweise in den pers. Gebirgen und dem Kaukasus lebt und in deren Wagen man den orient. Bezoraz findet.

Paseo, Mehrzahl Paseos, öffentliche Spaziergänge in den span. Städten.

Pasewalk, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Udermünde, an der Ucker und den Eisenbahnen Stettin-Büchel und Angermünde-Erfurt, 8538 E.

Pasigraphie (grch., d. i. Schrift für alle), eine bisher vergeblich angelegte, allen Nationen der Erde verständliche Zeichen- oder Schriftsprache. **Pasistie** (Pasologie), eine Gemeinsprache durch Laute.

Pasing, Dorf, 7 Kilom. von München, Knotenpunkt der Eisenbahnen von München nach Augsburg, Lindau und Weilheim, 1865 E.

Pasiphaë, Tochter des Helios, Gemahlin des Minos, durch Aphrodite in Liebe zu einem Stiere entbrannt, von dem der Minotaurus stammt.

Pasir, Hauptstadt des den Holländern tributpflichtigen Fürstentums P. auf der Ostküste Bornes.

Pasitha, Beiname der Cybele, als Göttermutter.

Pastan, Marktflecken im mähr. Bez. Mistel, an der Oleschna und an der Bahn Oltrau-Friedland, 660 E.

Pastewitsch (Iwan Fedorowitsch), Graf von Erwan, Fürst von Warschau, russ. Feldherr, geb. 8. (19.) Mai 1782 zu Pultawa, im pers. Kriege 1826—27 wegen Erstürmung Erivans Graf, nach dem türk. Feldzug 1829 Feldmarschall, 1831 Oberbefehlshaber in Polen, nach dem Fall Warschaws (7. Sept.) Fürst und Statthalter von Polen, befehligte 1849 die Intervention in Ungarn, 1854 Oberbefehlshaber an der Donau, 9. Juni vor Silistria verwundet, gest. 1. Febr. 1856 zu Warschau. Sein Sohn Fedor P., 1861 Generallieutenant, erhielt April 1866 wegen Opposition gegen die Regierung seine Entlassung.

Pasma (grch.), ein eingetrocknetes Heilmittel.

Pásmo (slaw.), das Gebind; in Rußland bei Geweben 60 Fäden der Kette.

Paso (span.), ein Zwischenereignis, Zwischenhandlung, Zwischenpiel; eine Satzung span. Dramen.

Páso (span.), Rängenmaß = 1,39 Mt.

Pasquier (spr. Paschie, Etienne), franz. Gistoriker, geb. 7. April 1529 zu Paris, gest. 30. Aug. 1615.

Pasquier (spr. Paschie, Etienne Denis, Herzog von), franz. Staatsmann, geb. 22. April 1767 zu Paris, 1830 Präsident der Palastkammer, 1837 Kanzler von Frankreich, gest. 5. Juli 1862 zu Paris. In der Herzogswürde folgte ihm sein adoptirter Großneffe Edme Armand Gaston, Marquis d'Andiffret-P. (s. d.).

Pasquill, Schmähschrift, Ehrenverletzung oder Verleumdung in Schrift, Druck, Bild u. s. w. ohne Bezeichnung des Urhebers (Pasquillanten); nach neuern Rechten als qualifizierte Injurie bestraft. Der Name stammt von einem spottlustigen Schußwaffner Pasquino in Rom und einer Bildsäule, an die das Volk später wichtige Einsälle und Satiren (Pasquinaden) heftete.

Pas (lat.), eine enge, schwer zu passierende Terrainsstelle; Gebirgspässe, die gangbaren, mit Fahr-, Saum- oder Fußwegen versehenen Einsattelungen der Gebirge; Engpässe, die zwischen Gebirgen, Felsen und Höhlen eingeschneittenen Wegstrecken. — In der Reitkunst heißt P. die Gangart der Pferde, wobei sie Vorder- und Hinterfuß auf einer Seite zugleich erheben.

Pas, eine von Polizeibehörden ausgefertigte Reiselegitimation. Das Gesetz vom 12. Oct. 1867 hat für Deutschn den Paszwang beseitigt und für Inländer wie für Ausländer die Passfreiheit eingeführt; doch bedient man sich gern zur Legitimation der Pasarten. Die sogen. Specialpässe, wie Zwangs-, Zeichen-P. u., bestehen noch.

Pasabel (frz.), erträglich, leidlich.

Pasacaglio (ital., spr. -lájio), Sahnentrapp, ein Tanz, und die entsprechende Tanzmelodie.

Pasade (frz.), Durchreise, Durchzug; dann eine Schule in der Reitkunst, indem man in einer Linie vorwärts traversirt und am Ende das Pferd im halben Cirkel wendet.

Pasage (frz., spr. Passasch), Durchfahrt oder Durchgang; bes. in neuerer Zeit ein überwölbter oder mit Glas bedeckter Durchgang, an beiden Seiten mit Rauläden; Durchgang eines Sternes durch den

Meridian; in der Musik eine durch mehrere Takte fortgehende rhythmisch gegliederte Tonfigur.

Pasage-Instrument, ein um eine senkrechte Achse sich drehendes astron. Fernrohr zur Beobachtung der Durchgänge (Passagen) der Sterne.

Pasagere (frz., spr. -schägr), vorübergehend, flüchtig. **Pasagere Befestigung**, eine Befestigung für das Bedürfnis des Augenblicks, höchstens eines Feldzuges.

Pasagier (frz., spr. Passaschir), ein Reisender, bes. Post-, Eisenbahnreisender; **blinder P.**, wer ohne Erlegung des Passagiergeldes mitfährt.

Pasaglia (spr. Passälja, Carlo), ital. Theolog und Gelehrter, geb. 1814 zu Pieve a San-Paolo (Lucca), Jesuit und Prof. am Collegium Romanum in Rom, mußte 1861 wegen einer Broschüre gegen die weltliche Gewalt des Papstes flüchten; seitdem Prof. in Turin.

Pasah (hebr. pásach, d. i. Verschönerung), ein Hauptfest der Juden, zur Erinnerung an die Verschönerung vom Würegel (2 Mos. 12, 23) und an den Auszug aus Aegypten am Abend des 14. Nisan gefeiert. (S. Ostern.)

Pasate, Fluß im nordamerik. Staat Newjersey, mündet nach 145 Kilom. bei Newark in der Newarkbai; an ihm die Stadt P., 4368 E.

Passamaquoddy-Bai, Bai des Atlantischen Oceans zwischen dem nordamerik. Staat Maine und Neu-Braunfweig.

Pasaut, ein Durchreisender; **Pasantenliste**, Verzeichniß der Durchreisenden.

Pasarge, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, mündet nach 120 Kilom. in das Frische Haff.

Pasarellen (span.), vorzügliche Traubenrosinen aus Spanien und Frankreich.

Pasaro, Capo-P., das alte Pachinos, kleine Insel an der Südspitze von Sicilien, mit Fort.

Pasarowitz (bei den Serben Pascharewah), Kreisstadt im Fürstenthum Serbien, unweit der Morawa, 7829 E., mit Schloß; hier 21. Juli 1718 der Friedensschluß zwischen Venedig und Karl VI. einerseits und der Pforte andererseits.

Passaruan, Hauptstadt der Prov. P. (6139 Q. Kilom. mit 641,731 E.) auf Sava, an der Mündung des Gembong, 20,000 E., mit Hafen.

Passato (ital.), vergangener oder vorigen Monats.

Passatstaud, die in der Passatregion des Atlantischen Meeres beobachteten Staubmeteore, bes. an der Westküste Afrikas.

Passatwinde, die in den Tropengegenden zwischen den Wendekreisen herrschenden beständigen Ostwinde, entstehen infolge des Aufsteigens stark erwärmter Luft unter dem Aequator, zu deren Ersatz die Luft aus höhern Breiten zuströmt.

Pasau, Stadt im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, am Zusammenfluß von Donau, Inn und Ilz, an der Eisenbahn Regensburg-Linz, Sitz eines Bischofs, 14,752 E., mit Dom. Dabei die ehemaligen Festungen Ober- und Niederhaus (heut Gefängnis) und die Wallfahrtskirche Mariahilf. P. ist bekannt durch den Passauer Vertrag vom 31. Juli 1552. (S. Religionsfriede). Die Passauer Ziegel werden im nahen Oberzell gefestigt. Das Bisthum P. entstand im 8. Jahrh. und wurde 1803 säcularisirt.

Pasauer Kunst, angebliche Kunst, jemand schuß- und hiebseitig zu machen, zur Zeit des Dreißigjährigen Kriegs nach den sogen. Passauer Zetteln benannt.

Pasavant (frz., spr. -wang), ein Passirzettel, Durchgangsschein, Vollschein.

Pasavant (spr. -wang, Joh. Dav.), Kunstschriftsteller und Künstler, geb. 18. Sept. 1787 zu Frankfurt a. M., gest. daselbst 12. Aug. 1861 als Inspector der Städt. lichen Galerie, bes. bekannt durch sein meisterhaftes Werk: „Rafael von Urbino“, 3 Bde., 1839—58 (frz. 1860).

Passe (frz.), in der Festkunst ein Ausfall, Sprung

Passebälle (frz.), ein Kugelmäß, Kugelmesser.

Passe-droit (frz., spr. Pas-dra), das Ueberpringen im Avancement und die Zurücksetzung, welche die Betreffenden dadurch erleiden.

Passémenten (frz.), Posamentenarbeiten.

Passenheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Ortelsburg, 1925 E.

Passé-parole (frz., spr. Paß-parohl), ein mündlich erteilter Befehl, der bei marschierenden Truppencolonnen bis hinten mündlich weiter gegeben wird.

Passé-partout (frz., spr. Paß-partuh), ein Hauptschlüssel; ein zu allen Vorstellungen eines Theaters z. gütliches Freibillet, auch Partoutbillet genannt.

Passépied (frz., spr. Paßpieh), ein ehemals üblicher, der Menuet ähnlicher Tanz.

Passépoil (frz., spr. Paßpoäl), ein andersfarbiger Vorstoß, schmale Borte oder Streifen am Kleide z.; passépoiliren, mit schmalen Streifen besetzen.

Passéport (frz., spr. Paßpoör), Paß, Geleitschein. **Passer**, der Sperling. (Toscana = 1¹⁶/₁₆ Mt.)

Passetto, früheres Längenmaß in Sicilien = 0,51, in **Passévolant** (frz., spr. Paßvolang), früher beim Militär ein bei der Musterung Untergegebener, ein Rutenhüter; auch ein blinder, d. h. nicht bezahlender Mitreisender oder Zuschauer im Theater z.

Passere oder **Passcier**, romantisches Alpenthal im tirol. Bez. Meran, von dem Passer durchfließt, die Heimat Andreas Hofer's.

Passglas, hohes Glas, welches durch Ringe (Pässe) und Zwischenräume getheilt ist; dann überhaupt hohes und weites cylindrisches Glas.

Passibel (neulat.), empfindlich; leidensfähig, empfänglich für Leiden und Freuden.

Passiflora, f. Passionsblume.

Passionsmaschinen, **Passionsdrehbänke**, Drehbänke mit einer Vorrichtung, mittels deren der zu drehende Körper während seiner Umdrehung noch allerhand Bewegungen annehmen kann, wodurch mannigfache Verzierungen hervorgebracht werden können.

Passini (Ludwig), Maler, geb. 1832 in Wien, lebt zu Rom, hervorragender Aquarellist.

Passion (lat.), das Leiden, die Marter, dann die Leidenschaft, Liebhaberei; in der Kirchensprache insbes. das Leiden und Sterben Christi. Die Passionsgeschichte nach den Evangelien wird in der Fastenzeit oder Passionszeit in Passionspredigten behandelt. In der Charwoche oder Passionswoche werden Passionsmystiken, an einigen Orten auch Passionskämpfe oder Passionsspiele (s. Mystiken) aufgeführt. — Maria Laurentia Bouga stiftete 1538 in Neapel einen Nonnenorden von der P.; Paolo della Croce (geb. 1684 zu Ovado in Piemont, gest. 1775 zu Rom) den Orden der Passionisten oder Leidensbrüder vom heiligen Kreuze und der Leiden Christi zum Zwecke der lat. Mission.

Passionato (ital., Rus.), leidenschaftlich.

Passioniren, sich, in Leidenschaft gerathen, sich einnehmen lassen, sich ereifern; **passionirt**, leidenschaftlich, eifrig für etwas eingenommen.

Passionsblume (Passiflora), Pflanzengattung der den Kürbisgewächsen verwandten Familie der Passifloraceen, immergrüne Halbsträucher mit meist prächtig gefärbten Blüten, und beerenartigen, zum Theil essbaren Früchten. Mehrere Arten, wie P. coerulea, P. quadrangularis u. a. sind Bierpflanzen.

Passiren (frz.), vorbe-, durchkreisen; überschreiten; sich ereignen; durchgehen, bewilligt oder angenommen werden; leidlich, erträglich sein; für etwas passiren, gehalten werden, gelten; passierbar, wegsam; in Bezug auf Rechnungen: genehmigt.

Passirgewicht, Minimalgewicht der Goldmünzen, bei dem sie im Verkehr noch als vollständig angenommen werden (daher Passirubaten, Passirpistolen u. a.).

Passiv (lat.), leidend; im Zustande der Ruhe; nicht theilnehmend. (S. Activ.) **Passiva**, die Schulden, f. Activa und Passiva. **Passivität**, leidendes Zustand, Untätigkeit. **Passivität** des Eisens, dessen künstliche Oxydation zum Schutz gegen weiteren Angriff (passives Eisen).

Passive Bewegungen, f. unter Active Bewegungen. **Passivhandel**, f. unter Activhandel.

Passivum (lat.), in der Grammatik die leidende Form des Zeitworts, im Gegensatz zum Activum (s. d.).

Paßfugeln, früher die kalibermäßigen Vollfugeln im Gegensatz zu den karätschlugeln glatter Geschüge.

Pasio (ital.), ital. Längenmaß = 1¹/₁ Mt.

Pasow, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Berlin-Stettiner Eisenbahn, 595 E.

Pasow (Franz Rudm. Karl Friedr.), Philolog, geb. 20. Sept. 1788 zu Ludwigsburg (Miedlung), gest. 11. März 1833 als Prof. zu Breslau, hervorragend als griech. Lexikograph. — Sein Sohn, Wilh. Arthur P., geb. 20. März 1814, Gymnasialdirector zu Thorn, gest. 4. Aug. 1864, Literaturhistoriker.

Pasus (lat., Schritt), altröm. Längenmaß von 5 röm. Fuß = 1¹/₁ Mt.; dann Schrittweite; P. concononens, die in Rede stehende, betreffende Stelle.

Paswan-Oglu, türk. Pascha und Rebel, geb. 1758 zu Widdin, erregte an der Spitze der Sanitscharen 1797 einen Aufstand gegen die Pforte; 1798 begnadigt, erhielt er das Paschalik von Widdin; gest. 1807.

Pasyn, wechl. Stadttheil von Paris, bis 1860 selbstständige Stadt.

Pasta (Ginditta), berühmte dramatische Sängerin, geb. 1798 zu Como, gest. 1. April 1865 am Comersee.

Pastassa, Nebenfluß des Amazonenstroms, entspringt in den Anden von Ecuador und mündet nach 975 Kilom. im peruan. Dep. Loreto.

Paste (ital.), d. i. Teig, ein Arzneimittel aus zähen eingedickten Pflanzenausgüßen. Am bekanntesten die Süßholz-P. oder braune Neglise, und die Aitchä-P. (weiße Neglise), beide gegen Kehltopf- und Auftröhrenkatarre empfohlen.

Pastellmalerei, das Malen mit trockenen Farbenstiften (ital. pastello) auf Papier oder Pergament, früher bes. für Porträts beliebt.

Pasten, vom ital. Pasta, d. i. Teig, Abdrücke von geschnittenen Steinen, Münzen und Medaillen aus feinem Gipsmehl, auch die nachgemachten Edelsteine und die zu musiven Malereien verwendeten Stifte.

Pastete (ital.), Speise von verschiedenartigen, meist pilant zubereiteten Fleischarten und andern Stoffen, in einer Hülle von Backwerk; bes. berühmt die straßburger Gänseleberpasteten.

Pasteur (spr. Paßtöör, Louis), franz. Chemiker und Mikroskopiker, geb. 27. Dec. 1822 zu Dole, seit 1867 Prof. an der Sorbonne zu Paris, ausgezeichnet auf dem Gebiete der Gärungschemie und Mykologie.

Pasteurisirung, die vom Chemiker L. Pasteur eingeführte Conservierungsmethode (Schutz gegen Pilzbildung) des Weins, indem er in einem Apparat erwärmt wird.

Pasticcio (ital., spr. Paßtitscho) oder **Pastiche** (frz., spr. Paßtisch), Zusammengesetztes, ein Gemälde in der Manier eines großen Künstlers, das für Originalwerk ausgegeben wird; auch aus einzelnen Acten und Szenen verschiedener Opern zusammengesetzte theatrale Aufführungen.

Pastille, eine mit einem heftig brennenden Saft gefüllte und spiralförmig zusammengerollte lange dünne Hülse, die ein kleines Feuerzrad bildet und vielfach bei Feuerwerken verwendet wird.

Pastillen (ital.) oder **Pellets**, kleine runde oder platte Zuckerkügelchen, ein oder mehrere Arzneimittel eingeschlossen enthaltend.

Pastinaca (Pastinacea), Pflanzengattung der Doldengewächse; P. sativa, Kraut mit einfach gefiederten Blättern und gelben Blumen, hat eine fleischige, süß gewürzhafte Wurzel, die als Gemüse genossen wird.

Pastine (frz.), Gurtfattel von Zwilling mit Reithaaren gefüllt, für junge Pferde aus der Reitbahn.

Pastor (lat., d. i.hirt) heißt (bes. in der luth. Kirche) der Geistliche einer Gemeinde; P. loci, der Ortsgeistliche; pastoral, alles auf das Hirtenamt bezügliche. Pastoraltheologie oder Pastoralwissenschaft, die sogen. praktische Theologie, welche in Katechetik, Liturgik, Homiletik, Seelsorge, Kirchengesetz und Kirchenrecht zerfällt. Von der Seelsorge handelt die Pastoraltheologie (prudentia pastoralis). Pastoralia, alles was in den Bereich des Pastorenamtes gehört.

Pastoralbriefe heißen die 3 neutestamentlichen

Krankheit und ihrer einzelnen Symptome (Pathogenie) und die Krankheitszeichen (Symptomatologie) festzustellen. Die specielle P. behandelt die einzelnen Krankheiten und deren Heilung. Patholog, ein Krankheitslehrer, Krankheitskenner; pathologisch, krankhaft; auch das, was sich auf P. bezieht. Pathol. Anatomie, s. Anatomie. Pathol. Chemie, Theil der Chemie, der sich mit der krankhaften Veränderung in der chem. Zusammensetzung und Mischung der Organe beschäftigt.

Pathophobie (grch.), soviel wie Hypochondrie.

Pathos (grch.), Erregung der Leidenschaften.

Pathos (grch.), das Leiden, der Leidenszustand, bes. der Seele; die Leidenschaft, lebhafteste Gemüthsbewegung; bes. das Bewegende, Rührende im Ausdruck, die leidenschaftliche Erhabenheit, hohe Empfindung eines Redners oder Dichters.

Patibel (lat.), leidlich, erträglich; leidend.

Patibulum (lat.), der Querbalken am Kreuze, an welchen die Arme des Gekreuzigten befestigt wurden; das Kreuz selbst; aber auch der Galgen.

Patient (lat.), ein Leidender, bes. Kranker.

Patientia (lat.), Geduld, Duldung. P. vincit omnia, Geduld überwindet alles.

Patina (lat.), soviel wie Patene.

Patina oder **Patine** (lat.), Eder Koff, der rostartige Ueberzug, der sich mit der Zeit an alten Kunstwerken von Erz ansetzt. (Vgl. Ruginiren.) Durch Anwendung von Chemikalien wird künstliche P. in kurzer Zeit erzeugt.

Patins (frz., spr. Patängs) oder **Patinen**, Stellschuhe, Frauenschuhe mit hohen Absätzen; Ueberschuhe; auch Schlittschuhe.

Patisterie (frz.), Pastetengebäck; auch die Pastetenbäckerei; Patissier (spr. Patizieh), Pastetenbäcker.

Patsoy, im Bergbau eine große Erzstufe.

Patul (Joh. Reinhold Reginald) von), Kaplän. Edelmann, geb. 1660 zu Stockholm, schwed. Kapitän, wegen seines Widerstandes gegen die Härte Karl's XI. von Schweden als Rebelle erklärt, flüchtete ins Ausland, trat 1698 in sächs. Dienste und unterstützte August II. in seinem Plan, Böhmen mit Polen zu vereinigen; 1704 russ. Gefandener in Dresden, Dec. 1705 verhaftet und nach dem Königstein gebracht; nach dem Altranstädter Frieden an Karl XII. ausgeliefert; auf dem Marsche (beim Kloster Kasimir, 60 Kilom. von Posen) 10. Oct. 1707 als Landesverräter grausam hingerichtet. Biographie von Bernici (1849).

Patmos, jetzt **Patmo** oder **Patino**, eine der asiat. Inseln. Sporaden, 41 Kilom. mit 4000 E. und der Hafenstadt P., bekannt als Verbannungsort des Evangelisten Johannes.

Patna, Hauptstadt des Districts P. (5441 Kilom. mit 1,559,638 E.) und der Division P. (61,463 Kilom. mit 13,122,743 E.) der indobrit. Prov. Bihar, am Ganges, 158,900 E.

Patois (frz., spr. Patdäh), in Frankreich die von Bauern und ungebildeten Leuten gesprochenen Dialekte; überhaupt ein verdorbener Dialekt.

Paton (spr. Pät'n, Rich.), engl. Marinemaler, geb. 1717, gest. 7. März 1791.

Patord (spr. -tor), altfranz. Münze = 8,97 Pf.

Patow (Erasmus Rob. Freigier von), preuß. Staatsmann, aus einem seit 1790 freiherrl. Geschlecht in der Niederlausitz, geb. 10. Sept. 1804 zu Mallentzen bei Ralsan, 1845 Director im Ministerium des Aeußern, 14. April bis 25. Juni 1848 Minister des Handels, der Gewerbe und öffentlichen Arbeiten, 1858–62 Finanzminister, 1873 Oberpräsident der Prov. Sachsen, lebenslängliches Mitglied des preuß. Herrenhauses.

Paträ, **Patras**, ital. Patrasso, Hauptstadt der griech. Nomarchie Argaja und Elis, am Golf von P., der das weßl. Hellas vom Peloponnes scheidet, Sitz eines griech. Metropolitens, 19,641 E., mit Hafen.

Pátes (lat.), die Väter (die Mehrzahl von Pater), die röm. Senatoren; in der alten Kirche hervorragende Kirchengeschristeller.

Patria (lat.), das Vaterland.

Patriarchen (grch.), Erzbäter, die Stammväter

kleines Conversations-Regikon. II.

des menschlichen Geschlechts, im engern Sinn die der Israeliten: Abraham, Isaa und Jakob. Patriarchalisch, erzbäterlich, von einfacher und würdiger Familienfittte. — Nach der Zerstörung Jerusalems zogen bei den Juden die Häupter der Gerichtshöfe von Tiberias und Babylon P.; in der chrstl. Kirche anfangs alle Bischöfe, seit 451 die Bischöfe von Antiochia, Jerusalem, Alexandria und Konstantinopel. Der letztere heißt seit 587 öumenischer P. und gilt als Oberhaupt der griech.-kath. Kirche. Außerdem besteht der Titel P. noch für die Häupter der armenischen, jakobitischen, koptischen u. s. w. Kirche.

Patricier (Patricii), im alten Rom im Gegensatz zu den Plebejern der Gesellschaftsadel, aus dem die Senatoren (Patres) gewählt wurden. Seit Konstantin d. Gr. war das Patriciat ein persönlicher, unvererblicher Adel. — König Pipin und Karl d. Gr. vor seiner Kaiserkrönung führten den Titel Patricius von Rom. Im Mittelalter nannte man P. angesehene Familien in den freien Reichsländern und in der Schweiz.

Patric (spr. Pätt-), Patricius, kath. Kirchenheiligen und Apostel Irlands, geb. 372 zu Banaven-Taberna (jetzt Kilpatrick) in Schottland, verlebte in Irland das Evangelium, richtete ein völliges Kirchensystem und Klosterkulturen ein; gest. um 464. Georg III. stiftete ihm zu Ehren 5. Febr. 1783 für Irland den Orden des heil. P., dessen Großmeister der jedesmalige Vicerönig ist.

Patrimonialgerichtsbarkeit (Erbsgerichtsbarkeit), die frühere Gerichtsbarkeit der Grundherren über ihre Erbhöfe und Lehnleute, seit 1848 in den meisten deutschen Staaten aufgehoben, durch das Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 vollständig beseitigt.

Patrimonium (lat.), das Vermögen einer rechtlich selbständigen Person; dann das väterliche Erbtheil; patrimonial, zum väterlichen Erbgut gehörig, väterlich; Patrimonialgüter, Erbgüter.

Patrimonium Petri (lat.), das Erbgut des Apostels Petrus, überhaupt das durch spätere Egentungen immer mehr angewachsene Besitzthum der röm. Kirche.

Patriotismus (lat.), Vaterlandslicbe, sowol Liebe zum Land und Volk, dem man durch Geburt angehört, als auch die Gesinnung des Einzelnen, der sein Privatinteresse dem des Ganzen unterordnet und aufopfert. Patriot, Vaterlandsfreund; patriotisch, väterländisch gesinnt, väterlandsliebend.

Patriistik oder **Patrologie**, der Zweig der histor. Theologie, der sich mit dem Leben, den Schriften und Lehren der Kirchenväter (Patres) beschäftigt.

Patrizie (lat.), Schriftstempel oder Gravirung, als Urform für die durch Ahsformen oder Niederschlagen herzustellende Matrize.

Patrocinium (lat.), Beschützung, Verteidigung, bes. die eines Klienten durch seinen Patronus, sowol im altröm. Sinne, als in dem von Patronus causae (Rechtsanwalt). Kirchen-P., das Fest des Schutzheiligen einer Kirche.

Patroklus, bei Homer Waffengenosse des Agilles vor Troja, von Hector getödtet.

Patrologie, soviel wie Patriistik.

Patron (lat.), Schutz-, Schirmherr (s. Klienten); Gönner, Beschützer; Schutzheiliger in der kath. Kirche; dann einer, dem das Recht, gewisse Stellen zu besetzen (Patronat), zusteht, insbes. Kirchenpatron oder Patronatsherr, d. h. Besitzer oder Verweiser eines Grundstücks, wozu eine Kirche (Patronatskirche) gehört, über die jener das Patronatsrecht hat, welches wesentlich in dem Präsentationsrecht (Vorschlagung von Candidaten zu einem erledigten Amt an die höhere bestättigende Behörde) besteht. — Auch Schiff-, Handlungs- herrn pflegt man P. zu benennen.

Patrone (frz.), Muster oder Modell, wonach eine Arbeit verfertigt werden soll; bei Geweben die früher in eine Papier-, jetzt in eine Metallhülle eingeschlossene Pulverladung mit Geschöß und mit Zündmitteln. Das Geschöß befindet sich nur in den scharfen P.; den Plak- oder Mannöver-P. fehlt ein solches. Die Patronatsche dient zur Aufnahme der P. eines Mannes, der Patronenwagen zum Transport der P. für Truppenabtheilungen

Patronymisch (grch.), nach des Vaters oder eines Vorfahren Namen genannt; Patronymicum, der Vaters-, Geschlechts- oder Stammname, ein vom Namen des Vaters abgeleiteter Name.

Patrouille (frz., spr. Patrii), Truppenabtheilung unter einem Führer, die den Feind oder das Terrain recognosciren oder die Wachsamkeit der Wachen und Posten prüfen soll; danach unterscheidet man Recognoscirungs-, Geschlechts- und Wächter-P., von denen die ersten Schleich-P. heißen, wenn sie nur aus wenig Mann bestehen; patrouilliren, die Kunde gehen, beobachtend umhertreiben. Patrouilleurs in der deutschen Armee, die zur Bewachung der Festungsgefangenen täglich commandirten Mannschaften.

Patzkau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Neisse und der Bahn Neisse-Glatz, 5461 E.

Pattaniapura, s. wie Mandalay.

Pattensen, Stadt in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Wennigsen, 1468 E.

Patterfon (spr. Pätter'n, Elisabeth), erste Gemahlin Hieronymus (Sérome) Bonaparte's, 1805 von ihm geschieden, gest. 4. April 1879 zu Philadelphia. (S. Bonaparte VIII.)

Patti, Stadt in der ital. Prov. Messina auf Sicilien, unweit des Tyrrhenischen Meeres, 8191 E.

Patti (Adelina Maria Florinda), dramatische Sängerin, geb. 9. April 1843 in Madrid, von ital. Völkern, begann ihre Theaterlaufbahn 1859 in Newyork und feierte seit 1861 in allen europ. Hauptstädten Triumphe; seit 1868 mit dem Marquis de Gaur vermählt, trennte sie sich 1877 wieder von ihm. — Ihre Schwester, Carlota P., geb. 1840 in Florenz, als Concersängerin ausgezeichnet, 1879 vermählt mit dem Cellavirtuosen de Munt.

Pattinsoniren, ein von Pattinson 1833 eingeführter Krysalisproceß, das Silber in armen silberhaltigen Bleien zu concentriren, geringe Mengen Silber nutzbar zu machen und das Blei reiner und werthvoller zu gewinnen.

Paturages (spr. Paturäsch), belg. Flecken, Prov. Hennegau, an der Bahn Mons-Quivrain, 10,232 E.

Päus, Zuname mehrerer röm. Familien. Cäcina P., der Gemahl der Römerin Uria (s. d.). Sein edler Schwiegersohn Publius Trajase P., von Nero verurtheilt, öffnete sich die Adern 67 n. Chr.

Päou, Stadt im böhm. Bez. Pilgram, 2920 E.

Pau (spr. Poh), Hauptstadt des franz. Dep. Niederpyrenäen, am Gave-de-P. und an der Eisenbahn Bayonne-Toulouse, 28,908 E., mit altem Residenzschloß der Könige von Niedernavarra.

Pauer (Ernst), Klaviervirtuos und Componist, geb. in Wien 21. Dec. 1826, seit 1860 Prof. an der Akademie für Musik in London.

Paulillac (spr. Poshlat), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Gironde und der Eisenbahn Bordeaux-Verdon, 4145 E., mit guter Rhebe und vorzüglichem Weinbau (Cassitte, Batour, Mouton).

Paute (ital. Timpäno, franz. Timbale), Kesselpaute, ein Schlaginstrument, bestehend aus einem mit gegerbem Eiselell bespannten kupfernen Kessel und einem Schalltrichter. Im Dräger hat man gewöhnlich 2 dicht aneinander gestellte P., die höhere in der Tonica, die tiefere in der Dominante gestimmt.

Paul, röm. Silbermünze, s. Paolo.

Paul, 5 Päpste. — P. I. (757–767) suchte den Schuß der Franken gegen die griech. Kaiser und Longobarden; später kanonisiert. Gedächtnistag 28. Juni. — P. II. (1464–71) bestimmte je das 25. J. als Jubeljahr. — P. III. (1534–49) bekämpfte den Jesuitenorden, eröffnete das Concil zu Trident und begann den Kampf gegen die Reformation. — P. IV. (1555–59), mit Cajetan Stifter der Theatiner, protestirte gegen den Augsburger Religionsfrieden und suchte die Herrlichkeit des päpstl. Stuhls wiederherzustellen. — P. V. (1605–21) war ein starrer Kanonist.

Paul I. (Petrowitsch), Kaiser von Rußland (1796–1801), geb. 1. Oct. 1754, Sohn Peter's III. und Katharina's II., der er 17. Nov. 1796 in der Re-

gierung folgte, erst erbitterter Gegner der Franz. Revolution, seit 1800 Gegner Englands, 23. März 1801 infolge einer Verhöhnung unter Graf Pahlen's Leitung ermordet. Ihm folgte sein ältester Sohn Alexander I.

Paul (Friedr. Wilh.), Herzog von Württemberg, bekannt als Naturforscher, geb. 25. Juni 1797 zu Karlsruhe (Schlesien), 2. Sohn des Herzogs Eugen (gest. 1822), bereiste Europa, Amerika, die Niländer und Australien; gest. 25. Nov. 1860 zu Mergheim.

Paul (Oskar), Musikgelehrter, geb. in Freiwaldau 8. April 1836, seit 1874 Prof. der Musikwissenschaft an der Universität Leipzig.

Paul Veronese, venet. Maler, s. Paolo Veronese.

Paula (Franz von), s. Franz von Paula.

Paulaner, s. wie Minim.

Paulatin (lat.), allmählich. Paulatin longius itur, allmählich kommt man weiter.

Paulding (spr. Pahding, James Kirke), ameril. Schriftsteller, geb. 22. Aug. 1779 zu Nine Partners am Hudson, 1837–41 Marineminister der W. St. von America, gest. 6. April 1860 zu Hyde-Parl am Hudson.

Pauler (Theodor), ungar. Rechtsgelehrter und Staatsmann, geb. 9. April 1816 in Ofen, 1848 Prof. in Pest, 1871 Cultus-, 1872–75 Justizminister.

Pauli (Georg Reinhold), Geschichtschreiber, geb. 25. Mai 1823 zu Berlin, seit 1870 Prof. zu Göttingen.

Pauli (Johannes), eigentlich Paul Pfedersheimer, geb. um 1455, gest. um 1530 zu Thann, Verfaßer des Volksbuchs „Schimpf und Ernst“ (1552; erneut von Simrod 1876).

Paulicianer, eine um 660 in Armenien gestiftete chrisl. Sekte, welche das ursprüngliche Christenthum im Anschluß an die Briefe Pauli herzustellen gedachte. 970 nach Bagraden verlegt, wurden sie um 1115 durch Kaiser Alexius Comnenus größtentheils bekehrt.

Pauline (Christine Wilhelmine), Fürstin zur Lippe, geb. 23. Febr. 1769 zu Wallenstedt, Tochter Friedrich Albert's, Fürsten von Anhalt-Bernburg, 1796 vermählt mit Fürst Leopold von Lippe-Detmold, führte nach dessen Tode (1802) die vormundtschaftliche Regierung für ihren ältesten Sohn Leopold (bis 4. Juni 1820); gest. 29. Dec. 1820; ausgezeichnet durch Geist und Patriotismus.

Paulinermönche, s. wie Minim.

Paulinus (Pontius Meropius Anicius), Kirchenschriftsteller, geb. 354 in Bordeaux, gest. als Bischof von Nola 22. Juni 431.

Paulinzelle, Kammergut in der Schwarzburg-rudolstadt. Oberherrschaft, mit schöner Ruine der 1106 von Pauline, Tochter des thüring. Grafen Moricho, gestifteten Cistercienserkloster.

Paulit, Mineral, s. wie Hyperkhen.

Paulini (Christian Franz), Polyhistor, geb. 25. Febr. 1643 zu Eisenach, kaiserl. Ratar, 1675 Pfalzgraf, Leibarzt des Bischofs von Münster, 1677 Historiograph von Korbey, gest. 10. Juni 1712 zu Eisenach.

Paullinia, Pflanzengattung, s. unter Guarana.

Paulsen (Louis), bekannter Schachspieler, geb. 15. Jan. 1833 in Rastengrund (Sippe), 1854–60 in Amerika, seitdem wieder in Deutschland.

Paulus, der Heidenapostel, geb. zu Tarsus in Cilicien, Schüler des Gamaliel und eifriger Phariseer, verfolgte anfangs die Christen, bis ihm seine plötzliche Belehrung (36 n. Chr.) in den eifrigsten Apostel Jesu verwandelte. Seine Missionsreisen (45–58) umfaßten Cypern, Kleinasien (bes. Ephesus), Macedonien und Griechenland. Auf Vertrieß der Juden wurde er 59 in Jerusalem verhaftet, 2 J. in Cäsarea, dann in Rom gefangen gehalten und am 64 d. selbst enthauptet. — Von den 13 ihm zugeschriebenen Paulinischen Briefen des N. T. sind die an die Römer, Corinthier und Galater allgemein als echt anerkannt, auch die übrigen, abgesehen von den Briefen an Timotheus und Titus, meist nur mit schwachen Gründen bestritten worden. Baur, „Paulus“ (1845), Pfeiderer, „Der Paulinismus“ (1873). — Ueber den Paulstg. (29. Juni) s. Petrus.

Paulus Diakonus, des Barnefrid Sohn, bedeutendster longobard. Schriftsteller, geb. um 720 zu

Forojuli (Briault), Mönch im Kloster Monte-Casino, in hoher Gunst bei Karl d. Gr.; gest. um 800.

Paulus von Samosata, Antitrinitarier, seit 262 Bischof von Antiochia, lehrte Verbindung des göttlichen Logos mit dem Menschen Jesu und wurde 272 von Aurelian vertrieben. Seine Anhänger, die Samosatener, erhielten sich bis ins 4. Jahrh.

Paulus (Heinr. Eberh. Gottlob), geb. 1. Sept. 1761 zu Leonberg bei Stuttgart, 1811–44 Prof. der Theologie zu Heidelberg, gest. daselbst 10. Aug. 1851, war als Hauptstimmführer des Nationalismus ein sehr fruchtbarer Schriftsteller. Seine Gattin, Karoline P., geb. 14. Dec. 1767 zu Schorndorf, gest. 11. März 1844 zu Heidelberg, als Romanschriftstellerin bekannt. Bei der Tochter, Emilie P., geb. um 1791 zu Sena, gest. 1847, gleichfalls Schriftstellerin, 1818 kurze Zeit mit Aug. Wilh. von Schlegel vermaählt.

Paumotu-Archipel, s. Tuamotu-Inseln.

Pauper (lat.), pauvre (frz., spr. pohvre), arm, dürftig, elend; **Pauperität** (lat.), **Paupreté** (frz.), Armut, Dürftigkeit, Armseligkeit.

Pauperismus (lat.), Massenarmuth, entspringt hauptsächlich aus Ueberbevölkerung, aus dem Misverhältniß des Angebots der Arbeit zur Nachfrage und der Niedrigkeit des Arbeitslohns zur Höhe der Kosten der Lebensbedürfnisse; zeitweise auch durch Krieg, Theuerung, gewerbliche Störungen etc.

Paupe, Stadt in der säch. Amtshauptm. Plauen, an der Weida und der Eisenbahn Gera-Mehltheuer, 3615 E., mit Mineralbad.

Pausanias, Spartan. König und Feldherr, mit Aristides Sieger in der Schlacht bei Platäa 479 v. Chr., wollte sich dann mit Hülfe der Perser zum Herrn von ganz Griechenland machen und wurde 467 im Tempel der Athene zu Sparta eingemauert.

Pausanias, griech. Geschichtschreiber und Geograph, aus Magnesia in Kleinasien, geb. um 120 n. Chr., schrieb einen Reisebericht über Griechenland („Periegesis“, Ausgabe von Dindorf, 1845).

Pauschale, Abfindungsbetrag (Pauschquantum).

Pause (lat.), zeitweise Unterbrechung, Ruhepunkt, bes. Schweigen der Stimme oder des Instruments in einer Rede oder einem Tonstück; auch das Zeichen, das die Dauer desselben anzeigt. **General-P.**, das gleichzeitige Schweigen aller Instrumente und Stimmen. **Kunst-P.**, scharfhaft das Schweigen des Vortragenden aus Verlegenheit oder Schwäche des Gedächtnisses.

Paussippo, **Possippo**, Berg bei Neapel mit der Grotte von P., einem 700 Mt. langem Tunnel durch den Berg nach Pozzuoli.

Paussippus, s. Bimssteinuff.

Pausula, **Montolino**, Stadt in der ital. Prov. Macerata, 8145 E.

Pauwels (Ferd.), Historienmaler, geb. 13. April 1830 zu Geleen bei Antwerpen, seit 1876 Prof. an der Akademie zu Dresden.

Pavé (frz.), Steinpflaster, Pflasterstein; in der Sprache der franz. Journalisten soviel wie ungeschickte Vertheidigung, die den Vertheidigten todtschlägt.

Pavese (frz.), im Mittelalter mit Eisenblech beschlagene Schilde, unten mit eisernem Stachel, zum Schutz der Armbrustschützen in die Erde gestoßen.

Pavia, das alte Ticinum, später Papia, Hauptstadt der ital. Prov. P. (3345 Qkilom. mit 469,656 E.), am Ticino, aus dem hier der Naviglio di P. nach Mailand führt, und an den Bahnen Mailand-Genoa und Cremona-Messandria, 28,122 E., Universitäts-, 568–774 Hauptstadt des Longobardenreichs.

Pavia, Pfanzengattung, s. unter Rostkastanie.

Pavian (Hundstopfasse, Cynocephalus), Affengattung der Alten Welt, große, wilde, häßliche Affen mit hundsähnlicher Schnauze, großen Gesichtswielen: der Manbrill (C. Mormon), von der Goldküste; der Gemeine P. (C. sphinx), in Guinea, am Senegal; der Bären-P. (C. porcarius), am Cap; der Drill (C. leuophaeus), in Guinea; der Perrükenaffe (graue P., C. hamadryas), im östl. Afrika und Arabien; der Mähren- oder Schopf-P. (C. niger), auf Celebes,

Philippinen und Molukken; der Babuin (C. Babuin), in Aethiopien, Kordofan.

Pavie (spr. Pawih, Theod. Marie), franz. Orientalist und Reisender, geb. 16. Aug. 1811 zu Angers, durch viele Schriften über chines. und ind. Geschichte und Cultur verdient.

Pavillon (frz., spr. Pawi'jong), Flagge; dann ein Häuschen mit von allen Seiten gegen die Mitte spitz zulaufendem Dach, auch ein derartiger Bau an den Seiten von Landhäusern und Palästen; ferner Zelt, Thronzelt; auch der obere Theil eines gefassten Brillanten.

Pavillon (spr. Pawi'jong), franz. Goldmünze um 1339 = etwa 13 M.

Paviment (lat.), Setzfel, buntes Pflaster, Mosaik.

Pavo, der Pfan.

Pavor und Pallor (lat.), Furcht und Blässe,

bei den alten Römern Schlangengötter.

Pawan oder **Matan**, Fluß im südwestl. Borneo,

im Malaienstaat Matan.

Pavlodar, Kreisstadt im Gebiet Semipalatinsk des russ. Centralasien, am Irtysch, 1820 E.

Pavlograd, Kreisstadt im russ. Gouv. Selskierinoslaw, an der Woltscha und der Eisenbahn Moskau-Sewastopol, 11,391 E.

Pawlowo, Stadt im russ. Gouv. Nischni-Novgorod, an der Oka, 9000 E., bedeutende Stahl- und Eisenwareindustrie.

Pawlowst, Stadt im russ. Gouv. Petersburg, an der Eisenbahn P.-Petersburg, 2993 E., mit kaiserl. Lustschloß. — P., Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesch, am Don und an der Eisenbahn Moskau-Rostow, 7183 E. — P., Flecken im russ. Gouv. Moskau, an der Kjasma und der Bahn Moskau-Mladimir, 4465 E.

Pawnees (spr. Panis), ein zum Hauptstamme der Sioux gehöriger Indianerstamm in Nebraska.

Pawndet (spr. Patadet), Stadt im nordamerik. Staat Rhode-Island, am Fluß P. (Zufluß des Providence), 18,464 E.

Pax (lat.), der Friede; auch die Friedensgöttin. **Pax vobiscum**, Friede sei mit euch, Segensformel der Geistlichen.

Pago, das alte Pagos, griech. Insel in der Romarchie Korfu, mit dem benachbarten Antipago 22 Qkilom., 3582 E., Hauptort Porto-Gaia.

Pagton (spr. Päch'tn, Sir Jol.), engl. Landschaftsgärtner und Architekt, geb. 3. Aug. 1803 zu Milton-Bryant, Obergärtner des Herzogs von Devonshire zu Chatsworth, entwarf den Kriehallenpalast zu Hydepark 1850, gest. 8. Juni 1865, auch botan. Schriftsteller.

Pajen (spr. Pajäng, Anselme), Chemiker, geb. 6. Jan. 1795 zu Paris, gest. als Prof. an der Ecole des arts et métiers daselbst 24. Mai 1871.

Payer (Jul.), österr. Nordpolfahrer, geb. 1. Sept. 1842 in Schönau bei Teplitz, 1859 österr. Lieutenant, machte 1869–70 die Nordpolarpedition unter Koldewey mit und leitete 1872–74 mit Wegprecht die österr. Nordpolarpedition, die zur Entdeckung des Franz-Joseph-Landes führte.

Payerbach, Dorf im niederösterr. Bez. Neunkirchen, an der Schwarza und der Semmeringbahn, wie am Fuße des Schneebergs, 458 E.

Payerne oder **Peterlingen**, Stadt im Schweiz. Canton Waadt, an der Proye und den Eisenbahnen Lausanne-Olten und Freiburg-Verdun, 3259 E.

Payer-Spyke, Berg in Ngrönland, am Kaiser-Franz-Joseph-Fjord, 2300 Mt. hoch.

Paysage (frz., spr. Paischsch), die Landschaft; **Paysagist**, Landschaftsmaler.

Paysandu, Hauptstadt des Dep. P. (21,723 Qkilom. mit 36,000 E.) im südamerik. Staate Uruguay, am Uruguay, 7000 E., mit Hafen.

Paz, La, Stadt, s. La Paz.

Pazz, soviel wie Parzi.

Pazzi, florent. Patriciergeschlecht, bekannt durch die Verschwörung gegen Lorenzo und Giuliano di Medici 1478, in Folge deren alle P. bis auf Unglielmo P., Schwager der Brüder Medici, hingerichtet wurden.

Pb, chem. Zeichen für Plumbum, Blei. — P. C.

= pro cent, d. i. aufs Hundert; = par complaisance, durch Gefälligkeit. — Pa, gem. Zeichen für Palladium. — P. e., = par exemple, zum Beispiel.

Pe, portug. Fuß = 0,33 Mt.

Peabody (spr. Pihbodd), Stadt im nordamerik. Staat Massachusetts, 7343 E., hieß bis 1868 Danvers.

Peabody (spr. Pihbodd), (George), engl.-amerik. Pflanztopf, geb. 18. Febr. 1795 zu South-Danvers (jetzt Peabody, Massachusetts), gest. als Bankier zu London 4. Nov. 1869, durch großartige Schenkungen zu gemeinnützigen Zwecken verdient.

Peabody-Gewehr (spr. Pihbodd), ein Hinterladungsgewehr amerik. Herkunft, das in mehreren Staaten unverändert eingeführt wurde und die Grundlage für das bair. Werder-Gewehr sowie für das engl. Henry-Martini-Gewehr bildete.

Peace-River (spr. Pih-S-Riwer), Fluß in Brit.-Nordamerika, mündet in den Klavenfluß.

Pebblepulver, Kieselsteinpulver, neuere Art des Schießpulvers für die Ladungen gezogener Geschütze, welches unregelmäßige Körner enthält, die Kieselsteinen ähneln und durch Sieben ausgetrieben werden.

Peal (engl., spr. Pihl, d. i. Gipfel), ein mooriger Distrikt in der engl. Grafsch. Derby, im Holme-Moß 687 Mt. hoch.

Pearl-River (spr. Perl-Riwer), Fluß im nordamerik. Staate Mississippi, mündet nach 480 Kilom. durch den Vornessee in den Mericanischen Golf.

Pega, frühere Goldmünze in Portugal = 36,88 M.

Pecari, f. Bisamfischwein.

Peccatum (lat.), Fehler, Vergehen, Sünde; peccare, fehlen, ein Versehen machen, sündigen.

Pecocart intra et extra (lat., drinnen und draußen wird gesündigt), Verführung des Forazischen Verfes, „Ilaeos intra muros etc.“ (f. d.).

Pecci (Giachimo), f. Leo XIII. (Papst).

Peecho-Thee, feiner chines. Thee mit weißen Spitzen. **Peche** nennt man im allgemeinen das getoichte und erhartete Harz vieler Nadelholzbäume, bes. der Kiefern und Fichten, Tannen und Lärchen. Das gemeine Fichtenharz gibt geschmolzen das spröde Gelbe P., und in Wasser gelocht und durch Stroh gefeilt das Weiße Burgund-P. Aus den auf dem Strohe bleibenden Pechgrießen oder Pechgriefen wird Kienruß gebrannt. Aus dem P. wird ferner Theer gewonnen. Die verschiedenen Arten des P. dienen zum Anspitzen und Verspißen von Gefäßen, Flaschen, Schiffeu zc., als Zusatz zu Farben, zu Seadeln, Pechkränzen zc.

Pechblende, s. Wismutpech.

Pechseifenstein, gleichbedeutend mit Stilpnosiderit.

Pechsohle (schwarzer Bernstein), s. Wismutpech.

Pechkränze, Pechschiffen, Feuerwerkskörper, die aus trockenem Reissig, altem Seilwerk, das stark mit Pech getränkt ist, gefertigt und mit Schießpulver bestreut worden; sie werden auf Breschen geworfen, zum Anzündn von Holzbauten zc. gebraucht.

Pechlarn (unrichtig Pöchlarn), Städtchen im niederösterreich. Bez. St.-Pölten, an der Donau und der Eisenbahn Wien-Linz, 597 E.; im Nibelungenliede Pechelaren genannt.

Pechneke (Lychnis viscaria), f. Lychnis.

Pechöl, ein Destillationsproduct aus schwarzem Theer, dessen Nüchstand Schiffspech heißt.

Pechstein, ein wasserhaltiges, glasartiges, stark fettglänzendes Gestein von vorherrschend oliven- bis schwärzlichgrüner, oft auch gelb- oder rothbrauner Farbe; bei Weißen, Tharand, Zwidaun, auf der schott. Insel Arran.

Pecht (Friedr.), geschätzter Maler und Kunstschristeller, geb. 2. Oct. 1814 zu Konstanz, seit 1864 in München, bes. bekannt als Herausgeber der Schiller-, Goethe-, Lessing- und Schatoppeare-Galerie.

Pechnagra (grch.), Gichtschmerz im Einbogen.

Pec, Peca, engl. Hohlmaß zu 2 Gallons = 9,08 Lit.; Gewicht = 13 $\frac{1}{2}$ für Mehl und Salz = 14 engl. Pf. Handelsgewicht.

Pecelshelm, Marktflecken und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Warburg, 1486 E.

Pecopteris, fossile Farnkrautgattung.

Pecsla (spr. Pehscla), Ungarisch- und Romanisch-P., zusammenhängende Marktflecken im ungar. Comit. Atad, an der Maros, 14,236 E.

Pecten (lat.), der Kamm; auch das Schambein; s. ferner die Kammmuschel.

Pectin (grch.) oder **Pflanzengallerte**. Die Pflanzenzuckersubstanzen, welche beim Kochen unter gewissen Umständen Gallerte liefern, enthalten einen im Wasser und Alkohol unlöslichen Stoff, Pectose, der durch Behandlung mit Säuren in der Wärme sich in P. verwandelt; fertig gebildet findet sich letzteres in dem Saft reifer Früchte. P. ist der gelatinirende Bestandtheil der Fruchtgelle; durch Alkalien wird es in Pectinsäure verwandelt.

Pectus (lat.), die Brust, auch Herz, Gemüth. **Pectus est, quod facit disertum**, Das Herz ist es, das beredt macht (aus Quintilian). **Pectoral**, auf die Brust sich beziehend; **Pectorale**, Brustschild, Brustschild der lat. Geistlichen; **Pectoriloquie**, Brustsprache der Schwindsüchtigen, ein bestimmtes Phänomen bei Auscultation Brustkranker.

Peculat (lat.), die Entwendung (Unterschlagung) öffentlicher Gelder, Raubdiebstahl.

Peculiären (lat.), von der bischöf. Gerichtsbarkeit befreite Kirchen. **Peculiarität**, Besonderheit; bei Klosterleuten geschwinder Besitz von Eigenthum.

Peculium (lat.) oder **Peculiarvermögen**, Sondergut, das besondere Vermögen der unter väterlicher Gewalt stehenden Kinder.

Pecunia (lat.), das Geld, Vermögen; **pecuniär**, Geld betreffend, in Geld bestehend.

Pecus (lat.), Vieh; **Pecus campi**, Feld- oder Rindvieh, als Schimpfwort gleich Döse.

Pedal (lat.), an der Orgel die mit den Füßen zu tretende untere Klaviatur für die tiefen Töne; am Flavier die Tritte zur Verstärkung oder Dämpfung des Tons.

Pedalharfe, Harfe mit Pedal zur Erzeugung der halben Töne.

Pedant (lat.), wer mit peinlicher Genauigkeit an äußerlichen, unwesentlichen Dingen hängt; **Pedanterie** oder **Pedantismus**, ängstliches Hängen an gegebenen Formen und Ansichten; **pedantisch**, steif, kleinlich.

Pedell (mittelalt.), sonst Diener öffentlicher Behörden, heißen jetzt nur noch die Diener der Universitätsbehörden und die Schuldiener.

Pederfen (Eristian), der Begründer der dän. Literatur, geb. 1480 zu Seendborg aus Fünen, gest. als Geistlicher zu Kirkehellinge in Seeland 16. Jan. 1564, eifriger Anhänger der Reformation.

Pedestrisch (lat.), auf den Füßen gehend oder stehend, zu Fuß; auch s. W. niedrig, prosaisch.

Pedianus, f. Aconitum Pedianus.

Pedicularis, Pflanzengattung, f. Rauschkraut; **P. morbus**, die Rauschsucht; **Pedicularis**, die Rausch.

Pedlar (engl., spr. Peddlers), wandernde Krämer, Hausierer, bes. in den V. St. von Amerika.

Pedometer (grch.), s. W. soviel wie Podometer.

Pedomotive, eine Art Draisine (f. d.).

Pedro I. de Alcantara, Kaiser von Brasilien (1822–31), geb. 12. Oct. 1798 zu Rissabon, Sohn Königs Johann VI. von Portugal, 1821 Regent von Brasilien, 12. Oct. 1822 als Kaiser von Brasilien ausgerufen, nach seines Vaters Tod 10. März 1826 als Pedro IV. König von Portugal, trat letztere Krone 2. Mai 1826 an seine Tochter Maria da Gloria ab, dankte 7. April 1831 auch als Kaiser von Brasilien zu Gunsten seines Sohnes Pedro II. ab, belämpfte seit 1832 mit Erfolg den portug. Usurpator Miguel und starb als Regent von Portugal 24. Sept. 1834.

Pedro II. de Alcantara, Kaiser von Brasilien, geb. 2. Dec. 1825 zu Rio de Janeiro, Sohn Pedro's I. aus 1. Ehe, folgte diesem 7. April 1831, übernahm 23. Juli 1840 die Regierung; 4. Sept. 1843 vermählt mit Theresen von Sicilien (geb. 14. März 1822). Während der Reisen P.'s in Nordamerika und Europa (1871–72 und 1875–77) führte die Regierung die Kronprinzessin Isabella, geb. 29. Juli 1846, vermählt 15. Oct. 1864 mit Ludwig von Orleans. Grafen von

En; aus dieser Ehe stammen die Prinzen Pedro, geb. 15. Oct. 1875, und Louis Philippe, geb. 26. Jan. 1878.

Pedro V. de Mcantara, König von Portugal (1853–61), geb. 16. Sept. 1837, folgte 15. Nov. 1853 seiner Mutter Maria II.; geb. 11. Nov. 1861. Ihm folgte sein Bruder Ludwig I.

Pedunculatus, der Blütenstiel.

Peedles (spr. Pihls), oder **Tweeddale** (spr. Lüh-dehl), Grafsch. im südl. Schottland, 922 QM. mit 12,330 E. und der Hauptstadt P., am Tweed, 2640 E.
Peekskill (spr. Pihstül), Stadt im nordamerik. Staat Newyork, am Hudson, 6560 E.

Peel, Sumpf im östl. Theile der niederländ. Prov. Nordbrabant und im W. der Prov. Limburg, 60 Kilom. lang, 10–15 Kilom. breit. [3513 E., Hafen.]

Peel (spr. Pihl), Stadt auf der brit. Insel Man.

Peel (spr. Pihl, Sir Robert), berühmter engl. Staatsmann, geb. 5. Febr. 1788 zu Tamworth (Stafford), Sohn des Fabrikanten, Baronet Rob. P. (geb. 1750, gest. 1830), seit 1809 Mitglied des Unterhauses, Tory, 1822–27 und 1828–30 Minister des Innern, führte die Katholikenemancipation durch, dann Führer der conservativen Opposition; 1841–46 Premierminister, setzte das Freihandelsystem durch; gest. 2. Juli 1850. — Seine Söhne: Baronet Rob. P., geb. 4. Mai 1822, 1855–57 Lord der Admiralität, 1861–66 Obersecretär für Irland; Sir Frederick P., geb. 26. Oct. 1823, 1860–66 Secretär des Schatzamts, 1869 in den Ritterstand erhoben; Sir William P., geb. 2. Nov. 1824, starb 17. April 1858 zu Cawnpore im ind. Aufstand. — Jonathan P., geb. 1799, Bruder Sir Robert's, 1858–59 und 1866–67 Kriegsminister, starb 10. Febr. 1879 zu London.

Peene, Fluß im Reg.-Bez. Stralsund, entspringt in Meddenburg-Schwerin, wird beim Austritt aus dem Malchinersee schiffbar und mündet nach 125 Kilom. unterhalb Anklam in dem gleichnam. westl. Abfluß des Stettiner Hoffs.

Beer, **Beerage** (spr. Bih, Bihredsch), f. Bairs.
Beerlkamp (Gosman Peter), holländ. Philolog und Kritiker, geb. 1786 zu Gröningen, 1822–49 Prof. zu Leiden, gest. 29. März 1865 zu Silberzum bei Utrecht.

Begs (grch.), Quellen, bes. Heiquellen; **Begiatrie**, Heilung durch den Gebrauch von Mineralquellen, **Begologie**, Heiquellenlehre.

Begant, ein grünliches, fettglänzendes, durchscheinendes Mineral, besteht aus phosphoraurer Thonerde und Wasser; bei Frankenberg in Sachsen.

Begänum (Harnelraute), Pflanzengattung der Rutaceen. P. harmala (Syrische Raute, Steppenraute), halbstrauchige Pflanze im südl. Europa und im Orient; ihre Samen dienen in der Türkei als Wurmmittel und enthalten Harmin (s. d.) und Harmalin (s. d.).

Begäus, das aus dem Blute der Meduse Gorgo, der Perseus das Haupt abschlug, entstandene geflügelte Roß, bei spätern Dichtern das Wundenroß, aus dessen Fußschläge die Hippotrene (Roßquell) auf dem Gekikon entstand. Den P. befruchtete sich zu einem Gedächte anscheiden. **Begafiden**, ein Beiname der Nusen.

Began, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Elster und der Bahn Leipzig–Sera, 4449 E.

Begel, Maßstab zur Beobachtung des jeweiligen Wasserstandes eines Flusses, Sees, des Meeres u.; häufig mit selbstregistrierenden Apparaten verbunden.

Begel, dän. Flußigkeitsmaß = 0,38 Lit.

Begiatrie, f. unter Pegä.

Begmatit, eine großkörnige Varietät des Granit.

Begmatolith, soviel wie gemeiner Feldspat.

Begnitz, Fluß in Baiern, durchfließt Nürnberg und vereinigt sich bei Fürth mit der Rednitz zur Regnitz.

Begnitz, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der P. und der Eisenbahn Nürnberg–Bairreuth, 2281 E.

Begnitzorden (Begnizer Girtengesellschaft, Böblicher Girten- und Blumenorden an der Begnitz, Geirönter Blumenorden), eine 1642 zu Nürnberg gestiftete Sprachgenossenschaft zur Beförderung der Reinheit der deutschen Sprache; arzte in leere Spielereien aus;

besteht seit 1742 in enstrier Richtung als literarische Gesellschaft noch fort.

Begologie, f. unter Pegä.

Begu oder Mone, Division der indobrit. Prov. Birma, früher eigenes Königreich, 1754–1854 birmanisch, 70,704 QM. mit 1,662,058 E. und der Hauptstadt Mangun. Die Stadt P. am Fluß P., bis 1754 Hauptstadt des Reiches P., nur noch 4416 E.

Begh, Feldmaß in Birma = 72,07 Ar.

Behlmi oder Mittelversisch, die Sprache, in welcher die Münzen und Inschriften der Sassaniden sowie die spätere Literatur der Zendreligion abgefaßt sind. Das P. wird mit einem eigenen semit. Alphabet geschrieben und ist stark mit semit. Wörtern vermischt. Um die Erforschung der P.-Münzen und -Schriften haben sich bes. Spiegel, Nordmann, Dorn u. a. verdient gemacht. [0,78 Kilogr.]

Behl (Paille), ostind. Getreidemaß = 1,27 für Reis

Betha (Bis, Bish), birman. Gewicht = 1,65 Kilogr.

Bethuenges, ein Indianerstamm in Patagonien.

Beicho, **Be-ho**, Fluß im nördl. China, entspringt auf den Gebirgen im N. von Peking und mündet nach 556 Kilom. in den Golf von Pestschili.

Beilan, Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Reichenbach, aus 7 Gemeinden bestehend, an der Weite, einem 45 Kilom. langen Nebenflusse der Weistritz, und an der Eisenbahn Riegnitz-Neisse, 9000 E.

Beilen, in der Seemannssprache Bestimmung der Richtung, in der man einen Gegenstand erblickt, durch den Compaß; auch eine Wassertiefe mittels des Senkbleis abmessen.

Beine oder Peina, Stadt in der preuß. Sanddrosel und im Kreis Hildesheim, an der Elbe und der Eisenbahn Braunschweig-Hannover, 4994 E.

Beinliche Befragung, soviel wie Tortur.

Beinliches Recht, gleichbedeutend mit Criminalrecht.

Beiwussee oder **Isindusioje-Dero**, See im nordwestl. Rußland, 3513 QM. groß (einschließlich des Istowsees), ergießt sich mittels der Narwa in den Finnischen Meerbusen.

Beira (grch.), der Versuch; **Beirama**, das durch Versuche Erlangte, Erfahrungssatz; **Beiramologie**, Erfahrungsslehre, Anweisung zu Experimenten.

Beischwah, ursprünglich Minister des Mahrattenherrschers, später mit erblicher Würde, 1749–1817 Herrscher im Staat der P. mit der Hauptstadt Poona.

Beisern (poln. Pysary), Stadt im russ.-poln. Gov. Kalisch, an der Wartze, 8105 E.

Beiskretscham (poln. Piskowice), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Loß-Gleiwitz, 3858 E.

Beiz (Bice), ostind. Gewicht = 10,68 Gr.

Beizenberg, **Boher-P.**, Berggipfel im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, zwischen Lech und Isper, 975 Mt. hoch.

Beitho, bei den Römern Suada und Suadela, in der griech. Mythologie die Göttin der Ueberredung.

Beitschenwurm (Trichocephalus dispar), ein bis 50 Mmt. langer und 1 Mmt. dicker, zu den Rundwürmern gehöriger Eingeweidewurm des Menschen, findet sich häufig im Blinddarm; ungefährlich, soll nur in außerordentlicher Zahl Druck im Gehirn bewirken.

Beiz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Rottbus, am Spreewald und an den Eisenbahnen Rottbus-Frankfurt und Rottbus-Guben, 4136 E.

Bejeren (lat.), falsch schwören, einen Meineid begeben; **Bejeration**, Meineid.

Bejoriren (lat.), verschlimmern, verschlechtern;

Bejoration, Verschlimmerung, Verschlechterung.

Bekari, f. Bismarschwein.

Bekauisse, f. Caryocar.

Bekin, Stadt im nordamerik. Staat Illinois, am Fluß Illinois, 5696 E.

Beking, d. i. Residenz des Nordens, Haupt- und Residenzstadt des Chines. Reichs, unweit des Pei-ho, besteht aus der Latarenstadt mit dem kaiserl. Palast und der Chinesenstadt, 800,000 E.; Einnahme durch die Engländer und Franzosen 13. Oct. 1860.

Bef-Maddon, f. Madonnet.

Pelagianen, Anhänger des brit. Mönchs Pelagius

(gest. um 420 in Palästina), der seit 410 in Rom und Karthago die Erbsünde verwarf und die natürlichen Kräfte des Menschen für ausreichend zur Erlangung der Seligkeit erklärte. Der Pelagianismus wurde durch den Einfluß Augustin's 431 zu Ephesus verdammt.

Pelagisch (grch.), im Meere gebildet, bes. von Zura- und Kreidebildungen gebraucht.

Pelagiüs, Name von 2 Päpsten: **P. I.**, regierte 555–560, und **P. II.**, 578–590.

Pelägo, Flecken in der ital. Prov. Florenz, 10,037 E.; dabei das ehemalige Benedictinerkloster Vallombrosa, jetzt Fortifikat.

Pelagosa, Inselgruppe im Adriatischen Meer, 1875 behufs Errichtung eines Leuchtfeuers von Oesterreich besetzt, sonst unbewohnt.

Pelargonium, Kranichschnabel, Pflanzengattung der Geraniaceen, gehört meist dem Capland an. Wegen des angenehmen Geruchs der Blätter und der schönen rosenrothen Blüten viele Arten, wie die Rosenduftende Pelargonie (**P. roseum**), die Wohlriechende Pelargonie oder das Muskatkraut (**P. odoratissimum**), die Brennende Nieve (**P. zonale**) u. a. Zierpflanzen.

Pelägger, die ältesten Bewohner Griechenlands und vielleicht Italiens, Erbauer der cyclopischen Mauern zu Argos, Mycenä etc.

Peläsgien, früherer Name von Arabien.

Pelée, kleine Insel an der franz. Nordküste, Ereboung gegenüber.

Pele-mele (frz., spr. pähl-mäh), bunt durcheinander, **Pelerine** (frz.), ein sogen. Pilgermantel, Umschlaggetragen für Damen.

Pelet (spr. Pelch, Jean Jacq. Germain, Baron), franz. General, geb. 15. Juni 1777 zu Toulouse, seit 1830 Vorstand der Generalschule und Director des Kriegsdepot, gest. 20. Dec. 1858, als Gründer der großen topogr. Karte von Frankreich und als militär. Schriftsteller verdient.

Peleus, Sohn des Atos, Beherrscher der Myrmidonen in Phthia in Thessalien, Gemahl der Nereide Thetis und Vater des Achilles (der Pelide).

Pelewinfeln (spr. Peljuh-), **Palau**, **Palao**, oder **Pelau-Inseln**, Inselgruppe in der Südsee, östl. von den Philippinen, zu Mikronesien gehörig, 897 Qkiliom. mit 10,000 malaischen E., von den Spaniern als Colonie beansprucht.

Pelias, Sohn Poseidon's und der Thyo, Herrscher von Iolkos, sandte Jason, den Sohn seines Bruders Aeson, nach dem Goldenen Vlies und wurde nach der Rückkehr desselben auf Anstiften der Medea unter dem Vorwand der Verjüngung von seinen Töchtern in einen siedenden Kessel geworfen.

Pelikan oder **Peletan** (**Pelecanus**), Gattung größerer Schwimmvögel aus der Familie der Ruderfüßler, mit langem, geradem, vorn haligem Schnabel und Nestschlaf zwischen den Unterkieferästen; Stofstaucher, welche sich von Fischen nähren. Der Gemeine **P.** (**P. onocrotalus**) oder die Kropfgans, von der Größe eines Schwans, im südl. Europa und Asien, wird in Ostindien zum Fischfang abgerichtet. Größer ist der krausköpfige **P.** (**P. crispus**) am Schwarzen Meer, in Süd- und Mittelafien. Der **P.** ist früher malter Zeit Symbol der sich selbst aufopfernden Mutterliebe.

Peling, Gebirg in China, südl. vom Hoangho, bis 2000 Mt. hoch.

Pelson, jetzt **Plessidi**, Waldgebirge der thessalischen Halbinsel Magnesia, 1620 Mt. hoch.

Peliosis (grch.), die Blutfleckenkrankheit.

Pelissier (spr. Pelissjeh, Jean Jacques Aimable), Herzog von Malakow, franz. Marschall, geb. 6. Nov. 1794 zu Maromme; 10. Jan. 1855 an Canrobert's Stelle Commandant des 1. Armecorps in der Krim, 18. Mai Höchstcommandirender, nach Erklärung des Malakow (8. Sept.) Marschall, 1856 Herzog, 1858–59 Gesandter in London; gest. 22. Mai 1864 zu Algier als Generalgouverneur von Algerien.

Pella, die alte Residenzstadt Macedoniens, Geburtsort Alexander's d. Gr.

Pellägra (grch.) oder **Malländische Rose**, der

Lombardische Aushaß, eine endemische, flechtenartige Hautkrankheit, hauptsächlich in Oberitalien, besteht in einer chronischen Hautentzündung, begleitet von Verdauungsstörungen und Nervenleiden, die jedes Frühjahr von selbst in stärkerem Grade wiederkehrt. Nach der 3. Wiederkehr erfolgt der Tod häufig unter Melancholie, Wahnsinn und Wüthst.

Pellegrini (eigentlich Pellegrino, genannt Tibaldo), geb. 1527 zu Bologna, gest. 1592 zu Mailand, Erbauer der mailänder Domfabade. Sein jüngerer Bruder Domenico **P.**, Maler und Kupferstecher, geb. 1532 zu Bologna, gest. 1583.

Pellerin (spr. Pelleräng), Hafenstadt im franz. Dep. Niederloire, an der Loire, 1833 E.

Pellestrina, Flecken in der ital. Prov. Venedig, auf dem Lido di **P.** an den Lagunen, 6253 E.

Pelletan (spr. Pell'tang, Pierre Clément Eugène), franz. Publicist und Politiker, geb. 29. Oct. 1813 zu Nohan, seit 1863 oppositionelles Mitglied des Gesetzgebenden Körpers, 1870 Mitglied der Regierung der Nationalverteidigung, 1871–76 Mitglied der Nationalversammlung, 1876 des Senats, Verfasser vieler socialpolit. Schriften.

Pelleterie (frz.), Pelzwerk, Rauchwaren.

Pelleypulver, Knollenpulver, eine neuere Form des Schießpulvers, bei dessen Fertigung kleine Cylinder aus angefeuchtem Mehlpulver gepreßt werden.

Pelléanus (Konrad), eigentlich Kirschnier, Kirchenreformer, geb. 8. Jan. 1478 zu Ruffach im Elsaß, 1523 Prof. der Theologie zu Basel, seit 1527 zu Zürich, wo er 6. April 1556 starb; auch als Erzeuger und Herausgeber verdient.

Pellécien (lat.), durch glatte Worte locken, anlocken, an sich zu ziehen suchen.

Pellico (Silvio), ital. Dichter, geb. 1789 zu Saluzo, Hauslehrer zu Mailand, des Carbonarismus verdächtigt 1820–30 in Venedig und auf dem Spielberg gefangen, gest. zu Turin 31. Jan. 1854. Hauptwerke: die Tragödie „Francesca da Rimini“ und „Le mie prigioni“, die Geschichte seiner Gefangenschaft.

Pellissong-Romanier (spr. Pellissong-Rongantich, Paul), der Geschichtschreiber Ludwig's XIV., geb. 30. Oct. 1624 zu Bézier, gest. 7. Febr. 1693.

Pello (Mastello), röm. Delmaß = 82,11 Lit.

Pellónes, span. Pelzdecken, meist von Ziegenfellen, in Südamerika über den Sattel der Pferde gelegt.

Pellucid (lat.), durchsichtig, durchscheinend; **Pellucidität**, die Durchsichtigkeit.

Pelopidas, Feldherr der Thebaner, rettete 379 v. Chr. sein Vaterland von der Herrschaft einer spartanisch gekannten Partei, kämpfte dann mit seinem Freund Epaminondas gegen die Spartaner und fiel 364 v. Chr. bei Kynoskephala gegen den Tyrannen Alexander von Maked.

Pelopiden, die Nachkommen des Pelops (s. d.).

Pelopium, früher für ein metallisches Element gehalten, ist mit Sauerstoff verbunden als Pelopsäure nur eine Oxidationsstufe des Radiums (s. d.).

Peloponnes, **Peloponnesos**, d. i. Insel des Pelops, die südl. Halbinsel Griechenlands, die mit dem eigentlichen Hellas nur durch den flachen Rücken des Isthmus von Korinth zusammenhängt, s. Morea. Ueber die Geschichte s. Griechenland. — Peloponnesischer Krieg, der Entzündungskampf zwischen Athen und Sparta um die griech. Hegemonie 431–404 v. Chr., der nach vielen Wechselfällen mit dem Sieg Spartas und der Einnahme Athens endigte.

Pelops, als Knabe von seinem Vater Tantalus den Gütern als Speise vorgesetzt, aber von ihnen neu belebt, wanderte als Phrygier in die nach ihm Peloponnesos genannte Halbinsel und erhielt Elis durch die Heirat mit Hippodamia. Seine Söhne waren Atreus und Thyestes, seine Enkel Agamemnon und Menelaus (Pelopiden).

Pelorienbildung, Umbildung normal unregelmäßiger Pflanzenblüten in regelmäßige.

Peloton (frz., spr. P'lotiöng), ein Haufen, im militär. Sinne eine Unterabtheilung des Bataillons

verschiedener Stärke; Pelotonfeuer, gleichzeitig abgegebene Salve eines P.

Pelotte (frz.), ein Ball, Knäuel; in der Heilkunde der ballförmige Theil des Bruchbandes, womit der herausgetretene Bruch hineingedrückt wird.

Pelpin, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Danzig Kreis Stargard, an der Veste und der Eisenbahn Bromberg-Dirschau, 1707 E., Sitz des Bischofs von Kulm.

Pelseide, Haarseide, Seide mit groben Fäden von den schwächsten Cocons.

Pelta (grch.), bei den alten Griechen ein kleiner runder Schild; Peltasten, die damit bewaffneten Kämpfer.

Pelusium, altägypt. befestigte Stadt, an der Ostseite der Pelusischen Nilmündung; Ruinen bei Sineh.

Pelvis (lat.), in der Anatomie das Becken; Pelvimeter, Instrument, die Höhle des Beckens zu messen.

Pelworm, **Pelworm**, f. unter Rorsbrand.

Pelzen, in der Gärtnerei sabel wie Propfen.

Pelzflatterer (Dermoptera), Familie tagengroßer, mit einer falkenartig ausgespannten Hautfalte versehener Falbaffen. Der Gemeine oder Rote Flattermaki (Galeopithecus volans), auf den hinterind. Inseln.

Pelzfreßer (Mallophaga), Insektenfamilie der Käse, ungeflügelte, lausähnliche Insekten, leben als Parasiten auf Vögeln (Federlinge) und Säugethieren (Haarlinge), zwischen deren Federn und Haaren sie rasch umherlaufen und sich von diesen Gebilden nähren.

Pelzfäßer (Dermestida), Familie von Käfern, deren Larven in trocknen, ungegerbten Thierhäuten, in zoolog. Sammlungen u. oft große Verwüstungen anrichten. Der Gemeine P. oder Kürschner (Attagenus pellio), der Speckfäßer (Dermestes lardarius), der Cabinetfäßer (Anthrenus musorum).

Pelzmotte (Tinea pellionella), f. unter Motten.

Pelzwerk, Pelletterie, Rauch- (eigentlich Rauch-) Waaren, die vom Kürschner mit den Haaren gar gemacht und zu Kleidungsstücken, Decken u. a. verwendeten Felle der Säugethiere. Der Pelz-Großhandel erfolgt auf den Messen und erster Hand in Russland (sibir. Pelze) und Nordamerika. Stückmaße für P. der Saß (100–160 Stück), Fußgen, Decker, Zimmer.

Pemba, Insel an der Ostküste Sündafrikas, zum Sultanat Sansibar gehörig, mit der Hauptstadt P.

Pembroke (spr. Pembroth), die südwestlichste Grafschaft des engl. Fürstenthums Wales, 1593 QMikrom. mit 91,998 E. und der Hauptstadt Haverfordwest. — Die Stadt P., am Milfordhafen, 13,704 E., mit Hafen.

Pembroke (spr. Pembroth), engl. Grafentitel, 1138 an Gilbert von Clare verliehen, ging 1202 auf William von Hamstead, Reichsbaron von England, 1216 Edmund Heinrichs III. und Protector des Reichs, über (gest. 16. Mai 1219) und kam nach mehrfacher Erbschaft und Erneuerung 1468 an die Familie Herbert. Robert Henry, 12. Graf von P., geb. 19. Sept. 1791, gest. 25. April 1862 zu Paris, vererbte Titel und Würden auf George Rob. Charles, geb. 6. Juli 1850, Sohn seines Stiefbruders Lord Sidney Herbert (f. d.).

Pemmikan, getrocknetes und groß zerstampftes concentrirtes Fleisch vom amerik. Büffel oder Bison, im Winter oft das einzige Nahrungsmittel für Jäger und Reisende im hohen Norden von Amerika.

Pempelfort, früher Dorf, jetzt Theil der Stadt Düsseldorf, mit dem Schloß Jägerhof, dem Wohnsitz des Fürsten Hohenzollern-Sigmaringen.

Pemphigus oder **Pemphig** (grch.), Blasenaußschlag, Hautkrankheit, durch linsen- bis walnußgroße, mit wässriger Flüssigkeit gefüllte Blasen erkennbar.

Penal (frz.), strafend; daher Code penal, das Strafgesetzbuch; Penalsität, Straffälligkeit.

Penamacor (spr. Penma-), befestigte Stadt in der portug. Prov. Castello-Branco, 2363 E.

Penaten, bei den Römern die Schutzgötter des Staats und der Familien; Wohnung, eigenes Haus.

Pendant (frz., spr. Pangshang), Neigung, Hang zu etwas, Vorliebe.

Pence (spr. Penns), Mehrzahl von Penny (f. d.).

Pencez (Georg), Maler und Kupferstecher, geb. 1500 zu Nürnberg, gest. 1550 zu Breslau.

Pendaculum (neulat.), ein Zaubergehenk am Halse, soviel wie Amulet.

Pendant (frz., spr. Pangdang), ein Gegenstück, Gegenbild, Seitenstück.

Pendel (vom lat. Pendulum), im allgemeinen jeder um einen unbeweglichen Punkt frei hin- und herschwingende feste Körper. Das mathematische (einfache) P. ist eine um einen obern Drehpunkt bewegliche gerade Linie mit einem schweren Punkt am untern Ende. Aus seiner isochronen Ruhelage gebracht, hängt seine Schwingungsdauer von der Pendellänge und der Schwere (Anziehung der Erde) ab. Die Schwingungsdauer von 2 P. verhalten sich wie die Quadratwurzeln der Pendellängen und umgekehrt wie die Quadratwurzeln aus der Schwere. Das P. dient daher zur genauesten Bestimmung der Schwere. — Das physische (zusammengesetzte) P., ein Stab mit einer schweren Rinne, ist als ein Aggregat von schweren Punkten zu betrachten, die, weil vom Aufhängepunkt verschieden weit entfernt, auch verschieden schnell zu schwingen das Bestreben haben. Da sie aber fest miteinander verbunden sind, so bedingen sie sich in ihrer Bewegung wechselseitig. Ein solches P. schwingt schneller als ein gleich langes einfaches P. Das Compensations-P., aus mehreren Stangen verschiedener Metalle (Rostpendel) oder aus einer Stange und einem Quecksilbergesäß zusammengesetzt, dient bei Uhren zur Vermeidung einer Abweichung in ihrem Gange durch die Temperaturveränderungen.

Pendeloque (frz., spr. Pangd'lot), verzierende Anhängel an Uhrketten, Öhringen u.

Pendente lite (lat.), während des noch anhängigen, noch nicht entschiedenen Rechtsstreits.

Pendentif (frz., spr. Pangdangliff), das dreieckige Feld, zwischen je zwei einer Kuppel tragenden Bogen.

Pendishab, Randshah in Ostindien, f. Punjab.

Pendul (lat.), **Pendüle** (frz., spr. Pangdül), eine Schwingnurr, ein Schwing- oder Schwinggewicht, bes. bei einer Uhr (Pendendel); daher Pendüle oder Pendelnurr, eine Wanduhr.

Pendulum-Inseln, 2 Inseln an der Küste von Ostgrönland, 1823 von Sabine entdeckt: Klein-P. von 60 QMikrom. und Sabine von 140 QMikrom.; auf letzterer überwinterte Rodeney 1869–70.

Penelope, Gemahlin des Odysseus, Mutter des Telemach, bekannt wegen ihrer in der Odyssee verewigten Treue gegen ihren Gemahl.

Penetrabel (lat.), durchdringlich, erforschlich; Penetrabilität, Durchdringlichkeit (f. d.). Penetrant, durchdringend; eindringend, scharfsichtig, scharfsinnig; Penetrans, die eindringende Kraft; Scharfsichtigkeit; Penetrations, das Innerste, die geheimsten Tiefen einer Sache; Penetration, das Eindringen, Durchdringen; Ergründung, Scharfsinn; penetrieren, durchdringen, eindringen; durchschauen, ergründen, erforschen.

Pencios (Pencios), jetzt Salamanca, Hauptfluß von Theßalien, durchfließt das Thal Tempe und mündet nach 180 Mikrom. in den Golf von Saloniki.

Penia (grch.), die Armuth, Dürftigkeit; in der Fabellehre die Göttin der Armuth, galt für die Erfinderin der Künste und Gewerbe.

Penibel (frz.), mühsam, mühselig, beschwerlich; peinlich; Penibilität, die Peinlichkeit, Angsthaflichkeit.

Peniche (spr. Pensche), befestigte Seefest in der portug. Randsh. Estremadura, District Beiria, 3103 E.

Penidauer (Penidium), klauer, gereinigter Zucker in Stangenform; auch Gerstenzucker.

Penig, Hauptstadt der gleichnam. grch. Schönburg. Standesherrschaft in der sächs. Amtshauptm. Rochlitz, an der Mulde und den Eisenbahnen Glauchau-Wurzen und P.-Rochlitz, 5950 E., mit 2 Schloßern.

Peninsula (lat.), die Halbinsel; peninsular oder peninsularisch, zu einer solchen gehörig. Peninsularkrieg nennen die Engländer den von ihnen, den Portugiesen und Spaniern gegen Napoleon I. geführten Krieg von 1808–14.

Penis (lat.), das männliche Glied.

Peniscola (spr. Pennj-), befestigte Hafenstadt in der span. Prov. Castellon, am Mittelmeer, 2500 E.

Pentun, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Randow, 2019 E., mit goth. Schloß.

Penn (William), Begründer und Gesellschafter Pennsylvaniens, geb. 14. Oct. 1644 zu London, Sohn des Admirals Sir William P. (geb. 1621, gest. 16. Sept. 1670), Quäler, ging, um sich den Verfolgungen zu entziehen, nach America, wo er die Colonie Pennsylvanien stiftete, 1682 ihr eine Verfassung gab und 1683 die Stadt Philadelphia gründete, aber 1712 sein Eigenthumsrecht an Pennsylvanien gegen hohe Entschädigung an die engl. Krone abtrat; gest. 30. Juli 1718 auf Rushcombe (Berksire). Biographie von Dixon (deutsch von E. Bunjen, 1854).

Penna (lat.), die Feder; **Pennal**, eine blecherne u. Büchse, um Schreibfedern darin zu führen.

Pennalismus, das frühere despotische Abhängigkeitsverhältniß neu angelommener Studenten (**Pennale**, vom lat. Penna, die Feder, später Büchse) zu den ältern (Scholastikern) auf deutschen prot. Universitäten.

Pennar, **Panair**, **Pinair** (Sanstrik Pinakini), 2 Flüsse im Defan, von denen der nördliche nach 555 Kilom. unterhalb Nellore, der südl. nach 450 Kilom. unweit Cuddalore in den Bengalischen Golf mündet.

Penne, die großen Schwämme und Schwanzfedern der Falken; in der Gaunerprache soviel wie Schenke.

Penni (Gian Francesco), genannt il fattore, Maler, geb. 1488 zu Florenz, Schüler Rafael's, starb 1528 in Neapel. Sein Bruder Luca P. war in England als Maler thätig.

Penninische Alpen, s. unter Alpen.

Pennisotum (Federborstengras), Gräsergattung. P. typhoidum (Negerhirse, Pinfelgras); einjährige, in Ostindien einheimische Grasart mit eiförmig-walziger Rispenähre, im tropischen Afrika, auch in Spanien als Getreideart angebaut; andere Arten bei uns Zierpflanzen, wie L. oenochroides, L. longistylum.

Pennsylvanien, einer der V. St. von America, 119,135 Q. Kilom. mit 3,521,951 E.; gebirgig und gut bewässert, fruchtbar, sehr reich an Steinkohlen, Eisen und Petroleum, der am meisten vom deutschen Element beeinflusste Staat der Union. Verfassung von 1787; zum Congreß zählt P. 2 Senatoren und 27 Repräsentanten, der eigene Congreß hat 50 Senatoren und 201 Repräsentanten. Hauptstadt Harrisburg, wichtigste Stadt Philadelphia. Die erste Ansiedler in P. waren Schweden 1638; eigentlicher Gründer der Colonie war William Penn. [Gefängniswesen.

Pennsylvanisches Gefängnisystem, s. unter Pennu (engl., Mehrzahl Pence), der Pennig, ehemals silberne, dann kupferne, jetzt bronzene Scheidemünze in Großbritannien zu $\frac{1}{12}$ Schilling = 8 $\frac{1}{2}$ Pf. P.-Banten, billige Volksbanten in England für Arme. **Pennweicht** (spr. -weht), Pfennigsgewicht, abgekürzt dwt., engl. Goldgewicht zu 24 Troygrän = 1,55 Gr., Probirgewicht zu $\frac{1}{20}$ Unze.

Penobscot (spr. Penabsköt), der Hauptfluß des nordamerik. Staates Maine, mündet nach 440 Kilom. in die Penobscotbai des Atlantischen Oceans.

Pentrhyn-Castle (spr. -kastl), Schloß des Lord Pentrhyn bei Bangor in Wales, der in der Nähe großartige Schieferbrüche besitzt.

Pentrich, Stadt in der engl. Grafsch. Cumberland, 8317 E.; in der Nähe das prächtige Louth-Castle des Earls von Lonsdale.

Pens, Hauptstadt des europ.-russ. Govv. P. (38,840 Q. Kilom. mit 1,202,186 E.), an der Mündung des Flüsschens P. in die Eura und an der Eisenbahn Mosk.-Orenburg, 34,331 E.

Pensacola, Stadt im nordamerik. Staat Florida, an der Bai von P., 3347 E., der Haupthafen des Staats.

Pensee (fr., spr. Pangsch), Gedanke, Einsinn; dann das Stiefmütterchen (Viola tricolor) und dessen Farbe, ein ins Rothbraune fallendes Violet; **pensiv**, seinen Gedanken nachhängend, tiefsinnig.

Pension (fr., spr. Pang-, vom lat. Pensio, Abwägung), Gnaden- oder Ruhegehalt für gebiente oder dienstunfähig gewordene Beamte und deren Hinterlassene; **Pensionsfonds** (spr. -fong), zu diesem Zwecke

gegründete Kassen; **pensioniren**, einen mit P. in Ruhestand versehen. — P., auch Kostgeld, Kost; **Pensionschule** (Pensionat), Erziehungsanstalt, wo der Schüler (Pensionär) außer Unterricht auch Kost und Wohnung hat. **Pensionär** (fr., spr. Pang-), früher der Syndikus in den großen und stimmungsberechtigten Städten Hollands; **Groß- oder Rathspensionär** hieß der Staatssecretär der Stände oder Staaten der Prov. Holland, der Premierminister der Generalstaaten.

Pensum (lat.), das Zugelheille, die Aufgabe.

Penta oder **Pinta**, früheres Weinmaß in Sardinien = 1, in Piemont = 1,37 Lit.

Pentachord (grch.), im griech. Tonsystem eine Tonreihe von 5 diatonischen Klangstufen; auch ein fünfsaitiges Zornwerkzeug.

Pentacrinus, Stilkstern, Thiergattung aus der Familie der Seelilien, s. Crinoidea.

Pentade (grch.), ein Jahres, Zeit von 5 J.

Pentadefagon (grch.), ein Fünfeck. — **Pentastich**, Zahlenstich, dessen Grundzahl 5 ist. — **Pentactere**, ein Fünfflach, ein von 5 Ebenen begrenzter Körper; **pentactrisch**, fünfschichtig. — **Pentaglotte**, **Pentapla**, Fünfsprachenwert, bes. die Bibel in 5 Sprachen. — **Pentagon**, ein Fünfeck; **pentagonalis**, fünfeckig. — **Pentagonalbodekelder**, ein durch 12 fünfsaitige Flächen begrenzter Körper.

Pentagrammum (grch.), soviel wie Drudenfuß.

Pentagminen (grch.), Fünfweiberige, Pflanzen mit 5 Staubwegen. — **Pentagrostichon**, ein fünfsaitiges Akrostichon.

Pentameren, eine Ordnung der Käfer (s. d.).

Pentameter (grch.), dactylischer aus 5 Gliedern zusammengesetzter Vers, regelmäßig in Verbindung mit dem Hexameter gebraucht. Er besteht aus 2, durch eine ununterbrochene Incision geschiedenen Hälften (Hemistichien), deren jede einen archilogischen Vers bildet (— — — — —).

Pentandrisch (grch., fünfmännig), Blüten mit 5 freien Staubgefäßen; **Pentandria**, die 5. Klasse des Linne'schen Systems.

Pentaphyllisch (grch.), fünfblätterig.

Pentapla, soviel wie Pentaglotte.

Pentapolis, Landschaft in Afrika, s. Chyrenaisla.

Pentarchie oder **Pentarchat** (grch., d. i. Fünfherrschaft), Bezeichnung der 5 Großmächte England, Frankreich, Oesterreich, Preußen und Rußland während ihres frühern Uebergewichts über die andern europ. Staaten.

Pentaplast (grch.), ein Flaschenzug, Zug oder Kloben mit 5 Rollen. — **Pentastichium**, ein fünfsaitiges Wort. — **Pentastichon**, fünfsaitiges Gedicht.

Pentastemum (Parfaden, Fünfsfaden), Pflanzengattung der Scrophulariaceen, krautartige, ausdauernde, schönblühende Gewächse aus Nordamerika und Mexiko, von denen mehrere Arten Gartenzierpflanzen.

Pentatëuch (grch.), ein aus 5 Büchern bestehender Band, bes. die 5 Bücher Moses.

Pentekoste (grch.), der 50. Tag nach Ostern, daher gleichbedeutend mit Pfingsten.

Pentelikon, auch **Drilettum**, jetzt **Mendeli**, Gebirge in Attika, mit Salattitenhöhle und Marmorbrüchen (Pentelischer Marmor).

Penthemeron (grch.), eine Zeit von 5 Tagen. — **Penthemeris**, ein aus 5 halben Füßen bestehender Versteil; bes. die im 3. Fuße (des Hexameters) befindliche Cäsur.

Penthesilla, Tochter des Mars, Königin der Amazonen, die den Trojanern gegen die Griechen zu Hülfe zog und von Achilles getödtet wurde.

Pentheus, Sohn der Agave, König von Theben, ward, als Gegner der Einführung des Dionysosdienstes, von seiner Mutter und ihren Begleiterinnen in bacchantischer Wuth zerissen.

Penthièvre (spr. Pangtähw'r), alte bretag. Grafsch. (jetzt Dep. Morbihan), von Ludwig XIV. 1697 seinem natürlichen Sohne, dem Grafen von Toulouse (gest. 1737), verliehen. — Dessen Sohn, Louis Jean Marie de Bourbon, Herzog von P., geb. 16. Nov. 1725,

Großadmiral und Gouverneur von Bretagne, gest. 4. März 1793 zu Bernon, war Schwiegervater der Prinzessin von Lamballe (s. d.) und des Herzogs von Orleans („Bürger Egalité“). — Gegenwärtig führt der Sohn des Prinzen von Joinville, Pierre von Orléans (geb. 4. Nov. 1845) den Titel Herzog von P.

Penkland-Frith oder **Penkland-Straße** (spr. Penkland-), die Meerenge zwischen den Orkneyinseln und dem Schott. Festland.

Pentomites, Gattung der Siliensterne, s. Crinoiden.

Pentultima (lat.), vorletzte Silbe eines Wortes.

Penturie (lat.), drückender Mangel, Darben.

Penzance (spr. Pennsängs), Seestadt in der engl. Grafsch. Cornwall, an der Mountsbai, 10,414 E.

Penzberg, Weiler im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, Bez. Weilheim, Endpunkt der Eisenbahn Lützing-P.

Penzig, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Rügenz, Kreis Gützig, an der Neiße und der Eisenbahn Gützig-Kohlsfurt, 2666 E., mit Glasbitten.

Penzing, Vorort von Wien, an der Wien und der Eisenbahn Wien-Vinz, zum Commissariatsbezirk Sechshaus gehörig, 11,548 E.

Penzlin, Stadt im mecklenb.-schwerinschen Kreis Güstrow, 2701 E., mit restaurirter Burg.

Petouada, Feldmaß in Bilbao = 3¹/₂ Ar.

Petoria (spr. Pjöhrä), Stadt im nordamerik. Staat und am Fluß Illinois, Knotenpunkt von 9 Eisenbahnen, 22,849 E.

Pette, **Pette** (ital.), Gondel, leichte Schaluppe.

Peve, 3 bekannte Neapolitaner, die bei Errichtung der Partinopetischen Republik 1799 in das franz.-neapolit. Heer eintraten. — Florestan P., geb. 1780 zu Squillace (Calabrien), folgt ruhmvoll unter Napoleon I. unter Murat und auch unter Ferdinand I. von Neapel Generalleutnant, unterdrückte 1820 den sicil. Aufstand; gest. 3. April 1851 zu Neapel. — Sein Bruder, Guglielmo P., geb. 16. Febr. 1783, gleichfalls Generalleutnant unter Murat und Ferdinand I., 1820 Generalkapitän des Reichs, vertheidigte 1848 Venedig gegen die Oesterreicher; gest. 9. Aug. 1855 zu Turin. — Gabriele P., geb. 1781 zu Bojano, deren Vetter, folgt unter Napoleon I. und Murat, 1820–22 wegen Theilnahme an der neapolit. Revolution von den Oesterreichern gefangen gehalten, gest. 1849 zu Florenz.

Peperin, ital. **Peperino**, grauer vulkanischer Tuffstein, in den Albaner Bergen bei Rom.

Peperomia (Peperomie), Pflanzengattung der Piperaceen, krautige Gewächse des tropischen Amerika; die aromatisch riechenden Blätter einiger Arten werden als Thee gebraucht, mehrere Arten als Blattpflanzen cultivirt.

Peperoni, in Essig mit Zusatz von Gewürzen eingemachte unreife Früchte des span. Pfeffers.

Pepiniere (frz.), eigentlich Baumschule (von *Pepins*, einer Apfelsorte, s. *Reinetten*), Schulen zur Ausbildung von Militärärzten.

Pepinster, Flecken in der belg. Prov. Lüttich, an der Vesdre, 2334 E.; Knotenpunkt der Eisenbahnen Lüttich-Namen und P.-Luxemburg.

Pepita, Tänzerin, s. *Ditva*.

Peplos (grch.), altgriech. weibliches Festgewand.

Pepo, der gemeine Kürbis.

Pepöll (Gioachino, Marafese), ital. Staatsmann, geb. 6. Nov. 1825 zu Bologna, Enkel Joachim Murat's, 1844 vermählt mit Friederike von Hohenollern-Sigmaringen, 1859 an der Spitze der Provisorischen Regierung, später mehrmals Minister, 1868–70 Gesandter zu Wien.

Pepfin (grch.), die Substanz, welche dem Magen-saft die verdauende Wirkung gibt. Auch durch Salzsäure schwach angesäuertes Wasser, mit einem Stüchgen Magensaftleimback digerirt, erlangt die Fähigkeit, coagulirtes Fibrin und Albumin, Fleisch zc. aufzulösen und in Peptone (Zwischenproducte, in welche die Eiweißkörper vor ihrer gänzlichen Umwandlung durch das P. übergehen) zu verwandeln. Eine Lösung von P. in Wein (Pephinwein, *Pephinofenz*) wird als ein die Verdauung (Pepsis) beförderndes Mittel (Pepticon) empfohlen.

Pera, der Stadttheil von Konstantinopel, welcher vorzugsweise von Franken (Europäern) bewohnt ist.

Perna, zur Römerzeit das Land jenseit des Jordan, im engeren Sinne das Land zwischen Jordan, Jabbul und Arnon, das jetzige Belsa.

Per abasum (lat.), durch Mißbrauch.

Per accidens (lat.), durch Zufall.

Per acquit (frz., spr. -attig), für den Empfang, den Empfang bezeugend, begabt erhalten.

Peraction (lat.), Vollendung. *Peractis peragendis*, nach Vollendung dessen, was geschehen sollte. *Peragiren*, durchführen, vollenden.

Perat, Malaienstaat, s. *Pirat*.

Per alvum (lat.), durch den Stuhlgang.

Per ambages (lat.), auf Um-, Schleichwegen.

Perambulätor (lat.), Wegmesser, Umdrehungszähler, Instrument zum Zählen der Umdrehungen eines Rades, wird an Fußwerten und Maßschinen benutzt.

Perambulatorsystem, ein Pferdeisenbahnsystem, bei dem die Wagen nicht an das Geleis gebunden sind, sondern durch eine Vorrichtung jederzeit für den Straßenverkehr verwendbar gemacht werden können.

Per angusta ad augusta (lat.), durch Gedränge zum Gepränge, durch Niedriges zu Hohem (gelangen).

Peräquation (lat.), Ausgleichung, Gleichmachung; *Peräquationskasse*, Kasse, aus welcher bef. vom Kriege betroffene Einwohner durch Beitrag anderer Provinzen entschädigt werden.

Per aspera ad astra (lat.), auf rauhen Wegen zu den Sternen, d. h. durch Kampf zu Sieg.

Perasto, Hafenort im dalmat. Bez. Cattaro, an der Bocca di Cattaro, 950 E.

Per aversionem (lat.), in Bausch und Bogen.

Per capita (lat.), nach Köpfen oder Personen.

Per cassa oder **per content** (ital.), für oder gegen baare Zahlung.

Per casum obliquum (lat.), auf Schleichwegen, durch unrechtmäßige Mittel (zu etwas gelangen).

Percent, soviel wie Procent.

Perceptibel (lat.), wahrnehmbar, faßlich; *Perceptibilität*, Wahrnehmbarkeit, die Fähigkeit zu Perceptionsen, d. i. Wahrnehmungen und Vorstellungen.

Perceval (spr. Pertsch, Spencer), brit. Staatsmann, geb. 1. Nov. 1762, 2. Sohn des irland. Grafen von Egmont, Abbot, Pitt's Freund und Gesinnungsgenosse, 1809 Premierminister; 11. Mai 1812 ermordet.

Perch oder **Perch** (spr. Pertsch), engl. Feldmaß zu 5 Yard = 5¹/₂ Mt., die Holzland-P. zu 6, die Pflanzungs-P. zu 7, die Geshhire-P. zu 8 Yards.

Perche (spr. Pertsch), alte franz. Ruthe = 18, für Staatsdomänen = 22 pariser Fuß.

Perche (spr. Pertsch), Landschaft in der Normandie, bekannt durch eine eigene Pferderasse, die *Percherons*; Hauptstadt Mortagne.

Pertholdsdorf in Oesterreich, s. *Pertholdsdorf*.

Perceptiren (lat.), empfangen, einnehmen; wahrnehmen, fassen, begreifen; *Perceptient*, der Empfänger.

Percolation (lat.), Durchschiebung.

Per condotta (ital.), mittels Fracht.

Per content, s. *Per cassa*.

Percontation (lat.), Erkundigung, Nachforschung.

Per conto (ital.), auf Rechnung.

Percurriren (lat.), durchlaufen, flüchtig lesen; *Percurfion*, das Durchlaufen, das flüchtige Durchlesen, Durchgehen, Ueberdenken.

Percurfion (lat.), Erschütterung, Stoß, Schlag, in physik. Hinsicht die Entzündung eines Knallpräparats mittels Stoß oder Schlag, zur Entzündung der Ladung der Gewehre benutzt. Das 1807 von dem Schotten Forsyth erfundene Percussionsfösch, bei dem ein Hahn beim Abfeuern auf ein auf einen Pfosten gefestetes Zündhütchen schlug, ist bei den neuern Hinterladungsgewehren meist außer Gebrauch, da bei diesen die Zündung in die Patrone verlegt ist und hier durch einen Zündstift zur Entzündung gebracht wird.

Percurfion (lat.), Anschlägen, Anknöpfen, in der Medicin die von Auenbrugger und Boenac angegebene objective Untersuchungsmethode durch Klopfen mit dem Finger oder dem Percussionshammer auf die äußere Haut des Kranken. (S. *Auscultation*.)

Percussionsmaschine, nach ihrem Erfinder auch Mariotte'sche Maschine, die mechanische Vorrichtung zur experimentellen Nachweisung der Gesetze, nach welchen die Bewegung der Körper durch Stoß erfolgt.

Percussionszünder, ein für die Entzündung der Sprengladungen der Hohlgeschosse der gezogenen Geschütze bestimmter Körper, der ein Knallpräparat enthält, das beim Aufschlagen der Geschosse am Ziel zur Explosion gelangt.

Perecy (spr. Pěrschi), Familie, s. Northumberland.

Perecy (spr. Pěrschi, Thomas), engl. Dichter und Literaturhistoriker, geb. 13. April 1728 zu Bridgenorth, gest. 30. Sept. 1811 als Bischof von Dromore (Irland). „Reliquies“, 3 Bde., 1866 und 1877.

Perczel (Moriz), ungar. Revolutionsgeneral, geb. 14. Nov. 1811 zu Tolna, flüchtete nach der Katastrophe von Világos (13. Aug. 1849) ins Ausland; 1867 zurückgekehrt, 1873 und 1874 als Präsident der Deák-Partei von hervorragendem Einfluß.

Per dativum (lat.), durch den Geheiß (Dativ), d. h. durch Bestellung (etwas erlangen).

Perdendo, perdendōsi (ital., Rus.), verhaßend.

Perdido, Fluß in Nordamerika, bildet die Grenze zwischen Florida und Alabama und fällt in die Peribobas des Mexicanischen Golfs.

Perdiklas, mehrere macedon. Könige vor Philipp I., dem Vater Alexander's d. Gr. — P., Vertrauter und Feldherr Alexander's d. Gr., dem dieser sterbend seinen Siegelring als Symbol der königl. Gewalt gereicht haben soll, wurde auf einem Zuge in Aegypten 321 v. Chr. von seinen Truppen erschlagen.

Perdition (lat.), Verderben, ewige Verdammnis.

Perdix, das Feldhuhn.

Perdrignons (frz., spr. -gong), feine Pflaumenarten.

Perduello (lat.), Hoch-, Staatsverath.

Perdurabel (lat.), fortdauernd, beharrlich; **Perdurabilität**, Fortdauer, Beharrlichkeit.

Perèat (lat.), er gebe unter, verderbe! Das Gegeßheil von Vivat: er lebe!

Pereda (Don Antonio de), span. Maler, geb. 1590 in Valladolid, gest. 1669 in Madrid.

Peregrini, Peregrino, Goldschmied und Niccol-arbeiter gegen Ende des 15. Jahrh., aus Cesena.

Peregrinus (lat.), Fremder, Ausländer; **Peregrination**, Wanderung, Aufenthalt in der Fremde; **Peregrinität**, Fremdeheit, Ausländerrei; **Peregrinomanie**, Reisefucht.

Peregrinus Proteus, Schwärmer im 2. Jahrh. n. Chr., aus Parium in Mysien, war eine Zeit lang Christ und soll sich, um außerordentlich zu enden, 168 bei den Olympischen Spielen freiwillig verbrannt haben.

Pereire (spr. Pěráir, Emile und Isaac), franz. Bankiers, geb. zu Bordeaux, der erste 3. Dec. 1800 (gest. 6. Jan. 1875), der andere 25. Nov. 1806, Gründer und Directoren des Crédit mobilier (s. d.) bis zu seiner Auflösung 1867. An demselben nahm auch theil Isaac's Sohn Eugene P., geb. 1. Oct. 1831 in Paris.

Perejaslawl, Stadt im russ. Gouv. Poltawa, am Trubeßch, 9287 E.

Perekop, Hafenstadt im russ. Gouv. Taurien, auf der Landenge von P., welche die Halbinsel Krim mit dem Festland verbindet, 4331 E.; dabei viele Salzseen.

Pere-Lachaise, Kirchhof zu Paris, s. Lachaise.

Pereis (Emil), namhafter Schriftsteller aus dem Gebiet der landwirtschaftlichen Maschinenkunde und Kulturtechnik, geb. 9. Juli 1837 zu Berlin, erst Prof. in Halle, seit 1873 in Wien.

Peremition (lat.), Untergang, Verlust, insbes. Verfall, Verjährung; **peremitorisch**, aufhebend, vernichtend, unverjährlich, in der Rechtsprache, im Gegensatz von dilatorisch, bes. von Fristen und Einreden gebraucht. Eine **peremitorische** Frist ist eine solche, deren Versäumniß den Verlust des innerhalb derselben geltend zu machenden Rechts nach sich zieht. Ueber **peremitorische** Einreden, s. Einrede.

Peremyshl, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga.

Perenniren (lat.), durchdauern, andauern, überwintern; **perennirende** Pflanzen, solche krautartige Pflanzen, deren oberirdische Stengel jährlich absterben,

sich aber in jedem folgenden Jahre aus dem im Boden bleibenden Theil von neuem erzeugen; man bezeichnet diese Pflanzen mit dem Zeichen des Supiter: 4; **Perennität**, Fortdauer, Ueberwinterung.

Pereskia, Pflanzengattung der Cacteen. *P. aculeata* (Barbadosstachelbeere), westind. Pflanze mit 5 Mt. hohem, ästigem und stacheligem Stamm, trägt gelbe, angenehm schmeckende Früchte.

Pereslawl-Saleskij, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, 8530 E., mit dem Wallfahrtsloster Nikita.

Perette, s. wie Bergamotte.

Per exemplum (lat.), zum Beispiel. — **Per expressum** (abgekürzt p. expr.), durch einen besondern Boten (zu bestellen).

Perez (spr. Pěres, Antonio), span. Staatsmann, geb. 1539 in Aragonien. Staatssecretär und Vertrauter Philipp's II., 1579 gestürzt, flüchtete ins Ausland; gest. 3. Nov. 1611 zu Paris.

Perfall (Karl Greiherr von), Componist, geb. 29. Jan. 1824 in München, Hoftheaterintendant daselbst.

Per fas et nefas, f. Fas.

Perfèct (lat.), vollendet, vollkommen, fertig; **perfectibel**, der Vervollkommnung fähig; **Perfectibilismus**, der Glaube an eine ins Unendliche fortschreitende Vervollkommnungsfähigkeit (Perfectibilität) und Vervollkommnung (Perfection) der oder aller menschlichen Angelegenheiten; **perfectioniren**, immer mehr vervollkommen.

Perfèctum (lat.), beim Verbum die die absolute Vergangenheit ausdrückende Zeitform (Tempus), s. B. ich habe geschrieben. (S. Präteritum.)

Pèrter et obdura (lat.), Ertrage und halte aus.

Perfid (lat.), treulos, hinterlistig; **Perfidie**, Treubruch, Verrath.

Perforiren (lat.), durchbohren; **Perforation**, Durchbohrung, Durchdringung (des Magens); in der Geburtshilfe die künstliche Eröffnung und Entleerung des kindlichen Schädels beßus Erleichterung der Geburt.

Perfriction (lat.), Erhaltung, Erstarung.

Perfusion (lat.), die Begießung, Uebergießung.

Pergament, ungegerbte, nur von Haaren befreite und gereinigte, mit Kalt gebeigte und geglättete Thierhaut, wird verwendet zu Trommeln- und Pausenfellen, Büchereinbänden, Schreibtafeln etc. Stein-P. zu künstlichen Schiefertafeln besteht aus Dünnpappe, Papier, Zink- oder Eisenblech, welche Körper mit einem Gemenge von feinem Sand, Ruß und Wasser überzogen sind. **P.-Papier** (vegetabilisches P.) ist ein durch Einwirkung der Schwefelsäure in seiner Beschaffenheit verändertes Papier, welches zu dauerhaftesten Schrift- und Druckwerken verwendet wird. **Kaufp.-P.**, bestehend aus dünnen Blättern vulkanisirten Kaupfzuls, mit Mineralfarben incorporirt, dient zum Zubinden von Flacons, Büchsen etc.

Pergamentendrucke heißen Exemplare von nach alter Sitte auf Pergament gedruckten, bes. kostbaren Schriftwerken. Darüber die Kataloge der P. von van Praet (6 Bde., 1822—28; 4 Bde., 1824—28).

Pergamum oder Bergamus, Stadt in der kleinasiat. Landschaft Großmynien, am Kaystros, später Hauptstadt des Bergamenischen Reichs, das seit Attalus I. (241—197) Königreich war und von Attalus III. 133 den Römern vermaßt wurde. P. besaß eine reiche Bibliothek, die durch Antonius nach Alexandria kam, sowie eine berühmte grammatische Schule. P. ist das heutige Bergama (s. d.).

Perge, pergas (lat.), Fahre fort! Weiter!

Per genitivum (lat.), durch den Zeugeßall, d. i. durch Verheirathung, s. B. in ein Amt kommen.

Pergine (spr. Pěrschine), Marktfleden im tirol. Bez. Borgo, an der Fersina und der Straße Trient-Venedig, 3858 E.

Pergola, Stadt in der ital. Prov. Pesaro-Urbino, am Cesano, 8953 E.

Pergola (ital.), ein meist auf steinernen Pfeilern oder Säulen ruhender Laubengang, dessen auch Ratten bestehendes Dach mit Schlingpflanzen überdeckt ist.

Pergolese (Giovanni Battista), berühmter Kircheng- und Operncomponist, geb. 3. Jan. 1710 zu Jesi, gest. 16. März 1736 in Pozzuoli bei Neapel.

Per gradus (lat.), Stufenweise, nach und nach.
Per habitum infusum (lat.), durch eigenen (eigentlich eingefloßten) Antrieb oder Fleiß.

Perhorresciren (lat.), erschrecken, Schauder vor etwas empfinden; bes. in der Rechtssprache: eine gewisse Person als Richter ablehnen. Perhorrescenz, die Erklärung einer Partei im Prozesse, daß sie den kompetenten Richter nicht für unparteiisch halte und daher die Sache einem andern zu übertragen bitte.

Pert (Jacopo), Begründer der modernen ital. Oper, aus Florenz, Kapellmeister zu Ferrara, komponierte die 1600 am florent. Hofe aufgeführte Oper „Euridice“.

Pert, nach der pers. Sage zarte Genien von wunderbarer Schönheit, Beschützer der Menschen gegen die bösen Geister (Dämonen).

Perialgie (grch.), heftiger, allgemeiner Schmerz.
Periander, Herrscher von Korinth, 627–584 v. Chr., einer der sogen. Sieben Weisen Griechenlands.

Perianthium (grch.), die Blütenhülle, s. Blüte.

Periblem (grch.), diejenigen Zellschichten, aus denen die Rinde hervorgeht.

Peribole (grch.), Umwerfung, Umhüllung; rednerische Aufschmückung eines Gedankens.

Peribolus (grch.), terrassenförmig erhöhter, mit Bildsäulen geschmückter Platz, auf welchem im Alterthum das Tempelgebäude sich befand; im Mittelalter ein mit Mauern umgebener heiliger Ort.

Peribross (grch.), ein Geschwür des Augenwinkels.

Pericholie (grch.), Uebermaß an Galle, Gallsucht.

Perichondrium (grch.), die Knorpelhaut; Perichondritis, deren Entzündung.

Periculös (lat.), gefährlich; periculum, Gefahr; periculum in mora, Gefahr im Verzug.

Periderm (grch.), Ledertortl., Zellgewebe an der Oberfläche der Rinde von Holzgewächsen.

Peridesmium (grch.), die Bänderhaut; Peridesmitis, deren Entzündung.

Peridium (grch.), die Hülle, welche die Fruchtkörper mancher Pilze umgibt.

Peridot, Mineral, soviel wie Olivin.

Peridrom (grch.), Säulengang, Galerie.

Periegeis (grch.), das Herumführen eines Fremden und das damit verbundene Erklären von Merkwürdigkeiten, vorzugsweise von der Erzählung der Merkwürdigkeiten der Städte, Länder und Völker gebraucht; Periege, Fremdenführer; auch Städte- und Länderbeschreiber.

Périer (spr. Perieh, Cassimir), franz. Staatsmann, geb. 21. Oct. 1777 zu Grenoble, Bankier zu Paris, 13. März 1831 Minister des Innern, begründete die Herrschaft des sogen. Juste-Milieu; gest. 16. Mai 1832.

— Sein Sohn, Cassimir P., geb. 20. Aug. 1811, franz. Diplomat und Geschäftsträger an mehreren kleinen Höfen, 2. Oct. 1871 bis 2. Febr. 1872 Minister des Innern, 1876 Senator; gest. 7. Juli 1876 zu Paris.

— Von den Brüdern des erstern war Antoine Scipion P., geb. 14. Juni 1776, gest. 2. April 1821, Mitbegründer der Bank von Frankreich und anderer gemeinnütziger Anstalten; auch als Großindustrieller namhaft.

Periegrie (grch.), übertriebene Sorgfalt und Angestrengtheit, bes. im Stil.

Perigäum (grch.), Erdoberfläche, im Gegensatz zu Apogäum (Erdoberfläche), der der Erde am nächsten gelegene Punkt der Mondbahn.

Perigonium (grch.), die Blütenhülle, s. unter Blüte.

Perigoneux (spr. -ghö), Hauptstadt des franz. Dep. Dordogne, an der Isle und den Eisenbahnen Orléans-Agen und Bordeaux-Tigec, 24,169 E., früher Hauptstadt der Landf. Périgord.

Perigon, perigonisch (grch.), um- oder nebenweibig, von Blüten, wenn Blumenblätter und Staubgefäße auf dem Kelch um den Fruchtknoten herumliegen.

Perihelium (grch.), Sonnennähe, im Gegensatz zu Appellium (Sonnenferne), der der Sonne am nächsten gelegene Punkt der elliptischen Bahn eines Planeten.

Perikardium (grch.), der Herzbeutel; Perikarditis, Entzündung desselben; perikardisch oder perikardial, was sich auf ihn bezieht.

Pericarpium (grch.), Fruchthülle, s. unter Frucht.

Peristiten (Reißschwänze), kleinere, vorherrschend grünesfarbte Papagaien: die Garuda (Conurus latens), die Tiriho (C. leucotis), in Brasilien, der Karolinaperistit (C. carolinensis), in Nordamerika.

Peristilais, Peristilase (grch.), die Verrentung eines Körpergliedes; ein Beinbruch.

Peristiles, ausgezeichnete und hochgebildete Staatsmann des alten Griechenland, aus alter angesehener Familie, leitete 469 v. Chr. bis zu seinem Tod 429 v. Chr. die Angelegenheiten Athens, das er auf den Höhepunkt polit. und geistiger Blüte (Peristilesches Zeitalter) brachte.

Peristil (grch.), Varietät des Albit, s. Feldspat.

Peristopen (grch.), die zur Vorlesung im Gottesdienst und als Predigttexte vorgeschriebenen Abschnitte der Bibel, in besonders Peristopenbüchern vereinigt. Die Verpistung, über die P. zu predigen (so in der lath. und luth. Kirche), heißt Peristopenzwang.

Peristranium (grch.), die Knochenhaut des Schädels.

Perim, Insel am Eingange des Rothen Meeres, in der Straße Bab-el-Mandeb, 12 Kilom., mit Hafen, 1857 von den Engländern besetzt und besetzt.

Perimeter (grch.), der Umfang von durch gerade Linien begrenzten Figuren; perimetrisch, perimetral, dem Umfang nach.

Perimetritis (grch.), Gebärmutterentzündung.

Perimorphose (grch.), Bezeichnung für diejenigen Krystalle, welche einen aus anderer Mittelsubstanz bestehenden Kern enthalten.

Perinysium (grch.), die Muskelhaut, Muskelhülle.

Perinäum (grch.), Mittelsteiß, s. Damm; Perinäocoele, Mittelsteißbruch, Schamleistenbruch.

Per inductionem (lat.), durch Beispiele oder Thatfachen (beweisen).

Perinephritis (grch.), Nierenkapselentzündung.

Per inspirationem (lat.), durch Eingebung oder Begeisterung. [räumen, von Zeit zu Zeit.

Per intervalla (lat.), mit Absätzen oder Zwischen-
Periocha (grch.), Inbegriff, Umfang; Abschnitt aus einem Werk; kurzer Inhalt eines Buchs.

Periode (grch.), Umlauf (eines Gestirns), Kreislauf; die regelmässige Wiederkehr von etwas in bestimmter Zeit; in der mathem. Chronologie gleichbedeutend mit Cyclus, dann auch 2 oder mehrere Cyklen zusammen.

Die verschiedenen P. sind: die Hundstern- (Sothis-)P., die kalbäische P. (P. der Finsternisse), die Meonische P. (die P. unserer Goldenen Zahl), die Kallippische P., die Hipparchische P., die Julianische P. (S. Cyclus).

— P. in der Geschichte, Zeiträume, deren Beginn durch besondere Ereignisse oder Neugealtungen bestimmt wird. (S. Aera.)

— P. in der Grammatik, ein in mehrere Glieder ausgebildeter Satz (einfache P. und zusammengesetzte P.).

— Periodicität, Wiederkehr in gewissen Zeiträumen; periodisch, regelmäßig wiederkehrend; abwechselnd; vorübergehend.

Periodonten (grch., herumziehende), wandernde Ärzte, Marktbesitzer; im Mittelalter auch wandernde Gehülfen der Bischöfe.

Periodische Literatur, diejenigen literar. Erzeugnisse, welche in einzelnen Abtheilungen in bestimmt wiederkehrenden Zeitabschnitten erscheinen, bes. die Zeitungen und Zeitschriften (Sournale).

Periothen (grch.), Umwohner, Nachbarn; die Nebenbewohner unter einerlei Breiten (Paralleltreifen).

Perioptik (grch.), die Lehre von der Beugung der Lichtstrahlen an den Oberflächen der Körper.

Periorama (grch.), ein Rundschaubild.

Periorbital (grch.), die Haut der Augenhöhle.

Periostium (grch.), die Knochenhaut; periostial, die Knochenhaut betreffend; Periostitis, Knochenhautentzündung; Periostitis, oberflächliche Knochengeschwulst.

Periot, in England Gewichtsbuchheit des Troygrans (= 0,44 Gr.) bei Wägungen oder Metalle.

Peripatetische Philosophie, die Philosophie des Aristoteles (s. d.) und seiner Schule (Peripatetiker), weil derselbe im Auf- und Abgehen (Peripatema und Peripatetis) zu lehren pflegte.

Peripetie (grch.), der entscheidende Wendepunkt im

Schicksal eines Menschen; im Drama die der Katastrophe vorangehende Entwicklung.

Periphacitis (grch.), die Entzündung der Eiusenkapsel des Auges.

Peripherie (grch.), der Umfang des Kreises, sowie jeder durch eine krumme Linie begrenzten Fläche. (S. Grad und Kreis.)

Periphrase, **Periphrasis** (grch.), Umschreibung, rhetorische Figur, die den Begriff durch Angabe seiner Eigenschaften veranschaulicht, statt ihn zu nennen.

Peripleroma (grch.), die Ausfüllung eines Sages; dagegen Periphrase, die verdeckte Einschwärzung eines in die Rede nicht gehörigen Gegenstandes.

Periplus (grch.), Umschiffung, Titel geogr. Werke, welche über Umschiffungen von Küstenländern berichten.

Periprotitis (grch.), Entzündung des Mastdarms.

Peripteros (grch.), ein von Säulengängen rings umgebenes Gebäude, bes. ein solcher Tempel.

Periptose (grch.), die entscheidende Wendung; der Umschlag einer Krankheit.

Peripneum (lat.), Ansammlung von Eiter um einen Körpertheil, Umweiterung.

Peritrichis (grch.), das ringsum gehende Abbrechen eines Knochens oder Zerreißen eines Muskels.

Peris (grch.), die Mutterscheide.

Peristich (grch.), die kreisförmigen Böller an den Polen, denen die Sonne eine Zeit lang nicht untergeht, so daß ihr Schatten um sie herumläuft.

Peristopisch (grch.), umschauend, umsichtig; peristopische Gläser, gewölbte Augengläser zum Rundumsehen. [mancher Pflanzen.]

Peristrem (grch.), ein Zellgewebe in den Samen.

Peristromenon (grch.), ein Wort, das auf der letzten Silbe den Circumflex hat.

Peristrotisch (grch.), wurmförmig, insbes. von der wurmförmigen Bewegung der Gedärme (zur Fortschaffung des Speisebreis) gebraucht.

Peristrom (grch.), Mundöffnung, Mündung; in der Botanik der Befach an der Mündung der Moosbüchse.

Peristrophe (grch.), die Umkehrung eines Beweisgrundes des Gegners gegen diesen selbst.

Peristul (grch.), Säulengang, Säulenhalle, ein freier Platz ringsum mit Säulen umgeben.

Peristüle (grch.), der Herzstillstand, die Zeit zwischen zwei Pulsschlägen.

Peristhecien (grch.), die Fruchtformen der Kernpilze.

Peritonäum (grch.), das Bauchfell; peritonäal, das Bauchfell betreffend, von ihm umschlossen; Peritonäorrhie, Zerreißen des Bauchfells; Peritonitis, Bauchfellentzündung.

Peristom (grch.), Ueberschuß, Rückstand, der nach der Verdauung übrigbleibende Rest von Speisen; auch Rückstand von Krankheiten. [verständiger.]

Peritus (lat.), erfahren, kundig; P. artis, Kunst-Peritiphtis (grch.), Entzündung des Blinddarms.

Peristom (grch.), Gürtel; ein Bruchband an Nabelbrühen; auch das Zwerchfell.

Periamos, Flecken im ungar. Comitatus Torontál, an der Aranka und der Eisenbahn P.-Baltan, 5215 E.

Perjurium (lat.), Meineid; perjurius, meineidig.

Perkal und **Perkalin**, dicke, leinwandartige Gewebe aus Baumwolle. Druck-Perkale, soviel wie Calicot.

Perkinismus, veraltete Heilmethode, nach dem amerik. Arzte Cassia Perkins genannt, besteht im kunstgerechten Streichen eines leidenden Organs mit den Spitzen metallener Nadeln.

Perkunos, Donnergott in der litauischen Mythologie, identisch mit Perun in der slav. Mythologie, Spender des Lichts, der Fruchtbarkeit, des Gedeihens.

Perkale, reinere amerik. Pottasche.

Perleberg, Kreisstadt im Kreis Westpreignitz des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Reppenitz, 7595 E.

Perlen, meist blaulich-weißliche, rundliche Producte verschiedener Muscheln, bes. der in den südl. Meeren vorkommenden echten Perlmuschel (Margarita margaritifera) und der Flußperlmuttschale (Margaritana margaritifera) in Flüssen und Bächen der Gebirge Mitteldeutschlands, bes. Baierns und des sächs. Voigtlandes.

Sie bestehen aus derselben Substanz, welche die innere Schicht der Schale (die sogen. Perlmutter) der Muscheln bildet, und entstehen durch Verlegung des Mantels der Muschel oder durch Eindringen fremder Körper (Sand, Wassermilben, Eingeweidewürmer); ihr Preis wird bedingt durch Größe, Form, seine Politur und Glanz; die größten heißen Zahlp.-, die kleinern Lothp.-, die kleinsten Staubp., vollkommen runde P. Tropfen oder Augen, unregelmäßig geformte Barockp. Die Seeperlmuttschale wird durch Taucher betrieben. Schon im Alterthum waren die P. ein Gegenstand des Luxus.

Die unechten P. bestehen aus hohlen Kugeln von weißem Glas, die man innerlich mit der sogen. Perleneffenz (in Hausenblasenlösung fein zertheilt und mit Ammoniak versetzte Schuppen des Weißfisches) überzieht, und die sogen. röm. oder Wachs-P. aus in Wachs getränktem und mit Perleneffenz überzogenem Maaßler.

Perlentinseln, soviel wie Tuamotu-Inseln.

Perlesrent, Marktsteden im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, Bez. Wolfstein, an der Elz, 1182 E.

Perlfluß oder **Kantonfluß**, chines. Tsai-kiang, Si-kiang und Tschi-kiang, durchfließt Süddchina von W. nach O. und mündet unterhalb Kanton.

Perlfluß, in Nordamerika, s. Pearl-River.

Perlglimmer, Mineral, s. Margarit.

Perlhuhn (Numida), Gattung von Hühnervögeln, mit nahtem Kopf, mit Kamm, Horn oder Lappen auf demselben, sporenlosen Läufen und kurzem Schwanz. Das Gemeine P. (N. Meleagris), aus Westafrika stammend, grau mit weißen Perlstücken, häufig auf Hühnerhöfen gezüchtet; das Gehäute P. (N. orisata); die Geierperlhühner (Acryllium) und die Schnepferperlhühner (Guttera) mit metallblau glänzendem Gefieder.

Perlit, **Perlstein**, glas- oder emailartige, meist graublaue gefärbte Gesteinsmasse, bestehend aus hirsbis erbsengroßen, concentrisch schaligen Körnern, bildet Ströme und Gänge in Ungarn, in Mexico etc.

Perlkrantheit, die Finnen der Schweine.

Perlmuschel und **Perlmutter**, s. unter Perlen.

Perlmutter-Adat, -Opal, s. Cascolong.

Perlsinter, Mineral, eine Varietät des Opal. — **Perlspat**, soviel wie Dolomit.

Perlveridren (lat.), einem etwas vorpiegeln; perluförmig, vorpiegeln, scheibar.

Perlustration (lat.), das Durchgleiten; perlustriren, durchgehen, um etwas beurtheilen zu können.

Perlweiß, mit Indigo oder Berlinerblau gefärbtes Bleiweiß.

Perlzwiebel, Abart der Porre (s. Rauch), kleine weiße, perlformige Zwiebelchen, vielfach benutzt.

Pern, Hauptstadt des Gov. P. (332,167 Qkilm. mit 2,240,966 E.) im europ. Rußland, an der Kama und der Eisenbahn Seltaterinburg-P., 22,288 E.

Per majora (lat., nämlich vota), durch Stimmenmehrheit, Majorität. [tügen.]

Per mandatarium (lat.), durch den Bevollmächtigten.

Permanent (lat.), bleibend, fortdauernd, ununterbrochen; Permanens, Fortdauer, das Verbleiben, z. B. einer geschiedenen Verammlung.

Permeabel (lat.), durchdringbar; Permeabilität, Durchdringbarkeit; Permeation, das Einanderdurchdringen zweier Körper.

Pernier, Volksstamm in den russ. Gov. Pern und Wjatka, 67,000 Köpfe, bilden mit den Syrjänen, Vogulen und Samojeden die Permische Gruppe der finn. Familie des ural-altaischen Sprachstammes.

Per mille (lat.), für 1000 Stück.

Permische Formation, **Permische System**, ein von Murchison nach dem russ. Gov. Pern benanntes und dort stark entwickeltes Gebilde des Rothliegenden, Kupferkiesers und Zegheins, das in Deutschland im Mansfeldischen ein Analogon hat.

Permisciren (lat.), vermischen, vermengen; auch verwirren; Permizitan, die Vermischung.

Permiff, **Permiffion** (lat.), Erlaubniß, Gestattung. Permiffgeld, ehemals in Brabant die alten zur Wechselzahlung gestatteten Kreuz- oder Albertsthaler, daher soviel wie Wechselgeld. **Permissiv**, erlaubniß-

weise. *Permissum superiorum*, mit Genehmigung der Obern. *Permittiren*, erlauben; gestatten; beurlauben, daher *Permittirte*, Beurlaubte.

Per modum (lat.), nach Art und Weise.

Permotio (lat.), Erregung, Begeisterung.

Permutiren (lat.), versetzen, vertauschen, wechseln. *Permutation*, Vertauschung, Versetzung; in der Mathematik eine Operation der Combinationslehre (i. Combination).

Pernaken, auf Java die von eingewanderten Chinesen mit Savaerinnen erzeugten Nachkommen.

Pernambuco, östl. Küstenprov. Brasiliens, 128,395 Qkilon. mit 841,539 E., berühmt durch das Pernambutholz (s. Brasilienholz); deren Hauptstadt P. oder Recife, 116,671 E., mit Hafen.

Pernau, Kreisstadt im russ. Gouv. Wibland, an der Mündung des Flusses P. in den Meerbusen von Riga, 9568 E.

Pernegiren (lat.), gänzlich, durchaus verneinen.

Pernice (Rudw. Wilh. Ant.), namhafter deutscher Jurist, geb. 11. Juni 1799 zu Halle, Prof. daselbst, 1844—48 Curator der Universität, seit 1854 als Kronsyndikus Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 16. Juli 1861. Von seinen 3 Söhnen ist Hugo Karl Anton P., geb. 9. Nov. 1829, seit 1858 Prof. der Medicin und Director der Entbindungsanstalt zu Greifswald; Victor Anton Gerbert P., geb. 14. April 1832, 1857—66 Prof. des Rechts zu Göttingen, von da ab im Dienste des Kurfürsten von Hessen, gest. 21. April 1875 zu Halle; Lothar Anton Alfred P., geb. 18. Aug. 1841, Prof. des röm. Rechts zu Halle.

Perniciös (lat.), schädlich, verderblich, bössartig; *perniciöse progressive Anämie*, schwere, tödlich verlaufende Form der Blutarmuth; *perniciöses Fieber*, bössartige Form des Wechselfiebers.

Perniciät (lat.), Behendigkeit, Schnelligkeit.

Pernitionen (lat.), Froschbeulen an den Füßen.

Pernisse, das Rothhuhn, eine Art Rebhuhn.

Per obliquum, s. *Per casum obliquum*.

Perogrullo (span.), ein Nationaleinsichtspinsel, der augenscheinliche Wahrheiten als höchst wichtige Entdeckungen erzählt; eine solche Erzählung *Perogrullade*.

Peröma (grch.), Lähmung der Sinneswerkzeuge.

Per omnes passus et instantias (lat.), Durch alle Gerichtsstellen (etwas durchzuführen).

Peroneen (grch.), die Wadenbeinmuskeln.

Peronne (spr. Peronn), Stadt und Festung im franz. Dep. Somme, an der Somme und der Eisenbahn Paris—Combray, 4370 E., mit Mineralquelle; capitulirte 10. Jan. 1871 nach 7tägiger Beschießung.

Peronospora, Sattung schimmelartiger Schmarogerpilze, bewirken das vorzeitige Verwelken oder Verfäulen der von ihnen befallenen Theile ihrer Nährpflanzen (Alee, Naps u.); P. (Botrytis) infestans verursacht die Kartoffelkrankheit.

Peroriren (lat.), eine Rede, bes. Schülrede halten; dann sich eifrigst sprechen; *Peroration*, eine öffentliche Rede, bes. Schul- oder Uebungsrede; dann eifrige Rede mit dem Nebenbegriff der Unwirksamkeit.

Perosa, P.-*Argentina*, Stadt in der ital. Prov. Turin, am Ausfione, 2063 E. In dem Thal von P. leben 4500 Waldenser.

Perosis (grch.), die Verkümmelung.

Perowsk, *Perowsky*, feste Kreisstadt im Gebiet Syr-Darja des russ. Centralasien, am Syr-Darja, 3387 E.

Perowskij (Graf Lew Alexejewitsch), russ. Staatsmann, geb. 1792 zu Charlow, seit 1841 Minister, gest. 22. Nov. 1866 zu Petersburg. — Sein Bruder, Graf Wassili Alexejewitsch, russ. General, geb. 1794 zu Charlow, 1851 Generalgouverneur von Drenburg, schloß 1854 den Friedensvertrag mit China, gest. Dec. 1857 in der Krim. — Ein jüngerer Bruder, Graf Boris Alexejewitsch, russ. General, Erzieher, 1865 Curator des Großfürsten-Thronfolgers.

Per pedes (lat.), zu Fuß; *Per pedes Apostolorum*, zu Fuß (reisen), wie die Apostel.

Perpendikel (lat.), Lotrechte, Senkrechte, Normale; die auf einer geraden Linie (Ebene) normal

(perpendicular, senkrecht) stehende, 2 rechte Winkel bildende Gerade; auch gleichbedeutend mit Pendel (s. d.).

Perpendiren (lat.), genau abwägen; erwägen.

Perpetiren (lat.), begehcn, ausüben, vollbringen; *Perpetration*, Vollziehung, Vollbringung.

Perpetuall, *perpetuirl* (lat.), zusammenhängend, ununterbrochen; *Perpetuität*, ununterbrochene Dauer; *Perpetuitäten*, uneräußerliche Güter.

Perpetuum mobile (lat.), ein Körper, der sich unaufhörlich bewegt, bes. eine oft angestrebte mechan. Vorrichtung, die ihre Kraft durch eigene Bewegung stets wieder erneuern könnte: ein Ding der Unmöglichkeit.

Perpignan (spr. Perpinjäng), befestigte Hauptstadt des franz. Dep. Pyrenäen, an der Tet und den Bahnen Narbonne-Port-Vendres (Barcelona) und P.—Grades.

Perplex (lat.), bestürzt, verblüfft; *Perplexität*, 28,353 E. [Verstörung, Verlegenheit.

Perpsongh-Sednigh (spr. Perspongshg, Heint.

Georg, Graf von), niederl. General, geb. 19. Mai 1771 im Haag, 1813 eifriger Anhänger des Hauses Oramen, 1825 niederl. und 1853 preuß. Graf, gest. 29. Nov. 1866 zu Dresden. Seine Söhne: Graf Wilhelm von P.—S., geb. 17. Juli 1819, preuß. Diplomat, zuletzt 1874—76 Gesandter in Brüssel; Friedrich von P.—S., geb. 11. Aug. 1821, Hofmarschall des Deutschen Kaisers; Ludwig von P.—S., geb. 19. Juni 1827, preuß. Ceremonienmeister.

Per procura (ital.), per *procuratorem* (lat.), in Stellvertretung, in Vollmacht.

Perquisition (lat.), Untersuchung, gerichtliche Nachforschung. *Perquisitionspoteft*, der Wechselpoteft, wenn der Bezogene zur Verfallzeit am Zahlungsorte nicht ausfindig zu machen ist.

Perreault (spr. Pärösch, Charles), franz. Dichter und Belletrist, geb. 12. Jan. 1628 zu Paris, gest. 16. Mai 1703. Hauptwerk: „Contes de fees“ (1697, neue Ausg. 1876). — Sein Bruder Claude P., geb. 1613, gest. 9. Oct. 1688, als Baumeister ausgezeichnet.

Per ricapito (ital.), durch Ablieferung oder Zustellung (der Waaren an den Besteller).

Per risum multum debes cognoscere stultum, lat. Sprichw., d. i. An vielem Narren erkennt man den Narren.

Perrou (frz., spr. Perröng), feinerne Stufenerhöhung mit Plattform vor einem Hause, insbes. in den Bahnhöfen zum Einsteigen in die Waggonen.

Perrone (Giovanni), röm. Dogmatiker, geb. 1794 zu Gieri, gest. als Rector des Collegium Romanum zu Rom 29. Aug. 1876.

Perroquet (frz., spr. Perrotsch), der Papagai.

Perroutine, eine nach ihrem Erfinder Perrot benannte Modelldruckmaschine für Rattun.

Perrücke (frz. Perruque), Haarauflage, künstliche Haarour, 1625—1790 allgemein herrschende Mode (Mongee-P.), jetzt nur noch ausnahmsweise in Gebrauch.

Perrinenasse (Cynocephalus Hamadryas), Bavianart aus Arabien und Aethiopien.

Perriitenbaum, s. *Rhus*.

Perry (Matthiew Calbraith), amerik. Seemann, geb. 1795 zu South-Kington, bekannt durch seine Expeditionen nach Japan (1853 und 1854), gest. 4. März 1858 zu Newyork. — Sein Bruder, Oliver Hazard P., ebenfalls amerik. Seemann, geb. Aug. 1785, besiegte 10. Sept. 1813 die engl. Flotte im Eriesee; gest. 23. Aug. 1819 zu Port-Spain (Insel Trinidad).

Per saldo (ital.), als Ueberfluß oder Guthaben.

Per saltum (lat.), durch oder mit Ueberspringung.

Persan (frz., spr. Persäng), eine tragende Bildsäule.

Persano (Carlo, Graf Pellion di), ital. Admiral, geb. 11. März 1806 zu Percelli, besiegte 1860 die ital. Flotte vor Ancona und Gelta, verlor 1866 als Oberbefehlshaber der ital. Flotte die Seeschlacht von Lissa und wurde deshalb 1867 seines Amtes entsetzt.

Pesante, Fluß in Pommern, mündet nach 165 Kilom. unweit Kolberg in die Döise.

Per scrutinium (lat.), durch geheime Stimmen-

sammlung, durch Stimmzettel oder Kugelnung.

Persecutiren (lat.), durchsuchen, nachforschen; **Persecution**, die Durch-, Nachforschung.

Per se (lat.), an und für sich, von selbst.

Persäa, Pflanzengattung der Laurineen. P. gratissima (Alligator-, Avogato- oder Avocatennbäume), ein Baum Südamerikas und Westindiens, liefert wohlriechendes Oel; P. indica (Maderalorbeer), hat arzneilich benutzte, lorbeerartig riechende Blätter.

Persecution (lat.), die Verfolgung.

Perserphone, s. wie Proserpina.

Persopolis, Hauptstadt des altpers. Reichs, am Araxes, von Alexander d. Gr. 330 v. Chr. zerstört. Prachtvolle Ruinen unter dem Namen Ischl-Minar bekannt.

Persus, Sohn des Zeus und der Danaë, tötete die Gorgone Medusa, befreite seine nachmalige Gattin Andromeda und starb als König von Tiryns.

Persens, König von Macedonien 179–168 v. Chr., Sohn und Nachfolger Philipps III., von den Römern bei Pydna besiegt und entthront, gest. in röm. Gefangenschaft zu Alba.

(Stern Algol (f. d.).)

Persens, Sternbild am nördl. Himmel, mit dem **Perseveriren** (lat.), beharren; **Perseverans**, Beharrlichkeit, Ausdauer, Standhaftigkeit.

Persiani (Quigia), berühmte Opernsängerin, Tochter des Sängers Tachinardi, geb. 1815, früher an der ital. Oper in Paris und London, seit 1839 an der Scala in Mailand.

Persia, der Persischbaum.

Persico (ital.), über bittere Mandel- und Pfirsichkerne (daher der Name) abgezogen Biqueur.

Persien im weitern Sinne, soviel wie Iran (f. d.), im engeren Sinne nur Beliran oder das Pers. Reich, zwischen dem Persischen Meerbusen im S. und dem Kaspiischen Meer im N., 1,650,000 QM. mit 7 Mill. E., eine von Gebirgen umsäumte Hochfläche, sehr wasserarm und dürr, nur in den Thälern der Randgebirge fruchtbar. Die Bewohner sind der Mehrzahl nach unterworfenen Tabak- und schittische Mohammedaner; herrschendes Volk sind die sumitischen Vlyats, turkoman. Stammes. Ackerbau und Industrie liegen sehr darnieder, bedeutender ist der Handel. Ausfuhrartikel sind Seide, Tabak, Felle, Teppiche, Schwalz und Opium. Länge der Telegraphenlinien 4468 Kilom. Die Staatsverwaltung ist absolut-monarchisch; dem Schah oder Kaiser steht ein Ministerium zur Seite. Die 13 Provinzen werden von fast unbeschränkten Gouverneurs, meist Verwandten des Schahs, regiert. Einnahme 1876: 32,864,000, Ausgaben 32 Mill. M. Die Armee zählt 83,000 Mann Infanterie, 5000 Mann Artillerie, 30,000 Mann irreguläre Cavalerie. Wappen: eine goldene Sonne, vor welcher ein silberner Löwe liegt. Orden: Sonnen- und Löwen-Orden von 1808, und Frauen-Orden von 1873. Hauptstadt Teheran.

Die ältesten Bewohner P.s bestanden aus mehreren Stämmen, welche 650 v. Chr. von den Medern unterworfen wurden. Cyrus, 559–529 v. Chr., machte P. wieder unabhängig und unterwarf die Meder und Kleinasien, sein Sohn Kambyses, 529–521 v. Chr., Aegypten, Darius Hystaspis, 521–485 v. Chr., Thracien und Macedonien, war aber unglücklich gegen die Griechen, ebenso sein Sohn Xerxes I., 486–465. Unter dessen Nachfolgern brachten innere Streitigkeiten die Monarchie in Verfall, bis Darius Kodomannus dieselbe 331 an Alexander d. Gr. verlor. 323–240 herrschten die Seleuciden, dann bis 229 n. Chr. die partysischen Arsaciden, denen die Sassaniden folgten; der letzte Sassanide, Yazdegerd III., fiel 636 gegen Khalis Omar. Die Herrschaft der Araber wurde 1220 durch Dschingis-Khan gestürzt; die Mongolen beherrschten das Land bis zum Tod Timur's 1406. Dann machten sich die Turkomanen zu Oberherren, und Smael-Saffi, 1501–23, gründete das neu pers. Reich, das unter Abbas 1586–1628 und Nadir 1736–47 durch glückliche Kriege sich vergrößerte, seitdem aber verfiel. Feth-Ali, 1797–1834, verlor 1797 Derbend, 1802 Georgien, 1813 alles Land am Kaukasus, 1828 Armenien an Rußland. Unter Mohammed (1834–48) überdug der Einfluß Rußlands den Englands.

Sein Nachfolger Nassr-ed-Din (f. d.) erlangte im Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 eine kleine Gebiets-erweiterung durch das von der Türkei abgetretene Gebiet von Korum. Geographie von Polat (2 Bde., 1866), Geschichte von Malcolm (deutsch, 2 Bde., 1830).

Persimmes, f. Zalcoufien.

Persiflage (frz., spr. -fläsche), feiner verfeilter Spott; persifliren, auf seine, spize Weise verspotten, lächerlich machen, verhöhnen.

Persigny (spr. Persinj), Jean Gilbert Victor Fialin, Herzog von), franz. Staatsmann, geb. 1. Jan. 1808 zu St.-Germain-Lespinasse, nahm mit Ludwig Napoleon an den Expeditionen von Straßburg (1836) und Boulogne (1840) teil; unter Napoleon III. mehrmals Minister und Gesandter, gest. 13. Jan. 1872 zu Nizza.

Persimmonen, Früchte, f. Diospyros.

Persische Sprache und Literatur. Das Persische ist ein Zweig der sogen. Iranischen Sprachen. Die älteste Gestalt desselben ist das Zend oder Altbatrische, in welchem die heiligen Bücher des Zoroaster, und das Altpersische oder Achämenidische, in welchem die Keilinschriften der pers. Könige abgefaßt sind. Beide Dialekte wurden bes. von Spiegel erforscht. Unter den Sassaniden herrschte das Pehlewi (f. d.), aus welchem das Parsi (f. d.) hervorging. Das Neupersische bildete sich unter arab. Einfluß und in arab. Schrift zu einer höchst geschmeidigen, auch in Nordindien verbreiteten Sprache aus. Grammatiken von Bullers (2. Aufl. 1870) und von Mirza-Israhim (deutsch von Fleischer, 2. Aufl. 1876); pers.-lat. Verkon von Bullers (1855).

Die neu pers. Literatur ist fast durchwegs mohammedanisch, während die ältere zoroastrisch war. Fast alle Zweige der schönen Literatur sind seit Ende des 9. Jahrh. in ihr vertreten, obenan die Epiik durch Rostagi (10. Jahrh.), Nisami im 12., Sadi und Dschelaleddin Rumi im 13., Fakhri im 14., Dschami im 15. Jahrh.; im Epos glänzte Ferdusi durch sein „Schah-nameh“, ein großartiges Nationalepos; außerdem wurde bes. die Märchen- und Erzählungspoesie, eine Art religiöser Dramen, die Geschichtsschreibung und mythische Theologie gepflegt. Vgl. Hammer, „Geschichte der schönen Künste Persiens“ (1818).

Persischer Meerbusen, Meer zwischen Persien und Arabien, hängt durch die Straße von Ormus mit dem Indischen Ocean zusammen, 238,700 QM.

Persistent (lat.), beharrend, fest bleibend; **Persistenz**, Beharrlichkeit, auch Hartnäckigkeit, Eigensinn.

Persius (Aulus) **Flaccus**, röm. Satiriker, geb. 34 n. Chr. zu Volaterra in Etrurien, gest. 62 n. Chr. zu Rom. Ausgabe seiner 6 Satiren von Zahn (1868).

Person (lat.), jedes freie, vernünftige Wesen im Gegensatz zur Sache, dem willenlosen Gegenstand. Das Recht der Persönlichkeit beruht in der freien Ent-wicklung und Anwendung der menschlichen Kräfte und Anlagen. (S. Juristische Person).

Personal (lat.), persönlich, in Person. Das P., die Angestellten in einem Collegium, Geschäft u. Personalien, die nähern Lebensumstände gewisser Personen. Personalitäten, persönliche Bezüglichkeiten, Anspielungen und Beziehungen.

Personalbogen, in der preuß. Armee die über jeden Offizier und Militärarzt zusammengestellten Angaben über dessen persönliche Verhältnisse, die stets current erhalten werden müssen.

Personalsteuern, Steuern auf das aus persönlichen Dienstleistungen fließende Einkommen.

Personalunion, f. Bundesstaat.

Personaten, Farbenblütler, f. Scrophulariaceae. **Personenrecht** (Jus personarum), der Inbegriff der Bestimmungen über die allgemeine Rechtsfähigkeit (Status); im engeren Sinne das Familienrecht. Zu unterscheiden sind davon die persönlichen Vermögensrechte, im Gegensatz zu den dinglichen Rechten.

Personenstand, soviel wie Civilstand.

Personification (lat.), Prosopöpie (grch.), die Entleerung abstracter Begriffe oder lebloser Dinge in lebende Wesen, Verpersönlichung; verpersönlichen, etwas unter dem Bilde einer Person darstellen, verpersönlichen.

Per sörtem (lat.), nach dem oder durch das Los.

Perspectiv (lat.), soviel wie Fernrohr.

Perspectiv, Ansicht auf eine Gegend oder in die Zukunft; dann der Begriff der Regeln, durch welche körperliche Gegenstände, in Zeichnung oder Malerei auf eine Fläche übertragen, dem Auge als Körper erscheinen. **Linear-P.**, die Kunst der richtigen Verkürzung der geraden Linien; **Farben- oder Luft-P.**, die Abmischung der Farbentöne nach dem Verhältnisse der Zwischenluft; die **Vogel-P.** gibt den Gegenstand schräg von oben, die **Frosch-P.**, schräg von unten. **Perspectivmalerei**, die Gattung von Malerei, bei der vorzugsweise die P. hervortritt. Ueber **Militär-P.**, s. **Cavalierperspective**.

Perspiciren (lat.), durchschauen, beschäftigen, erkennen; **Perspicacität**, Scharfsinnigkeit, Hellblick.

Perspicuität (lat.), Durchsichtigkeit, Deutlichkeit, Klarheit; perspicuo, deutlich, klar, offenbar.

Perspirabel (lat.), ausdünstbar; **Perspiration**, das Athmen und Ausdünsten; **perspiratorisch**, die Ausdünstung befördernd; **perspiriren**, ausdünsten.

Per stirpes (lat.), nach den Stämmen (bei Erbschaftstheilungen) im Verhältniß der einzelnen Glieder von jedem derselben.

Persringiren (lat.), durchscheln, scharf tadeln.

Persuadiren (lat.), überreden; **Persuasion**, Be-, Ueberredung; **Persuasorien**, Ueberredungsmittel.

Per sub- et obreptionem (lat.), durch Schleichwege, auf unredliche Weise.

Perth (spr. Persh), Grafsch. in Hochschottland, 6737 QM. mit 127,768 E. und der Hauptstadt P., an der Mündung des Tay in den Girth of Tay, 25,606 E.

Perth (spr. Persh), Stadt in der canad. Prov. Ontario, am Rideau, 2375 E.

Perth (spr. Persh), Hauptstadt von Westaustralien, am Schwannfluß, 7000 E.

Perthes (Friedr. Christoph), deutscher Buchhändler, geb. 21. April 1772 in Rudolstadt, gründete 1796 in Hamburg eine Buchhandlung, in welche 1798 sein Schwager Joh. Heinr. Besser (geb. 1. Nov. 1775 zu Quedlinburg, gest. 3. Dec. 1826) eintrat, der das Geschäft seit 1821 mit seinem Schwiegersohn Heinr. Wilh. Maute (geb. 24. Sept. 1790 in Schleiz, gest. 20. Aug. 1859) fortführte; seit 1837 heißt die Firma Perthes, Besser u. Maute. P., der 1822 in Gotha ein neues Verlagsgeschäft gründete, gest. 18. Mai 1843, war 1813 und 1814 einer der Leiter der Bewegung zur Befreiung Hamburgs und Norddeutschlands von der franz. Herrschaft. — Seine Söhne: Friedrich Matthias P., geb. 16. Jan. 1800, Pastor zu Moorburg bei Hamburg, gest. 28. Aug. 1859; Clemens Theob. P., geb. 2. März 1809, gest. als Prof. der Rechte zu Bonn 25. Nov. 1867, Verfasser einer Biographie seines Vaters (6. Aufl., 3 Bde., 1872); Andreas Hansa Traug. P., geb. 16. Dec. 1813 zu Kiel, setzte das gothaer Geschäft des Vaters unter der Firma Friedr. Andr. Perthes bis 1874 fort, wo es an seinen Sohn Emil P. überging. — Der Oheim von Friedr. Christoph: Joh. Georg Justus P., geb. zu Rudolstadt, gründete 1785 eine Verlagsbuchhandlung in Gotha, gest. 2. Mai 1816. Sein Sohn Wilhelm P. legte den Grund zum goetz. Verlag, erworben 1816 das „Gothaische genealog. Taschenbuch“ u. a., starb 10. Sept. 1853. Das Geschäft übernahm unter der Firma Justus Perthes sein Sohn Wilhelm P., geb. 3. Juli 1821, gest. 27. Oct. 1857, der 1854 ein Goetz. Institut gründete, das unter Petermann's Leitung einen großen Aufschwung nahm. Das Geschäft führt Rudolf Besser (seit 1858 Apocle) zur Rechnung der Witwe Minna P., geb. Maute, fort.

Pertholdsdorf, f. **Pertholdsdorf**.

Perthuis, Peruis (spr. Pertui), Stadt im franz. Dep. Vaucluse, an der Durance und der Eisenbahn Avignon-Gap, 5649 E.

Pertica, Rängenmaß, in Benedig = $\frac{2}{108}$, Ferrara = $\frac{4}{104}$, Piemont = $\frac{6}{118}$ Mt.; Feldmaß in Piacenza = $\frac{7}{103}$ Ar.

Pertinacität (lat.), Hartnäckigkeit, Verstocktheit; **Pertinax**, ein Haisstarriger, Hartnäckiger.

Pertinax (Publius Helvius), ein Römer, geb. 126 n. Chr., Präfect von Rom, von den Prätorianern 31. Dec. 192 zum Kaiser ausgerufen, aber schon 28. März 193 ermordet.

Pertinenzien (lat.), Zugehörungen, alle zu einer Hauptsache gehörigen Neben Sachen; in Häusern alles, was daran dauernd befestigt ist.

Per traditionem (lat.), durch mündliche Ueberlieferung. — P. transactionem, durch Vergleich.

Perturbation (lat.), Störung, Verwirrung, Gemüthsanruhr. **Perturbationen**, in der Astronomie die Abweichungen der Himmelskörper von der reinen elliptischen Bewegung (allgemeine und specielle Störungen); auch polit. und socialistische Umwälzungen. **Perturbiren**, stören, beunruhigen, verwirren.

Per turnum (lat.), nach oder in der Reihe.

Pert (Jos. Ant. Maximilian), Naturforscher, geb. 1804 zu Dornau (Baiern), seit 1838 Prof. zu Bern, durch zoolog., mikroskopische, anthropol. und psychol. Arbeiten verdient, bes. auf dem Gebiete des sogen. magischen Lebens der Seele thätig.

Pert (Georg Heinr.), ausgezeichnete Gesichtsforscher, geb. 28. März 1795 zu Hannover, 1842 Oberbibliothekar und Geh. Regierungsrath zu Berlin, seit 1874 privatisirend, gest. 7. Oct. 1876 zu München, Begründer der „Monumenta Germaniae historica“ (1826—79, 24 Bde.). — Sein Sohn, Karl Aug. Friedr. P., geb. 1828, Enkelt der Universitätsbibliothek zu Greifswald (1861—77), durch histor. und archivalische Arbeiten verdient.

Bern, Freistaat in Südamerika, zwischen Ecuador, Brasilien, Bolivia und der Südpaz., 1,303,700 QM. mit 2,639,945 E., von den Anden durchzogen, namentlich im N. wasserreich (Amazonenstrom, Ucayali). Die Einwohner sind meist Indianer und Mischlinge. Ackerbau und Industrie sind unbedeutend, auch der Bergbau auf Silber, Gold und Quecksilber hat abgenommen, der Handel ist im Steigen. Ausfuhrartikel sind namentlich Guano und salpetersaure Soda; Handelsflotte 147 Schiffe von 49,860 Tonnen, Eisenbahnen 1852, Telegraphenlinien 1950 Kilom. Nach der Verfassung vom 1. Nov. 1860 besteht die Staatsgewalt aus der Executive (dem Präsidenten), der Legislative (Senat von 40, Kammer von 80 Deputierten) und der Judicative. Einnahmen 1876: 266,406,656, Ausgabe 260,252,488, Schuld 855,530,752 M. Armee im Frieden nur 3000 Mann; Flotte 18 Fahrzeuge mit 66 Kanonen. Wappen ein Schild mit Lama, Cascarinenbaum und Hirschen in blauem, silbernem und rothem Feld; Flagge roth-weiß-roth. Eintheilung in 19 Departements und 3 Provinzen; Hauptstadt Lima. — Früher der Haupttheil des Reiches der Inkas, wurde P. 1531—34 durch Pizarro für Spanien erobert, erklärte sich 28. Juli 1821 für unabhängig, nahm durch die Capitulation von Callao 22. Jan. 1826 die letzte span. Festung in Südamerika und hat seitdem fast ununterbrochene Parteilämpfe. In dem 1879 zwischen Chile und Bolivia ausgebrochenen Krieg verbündete sich P. mit Bolivia. Reisewerke von Tschudi und Pöppig; Albertini, „Le Pérou“ (1878).

Bern, Stadt im nordamerik. Staat Indiana, am Wabash, 6250 E. — P., Stadt im nordamerik. Staat Illinois, am Illinois, 3650 E.

Berugia (spr. Perudschä), das alte Perusia, Hauptstadt der ital. Prov. P. (auch Umbrien), 9633 QM. mit 567,131 E., an der Eisenbahn Florenz-Rom, 49,192 E., Universität.

Berugino (spr. dšino, Pietro), eigentlich Pietro Bannucci, Maler, geb. 1446 zu Citta della Pieve, gest. 1524 zu Perugia, der Lehrer Rafael's.

Bern, Gottlieb der Clauen, f. **Bernus**.

Peruvianischer Balsam, **Bern- oder Indischer Balsam**, ein dickflüssiger, angenehm riechender dunkelbrauner Balsam, der vom peruan. Balsamholze (Myroxylon peruvianum) gewonnen und als Arzneimittel, in der Parfümerie und als Vanilleersatz benutzt wird. Der Lust ausgesetzt, bildet er ein röthliches Harz (trochodend. oder Opobalsam) zu Räucheressenzen u.

Perutwelz, Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an den Eisenbahnen Gent-Balenciennes und Lille-Wons, 8047 E.

Peruzzi (Baldassare), Maler und Baumeister, geb. 7. März 1481 bei Siena, gest. 6. Jan. 1537 in Rom. Sein Sohn Giovanni Salustio P. war Architekt.

Peruzzi (Ubaldo), ital. Staatsmann, geb. 2. April 1822 zu Florenz, 1848 Bürgermeister daselbst, ein Haupt der gemäßigten Partei, 1859 Mitglied der Provisorischen Regierung, 1861—64 Minister, beschränkt seitdem seine öffentliche Wirksamkeit auf das Parlament.

Per varios casus, per tot discrimina rerum (lat.), durch mancherlei Zufälle, durch so viele gefährvolle Lagen (ein Vers aus Virgil).

Pervasion (lat.), die Durchstreifung.

Pervers (lat.), verkehrt, verwirrt; **Perversion**, Verdringung, Verschlimmerung; **Perversität**, Verleththeit, Verderbtheit.

Pervestigiation (lat.), Durchsuchung, Ausspürung.

Pervigillum (lat.), bei den Alten die zu Ehren einiger Gottheiten bezogene Nachfeier. Ein wahrscheinlich aus dem 3. Jahrh. n. Chr. stammender lat. Hymnus unter dem Titel „Pervigillum Veneris“ wurde von Bücheler (1859) herausgegeben. Pervigilien, nächtliche Feste, Schmausereien bis zum Morgen.

Pervolviren (lat.), herumwälzen; von Büchern gebraucht (fleißig umkehren): sie emsig fludiren.

Per vota majora (lat.), durch Stimmenmehrheit.

Pervulgation (lat.), Ausz., Verbreitung; **pervulgiren**, unter's Volk bringen.

Pesa, linker Nebenfluß des Arno in Toscana. — P., Nebenfluß des Meßen im russ. Gov. Arkangel.

Pesade (frz.), in der Reikunst die Bäumung eines Pferdes. [brud.]

Pesante (ital., Mus.), gewichtig, mit großem Nach-

Pesarese oder **Pesaro**, Maler, f. Cantarini.

Pesaro, das alte Pisaurum, Hauptstadt der ital. Prov. P.-Urbino (2964 QMik. mit 219,540 E.), an der Mündung der Foglia ins Adriatische Meer und an der Eisenbahn Bologna-Ancona, 19,691 E.

Pescara, Stadt und Festung in der ital. Prov. Chieti, an der Mündung der 150 Mik. langen P. (im Alterthume Aternus) ins Adriatische Meer und an den Bahnen Ancona-Brindisi und P.-Aquila, 5233 E. **Pescara** (Bernardo Francesco Ubaldo, Marschese de), Kriegsheid unter Karl V., geb. um 1489, nach dem Siege von Pavia 1525 Obergeneral der kaiserl. Armee in Italien; gest. 4. Nov. 1525. Seine Gemahlin war die Dichterin Vittoria Colonna (f. d.).

Peschauer, Peschauer, Pischawar, Pischauer, Hauptstadt des Districts P. (4996 QMik. mit 523,152 E.) und der Division P. (20,116 QMik. mit 1,035,789 E.) und der indobrit. Prov. Punjab, anweit der Grenze Afghanistan's, 58,555 E.

Peschel (Christian), Verfasser vieler ehemals sehr verbreiteter Regenbücher, geb. 31. Juli 1676 zu Zittau, gest. 28. Oct. 1747 als Lehrer am Gymnasium daselbst.

Peschel (Karl), Historienmaler, geb. 1798 in Dresden, Prof. an der Kunstakademie daselbst, gest. 3. Juli 1879.

Peschel (Oskar), ausgezeichnete Geograph, geb. 17. März 1826 zu Dresden, 1854—71 Redacteur des „Ausland“, seitdem Prof. zu Leipzig, geb. 31. Aug. 1875. Hauptwerk: „Die Völkertunde“ (4. Aufl. 1877).

Peschgräb, die Bewohner des Feuerlands, den Patagoniern verwandt, aber viel kleiner.

Peschiera (spr. Pestjera), Flecken und Festung in der ital. Prov. Verona, am Ausfluß des Mincio aus dem Gardasee und an der Bahn Mailand-Verona, 2418 E., die Nordwestspitze des Festungsvierecks der Minciolinie.

Peschito, Name der ältesten spr. Bibelübersetzung.

Peschta (Minna), geb. von Leutner, Opernsängerin, geb. 25. Oct. 1839 in Wien, betrat 1856 in Breslau die Bühne, 1868—76 in Leipzig, seitdem in Hamburg.

Pescia (spr. Peschia), Stadt in der ital. Prov. Luca, am Fluß P. (Zufluß des Arno) und an der Eisenbahn Pisa-Pistoja, 12,700 E.

Pescina (spr. Peschina), Stadt in der ital. Prov. Aquila, unweit des ehemaligen Fucinersees, 5156 E.

Peseta, span. Münzeinheit seit 1871 in Gold = 0,817 in Silber = 0,75, früher Silbermünze zu 1/5 Piaster = 0,80 M.; meric. Silbermünze = 1,09 M.

Peso (span.), das Stück (daher al peso, Münzen nach dem Gewicht); soviel wie Piaster, frühere Silbermünze in Spanien und noch jetzt in Mexico (P. duro oder fuerte) = 4,33 M. (f. Dollar), in andern amerik. Staaten = 5 Frs.; ital. Gewicht zu Bologna und Brescia zu 25 Libbre; in Genua zu 5 Cantari. P. grosso, Schwerk Gewicht, P. rottille, Leichtgewicht.

Pessarum (lat.) Mutterkranz, ein elastisches, ringförmiges Instrument, das den herabgesunkenen Uterus in seiner Lage erhält.

Pessimismus, **Pessimist**, f. unter Optimismus. **Pessinus**, im Alterthum Stadt in Galatien, berühmt durch den Tempel der Agdistis (Pessinuntischen Göttin). Ruinen bei Balahissar.

Pest oder **Pestilenz**, jede bössartige, weit ausgebreitete Seuche (Epidemie), insbes. die im Orient heimische **Drüsen-, Beulen- oder Bubonen-P.**, auch Orient. P. genannt, eine schwere fieberhafte Infektionskrankheit, die sich durch das Auftreten von brandigen Beulen in Haut und Lymphdrüsen kennzeichnet und oft nach 3—4 Tagen durch Eitervergiftung oder Schlagfluß zum Tode führt. Ueber die Natur des Pestgiftes oder Pestcontagiums ist wenig bekannt. Einzige Schutzmittel sind strenge Quarantäne und ausgebreiteste Desinfection.

Pest oder **Pesth**, ungar. Comit. (ungar. Pest-Pilis-Solt-Kisúj) und Stadt, f. Budapest.

Pestalozzi (Joh. Heinr.), berühmter deutscher Pädagog, geb. 12. Jan. 1746 zu Zürich, leitete 1804—25 eine Erziehungsanstalt zu Yverdon, gest. 17. Febr. 1827 zu Brugg (Aargau). Sein Ziel war Verbesserung der häuslichen Erziehung, Hebung der ärmern Volksschicht durch Erziehung und Unterricht, Begründung einer der Jugend angemessenen Unterrichtsmethode (Pestalozzi'sche Methode). Seit 1846 entstanden P.-Stiftungen zur Erziehung armer Kinder und P.-Bereine zur Unterstützung von Lehrer-Witwen und -Waisen. „Sämtliche Schriften“ neue Ausg., 18 Bde., 1869—73.

Pestilentiarius (lat.), ein zur Seelsorge für Pestkranke verpflichteter Seelsüger; auch Pestarzt.

Pestvogel, soviel wie Seidenschwanz.

Pestwurz, **Pestilenzwurz**, f. Petasiten.

Petalit (Kaiser), ein zur Augitgruppe gehöriges, röthlich- bis graulichweißes, glasglänzendes, durchscheinendes Silikatmineral, bestehend aus Kieselsäure, Thonerde und Lithion.

Petalum (grch.), Blumenblatt, Blumenkronenblatt.

Petarde (frz.), ein Metallgefäß in Form eines kleinen Mörsers mit Zündloch, das mit Pulver gefüllt und auf das Mörzillbret geschraubt, an Mauern, Thoren etc. gehängt wurde, um sie zu sprengen; jetzt ersetzt durch Sprengungen mittels Schießbaumwolle, Dynamit etc.

Petasites, Pflanzengattung der Korbblütler. P. vulgaris (Gistwurf, Kockpappel, Pestwurz, großer Füllattig), eine im März und April braunröthlich blühende, an Ufern wachsende Pflanze; die scharf bitter-schmeckende Wurzel früher gegen die Pest angewendet.

Petaurist (grch.), Seiltänzer, Gantler.

Petavius, eigentlich Petau (Denis), Chronolog, geb. 21. Aug. 1583 zu Orleans, gest. 11. Dec. 1652 zu Paris; Hauptwerk seiner chronol. Forschungen: „De doctrina temporum“ (2 Bde., 1627).

Petechien oder **Petechien**, kleine Blutanstretungen unter der Haut oder den Schleimhäuten, bei Blattern, Scharb., Malaria und in der Blutfließenkrankheit. **Petechialtyphus**, soviel wie Malaria (f. Typhus).

Peten, das nördlichste Dep. der mittelamerik. Republik Guatemala, 12,000 E., mit dem See P. und altmeic. Ruinen.

Petent (lat.), ein Bittsteller, Bewerber.

Peter I., der Große, Alexejewitsch, Zar von Rußland (1682—1725), Sohn Zar Alexej's, geb. 9. Juni 1672, folgte 1682 seinem Bruder Fedor III. zunächst nominell in Gemeinschaft mit seinem geisteschwachen Bruder Swan (gest. 1696), suchte mit Erfolg seinem

Reich die Cultur Westeuropas zu übermitteln durch Reformen im Heerwesen, durch Gründung der russ. Seemacht, Vortreibung der Grenzen an das Schwarze Meer und die Ostsee (Eroberung von Alow 1696, Erwerbung der Ostseeprovinzen im Frieden von Nyssadt 1721), durch Verlegung der Residenz nach dem von ihm 1703 gegründeten Petersburg und viele innere Reformen. Nachdem er 1. Nov. 1721 den Titel Kaiser aller Reußen angenommen, starb er 8. Febr. 1725. Ihm folgte seine Witwe Katharina I. Biographien von Halem, Bergmann, Segur. Das sogen. Testament P.'s d. Gr. ist erst 1812 geschrieben, wahrscheinlich durch Napoleon I. veranlaßt.

Peter II., Alexejewitsch, Kaiser von Rußland (1727—30), geb. 23. Oct. 1715, Sohn Alexej's, Enkel Peter's d. Gr., folgte 1727 Katharina I. auf dem Thron; gest. 9. Febr. 1730. Ihm folgte Anna Swanowna.

Peter III., Theodorowitsch, Kaiser von Rußland (1762), geb. 21. Febr. 1728, Enkel Peter's d. Gr. durch seine Tochter Anna Petrowna, als Herzog von Holstein-Gottorp Karl Peter Ulrich, 26. Nov. 1742 Großfürst und Thronfolger von Rußland, 1. Sept. 1745 vermählt mit Sophie (Katharina Alexjewna) von Anhalt-Berbst, bestieg nach Elisabeth's Tode 6. Jan. 1762 den Thron; in der Nacht vom 8. auf den 9. Juli gestürzt, 17. Juli 1762 zu Rossija ermordet. Ihm folgte seine Gemahlin Katharina II.

Peter (Nikolaus Friedrich), Großherzog von Oldenburg (seit 1853), geb. 8. Juli 1827, Sohn des Großherzogs August aus 2. Ehe, 10. Febr. 1852 vermählt mit Elisabeth (geb. 26. März 1826) von S.-Altenburg, folgte 27. Febr. 1853 seinem Vater in der Regierung; schloß sich dem Norddeutschen Bunde und dem Deutschen Reiche an. Kinder: Erbgroßherzog August, geb. 16. Nov. 1852 (18. Febr. 1878 vermählt mit Elisabeth von Preußen, geb. 8. Febr. 1857); Georg, geb. 27. Juni 1855.

Peter der Grausame, König von Castilien und Leon (1350—69), geb. 30. Aug. 1334, Sohn Alfons' XI., von seinem Halbbruder, Heinrich von Trastámara, 14. März 1369 bei Montiel besiegt und getödtet. Ihm folgte dieser als Heinrich II.

Peter von Amiens (spr. Amtäng), der Einfiedler, geb. um 1050, gest. 7. Juli 1115 zu Huy als 1. Prior des Klosters Neu-Mouster, nahm am 1. Kreuzzug theil, den er jedoch nicht veranlaßte.

Peter (Karl Ludwig), Geschichtschreiber und Pädagog, geb. 6. April 1808 in Freiburg a. d. U., 1856—73 Rektor der Landeschule Sfora, seitdem Honorarprof. zu Jena. Sein Sohn, Hermann P., Philolog, geb. 7. Sept. 1837, 1875 Rektor der Fürstenschule in Meissen.

Peterborough (spr. Pihterboro), Stadt in der engl. Grafsch. Northampton, am Ren, Bischofsitz, 11,264 E., mit schöner Kathedrale.

Petere Hoot (lat.), Bitten ist erlaubt.

Peterhead (spr. Pihterhebb), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Aberdeen, an der Nordsee, 8621 E.

Peterhof, Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, am Meerbusen von Kronstadt und an der Eisenbahn Petersburg-Dorrienbaum, 7875 E., mit kaiserl. Lustschloß.

Peterlingen, deutsche Namensform für Payerne.

Petermann (August), ausgezeichneter Geograph, geb. 18. April 1822 zu Bleicherode, 1847—54 Kartograph zu London, seitdem zu Gotha Redacteur der „Mittheilungen aus J. Berghes' Geogr. Anstalt“, durch Anregung wissenschaftlicher Reisen, seit 1865 mehrerer Nordpolerpeditionen hochverdient, gest. 25. Sept. 1878.

Petermann (Jul. Heinz.), Orientalist, geb. 12. Aug. 1801 in Glauchau, seit 1837 Prof. in Berlin, gest. 10. Juni 1876 im Bade Nauheim, bes. um das Armenische verdient.

Petermannschen, alte kurtrierische Silbermünze = 6, die schwerer = 16 Pf.

Petermanns-Fjord, Meerbusen an der Nordwestküste von Grönland, zum Gall-Bassin gehörig, westl. von der P.-Gabelinsel eingeflossen. — **P.-Land**, nördlichstes gesehenes Land im Arktischen Archipel von Franz-Joseph-Land, mit Cap Wien unter 83° nördl. Br.

— **P.-Spitze**, Berg in Ostgrönland, am Kaiser-Franz-Joseph-Fjord, 3500 Mt. hoch.

Peterpaulshafen, s. obel wie Petropawlowsk.

Peters (Christian Aug. Friedr.), Astronom, geb. 7. Sept. 1806 zu Hamburg, seit 1872 Director der Sternwarte zu Kiel, 1873 auch Universitätsprof. daselbst.

Peters (Wilh. Karl Hartwig), Reisender und Naturforscher, geb. 22. April 1815 zu Goldenbüttel (Schleswig), bereiste 1842—47 Südostasien, 1851 Prof. der Medicin zu Berlin, 1857 Prof. der Zoologie und Director der zoolog. Sammlungen. Hauptwerk: „Naturwissenschaftliche Reise nach Mozambique“ (1852—68). — Sein Bruder, Christian Heinz. Friedr. P., geb. 19. Sept. 1813, Director der Sternwarte zu Clinton (Newport), leitete 1874 die ameril. Expedition zur Beobachtung des Venusdurchgangs in Neuseeland.

Petersberg, früher auch **Launterberg** (Mons serenus), Berg bei Halle, 249 Mt. hoch, mit Kloster ruine und 1853—57 restaurirte Kirche. Die wichtige Klosterchronik herausg. von Eslein (1846).

Petersburg, bei den Russen Sanct-P., 2. Haupt- und 1. Residenzstadt Rußlands, im Gouv. P. (53,767 Q.Milom. mit 1,326,875 E.), am Ausfluß der Newa in den Finnischen Meerbusen, Ausgangspunkt von 6 Eisenbahnen, 691,093 E., worunter 60,000 Deutsche, mit vielen Palästen (der große Winterpalast u.), 405 Kirchen (Staatskirche, Kirche der Kasanischen Mutter Gottes), einer Universität, 1819 gegründet, einer Akademie der Wissenschaften und Künste, vielen Bibliotheken, Unterrichtsanstalten und Kunstsammlungen. Bedeutend ist die Industrie, noch mehr der Handel. P. wurde 1703 von Peter d. Gr. gegründet, dem Katharina II. hier ein Denkmal setzen ließ. Werke von Rossi (3 Bde., 1845—46), Goldschmidt (1875).

Petersburg, Stadt und Einschloß im nord-ameril. Staate Virginien, am Appomattox, 18,950 E.

Petersburger Convention von 1868, von allen europ. Staaten und von Nordamerika befehdt, bezweckte Vervollkommenung des Kriegsvölkerrechts und hatte das Verbot von Sprenggeschossen aus Handfeuerwaffen zur Folge.

Petersdorf, Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Biegnitz, Kreis Hirschberg, am Zaden, 2312 E.

Petersen (Frederik Christian), dän. Philolog und Alterthumsforscher, geb. 9. Dec. 1786 auf Antvorskow (Seeland), gest. 20. Oct. 1859 als Prof. zu Kopenhagen.

Petersen (Niels Matthias), dän. Sprach- und Geschichtsforscher, geb. 24. Oct. 1791 zu Sønderum auf Fünen, gest. 11. Mai 1862 zu Kopenhagen als Prof. der altnord. Sprache.

Petersfeld (spr. Pihtersfild), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, 6104 E.

Petersfisch, s. obel wie Sonnenfisch.

Petershagen, Stadt im preuß. Kreis und Reg.-Bez. Minden, an der Weser, 1763 E., mit altem Schloß (sonst Residenz der Bischöfe von Minden).

Petersilie (Petroselinum), Pflanzengattung der Doldengewächse, Kräuter mit mehrfach gefiederten Blättern. Von der Gemeinen oder Garten-P. (P. sativum), durch grüngelbliche Blüten ausgezeichnet, werden die dicke Wurzel (P.-Wurzel) und die Blätter zu Gewürz und Gemüse gebraucht. Wegen ihrer großen Aehnlichkeit mit der giftigen Fungus-P. oder dem Schierling (Aethusa cynapium) ist es rätthlich, Ratt ihrer die kranke P. zu ziehen.

Peterskorn, Einfort, s. Dinkel.

Peterson oder **Petri** (Dlaus), schwed. Reformator, geb. 1497 in Deredro, 1631—33 Kanzler des Königs, gest. 19. April 1552. Sein Bruder Laurentius P., geb. 1499, der 1. prot. Erzbischof Schwedens, starb 26. Oct. 1573.

Peterspfennig (Petersgroßen) hieß die von England seit dem 8. Jahrh. an den Papst entrichtete jährliche Abgabe, 1532 abgeschafft; neuerdings nennt man P. die in katb. Ländern seit 1859 aufgetommenen freiwilligen Gaben zur Unterstützung des Papstes.

Petersthal, Badeort im bad. Kreis Offenburg, am südl. Fuß des Kniebis und an der Rench, 1697 E.

Petersvögel, f. Sturmvogel.

Peterswaldau, großes Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Reichenbach, besteht aus Königlich-, Mittels-, Nieder- und Ober-P., 7789 E.

Peterswalde, Fabrikdorf im böhm. Bez. Aussig, auf dem Erzgebirge, 2607 E.

Peterwardein (ungar. Petervár), Stadt im kroat.-slawon. Grenzgebiet Nitrovis, starke Festung an der Donau, Neufahr gegenüber, 4345 E.

Peteschien, s. Peteschien.

Petherid (Zohn), engl. Africareisender, geb. um 1820, 1845 ägypt. Bergingenieur, bekannt durch Reisen im obern Nilgebiet seit 1853, bes. 1861—63.

Péthion, **Pétion** (Anne Alexandre Sabes, genannt), geb. 2. April 1770 zu Port-au-Prince auf Haiti, seit 1789 vielfach an den Kämpfen und Aufständen seines Geburtslandes theilhaftig, bis er 27. Juni 1807 zum Präsidenten der Republik Haiti ernannt ward; gest. 29. März 1818.

Petillant (frz., spr. peti'jang), schäumend, sprudelnd; petilliren, schäumen; vom Weine: perlen.

Petinet (frz.), feines, spitznadeliges Gewebe, dessen Ausnähen und Durchstichen die Petinetstickerinnen beschäftigt.

Petiöls, der Blattstiel.

Pétion de Willeneuve (spr. Petjông dö Willnöw, Störche), hervorragendes franz. Conventsmittglied, geb. 1753 zu Chartres, Advocat, Gegner Mirabeau's in der Nationalversammlung, 18. Nov. 1791 Maire von Paris, beantragte die Ablegung des Königs; 2. Juni 1793 als Girondist verhaftet, flüchtete er in die Bretagne, wo er 1794 bei St.-Emilion todt gefunden ward.

Petioisiren, eine von dem burgund. Weingutsbesitzer Petiot 1859 erfundene Verfahren der Weinbereitung, wonach man die Weinstrecker nochmals (oft bis zu 5 mal) in Zuckersirup eingeweicht, und dann die Producte zusammenreift.

Petiren, **petitioniren** (lat.), ansuchen, eine Bittschrift einreichen; **Petition**, Gesuch, Bitte, Bittschrift; **Petitionsrecht**, das Recht der Staatsbürger, Bitten und Anträge an die Staatsgewalt zu richten; **Petition**, das Begehren, der Gegenstand eines Gesuchs.

Petit (frz., spr. p'tit), klein, jung; auch eine kleine Typengattung.

Petit-Bourg, Schloß im franz. Dep. Seine-Oise, Bez. Corbeil, ehemals der Montspan gehörig und Lieblingsaufenthalt Ludwig's XIV.

Petite-Pierre (spr. Petit Piäyr), franz. Namensform für die Stadt Bügelfein.

Petites-escoles (frz., spr. P'tits-eköl), in Frankreich die von geistl. und weltlichen Congregationen gestifteten Kleinkinderschulen.

Petiti-Gewehr, das zur Hinterladung umgeänderte Vorderladungsgewehr der ital. Infanterie.

Petition und **Petitionsrecht**, f. unter Petiren.

Petition of Rights (engl., spr. Petitsch'n ov Raits), d. i. Bittschrift um Herstellung der Rechte und Freiheiten, die 1628 vom engl. Parlament dem König Karl I. vorgelegte Beschwerdeschrift; von diesem 7. Juni in allen Punkten anerkannt, seitdem der Grundpfeiler der engl. Nationalfreiheit.

Petitio principii (lat.), in der Logik die Beweisführung aus einem Grunde, der selbst erst des Beweises bedarf.

Petit-maitre (frz., spr. P'ti's-mäht'r), Stutzer, Zierengel.

Petitorienklage, Klage, deren Gegenstand das Recht selbst, das Eigenthum an einer Sache zc. ist, im Gegensatz zu den possessoriischen Rechtsmitteln, bei welchen es sich nur um den Besitzhand handelt.

Petit Romain, Schriftgattung, s. wie Corpus.

Petitum, f. unter Petiren.

Petőfi (Alex.), berühmter ungar. Dichter, geb. 1. Jan. 1823 zu Kistörd, in der Revolution 1848—49 Dem's Adjutant, fiel im Treffen bei Szegedvar 31. Juli 1849. Seine Gedichte auch ins Deutsche überfetzt.

Petra, alte Hauptstadt der Nabatäer im Petrischen Arabien; Ruinen bei Wadi-Musa.

Petralia-Soprana und **P.-Sottana**, 2 Städte in der ital. Prov. Palermo, 6604 und 7374 E.

Petrarca (Francesco), der größte lyrische Dichter Italiens, geb. 20. Juli 1304 zu Arezzo, bewohnte meist ein Landgut in Bauluse bei Avignon in Frankreich und starb 18. Juni 1374 in Arqua bei Padua, von seinen Zeitgenossen als der größte Gelehrte, Geschichtsforscher, Philosoph und lat. Dichter bewundert. Seine „Rime“, in denen er zuerst die Liebe zu einer provenzal. Dame Laura (f. d.), später seinen Schmerz über deren Tod ausdrückt, sind in alle europ. Sprachen überfetzt und haben viele Commentatoren gefunden. Biographien zahlreich, neuerdings von Körting (1878).

Petrefacten (lat.), Versteinierungen, die ganz oder theilweise in Steinmasse verwandelten Ueberreste organischer Körper, sind entweder Incrustationen, d. h. Ueberzüge von Kalkstuf, Kieselstuf zc. über organische Körper, oder Calcinate, wo nur die tierische Substanz zerstört und der kaltige Theil unverändert geblieben ist, oder eigentliche P., wo mit Beibehaltung der Form an die Stelle des organischen Körpers eine Mineralmasse, z. B. kohlensaurer Kalk, Kiesel, Schwefelspat, Eisenstein zc. getreten ist, oder Abdrücke und Steinernen, d. i. Abbildungen der Form organischer Körper in dem umgebenden Gestein. Die Wissenschaft von den P. heißt Petrefactenkunde oder Paläontologie.

Petrella (Enrico), beliebter ital. Operncomponist, geb. 1813 in Palermo, gest. in Genua 7. April 1877.

Petri (Friedr. Erdmann), Schriftsteller, geb. 20. Oct. 1776 zu Baugen, gest. 11. Jan. 1850 als Consistorialrath zu Fulda, bes. bekannt durch sein „Handbuch der Fremdwörter“ (12. Aufl. 1875).

Petri Erbgut, f. Patrimonium Petri.

Petrisiren (grch.-lat.), versteinern, in Stein verwandeln; **Petrification**, die Versteinierung.

Petrifan, poln. Piótrkow, Hauptstadt des russ.-poln. Gouv. P. (12,249 QMik. mit 769,640 E.), an der Eisenbahn Warschau-Wien, 16,949 E.

Petri Kettenfeier und **Petri Stuhlfest**, f. unter Petras (der Apostel).

Petrinals, **Poitrinals**, in Frankreich in der ersten Zeit der Feuerwaffen Gewehre der Cavalerie, die zum Abfeuern an die Brust gehalten wurden.

Petriner, lath. Weltgeistliche (Clerici non canonici), welche in Hof- und Hauskapellen für bestimmte Bezahlung Gottesdienst verrichten.

Petrinja, Hauptstadt des kroat.-slawon. Grenzgebietes P. (2777 QMik. mit 129,590 E.), an der Kulpa, 2985 E.

Petro-Alexandrowitsch, Fort im russ.-centralasiat. Gebiet Amu-Darja, am Amu, 1873 gegründet.

Petrocarja, Pflanzengattung der Chrysobalanen, Bäume der Tropenländer. P. montana und P. campestria, in Guinea wachsend, liefern süße Früchte (Kapurinerpflaumen), andere Arten mandelartige genießbare Samen.

Petrogenese (grch.), die Gesteinsbildung. — **Petrographie**, Gesteinslehre, Beschreibung der Gesteine, ein Theil der Geognosie; **petrographische Karten** stellen die Vertheilung der Gesteine auf der Erdoberfläche dar.

Petroleum (grch.), ein natürliches im Innern der Erde aufgeschwemmter flüssiger Kohlenwasserstoff, seit 1859 für Beleuchtungszwecke ein Handelsartikel ersten Rangs, f. Erdöl.

Petroleur (frz., spr. lör) und **Petroleuse** (spr. lör) nennt man seit den Brandstiftungen der pariser Communarden 1871 sanatisirte, des Mordes und der Brandstiftung fähige Männer und Weiber.

Petronell, Marktorten im niederöstr. Bez. Bruck, 834 E., mit Ruinen des röm. Carnantum.

Petronella, die Heilige, röm. Jungfrau, das Musterbild der Keuschheit. Gedächtnistag 31. Mai.

Petronius (Titus), mit dem Beinamen Arbitor, aus Massilia, Nero's Günstling und Hofceremonienmeister, gest. 67 n. Chr. durch Selbstmord; wahrscheinlich Verfasser des „Satiricon“, eines Sittengemäldes des verderbten kaiserl. Roms; Bruchstücke herausgegeben von Bücheler (1871).

Petropawlowsk, feste Stadt im Gebiet Almo-
linsk des russ. Centralasien, am Ischim, 11,406 E. —
P., Peter-Paulshafen, Kreisstadt im russ.-sibir. Küsten-
gebiet, auf Kamtschatka, am Großen Ocean, 479 E.
Petropolis, Stadt in der brasill. Prov. Rio de
Janeiro, aus einer 1846 gegründeten deutschen Colonie
entstanden, 8661 E.

Petrosawodsk, Hauptstadt des russ. Gouv. Olo-
nez, am Onegasee, 10,901 E.

Petroselinum, die Petersilie.

Petrovacz, Flecken im ungar. Comitatus Bac, am
Raual Sombor-Neufas, 7256 E.

Petrowitsch, eigentlicher Name der Herrscher-
familie in Montenegro, s. Djegosch.

Petrowsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow,
an der Medwedjka, 15,050 E. — P., Stadt im russ.
Gouv. Jaroslawn, an der Eisenbahn Moskwa-Jaroslawn,
1609 E. — P., Stadt im russ.-kaukas. Gebiet Dagges-
tan, am Kaspiischen Meer, 3893 E.

Petrowsk, kaiserl. Russischloß bei Moskau.

Petrus, der Apostel, eigentlich Simon, Sohn
Jona's, Bruder des Andreas, ein Fischer aus Kaper-
naum, mit Johannes und Jakobus einer der ver-
trautesten Jünger Jesu. Nach Jesu Himmelfahrt war
P. die Hauptstütze der jüdisch-christl. Gemeinde in Je-
rusalem. Seine Kreuzigung zu Rom (um 67) ist
sagenhaft, unmöglich aber sein Bischofthum daselbst
(angeblich 42—67), nach welchem sich die Päpste Nach-
folger Petri nennen. — Der 1. Brief Petri ist gegen
Ende seines Lebens in Babylon geschrieben; der 2. ist
früher unecht und gehört wol erst dem 2. Jahrh. an.
— Die lat. Kirche feiert die Apostelfürsten P. und
Paulus, deren Gräber die Peterskirche in Rom um-
schließen soll, am Peter-Pauls-tag (29. Juni). Petri
Kettenfeier (1. Aug.) erinnert an seine Gefangenschaft
unter Herodes oder Nero; Petri Stuhlfestei an die
Gründung des Bisthums zu Antiochia (22. Febr.)
und des zu Rom (18. Jan.).

Petrus de Vineis, Kanzler Kaiser Friedrich's II.,
den er gegen die Bannflüche der Päpste vertheidigte,
nahm an einer Verschwörung gegen den Kaiser theil
und tödtete sich selbst Febr. 1249 im Gefängniß zu Pisa.

Petrus Lombardus, s. Lombardus.

Petrus Martyr, s. Angiera.

Petrus Venerabilis, theol. Schriftsteller, geb.
1094 in Montboissier, Abt von Clugny, gest. 25. Dec.
1156, Verfasser vieler polemischer Schriften.

Petschau, Stadt im böhm. Bez. Karlsbad, an der
Tepl, 2325 E.

Petschenegen, Nomadenvolk türk. Stammes, ur-
sprünglich zwischen Wolga und Jait, herrschten im 10.
Jahrh. vom Don bis zur Aluta, wurden später von
Ungarn und Byzantinern oft geschlagen und ver-
schmolzen im 12. Jahrh. mit den Magyaren.

Pestschik, nordöstlichste Prov. Chinas, am Golf
von P., 148,357 Q.Kilom. mit 36,879,838 E. und der
Hauptstadt Peking.

Petschora, Fluß im europ. Rußland, entspringt
am Ural und mündet nach 1800 Kilom. in das Nord-
liche Eismeer; Stromgebiet 433,000 Q.Kilom.

Pettau, Bezirksstadt in Steiermark, an der Drau
und der Eisenbahn Pragerhof-Kanisfa, 2361 E.

Pettenkosen (Aug. von), bedeutender Genremaler,
geb. zu Wien 1821, Mitglied der Akademie daselbst.

Pettenkosen (Mar von), namhafter Chemiker und
Hygienist, geb. 3. Dec. 1818 zu Richtenheim an der
Donau, seit 1847 Prof. der medic. Chemie an der Uni-
versität zu München, namentlich verdient durch seine
Arbeiten über die Verbreitungsart der Cholera, über
Ventilation und Desinfektion, über Stoffwechsel und
Respiration, über den Einfluß von Bodenbeschaffenheit
und Grundwasser sowie durch sein Regenerationsver-
fahren für Delbäder. Seit 1873 ist P. Vorsitzender der
vom Reichsanstalt eingesetzten Cholera-commission.

Petter (Anton), Historienmaler, geb. 2. April 1781
zu Wien, gest. als Director der Kunstakademie daselbst
14. Mai 1853.

Pettrich (Franz), Bildhauer, geb. 28. Aug. 1770

zu Trebnitz in Böhmen, gest. 23. Jan. 1844 als Prof.
an der Akademie zu Dresden. Sein Sohn Ferd. P.,
ebenfalls Bildhauer, geb. 1798 zu Dresden, gest. 14.
Febr. 1872 zu Rom.

Petulant (lat.), muthwillig, schadenfroß; Petulant,
das Necken, Töppchen.

Petunia (Petunie), Pflanzengattung der Nachtschat-
tengewächse, südamerik. Kräuter mit großen, prästir-
tellerförmigen Blüten. P. violacea und P. nyotagi-
nifera und ihre zahlreichen Varietäten und Bastarde
beliebte Garten- und Zimmerzierpflanzen.

Pekholdt (Zul.), verdienter Bibliograph, geb. 25.
Nov. 1812 zu Dresden, seit 1839 Bibliothekar des
sächs. Prinzen (nachmaligen Königs) Johann, 1856 auch
des Kronprinzen Albert, 1859 von König Johann zum
Hofrath ernannt, begründete seinen literarischen Ruf
durch den „Anzeiger für Bibliographie und Bibliothek-
wissenschaft“ (seit 1840). — Sein Bruder, Georg Paul
Uter, P., geb. 29. Jan. 1810, Arzt zu Dresden, seit
1846 Prof. zu Dorpat, verdienter Naturforscher.

Peu à peu (frz., spr. pöh a pöh), nach und nach.

Pencedänum (Haartrang), Pflanzengattung der
Doldengewächse, Kräuter mit ausdauerndem Wurzel-
stock und fiederförmig zertheilten Blättern. P. officia-
nale (Schwefelwurz), Saufengel, Himmelsbül, auf
sonnigen Wiesen, früher officinell; P. cervaria (Girch-
wurz), in Bergwäldern; P. Oreoselinum (Bergpeter-
silie, Berggeppig), an Waldrändern und auf grasigen
Anhöhen, früher officinell.

Peuer (Rasp.), Gelehrter und Schriftsteller, geb.
6. Jan. 1525 zu Bauen, Melancthon's Schwieger-
sohn, 1574—86 als Kryptocalvinist eingekerkert, gest.
als fürhl. Leibarzt 1602 zu Dessau.

Peuer (Eduard von), preuß. General, geb. 19.
Jan. 1791 zu Schmiedeberg in Schlesien, 1848 Reichs-
kriegsminister, befehligte das Bundescorps im bad.
Aufstand, 1854—72 Generalinspector des preuß. Mi-
litärerziehungs- und Bildungswesens; gest. 10. Febr.
1876 zu Berlin.

Peulen, s. weil wie adern.

Peurbach (Georg), s. Purbach.

Peutingen (Konrad), Alterthumsforscher, geb. 14.
Oct. 1465 zu Augsburg, Stadtschreiber daselbst, gest.
24. Dec. 1547, bekannt durch die „Tabula Peutinge-
riana“, eine Karte mit den Militärstraßen des West-
röm. Reichs (neue Ausg. von Mannert, 12 Blatt, 1824;
auch von Desjardins, 1869).

Peyron (Amadeo), Aegyptolog, geb. 2. Oct. 1785
zu Turin, gest. als Prof. der orient. Sprachen daselbst
27. April 1870, bef. verdienst durch sein Lexikon (1835)
und eine Grammatik (1841) des Koptischen.

Peyronnet (spr. Pehronn's), Charles Ignace, Graf,
franz. Staatsmann, geb. 9. Oct. 1778 zu Bordeaux,
entgebener Royalist, 1821 Justizminister, 1830 Mi-
nister des Innern, 1830—36 zu Ham gefangen gesetzt;
gest. 2. Jan. 1854 auf Montferand (Gironde).

Pézenas (spr. Pefenäs), Stadt im franz. Dep.
Hérault, an der Rhone, Knotenpunkt der Eisenbahnen
Toulonse-Arles und Lodève-Cette, 7966 E.

Poziza (Becherpilz), Pilzgattung der Scheibpilze,
meist kleine, herdenweise auf Erde, faulenden Pflanz-
en, auch parasitisch auf lebenden Pflanzen wachsende
Pilze. P. ciboroides verursacht den Riettreß, P.
Willkommii den Wärgenrindentreß, P. sclerotium
schmarotzt im Rapps etc.

Pozo do Regoa (spr. Pösu du Rêghua), Stadt im
portug. Bez. Billaral, am Douro, 2880 E., Weinhandel.

Pezza, Münzen, s. Avornia, Oncia, Scudo.

P. z. = Pour sollicit (frz.), um Glück zu wünschen.

Pfäfers oder **Pfäfers**, Bad im Schweiz. Canton
St.-Gallen in einer tiefen Schlucht der wilden Ta-
mina unweit Ragaz, mit ganz reinem, 37—40° C.
warmem Wasser. Nahebei das Dorf P. mit 1540 E.
und die Irrenanstalt St.-Pirminsbach in der ehemali-
gen Benedictinerabtei P.

Pfaff (Christoph Matthäus), Theolog, geb. 25. Dec.
1686 zu Stuttgart, gest. 19. Nov. 1760 als General-
superintendent und Kanzler der Universität zu Gießen.

bes. um die Geschichte der theol. Literatur und das Kirchenrecht verdient.

Pfaff (Joh. Friedr.), Mathematiker, geb. 22. Dec. 1765 zu Stuttgart, gest. 21. April 1825 als Prof. zu Halle, durch analytische Arbeiten bekannt. — Seine Brüder: Christian Heinrich P., Physiker und Chemiker, geb. 2. März 1772, gest. 24. April 1852 als Prof. zu Kiel; Joh. Wilh. Andr. P., Mathematiker, Physiker und Astronom, geb. 5. Dec. 1774, gest. 26. Juni 1835 als Prof. zu Erlangen, durch Zusammenstellung von „W. Herschel's Entdeckungen“ bes. verdient. — Des Letztern Söhne: Hans Heinrich Ulrich Vitalis P., Mathematiker und Physiker, geb. 29. April 1824 zu Erlangen, gest. 20. Mai 1872 als Prof. daselbst; Alexius Durchhardt Immanuel Friedr. P., geb. 17. Juli 1825, Prof. der Mineralogie zu Erlangen.

Pfaffe (vom griech. Pappas, d. i. Vater), ursprünglich Ehrenname jedes latb. Geistlichen, bezeichnet jetzt meist einen ehegeizigen und selbstsüchtigen Priester.

Pfaffe vom Kahlenberg, s. Kahlenberg.

Pfaffendorf, Vorwerk bei Leipzig, jetzt zur Stadt gezählt, mit Rammgarnspinnerei, Pestalozzi-Stiftung und zoolog. Garten.

Pfaffenhofen, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Alm und der Eisenbahn München-Wirzburg, 2448 E.

Pfaffenhütchenstrauch, s. Evonymus.

Pfaffenmühle, bei ältern Festungen eine Art Hornwerk mit langen convergirenden Anschlußlinien.

Pfaffenröhrchen od. **Löwenzahn**, s. Taraxacum.

Pfaffenwörth, s. wie Herrenwörth.

Pfäffikon oder **Pessikon**, Pfarrdorf im Schweiz. Canton Zürich, am Pfäferssee und der Eisenbahn Winterthur-Rapperschwil, 2765 E.

Pfahl, ein über 30 Kilom. weit sich erstreckende Kette weißer Quarzfelsen in der bair. Oberpfalz, südlich vom Regen.

Pfahlbauten, aus vorhistor. (Stein- und Bronze-) Zeit stammende, auf Pfählen aufgerichtete Bauten im Grunde von Seen, Sümpfen, Torfmooren und Flußbetten; zuerst 1854 von Keller in Zürich erkannt, seitdem an solchen Orten in ganz Europa nachgewiesen.

Pfahlbürger, im Mittelalter die Bewohner des platten Landes mit Bürgerrecht in einer Stadt; zuweilen auch die Vorstädter, im Gegensatz zu den in der Stadt wohnenden und zum Schutz der Stadt verpflichteten Spießbürgern.

Pfählen, frühere barbarische Todesstrafe, wobei dem Verbrecher ein Pfahl durch das Gefäß gestossen wurde, welcher bei der Schulter wieder herauskam.

Pfahlgelichte (Zaun- und Pfahlgelichte), die auf den Umfang der Mauern und Zäune eines Guts beschränkte Gerichtsbarkeit.

Pfahlwurm, s. unter Bohrmuscheln.

Pfalz (lat. Palatium), **Palast**, die im ehemaligen Deutschen Reich zerstreut umherliegenden kaiserl. Schlösser (Palzen). — **Pfalzgraf** (Comes palatinus), Titel des höchsten Beamten und Hofrichters der fränk. Könige; kaiserl. Landpfleger.

Pfalz, 2 bis 1620 zusammengehörige deutsche Staaten. Die Ober- oder Bairische P., ein Herzogthum, gehörte zum Nordgau und bair. Kreise, umfaßte 7160 Kilom., zählte 1807 mit Cham und Sulzbach etwa 283,800 E. und hatte Ulmberg zur Hauptstadt. Die Unter- oder Rhein-P., auch P. am Rhein, auf beiden Seiten des Rheins, von 8000 Kilom., zerfiel in die eigentliche oder Kur-P., das Fürstenth. Simmern, das Herzogth. Zweibrücken, die Hälfte der Grafsch. Sponheim und die Fürstenth. Wiedenz und Lautern, und hatte Heidelberg zur Hauptstadt.

Die Pfalzgrafen am oder bei Rhein, ursprünglich zu Laden residierend, kamen im 11. Jahrh. in den erblichen Besitz der P., welche nach ihrem Aussterben 1156 an Konrad von Schwaben, den Stiefvater Kaiser Friedrichs I., 1215 an das Haus Wittelsbach kam. Bei dem Aussterben der wittelsbacher Linie 1685 kam die P. an die Pfalzgrafen von Neuburg, 1746 an Karl Theodor von P.=Sulzbach, der 1777 auch Kurfürst von

Baiern wurde. Sein Nachfolger Maximilian Joseph (s. d.) trat 1801 die P. an Frankreich, Baden, Hessen-Darmstadt und Nassau ab; 1814 und 1815 kamen die linksrhein. Länder der P. an Baiern, Hessen-Darmstadt und Preußen. Geschichte von Häuffer (2 Bde., 1845).

Pfalz (Rheinpfalz, Rheinbaiern), Reg.-Bez. in Baiern, am linken Ufer des Rheins, 5937 Kilom. mit 641,254 E. und der Hauptstadt Speier.

Pfalzburg, franz. Phalsbourg, bis 1872 befestigte Stadt im Kreis Saarburg des deutschen Reg.-Bez. Lothringen in hoher Lage auf dem Wasgenwald, 3857 E., wurde nach langer Einschließung 12. Dec. 1870 von den Deutschen eingenommen.

Pfalzel, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Trier, an der Mosel, 1944 E., mit altem Schloß, früher Residenz der Erzbischöfe.

Pfalzer Weine, auch Hardt- oder Rheinbairische Weine genannt, die Weine der Vorhöfen des Hardtgebirgs im bair. Reg.-Bez. Pfalz (Deidesheimer, Forster, Dürkheimer zc.).

Pfalzgraf, s. unter Pfalz (Palatium) und Graf.

Pfand, jede sachliche Garantie für pünktliche Bezahlung einer Schuld seitens des Schuldners an den Pfandgläubiger. Das Pfandrecht setzt als accessorisches Recht ein principales Forderungsrecht voraus. Neben dem freiwilligen Pfandrecht kann auch ein nothwendiges plaggreifen durch gerichtliche Vollstreckung eines rechtskräftigen Erkenntnisses im Wege der Auspfändung oder durch gerichtliche Beschlagerklärung. Ein gesekliches (stillschweigendes) Pfandrecht wird vom gemeinen Rechte z. B. dem Fiskus, den Gemeinden und milden Stiftungen, Ehefrauen zc. verliehen. Die Pfandbestellung geschieht entweder durch Einräumung eines dinglichen Rechts, der sogen. Hypothek (s. d.), oder durch Gewährung eines Kaufpfandes, dessen Bestellung jetzt nur an beweglichen Sachen zulässig ist.

Pfandbrief, s. wie Hypothekenbrief, Certificat der Hypothekenbehörde, daß für jemand auf dem Fiskus eines gewissen Grundstücks eine Hypothek für die im P. angegebene Summe eingetragen ist; insbef. die meist an den Inhaber lautenden, un kündbaren Schuldscheine landständlicher Creditvereine, für die Immobilienpfänder verpfändet sind.

Pfändler, **Pfänder**, 1060 Mt. hoher Berg der Allgäuer Alpen, über Bregenz, mit vorzüglicher Aussicht auf den Bodensee.

Pfandhaus, s. wie Leihhaus.

Pfandschaftsrecht, ehemaliges eigenthümliches Recht des Pfalzgrafen am Rhein, die verpfändeten Reichsgüter gegen Erlegung der Leihsumme an sich zu nehmen, bis der Kaiser sie einlöste.

Pfändung, die eigenmächtige Ergreifung fremder Sachen, um sich dadurch sein Eigenthum zu erhalten oder Ersatz eines erlittenen Schadens zu verschaffen.

Pfanne, in der Anatomie die Gelenkpfanne, s. Acetabulum; am alten Gewerkschloß das trogartige Schälchen, in welches die als Zündtratt dienende Pulvermenge geschüttet wurde.

Pfannenstein, **Kesselstein**, **Wasserstein**, ein Gemenge aus Gips, schwefelsaurem Natron, Glorinatium und Magnesia, das sich in den Gefäßen, in denen Wasser erhitzt oder verdunstet wird, wie z. B. in Dampfkesseln, in den Siebepfannen der Salinen zc., als krustenartiger Ueberzug absetzt.

Pfannenriegl, **Obers** und **Nieder-P.**, 2 Dörfer in der tägl. Amtshauptm. Glauchau, ersteres mit 622, letzteres mit 78 E. und Blaufarbenwerk.

Pfänner, der einzelne Besitzer an einem Privatpfandwerk; Pfänderschaft, die Gesamtheit der Teilnehmer.

Pfannschmidt (Karl Gottfried), Historienmaler, geb. 15. Sept. 1819 in Mühlhausen, seit 1865 Prof. an der Akademie zu Berlin.

Pfarrer, vom neulat. Parochus gebildet, der Geistliche einer Kirchgemeinde oder Parochie (s. Pastor); seine Wohnung, sowie seine Gemeinde heißt **Pfarre** oder **Pfarrei**.

Pfarrinus (Gust.), Dichter und Romanchriftsteller, geb. 31. Dec. 1800 zu Heddersheim bei Kreuznach,

1834—63 Oberlehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln, seitdem pensionirt.

Pfarrkirchen, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Ratt, 2235 E.

Pfau (Pavo), Gattung der Hühnevögel. Der Gemeine P. (P. cristatus), ausgezeichnet durch die sehr verlängerten, grünen, mit prächtigen Augenflecken versehenen, aufrichtbaren Schwanzfedern und durch den Federbusch auf dem Kopf, stammt aus Ceylon und Vorderindien, wurde bereits im 5. Jahrh. v. Chr. in Griechenland acclimatisirt; Gehirn und Zunge galten den Römern als Leckerbissen; dient auf unsern Hühnerhöfen nur zur Zierde. Pfauenfedern gelten in China als Rangabzeichen der Mandarinen.

Pfau (Rudwig), Dichter und Schriftsteller, geb. 25. Aug. 1821 in Heilbronn, als polit. Flüchtling 1849—65 in Paris, seitdem in Stuttgart, bes. als Dichter und Kunstkritiker bekannt.

Pfauenauge, mehrere Schmetterlinge: das Tag-P. (Vanessa Io), das Abend-P. (Smerinthus ocellatus), das Nacht-P. (s. d.).

Pfauentinsel, Insel in der Fabel, unweit Potsdam, mit königl. Landhaus, Palmenhaus u.

Pfebe (Pepo), soviel wie Kürbis.

Pfeddersheim, Stadt in der hess. Prov. Rheinhessen, Kreis Worms, an der Pfimm und der Eisenbahn Worms-Bingen, 1884 E.

Pfessell (Gottlieb Konr.), deutscher Dichter, geb. 28. Juni 1736 zu Colmar, seit 1757 erblindet, gest. 1. Mai 1809. Unter seinen Gedichten bes. die Fabeln und poetischen Erzählungen von Werth.

Pfeffer (Piper), Pflanzengattung der Piperaceen. Der schwarze P. (P. nigrum), in Ostindien, auf den Sundainseln wild wachsend, in andern Tropengegenden kultivirt, liefert in den unreif getrockneten Beeren den schwarzen P. und in den reifen und von der Beerenhülle befreiten Samen den weißen P., das bekannte feurige Gewürz. Die aromatisch schmeckenden Blätter des Betel-P. (P. Betle) werden in ganz Ostindien in Verbindung mit Catechu gekaut; die Wurzel des Wa-oder Kawa-P. (P. mothyosticum) dient auf den Südsee-Inseln zur Bereitung eines berauschenden Getränks. Ueber Cubeben-P. s. Cubeben; Span. oder Cayenne-P., s. Capsicum.

Pfefferbeere, soviel wie Seidelbast, s. Daphne.

Pfefferfischer oder Zukane (Rhamphastida), Familie der Aeltervögel, große, rabenartige Vögel Südamerikas, mit sehr langem, breitem und hohem, an den Rändern oft geflügeltem Schnabel, leben von Insekten, Früchten, den Eiern und Jungen anderer Vögel; Fleisch schmackhaft.

Pfefferkraut, soviel wie Satureja.

Pfefferkuchen, Reb- oder Honigkuchen, tafelförmige, aus Mehl, Honig, Syrup, Zucker, zum Theil mit Zusatz von Mandeln und Gewürzen gebackene Kuchen, kommen bes. gut aus Nürnberg, Braunschweig, Offenbach, Danzig, Thorn u.

Pfefferküste, soviel wie Körnerküste; bisweilen auch Bezeichnung für Malabar.

Pfefferminze (Mentha piperita), Pflanzenart aus der Gattung Mentha (s. d.), wegen ihres feurig-aromatischen, dann kühlenden Geschmacks in Menge cultivirt und als arzneikräftiger Thee gebraucht. Das daraus destillierte Öl, Pfefferminzöl, und das destillierte Pfefferminzwasser dienen als Heilmittel, aus Zucker und Pfefferminzöl bereitet man Pfefferminzschlägen oder Pfefferminzgeléen.

Pfefferriese, Zwedenholz, s. Eryonimus.

Pfefferrohr, eine Art Bambus von pfefferartigem Geschmack, zu Pfeifenröhren und Spazierstöden gebraucht.

Pfeffers, soviel wie Pfäfers.

Pfeifenkraut, s. Aristolochia und Philadelphos.

Pfeiser, früher die Spielleute und Musikanten, die Stadtpfeiser, bildeten seit dem 13. Jahrh. geschlossene Annungen mit einem Pfeiserkönig an der Spitze, der jährliche Gerichtsungen, Pfeisertage, abhielt.

Pfeisergericht, bis 1801 eine Gerichtsstung des Schöffenraths zu Frankfurt a. M. zur Herbstmesse, wo-

bei Abgeordnete von Handelsstädten unter Vortritt von Pfeisern (Musikanten) Bestätigung ihrer Messprivilegien erbaten und auf ein Jahr erhielten.

Pfeiffer (Burgard Wiltz.), Jurist und Publicist, geb. 7. Mai 1777 zu Kassel, zuletzt Appellationsgerichtsath daselbst, gest. 4. Oct. 1852, als Vorstand des Ständeausschusses in Wort und Schrift ein entschiedener Gegner Hassenpflug's.

Pfeiffer (Louis Georg Karl), Naturforscher, geb. 4. Juli 1805 zu Kassel, 2. Sohn des Vorigen, Arzt daselbst, gest. 2. Oct. 1877, um die Botanik und niedere Thierkunde verdient. Hauptwerk: „Monographia heliosorum viventium“ (8 Bde., 1847—77).

Pfeiffer (Franz), verdienstvoller Germanist, geb. 27. Febr. 1815 zu Solothurn, gest. als Prof. der deutschen Sprache und Literatur zu Wien 29. Mai 1868, veröffentlichte eine Reihe einflussreicher Arbeiten aus dem Gebiete der altdutschen Literatur, gründete die philol. Zeitschrift „Germania“ und begann mit der Ausgabe „Walthers von der Vogelweide“ die Sammlung „Deutsche Classiker des Mittelalters“.

Pfeiffer (Ada), geb. Meyer, Reisechriftstellerin, geb. 15. Oct. 1797 zu Wien, vermählt mit Advocat P. daselbst, trennte sich von diesem und bereiste seit 1842 fast die ganze Welt; gest. 28. Oct. 1858 zu Wien.

Pfeil (vom lat. Pilam), Geschöß von Armbrust und Bogen, ein schlankes Rohr oder ein Holzstab, vorn mit einer oft mit Widerhaken versehenen Spitze und hinten zur Regulirung des Flugs befiedert.

Pfeil (Christoph Karl Ludw., Freier von), geistl. Lieberdichter, geb. 20. Jan. 1712 zu Grünstadt im Rheingebirge, gest. 14. Febr. 1784.

Pfeil (Wiltz.), forstwirtschaftlicher Schriftsteller, geb. 28. März 1783 zu Rammsburg am Harz, 1821 Oberforstath und Prof. der Forstakademie in Berlin, 1830 Director der Forstlehranstalt in Neustadt-Eberswalde, gest. 4. Sept. 1859.

Pfeiler, freistehende Körper von Stein, Gußeisen oder Mauerwerk, zur Unterstützung von Gebäuden, Bögen oder Gewölben. Strebe-P. sind mit der Mauer verbunden, um diese und die etwa dahinterliegende Last zu stützen. — Beim Bergbau bezeichnet P. Stütze der Lagerstätte, welche unausgehoben als Sicherheits-P. (Bergfesten) zur Unterstützung dienen. Pfeilerbau, eine wichtige Abbauart bei Stein- und Braunkohlenlagern und Steinfallagern, indem letztere durch Streben in einzelnen P. (Abtheilungen) abgebaut werden.

Pfeilgift, ein Pflanzengift, mit dem die wilden Stämme des Indischen Archipels, Südafrikas und Südamerikas die Pfeilspitzen vergiften. Am bekanntesten ist das Curare (s. d.).

Pfeilkraut, Pflanzengattung, s. Sagittaria. —

Pfeilwurz, s. Maranta.

Pfenning oder Pfennig (abgeleitet von Phant, d. i. Pfand), ursprünglich überhaupt gemünztes Geld, dann jahrhundertlang der Silber-P. oder Denarius zu $\frac{1}{12}$ Schilling, seit dem 15. Jahrh. von Kupfer, früher in Preußen zu $\frac{1}{800}$, in Sachsen $\frac{1}{1000}$ Thaler, jetzt in Deutschland 100 P. = 1 Mark.

Pferd oder Hordenschlag, eine Düngungs-methode, bei der die Weideschafe während der Nacht in einen mit Horde umgebenen Raum eingeschlossen werden, um durch ihre Excremente den Boden zu düngen.

Pferde (Equida), Säugethierfamilie der Einhufer, wozu P., Esel, Zebra, Quagga, Fulan, Dschagatai, Tiegerpferd, die ausgestorbenen Geschlechter Hippotherium, Hipparion u. a. gehören. Das P. (Equus caballus), verwildert in Mittelasien, am Don, in den Planos und Pampas, wird fast in der ganzen vom Menschen bewohnten Erdoberfläche in zahlreichen Rassen gezogen. Man unterscheidet orient. Rassen mit den 3 Typen: dem arab. (Berbern, Andalusier, neapolit., Bloodhorse), nissischen (Pers., türkisch-schwarz, türk.), dem tatar. (ungar., siebenb.) und occident. Renner (friessches, norrisches, deutsches, franz., ital. Land-P., Percheron, Ponies). Die Pferdebezeichnung bezieht die Erzeugung und die Erziehung des P. und geschieht namentlich von seiten des Staats für Kriegszwecke, von seiten der

Landwirthe zu eigenem Bedarf und zum Verkauf in Gölsten (s. d.) oder im Gaule. Man unterscheidet bei einem bestimmten Pferdeschlag Vollblut, aus der Paarung der vollkommensten Jucht-P. entstanden, Halbblut, durch Paarung der Hengste des Vollblutstammes mit Stuten geringerer Abstammung erhalten, Landblut oder den zu veredelnden einheimischen Schlag. Berke von Jacoby, Löwe, Köfler, Hamm, Willeroß und Müller, Baumeister, Schwarz und Kroder.

Pferdeeeisenbahnen (engl. Tramways, spr. Trämmwehß), mit Pferden statt Locomotiven besahrene Eisenbahnen, meist als Straßenbahnen für den Personenverkehr in und nach großen Städten gebraucht.

Pferdekraft, ein in der Maschinenlehre gebräuchliches Maß für größere Arbeitsleistungen. Durch das Product aus einer Last und der Höhe, auf welche diese durch die angewendete Kraft eines Pferdes (in 1 Minute 1 engl. Fuß) gehoben wird, ist jede Arbeitsleistung einer Kraft abzumäßen. Seit Aufnahme des Metermaßes hat man allgemein die P. = 75 Kilogrammometer für die Secunde angenommen.

Pfingstberge, Höhenzug in Thüringen, zwischen dem Kyffhäuser und Brantenhausen, bis 330 Mt. hoch.

Pfingsten (vom griech. pentekoste, d. i. der 50. Tag nach Ostern), bei den Juden eigentlich Erntefest, später auch Fest der Geseßesfreude, bei den Christen das 3. hohe Fest zur Erinnerung an die Ausgießung des Heiligen Geistes und die Stiftung der Kirche.

Pfingstrose, soviel wie Pänonie.

Pfingstvogel, s. Pirol.

Pfinz, Fluß in Baden, fällt nach 60 Kilom. gegenüber Germersheim in den Rhein.

Pfinzing (Melchior), Dichter, geb. 25. Nov. 1481 in Nürnberg, Geheimschreiber Kaiser Maximilian's I., gest. als Propst zu Mainz 24. Nov. 1535, Verfasser des „Teyernacht“, zu welchem Maximilian den Entwurf gemacht haben soll.

Pfirche oder **Pfirfig**, die Frucht des aus Persien stammenden, der Gattung Wandelbaum verwandten **Pfirchenbaums** (*Porslea vulgaris*); man unterscheidet edle P., mit sammetartigem Ueberzug und leicht ablösbarem Stein; Härtlinge oder Rager (*Pavios*), sammetartig, mit nicht ablösbarem Stein; Nectarinen, glatt, mit leicht lösbarem Stein; Brügnolen, glatt, mit nicht lösbarem Stein.

Pfirt (franz. Ferrote), Fleden im Kreis Altkirch des deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, unweit der Muequelle, 546 E., mit Burgvine; ehem. Hauptort der Graffh. P., welche den eigentlichen Sundgau bildete.

Pfister (Albrecht), erster Buchdrucker in Bamberg, geb. um 1420, gest. um 1470.

Pfister (Joh. Christian von), Geschichtschreiber, geb. 11. März 1772 zu Weiskelheim (Würtemberg), gest. 30. Sept. 1835 als Prälat und Generalsuperintendent zu Stuttgart, bes. durch seine „Geschichte von Schwaben“ (1803—27) verdient.

Pfützertal, Seitenthal des Hemmthals (Zillertal) in Tirol; über das 2223 Mt. hohe Pfitzer Joch ein Saumweg nach Sterzing.

Pfizer (Eust.), lyrischer Dichter und Kritiker, geb. 29. Juli 1807 zu Stuttgart, Sohn des durch gründliche Schriften bekannten Rechtsgelehrten Karl von P., seit 1846 Prof. am Gymnasium zu Stuttgart.

Pfizer (Paul Athanasius), namhafter Volksvertreter und Publizist, geb. 12. Sept. 1801 zu Stuttgart, des Vorigen Bruder, nahm 1831 als Oberjustizassessor seine Entlassung; 1831—38 ein Führer der Opposition in der würtemb. Zweiten Kammer, 1848 Kultusminister im Württemberg, 1851—58 Oberjustizrath zu Tübingen, gest. 30. Juli 1867.

Pflanzen sind lebende, organisierte Wesen, welche keine Empfindung, in der Regel auch keine freie Bewegung besitzen und flüssige Nahrung durch geschlossene Membranen aufnehmen. Die sich mit denselben beschäftigende Wissenschaft heißt **Pflanzenkunde** oder **Botanik** (s. d.). In der äußeren Gliederung der P. unterscheidet man 4 Grundformen: Wurzel, Stamm (beide als **Pflanzenachse** bezeichnet), Blätter und Haare oder

Triichome. Ueber die Gestaltung dieser Theile s. Blatt, Blüte, Frucht, Knospe, Samen, Stamm, Stengel, Triichome, Wurzel. P., denen eine Gliederung von Achse und Blatt abgeht, heißen Lager-P. oder Thalophyten (s. d.). Die Elementarorgane der P. sind die Zellen; über die Bestandtheile der Zelle, ihre Form, Größe, Wachsthum, Bildung, über Interzellularräume, s. Zelle. Die P. bestehen entweder aus einer einzigen Zelle (viele Algen, Hefenpilze) oder aus mehreren Zellen, wie die meisten P. Gefäße (s. d.), Verbindungen übereinander stehender Zellen mit aufgelösten Scheidewänden, finden sich bei Algen, Pilzen, Flechten, Moosen noch nicht. Jeder unter gemeinsamen Wachsthumsgesetzen beherrschte Zellenverband heißt **Genewe**. Nach der Lage an dem Pflanzentkörper ordnen sich die Gewebe zu 3 verschiedenen Gewebesystemen: 1) Hautgewebe (Oberhaut oder Epidermis nebst Cuticula, Collenchym, Sclerenchym, Kork, Borke), 2) Fibrovasal- oder Strangsystem, welches den P. die erforderliche Festigkeit verleiht (s. Gefäßbündel), und 3) Grundgewebesystem (Mark, Rinde, Markstrahlen, Mesophyll). Diese Gewebesysteme sind aus dem sogen. Urmeristem (Urtheilgewebe) hervorgegangen. Als Bestandtheile finden sich allgemein folgende Elemente: Kohlenstoff, Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Schwefel, Phosphor, Chlor, Silicium, Kalium, Natrium, Calcium, Magnesium, Eisen. Die Wichtigkeit der P. für Mensch und Thier besteht darin, daß sie (mit Ausnahme der Schmarogerpflanzen) aus anorganischen Verbindungen, nämlich den im Erdboden befindlichen flüssigen Nährstoffen und der Kohlenäure der Luft, organische Verbindungen, zunächst Stärke herstellen. Solche organische Verbindungen sind: Kohlenhydrate (Cellulose oder Holzsafer, Stärkemehl, Zucker, Gummi), vegetabilische Säuren (Apfel-, Alee-, Weins-, Gerbsäure etc.), Alkaloide (Coffein, Atropin, Strichnin etc.), Eiweißstoffe (Albumin, Pflanzeneiweiß, Kleberproteinstoffe), Pflanzensäfte, ätherische Oele, Harze und Balsame, Glykose, Bitterstoffe, Farbstoffe (als wichtigsten das Chlorophyll, s. d.). Das Atmen der P. besteht im Aufnehmen von Sauerstoff und Ausathmen von Kohlenäure, wie bei den Thieren. Die Fortpflanzung ist entweder eine ungeschlechtliche (durch Stedlinge, Brutknospen, Sporen etc.) oder eine geschlechtliche oder sexuelle durch Conjugation oder Befruchtung (Eizelle und Spermatozoiden, Pollenkörner). Pflanzentrunkheiten werden hervorgerufen durch Mangel an nothwendigen Lebensbedingungen (Wasser, Luft, Wärme, Licht, Boden), wie Missbildungen, Atmungsstörungen, Raubthier, Vergrünung der Blüthen, oder durch schmarogende Thiere und Pflanzen (Brand, Rost, Gallen, Krebs, Kartoffelkrankheit, Mehlthau, Mutterkorn etc.). In Bezug auf Verbreitung der P. theilt man die Pflanzendecke ein in 24 natürliche Floren, von denen jede wieder in der verticalen Vertheilung nach Regionen (s. d.) zerfällt. Die Uebersicht über das Pflanzenreich gewährt das Pflanzensystem. Unter den sogen. künstlichen Systemen ist das bekannteste das Sexualsystem von Binné (Klasse 1—23 Phanerogamen, Klasse 24 Kryptogamen). Den künstlichen steht das natürliche System, begründet durch Bernard de Jussieu, gegenüber; Einteilung: 1) Thalophyten oder Lagerpflanzen (Algen, Pilze, Flechten); 2) Moose; 3) Gefäßkryptogamen (Schachtelhalme, Farnkräuter etc.); 4) Samenpflanzen (Gymnospermen, Monokotyledonen, Dicotyledonen).

Pflanzenbasen, soviel wie Alkaloide.

Pflanzenchemie, Lehre von den chem. Bestandtheilen der Pflanzen.

Pflanzengeographie, Lehre von dem Vorkommen, der Vertheilung und Gestaltung der der Erdoberfläche bedeckenden Vegetation; Pflanzenkunde, s. Botanik.

Pflanzengrün, soviel wie Chlorophyll.

Pflanzenläuse, s. Blattläuse.

Pflanzenthiere, soviel wie Polypen, Korallen.

Pflaster (Emplastrum), ein Heilmittel von weicher Consistenz, welches auf Leder oder Leinwand gestrichen, über Wunden und kranke Hautstellen gedeckt wird. Die Pflastermasse besteht meist aus Wachs oder Harz in Verbindung von Bleioxyd mit Oelsäuren.

Pflasterung, die Befestigung des Fußbodens in Straßen, Höfen, Gängen u. durch Bruchsteine, Ziegel, Holz oder gußeiserne Platten.

Pflaumen oder Zwetschen, die Früchte des aus dem Orient stammenden Pflaumenbaums (*Prunus domestica*). Die runden P. oder Reineclauden (*Spil-lunge*) stammen von dem Safer- oder Kirschenpflaumenbaum (*P. insititia*). Zu den zahlreichen Varietäten gehört die Damascener-P., blaue Spilling, Mirabelle, rotke und gelbe Eier-P., Marunte u. Die Schlegeln (*s. d.*) liefert der Schwarzdorn oder Schlegelpflaumenbaum (*P. spinosa*); ihm sehr ähnlich ist der Kirschpflaumenbaum (*P. cerasifera*) aus Nordamerika, dessen Früchte Kirsch-P. heißen.

Pflege, die Verwaltung einer Sache oder die Aufsicht über dieselbe; die Erziehung und Versorgung einer Person, welche dies selbst zu thun unfähig ist; früher fowohl wie Gerichtsprängel, District.

Pfeiderer (Otto), prot. Theolog von kritischer Richtung, geb. 1. Sept. 1839 zu Stetten bei Caustadt, seit 1875 Prof. zu Berlin; Hauptwerk: „Der Paulinismus“ (1873). — Sein Bruder Edmund P., geb. 12. Oct. 1842 zu Stetten, seit 1878 Prof. der Philosophie in Tübingen, als philol. Schriftsteller bekannt.

Pflichtenlehre, ein Theil der Ethik (*s. d.*).

Pflichttheil, derjenige Theil des Vermögens eines Erblassers, den er seinen Pflichterben (Nocherben) hinterlassen muß. (*S. Erbrecht und Erbsfolge*.) Er besteht, wenn nicht gesetzliche Enterbungsgründe vorliegen, bei 4 oder weniger Erben in einem Drittel, bei mehr Erben in der Hälfte der Intestatsportion, d. h. dessen, was ohne Testament auf jeden kommen würde.

Pflug, das wichtigste Ackergeräth von verschiedener Construction zum Aufbrechen, Wenden, Vermischen, Bodens des Bodens, um ihn zur Aufnahme der Saat vorzubereiten, wird meist mittels Gelpann oder Dampf (*Fowler'sches System u. a.*) in Betrieb gesetzt.

Pflug (Jul. von), kath. Theolog, geb. 1499, gest. als Bischof von Naumburg 1664, ein Bekämpfer der Reformation.

Pfhor (Hud.), Maler und Kupferstecher, Schüler Rauch's, geb. 1824 zu Darmstadt, seit 1846 in Paris. Sein Vater, Joh. Bfch. Gottlieb P., geb. 19. Dec. 1792 zu Darmstadt, gest. daselbst als Kammerleuth 9. Juni 1869, hat die Technik des Holzschchnittes und des Schriftzugs verbessert.

Pfordten (Hudw. Karl Feur. von der), bair. Staatsmann, geb. 11. Sept. 1811 zu Nied (Innviertel), früher Prof. des Röm. Rechts zu Würzburg, seit 1843 zu Leipzig, 1848 bis Febr. 1849 sächs. Kultusminister, April 1849—59 in Bayern Minister des königl. Hauses und des Auswärtigen, seit Dec. 1849 auch Ministerpräsident, hierauf Bundestagsgeandter, 1864 bis 29. Dec. 1866 wieder Ministerpräsident, seitdem in Ruhestand getreten.

Pfordten, **Pforten**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Sorau, 955 E., mit Brühl'schem Schloß.

Forr (Joh. Georg), Thiermaler, geb. 4. Jan. 1745 zu Uffen in Niederhessen, gest. 9. Juni 1798 in Frankfurt a. M. Sein Sohn, Franz P., Maler der Oberbed'schen Richtung, geb. 1788 zu Frankfurt, gest. 16. Juni 1812 zu Albano.

Floria, gewöhnlich Schulzorte genannt, unweit Naumburg im Saalkthal, die berühmteste der 3 alt-sächs. Fürstenschulen, 1136 als Cistercienserabtei gegründet, 21. Mai 1543 von Kurfürst Moriz in eine kais. Landeschule umgewandelt.

Forader (*Vena portae* oder *portarum*), eine große Blutader, welche das venöse Blut aus Magen, Darm und Milz zur Leber führt und dieser den Stoff für die Gallenbereitung liefert. Alle Gefäße, welche sie bilden, heißen zusammen Foraderarterien. Uebermäßige Blutansammlung in der P. führt leicht zu Unterleibsblutung, Hämorrhoiden und Bauchwassersucht.

Porte (Hohe P., Osman. P.), figürliche Bezeichnung der Residenz des türk. Sultans und folgendmäßig, als des Sitzes der Regierung, der türk. Monarchie selbst.

Pfortner, *s. unter Magen*.

Pforzheim, Stadt im bad. Kreis Karlsruhe, an der Enz und den Eisenbahnen Karlsruhe-Horb und Bietigheim-Wildbad, 23,692 E., bekannt durch seine Bijouteriefabrikation; 1527—65 Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach.

Pfreimd, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Nabburg, an der Mündung der P. in die Nab und an der Eisenbahn Regensburg-Eger, 1346 E.

Pfretten, das Ausräumen des Unkrauts auf Pflanzenbeeten mittels einer zünftigen Gade (*Pfrette*).

Pfressauer (Adolf von), bair. Staatsmann, geb. 15. Aug. 1820 zu Würzburg, 1856 Ministerialrath, 1864 Handelsminister, 1866 Finanzminister, 24. Sept. 1872 Minister des königl. Hauses und des Auswärtigen, zugleich Vorsitzender im Ministerrath; seit 1871 auch Bevollmächtigter Bayerns im Bundesrath.

Pfrienem, *s. kraut*, *s. Sarothamnus* und *Spargium*.

Pfrienengras, *s. Stipa*.

Pfrienenschnäbler (*Subulirostra*), Unterordnung der Singvögel: die Familien der Sänger, Bachstelzen, Braunellen.

Pfritze, ein Weisfisch, *s. Cürlige*.

Pfrimm, Zufluß des Rheins, entspringt in der Rheinpfalz am Donnersberg, und mündet unterhalb Worms.

Pfropfen oder Pfelzen, künstliche Veredlungsart der Pflanzen, bes. der Obstbäume, indem ein Reis (*P.-Reis*) von einem edlern Baum in einen Spalt (*Spalt-Reis*) oder in die Rinde (*Rinden-P.*) des Stammes oder eines gefügten Astes eines Wildlings so eingesetzt wird, daß es mit diesem verwächst, und die Eigenschaften des edlern Baums auf den Wildling übergehen.

Pfründe (*Präbende*), in der kath. Kirche der Inbegriff gewisser Kirchengüter, deren Ertrag und Genuß bestimmten geistlichen Personen (*Pfründnern*, *Präbendarien*) zukommt.

Pfuel (Ernst von), preuß. General und Staatsmann, geb. 4. Nov. 1780 zu Berlin, 1815 Commandant von Paris, 1831 Gouverneur von Neuchâtel, 1847 von Berlin, unterdrückte Mai 1848 die Insurrection in Posen; 17. Sept. bis 31. Oct. 1848 Ministerpräsident und Kriegsminister; gest. 3. Dec. 1866.

Pfullendorf, Stadt im bad. Kreis Konstanz, an der Eisenbahn Donaueschingen-Leutkirch, 2331 E.

Pfullingen, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Enz, 4528 E. In der Nähe viele Burgruinen.

Pfund (span. und portug. libra, ital. libbra, frz. livre, engl. pound), bezeichnend mit *ex*, Gewichtseinheit verschiedener Größe, früher in Deutschland meist zu 32 Loth; im metrischen Gewichtssystem = 0,5 Kilogr. (das frühere Zoll-P.); das schwed. P. = 425,07, das norweg. P. = 498,4, das russ. P. zu 96 Solotniks = 409,62, das schweiz. Medicinal-P. = 375 Gr. — Ehemals war P. soviel wie Mark (bei Silber zu 12 Unzen, 1 P. Gold = 12 P. Silber), gewöhnlich zu 20 Schilling zu 12 Pfennig (daraus der schweiz. P. = Pfennig = 3 M.). 1 P. Sterling, engl. Rechnungsmünze als geprägtes Goldstück Sovereign genannt, zu 20 Schilling zu 12 Pence = 20,4995 M.

Pfundstede, *s. unter Fete*.

Pfungstadt, Marktleden in der hess. Prov. Starkenburg, an der Rodan, 4853 E.

P. f. v. = pour faire visite, d. i. um einen Besuch zu machen (auf Visitenkarten).

Pfiffer, alte Familie in Luzern. Rudw. P., geb. 1523, gest. 1594, stand in den Hugonottenkriegen im Dienste der Bourbonen. — Franz Rudw. P., geb. 1715, franz. General, gest. 1802. — Kasimir P., hervorragender schweiz. Staatsmann, Jurist und Historiker, geb. 10. Oct. 1794, 1831—41 Präsident des Appellationsgerichts zu Luzern, 1851 und 1853 des eidgenössischen Bundesgerichts, 1857—71 Mitglied des luzerner Obergerichts, gest. 11. Nov. 1875.

Phäaken, bei Homer eine gastliche und sorglos lebende Völkergesellschaft auf Scheria (Korfu), wo ihr König Alkinoös den Odysseus gastfreundlich aufnahm.

Phädon, aus Elis, Stifter der Elisken Schule, Schüler des Sokrates; nach ihm benannte Plato seinen Dialog über die Unsterblichkeit der Seele.

Phädra, Gemahlin des Theseus, Tochter des Königs Minos, verliebte sich in ihren Stiefsohn Hippolytus (s. d.) und verurtheilte denselben, als sie keine Gegenliebe fand, bei Theseus, der Neptun's Rache über ihn rief; die schuldberuhigte P. erhängte sich.

Phädrus, der Sohn des Pytholles, Schüler des Sokrates und Liebling des Plato. — P., epikurischer Philosoph zu Athen, Cicero's Freund, schrieb ein Buch über die Götter, Bruchstücke herausg. von Petersen (1833).

Phädrus, röm. Fabeldichter, ein Freigedankener des Augustus, dem die fogen. „Fabulae Aesopiacae“ zugeschrieben werden. Ausgaben von Siebelis (5. Aufl. 1874) und Müller (1877).

Phaëthon (d. i. der Leuchtende), Beiwort des Sonnengottes; auch Name eines der Kasse der Götter. — P., Sohn des Helios und der Klymene, den bei der unglücklichen Lenkung des Sonnenwagens Zeus durch einen Blitzstrahl in den Eridanos (Po) schleuderte. — P. nennt man auch einen zweirädrigen leichten eleganten Wagen zu Spazierfahrten.

Phagedäna (grch.), ein um sich fressendes Geschwür; phagedänisch, ähend, fressend.

Phakos (grch., eigentlich Rinde) heißt die Sommerprosse; phakotisch, linsenförmig, leber- oder sonnenförmig. Phakosis, ein dunkler Fleck im Auge.

Phalacrische Wespe, s. Hemitaphiden.

Phalaenidia, die Spanner, Schmetterlingsfamilie.

Phalanstere (frz., spr. Phalangstier) oder **Phalangen**, s. unter Fourier (Charles).

Phalang (grch.), überhaupt eine Reihe, bes. eine zusammenhängende, dichtgedrängte Schlachtreihe, hieß vorzugsweise die Kernschar des macedon. mit Speeren bewaffneten Fußvolks, eine im Viereck eng aneinander geschlossene Masse von 4—16,000 Mann.

Phalaris (Glanzgras), Pflanzengattung der Gräser. P. arundinacea, das schilffartige Glanzgras, ist eins unserer höchsten Gräser an Flüssen und Bächen, den Ufern guten Halt gebend und Wasserpartien in Anlagen als Zierde dienend. Das weiß und grün gestreifte Bandgras ist eine Abart davon.

Phalaris, grausamer Tyrann von Agrigent, 570—551 v. Chr. Die angeblichen Briefe P.' sind von einem spätern griech. Sophisten; Ausgabe von Gerger (1873).

Phallus (grch.), das männliche Glied, insbes. bei den alten Griechen die Nachbildung desselben als Symbol der Zeugungskraft der Natur.

Phallus, s. Giftschwamm.

Phanagoria, im Alterthum Hauptstadt des Bosporanischen Reichs, jetzt ein Schutthausen bei Phanagoria.

Phanastoskop (Stroboskopische Scheibe), optischer Apparat: auf einer Pappscheibe Figuren in fortschreitender Bewegung gezeichnet, auf einer 2. ebenso viel Desnungen, durch welche, während beide Scheiben bewegt werden, im Spiegelbilde die Figuren als sich bewegend erscheinen.

Phanerogamen (grch.) oder **phanerogamische Pflanzen**, offenblühende Gewächse, Pflanzen mit Staubgefäßen und Pistillen, pflanzen sich durch Samen fort, im Gegensatz der Kryptogamen. Sie werden eingetheilt in Gymnospermen und Angiospermen und bilden im Binne'schen System die 23 ersten Klassen.

Phaneromer (grch.) heißt ein Gestein, dessen Gemengetheile mit dem bloßen Auge erkennbar sind, im Gegensatz von kryptomer (verb. dicht).

Phänologie (grch.), die Lehre von den im Laufe eines Jahres in der Thier- und Pflanzenwelt eintretenden Erscheinungen, sucht die Gesetze zu erforschen über die Zeit der Verblüthung, Blüte, Fruchtreife etc.

Phänomen (grch.), jede der innern oder äußern Wahrnehmung sich darbietende Erscheinung, bes. jede seltene oder schwer erklärbare Erscheinung, Außerordentlichkeit; auch glänzende Erscheinung, hervorragende Persönlichkeit. **Phänomenologie**, die Lehre von den Erscheinungen, nach Regel die Darstellung der verschiedenen Entwicklungslufen des Bewußtseins.

Phänomenalismus (grch.), philos. System, wonach die ganze menschliche Vorstellungswelt nur die Erscheinungen der selbst unbekannt bleibenden „Dinge“

an sich“ enthalte und umfasse; durch Kant zu einer der allgemeinsten Grundlagen des philos. Denkens geworden.

Phantagoren, lastenartig organisierte Raubmörder in Indien, gleich den Thugs.

Phantasie (grch.) oder **Einbildungskraft**, die Thätigkeit, wodurch Bilder von Gegenständen in der Seele entstehen, ist *reproductiv*, insofern sie gemachte Wahrnehmungen wieder vergegenwärtigt, *productiv*, wenn sie neue Gebilde selbstständig erzeugt.

Phantasia in der Musik, ital. Fantasia, ein gedankenreiches Tonstück, dessen einzelne Sätze nur lose untereinander verbunden sind; freie P., Musikvortrag aus dem Stegreif, auch über ein gegebenes Thema.

Phantastiren (grch.), mit seinen Gedanken herumirren, sich lebhaftesten Vorstellungen überlassen; in der Musik: über ein beliebiges Thema seine Empfindungen auf einem Instrumente vortragen; in der Poesie: soviel wie deliriren. **Phantasma** oder **Phantom**, Trug-, Scheinbild, Hirnspinnst. **Phantom** heißt auch eine aus Leder verfertigte künstliche Nachbildung des weiblichen Bedens zum Gebrauch beim Unterricht in der Geburtshülfe. **Phantasmagorie**, die Kunst, durch optische Vorrichtungen gespensterartige Gestalten erscheinen zu lassen. **Phantasmoskopie**, das Gespenstersehen, eine Art Wahnsthan, wobei der Kranke Gespenster zu sehen glaubt. **Phantast**, ein Schwärmer, der seine Einbildungen für wirkliche Dinge hält, das Erlebte dadurch gern entweder vergrößert oder ausmücket; **phantastisch**, auf Einbildung beruhend, schwärmerisch, seltsam, abenteuerlich.

Phantoskop (grch.), optischer Apparat, um die Dauer des Lichteindrucks im Auge zu bestimmen.

Phantásus, der Traumgott, Bruder des Morpheus, die Traumbilder der Menschen bewirkend.

Pharao werden im A. T. die Könige der Aegypten genannt, später vorzugsweise der ägypt. König, unter welchem die Israeliten auszogen. — P. oder Faro heißt auch ein Hazardspiel von vielerlei Formen.

Pharaonsmaus, *ratte*, s. jöblich wie Schemmon.

Pharisäer (hebr., d. i. Auserwählte) hießen die Glieder der jüd. Partei, welche eifrig am Buchstaben des Moseschen Gesetzes hielt und dieses durch immer neue Traditionen erweiterte. Gegenüber dem Tempeladel der Sadducäer waren die P. eine demokratische Partei. Der Werkdienst und die Scheinheiligkeit der P. ist durch das N. T. sprichwörtlich geworden.

Pharmacie (grch.), gleichbedeutend mit Apothekerkunst (s. d.), umfaßt: die Pharmakognosie, Lehre von den arzneilich benutzten Rohstoffen (Drogen) des Thier- und Pflanzenreichs; die pharmaceutische Chemie, Lehre von den chem. Operationen, vermittels welcher Arzneimittel bereitet werden; die Pharmaceutik oder pharmaceutische Mechanik, Lehre von den mechan. Handgriffen, welche bei der Darstellung der sogen. Arzneimischungen nöthig sind. Derjenige, welcher die P. betreibt, wird **Pharmaceut** genannt. **Pharmakodynamik** ist die Lehre von den Wirkungen der Arzneimittel auf den menschlichen Körper. **Pharmacologie** oder **Arzneimittellehre**, s. unter Arzneimittel. **Pharmacopöe**, eine von der Staatsbehörde veröffentlichte Zusammenstellung von Vorschriften für die Apotheker bei der Bereitung der Arzneimittel.

Pharmakolith, farbloses oder weißes, perlmutterglänzendes, meist in nadel- oder haarförmigen Kristallen auftretendes Mineral, besteht aus Arsensäure, Kalk und Wasser.

Pharmakosiderit (Würfelerz), lauchgrünes, gelbes oder braunes, diamant- bis fettglänzendes Mineral, bestehend aus Eisenoryd, Arsensäure, Wasser.

Pharnabazus, pers. Satrap von Bithynien, in die Kämpfe Spartas mit Athen verwickelt, ließ den Alcibiades in Phrygien tödten und nahm am Siege Konon's bei Knidos theil.

Pharnaces I., König von Pontus um 180 v. Chr. — P. II., Sohn Mithridates' d. Gr., veranlaßte diesen 63 v. Chr. durch Empörung zum Selbstmord, suchte seines Vaters Reich wiederherzustellen, ward aber von Cäsar bei Zela 47 geschlagen und bald darauf ermordet.

Pharſalus, jetzt *Fersala*, Stadt in Theſſalien, wo Cäſar 9. Aug. 48 v. Chr. den Pompejus entſcheidend ſchlug.

Pharus, Inſel im Alterthum, nahe bei Alexandria in Aegypten, berühmt durch ihren Leuchthurm; daher überhaupt ſo viel wie Leuchthurm.

Pharynx (grch.), der Schlund, der Anfang der Speiſeröhre; Pharyngitis, Entzündung des Schlundloſſes; Pharyngotomie, die Unterſuchung des Schlundes vermittelſt des Kehlkopfpiegels; Pharyngotomie, die operative Eröffnung des Schlundes.

Phaſelis, dorische Stadt in der kleinasiat. Landſch. Lycien, von den Römern 76 v. Chr. zerſtört.

Phäſen (grch.), Richtgeſtalt, in der Aſtronomie die verſchiedenen von der Stellung gegen die Sonne herrührenden Erſcheinungen des Mondes und der Planeten; auch alle in Leben und Welt regelrecht wechselnden Verrückungen.

Phaeölus, die Bohne.

Phäſis, jetzt *Rioni*, Strom in Kolkis, an deſſen Mündung die Argonauten landeten.

Phelopläſtik (grch.), Korkbildnerei, die Kunſt, Modelle, Nachbildungen von Bauwerken, Ruinen ꝛc. aus Kork zu ſchnitzen.

Phelps (Samuel), engl. Schauſpieler, geb. 1806 zu Devonport, geſt. 6. Nov. 1878 zu Epping bei London.

Phenakit, farbloſes, gelblichweißes bis weingelbes Mineral, beſtehend aus Kieſelſäure und Beryllerde.

Phenamid, ſo viel wie Anilin.

Phengit, Mineral, der Kalzium, ſ. Glimmer.

Phengophobie (grch.), der Widerwillen gegen glänzende Gegenstände, ein Zeichen der Hundswuth.

Phenyl (grch.), ein hypothetiſch angenommenes organiſches, aus Kohlenſtoff und Waſſerſtoff beſtehendes Radical.

Phenyllogydrat oder **Phenöl**, ſo viel wie Carboſäure. Phenylamin, ſo viel wie Anilin. Phenylwaſſerſtoff, gleichbedeutend mit Benzol.

Phenylfarben ſind künstliche, aus Phenol und Phenolverbindungen gewonnene Farbstoffe; die bekanntesten ſind Phenylbraun, Corallin oder Aurin und Azulin.

Phera, Stadt Theſſaliens, Königſitz des Admetus, ſpäter ſich ſelbſtändiger Tyrannen, unter denen beſ. Alexander (357 v. Chr. ermordet) berühmt iſt.

Pherechides, griech. Philoſoph im 6. Jahrh. v. Chr., von der Inſel Syros, ſchrieb unter dem Titel „Heptamychos“ die erſte Koſmogonie in Proſa; Bruchſtücke von Sturz (2. Aufl. 1824) geſammelt. — Ein anderer P., aus Peros, Zeitgenoſſe des Herodot., verfaßte ein mythiſch-geſchichtliches Werk über Athen und andere Städte und Staaten (Fragmente in Müller's „Historicorum Graecorum fragmenta“, Bd. 1, 1841).

Pherekrates aus Athen, griech. Kuſtpieldichter um 430 v. Chr. Bruchſtücke ſeiner Comödien bei Meineke in den „Fragmenta comicorum Graecorum“ (Bd. 1 und 2, 1839). Nach ihm heißt eine trockniſch-datylische Versart *Pherekratischer Vers*.

Phidias, der größte Bildhauer der Griechen, geb. zu Athen um 500 v. Chr., geſt. nach 436 in Olympia oder Athen. Hauptwerke: die Reliefs zum Parthenon, die Karyatidophantinen Statuen der Athene für Athen und des Zeus für Olympia. Vgl. Petersen (1874).

Phidioten (grch.), gemeinſchaftliche Maßregeln der Männer und Knaben im alten Sparta.

Phigalia, im Alterthum Stadt in Arkadien, um 660 v. Chr. von den Spartanern zerſtört.

Phila, Inſel im Nil, an der Südgrenze des alten Aegypten, mit Ruinen eines Zitttempels.

Philadelphien (grch.), die Mitglieder eines Bundes in der franz. Armee, der den Sturz Napoleon's I. und die Herſtellung der Republik bezweckte.

Philadelphie, im Alterthum Stadt in Sydien (jetzt Maſſaſſa), frühzeitig ſich einer chrſt. Gemeinde; 1392 von Bajazet I. genommen.

Philadelphie, die größte Stadt Pennſylvaniens, die zweitgrößte Amerikas, zwiſchen dem Delaware und Schuylkill, 817,448 E., worunter über 50,000 Deutſche, ſich eines kath. Erzbischofs, Univerſität, polytechniſche Schule, viele wiſſenſchaftliche Inſtitute, bedeutende In-

duſtrie und Handel. P. wurde 1682 von Penn gegründet. Weltausſtellung 1876.

Philadelphie (lat.), berühmter Taſchenspieler und Abenteuerer, geb. um 1720 von jüd. Vellern, nahm als Chriſt den Namen ſeiner Vaterſtadt in Nordamerika an; wegen geſchickter Anwendung der Mathematik und Phyſik in ſaſt ganz Europa bewundert. Sein Todesjahr iſt nicht bekannt.

Philadelphie (grch.), Bruders, Nächſtenliebe.

Philadelphus (grch., d. i. der Bruderliebende), Beiname des 2. Ptolemäus in Aegypten.

Philadelphus (Pfeiſenſtrauch), Pflanzengattung der Philadelphaceen. P. coronarius (wohlriechender Pfeiſenſtrauch, wilder Jasmin, Zimmerroſen), Strauch aus der Wandſchüre, China und Japan, mit weißen, ſehr ſtark duftenden Blüten, häufig als Zierſtrauch kultiviert.

Philalethen (grch.), Wahrheitsfreunde, eine 1773 zu Paris aus dem Freimaurerorden hervorgegangene, auch weiter verbreitete Geſellſchaft, welche eine Vernunftreligion einführen wollte; ging wie auch eine gleichnam. Verbindung in Deutſchland von 1831, bald ein.

Philalethes (grch., Wahrheitsfreund), Pseudonym, unter welchem König Johann von Sachſen ſeine Dante-Üeberſetzung veröffentlichte.

Philander von Sittewald, ſ. Moſcheroſch.

Philani, latbag. Brüderpaar, das bei einem Grenzſtreit zwiſchen Karthago und Cyrene ſich lebendig begraben ließ, um für ſeine Stadt die vorgeschobene Grenze zu gewinnen.

Philanthropie (grch.), Menſchenliebe; Philanthropen, Menſchenfreunde, nannte ſich eine Anzahl von Männern, denen das Erziehungsweſen in der letzten Hälfte des 18. Jahrh. ſeine Fortſchritte verdankt; an ihrer Spitze ſtand Baſedow.

Philanthropin, Muſter- und Pflanzſchule für Lehrer; Philanthropismus, das Streben nach Verbeſſerung des Volksunterrichts und Hebung des leidlichen Wohls der Jugend.

Philaret, 3 ruſſ. Kirchenfürſten. — P., Metropolit von Roſtaw, geb. 1784 zu Kolonna, geſt. 1. Dec. 1867, unterſtützte die Aufhebung der Leibeigenſchaft; auch theol. Schriftſteller. — P., Metropolit von Kiew, geb. 1778, geſt. 2. Jan. 1868, durch ſeine „Geſchichte des ruſſ. Kirchengelangs“ (1800) bekannt. — P., Erzbischof von Iſchernigow, geb. 1805, geſt. 1866, namhafter Kirchenhiſtoriker.

Philatelie (grch.), die Briefmarkenkunde.

Philemon, ein vom Apoſtel Paulus belehrter Chriſt zu Coloſſä, deſſen Haus der chrſt. Gemeinde daſelbſt zum Verſammlungsort diente; nach der Tradition Biſchof zu Coloſſä. Gedächtniſstag 22. Nov.

Philemon, griech. Dichter aus Soli in Cilicien, geſt. 262 v. Chr., mit Alexander der Begründer der neuern attiſchen Komödie. Bruchſtücke geſammelt von Meineke in „Fragmenta comicorum Graecorum“ (Bd. 4, 1841). — Der im 5. Jahrh. n. Chr. lebende griech. Grammatiker P. verfaßte ein „Lexicon technologicum“ (herausg. von Damm, 1821).

Philemon und Baucis, nach der griech. Sage ein wegen treuer Liebe berühmtes bejahrtes Ehepaar in Phrygien, das von Jupiter, den es gaſtfreundlich aufgenommen, ſich gleichzeitigen Tod erbat und erhielt.

Philetas, griech. Dichter, aus Kos, ſeit 306 v. Chr. Lehrer des Ptolemäus Philadelphus. Die Fragmente ſeiner Dichtungen wurden geſammelt von Bergt in den „Poetae Lyrici Graeci“ (Bd. 2, 1867).

Philharmonisch (grch.), die Tonkunſt liebend.

Philhellenen (grch.), Griechenfreunde, hießen alle diejenigen, welche die Griechen bei ihrem Freiheitskampfe (1821) irgendwie unterſtützten.

Philisträ, Stadt in der griech. Romarchie Meſſenien, am Ionischen Meer, 4183 E.

Philidor (François André Danican), beliebter Opernkomponiſt und berühmter Schachſpieler, geb. zu Dreux 7. Sept. 1726, geſt. 31. Aug. 1795 zu London.

Philidor der Dorferer, Pseudonym für den Dichter Jakob Schwioger.

Philipon (ſpr. Philipong, Charles), Caricaturenzeichner und ſatiriſcher Schriftſteller, geb. im Sept.

1800 zu Lyon, gest. 25. Jan. 1862 zu Paris, Begründer des polit.-satirischen „Charivari“.

Philipp oder **Philippus**, Könige von Macedonien. **P. I.** regierte 644–640 v. Chr. — **P. II.**, geb. 382 v. Chr., König 359, begründete die Größe Macedoniens durch Erweiterung seiner Grenzen und geschickte Einmischung in die griech. Streitigkeiten, besiegte die Athener bei Chäroneia 338 v. Chr. und wurde 336 ermordet. — **P. III.**, 220–179, mußte den Römern nach der Schlacht bei Pydna 197 v. Chr. allen Besitz in Griechenland abtreten.

Philipp von Schwaben, der Hohenstaufe, 5. Sohn Barbarossa's, Bruder Heinrich's VI., nach dessen Tode von der ghibellinischen Partei 6. März 1198 zum König erwählt, kämpfte fast 10 J. gegen seinen Gegenkönig Otto IV.; 21. Juni 1208 in Bamberg von Otto von Wittelsbach aus Privatrathe ermordet.

Philipp I., der Schöne, König von Castilien (1504–6), geb. 1478, Sohn Kaiser Maximilian's I., durch seine Mutter Maria Erbe von Burgund, 1496 vermählt mit Johanna, Tochter Isabella's von Castilien und Ferdinand's des Katholischen, gest. 25. Sept. 1506. Sein Sohn ward nach Ferdinand's V. Tode 1516 als Karl I. König von Spanien. (S. Karl V.)

Philipp II., König von Spanien (1556–98), geb. 21. Mai 1527, Sohn Karl's V., unbesiegbar und bigot, erhielt 1555 Spanien, die Nebenländer in Italien, die Niederlande und die Colonien. Er verlor die Niederlande; seine Unternehmungen gegen England (s. Armada) und seine Einmischungen in die franz. Bürgerkriege scheiterten; doch siegte er 1571 über die Türken bei Lepanto und vereinigte 1581 Portugal mit seiner Krone. Er starb 13. Sept. 1598. P. war vermählt: in 1. Ehe (1543) mit Maria von Portugal (deren Sohn Don Carlos [s. d.]); in 2. (1554) mit Maria I. Tudor von England; in 3. (1560) mit Elisabeth von Frankreich; in 4. (1570) mit Anna von Oesterreich, Tochter Maximilian's II. Deren Sohn, **Philipp III.** (1598–1621), schlug durch Austreibung der Morisken aus Granada (1609) Spanien die tiefste Wunde. Unter seinem Sohn **Philipp IV.** (1621–65) sank Spaniens Macht immer tiefer. Mit dessen Sohn, Karl II. (1665–1700), erlosch die span. Linie des Hauses Habsburg. (S. Spanien.)

Philipp V., König von Spanien (1701–46), früher Herzog von Anjou, geb. 19. Dec. 1683, Enkel Ludwig's XIV. von Frankreich, durch Testament Karl's II. auf den span. Thron berufen (s. Spanischer Erbfolgekrieg), ließ sich durch Günstlinge leiten; in 1. Ehe (1701) vermählt mit Luise von Savoyen; in 2. (1714) mit Elisabeth Farnese, die ihn beherrschte. Er starb 9. Juli 1746. Ihm folgte sein Sohn Ferdinand VI.; sein jüngster Sohn **Philipp** erhielt 1748 Parma, Piacenza und Guastalla, gest. 1765.

Philipp I., König von Frankreich (1060–1108), geb. 1053, Sohn Heinrich's I., in unglückliche Kriege mit Graf Robert von Flandern und Wilhelm dem Eroberer verwickelt, gest. 29. Juli 1108 zu Melun. Ihm folgte sein Sohn Ludwig VI.

Philipp II. August, König von Frankreich (1180–1223), geb. 25. Aug. 1165, Sohn und Nachfolger Ludwig's VII., 1179 vermählt mit Isabella von Hennegau, unternahm 1190 mit Richard I. Löwenherz einen Kreuzzug, eroberte 1204 die Normandie, Anjou, Maine, Touraine, Poitou, schlug 27. Juli 1214 Kaiser Otto IV. bei Bovines; in 2. Ehe (1193) vermählt mit Ingeborg von Dänemark, die er verließ; in 3. Ehe (1196) mit Agnes von Meran. Er starb 14. Juli 1223 zu Monteb. Ihm folgte sein Sohn Ludwig VIII.

Philipp III., König von Frankreich (1270–85), geb. 1244, Sohn Ludwig's IX., des Heiligen, vereinigte durch Heirath Poitou, Auvergne und Toulouse mit dem Kronlande. Er starb 5. Oct. 1285 zu Perpignan. — **Philipp IV.**, der Schöne, König von Frankreich (1285–1314), geb. 1268, Sohn P.'s III., zugleich König von Navarra, führte einen schweren Krieg um Flandern, demüthigte Bonifaz VIII., ließ Clemens V. seinen Sitz zu Avignon nehmen und verfolgte die Tem-

pelherren grausam. Er starb 29. Nov. 1314. Seine Regierung legte den Grund zum absoluten Thron. Ihm folgten seine 3 Söhne Ludwig X., **Philipp V.** (1316–21) und Karl IV., mit dem 1328 die männlichen Capetinger erloschen.

Philipp VI. (Valois), König von Frankreich (1328–50), geb. 1293, Sohn Karl's von Valois, Bruders Philipp's IV., gab Navarra zurück, unterwarf die Flamänder (1328) und zwang 1329 Eduard III. von England zum Subjugationsgeid, woraus ein heftiger Krieg entbrannte. Er erwarb 1349 die Dauphiné, kaufte Majorca, vereinigte Brice, Champagne, Anjou und Maine mit der Krone und starb 22. Aug. 1350. Ihm folgte sein Sohn Johann der Gute (gest. 1364).

Philipp der Kühne, Herzog von Burgund (1363–1404), Stifter des jüngeren Hauses Burgund, geb. 15. Jan. 1342, 4. Sohn Johann's des Guten von Frankreich, vermehrte durch Heirath mit Margarethe von Flandern seinen Besitz, doch mischte er sich in die Partei- und Familienkriege Frankreichs und entzündete den Haß zwischen Burgund und Orleans. Er starb 27. April 1404 unweit Brüssel. — Sein Sohn, Johann der Unerschröcke (1404–19), geb. 28. Mai 1371, ließ 1407 den Herzog von Orleans ermorden und entriß der Königin Isabella die Regierungsgewalt. Er wurde von den Begleitern des Dauphin Karl (VII.) 10. Sept. 1419 auf der Brücke von Montereau ermordet. — Sein Sohn, **Philipp der Gütige** (1419–67), geb. 1396 zu Dijon, bemächtigte sich der Regierungsgewalt in Frankreich, erkannte Heinrich VI. von England als König von Frankreich an, schloß aber 21. Sept. 1435 mit Karl VII. einen Separatfrieden. Er starb 15. Juli 1467 zu Brügge. Aus seiner (3.) Ehe mit Isabella von Portugal entpfangt sein Sohn und Nachfolger, Karl der Kühne. P. stiftete 10. Jan. 1430 den Orden des Goldenen Vlieses.

Philipp I., der Großmüthige, Landgraf von Hessen (1509–67), geb. 13. Nov. 1504, Sohn Wilhelm's II., bis 1518 unter Vormundschaft seiner Mutter Anna von Mecklenburg, 1523 vermählt mit Christine von Sachsen, zwang Franz von Sickingen zur Uebergabe Landshut, zog 1525 gegen die aufständischen Bayern (s. Bauernkrieg), führte 1526 die Reformation in Hessen ein und gründete 1527 die Universität Marburg. Mit Sachsen stand er 1535 an der Spitze des Schmalkaldischen Bundes, unterwarf sich nach der Schlacht von Mühlberg Karl V., der ihn bis 1552 in Haft behielt. Er starb 31. März 1567. Seine Tochter Agnes aus 2. Ehe mit Margarethe von Saale vermählte er 1544 mit Moritz von Sachsen.

Philipp (Aug. Friedr.), Landgraf von Hessen-Homburg 1839–46, geb. 11. März 1779 zu Homburg, seit 1795 in österr. Kriegsdiensten, 1832 General, gest. 15. Dec. 1846. Ihm folgte sein Bruder Gustav Adolf Friedrich, geb. 17. Febr. 1781, gest. 7. Sept. 1848.

Philipp von Xeri, s. Xeri (Filippo).

Philippville (spr. Philipp'will), feste Stadt in der belg. Prov. Namur, an der Eisenbahn Charleroi-Givet, 1281 E.

Philippville (spr. Philipp'will), befestigte Stadt in der algier. Prov. Konstantine, 1838 gegründet, 10,267 E., mit dem Hafen Sétora.

Philippi, Stadt in Macedonien, wo 42 v. Chr. Antonius und Octavianus den Brutus besiegten und der Apostel Paulus eine christl. Gemeinde (Brief an die Philippier) stiftete.

Philippika heißt jede der Reden des Demosthenes gegen Philipp von Macedonien, und Cicero's gegen Antonius; daher sprichwörtlich für strafende Reden.

Philippina, Name der von Philipp I. von Hessen 1527 gestifteten Universität in Marburg.

Philippinen, die nordöstlichste Inselgruppe des Ostindischen Archipels, 295,585 Q.kilom. mit 7 $\frac{1}{2}$ Mill. E., wovon 170,585 Q.kilom. mit 6,173,632 E. unter span. Herrschaft, reich an allen tropischen Producten. Die Einwohner sind meist malaische Stämme (Tagalen, Ilocos etc.). Die Ausfuhr aus dem span. Generalcapitanat P. belief sich 1874 auf 17,309,000 Doll.

(Zucker, Hanf, Tabak, Cigarren). Hauptinsel und Hauptstadt Manila.

Philippinen (Bipowaner), russ. Sekte, um 1700 vom Bauer Phil. Buzkofsky gestiftet, verwirft jedes geistliche Oberhaupt und die Priesterweihe.

Philippopol, türk. **Philibe**, Hauptstadt der autonomen türk. Prov. Ostrumelien, an der Mariza und der Eisenbahn Konstantinopel-Sarambey (Sofia), Sitz eines Erzbischofs, 40,000 E.

Philippovic (spr. -witzsch, Joseph, Freiherr von Philippberg), österr. Feldzeugmeister, geb. 1818 zu Gospić im kroat.-slawon. Grenzgebiet, fiocht 1848—49 unter Jellachich, 1874 Feldzeugmeister, 1878 Oberbefehlshaber der österr.-ungar. Occupationstruppen in Bosnien, überschritt Ende Juli die bosnische Grenze, besetzte 19. Aug. Serajevo und vollendete die Occupation durch die Einnahme von Bivno 29. Sept.; auf sein Ansehen 18. Nov. 1878 des Obercommandos erhoben und zum Generalcommandeur in Prag ernannt.

Philippsburg, Stadt im bad. Kreis Karlsbrunne, am Einfluß des Salzbachs in den Rhein und an der Eisenbahn Bruchsal-Germersheim, 2407 E., ehemals Reichsfestung, 1800 von den Franzosen geschleift.

Philippson (Rudw.), jüd. Gelehrter und Schriftsteller, geb. 27. Dec. 1811 zu Dessau, 1833—61 Prediger und Dirigent der Religionschule zu Magdeburg, auch Rabbiner des magdeburger Synagogengemeindefürs, Begründer der „Allgemeinen Zeitung des Judenthums“ in Bonn. Sein Sohn Martin P., geb. 26. Juni 1846, ist seit 1875 Prof. der Geschichte zu Bonn.

Philippsthal, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Hersfeld, an der Werra, 674 E., mit Schloß (ehemals Benedictinernonnenkloster); wonach sich die kurhess. Nebenlinie Hessen-P. benennt.

Philippus, der Apostel Jesu, aus Bethsaida in Galiläa, soll bes. zu Hierapolis in Phrygien gewirkt haben und daselbst als Märtyrer gestorben sein. — Das N. T. erwähnt noch den Tetrarchen P., Bruder des Herodes Antipas (Matth. 6, 17), und den Evangelisten P. (Apostelgesch. 8, 5 fg. und 26 fg.).

Philippstadt, **Philippst.**, Bergstadt im sächsischen Erzgebirge, am Vogtland, am Vogtlandsee und an den Eisenbahnen Göttingen-Bayreuth und P.-Christiansburg, 2706 E.

Philister oder **Philistiner**, kriegerisches Volk an der Südwestküste Palästinas, meist im Streit mit den Israeliten, oft von ihnen unterworfen. — P., in der Studentenprache jeder Nichtstudent, dann überhaupt soviel als engerzögiger Spießbürger.

Philips (Georg), deutscher Rechtslehrer, geb. 6. Jan. 1804 zu Königsberg, gest. als Prof. der Rechtsgeschichte zu Wien 6. Sept. 1872. Hauptwerk: „Das Kirchenrecht“ (7 Bde., 1845—78). — Sein Neffe, Georg Jak. P., gest. 18. April 1877 als Prof. des Kirchenrechts zu Königsberg.

Philips (Johann), engl. Geolog, geb. 25. Dec. 1800 zu Warden, gest. 24. April 1874 als Prof. zu Oxford, um die Erforschung von Großbritannien verdient.

Philo, der berühmteste Vertreter der hellen.-jüd. Philosophie, aristotelisch-platonischer Philosoph aus Alexandria, geb. um 20 v. Chr., gest. gegen 54 n. Chr.; Schriften herausg. von Richter und Klotz (8 Bde., 1828—30), neu aufgefunden von Tischendorf (1868).

Philo aus Byblos in Phönizien, griech. Grammatiker zu Ende des 1. Jahrh. n. Chr.; von seiner Uebersetzung der phöniz. Geschichte Sanchuniathon's ist nur wenig vorhanden. — P., ein der neuen Akademie angehöriger Philosoph aus Larissa, lebte zu Cicero's Zeit in Rom. — P. aus Byzanz, um 150 v. Chr., Schriftst., „Ueber die 7 Wunderwerke der Welt“ (herausg. von Dreili, 1816).

Philodemos, griech. Historiker, aus Athen, um 300 v. Chr.; die Fragmente seiner „Atthis“, einer Geschichte von Athen, sammelte Müller in „Historiolum Graecorum fragmenta“ (Bd. 1, 1841).

Philodemus, aus Gadara in Syrien, epikuraischer Philosoph und Dichter, Zeitgenosse des Cicero. Bruchstücke seiner Schriften gaben Groß (über Rhetorik 1840), Murr (über Musik 1804) u. a. heraus.

Philodendron, Pflanzengattung der Aroideen; Pflanzen des tropischen Amerila, mit kletterndem Stamme und gelappten, oft durchlöcherigen Blättern; insbes. P. pertusum als Zimmerpflanze beliebt.

Philodogie (grch.), Ehr- oder Ruhmliebe.

Philogon (grch.), ein Weiberfreund, bes. mit dem Nebenbegriff der Veränderlichkeit; **Philogynie**, Frauenliebe, Neigung für das zweite Geschlecht.

Philoktetes, Sohn des Peas, trefflicher Bogenschütze, blieb auf dem Zug gegen Troja infolge eines Schlangenbisses auf Lemnos zurück; später von Odysseus und Diomedes abgeholt und von Neaon geheilt, bewirkte er durch Erlegung des Paris den Fall Trojas.

Philolaus, Schüler des Pythagoras, dessen Lehren er zuerst niederschrieb. Die Bruchstücke seines Werkes „Ueber die Natur“ erläuterte Böckh (1819).

Philolog (grch.), Sprachkundiger, Gelehrter; insbes. wer sich dem Studium der Sprachen, der Literatur und Geschichte des klassischen Alterthums (der alten Griechen und Römer) widmet.

Philologie (grch.), diejenige histor. Wissenschaft, welche die Erforschung der Sprache und Literatur eines Culturvolks zum Gegenstand hat. Die classische P. beschäftigt sich mit den Griechen und Römern, die orient. mit den Sprachen des Orients, die german. mit den german. Sprachen etc.

Philomathie (grch.), die Lernbegier, Wissbegierde; **philomatisch**, lernbegierig, wißbegierig.

Philomela, Tochter des athen. Königs Pandion, ward von Tereus, dem Gemahl ihrer Schwester Prokne, geschändet und dann der Zunge beraubt. Aus Rache tödteten die beiden Schwestern den Sohn des Tereus, Itys. Um sie der Vergeltung des Tereus zu entziehen, wurde Philomela in eine Nachtigall, Prokne in eine Schwalbe verwandelt.

Philometor (grch., d. i. Mutterliebender), Beinamen der Könige Ptolemäus VI. von Aegypten und Antiochus III. von Pergamon.

Philomimesie (grch.), die Nachahmungslust.

Philomusos (grch.), ein Mufenfreund, Liebhaber der schönen Künste und Wissenschaften.

Philopator (grch., d. i. Vaterliebender), Beinamen der Könige Ptolemäus IV. von Aegypten und des Antiochus von Sythien.

Philopomen, der letzte große Feldherr und Staatsmann Griechenlands, geb. 253 v. Chr. zu Megalopolis in Arkadien, Oberfeldherr des Akaischen Bundes gegen die Römer, Metolier und Spartaner, siegte bei Messene und Mantinea, eroberte Sparta, wurde aber von den Messeniern gefangen und 183 v. Chr. getödtet.

Philoristie (grch.), die Erklärungslust und Wortklaubererei. [zu fleischlichen Gelüsten.

Philofartie (grch.), die Fleischgelüste, der Hang

Philofomatie (grch.), übertriebene Liebespflege.

Philosoph (grch.), ein Weltweiser, ein die Philosophie (f. d.) als Wissenschaft betreibender Forscher.

Philosophem (grch.), philol. Frage, Untersuchung, Betrachtung; ein Wahrheitsauspruch.

Philosophen (Les philosophes) nannten sich die im Hause des Baron von Holbach (f. d.) verkehrenden Gelehrten der franz. Aufklärung, meist Encyclopädisten (f. d.).

Philosophie (grch., d. i. Liebe zur Weisheit), die Wissenschaft von den Principien des Erkennens und des Seins, früher als die „Erkenntnis göttlicher und menschlicher Dinge“ bezeichnet. Sie erstrebt die Zusammenfassung des menschlichen Wissens, wodurch eine vollständige, wissenschaftlich begründete Weltkenntnis gewonnen werden soll, und scheidet sich in die theoretische und praktische P., als deren allgemeine Vorbereitung die Psychologie anzusehen ist. Zur theoretischen P. gehören: 1) die Logik, 2) die Methodologie, 3) die Erkenntnistheorie. Ihre Anwendung führt zur Natur-P. Die praktische P. theilt sich: 1) in Ethik und 2) in Aesthetik. Ueber Geschichte der P. f. Griechische, Römische, Deutsche, Englische, Französische Philosophie. Geschichte der P. von Ritter (12 Bde., 1829

—53), Ueberweg (5. Aufl., 3 Bde., 1876) etc.

Philosophiren (grch.), gründlich, vernunftmäßig denken, forschen, nach Erkenntniß streben durch Prüfung, Bestimmung und Verknüpfung der Begriffe, überhaupt auf dem durch die Philosophie dargebotenen Wege.

Philosophische Sünde, nach der Jesuitenmoral eine solche Sünde, welche dem Menschen nicht zugerechnet werden könne, weil er nicht die Absicht gehabt habe, Gott zu beleidigen.

Philosophus non curat (lat.), ein Philosoph (Weiser) achtet das nicht, setzt sich darüber weg.

Philostrotus (Flavius), der Ältere, aus Lemnos, Sophist zu Ende des 2. Jahrh. in Rom, lieferte artistische Schriften und Biographien, wie auch sein Neffe, der jüngere P., gest. 264 n. Chr. Gesamtausgaben ihrer Werke von Kayser (2 Bde., 1870–71).

Philotechnie (grch.), Liebe zur Kunst, Kunstliebe; philotechnisch, kunstliebend; auch die Gewerbe liebend, Kunst- und Gewerbsthätigkeit begünstigend: Philotechnos, ein Kunstfreund, Liebhaber der Künste.

Philoteknos (grch.), ein Kinderfreund; Philotelnie, Liebe, Zuneigung zu den Kindern.

Philotimie (grch.), die Ehrliche, Ruhmsucht, der Ehrgeiz; auch Wettkampf.

Philogenie (grch.), die Fremdenliebe, Gastfreundschaft; **Philogenus**, griech. Dithyrambendichter, lange Zeit am Hof des Tyrannen Dionys zu Syrakus, gest. 380 v. Chr. in Kleinasien. Die Bruchstücke seiner Dithyramben gab Bergt in „Poëtae Lyrici Graeci“ (3. Aufl., Bd. 3, 1867) heraus.

Philogenus, eigentlich Xenagoras, aus Taphar, eifriger Monophysit, um 500 Bischof von Mabug (Hierapolis), um 522 als Keger erstickt, bekannt durch die strengwörtliche syr. (Philogenianische) Uebersetzung des N. L., die er 508 von Polykarp besorgen ließ.

Philtron (grch.), soviel wie Liebestrank.

Phimose (grch.), Verengung der Vorhaut, sodaß dieselbe über die Eichel gar nicht oder nur mit Schmerzen zurückgezogen werden kann, muß in höhern Graden durch eine Operation (Phimosenoperation) beseitigt werden.

Phineus, Nebenbuhler des Perseus um die Andromeda, ward von ihm in Stein verwandelt. — P., Agnor's Sohn, ein blinder Seher, von den Gargyrien, die ihm jedesmal seine Speisen besudelten, lange gequält, bis ihn die Argonauten befreiten.

Phiole (grch.), ein birnförmiges gläsernes Gefäß mit hohlem, engem Halse.

Phlebektasie (grch.), Anschwellungen der Blutadern, Blutaderknoten; **Phlebitis**, Entzündung der Blutadern. **Phlebotik**, ein feines Concement in den Blutadern (s. Blutstein); **Phlebologie**, Venenlehre; **Phlebotomie**, Venenschnitt, der Aderlaß; **Phlebotom**, das Werkzeug zum Aderlassen, der Schnepfer.

Phlegëthron oder **Pyriphlegëton** (grch.), mythischer Strom der Unterwelt, welcher statt des Wassers Feuerflammen fortwälzte.

Phlegma (grch.), bei den alten Chemikern der wässrige Rückstand nach Destillation eines geistigen oder ätherischen Stoffs; bei den alten Medicinern jede wässrige Flüssigkeit, Schleim, bes. vermeintlicher Schleim, Schleimblütigkeit als Grundlage des phlegmatischen Temperaments; später wurde P. gleichbedeutend mit Trägheit, Mangel an Lebhaftigkeit. **Phlegmatisch**, voll zähen Schleims, schleimblütig; kalt-, laubblütig, träge, schwersällig. **Phlegmatiker**, Mensch mit phlegmatischem Temperament.

Phlegmasie (grch.), eine Entzündung. **Phlegmasia alba dolens**, die weiße Schenkelgeschwulst der Wöchnerinnen. **Phlegmorrhagie**, der Schleimfluß, Katarrh. **Phlegmone**, fliegende Hitze, Entzündung. **Phlegmymenitis**, die Schleimhautentzündung.

Phlegon, griech. Schriftsteller, aus Tralles in Asien, daher Trallianus genannt, lebte in der ersten Hälfte des 2. Jahrh. und verfaßte u. a. die „Wunderbaren Geschichten“ (herausg. von Westermann in den „Paradoxographi“, 1839).

Phlegraische Felder (Campi Phlegraei), vulkanische Gegend im W. von Neapel, mit erloschenen Vulkanen, Kraterseen, der Solfatara etc.

Phlegmas, im griech. Mythos Sohn des Ares, König der Drägonenier, Ahnherr der Phlegyer, eines räuberischen Volks in Bööten.

Phleum (Riesengras), Gräsergattung. *P. pratense* (Wiesenlieschgras, Timotheusgras), häufig an trocknen Rainen, Ackerändern wachsendes, vorzügliches Futtergras, wird in reinen Beständen und im Gemenge mit Klearten angebaut. *P. arenarium* (Sandlieschgras) trägt zur Festigung des Fluglandes bei.

Phlius, uralte peloponnes. Stadt in Achaja, Hauptstadt des Gebietes Phlistia, schloß sich zuletzt dem Achäischen Bund an. Ruinen bei St.-Georgios.

Phlogiston (grch.), Brennstoff, war in der von Stahl (1660–1734) aufgestellten Verbrennungstheorie der hypothetische Stoff, welcher bei der Verbrennung der Körper entweichen sollte. Diese phlogistische Theorie wurde durch Lavoisier widerlegt, dessen Theorie daher auch als die antiphlogistische bezeichnet wird. Phlogistisch, brennbar, mit Brennstoff angefüllt; phlogistifiziren, mit Brennstoff verbinden.

Phloxidin, eine in der Wurzelrinde unserer Obstpflanze vorkommende und durch kochendes Wasser oder Alkohol ausziehbare Substanz von bitterem Geschmacke, die in seinen feidenglänzenden Prismen krystallisiert und beim Kochen mit verdünnten Säuren in Traubenzucker und Phloretin zerfällt.

Phlox (Flammenblume), Pflanzengattung der Bolemoniaceen. Ihre in Nordamerika heimischen Arten, insbes. *P. Drummondii* und *paniculata*, wegen ihrer schönen rotenrothen oder weißen, in Doldentrauben oder Sträußen stehenden Blüten beliebte Gartenzierpflanzen.

Phlysis (grch.), Ausbruch von Wasserbläschen (Phlyktäna) auf der Haut.

Phöbe, Tochter des Uranos und der Gaea, Mutter der Latona, vor Apollo Vorseherin des delphischen Orakels. — P., Name der Artemis als Mondgöttin.

Phöbus (grch.), d. h. der Leuchtende, der Sonnengott, homerisches Beiwort des Apollo. — P. heißt auch einer der beiden 1877 entdeckten Monde des Mars.

Phocaea, im Alterthum Colonie der Aetener an der ion. Küste, deren Bewohner (Phocäer) viele Colonien gründeten, worunter Massilia (Marseille) die bedeutendste war. — P. heißt auch ein Asteroid.

Phocion, athen. Feldherr, kämpfte 350–339 v. Chr. erfolgreich gegen Philipp von Macedonien, wirkte aber später für den Frieden mit Macedonien und mußte, des Verraths angeklagt, 318 v. Chr. den Giftbecher leeren; später durch eine Bildsäule geehrt.

Phocis, Landth. im eigentlichen Griechenland, mit dem Orakelorte Delphi. Die Phocenser wurden wegen Benützung eines zum Tempelgebiete von Delphi gehörigen Landstrichs in den sogen. Heiligen oder Phocischen Krieg verwickelt (355–346 v. Chr.) und theilten nach der Schlacht von Chäronea 338 v. Chr. das Schicksal des übrigen Griechenlands. Jetzt gehört P. zur griech. Nomarchie Phthiotis-Pholis.

Phochlides, griech. Epnendichter im 6. Jahrh. v. Chr., aus Milet oder Chios, galt früher für den Verfasser eines aus griech. Zeit stammenden Sittengebüch. Ausgabe mit Uebersetzung von Stidel (1831).

Pholas, die Bohrmuschel.

Phonetisch (grch.), den Sprachlaut betreffend oder darstellend; **Phonetik** (Phonologie), die Lehre von den Lauten bes. in Bezug auf die artikulatorischen Laute der menschlichen Sprache. **Phonetische Schrift**, Lautschrift, Buchstabenschrift, im Gegensatz zur Wortschrift; dann eine Schreibweise, welche die Aussprache durch die Schreibung wiederzugeben sucht.

Phonia (Pheneos), Stadt in der griech. Nomarchie Argolis und Korinthia, im 12 Kilom. langen Thale von P., am 40 Kilom. großen See von P.

Phönicien oder **Phönicienschwefelsäure**, **Purpurpulver**, ein purpurrother Niederschlag, der bei der Auflösung des Indigo in Schwefelsäure gewonnen wird und purpurfarbene, in Wasser mit blauer Farbe lösliche Salze bildet.

Phönix, mythischer Vogel der alten Aegypter, der sich bei Annäherung des Todes in seinem Neste ver-

brennt, um verjüngt aus der Asche hervorzugehen; daher das Symbol der Unsterblichkeit.

Phönix, Sohn Amyntor's und der Hippodamia, Erzherzog des Aethiops, den er nach Troja begleitete.

Phönix, griech. Silbermünze = 0,72 M.

Phoenix, die Dattelpalme.

Phönixville (spr. Fihniwil), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvania, am Schuylkill, 5292 E., mit Kupfer- und Eisengruben.

Phönizien, im Alterthum der Küstenstrich Syriens vom Fluß Eleutherns, Cypern gegenüber, bis zum Cap Karmel, bewohnt von den Phöniziern, die es Kanaan nannten, dem größten Handels- und Fabrikvolk des Alterthums, das auch die Buchstabenchrift erfunden haben soll, zerfiel in mehrere kleine Staaten, von denen Sidon und Tyrus schon vor 1100 v. Chr. blühten. Unter den zahlreichen Colonien war Karthago die wichtigste. Durch häufige Kriege mit den benachbarten Völkern, zuletzt mit Alexander d. Gr., geschwächt, sank der Handel d. S. seit der Gründung Alexandriens. Die Religion der Phönizier war ein sinnlicher Naturdienst; ihre Sprache gehört zum semitischen Sprachstamme und steht der hebräischen am nächsten. Werke von Movers (3 Bde., 1840—56), Levy (4 Bde., 1856—70); Wörterbuch von Levy (1864).

Phonognomik (grch.), Stimmlunde, Deutung des Charakters eines Menschen aus der Stimme.

Phonograph (grch.), Lautschreiber, ein von Edison erfundener akustischer Apparat, womit die menschliche Stimme gefangen und zu jeder beliebigen Zeit wieder laut gemacht werden kann: Sprechmaschine mit Metall-Diaphragma ausgestattet.

Phonographie (grch., Lautschrift), von Karl Faulman in Wien erfundene Schnellchrift, welche die Laute der menschlichen Sprache durch Schriftzeichen so darstellt, wie sie zum hörbaren Ausdruck gelangen. Die Phonetik bildet die Grundlage für die Vocalisationslehre, sowie für das ganze System (Faulmann, „Kürzungsverfahren der P.“, 1876; Henninger, „Kathesis“ des deutschen P.“, 1879).

Phonolampie (grch.), Stimmbeugung, Brechung des Schalls; phonolampisch, schallbrechend; phonolampischer Mittelpunkt, der Ort, von welchem der Schall beim Echo zurückgeworfen wird.

Phonolith (Klingstein), Eruptivstein aus der Gruppe der trachytischen Gesteine, bestehend aus einer dichten, im frischen Zustande grünlich-grauen, vorwiegend Sanidin und Nephelin führenden Grundmasse, besitzt Neigung, sich in dünne, beim Schlagen einen hellen Klang gebende Platten abzusondern und bildet meist domförmige Kuppen, wie in der Lausitz, im Böhm. Mittelgebirge (Willefschauer), in der Rhön, im Hega (Hohentwiel) etc.

Phonologie oder **Phonetik**, s. unter Phonetisch.

Phoriden, Töchter des Phorhys und der Keto, Namens Stheno, Eurhale und Medusa oder Gorgo.

Phorming (grch.), ein harfenähnliches Tonwertzeug, das älteste Saiteninstrument der altgriech. Sänger.

Phormium (Glasküllie), Pflanzengattung der Filices. P. tenax (zähe Glasküllie, oder neuseeländ. Glask) hat zähe, starke Blattfasern; Neuseeland, Norfolk, auch anderwärts zur Fasergewinnung cultivirt; bei uns Bierpflanze.

Phorometer (grch.), Tragfähigkeitsmesser, Vorrichtung zur Bestimmung der Tragfähigkeit von Brücken etc.; Phorometrie, die Lastmessungs- und Lasttraglehre, ein Theil der höhern Mechanik. [Bewegung.]

Phoronomie (grch.), Lehre von den Gesezen der

Phosphor (grch.), ein einfacher, halbdurchsichtiger, farblos oder gelblichweißer Körper, krystallisiert in regelmäßigen Octaedern und Dodekaedern, ist in Wasser unlöslich, aber löslich in ätherischen und fetten Oelen und sehr giftig. An der Luft löst er weiße leuchtende Dämpfe aus und verbindet sich dabei mit Sauerstoff zu phosphoriger Säure; beim Erwärmen oder Reiben verbrennt er zu Phosphorsäure. In einer sauerstofffreien Atmosphäre zu 240—250° erhitzt, verwandelt sich der P. in sogen. amorphen oder rothen P.; mit Wasserstoff verbindet er sich in meh-

ren Verbindungen; ein Gemisch aus zweien dieser Verbindungen entzündet sich an der Luft von selbst. Der P. findet sich als phosphorsaures Salz im Harn, in den Knochen und einigen Mineralien. Man erhält ihn durch Behandeln von Knochenkohle, mit Schwefelsäure, Verdampfen der Flüssigkeit und Erhitzen des Rückstandes in feuerfesten Retorten. Man benutzt den P. zu Zündwaaren, als Arzneimittel, bei der Bereitung von Theaterfarben, als Nattengift und zur Herstellung von Phosphorbronze, einer Legirung von etwa 90 Proc. Kupfer, 9 Zinn und 0,5 bis 0,75 P.

Phosphoreisenstein, Mineral, s. Diadocht.

Phosphorescenz, die noch nicht genügend erklärte Eigenschaft vieler Stoffe, im Dunkeln ohne merkliche Temperaturerhöhung und ohne Flamme zu leuchten. Einige, z. B. geglähte Austerfische, leuchten im Dunkeln, wenn sie zuvor dem Sonnenlichte ausgesetzt waren; andere, wie Demant, Flußspat, leuchten beim Erwärmen und nach Einwirkung des elektrischen Funkens. Infolge eines chem. Processes leuchtet oft faulendes Holz und verwesendes Fleisch. Auch manche Thiere strahlen Licht aus (phosphoresciren), wie das Johanniswürmchen; das Leuchten des Meeres rührt ebenfalls von mikroskopisch kleinen Thierchen her.

Phosphorit, Mineral, Varietät des Apatit (s. d.).

Phosphornekrose, eine chronisch verlaufende Knochenhautentzündung, welche als Symptom der chronischen Phosphorvergiftung namentlich den Arbeiter in Phosphorzündholzfabriken befällt, führt zum brandigen Absterben des Unterleifers und erfordert die operative Entfernung des abgestorbenen Knochens.

Phosphorvergiftung entsteht am häufigsten durch absichtliches oder zufälliges Einführen von phosphorhaltigem Nattengift oder von Zündholzentuppen, äußert sich in heftigen brennenden Schmerzen in Hals und Unterleib, häufigem Erbrechen phosphorig riechender, im Dunkeln leuchtender Massen, in heftigem Durchfall, Gelbsucht und Kräfteverfall und führt meist rasch durch Herzlähmung zum Tode. Behandlung: Brechmittel, Auspumpen des Magens, energische Abführmittel; als Gegengift ist Terpentinöl empfohlen.

Photinus, aus Ancrea in Galatien, Bischof von Sirmium in Pannonien, Begründer der Rehersekte der Photinianer, welche Christus nur für einen Menschen hielten; gest. um 376 in Galatien.

Photius, gelehrter Patriarch von Konstantinopel (seit 858), beantwortete die Absezung durch Papst Nikolaus I. (863) mit dem Bannfluch gegen den Papst (867) und starb um 891 in klösterlicher Verbannung. Hauptwerk: „Myriobiblon“ (oder „Bibliotheca“, herausg. von Bekker, 2 Bde., 1824).

Photochemie (grch.), Lehre von der chem. Wirkung des Lichts.

Photogen, soviel wie Hydrocarbür.

Photographie (grch.) ist die Kunst, durch die Einwirkungen des Sonnenlichts (auch des Kalt-, Magnesium- und elektrischen Lichts) auf Gemisch präparirten Flächen Bilder darzustellen. Legt man auf ein durch Lösung von salpetersaurem Silber präparirtes Papier das Blatt einer Pflanze und läßt Licht darauffallen, so erhält man ein Bild, bei dem die dunklen Stellen des Originals hell und die hellen dunkel erscheinen (Negativ). Das Bild wird durch eine Lösung von unterschwefligsaurem Natrium in Wasser fixirt. Durch Wiederholung des Processes wird ein Bild erzielt, dessen Licht und Schatten dem Originalen entsprechen (Positiv). Ersetzt man in einer Camera obscura die matte Glascheibe durch ein lichtempfindliches Papier, so zeigt diese das Bild als Negativ. Die älteste Methode, die Daguerreotypie (s. d.), ist durch das Collodiumverfahren verdrängt; hierbei überzieht man eine Glasplatte mit einer durch Jod und Bromkalium oder Jod und Bromammonium (Bromkalium) imprägnirten Collodiumschicht und legt sie in ein Silberbad (Lösung von Silberlösung und Eisessig in Wasser, als Fixir-mittel unterschwefligsaures Natrium. Bei Herstellung positiver Collodiumbilder färgt man dem Silberbade

etwas Salpetersäure bei, entwickelt das Bild mit salpetersaurem Eisenzxydul, fixirt durch Cyanfärbelösung. Während diese Platten sogleich in der Camera obscura exponirt werden müssen, wendet man namentlich auf Weisen lange aufzubewahrende ähnlich präparirte Trockenplatten an; anstatt des Jodcolloidum wird auf die Glasplatte auch Eiweiß mit Jodcalium gebracht, dem Silberbad etwas Eisessig zugefetzt. Zur Entwicklung dient Pyrogallussäure, zur Fixirung unterschwefelsaures Natron. Zur Erzielung des Positiv legt man das Negativ mit durch Kochsalz und Silberlösung lichtempfindlich gemachtem Eiweißpapier in den Copirrahmen und läßt Sonnenstrahlen durch das Negativ auf das Papier fallen. Beim Pigmentdruck macht man das Papier durch Ueberziehen mit Eiweiß oder Gelatine und Auftragen einer Lösung von doppeltchromsauren Kali mit Stienruß lichtempfindlich; die vom Lichte getroffenen Stellen bleiben bei dem Waschen dunkel, die andern werden hell. **Phototypie** ist die Herstellung von Photographien auf Wachstuch; die Uebertragung auf solches erfolgt durch ein Glaspositiv. **Phototypen** sind directe Colloidumpositive auf braunlackirtem Eisenblech.

Photographie, photogr. Herstellung rauer Kupferdruckplatten unter Anwendung von mit Sand gemischter Schicht von chromsaurem Kali und Leim.

Photolithographie (grch.), photographische Uebertragung von Bildern auf lithographischen Stein und Herstellung von Abdrücken durch die Steindruckpresse.

Photologie (grch.), die Lehre vom Licht.

Photomagnētismus, die angebliche Hervorrufung von Magnetismus in Stahlnadeln durch Bestrahlung mittels Sonnenlichts, ist durchaus nicht erwiesen.

Photometer (grch.), eine Vorrichtung zur Messung der Lichtstärken. Die bekannteste ist das Bunsen'sche P., bei welchem ein Papiercylinder mit einem Festsied. so lange zwischen den beiden zu vergleichenden Flammen verschieben wird, bis der Fleck von beiden gleichviel Licht empfängt und dadurch unsichtbar wird. Ein genaues Versahren, um die Intensität eines Lichtstrahls in mathem. scharfem Verhältnisse zu ändern, liefert die Polarisation des Lichts (Polarisations-P.). **Photometrie**, Lehre von der Messung der Lichtstärke.

Photophobie (grch.), Lichtscheu, das Unvermögen, den Reiz des Lichts zu ertragen, ist das Symptom jeder heftigen Augenentzündung.

Photopsie (grch.), das Funkeln vor den Augen, Schwäche der Augenerven.

Phototechnik (grch.), Erleuchtungskunst, bes. bei optischen Darstellungen.

Phototypie (grch.), photographische Uebertragung von Abbildungen auf Hochdruckplatten, welche dann entweder auf eine Metallplatte hochgeätzt oder in Holz (Phototypographie) geschnitten wird.

Phototypographie (grch.), das Verfahren, Copien von Kupferstichen, Karten u. photographisch auf eine Zinkplatte zu übertragen und durch Hochätzung druckfähig zu machen.

Phraates, Name mehrerer parth. Könige aus dem Stamme der Arsaciden. P. IV. schlug 38 v. Chr. den röm. Triumvir Antonius und regierte bis 4 n. Chr.

Phrase (grch.), ein dargestellter Gedanke; dann ein leerer, nichtsagender Ausdruck; **Phrasologie**, die Lehre von den einer Sprache eigenthümlichen Redensarten, auch Sammlung solcher Redensarten.

Phrasen, ein Tonstück fingenäh und mit deutlicher Gliederung der Rhythmit und Melodie vortragen.

Phrasien, im alten Athen 12 Volksabtheilungen mehr religiöser und privatrechtlicher als polit. Art, deren Glieder Phrasien und Vorsteher Phrasiarchen hießen.

Phren (grch.), das Denorgan, Gehirn; **Phrenesie**, im allgemeinen jede hitzige, mit Irrerden verbundene Gehirnaffection, im engeren Sinne die Gehirnentzündung, oft auch soviel wie Wahnsinn; **Phrenopathie**, Seelenstörung, Geisteskrankheit; **phrenitis**, an Phrenesie leidend, tobtsüchtig.

Phrenologie (grch., d. i. Geisteskunde), auch Schädellehre, Kranialeptik oder Kraniaologie, die von Gall herrührende Vergleichung der geistigen Kräfte der Thiere

und Menschen mit deren Schädelformen, wobei er davon ausging, daß jeder einzelne Gehirnteil einer bestimmten psychischen Function diene, so daß man aus gewissen Erhabenheiten oder Vertiefungen der Schädeldecke das Vorhandensein gewisser Seelenvermögen erschließen könne. Diese Lehre Gall's, weiter ausgebildet von Spurzheim, Noë, Carus, Schewe u. a., ist von der neuern Wissenschaft als unhaltbar verworfen. — **Phrenolog**, einer, der sich mit P. beschäftigt.

Phrixus, Sohn des Athamas und der Nephele, floh vor den Nachstellungen seiner Stiefmutter Ino mit seiner Schwester Helle auf einem goldbleichen Widder nach Kolchis, wo ihn König Meles aufnahm.

Phronesis (grch.), Verstand, Klugheit, Einsicht.

Phrontist (grch.), Forscher, Gröbler; **Phrontisterion**, Lehrsaal, Schule eines Phrontisten.

Phrygien, Landschaft in Kleinasien, zerfiel in Groß-P. und in das davon durch Mysien getrennte P. am Hellespont, war anfangs ein selbständiges Reich, kam später unter pers., lyd. und macedon. Herrschaft und wurde 130 v. Chr. größtentheils als röm. Prov. zu Asia propria geschlagen. Die Phrygische Tonart war ursprünglich von kriegerischem Charakter, während man jetzt eine weiche, klagende Tonart darunter versteht.

Phrygische Mütze, spitze, den Kopf umschließende, vorn überhängende Mütze auf alten Kunstwerken, das Vorbild der roten Mütze als Sinnbild der Freiheit in der 1. franz. Revolution.

Phryne nannte sich die schöne Kapernhändlerin Mnesarete zu Athen, welche durch ihre Buhlerei ungläubigen Reichthum zusammenbrachte; ipichwörtlich heißt danach P. ein verführtes Weib.

Phrynichus, aus Athen, des Aeschylus Schüler, einer der Begründer der griech. Tragödie, gest. um 470 v. Chr. — Der griech. Grammatiker und Sophist P., aus Bithynien, verstarb um 180 n. Chr. u. a. die noch vorhandenen „*Elogae nominum et verborum Atticorum*“ (herausg. von Lobed, 1820).

Phthaleinfarben, prächtige Theerfarben, welche beim Behandeln von Phthalsäureanhydrit mit Phenol entstehen; die bekanntesten sind das Gallein, das Fluorescein und das Eosin, welches zum Rothfärben und als Carminlack benutzt wird.

Phthaleinsäure, künstlich erhaltene organische Säure, welche bei Einwirkung von Salpetersäure auf Naphthalin und Alizarin entsteht, bildet farblose Blättchen oder Tafeln, spaltet sich beim Erhitzen in Phthalsäureanhydrit und Wasser, zerfällt beim Erhitzen mit Kalk in Kohlensäure und Benzoesäure; dient zur Darstellung der Phthaleinfarben.

Phtha (Phth), in der ägypt. Mythologie zuerst Localgott von Memphis, dann an der Spitze der 1. Götterdynastie, entspricht dem griech. Hephaistos.

Phthiotis, im Alterthum Landschaft in Thessalien, von dem achäischen Volke der Phthioten bewohnt. — Jetzt heißt P. und Photis eine Nomarchie im nördl. Griechenland. 5316 Q. Kilom. mit 108,421 E. und der Hauptstadt Amphissa.

Phthiriasis (grch.), die Läuseflechte.

Phthiosis (grch.), Auströdnung, Abzehrung, Lungenswindlucht; **Phthisiologie**, Lehre von der Schwindlucht; **Phthisiopneumonie**, verlässene Lungenentzündung.

Phull (Carl Ludw., Baron von), russ. General und militär. Schriftsteller, von dem das 1812 gegen Napoleon I. besetzte Kriegssystem herrührte, gest. zu Stuttgart (seiner Vaterstadt) 25. April 1826.

Phylogenie, die Lehre von den Algen.

Phylarchus, griech. Geschichtschreiber im 3. Jahrh. v. Chr. Die Fragmente seines Geschichtswerks „*Historiae*“ sind von Müller in „*Fragmenta historiarum graecorum*“ (Bd. 1) gesammelt.

Phylax (grch.), Wächter, Hüter, Beschützer; **Phylacterium**, ein Wächtposten, Wächthaus; auch Verwahrungsmittel, Amulett; der Gebetriemen der Juden; phylaktisch, bewachend, beschützend.

Phyle (grch.), eigentlich Gemeinde, eine ursprünglich kastenartige Stammeintheilung von Attika.

Phylloa (Sedemeyre), Pflanzengattung der Ram-

neen; Arten derselben, capische immergrüne Sträucher mit kleinen, meist weißen, grünlichen oder gelblichen schönen Blumen, Ziersträucher.

Phyllis, die Sprossende, Blühende, ein griech. weiblicher Name, bes. in Schäfergedichten üblich.

Phyllit (Urtrophischer, Thonglimmerschiefer), dunkelgrau, grünlich oder schwarzblau, auf den Spaltflächen fett- oder seidenglänzendes, sehr schieferiges Gestein, bestehend aus sehr kleinen Glimmern, Chloriten, Quarz- und Feldspatpartikeln (Erzgebirge, Fichtelgebirge, Alpen etc.). Zu dem P. gehören auch die Knoten-, Frucht-, Garben-, Fledschiefer.

Phylliten (grch.), frühere Bezeichnung für verschiedene Pflanzenblätter oder Blätterabdrücke.

Phylloblasten (grch.), Blattkeimer, gleichbedeutend mit Dicotyledonen.

Phylloodium (grch.-lat.), Blattstielblatt, eine Form der Pflanzenblätter. **Phyllosum**, soviel wie Blatt.

Phyllophagen (grch.), Raubfresser, laubfressende Thiere, auch soviel wie Raubkäfer.

Phylloxera vastatrix, Insekt, f. Neblaus.

Phylogenie (grch.), auch **Zoogonie** oder **Stammesgeschichte**, eine neuere, durch Darwin begründete Wissenschaft, welche die Entwicklung sämtlicher Thiere und Pflanzen aus einer Anzahl von Grundformen (Phylen) zu verfolgen sucht. (S. Darwinismus.)

Phyma (grch.), ein Gewächs, bes. eine schnell wachsende Geschwulst; phymatisch, geschwulstförmig.

Physa (grch.), Blase, Wasserblase.

Physalis, Pflanze, f. Zudenkirsche.

Physen (grch.), die Aufblähung, Trommelsucht.

Physeter, ein Blasebalg; auch der Potival.

Physihamonica, f. Saronium.

Physiater (grch.), Naturarzt; **Physiatrie**, Naturheilung, Heilkraft der Natur. **Physiokratie**, die Selbstherrschafft der Natur, die Naturheilkraft.

Physik (grch.), in weiterer Bedeutung die Wissenschaft von den Gesetzen, nach welchen sich die verschiedenen Körper bilden und in ihren Formen, Zusammenfassungen und Beziehungen gegen andere verändern. Sie umfaßt in dieser Bedeutung die Physiologie, Chemie und die P. im engeren Sinne, welche letztere sich mit der Untersuchung derjenigen Veränderungen in dem Zustande und den Beziehungen der unorganischen Körper beschäftigt, bei welchen keine Veränderungen in den stofflichen Zusammenfassungen dieser Körper eintreten.

Ihren Inhalte nach zerfällt die P. in die mechan. P., welche von den allgemeinen Eigenschaften, dem Gleichgewicht und der Bewegung der Körper handelt, in die Akustik oder Lehre vom Schall, die Optik oder Lehre vom Licht, die Elektrik oder Lehre vom Magnetismus und der Elektricität und die Kalorit, die Lehre von der Wärme. Die neuere P. ruht im wesentlichen auf dem Fundamentalsatz von der Erhaltung der Kraft, nach welchem Licht, Wärme, Elektricität und Magnetismus nur verschiedenartige Ausprägungen einer und derselben Grundkraft sind. Lehrbücher von Müller-Pouillet, Wüllner, Eisenlohr, Koppe etc.

Physikalisch (grch.), der Naturlehre gemäß, dazu gehörig, von ihr ausgehend.

Physikalische Geographie, f. Geographie.

Physiker, ein Naturforscher, Naturkundiger. **Physikus**, ein von der Obrigkeit bestellter Arzt, der einen Bezirk in sanitätspolizeilicher Hinsicht beaufsichtigt und der Beförderung des nöthigen Beistand leistet. Es gibt Kreis-, Stadt- und Landphysici.

Physiolotheologie, f. unter Ethiotheologie.

Physiognom oder **Physiognomist** (grch.), wer sich auf Physiognomie versteht, oder sie als eine eigene Wissenschaft betreibt. **Physiognomie**, im allgemeinen die äußere Form und Gestalt als Abbild eines besetzten Innern, insbes. das menschliche Antlitz. Die Kunst, aus der Physiognomie auf die innere Seelenbeschaffenheit zu schließen, heißt **Physiognomik**, **Physiognomonik** oder **Physiognomonie**. Lehrbücher von Siehr, Carus und Biderit.

Physiognosie (grch.), die Naturkenntniß, bes. die Kenntniß der körperlichen Natur. **Physiognosie** oder

Physiognosie, die eigentliche Naturgeschichte oder Natur-entstehungslehre. **Physiographie**, Naturbeschreibung.

Physiokratie (grch.), die Naturkraft, die Herrschaft der Natur. **Physiokratismus**, die Ansicht, daß die Natur das oberste Machtprincip in der Welt ist.

Physiokratisch (grch.), die Naturkraft betreffend oder darauf gegründet. **Physiokratisches**, auch **Desotomisches** System, soviel wie Agricultursystem.

Physiologie (grch.), ursprünglich gleichbedeutend mit **Physik**, Naturlehre, die Wissenschaft von den regelmäßigen Verrichtungen der organischen oder belebten Körper, zerfällt in die Pflanzen- oder **Phyto-P.**, die Lehre von den Verrichtungen der lebenden Pflanze und ihrer einzelnen Theile (s. Botanik) und in die Thier- oder **Zoo-P.**, welche die normalen Lebensäußerungen des thierischen und menschlichen Körpers erforscht.

Während die allgemeine P. sich mit der Ermittlung der allgemeinen Lebensbedingungen beschäftigt, handelt die specielle P. eingehend von den vegetativen Functionen des Thierkörpers, welche dieser mit der Pflanze gemein hat (Ernährung, Athmung, Fortpflanzung), und den animalischen Verrichtungen, welche nur dem Thiere zukommen (Muskelthätigkeit, thierische Wärme, Sinnesempfindungen, physische Thätigkeiten). Die **Physiophysik**, die physiol. Erforschung der seelischen und geistigen Thätigkeiten, bildet den Uebergang von der P. zur Psychologie. Lehrbücher von Ludwig, Brücke, Mundt, Funke und Vierordt. — **Physiolog**, ein Naturforscher, der sich ausschließlich mit der P. beschäftigt.

Physiologus, ein bes. im griech. Mittelalter verbreitetes Naturbuch, welches mit seinen ersten Anfängen im altägypt. Heidenthum wurzelt, dann in den ersten christl. Jahrh. von den alexandrinischen Theologen mit Allegorien ausgeschmückt (in welcher Gestalt es uns vorliegt), im Lauf der Zeit in 12 orient. und abendländ. Sprachen übersetzt wurde und tiefgreifenden Einfluß auf die Theologie und bes. die kirchl. Kunst des Mittelalters, zu deren Tierensymbolen es in vieler Hinsicht der einzige Schlüssel ist, ausübte (S. Gommel, „Die äthiop. Uebersetzung des P.“, 1877; E. Koloff, „Die sagenhafte und symbol. Tiergeschichte des Mittelalters“ (in Knaumers „Bibl. Taschenbuch“, 1867).

Physionomie (grch.), Lehre von den Naturgesetzen.

Physisch (grch.), natürlich, in der Natur begründet oder darauf sich beziehend, sinnlich, körperlich, äußerlich. **Physische** Unmöglichkeit, was nach den Naturgesetzen nicht ausführbar ist.

Physiole (grch.), Luft- oder Windgeschwulst; **Physiocephalus**, ein Windkopf, die Kopfwindgeschwulst; **Physiometra**, die Windsucht der Gebärmutter; **Physothorax**, Windgeschwulst der Lungen und Brusthöhle.

Physostegium, das giftige Malloid der Bohnen der Calabarbohnen, f. Calabarbohnen.

Phytale (grch.), Pflanzung und Pflanzzeit; **Phyteuma**, das Gesspinnste, die Pflanze. **Phytomakolla**, Pflanzenleim, gummiähnlicher Pflanzenstoff; **Phytensis**, das Pflanzen, Säen; **Phytenterion**, Baumgule.

Phytelaphas, die Elfenbeinpalm, f. unter Elfenbein.

Phytobiologie, Lehre vom Pflanzenleben; **Phytochemie**, Pflanzenchemie; **Phytogeologie**, Pflanzenpaläontologie; **Phytogeographie**, Pflanzengeographie; **Phytognosie**, Lehre von den äußern Eigenschaften der Pflanzen; **Phytographie**, Pflanzenbeschreibung; **Phytologie**, Pflanzenkunde; **Phytonomie**, Lehre von den Lebensverrichtungen der Pflanzen. **Phytophysiology**, Pflanzenphysiologie; **Phytotomie**, Pflanzenanatomie; **Phytotaphologie**, Pflanzenkrankheitslehre; **Phytotera- tologie**, Missbildungslehre der Pflanzen. (S. Botanik.)

Phytogene (grch.), Minerale und Gesteine, die aus Pflanzen entstanden sind, wie Steinkohle, Braunkohle etc. **Phytoglyphen**, Steine mit Pflanzenabdrücken; **Phytolithen**, Verleinerungen von Pflanzen. **Phyto- phagen**, Pflanzenfresser. **Phytogäen**, Pflanzentiere.

Phytolacca (Kermesbeere, Schmitz-, Schalkbeere), Pflanzengattung der Phytolaccaceen. P. decandra, eine in Nordamerika heimische, krautige Pflanze, liefert die dunkelrothen Kermesbeeren, deren Saft zum Färben von Getränken und Zuckerwerk dient.

Pia causa (lat.), fromme, milde Stiftung.

Piacenza (spr. Piatschenza), früheres Herzogth. in Oberitalien (mit Parma vereinigt), seit 1860 ital. Provinz, 2500 QKilom. mit 228,630 E.; Hauptstadt P., am Po und an den Bahnen Mailand-Bologna und Alessandria-P., 32,372 E., mit Cittadella.

Piacenza (spr. Piatschenza, Herzog von), s. Zedrun (Charles François).

Piacevole (ital., Mus., spr. Piatschewole), gefällig.

Pia desideria (lat.), fromme Wünsche.

Piae memoriae (lat.), frommen Andentens.

Piaffiren (frz.), stolz treten, tänzeln (vom Pferde); großthun, prahlen.

Pia fraus (lat.), frommer Betrug, Betrug in guter

Pia mater (lat.), die weiche Gehirnhaut, s. Gehirn.

Piana de' Greci (spr. Grechtshi), Stadt in der ital. Prov. Palermo (Sicilien), 7714 E.

Pianino, verkürztes aufrecht stehendes Pianoforte.

Pianist, **Pianistin**, Virtuosen auf dem Pianoforte.

Piano, abgekürzt p. (ital., Mus.), leise, schwach;

pianissimo, abgekürzt pp., äußerst leise; **pianoforte**,

abgekürzt pf., mäßig stark.

Pianoforte oder **Fortepiano**, **Flavier**, **Flügel**, das bekannte Saiten- und Tasteninstrument, dessen Saiten durch Hämmer in Schwingung gesetzt werden. Bei den P. mit deutscher Mechanik hält der Hammer am Ende des Tastenhebels selbst und schiebt sich bei starkem Anschlag nach vorn; bei denen mit engl. Mechanik an einer besondern Stößung, sodas er immer genau an derselben Stelle die Saiten trifft. Der Form nach werden tafelförmige P., aufrechtstehende P. und Flügel, der Größe nach Concert-, Salon- und Stubzügel gebaut. Als Grundlage des P. ist das altgriech. Monochord anzusehen; daraus entwickelte sich das Clavicord, das Hackebret, das Clavichmbel, endlich der Flügel; letzterer wurde verbessert durch Cristofali in Padua (1720), Silbermann in Freiburg (1726), Stein in Augsburg, Streicher in Wien, Erard in Paris. Die P.-Musik haben ausgebildet: Scarlatti, Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Clementi, Hummel, Duffel, Field, Chopin, Weber, Schubert, Mendelssohn, Schumann und Liszt.

Pianosa, ital. Insel im Tyrrhenischen Meer, südl. von Elba, 601 E., meist Fische.

Pianura, Dorf in der ital. Prov. Neapel, in einem weiten Krater der Pilegräischen Felder, 3687 E., mit großen Steinbrühen.

Piaristen (**Piaren**) oder Arme der Mutter Gottes zu den frommen Schulen (Väter der frommen Schulen), geistlicher Orden, dem unentgeltlichen Unterricht der Jugend gewidmet, 1607 von Jos. Casalarja (gest. 1643 zu Rom) gestiftet.

Piasnik, der Ausfluß des Jarndowiger Sees an der pommerisch-westpreuss. Grenze.

Piassaba oder **Piassave**, die Fasern der Blattseiden der Attalea kanifera in Südamerika, zu Seilerarbeiten benützt.

Piast, Stammvater der ältesten poln. Herrscherfamilie, der Sage nach um 850 in Kruszwice am Goplosee zum Herzog erhoben. Die Piasten starben in Polen 1399, in Masowien 1528, in Schlesien 1675 aus.

Piaster (vom ital. piastra, Münzplatte), span. Silbermünze, dort selbst Peso (s. d.), in der Levante Colonato (s. d.) oder Säulen-P. genannt, bis 1850 = 4,50 M., noch jetzt in mehreren amerik. Staaten geprägt, theilweise = 5 Pfr. Der Gold-P. bis 1848 = 4,24, in Chile seit 1860 = 3,83 M. Courant-P., die schwankende Papiergeld-Valuta in den südamerik. Republiken. Der ital. P. s. Scudo (Piastrino) = 1/4 P.). Der türk. P. (in der Türkei: Gersch oder Gursch), Rechnungsmünze = 17,27 (Courant-P. = 15,4), in Aegypten = 20, in Tunis (Burial, Sebili) = 50,7 Pf.

Plätti (ital.), die Becken der Sanitscharenmusik.

Platti (Alfred), vorzüglicher Violoncellspieler und Componist, geb. in Vergamo 1823, seit 1846 in London.

Piahyh (spr. Pia-uh), brasil. Küstenprovinz, nach dem P., einem 550 Kilom. langen Nebenfluß des Parnabyba, benannt, 301,797 QKilom. mit 202,222 E. und der Hauptstadt Theregina.

Piave, schiffbarer Fluß in Oberitalien, mündet nach 213 Kilom. nordöstl. von Venedig ins Adriatische Meer.

Piazza, **P. Amerina**, Stadt in der ital. Prov. Caltanissetta auf Sicilien, Bischofsst., 18,252 E.

Piazza, ital. Malerfamilie. **Callisto P.**, Schüler Tizian's, um 1524–56; **Paolo P.**, geb. 1557 zu Castelfranco, gest. 1621 im Venetianischen; **Andrea P.**, sein Schüler und Neffe, geb. um 1590, gest. um 1670.

Piazzi (Giuseppe), Astronom, geb. 16. Juli 1746 zu Ponte (Bellin), gest. 22. Juli 1826 als General-director der Sternwarten zu Neapel und Palermo, entdeckte 1. Jan. 1801 den 1. Asteroiden, die Ceres.

Pibroch (engl., spr. Peibrod), der Kriegsgefangen, die Schlachtmusik der Bergschotten für die Sackpfeife; auch die Sackpfeife selbst.

Pic (frz.), Beiz (engl., spr. Pish), span. Pico, ital. Pico, roman. Pic, ein hoher spitzer Berg, Bergkegel.

Pic, Rängenmaß, s. Pfl.

Pico, die Elster.

Picadores, bei den span. Stiergefechten die mit Lanzen bewaffneten berittenen Kämpfer.

Picander, s. Genieci (Christian Friedr.).

Picard (spr. Pikaßr, Louis Benoît), franz. Lustspielbildner, geb. 29. Juli 1769 zu Paris, gest. 31. Dec. 1828. Werke, 10 Bde., 1821–22.

Picard (spr. Pikaßr, Louis Joseph Ernst), franz. Staatsmann, geb. 24. Dec. 1821 zu Paris, Advocat, unter Thiers Minister des Innern, 1875 Senator, gest. 14. Mai 1877 zu Paris.

Picarden oder **Picardier**, soviel wie Adamiten.

Picardie, ehemalige Prov. des nordöstl. Frankreich, mit der Hauptstadt Amiens.

Picaro (span.), Gauner, Schelm; daher picarischer Roman, ein fogen. Schelmenroman, wie ihn die Spanier Mendoza und Quevedo lieferten.

Picart (spr. Pikaßr, Etienne), genannt le Romain, Zeichner und Kupferstecher, geb. 21. Oct. 1632 zu Paris, gest. 12. Nov. 1721 zu Amsterdam. — Sein Sohn **Bernard P.**, Kupferstecher, geb. 11. Juni 1673 in Paris, gest. 8. Mai 1733 in Amsterdam.

Piccini (spr. Pitschini, Nicolo), berühmter Operncomponist, geb. 1728 in Bari, 1776 Gluck's Nebenbuhler in Paris, gest. zu Paris 7. Mai 1800. — Sein Enkel Louis Alexandre P., Componist, geb. 1779 in Paris, 1816–26 Kapellmeister an der Großen Oper daselbst, gest. 24. April 1850.

Picciole (spr. Pitschjolo), Kupfermünze in Neapel = 0,57, in Sicilien und Toscana = 0,28 Pf.

Piccoloflöte, die kleine oder Octavflöte.

Piccolomini, altes ital. Geschlecht, als Herzoge von Malindi in den deutschen Reichsfürstenstand erhoben und in mehrere Linien gespalten; die deutsche Linie erlosch 1757, die letzte ital. Nebenlinie 1783. — Aeneas Sylvius P. bestieg 1458 als Pius II. (s. d.) den päpstl. Stuhl. — Fürst Octavio P., Herzog von Malindi, geb. 1599, kaisert. Feldherr im Dreißigjährigen Krieg, Hauptwerkzeug zum Sturze Wallenstein's, gest. kinderlos 10. Aug. 1656 zu Wien. — Sein Neffe, Joseph Silvio Mag P., gefallen als kaisert. Oberst 1645 bei Santau gegen die Schweden.

Picea, die Fichte.

Picenum, Landst. des alten Mittelitalien, zwischen dem Apennin und dem Adriatischen Meer, in ältester Zeit von den Umbrem bewohnt, dann von den Sabinern (Picentes) erobert, welche 268 v. Chr. röm. Bundesgenossen wurden.

Pichegru (spr. Pischgrü, Charles), General der 1. franz. Republik, geb. 16. Febr. 1761 zu Arbois, 1794 Oberbefehlshaber der Nordarmee, unterdrückte 2. April 1795 den Aufstand der Sabotiner, Anfang 1796 seines Commandos entbunden, 1797 Präsident des Rathes der Tausend, plante eine Revolution zu Gunsten der Bourbonnen; darauf verhaftet und nach Cayenne deportirt, von wo er nach England entkam und sich 1803 mit Cadoudal zur Ermordung des 1. Consuls verband; in Paris 28. Febr. 1804 verhaftet, ward er 6. April im Gefängnis erdrosselt aufgefunden.

Pichincha (spr. Pitschinscha), Vulkan in Südamerika, bei Quito, 4787 Mt. hoch.

Pichler (Adolf), Dichter und Naturforscher, geb. 4. Sept. 1819 zu Erl in Tirol, seit 1867 Prof. der Geologie an der innsbrucker Universität.

Pichler (Alons), kath. Kirchenstiftsteller, geb. 1533 zu Burgkirchen (Oberbayern), promovirte 1861 zu München als Doctor der Theologie. 1868 als kaiserl. Bibliothekar nach Petersburg berufen, wurde er 1870 wegen Bücherdiebstahls verurtheilt, aber begnadigt und nach München zurückgelehrt, 2. Juni 1874.

Pichler (Joh. Ant.), der berühmteste Steinschneider des 18. Jahrh., geb. 12. April 1697 zu Brigen in Tirol, gest. 14. Sept. 1779 in Rom. — Sein Sohn, Joh. von P., Steinschneider und Pastellmaler, geb. zu Neapel 1. Jan. 1734, gest. zu Rom 25. Jan. 1791. — Joh. Pet. P., Kupferstecher, geb. zu Bogen 1765, gest. 18. März 1807 in Wien als Prof. der Schabkunst.

Pichler (Karoline), geb. von Greiner, Romanschriftstellerin, geb. in Wien 7. Sept. 1769, mit dem Regierungsrath H. von P. daselbst verheiratet, gest. 9. Juli 1843. „Sämmtliche Werke“ 60 Bde., 1820–45.

Picholines (frz., spr. Pischö-), eingemachte Oliven. **Pichoun** (spr. -schun) oder **Quart**, Weinmaß in Marseille = 0,27 Lit.

Pichel, Humanist, s. Celles (Konrad).

Pichelbeere, die gemeine Heidelbeere.

Pichelhaube, lederne, helmartige kriegerische Kopfbedeckung mit Metallbeschlägen, oben mit Spitze und hinten mit Nackenschirm.

Pichelhering, in Holland soviel wie Hanswurst.

Pichnik (frz.), ein Mahl, wozu jeder Gast einen Beitrag an Speisen und Getränken liefert.

Picles (engl., spr. Pickels), in Essig und Salz eingemachte, scharf gewürzte Pflanzenspeisen.

Pickpocket (engl.), Taschendiebe.

Pickrosinen oder **Pickbeben**, die honigsüßen span. Rosinen.

Pico, eine Insel der Azoren, 447 Kilom. mit 27,844 E. und der Hauptstadt Lagos.

Pico (Giovanni), ital. Gelehrter, geb. 24. Febr. 1463 aus dem Geschlechte der Grafen und Fürsten von Miranda und Concordia, gest. 17. Nov. 1494 zu Florenz, von seinen Zeitgenossen als Wunder der Gelehrsamkeit gepriesen. — Sein Neffe, Johann Franz P. von Miranda, gest. 1533, Anhänger und Biograph Savonarola's.

Pico dos Orgãos (spr. Pieu das Orgheungs), Spitze der Serra Mantiqueira in Brasilien, 2372 Mt. **Picolin**, organische Basis, die sich im Steintohlen-thereröl und Knochenöl findet und zu der Reihe des Amilin gehört, eine farblose dünne Flüssigkeit von durchdringendem Geruch und brennend bitterem Geschmack.

Picot (Francois Bonard), franz. Historienmaler, geb. 1786 in Paris, seit 1836 Mitglied des Instituts, gest. 15. März 1868.

Picotage, s. Cuvelage.

Picotin (spr. Pitotäng), altes pariser Haßmaß = 3,25 in Marseille für Weizen = 2,5 Lit.

Picotiren (frz.), stechen, pickeln (vom Wein); Nigeln; in der Formenstecherei: mittels des Picotir-Eisens Stifte in das Holz setzen, um damit seine Punkte zu drucken; Picoterie, beißende Witzworte.

Picots (frz.), Bäckchen an Ranten.

Picotten, eine Netzenpielart.

Picten, die celt. Bewohner Caledoniens, gleich den Scoten durch ihre Einfälle in das röm. Britannien fürchtbar, unterlagen 839 den Scoten.

Pictenwall, die von den Römern im N. Englands zum Schutze gegen die Einfälle der Ureinwohner angelegten Grenzbefestigungen.

Pictet (spr. Pidät, Markus Auguste), Naturforscher, geb. 23. Juli 1752 zu Genf, 1786 Prof., später Präsident der Akademie daselbst, gest. 18. April 1825, begründete 1796 mit seinem Bruder, dem Diplomaten Charles P. de Rochemont (geb. 21. Sept. 1755, gest. 29. Dec. 1824), die Zeitschrift „Bibliothèque britannique“, seit 1816 „Bibliothèque universelle“ genannt. Deren Vetter: François Jules P. de la Rive, geb. 19. Sept. 1809, Prof. der Zoologie und Ana-

lyses Conversations-Lexikon. II.

tomie zu Genf, gest. 15. März 1872; Adolphe P., Artillerieoffizier zu Genf, durch Arbeiten in der vergleichenden Sprachforschung verdient; Raoul P., geb. 1842, Mathematiker und Naturforscher.

Pictou, Stadt und Seehafen in der canad. Prov. Neuschottland, 3462 E.

Pictur, **Pictura** (lat.), Malerei, Gemälde.

Pious, der Specht.

Picus, altlat. weißsagender Waldgott, Sohn des Saturnus, Vater des Faunus, durch Circe in einen Specht verwandelt.

Piderit (Theodor), Schriftsteller, geb. 15. Sept. 1826 zu Detmold, ursprünglich Mediciner, 1850–63 in Valparaiso, seitdem in seiner Vaterstadt lebend.

Pie (span.), der Fuß, als Längenmaß = 0,276 Mt.

Pie (spr. pei; Mehrzahl Pice, spr. peiß), ostind. Kupfermünze = 1 Pf.

Piece (frz., spr. Piähs), ein Stück, ein einzelner Gegenstand einer Sammlung; eine Stube oder Kammer, auch ein kleines Nebengemach; ein Buch von nicht großem Umfange. P. à tiroir (spr. Piähs a tiroahr, Schubladenstück), kleines Schauspiel in 1 Act.

Piece (spr. piähs), franz. Brauntweinmaß = 6,16 in Bordeaux = 3,60 Hektolit.

Pied (spr. piëh), der frähere franz. Fuß = 0,3248 Mt. P. usuelle = 0,3 Mt.

Piede, der ital. Fuß, in Rom = 0,2975, in Venedig = 0,3477, anderwärts verschieden, bis 0,4698 (in Piacenza) Mt. P. liprando in Piemont = 0,5137 Mt.

Piedestal (frz.), Fußgestell für Bildsäulen.

Piedimonte, Stadt in der ital. Prov. Caserta, 7073 E., baut guten Rothwein (Piedimonte). **Piekar** (Deutsch-P.), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Beuthen, an der Brynica, 6184 E., mit der bedeutendsten Salzmelgrube Oberschlesiens.

Piemont, bis 1859 Hauptbestandtheil des Königr. Sardinien, mit dem Titel eines Fürstenthums, umfaßte in 29,286 Kilom. die jetzigen ital. Prov. Turin, Cuneo, Alessandria, Novara und einen Theil von Pavia.

Piemontit, Mineral, s. unter Epidot.

Pieno (ital., Mus.), voll, vollstimmig, stark; pieno organo, mit voller Orgel.

Pienza, früher Cortignano, Stadt in der ital. Prov. Siena, Bischofsst., 3423 E.

Pieper (Anthus), Singvogelgattung aus der Ordnung der Priemenfänger und der Familie der Bachstelzen; der Wiesen-P. (Wasserlerche, A. pratensis); der Baum-P. (Holz-, Garten-P., Leimbogel, Spitzlerche, A. arboreus); der Wasser-P. (A. aquaticus), an morastigen Quellen der Gebirge; der Brach-P. (Brach-, Krautlerche, A. campestris).

Pierce (spr. Piërh, Franklin), 14. Präsident der V. St. von America, geb. 23. Nov. 1804 zu Hillsborough (Newhamphshire), Advocate, 4. März 1853–57 durch die demokratische Partei Präsident, förderte als Werkzeug des Südens dessen Zwecke; gest. 8. Oct. 1869. Ihm folgte Buchanan als Präsident.

Pierer (Joh. Friedr.), Arzt und medic. Schriftsteller, geb. 22. Jan. 1767 zu Altenburg, gest. daselbst als Obermedicinalrath 31. Dec. 1832, kaufte die Richter'sche Hofbuchdruckerei und gründete 1801 das „Literarische Comptoir“. Beides übernahm, seit 1835 unter der Firma G. A. Pierer, sein Sohn Heinrich Aug. P., geb. 26. Febr. 1794, bis 1831 altob. Major, gest. 12. Mai 1850, Begründer des „Encyclopädischen Wörterbuchs“ (26 Bde., 1824–36), in 2. Aufl. „Universal-Lexikon“ (34 Bde., 1840–46) genannt. Seine Söhne: Eugen P. (geb. 26. Dec. 1824, Commissionsrath), Victor P. (geb. 28. Aug. 1826, gest. 20. Dec. 1855) und Alfred P., geb. 12. Febr. 1836, setzten das „Universal-Lexikon“ bis zur 5. Aufl. (1867–72) fort, verankerten es 1872 nebst der Hofbuchdruckerei an die Firma Stephan Geibel u. Comp., behielten aber das Verlagsgeschäft. Das „Universal-Lexikon“ ging dann an A. Spaarmann in Oberhausen, 1878 an das Literarische Institut (G. Varwig u. Comp.) in Köln und 1879 an das Literarische Institut (G. Bichteler u. Comp.) in Berlin über.

Pieriden, Beiname der Mufen, von der macedon. Landschaft **Pieria**, wo sie Zeus gezeugt haben soll. — P. heißen auch die 9 Töchter des **Pieros**, Königs von Emathia, die von den Mufen im Gesangwettkampf besiegt und in Vögel verwandelt wurden.

Pierrefonds (spr. Pjäfong), Fleden im franz. Dep. Dife, 1800 E., mit Schwefelquelle und restauriertem altem Schloß.

Pierre-Vertuis, Re (spr. Re Pjähre-Bertüh), 787 Mt. hoher Felsendurchgang im schweiz. Canton Bern, zw. hohen Sonceboz und Dachselden (Zavannes), mit Tunnel der Furabahn Biel-Delsberg.

Pierrier (frz., spr. Pjerrieh), Steinmörser, Gesäß, aus dem Steine geworfen werden.

Pierrot (spr. Pjaro), komische Maske auf dem franz. Theater, die Verschmelzung des Harlekin und Pulcinella; auf ital. Theatern der einfältige Diener.

Pierson (Genri Hugo), engl. Componist, geb. 12. April 1816 zu Oxford, 1844 Prof. der Musik in Edinburgh, siedelte 1846 nach Hamburg über und starb in Leipzig 28. Jan. 1873.

Pieschen, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden und Vorort von Dresden, 4701 E.

Piesport, Dorf im Reg.-Bez. Erier, Kreis Wittlich, an der Mosel, 604 E.; vorzüglich der Wein (Piesporter).

Pieteritz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Wittenberg, 140 E.; im Rager bei P. schloß Karl V. 1547 mit Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen den Wittenberger Vertrag.

Pieting, Fluß im österr. Bez. Wiener-Neustadt, mündet nach 60 Kilom. in die Gisa.

Pietà (ital.), Frömmigkeit, Barmherzigkeit; in der bildenden Kunst die Darstellung der Maria, den Leichnam Christi im Schoße haltend, als Gegensatz der Madonna mit dem Christuskind auf dem Arm.

Pietät (lat.), Frömmigkeit, Gottseligkeit; auch kindliche Zärtlichkeit, dankbare Liebe und Ergebenheit gegen Väter, Wohlthäter etc.

Pieter-Maritzburg, Hauptstadt der brit. Colonie Natal in Südafrika, 11,000 E.

Pietisten (lat.), Menschen von krankhafter Frömmigkeit (pietas), oft mit dem Nebenbegriff der Scheinheiligkeit. Gesichtlich war jedoch der ältere **Pietismus** eine gesunde Gegenwirkung gegen die starre Orthodoxie des 17. Jahrh., ein Dringen auf frommes Denken und Handeln statt des todtten Buchstabenanglaubens. Der Name wurde durch Spener's *Collegia pietatis*, d. i. erbauliche Privatversammlungen, veranlaßt; 1686 begannen Franke, Schade und Anton an der Universität Leipzig die Bibel im Sinn des Pietismus ausulegen (*Collegia philobiblica*). 1690 ausgewiesen, verpflanzten die P. 1694 diese Richtung an die Universität Halle. Doch arrete hier der Pietismus nach Franke's Tod (1727) in Unwissenschaftlichkeit und äußeres Wesen aus; eine kräftige Pflege fand er erst wieder in der Zeit der Befreiungskriege, daneben aber bes. in den Selten (Herrnhuter, Methodisten etc.). Der moderne Pietismus ist vielfach wieder in Verbindung mit der Orthodoxie getreten (Schmid, „Geschichte des Pietismus“, 1863). — **Pietistisch**, frömmelnd.

Piétolo, Dorf bei Mantua, am Ausfluß des Mincio aus dem unteren See, 1000 E., das alte Andes, der Geburtsort Virgil's.

Pistoso (ital., Mus.), andächtig, fromm, feierlich.

Pietra-mala oder **La Futa**, 912 Mt. hoher Paß über den etruskischen Apennin, über welchen die alte Straße von Bologna nach Florenz führt.

Pietra-verga, Stadt in der ital. Prov. Galtanissetta auf Sicilien, 10,149 E.

Pietra-santa, Stadt in der ital. Prov. Bucca, an der Eisenbahn Pisa-Genova, 13,227 E.

Pietri (Soachim), Staatsmann, geb. um 1820 zu Sarlene (Corsica), Advocat, 1866 Polizeipräsident von Paris, verließ Frankreich nach dem Sturz des 2. Kaiserreichs.

Pieve di Cadore, Stadt, f. Cadore.

Piezometer (grch.), Vorrichtung zur Messung der Zusammenrückbarkeit von Flüssigkeiten.

Pifferari (ital.), Schalmeyenbläser, die Hirten aus

den Abruzzen, die früher jährlich zur Weihnachtszeit nach Rom kamen und vor den Muttergottesbildern auf Straßen und Plätzen musicierten.

Pigafetta (Antonio), Magellan's Gefährte auf dessen Entdeckungsreise, geb. um 1491 zu Vicenza, gek. nach 1534 als Johanniterordens-Commandeur zu Novisa, bekannt durch die Beschreibung seiner Reise (1524).

Pigalle (Joh. Bapt.), berühmter franz. Bildhauer, geb. 28. Jan. 1714 zu Paris, gest. 20. Aug. 1785. Biographie von Tarbé (1859).

Pigault-Lebrun (spr. Pigoh-Lebröng, Guillaume Charles Antoine), franz. Dramatiker und Romanschriftsteller, geb. 8. April 1753 zu Calais, gest. 24. Juli 1835 zu La Celle-St.-Cloud.

Pigmente (lat.) oder **Farbestoffe**, alle Körper, welche selbst gefärbt und färbig sind, indem eine Farbe zu ertheilen, stammen theils aus den 3 Naturreihen, theils werden sie durch chem. Prozesse auf künstlichem Wege bereitet. Die thierischen P. sind in die Gewebe eingelagert und rühen direct oder indirect vom Blut, farbstoff her. **Pigmentiren**, färben.

Pignorer (spr. Pjñ'roll), f. **Pinneris**.

Pignoratio (lat.), Verpfändung; **pignoriatio**, pfandweise; **Pignus**, das Pfand, Unterpfand.

Pis manibus (lat.), den frommen Seelen der Abgeschiedenen (auf Leichensteinen gebräuchlich).

Pist, türk. Elle = 0,665 Mt., auch etwas größer oder kleiner an verschiedenen Orten der Levante. Das königl. Pist in Griechenland = 1 Mt.

Pist (vom holländ. *puik*), auslesen, z. B. **pistfen**.

Pisant, **piquant** (frz.), den Geschmack anregend oder reizend; stechend, beißend, anzüglich; **pisiren**, reizen, kränken; **pisirt**, gereizt, empfindlich; sich auf etwas **pisiren**, sich auf etwas Reizen, darauf veressen sein.

Piste, der Spieß, eine langgestaltliche Waffe mit eiserner Spitze, welche früher ein Theil des Fußvolks, die **Piteniere**, neben Schußwaffen trug.

Pike's Peak (spr. Peils Pjst), Berg des Felsengebirgs (Rocky Mountains) im nordamerik. Staat Colorado, 4312 Mt. hoch.

Piket (frz.), eine für einen bestimmten Zweck in Bereitschaft gehaltene Truppenabtheilung.

Pikesspiel oder **Rummelpiket**, ein Kartenspiel unter 2 Personen mit franz. Karten zu 32 Blättern.

Pi-kiang, **Pe-kiang** (d. i. Nordfluß), Fluß in der chines. Prov. Kuang-tung, mündet oberhalb Kanton in den Tschu-kiang.

Pikol oder **Pitul**, ostasiat. Gewicht, in China = 60, in Japan = 57, in Niederland. Indien = 64, auf den Philippinen = 63, in Pinang (das malaisische P.) = 64,77 Pflotz.

Pitrisäure (**Trinitrophenol** oder **Welter'sches Bitter**), eine stickstoffhaltige organische Säure, entsteht durch Einwirkung von Salpetersäure auf Carbonsäure, bildet glänzend gelbe giftige Krystalle und dient zum Gelbfärben der Seide.

Pitrocholis (grch.), bittergalig, häßlich; **Pitrocholos**, ein Galllichtiger. **Pitromel**, Gallenstoff, eigenthümlicher Stoff in der Ochsen-galle. **Pitrotozin**, Bittergift, giftiges Alkaloid in den Rodelföhrnern.

Pitul, Gewicht, f. **Pitol**.

Piladen (lat.), hölzerne Pfeiler mitten auf der Reitbahn, um welche man junge Pferde an der Konge herumlaufen läßt. — **Pilar**, Pfeiler, bes. in Pferdehallen der 2 Pferdebestände trennende Pfeiler.

Pilaster, der aus einer Wand oder aus der Ecke von 2 Wänden hervortretende Pfeiler.

Pilatre de Rozier (spr. Pilat' de Rozier, Jean François), franz. Pjstler, geb. 30. März 1766 zu Metz, errichtete zu Paris ein physik. Museum; gest. 14. Juni 1785 zu Boulogne bei einer Luftschiffahrt.

Pilat (Pontius), 26—36 n. Chr. röm. Landpfleger in Judäa, fällt als Todesurtheil über Jesus.

Pilatusberg, 2228 Mt. hoher Berg an der Grenze von Rußen und Unterwalden; auf ihm der **Pilatussee**.

Pilau, **Pilaw**, ein im Oriente beliebtes Gericht, bestehend aus in Wasser oder Fleischbrühe gekochtem Reis, über den zerlassene Butter gegossen wird.

Pilchard (engl., spr. Pilschhård), der Sardine ähnliche Fischeart an der Westküste von Europa.

Pilcomayo, Fluß in Südamerika, entspringt im bolivian. Dep. Potosi und mündet nach 1100 Kilom. in Amazon gegenüber in den Paraguay.

Pilger, **Pilgrim** (vom lat. Peregrinus, Fremder), die Wallfahrenden nach fernem heiligen Orte, bes. nach Palästina, mit eigentümlicher Pilgetracht.

Pilgram, Bezirksstadt im südl. Böhmen, 3909 E. **Pilica** (spr. Piliza), Stadt im russ.-poln. Gouv. Mielec, an der P. oder Pilza (einem 290 Kilom. langen linken Nebenflusse der Weichsel), 3978 E.

Pilis, Marktflecken im ungar. Comitat Pest-P.-Solt, an der Eisenbahn Pest-Golnót, 3500 E.

Pilsan, befestigte Gesteht und Badort im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Fischhausen, auf einer Landung, an der Bahn Königsberg-P., 4019 E.

Pillen (lat.), erbsengroße, aus einer Inebaren in-differenten Substanz (Pillenmasse) bestehende Kugeln, in welche Arzneistoffe eingeküßt sind.

Pillenläser, s. Misläser.

Pillnersdorf (Franz, Freiherr von), österr. Staats-mann, geb. 1786 zu Brünn, 20. März 1848 Minister des Inneren, 4. Mai bis 8. Juli Ministerpräsident; 1849 wegen seiner Haltung im Septemberarrest, 1848 in Disziplinäruntersuchung gezogen, 1861 recha-bilitirt, gest. 22. Febr. 1862.

Pillnassen, Stadt im Kreis P. (1045 Kilom. mit 44,553 E.) des preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, 2386 E.

Pilnitz, Dorf mit königl. Lustschloß, an der Elbe, in der sächs. Amtshauptm. Dresden, 658 E.; der ge-nedultige Sommeritz des sächs. Kops. Im Schlosse saß P. wurde 25. bis 27. Aug. 1791 die sogen. Pill-nitzer Convention zunächst wegen der poln. Angelegen-heiten, sodann auch wegen der Stellung zur Franz.-Revolution abgehalten.

Pilory (spr. Pilleri), in England der Pranger, die Schandsäule, das Halseisen.

Pilocarpin, wirksamer Bestandtheil in den Blät-tern und Zweigen der Zaboranpflanze (Pilocarpus pinnatus), einer in Südamerika wachsenden Rutacee, neuerdings als stark schweißtreibendes und pupillenver-engerndes Heilmittel vielfach benutzt.

Piloss (lat.), behaart; Pilosität, die Haarigkeit.

Pilot (frz.), soviel wie Bootse, Steuermann; Pilo-tage (spr. tschsch), die Steuermannskunst; auch die Bootsfengebüßen; pilotiren, als Bootse ein Schiff führen, steuern; auch Pfähle einrammen.

Pilot (Zootenfish, Nancratus), Fischgattung der Malacren. Der Gemeine P. (N. doctor), schneller und gefräßiger, bis 30 Cmt. langer Fisch, folgt der Vorbadfalle wegen häufig den Schiffen.

Piloth (Karl), berühmter Historienmaler, geb. zu München 1. Oct. 1826, seit 1874 Director der Akademie daselbst, Sohn des Lithographen Ferdinand P. (geb. 1785 in Hamburg, gest. zu München 8. Jan. 1841).

Pilsen, Bezirksstadt im westl. Böhmen, an der Vereinigung der Raddusa, Angel, Mies und Uslawa zur Beraun, und an der Kreuzung der Bahnen Prag-Münchberg, Wien-Eger, Komotau-Deggendorf, 23,681 E., mit berühmten Bierbrauereien (Pilsener Bier).

Piltzen, Stadt in Kurland, an der Windau, 1496 E., früher Residenz der Bischöfe von Kurland.

Pilum, die Hauptwaffe der altröm. Legionen, ein Wurfspeer, mit dem sie die Welt erobert.

Pilz (Wincenz), Bildhauer, geb. 14. Nov. 1816 zu Wambsdorf, seit 1849 Mitglied der Akademie in Wien.

Pilze, **Schwämme** (Fungi), Klasse der Lager-pflanzen (Thallophyten), umfangreichste Klasse der Kryptogamen, von Algen und Flechten durch Mangel des Chlorophylls unterschieden, daher nie von fast-grüner Farbe. Ihre Elementarorgane sind die Hyphen (s. d.); das Nahrung aufnehmende Organ des P. wird Mycelium (s. d.) genannt; die Fortpflanzungsorgane, die Sporen oder Keimförner, bilden sich entweder an Myce-lium (Pilzmutter, Unterlage) oder an eigenthümlich ge-stalteten Fruchtträgern oder Fruchtkörpern. Alle P. ernähren sich von bereits vorgebildeten organischen Ver-

bindungen und bedürfen des Lichts nicht. Sie sind nützlich wegen ihres reichen Stickstoffgehalts als wich-tiges Nahrungsmittel, als Fäulnißbewohner (Sapro-phyten) durch Beseitigung von Fermentungsprodukten, durch Einleiten von Gärungen (Gese-P.); viele sind schädlich als Sippflanzen, als Verderber von Lebens-mitteln (Schimmel), von Holz (Hauschwamm), als Parasiten oder Schmarotzer, indem sie an Pflanzen, Thieren, Menschen Krankheiten hervorufen (Getreide-rost, Muscardine, Mundschwämmchen) ac. Einteilung: 1) Schleim-P. (Myxomycetes); 2) Spalt-P. oder Bac-terien (Schizomycetes); 3) unter der Haut lebende P. (Hypodermii, wie die Brand-P.); 4) Algen-P. (Phycomycetes), wie der Kartoffel-P.; 5) Schlauch-P. (Ascomycetes), wie Rorcheln, Trüffeln, verschie-dene Schimmelpilze; 6) Baßidien-P. (Basidiomycetes), wie Bauch-, Blätter-, Stachel-, Keulen-P. ac.

Pisano, **Pisno**, Bezirksstadt in Galizien, an der Mialata, 1943 E.

Pima, nordamerik. Indianerstamm in Arizona, Sonora und Ginaloa, mit eigener Sprache.

Pimelorrhoe (grch.), krankhafter Ektabgang.

Piment, Nelkenpfeffer, f. Eugenia.

Pimeria, eine von Pima-Indianern bewohnte Hoch-fläche im mexic. Staat Sonora.

Pimvernus (Staphylea), baum- oder strauch-artige Pflanzengattung der Celastrineen. Die Gesebete P. (St. pinnata), in Bergwäldern Süds- und Mittel-europas, bei uns als Zierstrauch, trägt feingharie, glänzendbraune nussartige Früchte (Pimvernüsse).

Pimpinelle (Bibernell, Pimpinella), Pflanzen-gattung der Doldengewächse. Die Stein-P. (Boeck-petersilie, P. saxifraga) und die Große P. (P. magna) haben aromatisch-scharfe Wurzeln, welche officinell sind; P. Anisum, f. Anis. — P. heißt auch der Wiesen-knospf (Sanguisorba) und die Becherblume (Potentilla).

Pimpleiden, Beiname der Mufen von der ihnen heiligen Quelle Pimpla in Macedonien.

Pinati, griech. Gewicht zu 9 Oken = 11,33 Kilogr.

Pinatohel (grch.), bei den Römern der mit Ein-tuen, Gemälden ac. geschmückte Ort am Eingange in das Atrium, jezt soviel wie Gemälde- oder Kunst-sammlung, wie in München.

Pinnasse, das zweitkleinere Boot der Kriegsschiffe.

Pinoe-nez (frz., spr. Pängs-neß), Nasenlemmer, Brille ohne Seitengestell.

Pincette (frz., spr. Pängß-), kleines zangenartiges Instrument zum scharfen Zerlegen kleiner Gegenstände.

Pinciren (frz.), die Seiten mit dem Bedeckel, auch wol mit den Fingern reifen.

Pinczow (spr. Pintschow), Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Nida, 5290 E.

Pindar, der größte Dichter Griechenlands, geb. 522 v. Chr. zu Iteben, gest. wahrscheinlich 441 zu Argos, von dessen Oden auf die Sieger in den griech. Nationalspielen 45 erhalten sind, kritisch von Böckh (2 Bde. in 4 Thln. 1811—22) herausgegeben. Pindarisch, gleich-beedeutend mit erhaben, schwungvoll im Stil.

Pindar (Peter), Schriftstellername Wolot's.

Pindarries, **Pindarees**, Räuberbanden in Cen-tralindien, meist Maragatten, jezt von den Briten gänzlich aufgerieben.

Pindenönte (Giovanni, Marchese), ital. Drama-tiker, geb. 1751 zu Verona, eine Zeit lang Präfür der Republik Venedig, gest. 28. Jan. 1812. — Sein Bruder Zippolito P., geb. 13. Nov. 1758, gest. 18. Nov. 1828 zu Verona, lyrischer Dichter.

Pindus, Gebirgskette zwischen Thessalien und Epi-rus in Griechenland, das jetzige Agraphagebirge.

Pinea, f. Kiefer.

Pinealdrüse, die Hirndrüse im großen Gehirn.

Pinega, Fluß im russ. Gouv. Archangelst, mündet nach 650 Kilom. in die untere Dwina. An demselben liegt die russ. Kreisstadt P., 951 E.

Pinel (Ppil.), berühmter Irrenarzt, geb. 20. April 1745 zu St. André (Larn), gest. 25. Oct. 1826 als dirigirender Arzt an der Salpêtriere zu Paris.

Pinerolo, **Pignerol** (spr. Pijnferol), Stadt in

der ital. Prov. Turin, am Austritt des Clusone aus den Alpen und der Bahn P.-Moncalieri, 16,730 E.

Pines, Isle of P., soviel wie Kunie.

Ping, chines. Getreidemass = etwa 8 Hektolit.

Pinge (Bergb.), soviel wie Binge. Pingenbau, Begräbnis der Dammende über der Mineralagerstätte und stufenweises Niedergehen zu letzterer.

Pingo, Zimmtgewicht auf Ceylon = 25,4 Kilogr.

Pingo, eine Art Wamschwein.

Pingré (spr. Pänggreh, Alex. Guy), Astronom, geb. 4. Sept. 1711 zu Paris, seit 1751 Astronom der Sternwarte St.-Geneviève zu Paris, gest. 1. Mai 1796. Hauptwerk: „Cométographie“ (2 Bde., 1783).

Pinguente, Stadt in Istrien, Bez. Capo d'Istria, an der Bahn Raibach-Pola, 458 (Gemeinde 10,298) E.

Pinguicula (Fettkraut), Pflanzengattung der Centiulariaceen. P. vulgaris (Schmeerkraut, Butterwurz), ein auf sumpfigen Wiesen Deutschlands wachsendes Kraut, dessen fettig anzufliehende Blätter früher als Abführungsmittel benutzt wurden.

Pinguine, Flossentaucher oder Fettgänse (Aptenodytes), eine in den polaren Südmereen lebende Familie der Schwimmvögel, mit kurzen Flügeln, ohne Schwungfedern und kurzen nach hinten stehenden Füßen, können sich auf dem Lande nur schwerfällig bewegen, dagegen sehr geschickt schwimmen und tauchen; Federn, Irtan, Eier werden benutzt.

Pinhel (spr. Pinjel), Stadt im portug. District Guarda, am Fluß P. (Nebenfluß des Duero), 2304 E.

Pintien oder **Piniolen**, die mandelähnlichen Kerne der Früchte der Birbel- oder Pinieltiefer, s. unter Kiefer.

Pintafeld, **Pintafu**, Flecken im ungar. Comitatus Eisenburg, an der Pinta (95 Kilom. langer Nebenfluß der Raab), 2482 E., mit Eisensäuerling.

Pintke, Basiskiefer in Spanien und Italien; in der Dfsce eine Art Dreimaßker.

Pintfals, eine in der Färberei angewandte Verbindung von Zinnchlorür und Salmiak.

Pinne, poln. Pniewy, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Samter, 2272 E.

Pinneberg, Hauptstadt des Kreises P. (746 Q. Kilom. mit 62,471 E.) im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Pinna (Nebenfluß der Elbe) und der Eisenbahn Altona-Rendsburg, mit Dorf P. 3555 E.

Pinnipedia, die Robben.

Pinos, Isla de P., span. Insel in Westindien, an der Südwestspitze von Cuba, 3145 Q. Kilom. mit 2067 E. und der Hauptstadt Nueva-Gerona.

Pinos-Puente, Badeort in der span. Prov. Granada, an der Eisenbahn Granada-Antegueras, 2356 E.

Pinsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, an der Pina (Nebenfluß des Pripiet), 18,607 E.

Pinte, **Pinta**, **Pint** (spr. Peint), Hohlmaß in England und Nordamerika zu $\frac{1}{8}$ Imperial-Gallon = 0,568, früher in Frankreich = 0,58 (0,56), in den Niederlanden = 0,8, in der Lombardie = 1,0 Lit.

Pinto (Fernão Mendes), Reisender in Ostasien, geb. 1509 zu Montemor in Beira, gest. 8. Juli 1583; Reisebeschreibung 1614.

Pintsch, eine Art der Gattung Hund (s. d.).

Pinturicchio (spr. rittio, Bernardino), eigentlich di Bettio (Betti), Maler der umbrischen Schule, geb. 1454 zu Perugia, gest. Dec. 1513 zu Siena.

Pinas, die Kiefer.

Pinxit, abgeleitet pinx. (lat.), Er hat's gemalt (auf Gemälden neben dem Namen des Malers).

Pinzgau, das obere oder Sangental der Salzach im österr. Herzogth. Salzburg.

Pionbi (ital.), Bleidächer, die beschäftigten früheren Staatsgefängnisse zu Venedig.

Pionbino, besetzte Stadt in der ital. Prov. Pisa, am Kanal von P. des Tyrrhenischen Meeres, 3999 E., Hauptstadt des dem Hause Buoncompagni-Ludovisi gehörigen Fürstenth. P. (330 Q. Kilom.), welches in 2 Pinen getheilt ist, an deren Spitze gegenwärtig Fürst Antonio von P., geb. 11. Aug. 1808, und Marco, Herzog von Fano (Linie Buoncompagni-Ludovisi-Ottoboni), geb. 21. Sept. 1832, stehen.

Piondo (Fra Sebastiano del), eigentlich Puetani, als päpstl. Siegelbewahrer P. genannt, Maler, geb. um 1485 zu Venedig, gest. Juni 1547 zu Rom.

Pioncers (engl., spr. Pionihrs), in Nordamerika die ersten Ansiedler in einem noch uncultivirten Gebiet.

Pionniers (frz., spr. Pionnteh), Pionniere, in Deutschland alle zum Genedienst gehörenden Mannschaften, zerfallen in Mineure zum Minenbau, Sappeure zum Sappen- oder Kaufgrabenbau und Pontonniere zum Brückenbau.

Piotrkow, Stadt, s. Petrikau.

Piove, Stadt in der ital. Prov. Padua, 8221 E.

Pipa oder **Wabenkröte** (Pipa), eine in Südamerika vorkommende Kröte, aus der Gattung der zungenlosen Froschlurche, mit stadem, fast viereckigem Körper, benannt von den wabenartigen Räumen auf der Rückenhaut, in welchen die Zungen ihre Entwicklung durchmachen.

Pipa, **Pipe** (vom niederdeutschen pipe, Pfeife, Röhre), Wein-, Spiritus- und Delmaß in Spanien und Portugal, zu Porto = 5,88, Malaga = 5,89, die catalonische P. = 4,88, die castil. P. = 4,88, in England = 5,72 Hektolit.

Piper, der Pfeffer (s. d.); **Piperaceen**, die Pfeffergewächse.

Piper (Karl, Graf von), schwed. Staatsmann, geb. in Stockholm 29. Juli 1647, seit 1698 Staatsrath, bei Pultawa gefangen, gest. 29. Mai 1716 zu Schlüsselburg.

Piper (Karl Wilh. Ferd.), geb. 7. Mai 1811 in Stralsund, seit 1842 Prof. der Theologie und (seit 1849) Director des hist. archäol. Museums zu Berlin, Autorität auf dem Gebiet der hist. Alterthümer, Kunst und Chronologie.

Piperie (frz.), Betrügerei im Spiele.

Piperin, eine im Pfeffer vorkommende Base, krystallisiert in farblosen vierseitigen Prismen ohne Geruch und Geschmack. In Alkohol ist das P. leicht löslich; die Lösung schmeckt scharf, pfefferartig. Beim Kochen mit Kalilauge zerfällt es in Piperinsäure und stark basisches Piperidin, eine pfefferartig riechende Flüssigkeit.

Piperno, Stadt in der ital. Prov. Roma, unweit den Pontinischen Sümpfe, Bischofssitz, 5704 E.

Pipette (frz.), Glasröhre mit kugelförmiger Erweiterung in der Mitte und Spitze an dem einen Ende, dient zum Herausnehmen einer Flüssigkeit aus einem Gefäß, Stechheber.

Pipin (Pippin), mehrere berühmte Männer in der Geschichte des Fränk. Reichs. — P. von Landen, Hausmeier (Major domus) in Austrasien unter Dagobert I.; gest. 639 (s. Karolinger). — Sein Enkel, P. von Herstal, Herzog der Franken, regierte in Neustrien und Burgund als Hausmeier; gest. 714. Ihm folgte sein natürlicher Sohn, Karl Martell (s. d.). — Dessen 2. Sohn, P. der Kleine, erhielt Neustrien, Burgund und Provence; mit seinem Bruder Karlmann unter Childerich III. Hausmeier, Herzog und Fürst der Franken; vereinigte 747 das ganze Frankenreich unter seiner Herrschaft; 752 zum König gewählt, beschenkte den Papst Stephan II. mit dem Erbdikt (Pipinische Schenkung); gest. 24. Sept. 768 zu Paris. — P., 2. Sohn Karl's d. Gr., geb. 776, König der Longobarden und Statthalter in Italien, gest. 810. — P., 2. Sohn Ludwig's des Frommen, 817 König von Aquitanien, gest. 838. — Sein Sohn, P. der Jüngere, gegenüber seinem Bruder Karl dem Kahlen, der dem Vater in der Regierung gefolgt war, von den Aquitanen als König ausgerufen, ward 864 durch Verrath an Karl den Kahlen ausgeliefert und starb im Gefängnis.

Pippel, soviel wie Nesthüchter.

Pippi, ital. Maler, s. Giulio Romano.

Pips, **Pipps** oder **Pip**, eine katarrhalische Krankheit der Vögel, bes. der Körnerfresser, wobei sich die Nasenlöcher und die Schleimdrüsen der Zunge verstopfen, die Zungen spitze aber hornartig verhärtet. Behandlung: Reinigen der Nasenlöcher mit lauem Wasser, gute leichte Kost, Entziehung des Badenapfels.

Piqua, Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Great-Miami und am Miamiatan, 5967 E.

Bique (frz., spr. Biche), ein Doppelgewebe aus Baumwolle mit erhöhten Mustern.

Biquet, militär., s. Pitet.

Biquers (frz., spr. Biquers), berittene Jäger bei der Parforcejagd.

Biquiren (frz.), eine Spielart bei Streichinstrumenten, welche das Biquito mit dem Staccato verbindet.

Birat oder **Verat**, Malaienstaat auf der hinterind. Halbinsel Malakka, 12,940 Kilom. mit 110,000 E. und der gleichnam. Hauptstadt.

Biranese (Giambattista), Zeichner, Architekt und Kupferstecher, geb. 4. Oct. 1720 zu Rom, Verfasser eines Prachtwerks über die Bauwerke Roms (29 Bde., 1836), gest. 9. Nov. 1778. Sein Sohn, Francesco P., geb. 1748 in Rom, gest. in Paris 27. Jan. 1810, setzte seines Vaters Werk fort. Pietro und Laura P., Geschwister des Vorigen, Kupferstecher.

Birano, Hafenstadt in Sibirien, Bez. Capo d'Orta, auf einer Halbinsel am Meerbusen Argone, 7691 E.

Birat (lat.), ein Seeräuber; Piraterie (frz.), die Seeräuberei.

Biräus, griech. Beiräus, Hafenstadt von Athen, in der griech. Nomarchie Attika, 10,963 E., seit 1835 neu erbaut, mit Eisenbahn nach Athen.

Biräne, Tochter Poseidon's, die in die Quelle Piräne bei Korinth verandelt wurde.

Birrhöus, König der thessalischen Epithen, Befieger der Centauren, Freund des Theseus, fiel mit diesem in die Unterwelt, um die Proserpina zu rauben, und wurde dort zur ewigen Strafe festgehalten.

Birjatin, Kreisstadt im russ. Gov. Sultawa, am Ural, 4987 E.

Birheimer (Wilibald), berühmter Romanist, nürnberg. Patricier und Rathsherr, geb. 5. Dec. 1470 zu Eichstätt, gest. 22. Dec. 1530, um Einführung der Reformation verdient. — Seine Schwester, Charitas P., geb. 1466, Medistin zu St. Clara zu Nürnberg, gest. 1532.

Birmasens, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, an der Eisenbahn Landau-Zweibrücken, 10,136 E., bedeutende Schiffsfabrikation.

Birminius, lat. Heiliger, aus Neufrien, Chorbischof zu Meaux bei Paris, gründete 724 das Kloster Reichenau auf der gleichnam. Bodenseeinsel und starb im Kloster Hornbach bei Zweibrücken 3. Nov. 753.

Birna, Hauptstadt der säch. Amtshauptm. P. (906 Kilom. mit 107,367 E.) in der Kreishauptm. Dresden, an der Elbe und den Eisenbahnen Dresden-Prag und B.-Berlin, 10,581 E., mit der Landesirrenanstalt im Bergschloß Sonnenstein. Von P. auswärts wird auf beiden Ufern der Birnaische Sandstein gebrochen.

Birnaischer Ruch, s. Lindner (Soh.).

Birnatia, Fluß in Messenien, s. Panisus.

Birnis, Stadt im mähr. Bez. Jglau, 3371 E.

Birogoff (Nikolaus), berühmter russ. Chirurg, geb. 13. Nov. 1810, seit 1841 Prof. in Petersburg, namentlich um die Kriegschirurgie verdient.

Birögnen oder **Birögen**, die aus einem einzigen Baumstamme gearbeiteten größern Ruderklähne der Indianer Südamerikas.

Biröl (Ordius), Singvogelgattung aus der Familie der Raben. Der Gemeine P. (Goldbrost, Goldamsel, Kirchvogel, Pfingstvogel, Bierold, O. galbula), ein Zugvogel, bei uns von Mai bis August, Männchen hochgelb mit schwarzen Flügeln, das Weibchen zellgrün, unten weißlich, schwarz gefleckt.

Biron (spr. Birön, Alexis), franz. Lustspieldichter, geb. 9. Juli 1689 zu Dijon, gest. 21. Jan. 1773. Sein Vater Aimé P., geb. 1. Oct. 1641, gest. 9. Dec. 1727, Dichter im burgund. Dialect.

Biröt (Scharöl), Stadt in dem 1878 erworbenen Theil Serbiens, an der Mischawa, 8000 E.

Birouette (frz.), in der Tanzkunst: das schnelle Umdrehen auf einem Fuße; in der Reitskunst: das schnelle Herumwerfen des Pferdes im Saltkreise; pirouettiren, sich schnell im Kreise drehen.

Bir-Pandshäl, Gebirgskette des Himalaja, zwischen Kaschmir und dem Pandshab, 4444 Mt. hoch.

Birus, Pflanzengattung, s. Birnbaum und Apfelbaum.

Pisa, Hauptstadt der ital. Prov. P. (3056 Kilom. mit 278,200 E.), am Arno und an den Eisenbahnen Florenz-Genua und Bologna-Livorno, Sitz eines Erzbischofs, 50,331 E., Univerität, Dom, berühmter schiefer Thurm; 6 Kilom. nordöstl. die Bäder von P. bei Vagni-di-San-Giuliano (s. unter Bagno). P., im Alterthum Pisae, war im Mittelalter eine mächtige Republik, eifrig ghibellinisch gesinnt, bis es 8. Juni 1509 nach 10jähriger Belagerung von den Florentinern genommen wurde. Seitdem gehörte es zu Toscana.

Pisander, griech. epischer Dichter von Samirus auf Rhodus, schrieb ein Helbengedicht „Heraclaea“. — P. hieß auch zur Zeit des Peloponnes. Kriegs ein Staatsmann in Athen, der 411 die oligarchische Verfassung einführen half; ferner der Schwager des Agesilaus, der bei Knidos durch die pers.-hellen. Flotte eine Niederlage erlitt und umkam.

Pisang, **Adamsapfel** oder **Paradiesfeige** (Musa paradisiaca); Gewebe-P., Manillaflan oder Abaca (Musa textilis), J. Musa.

Pisanit, Mineral, sehr kupferhaltiges Eisenvitriol.

Pisano (Nicola), Bildhauer und Architekt, geb. in Pisa um 1202, gest. daselbst 1278. Mit ihm beginnt die ital. Renaissance. Sein Sohn und Schüler Giovanni P., Vertreter des goth. Stils in Italien, Schöpfer des Campo-Santo in Pisa, geb. nach 1240, gest. nach 1320. — Andrea P., Bildhauer und Architekt, geb. um 1273, gest. um 1345. Minder bedeutend seine Söhne Nina und Tommaso P. — Victor P., genannt Pisanello, Maler und Verfertiger gegossener Schamünzen, geb. um 1380 zu San-Virgilio-sul-Rago im Veronesischen, gest. um 1450.

Piscation (lat.), der Fischfang, die Fischerei; piscatorisch, die Fischerei betreffend oder dazu gehörig; piscivörsch, sich von Fischen nährend.

Piscen, die Fischbehalter bei den Palästen der röm. Kaiser sc.

Pisch, **Pysz**, **Pissa**, Fluß in Ostpreußen und Polen, kommt aus dem Spirdingsee und mündet nach 105 Kilom. bei Nowogrod in den Narew.

Pischauer, s. Pischgauer.

Pischon (spr. Pischong, Friedr. Aug.), Alterthistoriker, geb. 6. Juli 1785 zu Kottbus, Prof. am Cadettencorps und Archidiaconus an der Nicolaiskirche zu Berlin, gest. 31. Dec. 1857.

Pisciotta (spr. Pischotta), Hafenstadt in der ital. Prov. Salerno, am Tyrrhenischen Meer, 3589 E.

Pise (frz.), **Lehmischlag**, das Verscharen, Mauern und Gebäude aller Art aus Lehm oder Gartenerde mit Sand vermischt durch Stampfen zwischen Bretwänden oder in Formen auszuführen (Pisebau).

Pisef, Bezirksstadt im südwestl. Böhmen, an der Mattawa und der Bahn Berann-Budweis, 9181 E.

Pisidien, im Alterthum Landschaft in Kleinasien, am nördl. Abhange des Taurus.

Pisino, Bezirksstadt, s. Pieve bei Mitterburg.

Pisistratus, Tyrann von Athen, von 538 v. Chr. bis zu seinem Tode 528, regierte mit Gerechtigkeit und Weisheit, und hinterließ die Herrschaft seinen Söhnen Hippias und Hipparchus (Pisistratiden).

Pislo (Erang Jos.), namasther Pfisher, geb. 10. Juni 1828 zu Neurausitz (Wäzen), seit 1872 Director der Staatsrealschule zu Sechshaus bei Wien, um Pfishit und Pädagogit verdient.

Piso, Familie des röm.-plebejischen Geschlechts der Calpurnier (s. Calpurnius), zuerst im 2. Punischen Krieg hervortretend. Lucius Calpurnius P. Catoanus war unter Augustus und Tiberius Präfect der Stadt; an ihn und seine Söhne richtete Horaz seine Epistel „über die Dichtkunst“. — Lucius Calpurnius P., genannt Frugi (der Biedere), gab als Volkstribun 149 das erste Gesetz gegen die Expropiationen (Lex Calpurnia repetundarum) und gehört unter die röm. Annalisten. — Durch Adoption gehörte diesem Zweige Lucius Calpurnius P. Frugi Lucinianus an, von Galba zu seinem Nachfolger erkoren, aber mit ihm durch Dijo 69 n. Chr. ermordet. — Andern Zweigen dieser Familie

gehörten an: Caeus Calpurnius P., als Anhänger der Aristokratie Cäsar's Gegner, aber von Augustus begnadigt; Caius Calpurnius P., versuchte 65 n. Chr. eine Verschwörung gegen Nero und tötete sich bei der Entdeckung selbst. — Lucius Calpurnius Bestia, der, von Augustus befohlen, als Consul verurtheilt ward, gehörte den Pisonen nicht an.

Pistolith oder **Erbsenstein**, s. **Aragonit**.

Pissa, der eine Quellsuß des Pegel.

Pistacien oder **grüne Mandeln**, die mandelartig schmeckenden dreieigen Samen der Eichen P. (*Pistacia vera*), eines in Persien und Syrien einheimischen, jetzt am Mitteländischen Meere angepflanzten Baums der Terebintaceen. P. Lentiscus liefert den Mastix, P. Terebinthus den cyprischen Terpentin.

Pistacit, Mineral, s. **Epidot**.

Pistodike (grch.), Rechtfertigung des Glaubens; Pistologie oder Pistik, die Glaubenslehre.

Pistill (lat.) oder **Stempel**, das weibliche Fortpflanzungsorgan in der Blüte (s. d.).

Pistoia, Stadt in der ital. Prov. Florenz, an den Eisenbahnen Florenz-Bologna und P.-Pisa, 12,966 E.; in der Nähe Bergtriffla (Diamanti di P.).

Pistoia (Leonardo da), eigentlich Grazia, genannt Malatesta, ital. Maler um 1540. — P. ist auch Beiname des Malers Tronci um 1515.

Pistole (vom span. piastole, das Plättchen), span. Goldmünze seit dem 16. Jahrh. = 15⁵⁰ M.; später alle Münzen zu 5 Lthr. Gold (s. Louis'd'or, Friedrichsd'or).

Pistole, die kürzeste, zum Gebrauch für die nächsten Entfernungen bestimmte einläufige Feuerwaffe mit handgriffartigem Kolben, jetzt fast verdrängt durch den Revolver (s. d.).

Pistolet (frz., spr. Pistoleh), ein kurzer Steinbohrer; beim Billardspiel das Stoßen mit freier Hand.

Piston (frz., spr. Pistong), der Pumpenstoß, die Ziehstange; bei Percussionsgewehren der zum Aufsetzen des Zündhütchens bestimmte Stahlkegel. — P. heißt auch ein Blechinstrument, kleineres Cornet mit 2—3 Ventilen, das bei Messingmusikern die hochgelegenen Melodien übernimmt.

Pistorius (Ed.), Genremaler, geb. 1796 in Berlin, gest. 15. Aug. 1862 zu Kissingen.

Pistorius (Joh.), theol. und histor. Schriftsteller, geb. 4. Febr. 1546 zu Nidda in Hessen, erst Lutheraner, dann Reformirter, seit 1588 Katholik und bestiger Gegner der Protestanten, geb. im Sept. 1608 als Rath des Markgrafen von Baden zu Freiburg.

Pisuerqa, Fluß in Altacilien, entspringt im Cantabrischen Gebirge und mündet nach 235 Kilom. bei Simancas in den Duero.

Pisum, die Erbsen.

Pitaval (François Gohot de), franz. Rechtsgelehrter, geb. 1673 zu Lyon, Advocat daselbst, gest. 1743, bekannt durch Herausgabe von „Causes célèbres“ (deutsch: „Erzählungen sonderbarer Rechtsfälle“, 9 Bde., 1747—68). Eine ähnliche Sammlung „Der Neue Pitaval“ (1842 fg.), begründet von Sigis und Häring, fortgesetzt von H. Bollert.

Pitcairn (spr. Pittern), die südlichste der Tuamotu-Inseln, 3,5 Kilom. lang, 1767 von Carteret entdeckt, 1790 von neuseeländischen brit. Matrosen und tahitischen Frauen colonisirt, deren Nachkommen hier ein patriarchalisches Leben führen.

Piteä (spr. Pitöeh), Fluß im nördl. Schweden, kommt vom Eulitelma und mündet nach 410 Kilom. bei der Stadt P. (2064 E.) in den Bottanischen Meerbusen.

Pitești, **Pitești**, Hauptstadt des Kreises Arschisch in Rumänien, am Arschisch und an der Eisenbahn Bukarest-Turnu-Severin, 8500 E.

Pithecoiden oder **Anthropomorphen**, Gruppe der menschenähnlichen Affen, wozu der Gorilla, der Orang-Utang und der Schimpanse gehören.

Pithiviers (spr. Pithiwieh), Stadt im franz. Dep. Loiret, am Ouse und an der Eisenbahn Paris-Orléans, 5006 E., 21. Nov. bis 3. Dec. 1870 Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl.

Pithou (Pet.), eigentlich Pithou, franz. Jurist

und Humanist, geb. 1. Nov. 1539 zu Troyes, gest. 1. Nov. 1596 zu Nogent-sur-Seine, der 1. Herausgeber des Pödrus (1596) nach einer von seinem Bruder Franz (geb. 1604) gefundenen Handschrift.

Pithusen, **Pithusen**, s. unter **Vaisaren**.
Pittigliano (spr. Pittigliano), Stadt in der ital. Prov. Grosseto, im Thal der Fiora, Sitz des Bischofs von Sovana, 4289 E.

Pitiscus (Bartolomäus), astron. und mathem. Schriftsteller, geb. 24. Aug. 1561 zu Schlangen, gest. 2. Juli 1613 als Oberhofprediger zu Heidelberg. Hauptwerk: „Thesaurus mathematicus“ (1613).

Pithe, holländ. Name des Rüss (s. d.).

Piton de la Fournaise (spr. Pitong de Furakhs) und **Piton des Neiges** (spr. -da Nähs), 2 Vulkan auf der Insel Réunion, 2625 und 3070 Mt. hoch.

Pitoni (Giuseppe Ottavio), vorzüglicher Kirchencomponist, geb. 18. März 1657 in Netti, seit 1677 Kapellmeister in Rom, gest. daselbst 1. Febr. 1743.

Pitschen, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Oppeln, an der Eisenbahn Posen-Kreuzburg, 2280 E.

Pitt, der Ältere, s. **Chatham** (Graf von).

Pitt (William), der Jüngere, brit. Staatsmann,

geb. 28. Mai 1759, 3. Sohn des Grafen Chatham (s. d.), 1782 Schatzkanzler, 1783—1801 Minister, ein Gegner Fox', erob die erschütterte See- und Colonialmacht, vereinigte 1800 Irland mit Großbritannien, bekämpfte energisch die franz. Revolution und Napoleon I.; Mai 1804 wieder an der Spitze der Verwaltung; gest. 23. Jan. 1806.

Pittasus, einer der sog. 7 Weisen Griechenlands, geb. um 648 zu Mitylene, befreite sein Vaterland vom Tyrannen Melanagros; gest. 569 v. Chr.

Pittit, Mineral, s. **Pyrit**.

Pittorelli (ital.), malerisch, zur malerischen Darstellung reichend. Das Pittorelli (Malerische) steht dem Poetischen und Plastischen gegenüber. Pittorellen, malerische Gegenstände oder Schilderungen.

Pittsburgh, Stadt in Pennsylvania; an der Vereinigung des Alleghany und Monongahela zum Ohio, 138,485 E., Universität, Industrie in Eisen und Glas.

Pittsfield, Fabrikstadt im nordamerik. Staat Massachusetts, 11,112 E.

Pitt's-Insel, s. **Chatham-Inseln**.

Pittston, Stadt im nordamerik. Staat Pennsylvania, am Susquehanna, in der pennsylvan. Koblenregion, 6760 E.

Pituitus (lat.), schleimig, verschleimt.

Pithusen oder **Pithusen**, s. unter **Vaisaren**.

Pia (ital.), mehr (auf Noten); z. B. pia allegro, geschwinder; pia forte, stärker etc.

Pium corpus (lat.), eine milde Stiftung. P. desiderium, ein frommer Wunsch.

Piura, nördlichste Küstenprovinz in Peru, 36,083 Kilom. mit 135,502 E. und der Hauptstadt P., am Fluß P., 12,000 E.

Pius, 9 röm. Päpste. — P. I., der Heilige (etwa 142—157), Märtyrer; Gedächtnistag 11. Juli. —

P. II., vorher Aeneas Sylvius Piccolomini (1458—64), geb. 19. Oct. 1405, gest. 14. Aug. 1464, als Dichter und Geschichtschreiber namhaft. — P. III. (1503) regierte nur 26 Tage. — P. IV. (1559—65) schloß das Concil zu Trient. — P. V. (1566—72), eifriger Verfechter hierarchischer Grundsätze. — P. VI. (1775—93), geb. 27. Dec. 1717 zu Cesena, 20. Febr. 1798 nach Umschaffung des Kirchenstaats in eine röm. Republik von Rom weggeführt, starb 29. Aug. 1799 als Gefangener in der Citadelle von Valence. — P. VII. (1800—23), geb. 14. Aug. 1742 zu Cesena, nahm 22. Nov. 1801 wieder Besitz vom Kirchenstaat, salbte Napoleon I. zum Kaiser, verlor 17. Mai 1809 den Kirchenstaat, 6. Juli 1809—14 Gefangener in Savona und Fontainebleau, zog 24. Mai 1814 wieder in Rom ein, stellte 7. Aug. den Jesuitenorden her, gab 6. Juli 1816 dem Kirchenstaat eine neue Verfassung; gest. 20. Aug. 1823. — P. VIII. (1829—30), geb. 20. Nov. 1761 zu Cingoli, gest. 30. Nov. 1830. — P. IX. (1846—78), Graf von Casai-Ferretti, geb. 13. Mai 1792

zu Sinigaglia, Nachfolger Gregor's XVI. (16. Juni 1846), anfangs zu Reformen geneigt, Nov. 24. Nov. 1848 aus Rom, wohin er erst 12. April 1850 zurückkehrte, verlor 1859 2 Dritttheile des Kirchenstaats, 1860 Umbrien und die Marken. 20. Sept. 1870 auch die Hauptstadt Rom. Er verkündete 8. Dec. 1854 das Dogma der unbefleckten Empfängniß Mariä, verdamnte in der Encyclica nebst Syllabus vom 8. Dec. 1864 alle freieren Ansichten der Neuzeit, berief das Vatikanische Concil (8. Dec. 1869 bis 20. Oct. 1870), das 18. Juli 1870 die päpstl. Unfehlbarkeit aussprach, und ergab sich ganz jesuitischen Einflüssen. Er starb 7. Febr. 1878 im Vatican zu Rom. Sein Nachfolger ist Leo XIII.

Pins-Orden, von Pins IX. 12. Juni 1847 gestifteter Orden für Befenner aller Confessionen.

Pins-Berein, eine April 1843 zu Mainz entstandene, über ganz Deutschland verbreitete kath. Verbindung im Dienste des röm. Kirchen- und Papstthums, mit dem Bonifacius- und dem Vincentius-Berein bes. seit 1873 gegen die preuss. Regierung agitirend.

Pivot (frz., spr. Piboh), Angel, Drehpunkt; bei Schwelungen von Truppenabtheilungen der Punkt, um welchen das Schwelen geschieht.

Pizis (Friedr. Wilh. und Joh. Pet.), Brüder, geb. 1786 und 1789 in Manheim, ersterer Violonvirtuos, gest. 20. Oct. 1842 als Kapellmeister in Prag; letzterer Klavierpieler und Componist, gest. 21. Dec. 1874 in Baden-Baden. Eine Adopktivtochter des Letztern, Franziska P., geb. 1816 in Riegenthal bei Baden-Baden, excelleirt als Opernsängerin in Deutschland und Italien.

Pizis (Theod. Ludw. Aug.), Historienmaler, geb. zu Kaiserslautern 1. Juli 1831, wirkt in München.

Piz (roman.), bes. in den Rätischen Alpen soviel als Bergspitze; z. B. P. d'Albul.

Pjunda, Stadt im russ.-kaukas. Gebiet Suzum, am Schwarzen Meere, im Lande der Abchasen, mit Rhede.

Pjaro (Francisco), Entdecker und Eroberer Perus, geb. um 1471 zu Trujillo (Extremadura), gründete Mai 1532 die erste span. Colonie in der Bai San-Michael, schlug 15. Nov. mit einer Handvoll Ueberleber das peruan. Heer und nahm den Inka Atahualpa gefangen; eroberte 1533 Cuzco, gründete als Statthalter Ciudad de los Reyes (später Lima), gerieth 1538 in Kampf mit Diego de Almagro, den er gefangen nahm und Hinrichten ließ, ward 26. Juni 1541 von dessen Freunden ermordet. — Sein illegitimer Bruder, Gonzalo P., geb. um 1506, 1540 Gouverneur von Quito, 1548 hingerichtet. — Deren legitimer Bruder, Geruando P., geb. um 1465, ging 1539 nach Spanien, wo er 1545–65 zu Medina del Campo gefangen saß.

Pizzicato (ital.), abgeköpft; im Violinspiel: die Saiten mit dem Finger gerissen.

Pizzigettone, Stadt und kleine Festung in der ital. Prov. Cremona, zu beiden Seiten der Adda und an der Eisenbahn Mantua-Pavia, 4327 E.

Pizzo, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, am Golf von San-Eufemia, 8239 E. Hier landete Murat 8. Oct. 1815.

Platigorsk, Stadt im russ.-kaukas. Gov. Stavropol, an der Roduma, 9519 E., mit 20 Schwefelquellen, schönen Badeanlagen und Felsengrotte mit großem Mineralwasserfall. In der Umgegend noch mehrere andere Badeorte (Kautafusbäder).

Plata, Beatra, Hauptstadt des Kreises Njambo in Rumänien, an der Byktra, 20,000 E.

Plawosero (finn. Plää), 560 Kilom. großer Landsee im russ. Gov. Archangel, fließt durch die Rowda zur Kandakastabai ab.

Placabel (lat.), versöhnlich, friedfertig; Placabilität, Versöhnlichkeit.

Placage (frz., spr. Placahsch), Bournirplatten, four-Placard (frz., spr. Plalahsch), zierliche Verkleidung über einer Thür oder einem Fenster.

Placat (mittelalt.), eine an vielbesuchten Orten angehängene öffentliche Mittheilung. Nach §. 43 der Preuss. Gewerbeordnung bedarf es zum Anschlagen von P. der Erlaubniß der Ortspolizeibehörde.

Placo d'armes (frz., spr. Plahs darm), Waffen-

plah, Paradeplah; in Festungswerken die Stellen, an denen stärkere Abtheilungen Raum finden, so die einspringenden Winkel des Bedekten Wegs.

Placenta (lat.), Kuchen; in der Anatomie der Mutterkuchen; bei Pflanzen der Samenlappen; Placentation, die Bildung des Samenlappens.

Plaoos du moment (frz., spr. Plahs dü momang), rasch mit selbstmächtigen Mitteln hergestellte Depotplätze, die in Feindesland Kriegsvorräthe sichern sollen.

Plaoet (lat.), es gefällt, beliebt, wird genehmigt. — Das Placet (Jus placeti regii) ist das dem Regenten eines Landes zustehende Recht, neuen fröhl. Einrichtungen oder Veränderungen die Genehmigung zu geben oder zu verjagen.

Plache, geschwefelte, schwer schmelzbare unedle Metalle. Plachmal, Schwefelmetall, entsteht bei der Goldschmelzung durch Glätze und Schwefel.

Plache (frz., spr. Plahsch), grobes Tuch oder Reimwand, bes. Jagdtücher.

Placiren (frz., spr. Plahiren), an einen Ort stellen, legen; eine Stelle anweisen, anstellen und anlegen (Kapitalien); eine Waare placiren, sie verkaufen.

Placitum (lat.), das Gutachten; Beschluß; auch Verordnungs.

Placiren, ohne Ordnung schießen; daher Placirenfeuer, das regellose Feuer der Infanterie.

Plachwerk, eine Befleibungsart der Erdböschungen mit feinfreier Erde und schnellwachsenden Gräsern.

Pladardma oder **Pladardis** (grch.), kleine Balggeschwulst, bes. der Augenlider.

Plafond (frz., spr. Plafong), die meist architektonisch verzierte flache Decke eines Gemachs. Plafond- oder Deckenmalerei, die Schmückung des P. mit Gemälden; plafonniren, die Decke eines Zimmers bekleiden.

Plagge, abgeglättetes Rasenstück. P. hauen, Rasen abschälen in der Heide behufs Kultivirung; man läßt die P. faulen oder verbrennt sie (P.-Brennen).

Plagiarius (lat.), Gedankenräuber, der einen schriftstellerischen oder künstlerischen Diebstahl (Plagiat, Plagium) begeht, indem er fremde Gedanken als die seinigen ausgibt.

Plagiostyl, s. unter Feldspate.

Plagium (lat.), s. Menschenraub.

Plagostyl (grch.), Windfahne; auch Zeiger auf einer Windrose im Zimmer, der durch eine Windfahne bewegt wird.

Plagwitz, Vorstadtdorf von Leipzig, an der Elster und der Eisenbahn Leipzig-Gera, 3896 E., mit Bindenan zusammenhängend. — P., Dorf im preuss. Reg.-Bez. Riegnitz, Kreis Bienenberg, 945 E., Irrenanstalt.

Plaid (engl., spr. Plehd), Umhangdecke (Mantel), bes. der Bergjagden von bunt carriretem Wollelung.

Plaidiren (frz.), einen Angeklagten öffentlich vor Gericht vertheidigen; Plaidoyer (spr. Plädoajeh), Vertheidigungsrede des Anwalt's.

Plain-chant (frz., spr. Pläng-schang), der Choral.

Plaisant (frz., spr. Pläsang), kurzweilig, ergötlich; Plaisanterie, Scherz, Spaß; auch kleines gefälliges oder scherzhaftes Luststück.

Plan, Bezirksstadt in Böhmen, an der Eisenbahn Pilsen-Eger, 3191 E.

Plan, im subjectiven Sinn die Wahl einer Reihe von Mitteln zur Erreichung eines bestimmten Zwecks, im objectiven Sinn die Darlegung des Systems von Mitteln, durch welche der Zweck erreicht werden soll, z. B. Bau-P., Feldzugs-P. u.

Endlich heißt P. auch die sichtbare Darstellung der Zusammensetzung eines Ganzen aus seinen Theilen. Planzeichnen nennt man daher die Kunst, die Erdoberfläche nach ihren räumlichen Verhältnissen in Umrissen darzustellen; die Institute zu Anfertigung solcher Darstellungen, sowie Sammlungen der letztern selbst Planstammern.

Plana (Giovanni Antonio Amadeo, Baron), Astro- nom, geb. 8. Nov. 1781 zu Voghera, gest. 20. Jan. 1864, bes. verdient durch sein Werk über die Bewe- gung des Mondes (3 Bde., 1832).

Planchette (frz., spr. Plängschett), ein Meßtiß-

chen; auch eine Schnürleib-Schiene, Planchett.

Planck (Gottlieb Jakob), verdienter Kirchenhistoriker, geb. 15. Nov. 1751 zu Rürtingen, gest. 31. Aug. 1833 als Prof. der Theologie und Generalsuperintendent zu Göttingen. Sein Sohn, Heinrich Ludwig, geb. 19. Juli 1785 zu Göttingen, gest. daselbst als Prof. der Theologie 23. Sept. 1831, bes. als neuteamentlicher Exeget bekannt.

Planconceau, auf einer Seite hohl, auf der andern eben; planconvex, ebenso gerhaben und eben.

Plane, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, mündet nach 55 Kilom. unterhalb Brandenburg in die Havel. **Pläner**, in Sachsen Name für dünne Steinplatten, und danach für die kalkigen und mergeligen Zwischenbildungen des dortigen Quaderlandsteins.

Planetarisch oder **planetisch** (grch.), auf Planeten sich beziehend, herumirrend, umhergeschweifend.

Planetarium (grch.), Maschine zur Veranschaulichung der Bewegung der Planeten um die Sonne.

Planeten (grch.) oder **Wandelsterne**, die in kreisähnlichen Bahnen um die Sonne (S) sich bewegend und von derselben erleuchteten Sterne. Die scheinbar sehr unregelmäßigen Bewegungen der P. hängen mit der Anordnung des P.-Systems zusammen. Die wichtigsten darüber aufgestellten Systeme (Hypothesen) sind: das Ptolomäische, das Tycho'sche und das Kopernicanische Weltssystem, welches letztere, durch die Kepler'schen Gesetze verbessert, als das allein richtige erkannt ist. Setzt man die Bahnen der P. mit außerordentlicher Genauigkeit bestimmt. In Bezug auf ihre Größe unterscheidet man 3 Klassen von P.: die kleinen (Asteroiden, Planetoiden); die 4 mittlern: Mercur (☿), Venus (♀), Erde (♁), Mars (♂); die 4 großen: Jupiter (♃), Saturn (♄), Uranus (♅), Neptun (♆). Die mittlern sind die nächsten bei der Sonne, die großen die entferntesten; zwischen jenen und diesen stehen die kleinen, deren Zahl im Sept. 1879 203 betrug. Außer der Erde werden noch die 5 größern von der Sonne entfernten P. von Neben-P. oder Monden umkreist. (S. Mond.)

Planetenuhren, horologische Kunstwerke, welche den Mondwechsel, das Datum, die Jahreszeiten, den Lauf der Planeten etc. anzeigen.

Planetoiden, s. wie Asteroiden.

Planian, Marktflecken im böhm. Bez. Kolin, 1117 E.

Planier (spr. Planich), kleine Insel im Golf von Marseille, mit Beuchthurn.

Planiglobium, **Planiglob** (neulat.), Kugelkarte, die Darstellung einer (Himmels- oder Erd-)Halbkugel auf ebener Fläche (s. Landkarte).

Planitz, 1268 M. hoher Berg auf der österr. Halbinsel Istrien, höchster Punkt des Adriatischen Bodens.

Planimetrie (grch.), ebene Geometrie, handelt bes. von den ebenen Figuren, sowie von deren Ausmessung und Vergleichung (Flächenmessung); planimetrisch, flächenmäßig, flächenmehrfach. Planimeter (Flächenmesser), Instrument zur mechan. Bestimmung des Flächeninhalts ebener Figuren.

Planina, in Krain, s. Alben.

Planiren (lat.), ebenen, gleichmachen, schlichten; Druckpapier durch ein mit Alaun gesottenes Leinwand (Planirwasser) ziehen, so daß man nach dem Trocknen darauf schreiben kann.

Planispharium, s. wie Astrolabium.

Planitz, Pfarrdorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, in Ober-P. und Nieder-P. mit Neudorf getheilt, 4258 und 5288 E.; die Planitzer Erdrände (brennendes Steintohlenfö) sind erloschen, die großen Gärtnereien darauf eingegangen.

Planitz, Stadt im böhm. Bez. Plattau, 1856 E.

Planstammern, s. unter Plan.

Plänken, s. Plänken.

Planorbiten (grch.), verleinerte Tellerschnecken, häufig im Süßwasserkalk. Planospiriten, verleinerte Windels- oder Schneidenschnecken.

Plansee, schöner Alpensee bei Reutte im nördl. Tirol, 10 Kilom. lang.

Planpiegel, ebener Spiegel, s. Spiegel.

Planta (lat.), die Pflanze.

Planta (Martin von), Pädagog und Naturforscher, geb. 1727 zu Süss im Canton Graubünden, gest. als Director einer Bildungsanstalt zu Marfchlin im Mai 1772, erfand die Scheibenelektrifikationsmaschine.

Plantage (frz., spr. Plangtähsch), Anpflanzungen von tropischen Gewächsen; in Indien die Besitzungen der Colonisten zum Anbau von Kaffee, Zucker etc.

Plantagenet (spr. Plantätschenet), Zuname des franz. Königs Anjou (s. d.), das 1154–1485 den engl. Thron einnahm, f. Großbritannien.

Plantago (Begerich, Wegebreit), Pflanzengattung der Plantagineen. P. major (Großer Wegebreit), P. lanceolata (Schmalblättriger Wegebreit), P. media (Mittlerer Wegebreit), Unkraut auf bebautem Boden, an Wegen etc. Die Samen von P. Psyllium (Flohsamen) werden in der Rastundruderei und Färberei, zum Stäcken von Spizen etc. verwendet.

Plantation (lat.), die Pflanzung, Anpflanzung; **Plantarium**, eine Baumschule.

Plantenwirtschaft, s. Fehmelwirtschaft.

Plantin (spr. Plangtäng, Christophe), vorzüglicher Buchdrucker, geb. 1514 zu Montlouis bei Tours, gest. 1. Juli 1589 in Antwerpen, gründete hier, in Leyden und Paris Buchdruckereien, deren erstere sich durch Schriftreichthum („Biblia polyglotta“, 8 Bde., 1569–72) und schöne correcte Drucke auszeichnete und in der Familie des Schwiegersohnes Moretus bis zur Gegenwart gelangte. Das Haus P.'s nebst dem darin angelegten Museum der Drucke u. a. ging 1875 durch Kauf an die Stadt Antwerpen über.

Planudes (Marinus), gelehrter Mönch zu Konstantinopel, gest. nach 1353, überlegte lat. Schriftsteller ins Griechische und verfaßte eine griech. Anthologie.

Planium (lat.), die Ebene; bes. der gebnete Platz zu einer Bauanlage, z. B. einer Chaussee.

Planzeichnen, s. unter Plan.

Plascencia, Stadt in der span. Prov. Saceres, am Tete, Bischofsitz, 6026 E.

Plasch, Dorf im troat.-slawon. Grenzbezirk Ogulin, Sitz des Bischofs von Karlsbad, 1395 E.

Plasma (grch.), das Gebilde, Bildwerk; der Blutliquor, s. unter Blut; der Smaragdpfaster, eine grüne Abänderung des Chalcedon (s. d.); der körnig-schleimige Inhalt der Pflanzengelle.

Plasmodium, s. unter Myxomycetes.

Plasenburg, Bergsehung bei Kulmbach im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, 1398–1595 Residenz der Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach, dient jetzt als Zwangsarbeitshaus.

Plassen (spr. Plass), Stadt im District Ruddea der indobrit. Präsidentschaft Bengalen; hier 23. Juni 1757 Sieg des Lord Clive über den Herrscher von Bengalen, der davon den Titel Baron von P. erhielt.

Plastik (grch.), eigentlich das Formen von Figuren aus Thon, Gips, Wachs und andern weichen Stoffen, meist aber gleichbedeutend mit Sculptur, Bildhauerkunst. Plastisch, bildend, gestaltend, formend; in der Malerei durch Schönheit und ruhige Klarheit der Linien, nicht durch den Reiz der Farbe wirkend.

Plastische Chirurgie heißen diejenigen chirurg. Operationen, welche den Wiedersatz verloren gegangener Körperteile bezwecken, z. B. die Neubildung defecter Nasen (Rhinoplastik), Lippen (Chiloplastik), Augentlider (Ophthalmo-plastik) u. a. Die plastischen Operationen bestehen zumeist in der Auflösung benachbarter Hautstücke, ihrer Umformung zu dem zu ersetzenden Theil und ihrer Anheilung an der Stelle des Defects.

Plastograph (grch.), ein Schriftverfälscher; **Plastographie**, Schriftverfälschung; auch die verfälschte, nachgeahmte Schrift selbst.

Plastron (grch.), Brustharnisch, Bruststück bei Fehelübungen; das Bruststück des Küras.

Pläswitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau Kreis Striegau, 515 E.; hier 1. Juni 1813 Waffensstillstand zwischen den Franzosen, Preußen und Russen.

Plata, **Rio de la P.**, im weitern Sinne das zweitgrößte Stromsystem Südamerikas, eigentlich nur das durch die Vereinigung des Parana und Uruguay gebil-

beie Aelstier, 220 Kilom. lang, 40–220 Kilom. breit, dessen Stromgebiet 3,5 Mill. Kilom. umfaßt.

Platāā, Stadt am Abhange des Rithāron in Böotien. Hier Sieg der Griechen unter Pausanias und Aristides über die Perser 25. Sept. 497 v. Chr.; Ruinen beim Dorf Kollā.

Platamona, Platamina, Stadt im türk. Vilajet und Sandschal Monastir, am Golf von Saloniki, 3000 E., mit Hafen und Fort.

Plātē (Plātāus), Pflanzengattung der Platanen, hohe Bäume mit glatter weißlicher, jährlich stückweise abfallender Rinde, großen, handförmig gespaltenen Blättern. Die Orient. P. (*P. orientalis*), im Orient und Griechenland heimisch, die Nordamerik. P. (Abendländ. P., Wasserbuche, Schomore, *P. occidentalis*), beide betans kultiviert, liefern vortreffliches Nutzholz.

Platāni, Fluß im SW. der Insel Sicilien, mündet nordwärts von Sirgenti in das Mittelmeer.

Platāsaaten, Pa-Platāsaaten, soviel als Argentin. Konföderation.

Platē (wahrscheinlich vom franz. plat), eine Sandfläche, Anhäufung von Sand und Steinen vor Häfen und Flußmündungen.

Plateau, f. Hochebene.

Plateau (spr. Platōh, Sof. Ant. Ferd.), belg. Physiker, geb. 14. Oct. 1801 zu Brüssel, bis 1871 Prof. zu Gent, bef. um die Optik verdient. Sein Sohn, Felix Aug. Sof. P., geb. 1841 zu Gent, seit 1875 Prof. daselbst, durch zoolog., bes. entomolog. Arbeiten namhaft.

Platebände (frz., spr. Platband), ein schmales Einsparungsbeet um ein Gartenstück; dann das Thür- und Fensterfutter; auch eiserne Schienen zur Unterstüßung gewölbter Fensterstürze.

Platēforme oder Plattform, die künstlich hervorgebrachte wagerechte ebene Fläche am Abhange eines Bergs oder die abgeflachte Kruppe eines Hügels, sowie die ebene oder nur unmerklich steigende Oberfläche eines Dachs; in Festungen die obere Fläche von Geschützständen auf dem Wall.

Platen, altadeliges Geschlecht in Pommern, das 1639 in der Person des kurbraunschw. Premierministers Franz Ernst von P., geb. 1631, gest. 1709, in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Gegenwärtiges Haupt der Familie ist Graf Karl von P. zu Hallermünde, geb. 3. Sept. 1810. Ein Vetter seines Vaters war Graf August von P.-Hallermünde (wie er sich schrieb), einer der besten deutschen Krieger, geb. 24. Oct. 1796 zu Ansbach, gest. 6. Dec. 1835 zu Sydrath. Gesammelte Werke, 2 Bde., 1876; Biographie von Minckwitz (1838).

Plater (von dem Brocle, genannt P.), Grafenfamilie in Polen und den russ. Ostseeprovinzen, stammt aus Westfalen. Graf Rudw. P., geb. 14. Aug. 1775 zu Kraßlaw in Polden, betheiligte sich an den Kämpfen der Polen 1794 und 1830 und starb 6. Oct. 1846 im Posenischen. Sein Bruder, Graf Stanislaw P., geb. im Mai 1784 zu Dangelisitz in Litauen, gest. 8. Mai 1851 zu Wroniawy im Posenischen, poln. Historiker und Alterthumsforscher. — Gräfin Emilie P., geb. 13. Nov. 1806 zu Wilna, kämpfte 1830 in Litauen für die Polen und starb 23. Dec. 1831. Graf Cäsar P., geb. 1810, gest. 9. Febr. 1869 im Posenischen, nahm ebenfalls an der poln. Revolution 1830–31 theil. Sein Bruder, Graf Radislaus P., gab in Paris das *Journal „Le Polonais“* (1833–36) heraus und lebt als eins der Säupter der poln. Emigration in der Schweiz. Seine Gattin war seit 1844 Karoline Bauer (f. d.).

Plathe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Regenwalde, an der Rega, 2187 E.

Platāsmus (grch.), das festerhafte Breitsprechen, die breite Aussprache wegen Jüngensiehlers.

Platin oder Platina, ein edles Metall, das in Peru, Brasilien und am Ural im aufgeschwemmten Lande gewöhnlich in kleinen Körnern (Platinerz oder Platinsand) gefunden wird. Die Erze löst man in Königswasser auf, entfernt das in der Lösung vorhandene Palladium durch Chlaurquehsilber, und schlägt dann aus der angesäuerten Lösung das darin gelöste Chlor-P. (oder Platinschlorid) durch Salmiak als ein gelbes Pulver,

Platinsalmiak, nieder. Beim Ausglühen hinterläßt dies Pulver reines P. als schwarzgraue zusammenhängende poröse Masse (Platinschwamm). Durch Glühen und Zusammenpressen wird daraus das dichte Metall bereitet. Das P. ist in diesem Zustand dehnbar, von weißer Farbe; in der Glühhitze läßt es sich schmelzen. An der Luft, selbst beim stärksten Erhitzen, oxydirt das P. sich nicht. Das P. dient, weil es von den meisten Stoffen nicht angegriffen wird, zu chem. Geräthschaften und zur Herstellung galvanischer Elemente; eine Zeit lang prägte man in Rußland auch Münzen daraus. — Platinmetalle heißen die im Platinerz vorkommenden Metalle, Palladium, Osmium, Iridium, Rhodium, Ruthenium. Platiniren, mit P. überziehen.

Plattitude (frz., spr. -tühb), Gemeinheit, gemeiner, niedriger Ausdruck.

Platmenage, eigentlich Plat de Menage (frz., spr. Bla d'menäsche), ein Tafelaussatz mit allerlei Gefäßen für Pfeffer, Del, Essig u.

Platner (Ernst), Arzt und Anthropolog, geb. 11. Juni 1744 zu Leipzig, Sohn des um die Chirurgie verdienten Prof. Joh. Bacharias P. (geb. 16. Aug. 1694, gest. 19. Dec. 1747); gest. 27. Dec. 1818 als Prof. zu Leipzig. — Sein Sohn, Ernst Bacharias P., geb. 1. Oct. 1773, gest. 14. Oct. 1855 als sächs. Agent zu Rom. — Eward P., des Vorigen Bruder, geb. 30. Aug. 1786, gest. 5. Juni 1860 als Prof. der Rechte zu Warburg, verdienter Jurist und Philolog.

Plātō, griech. Plātōn, mit Aristoteles der größte griech. Philosoph, geb. 429 v. Chr. zu Athen, Schüler des Sokrates, begann 388 seine Lehrthätigkeit zu Athen und starb daselbst 348. Seine in dialogischer Form abgefaßten Schriften erstrecken sich auf alle Theile der Philosophie. Die Grundlage alles Denkens sind ihm die sogen. Ideen, die ewigen Mutterbilder, deren Nachbilder die erscheinenden Dinge sind. Die Schule P.'s hieß nach dem Ort, wo sie sich befand, Akademie, seine Anhänger Platoniker. Ausgaben seiner Werke von J. Vetter, Stallbaum, R. S. Hermann u. a.; Uebersetzungen von Schleiermacher (3. Aufl., 6 Bde., 1855–62) und Müller (8 Bde., 1850–66). Biographie von Steinhardt (1873). Ueber P.'s Philosophie Eusemiß (2 Bde., 1855–60), Zeller (1839) u. a.

Platonische Liebe, bloß geistige Liebe im Sinne des Philosophen Plato, nennt man sprichwörtlich eine Liebe zwischen 2 Personen verschiedener Geschlechts ohne sinnlich-geschlechtliche Regungen.

Platow (Matwei Iwanowitsch, Graf), russ. General und Feldman des donischen Heeres, geb. 17. Aug. 1751 zu Mosow, kämpfte ruhmvoll gegen die Franzosen und Türken, 1812 Graf, gest. 16. Jan. 1818 in der clausurthätigen Elobode am Don.

Plattdeutsch (Niederdeutsch), die Sprache des norddeutschen Tieflandes vom Rhein bis an das Kurische Haff, war bis zur Reformation allgemeine Schriftsprache, seitdem vom Hochdeutschen verdrängt; in der neuern Zeit durch Klaus Groth und Fritz Reuter mit Erfolg zu dialektischen Dichtungen benutzt.

Platte, ein Gipfel des Fichtelgebirgs von 901 Mt.

Platten, Bergstadt im böhm. Bez. Joachimsthal, am Fuß des 1039 Mt. hohen Plattenbergs, 2213 E.

Plattenhorn, Gebirgshoß auf der Grenze von Bern und Wallis, 3127 Mt. hoch, nördl. über Rent.

Plattensee, ungar. Balaton, größter See Ungarns, von 1025 Kilom., durch das flüßigen See mit dem zur Donau gehenden Sarviz verbunden.

Platter (Lhom.), Buchdrucker, geb. 17. Febr. 1499 in Wallis, gest. zu Basel 26. Jan. 1582, hinterließ eine Selbstbiographie. Sein Sohn, Felix P., geb. 1536, Arzt und Lehrer an der Universität Basel, gest. 1614.

Platterbse, f. Lathyrus.

Plattfuß, eine häufig vorkommende Verunstaltung des Fußes, wobei er mit seinem innern Rande und seiner Sohle den Boden berührt und dadurch zum Springen und weiten Marschiren unfähig macht; erfordert bei höhern Graden die Anwendung von Schienenapparaten.

Plattine, verzierte eiserne Platte an der hinten Wand eines Kamins; in der Papierfabrikation: die

Platte im Holländ.; längliche, viereckige, eiserne Platten, aus welchen die Gesechirrläufe gemacht werden.

Plattirte Waaren nennt man Metallwaaren aus unedlem Metall, welche mit Gold- und Silberblech belegt (plattirt) sind.

Plattling, Fleden im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, Bez. Deggendorf, an der Isar und den Bahnen Pilsen-Zinnbrunn und Regensburg-Passau, 2166 E.

Plattmönch, Vogel, f. unter Grasmide.

Plattner (Karl Friedr.), technischer Schriftsteller, geb. 2. Jan. 1800 zu Klein-Waltersdorf bei Freiberg, gest. als Prof. der Hüttenkunde zu Freiberg 22. Jan. 1868.

Plattsburg, Hauptstadt der Grafsch. Clinton im nordamerik. Staat Neuyork, an der Mündung des Saranac in den Champlainsee, 5139 E.; dabei 11. Sept. 1814 Seegefecht der Amerikaner über die Engländer.

Plattseide, ungedrehte und ungezwirnte Seide zum Sticken und Weben.

Platz, Stadt im böhm. Bez. Komotau, 433 E. — P., Fleden im böhm. Bez. Neuhaus, an der Rescharka, 1617 E., mit Eisenhammer.

Platzcommandant, der Befehlshaber der Besatzung einer Festung oder besetzten Stadt; Platzmajor, der dem Commandanten einer Festung, Residenz oder Garnison zur Regelung des Garnison- und Wachdienstes beigegebene Offizier.

Platzpatronen, Gewehrpatronen ohne Geschosse, die bei Manövern, Salutschüssen etc. gebraucht werden.

Platzprotect, soviel wie Perquisitionsprotect.

Platzwechsel, Wechsel, deren Aussteller und Bezogene an gleichem Ort wohnen (Gegensatz: Dislanzwechsel).

Plau, Stadt im Herzogth. Güstrow im Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin, am Flußsee, 4026 E.

Plaudite (lat.), klaffend, geht Beifall! Schlußformel altröm. Komödien.

Plaue, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Westhavelland, 2326 E., an der Havel und dem von dieser gebildeten Plaueschen See, der durch den 32 Kilom. langen Plaueschen Kanal mit der Elbe verbunden ist. — P., Stadt in der schwarzburg-sondershausen'schen Oberherrschaft, an der Sora und der Eisenbahn Neubieten-dorf-Almenau, 1060 E., mit Schlossruine Ehrenburg.

Plaueu, wichtige Fabrikstadt und Hauptstadt der sächs. Amtshauptm. P. (543 Kilom. mit 99,023 E.) in der Kreisauptm. Zwickau, an der Weißen Elster und den Eisenbahnen Leipzig-Hof und Sora-Weischlitz, 28,756 E., mit Schloß (Grafsch.), Hauptort der sächs. Musselin- und Weißwaarenfabrikation.

Plaueu, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Weißeritz, deren romantisches Thal von hier aufwärts Plauescher Grund genannt wird, und an der Eisenbahn Dresden-Freiberg, 2930 E.

Plausibel (lat.), beifallswürdig, glaubwürdig.

Plautus (Titus Maccius), röm. Lustspieldichter, geb. um 254 v. Chr. zu Carfina, gest. 184; die noch vorhandenen 20 Komödien, Nachbildungen griech. Originale, herausg. von Ritschl, Fleckeisen, Donner etc.

Play (engl., spr. Pleh), überhaupt Spiel; Schauspiel oder Lustspiel; bes. im ältesten engl. Theater weltliche Possenspiele.

Playfair (spr. Plehsfähr, Pyon), engl. Chemiker, geb. 1819, 1856 Generalinspector der Museen und technischen Schulen in London, seit 1858 Prof. zu Edinburgh, durch geolog. Untersuchungen namhaft.

Plea (engl., spr. Pleh), ein Rechtsstreit; insbes. die Einrede oder Antwort des Verklagten; Pleading (spr. Plehbing), die Führung eines Rechtsstreits; Pleadings, Rechtsbehandlungen, Streitschriften.

Plebanus (lat.), kat. Priester einer von keinem Stifte abhängigen Stadtkirche.

Plebisit (lat.), Volksbeschuß durch allgemeine Abstimmung; von Napoleon I. und Napoleon III. zur Begründung ihrer Machtstellung angewendet.

Plebs (lat.), das gemeine Volk. Plebejer, im alten Rom zu Anfang der Republik im Gegensatz zu den Patriciern die minder berechtigten Bürger. Der durch Steuerdruck und Zurücksetzung veranlaßte Auszug der

Plebejer 494 v. Chr. auf den Heiligen Berg hatte die Ernennung eigener plebejischer Magistrats, der Tribunen, zur Folge, welche mit der Zeit die volle polit. Gleichstellung aller röm. Bürger errangen. — Im Mittelalter hieß das unfreie und steuerbare Volk misera contritbens plebs. — Plebejisch, gemein, pöbelhaft.

Pleotogyne, Pflanzengattung der Riliaceen. P. variegata, aus Japan, mit großen, weiß gestreiften Blättern, Zimmerpflanze.

Pleotránthus (Hasenstrauch, Hahnenpfeil), Pflanzengattung der Labiaten; mehrere Arten mit dunkelroth gezeichneten Blättern als Zierpflanzen gezogen.

Pleidelsheim, Marktfleden im würtemb. Nedartreis, Oberamt Marbach, 1225 E.

Pleinfeld, Marktfleden im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Weidenburg, an der schwäb. Regat und den Eisenbahnen Nürnberg-Nördlingen und P.-Ingolstadt, 1150 E.

Plein pouvoir (frz.), soviel wie Plenipotenz.

Pleinting, Marktfleden im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, Bez. Vilshofen, an der Donau und der Eisenbahn Regensburg-Passau, 915 E.

Pleining, Fisch, f. unter Brachsen.

Pleisse, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, kommt aus dem See von Ragow und mündet nach 60 Kilom. bei Anruth in die Oder.

Pleiß-Alten, poetische Bezeichnung für Leipzig.

Pleiß, rechter Nebenfluß der Weißen Elster, entspringt bei Ebersbrunn südl. von Zwickau und fällt nach 90 Kilom. unterhalb Leipzig in die Elster. — An einer andern P. (Pleißbach), die bei Chemnitz in die Chemnitz mündet, liegt das Fabrikdorf Pleiße (sächs. Amtshauptm. Chemnitz), 1911 E.

Pleißerland, im Mittelalter der zu beiden Seiten der Pleiß gelegene Sandkriech, kam nach der Schlacht bei Luda 1307 an die Markgrafen von Meißen, die es theils dem Osterlande, theils der Markgrafschaft Meißen einverleibten.

Pleißlein, Pleistein, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Bohnenstraß, an der Pfreimt, 1205 E., mit Eisenwerken.

Pleite (jüd.-deutsch), geschäftlich zu Grunde gerichtet, zahlungsunfähig.

Pleladen, die 7 Töchter des Atlas und der Plejone, nach ihrem Tode von Zeus an den Himmel versetzt, wo sie das Siebengestirn bilden.

Plekttrum (grch.), ein dünnes Stäbchen, womit die Saiten der Phorming und Zither angeschlagen wurden.

Plemonyrie (grch.), die Vollständigkeit; plemonyrisch, vollständig oder von Vollständigkeit herrührend.

Plenarität oder **Pleum** (lat., d. i. das Volle), Versammlung eines ganzen Collegiums, im Gegensatz zu den Abtheilungs- oder Ausschuffigungen.

Pleuer (Sgnaz, Eblor von), österr. Staatsmann, geb. 21. Mai 1810 zu Wien, 1860–65 Finanzminister, 1867–70 Handelsminister, seit 13. Oct. 1873 lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses. — Sein Sohn, Ernst von P., geb. 18. Oct. 1841, Diplomat, seit 1873 Mitglied des Reichsraths, auch als volkswirtschaftlicher Schriftsteller bekannt.

Plenipotenz (lat.) oder Plein pouvoir (frz., spr. pläng puvvahr), volle Macht und Gewalt, freie Hand zur Ausführung eines Geschäfts; Plenipotentiarus, ein Bevollmächtigter, bes. bevollmächtigter Gesandter.

Pleno choro (lat.), mit vollem Chor. — Pleno jure, mit vollem Recht.

Plenus venter non studet libenter (lat.), Ein voller Bauch studirt nicht gern, d. h. nach dem Essen arbeitet es sich nicht gut.

Pleomorphismus (grch.), soviel wie Dichotismus.

Pleomorphie (grch.), Weirgestaltigkeit, von Pflanz, die verschiedene Arten Früchte aufweisen.

Pleonasmus (grch.), Wortüberfluß, rhetorische Figur, wobei mehr gesagt wird, als zur Deutlichkeit erforderlich ist; pleonastisch, mit gleichbedeutenden Ausdrücken überfüllt.

Pleorama (grch.), Pano:rama, welches Wassergerenden darstellt, wie sie Vorübergehenden erscheinen.

Pleroma (grch.), eigentlich Anfüllung; das Dichtmeier, nach der Lehre der Gnostiker die Wohnung Gottes, des Urquells alles Guten. Plerosis, die Füllung, das Wiedererstarren eines Gesehens; Plerosis, anfüllende, ausstopfende Heilmittel.

Pleschen, poln. Pleszew, Hauptstadt des Kreises P. (1029 QMlom. mit 64,193 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Bahn Posen-Tarnowitz, 6348 E. **Pleschischewoosce**, Landsee im russ. Gouv. Wladimir, durch den Neel mit der Wolga verbunden, historisch, weil hier Peter d. Gr. die ersten Schiffe bauen ließ, die noch aufbewahrt werden.

Plesiosaurus (grch.) oder **Salzseichse**, eine vorweltliche, bis 5 1/2 Mt. lange Eidechse mit schwannähnlichem Hals, Meeresbewohner; Leberreste am häufigsten im Blas, aber auch im Muschellall.

Pleskow, russ. Gouv., s. Pflow.

Plesk, Hauptstadt des Kreises P. (1061 QMlom. mit 94,222 E.) im preuß. Reg.-Bez. Opatow, an der Eisenbahn Deuthen-Plesk, 3943 E., Hauptort des Fürstenth. P., welches 1765–1847 dem Hause Anhalt gehörte und dann an die Grafen Hohenberg (f. d.) überging. Jeglicher Standesherr ist Hans Heinrich. XI. Fürst von Plesk, Graf von Hohenberg, geb. 10. Sept. 1833, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses und Oberjägersmeister, um die Organisation der Krankenpflege des preuß. Johanniterordens, welcher er in den Kriegen 1866 und 1870/71 leitete, sehr verdient.

Plessis-le-Tours (spr. Plessi-le-Tuhr), Dorf im franz. Dep. Andre-Loire, unweit Tours, mit verfallenen Schlössen, in welchem 1483 Ludwig XI. starb.

Plessur, Nebenfluß des Rheins im Schweiz. Canton Graubünden, 35 QMlom. lang, mündet bei Chur.

Pletho (Georgius Gemisthus), Philosoph, Grammatiker und Geschichtsschreiber, aus Konstantinopel, gest. daselbst 1452 oder 1455, wirkte 1433–41 in Italien für Verbreitung der griech. Literatur.

Plethometrie (grch.), die Uebersahl der Körpertheile, s. B. 6 Finger. **Plethora**, Fülle, Vollblütigkeit; plethorisch, vollblütig.

Plethron, altgriech. Längenmaß zu 100 Fuß = 30 1/2 Mt.; Flächenmaß = 9 1/2 Ar. Bei den Römern ist P. oft = Jagerum.

Pletsch (Ostar), Zeichner, geb. 26. März 1830 zu Berlin, lebt in der Niederlösnitz bei Dresden, bekannt durch Darstellungen aus dem Kinderleben.

Plettenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, an der Elbe und der Eisenbahn Hagen-Siegen, 2322 E. Die Randgemeinde P. hat 1381 E.

Plettenberg, weisfäl. Adelsgeschlecht, besteht in einer kath. gräf. (seit 1724) und einer evang. freiherrlichen Linie. Haupt der erstern ist Graf Joseph von P.-Renshausen, geb. 21. Mai 1804, lebenslangliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. Die freiherrliche Linie blüht in 3 Zweigen, Bodelschwingh-P., geb. 1. Mai 1821, P.-Heeren (Freiherr Gustav von P.-Heeren, geb. 20. Mai 1835) und P.-Stodum (Freiherr Eugen von P.-Stodum, geb. 1. Juni 1805).

Pleura (grch.), Brustfell, Rippenfell; Pleuralgie, Seiten-, Rippen Schmerz; Pleuritis oder Pleuresie, Brustfellentzündung; pleuritisch, an derselben leidend oder davon herrührend; Pleurodynie, Rippen Schmerz.

Pleureurs (frz., spr. Plödröhr), in Theatern besetzte Personen, welche an geeigneten Stellen weinen.

Pleurenfen (frz., spr. Plörschen), Trauerbesatz, Trauerbinden; auch schwarzer Trauerrand am Papier.

Pleuropneumonie (grch.), Entzündung des Rippenfells und der Lunge. — Pleurophosis, Brustfellverleirung. — Pleurospasmus, Brustfellkrampf. — Pleurostosis, die Verknöcherung des Brustfells.

Pleurothotomus oder **Pleurorotomus** (grch.), der Seitenharrkrampf, wobei der Körper nach einer Seite hin gekrümmt wird.

Plewle oder **Taschibja**, Stadt im bösn. Bez. Novi-Basar, an der Tschotina, 3000 E., Sitz eines griech.-kath. Bischofs.

Plewna (Plewen), Stadt im Fürstenth. Bulga-

rien; 10,000 E., am 10. Dec. 1877 nach tapferer Vertheidigung der Thüren unter Osman-Pascha von den Russen unter General Totleben genommen.

Plegus (lat.), das Geseht, bes. Nerven- und Gefäßverzweigungen. P. solaris, das Sonnengeseht der Gangliennerven in der Magenengegend.

Plepel (Sgnaz), Compositen, geb. 1757 zu Ruppertsthal bei Wien, gest. 14. Nov. 1831 zu Paris als Besitzer einer Musikalienhandlung und Pianofortefabrik, welche auf seinen Sohn Camille P. (geb. 1792, gest. 4. Mai 1865) überging. Dessen Gattin Maria Felsitt P., geb. Mole, geb. 4. Juli 1811 in Paris, gest. 30. März 1875 zu St.-Josse-ten-Noode, Pianistin.

Plü (frz.), Briefumschlag u.; dann Falte; auch gefällige äußere Haltung, leichter Anstand; plüiren, falten, biegen, einbiegen; ein Pferd an das Halswende gewöhnen; im Kriegswesen: weichen, sich zurückziehen.

Plüa polonica (lat.), der Weichseljoch.

Plüeningen, Pfarrdorf im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Stuttgart, an der Rers, 2452 E., dabei Hohenheim (f. d.).

Plinius (Gaius) **Secundus**, auch Major, d. h. der Jüngere, genannt, einer der gelehrtesten Römer, geb. 23 n. Chr. zu Como, kam 79 n. Chr. bei dem Ausbruch des Vesuv um. Seine „Historia naturalis“, ein großes encyclopädisches Werk in 37 Büchern, gaben Silius (3 Bde., 1861–58), Delfessen (5 Bde., 1867–73) und von San (fortgesetzt von Mayhoff, 6 Bde., 1857–75) heraus.

Plinius (Gaius) **Cæcilius Secundus**, der Jüngere, Schwesterjohn des Vorigen, geb. 62 n. Chr. zu Como, gest. um 110. Seine „Epistolae“ und „Panegyricus Trajani“ gab Keil (1870) heraus.

Plinien, dünne Eiertücher.

Plinthe oder **Plinthe** (grch.), Sockel, die platte Unterlage von Säulen, Pilastern, Postamenten.

Plöcanformation, ein Tertiärgebilde von Muschelsandstein, Thon und Mergel, jüngern Grobkalt, mit reichem Procentgehalt an lebenden Mollusken und ausgestorbenen Conchylien.

Plisevica, Zug des Karstgebirgs im Croat-Slawon. Grenzgebiet Gospić, bis 1649 Mt. hoch. Zwischen ihm und der Capella die 8 Plitwitzer Seen, deren Abflüsse durch die Korana der Kulpa zufließen.

Plissa, Nebenfluß der Narowa im russ. Gouv. Petersburg, mündet nach 240 QMlom. oberhalb Narowa.

Plöchingen, Flecken im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Gillingen, am Einfluß der Elz in den Neckar und an den Bahnen Stuttgart-Ulm und P.-Mottweil, 1938 E.

Plöck, russ. Gouv. und Stadt, s. Plöck.

Plöckstein, einer der höchsten Gipfel des Böhmerwaldes, 1376 Mt. hoch.

Plöckhorst (Bernhard), Porträtmaler, geb. in Braunschweig 2. März 1825, lebt in Berlin.

Plöckermel, Stadt im franz. Dep. Morbihan; unweit des Kanals Brest-Nantes, 5505 E.

Plöckschitz, **Plöckitz**, Kreishauptstadt in Rumänien, an der Eisenbahn Bultarest-Braila, 33,000 E., lebhafter Handel.

Plombe (vom franz. plomb, Blei), Bleisiegel, welches in Vollsämlern an Waaren angehängt wird, die in dem Staat, in welchen sie eingeht, nicht verbraucht, sondern zollfrei oder gegen einen Transitzoll durchgefördert werden. Plombiren, verbleien, mit einer P. versehen; auch das Anfüllen eines hohlen Rahmens mit einem dünnen Metallplättchen (Gold, Silber, Platin) oder einem weichen, bald härtenden Kitt, Gutta-percha u. a.

Plombières (spr. Plongbiär), Stadt im franz. Dep. Vosges, 1725 E., berühmter Badeort.

Plön, Hauptstadt des Kreises P. (948 QMlom. mit 53,952 E.) im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, zwischen dem Großen und Kleinen Pionersee, an den Eisenbahnen Kiel-Bübek und Neumünster-Neustadt, 2895 E., mit Schloß; 1622–1761 Residenz der Herzoge von Holstein-P.

Plöne, Fluß, entspringt bei Berlinen im preuß. Kreise Soldin, bildet den Pionersee, fließt durch den Maduesee und mündet in den Dammschen See.

Plongée (frz., spr. Plongsché), die Abdeckung einer Brustwehretrone, d. h. der obern Fläche des Erdaufwurfs. **Plongiren** (spr. plongschiren), tauchen, untertauchen, versenken; militärisch: die Mündung eines Geschüßes stark senken, um ein tiefer liegendes Ziel zu beschließen. **Plongirbäder**, soviel wie Sturzäder.

Plonniest (Luiße von), geb. Leisler, Dichterin, geb. 7. Nov. 1803 zu Hanau, gest. 22. Jan. 1872 zu Darmstadt. — Ihr Sohn Wilhelm von P., geb. 7. Sept. 1828 zu Darmstadt, gest. 21. Aug. 1871 daselbst, als Militärschriftsteller und Dichter bekannt.

Plon-Plon (spr. Plong-Plong), Spigname des Prinzen Napoleon (Joseph Charles Paul Bonaparte).

Plonst, Stadt im russ.-poln. Gouv. Plokt, 5812 E.

Plorabel (lat.), bellagenschwerth, beweinswerth.

Plotin, der bedeutende Neuplatoniker, geb. 205 n. Chr. zu Hypopolis in Aegypten, gest. 270 n. Chr. in Campanien. Seine Schriften gaben Kreuzer (3 Bde., 1835), Dübner (1855) und Kirchhoff (1856) heraus.

Plöke (Rothauge, Furrn, Schwall, Lencoules rutilas), Fisch aus der Gattung Karpfen, mit rothem Bauch und Afterslossen.

Plöskau, Marktsiedez und Amtssitz im Herzogth. Anhalt, an der Saale, 1560 E.; 1603—65 Sitz der Linie Anhalt-Köthen-P.

Plözt, poln. Ploet (spr. Plokt), Hauptstadt des russ.-poln. Gouv. P., (10,878 Q.Milom. mit 500,568 E.), an der Weichsel, die alte Hauptstadt von Masowien, 19,189 E.

Plöjiren (frz., spr. ploajiren), beugen, schichten, zusammenlegen; bei Truppen das Vor- oder Hintereinanderziehen der Abtheilungen beßus Liebergang aus der Linie in die Colonne; **Plöjament** (spr. Ploaj-mang), die Schichtung, Zusammenlegung.

Plüddemann (Hermann), Maler, geb. 17. Juli 1809 in Kolberg, 1831—43 in Düsseldorf, gest. 24. Juni 1869 in Dresden.

Plümage (frz., spr. Plümaßch), das Gefieder, der Federbusch, Federbüsch.

Plumbago (Bleiwur), Pflanzengattung der Plumbagineen, perennirende Kräuter oder Sträucher. P. europaea, in Südeuropa heimisch, mit purpurothen oder weißen, in Endsträußchen stehenden Blüten. P. rosea, mit rosenrothen, in Endähren stehenden Blüten u. a. Arten bei uns Zierpflanzen.

Plumbation, Plumbatur (lat.), die Verbleiung, Verpackung in Blei (Plumbum).

Plume (frz., spr. Plüm), die Feder, bes. Schmuckfeder; **Plumeau** (spr. Plümoh), leichte seidene, mit Federn gefüllte Bettdecke. **Plumet** (spr. Plümäh), die Putzfeder, auch der Federhut.

Plumiren (lat.), befiedern, mit Federn bedecken oder schmücken; plumos, befiedert, mit federartigen Haaren besetzt (von Pflanzen).

Plumosit, Mineral, soviel wie Pteromorphit.

Plumppnding (engl., spr. Plümm-), f. Pudding.

Plumula, das Federchen, das Knospschen des Embryo.

Plünderung, die im Felde geschehene offene Wegnahme oder Abnötigung von Sachen der Landeseinwohner zum Zweck der rechtswidrigen Aneignung, wird nach dem Kriegsgesetz mit harten Strafen, unter Umständen mit dem Tode bestraft.

Plural, Pluralis (lat.), in der Grammatik die Mehrheitsform veränderlicher Redetheile. (S. Singular.) — Pluralis tantum, ein nur im Pl. gebräuchliches Substantivum. — Pluralis majestatis, Redeweise eines Hochgestellten, der nur in der Mehrheit (wir statt ich) von sich spricht; zu unterscheiden von dem sogen. Pluralis modestatis, Anwendung des Pl. von Seiten eines Autor aus Bescheidenheit.

Pluralismus (lat.), Gemeinfinn, Gemeingeist; dann die philos. Annahme von einer Mehrheit im Schöpfungsgedanken; Pluralität, Mehrheit, Stimmenmehrheit; pluraliter, in der Mehrheit.

Plus (lat., d. i. mehr), in der Mathematik das Zeichen (+) zum Addiren der Größen; auch für positiv, im Gegensatz zu: (—) negativ. Das P., der Ueberschuß, Mehrbetrag einer Rechnung.

Plüsch, ein sammetartiger Stoff in der Seiden-

weberet, unterscheidet sich vom Sammet durch die Länge des Haars, welche beim Fesbel (s. d.) am größten ist. Kurzhaarige P. nennt man Plüschsammet, doch gibt es auch vollene P. von Kammwolle.

Plinquamperfectum (lat., d. i. mehr als vollendet), in der Grammatik die Form des Zeitworts in doppelter Vergangenheit. (S. Präteritum.)

Plutarch, griech. Schriftsteller, geb. um 40 n. Chr. zu Chäronea in Böotien, gest. um 120 n. Chr. als Archon und Priester des Apollo in seinem Vaterlande, am bekanntesten durch die „Vita parallela“ 46 Lebensbeschreibungen berühmter Griechen und Römer, herausg. von Sintenis (1873—75) und Bekker (1855—57); seine philos. Schriften („Moralia“) gaben Wyttenbach (1795) und Herder (1872) heraus. — Ein späterer P. aus Athen, neuplatonischer Philosoph, lebte um 400 n. Chr.

Pluto (griech. auch Hades), der Gott der Unterwelt, Sohn des Kronos und der Rhea, Gemahl der Proserpina. Außer den Parzen und Furien gehörten zu seinem Hofstaat die 3 Hölle Richter: Minos, Aeacus und Rhadamantus.

Plutokratie (grch.), die Geldherrschaft.

Plutonisch, Plutonische Bildung, eine von manchen Geologen (den sogen. Plutonisten) zum Unterschied von Vulkanischer Bildung gebrauchte Namensbezeichnung für ungeschichtete, in mächtigen Massen verbreitete, zum Theil aus Verbindungen von Glimmer, Talk, Hornblende u. mit Quarz bestehende Gesteine (Granit, Gneis, Quarzporphyr, Serpentinfels), welche aus dem Innern der Erde durch Wärme zähe und erweicht hervorgebrungen und die geschichteten Gesteine an vielen Orten emporgehoben, durchbrochen, in ihrer Structur theilweise verändert und metamorphosirt haben.

Plutos, der Gott des Reichthums, eine Allegorie. Die spätere Sage stellt ihn blind dar, als der seine Gaben ohne Unterschied an Gute und Böse vertheile.

Pluviale oder Pluvial, ein Regenmantel; bes. das mantelähnliche Regengewand der kath. Heiligen. **Pluviometer**, Regenmesser, Vorrichtung, um den gesunkenen Regen zu messen; pluviös, regnerisch. **Pluviose** (spr. Plüwioß), 5. Monat im franz. republikanischen Kalender vom 20. Jan. bis 18. Febr. **Pluvius**, Regenspender, ein Beiname des Jupiter.

Plymouth (spr. Plümmösch), Seestadt und Karl befestigter Kriegshafen in der engl. Grafsch. Devon, an P.-Sound, einer Bai des Kanals, 72,911, mit dem dazu gehörigen Devonport 132,792 E.

Plymouth (spr. Plümmösch), Hafenstadt im nordamerik. Staate Massachusetts, an der Cap-Cod-Bai des Atlantischen Oceans, 6238 E.

P. M. = pro memoria (lat.), zur Erinnerung, = pro mense, auf den Monat; = pro mille, für das Tausend. — P. n. = pro notitia, zur Nachricht.

Pneuma (grch.), Luft, Hauch, dann Geist; in der Kirchensprache der Heilige Geist. **Pneumatologen**, diejenigen, welche die gleiche Gottheit des Heiligen Geistes mit dem Vater und dem Sohne leugnen. Bei den Gnostikern bezeichnete P. den göttlichen und als solchen unvergänglichen Lebenskeim in der Welt, und die daraus Entsprungenen heißen Pneumatische, Geistesmenschen, im Gegensatz zu den aus bloß sinnlichen Lebenskeime (Psyche) oder der bösen Materie (Hyle) hervorgegangenen. **Pneumatologie**, die Lehre von der höhern Geisteswelt.

Pneumatik (grch.), soviel wie Aerodynamik.

Pneumatiker, eine alte medic. Schule, die eine Art von Luftgeist als Triebfeder im lebenden, gesunden oder kranken menschlichen Körper annahm.

Pneumatisch (grch.), die Luft, sowie Gase und ihre Wirkungen, auch das Athmen betreffend. **Pneumatischer Telegraph** oder **Pneumatische Klingel**, Signalcommunication zwischen verschiedenen Theilen eines Gebäudes, welche auf Anwendung des Luftdrucks beruht. **Pneumatische Post**, s. Rohrpost.

Pneumatische Apparate, Pneumatisches Cabinet, Pneumatische Curen (Einatmungen comprimierter Luft), f. Comprimierte Luft.

Pneumatohord (grch.), die Windharfe (Volksharfe).
Pneumatodisch (grch.), aufgeblasen, aufgebläht;
 auch engbrüstig, keuchend.

Pneumatometrie (grch.), die Lungenmessung.

Pneumatomphalus oder **Pneumatomphalos** (grch.), ein Nabelwindbruch. **Pneumatopericardium**, Luftansammlung im Herzbeutel. **Pneumatorrhachis**, Luftansammlung in der Rückgratshöhle. **Pneumatosis**, Aufblähung des Unterleibs, Windgeschwulst.

Pneumatophobie (grch.), die Geistesfurcht.

Pneumon (grch.), die Lunge; **Pneumobionantist**, soviel wie Lungenprobe; **Pneumograph**, Apparat zum Messen der Athembewegungen; **Pneumometer**, der Lungenmesser, ein Instrument, die Räumigkeit (Capazität) der Lungen für Luft im gesunden und kranken Zustande zu bestimmen; **Pneumonie** oder **Pneumonitis**, Lungenentzündung; **pneumonisch**, die Lunge betreffend; **Pneumonia**, Lungenheilmittel; **pneumonogastisch**, die Lungen und den Magen betreffend; **Pneumonographie**, die Lungenbeschreibung; **Pneumonolithiasis**, Bildung von Lungensteinen, Lungensteinkrankheit; **Pneumomiosis**, Lungenkrankheit infolge von Staubeinathmung; **Pneumonologie**, die Lehre von den Lungen; **Pneumomystosis**, Lungenkrankheit infolge von Einwanderung mikroskopischer Pilze; **Pneumoparaphisis**, die Lungenklammerung; **Pneumopneumonia**, Lungenläsion, Lungenblutguss; **Pneumopleuritis**, Brustfell- u. Lungenentzündung; **Pneumorrhagie**, Lungenblutfluss, Lungenhusten; **Pneumosecirrhosis**, Lungenverhärtung; **Pneumosepasmus**, der Lungenkrampf; **Pneumothorax**, Luftansammlung in der Brusthöhle.

Pnyx, im alten Athen ein kreisförmiger, zum Theil in Felsen gehauener Platz, wechl. vom Areopag, zu Volksversammlungen dienend.

No, der Eridanus oder Rhodanus der Alten, der größte Fluß Italiens, entspringt in den Gottischen Alpen und mündet nach 630 Kilom. in 4 Hauptmündungen in das Adriatische Meer; Stromgebiet etwa 78,000 Qkilom.

Poa (Rispengras), Gräsergattung. Unter den einheimischen Arten sind *P. pratensis* (Wiesenrispengras, Ackergras), *P. trivialis* (gemeines Rispengras), und *P. serotina* (spätblühendes Rispengras) Futtergräser.

Pocatel, **Potkatchel**, Stadt im böhm. Bez. Böhmen, 2843 E., mit Mineralbad.

Pocetta (ital., spr. Potšch.), franz. Poche oder Podette (spr. Potšchett), Taschengewichte, kleine Geige mit nur 3 Saiten.

Pocetti (spr. Potšchett), eigentlich Berardino Barbattelli, Maler der florent. Schule, geb. 1542 zu Florenz, gest. 9. Nov. 1612.

Pocci (spr. Potšchi, franz. Graf), Dichter, Zeichner und Musiker, geb. 7. März 1807 zu München; Sohn des holl. Generals Graf Fabricius P. (geb. 26. Oct. 1766 zu Alsterbo, gest. 1. Febr. 1844 zu München), Oberstämmerer zu München, gest. 7. Mai 1876.

Pockfäßer, **Klopfkäßer**, s. Holzbohrer.

Pocklarn s. Pocklarn.

Pockwerte, Zerkleinerungsmaschinen für Erze zu mechan.-metallurgischen Processen, welche Schlag-, Stoß- und Stampfwerte und, je nachdem das Körnen geschieht, theils Froden-, theils Raß-W. sind.

Pöle (grch.), d. i. die bunte, nämlich Stoa (Halle), bei den Griechen eine Säulenhalle mit Gemälden. In der P.-Stoa zu Athen lehrte der Philosoph Zeno, dessen Schule daher die stoische hieß.

Pölan, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Marienberg, an der Elbe und Pödan, und den Eisenbahnen Chemnitz-Komotau und P.-Obernau, 1335 E.

Pöde, Menschenpöcke, s. Blatter.

Pödenhol, s. unter Guajat.

Pöo (ital., Mus.), ein wenig; *p. allegro*, etwas rasch; *p. a. p.*, allmählich.

Pöcälum (lat), der Becher; *poculare*, zechen.

Pödagra (grch.), Fußgicht, die häufigste, die Gelehte des Fußes, bes. die große Fußgicht befallende Form der Gicht (s. d.).

Pödalgie (grch.), nervöser Fußklopfschmerz. **Pödarthrocace**, die Fußgelenkentzündung.

Pödbielski (Eugen Ant. Theophil von), preuß. General, geb. 17. Oct. 1814 zu Köpenik, 1866 und 1870/71 Generalquartiermeister der Armee, 1872 Generalinspector der Artillerie, um die Organisation des deutschen Heeres hoch verdient, redigirte im deutsch-franz. Kriege die officiellen telegraphischen Depeschen.

Pöddie (Ruddie), Getreidemag in Madras = 1,56 Lit.

Pödersam, Bezirksstadt im Königr. Böhmen, am Fichtelbach und an der Eisenbahn Pilsen-Priesen, 1649 E.

Pödest (ital.), der Ruheplatz auf einer Treppe.

Pödestä, in Italien die erste obrigkeitliche Person einer Stadt, gleichbedeutend mit Bürgermeister.

Pödetium (neulat.), das Gestell, der Fruchtstiel der Laubmoose.

Pödevils Gewehr, das 1858 in Baiern angenommene gezogene Vorderladungsgewehr, das 1867 zur Hinterladung umgeändert wurde.

Pödeg (lat.), das Gefäß, der Ater.

Pödogorak, Stadt im Fürstenth. Serbien, Bez. Brna Rijka, 3524 E.

Pödogorika, Stadt in Montenegro, an der Moratscha, 7500 E., bis 1878 türkisch.

Pödogorze (spr. -sche), deutsch Josephstadt, Stadt im galiz. Bez. Wieliczka, an der Weichsel, 4254 E.

Pödgursk, **Pödogorze**, Fleden im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Weichsel, Thron gegenüber, 1600 E.

Pödhajce, Marktflecken und Bezirkshauptort in Galizien, am Koropiec, 5219 E.

Pödiebrad, Bezirksstadt in Böhmen, an der Elbe und der Eisenbahn Wien-Regensburg, 3837 E.

Pödiebrad und Kunstst (Georg Bogdan von), Führer der Ultraquisten und König von Böhmen, geb. 23. April 1420, nach König Ladislaw's Tode 2. März 1463 zum König erwählt, lehrte im geheimen zum Katholicismus zurück, von Papst Paul II. 1466 gebannt, führte er einen schweren Krieg gegen den Ungarnkönig Matthias; gest. 22. März 1471. Seine Söhne, Victorin und Heinrich von Münsterberg leisteten später als böhm. Herren ihrem Vaterlande große Dienste.

Sordan, „Pödiebrad“ (1861).

Pödium (grch.), eine Erhöhung als Unterlage für etwas Darausliegendes; im röm. Circus die untere Sitzreihe; im Theater der erhöhte Boden der Bühne.

Pödlagen oder **Pödlisien**, Bohnensuppe in Altpolen auf beiden Seiten des Bug, mit den Hauptzuthaten Bjelsk und Drohischin.

Pödobna, Dorf im russ. Gouv. Grodnou, zwischen Pruschan und Kobryn; hier siegte 12. Aug. 1812 General Reqnier über den russ. General Tormassow.

Pödocarpium, vorweltliche Pflanzengattung der Schmetterlingsblüthler.

Pödol, Dorf im böhm. Bez. Turnau, an der Iser und der Eisenbahn Mühlgengräß-Turnau; hier siegreiches Gefecht der Preußen unter Bock gegen die Oesterreicher unter Ulan-Gallas 26. Juni 1866.

Pödolatrie (grch.), die Fußpöcherung, der Fußpöcheren.

Pödokien, Gouv. in Westrußland, 42,018 Qkilom. mit 1,933,188 E. und der Hauptstadt Kamenez.

Pödoglogie (grch.), die Lehre von den Füßen. **Pödometer**, Schrittzähler, s. **Pödometer**.

Pödolst, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, an der Bagra und der Bahn Moskau-Zula, 10,973 E.

Pödonipiten (grch.), d. i. Fußwälder, eine Setze der Wiedertäufer im 16. Jahrh.

Pöodor, **Pöodor**, Hauptstadt des Kreises P. (3266 E.) im franz. Senegambien, am Senegal, 1619 E.

Pödrinje, Kreis im Fürstenth. Serbien, an der Drina, 1761 Qkilom. mit 52,506 E. und dem Hauptort Boznika.

Pöe (spr. Pöe, Edgar Allan), amerik. Dichter, geb. 19. Febr. 1809 zu Boston, von unsterblich und ausschweifend Charakter, gest. 7. Oct. 1849 im Hospital zu Baltimore. Seine „Werke“, 4 Bde., 1877.

Pöel, medlenb.-schwerin. Ostseeinsel, 87 Qkilom. mit 1994 E.

Pöelemburg (spr. Pöel, Cornelis van), genannt

Brusco oder **Sathyro**, Maler und Radirer, geb. zu Utrecht 1586, gest. daselbst Aug. 1667.

Poema, **Poëm** (grch.), ein Gedicht, Dichtwerk.

Poena (lat.), die Strafe, Buße.

Poerio (Carlo, Baron), ital. Staatsmann und Patriot, geb. April 1803 zu Neapel, Advocat, mehrmals verhaftet, 1850—58 Gefangener in neapolit. Kerlern, 1861 Vizepräsident des ital. Parlaments, gest. 28. April 1867 zu Florenz. — Sein Bruder, **Alessandro P.**, geb. 1802, gest. 3. Nov. 1848 infolge Verwundung bei der Vertheidigung Venedigs, patriotischer Dichter.

Poesie (grch.), jede Art künstlerischer Thätigkeit, insbes. dichterisches Schaffen, daher soviel wie Dichtkunst, Dichtung; zerfällt in 3 Hauptarten: Epos, Lyrik und Drama. Werke über die Geschichte der P. von Rosenkranz (3 Bde., 1832) und Zimmermann (1847).

Poët (grch.), Dichter, Poëta laureatus, gekrönter Dichter. **Poëtik**, die Theorie der Dichtkunst, die Lehre vom dem Wesen und den Formen der Poesie. Werke von Carrière (1854), Gottschall (3. Aufl. 1874) und Kleinpaul (7. Aufl. 1873).

Pogor, Stadt im russ. Gov. Tschernigow, am Eudoss, 4487 E.

Poggendorf (Joh. Christian), verdienter Physiker, geb. 29. Dec. 1796 zu Hamburg, 1834 Prof. zu Berlin, gest. daselbst 24. Jan. 1877; redigirte seit 1824 die „Annalen der Physik und Chemie“.

Poggennühlen, in Soltein solde Mühlen, deren Mühldeiche im Sommer oft austrocknen.

Poggibonsi (spr. Poddtschi.), Stadt in der ital. Prov. Siena, an der Elsa und der Eisenbahn Florenz-Siena, 7760 E.

Pogliaza (spr. Polj-), Landsch. im dalmat. Bez. Spalato, 600 Kilom., war vom 11. bis 15. Jahrh. eine Republik.

Pogodin (Michael Petrowitsch), russ. Historiker und Alterthumsforscher, geb. zu Moskau 22. Nov. 1800, gest. 1833 Prof. der Geschichte daselbst, gest. 20. Dec. 1875, einer der entschiedensten Vertreter panslawistischer Ideen in Rußland.

Pogon (grch.), der Bart; Pogoniäs, die Starbärtigkeit, Bart bei Frauen; Pogonologie, die Bartlehre; Pogonotrophie, Bartpflege.

Pogorelle, **Pogorschn**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Protoschin, 1578 E.

Pogostemon, Pflanzengattung der Lippenblüthler. P. Patchouly, ein ziemlich hohes Kraut in Ostindien, dessen Blätter Patchouli enthalten.

Pohl (Richard), Musikföhrer, geb. 12. Sept. 1826 in Leipzig, lebt seit 1864 in Baden-Baden. — Nicht zu verwechseln mit dem Musikföhrer K. F. Pohl, Archivar der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Pohlrichter, in Ostfriesland ein Aufseher über den Wasserbau; sein Sprengel heißt eine Pohltschaft.

Pohorianen, ein slowen. Stamm in Steiermark.

Pohrlitz, Stadt im mähr. Bez. Ausspitz, an der Glatwa, 2771 E.

Poids (fr., spr. Pöa), Gewicht, Schwere; P. de fer (spr. de Fähr), schweres Gewicht, schwerer als P. de marc, das Markgewicht.

Poikilographie (grch.), Delbilder durch chem. photographische Mithilfe herzustellen.

Poil (fr., spr. Poäl), das Haar; der Strich des Lugs. P. de chèvre (spr. - de Schän'r), ein Frauenkleidzeug aus Wolle und Baumwolle. P. de laine (spr. - de Län), Wollenhaar, keine Straußfedern.

Poinçon (fr., spr. poängsong), franz. Weinmaß = 2,07 Sektolit.

Poinnet (spr. Pöängsnäh, Ant. Alex. Genet), franz. Luftspieldichter, geb. 17. Nov. 1735 zu Fontainebleau, ertrunk in Guadaluivir 7. Juni 1769.

Point (fr., spr. Poäng), früher pariser Maß = 0,019, bei geometr. Vermessungen = 0,027 Stmt.

Point (fr., spr. Poäng), ein Punkt, im Kartenspiele: ein Satz, oder vielmehr das Einfache desselben; ein Stich; ein Auge auf Würfeln; im Billardspiel: nichts, daher à point, zu nichts. P. d'alignement (spr. - dalin'mang), der Richtpunkt, Stützpunkt (im Kriegss-

wesen). P. d'appui (spr. - dabüh), der Stützpunkt, Stützpunkt. P. de ralliement (spr. - ralli'mang), Biederversammlungspunkt, Einigungspunkt. P. de ras (spr. - wüh), der Gesichtspunkt. P. d'honneur (spr. - d'önnör), der Ehrenpunkt, Ehrgefühl, Ehrensache.

Point de Galle (spr. Pöäng de Gall), Stadt auf der Südwestküste Ceylons, 47,954 E., mit gutem, als Knotenpunkt der Dampfschifflinien wichtigem Hafen.

Pointe (fr., spr. Poäng), Spitze, Schärfe, bes. Schärfe des Wiges, Wippunkt.

Pointe-à-Pitre (spr. Pöängt-ä-Pitir), Hafenstadt auf der franz. Insel Guadeloupe, 19,000 E.

Pointeur (fr., spr. Pöängthör), im Pharaospiel wer pointirt, d. h. als ein Gegenpieler des Banthalers auf eine Karte eine bestimmte Summe setzt; dann derjenige Artillerist, der die Kanone richtet (pointirt).

Poinktiliren (fr., spr. poängtiliren), eigentlich tüpfeln, grübeln, trittein, sich bei unruhigen Kleinigkeiten aufhalten und darüber streiten; **Poinktilerie**, ein Streit über Kleinigkeiten, Streitsucht.

Points (fr., spr. Pöängs), genähete Spitzen, Ranten.

Polschwig (Nieder- und Ober-P.), 2 Dörfer im preuß. Reg.-Bez. Bregitz, Kreis Jauer, 560 und 1350 E.; daselbst wurde 4. Juni 1813 der Waffenstillstand von Pläschwitz unterzeichnet zwischen Preußen und Ruß-

sen einer- und den Franzosen andererseits.

Pölsdorf, Marktflecken im niederschles. Bez. Miesebach, an der Eisenbahn Wien-Brünn, 2317 E.

Pölsarden (fr., spr. Pöas-), die Fischhändlerinnen, bes. in Paris, die sich während der 1. Franz. Revolution durch Frechheit auszeichneten.

Pölsch (spr. Pöasch), Stadt im franz. Dep. Seine-Nise, an der Seine und der Bahn Paris-Rouen, 5083 E.

Pöltiers (spr. Pöaltich), im Alterthum Pictavia, Hauptstadt des franz. Dep. Bienne und des ehemaligen Herzogth. Poitou (spr. Pöätü), an den Eisenbahnen Paris-Bordeaux und Rochelle-Lyon, 33,253 E.

Pöltiers (spr. Pöaltich, Diane de), Herzogin von Valentinois, Geliebte Heinrich's II. von Frankreich, geb. 3. Sept. 1499, Tochter des Grafen von St.-Baller, 1531 Witwe des Großseneschalls, Louis de Brezé, 1547 Herzogin, nach Heinrich's Tode vom Hofe verwiesen, gest. 22. April 1666 auf Schloß Anet.

Pöiana-Niska (Niska-Hege), Berggipfel der Karpaten, an der Grenze der ungar. Comitate Krassó, Szöreny und Hunyad, 1861 Mt. hoch.

Pösal, s. Beger.

Pöseln, **Pöselfleisch**, s. Einsalzen.

Pöslinge, s. unter Hering.

Pöskow, Kreisstadt im russ. Gov. Wladimir, an der Wolma und der Bahn Moskau-Nissegorod, 2886 E.

Pöstumen, im Mittelalter der südöstl. Theil Galiziens mit der Hauptstadt Kolomea, bewohnt von den Pöstunern, einem Zweig der Rußniaten.

Pöl (grch.), Mehrzahl **Pöle**, in der Mathematik die Endpunkte einer durch den Mittelpunkt eines größten Kreuges gehenden senkrechten Ebene (Angelp.); in der Geographie und Astronomie die Endpunkte der Erdaachse (Erds-P.) und der Himmelsachse (Welt-P.), wobei man Nord- und Süd-P. unterscheidet.

Pöls, der zwischen P. und Horizont liegende Bogen des Mittagkreises. Sie ist gleich der geogr. Breite — Ueber magnet. P. s. Magnetismus und Magnetismus der Erde. — P., bei durch Erwärmung elektrisch gewordenen Krystallen die Punkte bes. starker Elektricität (positive und negative P.); ebenso bei einer ungeschlossenen Volta'schen Säule die beiden elektrischen Enden.

— **Pölar**, der Gegenlag zwischen den 2 P. eines Magnets oder einer offenen Volta'schen Säule. **Pölarität**, das Vorhandensein eines solchen Gegenlages; in der Physiologie der absolute Gegenlag überhaupt. — **Pölarität**, der Abstand eines Sterns vom sichtbaren P., in neuerer Zeit fast immer vom Nord-P. gerechnet.

Pöl (Vincent), poln. Dichter, geb. 20. April 1807 bei Lublin, gest. 5. Dec. 1872 in Krakau.

Pöla, das alte Pietas Julia, Bezirksstadt im österr. Kronland Istrien, an der Bai Porta-della-Rose des

Adriatischen Meeres und an der Eisenbahn P.-Baibach, 16,324 E., mit Kriegshafen und röm. Amphitheater.

Polaben (b. i. Elbauwöhner), ausgestorbener slaw. Volksstamm um Radeburg; im weiteren Sinn die ehemalige slaw. Bevölkerung des jetzigen Norddeutschland, bestand aus den Serben bis zum Paralleltreis von Berlin, von da bis zur Ostsee aus Stämmen poln. Gruppe (Wilzen, Bodrizen u. a.), auf die allein jetzt der Name P. beschränkt wird.

Polaccra (ital.), **Polacre** (frz., spr. Äle), auch **Polager**, **Poläte**, große dreimaßige Lastschiffe, bes. auf dem Mitteländischen Meere.

Polangen, Hafenstadt im russ. Gouv. Kurland, an der Ostsee, nahe der preuß. Grenze, 1414 E.

Polar, f. unter **Pol**.

Polarbar, s. unter **Witz**.

Polarkreis, f. unter **Witz**.

Polarisation des Lichts nennt man denjenigen Zustand des Lichts, in welchem die Schwingungen der Lichtmoleculen alle in parallelen Ebenen erfolgen, im Gegensatz zum gewöhnlichen Licht, bei welchem sie in allen möglichen auf dem Strahle senkrechten Richtungen stattfinden. Man unterscheidet linear polarisiertes Licht, bei welchem alle Lichttheilchen in geraden, auf der Richtung des Lichtstrahls senkrechten Linien schwingen, und elliptisch oder kreisförmig polarisiertes Licht, wobei die Lichttheilchen in elliptischen oder kreisförmigen Bahnen schwingen. Man erhält polarisiertes Licht durch Reflexion, durch einfache und durch doppelte Brechung. Der Winkel, unter welchem bei der Reflexion das Licht gänzlich polarisiert ist, heißt der Polarisationwinkel; er beträgt bei Glas 35½°. Polarisationsapparate sind Vorrichtungen, um durchsichtige Körper im polarisierten Licht zu untersuchen. Man bedient sich ihrer hauptsächlich zur Untersuchung von Zuckerlösungen, auch kann man mit ihrer Hilfe gewisse Farbenerscheinungen hervorgerufen, die als chromatische Polarisation bezeichnet werden. Polarisationsmikroskope heißen Mikroskope, bei denen das Object im polarisierten Licht untersucht werden kann.

Polarität, f. unter **Pol**.

Polarkreis, nördl. (arctischer) und südl. (antarktischer), der um die Schiefe der Elliptik (23° 27', 30") von den Polen absteigend, mit dem Äquator parallele Kreis der Himmels- oder Erdoberfläche.

Polarländer, die um den Nord- und Südpol bis zu den Polarkreisen gelegenen Länder, f. Nordpolarländer und Südpolarländer.

Polarlicht, f. unter **Nordlicht**.

Polarmeer, s. unter **Eismeer**.

Polarkern (Nord- u. Nordstern), der letzte Stern (2. Größe) im Schwanz des Kleinen Wagens, liegt 1° 20' vom Pol absteigend. Als Süd-P. gilt Stern β der Kleinen Wasserschlange, 11° vom Pol entfernt.

Polcevera (spr. Poltschewera), Küstenfluß bei Genua, in dessen schönem Thal die Eisenbahn von Genua nach Novi aufwärts führt.

Polch, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Mayen, 2529 E., mit Schieferbrücken.

Polde oder **Rooge**, in Holland und an der deutschen Nordseeküste Strecken des Marslandes, welche dem Sumpfland durch Entwässerung mittels Kanälen oder Maschinen (Poldeermühlen) abgewonnen und durch Dämme oder Deiche gegen die Fluten gesichert sind.

Pole, de la; engl. Familie, an welche 1335 der Grafentitel von Suffoll (f. d.) kam. Der Neffe des letzten Grafen von Suffoll, Reginald de la P., lat. Polus, geb. 8. März 1500 zu Stoverton, gest. als Cardinal und Erzbischof von Canterbury 18. Nov. 1558, bewirkte unter Maria die Wiederherstellung des Katholicismus in England.

Polei (Polegum), Pflanzengattung der Labiaten, auf nassen, sandigen Stellen wachsend, wirkt blühend wie **Franken** und **Wessermünze**.

Polemarchos (grch.), der 3. von den 9 Archonten Athens, ursprünglich Heerführer im Kriege, später nur Richter der im Kriege Gebliebenen und Schlichter der Rechtsängeln zwischen Einheimischen und Fremden.

Polémik (grch.), Streitsucht, dann allgemein: Bekämpfung, bes. (als ein Zweig der Theologie) die Bekämpfung Andersgläubiger; während die Apologie (f. Apologie) den Glauben gegen Unkläugliche verteidigt; **Polémisch**, bestreitend, wissenschaftlich angreifend; **polémisieren**, gegen etwas ankämpfen.

Polemographie (grch.), Kriegsbeschreibung; **Polemographie**, die Kriegsbeschreibungskunst; **polemographisch**, Kriegsbeschreibend.

Polemön, griech. Philosoph, Schüler des Xenokrates, gest. 272 v. Chr. — P. Periegetes, im 3. Jahrh. v. Chr., Verfasser einer griech. Geschichte, deren Bruchstücke Preller (1838) herausgab. — Antonius P., Rhetor aus Laodicea, im 2. Jahrh. n. Chr., dessen 2 Lobreden J. R. Drelli (1819) herausgab.

Polemonium (Sperrkraut, Leiterblatt), Pflanzengattung der Polemoniaceen. Gartenpflanze ist die in den Alpen und Süddeutschland wild wachsende P. coeraleum (blaues Sperrkraut oder Jakobleiter), mit reichgeblättertem Stengel und schönen blauen Blüten.

Polen, früher eigenes Königreich, bildet seit 1871 das russ. Generalgouv. Warschau mit den 10 Weichselgouvernements, zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und dem eigentlichen Rußland, 127,317 Q.Milom. mit 6,528,017 meist röm.-kath. E., eine Tiefsee, nur im S. hügelig, der bevölkerste Theil Rußlands mit entwickeltem Ackerbau, bedeutender Viehzucht, blühender Industrie und Handel. Hauptstadt ist Warschau.

Der Name P. kommt von dem slaw. Stamme der Polanen an der Warthe, welche die umwohnenden slaw. Völkerschaften unterwarfen und unter den Pfaffen 840—1370 einen mächtigen Staat gründeten. Unter den Jagellonen, 1386—1572 kam Litauen, Ermeland und Westpreußen an P. und das Herzogth. Preußen wurde poln. Lehn. Seitdem war P. Wahrscheinlich, in welchem der Adel auf möglichst Beschränkung der Königsmacht und der Rechte der Bürger und Bauern ausging. Johann Kasimir mußte 1657 die Souveränität Preußens zugestehen und verlor viel Land an die Russen. Unter August von Sachsen 1697—1733 wurde P. durch die Nordischen Kriege verheert. Nach dem Tod Augusts III. vollzogen Rußland, Preußen und Oesterreich 18. Sept. 1773 die 1. Theilung P.s, welcher 4. Jan. 1793 die 2. und 24. Oct. 1795 die 3. folgte. Das 1807 von Napoleon I. gegründete Herzogth. Warschau wurde vom Wiener Congreß als Königr. P. mit Rußland verbunden bis auf die Republik Krakau, und erhielt 27. Nov. 1815 eine Constitution, die nach der heftigen Revolution 1830—31 wieder aufgehoben wurde. Ein 2. Aufstand führte 1846 zur Besetzung Krakaus durch Oesterreich. Nach einem 3. großen Aufstand 1862—64, von dem sich jedoch der Bauernstand fern hielt, schritt die Regierung rücksichtslos mit der Russifizierung P.s voran; auch in den Schulen wurde die russ. Sprache alleinige Unterrichtssprache. Geschichte von Niemcewicz, Lelewel, Mickiewicz, Köppl und Caro (1840 fg.); geogr.-statist. Werke von Chodzko, Andree (1831), Friederich (1839), Herbst (1871).

Polenta, Brei von ausgekochter Maisgrübe mit Milch, in Italien gebräuchlich.

Polenz, Fluß in der Säch. Schweiz, mündet mit der Sebnitz unterhalb Schandau als Sachsbach in die Elbe.

Polenz (Georg von), Rathgeber des Herzogs Albrecht von Preußen, geb. 1478 in Sachsen, gest. 28. April 1550, um die Einführung der Reformation in Preußen und die Umwandlung desselben in ein weltliches Herzogthum verdient.

Polenzerthal, f. **Vlegno**.

Poleographie (grch.), Städtebeschreibung; **poleographisch**, Städtebeschreibend oder Städtebildend.

Polesella, Districtshauptort in der ital. Prov. Rovigo, am Po und am Kanal von P., Station der Bahnlinie Padua-Bologna, 3574 E.

Polesien, früher Wojwodschast des Königr. Polen mit der Hauptstadt West-Bitow, jetzt in den russ. Gouv. Winsk und Grodno begriffen.

Politen (grch.), Verpächter (obrigkeitliche Personen) der Staatsgefälle im alten Athen.

Polewoj (Nikolaj Alexejewitsch), russ. Schriftsteller, geb. 22. Juni 1796 in Sibirien, im Moskauer Telegraphy* Begründer der neuern russ. Journalistik, auch Historiker und Dramatiker, starb 22. Febr. 1846 zu Petersburg. Sein Bruder Xenofont P., seine Schwester Katharina P., verehelichte Andejew, geb. 1789, gest. 1865, wie sein Sohn Peter P., waren ebenfalls schriftstellerisch thätig.

Polgar, Tisza-P., Pfladen im ungar. Comitatus Szabolcs, an der Theiß, 6892 E.

Polhöhe, s. unter Pol.

Pollanthes (Tuberoje), Pflanzengattung der Ulliacen. P. tuberosa, die Gemeine Tuberoje (Nachthyacinthe), mit hohem, in eine Nehrre wohlriechender Blüten endigendem Stengel, und P. gracilis, in Brasilien, als Zierpflanze cultivirt.

Poliater (grch.), Stadtarzt, Stadtphysikus.

Policastro, ital. Hafenstadt, Prov. Salerno, am gleichnam. Golf des Tyrrhenischen Meeres, 557 E. — P., Petilia-P., Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, 5501 E.

Police (frz., spr. Polik) oder **Polize**, die über einen Versicherungscontract ausfertigte Urkunde, welche der Versicherte vom Versicherer erhält.

Policinell (spr. Politschneil), s. Pulcinella.

Policia (spr. Politscha), Stadt in Böhmen, 4414 E.

Polidoro da Cavavaggio, Maler, s. Calvara.

Polier (Polirer), Obergesellen, welche die grobe Arbeit ins Feine bringen und des Meisters Stelle (bei Bauern) vertreten.

Polignac (spr. Polinjat), franz. Geschlecht. — Melchior de P., geb. 11. Oct. 1661 zu Puy-en-Velay, unter Ludwig XIV. hervorragender Diplomat, gest. 20. Nov. 1741 als Cardinal-Erzbischof von Auch. — Der Enkel seines Bruders, des Marquis Scipion de P. (gest. 1739), Jules de P., 1780 Herzog, starb 21. Sept. 1817 in Rußland; dessen Gattin, Gabriele Yolande de P., Vertraute Marie Antoinette's, starb 9. Dec. 1793 zu Wien. — Deren Sohn, Armand, Herzog von P., geb. 17. Jan. 1771, mit seinem Bruder Jules an der Verschwörung Cadoudal's und Bichegru's theilhaftig, 1804—14 gefangen, 1838 in den bair. Fürstenstand erhoben, gest. 2. März 1847. — Sein Bruder, Jules, erst Graf, dann Fürst von P., geb. 14. Mai 1780, Ministerpräsident Karl's X., unterzeichnete 25. Juli 1830 die Ordennungen, welche den Sturz der Dynastie nach sich zogen; zu ewigem Gesängniß verurtheilt, 29. Nov. 1836 befreit, gest. 29. März 1847 in England. — Gegenwärtiges Haupt der Familie ist dessen Sohn, Jules, Herzog von P. und röm. Prinz, geb. 12. Aug. 1817, früher bair. Hauptmann, lebt zu Paris.

Polignano (spr. Polinjano), Stadt in der ital. Prov. Bari, am Adriatischen Meer und der Eisenbahn Bari-Brindisi, 8564 E.

Poligny (spr. Polinji), Stadt im franz. Dep. Sura, an der Eisenbahn Lyon-Besancon, 5010 E.

Poliklinik, s. unter Klinik.

Poliment (frz.), die Glättung, Abschleifung, bes. der Goldgrund der Goldbleichen.

Poliorketes (grch.), der Städteeroberer, Beinamen des macedon. Königs Demetrius. Poliorkestik, Belagerungskunde.

Polioxis (grch.), das Grauerwerden der Haare.

Poliren (lat.), technolog. Verfahren, das einer Fläche die höchste Glätte und Glanz verleiht durch Wegnahme oder Niederdrückung der Unebenheiten derselben, bei Holzarten mittels der Polsture, eines durch Reibung aufgetragenen firniskartigen Ueberzugs (Wachs- und Schellack-Polsture).

Poliren des Pulvers, Abschleifen der Körner aneinander durch längere Bewegung in einer rotirenden Trommel für die feinnern Sorten des Schießpulvers.

Polirer, s. Polier.

Polisseur (frz., spr. Polishör), Schleifer, Glätter bei Goldarbeitern, Steinbleichern etc.

Polisson (frz., spr. Polissong), ein ungezogener Mensch, Potentier; Polissonnerie, Unfätkerei, Zote.

Polistena, Stadt in der ital. Prov. Reggio-Calabria, am Apennin, 8531 E.

Politik (frz.), Geselligkeit, Glättigkeit, Feinheit, seine Lebensart, Artigkeit im Betragen.

Politica (grch.), Welthandel, Begebenheiten, die einen ganzen Staat angehen; dann weltliche Angelegenheiten im Gegensatz der geistlichen. — Politicus, pfiffiger Mensch, Schlauputz.

Politik (grch.), Staatskunst, Weltklugheit, Schlaupheit; als Wissenschaft die Lehre der Staatspraxis, theilt sich in eine innere (Verfassungs- und Verwaltungs-) P. und in eine äußere (Staaten-P.) P., welche letztere sich mit den Verhältnissen der Staaten untereinander beschäftigt (sogen. hohe P.). Real-P., welche das praktische Bedürfnis vor Augen hat, im Gegensatz zu Ideal-P., beherrscht durch die Macht der Idee und in ihrem Extrem Gefühls-P. genannt.

Politiker, jemand, der sich praktisch oder theoretisch mit Politik beschäftigt und die Zeitgeschichte mit reger Theilnahme bespricht.

Politisch, staatswissenschaftlich, staatskundig, staatsklug; staatl., staatsbürgerlich, bürgerlich, im gemeinen Leben auch soviel wie klug, weltklug, schlau.

Politische Arithmetik, der Inbegriff aller auf statistischen Erörterungen beruhenden Berechnungen.

Politische Beredsamkeit, die Kunst, durch die Macht der Rede auf die Entwicklung und den Gang der polit. Dinge einzuwirken.

Politische Freiheit, s. unter Freiheit.

Politische Geographie, s. unter Geographie.

Politische Oekonomie, gleichbedeutend mit Nationalökonomie.

Politische Poesie, diejenige Dichtung, welche die Kämpfe des öffentlichen Lebens zum künstlerischen Ausdruck bringt.

Politische Verbrechen und Vergehen, alle den Staat, die bestehende Staatsordnung oder deren Vertreter, das Staatsoberhaupt und die Regierung auf geschwehrtige Weise angreifenden Handlungen, wie Staats- oder Landesverrath, Hochverrath (s. Majestätsverbrechen), Aufruhr etc. Bei polit. Verbrechen besteht eine Auslieferungspflicht der fremden Staaten nicht. (S. Auslieferung.)

Politische Vereine, Vereinigungen von Staatsbürgern zum Zwecke einer gemeinsamen Einwirkung auf gewisse Seiten des polit. Lebens.

Politische Verse, seit dem 11. Jahrh. griech. Verse, welche sich von der Prosa nur durch die Sekung der accentuirten Silben an bestimmter Stelle unterscheiden.

Politisches Gleichgewicht, diejenige Machtvertheilung im Staatensystem, wodurch die Vorherrschaft eines einzelnen Staats unmöglich oder nicht andauernd haltbar wird.

Politikern, von Staatsfachen sprechen; staatsklugen, tannegießern.

Politscha, böhm. Stadt, s. Politska.

Politur (lat.), Glättung, Verfeinerung, Glanz; auch seine Lebensart, äußerer Schliß.

Politz, Stadt im böhm. Bez. Braunau, an der Eisenbahn Breslau-Pardubitz, 2387 E.

Pölitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Randow, an der Pölitzerfahrt, einem Oderarm, 3997 E.

Pölitz (Carl Heinrich Ludwig), namhafter Publicist, geb. 17. Aug. 1772 zu Ernstthal, gest. 27. Febr. 1833 als Prof. der Politik und Staatswissenschaften zu Leipzig, durch hislor. und staatswissenschaftliche Schriften hervorragend.

Polizer (Adam), Mediciner, geb. 1835 zu Albert in Ungarn, seit 1871 Prof. in Wien, bedeutender Förderer der Orehrenheilkunde.

Polizei (vom lat. Politia, die Staatsverwaltung), die obrigkeitliche Sorge für die Sicherheit, Wohlfahrt und freie Entfaltung des Staats und der Gesellschaft, soweit sie nicht der Rechtspflege vorbehalten ist. Sie ist zur Beilegung eines schleunigen Besandes mit außerordentlicher Gewalt ausgerüstet und im Interesse der Ordnung befugt, ihre Verbote oder Befehle durch Strafandrohung zu verhängen. Als Gerichte stehen ihr die Schöffengerichte zur Seite. Zur Aufrechthaltung ihrer eigenen Ordnungen kann sie auch Strafen

gegen Polizeivergehen verhängen, hat auch in der Regel die einleitenden Maßregeln zur Entdeckung begangener Verbrechen zu ergreifen. Hierbei unterschied man in der Regel noch zwischen Sicherheits- und Wsahrsahrs-P., doch hat dieser Unterschied viel von seiner früheren Bedeutung verloren, weil man viele Theile der Wsahrsahrs-P. als nicht polizeiliche Thätigkeiten erkannt und deshalb andern Verwaltungszweigen zugewiesen hat. Manchen Mißbrauch hat die geheime P. verschuldet, obwohl sie in großen Städten nicht ganz zu entbehren sein mag. Wohl, „Die Polizeiwissenschaft“ (3. Aufl. 1866); Grotefend, „P.-Lexikon“ (1877).

Polizeiaufsicht, hieweilen ausgesprochene Nebenstrafe neben einer Freiheitsstrafe, unterwirft den Betroffenen gewissen Freiheitsbeschränkungen.

Polizeistaat, im Gegensatz zum Rechtsstaat derjenige Staat, in welchem die Freiheit der Staatsbürger durch ein Uebermaß von polizeilicher Ueberwachung beeinträchtigt ist.

Polzeitunde, der polizeilich festgesetzte Zeitpunkt, bis zu welchem regelmäßig öffentliche Schant- und Vergnügungsorte von den Gästen zu räumen sind.

Poliziano (Angelo), ital. Dichter und Humanist, geb. 1454 zu Monte-Pulciano aus der Familie Ambrogini, gest. 24. Sept. 1494 als Pater zu Florenz, ausgezeichnet als Lehrer, Uebersetzer, Kritiker und Stilist.

Polizzi, P.-Generosa (spr. Dschen-), Stadt in der ital. Prov. Palermo, auf Sicilien, 6724 E.

Poll (russ.), Regiment; Kosaken-P., Kosakenregiment.

Poll (James Knox), 11. Präsident der V. St. von Amerika, geb. 2. Nov. 1795 bei Charlotte (Nordcarolina), Advocat, entschiedener Anhänger Jackson's, 1839 Gouverneur von Tennessee, 4. März 1845—49 Präsident, gest. 15. Juni 1849 zu Nashville.

Polla, beliebter aus Böhmen stammender Gesellschaftstanz, dessen einfache Musik im 3/4-Takt gesetzt ist. Abarten sind die P.-Walz, die Polka hongroise, bohémienne, nationale, die Tirolienne etc.

Pollo (Elise), geb. Vogel, Schriftstellerin, geb. 13. Jan. 1823 zu Waderbarsruhe, mit dem Techniker P. jetzt in Wihlar, verheirathet, hat „Musikalische Märchen“ (3 Reihen, 1852—72), „Erinnerungen an Felix Mendelssohn“ (1868) und Romane veröffentlicht.

Pollwitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Ragnitz, Kreis Glogau, 2142 (nebst Nieder-P. 2667) E.

Poll (altengl.), d. i. Kopf, daher poll-tax (spr. -lüz), Kopfsteuer, bezeichnet jetzt, da bei den Parlamentswahlen die Zahl der Stimmenden (der Köpfe) entscheidet, das Wahlregister, sowie auch den Wahlact.

Polla, Pa, Marktflecken in der neapolit. Prov. Salerno, am Calore, 5706 E.

Pollajuolo (spr. Pollajolo, Antonio), Maler, Kupferstecher, Goldschmied, Bildhauer, geb. zwischen 1426 und 1433 zu Florenz, gest. 1498, arbeitete vielfach gemeinsam mit seinem Bruder Pietro P., geb. zu Florenz 1441, gest. 1489 in Rom. — Antonio P., Sohn des Ersten, Architekt, geb. 1454, gest. 1509.

Pollam, Gewicht in Madras = 35 $\frac{1}{4}$ Gr.

Polle, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Sameln, an der Weser, 1164 E.

Pollegada, portug. Längenmaß = 2 $\frac{1}{2}$ Cmt.

Pollen (lat.), der Blütenstaub in den Staubbeuteln der Blüten, f. Blüte.

Polleña, Stadt auf der span. Insel Mallorca, nahe der Bai von P., 7486 E.

Pollerskirchen, böhm. Marktflecken, Bez. Deutschbrod, 1180 E., mit Schloß und Glasglaserieen.

Poller (lat.), der Daumen; Längenmaß = $\frac{1}{12}$ Fuß.

Pollitation (lat.), das einseitige Verprechen.

Pollio (Cajus Atilius), röm. Feldherr, Schriftsteller und Kritiker, Anhänger Cäsar's, geb. 75 v. Chr., gest. 6. n. Chr. — Sein Sohn Cajus Atilius P. Atilius, von Tiberius 30 zur ewigen Gefangenschaft verurtheilt, gest. 33.

Pöllnitz (Carl Rudw., Freiherr von), Memoirenschriftsteller, geb. 25. Febr. 1692 zu Pflomin (Erzstift Köln), 2. Sohn des kurbrandenb. Staatsministers und
kleines Conversations-Lexikon. II.

Generalmajors, Verh. Bernh. von P., nach unstetm. Leben Friedrich's d. Gr. Vorleser; gest. 23. Juni 1775.

Pollnow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Schlawe, an der Grabow, 2460 E.

Pollackshaus (spr. Pollackshaus), Fabrikstadt der schott. Grafsch. Renfrew, 8921 E.

Pollak (Rob.), engl. Dichter, geb. 1799 zu Muirhouse in Schottland, Geisteskr., gest. 17. Sept. 1827 zu Southampton.

Pollution (lat.), Beflecken; schänden; Pollution, Befleckung, Verunreinigung; bes. die unwillkürliche (nächtliche) Samenergießung.

Polluz, f. Dioskuren.

Polluz (Julius), griech. Grammatiker und Lexicograph, aus Naucratis, um 180 n. Chr., Verfasser des „Onomasticon“ (herausg. von Beller, 1846). — Julius P., ein Christ aus unbekannter Zeit, Verfasser der „Historia sacra“ (herausg. von Hardt, 1792).

Polluz, glasglänzendes, durchsichtiges, sehr seltenes Silicatmineral, aus Kieselsäure, Thonerde, Eisenoryd, Calciumoryd, Natron, Kalk und Wasser (Ansel Elba).

Polna, Bezirksstadt im südböhm. Böhmen, 5195 E.

Polnische Sprache und Literatur. Die poln.

Sprache ist ein Hauptzweig der westl. Abtheilung der slav. Sprachenfamilie und zerfällt in den großpoln. (in Posen), majusculen (in Masowien), kleinspoln. (im Königr. Polen und Galizien — die Schriftsprache), den litauischen, preuß. und schles. Dialect. Grammatiken von Malecki, Poplinski, Smith; Wörterbücher von Rinde, Lufazewski und Moskwa u. a. Eine Literatur in lat. Sprache begann mit Einführung des Christenthums: Annalen, Chroniken (Dlugosz, Stadlubek u. a.), Legenden, Geseßsammlungen etc. Das Polnische selbst ward erst im 16. Jahrh. zur Literatursprache und gelangte rasch zur Blüte (goldenes Zeitalter, 1507—72). Die Bahn brach der Dichter Rej, den Gipfelpunkt bildet Jan Kochanowski. Die Reformation brachte Bibelübersetzungen, Gesangbücher, Homilien (namentlich von Elzaga), zahlreiche polnische Schriften. Ein Verfall (Latinismen in der Sprache, Schwulst, Panegyrikus) trat mit der Herrschaft der Jesuiten, namentlich seit 1622 ein. Ein Umchwung erfolgte 1750 durch franz. Einfluß und Konarski; er hob das Unterrichtswesen, Theater, die histor. und classischen Studien. Der polit. Untergang Polens erschütterte die Literatur nicht, im Gegentheil gelangte sie erst jetzt zu europ. Bedeutung durch Karpiński, Niemcewicz, Prodzinski, bei denen auch in der Dichtung das Nationale wieder hervortritt. 1815 ward Wilna Mittelpunkt der poln. Literatur, aus dem Mickiewicz an der Spitze der romantischen Schule (Malczewski, Gzyczyński, Jaleski, Odyniec u. a., meist Emigranten) hervorging. Im Ausland entwickelte sich auch die neueste Dichterschule (Slowacki, Kraskinski). Schöpfer des Romans und überhaupt der vielseitigste und fruchtbarste Schriftsteller ist Kraskewski; ferner ragen im Roman hervor Gzyczyński, Rzewuski, Renartowicz, Grabowski u. a.; als poetische Erzähler: Cybotomla, Pol, Zielinski u. a.; Dramatiker: Gzycski, Kaminski, Korzeniowski. Die reichste Bearbeitung fanden die Gesehichte namentlich durch Lesewel und viele andere (Gzyczyński, Narbut etc.), die Naturwissenschaften, Landwirtschaft, Nationalökonomie. Philosophen: Libelt, Trentowski; Volksliedersammlungen von Woielicki, 3 Oleska, Pauli u. a. Literaturgeschichten von Wiszniewski, Maciejowski, Sowinski, Zipsinski (deutsch), Mitschmann („Der poln. Parnass“, 4. Aufl. 1875); Bibliographie von Kreicher.

Polnischer Gulden, poln. Silberrünze = 0 $\frac{486}{100}$ M.

Polnische Krone (poln. Coronowo), Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Bromberg, an der Brage und der Eisenbahn Bromberg-Könitz, 3726 E.

Polio (Marco), ein Venetianer, durch seine Reisen in China bekannt, um 1266, gest. 1323 zu Venedig, hat das Verdienst, Europa zuerst über das innere Asien aufgeklärt zu haben. Eine deutsche Uebersetzung seines Reiseberichts (zuerst 1496) von Bürd (mit Zusätzen von Neumann, 1846).

Polonaise (frz., spr. Polonäs), auch Polacca

(ital.), poln. Nationaltanz, jetzt überall verbreitet, dessen Charakter feierlicher Ernst, die Musik eine Melodie im $\frac{3}{4}$ -Takt ist.

Polozt, Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, an der Düna und der Eisenbahn Riga-Smolensk, Sitz eines griech.-unierten Erzbischofs, 11,928 E.

Polnitz, Fabrikdorf im preuss. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Waldenburg, dicht bei Freiburg, 3160 E.

Polst, Stückmaß für Häute = 5 Stück.

Polsterau, Flecken im steiermärk. Bez. Peltau, an der Drau und der Eisenbahn Pragerhof-Kanisja, 974 E., Grenzpostamt.

Poltawa, Pultawa, Hauptstadt des Gouv. P. (49,895 Qskilom. mit 2,102,614 E.) im europ. Rußland, an der Worilla und der Eisenbahn Charkow-Oessa, 33,979 E. Hier Sieg Peter's d. Gr. 27. Juni (8. Juli) 1709 über Karl XII.

Polterabend, der Abend vor der Hochzeit, in vielen Gegenden mit Gastmählern und Tanz gefeiert, wobei möglichst laut und polternd (zur Verhöhnung der bösen Geister) die Teilnahme für das Brautpaar beigeigt wird.

Poltina, Poltinnik, russ. Silbermünze zu $\frac{1}{2}$ Rubel = 1,618 W.

Polyadelphia (grch.), vielbrüderige Pflanzen mit Zwitterblumen, deren Staubfäden in 3 oder mehr Bündel zusammengewachsen sind, bilden in Linne's System die 18. Klasse.

Polyandria (grch.), Vollblütigkeit.

Polyandria (grch.), vielmänniger Pflanzen mit vielen Staubfäden in dem Boden einer Zwitterblume, in Linne's System die 13. Klasse.

Polyandrie (grch.), Vielmännerei, Verbindung einer Frau mit mehreren Männern, besteht nirgends als gefesselmäßige Form; polyandrisch, vielmännig.

Polyanthea (grch.), Blumenansammlung, Sammlung belletristischer Aufsätze; polyanthisch, vielblumig.

Polyänus, griech. Rhetor, um die Mitte des 2. Jahrh. n. Chr., dessen „Strategemata“, ein Werk über die Kriegskünste, Wolfstein kritisch bearbeitete.

Polyarchie (grch.), Vielherrenschaft, Staatsverfassung, nach welcher viele regieren. [Gelenkrheumatismus.]

Polyarithritis (grch.) oder **Polypanoarthritis**, [Gelenkrheumatismus.]

Polyautographie (grch.), Vervielfältigung von Zeichnungen, Schrift zc. durch Umdruck auf Stein oder Zink (s. Autographie).

Polybasit (Eugenglanz), eisenschwarzes, in dünnen Lamellen rot durchscheinendes, mildes Mineral der Sulfosalze, bestehend aus Silber, Kupfer, Schwefel, wird auf Silber benutzt.

Polybius, griech. Geschichtsschreiber, geb. um 204 v. Chr. zu Megalopolis in Arkadien, kam 167 v. Chr. als Geisel nach Rom und starb in Arkadien um 121 v. Chr. Von seinem Geschichtswerk in 40 Büchern sind nur 5 erhalten, herausg. von Schweighäuser, Dindorf, Gutsch. Ueber ihn Markhauser (1858).

Polyblastie (grch.), Vielzweigigkeit, Wuchsfülle; polyblastisch, vielzweigig.

Polyblennie (grch.), starke Verschleimung.

Polycephalisch (grch.), vielköpfig.

Polychezie (grch.), anhaltender Durchfall. Polychole, Ueberfüllung mit Galle, Gallenucht.

Polychrest (grch.), vielnützig, zu vielen Dingen brauchbar, in vielerlei Fällen dienlich.

Polychrestsalz, soviel wie schwefelsaures Kali und weinstein-saures Kalinatron.

Polychroit oder Crocin, rother Farbstoff, in Narben der Blüte des Safran (*Crocus sativus*).

Polychrom (grch.), Mineral, soviel wie Buntbleierz.

Polychromie (grch.), d. i. Vielfarbigkeit, die Bemalung der Bau- und Bildwerke mit bunten Farben, die schon bei den alten Völkern vielfach gefunden wird.

— Polychromisch, polychromatisch, vielfarbig.

Polychromisch (grch.), langzeitig, langdauernd.

Polychylie (grch.), Ueberfluß an Nährstoff, welcher viel Milchsaft, mithin Nahrung gibt; polychylisch, saftreich. Polychymie, Vielfaftigkeit.

Polychymie (grch.), Vielfaftigkeit.

Polydipsie (grch.), widernatürlicher Durst.

Polydörns, Sohn des Priamus und der Heuba, vom thragischen König Polymestor ermordet.

Polydynamie (grch.), Kraftfülle, große Stärke.

Polyeder (grch.), ein von ebenen Flächen eingeschlossener (ediger) Körper; polyedrisch; vielkändig. Polyédralzahlen nennt man die Zahlen geometrischer Punkte auf den Ecken, Seitenlinien und Seitenflächen regelmäÙiger Körper.

Polygala (Kreuzblume, Milchblume); Pflanzengattung der Polygalen. *P. vulgaris* (Kreuz- oder Mutterblümchen), kleines, meist dunkelblau blühendes, überall auf trockenen Wiesen wachsendes Pflänzchen. Von *P. amara* (bittere Kreuzblume), auf feuchten, torfhaltigen Wiesen, ist das Kraut officinell. *P. Senega* aus Nordamerika liefert die officinelle *Senega* oder Klapperringelwurz.

Polygalactie oder Polygalie (grch.), Milchfülle, Ueberfluß an Milch; polygalactisch, milchreich.

Polygamia (grch.), vieleheilige Pflanzen, welche außer den Zwitterblumen zugleich entweder männliche oder weibliche Blumen oder auch beide zugleich tragen, in Linne's System die 23. Klasse.

Polygamie (grch.), Vielweiberei, die eheliche Verbindung eines Mannes mit mehreren Frauen (im Orient); polygamisch, vielweibig.

Polyglotte (grch.), ein vielsprachiges Werk, meist von Bibelausgaben gebraucht, in denen der Grundtext mit mehreren Uebersetzungen zusammengestellt ist. Die wichtigsten P. sind: die Complutensische P., welche Cardinal Ximenez zu Alcalá (Complutum) herausgab (6 Bde., 1514—17); die Antwerpener P. (8 Bde., 1569—77); die Pariser P. (10 Bde., 1629—46); die Londoner P. des Brian Walton in 10 Sprachen (6 Bde., 1657; dazu das Lexikon des Castellus 1669). Eine P. für den Handgebrauch gaben Erius und Theile hebr., griech., lat., deutsch heraus (4. Aufl., 6 Bde., 1876).

Polygnosis, aus *Thalys*, griech. Maler, seit spätestens 462 v. Chr. in Athen.

Polygon (grch., Vieleck), in der Mathematik namentlich eine reguläre, aus gleichen Seiten und Winkeln gebildete Figur. — P. bei Festungen, s. Befestigungssystem. — **Polygonalzahlen**, eine Art der Figuriten Zahlen (s. d.). **Polygonisch**, vieleckig; **Polygonometrie**, die Lehre von der Ausmessung geradliniger Figuren von mehr als 3 Seiten. [Fruchtbarkeit.]

Polygonie (grch.), große Zeugungsfähigkeit oder **Polygonum**, Pflanzengattung, s. Asteris.

Polygramm (grch.) heißt eine durch viele Seiten begrenzte Figur.

Polygraph (grch.), ein Vielschreiber (im tadelnden Sinne); Polygraphie, die Vielschreiberei.

Polyhymnia (grch.), vielweibiger Pflanz, Pflanzen mit vielen Fruchtknoten oder Griffeln.

Polyhalit, ein in der Steinsalzlagerung zu Staßfurt zwischen dem festen Steinsalz und den Kalisalzen in dünnen Schnüren liegendes hellgraues, überwiegend aus schwefelsaurem Kalz, Magnesia und Kali bestehendes Salz von 2,720 spec. Gewicht.

Polyhidrie (grch.), übermäßiges Schwitzen.

Polyhistor (grch., Vielwiser), ein Gelehrter von sehr ausgedehnten Kenntnissen, bes. in Geschichte und Literatur. Polyhistorie, Vielwisserei, große Belesenheit.

Polyhymnia (grch.), die Muse der Dicht und Musik; auch einer der kleinen Planeten.

Polylandros, Polilandro (Polygandros), Insel in der griech. Romarchie der Cylladen, 1038 E., mit dem einzigen Orte P. oder Chora.

Polytars, der Heilige, angebl. Schüler des Apostels Johannes, Bischof von Smyrna, 156 als Märtyrer verbrannt; Gedächtnistag 26. Jan. Sein Brief an die Philipper ist von zweifelhafter Echtheit.

Polytetus, aus Sicion, berühmtester Meister der Ältern archaischen Bildhauerschule, auch Kunstschristeller und Architekt, um 430 v. Chr.

Polykotyledonen(grch.) oder **vielsamenblappige Pflanzen**, diejenigen Gewächse, deren Keimling sichtbar mehr als 2 Samenlappen oder Kothyledonen trägt, wie bei den Nadelhölzern.

Polykrates, Tyrann der Insel Samos, 540—523 v. Chr., den der pers. Satrap Drontes zu sich lockte und aus Kreuz schlagen ließ. Schiller's „Ring des Polykrates“ beruht auf einer Erzählung bei Herodot.

Polymathie (grch.), vielseitige Gelehrsamkeit.

Polymerie (grch.), Vieltheiligkeit; polymereisch, polymär, vieltheilig, vielgliederig, in der Chemie die Substanzen, welche gleiche procentische Zusammensetzung, aber ungleiche Aequivalente oder Atomgewichte haben.

Polymerismus (grch.), Missbildung, in der Vermehrung der regelmäßigen Zahl der Körpertheile bestehend.

Polymorph (grch.), vielgestaltig, Substanzen, welche zwei oder mehrere Krystallformen annehmen können; Polymorphismus oder Polymorphie, Vielgestaltigkeit.

Polyphthie (grch.), Anhäufung dichterischer Erfindungen; Ueberhäufung oder Ueberladung verwickelter Begebenheiten in Schauspielen.

Polynefien, die in der Südsee nordöstl. von Neuseeland zwischen den Wendekreisen gelegenen Inseln, s. Australien.

Polynefien, hellfarbiger, glatthaariger malaischer Volksstamm, zerfällt in die eigentlichen P., welche Polynefien und Neuseeland, und in die Mikronefien, welche Mikronefien bewohnen, s. Australien.

Polyneices (griech. Polyneikes), Sohn des Dedalus und der Iokaste, s. unter Theseus.

Polyonomisch (grch.), vieltheilig, vielfach; Polynom (vieltheilige Größe), in der Mathematik eine Größe aus mehr als 2 durch + oder — verbundenen Gliedern. Polynomischer Lehrsatz, die Formel für die Entwicklung einer Potenz eines Polynom.

Polyonymie (grch.), die Vielnamigkeit.

Polyopie oder **Polyopis** (grch.), Gesichtsfehler, wobei ein Gegenstand vielfach erscheint, Doppeltssehen.

Polypp (grch.), in der Heilunde gewulstförmige Wucherungen, die, meist von birnförmiger Gestalt, mit ihrem dünnen Stiele auf der Schleimhaut einer Körperhöhle sitzen und chronische Catarrhe, Entzündungen und Verdrickungen herbeiführen. Man theilt sie ein in weiche, Blasen- oder Schleim-P., genannt, und in feste oder Fleisch-P. Behandlung: Abschneiden, Abdrehen, Abbinden, Brennen oder Legen. Polypp's, polypenartig, mit einem trankhaften fleischgewächs befaßt.

Polyppen (grch., Vielfüßer), eine Abtheilung der Cölenteraten, die Korallenthiere begreifend; im weitern Sinn auch den Armpolypen und die Cephalopoden umfassend, zu denen der See-polyp gehört.

Polyptalen, Pflanzen mit vielblättriger Blumentrone, eine Abtheilung im Sussien'schen System.

Polypphag (grch.), ein Vielfresser; Polypphagie, die Vielfresserei, Gefräßigkeit.

Polyphem, Sohn des Poseidon und der Nymphen Thoosa, einäugiger Cytlop, von Odysseus geblendet.

Polyphön (grch.), vielsinnig; Polyphonie, Vielsinnigkeit eines Musikstükes, insbes. mit voller melodischer Selbstständigkeit jeder einzelnen Stimme, im Gegensatz zum Homophon.

Polyphonie (grch.), die Fettsucht.

Polyphrie (grch.), Vielerfahrenheit, Lebensklugheit.

Polypodium (Lüpfelfarn), artenreiche Gattung der Farntrüaer, meist den Tropen angehörig. Von P. vulgare (gemeiner Lüpfelfarn, Engelfuß) ist der anfangs süß, später bitterlich schmeckende Wurzelstock officinell, an Mauern, Felsen durch ganz Europa; die Spreuschuppen von P. aureum in Westindien werden als blutstillendes Mittel verwendet.

Polyporus (Röhrepilz), s. Röhrepilze.

Polypramossyne (grch.), die berufslose Weltfuerei, Vielgeschäftigkeit.

Polyptera (grch.), Vielflügler, Insekten mit mehreren Flügelpaaren; auch Vielflosser, Fische mit vielen Rückenfloßen.

Polyptoton (grch.), rhetorische Figur, in nachdrücklicher, veränderter Wiederholung desselben Wortes bestehend, z. B. „Kein Mensch muß mühen“.

Polyptichon (grch.), eine aus mehreren Blättern bestehende Schrift; insbes. ehemals ein Verzeichniß der Kirchengüter (P. ecclesiasticum).

Polyphartie (grch.), Fleischfülle, ungewöhnliche Leibtheit, auch Muskelhärte.

Polyphematisch (grch.), viel- oder verschiedengestaltig; in der Metrik: Verse von regelwidrig schwebender Form. [des Speichels.]

Polyphalie (grch.), krankhafte starke Absonderung

Polyphomie (grch.), Wohlbeleibtheit.

Polypphast (grch.), soviel wie Glasgenug.

Polyppheron, Feldherr Alexander's d. Gr., 318 v. Chr. Vormund der Kinder Alexander's und Reichsverweser, von Kassander 316 verdrängt.

Polyppermie (grch.), Samenfülle, übermäßige Samenzeugung; polyppermisch oder polyppermatisch, viel-samig, samenreich.

Polypphilon (grch.), ein viel-säuliges Gebäude; polypphilonisch, viel-säulig.

Polypphylum (grch.), ein viel-säuliges Wort. — Polypphylonen, ein Satz mit gebauften Bindewörtern.

Polypphynthetisch (grch.), vielfach zusammenge-seht.

Polypphynthetismus (grch.), die Eigentümlichkeit gewisser Sprachen (namentlich diejenigen der amerik. Eingeborenen), Subject, Object und adverbale Bestimmungen mit dem Verbum in Ein Wort zu verschmelzen.

Polytechnik (grch.), Inbegriff aller zur Ausübung der verschiedenen Künste und Gewerbe erforderlichen Kenntnisse und Geschicklichkeiten, auf Basis der exacten Wissenschaften. Polytechnische Vereine (Gesellschaften), Vereine zur Hebung und Förderung gewerblicher Thätigkeit; gleichen Zweck verfolgen Polytechnische Journale. Polytechnische Schulen (Technische Hochschulen, Polytechnikum), höhere Unterrichtsanstalten zur Eranbildung von Technikern, Administrativbeamten etc.

Polytheismus (grch.), Vielgötterei, Religion, welche viele Götter (meist ursprünglich vergötterte Natürkkräfte) glaubt und anbetet. Polytheist, Verehrer vieler Götter; polytheistisch, Vielgötterei treibend.

Polytönisch (grch.), vielfach, ein aus mehreren boneinander getrennten Blättern bestehendes Blatt.

Polytöppisch (grch.), vielörtig, heißt eine Sonnenuhr, welche die Zeit mehrerer Städte anzeigt.

Polytrichum (Widerthon, Haarmoos), Pflanzengattung der Laubmoose. P. commune, größtes und gemeinstes unserer Moose, bildet tiefe, schwellende Rasen auf Moor- und Waldböden.

Polytrophie (grch.), zu starke Ernährung, Ueber-nährung; polytrophisch, stark genährt, über-nährt; auch stark nährend, allzu nahrhaft.

Polytypen, in Holz oder Metall gravirte Hochdruckplatten für Ueberschriften, Bignetten, Ornamente etc. Polytypie, das Verfahren der Anfertigung und die mechan. Vervielfältigung von P. [Derung.]

Polyurefie (grch.), krankhafte häufige Harnabson-

Polygyna, Tochter des Priamus und der Heuba,

von Neoptolemos auf dem Grabe des Achilles geopfert.

Polyzoen (Moosthierchen), s. Bryozoen.

Polyzonallinsen, aus einzelnen Theilen (Zonen)

zusammengesetzte große Glaslinsen, in neuerer Zeit auf Leuchtthürmen angewendet.

Polyzen oder **Pulsnik**, Fluß im nördl. Böhmen, entspringt an der Südwestseite des Jeschen und mündet nach 85 Kilom. bei Teßchen in die Elbe.

Pölin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Belgard, am Waggerbach, 4475 E., mit Gesundbrunnen.

Pomaceen, Pflanzenfamilie aus der Klasse der Rosifloren, Bäume und Sträucher mit Apfelfrüchten (Apfel, Birnbaum, Quitte, Weißdorn, Eberesche).

Pomadé (frz.), Salbe, womit das Haar bestrichen

wird; auch Bequemlichkeit, Gemächlichkeit.

Pomaken oder **Pomosen**, die zum Islam übergetretenen Bulgaren, bekannt durch ihren Aufstand 1878 gegen die Russen im Rhodopegebirge.

Pomäre, Name der Königsfamilie auf Tahiti.

Pombal, Stadt in der portug. Prov. Leiria, 4289 E., mit Schloß, früher dem Minister Pombal gehörig.

Pombal (Sebastião José de Carvalho e Mello, Graf von Oeyras und Marquis von), portug. Staatsmann, geb. 13. Mai 1699 zu Soure bei Coimbra, unter Joseph I. 1756 Premierminister, entschließener Ver-

treter des aufgeklärten Despotismus; 24. Febr. 1777 entlassen, gest. 8. Mai 1782 zu Pombal. Biographie von Carnota (2. Aufl. 1871).

Pomeranus oder **Pommer**, s. Bugenhagen.

Pomeranzen oder **Orangen**, die Früchte des Pomeranzenbaums (s. Citrus), unterscheiden sich von den Apfelsinen durch ihr bitter schmedendes Fleisch; aus den Früchtstücken wird das zur Bereitung des Eau de Cologne dienende Pomeranzensälenöl hergestellt, sowie seine Liqueure; aus den Blüten des Pomeranzenbaums gewinnt man das Pomeranzensblütenöl und Pomeranzensblütenwasser.

Pommerellen, **Pommerellen**, hieß früher der Landstrich des jetzigen Westpreußen zwischen der Weichsel und Pommern; bis 1772 eine Prov. Polens.

Pomeridianisch, **postmeridianisch** (lat.), nachmittäglich.

Pomeron (spr. Pommeron), Stadt im nordamerik. Staat Ohio, am Ohio, 5824 E., mit Steintohlengruben und Salzwerken.

Pomesine, s. Apfelsine.

Pomiform (neulat.), apfelförmig, kugelförmig mit einer kugelförmigen Vertiefung.

Pomigliano (spr. -miljano), B. d'Arco, Stadt in der ital. Prov. Neapel, nördl. vom Vesuv, 10,045 E.

Pommade (frz.), in der Reitkunst ein Sprung über das Pferd, wobei man sich am Sattelnopf (pomme) hält.

Pommer, altes Blasinstrument, s. Bombard.

Pommern, preuß. Prov. an der Ostsee, durch die Oder in Vor- und Hinter-P. getheilt, 80,107 Kilom. mit 1,461,942 E., fast gänzlich protestantisch; Ackerbau, Viehzucht, Fischerei, Schifffahrt sind bedeutend. P. zerfällt in die Reg.-Bez. Stettin, Pöslin und Straßund und hat zur Hauptstadt Stettin. — Seit 1062 hatte P. eigene Herzoge; 1648 wurde Vor-P. schwedisch, Hinter-P. brandenburgisch; 1720 kam der größte Theil, 1815 der Rest von Vor-P. an Preußen. Geogr.-statist. Werke von Grassi (1859) und Berghaus (1863), histor. von Rankow (1835), Barthold (5 Bde., 1839—45) und Fock (6 Bde., 1861—72).

Pommersches Haff oder **Stettiner Haff**, der Mündungssee der Oder, durch die Inseln Usedom und Wolin von der Ostsee getrennt, 800 Kilom.; der weßl. Theil heißt das Kleine, der östl. das Große Haff.

Pommersfelden, Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Höchstadt, 724 E., mit Schloß des Grafen Espinborn, ehemals berühmt durch seine Bildergalerie (1867 in Paris versteigert).

Pomologie (lat.-grch.), Obstbaumkunde, Lehre und Wissenschaft vom Obst, dessen Behandlung und Zucht, ein Theil der angewandten Botanik, s. Obstbaumzucht.

Pomolog, Obstkenner, Obstkundiger; **pomologisch**, den Obstbau betreffend.

Pomona, Hauptinsel der Ostasiatischen Inseln. Pomona, latinische Göttin der Gartenfrüchte, Gemahlin des Vertumnus; auch einer der Asteroiden.

Pomonaschwamm, ein weißgelblicher bis braungelber woolschmedender Blatterschwamm, s. Blatterschwamm.

Pomorum, im alten Rom der geheiligte Raum längs beider Seiten der Stadtmauern; das Weichbild.

Pomorianen (d. i. Seeanwohner), eine am Weissen Meere entstandene russ. religiöse Sekte.

Pomp (lat.), Gepränge, Prachtentfaltung, bes. bei feierlichen Aufzügen; **pompös**, feierlich, prächtig.

Pompadour (spr. Pongpádúr, Jeanne Antoinette Poisson, Marquise de), Maitresse Ludwig's XV., geb. 29. Dec. 1721 zu Paris, von niederer Herkunft, 1741 Gattin des spätern Generalpächters der Posten, Renommand d'Etoiles, erhielt 1745 Zutritt bei Hof und den Titel Marquise von P.; übte schrankenlosen Einfluß auf die Regierungsgeschäfte; gest. 15. April 1764. Biographie von Campardon (1876); ihre „Correspondance“ von Malassis (1878).

Pompeii, einst blühende Stadt in Campanien, mit Herculaneum und Stabii 79 n. Chr. durch einen Ausbruch des Vesuv verschüttet, seit 1748 und bes. seit 1860 wieder ausgegraben. Werke von Sell und Gandy (2 Bde., 1817—30), Overbeck (3. Aufl. 1875).

Pompejus hieß ein röm.-plebeisches Geschlecht. Quintus P. führte 143 v. Chr. als Prätor den Krieg gegen Ariathus in Asiatenien. Cnejus P. Strabo, ausgezeichnet als Anführer im Bundesgenossenkrieg war der Vater des Cnejus P. Magnus, geb. 106 v. Chr., der 60 mit Cäsar und Crassus das 1. Triumvirat schloß, 49 sich mit Cäsar verbandete, 48 von diesem bei Pharsalus besiegt und auf der Flucht in Aegypten ermordet wurde. Seine Söhne setzten den Kampf gegen Cäsar fort: Cnejus hieß 45 in Afrika. Sextus hielt sich lange gegen Octavian, wurde aber 35 v. Chr. gefangen und in Milet getödtet.

Pompeiusäule, Säule bei Alexandria in Aegypten, 32 Mt. hoch, wahrscheinlich aus der Ptolemäerzeit.

Pompeumuse, die kugelige, grünlige oder blaßgelbe, wohlshmedende Frucht der Pompeumusagrume (Citrus decumana), eines Baums in Ost- und Westindien, bei uns in Gewächshäusern gezogen.

Pompier, franz. Bezeichnung des Feuerwehrcorps, s. Feuerlöschwesen.

Pompon (frz., spr. Pongpóng), weiblicher Kopfsputz; Quaste, bes. als Abzeichen an Militärmützen.

Pomponatus, eigentlich Pietro Pomponazzi, ital. Philosoph, geb. 1462 zu Mantua, gest. 1524 zu Bologna, verdient um die Emancipation der Philosophie von der Autorität der Kirche.

Pomposo (ital., Mus.), feierlich.

Pömm (lat.), die Baumfrucht, bes. der Apfel.

Pönn, Poena (lat.), Strafe, Buße; Pönnal, die Strafe betreffend oder dahin gehörig; peinlich.

Ponany, **Paniant**, Seestadt im District Malabar der indobrit. Präsidentschaft Madras, 11,472 E. Sitz des geistlichen Oberhauptes der Noplas.

Ponce (spr. Ponds), Stadt auf der Südküste der Insel Portorico, 15,000 E.

Ponceau (frz., spr. Ponghö), das Hochroth, eine dem hellen Schlarlach ähnliche Farbe.

Ponce de Leon (Frans Luis), berühmter span. Entdecker, geb. 1527 zu Granada, Augustin, gest. 23. Aug. 1591 zu Madrid. Biographie von Neufch (1873).

Poncho (span., spr. Pongcho), in Südamerika eine Art Mantel, ein vierediges Stück Tuch mit einem Ausschnitt in der Mitte, durch welchen der Kopf gesteckt wird.

Pontreen (frz., spr. pongh-), mit Bimsstein abreiben; durchhäuten, durchhäuten (durchstochene Zeichnungen mit Kohlenstaub); **Pontecce**, Sächsen zum Durchkäuben der Zeichenschwärze.

Ponderabel (lat.), wägbar, was man wägen kann; **Ponderabilien**, wägbare Körper; **Ponderabilität**, Wägbareit; **Ponderation**, die Abwägung; in der Malerei: das Gleichgewicht in Stellung und Bewegung einer Figur; **ponderös**, schwer, gewichtig, nachdrücklich, erwägenswerth; **Ponderosität**, die Gewichtigkeit, Schwere.

Ponderoso (ital., Mus.), gewichtsvoll.

Pondighery (spr. Pongdigherich), Hauptstadt der franz. Besitzungen in Vorderindien und des Bez. P. (291 Kilom. mit 143,488 E.), auf der Küste Koromandel, an der Mündung des Gingy in den Bengal. Meerbusen, 55,000 E.

Pönent (lat.), der eine Aussage über etwas macht, bef. vor Gericht.

Ponerologie (grch.), die Lehre vom Bösen, s. P. in der menschlichen Natur.

Ponewisch, Kreisstadt im russ. Gouv. Polono, an der Newerha und der Eisenbahn Düna-Burg-Bian, 7224 E.

Pongau, ein Thal des österr. Kronlandes Salzburg, an der Salzach, von Rend bis Werfen.

Pongau oder **Pescadorenseln**, chines. Inseln zwischen Formosa und dem Festland; Hauptinsel P.

Pongo, s. Pong.

Poniatowski, fursk. Familie in Polen. Stanislaw P., geb. 1677, Anhänger des Stanislaw Leszczynski und Karl's XII., gest. 3. Aug. 1762. Von seinen Söhnen wurde Stanislaw (s. d.) König von Polen, Kasimierz P., geb. 1721, gest. 1780, Fürst, und Andrzej P., geb. 1735, gest. 1773, österr. Generalfeldzeugmeister. Des Letztern Sohn, Jozef Antoni, Fürst P., geb. 7. Mai 1762 zu Warschau, 1807 Kriegsminister im Herzogth.

Warschau, in der Schlacht bei Leipzig franz. Marschall und in der Elster ertrunken 19. Oct. 1813. — Ein Enkel des Fürsten Razimierz, Fürst Joseph P., geb. 21. Febr. 1816 zu Kowr, gest. 4. Juli 1873 zu London; hat sich als Operncomponist bekannt gemacht.

Poninski, poln. Adelsgeschlecht, von welchem ein Zweig 1774 die poln. Fürstwürde, die ältere Linie eines andern Zweigs 1842 die österr., die jüngere 1840 die preuß. Grafenwürde erhielt. Zeitiges Haupt der fürstl. Linie ist Fürst Calixt Valentin, geb. 14. Febr. 1824; die gräf. Linien vertreten Graf Komnals, geb. 24. Febr. 1852, und Graf Eward, geb. 1. Dec. 1810, Besitzer der Herrschaft Breschen in Posen. Der jüngere gräf. (schles.-obang.) Linie gehörte an der durch seine Agitation für den Spiritismus bekannte Graf Adolf P., geb. 13. Juli 1801, gest. 17. Juli 1878 zu Leipzig.

Pontren (lat., legen), jemand tractiren.

Pönitentiale (lat.), Bußbuch, ein Kirchenbuch der Katholiken über Beichte, Buße und Ablass. **Pönitentiarus**, ein Bußprediger, Strafrichter, Beichtvater; indess der Vorsteher der päpstl. Behörde (Pönitentiar-Kammer oder la Penitenziaria), welche in besondern Gewissensfällen im Namen des Papstes Dispensationen erteilt.

Pönitz (lat., d. i. Neue), in der röm.-kath. Kirche die vom Priester den Beichtkindern wegen Vergehungen auferlegten Strafen und Bußwerke. — **Pönitzpfarre**, eine Pfarre mit geringem Einkommen, auf welche ein Geistlicher zur Strafe versetzt wird.

Pönitz (Karl Eduard), Militärchriftsteller, geb. 24. Jan. 1795 zu Döbeln, Offizier, 1846–54 Oberpostsrath zu Leipzig, gest. 27. Sept. 1858 zu Hofenroth bei Pillnitz.

Pons (spr. Pong), Stadt im franz. Dep. Niederlande, an der Eisenbahn Bordeaux-Karlsruhe, 4881 E., mit Mineralquelle.

Pons (spr. Pong, Pouts), Astronom, geb. 25. Dec. 1761 zu Peyre, gest. 14. Oct. 1831 als Director der Sternwarte zu Florenz, entdeckte (1801–27) 37 Kometen.

Pons asinorum (lat.), Eselsbrücke, d. h. ein Hilfsmittel für Unwissende oder Schwache.

Ponsard (spr. Pongar, Franz), franz. Dramatiker, geb. 1. Juni 1814 zu Vienne, gest. 7. Juli 1867 zu Paris.

Ponton-du-Terrail (spr. Pongsong du Terraj, Pierre Alexis, Vicomte de), franz. Romandichter, geb. 9. Juli 1829 zu Montmaur bei Grenoble, gest. 31. Jan. 1871 zu Bordeaux.

Pontaca (spr. Pongtal), Stadt im franz. Dep. Niederpyrenäen, 2764 E., in deren Nähe ein guter Rothwein (Pontac oder Pontal) erbauet wird.

Ponta Delgada, f. Delgada.

Pontafel, Marktflecken im österr. Kronlande Kärnten, Bez. Villach, an der Sella und der ital. Grenze, 522 E.; gegenüber das Dorf Pontebba in der ital. Prov. Udine, 1773 E.; durch beide Orte geht die Eisenbahn Villach-Benedig.

Pont-a-Mousson (spr. Pongt-a-Mouffong), Muffelbrücke, Stadt im franz. Dep. Meurthe-Moselle, an der Mosel und der Eisenbahn Metz-Loul, 10,970 E.

Pontanus (Joh. Isaac), geb. 21. Jan. 1571 zu Helsingör, gest. 6. Oct. 1639 als Prof. der Physik und Mathematik zu Harderwijk, schrieb histor. Werke über Dänemark und die Niederlande. — **Joh. Jovianus P.**, ital. Geschichtschreiber, geb. 1426 zu Cerreto, gest. 1503, Staatsbeamter in Neapel, verfasste in classischem Latein eine „Historia Neapolitana“ (1618).

Pontarlier (spr. Pongtarlisch), Stadt im franz. Dep. Doubs, am Doubs und an der Eisenbahn Dijon-Neuchâtel, 5714 E.; hier wurde 1. Febr. 1871 die Armee Bourbaki's zum Uebertritt in die Schweiz genöthigt.

Pontassieve, Stadt in der ital. Prov. Florenz, an der Einmündung des Siebe in den Arno und an der Eisenbahn Florenz-Rom, 10,951 E.

Pont-Audemer (spr. Pongt-Ahd'mär), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Rille und der Eisenbahn P.-Elbeuf, 5442 E.

Pontchartrain (spr. Ponghartrehn), Salzsee im nordamerik. Staat Louisiana, 64 Kilom. lang, 33 Kilom. breit, durch die Rigoletstraße mit dem Mexicanischen Golf verbunden.

Pont-de-l'Arche (spr. Pong d'Arsch), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Seine und der Vereinigung der beiden Bahnen Paris-Rouen, 1643 E.

Pont-de-Waig (spr. Pong-de-Woh), Stadt im franz. Dep. Ain, an der Reysouze und der Eisenbahn Chalon-Macon, 3011 E.

Pont-du-Château (spr. Pong=dü=Schatos), Stadt im franz. Dep. May-de-Dôme, am Allier und an der Eisenbahn Clermont-St.-Etienne, 3484 E.

Ponte, venet. Malerfamilie, f. Bassano.

Ponte (Lorenzo da), f. Daponte.

Pontecorvo, Stadt in der ital. Prov. Caserta, am Garigliano, 10,759 E., gehörte 1806–10 dem franz. Marschall Bernadotte, der sich danach Fürst von P. nannte.

Pontedera, Stadt in der ital. Prov. Pisa, an der Mündung der Era in den Arno und der Eisenbahn Florenz-Pisa, 10,817 E.

Pontefract (spr. Pöntfrakt), Stadt im Westriding der engl. Graffsch. York, am Zusammenfluß des Calder und Aire, 5350 E.

Pontevédra, Hauptstadt der span. Prov. B. (4504 Kilom. mit 479,076 E.), an der Mündung des Verez in die Bucht von B. des Atlantischen Oceans, 8997 E.

Pontevico, Marktflecken in der ital. Prov. Brescia, an der Mündung des Strone in den Oglio und der Eisenbahn Brescia-Cremona, 6586 E.

Pontia, Beiname der Venus, als der Meergeborenen.

Pontiac, Stadt im nordamerik. Staat Michigan, am Clinton, 4867 E.

Pontianat, malaisches Fürstenth. auf der Westküste Bornoes, den Niederländern tributpflichtig, 30,000 E.; die Hauptstadt P., an der Mündung des Kapuas, 7000 E., ist Sitz des Residenten für Westborneo.

Pontifex (lat.), ein Mitglied des altröm. Collegiums der Priester zur Ueberwachung des Cultus, an deren Spitze ein lebenslänglicher P. Maximus (Priesterfürst) stand, welcher auch die Aufzeichnung der wichtigeren Ereignisse in die sogen. Annales maximal und das Kalenderwesen besorgte. Den Titel P. maximus führten bis 383 n. Chr. die Kaiser, dann die Päpste.

Pontificale (kirchenlat.), die Kirchenordnung für die Bischöfe. **Pontificalien** (in pontificalibus), die priesterliche (bischöflich.) Amtsstracht. — **Pontificat**, das Oberpriesterthum; die Würde und Regierung des Papstes (Pontifex maximus). **Pontificiren**, das Amt eines Oberpriesters versehen; das Hochamt halten.

Pontinische Inseln, f. Poncinajeln.

Pontinische Sümpfe (ital. Paludi Pontino; lat. Pomptinas paludes), die Moräste im E. von Rom, von Nettuno bis Terracina, deren Austrocknung oft versucht wurde.

Pontischer Krieg, s. Mithridatischer Krieg.

Pontivy (spr. Pongtivy), Stadt im franz. Dep. Morbihan, am Blavel, an dem Kanal Brest- Nantes und der Eisenbahn Vannes-St.-Brieuc, 8252 E., Schloß der Herzoge von Rohan, hieß 1852–70 Napoleonville.

Pont-l'Abbé, Stadt im franz. Dep. Finistère, am Fluß P., unweit seiner Mündung, 4991 E., mit Hafen.

Pont-le-Voi (spr. Pong-le-Vöa) oder **P.-sur-Seine** (spr. Pong-sur-Säh), Stadt im franz. Dep. Aube, an der Seine und der Eisenbahn Paris-Troves, 916 E. Dabei die Trümmer der Abtei Paraillet.

Pont-l'Évêque (spr. Pong-Lewät), Stadt im franz. Dep. Calvados, am Tonques und an den Eisenbahnen Vireux-Honfleur und P.-Trouville, 2843 E.

Pont-Rouelle (spr. Pong-Röajell), Dorf im franz. Dep. Somme, 11 Kilom. östl. von Amiens, 663 E., danach auch die Schlacht an der Salme genannt.

Pontoise (spr. Pongtdäts), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, an der Mündung der Biorne in die Oise und den Bahnen Paris-Dieppe, P.-Creil, 6412 E.

Ponton (frz., spr. Pongtong), ein zum Bau von Kriegsbrücken von den Heeren mitgeführtes Schiffsgesäß aus Holz, Blech, gehärtetem Segeltuch oder Leder, durch dessen Aneinanderreihung eine schwimmende Unterlage für das Ballenwerk der Brücke gebildet wird; auch für stationäre Wasserübergänge gebrauchliche Fahrzeuge. **Pontonniers**, die zum Bau von Kriegsbrücken

bestimmten Truppentheile, die entweder ein besonderes Pontonniercorps bilden oder mit der Artillerie oder dem Pionniercorps organisch verbunden sind.

Pontormo oder **Puntormo**, florent. Maler, eigentlich Jacopo Carucci, geb. 1494, gest. 1557.

Pont-Orson (spr. Pongtorföng), Stadt im franz. Dep. Manche, unweit der Mündung des Couesnon in die Bai von St.-Michel, 2383 E.

Pontremoli, Stadt in der ital. Prov. Massa-Carrara, an der Magra, 12,625 E., Hauptort der Landsh. Lunigiana. Von hier führt eine Straße, die Via Romea, über den Paß von P. oder La Gisa 1040 Mt. hoch nach Parma.

Pontresina, Dorf im Schweiz. Canton Graubünden, an der Berninastraße, 1808 Mt. hoch, 361 E., vielbesuchter Sommeraufenthalt.

Pont-St.-Magence (spr. Pong-Säng-Mah-sängs), Stadt im franz. Dep. Dife, an der Dife und der Eisenbahn Paris-Nice, 2407 E.

Pont-St.-Esprit (spr. Pong-Sängt-Esprih), Stadt im franz. Dep. Gard, an der Rhône, 4826 E.

Ponts-de-É, Les (spr. Pö Pong-d'-É), Stadt im franz. Dep. Maine-Loire, an der Loire, 3444 E.

Pontus (grch. Pontos), das Meer, als Gottheit ein Sohn und Gemahl der Götter. — P. Euginus, d. i. das gasliche Meer, nannten die Alten das Schwarze Meer, seitdem griech. Colonien an seinen Küsten waren.

Pontus, ursprünglich die ganze Südküste des Schwarzen Meeres, dann ein Reich zwischen Bithynien und Armenien, das unter Mithridates h. Gr. seine höchste Blüte erhielt, nach dessen Tod, 63 v. Chr., aber zerfiel und größtentheils röm. Prov. wurde.

Pontusfrage, die Frage der polit. Stellung des Schwarzen Meeres, namentlich ob Rußland berechtigt sei, auf diesem Meer eine Kriegsflotte zu halten, wurde 1856 im Pariser Frieden zu Ungunsten Rußlands dahin entschieden, daß es neutral sei und Rußland keine Kriegsflotte auf demselben unterhalten dürfe; in der Pontuskonferenz zu London ist 13. März 1871 diese Bestimmung wieder aufgehoben worden.

Pontypool (spr. Pontipuhl), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, am Avon, 4834 E.

Pony (engl.), ein Pferd von kleiner Statur, am kleinsten in Island, Norwegen und Corsica, etwas größer in Polen, in der Ukraine und Sibirien.

Ponza oder **Pontinische Inseln**, zur ital. Prov. Caserta gehörige Inselgruppe im Tyrrhenischen Meer, 3145 E.; Hauptinsel Ponza, mit Hafen.

P. O. O., in England gebräuchliche Abkürzung für Post-office order, Postanweisung.

Poole (spr. Puhl), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Dorset, an einer Bai des Kanals, 10,097 E.

Poona (spr. Püna), Hauptstadt des Districts P. (14,200 Q.Kilom. mit 907,295 E.) der indobrit. Präsidiench. Bombay, an der Eisenbahn Bombay-Madras, 118,886 E.

Poorbunder (spr. Purbunder); engl. Tributfürstent. auf Katthwar, 1386 Q.Kilom. mit 72,077 E. und der Hauptstadt P., 14,563 E.

Poorneah, f. Purneah.

Popayan, Hauptstadt des columb. Staates Cauca, am Molino, 16,000 E.

Pope, Priester der griech. Kirche.

Pope (Alexander), berühmter engl. Dichter, geb. 21. Mai 1688 zu London, gest. 30. Mai 1744 zu Twickenham, bes. durch sein philos. Lehrgebiht „Essay on man“ (1733) hervorragend.

Popelins (frz., spr. Popläng), leichte, meist halbfeldene Gewebe von starkem Glanz. P. de latas sind rein lammwollene Gewebe.

Pöpelwitz, Dorf bei Breslau, an der Oder, 2354 E., mit Privat-Irrenanstalt.

Poperinghe, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Eisenbahn Opere-Sagebrouk, 11,800 E.

Popocatepetl, thätiger Vulkan in Anahuac, im mexic. Staate Puebla, 5391 Mt. hoch.

Popoli, Flecken in der ital. Prov. Aquila, an der Pescara und der Eisenbahn Pescara-Aquila, 6708 E.

Popowka, eine nach dem Erfinder, dem russ. Admiral Popow, benannte Art kreisförmiger Panzerschiffe mit niedrigem Bord und Panzerthurm in der Mitte.

Poppe (Soh. Feinr. Moriz von), Technol., geb. 16. Jan. 1776 zu Göttingen, 1818–43 Prof. in Jübingen, gest. 21. Febr. 1854 daselbst.

Poppeisdorf, Dorf bei Bonn, 2266 E., mit landwirtschaftlicher Akademie und der naturhist. Sammlungen der Universität im Schloß.

Popper, Fluß, soviel als Poprad.

Popper (David), Violoncellist, geb. 18. Juni 1845 in Prag, 1868–73 Concertmeister an der Hofkapelle zu München, seitdem mit seiner Gattin, der Pianistin Sophie Reiter (f. d.), meist auf Kunstreisen.

Poppiq (Eduard), Reisender und Naturforscher, geb. 16. Juli 1798 zu Blauen im Voigtlande, bereiste 1822–32 America, seit 1833 Prof. zu Leipzig, gest. 4. Sept. 1868, um das Zoolog. Museum verdient.

Poprad oder **Popper**, Fluß im nördl. Ungarn, entspringt an der Südseite der Tatra und mündet nach 135 Kilom. bei Starý-Smdec in den Donajec.

Poprad, Zipserstadt, f. Deutschendorf.

Populär (lat.), volkstümlich, gemeinverständlich; leutselig, herablassend. Popularität, die Herablassung, Leutseligkeit; Gemeinverständlichkeit (Hilfsfuge- und oratorische); die Volksliebe, Volksgunst; popularisieren, dem Volk verständlich machen.

Populäre, im alten Rom, f. unter Optimates.

Population (lat.), die Bevölkerung (f. d.); Populationsist, die zur Statistik (Staatenkunde) zählende Wissenschaft der Bevölkerungsverhältnisse.

Populin oder **Pappelbitter**, eine in der Rinde und den Blättern der Pappel vorkommende, in kleinen farblosen Prismen krystallisierende Substanz von süßlichem Geschmacke, liefert beim Kochen mit Kaliumdibenzoeäther und Salicin.

Populonia, Abwenderin der Verheerung, Beiname

Populus (lat.), das Volk.

Populus (Pappel), Laubholzgattung der Salicaceen, ihre zahlreichsten, über Europa, Nordafrika und Nordamerika verbreiteten Arten theilt in 3 Untergattungen:

1) **Aspen** (Lancea): hierzu gehören die Silberpappel (P. alba), Grane Pappel (P. canadensis), Bitterpappel (Espe, P. tremula); 2) **echte Pappel** (Aigeiros); Schwarzpappel (P. nigra), deren Varietät die ital. oder Pyramidenpappel (P. pyramidalis), die canad. Pappel (P. canadensis). 3) **Balsampappeln** (Tachamahao). Viele Arten als Bier- und Alceebäume angepflanzt; die Knospen von P. nigra und andern Arten, Harz, ätherisches Öl, Populin und Salicin enthalten, sind officinell.

Porchow, Kreischitz im russ. Gouv. Pskow, an der Schelona, 3399 E.

Porcia, Tochter des Cato Uticensis, f. Cato.

Porcius, röm.-plebej. Geschlecht, am berühmtesten durch die beiden Cato (f. d.). — Aus den Seitenlinien der Familie Porcia stammten die Urheber der Porcischen Gesetze (Leges Porciae), welche den Magistraten verboten, röm. Bürger gefesseln und hinrichten zu lassen.

Pordenone, Stadt in der ital. Prov. Udine, an der Eisenbahn Udine-Trevise, 8269 E.

Pordenone, venet. Maler, eigentlich Giovanni Antonio Regilio Sclavo, geb. zu Pordenone 1484, gest. zu Ferrara 1540.

Porocz, **Poritsch**, Stadt im serb. Bez. Krainá, auf einer Donauinsel, 3000 E.

Poren (grch.), die kleinen mit Luft oder Gas erfüllten Zwischenräume, welche sich zwischen den Theilen des Körpers befinden, zum Theil mikroskopisch klein; im engern Sinne die feinen Ausgangsmündungen der Schweißdrüsen in der Haut. Porens, löcherig, schwammartig, mit Zwischenräumen versehen; Porosität, Eigenschaft eines Körpers, P. zu enthalten, Schwammartigkeit, Durchdringbarkeit des Körpers.

Porisma (grch.), Folgesatz; Porismen oder Porismata, Folgerungen aus einem bereits bewiesenen Satz, z. B. in der Größenlehre; Poristit, die Theorie des mathem. Beweises.

Porjeschte, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, an der Nepra, 4998 E.

Portezza, Hafenort in der ital. Prov. Como, am Norden des Luganersees, mit 1284 E.

Porte, Flecken im franz. Dep. Niederloire, an der Bai von Bourgneuf und der Eisenbahn P.-Nantes, 1680 E., mit Hafen und Mineralquelle.

Poros, Stadt und Insel, zur griech. Nomarchie Argolis gehörig, 8035 E., mit Hafen.

Poros, Porosität, s. unter Poren.

Porosis (grch.), Verhärtung, in der Heilkunde: Verwachsung gebrochener Knochen; auch Ausföderung der Knochen; poröslich, verhärtend.

Porosowiza, Fluß im russ. Gouv. Bologda, mündet in den Rubenstojsee und steht durch den Rubenstojkanal mit der Schekma in Verbindung.

Porpyet (Palladiumgold), eine Goldvarietät mit 40 Proc. Silber und 10 Proc. Palladium, findet sich in Brasilien.

Porphyre, jedes Gestein mit dichter, feinkörniger Grundmasse, in der ausgebildete Krystalle irgendeines Minerals hervortreten (Porphyrische Structure); im engeren Sinn alle Felsarten von porphyrischer Structure, welche sich durch Gehalt von Orthophas auszeichnen, während die vorwaltend triclinen Feldspat enthaltenen Porphyrite heißen. Man unterscheidet Quarz-P. mit vielen Unterarten und quarzfreien P.

Porphyreccie, Porphyrituff, Thonstein, aus Porphyr- und Gelsichtgutt hervorgegangenes Gestein.

Porphyreus, neuplatonischer Philosoph, Schüler des Plotin, geb. 233 n. Chr. zu Batanea in Syrien, gest. 304 zu Rom, schrieb gegen das Christentum.

Porpora (Nicold), Componist und Gesangslehrer, geb. 19. Aug. 1686 zu Neapel, gest. daselbst 1767.

Porporino, künstliche farbige Steinmasse, ehemals in Italien bes. zum Aufschmücken der Kirchen gebraucht.

Porre oder **Porren**, s. unter Rauch.

Porrection (lat.), Ausstreckung (der Finger), auch die Darreichung.

Porrentrum (spr. Porrantrüh), s. Penutrit.

Porretta, Flecken in der ital. Prov. Bologna, an der Bahn Bologna-Florenz, 3262 E., Schwefelbäder.

Porriago (lat.), der Kleienrind, eine Hautkrankheit; porriginös, grindig.

Porrsberg, s. Porsberg.

Porsch oder **Porst**, Pflanzengattung, s. Ledum.

Porsena, **Porsenna**, etruscher König zu Clusium, der 507 v. Chr. Rom vergebens belagerte, um den König Tarquinius wieder auf den Thron zu setzen.

Porsgrund, Hafenstadt im norweg. Amt Bradsberg, an der Stien-Elf, unweit deren Mündung in das Elager-Faß, 2773 E.

Porson (spr. Pohs'n, Richard), engl. Kritiker und Philolog, geb. 25. Dec. 1769 zu East-Ruston (Norfolk), gest. 25. Sept. 1808 als Bibliothekar der Royal-Institution zu London.

Port (vom lat. Portus), der Hafen, Seehafen; Zufluchtsort, Ort der Ruhe und Sicherheit; ein enger Gebirgspass, bes. in den Bergen.

Porta (Baccio della), Maler, s. Baccio.

Porta (Fra Costanzo), bedeutender Tonseher, geb. in Cremona, gest. 1601 als Kapellmeister in Padua.

Porta (Giacomo della), Architekt, geb. 1539 im Mailändischen, gest. 1604, vollendete mit Fontana die Kuppel der Peterskirche zu Rom.

Portabel (lat.), tragbar.

Port-Abelaide, s. unter Abelaide.

Portadown (spr. Portaduhn), Handelsstadt in der irisch. Grafsch. Armagh, am Bann, 6735 E.

Portaels (spr. Portals, Jean François), Maler, geb. 1. Mai 1818 zu Wilroide in Brabant, Director der Akademie in Brüssel.

Portage (frz., spr. Portasch), Trägerlohn; dann Beistracht, bes. die Freiheit der Matrosen und Schiffsführer, ein gewisses Gewicht an Waaren mit auf das Schiff zu laden.

Portai (vom lat. Porta, das Thor), der architektonisch geschmückte Haupteingang eines größeren Gebäudes.

Portalegre, besetzte Hauptstadt des Bez. P. (6441 Kilom. mit 109,192 E.) der portug. Prov. Alentejo, an der Eisenbahn Lissabon-Badajoz, 6731 E.

Portalis (Jean Etienne Marie), berühmter franz. Jurist, geb. 1. April 1746 zu Bauffet, 1804 Cultusminister, gest. 25. Aug. 1807. — Sein Sohn, Joseph Marie, Graf von P., geb. 19. Febr. 1778 zu Liz, Diplomat, 1828—29 Minister des Auswärtigen, gest. 4. Aug. 1858.

Portament (ital.), das Tragen der Stimme, beim Gesangsvortrag das geschickte Verbinden zweier Töne.

Portaten (ital.), Verzeichniß der täglich in einem Hafen oder auf einem Handelsplatze angelommenen Waaren mit Angabe des Empfängers.

Portativ (lat.), tragbar; das Portativ, ein Taschenbuch; auch eine kleine tragbare Orgel.

Port-au-Prince (spr. Portoprängs) oder **Port Republicain** (spr. Republikäng), Hauptstadt der Republik Haiti, am Golf von Gonaves, 27,000 E.

Porta Westphalica (Westfälische Pforte), der Engpaß im preuß. Reg.-Bez. Minden oberhalb der Stadt Minden, durch welchen die Weser und die Köln-Mindener Eisenbahn führt.

Port-Castries (spr. Por Kastriß oder Carenage), Hauptstadt der brit.-westind. Insel Sta.-Lucia, 4300 E.

Port d'armes (frz., spr. Por därm), ein Waffenschein, Erlaubnißschein, Waffen tragen zu dürfen.

Port de la Nouvelle (spr. Por d' la Nuwell), franz. Stadt, s. Nouvelle.

Port-d'Urban oder **Port-Natal**, s. Durban.

Porte-Chaise (frz., spr. Portschähö), die Sänfte.

Porte-Dieu (frz., spr. Portdüh), eigentlich Gotestträger, der kath. Priester, der die geweihte Hostie zum Kranken trägt.

Porte-Épee (frz.), Quaste von Silber oder Gold, die von den Offizieren an Degen und Säbel getragen wird. P.-Führer, eine Charge zwischen Sergeant und Feldwebel, in der deutschen Armee für die Aspiranten der Offiziercarriere bestimmt.

Portefeuille (frz., spr. Portföi), Mappe zum Aufbewahren von Briefschaften, Zeichnungen etc.; die Schriftentasche eines Ministers, daher auch das Ministeramt selbst; Verhältnis, worin Bankiers, Geld- und Creditinstitute ihre Wertpapiere (Wechsel etc.) aufbewahren.

Port-Elizabeth, s. Elizabeth.

Portemonnaie (frz.), ein Geldstück, meist von Leder und über ein Stahlgewicht gespannt.

Portentum (lat.), jede ungewöhnliche Erscheinung in der Natur, Wunderzeichen.

Porter, engl. schweres, dunkelbraunes Bier, benannt nach den londoner Basträgern (Porters), von denen es anfangs hauptsächlich getrunken wurde; auch in Deutschland als „Deutscher P.“ etc. hergestellt.

Porteur (frz., spr. Portdör), Träger; in Wechseln und Schuldscheinen soviel wie Inhaber oder Präsentant, s. aa porteur.

Portofolio (ital.), soviel als Portefeuille.

Port-Glasgow, Hafenstadt in der schott. Grafsch. Renfrew, am Clyde, 10,823 E.

Port-Hope (spr. Pohrt-Höpp), Stadt in der canad. Prov. Ontario, am See Ontario, 5114 E.

Port-Huron (spr. Pohrt-Juhren), Stadt im nordamerik. Staat Michigan, am Huronsee, 8240 E.

Portici (spr. Portitschi), Stadt bei Neapel, unsern der Meereshöhe und des Vesuvus, an der Eisenbahn Neapel-Salerno, 11,792 E., mit Schloß.

Porticus (lat.), Säulengalle, ein auf einer oder mehreren Reihen Säulen ruhender bedeckter Gang.

Portier (frz., spr. Portsch), Thürheber, Wörtnier.

Portion (lat.), ein abgemessener Theil, Antheil; Mundtheil, Speisengabe. Portio legitima, der Pflichttheil; Portio statutaria, Theil einer Erbschaft, der dem überlebenden Ehegatten zukommt.

Portirt sein (frz.), für jemand sein, ihm günstig sein; sich portiren für jemand, sich für ihn verwenden.

Portistajai, s. Dunawez.

Portiuncula, Franciscanerfloster in Assisi, benannt nach dem „kleinen Erde“ (Portiuncula), das der heilige Franciscus seinen Kindern hinterließ.

Port-Jackson (spr. Pohrt-Jschäc'f'n), Hafenbucht in Neufchwales, an der Sydney liegt.

Portland (spr. Pohrländ), Halbinsel in der engl. Graffsch. Dorset, 9907 E., mit großer Rhyde und zwei Leuchthürnen auf dem Cap P.-Bill.

Portland (spr. Pohrländ), Stadt und Einfuhrhafen im nordamerik. Staate Oregon, am hier schiffbaren Willamette, 8293 E.

Portland (spr. Pohrländ), Stadt und Einfuhrhafen im nordamerik. Staate Maine, an der Casco-bai, 34,420 E.

Portland (spr. Pohrländ), der Herzogstitel der Familie Bentinck (s. d.).

Portland-Cäment, s. unter Cäment.

Portland-Wase, eine um 1630 in Rom in einem alten Grab gefundene antike Wase, zuerst in der Barberinischen Bibliothek aufgestellt, dann Eigenthum des Herzogs von Portland, seit 1810 im Brit. Museum.

Port-Louis, Hafenstadt und Festung im franz. Dep. Morbihan, am Blavet, Orient gegenüber, 3262 E.

Port-Louis, Hauptstadt der brit. Insel Mauritius, auf der Nordwestspitze, 63,274 E., mit Hafen.

Port-Mahon, s. Mahon.

Port-Natal, soviel wie Durban.

Porto, in der Mehrheit **Porti** (ital.), der Trages-, Botenlohn; insbes. das Postgeld für die frei (francirt) abgeordneten Briefe, Briefgeld.

Porto, Stadt und District, s. **Dporto**.

Porto-Allegre oder Portalegre, Hauptstadt der brasill. Prov. Rio-Grande-do-Sul, am Jacuhy, 25,000 E., mit Hafen.

Portobello, Stadt in der schott. Graffsch. Mid-Lothian, Vorort von Edinburgh, 5481 E.

Portobello, s. Puerto-Velo.

Porto-Calvo, Hafenstadt in der brasill. Prov. Alagoas, 6000 E.

Porto-Chieri, der Hafen von Fante.

Porto-Empeδόcle, Stadt in der ital. Prov. Girgenti, Hafenplatz von Girgenti, an der Eisenbahn P.-Valermo, 6954 E.

Porto-Farina, s. Farina.

Porto-Ferrajo, feste Haupt- und Hafenstadt auf der Nordküste der ital. Insel Elba, 5779 E.

Porto-Grande, Hauptstadt der Capverdischen Insel St.-Vincent, mit großem Hafen.

Porto-Gruaro, Stadt in der venet. Prov. Venedig, am Venene, Bischofsitz, 9067 E.

Porto-Longone, besetzte Stadt auf der ital. Insel Elba, 3873 E., mit Hafen.

Porto-Maurizio, Hauptstadt der ital. Prov. P. (1210 Qlilom. mit 130,579 E.), auf einem Vorgebirge am Golf von Genua und an der Eisenbahn Genova-Nizza, 7038 E., mit Hafen.

Porto-Novo, ind. **Parangipetta**, Hafenstadt im District Süd-Arlet der indobrit. Präsidentenschaft Madras, 7182 E.

Porto-Praya, Hauptort der Capverdischen Insel San-Jago, 5000 E., mit beständigem Hafen.

Porto-Ré, Flecken im troat.-slawon. Comitatusium, 1198 E., mit Hafen.

Portorico, eigentlich **Puerto-rico**, d. h. reicher Hafen, die östlichste der Großen Antillen, bildet ein span. Generalcapitanat von 9314 Qlilom. mit 666,144 E. und der Hauptstadt San-Juan-de-P., reich an allen westind. Producten. P. wurde 16. Nov. 1493 von Columbus entdeckt.

Porto-Santo, portug. Insel, nordöstl. von Madeira, 44 Qlilom. mit 1760 E. und der Hauptstadt P. **Porto-Seguro**, Hafenstadt in der brasill. Prov. Bahia, an der Mündung des Buranhen in den Atlantischen Ocean, 3000 E.

Porto-Torres, Hafenstadt auf der Nordküste der Insel Sardinien, an der Bahn P.-Cagliari, 2698 E.

Porto-Vecchio (spr. -Wettio), besetzte Stadt an der Ostküste von Corsica, 2636 E.

Porto-Venère, Hafenstadt in der ital. Prov. Genua, am Eingange des Golfs von Spezia, 3770 E.

Port-Patria, Hafenort in der schott. Graffsch.

Wigton, am Nordkanal, 1492 E., mit unterseeischem Telegraph nach dem 33 Qlilom. entfernten Island.

Port-Philipp, s. Victoria (Colonie in Australien).

Porträt (frz.), Bildniß eines Menschen, durch die Malerei, die Plastik, die Gravirkunst u. hergestellt; auch ein literarisches Lebens- oder Charakterbild. **Porträiren**, abbilden, abmalen.

Port-Républicain, s. Port-au-Prince.

Port-Royal (spr. Pohrt-Renäl), Seestadt auf Samois, 5000 E., mit beständigem Hafen.

Port-Royal-des-Champs (spr. Pohrt-röäl-däh-Schang), Eiserneisenmonnentlocher bei Versailles, gestiftet 1223, dessen Nonnen sich im 17. Jahrh. zum Janfenismus bekamen, weshalb 1709 das Kloster aufgehoben und zerstört wurde.

Port-Said, rasch aufblühende Hafenstadt in Aegypten, am Eingange des Suezkanals ins Mittelmeer, 8671 E., erst 1860 angelegt.

Portsmouth (spr. Portsmösch), Stadt in der engl. Graffsch. Hampshire auf der Westküste der Insel Portsea, älteste Festung und Hauptseearsenal Englands, mit dem größten und sichersten Hafen (P.-Garbours) des Reichs, besteht aus dem eigentlichen P. und der Vorstadt Portsea, 127,144 E.

Portsmouth (spr. Portsmösch), Hafenstadt im nordamerik. Staate Newhampshire, am Piscataqua, 9211 E. — P., Stadt im Staate Virginien, am Elizabethfluß, 13,598 E. — P., Stadt im Staate Ohio, am Ohio, 13,034 E.

Portugal, Königreich im W. der Pyrenäischen Halbinsel, 89,625 (mit Azoren und Madeira 92,829) Qlilom. mit 4,057,538 (4,441,037) E., an Klima und Producten Spanien gleich. Ueberbau und Bergbau sind sehr vernachlässigt, bedeutend ist der Weinbau und die Seefischgewinnung; Industrie und Handel sind im Steigen; 1875 betrug die Einfuhr 160,484,800, die Ausfuhr (meist Wein, Obst, Holz) 108,499,900 M.; die Handelsflotte zählt 571 Schiffe; darunter 44 Dampfer. Eisenbahnen sind 1079, von Telegraphenlinien 3711 Qlilom. in Betrieb. Herrschende Religion ist die katholische. Für Schulen wird seit neuester Zeit viel gethan; es bestehen 2445 Elementarschulen, eine polytechnische Schule, eine polytechnische Akademie und eine Universität (Coimbra).

P. zerfällt in 7 Provinzen mit 17 Districten, wozu noch die europ. Besitzungen ganz gleichgestellten Azoren und Madeira kommen. Sonst besitzt P. an Colonien: in Afrika die Capverdischen Inseln, einige Punkte in Senegambien, die Inseln St.-Thomé und Principe, das Fort Alinda auf der Elakentküste, Angola, Benguela und Mozambique, zusammen 1,805,580 Qlilom. mit 2,400,000 E.; in Asien Goa mit Zubehör in Ostindien, einen Theil der Insel Timor, Cambing und Macao, zusammen 18,050 Qlilom. mit 766,461 E.

Die Verfassung ist constitutionell-monarchisch auf Grundlage der 1852 revidirten Carta von 1826. Die Cortes bestehen aus 2 Kammern, den lebenslänglich vom König ernannten Pairs, und den direct gewählten 149 Deputirten. Im J. 1878 betrug die Einnahmen 113,044,578, die Ausgaben 126,030,065, die Schuld 1,593,306,586 M. Die Armee zählt im Frieden 34,874, im Krieg 78,024 Mann, die Flotte 22 Dampfer mit 121, und 12 Segelschiffe mit 35 Kanonen. P. hat 6 Ritterorden: Christus-Orden, Orden des heil. Benedict von Avis, des heil. Jakob vom Schwert, vom Thurm und Schwert, Unserer Lieben Frau von Villa-Vieja und Orden der heil. Isabella. Wappen: Silberner Schild mit 5 kleinen, blauen Schilden; in jedem derselben 5 silberne Ringe. Flagge und Landesfarben blau-weiß. Haupt- und Residenzstadt Lissabon.

P. war ursprünglich von den Rukitanern bewohnt, wurde dann von den Römern, später von Germanen, zuletzt von den Arabern erobert, bis Alfons I. von Burgund diese 1139 bei Ourique schlug, worauf er zum König von P. ausgerufen wurde. Sein Stamm starb 1383 mit Ferdinand I. aus, worauf mit Johann I. die unechte burgund. Linie folgte. Unter Johann II. 1481—95 wurde das Cap der Guten Hoffnung entdeckt,

unter Emanuel I. 1495—1521 die portug. Macht in Ostindien begründet und Lifabon die erste Handelsstadt Europas. Als aber 1580 die Dynastie erlosch, eroberte Philipp II. von Spanien das Land, das erst 1640 wieder selbständig wurde. Unterdessen war die Macht P.s in Indien an Holland übergegangen. Den Verfall des Landes konnten die vorübergehenden Reformen Pombal's (1750—77) nicht abwenden. Die königl. Familie floh 1807 vor der franz. Occupation nach Brasilien. Unter Johann VI. 1816—26, machte sich Pedro's 1822 unabhängig. Dessen Sohn Pedro verzichtete zu Gunsten seiner Tochter Maria da Gloria auf die Krone P.s und gab als Regent die Carta de ley vom 26. April 1826. Aber 26. Juni 1828 ließ sich Pedro's Bruder Miguel zum absoluten König ausrufen, mußte jedoch nach langen Kämpfen 26. Mai 1834 zu Exoramente auf seine Ansprüche verzichten. Unter Maria, 1826—33, war das Land durch anhaltende Parteikämpfe und Intriguen beunruhigt. Ihr folgten ihre Söhne Pedro V., 1855—61, und Ludwig I., unter welchem in Verwaltung und Gesetzgebung wesentliche Reformen vorgenommen wurden. Geographie von Marmolli (1855), Pereira (1878). Geschichte von Pericallano (1846), Schäfer (5 Bde., 1838—64).

Portugalete, Hafenstadt in der span. Prov. Bilbao, 1435 E., mit Seebädern.

Portugalese, Portugalezer, portug. Goldmünze, = 36,00 M.; auch eine hamburger Schaumünze von 10 Dutaten.

Portugiesische Sprache und Literatur. Das Portugiesische, vom Spanischen durch wesentliche grammatische Züge, Vermischung mit franz. Worten und Nasallauten zc. verschieden, ist auch über Nordwestspanien und Theile von Südafrika, Westindien und Südamerika verbreitet. Grammatik von Reinhardtsdörner (1878), Wörterbuch von Wolheim da Fonseca (2 Bde., 1856). Die Geschichte der portug. Literatur beginnt mit Einführung der provenzalischen Kunstepose um 1100, die sich im 14. und 15. Jahrh. durch span. Einfluß in eine höhere Kunstepose umbildete (Melo, Sa de Miranda). Der kurzen Blüte im 16. Jahrh., deren Hauptvertreter der Dramatiker Gil Vicente und der Epiker Camoens sind, folgte eine lange Zeit des Verfalls, bis zu Anfang des 19. Jahrh. Nascimento und de Vogace der portug. Poesie wieder Selbständigkeit und neuen Glanz verliehen. Unter den neuesten Dichtern sind Castilho, Pericallano, Palmeltrix und bel. Almeida Garrett hervorzuheben. Die wissenschaftliche Literatur hat erst seit der Stiftung der Akademie der Wissenschaften 1779 einige Bedeutung erlangt. Literaturgeschichte von Braga (1876).

Portuguesa, Nebenfluß des Apure, mündet links bei San-Fernando, durchfließt den Staat P. der Republik Venezuela von 17,716 Kilom. mit 79,934 E. und der Hauptstadt Guanare.

Portulak (Portulaca), Pflanzengattung der Portulacaceen, meist tropische Kräuter. Bei uns wird der Gemeine P. (P. oleracea) als Gemüsepflanze gegessen; bel. seine fleischigen Blätter dienen als Nahrung zu Suppen. Mehrere Arten sind Zierpflanzen.

Portulan (frz., spr. Portüllang), in der Schifffahrt das Gradbuch, welches die Lage der Küsten und Seeflächen bestimmt angibt.

Portunus oder **Portunus**, der Hafengott im alten Rom, Gott und Beschützer der Seefahrer; bei den Griechen Palämon oder Melicertes.

Porto-Vendres (spr. Bohr-Wangdr'), Stadt und Festung im franz. Dep. Pyrenäen, Endpunkt der franz. Südbahn, 2118 E., mit kleinem Hafen.

Portwein, ein rother, feuriger, starker Wein, der im Durothal der portug. Prov. Traz-os-Montes erobaut und in Oporto verpackt wird.

Porzellan, das schönste Erzeugniß der Töpfereikunst, von den Chinesen schon in frühester Zeit hergestellt, in Europa aber erst Anfang des 18. Jahrh., und zwar zunächst in Sachsen, wo Böttger (s. d.) 1706 aus einem braunen Thon unter Zusatz von Glaspas ein braunes P. verfertigte. Dieser Erfindung folgte 1709 die des

weißen P., 1710 die Gründung der Porzellanfabrik auf dem Schloß zu Meissen. Das sorgsam bewahrte Geheimniß wurde indeß bald bekannt und es entstanden mehrere Fabriken in Deutschland und dem übrigen Europa. Die Materialien zur Bereitung des P. sind Porzellanerde (s. Caolin) und als Flußmittel, welche das Zusammenfließen im Brennfener befördern und die durchscheinende Beschaffenheit erzeugen, eisenfreier Sand, Feldspat, Gips, Kalksandstein und Kreide. Aus der durch Särung gebildeten plastischen Masse werden, mit den Handgriffen der Töpferei, die Gegenstände geformt, getrocknet, dann halbgebrannt (verglüht), darauf mit Glasur überzogen und in Kästen von feuerfestem Thon vollständig ausgebrannt. Später werden die dazu bestimmten Gegenstände gemalt und verguldet und nochmals, zur Befestigung der Farbe, gebrannt.

Porzellanblümchen, s. Saxifraga. [Thon. **Porzellaniaspis**, ein durch Basalt gebrannter Porzellansteinbild, s. Lithophrase.

Porzellanfäde (Cypressa), Gattung von Schnecken mit schönfarbigem Gehäuse, welches vielfach zum Schmuck dient; die Kauris (C. moneta) gelten bei Südpazifik und afrik. Völkern als Münze.

Porzellanpat (Passant), gelblichweißes bis lichtgrünes, glasglänzendes Mineral, durch Zerlegung Porzellanerde-liefernd, dient gepulvert zur Bereitung des Porzellans (bei Passau).

Pösa (Marquis), eine ideale Person in Schiller's „Don Carlos“; ein wahrer P. heißt danach soviel als ein unerschütterlicher Verehrer der Wahrheit und des Rechts, ein treuer Freund.

Pöfada, Wirthshaus in Spanien, zur Nachtherberge für Fremde; Pöfadero, der Gastwirth.

Pöfament (frz.), Band, Borte, Schnur. Pöfamentier oder Pöfamentier, Bortenwirker, dann Verfertiger von Franzen, Quasten, übersponnenen Knöpfen zc.

Pösaune (ital. Trombone), musikal. Blasinstrument von Messing. Es sind 3 Arten im Gebrauch: die Baß-, die Tenor- und die Alt-P.; in neuerer Zeit findet die P. mit Ventilen statt der Züge bei der Militärmusik Anwendung.

Pösaunenfest, s. unter Neujahresfest.

Pösharewaj, Stadt in Serbien, f. Passarowitz. **Pöschewonje**, Kreisstadt im russ. Gouv. Jaroslavl, an der Sogofsch, 3951 E.

Pöshaga, ungar. Pözega, Hauptstadt des kroat.-slawon. Comitats P. (2355 Kilom. mit 73,400 E.), an der Drilwa, 2962 E.

Pöschel (Thom.), Schwärmer und Sektierer, geb. 1769 zu Horitz in Böhmen, gest. 15. Nov. 1837 zu Linz. Gegen seine Anhänger, die Pöscheltaner, fanatisirte Schwärmer, mußte die Staatsgewalt einschreiten. **Pöscherau**, Mühle bei Pittsburg im preuß. Kreise Tilsit, in welcher 30. Dec. 1812 der Waffenstillstand zwischen den Preußen unter York und den Russen unter Diebitsch geschlossen wurde.

Pöschlavo (spr. Postlawa), deutsch **Puschlaw**, Flecken im Schweiz. Canton Graubünden, an der Straße über den Bernina, 2893 E.

Pöse (spr. Pösh), Feldmaß in Genf = 27,023 Ar. **Pöse** (Wilh.), Landschaftsmaler, geb. 9. Juli 1812 in Düsseldorf, seit 1842 in Frankfurt a. M., gest. daselbst 14. März 1878.

Pösega, s. Pöshaga.

Pöseidon (grch.), Gott des Meeres, s. Neptun.

Pösen, preuß. Prov., 1772 und 1793 von Polen abgetreten, 28,952 Kilom. mit 1,606,084 E., ein Flachland mit vielen sumpfigen, sandigen und waldigen Strecken, ausgezeichnetem Getreidebau und Viehzucht, zerfällt in den Reg.-Bez. P. (17,603 Kilom. mit 1,033,747 E.) und Reg.-Bez. Bromberg. Die Hauptstadt P. (poln. Poznań), an der Wartte und der Kreuzung der Eisenbahnen Berlin—Insterburg, Stettin—Tarnowitz und P.—Breslau, Festung 1. Ranges, Sitz des Erzbischofs von Gnesen und P., Sitz eines Oberlandesgerichts und Landesgerichts, 60,998 (mit Wilda und Jersig 66,605) E. — Der Landkreis P. hat 1092 Kilom. mit 60,060 E.

Poserna, Dorf bei Weiskensfeld, preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 420 E., Geburtsort Seume's.

Posidonius, der Rhodier genannt, stoischer Philosoph, geb. zu Apamea in Syrien um 135 v. Chr., gest. um 50 in Rom, als Mathematiker, Astronom und Staatsmann bedeutend. Die Fragmente seiner Schriften gab Vale (1815) heraus.

Posilipo, Berg bei Neapel, s. Pausilippo.

Positano, Hafenstadt in der ital. Prov. Salerno, am Golf von Salerno, 2599 E.

Position (lat.), Stellung, Lage, Zustand, Stand; in der Prosodie die Verlängerung eines kurzen Vokals durch 2 oder mehr darauf folgende Consonanten; im Kriegswesen eine feste Stellung, in welcher ein Heerestheil den Angriff des Feindes erwartet; in der Logik eine der 6 einfachen Hauptstellungen der Fügung zur Einleitung der Paß; in der Rhetorik die sich nach Art der Waffe richtende Grundstellung des Sprechenden; auch Behauptung, Bejahung, im Gegensatz von Negation; im Civilproceß Fragen, die der streitende Theil dem sich nicht gehörig auslassenden Gegner artikuliert vorzulegen berechtigt ist, wobei Positiones capitulosae, d. i. verhängliche Sätze oder Rechtsfragen, vorkommen können. — **Positionsbefestigung**, die fortificationelle Verklärung von Stellungen; **Positionsgeschütz**, ein kräftiges, für Angriff und Vertheidigung von Stellungen geeignetes Geschütz; **Positionstrog**, der Kampf um Stellungen im Gegensatz zum Feldkrieg.

Positionswinkel, in der Astronomie ein rechter Winkel, dessen Centra die der Abstand zweier Sterne ist.

Positiv (lat.), bejahend, im Gegensatz des Negativen; sicher, zuverlässig, dann thatsächlich gegeben, durch äußere Autorität festgestellt; so ist das positive Recht dem natürlichen, Vernunftrecht, jede positive Religion (auf äußere Offenbarung sich stützend) der natürlichen entgegengesetzt. **Positive Größe**, s. Entgegengesetzte Größen. — Ueber den Positiv in der Grammatik, s. Comparativ.

Positiv, das, eine kleine Hausorgel.

Positivismus, jede philos. Richtung, die sich an dem Bestehenden (Positiven) genügen läßt und nicht weiter darüber hinausstrebt; insbes. von Comte (s. d.) in seiner philos. und socialistischen Schule aufgestellt, wonach das menschliche Wissen in den positiven Wissenschaften eingeschlossen sei. Das Organ dieser Schule ist die „Revue philosophique“.

Posito (lat.), gesetzt, den Fall angenommen;posito, sed non concessio, gesetzt oder angenommen, jedoch deshalb noch nicht zugestanden.

Positur (lat.), Stellung, Lage, Haltung des Körpers; sich in P. setzen, sich zu etwas ansetzen, bereit oder gefaßt halten.

Posruck, **Posruck**, Gebirge in Steiermark, zwischen der Drau und der Mur, bis 965 Mt. hoch.

Possagno (spr. Possänjo), Dorf in der ital. Prov. Treviso, 1688 E., mit Canova's Geburtshaus und Grab.

Pospart (Ernst), Schauspieler, geb. 11. Mai 1841 zu Berlin, seit 1864 in München.

Posse, eine Gattung niedriger oder derbkomischer Bühnenspiele, die nicht, wie das Lustspiel, durch planmäßige Handlung und Entwicklung der Charaktere, sondern nur durch lächerliche Situationen und Uebertreibungen zu wirken sucht. **Possenreißer**, soviel wie Hanswurst. Die Locat-P. nimmt ihre Stoffe aus dem eigenthümlich gearteten Volksleben einer einzelnen Stadt.

Posselet (Ernst Ludw.), histor. Schriftsteller, geb. 22. Jan. 1763 zu Durlach, erst Prof. zu Karlsruhe, 1791–96 in bad. Staatsdiensten, gest. 11. Juni 1804 zu Heidelberg. Hauptwerk das „Histor. Taschenbuch für die neueste Geschichte“.

Possenhofen, Dorf und Schloß im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, Bez. München links der Isar, am Ebnbergsee und an der Bahn München–Murnau.

Possenpiel, soviel wie Farce.

Posserich (Pussaree), osind. Gewicht = 4,6 Kilogr. **Posseß** (lat.), der Besitz, d. h. der Besitzstand; hingegen Possession das Besitztum, insbes. ein Grundstück; possessiv, den Besitz betreffend, anzeigend. Pos-

seßor, Besitzer, Inhaber; Possessor bonae fidei, wer im rechtmäßigen Besitze zu sein glaubt; Possessor malae fidei, ein wesentlich unrechtmäßiger Besitzer; possessörlich, den Besitz betreffend oder dazu gehörig; possessoriische Rechtsmittel, s. unter Petitorienklage.

Possessiva (Pronomina possessiva), die besitzanzeigenden Fürwörter mein, dein, sein etc.

Possevini (Antonio), päpstl. Legat, geb. 1534 zu Mantua, gest. 26. Febr. 1611 zu Ferrara, um die Vereinigung der griech. und röm. Kirche vergebens bemüht.

Possevel (lat.), möglich; Possibilität, Möglichkeit. **Possevel**, Fabrikstadt in S.-Meiningen, Bez. Saalfeld, an der Rottach und der Eisenbahn Gera-Saalfeld, 6212 E.

Posnitz, linker Nebenfluß der Drau in Steiermark, mündet nach 70 Kilm. oberhalb Friedau.

Posson (spr. -ong), altes pariser Flüssigkeitsmaß zu $\frac{1}{8}$ Pinte = 0,126 Lit.

Post (lat.), hinten, hinter; nach, hernach.

Post (die), in der Mehrzahl Posten (ital.), eine zusammengehörige Quantität, bes. eine für etwas bestimmte oder ausgegebene Geldsumme, sofern sie in Rechnung gestellt wird; auch Nachricht, Kunde; alsdann die öffentliche Anstalt zur Beförderung von Briefen, Gütern und Personen, s. Postwesen.

Post (Karl B.), Kupferstecher, geb. 1834 in Prag, gest. 17. März 1877 in Wien.

Postakt, im Pelshandel russ. Schaffelle, bes. aus den Gegenden am Schwarzen Meer.

Postallisch, die Post, Postverwaltung betreffend.

Postament (lat.), das Fuß- oder Untergerüst, die Unterlage einer Säule, der Säulenhaupt.

Postanweisung (frz. mandat-poste, engl. money order), Anweisung, welche die Postbehörde ausstellt, um einen bei ihr unter Benützung eines speciell dazu bestimmten Formulars eingezahlten Geldebetrags (im Reichspostgebiet bis 800 M., im Weltpostverein, soweit zulässig, bis 500 Frs.) dem Adressaten durch das Postamt am Bestimmungsort zu übermitteln.

Post coenam stabis, seu passus mille meabis (lat.), Nach der Mahlzeit sollst du stehen, oder tausend Schritte gehen, biätetische Regel, daß man nach dem Essen ruhen oder sich eine nur mäßige Bewegung machen soll.

Postdatiren (lat.), in einer Schrift einen früheren, schon vergangenen Tag als den der Abfassung angeben.

Postdiluvianisch (lat.), nach der Sündflut entstanden oder gehörig.

Poste (spr. Post), altes franz. Wegemaß zu 2 Postlieue = 7,796 Kilom.

Post eluxum oder elapsum (nämlich tempus, lat.), nach Ablauf der Frist.

Postelberg, Stadt im böhm. Bez. Saaz, an der Eger und der Eisenbahn Saaz-Dux, 2566 E.

Posten (der), militärisch der zur Bewachung oder Dedung eines bestimmten Punktes aufgestellte einzelne Mann oder kleinere Truppentheile, sowie der zu dedende Punkt, Ort, selbst. **Postenkette**, eine fortlaufende Reihe von Schildwachen, welche irgendeinen Raum einschließen und überwachen. — Ferner bedeutet P. auch ein Amt, im Jagdwesen das größte Schrot.

Posten, Ort in Ungarn, s. Pöstten. [lagernd.] **Poste restante** (frz., spr. Post restant), s. Post.

Posteri (lat.), die Nachkommen; **Posteriores**, nachfolgende Dinge, spätere Begebenheiten; auch soviel wie der Hintertheil, das Gefäß; **Posteriorität**, das Spätersein, im Gegensatz von Priorität; **Posterität**, die Nachkommenschaft, Nachwelt.

Postexistenz (neulat.), das künftige Dasein, die künftige Fortdauer.

Post festum (lat.), nach dem Feste, d. h. zu spät.

Posthia (grch.), eine harte Balggeschwulst am Augenlid, sogen. Gerstenkorn.

Post hoc, ergo propter hoc (lat.), Nach diesem, also wegen dieses, bedeutet einen fehlerhaften, Schluss aus der Aufeinanderfolge auf den ursächlichen Zusammenhang zweier Erscheinungen.

Posthomerisch, nach Homer gedichtet.

Post hominum memoriam (lat.), seit Menschen-
gedenken, seit langer Zeit.

Posthumus oder **Postumus** (lat.), ein Sohn,
Posthuma eine Tochter, die erst nach des Vaters Tode
geboren worden. Werke, die nach des Verfassers Tode
herauskommen, heißen *Opera posthuma*, franz. *Oeuvres*
posthumes (spr. Dew'r postüm).

Postillen (lat.), ursprünglich Reden und Aus-
legungen über die Peripeten; dann Predigtbuch über
die Sonn- und Festtags-evangelien.

Postillon (frz., spr. Postiljong), ein Postknecht.
P. d'amour, ein Liebesbote, Liebesbriefträger.

Postiren (frz.), hinstellen oder hinsetzen an einen
Ort, jemand einen Platz oder ein Amt anweisen.

Postisch (lat.), später hinzugekommen, nachgemacht,
entlehnt, falsch an- oder eingesetzt. [Gastizen.]

Postizen, Abkömmlinge von Europäern und ind.

Postkarte (franz. carte correspondance), offene
Briefform, 1865 von Stephan angeregt, 1869 zuerst
in Oesterreich-Ungarn, seit 1. Mai 1870 im Deutschen
Reich eingeführt zu ermäßigtem Porto (5 Pf. in Deutsch-
land und Oesterreich-Ungarn, 10 Pf. im Weltpostverein).

Postl (Karl), f. Sealsfeld.

Postlagernd (früher *poste restante*), Bezeichnung
für Aufstellungen, die das Postamt am Bestimmungss-
ort aufbewahren soll, bis sie der Adressat abholt.

Postliminium (lat.), das Recht eines abwesend
oder in Feindes Gefangenschaft Gewesenen, bei Zurück-
kunft seine Güter und sein Vermögen wieder in Besitz
zu nehmen. [= 3,888 Kilom.

Post-Viene (spr. -liß), früheres Franz. Wegemäß
Postulandum (lat.), das Nachspiel auf der Orgel
beim Kirchenschluß, der Ausgang.

Postmandat oder **Postauftrag**, deutsche Einrich-
tung zur Eingehung von Wechseln, Rechnungen u. durch
die Post, indem man den Wechsel u. dem Postamt des
Schuldners eingeschrieben sendet und dieses den Be-
trag für den Berechtigten erhebt oder protestsfähige
Wechsel an einen Notar zum Protest übergibt.

Postmeile, Meile, nach welcher früher bei der Post
vorschriftsmäßig gerechnet wurde, entsprach in Deutsch-
land meist der deutschen Meile = 7,5 Kilom.

Postmeister, im Kartenspiel, f. unter Jmpak.

Postmeridianisch, soviel wie pomeridianisch.

Post nubila Phoebus, lat. Sprichw.: Nach Regen
(folgt) Sonnenschein, d. h. auf Leid folgt Freude.

Postnumeriren (lat.), nachbezahlen oder nach-
zahlen; *postnumerando*, nachzahlend.

Posto (ital.), feste Stellung, Stand; P. fassen,
einen Ort besetzen, festen Fuß fassen, sich festsetzen.

Postponiren (lat.), nachsetzen, hintansetzen, ge-
ringer achten; *Postposition*, die Nach-, Hintansetzung.
Postpositus postponendus, mit Hintansetzung dessen,
was hintangesetzt werden muß.

Postprädicamento (lat.), in der alten Bogil die
allgemeinen Begriffe des Gegenstandes, der Zeitfolge und
Gleichzeitigkeit, der Veränderung und des Zustandes.

Postremum (lat.), das Letzte; *postremo*, zuletzt,
endlich; *Postremitas*, das Auserlesene, Letzte, die Stellung
oder das Verhältnis des Hintersten oder Letzten.

Postscenium (lat.), der Raum hinter der Bühne.
Postscribiren (lat.), darunterscribiren, einem
Schreiben noch etwas hinzufügen; *Postscriptum*, die
Nachschrift in Briefen, abgekürzt P. S. oder N. S.

Post trinitatis (nämlich festum, lat.), d. i. nach
dem Fest der heiligen Dreieinigkeit, Bezeichnung der
Sonntage von da bis zum 1. Adventssonntag.

Postulat (lat.), Verlangen, Forderung; in der
Geometrie solche Aufgaben, deren Lösung ohne weitere
Vermittelung möglich ist (Heischsch.). *Postulate* der
praktischen Vernunft nannte Kant die Glaubenssätze vom
Dasein Gottes und von der Unsterblichkeit der Men-
schenseele. — *Postulatantlage*, die zur Bewilligung
von Steueranträgen zusammengetretenen alten Stände-
versammlungen. *Postuliren*, verlangen, fordern; auch
aufstellen, ernennen.

Postumät (neulat.), die letzte Stelle, der unterste
Rang; *postumiren*, (im Range) nachsetzen.

Post urbem conditam (lat.), nach Erbauung der
Stadt (nämlich Rom), die altröm. Zeitrechnung.

Postwesen nach modernem Begriff umfaßt die
Staatsanstalten, welche unter gesetzlicher Garantie im
Interesse des Gemeinwohls die Beförderung von Briefen,
Kreuzbandsendungen, Zeitungen (Briefpost), Paketen,
Geldern, Personen (Fahrgastpost) gegen Erhebung von
Porto und andern Gebühren übernehmen; sie bestanden
zu Zwecken der Regierung schon im Alterthum, im mo-
dernen Sinne seit 1516, als Franz von Taxis die erste
Briefpost von Wien nach Brüssel errichtete. Die Post bil-
dete sich zur Taxis'schen Reichspost aus und erhielt sich
im südwestl. Deutschland theilweise bis 1866. Da man
das P. für ein Regal erklärte, so errichteten Brandenburg,
Preußen, Kurfürstenthum, Oesterreich u. a. besondere
Posten. Wichtig ward die preussische, vom Großen Kur-
fürst begründet und von dessen Nachfolgern energisch ge-
fördert; neben der Briefpost wurden Fahrgastposten er-
richtet, Postverträge mit andern Staaten abgeschlossen,
Postordnungen erlassen. Nagler (1821) gründete das
Landbrief-Befstellungsinstitut und die Schnellposten, 1850
wurden in den Provinzen die Oberpostdirectionen er-
richtet. Gleichzeitig entstand der Deutsch-Oesterr.
Postverein, der vereinfachte Tarife und niedrigere
Portofälle brachte. Nach 1866 wurden die sämmtlichen
territorialen Postinstitute im Norddeutschen Bunde in
die Norddeutsche Bundespost (1. Jan. 1868) zusammen-
gefaßt, die sich 1871 nach Begründung des Deutschen
Reichs zur Deutschen Reichspost unter Leitung des
Bundespräsidiums (Preußen) erweiterte. Nur Baiern
und Württemberg haben eigene Postverwaltungen unter
preuss. Vertretung nach außen behalten. Es begann
nun unter und meist durch Generalpostmeister Stephan
(seit 1. Mai 1870) eine rege Entwicklung des P.
im Innern durch die Gesetzgebung (Postgesetz vom
28. Oct. 1871 u. a.), durch Verkehrsvermehrungen und
Erleichterungen (einheitliche niedrige Portofälle u. a.),
Wohlfahrts-einrichtungen für die Beamten bei der Post
und Telegraphie, die, wie schon früher in England und
Frankreich, 1876 mit ersterer zu Einem Ressort ver-
einigt wurde, sowie eine großartige Thätigkeit in den
internationalen Postbeziehungen, die zum „Allgemeinen
Postvereinsvertrag“ zu Bern (1874) und 1. Juni 1878
zum Weltpostverein (Union postale universelle) mit
einheitlichem Weltporto (der Brief bis 15 Gr. zu 25
Cents = 20 Pf. u.) führte. Von den stabilen Post-
anlagen, Poststellen (Post-Ämter, Expeditionen, Agen-
turen) breiten sich die mobilen Postanlagen, die eigen-
lichen „Posten“ auf den Landstraßen (Posten, Personen-,
Güter-, Stackettenpost), Eisenbahnen (fahrende Post-
ämter, Bahnpost), den Seelinien mittels Dampfschiffen,
in pneumatischen Leitungen (Hohlpost), bei Belage-
rungen durch Tauben (Taubenpost) aus. Feldpost, im
Kriege der postalische Verkehr zwischen der activen
Armee und der einheimischen Bevölkerung. Werke von
Beust, Mathias, Stängel, Stephan, Rothschild (Ge-
schichte) u. a. „Das Reichspostgebiet“ (2 Bde., 1878).

Posten, **Posteiren**, Marktflecken im ungar. Co-
mitat Neutra, an der Waag und der Eisenbahn Preß-
burg-Sillein, 3695 E. Dabei das Dorf Teplitz u.
mit Schwefelbädern.

Post (frz., spr. Pösch), ein Topf; bei manchen Spielen
die Kasse, worin der Stamm und die Buße für ein
verlorenes Spiel gesetzt wird. P. de chambre (spr.
-de Schangb'r), Nachgeschirr, Nachbuden.

Post, **Post**, Flüssigkeitsmaß in der Schweiz = 1,5
Dänemart und Norwegen = 0,98, früher in Medlen-
burg = 0,97, Getreidemaß in Neuenburg = 1,5 Lit.

Pota, portug. Flüssigkeitsmaß = 8,27 Lit.

Potage (frz., spr. Potasch), eine Suppe, Fleisch-
suppe; *Potageöffel*, ein Suppenlöffel, Vorlegelöffel;
Potagegeschüffel, große Suppen- oder Gemüschgeschüffel.

Potamiden (grch.), die Flußnymphen.

Potamographie (grch.), Beschreibung der Flüsse;
Potamologie, Lehre von den Flüssen und Strömen.

Potafische, f. Pottasche.

Potation (lat.), das Trinken, Trinktgelag.

Potemkin (Grigorij Alexandrowitsch, Fürst), russ.

Feldmarschall, Günstling Katharina's II., geb. Sept. 1739 auf Schischewo (Gouv. Smolensk), der Leiter der damaligen russ. Politik, gest. 16. Oct. 1791 in Bessarabien; wegen Vereinigung der Krim mit Rußland „Taurier“ genannt.

Potent (lat.), mächtig, vermögend; **Potentat**, ein Macht- oder Gewalthaber, bezeichnet bes. die gekrönten Häupter (Kaiser, König etc.).

Potentia (neulat.) oder **pontentia** (frz.), vermögend, wirkend, wirkende Kraft habend; insbes. nicht unmittelbar, sondern verborgen wirkend (von Arzneimitteln), im Gegensatz von actuell.

Potentialis (nämlich modus, lat.), diejenige Ausdrucksform eines Zeitworts, welche etwas als möglich oder wahrscheinlich darstellt (im Deutschen gewöhnlich durch mögen und können gebildet).

Potentilla (Fingerkraut), Pflanzengattung der Rosaceen. Allgemein verbreitet sind *P. anserina* (Gänsefisch), *P. reptans* (Gemeines Fingerringkraut). Viele Arten sind Kriepflanzen; von *P. Tormentilla* (Blutwurz) ist der Wurzelstock (Tormentillwurzel) officinell.

Potenz (lat.), Macht, Gewalt; belebende, erhaltende, bewegende Kraft, Zeugungskraft. — **P.** (Dignität) in der Mathematik, ein Product gleicher Factoren, deren Anzahl der Exponent ist. Die 1. **P.** ist die Grundzahl (Wurzel, Dignand = a); die 2. **P.** das Quadrat ($a^2 = aa$); die 3. **P.** der Kubus oder Würfel ($a^3 = aaa$); die 4. **P.** das Biquadrat ($a^4 = aaaa$) etc. Es gibt auch **P.** mit gebrochenem und negativem Exponenten. — **Mechan. P.**, in der Mechanik die einfachen Vorrichtungen, aus welchen Maschinen zusammenge setzt sind (der Hebel, die schiefe Ebene). — **P.**, nach Schelling's Naturphilosophie die einzelnen Stufen der Natur des Subjects = Objects (Aboluten). **Poten ziren**, Macht geben; erhöhen; steigern, verstärken.

Potenza, Hauptstadt der ital. Prov. **P.** (früher Basilicata, 10,676 Kilom. mit 522,722 E.), am Baisento und an der Eisenbahn Neapel-Saranto, 18,513 E. — **P. = Pienza**, Stadt in der ital. Prov. Macerata, an dem 95 Kilom. langen Apenninenfluß **P.** und an der Eisenbahn Ancona-Bari, 6763 E.

Poterium (Becherblume, Bibernell), Pflanzengattung der Rosaceen. *P. sanguisorba* (Nagelkraut, Eperberkraut, Blutkraut), im mittlern und südl. Europa, früher officinell, der gewürzhaft schmeckenden Blätter wegen als Gartenbibernelle oder Pimpernelle cultivirt.

Potérne (frz.), in der Festungsbauteilung jeder ausschließlich zur Communication dienende Hohlraum unter der Erdoberfläche oder einer Erdankündigung.

Potestas, Potestat (lat.), Kraft, Gewalt; **P. imperii**, Staatsmacht; **P. patris**, die väterliche Gewalt.

Potisch, i. Potwal.

Pothier (spr. Potjeh, Rob. Jos.), franz. Jurist, geb. zu Orléans 9. Jan. 1699, gest. 2. März 1772 als Rath und Prof. des franz. Rechts daselbst.

Potti, befestigte Stadt im russ.-kaukas. Gouv. Kautais, nahe der Mündung des Rion ins Schwarze Meer, an der Eisenbahn **P. = Tiflis**, 3026 E.

Potichomanie, auch **Potichinomanie** (frz.-grch.), ein Verfahren, Glasgemälde mit Malereien auszu schmücken. Ein Papier mit den Zeichnungen wird in das Innere der Gefäße gelebt, die dadurch dem gemalten Porzellan täuschend ähnlich werden.

Potion (lat.), das Trinken; der Trank.

Potior tempore, potior iure, lat. Sprichw.: Wer früher kommt, geht mit Recht vor; unser: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Potiphar, nach der bibl. Erzählung (1 Mos. 39) Pharao's Kämmerer, dessen Weib den leufchen Joseph verführen wollte.

Potnia, Ort in Bötien, mit einem den Potniaden (d. i. Demeter und Persephone) heiligen Tempel, dessen Wasser den Trinkenden in Raserei versetzte.

Potocki (spr. Potozli), poln. Grafenfamilie. — Graf Stanislaw Felig **P.**, geb. 1752, Rittmeister mit andern Aristokraten die Targowitzer Conspiration 14. Mai 1792, welche die Einnischung Rußlands herbeiführte; gest. 1805. Graf Ignacy **P.**, geb. 1751, Mitbegründer

der Constitution vom 3. Mai 1791, gest. 30. Aug. 1809 als Abgeordneter des Herzogth. Warschau in Wien. Sein Bruder, Graf Stanislaw Kosla **P.**, geb. 1752, gest. als Minister des Cultus und Unterrichts für Polen 14. Sept. 1821. Graf Jan **P.**, geb. 1761, gest. 1815, als slav. Geschichtsforscher verdient. Claudyna Potocka, Gemahlin des Grafen Bernhard **P.**, geb. Gräfin Dzialynska, geb. 1802, gest. 8. Juni 1836 zu Genf, als poln. Patriotin 1830–31 bekannt. Alfred **P.**, geb. 1817, 1867–70 österr. Ackerbauminister, 1870–71 Ministerpräsident.

Potographie (grch.), Beschreibung der Getränke; **Botologie**, Getränklehre; **potologisch**, die Lehre von den Getränken betreffend; **Potomanie**, die Trunksucht.

Potomac (spr. Potohmäd), wichtiger Fluß der V. St. von Amerika, bildet die Grenze zwischen Maryland und Virginien und mündet nach 640 Kilom. in die Chesapeakebay.

Potosi, Hauptstadt des Dep. **P.** (140,457 Oki- lom. mit 290,304 E.) der südamerik. Republik Bolivia, auf der Südküste des Silberreichs, 4870 Mt. hohen Gebirgshochs Cerro de **P.**, 25,774 E.

Potosi, Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Grant, 2686 E., mit Bleiminen.

Potpourri, der franz. Name für Olla podrida, bes. auch in der Musik statt Quodlibet gebraucht.

Potia, griech. Gewicht zu 2 1/2, Olen = 3, Kilogr.

Potschajew, berühmtes Kloster im russ. Gouv. Volhynen, 20 Kilom. von Kremenec, mit wunder- thätigem Marienbilde.

Potschappel, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dres- den, an der Weiskerz und der Eisenbahn Dresden-Freiberg, 3443 E., mit Steinkohlengruben.

Potschefestrom, Hauptstadt der engl. Colonie Transvaal in Südafrika, am Mooi, 1500 E.

Potschinki, Stadt im russ. Gouv. Nissegorod, an der Kudna, 7224 E., mit kaiserl. Stuterei.

Potsdam, Hauptstadt des preuss. Reg. = Bez. **P.** (20,645 Kilom. mit 1,100,161 E.), auf dem Pots- damer Werder, einer von der Havel und den Havel- seen gebildeten Insel, an der Eisenbahn Berlin-Mag- deburg, 2. Residenz des Kaisers, Sitz eines Landgerichts, 45,003 (mit Schloß Sanssouci und den Vororten Neuenhendorf und Nowawes 54,186) E. — **Der Stadtkreis P.** hat 13 Kilom. und 45,003 E.

Pott (Aug. Friedr.), Sprachforscher, geb. 14. Nov. 1802 zu Nettelrede (Sannover), seit 1833 Prof. zu Halle, durch zahlreiche sprachwissenschaftliche Arbeiten („Die Personennamen“, 2. Aufl. 1859) verdient.

Pott, Maß, i. Pot.

Pottasche, ein mit schwefelsaurem Kali, Chlorkalium, Kieselerde und einigen Metalloxyden verunrei- nigtes kohlensaures Kali, das durch Auslaugen der Holzasche, Abdampfen der Lauge und Glühen des Rück- standes, auch aus den Salzmineralien von Staßfurt und aus der Rübenmelasse dargestellt wird und zur Fabrication des Glases, Salpeters, Alauns, Blut- laugensalzes und vieler anderer chem. Präparate dient.

Pottendorf, Gleden im niederösterr. Bez. Neu- stadt, an den Eisenbahnen Wien-**P.** und Brud-Neu- stadt, 3057 E., mit großer Spinnerei.

Pottenstein, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Peggau, an der Püttlach, 978 E., mit Kalthöhlen.

Pottenstein, Gleden im niederösterr. Bez. Baden, an der Triefling, 1718 E., mit vielen Fabriken.

Potter (Sojn), Philolog, geb. 1674 zu Walsfield, gest. 21. Oct. 1747 als Erzbischof von Canterbury.

Potter (Louis de), ein Hauptstifter der belg. Septemberrevolution von 1830, geb. 26. April 1786 zu Brügge, 1830 Mitglied der Provisorischen Regie- rung; gest. 22. Juli 1859 in Brügge. Biographie von Juste (1874).

Potter (Paul), berühmtester holländ. Thiermaler, auch Radirer, Sohn des Malers Pieter **P.**, geb. Nov. 1625 zu Entfuyen, gest. Jan. 1654 zu Amsterdam.

Potteries (engl., d. i. Töpfereien), die Fabricir- gend im nordwestl. Theile der Grafsch. Stafford, welche das berühmte engl. Steingut etc. liefert, bildet fast eine

einige Stadt von 300,000 E.; die größte Gemeinde ist Stote upon Trent.

Bottle, engl. Hohlmaß zu $\frac{1}{2}$ Gallon = 2,27 Lit.

Böttching, Marktflecken im ungar. Comitát Debrecburg, 1836 E., mit Eisenerzminen.

Bottsville, Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvania, am Schuylkill, 12,384 E., mit bedeutenden Kohlengruben.

Bottwal (Bottfisch, Bottwal, Rafschelot, Physeter), Säugethiergattung der Fischfängerthiere, große, bis 28 Mt. lange Thiere der Weltmeere, liefern Walrath, Ambra, Sperd.

Bouce (frz., spr. Buß), der Zoll, früheres franz. Längenmaß = 2,7 Emt.

Boudrette (frz.), der zu einem trockenen Düngemehl verarbeitete (zuweilen vorher desinfectirte) Insaß der städtischen Gruben oder Kloaken.

Boulogne (spr. Böttsch), Stadt im nordamerik. Staate Newyork, am Hudson, 20,080 E.

Bouillet (spr. Buiä, Claude Servais Matthias), franz. Pphylstr., geb. 16. Febr. 1791 zu Eugene (Doubs), Director des Conservatoriums der Künste und Gewerbe zu Paris, gest. daselbst 15. Juni 1868, durch seine „Elements de physique“ (7. Aufl. 1856, auch deutsch) hauptsächlich bekannt.

Bouilly (spr. Builji), Stadt im franz. Dep. Nordre, an der Loire und der Bahn Paris-Revers, 3139 E.

Boujoulat (spr. Buschulach, Jean Jos. Francois), franz. Reisender und religiös-afectischer Schriftsteller, geb. 26. Jan. 1808 zu La-Fare (Rhodanemündungen). — Sein Bruder Baptiste P., Historiker, geb. 1809, gest. 1864 zu Alg.

Boulatin (frz., spr. Büllang), eine pphylitische Lein-

Boullarden (frz.), castrirte (verschchnittene) Samen, die sich wie die Kapannen gut mähen lassen. Boullarden, Züchterhöfe, wo diese Zucht geschieht.

Boule (frz., spr. Bußl), Henne, Huhn; der Einsatz im Spiele; daher: la poulie, im Billardspiel ein Gesellschaftsspiel mit Einsatz.

Pound (spr. Pound), Pfund, engl. Gewichtseinheit beim Handelsgewicht (Avoirdupois) = 453,59, beim Troygewicht (für Gold, Silber, Juwelen, Apothekerwaaren) = 373,24 Gr. P. Sterling, Rechnungsmünze zu 20 Schilling = 20,459 M.

Bouqueville (spr. Butwöil, Franc. Charles Eugues Laurent), franz. Gelehrter, geb. 4. Nov. 1770 zu Merlaumont im Dep. Orne, gest. zu Paris 28. Dec. 1838, um die Geographie und Geschichte Griechenlands verdient.

Pour acquit (frz.), für den Empfang, d. h. den Empfang bescheinigt.

Pour le mérite (frz., spr. Bur lö Merit), für das Verdienst. Ueber den Orden pour le mérite, s. Mérite.

Pourparler (frz., spr. Purparleß), Unterredung (behuß einer Verständigung), Unterhandlung.

Pourtales, franz. Geschlecht, als protestantisch nach 1685 nach Neuenburg ausgewandert, 1750 von Friedrich II. geädelt. Jakob Ludwig von P., geb. 9. Aug. 1722 zu Neuenburg, gest. daselbst 20. März 1814, begründete durch große Handelsoperationen den Reichtum des Hauses. Seine 3 Söhne wurden 19. Mai 1814 in den preuß. Grafenstand erhoben und stifteten 3 Linien. Der Linie P.-Sandz gehörten an die durch den royalistischen Aufstand von 1856 bekannten Grafen Ludwig von P., geb. 17. März 1796, gest. 7. Juni 1870, und Friedrich von P., geb. 10. Juni 1799; Chef dieser Linie ist Graf Franz von P., geb. 4. März 1823, Chef der 2. Linie Graf Arthur von P.-Gorvazier, geb. 31. Aug. 1844, der 3. Linie Graf Wilhelm von P., geb. 7. Juni 1815.

Poussin (spr. Püssing, Nicolas), ausgezeichnete Historien- und Landschaftsmaler, geb. Juni 1594 bei Andelys (Normandie), gest. 19. Nov. 1665 zu Rom. — Gaspard Duguet, genannt P., Historienmaler, Schwager des Vorigen, geb. Mai 1613 zu Rom, gest. daselbst 25. Mai 1675. [Jos machen.]

Poussiren (frz.), vorwärts treiben, fördern; den **Pouvoir** (frz., spr. Pumdah), die Macht, Gewalt, Kraft; das Vermögen, etwas zu thun.

Pouher-Duertier (spr. Puheh-Gürtjeß, Augustin Thomas), franz. Staatsmann, geb. 3. Sept. 1820 zu Clouteville, Großindustrieller, 1871—72 Finanzminister, seit 30. Jan. 1876 Mitglied des Senats.

Povel, verlegene, aus der Mode gekommene Waare.

Poverino (ital.), ein armer Schelm.

Povoa do Varzim (spr. Povua du Warßing), Hafenstadt in der portug. Landß. Minho, Prov. Porto, am Atlantischen Ocean und an der Eisenbahn Oporto-P., 10,012 E.

Powidz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Gnesen, 1246 E.

Powieniez, Kreisstadt im russ. Gouv. Dnenez, am Nordende des Dnegassees, 518 E.

Poyningssacte, die 1495 von dem Statthalter Bohning aufgestellte Grundlage des irländ. Parlaments, wodurch dieses der engl. Regierung untergeordnet wurde.

Pöhl (Sof.), Staatsrechtslehrer, geb. 6. Nov. 1814 zu Pechterbreuth (Oberpfalz), seit 1847 Prof. zu München, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, mehrmals Präsident der Zweiten kais. Kammer, seit 1871 Mitglied der Kammer der Reichsräthe, durch staatsrechtliche Schriften namhaft.

Pösson, **Pösson**, ungar. Name für Preßburg.

Pozzallo, Hafenstadt an der Südküste von Sicilien, in der ital. Prov. Siracusa, 3413 E.

Pozzo di Borgo (Karl Andr., Graf), russ. Diplomat, geb. 8. März 1764 zu Alata auf Corsica, Advocat, schloß sich 1792 Paoli an, trat dann in russ. Dienste, wo er gegen Napoleon I. agitierte; später russ. Botschafter zu Paris und London, gest. 15. Febr. 1842.

Pozzuoli oder **Puzzuoli**, das alte Puteoli, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Golf von Neapel, 15,736 E., mit altröm. Ruinen; nabebei wird die Puzzuolanerde gefunden, aus Eisen sand mit Kall bestehend.

P. P., abgelürzt für: praemissis praemittendis; auch = per procura. P. p. c. auf Visitenkarten = pour prendre congé (frz.), d. i., um Abschied zu nehmen; ppp. auf Noten = pianissimo.

Pra, Fluß im russ. Gouv. Kasan, mündet nach 210 Kilom. in die Oka.

Präadamiten (neulat.), Menschen, welche vor Adam gelebt haben sollen; präadamitisch, vor Adam geschehen oder bestanden.

Präadvis (neulat.), vorläufiges Gutachten.

Präambulum (lat.), der Eingang, die Vorrede; auch Weiltätigkeit, unnötiges Geschwätz (Präambel).

Präantecessor (neulat.), der Vorgänger eines emeritirten Lehrers; Amtsvorgänger.

Präapprehension (neulat.), eine vorgefaßte Meinung, Vorurtheil.

Präbende (neulat.), Pründe; Präbendarius (Präbendar, Präbendat), Pründner; Stiftsdiacarius; Unterstiftsherr; präbendieren, mit einer Pründe beehren.

Präcaviren (lat.), sich vorsehen, vor etwas bewahren; vorbeugen, vorbeugen; präcavirisch, behutsam; vorbeuend; Präcaution, Vorsicht, Behutsamkeit.

Pracchia (spr. Praczia), Dorf in der ital. Prov. Florenz, auf einem Apenninenpaß an der Eisenbahn Florenz-Bologna, 617 Mt. hoch.

Präcediren (lat.), vorangehen, den Vorrang haben; Präcedenz, Vorrang, Vorrang; Präcedenzrecht, Rangrecht; Präcedenzfälle (Präcedenzen), vorausgegangene Fälle, Urtheile u.

Präcelliren (lat.), hervortragen, überlegen sein; Präcellenz, Vorrang, Ueberlegenheit.

Präcentor (lat.), Vorfänger; bei Stiftern der Titel des das Vorfängeramt verrichtenden Domherrn; in Altpreußen soviel wie Cantor, Kirchschullehrer.

Präceptum, Mehrzahl Präcepta (lat.), Lehre, Vorschrift; Gebot, Befehl. Präceptor, Lehrer, Erziehler; Präceptorat, Lehrersstand; Hofmeisterstelle; präceptorieren, schulleistern, den Lehrmeister spielen.

Präcession (lat.), der Vorgang, das Vorrücken. P. der Äquinoccien, das jährliche Vorrücken der Nachtgleiche (Äquinoccial-) Punkte um 60,“ von O. nach W., wodurch der Zeitpunkt des Frühlingsäquinocciums jedes Jahr etwas früher eintritt. (S. Jahr.)

Präcessor (lat.), der Vorgänger im Amte.
Prädachis, Bezirksstadt im südwestl. Böhmen, am Planster Wald, 3617 E.

Prachen, soviel wie harzen, durch Einschnitte in die Rinde der Hölzer Harz gewinnen.

Prader, in Niederösterreich Bettler, Vagabund, Strolch.

Pradistinken (Amadinen), Gruppe meist kleiner, im tropischen Asien, in Afrika und Australien heimischer Vögel; bei uns beliebte Stubenvögel, wie der Bartfink (Amadina fasciata), das Eistervogelchen (Spermestes cucullatus), das Goldbrüstchen (Ptyelia subflava), der kleine Senegal (Lagonosticta minima), der Gordonbleu (Mariposa phoeniceus), das Fasänchen (Astrilda undulata) u.

Pradistäfer (Buprestida), Familie von metallisch glänzenden, meist den Tropen angehörenden Käfern; ihre Larven leben im Holz und werden dadurch forstschädlich, insbes. die des Schmalbauchs (Agrilus).

Präcipiren (lat.), vorausnehmen.

Präcipitādo (lat.) oder **precipitādo** (ital., Mus., spr. preschi-), eilend, rasch.

Präcipitans, in der Mehrheit Präcipitantia (lat.), in der Scheidelunst: Fällungsmittel; in der Heilkunde: niedererschlagende, säuretilgende Mittel.

Präcipitanz (lat.), der Geradschitz von einem abschüssigen Orte; eigentlich: die Ueberleitung, Unbedachtbarkeit. Präcipitāt, in der Chemie soviel wie Niederschlag, auch gleichbedeutend mit Nieschilberchlorid; Präcipitation, die Geradschitzung; Ueberleitung, Saß; in der Scheidelunst: die Niederschlagung, Fällung oder Scheidung eines aufgelösten Körpers von seinem Auflösungsmittel durch Hülfe eines zugesetzten dritten; präcipitiren, niederschlagen, fällen; auch zu Boden fallen, sinken, sich setzen; überfließen, überhasten.

Präcipitum (lat.), ein bei einer Theilung voraus wegzunehmender Theil oder Gegenstand.

Präcis (lat.), bestimmt, genau angegeben, festgesetzt, pünktlich; kurz und deutlich; Präcision, Bestimmtheit, Deutlichkeit, Genauigkeit; Bündigkeit und Kürze im Sprechen und Schreiben; präcisiren, genau, deutlich angeben; Präcisirung, genaue Darlegung.

Präcisionswaffen, Gesamtname für die gezogenen Gewehre und Geschütze im Gegensatz zu den glatten Feuerwaffen, die eine ungleich geringere Präcision, d. h. Treffsicherheit, als letztere besitzen.

Präcludiren (lat.), ausschließen; abweisen; Präclusion, das gerichtliche Ausschließen von Ansprüchen auf einen Concursmasse u. nach Ablauf einer Präclusiv- (peremptorischen) Frist, worauf gegen die Ausgeschlollenen ein Präclusions- (Präclusiv-) Bescheid erlassen wird.

Präco, in der Mehrzahl Präconen (lat.), ein Ausrufer, Herold im alten Rom.

Präcociät (lat.), die Rothreife, Frühreife.

Präcogitiren (lat.), vorher bedenken; Präcogitation, das Vorherbedenken, die Ueberlegung.

Präcognition (lat.), das Vorhererkennen.

Präconcept (lat.), vorgefaßt; Präconcipiren, eine vorgefaßte Meinung sich bilden oder haben.

Präconium (lat.), Bekanntmachung; dann Lobrede, Lobeserhebung; präconisiren, loben, rühmen; einen zum Bischof vorschlagen; Präconisation, Belobung, Lobspruch; päpstl. Ernennung zum Bischof.

Präconsumiren (lat.), voraus verzehren oder aufzehren; Präconsumtion, die Vorherverzehrung.

Präcordien (lat.), die Gegend ums Herz, die Herzgrube; präcordial, zu dieser Gegend gehörig.

Practica est multiplex, lat. Sprichw.: Das Gewerbe, die Betriebsamkeit ist mannichfaltig.

Präcurriren (lat.), vorlaufen, zuvorkommen; Präcurus oder Präcurion, das Vorlaufen, Zuvorkommen; präcuristisch, vorläufig, einleitend.

Prädamnation (lat.), die Vorausverdammung.

Prädatör (lat.), ein Beutemacher, Plünderer; prädatörisch, plündernd, räuberisch.

Prädecessor (lat.), der Vorgänger im Amte.

Prädeliberiren (lat.), vorher überlegen; Prädeliberation, Vorherberatung.

Prädelineation (lat.), Vorzeichnung, Vorentwurf.

Prädes (spr. Präh), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Elz und der Bahn Perpignan-B., 3877 E.

Prädestiniren (lat.), vorherbestimmen; Prädestination, Vorherbestimmung, bes. nach Augustin's und Calvin's Lehre die Vorherbestimmung Einzelner zur Seligkeit durch einen ewigen Rathschluß Gottes, während die Masse der (durch den Sündenfall verdurten) Verdammniß anheimfällt. Die Anhänger dieser Lehre heißen Prädestinarianer.

Prädestiniren (lat.), vorher bestimmen, beschließen; Prädestination, Vorherbestimmung, Vorbeschuß; Prädestinismus, s. Determinismus; Prädestinist, ein Anhänger der Vorherbestimmungslehre.

Prädial (lat.), mit einem Präbium, d. i. ein Gut, Landgut, im Zusammenhange stehend, oder auf einem solchen stehend.

Prädicabel (lat.), was sich ausagen, voraussetzen läßt; dann rühmlich. Prädicabile, das von einem Gegenstande Auszusagende, die ihm beizulegende Eigenschaft; Prädicablen oder der Kategorie, nach Aristoteles die bei wissenschaftlicher Behandlung eines Gegenstandes zu beachtenden allgemeinen Bezeichnungen.

Prädicament (lat.), Beilegungsbezug; was von jemand gesagt, ihm beilegt werden kann; in der Philosophie soviel wie Kategorie (s. d.).

Prädicant (lat.), Prediger, bes. Hüßprediger; Prädicantenorden, soviel wie Dominicaner; Prädication, das Predigen; die Predigt.

Prädicat (lat.), in der Grammatik dasjenige, was über das Subject ausgesagt wird; auch der Ehren- oder Amtstitel, Titel; die Eigenschaft.

Prädicitiren (lat.), verkünden, rühmend äußern; zueignen; prädicirt, eine Ehrenbenennung führend.

Prädiction (lat.), die Vorheragung, Weissagung.

Pradier (spr. Prädjeh, Same), Bildhauer, geb. 23. Mai 1792 in Genf, gest. 4. Juni 1852 zu Paris.

Prädilection (lat.), die Vorliebe, blinde Zuneigung, das günstige Vorurtheil für etwas.

Prädisponiren (lat.), vorher anordnen, zu etwas im voraus empfänglich machen; Prädisposition, Voranlage, Empfänglichkeit, z. B. zu einer Krankheit.

Prädominiren (lat.), vorherrschen, überwiegen, den Herrn spielen; Prädomination, Uebergewicht.

Pradt (Dominique Dufour de), franz. Diplomat und polit. Schriftsteller, geb. 23. April 1759 zu M. landes in der Auvergne, gest. 18. März 1837 auf seinem Schloß Verdine.

Präeminent (lat.), vorragend, ausgezeichnet, hervorstechend; Präeminent, der Vorzug, Vorrang, das Hervorstechen, Vortrablen; das Vorrecht.

Präemption (lat.), der Vorkauf.

Präfabulation (lat.), eine der Fabel vorausgehende Erklärung oder Angewandung.

Præfatio (lat.), Vorrede, Einleitung.

Præfixo termino (lat.), im festgesetzten Termine.

Præmissis præmittendis, abgekürzt P. P. (lat.), d. i. was vorausgeschickt werden muß (in Briefen statt der Anrede); Præmissio titulo, abgekürzt P. T., mit Vorausschickung oder Voraussetzung des Titels.

Prænumerando (lat.), unter Vorausbezahlung.

Præter propter (lat.), ungefähr, etwa.

Prævia admonitio (lat.), nach vorgängiger Erinnerung; p. aestimatio artis peritiorum, nach vorangegangener Würdigung der Kunstverständigen; p. causae cognitione, nach vorgängiger Untersuchung der Sache; p. collatio, auf vorgängige Gegeneinanderhaltung; p. legitimatio, nach vorgängiger Beglaubigung; p. moderatio, nach vorhergegangener Ermäßigung; praevio examine, nach vorhergegangener Prüfung.

Præstition (lat.), das Vorherdasein, bes. das Dasein der Seele vor der Erzeugung des Leibes, woraus Plato die Unsterblichkeit der Seele folgerte. Auch unter den Christen gab es Präestituten, welche Erschaffung der Seele vor der Welt lebten (Gegensatz: Traducianer, welche die Seele mit dem Leibe gleichzeitig erzeugt sein lassen).

Præfect (lat.), Vorgesetzter, Statthalter; auch Vorfänger oder Chorführer; im alten Rom verschiedene

Clivil und Militärbeamte; in Frankreich die unter dem Ministerium stehenden Departements-Vorstände (Préfets), deren Untergebene die Vorsteher der Arrondissements (Unter-P., Sous-préfets) und die Maires (f. d.) sind. Préfectur, Amt, auch Amtlocal und Amtsbezirk eines P.

Präfigiren (lat.), vorher; bestimmen, ansetzen, anberaumen (z. B. einen Termin); Präfigiren, die Vorsetzung; Ansetzung, Anberaumung; Präfigum, das Vorgesetzte, die Vorstufe oder Vorlesung.

Präfiguriren (lat.), vorher bilden, vorbilden; Präfiguration, die Vorbildung.

Präfiguren (lat.), vorher festsetzen; vorschreiben; Präfixion, die Vorherbestimmung, Vorschrift.

Präfloration (lat.), die Weise, wie Blumen vor ihrer Oeffnung in der Knospe zusammenliegen.

Präfoation (lat.), das Ersticken, die Erstückung.

Präformation (lat., Vorbildung), die Theorie der Zeugung, wonach im Keim, in der Urianlage eines Thieres bereits sämtliche Theile vorgebildet vorhanden sind, im Gegensatz zur Theorie der Epigenese (f. d.).

Prag, Hauptstadt des österr. Königr. Böhmen, an der Moldau, Knotenpunkt von 8 Eisenbahnen, Sitz eines Fürstbischofs, 189,949 (mit den Vororten Pieschen und Weinbergen 201,404) E.; Unversität seit 1348; auf dem Graßhain die kónigl. Burg und der St.-Wenzelsdom. Hier Sieg Friedrich's d. Gr. 6. Mai 1757 und Friede zwischen Preußen und Oesterreich 23. Aug. 1866. Werke von Tomel (1849, 1855 fg.), Erben (1873).

Praga, Vorstadt von Warschau, rechts an der Weichsel, steht mit der Hauptstadt durch eine prächtige eiserne Brücke in Verbindung.

Pragel, Paß von 1543 Mt. Höhe zwischen dem Muotthal von Schwyz und dem Alnthal in Glarus; Suworow's Rückzug 28. Sept. bis 1. Oct. 1799.

Prägen, das Verfahren, einem Körper durch Druck oder Stoß mittels Prägnamchinen oder Prägstempel eine vorausbestimmte Gestalt zu geben. Präging ist der bestimmte Umkreis des Prägstempels zu einer Münze. Prägschlag, f. unter Münze.

Pragerhof, Ort im steierm. Bez. Marburg, Knotenpunkt der Bahnen Wien-Triest und P.-Kaisla.

Prägewerke, f. unter Walzwerk.

Prägnat (vom griech. Prägnä, die That, das Geschäft), Geschäftsthatigkeit, Geschäftskunde, Sachkunde; auch Gemeinnützigkeit; Dienst-P., die den staatlichen Dienst betreffenden Verordnungen; prägnatisch, geschäftskundig, werththätig (practisch); anwendbar, gemeinnützlich, belehrenden Aufschluß gebend; daher prägnatische Geschäftsführung, welche über die Ursachen und Folgen der Begebenheiten Betrachtungen anstellt und Nutzenanwendungen daran knüpft (histor. Pragmatismus).

Pragmatische Sanction, ein vom Staatsoberhaupt aufgestelltes, unverlethliches, zu bleibender Dauer bestimmtes Grundgesetz. Wichtig sind die franz. P. S. von 1438 und die deutsche von 1439, welche die Macht des Papstes beschränkten; dann die österr. von 1713, wodurch die Erbfolge eventuell auch auf weibliche Nachkommen ausgedehnt wurde.

Prägnant (lat., schwanger), bedeutungsvoll, inhaltsschwer; Prägnanz, Gedanken-, Begriffsfülle, Gedankenschwere; Prägnation, Schwängerung, Befruchtung.

Prägraviren (lat.), überlastigen, überladen; Prägravation, die Überladung, bes. Überbürdung mit Steuern; auch Beschwerde darüber.

Prags, Baderort, f. Alt-Prags (Neu-P.).

Praguerie (frz., spr. Pragherie), die bald unterdrückte Verschwörung des franz. Volks gegen König Karl VII. von 1440, so genannt nach dem Hussitenaufstand in Prag 1419.

Pragm, flaches, niedriges Fahrzeug in Seefahrten und auf Flüssen zum Fortschaffen schwerer Lasten.

Prachowa, Pratowa, Fluß in der Walaachei, mündet nach 135 Kilom. in die Salomita.

Präriat (frz., spr. Präriat), Wiesenmonat, der 9. Kalendernonat der 1. Franz. Republik (vom 20. Mai bis 18. Juni).

Prairie, große Grasheiden, f. Savannen.

Prairie du Chien (spr. B. du Schiäng), Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, Graßh. Crawford, am Mississippi, 2700 E.

Präriechhund (Prairie-Gichhörnchen, Cynomys ludovicianus), Säugethier aus der Familie der Murmelthiere, lebt in großen Gesellschaften in Erdhöhlen (Prairiehöhlen), stellt wie ein Hund.

Präridung (lat.), Vorurtheil, vorgefaßte Meinung; in der Rechtssprache der einer Partei wegen Nichtbeachtung einer Vorschrift erwachsende Nachtheil, auch die Entscheidung einer Rechtsfrage seitens eines höhern Gerichts zur Norm für niedere Gerichte bei Entscheidungen ähnlicher Fälle; in der Geschäftssprache der Nachtheil, welcher aus der Uebnahme einer Verbindlichkeit (Bürgschaft, Gastpflicht) erwachsen kann, daher die Wendung „ohne P.“; präjudicial oder präjudicell, vor der Hauptsache zu entscheidend; präjudiciren, vorher entscheiden, einem nachtheilig sein, schaden, Eintrag thun; präjudicirlich, schädlich, nachtheilig, beeinträchtigend. Präjudicierter Beschlag, ein solcher, welcher wegen Verjährung oder wegen Unterlassung rechtzeitiger Protestenerhebung ungültig ist.

Präkrit, d. i. Volkssprache, die altind. Volksmundarten, im Gegensatz zum Sanskrit, der Schriftsprache.

Practiciren (mittelalt.), etwas ausübend betreiben, bes. das Geschäft des Arztes und Rechtsanwalts; auch gewandt etwas ins Werk setzen oder beiseiteschaffen.

Practit (grch.), die Ausübung von etwas (im Gegensatz zur Theorie), Anwendung einer Kunst, Wissenschaft; Verfahren, Methode; das den alten Kalender angehängte Prognostikon von der Witterung, daher Bauern-P., Witterungslehre nach den Bauernregeln.

Practiren, Ränke, unerlaubte Kunst-, Rechtsstücke.

Practikant, einer, der practicirt; bes. ein zur Erlernung des practischen Dienstes bei einer Behörde eingestellter junger Mann.

Practikum (Collegium practicum), akademische Vorlesung, die gleichzeitig Anleitung zur practischen Ausübung des Gelernten gibt.

Practisch (grch.), im Unterschied vom Theoretischen alles, was sich auf das Thun und Handeln bezieht, ausübend, sich mit der Praxis beschäftigend; auch geschickt, erfahren, anwendbar; Praxis, jedes Handeln zu einem bestimmten Zweck; die Anwendung der Theorie auf das wirkliche Leben, namentlich die Ausübung einer Kunst oder Wissenschaft, bes. die des Arztes und des Rechtsanwalts; dann die Erfahrung; Practiker (Practikus), der erfahrene (geübte) Mann.

Prälat (Kirchenlat.), in der kath. Kirche ein hoher Kirchenbeamter mit eigener Gerichtsbarkeit; in Würtemberg, Baden und Hessen Titel der höchsten evang. Geistlichen; die Prälatenwürde (Prälaten) blieb in England, Schweden und Dänemark auch nach der Reformation; in Deutschland bes. in den Domstiftern und landständlichen Verfassungen.

Prälegiren (lat.), etwas vorausvermachen; Prälegat, was unter mehreren Erben dem einen vor der Erbschaft zum voraus vermach ist.

Präliminär (lat.), einleitend, vorläufig; Präliminarien, Präliminärartikel, Einleitungspunkte, vorläufige Uebereinkunftspunkte, welche einem zu schließenden Vertrage zur Grundlage dienen. Friedenspräliminarien, die vorläufigen Hauptpunkte des künftigen Friedensvertrags; nicht zu verwechseln mit Präliminarfrieden, einem vorläufigen Frieden, der noch der Zustimmung dritter dabei interessirter Mächte bedarf.

Präloquiren (lat.), eine Vorrede oder einen Eingang machen; Präloquium, Vorrede, Einleitung.

Präludium (lat.), musikal. Vorspiel, Eingangsspiel; auch Vorzeichen, Vorläufer.

Präm (Christen Gentilken), bän.-norweg. Dichter und staatsökonomischer Schriftsteller, geb. 1756 zu Subbranddalen in Norwegen, gest. 25. Nov. 1821 als Zollverwalter auf der westind. Insel St.-Thomas.

Prämatuiriren (lat.), zu früh zeitigen, zu rasch treiben; Prämatuirität, Frühreife, erzwungene Reife, auch Unzeitigkeit, Voreiligkeit.

Prämeditiren (lat.), vorher bedenken, vorher überlegen; prämeditirt, überlegt, vorsätzlich; Prämeditation, vorhergehende Erwägung, Vorbedacht.

Prämie (lat.), besondere Belohnungen für ausgezeichnete Leistungen, insbes. in Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, für Einfuhr und Ausfuhr gewisser Producte (Einfuhr- und Ausfuhr-P., bestehend in Rückvergütung der Zölle und Abgaben); bei Anleihen die Vergütung für Einzahlung vor dem Termin; im Versicherungswesen die Beträge, welche die Versicherten dem Versicherer für Uebernahme des Risicos zahlen; bei Lotterieleihen der Treffer oder Gewinn.

Prämienanleihen, öffentliche Anleihen, deren Zinsen entweder ganz oder zum Theil nicht in üblicher Weise bezahlt, sondern zu Prämiensummen zurückgehalten werden, die durch planmäßige periodische Ziehungen zur Verteilung kommen, bestehen bes. in Ausland und Oesterreich, in Deutschland ist ihre Circulation durch das Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 sehr beschränkt.

Prämiengeschäft, Versicherungsgeschäft, bei dem durch Zahlung eines Kausalgeldes sich eine der beiden Parteien von Erfüllung des Vertrags befreien kann.

Prämienheime, **Prämienlose**, die Obligationen über Prämienanleihen.

Prämiren (neulat.), belohnen, den Ehrenpreis **Prämisse** (lat.), etwas Vorausgesagtes, Vorausgesetztes; die Vorderseite eines Schlusses, überhaupt die Urtheile, aus welchen man einen Schluß zieht.

Prämonition (lat.), die Vorerinnerung.

Prämonstranten, ein 1120 vom heiligen Norbert (s. d.) auf einer vom Himmel gezeigten Wiese (Pratum monstratum) im Bisthum Raon gestifteter Mönchsorden mit sehr strenger Observanz; jetzt nur noch in Polen und Oesterreich bestehend.

Prämonstriren (lat.), vorzeigen, vortragen; Prämonstrator, Vorzeiger, Anleiter, bei. bei Leibesübungen, Vorturner, Vorschwimmer; Prämonstration, Vorherzeigung, Vorherangezeigung.

Prämuniren (lat.), wohl verwahren, sichern; Prämunition, Verschöpfung; Verwahrung im voraus.

Branch (Siegmund, Freiherr von), bair. General, geb. 5. Dec. 1821 zu Altötting, 1. Aug. 1866 zum Kriegsminister und für die glänzende gelöste Aufgabe der Reorganisation des bair. Heeres zum lebenslangen Reichsrath der Krone Baierns und 1869 zum Inhaber des 8. Infanterieregiments ernannt. Im deutsch-franz. Krieg 1870/71 erwarb er sich um die deutsche Sache großes Verdienst und schloß namens seines Souveräns die Pariser Verträge ab. 18. März 1875 vom Kriegsministerium zurückgetreten, ward er Staatsrath und später Generallieutenant der königl. Hartshofgarde.

Präneste, alte Stadt in Latium, jetzt Palestrina.

Prangen und Pressen, in der Schiffersprache das Beisehen aller möglichen Segel bei drohender Gefahr.

Pranger, **Schandpfahl** (engl. Pillory), der steinerne Pfeiler oder hölzerne Pfahl zur beschimpfenden Ausstellung von Verbrechern; seit 1837 auch in England außer Gebrauch.

Prangins, Dorf im Schweiz. Canton Waadt, Bez. Nyon, unweit des Genfersees, 563 E., mit einem Schloß, das Voltaire und Joseph Bonaparte bewohnten, jetzt dem Prinzen Napoleon gehörig.

Pranken, die Vorderfüße, bes. der Löwen etc.

Pränomen (lat.), der dem Geschlechtsnamen voranstehende Vorname.

Pränotiren, (engl. Pillory), vorbenennen, vorbenennen.

Pränotation (lat.), Vorbemerkung, Vorerinnerung.

Pränotion (lat.), der vorläufige Begriff, Vorkennntniß, Vorempfindung.

Pranti (Karl von), namhafter Historiker der Philosophie, geb. 28. Jan. 1820 zu Landsberg (Wien), seit 1847 Prof. zu München. Hauptwerk: „Geschichte der Logik im Abendlande“ (4 Bde., 1855—70).

Pränumeriren (lat.), vorausbezahlen; Pränumeration, Vorausbezahlung, die vom Pränumeranten sofort zu gewährende Gegenleistung für eine erst zu erfüllende Verbindlichkeit.

Pränumeriren (lat.), vorherver kündigen, melden; Pränumeration, Vorherver kündigung, Meldung.

Präoccupiren (lat.), einem eine falsche Meinung, Vorurtheile beibringen; präoccupirt sein, von etwas eingenommen, besessen sein; Präoccupation, Voreingenommenheit, Befangenheit, Vorurtheil; präoccupatorisch, vorausgreifend, vorwegnehmend.

Präpariren (lat.), vors. zubereiten, zurechtigen; sich auf etwas vorbereiten (s. B. auf eine Section); in der Anatomie soviel wie seiren; dann harte und feste Körper auf dem Präparirstein zu Pulver reiben; Präparation, Vorbereitung, Zurechtung. Präparand, Vorbereitungsstücker (zur Confirmation); Präparande, Präparantenanstalt, Anstalt, in der junge Leute zum Eintritt in ein Seminar vorbereitet werden. Präparant, Vorbereiter, Zubereiter, Arzneibereiter; Präparat, zubereitete Sache, bereiteite Arzneimittel etc.; bes. anatom. Präparate, d. i. zum Vorzeigen und Aufbewahren künstlich zubereitete menschliche oder thierische Körper; präparatorisch, vorbereitend, vorläufig, einleitend.

Präpilierte Waffen, an der Spitze mit einem Knopf oder Ball versehene Stoßwaffen.

Präponderiren (lat.), vorwiegen, überwiegen, das Uebergewicht haben; präponderant, überwiegend; Präponderanz, das Uebergewicht.

Präponiren (lat.), vorsetzen, voranstellen.

Präposition (lat.), Vornort, Verhältniswort, in der Grammatik ein Redetheil zur Bezeichnung des äußern Verhältnisses eines Gegenstandes zum andern.

Präpositus (lat.), Vorgelegter, Vorleser, Propst; Präpositur, die Propstei; Stelle und Würde eines Propstes; das Stiftsamt, Oberkirchenamt.

Präposterität (lat.), verkehrte Ordnung, auch verkehrtes Handeln.

Präpotenz (lat.), übermächtig, überlegen; Präpotenz, die Uebermacht, Ueberlegenheit, höhere Gewalt.

Präputium (lat.), die Vorhaut des männlichen Gliedes.

Prärafästisten, moderne Malerschule, soviel wie

Prärogiren (lat.), als Vorrecht fordern; Prärogativ, Vorrecht, Vorzugsrecht.

Präragium (lat.), Vorgefühl, Ahnung; Vorzeichen. **Präscribiren** (lat.), vorschreiben, verordnen, befehlen; in der Rechtsprache: verjähren und für verjährt erklären; Präscription, die Vorfrist; dann die Verjährung (s. d.), der Verlust eines Rechts.

Prasem oder Prafer, eine lauchgrüne, mit Strahlstein imprägnirte Varietät des Quarzes.

Präsens (lat., d. i. gegenwärtig, dauernd), in der Grammatik die gegenwärtige Zeit, Gegenwart. (S. Tempus.) Das histor. P. (P. historicum) erzählt Vergangenes in der Gegenwartshistorie.

Präsens (lat., das Dargebotene), soviel wie Geschenk.

Präsentant (lat.), der Inhaber und Vorzeiger eines Wechsels zur Bezahlung; der Darsteller, Vorschläger zu einem Amte; Präsentation, die Vorschlagung von Candidaten zu einem erledigten Amte an die höhere bestätigende Behörde; das Vorlegen eines Wechsels an den Bezogenen zur Bezahlung. — Präsentation, abgelürzt praes., die Zeitanlage auf einer Schrift, wann sie bei einer Behörde eingegeben worden ist.

Präsentes (lat.), die Anwesenden.

Präsentgelder, soviel wie Donattingelder.

Präsentiren (lat.), vorzeigen, anbieten; überreichen oder einreichen; vorstellen, vorschlagen (einen Candidaten zu einem Amte); das Gewehr präsentiren, militär. Ehrenbezeugung für die Oben, indem das Gewehr senkrecht vor der linken Seite der Brust gehalten wird; sich präsentiren, sich darstellen, sich zeigen, erscheinen, sich gut oder übel ausnehmen.

Präsens (lat.), die Gegenwart, Anwesenheit; Präsentgelder, Tagelöhner, die ein Domherr während seines Aufenthalts bei einem Stifte erhält.

Präsenszeit, die Zeit, die der Soldat bei einem Heere, das sich durch Aushebung ergänzt, wirklich unter den Waffen zubringen muß, im Gegensatz zur Dienstzeit, d. h. der Zeit, die er überhaupt zum Dienst verpflichtet ist.

Präsepe oder Präsepium (lat.), die Krippe; die Scene der Geburt Christi in der Krippe; Präsepien,

in Italien Volksunterhaltungen, wo in der Adventszeit die Geburt Christi dargestellt wird.

Präfer, f. Praefem.

Präserviren (lat.), verwahren, verhüten; Präservation, die Verwahrung, Vorbeugung, bes. gegen Krankheiten; präservativ, vorbeugend, verhütend, verwahrend; Präservativmittel, Vorbeuge-, Schutzmittel.

Präsident (lat. Praeses), der Vorsteher, bes. der Vorstehende und Geschäftsleiter einer collegialisch eingerichteten höhern Behörde, eines Parlaments etc., dem bei Part befehden Collegien ein oder mehrere Vice-P. zur Seite stehen; in Republiken das auf bestimmte Zeit gewählte, verantwortliche Staatsoberhaupt. — Ober-P., in Preußen die auf eigene Verantwortung leitenden Verwaltungschefs der einzelnen Provinzen. — Präsidiren, vorstehen, den Vorsitz führen; Präsidium, Vorsitz, Vorsteherramt, Oberaufsicht, auch Schutz; präsidial, den Vorsitz habend, verwaltend.

Präsidenschaft (engl. Presidency) heißt jeder der 3 großen Verwaltungsbezirke des indobrit. Reichs: Bengalen, Madras und Bombay. [Bisung.]

Präsignifikation (lat.), die vorläufige Ankündigung. **Präslin** (spr. Präsläng), franz. Marquisat, seit 1690 im Besiz der Grafen von Chevigny (Chouffey), 1762 Herzogthum. — Charles Raynard Laure Felsig Chouffey, Herzog von P., geb. 24. März 1778, gest. 28. Juni 1841, eifriger Anhänger Napoleon's I., später liberales Kammermitglied. — Sein Sohn, Graf Theobald Chouffey, Herzog von P., geb. 29. Juni 1806 zu Paris, 21. Aug. 1847 wegen Ermordung seiner Gemahlin, der Tochter des Marschalls Sebastiani, verhaftet, vergiftete sich 24. Aug. 1847 im Gefängnis. — Gegenwärtiges Haupt der Familie ist sein Sohn, Gaston Louis Philippe, Herzog von Chouffey-P., geb. 7. Aug. 1834.

Prästabel (lat.), leistungsfähig; auch leistungsfähig.

Prästabiliren (lat.), vorherbestimmen. Prästabilirte Harmonie (Prästabilismus) nannte Leibniz die innere Uebereinstimmung der Vorstellungen, wonach die Seele jeden Augenblick ein klares und deutliches Bild von allen Zuständen des Körpers habe. [Orgelweisen.]

Prästauten, die vorliegenden großen zinnerne **Prästanz** (lat.), Vortrefflichkeit, das würdevolle Ansehen einer Person; Vorrang; auch Leistungsfähigkeit.

Prästareken, Precarier, nach Willkür des Bischofs zurücknehmende Fründen in der lat. Kirche.

Prästigen (lat.), Blendwerke, Gauleiposen; prästigiös, voll Blendwerk, gaullerisch, betrügerlich.

Prästiren (lat.), leisten, ertrüden, eine Obliegenheit erfüllen; Prästanda, Pflichtleistungen, Abgaben, Gesälle; Prästanda prästiren, seine Schuldigkeit thun; praestitis praestandis, nach geleisteter Schuldigkeit; Prästation, Leistung, Gewährleistung, Pflichterwählung.

Prästiriren (lat.), vorherbestimmen, festsetzen.

Prästis, Hafenstadt auf Seeland, 1413 E.

Prästumiren (lat.), annehmen, voraussetzen, vermuthen; Präsumtion, Voraussetzung, Annahme von etwas Unbekanntem oder Zukünftigen aus Gründen der Wahrscheinlichkeit; in der Rechtssprache ein Satz, der so lange als wahr gilt, bis das Gegentheil erwiesen ist; präsumtiv, muthmaßlich, was wahrscheinlich oder unter gewissen vorausgesetzten Bedingungen eintreten wird (wie präsumtiver Thronerbe).

Prästupponiren (lat.), voraussetzen, als wahr annehmen; Präsupposition, die Voraussetzung; Präsuppositum, das Vorausgesetzte, Angenommene.

Prästsa, Prästsa, Prästsa, Stadt im russ.-polsk. Gouv. Kalisch, an der Prosna, 2214 E.

Prästendiren (lat.), Anspruch machen, sich anmaßen; Prästendiren, überhaupt jeder, der auf etwas Anspruch macht, bes. ein Prinz, der Rechte auf einen ihm vorenthaltenen Thron geltend macht; Prästension, Anforderung, Anspruch; Anmaßung; prästendös, anspruchsvoll, anmaßlich.

Präter (vom span. Prado), ein öffentlicher Lustwald und Vergnügungsort, bes. in Wien.

Präteriren (lat.), vorbeigehen, übergehen, auslassen; Präterition, die Uebergehung.

kleines Conversations-Lexikon. II.

Präteritum (lat., d. i. vergangene Zeit), in der Grammatik die Verbalform für die Vergangenheit (f. Perfectum, Imperfectum und Plusquamperfectum).

Prätermittiren (lat.), vorbeistellen, unterlassen, übergeben; Prätermission, die Auslassung, Uebergehung, Weglassung.

Präterst (lat.), der Vorwand, der Scheingrund. **Prati** (Giovanni), ital. Dichter, geb. 27. Jan. 1815 zu Dabino bei Trient, lebt zu Florenz. Seine „Opere“, 5 Bde., 1862—65. [Quarantäne.]

Prätica (ital.), Entlassung eines Schiffes aus der **Prätigan**, **Prättigan**, roman. Val Praten, das 40 Kilom. lange Alpenthal der Landquart im schweiz. Canton Graubünden.

Prato, Stadt in der ital. Prov. Florenz, am Bisenzio und an der Eisenbahn Florenz-Bologna, 12,897 (41,836) E., mit vielen Fabriken.

Prätor (lat.), Vorsteher, Anführer, im alten Rom der Magistrat für die Rechtspflege; sein Amt hieß Prätur. Später wurde ein P. peregrinus für die Fremden dem P. urbanus für die Bürger beigegeben, aus deren Bekanntmachungen (Prätorische Edicte) sich das Prätorische Recht bildete.

Prätorianer, die Leibwachen der röm. Kaiser unter dem Praefectus praetorio.

Prätorius (Hieronymus), Componist, geb. 1560 zu Hamburg, seit 1582 Organist daselbst, gest. 27. Jan. 1629. Sein Sohn, Jaf. P., geb. 1680, gest. 21. Oct. 1651, war ebenfalls Organist in Hamburg.

Prätorius (Mich.), Componist, geb. 15. Febr. 1571 zu Kreuzberg in Thüringen, gest. 15. Febr. 1621 in Wolfenbüttel als Kapellmeister des Herzogs von Braunschweig-Würzburg.

Prats de Mollo (spr. Prastl-), Stadt im franz. Dep. Pyrénées, an dem Pyrenäenpaß nach Bulgcerba, 2658 E. In der Nähe das Warmbad La Creste.

Prattelen, f. Brattelen.

Prasda, s. Prastla.

Prastniz, Stadt im schles. Reg.-Bez. Breslau, zum Fürstenth. Trachenberg gehörig, 2366 E.

Pravadi, bulgar. Stadt, f. Parawadi.

Pravaltiren (lat.), überlegen sein, die Oberhand haben; sich prävaliren, sich wieder bezahlet machen, sich etwas zu Nutzen machen; prävalent, überlegen, stark; Prävalenz, die Ueberlegenheit, das Uebergewicht; Prävalation, die Schadloshaltung, Erholung.

Prävarication (lat.), Untreue, die Treulosigkeit eines Sachwalters, der sich zum Schaden seines Vollmachtgebers mit dem Gegner desselben einläßt und also den einen oder auch beide betrügt (§. 356 des Deutschen Strafgesetzbuchs).

Pravaz'sche Syrike, kleine von Neusilber oder Gortgummi verfertigte Spritze zur Vornahme subcutaner (unter die Haut stattfindender) Einspritzungen, benannt nach dem franz. Arzt Pravaz in Lyon.

Präventiren (lat.), zuvorkommen, vorbereiten; zuvor benachrichtigen; das Präventire spielen, einem andern zuvorkommen, indem man das von ihm Beabsichtigte selbst ausführt oder vereitelt. Prävention, das Zuvorkommen, namentlich mit einer Rechtshandlung; im lat. Kirchenrecht das Recht des höhern Geistlichen, in die Befugnisse des Untergebenen einzugreifen, insbes. das von den Kanonisten für den Papst in Anspruch genommene Recht, geistliche Beneficien und Aemter mit Uebergehung der eigentlichen Collatoren vergeben zu können. — Präventions-theorie, diejenige Strafrechts-theorie, welche das Recht des Staats zur Strafe daraus ableitet, daß man durch letztere der Wiederholung von Verbrechen seitens dessen, der ein solches begangen hat, vorbeugen wolle. — Präventiv, zuvorkommend, vorbeugend, vorbereitend; Präventivjustiz, soviel als Sicherheitspolizei.

Prävigilien (lat.), der Tag vor dem Vorabend eines hohen Festes.

Pravität (lat.), Schlechtigkeit, Verderbtheit.

Praxis, f. unter Praktik.

Praxiteles, berühmter griech. Bildhauer der jüngern attischen Schule, thätig in Athen 365—335 v. Chr.

Praga, Hafenstadt auf der Azoreninsel Terceira, 3372 E. — **P.**, Hauptstadt der Capverdischen Insel San-Jago, f. Porto-Praga.

Preanger Regentenschaft, niederländ. Residentenschaft auf der Südwestküste Javas, 20913 QMikrom. mit 1,247,717 E. und der Hauptstadt Tjanjor.

Prebischthor, f. Sächsischer Schweiz.

Precaire, precare (frz.), unsicher, schwankend, von Umständen abhängig.

Precaireien oder Precareigüter, früher Landgüter, welche der Eigenthümer unter Vorbehalt des lebenslänglichen Nießbrauchs einem andern, meist einem Kloster, übertrug. (S. auch Prästareien.)

Precairehandel, der Handel zwischen im Krieg miteinander begriffenen Nationen unter der Flagge einer dritten neutralen Nation.

Precaria (lat.), Bittdienste, Bittfronen.

Precarium (lat.), die Gestattung eines Rechts oder einer Sache auf Bitte, ohne Begründung eines rechtlichen Anspruchs.

Precaiv (lat.), bittend, bittweise.

Prechil (Soh. Sof., Ritter von), hervorragender Technolog, geb. 16. Nov. 1778 zu Bischofsheim an der Rhön, 1814—49 Director des Polytechnischen Instituts zu Wien, gest. 28. Oct. 1854. Hauptwerk: „Technolog. Encyclopädie“ (20 Bde., 1830—55 u. Suppl.).

Prechtler (Soh. Otto), lyrischer und dramatischer Dichter, geb. zu Grieskirchen 21. Jan. 1813, Archivdirector in Wien, seit 1866 pensionirt, lebt in Linz.

Precoipitando (ital., Mus., spr. pretschiptando), beschleunigend, eilend. [inhalt.]

Preçis (frz., spr. Prehßi), kurzer Abriss, Haupt-
Preddazzo, Fledern im tirol. Bez. Cavalese, im Fleimertthal am Avis, 2623 E.

Preddella, Predella (ital.), der kleine Stufentritt auf der hintern Seite der Altarplatte; auch das Sockelgemälde eines Altaraufsatzes.

Prediger Salomons, f. Kageleth.

Predigerseminäre, Lehranstalten zur Bildung angehender Geistlichen.

Predigt (vom lat. praedicare, verkündigen), die vom Prediger meist von der Kanzel aus gehaltene öffentliche geistl. Rede über eine Stelle (Text) der Bibel. — Probe-P. werden von den Bewerbern um ein geistl. Amt vor dem Antritt desselben gehalten, Circular-P. der Reihe nach von den Geistlichen einer Eucharie in der Kirche des Eucharie.

Predil, Bergpaß der Karawanken Alpen, für die Straße Villach-Görz, 1165 Mt. hoch.

Preßk, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Plön, an der Ägwinthe und der Eisenbahn Kiel-Lübeck, 4808 E., mit adeligem Fräuleinstift, zu welchem ein Gebiet von 220 QMikrom. gehört.

Preferance (frz., spr. Preßerang), ein Stichspiel mit deutscher Karte unter 3 oder 4 Personen.

Preffio (ital.), Wechselzahlung bei Sicht unter Anschluß jeglichen Aufschubs und der sogen. Respecttage.

Pregel, schiffbarer Fluß in Ostpreußen, entsteht bei Insterburg aus der Vereinigung von Inster und Angerap und mündet in 2 Armen in das Kurische und Frische Haff. Länge von der Quelle der Angerap 254 Kilom., Stromgebiet 21,200 QMikrom.

Prehension (lat.), die Greifung, Ergreifung.

Preien, ein Schiff mit dem Sprachrohr anrufen.

Preis (pretium), im volkswirtschaftlichen Sinn der Allgemeinbegriff der Güter (Waaren, Dienstleistungen, in der Regel Geldwerth), die der Inhaber der Sache für dieselbe erlangen kann; im engern Sinn soviel wie der Markt-P., der sich bei häufig vorkommenden und vielgelaufenen Waaren auf Grund der Herstellungskosten (Kosten-P.) bildet, und über dieselben hinaus bei freier Concurrenz steigt oder fällt, je nachdem die Waare unter Begehr (Nachfrage) oder über Begehr (Angebot) käuflich ist. Bei Ausschluß von Concurrenz bildet sich Monopol-P. Im Handel steht dem Erwerbs- (Einkaufs-) P. der Verkaufs-P. gegenüber. **Preiscountant**, Verzeichniß verkäuflicher Waaren mit beigefügten Verkaufs-P. — **Preis**, auch die Belohnung für vorzügliche

Leistungen, namentlich in der Lösung gestellter wissenschaftlicher Fragen (Preisfragen), deren Zuthheilung durch Preisrichter erfolgt. **Preischrift**, eine Schrift, die auf diese Weise den P. empfing.

Preißelbeeren, Preußelbeeren, Stein-, Kron- oder Holperlbeeren, die scharlachrothen Beeren der roten Heidelbeere (f. d.), werden, in Zucker gesotten, gegessen.

Preßler (Friedr.), hervorragender Landschaftsmaler, geb. 25. April 1804 zu Eisenach, gest. in Weimar 23. April 1878 als Hofmaler und Prof., der Schöpfer des Odyssee-Cyklus. — Sein Sohn Friedrich P., ebenfalls Landschaftsmaler, geb. 1843, lebt jetzt in Dresden.

Preßler (Ludw.), verdienter Alterthumsforscher, geb. 15. Sept. 1809 zu Hamburg, gest. 21. Juni 1861 als Oberbibliothekar zu Weimar. Hauptwerk: „Griech. Mythologie“ (3. Aufl. von Blew, 1872—75).

Preßlauf, ein Schuß, dessen Geißel nicht ins Ziel eindringt, sondern von demselben abprallt.

Preßlousch (gegr. Preßlous), Stadt im böhm. Bez. Pardubitz, an der Elbe und Bahn Prag-Brünn, 2718 E.

Preßel, Stadt im türk. Vilajet Sanina, Sandschat Argrolastro, an der Biosa oder Bojuzka, 3000 E.

Premier (frz., spr. Premieh), der Erste, Oberste, vorzugsweise der erste Minister (Premierminister); in der Journalistik soviel wie Leitartitel, z. B. P.-Berlin = Leitartikel aus Berlin; **Premiere** = erste Auf-führung eines Theaterstücks.

Preminen (lat.), drücken, pressen, bedrängen; hemmen; auf etwas dringen.

Premeur (frz., spr. Prenehür), der Nehmer, Ab-nnehmer oder Käufer eines Wechsels.

Prents, die Fürsten der Wiriditen.

Prentz, Stadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, Kreis Mariampol, am Niemen, 3090 E.

Prentzlan oder Prentzlow, Hauptstadt des Kreises P. (1133 QMikrom. mit 53,848 E.) im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Ucker und der Eisenbahn Angermünde-Stralsund, Sitz eines Landgerichts, 15,606 E., mit Mineralquelle.

Prehradovic (Peter), kroatischer Dichter, geb. 13. März 1818 in Grabovnik (Militärgrenze), österr. Generalmajor, gest. 18. Aug. 1872 zu Bööslan.

Preßrau, Bezirksstadt in Währen, an der Betschwa und den Eisenbahnen Wien-Oderberg, P.-Olmütz und P.-Brünn, 7213 E.

Pré-St.-Gervais (spr. Preß-Säng-Scherwäh), Les-Pré-de-St.-G., Vorort von Paris, am Hügel von Belleville, 4447 E.

Preßanella, 3562 Mt. hoher Alpengipfel im südwestl. Tirol, bildet mit dem Adamello die südl. Gruppe der Ötztal Alpen.

Preßbace, See im türk. Vilajet Monastir, 845 Mt. hoch gelegen, 195 QMikrom. groß.

Preßbiodochium (grch.), Verpflegungsanstalt für alte Personen.

Preßbodie (grch.), soviel wie Weitsichtigkeit.

Preßbiter (grch.), d. i. Vorkoster, in der ältesten griechl. Kirche Vorkoster der Gemeinde, bis ins 5. Jahrh. gleichbedeutend mit Bischof, seitdem die vom Bischof geweihten Priester. **Preßbiterium**, die Gesamtheit der P.; in der reform. Kirche bestanden aus Laien und Geistlichen gemischte Presbyterien, aus welchen sich die Kirchengemeinderäte entwickelten. — **Archipreßbiter** oder **Protopreßbiter**, erster Bischof.

Preßbiterianer, kirchl. Partei in England und Nordamerika, welche losgelöst von der engl. Hochkirche nach den Grundsätzen der Presbyterialverfassung organisiert ist, entstanden 1567 im Gegensatz zu dem katholischen engl. Cultus, bis 1689 vielfach verfolgt. In England wenig zahlreich, zählen die P. Nordamerikas in vielen Abzweigungen (Congregationalisten, reine P. u.) über 5 Mill.

Preßchern (Franz), der bedeutendste slowen. Dichter, geb. 3. Dec. 1800 zu Preß (Krain), Advocat zu Krainburg, gest. 1849.

Preßcot, Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, an der Eisenbahn Liverpool-Manchester, 6990 E.

Prescott, Stadt und Hafen in der canad. Prov. Ontario am Vorensstrom, Ogdenburg gegenüber, 2617 E. **Prescott** (William Fiddling), amerik. Geschichtsschreiber, geb. 4. Mai 1796 zu Salem (Massachusetts), gest. 28. Jan. 1859 zu Boston. Gesamtausgabe seiner Werke von Riel (15 Bde., 1874–75).

Presidios heißen bei den Spaniern kleine Befestigungen, bes. aber die 4 span. Festungen an der Nordküste Marokkos: Ceuta, Penon-de-Velez, Alhucemas und Melilla, 66 Kilom. mit 13,000 E.

Pressant (frz.), eilig, dringend. **Pressath**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Eschenbach, an der Heidenab und der Eisenbahn Weiden-Baireuth, 1729 E.

Pressbau, beim Bergbau ein solcher Bau, in welchem die Lagerstätte durchaus in ihrer ganzen Mächtigkeit und Masse abgebaut, **press** gehauen wird, ohne etwas davon zurückzulassen.

Pressbureau, eine in manchen Staaten bestehende Unterabtheilung eines Ministeriums, zu dem Zweck, die öffentliche Meinung im Interesse der Staatsregierung durch die Regierungspresse und Verbreitung von Zeitungs-correspondenzen zu beeinflussen.

Pressburg (ungar. Pozsony), Hauptstadt des ungar. Comitats P. (4311 Kilom. mit 297,377 E.), königl. Freistadt an der Donau und der Eisenbahn Wien-Pest und Deubenburg-Trentschin, 46,540 E.; 1541–1784 Haupt- und Krönungsstadt Ungarns. Friebe von P. 26. Dec. 1805 zwischen Napoleon I. und Franz II.

Presse, eine zur Ausübung von Druck bestimmte Maschine, um Körper zu verdichten (z. B. Papier-P.), oder zu glätten (z. B. Tuch-P.), oder in einen kleineren Umfang zu bringen (Rad-P.), oder einen Abdruck auf einen Gegenstand hervorbringen (Stempel- und Brage-P.), oder um Flüssigkeiten aus festen Körpern auszutreiben (Wein-, Oel-P.), oder endlich zur Reproduction von Schrift und Bild (Buchdruck-, Kupfer- und Stein-druck-P.). Man hat Schraubens-, Keil-, Hebel-, Walzen-, Luft- oder Wasser-P., sogen. hydraulische P. (s. d.).

Presse (von der Buchdrucker-**press** hergenommen), die Gesamtheit der durch den Druck verbreiteten Schriften, auch wol die geistige Bewegung, deren Ausdruck und zugleich Weiterförderungs-mittel diese Schriften sind, daher Tages-P., soviel als Tagesliteratur, der Anbegriff der nicht fachwissenschaftlichen Journale und Kleinern, auf sogen. Tagesfragen bezüglichen Schriften. Sie unterlag im Laufe der Zeit vielfachen Anfechtungen und Umgestaltungen. Erste Bedingung ihres Blühens und Gedeihens ist die Pressfreiheit, deren Grenzen durch vom Staat erlassene Pressgesetze (Pressstrafgesetze) bestimmt sind. Bei Ueberschreitung dieser Grenzen treten die Pressstrafgesetze in Wirksamkeit, deren Verletzung in der Competenz der ordentlichen Gerichte liegt. Das Pressgesetz für das Deutsche Reich vom 7. Mai 1874 unterstellte das Einschreiten gegen Pressvergehen den Proceßordnungen der einzelnen deutschen Bundesstaaten; seit Einführung der Strafproceßordnung vom 1. Febr. 1877 ist das Verfahren ein einheitliches. Eine zeitweilige Einschränkung dieses Pressgesetzes bilden die Reichsgesetze gegen die socialistische Presse vom 21. Oct. 1878. Berner, „Rechtbuch des deutschen Pressrechts“ (1876).

Pressen nennt man die neben den offiziellen Militärunterrichtsanstalten bestehenden Institute, die durch eine Art Schnellpressur zur Ablegung der verschiedenen Prüfungen zu befähigen suchen.

Pressen der Matrosen, in England, Holland und Nordamerika früher gebräuchliches Verfahren, jeden zum Seediens-t Tauglichen durch Matrosen mit Gewalt zum Seediens-t zu zwingen.

Presshefe, s. unter Hefe. **Pressense** (spr. Pressangsch, Edmond Dehoulst de), hervorragender Theolog des prot. Frankreich, geb. 7. Jan. 1824 zu Paris, gebildet unter Vinet in Lausanne, in Halle und Berlin unter Hölud und Rander, wirkt als begeisterter Prediger und Anwalt der prot. Kirche seit 1847 an der Kapelle Laibou zu Paris.

Pression (lat.), Druck, Nöthigung.

Pressionsführung der Geschosse findet bei ge-

zogenen Geschützen und Gewehren statt, wenn deren Geschosse, mit einer weichen Hülle umgeben, durch die Pulverladung durch die Lüge hindurchgepreßt werden.

Pressiren (frz.), drücken, drängen, treiben; auch eilig und dringend sein.

Pressler (Max Robert), forschwissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 17. Jan. 1815, seit 1840 Prof. an der Forstakademie zu Tharand.

Pressnitz, Stadt im böhm. Bez. Raaden, an der P., einem Nebenfluß der Byschopau, und der Eisenbahn Annaberg-Komotau, 2988 E., bekannt als die Heimat der umherziehenden Harfenistinnen.

Presspäne, Glaspappen, Lackarten, feine, dichte, fast glasharte Pappen, mittels deren zwischen denselben eingelegten Gegenständen (Papier, Tuch, wollene und leinene Stoffe) in der Presse eine glänzende Oberfläche gegeben wird. (S. Pappe.)

Pressur (lat.), Druck, Beschränkung. **Pressvergehen**, s. unter Presse.

Presteigne (spr. Prestign), Hauptstadt der Grafsch. Radnor im südl. Wales, 2001 E.

Prestel (Soh. Gottlieb), Kupferstecher und Maler, geb. 1799 zu Grünengbach im Algau, gest. 5. Oct. 1808 in Augsburg.

Prestdilgitation (frz., spr. Prestidilgitation), ein Schnellhänger, d. h. ein Taschenspieler, Gaukler.

Prestige (frz., spr. Prestifig, Blendwerk), Nimbus oder Ansehen von gleichsam zauberischer Wirkung.

Prestit (cech. Prestie), Bezirksstadt in Böhmen, an der Angel und der Eisenbahn Bilfen-Deggendorf, 2535 E.

Prosto (ital., Rus.), sehr schnell; P. assal oder prestissimo, äußerst schnell.

Preston (spr. Prest'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Ribble und Lancasterkanal, 85,427 E., bedeutende Industrie, bes. in Baumwollen.

Preston-Paus (spr. Prest'n-Päns), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Gaddington, 1592 E.; Sieg des Präsidenten Carl Eduard 2. Oct. 1745.

Pret, Ruthe, poln. Rängenmaß = 4,32 Mt.

Preti (Matteo), Maler, f. Galabrese.

Pretis-Cagnodo (Sifinio, Freiherr von), österr. Staatsmann, gebürtig aus Trieste, Statthalter in Trieste und 16. Jan. 1872 bis Juni 1878 Finanzminister.

Pretium (lat.), Werth, Preis; P. affectionis, eine Liebesgabe, die als solche bes. hoch gehalten wird; pretios, kostbar, werthvoll; auch geizig, gezwungen, gesucht; Pretiosen, Kostbarkeiten, Schmucke; Edelsteine u.

Prettin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Torgau, an der Elbe, 1811 E.; dabei Schloß Richtenburg, jetzt Strafanstalt.

Preusch, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Wittenberg, an der Elbe, 2093 E., mit der Wächgenabtheilung des Militärwaisenhauses zu Potsdam.

Preuß (Soh. Dav. Erdmann), deutscher Geschichtsschreiber, geb. 1. April 1785 zu Landsberg an der Warthe, Prof. und Historiograph des königl. Hauses Brandenburg, gest. 24. Febr. 1868 zu Berlin, Herausgeber der „Oeuvres“ Friedrichs d. Gr. (30 Bde., 1846–57).

Preußen, Königreich, der Hauptstaat des Deutschen Reichs, fast den ganzen Norden Deutschlands umfassend, 347,509 Kilom. groß, nur im E. gebirgig (Rhein-Westfäl. Plateau, Rhein. Gebirge, Harz, Thüringerwald, Sudeten), im N. theils völliges Tiefland, theils Seenplateaux, reich bewässert durch Ströme (Memel, Pregel, Weichsel, Oder, Elbe, Weser, Rhein) und Kanäle, mit vielen Häfen an Nord- und Ostsee. Von den 25,742,404 E. sind 2,650,000 Polen, 85,000 Wenden, 53,000 Czeden, 150,000 Litauer, 150,000 Dänen, 10,000 Wallonen, die übrigen Deutsche; 16,716,000 sind Protestanten, 8,626,000 Katholiken, 340,000 Juden. Hauptverbreitungs- und der Ackerbau; neben den gewöhnlichen Nahrungsfrüchten wird Flachs, Hanf, Getreide, Taback, Hopfen, in der Rheinprovinz und im Reg.-Bez. Wiesbaden auch Wein gebaut. Auch die Viehzucht ist bedeutend; 1873 wurden 2,282,435 Pferde, 8,639,514 Stück Rindvieh, 19,666,794 Schafe, 4,294,926 Schweine, 1,481,461 Ziegen und 1,459,415 Bienenstöcke gezählt. Die Fischerei ist auf dem Meer und in den Binnen-

gewässern ergiebig, der Bergbau liefert Kupfer, Silber, Eisen, bes. aber Steinkohlen und Salz. Die Industrie ist in Berlin, der Rheinprovinz, Westfalen, Schlesien und Sachsen sehr vorgekritten. Den Handel unterstützen 17,387 Kilom. Eisenbahnen; Post und Telegraphie sind Angelegenheiten des Deutschen Reichs. Die Handelsflotte zählt 3282 Schiffe mit 504,067 Tons, worunter 134 Dampfer. Die kirchl. Angelegenheiten leitet der Evang. Oberkirchenrath in Berlin; die kath. Kirche hat 2 Erzbischöfe: Posen-Gnesen und Köln, und 10 Bischöfe. Für den Unterricht ist gut gesorgt durch 9 Universitäten (Berlin, Königsberg, Halle, Breslau, Greifswald, Göttingen, Marburg, Bonn, Kiel), wozu noch die kath.-theol. Akademie Münster kommt, 239 Gymnasien, 34 Progymnasien u.; auch bestehen zahlreiche Fachschulen jeder Art, Bibliotheken, Museen.

Administrativ zerfällt P. in 12 Provinzen (Westpreußen, Posen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinprovinz) mit 35 Regierungsbezirken, wozu als 36. noch Hohenzollern kommt. Die Staatsverfassung ist constitutionell-monarchisch und beruht auf der Verfassung vom 31. Jan. 1850 mit Modificationen von 1851–57. Die Landesvertretung besteht aus 2 Kammern, dem Herrenhaus, gebildet aus den erblichen Mitgliedern des höheren Adelsstandes, vom König lebenslanglich ernannten Mitgliedern und den auf Präsentation gewisser Körperschaften und Verbände vom König ernannten Mitgliedern, und dem Abgeordnetenhaus, aus 432 durch allgemeine indirecte Volkswahl gewählten Mitgliedern bestehend. Der König von P. ist seit 18. Jan. 1871 zugleich erblicher Deutscher Kaiser. Das Justizwesen leiten 13 Oberlandesgerichte unter dem Reichsgericht zu Leipzig. Die Einnahmen und Ausgaben betragen 1878–79: 713,857,764 M., Staatsschuld 1,085,993,053 M. Das Heer besteht aus 115 Regimentern Infanterie, 14 Bataillonen Jäger und 227 Bataillonen Landwehrintanterie, 73 Regimentern Cavalerie, 28 Regimentern Artillerie, 16 Bataillonen Pioniere, zusammen 307,327, auf Kriegsfuß 934,061 Mann; die preuß. Armee bildet 11 Armeecorps des deutschen Heeres. Orden: Schwarzer Adler, Rother Adler, Verdienstorden (pour le mérite), Kronenorden, Hausorden von Hohenzollern, Schwanenorden, Eisernes Kreuz, Johanniterorden, Luisenorden, und Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen. Das kleine Wappen enthält in Silber einen schwarzen gekrönten Adler mit Schwert und Reichsapfel; das mittlere hat im Mittelschild das kleine Wappen und 11 Schilde mit Emblemen der Provinzen; das große Wappen hat 3 Mittelschilder (Preußen, Brandenburg, Nürnberg-Zollern) und 48 Felder mit den Zeichen der Provinzen und Landestheile. Landesfarben Schwarz und Weiß. Hauptstadt Berlin. Vgl. außer Engel's „Zeitschrift des preuß. Statist. Bureau“ (seit 1861) die Werke von Neumann (1867), Kraack (1870), Reinecke (1870), über das Staatsrechtliche Rönne (3. Aufl., 2 Bde., 1869–72).

Die östl. der Weichsel wohnenden Porussen (Porussen, Preußen) wurden nach langen Kämpfen 1283 vom Deutschorden unterworfen und zwangsweise zum Christenthum bekehrt. Der Orden verlor 1466 Westpreußen an Polen und mußte in Ostpreußen die poln. Hoheit anerkennen. Der Ordensmeister Albrecht von Brandenburg verwandelte 1525 Ostpreußen in ein weltliches erbliches Herzogthum, das 1618 an Brandenburg fiel. Friedrich I. von Hohenzollern, der 1. Kurfürst von Brandenburg (1415–40), erwarb die Uckermark und Pignitz, Friedrich II. (1440–70) die Neumark, Kottbus und Ribben, Albrecht Achilles (1470–86) Krossen, Züllichau und Sommerfeld. Johann Cicero (1486–99) und Joachim I. (1499–1535) gründeten die Universität Frankfurt. Joachim II. (1535–71) führte die Reformation ein und erwarb 1537 das Anrecht auf Pignitz, Briege und Wohlau. Johann Georg (1571–98) erwarb Küstrin, Joachim Friedrich (1598–1608) Ansprüche auf Züllich, Kleeve und Berg, Johann Sigismund (1608–19), der zur reform. Kirche übertrat, Kleeve, Mark, Ravensberg, Ravensstein und das Herzogth. P. Unter Georg Wil-

helm (1619–40) litt das Land viel durch den Dreißigjährigen Krieg. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst (1640–88), erhielt 1648 großen Länderzuwachs, erlangte die Souveränität über Ost-P., schuf eine Heeresmacht und ordnete das Staatswesen. Friedrich III. (1688–1713) erklärte sich als Friedrich I. (1701) zum König von P., erwarb Neuenburg, Ballenigk, Teltow, Nordhausen und Quedlinburg. Friedrich Wilhelm I. (1713–40), widmete seinem Lande die höchste Fürsorge, erwarb 1713 Obergeldern, 1720 Pommern bis zur Peene, Stettin, die Inseln Usedom und Wolin, und hinterließ einen bedeutenden Schatz und ein schlagfertiges Heer. Friedrich II. (1740–86) erhob P. zur Großmacht. Er gewann durch die Schles. Kriege und den Siebenjährigen Krieg fast ganz Schlesien, 1772 bei der 1. Theilung Polens fast ganz West-P., später Ost-P., Preussisch-Litauen und einen Theil von Mähren, gründete 1785 den Fürstenbund und förderte das Landeswohl durch gerechte und weise Regierung. Friedrich Wilhelm II. (1786–97) erwarb 1792 die fränk. Wartburg und die Fürstentümer durch die 2. und 3. Theilung Polens gegen 2000 QMeilen. Friedrich Wilhelm III. (1797–1840), in den Napoleon'schen Kriegen anfangs neutral, verlor 1807 im Frieden von Tilsit die Hälfte seiner Länder, die er jedoch 1815 durch den Wiener Congreß größtentheils zurückerhielt, dazu halb Sachsen und andere Gebiete. Er förderte bes. das Unterrichtswesen. Friedrich Wilhelm IV. (1840–61), gab, durch die Ereignisse von 1848 gedrängt, eine Verfassung, wies die ihm vom Frankfurter Parlament angetragene deutsche Kaiserkrone zurück und schloß mit Oesterreich die Convention von Olmütz (1850). 1857 ging Neuenburg für P. verloren, doch erwarb es Hohenzollern und das Jadergebiet. Wegen Geisteschwäche des Königs erhielt sein Bruder, Prinz Wilhelm, 23. Oct. 1857 die Regentschaft, die er 7. Oct. 1858 definitiv antrat. Dieser lenkte in die constitutionelle Bahn ein, reorganisirte das Heer und schlichtete die Differenz zwischen Abgeordnetenhaus und Ministerium. 2. Jan. 1861 nach Friedrich Wilhelm's IV. Tode König von P., 18. Oct. zu Königsberg gekrönt, berief er Oct. 1862 Bismarck zur Leitung des Ministeriums. Der Streit über die Budgetfrage führte zu heftigen Controversen zwischen Krone und Abgeordnetenhaus, doch wurden die innern Fragen durch die schlesw.-holstein. Angelegenheit einstweilen zum Schweigen gebracht; P. führte 1864 mit Oesterreich die Occupation des Festlandes von Dänemark durch und veranlaßte den Frieden zu Wien (30. Oct. 1864). Die Eifer sucht der beiden Großmächte rief indeß den Deutschen Krieg von 1866 hervor, dessen glorreiche Durchführung die friedliche Lösung des innern Conflicts in P. zur Folge hatte. P. gebot nun über eine Macht, die Frankreich's Eifer sucht hervorrief. 19. Juli 1870 erfolgte Napoleon's III. Kriegserklärung an P., worauf der Deutsch-Franz. Krieg mit seinen glänzenden Erfolgen P. an die Spitze Deutschlands stellte. 1. Jan. 1871 erfolgte die amtliche Verkündung des „Deutschen Reichs“ und 18. Jan. die Proclamation des Königs Wilhelm von P. als Deutscher Kaiser. Durch die Berufung des Cultusministers Falk (22. Jan. 1872) trat eine nach allen Richtungen freisinnige Richtung ins Leben; der Bruch mit Rom hatte die Ausweisung der Jesuiten aus Deutschland als Folge und es begann der sogen. Culturkampf. Die Attentate auf Kaiser Wilhelm vom 11. Mai und 2. Juni 1878 hatten strenge Maßregeln gegen die Socialdemokraten zur Folge. Falk wurde auf sein Ansuchen 13. Juli 1879 entlassen und von Buttlar mit der Leitung des Cultusministeriums beauftragt. Werte von Stenzel (1830–54), Manso (1835), Rante (1847–48; 1873; 1875), Voigt (1867–73) u.

Preußen, 1829–77 eine Prov. des preuß. Staats, seit 1877 wieder, wie 1815–29, in 2 Provinzen, Ost- und West-P. (s. d.), getheilt.

Preussisch-deutscher Krieg, s. Deutscher Krieg von 1866.

Preussisch-Eulau, s. Eulau.

Preussisch-Friedland, s. Friedland.

Preussisch-Holland, Hauptstadt des Kreises B.

(860 Kilom. mit 44,335 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, 4912 E.

Preussisch-Mähren, Landschaft, s. unter Ratscher.

Preussisch-Minden, s. Minden.

Prevesa, Hauptstadt des Sandſchat P. (des südwestlichsten Theils der europ. Türkei, mit 71,815 E.) im Vilajet Sanina, auf einer Halbinsel am Meerbusen von Arta, 6000 E., mit kleinem Hafen.

Prevorst, Dorf im würtemb. Oberamt Marbach, Geburtsort der durch Julius Kerner als Scherin von P. bekannten Gonnambule Friederike Hauße, geb. Wanner, geb. 1801, gest. 5. Aug. 1829.

Prevost-Paradol (spr. Prevoh-Paradol, Lucien Anatole), franz. Journalist und Schriftsteller, geb. 8. Aug. 1829 zu Paris, Anhänger der Orleans, 1870 Gesandter zu Washington, wo er, kaum angelangt, durch Selbstmord endete 20. Juli 1870.

Prevôt (frz., spr. Prevoh, d. i. Profoß, Propst), früher Titel verschiedener hoher Beamter in Frankreich. Die Prevôtsgerichte übten die außerordentliche Polizei in den Provinzen aus.

Prevôt d'Eriles (spr. Prevoh d'Erilh, Ant. François), franz. Romanschriftsteller, geb. 1. April 1697 zu Hesdin in Artois, gest. 23. Nov. 1763 zu Chantilly. Hauptwerk: „Manon Lescaut“ (1733).

Preyer (Gottfried), Componist, geb. zu Hausbrunn 15. Mai 1808, Prof. am Conservatorium in Wien.

Preyer (Gherry William), namhafter Physiolog, geb. 4. Juli 1841 in Manſſel, seit 1869 Prof. der Physiologie in Jena, namentlich um die Physiologie der Sinnesorgane verdient.

Prämel (lat. praesambulum, Vorspiel), eine bes. im 14. und 15. Jahrh. beliebte Art volksthümlicher Spruchgedichte.

Prämus, König von Troja, Gemahl der Hecuba, Vater des Hector und Paris, bei der Einnahme Trojas von Pyrrhus, des Achilles Sohn, erschlagen.

Präpus, Sohn des Bacchus und der Venus, Garten- und Feldgott, als Gott der Fruchtbarkeit mit großem Zeugungsglied (Phallus) dargestellt; daher im gewöhnlichen Leben ein geiler, unzüchtiger Mensch; präpisch, unzüchtig, zotig. Präpeisa heißt eine Sammlung schlüpfriger, an den P. gerichteter Gedichte, die von mehreren Dichtern stammen. Präpiasmus, krankhaft gesteigerter Geschlechtstrieb bei Männern.

Präbislau (czech. Přibislav), Stadt im böhm. Bez. Palna, an der Sagawa, 2435 E.

Präbram (spr. Präghbram), Bezirksstadt im königr. Böhmen, an der Eisenbahn Beraun-Budweis, 9455 E.; Bergbau auf Silber und Blei.

Präbnow-Inseln, 2 kleine Inseln im Beringsmeer, St.-Görg und St.-Paul, seit 1867 zum nordamerik. Gebiet Alaska gehörig, des Pelzrobben- und Seeotternfangs wegen viel besucht.

Prichard (spr. Brittſhard, James Cowles), berühmter engl. Physiolog und Anthropolog, geb. 11. Febr. 1786 zu Roth (Herefordshire), gest. als Commissar für Irrenhäuser in London 22. Dec. 1843.

Prichsenstadt, **Prigenstadt**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, 758 E., mit Mineralbad.

Price oder **Bride**, f. unter Neunauge.

Prickmandeln (holl.), Kraamandeln in der Schale.

Prisedus, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Riegnitz, Kreis Sagan, an der Neiße, 1235 E.

Prieden, die Emporen in der Kirche.

Prignitz oder **Bornmark**, der nordwestl. Theil der ehemaligen Kurmark Brandenburg, bildet gegenwärtig die Kreise West-P. (1464 Kilom. mit 70,482 E. und der Hauptstadt Perleberg) und Ost-P. (1881 Kilom. mit 66,799 E. und der Hauptstadt Kyritz) im preuß. Reg.-Bez. Potsdam.

Prigo, Stadt in der span. Prov. Cordova, am Fuß der Sierra de P., 8500 E.

Priel, großer P., 2511 Mt. hoher Berg auf der Grenze von Oberösterreich und Steiermark.

Prien, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberbairern, Bez. Rosenheim, nahe am Eismeer, an den Eisenbahnen München-Salzburg und P.-Asgau, 1243 E.

Priesen, Stadt im böhm. Bez. Komotau, an den Eisenbahnen Komotau-Brag, P.-Bilfen und P.-Brunnerdorf, 827 E., mit Sauerbrunnen.

Prießnitz, Flüßchen in Sachsen, fällt bei Neustadt-Dresden in die Elbe.

Prießnitz (Vincenz), Begründer der neuern Kaltwassercur, geb. 5. Oct. 1799 zu Gräfenberg im öherr. Schleßen, errichtete 1826 die Kaltwasserheilanstalt zu Gräfenberg, woselbst er 28. Nov. 1851 starb.

Priester (vom griech. Presbyter, s. d.), die Mittelspersonen zwischen den gewöhnlichen Anhängern einer Religion und der Gottheit. Bei den Indern, Aegyptern u. standen die P. als besondere Kaste an der Spitze des Volks; bei dem jüd. Volke war das Priesterthum erblich im Stamme Levi und zerfiel in 24 Klassen; an der Spitze stand der Hohe P. In der christl. Kirche galt anfangs die Idee des allgemeinen Priesterthums; doch bildete sich aus hier in der lat. Kirche eine vielstufige Priesterherrschaft aus. Das Sacrament der Priesterweihe, durch den Bischof vollzogen, ist unverlierbar (character indelibilis). Die evang. Kirche faßt die Amtsweihe (s. Ordination) nicht als Sacrament und die Geistlichen nicht als P. im lat. Sinn.

Priester der Mission oder **Bazaristenorden**, s. unter Lazarus.

Priester Johannes, s. Johannes der Presbyter.

Priestewitz, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Großenhain, 555 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Leipzig-Dresden und P.-Kottbus.

Priestley (spr. Priestli, Jos.), engl. Theolog, Philosoph, Chemiker und Physiker, geb. 13. März 1733 zu Fieldhead, Prediger einer Dissentergemeinde zu Birmingham, gest. 6. Febr. 1804 zu Northumberland (Pennsylvanien), entdeckte den Sauerstoff und Wasserstoff.

Prietas (russ.), Befehl, Order; Amt, Gerichtshof.

Prilip oder **Perlepe**, Stadt im türk. Vilajet und Sandſchat Monastir, 9000 E.

Prillwitz, Dorf und Cabinetsgut in Mecklenburg-Strelitz, mit großem Park, bekannt durch die hier aufgefundenen obolithischen Götzenbilder.

Prilutsk, Kreisstadt im russ. Gov. Pultawa, am Udai, 12,878 E. und wichtigem Handelsbau.

Prim (Juan), Graf von Reus, Marquis de Ros-Castillejos, span. General und Staatsmann, geb. 6. Dec. 1814 zu Reus (Catalonien), Progressist, zeichnete sich 1860 in Marokko, 1862 in Mexico aus, 1868 Kriegsminister, 1869 Ministerpräsident, für die Throncandidatur Leopolds von Hohenzollern und Adolens von Italien thätig, gest. 30. Dec. 1870 an den Folgen eines Attentats vom 27. Dec.

Prima (lat.), die 1. Klasse in einer Schule, Primaner, ein Schüler derselben; im Handel Bezeichnung der besten oder besten Sorte einer Waare.

Prima Donna (ital.), d. i. die erste, vornehmste Sängerin an einem Theater.

Prima elementa, **prima principia** (lat.), die Elemente, Anfangsgründe einer Wissenschaft u.

Primae viae (lat.), die ersten Emissionen, Urmissen, Grundzüge. — **Primae viae**, in der Heilkunde die ersten Wege der Absonderung aus dem Körper, nämlich Magen und Gedärme.

Primage (frz., spr. -mähß), der Versicherungspreis, soviel wie Versicherungsprämie.

Prima-Nota, soviel wie Memorial.

Prima-plana (lat.), die auf der ersten Seite des Nationalis eines Truppenheils verzeichneten Offiziere und Unteroffiziere desselben.

Primär (vom lat. Primarius, d. i. der Erste, Oberste), soviel als oberst, ursprünglich, anfänglich, z. B. primäre Gebirge, die ersten oder ältesten Gebirge; Primärform, die Grundform, Grundgestalt von Krystallen. — In der Heilkunde nennt man primär ein Uebel, das unmittelbar aus der krankmachenden Ursache entsteht und nicht erst Folge einer andern Krankheit (secundär, tertiär) ist. — Primärschulen, in Frankreich und Belgien die Elementar- und Volksschulen im Gegensatz zu den unsern Gymnasien entsprechenden Secundärschulen (Ecoles secondaires, Collèges). Höhere

Bürger- und Realschulen heißen *écoles primaires supérieures*. — Primärversammlungen heißen bei dem indirecten Wahlmodus die Versammlungen der Urwähler.

Primas (lat.), der Erste, Vornehmste, der mit einigen Ehrenrechten verbundene Ehrentitel von Erzbischöfen: in Spanien des Erzbischofs von Toledo, in England des Erzbischofs von Canterbury (P. des Reichs) und des Bischofs von York (P. von England), in Ungarn des Erzbischofs von Gran (in Presburg), im ehemaligen Deutschen Reich des Erzbischofs von Salzburg. Zum Fürst-B. in Deutschland wurde durch die Rheinbundsacte der frühere Reichskanzler Karl Theodor von Dalberg erhoben. — **Primat**, Stellung und Vorrechte des Bischofs von Rom in seiner Eigenschaft als geistlicher Oberhaupt der kath. Christenheit; Würde und Gerichtsbarkeit eines B.; Vorrang, Vortritt.

Prima sorte (ital.), die erste, beste oder feinste Waarenforte.

Primiticcio (spr. -tittischö, Francesco), Maler, geb. um 1490 zu Bologna, im Dienste Königs Franz I. von Frankreich, bes. thätig in Fontainebleau, gest. 1570.

Prima vice (lat.), zum ersten mal.

Prima vista (ital.), in der Kaufmannssprache: bei Sicht (einen Wechsel beziehen); in der Tonkunst: auf den ersten Blick, d. i. vom Blatt (spielen).

Primawechsel, f. unter Wechsel.

Prime (spr. Prihm), Gewichtsbruchtheil ($\frac{1}{24}$) des Grain bei seinen Wägungen.

Prime (lat.), der erste Ton einer Octave; die erste Stimme, Geige u.; in Klöstern die erste Betstunde oder zweite canonische Stunde (s. unter Hora) morgens 6 Uhr; in der Festkunst: Stieb nach der untern Seite des Arms, in der engern Mensur nach der Brust; bei Buchdruckern: der Schöndruck, die erste Seite eines Bogens mit der Signatur und der Norm.

Primel, f. Primula.

Primidi, der 1. Tag der Decade (s. d.).

Primiero, **Primör**, auch Fiera, Fleden und Viezelshauptort in Südtirol, am Eismon, 655 E.

Primities (lat.), bei den Alten die Erflinge der Früchte, die den Göttern dargebracht wurden; dann die erste Messe eines jungen Prieters; auch das erste Werk, die Erflingschrift eines Schriftstellers; primitiv, ursprünglich, anfänglich, die Spuren eines ersten Anfangs verrathend. **Primitivum**, ein Wurzel- oder Stammwort. **Primitivnerven**, Nervenstämmle, die unmittelbar aus dem Gehirn oder Rückenmark hervorgehen.

Primtenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Riegnitz, Kreis Spottau, 2445 E., gehört dem Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Primo oder **pro primo** (lat.), zuerst, erstens. — **P. latuit**, beim ersten Anblick.

Primogenitur (lat.), Erstgeburt, das Vorrangsrecht des Erstgeborenen (**Primogenitus**) bei der Erbfolge, wobei der Älteste der ältesten Linie zur Erbfolge gelangt. Nach den Gesetzen der P. ist jetzt die Thronfolge in fast allen europ. Reichen geordnet.

Primorci, slaw. Name für Morlaten.

Primordialschlauch, Organ der Pflanzengewebe, f. Zelle.

Primordium (lat.), Anfang, Ursprung; **Primor-**
Prims, Fluß, f. Brens.

Primula, **Primel**, Pflanzengattung der Primulaceen. Die Große P. oder Große Schlüsselblume (*P. elatior*), mit schwefelgelben Blumen; die Frühlings-P. (Schlüsselblume, Himmelschlüsselchen, Peterschlüssel, *P. veris*), mit citrongelben, officinellen Blüten. *P. auricula*, Aurikel, wächst auf den Alpen; viele Arten find Bierpflanzen.

Primum esse, tum philosophari, lat. Redensart nach Seneca: Zuerst sein, dann philosophiren, d. i. erst muß man etwas sein, ehe man philosophiren kann.

Primum mobile (lat.), der erste Beweggrund, die Haupttriebfeder; in der alten Astronomie: die erste oder tägliche (scheinbare) Bewegung des Himmels mit allen Sternen in 24 Stunden.

Primus (lat.), der Erste; **P. inter pares**, der Erste unter den an Bedeutsamkeit sich Gleichen.

Prinzahlen, diejenigen Zahlen, die sich durch keine andere Zahl außer der Einheit ohne Rest theilen lassen (absolute P.), wie 7, 11, 13 u.; relative P., die außer der Einheit keinen gemeinschaftlichen Theiler haben.

Prinops (lat.), der Erste, Vorderste; im alten Rom Ehrentitel oder Amtsbezeichnung, seit Octavian Benennung der röm. Kaiser, **Principatus**, der Anbegriff der kaiserl. Machtvollkommenheit. P. im Feudalsaat, der Inhaber eines gefürsteten Territoriums (Fürst).

Prince-Regents-Zulet (spr. Prinz-Nicholts-Inlet), **Prinz-Regenten-Straße**, Straße des Arktischen Oceans, von der Barrowstraße zum Boothia-Golf.

Prince-Smith (John), Nationalökonom, geb. 1809 in London, Lehrer der engl. Sprache in Ebing, wirkte dann in Berlin schriftstellerisch für die wirtschaftliche Freiheit, Begründer der deutschen Freihandelspartei, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und 1871–73 des Deutschen Reichstags; gest. 3. Febr. 1874.

Princeiton (spr. Prinhtn), Stadt im nordamerik. Staate Newjersey, 2798 E.; hier Sieg Washington's 3. Jan. 1777.

Princip (lat. Principium), Anfang, Ursprung; Urgrund, Grundursache; Grundstoff, Urstoff; Grundlage, Grundbezug, der Grundbegriff einer Wissenschaft; Erkenntnisquelle; auch der Grundsatz, die Verhältnissregel, Bewegursache oder der Beweggrund der Handlungen eines Menschen. **Prinzipienreiterei**, das pedantische Festhalten an gewissen Grundsätzen ohne Berücksichtigung der Verhältnisse.

Principäl (lat.), hauptsächlich (in Zusammenstellungen), z. B. **Principälgläubiger**, Hauptgläubiger. Der **Principäl**, das Haupt (Chef) eines kaufmännischen Geschäfts in seinem Verhältnis zu den darin Angehörigen. Das **Principäl**, die tiefste offene Blütenstamme der Dögel. Die **Principäle**, die Hauptstimme in einem Tonfach, die Solostimme in einem Concertstück.

Principaliter (lat.), grundsätzlich.

Principat (lat.), Oberherrschaft, Vorrang.

Principato citiore (spr. Prinhtschipato tshitiore), früher Prov. des Königr. Neapel, jetzt ital. Prov. Salerno; P.-ustiore, jetzt ital. Prov. Avellino.

Principe (ital., spr. Prinhtschipe), Fürst, Prinz.

Principes, das 2. Treffen der in Schlachordnung aufgestellten röm. Legion, hatten den Hauptkampf zu befehlen, führten erst die lange Fassa, später das kürzere Pilum.

Principia (lat.), Anfangsgründe, häufiger Buch-
Principibus placuisse viris non ultima laus est (lat. aus Horaz), den hervorragenden Männern gefallen zu haben, ist nicht das kleinste Lob.

Principiell (lat.), ursprünglich; grundsätzlich.

Principis obsta (sero medicina paratur), lat. Sittenbruch aus Ovid's „Mittel gegen die Liebe“: Widerstehe dem Anfang (zu spät kommt die Cur).

Pringsheim (Nathanael), Botaniker und Mikroskopist, geb. 30. Nov. 1823 zu Wjlesko in Oberschlesien, 1864–68 Prof. in Jena, seitdem in Belgien lebend, bes. um die Pflanzenphysiologie verdient.

Printing-Clubs, **Printing-Societies** (engl., spr. -Sofeties), in England Vereine zu dem Zweck, Handschriften und ältere Bücher drucken zu lassen.

Prinz und **Prinzeßin** (abgeleitet aus dem lat. *prinops*) heißen die nicht regierenden Glieder souveräner fürstl. Familien. Der erstgeborene P. führt den Titel Erb-P., in königl. und kaiserl. Häusern Kron-P.; in England: P. von Wales; in Rußland: Großfürst-Thronfolger. In Preußen heißt der älteste Bruder des Königs, wenn er Thronfolger ist: P. von Preußen. Im alten Frankreich, wo P. (*Princo*) ein Adelstitel war, nannte man zum Unterschied die Mitglieder und Anverwandten des Königshauses P. von Gebürt.

Prinz-Albert-Land, der nordwestl. Theil der größten Insel des Arktischen Archipels von Nordamerika, im SW. des Melvillefundes; südl. davon der P.-A.-Sund.

Prinz-Edwards-Insel, brit. Insel im Borenzbusen, Provinz der Dominion of Canada, 5524 Q. R. l. om. mit 94,021 E., Hauptstadt Charlottetown.

Prinzeninsel, portug. Insel an der Küste von Guinea, 161 Kilom. mit 1455 E.

Prinzenraub (Schiffser), die Entführung (7. auf 8. Juli 1455) der Prinzen Ernst und Albert, Söhne Friedrichs des Sanftmütigen, aus dem Schlosse zu Altenburg durch Ritter Kunz von Raunungen als Geiseln für seine Ansprüche an den Kurfürsten. Kunz, beim Kloster zum Grinpain gefangen, ward 14. Juli 1455 zu Freiberg hingerichtet.

Prinz Pieschen, eigentlich Anna Sophie Elisabeth Apisich, geb. 1695 in Lunzenau, Tochter eines Baumgärtners, trieb sich seit 1715 in Mannskleibern als jüdisch. Kronprinz herum, was sie eine Zeit lang im Zuchthaus zu Waldheim büßen mußte; gest. 23. Jan. 1761.

Prinzmetail, Selbsttupfer (rothes Messing, Rothguth), eine Legirung aus 2 Theilen Kupfer und 1 Zinn.

Prinz-Patria, Insel des Artischen Archipels von Nordamerika, im äußersten Nordwesten, gegen 20,000 Kilom. groß, 1853 von MacClintock entdeckt.

Prinzregentenstraße, s. Prince-Regents-Inlet.

Prinz-Wales-Archipel, Inselgruppe an der Südwestküste des nordamerik. Territoriums Alaska.

Prinz-Wales-Insel, s. Bulow-Benang.

Prinz-Wales-Land, Insel des Artischen Archipels von Nordamerika, im S. des Melville-Landes, etwa 36,500 Kilom. groß.

Prinz-Wales-Straße, Meerenge zwischen Banksland und Prinz-Alberts-Land im arktischen Nordamerika.

Prionius, der Gerber, s. unter Vorkäfer.

Prior (lat., Oberer), der nächste nach dem Abt, und wo kein Abt ist, der Vorgesetzte des Klosters (in Nonnenklöstern Priorin); deren Amt ist das Priorat. Die Angelegenheiten ihres Ordens leitet der Conventual-P. Groß-P., das Haupt einer Abtei mit mehreren Priorat; in den geistl. Ritterorden der nächste nach dem Großmeister.

Prior (spr. Priör, Matthew), engl. Dichter und Diplomat, geb. 21. Juli 1684, gest. 18. Sept. 1721, in der Westminster-Abtei beerdigt. Seine Werke gaben Mitford (1835) und Giffillan (1858) heraus.

Prior tempore, potior jure, lat. Rechtsregel: Wer früher kommt, geht mit Recht vor.

Priora (lat.), frühere Dinge oder Vorgänge.

Priori, s. A priori.

Priorität (lat.), Vorrang, Vorrang, das Recht, vor einem andern zu einem Vortheil, Amt, Zahlung zu gelangen, bes. wichtig im Concurs. — Prioritätsactien oder Prioritäten, s. unter Actien.

Prypek, **Prypek** (poln. Przyprec), Fluß in Westrußland, entspringt im Goub. Wolhynien und mündet nach 620 Kilom. in den Dnepr.

Prischna, Stadt im türk. Vilajet Monastir, Sandschat Prisrend, am Amsefeld und an der Eisenbahn Saloniki-Mitrovica, 13,000 E.

Priscianus, **Priscian**, lat. Grammatiker, aus Caesarea in Mauretanien, im 6. Jahrh. n. Chr. Sein Hauptwerk „Institutiones grammaticae“, herausg. von Herz (2 Bde., 1855—59), ist das gründlichste Werk über die lat. Sprache.

Priscillian, Stifter einer gnostischen Sekte in Spanien, 380 von einer Synode zu Saragossa als Häretiker excommunicirt, 385 zu Trier hingerichtet. Seine Anhänger, die Priscillianisten, pflanzten die Sekte im geheimen fort.

Prise (frz.), Griff, was man mit 2—3 Fingern fassen kann (z. B. Schnupftabak; Maß im Samenhandel); dann im Seekrieg wegenkommene feindliche Schiffe, nach Besinden mit der Ladung; sie sind in Natur oder wenigstens ihre Papiere in einen Hafen des Nehmstaats zu bringen, wo über die Rechtmäßigkeit der Beute ein Preisengericht entscheidet.

Prisma (gch.), in der Geometrie ein von parallelen Ebenen eingeschlossener, durch 2 parallele Ebenen begrenzter Körper; in der Optik ein flächenwinkel aus durchsichtigem Material, der den Lichtstrahl 2 mal bricht und in ein Spectrum ausbreitet (s. Farbenlehre). **Prismatisch**, in Form eines P., demselben eigen, durch dasselbe erzeugt. **Prismoid** (Prismatoide), ein Körper

mit parallelen, aber nicht congruente Figuren von gleich vielen Seiten bildenden Grundflächen.

Prismatisches Pulver, neuere Form des Schießpulvers für Ladungen schwerer Geschütze, aus sechsseitigen Prismen von 26 Mmt. Höhe und 26—34 Mmt. Durchmesser bestehend, die in der Richtung der Längsachse mit 5—7 Durchbohrungen versehen sind und aus gekörntem Pulver durch Pressen gewonnen werden.

Prismenkreis, astron. Instrument zur Messung von Winkeln.

Prison (frz., spr. Prisong), Gefängniß, bes. für Soldaten, Haft.

Prisrend, **Persefin**, Hauptstadt des 1872 organisirten europ.-türk. Vilajets P., an der Resna-Matiga, 10,000 E.

Pristinus status (lat.), der vorige Zustand.

Britisch-Geschütz, das für das engl. Enfieldgewehr bestimmte Expansionsgeschütz.

Britische, hölzerner Schlägel zum Glätten der Tennen und Schmehüttenherde; dann ein bis zum Griff in dünne Blättchen geschnittener Stab der Harlekins; in Wachsstuben eine hölzerne Lagerstätte.

Brittisch, altes schlef. Adelsgeschlecht. — Joachim Bernhard von P., geb. 3. Febr. 1726, gest. als General der Cavalerie 4. Juni 1793, rettete 1759 bei Kunersdorf Friedrich II. vor russ. Gefangenschaft. — Karl Ernst von P., preuß. General, geb. 16. Oct. 1790, gest. 8. Juni 1871, commandirte 1848 in Berlin, 1849 in Schleswig. — Moritz Karl Ernst von P. und Gaffron, geb. 9. Febr. 1795, Generalinspector der preuß. Festungen 1860—63, leitete den Bau der Festungen Posen, Ulm und Passau; auch Fachschriftsteller. — Konrad Bernhard Karl von P. Gaffron-Kredwitz, lyrischer Dichter, geb. 1. Aug. 1826.

Brigel (Georg August), Botaniker, geb. 2. Sept. 1816 zu Carolath, Archivar der Akademie der Wissenschaften und Custos der Königl. Bibliothek in Berlin, gest. 14. Juni 1874 zu Hornheim bei Kiel, bes. bekannt durch seinen „Thesaurus literaturae botanicae“ (1861; 2. Aufl. 1872—77).

Brickerbe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis West-Havelland, an der Havel, 1756 E.

Brigwall, Stadt im Kreise Lippegnitz des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 5760 E.

Brivas (spr. Priwa), Hauptstadt des franz. Dep. Ardèche, an der Eisenbahn P.-Valence, 7753 E.

Privat (lat.), nicht öffentlich, geheim, sich nur auf die eigene Person beziehend; auch antlos.

Privatacten, s. unter Manualacten.

Privatankläger, im Gegensatz zum öffentlichen Ankläger (Staatsanwalt), derjenige, welcher nach der Deutschen Strafproceßordnung eine Privatanklage wegen eines an ihm, seiner Familie, seinem Mündel u. dergleichen Vergehens oder Verbrechens selbst erheben muß.

Privatdocent (lat.), ein zu Vorlesungen an einer Universität berechtigter Gelehrter, der Titel und Gehalt eines Professors noch nicht erlangt hat.

Privatier (frz., spr. Privatich, lat. Privatus), Privatmann, ohne Amt lebend; die weibliche Form Privatierre, lat. Privata.

Privatim (lat.), besonders, für sich, inöheim; privatissimo, ganz allein, ganz abgefordert.

Privation (lat.), Beraubung, Entziehung, Verlust, Mangel; privativ, beraubend, ausziehend.

Privatfiken (lat.), als Privatmann leben.

Privatissimum (nämlich Collegium, lat.), besondere Vorlesung für einen allein oder nur wenige.

Privatrecht, im subjectiven Sinne jedes Vermögensrecht; im objectiven, der Inbegriff aller unter dem Gehe des Staats stehenden, auf Eigentums-, Sachen-, Forderungen- und Familienrechte bezüglichen Rechtsätze.

Privet oder franz. **Prise**, der Abtritt.

Privilegium (lat.), Ausnahm- oder Vorrecht, wodurch einem Individuum oder einer Klasse von Staatsbürgern (privilegierte Stände) besondere Rechte oder Freiheiten eingeräumt werden; in der Gewerbsgesetzgebung gleichbedeutend mit Patent oder Concession (privilegierte Gewerbe); privilegiere, ein Vorrecht er-

theilen, mit einer Freiheit versehen, sichern; privilegirt, bevorrechtigt, geschützt durch ein Vorrecht.

Privy Council (spr. Privat-Raungh), der Geheime Rath, höchste Staatsbehörde in Großbritannien.

Prizzi, Stadt in der ital. Prov. Palermo, 8835 E. **Prizdor**, Stadt im bösnischen Bez. Bihatsch, an der Sanna und der Eisenbahn Novi-Banjaluka, 1500 E.; 7. Sept. 1878 von den Oesterreichern besetzt.

Prjepolje oder **Privoli**, Stadt im bösnischen Bez. Novibazar, am Rim, 2000 E.

Pro, lat. Präposition, für, nach, gemäß.

Pro aequo et bono (lat.), nach Recht und Billigkeit.

Proagogie (grch.), Zuführerei, Supplerei.

Proapodosis (grch.), eine Vorführung, in welcher dasselbe Wort den Satz beginnt und schließt.

Proarrestis (grch.), Vorfahren, Vortas, Abficht; präarrestisch, vorfänglich, absichtlich.

Pro aris et focis (lat.), für Altar und Herd, d. h. für Haus und Hof (kämpfen).

Proaulia (grch.), der Tag vor der Hochzeit.

Proavus (lat.), der Urgroßvater, Veltervater; Proavia, die Urgroßmutter, Veltermutter.

Probabel (lat.), glaublich, wahrscheinlich, auch beifallswerth; Probabilität, die Wahrscheinlichkeit.

Probabilismus (lat.), Wahrscheinlichkeitslehre, die Lehre, daß es keine sichere Erkenntniß der Wahrheit, sondern nur Wahrscheinlichkeit gebe (s. Acrefianus); bei den Jesuiten der verwerfliche Grundfatz, jede Handlung für gerechtfertigt zu halten, sobald sich ein wahrscheinlicher Grund dafür angeben lasse.

Probät (lat.), erprobt, bewährt, gut.

Probation (lat.), Prüfung, Unternehmung, Bewährung; in der Rechtssprache Beweis; Probator, Prüfer, Durchseher, Revisor (s. B. von Rechnungen); Probatorium, Probefchrift, Prüfungsschreiben, Beweisschreiben, auch Tüchtigkeitszeugniß. Probatorial, die Tüchtigkeit, den Beweis betreffend (daßer Probatorialzeugen = Beweiszeugen).

Probätum est (lat.), es ist bewährt, hilft sicher.

Probe (lat.), Versuch, Prüfung, insbes. die zur Einstudierung dienende theilweise oder ganze Aufführung eines Theatersstücks oder einer Concertmusik; gewöhnlich erst Les- oder Correctur-, zuletzt General-P.

Probiren (lat.), prüfen, versuchen. Probirfunks, Doctinasse, die Unternehmung der Erze auf technisch wichtige Metalle, sowie der Legirungen, Münzen, Schmuckfachen u. auf ihren Silber- oder Goldgehalt. Für Erze dienen hierzu die Röthrohprobirfunks und die Maßanalyse (s. d.), für Münzen die Strichprobe auf dem Probirstein (schwarzer Kieselsteinschiefer) mittels Probirnadeln, oder die Kapellenprobe durch Abtreiben, oder die nasse Probe. Probirer oder Wardeine, die zum P. auf den Hüttenwerken Angestellten.

Probirgewicht, ideelles Gewicht zur Bestimmung des Gehalts an Edelmetall in einer Legirung; in Deutschland früher die Mark, bei Gold zu 24 Karat zu 12 Grän, bei Silber zu 16 Roth zu 18 Grän (dann hieß z. B. eine $\frac{1}{4}$ feine Goldlegirung 18karatig, eine ebensolche Silberlegirung 12löstig); jetzt wird die Feinheit nach Tausendtheilen der Mischung bestimmt (danach $\frac{1}{4}$ feines Gold oder Silber = 750 Tausendtheile fein). In England ist die Einheit des P. das Troyfund, bei Gold zu 24 Karat zu 4 Grains, bei Silber zu 12 Dunces zu 12 Pennyweight, und die Feinheit wird im Verhältniß zum Münzgold ($\frac{1}{12}$ fein) und Münzsilber ($\frac{37}{40}$ fein) bestimmt.

Probität (lat.), Rechtschaffenheit, Redlichkeit.

Problem (grch.), eine zu lösende Aufgabe, zweifelhafteste Frage; problematisch, noch zweifelhaft, unentschieden, dunkel. Problematische Naturen, nach Goethe folge, die keiner Lage gewachsen sind, in der sie sich befinden, und denen keine genug thut.

Problem der drei Körper, in der physischen Astronomie die noch ungelöste Aufgabe, die Bewegung eines der Anziehung zweier anderer Himmelskörper unterworfenen Gestirns zu berechnen. (s. Perturbation).

Probole (grch.), eine Hervorbringung am menschlichen Körper. Probolos, ein Knochenfortsatz.

Probrachus (grch.), ein Bergglied, aus 1 kurzen und 4 langen Silben bestehend (— — — — —).

Probrum (lat.), eine Schandthat; Schmäbung, Väterung; probrös, schimpflich, schändlich; Probrostität, Schändlichkeit, Schimpfliche Handlung.

Probstheide, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, 803 E., Mittelpunkt der Leipziger Schlacht am 18. Oct. 1813; in der Nähe der Monarchenhügel (s. d.).

Probus (Marcus Aurelius), röm. Kaiser 276—282, aus Sirmium in Pannonien, durch die Regionen erhoben und bei einem Aufstand erschlagen.

Probus (Marcus Valerius), lat. Grammatiker, aus Vercus in Syrien, im 1. Jahrh. n. Chr.

Proccacini (spr. Prolattschini), ital. Malerfamilie. Erolo P., geb. 1520 in Bologna, gest. nach 1590. Seine Söhne: Camillo P., geb. zu Mailand 1546, gest. zu Mailand 1626, und Giulio Cesare P., geb. um 1548 zu Bologna, gest. um 1626 zu Mailand. Sein Neffe Erolo P., geb. 1596 zu Mailand, gest. 1676.

Proccatit (lat.), Frechheit, Zudringlichkeit.

Proccancellarius (lat.), Proccanzler, der Stellvertreter des Kanzlers.

Procediren (lat.), fortgehen, vorrücken; verfahren; Procebur, auch das Proccedere, das Verfahren, die Handlungsweise, Verfahrensart; der Rechtsgang.

Proccelusmaticus (grch.), der Roller, Doppelläufer, ein Bergglied oder Fuß von 4 kurzen Silben.

Proccent, in Oesterreich Percent (lat., für Hundert), das in Zahlen ausgedrückte Maßverhältniß zu 100 Einheiten, vielfach angewendet bei Vergütungen und Abzügen, chem. Bestimmungen, statist. Angaben (nach 100 Köpfen der Bevölkerung), insbes. bei kaufmännischen Rechnungen und im Zinsfuß; Zeichen dafür %o. Wahre P., die P., „vom“ Hundert, im Gegensatz zu den uneigentlichen P., „auf“ und „im“ Hundert (z. B. gibt 6% „vom“ Hundert 94, „auf“ Hundert 106 statt 100, „im“ Hundert: 100 statt 94).

Procceres (lat.), die Vornehmsten einer Stadt oder eines Landes; in Spanien die Mitglieder des Oberhauses oder der ersten Kammer.

Proccerität (lat.), der hohe schlante Wuchs.

Procces (lat.), Vorgang, Entwicklungsgang, Fortgang; in der Chemie eine Operation (Reaction), wobei die Natur eines Körpers verändert wird (chem. P.); im Rechtswesen der Rechtshandel, bes. der Rechtsgang, das gerichtliche Verfahren, Rechte festzustellen oder wegen Rechtsverletzung Genugthuung zu ermitteln; auch die gesetzlichen Regeln über das gerichtliche Verfahren und deren wissenschaftliche Darstellung (s. Strafprocces, Civilprocces, Abhängigkeitsprocces); figurlich: Zank, Zwist, Streit.

Proccession (lat.), überhaupt jeder festlich geordnete Aufzug mehrerer Personen, insbes. die in der röm.-lat. Kirche üblichen feierlichen Aufzüge der Geistlichkeit und des Volks, bes. beim Fronleichnamsfeste. — P. der Aequinoctien, in der Astronomie das Vorrücken der Nachtgleichpunkte. — P., in der Theologie, das Ausströmen des Heiligen Geistes.

Proccessionsstraupe, die Raupe des Proccessionsspinners (Cnethocampa proccessionea), eines Nachschmetterlings aus der Familie der Spinner; sie lebt gesellig auf Eichen und zieht in geschlossenen Massen auf die Fraßplätze; ihre Haare verursachen heftige Entzündungen auf der Haut des Menschen.

Proccessordnung, das die Formen des gerichtlichen Verfahrens (Proccesses) feststellende Gesetz. Die Civil-P. für das Deutsche Reich vom 30. Jan. 1877 und die Straf-P. vom 1. Febr. 1877 sind mit 1. Oct. 1879 in Kraft getreten.

Proch (Heinr.), populärer Biedercomponist, geb. in Böhm.-Leipa 22. Juli 1809, 1840—70 Kapellmeister an der L. Hofoper in Wien, gest. 18. Dec. 1878.

Prochilia und **Prochilidia** (grch.), Vorlippen, die Lippenränder.

Prochrontismus (grch.), Zeitverstoß durch Verschiebung, Versetzung in eine frühere Zeit.

Proccida (spr. Proccidsa), kleine Insel im Meeresbusen von Neapel, 13,582 E., mit der Stadt P.

Procida (spr. Protschda, Giovanni da), geb. um 1225 zu Salerno, Arzt, Anhänger der Hohenstaufen, Anführer der Sicil. Vesper 1282, gest. 1302.

Procidiren (lat.), hervorfällen, vorfallen; in der Heilkunde: hervortreten (von Körpertheilen); Procidenz, der Vorfall, das Ausreten eines Körpertheils.

Proclamiren (lat.), ausrufen, öffentlich bekannt machen, bes. Verlobte von der Kanzel abblüthen oder aufstehen; Proclama oder Proclamation, der Ausruf, die öffentliche Bekanntmachung, das Aufgebot; Proclamator, der Ausrufer bei Verheirathungen.

Procliniren (lat.), vorwärts beugen oder neigen; Proclination, die Vorneigung, das Ueberhängen.

Proclitica, im Griech. diejenigen Wörter, welche nur mit andern Wörtern verbunden einen deutlichen Sinn bekommen und daher ihren Accent auf das nachfolgende Wort werfen.

Pro confesso et convicto (lat.), für gesündigt und überwiesen (erklären).

Proconsuln und **Proprätoren**, d. i. Stellvertreter der Consuln und Prätoren, im alten Rom Beamte, namentlich Statthalter der Provinzen.

Pro contante (ital.), gegen baare Zahlung.

Pro continuatione (lat.), zur Fortsetzung oder als Fortsetzung (von Schriften und Werken).

Pro copia (lat.), für die Abschrift.

Procopius (Andr.), der Große oder Kahle (Hoh), berühmter Hufschmied der äußersten Richtung, nach Zister's Tod (1425) Anführer der Laboriten, bedrängte mit dem Priester Procupel (S. dem Reinen) Mitteldeutschland, Mähren und Ungarn. Beide fielen im Kampf mit den Calixtinern 30. Mai 1434 bei Ripau.

Procrastination (lat.), die Vertagung, der Aufschub von einem Tag zum andern; procrastiniren, aufschieben, zaudern.

Procreiren (lat.), erzeugen, hervorbringen; Procreation, Erzeugung; Procreator, Erzeuger, der Vater; Procreatrix, die Gebärerin, die Mutter.

Procter (Bryan Waller), engl. Dichter, pseudonym Barry Cornwall, geb. 1788 zu London, Advocate, gest. 4. Oct. 1874 zu London, durch seine „English songs“ (1853) namhaft. — Seine Tochter, Adelaide Anne P., geb. 30. Oct. 1825, gest. 2. Febr. 1864, ebenfalls beliebte engl. Dichterin.

Proctor (engl.), Anwalt, Geschäftsträger; auch Aufseher, Verwalter.

Procul (lat.), weit, entfernt; procul absit, Er mag weit von hier sein, oder: Drei Schritte vom Heile! P. a Jove, procul a salmine, Weit vom Jupiter, weit vom Blitze, unser: Weit davon ist gut vor dem Schuß.

Procura (lat.), Honorar für gehabte Mühe; schriftliche Vollmacht zur Betreibung fremder Geschäfte; insbes. das vom Chef eines Handelshauses einer oder mehreren (Collectiv = P.) Personen übertragene und im Handelsregister vorgemerkte, bei Ausbussen der P. wieder gelöschte Recht, im Namen des Chefs Handelsgeschäfte jeder Art abzuschließen, weitere Vollmachten zu erteilen, durch Namensunterschrift die Firma zu verpflichten. Deutsches Handelsgesetzbuch, §. 41–56.

Procuradores, in Spanien die Mitglieder der Zweiten Kammer, abgeordnete Volksvertreter. [frucht.]

Procuratio abortus (lat.), Abtreibung der Weibes-
Procuratio (lat.), Auftragsbesorgung, Stellvertretung, Vollmacht; früher die ceremonielle Geschießung zwischen fursil. Personen durch einen Bevollmächtigten.

— Procurator, jeder Bevollmächtigte zur Beforgung fremder Angelegenheiten (Synodus). Procureurs (spr. Prokurör), nach franz. Gerichtsverfassung die Staatsanwälte. — Pater Procurator, der mit den weltlichen Angelegenheiten betraute Klosterpfaffen. — Procurator, Geschäftsverwaltung; procuriren, besorgen, vermitteln, verwalten.

Procuratoren von San-Marco, in der Republik Venedig die 9 höchsten Staatsbeamten, aus welchen der Doge gewählt wurde.

Prodatarius, f. unter Dataria.

Prodigalität (lat.), Verschwendung, Verschwendungssucht; Prodigus, ein Verschwendender.

Prodigium (lat.), ein Vorzeichen, Wunderzeichen; prodigiös, wunderbar, seltsam, unnatürlich.

Prodition (lat.), Verrätherei, Verrat; proditiös, verrätherisch.

Pro dōmo (lat.), für das (eigene) Haus, d. h. in persönlichem Interesse, in eigener Angelegenheit.

Prodotto (ital.), in der Kaufmannssprache der reine Betrag von Beßeln und Waaren.

Prodromus (grch.), d. i. Vorläufer, insbes. eine Abhandlung, in welcher der Verfasser die Grundzüge eines spätern Werks gibt; auch soviel wie Vorrede.

Produciren (lat.), vorführen, vorzeigen, vorlegen, beibringen, aufstellen (z. B. Beweise, Zeugen etc.); aufweisen, aufführen; hervorbringen, wirken, verursachen, erzeugen, bauen (z. B. Früchte), liefern, fertigstellen; sich produciren, sich darstellen, sehen lassen; Producent, Vorzeigung, Vorführung; Erzeugung. Producent, Erzeuger, bes. Feld- oder Fruchtbauer; in der Rechtssprache: ein Aufsteller von Zeugen, Beweisen etc.; der Product, der Gegner des Producenten.

Product (lat.), das Erzeugniß, z. B. des Landes (Landes-P.), der Natur (Natur-P.), oder der Kunst (Kunst-P.), ein Wert; der Ertrag, Verlauf, das Ergebniß oder die Endzahl in der Rechenkunst, insbes. die durch Vielfachfaltung (Multiplication) gefundene Zahl. Productenhandel, der Handel mit Landeserzeugnissen, insbes. landwirtschaftlichen. Production, Erzeugung von Werken der Kunst und Wissenschaft, insbes. wirtschaftlicher Güter durch Anwendung der Naturkräfte, Kapital, Arbeit; im Proceß die Vorlegung der Beweismittel, insbes. die Vorstellung der Zeugen vor Gericht; Productionstermin, der Abschnitt des Proceßes, in welchem der Beweis geführt wird, Productionserkenntniß, das Erkenntniß über Förmlichkeit des Beweises und Zulässigkeit der Beweismittel. Productiv, schaffend, schöpferisch; Productivität, Fähigkeit zum Hervorbringen, schöpferische Kraft, Fruchtbarkeit.

Productivgenossenschaften, Vereinigungen von Arbeitern oder Kleinwerktreibenden zur Herstellung industrieller und landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf gemeinsame Rechnung (Dividende und Bonus), bilden die höchste Stufe der Genossenschaften (f. d.). sind aber über Experimente noch nicht herausgetreten.

Proedrie (grch.), der Vorsitz im Rath, in Volksversammlungen etc.

Proëgetik (grch.), der Theil der Kriegstheorie, der sich mit der Lehre von den Marschen beschäftigt.

Proëgumena (grch.), entfernte, vorbereitende Ursachen einer Krankheit; proëgumenisch, vorbereitend.

Pröminent (neulat.), hervorragend; Pröminenz, das Hervorragende, der hervorragende Theil einer Sache.

Pro et contra (lat.), das Für und Wider.

Pro exotisso (lat.), für ausgelagert (zu achten).

Pro expresse positis (lat.), für als ausdrücklich hinzugesetzt zu halten.

Pro fabrica (lat.), zu den Unterhaltungskosten.

Profan (lat.), ungeweiht; entweihend, frevelnd, das Heilige nicht achtend; ungehlig, weltlich; gemein, unedel. Profanirer, weltliche Schriftsteller, insbes. die griech. und röm. Schriftsteller im Gegensatz der bibl. und kirchl.; Profanirer, die weltliche, im Gegensatz zur Kirchengeschichte; Profaniren, entweihen, entheiligen, entwürdigen, Geheimnis ausplaudern; Profanation, Entweihung, Entheiligung, Entwürdigung; Profanität, die Unheiligkeit, der Weltsein, die Nachlässigkeit; Profanator, ein Entweihender, Entheiliger, Gotteslästerer.

Profectus (lat.), das Fortschreiten; das Wachsthum, die Zunahme; der Vortheil, Nutzen.

Profen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Biegen, Kreis Sauer, 735 E., mit Walfahrtstische und Mineralquelle.

Proferiren (lat.), eigentlich hervorbringen; dann hinaussehen, aufschieben.

Proseß (lat.), das Ordensgelübde der Klostergeistlichen nach den Noviziatjahren (P. thun). — Professen, die in Profeshäusern wohnenden höhern Mitglieder des Jesuitenordens.

Profession (lat.), Berufsgeschäft, Gewerbe, Hand-

wert; **P. von etwas machen**, etwas Berufs- oder handwerkmäßig betreiben; auch es ohne Ego und öffentlich treiben; **professionell**, handwerks-, gewerbmäßig; **Professionist**, Handwerker, Gewerbetreibender.

Professor (lat.), vom Latein angestellter Lehrer an Universitäten, Eingetragte in ord. P. (Professores ordinarii), die ein mit bestimmten Rechten ausgestattetes Collegium bilden, und außerord. P. (Professores extraordinarii), welche hierzu ernannt werden, nachdem sie eine Zeit lang als Dozenten thätig waren. **Honorar-P.**, Titel, von der Regierung an verdienstvolle außerord. P. verliehen. **P.** ist auch häufig Titel für Lehrer an höheren Bildungsanstalten. **Professur**, das öffentliche Lehramt, der Lehrstuhl oder die Lehrkanzle.

Proficiat (lat.), wohl bekomme's (heim Niesen u.).

Profil (frz.), Seitenansicht des menschlichen Gesichts oder Körpers; in der Architektur und im Maschinenzeichnen die Darstellung des senkrechten Durchschnitts eines Körpers, der Querschnitt; **profilieren**, im Durchschnitt darstellen; von der Seite abzeichnen.

Profit (frz.), der Gewinn, Vorteil; **profitieren**, gewinnen, Vorteil oder Nutzen ziehen oder haben; **profitabel**, einträglich, gewinnreich, gewinnbringend.

Profitschen oder der **Profiter**, Bisthalter, Tellerchen mit Stacheln zur Benennung kleiner Bisthüde.

Profundieren (lat.), aussiehlen, hervorheben; **Profundum**, krankhafter Ausfluß aus dem Körper.

Pro forma (lat.), der Form wegen, zum Schein.

Profoß (vom lat. Praepositus), im Mittelalter ein Offizier mit Hauptmannsrank, der die Regimentspolizei handhabte und vom General-P. oder Generalgewaltigen des Heeres abhing; jetzt ist der P. ein die Arrestanten beaufsichtigender Unteroffizier.

Profund (lat.), tief; tiefsinnig, gründlich; **Profundität**, Tiefe, Gründlichkeit, Fortschrittskraft.

Profus (lat.), übermäßig, zu stark (z. B. Blutabgang); überflüssig, verschwenderisch; **Profusion**, Ueberfluß, Verschwendung.

Pro futuro (lat.), für die Zukunft, in Zukunft.

Proglottis (grch.), die Zungenzäpe.

Proglottiden (grch.), die geschlechtsreifen Glieder des Bandwurms (s. d.).

Prognose (grch.), die Vorerkenntnis und Voranzeige, bes. die Vorhersage über den Verlauf und Ausgang einer Krankheit aus den prognostischen Zeichen; **Prognostik**, die Kunst, eine richtige P. zu stellen.

Prognostikon (grch.), eine Vorhersagung nach gewissen äußeren Anzeichen; jemand das P. stellen, ihm (ernsthaft oder scherzend) sein Schicksal vorhersagen.

Pro gradu disputieren (lat.), eine Streitschrift öffentlich verteidigen zu Erwerbung des Doctorstitels.

Programm (grch.), öffentlicher Aufschlag, bes. eine Einladungsschrift zu einer Feierlichkeit auf höheren Schulen; dann auch eine gelehrte Schulschrift; **Programmatarius**, ein Programmenschreiber, Verfasser von Gelegenheitschriften bei Hochschulen. — **P.** heißt auch das Verzeichniß der Aufeinanderfolge der verschiedenen Gegenstände bei Festen, Concerten u.; im polit. Leben die Darlegung der Grundsätze einer polit. Partei, eines neuen Ministeriums gegenüber der Volksvertretung u.

Programm-Musik, Instrumentalwerke, mit denen der Componist nicht bloß auf das Gefühl der Zuhörer zu wirken sucht, sondern ganz bestimmte Ereignisse und Vorgänge musikalisch, ohne Worte, darstellen will.

Progrediren (lat.), fortschreiten, Fortschritte machen; **Progreß**, Fortschritt, Wachsthum, Zunahme; **Progreßion**, die Fortschreitung, Stufenfolge; in der Mathematik eine Reihe von Größen, wovon jede aus der vorhergehenden gebildet wird (arithmet. und geometr. P.). **Progreßist**, ein Mann des Fortschritts, in Spanien die Radikalen gegenüber den gemäßigt-liberalen Moderados; **progressiv**, fortschreitend, zunehmend.

Progressivdrall, bei Feuerwaffen die Windung der Züge, die von dem Geschöblager nach der Windung zu allmählig zunimmt, damit das Geschö leicht in die Züge treten kann und beim Verlassen des Rohrs doch eine große Rotationsgeschwindigkeit besitzt.

Progressivsteuer, eine Steuer, welche mit dem

steigenden Einkommen nicht nur im gleichen Verhältniß, sondern noch darüber hinaus steigt.

Progymnasium, f. unter Gymnasium.

Proh, lat. Ausruf der Verwunderung oder Klage: o! ach! **Proh dolor!** o Schmerz! **Proh pudor!** o Scham!

Prohibiren (lat.), hemmen, verbieten, nicht zulassen; **Prohibitia**, verbotene Dinge; **Prohibition**, Verhinderung, Verbot; **prohibitus** und **prohibitivisch**, zurück- oder abhaltend, verhietend; **Prohibitorium**, Einhaltsbefehl, Verbot der Ein- oder Ausfuhr von Waaren; **Prohibitivsystem**, Verbotssystem, volkswirtschaftlich das Verbot der Einfuhr gewisser Waaren, um die inländische Industrie zu fördern; **Prohibitionist**, Anhänger der Handelsperre und der Schutzölle.

Prohle (Heinz), deutscher Schriftsteller, geb. 4. Juni 1822 zu Sattelle, Sohn des literarisch bekannten Theologen, Heinz Andr. P. (geb. 1797, gest. 1875), seit 1859 Oberlehrer an der Luisenstädtischen Realschule zu Berlin, als Literarhistoriker und durch Sagenforschungen namhaft.

Pro hospite (lat.), als ein Gast (z. B. eine Vorlesung mit anhören).

Pro insolvente (lat.), für zahlungsunfähig (erst).

Project (lat.), Entwurf, Plan, Vorhaben; **projecten**, entwerfen, Pläne machen, vorthaben.

Projectil (lat.), jeder durch irgendeine Kraft fortgeschleuderte Körper, insbes. die Geschosse der Feuerwaffen.

Projection (lat., Entwurf), das Werfen, Schleudern eines Körpers; der Wurf; in der Mathematik die Darstellung eines räumlichen Gegenstandes auf einer Ebene (P.-Züge). Die P.-Lehre findet bes. Anwendung bei Entwurf von Land-, See- und Himmelskarten (Partenenge). Die P. sind entweder perspectivische (perspect., orthogr. und Central-P., die sich wiederum in eine Aequatorial-, Polar- und Horizontal-P. scheiden), oder nicht-perspectivische.

Prorectur (lat.), der Vorprung, Auslauf, das Hervorragen, z. B. eines Gesimfes.

Proreiren (lat.), eigentlich vorwerfen; verwerfen, verschmähen; auch entwerfen.

Prokanzler, f. Procancellarius.

Protatolepis (grch.), das Vorgreifen, die Vorwagnahme; in der Kedeifunst die Wendung von Umlagepunkten zum Vortheil des Vertlagens.

Protatartisch (grch.), vorausgehend, vorbereitend; **Protatargis**, die vorbereitende Ursache.

Protesch-Osten (Anton, Graf von), österr. Diplomat und Schriftsteller, geb. 10. Dec. 1795 zu Graz, bereiste Griechenland, Asien und Aegypten, 1849–52 Gesandter in Berlin, 1853–55 Bundes-Präsidentgesandter, 1856–71 kaiserl. Internuntius zu Konstantinopel; gest. 26. Oct. 1876 zu Wien, gründlicher Kenner des Orients, Archäolog, Numismatiker und Dichter. — Sein Sohn, Anton, Graf von P., geb. 19. Febr. 1837, österr. Landwehrmajor, mit Friederike Gokmann (s. d.) vermählt, giebt den literarischen Nachlaß seines Vaters heraus und verfaßte u. a. „Nilfahrt“ (1874).

Protes, Zwillingssbruder des Eurythenes, Aehn der spartan. Königsfamilie der Prokliden.

Proklus, Neuplatoniker, geb. 412 n. Chr. zu Konstantinopel, gest. 485. Seine Werke gaben Cousin (6 Bde., 2. Aufl. 1864) und Creuzer (3 Bde., 1836) heraus.

Prokne, Schwester der Philomele (s. d.).

Prokopius, Geschichtschreiber im 6. Jahrh. n. Chr.; Ausgabe seiner Schriften von Dinckorf (3 Bde., 1833–38).

Prokopsje, Stadt im Fürstenth. Serbien, Kreis Nisch, an der Toplika, 5000 E.

Prokrustes (grch.), d. i. der gewaltsam Ausreckende, Beiname eines Wegelagerers in Attika, der aufgenommene Reisende nach seinem Volkerbett verkürzte oder verlängerte (außenteile). Bett des P. heißt deshalb eine Lage, mit welcher man sich, obwohl ungen, bequemen muß.

Proktagra (grch.), der giftige Afterschmerz; **Proktalgie**, Schmerz am After; **Proktatrefie**, Mastdarmverstopfung; **Proktitis**, Mastdarmentzündung; **Proktocele**, Afterbruch oder Aftervorfall; **Proktoneus**, Afterge-

schwulst; Protophantasmie, wer infolge von Aster- oder Unterleibskräften Erscheinungen hat oder Gespenster sieht (in Goethe's „Faust“); **Protoplastik**, künstliche Austerbildung; **Protophagie**, Austerbluten; **Protophagema**, rheumatischer Austerkmerz; **Protophagie**, Austerfluß; **Protophagie**, Verengung des Mastdarms.

Prolabiren (lat.), vorfallen, hervortreten; **Prolapsus**, der Vorfall, Hervortreten innerer Körpertheile.

Prolabium (lat.), die Vor- oder Vorderlippe, der vordere rothe Streif an jeder Lippe.

Prolation (lat.), Aufschub; **Dehnung eines Tons**.

Prolegat (lat.), päpstl. Statthalter in einer Prov. des ehemaligen Kirchenstaats.

Prolegomina (grch.), Vorerinnerungen, Vorrede, Einleitung zu einem Werke.

Proleptis (grch.), das Frühereintreten eines Krankheits Symptoms, namentlich beim Wechselstieber; in der Redekunst: die zuvorkommende Beantwortung (Anticipation) eines möglichen Einwurfs; in der Botanik die Erscheinung, wenn die fürs nächste Jahr angelegten Knospen schon in demselben Sommer zu einem beblätterten Trieb sich entwickeln; **proleptisch**, vorgehend, zuvorkommend, vorbeantwortend.

Prolas (lat.), die Nachkommenchaft; **Brut**, bes. die Zwiebelbrut.

Proletarier (lat.), die niedrigste, beschloßene Klasse der bürgerlichen Gesellschaft, deren Zustand das Proletariat ist; dann auch diejenigen, denen alle Mittel zu einem menschenwürdigen Dasein fehlen.

Pro libito (lat.), nach Belieben. — **Pro licentia**, für die Erlaubniß, z. B. zu predigen oder öffentlich zu lehren (eine Streitschrift verteidigen).

Proliß (lat.), fruchtbar, zur Zeugung tüchtig; fruchtbar machend; **Prolißation**, die Befruchtung, Erzeugung; **prolißierende Blumen** oder **Früchte**, solche, die aus andern an besondern Stielen hervorkommen.

Proliß (lat.), reichlich, in der Fülle herabhängend (Haar); **weitschweifig**; **Prolißität**, die Weitschweifigkeit; **prolißiren**, weitschweifig sein.

Pro loco (lat.), für die Stelle in einer Facultät (eine Streitschrift verteidigen).

Prolog (grch.), Vorrede, Eröffnungsbrede; bes. eine vor Aufführung eines Schauspiels gesprochene Anrede an das Publikum. — **Prologus galatas**, eine geharnischteste Eingangsbrede, in welcher sich jemand wider die Einwendungen seiner Gegner verteidigt.

Prolongation (lat.), Verlängerung, Frist, Aufschub; **prolongiren**, verlängern, weiter hinausschieben.

Prolonge (frz., spr. Prolongsch), das Schlepptau, zur Verbindung von Lafetten und Proke bei Feldgeschützen dienend, wenn sie abgezogen bewegt werden sollen.

Prolongement (frz., spr. Prolongsch-mang), Verlängerung, ein am Klavier angebrachter Apparat, mittels dessen das Fallen der einzelnen Dämpfer verhindert wird.

Proliß (Robert), Dichter, geb. 18. Jan. 1821 in Dresden, daselbst auch lebend.

Pro lubita (lat.), nach Belieben.

Proludiren (lat.), vorspielen, vorüber; **Prolation**, Vorübung, Vorspiel; auch Unlindigungsschrift.

Promachos (grch.), Vorkämpfer, Kämpfer in vorderster Reihe; auch Verfechter, Verteidiger.

Prome, Hauptstadt des Districts P. (7477 QM. mit 274,872 E.) der Division Pegu in Brit.-Birmanien, am Irawaddi, 31,157 E.

Pro memoria, abgekürzt p. m. (lat.), zur Erinnerung. Daher **Promemoria**, eine Denk-, bes. Bittschrift; ein Denktettel; ein Buch für Notizen zur Erinnerung.

Promeniren (frz.), Luftwandeln, sich ergehen; **Promenade**, Spaziergang; auch Spazierweg.

Promesse (frz., Versprechen, Zusage) oder **Heuerbrief**, Document, durch das gegen Erlegung einer Prämie die Anwartschaft auf ein Gewinnlos (einer Geldlotterie oder Lotterieleihe) oder Antheil an einem solchen erworben wird; Geschäfte der Art führen oft zu betrügerischem, daher in mehreren Staaten verbotenem P.-Spiel, bei dem der Unternehmer die Lose u. gar nicht besitzt, sondern nur eine dem Gewinne gleiche Summe verspricht.

Promethus, Sohn des Iapetos, stahl das Feuer vom Himmel und wurde deshalb an einen Felsen geschmiedet wo ihm ein Adler die immer wieder zuwachsende Leber ausbakte, bis ihn Hercules befreite.

Pro mille (lat.), für oder auf das Tausend.

Prominent (lat.), hervorragend, vorspringend; **Prominenz**, das Hervorragen, auch das Vortragende.

Pro ministerio (lat.), für das Predigtamt oder die Ertheilung einer Pfarre (geprüft werden).

Promissio (lat.), Vermischt, ohne Ordnung.

Promittiren (lat.), zusagen; **Promissar**, wem etwas verheißen ist, **Promittent**, wer es ihm zugesagt hat; **Promission**, Zusage, Verheißung; **promissivisch**, zusicherungsweise; **Promissorium**, schriftliches Versprechen; **Promissum**, das Versprochene, das Versprechen. **Promissa cadunt in debitum**, Versprechen macht Schuld.

Promontorium (lat.), ein Vorgebirge.

Pro mortuo (lat.), für gestorben, todt (erklären).

Promotion (lat.), Beförderung, insbes. zu akademischen Würden (Doctor-P.); **promoviren**, befördern, bes. jemanden (**Promovendus**) zu einer solchen befördern, eine solche erlangen.

Promotorialschreiben, Befehl an die niedere Behörde, eine Sache zu beilegen.

Promtuarium oder **Promtuarium** (lat.), ein Nachschlagebuch, Hülfsbandbuch, Rathgeber.

Promulgiren (lat.), öffentlich bekannt machen, verbreiten; **Promulgation**, öffentliche Bekanntmachung.

Pro mundo (lat.), für die Reinschrift.

Promycesium, ein aus der leimenden Spore hervorgehendes Gebilde mancher Pilze.

Promythium, Mehrzahl **Promythien** (grch.), Eingang zu einer Sage, Vorerzählung.

Pronaon (grch.), der Vorraum oder Vorhof eines Tempels, Eingang eines Tempels.

Pronation (lat.), Vorwärtsbeugung (z. B. der Gebärmutter); die Vorwärtsdrehung, insbes. die Bewegung der Umrundung um den Ellenbogen, so daß die innere Handfläche nach unten liegt; **Pronator**, der Muskel, welcher den Unterarm nach vorn rollt.

Pronepos (lat.), der Urentel; **Pronepis**, die Urentelin; **Pronepiten**, entferntere Abstammlinge. [her. **Proner** (frz., spr. -nöhr), Vohubler; lästiger Schwärzer.]

Pronja, Nebenfluß des Soch im russ. Gouv. Mählen, 105 Kilom. lang. — P. heißt auch ein Nebenfluß der Dna, der nach 125 Kilom. bei Serpuchow mündet.

Pronomen, Mehrzahl **Pronomina** (lat.), Fürwort, in der Grammatik ein das Substantiv vertretendes (P. substantivum), oder dasselbe bestimmender Redetheil (P. adjectivum). Man unterscheidet: 1) das persönliche Fürwort (P. personale, ich, du u. c.); 2) das zueignende (possessivum, mein, dein u. c.); 3) das hinweisende (demonstrativum, der, dieser, jener); 4) das beziehende (relativum, welcher, welche u. c.); 5) das fragende (interrogativum, wer? was? welcher?); 6) das allgemeine (indefinitum, man, jemand).

Pronomination (lat.), Vermeidung der Nennung eines Namens durch Angabe eines Umstandes, z. B. der Sieger bei Rossbach statt Friedrich II.

Prononciiren (frz., spr. Prononchiren), deutlich aussprechen; **prononciert**, scharf ausgeprägt.

Pro novitate (lat.), als Neuheit, Neuigkeit (neu herauskommende Bücher verstanden).

Pronse, Freisstadt im russ. Gouv. Khasan, an der Pronja, 1641 E. [Beiname der Jumo.]

Pronuba (lat.), Vorsteherin der Ehen, Gesellschafterin.

Pro nubo (lat.), für jetzt, vorläufig.

Pronunciamento (span.), in Spanien und im ehemals span. Amerika die Ausrufung eines Generals, einer Stadt u. c.

Pronunciiren oder **prononciiren** (lat.), verkündigen, aussprechen, beim Sprechen die einzelnen Wörter und Silben deutlich ausprägen; **Pronunciation**, die Aussprache; auch öffentliche Bekanntmachung.

Prony (Gasp. Clair Franz, Marie Nide, Baron de), ausgezeichneter franz. Ingenieur, geb. 22. Juli 1755 zu Chamelet (Rhodenev.), gest. 29. Juli 1839 zu Paris.

Prony'scher Baum, s. Bremsen (Maschinenwesen).

Proedisch (grch.), vorgängig, vorläufig.

Proof (engl., spr. Prußf), Mehrzahl **Proofs**, Proben, insbes. Probebogen, Probebrücke.

Proömium (grch.), bei den Griechen der einleitende Gesang vor einer Hymne; jetzt Vorrede, Vorbericht. **Propädeutik** (grch., d. i. Vorbereitung, Vorübung), der Inbegriff der zum Erlernen einer Wissenschaft (Kunst) nötigen Kenntnisse und geistigen Übungen; **propädeutisch**, vorbereitend, vorübend.

Propaganda (lat.), jede Anstalt oder Gesellschaft zur Ausbreitung polit., religiöser und kirchl. Lehren und Grundsätze, heißt vorzugsweise die von Gregor XV. 1622 in Rom gestiftete *Congregatio de propaganda fide*, lat. Missionsanstalt zur Verbreitung des Glaubens. P. machen, für seine Ansichten Anhänger zu gewinnen suchen.

Propagiren (lat.), fortpflanzen, verbreiten, erweitern, vermehren; **Propagation**, Fortpflanzung; **Ausbreitung**, **Verbreitung**. [Bleichen, das Reimwehl.]

Propagulum (lat.), der Fortpflanzungslaub der **Propaliren** (lat.), offenbar machen, ausplaudern, unter die Leute bringen.

Proparoxitonon (grch.), ein Wort, welches auf der drittletzten Silbe den Accent hat.

Pro parte virili (lat.), nach männlichem Antheil, d. h. nach Kräften.

Propathie (grch.), Vorempfindung einer Krankheit.

Pro patria (lat.), fürs Vaterland; **pro patria** schlagen, studentischer Ausdruck, sich für seine Verbindung duelliren.

Propellerschraube, **Propeller** (vom lat. propellere, fortstoßen), die Archimedische Schraube in ihrer Anwendung als bewegende Kraft bei Dampfschiffen, Schraubenschiffen. Sie besteht aus mehreren schraubenartig gebogenen eisernen Flügeln, die mit einer Nabe an einer horizontalen Achse befestigt sind, durch die Dampfmaschine in rotirende Bewegung gesetzt werden und die Fortbewegung des Schiffs bewerkstelligen. Erfinder der P. ist J. Reffel (s. d.).

Propemptikon (grch.), Abschiedsgebiht, gute Wünsche zu einer Reise etc. enthaltend.

Propendiren (lat.), herabhängen, vorhangen, sich vorneigen, hinneigen; **Propendenz**, die Hinneigung, Geneigtheit; **Propension**, der Gang, die Neigung, Zuneigung; **Propensität**, die Geneigtheit.

Propersponönon (grch.), ein Wort, welches auf der vorletzten Silbe einen Circumflex hat.

Pro persona (lat.), für oder auf die Person.

Propertius (Sextus Aurelius), röm. Dichter, geb. 49 v. Chr. zu Asinum, gest. um 16. v. Chr. zu Rom. Seine Elegien gab B. Müller (1870) heraus.

Propheas (grch.), ein Scheinwunder, eine Ausflucht; auch eine (bes. entfernte) Veranlassung.

Propheeten (grch.), d. i. Verkündiger, im engern Sinn auch Vorhersager, Männer im hebr. Volke, welche Gottes Willen verkündigten. Den Hauptinhalt ihrer Reden bildet die Androhung eines göttlichen Strafgerichts und die Verheißung einer nachfolgenden seligen Endzeit, herbeigeführt durch den Messias (sogen. messianische Weissagungen). Die im A. T. erhaltenen prophetischen Schriften zerfallen in die 4 großen und die 12 kleinen P. Als Prophetinnen werden Mirjam, Debora, Hulda und Hanna genannt. Im N. T. ist nur Ein prophetisches Buch, die Offenb. Johannis. — Der Islam verehrt viele P. (auch Moses und Jesus), Mohammed als den letzten. — Falsche oder Pseudo-P. nennt man solche, die im Namen falscher Götter oder trügerisch im Namen des wahren Gottes reden.

Prophetie, **Prophezeiung** (grch.), die Weissagung, Offenbarung; **prophetisch**, weissagend; auch ahnungsvoll; **prophezeien**, weissagen, wahr sagen.

Prophylaxis (grch.), die Lehre von den Mitteln, Krankheiten vorzubeugen, ist der Inbegriff aller öffentlichen und privaten Gesundheitspflege oder Hygiene; **prophylaktisch**, verhütend, vorbeugend, abwendend.

Propination (lat.), das Vortrinken; in Schlesien die ausschließliche Brau- und Brennereigerechtigkeit eines Guts. — **Propingelder** (Trinkgelder), Abgabe neuer Pfriindner an die päpstl. Kanzlei.

Propinqui (lat.), die nächsten Anverwandten; **Propinquität**, die Verwandtschaft.

Propionsäure oder **Metacetonsäure**, eine farblose, wasserhelle Flüssigkeit von 0,1 spec. Gewicht, die bei 137° siedet und sich in jedem Verhältniß mit Wasser mischen läßt.

Propitiabel (lat.), versöhnlich; **Propitiation**, die Versöhnung; **propitiatorisch**, versöhnend.

Proplasma (grch.), ein Vorbild, Thonmodell für Bildhauerarbeiten.

Propontiren (lat.), vorschlagen, beantragen; **Proponent**, wer einen Vortrag hält oder etwas vorschlägt.

Propontis, das jetzige Marmarameer.

Proportion (lat., d. i. Verhältniß), Ebenmaß, Gleichmaß; in der Mathematik die Gleichung der Verhältnisse (arithmet. und geometr. P.). Die Proportionslehre findet bes. Anwendung in der Chemie und Musik. Eine „Proportionslehre der menschlichen Gestalt“ von Carus (1853) und Zeising (1854). **Proportional**, im Verhältniß zueinander stehend, verhältnißmäßig, eine P. bildend, wie Kapital und Zinsen, Kräfte und Geschwindigkeiten etc. **Proportionalität**, Verhältnißmäßigkeit, Ebenmäßigkeit der Größenverhältnisse, bes. für Architektur, Sculptur und Malerei wichtig. **Proportioniren**, in Verhältniß setzen, anmessen, einrichten; **proportionirt**, verhältnißmäßig, angepaßt, wohl abgemessen oder gewachsen.

Proposition (lat.), Satz, Thema, Inhaltsangabe; Vorschlag, Antrag; **Propositum**, Vorsch, Vorhaben.

Propösta (ital.), im Handel: Anbieten; in der Tonkunst: der 1. Chor in Wechselgesängen.

Propöiten, im griech. Mythos cyprische Mädchen, welche die Venus leugneten und deshalb von dieser zu schamloser Liebeswuth entflammt, endlich in Stein verwandelt wurden; daher schamlose Frauen.

Pro praesenti (lat.), für jetzt, fürs erste.

Propraetoren, i. unter Proconsuls.

Propre (frz., spr. prop'r), eigen, eigenthümlich; reinlich, sauber, nett; **Propreté**, die Sauberkeit, Zierlichkeit, Nettigkeit. **Proprehandel**, Handel für eigene Rechnung, im Gegensatz von Commissionshandel, i. Handel.

Propria auctoritate (lat.), aus eigener Machtvollkommenheit. — **P. manu**, mit eigener Hand, eigenhändig.

Propria laus sordet (lat.), Eigenlob flükt.

Proprie (lat.), eigentlich, im eigentlichen Sinne.

Proprietät (lat.), das Eigenthum, Eigenthumsrecht, die Eigenthümlichkeit; **Proprietär**, Eigenthümer, bes. Landbesitzer, Angeseßener.

Pro primo (lat.), fürs Erste.

Proprio Marte (lat.), aus eigener Kraft. — **P. motu**, aus eigenem Antrieb.

Proprium (lat.), das Eigene, Eigenthum; das Eigenthümliche, die Eigenthümlichkeit, Eigenheit.

Pro prodigo (lat.), als Verschwender (erklären).

Propst (aus dem lat. Praepositus, Vorgesetzter), in Klöstern Titel eines der ersten Würdenträger, in Kathedralstiften Dom-P. genannt; in mehreren Städten des nördl. Deutschlands Titel der prot. Pastoren an den Hauptkirchen. Feld-P., in Preußen die 1. Inspektion der Divisions- und Brigadeprediger; **Propstei**, der Sprengel eines P.

Propugnatio (lat.), Vertheidigung, Vertheidigung.

Propulsation (lat.), die Abwendung, Abwehr.

Propulsion, das Forttreiben, Fortstoßen.

Propyläen (grch.), Vorhallen, in der griech. Archi-

tektur die Vorhallen am Eingang in die Tempelhöfe. **Propylen** (grch.) oder **Kohlenwasserstoff**, gasförmiges Product aus Destillation der Valeriansäure und anderer fetter Säuren mit Natronalkali, läßt sich durch starken Druck zu einer farblosen Flüssigkeit verdichten.

Pro quota oder **pro rata** (lat.), nach einem jeden Antheil. **Proportion**, die Abtheilung in Raten, d. i. Antheile oder Theilabgaben.

Pro rato et grato (lat.), für gültig und genehm.

Pro recognitis et liquidis (lat.), für anerkannt und erwiesen (erklären), von Forderungen.

Prorector (lat.), stellvertretender Vorsteher einer Schule; auf Hochschulen, wo der Landesherr oder ein

Prinz Rector ist, der jährlich gewählte Prof., der als Oberdorscher im akademischen Senate die Stelle des Rectors vertritt; **Prorector**, Amt und Würde desselben.

Pro re nata (lat.), nach Beschaffenheit der Umstände, nach der Lage der Dinge.

Prorogiren (lat.), verschieben, vertagen; **Prorogation**, Aufschub, Vertagung; auch Unterwerfung unter eine fremde Gerichtsbarkeit; **prorogativ**, vertagend.

Pro rostris (lat.), von oder auf der Rednerbühne, d. i. öffentlich (reden).

Proruption (lat.), Hervorbrechen, Ausbruch.

Prosa (grch.), die Sprache in ungebundener, nicht rhythmischer Form, im Gegensatz zur Poesie; daher auch das Alltägliche, Nüchterne, im Gegensatz zum Phantastischen, Idealen. **Prosaiker**, ein Schriftsteller, der in ungebundener Form schreibt. **Prosaisch**, in P. geschrieben; dann nüchtern, phantasielos.

Pro saldo (ital.), was nach Abschluß einer Rechnung baar zu bezahlen oder zu empfangen ist.

Prosiaphäreis (grch.), die frühere Methode zur Berechnung der Producte der Sinus und Cosinus zweier Winkel; durch die Logarithmenrechnung verdrängt.

Prosiaphodosis (grch.), die Hinzufügung des Besizes zu jedem der ausgezählten Sätze.

Proscenium (lat.), der Platz vor der Scene, der Vorplatz der Bühnengänge.

Prosiaphematisismus (grch.), die Verlängerung eines Wortes durch Anfügung einer Silbe.

Proscribiren (lat.), ächten, verbannen; vogelfrei erklären; verfolgen; **Proscribire**, ein Geächteter, Flüchtling; **Proscription**, Achtung, Verbannung, Verfolgung.

Prosecco, Dorf im Gebiet von Triest, an der Eisenbahn Triest-Rainach, 1186 E., baut einen süßlichen, dunkelrothen Wein.

Prosector (lat., Vorschneider), heißt bei anatom. Lehranstalten der dem Lehrer beigegebene Gehülfe, welcher die anatom. Präparate herzurichten und die anatom. Sammlung in Ordnung zu halten hat.

Pro secundo (lat.), zweitens.

Prosecution (lat.), Fortsetzung; Verfolgung, gerichtliche Belangung; **Prosecutor**, Verfolger, Ankläger.

Proselenen (grch., älter als der Mond) nannten sich die Arkadier wegen des über Menschengedenken hinausgehenden Ursprungs ihrer Ahnen.

Proselit (grch.), eigentlich Fremdling oder Anbömmling, sodann jeder, der von einer Partei zur andern übergeht, bes. von einer Religionspartei zur andern. **Proselitenmacher**, einer, der andere für seinen Glauben zu gewinnen sucht. [zung durch Samen.]

Prosemination (lat.), die Besamung, Fortplanzen. **Prosen**, soviel wie Sequenzen, f. unter Sequenz. **Prosenchym** (grch., Fasergewebe, prosenchymatisches Gewebe), ein Pflanzengewebe, bestehend aus langgestreckten, zugespitzten, meist dickwandigen Zellen (z. B. bei Holz und Bast).

Proserpina, griech. Persephone, Tochter des Zeus und der Ceres, Gemahlin des Pluto. — P. heißt auch einer der kleinen Planeten.

Prosimil, die Halbaffen.

Prosit (lat.), es nütze! wohl bekomme es! Zuruf beim Trinken, welcher mit Re (d. i. reposit: es bekomme gleichfalls) beantwortet wird.

Prostau, Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Oppeln, 2442 E., landwirthschaftl. Abadie.

Prostki (Karst), verdienstvoller Musiker, geb. 11. Febr. 1794 zu Gröbnitz in Oberschlesien, seit 1830 Domkapellmeister in Regensburg, gest. daselbst 20. Dec. 1861, gründete den regensburger Domchor und gab Sammlungen älterer Werke heraus, namentlich die „Musica divina“ (4 Bde., 1853–63).

Prosturov, Kreisstadt im russ. Gov. Podolien, am Bug und an der Bahn Remberg-Desna, 11,751 E.

Prostynensis (grch.), fußfällige Verehrung der Herrscher im Morgenlande.

Protna, linker Nebenfluß der Warthe, entspringt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln und mündet nach 200 Kilom. unterhalb Beßern.

Prosdie (grch.), nach jetzigem Begriff das Zeit-

verhältniß der Silben, dann der Inbegriff der Regeln über die Quantität, d. i. Länge und Kürze der Silben, im letzten Sinne auch Prosodie genannt. (S. Metrik.) **Prosdisch**, zur P. gehörig, sie betreffend.

Prosovalgie (grch.), Gesichtsschmerz; **prosovalgisch**, den Gesichtsschmerz betreffend, daran leidend.

Prosoiographie (grch.), Personenbeschreibung, Schilderung der Lebensverhältnisse und des Charakters einer Person, über welche man schreibt, bes. bei Schriftstellern zur eingehenden Kenntniß ihrer Werte.

Prosoioplexie (grch.), Verächtlichkeit des Ansehens der Person beim Urtheil; Parteilichkeit.

Prosoiologie (grch.), Lehre von dem menschlichen Angesicht, von den Gesichtszügen (Physiognomie); **Prosoiomanie**, Wahnsinn aus der Gesichtsbildung, den Gesichtslinien; **Prosoioplegie**, Gesichtslähmung; **Prosoiopsie**, Gesichtsbeschauung, insbes. die Lehre von dem krankhaften Gesichtsausdruck (pathol. Physiognomie).

Prosoiopsis (grch.), die Personendichtung, Darstellung des Leblosen als Person, f. Personifikation.

Prospicit (lat.), Ansicht, Aussicht; in der bildenden Kunst die Darstellung der Aussicht auf Gebäudegruppen, Straßen, Plätze etc. (**Prospectmalerei**); auch der überflüssige Plan von einer gewerblichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Unternehmung; die Uebersicht.

Prosperiren (lat.), gedeihen, guten Fortgang haben; **Prosperität**, Gedeihen, Wohlergehen.

Prospiciis (grch.), die Verwachsung, das Zusammenwachsen von Gliedern.

Prospicere (lat.), eigentlich vorwärts blicken, vorsehen, sich vorsehen; **prospicient**, vorsorgend, vorsichtig; **Prospiciens**, Vorsicht, Vororge.

Prostnitz, Bezirksstadt in Mähren, in der Landsh. Ganna und an der Bahn Brünn-Ölmütz, 15,787 E.

Prostata (grch.), die Vorstehdrüse unter der Harnblase; **Prostatheliosis**, Verschwürung derselben; **Prostatismus** oder **Prostatocoele**, Geschwulst derselben; **Prostatitis**, Entzündung der Vorstehdrüse; **Prostatorrhoe**, Schleimfluß der Vorstehdrüse.

Prosterniren (lat.), hinstrecken, niederwerfen.

Prosthesis (grch.), die Verlängerung eines Wortes durch Hinzufügung einer Silbe.

Prostitution (lat.), Preisgebung, bes. die gewerbmäßige Selbstpreisgebung eines Frauenzimmers (einer Prostituirten) zur Unzucht. **Prostituten**, preisgeben (zur Unzucht), entehren; lächerlich machen.

Prostken, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, 697 E., Grenzstation der Königsberg-Brester Eisenbahn.

Pro studio et labore (lat.), für geübte Bemühung und Arbeit. (Säuleineingang.)

Prosthion oder **Prosthion** (grch.), ein Säulenthron.

Pro substrata materia (lat.), in Beziehung auf den vorliegenden Gegenstand.

Prostulogismus (grch.), ein zum Beweise eines Satzes in denselben verworbener Schluß.

Protagon oder **Procthim**, phosporhaltige fettartige Substanz, wesentlicher Bestandtheil der Gehirn- und Nervensubstanz, bildet zarte weiße Krystallnadeln, ist in warmem Alkohol und Aether leicht löslich und zerfällt beim Kochen mit Wasser in Fettsäuren und Neurin (f. d.).

Protagoras, griech. Sophist, aus Abdera, im 5. Jahrh. v. Chr., als Atheist aus Athen verbannt.

Protais (spr. Protäh, Paul Alexandre), franz. Schlachtenmaler, geb. 1826 in Paris.

Protais (grch.), eine vorgelegte Frage; der Vorderfuß; der Eingang oder 1. Theil eines Schauspiels.

Protea, **Protea**, der Silberbaum, Sträucher oder Bäumechen vom Cap, meist durch zierlichen Bau und schönfarbige Blütenköpfe ausgezeichnet; Bierpflanzen sind **P. speciosa**, **P. mollis** und **P. grandiflora**.

Protection (lat.), Schutz, Unterstützung, Gönnerschaft. **Protectionisten**, in England die Vertheidiger der Schutzzölle auf Getreide. **Protector**, Schutz-, Schirmherr, Gönner; **Protectorat**, Amt, Würde eines Schirmherrn oder Beschützers.

Protegitiren (fr., spr. protecht.), in Schutz nehmen, begünstigen; **Protégé**, Schützling, Günstling.

Proteinförper, -stoffe oder -verbindungen, im Thier- und Pflanzenreiche verbreitete stickstoffhaltige Stoffe, welche in Wasser löslich sind, aber auch in unlöslicher Form auftreten, sich leicht zersetzen und für die Lebensfähigkeit der thierischen und pflanzlichen Zellen von größter Bedeutung sind. Alle enthalten Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und Schwefel. Die wichtigsten P. sind Albumin, Casein, Legumin, Fibrin, Pflanzenfibrin und Myosin oder Muskelfibrin.

Pro tempore (lat.), zur Zeit, für jetzt.

Protesinon (lat.), die zeitliche Ausdehnung, Zeitdauer; protesin, der Zeitdauer nach.

Pro tertio (lat.), drittens.

[vor Troja.

Protestilans, aus Thessalien, fiel als erster Grieche **Protest** (lat.), Widerspruch, Verwahrung, Rechtsvorbehalt; im Wechselrecht die notarielle Urkunde, welche bezeugt, daß der vorchriftsmäßig präsentirte Wechsel nicht honorirt wurde und sich der Wechselinhaber seine Rechte an den oder die Indossanten und den Aussteller vorbehält (Protesterhebung).

Protestanten (lat.) hießen zunächst die Anhänger Luthers seit ihrem Protest gegen den Reichstagsabschied von Speier (1529), welcher der Reformation Einhalt gebot. Im weitern Sinne ist Protestantismus die religiöse Richtung, welche die Auctorität der lath. Kirche verwirft und in Sachen des Glaubens allein die Bibel und das Gewissen als Richtschnur anerkennt. Daher werden bes. seit dem Westfäl. Frieden (1648) alle Glieder der verschiednen evang. Kirchen, auch die Reformirten, P. genannt. — **Protestantisch**, dem Protestantismus gemäß, ihn betreffend.

Protestantenverein, ein religiöser Verein in Deutschland, der die Grundsätze des freisinnigen Protestantismus, bes. die möglichste Selbstverwaltung der kirchl. Gemeinden, zur Geltung zu bringen strebt. Der Grund zum P. wurde 1863 durch Bittel, Bluntzsch, Schenkel u. a. zu Frankfurt gelegt; 1865 wurde zu Eisenach ein P. für ganz Deutschland gestiftet, der seinen Sitz in Heidelberg, seit 1875 in Berlin erhielt. Das Hauptorgan des P. ist die Berliner „Prot. Kirchenzeitung“. Die Zahl der Zweigvereine beträgt etwa 150.

Protestantische Freunde, s. Freie Gemeinden.

Protestation (lat.), die Vetheuerung; feierlicher Widerspruch gegen etwas; protestiren, sich gegen etwas erklären, Einrede thun, förmlich widersprechen (zur Verwahrung seiner Gerechtsame); einen Wechsel protestiren, dessen Acceptation oder Zahlung verweigern.

Protestler, Elsaßische Protestpartei, eine Partei im Deutschen Reichstag, welche auf die Losrennung Elsaß-Lothringens von Deutschland und Wiedervereinigung mit Frankreich hinstrebt.

Proteus, nach Homer ein weisagender Meergeist auf Pharos, der sich in alle Gestalten verwandeln konnte; daher bildlich ein veränderlicher Mensch.

Proteus, froschartige Amphibien, s. Urm.

Protevangeliem (grch.), erstes Evangelium, die erste Weissagung vom Messias, die man 1 Mos. 3, 15 zu finden glaubte.

Prothese (grch.), der Wiederersatz verstümmelter oder durch Krankheiten verloren gegangener Körperteile, findet entweder durch mechan. Hilfsmittel (kunstliche Glieder, Obturatoren) oder durch plastische Operationen statt (s. Plastische Chirurgie).

Protinuesis (grch.), der Vorzug, Vorkauf.

Protisten (grch.), die niedrigsten Organismen, bei denen die unterscheidenden Charaktere der Pflanzen und Thiere noch nicht völlig ausgebildet sind, bestehen meist nur aus einer Zelle und vermehren sich durch ungeschlechtliche Fortpflanzung: die Monaden, Amöben, Geißelschwärmer, Gregarinen und Labyrinthläufer.

Protivin, Fleden im böhm. Bez. Bistel, an der Elaniz und der Eisenbahn Budweis-Eger, 1833 E.

Protogaa (grch.), die Erde in ihrer Urgehalt.

Protogala (grch.), die erste Muttermilch.

Protogenes, griech. Maler aus Kamos in Karien, lebte um 300 v. Chr. auf Rhodus.

Protophosphat (grch.), zuerst erzeugt.

Protophin, Gestein, s. Granit.

Protolaonische Bücher, s. unter Kanon.

Protokoll (grch.), ein zusammenhängender, mit Angabe des Ortes und der Zeit der Verhandlung versehenen Bericht über eine gerichtliche Verhandlung, welcher von dem Protokollanten, der den Bericht verfaßt, sowie in der Regel von den Theilgeigten unterschrieben wird und dadurch gesetzliche Beweisraft erlangt; auch jeder andere während einer Versammlung über die Verhandlungen derselben niedergeschriebener Bericht; **protokolliren**, gerichtlich aufzeichnen oder niederschreiben.

Protonotarius (grch.-lat.), Obergeheimschreiber; apostolische Protonotarien, beim päpstl. Stuhl die 12 ein Collegium (das Protonotariat) bildenden vornehmen Geistlichen zur Leitung aller die Kirche betreffenden Geschäfte.

Proton-Pseudos (grch.), eigentlich erste Lüge, heißt ein falscher Vorderatz in einer Schlussfolge.

Protophyten (grch.), 1. Section der Lagerprosser in Endlicher's Pflanzensystem, ohne vorherrschende Bodennahrung, von allen Seiten sich ernährend.

Protoplasma (grch.), **Cytoplasma** oder **Sarcode**, eine weiche, feinförmige, eiweißähnliche Substanz, welche aus Kohlenstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff und Schwefel besteht, stellt für sich oder in seinen Membranen (Zellhäuten) eingeschlossen die Grundsubstanz der thierischen und pflanzlichen Zellen dar. Das P. bildet die einfachsten Organismen (s. Protozoen) wie die höchsten Gewebe des Thier- und Pflanzenkörpers und vermittelt durch seine beständigen chem. Umänderungen die gesammten thierischen und pflanzlichen Lebenserscheinungen.

Protopope (grch.), Oberpriester der griech. Kirche.

Protopteris, fossile Farnkrautgattung.

Protophysmen (grch.), soviel wie Protozoen.

Protophy (grch.), Urbild, Musterbild; der erste Abdruck von geformten und gegossenen Arbeiten.

Protozoen (grch.), Urthieren, mikroskopische Thierformen, deren nur aus Protoplasma (s. d.) gebildeter Körper keine feine geforderten Organe besitzt und die sich meist auf ungeschlechtlichem Wege, durch Theilung oder innere Sprossung vermehren: die Wurzelfüher oder Rhizopoden und die Infusorienthierchen.

Protozoische Gebilde, die in den untersten Sedimentärsteinen vorkommenden fossilen Reste von Thieren, und darum als erste Bewohner der Erdoberfläche angesehen; **Protozoische Periode** nennt man die Zeit ihres Daseins.

Protraction (lat.), die Hervorziehung; Verzögerung, Verlängerung; **Protractor**, der Hervorzieher, ein Werkzeug zum Reinigen der Wunden.

Protreptisch (grch.), anregend, erweckend.

Protuberanz (lat.), ringförmige krankhafte Erhöhung, Geschwulst; Beule; dann die bei Sonnenfinsternissen am schwarzen Mondrand wahrnehmbaren rothen Hervorragungen. Sie gelten als leicht sich verändernde, mit ungeheurer Schnelligkeit sich bewegend Gase. Der um den Sonnenrand befindliche Ring dieser Hervorragungen heißt die Chromosphäre (Farbentzirkel).

Proge, der Vorderwagen eines Militärfuhrwerks, insbes. der Geschütze. Zum Feuern muß die P. von der Lafette leicht getrennt werden können, beide dürfen daher nicht fest, sondern nur mittels Prognagel oder Prognageln und Progette miteinander verbunden sein.

Proidhon (spr. Brudong, Pierre Jos.), franz. Publicist und Socialist, geb. 15. Juli 1809 zu Besançon, gest. 19. Jan. 1865 in Passy. „Oeuvres“ (26 Bde., 1869); Hauptwerk: „Système des contradictions économiques“ (1846).

Prout (spr. Prant, Sam.), engl. Aquarellmaler, geb. 17. Sept. 1783, gest. 10. Febr. 1852.

Provence (spr. Provāngsch), frühere Provinz im südöstl. Frankreich, jetzt die Dep. Niederalpen, Rhône-mündungen und Var und Theile von Varcluse und Cealpen, zerfällt in die Ober- und Nieder-P.; letzteres liefert das Provençal oder Olivenöl, s. Baumöl. Die Einwohner, Provençalen, sprechen eine eigene Mundart (s. Provençalische Sprache und Literatur). Die P. war eine röm. Provinz (Provincia Gallia).

und kam nach vielfachem Wechsel ihrer Oberherren 1481 an Frankreich.

Probeniren (lat.), hervorkommen; dabei herauskommen, Nutzen bringen, eintragen; **Probenienz**, der Ertrag, Vortheil, Gewinn.

Provenzalische Sprache und Literatur. Das Provenzalische (die *Langue d'oo* socitanische, limousinische, auch romanische Sprache) im Gegensatz zur *Langue d'oïl* umfaßt das südl. Frankreich und einen großen Theil des nordöstl. Spaniens. Sein Grundelement ist das Vulgärlatein mit german., celt. und griech. Bestandtheilen. Diese am frühesten ausgebildete roman. Sprache hat ihre ältesten Sprachdenkmale aus dem 10. Jahrh.; die Blüthezeit ihrer Literatur reicht vom Ende des 11. bis zum Schluß des 13. Jahrh. (S. *Troubadours*). Durch das Uebergewicht des Nordfranzösischen zum Volksdialekt (*Patois*) herabgedrückt, ist sie in neuerer Zeit wieder zu literarischem Ansehen gelangt. Grammatisch behandelte sie Diez in der „Grammatik der roman. Sprachen“. Darstellungen der Literatur gaben Raynouard, Diez, Sauriel, Bartisch, Günther, Böhmer und Bayle.

Proverbes (spr. Pröverb), kleine franz. Komödien, in denen ein bekanntes Sprichwort dramatisch behandelt wird. Carmontel und Leclercq, „Dramatische Sprichwörter“, deutsch von Baudissin (2 Bde., 1875).

Proverbium, Mehrzahl *Proverbia* (lat.), Sprichwort, Denk- oder Sittenspruch; proverbialisch, proverbialiter, sprichwörtlich; proverbios, sprichwortreich, mit Sprichwörtern angefüllt.

Proviat (lat.), der Mundvorrath für die Truppen, der im Felde entweder aus Proviandmagazinen direct verabreicht oder in den Proviandwagen der Proviandcolonnen mitgeführt und aus erstern stets ersetzt wird.

Providence, abwechselnd mit Newport die polit. Hauptstadt des nordamerik. Freistaates Rhode-Island, an der Mündung des R.-River in die Narragansetbai, 100,675 E., Universität.

Provident (lat.), vorsichtig; **Providenz**, sorgende Vorsicht, Fürsorge (Gottes); **providentiell**, fürsorglich, von der göttlichen Vorsehung verfügt.

Provins (spr. Prowäng), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, an der Boulogne und einer Zweigbahn der Linie Paris-Troges, 7593 E., mit Eisenquelle.

Provinz (*Provincia*), nach dem altröm. Staatsrecht der Wirkungskreis eines Beamten (Magistrats), dann geogr. ein der röm. Herrschaft unterworfenen Land; in neuerer Zeit die verschiedenen Theile eines Staatsganzen; dann das Land im Gegensatz der Hauptstadt; in der latth. Kirche das erzbischöf. Gebiet (Kirchen-P.).

Provinzial, **provinziell** (lat.), landschaftlich; Landschafts . . . Land . . . (J. v. P. = Statuten). — Der Provinzial, der Oberausseher einer Ordensprovinz, dessen Amt das Provinzialat ist und der bei dem Provinzialcapitel den Vorsitz führt.

Provinzialismus (neulat.), ein nur in einer bestimmten Stadt oder Provinz gebräuchlicher Ausdruck; völkthümliche Redensart.

Provinzialordnung, das die communale Selbstverwaltung auf ihrer obersten Stufe gliedernde preuß. Gesetz vom 29. Juni 1875, wonach jede der altpreuß. Provinzen: Ost- und Westpreußen, Brandenburg (ohne Berlin), Pommern, Schlesien und Sachsen, zur Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten einen Provinziallandtag (mit permanentem Provinzialausschuß) bildet. Dieser, vom König alle 2 Jahre einberufen, wählt den Landesdirector und die andern Beamten der Provinzialverwaltung, vertheilt die Provinzialaufgaben, untersteht aber selbst dem Bezirksrath, gegen dessen Beschlüsse an den Provinzialrath appellirt wird. Braunsisch, „Die neuern Organisationsgesetze“ (1876).

Provision (lat.), Vorrath, bes. Mundvorrath, Versorgung mit Lebensmitteln (Proviand); im Kirchenrecht das Recht der Verleihung eines geistlichen Amtes; im Handel die Bemühungsgebühr, nach Procenten berechnet; im franz. Handel die Deckung.

Provisionsreisender, s. unter **Handelsreisender**.

Provisor (lat.), ein Aufseher, Berwesser, Verwalter, bes. einer Apotheke.

Provisorisch (lat.), vorzöglich; vorläufig, einstweilig, bis auf weitem Bescheid (**Provisorische Bewilligung** von Steuern und Abgaben; **Provisorische Gesetze**; **Provisorische Regierung**). **Provisorium**, ein vorläufiger Rechtszustand, eine einstweilige Einrichtung. **Provisorische Centralgewalt** hieß die 28. Juni 1848 eingesetzte deutsche Reichsregierung, der ein neues Provisorium, das sogen. Interim, folgte, bis man 1850 zum alten Bundesdag zurückkehrte.

Provociren (lat.), herausfordern, zu etwas anreizen; auf etwas v., sich darauf berufen; auf etwas gerichtlich antragen; **Provocation**, Herausforderung (auch zum Duell), dann die Aufforderung mittels Klage, geführt von dem Kläger oder **Provocat**, wodurch der Beklagte oder **Provocat** aufgefodert wird, einen Anspruch, dessen er sich gegen den Kläger rühmt, oder eine nachtheilige Behauptung binnen einer gewissen Frist zu beweisen (**Provocationsproceß**), neuerdings abgeschafft.

Provost (engl., spr. Brohöwst), Vorsteher, bes. Stadtvorsteher; **Prov-P.**, die Bürgermeister schott. Städte.

Prozenet (grch.), Unterhändler, Mäkler; **Progenecium**, die Mäklergebühr.

Progenie (grch.), Staatsgastfreundschaft, Recht und Schutz der Gelandten.

Proximo (lat.), zunächst; **Proximität**, die Nähe, nahe Verwandtschaft; **Proximas**, der Nächste; **Proximus** establiquisque, jeder ist sich selbst der Nächste; **Proximus** sum egomet mihi, ich bin mir selbst der Nächste.

Prozelten, **Prodselzen**, **Stadt-P.**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Marktheidenfeld, am Main, 855 E. Dabei Dorf-P., 1050 E.

Proxymiten (grch.), Christen, die beim Abendmahl gesäuertes Brod genießen, wurden die griech. Christen von den lat. genannt. (S. **Agnymiten**).

Pr. pr., Abreviatur für praeter propter.

Pruchner (Karoline), dramatische Sängerin, geb. 4. Nov. 1832 in Wien, leitete seit 1867 in Wien ein Institut für Gefangenerunterricht.

Brüde (frz.), geziert, spröde thüend, zimperlich; **Prüderie**, Zierelei.

Prudent (spr. Prüdang, Emile), Klaviervirtuos und Saloncomponist, geb. 3. April 1817 zu Angoulême, gest. 14. Mai 1863 zu Paris.

Prudentius (Aurelius Clemens), der bedeutendste grchll.-röm. Dichter, geb. 343 n. Chr. zu Saragossa, gest. um 413. Seine Gedichte gab Dressel (1860) heraus. Biographie von Clemens Brochhaus (1872).

Frudhommes (spr. Prüdömm), in Frankreich die sachverständigen Mitglieder der Gewerbegerichte.

Prud'hon (Pierre), franz. Historienmaler, geb. 4. April 1785 zu Eluzy, gest. 16. Febr. 1823 zu Paris.

Prüfung, die Erforschung der Beschaffenheit eines Gegenstandes oder des Maaßes der Kenntnisse und Fertigkeiten einer Person (s. **Examen**). Die in ein öffentliches Amt (Civil- oder Militärstand) Tretenben unterliegen einer P. vor einer geeigneten Behörde (**Prüfungscommission**). — P. im ethischen Sinne, die dem Menschen zu seiner innern Läuterung auferlegten Leiden.

Prügelstrafe, die in allen europ. Gesetzgebungen (mit Ausnahme von England) jetzt abgeschobene körperliche Züchtigung durch den Gerichtsdienner, früher zuweilen auch durch den Henker (s. **Staupenschlag**), in manchen Strafanstalten noch Disciplinarstrafmittel.

Prüm, Hauptstadt des Kreises P. (919 Q. Kilom. mit 35,377 E.) im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der P., einem 80 Kilom. langen Nebenfluß der Sauer, 2083 E.

Prume (spr. Prüm, François), Violinvirtuos und Componist, geb. 5. Juni 1816 zu Stavelot in Belgien, Prof. am Conservatorium in Lüttich, gest. 14. Juli 1849.

Frunella, **Brunelle**, Pflanzengattung der Labiaten. Die Blätter von P. vulgaris, der Gemeinen Brunelle, waren früher officinell; die schöne P. grandiflora bisweilen als Zierpflanze cultivirt. — **Prunellen**, getrocknete Pflaumen, f. **Brunellen**.

Prunin, s. **Jasmin** und **Cerasin**.

Pruntrut (franz. Porrentruy), Stadt im schweiz.

Canton Bern, an der Aile (Maine) und der Surabahn Belfort-Bern, 5341 E., mit Schloß, der frühern Residenz der Bischöfe von Basel.

Prunus, Pflanzengattung der Amygdaleen oder Mandelbaumgewächse, Bäume und Sträucher mit saftiger Steinfrucht. Hierzu gehören der Aprikosen-, Pfämen-, Kirsche-, Kirschlorbeerbaum, Schwarzdorn, Faulbaum. Letzterer, auch Traubenkirsche, Ahlkirsche (P. Padus) genannt, ein Baum oder Strauch mit überhängenden, weißen Blütentrauben, wird als Zierstrauch vielfach kultiviert; die kleinen schwarzen Früchte dienen zum Färben des Rothweins.

Prurigo oder **Pruritus** (lat.), das Jucken in der Haut; auch Kitzel, heftige Begierde.

Pruthau, Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, an der Eisenbahn Warschau-Moskau, 4970 E.

Prussia (neulat.), Preußen; geößnlicher Borussia.

Pruth, Fluß, entspringt auf dem nordöstl. Abhange der Karpaten in Galizien, bildet zuletzt die Grenze zwischen Rumänien und Rußland und mündet nach 710 Kilom. bei Reni in die Donau.

Prutz (Kob. Eduard), Dichter und Literaturhistoriker, geb. 30. Mai 1816 zu Stettin, 1849—59 Prof. der Literaturgeschichte in Halle, gest. 21. Juni 1872 zu Stettin. „Gedichte“, 4. Aufl., 1856; „Dramatische Werke“, 4 Bde., 1847—49; verfaßte auch Romane. — Sein Sohn, Hans P., geb. 20. Mai 1843 zu Sena, seit 1877 Prof. der Geschichte in Königsberg.

P. r. v., auf Visitenkarten = pour rendre visite (frz.), um einen Gegenbesuch zu machen.

Prutanäum, griech. Prutanion, im alten Griechenland, bes. in Athen, das Stadthaus, in welchem sich die Prutänen versammelten, d. h. ein Auschuß des Raths, welcher während 35 oder 36 Tage (Prutanie) die Geschäfte leitete und öffentlich gesprochen wurde.

Przajansz (spr. Prisdansisch), Stadt im russ.-poln. Gouv. Plozt, 6948 E.

Przedborg (spr. Prisdobursch), Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Pilica, 5151 E.

Przemysl, Stadt in Galizien, am San und an den Bahnen Wien-Lemberg und P. - Budapest, Sitz eines röm.-kath. und eines griech.-unirten Bischofs; 15,185 E. **Przemyslan**, Marktort und Bezirkshauptort in Galizien, an der Lipo-Flota, 2631 E.

Przenja (spr. Prschenscha), linker Zufluß der oberen Weichsel, in Polen und Oberschlesien, mündet schiffbar unweit Auschwit nach 80 Kilom.

Przewalskij (R.), russ. Generalstabsoffizier und Entdeckungsfreisender, bereiste zwischen 1870—77 in mehreren Touren China, die Mongolei u. a. Seine Reiseberichte (1875—76) auch deutsch.

Przeworsk (spr. Prscheworsk), Stadt im galiz. Bez. Lancut, 2716 E., mit Schloß der Grafen Potocki.

P. s. = Postscriptum, briefliche Nachschrift.

Psalidium (grch.), das sogen. Gewölbe im Gehirn; Psalidoma, die innere Schädelkapsel.

Psaliographie (grch.), s. Ausschneidetunst.

Psallotte (frz.), Singhule, Chornabenschule.

Psalm (grch.), eigentlich Lied zum Saitenspiel, geistliches Lied, dann bes. die religiösen Lieder der Hebräer im A. T., die zum Gesangs- und Gebetbuch auch der christl. Völker geworden sind. Von den 150 P. werden 73 dem David, andere dem Mose, Salomo, Asaph, Heman, Ethan und den Kindern Korä zugeschrieben. Die besten neuern Ausleger der P. sind Hübner, Ewald, Pusey und Delitzsch. — Psalliren, P. singen oder feierlich lesen; Psalmodie, Psalmengesang oder Melodie eines P. — Psalter, Psalterium, ein der Farte ähnliches Saiteninstrument; dann die ganze Sammlung der P.

Psammethis (hierogl. Psemetel), 3 ägypt. Könige der 26. Dynastie. Dynastie. P. I., der berühmteste, regierte 664—610; unter P. III. eroberten 525 die Perser das Land.

Psammus (grch.), der Sand; in der Heilkunde: der Harngrieß; Psammismus, das Abgehen von sandigem Harn beim Nierenstein.

Psaphon, ein Ägypter, welcher Vögel abgerichtet

haben soll, die Worte zu sprechen: Der große Gott P.! weshalb er als Gott verehrt wurde. Daher das Sprichw.: Psaphonis ares, d. i. die Vögel des P., von denen, welche erlauchte Vordredner anstellen, um in Ruf zu kommen.

Psara, Insel im Ägäischen Meer, soviel als Psara.

Psathyronis (grch.), die Knochenbrüchigkeit.

Psilaphetis (grch.), die Kunst, etwas durch Betastung zu erkennen; Psilaphie, die Betastung, Reibung mit den Händen.

Psellismus (grch.), das Sammeln, Stottern.

Pserythma (grch.), ein Volksbeschuß, durch Stimmeneinheit in der Volksversammlung gefaßt.

Psendarthosis (grch.), falsches oder widernatürliches Gelenk; die bei einem schlecht geheilten Knochenbruch bleibende Beweglichkeit der Bruchenden gegeneinander.

Pseudo (vom griech. Pseudos, Lüge) heißt in damit zusammengefügten Wörtern untergeschoben, falsch.

Pseudoblephie (grch.), das Falschsehen, die Gesichtstäuschung: Pseudocrop, schwerer Kehlkopfkatarrh; Pseudocesis, falsche Schwangerchaft; Pseudocorympel, rosenähnliche Hautentzündung.

Pseudodaphne, einer der kleinen Planeten.

Pseudodogie (grch.), falsche Meinung, Irrlehre. — Pseudopigrapha, falsch überschriebene, d. h. nicht von dem angeblichen Verfasser herrührende Schriften.

— Pseudogenie, Geschnadstuschung. — Pseudograph, ein Schriftfälscher; Pseudographie, Schriftfälschung; Pseudographum, eine falsche, untergeschobene Schrift.

Pseudo-Isidorische Decretale, eine Sammlung zum größten Teil unechter päpstl. Verordnungen, deren angeblicher Verfasser Isidorus Mercator (Pecator) hieß. Diese auf Steigerung der päpstl. Rechte berechneten Decretalen, von Nikolaus I. (858—867) trotz ihrer Unachttheit gebraucht, gingen mit dem Decretum Gratiani in das Corpus juris canonici als Grundlage des mittelalterlichen Kirchenrechts über. Kritische Ausgabe von Hinschius (2 Bde., 1863).

Pseudomembrane oder **Pseudomening** (grch.), eine falsche Haut, Asterhaut, durch Auskühlung gerinnbarer Lymphe entstehend. — Pseudomorphom, ein falsches oder krankhaftes Gebilde; Pseudomorphosis, Asterbildung; krankhafte Bildung.

Pseudomorphosen (Asterthryalle), diejenigen Mineralkörper, welche, ohne selbst Kryalle zu sein, die Kryallform eines andern Minerals zeigen; man unterscheidet Umhüllungs-, Ausfüllungs-, Verdrängungs- und Umwandlungs-P.

Pseudonym oder **pseudonymisch** (grch.), falschnamig, mit erdichtetem Namen, bes. bei Schriftstellern; Pseudonymus, der einen erdichteten Namen führt; Pseudonymität, Falschnamigkeit, Vertapptheit. — Pseudoparasiten, Schmarozkerpflanzen oder Schmarozkerthiere, welche zwar auf andern organischen Körpern leben, aber nicht ihre Nahrung aus ihnen ziehen. (S. Parasiten).

Pseudoparenchym, ein bei manchen Pilzen vorkommendes, aus dicht verschlungenen Hyphen bestehendes und einem Parenchym ähnliches Zellgewebe.

Pseudoplasma (grch.), geschwulstförmige Neubildung, Gewächs, Astergebilde.

Pseudopodien, die Scheinfüßchen der Wurzelfüßer.

Pseudopos (grch.), optische Vorrichtungen, durch welche man die Körper anders zu sehen glaubt, als sie in Wirklichkeit sind, z. B. Auskühlungen als Grubenheiten und umgekehrt.

Pseudosmie oder **Pseudosphrasie** (grch.), falscher Geruch, Geruchstäuschung. — Pseudostoma, ein Asterknochengebilde. — Pseudobrosie, falsche oder scheinbare Wasserlucht.

Psidium (Guabenbaum, Guajabbaum), Gattung tropischer Pflanzen aus der Familie der Myrtengewächse; liefern wohlchmedendes Oel.

Psilot (grch.), die Unbedeckten, Nackten, wurden die griech. Leichtbewaffneten genannt, die weder Schild noch sonstige Schutz Waffen trugen und zum Plänkeln verwendet wurden.

Psiloma (grch.), eine kahle Stelle, das Kahlsein; Psilosis, das Kahlwerden; Psilothrisch, kahlmachend.

Psilomelan, Mineral, soviel wie Hartmanganerz.
Psilometrie (grch.), die nicht von Wind begleitete allgriech. Feldendichtung (epische Poesie).

Psol, **Psel**, Flug im russ. Gouv. Pskowa, mündet nach 540 Kilom. in den Dniepr.

Psittich (grch., lat. Psittacus), der Papagai; **Psittacismus**, Papagatengeschwätz, Fertigkeit oder Gewöhnung, Unverständenes nachzuschwätzen.

Pskow, **Pleskow**, Hauptstadt des Gouv. P. (44,208 Qkilom. mit 775,701 E.), im europ. Rußland, an der schiffbaren Welikaja und der Eisenbahn Petersburg-Warschau, Sitz eines griech. Erzbischofs, 18,331 E. Nicht weit davon der Pskowsee, 734 Qkilom., der südl. Theil des Peipussees.

Psda (grch.), die Nenden- und Nierengegend; **Psdas**, Nendenmuskel; **Psottis**, Nendenmuskelentzündung; **Psos**, **asobisch**, Vereiterung des Nendenmuskels.

Psora (grch.), die Krätze; **psorisch**, krätzig, krätzartig; **Psoromiasma**, der Ansteckungsstoff der Krätze. **Psoriasis** (grch.) oder **Schuppenflechte**, chronische Hautkrankheit, bei welcher auf rothen oder rothbraunen Hautflecken trockene weiße Schuppen entstehen, beruht auf einer chronischen Entzündung der Lederhaut; Behandlung durch warme Bäder, grüne Seife, Leber- und Schwefelpräparate. [Der Fische.]

Psoropneumien (grch.), die Schmarotzerwürmer.
Psyche (grch.), Hauch, Athem; das innere, geistige Leben des Menschen, daher die Seele; auch die feinere Materie, woraus nach den Gnostikern der Himmel gebildet ist. Ueber den Mythos von Amor und P. s. Amor und Psyche. **Psychisch**, auf das Seelenleben bezüglich; **psychische** Krankheiten, Geisteskrankheiten; **Psychiater**, Seelenarzt; **Psychiatrie**, Seelenheilkunde. **Psychismus**, die philos. Lehre, daß die Seele etwas Stoffliches sei; auch die Lehre, daß sie etwas rein Geistiges und Ueberfinnliches sei; **Psychist**, ein Anhänger dieser Lehre. — **Psychognosie**, Seelenkenntniß.

Psyche, einer der kleinen Planeten.
Psychograph (grch.), Schreibapparat, durch welchen die Geister der Spiritisten ihre Offenbarungen schriftlich kundgeben.

Psychologie (grch., d. i. Seelenlehre), die Wissenschaft von der Seele und von den Gesetzen des seelischen (psychischen) Lebens. Die Quelle der empirischen P. (Erfahrungswissenschaft) ist die Selbstbeobachtung, die zur Beobachtung anderer überführt. Die rationale P. sucht das Wesen der Seele auf speculativem Wege zu erkennen. — **Psycholog**, Seelenforscher, Seelenkundiger; **psychologisch**, zur Seelenkunde gehörig.

Psychomachie (grch.), Seelens-, Gemüthskampf.
Psychomantie, soviel wie Nekromantie.

Psychonomie (grch.), die Lehre von den Gesetzen der Entfaltung des Seelenlebens. — **Psychonosophie**, Lehre von den Seelenkrankheiten.

Psychopannachie (grch.), Seelenschlaf, Todtenschlaf bis zur Auferstehung; **Psychopannachiten**, die Anhänger dieser Lehre.

Psychophysik, Naturlehre der Seele, sucht auf dem Wege des Experiments und der Messung die körperlichen Bedingungen der Seelenthätigkeit sowie die Abhängigkeitsverhältnisse des Körpers von der Seele zu erforschen und nimmt dadurch eine vermittelnde Stellung zwischen der Psychologie und Physiologie ein.

Psychopompos (grch.), der Seelenführer, Seelenleiter, Beiname des Hermes (Mercur), welcher die Seelen der Abgeschiedenen in die Unterwelt führt.

Psychose (grch.), Geisteskrankheit.

Psychotria, Pflanze, s. *Yucca cananua*.
Psychrometer (grch.), Kältemesser, Luftfeuchtigkeitsmesser, ein von August in Berlin angegebenes Hygrometer (s. d.).

Psychrophobie (grch.), Schen vor Kälte, bes. vor kaltem Wasser.

Psyra, bei den Alten Name für Ispara.
Ps, chem. Zeichen für Platin. [Titels.]
P. T. = Praemisso titulo, mit Vorausschickung des Pstahs, ägypt. Gottheit, s. *Phtha*.
Ptarmica, Pflanze, s. *Achillea*.
kleines Conversations-Regiton. II.

Ptarmicum (grch.), ein Niesemittel; **ptarmisch**, Niesen erregend.

Ptelea, Pflanzengattung der Kautchoryleen. *P. trifoliata* (Lederbaum, Kleestrauch, Hopfenbaum), aus Nordamerika, mit dreizähligen Blättern, gelblich-grünen, in Aftersolden stehenden Blüten und kreisförmigen flügelartigen, Gartenzierstrauch.

Ptereläus, König der Insel Taphos, dem sein Großvater Poseidon ein goldenes Haar aufs Haupt gesügt hatte, an dem sein Leben hing. Amphitryon eroberte Taphos, nachdem Komätho ihrem Vater P. das goldene Haar ausgerissen.

Pteris (Saumfarn), Farnkrautgattung; durch ganz Europa und Nordasien sehr häufig ist der *P. aquilina* (Ablersfarn), der auf dem Querschnitt des untern Theils der Wedel die Figur eines Doppeladlers zeigt.

Pterocarpus (Flügelstrauch), Gattung von Bäumen aus der Familie der Schmetterlingsblüthler, mit geflügelten Hülsen. Von *P. draco* (Drachen-, Flügelstrauchbaum), in Westindien, kommt das amerik. Drachenblut, von *P. indicus* und *P. santalinus*, großen Bäumen Ostindiens, rothes wohlriechendes Holz (rothes Santelholz).

Pterodactyle (Flügelfinger, Armgreif oder Vogel-eidechse, Pterodactylus), eine Gattung vorweltlicher Eidechsen, durch eine Flughaut ausgezeichnet, zur Zeit der Jura- und Kreideperiode im mittlern Europa.

Pterophyllum, vorweltliche Pflanzengattung der Cycadeen.

Pterygium (grch.), soviel wie Flügelfell.

Pteryhose (grch.), die Anordnung der Federn in der Haut der Vögel; **Pterylographie**, Beschreibung der Befiederung.

Psittosis (grch.), das Mausern der Vögel; das Ausfallen der Haare, bes. der Verlust der Augenbrauen und Augenwimpern.

Psittane (grch.), franz. Psittane, Gerstenwasser, ein Misch- oder Ausguss von geschroteten Gerste.

Ptsch, Flug im russ. Gouv. Minsk, mündet nach 245 Kilom. schiffbar in den Pripiet.

Ptochiater (grch.), ein Armenarzt; **Ptochobothium**, ein Armenhaus, eine Armenherberge; **Ptochotomium** und **Ptochotrophäum**, Verpflegungsanstalt für Arme.

Ptolemais, im Alterthum Hafenstadt in Cyrenaita; Ruinen bei Tolmeta. — *P.* ist auch der alte Name für Alta.

Ptolemäus, gemeinsamer Name der macedon.-griech. Befehlshaber Megasthenes (Ptolemäus oder Lagiden) 323—30 v. Chr. — Der erste, *P. I.* Lagi, ein Feldherr Alexander's d. Gr., nach dessen Tod Statthalter, seit 305 König von Aegypten, reg. 283, überließ 285 die Regierung seinem Sohn *P. II.* Philadelphus (285—247), der bes. durch die Gründung des Museums und der Bibliothek zu Alexandrien berühmt ist. *P. III.* Evergetes, 247—222, machte große Eroberungen in Asien und Afrika, die unter seinen schwachen Nachfolgern bald wieder verloren gingen. Mit *P. XII.* starb 81 die legitime, mit Kleopatra (s. d.) 30 v. Chr. die illegitime Nachfolge der Ptolemäer aus.

Ptolemäus (Claudius), Geograph und Astronom zu Alexandrien in der ersten Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr. Sein Werk „*Syntaxis mathematica*“, um 327 als „*Almagest*“ ins Arabische übersetzt, behandelt das Ptolemäische Weltstystem, nach dem die Erde der Mittelpunkt unfers Planetensystems ist; Ausgabe von Palma (4 Bde., 1813—28); seine „*Geographia*“ gab Nobbe (3 Bde., 1843—45) heraus.

Pthalagoga (grch.), Spiegel abführende Mittel; **Pthalismus**, der Speichelfluss. **Pthalactis**, krankhafte Erweiterung des Speicheldrüsens; **Pthalocoele**, Speicheldrüsengeschwulst; **Pthalin**, Speichelfloss, der wirksame Bestandtheil des Speichels.

Pu, Schritt, chines. Längenmaß = $\frac{1}{600}$, Getreidemaß = 65 Lit.; Feldmaß in Japan = $\frac{3}{319}$ QM.

Puberes (lat.), mannbare junge Personen. *Pubertät*, Mannbarkeit oder Geschlechtsreife. Die Entwicklungsperiode, in welcher unter mannichfachen Veränderungen des Gesamtorganismus die Geschlechts-

organe ihre vollkommene Ausbildung erreichen und functionsfähig werden, beginnt in der gemäßigten Zone bei Mädchen im 15. bis 16., bei Knaben im 15. bis 18. J. und ist erst im 20. bis 25. vollendet.

Pubescent (lat.), heranreifend, mannbar werdend; heranwachsend; von Pflanzen: mit feinen, weichen Haaren besetzt; Pubescenz, das Keimen des Scham- und Barthaars, die beginnende Mannbarkeit.

Publica, frühere Kupfermünze in Neapel = 5¹⁶ Pf. **Publica auctoritate** (lat.), mit obrigkeitlicher Genehmigung oder nach höherer Verfügung.

Publiciren (lat.), veröffentlichen, verbreiten, herausgeben; **Publication**, Bekanntmachung, Veröffentlichung, Herausgabe; **Publicandum**, etwas Bekanntzumachendes, **Publicatum**, das Bekanntgemachte.

Publicisten (lat.), früher die mit der Wissenschaft des positiven Staats-, Staaten- und Völkerrechts sich befassenden Gelehrten; jetzt diejenigen, deren Lebensberuf in der polit. Schriftstellerei besteht. **Publicist**, Staatsrechtslehre; **publicistisch**, staatsrechtlich.

Publicität (lat.), Öffentlichkeit, Offenkundigkeit.

Publicum (nämlich Collegium lat.), eine öffentliche Vorlesung, Freivorlesung auf Universitäten, im Gegensatz von Privatam.

Publikum, das (lat.), die Gesamtheit einer gemischten, aber zu einem Zwecke verbundenen Menschenmasse, wie das lesende, schreibende, musikal. P., Theater-P. u.; das P. einer Stadt oder eines ganzen Landes, z. B. das deutsche P., in welchem Sinne es dann auch dem Begriff Volk entspricht.

Publitanus, röm. plebejisches Geschlecht; P. Volksoberkurf 472 v. Chr. als Volkstribun durch ein Gesetz die Wahl der Volkstribunen auf die Tributenkomitien; **Quintus P. Philo** wirkte als Dictator 339 durch wichtige Gesetze für die Plebejer.

P. U. C. = Post urbem conditam, d. i. nach Erbauung der Stadt (Rom).

Puocinia, Pilzgattung, f. Rost.

Püchau, Pfarrdorf in der sächs. Amtshauptm. Grimma, unweit der Mulde, 544 E., mit gräf. Hohenthalschen Schloß.

Puchta (Wolfgang Heintz.), namhafter Jurist, geb. 3. Aug. 1769 zu Währdorf (Bayern), gest. 6. März 1845 als Dirigent des Landgerichts zu Erlangen, verdienter Schriftsteller auf dem Gebiete des praktischen Rechts. — Sein Sohn, Georg Friedr. P., ausgezeichnete Rechtslehrer, geb. 31. Aug. 1798 zu Cadolzburg, nachher Prof. zu München, Marburg, Leipzig und Berlin, gest. daseibst 8. Jan. 1846 als Geh. Obertribunalrath, Mitglied des Staatsraths und der Gesetzgebungscommission, um das röm. Recht hochverdient.

Pud., bei den alten Griechen und Römern (mit letztern nach England gewandert) ein Hausknecht, schelmisch-knechtender Nachtgeist.

Püdler, schles. Adelsgeschlecht, 1655 in Reichsfreiherrnstand, 1690 in Reichsgrafenstand erhoben, blüht in 2 Hauptlinien. 1) Die in Württemberg und Baiern begüterte ältere, fränk. Linie, nach Erwerb der Grafsch. Limpurg 1787 P.-Limpurg genannt, ist in der Friedrich'schen Linie durch Graf Kurt von P., geb. 2. Oct. 1822, in der Ludwig'schen Linie durch Graf Ludwig von P., geb. 29. April 1825, vertreten. 2) Die jüngere oder schles. Linie theilte sich in den lausitzer und schles. Ast; dem ersten gehörte an Hermann Ludwig Heinrich, Fürst von P.-Muskau, geb. 30. Oct. 1785 zu Muskau, Fürst seit 1822, nach vielen Reisen gest. auf seiner Herrschaft Branitz 4. Febr. 1871, bekannt als Schriftsteller, Reisebeschreiber und Gründer der großartigen Parkanlagen zu Muskau. Haupt dieses Astes ist Heinrich, Graf von P., geb. 14. April 1835. Der schles. Ast zerfällt in 4 Zweige, die vertreten sind durch die Grafen Erdmann IV., geb. 5. Nov. 1832, Hermann, geb. 24. Dec. 1797, Karl, geb. 9. Juli 1817, und Erdmann, geb. 30. März 1810.

Pud., russ. Handelsgewicht zu 40 russ. Pfd. = 16³⁸ Kilogr.

Puddeln, das Roheisen in Schmiedeeisen in eigenen Flammenöfen (Puddelöfen) darstellen, f. Frischen.

Puddelstahl, Stahlfrischerei, die Darstellung des Stahls aus Roheisen.

Pudding, eine bes. in England beliebte Mehlspeise aus Reis, Gries, Mehl, Semmeln mit Eiern, Butter, Zimmt, Citronenschale. Eine besondere Art ist das Plum-P. (spr. Plöm.), aus Mehl, feiner Semmelkrume, Fett, Zucker, Milch, Eiern, Rosinen, Gewürzen bestehend, in einer Serviette in heißem Wasser gekocht und mit Rum übergossen.

Puddingstein (Klinkonglomerat), ein Conglomerat aus abgerundeten, bis faustgroßen Feuersteinen; Silurformation Englands.

Pudel, f. Hund.

Pudenda (lat.), die Schamtheile.

Puder, aus feiner Stärke bereitetes weißes Pulver zum Bestreuen des Haars, Bekäuben der Haut.

Pudewitz (poln. Pobiedziska), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schroda, an der Eisenbahn Posen-Thorn, 2043 E.

Pudicitia (lat.), Sittsamkeit, Keuschheit.

Pudsch, Kreisstadt im russ. Gov. Olonez, an der schiffbaren Wodla, 1106 E.

Puduchotri oder **Poodocottah**, indobrit. Vassallenstaat in der Präsidentsch. Madras, 3574 Kilom. mit 316,695 E. und der Hauptstadt P.

Puebla (Pa-), einer der Centralstaaten Mexicos, 31,120 Kilom. mit 697,788 E. und der Hauptstadt P.-de-los-Angeles, am Atoyac, 67,761 E.

Puebla, Stadt auf der span. Insel Mallorca, 3640 E. — P.-de-Cazalla (spr. Casalla), Stadt in Sevilla, 5050 E. — P.-de-Don-Fabrique, Stadt in Granada, 6450 E. — P.-de-Guzman, Stadt in Huéla, 3750 E.

Pueblo-Indianer, halbcivilisirte Indianervolk in Neumexico, etwa 7000 Köpfe in 8 Stämmen.

Puelmes (spr. Puellsches), Indianerstamm in der Argentinischen Confederation und in Patagonien.

Puentes-de-la-Reina, Stadt in der span. Prov. Navarra, 3020 E., Weinbau.

Puentes-Zenil (Zenil), Stadt in der span. Prov. Cordova, am Zenil (Zenil), 7853 E.

Puor (lat.), der Knabe; auch der Sklave; **pueril**, kindisch, knabenhaft; **Pueritia**, Kindereien, Knabenfreigeit; **Puerilität**, kindisches Wesen. **Puori puorilla tractant**, Kinder treiben Kindereien.

Puerpera (lat.), eine Kindbeterin, Wöchnerin; **Puerperalfieber**, das Kindbettefieber.

Puerto (span.), der Hafen; daher in vielen Ortsnamen in Spanien, den span. Colonien u.

Puerto-Belo, **Porto-Bello**, Stadt im columb. Staate Panama, am Carabibischen Meer, mit schönem Hafen, mit nur noch 1200 E.

Puerto-Caballos, **P.-Cortez**, kleiner Hafenort in der mittelamerik. Republik Honduras.

Puerto-Cabello (spr. Cabello), f. Cabello.

Puerto de Colima, f. unter Colima.

Puerto de la Mar, f. Cobijah.

Puerto de Santa-Maria, Stadt in der span. Prov. Cadix, an der Mündung des Guadaleite in die Bai von Cadix und Bahn Sevilla-Cadix, 25,000 E.

Puerto-d'Espania (spr. -Espanja), engl. Port-Spain, Hauptstadt der brit. Insel Trinidad in Westindien, am Parigolf, 18,980 E., mit Hafen.

Puerto-Libertad, kleiner Hafenort in der mittelamerik. Republik San-Salvador.

Puerto-Moin, auch **Salt-Creek**, Hafenplatz Coliaricas am Atlantischen Ocean.

Puerto-Montt, **P.-Mittipuli**, Haupt- und Hafenstadt der Colonie Planquihue in Chile, 2137 E.

Puerto-Principe, Stadt auf Cuba, 30,685 E., mit dem Hafen Las-Nuevitass durch Bahn verbunden.

Puerto-Real, Stadt in der span. Prov. Cadix, an der Bai von Cadix, 7000 E.

Pufendorf (Samuel, Freiherr von), ausgezeichnete Naturrechtslehrer, geb. 8. Jan. 1682 zu Dorf-Chemnitz, Prof. zu Heidelberg und Bund, später Staatssecretär, Hofrath und Historiograph zu Stockholm, 1686 in gleicher Eigenschaft zu Berlin, gest. daseibst 26. Oct. 1694. Drogien, „Zur Kritik P.'s“ (in „Ab-

handlungen. Zur neuern Geschichte, 1876). — Sein Bruder, **Estas P.**, geb. 1628, gest. 26. Aug. 1689 als schwed. Gesandter zu Regensburg, als theol. und histor. Schriftsteller bekannt.

Puff, in Halle das gemeine Stadthier; ein auf lügenhafter Uebertreibung beruhender Späß.

Puff oder **Puffspiel**, ein Brettspiel mit Würfeln, welches von 2 Personen auf dem Puffbrette oder den beiden innern Seiten eines Damenbretts gespielt wird.

Puffbohne, s. **Wide**.

Puffer, ein Taschentuch; in Niedersachsen ein Pfannentuch von rohen geriebenen Kartoffeln und Eiern in Fett gebaden; ein Puffer vorn und hinten an Eisenbahnwaggons, um Erschütterungen und Beschädigungen durch Zusammenstoßen zu verhüten.

Pugatschew (Semeljan), russ. Abenteurer, geb. 1726 zu Simoweist am Don, Sohn eines Kosaken, erregte 1773 gegen Katharina II. einen gefährdenden Aufstand, indem er sich für Peter III. ausgab; 21. Jan. 1775 zu Moskau hingerichtet.

Puget-Sound (spr. Puhdschot-Saund), tief einschneidender Golf im nordamerik. Territorium Washington mit vielen Inseln.

Pugilatus oder **Pugilation** (lat.), der Faustkampf; **Pugilist**, ein Faustkämpfer, Boxer.

Pugnacität (lat.), die Kampflust, Streitsucht.

Puisaye (spr. Püissi, Pöi, Graf von), franz. Royalist, geb. 1755 zu Mortagne, leitete 1795 die Expedition nach Dauberon, gest. 18. Sept. 1837 unweit Sammermütz. Sein Bruder Antoine Charles, Marquis de P., geb. 1751, Mitglied der sogen. Chambre introuvable, gest. 1830.

Puissance (frz., spr. Püiffangß), Macht, Gewalt.

Puyol (Alexander Denis Abel de), s. **Abel de Puyol**.

Pufanz, Stadt in Ungarn, fozul wie **Bala-Banya**.

Pulawy, **Neu-Alexandria**, Marktsteden im poln. Gouv. Lublin, an der Weichsel, 1800 G., mit dem ehemaligen Residenzschloß des Fürsten Czartoryski, worin jetzt das Kaiser-Alexander-Institut zur Erziehung von Mädchen ist.

Pulcheria (Alia Augusta), die Heilige, geb. 399 n. Chr., Tochter des Kaisers Arcadius und der Eudoxia, 450 Kaiserin und Gemahlin Marcian's, gest. 453. Gedächtnistag 10. Sept.

Pulci (spr. Pultsch, Puigi), ital. Dichter, geb. 3. Dec. 1431 zu Florenz, gest. 1487, bes. durch sein Heldengedicht „Il Morgante maggiore“ namhaft. — Seine Brüder, Bernardo und Luca P., gleichfalls Dichter.

Pulcinella (spr. Pultsch) oder **Policinell**, eine ital. komische Charaktermaske.

Pulex, der Floh.

Pulgada (span.), castil. Längenmaß = 2,22 Ctm.

Pullosaria (Flohrant), Pflanzengattung der Borblütler; von den über Europa und die Mittelmeerlande verbreiteten Arten waren *P. vulgaris* (Gemeines Flohrant, Christenraut) und *P. dysenterica* (Ruhrkraut, Beruskraut, Gelbe Ninge) früher officinell.

Pull, s. **Poll**.

Pulkau, Fleden im niederöstr. Bez. Oberhollabrunn, an der Bahn Sigmundsherberg-Baa, 1854 G. **Pulkowa**, Hügelrücken 15 Kilom. von Petersburg, an der Warschauer Bahn, 76 Mt. hoch, mit der Sternwarte von P., der Centralsternwarte von Rußland.

Pullartier (lat.), ein Hühnerwärter, bei den alten Römern der Pfleger der heiligen Hühner, aus deren Fressen geweissagt wurde; **Pullomantie**, die Wahrsagung durch Hühner.

Pullen, in der Henssprache das Stürmen der Pferde gegen die Zügel, bes. bei starken Gängen.

Pülina, **Pülina**, Dorf im böhm. Bez. Brüx, 178 G., mit berühmten Bitterwasserquellen.

Pullulation (lat.), das Aufsteigen, Aufschlagen, Wachsen (der Pflanzen), starke Vermehrung.

Pulmo (lat.), die Lunge; **pulmonal** oder **pulmonär**, die Lunge betreffend oder dazu gehörig.

Pulmonaria, Pflanzengattung, s. **Zungenkraut**.

Pulo-Condor, Inselgruppe im südöstl. Meer, vor der Mündung des Mekong, seit 1862 französisch.

Pulo-Penang, **P.-Pinang**, auch **Prinz-Wales-Insel**, Insel in Hinterindien, in der Straße von Malacca, zur engl. Colonie Straits-Settlements gehörig, 275 Qkilm. mit 61,797 E. und der Hauptstadt Georgetown.

Pulpa (lat.), Brei; Fruchtbrei, Fruchtmark.

Pulpit (lat.), ein Schreibpult. — **Pulpitum**, eine Rednerbühne (Kathedr); insbes. der erhöhte Platz auf dem Vorderaum der altröm. Schaubühne, wo die sprechenden Personen standen.

Pulque, bei den Mexikanern Oetli, Lieblingsgetränk der Südameritaner, aus Agavenstaf bereitet.

Puls (Pulsus), d. i. Stoß, Schlag, die eigenthümliche Bewegung, die man an den Arterien oder Schlagadern durch das Gefühl und Gefühl wahrnimmt und die durch die wechselnde Blutfüllung bedingt wird. Die Beschaffenheit des P. ist abhängig von der Thätigkeit des Herzens und der Beschaffenheit der Gefäßwände. Man unterscheidet einen schnellen und langsamen, großen und kleinen, harten und weichen, regelmäßigen und unregelmäßigen P. Die Zahl der Pulsschläge in einer Minute beträgt bei gesunden Erwachsenen 69—80, bei einjährigen Kindern 110—130, bei Neugeborenen 140—150. Zur Bestimmung dieser Verschiedenheit dient der Pulszeiger oder Sphygmograph, ein hebelähnliches Instrument, mit dessen Hilfe man die Pulsbewegung auf einem Papierstreifen bleibend in Gestalt einer Curve darstellen kann. Die Pulslehre selbst heißt auch Sphygmologie oder Ars sphygmica.

Puls, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, mündet im Kreise Friedeberg durch den Pulskanal in die Nege.

Pulsadern, s. **Arterien**. — **Pulsadergeschwulst**, s. **Aneurysma**.

Pulsant (lat.), eigentlich der Klopfsende, in der lath. Kirche der Anwärter auf eine erledigte Pfarr- oder Klosterstelle.

Pulsatille, **Rüchenschelle**, s. unter **Anemone**.

Pulsation (lat.), das Klopfen, bes. des Herzens, der Pulsschlag; **pulsiren**, schlagen, klopfen; **Pulsion**, die Schwingungsbewegung; der Stoß, Schlag.

Pulsnitz, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Rammenz, an der P. (einem Nebenfluß der Schwarzen Elster), und an der Eisenbahn Pirna-Berlin, 2852 (nebst P., meißner Seite und Böhmisch-Bollung 4025) G., berühmte Pfefferkuchenhäudereien.

Pulsometer (griech.), **Dampf-Vacuumpumpe**, 1871 vom Amerikaner Hall erfundener Apparat zum Heben des Wassers mittels Dampf, eine verbesserte Ausströmungsform der Savery'schen Dampfmaschine.

Pulsky von **Lubocz** und **Gelsalva** (Franz Aurel), ungar. Schriftsteller und Politiker, geb. 17. Sept. 1814 zu Eperies, wegen Theilnehmung an der ungar. Revolution 1849 flüchtig, 1867 amnestirt, seit 1872 Generalintendant der ungar. Museen und Bibliotheken. — Seine Gemahlin, Therese P., geb. 1819 in Wien, Tochter des Bankier Walter, als geistvolle Schriftstellerin bekannt, gest. 4. Sept. 1866 in Ofen.

Pult, Gerüst mit schräger Platte, um daran zu lesen, schreiben oder zu musizieren. Kann man dies stehend thun, heißt es **Steg-P.**

Pultawa, russ. Gouv. und Stadt, s. **Postawa**.

Pultdach, s. unter **Dach**.

Pulwst, Stadt im russ.-poln. Gouv. Bomscha, am Narew, 7689 E.; hier während des Nordischen Kriegs 1. Mai 1703 Sieg Karl's XII. über die Polen-Sachsen unter dem sächs. General Steinau.

Pulver (Pulvis), jede sehr klein zerkleinerte feste Substanz, seiner chem. Mischung und Abkammung nach einfach (Diamant-P. zum Schleifen, Zuder-P.) oder zusammengesetzt (Räucher-P., Schieß-P.). Häufig wird P. in der Heilkunde verwendet, bes. von Stoffen, die in sehr geringer Menge schon wirken (Opium, Morphium, Kalomel) oder in Wasser schwer oder gar nicht löslich sind (Kohle, Schwefel). (S. auch **Schießpulver**.)

Pulverhaus, **Pulvermagazin**, ein zur sichern Aufbewahrung von Schießpulver eingerichtetes Gebäude.

Pulverholz, Strauchart, s. **Rhamnus**.

Pulverisiren, in Pulver, Staub verwandeln; Pulverisation, die Pulverung, Zerstäubung.

Pulverkammer, bei Geschützröhren der zur Aufnahme der Pulverladung bestimmte Raum; bei Kriegsschiffen und Belagerungsbatterien der zur Unterbringung der Munitionsvorräthe eingerichtete Raum.

Pulverrückstand, die nach Verbrennung von Schießpulver zurückbleibende Masse, die bei trockenem Wetter fest und bei feuchtem Wetter schleimig ist und in letztem Fall Pulverschleim genannt wird.

Pulververschwörung, der von einigen Fanatikern der kath. Partei in England entworfene Plan, bei Eröffnung der Parlamentssession 1605 den König Jakob I., dessen Familie und das ganze Parlament durch eine unter dem Versammlungssaale angelegte Pulvermine in die Luft zu sprengen. (S. *Fawkes*, Guy.)

Puma, Raubthier, s. *Ruguar*.

Pumpe nennt man im allgemeinen diejenigen Maschinen, welche Flüssigkeiten nach andern Stellen schaffen und sie in der Regel heben. Die gasförmigen Flüssigkeiten verdünnen und verdichten die Luft-P. (s. d.), die trockbaren werden von den Wasser-P. gehoben, bei welchen man **Hub**, **Saug**- und **Druck-P.** unterscheidet, die wieder in P. mit oder ohne Kolben zerfallen, häufig vereinigte Saug- und Druck-P. sind und durch Umtriebsmaschinen in Bewegung gesetzt werden. Einfache P. (Krüden-, Schwengel-P.) werden oft durch Menschenhände bewegt.

Pumpernickel, ein in Westfalen aus Roggenmehl gebadenes schwarzes Brot, ohne ein Gärungsmittel bereitet. Sein Aroma kommt von der mit dem Mehle verbackenen Kleie.

Pumminstein, s. *Wephit*.

Pun, japan. Gewicht = 0,33 Gr.

Punsch (engl., spr. Pönsch), der Hanswurst im engl. Puppenpiel; auch der Titel einer satirischen engl. Zeitschrift.

Punchon (spr. Pönschen), engl. Flüssigkeitsmaß = 84, bei Ale = 72 Gallons.

Punota diaeresos (lat.-grch.), die Trennungspunkte über Selbstlauten, z. B. in *Äronaut*.

Punction (lat.), die Durchtrennung der Weichtheile vermittelst stochender und spitzer Instrumente, bezweckt die Entfernung widernatürlich angesammelter Flüssigkeiten oder Gase aus den tiefer gelegenen Theilen und wird mit dem Messer oder Trokar (s. d.) oder langen stählernen Nadeln (s. *Acupuncture*) ausgeführt.

Punoto oder in **Punoto** (lat.), in Betreff, wegen; **P. puncti**, in Betreff einer verdächtigen Sache; **P. sexti** (mandati), in Hinsicht des sechsten Gebots oder gegen das sechste Gebot (Ehebruch).

Punotum (lat.), Punkt; als Schlüsselwort einer Rede Andeutung, daß damit etwas Entscheidendes, was jede Einrede ausschließt, ausgesprochen worden.

Punotum oecum (lat.), die Stelle der Netzhaut, an welcher der Sehnerv in das Auge tritt.

Punotum litis (lat.), der Gegenstand des Streites.

Punotum saliens (lat.), hüpfender Punkt, heißt in der Anatomie die früheste Anlage des Herzens im bebrüteten Ei; uneigentlich der Lebenspunkt, Hauptpunkt, worauf alles ankommt.

Punctur (lat.), der Stich; in der Heilkunde: Öffnung mittels eines Stiches oder Durchbohrung eines leidenden Theils; bei Buchdruckern: Stahlspitzen am Defel der Handpresse oder Zylinder der Schnellpresse, auch die durch dieselben in einen Bogen gestochenen Böcher (Puncturlöcher), die an letzterer damit beschäftigten Personen heißen Punctirer, Punctirerinnen.

Pundervoor (spr. Panderpuhr), Stadt in der indobrit. Präsidialsch. Bombay, District Scholapur, 16,275 E.

[Januar gefeiert.]

Pungal, ein ind. Fest, zur Ehre der Sonne im **Pungemühle**, eine Mühle, worauf das Getreide nur grob gemahlen (geschrotet) wird.

Pungent (lat.), stehend; scharf, beißend.

Punios, der Granatapfelbaum.

Punier oder **Pünier** hießen nach ihrer phöniz. Abstammung die Karthager; punisch, die P. oder Kar-

thager betreffend; punische Treue, soviel wie Treulosigkeit.

[den Karthagern, s. *Karthago*.]

Punische Kriege, die 3 Kriege der Römer mit

Punischer Apfel, der Granatapfel, s. *Granatapfelbaum*.

Punition (lat.), die Bestrafung.

Punitur, ne peccatur (lat.), Man straft, damit nicht gesündigt werde, Grundsatz der strafrechtlichen Abschreckungstheorie. Dagegen P., quia peccatum est, Man straft, weil gesündigt worden, das Princip der Gerechtigkeitstheorie (s. *Strafrechtstheorien*).

Punisch, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kröben, 1982 E.; Sieg Karl's XII. über die Sachsen 1704.

Punjab, **Punjab** oder **Pendjab** (pers., d. i. Fünfwaßer, von 5 Flüssen, welche sich zum Induszufluß Entleerung vereinigen), nordwestliche Prov. des brit. Ostindien, 271,874 QM., mit 17,611,498 E., ohne die Tributstaaten (268,819 QM., mit 5,345,500 E.), zerfällt in 10 Divisionen; Hauptstadt Lahore.

Punkt (lat. punctum), der Stich, ein Linselchen, bes. das Schlußzeichen eines vollständigen Satzes; in der Redekunst: ein vollständiger Satz; ein in einem solchen Satze ausgesprochener Gedanke; auch Abschnitt einer Schrift, Gegenstand der Rede, Umstand; in der Geometrie, das, was keine Ausdehnung hat, oder die Grenze oder das Ende einer Linie; in der Musik vermehrt der P. neben der musikal. Note die Zeitstellung des Tons um die Hälfte; bei zweien gilt der zweite die Hälfte von dem ersten (punktirte Noten); der P. über der Note bedeutet ihr leichtes Abstoßen (staccato).

Punktion (lat.), vorläufiger Vertragsentwurf mit Feststellung der Hauptpunkte.

Punktiren (lat.), mit Punkten bezeichnen; austüpfeln (verborgene Dinge, s. *Punktirkunst*).

Punktirkunst, die abergläubische Erforschung verborgener und zukünftiger Dinge durch absichtlos bezeichnete Punkte nach den sogen. Punktirkünsten.

Punktirmanter, s. unter *Kupferstechkunst*.

Punktthierchen, s. *Wephit*.

Puno (spr. Puno), Hauptstadt des Dep. P. (256,594 E.) in Peru, am Titicaca, 6000 E.

Punisch (ind. pantsch, d. i. fünf), ein aus Arat, Thee, Zucker, Wasser (Wein) und Zitronensaft bereitetes Getränk, jetzt meist mittels Punschessenz hergestellt.

Punta (ital), im Italienischen und Spanischen die Spitze, insbes. das Vorgebirge.

Punta-Arenas, Hafenstadt in Costarica, am Golf von Nicoya, 2000 E.

Punta-Castilla, s. *Cap Honduras*.

Punta-Deigada, Stadt, s. *Deigada*.

Punto de Galle, s. *Point de Galle*.

Punto-Venere, gleichbedeutend mit *Castellana*.

Punzen, s. *Bunzen*.

Pupillär (lat.), den Augenhorn (Pupille), oder auch Waisen und Unmündige (Pupillen) betreffend.

Pupillarische Sicherheit, eine ganz sichere, für alle Fälle Deckung gewährende Hypothek, wie sie bei Ausleihung von Pupillen-(Mündel-)Geldern bedingt wird.

Pupille (lat.), die Sehe oder das Sehloch, der Augenhorn, die Öffnung in der Regenbogenhaut (Iris) des Auges, durch welche die Lichtstrahlen in das Innere desselben dringen. Am gesunden Auge dunkelschwarz, ist sie im Dunkeln weit und wird mit zunehmender Helligkeit enger. Man kann die P. auch künstlich erweitern durch Einträufeln von Atropinlösung, verengen durch das Extract der Calabarbohne. Krankhafte Verengerung oder Verschluß der P. kann man auf operativem Wege durch die künstliche Pupilleneröffnung (Koremorphose oder Iridectomie) beseitigen.

Pupillen (vom lat. Pupillus, d. i. Waise, Mündel), die Unmündigen, Pflegebefohlenen; **Pupillencollegium**, das Oberbismuthgeschäftamt.

Pupillenregiment, ein aus 12–15jährigen Jünglingen eines Waisenhauses 1808 von König Ludwig von Holland gebildetes Regiment, von Napoleon I. der jungen Garde eingereiht, 1814 aufgelöst. **Pupillenschule**, niederl. Schule zur Erziehung von Berufscolaten, 1877 gegründet.

Puppen, die Insekten in der Periode zwischen

ihrem Raupenzustande und der des ausgebildeten Insekts, während welcher sie ruhig liegen und keine Nahrung zu sich nehmen.

Puppenräuber (Calosoma), ein schön metallisch glänzender Käufser, wichtig durch Vertilgung der Raupen, bes. derjenigen der Kanne.

Puppenpiel, dramatische Vorstellungen durch Gie-derpuppen, deren Bewegungen und Reden von nicht sichtbaren Personen ausgeführt werden. (S. Marionetten.)

Pur, Puro (lat.), rein, lauter, unermüdet; unbedingt, ohne Einschränkung.

Purānas (d. i. die alten), die 18 für das Volk bestimmten poetischen Bearbeitungen der altind. Mythologie, welche auf dem Boden des neuern Brahmanismus im 8. bis 13. Jahrh. n. Chr. entstanden.

Purbad, Marktort im ungar. Comitat Oedenburg, am Neusiedlersee, 1350 E., Weinbau.

Purbach, Peurbach (Georg), ausgezeichnete Mathematiker, geb. 30. Mai 1423 zu Peurbach (Oesterreich), gest. 8. April 1461 als Prof. zu Wien, durch astron. und mathem. Arbeiten hochverdient.

Purbeck, Halbinsel im S. des Poole-Hafens in der engl. Grafsch. Dorset, geologisch interessant.

Purcell (Hr. Purkel, Henry), fruchtbarer engl. Kirchen- und Operncomponist, geb. 1658 in London, gest. daselbst als Organist an der Westminster-Abtei und der Kapelle 21. Nov. 1695.

Purce (Frz., Hr. Pürsch), ein Mus von durchgeschlagenen Erbin oder andern Hülsenfrüchten; auch ein gelber Farbstoff, aus Indien und China kommend.

Purgirbeere, soviel wie Kreuzdorn (s. Rhamnus). — **Purgirförner**, s. Croton und Ricinus. — **Purgirnuß**, s. unter Jatropha.

Purgiren (lat.), reinigen, bes. den Leib, abführen; sich von einer Beschuldigung befreien, sich rechtfertigen; Purgirmittel oder Purganz, Reinigungsmittel (s. d.); Purgation, Reinigung, bes. von dem Verdacht eines Verbrechens; Purgatorium, Reinigungsort; in der kath. Kirche das Fegfeuer.

Pürgitz, Bürgitz, Stadt im böhm. Bez. Rationitz, an der Eisenbahn Rationitz-Beraun, 960 E., mit fürstl. Fürstenberg'schem Schloß.

Puri, Indianerstamm in den brasil. Prov. Rio Janeiro, Spiritu-Santo und Minas-Geraes.

Purificiren (lat.), reinigen, läutern, veredeln; Purification, Reinigung, Läuterung; Purification eines Urtheils, die Ausführung eines bedingten Urtheils durch die unternommene Erfüllung der beigesetzten Bedingung, z. B. eines Eides. Purificatorium, das Kelchglas, Abwaschung des kath. Priesters zum kirchl. Gebrauch. Purificatio Mariae, das Fest der Reinigung Mariä, ihr Gang nach dem Kindbette zum Tempel in Jerusalem, am 2. Febr. (Vichtmess).

Purimfest (Hamansfest, Fest der Wardochoitage), das am 14. und 15. Nisan (zum Theil dem März entsprechend) gefeiert wird. Fest zur Erinnerung an die Errettung der Juden durch Esther und Wardochoai.

Purismus (lat.), das Streben, die Muttersprache von Fremdwörtern u. rein zu erhalten; Purist, ein Sprachreiner, auch in tadelndem Sinne gebraucht.

Puritaner (vom lat. Puritas, d. i. Reinheit), in England seit der Reformation diejenigen Protestanten, welche die Kirche in ihrer evang. Reinheit im Gegensatz zur Episkopal-(Hoch-)Kirche herstellen wollten. (S. Anglikanische Kirche.) Die gemäßigten P. führen den Namen Presbyterianer (s. d.).

Purität (lat.), die Reinheit, Läuterkeit; Sittenreinheit, Keuschheit, Unschuld.

Purkinje (Johannes Evangelista), namhafter Physiolog, geb. 17. Dec. 1787 zu Libochowitz in Böhmen, gest. als Prof. in Prag 28. Juli 1869, durch zahlreiche physiol. Entdeckungen bekannt.

Purmerend, Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, am Nordkanaal und an der Eisenbahn Amsterdam-Enthuisen, 4850 E.

Purneah, Poorneah (Hr. Purnih), Hauptstadt des Districts P. (12,828 Kilom. mit 1,714,795 E.) in der indobrit. Prov. Bihar, 16,057 E.

Purpur (lat.), die von den Phöniziern erfundene, aus mehreren Schneckenarten bereitete violettrothe Farbe in verschiedenen Nuancen; dann der damit gefärbte kostbare Stoff, das charakteristische Abzeichen der asiat. Königswürde, sowie der höchsten Beamten im alten Rom (Purpurati), später Bevorzugung hochgestellter Personen und gewisser Stände, jetzt noch der Cardinäle; daher der Ausdruck: Den P. erhalten, soviel wie zur Würde eines Cardinals gelangen. Jetzt bereitet man P. aus der Orseille und aus Theerbestandtheilen.

Purpur des Cassius, s. unter Gold.

Purpuraanschlag, **Purpurfriesel** (Purpura), kleine umschriebene rothe Flecken der Haut, welche nicht selten unter rheumatischen Schmerzen auftreten und allmählich wieder verfließen.

Purpurhuhn, eine Art Wasserhuhn (s. d.).

Purpurförner, soviel wie Kermesförner.

Purpurfleder (Purpura), Gattung von Seeschnellen aus der Ordnung der Kammtiere. P. haemastoma und P. lapillus, wie auch einige Arten der Gattung Stachelfleder (Murex) besitzen Purpurdrüsen, welche einen weißlichen, unter dem Einfluß des Sonnenlichts gelblich, blau, violett und endlich purpurnen sich färbenden Saft absondern.

Pürschen, s. Pürschen.

Purtabahur, Pratabgarh oder **Vertabghur**, indobrit. Tributfürstenth. in Radjaputana, 3800 Kilom. mit 150,000 E. und der Hauptstadt P.

Puru, Purus, Nebenfluß des Amazonasstroms, entspringt in Peru und mündet nach 3100 Kilom. in der brasil. Prov. Amazonas.

Purulent (lat.), eiterig; Purulenta, Eiter erzeugende Mittel; Purulentia, die Eiterung, das Eitern; Purulenscenz, die Vereiterung.

Purus patus (lat., durchaus), ein alleiniger Kenner seines Fachs, der von andern Dingen nichts versteht.

Puschelkünste, s. Paternosterwerk.

Puschkin (Alex. Sergejewitsch), bedeutendster russ. Dichter, geb. 26. Mai 1799 zu Petersburg, 1820–25 in Südrußland und Pflow verbannt, 1826–31 im Staatsdienst, gest. in Petersburg 10. Febr. 1837 an den Folgen eines Duells. Seine Werke (4. Ausg., 7 Bde., 1870–71) sind zum großen Theil ins Deutsche überf. von Bodenstedt u. a.

Puschwitz, Stadt im böhm. Bez. Boderfsam, 1080 E.

Puschismus, eine dem röm. Katholicismus zu neigende Richtung in der engl. Staatskirche (s. Anglikanische Kirche), deren Begründer Edward Pusch (Hr. Pusch), geb. 1800, Kanoniker an der Christ-Church und Prof. der hebr. Sprache zu Oxford ist. Seine Anhänger heißen Puschiten (Tractarianer).

Pushtin, Pushtun, auch **Pushtu**, einheimischer Name für die Sprache der Afghanen.

Püspök-Ladány, Flecken im ungar. Comitat Hajdu, an den Eisenbahnen Budapest-Debreczin und P.-Großwardein, 7839 E.

Pusztai, in der Mehrzahl Pusztan, ausgedehnte zum Theil grasreiche Ebenen und Steppen in Ungarn, Weideplätze für Pferde, Rinder u., mit ihren nach Kallen eingetheilten Hirten, darunter den Esilös; jetzt vielfach bebaut, daher P. auch soviel wie ungar. Ranget.

Pustel (lat.), Eiterbläschen, s. unter Blase; pustulös, ausgeglichen, finzig. Pustelsteine, s. Impetigo.

Pustersch, ein 64 Emt. hohes Erzgeb., einen knienenden Knaben darstellend, nach Herkunft und Bestimmung noch zweifelhaft, jetzt im Schloß zu Sondershausen.

Pustertal, 90 Kilom. langes Gebirgsthal in Tirol, von Mühlabach an der Rienz aufwärts, über die 1205 Mt. hohe Törlach-Heide und an der Drau abwärts bis Rienz, von der Eisenbahn Franzensfeste-Rienz durchzogen.

Pustofers, Marktort im russ. Gov. Archangel, Kreis Mesen, an der untern Petschora, 500 E., Haupthandelsplatz der Samojeden.

Putation (lat.), das Dazuführen; putativ, vermeintlich, eingebildet. Putative Ehe, die wegen ungelannter gesetzlicher Hindernisse nichtige Ehe, deren Gültigkeitserklärung jedoch durch Dispensation erfolgen kann.

Putbus, Marktflecken auf der Insel Rügen, 1946 E., mit Schloß und Seebad, Hauptort der Herrschaft P. von 380 Q.Kilom. mit 15,000 E.

Putbus, Nebenlinie der alten Fürsten von Rügen, 1727 in den deutschen, 1731 in schwed. Reichsgrafenstand und 1807 in schwed. Fürstenstand erhoben; letzterer wurde 1817 von Preußen anerkannt. Ständeherr ist Wilhelm Malte, Fürst von P., Reichsgraf von Wylach und Rottum, geb. 16. April 1833, preuß. Oberst-Truchseß, Erblandmarschall von Rügen, erbliches Mitglied des Herrenhauses.

Putecius (Ergcius), eigentlich Hendrik van Put, berühmter Alterthumskenner und Geschichtsforscher, geb. 8. Nov. 1574 zu Venloo, gest. 17. Sept. 1646 als Prof. zu Löwen. — **Peter P.**, eigentlich Pierre du Puy, geb. 27. Nov. 1582 zu Agen, geb. 16. Dec. 1651 als Bibliothekar zu Paris, bedeutender Epistoler und Jurist.

Puteaug (spr. Pütögh), Vorort von Paris, an der Seine und der Eisenbahn Paris-Versailles, 12,181 E.

Putestil, zur röm. Kaiserzeit Hafen- und Handelsstadt, das jetzige Pozzuoli.

Puter, s. wie Kruthahn.

Putignano (spr. Putinjano), Stadt in der ital. Prov. Bari, auf dem apulischen Plateau, 10,074 E.

Putivl, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Seim, 7046 E.

Putlig, **Puttlig**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Stepenitz, 2184 E.

Puttlig (Gust. Heinrich Gans, Edler Herr zu), erzählender und dramatischer Dichter, geb. 20. März 1821 auf Regien in der Priegnitz, 1863—66 Hoftheaterintendant in Schwerin, seit 1873 Generaldirector des Hoftheaters in Karlsruhe. „Ausgewählte Werke“ (6 Bde., 1874—77).

Putney (spr. Putni), früher Dorf in der engl. Grafsch. Surrey, jetzt ein Theil von Südlondon, Hauptsitz der Londoner Rudervereine.

Putredo oder **Putrescenz** (lat.), die Fäulniß; putresciren, in Fäulniß bringen, auflösen; Putrefaction, Fäulniß, Verwesung. Putresciren, in Fäulniß übergehen; putrid, faul, morisch; putride Infection, f. Pyämie; Putridität, der Fäulungszustand.

Putsch, ein Wort schweiz. Mundart, ein unerwarteter und rasch gedämpfter Aufruhr.

Puttecala, **Pattiala**, indobrit. Tributstaat in der Prov. Punjab, am Sutledsch, 14,016 Q.Kilom. mit 1,886,000 E. und der Hauptstadt P.

Putter (Joh. Steph.), ausgezeichnete Staatsrechtsschreiber, geb. 25. Juni 1725 zu Sferolow, gest. 12. Aug. 1807 als Prof. und Geh. Justizrath zu Göttingen, durch werthvolle staatsrechtliche Schriften verdient.

Putti (ital.), **Putten**, in der Sculptur und Malerei Kindergestalten.

Puttkamer (Robert Victor von), preuß. Staatsmann, geb. 5. Mai 1828 in Frankfurt a. O., 1860—66 Landrath in Demmin, 1871—75 Regierungspräsident in Gumbinnen, 1874—77 Bezirkspräsident in Vorpommern, darauf Oberpräsident der Prov. Schlesien, seit 1874 Mitglied des Deutschen Reichstags, 14. Juli 1879 zum Cultusminister an Falk's Stelle ernannt.

Puttlingen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Saarbrücken, am Rülberbach, 6726 E., mit Kohlen- und Eisenerzgruben, durch Zweigbahn nach Kusenthal mit der Eisenbahn Trier-Saarbrücken verbunden. — P., Flecken im Kreise Forbach des deutschen Reg.-Bez. Vorpommern, an der Moder, 2304 E.

Putum (spr. Pattan), Stadt im indobrit. Vasallenstaat Baroda, am Saraswati, 31,623 E.

Putzig (Putzle), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, Kreis Neustadt, an der Putziger Weh, einem 280 Q.Kilom. großen, durch die Halbinsel Gela gebildeten Busen der Ostsee, 2201 E.

Putzau, **Ober-** und **Nieder-P.**, Weberdorf in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, an der Eisenbahn Bischofswerda-Billhien, 1914 E.

Puy (spr. Püt), in der Auvergne und den Cevennen die abgeschliffenen Kegelsberge erloschener Vulkane. — P., Le, oder P. de-P.-en-Dejay (spr. Püt-ang-Dejay),

Hauptstadt des franz. Dep. Oberloire, am Einfluß der Vorne und des Dolaison in die Loire und an der Eisenbahn Lyon-Clermont, 19,250 E.

Puy-de-Dôme (spr. Püt-de-Dohm), franz. Dep., 7951 Q.Kilom. mit 570,207 E. und der Hauptstadt Clermont-Ferrand, benannt nach dem 1465 Mt. hohen P., dem nördl. Theil der Gebirge der Auvergne.

Pyazolauerde, f. unter Pozzuoli.

Pyämie (grg.), **Blutvergiftung**, **Eitervergiftung** oder **putride Infection**, schwere fieberhafte Infectionskrankheit, welche die Operirten in schlecht ventilirten Krankenhäusern befällt, kennzeichnet sich durch jauchige Zerlegung der Wundsecrete, heftige Schüttelfröste, Fieber, Abscessbildung, Diarrhöen und führt meist unter Kräfteverfall zum Tode. Verhütung durch unausgesetzte Ventilation und Desinfection, namentlich durch die antiseptische Verbandmethode.

Pyat (spr. Pütch, Feliç), franz. Socialist und Büchhändler, geb. 4. Oct. 1810 zu Biezorn, 1871 ein Führer der pariser Commune, lebt seit 1873 in London.

Pydna, Stadt in Macedonien, jetzt Pietros; hier Sieg der Römer unter Aemilius Paulus über König Perseus von Macedonien 168 v. Chr.

Pyethismus (grg.), die Eiterergießung; **Pyelitis**, die Vereiterung des Nierenbeckens; **Pyemesis**, das Eiterbrechen; **Pyesis**, die Eiterung.

Pygmäen (grg.), d. i. Kängslinge, ein fabelhaftes Zwerggeschlecht am Oceanus, am Nil oder in Indien; pygmäisch, zwergartig.

Pygmalion, fabelhafter König von Cypern, der sich in eine von ihm gefertigte weibliche Statue verliebte, die Venus auf seine Bitten belebte, worauf er sie zur Gemahlin nahm.

Pyknosis (grg.), Verdickung; **Pyknosis**, verdickende Heilmittel; pyknosisch, verdickend.

Pyknoptop (grg.), Vorrichtung zur Bestimmung des spec. Gewichts fester, pulveriger Körper.

Pylos, Sohn des Strophios und Nefte Agamemnon's, der sprichwörtlich gewordene treue Freund des Dreeses (s. d.).

Pyloren (grg.), die mächtigen thurmartigen Mauermaßen mit Thor am Eingang altägypt. Tempel.

Pyloren (grg.), der Magenförner, f. Magen; **Pylorenstenose**, Verengerung des Magenförners.

Pylos, jetzt Paläolastro, Stadt in Messenien, Residenz des Nestor; auch Städte im eigentlichen Elis am Ladon und im triphylischen Elis.

Pyon (grg.), Eiter; **Pyocoele**, ein Eiterbruch; **Pyocoele**, Eiteransammlung im Unterleib; **Pyocyanin**, blauer Farbstoff des Eiters; **Pyocystitis**, der Eiterack, auch Eiterbeule; **Pyogenie** oder **Pyopoesis**, Lehre von der Eiterbildung; **pyogenisch**, eiterzeugend; **Pyohämie**, die Eitervergiftung des Blutes; **Pyometra**, Eiteransammlung in der Gebärmutter; **Pyophthalmie**, eiterige Augenentzündung; **Pyophthalmus**, ein Eiterauge; **Pyopneumothorax**, Eiter- und Luftansammlung in der Brusthöhle; **Pyophthis**, Eiterhusten; **Pyorrhoe**, Eiterfluß; **Pyosis**, Vereiterung; **Pyothorax**, massenhafte Ansammlung von Eiter in der Brusthöhle.

Pytin (Alexander Nikolajewitsch), russ. Literaturhistoriker, geb. 1833 zu Saratow, kurze Zeit Prof. in Petersburg, Verfasser einer „Geschichte der slav. Literaturen“ (2. Aufl., 2 Bde., 1878 fg.; auch deutsch).

Pyramidal, **pyramidalisch**, pythäulenartig, spitz aufsteigend, in Form einer Pyramide.

Pyramidalzahlen, eine Art figurirter Zahlen.

Pyramide (grg.), geometr. Körper, begrenzt von einer ebenen gerädhlinigen Grundfläche und so vielen in einer Spitze zusammenstoßenden Dreiecken, als diese Fläche Seiten hat. Ihr körperlicher Inhalt wird gefunden, wenn man die Grundfläche mit dem 3. Theil der (Perpendikel-)Höhe multiplicirt.

Pyramiden (grg.), die in Form einer vierseitigen P. aufgebauten Grabgebäude der altägypt. Könige; ebenso alle danach geformten Bauten. Die meisten derselben finden sich auf der Westseite des Nils in Unterägypten von Kairo bis zum Fayüm. Die 2 größten P. sind die des Cheops (Gysu), 137 Mt., und die

des Chephren (Chafra). Werke über die P. von Byse (6 Bde., 1839—42), Dujen (1873).

Pyramidenstaar, Form des Augenstaars, s. Staar.
Pyraños und Thibbe; ein babyl. Giebespaar; bei einer nächtlichen Zusammenkunft gab sich erst P., da er Thibbe von einem Löwen zerrissen glaubte, dann diese den Tod. Um bekanntesten ist der Stoff durch Chalfpeare's „Sommerachts Traum“.

Pyranik (grch.), die Lehre von der Bewegung oder dem Durchflusse des Feuers.

Pyrenäen, das Spanien von Frankreich trennende, 450 Kilom. lange, 22—120 Kilom. breite Kettengebirge vom Cap Creüs am Mittelmeer bis zur Südoftende des Biscayschen Meerbusens, mit wenigen und beschwerlichen Pässen, wenig Gletschern, tiefen Thälern, vielen Mineralquellen. Am höchsten sind die Mittel-P. (Maladetta 3404, Mont-Perron 3352 Mt.), von denen sich die Ost-P. und West-P. absenken. Nach den P. sind 3 franz. Dep. benannt: Nieder-P., 7623 QKilom., mit 431,525 E. und der Hauptstadt Pau; Ober-P., 4529 QKilom. mit 238,037 E. und der Hauptstadt Tarbes; Ost-P., 4122 QKilom. mit 197,940 E. und der Hauptstadt Perpignan.

Pyrenäische Halbinsel, geogr. Name für die südwestl. Halbinsel Europas, Spanien und Portugal.
Pyrenäischer Friede heißt der 7. Nov. 1659 von Frankreich und Spanien auf einer Insel im Bidassofluß abgeschlossene Friede, welcher dem seit 1635 geführten Kriege ein Ende machte und einen Theil der span. Niederlande an Frankreich brachte. Aus der darauffolgenden Vermählung Ludwig's XIV. mit Maria Terefia von Spanien entstand 1667 der Devolutionskrieg (s. d.) und 1701 der span. Erbfolgekrieg (s. d.).

Pyrenait, eine Varietät des Granats.

Pyrethrum (Bertramourz), Pflanzengattung der Korbblütler, meist perennirende Pflanzen mit gelbem oder weißem, selten rothem Strahl und gelber Scheibe. Das Kraut von P. Parthenium (Mutterkraut) war früher officinell; P. inodorum (unechte Kamille), häufig auf Getreidefeldern, oft mit der echten Kamille verwechselt. Ausländische Arten, wie P. roseum, liefern das pers. Insektenpulver; andere sind Bierpflanzen.

Pyretika (grch.), Fiebermittel; pyretisch, fieberhaft; auch fiebererregend; Pyretologie, Fieberlehre; Pyrexe, das Fiebern, der Fieberanfall; pyrogen, fiebererregend.

Pyrgas, Bergflod im Salzammergut, s. Burgas.
Pyrgos, Stadt in der griech. Nomarchie Achaja und Elis im Peloponnes, nicht weit vom Ionischen Meer, 6140 E., mit dem Hafenort Katalolo.

Pyridin, flüchtige (bei 117° siedende), unangenehm stehend riechende, farblose, stickstoffhaltige organische Basis, Ausgangspunkt der Pyridinbasen, welche aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Stickstoff bestehen und bei der trockenen Destillation verschiedener stickstoffhaltiger Substanzen erzeugt werden.

Pyriphlegethon, s. Phlegethon.

Pyrisch (grch.), feurig, das Feuer (Pyr) betreffend; pyritisch, feuergebend.

Pyrit (grch.), bei den Alten der Feuerstein; in der neuern Mineralogie der Schwefelkies.

Pyritoide (grch.), die Kiese; pyritus, Kieselart.

Pyritz, Hauptstadt des Kreises P. (1044 QKilom. mit 42,310 E.) im preuß. Reg.-Bez. Stettin, im fruchtbaren Pyritzer Weizenader, 7442 E.

Pyrtzer (Joh. Ladislaw) von Pest-Gör, deutscher Dichter, geb. 2. Nov. 1772 zu Langh in Ungarn, Erzbischof von Erlau, gest. 2. Dec. 1847 in Wien. „Gesammelte Werke“ 3 Bde., neue Aufl., 1853—56.

Pyrmont, zu Baded gehöriges Fürstenthum, 66 QKilom. mit 7608 E. und der Hauptstadt P., an der Elmer und der Eisenbahn Hannover-Altenbeken, 1449 (mit Holzhausen und Dersdorf 4600 E.), mit fürstl. Schloß, starkbesuchter Badeort mit 7 Mineralquellen.

Pyroballistik oder Pyrobolik (grch.), die Feuerwerklunst; Pyrodynamik, Lehre von den Kräften des Feuers; Pyrogenese, Entstehung des Feuers, Feuerzeugung; pyrogenetisch, feuererzeugend; pyrogenisch

oder pyrogen, aus dem Feuer entstanden. Pyrosaltie, Feueranbetzung. Pyrologie, Lehre vom Feuer; Pyromantie, Wahrsagung aus Feuer, bes. aus Opferfeuer.

Pyrogallussäure, **Pyrogallol**, Product der trockenen Destillation der Gallussäure (s. d.), bildet weiße, bitter-schmeckende, perlmutterglänzende Blättchen, die bei 115° schmelzen, bei 210° sublimiren und sich leicht in Wasser und Alkohol auflösen, färbt sich an der Luft unter Sauerstoffaufnahme dunkel und reducirt aus Gold, Silber- und Quecksilberlösungen rasch die Metalle, weshalb sie in der Photographie vielfach als Reduktionsmittel benutzt wird.

Pyrolusit, s. unter Braunkiese.

Pyromantie (grch.), soviel wie Brandstiftungstrieb.

Pyrometer (grch.), Stigmetesser, Instrumente zur Messung hoher Wärmegrade.

Pyromorphit, soviel wie Buntbleierz.

Pyrop, Mineral, s. unter Granat.

Pyrophag (grch.), Feuerverschlucker; **Pyrophagie**, das Feueressen oder Verschlucken.

Pyrophor (grch.), eigentlich Feuerträger, Selbstzündler, ein Stoff, der sich an der Luft von selbst entzündet, wie z. B. der Phosphor; pyrophorisch, feuertragend, selbstzündend.

Pyrophosphorsäure, entstehend durch Erhitzen der Phosphorsäure (Orthophosphorsäure), eine vierbasische Säure, erscheint als eine farblose, krystallinische Masse, welche mehrere Reichen Salze bildet.

Pyrophosphit (Wasserkohle), ein schwärzliches bis gelblichbraunes, erdiges Mineral, brennt mit ruhender Flamme und schmilzt zu einer pechähnlichen Masse; findet sich in großen Massen zwischen Heiz und Weizenfeld und dient zur Darstellung des Paraffin.

Pyrosäuren, soviel wie Brenzsäuren, s. unter Brenzlik.

Pyrosie oder Pyroxis (grch.), Brand, Entzündung; in der Heilkunde das sogen. Sodbrennen.

Pyrosimaragd, soviel wie Chlorophan.

Pyrotechnik, ein Zweig der technischen Chemie; beschäftigt sich mit den Grundfragen und der Praxis der verschiedenartigen Benutzung des Feuers; im engern Sinn die Feuerwerklerei, s. Feuerwerk.

Pyrothoxid (grch.), Papieröl, der braune, brenzliche Stoff, der sich aus zusammengerolltem, langsam abbrennendem Papier entwickelt.

Pyroticum (grch.), brennendes, äzendes Heilmittel; pyrotisch, brennend, einfressend, äzend.

Pyrogen (grch.), gleichbedeutend mit Augit.

Pyroglin (grch.), soviel wie Stieghaumwolle.

Pyrrha, Gemahlin des Deukalion (s. d.).

Pyrrhichius, in der antiken Metrik ein aus 2 kurzen Silben bestehender Versfuß (— —).

Pyrrho, Stifter der ältern skeptischen Schule, geb. um 376 v. Chr. zu Elis, gest. 288 v. Chr.; nach ihm heißt die philos. Zweifelsucht oder der Scepticismus auch Pyrrhonismus.

Pyrrhos oder **Neoptolémios**, Sohn des Achilles und der Deidamia, tötete bei der Zerstörung Trojas den Priamus, kam später nach Epirus und wurde Stammvater der Könige dieses Landes.

Pyrrhotin, soviel wie Magnetkies.

Pyrrhus, König von Epirus um 300 v. Chr., besiegte die Römer 280 v. Chr. bei Heraclea und 279 bei Asculum in Apulien, wiewol mit großem Verluste (daher Pyrrussieg ein mit eigenem Schaden verbundener Sieg), wurde 275 von diesen bei Beneventum besiegt und starb 272 bei der Belagerung von Argos.

Pyra, ostind. Scheidemünze = 3,000 Pf.

Pyra, richtiger **Pyra**, der Virebaum.

Pythagoras, griech. Philosoph um 540—500 v. Chr., gebürtig von Samos, Stifter der Italischen oder Pythagoräischen Schule, gründete zu Kroton den Pythagoräischen Bund, dessen neu eintretende Mitglieder lange Zeit nur schweigend den Verhandlungen zuhören durften (Pythagoräisches Schweigen), der aber nach P. Tod sich bald auflöste. P. soll auch den Pythagoräischen Lehrsatz (s. Magister matheseos) erfunden haben. Die Philosophie der Pythagoräer, auch Zahlen-

Lehre genannt, beruhte auf Zahlensymbolik und Zahlenmystik, in welcher die Neupythagoräer der ersten Jahrh. n. Chr. eine Quelle höherer Weisheit suchten.

Pythagoräisch, von Pythagoras herrührend, seiner Lehre gemäß, z. B. das Pythagoräische Tafelchen, das in Form eines Quadrats geschriebene Einmaleins mit den Producten aller einfachen Zahlen. Pythagoräischer Buchstabe nennt man das γ , weil sich Pythagoras seiner bediente, um die Scheidung des Lebenswegs entweder zum Guten oder zum Bösen daran zu verknüpfen.

Pythias, aus Massilia, Geograph und Mathematiker, zu Anfang des 3. Jahrh. v. Chr., machte von Massilia aus eine Reise in das „Bernsteinland“, welcher die Nachwelt die erste bestimmte Kunde von den nordwestl. Gegenden Germaniens verdankt. Die Fruchtstücke seiner

Reisebeschreibung (Periplus) hat Arwedson (1824) gesammelt. Vgl. Bessel (1858) und Ziegler (1861).

Pythia, Priesterin des Apollo, welche zu Delphi Orakelsprüche erteilte, s. Delphi.

Pythische Spiele, Spiele, seit 586 v. Chr. in der irdischen Ebene bei Delphi alle 5 Jahre zu Ehren des Apollo, als Bezwinger des am Parnassus hausenden Drachen Python, gefeiert.

Python, im griech. Mythos ein fürchterlicher Drache, am Parnassus hausend und von Apollo erlegt.

Pyurie (grch.), die Ausziehung oder Ablassung des Eiters; Pyurie, das Eiterharnen; Abgang von Eiter mit dem Harn, als Folge einer Harnblasenentzündung oder eines Nierenabscesses.

Pyzdry, poln. Namensform für die Stadt Peisern.

Q.

Q, gewöhnlich mit nachfolgendem u geschrieben, der 17. Buchstabe des lat., deutschen und der meisten übrigen abendländ. Alphabete, eine Cutturale. **Q** auf franz. Münzen bis 1709 die Münzstätte Karbonne, dann Perpignan und Ghalons; in der Größenlehre = Quadrat.

Q. B. F. F. S., Abkürzung für quod bonum, felix faustumque sit (lat.). — **Q. D. B. V.** = quod Deus bene vertat.

Qom = Quadracentimeter.

Q. e. = quod est (lat.), was bedeutet.

Qkm = Quadratkilometer.

Q. l., auf Recepten = quantum libet (lat.); **q. p.** = quantum placet; **q. s.** = quantum satis.

Qm = Quadratmeter; **qmm** = Quadratmillimeter.

Qua (lat.), als, in seiner Eigenschaft als —, z. B. qua König ic.; qua talis, als solcher.

Quaas, russ. Getränk, s. wie als Kwaz.

Quadelbeeren, s. wie als Wacholderbeeren.

Quadenbrück, Stadt in der preuß. Landdrostei Osnabrück, Kreis Versenbrück, an der Hufe und der Eisenbahn Osnabrück-Odenburg, 2180 E.

Quackfalter, herumziehender Medicinpfuscher, der auf öffentlichen Plätzen seine Mittel anpreist (von „quaten“, schnattern, wie eine Gatte schreien); dann überhaupt jeder, der unbefugt ärztliche Praxis treibt.

Quaddeln (Pomphi), flache, unregelmäßige Anschwellungen der Haut, welche durch die Ausdehnung einer wässerigen Flüssigkeit in dem Gewebe der Lederhaut entstehen; am häufigsten der Nesselausschlag (s. d.).

Quaden, jüdische Völkerschaft in Mähren und Ungarn, mit den Markomannen stammverwand; ihr Name verschwindet im 5. Jahrh.

Quader, **Quaderstein**, ein viereckig zugehauener Stein, gewöhnlicher Sandstein.

Quadernario (ital.), s. wie als Quatrain.

Quadragesima (lat.) in der kath. Kirche in Bezug auf Bußübungen, Fasten ic. ein Zeitraum von 40 Tagen. **Quadragesima**, der 40. Tag vor Charfreitag oder der Sonntag Invocavit (s. d.), mit welchem die große 40tägige Fastenzeit (Quadragesimal) beginnt.

Quadrangulum, **Quadrangel** (lat.), ein Viereck; quadrangulär, viereckig; quadranguliren, viereckig machen; in ein Viereck einschließen.

Quadrans, röm. Münze = $\frac{1}{4}$ As, auch Maß und Gewicht = $\frac{1}{4}$ der Einheit; früheres Medicinalgewicht = 3 Unzen.

Quadrant (vom lat. Quadrans, Viertel), ein den 4. Theil eines Kreises bildendes astron. Instrument zur Bestimmung der Höhen und Declinationen der Gestirne; jetzt meist durch den ganzen Kreis ersetzt.

Quadrantenvisir, die Visirvorrichtung der schweiz. Kriegsgewehre.

Quadrat (lat.), ein Viereck mit gleichen Seiten und Winkeln, dient als Einheit bei Ausmessung von Flächenräumen (s. Flächenmaß) als Quadratmeter,

Quadratcentimeter ic. Ein Quadratmeter ist eine Fläche von 1 Mt. Länge und 1 Mt. Breite. Das Zeichen für das Quadratmaß ist \square . Die Multiplication einer Seite mit sich selbst gibt den Flächeninhalt des Q . (2. Potenz einer Zahl). — **Magisches Q.**, ein schachbrettartig in Felder getheiltes Q . mit eingeschriebenen Zahlen, deren Horizontal-, Vertical- und Diagonalreihen gleiche Summen geben.

Quadraten (grch.), die Ausfüllungsstücke, der Durchschuß in Buchdruckereien.

Quadratio (lat.), die Theilung ins Gevierte.

Quadratische Gleichungen, die Gleichungen des 2. Grades, d. h. solche, in welchen die höchste Potenz der unbekannten Größe die 2. (das Quadrat) ist.

Quadrato, toscan. Feldmaß = 34₀₈ Ar.

Quadratschrift, die Schrift in den spätern Handschriften der hebr. Bibel, welcher die hebr. Typen nachgebildet sind; bisweilen auch die röm. Capitalschrift.

Quadratur (lat.), Vierung, Verwandlung einer Figur in ein Quadrat zur Berechnung des Inhalts derselben; auch die Berechnung des Inhalts selbst.

— **Q. des Kreises** (Kirkels), die (unmögliche) Auffindung einer Construction, mittels deren der Kreis in eine ihm völlig gleiche geradlinige Figur verwandelt werden könne; daher bildlich: etwas Unausführbares. — **Q. in der Analysis**, die Berechnung des Integrals eines gegebenen Differentials (Integration). — **Q. in der Astronomie**, der Geviertsehn, s. Aspecten.

Quadratus homo (lat.), ein kurzer, untersehter, vierfüßiger Mann, ein unerschrockener Mann.

Quadiennium (lat.), ein Zeitraum von 4 J.; quadriennal, vierjährig.

Quadrifolium (lat.), ein Vierblatt.

Quadrige (lat.), Viergespann; ein eigenthümlicher Verband (Kreuzbinde) bei Verletzungen der Brust.

Quadrilateral (lat.), vierseitig.

Quadrille (spr. Kadriß), Viertanz, eine Art Concretanz, von 4 Paaren getanzt, auch beim Carrouselreiten aufgeführt; ebenso ein dem Φ hombre nachgebildetes Kartenspiel.

Quadrillanten, Taffet mit vielfarbigen Streifen; quadrillirt, gegattelt (von Zeugen).

Quadrillion (neulat.), 1 Million Trillionen, geschrieben 1 mit 24 Nullen oder 10²⁴.

Quadrinomis (lat.-grch.), viertheilig, viergliederig; Quadrinomis, eine viergliederige Größe.

Quadrupartiren (lat.), in 4 Theile theilen, vierteln; Quadrupartition, auch Quadrisection, die Viertelung, Viertelung.

Quadrivreme (lat.), ein vierruderiges Schiff das mit 4 Rufen von Ruderbänken versehen ist.

Quadriren (lat.), viieren, ins Gevierte bringen, den Inhalt einer Fläche bestimmen; im Abpuße einer Mauer solche Einschnitte mit dem Quadriviren machen, daß dieselbe aus Quadersteinen zusammengefügt scheint;

dann mit sich selbst multipliciren; uneigentlich: sich schiden, passen.

Quadrifyllabisch (neulat.), vierföhlbig; **Quadrifyllabum**, ein vierföhlbiges Wort.

Quadrivium (lat.), ein Kreuzweg; im Mittelalter die 4 Wissenschaften: Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik, welche nebst dem Trivium: Grammatik, Dialektik und Rhetorik, unter der Benennung der Sieben Freien Künste die Hauptwissenschaften des höhern Schulunterrichts waren.

Quadranten (lat.), Vierhänder (Äffen). — **Quadrupeden**, vierfüßige Thiere, Vierfüßler.

Quadrupel (frz.), vierfach. — **Quadrupelastianz**, s. unter **Älian**.

Quadruplication (lat.), die Vierverfachung; quadrupliciren oder quadrupliren, vervierfachen, vervierfältigen; in der Rechtssprache eine Quadrupel einreichen, d. h. die Gegenantwort des Beklagten auf die 3. Klagefrist oder Trippl des Klägers. **Quadruplicität**, die Vierföhligkeit; **Quadruplum**, das Vierfache.

Quae nocent, docent, lat. Sprichw.: Was schadet, belehrt, d. h. Durch Schaden wird man klug.

Quae, qualis, quanta (lat.), was, wie beschaffen, wie groß? Die 3 Hauptfragen in Hinsicht der Eigenschaft eines Dinges; auch Ausruf der Verwunderung.

Quaeritur (lat.), es fragt sich, es entsteht die Frage. Eine Sache quaestiohis, d. h. der Frage, heißt ein Gegenstand, um den es sich im vorliegenden Falle handelt. **Quaestio facti**, die Frage nach dem Thatföhligen, im Gegensatz der Untersuchung des Rechtsgrundes (**Quaestio juris**).)

Quagga (Equis Quagga), eine gestreifte Pferdesart Südafrikas, dem Zebra verwandt.

Quaglio (spr. Kwaglio, Domenico), Architekturmaler und Radirer, aus einer ital. Malerfamilie, geb. 1. Jan. 1786 zu München, gest. 9. April 1837 zu Höhenwangau. Von seinen Brüdern war Angelo D., geb. 1778, gest. 2. April 1815, Decorationsmaler, Lorenzo D., geb. 19. Dec. 1793 zu München, gest. dafelbst 15. März 1869, Genremaler, Simon D., geb. 23. Oct. 1795 zu München, gest. dafelbst 8. März 1878, Hoftheatermaler. Des Letztern Sohn, Angelo D., geb. 13. Dec. 1829, ist Hoftheatermaler zu München.

Quai, Quay (frz. u. engl., spr. Käi, Kih), soviel wie Kai.

Quäker (engl. Quakers, spr. Quetsförs, d. i. Zitterer), die Mitglieder einer 1647 von George Fox (s. d.) in England gegründeten Religionsgesellschaft, bes. in England und Nordamerika verbreitet, sich selbst „Christl. Gesellschaft der Freunde“, auch „Söhne Bekenner“ des Lichts“ nennen. Ihre Moral verwirft den Eid, den Kriegsdienst und alle Krißbarkeiten; sie haben keinen geistl. Stand und keine kirchl. Gebröuche; in ihren Versammlungen spricht, wer sich dazu berufen fñhlt; sie nehmen keinen Hut ab und nennen alle Menschen „Du“. Bef. Verdienst um ihre innere Organisation erwarb sich William Penn (s. d.). Die Sette zerfällt in 1) Strenge (Quäkene D.); 2) Mäße D. (weniger strenge); 3) Freie (Fechtene) D. (welche Kriegsdienste leisten); 4) Hsichten, dogmatisch freisinnige, im Gegensatz zu 5) den Evangelical Friends. Weingarten, „Die Revolutionskirchen Englands“ (1868).

Qualibet ex re (lat.), aus allerlei Sachen, aus beliebigen Ursachen.

Qualification (lat.), Beilegung einer Eigenschaft, Benennung; Beschöigung; Beschöwerung eines Verbrechens, einer Strafe; qualificativ, näher bestimmend.

Qualificationslisten in der österr.-ungar. Armee, enthalten die Schilderung der persönlichen Verhältnisse und Eigenschaften, der geleisteten Dienste, sowie die Beurtheilung der Offiziere.

Qualificiren (lat.), einer Person (Sache) gewisse Eigenschaften (Titel) beilegen; sich qualificiren, sich wozu eignen, geeignet, fähig sein; qualificirt, geeignet, fähig, geschöit. In der Rechtssprache heißt ein Verbrechen qualificirt (Diebstahl, Mord), wenn es unter gewissen, vom Gesetze als erschöwerend bezeichnenden Umständen verübt ward; im Civil- oder Criminalproceß

ein Gestöndniß qualificirt, wenn demselben eine modifizirende Beschöingung beigelegt ist, im Gegensatz vom reinen, unumwundenen Gestöndniß.

Qualis, quale (lat.), d. i. wie beschöffen, von welcher Art? **Q. rex, talis grex**, Wie der Kñig, so die Heerde, oder Wie der Herr, so der Diener. **Q. vir, talis oratio**, Wie der Mann, so die Rede, d. i. aus der Rede erkennt man den Menschen. — **Qualiter** taliter, es sei wie es wolle.

Qualität (lat.), Eigenschaft, Art, Beschöffenheit; Stand, Ansehen; Titel. D. eines Begriffs, in der Logik dessen Inhalt, der Inbegriff seiner Merkmale; D. eines Urtheils, die Entscheidung über dessen Gültigkeit oder Ungültigkeit. **Qualitativ**, die innere Beschöffenheit einer Sache betreffend, dem Werthe nach.

Qualien (Meeresseln, Medusae, Acalopha), Thierklasse der Sölenenteren; gallertartige, durchscheinende, strahlig gebaute, freischwimmende Meeresthiere von meist bläulicher Farbe und gloden-, scheiben- oder röhrenförmiger Gestalt; man unterscheidet Röhren-D. (Siphonophora), Scheiben-D. (Discophora) und Rippen-D. (Ctenophora).

Qua mandataris (lat.), als Bevollmächtigter.

Quan, Menge und Gewicht, s. Kwan.

Quand même (frz., spr. Rang mädm), selbst wenn, selbst im äußersten Fall.

Quando (lat.), das Wann, die Zeit eines Vorfalles.

Quandoque bonus dormitat Homerus (lat., aus Horaz), bisweilen schläft (ist nachlässig, fehlt) selbst der gute Homer.

Quandt (Soh. Gottlob von), namhafter Kunsthistoriker, geb. 9. April 1787 zu Leipzig, gest. 18. Juni 1859 auf Dittersbach bei Stolpen.

Quantität (lat.), Größe, Menge, Vielheit; Gewicht, Maß; in der Logik: Umfang eines Begriffs, eines Urtheils; in der Prosodie: Länge und Kürze der Silben; in der Tonkunst: das Zeitmaß, Tonmaß; quantitativ, der Menge, Größe, Anzahl nach.

Quantitiren (neulat.), nach der Quantität messen, bes. Silben. Die Quantitirenden Sprachen bilden den Gegensatz zu den accentuirenden (s. Prosodie).

Quantum (lat.), eine Größe, Vielheit, Menge, Maß; Betrag, Antheil, Summe.

Quantum (lat.), wie groß, wie viel? **Q. est, quod nescimus**, wie vieles wissen wir nicht. **Q. in me, soviel an mir liegt, soviel ich vermag. Q. libet** oder **quantum placet** oder **quantum vis** (abgekürzt q. 1., q. pl., q. v., auf Recepten), soviel beliebt, soviel man will; **quantum satis** oder **quantum sufficit** (abgekürzt q. s.), soviel genug ist, oder soviel hinreicht.

Quanz (Soh. Joach.), Flötenspieler und Componist, geb. 30. Jan. 1697 zu Obergshöfen in Hannover, 1741 von Friedrich II. nach Berlin berufen, gest. 12. Juli 1773 zu Potsdam.

Quanza, Fluß im weßl. Afrika, s. Coanza.

Quappen, Kaulquappen, s. unter Froschlurche.

Quarantäne (frz., spr. Karantäne) oder **Confinaz**, Schökmäßregel gegen die Einschleppung ansteckender Krankheiten, bestehend in der Absperrung und längern Ueberwachung derjenigen Reisenden, welche aus verdächtigen Gegenden kommen.

Quarveronniren (frz.), viertelkreisförmig machen, im Bauwesen die scharfen Ecken und Kanten an Brettern und Balken abrunden.

Quaregnon (spr. Karenjöng), Fleden in der belg. Prov. Hennegau, an der Eisenbahn Mons-Valenciennes, 12,138 E., mit Steintohlengruben.

Quarr, der aus der sauren Milch gewonnene Käsestoff, welcher frisch genossen oder zu Quarkläse verbraucht wird; sprichwörtlich für unbedeutende Dinge.

Quarkenstraße, der schmale Theil des Bottnischen Meerbusens, durch die schwed. Inseln Holmö und Angö in Weß- und Ost-D. geschieden.

Quarnero, Meerbusen des Adriatischen Meeres zwischen Ätrien und Kroatien, mit den Quarnerischen Inseln (Gerso, Beglia, Ruffin, Arbe und Pago). Der Theil zwischen Ätrien und Gerso heißt Kanal D., der zwischen Gerso und Ruffin Kanal Quarneroso.

Quarré (fr., spr. Karreh), Biereck, Gevierte, eine taktische Formation der Infanterie, die sie befähigt, nach 4 Seiten Front zu machen.

Quarrean (fr., spr. Karroh), f. Carrean.

Quart (lat.), der 4. Theil eines Ganzen; Flüssigkeitsmaß in England zu $\frac{1}{4}$ Gallon = 1,360; ehemals in Preußen = 1,145, Baiern = 0,26 Lit.; in der Buchdruckerei Format von 4 Blättern oder 8 Seiten auf den Bogen; Quartant, Buch in solchem Format.

Quarta (lat.), die 4. Klasse oder Abtheilung einer Schule; deren Schüler Quartaner.

Quarta, Getreidemaß in Portugal und Brasilien = 3,46, in Italien = 10,13, 20—73,8 (in Rom) Lit.; Delmaß in Genua = 16,37 Lit.; Feldmaß in Rom = 46,12 Ar.; Längenmaß in Venedig = 0,17 Mt.

Quarta Faloidia, f. Falcidische Quart.

Quartal (lat.), ein Vierteljahr, meist nach den 4 Festen Ostern, Johannis, Michaelis und Neujahr bezeichnet; dann Vierteljahrsversammlung der Zünfte und Innungen; auch vierteljährliche Einnahme, Besoldung. **Snaben-D.**, das auf den Sterbemonat eines Beamten fallende D., während dessen sein Gehalt fortgezahlt wird. **Quartalfest**, vierteljährlich. **Quartalschrift**, vierteljährlich erscheinende Zeitschrift.

Quartän (lat.), ein Vierteljahr, meist nach den 4 Wechseln, dessen Anfälle sich jeden 4. Tag regelmäßig wiederholen. [maß = 8,3 Lit.]

Quartana, Weinmaß in Sardinien = 4,48, Delmaß (spr. Kartäng), früheres pariser Getreidemaß = 67,05 Lit.

Quartär (lat.), die 4. Stelle einnehmend, 3. V. quartäre Gesteinsbildungen; **Quartärperiode**, die letzte, gegenwärtige Bildungszeit unserer Erde.

Quartarello, Getreidemaß in Rom = 36,3 Lit.

Quartaro, Flüssigkeitsmaß in Sicilien = 17,19, Getreidemaß in Mailand = 4,57 Lit.

Quartarola, Getreidemaß in Neapel = 0,58, Parma = 3, Venedig = 5,21 Lit.

Quartation, **Quartirung** (lat.), die Scheidung in die Quart, die veraltete Annahme, daß bei der Scheidung des Goldes vom Silber durch Salpetersäure der Silbergehalt das Dreifache des Goldes betragen müsse und sich außerdem ein Antheil des Silbers der Auflösung entzöge.

Quarte (lat.), in der Musik ein Intervall von 4 Stufen; in der Festkunst der nach der linken Seite des Gegners geführte Stoß oder Hieb, je nach der Richtung gerade, steile oder tiefe D. genannt.

Quarter, engl. Getreidemaß zu 64 Gallons = 290,79 Lit., Gewicht zu 28 engl. Handelspfund = 12,70 Kilogr.; Tuchmaß = $\frac{1}{4}$ Yard. [Schiffe.]

Quarterdeck, hinterer Theil des Oberdecks der **Quarter Eagle** (spr. Kwahrte Ähl), nordamerik. Goldmünze, ein Viertel-Eagle (f. Adler) = 2½ Doll.

Quarteron (spr. Karterong), Flüssigkeitsmaß in Genf = 2,25, Delmaß in Marseille = 0,4, Genua = 0,5 Lit.; früheres franz. Gewicht = 125 Gr.

Quarteronen, Abstammlinge von einem Europäer und einer Terceronin oder Negize.

Quartett (ital.), ein Consak für 4 Singstimmen (Vocal-, Männer-, Frauen-, gemischtes D.) oder 4 Instrumente (Instrumental-, Streich-D., Quatuor).

Quartidi, nach der Zeitrechnung der ersten franz. Republik der 4. Tag einer Decade.

Quartier (fr.), Wohnung; dann auch Stadtviertel; insbes. die den Soldaten außerhalb der Kaserne angewiesene Wohnung (f. Einquartierung). Man unterscheidet Stand-, Marsch-, Cantonnements-, Winter-, Alarm-D., letzteres für Fälle, in denen eine stete Bereitschaft erforderlich. **Quartiermacher** werden von marschierenden Truppen vorausgeschickt, um die Unterbringung zu regeln. **Quartierbillet**, obrigkeitliche Anweisung auf Wohnung für Soldaten. — In der Heraldik bedeutet Q. das Wappenfeld, auf der See die Wachzeit auf Deck; auch das Hinterleder des Schuhs heißt Q.

Quartier, früheres norddeutsches Maß für Früchte und Flüssigkeiten, durchschnittlich = 0,9 Lit. — **Quar-**

tiro, Weinmaß in Sardinien = 5, Getreidemaß in Padua = 7,3 Lit., Feldmaß in Ruca = 10,03 Ar.

Quartiermeister, bei den berittenen Truppen der Unteroffizier, welcher das Beliebungswesen, Waffen und Munition zu beaufsichtigen, die Naturalverpflegung der Mannschaften zu besorgen hat. [= $\frac{1}{4}$ Quarto.]

Quartiglio, Getreide- und Feldmaß in Sicilien **Quartillo** (spr. -tilljo), Flüssigkeitsmaß in Portugal = 0,35, in Brasilien = 0,62 Lit.

Quartino, Getreidemaß in Ferrara = 3,9, Weinmaß in Piemont = 0,28 Lit.; Längenmaß in Venedig = 8,5 Cmt.

Quarto, ital. Getreidemaß, in Sicilien = 1,07, Toscana = 6,09, Mantua = 8,65 Lit.; Delmaß in Neapel = 0,64 Lit.; Gewicht in Sardinien = 6,77 Gr.; Feldmaß in Sicilien = 0,14 Ar.

Quarto (lat.), zum vierten. **Quartus**, der Vierte, insbes. der 4. Lehrer einer Gelehrtenschule.

Quartodecimänner, die Anhänger der judaistischen Passahfeier in Kleinasien und Syrien.

Quartuccio, ital. Hohlmaß, in Venedig = $\frac{1}{4}$ Bozza, in Toscana = $\frac{1}{2}$ Mezzeita, in Sardinien = $\frac{1}{12}$ Quarta, in Sicilien = $\frac{1}{20}$ Quartaro, in Rom = $\frac{1}{4}$ Foglietta; röm. Feldmaß = 5,77 Ar.

Quarz, häufigstes Mineral, findet sich in schönen hexagonalen Krystallen, derb, eingesprengt, als Gesechiebe, Gerölle, Sand, bildet ganze Felsmassen, den wesentlichen Gemengtheil vieler Felsarten, das Versteinerungsmaterial von Petrefacten; er besteht aus Kieselsäure, ist an sich farblos, durchsichtig und wasserhell, aber häufig gefärbt, glas- bis fettglänzend, vor dem Löthrohr unschmelzbar und in Säuren, mit Ausnahme der Flußsäure, unlöslich; Härte = 7, spec. Gewicht 2,5 bis 2,6. Die zahlreichen Varietäten sind **pyrenotropischialinische**: Bergkrystall, Amethyst, gemeiner D. (Rosen-, Milch-D., Siderit, Prasem, Katzenauge, Aventurin, Faser-D.), Eisentiesel, Stint-D., und **trypitropischialinische**: Hornstein (Holzstein), Rieselschiefer (Opdit), Saphir; sehr nahe stehen ihm Chalcedon, Feuerstein und Achat. Anwendung sehr mannichfaltig: zu Schmucksteinen, zur Glas-, Porzellan- und Steingutfabrikation, als Zuschlag bei Güttenprocessen, als Baumaterial, Schleifmaterial etc.

Quasi (lat.), gleichsam, als wie, in damit zusammengefügten Wörtern: scheinbar, angeblich.

Quasimodogeniti (lat., d. i. wie die Neugeborenen), der 1. Sonntag nach Ostern, weil früher der Gottesdienst mit diesen Worten (1 Petri 2, 2) anfang. **Quasi re bene gesta** (lat.), gleichsam als wäre alles vortrefflich gehen.

Quästör (lat.), der Untersucher, Rechtsfucher.

Quassia (Quassia), Pflanzengattung der Simarubaceen. Von der Bittern D. (Q. amara), einem in Surinam einheimischen, in Guiana, Brasilien und Westindien kultivirten 3—5 Mt. hohen Bäumchen, kommt das officinelle, kräftig gegen Verdauungsschwäche wirkende Quassienholz, Bitterholz oder Fliegenholz.

Quassin, in dem Holz von Quassia amara vorkommende Substanz, welche schwach narotische Eigenschaften besitzt, deshalb als Fliegengift benutzt.

Quästion (lat.), Frage, Streiffrage, Untersuchung; quästioniren, fragen, anfragen, befragen, mit Fragen bekümmern, peinigen; quästionirt, befragt, auch fraglich.

Quästör, bei den Römern der oberste Finanzbeamte; ursprünglich gab es 2, später 20 D.; die Quästör war die 1. Stufe zu den höhern Ehrenämtern. — Auf deutschen Universitäten ist D. der Titel des Einnahmer der Collegienhonoreare besorgenden Beamten.

Qua talis (lat.), als solcher, als der er sein soll.

Quatember (vom lat. quatuor tempora, die 4 Jahreszeiten), die 4 Zeitabschnitte des Jahres zur Verrichtung mancher bürgerlicher Geschäfte, zur Entrichtung der Steuern etc. (meist Ostern, Johannis, Michaelis, Weinachten); auch die 4 kath. Fasttage zu Anfang eines jeden Vierteljahres.

Quaternär (lat.), vierfach, geierts, aus 4 bestehend; **Quaternität**, die Vierfältigkeit.

Quaterne (lat.), in der Zahlenlotterie ein Vier-

treffer, wo 4 von den besetzten Nummern heraustraten; im Buchdruck: 4 ineinander gelegte gedruckte Bogen mit fortlaufender Paginirung.

Quathlamba, s. wie bei Drakenberge.

Quatrain (spr. Kät-räng) nennt man theils eine vierzeilige Strophen, theils ein Gedicht von 4 Versen.

Quatre-Bras (spr. Kat'-re-Brah), Meierei in der belg. Prov. Südrabant, südl. bei Genappe; Treffen 16. Juni 1815 zwischen Wellington und Marshall Ney.

Quatrefages de Bréau (spr. Kat'-sahs dö Bréoh, Jean Louis Armande de), franz. Naturforscher, geb. 10. Febr. 1810 zu Verthezème (Dep. Gard), Arzt, Prof. am naturhistor. Museum zu Paris, durch zahlreiche Forschungen über die niederen Thierklassen und anthropol. Untersuchungen namhaft.

Quatre-mains (frz., spr. latt'r-mäng), vierhändige Tonstücke für das Pianoforte.

Quatre mendlants (frz., spr. latt'r mangdjang), eigentlich 4 Bettler, Nachschwert beim Nachtsich, nämlich Mandeln, Nüsse, Feigen, Rosinen.

Quatremère (spr. Katrmär, Etienne Marc), franz. Orientalist, geb. 12. Juli 1782 zu Paris, seit 1819 Prof. zu Paris, gest. 18. Sept. 1857, bes. durch Forschungen über Aegypten verdient.

Quatremère de Quincy (spr. Katrmär de Kängki, Antoine Chrysostome), franz. Aesthetiker und Kunsthistoriker, geb. 28. Oct. 1755 zu Paris, gest. 8. Dec. 1849 daselbst als Secretär der königl. Academie der Künste. — **Q.** = **Disjurnal** (spr. Disjorgungwöl, Denis Bernard), Bruder des Vorigen, geb. 4. Aug. 1754 zu Paris, gest. 1830 zu Bordeaux, durch seine „**Araneologie**“ („Geschichte der Spinne“, 1798) bekannt.

Quatriduum (lat.), eine Zeit von 4 Tagen.

Quattrino, ital. Kupfermünze, in Rom = 0,87, Sicilien, Toscana = 1,23 Pf.; auch Längenmaß in Toscana = 0,97 Elmt.

Quebec (spr. Kwihbed), Hauptstadt der canad. Prov. D. (früher Untercanada, 500,769 Qkilom. mit 1,191,516 E.), an der Einmündung des St.-Charles in den Lorenzstrom, Sitz eines anglitän. Bischofs und eines lat. Erzbischofs, 59,699 E.

Quecke (Hundsgras, Hundsweizen, Rädergras, Zweiden, Triticum repens), zur Gattung Weizen gehörendes Gras, Unkraut; Wurzelstock als Rhizoma Graminis officinell. Die Hunds-Q. (Agropyrum caninum), weniger häufig, in Gebüschen und Wäldern.

Quecksilber oder **Mercur** (chem. Zeichen Hg = Hydrargyrum), ein zimweißes, stark glänzendes Metall von spec. Gewicht 13,5, bei gewöhnlicher Temperatur flüssig, erflarrt bei - 39° C. und siedet bei 360°. Seine Dämpfe sind giftig und erzeugen Speichelfluß. Es findet sich theils gebiegen in Tröpfchen, theils in Verbindung mit Schwefel (als Zinnober) zu Almaden in Spanien, Idria in Krain, in Californien, Mexico, Peru, China und Japan. Das Q. dient zur Gewinnung von Gold und Silber, zur Anfertigung physik. Instrumente (Barometer, Thermometer, Manometer), in der Gasanalyse, Spiegelfabrikation und zur Darstellung der Quecksilberpräparate. Man kennt 2 Oxydationsstufen: das Quecksilberoxyd, ein schwarzes Pulver, und das Quecksilberoxyd (rother Quecksilberpräcipitat, Mercurius praecipitatus ruber), ein ziegelrothes krystallinisches Pulver, das beim Erhitzen sich wieder in Q. und Sauerstoff zerlegt.

Quecksilberbranderz, Mineral, s. **Zbralit**.

Quecksilberchlorür, s. wie bei Kalomel.

Quecksilberhornerz, Mineral, natürliches Quecksilberchlorür, s. Kalomel.

Quecksilberlebererz, dunkelcochenillrothes bis bleigraues und eisenschwarzes Mineral, ein uniges Gemenge von Zinnober, Idrialin, Kohle und erdigen Theilen.

Quecksilbermittel (Mercurialia), sehr kräftige, aber auch sehr gefährliche Heilmittel, vorzüglich gegen Syphilis, zur Zertheilung gewisser Geschwülste äußerlich, einige als Alex- und Abführmittel auch innerlich angewendet. Die durch häufige Beschäftigung mit Quecksilber (bei Mechanikern und Vergoldern) oder durch zu häufigen Gebrauch von Q. entstehende Quecksilbervergiftung

(**Mercurialkrankheit**, **Mercurialkathexis**, **Sydrargyrose**) zeigt sich durch Anschwellung der Mundschleimhaut, überfließenden Athem, Speichelfluß, Ausfallen der Zähne, Blutarmuth, eingefallenes Gesicht und sogen. **Mercurialzittern**. Behandlung: Unterbrechung der Quecksilberzufuhr, warme Bäder, Milchdiät, Eisenmittel.

Queba, Sultanaat Siam, an der Straße von Malakka, 19,000 Qkilom. mit 21,000 E. und der Hauptstadt D., an der Mündung des Flusses D.

Queblinburg, Hauptstadt des Kreises Aschersleben im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Bode und der Eisenbahn Wegeleben-Thale, 17,035 E., 929 von Heinrich I. gegründet. Das Frauenstift D., 934 gegründet, reichsummittelbar, nahm 1539 die Reformation an; 1697 erwarb Kurbrandenburg die Schutzherrschaft und 1803 kam das Stift an Preußen.

Queen (engl., spr. Kwihn), die Königin; **Queen's Bench** (spr. Kwihns Bentsch) und **Queen's Prison** (spr. -Prish), s. unter **King's-Bench**.

Queenborough (spr. Kwihnböro), Ort in der engl. Grafsch. Kent, am Medway, auf der Insel Sheppey, 1000 E., Auenfischfang.

Queen-Charlotte-Sund (spr. Kwihn-Tscharlott-Sund), Königin-Charlotte-Sund, der inselreiche Sund zwischen der Vancouverinsel und dem brit.-nordamerik. Festlande.

Queen's-County (spr. Kwihns-Kaunti), Grafsch. in Irland, 1719 Qkilom. mit 79,771 E. und der Hauptstadt Maryborough.

Queensland (spr. Kwihns-), die nordöstlichste brit. Colonie auf Australien, 1,730,721 Qkilom. mit 173,283 E., reich an Mineralien, bes. Gold; Hauptstadt Brisbane.

Queen's pipe (spr. Kwihns pip), Tabakspfeife der Königin, ein großer Ofen in den londoner Docks, in welchem verborbener oder mit Beschlag belegter Tabak verbrannt wird.

Queensdown (spr. Kwihnstaun), früher Cove, Stadt in der irland. Grafsch. Cork, auf einer Insel in der Corkbai, 10,334 E. — **Q.**, Hauptstadt des Districts D. (10,054 Qkilom. mit 50,711 E.) in der Distprov. des Caplandes.

Queich, Fluß in Rheinbaiern, fließt nach 50 Kilom. bei Germersheim in den Rhein.

Queis, linker Nebenfluß des Bober in Schlesien, mündet nach 125 Kilom. zwischen Sprottau und Sagan.

Quellen, die ersten Anfänge fließender Wasser, die aus natürlichen Oeffnungen der Erdoberfläche freiwillig hervortreten, meist durch den Niederschlag atmosphärischer Dünste entstehen und gespeist werden und auf ihren Wegen aus den durchströmten oder durchsickerten Gesteinen alles auflösen, was für Wasser seiner Temperatur nach auflöslich ist. So entstehen **Mineral-Q.**, welche größere Quantitäten mineralischer Substanzen, Salzen und Säuren enthalten als das gemeine Quellwasser, und **Salz-Q.** (**Sool-Q.**), welche vorzugsweise Kochsalz enthalten und deren Quellsäfte die Salzlager sind. **Heiße Q.** (Thermen) brechen aus den verschiedensten Gebirgsarten hervor. Die Temperatur der Q. ist eine Function der Erdschicht, in der sie entspringen, der Wärmecapacität des Bodens, der Menge und Temperatur der Meteorwasser. **Kuht-Q.** sind Ausströmungen des Bodens an Wasserdämpfen und gasförmiger Kohlensäure (s. **Mofetten**). — Im bildlichen Sinne versteht man unter Q., namentlich geschichtlichen, die mittels beglaubigter Ueberlieferung gegebenen äußeren Zeugnisse der Begebenheiten, deren Werth oder Unwerth die histor. Kritik zu untersuchen hat.

Quellen, als Zeitwort: hervorfließen, aus der Erde herausfließen; durch Feuchtigkeit anschwellen, bes. von Holz und andern Pflanzentheilen mit Wasser durchzogen sein und an Volumen zunehmen.

Quellerz, s. wie bei Raseneisenstein.

Quelpart, Insel im Chines. Meer, südl. von Korea, dicht bevölkert, mit der Hauptstadt Wogan.

Quelque chose (frz., spr. Kell' schöhs), irgendeine Sache, irgendetwas.

Quemadero (span.), der Verbrennungsort der zum Feuerode verurtheilten Keger.

Quendel oder **Thymian**, officinelle Pflanzen, f. **Thymus**. — **Vassien-D.** (Calamintha), Pflanzengattung der Lippenblütler; die Arten derselben riechen angenehm gewirzhaft und dienen früher als Heilmittel.

Quenstedt (Friedr. Aug.), Mineralog und Geolog, geb. 9. Juli 1809 zu Eisleben, seit 1837 Prof. zu Erlangen, um die Petrefactenkunde und die Geologie Württembergs verdient. [= 1/4 Luth.

Quentzen, im frühern deutschen Gewichtssystem **Quentel** oder **Quentell** (Heinr.), berühmter Buchdrucker in Köln 1479—1503. Einer seiner Nachkommen, **Peter D.**, lieferte noch im 16. Jahrh. schöne Drude.

Quérard (spr. Kérarz, Jos. Marie), franz. Buchhändler und Bibliograph, geb. 25. Dec. 1797 zu Rennes, gest. zu Paris 3. Dec. 1865.

Querbau, im Bergbau ein Abbau, rechtwinklig gegen das Streichen der Lagerstätte bei mächtigen Lagern und Klögen mit starkem Fallen und bei stockförmigen Massen von Viegenden gegen das Hangende.

Quorous (lat.), die Eiche, der Eichbaum. **Quercitron**, die Rinde der Färbereiche, f. unter Eiche.

Querder, f. unter Neunauge.

Querdel (lat.), Klage, Beschwerde.

Querétaro, einer der mittlern Staaten Mexicos, 8300 Qilom. mit 173,576 E. und der Hauptstadt D., 27,570 E., wo 19. Juni 1867 Kaiser Maximilian erschossen wurde.

Querfurt, Hauptstadt des Kreises D. (682 Qilom. mit 53,793 E.) im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Querna, 4476 E., früher Hauptstadt der reichsunmittelbaren Herrschaft D., welche 1635 an Kurfürsten kam, 1656—1746 als Fürstenthum der Linie Sachsen-Weissenfeld gehörte und 1815 Preußen zufiel.

Quernmauler (Plagiostomata), Ordnung der Knorpelische, z. B. Haifische, Rocher etc.

Querspfeife, kleines Hölzerntiges Blasinstrument aus Buchsbaum oder Ebenholz, mit Löchern und Klappen ohne Mundstück, zu Märschen mit Trommelbegleitung geblasen mit scharfem, schrillen Ton in sehr hoher Discantlage und mit wenig Umfang.

Querslag, ein aus den Grubenbauen in das Nebengestein (Quergestein) eröffneter Betrieb.

Quersrich (—), Gedankenstrich; Theilungszeichen; Längenzeichen über einem Vocal; das Zeichen für größere Pausen in der Musik; das Subtractionssymbol, f. Minus; zwischen 2 Zahlen soviel wie: bis. Ein doppelter D. (=) das Zeichen der Gleichheit, f. Gleichung.

Quersuliren (lat.), gern klagen, ohne erhebliche Ursache Beschwerde führen; **Quersulant**, ein Mensch, der viele und meist unbegründete Klagen oder Beschwerden bei den Behörden anbringt, **Quersulant**, derjenige, gegen den sie eingereicht werden; **moralische** und **posit.** **Quersulanten** heißen solche, welche fortwährend über den Verfall der Sitten und der Religion klagen und die guten alten Zeiten nicht genug rühmen können.

Quese (Drehwurm), der Blasenwurm (f. d.) im Gehirn und Rückenmark der Schafe, erregt die Drehkrankheit (f. d.), findet sich später als Bandwurm (Quesewurm, Taenia Coenurus) im Schäferhund, Wolf.

Quésnay (spr. Kénah, Franz.), Mediciner und Nationalökonom, geb. 4. Juni 1694 zu Merrey (Dep. Eure), gest. 16. Dec. 1774 zu Paris als Prof. der Chirurgie und Leibärztin Ludwigs XV., einer der eifrigsten Beförderer des physisch-moralischen Systems.

Quésnel (spr. Kénell, Paschasius), kath. Theolog, geb. 14. Juli 1634 zu Paris, Priester des Oratoriums, gest. 2. Dec. 1719 zu Amsterdam. Seine Uebersetzung des N. L. mit Anmerkungen rief die Bulle Unigenitus und eine Spaltung in der Gallianischen Kirche hervor.

Quésnoy (spr. Kénôa), Le D., Stadt, bis 1866 Feste, im franz. Dep. Nord, an der Eisenbahn Lille-Sedan, 3692 E. — D. für Deule (spr. für Döhl), Fabrikort im franz. Dep. Nord, an der Deule und der Eisenbahn Lille-Comines, 5014 E.

Quésnoy (Franz. du), Bildhauer, f. Duquesnoy.

Quetelet (spr. Kél'la, Lambert Adolphe Jacques), Mathematiker und Statistiker, geb. 22. Febr. 1796 zu Gent, Prof. und Director der Sternwarte zu Brüssel,

gest. daselbst 17. Febr. 1874, bes. durch social.-statist. Arbeiten namhaft. — Sein Sohn, **Ernest D.**, geb. 7. Aug. 1821, seit 1855 Astronom an der Sternwarte zu Brüssel, durch magnet. Untersuchungen bekannt.

Quecksilber, f. unter Mine.

Quecue, soviel wie Contusion.

Queue (fr., spr. Köh), der Schwanz, Schweif; der Rostschweif der türk. Paschas; der Billardstock zum Stoßen; das Seitenbrett (an Eichen etc.); militär. die letzte Abtheilung, das Ende einer Colonne, z. B. Aufmarsch in die D., Aufmarsch auf das Ende; bei öffentlichen Feierlichkeiten: die Reihe der hintereinander sich zum Eingange oder Aufzügen drängenden Personen; auch ein vergitterter Raum vor dem Eingange zu Theaterkassen etc. zur Verhütung des Andrangs, daher ein D. dazwischen machen, soviel als ein Hinderniß bereiten.

Quevedo Villegas (spr. Kéwádo Biliégas, Don Francisco de), span. Schriftsteller, geb. 26. Sept. 1580 zu Madrid, gest. 8. Sept. 1645 zu Villa-Nueva de los Infantes; durch komisch-satirische Romane berühmt.

Quezaltenango (spr. Kefaltenango), Hauptstadt des Dep. D. (mit 90,000 E.) der centralamerik. Republik Guatemala, 36,000 E. [Zweideutigkeit.

Quibble (engl., spr. Kwibbl), witziges Wortspiel, **Qui bene distinguit, bene docet** (lat.), wer gut unterscheidet, lehrt gut.

Quiberon (spr. Kibron), schmale Landzunge an der Küste des franz. Dep. Morbihan, mit dem Marktflecken D. (2379 E.); hier 1795 Landung und Niederlage der von England unterstützten franz. Emigranten.

Quiché (spr. Kitché), ein früher mächtiger Indianerstamm in Guatemala, dessen Sprache dort noch gesprochen wird (Grammatik von Rodal, 1874).

Quicherat (spr. Kisch'ra, Louis Marie), franz. Philolog, geb. 12. Oct. 1799 zu Paris, seit 1843 Conservator an der Bibliothek Ste.-Geneviève daselbst. — Sein Bruder, **Etienne Jules Joseph D.**, Historiker, geb. 13. Oct. 1814 zu Paris, seit 1871 Director der Ecole-des-hautes-études daselbst; Hauptwerk über die Sungfrau von Orleans (5 Bde., 1841—49).

Quichua (spr. Kitchua), eigentlich Keschua, zur Zeit der Entdeckung Amerikas der herrschende Stamm in Peru mit verbreiteter Sprache (Grammatik von Tschudi, 1853).

Qui cito dat, bis dat (lat.), Wer bald gibt, gibt doppelt, verdient sich zweifachen Dank.

Quiden, anquiden, verzwicken, soviel wie Amalgamiren; **Quidrei** = Amalgam. **Quidwasser**, verdünnte Auflösung von salpeterminer Quedsilberoxyd.

Quidmarisch, vom engl. Wort quick (schnell), der Geschwindmarisch des Militärs im Gegenfatz zum früher gebräuchlichen Ordinarischritt, d. h. langamen Marsch.

Quicunque (lat.), wer auch immer. Das Symbolum quicunque, soviel als Athanasianisches Symbolum, nach seinen Anfangsworten.

Quida, engl. Schriftstellerin, f. De la Ramé.

Quidam (lat.), ein Gewisser, jemand.

Quid de quoque viro et oui dicas, saepe videto (lat. Sprichwort aus Horaz), unser: Frau, schau, wenn. — **Q. domini faciunt, audient cum talia tures?** (lat., aus Virgil), Wenn das Gefinde so frevelt, was sollen die Herren thun? — **Q. scilicet** (ober facilius) nos (lat.), was sollen wir thun? **Q. faciendum?** Was ist zu thun? **Q. hoc sibi vult?** Was soll das heißen? **Q. inde**, was soll daraus erfolgen? **Q. juris**, was Rechtsens ist. — **Q. jura, amisso claudere septa gregis?** Was hilft's, den Stall zu verschließen, wenn die Kuh fort ist? — **Q. jura aspectus, si non conceditur usus?** Was hilft das Sehen, wenn man nicht genießen darf? — **Quid** oder **Quiproquo**, etwas für etwas, Mißgriff, Verwechslung.

Quiddität (barb.-lat.), in der ehemaligen philos. Kunstsprache die Washeit (Wesenheit) einer Sache, der Begriff, daß eine Sache etwas sei.

Quidquid agis, prudenter agas, et respice finem (lat.), Bei allem, was du beginnst, bedenke klüglich das Ende. — **Q. delirant roges, plecutuntur** Achivi (aus Virgil), wie auch immer die Könige (Aga-

menion und Achilles, die sich vor Troja entzweiten) rafen, die Griechen müssen es büßen, sprichwörtlich für: Die Fehler der Fürsten müssen die Unterthanen büßen. — *Q. id est*, timo Danaos et dona ferentes (aus Virgil), Was es auch sei, ich fürchte die Griechen, auch wenn sie Gaben bringen. — *Q. sit fatūrum eras*, fuge quærere (aus Horaz), was morgen sein wird, frage nicht.

Qui e nuco nucleum esse vult, frangit nucom (lat., aus Plautus), Wer den Kernen essen will, muß die Nuß knacken.

Quiescere (lat.), ruhen; in Ruhestand versetzen; quiescit, beruhigt; in Ruhestand versetzt; Quiescenz, die Ruhe, der Ruhestand.

Quietiner, soviel wie Theatiner.

Quietismus (vom lat. quies, Ruhe), mystisch-religiöses System, dessen Ziel ein thatenloses Verfallen des Geistes in schwärmerische Religionsbetrachtungen ist; gestiftet von Michael Molinos (s. d.). Quietisten, Anhänger des Q. (S. auch Heichastien.)

Quieto (ital., Mus.), mit Ruhe, gelassen.

Quieto, Fluß in Äthiopien, ergießt sich nach 36 Kilom. bei Gittanuvva ins Adriatische Meer.

Quiévrain (spr. Kwi-vöräng), Flecken in der belg. Prov. Hennegau, Grenzstation der Eisenbahn Brüssel-Balenciennes-Paris, 2807 E.

Quilate, portug. Probirgewicht für Gold = $\frac{1}{24}$ Marco; Sumelen- und Perlengewicht = 0,2058 Gr.

Quilibet fortunae suae faber (lat.), Jeder ist seines Glückes Schmied. — *Q. praesumitur bonus, donec probetur contrarium*, Jeder wird so lange für rechtschaffen gehalten bis das Gegentheil erwiesen ist.

Quilmane, afril. Fluß, soviel wie Dana.

Quillmane, Stadt in Ostafrika, s. Kilimane.

Quillage (frz., spr. Kiljähsch), der Randejoll, Kieljoll, Boll von Handelsschiffen, die zum ersten male in einen franz. Hafen einlaufen.

Quillaja (Seifenspiere), Baumgattung aus der Familie der Rosaceen; die Rinde der in Peru und Chili wachsenden *Q. Saponaria* kommt als Seifen- oder Panamarinde in den Handel und wird als Waschmittel benutzt.

Quillebenf (spr. Kilböff), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Seine, 1441 E., mit Schiffsfabrikschule und Handelshafen. [Balparaiso, 11,369 E.]

Quillota (spr. Kiljota), Stadt in der chilen. Prov. Antofagasta, Ostafrik. Fürstenthum, s. Kiloa.

Quimper (spr. Kängpär), oder **Quimper-Corentin** (spr. Korangtäng), Hauptstadt des franz. Dep. Finistère, am Odet und an der Eisenbahn Vrest-Nantes, 13,879 E., mit Hafen.

Quimperlé (spr. Kängperlä), Hafenstadt im franz. Dep. Finistère, an der Vereinigung der Isale und Elie zur Baie und an der Eisenbahn Vrest-Nantes, 6533 E.

Quinär (lat.), aus 5 Elementen bestehend.

Quinaris, altröm. Münze = $\frac{1}{2}$ Denar, in Silber = 6, in Gold = $12\frac{1}{2}$ As.

Quinault (spr. Kinqh, Phil.), Operndichter, geb. 3. Juni 1635 zu Paris, gest. 26. Nov. 1688 als Intendant in der Regienkammer. „Théâtre“, 5 Bde., 1739 und 1778. [Kurzwaaren.

Quincatillerie (frz., spr. Kängklä'rih), soviel wie **Quinctillanus** oder **Quinctillanus** (Marcus Fabius), röm. Jurist, geb. 35 n. Chr. zu Calagurris in Spanien, gest. vor 118 n. Chr. Hauptwerk: „Institutio oratoria“, herausg. von Spalding, Buttman, Jumpt und Bonnell (6 Bde., 1798–1834) und von Palm (2 Bde., 1868–69).

Quinctus oder **Quintus**, röm. Geschlecht patricischer und plebeischer Familien; ihm gehörten an Lucius Q. Cincinnatus (s. d.) und Titus Q. Flamininus (s. d.).

Quincung (lat.), $\frac{5}{12}$ eines Ganzen; altröm. Maß = 5 Spahi; Gewicht = 5 Unzen; Münze = $\frac{5}{12}$ As, bezeichnet mit 5 Punkten (•••); eine in dieser Form angelegte Baumpflanzung.

Quinch (spr. Kwinqi), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Mississippi, 24,052 E. — *Q.*, Stadt in Massachusetts, an der Bai von, 7442 E.

Quindeoemviri, seit Sulla, der ihre Zahl auf 15 vermehrte, die früheren Decemviri sacrorum.

Quindetagon (lat.-grch.), ein Fünfeck.

Quinet (spr. Kinqh, Edgar), franz. Dichter, Publist und Literaturhistoriker, geb. 17. Febr. 1803 zu Bourges-Bresse, gest. 27. März 1875 zu Versailles. „Oeuvres“, 17 Bde., 1857–77.

Qui nimium probat, nihil probat (lat.), Wer zu viel beweist, beweist nichts.

Quinoa, Reismelde, s. Chenopodium.

Qui non habet in aere, inat in corpore (lat.), s. unter Luat.

Qui non vult intelligi, non debet legi (lat.), Wer nicht verstanden sein will, soll nicht gelesen werden, von Schriftstellern, die das Verstehen ihrer Schriften durch Dunkelheit erschweren.

Quinquagesima, der 7. Sonntag (eigentlich der 50. Tag) vor Ostern, meist Esomichi genannt.

Quinquangulum (lat.), ein Fünfeck; quinquangulär, fünfwinklig, fünfeckig.

Quinquecentisten, soviel wie Cinquecentisten.

Quinquennium (lat.), ein Zeitraum von 5 J.; quinquennal, fünfjährig oder fünfjährlich.

Quinquertum (lat.), Fünfkampf, die 5 Arten von Kampfsportarten bei den Alten: Springen, Scheibewerfen, Spießwerfen, Wettlaufen, Ringen.

Quinquillion, 1 Million Quadrillionen, geschrieben 1 mit 30 Nullen oder 10³⁰.

Quinquina, der amerik. Name der Chinarinde.

Quinta (lat.), die 5. Schullasse, Quintaner, deren Schüler.

Quintal (frz. Kängtal, engl. Kwinnt'l), Quintale (span.-portug.), früheres Handelsgewicht, in Frankreich = 48,55, in Spanien (anabhängig auch in verschiedenen Staaten Mittel- und Südamerikas) = 46 (der *Q. macho* = 69), in Portugal, Brasilien = 58,75 (seit Einführung des metrischen Systems in diesen Ländern der *Q. métrique* oder *metrico* = 100), in England für Salz und Holz, in den V. St. für Fische u. a. zu 100 Handelspfund = 45,359 Kilogr.

Quintan (lat.), fünfzig; Quintanfieber, ein jeden 5. Tag wiederkehrender Fieberanfall.

Quintana (Mannuel José), span. Dichter, geb. 11. April 1772 zu Madrid, gest. 11. März 1857 zu Madrid als Präsident des Studienraths, als Lyriker, Dramatiker und Historiker von Ruf.

Quinte (lat.), in der Musik ein Intervall von 5 Stufen: die vollkommenen (reine) Q. oder Dominante, die verminderte (falsche) Q. und die übermäßige Q.; die 5. (höchste) Saite der Streichinstrumente, die E-Saite.

Quinterne (lat.), Fünftreffer, in der Zapfenlotterie, wenn 5 gefetzte Nummern herauskommen und gewinnen; im Buchdruck Lage von 5 Bogen.

Quinterönen (span.), Abkömmlinge von einem Europäer und einer Quarteronin.

Quintessenz (lat.), bei den Pythagoräern der Aether, bedeutet jetzt die durch chem. Kunst ausgezogene concentrirte und beste Kraft eines Dinges; daher das Beste, der Kern einer Sache.

Quintett (lat.), ein Tonstück für 5 selbständige Stimmen (Vocal-Q.) oder 5 Instrumente (Instrumental-Q., Quintur).

Quintidi (spr. Kängtdi), der 5. Tag einer Decade im franz. republikanischen Kalender.

Quintillanus, röm. Jurist, s. Quinctillanus.

Quintilis (lat.), der 5. und später der 7. Monat im röm. Kalender, der dann Caesar zu Ehren Julius genannt wurde.

Quintiren (frz.), in der Tonkunst: durch Quinten fortzuschreiten; dann mit dem Probebempel zeichnen, stempeln, bes. Gold und Silber.

Quintuplum (lat.), das Fünffache; quintupliren oder quintupliciren, verfünffachen.

Quintus (lat.), der Fünfte, bes. der 5. Lehrer an einer Gelehrtschule.

Quintus Julius, s. Quisjard (Karl Gottlieb).

Quintus Smyrnäus, auch **Calaber** genannt, weil die Handschrift die sein Gedicht enthält, in Ca-

labrien gefunden wurde, griech. Dichter des 4. Jahrh. n. Chr., aus Smyrna. Sein Epos „Posthomerica“ gab Köchy (1853) heraus.

Quippos, Knotenschrift, die aus verschiedenfarbigen, an eine Schnur geknüpften Fäden bestehende Schrift der alten Peruaner.

Qui proficit in artibus et desit in moribus, plus desit, quam proficit (lat.), Wer im Wissen zunimmt und in den Sitten abnimmt, der nimmt mehr ab als zu.

Qui pro quo, s. unter **Quid**.

Quirinal, einer der 7 Hügel Roms; jetzt der königl. (früher päpstl.) Palast auf demselben.

Quirini oder **Querini** (Angiolo Maria), Cardinal, geb. 30. März 1680 zu Venedig, Bischof von Brescia, 1727 Cardinal, gest. 6. Jan. 1759 zu Brescia, um die Literatur und Kunst hochverdient.

Quirinus, von dem sabinischen Worte *quiris* oder *curis*, Speer, war bei den Sabinern ein Beiname des Mars, bei den Römern der Name des vergötteten Romulus; **Quirinalia**, ein dem Romulus zu Ehren gefeiertes Fest im alten Rom.

Quirinusöl, das Erdöl vom Tegersee.

Quiritis, der Name der mit den Römern vereinigten Sabiner, diente als Anrede zur Bezeichnung des röm. Volks, auch als Bezeichnung der röm. Bürger im Gegensatz der Soldaten.

Quirl, Werkzeug, um durch dessen Herumdrehung Flüssigkeiten in Bewegung zu setzen; der Gipfel der Nadelbäume, der in einem Jahr gewachsen ist; dann Blattstellung, bei welcher mehr als 2 Blätter auf gleicher Höhe des Stengels entspringen (quirlständig).

Quiros-Archipel, s. unter **Queros**, nach ihrem Entdecker B. H. Quiros.

Qui semitam sibi non sapiunt, alteri monstrant viam (lat., aus Cicero), Die, welche den Fußweg nicht einmal kennen, möchten gern andern die Straße zeigen, d. h. Er kann allen raten, nur sich selber nicht.

Quisque sibi proximus (lat.), Jeder ist sich selbst der Nächste. — **Q. sudrum verborum optimus interpretes**, Jeder ist der beste Ausleger seiner eigenen Worte. — **Q. praesumitur bonus, donec probatur contrarium**, s. unter **Quilibet**. [dann Plunder.

Quisquisten (lat.), unbrauchbarer Ahschall, Unrath;

Quistorp (Soh. Christian von), deutscher Criminalist, geb. 30. Oct. 1737 zu Rostock, gest. 15. März 1795 zu Wismar als medlenb.-schwerin. Oberappellationsrath, durch seine „Grundsätze des peinlichen Rechts“ berühmt. — Mitglieder dieser Familie sind: Joh. D., geb. 1584, gest. 1648 als Prof. und Superintendent zu Rostock; dessen Sohn, Joh. D., geb. 1624, gest. 1699, und Enkel, Joh. Nisf. D., Professoren zu Rostock; Bernh. Friedr. D., geb. 1718, gest. 1788 als Prof. und Generalsuperintendent zu Rostock; Theod. Joh. D., geb. 1722, gest. 1776 als Procurator zu Wismar, auch als Dichter geschätzt.

Quis tulcrit Gracchos de seditione querentes? (lat., aus Livius), Wer möchte die Gracchen (s. Gracchus) ertragen, wenn sie sich über Aufruhr beklagen, d. h. wer hört auf den, der dasjenige, wogegen er eifert, selbst hüt?

Qui tacet, consentit (lat.), Wer schweigt, gibt zu (willigt ein).

Quito (spr. Kito), Hauptstadt der Südamerik. Republik Ecuador in der Prov. Pichincha, 23 Kilom. südl. vom Aequator, 2850 Mt. hoch, Sitz eines Erzbischofs, 80,000 E.

Quitt (vom franz. *quitter*, spr. *kitt*), frei, los, ledig, der Verbindlichkeit entledigt, einander nichts mehr schuldig; **quittiren**, den Empfang bescheinigen (durch **Quittung**), auch ein Amt (einen Dienst) niederlegen, aufgeben. — **Quitto ou double** (frz., spr. *kitt u dubl*), im Spiel: entweder ausgeglichen oder den doppelten Satz; uneigentlich alles auf's Spiel setzen, um sich aus einem verdrüßlichen Handel zu helfen.

Quitten, die Früchte des im südl. Europa einheimischen, zu den Pomaceen gehörigen Gemeinen Quittenbaums (*Cydonia vulgaris*), von süßlichem oder säuerlichem Geschmack, die gelocht oder eingemacht gegessen werden. Die Samen sind officinell. Die Früchte des wegen seiner schönen rothen Blüten in Gärten gepflanzten Japan. Quittenbaums (*C. japonica*) kommen bei uns nicht zur Reife.

Quittenmisel, s. **Cotoneaster**.

Quitzow, altes, einst sehr mächtiges Adelsgeschlecht wendischen Ursprungs in der Mark Brandenburg, das noch besteht und dessen Name in dem Dorf D., 4 Kilom. von Perleberg in der Prignitz, fortlebt, war durch seine Fehde mit dem Land verderblich und wurde erst nach langen Kämpfen 1414 von Friedrich I. von Hohenzollern unterworfen.

Qui-va-lä oder **Qui vivo** (frz., Kivalä, Kiwiß), Wer da? Der Murrus franz. Schildwachen, wenn sich jemand nähert. Auf dem **Qui vivo** stehen, gespannt sein auf etwas, gewissermaßen auf der Lauer stehen.

Qui vivra, verra (frz., spr. *ki wiwra, werra*), wer lebt, wird sehen, d. h. die Zukunft wird es lehren.

Quoad (lat.), anlangend, was betrifft.

Quod (lat.), was. **Q. bene notandum**, was bestens zu bemerken ist. — **Q. bonum, felix faustumque sit**, abgekürzt **Q. B. F. F. S.**, Was gut, glücklich und gesegnet sei! — **Q. cito sit, cito perit, Was schnell zu Stande kommt, vergeht auch schnell.** — **Q. deus bene vertat**, abgekürzt **Q. D. B. V.**, Was Gott zum Besten lenken wolle, was glücklich von staten gehen möge. — **Q. erat demonstrandum**, was zu beweisen war.

Quod fortuito evenit, instabile est (lat., aus Seneca), Was uns ein Glücksfall bringt, hält sich nicht lange, d. h. wie gewonnen, so zerronnen.

Quodlibet (lat. **Quod libet**, d. h. was beliebt), ein Ausdruck für alles ohne Ordnung und Zusammenhang Nebeneinandergestellte, hauptsächlich von Gemälden und Musikstücken gebräuchlich.

Quod licet Jovi, non licet bovi (lat.), Was dem Jupiter erlaubt ist, ist nicht dem Oesen erlaubt, d. h. die Handlungen haben auch nach ihren Urhebern einen verschiedenen Werth.

Quod non est in actis, non est in mundo (lat.), Was nicht in den Acten steht, ist nicht in der Welt, d. h. für den Richter vorhanden.

Quo me vertam, nescio (lat. Sprichw. aus Cicero), unser: Hercules am Scheidewege (die Ungewißheit in einer Lage bezeichnen).

Quomodo (lat.), wie, auf welche Weise; das **Quomodo**, die Verfahrens- oder Behandlungsart.

Quo nos fata trahunt, sequamur amoi (lat., aus Virgil), Wie uns das Schicksal auch führt, wir wollen willig ihm folgen.

Quorum pars magna fui (lat., aus Virgil), worin ich eine große Rolle spielte.

Quos ego (lat.), d. i. Wartet, ich will euch (strafen), nach der Drohung des Neptun's gegen die Winde in Virgil's „Aeneis“ sprichwörtlich geworden.

Quot capita, tot sensus (lat.), Wie viel Köpfe, so viel Sinne.

Quote (lat.), der Theil eines jeden, der Antheil nach Höhe des Vertheilungsbetrags; auch der auf einen fallende Steuerbetrag; **quotiren**, eine solche Vertheilung vornehmen; **Quotation**, Antheilberechnung; **Quotität**, Antheilsverhältniß.

Quotidian (lat.), täglich; **Quotidianfieber**, täglich eintretendes Fieber. **Quotidiana vilescent**, Alltägliches wird werthlos, verliert an Reiz.

Quotient (neulat.), die bei der Division gesungene Zahl, s. **Division** (arithmetisch).

Quotisation und **quotifiren**, s. **Cotisation**.

Quousque tandem (lat.), Wie lange denn —, oder Wie lange noch (soll es dauern)! die Anfangsworte der 1. Rede Cicero's gegen Catilina.

Q. v., auf Recepten = **quantum vis** (lat.), soviel du willst, d. h. Menge nach Belieben.

R.

R, im deutschen Alphabet der 18. Buchstabe, eine Siquida. R auf ältern franz. Münzen den Münzort Orleans; auf Recepten = recipe, d. h. nimm; bei Temperaturangaben = Reaumur; auf Taschenuhren an der Stellscheibe = retarder (verzögern).

Rä (lopt. rē, mit dem Artikel ph-re, die Sonne), der altägypt. Sonnengott, meist mit einem Sperberkopfe dargestellt.

Raa oder **Rah**, die quer am Mast aufgehängte Segelstange, um Segel zu tragen. Lateinische R. hat ein dreieckiges Segel der Länge des Fahrzeugs nach.

Raab (ungar. Győr oder Nagy-Győr), Freistadt und Hauptort des ungar. Comitats R. (1381 Kilom. mit 103,637 E.), am Einfluß der 275 Kilom. langen schiffbaren R. und Rabin in die Donau und an den Eisenbahnen von Wien, Oedenburg und Steinamanger nach Komorn und Budapest, 20,035 E., Bischofsitz.

Raab (Soh. Reonh.), Kupferstecher, geb. zu Schwanningen bei Ansbach 29. März 1825, seit 1868 Prof. an der Akademie der Künste zu München.

Raabe (Hedwig), Schauspielerin, geb. 3. Dec. 1844 zu Magdeburg, nacheinander in Berlin, Mainz, Prag und am Deutschen Hoftheater in Petersburg, verheiratete sich 1871 mit den Tenoristen Albert Niemann.

Raabe (Wilh.), pseudonym Jakob Corvinus, Romanschriftsteller, geb. 8. Sept. 1831 zu Eschershausen, lebt zu Braunschweig.

Raaslöf (Harald Ivar Andreas), dän. Staatsmann, geb. 4. Oct. 1810 zu Kopenhagen, 1854—55 Minister für Schleswig, 1860—61 für Holstein, polit. Schriftsteller unter dem Pseudonym Theophilus.

Raba, Fluß in Westgalizien, mündet nach 115 Kilom. bei Uscie-Solne in die Weichsel.

Rabaisiren (frz., spr. rabäsiiren), erniedrigen, senken; im Preise herabsetzen oder fallen; Rabaisement (spr. Rabäsiemäng), die Erniedrigung, Preisherabsetzung.

Rabastens (spr. Rabastängs), Stadt im franz. Dep. Larn, an der Bahn Toulouse-Albi, 5161 E.

Rabat oder **Neu-Salé**, Stadt in Marokko, am Atlantischen Ocean, Sale gegenüber, 20,000 E.

Rabato, Hauptort der brit. Insel Gozzo, bei Malta, mit Fort.

Rabatt (ital.), Nachlaß, den der Verkäufer dem Käufer am nominell festgestellten Preis einer Waare erläßt, sei es als Entschädigung für sofortige baare Zahlung (s. Discount) oder (gewöhnlich) als Begünstigung für Wiederverkauf; Rabattiren, den R. abziehen.

Rabatte (frz.), der umgeschlagene Saum an Kleidungsstücken, bes. der andersfarbige Aufschlag an Uniformen; auch schmales Randbeet in Gärten zur Einfassung größerer Anlagen.

Rabaut Saint-Étienne (spr. Raboh Sängtt-Etenn, Jean Paul), franz. Redner und Historiker, geb. im April 1743, als Girondist 5. Dec. 1793 guillotiniert.

Rabba, Stadt am Niger, einst bedeutende Hauptstadt von Nuss, nach Nossis (1867) nur noch 500 E.

Rabbaiten, Juden, die im Gegenfall der Karaiten (s. Karäer) neben dem A. L. auch noch den Talmud als Urkunde ihres Glaubens annehmen.

Rabbi (hebr.), eigentlich mein Herr, Ehrentitel der jüd. Gesetzeslehrer, gleichbedeutend mit Rabbuni, Anrede der Jünger an Jesus (Matth. 10, 51). — **Rabbiner**, die von den Gemeinden berufenen und staatlich anerkannten geistl. Vorsteher der Juden. — **Rabbiniſche Sprache** oder **Neuhebräisch** heißt die Arab. aramäisch gefärbte Gelehrtensprache der Rabbinen. (S. Jüdische Literatur.) — **Rabbith** (Mehrzahl), alte jüd. Communitate, bes. zu den Büchern Moſis.

Rabelais (Rabläh, François), berühmter franz. Satiriker, geb. 1485 zu Chinon in Touraine, seit 1551 Pfarrer zu Meudon bei Paris, gest. 9. April 1553. Hauptwerk der Roman „Gargantua und Pantagruel“,

dessen 1. Buch Bischof 1575 frei übersehte. Uebersetzung von Regis (3 Bde., 1832—41).

Raben (Corvida), Singvogelfamilie der Großschnäbler, zu welcher R., Krähe, Dohle, Elster, Häher, Pirol u. gehören. Der Rabe (Kohl- oder Kolt-R., Corvus corax), von Hausbahngröße, schwarz, am Hals und Rücken staßblau, mit grünlich schillernden Flügeln, lebt von Pflanzentheilen, Insekten, Eiern, Mäusen, Aas, fällt selbst Hasen an; er lernt sprechen. Die Römer benutzten ihn bei ihren Lugurien; bei den nord. Völkern galt er aber stets als Unglücksvogel.

Rabenau, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Dresden, unweit der Rotzen Weiskirch, im Rabenauer Grund, 1784 E.

Rabener (Gottlieb Wilh.), satirischer Schriftsteller, geb. 17. Sept. 1714 in Bachau bei Leipzig, gest. 22. März 1771 als Steuerath in Dresden, gehört zu den Erneuerern der deutschen Sprache und Literatur. „Sämmtliche Schriften“ herausg. von Weiße (6 Bde., 1777; neue Ausgabe, 4 Bde., 1840).

Rabenhorst (Bernh. von), sächs. General, geb. 1801 in Leipzig, 1849—66 sächs. Kriegsminister, gest. 14. April 1873 zu Goslösch.

Raben, in der Dietrichsage Rabenna.

Rabenschlacht, s. Rabennaschlacht.

Rabenstein, ehemals der von Steinen aufgemauerte Platz zur Entpauptung von Verbrechern, das Zeichen der peinlichen Gerichtsbarkeit.

Rabenstein, Stadt im böhm. Bez. Kralowitz, an der Elzela und der Eisenbahn Wilsen-Briesen, 514 E.

Rabenteiner Gebirge, bis 640 Mt. hoher Gebirgszug in Schlesien, zwischen Liebau und Schönbürg, mit dem Ueberschärgebirg, aber nicht mit dem Riesengebirge zusammenhängend.

Rabies (lat.), die Wuth, Raserei, Tollheit; R. canina, die Hundswuth, Rabiat, wüthend, rasend.

Rabulsa, Zufluß des Bodertheims im Schweiz. Canton Graubünden, kommt vom Bz Admil, durchfließt das Saviental und mündet oberhalb Reichenau.

Rabnitz, **Repeze**, Fluß im westl. Ungarn, kommt aus Niederösterreich und mündet nach 190 Kilom. bei Raab in die Raab.

Rabouge (Napouſe), Kartenspiel unter beliebig viel Personen mit franz. Karten, wobei es darauf ankommt, möglichst bald seine Karten los zu werden.

Rabulitz (vom lat. Rabula), Bezeichnung eines ränkelvollen Advocaten, Rechtsverdreher, Jungendrecker; **Rabulsterei**, Rechtsverdreherei, Jungendreckerei.

Rabutin (spr. Rabütäng, Roger), Graf von Buffy, auch Buffy-R. genannt, Schriftsteller, geb. 13. April 1618 zu Epith in Nivernais, gest. 9. April 1693 zu Autun, wichtig, aber frivol.

Racahou, ein aus Kraftmehl und Chokoladenpulver mit Zusätzen bereitetes stärlendes Nahrungsmittel für Kranke.

Racaille (frz., spr. Rakäl), Lumpengesinde; **Racalmuto**, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Girgenti, an der Eisenbahn Girgenti-Cimicatti, 11,012 E.

Racan (spr. Racan, Sonorat de Bueil, Marquis de), franz. Dichters, geb. 1589 zu La-Roche-Racan, gest. im Febr. 1670.

Raccolta (ital., d. i. Ernte, Einsammlung, Pese), Büchertitel für gesammelte Schriften.

Raccommodiren (frz.), ausbessern, wieder in Ordnung bringen, wieder gut machen; **Raccommodage** (spr. Raccommodähg), das Ausbessern, die Gluckarbeit; **Raccommodement** (spr. Raccommodmäng), die Ausbesserung; auch Ausgleichung, Versöhnung.

Raconigi (spr. Raconiſchi), Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Maira und der Eisenbahn Turin-Cuneo, 9912 E.

Raccordiren (frz.), Tonwerkzeuge wieder stims-

men; wieder vereinigen, versöhnen; auch Gemälde ausbessern; Racordement (spr. Racordmäng), die Wiedervereinigung; das Eben- oder Gleichmachen, bes. beim Maler die Zusammenstimmung aller Tinten.

Race (frz., spr. Raß), f. Rasse.

Racemation (lat.), die Radelse (Nachtigel).

Racemus, die Traube, Blütentraube.

Rača, hebr. Schimpfwort, einen schlechten, nichtwürdigen Menschen bezeichnend.

Rachel, Großer R., Bergspitze im Böhmerwald in Niederbayern, 1458 Mt. hoch; an seinem Fuß der 1086 Mt. hohe Racheisse.

Rachel (Joachim), Dichter, geb. 28. Febr. 1618 zu Lunden, gest. 3. Mai 1669 als Schulrector zu Schleswig, zur ersten Schlesl. Dichterschule gehörend. „Deutsche satirische Gedichte“ 1664; neue Ausg. 1828.

Rachel-Felix (spr. Raschel-), berühmte franz. Schauspielerin, geb. 28. Febr. 1821 zu Mump in der Schweiz, von herumziehenden jüd. Völkern, kam 1830 nach Paris, wirkte dort seit 1838 als erste Tragödin am Théâtre Français und starb zu Eton bei Eoulon 3. Jan. 1858.

Rachen (Fauces), der von der Zungenwurzel und dem Gaumen umschlossene Theil des Hintermundes, der sich bis zu den Eingängen des Kehls- und Schlundkopfs fortsetzt und von dem weichen Gaumen, dem Rachen, den Mandeln, der Zungenwurzel, dem Kehldeckel und dem obern Theile des Schlundkopfs gebildet wird. Die Rachenhöhle hängt mit der Mund-, Nasen- und Kehlkopfshöhle zusammen. Unter den Krankheiten des R. sind am häufigsten: der acute und chronische Catarrh, phlogistische Geschwüre, Muskelalähmungen, die croupöse und diphtheritische Entzündung, s. darüber unter Bräune.

Rachenblüthe, f. Scrophulariaceen.

Rachimburai, in der Zeit der Merovingen und Karolinger die Residenz des Richters, aus welchen die nachmaligen Schöffen hervorgingen.

Racine (spr. Rassin), Hafenstadt im nordamerik. Staate Wisconsin, an der Mündung des Root-River in den Michigansee, 13,282 E.

Racine (spr. Rassin, Jean de), der größte Tragiker der Franzosen, geb. 21. Dec. 1639 zu La Ferté-Milon (Aisne), gest. 26. April 1699 in Paris. Ausgaben seiner Werke von Didot (3 Bde., 1801–05), Geoffroy (7 Bde., 1808) und Meunard (8 Bde., 1865–73). Sein 2. Sohn, Louis R., ebenfalls Dichter, geb. 6. Nov. 1692 zu Paris, Finanzbeamter zu Saisons, gest. 29. Jan. 1768; dessen Werke erschienen in 6 Bänden (1808).

Racio, Getreidemaß in Cadix = 0,28 Lit.

Radelhahn, Radelhuhn, f. Birkhuhn.

Racfi (Ranjo), troat. Historiker, geb. 25. Nov. 1829 zu Fuccine bei Fiume, Kanonikus und Präsident der südslav. Akademie der Wissenschaften in Agram.

Rädnitz, Dorf bei Dresden, 316 E.; hier wurde Moreau 27. Aug. 1812 tödlich verwundet.

Radwiz, Radwis, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Bromb., 2569 E.

Raclawice (spr. Raglawice), poln. Dorf im Kreis Mieschow des Gouv. Kielce; hier Sieg Kosciuszko's über die Russen 4. April 1794.

Racquit (frz., spr. Radiz), der Wiedergewinn, das Wiedergewonnene; racquittiren, das Verlorene wiedergewinnen, seinen Schaden ersehen.

Räckebe (spr. Rakebe), Flecken im ungar. Comitat Pest, auf der Donauinsel Eszelp., 5672 E.

Raczynski (spr. Ratsch-), poln. Adelsgeschlecht, blüht in 2 Linien. Haupt der ältern, türkänd. Linie, 1798 in den preuß. Grafenstand erhoben, ist Wilhelm, Graf R., geb. 30. Sept. 1808. Der jüngern, polenischen Linie, die 1824 die preuß. Grafenwürde erhielt, gehörten an: Graf Eduard R., geb. 1786 in Posen, gest. 20. Jan. 1845, um die poln. Literatur und Geschichte hoch verdient; sein Bruder, Athanasius R., geb. 2. Mai 1788, gest. 21. Aug. 1874, preuß. Diplomat und verdienter Kunstschriftsteller; dessen Sohn, Graf Karl R., geb. 19. Aug. 1817, jetzt Haupt der jüngern Linie.

Rad, ein scheibenförmiger flacher Körper zur Aufnahme oder Fortpflanzung einer Bewegung. Das R. an der Welle (Wellrad) besteht aus einem um seine

Welle beweglichen Cylinder (einer Welle), auf welcher ein R. aufgesetzt ist, dessen Welle mit jener des Cylinders zusammenfällt und dessen Ebene senkrecht zur Cylinderradse steht. Räderwerke sind Verbindungen von zwei oder mehreren Radwellen, die einander in Bewegung setzen, wichtig für Vorrichtungen zur Verringerung der Kraft oder Geschwindigkeit.

Rad, ein früher häufig angewendetes Werkzeug zur Einrichtung von Verbrechern (Räbern); jetzt aus der Praxis und den Gesetzen civilisirter Staaten verschwunden.

Radat-Inseln, Radatinsel, die östl. Inselgruppe des Marshall-Archipels in Polynesien.

Radanne, Fluß in Westpreußen, mündet nach 75 Kilom. bei Danzig in die Motlau (ein Weichselarm).

Radauk, Bezirkshauptstadt in der Bulowina, an der Suczawa, 9429 E.

Raddcliffe (spr. Raddliff), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, dicht bei Bolton, 11,446 E.

Raddcliffe (spr. Raddliff, Anna), geb. Ward, engl. Romandichterin, geb. 9. Juli 1764 zu London, gest. daselbst 7. Febr. 1823; seit 1787 vermählt mit dem Rechtsgelehrten Will. R., spätem Herausgeber des „Englisch Chronicle“.

Radde (Gust. Ferd. Richard), Reisender und Naturforscher, geb. 27. Nov. 1831 zu Danzig, bereiste 1852 die Krim, 1855–59 Ostibirien; seit 1863 Vorstand des naturhist. Museums zu Tiflis, von wo aus er Kautasien und Hocharmenien ersuchte.

Raddolendo (ital. Wul-, spr. -fchendo) mildernd.

Rade, Kornrade, f. Agrostemma.

Radeberg, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Röder und der Eisenbahn Dresden-Görlitz, 5894 E.; in der Nähe liegt das Augustusbad.

Radeburg, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Großenhain, an der Röder, 2668 E.

Radeke (Ruise), dramatische Sängerin, geb. 27. Juni 1847 zu Celle, 1873–76 an der Hofoper in München, vermählt mit Baron von Brümmer.

Radeke (Robert), Componist, geb. 31. Oct. 1830 zu Dittmannsdorf in Schlesien, seit 1871 Kapellmeister an der königl. Oper zu Berlin. — Sein Bruder Rudolf R., geb. 6. Sept. 1829, gleichfalls Componist und Dirigent in Berlin.

Radekast (Radikost), Gottheit der polabischen Slawen, Symbol der Ehre und Stärke.

Radekast, Stadt im Herzogth. Anhalt, Kreis Köthen, unweit der Guse, 931 E.

Rädelführer (Radleinsführer), der Anstifter und Leiter eines von Mehrern verübten Verbrechens, bes. einer Empörung. Das Deutsche Strafgesetzbuch (§§. 115. 125) bedroht den R. mit härterer Strafe als seine Genossen.

Rademacher (Joh. Gottfr.), Mediciner, geb. 4. Aug. 1772 zu Hamm, Arzt zu Goch, gest. 7. Febr. 1849. Stifter einer neuen ärztlichen Schule, welche das Wesen der Krankheit allein aus der Heilwirkung der Arzneien zu erschließen sucht.

Radenhäuser (Christian), philos. Schriftsteller, geb. 3. Dec. 1813 zu Friedrichstadt an der Eider, in Hamburg lebend, Verfasser einer Reihe naturphilos. Werke.

Räder (Gust.), Schauspieler und Possendichter, geb. 22. April 1811 zu Breslau, als Komiker Hofhauspieler in Dresden, gest. 16. Juli 1868.

Rädersteinehen, soviel wie Bonifaciuspfennige.

Räderthiere (Rotatoria), mikroskopisch kleine im Wasser lebende Würmer, mit plattem oder gepanzertem Körper, ausgezeichnet durch die am vordern Ende befindlichen sogen. Räderorgane, bewimperte Hautlappen, welche durch rasches Schwingen der Wimperhaare das Aussehen freitender Mühlräder erhalten.

Raderhof (Karl Gottfried), geb. 26. Febr. 1819 in Falkenhain bei Wurzen, 1843–56 Lehrer an der Armenschule in Leipzig, 1857–61 Schuldirector in Wurzen, 1862–74 Director der vereinigten städtischen Schulanstalten in Meissen, gest. 11. Dec. 1877 als Bezirkschulinspector in Borna.

Radesige, in Norwegen und Schweden heimische, auf tertiärer Syphilis beruhende Hautkrankheit.

Radetzki (Fedor Fedorowitsch), russ. General, geb. 28. Juli 1820 zu Kasan, 1876 Commandeur des 8. Armee-corps, überschritt Juni 1877 bei Simnig die Donau, verteidigte seit August die Stellung im Schipla-Paß, nahm 9. Jan. 1878 die ganze k. k. Schipla-Armee gefangen und rüdte 22. Jan. in Adrianopel ein.

Radetzki (Jos. Wenzel, Graf R. de Radetzki), österr. Feldmarschall, geb. 2. Nov. 1766 zu Trzebnitz (Böhmen), nahm seit 1784 an allen Kriegen Oesterreichs mit Auszeichnung theil, 1836 Feldmarschall, schlug 25. Juli 1848 die Sardinier bei Custoza, 23. März 1849 bei Novara und gewann Venedig zurück; seitdem bis 1857 Generalgouverneur und Militärcommandant in Oberitalien; gest. 5. Jan. 1858 zu Mailand.

Radegornswald, Fabrikstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Kempen, 8976 E.

Radewins (Florentius), s. unter Brüder des gemeinsamen Lebens.

Radial (lat.), strahlig, gestrahlt, *in Strahlen auslaufend (Radialmuskeln, Radialarterien); **Radial**-(Strahlen-)Krone; **Radiation**, das Strahlen, Strahlenwerfen; das Ausstreichen eines Rechnungsbetrags.

Radiaten (lat.), s. wie Strahlthiere.

Radical (lat.), von der Wurzel aus, von Grund aus, eingewurzelt, gründlich, angeboren; **radicaliter**, mit der Wurzel, von Grund aus.

Radicalcur, eine gründliche Heilung, eine gegen die Ursache (Wurzel) gerichtete ärztliche Behandlung zum Unterschiede von der symptomatischen, nur die Krankheitserscheinungen lindernden Cur.

Radicaler, polit. Volkspartei, welche die bestehende Verfassung von Grund aus zu verändern strebt. **Radicalismus**, die Grundsätze und Bestrebungen dieser Partei, auf religiös-kirchlichem Gebiet: die bis zur Leugnung und Vernichtung alles positiv Gegebenen getriebene Kritik oder Zweifelsucht, auf politischem: diejenige Denk- und Handlungsweise, welche die Principien der Freiheit und Gleichheit in allen ihren Consequenzen sofort verwirklicht sehen möchte.

Radicaler oder **zusammengesetzte R.**, in der organischen Chemie solche zusammengesetzte Substanzen, welche sich ähnlich wie die einfachen Körper mit andern Stoffen verbinden, z. B. das Cyan, Aethyl.

Radicalreformer, in England Bezeichnung der Chartisten, f. unter Charte.

Radicaud (lat.), Wurzelzahl, in der Mathematik die Zahl (Formel), aus der eine Wurzel gezogen wird.

Radicevic (Branko), bedeutendster neuerer lyrischer Dichter der Serben, geb. 15. März 1824 in Slawonien, gest. zu Wien 18. Juni 1853.

Radicitren (lat.), wurzeln, Wurzel fassen; auf seinen Ursprung zurückführen; auch gründen, auf etwas Festes anweisen, z. B. Stiftungen auf bestimmte Einkünfte anweisen; **radicieren**, tief gewurzelt, gegründet.

Radiola, das Würzelchen des Pflanzenteilings.

Radien, f. Radius.

Radieschen, s. wie Monatsrettich, f. Rettich.

Radialstrahlen, Abtheilung der Wurzelfächer (s. d.).

Radiometer, **Strahlungsmesser** oder **Strahlungs-messer**, physik. Apparat, der durch die Einwirkung von Licht- und Wärmestrahlen in Bewegung gesetzt wird.

Radios (lat.), strahlend, glänzend.

Radiren (lat.), sägen, abtragen, austragen; in der Kupferstechkunst s. wie ähen.

Radirkunst, vielfach von Malern ausgeübte Manier der Kupferstechkunst, bei welcher die Zeichnung mit der Radirnadel auf die grundirte Kupfer- oder Stahlplatte durch den Grund eingerissen und so druckfähig mittels des Ägens vertieft wird. Als Erfinder dieser Kunst ist Albrecht Dürer zu betrachten. (S. Kupferstechkunst und Ägen.) Andreßen, „Die deutschen Malerkunst des 19. Jahrh.“ (5 Bd., 1866–74).

Radius (lat.), in der Mathematik Radius oder **Radial**, der Strahl, die Speiche; die Speiche im Knochen des Vorderarms, Armspindel; in der Größenlehre s. wie Halbmesser. — **Radiusvector**, die Zuglinie eines bewegten Punktes, sein Abstand von einem festen Punkt (z. B. die Distanz eines Planeten von der Sonne).

Kleines Conversations-Regikon. II.

Radix (lat.), die Wurzel; der Ursprung, Stamm; in der Rechenkunst: die Wurzelzahl, Grundzahl, f. Wurzel; in der Sprachlehre: die gemeinschaftliche Grundform, aus der verwandte Wörter erwachsen.

Radkersburg, Bezirksstadt in Steiermark, an der Mur, 2055 E.

Radlen, Dorf im ungar.-siebenbürg. Comitat Nagh-Küllös, 730 E., bekannt durch seine Käse (Radlerkäse).

Radlinie, s. wie Cylloide.

Radmannsdorf, Bezirksstadt im österr. Kronland Krain, an der Save und an der Eisenbahn Laibach-Villach, 1120 E.

Radmeritz, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Sorlig, an der Neiße, 600 E., gehört dem adeligen ebang. Stift Joachimstein.

Radna, Flecken im ungar. Comitat Arad, an der Maros und der Eisenbahn Arad-Karlsburg, 1942 E., besuchter Wallfahrtsort.

Radnitz, **Radnic**, Stadt im böhm. Bez. Kottbus, an der Bahn R.-Pilsen, 3034 E., Eisenbergbau.

Radnor (spr. Rädnor), Graffsch. in Südwest, 1119 Q.Milom. mit 25,430 E. und der Hauptstadt Preston; der Flecken R. oder New-R. hat 2190 E.

Radolfzell, Stadt im bad. Kreis Konstanz, am Untersee und an den Eisenbahnen Ulm-Schaffhausen und R.-Konstanz, 1803 E.

Radom, Hauptstadt des russ.-poln. Gov.-R. (12,352 Q.Milom. mit 541,993 E.), an der Radomska (Fluß) der 105 Milom. langen Radomska, die zur Weichsel fließt), 11,339 E.

Radomsk, f. Noworadomsk.

Radomysl, Kreisstadt im russ. Gov. Kiew, an der Njwa, 5905 E.

Radomysl, Marktflecken im galiz. Bez. Nisko, am San unweit der poln. Grenze, 3212 E.

Radonitz, Stadt im böhm. Bez. Raaben, am Ausbach, 750 E.

Radoslawowitschi, Stadt im russ. Gov. Wilna, an der Eisenbahn Wilna-Minsk, 1351 E.

Radotiren (frz.), albern, abgeschmackt reden, fälsch; **Radotage** (spr. -afsch) oder **Radoterie**, albernes Geschwätz; **Radoteur** (spr. -töhr), Schwärzer.

Radotiren (frz., spr. -duß-), mildern, sanfter, geschmeidiger machen; besänftigen, mäßigen.

Radovogebirge, Gebirge in Bosnien, zwischen der obern Bosna und den Quellflüssen des Wrbas.

Radowiz (Jos. Maria von), preuß. General und Staatsmann, geb. 6. Febr. 1797 zu Blankenburg, erst in russisch, seit 1823 in preuß. Diensten, 1836 preuß. Militärbevollmächtigter am Bundeskongr., Friedrich Wilhelm's IV. engler Vertreter, 1848 in Frankfurt Führer der äußersten Rechten, 1850 kurze Zeit Minister des Auswärtigen, 1852 Director des Militärstudienwesens, gest. 25. Dec. 1853; durch militär. und polit. Schriften namhaft. Sein Sohn Jos. von R. ist deutscher Gesandter in Athen und vortragender Rath im Auswärtigen Amt des Deutschen Reichs.

Radsha (bei den Engländern Raja und Rajah), d. i. Fürst, der uralte Titel der einheimischen Fürsten Vorderindiens. (S. auch Maharadscha.)

Radshamundary, **Radshamandri**, **Rajash-mundri**, Hauptstadt des Districts R. (16,119 Q.Milom. mit 1,592,939 E.) der indobrit. Präfektur Madras, am Godavary, 19,738 E.

Radshloß, 1517 zu Nürnberg erfundenes Gewehrshloß, bei welchem ein Strahlröhren gegen einen Flintenstein rotirte und Funken erzeugte, die das Pulver in der Pfanne entzündeten; im 17. Jahrh. durch das Steinschloß ersetzt.

Radshputen oder **Rajpoots** (sanskr. Rajaputras, d. i. Königsöhne), vielgeheimer Volksstamm in Ostindien, leben in feudalen Verhältnissen unter vielen Fürsten und Häuptlingen zwischen dem Pendschab und dem Plateau von Malwa. Von ihren Staaten bilden 19 das unter brit. Schutz stehende Gebiet **Radshputana**, 337,100 Q.Milom. mit 9,260,000 E.

Radswilow, Stadt in der russ. Prov. Wolhynien, Grenzstation der Bahn Kiew-Lemberg, 7519 E.

Nadstadt, Stadt im österr. Herzogth. Salzburg, Bez. St. = Johann, an der Enns und der Eisenbahn Bischofshofen = Salzburg, 854 E.; zähl. führt der Paß des Nadstädter Thurns, 1675 Mt., nach dem Lungau.

Nadyn, russ. Stadt, s. Nadzyn.

Nadice, Nebenfluß der Perantze. [1309 E.]

Nadimno, Marktsteden im galiz. Kreis Lemberg.

Nadizschon, galiz. Stadt, Bez. Kamionka, 3188 E.

Nadziwill, litauische Adelsfamilie, seit 1518 deutsche Reichsfürsten. — Nikolaus N., gest. 1567, trat zur reform. Kirche über und ließ 1563 die berühmte Nadziwiller Bibel drucken, welche sein wieder katholisch gewordener Sohn Christoph Nikolaus N., gest. 1616, aufkaufen und verbrennen ließ. — Boguslaw N., geb. 1620, seit 1657 brandenb. Generalgouverneur von Preußen, gest. 1669. — Michaela Geron N., geb. 24. Sept. 1778, kämpfte 1794, 1807, 1812 und 1831 gegen die Russen, gest. in Dresden 24. Mai 1850. — Haupt der ältern Linie (von Nled) ist Fürst Leo N., geb. 10. März 1808, reg. Generalleutnant. Die jüngere Linie (von Nlyta, Nieswicz und Mir) stammt von Anton Heinrich N., geb. 13. Juni 1775, gest. 7. April 1833, bekannt durch seine Musik zu Goethe's „Faust“. Sie theilt sich in 2 Zweige, die vertreten sind durch Fürst Anton N., geb. 31. Juli 1833, Generalmajor und Flügeladjutant des Deutschen Kaisers, Mitglieb des preuß. Herrenhauses, und Fürst Ferdinand N., geb. 19. Oct. 1834. Des letztern Bruder Edmund, Prinz N., geb. 6. Sept. 1842, ist Hausprälat des Papstes und Mitglieb des Centrums im Deutschen Reichstag.

Nadzynin, Stadt im russ.-poln. Gov. Warschau, 3866 E. [Siebley, 4351 E.]

Nadzyn, Nadzyn, Kreisstadt im russ.-poln. Gov.

Raffael Santi oder **Raffaello**, der berühmteste Maler aller Zeiten, geb. 6. April 1483 zu Urbino, Sohn des Malers Giovanni Santi (gest. 1494), Schüler Perugino's, seit 1508 in Rom, gest. daselbst 6. April 1520. Seine Hauptwerke, ausgezeichnet durch heitern, frommen Sinn, vollkommenste Beherrschung der Technik und unübertroffene kunstvolle Composition, sind, außer zahlreichen Madonnen und Porträts, die Wandmalereien im Vatican. Auch leitete er die Ausgrabungen in Rom und seit 1514 den Umbau der Peterskirche. Ueber ihn Passavant (3 Bde., 1839—58) und Spriniger, „R. und Michel Angelo“ (1878).

Rafale (frz.), der Fallwind, eine Art Stofwind, bes. an hohen Küsten.

Raff (Georg Christian), Schulmann und Jugendschriftsteller, geb. 30. Sept. 1748 zu Stuttgart, gest. 5. Juni 1788 als Rector am Gymn. in Göttingen.

Raff (Joseph Joachim), namhafter Componist, geb. 27. Mai 1822 zu Laden in der Schweiz, seit 1877 Director der neuen Musikschule in Frankfurt a. M.

Raffadati, ital. Stadt, Prov. Girgenti, 6697 E.

Raffenel (Anne Jean Baptiste), franz. Marinebeamter und Reisender, geb. 26. April 1809 zu Versailles, gest. als Gouverneur von Madagascar 12. Juni 1858, bes. um die Erforschung Senegambiens verdient.

Raffet (Denis Auguste Marie), franz. Zeichner und Lithograph, geb. 1. März 1804 zu Paris, gest. 29. Febr. 1860 zu Genua. [Zucker's.]

Raffinade (frz.), die feinste Sorte des weißen **Raffiniren** (frz.), lüthen, reinigen, feiner machen; über etwas nachsinnen, es zu ergüßeln suchen; raffiniert, verfeinert, geläutert; verschmizt, verschlagen; **Raffinage** (spr. -nähsh), Verfeinerung, Läuterung; das Zuckersieden; **Raffinerie**, Zuckersiederei; **Raffineur** (spr. -nöhre), Läuterer; Zuckersieder; Feindbrenner; Glättcylinder; **Raffinement** (spr. -finnähg), Feinheit, Verschmiztheit; Erklärstellung im Lebensgenuß.

Raffles (spr. Räßls, Sir Thomas Stamford), brit.-ind. Staatsmann, geb. 5. Juli 1781, gründete 1819 als Vizegouverneur von Bentulen die Stadt Singapur; gest. 5. Juli 1827, um die wissenschaftliche Erforschung von Hinterindien hochverdient. Nach ihm ist die Pflanzengattung **Rafflesia** (s. d.) benannt.

Rafflesie (Riesenblume, **Rafflesia**), Pflanzengattung der Rafflesiaceen, stiel- und blattlos, auf den

Wurzeln von Cissurarten scharfgehende Pflanzen, mit nur einer oft ungemein großen Blüte. R. Platma, in Java, Blüte 60 Ctm. im Durchmesser, als stypisches Heilmittel benutzt; R. Arnoldi, in Sumatra, Blüte 90 Ctm. im Durchmesser und bis 5 Kilogr. schwer, größte aller bekannten Blüten.

Raffzähne, die Vorderzähne der Menschen, wenn solche Karl nach außen vorragen, bes. Eckzähne.

Rafn (Karl Christian), Archäolog, geb. 16. Jan. 1795 zu Bräheborg auf Fünen, gest. 20. Oct. 1861 als Prof. und Universitätsbibliothekar zu Kopenhagen, ausgezeichnete Kenner des nord. Alterthums.

Rafraichiren (frz., spr. -fräsch-), erfrischen, abkühlen; erquiden, laben; auffrischen, erneuern; ausruhen. **Rafraichissement** (spr. -fräschimähg), Erfrischung, Abkühlung; Erquidung, Labung; Ruhe.

Ragaz, **Ragaz**, Marktsteden im schweiz. Canton St. = Gallen, an der Mündung der Tamina in den Rhein und der Eisenbahn Sargans-Ghur, 1825 E., mit Mineralbad, dessen Wasser von Pfäfers hergeleitet wird.

Rage (frz., spr. Rähg), die Wuth, Toblust.

Ragion (ital. Ragione), Ausdruck für Firma.

Raglan (spr. Rählan, Fitzroy James Henry Somerset, Lord), brit. Feldmarschall, geb. 30. Sept. 1788, jüngerer Sohn des 5. Herzogs von Beaufort, suchte mit Auszeichnung unter Wellington in Spanien; im Krimkrieg Commandant der brit. Armee, nach der Schlacht von Inkerman Feldmarschall, gest. 28. Juni 1855 vor Sewastopol. Seigiger Lord R. und Bair ist sein 2. Sohn, Richard Henry, geb. 24. Mai 1817.

Ragnit, Hauptstadt des Kreises R. (1229 Q. Kilom. mit 53,251 E.) im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der Memel, 3857 E.

Ragout (frz., spr. Ragh), Gericht aus zerschnittenem Fleisch mit pikanter Sauce; Mischmaß.

Raguhn, Stadt in Anhalt, Kreis Dessau, an der Mulde und der Eisenbahn Bitterfeld-Dessau, 1835 E.

Ragusa (slaw. Dubrownik), Bezirkshauptstadt in Dalmatien, am Adriatischen Meer und am Abhang des Berges Sergio, Bischofsst., 8678 E.; 656 n. Chr. gegründet, war R. eine aristokratische Republik, deren Blütezeit um 1430 fällt; sie kam 1811 an Syrien, 1814 an Oesterreich. — Alt-R., das alte Epidaurus, 10 Kilom. von R., Steden mit 634 E.

Ragusa, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Siracusa, an der R. (einem 55 Kilom. langen Zufluß des Mittelmeeres), besteht aus R. superiore mit 22,932 und R. inferiore mit 6826 E.

Ragusa (Herzog von), s. Marmont.

Ragwurz, Pflanzengattung, s. **Orehis**.

Rahänen, die Buddhapriester in Birma.

Rahbek (Rund Lyne), dän. Schriftsteller, geb. 18. Dec. 1760 zu Kopenhagen, Prof. der Aesthetik daselbst, gest. 22. April 1830, Dichter, Dramatiker und Kritiker.

Rahden, Marktsteden im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Lübbecke, 877 E.

Rahmen (Bilb., Baron von), Militär und Schriftsteller, geb. 10. Aug. 1793 bei Breslau, 1809—29 in preuß. Diensten, kämpfte dann in Antwerpen, in den Reihen der Karlisten in Spanien, in Schleswig und Baden; gest. 2. Nov. 1860 auf Friedenstein (Gotha).

Rahel (hebr., d. t. Mutterstaf), jüngere Tochter Laban's, Weib Jakob's, Mutter Joseph's und Benjamin's (1. Mor. 29—35, 20).

Rahel, Vor- und Schriftstellernamen der Frau Barnhagen's von Ense (s. d.).

Rähf, Rängenmaß in Madagascar = 1,10—2,00 Mt.

Rahl (Karl), Historienmaler, geb. 13. Aug. 1812 in Wien, Prof. an der wiener Akademie, gest. daselbst 9. Juli 1865, Sohn des Kupferstechers Karl Heinrich R. (geb. 11. Juli 1779 zu Hofen bei Heilbronn, Prof. der wiener Akademie, gest. 12. Aug. 1843 in Wien).

Rahm (Sähne, Schmant), der fette, butterartige Theil, welcher beim Erkalten der Milch nach oben sich absondert, durch Verdunstung aber hier eine Rahmhaut bildet, vorzüglich als Beisatz zu Kaffee, Thee geschätzt.

Rahmen, ein Körper, in Form eines Rahmens ohne Boden, zur Einfassung; dann ein Gefälle, in welchem

etwas ausgespannt wird; in Buchdruckereien ein eisernes vierediges Gestelle, das um die Form (gesechte Lettern) gelegt wird, um sie zu befestigen; in der Schuhmacherei: Streifen Rindsleder, welche bei Schuhen und Stiefeln (Rahmenschuhe) auf die Brandsohle genäht werden und an welche die Sohle angenäht wird.

Rahmen, militärisch gleichbedeutend mit Cadre; dann Untergestell bei Festungs-, Küsten- und Schiffslafetten, die daher den Namen Rahmlafette führen.

Rahnis, preuß. Stadt, f. Ranis.

Rahowa, Rakhowa, Rjowa, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Donau, 1700 E.

Rahway (spr. Rähwe), Stadt im nordamerik. Staat Newjersey, am Flusse R., 6258 E.

Rai-Bareli, Hauptstadt des Districts R.-B. (4538 Q. Kilom. mit 988,719 E.) und der Division R.-B. (12,719 Q. Kilom. mit 2,773,211 E.) in der indobrit. Landth. Dube, 11,544 E.

Raioluni, Maler, f. Francia (Francesco).

Raie (Johann), serb. Historiker, geb. 22. Nov. 1726 in Carlowitz, gest. 23. Dec. 1801 als Archimandrit des Klosters Kovilj, Verfasser einer „Geschichte der Slawen“ (serb., 2. Aufl. 1823).

Raid (engl., spr. Reihd), Einfall, Streifzug, Unternehmung des kleinen Kriegs, um Eisenbahn-, Straßen-, Telegraphen-Verbindungen des Gegners zu unterbrechen, Kriegsgefangene zu befreien u.

Raigern (czech. Rajhrad), Marktflecken im mähr. Bez. Mählf., an der Schwarzwaga und der Bahnhlinie Lundenburg-Brünn, 1496 E., mit Benedictinerkloster.

Raigas, f. unter Roth und Arrhenaterum.

Rail (engl., spr. Rehl), Kiesel; Schlagbaum; Gekländer; Schiene; Rails, die jetzt kahlern Eisenbahnschienen; Railroad (spr. -rohd), Railway (spr. -ueh), die Eisenbahn.

Railiren (frz., spr. raliren), scherzen, spotten; jemand zum besten haben; Railerie, Spötterei, Stichelei; Railleur (spr. Railjühr), Spötter, Spottvogel.

Raimondi (Marco Antonio), Marcanton genannt, der größte Kupferstecher der ital. Renaissance, geb. um 1475 zu Bologna, gest. 1634.

Raimondi (Pietro), fruchtbarer Componist, geb. in Rom 20. Dec. 1786, 1823—32 Musikdirector in Mailand, dann Prof. am Conservatorium zu Palermo, gest. 1860 Kapellmeister an der Peterskirche in Rom, gest. 30. Oct. 1863.

Raimund von Pennasforte (de penna forti) aus Spanien, Dominicaner, verfaßte 1230—34 die „Derecralium Gregorii IX compilatio“ in 5 Büchern, eine Hauptfundgrube des Kirchenrechts; gest. 6. Jan. 1276 im Kloster zu Barcellona, 1601 heilig gesprochen. — R. de Sabunde, Scholastiker aus Spanien, schrieb um 1430 zu Toulouse sein „Liber creaturarum seu theologia naturalis“ (1496), worin er die Kirchenlehre aus dem Buch der Natur entwickelte.

Raimund (Ferd.), Schauspieler und volkstümlicher Bühnendichter, geb. 1. Juni 1791 zu Wien, 1817—30 am Leopoldstädter Theater daselbst, die Seele der wiener Volksbühne, gest. 6. Sept. 1836. „Sämmtliche Werke“ herausg. von Vogl, 9 Bde., 1855.

Raimundus Lullus, f. Lullus (Raimundus).

Rain, die durch einen Rasenstreif bezeichnete Grenze zwischen 2 Fluren oder Aedern verschiedener Besitzer; daher rainen, soviel wie grenzen.

Rain, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, Bez. Mählf., an der Alz und an der Eisenbahn Donauwörth-Ingolstadt, 1495 E.; Treffen 15. April 1632, in welchem Tilly tödtlich verwundet wurde.

Rainbeere, f. Rhamnus.

Rainch, De R. (spr. Rängsch), Dorf im franz. Dep. Seine-Dise, am Walde von Bondy und an der Eisenbahn Paris-Strasbourg, 2741 E.; an dem nahen Placéan begann 27. Dec. 1870 die Beschießung von Paris.

Rainer (Joh. Joh. Michael Franz), Erzherzog von Oesterreich, geb. 30. Sept. 1783, 7. Sohn Leopold's II., 1818—48 Vicelkönig der Lombardi und Venetiens, gest. 16. Jan. 1853 in Südtirol. Sein Sohn, Erzherzog R., geb. 11. Jan. 1827, Feldmarschalllieutenant,

war 1861—65 Präsident des österr. Ministerraths, 1873 Präsident der wiener Weltausstellungs-Commission.

Rainfarn, Pflanzengattung, f. Tanacetum.

Rainweide, soviel wie Biquiter.

Raisiné (frz.), eingedickter Weinbeeren-saft, Weinbeermus, Traubenmus.

Raisnes (spr. Rähm), Flecken im franz. Dep. Nord, an den Eisenbahnen Valenciennes-Bille und Valenciennes-Arras, 4702 E., mit großen Eisenwerken.

Raison (frz., spr. Räsöng), Vernunft, Verstand, Einsicht; Vernunftgründe (R. annehmen; zur R. bringen); Grund, Ursache; Recht, Verhältnis; raisonnabel, vernünftig, billig, anständig; großmüthig, freigebig; raisonieren, vernünfteln; viel Redens machen; vorlaut schwätzen; Raisonnement (spr. Räsönnmäng), das Urtheilen; der Vernunftschluß, Beweisgrund; das Klügeln, Geschwätz; Raisonneur (spr. -nöhr), Klügler, Schwätzer, Widerbeller. Raisonnirender Katalog, ein über Werth, Schicksal, Inhalt, Besitzer u. eines Werks, einer Sammlung u. Kunstst. gehendes Verzeichniß.

Raison de guerre (frz., spr. Räsöng dö gerrh), die den militär. u. polit. Entschlüssen bezüglich kriegerischer Verhältnisse zu Grunde liegenden Motive, wie die danach ergriffenen Maßregeln selbst.

Raiten (alt- und oberdeutsch), rechnen; Raitpfennige, Rechnungspennige, ehemalige österr. kupferne Rechnungsmünze; Raitammer, Rechnungskammer; Raitung, tatzmäßige Berechnung.

Raitz, Dorf im mähr. Bez. Bostlowitz, an der Zwittawa und der Wien-Prager Eisenbahn, 1317 E., mit Schloß des Fürsten Salm.

Raijen, Rajen, Rajen, die Serben griech. Glaubens in den Ländern der untern Donau.

Raja (sanskrit.), f. Radtscha.

Rajamundru, soviel wie Radtschamundary.

Rajass (arab., d. i. Heerde), die nichtmoхамmed. Unterthanen der Pforte. [warne Mineralquellen.

Rajecz, ungar. Flecken, Comitatz Trentsin, 5675 E.

Rajolen, soviel wie Nigolen.

Raisbahne, Radtschahi, Division der indobrit. Präsidentschaft Bengalen, 45,826 Q. Kilom. mit 8,893,738 E. und der Hauptstadt Burhanpur.

Rafe, soviel wie Mandelträhne.

Rafe (engl., spr. Rehl), ein Wüßling, Rout.

Rafeten, Ruckfeuer, bestehend aus einer Hülse von gerolltem Papier, Pappe oder Blech, die mit einem Treibzaf aus Pulver gefüllt ist, nach dessen Entzündung die R. mit langem feurigen Schweif in die Höhe steigen. Kriegsraketen, R., die vorn ein Geschloß oder eine Haube mit Brandsaf oder Leuchtsaf tragen, jetzt überall außer Gebrauch gekommen.

Rafette (ital.), ein Schlagnetz zum Ballschlagen.

Rafhaing, die Sprache der Maghs (Mghs).

Raffa, Stadt im asiat.-türk. Vilajet Aleppo, am Euphrat, 8000 E.

Rafocah, Neu-R., Bad mit iod- und bromhaltiger Rofalsquelle bei Lettin an der Saale, im Saalkreis des preuß. Reg.-Bez. Merseburg.

Rätsch (spr. Rähstsch), fürstl. Familie Siebenbürgens. Siegmund R. wurde 1607 zum Fürsten von Siebenbürgen ausgerufen, dankte 1608 ab und starb bald darauf. Sein Sohn, Georg I. R., Fürst von Siebenbürgen 1631, erzwang im Fingier Frieden 1645 die religiöse Freiheit Ungarns, gest. 11. Oct. 1648. Sein Sohn und Nachfolger, Georg II. R., starb 22. Mai 1660. Dessen Sohn, Franz I. R., gelangte nicht zur Regierung, gest. 8. Juli 1678; sein Sohn, Franz II. R., stellte sich 1703 an die Spitze des ungar. Aufstandes, wurde 1707 Fürst von Siebenbürgen, mußte aber 1711 fliehen und starb 8. April 1733 in der Türkei.

Rätschmarfch, ein wehmüthig-heroifches ungar. Mußikstüd, angeblich der Rieblingsmarfch Franz Rälöczy's II., der Nationalmarfch der Ungarn.

Ratoniß, Bezirksstadt in Böhmen, an der Eisenbahn Saab-Beraun, 4274 E.

Räfos (spr. Rähstsch), Kleiner Nebenfluß der Donau, mündet bei Altkofen; nach ihm heißt die Budapeft umgebende Ebene das Rätösfeld.

Radow, Fleden im russ.-poln. Gov. Radom, 2086 E., im 16. Jahrh. Sitz der Socinianer.

Rath, in Slawonien der Pflaumenbranntwein.

Raleigh (spr. Rälch), Hauptstadt des nordamerik. Staates Nordcarolina, 7790 E.

Rälch (spr. Rälch, Sir Walter), brit. Seemann, geb. 1552 zu Hayes (Devon), gründete 1584 eine Colonie in der Chesapeakebai (Virginia), nahm 1595 die Insel Trinidad, 1597 die Insel Roanoke; unter Jakob I. der Theilnahme an einer Verschwörung bestraft, 1603—15 Gefangener im Tower, landete 12. Nov. 1617 an den Küsten von Guiana; nach seiner Rückkehr wieder verhaftet, 29. Oct. 1618 entlassen. Biographien von Dytler, Saint-John, Edwards, Creighton.

Rälch-Inseln, die westl. Inselreihe der Marshall's-Inseln im nordwestl. Polynesien.

Ralle (Rallus), Sumpfvogelgattung aus der Familie der Wasservögel. Die Wasserfalle (Wasserföhrig, schwarzer Bienenfresser, R. aquatilis), olivenbraun, schwarzgefleckt, bei uns Zug-, selten Standvogel, lebt an Sümpfen, Morästen, Bächen.

Rallentando (ital., Mus.), langsamer werdend.

Rallieren (frz.), wieder vereinigen, zusammenziehen; Ralliment (spr. Rallimang), das Wiederzusammenziehen der vom Feinde zerstreuten Truppen.

Rama, in der ind. Sagen Geschichte Sohn des Königs Dasaarath von Ayodhya; die von ihm mit Hilfe der Affen vollbrachte Befreiung seiner Gattin Sita ist Gegenstand des ind. Nationalepos Ramayana.

Ramadän, Rhamadhan, Ramasan, der 9. Monat des islamitischen Mondjahres, eine 29tägige Fest- und Fastenzeit. Den R. beschließt der Beiram (s. d.).

Ramasbrücke, s. wie Adamsbrücke.

Ramaischen (Podeteisen), aus altem Schmiedeeisen durch Umarbeitung hergestellte Eisensorte.

Ramaisiren (frz.), sammeln, aufraffen, zusammenraffen; ramassirt, eigentlich gesammelt; stark, nervig; auch unterseht, gedrungen.

Ramadhana, s. unter Rama.

Rambach (Joh. Sal.), pietistischer Schriftsteller und geistlicher Diederichter, geb. 24. Febr. 1693 zu Halle, Prof. der Theologie zu Gießen, gest. 19. April 1735. — Aug. Sal. R., Sohn eines Neffen des Vorigen, geb. 28. Mai 1777 zu Quedlinburg, gest. 9. Sept. 1851 als Hauptpastor zu St.-Michaelis in Hamburg, um die Geschichte der Hymnologie verdient.

Ramberg oder Victorshöhe, ein Gipfel des Unterharzes, 537 Mt., mit Aussichtsturm.

Ramberg (Arthur Georg, Freiherr von), Maler und Zeichner, geb. 4. Sept. 1819 in Wien, gest. 5. Febr. 1875 als Prof. der Malerei in München; sein Bruder, Hermann, Freiherr von R., österr. General, geb. 24. Nov. 1820, 1878 Commandeur des 5. Armeecorps bei der Occupationarmee in Bosnien, nach Abminderung der letztern Commandirender in Preßburg. Beide sind Söhne des um die topogr. Aufnahme Deserterreichs verdienten Feldmarschalllieutenants Georg Heinrich, Freiherrn von R. (geb. 25. Febr. 1786, gest. 2. Sept. 1855).

Ramberg (Joh. Heinr.), Historien- und Genremaler, geb. 1763 zu Hannover, gest. 6. Juli 1840 als Hofmaler daselbst.

Ramberge (frz., spr. Rangbörtsch, engl. Ram-burdsch), eine Art leichte Ruderboote, Rennschiffe, bes. auf engl. Flüssen.

Rambert de Jong (spr. Rangbähr dö Schuh), auch St.-R., Stadt im franz. Dep. Ain, an der Eisenbahn Lyon-Genf, 2620 E., Zeugfabrikation.

Ramberwitzer (spr. Rangberwitsch), Stadt im franz. Dep. Vogezen, an der Mortagne und der Eisenbahn R.-Charmes, 5281 E., Hopfencultur.

Rambouillet (spr. Rangbuwitsch), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, an der Eisenbahn Paris-Chartres, 4750 E., mit Schloß und Park, bekannt durch die von Ludwig XVI. für die Veredelung der Schafzucht gegründete Schäferei (Rambouilletwölber), geschichtlich durch die hier erfolgte Abhaltung Karls X.

Rambourrage (frz., spr. Rangburrahsch), die Vorbereitung der gefärbten Wollen zu vermischten Tuchen.

Ramé, Ramé, Ramé, Gespinnstflanze, s. Chinanesel.

Ramé (Rouffe de la), s. De la Ramé.

Rameau (frz., spr. Ramöh), Seitenlinie; die Seitenabzweigung des Hauptganges eines Minensystems.

Rameau (spr. Ramöh, Jean Phil.), berühmter Operncomponist und Musikgelehrter, geb. 25. Sept. 1683 zu Dijon, gest. zu Paris 12. Sept. 1764. „R.'s Neffe“ ist der Titel eines von Diderot verfaßten, von Goethe übersehten Gesprächs über Musik.

Ramenghi, ital. Maler, s. Bagnacavallo.

Ramesiden, s. unter Ramses.

Rämer (lat., d. i. Ast), in der Heilkunde ein Bruch, Leishaden; ramificiren, verästeln, verzweigen; Ramification, Verästelung, Verzweigung; Astgtriebe; Ausbreitung in Aeste, Zweige u.

Rangunga (spr. Ranganga), Fluß in Indien, entspringt im brit. District Rumaon und mündet nach 560 Kilom. gegenüber Kanodishe in den Ganges.

Ramisseram, Sanskr. Ramsavaram, Insel an der Südküste Vorderindiens, am nördl. Anfang der nach Seylon führenden Adamsbrücke, zum District Madura der Präsidentsh. Madras gehörig, mit der Hauptstadt Paumbam von 9407 E.

Ramla, Ramlah, auch Ramleh, Stadt im asiat.-türk. Mutesarrifiat Jerusalem, 3000 E., früher säklich für das alte Xirathia gehalten.

Ramler (Karl Wilh.), lyrischer Dichter, geb. 15. Febr. 1725 zu Kolberg, 1748 Prof. der Logik und schönen Wissenschaften an der Cadettenchule in Berlin, 1790—96 Leiter des Nationaltheaters daselbst, gest. 11. April 1798. „Poetische Werke“, herausg. von Gödingk (2 Bde., 1800—1).

Ramlösa, besuchter Badeort im schwed. Rän Malmö, in der Nähe von Felsingborg.

Ramme, eine maschinelle Einrichtung zum Eintreiben von Pfählen in den Baugrund. Rammsär, ein aus Holz oder Eisen bestehender schwerer Körper, der auf den Kopf des Pfahls niederfällt.

Rammeln, von Hasen, Kaninchen u. dgl. soviel wie sich begatten; Rammelzeit, Begattungszeit, Rammter, das Männchen bei Hasen und Kaninchen.

Rammelsberg, 634 Mt. hoher erzeiger Berg des Harzes in der preuß. Landdrostei Hildesheim, gehörte bis 1874 zum Communionsharz.

Rammelsberg (Karl Friedr.), verdienter Chemiker, geb. 1. April 1813 zu Berlin, seit 1874 Prof. an der Universität daselbst, schreibt bes. über die chem. Natur der Mineralkörper.

Rammenau, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, 1274 E., Geburtsort J. G. Richter's.

Rammischiff, Widdergeschiff, ein Panzerschiff, dessen Vordertheil in eine eiserne hakenförmige Spitze, den Sporn, ausläuft, deren Lage derartig berechnet ist, daß sie beim Anrennen unterhalb der Panzerung in den leicht verletzlichen Theil des Bodens des feindlichen Schiffs eindringt.

Rannad, Stadt in der anglobrit. Präsidentsh. Madras, District Madura, Residenz des einst selbständigen Radjahs von R., 5000 E. [s. Bonaparte.

Ramolino (Maria Rätitia), Mutter Napoleon's I.,

Ramolito (barb.-lat.), ein erweichendes Mittel.

Ramorino (Girolamo), militär. Abenteurer, geb. 1792 zu Genua, natürlicher Sohn des franz. Marschalls Rannes, nahm an dem ital. Aufstand von 1821 theil, leitete 1833 den Einsall in Savoyen, kämpfte 1848 mit den Sardinern gegen Oesterreich; wegen Insurrection 22. Mai 1849 zu Turin erschossen.

Rampe (frz.), die An- oder Abfahrts-, s. Appareille; das Stüd einer gebrochlenen Treppe zwischen 2 Abfängen oder Ruheplätzen; die Rampenreihe auf einem Geßell vorn an der Schaubühne.

Ramponirt (frz.), zerbrochen, zerklüftet, schlecht verpackt, schadhaft, von Waaren u. gebraucht.

Rampfinit, ägypt. König, historisch dem Ram-ses III., dem Haupte der 20. Manethonischen Dynastie entsprechend, durch Reichthum berühmte.

Rampur, Rampore, Rampoor, Tributstaat in den indobrit. Nordwestprovinzen, 2447 QMikrom. mit 507,018 E. und der Hauptstadt R., 30,000 E.

Ramree (spr. Rahmriß), Insel im Bengalischen Golf, zur brit.-birman. Division Aracan gehörig, 11,160 QMikrom. mit 144,177 E. und der Hauptstadt Ryoat-Pphool.

Ramsau, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, Bez. Berchtesgaden, 854 E., beliebter Sommeraufenthalt. In der Nähe die Heilquelle Schusterbrunn. — R., Dorf und Thal im oberöstr. Bez. Biegen, am Fuße des Dachstein, an der Ems und der Eisenbahn Salzburg-Graz, 1096 E.

Ramsay (spr. Rämmsch, Allan), schott. Volksdichter, geb. 15. Oct. 1686 zu Leadhills, Buchhändler zu Edinburgh, gest. 7. Jan. 1758.

Ramsch, aus der Mode getommene Waaren, auch Ausschußwaaren, welche zu herabgesetztem Preis verkauft werden; dann überhaupt Verkauf in größern Partien zu sehr geringem Preis (verramschen).

Ramsden (spr. Rämson, Jesse), Verfertiger mathem. Instrumente, geb. 8. Oct. 1730 zu Halifax, gest. 5. Nov. 1800 zu London.

Ramseß, Ägypt. Stadt, s. wie Hieropolis.

Ramseß, Königsname von 14 Pharaonen, R. I. (um 1450 v. Chr.) war Haupt der 19. (Manethonischen) Dynastie; der berühmteste der Ramseßiden war R. II. (Sesostris, 1396–28 v. Chr.), an dessen Hof Moses erzogen ward; R. III. (Ramsesit) war 1. König der 20. Dynastie; unter seinen 11 Nachfolgern verfiel das Reich in Schwäche.

Ramsen (spr. Rämmsch), Hafenstadt auf der Nordostküste der brit. Insel Man, 3934 E.

Ramsgate (spr. Rämmschgeht), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, auf der Halbinsel Thanet, 14,640 E., mit Hafen und Seebad.

Ramüs (Petrus), eigentlich Pierre de la Ramée, Philosoph, Mathematiker und Humanist, geb. 1515 zu Cuth in Bernandois, als Calvinist in Paris ermordet in der Bartholomäusnacht (24. Aug. 1572), bes. bekannt als Bekämpfer des Scholasticismus.

Rana (lat.), der Frosch; R. in fabula, Es ist der Frosch in der Fabel, d. h. er bläst sich auf wie der Frosch, der zuletzt zerplatzt.

Rance (spr. Rangß), Fluß im franz. Dep. Côtes-du-Nord, wird bei Dinan schiffbar und mündet nach 90 Kilom. in den Golf von St.-Malo.

Ranceß (spr. Rangßß, Dominique Armand Jean le Bouillifier de), Stifter der Trappisten, geb. 9. Jan. 1626 zu Paris, gest. 26. Oct. 1700 in La Trappe.

Rancheros (spr. Rantsch-), in Mexico aus einem Gemisch von span. und indian. Blute hervorgegangene Landleute, vortreffliche Reiter und Jäger.

Rancid (lat.), ranzig; Rancidität, die Ranzigkeit, der ranzige Geruch oder Geschmack.

Rancune (frz., spr. Rantschün), tief eingewurzelter Haß, Groll, heimliche Randschaft. [1800 Yarbs.]

Rand (spr. Ränd), engl. Maß für Seiwergarn =

Randazzo, das alte Tissa, ummauerte Stadt in der ital.-sicil. Prov. Catania, an der Mcantara und am Fuß des Aetna, 7945 E.

Rändeln, bei Bearbeitung der Metalle durch Anwendung kleiner Rädchen (Rändelräder, Meletten) Eindrücke mit mannichfachen Verzierungen hervorbringen; beim Prägen der Münzen durch kleine Maschinen (Rändelwerk, Kräuselwerk) Randverzierungen (Kräuselungen) und die Randschrift bearbeiten.

Randen, Juratalplateau im Schweiz. Canton Schaffhausen und im angrenzenden Baden, in der Randenburg 902 Mt., im Rübis 928 Mt. hoch.

Randers, Amtsstadt im dän. Stift Marbuus auf Zütland, an der Mündung der Gudens-Åa in den R.-Fjord und an der Eisenbahn Fredericia-Malborg, 11,354 E.

Randglossen, s. wie Marginalien.

Randon (spr. Randong, Jacques Louis César Alex., Graf), Marschall von Frankreich, geb. 25. März 1795 zu Grenoble, Dec. 1851 Generalgouverneur von Algerien, 1852 Senator, 1856 Marschall, 1860–67

Kriegsminister; gest. 16. Jan. 1871 zu Genf. Seine „Mémoires“ 1875.

Randow, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Stettin, 1317 QMikrom. mit 101,226 E. (Sitz des Landrathsamts ist Stettin), benannt nach dem Fluß R., der bei Eggesin in die Ucker mündet.

Randschit-Singh, s. Randschit-Singh.

Randzündung, s. unter Centralzündung.

Ranenburg, Ranenburgh, Kreisstadt im russ. Gouv. Njasan, an der Bahn Njasan-Koslow, 4594 E. **Rang**, Reihe, Ordnung, Glied; Platz, Stelle; Rangordnung, das Rechtsverhältnis der souveränen Staaten, ihrer Herrscher und Gesandten untereinander; Hofrangordnung, die Aufeinanderfolge derer, die bei Hof zu erscheinen das Recht haben.

Rangabé, Rangawis (Alex. Rissos), griech. Gelehrter, Dichter und Diplomat, geb. 1810 zu Konstantinopel, 1856–59 Minister des Aeußern, dann Gesandter, zuletzt in Berlin, auch Bevollmächtigter auf dem dortigen Congreß 1878.

Ranger (engl., spr. Rengdscher), ein Herumschwärmer, Landstreicher; Forst- oder Waldhüter; Scharfschütze in Nordamerika; auch Spürhund.

Rangiren (frz., spr. rangsch-), ordnen, in Ordnung stellen, eine bestimmte Rangstufe einnehmen; im Eisenbahnbetrieb das Zusammenstellen eines Zugs aus den einzelnen Wagen (Rangierdienst) mittels Menschen oder Locomotiven (Rangiermaschinen); sich rangiren, seine häuslichen Angelegenheiten ordnen; Rangirung, die Aufstellung der Mannschaften und Truppen nebeneinander in bestimmter Ordnung.

Rangliste, Namensverzeichnis der Offiziere und Militärbeamten nach Truppentheilen und Garnisonen.

Rangoon (spr. Rangün), Hauptstadt des Districts R. (25,381 QMikrom. mit 432,069 E.) der brit.-birman. Division Pegu, am Fluß R., dem östl. Mündungsarm des Irrawaddy, 98,745 E.

Ranimiren (frz.), wiederbeleben, ermuntern; auf-frischen (eine Farbe).

Ranis, Rahnis, Kreisstadt im Kreis Biegenrüd des preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Rolschau, 1716 E., mit den Ruinen der Burgen R. und Brandenstein.

Rant (Zof.), Volkschriftsteller, geb. 10. Juli 1817 zu Friedrichthal im Böhmerwald, 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung, lebt zu Wien als Generalsecretär am Stadttheater, bes. durch seine böhm. Dorfgeschichten bekannt.

Rante (Cirrhus), ein fadenförmiger Anhang gewisser Pflanzen (Kletterpflanzen), welcher durch spiralförmige Umschlüngen die Pflanze an den Gegenständen ihrer Umgebung befestigt; es sind dies entweder umgewandelte Zweige (Stengelranken, wie beim Weinstock) oder umgewandelte Blätter (Blattranken, wie bei Erbsen und Wideln).

Rante (Reop. von), ausgezeichnete deutscher Geschichtschreiber, geb. 21. Dec. 1795 zu Wiehe (Thüringen), seit 1825 Prof. zu Berlin, 1841 Historiograph des preuß. Staats, 1866 in den Adelsstand erhoben, 29. Sept. 1867 Kanzler des Ordens pour le mérite; Hauptwerk: „Geschichte der röm. Päpste im 16. und 17. Jahrh.“ (7. Aufl. 1878); „Sämmtliche Werke“ (41 Bde., 1867 fg.). — Seine Brüder: Friedr. Heinr. R., namhafter Kanzleirechner, geb. 1797, gest. 4. Sept. 1876 als Oberconsistorialrath zu München; Karl Ferd. R., geb. 26. Mai 1802, gest. 30. März 1876 als Director des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Berlin, Pädagog und Philolog von Ruf; Friedr. Wilh. R., geb. 1804, gest. Juni 1871 als Regierungsrath zu Breslau; Ernst R., geb. 10. Sept. 1814, seit 1851 Prof. der Theologie zu Marburg, Kirchengeschichtler.

Rantenfüßler (Cirripoda), Ordnung der Krustenthiere, Meeresthiere mit 6 rantenförmig gegliederten Füßen und einem aus mehreren Schalenstücken bestehendem kalkigen Gehäuse; in der Jugend freibeweglich, im ausgewachsenen Zustand an Pflanzen, Steinen, Seethieren u. befestigt. Arten: Cerecliden oder Cerepoden (Balania), Entenmuscheln (Lepadida).

Rann, Bezirksstadt in Steiermark, an der Män-

dung der Gurl in die Save und an der Eisenbahn
Pragerhof-Großlaniska, 925 E.

Kanfant, Ortschaft in der belg. Prov. Hennegau,
an der Eisenbahn Wavre-Charleroy, 4096 E.

Kansbach, Ortschaft im preuß. Reg.-Bez. Wies-
baden, Kreis Unterwesterwald, 1200 E., Mittelpunkt
des sogen. Rannenbäderlandes (s. d.).

Kanshofen, früher **Kantersdorf** im Innviertel,
eins der ältesten Klöster Oesterreichs, 898 von Kaiser
Arnulf gegründet, bis 1812 Augustinerkloster und durch
mehrere Jahrhunderte Abteiquartier bair. Herzöge
und Herzoginnen; hier dichtete der Klosterbruder Wern-
her der Gartenäre im 13. Jahrh. die älteste deutsche
Dorfgeschichte „Meier Helmbrecht“. 1812 von der bair.
Regierung säcularisirt und seit dieser Zeit in Privatbesitz.

Kansau, früher reichsunmittelbare Grafsch. in Hol-
stein, 250 Q.Kilom. mit 14,000 E. Das Schloß K.,
bei Warmstedt, war ehemals Sitz der Grafen von K.
Kansau, Adelsfamilie, in Dänemark, Holstein und
Mecklenburg verbreitet. Heinrich von K., geb. 1526,
gest. 1598, dän. Geschichtschreiber. Daniel von K.,
geb. 1529, gest. 1569, schlug als dän. General 18.
Oct. 1565 die Schweden auf der Hallenberger Heide
in Halland. Jostas von K., geb. 1609, gest. 1650 als
Marschall von Frankreich. — An Schleswig-Holstein
blühen noch 2 gräfl. Linien: die ältere, seit 1727 Reichs-
grafen, theilt sich in die Zweige auf Dendörp, ver-
treten durch Graf Heinrich von K., geb. 1. Aug. 1871,
dessen Weim Graf Runo von K., geb. 10. März 1843,
preuß. Legationsrath, seit 6. Nov. 1878 mit des Für-
sten Bismarck einziger Tochter Marie verheiratet ist,
und auf Rastorf, vertreten durch Graf Emil von K.,
geb. 12. Juli 1827. — Die jüngere oder Breitenbur-
ger Linie, reichsgräfl. seit 1728, vertritt Graf Runo
von K., geb. 8. Dec. 1852. — Eine 3., seit 1650
gräfl. Linie von K.-Schmoele-Höfenfelde blüht in den
Niederlanden und in Niederländ.-Ostindien; ihr Chef
ist Graf Christian von K., geb. 8. Oct. 1830.

Kanula (lat.), s. Kanula. **Kanula** (lat.), s. Kanula.
Kanunel (Butterblume, Papnenfuß, Ranunculus),
Gattung von Kräutern aus der Familie der Ranun-
culaceen. Mehrere Arten überziehen im Frühling die
Wiesen mit gelben, andere die Gewässer mit weißen
Blüten. Zierpflanzen sind: die asiat. K. (R. asiaticus)
und Varietäten (Goldblüppchen) von R. acer und R. re-
pens; als giftig gelten die blausengenden K. (R. soele-
ratus), die Acker-K. (R. arvensis), die giftige K.
(R. Thora).

Kanz des vaches (frz., spr. Kangs dā wach),
Kanzen, von Hunden, Wölfen, Füchsen zc. sich nach
der Begattung sehn und dieselbe vollziehen; die Zeit,
wo dies geschieht, heißt die Kanzzzeit.

Kanzig nennt man Oele und Fette, die durch Al-
ter und Luftzutritt einen scharfen, unangenehmen Ge-
ruch angenommen, Folge von Sauerstoffaufnahme.

Kanzion (frz.), das Lösegeld zum Loskauf von
Kriegsgefangenen, seit 19. Jahrh. durch Auswechslung
der Gefangenen ersetzt; ranzionieren, auflösen, loskauf-
en; sich selbst ranzionieren, aus der Kriegsgefangen-
schaft entweichen; ranzionierte, ein aus der Kriegs-
gefangenschaft Erlöster oder Entflohener.

Kanon l'Étape (spr. Raong letapp), Fleden am
franz. Dep. Gogesen, an der Meurthe, Station der
Eisenbahn Lunéville-St.-Dié, 3951 E.

Kaoul-Dubal (spr. Düwall, Edgar), franz. Po-
litiker, geb. 9. April 1832 zu Raon (Vienne), General-
advocat, seit 1871 Mitglied der Nationalversammlung,
Imperialist und schlagfertiger Redner, Mitbegründer
der polit. Zeitschrift „La Nation“.

Kaoul-Rochette (spr. Röschätt, Désiré Kaoul,
genannt), franz. Archäolog, geb. 9. März 1790 zu
St.-Amand (Eber), gest. 3. Juli 1854 als Prof. und
Sekretär der Akademie der schönen Künste zu Paris.

Rapaces oder **Raptores**, die Raubvögel. Ra-
pacia, die Raubthiere.

Rapallo, Stadt in der ital. Prov. Genua, am
Golf von N. des Ligurischen Meeres und an der Ei-
senbahn Genua-Pisa, 2579 (als Gemeinde 10,406) E.

Räpaz (lat.), ein raubfächtiger Mensch; **Rapacität**,
Raubgier, Raubsucht.

Räpe, auch **Räpie**, **Räppee**, geriebener Schnupf-
tabak, aus Carotten und abgerippten Wältern.

Räpel, Fluß der holl. Prov. Geldhagua, mündet
nach 370 Kilom. in den Großen Ocean.

Raphael, Maler, s. Rafael Santi.

Raphanie (grch.), s. Rappan. **Raphanie**,
s. Rappan.

Raphanus, der Rettich.

Raphelengh, **Rapheleng** (franz.), niederländ.
Gelehrter und Buchdrucker, geb. 27. Febr. 1539 zu
Lanoy bei Nyssel, Schwiegersohn Plantin's (s. d.), gest.
20. Juli 1597 als Druckereibesitzer und Prof. der hebr.
und arab. Sprache zu Leyden. Seine Söhne Franz
und Justus R., als Kenner der alten Sprachen aus-
gezeichnet, führten die Druckerei eine Zeit lang fort.

Raphia, im Alterthum Hafenstadt in Judäa, spielte
in den Syr. Kriegen eine Rolle.

Raphiden, nadelförmige Krystalle in Pflanzenzellen.

Rapiat (mittellat.), Rechnungsbuch, Kladde.

Rapid oder **rapide** (lat.), reißend schnell, hinreißend;
Rapidität, reißende Schnelligkeit, Hastigkeit; **Rapiden**,
Stromschnellen, reißende Stellen in den Flüssen.

Rapidamente oder **rapido** (ital., Mus.), schnell.

Rapier, **Rappier** (frz.), das stumpfe Fecht- oder
Stoßisen zur Uebung im Fechten.

Rapolla, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am
Monte Culture, 3511 E.

Rapontika oder **Gelbe Rapunzel**, s. Oenothera.

Rapovort (Salomo Sebuda), israel. Gelehrter,
geb. 17. Mai 1790 zu Remberg, gest. 16. Oct. 1867
als Rabbiner zu Prag.

Rapp (Georg), religiöser Schwärmer, Stifter der
Harmoniten, geb. 1770 in Württemberg, gründete 1804
bei Pittsburg in America die Colonie Harmonie, 1825
die Stadt Economy (s. d.) am Ohio; gest. 7. Aug.
1847. Die Harmoniten sind Protestanten und huldigen
social-religiösen Grundfätzen.

Rapp (Jean, Graf), General des 1. franz. Kai-
serreichs, geb. 29. April 1772 zu Colmar, focht ruhm-
voll in den Revolutionskriegen und unter Napoleon I.,
dem er sich nach seiner Rückkehr von Elba anschloß;
von Ludwig XVIII. in der Pairswürde beschäftigt und
zum Kammerherrn ernannt, gest. 2. Nov. 1821 auf
Reinweiler (Baden). 1853 Denkmal in Colmar.

Rappahannock, Fluß im nordamerik. Staat Vir-
ginien, mündet nach 200 Kilom. in die Chesapeakebay.

Rappell oder **Räpell** (frz.), Abruf, Zurückberu-
fungsschreiben, bes. für Gesandte; kriegerisches Sam-
lungssignal, daher auch Name von Zeitschriften; in der
Malerei: die Zurückstrahlung des Lichts; rappelliren, zu-
rückrufen; in der Malerei: das Licht zurückstrahlen lassen.

Rappen, Schweiz. Kupfermünze zu 1 Centime =
0,88 früher 1,14 Pf.

Rappenaun, Pfarrdorf im bad. Kreis Heidelberg,
an der Eisenbahn Heidelberg-Wimpfen, 1825 E., mit
Saline und Soolbad.

Rapperschwil, **Rappersweil**, Stadt im Schweiz.
Canton St.-Gallen, am Züricher- und Oberrn See und
an der Eisenbahn Zürich-Sargans, 2574 E.

Rappert, eine ältere Gattung von Schiffslaffeten
für Reibseitgeschüge.

Rappoldi (G.), Violinvirtuos, geb. 22. Febr. 1839
in Wien, seit 1877 Concertmeister in Dresden. Seine
Gattin Laura R., geb. Kaiser, Klavierconcertistin, geb.
14. Jan. 1853 in Mittelbach bei Wien.

Rappoldsweiler, Hauptstadt des Kreises R. (459
Q.Kilom. mit 63,180 E.) im deutschen Reg.-Bez. Ober-
elsaß, am Strengbach, 5 Kilom. westl. vom Bahnhof
R. der Bahn Straßburg-Mülhausen, 5785 E., mit
Burgruinen Hohrappoltstein, Ulrichsburg und Giersberg,
bis 1673 die Residenzen der Herren von Rappoltstein.

Rapport (frz.), Bericht, Nachricht, beim Militär
jede schriftliche oder mündliche dienstliche Meldung an
den Vorgesetzten; auch Beziehung, Wechselbeziehung,
Verhältnis, Zusammenhang, Einklang. **Magnetischer**
R., s. Thierischer Magnetismus. **Rapportiren**, be-
richten, Bericht erstatten, melden; sich beziehen, Bezug

haben; kaufmännisch: Geschäftsposten aus einem Buche ins andere übertragen; Rapporteure (spr. Rapportöhr), Berichterstatter; Zwischenträger; auch Winkelmesser (Transporteur), Richtzettel des Uhrmachers.

Rapprochiren (frz., spr. rapporochiren), wieder näher bringen; wieder aufhören; Rapprochement (spr. Rapproschamang), die Wiedernäherung, das Näherriiden; die Wiederverbündung.

Raps und Rübsen, 2 Delgewächse aus der Gattung Kohl und der Familie der Kreuzblütler. Der Raps (*Brassica napus*) wird gebaut als Sommerraps (*B. annua*) und als Winterraps (*B. oleifera*); als Kohlrübe (Erdkohltrabi, Brude, *B. Napobrassica*); der Rübsen als Sommerrübsen (*B. annua*) und Winterrübsen (*B. oleifera*), als weiße Rübe und Letzterer Rübsen (*B. esculenta*). Aus den Samen beider preßt man Brennöl (Rüböl); Stroh und Schoten Viehfutter.

Rapsfäfer (Rapsglanzfäfer, *Meligethes aeneus*), kleiner, ergriinfarbener Käfer, schädlich durch Zerfressen der Rapsblüten.

Raptus (lat.), raubenderweise, in Eile, eilfertig. **Raptus** (lat.), der Raub; auch das Fingerissen, sein, die Begeisterung, ein Unfall von Raserei.

Rapünchen (*Valeriana*), Pflanzengattung der Valerianaceen; einjährige Kräuter mit gabelspaltigem Stengel und kleinen Blüten. Das Gemeine R. (Feld-R., Schmalzraut, Rauböfflein, Kewinghen, *V. olitoria*) wird als Frühlingsalat benutzt.

Rapunzel, eine Glockenblumenart (*Campanula Rapunculuz*) mit spindelförmiger, eßbarer Wurzel.

Rapuse oder Rapuse, die gewaltsame Wegnahme, Plünderung, Raub; etwas in die R. geben, verloren geben, preisgeben.

Rar (lat.), selten, kostbar. *Rara avis*, ein seltener Vogel, etwas Seltenes. *Rarissime*, sehr selten. *Rarität*, Seltenheit, Kostbarkeit.

Rarefaction (lat.), Ausdehnung durch Wärme, Verdünnung der Luft, des Blutes; Erweiterung der Schweißblöher.

Raritan (spr. Raritänn), schiffbarer Fluß im nordamerik. Staat Newjersey, mündet nach 55 Kilom. bei Amboy in die Raritanbai des Atlantischen Oceans.

Raritas dentium (lat.), das allzu weite Auseinanderstehen der Zähne.

Rarotonga, die größte der Herveyinseln, 2500 Q. mit eigener Sprache (Grammatik von Buiaott, 1854).

Ras (d. i. Kopf), in Ländern arab. Sprache soviel wie Vorgebirge, z. B. R. Bir in Asfrika, am Eingang der Straße Bab-el-Mandeb; R. el-Gadd, die Südspitze Arabiens; R. Mohammed, die Südspitze der Sinaihalbinsel. — In Alesien ist R. = Berg, z. B. R. Dazam, der höchste Gipfel des Semiengebirgs, 4680 Mt.

Rasade (frz.), das gestrichen volle Glas. **Rasant** (frz.), eine Flugbahn der Geschosse, die sich wenig über den Erdboden erhebt, s. Bestreichen.

Rascation (mittellat.), das Räuspfern, der Schleimauswurf aus der hinteren Mundhöhle.

Rasch, ein vierschräftig geköpftes, meist aus grober Wolle leicht gearbeitetes Baumwollenzug; Zeug-R., aus langer, gekämmter, Tuch-R., aus kurzer, getrempelter Wolle.

Rasch (Gustav), Schriftsteller, geb. zu Hannover 17. Nov. 1825, gest. 14. Febr. 1878 zu Schöneberg bei Berlin, durch seine antireuß. Gesinnung bekannt.

Rasch (Rasch), östind. Salzmaß = 421,48 Gekstloß. **Raschan**, Pfarrdorf in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, an der Mittweida, 2300 Q.

Raschi, eigentlich Salomo-ben-Jfaat, jüd. Gelehrter, geb. 1040 zu Troyes, gest. 26. Juli 1105, durch Commentar zu 30 Tractaten des babylon. Talmud verdient.

Raschow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Idelnau, am Diabot, 1521 Q.

Rascien, das im SW. des jetzigen Serbien gelegene Stück des alten Serbien (Paiskall Novi-Pazar), jetzt zu Bosnien gehörig, Hauptstadt Novi-Pazar.

Rasen, aus dicht zusammenstehenden Grasblättern gebildete Pflanzendecke der Erde, erzeugt sich natürlich

(auf Wiesen etc.) oder künstlich durch Säen von Gras-samen (Ras-, Rnau-, Rchmthens- u. a. Gras). R.-Mähmaschine (Lawn Mower), Maschine mit gewundenen Messern zum Abschneiden des R.

Raseneisenstein, auch **Raseneisenerz** (Sumpferz, Morasferz, Duellerz, Rststein), ein in porösen, schwammartig durchlöcherter Massen, in Knollen und Körnern vorkommendes, gelblichbraunes bis pechschwarzes Eisenerz, hauptsächlich aus Eisenorydhydrat bestehend, findet sich unter Rasen von Wiesen, Mooren etc., wo seine Bildung noch jetzt vor sich geht; dient zur Darstellung von Gußeisen.

Rasette (frz.), das Schabeisen.

Rasgrad (Hegargrad), Stadt im Fürstenth. Bulgarien, am Weissen Kom und an der Eisenbahn Rusch-tschul-Barna, 15,000 Q.

Rasiere (frz., spr. Rasjar), **Rasiere** (ital.), Getreidemais in Belgien = 48,75, für Hafer = 51,46; in Sardinien = 176,25 Lit.; hier auch Feldmais = 2,85 R.

Rasin (Stenta Timofejewitsch), tüchter Räuber und Reiter der Aufstände gegen die moskauer Centralisation und die Bojaren im südöstl. Rußland 1689–71, endlich gefangen genommen und den Moskauern ausgeliefert, qualvoll hingerichtet 6. Juni 1671. Zahlreiche großruss. Volkslieder feiern ihn als Freiheitshelden und Märtyrer; geschichtlich geschildert von Kostomarov.

Rasiren (frz.), scheren, abscheren, abnehmen (den Bart); militärisch: Festungswerte, Häuser etc. niederreißen, dem Boden gleich machen, schleifen. Rasierender Säuk, rasierende oder rasante Bestreichung, s. Bestreichen.

Rast (Rasmus Krißian), dän. Sprachforscher, geb. 22. Nov. 1787 zu Brendekilde auf Fünen, gest. 14. Nov. 1832 zu Kopenhagen, ausgezeichnet durch seine Schriften über vergleichende Sprachkunde.

Rastolniken (russ., d. i. Sectörer), die Dissidenten der griech-orthodoxen Kirche in Rußland (1870 amtlich mit 997,000 angegeben), nennen sich selbst Starowjerjy (Altgläubige), entstanden im 14. und bes. im 17. Jahrh., als der Patriarch Nikon eine Revision der Kirchensbücher vornahm, die die R. nicht anerkannten; geschehen in einer Menge weiterer theils harmloser, theils sehr verderblicher (wie solche, die sich selbst verbrennen, castriren etc.) Sektten: Strigolniken, Dugoborgen, Philipponen u. a., in neuerer Zeit namentlich die Molokanen, die Sektunda (petistisch), Slopzen. Anfangs hart verfolgt, erlangten die R. erst unter Katharina II. einige Duldung.

Raso, Rängenmaß in Piemont und Nizza = 0,599 Mt.

Rasores, die Scharrvögel.

Rasorismus, s. Contrastismus.

Raspail (spr. Raspa'i, François Vincent), franz. Naturforscher, radicaler Republikaner, geb. 29. Jan. 1794 zu Carpentras, gest. 8. Jan. 1878 zu Arcueil. — Sein Sohn, Benjamin R., geb. 16. Aug. 1823, Naturforscher und demokratisch-socialistischer Republikaner. — Dessen Vetter, Eugène R., geb. 12. Sept. 1812 zu Gignodas (Vaucluse), Archäolog, Numismatiker und Geolog, seit 1876 Deputirter der äußersten Linken.

Raspation oder Raspatur (mittellat.), in der Heilkunde das Abreiben, Abschaben der Zähne, Angen.

Raspe, s. Heinrich Raspe.

Raspel, Werkzeug aus gehärtetem Stahl zur Formgebung und Glättung von Holz etc., wirkt durch viele Zähne auf seiner Oberfläche.

Räß (Andreas), kath. Theolog, geb. 1794, 1840 Coadjutor, 1842 Bischof von Straßburg, 1874–78 Mitglied des Deutschen Reichstags.

Rasse, bei den Thieren, s. unter Art, bei den Menschen s. unter Mensch.

Rasse, eine Züchtung (s. d.).

Rassteine, Eisenwerk, s. unter Heddesdorf.

Raschwitz, Deutsch-R., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Neustadt, an der Hohenplog und der Eisenbahn Reisse-Kosel, 2839 Q.

Rasowa, Stadt und Festung im Fürstenth. Rumänien, an der Donau, 2500 Q., war bis 1878 türktisch.

Rastatt, Rastadt, Stadt und Festung im bad. Kreis Baden, an der Mündung der Doh in die Murg

und an den Eisenbahnen Karlsruhe-Basel und R.-Gernsbach, 12,219 E., mit Schloß, Residenz der Markgrafen von Baden-Baden 1700—71. Der 1. Congreß von R. seit Nov. 1713 beendet durch den Rastatter Frieden vom 6. März 1714 den Span. Erbfolgekrieg zwischen Oesterreich und Frankreich. Der 2. Congreß zu R., 9. Dec. 1797 zum Abschluß eines Friedens zwischen Frankreich und Deutschland eröffnet, endigte mit der Ermordung der franz. Gesandten 28. April 1799.

Rasaille (frz., spr. Raselli), f. unter Appareille.
Rastell (lat.), Rechen, Gatter, speciell in Contumazhäusern an der ungar.-türk. Grenze eine Vorrichtung (Räumlichkeit), wodurch die Abgesperrten mit den der Contumaz nicht Unterworfenen verkehren können, ohne in zu große Berührung mit denselben zu kommen.

Rastenbergr, Stadt in S.-Weimar, Amt Buttstedt, 1282 E., mit Mineralquelle.

Rastenburg, Hauptstadt des Kreises R. (875 Q.-M. mit 43,024 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Eisenbahn Königsberg-Elb., 6205 E.

Rastrer, Rastrum, ehemals ein leichtes dunkelbraunes Stadtbier in Leipzig.

Rasträl (lat. rastrum, Harke), Instrument zum Ziehen der 5 Notenlinien; rastriren, Notenlinien ziehen.

Rastrirmaschine, Apparat zum Beziehen von Schreibpapier mit farbigen Linien, f. Strichmaschine.

Rasumowski (Graf Alexei Grigorjewitsch), russ. Generalfeldmarschall und Oberjägermeister der Kaiserin Elisabeth, geb. 1709 zu Kemerisch, Sohn eines Bauern, als Sänger der Hofkapelle heimlich mit der Großfürstin, spätem Kaiserin Elisabeth, vermaählt, 1744 zum Grafen erhoben, gest. 18. Juli 1771 zu Petersburg. — Sein Bruder, Graf Alexei Grigorjewitsch, geb. 29. März 1728, gest. als russ. Feldmarschall 21. Jan. 1803. — Dessen Söhne: Alexei R., geb. 1748, unter Alexander I. Minister des öffentlichen Unterrichts, gest. 1822, und Andrei R., Diplomat, geb. 2. Nov. 1752, gest. 23. Sept. 1836, Fürst seit 1815. Der russ. Zweig des Hauses starb 1837 aus; der 1805 nach Oesterreich ausgewanderte Zweig wird vertreten durch Graf Camillo R., geb. 21. Aug. 1852.

Rasur (lat.), das Abschaben, die Ausstrahlung, Tilgung (in Schriften); auch eine ausgekragte Stelle, Lücke; bei latb. Geistlichen das feierliche Abscheren der Haare; in der Pharmacie sowie wie Gaspelpäne, eine Substanz, welche durch Raseln zerkleinert worden ist.

Raszkow, der poln. Name für Raschkow.

Rastasia, Name für die durch Verbindung der Säfte frisch ausgepreßter Obst- und Beerenfrüchte mit Weingeist und Gewürz verfertigten und mit Zucker versüßten Brantweine.

Ratanhiawurzel (Radix Ratanhiae), die Wurzel der Krameria triandra (f. d.), enthält Gerbsäure, Ratanhin, einen Farbstoff (Ratanhiaroth) und eine eigenthümliche Säure (Kramerssäure); sie dient in der Medicin als adstringirendes und tonisches Mittel.

Ratdolt oder **Rathold** (Erhard), berühmter Buchdrucker aus Augsburg, ließ sich 1475 zu Venedig, 1486 zu Augsburg nieder, wo er bis 1516 druckte.

Räte (lat.), verhältnismäßiger Beitrag oder Antheil. Ratenzahlung, Tilgung einer Schuld durch bestimmte periodisch zu leistende Theilzahlungen; Ratenwechsel, ein so zahlbarer Wechsel, hat nur in England Wechselkraft. Ratenbriefgeschäft, Verkauf einer bestimmten Anzahl Lotterielose-Anleihe-Obligationen seitens eines Unternehmers gegen Ratenzahlung; Ratenbrief, die darüber ausgestellte Urkunde.

Ratel, **Rotal**, das marokkan. Pfund = 508 Gr.
Ratelier (frz., spr. Ratelje), Waffengefäß, Ratelleise zu Gewehren in Wachthäusern; Kleiderhafen; auch Gefäß falscher Zähne.

Rath (Consilium), Rathschlag, die einem andern zur Danaehrung mitgetheilte Meinung (guet und böser R.); Rathschluß (Gottes), die beratende Versammlung (R. von Casilien; R. der Seign in Venedig; R. der Fürstenthümer, R. der Älten in Frankreich 1795—99); jetzt auch das städtische Magistratscollegium; ferner Titel höherer Beamten, bes. der Mitglieder

eines Collegiums; auch bloßer Ehrentitel, wie Hof-R., Commerzien-R. u.

Rath (Gerhard vom), Mineralog, geb. 20. Aug. 1830 zu Duisburg, seit 1863 Prof. und Director des mineralog. Museums zu Bonn.

Rathen, Dorf in der sächsl. Amtshauptm. Dresden, an beiden Seiten der Elbe und an der Eisenbahn Dresden-Bodenbach, 423 E., in der Nähe die Bastei.

Rathenow oder **Rathenau**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis West-Bavelland, an der Havel und der Eisenbahn Berlin-Stendal, 9949 E.

Ratherius von Verona, Kirchenchriftsteller, geb. nach 890 im Lüttichschen, Bischof von Verona, gest. 974 in Ramur. „Opera“ 1765.

Räthsel (altdeutsch rätsal, raetsal, grch. Aenigma), die umschreibende, meist poetische Darstellung eines Gegenstandes, um zu dessen Errathen zu reizen. (S. Charade, Logogriph und Palindrom.)

Rathsvenianär, f. Pensionär.

Ratibor, Hauptstadt des Kreises R. (858 Q.-M. mit 121,844 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Oder und den Eisenbahnen Breslau-Oderberg und Neisse-Rattowitz, Sitz eines Landgerichts, 17,213 (mit Bororten 25,123) E., war früher Hauptstadt des Fürstenth. R., das 1532 an Oesterreich, 1742 an Preußen, 1822 als Mediatfürstenthum an Hessen-Rotenburg und 1834 an Victor Prinz von Hohenlohe kam; 1840 wurde es zum Herzogthum erhoben.

Ratibor (Victor Moritz Karl, Herzog von R., Fürst von Korbel), geb. als Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst (f. Hohenlohe) 10. Febr. 1818, seit 1847 erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, dessen Präsident er seit 1877 ist, seit 1871 Mitglied des Deutschen Reichstags (Reichspartei).

Ratiborhammer, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Ratibor, an der Ruda und der Eisenbahn Kofel-Ratibor, 2112 E.

Ratigins, **Ratich** (Wolfgang), Schulmann, geb. 1571 zu Wilster in Holstein, nach einem unsteten Leben gest. 1635 zu Erfurt, hatte wegen seiner realistischen, auf die Bacon'sche Philosophie gegründeten pädagogischen Principien vielfache Bekämpfungen zu bestehen. Ueber ihn Krause (1872), Stöckl (1876).

Ratieboritz, **Ratiboritz**, f. Bergstadt.

Ratificiren (lat.), genehmigen, bestätigen, namentlich die Handlungen eines Stellvertreters; Ratification, Gutheißung, Befestigung, bes. im diplom. Verkehr die durch die Staatsregierung bewirkte Anerkennung von Staatsverträgen, welche von deren Vertretern abgeschlossen wurden (durch Austausch besonderer Ratificationsurkunden).

Rathabition (lat.), Genehmigung, die nachträgliche Einwilligung in eine bereits früher vorgenommene Handlung, sei es eine eigene (z. B. Bestätigung eines früheren, ansehbaren Rechtsgeschäfts), sei es eine fremde (Genehmigung einer vollenommenen Geschäftsführung ohne Auftrag).

Ratine (frz.), ein friesartiger Bollenstoff; ratinieren, die Appretur dieser Stoffe auf Ratinirmaschinen.

Ratingen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Düsseldorf, an den Eisenbahnen Düsseldorf-Essen und R.-Angermünd, mit 5310 E.

Ratio (lat.), Rechnung; Rücksicht; Weise, Art; Vernunft; Meinung; Ursache, Grund. R. legis, der gesetzliche Grund; der Zweck des Gesetzes; Rationes decidendi, Entschscheidungsgründe; R. dubitandi, Zweifelsgründe; R. pro et contra, Gründe für und wider.

Ratiocination (lat.), Vernunftschluß, Beweisführung durch denselben; dann Redewendung, die man, um seine Meinung klarer zu machen, an sich selbst richtet.

Ration (frz.), militärisch die tägliche Futtermenge für ein Pferd oder anderes Zugthier; zuweilen auch die tägliche Lebensmittel-Portion der Soldaten.

Rational (lat.), **rational** (frz.), im Gegensatz zu irrational (f. d.) vernunftmäßig, auf Vernunftkenntnis gegründet; dem Herkommen und feststehenden (positiven) Sagen gegenüber aus dem freien Denken hervorgegangen (rationale Theologie, rationelle

Landwirtschaft etc.). — Rational in der Mathematik: berechenbar, was sich durch ein bestimmtes Zahlenverhältniß ausdrücken läßt.

Rationalismus (vom lat. ratio, Vernunft), die wissenschaftliche Richtung, welche die Vernunft zur obersten Richterin in allen Fragen des Glaubens und Erkennens macht. Der R. erkennt nur das als wahr an, was die Vernunft auf Grund der Erfahrung und der Naturgesetze begreifen kann; er leugnet nicht das Gebiet des Uebernatürlichen, wöl aber das des Uebernatürlichen, also auch die übernatürliche Offenbarung, die der Supra-R. behauptet. Im geschichtlichen Sinn heißt R. die theol. Richtung, die seit Ende des 18. Jahrh. bis gegen 1830 in der deutschen prot. Kirche herrschend war und den Glauben an Gott, Tugend und Unsterblichkeit für den Kern des Christenthums erklärte. — Rationalist, soviel als Vernunftgläubiger.

Ratione (lat.), in Ansehung, in Betracht, halber.

Ratisbona, neulat. Name für Regensburg.

Ratke (Wolfgang), Schulmann, f. Ratichius.

Ratramnus, ein Benedictiner aus Korvei, gest. 868, Verfasser der gegen die Transsubstantiationslehre gerichteten Schrift „De corpore et sanguine domini“.

Ratischach, Gleden im trainer Bez. Gurktal, an der Save und der Eisenbahn Laibach-Adram, 2606 E.

Ratichy (Jos. Franz von), satirischer Dichter, geb. 21. Aug. 1767 zu Wien, gest. daselbst 31. Mai 1810 als Hof- und Staatsrath, berühmt durch sein Gedicht „Melchior Striegel“ (neue Ausg. 1875).

Rattazzi (Urbano), ital. Staatsmann, geb. 29. Juni 1808 zu Alessandria, seit 1848 Führer der Linken in der sardin. Kammer, 1848–49 mehrmals Minister, 1853–55 Justizminister, dann bis 1858 und 1859–60 Minister des Innern, 1862 und 1867 Ministerpräsident, gest. 5. Juni 1873. — Seine Gemahlin Marie R., Tochter des Irlands Thomas Wyse und der Rättitia Bonaparte, der Tochter Lucian's, Fürstin von Canino, geb. 25. April 1835, vermählt 1862, Verfasserin vieler Romane und polit. Schriften.

Ratten, mehrere größere Arten der Gattung Maus. Die Haus-R. (Mus Rattus) ist dunkelschwarzgrau, etwa 16 Cmt. lang, Schwanz etwas länger; die Wander- oder Schiff-R. (M. decumanus), rötlichgrau, größer als vorige; die Dach-R. (M. alexandrinus) wohnt auf Dächern, ist aus Aegypten eingeschleppt worden. Rattenkönig nennt man eine Anzahl mit den Schwänzen verwickelter oder verwachsener R. Die Wasser-R. gehört zu den Wühlmäusen (s. d.).

Rattenberg, Stadt im tirol. Bez. Ruffstein, am Inn und an der Eisenbahn Ruffstein-Innsbruck, 679 E.; bis 1782 Festsung. [sagen.]

Rattrevier (raz.), wieder erwischen, einholen.

Rätum (lat.), beschloffen, genehmigt; als Hauptwort: das Genehmigte, Gutgeheißene; ratum et gratum, bekräftigt und genehmigt.

Ray, soviel als Iktis.

Rayeburger (Matthäus), Geschichtsschreiber, geb. 1501 zu Wangen in Schwaben, gest. als Stadthauptmann in Erfurt 3. Jan. 1559. Sein Werk über die Geschichte seiner Zeit hat Neudeder (1850) herausgegeben.

Rayebur, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Neustettin, an der Eisenbahn Kolberg-Schneidemühl, 2248 E.

Rayeburg, Kreisstadt des Kreises Herzogth. Rauenburg im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, auf einer Insel des Rauenburger Sees und an der Eisenbahn Lübeck-Lüneburg, 4227 E., ohne den zu Mecklenburg-Strelitz gehörigen Anteil mit 230 E. und Predigerseminar. — Das zu Mecklenburg-Strelitz gehörige Fürstenth. R. hat auf 382 Kilom. 16,343 E.

Rayeburg (Julius Theodor), Begründer der wissenschaftlichen Forstentomologie, geb. 16. Febr. 1801 in Berlin, 1830–69 Prof. an der Forstakademie zu Neustadt-Eberswalde, gest. 24. Oct. 1871 in Berlin. Hauptwerke: „Waldderberber und ihre Feinde“ (1841; 7. Aufl. von Judeich 1876); „Forstinsekten“ (3 Bde., 1837–44); „Waldderberber“ (2 Bde., 1866–68).

Rayel (Friedr.), Reisender und Naturforscher, geb.

30. März 1844 in Karlsruhe, Prof. am Polytechnikum und Dozent an der Universität zu München; schrieb außer andern Werken „Wandertage eines Naturforschers“ (2 Theile, 1873–74), „Städte- und Kulturbilder aus Nordamerika“ (2 Theile, 1876).

Rau (Heribert), geb. 11. Febr. 1813 zu Frankfurt a. M., bis 1856 freireligiöser Prediger zu Mannheim, gest. 26. Sept. 1876 zu Frankfurt, durch populär-philos. und theol. Schriften und histor.-biogr. Romane bekannt.

Rau (Karl Heinrich), vorzüglicher Nationalökonom, geb. 23. Nov. 1792 zu Erlangen, seit 1822 Prof. der Staats- und Kameralwissenschaften in Heidelberg, gest. daselbst 18. März 1870; Hauptwerk: „Lehrbuch der polit. Oekonomie“ (3 Bde., in vielen Aufl., seit 1876 neubearbeitet von H. Wagner und Rasse).

Raub (Rapina), rechtswidrige Wegnahme einer fremden beweglichen Sache durch Gewalt; geht diese auf Tödtung, so wird der R. zum Raubmord; Straßenraub, der auf offener Straße, einer Eisenbahn, auf einer Wasserstraße begangene R. Die §§. 234–255 des Deutschen Strafgesetzbuchs behandeln die verschiedenen Verbrechen des R. Kirchen-R., f. Sacrilegium.

Raubbau, im Bergwesen ein Bau, der nur das Beste vor der Hand wegnimmt, wodurch der regelrechte bergmännische Betrieb gestört wird.

Raubervroman, f. unter Roman.

Raubervynode, die 449 in Ephesus gehaltene Synode, f. unter Dioscurus.

Raubfäher, soviel wie Laufkäfer.

Raubthiere (Carnivora), diejenigen Säugethiere, die sich vom Fleisch anderer Wirbelthiere nähren und dazu mit scharfen Zähnen, kraftvollen Beinen und spizen Krallen an ihren Pfoten versehen sind; eingetheilt in die Familien der Bären, Marber, Wiberren, Hyänen, Hunde, Katzen; die insektenfressenden Raubthiere: in die der Maulwürfe, Spitzmäuse und Igel.

Raubvögel (Rapaces, Raptatores, Accipitres), Vögel mit kurzem, starkem, gebogenem, scharfem Schnabel, einer Wagschaut am Grunde desselben, kräftigen bis an die Kniebeuge befestigten Beinen und langen, mit hakenförmigen Krallen versehenen Beinen. Man theilt die R., welche sich bes. von lebenden Säugethieren und Vögeln, einige auch von Amphibien, Fischen, Insekten nähren, in 3 Familien: Geier (Vulturini), Adler und Falken (Accipitrini), Eulen (Strigidae).

Raubzeug, in der Weidmannssprache alle Jagdthiere, welche der Wildbahn Schaden thun.

Rauch, das aus Gasen und Dämpfen bestehende Product einer unvollkommenen Verbrennung organischer Substanzen (Brennmaterialien). Durch Anwendung des R. schmauchender Feuer wird das Räuchern von Fleischwaren bewirkt. Rauchverbrennung entsteht durch Hinzuführung heiser atmosphärischer Luft (Rauchverbrennende Feuerung). Rauchfang, soviel wie Schornstein, Kanal zum Abziehen des R.

Rauch (Christian), einer der bedeutendsten Bildhauer der Neuzeit, geb. 2. Jan. 1777 zu Wroslau, schuf zahlreiche Statuen zeitgenössischer Fürsten und Feldherren; sein größtes Werk ist das Monument Friedrich's d. Gr. in Berlin; seinen Ruhm begründete das marmorne Grabdenkmal der Königin Luise (im Charlottenburger Mausoleum), dem er später das Friedrich Wilhelm's III. hinzufügte. R. wirkte als Prof. der Bildhauerkunst zu Berlin und starb 3. Dec. 1857 in Dresden. Biographie von Eggers (2 Bde., 1875–77).

Räuchern von Fleisch, um es vor der Fäulnis zu schützen, gründet sich auf das im gewöhnlichen Holzrauche vorhandene Kreosot, das sich mit den eiweißartigen Stoffen des Fleisches zu einer nicht mehr faulenden Substanz verbindet. Unschädlich wirkt das Besprengen des Fleisches mit Holzesig. — Um böse Gerüche in der Luft zu beseitigen, läßt man wohlriechende Substanzen verdampfen, oder räuchert, wie in Hospitälern, mit Essig. Zur Beseitigung von Ausdunstungsstoffen wendet man Dämpfe von Salpetersäure, schwefeliger Säure, Chlor, Brom und Carbonsäure an.

Rauchfag, Wehrauchfag, ein Gefäß, welches von den Griechen, Römern und Juden zum Verbren-

nen der Rauchopfer benutzt wurde und in der kath. Kirche noch jetzt zur Veräugnerung der Heiligenbilder, Reliquien, der Monfranz, zu Einweihungen und bei Begräbnissen gebraucht wird.

Rauchfrost, Rauchreif, Saarfrost, Eisthralle, die sich aus Nebel niederschlagen und in kleinen Spizen und Zaden an Gegenstände ansetzen.

Rauchtopas (Rauchquarz), eine gelblichbraune bis nelfenbraune Abart des Bergkrythall.

Rauchwade, Gesein, ein feinstörniger, von Höhlungen durchzogener Dolomit von rothbrauner Farbe.

Rauchwaaren, Rauchwerk, soviel wie Pelzwerk.

Raucourt (spr. Koflur, Françoise Marié, genannt Antoinette), tragische Schauspielerin, geb. 3. März 1756 zu Dombasle, gest. zu Paris 15. Jan. 1815.

Räude, Räude, Krätze oder Grind, häufige, der Krätze des Menschen ähnliche, ansteckende Krankheit der Haussäugethiere, bes. der Pferde, Schafe und Hunde, entsteht durch parasitische Milben (Maudemilben), äußert sich durch starkjuckenden Hautausschlag, Ausfallen der Haare, Unruhe und Abmagerung. Behandlung: Absonderung der kranken Thiere von den gesunden, Waschungen mit schwarzer Seife, Tabacksabkochung oder verdünnter Carbolsäure, energische Desinfection der Stallungen.

Raudnitz, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an der Elbe und der Eisenbahn Prag-Dresden, 4937 E., mit Schloß des Fürsten Lobkowitz.

Raudten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Steinau, an den Eisenbahnen Liegnitz-Clagau und Breslau-Stettin, 1315 E.

Raudenthal, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Rheingau, 1008 E., Weinbau (Raudenthaler).

Raufe, durchbrochene fortbortige Vorrichtung in Pferde- und Viehställen zur Aufnahme des Raufutters beim Füttern, so genannt, weil das Vieh zum Fressen das Futter raufen muß.

Raufwolle, die Wolle, welche den Schafen vor der Schur in Flocken ausfällt; dann die Wolle, welche von den Schaffellen, nachdem sie im Kalkfäßer gelegen, ausgerauft wird. Man unterscheidet im Handel grobe R., von den Hammelflocken, und feine R., von den übrigen Theilen des Fells.

Raugraf, im Mittelalter Bezeichnung mehrerer gräfl. Geschlechter (Rhein- oder Wildgrafen), nach deren Erlöschen Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz 1667 seiner Gemahlin in morganatischer Ehe, Luise von Degenfeld, den Titel Raugrafin verlieh.

Rauhe Alb oder Schwäbische Alb, s. Alb (Alb).

Rauhe Markt, s. Markt, Marktgewicht.

Rauhles Haus, die 1833 zu Horn bei Hamburg von Wighern (s. d.) gegründete, im Dienste der Innern Mission stehende Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder mit Pensionat, Lehrerbildungsanstalt, Buchdruckerei, Buchhandlung und Buchbinderei.

Raufutter, Gräser und Kräuter, die als Viehfutter dienen, im Gegensatz zum Hartfutter, das aus Samenkörnern besteht.

Rauhlarde, s. unter Weberdistel.

Raum, Räumliches, die Strecke, Weite; der Ort, den sinnlich wahrnehmbare Körper einnehmen; das Weltall; in der Geometrie die gegebene Anschauung, aus der sich die 3 Dimensionen des R. (Länge, Breite, Tiefe) entwickeln.

Raumer, namhafte Familie. — Karl Friedr. Albert von R., preuß. General, gest. Kinderlos 4. Dec. 1806 als Gouverneur von Danzig. — Sein Bruder, Leop. Gust. Dietr. von R., gest. 23. Aug. 1788 als Director der sächs. Regierung zu Dessau. Seine Söhne sind: 1) Karl Georg von R., geb. 16. Nov. 1763 zu Dessau, gest. 2. Juli 1833 als Wirkl. Geheimrath, Director im Ministerium des königl. preuß. Hauses und der Archive. Dessen Sohn, Georg Wilh. von R., verdienter Geschichtsforscher, geb. 19. Sept. 1800 zu Berlin, 1843–51 Director sämmtlicher preuß. Archive, 1844 Staatsrath, endete 11. März 1856 selbst sein Leben. — 2) Georg Friedr. von R., um die Landwirthschaft in Anhalt sehr verdienter Kammerdirector,

gest. 1822. Seine Söhne sind: Friedr. Ludw. Georg von R., vorzüglicher Geschichtsforscher, geb. 14. Mai 1781 zu Böttlich, 1811 Prof. zu Breslau, 1819 zu Berlin, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, später der preuß. Ersten Kammer, gest. 14. Juni 1873 zu Berlin; Hauptwerke: „Geschichte Europas seit Ende des 15. Jahrh.“ (8 Bde., 1832–50), „Geschichte der Hohenstaufen“ (4. Aufl., 6 Bde., 1871–73); Karl Georg von R., verdienter Geolog, Geograph und Pädagog, geb. 9. April 1783 zu Böttlich, gest. 2. Juni 1865 als Prof. zu Erlangen. Dessen Söhne sind: Rudolph von R., verdienter Sprachforscher, geb. 14. April 1815 zu Breslau, gest. 30. Aug. 1876 als Prof. zu Erlangen; Hans von R., Jurist, geb. 13. Oct. 1820 zu Giebichenstein, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, gest. 27. März 1851 zu Erlangen. — 3) Karl Friedr. Heim. von R., gest. 2. Juli 1831 als preuß. General. Sein Sohn, Karl Otto von R., geb. 7. Sept. 1805 zu Stargard, 1850–58 preuß. Kultusminister, gest. 6. Aug. 1859 zu Berlin, erließ 1854 die nach ihm benannten „Schulregulative“.

Raummeter, soviel wie Kubilmeter, s. Rubus.

Raumo, Hafenstadt im russ.-sinn. Gov. Abo, am Bottenischen Meerbusen, 3305 E., mit Hafen. — Raum.

Räume, der für Versendungen verfügbare Saffis. **Raupach** (Ernst Benj. Salomo), dramatischer Dichter, geb. 21. Mai 1784 zu Straupitz in Schleien, gest. zu Berlin 18. März 1852. „Dramatische Werke erster Gattung“ 18 Bde., 1830–44, und „Dramatische Werke komischer Gattung“, 4 Bde., 1829–35.

Raupen, die bald nackten, bald höckerigen, wurzigen, dornigen, behaarten Larven der Schmetterlinge.

Raupp (Karl), Landschafts- und Genremaler, geb. 1837 in Darmstadt, seit 1868 Prof. an der Kunstschule zu Nürnberg.

Rauräol, Rauraser, Volk in Gallia belgica, am Rhein bei Basel zwischen Arminung und Breisach.

Rausch (Güthenwesen), ganz klar gepochtes Erz.

Rauschbeere (Krähenbeere, Empetrum), Pflanzengattung der Empetraceen. Die Schwarze R. (E. nigrum), kleiner, niederliegender Strauch mit immergrünen Blättern und schwarzen, rothfärbenden Beeren; auf Moor- und Torfmoos der norddeutschen Ebene, wichtig für Torfbildung. [s. d. begatten.]

Rauschen, in der Jägersprache vom Schwarzwild.

Rauschenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rastfel, Kreis Kirchheim, 1210 E.

Rauscher (Jof. Othmar, Ritter von), Cardinal und Fürst-Erzbischof von Wien, geb. 6. Oct. 1797 zu Wien, brachte 18. Aug. 1855 das österr. Concordat zum Abschluß, 1861 Mitglied des Herrenhauses, führte 1870 auf dem Vaticanischen Concil die Opposition der deutschen, österr. und ungar. Bischöfe; gest. 24. Nov. 1875 zu Wien.

Rauschgas, soviel wie Stickstoffoxyd.

Rauschgelb, soviel wie Auripigment.

Rauschguld, Rittersguld, die dünnste Gattung des Messingblechs von $\frac{1}{100}$ bis $\frac{1}{1000}$ Mmt. Dicke; Rauschsilber, sehr dünnes Argentanblech.

Rauschroth, gleichbedeutend mit Realgar.

Raute, Pflanzengattung, s. Ruta.

Raute, soviel wie Rhombus; dann ein Parallelogramm mit schiefen Winkeln und gleichen Seiten; ferner die viereckigen Gentlerscheiben und Facetten der gekliffenen Steine (Rosette).

Rautenfries, eine aus vereinzelt oder kettenartig verschlungen aneinander gereihten Rauten bestehende romanische, bes. normannische Verzierung.

Rautenglas, ein auf einer Seite eben, auf der andern vieleckig gekliffenes Glas.

Rautenfranz, in der Heraldik grüner, schrägrechts gelegter Schrägalten, an der obern Seite mit Kronenblättern geziert (im sächs. und anhalt. Wappen).

Rautenfranz, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, an der Zwickauer Mulde und Großen Pyhra und an der Eisenbahn Chemnitz-Dorf, 387 E. In der Nähe das Eisenwerk Morgenröthe.

Rautentrone (Orden der), königl. sächs. Orden, von Friedrich August 20. Juli 1807 gestiftet.

Rautenfappe, ein durch Sappiren erzeugter Annäherungsweg des Belagerers gegen die angegriffene Festung, der außen durch Brustwehren, auch gegen vorn durch rautenartige Querrälle gedeckt ist.

Rautenschlange (Laohösis), Gattung großer, sehr giftiger, den Klapperschlangen ähnlicher Schlangen, welche aber statt der Klapper nur hornige Schuppenreihen besitzen (Südamerika).

Rautenspat, s. soviel wie Dolomit.

Ravage (frz., spr. Rawásh), die Verheerung.

Ravallac (spr. Rawallad, François), Mörder Heinrich's IV. von Frankreich, geb. 1578 zu Angoulême, fanatischer Katholik, erduldete den König zu Paris 14. Mai 1610; 27. Mai 1610 nach furchtbarer Folter auf dem Gräberplatze von Pferden zerrissen.

Ravana, in der ind. Heldensage ein Riesenkönig von Ceylon, dessen Kampf mit Rama und Untergang in demselben im Ramayana erzählt wird.

Ravanusa, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Sirgenti, unweit des Salso, 7652 E. [werk.]

Ravandage (frz., spr. Rawodshsch), Bilderei, Bild-Ravage (frz., spr. Rawosh, Franz), geb. 1. April 1810 zu Köln, Mitglied des Vorparlamentes und Parlamentes 1848—49, gehörte zur demokratischen Linken, gest. zu Laeken bei Brüssel 13. Sept. 1851.

Ravee (spr. Rawi), **Ravi** oder **Tratti**, der Hydroates des Alten, einer der 5 Ströme des Punjab, entspringt in Chambal am Himalaja und mündet nach 660 Kilom. nordöstl. von Multan in den Senab.

Ravelin (frz., spr. Rawläng), Halbmondfestung, fleckenartiges Außenwerk einer Festung, vor der Courtine zwischen 2 Bastionen liegend.

Ravenna, Hauptstadt der ital. Prov. R. (1922 21.774 (60.334) E.) in der Romagna, an der Eisenbahn R.-Castelfranco, Sitz eines Erzbischofs, seit 476 der german. Könige, später des byzant. Exarchen, 752 von den Longobarden genommen, 756 päpstlich, 1318—1441 unter eigenen Herzogen, dann venetianisch, 1508—1859 wieder päpstlich.

Ravennaschlacht, **Rabenschlacht**, ein deutsches Heldengedicht aus dem 13. Jahrh., dem Egentreus Dietrich's von Bern angehörend, nur in einer Umarbeitung aus dem 14. Jahrh. erhalten (Herausg. von Hagen im „Heldenbuch“, 2 Bde., 1855).

Ravensberg, ehemalige Grafschaft im westfäl. Kreis, kam 1346 an Jülich, 1666 an Preußen und bildet jetzt einen Theil des Reg.-Bez. Minden.

Ravensburg, Oberamtsstadt im würtemb. Donaukreis, an der Schussen und der Eisenbahn Ulm-Friedrichshafen, 10,034 E.

Ravestcin, **Ravensstein**, Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Maas, 1022 E.

Ravesteyn (Van van), Porträtmaler, geb. 1572 im Haag, gest. 1657 oder 1660; sein Sohn Armand van R., geb. 1615, gest. 1667, ebenfalls Porträtmaler.

Ravin (frz., spr. Rawäng), eine Einsenkung des Terrains, Schlucht, Schlucht.

Ravitailierung (frz., spr. -talj-), die Wiederherstellung eines Ortes mit Lebensmitteln.

Rawa, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Petrikau, an der Ranta, 5527 E., mit den Ruinen des Residenzschlosses der ehemaligen Herzoge von Masowien.

Rawalpindi, Hauptstadt des Districts R. (16,099 21.774 (60.334) E.) und der Division R. (43,316 21.774 (60.334) E.) in der indobrit. Prov. Punjab, 19,222 E.

Rawa-Ruska, Bezirksstadt in Galizien, 5482 E.; hier schloß Peter d. Gr. 1690 ein Bündniß mit August II. gegen Karl XII.

Rawi, Fluß in Indien, s. Ravee.

Rawilpach, 2264 Mt. hoher Gebirgsübergang vom Simmenthal im Schweiz. Canton Bern nach Sitten.

Rawitsch oder **Rawicz**, Hauptstadt des Kreises Posen im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Eisenbahn Breslau-Posen, 11,141 mit Gieralowo (11,949) E.

Rawlinson (spr. Rawlins'n, Sir Henry Cradock), engl. Archäolog, geb. 1810 zu Cradlington (Oxford-

shire), Mitglied des Ind. Rath's, berühmt durch seine Forschungen in Centralasien (Keilschrift). — Sein Bruder, George R., geb. 1815, Prof. zu Oxford, durch histor. Werke über das Alterthum namhaft.

Razalp, Kalkalpenstock in Steiermark, an der Grenze gegen Oesterreich, 2003 Mt. hoch.

Razgras, s. Rohl (Lolium) und Arrhenatherum.

Raznal (spr. Raznal, Guillaume Thom. Franz.), franz. Historiker, geb. 12. April 1713 zu St.-Geniez (Aveyron), als Freigeist lange verfolgt und verbannt, gest. zu Chailot bei Paris 6. März 1796.

Ramonard (spr. Renuar, Franz. Juste Marie), Schriftsteller und Dichter, geb. 18. Sept. 1761 zu Brignolles, gest. 27. Oct. 1836 zu Nassy bei Paris, umprovenzal. Sprache und Literatur hochverdienend.

Rayon (frz., spr. Rchjóng), der Strahl; der Halbmesser eines Kreises; bei einer Festung der Bezirk, auf welchen sich ihre taktische Wirksamkeit erstreckt.

Raza, Salzmaß in Porto = 44,075 Lit.

Razzi (Giovanni Antonio), ital. Maler, f. Sodoma.

Razzia (arab.), ein militär. Streif-, Plünderungszug, ein Raubzug.

Rb, chem. Zeichen für Rubidium.

Re, auf Recepten = recipe, nimm.

Re (lat.), in damit zusammengefügten Wörtern soviel wie zurück, wider, oder wieder, nochmals.

Ré, Ile de Ré, Insel an der franz. Westküste, Dep. Niedercharente, 74 Kilom. mit 17,000 E. und der Hauptstadt St.-Martin de R., 2699 E.

Reaction (lat.), Gegenwirkung, Rückwirkung; Gegenbrand; Rückschlag; in der Chemie die Einwirkung eines chem. reinen Körpers auf einen andern, auch die dabei zu Tag tretenden äußern Erscheinungen; politisch und religiös das gegen den Fortschritt gerichtete Streben der Umkehr zu veralteten Zuständen; reactionär, zurückdrängend, den Rückschritt anstrebend; ein Reactionär, Anhänger dieses Systems, Rückschrittsmann.

Reactionsfedern, s. unter Feder (elastische).

Reactionschiff (Turbinenschiff, hydraulischer Propeller), ein das Fahrzeug durch das Gewicht einer stets erneuerten Wasserfäule fortbewegender Schiffspropeller, zuerst 1853 von Schell in Stettin praktisch angewendet.

Reactiviren (lat.), wieder in Thätigkeit (Dienst) setzen; wieder beleben; reactiv, rückwirkend; Reactiviren, Wiedereinsetzung in den Zustand der Thätigkeit; Reactivität, die erneuerte Thätigkeit; Wiederherstellung; Rückwirkungskraft.

Reade (spr. Rihd, Charles), engl. Novellist und Dramatiker, geb. 1814 zu Ipsden-House, behandelt in seinen Romanen meist sociale Tagesfragen.

Reader (spr. Rihder), Lehrer, Titel engl. Universitätslehrer, z. B. R. in law, Professor der Jurisprudenz.

Reading (spr. Rihding), Hauptstadt der engl. Grafsch. Berks, am Kennet, 32,324 E. — R., Stadt im nordamerik. Staat Pennsylvanien, am Schuylkill, 33,930 E., worunter viele Deutsche.

Reagens, in der Mehrzahl Reagentien (lat.), rüd- oder entgegenwirkende Dinge, chem. Körper, welche durch ihre beim Zusammentreffen mit andern Substanzen erzeugten Veränderungen oder Wirkungen das Dasein gewisser Stoffe in diesen Substanzen anzeigen; reagiren, gegenwirken, rückwirken; entgegenstreben; eine bestimmte chem. Wirkung ausüben.

Real, frühere span. Silbermünze zuletzt $\frac{1}{20}$ harter Pfaster = 21,8 Pf.; in span. America vielfach = $\frac{1}{2}$ Pfaster (der frühere span. R. de plata); portug. Rechnungsmünze zu 40 Reis; Anzahl der Benennung Reis; Gold- und Silbergewicht zu Batavia = 27,34 Gr.

Real, frz. Double canon, eine besondere große Titelschrift, steht zwischen der Imperial und Missal.

Real (lat.), d. i. sachlich, dinglich, steht oft im Gegensatz zu persönlich, wie Realrecht, Recht an einer Sache (s. Sachenrecht); Realakten, Verfügungen, die auf einem unbeweglichen Grundstücke haften (s. Grundlasten), oft das Gegenstück von verbal oder wörtlich, wie Realinjurie, thätliche Beleidigung; Realbestimmung, Sacherklärung; oft auch gleichbedeutend mit materiell oder stofflich, wie Realkenntnisse, Sachkenntnisse, im

Gegensatz zu den formalen, z. B. Wesen, Rechnen etc.; Realwörterbuch, Realschloß, Wörterbuch für Sachkenntnisse. Das Reale, Reelle, im Gegensatz zu dem Idealen oder dem Gedachten das Wirkliche, wahrhaft Seiende, dann das Größtliche im Gegensatz zu dem Oberflächlichen, sowie das Feste und Zuverlässige (reeller Werth, reelle Kenntnisse, reeller Charakter); Realien, Sachen, Dinge, die als wirkliche Objecte erscheinen; auch soviel wie Realkenntnisse, Sachkenntnisse; realistisch, verwirklichen, ausführen; zu Gelde machen, verstillern; Realisation oder Realisirung, Verwirklichung, Ausführung; Realität, Wirklichkeit, Wahrheit; auch Grundstück, Grundbesitz.

Realarrest, f. Arrest. — **Realcitation**, f. Citation.

Realconcordanz, f. unter Concordanz.

Realcredit, f. Credit.

Realcjo (spr. Realcjo), Stadt im centralamerik. Staate Nicaragua, Dep. Chinandega, an der Mündung des Flusses R. in den Stillen Ocean, 1000 E.

Realgar (rothes Schwefelarsen, Rubinschwefel, Rauschgold, Sanbarak), eine rubinrothe Verbindung von Schwefel und Arsenik, die in der Natur vorkommt und künstlich durch Destillation von Arsenikkies mit Schwefelsäure dargestellt wird, dient in der Malerei und auch zur Bereitung des Jagen. Weißfeuers.

Realisieren, f. unter Real.

Realismus (lat.), im Gegensatz zu Idealismus diejenige philos. Anschauungsweise, welche, von der äußeren sinnlichen Wahrnehmung ausgehend und auch nur bei dieser, als dem allein Seienden, weil Wirkenden und daßer Wirklichen, beharrt, die Dinge als außerhalb und unabhängig von dem vorstellenden Subject vorhanden betrachtet; realistisch, dieser Anschauungsweise gemäß, Realist, Anhänger dieser Denkweise. — Im Mittelalter bezeichnete das Wort R. im Gegensatz zu Nominalismus die philos. Ansicht, welche die allgemeinen Begriffe, die Universalien, als wesentlich, als wahrhaft seiend, nicht nur als Namen und gedachte Bezeichnungen, betrachtete. — R. in der Kunst, diejenige Darstellungsweise, welche vorzugsweise auf Naturnachahmung ausgeht und in der Naturwahrheit ihr vornehmstes Ziel erkennt.

Realisten, Pädagogen, welche im Gegensatz der Humanisten das Studium der Realwissenschaften den Sprachstudien vorziehen. — Früher hießen R. die Reichsritter mit unmittelbaren Reichsgütern, im Gegensatz zu den Personalisten.

Realität, f. unter Real.

Realiter (lat.), wirklich, in der That. R. citiren, mit der Vorladung die betreffende Person sofort vor Gericht führen. [Hjem Inhalt.]

Realcatalog, Bücherverzeichnis nach wissenschaftl. Realb., Dorf im schweiz. Canton Uri, im Urserenthale am Anfang der Furtstraße, 1542 Wrt. hoch, 226 E.

Realschulen, Realschulen und höhere Bürgerhörsen, die eine allgemeine Bildung für das bürgerliche Berufsleben oder eine wissenschaftliche Vorbildung für höhere Fachschulen gewährenden Anstalten, zerfallen in Preußen nach dem Gesetz vom 6. Oct. 1859 in Realschulen 1. Ordnung mit 9jährigem Cursus und vielen Berechtigungen zum Eintritt in verschiedene Zweige des Staatsdienstes, in Realschulen 2. Ordnung mit 7jährigem Cursus und in Höheren Bürgerschulen mit 5—6jährigem Cursus. Die Absolvierung einer dieser Schulen (die 1. Ordnung nur bis zum Untersecunda) berechtigt zum freiwilligen Militärdienst. In Sachsen haben die Realschulen 1. Ordnung 8jährig, die 2. Ordnung 6jährig Cursus.

Realunion, f. Bundesstaat und Union.

Realwissenschaften, im Gegensatz zu den Speculativen und philos. Wissenschaften diejenigen Disciplinen, die sich mit ins Leben eingreifenden Gegenständen befassen (Naturwissenschaften, Geographie, Technik etc.).

Rearadmiral (engl., spr. Rir-), soviel wie Contheadmiral (f. Admiral), der Gesandtschaftsführer bei den Engländern, weil er das Rear, d. i. das Hintertreffen der Flotte, befehligt.

Reasscuriren (neulat.), wiederversicher; rück-

versicher; Reasscuranz, Gegen-, Rückversicherung, die Sicherstellung eines Risikos durch einen andern.

Reassumiren (lat.), wieder auf-, wieder vornehmen, erneuern; Reassumption, Wiederaufnehmung, Erneuerung, z. B. eines Processes.

Reate, uralt ital. Stadt, einer der Hauptorte der Sabiner, jetzt Rieti (f. d.).

Reatus (lat.), der Stand eines Verklagten, Anklagestand; auch frevelhaftes Unternehmen.

Reaumur (spr. Reomir, René Antoine Ferchault de), franz. Physiker, geb. 28. Febr. 1683 zu Sarcelle, gest. 18. Oct. 1757 auf Vermondrière in Maine, bes. durch Erfindung des matten Glases (Reaumur'sches Porzellan) und Anfertigung des 80theiligen Weingeistthermometers verdient (f. Thermometer).

Rebattement (frz., spr. Rebattmang), öftere Wiederholung derselben Löhne oder Wörter; in der Heraldik Figuren, die ineinander zu geben scheinen.

Rebecca, Tochter des Aramäers Bethuel, Gattin Jakob's und Mutter des Esau und Jakob (1 Mos. 24—27). — Rebekken hießen seit 1843 Aufständische in Wales, welche bes. die Zollhäuser zerstörten.

Rebell (lat.), jeder, welcher der ihm vorgesetzten Obrigkeit offenen Widerstand leistet, ein Empörer, Aufwührer; Rebellon, gewaltthätige Auflehnung gegen die Regierung, f. Aufruhr; rebelliren, sich empören, einen Aufruhr erregen.

Rebello da Silva (spr. Rewello da Silwa, Luis Augusto), portug. Historiker und Romandichter, geb. 2. April 1821 zu Lissabon, seit 1858 Prof. daselbst, auch durch polit. und literarische Arbeiten bedeutend.

Rebendolde, Pflanzengattung, f. Oenanthe.

Rebengewächse (Ampelidaeae, Vitaceae), Familie meist kletternder Gewächse mit gelappten oder gefingerten Blättern und mit Stammranken; Gattungen: Ampelopsis und Vitis (Weinstock).

Rebenstecher (Rhynchites beetlea), blauer oder goldgrüner Käfer, bes. den Weinstöcken schädlich.

Reber (franz.), Kunstschriftsteller, geb. 10. Nov. 1834 in Cham, seit 1875 Galeriedirector in München.

Rebhuhn (Repphuhn, Perdix cinerea), Vogelart aus der Familie der Felsbhühner, bei uns Standvogel, lebt in Völkern (Reuten), in der Brütezeit paarweise, wegen seines wohlgeschmeckenden Fleisches geschätzt.

Rebhuhn (Paul), dramatischer Dichter, in Wittenberg Luther's Hausgenosse, gest. 1546 als Superintendent in Delitzsch.

Rebhühnermörser, Mörser großen Kalibers, zum Werfen von Kartätschen, Steinen und Spiegelgranaten in hohem Bogen bestimmt.

Rebi (arab., der Frühling), Name des 3. und 4. Monats im arab. Kalender, von welchen der 1., R. el-ewwel (der 1. R.), unserm 7. Sept. bis 5. Oct., der andere, R. el-ascher (der letzte R.), unserm 6. Oct. bis 3. Nov. entspricht.

Reblaus (Phylloxera vastatrix), ein fast mikroskopisch kleines, zu den Blattläusen gehöriges, sich rasch vermehrendes Insekt; die ungeflügelten erzeugen durch Ausaugen der Wurzeln des Weinstocks kleine Anschwellungen und bewirken das Eingehen desselben; Mitte Sommers erscheinen die geflügelten, welche an der Unterseite der Blätter kleine Gallen verursachen und sich vor Sonnenuntergang in großen Schwärmen weiter verbreiten. Von Amerika aus hat sich die R. seit 1865 durch das südl. Frankreich bis in die Schweiz, Deutschland und Oesterreich verbreitet. Vernichtung der befallenen Stöcke, Desinfection des Bodens ist das einzige erfolgreiche Mittel zu ihrer Bekämpfung.

Rebondiren (frz., spr. rebongdiren), anspringen, wieder aufspringen (von Kugeln und Bällen).

Reboul (Jean), franz. Volkssdichter, geb. 23. Jan. 1796 zu Nîmes, gest. daselbst 29. Mai 1864.

Rebus (Ubiat Pluralis vom lat. res, durch Sagen), Bilder- oder Zeichenräthsel, bei dessen Entzifferung weniger auf Orthographie als auf scharfsichtiges Einanderreihen der gelösten Bilder, Zahlen, Zeichen etc. zu sehen ist. [Ständen, bei dieser Schlage.]

Rebus sic stantibus (lat.), bei so bewandten Um-

Rebut (frz., spr. Rübüh), Abweisung, bes. die Verweigerung der Annahme schlecht beschaffener Waaren, auch die verdorbene Waare selbst; *rebutiren*, abweisen; *ab-* oder *zurückschicken*; *rebutant* (spr. rübütang), zurück- oder abschickend.

Reo. auf Recepten = *recepto*, d. i. nimm.

Recadenz (lat.), der Rückfall, z. B. eines Rechts an seinen vorigen Besitzer.

Recalcitrant (lat.), widerspenstig, störrig; *Recalcitrant*, die Widerspenstigkeit.

Recalde (Enigo Lopez de), f. *Bohola*.

Recamier (spr. Rölamiëh, Jeanne Françoise, Madame), geb. Bernard, schöne und geistreiche Französin, geb. 4. Dec. 1777 zu Lyon, 1793 mit dem Bankier Jules R. in Paris vermählt, gest. 11. Mai 1849, durch ihre Bekanntschaft mit allen hervorragenden Geistern von Einfluß auf die Literatur.

Recanati, Stadt in der ital. Prov. Macerata, 10 Kilom. vom Adriatischen Meer, 19,572 E.

Recantiren (lat.), widerrufen, zurücknehmen; *Recantation*, die Widerrufung.

Recapito, f. *Recapito*.

Recapituliren (lat.), etwas den Hauptpunkten nach kurz und punktwise wiederholen; *Recapitulation*, kurze Zusammenfassung und Wiederholung des Inhalts eines Vortrags, einer Rede u.; die übersichtliche Zusammenstellung der einzelnen Titel einer Rechnung.

Recco, Stadt in der ital. Prov. Genua, am Golf von Genua und an der Eisenbahn Genua-Bisa, 5128 E.

Recediren (lat.), zurücktreten, abtreten; auch einem etwas wieder abtreten.

Reценiren (lat.), etwas untersuchen durchgehen; insbes. ein Buch beurtheilen, beurtheilend anzeigen; *Recension*, die neue kritisch hergerichtete Textausgabe, namentlich eines ältern Schriftstellers; dann die Beurtheilung eines Werks oder einer künstlerischen Leistung durch einen Schriftsteller (*Recensent*).

Recent (lat.), neu, frisch; *Recentiren*, die Neuern, bes. neuern Schriftsteller.

Receptisse (lat., d. i. empfangen zu haben), ein Empfang- oder Uebernahmeschein.

Recept (lat.), Vorschrift zur Zubereitung, insbes. die schriftliche, vom Arzt verfaßte Anweisung zur Bereitung der Arzneimittel in der Apotheke. Die Regeln bei Abfassung der R. lehren die *Recepturkunst*. *Receptarius*, in größten Apotheken derjenige, der die Versorgung der Arzneivorschriften ausführt.

Receptaculum (lat.), Behälter, bes. Wasserbehälter; Vorlage einer Retorte (bei Destillationen); in der Botanik der Theil einer Blume, wo die Befruchtungstheile zusammengewachsen sind, die Blumen scheide.

Recepta sententia oder **Receptum juris** (lat.), eine zur allgemeinen Geltung gekommene Rechtsregel.

Receptator (lat.), eigentlich der Aufnehmer; in der Rechtssprache der Fehler, Diebstahler.

Receptibel oder **receptiv** (lat.), aufnehmbar, empfänglich; *Receptibilität* oder *Receptivität*, soviel wie Empfanglichkeit; *Reception*, die Auf-, Annahme.

Receptitien oder **receptitia bona** (lat.), die von der Verwaltung und Ausnutzung des Mannes ausgeschlossenen Vermögenstheile einer Frau.

Receptor (lat.), Empfänger, bes. von Steuern; *Receptur*, Steuer-, Einnahme.

Receptum (lat.), die Vereinbarung, einen Streit von Schiedsrichtern aburtheilen zu lassen; auch die Aufnahme von Passagiergut durch Gastwirthe oder Schiffer mit der Verpflichtung auf Schadenersatz bis zur Zeit der Wiederausgabung.

Recess (lat.), eigentlich Rückgang, Rückzug, der Abschied, d. i. das Endergebnis gepflogener Unter- oder Verhandlungen, z. B. Landtags- oder Reichstags-R.; dann Vereinbarung über freitragende Verhältnisse (Familien-, Dienst- und Fron-R.); ferner Rückstand nicht bezahlter Gelder, bes. bei Streitigkeiten über eine gelegte Rechnung das Guthaben des Rechnungsführers (*Activ-R.*) oder das des Geschäft- oder Rechnungsherrn (*Passiv-R.*); auch ein schriftlicher Vertrag (Protokoll). — **Receßgeber**, die verglichenen Reistungen und

Verhältnisse zwischen den Interessenten, bes. früher eine beim Bergbau übliche Abgabe an den Landesherrn. — **Receßherrschaften**, mediatisirte Herrschaften, deren Verhältnis zum Staat durch Verträge festgestellt ist.

Rechangiren (frz., spr. Rechangschiren), wieder ändern oder wechseln; *Rechangen*, Wechsel-, Ersatzstücke (bei Wagen, Maschinen).

Rechbauer (Carl), österr. Politiker, geb. 6. Jan. 1815 zu Graz, Advocat, seit 1861 Mitglied des Gemeinderaths und des Reichsraths, 1873 Präsident des Abgeordnetenhauses, erst Führer der deutschen Autonomisten, seit 1867 Mitglied des Fortschrittsclubs.

Rechberg und Rothenlöwen, altes, in Birttemberg und Baiern angelegtes Geschlecht, seit 1609 reichsgräfl. — Standesherr ist Graf Albert von R., geb. 7. Dec. 1803, erbliches Mitglied der Ersten Kammer in Birttemberg und lebenslänglicher Reichsrath in Baiern. Sein Bruder, Graf Bernh. von R., geb. 17. Juli 1806, österr. Diplomat und Staatsmann, 1859

— 64 Minister des Aeußern und des kaiserl. Hauses, seit 1861 lebenslängliches Mitglied des Reichsraths. — Ihr Vater, Graf Alons von R., geb. 18. Sept. 1766, gest. 10. März 1849, bair. Minister 1815—25.

Rechentunst, das Auffinden einer unbekannten Größe aus der Verbindung oder Trennung gegebener Größen nach den Regeln der Rechenkunst (s. d.). Je nach den Beziehungen unterscheidet man die kaufmännische und die jurist. (politische, staatswirtschaftliche) R. Zur Bestätigung der Richtigkeit des Rechnungsergebnisses dient die Rechnungsprobe.

Rechenmaschine, ein Instrument, das nach gehöriger Stellung auf mechan. Wege das Resultat einer einfachen Rechnungsoperation angibt; nur für Rechnungen mit großen Zahlen (Tabellen u.) von Nutzen.

Rechenpfennige oder **Jetons**, Spielmarken aus Gold, Silber, Bronze, Kupfer oder Messing.

Recherchiren (frz., spr. recherchiren), nachsuchen, nachforschen, verfolgen; *Recherche*, Nachsuchung, Erforschung, ersuchte Wahrheit.

Rechnungskammer, Oberbehörde zum Revidiren der Rechnungen eines Staats und deren Belege. R. des Deutschen Reichs, s. *Oberrechnungskammer*.

Rechnungsmünzen, f. unter *Münze*.

Recht, im objectiven Sinn der Anbegriff der Vorschriften für die Handlungen der Menschen in ihrem Verhältnis zueinander; im subjectiven Sinn (Berechtigung, Rechtsbefugniß), das für den Einzelnen (Rechtssubject) anerkannte und ihm gewährleistete Maß sittlicher Handlungsfreiheit gegen andere. — **Rechtsverhältnisse**, die tatsächlichen Wechselbeziehungen im Lebensverkehr, nach ihrem rechtlichen Zusammenhang betrachtet; **Rechtsinstitute**, die Grundformen einer zu höherer Einheit ausgebildeten Anzahl ineinander greifender Rechtsfälle. (Erbat-, Staats-, Wälder-R., Kircheng-, Criminal-, Lehn-, Proceß-, Handels-, Wechsel-, Sächsen-, Personen-R. u.)

Rechte, die, Rechte Seite, als polit. Parteiname, bezeichnet diejenigen, die eine dem Befehlenden günstige oder conservative Richtung verfolgen.

Rechtel, soviel wie Oblongum.

Rechtfertigung, das Beweisen jeman des, das gute Recht zu einer eignen oder fremden Handlung darzutun; in der Rechtssprache: der Nachweis zur Berechtigung zur Einwendung eines sogen. Rechtmittels. — R. aus dem Glauben allein, eine Grundlehre der prot. Kirche, heißt im objectiven Sinn der richterliche Act Gottes, durch welchen er den Sünder für gerecht erklärt wegen seines Glaubens an die versöhnende Wirkung des stellvertretenden Todes Christi; in subjectivem Sinn der Zustand eines also Gerechtfertigten, beidemal im Gegensatz zu der kath. Lehre von dem Verdienst der guten Werke.

Rechtgläubigkeit, f. *Orthodoxie*.

Rechtlicher Beistand, soviel als Advocat, Sachwalter; rechtliches Erkenntniß, f. *Urtheil*. Rechtliches Verfahren, die Verhandlung einer Streitsache vor Gericht nach den Formen des Proceßganges, f. unter *Proceß*.

Rechtfertigung, der Zustand vollständigen Entäußer-

seins aller bürgerlichen und staatlichen Rechte, kam im Mittelalter bei gewissen Gesellschaftsklassen und als Strafe häufig vor und findet noch gegenwärtig zum Theil Ausdruck in dem durch richterliches Urtheil zeitlich verhängten Exerclium.

Rechtsanwalt, nach den neuen deutschen Justizgesetzen die Bezeichnung für Advocat, Anwalt, Sachwalter etc. Die 1. Oct. 1879 im Deutschen Reiche in Kraft getretene Rechtsanwaltsordnung vom 1. Juli 1878 regelt die Verhältnisse der R., insbes. die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft, die Rechte und Pflichten der R., die Anwaltskammern, das ehrengerichtliche Verfahren, die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht.

Rechtsbeihilfe, Rechtswohlthaten, s. Beneficium.

Rechtschreibung (Orthographie), die Lehre von der Darstellung der Sprache durch Schriftzeichen, zerfällt in die Lehre von der Darstellung der Wörter durch Buchstaben (Orthographie im engeren Sinne) und in die von den Satzzeichen (s. Interpunction). Die deutsche R. hat einen überwiegend phonetischen Charakter, dessen Vervollkommen vielfach angestrebt wird.

Rechtsfall, ein wirkliches oder fingirtes rechtliches Verhältniß, das unter die gesetzlichen Begriffe zu reihen ist. Solche gesammelte Rechtsfälle geben den Stoff zur Fortbildung der Rechtswissenschaft und Gesetzgebung. Unter den deutschen Sammlungen ist „Der Neue Pitaval“ (s. d.) von allgemeinem Interesse.

Rechtsgeschäft, ein erlaubter Willensact, welcher eine Veränderung in den Rechtsverhältnissen herbeiführen soll, wodurch ein Recht begründet, verändert oder aufgehoben wird; getheilt in R. unter Lebenden und in R. auf den Todesfall.

Rechtshilfe, soviel wie Requisition.

Rechtskraft, die durch kein Rechtsmittel mehr abzuwendende Gültigkeit der richterlichen Entscheidung; doch sind im Civilproceß die Nichtigkeitsbeschwerden (Revisionsgesuche) und im Strafverfahren die Wiederaufnahme der Untersuchung vorgesehen.

Rechtsmittel, jedes gesetzlich zulässige Verfahren zur Verfolgung und Vertheidigung von Rechten; insbes. ein Verfahren, wodurch die nochmalige Prüfung einer Sache in derselben Instanz (nicht devolutive R.) oder an höherer Stelle (devolutive R.) veranlaßt wird. Die neue deutsche Gesetzgebung kennt 3 R.: die Berufung, die Beschwerde und die Revision.

Rechtspflege, staatliche Einrichtungen zur Wahrung gesetzlicher Zustände, umfaßt sowohl die Feststellung des Rechts durch allgemeine Normen (Gesetzgebung), als auch deren Anwendung auf die einzelnen Fälle durch Rechtsprechung und Rechtswollstreckung.

Rechtsphilosophie, der Angriff der philos. Untersuchungen über den Begriff des Rechts, über dessen Wesen, Grund und Zweck. Das Recht hat entweder seine Wurzeln im ursprünglichen und allgemeinen wirklichen Wesen des Menschen (Naturrecht, Vernunftrecht), oder es entwickelt sich zu histor. Rechtsformen. Die höchste Gestaltung des rechtlichen Lebens ist der Staat als die Realisirung der sittlichen Idee.

Rechtspflege (Justizsache), eine vor Gericht zu verhandelnde Angelegenheit, im Gegensatz zu Verwaltungs- (Administrativ-)Sachen, welche vor der Verwaltungsbehörde erledigt werden.

Rechtspruch oder Erkenntniß, s. Urtheil.

Rechtsstaat, ein auf der Basis des Rechts gegründetes Staatswesen, dessen Zweck sich auf den Rechtsschutz beschränkt, im Gegensatz zum Polizeistaat (s. d.).

Rechtsstand, der auf das Recht gegründete Zustand, im Gegensatz zum bloßen Besitzstand. Letzterer geht durch gewisse gesetzliche Bedingungen (s. Verjährung) in den R. über; dieser kann aber auch durch staatliche Umwälzung, Eroberung, Usurpation, Annexion etc. hervorgerufen werden.

Rechtswissenschaft, **Rechtsgelehrsamkeit** (Jurisprudentia), die aus ihren letzten Gründen entwickelte Kenntniß des Rechts, sowohl dessen, was als Recht gilt, als auch, wie es Recht geworden ist und was Recht sein sollte. Sie umfaßt 1) die rationale (philos.) Rechtslehre (s. Rechtsphilosophie), 2) die hi-

storische, 3) die dogmatische Behandlung des Rechts. Die Rechtsgeschichte behandelt die Geschichte der Gesamtentwicklung des Rechts in der Menschheit. Die Dogmatik des Rechts zerfällt in 1) die theoretische R. (Privatrecht, Öffentliches Recht), 2) die praktische R. (Proceßrecht, Referiruln). Die vergleichende R. ist das Ergebnis des internationalen Zusammenwirkens der Juristen aller Kulturvölker.

Rechtswohlthaten, s. unter Beneficium.

Rechtszuständigkeit, s. Competenz.

Recidiv (lat.), der Rückfall, die Wiederkehr.

Recief (holländ.) und **Recif** (frz., spr. Reßif), Empfangsschein, insbes. in Amsterdam Ladungsschein eines Schiffers über die von ihm übernommenen Güter.

Recife, Stadt, gleichbedeutend mit Pernambuco.

Recipe (lat.), auf Recepten R., ro., rco., nimm.

Recipient (lat., Empfänger), die Vorlage des Desillirgefäßes; auch die Glasglocke über der Luftpumpe.

Recipieren (lat.), annehmen, aufnehmen (in einen Verein); **Recipiend**, der Aufzunehmende, Candidat. **Recipiertes Recht**, das von einem Volk angenommene fremde Recht, wie z. B. das röm. Recht in Deutschland.

Reciprocal (lat.), wechselbar, gleichgeltend (Begriffe); **reciproco**, wechselseitig, gegenseitig; **Reciprocität**, Gegenseitigkeit, das gegenseitige Verhältniß; **reciproco**, wechselseitig, aufeinander sich beziehend; **rückwärtig**, rückwärtig. **Reciproco Zahlen**, 2 Zahlen, welche miteinander multiplicirt als Product die Einheit oder Eins geben. **Reciproco**, 1) das gegenseitige, zurückwirkende Verbum, 2) das Beziehungswort.

Recitando (ital., Mus., spr. reitshitando), im Redes- gesang (Recitativ) vorzutragen.

Recitativ (lat.), Sprechgesang, die dem Sprechen sich nähernde Gesangsart. Beim einfachen R. (Recitativo secco) wird der Gesang nur durch Aufschlag der Accorde von einem Instrument unterstützt; das accompagnirte R. (R. accompagnato) ist von Orchestermusik begleitet und oft mit Vors., Nach- und Zwischenspielen versehen. — **Recitiren**, vortragsweise herlesen. **Recitation**, Vortrag eines Gedichts etc.; **Recitator**, Vorleser, Herleser. — **Recitirendes Drama**, das Schauspiel im Gegensatz zum musikal. Drama, der Oper.

Recl, Zurringest, aus einer an beiden Enden in Ständern befestigten Querstange bestehend.

Recl, Riele; Gelb; kräftiger junger Mensch.

Recl (Elisabeth [Elis], Frau von der), Schriftstellerin und Dichterin, geb. 20. Mai 1754 auf Schönburg in Kurland, Tochter des Reichsgrafen von Medem, nach Trennung von ihrem Gemahl, dem Freiherrn von der R., die Freundin Tieck's; gest. 13. April 1833 zu Dresden. Biographien von Eberhard (1844), Brunner (1873).

Reclingenhausen, Hauptstadt des Kreises R. (780 Kilom. mit 57,577 E.) im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Eisenbahn Essen-Münster, 5968 E., mit herzogl. Arenberg'schem Schloß, früher Hauptstadt einer eigenen Grafschaft, kam 1803 an Arenberg, 1815 an Preußen.

Reclingenhausen (Friedrich von), pathol. Anatom, geb. 2. Dec. 1833 in Gütersloh, seit 1865 Prof. in Königsberg, dann in Würzburg und Straßburg, durch wichtige pathol.-anatom. Entdeckungen bekannt.

Reclniz, Rufenfluß in Mecklenburg, mündet nach 80 Kilom. in den Saaler Bodden der Ostsee.

Reclam (Carl Heinrich Wilh.), Mediciner und popular-med. Schriftsteller, geb. 18. Aug. 1821 zu Leipzig, seit 1860 Prof. der Medicin und Polizeiarzt d. selbst, namentlich um die Gesundheitspflege verdient.

Reclame (frz.), empfehlende Anzeige, bes. mit dem Nebenbegriff des Uebertriebenen bewirkte Anpreisung. **R.-Artikel**, Zeitungsartikel, welche für eine Sache R. zu machen suchen.

Reclamiren (lat.), zurückfordern, in Anspruch nehmen, Einspruch erheben; **Reclamation**, jede Beschwerde wegen Rechtsverletzung, **Reclamant**, derjenige, welcher reclamirt, d. h. Beschwerde führt. Insbes. aber bedeutet R. das gerichtliche Zurückfordern unrechtmäßig in Besitz genommener Dinge, auf die der frühere Eigentümer seine Rechte geltend macht.

Necliniren (lat.), zurück-, niederwärts beugen, umlegen; **Neclination**, Rückbeugung, Umlegung.
Necludiren (lat.), aufschließen, eröffnen; auch einschließen; **Neclufion**, Abgeschlossenheit, Einspernung.
Neclus (spr. Nötlüh, Jean Jacques Elsyé), franz. Geograph und Socialist, geb. 15. März 1830 zu Ste.-Foy-la-Grande, wegen Theilnahme am Aufstand der pariser Commune 1871 verbannt, lebt in Lugano.
Necloro, Dorf in der ital. Prov. Vicenza, 5639 E., mit Mineralbädern.

Neclognition (lat.), Anerkennung, bes. gerichtliche Auerkennung der Echtheit einer Person, Urkunde zc.
Neclognitionsschein, der Schein, worin etwas (namentlich eine Unterschrift) anerkannt wird; insbes. das Bekenntniß des Gerichts, daß bei ihm ein Testament gemacht oder niedergelegt worden.

Neclognitioniren (lat.), anerkennen, für richtig erklären, die Echtheit einer Sache oder Person anerkennen und über diese Anerkennung (vor Gericht oder Notar) eine Niederschrift machen; militärisch: ausforschen, die Stellung, Stärke zc. des Feindes und die Beschaffenheit des Terrains auskundschaften; **Neclognition**, die Erkundung, Erkundenschaft, Spähung.

Neclotiren (frz.), in der Rechtssprache den Zeugen ihre Zusage noch einmal vorlesen; auch: wieder durchsehen. [Dobervanz.]

Neclolleten (lat.), Franciscaner von der strengsten
Neclolligiren (lat.), wieder sammeln; sich recolligiren, sich wieder erholen, sich zusammennehmen oder fassen; **Neclollection**, Sammlung der Gedanken, bes. zu geistl. Betrachtungen.

Neclommandiren (frz.), **reclommandiren** (lat.), empfehlen; anbefehlen; früher einen Brief zur besondern Voricht gegen Empfangsschein der Post aufgeben, jetzt „Einschreiben“ genannt. **Neclommandation**, **Reclommandation**, die Empfehlung, Fürsprache.

Neclomparation (neulat.), die Wiedererwerbung.
Neclomparationiren (neulat. und frz.), entschädigen, ersetzen, vergelten; **Neclomparation**, **Reclomparation** (spr. Reclomparation), Entschädigung, Ersatz, Abfindung.

Neclomponiren (lat.), wieder zusammensetzen; **Reclomposition**, Wiederherstellung zerstreuter Körper.

Neclonciliren (lat.), wieder vereinigen, ausgleichen, ausöhnen; **Neclonciliation**, die Wiedervereinigung, Versöhnung (der Bussfertigen mit der Kirche), auch die feierliche Aufhebung der kirchl. Entweiheung.

Neclonnaissance (frz., spr. Reclonnassang), die Erkenntlichkeit, Dankbarkeit. [Heilung.]

Neclonfolidation (neulat.), Wiederausammen
Neclonstitution (lat.), die Wiederherstellung; auch die Uebertragung eines Gefalles, Einstand in eines andern Rechte.

Neclonstructionsbrief, die Erneuerung des Beilbriefes (s. d.) nach wesentlichen Schiffsschadensreparaturen.

Neclonstruiren (lat.), wieder aufbauen, wieder herstellen; aus einzelnen Bruchstücken das ursprüngliche Ganze wieder zusammensetzen; **Neclonstruktion**, Wiederaufbauung, Wiederherstellung; auch die Auflösung der Eigentümlichkeiten, bes. der eigenthümlichen Wortfolge einer Sprache.

Neclonvalescent (lat.), ein sich von seiner Krankheit wieder Erholender, Genesender; **Neclonvalescent**, die Genesung, Genesung, der Genesungsstand.

Neclonvention (lat.), die Gegenseite des Beklagten (Reclonventionen) gegen den Kläger (Reclonventionen) an der Gerichtsstelle, welche die Klage gegen ihn verhandelt.

Neclord (engl., spr. Reclord, d. i. Protokoll, Register), im engl. Recht eine bei königl. Gerichtshöfen (Courts of record) aufbewahrte gerichtliche Verhandlungsurkunde mit dem Erkenntniß. — **Reclorder** (spr. Reclahdr'r), Archivar, Registrator; Fußbeamter, der die städtischen Criminalacten abhakt.

Necloration (lat.), Erholung, Erheiterung, Erfrischung; Ergötzung, Belustigung, Ergötlichkeit; **recloration**, equidand, stärkend; ergötlich, belustigend.

Neclredenz (mittelalt.), der einstweilige Genuß oder Besitz einer freitigen Pfründe oder eines freitigen

Gutes; **Neclredentiarus**, der einstweilige Inhaber einer freitigen Pfründe.

Neclreditiv (neulat.), das Abberufungsschreiben eines Hofes an seinen Gesandten.

Neclreiren (lat.), eigentlich wiederherstellen; erheitern, erquiden, erfrischen; ergötzen, belustigen.

Neclrevent (lat.), Abgang, Unrath, Auswurf; die Fruchtigkeit, welche sich vom Blut absondert.

Neclriminiren (lat.), Gegenbeschuldigungen machen, mit Gegenbeschuldigungen antworten; **Neclrimination**, Gegenbeschuldigung, Gegenvorwurf.

Neclrudescenz (lat.), das Wiederaufbrechen einer Wunde; das Wiederschlimmerwerden einer Krankheit im Genesungszustande.

Necltangelium (lat.), ein Rechteck, rechtwinkeliges Viereck; **rectangelum**, rechtwinkelig.

Necltappapier, im Börsengeschäft ein Wertpapier, das auf den Namen lautet und weder durch Uebertragung noch Giro begeben werden kann.

Necltafcension (lat.), f. Aufsteigung.

Neclta via (lat.), geraden Wegs, ohne Umschweife.

Neclto (lat.), richtig, recht, wohl.

Necltification (lat.), Berichtigung, Zurechtweisung; in der Mathematik die Zurückführung einer krummen Linie auf eine gerade (rectificable und nicht rectificable Curve); in der Chemie die Räuterung, Reinigung durch abermalige Destillation; **rectificiren**, berichtigen, verbessern; läutern, reinigen; **rectificiert**, geläutert.

Necltion (lat.), Regierung, Bestimmung; in der Grammatik das Verhältniß des abhängigen (regierten) Nebetheils zu dem regierenden.

Necltitis (lat.), die Entzündung des Mastdarms (intestinum rectum).

Necltor (lat.), Leiter, Ordner, der 1. Lehrer und Leiter einer Lehranstalt (Director); der Vorsteher eines geistlichen Convents zc.; auf deutschen Universitäten der aus den ord. Professoren, welche den akademischen Senat bilden, meist jährlich gewählte oberste Vorsteher, der den Titel Rector magnificus oder, wenn der Landesherr selbst R. ist, der dann Rector magnificus maximus heißt, den Titel Prorector führt. Rectorat, Amt und Würde des R.; Zeit der Verwaltung. — R. in England: Oberpfarrer; Rector, Pfarre, Pfründe eines R.

Necluell (frz., spr. Nötlüh), die Sammlung.

Neclüll (frz.), der Rückprall, Rücklauf, Rückstoß eines Geschüßes; **reclülliren**, zurückziehen, zurückstoßen, rücklaufen, auch zurückweichen.

Necluperation (lat.), die Wiedererwerbung; **recluperiren**, wieder an sich bringen, wieder erwerben.

Necluperatoren, im alten Rom bes. bestellte Richter für Streitigkeiten zwischen Römern und Ausländern und für gewisse andere Klagen. [recluperans.]

Neclurrenzfieber, Rückfallsfieber, s. Febris

Neclürs (lat., d. i. Rückgang, Zuflucht), soviel wie Regreß; insbes. eine Beschwerde beim höhern Richter gegen das Verfahren einer niedern Behörde, im deutschen Proceßverfahren durch Berufung, Beschwerde und Revision ersetzt; **reclurren**, zurückkommen (auf einen Gegenstand); sich schadloß halten; seine Zustucht nehmen (zu jemand); **Reclurrent**, der Hülfsuchende.

Neclurviren (lat.), rückwärts krümmen.

Neclusation (lat.), Zurückwerfung, Ablehnung (eines Richters, Zeugen zc.); **reclustren**, zurückwerfen; ablehnen
Neclusanten, Verweigerer des Religionsbundes, Gegner der bishöfl. Kirche Englands im 17. Jahrh.

Neclussion (lat.), die Zurückprallung; **reclustren**, zurückprallen, zurückprallen.

Neclustition (neulat.), Wiederherstellung der Vorkant durch Bildung einer künstlichen.

Neclta oder **Shadda**, besetzter Hauptort der arab. Landschaft. Asir.

Neclacteur (frz., spr. Redaktör), Sammler, Ordner, bes. der Leiter periodischer und encyclopädischer Schriften; **Redaction**, dessen Bureau, Rechte und Verpflichtungen; **Redactrice** (spr. Redactrice), weiblicher R. Der R., welcher den Inhalt einer Zeitschrift der Preßpolizei gegenüber tritt, heißt verantwortlicher R.
Neclan (frz., spr. Redang), soviel wie Flesche.

Nedatiren (lat.), zurücktagen, das Datum eines Briefs u. zurückstellen.

Nedcliffe (Viscount de), f. Stratford de Nedcliffe.

Neddition (lat.), Rück-, Zurückgabe; das Angeben eines Grundes; der Nachsatz einer Periode oder eines Gleichnisses.

Nede, im Gegensatz zur Sprache des gewöhnlichen Lebens (Conversation) der kunstmäßig ausgearbeitete Vortrag eines Redners (geistliche, polit., akademische R.). Den Inbegriff der Regeln und Gesetze der Redekunst gibt die Rhetorik (s. d.).

Nedestn, Pfarrdorf in Mecklenburg-Schwerin, Amt Hagenow, 427 E., mit großem Landesgestüt.

Nedemptoristen, Orden vom heiligen Erlöser, Ignorantien (f. Ignorant), ein den Jesuiten eng verwandter Orden, macht seinen Gliedern die Mission in prot. Ländern, die Seelsorge und den Jugendunterricht zur Pflicht; auf Grund des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872 aus Deutschland ausgewiesen. Der Orden zählt auch weibliche Glieder (Nedemptoristinnen).

Nedemtion (lat.), Befreiung, Loskaufung (Rangion); in der Kirchensprache die Erlösung; Nedemtor oder Nedemptor, Befreier, Erlöser.

Nedefreiheit, das Recht der freien mündlichen Meinungsäußerung, den Mitgliedern der parlamentarischen Versammlungen gewährleistet, in Deutschland durch Art. 30 der Reichsverfassung und §. 11 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Nedemtionner (engl., spr. Nidemschener), Einwanderer in Nordamerika, der die Uebersiedelungskosten nicht bezahlen kann und sie abzuarbeiten verspricht.

Neden (Friedr. Wilh. Otto Ludwig, Freiherr von), verdienter Statistiker, geb. 11. Febr. 1804 zu Wendlinghausen, Jurist, erst in Hannover, dann im preuß. Staatsdienst, gest. 12. Dec. 1857 zu Wien.

Nedende Künste, diejenigen Künste, die sich der Sprache als Darstellungsmittel bedienen; die Dichtkunst und Redekunst.

Nedende Wappen, f. Armes parlantes.

Nedensiren (neulat.), verächtlich.

Nedensher (spr. -reiter), die Mitglieder der poetischen Vereine (Kammern der R.) in den Niederlanden im 16. und 18. Jahrh., ähnlich den deutschen Meistersängern. Berühmt war die Kammer der R. zu Amsterdam. (S. Niederländische Sprache und Literatur.)

Nedern, preuß. Adelsgeschlecht, von dem ein Zweig 1757 in den Grafenstand erhoben ward. Chef des Hauses ist Graf Wilh. von N., geb. 9. Dec. 1802, seit 1854 erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, seit 1844 Generalintendant der Hofmusik, auch Componist.

Nedetheile, die 10 Wortarten: Artikel, Substantivum, Adjectivum, Numeral, Pronomen, Verbum, Adverbium, Präposition, Conjunction, Interjection.

Nedhibiren (lat.), eine nicht accordmäßig befundene Waare zurückgeben oder zurücknehmen; Nedhibition, die Rückgabe einer Sache, bes. eines gekauften Theils an den Käufer wegen eines zur Zeit des Kaufs vorhanden gewesenem verborgenen Fehlers gegen Erstattung des Kaufpreises.

Nedhostimentum (neulat.), Wiedervergeltung.

Nedif (arab., d. i. hintennachkommend), die Landwehr des türk. Heeres im Gegensatz zum Nizam (d. i. neue Ordnung), dem activen Heere.

Nedigiren (lat.), eine Redaction (f. Redacteur) führen, schriftliche Aufträge zusammentragen, in Ordnung bringen oder anordnen; einrichten und herausgeben.

Nedimiren (lat.), zurückkaufen, loskaufen, wieder einlösen, befreien.

Neding (Woyz von), geb. 1755 im Canton Schwyz, 1798 tapferer Vertheidiger der Schweiz, Unabhängigkeit gegen die Franzosen; gest. 5. Febr. 1818.

Nedintegration (lat.), Erneuerung, Wiederherstellung; Wiederholung eines Wortes des Nachdrucks wegen; rebintegriren, wiederherstellen, erneuern.

Neditus (lat.), die Rückkehr, Rückkunft; N. (in der Mehrzahl), die Einkünfte, Nubntungen.

Nedivus (lat.), wieder aufgelebt, erneuert (auf Büchertiteln üblich).

Nedutz, Fluß in Franken, entsteht aus der Vereinigung der Schwäb. und Fränk. Rezat und vereinigt sich bei Würth mit der Regnitz zur Regnitz.

Nedon (spr. Nedong), Stadt im franz. Dep. Allier-Vilaine, an der Mündung des Oust in die Vilaine und den Bahnen Nantes-Brest und N.-Kennes, 6446 E.

Nedondillas (span., spr. -dillas), **Nedondillen**, in der span. und portug. Poesie die sechs- und acht-silbigen Verse, mit vollkommenen Reimen oder nur Assonanzen. [wenden.]

Nedoppiren (frz.), das Pferd mit halber Volte **Nedoubiren** (frz.), verdoppeln, vermehren, verstärken; **Nedoublement** (spr. Nedublmäng), die Verdoppelung, Verstärkung.

Nedoute (frz., vom franz. redouter, fürchten), Mummenschanz, dann soviel als Maskenball.

Nedoute (frz., vom lat. redactus, d. i. ein zurückgezogener Ort), geschlossene Schanzen, welche nur ausgehende Winkel haben.

Nedouté (Pierre Jos.), Blumenmaler, geb. 10. Juli 1759 zu St.-Hubert in Belgien, gest. als Prof. am naturhist. Museum zu Paris 20. Juni 1840, Herausgeber vieler botan. Brachtwerke.

Nedrefiren (frz.), wieder in die gehörige Form oder auf den rechten Weg bringen, wiederherstellen, gut machen; auch rückgängig machen.

Ned-River (spr. Ned-Riwuer), rechter Nebenfluß des Mississippi, mündet nach 2100 Kilom. in Louisiana, 370 Kilom. oberhalb New Orleans. — Der Nord. R. entsteht in Minnesota und mündet nach 650 Kilom. in den Winipegsee. Aus der Ned-River-Colonie an seinen Ufern entstand die canad. Prov. Manitoba.

Nedruith (spr. Nedruth), Stadt in der engl. Grafsch. Cornwall, in einem reichen Bergbaudistrict, 10,685 E.

Nedrsang, Volk malaiischer Stammes im südl. Sumatra; Fluß auf der Nordwestküste Bornes.

Nedrsheb (arab., d. i. Eshfurdt), der 7. Monat im mohammed. Kalender (unser 13. Jan. bis 12. Febr.), weil in diesem Monate der Kampf verboten war.

Ned skin, d. i. Rothhaut, soviel wie Indianer.

Nedtenbacher (Joh. Ferd.), Maschineningenieur, geb. 25. Juli 1809 zu Steyer, seit 1841 Prof., zuletzt Director der Polytechnischen Schule zu Karlsruhe, gest. 16. April 1863, verdienter Facschriststeller.

Neduciren (lat.), zurückführen; herabsetzen, vermindern; beschränken; verjüngen; wiederherstellen; wieder einrichten, einrenten; abzielen, hinauskufen; einlösen. **Neduction**, **Neducirung**, Wiederrückführung in den vorigen Zustand, Wiederherstellung; Herabsetzung, Verminderung (einer Rente, Streitmacht); Wiedereinrichtung, Einrentung (eines gebrochenen Gliedes); Verkleinerung, Verjüngung (eines Nisses); Vergleichung der Münzen, Gewichte, Maße gegeneinander durch Reductionstabellen; Verwandlung (ganzer Zahlen in Brüche); Einrichtung (der Gleichungen); Einlösen (eines Absjude); Herstellung (des reinen Metalls), Uebersführung (auf eine niedrigere Oxydationsstufe).

Neduit (frz., spr. Neduth), das innerhalb einer größeren Befestigung angelegte kleinere Werk zur Sicherung des Rückzugs der Besatzung, zur Erschwerung der Befestigung des eingebrungenen Feindes und Ermöglichung eines neuen Angriffs auf denselben.

Nedulceriren (lat.), wieder schwären machen.

Nedupliciren (neulat.), Silben oder Buchstaben wiederholen; **Neduplication**, Buchstaben- oder Silbenwiederholung (Augment); **Neduplicativ**, eine Wiederholung andeutend, verdoppelnd (neduplicativer Satz).

Nedundanz (lat.), Ueberfülle, bes. an Worten, Ueberflüssigkeit.

Nedut-Kaleh, befestigte Stadt im russ.-kaukas. Gov. Kutais, an der Mündung des Chopi ins Schwarze Meer, 617 E., mit Hafen.

Neduvia (lat.), der Reid- oder Nietnagel.

Nedwitz, Marktort im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Bunsiedel, an der Rössen, Knotenpunkt der Eisenbahnen Nürnberg-Eger und Hof-N., 2049 E.

Nedwitz (Oskar, Freiherr von), Dichter, geb. 28. Juni 1823 zu Lichtenau bei Ansbach, 1851–52 Prof.

der Literaturgeschichte zu Wien, seitdem privatistirend, bekannt geworden durch die romantische Dichtung „Amaranth“ (1849; 31. Aufl. 1877), der viele andere Gedichte, Dramen und Romane folgten.

Ree, Dough-R. (spr. Doh-Rih), See in Irland, zwischen Connaught und Leinster, vor Shannon durchfließen, 137 Q.Milom.

Reed (spr. Rid, Edward James), engl. Marine-Ingenieur, geb. 20. Sept. 1830 zu Sheerness, 1860—71 OberconstruCTOR der engl. Flotte, um diese sehr verdient, seit 1874 liberales Unterhausmitglied.

Reef, Vorrichtung an den Segeln, um dieselben der Stärke des Windes gemäß zu verkleinern (reefen, ein R. einziehen); bei abnehmendem Winde wird das R. wieder ausgezogen.

Reef, feineres preuß. Weinwandmaß = 10,67 Mt.

Reef (frz.), wirtlich, wesentlich; gründlich; sicher, zuverlässig, rechtlich.

Reels, blau oder roth gestreifte Zwillinge, bes. in Sachsen fabrizirt.

Reemtion (lat.), der Rück-, Wiederlaup.

Reengagiren (frz., spr. Reengagshiren), einen Soldaten, der seiner gesetzlichen Dienstpflicht genügt hat, auf eine weitere bestimmte Zeit durch Vertrag im Dienste behalten.

Reep (niederächs.), soviel wie Lau; Reepschlägereien, die Reepstatten zur Verfertigung der Schiffstau.

Reep, Brennholzmaß in Bremen = etwa 2,45 Kubmt.

Rees, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis R. (524 Q.Milom. mit 60,063 E. und der Kreisstadt Wesel), am Rhein, 3611 E.

Rees'sche Regel, soviel wie Kettenregel.

Reet, in Marksländern soviel wie Schilf; Reetpfeiden oder Reetpfehen, die knolligen Wurzeln des Schilfs; Reetpfehen, die jungen Triebe, welche das Schilf im Frühjahr treibt; Reetanfer oder Reetpfählen, ein dicht mit Schilf bewachsenes Leichter.

Re et corpore (lat.), an Leib und Hab (bestrafen).

Rees, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Arnswalde, an der Spna, 3105 E.

Reexportiren (neulat.), wieder ausführen; Reexportation, die Wiederausfuhr eingeführter Waaren.

Ref., Abkürzung für Referent.

Refactie (holländ.), **Refaction** (frz.), im Handel Zahlungs- oder Gewichtsabzug wegen schadhafter Waare (Deutsches Handelsgesetzbuch, Art. 352); beim Gütertransport der Eisenbahnen Frachtermäßigungen, resp. Vergütungen, die zuweilen großen Speditoren am Schluß des Jahres gewährt werden.

Refektion (lat.), Erholung, Erquickung; Wiederherstellung (der Kräfte); die Wahlzeit in Klöstern; Refectorium, der Speisesaal in Klöstern.

Referat (lat.), Vortrag, Berichterstattung.

Referendar (lat.), Berichterhalter, in der neuern Gerichtssprache der angehende Justiz- oder Verwaltungsbeamte bei höhern Collegien, früher Actuar, Cessist genannt. Das Referendariat setzt ein 2. Examen voraus; Geheime Referendarien heißen in manchen Staaten die Secretäre der höchsten Staatsbehörde.

Referendum (lat.), in der Schweiz eine unmittelbare Antheilnahme der gesammten Bevölkerung an der Gesetzgebung, ausgeübt dadurch, daß jedes Gesetz und jede wichtigere Verwaltungsmaßregel nach der Beratung in den gewählten gesetzgebenden Versammlungen vor Vollzug nochmals dem gesammten Volke zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden muß; durch Bundesverfassung von 1874 facultativ auch in eidgenössischen Dingen adoptirt.

Referent, s. unter Referiren.

Referenzen (lat.), in der Handelsprache Beziehungen, Empfehlungen, Verweisen an Personen, bei welchen Auskunft über jemand erhold werden kann.

Referiren (lat., sich auf etwas beziehen, berichten), Bericht erstatten, vortragen; im jurist.-technischen Sinne das Vortragen und Begutachten des Inhalts von Acten in einem Collegium; Referent, der vortragende Beamte (s. auch Correspondent), in parlamentarischen Versammlungen soviel wie Berichterhalter. Die Referirungskunst ist ein

kleines Conversations-Defikon. II.

wichtiger Theil der praktischen Jurisprudenz. — Einen Eid referiren, einen solchen auf jemand zurückführen.

Reff, soviel wie Reesegel (s. unter Ree); daher reffen, die Reesegel aufziehen; auch ein Gestell, in welchem man Raffen auf dem Rücken trägt.

Reffhe-Geschütz, vom Oberst de Reffhe construirtes franz. Hinterladungs-Feldgeschütz, zuerst 1870 während des Kriegs gefertigt und verwandt.

Reficiren (lat.), wiederherstellen, ausbessern; aufrichten, erquiden; Reficientia, stützende, erquidende Heilmittel. [siehe Umschläge].

Refigiren (lat.), abnehmen, herunterreißen (öffentl. Refin (frz., spr. Refhng) oder Refino (span.), die feinste span. Wolle; auch daraus gefertigte Zeuge.

Reflectiren (lat.), zurückwerfen (Lichtstrahlen, Schallwellen), zurückstrahlen (vermöge der Reflexion, s. d.), zurückprallen; nachdenken, erwägen; auf etwas reflectiren, Rücksicht nehmen, sein Augenmerk richten; Reflector, der Strahlenwerfer, soviel wie Spiegelteleskop.

Reflex (lat.), Widerschein, Aoglanz, das Zurückstrahlen des Lichts von einem glatten Gegenstande und dadurch bewirkte Beleuchtung; dann die Wirkung eines Reizes auf einen Nerv, welche durch das Gehirn oder Rückenmark auf einen andern Nerv übertragen wird. Daher Reflexbewegungen oder Reflexactionen, unwillkürliche Bewegungen der Muskeln, welche auf einen hervorbringenden Reiz durch Vermittelung eines Centralorgans (Gehirn, Rückenmark) oft auf einer ganz andern Körperstelle erfolgen, als wo der Reiz einwirkt, z. B. das Niesen, welches auf Nigel in der Nase erfolgt, Uebelleit und Erbrechen auf Reize im Gaumen, Husten auf Reize im Athmungsorgane. Neben den Reflexbewegungen gibt es auch Reflexempfindungen, z. B. der Nigel zum Niesen in der Nase nach Einwirkung von Sonnenstrahlen auf das Auge, und Reflexlähmungen, d. h. Unfähigkeit der Bewegungsnerven, zu functioniren, nach Einwirkung eines heftigen Schmerzes oder andern Reizes. Reflexkrämpfe, krampfartige unwillkürliche Bewegungen, welche auf Reizung eines sensibeln Nerven erfolgen, am häufigsten bei Rückenmarkstrantheiten und Strichwindbergiftung.

Reflexibel (lat.), zurückwerfbar; Reflexibilität, die Eigenschaft der Strahlen, zurückzuprallen.

Reflexion (lat.), Umbeugung, Zurückbeugung, in der Physik die Zurückwerfung des Lichts von einer spiegelnden Fläche. — Reflexionspunkt, Einsallspunkt, der Punkt in einem Spiegel, von welchem der Lichtstrahl in das Auge gelangt. — Das von Wollaston construirte Reflexionsgoniometer ist eine Vorrichtung, um mittels der R. des Lichts die Winkel eines Krystalls zu messen. — Im geistigen Sinne bezeichnet R. das Zurücktreten der Seele in sich selbst, Nachdenken, Betrachtung, Ueberlegung.

Reflexiv (lat.), zurückwirkend, rückzielend.

Refloresciren (lat.), wieder aufblühen; dagegen refforiren, wieder blühen.

Refloiren (lat.), zurückfließen, zurücktreten; Reflux oder Refurgus, das Zurückfließen des Blutes aus dem Körper zum Herzen; auch die Ebbe.

Reform (lat.), die Umänderung einer bestehenden Einrichtung (eines vorhandenen Zustandes) mit der Absicht einer Verbesserung. Reformbill, in England jede eine R. bezweckende Bill, bes. die auf die Parlaments-R. (23. Nov. 1830) gerichtete; Reformier, diejenigen, welche Staat und Gesellschaft durch R. ruhig und stetig fortzubilden suchen; gehen sie dabei bis zu den äußersten Konsequenzen, so heißen sie Radicalreformer.

Reformation (lat.), Umgestaltung, Verbesserung, meist im engeren Sinn gebraucht von der Erneuerung der Christl. Kirche im 16. Jahrh., welche die Bostrennung der luth. und reform. Kirche von der latz. zur Folge hatte. Der Haupturheber der R. seit 1517, Luther (s. d.), beabsichtigte zunächst nur die Reinigung der Kirche von Mißbräuchen; erst durch die Verbernung der Bannbulle (1520) brach er mit dem Papstthum, nachdem er bei der leipzig. Disputation 1519 erkannt hatte, daß auch die Kirchenlehre nach der Schrift gerichtet werden müsse. Die großen Wendepunkte der

deutschen R. (über die Schweizerische s. Reformirte Kirche) sind: Luther's Auftreten auf dem Reichstag zu Worms, April 1521; die Reichsacht über ihn, 26. Mai; die Uebersetzung des N. T. auf der Wartburg, wohin ihn Friedrich der Weise gerettet hatte (die ganze Bibel erschien 1534); die Dämpfung des Wittenberger Bildersturms durch Luther, 1522; die Aufstellung des sogen. Territorialprinzips auf dem Reichstag zu Speier, 1526; die Kirchenvisitation und Kirchenordnung in Kurlachsen und anderwärts (1527—29); die Protestation zu Speier, 19. April 1529 (s. Protestanten); Reichstag zu Augsburg und Vorlegung der Augsburgerischen Confession, 1530; der Schmalkaldische Bund (1530). Im Augsburger Religionsfrieden, 25. Sept. 1555, erhielten die Lutheraner staatliche Anerkennung, die 1648 auch auf die Reformirten ausgedehnt wurde. Unter den Feinden, welche die R. im Innern bedrohten, sind bes. die sogen. Schwärmer (Karlstadt, Wiederhäuser u.), dann die erbitterten Bekehrtheiligen zu nennen. In vielen Ländern mit blutiger Gewalt unterdrückt, hat die R. doch fast bei allen german. Völkern den Sieg behauptet. Hauptwerke über die R. von Wolmann (2. Aufl., 3 Bde., 1817); Marheineke (2. Aufl., 4 Bde., 1831—34); Ranke (5. Aufl., 6 Bde., 1873—74).

Reformationsfest, jährliche Gedenkfeier der Reformation, meist am 31. Oct., dem Tage, wo Luther 1517 die 95 Thesen in Wittenberg anschlag, oder am nachfolgenden Sonntag.

Reformator (lat.), Verbesserer, bes. der Kirche (s. Reformation); reformiren, umgestalten, verbessern; reformatorisch, umgestaltend, verbessernd.

Reformirte Kirche nennt sich die Gemeinschaft der Evangelischen, die sich auf Grund der schweiz. Reformation vom Papstthum löste (s. Zwingli und Calvin). Zwingli predigte seit 1516 gegen den Mariencultus, seit 1518 gegen den Ablass, verteidigte 1523 die neue Lehre bei der zürcher Disputation und ließ bald darauf Messe und Bilderdienst sammt Mäßen und Orgeln abschaffen; 1524—29 folgte sodann die schweiz. Bibelübersetzung. Die Reformation siegte 1528 zu Bern und St.-Gallen, 1529 zu Basel und Schaffhausen, 1530 in Neuchâtel, 1535 in Genf. Hier entfaltete sich seit 1536 durch Calvin die eigenthümlichste und strengste Form der R., die dann auch in einem Theile Deutschlands, in Frankreich, England, Schottland, den Niederlanden, Polen und Ungarn Eingang fand.

Die Hauptunterschiede der deutschen und schweiz. Reformation sind: die Kirchenverfassung (bei den Schweizern Presbyterial-, bei den Deutschen Episcopolverfassung); die Abendmahllehre, indem Luther die reale Gegenwart des Leibes und Blutes Christi lehrt, Zwingli nur eine symbolische, Calvin eine geistige; die Lehre Calvin's von der Prädestination. In Deutschland fand Calvin's Lehre als sogen. Kryptocalvinismus auch bei den Lutheranern Eingang, wurde aber dann blutig unterdrückt; die R. R. wurde erst 1648 staatlich anerkannt. In Frankreich erhielten die Reformirten oder Hugenotten durch das Edict von Nantes Duldung, 1830 endlich Gleichberechtigung. In England trat der bischöf. Staats- oder Hochkirche, die sich neuerdings in der Partei der Ritualisten wieder dem Katholicismus nähert, die Kirche der Presbyterianer und zahlreiche Secten gegenüber. Während die R. R. der Schweiz fast allen Confessionalismus aufgegeben haben und in den beiden großen Parteien der Positiven und der Reformirten ausgehen, ist der Gedanke einer Einigung der luth. und reform. Kirche praktisch geworden in der preuß. Union von 1817, allerdings unter dem Widerspruch der Confessionellen in beiden Kirchen. Unter den Bekenntnisschriften der reform. Kirche hat keine allgemeine Geltung erlangt. Die berühmtesten sind: „Confessio Tetrapolitana“ von M. Bucer, 1530 zu Augsburg überreicht; „Confessio Helvetica I“ (1536), in der Schweiz weit verbreitet; „Confessio Gallicana“ (1559); die „39 Artikel der engl. Hochkirche“ (1562); „Confessio Belgica“ (1562); „Confessio Helvetica II“ (1564), die den größten Einfluß erlangte; der „Heidelberger Catechismus“ (1562).

Refractär (frz.), ein Widerspenstiger; widerpenstiger Militärpflichtiger; Ausreißer; Werhflüchtiger.

Refraction (lat.), Strahlenbrechung, s. Brechung der Lichtstrahlen; Refractor, dioptrisches Fernrohr, das durch Brechung der Lichtstrahlen die Vergrößerung erzeugt (s. Fernrohr); Refractiv, strahlenbrechend.

Refrain (frz., spr. Refräng), Rehrrein, regelmäßig wiederholte Worte, Verse oder Strophen in einem Liede, bes. als Schluß jeder Strophe.

Refrangibel (lat.), brechbar; Refrangibilität, die Brechbarkeit der Lichtstrahlen.

Refreniren (lat.), mit dem Saum oder Zügel zurückhalten, zügeln, bändigen.

Refriciren (lat.), aufreiben, auftragen (Munden).

Refrigeriren (lat.), abkühlen, der Wärme (Hige) berauben; erkalten; Refrigerantia, kühlende Mittel; Refrigeration, Abkühlung, Erhaltung, Durchkühlung; Refrigerator, Kühler, Kühlrohr; Abkühlgefäß.

Refugiös (frz., spr. Refüsiösch, d. i. Flüchtlinge), die in den Religionsverfolgungen des 18. Jahrh. (bes. unter Ludwig XIV.) aus Frankreich entflohenen reform. Protestanten (Hugenotten), die in Holland, Dänemark, England, der Schweiz und Deutschland Aufnahme fanden; nicht zu verwechseln mit den Emigranten (s. d.).

Refugium (lat.), die Zuflucht, das Hülfsmittel; der Zufluchtsort, die Zufluchtsstätte.

Refulgencz (lat.), der Widerschein, auch der strahlende Schimmer, Glanz.

Refundiren (lat.), zurückgeben, wieder erhalten; Refusion, Wiedererstattung; Refusio expensarum (summa), Erstattung der Kosten; auch Ablehnung derselben; Refusio expensis, nach Rückzahlung der Kosten; auch: unter Verweigerung der Kostenzahlung.

Refutiren (frz.), ausschlagen, abschlagen, versagen, verweigern, nicht annehmen, zurückweisen; Refus (spr. Refüs), abschlägige Antwort, Versagung, Verweigerung.

Refutiren (lat.), widerlegen; Refutation, Widerlegung; auch Behnsaufkündigung; refutabel, widerlegbar.

Rega, Fluss im preuß. Reg.-Bez. Stettin, kommt aus dem Kletzigersee und mündet nach 138 Kilom. unterhalb Treptow in die Döse.

Regal (lat.), königlich. Regalien (Jura regalia, königl. Rechte), die der Staatsgewalt zukommenden oder vorbehaltenen Rechte (höhere und niedere R.). Die neuere Staatswissenschaft erkennt die aus den frühern R. abgeleiteten Machtvollkommenheiten nur insoweit an, als sie in den Hoheitsrechten und den culturlpolit. Aufgaben des Staats begründet sind.

Regal, in der Mehrzahl **Regale** (vom mittellat. rega), ein Bücherbrett oder Büchergestell (Repositorium); auch ein Orgelregister oder Schnarrwerk in der Orgel, die sogen. Menschenstimme.

Regalbuto, Stadt in der ital.-Steil. Prov. Catania, das alte Amoselon, am Calso, 9429 E.

Regaldi (Giuseppe), ital. Dichter, geb. 1809 zu Novara, Prof. der Geschichte in Bologna.

Regalia, Königsigarrre, eine durch Größe und Feinheit sich auszeichnende Cigarrensorte.

Regaliren (frz.), köstlich oder herrlich bewirthen, auch ergötzen, beschenken.

Regardiren (frz.), betrachten; Rücksicht nehmen, auf etwas achten; Regard, der Anblick, Rücksicht, Achtung, Ehrfurcht gegen jemand.

Regatta (ital.), die Wettfahrten auf den Kanälen Venedigs; dann jede Wettfahrt auf dem Wasser.

Rege (spr. Räs), Maß für Weinland in Bordeaux = 0,775, früher 0,897 Ar.

Regel (Eduard August), Gärtner, geb. 13. Aug. 1815 zu Götta, seit 1855 Director des botan. Gartens in Petersburg, verdienter Fachschriftsteller.

Regel (vom lat. Regala, Richtschnur, Vorchrift), das gleichförmige Eintreten einer Sache, das Allgemeine, Gewöhnliche, im Gegensatz zur Ausnahme.

Regel, soviel wie Menstruation.

Regel-Cox, s. Cox. — **Regel de Tri**, s. Regula

Regen, die aus Dunstflüssen in der Luft insolge Temperaturerniedrigung sich bildenden Wassertropfen, welche durch ihre Schwere zur Erde fallen, oft auch

gang oder theilweise von trockenen Aufschichten aufgesaugt werden. Die Bestimmung der jährlichen Regenmenge eines Ortes geschieht durch den Regenmesser (Sydrometer, Endrometer, Pluviometer, Udometer), ein in bestimmter Höhe aufgestelltes Gefäß zum Messen und Wägen des hineinfallenden Regens.

Regen, Nebenfluß der Donau, entsteht bei Pulling in Niederbayern durch den Zusammenfluß des Schwarzen und Weißen R. und mündet nach 165 Kilom. bei Stadlamhof, gegenüber Regensburg.

Regen, Marktleden und Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, am Schwarzen R. und an der Eisenbahn Wilsen-Rosenheim, 1835 E.

Regen, **Szász-R.** (d. i. Säch.-R.), Stadt im ungar. Nebenbürg. Comitat Maros-Torda, an der Maros, 8507 E.

Regenbogen, der concentrische, in den prismatischen Farben (von innen nach außen; violett, blau, grün, gelb, orange, roth) glänzende Kreisbogen am Himmel, dessen Mittelpunkt in der durch die Sonne und das Auge des Beobachters gezogenen geraden Linie liegt und der durch die Brechung der Sonnenstrahlen auf fallendem Regen entsteht. Oft zeigt sich über dem Haupt-R. ein Neben-R., dessen schwächere Farben in umgekehrter Ordnung liegen. Einzelne Stücke des R. heißen Regen- oder Wasserfallen. Eine sehr seltene Erscheinung sind die Mond-R.

Regenbogen (Barzel), Dichter gegen Ende des 13. Jahrh., soll Schmied zu Mainz gewesen sein.

Regenbogenhaut oder Iris, s. unter Auge.

Regeneration (lat.), Wiedererzeugung, Wiedergeburt, Umwandlung, in der Physiologie sowohl als Reproduction; regeneriren, wieder erzeugen, wieder hervorbringen oder herstellen; neu beleben, erneuern, anschaffen; wieder wachsen oder nachwachsen; regeneratör, der Wiederhersteller.

Regeneratorköfen oder **Siemens'scher Ofen**, eigenartig construirter Ofen zur Erzeugung hoher Temperaturen, in welchem die überhitzte Luft durch ein Gitterwerk rothglühender Backsteine in den eigentlichen Verbrennungsraum steigt, kann binnen 5 Stunden auf 6–800° C. erhitzt werden und wird bei der Leichenverbrennung benutzt.

Regengalle, s. unter Regenbogen.

Regenpfeifer (Charadriidae), Familie der Sumpfs- oder Steltpfaffen, unruhige, schnell aber nur rudweise laufende, leicht fliegende Vögel, mit starker, pfeifender Stimme, die sie bei der Regengeit hören lassen. Hierzu gehören: der Austerpfeifer, Dickfuß, Rübli, R. sc. Bei und bei bekannt: der Gold-R. (Grüner Rübli, Brachhähnchen, Dittvogel, Charadrius pluvialis), von Schnepfengröße, oben schwärzlich mit hellen Goldflecken, und der etwas kleinere Morinell (C. morinellus).

Regens (lat.), der Herrschende, Director; Pater regens, Aufseher in kath. Stiftern.

Regensburg, Hauptstadt des bair. Reg.-Bez. Oberpfalz und R., an der Donau und den Eisenbahnen München-Eger, R.-Ingolstadt und Nürnberg-Passau, Sitz eines Bischofs, 81,504 (mit den Vororten 38,271) E., mit Freihafen. R. ist eine der ältesten Städte Deutschlands, seit 740 Bischofsitz, seit 1245 freie Reichsstadt, 1683–1806 Sitz des deutschen Reichstags, seit 1810 bairisch; schöner goth. Dom.

Regenstauf, Marktleden im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Stadlamhof, am Regen und an der Eisenbahn Regensburg-Eger, 2032 E.

Regent (lat.), Herrscher, der Monarch als oberster Leiter der Staatsangelegenheiten; im engeren Sinn der Reichs- oder Landesverweser (Prins-R.) in Verhinderung des Staatsoberhauptes; Regenschast, die Ausübung und Zeit seiner Regierungsgewalt.

Regenwalde, Hauptstadt des Kreises R. (1189 Kilom. mit 47,316 E.) im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Rega, 3363 E.

Regenwurm (Lumbricus), Gattung der Ringelwürmer, Landthiere, leben in feuchter Erde, verzehren Dammerde, seine Wurzelfasern, benagen auch nachts oberirdische Theile junger Pflanzen. Der Gemeine R.

(L. terrestris), roth, 8–16 Cmt. lang, mit 80–120 Ringen, wird als Köder beim Angeln benutzt.

Regemiriren (lat.), wieder ausschlagen; Regemination, das Wiederhervorprossen.

Regesta, **Regesten** (lat.), chronol. geordnete Urkundenverzeichnisse mit Angabe des Inhalts und des Aufbewahrungsortes.

Regge, Nebenfluß der Bechte in der niederländ. Prov. Ober-Fl., 105 Kilom. lang, heißt im Oberlaufe Ra, dann Buirerbeek.

Reggio-nell' Emilia (spr. Reddischo-), Stadt in der ital. Prov. R. (2272 Kilom. mit 248,403 E.), am Crostolo und an der Eisenbahn Biacenza-Bologna, 19,131 (Gemeinde 50,895) E., im Mittelalter Hauptstadt eines Herzogthums, 1409–1859 zu Modena gehörig. — R.-Calabria, Hauptstadt der Prov. R.-Calabria (3924 Kilom. mit 366,282 E.), das alte Rhegium, an der Eisenbahn R.-Taranto, Sitz eines Erzbischofs, 19,083 (Gemeinde 36,936) E.

Reggio, Herzog von, f. Rudinot.

Regicidium (lat.), ein Königsmord. Regicides (fr., spr. Reschibid), Königsmörder, bes. diejenigen, welche für die Hinrichtung Ludwig's XVI. stimmten.

Regie (fr., spr. Reschij), die Verwaltung gewisser Einkünfte, im Gegensatz zur Pachtung; auch die Verwaltung von Staatsrenten (des Zolls, Tabaks etc.); beim Theater die Function des Regisseur (spr. Reschisföhr), der die zu gebenden Stücke in Scene zu setzen und die Rollen zu vertheilen hat.

Regierung, theils der Inbegriff der Staatsgewalt, im Gegensatz zum Volk, theils die den Willen des Staatsoberhauptes ausführenden Organe, getrennt vom Souverän; in manchen Staaten auch die Bezeichnung von Provinzialbehörden. Regierungsgewalt, sowohl die gesammte Staatsgewalt, als die vollziehende oder ausübende Gewalt und das Regieren selbst, als die Thätigkeit der Staatsleitung.

Regillo da Bordenone, Maler, f. Bordenone.

Regillus, See östl. von Rom, bei welchem 496 v. Chr. Aulus Postumius die Latiner besiegte.

Régime (fr., spr. Reschijm), die Staatsverwaltung, Regierung; in der Medicin Lebensordnung, Diät. (S. auch Ancien régime.)

Regiment (lat.), Herrschaft, Reichs- oder Staatsverwaltung; militärisch ein selbständiger Truppentkörper einer Waffengattung, der bei der Infanterie aus 2–4 Bataillonen, bei der Cavalerie aus 4–6 Schwadronen, bei der Artillerie aus mehreren (10–16) Feldbatterien oder Fuß-Bataillonen und Compagnien besteht. R.-Inhaber oder -Chef, Ehrenstelle für fürstl. Personen und höhere Generale, die mit gewissen Gerechtsamen verknüpft ist.

Regino, **Rhegino**, deutscher Chronist des Mittelalters, angeblich geb. zu Altrip am Rhein, Abt des Marienstifters zu Trier, gest. 915, Verfasser einer bis 906 reichenden Chronik, von einem Unbekannten fortgesetzt bis 967.

Regiomontanus, eigentlich Joh. Müller, Mathematiker, geb. 6. Juni 1436 zu Königsberg (Brandenb.), legte 1471 zu Nürnberg eine Buchdruckerei an; 1474 Bischof von Regensburg, gest. 6. Juli 1476 zu Rom; durch Entdeckungen und gelehrte Schriften verdient.

Region (lat.), die Gegend, der Bezirk, das Gebiet; die Aufsicht, der Aufsicht.

Regis, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Borna, an der Pleiße, 761 E.

Regisseur, s. unter Regie.

Register (mittelalt.), Verzeichniß mehrerer gleichartiger Sachen, z. B. Waaren, Schulden; dann das alphabetisch geordnete Inhaltsverzeichnis bei Büchern; in der Orgel: die an den Seiten angebrachten Schieber, die die Windlöcher der Orgelschiffe öffnen oder schließen, auch die Orgelschiffe selbst; bei der menschlichen Stimme: die verschiedenen Lagen der Töne und Gattungen der Stimme, aus Kopfstimme und Bruststimme bestehend. — Registriren, einzeichnen, eintragen, bes. in der Gerichtssprache eine der Behörde gemachte Eingabe aufzeichnen; Registratör, der das Eintragen besorgende

Kanzleibeamte; Registrände, das Verzeichniß der gemachten Eingaben; Registratur, die Aufzeichnung des mündlich Angebrachten; auch der Ort, wo dies geschieht; Registraturwissenschaft, der Inbegriff der Regeln, nach denen ein gerichtliches Archiv zu ordnen ist.

Registerton (engl. Register-ton), auch abgekürzt **Ton**, engl. Raummaß für Schiffsvermessungen zu 100 engl. Kubfuß = 2,8316 Kbm., neben letztem auch in Deutschland eingeführt durch die Schiffsvermessungsverordnung vom 5. Juli 1872 (1 Kbm. = 0,958 R.).

Registerrapparate, Vorrichtungen, durch welche Beobachtungen von Naturerscheinungen zugleich mit den entsprechenden Beobachtungszeiten selbstthätig aufzeichnet werden.

Reglement (frz., spr. Reglmäng), Dienstvorschrift, Geschäftsordnung, beim Militär speciell das **Geceir-R.**, die Vorschrift zur Aufstellung und Bewegung der Truppen und zur Waffenanbahnung.

Regletten, Metallblättchen zum Trennen der Zeilen beim Schiffsag.

Regliffe, f. unter Pafte.

Regnard (spr. Renahr, Jean François), franz. Lustspiel-dichter, geb. im Febr. 1655 zu Paris, gest. daselbst 4. Sept. 1709.

Regnaud de Saint-Jean d'Angely (spr. Renoh d'Säng-Schäng d'Ansch'li, Auguste Michel, Graf), franz. Marschall, geb. 29. Juli 1794 zu Paris, Sohn des Napoleon I. sehr ergebenen Staatsraths Michel Louis, Graf R. (geb. 1762 zu St.-Bergeau, gest. 10. März 1819 zu Paris), gest. 2. Febr. 1870 zu Nizza.

Regnault (spr. Renoh, Henri Victor), franz. Physiker, geb. 21. Juli 1810 zu Nagen, erst Kaufmann, 1841 Prof. im Collège-de-France zu Paris, gest. 10. Jan. 1878 zu Auteuil als Director der Porzellanmanufaktur von Sèvres. Sein Sohn, Henri R., bedeutender franz. Maler, geb. 31. Oct. 1843, gefallen bei St.-Cloud am 19. Jan. 1871.

Regnault (spr. Renoh, Jean Baptiste), Historienmaler, geb. 17. Oct. 1754 zu Paris, gest. daselbst 12. Nov. 1829.

Regnicolärdeputation (Abordnung von Reichseingebornen), in der alten ständischen Verfassung Ungarns der vom Landtag zur Ausarbeitung von Gesetzesvorschlägen entsendete Ausschuß, aus Mitgliedern des höchsten Gerichtshofs (Curia regia) und der Magnaten- und Ständetafel bestehend.

Regnier (spr. Renjeh, Claude Ambroise), Herzog von Massa, Justizminister Napoleon's I., geb. 6. April 1736 zu Blamont, 1802 Justizminister und Großkrieger, 1804 Herzog, 1812 Präsident im Gesetgebenden Körper, gest. 24. Juni 1814. — Sein Sohn, Silvestre R., Herzog von Massa, geb. 31. Dec. 1783, 1816 Pair, gest. 20. Aug. 1851. Erbe der herzogl. Würde ist dessen Entel, André Philippe Alfred R., geb. 1835.

Regnier (spr. Renjeh, François Seraphin R.-Desmarets), franz. Grammatiker, geb. 13. Aug. 1632 zu Paris, gest. 6. Sept. 1713 als Secretär der Academie.

Regnier (spr. Renjeh, Jacq. Auguste Adolphe), franz. Philolog, geb. 7. Juli 1804 zu Mainz, seit 1873 Bibliothekar des Schlosses von Fontainebleau.

Regnier (spr. Renjeh, Mathurin), der Schöpfer der klassischen franz. Satire, geb. 21. Dec. 1573 zu Chartres, gest. 22. Oct. 1613 zu Rouen.

Regnitz, Fluß in Franken, entsteht bei Fürth aus der Vereinigung der Rednitz und Pegnitz und mündet nach 60 Kilom. unterhalb Bamberg in den Main.

Regattiren (frz.), wieder auftragen, abputzen, ausbessern, überlängen; auch im Kleinen verkaufen, hüten; **Regatterie**, das Hüten, die Hölerei; auch die Hölterwaare, der Trödeltram.

Regredienterin, **Rückanspruchserbin**, im früheren Lehn- und Privatfürstentum bei Erlöschen des Mannstammes und Anfall der Succession an die weibliche Linie die Erbin der früher ausgeschlossenen Töchter des ersten Erwerbers. In den neuern deutschen Verfassungen ist die Sache zu Gunsten der nächsten Verwandten des letzten Besitzers entschieden.

Regrediren (lat.), zurückgehen, zurückgreifen; **Re-**

grebiren, die Rückkehr, der Rückgang; auch **Zukunft**, in der Rechtssprache soviel wie **Rekurs**.

Regreß (lat.), Rückgriff, Rückanspruch auf Schadloshaltung gegen einen Dritten auf Grund besonderer Verpflichtung des Letztern, Entschädigung; R. nehmen, jemand wegen Schadloshaltung in Anspruch nehmen; kommt bes. im Wechselrecht vor, wenn ein gezogener Wechsel nicht wechselmäßig honorirt wird; der Regredient, der Regreßnehmer (gegenüber dem Regreßat, Regreßpflichtigen) hat hier den springenden R., d. h. er ist an die Reihenfolge der Vormänner nicht gebunden. **Regreßiv**, zurückgehend; **regreßive** Weisung, das entwidende, zergliedernde (analytische) Verfahren.

Regretiren (frz.), bedauern, bereuen, erschmen, sich zurückziehen; **Regret** (spr. Regreß), das Bedauern, der Schmerz, die Betrübniß, Reue.

Regula de Tri (lat.), **Regel de Tri**, die Rechnungsart zur Auffindung einer Größe, die einer andern direct oder indirect proportional ist. Ist die gesuchte Größe mehreren Größen proportional, so heißt die Rechnungsart **R. Quinque**, Septem etc.; **R. Multiplex**, zusammengesetzte R. — **R. Falsi**, die Rechnungsmethode mit einer willkürlichen statt der gesuchten Größe, bes. bei zusammengesetzten Aufgaben angewendet. **R. Coss** (vom ital. cossa, Ding) soviel wie Algebra.

Regula (lat.), Regel, Richtschnur, Vorschrift.

Regulär (lat.), regelmäsig, regelrecht, ordentlich. **Reguläre Truppen**, Linientruppen, stehende Truppen, im Gegenfat der Landmiliz (s. Landwehr).

Regulares, f. Regulire.

Regulativ (lat.), Vorschrift, Richtschnur; Anordnung, Verordnung, Verfügung.

Regulator (lat.), im Maschinenwesen diejenige Vorrichtung, welche die Triebkraft der Maschine gleichmäsig regelt. Zu den R. gehört das Pendel, der Windfang, das Schwungrad oder Flugrad, die Sicherheitsventile an Dampfmaschinen etc.

Regulatoren (lat., d. i. Ordner), in den südl. Territorien der V. St. von Amerika eine Art Bund zur Steuerung der Gefeslofigkeit in den neueroffenen Gebieten; die R. verfahren nach der Lynchjustiz.

Reguire (Regulares), Ordenspersonen, alle, die einem satz. Orden, einer Congregation etc. angehören.

Regulus (lat., d. i. ein kleiner König), in der Scheidkunst: der Metallkönig, völlig reines, von fremden Bestandtheilen freies (regulinißes) Metall; z. B. **R. antimonii**, Spieglanzkönig, reines Antimon. — **R.** heißt auch das Goldhähnchen, ein Singvogel.

Regulus (Marcus Atilius), röm. Feldherr, Landete 265 v. Chr. in Afrika, besiegte die Karthager, ward aber dann besiegt, gefangen und 250 mit Friedensbedingungen nach Rom geschickt, lehrte seinem gegebenen Wort gemäß nach deren Verwerfung nach Karthago zurück, wo er grausam hingerichtet worden sein soll.

Reguly (Ung.), ungar. Sprachforscher und Reisender, geb. 1819 zu Jircz, gest. als 1. Cankos der pester Universitätsbibliothek 23. Aug. 1858.

Regurgitation (neulat.), die Erbrechen, das Uebergeben; auch das Wiedereinschluden.

Reh, Gattung aus der Familie der Hirsche. Das **Gemeine R.** (Cervus Capreolus), zierliches und schlankgebautes Thier von Ziegengröße, lebt ruderweise im Nieder- und Mittelwald in fast ganz Europa und im nördl. Asien. Das männliche R., **Bock** genannt, besitzt ein kurzes, aufrecht stehendes, gegabeltes Geweih mit 3 Zaden; das weibliche R. heißt **Riße** (Hille, Gais, auch **Alt-R.**), die Zungen werden **Rehfäßer** (Rehsthen), die jungen Böde Spießböde, beim 2. Gehörn Gabelsböde genannt; die junge, noch unbeschlagnene Riße heißt **Schmal-R.**; die R. liefern Wildpret, Felle, Haare zum Polstern und Gehörn.

Rehabdam, Sohn Salomo's, bewirkte durch seinen Troß die Trennung Israels von Juda und regierte letzteres 975–958 v. Chr. (1 Kön. 12, 14, 21 fg.).

Rehabilitation (lat.), Wiedereinsehung in den vorigen Stand (s. Rektion); Wiederherstellung des guten Rufes; **rehabilitiren**, wieder zu Ehren (in Äg-tung) bringen; wieder befähigen.

Nehau, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Schwesnitz und der Eisenbahn Hof-Eger, 3333 E.

Nehaus (frz., spr. Nöhs), Erbsöhnen; lichte

Nehwein, Pferdekrankheit, s. Hasenpöckel.

Nehburg, Stadt in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Nienburg, an der Weerdebe, 1404 E.; in der Nähe das Mineralbad N.

Nehnes (Phil. Jos. von), geistvoller Schriftsteller, geb. 2. Oct. 1779 zu Eübingen, 1819—42 Regierungsbevollmächtigter und Curator bei der Universität Bonn, gest. 23. Oct. 1843 auf seinem Gute am Siebengebirge.

Nehf (Nait), bengal. Getreidegewicht = 1,05 Kilogr.

Nehme, Stadt, jetzt Neynhausen (s. d.).

Nehna, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Radegeß, 2419 E.

Nehposten, Schrot (s. d.) von bestimmter Größe. Nehpostenpatrone, eine Gewehrladung, die außer dem kalibermäßigen Geschosse noch N. enthält und bei Bewachung von Gefangenen sowie bei Bekämpfung von Aufständen vom Militär verwendet wird.

Nehersdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zittau, 987 E., Hauptort einer gräflich-einsiedelschen Standesherrschaft.

Neholdsgrün, kleines Bad in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, 700 Mt. hoch gelegen.

Nehung, **Friction**, das Hinderniß der Bewegung zweier einander unmittelbar berührenden und einen gegenseitigen Druck aufeinander ausübenden Körper. Die N. ist um so größer, je mehr die sich berührenden Flächen von einer vollkommenen Ebene oder einer gleichmäßig gekrümmten Fläche abweichen, und hängt von der Art der Bewegung ab. Man unterscheidet gleitende, drehende und wälzende N. Das Verhältniß der N. zum Druck oder die N. für den Druck von der Gewichtseinheit bezeichnet den sogen. Reibungscoefficienten, welcher bei bestimmten Körpern und bestimmter Beschaffenheit der einander reibenden Flächen stets der Last proportional ist.

Reich (Regnum), der Inbegriff einer großen Anzahl von Dingen, die auf Grund eines allgemeinen Princips zusammengehören (Natur-, Mineral-, Thier-); auch ein großer Staat mit monarchischem Oberhaupt (Kaiser- und König-N.).

Reich (Phil. Grasmus), verdienter Buchhändler, geb. 1. Dec. 1717 zu Laubach in der Wetterau, Vissoci, dann Leiter der M. G. Weidmann'schen Buchhandlung (resp. M. G. Weidmann's Erben u. Reich) in Leipzig, stürzte die frankfurter Buchhändlermesse durch Errichtung des Leipziger Buchhändlervereins 1765, auch sonst reformierend wirkend; gest. 3. Dec. 1787.

Reicha (Anton), Componist und Musiktheoretiker, geb. 27. Febr. 1770 zu Prag, gest. als Prof. des Contrapunkts am Conservatorium zu Paris 28. Mai 1836.

Reichardt (Christian Gottlieb), Geograph und Kartograph, geb. 26. Juni 1758 zu Schleiz, Sohn des als Componist beliebten Justizamtmanns Joh. Georg R. und Bruder des Philologen Heinrich Gottfr. R. (gest. 1801 zu Grimma), gest. 11. Sept. 1837 zu Lohndorf.

Reichardt (Gustav), Componist des Arndt'schen Liedes „Was ist des Deutschen Vaterland?“, geb. 13. Nov. 1797 zu Schwarzb. in Pommern, wirkte seit 1820 als Gesangslehrer und Dirigent in Berlin.

Reichardt (Joh. Friedr.), Componist und Kritiker, geb. 26. Nov. 1752 in Königsberg, 1775—94 Hofkapellmeister in Berlin, dann Salinendirector in Halle, 1808 auf kurze Zeit Hofkapellmeister in Kassel, gest. in Giebichenstein bei Halle 27. Juni 1814, bes. als Niedercomponist hervorragend. — Seine Frau, Zulfiane R., geb. 1752 zu Berlin, gest. 9. Mai 1783, Tochter des Violinisten Franz Benda, war Sängerin, seine Tochter, Luise R., Niedercomponistin, geb. 1788, gest. zu Hamburg 17. Nov. 1826.

Reichel (Adolf), Componist, geb. 1816 zu Tursnitz bei Elbing, seit 1867 Musikdirector in Bern.

Reichel (Friedrich), Componist, geb. 27. Jan. 1833 in Oberoderwitz bei Zittau, wirkt als Lehrer und Dirigent in Dresden.

Reichelsheim, Marktflecken in der hess. Prov. Oberhessen, bis 1866 nassauisch, an der Horlof, 834 E.

Reichenau, Insel im Bodensee (Zellersee), zum bad. Kreis Konstanz gehörig, 1514 E., mit einer ehemaligen Benedictinerabtei. — R., Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zittau, 5072 E. — R., Alt- und Neu-R., 2 Dörfer im preuß. Reg.-Bez. Biegnitz, Kreis Vollenhain, 3157 E. — R., Schloß im Schweiz. Canton Graubünden, an der Vereinigung des Bodens und Hinterrheins. — R., Bezirksstadt in Böhmen, 4802 E. — R., Marktflecken im böhm. Bez. Gablonz, an der Eisenbahn Reichenberg-Turnau, 2583 E. — R., schöngelegenes Dorf in Niederösterreich, Bez. Neunkirchen, an der Schwarza, 741 E.

Reichenbach, linker Nebenfluß der Aar im Schweiz. Canton Bern, mit schönem Wasserfall (bei Meiringen).

Reichenbach (R. in Schlessen, R. unter der Eule), Hauptstadt des Kreises R. (362 QMikrom. mit 67,649 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Eisenbahn Biegnitz-Neisse, 7288 E.; hier Sieg Friedrich's d. Gr. über Laudon 16. Aug. 1762; Reichenbacher Congreß 1790 und Reichenbacher Convention 27. Juli 1790 zwischen Preußen, Oesterreich, Polen, England und Holland zum Schutze der Türkei; Subsidienvertrag Englands mit Rußland und Preußen 14. und 15. Juni 1813. — R. (R. in der Kaufg.), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Biegnitz, Kreis Görlitz, an der Eisenbahn Dresden-Görlitz, 1712 E. — R. im Voigtlande, ansehnliche Fabrikstadt in der sächs. Amtshauptm. Plauen, an der Eisenbahn Leipzig-Hof, 14,620 E.

Reichenbach (Georg von), Mechaniker und Optiker, geb. 24. Aug. 1772 zu Durlach im Badischen, 1811 als Salinenrath nach Baiern berufen, fertigte in der mit von Uffschneider, Riebherr und Frauenhofer zu Benedictbeuern gegründeten mechan.-optischen Anstalt die vollkommensten geodätischen und astron. Instrumente; gest. als Director des Ministerialbureau, Oberberg- und Salinenrath in München 21. Mai 1826.

Reichenbach (Heinr. Gottlieb Ludw.) Botaniker und Zoolog, geb. 8. Jan. 1793 zu Leipzig, Sohn des Philologen und Correctors an der Thomasschule, Joh. Friedr. Jak. R. (gest. 16. Oct. 1839), gest. als Director des botan. Gartens zu Dresden 17. März 1879, bes. um die Pflanzenkunde verdient. — Sein Sohn, Gustav R., geb. 3. Jan. 1824, erst Prof. zu Leipzig, seit 1861 Director des botan. Gartens zu Hamburg, Autorität für die Familie der Draciden. — Anton Benedict R., geb. 7. Juli 1807 zu Leipzig, Bruder Heinrich R.'s, bis 1866 Lehrer der Naturgeschichte daselbst, populärer naturhistor. Schriftsteller.

Reichenbach (Carl, Freiherr von), Naturforscher und Industrieller, geb. 12. Febr. 1788 zu Stuttgart, gest. 19. Jan. 1869 zu Leipzig; namentlich durch Entdeckung des Kresot und Paraffin und Untersuchungen über das Od bekannt.

Reichenbach-Goschütz, in Schlessen und Brandenburg angelegenes Adelsgeschlecht, seit 1730 reichsgräflich, blüht in 3 Linien; Chef der 1. ist Graf Heinrich Rasael von R., geb. 20. März 1865, erblisches Mitglied des preuß. Herrenhauses; die 2. Linie vertritt Graf Leopold von R., geb. 7. Oct. 1807, die 3. Graf Guard von R., geb. 24. Mai 1837. Ein Oheim des Letztern, Graf Oskar von R., geb. 17. Jan. 1815, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments und des Centralausschusses der Demokratie, wegen seiner Theilnahme am Rumpfparlament zu 10jährigem Zuchthaus verurtheilt, floh nach London, wo er seitdem lebt.

Reichenberg, Fabrik- und Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an der Neiße und den Eisenbahnen Zittau-Parubitz und R.-Görlitz, 22,394 E.

Reichenbrand, Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, an der Eisenbahn Chemnitz-Glauchau, 2229 E.

Reichenhall, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbairern, Bez. Berchtesgaden, an der Salach oder Saale und der Eisenbahn Freilassing-R., 3302 E., mit dem größten Salzwerk in Baiern, vielbesuchter Curort für Gebirgsluft, Soolbäder und Ziegenmolken.

Reichensperger (Aug.), ein Führer der Merkantil- Centrumpartei, geb. 1808 zu Koblenz, Appellations- gerichtsrath a. D. zu Köln, durch kunstsinnige Be- strebungen bekannt, 1848 Mitglied des Frankfurter Par- laments, seitdem durch Wort und Schrift im preuß. Abgeordnetenhaus und im Reichstag für das kath. In- teresse thätig. — Sein Bruder, Peter Franz R., geb. 28. Mai 1810, ausgezeichnete Jurist, bis 1879 Ober- tribunalsrath zu Berlin, 1848 Mitglied des deutschen Parlaments, später im preuß. Abgeordnetenhaus und Reichstag, einflussreiches Mitglied der Centrumpartei.

Reichenstein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bres- lau, Kreis Frankenstein, am Fuß des Reichensteiner Gebirgs, eines Theils der Sudeten, 2143 E.

Reichert (Karl Bogislaw), berühmter Anatom, geb. 20. Dec. 1811 zu Rastenburg, seit 1858 Prof. der vergleichenden Anatomie zu Berlin, früher in Bres- lau, hervorragender Forscher und Schriftsteller, bes. auf dem Gebiet der Entwickelungsgehierte.

Reichershausen, Flecken im bair. Reg.-Bez. Schwa- ben, Bez. Neuburg, an der Paar und der Eisenbahn Ingolstadt-München, 897 E.

Reichlin-Meldegg (Karl Alex., Freiherr von), Theolog und Philosoph, geb. 22. Febr. 1801 zu Gra- nau (Oberbaiern), kath. Priester, trat 1832 zur prot. Kirche über, Prof. der Philosophie zu Heidelberg, gest. 15. Febr. 1877. — Sein Sohn, Runo, Freiherr von R., geb. 21. Nov. 1836 zu Heidelberg, seit 1865 Pri- vatdocent der Philosophie daselbst.

Reichsabschied (**Reichsreech**), im frühern Deut- schen Reich die Urkunde, welche am Schluß des Reichs- tags die gesammelten Beschlüsse nebst den kaiserl. Ent- scheidungen zusammenfaßte.

Reichsacht, s. unter Aht.

Reichsadel, die Gesamtheit der deutschen adeligen Reichsstände und der Reichsritter, bezeichnet nur die Reichsritter, Geschlechter des alten Adels, die reichs- unmittelbar waren, aber keine Theilnahme an den Reichstagen erlangt hatten. Mit der Auflösung des Deutschen Reichs 1806 endete auch die Selbständigkeit dieser ritterschaftlichen Corporationen.

Reichsämtler, s. unter Erzämter.

Reichsanwalt, s. unter Reichsgericht.

Reichsapfel, die von einem Kreuz überragte Kugel, aus Münzen, Siegeln etc. in der Hand der Kai- ser, als Zeichen der Herrschaft (s. Reichskleinodien).

Reichsarchive, die vom frühern Deutschen Reich ausgegangenen oder darauf bezüglichen Urkunden- und Actensammlungen in Wien, Weimar und Regensburg.

Reichsarmee, die in den letzten Jahrhunderten des alten Deutschen Reichs dadurch gebildete Kriegsmacht, daß die Reichsfürsten oder Reichsstände im Kriegsfall eine Anzahl Truppen stellen oder ein Aequivalent an Geld (sogen. Ritterpferde) zahlen mußten.

Reichsbank, s. unter Banken.

Reichsbehörden, die vom Bundesrath des Deut- schen Reichs eingerichteten Verwaltungs- und Justiz- ämter, an deren Spitze der Reichskanzler steht. Oberste R. sind: das Reichskanzleramt, das Auswärtige Amt, die Admiralität, das Reichsjustizamt mit dem Reichs- gericht als letzter Instanz, die Statthaltertschaft in El- saß-Lothringen, das Reichseisenbahnamt, der Ober- rechnungshof des Deutschen Reichs, die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, das Generalpostamt, das Reichsbankdirectorium, die Kriegsministerien Preußens, Sachsens und Württembergs. Die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten sind durch das Gesetz vom 31. März 1873 geregelt.

Reichscollegien, die 3 Abtheilungen der Reichs- stände auf den frühern Reichstagen: 1) das kurfürstl. Collegium; 2) das fürstl. (Reichsfürstenrath); 3) das reichstädtische (rhein. und schwäb. Bund), s. Reichstage.

Reichsdeputation, der frühere reichsständische Ansschuß, aus den Kurfürsten, einigen Fürsten und einer Deputation der Städte gebildet (ord. R.). Die außerord. R. (seit 1662), nach dem Grundfaze der reli- giösen Parität gebildet, erledigten theils innere, theils äußere Angelegenheiten (Reichsfriedensdeputationen).

Reichsdeputationshauptschuß, der Receß der Reichsfriedensdeputation vom 25. Febr. 1803 (vom Reichstag genehmigt 24. März, vom Kaiser 27. April), womit diese die im Luneviller Frieden (9. Febr. 1801) festgestellten Abtretungen, Entschädigungen etc. zum Ab- schluß brachte.

Reichsdörfer, im frühern Deutschen Reich eine Anzahl reichsunmittelbarer Dörfer mit eigenen Obri- leiten (Reichsschulsen) in Franken und Schwaben. Die letzten R. wurden 1803 mediatisirt.

Reichseisenbahnamt, deutsche Reichsbehörde in Berlin, f. unter Eisenbahnen.

Reichsfarben, deutsche Farben, ursprünglich gelb und schwarz, nach Bundesbeschluß vom 9. März 1848 schwarz-roth-gelb, seit 1871 schwarz-weiß-roth.

Reichsfürsten, im frühern Deutschen Reich die Mitglieder des Fürstenlandes (geistliche und weltliche R.). Seit Kaiser Rudolf II. (1576–1612) ein blo- ßer Titel ohne Reichsamt, daher der Unterschied zwi- schen wirklichen R. und Titular-R., ebenso zwischen altfürstl. und neufürstl. Häusern (nach 1580 creirt).

Reichsgericht, der höchste Gerichtshof des Deut- schen Reichs mit Sitz in Leipzig (seit 1. Oct. 1879). Nach dem Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 (§§. 125–141) werden der Präsident, die Senatsprä- sidenten und Räte auf Vorschlag des Bundesraths vom Kaiser ernannt; die Zahl der Civil- und Straffenate bestimmt der Reichskanzler. Zuständig ist das R. a) in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über die Rechtsmittel: 1) der Revision, 2) der Beschwerde gegen Endurtheile und Entscheidungen der Oberlandesgerichte; b) in Strafsachen, wo die staatsanwaltlichen Functionen (s. Staatsanwalt) durch einen Oberrichtsanwalt und durch mehrere Reichsanwälte wahrgenommen werden, 1) als 1. und letzte Instanz bei Hoch- und Landesberrath gegen Kaiser und Reich, 2) für die Entscheidung über die Rechts- mittel der Revision gegen die Urtheile der Strafkammern in 1. Instanz und gegen die Urtheile der Schwurgerichte.

Reichsgesetze, im frühern Deutschen Reich die von den Reichstagen nach Proposition des Kaisers (Rö- nigs) oder des Kurfürstencollegiums beschlossenen und mit kaiserl. Confirmation verhehenen Gesetze. Im neuen Deutschen Reich gehen die Anträge vom Bun- desrath aus, doch hat auch der Reichstag das Recht der Initiative; beide beschließen die den Bundesgesetzen vorgehenden R., die der Kaiser mit Gegenzeichnung des Reichskanzlers (im Reichsgesetzblatt) verkündet und für deren Vollzug er sorgt. Ein Recht der Sanction und das Veto besitzt der Kaiser nur bei Gesetzen über Militärwesen und Verbrauchssteuern. Eine große An- zahl der Norddeutschen Bundesgesetze (seit 1867) wur- den nach Gründung des Deutschen Reichs zu R. erklärt. Von den seit 1871 erlassenen R. sind die 4 Reichs- justizgesetze von 1877 bef. wichtig (Gerichtsverfassungs- gesetz, 27. Jan., Civilproceßordnung, 30. Jan., Straf- proceßordnung, 1. Febr., Concursoordnung, 10. Febr.).

Reichsgesundheitsamt, s. Gesundheitspflege.

Reichsheer und Reichskriegsflotte, s. unter Deutsches Reich (Deutsches Reich).

Reichshofen, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Hagenau, am Falkensteiner Bach und Schwarzbach und an der Eisenbahn Hagenau-Saar- gemünd, 2862 E.; die Franzosen nennen die Schlacht von Wörth 6. Aug. 1870 nach R.

Reichshofrath, im frühern Deutschen Reich neben dem Reichsammergericht das höchste Tribunal. Un- ter den 18 Räten (Grafen-, Herren- und gelehrte Räte) mußten 6 evangelische sein. Der R. hatte sei- nen Sitz in der Residenz des Kaisers und wurde bei jedem Regierungswechsel neu bestellt.

Reichs-(Bundes-)Zubigenat, s. unter Zubigena.

Reichsinfignien, s. Reichskleinodien.

Reichsinvalidenfonds, die durch Gesetz vom 23. Mai 1873 bestimmte Kapitalsumme von 187 Mill. Thln. aus der franz. Kriegskostenentschädigung zur Bestrei- tung der dem Reich infolge des Kriegs 1870/71 erwach- senden Ausgaben für die Versorgung der Invaliden und der Hinterbliebenen von Militärpersonen; die Ver-

waltung steht unter Oberleitung des Reichskanzlers und unter der Controle der Reichsschuldencommission.

Reichsjustizamt, für das Deutsche Reich bestellte Reichsbehörde in Berlin zur Vorbereitung und zur Vorfürsorgung aller in das Gebiet der Rechtspflege einschlagenden Angelegenheiten.

Reichskammergericht, im frühern Deutschen Reich das höchste Gericht neben dem Reichshofrath. Unter Maximilian I. 1495 errichtet, bestand es aus einem vom Kaiser ernannten Kammerrichter (Fürsten oder Grafen), 2 Präsidenten und einer Anzahl theils lath., theils evang. Beisigern, die von den Reichsständen gewählt und besoldet wurden. Seit 1689 hatte das R. seinen Sitz zu Wehlar. Das Reichskammergerichtsarchiv zu Wehlar stand 1821—53 unter der Leitung einer Bundes-Archivcommission; die Acten wurden zum Theil an die Archive der betreffenden deutschen Regierungen vertheilt, die untrennbaren Theile des Archivs stehen unter preuß. Obhut.

Reichskanzler, im frühern Deutschen Reich das Erzamt des Kurfürsten (Erzbischofs) von Mainz als Kanzler, den ein Reichsvizekanzler am kaiserl. Hof ständig vertrat; im neuen Deutschen Reich führt der vom Kaiser ernannte R. den Vorsitz im Bundesrath, leitet die Geschäfte und gegenzeichnet die vom Kaiser im Namen des Reichs erlassenen Verordnungen (Art. 15 und 17 der Reichsverfassung). Der R. ist der einzige (moralisch und polit.) verantwortliche Minister des Reichs und leitet die gesammte Politik. Als Stellvertreter des deutschen R., gegenwärtig Fürst Bismarck, ist seit 1878 der Vicepräsident des preuß. Staatsministeriums, Graf zu Stolberg-Wernigerode, ernannt. Das frühere Bundeskanzleramt (seit 12. Aug. 1867) führt seit 12. Mai 1871 den Namen Reichskanzleramt. — R., in Rußland der Minister des Aeußern; in Oesterreich-Ungarn führt dieser den Titel Staatsminister des Aeußern.

Reichsleichenodien, **insignien**, die im frühern Deutschen Reich bei Krönung der Kaiser und Könige gebrauchten Kostbarkeiten: Kaiserkrone, Scepter, Reichsapfel, Schwert, Sporen, Dalmatica und andere Kleidungsstücke; seit 1797 zu Wien aufbewahrt.

Reichsriegelschatz heißt der laut Gesetz vom 11. Nov. 1871 für den Zweck einer Mobilmachung im Deutschen Reich im Wulstenturm der spandauer Citadelle niedergelegte Barbestand von 120 Mill. M. Gold.

Reichsland, früher alles zum Deutschen Reich gehörige Gebiet, außer den deutschen Ländern auch Böhmen, Mähren und Schlesien; jetzt die durch Art. 1 des Verfallers Präliminarfriedens (26. Febr. 1871) von Frankreich abgetretenen und durch Gesetz vom 9. Juni 1871 mit dem Deutschen Reich vereinigten autonomen Gebiete Elsaß und Lothringen, in welchen der Kaiser durch einen Statthalter die Staatsgewalt ausübt.

Reichsoberhandelsgericht, früher Bundesoberhandelsgericht, der gemeinsame oberste Gerichtshof für Handelsachen im Norddeutschen Bund resp. Deutschen Reich mit Sitz in Leipzig (1870—79) nach dem Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 seit 1. Oct. 1879 durch das Reichsgericht (s. d.) ersetzt.

Reichspfennigmeister, im frühern Deutschen Reich der die Reichssteuern (den Gemeinen Pfennig) einnehmende und verrechende Beamte.

Reichsrath, s. unter Reichstage.

Reichsritterschaft, s. Reichsadel.

Reichsstädte, früher die unmittelbar unter dem Reich stehenden deutschen Städte mit Landeshoheit in ihrem Gebiet und Sitz und Stimme auf dem Reichstag. Jetzt bestehen als Freie Städte (s. d.) nur die 3 Hansestädte: Lübeck, Bremen und Hamburg, die 1866 als selbstständige Glieder dem Norddeutschen Bund und 1871 dem Deutschen Reich beitraten.

Reichsstände, im frühern Deutschen Reich die unmittelbaren (geistl. und weltl.) Glieder des Reichs, die auf den Reichstagen Sitz und Stimme hatten. Zur Erlangung der Reichsstandschaft war der Besitz einer reichsunmittelbaren Herrschaft (Fürstenthum, Graf-

schaft), die Einwilligung des Kaisers und die Zustimmung des Collegiums erforderlich. (S. Reichstage.)

Reichstadt, Stadt in der dem Kaiser Franz Joseph gehörigen gleichnam. Herrschaft im böhm. Bez. Böhmischesletha, 2107 E.; nach dieser Herrschaft führte der Sohn Napoleon's I. den Titel Herzog von R.

Reichstadt (Napoleon Franz Jos. Karl, Herzog von), einziger Sohn Napoleon's I. mit Marie Luise von Oesterreich, geb. 20. März 1811 zu Paris, König von Rom, 1814 nach Schönbrunn bei Wien gebracht, 22. Juni 1815 von seinem Vater als Napoleon II. proclamirt, blieb unter Obhut seines Großvaters, des Kaisers Franz, und erhielt für sein Erbrecht auf Parma die Herrschaft R. in Böhmen (22. Juli 1818); gest. 22. Juli 1832 zu Schönbrunn.

Reichstage, die seit 1663 beständig zu Regensburg tagenden Versammlungen der Reichsstände, welche mit dem Kaiser (oder dessen Stellvertreter) unter Leitung von Kurmainz als Reichserzkanzler die von der Entscheidung des Kaisers und Reichs abhängenden Angelegenheiten verhandelten. Die Verhandlungen geschahen in 3 Reichscollegien (s. d.), deren Beschlüsse nach erfolgter Uebereinstimmung als Reichsgutachten dem Kaiser übergeben wurden. Nach erfolgter Bestätigung erhielten diese Gesetzeskraft (Reichsschluß, Reichsconcilium). Die Zusammenfassung sämtlicher Beschlüsse eines R. hieß Reichsabschied (Reichsrecess). — Deutscher R., die gemeinsame Repräsentation des deutschen Volks in der Reichsversammlung (s. Deutschland und Deutsches Reich). — In Oesterreich-Ungarn heißt die Vertretung kaiserlich-königlichen Reichsrath, die Transleithaniens R., 1848—50 hieß auch das österr. Parlament Reichstag.

Reichsthaler, dän. Mänge = 2,27, früher (R. dän. Curant) = 3,70 M. In Schweden 1 R. Reichsmünze = 1,247, 1 R. Species = 4,59, R. Bankgeld = 2,23 M.

Reichsunmittelbarkeit, früher die Qualität derjenigen Bestellungen und Personen, die keiner landesherrlichen Gewalt, sondern nur dem Reich selbst unterworfen waren. Die R. gewährte einen privilegierten Gerichtsstand; sie fand ihr Ende mit Auflösung des frühern Deutschen Reichs.

Reichsverfassung, die Verfassung des Deutschen Reichs vom 16. April 1871, s. unter Deutschland.

Reichsvicarien, **Reichsverweser** (Vicarii oder Provisores Imperii), die früher meist vom Kaiser ernannten Verwalter des Reichs während einer Thronerledigung, der Entfernung des Kaisers aus dem Reich, seiner Minderjährigkeit oder Krankheit. Die Goldene Bulle (1356) erkannte dem Herzog von Sachsen in den Ländern des sächs. Rechts, dem Pfalzgraf bei Rhein in den schwäb., rhein. und fränk. Ländern das Reichsverweseram nach altem Herkommen zu. Die gemeinschaftlichen Angelegenheiten des Reichs besorgten beide während ihrer Function zusammen. An diese Institution wurde 1848 durch Bestellung eines Reichsverwesers (bis 1. Jan. 1850) angeknüpft.

Reichswährung, die durch Gesetz vom 30. April 1874 eingeführte Währung im Deutschen Reich, wonach die Mark (s. d.) Münzeinheit ist.

Reichswald, bewaldete Hügel bei Alene im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf.

Reichthal, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Namslau, an der Studniza, 1220 E.

Reid (spr. Rihd, Wayne), engl. Romanisteller, geb. 1818 im nördl. Irland, durchgewandert seit 1838 Nordamerika, war im mexic. Krieg 1846 Kampfgenosse der amerik. Armee und lebt jetzt zu London. Seine Schilderungen des romantischen Lebens im W. Americas (meist auch deutsch), sind von culturhistor. Interesse.

Reid (spr. Rihd, Thom.), schott. Philosoph, geb. 26. April 1710 zu Strachan, Prof. zu Glasgow, gest. 7. Oct. 1796, ein Hauptgegner von Humes's Epticismus, Urheber der sogen. Schott. Schule (Commonsense-Lehre). (S. Schottische Philosophie.)

Reid (spr. Rihd, Sir William), engl. Meteorolog, geb. 1791 zu Kingliffie, seit 1809 Genieoffizier im engl. Heer, 1838 Gouverneur von Bermuda, 1846 von Bar-

Badoes, 1848 Commandant von Woolwich, 1851 Gouverneur von Malta, gest. 31. Oct. 1858 zu London, als Naturforscher von Ruf.

Reiden, Hardorf im Schweiz. Canton Luzern, an der Eisenbahn Aarburg-Luzern, 1869 E.

Reif, alle auf festen Körpern, deren Temperatur unter dem Gefrierpunkt sinkt, durch Niederschlagung von Wasserdämpfen aus der Atmosphäre sich bildenden schneearartigen Massen.

Reif, hölzerner oder metallener Körper, welcher einen andern umschließt und zusammenhält (Fahrreif); dann als Schmuck soviel wie Ring; auch gleichbedeutend mit Tau, daher Reifenschläger, in Seestädten Seiler, welche für die Schiffe arbeiten.

Reifenberg, Flecken im Bez. Götz des österr. Küstenlandes, 2432 E., mit 2 Schlössern.

Reiff (Sal. Friedr.), Philosoph, geb. 23. Dec. 1810 zu Baihingen (Württemberg), 1844–77 Prof. zu Tübingen, gest. 6. Juli 1879.

Reiffenberg (Friedr., Baron von), Bibliograph und Geschichtsforscher, geb. 14. Nov. 1795 zu Mönch, gest. 18. April 1850 als königl. Bibliothekar zu Brüssel, um die Geschichte Belgiens verdient.

Reifferscheid, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, Kreis Schleiden, in der Eifel, 510 E., mit der Stammburg der frühern Grafen von R.; danach benannt sind auch die Grafen von Salm-R.

Reinitz, Flecken im traurigen Bez. Gotsche, im Reiznitzer Thal, 2244 E., mit gräf. Auerpergschem Schloß.

Reissträger, 1353 Mt. hoher Berg am nordwestl. Ende des Riesengebirgs in Schlesien, aus mächtigen Granitwänden bestehend. [Currey, 15,916 E.]

Reigate (spr. Raiget), Stadt in der engl. Grafsch. Reigen oder Reithen, eine Tanzmelodie oder ein zum Tanz gefungenes Lied, auch der Tanz selbst, bes. wenn er im R., d. h. im kreisförmigen Auftreten der Tanzenden beginnt, z. B. beim Cotillon; den R. führen, Vortänzer, dann soviel wie Anführer sein.

Reihe (mathem.), soviel wie Progression. Bei Entwicklung der Function einer veränderlichen Größe entsteht unter Zu- oder Abnahme der Exponenten die steigende oder fallende R., bei Annäherung der Summe der einzelnen Glieder an eine bestimmte Grenze die convergirende, außerdem die divergirende R., hängt jedes Glied in bestimmter Weise von den vorhergehenden ab, die recurrirende R.

Reihen, von Fischen: soviel wie Bellen; von Haus- und Wasservögeln: sich begatten.

Reihenmarsch, die Bewegung einer Infanterie-Abtheilung nach der Flanke, wobei die hintereinander stehenden Glieder nach einer Viertelwendung nebeneinander marschiren.

Reiher (Ardeida), Familie der Sumpfvögel, meist große, gutfliegende Vögel mit langem Hals, langem hartem Schnabel, leben an Gewässern und sumpfigen Wiesen, wie: Flamingo, Röffelgans, Storch, R. Rabau, Ibis, Rohrdommel etc. Zu den eigentlichen R. gehören: der Gemeine R. (grauer oder Fisch-R., A. cinerea), in ganz Europa, der Purpur-R. (A. purpurea), der große Silber-R. (Federbusch-R., Egretta, A. aegretta), in Südeuropa, Asien und Afrika, der kleine Silber-R. (A. garzetta), der Nacht-R. (Röde oder Nachtrabe, Nycticorax grisea). Die R. sind der Fischelei schädlich; ihre zerstückten Rüden-, Kopf- und Brustfedern werden zu kostbaren Federbüschen verwendet.

Reiherschnabel, Pflanze, f. Erodium.

Reil (Joh. Christian), berühmter Mediciner, geb. 20. Febr. 1758 zu Rauden in Ostpreußen, Prof. der Medicin in Berlin, gest. 22. Nov. 1813 zu Halle, bes. um die Anatomie des Gehirns und der Nerven sowie um die Fieberlehre verdient.

Reille (spr. Reil), Henri Charles Michel (Joh.), franz. Militär, geb. 1. Sept. 1775 zu Antibes, kämpfte 1792–1815 unter der Republik und Napoleon, 1847 Marschall, gest. 1. März 1860 zu Paris.

Reinhold-Lombard-Gewehr, in England patentirtes Hinterladungsgewehr, das mehr für Jagd- als für Kriegszwecke Verwendung gefunden hat.

Reim, der Gleichklang der Silben am Ende zweier oder mehrerer Verszeilen. Beim stumpfen oder männlichen R. ruht der Gleichklang nur auf der letzten Silbe, beim klingenden oder weiblichen auf den 2, beim gleitenden auf den 3 letzten Silben; beim gebundenen R. sind die unmittelbar aufeinander folgenden Zeilen, beim übergeschlagenen mehr oder weniger weit entfernte Zeilen gereimt. „Reimlexikon“ von Peregrinus Syntax (2 Bde., 1826).

Reimarus (Herm. Sam.), philos. Schriftsteller, geb. 22. Dec. 1694 zu Hamburg, seit 1727 Gymnasialprof. daselbst, gest. 1. März 1768, Verfasser der von Lessing herausgegebenen „Wolfenbüttelschen Fragmente“.

Reimer (Georg Andr.), verdienter Buchhändler, geb. 27. Aug. 1776 in Greifswald, übernahm 1800 die Realschulbuchhandlung in Berlin, führte seit 1819 die Firma Georg Reimer, kaufte die Weidmann'sche Buchhandlung in Leipzig; gest. 26. April 1842. Söhne: 1) Karl Aug. R., geb. 26. Oct. 1801, gest. 29. Juli 1858, übernahm gemeinschaftlich mit seinem Schwager Salomon Hirzel die Weidmann'sche Buchhandlung, verlegte sie aber, als letzterer 1853, austrat und eine eigene Verlagshandlung gründete, nach Berlin (jetziger Besitzer sein Sohn Hans R.); 2) Georg Ernst R., geb. 25. Nov. 1804, Besitzer der berliner Firma Georg Reimer nebst damit verbundener Druckerei, seit 1876 gemeinsam mit seinem Sohne Ernst R.; 3) Dietrich R., geb. 17. Mai 1818, übernahm 1848 den kartograph. Verlag seines Vaters und führt ihn fort, seit 1867 mit S. Höfer.

Reimann, **Reimann** (Sal. Friedr.), einer der ersten Begründer der Literaturgeschichte in Deutschland, geb. 22. Jan. 1668 zu Gröningen bei Halberstadt, gest. 1. Febr. 1743 als Superintendent zu Hildesheim.

Reinponiren (neulat.), wieder auflegen (Steuern).

Reimprimiren (neulat.), wieder drucken, wieder auflegen (ein Buch); Reimpression, der Neudruck.

Reims, soviel als Reims.

Reinard (spr. Ränoh, Joseph Touffaint), verdienter franz. Orientalist, geb. 4. Dec. 1795, gest. als Director der Ecole spéciale des langues orientales zu Paris 15. Mai 1867.

Reinbeck, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Stormarn, an der Bille und der Eisenbahn Hamburg-Berlin, 973 E.

Reinbot von Durne, f. Doren (Reinbot von).

Reinbold (Albert), Zeichner und Kupferstecher, geb. 1784 zu Nürnberg, gest. 23. Febr. 1853 als Director der Zeichenschule daselbst.

Reineccius (Christian), Schulmann und Hebraist, geb. 22. Jan. 1668 zu Großmüßlingen bei Zerbst, gest. 18. Oct. 1752 als Rector des Gymnasiums in Weiskensels, um das Bibelstudium verdient.

Reinecke (Joh. Friedr.), Schauspieler, geb. 4. Nov. 1747 zu Helmstedt, zuletzt Regisseur der Bondini'schen Gesellschaft in Dresden, gest. 1787.

Reinecke (Carl), geschätzter Componist und Klaviervirtuos, geb. 23. Juni 1824 in Altona, Musikdirector in Köln, Barmen, Breslau, seit 1860 Kapellmeister der Gewandhausconcerte in Leipzig.

Reinecke (Carl Leop.), Componist, geb. 1774 in Dessau, Concertmeister daselbst, gest. 20. Oct. 1820.

Reine-Glaude (frz., spr. Rähn-löde), die Königsplaupe, f. unter Pflaumen.

Reineke Vos (Buchs), niederdeutsches Thierepos, nach dem niederlän. „Reinaert“ des Hinrek van Almar bearbeitet und zuerst in Lübeck 1498 gedruckt. Neueste Ausg. von R. Schröder („Deutsche Dichtungen des Mittelalters“, Bd. 2, 1872); Uebersetzungen ins Hochdeutsche von Goethe, Simrod, Soltan.

Reinerrtrag, **Reittoertrag**, der nach Abzug aller Unkosten verbleibende Gewinn; Gegensatz Bruttoertrag.

Reiners, Stadt im Kreis Glatz des preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Weisritz, 3355 E.; dabei Bad R., mit guter Molkenanstalt, 8 kohlensäuren alkalischen Eisenquellen, Mineral- und Moorbädern.

Reinetten (frz., spr. Rähnetten), f. Renetten.

Reinsfeld, Marktleden im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Stormarn, an der Trabe und der Eisen-

bahn Hamburg-Büben, 1028 E., Geburtsort des Dichters Glandius.

Reingewinn, s. v. Reinertrag.

Reinhard (Franz Volkmar), prot. Theolog, geb. 12. März 1753 zu Hohenstraß, gest. als Oberhofprediger in Dresden 6. Sept. 1812, seiner Zeit als Kanzlerredner und theol. Schriftsteller hochgeachtet. Die seinem Andenken gewidmete Reinhardstiftung zu Dresden stellt alljährlich homiletische Preisaufgaben.

Reinhard (Karl Friedr., Graf), geb. 2. Oct. 1761 zu Schorndorf (Württemberg), unter Dumouriez 1792 franz. Gesandtschaftssecretär, später Gesandter, unter Napoleon 1808 Gesandter am westfäl. Hof zu Cassel und Graf, unter den Bourbons Gesandter am Deutschen Bundestag, 1832 Paiz, gest. 25. Dec. 1837.

Reinhardswald, Bergkette im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der untern Fulda und der Weser bis zur Mündung der Diemel, im Staufenberg 469 Mt. hoch.

Reinhardtbrunn, Aufschloß des Herzogs von S.-Koburg-Gotha, bei Friedrichroda, einer der besuchtesten Punkte Thüringens; früher Benedictinerkloster.

Reinhart (Joh. Christian), ausgezeichneter Landschaftsmaler und Radierer, geb. 24. Jan. 1761 zu Hof, gest. in Rom 8. Juni 1847.

Reinheim, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, Kreis Dieburg, am Wembach und an der Eisenbahn Darmstadt-Michelstadt, 1505 E.

Reinhold (Joh. Gotthard von), niederländ. Diplomat und Dichter, geb. 1771 zu Amsterdam, Gesandter zu Rom, Florenz und Bern, gest. 6. Aug. 1838 zu Hamburg. Sein „Dichterischer Nachlaß“ herausg. von Barnhagen von Ense (2 Bde., 1853).

Reinhold (Karl Leonh.), Philosoph, geb. 26. Oct. 1758 zu Wien, Wieland's Schwiegersohn, Prof. zu Jena und Kiel, wo er 10. April 1823 starb, als philos. Schriftsteller verdient. Ebenso sein Sohn, Christian Ernst R., geb. 18. Oct. 1793 zu Jena, gest. daselbst 17. Sept. 1855 als Prof. der Logik und Metaphysik.

Reinick (Joh.), Maler, Radierer und lyrischer Dichter, geb. 22. Febr. 1805 zu Danzig, gest. zu Dresden 7. Febr. 1852.

Reinigungen, die mancherlei Veranstaltungen zur Entfernung wirklicher oder symbolischer Verunreinigung, die bei den Juden und Moslems wie in den heidnischen Religionen des Alterthums eine wichtige Rolle spielen. Als Reinigungsmittel dient vor allem Wasser, dann auch Feuer und Opferblut. Bei den Römern bildeten die R. des Heeres und Volks einen Bestandteil der Staatsreligion. In der kath. Kirche ist das Weihwasser ein Ueberbleibsel der alten R.

Reinigung Maria's, s. unter Maria.

Reinigungs Eid, der Eid, wodurch die Unwahrheit einer behaupteten Thatsache oder die Nichtschuld gegenüber der Anklage beschworen wird, s. Eid.

Reinke (Laurentius), Theolog, geb. 6. Febr. 1797 zu Langförden, gest. 4. Juni 1879 als Domcapitular und Prof. der alttestamentlichen Exegese an der kath. Akademie zu Münster, um die Exegese des N. T. verdient.

Reinkens (Hubert Joseph), Bischof der Altkatholiken, geb. 1. März 1821 zu Burscheid bei Vachen, Prof. der Kirchengeschichte an der kath. Facultät zu Breslau (bis 1874), trat seit 1870 als Hauptführer der sogen. Altkatholiken auf, wurde 1872 von dem breslauer Fürstbischof excommunicirt, 4. Juni 1873 von der Synode zu Köln zum altkath. Bischof gewählt, 11. Aug. zu Rotterdam von einem jansenistischen Bischof geweiht und 7. Oct. von dem preuß. Kultusminister vereidigt. Auch in Baden und Hessen wurde R. als altkath. Bischof anerkannt.

Reinmar von Hagenau, auch R. der Alte genannt, Minnefänger des 12. Jahrh., geb. im Elsaß, gest. vor 1210. — R. von Zweter, Minnefänger des 13. Jahrh., vom Rhein gebürtig, später am böhm. Hofe. Seiner Gedichte in von der Hagen's „Minnefänger“ (3 Bde., 1838).

Reinosa, Stadt in der span. Prov. Santander, an der Eisenbahn Valladolid-Santander, 2835 E.

Reinosa (Felix Josef), span. Publicist und Dichter,

geb. 20. Nov. 1772 zu Sevilla, Präbendarius zu Valencia und Richter der Rota Española, gest. 27. April 1842.

Reinsdorf, Dorf in der sächsl. Amtshauptm. Jülichau, 3845 E., mit Steinkohlengruben und Kohlenbähen.

Reinhalten (lat.), wieder in ein Amt einsetzen; Reinstallation, die Wiedereinsetzung.

Re integra (lat.), bei noch unveränderter Sache.

Reinthal (Karl Martin), Componist, geb. 13. Oct. 1822 in Erturt, 1853–58 Gesangslehrer am Conservatorium in Köln, seitdem Organist in Bremen.

Reinwald (Theodor), s. Gansgirt.

Reinwald (Wilh. Friedr. Herm.), geb. 1737 in Wafungen, gest. 1815 als Hofrath und 1. Bibliothekar zu Meiningen, literarisch bes. durch sein „Henneberg. Idiotikon“ (2 Bde., 1793–1801) bekannt, war der Schwager Schiller's, dessen Schwester Elisabeth Friederike, geb. 4. Sept. 1757, gest. 31. Aug. 1847, seit 1786 mit ihm vermählt war.

Reinwardt (Kaspar Georg Karl), Naturforscher, geb. 1773 zu Rüttinghausen im Bergischen, durchforstete 1815–22 Niederländ. Indien, gest. 1854 als Director des botan. Gartens zu Leyden.

Reis (Orzya), Pflanzengattung aus der Familie der Gräser. Der Gemeine R. (O. sativa), aus Ostindien, steht in vielen heißen und warmen Ländern, auch in Italien, Südfrankreich und Spanien angebaut. Die länglichen weißen Reistörner, reich an Stärkemehl, bilden ein wichtiges Nahrungsmittel, dienen zur Gewinnung von Stärkemehl, von Arak und andern alkoholischen Getränken, in der Bierbrauerei etc.

Reis (Philipp), Physiker, geb. 7. Jan. 1834 zu Gelnhausen, seit 1858 Lehrer am Garnier'schen Institut zu Friedrichsdorf bei Hamburg, wo er 1860 das 1. Telephon konstruirte, gest. 14. Jan. 1874. Biographie von Schend (1878).

Reis (türk., spr. Re-is), der Anführer, Kapitän oder Hauptmann eines Kaufahrtseisfahrs.

Reis, Rees (Einzahl Real, Reil), Geldrechnungseinheit in Portugal = 0,454 Pf. (geprägt in Kupfer zu 5–20, Silber 50–100, Gold 1000–10,000 R.), in Brasilien = 0,230 Pf. (in Bronze zu 10–20, Nickel 100–200, Silber 500–2,000, Gold 5000–20,000 R.). 1000 R. = 1 Milreis (s. d.).

Reisbohne oder Fasel, s. Dolichos.

Reisdorf, Dorf im böhm. Bez. Kaaden, an der Preßnitz und der Bahn Annaberg-Flomotau, 2122 E.

Reissieb, **Reisvogel** (Padda oryzivora), ostasiat., zu den Finken gehöriger sperlingsgroßer Vogel, richtet in den Reisfeldern oft Schaden an.

Reisefahrtreibung, die Darstellung des auf einer Reise Erlebten, Gesehenen und Erforschten. Sie umfaßt hauptsächlich die wissenschaftlichen (Erforschungs- und Entdeckungs-) Reisen mit ihren wichtigen Folgen für Cultur und Humanität. Als Hülfsmittel für Vergnügungsreisen dienen die Reisehandbücher und Reisekarten, während die Reisebibliotheken für Belehrung und Unterhaltung der Reisenden sorgen.

Reis-Gesandte, bis 1836 der türk. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, seitdem Rharidschijeh-Nasiri genannt.

Reissen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Graustadt, an der Eisenbahn Breslau-Posen, 1245 E.; dabei Schloß des Fürsten Sultowski.

Reisglas, s. v. v. Malaberglas.

Reisig (altdeutsch), beritten, daher Reisige im Mittelalter, berittene Krieger.

Reisig (Karl Christian), Philolog und Kritiker, geb. 17. Nov. 1792 zu Weissenfer, Prof. zu Halle, gest. 17. Jan. 1829 auf einer Reise zu Venedig.

Reisste (Joh. Sal.), Philolog und Orientalist, geb. 25. Dec. 1716 zu Föbzig bei Halle, 1758 Rector der Nikolaischule zu Leipzig, gest. 14. Aug. 1774. — Seine Gattin, Ernestine Christine R., geb. 2. April 1735 zu Remberg, gest. daselbst 27. Juli 1798, gelehrte Frau, gab R.'s „Selbstbiographie“ (1783) heraus.

Reispapier, ein aus dem Baummark der Aralia papyrifera in China zu dünnen Blättern für künstlerische Blumen geschnittenes Product.

Reiß (Karl Heinr. Adolf), Komponist und Dirigent, geb. 24. April 1829 in Frankfurt a. M., seit 1856 Hofkapellmeister in Kassel.

Reißblei, s. wie Graphit.

Reißiger (Karl Gottlieb), vielseitiger und fruchtbarer Komponist, geb. 31. Jan. 1798 zu Belgis, seit 1826 Hofkapellmeister in Dresden, gest. 7. Nov. 1859. — Sein Bruder Friedr. Aug. R., geb. 26. Juli 1809, 1840–50 Musikdirector zu Christiania, seitdem norweg. Militärmusik-Kapellmeister in Frederikshald.

Reißmann (Aug.), Musikschriftsteller und Komponist, geb. 14. Nov. 1825 zu Frankenstein, lebt seit 1863 in Berlin; Biographie v. Schumann's (2. Aufl. 1878).

Reißzeug, eine Sammlung von Instrumenten und Geräthen in einem Kasten (Kist) zum Entwerfen und Ausführen geometr. Zeichnungen: Zirkel, Reißfedern, Maßstäbe, Lineale und Dreiecke.

Reisdeck, Name der Kumpfe bei ihrer Mündung.

Reiten lassen, im Billardspiel: die Partie gewinnen, bevor der Gegner einen Ball macht. Vor Unter reiten wird von einem Schiff gesagt, welches bei hoher See vor seinem Unter hin- und herschlingert.

Reiter, auf Recepten = reitor (lat.), d. i. es werde wiederholt, nochmals gegeben.

Reiterer, f. Cavalerie.

Reiteriren (lat.), wiederholen, erneuern; Reiteration, die Wiederholung, bes. desselben Wortes zum Nachdruck; reiteratio, wiederholend, abermalig.

Reithgras (Calamagrostis), Gräsergattung; C. lanceolata (Wiesenschilf), auf feuchten Wiesen, an Gräben wachsend, bis meterhohes Gras, wird gleich andern Arien zum Dachdecken, zu Streu u. dergl. benutzt.

Reittkunst, Inbegriff aller Regeln, um das Pferd dem Willen des Reiters unterthan zu machen, die Fertigkeit, auf dem Pferde Sitz und anständige Haltung zu behaupten und dasselbe richtig zu lenken. Werke von Heinze (4. Aufl. 1876), Küllner (3. Aufl. 1876), Böttcher (1878).

Reitmaus, f. Bühlmaus.

Reitshain, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Marienberg, an der Roda, 468 E., Grenzstation und Zollamt der Eisenbahn Chemnitz-Romant.

Reitzenstein (Franciska von), unter dem Pseudonym Franz von Kemmersdorf bekannte Romanschriftstellerin, geb. 19. Sept. 1837 zu Augsburg, geb. von Ryß, lebt seit dem Tod ihres Gemahls, des bair. Rittmeisters Freiherr von R., in München.

Rei vindicatio (lat.), Eigenthumsklage, dem Eigenthümer zum Schutze seines Eigenthums zustehende dingliche Klage, vermittelst deren er die ihm gehörige Sache von jedem dritten Besitzer derselben zurückfordern kann.

Reiz (Friedr. Wolff), Begründer einer grammatisch-philos. Schule, geb. 2. Sept. 1793 zu Windsheim (Bayern), gest. 2. Febr. 1790 als Prof. zu Leipzig, ausgezeichnete Kenner der alten Sprachen.

Reizbarkeit in der Physiologie oder **Irritabilität**, f. unter Irritabel. Reiz, jeder Stoff oder jede Kraft, welche durch Einwirkung auf die Theile des lebenden Organismus eine Thätigkeit in denselben hervorruft, findet sich am ausgeprägtesten bei den Muskeln und Nerven. Die N. der Pflanzen zeigt sich durch das Zusammenfallen der sensiblen Blätter von Mimosen, durch das Dehnen oder Schließen der Blumen im Licht, durch die Schlafbewegungen der Pflanzen.

Reister (Reisfischling, Lactarius deliciosus), ziegel- oder orangerother, rothgelb milchender, sehr wohl-schmeckender Blätterchwamm; Gift-R. (Birtenreische, L. terminosus), blaß ockergelber oder röthlichbrauner, weiskmilchender, giftiger Blätterchwamm.

Reisiren (lat.), zurückwerfen, verwerfen, abweisen; Rejection, die Verwerfung, Abweisung, Ausstoßung; Rejection, abweisender Bescheid des Obergerichts auf die Berufung eines freitenden Theils.

Rekrut (frz.), der neueregestellte Soldat bis zur Beendigung seiner Einzelausbildung; rekrutiren, R. ausheben; Rekrutierungssystem, die Art der Beschaffung des Mannschafstestbes für die Armee.

Relabiren (lat.), zurückfallen; Relapsus, Rückfall; auch ein Rückfälliger, z. B. in Kezerei.

Relächiren (frz., spr. lasch-), nachlassen, erschlassen. abspannen; schlaff werden, ermatten; Relache, Abspannung; Rast, Erholung; Relachement (spr. Relasch-mäng), Erschlaffung, Schlafheit.

Relais (frz., spr. Relä), der Ort, wo für Reisende u. frische Pferde (Relaispferde) in Bereitschaft stehen; auch Rastort; dann Erholung von der Arbeit; in Festungen s. wie Berme.

Relanciren (frz., spr. relangiren), ein entkommenes Bild wieder aufsteigen.

Reland (Gadrian), Orientalist, geb. 17. Juli 1676 zu Kiip in Holland, gest. 15. Febr. 1718, als Prof. zu Utrecht; sein noch jetzt geschätztes Hauptwerk: Palaeotina illustrata (2 Bde., 1714).

Relapsus, f. unter Relabiren.

Relata refero (lat.), Ich erzähle, was und wie ich es gehört habe (ohne es zu verbürgen).

Relation (lat.), Beziehung, Verhältnis, Verbindung; Bericht; Nachricht, Anzeige; bes. der exakte Vortrag des Referenten im Gerichtcollegium, i. Referriren. Relativisch, berichtsmäßig; Relatorium, Vorlesungen über die Kunst, (jurist.) R. zu entwerfen, und Uebung im Anfertigen solcher.

Relativ (lat.), im Gegensatz zu absolut, was nur beziehungs- oder verhältnißweise bestimmt und gültig ist; bezüglich. Relative Begriffe, solche, die erst aus der Vergleichung eines Gegenstandes mit einem andern entspringen. Relativität, die Bezüglichkeit; relativo, beziehungsweise, rüchlich.

Relativum (lat.), in der Grammatik die beziehungswörter (Pronomina relativa); dann die zur Bildung von Relativsätzen dienenden Pronomina und davon abgeleiteten Adverbien. In der franz. Conjugation ist Relativ außerdem s. wie Imparfait.

Relagiren (lat.), schlaff, los machen, ausdehnen, erweitern; entbinden, lösen; erleichtern, mildern; Relagantia, abspannende, erweichende Heilmittel; Relagation, Los- oder Nachlassung, Entbindung, Erschlaffung, z. B. der Nerven, Ausdehnung oder Erweiterung; Erleichterung oder Milderung, z. B. einer Strafe.

Release (engl., spr. Rülisch), die gesetzliche Uebertragung eines Rechts auf Andere; auf den Wächter derselben; auch ein Pachtocontract auf Zahresfrist.

Religiren (lat.), verbannen, wegweisen; Relagation, Verbannung, Verweisung, bei den Römern ein milderer Grad des Exils; jetzt Wegweisung eines Studenten von der Universität wegen größerer Vergehen, milderer Grad das Consilium abeundi (f. d.).

Relevé (frz.), ein Auszug, bes. aus Rechnungen.

Releviren (lat.), eigentlich wieder erheben, erleichtern; von einer Last oder Verbindlichkeit befreien; hervorheben, auszeichnen; abhängig sein, zu einer Behörde, einem Lehnhofe u. dergl. gehören; relevant, erheblich, wichtig; sachdienlich, bündig; Relevanz, die Erheblichkeit, bes. einer gerichtlichen Handlung; Relevanzbescheid, das Erkenntnis über Zulässigkeit, Formlichkeit und Erheblichkeit eines Rechtsmittels; Relevation, die Ueberhebung, Befreiung, Erleichterung.

Relicta (lat.), die Nachgelassene, Hinterbliebene, daher Witwe; Relicten, die Hinterbliebenen (Witwe und Waisen); auch Hinterlassenschaft.

Relief (frz., spr. Reljef), Hochbild, in der Plastik eine etwas erhabene Darstellung, die mit der Fläche zusammenhängt (f. Basrelief) oder dabei höher aus ihr herausgearbeitet ist (f. Sautrelief). Reliefsculptur, f. Sautrelief.

Reliefdruck oder **Prägedruck**, das Verfahren, auf der ebenen Fläche in der Druckpresse, Schriften, Verzierungen u. dergl. hervorzuheben, im Buch- und Steindruck sowie auch in der Buchbinderei bei Pressung von Buchdeckeln angewendet.

Reliefsüge, bei gegognen Geschnitten Süge mit dreieckiger statt der gewöhnlichen trapezförmigen Gestalt.

Religion (vom lat. religio, d. i. Gewissensbedenken), im allgemeinen das Verhältnis des Menschen zum Uebernatürlichen, welches sich in der heiligen Scheu vor dem Letztern, sowie in der Anbetung und Aufsehung Gottes oder mehrerer Götter kundgibt. Die R. ist

theoretische R., so lange es sich um die Erkenntniß des göttlichen Wesens und seines Willens handelt, praktische R. oder Religiosität, wenn das Handeln nach der theoretischen Erkenntniß geregelt wird. — Im engeren Sinn heißen Religionen die Formen der R. bei einzelnen Völkern; man unterscheidet natürliche oder Vernunft-R. von den positiven oder geoffenbarten R. (Judenthum, Islam, Christenthum), nach der Zahl der Götter monotheistische, dualistische, polytheistische, pantheistische R. Zu tieferer Würdigung des Wesens und der Geschichte der verschiedenen R. dient die Wissenschaft der vergleichenden Religionsgeschichte.

Religionsedict, eine landesherrliche Verordnung bezüglich Duldung oder Nichtduldung irgendeines Glaubensbekenntnisses, wie die Edicte von Mailand, Nantes und das preuß. oder Wollmücker R. vom 9. Juli 1788, welches an die Stelle der unter Friedrich II. herrschenden Toleranz Glaubenszwang setzen wollte.

Religionsed, eidlige Erklärung, sich zu einer bestimmten Religion zu bekennen, s. Glaubensed.

Religionsfreiheit, die den Bürgern eines Staats gewährte Freiheit, ihren religiösen Cultus ungehindert und ohne irgendwelche bürgerliche Nachtheile auszuüben (dagegen Glaubens- oder Gewissensfreiheit: das Recht, in Sachen der Religion überhaupt dem eigenen Ermessen zu folgen). Bis zur Franz. Revolution von 1789 bestand die R. höchstens in der Form beschränkter Duldung; seitdem ist sie allmählich in die Grundgesetze fast aller höher civilisirten Länder aufgenommen worden. Das höchste Maß der R. besteht in Nordamerika vermöge der völligen Trennung des Staats von der Kirche.

Religionsfriede, der gemeinsame Name für eine Reihe von Verträgen seit der Reformationszeit, welche die Rechte der evang. Stände im Deutschen Reich feststellten: 1) der Mühlberger R. (1532), 23. Jun. protestantisches unterzeichnet, 2. Aug. vom Kaiser in Regensburg bekätigt; 2) der Passauer Vertrag (31. Juli 1552); 3) der Augsburger R. (26. Sept. 1555); 4) der Westfäl. Friede (24. Oct. 1648).

Religionsgespräche, Unterredungen zwischen Theologen verschiedener Confessionen, durch welche man im 16. Jahrh. eine Einigung zu erzielen hoffte: das Marburger Colloquium von 1529 über das Abendmahl zwischen Luther und Melancthon, Zwingli und Desolampadius; das Regensburger von 1541 zwischen Cardinal Contarini, Melancthon u. a.; das R. zu Thorn von 1648, durch welches Wladislaus IV. von Polen die kath. Kirche mit beiden evang. zu einigen meinte u.

Religionsphilosophie, die Erörterung religiöser Fragen, sowie der Religionsgeschichte auf dem Wege des philos. Denkens. Die R. nimmt ihren Standpunkt entweder innerhalb eines bestimmten religiösen Systems (so die jud. R. des Philo, die christl. der Gnostiker, der heidnische Neuplatonismus, die Theosophen und Mystiker des Mittelalters und der Neuzeit), oder sie stellt sich über die geschichtlich entwickelten Religionen und beurtheilt sie nach den allgemeinen Grundsätzen des Erkennens. In letztem Sinne gehören die bedeutendsten philos. Systeme der Neuzeit (bes. Spinoza, Leibniz, Kant, Fichte, Schelling, Hegel, Schopenhauer) zu einem guten Theile der R. an.

Religionen (lat.) heißen im kirchl. Sinne bes. die Mitglieder der geistl. Orden.

Religiosität (lat.) oder Frömmigkeit, der Zustand des menschlichen Gemüths, bei welchem Gesinnung und Handlungen durch die Grundsätze der Religion (s. d.) bestimmt werden.

Reliquien (lat.), d. i. Ueberbleibsel, heißen bes. die Ueberreste von Personen, die einer Religion als heilig gelten; in der kath. Kirche wurden R. seit dem 3. Jahrh. immer mehr Gegenstand des Wunderglaubens.

Reinhaus, s. Lebensflüster.

Reißab (Sob. Karl Friedr.), Componist und Kritiker, geb. 27. Febr. 1759 in Berlin, gest. daselbst 19. Aug. 1813, Besitzer einer Buch- und Notendruckeri, um das Musikleben Berlins verdient.

Reißab (Heinr. Friedr. Rudw.), Sohn des Vorigen, Schriftsteller und Musikkritiker, geb. 13. April

1799 zu Berlin, gest. daselbst 27. Nov. 1860, seit 1826 Mitredacteur der „Voss'schen Zeitung“. Unter seinen erzählenden Schriften fand der Roman „1812“ (1834, 5. Aufl. 1860) großen Beifall; „Gesammelte Schriften“, neue Ausg., 24 Bde., 1860—61.

Relocation (lat.), die Wiedervermittlung, Erneuerung eines erloschenen Miethcontract.

Rel. rel. = reliqua reliqua (lat.), und alles Uebrige.

Reluiren (lat.), wieder einlösen; **Relution**, die Wiedererlösung eines Pfandes.

Relutium, in der österr.-ungar. Armee der Geldebetrag für nicht in natura gelieferte Verpflegung.

Rem sou tégist, lat. Sprichw. des Plautus: Du hast den Nagel an den Kopf gestossen, d. h. du hast es getroffen oder errathen.

Remagen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Altwieser, am Rhein und an der Eisenbahn Koblenz-Köln, 3065 E., das röm. Rigomagus, reich an Alterthümern. In der Nähe der Apollinarisberg, mit der 1838 erbauten Apollinarisbrücke.

Remanet (lat.), zurück, übrigbleibend.

Remarquieren (frz., spr. mar-kiren), bemerken, anmerken, bezeichnen; wahrnehmen; Beobachten, Acht geben (haben) auf etwas; **remarquabel**, bemerkenswerth, merkwürdig; bedeutend.

Rembang, niederländ. Residenzstadt auf Java, 6828 Kilom. mit 985,880 E., und Hauptstadt R. an der Mündung des Flusses R., 12,000 E.

Rembarquieren (frz., spr. rang-bar-kiren), wieder einschiffen; Rembarquement, Wiedereinschiffung.

Remblai (frz., spr. Rang-bläh), Aufschüttung, jede über der natürlichen Erdoberfläche, den Bauhorizont, sich erhebende Bodenmasse, welche in der Regel durch eine Aufschüttung (Déblai) gewonnen wird.

Remboursieren (frz., spr. rang-b.), erlesen, vergüten, bes. die bei einem protestirten Wechsel entfallenden Kosten (Rembours) wiedererhalten und den Wechsel zurückeinlösen; dann die in einem Wechsel bezogene Summe decken, diese Deckung (Rembours oder Remboursement, spr. Rang-burs-mäng) einfinden.

Rembrandt Harmenz van Rijn (spr. Rein), einer der größten holländ. Historien- und Porträtmaler und Radirer, der Meister des Hellbuntels, geb. zu Leyden 15. Juni 1606 oder 1608, gest. zu Amsterdam 8. Oct. 1669. Charles Blanc, „Oeuvre complet de R.“ (1859—61); Coquerel, „Rembrandt“ (1876).

Remda, Stadtremsda, Stadt im Herzogth. S. Weimar, an der Rhine, 1199 E.

Remedium (lat.), Heilmittel, Abhilfsmittel, Rechtsmittel; im Münzwesen: der gesetzlich erlaubte Nachlaß an Schrot und Korn einer Münze, der gefaltete Mindergehalt an Gold und Silber; **Remedire**, Abhülfe, Abstellung eines Mißbrauchs.

Remich, Stadt im luxemb. District Grevenmacher, an der Eisenbahn Trier-Diedenhofen, 2286 E.

Remigius, der Heilige, Apostel der Franken, geb. um 436 zu Leon, Erzbischof von Rheims, kaufte 496 den Frankenkönig Chlodwig, gest. 533, später kanonisiert. Gedächtnistage (in Rheims) 13. Jan., (andwärts) 1. Oct. — R., Erzbischof von Lyon, gest. 875, bewirkte, daß die Synode zu Valence 855 die zwiesache Prädikation als orthodoxe Lehre anerkannte.

Remilly, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Metz, an der Ried und den Eisenbahnen Strassburg-Metz und Saarbrücken-Metz, 928 E.

Remington-Gewehr, Hinterladungsgewehr der Infanterie in Schweden, Norwegen, Dänemark u.

Reminiscenz (lat.), Erinnerung, Erinnerungskraft; das aus der Erinnerung Geschöpfte, von andern Entlehnte, nicht selbst Erfundene.

Reminiscere (lat., d. h. gedenke), der 2. Fastensonntag, benannt nach den Anfangsworten einer lat. Messe (Psalm 25, 6).

Remiremont (spr. Remire-möng), deutsch Reimersberg, Stadt im franz. Dep. Vosges, an der Mosel und der Eisenbahn R.-Epinal, 7866 E.

Remis (frz., spr. remis), im Schachspiel: unentschieden; im Piquet: gleichmäßig, halb verloren.

Remise (frz.), Aufschub; Erlass; dann ein Wagenschuppen; in der Jägersprache: ein Gehüsch, worin bei starkem Froste das Wild gefüttert wird; auch die Ruhe (Ort, wo sich ein Vögel Nebhühner gesetzt hat).

Remise (lat., frz. Remise, spr. Remis), Verschreibung, Aufschub (einer Zahlungsfrist), Nachlaß (an einer Schuldsumme); Remission, Zurücksendung; Erlassung, Erlass (an Abgaben), Milderung, Nachsicht, Aufhebung (eines Verbots); Nachlassen (des Fiebers); Remissivales, in Processualen: das Zurücksendungsschreiben des Obergerichts an das untere. Remittiren, zurücksenden; überliefern, überlassen; übermachen (Geld, Wechsel); nachlassen (an einer Forderung); Remittenda, Remittenden, im Buchhandel: Rücksendungen nicht verkaufte Bücher an den Verleger (Kreife); Remittent, Rücksender; der 1. Wechselnehmer (Wechselkäufer, Wechselempfänger).

Remlingen, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Marktheidenfeld, 1282 E.

Remolade oder **Remoulade** (frz.), eine Würzbrühe von Senf, Zucker, Essig &c.

Remollentia (lat.), Erweichungsmittel.

Remond, s. Buonarrotti (Filippo).

Remonstranten, s. Jodiel wie Arminianer.

Remonstriren (lat.), Gegenvorstellungen machen, einwenden; Remonstracion, Gegenvorstellung.

Remontiren (frz., spr. Remontir), wieder einrichten, insbes. den Abgang der Pferde der Armee durch neue ersetzen, Remonte, Ergänzung, Ersatz, der den betrittenen Truppen jährlich zur Verjüngung des Pferdestandes und zur Completierung des Abgangs durch Tod und Unbrauchbarwerden überwiesen wird. Remontedepot, Etablissement, in welchen die für die Armee angekauften jungen Pferde aufgezogen werden, bis sie zum Dienstgebrauch kräftig geworden.

Remoral (neulat.), auf den Galeren der Aufseher über das Ruderwerk.

Remords (frz., spr. Remords), Gewissensbisse.

Remorquiren (frz., spr. remortiren), ins Schlepptau nehmen, bugziren; Remorqueur (spr. -löhr), zum Schleppdienst bestimmtes Dampfschiff, Schleppdampfer.

Removiren (lat.), entfernen, beseitigen; absetzen, z. B. von einem Amte, der advocatorischen Praxis &c. Remotion, die Entfernung, Abgeschaffung; Absetzung von einem Amte oder Voraufhebung wider den Willen des Beamten. Remotis arbitris, nach Entfernung der Zeugen, unter vier Augen; remotis partibus, nach Entlassung der Parteien.

Rempaquiren (frz., spr. rangpal-), die Feringe (wieder) in Tonnen einpacken.

Rempariren (frz., spr. rangp-), verschangen; Rempart (spr. -pahr), der Wall.

Remphan (Apokalypse 7, 43 nach Amos 5, 26), fikt. Name des Planeten Saturn als einer Gestirngotttheit, von den Israeliten verehrt.

Remplacant (frz., spr. Rangplassäng), Stellvertreter, bes. Vertreter eines andern im Kriegsdienst; remplaciren (spr. rangplassiren), ersetzen, besetzen (eine Stelle); vertreten, in einer andern Stelle treten; wieder anlegen (Geld).

Remplage (frz., spr. Rangplassäng), Füllsteine (beim Mauerwerk) zur Auswidung (Füllung) der leeren Räume; Zwischenpfosten (im Zimmerwerk).

Remplöhren (frz., spr. rangplössiren), wieder verwenden, wieder anstellen, wieder in Dienst nehmen.

Rems, Fluß in Württemberg, entspringt bei Essingen an der Raichen Alp und mündet nach 80 Kilom. unterhalb Waiblingen in den Neckar.

Remscheid, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Remp, an der Eisenbahn Nittershausen-R., 26,066 E., Industrie in Eisen- und Stahlwaaren.

Remse, **Remisau**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, an der Mulde und der Muldentalbahn, 1019 E., mit fürstl. Schönburg'schem Alodialgut.

Remter, in Klöstern s. u. wie Refectorium; in Ritterbürgen Verpflegungss-, Speisefaal.

Remuneriren (lat.), vergelten, belohnen, vergüten; Remuneration, Vergeltung, Belohnung.

Renus, der Zwillingsh Bruder von Romulus (s. d.). **Renusaf** (spr. Remisaf, François Marie Charles, Graf von), franz. Schriftsteller und Staatsmann; geb. 14. März 1797 zu Paris, 1871—78 Minister des Auswärtigen, gest. 6. Juni 1875 zu Paris, durch philos. und histor. Schriften, bes. über England, verdient. — Sein Sohn, Paul Louis Etienne, Graf von R., Schriftsteller und Politiker, geb. 17. Nov. 1831, 1871—73 Cabinetsekretär seines Vaters, später Begleiter Thiers' auf seiner diplom. Rundreise an den Höfen Europas.

Renusaf (spr. Remisaf, Jean Pierre Abel), berühmter Orientalist, geb. 6. Sept. 1788 zu Paris, gest. 3. Juni 1832 als Prof. am Collège de France zu Paris.

Renaisance (frz., spr. Renässäng), d. i. Wiedergeburt, nennt man den vom Geist der Antike belebten modernen Kunststil, der im Ausgang des Mittelalters sich in Italien entwickelte und von da weiter verbreitete. Die ital. Kunst des 15. Jahrh. heißt Quattrocento oder Früh-R., die der ersten Hälfte des 16. Jahrh. Cinquecento oder Hoch-R.

Renatz (spr. Renäh), bläm. Ronse, Stadt in der belg. Prov. Ostlandern, an den Eisenbahnen Courtray-Brüssel und Gent-Balenciennes, 14,089 E.

Renäl (lat.), die Niere (Ren) betreffend.

Renan (spr. Renang, Ernest), franz. Gelehrter und Schriftsteller, geb. 27. Febr. 1823 zu Tréguier (Dep. Norddün), nach einer Reise durch Syrien 1862 Prof. des Hebräischen am Collège de France, seiner freisinnigen Ansichten wegen schon 1863 abgesetzt, 1878 Mitglied der Academie, bes. durch seine Forschungen über die Urschichte des Christenthums verdient. Am bekanntesten ist sein Werk „Vie de Jésus“ (1863), in alle europ. Sprachen übersetzt.

Renatus von Anjou, der Gute, s. René.

Renaud (spr. Renöh, Achilles), deutscher Rechtslehrer, geb. 14. Aug. 1820 zu Lausanne, erst Prof. zu Bern und Gießen, seit 1852 zu Heidelberg, auch Ordinarius des dortigen Spruchcollegiums.

Rench, rechter Nebenfluß des Rheins in Baden, entspringt am Kniebis im Schwarzwald und mündet nach 54 Kilom. bei Mernprechtshofen.

Renchen, Stadt im bad. Kreis Baden, an der Rench und der Eisenbahn Karlsruhe-Basel, 2263 E.; oberhalb liegen an der Rench die Rench- oder Kniebisbäder.

Rencontriren (frz., spr. ranglongtiren), treffen, zusammentreffen, auf etwas stoßen; kaufmännisch: in einem Handlungsbuch auf ein anderes mit Angabe der Seitenzahl zurückweisen; Rencontre (spr. Ranglongtr), die zufällige Begegnung, das unerwartete Zusammentreffen, militärisch das unerwartete Aufeinandertreffen feindlicher Truppen; dann eine plötzliche Zuspitzung zweier Personen, auch ein sich unerwartet entspinnender Zweikampf; der Hinweis eines Buchs oder Blattes auf ein anderes.

Rencontragiren (frz., spr. rangluraschiren), wieder ermuntern oder Muth einflößen.

Reudent (frz.), Rechnungsführer, Kassenverwalter.

Reude, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, das alte Arintha, an der Eisenbahn Taranto-Cosenza, 5286 E.

Reude-vous (frz., spr. Rangdehuh, d. i. Begebt euch dahin), die Bestellung an einen Ort, auch verabredete Zusammenkunft; militär. der Sammelplatz der Truppen auf dem Marsch oder unweit des Schlachtfeldes; sich ein R. geben, eine Zusammenkunft verabreden.

Reudsburg, Hauptstadt des Kreises R. (1008 Lölom mit 42,665 E.), im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Eider und der Eisenbahn Hamburg-Schleswig, 11,932 E.; bis 1852 Festung.

Reudu (spr. Rangbü, Eugène), franz. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 10. Jan. 1824 zu Paris, seit 1860 Generalinspector des franz. Volksschulwesens. Sein Bruder, Ambroise Aug. Eugène Charles Marie R., geb. 1. Juli 1820, gest. 28. Mai 1864, jurist. und pädagog. Schriftsteller.

René oder **Renatus von Anjou**, genannt der Gute, Titularkönig von Neapel, Graf von Provence, geb. 16. Jan. 1409 zu Angers, 2. Sohn Herzog Rudwig's II. aus dem jüngeren Hause Anjou, gewann durch

seine Gemahlin Isabella Erbansprüche auf Vohringen, daß er von Kaiser Sigismund zum Lehn erhielt, mußte aber das ihm von seinem Bruder, Ludwig III., und von Johanna II. von Neapel erblich hinterlassene Königreich 1442 an Alfons von Aragonien abtreten. Vohringen seinem Sohne Johann, Titularherzog von Calabrien, überlassend, starb er, sich mehr der Poesie und Malerei als der Regierung widmend, 10. Juli 1480 zu Aix in der Provence.

Renegat (lat.), Glaubensabtrünniger (s. unter Apostat) nennt man vorzüglich einen vom Christenthum zum Islamismus Uebergetretenen.

Renetten oder Reinetten (spr. Ren-), eine Klasse von schön und regelmäßig geformten, meist an der Schale röstig gefleckten Äpfeln: 1) Einfarbige R., ohne auf fallende Rösche an der Sonnenseite; 2) Rösche R., mit rother Färbung auf der Sonnenseite und ohne Rost; 3) Graue R., auf sehr sichtbarern Rostanflug; 4) Gold-R., auf der Sonnenseite carmoisinroth.

Reisan, die heilige Fahne der Normannen.

Reisement (frz., spr. Rang'lmang) in der Baukunst die Ausbachtung einer Säule.

Reisfrew (spr. Reinfrew), schott. Grassch. an der Westküste, 657 Q. Kilom. mit 216,947 E. und der Hauptstadt R., am Weißen Gart, 4163 E.

Reingersdorf, Dorf im schles. Kreis Glatz, an der Neiße und der Eisenbahn Glatz-Olmütz, 2176 E.

Reint, Stadt im russ. Gov. Bessarabien, zwischen der Pruthimündung und dem Kagulsee, 7600 E.

Reint (Guido), ital. Maler und Radirer, einer der Hauptmeister der Vologneser Schule, geb. 4. Nov. 1575 zu Calvenzano, gest. 18. Aug. 1642 zu Bologna.

Reniform (lat.), nierenförmig (Blätter).

Renitent (lat.), ein Widerpenstiger, Widerstrebender; Renitens, Widersegligkeit, Aufsehnung.

Renke (Corogonus), Fischgattung aus der Familie der Aalhe. Die R. oder Blaufelchen (Gangfisch, Rheinfelchen, C. Wartmanni), gegen 70 Ctm. lang und 2 Kilogr. schwer, in den Tiefen der größeren Seen auf der Nordseite der Alpen. Der Schnäbel (breite Nase, C. oxyrhynchus), Nord- und Ostsee. Der Aal (Kriechling, Kropffelchen, Kropfmärz, C. hiemalis), in den Seen der Schweiz. Die Boden-R. (Sandfelchen, Aelfisch, Weißgangfisch, Kriechling, Rindling, C. fera), in einigen Alpenseen. Die große Maräne (C. Maræna), und die kleine Maräne (C. albula) in nord-deutschen Binnenseen.

Renkött (Schwed.), gefalzenes Renthierfleisch.

Renkum, Gleden in der niederl. Prov. Geldern, am Rhein und an der Bahn Arnhem-Utrecht, 5134 E.

Renarbeit, veraltete Darstellung des Schmiedeeisens unmittelbar aus leichtflüssigen Eisenerzen in fogen. Rennefeuern.

Rennbahn, s. Circus. — Factionen der Rennbahn, s. unter Hippodrom.

Kennel (John), engl. Geograph, geb. 3. Nov. 1742 zu Chudleigh (Devonshire), Oberlandfeldmesser von Bengalen, gest. 28. März 1830 zu London, durch ausgezeichnete Kartenwerke namhaft.

Kenner (Auguste), bekannt als „Gustel von Blase-witz“, s. unter Blasewitz.

Kennes (spr. Kenn), Hauptstadt des franz. Dep. Ille-et-Vilaine, ehemals die der Bretagne, am Zusammenfluß des Ille und der Vilaine und an den Eisenbahnen Paris-Brest und Nantes-St.-Malo, 57,177 E., Sitz eines Erzbischofs, Universität.

Kennfahne, im Mittelalter die Fahne der Vorhut, des verlorenen Haufens, auch die Fahne des Feldmarschalls, später gleichbedeutend mit Reiterfahne.

Kennie (John), Civilingenieur, geb. 7. Juni 1761 zu Preston-Kirk (Schottland), gest. 16. Oct. 1821 in London, berühmte durch Hafens- und Brückenbauten. In gleicher Weise machten sich bekannt seine Söhne: Georg K., geb. 3. Jan. 1791, gest. 30. Oct. 1866; Sir John K., geb. 1796, 1831 geädelt, gest. 3. Sept. 1874.

Kenntugel, zuerst kleine Bleistift für die Kartätschen der Artillerie, später gleichbedeutend mit Respoßen, Schrot für Gewehrladungen.

Rennthier, s. Renthier.

Renntsteig, Renntstieg, eigentlich Rainstieg, Grenzweg, ein 150 Kilom. langer Weg (im Mittelalter) auf dem Ramm des Thüringerwaldes vom Rodacherbrunn bis zur Einmündung der Giesel in die Berra.

Reuo, Fluß in der Emilia, entspringt am toscan. Apennin im N.O. von Pistoja, und mündet nach 138 Kilom. in den Po di Primaro.

Renommiren (frz.), sich breit oder wichtig machen, prahlen; renommirt, berühmte, berichtigt, verrufen; Renommée, Berühmtheit, öffentlicher Ruf; Reumund; Renommage (spr. Renommahsch), eitle Prahlerei, Renommist, Prahler, Käufer, Paudegen; auch der Kampfhahn (Vogelgattung).

Renonciren (frz., spr. renonghiren), auf etwas verzichten; im Kartenspiel: eine Farbe verlegen, nicht bezeichnen, nicht haben. Renonce, die Gesfahr oder der Mangel einer gewissen Farbe im Kartenspiel; auf Universitäten ein Student, welcher sich zu einer Verbindung hält, ohne wirkliches Mitglied (Corpsburliche) derselben zu sein; auch eine widerliche, unaussprechliche Person.

Renouard (spr. Rennähr, Anton Augustin), franz. Bibliograph, geb. 21. Sept. 1765 zu Paris, bis 1824 Buchhändler, Verfasser von Werken über Bibliographie und Typographie, gest. 15. Dec. 1853.

Renoviren (lat.), erneuern, auffrischen; Renovation, Erneuerung, Wiederherstellung; bei Wechseln soviel wie Prolongation; Renovatur, erneute Gutsinventur.

Rense, Martifleden, s. Rhens.

Renseignement (frz., spr. Rangsäns'mang), Nachweisung, Anzeige, Meldung, Auskunft.

Rentabel (arab.-lat.), zinstragend, einträglich; Rentabilität, zinstragende Beschaffenheit, Einträglichkeit.

Rentamt, Rentel, Rentenei, Behörde, welche die Einnahme und Berechnung herrschaftlicher oder landesherrlicher Renten und Gefälle zu besorgen hat; Rentmeister oder Rentamtman, der Vorgelegte eines R.

Rente (frz.), jedes Einkommen aus angelegtem Kapital, ohne persönliche Leistung des Empfängers, namentlich aus Grundstücken (Lands-, Boden-R.), vermieteten Häusern (Haus-R.), verliehenen Kapitalen (Zins-R.); die Form mancher Staatsanleihe, namentlich in Frankreich, bei denen nur eine jährliche R. versprochen wird und die Rückzahlung des Kapitals nie erfolgt. Rentenkauf, im Mittelalter Form der Kapitaldarlehne an Grundbesitzer, wobei letzterer dem Gläubiger ein Grundstück nicht nur als Pfand, sondern auch zum Bezug des Ertrages als eine Art Zins überließ. Alters-R., soviel wie Leib-R. Rentenbanten, gleichbedeutend mit Landrentenbanten. — Rentier, Rentner, wer von Zinsen und andern R. lebt; rentiren, einbringen, Gewinn bringen, Zins tragen.

Rentenankalten, gemeinnützige Anstalten zur Erwerbung von Alters- oder Leibrenten (s. Rente), meist so eingerichtet, daß die jährlich eintretenden und eine Zahresgesellschaft bildenden Mitglieder in Altersklassen vertheilt werden, und naheinander erben. Dem gleichen Zweck dienen private Rentenversicherungsanstalten, meist Zweige der Lebensversicherungsanstalten.

Renthier, Rennthier (Rangfiser Tarandus), Wiederkäuer aus der Familie der Fische, mit am Ende schaufelförmigem Geweih, das auch dem Weibchen nicht fehlt; lebt gesellig, meist in Rudeln im hohen Norden der Neuen und Alten Welt, nährt sich im Sommer von Alpenpflanzen, im Winter von Flechten und ist für die nord. Völker von höchster Bedeutung.

Renthierflechte, Renthiermoos, s. Cladonia.

Renntloiren (frz., spr. rangloaliren), ein altes Delgemälde von schäbhafter auf neue Leinwand geziehen.

Reutrant (frz., spr. Rangträng), in der Fortification der eingehende Winkel eines Werks.

Rennumeriren (lat.), zurück- oder wiederherauszahlen; Rennumeration, Rückzahlung, Zurückgabe.

Renunciiren, Renunciiren (lat.), entsagen, sich begeben (einer Sache), verzichten; Renunciacion, Entsagung, Verzichtleistung; Renunciationsacten, die Eingabe an das Gericht, einem fernern Verfahren entsagen zu wollen. — Renunciationsacte, Entfugungs-

urkunde, bes. die Erklärung Philipps V. von Spanien, in welcher er der Erbfolge in Frankreich entsagte. (S. Spanischer Erbfolgekrieg.)

Neuverfieren (frz., spr. rangverfieren), umkehren, umwenden; in der Reitkunst das Pferd, links gestellt, den rechten Fuß über den linken setzen lassen; die umgekehrte Wendung heißt tra-versieren. (S. Kartenspiel.)

Neuvi (frz., spr. Rangwuf), das Ueberbieten im **Renvoi** (frz., spr. Rangwuf), Zurücksendung; Verabschiedung; Nach- und Zurückweisung (in Büchern u.); renvoyiren, zurückschicken; verabschieden; verweisen.

Renz (Gruf), Kunstreiter, geb. 18. Mai 1814 in Baden, durch seine Dressurmethode weltbekannt.

Reoccupiren (lat.), von neuem besetzen oder einnehmen; Reoccupation, die Wiederbesetzung.

Reole, La R. (spr. Reofl), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Garonne und der Eisenbahn Bordeaux-Agen, 4089 E. (1861).

Reordniren (lat.), wieder ordnen, verordnen; von neuem weihen; Reordination, die nochmalige Priesterweihe, wiederholte Ordination eines Geistlichen.

Reorganifiren (lat.), wieder (neu) einrichten, um-bilden, umgestalten; Reorganisation, die Wiedereinrichtung, Umgestaltung.

Reorgniren (lat.-griech.), wieder mit Sauerstoff verbinden, wieder veralkalen; Reorgnation, das Wiederverseuern, Wiederveralkalen.

Repandiren (spr. repangdiren), vergießen, ver-schütten; dann verbreiten, sich ausbreiten; repandirt, an vielen Orten bekannt, ausgebreitet.

Repariren (lat.), wiederherstellen, verbessern, aus-bessern; Reparation, Reparatur, Wiederherstellung, Aus-besserung. Réparation d'honneur (frz., spr. Reparafion domndr), Ehrenerklärung.

Repartiren (lat.), verhältnismäßig theilen; Repartition, eine solche Theilung.

Repassiren (lat.), zurücktreiben; abziehen (ein Uhr-werk); schleifen; bügeln (platten); nochmals durch-gehen, prüfen (eine Rechnung u.); Repassage (frz., spr. Repassafch), das Schleifen, Abziehen, Bügeln; Re-pass, der Rücktritt (eines Pferdes).

Repeal (engl., spr. Rippl), Aufhebung, Widerruf; Repealassociation (spr.-äffofiefch'n), Verein für Wi-derurf, die von O'Connell (f. d.) gestiftete Verbindung zur Auflösung der legislativen Union Irlands mit Großbritannien; ihre Mitglieder Repealer.

Repelliren (lat.), zurücktreiben, abweisen, versto-ßen; Repellentia, zurücktreibende Heilmittel.

Repetina (lat.), dringende (bes. Rechts-) Sachen.

Repercutiren (lat.), zurückstoßen, zurückwerfen (das Licht, den Schall); zurückprallen; zurücktreiben. Repercussion, das Zurückwerfen, -prallen; Zurücktreten.

Repertoire (frz., spr. Repertoar), das Verzeichniß der zur Aufführung kommenden (N. der Novitäten) oder sich bleibend erhaltenden (stehendes N.) drama-tischen Bühnensüde; auch das Verzeichniß der Rollen eines Schauspielers (Sängers).

Repertorium (lat.), Nachschlageregister, Sach-verzeichniß; häufig Titel für Zeitschriften, die Ueber-sichten, Berichte über wissenschaftliche Werke u. enthalten.

Repetiren (lat.), wiederholen, einüben, einstudiren; Repetent, ein Unterlehrer (auf Hörschulen) zum Wiederholen der Collegien; auch ein Schüler, der eine Klasse nochmals durchzumachen hat. Repetitio est ma-ter studiorum, Wiederholung ist die Mutter der Stu-dien, d. h. durch Wiederholung wird das Wissen erst erzeugt; Repetitorium, Wiederholungsvorlesung; Re-petitionen, Erklärungen einzelner Gesetze der ital. Rechts-lehrer im 14. und 15. Jahrh. — Repetition, in der Astronomie und Geodäsie die wiederholte Messung des von den Gesichtslinien zweier Gegenstände gebildeten Winkels; die Messung geschieht mittels des Repeti-tionskreises, eines Instruments mit 2 Fernröhren.

Repetirgeschüße, f. Karätztschüße.

Repetirgewehr, s. Karätztschüßengewehr.

Repetiruhr, eine so eingerichtete Uhr, daß man sie in jedem Augenblicke schlagen und dadurch die eben vergangene Stunde angeben lassen kann.

Repetundas (lat., nämlich res oder pecunias), nach röm. Recht Sachen oder Gelder, welche zurück-gefordert werden können. — Grimen repetundarum, das Verbrechen einer obrigkeitlichen Person, die sich durch Geschenke bestechen ließ oder Erpressungen ausübte.

Rephaim, Rephaiten, die riesenhaften Klein-wohner Palästinas, die von den Kanaanitern und später den Israeliten verdrängt wurden (s. Dg).

Repit (frz., spr. Repif), die Nacht, Frist.

Reptow (Eile von), f. unter Sachsenspiegel.

Reptatiren (frz.), mit Gips überziehen; auch bemänteln, zu entschuldigen suchen; Reptatrage (spr.-tragh), die Bewerfung mit Gips; die Bemäntelung.

Repletion (lat.), die Anfüllung, Angefülltheit; die Ueberladenheit des Magens.

Repli (frz.), der Rückzugspunkt der Truppen; auch die daselbst aufgestellten Truppen, bes. von geringerer Stärke; repliren, wieder zusammenlegen, falten; mili-tärisch: sich zurückziehen; auch sich auf etwas stützen.

Replioa (ital.), die Wiederholung einer Gesangs-weise (Melodie) von einer Stimme, welche vorher eine andere Stimme vortrug; repliato, wiederholt.

Repliren (lat.), antworten, entgegen, bes. eine Replik einwenden, d. h. im Proceßverfahren die Ge-genrede auf eine Einrede (Exception), wodurch dieselbe nicht widerlegt, sondern entkräftet wird. Replik, eine Gegenantwort, bes. treffende oder wichtige Antwort.

Replik-letter (engl., spr. Ripel-), königl. Auf-schubsbrief zu Gunsten eines zum Tode Verurtheilten.

Repinin (Nikolai Wassiljewitsch, Fürst), russ. Ge-neralfeldmarschall und Diplomat, geb. 22. März 1734, Gesandter zu Berlin, Warschau und Konstantinopel; socht ruhmvoll gegen die Türken, 1792 Generalgou-berneur der Asienprovinzen, gest. 24. Mai 1804 zu Niga. — Sein Enkel, Fürst Nikolai R.-Wolkonski, geb. 1778, russ. General, 1813 Generalgouverneur von Sachsen, 1835 Reichsrath, gest. Febr. 1846.

Repolon (frz., spr. Repolung), in der Reitkunst die halbe Volle.

Reponiren (lat.), zurücklegen, verwahren; in der Feilunde: einen vorgefallenen Theil (Bruch), wieder zurückbringen; ein verrentes Glied einrichten; Repo-sition, Wiedereinsetzung, Wiedereinrichtung; Reposto-rium, Aufbewahrungsort; Vücherbet; Repositär, Re-po-sitarium, Aufwahrer, Aufseher von Acten u.

Report (frz., spr. Repor), der Gewinn an Werth-papieren, insbes. die Differenz zwischen dem Cours eines per cassa gekauften Werthpapiers und dem U-timocours; auch die Vergütung, die der Hausfir bei dieser Speculation (R.-Geschäft) zahlt; reportiren, Geld zum R.-Geschäft darleihen.

Report (engl., spr. Niprot), Bericht (amtlicher). Reporters (spr. Nipolyters), Berichterstatler bes. über Parlamentsverhandlungen an Zeitungsredaktionen.

Reportiren (lat.), zurücktragen; nachsagen; ein-tragen, aufschreiben.

Repos (frz., spr. Repof), Ruhe, Erholung, Raß; Ruhepunkt. Reposoir (spr. Repofoir), Ruhealtar (am Fronleichnamsfest auf der Straße).

Repositarius; Reposition, f. unter Reponiren.

Reponfuren (frz., spr. repuff-), zurücktreiben; zurückgeben (Spott u.); Reponsoir (spr. Repuffoir), Steinmeißel, Hohlstempel; in der Malerei: der zur Perspective dienende dunfelfchattierte Vordergrund.

Reppen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Westfalen, an den Eisenbahnen Frankfurt-Posen und Breslau-Stettin, 4112 E.

Repräsentant, Repräsentation, f. unter Re-präsentiren.

Repräsentativ (lat.), darstellend, vor Augen stellend; stellvertretend, oder vertretend.

Repräsentativsystem, das konstitutionelle (land-ständische, parlamentarische) Verfassungssystem, wonach dem Volk durch eine Versammlung abgeordneter Ver-treter mit repräsentativem Charakter ein Antheil an Angelegenheiten des Staats eröffnet ist. Daher reprä-sentative Monarchie, beschränkte, konstitutionelle Monarchie.

Repräsentiren (lat.), vergegenwärtigen, auführen,

darstellen; vertreten, vorstellen (eine Person); etwas vorstellen (Ansehen, Gewicht haben): Repräsentand, der Vorzustellende; Repräsentant, Stellvertreter, namentlich Volksvertreter in einer ständischen Versammlung. Repräsentation, Stellvertretung (Vertretung); Darstellung, Abbildung, Aufführung, Vorstellung (eines Schauspielers u.); Repräsentationskosten, Kosten gewöhnlichen Aufwandes (bei Gesandten u.), Anstands-kosten. Repräsentationsrecht, Vertretungsrecht, bei Erb-schaften das Eintreten in die Reihe eines bereits ver-schiedenen Aufstiegs.

Reprehendiren (lat.), tadeln, rügen; reprehensibil, tadelnswürdig; Reprehension, Tadel, Verweis.

Repressalien (lat.), Widervergeltung; R. ge-bräuchen, Gleiches mit Gleichem vergelten, sich selbst Recht verschaffen, bes. in staatlicher Beziehung angewendet.

Repression (lat.), Unterdrückung, Hemmung, Ab-wehr; repressiv, hemmend, hindernd; Repressionsmaß-regeln, von der Regierung zur Beseitigung von Uebel-ständen erlassene Maßregeln.

Reprimande (frz., spr. Reprimand), Rüge, Ver-weis; reprimandiren, eine Rüge theilen, tadeln.

Reprimiren (lat.), zurückdrängen; beschränken, im Zaum halten.

Reprise (frz., spr. Repris), Wiedernahme, Wieder-erobierung (eines erbeuteten Schiffs); Wiederaufführung (eines Schauspiels); in der Musik: Wiederholung des Haupttheils einer Arie; auch das Wiederholungszeichen; im Rechnungswesen: Abzug auf Rückstände; in der Börsensprache das Steigen gefallener Kurse.

Reprobiren (lat.), mißbilligen, verwerfen, ver-dammen; den Gegenbeweis führen; Reprobation, Ver-werfung, Verurtheilung; der Gegenbeweis.

Reprochiren (frz., spr. reprochieren), Vorwürfe machen, vorwerfen, vorhalten; Reprosche (spr. Reprosch), Vorwurf, Verweis, Tadel.

Reproduciren (lat.), wieder hervorbringen oder erzeugen; ergänzen, wieder ersetzen; wieder vorkühren; auch vervielfältigen (eine Schrift, Bild) auf mechan. Wege; Gegenbeweise vorbringen, Gegenseugen auf-stellen; Reproducunt, ein Gegenbeweiskühler, Repro-büct, wider den der Gegenbeweis geführt wird.

Reproduction (lat.), Wiedererzeugung, heißt in der Physiologie theils der fortwährende Ersatz der ab-gemütheten Gewebtheile durch neue (s. Stoffwechsel), theils der Wiederersatz einzelner Glieder durch Nachwuchs, was bei niederen Thieren vielfach, bei Menschen und höhern Thieren nur in Bezug auf einzelne Gewebe, z. B. Muskeln, Knochen, Epithelien, Bindegewebe, Nerven vorkommt; auch Vervielfältigung einer Schrift, eines Bildes u. auf mechan. Wege, z. B. durch Litho-graphie, Holzschnitt u.

Raps, Pflanze, soviel wie Raps; seidenes Zeug, f. unter Nips.

Raps (Röthelom), Stadt im ungar.-siebenbürg. Comitat Nagy-Röthelom, unweit der Bahn Karlsburg-Kron-stadt, 2708 E., Schwefelquellen und Badeanstalt.

Rapfeld (Joh. Georg), Mechaniker, geb. 23. Sept. 1771 zu Bremen (Hannover), gest. 14. Jan. 1830 als Spritzenmeister in Hamburg, berühmt durch seine astron. Instrumente, Wasserwagen, namentlich Feuer-spritzen. Seine Söhne, Georg R., geb. 23. Aug. 1804, und Adolf R., geb. 31. Aug. 1806, seit 1830 Spritzen-meister in Hamburg, leiten die berühmte Werkstätte fort.

Reptilien (Reptiliere, Reptilia), Klasse der Wir-belthiere, enthält meist langgestreckte, träge, kumpf-sinnige, fußlose oder mit 2 oder 4 Extremitäten ver-sehene Thiere mit rothem kaltem Blut, doppelten aber unvollständig getrennten Herztammern, ausschließlicher Lungenathmung und beschuppter oder bepanzelter Haut-bedeckung; Fleischfresser und meist Landbewohner. Hier-zu gehören die Schlangen, Eidechsen, Panzer-eidechsen oder Krottille, Schildkröten. (S. auch Amphibien.)

Reptilien, nach Bismarck's Rede vom 29. Jan. 1869 Bezeichnung für polit. Intriganten oder dunkle Geiseln der Presse. Reptilienfonds, Spottname für den Fonds zur Befolgung der officiellen, im Interesse der Regierung thätigen Zeitungsschreiber.

Republik (vom lat. Res publica), nach heutigem Begriffe der Volksstaat, Freistaat, im Gegensatz zur Monarchie. Die neuere R. sind repräsentative Demo-kraten (s. Demokratie), wobei die republikanische Re-gierung auf kurze Zeit gewählt wird und der von der herrschenden Partei erhobene verantwortliche Präsident nur eine vom Volke übertragene Gewalt ausübt. Repu-blikaner, die Anhänger dieser Staatsform; republi-kanisch, derselben anhängend oder dafür wirkend. Möchte R., die von dem äußersten Radicalismus angestrebte Gleichstellung der Individuen.

Republik der Sieben Inseln, s. Ionische Inseln.

Repudiation, Repudium (lat., d. i. Abweisung, Verschmähung), die Aufhebung eines Eheverlöbnißes; die Gescheidung; bes. in den B.-St. von Amerika die Nichtzahlung einer gültig contrahirten Schuld sammt Zinsen seitens eines Staats oder einer jurist. Person.

Repugniren (lat.), widerstreiten, widerstreben; zuwider sein, widerstehen; Abneigung empfinden; repugnant, widerstrebend; widerstehend; repugnation, der Widerspruch, Widerstand, die Widersechtheit; die Abneigung, der Widerwille.

Repuls (lat.), die Ab-, Zurückweisung; Repulsion, soviel wie Abstoßung; repulsiv, zurücktreibend, ab-stoßend; repulsiren, abweisen, zurückstoßen, abstoßen.

Repulsebat, Bai an der Westküste der Melville-Halbinsel im arktischen Nordamerika.

Repusiren (lat.-deutsch), Gold- und Silberge-fäßen als Zeichen des richtigen Gehalts außer dem ge-wöhnlichen Stempel (Punze) noch einen besondern Stempel (Repusse) aufdrücken.

Reputation (lat.), guter Ruf, Ansehen.

Requä-Batterien, im nordamerik. Secessions-krieg verwendete, aus mehreren nebeneinander liegenden Hinterladungsgewehrläufen bestehende Kartätschgeschütze, deren Ränge gleichzeitig geladen und abgefeuert wurden.

Requena (spr. Relena), Stadt in der span. Prov. Valencia, an der Hauptstraße von Madrid nach Ba-lencia, 12,029 E.

Requête (frz., spr. Relät), die Bitte, Gesuch (Sup-plit); Requetenmeister, f. Maitre do requetes.

Requiem (lat.), Todtenmesse, heißt in der röm.-kath. Kirche die feierliche musikal. Seelenmesse für Ver-storbene nach den Anfangsworten der Liturgie: „R. aeternam dona eis“ (Ehrente ihnen die ewige Ruhe).

Requiesciren (lat.), ruhen, sich beruhigen; re-quiscat in pace, Er (sie) ruhe in Frieden!

Requiriren (lat.), verlangen, erbitten, nachsuchen; zurückfordern, in Anspruch nehmen; untersuchen, aus-forschen; Requirieren (Pferde) fordern, aufschrei-ben. Requisit, Erforderniß, erforderliche Eigenschaft; Requisition, die erforderlichen Gegenstände. Requisition, Forderung, Begehren; Aufschreibung von Lieferungen; Rechtshilfe, die Aufforderung einer Behörde an eine andere, ihr die verfassungsmäßige Hilfe zur Ausübung ihres Amtes zu leisten; Requisitionarial, Requisitions-schreiber, die schriftliche Aufforderung dazu. Requisi-tions-system, die Methode, nach der ein Heer nicht von Magazinen, sondern durch die auf dem Kriegsschauplatz ausgeschriebenen Lieferungen unterhalten wird.

Res (lat.), die Sache, das Ding; Vermögen, Gut; im jurist. Sinne ein Rechtsobject; r. accessoria, eine Neben-sache, f. unter Accession; r. altioris indaginis, eine tiefer zu erforschende Sache; r. decisa, eine ent-schiedene, r. dubia, eine zweifelhafte Sache; r. integra, noch unveränderte, unversehrte Sache, wobei noch nichts verfahren ist; r. iudicata, ein rechtskräftiger Entscheid, auch die durch einen solchen beendigte Sache; r. litigiosa, eine streitige Sache, die bereits wirklich im Pro-cesse ist; r. merae facultatis, eine ganz gleichgültige oder willkürlich zu behandelnde Sache; r. nullius, ein herrenloses Gut; r. nullius cedit primo occupanti, eine herrenlose Sache gehört dem ersten Besizernehmer; r. publica, das Gemeinwesen; r. religiosa und sacrae, Kirchengüter; r. spirituales, geistl. Angelegenheiten.

Res ad triarios rediit, lat. Sprichw.: Die Sache kommt jetzt an die Triarier zurück, d. h. nach Befiegung der beiden 1. Treffen auf die Soldaten im 3. Treffen

in der altröm. Schlachtordnung, bezeichnet soviel als: Es ist auf das Aeußerste gekommen.

Neschen, Dorf im tirol. Bez. Landeck, 440 E.; dabei der 1525 Mt. hohe Paß Neschen-Scheideb., über welchen die Straße von Landeck nach Meran führt.

Nesid = Nascha (Mustafa Nesched), berühmter türk. Staatsmann, geb. 18. Febr. 1802 zu Konstantinopel, seit 1837 mehrmals Minister des Aeußern und Großvezir, gest. 7. Jan. 1858 zu Candia, war das Haupt der Reformpartei im Osmanischen Reich.

Nesht, Hauptstadt der pers. Prov. Schilan, unweit des Kaspiischen Meeres, 30,000 E., mit dem Hafenort Enseli.

Nesindiren (lat.), ab-, losreißen; ausheben, für ungültig erklären, umfassen; Rescission, Aufhebung, Umfözung, Vernichtung einer gerichtlichen Handlung (eines Testaments u.).

Rescribiren (lat.), zurückschreiben, antworten; einen Befehl, Befehl erlassen; Rescript, Aufschrift einer höhern Behörde an eine untere oder an eine ihr untergebene Privatperson; Verordnung, Befehl; Rescription, Zurückschreibung, Befehl; Zahlungsanweisung, Zahlungsschein; Rescriptionsen, in der 1. franz. Revolution die Staatsschuldsscheine zur Tilgung der Assignaten.

Resection (lat.), f. unter Amputation.

Nesede (Ressed), Pflanzengattung der Neseaceen. Die Wohlriechende R. (R. odorata), aus Nordafrika, ihres Wohlgeruchs wegen bei uns in Gärten häufig kultivirt. R. Intesla (Wau, Färberwan, Silbraut), durch ganz Europa, enthält in dem Kraut einen gelben, zum Färben dienenden Farbstoff (Anteolin).

Reservat, **Reservatio mentalis**, **Reservat**, **Reservatrechte**, f. unter Reserviren.

Reservation (engl., spr. Reserwehsch'n), in den V. St. von America ein den Indianern von der Regierung gewährleisteter (reservirter) Bezirk.

Reserve (frz.), das Vorbehaltene, Nothhülfe, Ergänzung; dann Zurückhaltung, Vorsicht; sich mit R. benehmen, eine Nachsicht mit Vorsicht mittheilen. — R. in der Militärsprache, Rückhalt, eine Truppenmasse, welche zuerst zurückgehalten wird, um in unvorhergesehenen Fällen benutzt zu werden, oder beim Zurückweichen der eigenen Truppe Unterstützung zu gewähren.

Reservefonds, der zur Deckung etwaiger Verluste vorbehaltene Vermögensbestand bei Actiengesellschaften.

Reserviren (lat.), vorbehalten, sicher stellen; reservirt, mit Vorbehalt, mit Zurückhaltung. Reservat, Reservation, Vorbehalt, Rechtsvorbehalt. Reservando, reservative, vorbehaltlich, mit Vorbehalt; reservatis reservandis, mit dem nöthigen Vorbehalt. Reservatio pontificis, die vorbehaltenen Rechte des Papstes. Reservatio mentalis, Gedankenvorbehalt, die von den Jesuiten zugelassene Doppelsinnigkeit der Worte, mit der Absicht zu täuschen. Reservatum ecclesiasticum, der geistl. Vorbehalt bei Abschluß des Augsburger Religionsfriedens, wonach jeder zur evang. Kirche über tretende lath. Geistliche auf sein Amt verzichtet mußte. Reservatrechte, vorbehaltene Rechte, bes. die Baiern und Württemberg im Versailler Vertrag vom 30. Nov. 1870 von der allgemeinen Reichsverfassung abweichenden vorbehaltenen Bestimmungen und Rechte.

Reservoir (frz., spr. Reserwoähr), Behälter, bes. Wasserbehälter.

Nesica, Deutsch-R., Bergstalt im ung. Comit. Nagro, 6302 E., mit Eisenwerken.

Nesident, Bevollmächtigter, Gesandter niedern Ranges, f. unter Gesandte.

Nesidenz (spätlat.), der Ort, wo ein Fürst oder hoher Kirchenbeamter seinen bleibenden Wohnsitz hat (residirt); auch die Verbindlichkeit für Geistliche, Mitglieder geistlicher Corporationen u., am Orte ihrer Präbende zu wohnen.

Nesidul crimen, f. unter Crimen.

Nesidium (lat.), der Ueberrest, Rückstand; Bodensatz in einem Destillirgefäße.

Nesigniren (lat.), eigentlich entriegeln, eröffnen, bes. ein Testament; dann entsagen, auf etwas verzichten; sich in sein Schicksal ergeben, fügen; Resignation,

Verzichtleistung, Amtsniederlegung; Ergebung (in den göttlichen Willen); Aufopferung, Selbsterleugnung; resignirt, gesakt, ergeben.

Nesiren (lat.), zurückspringen, abprallen; zurücktreten (von einem Vertrag); Resitiation, Zurücktretung, Aufhebung eines Vertrags.

Nesina, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Vesuv und der Eisenbahn Neapel-Salerno, 12,175 E., steht zum Theil über dem verschütteten Sarculanum.

Nesina (lat.), das Harz; Resinät, Harzsatz, f. unter Harze; resiniren, mit Harz überziehen, ein Stück Harz in den Wein hängen, um ihm einen pikanteren Geschmack zu geben; resinös, harzig.

Nesinar, **Nesinar**, Marktreden im ungarisch-siebenbürg. Comit. Hermannstadt, 5569 E.

Nesipiscenz (lat.), die Wiedererholung (von einer Ohnmacht); die Sinnesänderung, Bekehrung.

Nesistiren (lat.), widerstehen, Widerstand leisten; ertragen, aushalten, ausdauern; Nesistenz, der Widerstand, die Widerlegung, Gegenwehr.

Nesolüt (lat.), entschlossen, beherzt; Resolutio, Auflösung, Zertheilung (einer Geschwulst); Entschlossenheit; dann Beschluß, Bes- oder Entschcid einer Behörde (auch Nesolut genannt); im polit. Sprachgebrauch Willensäußerung eines Parlaments oder anderer Versammlungen über Regierungsmaßregeln u.

Nesolviren (lat.), auflösen, zertheilen; sich (zu etwas) entschließen; obrigkeitlich beschließen (erkennen); Nesolvirtabellen, Auflösungs-, Vergleichungstabellen für Münzen; Nesolvencia, auflösende, zertheilende Heilmittel.

Nesonanz (lat.), Nachklang, die durch das Mitschwingen eines andern Körpers, welcher mit dem eigentlichen Tonerzeuger in Verbindung gesetzt ist, hervorgebrachte Verstärkung oder Verlängerung des Klangs. Nesonanzboden, aus dünnen Tannenholzplatten bestehend, heißt bei Saiteninstrumenten dieser mitschwingende Körper; resoniren, wiedertönen, nachklingen.

Nesorbiren (lat.), einsaugen, aufsaugen; Nesorption, Wiederaufsaugung, Wegsaugung, heißt in der Physiologie die Wiederaufnahme solcher Stoffe ins Blut, welche schon einmal in denselben enthalten, aber aus ihm in die Gewebe des Körpers getreten wären. Dahin gehören die Zellgewebssäftigkeiten, die abgenutzten Bestandtheile aller Gewebe und alle Krankheitsproducte (ausgetretenes Blut, Blutserum, Eiter). Die Aussaugung befördernden Mittel (Resorbentia), die zur Entfernung des Krankheitsproducts aus dem Körper dienen, sind Wärme, fetts, feisenartige, salzige Mittel, harntreibende und abführende Pflanzengifte.

Nesorein, organische Verbindung, die bei Behandlung von Summharzen mit schmelzendem Nektal oder durch Behandlung von Benzol mit rauchender Schwefelsäure entsteht, bildet farblose, süßlich schmeckende Krystalle und gibt mit salpetriger Säure und Salpetersäure eine Reihe prächtiger purpurothener, blauer und gelber Farbstoffe, von denen das Fluorescein, Eosin und Erythrin am bekanntesten sind.

Nesp. = respective, beziehungsweise, beziehentlich.

Nespect (lat.), Achtung, Ehrerbietung; bei Schriftst., Kupferstichen u. leerer Hand, bei Briefbogen ein leeres Rückblatt (Nespectblatt); Nespectabel, auch respecticell, achtbar, verehrlich; Nespectabilität, Achtbarkeit, Achtungswürdigkeit, Ansehen; Nespectiren, achten, ehren; einen Wechsel bezahlen. Respective, rüdsichts- oder beziehungsweise; nach Beschaffenheit der Umstände.

Nespecttage, auch Nespect, Discretions- oder Ehrentage, im Wechselrecht die nach der Verfallzeit eines Wechsels noch vergönnten Fristtage für Einlösung, Protest u. Die Deutsche Wechselordnung gewährt keine R., gestattet aber dem Inhaber noch am 2. Tage nach dem Verfalltag Präsentation und Protestirerhebung.

Nespecto (lat.), in Rücksicht. Respectus parentae, kindliche Ehrfurcht.

Nespiciren (lat.), zurückschauen; berücksichtigen; Rücksicht haben oder nehmen, bedenken; respicio finem, bedenkend das Ende; Nespicient, der überwachende Bediente, Bedienstete; Nespicienz, Rücksicht, Sorge.

Nespiriren (lat.), athmen, Athem holen; sich

wieder erholen, ausruhen; respirabel, einathembare, zum Einathmen dienlich oder tauglich; respiratorisch, auf die Athmung bezüglich; Respiration, das Athmen; die Erholung; Respirator, Instrument zur gleichmäßigen Erwärmung der einzuathmenden Luft, meist ein Gefaß aus seinem Metallrohr mit Gazebüchse, bei rauher Luft vor dem Munde getragen. Respirationsapparat, Vorrichtung, um das Athmen in Räumen zu ermöglichen, welche mit schädlichen Gasarten erfüllt sind. Respirationswege, die zur Aufnahme der Luft beim Athmen dienenden Kanäle und Höhlen des Körpers (Nasen- und Mundhöhle, Röhren, Luftröhre, Lunge).

Respiro (ital.), Nachsicht; verlängerte Zahlungsfrist; R.- oder Respitstage, soviel wie Respitstage.

Respondentia (lat., Entsprechendes), Sicherheit für ein Darlehn auf zur See ausgeführte Güter.

Respondiren (lat.), antworten, widerlegen; entsprechen; Respondent (Disputant), der Verteidiger einer gelehrten Streitschrift auf Universitäten gegenüber dem Opponenten, s. Disputation.

Responsabel (lat.), verantwortlich; Responsabilität, die Verantwortlichkeit.

Responsales hießen, bes. im 4. Jahrh., geistliche Geschäftsträger oder Gesandte an weltlichen Höfen.

Responsgelde, Gewähr- oder Versicherungsgelder, Gelder, durch die jemand seine Abhängigkeit und Steuerpflichtigkeit gegen den andern anerkennt; bes. die Abgaben, welche die Ritter oder Conzturen jährlich an ihren Orden zahlen mußten.

Responsorium (lat.), der kirchl. Wechselgesang zwischen dem Priester und der antwortenden Gemeinde oder dem Chor.

Responsum (lat.), Antwortschreiben, jede schriftliche Antwort öffentlicher Behörden auf Anfragen von Privatpersonen; bes. das eingeholte Gutachten von einer Facultät über eine zweifelhafte Rechtsfrage.

Reffant (frz., spr. Refsch), in der Baukunst der Vorsprung, Ausladung an Gesimsen.

Reffel (Joseph), Techniker, geb. 29. Juni 1793 in Erudim (Böhmen), gest. als Marine-Intendant 10. Oct. 1857 zu Laibach, Erfinder der Schiffschraube, von der er 1812 eine vollständige Zeichnung entwarf und mit der er 1829 die 1. Probefahrt in Triest machte.

Reffort (frz., spr. Refsch), Triebfeder, Triebwerk; dann Fach, Bereich, Wirkungskreis einer Behörde; daher reffortiren, unter eine Gerichtsbarkeit oder in einen gewissen Geschäftskreis gehören, von einer Behörde abhängen; in ein gewisses Fach schlagen.

Reffource (frz., spr. Refsch), Hülfsmittel, Erwerbsquelle, Hülfsmittel; Erholung, Erholungsmittel; auch der Erholungsort, ein Gesellschaftshaus.

Reff (lat.), das Rückständige; die rückständige Schuld; in der Rechenkunst: das Uebrigbleibende, das Ergebnis der Abziehung (Subtraction); reffiren, übrig sein oder bleiben, noch rückständig sein; Reffant, ein Rückständiger, Schuldner; Reffanten, auch ausstehende Schulden, rückständige Forderungen; ferner liegengeliebene Waaren, Lagergüter. — Den R. geben, vernichten.

Restaurant (frz., spr. Refsch), Erfrischungsmittel; Gast-, Speisegast, auch Restauration; Restaurateur (spr. Restaurateur), Speisewirth.

Restauriren (lat.), wiederherstellen, ausbessern; erfrischen, stärken; Restauration, Wiederherstellung (in den frühesten Zustand, der Kräfte u.); Wiedereinsetzung einer vertriebenen Dynastie (der Stuart's 1660 in England; der Bourbon's 1814 in Frankreich); Restaurationsepöche, die Zeit von 1814—30, als die Zeit reactionärer Politik der Cabinete. Restaurator, Wiederhersteller beschädigter Bilder, Statuen u.

Restipuliren (lat.), ein Gegengedächtnis machen oder sich ausbedingen; Restipulation, Gegenversprechen; Vorberingung eines solchen.

Restituiren (lat.), wiederherstellen, in den vorigen Stand setzen; erhalten, ersetzen; Restitution, Wiederherstellung; Wiedererstattung, Ersatz; Wiedereinsetzung.

Restitutio in integrum (lat.), die rechtliche Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, die Wiederaufhebung eines Nachtheils, den man ohne eigene grobe

Schuld nach strengem Recht erleiden würde, kommt bes. in Processen vor, wenn Fristen und Formen verabsäumt sind (Deutsche Civilproceßordnung, §§. 208—216, Straßproceßordnung, §§. 44—47, 356, 382). Die Restitutionsklage der Civilproceßordnung (§§. 543—545) entspricht der processualischen Wiederaufnahme des Verfahrens. Restitutionen sind ein unentbehrliches Mittel, die Schäden des bloß formalen Rechts zu mildern.

Restitutionsedict, Wiederherstellungsedict, vorzugsweise das während des Dreißigjährigen Kriegs 6. März 1629 vom Kaiser Ferdinand II. erlassene Edict, worin den Protestanten die Herausgabe aller seit dem Passauer Vertrag vom 31. Juli 1552 an sich gezogenen unmittelbaren Stifter und Kirchengüter besah und die Reformirten vom Religionsfrieden auskloß.

Restitutionskrieg, der Krieg Ludwig's XIV. von Frankreich gegen Deutschland seit 1694, den der Friede von Rastatt (1697) beendete.

Refringiren (lat.), einschranken, beschränken; refringirende Mittel, zusammenziehende, verstopfende Heilmittel; Refraction, Einschränkung, Beschränkung, Vorbehalt; restrictiv, einschränkend, beschränkend.

Refutiren (lat.), aus einer Sache entspringen, folgen, sich ergeben, herankommen; Refutat, das Ergebniß, der Ausschlag, Ausweis, Ausfall oder Erfolg; der Ertrag; die Ausbeute; der Hauptinhalt, die Schlussfolgerung aus einer Untersuchung.

Refutiren (lat.), kurz wiederholen, zusammenfassen; Refutatio oder Resumé (frz., spr. Resümé), Zusammenfassung, insbes. der am Schluß einer ausführlichen Darstellung gegebene kurze Uebersicht.

Refutiv (lat.), in der Heilkunde: zur Erholung dienend, stärkend. [gung, Rückwärtsströmung.

Refupation (lat.), in der Botanik: Zurückbeugen; Refugiren (lat.), wieder aufsteigen, auferstehen; Refurrection, die Auferstehung der Todten; auch die wunderbare Genesung; Refurrectionisten, Refurrectionen, s. Auferstehungsmänner.

Refutiren (lat.), wiedererwecken, erneuern; Refuscitation, die Wiedererweckung (vom Tode); die Erneuerung (eines Rechtsstreits).

Retable (frz., spr. Retabl), das Altarblatt, die Thüren eines Klappaltars.

Retabliren (frz.), wiederherstellen, wiederaufrichten, wiedereinsetzen; Retablissement (spr. Retablismang), Wiederherstellung; Genesung; Retablissementsgelder, die den Offizieren nach einem Feldzuge bewilligten Gelder zur Wiederherstellung ihrer abgenutzten Effecten.

Retalliren (lat.), Gleiches mit Gleichem vergelten; Retaliation, Wiedervergeltung.

Retapiren (frz.), aufkrämpfen, aufkühlen; aufkröpfeln; figürlich: tüchtig mitnehmen, durchgedeln.

Retardiren (lat.), die Geschwindigkeit vermindern, aufhalten, verzögern, verspäten; säumen, zurückbleiben, zu spät oder zu langsam gehen (von Uhren); Retardat, Mehrzahl Retardaten, Rückstände, verspätete, noch zu zahlende Abgaben, Zinsen u.; im frühern Verrecht: die Ausgeschlossenheit eines Gewerkes aus der Gewerkschaft wegen nicht bezahlter Abgabe; Retardation, wegen nicht bezahlter Abgabe der Gewerkschaft zugefallene Vergewaltigung; Retardation, Verzögerung, Verminderung der Bewegung, Verspätung, Vergug.

Retallisse (Sir John), f. Gedsage (Hermann).

Rece (lat.), in der Anatomie das Recept.

Retention (lat.), die Zurückhaltung, Verhinderung, die Befugnis, eine fremde Sache nicht eher herauszugeben, bis man wegen Anforderungen, die sich auf diese Sache selbst beziehen, befriedigt ist; retentiv, zurückhaltend, auch zusammenziehend.

Retenuto (ital., Mus.), gehalten, zurückgehalten.

Rethel, Stadt im franz. Dep. Ardennen, an der Aisne und der Eisenbahn Rheims-Mezieres, 7415 E.

Rethel (Wfred), Historienmaler, geb. 15. Mai 1816 in Haus Diepenbeim bei Nachen, gest. geisteskrank 1. Dec. 1859 in einer Geistesanstalt bei Düsseldorf. Biographie von Müller von Königswinter (1861).

Rethem, Stadt in der preuß. Landdrostei Rünenburg, Kreis Fallingb., an der Aller, 1847 E.

Reithra, Hauptst. der Götter bei den Slav. Wilzen und Obotriten, nach Thiermar von Merseburg am Meer und 4 Tagereisen von Hamburg entfernt gelegen.

Retiarius (lat.), Reizfächer, bei den alten Römern Fechter, die sich eines Reizes bedienten, um damit ihren Gegner zu fangen.

Reticens, lat. reticens, das Verschweigen, eine rhetorische Figur, soviel wie Apoplopesis.

Reticular (lat.), netzförmig.

Retis de la Bretonne (Nicolas Edme), frivoler franz. Romanschriftsteller, geb. 22. Nov. 1734 zu Sach, gest. zu Paris 3. Febr. 1806.

Retino, **Retimo**, **Rhythmno**, Hauptstadt des türk. Sandschaks R. (80,000 E.), an der Nordküste Kreas, 10,000 E., mit Hafen.

Retina (lat.), die Netzhaut oder Nervenhaut des Auges; Retinitis, deren Entzündung.

Retinieren und **Retenieren** (lat.), zurückhalten, vorenthalten. **Retinire** Fesslung, eine Fesslungsanlage, welche im Innern einer größeren eine Art selbständigen Reduits bildet.

Retinit (Retinasphalt), ein bes. in Braunkohlslagern in rundlichen Massen oder stumpsiedigen Stücken vorkommendes fossiles Harz von braungelber Farbe.

Retirade (frz.), Rückzug, Flucht; auch Abort.

Retirieren, sich zurückziehen. **Retirirte** Werke, die innern Abschnitte permanenter Befestigungsanlagen.

Retonach, Dorf im deutsch-Lothring. Landkreis Metz, 840 E.; nach R. benennen die Franzosen die Schlacht bei Roisville (31. Aug. und 1. Sept. 1870).

Retorquendo (lat.), erwidern, erwidernsweise, vergeltungsweise.

Retorsion (lat.), Zurückschiebung (eines Beweisgrundes); Wiedervergeltung; in staatlicher Beziehung Erwidern der nachtheiligen Anordnungen des einen Staats gegen Unterthanen eines andern Staats oder gegen Ausländer. **Retorsionssystem**, die Aufstellung von Einfuhr- und Ausfuhrverboten, hohen Zöllen etc. gegenüber dem Prohibitivsystem eines andern Staats.

Retörte (frz.), ein zum Gebrauche beim Destilliren bestimmtes, meist kugelförmiges Kochgefäß von Glas, Porzellan, gebranntem Thon, Eisen etc. mit engem, zur Seite gebogenem Halse.

Retouchieren (frz., spr. retuschieren), überarbeiten, aus- oder nachbessern; aufriszen (alte Gemälde etc.); wiederaufstecken (eine Kupfer-, Holz-, Stahlplatte); in der Photographie verbessernd nachhelfen, kleine Fehler im Negativ oder Positiv durch Handarbeit beseitigen; in der Musik: verzieren (durch Coloraturen); **Retouche**, Uebersarbeitung, Aus- oder Nachbesserung.

Retour (frz.), die Rückkehr, das Zurückkommen; **Retouren**, Rücksendungen von Waaren, welche von einem Ort als unverkäuflich zurückkommen. **Retourkutsche**, im gemeinen Leben Zurückgebung desselben Wages oder derselben Anspielung; **Retourrechnung**, im Wechselrecht die bei einem wegen Nichtzahlung zurückgehenden Wechsel aufgestellte Berechnung der sogen. Negreßsumme (s. Negreß); **retouren**, zurückkommen, zurücksenden.

Retracieren (frz., spr. retracieren), wieder- oder neuzeichnen; wieder in Erinnerung bringen.

Retract (lat.) oder **Näherrecht**, auch Einsland, Abtrieb, Lösung etc. genannt, ist im allgemeinen die aus Uebererkauf, Testament oder gesetzlicher Vorschriften entspringende Befugnis jemandes (Retrahent, Nähergelter), eine fremde, von ihrem Eigenthümer an einen Dritten verkaufte Sache (in der Regel ein Grundstück) von diesem wie von jedem andern Besitzer gegen Ersatz des ursprünglichen Kaufpreises an sich zu ziehen. Die Hauptarten des binnnen Jahr und Tag erlöschenden gesetzlichen Retractrechts sind: Erlösung seitens der Interfaberben des Verkäufers; Marlofung seitens der Mitbewohner einer Gemeinde gegen auswärtige Käufer; Gelpilderecht seitens eines Grundeigenthümers hinsichtlich früher mit seinem Grundstück zu einem Ganzen vereinigt gewesener Grundstücke etc.

Retraction (lat.), Zurückziehung; in der Heilkunde: Verkürzung (der Nerven etc.); retractorisch, Anziehung erleidend, der Anziehung folgend.

Retradiren (lat.), zurückgeben, wieder überliefern; **Retradition**, die Rückgabe, Zurückstellung.

Retrahieren (lat.), zurückziehen; sein Wort zurücknehmen, widerrufen; **Retrahent**, ein das Einspruchsrecht (s. Retract) Ausübender.

Retraite (frz., spr. Reträit), der Rückzug, die Zurückziehung von Geschäften; beim Militär das Trompetensignal, das abends die Soldaten in die Quartiere ruft, im Vivonat Ruhe gebietet, soviel wie Zapfenstreich.

Retraugieren (frz., spr. retrangüieren), verschanzen; **Retraugement** (spr. Retrangüang), die Verschanzung, Lager- oder Feldschanze.

Retribuieren (lat.), wiedergeben, erstatten, vergelten; **Retribution**, Zurückgebung, Vergeltung.

Retrimens (lat.), der Abgang, Schladen, bes. von zerreiblichen Dingen.

Retro (lat.), in Zusammenfügungen: zurück, rückwärts. — **Retroagieren**, zurücktreiben, hintertreiben, rückgängig machen; **Retraction**, die Zurückwirkung; **retroactiv**, zurück-, rückwirkend; **Retroactivität**, die rückwirkende Kraft oder Thätigkeit. — **Retrocedieren**, etwas wieder abtreten; **Retrocession**, die Wiederabtretung. — **Retradieren**, zurückdatieren, das Datum zurückstellen. — **Retrograd** oder **retrogradis**, rückgängig, rückgehend; **retrogradieren**, rückwärts- oder zurückgehen; **Retrogradation**, der Rückgang, bes. die scheinbar rückgängige Bewegung eines Planeten; **Rückschritte**. — **Retrovention**, die Wiedervertauschung. — **Retrovortien**, zurückwendend; **zurücküberlegen**; **Retrovorsen**, Rückwärtsbewegung, in der Medicin: die Lageveränderung des Uterus durch Umlegung des Organs nach hinten.

Retrovocation (lat.), das Zurückbeziehen; im Rechtswesen das Zurückbeziehen einer später eintretenden Bedingung auf die Zeit des Abschlusses eines Rechtsgeschäfts; auch das Zurückbeziehen von Befehlungen theilen auf das früher geneigte Befehlungsjaßr.

Retisch (Raphanus), Pflanzengattung der Cruciferen. Der Garten-R. (R. sativus), aus Asien stammend, wegen seiner eßbaren Wurzel bei uns cultivirt. Die vielen Spielarten theilt man in **Monats-R.** oder **Nadieschen**, mit kleiner weißer, rother oder violetter, weniger scharfer Wurzel, in **Eigentische R.**, mit großer runder oder länglicher, hartfleischiger und sehr scharfer Wurzel, und in **Del-R.**, mit dünner Wurzel und vielfamigen Schoten, aus deren Samen Del gepreßt wird.

Retisch (Julie), geb. Gley, vorzüglich tragische Schauspieler, geb. in Hamburg 17. April 1809, seit 1830 am Burgtheater zu Wien, gest. daselbst 11. April 1866. — Ihr Gatte Karl R., Schauspieler, geb. in Wien 3. Febr. 1805, seit 1832 ebenfalls am wiener Burgtheater, gest. 18. Nov. 1878.

Rettungsanstalten, öffentliche Anstalten zur Rettung von Personen, die durch Feuer, Wasser, schädliche Gasarten etc. bedroht oder darin verunglückt sind; bes. die für Feuersgefahr organisirten **Rettungscompagnien** mit ihren verschiedenen **Rettungssapparaten**. **Rettungsgürtel**, Vorrichtungen zur Rettung des Schwimmens Unkundiger; **Rettungssboote**, bes. konstruirte Boote, um gestrandeten Schiffen zu Hülfe zu kommen und deren Besatzung zu retten; **Rettungverein**, ein seit 1865 für die deutschen Küsten gegründeter Verein (nahe an 80 Stationen) mit **Rettungsmörsern** und **Rettungssapparaten**.

Rettungshäuser, Anstalten zur Besserung und Bildung verwahrloster Kinder. In Deutschland wurde die Idee des **Rettungshauses** zunächst durch Wichern (s. d.) ausgebildet. Nach §. 56 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs können Ungefahrdigte zwischen 12 und 18 J. (auch nach erfolgter Freisprechung) R. übergeben und dort bis zum 20. J. festgehalten werden.

Reiz (Röy), Stadt im niederösterreich. Bez. Oberhollabrunn, an der Bahn Wien-Tetschen, 2744 E., Weinbau.

Reiz (Jean François Paul de Gondy, Cardinal von), Theilnehmer an den Unruhen der Fronde, geb. 1614 zu Montmirail, 1650 Cardinal, gest. 24. Aug. 1679; seine „Mémmoires“ sind für die Zeitgeschichte wichtig. — Die Baronie R. gehörte früher der Familie Lalaf (Montmorency). — Verlichtigt ist Gilles de Lalaf, Baron von R. (Rajz), Marschall von Frank-

reich, geb. 1396, wegen seiner Verbrechen 25. Oct. 1440 nach vorheriger Ermürdung verbrannt. — **Albert de Goudy**, Herzog von R., geb. 4. Nov. 1522 zu Florenz, 1573 Marschall von Frankreich, gest. 12. April 1602 zu Paris. — Sein Sohn, **Henri de Goudy** (Cardinal von R.), geb. 1572, gest. 2. Aug. 1622; nach seinem Oheim Pierre de Goudy, Cardinal von R., geb. 1533, gest. 1616), Erzbischof von Paris, 1618 Cardinal, einflussreiche Persönlichkeit seiner Zeit.

Nekius (Anders Adolf), berühmter schwed. Anatom und Naturforscher, geb. 13. Oct. 1796 zu Lund, gest. zu Stockholm 18. April 1860, bes. durch ethnogr. und kranilog. Studien verdient. Seine Brüder waren: **Magnus Christian R.**, geb. 22. März 1795 in Lund, Prof. der Geburtshilfe zu Stockholm, gest. 1. Oct. 1871 daselbst, und **Karl Gustav R.**, geb. 28. April 1798, gest. als Prof. der Chemie zu Stockholm 28. Febr. 1833.

Nekius (Moriz), Maler und Radirer, geb. 9. Dec. 1779 zu Dresden, gest. daselbst 11. Juni 1857, illustrierte bes. romantische Dichtungen und Werke Goethe's, Schiller's und Shakespeares.

Neuklin (Herm.), Geschichtsschreiber, geb. 9. Jan. 1810 zu Martenrodingen (Württemberg), 1842—57 Pfarrer zu Pfandsdorf bei Tübingen, gest. 14. Mai 1873 als Privatmann zu Stuttgart.

Neuklin (Joh.), geistl. Caplan, erster und thätigster Beförderer der alten Literatur in Deutschland und Vorarbeiter der Reformation, geb. 28. Dec. 1455 zu Pforzheim, 11 J. lang Vorsteher beim schwäb. Bundesgericht, 1520 Prof. zu Ingolstadt, gest. 30. Juni 1522 zu Stuttgart, berühmt durch seinen Fehdekrieg mit den Dominicanern zu Köln, denen sich die Universitäten Paris, Böhmen, Erfurt und Mainz angeschlossen; auch für die bessere Gestaltung des Schulwesens von Bedeutung. R. begründete eine eigene Aussprache der griech. Diphthongen (Neuklinische Aussprache, f. **Stacismus**). Biographie von R. Geiger (1876).

Neudorf, städtisches im D. an Leipzig anliegendes Dorf, 11,645 E.; viele Fabriken.

Neuland, f. **Neuertrag**.

Neuland (Hr. Nöl, Franz), vorzüglicher Techniker, geb. 30. Sept. 1829 zu Schweiler, seit 1863 Director der Königl. Gewerbeakademie in Berlin, zugleich als Geh. Regierungsrath in wichtigen Staatsämtern, Jurymitglied der Weltausstellungen seit 1867, als Vertreter des Deutschen Reichs auf der Ausstellung in Philadelphia (1876) durch seine Kritik der deutschen Industrie („Billig und schlecht“) von großem Einfluß auf dieselbe, 1879 Vertreter des Deutschen Reichs auf der Ausstellung in Sdney.

Neumont (Hr. Nöning, Alfred von), preuß. Diplomat und Schriftsteller, geb. 15. Aug. 1803 zu Aachen, 1843 Legationsrath, 1849—51 Geschäftsträger bei Pius IX., dann Ministerresident zu Florenz, Modena und Parma, bes. verdient um die ital. Geschichte und Kunst. — Sein Bruder, **Alfred N.**, Arzt und medic. Schriftsteller zu Aachen.

Neunion (Hr. Ne-union), vor 1792 und wieder 1814—48 Bourbonen genannt, eine der Mascarenen-Inseln im Ozean, 1930 QM. mit 183,163 E., sehr fruchtbar an tropischen Producten, seit 1849 französisch; Hauptstadt St.-Denis.

Neunionskammern (frz. Neunions), die von Ludwig XIV. 1680 zu Metz, Breisach und Besancon eingesetzten Gerichte, auf deren Aussprache geklagt er viele Städte, Flecken, Dörfer etc., selbst ganze Landstriche auf dem linken Rheinufer an sich riß.

Neuniren (neulat.), wieder vereinigen; sich reuniren, sich versammeln, zusammenkommen; Neunion, die Wiedervereinigung; auch der Verein, Verbindung zu geselligen Zwecken; in der Heilkunde: die Wiedervereinigung einer Wunde, daher Neunionsverband; Neunionsklage, Klage auf Wiedervereinigung abgetrennter Theile.

Neus (lat.), der Angeklagte, Schuldige.

Neus (Hr. Ne-us), Fabrikstadt in der span. Prov. Tarragona, an der Bahn Tarragona-Lerida, 28,100 E.

Neus (Hr. Ne-us), Graf von, f. **Prim**.

Neusch (Franz Heinrich), lat. Theolog, geb. 4. Dec.

1825 zu Brilon in Westfalen, seit 1858 Prof. der alttestamentlichen Exegese an der lat. Facultät zu Bonn und verdienter theol. Schriftsteller, gehört seit 1870 zu den Führern des Ultracatholicismus und ist seit 1874 altlat. Generalvicar.

Neusch (Theodor), Schauspieler, geb. 11. Jan. 1826 in Hamburg, 1855—72 am Wallner-Theater in Berlin, seitdem am Hofburgtheater in Wien.

Neuschle (Karl Gustav), Geograph und Mathematiker, geb. 12. Dec. 1812 zu Mehrstetten, seit 1840 Prof. am Gymnasium zu Stuttgart, gest. 21. Mai 1875.

Neuse, Fluß im Schweiz. Canton Neuenburg, durchfließt das Val-de-Travers und fällt nach 45 Kilom. bei Doudry in den Neuenburgersee.

Neuß, Fluß in der Schweiz, entspringt im Canton Uri auf dem St.-Gotthard, fließt durch den Vierwaldstättersee und vereinigt sich nach 160 Kilom. bei Wundisch im Canton Argau mit der Aar.

Neuß, 2 Fürstenthümer im Deutschen Reich in Thüringen, 1146 QM. mit 139,360 meist prot. E.; die Fürsten und Prinzen beider Länder führen sämtlich den Namen Heinrich, wobei die ältere Linie bis 100 zählt, die jüngere mit jedem Jahrhundert von vorn anfängt. Die Truppen bilden einen Theil der 8. Division des 4. deutschen Armee-corps. Beide Fürstenthümer haben je eine Stimme im Deutschen Bundesrath und je einen Vertreter im Reichstag und führen im Wappen in 4 Feldern 2 schwarze Löwen und 2 goldene Kraniche. Landesfarben sind schwarz, roth, gelb.

Die ältere Linie besitzt das Fürstenth. R.-Greiz, 316 QM. mit 46,985 E. und der Hauptstadt Greiz. Nach der Verfassung vom 28. März 1867 besteht die Landesvertretung aus 12 Abgeordneten; 1878 betrugen Einnahmen und Ausgaben je 543,594, die Staatsschuld 968,700 M. — Die jüngere Linie besitzt das Fürstenth. R.-Gera-Schleiz-Robenstein-Ebersdorf, 829 QM. mit 92,375 E. und der Hauptstadt Gera. Die Landesvertretung besteht nach der Verfassung vom 12. April 1862, modificirt 20. Juni 1866, aus 16 Abgeordneten. 1878 betrugen die Einnahmen 1,117,146, die Ausgaben 1,115,168, die Staatsschuld 1,422,158 M.

Stammvater des Hauses R. ist Heinrich der Reiche. Vogt zu Weida 1143, Hofmarschall der Kaiser Friedrich I. und Heinrich VI. Von den 3 Linien, die seine Söhne stifteten, blieb 1550 nur noch die plauenische übrig. Diese theilte sich 1564 wieder in 3 Linien, von denen die mittlere bald ausstarb. Die ältere Linie erhielt 1778 die reichsfürstl. Würde und trat 1807 dem Rheinbund, 1815 dem Deutschen Bund bei. Der jetzige Fürst, Heinrich XXII., geb. 28. März 1846, regierte seit 8. Nov. 1859 unter Vormundschaft seiner Mutter Karoline von Hessen-Homburg (geb. 19. März 1823, gest. 18. Jan. 1872), deren preußenfeindliche Haltung 1866 die Occupation des Fürstenthums veranlaßte. Der Fürst übernahm 18. März 1867 die Regierung selbst und gab zugleich eine Verfassung; aus seiner Ehe mit Ida, Prinzessin von Schaumburg-Lippe, seit 8. Oct. 1872, entspringt der Erbprinz Heinrich XXIV., geb. 20. März 1878. — Die jüngere Linie theilte sich 1647 und 1666 in die Specialhäuser Gera, Schleiz, Ebersdorf und Robenstein, bis 1848 Schleiz Erde des Ganzen wurde. Seit 1806 reichsfürstlich, trat sie 1807 dem Rheinbund, 1815 dem Deutschen Bund, 1866 dem Norddeutschen Bund, 1871 dem Deutschen Reich bei. Der jetzige Fürst, Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1832, folgte 11. Juli 1867 seinem Vater Heinrich LXVII. und ist seit 6. Febr. 1868 vermählt mit Agnes, Herzogin von Württemberg; aus dieser Ehe stammt der Erbprinz Heinrich XXVII., geb. 10. Nov. 1888. — Von der jüngeren Linie trennte sich 1689 die apantagirte Linie R.-Röhrig ab, deren jetziges Haupt Fürst Heinrich IV. ist, geb. 26. April 1821.

Neuß (Eduard), prof. Theolog, geb. 18. Juli 1804 zu Straßburg, seit 1834 Prof., Hauptvertreter der deutschen theol. Wissenschaft im Elsaß, um die Bibel-forschung verdient.

Neuß (Heinrich VII., Prinz), deutscher Diplomat, geb. 14. Juli 1825 als Sohn des Prinzen Heinrich LXIII. von Neuß-Schleiz-Röhrig, 1871—76 Botschafter des

Deutschen Reichs in Petersburg, seit 1873 Generaladjutant des Deutschen Kaisers, 1877 deutscher Votschafter in Konstantinopel, 1878 in Wien.

Reußen, alterthümlich für Russen, daher Kaiser aller R.: der Kaiser von Rußland.

Reußiren (fr.), gut ausfallen, gelingen; seinen Zweck erreichen, mit einer Sache zu Stande kommen.

Reußmarkt (ungar. Szerdahely), Fleden im ungar.-siebenbürg. Comitatz Hermannstadt, 1500 E.

Reuter (Fritz), deutscher Dialektdichter, geb. 7. Nov. 1810 zu Stadenhagen, 1838—40 wegen Vetheiligung an der Burschenschaft in Haft, hierauf Landwirth, 1850—56 Privatlehrer zu Treptow, gest. 12. Juli 1874 zu Eisenach, durch seine plattdeutschen Schriften berühmte: „Sämmtliche Werke“, 15 Bde., 1865—75; Volksausgabe, 7 Bde., 1877—78.

Reuter (Hermann Ferdinand), Kirchenhistoriker, geb. 30. Aug. 1817 zu Hildesheim, seit 1876 Prof. der Theologie in Göttingen.

Reuter (Paul Julius), Begründer des Reuter'schen Telegraphenbureau zu London, geb. 21. Juli 1821 in Rassel, anfangs Buchhändler, dann Zeitungscorrespondent, breitete seine telegraphischen Verbindungen von London über alle Theile der Erde aus; 1871 vom Herzog von Koburg in den Freiherrenstand erhoben.

Reuterdahl (Henric), Theolog, geb. 10. Sept. 1795 zu Walmö, Prof. und seit 1855 Bischof von Lund, 1866 Erzbischof zu Upsala, gest. daselbst 28. Juni 1870, der namhafteste Bearbeiter der schwed. Kirchengeschichte.

Reutlingen, Hauptstadt des würtemb. Schwarzwaldkreises, an der Elz und der Eisenbahn Nöchingen-Rottweil, 15,246 E., 1240—1803 freie Reichsstadt.

Reutte, Reute, Marktfleden und Bezirkshauptort in Tirol, am Rosh, 1811 E.; in der Nähe der nach Baiern führende Kniepass.

Reutwurm, s. Reutwurmsgrille.

Reutvertrag, beim Kaufe Reutkauf, ein Nebenvertrag, vermöge dessen sich einer der Contrahenten ausbedingte (gewöhnlich gegen Erstattung einer gewissen Summe), von dem Hauptvertrage wieder abgehen zu dürfen.

Rev. oder **Revd.** = Reverend (f. d.).

Revacciniren (lat.), nochmals die Kuhpocken einimpfen; Revaccination, die wiederholte Kuhpockenimpfung, f. Zimpfen.

Reval (esthn. Tallin, russ. Rewel), Hauptstadt des russ. Gouv. Esthland, am Finnischen Golf und an der Eisenbahn Petersburg-Baltischport, 31,269 E., Hafen.

Revalenta arabica, auch **Ervalenta** oder **Revalesciere** von Dr. Barry, Geheimmittel aus einer Mischung von Bohnen-, Erbsen- und Linsenmehl, mit Kochsalz und Zucker, verdient vor den weit billigeren Leguminosenmehlen nicht den mindesten Vorzug.

Revalidiren (lat.), wieder für gültig erklären; Revalidation, die Wiedergültigmachung.

Revaliren (neulat.), sich für eine Auslage schadlos halten, dafür bezahlt machen. Einen Wechsel revalidiren, wenn ein auf dem Wechsel nicht genannter Dritter nach erhobenem Protest zu Ehren eines Trassanten intervenirt (was aber nach Art. 57 der Deutschen Wechselordnung der Inhaber nicht anzunehmen braucht) und gegen den Honoraten (f. unter Honor) oder seine Vormänner nach Wechselrecht klagt.

Revanche (fr., spr. Rewängsch), Genugthuung, Wiedervergeltung (in gutem und bösem Sinn), Rache; ein nochmaliges Spiel, um für den gegnerischen Verlust Ersatz zu bieten; sich revanchiren, vergelten, erwidern; sich Genugthuung verschaffen.

Revah (Nikolaus), Sprachforscher und Begründer der ungar. Schriftsprache, geb. 24. Febr. 1749 zu Nagy-Szent-Miklos, 1802 Prof. der ungar. Sprache und Literatur in Pest, gest. 1. April 1807.

Reveille (fr., spr. Rewe'), der Weckruf, das bei Tagesanbruch mit Trommel, Trompete oder Horn gegebene Signal zum Aufstehen.

Reveillon (fr., spr. Rewe'jong), die Nachtmahlzeit nach einem Ballo; bei Malern der sogen. Drucker, ein kräftiger Pinselstrich, womit man gewissen Gegenständen mehr Licht und Stärke gibt.

Revel (spr. Rewell), Stadt im franz. Dep. Obergaronne, an der Bahn Castelnau-d'Aud-Castres, 5613 E.

Reveliren (lat.), enthüllen, entdecken, verrathen; Revelation, die Enthüllung, Offenbarung.

Revello, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, unweit des Po, 5339 E.

Revenant (fr., spr. Rew'näng), ein abgeschiedener, wiederkehrender Geist, ein Gespenst; R.-bon, der zufällige Gewinn, Nebenvortheil.

Reventer, s. Reventerium.

Reventlow, gräflich. Familie in Schleswig-Holstein und Dänemark, seit 1664 in 2 Linien getheilt. Die ältere Linie wurde 1767 in den dän. Grafenstand erhoben; ihr Chef ist Graf Eugen von R., geb. 27. Nov. 1798, lebenslängliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. Dessen Vetter, Graf Friedrich R., geb. 16. Juli 1797, seit 1846 Führer der schlesw.-holst. Ritterschaft gegen die dän. Uebergriffe, 1848—49 Mitglied der provisorischen Regierung, dann bis 1851 der Statthaltertschaft, 1852 verbannt, lebenslängliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 24. April 1874. — Von der älteren Linie zweigt durch Adoption der Söhne eines franz. emigrirten Grafen die Linie R.-Criminil ab, dän. Grafen seit 1815, vertreten durch Graf Karl von R.-Criminil, geb. 9. Aug. 1821. — Der jüngeren Linie, seit 1672 dän. Grafen, gehören an Anna Sophia, geb. 1693, seit 1721 Gemahlin des Königs Friedrich IV., gest. 1743, und der General Graf Detlev von R., geb. 1671, gest. 1738. Haupt dieser Linie ist Graf Christian Cinar, geb. 18. Juli 1864.

Reventlow, eigentlich Karl Otto, Begründer eines mnemotechnischen Systems (f. Mnemonik), geb. 1817 zu Storeheddinge, gest. 19. April 1873 zu Kopenhagen.

Revenüe (fr., spr. Rew'nüh), Einkommen, Ertrag; Revenüen, Einkünfte, Renten.

Re vera (lat.), in der That, wirklich.

Reverberation (neulat.), die Zurückstrahlung (von Licht); reverberiren, zurückstrahlen, zurückprallen; Reverberirlaterne, große Straßenlaterne, deren Licht von einem glänzenden Metallblech zurückprallt.

Reverbere (fr.), ein polirter Hohlspiegel, welcher die hineinfallenden Lichtstrahlen verstärkt zurückwirft; in Frankreich Name für Straßen-(Gas-)Laternen.

Reverberirofen, eine Art Glanmofen zum Schmelzen der Erze, in welchem das Brennmaterial sich nicht in Berührung mit dem zu erhitzenden Stoffe befindet, sondern nur die durch einen Luftstrom zweckmäßig geleitete Flamme zur Erhitzung desselben benutzt wird.

Revere (Giuseppe), ital. Dichter und Schriftsteller, geb. 1812 zu Triest, 1848 an der Revolutionsbewegung lebhaft theilhaft, lebt zu Genua.

Reverend, abgekürzt Rev. oder Revd., ehr-, hochwürdig, Titel der engl. Geistlichen.

Reverendus dominus (lat.), der ehrwürdige oder hochwürdige Herr; Reverendissimus, Hochwürdigster; Reverendus ministerium, die ehrwürdige Geistlichkeit, das Priesteramt; reverendi ministerii candidatus, Candidat des Predigamts; Reverenz, Ehrerbietung.

Reverie (fr., spr. Rew'rih), die Träumerei, Schwärmerei, das Nachgrübeln.

Revers (lat.), schriftliche Gegenverpflichtung, Verwahrungsschein, eine schriftliche Versicherung, daß eine gewisse Handlung einem andern nicht nachtheilig sei oder in vorkommenden Fällen nicht gegen ihn wiederholt oder sonst gemißbraucht werden soll; in der Münzkunde: im Gegensatz von Vers (f. d.) die Rückseite einer Münze, auf welcher das Wappen u. oder die Werthangabe steht; an Gerrenrücken: der hint. oder Aufschlag; in Festungen: die dem feindlichen Feuer abgewendete Seite von Wällen, Gräben u.; R.-Rafematten, unter dem Wallgang liegende Fohlräume; R.-Capomieren, R.-Galerien, an der Contrescarpe erbaute Plankirungsanlagen. Sich reverbiren, sich durch Gegenseiten verbindlich machen. — R.-Briefe oder Reversalien, Versicherungen, in denen ein Fürst beim Austritt seiner Regierung verspricht, die Rechte und Freiheiten seiner Unterthanen nicht anzutasten.

Reversibel (lat.), rückfällig; Reversibilität, die

Rückfälligkeit; Reversion, die Rückkehr, der Rückfall eines Guts an seinen Herrn, f. Heimfall.

Revestiren (neulat.), wieder einleiden, in ein voriges Amt wieder einsetzen (Revestitur); Revestitorium, Ankleidezimmer, bes. das der Geistlichen in der Kirche.

Revestiren (frz.), belenden, füttern; Revestement (spr. Rewät'mäng), die Bekleidung, bes. die Bekleidung der Brustwehr- und Grabesbischungen mit Rasen etc.

Revidiren (lat.), etwas prüfend durchsehen; Revident, der etwas revidirt; dann wer sich des Rechts mittels der Revision (f. d.) bedient.

Revier, soviel wie Bezirk; forstlich: ein eine Wirthschaftseinheit bildender Wald, der unter der Verwaltung eines N.-Forstlers steht; militärisch: der von einer Compagnie, Escadron, Batterie in der Kaserne oder im Lager eingenommene Raum; die Strecke, die ein visitirender Unteroffizier abgupatrouilliren hat. Ein N.-Kranter wird, im Gegensatz zum Lazarethkranken, im Quartier ärztlich behandelt; im Bergbau: Bezirk, dessen Berggebäude ein und denselben Bergamt zugewiesen sind.

Review (engl., spr. Riuvjäh), Aufzählung, Uebersicht; dann eine literarische und kritische Zeitschrift.

Réville (spr. Rewi', Albert), prof. Theolog, geb. 4. Nov. 1826 zu Dieppe, seit 1851 Pastor bei der wallonischen Gemeinde zu Rotterdam, als theol. Schriftsteller und Reiseprediger namhaft.

Revin (spr. Rewäng), Blechen im franz. Dep. Ardennen, an der Maas und der Eisenbahn Metziers-Namur, 3550 G., mit Eisenwerken.

Revindiciren (neulat.), etwas wieder in Anspruch nehmen, etwas Verlorenes oder Entziffenes sich wieder zueignen; Revindication, die Zurückforderung eines Eigenthums, f. Rei vindicatio.

Revirement (spr. Revir'mäng), in der Schiffersprache: das Wenden eines Schiffs; in der Kaufmannsprache: die Abrechnung; in der diplomat. Sprache: Erneuerung (eines Ministeriums, diplomat. Corps etc.).

Revision (lat.), nochmalige Prüfung, Durchsicht, namentlich von Rechnungen, bes. Staats- und Gemeindefrechnungen, durch dazu angestellte Beamte (Revisoren); im jurist. Sinn ein Rechtsmittel, wodurch bei der Revisionsschranke nochmalige Prüfung einer richterlichen Entscheidung und Abänderung in den beschwerenden Punkten verlangt wird; die Abänderung von Verträgen, Verfassungsurkunden, Gesetzen auf legalen Wege (Revisionscommission); im Buchdruck der letzte Probabogen zur Durchsicht der Verbesserung (vor dem Reindruck); auch die Durchsicht selbst.

Revivificiren (lat.), wieder beleben, ins Leben zurückrufen; Revivification, Wiederauflebung, Neubelebung; Revivificiren, wieder lebendig werden oder machen; Reviviscenz, das Wiederaufleben.

Revociren (lat.), zurückrufen; widerrufen; Revocation, die Zurückrufung, der Abruf; Widerruf; Revocatorium, ein Abberufungsschreiben; Revocatorienklage, soviel wie Reunionsklage.

Revölste (frz.), die Empörung; revoltiren, aufwiegeln; auch sich empören, sich auflehnen.

Revolution (spätlat.), Umwälzung, physisch und moralisch die plötzlichen, aufsehend den geselligen Lauf der Dinge unterbrechenden Erschütterungen, wobei Altes zerstört und aufgegeben, zugleich aber neue Lebensgestalt vorbereitet wird (Errevolutionen, Revolutionen im polit. und socialen Leben); auch Umlauf (eines Planeten etc.); Wechsel (der Jahreszeiten); Revolutionär, Staatsumwölter; revolutioniren, eine Umwälzung bewirken, erregen.

Revolutionskriege, im engeren Sinne die Kriege, welche die europ. Mächte mit dem revolutionären Frankreich 1792—1802 führten und denen 1805—15 die Napoleonischen Kriege folgten.

Revolutionstribunal, ein in der Franz. Revolution 11. März 1793 von den Machthabern eingesetzter außerord. Gerichtshof zur Erforschung und Bestrafung aller Gegner der Revolution und Anhänger des Könighauses; durch Decret des Convents vom 23. Mai 1795 aufgehoben, trat an seine Stelle eine Militärcommission.

Revolver (engl.), Drehpistole, kurze Handfeuer-

waffe, mittels der durch einen Drehmechanismus sich 6—8 Schuß schnell hintereinander abfeuern lassen. — Revolverlanone, f. Karätschgeschütze.

Revolviren (lat.), zurückwälzen (Beschuldigung). **Revue** (frz., spr. Rewäh), Aufzählung, Heerschau, vom Kriegsherrn oder einem Befehlshaber abgehalten, um den innern Zustand der Truppen zu prüfen; auch Titel für literarische und kritische Zeitschriften.

Revolusion (lat.), Abreibung, Kosreibung; in der Rechtssprache: anderweite Beschäftigung oder Durchsicht; in der Heilkunde: heftige Bewegung der Körperflüssigkeiten; auch Ableitung und Zertheilung der Feuchtigkeit im Körper; revulsio oder revulsivisch, zertheilend, ableitend.

Reubell (Jean François), Mitglied der franz. Directorialregierung, geb. 8. Oct. 1747 zu Colmar, Advocat daselbst, Deputirter bei den Reichstagen und dem Convent; heftiger Vertreter der Bergpartei, nach Auflösung des Convents in das Directorium gewählt; 1799 ausgeschieden, gest. 23. Nov. 1807.

Rewinzen, f. Raynzen. **Rex** (lat.), König, im altröm. Staat seit seiner Begründung durch Romulus Titel des obersten, vom Volke auf Lebenszeit gewählten Magistrats. Nach Vertreibung des 7. röm. Königs (Tarquinius Superbus) traten Consuln an die Spitze des Staats, doch wurde das opferpriesterliche Amt, das der König auch neben dem Flammen beilebte hatte, erhalten, und mit ihm auch der Name des R. in dem auf Lebenszeit gewählten Opferkönig (R. sacrorileus, R. sacerdotum).

Rex non moritur (lat.), Der König stirbt nicht, das Princip der Erbmonarchie, demzufolge nach dem Tod des bisherigen Besitzers der königl. Würde sofort ein anderer an dessen Stelle eintritt, gleich dem franz.: Le roi est mort, vive le roi, der König ist todt, es lebe der König!

Rey (Jean Baptiste), Componist und Dirigent, geb. zu Langreite 18. Dec. 1734, seit 1781 1. Kapellmeister der Großen Oper in Paris, gest. daselbst 16. Juli 1810.

Reyer (spr. Räjeh, Louis Etienne Ernest), franz. Operncomponist, geb. in Marseille 1. Dec. 1823, seit 1848 in Paris.

Reyhner (Karl Friedr. Wilh. von), preuß. General, bekannt aus den Kriegen gegen Napoleon I. und als Genosse an dem Jugo Schill's, geb. 21. Juni 1786 in der Marl, 1840 Director des Kriegsdepartements, 1850 Chef des Generalstabes, gest. 7. Oct. 1857.

Reykjavik, Reikiavik, Hauptstadt der dän. Insel Island, auf der Südwestküste, 2000 G., mit Hafen.

Reyn (Jan de), Maler, geb. um 1610 zu Dünkirchen, gest. 1678, Schüler van Dyck's.

Reynaud (spr. Rejnoh, Jean Ernest), franz. Schriftsteller und Philosoph, geb. 14. Febr. 1806 zu Lyon, gest. 28. Juni 1863 zu Paris, „Oeuvres“ 7 Bde., 1867.

Reynier (spr. Räjeh, Jean Louis Ant.), Historiker und Nationalökonom, geb. 25. Juli 1762 zu Lausanne, gest. daselbst 17. Dec. 1824.

Reynier (spr. Räjeh, Jean Louis Cenejer, Graf), Bruder des Vorigen, franz. General, geb. 14. Jan. 1771 zu Lausanne, nahm 1798 an der Expedition nach Aegypten theil, foßt unter Napoleon I. in Italien, bei Wagram und befehligte in Rußland 1812 das meist aus Sachsen bestehende 7. Armee-corps; bei Leipzig gefangen, gest. 27. Febr. 1814 zu Paris.

Reynolds (spr. Renolds, Sir Joshua), Maler, geb. 16. Juli 1723 zu Plympton, gest. 23. Febr. 1792 als Präsident der Maleracademie zu London.

Reyscher (Aug. Adw.), Rechtslehrer, geb. 10. Juli 1802 zu Unterriedingen, 1831—61 Prof. zu Tübingen, 1848 Mitglied des Vorparlaments und Abgeordneter der württemb. Ständekammer, seit 1853 Rechtsconsulent zu Constanz, 1871—72 nationalliberales Mitglied des Deutschen Reichstags.

Rezat, 2 Flüsse in Baiern, die Frankl. oder Untere und die Schwäv. oder Obere R., welche sich bei Georgsmündn zur Rednitz vereinen; nach ihnen hieß der jetzige Reg.-Bez. Mittelfranken früher Rezatkreis.

Rez de chaussée (frz., spr. Red'schöfth), die wagerechte Erdofläche, das Erdgesch. Parterre.

Reze (spr. Resch), Stadt im Dep. Niederloire, an der Loire, 6849 E.

Rezianner, Slowenen auf venet. Gebiet bei Udine im Rezeithal, 8 Dörfer mit 3000 E.

Rezonville (spr. Refongwil), Dorf im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Metz, 454 E., Stützpunkt der Franzosen in der Schlacht vom 16. Aug. 1870 (Mars-la-Tour), der Deutschen in der Schlacht vom 18. Aug. (Gravelotte).

Rh, chem. Zeichen für Rhodium.

Rhabarber (Rheum), Pflanzengattung der Polygonen oder Knöterichgewächse. R. officinale und mehrere andere asiat. Arten liefern in ihren eigenthümlich riechenden und schmeckenden Wurzeln officinellen, purgirend wirkenden R.; R. Rhaipontium in Sibirien die Rhaipontiumwurzel. Manche Arten als Bier- und Gemüsepflanzen cultivirt.

Rhabarbersäure, f. Chrysophosphorsäure.

Rhabdomanie (grch.), das Vermögen, unter der Erde verborgene Dinge, bes. Erze, Quellen, durch ein Feingefühl oder mittels gewisser Werkzeuge (Wünschelruthe etc.) zu entdecken; Rhabdomanie, der solche Kunst übt.

Rhachis (grch.), das Rückgrat, die Wirbelsäule; **Rhachagra**, giftiger Rücken Schmerz, Rückengicht; **Rhachialgie**, Schmerz im Rückgrat; **Rhachiotypthosis**, Krümmung des Rückgrats nach hinten; **Rhachiolordosis**, Krümmung des Rückgrats nach vorn; **Rhachioimyelophthosis**, Rückenmarksdarre; **Rhachioptosis**, Rückenmarkslähmung; **Rhachioptosis**, Lähmung der Rückenmarksnerven; **Rhachitis**, die sogen. Englische Krankheit (f. d.).

Rhadamanthus (grch. Rhadamanthys), Sohn des Zeus, König von Kreta, als gerecht gepriesen, daher mit Minos und Rhadamanthys Richter in der Unterwelt.

Rhatom (grch.), ausgerissene, wunde Hautstelle; **Rhatosis**, das Aufreißen, Wels- oder Nungliwerden; bes. die Erschlaffung des Hodensacks.

Rhamneen, **Begdorne**, Pflanzenfamilie aus der Klasse der Frangulaceen.

Rhamnus (Kreuzdorn, Begdorn), Pflanzengattung der Rhamneen, Sträucher und Bäume der nördl. gemäßigten Zone. R. cathartica (Gemeiner Kreuzdorn, Purgirkreuzdorn, Ammelbeere, Raimbeere, Hirschdorn), dorniger, bis 5 Mt. hoher Strauch, mit grünlich-schwarzen Beeren, welche officinell sind, auch als Gelbbeeren in den Handel kommen und zur Bereitung des Saftgrüns und Schüttgels dienen. Von R. frangula (Faulbaum, Schiebbeere, Pulverholz) ist die Rinde als Abführungsmittel im Gebrauch und das Holz liefert gute Kohle zu Schießpulver. Die Beeren von R. infectoria kommen als Gelbbeeren in den Handel und werden in der Färberei gebraucht. Andere Arten, wie R. Alaternus, sind Biezpflanze.

Rhantieren (grch.), die innern Augenwinkel.

Rhaphanie (grch.), soviel wie Kriebellrantheit.

Rhaphie (grch.), die Naht, Schädeldnaht; **Rhaphio-symphysis**, die Verwachsung der Schädeldnaht.

Rhapis, Palmengattung; R. abelliformis, 1, as Mt. hoch, auf den Rintuinjeln und im südl. China, liefert gute Spagierstöcke; bei uns Zimmerpflanze.

Rhaphoden, bei den alten Griechen wandernde Sänger, die Homer's und der ältesten Epiker Gedichte vortrugen; jetzt die modernen Pfleger der Recitationskunst. **Rhaphodie**, ein von einem R. vorgetragener Gesang (Gedicht); diejenige Gattung der epischen Dichtung, welche einer sinnlichen Begeisterung entspringt (Schiller, „Rhaphodie der Leidenschaft“); auch eine Sammlung von Dichtungen, Erzählungen etc., welche zwar von Einem Geist durchdrungen sind, aber nicht in notwendiger Verbindung zueinander stehen; daher **rhaphodisch**, vereinzelt, bruchstückartig.

Rhaphomantie (grch.), bei Griechen und Römern Wahrsagung aus einem beim Aufschlagen zuerst gefundenen Dichtervers.

Rhätien, **Rätien**, unter den Römern das heutige Graubünden, Tirol mit Vorarlberg, die Bair. Alpen und die Alpenabhänge an den lombard. Seen umfassend, kam Ende des 5. Jahrh. unter die Ostgotenherrschaft, später in den Besitz der Bajuwaren, Alemannen und Longobarden.

Rhätikon, Grenzgebirge zwischen Graubünden und Vorarlberg, in der Seelaplan 2943 Mt. hoch.

Rhätische Alpen, f. unter Alpen.

Rhätizit, Mineral, soviel wie Dörschen.

Rhazes, eigentlich Mohammed Abubeker ibn Bazarja er-Razi, arab. Arzt und medic. Schriftsteller, aus Rai in Chorasan, gest. 923 n. Chr.

Rhēa, eine der Titaniden, Tochter des Uranos und der Gāa, Gemahlin des Kronos (Saturnus), Mutter des Zeus, Poseidon, Pluton, der Demeter und der Hera. Ihr Dienst entstand in Kreta, und mit ihm verschmolz schon frühzeitig der der Cybele.

Rheahanf, soviel wie Chinagrass.

Rhea Sylvia oder **Ila**, nach der Sage von Roms Gründung die Tochter des Königs Numitor von Alba, welche vom Mars die Zwillinge Romulus und Remus (f. d.) gebor.

Rheba, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Bielefeld, an der Ems und der Eisenbahn Köln-Minden, 2745 E.

Rhebe oder **Rheide**, der äußere nach dem Meer zu liegende Theil eines Hafens, durch eine Einbiegung der Küste oder erweiterte Flußmündung gebildet, und je nach Untergrund, Schutz gegen Wind und Wellen sichere, offene, gefährliche etc. R. genannt. **Rheber** oder **Schiffseigner**, Eigentümer eines Kauffahrteischiffs; sind mehrere an einem solchen Eigenthum theilhaftig, so heißen sie Mitscheider oder Schiffsfreunde, ihre Antheile Part oder Schiffspart, der Vertrag darüber **Rhebereibrief**, die die Geschäfte leitende Person **Correspondenzrheber**. **Rhederet**, das Gewerbe der Rheder. (Deutsches Handelsgebuch, Art. 450–477.)

Rheden, **Rheden**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Graudenz, an der Eisenbahn Graudenz-Tablonowo, 2401 E.

Rheden, Flecken in der niederl. Prov. Geldern, an der IJssel und der Bahn Arnhem-Zwolle, 10,536 E.

Rhegium, jetzt **Reggio**, Stadt an der Südostspitze Italiens im Lande der Brutier.

Rhegius (Urbanus), eigentlich König, Reformator, geb. 1490 zu Langenargen bei Bidingen, führte seit 1530 als Hosprediger zu Celle die Reformation in Lüneburg ein, gest. 23. Mai 1541.

Rheiderland, fruchtbarer Landstrich in der preuß. Landdrostei Aurich, zwischen der Ems und dem Dollart.

Rheims, **Reims** (spr. Rängß), Stadt im franz. Dep. Marne, an der Vesle und den Bahnen Epervaux-Reziers, Soissons-Chalons, R.-Laon, Sitz eines Erzbischofs, 81,328 E., bis 1830 Krönungsort der franz. Könige; 4. Sept. 1870 von den Deutschen besetzt.

Rheinischer Evangelium (franz. Text du sacre), vermeintlich orientalische kostbar gebundene Handschrift in der Kirche zu Rheims, auf welche die franz. Könige den Krönungsseid leisteten, von Peter d. Gr. zuerst als slavisch (cyrillisch, später auch glagolitisch) erkannt, in der franz. Revolution verstimmt; Bruchstücke herausg. von S. de Sacy und Kopitar, Santa.

Rhein (lat. Rhodanus, franz. Rhin), der schönste deutsche Fluß, entspringt im Schweiz. Canton Graubünden aus 2 Hauptquellflüssen, dem Vorder-R., der sich bei Chiamut aus 3 Quellen bildet und den Webers-R. aufnimmt, und dem Hinter-R., die sich bei Reichenau vereinen. Nachdem der R. die Grenze der Schweiz gegen Bischenstein und Vorarlberg gebildet, durchfließt er den Bodensee, bildet dann den 100 Mt. breiten 22 Mt. hohen Rheinfall bei Schaffhausen (eigentlich bei Laufen), scheidet Baden von der Schweiz, wendet sich bei Basel nach Norden, bei Mainz nach Westen, bei Bingen nach Nordwesten und theilt sich kurz nach dem Eintritt in die Niederlande in 2 Arme, Waal und R. Die Waal theilt sich wieder in das Holländische Diep, das in die Nordsee mündet, und in die Merwede oder Merne, die sich mit dem Ried vereint. Der nördl. Hauptarm, der R., entsendet die IJssel und Gem zur Zuidersee und theilt sich bei Wyk in den Krummen R. und den Ried. Ersterer entsendet die Vecht zur Zuidersee und mündet bei Ratwijk als Alter R. in die Nordsee; der Ried (f. d.) mündet als Neue Waas

unterhalb Maasslups. Der ganze Strom ist 1295 Kilom. lang, wovon 870 (von Basel an) schiffbar; Stromgebiet 180,386 Q.Kilom. Für die Schiffer heißt der Lauf von Basel bis Bingen Ober-R. (durchfließt die gegen 300 Kilom. lange Rheinebene), von Bingen bis Bonn Mittel-R., von da abwärts Nieder-R. Die für den Handel sehr wichtige Rheinschiffahrt ist durch die Mainheimer Rheinschiffahrtsacte vom 17. Oct. 1868 unter Beobachtung gewisser Vorschriften freigegeben worden. Berle von Rohl (1861), Simrod (1865), Horn (1874), Mehls (1876 und 1878).

Rhein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Löben, an einem See, 2340 E.

Rheinau, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Erstein, am Rhein, 1445 E.

Rheinau, Schweiz, Stadt, Canton Zürich, am Rhein, 1278 E., Irrenanstalt (ehemalige Benedictinerabtei).

Rheinbach, Hauptstadt des Kreises R. (397 Q.Kilom. mit 30,774 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köln, 1843 E.

Rheinbairern, f. Pfalz (Reg.-Bez.).

Rheinberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mors, 2661 E.

Rheinberger (Joseph), Componist, geb. 17. März 1839 in Baduz, seit 1867 Prof. der Musik in München.

Rheinbund, der 12. Juli 1806 mit Napoleon I. abgeschlossene, 1. Aug. dem deutschen Reichstag mitgetheilte Bund von 16 deutschen Fürsten, in Folge dessen 6. Aug. Franz II. die deutsche Kaiserkrone niederlegte. Das J. 1815 machte dem R. ein Ende.

Rheindepartements, f. unter Rheinkreise.

Rheine, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Steinfurt, an der Ems und den Eisenbahnen Berlin-Amsterdam, Hamm-Emden und Duisburg-Odenburg, 4132 (mit den Landgemeinden R. rechts und links der Ems 6963) E., mit der Saline Gottesgabe und dem Schloß Bentlage, der Residenz der Fürsten von Rheina-Wolbeck, der frühern Grafen von Lannoy-Clerbaur, seit 1840 Fürsten; Chef des Hauses ist Fürst Arthur, geb. 19. Febr. 1833.

Rheineck, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Altwiehl, 165 E., mit Schloß auf den Ruinen einer alten Burg; R., Stadt im Schweiz. Canton St.-Gallen, am Rhein und an den Eisenbahnen Rorschach-Chur und R. Argen, 1401 E.

Rheinfelden, Stadt im Schweiz. Canton Argau, am Rhein und an der Eisenbahn Basel-Zürich, 2078 E., mit Saline, Soolbad und der Burgvine Stein.

Rheinfels, Schloß und ehemalige Festung am linken Rheinufer, unterhalb St.-Goar im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, seit 1843 im Besitz des Deutschen Kaisers Wilhelm I.

Rheingau, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 551 Q.Kilom. mit 57,671 E., der Hauptstadt Eltville, und vorzüglichem Weinbau; darin das Rheingaugebirge, in der Kalten Herberg 620 Mt. hoch.

Rheingau, Ortsgast im Kreis Mors des preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Rhein, Duisburg gegenüber, mit Bahnhof Hochfeld und Trajectanstalt; gehört zur Gemeinde Hoch-Emmerich (1391 E.).

Rheinhesen, Prov. des Großherzogth. Hessen auf dem linken Rheinufer, 1374 Q.Kilom. mit 260,012 E. und der Hauptstadt Mainz.

Rheinische Allianz, -Consideration, der 14. Aug. 1658 zu Frankfurt a. M. geschlossene Bund mehrerer deutscher Fürsten gegen die kaiserl. Uebermacht, dem auch Ludwig XIV. beitrug.

Rheinischer Städtebund, Bündniß der Städte Mainz, Worms und Oppenheim, 1254 zur Erhaltung des Landfriedens geschlossen, dem die meisten Städte am Rhein beitrugen; löste sich im 15. Jahrh. auf.

Rheinisches Gebirgssystem, die den Rhein begleitenden Gebirge: Wasgenwald, Hardt, Schwarzwald, Odenwald, nebst der zwischen ihnen liegenden Rheinebene (von Basel bis Mainz und Bingen), Speßart, Vogelsberg, die Rhön und das Hess. Triasplateau.

Rheinisch-Weiskaltes Schiefergebirge, f. Niederrheinisches Gebirgssystem.

Rheinkiesel, der Bergtrichfall als kugelig oder

Rheinkreise, -provinzen und -departements. Nach dem Rhein waren früher der Oberrheinische, Kurrheinische und Niederrheinische Kreis des Deutschen Reichs, ferner die preuß. Prov. Niederrhein (1815–24), der bair. Reg.-Bez. Pfalz (Rheinbairern, Rheinpfalz), bis 1864 3 bair. Kreise (Ober-, Mittel-, Unterelbskreis) und bis 1871 2 franz. Departements (Ober-, Unterelbs-) genannt. Seit heißen nach ihm das preuß. Rheinland (f. d.), die Hess. Prov. Rheinhessen (f. d.) und seit 1878 das franz. Dep. Oberrhein (Haut-Rhin, 605 Q.Kilom. mit 68,600 E.), der Rest des ehemaligen Dep. Oberrhein, 1871–78 Gebiet von Belfort genannt.

Rheinland, preuß. Provinz, früher Rheinprovinz oder Rheinpreußen genannt, 26,976 Q.Kilom. mit 3,804,381 meist kat. E. und der Hauptstadt Koblenz, hat reiche Steinkohlenlager, bedeutenden Weinbau und hochentwickelte Industrie und zerfällt in die Reg.-Bez. Köln, Düsseldorf, Koblenz, Aachen und Trier.

Rheinlaufen, Forellenart, f. Aste.

Rheinmündungen, Departement im 1. Kaiserthum Frankreich, gebildet aus Theilen von Brabant und Geldern, hatte Herzogenbusch zur Hauptstadt.

Rheinpfalz, f. Pfalz.

Rheinbader, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Ausfluß des Rhin aus dem Rheinsbergersee oder Orienertsee, 2222 E., mit königl. Schloß.

Rheinfein, Schloß am linken Rheinufer, unweit Bingen im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis St.-Goar, mit restaurirtem Schloß, den Prinzen Alexander und Georg von Preußen gehörig.

Rhein und Mosel, Departement im 1. franz. Kaiserreich, umfaßte Theile von Trier, Köln, Jülich u. und hatte Koblenz zur Hauptstadt.

Rheinwaldthal, wildes Alpenthal, im Schweiz. Canton Graubünden, vom Hinterrhein 28 Kilom. weit durchfließen, enthält die Dörfer Rheinwald, Rüfenen, Splügen. Aus dem Rheinwaldgletscher entspringt 2216 Mt. hoch der Hinterrhein; das nahe Rheinwaldhorn ist 3393 Mt. hoch.

Rheinweine, alle im Flußgebiet des Rheins erbauten Weine, wozu die Rheingauweine oder R. im engern Sinn, die Mosel- (Saar- und Nahe-), Mosel-, Rheinhessischen und Pfälzer Weine gehören.

Rheinabern, Stadt im bair. Reg.-Bez. Rheinpfalz, Bez. Gernersheim, am Elbach und an der Eisenbahn Gernersheim-Lauterburg, 2130 E.

Rhenanus (Beatus), eigentlich Bilde von Rheinau, Humanist, geb. 1485 in Schleitstadt, gest. daselbst 18. Mai 1547, ein Freund von Erasmus. Biographien von Wähly (1857), von Horawitz (1872).

Rhenen, Stadt in der niederl. Prov. Utrecht, am Rhein und an der Bahn Arnhem-Rotterdam, 4263 E.

Rheuse, Rhens, Rense, Rieden im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Koblenz, an der Eisenbahn Koblenz-Bingerbrück, 1493 E., unweit der Königsstuhl (f. d.).

Rhenus (lat.), der Rhein.

Rheobathometer (grch.), Instrument zu Tiefenmessungen, bes. auf geeignet. Richtung und Stärke unterseerischer Strömungen zu bestimmen.

Rheocord und **Rheostat**, physik. Instrumente, soviel wie Agometer.

Rheophor (grch.), der Flußträger, der Leitungsbahn in dem galvanischen Apparat.

Rhetor, bei den Griechen Muskerredner, später Lehrer der Redekunst. Die erste wissenschaftliche Bearbeitung der Redekunst lieferte Aristoteles. Unter den zahlreichen Vätern R., deren Reden von Spengel (3 Bde., 1853–55) gesammelt wurden, sind Dionysius, Demetrius Phalereus und Hermogenes von Wichtigkeit. Durch griech. Lehrer ward die Rhetorik auch nach Rom verpflanzt, wo außer Cicero bes. Quintilian für die Technik wirkte; die lat. R. gab Galm heraus (1863).

Rhetorik (grch.), die Theorie der Redekunst, insbes. die Grundsätze, nach denen Reden zu verfertigen sind; rhetorisch, der Redekunst gemäß; mit Worten prunend; Rhetorismus, die rednerische Ausdruck (Vortrag)-Weise; Rhetoriker (niederl. Rederhyler; franz. Rhétoriciens), Redekünstler, Meister in der Redekunst.

Rheum, der Rhabarber: *Rheum rhabarbarum*.

Rheuma, **Rheumatismus** (grch.), Fluß, Gliederzucken, eine Reihe verschiedener Krankheiten, welche durch plötzliche Abkühlung des Körpers entstehen und unter heftigen Schmerzen der Gelenke und Muskeln verlaufen. Die häufigste Form ist der acute Gelenkrheumatismus (s. Gelenk). Rheumatisch, flußartig, mit Flüssen behaftet; rheumatisches Fieber, ein von Fieber begleiteter Rheumatismus; rheumatische Constitution, die Eigenthümlichkeit mancher Personen, sich sehr leicht bei geringfügiger Abkühlung zu erkälten.

Rheydt, Fabrikstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Gladbach, an der Aiers und der Eisenbahn Gladbach-Naas, 15,835 E.

Rhianos, griech. Dichter aus Bena auf Kreta, um 240 v. Chr. blühend, verdankte seinen Dichternum 2 Epodien, der „Herakles“ und den „Messeniata“, deren noch vorhandene Bruchstücke u. a. von Meineke („Analecta Alexandrina“, 1843) gesammelt wurden.

Rhigas (Konstantinos), Stifter der griech. Hetärie (s. d.), geb. 1753 zu Belesini in Thessalien, hingerichtet zu Belgrad 20. Mai 1798.

Rhigolen, flüssiger, bei der Refraction des Petroleum gewonnenen Kohlenwasserstoff, wird als Extraktionsmittel für Oel und Harze, zu Eis- und Kälteerzeugung und zur örtlichen Anästhesie bei Chirurg. Operationen benutzt.

Rhin, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, entsteht aus dem Haussee bei Heglin, durchfließt den Huppinersee und das Rhinluch, einen weiten, zum Theil urbar gemachten Torfsumpf, und mündet nach 115 Kilom. durch den Gülssee unweit Rhinow in die Havel.

Rhinalgie (grch.), Nasenschmerz; Rhinoblenorrhöe, Nasenschleimfluß, chronischer Schnupfen; Rhinocarcinoma, Nasentrebs.

Rhinoceros, s. wie Nashorn.

Rhinophonie (grch.), das Reden durch die Nase.

Rhinoplastik (grch.), Nasenbildung, s. unter Plastische Chirurgie.

Rhinorrhaphie (grch.), Nasennaht; Rhinorrhagie, Nasenbluten; Rhinorrhöe, Nasenschleimfluß, Schnupfen.

Rhinofskopie (grch.), die Untersuchung des Nasenraums, s. Rehtopskopie.

Rhinow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Westhavelland, am Rhin, 1100 E.

Rhipäen, bei den Alten das Gebirge auf der Nordseite der bewohnten Erde, auf welchem der Sitz des Boreas und der Greife war; später bildliche Bezeichnung des unfreundlichen Nordens.

Rhizanthem, Wurzelblüth, eine Ordnung der Dicotyledonen, chlorophylllose Sclerophyten auf Pflanzenwurzeln; Familien der Etyneen und Rafflesiaceen.

Rhizoblasten (grch.), Wurzelkeime, von der Same gleich Wurzeln treibt. — Rhizoid, ein Wurzelkeimer oder Sammler. — Rhizom, der Wurzelstock. — Rhizomen, im Alterthum die Sammler von Arzneikräutern.

Rhizocarpeen (Wurzelsfarne, Wasserfarne, Rhizocarpeae), Klasse der Gefäßkryptogamen, kleine Sumpfpflanzen und Wasserpflanzen mit kriechendem oder schwimmendem Stengel, mit Sporenfrüchten, welche am Grunde der Blätter sitzen: Mariliaceen und Salviniaceen.

Rhizoctonia (Wurzelkötter), Pilzgattung der Pyrenomyceten, deren Arten auf Wurzeln, Zwiebeln von Pflanzen schmarozen und das Absterben derselben herbeiführen. Der Wurzelkötter der Luzerne (*R. medicagoe*), der Safranrotz (*C. crocorum*) auf den Knollen der Safranzpflanzen; *R. solani* verursacht die Bodenkrankheit der Kartoffel &c.

Rhizomórpha (Wurzelpilz), Gattung von meist großen, wurzelähnlichen, gewöhnlich reich verzweigten, fast stets an altem Holz unterirdisch (in Bergwerken, Brunnentönen &c.) wachsenden Pilzen.

Rhizophora (Wurzelbaum), Pflanzengattung der Rhizophoreen, *R. Mangle* (Mangle, Mangrove, Lächer- oder Leichterbaum), mit zahlreichen Luftwurzeln, welche von dem Stamm und den Ästen in den Boden wachsen, bildet an den Meeresküsten und den Strömen des tropischen Amerika fast undurchdringliche Wälder

(Mangrobenwälder); die gerbstoffreiche Rinde kommt als Mangoverinde (*Cortex Mangles*) in den Handel.

Rhipodä, s. wie Wurzelfüßer.

Rhò, Stadt in der ital. Prov. Mailand, an der Olona und der Theilung der Eisenbahnen von Mailand nach Novara und Sesto-Calende, 4227 E.

Rhodan oder Schwefelcan, s. unter Can.

Rhodanus (lat.), die Rhône.

Rhode-Insel (pr. Rod-Giländ), einer der Neuseeland-Staaten der V. St. von Amerika, 3382 Q. Kilom. mit 258,239 E., in Unterrichtswesen, Landwirtschaft, Industrie und Handel sehr vorgeschritten. Verfassung von 1844. Nach Washington zählt R.-I. je 2 Senatoren und Repräsentanten; der eigene Congreß zählt 36 Senatoren und 72 Repräsentanten; Hauptstadt abwechselnd Providence und Newport.

Rhoden, Stadt in Waldeck, 1566 E.

Rhodia lex, der von den rhodischen (s. Rhobus) Kaufleuten entlehnte Name der Handelsgebräuche für Seegabel bei den alten Völkern am Mittelmeer.

Lex Rhodia de jacta, eine in die Pandekten übergegangene besondere Bestimmung über die Verdingung des Gütertransports zur See.

Rhodorifer Dorn, unedles Notholz (s. d.).

Rhodiferitter, s. unter Rhobus.

Rhodium, in den Platinen vorkommendes Metall, fast silberweiß, sehr dehnbar, schwerer schmelzbar als Platin und in allen Säuren unlöslich. Die Salze seines Oxyds haben zum Theil eine schön rosenrothe Farbe, woher der Name.

Rhododendrit, Mineral, s. Manganspat.

Rhododendron (Alpenrose, Rosenbaum), Pflanzengattung der Ericaceen, Sträucher mit immergrüner Belaubung und schöngefärbten Blumen, fast alle in höheren Regionen der Hohegebirge und in der kalten Zone der nördl. Halbkugel wachsend; in den europ. Alpen häufig *R. hirsutum* und *ferrugineum* (Alpenrosen, Schneerosen, Alpbaum, Almenrausch), welches Kleinsträucher mit prächtigen leuchtendrothen Blüten; diese und ausländische Arten beliebte Zierpflanzen.

Rhodologie (grch.), die Rosenbeschreibung.

Rhodolit (Mangantiesel, Kieselmangan), dunkel-rosenrothes, blaulichrothes bis röthlichblaues und grünes Mineral der Augitgruppe, bestehend aus Kiesel- und Manganoryd, findet sich in Schabazwa bei Kärntnerburg in großen Massen, welche zu Vasen und Ornamenten verarbeitet werden.

Rhodopegebirge, s. Desporto-Bagh.

Rhodt, Dorf in Rheinbairn, Bez. Landau, an der Hardt, 1340 E., mit der königl. Villa Ludwigshöhe und der Ruine Rietburg.

Rhodus, türk. Insel im Aegeischen Meer, bildet mit einigen andern Inseln und Halbinseln ein Sand-schal (30,000 E.) des türk. Vilajets Dschesair, 1478 Q. Kilom. mit 27,000 E., gebirgig, fruchtbar, aber vernachlässigt. Hauptstadt R., 10,000 E., mit 2 Häfen. R. war im Alterthum eine Republik und große Seemacht, deren Gesetze (s. Rhodia lex) im ganzen Mittelmeer galten und von den Römern adoptirt wurden; 44 n. Chr. wurde es römisch, 651 arabisch, 1309 kam es an die Sophanten, daher auch Rhodiferitter genannt; 1522 von den Türken erobert.

Rhombus (grch.), Raute, Parallelogramm mit schiefen Winkeln und gleichen Seiten, verschiedenes Quadrat; Rhomboid, ein solches mit ungleichen Seitenpaaren; rhombisch, rauteuförmig.

Rhône, bei den Alten Rhodanus, Fluß in der Schweiz und in Frankreich, entspringt am St.-Gott-hard aus dem Rhodnegesäßer in Wallis (1758 Mt.), durchfließt den Genesee und mündet nach 1086 Kilom. in zwei Armen (Große und Kleine R.) in das Mittelmeer; sein Stromgebiet umfaßt 97,800 Q. Kilom. Der 363 Kilom. lange Rhône-Rheinanal verbindet das Gebiet der R. mit dem Rheingebiet. — Nach der R. sind benannt die 2 franz. Dep.: Rhône (2790 Q. Kilom. mit 705,151 E. und der Hauptstadt Lyon) und Rhône-mündungen (Boches de Rhône), 6105 Q. Kilom. mit 556,379 E. und der Hauptstadt Marseille.

Rhönweine, die Weine, die an beiden Ufern der Rhön in dem Schweiz. Canton Wallis, der Dauphiné, Provence, Rhonmats und Langue doc gebaut werden.

Rhöngebirge, die Rhön oder Rön, ein mitteldeutsches Gebirge an der Grenze des Reg.-Bez. Unterfranken, des Herzogthums Sachsen-Eisenach und des Reg.-Bez. Kassel, zerfällt in die Südliche Rhön zwischen Sinn und Fränk. Saale mit dem 931 Mt. hohen Kreuzberg, die Hohe Rhön mit der 950 Mt. hohen Großen Wasserkuppe und der Milseburg, und die Vorderhöhen mit dem 784 Mt. hohen Dechenberg; östlich schließt sich die Große Geba, 751 Mt. hoch, an.

Rhopallisch (grch.), leulen- oder kolbenförmig; rhopallische Verse, solche, in denen jedes folgende Wort um eine Silbe zunimmt.

Rhotacismus (grch.), der Gebrauch oder Mißbrauch des R., das Schmarren.

Rhus (Eßigbaum, Sumach), Pflanzengattung der Terebinthaceen, Bäume und Sträucher mit scharfem Saft, Blüten meist in großen Blütenständen. *R. coriaria* (Gerbersumach) in den Mittelmeerlandern, Blätter zum Gerben- und Schwarzfärben (Schmach); dieser sowie *R. typhina* (Eßigbaum) aus Nordamerika und *R. cotinus* (Berrüthenbaum, Kujasstrauch, Gelbholzsumach), aus Südeuropa, bei uns Zierpflanzen; von *R. toxicodendron* (Gifsumach, Gifbaum, Gifteiche), Nordamerika, sind die Blätter officinell; *R. semialata*, China, liefert die gerbstoffreichen chines. Gallen; von *R. vernix* (Birnisbaum) wird der japan. Birnis gewonnen und von *R. succedanea* das japan. Wachs.

Rhinas (grch.), Triefen der Augen, Thränenfluß.

Rhynia (grch.), oder **Rhynia**, Schynia- oder Berlenflechte, grüne Hautkrankheit, bei welcher die Haut mit dicken festen, rotbbraunen Vorten und Krusten bedeckt ist. — Behandlung: Aufweichen der Vorten mit Del, Betupfen mit Höllenstein.

Rhythmus (grch.), falkmäßig abgemessene Bewegung, vom Tanz auf die Musik und Poesie, auch auf die ungebundene Rede übertragen. — In der Poesie gehört zum R. die Gruppierung der Silben nach ihrer Länge und Kürze, und zweites nach ihrer Betonung; die Silbe, auf welche die Hebung der Stimme kommt, heißt die Arsis, die, auf welche die Senkung fällt, die Thesis; eine rhythmische Reihe ist ein Vers, ihre Glieder heißen Füße. Der R. in der Musik besteht aus der verschiedenen Zeitdauer der einander gereichten Töne, dem Takt, und aus der Verwerthung des Takts für den Ausdruck des musikalischen Gedankens. — Rhythmus, die Lehre von der Natur und Anwendung des R.; rhythmisch, abgemessen, verständig.

Rhytidosis (grch.), das Schwinden des Augapfels durch Verkümmern der Feuchtigkeit.

Ri, japan. Wegemaß = 3,285 Kilom.

Riad, Hauptstadt der binn-arab. Landsh. Redschd, 36,000 E., meist Wahabiten.

Riala-Bei (türk.), der Contreamiral.

Rial Bundesn, algerische Silbermünze = 1,5 M.

Rianzarez, Herzog von, f. unter Maria Christina, Königin von Spanien.

Riasat (arab.), die Selbstbegünstigung, eine Bußübung im Morgenlande.

Riau, **Riou** oder **Rio**, niederländ. Residentenschaft in Ostindien, 8149 QKilom. mit 63,540 E., umfaßt die östl. von Sumatra gelegenen Inseln Battam, Bintang, Lingga u.; die Hauptstadt R., auf Bintang befindlich, 15,000 E.

Rivadavia oder **Rivadavia**, Stadt in der span. Prov. Orense, an der Mündung der Riva in den Minho, 4816 E., Weinbau (Rivadaviawein).

Rivadavia (Pedro), Jesuit, geb. 1527 zu Toledo, gest. 17. Oct. 1621 zu Madrid, bes. durch seine Biographie *Doña Inés* und den gegen Macchiavelli gerichteten „*Le Princes chrétiens*“ (1597) bekannt.

Ribattieren (frz., von Pferd), die Vorderfüße wiederholt sich in Courbellen erheben und dann die Hinterfüße nachsetzen.

Ribbeck (Joh. Karl Otto), klassischer Philolog, geb. 23. Juli 1827 zu Erfurt, Sohn des preuss. Oberconsistorial-

raths Ernst Friedr. R. (geb. 9. März 1783 zu Wilsleben, gest. 6. Juni 1860 zu Berlin), erst Prof. zu Bern, Basel, Kiel und Heidelberg, seit 1877 zu Leipzig.

Ribble (spr. Ribb'l), Fluß in England, mündet nach 99 Kilom. unterhalb Preston in die Irische See.

Ribbunisten, **Ribbunnen**, Bandmänner, eine geheime polit. Verbindung unter den wissigen Malcontenten, die sich durch ein Band bezeichneten.

Ribe, **Riven**, Stadt im Stift R. (9883 QKilom. mit 234,263 E.) und Amt R. (3047 QKilom. mit 65,668 E.) der. dän. Halbinsel Jütland; an der Ribe-Na und der Bahn R.-Holstebro, 3684 E.

Ribeauville (spr. Ribowwil), der franz. Name für Rappoltswiler.

Ribera, **R. Grande**, Stadt auf der Azoreninsel San-Miguel, 8479 E.

Ribeiro (Thomas Antonio), portug. Dichter, geb. 1831 zu Parado de Sonta, Advocat und Deputirter, lebt in Portug.-Indien; Lyriker und Didaktiker.

Ribemont (spr. Rib'mong), Stadt im franz. Dep. Aisne, an der Dife, dem Sambre-Dise-Kanal und der Eisenbahn Guise-St.-Quentin, 3096 E.

Ribera, Stadt in der ital.-sich. Prov. Sirgenti, nahe der Südlife, 7111 E.

Ribera (Don Juan Antonio), span. Maler der franz.-klassischen Schule, geb. 1779 zu Madrid. Sein Sohn Don Carlos Luis R. ebenfalls Maler.

Ribera (Jusepe), genannt Spagnoletto, Maler und Radirer, in der naturalistischen Art Caravaggio's, geb. 12. Jan. 1588 zu San-Elise, gest. 1666 in Neapel.

Ribérac, Arrondissementsstadt im franz. Dep. Dordogne, an der Dronne, 3807 E.

Ribes (Johannis- und Stachelbeere), Gattung von über die ganze Erde verbreiteten Sträuchern aus der Familie der Ribesiaceen. Zu den flageligen Arten gehört *R. Grossularia* (Stachelbeerstrauch), dessen nahe an 600 Abarten und Sorten sich in 3 Hauptgruppen zusammenfassen lassen: 1) mit drüsenhaarigen Beeren; 2) mit behaarten Fruchtnoten und zuletzt kahler Beere; 3) mit von Anfang an kahler Beere. Zu den unbewehrten Arten gehört *R. rubrum* (Johannisbeerstrauch), ebenfalls in mehreren Varietäten kultivirt; *R. nigrum* (schwarze Johannisbeere, Aßbeere) mit schwarzen, orangeartig riechenden Beeren, seltener kultivirt. Als Ziersträucher dienen *R. aureum* mit goldgelben und *R. sanguineum* mit purpurrothen Blüten.

Ribnik, Stadt im meßlen. Herzogth. Gütrow, am Ribniker See, nahe der Dife, 4074 E.

Ricamarie, la R., Dorf im franz. Dep. Loire, an der Eisenbahn St.-Etienne-De Aub. 6700 E., mit Steintohlengruben und Glashütten. — Zurückgeht.

Ricambio (ital.), Rückwechsel, der mit Protest

Ricapito oder **Ricapito** (ital.), die Behörde; die Adresse, der Ort, wo ein Wechsel abgegeben wird; auch die Annahme oder Einlösung eines Wechsels; ricapitiren; etwas an die Behörde abgeben; übersetzen, bestellen; einen Wechsel annehmen und bezahlen.

Ricardo (David), engl. Nationalökonom, geb. 19. April 1772, Bankier zu London, seit 1819 Unterhausmitglied, gest. 11. Sept. 1823, Schöpfer der Lehre von der Grundrente, des sog. „ehernen Lohngesetzes“ u. a. Hauptwerk: „Grundsätze der polit. Oekonomie“ (deutsch, 2. Aufl. 1877). Sein Neffe John Lewis R., geb. 1812, als Parlamentsmitglied verdient um Hebung des Handels, gest. 20. Aug. 1860 zu London.

Ricasoli (Vittorio, Baron), ital. Staatsmann, geb. zu Florenz 9. März 1809, seit 1847 an der Spitze der nationalen Partei in Toscana, 1859 Präsident des Ministerialraths, nach der Annexion Toscanas Generalgouverneur daselbst, 1861–63 und 1866–67 Ministerpräsident, um die Einigung Italiens hochverdient.

Ricavio (ital.), reiner Ertrag von verkaufter Waare.

Ricci (spr. Rittsch, Luigi), Operncomponist, geb. 1808 in Neapel, 1837–57 Kapellmeister und Musikdirector in Triest, gest. zu Prag 1. Jan. 1860. — Auch sein Bruder Federico R., geb. 1809, hat mehrere Opern componirt.

Ricci (spr. Rittsch, Scipione de'), ital. Prälat,

geb. 7. Jan. 1741 zu Florenz, 1780–91 Bischof von Bisthoja und Prato, gest. 27. Jan. 1810 zu Florenz, durch seine Betheiligung an den kirchl. Reformversuchen in Toscana bekannt.

Ricci (spr. Rittschji, Stefano), ital. Bildhauer, geb. um 1790 in Florenz.

Riccia (spr. Rittschja), Flecken in der ital. Prov. Campobasso, im Gebirge, 8123 E.

Ricciarelli (spr. Rittscharelli, Dan.), gewöhnlich Daniele da Volterra genannt, Maler und Bildhauer, Schüler Michel Angelo's, geb. 1509 zu Volterra, gest. 1566 zu Rom.

Riccini (Aug. Ferdi.), Componist, geb. 26. Febr. 1819 in Bernstadt, 1855–64 Director des Theaterorchesters in Leipzig, dann Kapellmeister in Hamburg.

Riccini (Karl August), Dirigent und Componist, geb. 26. Juli 1830 in Bernstadt, seit 1875 Musikdirector am Hoftheater zu Dresden.

Riccoboni (Robovico), Schauspieler und Dramaturg, geb. 1677 zu Modena, seit 1716 Director einer Schauspielertruppe in Paris, wo er am 5. Dec. 1753 starb. — Sein Sohn Ant. François R., geb. zu Mantua 1707, gest. in Paris 15. Mai 1772, Schauspieler unter dem Namen Lelio. Dessen Gattin Marie Jeanne Raboras de Mézières, geb. 1714 zu Paris, gest. 6. Dec. 1792, beliebte Romanschriftstellerin.

Ricches (spr. Riffsch), Stadt im franz. Dep. Aube, am Raignes, 2810 E., Weinbau.

Riccerata (ital., spr. Rittschertata), in der Rusit Kunstg. Worpfeil.

Richard, Graf von Cornwallis und Poitou, deutscher Kaiser (1256–72), geb. 1209, jüngerer Sohn des engl. Königs Johann ohne Land, 1256 durch einige Reichsfürsten zum deutschen König gewählt, 17. März 1257 zu Aachen gekrönt, gest. 2. April 1272. Sein Gegenkönig war Alfons X. von Castilien. Ihm folgte 1273 Rudolf I. von Habsburg als König.

Richard I. Löwenherz, König von England (1189–99), Sohn und Nachfolger Heinrich's II. (Plantagenet), geb. 8. Sept. 1157, unternahm 1190 mit Philipp II. August von Frankreich einen Kreuzzug. Auf seiner Rückkehr bei Wien 20. Dec. 1192 auf Befehl Herzogs Leopold VI. von Oesterreich gefangen, dann an Kaiser Heinrich VI. ausgeliefert, der ihn 4. Febr. 1194 nach längerer Gefangenschaft gegen hohes Lösegeld freigab, landete R. 13. März 1194 in England, ließ sich 17. April zum 2. mal krönen und führte gegen Philipp II. einen mehrtägigen Krieg, den 13. Jan. 1199 ein fünfjähriger Waffenstillstand endete. Im Streit mit einem Vasallen 28. März vor Ghalus bei Rimoges verwundet, starb R. 6. April 1199. Ihm folgte sein Bruder Johann ohne Land. Seine Befreiung durch Blondel (s. d.) gehört der Sage an.

Richard II. König von England (1377–99), geb. 7. Jan. 1367, Sohn Eduard's 3. des Schwarzen Prinzen, Enkel und Nachfolger Eduard's III., wegen seiner Grausamkeit und Verschwendung gestürzt, entsagte 29. Sept. 1399 dem Thron und starb kinderlos 14. Febr. 1400 auf Schloß Pomfret den Hungertod. Ihm folgte Heinrich IV. aus dem Hause Lancaster.

Richard III., der Buckelige, König von England (1483–85), geb. 2. Oct. 1452, jüngerer Sohn Herzog Richard's von York (Plantagenet), Herzog von Gloucester, nach seines Bruders, Eduard IV., Tode für seinen Neffen, Eduard V., Regent, riß 6. Juli 1483 die Krone an sich und ließ Eduard V. und dessen Bruder Richard im Tower ermorden. Von Graf Richmond (s. Heinrich VII.) 22. Aug. 1485 bei Bosworth geschlagen, fiel R. selbst im Kampf, womit der Streit der beiden Rosen endete. Ihm folgte Heinrich VII. (Tudor).

Richard IV., s. Warbed.

Richard von St.-Victor, Mystiker, ein Schotte, gest. 1173 als Prior des Klosters St.-Victor bei Paris.

Richardson (spr. Rittscherds'n, James), Afrikareisender, geb. 3. Nov. 1809 zu Boston (England), unternahm 1845 eine Reise durch die Sahara, 1850, von Barth und Overweg begleitet, nach Sudan und dem Tsadsee; gest. 4. März 1851 zu Ungurutua bei Kula.

Richardson (spr. Rittscherds'n, Sir John), Nordpolreisender, geb. 5. Nov. 1787 zu Dumfries (Schottland), Gefährte Franklin's auf dessen 2. ersten Nordpol-expeditionen, 1840–57 Inspector des Marinehospitals, unternahm 1848–49 eine vergebliche Reise zur Auf-suchung Franklin's; gest. 5. Juni 1865 zu Grasmere.

Richardson (spr. Rittscherds'n, Sam.), berühmter engl. Roman-dichter, geb. 1689 in der Grafsch. Derby, Buchdruckereibesitzer, gest. 4. Juli 1761. Verfasser der einst viel gelesten moralischen Romane „Pamela“ (1740), „Clarissa“ (1749) und „Sir Charles Grandison“ (1753).

Richard (Joh. Heinz.), Kölner Kaufmann, geb. 17. Nov. 1795 zu Köln, gest. 1. Juli 1861, um die Stadt Köln durch wohlthätige Stiftungen hochverdient.

Richelieu (spr. Ritsch'jöh), Stadt im franz. Dep. Indre-Loire, 2418 E., mit Schloß der Familie Duplessis, Geburtsort des berühmten Cardinals Richelieu.

Richelieu (spr. Ritsch'jöh, Armand Jean Duplessis, Herzog von), Cardinal, berühmter franz. Staatsmann, geb. 5. Sept. 1585 auf Richelieu (Poitou), unter Ludwig XIII. von unumschränkter Macht, bestiger Gegner der Hugonotten; 21. Nov. 1629 Principalminister und General, 1631 Pair und Herzog, unverwundlich gegen seine Feinde, schloß mit Gustav Adolf eine Subsidien-vertrag, verband sich 1636 mit Bernhard von Weimar, verwickelte Frankreich mit Spanien in einen unheil-vollen Krieg, gest. 4. Dec. 1642 zu Paris. Sein Nach-folger wurde Mazarin. Seine „Mémoires“ gab Petitot heraus. Biographien von Reclerc (1753), Martineau (1866), Topin (1877). — Sein Urneffe, Louis François Armand Duplessis, Herzog von R., Marschall von Frankreich, geb. 13. März 1696, Sohn des Armand Jean de Bignerot, unter Ludwig XV. Gesandter, 1748 Marschall, 1755 Gouverneur von Guyenne und Gas-cogne, ebenso tapfer und kriegsgeschickt als durch seine Härte verhaßt, verlor unter Ludwig XVI. sein An-sehen bei Hof; gest. 8. Aug. 1788. Er hinterließ einen Sohn, den Herzog von Fronsac, und eine Tochter. Seine „Mémoires“ von Soulabie. Biographie von Faur (1790 und öfter; deutsch, 1791). — Dessen Enkel, Armand Duplessis, Herzog von R., franz. Staats-mann, geb. 25. Sept. 1766 zu Paris, Sohn des Her-zogs von Fronsac, emigrierte 1789, wurde dann russ. Ge-neral, 1792–93 Agent im Dienste der Bourbons, 1803 Generalgouverneur von Odesa; 1814 unter Lud-wig XVIII. Pair und Kammerherr, 1815–21 Staats-minister; gest. kinderlos zu Paris 17. Mai 1822. Name und Titel gingen auf seinen Neffen, Armand François Odet Chapelle de Familjac, Herzog von R., geb. 19. Dec. 1804, über.

Richerus, geb. um 950, Benedictiner im Kloster St.-Remigius bei Rheims, schrieb die Geschichte Frank-reichs von 888–998, von Herz 1839 in Bamberg ent-deckt und herausg. (deutsch von Otfen-Saden, 1854).

Richmond (spr. Rittschmünd), Stadt in der engl. Grafsch. York, Nord-Riding, am Swale, 4443 E. — R., Stadt in der engl. Grafschaft Surrey, an der Themse, 15,113 E., Vergnügungsort der Londoner.

Richmond (spr. Rittschmünd), Hauptstadt des nordamerik. Staates Virginien, am James-River, 60,705 E., 1861–65 Hauptstadt der Südstaaten. — R., Stadt in Indiana, am Whitewater, 11,579 E.

Richmond (spr. Rittschmünd), alte engl. Adels-familie. — Den Titel eines Grafen von R. verließ 1342 Eduard III. seinem Sohne, Joh. von Gaunt, durch dessen Urteilerin er an das Haus Tudor kam. Durch Jakob I. kam die Würde eines Herzogs von R. an eine Seitenlinie des Hauses Stuart; als diese 1672 erlosch, übertrug Karl II. die Titel eines Herzogs von R. und Lennox, Grafen von March und Darnley, seinem natürlichen Sohn Charles, geb. 1670, gest. 27. Mai 1723. — Dessen Enkel, Charles, 3. Herzog von R. und Lennox, geb. 22. Febr. 1735, brit. Diplo-mat und Feldmarschall, starb 29. Dec. 1806. — Sein Neffe, Charles, 4. Herzog von R. und Lennox, geb. 1764, gest. 28. Aug. 1819 als Gouverneur von Canada, war vermählt mit der Erbtöchter von Gordon. — Sein Sohn, Charles Gordon-Lennox, in Schottland

Herzog von Sennog, in Frankreich Herzog von Aubigny, in England Herzog von R., brit. Staatsmann, geb. 3. Aug. 1791, Graf von Maré, 1830–34 Generalpostmeister, im Oberhause beständiger Vertreter der Grundaristokratie; gest. 21. Oct. 1860. — Sein Sohn, **Charles Henry Gordon-Lennox**, 6. Herzog von R., geb. 27. Febr. 1818, unter D'Israeli 1874 Präsident des Staatsraths, erhielt 1876 den Titel eines Herzogs von Gordon und Grafen von Rintara.

Richmont, Herzog von, f. unter Ludwig XVII.

Richrath, Bleden im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, nebst Bahnhof Langensfeld der Eisenbahn Düsseldorf-Köln, 4254 E.

Richenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, Kreis Franzburg, 2464 E.

Richer, bei den alten Hebräern die Männer, welche seit Josua einen oder mehrere Stämme im Krieg anführten und auch im Frieden Recht sprachen. — Buch der R., ein Buch des A. A., welches die Geschichte des israel. Volks unter den R. (etwa 1400–1100 v. Chr.) erzählt und auf Grund verschiedener Quellen im 7. Jahrh. v. Chr. seine jetzige Gestalt erhielt.

Richer, ein Staatsbeamter, dem die Entscheidung von Rechtsfragen zusteht. Der Untersuchungs-R. hat sich dagegen jeder Theilnahme an der Urtheilsfällung zu enthalten. Bei Handels- und Gewerbegerichten ist der R. meist ein Mitglied der entsprechenden Berufsklassen. An den Justizstellen wird die Rechtspflege entweder durch Einzel-R. oder von R.-Collegien gehandhabt. Die §§. 1–11 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Jan. 1877 handeln vom R.-Amt.

Richer (Adrian Ludw.), vorzüglicher Landschafts- und Genremaler, geb. 28. Sept. 1803 zu Dresden, bis 1877 Prof. an der Kunstakademie daselbst, bekannt durch zahlreiche Holzschnitt-Illustrationen.

Richer (Aemilius Ludw.), ausgezeichnete Kirchengerechtslehrer, geb. 15. Febr. 1808 zu Stolpen (Sachsen), Advocat, dann Prof. zu Leipzig und Marburg, seit 1846 zu Berlin, 1852 Oberkonsistorialrath, später Geh. Oberregierungsrath; gest. 8. Mai 1864.

Richer (Ernst Friedr. Eduard), Componist und Musikgelehrter, geb. 24. Oct. 1808 zu Großschönau, seit 1868 Cantor an der Thomasschule und Musikdirector in Leipzig, gest. 9. April 1879. Hauptwerke: „Lehrbuch der Harmonie“ (12. Aufl. 1876); „Lehrbuch der Fuge“ (3. Aufl. 1874). — Sein Sohn, Alfred R., geb. 1. April 1846 in Leipzig, Lehrer am Conservatorium daselbst, ebenfalls Componist.

Richer (Eugen), namhafter Politiker, geb. 30. Juli 1838 zu Düsseldorf, trat 1864 aus dem preuß. Staatsdienst und lebt zu Berlin; 1867 Mitglied des Norddeutschen, seit 1871 des Deutschen Reichstags und des preuß. Landtags (Fortschrittspartei), schlagfertiger Redner und einflussreicher Publicist.

Richer (Gustav), Historien- und Porträtmaler, geb. in Berlin 31. Aug. 1823, Prof. der Akademie daselbst.

Richer (Hans), Orchesterdirigent, bis 1869 Hofkapellmeister in München, dann in Brüssel, seit 1876 Hofkapellmeister am Hoftheater in Wien (1876 Dirigent der Nibelungenaufführungen in Baireuth).

Richer (Herm. Eberhard), Arzt und medic. Schriftsteller, geb. 14. Mai 1808 zu Leipzig, 1838–49 Prof. an der Chirurg.-medic. Akademie zu Dresden, gest. daselbst 24. Mai 1876, namentlich um die Medicinalreform und um die Bekämpfung des Geheimnisswesens verdient.

Richer (Hieronymus Theodor), Hüttenkemiker, geb. 1825 in Dresden, nach andern Bezeichnungen seit 1873 Director der Bergakademie zu Freiberg, lieferte zahlreiche und wichtige Gem. Arbeiten für die freiberger Hütten, ist auch Entdecker des Metalls Indium.

Richer (Joh. Paul Friedr.), gewöhnlich Jean Paul genannt, ausgezeichnete deutscher Schriftsteller, geb. 21. März 1763 zu Wunsiedel, 1787–89 Hauslehrer zu Jöpen bei Hof, lebte 1792 zu Leipzig, 1798–1800 zu Weimar, darauf in Berlin und Weimingen, seit 1804 bleibend zu Baireuth, wo er 14. Nov. 1825 starb. 1841 Deutschmal daselbst. „Sämmtliche Werke“ 3. Aufl., 84 Bde.,

1861–63. Merkl., „Jean Paul und seine Zeitgenossen“ (1876).

Richterich, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Aachen, an der Eisenbahn Aachen-Düsseldorf, 2594 E.

Richterschwyl, **Richtersweil**, Marktflecken im Schweiz. Canton Zürich, am Zürichersee und an der Eisenbahn Zürich-Glarus, 8557 E., mit Mollencur- und Heilanstalt für Gemüthskranke.

Richthofen, schlef. Adelsgeschlecht, von dem ein Zweig 1847 in den preuß. Grafenstand erhoben wurde, gegenwärtig vertreten durch Graf Emil von R., geb. 8. Aug. 1830. — Den freiherrl. Linien gehören an: Emil von R., geb. 11. Juni 1810, preuß. Gesandter an verschiedenen Höfen, zuletzt 1871–74 deutscher Gesandter in Stockholm. — Karl von R., geb. 30. Mai 1811, 1842–60 Prof. in Berlin, als jurist. und germanistischer Schriftsteller verdient. — Karl von R., geb. 31. Jan. 1832, kath. Theolog, 1873 wegen Nichtanerkennung der Vaticanischen Beschlüsse excommunicirt, 1875 protestantisch, gest. 7. März 1876. — Sein Bruder Ferdinand von R., geb. 5. Mai 1833 zu Karlsruhe in Schlesien, bereiste 1868–72 China, seit 1879 Prof. in Bonn, als Geolog und geogr. Forschungsfreisender hochverdiert.

Richthofen, in Münzstätten Normalplatte oder Gewicht, nachdem die größten und werthvolleren Münzsorten vor dem Prägen gewogen (geschüttelt) werden; früher Gewichtsbuchtheil der köln. Mark = 0,967¹ des Handelsgewichts in Frankfurt a. M. = 97,6 Centigr.

Richtheil, Name der mittelalterlichen Rechtsbücher, welche das Proceßverfahren behandeln, wie namentlich der R. Landrecht und der R. Lehnrecht.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Richthofen, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — R. des Geschüßes oder Gewehrs, das Zielen des Rohrs oder Laufes nach dem zu treffenden Object.

Ridendo dicere verum (lat.), im Wachen, d. h. scherzend, ohne Bitterkeit, die Wahrheit sagen.

Ridicule (frz., spr. Ridikül), das Lächerliche; auch ein Arbeits- oder Tragbeutel der Frauen; sich ein R. geben, sich lächerlich machen.

Ridinger (Sob. Elias), Kupferstecher, Radierer und Maler von Jagdstücken, geb. zu Ulm 16. Febr. 1698, gest. als Director der Kunstschule zu Augsburg 10. April 1767. Biographie von Thienemann (1856).

Ridotto (ital.), abgesonderter Ort, Spiellocale, wo nur Masken Zutritt haben.

Riechen, s. Geruch.

Rieschsalze, Salze, mit Riechstoffen getränkt oder durch ihre Vermischung starkriechende Dämpfe entwickelnd, die man bei Dymnast und Schwächeküpfanden in die Nase einziehen läßt. Das engl. R. besteht aus kohlensaurem Kali und kohlensaurem Ammoniak, mit spirituösem Salmiakgeist übergossen; das weisse oder flüchtige R., auch Prestonsalz, aus feingepulverten kohlensauren Ammoniak, mit Lavendelöl beträufelt.

Ried, im allgemeinen ein mooriger Landstrich, bes. wenn er mit Schilf bewachsen ist.

Ried, Bezirksstadt in Oberösterreich, an der Oberach und Breithach und an den Eisenbahnen Wien-München und Passau-Emunden, 4044 E.; im Vertrag von N. 8. Oct. 1813 trat Baiern den Alltiren bei.

Riedbad, Bad bei Ebnat im Schweiz. Canton St.-Gallen, mit kalter Schwefelquelle und Mollencuranhalt.

Riedel (Aug. Feinr.), bekannter Maler, geb. 27. Dec. 1799 in Baireuth, seit 1829 in Rom lebend.

Riedel (Emil von), bair. Staatsmann, geb. 6. April 1832 zu Kurlenaltseim, 1872 als bair. Bevollmächtigter beim Bundesrath an den gesetzgeberischen Arbeiten des Deutschen Reichs hervorragend theilhaftig, seit 26. Nov. 1877 Finanzminister.

Riedel (Karl), Tonkünstler, geb. 6. Oct. 1827 zu Kronenberg, Dirigent des 1854 von ihm gegründeten Riedel'schen Gesangsvereins in Leipzig, Prof. der Musik, Präsident des Allgemeinen deutschen Musikvereins.

Riedenburger, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Henu, an der Altmühl und dem Ludwigskanal, 1375 E., mit den Burgruinen Lachenstein und Rabenstein.

Riedgras, s. Carex. Riedgräser im weitem Sinne, alle Cypergräser oder Cyperaceen (s. d.).

Riedlingen, Stadt im würtemb. Donautreis, an der Donau und der Bahn Ulm-Madolszell, 2144 E.

Riesfahl (Ludw. Friedr. Wilh.), Genre- und Landschaftsmaler, geb. 15. Aug. 1827 in Neu-Strelitz, lebt in München.

Riese, soviel wie Reihe, bes. eine Anzahl Turner unter einem Vorturner, welche an demselben Gerätheturnt.

Riegel, Marktflecken im bad. Kreis Freiburg, an der Elz und dem Leopoldskanal, wie an der Eisenbahn Freiburg-Karlsruhe, 1462 E.

Riegen, soviel wie Dachhäuser, s. Daren.

Rieger (Franz Radiklaus), czech. Politiker, geb. 10. Dec. 1818 zu Semil (Nordost-Böhmen), Hauptredner der slaw. Partei im österr. Reichstag 1848, seit 1860 mit seinem Schwiegervater Palacky im föderalistischen Sinne thätig, darauf Leiter der czech. Abtheilungspolitik sowie 1879 der Verhandlungen, die zum Wiedereintritt der Czechen in den Reichsrath führten; auch schriftstellerisch thätig.

Riegersburg, Marktflecken im steiermärk. Bez. Feldbach, 487 E., mit dem festen Schloß Kronegg.

Riego y Ruñez (spr. Runkä, Rafael del), span. General, geb. 24. Oct. 1785 zu Oviedo, nahm 1820 an dem Militäraufstand gegen Ferdinand VII. theil, 1822 Präsident der Cortes, 1823 Befehlshaber des Heeres unter Ballesteros (s. d.); 7. Nov. 1823 wegen Hochverraths zu Madrid hingerichtet. 1835 stellte die Königin-Regentin Christine sein Andenken wieder her.

Riehl (Wilh. Heinr.), namhafter Culturhistoriker, geb. 6. Mai 1823 zu Biberich, publicistisch thätig in Frankfurt, Heidelberg, Wiesbaden, Augsburg, seit 1853 Prof. an der Universität München, schrieb u. a. „Naturgeschichte des Volks“ (4 Bde.), „Geschichten und No-

velen“ (2 Bde.), „Musikal. Charakterköpfe“ (3 Bde.); seit 1870 gibt er das Rauer'sche „Historische Taschenbuch“ heraus.

Riem, Stückmaß für Papier in Bremen = 2 Ries. **Riemenschneider** (Tilman), ausgezeichneter Bildhauer, geb. um 1460 zu Osterode im Harz, seit 1483 in Würzburg, 1520 Bürgermeister daselbst, als Anhänger der Reformation 1525 aus dem Rath ausgestoßen, gest. 1531. R. Berger, „Leben und Werke des Bildhauers Tilman R.“ (1849).

Riemer (Friedr. Wilh.), Philolog, geb. 19. April 1774 zu Glatz, Lehrer B. von Humboldt's und von Goethe's Sohn, seit 1812 Bibliothekar in Weimar, gest. 19. Dec. 1845, hat „Mittheilungen über Goethe“ (2 Bde., 1841) veröffentlicht.

Rienck, Flecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Bohe, an der Eisenbahn Fulda-Würzburg, 1318 E., mit Schloß, bis 1559 Sitz mächtiger Reichsgrafen.

Rienz, Fluß in Tirol, entspringt an der Treppa-Roska, südl. vom Toblacher Feld, und mündet nach 95 Kilom. bei Brigen in den Eisack.

Rienzi, **Gola di Rienzo** (d. h. Nicolas, des Laurentio Sohn), röm. Volkstribun, geb. um 1312 zu Rom, von niedriger Herkunft, 1343 Abgeandter der Fünfte bei Clemens VI. zu Avignon, trat Mai 1347 infolge einer gegen die Barone gerichteten Revolution an die Spitze der röm. Verwaltung, mußte aber 1348 aus Rom fliehen; Aug. 1354 durch Innocenz VI. wieder in Rom und Senator, fiel er 8. Oct. 1354 bei einem Volksaufstand. Seine Schicksale wurden mehrmals dichterisch behandelt.

Riepenhausen (Ernst Ludw.), Universitätskupferstecher zu Göttingen, geb. 1765, gest. 28. Jan. 1840. — Seine Söhne Franz und Johannes, beide Maler der neuromantischen Schule, geb. 1786 und 1788, gest. in Rom 3. Jan. 1831 und Ende Sept. 1860.

Ries, das fruchtbarste Ebene im östl. Württemberg und wechl. Baiern, um Dettlingen und Nördlingen, von der Bönitz und Egge durchströmt.

Ries, Papiermaß zu $\frac{1}{10}$ Ballen = 20 Bsch. — Neu-R., s. unter Ballen.

Ries oder Riese (Adam), bekannt durch sein Rechenbuch, geb. 1492 zu Staffelsheim, gest. 30. März 1559 als Bergbeamter zu Annaberg, durch seine Anweisungen zur praktischen Rechenkunst eine Autorität in diesem Fach („nach Adam Riese“).

Ries (Ferd.), Claviervirtuos und fruchtbarer Componist, geb. 29. Nov. 1784 zu Bonn, durch Beethoven gebildet, lebte abwechselnd in Deutschland und England, gest. 13. Jan. 1838 in Frankfurt a. M. — Sein Bruder Hubert R., geb. 2. April 1802 zu Bonn, Violinvirtuos und Componist, seit 1836 Concertmeister in Berlin. Dessen Söhne Louis R., Adolf R. und Franz R. ebenfalls tüchtige Musiker, erstere in London wirkend, der letztere in Dresden.

Riesa, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Großenhain, an der Elbe, Knotenpunkt der Bahnen Leipzig-Dresden, Kommandsch-Elsterwerda, Chemnitz-Berlin, 5707 E.

Riesen, Menschen von ungewöhnlicher Körpergröße; in den Mythen alter Völker gewaltige Persönlichkeiten, die den Kampf selbst mit den Göttern wagen (Titanen, Enakten, Giganten, Cyclopen, Umr und seine Nachkommen: die Jöten und Turfen, die Ginen u.).

Riesenblume, s. Rafflesia.

Riesenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Rosenberg, an der Liebe und der Eisenbahn Danzig-Barschau, 3542 E.

Riesendamm, s. Glantz-Causenow.

Riesenfalthier, s. Negativum.

Riesengebirge, Gebirge im östl. Deutschland, der mittlere und höchste Theil der Sudeten, an der böhm.-schles. Grenze, von dem 1350 Mt. hohen Reifträger bis zu der 1605 Mt. hohen Schneelippe (Riesenkuppe, Kuppe), dem höchsten Gipfel der nord- und mitteldeutschen Gebirge. Werte von Willkomm (1853), Legner (1876).

Riesenmuschel (Tridacna gigas), um die Mollusken vorkommende Muschel mit bis zu 1,5 Mt. langen, bis zu 250 Kilogr. schweren Schalen; Fleisch genießbar; T. elongata, bis 21 Cmt. lang, im Nothen Meer.

Niesensalamander (Niesenmolch, Cryptobranchus japonicus), eine zu den Schwanzlurche gehörige, in Binnengewässern Japans lebende, bis 1, Mt. lange Amphibie; der fossile N. f. Adrias Schoenherz.

Niesenschlangen, große giftlose Schlangen aus der Familie der Stummelschler, besiegen mit Hilfe des Greiffhanges die Bäume, von welchen aus sie auf die Bäume herabschießen und dieselbe unwiderrstehlich erdrücken. Die Gemeine N. (Abgottschlange, Königschlinger, Boa constrictor), bis 16 Mt. lang, im tropischen Amerika; die Anakonda (Eunectes murinus), bis 13 Mt. lang; in wasserreichen Gegenden Südamerikas, geht gern ins Wasser. Auch einige zur Gattung Python (Pythonschlange) gehörige, der Alten Welt angehörige Schlangen werden bis zu 6 Mt. groß.

Niesi, Stadt in der ital.-östl. Prov. Caltanissetta, unweit der Eisenbahn Caltanissetta-Dicata, 11,548 E.

Niedling, kleineberige Nebenorte, vielfach in Deutschland gebaut, liefert einen ausgezeichneten, höchst gewürzhaften Wein. — Bürgerleut., 6844 E.

Niebbach, Vorort von Jülich, am Ufer des **Nießer** (Gabriel), Politiker und Schriftsteller, geb. 2. April 1806 zu Hamburg von israel. Eltern, 1836 Notar daselbst, wirkte für die Gleichberechtigung seiner Glaubensgenossen; 1848 Mitglied des Deutschen Parlaments; gest. 22. April 1863 als Obergerichtsrath zu Hamburg. Biographie von Isler (2. Aufl. 1871).

Nieberg, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Minden, Kreis Bielefeld, an der Ems, 1793 E., früher Hauptort der Grafsch. N., welche 1692 an das Haus Kaunitz kam, 1806 mediatisirt, 1815 zur Standesherrschaft erhoben wurde und 1823 an Preußen fiel.

Nietgras, f. Carex.

Nieti, Stadt in der ital. Prov. Perugia, das alte Reate in Umbrien, am Velino, Bischofsitz, 14,148 E.

Nietzsch (Ernst Friedr. Aug.), ausgezeichnete Bildhauer, geb. 16. Dec. 1804 in Pulsnitz in der Lausitz, gest. als Prof. an der Akademie der Künste zu Dresden 21. Febr. 1861. Bes. hervorzuheben: Bessing-Denkmal (Braunschweig 1853), Schiller-Goethe-Denkmal (Weimar 1857), bes. aber das von seinen Schülern vollendete Luther-Denkmal in Worms (enthüllt 1868). Biographie von Oppermann (2. Aufl. 1873).

Nieg (Joh. Ernst), schwed. Philolog, geb. 6. Sept. 1815 zu Karlskrona, Gelehrter, gest. 16. Juli 1868. Sein Hauptwerk ist ein Wörterbuch der Bauernsprache.

Nieg (Jul.), Tonkünstler, geb. 28. Dec. 1812 in Berlin, 1836–47 städtischer Musikdirector in Düsseldorf, dann zu Leipzig Kapellmeister am Theater und Gewandhaus, seit 1860 Hofkapellmeister in Dresden, wo er, 1872 zum Generalmusikdirector ernannt, 12. Sept. 1877 farb. — Sein älterer Bruder, Ewald N., geb. in Berlin 1801, Violonist und Dirigent der von ihm gegründeten Philharmonischen Gesellschaft daselbst, starb schon 23. Jan. 1832.

Niek, Madame, Geliebte Friedrich Wilhelm's II. von Preußen, f. Nichtenau (Gräfin von).

Nieuz (spr. Nisch), Stadt im franz. Dep. Obergeronne, an der Rize und Garonne, 2051 E.

Niezingen, Ober-N., Stadt im württemb. Neckarreis, Oberamt Waiblingen, an der Enz, 915 E. Dabei Pfardorf Unter-N., 836 E.

Nif, fälschlich Niss, Gebirge an der Mittelmeerküste Marokkos, mit dem schmalen davorliegenden Küstenstreifen. Die Einwohner sind als Piratinnen berüchtigt.

Niff, eine lange und schmale Pant in der Sec. Sand-, Stein- oder Felsen-N.

Niffelhorn, Berg bei Zermatt im Schweiz. Canton Valais, 2807 Mt. hoch, vielbesuchter Aussichtspunkt.

Niffe (engl., spr. Neiff), das gezogene Feuertgewehr, die Büchse; Niffemen oder Niffen, mit Büchsen bewaffnete Scharfschützen.

Niga, Hauptstadt des russ. Livland, an der Düna, 15 Kilom. vom Nigaischen Meerbusen der Ostsee, an den Eisenbahnen nach Dinaburg, Mitau, Wolterra und Tukum, 99,892 E., mit dem Hafen Dinamünde. N. wurde 1201 von Bischof Albert von Altdern gegründet und kam 1710 an Rußland.

Nigas (Konstantinos), f. Nigaz.

Nigand (spr. Nigob, Hyacinthe), franz. Porträtmaler, geb. 20. Juli 1659 zu Perpignan, gest. zu Paris als Director der Akademie 29. Dec. 1743.

Nigault (spr. Nigob, Raoul), Mitglied der franz. Commune, geb. 16. Sept. 1846 zu Paris, Polizeipräsident und Procurator der Commune, 21. Mai 1871 gefangen und sofort erschossen.

Nigault de Genouilly (spr. Nigob de Schnu'ji, Charles), franz. Seemann, Senator und Marineminister unter Napoleon III., geb. 12. April 1807 zu Rochefort, gest. 4. Mai 1873 zu Paris.

Nighini (Vincenzo), Opern- und Kirchencomponist, geb. 22. Jan. 1756 zu Bologna, seit 1792 Kapellmeister in Berlin, gest. 19. Aug. 1812 in Bologna.

— Seine Gattin, Genriette Aneisel, geb. 1767 in Stettin, gest. 25. Jan. 1801 in Berlin, Opernsängerin.

Night-Boys (engl. Rait'-beus, d. i. rechte Burschen), wie die White-Boys (spr. Weir'-beus, d. i. weiße Burschen), eine gegen die Grundherren in Irland gerichtete geheime Verbindung.

Night of Petition (engl., spr. Rait of pittich'n), Petitionsrecht, das Recht des engl. Parlaments, Petitionen einzubringen.

Nigi, 1800 Mt. hoher Berg im Schweiz. Canton Schwyz, einer der schönsten Aussichtspunkte der Alpen, mit den Wirthshäusern N.-Rulm, N.-Stafel (1588 Mt.), dem N.-Raitbad (im Canton Luzern, 1441 Mt.) und dem Curhaus N.-Scheibegg (1648 Mt.). 2 Eisenbahnen, von Vignau und von Arty, führen seit 1871 und 1875 auf den Gipfel.

Nigid (lat.), har, spröde; streng, hart, unerbittlich; Nigidisten, eine strengere Partei der Sanseisen; Nigidität, Strenge, Stetigkeit; Strenge.

Nigolen (vom franz. rigole, Rinne), auch **Najolen**, **Niolen**, Bearbeitung in Gärten (mit Hae und Spaten) und auf dem Felde (mit dem N.-Pflug), bei der der Boden mindestens 0,5 Mt. tief ausgehoben und so genendet wird, daß das Oberste zu unterst kommt.

Rigor, **Rigorosität** (lat.), Strenge, Schärfe, Härte; rigore juris, nach strengem Recht; Rigorismus, strenge, unbeugsame Deut- und Handlungsweise, Sittenstrenge; Rigorist, der (allzu) strenge Sittenlehrer; der Anhänger der strengern Grundsätze des Erbsrechts; rigoristisch, hart, strenge, scharf, ernstlich (rigoristischer Morad); Rigorismus, strenge Prüfung, f. Examen.

Rigsdaler (Reichsthaler), bisherige dän. Münzeinheit zu 6 M. = 2,56 M.

Rigveda, f. Veda.

Rijswyl, f. Ryswyl.

Rigsdaler, schwed. Reichsthaler, früher zu 48 Schillinge = 4,5, 1856–75 zu 100 Ore = 1,46 M.

Rilasolando (ital., Rus., spr. rilaschando), allmählich langsamer, nachlassend.

Rime (spr. Nisch), Fluß im franz. Dep. Orne, entspringt in den Wäldern von Argentan und mündet nach 130 Kilom. bei La Roque in die Seine.

Rimen, nur durch gute Fernrohre sichtbare grabenartige, auf weite Entfernungen sich fortziehende Vertiefungen auf dem Mond. Darüber Schmidt (1866).

Rima (lat.), die Ritze, Spalte; R. glottidis, die Stimmritze; R. pudendorum, die Schamspalte.

Rima (ital., Mehrzahl Rime), Reim, Vers.

Rimbault (spr. Rimbösch), verdienstvoller engl. Musikgelehrter, geb. in London 13. Juni 1816, gest. daselbst 26. Sept. 1876.

Rimbardo (ital.), soviel wie Rimbours.

Rimeffe (ital.), Remeffe (rz.), Uebersendung von Geld und bes. Wecheln, sowie die Werthstücke selbst.

Rimini, das alte Ariminum, Stadt in der ital. Prov. Forl., an der Mündung der Marecchia in das Adriatische Meer und an der Eisenbahn Bologna-Ancona, Bischofsitz, 9747 E., mit Hafen.

Rimini (Francesca da), Tochter des Herrn von Ravenna, Guido's da Polenta, Gemahlin des Herrn von Rimini, Lanciotto's Malatesta, der sie nebst seinem Stiefbruder Paolo 1289 ermordete. Ihr Schicksal, von Dante besungen, von Pellico und Seyfe dramatisirt.

Rinnit, Stadt in Rumänien, f. Romnicu.
Rinaldi (Rinalbo), Bildhauer, Schüler Canova's, geb. 13. April 1793, gest. 28. Juli 1873 zu Rom.
Rinaldo Rinaldini, ein bekannter 1799 erscheinender Räuberroman von Christian Aug. Bülkins.

Rind (Joh. Christian Feinr.), Orgelspieler und Componist, geb. 18. Febr. 1770 zu Elgersburg, seit 1805 Organist in Darmstadt, gest. daselbst 7. Aug. 1846.

Rindart (Martin), geistlicher Niederländer, geb. 23. April 1586 zu Eilenburg, gest. 8. Dec. 1649 als Archidiaconus daselbst, bef. durch das Lied „Nun danket alle Gott“ bekannt.

Rinconada (Span.), südamerik. Staubgold.

Rind (Ochs, Bos), Säugethieregattung der Wiederkäu aus der Familie der Hohlhörner; hierher gehören: die Wisente (Bison), die Büffel oder Wasserschaf (Bubalus), der früher zu den Antilopen gerechnete Waldochs oder Sapiti-Utan, der Yak oder Grunghö, der Bisamochs und die eigentlichen Rinder, wozu der Gayal (B. frontalis) in Indien und Ceylon, der Gaur (B. gaurus) im Himalaja, der Banteng (B. Banteng) auf den Sundainseln, der asiat. Büdelochse (Zebu, B. indians), der afrik. Büdelochse (Ganga, B. africanus) und das Haus-R. (B. Taurus) gerechnet werden. Die zahlreich domestisirten Rassen des letztern werden auf mehrere, bereits ausgestorbene Arten zurückgeführt: Urstier (Aurochs, Ur, B. primigenius), B. longifrons (früher B. brachyoceros), B. frontosus, B. trochooceros. Der allgemeine Nutzen bekannt.

Rinde (Cortex), im gewöhnlichen Sinne alles den Holzkörper umgebende Gewebe; botanisch: das zwischen Epidermis und dem Schem der Gefäßbahnen liegende Zungen Gewebe; unter ihr liegt der Bast (f. d.). — Worte nennt man Gewebemassen, die durch Rortgewebe von den lebendigen Partien der R. abgeschieden, insolge dessen abgelöst sind und in Schuppen oder sich lösenden Rinden abgeworfen werden.

Rinderpest oder **Rindviehseuche**, auch **Pöserdürre** genannt, ansteckende verheerende fieberhafte Krankheit des Rindviehs, beginnt mit Mattigkeit, Durchfall, eiterigem Ausfluß aus der Nase und führt meist rasch durch Bluterseugung zum Tode. Heilmittel gibt es nicht; Vorbeugungsmittel: Sorgsame Reinhaltung und Desinfection der Ställe, sofortiges Töden und Verscharren der angestochten und verdächtigen Thiere, strenge Absperrung der verdächtigten Gehöfte, amtliches Zwangsverbot der Einfuhr von Vieh aus inficirten Ländern. Werke von Koloff (1871), Gerlach (1875).

Rindfleisch (Georg Eduard), pathol. Anatom, geb. 15. Dec. 1836 zu Rötzen, seit 1873 Prof. in Würzburg, bef. um die Lehren von der Skrofulose und Tuberkulose verdient.

Rindviehzucht, der wichtigste Zweig der landwirtschaftlichen Thierzucht, umfaßt die Kenntniß, Fütterung, Behandlung und Benugung des Rindes. Dieses heißt im 1. S. Kalb, von da das weibliche, bis es getalbt hat (reif dazu mit 2 J.), Kalbe oder Ferkel, darauf Kuh, das männliche zuerst Stier, dann, wenn mannbar (in $\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ J. seines Alters), Bulle, Farr oder Fasel, verschnitten: Ochs. Nach der Schädelbildung unterscheidet man als Stammrassen das Urind (die grauen Rinder in Ostpreußen), das dreistirnige (Fleckenvieh) und kurzhornige (Braunvieh) Rind in den Alpen, aus denen sich durch Kreuzung und Züchtung zahlreiche Schläge und Spielarten, unter andern auch Kunstassen (wie das Sporthornrind) entwickelt haben. Durch Inzucht vermag man auch fast willkürlich auf die Nutzbarkeit einzuwirken, und Mast-, Zug- oder Milchrinder heranzuziehen. Ein Hauptnahrung der Rinder ist der Dünger. Die Ernährung geschieht im Winter im Stall mit Trockenfutter oder Zusatz von zerschnittenen Wurzeln u. s. im Sommer mit Gräsern und Kräutern im Stall (Stallfütterung) oder auf der Weide (f. Futter). Werke von Wildens, Rühn, Fürstenberg und Rhode u. a.

Rinforzando oder **rinforzato** (ital., Mus.), verstärkend, hervorgehoben.

Rinfranco (ital.), die Auslagenerstattung.

Ring, Stückmaß in Danzig und Posen = 240 Stüd.

Ring (Reif), kreisrunder oder spiralförmiger Körper aus den verschiedensten Metallen und Stoffen zum Schmuck verschiedener Körpertheile, meist mit symbolischen Zeichen und Inschriften und seit den ältesten Zeiten zu mannichfachen Zwecken verwendet: Siegel-, Trau-, Zauber-R. (R. Salomonis), Bischofs-R., Fischer-R. des Papstes u., Kopf-, Hals-, Bein- und Arm-R. der alten Deutschen, zusammen bone oder Bauge genannt u.; füglich Zeichen der Unendlichkeit.

Ring, im östl. Deutschland der Marktplatz; auch eine Anzahl von 240—243 Fäßstäben; 8000—9000 Stüd Torf. — Ring (engl.), Ausfuß, Comit; eine herrschsüchtige Parteiliche in Nordamerika.

Ring (Mar), Romanschriftsteller, geb. 22. Juli 1817 in Zembitz bei Ratibor, bis 1843 praktischer Arzt in Kleinitz, lebt bei Berlin.

Ringelblume, f. Calendula.

Ringelnatter, f. Nattern.

Ringelgedicht, s. wie Rondeau.

Ringelheim, Dorf in der preuß. Landdrostrei Hildesheim, Kreis Liebenburg; an der Innerste und den Eisenbahnen Verheim-Holzminde und Hildesheim-Goslar, 1068 E.

Ringelrennen, gleichbedeutend mit Carrousel.

Ringelwürmer oder **Annuliden** (Annulata), Würmer mit langgestrecktem, walzenförmigem, am Bauche abgeplattetem Körper mit zahlreichen Segmenten, finden sich im Meer, selten auf dem Land, am größten (bis 2 Mt. lang) und schönsten in den Tropen; hierzu gehören die Borstenwürmer oder Schlangenvürmer, Röhrenwürmer, Regen- oder Erdwürmer, Egel.

Ringgranaten, längliche Hohlgeschosse der gezogenen Geschütze mit Doppelwänden, von denen der innere hohle Kern aus übereinanderliegenden, an der Außenseite zahnartig gestalteten Ringen besteht, um welche die äußere Wand herumgegossen wird.

Ringföbding, Stadt im Amte R. (4503 Q. Kilom. mit 75,961 E.), des dän. Stifts Ribe auf Sülland, am R.-Fjord, 1546 E.

Ringfragen, ein kleiner metallener, halbmondförmiger Schild, mit dem Landeswappen oder dergl. verziert, im manchen Armeen als verkleinerte Halsberge von den Offizieren als Dienstzeichen getragen.

Ringmauern bildeten bis zur Einführung der Pulvergeschütze die Befestigungen der Städte, in den ältesten Zeiten 10—20 Mt. hoch und 10—20 Mt. dick, später in geringern Dimensionen erbaut.

Ringsted, Stadt auf der dän. Insel Seeland, Amt Sorö, an der Eisenbahn Kopenhagen-Rosfor, 1869 E.

Ringwaldt (Bartholomäus), didaktischer Dichter, geb. 1530 zu Frankfurt a. O., gest. 1598 als Prediger zu Langfeld in der Neumark.

Ringwurm (irland.) oder **scherende Flechte** (Herpes tonsurans), chronische, auf parasitischen Pilzen (Trichophyton tonsurans) beruhende Hautkrankheit des behaarten Kopfes, wobei das Haar in ringsförmigen Flecken ausfällt. Behandlung durch Waschen mit grüner Seife, Sublimat oder Carbolsäure.

Rinteln, Hauptstadt des Kreises R. (von 450 Q. Kilom. mit 37,761 E.) im preuß. Reg.-Bez. Rassel, an der Ertz und Weser und der Bahn Osnabrück-Hildesheim, 3658 E., früher Hauptstadt der kurhess. Grafsch. Schaumburg; 1619—1809 Sitz einer Universität.

Rinya, Fluß im ungar. Comitath Somogy, mündet nach 60 Kilom. in die Drau.

Rio, im Span. (spr. Rio) und Portug. (spr. Rio), der Fluß, wird bef. vielen Flußnamen vorgesetzt, z. B. R. Colorado, soviel als Fluß Colorado; R. San-Francisco, f. San-Francisco u.

Rio Branco oder **Parima**, linker Nebenfluß des Rio Negro in Brasilien, 1120 Kilom. lang.

Rio de Janeiro oder **flus Rio**, Haupt- und Residenzstadt Brasiliens, an der Bai von R. d. J., 274,972 E., Bischofssitz mit Universität und gutem Hafen, bildet mit ihrem Gebiet das Municipio Neutro von 1394 Q. Kilom. — Die brasil. Prov. R. d. J., 68,982 Q. Kilom. mit 732,724 E., hat zur Hauptstadt Nictheroy.

Rio de la Plata, Fluß, f. Plata.

Rio de la Plata-Staaten, s. wie Argentinische Conföderation.

Rio dell' Elba, Gemeinde in der ital. Prov. Livorno, auf der Insel Elba, 4721 E., mit Eisenminen.

Rio Grande, Fluß in Senegambien, entspringt in Futa-Djallon und mündet nach 400 Kilom. den Bissao-Fluß gegenüber.

Rio Grande oder Motagua, Fluß in Guatemala, mündet nach 370 Kilom. in den Golf von Honduras.

Rio Grande do Norte, östl. Küstenprovinz Brasiliens, 57,485 Kilom. mit 233,979 E., Hauptstadt Natal.

Rio Grande do Sul oder **R. Grande de São-Pedro do Sul**, die südlichste Prov. Brasiliens, 236,553 Kilom. mit 434,813 E. und der Hauptstadt Rio Grande oder São-Pedro, an der Ausmündung des Patossees.

Rioja (spr. Riocha), Landschaft in den span. Prov. Soria und Logroño, benannt nach dem Fluß Rio Tago, der bei Calahorra in den Ebro mündet.

Rioja (spr. Riocha), einer der westl. Staaten der Argentinischen Conföderation, 89,685 Kilom. mit 48,746 E. und der Hauptstadt R., 4489 E.

Rioja (spr. Riocha, Francisco de), classischer span. Dyrker, geb. um 1600 zu Sevilla, Inquisitor, dann Director der königl. Bibliothek, gest. 1659 zu Madrid.

Riolen, s. Rigolen.

Riom (spr. Riông), Stadt im franz. Dep. Puy-de-Dôme, an der Eisenbahn Clermont-Moulins, 10,801 E.

R.-es-Montagne, Stadt im franz. Dep. Cantal, 2768 E.

Riomaggiore (-maddischöre), Flecken in der ital. Prov. Genua, an der Eisenbahn Genua-Pisa, 3422 E.

Rion, Rioni, Fluß im russ.-kauk. Gouv. Kutais, der Phasis der Alten, kommt vom Kaukasus und fließt nach 270 Kilom. bei Poti in das Schwarze Meer.

Rio Negro, nördl. Zufluß des Amazonenstroms, mündet nach 2160 Kilom. unterhalb Manaos. — **R. N.** oder **Cusu**, Fluß auf der Grenze der Argentin. Conföderation und Patagonien, 1120 Kilom. lang.

Rionero in Vulture, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Fuß des Monte-Vulture, 11,520 E.

Rions (spr. Riôngs), Stadt im franz. Dep. Gironde, 1253 E., Weinbau.

Rios (Amador José de los), span. Geschichtschreiber, geb. 30. April 1813 zu Baena, Prof. zu Madrid.

Riot (engl., spr. Riöt), der Aufruhr; **Riot-Act** (spr. Riöt-äkt), die Aufrühracte, eine engl. Parlamentsacte, welche Zusammenrottungen verbietet.

Rivotte (Böhl. Sal.), Componist, geb. in Trier 16. Aug. 1776, Kapellmeister in Prag, dann in Wien, wo er 20. Aug. 1856 starb.

R. I. P. auf Gräbernsteinen = Requiesscat in pace (lat.), er (Sie) ruhe in Frieden.

Ripalta, Flecken in der ital. Prov. Campobasso, am Torore, Station der Bahn Ancona-Foggia, 2123 E.

Ripani, Stadt im serb. Distr. Belgrad, 2137 E.

Ripatransone, Stadt in der ital. Prov. Ascoli-Piceno, 8 Kilom. vom Adriatischen Meer, 5923 E.

Ripen, Stift in Jütland, s. Ribe.

Ripieno (ital. Mus.), voll, ausgefüllt; **Ripienstimmen**, die Chorstimmen und die Orchesterstreichinstrumente; **Ripienist**, Orchestergeiger, im Gegensatz zum Sologeiger.

Ripon (spr. Rip'n), Stadt in der engl. Grafsch.

Ripon (spr. Rip'n, Frederick John Robinson, Viscount Goderich, Graf von), brit. Staatsmann, geb. 1. Nov. 1782, jüngerer Sohn Lord Grantham's, gest. 28. Jan. 1859 zu Purbney-Heath. — Sein einziger Sohn, George Frederick Samuel Robinson, Viscount Goderich, geb. 24. Oct. 1827, seit 1859 auch Graf de Grey, Staatsmann, trat 1874 zur kath. Kirche über.

Riponfalls (Ripon falls) nannte Spele die von ihm entdeckten Katarakten des Nils unterhalb seines Ausflusses aus dem Uterine.

Riposo (ital.), Ruhe, Stille; in der Malerei: ein Stillleben, bes. Darstellungen der auf der Flucht nach Ägypten ruhenden heiligen Familie.

Riposte (frz.), eine schnelle und treffende Antwort; in der Fechtkunst: rascher Gegenstoß; ripostiren, pariren und nachstoßen.

Riposte, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Catania, am Ionischen Meer und an der Eisenbahn Messina-Catania, 8032 E.

Rippen (Costae), die dünnen bogenartig gekrümmten Knochen, welche von der Wirbelsäule zum Brustbeine gehend, den Brustkorb bilden und die Brusthöhle umschließen. Beim Menschen sind deren auf jeder Seite 12, hinten mit Gelenken an die 12 Brustwirbel angelegt, von denen die 7 obersten, die sogen. wahren R., durch Knorpelstücke (die Rippenknorpel) und Bänder mit dem Brustbeine in Verbindung stehen, während die Knorpel der 5 untern oder falschen R. das Brustbein nicht erreichen. Rippenfell, die glatte zarte Haut, welche als äußeres Blatt des Brustfells die innere Fläche des Brustkorbes überzieht. Eine der häufigsten Erkrankungen ist die **Rippenfellentzündung** (Pleuritis), s. Brustkrankheiten. — Im weitern Sinne nennt man R. die parallelen Gefäßbündel mancher Baumblätter, die Balken an einem Schiffe, welche zur Seite von unten bis oben verlaufend dem stumpfe des Schiffs das Gerüste geben, u. a. den R. ähnelnde Gegenstände.

Ripperda (Joh. Wilh., Baron), polit. Abenteurer, geb. 1680 in Groningen, wechselte mehrmals die Religion, fand bei Philipp V. von Spanien in Gunst und Macht; 1726 seiner Würden entsetzt, floh er nach England, ging 1731 nach Marokko, wo er zum Islam übertrat; gest. 1737 zu Tetuan.

Rippoldsau, Pfarrdorf im bad. Kreis Offenburg, an der Wolfach, 760 E., mit glaubwürdighaltigen Mineralquellen. [Hauptfahes.]

Ripresa (ital., Mus.), die Wiederholung eines **Rips**, **Ribs**, **Rips**, dichter leinwandartiger Stoff von feinem, einfachen Garn mit dicht nebeneinander liegenden schürdenartigen Längsstreifen (Rippen) von Baumwolle oder Seide. [Franken.]

Ripuarier (lat.), **Ripuarische Franken**, s. **Riquet de Caraman** (spr. Riksch' de Caramang), franz. Adelsfamilie, deren Stifter, Pierre Paul R., gest. 1680 zu Toulouse, auf seine Kosten den Canal von Languedoc (Canal-du-Midi) erbaute. — Sein 2. Sohn, Pierre Paul R., geb. 1646, franz. General, gest. 1730, erwarb die Grafsch. Caraman. — Sein Urohn, Victor Louis Charles R., geb. 1762, 1827 Herzog von Caraman, Pair und Senator, gest. 1839. — Dessen Enkel und Nachfolger, Victor Antoine Charles R., Herzog von Caraman, geb. 1812, gest. 1863, philos. Schriftsteller. — Dessen Oheim, Franc. Jos. Bül. R., Graf von Caraman, geb. 21. Sept. 1771, gest. 1843, seit 1824 Fürst von Chimay (s. d.).

R. I. S. A. auf Münzen = Romani imperii semper auctor oder Augustus (lat.), alle Zeit Mehrer des röm. Reichs, Titel der röm.-deutschen Kaiser.

Risalit (ital.), Vor sprung, die aus der Fassade eines Gebäudes hervorspringenden Theile.

Risano, Marktflecken im dalmat. Bez. Cattaro, an der nördl. Bucht des Golfs von Cattaro, 3909 E.

Risberme (frz.), die Abflachung eines am Meere liegenden Festungswerks zur Verminderung der Zerstörung durch die Bogen.

Risento (ital., Mus.), ausdrucksvoll.

Risetto (ital.), die geringste, dagegen **Riso fioretto**, die feinste Rissorte.

Risiko (ital.), Gefahr, Wagniß, insbes. volkswirtschaftlich die Möglichkeit des Mislingens einer mit der Absicht auf Gewinn ins Werk gesetzten Thätigkeit einer Unternehmung; im Versicherungswesen der versicherte Gegenstand, namentlich dessen versicherter Werth.

Risoluto (ital., Mus.), entschlossen, kräftig.

Rispe (panicula), ein Blütenstand, bei welchem die Zweige einer Traube wiederum Trauben sind, wie bei vielen Gräsern. — **Rispingras**, s. Poa.

Riß, die geometr. Zeichnung zu einem Gebäude, einer Maschine, einem Geräthe u. (verjüngter R.; **Arbeits-R.**, **Werkzeichnung**; **perspectivischer R.**)

Rissole (frz.), Fleischpasteten; **Rissoles**, geröstete, mit Fleisch gefüllte Brotschnitten.

Rist, Erhöhung; am menschlichen Plattfuß der obere und vordere erhabene Theil; der Theil des Arms hinter

dem Handgelenk; der erhabene Theil des Pferdehalses über den Schultern (auch Widerrist genannt).

Nist (Zob.), Dichter, bes. von geistl. Liedern, geb. 8. März 1607 zu Dittenen, Prediger zu Wedel an der Elbe, Stifter des Elb-Schwänen-Ordens, gest. 31. Aug. 1687. Biographie von Hansen (1872).

Nistic (Zowan), serb. Staatsmann, geb. 1831 zu Kragujevac, 1868–72 Mitglied der Regentkammer, 1873 und dann wieder seit 1876 Ministerpräsident, bearbeitete die neue Constitution Serbiens und führte mittelbar dessen Souveränität herbei.

Nistori (Giovanni Alberto), Opern- und Kirchencomponist, geb. 1692 zu Bologna, seit 1715 in Dresden, Kapellmeister an der ital. Oper und Director der poln. Kapelle des Kurfürsten, gest. 7. Febr. 1753.

Nistori (Udelaide), berühmte Schauspielerin, geb. 26. Jan. 1821 zu Cividale, 1848 mit dem Marchese del Grillo vermählt, feierte als Tragödin seit 1850 Triumphe an allen großen Bühnen Europas.

Nistorno oder **Nistorno** (ital.), Zurückschreiben, in der Buchhaltung Ab- und Zuschreiben eines Postens, namentlich eines irrig eingetragenen durch Eintragen eines Gegenpostens von gleichem Betrag (nistorniren, stormiren); im Versicherungswesen die Rücknahme einer Versicherung, wofür bei der Seeversicherung der Versicherte eine Vergütung (Nistornogebühr) beanspruchen kann (Deutsches Handelsgesetzbuch, Art. 699, 899–902).

Nistretto (ital.), ein kurzer Auszug, Hauptinhalt einer Rechnung u.; auch billiger Preis einer Waare; Staats-N., kurze Erzählung der Staatsbegebenheiten.

Nisus (lat.), das Lachen; **N. sardonius**, s. Sardisches Lachen; **Nisus teneatis amiei** (aus Horaz), Entfaltet euch, Freunde, des Lachens! gewöhnlicher Ausruf bei lächerlichen Aeußerungen.

Nisvegliato (ital., Mus., spr. niswellsjato), aufgeweckt, lebhaft, mit zunehmender Munterkeit.

Nistardando (ital., Mus.), zögernd, an Geschwindigkeit allmählich nachlassend.

Rite (lat.), nach feierlichem Religionsgebrauch; förmlich, gesetzmäßig, in herkömmlicher Weise.

Ritenato (ital., Mus.), zurückhaltend, angehalten.

Nitten (Sof. Maria Hugo von), Architekt, geb. in Stadterge (Westfalen) 3. März 1811, 1874 Prof. der Kunstwissenschaft in Darmstadt, 1873 Geh. Baurath, bes. bekannt durch Wiederherstellung der Wartburg.

Nistornell (ital., Wiederkehr), eine ital. Dichtform, dreijelliger Vers, dessen 1. und 3. Zeile ein Reimpaar bilden; in der Musik: Vors., Zwischen- und Nachspiel des Orchesters bei Begleitung einer Arie.

Nistorno, s. Nistorno.

Nistratta (ital.), der Rückwechsel, auch Zurückziehung eines gezogenen Wechsels.

Nistshan, **Nisthan**, Stadt im böhm. Bez. Böhmisches Brod, an der Eisenbahn Prag-Gmünd, 1571 E.

Nisthenwalde (poln. Ryzowol), Stadt im preuss. Reg.-Bez. Posen, Kreis Obornik, 1664 E.

Nistsch (Friedr. Wilh.), ausgezeichnete Philolog, geb. 6. April 1806 zu Groß-Bargula in Thüringen, Prof. der klassischen Philologie in Breslau, Bonn und Leipzig, gest. 9. Nov. 1876. Biographie von Ribbeck (Bd. 1, 1879). — Sein Vetter Albrecht N., geb. 25. März 1822 zu Berlin, seit 1864 Prof. der Theologie in Göttingen, durch sein Hauptwerk „Die christl. Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung“ (3 Bde., 1870–74) um die Dogmatik verdient. — Der Vater des Vorigen, Georg Karl Benj. N., geb. 1. Nov. 1783 zu Erfurt, gest. 18. Juni 1858 zu Berlin, 1828–54 Generalsuperintendent von Pommern zu Stettin.

Nitten, Gemeinde im tirol. Bez. Bozen, hochgelegene, 3473 E., vielbesuchte Sommerfrische.

Nitter, Fisch, soviel wie Saibling.

Nitter (Aug. Gottfried), Orgelvirtuos und Componist, geb. in Erfurt 11. Aug. 1811, seit 1847 Domorganist zu Magdeburg, schrieb „Kunst des Orgelspiels“ (9. Aufl., 2 Bde., 1877).

Nitter (Heinr.), namhafter Philosoph, geb. 21. Nov. 1791 zu Zerbst, gest. 3. Febr. 1869 als Prof. zu Göt-

tingen; Hauptwerk: „Geschichte der Philosophie“ (2. Aufl., 12 Bde., 1836–38).

Nitter (Henry), gestählter Genremaler, geb. 26. Mai 1816 zu Montreal in Canada, gest. 21. Dec. 1865.

Nitter (Jos. Jan.), kath. Kirchenhistoriker, geb. 1787 zu Schweidnitz in Schlesien, gest. als infanter Prälats des Domstifts zu Breslau 5. Jan. 1857.

Nitter (Karl), berühmter Geograph, geb. 7. Aug. 1779 zu Queblinburg, gest. 28. Sept. 1859 als Prof. an der Universität und Kriegsschule und Studiendirector der Cadettenschule zu Berlin; neben Humboldt der Schöpfer der allgemeinen vergleichenden Erdkunde.

Nitter (Moriz), Historiker, geb. 16. Jan. 1840 zu Bonn, seit 1873 Prof. daselbst.

Nitter ohne Furcht und Tadel, s. Bayard.

Nitter und Nitterthum, s. Ritterwesen.

Nitterakademie, Erziehungsanstalt für junge Uebliche, auf der dieselben zum Besuch der Universität oder zu Offizieren ausgebildet werden.

Nitterbürg, von ritterlicher Abkunft, bes. von altadeligen, 16 Ähnen zählender Abstammung.

Nittergüter, früher Güter, deren Besitzer Nitterdienste zu leisten hatten und dafür von den ordentlichen Landessteuern befreit waren; an Stelle jener Dienste traten später Geldleistungen (Nitterpergelder u.); jetzt sind die N. allen Landessteuern unterworfen. Die den N. zustehenden Vorrechte (Handhabschaft, Patrimonialgerichtsbarkeit, Patronat-, Jagdrecht u.) sind in neuerer Zeit abgeschafft oder modificirt.

Nitterorden, zur Zeit der Kreuzzüge entstandene geistliche und weltliche Verbindungen ritterlicher Männer zum Schutz der Pilger und heiligen Orte und zur Pflege der Kranken und Verwundeten. Die weltliche Aufsicht führte ein Großmeister (Meister, General), die geistliche ein Prior (Propst). Die wichtigsten N. waren: der Johanniterorden, die Deutschen Ritter und die Tempelherren. Aus den N. entwickelten sich die modernen Orden (s. d.) für militär. oder bürgerliche Verdienste.

Nitterverse, im Mittelalter die von den Rittern (und Vasallen) dem Reichsoberhaupt (oder Lehnsherrn) zu stellende herittene Kriegsmannschaft; später die dafür zu entrichtende Geldleistung.

Nitterpoeie, auch höfliche Poeie, die Dichtungen der Minnesinger im Gegensatz zu denen der Meistersänger.

Nitterroman, s. Roman.

Nitterschaft, der begüterte Adel eines Landes. Im frühern Deutsch Reich zerfiel die Reichs-N. in die reichsunmittelbare (s. Reichsadel) und in die mittelbare oder landförmige. Die N. hat zum Theil noch gewisse Rechte (Nitterrechte) und eigene Versammlungen (Nittertage).

Nittersgrün, Pfarrdorf in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, gesfällt in Ober- und Unter-N., mit 793 E. und 939 E.

Nittershaus (Friedr. Emil), lyrischer Dichter, geb. 3. April 1834 in Barmen, Kaufmann daselbst.

Nittershausen, Theil von Barmen (s. d.), an der Eisenbahn Barmen-Hagen.

Nittersporn, Pflanzengattung, s. Delphinium.

Nitterwesen, der Subbegriff der charakteristischen Eigenschaften und Erscheinungen des mittelalterlichen Kriegeslandes, welche in dem höchsten Leben mit dem Frauendienst, den Turnieren und der Nitterpoeie ihren Ausdruck fanden. In seinem Verfall im 14. und 15. Jahrh. bildete sich in Deutschland das Haus-N. aus.

Nittermeister, bei der Cavalerie der Befehlshaber einer Eskadron im Hauptmannrang.

Nitiale oder **Ritual** (lat.), im allgemeinen Vorschritt für gewisse Ceremonien und Gebräuche, bes. die Anordnung kirchl. Gebräuche; Ritualistik, die Lehre von der Anordnung der Kirchengebräuche; rituell, zum Kirchengebrauch gehörend, bräutiglich. **Rituala Romanum**, die röm. Aegende, in welcher alle Ceremonien bei Spendung der Sacramente, sowie die Formulare für Segnungen und Exorcismen enthalten sind.

Ritualisten, in der Anglikan. Kirche die Anhänger kath. Cultusformen (s. Putschismus).

Nitus (lat.), bei den alten Römern Subbegriff aller Gebräuche im polit. und religiösen, sowie auch im

tekturmaler; geb. 24. Oct. 1796 zu Edinburgh, gest. in London 25. Nov. 1864.

Robertskraut oder **Ruprechtskraut**, Pflanze, s. unter Geraniaceen.

Robertson (spr. Robbert's'n, Thom. William), engl. Dramatiker, geb. 9. Jan. 1829 zu Spalding (Lincolnschire), gest. 3. Febr. 1871 zu London.

Robertson (spr. Robbert's'n, William), namhafter engl. Geschichtsschreiber, geb. 19. Sept. 1721 zu Borthwick in Schottland, Geistlicher, Prof. zu Edinburgh und Historiograph von Schottland; gest. 11. Juni 1793.

Robespierre (spr. Rob'spij'är, Maxim. Marie Isidore), einer der hervorragendsten Männer der 1. franz. Republik, geb. 6. Mai 1758 zu Arras, Advocat daselbst, 1789 Deputirter der Nationalversammlung, schloß sich dem Jacobinerclub an, war seit 1792 Haupt der extremen Partei, betrieb die Hinrichtung des Königs und der gemäßigten Girondisten und übte seit 1793 als Präsident des Wohlfahrtsausschusses eine fast dictatorische Gewalt, der noch viele Opfer fielen, bis er 27. Juli 1794 angeklagt und 28. Juli zugleich mit seinem Bruder Augustin Bon Joseph R. (geb. 21. Jan. 1763) hingerichtet wurde. Seine Schwester Marie Marguerite Charlotte R., geb. 21. Jan. 1760, gest. 1. Aug. 1834 zu Paris, bezog vom Staat eine kleine Pension.

Robillard (rz., spr. Robi'lär), feiner Schnupftabak.

Robin Hood (spr. Robbin Hudd), der Held vieler engl. Volkslieder, ein Räuber im Wald von Sherwood, dessen Existenz jedoch sich nicht nachweisen läßt.

Robinia (Robinie, Schotenbom, Wunderbaum), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler. R. Pseudacacia (Gemeine R., Akazie), ein bis 25 Mt. hoher Baum mit gefiederten Blättern und weißen, wohlriechenden Blüten, aus Nordamerika, häufig als Biegepflanze cultivirt, gibt vortreffliches Holz; R. panacoea, aus Südamerika, liefert ein Eisenholz.

Robinson Crusoe (spr. Robbin's'n Crusoe), Held eines Romans von Defoe (s. d.); der Stoff ist der Geschichte eines schott. Matrosen Sellack entnommen, der 4 J. auf der Insel Juan-Fernandez allein zubrachte und 1709 von einem engl. Schiff aufgefunden wurde. Das Buch fand zahllose Nachahmungen in allen Sprachen (Robinsonaden, abenteuerliche Erzählungen von verschlagenen Seefahrern); bes. bekannt Campe's Bearbeitung „R. der Jüngere“ (auert 1779).

Robinson (spr. Robbin's'n, Edward), amerik. Gelehrter, geb. 10. April 1794 zu Southington, Prof. der Theologie am Seminar zu Newyork, gest. daselbst 27. Jan. 1863, durch Werke über das Morgenland berühmt. — Seine Gattin, Theresie Albertine Niße R., geb. von Jakob, geb. 26. Jan. 1797, Schriftstellerin unter dem Pseudonym Talvi, gest. 13. April 1870 zu Hamburg.

Robinson (Frederic Sohn), s. Rippon (Graf von).

Röblingen, Ober- und Unter-R., 2 Dörfer im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Mansfelder Seekreis, am Salzigen See und an der Eisenbahn Halle-Nordhausen, 972 E., mit Bad.

Robo, Getreidemaß in Navarra = 28,13 Lit.

Roboriren (lat.), Stärken, kräftigen; Roborantia, stärkende Arzneimittel; Roborator, Kräftigung.

Robót (slaw.), die Krone, der Frondienst; Robót-bauern, Fronbauern.

Robust (vom lat.), Stark von Körper und kräftig.

Robusti (Giacomo), ital. Maler, s. Tintoretto.

Roca, Cabo di, Cap de la R., die westlichste Spitze von Portugal und Europa überhaupt.

Rocaille (rz., spr. Rokäi), Grottenwerk, Grottenarbeit von Muscheln, Korallen, Steinen etc.

Rocamadour, Stadt im franz. Dep. Lot, am Alzon und an der Eisenbahn Berqueure-Vignac, 1627 E., mit Wallfahrtskirche. Das Spiel beim letzten Bloch.

Roc (rz.), der Thurm im Schachspiel; im l'Hombre

Rocca-di-Papa, Dorf in der ital. Prov. Rom, 807 Mt. hoch im Albanergebirge, 3022 E.

Rocca-San-Casciano, Flecken in der ital. Prov. Florenz, am Montone, 3943 E.

Roccafecce, Flecken in der ital. Prov. Caserta an der Eisenbahn Rom-Neapel, 5476 E.

Roccella, Gattung der Strauchflechten; R. tinctoria (Lachmus-, Orseille-, Färbeflechte), bes. auf den Canarischen Inseln, zu Lachmus und Orseille benützt.

Roccella (spr. Rotzschella), Stadt mit dem Titel eines Fürstenthums, in der ital. Prov. Reggio di Calabria, am Tyrrhenischen Meer und an der Eisenbahn Catanzaro-Reggio, 6278 E.

Rocéros (portug.), Pflanze in Brasilien.

Rochambeau (spr. Roschamboh, Jean Baptiste Donatien de Vimeur, Graf), Marschall von Frankreich, geb. 1. Juli 1725 zu Vendôme, kämpfte 1780 unter Washington als Führer eines franz. Hülfscorps, 1791 Marschall, legte 1792 sein Commando nieder; gest. 10. Mai 1807. — Sein Sohn, Donatien Marie Jos. de Vimeur, Vicomte de R., franz. General, geb. 7. April 1755, fiel 18. Oct. 1813 in der Schlacht bei Leipzig.

Rochau (Aug. Rudw. von), Historiker und Politiker, geb. 20. Aug. 1810 in Wolfenbüttel, 1833–48 polit. Flüchtling in Paris, seitdem in Heidelberg, 1871 Mitglied des Deutschen Reichstags, gest. 15. Oct. 1873.

Rochdale (spr. Rotzschdel), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Rache und R.-Kanal, 63,485 E.

Rosche (la R., spr. Rosch), Dorf im schweiz. Canton Bern, Amt Münstler, an der Birs, in wildromantischer Gegend (die 3 Clusen von R.), 291 E.

Rochsa, Pflanzengattung der Grassulaceen; einige Arten mit scharlachrothen Blüten Fierpflanzen.

Rosche-Almon (spr. Rosch-Almönz, Antoine Charles Etienne Paul, Graf Ras-), General, geb. 28. Febr. 1772 in Frankreich, wanderte zu Anfang der Revolution aus, kämpfte 1806–14 im preuß. Dienst gegen Napoleon I., trat dann in franz. Dienste und starb 1849, als Militärschriftsteller verdient.

Rochegouard (spr. Rosch'schuar), Stadt im franz. Dep. Obervienna, an der Eisenbahn Limoges-Angoulême, 4084 E.

Rochefort (spr. Rosch'schör), Stadt in der belg. Prov. Namur, an der Samme, 2318 E.

Rochefort (spr. Rosch'schör), auch R.-sur-Mer, Stadt im franz. Dep. Nieder-Charante, an der Charante, 15 Kilom. von deren Mündung, an den Eisenbahnen Nantes-Bordeaux und R.-Poitiers, 27,012 E., mit Kriegshafen, Handelshafen und Marinearsenal. — R.-sur-Loire, Stadt im franz. Dep. Maine-Loire, 2145 E.

Rochefort (spr. Rosch'schör, Jean Baptiste), Operncomponist, geb. in Paris 24. Juni 1746, gest. daselbst 1819, 1780–85 Musikdirector in Kassel.

Rochefort (spr. Rosch'schör, Victor Henri), Graf von R.-Lugay, franz. Journalist, Theaterdichter und Politiker, geb. 29. Juli 1832 zu Paris, gründete 1868 die radicale Wochenschrift „La Lanterne“, nahm 1871 am Aufstand der pariser Commune theil, wurde 1873 nach Neucaledonien deportirt, entfloß 1874 und lebte seitdem in London, Belgien und der Schweiz.

Rochefoucauld (spr. Rosch'schuloh), R.-R., Stadt im franz. Dep. Charante, an der Bahn Angoulême-Limoges, 2733 E., mit Stammschloß der Herzoge von R.-R.

Rosche-Foucauld und **Rosche-Jacquelin**, s. Larochefoucauld und Larochesjacquelin.

Rochelle, franz. Stadt, s. La Rochelle.

Rochen, **Rochenfische** (Rajacea), Unterordnung der quermäuligen Knorpelfische, flache, rauten- oder scheibenförmige, meist in der Tiefe des Meeres lebende Fische mit großen, horizontal ausgebreiteten Brustflossen, legen Eier (Seemäuse) oder gebären lebendige Junge. Die Adler-R. (Myliobatida), die Storch-R. (Torpedinida) und die Angel-R. (Rajida) haben einen schlanken, mit dolchförmigen Stacheln versehenen Schwanz; die Zitter-R. (Torpedina) haben einen spindeförmigen, fleischigen Schwanz mit einem elektrischen Apparat, durch welchen sie zur Betäubung ihrer Beute und ihrer Feinde elektrische Schläge austheilen; zu den Hai-R. (Squatinorajida) gehört der Sägefisch (s. d.).

Rochester (spr. Rosch'schör), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Medway, mit Chatham verbunden, Bischofsitz, 18,352 E.

Rochester (spr. Rosch'schör), Stadt und Einfuhrhafen im nordamerik. Staate Newyork, am Genesee,

11 Kilom. von dessen Mündung in den Ontariosee, und am Erie-See, 81,673 E.

Rochester (spr. Rotschäster, John Wilmot, Graf von), einer der wichtigsten engl. Satiriker, geb. 10. April 1647, gest. 26. Juli 1680.

Rochefort, franz. Stadt, f. Bourbon-Vendée (unter Bourbon).

Rochetum (lat., franz. Rochet, ital. Rocetto), das weiße mit Spitzen besetzte Chorhemd der kath. Bischöfe, Äbte und Chorherren als Amtskleidung.

Rochholz (Ernst Lubow), namhafter Germanist und Sagenforscher, geb. 3. März 1809 zu Ansbach, 1836 — 66 Prof. zu Aarau (Schweiz), Conservator der röm. Alterthumsammlung daselbst.

Rochlitz, Stadt in der sächs. Amtshauptm. R. (517 Kilom. mit 89,608 E.), Kreishauptm. Leipzig, an der Zwickauer Mulde und der Muldentalbahn, 5761 E., altes Schloß mit 2 Thürmen (die Rochlitzer Thüren genannt); Kurfürst Johann Georg IV. schenkte die Stadt an Magdalene Sibylle von Reitschütz (gest. 1694), die er 1693 zur Gräfin von R. erheben hatte. Auf dem nahen 349 Mt. hohen Rochlitzer Berge Ausfluchtsturm und Steinbrüche von rochlitzer Porphyrtuff.

Rochlitz (Nieder- und Ober-R.), Gemeinde im böhm. Bez. Martenbach, am Riesengebirge, 8097 E., mit bedeutender Baumwollweberei.

Rochlitz (Friedr.), musikal.-kritischer und erzählender Schriftsteller, geb. 12. Febr. 1769 zu Leipzig, gest. daselbst 16. Dec. 1842, Gründer und 1793 — 1818 Redacteur der „Allgemeinen musikal. Zeitung“.

Rochow, altadeliges, hauptsächlich in Brandenburg begütertes Geschlecht. Der erloschenen Netahnschen Linie gehörte an Friedrich Eberhard von R., geb. 11. Oct. 1734, gest. 16. Mai 1805, als Pädagog und Kinderschriftsteller verdient. — Die Linie zu Plessow wird vertreten durch Rittmeister Hans Wilhelm von R., geb. 10. Jan. 1824, der 1856 den Polizeidirector von Hindelshausen im Duell erschoss. — Aus der Linie von Goltzow stammt Gustav Adolf Rochow von R., geb. 1. Oct. 1792, 1834 — 42 preuß. Minister des Innern, gest. 11. Sept. 1847 zu Magden. Sein Bruder, Theodor Heinrich Rochow von R., geb. 21. April 1794, gest. 19. April 1864, preuß. General und Diplomat.

Rochsburg, Dorf mit gräflich Schönburg'schem Schloß, in der sächs. Amtshauptm. Rochlitz, an der Zwickauer Mulde und der Muldentalbahn, 466 E.

Rochus, der Heilige, geb. 1295 zu Montpellier, gest. 1327 im Gefängniß, durch aufopfernde Pflege von Pestkranken ausgezeichnet. Gedächtnistag 16. Aug.

Roca (der Heilige), eine von den Reliquien Christi zu Argenteuil, Eriker etc. Am bekanntesten ist der R. im Dom zu Eriker, dessen Ausstellung 1844 zur Entsehung der Deutschscholiken viel beitrug.

Rocafel (Karl Aug.), Tonkünstler, geb. in Graz, seit 1843 Musikdirector am Hoftheater in Dresden, 1849 wegen seiner Theilnahme an der polst. Bewegung ins Zuchthaus zu Waldheim gebracht, erst nach 13 J. freigelassen, gest. 14. Juni 1876 in Pest. — Seine Tochter Louisebeth R., Schauspielerin.

Rochenberg, Pfardorf in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Friedberg, an der Wetter, 1212 E.; in der Nähe die Landesirrenanstalt Marienschloß.

Rochenhausen, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Rheingebirg, Bez. Kirchheimbolanden, an der Alfenz, 1892 E., mit Mineralquelle.

Rochenphilosophie, Iderhaft die Philosophie, wie sie in Rochenstuden (gemeinschaftlichen Spinnstuden) am Spinnrocken verhandelt wird; daher nicht sowohl die Philosophie des fogen. gesunden Menschenverstandes, als vielmehr mannichfaltige Formen des Aberglaubens, die von spinnenden Frauen für tiefe Weisheit gehalten wurden.

Rockford (spr. Rockförd), Stadt im nordamerik. Staat Illinois, am Rock-River, 11,049 E.

Rock-Island, City (spr. Rock-Island-Esitti), Stadt im nordamerik. Staat Illinois, an der Mündung des Rock-River in den Mississippi, 7890 E., mit dem Fort Armstrong und großartigen Zeugfabriken.

Rock-River (spr. Rock-Riuwer), Fluß in Nord-

amerika, mündet nach 520 Kilom. bei Rock-Island-City in den Mississippi.

Rock-Mountains (spr. Rökimauntins), d. i. Felsengebirge, der gemeinsame Namen des Gebirgssystems, welches als nördl. Fortsetzung der mexic. Cordilleren den W. der V. St. von Amerika und des brit. Nordamerikas bis zum nördl. Eismeer durchzieht. Höchster Gipfel Mount-Rooder 5105 Mt.

Rococo (von roc, rocaille, Fels, Grottenwerk), der in Frankreich entstandene, in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. herrschende Kunststil, franz. „Style du Louis XV“, durch reichliche, verschüßelte Formen und überwuchernde Verzierungen charakterisirt.

Rocroy (spr. Rokröa), Stadt und Festung im franz. Dep. Ardennen, an der belg. Grenze, 2381 E., 5. Jan. 1871 von den Deutschen bombardirt und genommen.

Rödd, Längenmaß, soviel wie Perch.

Roda, Amtskreis im Herzogth. S.-Altenburg, am R.-Fluß (Nebenfluß der Saale) und an der Eisenbahn Sena-Gera, 3442 E.

Rodach (die Voigtländische R.), Fluß im bair. Kreis Oberfranken, entspringt im Reußischen und mündet nach 52 Kilom. bei Zeulen in den Reußen Main. — R. (die Sächs. R.), Nebenfluß der Elbe, kommt aus Koburg und mündet nach 45 Kilom. bei Kaltenbrunn.

Rodach, Amtskreis im Herzogth. S.-Koburg, an der R., 1777 E., mit herzogl. Jagdschloß.

Rodbertus (Joh. Karl), Nationalökonom und Politiker, geb. 12. Aug. 1805 zu Greifswald, bis 1832 im preuß. Staatsdienst, 1848 Mitglied der preuß. Nationalversammlung, seit 1849 der preuß. Zweiten Kammer; gest. 6. Dec. 1875 auf Jagdow in Pommern.

Röddby, Stadt auf der Südküste der dän. Insel Laaland, an der Bahn R.-Maribo, 1553 E., mit Hafen.

Rode (Christian Bernh.), Gipsorbmaler und Kupferstecher, geb. zu Berlin 1725, gest. 24. Juni 1797 als Director der berliner Akademie. — Sein Bruder, Johann Heinrich R., Kupferstecher, geb. 1727, gest. 1769.

Rode (Pierre), Violinvirtuos und Componist, geb. 26. Febr. 1774 zu Bordeaux, gest. daselbst 27. Nov. 1830.

Rodee, holländ. Längenmaß = 3,66 Mt.

Rodeland, soviel wie Reubruch.

Rödelheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Maintreis, an der Ridda und der Eisenbahn Frankfurt-Homburg, Hauptort der Standesherrschaft der Grafen von Solms-Rödelheim, 3903 E., gilt als Vorort von Frankfurt a. M.

Rödelsee, Flecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Rüggen, 751 E., mit Weinbau.

Roden, von einer Fläche alles darauf wachsende Holz über und unter der Erde wegnehmen, um den Raum von neuem zum Anpflanzen oder Ansäen von Holz oder zu Feld zu benutzen.

Rodenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rassel, Kreis Rinteln, an der Kaspau, 1731 E.; nicht weit davon Bad Nenndorf (f. d.).

Rodenberg (Julius), ursprünglich Julius Lebh, vielseitiger belletristischer Schriftsteller und Journalist, geb. zu Rodenberg 26. Juni 1831, lebt in Berlin.

Rodenkirchen, Dorf und Amtskreis im oldenb. Kreis Ovelgönne, an der Bahn Gude-Nordenhamm, 2341 E.

Röder, Fluß im Königr. und der preuß. Prov. Sachsen, mündet nach 95 Kilom. in die Schwarze Elster.

Röder (Karl Dav. Aug.), namhafter Rechtsphilosoph, geb. 23. Juni 1806 zu Darmstadt, 1842 Prof. zu Heidelberg, um Verbesserung des Gefängnißwesens verdient.

Röderau, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Großenhain, Riesa gegenüber, an der Theilung der Bahnen von Riesa nach Berlin, Elsterwerda, Dresden, 399 E.

Rödiger (Pierre Louis, Graf), franz. Staatsmann und Publicist, geb. 15. Febr. 1754 zu Metz, 1789 Mitglied der Generalstaaten, 1796 Prof. der polit. Oekonomie zu Paris, 1806 Finanzminister König Joseph's zu Neapel und Graf, 1810 Staatssecretär des Großherzogs von Berg; gest. 17. Dec. 1835.

Rödewisch, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, an der Gölsch, 3606 E., Messingwerk.

Rodez, Rhodéz (spr. Roddys), Hauptstadt des

franz. Dep. Aveyron, am Aveyron und an der Eisenbahn Montpeller-Perigueux, Bischofsitz, 12,375 E.

Rodheim vor der Höhe, Marktflecken in der hess. Prob. Oberhessen, Kreis Wibel, 1567 E.

Rödiger (Emil), Orientalist, geb. 13. Oct. 1801 zu Sangerhausen, gest. als Prof. in Berlin 15. Juni 1874, bes. als Herausgeber der hebr. Grammatik von Gesenius seit 1845 (14. bis 21. Aufl.) verdient.

Roding, Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Regen und an der Bahn Schwandorf-Burth, 1329 E., Wagnersort (Kirche zum Brunnlein).

Rodna (Remeth- oder Deutsch-R.), Marktflecken im ungar.-Siebenbürg. Comitatz Beszterge-Naszod, an der Großen Szamos, 2500 E., mit Wein- und Silberbergwerken, Sauerbrunnen und Badeanstalt.

Rodney (spr. Roddini, George Brydges), Seeheld, geb. 19. Febr. 1718 zu London, brit. Admiral, bes. bekannt durch den Sieg über die franz. Flotte bei Dominica 12. April 1782, gest. 21. Mai 1792.

Rodomonte, ein prahlender Held bei Ariost; daher Rodomontade, Prahlerei, Großsprecherei; rodomontieren, prahlen, aufschneiden.

Rodosio, Stadt im Sandischat R. (100,000 E.) des türk. Vilajets Adrianopel, am Marmarameer, Sitz eines griech. Bischofs, 20,000 E.

Rodriguez, Insel, s. Diego-Rodriguez.

Roebuck (spr. Robbuck, Sohn Arthur), hervorragender engl. Parlamentsmitglied, geb. 1802 zu Madras, Rechtsgelehrter, als Freihändler und Anhänger der Reformbill angesehen, aber von maßloser Festigkeit, nahm leidenschaftlich Partei für die Türkei während der orient. Wirren von 1853 fg.

Roer (spr. Ruhr) oder **Ruhr**, rechter Nebenfluß der Maas in der preuß. Rheinprov., entsteht im hohen Bomm und mündet nach 108 Kilom. bei Roermond. Nach der R. wurde unter Napoleon I. das Roerdepartement benannt, dessen Hauptstadt Aachen war.

Röer (Sohn. Eduard), Orientalist, geb. 26. Oct. 1805 in Braunschweig, 1839—61 in Ostindien, gest. 17. März 1866 in Braunschweig, um die altind. Literatur bes. durch „Bibliotheca indica“ verdient.

Roermond (spr. Ruhrmond), Stadt in der niederl. Prov. Limburg, an der Mündung der Roer in die Maas und an den Eisenbahnen Paris-Hamburg und Antwerpen-Düsseldorf, 9730 E.

Roeskilde, Stadt auf der dän. Insel Seeland, am Roeskilde Fjord und an der Eisenbahn Kopenhagen-Korfor, 5221 E., bis 1443 Residenz der dän. Könige; Friede mit Schweden 8. März 1658.

Roenz (spr. Röhl), le R., belg. Stadt, Prov. Hennegau, an der Bahn Houdeng-Comines, 8854 E.

Rofflen, Rofla, ein Gelsenpaß zwischen dem Schamser- und Rheinwaldthal im Bez. Hintershein des schweiz. Cantons Graubünden, durch welchen die Straße von Chur nach dem Splügen führt.

Rogasen (poln. Rogozno), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Obornik, an der Welna und der Eisenbahn Posen-Schneidemühl, 5026 E.

Rogate (lat., d. i. bittet) heißt der 5. Sonntag nach Oftern, von dem Anfange der lat. Messe: Rogate etc., Joh. 16, 23.

Rogation (lat.), Bitte, Fürbitte, Bittschrift; Gesuchesschlag; Rogatorium, Bittschreiben, Ansuchen.

Rogatsew, Kreisstadt im russ. Gov. Mohilew, am Dniepr, 7009 E.

Rogen, die Eier der Fische; der eingesalzene R. der Störe und Haufen heißt Caviar (s. d.).

Roger I., Graf von Sicilien, jüngster der 12 Söhne des Normannen Tancred von Hauteville, legte mit seinem Bruder Rob. Guiscard den Grund zum nachmaligen Königreich beider Sicilien; gest. 22. Juni 1101 zu Milet in Calabrien. — Sein Sohn und Nachfolger, **Roger II.**, König von Sicilien (1101—54), geb. 1097, 1127 Herzog von Apulien und Calabrien, 25. Dec. 1130 König von Sicilien, führte ruhmvolle Kriege gegen Byzanz und die Araber; gest. 26. Febr. 1154 zu Palermo. Ihm folgten sein Sohn, Wilhelm I. der Basse (1154—68), und sein Enkel, Wilhelm II. der Gute (1166—89), mit

dem der legitime normann. Mannstamm erlosch. R. III. Tochter Konstantia, Gemahlin Heinrichs VI., brachte den sicil. Thron an die Hohenstaufen.

Roger oder Rogier, van der Weiden genannt, Maler, Haupt der alten brabant. Schule, geb. zu Tournai um 1400, gest. zu Brüssel 16. Juni 1464.

Roger (spr. Rosch, Gustave Hippolyte), berühmter franz. Operntenorist, geb. zu St.-Denis 21. Aug. 1815, beirat 1838 in Paris die Bühne, seit 1863 Prof. am Conservatorium daselbst, gest. 13. Sept. 1879.

Rogers (spr. Roddschers, Samuel), engl. Dichter, geb. 30. Juli 1763 zu Newington-Green (Middlesex), Bankier zu London, gest. daselbst 18. Dec. 1855.

Roggenstein, s. wie Dolm.

Roggen (Secale), in vielen Gegenden Korn genannt, Gräsergattung, im Norden die wichtigste Brotfrucht. Am häufigsten wird der Gemeine R. (S. cereale), mit rundlich-vierseitiger Fruchtähre, angebaut. Der Winter-R. wird im Herbst, der Sommer-R. im Frühjahr gesät. Spielarten sind: Stauden-R., das rhein. Kleibern, Johanns-R., Märzborn, der röm. R.; nicht selten wird der R. vom Winterkorn und Rost befallen.

Roggenbach (Franz, Freiherr von), deutscher Staatsmann, geb. 23. März 1825 zu Mannheim, 1848 Secretär im Reichsministerium, 1. Mai 1861 bis Dec. 1865 bad. Minister des Auswärtigen, hielt als solcher fest an seinem Programm eines engeren Bundes unter Preußens Führung und zog sich daher 1866 nach Bonn zurück; 1871—73 Mitglied des Deutschen Reichstags, organisierte 1871 im Auftrag des Reichskanzlers die Universität Straßburg.

Roggenburg, Pfardorf im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Ulertissen, 169 E., mit einer ehemaligen Prämonstratenser-Reichsabtei, jetzt Schloß.

Roggevel, Gebirgszug in Südafrika, bildet das westl. Glied der 3. und höchsten Terasse des Caplandes, im Romsberg 1600 Mt. hoch.

Rogier (spr. Roschich, Charles), belg. Staatsmann, geb. zu St.-Quentin 12. Aug. 1800, Mitglied der Provisorischen Regierung 1830—31, im Parlament Führer der Liberalen, mehrmals Minister, Ministerpräsident und Minister des Aeußeren 1861—63, Präsident der Deputiertenkammer 1878. — Sein Bruder, **Rirmir R.**, geb. 1. April 1791 zu Cambrai, gest. 1. Nov. 1875 zu Brüssel, 1849—64 belg. Gesandter in Paris.

Rogliano (spr. Roljano), Stadt in der ital. Prov. Cosenza, am Savuto, 4893 E. — R., Stadt in Corsica, auf der Nordspitze der Insel, 1869 E.

Rogner, der weibliche Fisch.

Roh, un bearbeitet, daher Rohprodukte, Naturprodukte, welche noch einer weitem Bearbeitung bedürfen, z. B. Thierselle, Wolle etc.; noch nicht bis zur Vollkommenheit hergestellt, z. B. rohes Tuch, d. i. noch nicht gewalktes Tuch; von Lebensmitteln: noch nicht gekocht, gebraten oder gesotten; von der Weinwand: noch nicht gebleicht; von Büchern: noch nicht broschirt oder gebunden; von Menschen: noch nicht ausgebildet, aller feineren Sitten oder aller Stillsigkeit ermangelnd.

Rohan (spr. Rohang), altes, von den Herzogen der Bretagne abstammendes, nach dem Städtchen R. (Morbihan) genanntes franz. Geschlecht. Aus der Hauptlinie R.-Guéméné-Rochefort, welche 1808 das österr. Indigenat erhielt, stammten die Eugenottenführer Louis von R., seit 1688 Herzog von Montbazou, und Hercules von R., gest. 1654, sowie der 1674 wegen Landesverrath entcappte Louis von R.; jetziger Chef Fürst Camille, geb. 19. Dec. 1800. — Nur weiblicherseits von den R. stammt die Linie R.-Ghabot, deren Haupt Herzog Karl, geb. 12. Dec. 1819, ist. Aus der erloschenen Linie R.-Gie stammt das Eugenottenhaupt Henri, Herzog von R., geb. 21. Aug. 1879, gest. 13. April 1888 an einer bei Rheinfelden erhaltenen Wunde, polit. und histor. Schriftsteller. Die Linie R.-Soubise erlosch 1787.

Rohan-Guéméné (spr. Rohang-Guéméné, Louis René Edouard, Prinz von), Cardinal und Erzbischof von Straßburg, geb. 23. Sept. 1734, ausschweifend und ehrsüchtig; 1785 in die verächtliche Halsbandgeschichte verwickelt, verhaftet und als Almosenier entsetzt, legte

1801 seine Würde als Erzbischof nieder; gest. 16. Febr. 1803 zu Eitenheim.

Rohatyn, Bezirksstadt im östl. Galizien, an der Lupa, 4510 E.

Rohrfeisen, s. Gußeisen. — **Rohrflöte** oder **Griffel-Flöte**, eine theilweise Entlochung des Gußeisens.

Rohilkund (spr. land), Division der indobrit. Nordwestprovinz, 30,574 QM. mit 5,436,314 E. und der Hauptstadt Bareilly, benannt nach dem Rohillas, einem Afghanenstamm, der hier im 16. Jahrh. ein Reich gründete.

Rohitsch, **Rojatel**, Marktflecken im Meiermärk. Bez. Pottan, im Sotilthal und nahe der kroat. Grenze, 679 E.; 2 Kilom. davon der vielbesuchte Badeort R. Sauerbrunn mit 12 Quellen.

Rohls (Friedr. Gerhard), Afrikareisender, geb. 14. April 1831 in Vegesack, bereiste 1862—64 Marokko, zog 1865—66 von Tripoli quer durch Afrika nach Lagos an der Guineaküste, führte 1873—74 eine deutsche Expedition durch die libysche Wüste und reiste im Dec. 1878 wieder von Tripoli ab, um nach Wadai vorzudringen. Seine Reiseberichte sind von hohem Interesse. — Sein Bruder, Heinrich R., medic. Schriftsteller, geb. 17. Juni 1827 zu Vegesack, lebt in Göttingen.

Rohn, das durch Nachgärung bei manchen feinen Weinen eintretende Rothbraunwerden.

Rohr, mehrere hohe, am Wasser oder an Sümpfen wachsende Grasarten, deren Halme meist hohl und fast holzig werden. Häufig wächst bei uns das gemeine **Reich-** oder **Schilf-R.** (Schilf, Phragmites communis), dessen bis gegen 5 Mt. lange Halme zum Verhören der Wände und Decken, zur Fenerung, Streu u. s. v. verwendet werden. Pfeil- oder Schalmeyen-R., s. Arundo. Span. R., s. Calamus; Bambus-R., s. Bambus.

Röhr (Joh. Friedr.), Theolog, geb. 30. Juli 1777 zu Rohbach bei Naumburg, seit 1820 Oberhofprediger und Generalsuperintendent zu Weimar, gest. 15. Juni 1848, als Prediger und populär-religiöser Schriftsteller ein Hauptvertreter des sogen. vulgären Rationalismus.

Rohraun, Flecken im niederöstr. Bez. Bruck, 456 E., mit groß. Harrach'schem Schloß, Haydn's Geburtsort.

Rohrburg (Hynarzewo), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Schubin, an der Nege, 754 E.

Rohrdommel (Botaurus) Vogelgattung der Reihern. Die Gemeine R. (Wasserschale, Moos-R., B. stellaris), oben röthlich mit schwarzen Querflecken, ein an schilf-reichen Gewässern lebender Nachtvogel; zur Paarungszeit höst das Männchen ein lautes Gebrüll aus.

Röhre, hohler, walzenförmiger Körper, bes. um Wasser fortzuleiten (Röhrenleitung) oder zu heben, wie bei Pumpwerken; dann Hohlung von cylindrischer Form in Körpertheilen, bes. in Nierenknoben; auch die Ein- und Ausgänge eines Fusses und Dachbaues.

Röhrenherzen, Ordnung der Fische, wozu der Lanzettfisch (s. d.) gehört.

Röhrenpilze (Röhripilze, Polyporei), Familie meist größerer Pilze, deren Fruchtschicht auf der Unterseite des Hutes eine zusammenhängende, röhren- oder wabenförmig vertiefte Masse bildet. Von der Gattung Polyporus (Röhripilz) sind der Röhrenschwamm (s. Röhrenschwamm) und der Feuerhchwamm (s. d.) officinell; schädlich aus der Gattung Merulius der Hauschwamm (s. d.). Die Gattung Boletus (Röhrenpilz) enthält mehrere essbare (Steinpilz, Semmelpilz, Butterpilz u. s.) und giftige Schwämme (Satan's, Herenpilz, Dickfuß u. s.).

Rohrgeschütze, die Geschütze mit längerem Rohr im Gegensatz zu den Mörsern mit kurzem Rohr.

Rohrhuhn (Gallinula), Gattung aus der Familie der Wasservögel und Ordnung der Sumpfvögel. Das grünlichgrüne R. oder Reithuhn (G. chloropus), oben olivenbraun, unten am Kopfe und Halse schiefergrau, Stirnplatte fleckig, lebt auf Teichen und Seen.

Rohrkolben, Pflanzengattung, s. Teichfloss.

Rohrpalme, s. Calamus.

Rohrpost (Pneumatische Post), die Einrichtung, in eisenen Röhren eingeschlossene Briefe und Telegramme in unterirdischen Röhren unter Benutzung des Luftdrucks und des leeren Raums von einer Stadtpoststation (M.

Ant) zur andern zu befördern, in Deutschland (Berlin) zuerst 1. Dec. 1876 amtlich eingeführt.

Rohrsänger, Gruppe von Singvögeln aus der Familie der Sänger, leben einsam im Schilf: der Drossel-R. (Rohr-, Schilfdrossel, Rohrsperling, Sylvia turdoides); der Rohrschwäger (Rohrpottvogel, S. palustris); der Reih-R. (Schilfschwäger, S. arundinacea); der Schilf-R. (S. phragmitis) u.

Rohrsperling, s. Ammer und Rohrsänger.

Rohrzucker, s. Zucker und Zuckerrohr.

Rohrüt, Hauptstadt des Districts R. (4721 QM. mit 536,959 E.) im indobrit. Punjab, 14,153 E.

Rohwand, **Rohr Wand**, Eisenerz, s. Anterit.

Rohsdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Bonn, 1056 E., mit Park und Mineralbad.

Rohsch, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Bitterfeld, an der Eisenbahn Halle-Bitterfeld, 2207 E., Königl. Domäne mit 4 Rittergütern.

Rojas (spr. Rojas, Fernando de), span. Dramatiker, Verfasser des Romans „Celestina“ (deutsch von Bölow, 1843). — R.-Willanbrando (Augustin de), span. Schauspieler, geb. um 1577, durch seinen komischen Roman „Viage entretenido“ namhafter Quellenchriftsteller für Dramen. — R.-Sorilla (spr. Sorilla, Francisco de), berühmter span. Dramatiker, geb. um 1601 zu Toledo; die besten seiner Dramen in Dohrn's „Span. Dramen“ (Bd. 3 und 4, 1844).

Rof, Roc, Roq, ein fabelhafter Vogel von ungeheurer Größe und Stärke in den arab. Märgen.

Rof, Capitain Rof, Personifizierung der Unzufriedenen in Irland.

Rofitauß (Karl, Freiherr von), geb. 19. Febr. 1804 zu Königgrätz, 1834—75 Prof. der pathol. Anatomie zu Wien, gest. daselbst 23. Juli 1878, begründete durch sein „Handbuch der pathol. Anatomie“ die deutsche pathol.-anat.-ärztliche Schule.

Rofitten, Stadt im böhm. Bez. Senftenberg, an der Rofetta (Nebenfluß der Wilden Adler), 1110 E.

Rofigan, **Rofizan**, Stadt im böhm. Bez. Pilsen, an der Uslawa und der Bahn Pilsen-Budweis, 4187 E.

Rofos (spr. Rofosch), Aufstände des poln. Volks gegen den König, wenn er die Wahlcapitulation nicht gehalten oder den Reichstag aufgelöst hatte.

Roland, der Held vielfach bearbeiteter Sagen, soll einer der Paladine Karl's d. Gr. gewesen und in Spanien gegen die Uebermacht des Moorenkönigs Marfilla bei Roncesvalles gefallen sein: „Chanson de R.“, franz. Volksepos aus dem 11. Jahrh.; „Das Rolandslied“, verfaßt vom Pfaffen Konrad im 12. Jahrh. (neu herausg. von Bartsch, 1874); „Orlando furioso“, Heldengedicht von Ariosto, 16. Jahrh.

Roland de la Platière (spr. Roland d' la Platière, Jean Marie), franz. Gelehrter und Staatsmann, geb. 18. Febr. 1734 zu Hlitz, 1791 Mitglied der Constituierenden Versammlung, 1792 Minister des Innern, tödtete sich selbst 15. Nov. 1793 unweit Rouen. — Seine Gattin, Manon Jeanne R. de la P., geb. 17. März 1754, nahm eifrigen Antheil an der Revolution; 8. Nov. 1793 hingerichtet. „Mémoires“, neue Ausg., 1864; „Lettres“, von Dauban (2 Bde., 1867).

Rolandsäulen, kolossale, aus Holz oder Stein geformte Bildsäulen eines gegarnigten Mannes mit Schwert und Wappenschild, auf den Markt- oder Hauptplätzen vieler Orläufigsten Norddeutschlands, bes. Niedersachsens und der Mark Brandenburg. Name, Ursprung und Bedeutung derselben sind dunkel; wahrscheinlich waren sie Zeichen der Gerichtsstätte für Markt- und Criminalgerichtsbart.

Rolandsfyrre, Pyrenäenpaß, s. Roncesvalles.

Rolandswerth, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am Rhein und an der Bahn Köln-Koblenz, 562 E., am Fuße der Burg Rolandsdeck, Weinbau.

Rollobomben, in einer Rinne mittels Krüden über Brustwehren von Festungswerken gestoßene Bomben, zur Verteidigung von Punkten dienend, die nicht unter Feuer gehalten werden können.

Rolle (spr. Roll), Stadt im schweizerischen Canton Waadt, am Genfersee und an der Eisenbahn Lau-

sanne-Geis, 1706 G., mit Mineralquelle. Dabei Schloß Wittins, der Familiensitz der Baparte.

Rolle, die Partie, die Person, welche der einzelne Schauspieler in einem Stücke darzustellen hat; Rollen-fach, die Gattung von dramatischen Personen, die er als seiner Individualität angemessen vorzugsweise darstellt.

Rolle, Stückmaß für Fische in Kistof und Lübed = 180 Stück; für Pergamenthäute = 60 Stück Häute.

Rolle, eine um ihre Achse zwischen einer Gabel (Rollen) sich drehende Scheibe, um deren Peripherie ein Seil oder eine Kette geschlungen ist, dient theils zur Hebung von Lasten, wie beim Krahn, theils zur Verminderung von Reibung (Reit-R.). Kann sich die R. lediglich um ihre Achse drehen, so ist sie eine fixe oder stehende R., bewegt sich aber die Achse während der Umdrehung in auf- oder absteigender Linie, so heißt sie eine bewegliche R. — R. beim Bergbau, schacht-artige Räume (Rollenschnacht) zum Stürzen oder Aus-fördern von Mineralien.

Rolle (Joh. Heint.), fruchtbarer Componist, geb. 23. Dec. 1718 zu Quedlinburg, seit 1756 Organist an der Hauptkirche und seit 1752 städtischer Musikdirector zu Magdeburg, gest. 29. Dec. 1785.

Rollenfries, eine aus mehreren in erhöhten und vertieften Stellen wechselnden Rundstabfragmenten zusammengesetzte norman. Verzierung.

Rollenhagen (Georg), didaktischer Dichter, geb. 22. April 1542 zu Bernau, seit 1573 Prediger und seit 1575 Rector der Domschule zu Magdeburg, gest. 18. Mai 1609. Hauptwerk: „Der Frohsinnseuler“ (zuerst 1595; neu herausg. von Goedeke 1876). — Sein Sohn Gabriel R., gleichfalls Schriftsteller, dichtete u. a. die Komödie „Amantes amantes“ (1614).

Rollett (Herm.), lyrischer Dichter, geb. 20. Aug. 1819 zu Baden bei Wien, lebt daselbst.

Rollgewehr, das glatte Gewehr, dessen Kugel beim Laden leicht in den Lauf hinabrollt, im Gegen-satz zur Büchse, bei der das Geschöß früher mit Kraft-anstrengung zu Boden gebracht werden mußte.

Röllin (spr. Rölling, Charles), franz. Historiker, geb. 30. Jan. 1661 zu Paris, gest. 14. Sept. 1741 als Rector der Universität daselbst.

Rölläden, s. Jalousien.

Röllsicht, eine auf die hohe Kante gestellte Mauerflächensicht, wobei im Gegensatz gegen die gewöhnliche Plattflächensicht jeder Stein mit der größten seiner Flächen eingemauert ist.

Röllschuß, ein Schuß der glatten Geschütze, der, mit geringer Höhenrichtung abgegeben, das Ziel erst nach mehreren Aufschlägen und Sprüngen erreichen soll.

Röllzeit, in der Jägersprache die Begattungszeit der Füchse.

Rolloff (Friedr.), thierärztlicher Schriftsteller, geb. 19. Mai 1830 zu Badersleben, erst Prof. in Halle, 1876 zum Regierungsrath und Mitglied des Reichs-gesundheitsamts in Berlin ernannt, seit 1878 zugleich Director der Thierarzneischule daselbst.

Rom (Roma), von den Alten die Stadt (Urbs) oder die Ewige Stadt (urbs aeterna) genannt, einst Sitz der weltlichen, dann der geistl. Weltherrschaft, seit 1871 Hauptstadt des Königs. Italien, an der Tiber, auf 8 Hügel, wovon nur 7 zum alten R. gehörten (Siebenhügelftadt). Auf dem linken Ufer der Tiber liegen Quirinal, Viminal, Esquilin, Capitolin, Pa-latin und Aventin, auf dem rechten der Janiculus und der nicht zum alten R. gehörige Vatican.

Das antike R., nach der Sage 753 v. Chr. von Romulus gegründet, entstand auf dem Palatin; seine Pracht begann seit Sulla und erreichte unter den Kaisern ihren Höhepunkt; seit der Verlegung der Re-sidenz nach Byzanz begann der Verfall. Noch jetzt sind zahlreiche Gebäude der alten Zeit theils ganz, theils in Ruinen erhalten; unter den Tempeln das Pantheon, unter den Schaugebäuden das Colosseum, unter den Monumenten die Trajanssäule und der Titusbogen.

Das neue R., Hauptstadt Italiens und der ital. Prov. R. (11,917 Kilom. mit 841,140 G.), an den Eisen-bahnen Livorno=Neapel und R.=Florenz, Sitz des

Papstes, 235,302 G., hat 869 Kirchen (darunter die Peterskirche, die größte der Welt), 361 Paläste (der Quirinal ist Residenz des Königs, der Vatican die des Papstes), eine Universität, viele wissenschaftliche und Kunstakademien, Bibliotheken, Kunst- und Alterthümer-sammlungen. Seit 1870 hat R. durch Wegfall der pomphaften Kirchenseite und Processionen, Aufhebung der Klöster und Gestaltung des atath. Gottesdienstes seinen geistl. Charakter verloren. Handel und Industrie sind noch unbedeutend. Werke von Plautus, Bunsen und Gerhard (5 Bde., 1830–43); über das alte R. Jordan (2 Bde., 1871–78), über das neue Gsell-Held (1875), über die Geschichte Gregorovius (8 Bde., 1859–72) und Neumont (4 Bde., 1867–70).

Rom und Römisches Reich. Die Geschichte Roms unter den Königen, von der Gründung Roms durch Romulus 753 v. Chr. bis zum Sturz des 7. und letzten Königs, Tarquinius Superbus, 509 v. Chr., ist durchaus fagenhaft.

Rom als Republik. Die Geschichte der Republik Rom (bis 31 v. Chr.) wird nach Innen durch das Streben der anfangs vom polit. Leben ganz ausge-schlossenen Plebejer nach Gleichberechtigung mit den Patriciern, nach Außen durch Begründung der röm. Welt-hererschaft gebildet. An Stelle der Könige traten 2 Con-suln (zuerst Junius Brutus und Tarquinius Collatinus), die auf 1 J. gewählt wurden. Die Einrichtung des Volkstribunats 494 v. Chr. war der erste Schritt zur polit. Gleichstellung der Plebejer, die um 300 v. Chr. vollständig erreicht war. Durch beständige Kriege mit den benachbarten Städten und Völkern (Eroberung Vejis 396) vergrößerte sich das Gebiet der Stadt trotz mancher Unglücksfälle (Einnahme Roms durch die Gallier 390). Nach glücklicher Beendigung der Kriege gegen die Samniten (342–290) und König Pyrrhus (280–272) von Syrakus war Rom bald Herr über ganz Italien. Die 3 punischen Kriege (264–146) brachten Sicilien, Sardinien, Corsica, Spanien, das cisalpinische Gallien und schließlich auch das lathag. Gebiet in Afrika unter Roms Herrschaft. Durch andere Kriege wurde 168 Macedonien, 146 Griechenland erobert. Nun be-gannen die innern Kämpfe zwischen dem neuen Adel (Nobilität) und dem Volk, dessen beiden Führer, Tiberius und Gaius Gracchus, 132 und 121 v. Chr. als Opfer ihrer Reformpläne fielen. Die Kriege mit dem Numidienkönig Jugurtha (112–106) und gegen die Cimbern und Teutonen (104–101) konnten nur mit Anstrengung beendet werden. Es folgten der furcht-bare Bundesgenossenkrieg (91–88) und der Krieg der rivalisirenden Feldhern Marius und Sulla, der mit der Dictatur Sulla's (82–79) endete. Mitthridates, König von Pontus, wurde nach 3 Kriegen 66 von Pompejus besiegt, der dann 60 mit Julius Cäsar und Crassus das erste Triumvirat abschloß. Unterdessen hatte Cicero 63 die gefährliche Catilinariache Ver-schwörung unterdrückt. Nachdem Crassus 53 gegen die Parther gefallen war, brach der Bürgerkrieg zwischen Pompejus und Cäsar aus; letzterer zog nach der Unter-werfung Galliens 49 nach Rom, siegte 48 bei Phar-salus über Pompejus, wurde aber 44 von republika-nischen Verschworenen ermordet. Diese wurden von dem zweiten Triumvirat des Antonius, Lepidus und Octavian bei Philippi 42 besiegt. Die gegenseitige Eifersucht der Triumvirn führte einen neuen Bürger-krieg herbei, der mit dem Siege Octavian's über An-tonius bei Actium 31 v. Chr. endete.

Rom unter den Kaisern. Octavian, der 27 v. Chr. den Ehrennamen Augustus erhielt, vereinigte factisch alle Regierungsgewalt in sich. Die im Innern und Außen sonst glückliche Regierung desselben wurde durch die Niederlage des Varus im Teutoburger Wald, 9 n. Chr., getrübt. Unter seinen Nachfolgern ver-schaffte Germanicus den röm. Waffen in Germanien wieder Ansehen. Augustus' Sohn starb mit Nero 68 n. Chr. aus. Mit Vespasian (69–79) gelangten die Flavii auf den Thron, deren letzter der grau-same Domitian (81–95) war. Unter Trajan (98–117) erreichte das Reich seinen größten Umfang. Auf

die guten Kaiser Antoninus Pius (138–161) und Antoninus Philosophus (Marc Aurel, 161–180) folgten blutige Tyrannen; unter denen Gegenkaiser und einbrechende Barbaren das Reich zerrütteten, dessen Verfall die kräftigen Kaiser Aurelianus (270–275), Probus (276–283) und Diocletian (284–305) zu hemmen suchten. Konstantin d. Gr. erhob das Christenthum zur Staatsreligion und verlegte die Residenz nach Byzanz; Theodosius (379–393) theilte das Reich unter seine Söhne: Arcadius wurde zum Kaiser des Oström. Reichs (s. Byzantinisches Reich), Honorius zum Kaiser des Weström. Reichs ernannt. Dem Sturm der Völkerwanderung erlag das Weström. Reich, nachdem der Westgothe Alarich 410 und der Vandalen Genserich 455 Rom eroberten, durch den deutschen Feldherrn Odoacer, der 476 den letzten Kaiser Romulus Augustulus zur Abdankung zwang. Als herrschende Stadt war Rom somit gestürzt, aber es blieb der Mittelpunkt der christl. Welt durch das Haupt der Christenheit, den Papst. Die röm. Geschichte behandeln Gibbon, Niebuhr, Schwegler, Mommsen u. a.

Roma, Personification der Stadt Rom, dargestellt als Siegesgöttin mit Feldzeichen und Spolien; bisweilen zu ihren Füßen eine Wölfin, Zwillinge säugend. **Romae quoque homines moriuntur** (lat., aus Ensatianus), Auch zu Rom müssen die Leute sterben, d. h. selbst das als Sitz der Päpste heilige Rom vermag nicht vor dem Tod zu schützen.

Romagna (spr. Romanja), Landschaft in Italien, umfasst die Prov. Bologna, Ferrara, Forlì und Ravenna, deren Einwohner Romagnolen heißen.

Romagnolo (spr. Romanjoli, Giandomenico), ital. Philosoph und Rechtsgelehrter, geb. 18. Dec. 1761 zu Salto-maggiore, erst Prof. des öffentlichen Rechts zu Parma, 1806–17 Justizminister zu Mailand, gest. 8. Juni 1835 als Prof. zu Forlì.

Romain (spr. Romang), franz. Bezeichnung der lat. Druckschrift (Antiqua).

Romainville (spr. Romängwill), Dorf bei Paris, auf dem Plateau bei Vincennes, 2025 E., mit Fort.

Roma locuta est (lat.), Rom (d. h. der Papst) hat gesprochen, bedeutet: die Sache ist entschieden.

Roman, Kreisstadt im Fürstenth. Rumänien (Moldau), am Einfluß der Moldawa in den Sereth und an der Eisenbahn Gernowitz-Galaß, 16,920 E.

Romän, eine größere ergänzende Profabdichtung. Dem Inhalt nach unterscheidet man den ersten und tomsischen, den Ritter- und Familien-, den geschichtlichen, sozialen, Sitten-, Lebens-, Sensations-, Räuber-R. u.

Romancero, Romangenbuch, eine Sammlung span. Romangen.

Romanche (spr. Romangsch), rechter Nebenfluß des Drac im franz. Dep. Isère, 88 Kilom. lang.

Romanèche (spr. Romanähg), Stadt im franz. Dep. Saône-Loire, an der Eisenbahn Macon-Lyon, 2684 E.; Weinbau, Mangangebe.

Romänen, f. Rumänen. Rumänien, f. Rumänien.

Romania hier unter der venet. Herrschaft ein Theil von Morea, dessen Hauptstadt Napoli di R. war.

Romania oder **Rennunia**, Cap, die Südspitze Hinterindiens und des asiat. Continents, in 1° 20' n. Br.

Romanisch (Rätoromanisch), die roman. Mundart in einem Theile Graubündens, zerfällt in 2 Hauptdialekte: 1) das Rumonsch (Rumonsch, Churwelsch) im Grauen und Gotteshausbund mit den Unterdialekten: R. ob dem Wald, R. unter dem Wald und Berginisch; 2) das Sabin im Engadin mit den Varietäten: Oberengadinisch, Unterengadinisch und Mundart des Münsterthals. Das R. besitzt außer einigen histor. Liedern und dramatischen Compositionen keine eigentliche Literatur. Grammatiken von Conradi, Carisch, Pallioppi; Wörterbücher von Conradi und Carisch.

Romanische Sprachen, die aus dem Volkslatein (Lingua Romana rustica) in den von den Römern besetzten Gebieten unter Einwirkung der cell., german., slaw., arab. u. Elemente entstandenen selbständigen Sprachen: Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Provenzalisch (im 16. Jahrh. erloschen), Französisch und

Dacoromanisch (Rumänisch oder Walachisch). Um Grammatik und Etymologie der R. S. bes. Diez (s. d.) verdient.

Romanischer Stil, die Kunstrichtung, bes. in der Baukunst, welche sich im 11. und 12. Jahrh. aus dem altröm. Stil durch Aufnahme german., zum Theil auch byzantin. Elemente entwickelte; das Charakteristische derselben ist die horizontale Linie bei Wölbung des halbkreisförmigen Bogens.

Romanismus (lat.), Römertum, in Bezug auf Religion soviel wie Katholicismus, bes. Papismus (s. d.). — Romanisten, Kenner und Pfleger des röm. Rechts im Gegenf. zu den Germanisten; auch Kenner der roman. Sprachen.

Romano, ital. Maler, f. Giulio Romano.

Romano, Stadt in der ital. Prov. Bergamo, an der Eisenbahn Mailand-Brescia, 4663 E.

Romanow, altes russ. Adelsgeschlecht, dessen Ahnherr Andrei Kobyla 1341 aus Preußen nach Rußland gekommen sein soll. Zu Ansehen kam das Geschlecht durch die Heirat der Anastasia Romanowna mit Zar Iwan II. 1547. Michail Fedorowitsch R., Sohn des Metropolitens Philaret von Moskau, wurde 21. Febr. 1613 zum russ. Zar erwählt; seine Nachkommen herrschten im Mannstamm bis 1730, in weiblicher Linie bis 1762, worauf das Haus Holstein-Gottorp oder Oldenburg-R. auf den russ. Thron gelangte. (S. Rußland.)

Romanow-Borsfogsiebst, Kreistadt (eigentlich 2 Städte) im russ. Gov. Jaroslawl, 5671 E.

Romans (spr. Romang), Stadt im franz. Dep. Drôme, an der Isère und der Eisenbahn Valence-Grenoble, 12,923 E., Weinbau (die Sorte l'Ermitage).

Romanshorn, Marktflecken im Schweiz. Canton Thurgau, am Bodensee und an den Eisenbahnen Rorschach-Konstanz, 3141 E., mit Hafen und Dampfschiffahrt.

Romantik, im allgemeinen das Mittelalterliche im Gegensatz zum Antiken und Modernen, daher die christl.-mythische, weltverachtende Denkweise, aber auch die auf Minnedienst und eigenthümlichen Erhebungen ruhende Sitte des Ritterthums. Daher Romantische Bezeichnung des Wunderbaren, Erhabenen, Phantastischen und Ahnungsvollen. Romantische Schule, seit Anfang des 19. Jahrh. eine Gruppe deutscher Schriftsteller (A. W. und F. Schlegel, Tieck, Novalis u. a.), welche das Mythische, Phantastische, Ueberwiegliche, Formlose zum herrschenden Princip in Poesie und Kunst zu machen versuchten. Romantiker, franz. Schriftsteller seit etwa 1830, an der Spitze Victor Hugo. Auch in der Musik und andern Künsten stellt man Classiker und Romantiker gegenüber.

Romänus sedendo vinoit (lat.), Ein Römer siegt auch im Sitzen, von Varro auf solche angewendet, welche, ohne sich zu bemühen, dennoch zu ihren Zwecken gelangen, scheint von dem Verhalten des Fabius Cunctator im Kriege gegen Hannibal hergenommen zu sein.

Románze, im Volksston gehaltenes lyrisch-episches Gedicht, eine aus Spanien stammende Dichtungsgattung, unterscheidet sich von der Ballade durch das Vorwiegen der lyrischen Stimmung, des Gefühlsausdrucks. In der Musik ist R. entweder das componirte Gedicht oder eine selbständige, vom Geist der R. durchdrungene Composition. Die Franzosen verstehen unter Romanes (spr. Romähg) eine Gattung rein lyrischer Liebeslieder, die Engländer unter Romances (spr. Romähnes) Rittergedichte und Romane.

Romanow, russ. Adelsgeschlecht, f. Rumanzow. **Romberg** (Andreas), Violinvirtuos und Componist, geb. 27. April 1767 zu Reute bei Mühlthal, seit 1815 Hofkapellmeister in Götting, gest. daselbst 10. Nov. 1821. Von seinen zahlreichen Compositionen ist am bekanntesten die Musik zu Schiller's „Glocke“. — Sein Sohn Heinrich R., Violinist, 1829–47 Concertmeister in Petersburg, gest. 1859 in Hamburg.

Romberg (Bernhard), Better des Vorigen, berühmter Violoncellvirtuos und Componist, geb. zu Dinklage 11. Nov. 1767, 1814–18 Kapellmeister in Berlin, darauf in Hamburg, gest. 13. Aug. 1841.

Romberg (Moriz Heinrich), ausgezeichnete Patho-

log. geb. 1795 in Meiningen, seit 1838 Prof. in Berlin, gest. 17. Juni 1873, um die Nervenkrankheiten verdient.

Rombouts (spr. Rombouts, Theob.), Maler, geb. 1597 zu Antwerpen, gest. 1640.

Rome, Stadt im nordamerik. Staat Newyork, am Mohawk, 12,511 E. — R., Stadt im nordamerik. Staat Georgia, am Coosa, 2748 E.

Romen, russ. Stadt, soviel wie Romny.

Romeo und Julia, Personen eines Trauerspiels von Shakespeare, in welchem die Feindschaft der beiden Familien Montecchi und Capuleti in Verona und der Tod zweier Liebenden aus denselben dargestellt ist, und welches derselbe aus novellistischen Bearbeitungen seiner Zeit schöpfte. Letztere hatten den Stoff wiederum aus ital. Novellisten (z. B. Bandello) entlehnt. Bellini und Gounod benutzten den Stoff zu Opern.

Römer, hauchiges Regglas von mittlerer Größe, meist von grünem Glas; auch Name des Rathhauses zu Frankfurt a. M., in welchem die röm.-deutschen Kaiser gewählt wurden.

Römer (Franz Florus), ungar. Archäolog, geb. 12. April 1815 in Preßburg, früher Prof. zu Pest, seit 1874 Abt von Sáros.

Römer (Friedr. von), würtemb. Staatsmann, geb. 4. Juni 1794 zu Erbenbrechtswiler auf der würtemb. Alb, Mai 1848 bis Oct. 1849 würtemb. Justizminister, ließ als solcher 18. Juni 1849 das Kumpfparlament militärisch sprengen; gest. 11. März 1864 zu Stuttgart. — Sein Sohn Robert R., geb. 1. Mai 1823 zu Stuttgart, 1871—79 Mitglied des Reichsoberhandelsgerichts zu Leipzig, 1871—76 nationalliberales Mitglied des Deutschen Reichstags, auch als jurist. Schriftsteller verdient, gest. 29. Oct. 1879 zu Stuttgart.

Römer (Hermann), Senator in Hildesheim, geb. 4. Jan. 1816 in Hildesheim, 1855 Mitglied der Zweiten hannov. Kammer, seit 1867 des Norddeutschen und Deutschen Reichstags (nationalliberal). — Sein Bruder Ferdinand R., geb. 5. Jan. 1818, Geolog, Geh. Berg-rath und Prof. der Mineralogie in Breslau.

Römerbad, Dorf im steiermärk. Bez. Eilli, an der Sann und der Eisenbahn Graz-Badach, mit warmen Quellen und Badeanstalt.

Römermonate, im frühern Deutschen Reich die von den Ständen an den Kaiser zu Reichskriegen und andern außerordentlichen Ausgaben bewilligte, in die Reichsoperationalsteife fließende Steuer.

Römerstadt, Bezirksstadt in Währen, am Bodestehbach und an der Eisenbahn Olmütz-R., 5014 E.

Römer Zinszahl, s. unter Indiction.

Römerrüge, die Herrzüge der deutschen Könige nach Italien zur Kaiserkrönung und Huldigung durch die ital. Vasallen. Maximilian I. nahm zuerst den Titel als röm. Kaiser an, ohne vom Papst gekrönt zu sein.

Romford (spr. Rommsford), Stadt in der engl. Graffsch. Essex, 14 Kilom. von London, 6335 E.

Römhild, Amtsstadt im Herzogth. S.-Meiningen, an der Spring, 1577 E., mit Schloß Glückburg, 1681—1710 Residenz der Linie Sachsen-R.

Romilly-sur-Seine (spr. Romi'i für Sähn), Stadt im franz. Dep. Aube, an der Seine, Knotenpunkt der Eisenbahnen nach Paris, Basel, Rheims, Châteaun-Thierry, 5190 E.

Romilly (spr. Rommi', Sir Sam.), berühmter brit. Rechtsgelahrter und Parlamentsredner, geb. 1. März 1757 zu London aus franz. Emigrantenfamilie, Sachwalter daselbst, 1806 Generalfiskal und Ritter, entliehe sich 2. Nov. 1818. — Sein Sohn, John R., geb. 1802, Sachwalter und Parlamentsmitglied, 1851 Oberlandesdirector, 1865 Peer, gest. 24. Dec. 1874.

Rominte, Nebenfluß der Pfä in der preuß. Prov. Ostpreußen, mündet nach 65 Kilom. bei Gumbinnen.

Römische Alterthümer. In der ältesten Zeit Roms hatte die Ausübung der Befehlsgewalt ein gewählter König, dem ein Senat von 300 Familienhäuptern zur Seite stand; das Volk bestand aus 3 Tribus (Ramnes, Tities, Luceres), die je 10 Curien zu 100 Familien umfaßten. Ihre Gesamtheit bildete die Volksversammlung (Comitia curiata), deren Mitglieder Pa-

tricius hießen, im Gegensatz zu den aus spätern Eroberungen zugewachsenen Plebejern. Auf Servius Tullius wird die Einteilung des Volks nach dem Vermögen in 5 Klassen und 170 Centurien zurückgeführt. Nach Vertheilung der Könige standen 2 jährlich wechselnde Consuln an der Spitze, ursprünglich beide Patricier; ihre Amtsgewalt wurde beschränkt 493 durch das Tribunal, 443 durch den Censor als oberste Sittenbehörde, 376 durch die Prätor als oberste Gerichtsbarkeit. Quästoren verwalteten die Staatskassen, Praefecti und Proprätoren die Provinzen. In Zeiten höchster Gefahr trat zeitweilige Diktatur ein. Der Senat war die beratende, die Volksversammlung die beschließende Behörde. Höchste religiöse Behörde war das Collegium der Pontifices. Das Heer zerfiel in Legionen, diese in Cohorten, Manipeln und Centurien. In der Kaiserzeit verloren die meisten Magistrats ihre Bedeutung, während der Kaiser alle reale Macht in sich vereinigte. Vgl. „Handbuch der R. A.“ von Beder, fortgesetzt von Marquardt und Mommsen.

Römische Curie (Röm. Hof), Gesamtsamennennung der die Oberleitung der röm. Kirche führenden päpstl. Behörden; gewöhnlich die päpstl. Kirchenregierung überhaupt. Sie umfaßt 2 Hauptabtheilungen: a) den Gnadengerichtshof (Curia gratiae) und b) den Rechtsgeschichtshof (Curia iustitiae) mit den betreffenden Unterabtheilungen; außerdem bestehen Versammlungen (Consistorien) der Cardinäle, in denen der Papst den Vorh. führt, und Congregationen als stehende Collegien, oder vorübergehende Commissionen.

Römische Kaiser, die Herrscher Roms von Augustus bis Romulus Augustulus, s. unter Rom und Römisches Reich; dann die deutschen Könige nach ihrer Krönung, seit der Krönung Karls d. Gr. bis 1806.

Römische Kamille, s. unter Kamille.

Römische Kirche, soviel wie röm.-kath. Kirche, s. Katholicismus.

Römische Literatur. Vor 240 v. Chr. kannten die Römer nur volksthümliche Poesien in saturninischem Versmaß (Fescenninen, Atellanen). Der griech. Freigelassene Livius Andronicus machte 240 die Römer zuerst mit der griech. Literatur bekannt. In der vorclassischen Periode, bis zu Sulla's Tod (78 v. Chr.), schrieben Naevius, Plautus und Terentius Dramen und Ennius Epen, meist nach griech. Mustern. Röm. national war die Satire; durch Lucilius vertreten. Die classische Periode reicht bis zum Tode des Augustus (16 n. Chr.). Die Prosa und Beredsamkeit gelangten durch Cicero, die Dichtkunst durch Virgil und Horaz auf ihren Höhepunkt. Geschichtsschreiber sind Caesar, Sallust und Livius; als Dichter sind noch Catullus, Vergilius, Tibullus, Propertius und Ovid zu nennen. Das silberne Zeitalter, bis Fabrian (138), hat den Geschichtsschreiber Tacitus, den Naturforscher Plinius den Ältern, den Schriftsteller Plinius den Jüngern, den Philosophen und Dramatiker Seneca und die Satiriker Persius und Juvenal aufzuweisen. Das folgende eiserne Zeitalter bietet außer den jurist. Schriftstellern und den christl. Kirchenvätern nur noch den Romanschriftsteller Apulejus und den Historiker Ammianus Marcellinus. Mit dem Philosophen Boetius und dem Historiker Cassiodorus schließt die R. A. ab. Literaturgeschichte von Teuffel (3. Aufl. 1875).

Römische Meile, s. Miglio.

Römische Religion bildete sich aus Elementen der altlat., sabini. und etrusk. Religionen hervor. Zu den überkommenen Göttern, wie Jupiter, Janus, Saturn, Mars, Juno, Vulcan, Mercur, Venus, traten bei der großen Duldsamkeit der Römer gegen fremde Gulte noch fremde, namentlich griech., später auch ägypt. (Isis) und kleinasiat. (Cybele) hinzu. Auch wurden manche Tugenden (z. B. Fides, Concordia, Libertas, Victoria) zu Gottheiten erhoben. Charakteristisch bleibt die Strenge in den religiösen Ceremonien. (S. Auspicien, Haruspices.) Die wichtigsten unter den gottesdienstlichen Handlungen (Sacrata) waren die Opfer, die auf bestimmte Tage fielen, weshalb die Aufsichtsbehörde der Pontifices das ganze Kalenderwesen zu ordnen und

die Dies fasti und feriae, an denen der Gottheit eine Verehrung dargebracht, und die Dies atri (nefasti), an denen jede öffentliche Unternehmung unterlassen werden mußte, zu bestimmen hatte. Bgl. Gartung, „Die Religion der Römer“ (2 Bde., 1836).

Römische Sprache oder Lateinisch, Zweig der italischen Sprache, blieb lange rau und ungesägt; unter dem Einfluß des Griechischen bildete sich im 2. Jahrh. v. Chr. der Gegensatz der gebildeten Sprache der Hauptstadt und der rohen der Provinzialen, bis sich im Ciceronianischen Zeitalter eine allgemein gültige Schriftsprache entwickelte. Im Mittelalter die gelehrte Schriftsprache, der sie in das barbarische Mönchslatein, bis sie durch die Humanisten wieder gereinigt wurde. Noch jetzt ist sie die röm.-kath. Kirchensprache. Die theoretische Behandlung der R. S. beginnt mit Terentius Varro; in neuerer Zeit haben sich Zumpt, Nägelsbach, Bopp, und Schleier um dieselbe verdient gemacht. Wörterbücher lieferten Georges, Kraft u.

Römischer König, ehemals das Oberhaupt des Deutschen Reichs vor der Krönung; bef. aber der bei des Kaisers Beiseiten schon erwählte Nachfolger desselben, solange ersterer noch lebte. Napoleon I. gab diesen Titel seinem Sohne.

Römisches Recht, die im Röm. Reich entstandenen, noch heute die Grundlage für die neuere Rechtsbildung abgebenden Gesetze und Ordnungen, die in der Codification Justinian's (Corpus juris civilis) ihren Abschluß finden. Dieses Codificationswerk umfaßte das Staats-, Familien- und Privatrecht; außerdem gehört dazu eine Sammlung von Institutionen sowie Nachträgen (Eoder und Novellen), die zusammen die Pandekten bilden. Die Justinianischen Rechtsbücher, im 12. Jahrh. in Italien wieder aufgefunden, gelangten auf den neuentstandenen Universitäten auch in Deutschland zur Anerkennung; das R. erhielt gesetzliche Kraft, was auch in Reichs- und vielen Landesgesetzen bestätigt wurde. Doch stehen jetzt überall nicht nur die einheimischen Gesetze voran, sondern seine Gültigkeit fällt auch bei den in Deutschland nicht vorhandenen Beziehungen sowie umgekehrt bei allen erst neu ausgebildeten Rechtsverhältnissen weg. Ihering, „Bedeutung des R. für die moderne Welt“ (1866).

Römisches Reich, s. Rom und Römisches Reich.

Römisch-irisches Bad, s. Griechisch-römisches Bad.

Römisch-katholische Kirche, s. Katholicismus.

Rommel (Mier. Christoph von), Geschichtsforscher, geb. 17. April 1781 zu Kassel, erst Prof. zu Marburg, seit 1820 Director des Staatsarchivs und Historiograph zu Kassel, gest. 20. Jan. 1859; Hauptwerk: „Geschichte von Hessen“ (10 Bde., 1820–58).

Romnen, New-R. (spr. Nju Romnni), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, einer der Cinque Ports (Fünfhäfen), jetzt 2 Kilom. vom Meer entfernt, 1063 E.

Romnicu (Rinnik, Rymnik), Stadt im rumän. District Mulscha, an der Muta, 5750 E.

Romnicu, Hauptstadt des rumän. Districts Romnicu-sarata, am Serech-Zufluß R., 6870 E.

Romuh, Kreisstadt im russ. Gov. Poltawa, an der Mündung des Flusses Romen in die Sula und an der Eisenbahn Minsk-R., 6952 E.

Romö, Röm. Insel in der Nordsee, zum Kreis Londen des preuss. Reg.-Bez. Schleswig gehörig, 1129 E.

Romont (spr. Romong) Stadt im Schweiz. Canton Freiburg, an der Glane, Station der Eisenbahn Sautanne-Freiburg und Ausgangspunkt der Zweigbahn nach Bulle, 1901 E.

Romorantin (spr. Romorangtän), Stadt im franz. Dep. Voz-Ère, an der Sauldre und der Eisenbahn Villefranche-R., 7826 E.

Rompen, Rompnüsse, die ausgeschossenen fehlerhaften Muskatnüsse.

Romrod, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Alsfeld, an der Andreß und der Eisenbahn Gießen-Fulda, 863 E.

Romsdal, Amt in Norwegen, von der Romsdalsfjeld bewässert, 14,635 QMikm. mit 117,234 E. und der Hauptstadt Christiansund.

Romuald, der Heilige, geb. um 950 zu Ravenna, stiftete das Kloster Camaldoli bei Arezzo, aus dem die Camaldunser (danach auch Romualdiner genannt) hervorgingen; gest. 18. Juni 1027 zu Sitrien bei Sarserrato. Gedächtnistag 7. Febr.

Romulus, Roms sagenhafter Gründer und 1. König (753–716 v. Chr.), Sohn der Rhea Silvia, von seinem Oheim Amulius nebst seinem Zwillingsbruder Remus ausgelegt, von einer Wölfin gesäugt und von Hirten erzogen, später als Quirinus göttlich verehrt.

Romulus Augustulus, auch **Romulus** genannt, Sohn des Patricius Drestes, der letzte Kaiser des Weström. Reichs, 475–476, von Odoacer entthront.

Rona (spr. Rohnä), Insel der Hebriden an der Westküste von Schottland, Grafsch. Inverness.

Ronaldsha (spr. Ronaldsha), Nord- und Süd-R., 2 Inseln der Orkney-Inseln, 599 und 2501 E.

Ronan, Stadt im böhm. Bez. Glatzau, 1811 E.

Ronay (Hyazinth), ungar. philos. Schriftsteller, geb. 13. Mai 1814 in Stuhlweißenburg, Prof. in Raab, nach der Revolution flüchtig. 1866 nach Ungarn zurückgekehrt, 1871 Sectionschef im ungar. Ministerium für Cultus und Unterricht, 1873 Großprobst und Weihbischof von Breßburg.

Roncaglia (spr. Roncälja), ital. Gleden, östl. bei Piacenza, am Mare; auf der Ebene bei demselben (die Roncaglien Felsen) hielten die deutschen Könige bei ihren Römerrügen das erste Nachtlager auf ital. Boden; auch durch mehrere Reichstage der deutschen Kaiser (Otto III. 996, Friedrich Barbarossa 1154) bekannt.

Roncal, Stadt in der span. Prov. Navarra, 543 E., Hauptort des Roncalthals, eines früher selbstständigen Pyrenäenthals.

Roncesvalles (span., spr. Ronceswälsjes), frz. Roncevaux (spr. Rongwos), Pyrenäenthal im span. Navarra, zwischen Pamplona und St.-Jean-Pied-de-Port, durch die Rolandspforte mit Frankreich verbunden; hier Niederlage und Tod Roland's durch die Uraher 778.

Ronciglione (spr. Ronciglione), Stadt in der ital. Prov. Rom, nahe an dem See von Brico, 6084 E.

Ronda, Stadt in der span. Prov. Malaga, das alte Arunda, in der Sierra de R. (Zweig der Sierra Nevada) und an der Schlucht Tajo de R., 19,334 E.; alljährlich große Messe (im Mai) mit Stiergefechten.

Ronde (frz., spr. Rongd), Runde, im Garnisonswachdienst von täglich commandirten Offizieren bei Nacht ausgeübt, hat den Zweck, die Wachen und Posten hinsichtlich ihrer Wachsamkeit zu visitiren. Die Haupt-R. verläßt vor Mitternacht, die Visiten-R. zu Anfang des neuen Tages den Dienst.

Rondeau (frz., spr. Rongdö), Ringelgedicht, eine franz., dem Sonett verwandte Gedichtsform; in der Musik: der Satz eines Concerts, Quartetts, einer Symphonie oder Sonate, in welchem ein Hauptthema nach mehreren Modulationen als Refrain wiederkehrt.

Rondeboffe, s. Boffe.

Rondel (frz.), zuerst runder harter Thurm von Festungen, dann halbkreisförmiges Erdwerk an den Ecken derselben, aus dem später das Bastion hervorging; auch ein rundes, eingesaktes Blumenbeet auf großen freien Plätzen.

Rondengang, in Festungen, s. unter Verme.

Rondorf, Ortsgast im preuss. Reg.-Bez. und Landkreis Rön, 9769 E., süd. Vorort von Rön.

Ronge (Johannes), Hauptkister der Deutschkatholiken, geb. 16. Oct. 1813 zu Bischofswalde bei Reiffe, erst Kaplan in Grottkau, hierauf Lehrer auf dem Hüttenwerk Lauragütte, wegen eines 1844 veröffentlichten Briefs an den Bischof Arnold über die Auskiesung des Ronds zu Trier excommunicirt, forderte von Breslau aus in einer Reihe von Schriften Trennung von Rom, und förderte die Bildung deutschkath. Gemeinden durch Reisen in Deutschland. 1848 wandte er sich demokratischen Bestrebungen zu, begab sich 1849 nach London, 1861 nach Frankfurt a. M., wo er einen religiösen Reformverein gründete; lebt seit 1873 in Darmstadt.

Rongerie (frz., spr. Rongschri), in Rattlundeckerien das Wegbeizen der Farbe durch Reizmittel.

Rönnne, Hauptstadt der dän. Insel Bornholm, an der Westküste, 5505 E., mit Hafen.

Rönnne (Rubn. von), ausgezeichnet Jurist und Publicist, geb. 18. Oct. 1804 zu Glückstadt, nach Bestellung verschiedener richterlicher Aemter im preuß. Staatsdienst 1859—68 Vicepräsident des Appellationsgerichts zu Glogau, seitdem quiescirt, 1858—78 im Abgeordnetenhaus, 1871—74 auch im Deutschen Reichstag (nationalliberal). Hauptwerke: „Das Staatsrecht der preuß. Monarchie“ (4. Aufl. in 4 Bdn., 1869—74), „Staatsrecht des Deutschen Reichs“ (2. Aufl., 2 Bde., 1876—77). — Sein ältester Bruder, Wilh. Albr. von R., russ. General, gef. 1863 zu Bonn. — Ein anderer Bruder, Friedr. Rubn. von R., geb. 1797, Präsident des Handelsamts zu Berlin, preuß. Gesandter in Washington, gest. 6. April 1865 zu Berlin.

Rönnneburg, Stadt im sachsen-altenb. Districte, an der Eisenbahn Glauchau-Gera, 5706 (nebst Friedrichs-Heide 6224) E., mit Gesundbrunnen.

Rönnneby, Flecken im schwed. Rän Blekinge, an der Rönne-Ä., 1647 E., mit Gesundbrunnen.

Rönnard (spr. Rongfah, Pierre de), franz. Dichter, geb. 10. Sept. 1524 auf Kapoissonnere im Gebiet von Vendôme, gest. 27. Dec. 1585 zu Tours. „Oeuvres“, herausg. von Blanchemain (8 Bde., 1857—67).

Rönnberg, **Rönnberg**, Stadt im böhm. Bez. Bistchoftein, am Hammerbach, 1899 E.

Rönnsdorf, Fabrikstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Rhenne, am Rönnbach und an der Eisenbahn Nittershausen-Rensfeld, 9578 E.

Rönnsdorfer, s. Cicerianische Secte.

Röntgen (Engelbert), Violinist, geb. 30. Sept. 1829 in Deventer, seit 1869 Concertmeister am Gewandhausorchester zu Leipzig. [dingdeal.]

Rood (spr. Rud), engl. Feldmaß, soviel wie Farrow, **Rookerie** (engl., spr. Rü-), Lagerplätze der Seevögel, bes. auf den Fällandsinseln.

Roon (Albr. Theod. Emil, Graf. von), preuß. Generalfeldmarschall, geb. 30. April 1803 zu Pleuss-hagen bei Kolberg, 1859—73 preuß. Kriegsminister, 1861—71 auch Marineminister und 1873 Ministerpräsident, gest. 23. Febr. 1879 zu Berlin, hochverdient um Reorganisation der preuß. Armee, auch als geogr. und militär. Schriftsteller hervorragend.

Röös (Joh. Heimr.), Thiermaler, geb. 1631 zu Otterndorf in der Pfalz, gest. 1685 zu Frankfurt a. M.; auch sein Bruder Theodor R., geb. 1633 zu Wesel, gest. 1698 als Hofmaler zu Kassel, und seine Söhne Philipp Peter R., genannt **Rosa di Livoli**, geb. in Frankfurt 1657, gest. zu Rom 1705, und Johann Heinrich R., geb. 1659, gest. 1731 zu Frankfurt, sowie sein Enkel Joseph R., geb. 1728, gest. 1805 als Galerie-inspector zu Wien, waren Thiermaler.

Rooftendaal, **Rooftendaal**, Flecken in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Kreuzung der Bahnen Brüssel-Rotterdam und Bissingen-Wesel, 8332 E.

Roothaan (Rothaan, Roothan, Rottenhaan, Joh. Phil. van), Jesuitengeneral, geb. 23. Nov. 1785 zu Amsterd., 1829 Ordensgeneral, gest. 8. Mai 1853 zu Rom. Sein Nachfolger wurde Joh. Beck (s. d.).

Rovence (spr. Rofschige), Bezirksstadt in Galizien, an der Eisenbahn Lemberg-Krautau, 3346 E.

Rövell (Richard), Epiker, geb. 4. Nov. 1808 zu Danzig, seit 1841 Prof. in Breslau, wiederholt Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, gest. 1877 Vertreter der Universität Breslau im Herrenhaus.

Roque, **Cap San-R.** (spr. Rot), Vorgebirge in Südamerika, die Nordspitze von Brasilien.

Roquefort (spr. Rodfohr), Dorf im franz. Dep. Aveyron, in der Nähe von St.-Affrique, an der Bahn Milhau-Béziers, 605 E.; Käsefabrikation.

Roque-laure (fr., spr. Rod'lohr), Reife- oder Regenrock, nach einem Herzog von R. genannt.

Roque-maure (spr. Rod'mohr), Stadt im franz. Dep. Gard, an der Rhône, 3008 E.

Roqueplan (spr. Rod'plang, Joseph Etienne Camille), franz. Maler, geb. 18. Febr. 1802 zu Malmort (Rhodnemündungen), gest. 29. Sept. 1855 zu Paris.

Roaquette (Otto), Dichter und Literaturskriver, geb. 19. April 1824 zu Protoschin, seit 1869 Prof. am Polytechnikum in Darmstadt; am bekanntesten durch „Balnemeister's Brautsahrt“ (44. Aufl. 1877).

Roquevaire (spr. Rod'währ), Marktleden im franz. Dep. Rhodnemündungen, 3558 E., Weinbau.

Roaquelle (spr. Rotik), früheres pariser Flüssigkeitsmaß = 0,228 Lit.

Röraas (spr. Röroß), Bergstadt im norweg. Stifte Süd-Drontheim, an der Hittenelf und der Eisenbahn Christiania-Drontheim, mit 1826 (das ganze Kirchspiel 3800) E., wichtige Kupferminen.

Rorarii, leicht bewaffnete Truppen der alten Römer, Schuttern und Wurfspeere führend und in der Schlachtordnung hinter den Triariiern stehend.

Rorate (lat., d. i. thauet), Benennung einer in der lat. Kirche während der Adventzeit gehaltenen Messe, nach ihren Anfangsworten: Rorate coeli, d. i. Thauet, ihr Himmel!

Rore (Cyprion de), berühmter Tonmeister, geb. 1516 zu Mecheln, gest. 1565 als Kapellmeister des Herzogs von Parma.

Rorschach, Marktleden im Schweiz. Canton St. Gallen, am Bodensee und an den Eisenbahnen Chur-Gossau und R.-Zürich, 3493 E.

Rosa (Pietro), ital. Archäolog, geb. 1815 in Rom, steht an der Spitze der Ausgrabungen daselbst.

Rosa (Salvator), genannt Salvatoricola, Maler der neapolit.-naturalistischen Schule, Radierer, Dichter und Tonkünstler, geb. 20. Juni 1615 zu Renella bei Neapel, gest. 15. März 1673 zu Rom.

Rosa di Livoli, Maler, s. Roos (Phil. Pet.).

Rosalie, die Heilige, Schutzpatronin von Palermo, angeblich normann. Prinzessin und gest. 1160 auf dem Monte-Veslegrino bei Palermo. Ihr Fest am 15. Juli.

Rosalie oder Schutlerfled nennt man (nach dem ital. Volksliede „Rosalia cara mia“) eine unmittelbar nacheinander mehrmals wiederholte, nur auf eine andere Stufe versetzte Tonphrase.

Rosamunde, Geliebte Heinrich's II. von England, Tochter Walter Glifford's, geb. dem König 2 Söhne; 1177 von Heinrich's Gemahlin Eleonore vergiftet. Ihre Schicksale wurden vielfach dichterisch behandelt.

Rosantin, organische Basis, aus welcher die Mehrzahl der Anilinfarben (s. Anilin) entsteht, wird durch Oxydation von Anilin und Solumidin mit Arsenäure oder durch Erwärmen von Anilin mit Nitrochloral gewonnen, erscheint in farblos, an der Luft sich röthlich färbenden Nadeln und bildet krystallinische goldglänzende Salze, welche sich in Wasser und Alkohol mit rother Farbe lösen. Das bekannteste derartige Salz ist das prächtige Fuchsin oder Anilinoth.

Rosario, **El-R.**, Stadt im mexic. Staat Cinaloa, am Fluss R., 7000 E., früher wichtiger Bergwerksort. — R., Stadt in der südamerik. Republik Paraguay, am Paraguay, 3000 E. — R., Stadt im Staat Santa Fe der Argentin. Conföderation, 23,169 E.

Rosarno, Stadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, an der Mesina, 3808 E.

Rosaz, feste Stadt in der span. Prov. Gerona, am Mittelmeer, 8000 E., mit Hafen.

Rosaz (Don Manuel Ortez de), Präsident der Argentin. Conföderation, geb. 30. März 1793 zu Buenos Ayres, von großem Einfluß unter den Gaucho's; 1828 Haupt der Föderalisten im Kampf gegen die Unitarier, beherrschte seit 1829 die Republik mit Grausamkeit, aber Sorgfalt für das materielle Wohl; gestürzt 1852 durch Urquiza, gest. 14. März 1877 auf seinem Landgut bei Southampton.

Rösbach, **Ober- und Nieder-R.**, 2 Dörfer in der hess. Prov. Oberhessen, am Lahn, 1266 und 530 E., mit Mineralquellen (Sauerbrunnen).

Röselinus (Joh.), scholastischer Theolog und Philosoph, Kanoniker zu Compiègne, gest. nach 1120. Seine „Epistola“ an seinen Schüler Abälard herausg. von Schmaley (1851).

Röfche, ein stollen- oder fackelartiger, an beiden Enden zu Tage mündender Abzugskanal für Wasser.

Roscher (Wilh.), ausgezeichneter Nationalökonom, geb. 21. Oct. 1817 zu Hannover, erst Prof. in Göttingen, seit 1848 in Leipzig, der hauptsächlichste Vertreter der histor. Methode in der Nationalökonomie. Hauptwerk: „System der Volkswirtschaft“ (2 Bde., 1854, 1859 u. öfter). — Sein Sohn, **Karl R.**, geb. zu Göttingen 18. Juli 1848, volkswirtschaftlicher und socialer Schriftsteller, als Regierungsrath Hilfsarbeiter im fäch. Ministerium des Innern. — Ein Vetter der Vorigen, **Albrecht R.**, geb. 27. Aug. 1836 zu Ottenen, auf einer wissenschaftlichen Reise in Südafrika (seit 1858) 19. März 1860 von den Eingeborenen erschlagen.

Rosinuan, Rojnan, Stadt im nähr. Bez. Böhlausch-Meseritsch, an der Untern Betschowa, 3215 E., klimatischer Kurort mit Mollencuranfalt.

Roscius (Quintus), berühmter Schauspieler des alten Rom, Freund Cicero's, gest. um 62 v. Chr. — **Sextus R.**, aus Ameria, wurde 80 v. Chr. seines Reichthums wegen ermordet. Sein des Vatermordes angeklagter Sohn wurde von Cicero in einer noch vorhandenen Rede verteidigt und demzufolge freigesprochen.

Roscoe (spr. Rosklo, William), engl. histor. Schriftsteller, geb. 8. März 1753 zu Liverpool, erst Sachwalter, dann Bankier daselbst, gest. 27. Juni 1831.

Roscoff, Hafenstadt im franz. Dep. Finistère, am Kanal (La Manche), 4402 E.

Roscommon, Grafsch. der irländ. Prov. Connaught, 2444 QMl. mit 140,670 E. und der Hauptstadt R., 2875 E.

Rosdatt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Ratowik, am Balenzer Wasser und an der Eisenbahn Ratowik-Mysslowitz, 4039 E., mit Kohlenbergwerken.

Rose (Rosa), eine aus fäugeligen Sträuchern bestehende Pflanzengattung, welche den Typus der Gamillie der Rosaceen bildet. Pracht und Wohlgeruch hat die R. seit den ältesten Zeiten zu einem vorzüglichen Gegenstand der Hergärtnerie gemacht. Vor allen wird die Hundstättige R. oder Centifolia (R. centifolia) in unzähligen Abänderungen gezogen (Moos-R., Nellen-, Probocener-, Burgunder-R. u. a.). Die Franz. R. (Zucker-, Essig-R., R. Gallica) liefert Rosenessig und Rosenconserve; die Damascener-R. (R. Damascena) wird häufig als Monats-R. gezogen. Die Bisam-R. (R. moschata) aus Nordafrika und Südastien liefert das beste Rosenöl. Von der Ind. oder Chineser-R. (R. indica) stammen die reichblüthige Rosette-R. und die gart blüthige wohlriechende Thee-R. Von der Hecken- oder Hagebutter-R. (R. canina), in Europa wild wachsend, und andern Arten werden die reifen Früchtle (Hagebutten) gegeben. An ihr bes. verursacht die Gallwespe die unter dem Namen Rosen- oder Schlafäpfel (s. Bedegar) bekannten Galläpfel. Werte von Begold, Delfters, Redout, Schleiden.

Rose von Jericho, s. Anastasia.

Rose, Krieg der Weißen und der Rothten R., der 33jährige, den Untergang der Plantagenets herbeiführende blutige Kampf der Häuser York (Weiße R.) und Lancaster (Rothte R.) um den Thron von England. Er begann 1452 unter Heinrich VI. (Lancaster) und endete 1485 mit dem Sturz Richard's III. (York), worauf Heinrich VII. (Ludor) den Thron bestieg.

Rose oder Rothlauf (Erysipelas), heftige fieberhafte Hautentzündung, durch hochgradige Rötung und Schwellung der Haut und der benachbarten Lymphdrüsen sich kennzeichnend, führt nicht selten zur Blasenbildung (Blasen-R.). Gängig hinterläßt die R. Reizung zu hartnäckigen Rückfällen, wandert auch oft von einer Stelle zur andern (sogen. Wander-R.). Nach der Gesicht-R. fallen die Haare aus, erneuern sich aber wieder sehr schnell. Die R. entsteht am häufigsten nach kleinen Hautverletzungen mit gleichzeitiger Einimpfung eines specifischen, noch unbekannten Krankheitsstoffes; mitunter nach Schußverletzungen und größeren Operationen (sogen. Wund-R.). Behandlung: Eis- und Wasserüberschläge, kühlende Getränke, Abführmittel; bei der Wund-R. sorgfältige Desinfection und antiseptische Verbände.

Rose (Adolf), Dichter des 16. Jahrh., Verfasser des satirischen Romans „Esel-König“ (1625).

Rose, Chemiker- und Gelehrtenfamilie. — **Valentin R.**, der Ältere, geb. 16. Aug. 1736 zu Neuruppin, gest. 28. April 1771 als Apotheker zu Berlin, Darsteller der Rose'schen Metalllegierung. — Sein Sohn, **Valentin R.**, der Jüngere, geb. 30. Oct. 1762, gest. 9. Aug. 1807 als Apotheker zu Berlin, durch Aufindung des Arsens bei Arsenitvergiftungen verdient. — Dessen Sohn, **Heine R.**, geb. 6. Aug. 1795 zu Berlin, Prof. der Chemie daselbst, gest. 27. Jan. 1864, Schöpfer der neuern analytischen Chemie. — Sein Bruder, **Gustav R.**, geb. 28. März 1798, Prof. der Mineralogie zu Berlin, gest. 15. Juli 1873, durch mineralog., petrogr. und petrogr. Schriften namhaft. — Von seinen Söhnen ist **Valentin R.**, geb. 8. Jan. 1829, Custos an der königl. Bibliothek zu Berlin; **Edmund R.**, geb. 10. Oct. 1836, Prof. der Chirurgie zu Zürich.

Roseau (spr. Rosöh), Haupt- und Hafenstadt der westind. Insel Dominica, 4000 E.

Roseg, Flecken im kärntner Bez. Villach, an der Drau und der Eisenbahn Villach-Klagenfurt, 4476 E.

Rosegger (Petri Kettenfeier), österr. Naturdichter und Schriftsteller, geb. 31. Juli 1843 zu Alipi (Obersteiermark), in Graz lebend, lieferte zahlreiche Erzählungen aus dem Volksleben seiner Heimat.

Roselith, ein in Sachsen bei Schneeberg auf Quarz vorkommendes, dunkelrothes, im Striche weißes Mineral, bestehend aus Kobaltorydul, Kalk, Magnesia, Arsensäure und Wasser.

Rosellen (Henri), beliebter Saloncomponist für Pianoforte, geb. in Paris 13. Oct. 1811.

Rosellini (Ippolito), Orientalist, geb. 13. Aug. 1800 zu Pisa, gest. 4. Juni 1843, begleitete mit seinem Bruder Gaetano R. 1829 die franz.-toscan. Expedition nach Aegypten und veröffentlichte die „Monumenti dell' Egitto“ (9 Bde., 1832–44).

Rosen, ein in Schweden und den russ. Disceprovinzen ansässiges Geschlecht. **Georg Andreas von R.**, russ. General, geb. 1776, kämpfte 1813 gegen Napoleon I., 1831 gegen die Polen und 1832 im Kaukasus, gest. 24. Aug. 1861. — **Georg, Baron von R.**, russ. Dichter, geb. 6. März 1860. — **Andreas, Freiherr von R.**, geb. 15. Oct. 1803, war Oberhofmeister des Kaisers Alexander II.

Rosen (Friedr. Aug.), Orientalist, geb. 2. Sept. 1805 zu Hannover, 1827–31 Prof. der orient. Sprachen zu London, gest. daselbst 12. Sept. 1837.

Rosen (Georg), Orientalist und Geschichtsschreiber, des Vorigen Bruder, geb. 24. Sept. 1820 zu Detmold, 1852 preuß. Consul zu Jerusalem, 1867–75 deutscher Generalconsul zu Belgrad, lebt seitdem zu Detmold.

Rosen (Julius), Pseudonym für Nikolaus Duffek, dramatischer Schriftsteller, geb. 9. Oct. 1833 zu Prag, lebt in Wien. „Gesammelte dramatische Werke“, Bd. 1–13, 1870–78.

Rosenapfel, s. Apfelbaum und Dillenia; auch die Gallen an den Zweigen der wilden Rosen, s. Bedegar.

Rosenau (ungar. Rozsnyo), Stadt im ungar. Comitath Gömör, am Sajo und an der Bahn Bannew-Dobschau, 4855 E., Sitz eines kath. Bischofs. — **R.**, Flecken im ungar. siebenbürg. Comitath Kronstadt, an der Straße nach Rimpolz (Törzburgs Paß), 4023 E.

Rosenberg in Preußen, Hauptstadt des Kreises R. (1039 QMl. mit 51,269 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Eisenbahn Danzig-Warschau, 3081 E. — **R.** in Schlesien, Hauptstadt des Kreises R. (899 QMl. mit 45,839 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Elbe, 3343 E.

Rosenberg, Stadt im böhm. Bez. Pilsitz, an der Moldau, 1469 E. — **R.** (Rozlahegy), Stadt im ungar. Comitath Viptau, an der Waag und den Eisenbahnen Kaschau-Dierberg und R.-Altjosi, 2997 E.

Rosenblatt (Hans), auch **Rosenplatt**, **Rosener** oder der **Schnepperer** genannt, Dichter des 15. Jahrh., Begründer der bürgerlichen Dichtung, bes. der Fastnachtspiele, war Rathschmid in Nürnberg.

Rosenburg, Dorf im niederrhein. Bez. Burg, 121 E., mit einer großartigen, gut erhaltenen alten Burg.

Rosenbusch (Karl Heinr. Ferd.), Geolog, geb. 24.

Juni 1836 zu Einbeck, 1873 Prof. in Strassburg, seit 1877 in Heidelberg.

[Deramnt Sulz, 991 E.]

Rosenfeld, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreis.
Rosenfelder (Ludwig), Geschichtsmaler, geb. 18. Juli 1813 zu Breslau, 1845–74 Director der Akademie in Königsberg.

Rosenfest, ein fest noch jährlich im Dorf Nanterre bei Paris 8. Juni gefeiertes Volksfest, wobei die tugendhafteste Jungfrau als Rosenmädchen (Rosière) geschnitten und belohnt wird; der Sage nach vom heil. Medardus (gest. um 545) in seiner Heimat Salency bei Reyon gestiftet.

Rosengarten, Bahnhof in der hess. Prov. Starckenburg, zur Gemeinde Lampertshausen gehörig, an den Eisenbahnen nach Frankfurt, Darmstadt, Bensheim, Mannheim; Ueberfahrt über den Rhein nach Worms.

Rosengarten, der, auch der **Große R.**, heisst ein in Stoff und Darstellung dem Nibelungenlied verwandtes Gedicht aus dem frühen Mittelalter.

Rosenhain (Sal.), Klaviervirtuos und Componist, geb. 2. Dec. 1813 zu Mannheim, wirkte seit 1837 in Paris, zog sich 1865 nach Baden-Baden zurück.

Rosenheim, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, am Inn, Knotenpunkt der Eisenbahnen zwischen Föll, München, Passau, Salzburg, Innsbruck, 7051 E., mit Saline und Soolbad.

Rosenholz (Lignum Rhodium), das im Handel vorkommende, angenehm rosenartig riechende Holz der Beseenartigen und der Blütenreichen Winde (Convallus scoparius und C. floridus), kommt von den Canarischen Inseln, und liefert ein starkriechendes ätherisches Del, das Rosenholzöl, das in den Parfümerien sowie zur Verfälschung des echten Rosenöls benutzt wird. Die Wurzel der auf den Alpen Mitteleuropas wachsenden Gemeinen Rosenwurz (Rhodiola rosea) riecht gleichfalls rosenartig.

Rosenkaiser (Goldfäser, Cetonia aurata), goldig-grüner, auf Sprünge, Schneeball, Spiräe vorkommender Käfer; die Larve in Ameisenestern Gerberlöcher und hohen Baumsämmen.

Rosenkohl, s. unter **Kohl**.

Rosenkranz, in der kath. Kirche die zur Abzählung von Gebeten dienende Schnur mit einer Anzahl Kügelchen, vom Stifter des Dominicanerordens, Dominicus de Guzman, um 1240 eingeführt (R.-Brüderschaften). Das R.-Fest, 1573 von Gregor XIII. für den 1. Sonntag des Oct. gestiftet, wurde durch Clemens XI. 1716 zum allgemeinen Kirchensfest. Der R. findet sich auch bei den asiat. Völkern von der samaischen Religion und bei den Mosamedanern.

Rosenkranz (Joh. Karl Friedr.), namhafter Philosoph und Literarhistoriker, geb. 23. April 1805 zu Magdeburg, seit 1833 Prof. zu Königsberg, gest. daselbst 14. Juni 1879, Hauptvertreter des Hegel'schen Systems, fruchtbarer und geistvoller Schriftsteller.

Rosenkreuzer, die Mitglieder einer angeblichen geheimen Gesellschaft zu Anfang des 17. Jahrh. zur Verbesserung von Kirche und Staat; ursprünglich nur eine Fiction Joh. Val. Andrea's (s. d.), dann durch dessen Schriften veranlaßt wirkliche Gesellschaften, die noch zu Ende des 18. Jahrh. wieder auftraten.

Rosenlaugleikher, im Schweiz. Canton Bern, Amt Oberaargau; dabei das Rosenlaubbad.

Rosenmüller (Joh. Georg), prot. Kanzelredner und Erbauungsschriftsteller, geb. 18. Dec. 1736 zu Unnerschütz bei Hildburghausen, gest. 14. März 1815 als Superintendent und Prof. der Theologie zu Leipzig. Sein ältester Sohn Ernst Friedr. Karl R., geb. 10. Dec. 1768 zu Heggberg bei Hildburghausen, gest. 17. Sept. 1835 als Prof. der orient. Sprachen zu Leipzig, um die Kunde der Bibel und des Orients verdient. Dessen jüngerer Bruder, Joh. Christian R., geb. 1771 zu Heggberg, Prof. der Anatomie und Chirurgie zu Leipzig, auch namhafter Arzt, gest. 29. Febr. 1820.

Rosenoble, engl. Goldmünze unter Edward III. mit einer Rose auf beiden Seiten = 19 bis 20 M., auch später geprägt, bes. unter Heinrich VIII. als Schiffsnoble = 15 M.

Rosenöl, das ätherische Del, dem die Rose ihren Geruch verdankt, ein Parfüm, bes. aus Blumen der Rosa moschata gewonnen. Das Eigentliche R. oder die Rosenessenz ist das reine, durch Destillation der frischen Blumen und Abgesehen des Oels aus dem gesättigten Destillat mittels Kochsalzes gewonnene Del. Eine billigere Sorte gewinnt man dadurch, daß man mit Olivenöl, Mandelöl, Sesamöl getränkte reine Baumwolle mit Rosenblättern schichtet und auspreßt.

Rosenpappel, oder **Pappelrose**, s. **Althaea**.

Rosenplut, Dichter, s. wie **Rosenblut**.

Rosenpflanz, s. **Bedegar**.

Rosenpflanz, s. unter **Bäume**.

Rosenthal, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Franlenberg, 1117 E. — R., Fabrikort in der böhm. Bezirkshauptm. Reichenberg, 3116 E.

Rosenthal (Sibor), Physiolog, geb. 16. Juli 1836 zu Labisch, seit 1872 Prof. in Erlangen, bes. um die Nervenphysiologie verdient.

Rosenganz (frz., spr. Ros'roh), russ. Pelzwerk zum Füttern, meist geringere Hermelinfelle.

Roseres, **Roseres**, Stadt und Handelsplatz in Tazogl am Blauen Nil, jetzt ägyptisch.

Rosereses Metall, eine Legirung von 1 Theil Zinn, 1 Blei und 2 Wismuth.

Rosette (frz.), **Rosenstein** oder **Raute**, nennt man einen Edelstein, bes. einen Diamant, wenn er so geschliffen ist, daß sich über der glatten Grundfläche 2 Reihen triangulärer Facetten erheben, von denen die 2 obersten (Steenfacetten) in eine Spitze zusammenlaufen. Getränte R. haben 6 Stern- und 18 Querfacetten. Steine R. heißen kleine R. verschiedener Art. — Auch nennt man R. Verzierungen von halb erhabener Arbeit in Form einer aufgeblühten Rose.

Rosette, arab. **Raschid**, Stadt in Unterägypten, an der Mündung des weßl. Hauptarms des Nils, 15,002 E.; hier wurde die dreisprachige Rosettanische Inschrift gefunden. (S. Hieroglyphen.)

Rosetti (Franz Anton), Componist, geb. 1750 in Leimeritz, seit 1789 Kapellmeister in Schwerin, gest. 30. Juni 1792 in Ludwigslust.

Rosheim, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, am Rosenmeerbach und an der Eisenbahn Schleifstadt-Zabern, 3569 E., mit Mineralquellen.

Rosieres-aux-Salines (spr. Rosjäre oh Salijn), Stadt im franz. Dep. Meurthe-Mosel, an der Meurthe und der Eisenbahn Nancy-Strassburg, 2221 E.

Rosinante oder **Rosinante** (span.), ursprünglich Don Quixote's Reittlepper; danach jedes schlechte Pferd.

Rosinen, getrocknete Weinbeeren heißer Gegenden; man unterscheidet große R. (Eibeben) und kleine R. (Korinthen). Der Rosinenwein wird aus R. und Wein durch Gärung bereitet.

Rosini (Giovanni), ital. Dichter und Romanfänger, geb. 24. Juni 1776 zu Lucignano, gest. 16. Mai 1855 als Prof. der ital. Literatur zu Pisa.

Rostoff (Georg Gustav), prot. Theolog, geb. 30. Aug. 1814 zu Preßburg, seit 1850 Prof. an der evang. Facultät zu Wien, bes. durch seine „Geschichte des Teufels“ (2 Bde., 1869) bekannt.

Rostolinken, s. wie **Rastolinken**.

Roslau, **Roslau**, Stadt im Herzogth. Anhalt, an der Elbe und den Eisenbahnen von Dessau nach Berlin und nach Magdeburg, 4729 E.

Roslavl, Kreisstadt im russ. Gov. Smolensk, an der Eisenbahn Smolensk-Drel, 6638 E.

Rösler-Mühsfeld, Schriftsteller, unter dem Namen Julius Mühsfeld, geb. 6. Juni 1840 in Rötzen, seit 1877 in Sonderhausen Redacteur des „Deutschen“.

Rosmarin (Rosmarinus), Pflanzengattung der Lippenblütler (Labiales), dem Salbei verwandt. Die einzige Art, der Gemeine R. (R. officinalis), ein immergrüner, bis über Meter großer Strauch mit weisgrün-blauen Blättern und blaßblauen Blüten. Die stark aromatisch riechenden Blätter enthalten viel ätherisches Del (Rosmarinöl), das zur Bereitung des auch Ungarisches Wasser genannten Rosmarineisess

dient; wilden R. nennt man das Mottenkraut (*Ledum palustre*), eine narctotisch-scharfe Giftpflanze.

Rosmini (Antonio R. Serbelli), ital. Philosoph, Begründer des neuen religiös-philos. Idealismus in Italien, geb. 24. März 1797 zu Roveredo, Priester, 1848 fardim. Gesandter in Rom, dann Cultusminister Pius' IX.; gest. 1. Juli 1855 zu Stresa.

Rosmini (Carlo de'), ital. Geschichtsschreiber, geb. 29. Oct. 1758 zu Roveredo, gest. 9. Juni 1827 zu Mailand, schrieb u. a. eine Geschichte Mailands.

Rosny, R.-sous-Bois (spr. Rohni-su-bda), Dorf im franz. Dep. Seine bei Paris, an der Bahn Paris-Basel, 2156 E., mit Fort (dem Mont-Avon gegenüber). — **R.-sur-Seine**, Dorf im franz. Dep. Seine-Inf., an der Bahn Paris-Rouen, 721 E., Geburtsort Cully's.

Rosny (spr. Rohni, Ron de), franz. Orientalist und Ethnograph, geb. 6. Aug. 1837 zu Noos (Dep. Nord), Prof. der japan. Sprache und Literatur an der Specialschule für orient. Sprachen in Paris; bes. um die Kenntniss der chines. und japan. Sprachen verdient.

Rosoglio (spr. Rosöllo), ital. Rosenkür, aus Rosenblättern, Orangenblüten u. bereitet.

Rosolini, Flecken in der ital. Prov. Siracusa, 20 Kilom. von Cap. Passaro, 6367 E.

Rosolfsäure, ein Bestandtheil des Steinohlens, wird unter dem Namen Corallin (s. d.) aus Carbolfsäure, Ozalsäure und concentrirter Schwefelsäure oder aus dem Rosanilin (s. d.) durch Behandeln mit salpetriger Säure gewonnen; färbt schön rothgelb.

Rosomal (poln.), im nördl. Europa der Welfraß.

Ros, engl. Stadt, Graffsch. Hereford, 3586 E.

Ros (Sir John), brit. Seefahrer, geb. 24. Juni 1777 in Schottland, entdeckte auf einer Expedition im Arktischen Meer 1829–33 den magnetischen Pol und die Halbinsel Boothia-Felix, unternahm 1850–51 eine Expedition zur Auffindung Franklin's, gest. 30. Aug. 1856 als Contre-Admiral. — Sein Neffe, Sir James Clark R., geb. 15. April 1800, unternahm 1839–43 eine erfolgreiche Südpolarexpedition, gest. 3. April 1862.

Ros (Rubow), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 22. Juli 1806 auf Altleppel in Pommern, 1837–43 Prof. zu Athen, seit 1845 zu Halle, gest. 6. Aug. 1859.

Ros und Comarthy, Graffsch. im nördl. Schottland, 8160 Kilom. mit 80,956 E., Hauptstadt Tain.

Rossau, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, an der Eisenbahn Taranto-Catanzaro, Sitz eines Erzbischofs, 14,881 E.

Rosary, der Hierarch der berittenen Truppen mit militär. Rang, der Unter-R. im Range der Unteroffiziere, der Stabs-R. und der R. im Range der Portefeuille-Unteroffiziere.

Rosau, nordwestl. Vorort von Wien und Commisariatbezirk (ehemals Allersgrund), 62,917 E.

Rosbach, Fabrikdorf im böhm. Bez. Alsch, nahe der sächs. Grenze, 4412 E.

Rosbach, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Merseburg, zwischen Weissenfels und Merseburg, 689 E.; Sieg Friedrich's II. 5. Nov. 1757 über die Franzosen und die Reichserecutionsarmee.

Rosse (spr. Ros, William Parsons, Graf von), Astronom, geb. 17. Juni 1800 zu York, früher Lord Dromontown, Parlamentsmitglied, 1845 Peer von Irland, gest. 31. Oct. 1867 als Kanzler der Universität Dublin, durch Entdeckungen über die Nebelstelle verdient. Erbe seiner Würden ist sein Sohn, Lawrence Parsons, Graf von R., geb. 17. Nov. 1840.

Rosfel, Hauptstadt des Kreises R. (852 Kilom. mit 48,945 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Zain, 1561 E. [gest. nach 1509.]

Roselli (Cosimo), Maler, geb. 1439 zu Florenz, **Roselsprung**, im Schachspiel die Aufgabe, den Springer (das Kössel) in seiner Gangweise alle Felder des Schachbretts durchlaufen zu lassen, ohne dasselbe Feld wieder zu berühren; die Lösung läßt die mannichfachen Verschlingungen zu.

Rosetti (Dante Gabriel), engl. Künstler und Dichter, geb. 1828 zu London, Sohn des ital. Dichters und Dante-Commentators Gabriel R. (geb. 1. März

1783, gest. 26. April 1854 zu London), durch Illustrationen engl. Dichterverke und poetische Uebersetzungen der altital. Dichter namhaft. — Seine Schwester, Christine R., geb. Dec. 1830, engl. Schriftstellerin.

Roshaarköpfe, aus Rosshaaren (Schweif- und Mähnenhaar des Pferdes) gewebte Zeuge, sind glatt, gemustert, gestreift, auch mit andern Stoffen melirt und dienen bes. zu Möbelzeugen.

Roskirt (Konrad Franz), ausgezeichneter Strafrechtsschreiber, geb. 26. Aug. 1793 zu Bamberg, erst Prof. zu Erlangen, 1818–70 zu Heidelberg, gest. 5. Juni 1873. — Sein Bruder, Eugen R., geb. 10. Nov. 1795, gest. 13. Juli 1872 als Prof. und Director der Entbindungsanstalt zu Erlangen, durch mehrere Werke über Geburtshülfe verdient.

Roski (Emesto), geschätzter ital. Schauspieler und Schauspieldirector, geb. 1829 zu Livorno.

Roski (Giovanni Battista de), ital. Archäolog, geb. 28. Febr. 1822 zu Rom, Präsident der archäol. Akademie dafelbst, bes. durch seine Arbeiten über die röm. Katakomben bekannt.

Roski (Velegrino, Graf), Staatsmann, geb. 18. Juli 1787 zu Carrara, Advocat, dann Prof. der Rechte zu Bologna, Genf und Paris, 1840 franz. Staatsrath, 1845 Gesandter in Rom; 1848 Minister des Innern im Kirchenstaat, 15. Nov. 1848 zu Rom ermordet.

Roski (Gräfin), f. Sontag (Genriette).

Roskinn, Kreisstadt im russ. Gov. Kowno, 10,700 E., ehemals die Hauptstadt von Samogitien.

Roski de Bede (Ruske), Hauptstadt des rumän. Districts Teleorman, am Bede, 8595 E.

Rosini (Gioachino), berühmter ital. Operncomponist, geb. 29. Febr. 1792 zu Pesaro, componirte von seinem 14. bis 38. J. über 40 Opern, darunter die Meisterwerke: „Barbier von Sevilla“ (1816) und „Wilhelm Tell“ (1830); gest. 14. Nov. 1868 zu Passy.

Rositz, Marktflecken im mähr. Kreis Brünn, mit Brünn durch Eisenbahn verbunden, 4082 E.

Roskaser, f. unter Mistäfer.

Roskastanie (Aesculus), Pflanzengattung der Hippocastaneen. Die Gattung R. (A. Hippocastanum), ein bis 25 Mt. hoher Baum mit großen gefingerten Blättern, traufsförmig gestellten, weißen, roth- und gelbgefleckten Blüten und stacheligen Früchten, bei uns häufig als Allerebaum, aus dem Orient. Von der verwandten, aus Nordamerika stammenden Gattung Pavia (Pavia) mehrere Arten, wie die gelbblühende (P. lutea), die rothblühende (P. rubra), die langtraubige oder strauchige (P. macrostachya) als Zierpflanzen angebaut; P. sordida aus Brasilien liefert die Guarana (s. d.).

Rosla, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Sangerhausen, in der Goldenen Aue, an der Helme und der Bahn Halle-Nordhausen, 2418 E., mit Residenzschloß des Grafen Stolberg-Rosla.

Rösla, Rösau, rechter Nebenfluß der Eger im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, mündet bei Hohenburg. **Rosleben**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Querfurt, an der Unstrut in der Goldenen Aue, 2312 E.; im Kloster-R. ist jetzt eine Gelehrtenschule.

Rosmann (Wilh.), Kunsthistoriker und Epigraphiker, geb. 29. Mai 1832 zu Seesen, seit 1873 vortragender Rath in der Generaldirection der künigl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in Dresden.

Rosmästler (Emil Adolf), Naturforscher und Volkschriftsteller, geb. 3. März 1806 zu Leipzig, 1830–50 Prof. der Naturgeschichte zu Jharand, gest. zu Leipzig 8. April 1867. — Sein Vater, Johann Adolf R., geb. 1770 zu Leipzig, gest. dafelbst 1821, und dessen Brüder, Joh. Aug. R., geb. 1762 zu Leipzig, gest. 1783 zu Dresden, und Joh. Friedr. R., geb. um 1775 zu Leipzig, vorzügliche Kupferstecher und Zeichner.

Rosmühle, f. unter Mühlen.

Rosso antio (ital.), der feinstörnige Blutrothe Marmor, dessen sich ägypt., griech. und auch röm. Bildhauer häufig bedienten.

Rosöl, ein gewürzhafter Brantwein, bes. über dem Kraut Sonnenhau (lat. Ros solis) abgezogen.

Roschweif, das Abzeihen höchster Befehlshaber-

würde in der Türkei, ein von einem Halbmond oberhalb einer Kugel herabwallender Pferdeshweif; von Mahmud II. als Rangzeichen abgesetzt. (S. Pascha.)

Nostrappe, Felsenpartie des Harzes, unweit des Dorfes Thale, an der linken Seite des Bodetals, bis 461 Mt. hoch. Gegenüber der Hergentanzplatz.

Nothwein, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Döbeln, an der Freiburger Mulde und den Eisenbahnen Döbeln-Weißen und R.-Gömmig, 6968 E.

Nothzahn, Eisenerz; s. Ankerit.

Noth, im allgemeinen die Veränderung (Oxydation) der Oberfläche verschiedener der feuchten Luft ausgesetzten Metalle, vorzugsweise des Eisens, führt zur Bildung von braunem Eisenoxydhydrat.

Noth, eine durch Nothpilze (Uredineen) herbeigeführte Pflanzenkrankheit, die sich an der Oberfläche grüner Theile, wie Blätter, Stengel u., durch Erscheinung pulveriger Häufchen, Flecken und Streifen von gelb-rother bis schwarzbrauner Farbe zu erkennen gibt und das Absterben des befallenen Theils oder der ganzen Pflanze veranlaßt. Viele Nothpilze unterliegen einem eigenthümlichen Generationswechsel. Bei den Getreidearten sind 3 verschiedene Nothformen: der Streifen-Noth (Puccinia graminis), in einer andern Entwicklungsform als gelbes Aecidium (Brandpilz) auf der Verberz, der Flecken-Noth (P. straminea), dessen Aecidien auf Boragineen, und der Kronen-Noth (P. coronata), dessen Aecidien auf Rhannus sich finden.

Noth, eine Art des Grundbaues bei künstlicher Gründung durch Regen von Dues- und Langschwellen (Schwell- oder liegender Noth) über die Grundsohle des Bauwerks. Pfahl- oder stehender Noth, ein auf Pfähle gestellter Schwell-Noth. — Bei Feuerungsanlagen ist Noth eine durchbrochene eiserne Unterlage für das Brennmaterial, welche zur Zuführung frischer Luft von unten und zum Hindurchfallen der Schlacken und Asche in den darunter befindlichen Aschenraum dient.

Noth (Joh. Christoph), Dichter und Satiriker, geb. 7. April 1717 zu Leipzig, gest. 19. Juli 1765 zu Dresden.

Noth (Valentin Christian Friedr.), Philolog, geb. 16. Oct. 1790 zu Friedrighoda, gest. 6. Aug. 1862 als Director der höhern Lehranstalten und Geh. Oberschulrath zu Gotha, durch grammatische und lexicologische Arbeiten über die griech. Sprache verdient.

Nothen, das Erhizen eines Körpers oder Gemenges (Erze oder metallurgische Producte) behufs des Austrocknens oder einer chem. Veränderung bei Abschluß oder Zutritt der Luft bis zu einem das Schmelzen vermeidenden Wärmegrade. Nothfadeln, aufgestellte Mauern, zwischen denen Eisenerze geröstet werden. — Noth des Flachses, s. unter Flachs.

Nothod, Stadt im Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin, an der schiffbaren Warnow und der Eisenbahn Bülow-Noth. (Hauptstadt der 284 QMikrom. großen Herrschaft Noth), 34,172 E., mit 1419 geistlicher Universität und Hafen.

Nothopischin (Geodorf Wassiljewitsch, Graf), Generalgouverneur von Moskau 1812, geb. 23. März 1765, unter Kaiser Paul Minister des Aeußern und Reichsrath, organisirte 1812 den Brand von Moskau, legte 1814 sein Amt als Generalgouverneur nieder; gest. 12. Febr. 1826 zu Moskau. — Seine Schwiegertochter, Gräfin Edwika Petrowna Noth, geb. Eufschow, geb. 4. Jan. 1812 zu Moskau, gest. daselbst 15. Dec. 1853, russ. Dichterin.

Nothorow, Kreis- und Handelsstadt im russ. Gov. Jekaterinowsk, am Don und an der Eisenbahn Moskau-Mladitawsk, 44,453 E. — Noth, Kreisstadt im russ. Gov. Jaroslaw, an einem See und an der Eisenbahn Moskau-Mologda, Sitz eines griech. Erzbischofs, 9683 E., mit großem Jahrmarkt.

Nothpilze, s. unter Noth.

Nothra (lat., Schnäbel), die Rednerbühne auf dem Forum im alten Rom, genannt nach den dort aufgestellten Schiffsnäbeln der erbeuteten Schiffe.

Nothral, s. unter Noth.

Nothwitha (Nothwith, Nothwitha), Verfasserin von Büchern und Dramen in lat. Sprache, geb. um

935, Nonne im Benedictinerkloster Sandersheim, gest. um das J. 1000.

Nota oder **Nota Romana**, der oberste Gerichtshof für die kath. Christenheit in Rom.

Notang, Palmengattung, s. Calamus.

Notation (lat.), Umdeutung, kreisförmige Bewegung um die Achse, z. B. der Erde, eines Geschosses.

Notationsraketten, Raketen, denen durch eigenthümliche Construction der Ausströmöffnungen der Pulvergase eine Rotation um ihre Längsachse während des Fluges ertheilt wird.

Notatoria (lat.), soviel wie Räderthiere.

Notel, s. Notulus.

Notenburg, Flecken und Hauptort des Kreises Noth (1463 QMikrom. mit 31,610 E.) in der preuß. Landdrostei Stade, an der Wümme und an der Eisenbahn Hamburg-Bremen, 1879 E. — Noth, Hauptstadt des Kreises Noth (553 QMikrom. mit 30,375 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Fulda und der Eisenbahn Kassel-Bebra, 3229 E.

Notenburger Quarr, s. unter Hessen-Rheinfels.

Noth, Nebenfluß der Donau im würtemb. Donaukreis von 75 Kilom.; Nebenfluß der Donau im bair. Reg.-Bez. Schwaben, von 56 Kilom.; auch Nebenfluß der Rednitz im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken.

Noth, in verschiedenen Schattirungen, diejenige Farbe in dem durch ein Prisma erzeugten Sonnenspectrum, deren Strahlen am schwächsten gebrochen werden, s. Farbenlehre. Zur Hervorbringung der rothen Farbe in der Färberei und im Zeugdruck dient Cochenille, Krapp, Alizarin, Brasilienholz, Saflor, Fuchsin, Cochin u. — In den polit. Bewegungen seit 1848 bezeichnet man mit roth, der Farbe des Blutes, den äußersten Radicalismus und spricht daher von Nothen, Nothen Republikanern und Nother Republik.

Noth, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Schwabach, am Einfluß der Noth in die Rednitz und an der Eisenbahn Nürnberg-Augsburg, 2604 E.

Noth (Johann Ludw. Adolf), Geognost und Mineralog, geb. 15. Sept. 1818 zu Hamburg, seit 1867 Prof. in Berlin, bes. verdient um die Petrographie.

Noth (Paul Rud. von), bedeutender Germanist, geb. 11. Juli 1820 zu Nürnberg, erst Prof. zu Marburg, Nothod und Kiel, 1863 zu München, seit 1866 Oberbibliothekar der Universität daselbst.

Noth (Rud.), geb. 3. April 1821 zu Stuttgart, seit 1848 Prof. der orient. Sprachen zu Tübingen, einer der ersten Sanskritforscher, gab mit Böhtlingk das große „Sanskrit-Wörterbuch“ (1853–76) heraus.

Notha, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, 2029 E., mit freiherrlich Freisenschem Schloß.

Nothauge, Fisch, s. Nothfeder und Nöge.

Nothbart, Beiname des Kaisers Friedrich I.

Nothbinder, s. Böttcher.

Nothbleierz (auch Nothrot, Chrombleispat, Malochrom, Beresit), hyacinth- bis morgenrothes, im Striche pomeranzengelbes, diamantglänzendes Mineral (zu Beresowok im Ural, Brasilien), ist chromsaures Blei und wird wie das künstliche Chromgelb als Malerfarbe benutzt.

Nothblindeheit, s. unter Nymmatopie.

Nothbuche, s. unter Nöge.

Nothdorn, rothblühender Weißdorn, s. Crataegus.

Nothe (Nöge), prot. Theolog, geb. 28. Jan. 1799 zu Posen, gest. 20. Aug. 1867 als Prof. zu Heidelberg; seine „Theol. Ethik“ (2. Aufl., 4 Bde., 1867–70) wirkte epochemachend. Biographie von Nippold (2 Bde., 1873–74).

Nothe Erde, Bezeichnung für Weiskalen.

Notheisenstein, **Notheisenerz**, Mineral aus der Klasse der wasserfreien Oxide, bestehend aus Eisenoxyd, oft mit viel Kieselsäure, bildet 2 Varietätengruppen: Eisenglanz (Glaseisenerz), mikrokrystallinisch, eisenschwarz bis dunkelstahlgrau, Strich kirschroth, sehr feinschuppig als Eisenglimmer und Eisenarab; Notheisenerz, mikro- und krystallinisch, blut-, kirsch-, bis bräunlichroth, im Striche blutroth, mit den Varietäten: saferiges Noth (rother Glaseisenerz), biates Noth und ockeriges Noth; wichtigstes Eisenerz für Eisenproduction.

Röthel oder Rothstein, ein derber, abfärbender, rother Thonstein, dient als rothe Farbe und zur Herstellung von Rothsteinen.

Röthelbad, f. unter Geislingen.

Rötheln (Rubeblas), ansteckende Kinderkrankheit, welche mit Masern (s. d.) eine gewisse Ähnlichkeit hat, aber immer in wenig Tagen zur Genesung führt, kennzeichnet sich durch oberflächliche rothe Hautflecken, leichtes Fieber, Nagen- und Bindehautkatarrh.

Röthenbuch, Pfarrdorf und Landgerichtssitz im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, 1111 E.

Röthenburg in der Oberlausitz, Hauptstadt des Kreises R. (1136 Osklon. mit 51,802 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Neiße und der Eisenbahn Berlin-Görlitz, 1332 E. — R., Stadt ebendasselbst, im Kreis Grünberg, an der Oder und den Eisenbahnen Rottbus-Posen und Breslau-Stettin, 680 E. — R. an der Tauber, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Bahn Steinach-Dinkelsbühl, 5773 E.; mit mittelalterlichen Festungswerken und interessanten alten Baudenkmälern; 1172—1802 Freie Reichsstadt. — R., Burgvine auf der westl. Spitze des Kyffhäuser, einst Sitz der Grafen von Rethenburg.

Röthenfels, Flecken im bad. Kreis Baden, an der Murg und der Eisenbahn Rastatt-Gernsbach, 1569 E., mit Mineralquelle und Badeanstalt.

Röther, König R., deutsches Geldengedicht aus dem 12. Jahrh., neu herausg. von H. Nüder, 1872.

Röther (Christian von), preuß. Staatsminister, geb. 14. Nov. 1778 zu Kuppersdorf (Schlesien), 1820 Chef der Seehandlung, 1831 Director der königl. Bank, 1836—48 Geh. Staatsminister; gest. 7. Nov. 1849 auf Mogau (Schlesien), errichtete die Röther-Stiftung für unversorgte Wälder verstorbenen Staatsdiener.

Rötherbaum, Vorort von Hamburg, 10,992 E.

Röther Faden, was sich durch die Theile eines Ganzen als gemeinsames Merkmal hindurchzieht; entnommen von der engl. Marine.

Rötherham (spr. Rötherbämm), Stadt in der engl. Grafsch. York, Westriding, am Don, 25,892 E.

Rötherhithe (spr. Röderheith), Stadttheil von Südlondon, in der Grafsch. Surrey.

Rötherthurnpass, Felsenpaß im ung.-siebenbürg. Comitath Hermannstadt durch das hier von der Aluta durchbrochene Randgebirge nach Rumänien.

Röthesan oder **Röthjan** (spr. Rottisch), Hauptstadt der schott. Grafsch. Bute, auf der Ostküste der Insel Bute, 7760 E., besuchtes Seebad.

Röthes Meer oder **Arabischer Meerbusen**, in der Bibel Schilfmeer, arab. Bahr-el-Ahmar oder Bahrel-Hidschäs, Sinus Arabicus der Alten, Meerbusen des Indischen Oceans, mit dem es durch die Meerenge Bab-el-Mandeb zusammenhängt, zwischen Arabien und Afrika, 495,000 Osklon. groß, seit Eröffnung des Suezkanals wieder für den Verkehr mit Indien wichtig.

Röthsfärberei, der Indegriff aller Verfärbungsarten, um rothe Farbstoffe, namentlich Krapp, Cochenille, Rache, Rothholz und Safflor, auf der vegetabilischen oder thierischen Spinnfaser zu befestigen.

Röthsfäule, Fäulnißproceß im Stamme lebender Bäume, bes. der Nadelhölzer, während bei Laubbäumen die Weißfäule häufig ist; beide haben ihren Grund in Pilzbildungen, welche die Bäume von der Wurzel oder den Aesten aus befallen (Wurzel-, Ast-, Kernfäule).

Röthsfeder (Rothauge, Rothflosser, Rotte, Scardinus erythrophthalmus), ein bis 35 Cmt. langer Süßwasserfisch aus der Familie der Karpfen, besitzt intensiv rothe Flossen.

Röthfink, s. unter Rothgimpel, f. Gimpel; auch der Gelbfink, f. Finken.

Röthforelle, s. unter Saibling.

Röthgerberei, s. unter Röhgerberei.

Röthgießerei, f. Bildgießerei und Gießkammer.

Röthgültiger, Mineral der Sulfosalze, als reiches Silbererz wichtig für Silberproduction: dunkles R. (Antimon Silberblende, Pyrargyrit), karmesinroth bis schwärzlich-bleigrau, bestehend aus Silber, Antimon, Schwefel, und liches R. (Arsen Silberblende, Proust),

cochenille- bis karmesinroth, halbdurchsichtig bis lantendurchscheinend, diamantglänzend, bestehend aus Silber-Arsen und Schwefel.

Rothaargebirge, **Rothlagergebirge**, Bergzug im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, zwischen der oberen Ober- und der Lerne, im Haidenberg 696 Mt. hoch.

Rothhäute, s. unter Indianer.

Rothholz, gleichbedeutend mit Braunkienholz.

Rothhuhn (Perdix rubra, Caccabis rubra), rethuhnartiger Vogel in bergigen Gegenden Westeuropas.

Rothkehlchen (Sylvia rubecula), beliebter Singvogel aus der Gattung Sänger (Sylvia), oberseits olivenbraun, Kehle, Brust rothroth; Zugvogel.

Rothkupfererz (Cuprit), Mineral der wasserfreien Oxide, cochenilleroth, im reinsten Zustande Kupferoxyd, als vorzügliches Kupfererz auf Kupfer verarbeitet; Varietäten: Kupferblüte oder Chalkotrichit (kupferförmige oder nergartige Aggregate), und Biegeleerz (erdiges Gemenge von Kupferoxyd mit Eisenoxydhydrat).

Rothlauf, Hautentzündung, f. Rote.

Rothlegendes, auch **Roth-Todtlegendes**, heißt bei den mangelnder Bergleuten das unterste, aus rothem Sandstein und rothem Conglomerat bestehende Glied der Bechsteinformation, das keine Kupfererze mehr enthält, für sie also todt ist. Das R. ist in Deutschland zunächst auf die Steinlohlenformation oder auf Thonschiefer, Grauwade oder auch auf Glimmerschiefer aufgelagert und umschließt nicht selten Pflanzenreste.

Röthling, Vogel, s. unter Nothschwänzen.

Rothmann (Bernh.) oder **Rottmann**, aus Hessen, wirkte seit 1529 als Prediger zu Münster für die Reformation, schloß sich dann den Wiedertäufern an und fiel bei der Eßmümmung der Stadt 24. Juni 1535.

Rothnickelfies, Mineral, s. unter Nickel.

Roth-Neckisch, **Neckerschitz**, Stadt im böhm. Bez. Bilgram, 1471 E., mit Schloß.

Rothrusland oder **Rothkreuzen**, im ehemaligen Polen eine Wojwodschast, umfaßte das heutige Galizien.

Rothschild, das größte und reichste Handelshaus der neuen Zeit, gegründet von Mayer Anselm R., geb. 1743 zu Frankfurt a. M., gest. daselbst 19. Sept. 1812. Seine 5 Söhne, 1822 in den österr. Freiherrenstand versetzt, waren: 1) Anselm von R., geb. 12. Juni 1773, Chef des Stammhauses zu Frankfurt, gest. kinderlos 6. Dec. 1855. 2) Salomon von R., geb. 9. Sept. 1774, gest. 27. Juli 1855, Chef des wiener Hauses, das jetzt sein Enkel Albert von R., geb. 29. Oct. 1844, leitet; des letztern Bruder, Ferdinand von R., geb. 17. Dec. 1839. 3) Nathan von R., geb. 16. Sept. 1777, gest. 28. Juli 1836, gründete das londoner Haus, das nach dem Tode seines ältesten Sohnes Lionel, geb. 22. Nov. 1808, gest. 3. Juni 1879, dessen Sohn Baronet Nathaniel (geb. 8. Nov. 1840) leitet. 4) Karl von R., geb. 24. April 1788, gest. 10. März 1855, dessen Sohn Karl von R., geb. 5. Aug. 1820, dem Stammhaus zu Frankfurt vorkommt. 5) Jakob von R., geb. 15. Mai 1792, gest. 15. Nov. 1868, Gründer des pariser Hauses; jetziger Chef sein Sohn Alfons von R., geb. 1. Febr. 1827.

Rothschwänzen, **Rothsterchen**, **Röthling** (Rutiella), Singvogelgruppe der Sänger (Sylvia), mit langen Rufen und oben aschgrauem, am Bürgel und Schwange rothrothem Gefieder. In Deutschland sind das Garten-R. (S. Phoenicurus) und das Haus-R. (S. Tithys) Zugvögel.

Rothsilber, gleichbedeutend mit Rothgültiger.

Rothspeißglanz, s. unter Antimonblende.

Rothstod, **Uri-R.** oder **Engelberger R.**, Berg im Schweiz. Canton Unterwalden, an der Urner Grenze, 2820 Mt. hoch.

Rothanne ist die gemeine Fichte, f. unter Fichte.

Rothwälsch, f. Rotwelsch.

Rothwasser, Markt Flecken im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Görlitz, an der Kleinen Tzschirne, 2489 E.

Rothwasser, Dorf im böhm. Bez. Gyrudin, 3339 E. — R., Alt-, Neu- und Nieder-R., Dorf im österr.-schles. Bez. Freiwaldau, 2419 E. — R., Dorf im mähr. Bez. Zwittau, an der Friesawa, 3003 E.

Rothwild, s. unter Edelhirsch, f. unter Hirsch.

Rothzinker, Mineral, s. Zinkit.
Rötting (Julius), Historien- und Porträtmaler, geb. 13. Sept. 1822 in Dresden, Prof. in Düsseldorf.

Rotiren (lat.), sich im Kreise herumdrehen, sich um seine eigene Achse, einen Mittelpunkt bewegen.

Rotolo, **Rotl** oder **Rottel**, Gewicht in der Levante, an einigen Orten Italiens, und der Nordküste Afrikas = etwa $\frac{1}{2}$ —1 Kilogr.

Rotrou (Jean de), franz. Dramatiker, geb. 1609 zu Dreux, gest. daselbst 27. Juni 1650; seine Werke (5 Bde., 1820—22) herausg. von Viollet le Duc.

Rothsensalm (finn. Ruotsinsalmi), Felsung im finn. Gov. Wiborg, auf einer Felseninsel des Finnischen Golfs, im W. von Frederikshamn.

Röttcher (Heinr. Theob.), Dramatiker, geb. 20. Sept. 1803 zu Wittenwalde, seit 1827 Gymnasialprof. in Bromberg, kam 1842 nach Berlin, wo er für die Bühne wirkte und 9. April 1871 starb.

Rott, Nebenfluß des Inn in Baiern, mündet nach 90 Kilom. oberhalb Scharding.

Rott (Karl), eigentlich Mathias Rosh, Komiker, langjähriges Mitglied des Theaters an der Wien, geb. 23. Febr. 1807 in Wien, gest. daselbst 10. Febr. 1876.

Rott (Moritz), eigentlich Rosenberg, Schauspieler, geb. 1795 in Prag, seit 1832 in Berlin am königl. Theater engagirt, gest. 11. März 1867.

Rotta, **Rota**, Name verschiedener im Mittelalter gebräuchlicher Saiteninstrumente.

Rotte, eine Anzahl Personen, welche sich in städtischer Absicht zu einem ordnungswidrigen Unternehmen vereinigen, militär. die hintereinander stehenden Mannschaften mehrerer Glieder; innerhalb eines Zuges erhält jede R. eine Nummer; danach unterscheidet man gerade und ungerade und ferner Flügel-R.; fest ist Mann zur vollen R. so heißt sie eine Linde. Bei Milizen und zuweilen auch bei Truppen sind R. kleinere Abtheilungen, deren Führer Rottmeister heißt.

Rottke (Karl von), deutscher Geschichtsschreiber und Politiker, geb. 18. Juli 1775 zu Freiburg i. Br., Prof. daselbst, seit 1819 Abgeordneter der bad. Kammer, freisinniger und gewandter Redner, mit Welter Führer der bad. Liberalen, 1832 pensionirt, gest. 26. Nov. 1840. Hauptwerk: „Allgemeine Geschichte“ (9 Bde., 1813—27; fortgesetzt von Fernes und Steger, 25. Aufl., 11 Bde., 1866—67; Auszug daraus „Allgemeine Weltgeschichte“, 8. Aufl. von Zimmermann, 7 Bde., 1868—72). Mit Welter begann er das „Staats-Lexikon“ (3. Aufl., 14 Bde., 1856—66). — Von seinen Söhnen schloß sich Karl von R., geb. 1812, Advocat zu Freiburg, der bad. Revolution 1849 an, flüchtete ins Ausland, 1866 amnestirt, lebt in Baden; Hermann von R., geb. 25. Aug. 1815, starb 12. Juli 1845 zu Freiburg als Privatdocent.

Rottel, Gewicht, s. Rotolo.

Rotten (Röten, Rüten), eine durch anhaltende Einwirkung der Feuchtigkeit hervorgerufene Gärung bei der Flachsbereitung.

Rotten, Fisch, s. Rothfeder.

Rotten-Boroughs (spr. Rotten=Börros), verfallene engl. Marktflecken, in denen das Recht, Abgeordnete ins Parlament zu senden, in die Hände weniger Eigenthümer gekommen war, das ihnen 1832 entzogen wurde.

Rottenburg, Oberamtsstadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, Sitz eines kath. Bisthums, am Neckar und an der Eisenbahn Plochingen-Rottweil, 6416 E. (einschließlich der Vorstadt, ehemals eigenen Stadt Egingen). — R., Flecken und Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, an der Großen Laber, 985 E.

Rottenfeuer, früher eine Art Schnellfeuer der Infanterie, bei der die Einzelnen in Reihensolge ohne besonderes Commando ihre Gewehre abfeuerten.

Rottenhammer (Sof.), Maler, geb. 1664 zu München, gest. zu Augsburg 1623.

Rottenmann, Stadt im steiermärk. Bez. Riegen, an der Palten und der Eisenbahn Rinz-Klagenfurt, 1681 E., mit der Burg Strehau. — Rottenmanns Tauern,

ein 1251 Mt. hoher Paß zwischen Enns und Mur, über welchen Straße und Eisenbahn führen.

Rottenmünster, ehemals reichsfreie Eisenwerkstatt bei Rottweil, kam 1803 an Württemberg und wurde 1838 aufgehoben. Dabei die Saline Wilhelmshall.

Rotterdam, Stadt in der Prov. Südholland, der wichtigste Handelsplatz der Niederlande, an der Neuen Maas und den Eisenbahnen Amsterdam=Antwerpen und U.-Utrecht, 142,585 E., mit Häfen und Schiffswerften, Geburtsort des Desiderius Erasmus.

Rothalmünster, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Griesbach, 1298 E.

Rothhausen, Dorf im preuß. Reg.=Bez. Düsseldorf, Landkreis Essen, an der Köln=Mindener Eisenbahn, 3308 E., mit Steinkohlengruben.

Rotti, ostind. Insel, südwestl. von Timor, 1650 Kilom. mit 75,000 E., Malaien unter den Niederländern tributpflichtigen Kadzhas.

Rottih (Ruties), Perlengewicht in Bombay = 0,194, in Bengalen = 0,192 Gr.

Röttingen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Ochsenfurt, an der Tauber, 1294 E.

Rottmann (Karl), ausgezeichnetes Landschaftsmaler, geb. 11. Jan. 1797 zu Hansbuchheim bei Heidelberg. Seine Hauptwerke in Münden, wo er 7. Juli 1850 starb. — Sein Bruder Leop. R., geb. 1813, ebenfalls Maler.

Rottmeister, im 16. Jahrh. der erfahrenste Mann einer aus 10, bei der Reiterei aus 60 Mann bestehenden Rotte, welche er zu beaufsichtigen und in den Waffen zu üben hatte; später ein Unteroffizier. (S. Rotte.)

Rottweil, Stadt und Oberamtsitz im würtemb. Schwarzwaldkreis, am Neckar und an den Eisenbahnen Plochingen=Waldshut und Durlach=Winterthur, 6323 E., bis 1802 freie Reichsstadt und bis 1784 Sitz eines kaiserl. Hofgerichts.

Rotulus, **Rotul**, **Rotel** (lat.), ein Stoß von Acten und gerichtlichen Verhandlungen; **Zeugen-Rotul**, die unter gerichtlicher Autorität gefertigte Zusammenstellung der Zeugenaussagen; **rotuliren**, Acten nach ihrer Folge bezeichnen, zusammen ordnen und einheften; **Rotulation**, das ordnungsmäßige Zusammenheften schriftlicher Verhandlungen.

Rotunde (lat.) oder **Rotonda** (ital.), nach außen und innen kreisförmiges Gebäude; Tempel.

Rotüre (fr.), der nichtadelige Stand, der Bürger- und Bauernstand; **Roturier** (spr. Rotürich), ein Unadeliger, Bürgerlicher.

Rotwelsch oder **Rothwälsch**, von Roter, Bettler, und wälsch, fremde Sprache, das Gaueridom Deutschlands, auch Jenische Sprache oder Kogomer Koschen.

Roh, eine dem Pferde eigenthümliche, stets unheilbare, ansteckende Krankheit, die sich durch übertriebenen Nasenausfluß kennbar macht. Des R. verdächtige Thiere sind vor der Berührung mit gesunden zu hüten, erkrankte Thiere zu tödten, ihre Stallungen gründlich zu desinficiren. Der R. überträgt sich bei offenen Wunden auch auf den Menschen und ist lebensgefährlich.

Roubaix (spr. Rübäg), Fabrikstadt im franz. Dep. Nord, am La-Marquandale und an der Eisenbahn Lille=Cond, 83,661 E.

Roucon, rother Farbestoff, soviel wie Orlean.

Rouen (spr. Ruang), das röm. Rotomagus, die Hauptstadt der ehemaligen Normandie, jetzt des Dep. Niederseine, an der Seine und den Eisenbahnen Paris=Gare und R.=Amiens, Sitz eines Erzbischofs, 104,902 E., mit vielen Fabriken in Baumwollenwaaren (Rouennerie); 1431 wurde hier die Jungfrau von Orléans verbrannt. R. war 5. Dec. 1870 bis 22. Juli 1871 von den Deutschen besetzt.

Roués (fr., spr. Ruëh, d. i. Geräderte), ursprünglich die Genossen des ausschweifenden Herzogs Philipp von Orléans, der während der Minorjährigkeit Ludwig's XV. Regent von Frankreich war; im gewöhnlichen Leben ausschweifende Menschen.

Rouge (fr., spr. Rußsch), die rothe Schminke. — **Rouge et noir** (spr. -e Ruähr), Roth und Schwarz, einazardspiel mit Kugeln (Roulette) oder Karten.

Rougemont (spr. Rußsch'mong), Kreisort im Schweiz.

Canton Waadt, an der Saane, 1176 E., mit Schloß (früher Eisensteinfabrik).

Rouget de Lisle (fr. Ruzsch d' Nigl, Claude Christophe), geb. 10. Mai 1760, gest. 26. Juni 1836 bei Paris, Ingenieuroffizier; Dichter und angeblich auch Componist der Marschälle.

Rouher (fr. Ruch, Eugène), franz. Staatsmann, geb. 30. Nov. 1814 zu Niom, Advocat, 1849–52 Justizminister, dann Vicepräsident des Staatsraths, 1863–69 Ministerpräsident, hierauf Präsident des Senats; 1872–75 Vertreter Corsica in der versäml. Nationalversammlung, seitdem in der Deputirtenkammer Haupt der clerikal-monarchistischen Partei; nach dem Tod des kais. Prinzen (1879) von der Politik zurückgezogen.

Roulade (frz.), Lauf, in der Gesangsweise eine Reihe rasch auf- oder absteigender Töne, die der Melodie angehängt ist oder eingefügt wird; in der Kochkunst ein Gericht in Form gerollter Fleischstücke.

Roulage (frz.), in der Baukunst soviel wie Brühlung.

Rouleau, Mehrzahl **Rouleaux** (frz., Ruloh), Rolle, bes. der Hohlzylinder zum Aufrollen.

Roulement (frz., Rul'mang), der Wirbel oder Triller auf der Trommel und Baule.

Roulette (ital., spr. Rullett), eine Rollscheibe, ein Rollradchen, Werkzeug der Kupferstecher; auch ein Glücksspiel mit Kugeln.

Roulez (fr. Rulch, Joseph Emmanuel Ghislain), geb. 6. Febr. 1806 zu Nivelles, 1835–63 Prof. an der Universität Gent, 1863–73 Curator der Universität, hervorragender Forscher auf dem Gebiet der classischen Archäologie, gest. in Gent 19. März 1878.

Roulien (frz.), rollen; umlaufen; in Umlauf sein; **Roulance** (fr. Rul'ang), der jährliche Geldumlauf, auch jährlicher Geschäftsumsatz.

Rounds-heads (engl., spr. Raund-Heads), Rundköpfe, Spottname der Puritaner, der König Karl I. feindlichen Partei, wegen ihres rund verschnittenen Haars.

Rouffe, Hafenstadt, soviel als Risle-Rouffe.

Rouffeu (fr. Ruffo, Jean Baptiste), franz. Dichter, geb. 4. April 1670 zu Paris, verbannt (wegen verlegener Satiren), gest. 17. März 1741 zu Genette bei Brüssel, bes. als Odenidichter bedeutend. Vollständige Ausgabe seiner „Oeuvres“ (5 Bde., 1825) von Amar-Durivier.

Rouffeu (fr. Ruffo, Jean Jacq.), nächst Voltaire der einflussreichste franz. Schriftsteller des 18. Jahrh., geb. 28. Juni 1712 zu Genf, gest. nach einem wechselvollen Leben zu Ermenoville 2. Juli 1778. Seine bedeutendsten Werke sind: der Roman „La nouvelle Héloïse“ (1759), der pädagogische Roman „Emile“ (1761), als gottlos in Paris öffentlich verbrannt 1762), von Goethe das Naturengelium der Erziehung genannt, der staatswissenschaftlich-philos. „Contrat social“ (1762), dessen Principien der Nationalconvent 1792 praktisch durchführen wollte, und die autobiogr. „Confessions“ (1778). Ausg. seiner Werke u. a. von Gachette (13 Bde., 1865); Biographien von Broderhoff (3 Bde., 1868–74, und „Neuer Plutarch“, Bd. 5, 1877).

Rouffelaere (fr. Ruffl'are), franz. **Roulers**, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an den Eisenbahnen Courtray-Brügge und Gent-Ypern, 16,133 E.

Rouffes, Des R. (fr. Ruff), Fleden im franz. Dep. Jura, am Uebergang ins Dappenthal des Jura-gebirgs, mit Festungswerken, 2518 E.

Rouffet (fr. Ruffe, Camille Félix Michel), franz. Geschichtsschreiber, geb. 15. Febr. 1821 in Paris, 1864 Historiograph des Kriegsministeriums, 1871 zum Mitglied der Akademie ernannt.

Rouffillon (fr. Ruff'ong), ehemalige Grafsch. und Prov. Frankreichs, das jetzige Dep. Nizza, früher unter eigenen Grafen, seit 1172 zu Aragonien, seit 1642 zu Frankreich gehörig; reich an süßen und gewürzhaften Weinen (Rouffillonweine). — R., Fleden im Dep. Isère, an der Rhone, 1628 E.; hier Edict Karl's IX. gegen die Hugenotten 4. Aug. 1564.

Rout (engl., spr. Raut, b. i. Rotte, zusammengekauene Pöbelschar), in neuerer Zeit auch Bezeichnung für zahlreiche Versammlung.

kleines Conversations-Beiglon. II.

Route (frz.), der Weg, Reiseweg, die Straße, Fahrt, Richtung der Reise; **Routier** (fr. Rutijs), ein Seewegweiser, Wegweiser für Seefahrer, Seelartenbuch. — **Routiers**, im 14. Jahrh. abenteuernde, das Land unsicher machende franz. Soldknechte.

Routine (frz.), die Geschäftsfertigkeit, Erfahrung und Gewandtheit, das Handeln nach erfahrungsmäßigen Verhaltensregeln; **Routinier** (fr. Rutinjs), ein Erfahrungsmann, der bloß aus Übung handelt; **routinier**, geübt, bewandert, erfahren.

Rouvroy (fr. Ruwria, Theod., Freiherr von), österr. General, geb. 15. März 1728 zu Luxemburg, gest. 30. Sept. 1789, bes. um die Artillerie verdient.

Roux, le R., Dorf in der belg. Prov. Hennegau, an der Eisenbahn Brüssel-Charleroi, 5240 E.

Rovato, Stadt in der ital. Prov. Brescia, an der Eisenbahn Brescia-Mailand, 7377 E.

Roveredo oder **Roveret**, Bezirksstadt in Tirol, am Reno unweit seiner Mündung in die Etsch und an der Eisenbahn Trient-Verona, 9063 E.; hier 3. und 4. Sept. 1796 Niederlage Bismarck's durch Massena. Unterhalb der Stadt liegt Spera, bekannt durch den duntelrosen süßen Sperawein.

Rovesimento (ital., spr. wescha-), die Umkehrung oder Verwechslung der Stimmen im Contrapunkte.

Rovigno (spr. Rowinjo) oder **Trevigno**, Stadt im österr. Küstenland, Bez. Pola, auf einer felsigen Landzunge am Adriatischen Meer, an der Bahn R.-Lai-bach, 9564 E., mit 2 Häfen, Werften und Schiffbau.

Rovigo, Hauptstadt der ital. Prov. V. (1686 11,000, mit 212,649 E.) am Adigetto und den Eisenbahnen Padua-Bologna und Verona-Adria, Bischofssitz, 10,749 E. Nach ihr erhielt der franz. General Savary den Titel Herzog von R.

Rowdy (engl., spr. Raudi), Mehrzahl **Rowdies**, lichterliche Herumtreiber, bes. auf Unfug ausgehende Müßiggänger in den größeren Städten Nordamerikas.

Rowe (spr. Roh, Nicolaus), engl. Dramatiker, geb. 1673 zu Berford, unter Anna und Georg I. Hofdichter, gest. 6. Dec. 1718.

Rowensko, böhm. Stadt, Bez. Turnau, 2212 E.

Rowley Regis (fr. Rowli Nibbidge), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Stafford, 23,534 E.

Rowno, Kreisstadt im russ. Gov. Volhynien, an den Bahnen Königsberg-Odessa, Lemberg-R., 6390 E.

Rowa (fr. Rowa), eine Orkney-Insel, 1249 E.

Rogane, Tochter des baltischen Statthalters Dryarcs, Gemahlin Alexander's d. Gr., geb. nach dessen Tod einen Sohn Alexander, mit welchem sie (311 v. Chr.) von Cassander ermordet wurde.

Rorburgh (fr. Rorhürd), auch **Roribodale**, **Roribodale** (fr. Roribödel), Grafsch. in Südschottland, 1734 11,000, mit 63,974 E. und der Hauptstadt Sebburg.

Rorburgh (fr. Rorhürd), früher Stadt, jetzt Stadtheil von Boston in Massachusetts, 34,772 E.

Rogeläne, Gemahlin des Sultans Soliman II.

Rogolänen, im Altertum Volk im europ. Sarmatien, an der Westküste der Palus Mäotis (Ussow'sches Meer), mußte endlich den Gothen weichen.

Royal (frz., spr. Rōajal), königlich; in Zusammenfügungen ungewöhnlich groß, oder ganz vorzüglich, z. B. Royalpapier, Königspapier, sehr großes Papier. **Royalismus**, die Anhänglichkeit an die königl. Partei; **Royalisten**, königlich Gesinnte, sowohl überhaupt, den Republikanern gegenüber, als auch unter den Monarchisten die, welche die Rechte der Krone den Volksvertretungen gegenüber verteidigen; **royalistisch**, dem Könige oder Königthum ergeben, königlich gesinnt.

Royan (fr. Rōajang), Stadt im franz. Dep. Nieder-Garonne, an der Mündung der Gironde, 5155 E., Seebäder.

Roye (fr. Roa), Stadt im franz. Dep. Somme, an der Eisenbahn Clermont-Cambrai, 3973 E.

Royer-Collard (fr. Rōajeh-Rolär, Pierre Paul), franz. Philosoph und Staatsmann, geb. 21. Juni 1763 zu Compiègne, 1815 Unterrichtspräsident, 1828–30 Präsident der Kammer, überreichte 2. März 1830 Karl X. die berühmte Adresse der 221 Deputirten; gest. 4. Sept.

1845 auf Chateauvieux bei St.-Nizan. — Sein Bruder, Antoine R., geb. 7. Febr. 1768, gest. 27. Nov. 1825 als Prof. zu Paris, namhafter medic. Schriftsteller.

Rozdialowik, Stadt im böhm. Bez. Gitschin, an der Arnaawa, 2038 E.

Rozdol, Marktflecken im galiz. Bez. Zydaczow, unweit des Dniestr, 4231 E., mit Mineralquelle.

Rozérienelles (spr. Rosérioll), Dorf im deutsch-Lothring. Landkreis Metz, 600 E., in der Schlacht von Gravelotte 18. Aug. 1870 Hauptstützpunkt der Franzosen.

Rozmital, böhm. Stadt, Bez. Blatna, 2929 E.

Roznan, klimatischer Curort in Mähren, s. Roschnau.

Rozniatow, Stadt im galiz. Bez. Dolina, an der Czaczana, 2635 E.

Roznow, Flecken im galiz. Bez. Sniatyn, 4841 E.

R. r. = reservatis reservandis, s. Reserviren.

Rzew, Kreisstadt im russ. Gov. Twer, an der Wolga und der Eisenbahn R.-Twer, 18,732 E.

Ru, chem. Zeichen für Ruthenium.

Rüade (frz.), das Ausschlagen der Pferde; figurlich: die Grobheit, der rohe Ausfall.

Rub (türk., das Viertel), Name des Viertels der türk. Münze, Maße und Gewichte.

Rubato tempo (ital., Mus.), beraubtes Tempo, Tempo, bei welchem man sich weniger streng nach dem Takt als nach dem Affect richtet.

Rubbiatella, Getreidemaß in Rom = $1\frac{1}{2}$ Hektolit.

Rubbio, ital. Gewicht = 25 Libbre; Getreidemaß in Rom = $2\frac{1}{4}$ Hektolit., als Geldmaß = $1\frac{1}{2}$ Geklar.

Rübe nennt man die dicken, fleischigen Wurzeln mehrerer Pflanzen und diese selbst, welche als Gemüse und Futterpflanzen angebaut werden: die rothe R. und die Runkel-R., s. Beta; die gelbe R., Mohr-R., s. Möhre; die Körbel-R., s. Chaerophyllum; weiße R., Zeltower R. und Kohl-R., s. Raps.

Rubefacientia (lat.), ähende, Rötze und Hitze verurachtende Heilmittel.

Rubel, Einheit des russ. Geldwesens zu 100 Kopelen in Silber (Silber-R.), = $3\frac{1}{2}$ M., in den Banknoten zu gleichem Nennwerth, aber nach Kurs schwankend; in frühern Banassignationen = $\frac{1}{10}$ Silber-R.

Rübeland, Gütenort im braunschw. Kreis Blankenburg, an der Bode im Harz, 762 E., mit großen Eisenwerken. Dabei die Baumanns- und die Bielschöle.

Rubelle, im Gütenwesen eine Reibeplatte, worauf die Erze zum Probiren klein gerieben werden.

Ruben, ältester Sohn Jakob's und der Lea, Ahnherr des israel. Stammes R., der östl. vom Jordan, nördl. vom Arnon wohnte.

Ruben (Christian), Maler, Schüler Cornelius', geb. in Trier 30. Nov. 1805, gest. als Director der Akademie zu Wien 8. Juli 1875. — Sein Sohn Franz R., Historienmaler in Wien, geb. 1843 in Prag.

Rubens (Peter Paul), der berühmteste niederländ. Maler, geb. 29. Juni 1577 zu Siegen bei Köln, seit 1608 nach achtjährigem Aufenthalt in Italien zu Antwerpen, auch diplomatisch thätig, gest. daselbst 30. Mai 1640. Biographien von Kinkel (1874) und Gachard (1877).

Rübezahl, der Berggeist des Riesengebirgs, ein bald neddendes, bald hülfreich-freundliches tobolhartiges Wesen, über das viele Sagen umgehen.

Rubia, Pflanzengattung der Rubiaceen, deren Arten an Farbestoffe reiche Wurzeln haben. Die Wurzel von *R. tinctorum* (die Färberröthe) liefert den Krapp (s. d.).

Rubicill, der gelblichrothe Spinell.

Rubicon, kleiner Fluß in Oberitalien, jetzt Flumicino, ins Adriatische Meer fließend, in der letzten Zeit der röm. Republik der Grenzfluß zwischen Italien und dem Cisalpinischen Gallien, mit dessen Ueberschreiten Cäsar (49 v. Chr.) den Bürgerkrieg eröffnete. Daher den R. überschreiten, soviel wie den entscheidenden Schritt thun, der keine Umkehr zuläßt.

Rubidium, von Bunsen und Kirchhoff 1861 entdecktes Alkali, Metall, silberglänzend mit einem Stich ins Gelbe, findet sich in einigen Mineralien, in Salzsäuren, Mineralwässern.

Rubie, Rechnungsmünze in Algier = 35 Asper.

Rubiera, **Rubbiera**, besetzter Marktflecken in

der ital. Prov. Reggio-Emilia, an der Secchia und der Eisenbahn Modena-Reggio, 3787 E.

Rubificiren (lat.), röthen, rothmachen; Rubification, das Röthen der Haut, als Heilmittel.

Rubin, Bezeichnung gewisser rother Edelsteine. Echter R., soviel wie rother Korund (s. d.); Orient R., die karmesinrothe Färbung desselben. **Ballas-R.** ist ein blaßrother Spinell, **Rubinspinell** der hochrothe Spinell; böhm., sächsl. und schles. R. sind Granaten, der brasil. R. ist rother Topas.

Rubinsblende, soviel wie liches Rothgültigerz.

Rubinglas, ein durch Braunstein oder Goldpurpur gefärbtes Glas.

Rubini (Giovanni Battista), berühmter Tenorsänger, geb. 7. April 1795 zu Romano bei Bergamo, gest. daselbst 2. März 1854.

Rubinschwefel, soviel wie Realgar.

Rubinstein (Ant.), Componist und Klaviervirtuos, geb. 30. Nov. 1829 zu Wiedwotny bei Jassy, machte von seinem 10. J. an Concertreisen durch Europa, 1872 auch in Amerika, 1860–67 Concerdirector in Petersburg. Von seinen Compositionen hatte die Oper „Die Maskabäer“ den größten Erfolg. — Sein Bruder Nikolaus R., geb. 1835, ist Musikdirector in Moskau.

Rubiola, berühmter Käse, s. Ceva.

Rübel, aus Raps (s. d.) und Rübsen gewonnenes fettes Öl, dient als Brenn- und Maschinenschmieröl, wird auch nach Erhizen mit Stärkemehl als Buttersurrogat (Schnalöl) verwendet.

Rubrica (lat.), rothe Erde, Erdfarbe, Zinnober, Röthel; Titel und Ueberschriften in Büchern (ursprünglich roth geschrieben); Richtschnur für Stiftsgeistliche.

Rubricatoren (lat.), Maler, welche in der ersten Zeit nach Erfindung der Buchdruckerkunst die gedruckten Bücher rubricirten, d. h. mit farbigen Initialen versehen.

Rubrum (lat., d. i. das Rothe), die (sonst roth geschriebene) Aufschrift eines Actenstücks, im Gegensatz zum Nigrezum, dem schwarzgeschriebenen Inhalt desselben; **Rubrit**, Ueberschrift, Abtheilung, Sattung; **rubriciren**, behufs der Abtheilung mit Ueberschriften versehen, in Abschnitte zc. eintheilen.

Rübs oder **Rübsen**, s. Raps.

Rubus, Pflanzengattung der Rosaceen, mit zahlreichen Arten, meist Sträucher mit stacheligen (Brombeeren) oder unbewehrten (Himbeeren) Stämmen und Aesten. *R. fruticosus* und andere Arten liefern die essbaren Brombeeren, *R. idaeus* die officinellen Himbeeren, welche eingemacht zu Syrup, Himbeereisig, Himbeerwasser benutzt werden; *R. odoratus*, mit großen purpurrothen Blüten, aus Nordamerika, Bierkraut.

Ruccellia (spr. Ruck's), (Giovanni), ital. Dichter, geb. 20. Oct. 1475 zu Florenz, Sohn des Gesandten der florent. Republik und gründlichen Alterthumskenners Bernardo R. (geb. 1449, gest. 7. Oct. 1514), durch sein Lehrgedicht „Lo api“ berühmt; gest. 1626 als Gouverneur der Engelsburg zu Rom.

Ruchgras, s. Anthoxanthum.

Rud, fabelhafter Vogel, s. Hol.

Rude (Heimr. von), f. unter Geinrich (Dichter).

Rücken (dorsum), die hintere Wand des Rumpfes, reicht vom untern Rand des Nackens (s. d.) bis zur Lendengegend, wird hauptsächlich von der Wirbelsäule, deren Dornfortsätze als sogen. Rückgrat sichtbar sind, und den zahlreichen Rückenmuskeln gebildet. Rücken-schmerzen beruhen auf Muskelrheumatismus, auf Blutüberfüllung des Wirbelskanals (sogen. Spinalirritation) oder auf Nippensellentzündung.

Rückenmark (Medulla spinalis), derjenige Theil des nervösen Centralorgans, welcher im knöchernen Kanal der Wirbelsäule gelegen ist und mit dem Gehirn in nächster Verbindung steht. Am R. vereinigen sich fast alle Nerven des Körpers, indem sie theils in ihm entspringen, theils von ihm nach dem Gehirn geleitet werden. Das R. leitet die von außen erhaltenen Eindrücke zum Gehirn und überträgt nach Reizung der in den hintern Wurzeln verlaufenden Empfindungsfasern den Reiz auf die in den vordern Wurzeln liegenden Bewegungsnerven; deswegen ist das R. der Förd

vieler unwillkürlicher, zum Leben nothwendiger Bewegungen, wie des Herzschlags, der Athem- und Darmbewegung. Störung in der Function des R. ist daher häufig die Ursache von Krämpfen, von Ueberempfindlichkeit, Schmerz, von Unempfindlichkeit oder Lähmung. Unter die wichtigsten Krankheiten desselben gehören: die sogen. Spinalirritation oder übermäßige Reizbarkeit, Krämpfe und Querschwüngen, Entzündung des Marks und seiner Hülle, Verhärtung, Erweichung, Vereiterung, Blutaustretzung (Apoplexie, Schlag) und die fortschreitende Entartung der sogen. weissen Hinterstränge des R. (Rückenmarkschwindsucht, Rückenmarksdarre, Tabes dorsalis), welche Verminderung des Tasts- und Muskelgefühls und Lähmung der untern, bisweilen auch der obern Extremitäten zur Folge hat. Unter den Bildungsfehlern ist am häufigsten die Rückenmarkswasser sucht (Hydromyelia), welche oft mit Fehlfällen des Wirbelsandals verbunden ist.

Nüdcert (Friedr.), ausgezeichnete lyrischer und didaktischer Dichter, geb. 16. Mai 1788 zu Schweinfurt, habilitirte sich 1811 als Philolog an der Universität Jena, ging 1816 nach Stuttgart, 1818 nach Rom, ward 1826 Prof. der orient. Sprachen in Erlangen, 1841 mit den Titeln Geh. Regierungsrath nach Berlin berufen und privatisirte seit 1849 in Neufels bei Koburg, wo er 31. Jan. 1866 starb. Seine ersten Gedichte erschienen 1814 unter dem Namen Freimund Naimar. R. beherrschte die Sprache mit unübertroffener Meisterschaft. „Poetische Werke“, 12 Bde., 1868–69.

Nüdcert (Heinr.), Sohn des Vorigen, Geschichtsschreiber und Germanist, geb. 14. Febr. 1823 zu Koburg, seit 1852 Prof. der deutschen Alterthumskunde zu Breslau, gest. daselbst 11. Sept. 1875.

Nüdcert (Geop. Immanuel), Theolog, geb. 1797 zu Großenhennersdorf bei Herrnshut, gest. 9. April 1871 als Prof. zu Jena, bel. als neuteamentlicher Exeget von streng kritischer Richtung bekannt.

Nüdcfall, im Strafrecht die Wiederholung desselben (oder eines gleichartigen) Verbrechens nach vorausgegangener Bestrafung des Verbrechens, ein Strafverschärfungsgrund bei Raub, Diebstahl, Hehlerei und Betrug (Deutsches Strafgesetzbuch); in der Medicin (Recidiv) das Wiedereintreten einer scheinbar oder wirklich gehobenen Krankheit in der Periode der Genesung (Recidivalescenz).

Nüdcfallstypus, s. Febris recurrens.

Nüdcgrat, s. wie Wirbelsäule.

Nüdcgrathiere, gleichbedeutend mit Wirbelthieren.

Nüdcprämie, Knebelgeld, durch dessen Zahlung man sich von einer eingegangenen Verpflichtung befreit.

Nüdcversicherung, s. Versicherungsweisen.

Nüdczölle, Rückerschaften von Eingangszöllen, wenn aus dem Auslande eingeführte Waaren wieder in ein fremdes Zollgebiet ausgeführt werden, erlangen die Eigenschaft von Ausfuhrprämien, wenn sie auf ausgeführte Fabrikate, die als verzollte Rohstoffe oder Halbfabrikate eingeführt wurden, angewendet werden.

Nüdczug, das Zurückweichen der Truppen vor dem Feinde, kann geordnet stattfinden, aber auch zur vollständigen Auflösung (Retirade) führen.

Nuctation, auch **Nuctus** (lat.), das Aufstoßen (s. d.) aus dem Magen.

Ruda, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Zabrze, an der R. oder Rauba (60 Kilom. langer Nebenfluß der Oder) und der Eisenbahn Breslau-Bydgoszcz, 6772 E., mit Kohlengruben, Eisen- und Zinkbütten.

Rudeck (Dob), schwed. Polyhistor, geb. 23. Sept. 1630 zu Westera, gest. als Prof. der Anatomie und Curator der Universität Upsala 7. Sept. 1702. — Sein Sohn, **Dob von R.**, geb. 15. März 1660, Nachfolger seines Vaters in der Professur, gest. 23. März 1740.

Rüde (sz., vom lat. rudis), rauh, grob, ungebildet, ungeschliffen; Anbüt, Rohheit, Grobheit.

Rüde, bei Wölfen, Füchsen und Hunden das Männchen; dann ein starker Hund, Sauvater.

Rudel, eine Anzahl zusammenstehender Stüde von Firsch, Dams, Reh- oder Schwarzwild.

Rudelbach (Andreas Gottlob), prot. Theolog, geb.

29. Sept. 1792 zu Kopenhagen, 1829–45 Superintendent zu Glaucha in Sachsen, seit 1848 Pfarrer zu Elagel in Dänemark, gest. daselbst 3. März 1862, eifriger Vorkämpfer des confessionellen Lutherthums.

Rudelsburg, Burgruine bei Kösen im preuß. Kreis Naumburg an der Saale. Dabei die Burgruine Saaleck.

Rudelsstadt, Marktsteden im schles. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Boltenhain, am Bober, 1260 E.

Ruden, Insel in Pommern, an der Nordwestspitze von Usedom; hier landete 4. Juli 1630 Gustav Adolf.

Rüdenhausen, bair. Fleden, Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Gerolzhofen, 921 E., Hauptort einer 110 Q. Kilom. großen Standesherrschaft der Grafen von Castell.

Ruder, Werkzeug zur Fortbewegung der Fahrzeuge; dessen Theile sind das Blatt, die Pinne (Ruderflosse) und das Mittelfuß; Ruderer, die auf Ruderbänken sitzenden Schiffeleute, denen das Rudern obliegt.

Rudera (lat.), Trümmer, Ueberbleibsel.

Ruderfüßler (Steganopoda), Schwimmvögel mit Rudersüßen, d. h. Füßen, bei denen alle 4 Beine durch Schwimmhäute verbunden sind; die Pelikane, Fölpel, Fregattenvögel, Scharben etc.

Rudersdorf (Joseph), Violinist, geb. in Amsterdamm 1799, 1825 Concertmeister in Hamburg, dirigirte später eine eigene Kapelle in Berlin, gest. 1866 in Königsberg. — Seine Tochter ist die Opernsängerin Hermine Rüdenmeister (s. d.).

Rudersdorf, Dorf im Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Niederbarnim, an dem in die Spree einmündenden Heinitzkanal, 2514 E. Dabei die Rudersdorfer Kalfberge, 2095 E., mit Kalfbrüchen und Bahn nach Fredersdorf.

Rüdesheim, Kreisstadt des Rheingaukreises im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Rhein und an der Eisenbahn Wiesbaden-Koblenz, 3455 E., durch vorzüglichen Wein (Rüdesheimer) bekannt. Dabei die Niederburg, fälschlich Brömserburg genannt, früher Sitz der 1668 ausgesessenen Ritter von Rüdesheim.

Rudhart (Sgnaß von), bair. Staatsmann, geb. 11. März 1790 zu Weßhaim, 1836–37 Minister des Innern und Conseilspräsident des Königs von Griechenland; gest. 11. Mai 1838 zu Triest. — Sein Bruder, Georg Thom. R., bair. Geschichtsforscher, geb. 27. März 1792 zu Weßhaim, gest. als Director des Reichsarchivs zu München 10. Dec. 1860.

Rüdiger (Graf Fedor Wassiljewitsch), russ. General, geb. 1784 in Kurland, tapferer Kämpfer 1812–14 gegen die Franzosen, 1828–29 gegen die Türken, 1831 im poln. Feldzug, schloß im ungar. Feldzug mit Görgei 13. Aug. 1849 die Capitulation von Vilagos; gest. als Obercommandant des Garde- und Grenadiercorps 22. Juni 1856 zu Karlsbad. [des Rüdigerlieds.]

Rüdiger von Bechlarren, Markgraf, ein Feld

Rudiment (lat.), Anfang, erster Versuch; in der Botanik und Zoologie der Anfang, d. h. die verkümmerte, unausgebildete (rudimentäre) Form eines Pflanzentheils oder Organs. Rudimente, Anfangsgründe, Grundzüge.

Rudis indigestaque molis (lat.), eine rohe, ungeordnete Masse, bei Ovid vom Chaos gebraucht.

Ruditz, Bezirksstadt in Galizien, 2138 E.

Rudisten (Hippuriten), eine nur in der Kreideformation vorkommende Gattung Muscheln von 2 verschiedenen Schalen.

Rudisöbning, Stadt auf der dän. Insel Lange-land, Amt Svendborg, 2785 E.

Rudnik, District im Fürstenth. Serbien, 1944 Q. Kilom. mit 52,809 E., das Rudnikgebirge im NW. von Kragniewak umfassend.

Rudolf I., deutscher König (1273–91), geb. 1. Mai 1213, ältester Sohn Albrechts IV., Grafen von Habsburg und Landgrafen vom Elsaß, 29. (30.) Sept. 1273 zu Frankfurt gewähl., 28. Oct. zu Aachen gekrönt, nöthigte 1276 Heinrich von Baiern und Ottokar von Böhmen zur Unterwerfung, belehnte 27. Dec. 1282 seine Söhne Albrecht I. und Rudolf (gest. 1290 mit Hinterlassung eines Sohnes, Johannes Parricida) mit Böhmen, Steiermark und Krain und ordnete die zerrütteten Angelegenheiten des Reichs, dessen Rechte er mit Nachdruck wahrte. Er starb 15. Juli 1291 zu

Germerstheim und wurde zu Speier begraben. Ihm folgte Adolf von Nassau.

Rudolf II., deutscher Kaiser (1576—1612), geb. 18. Juli 1552, Sohn Kaiser Maximilian's II., 1572 König von Ungarn, 1576 von Böhmen und d. Röm. König, 12. Oct. 1576 Kaiser, unentfesselt, der Alchemie und Astronomie ergeben, ließ den Jesuiten freien Spielraum; 29. Juni 1608 genöthigt, seinem Bruder Matthias als Haupt des österr. Kaiserthums, Desterreich und Ungarn abzutreten, sowie den böhm. Protestanten (11. Juli 1609) den Majestätsbrief zu ertheilen; 11. April 1611 auch gezwungen, Böhmen, Schleien und die Kauff zu seinen Nachfolger Matthias zu geben; gest. 20. Jan. 1612 unverheiratet zu Prag.

Rudolf von Schwaben, Gegenkönig Kaiser Heinrich's IV., Graf von Rheinfelden, 1058 Herzog von Schwaben; 15. März 1077 zu Forchheim zum König gewählt, 26. März zu Mainz gekrönt, von Heinrich IV. nach seiner Rückkehr von Canossa geächtet. In dem darauf entbrannten Kampfe 15. Oct. 1080 unweit Merseburg verwundet, starb er denselben Tag.

Rudolf von Ems oder Sodenems, epischer Dichter des 13. Jahrh. Für das beste der von ihm erhaltenen Gedichte gilt „Der gute Gerhart“ (herausg. von Haupt, 1840; hochdeutsch von Simrock, 1847).

Rudolfsche Tafeln, die zur Berechnung des Laufs der Gestirne von Tycho de Brahe begonnenen, nach Kaiser Rudolf II. benannten Tafeln; von Kepler ausgearbeitet, erschienen sie in lat. Sprache zu Ulm (1627).

Rudolfsheim, Vorort von Wien, zum Commisariatshaus gehörig, 23,560 E.

Rudolfswerth (sonst Neustadt), Bezirksstadt im österr. Herzogth. Krain, an der Gurl, 2068 E.

Rudolphi (Karl Alsmund), Naturforscher und Physiol., geb. 14. Juni 1771 zu Stockholm, gest. 29. Nov. 1832 als Prof. der Anatomie zu Berlin, durch viele physiol. Entdeckungen und Untersuchungen über die Eingeweidewürmer bekannt.

Rudolfsstadt, Haupt- und Residenzstadt des Fürstenth. Schwarzburg-R., an der Saale und des Eisenbahn Großheringen-Eidicht, 7638 E., mit den Schlössern Heidecksburg (Residenz) und Ludwigsburg.

Rudorff (Adolf Friedr.), ausgezeichnete Romanist, geb. 21. März 1803 zu Wehringen, Prof. des röm. Rechts zu Berlin, gest. daselbst 14. Febr. 1873.

Rueda (Rope de), span. Dramatiker und Schauspieler, aus Sevilla, gest. vor 1587 zu Cordoba, um die Verbesserung der Schauspielkunst verdient.

Rueff (Adolf), Thierarzt und thierärztlicher Schriftsteller, geb. 2. Juni 1820 zu Eттgart, 1869—77 Director der Thierarzneischule daselbst.

Ruell (pr. Ruä'j), Flecken im franz. Dep. Seine-Dise, an der Bahn Paris-St.-Germain, 8087 E. Kämpfe bei der Belagerung von Paris Oct. 1870 bis 19. Jan. 1871; Commungelengefetzt 21. Jan. 1871.

Rufach, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Gebweiler, an der Raab und der Eisenbahn Straßburg-Mühlhausen, 3467 E.; Ruinen der Pfendburg.

Ruffee (pr. Rüffed), Stadt im franz. Dep. Charente, an der Charente und der Eisenbahn Angoulême-Poitiers, 3385 E., mit altem Schloß der Marquis von R.

Ruffo, alte neapolit. Adelsfamilie. Ihr entstammte Fabricio R., geb. 16. Sept. 1744 in Calabrien, seit 1791 Cardinal, Urheber des Aufstandes in Calabrien 1799, welcher die Parthenopenische Republik stürzte, gest. als Staatsrath zu Neapel 13. Dec. 1827. — Lodovico R.-Scilla, geb. 25. Aug. 1750 zu San-Donofrio in Calabrien, seit 1801 Cardinal, dann Erzbischof zu Neapel, Haupt der kat. Reactionspartei unter König Ferdinand I., gest. zu Rom 17. Nov. 1832.

Rufinus, aus Einsa in Aequitanien, Feldherr und Staatsmann unter Theodosius d. Gr., unter Arcadius der eigentliche Regent des Oström. Reichs, 395 durch Gainas, den Befehlshaber der Gothen, ermordet.

Rufinus (Thyranus), Kirchenschriftsteller, geb. um 340 zu Concordia in Italien, gest. 410 zu Messina. Seine Schriften (meist Uebersetzungen aus dem Griechischen) gab Valart (1745) heraus.

Rufinus, röm. Grammatiker und Dichter des 4. oder 5. Jahrh., von dessen Werken noch „De metris Terentianis“ übrig ist.

Rufus, Sergius M. Festus, röm. Historiker um die Mitte des 4. Jahrh. n. Chr., verfaßte „Breviarium de provinciis et victoriis populi Romani“ (herausg. von Förster, 1874).

Rugby (pr. Rööggbi), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, am Avon, 8385 E., mit berühmter lat. Schule.

Ruge (Arnold), hervorragender philol. und polit. Schriftsteller, geb. 13. Sept. 1803 zu Bergen auf Nügen, Mitbegründer der „Hallischen Jahrbücher“, beilegte sich an der Bewegung von 1848 und 1849. R. lebt seit 1850 zu Brighton.

Ruge (Sophus), verdienter geograph. Schriftsteller, geb. 26. März 1831 zu Dorum bei Bremerhaven, seit 1874 Prof. für Geographie und Ethnologie am Polytechnikum in Dresden.

Rüge, im Mittelalter die pflichtmäßige Anzeige, begangener Verbrechen durch Zeugen (Rügezeugen) oder Schöffen und Baurmeister, dann die angezeigten Verbrechen selbst, sowie auch geringere Vergehen, deren Aburtheilung in Rügegerichten erfolgte. Jetzt sind Rügenachen meist nur Injurienachen, auch Forstverbrechen.

Rügen, die größte deutsche Insel, in der Döise, durch den Etrelafund vom Festland getrennt, bildet mit einigen kleinen Inseln den Kreis R. (967 Q. Kilom. mit 45,318 E.) des preuß. Reg.-Bez. Stralsund, ist reich an Naturschönheiten, im W. eben, erhebt sich im Innern und erreicht an der steilen Nordostküste in der Stubbenhammer mit dem Königshuhl 128 Mt. Höhe. Im S. O. bildet die Döise den Rügen'schen Bodden, der mit dem Greifswalder Bodden zusammenhängt. Hauptstadt ist Bergen. R. wurde 1168 dänisch, 1325 mit Bornum vereinigt, 1648 schwedisch, 1815 preussisch (E. Müller, „Rügen“, 9. Aufl., 1878).

Rugendas (Georg Phil.), Schlachtenmaler und Radirer, geb. 27. Nov. 1666 zu Augsburg, gest. daselbst 10. Aug. 1742. Seine Söhne, Georg Phil. R., gest. 1774, Christian R., gest. 1781, und Jeremias Gottlob R., waren Kupferstecher. Sein Urenkel, Joh. Lorenz R., geb. 1775, gest. 19. Dec. 1826 als Director der Zeichenschule zu Augsburg, war Schlachtenmaler. Dessen Sohn Joh. Moriz R., Thier- und Genremaler, geb. 29. März 1802, gest. in Weßheim 29. Mai 1858.

Rügenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Schlawe, an der Wipper, deren Ausfluß in die Döise 2 Kilom. davon bei dem Dorfe Rügenwaldermünde ihren Seehafen bildet, 5174 E., Fischerei, Handel mit Rügenwalder Spickhänen.

Rugewit, Rugiwit, der Kriegsgott der alten Wenden, dessen Bildsäule in Rarenz auf Rügen stand.

Ruggert, Geigenmacher in Cremona; bes. geschätzt sind die Instrumente von Francesco R., geb. 1668, gest. 1720, und Giovanni Battista R., geb. 1666, gest. 1725.

Rugier, german. Volk, vermuthlich an den Obermündungen und auf der Insel Rügen, erscheinen zu Attila's Zeiten an der mittlern Donau und im heutigen Desterreich, bis sie, von Odoacer um 487 besiegt, das Land verließen und sich unter andern barbarischen Völkern verloren. [runzelige Aussehen]

Rugös (lat.), runzelig, faltig; Rugosität, das **Ruhbant**, Bagnhof im preuß. Reg.-Bez. Rügen, Kreis Bandesbuth, gehört zur Gemeinde Hartmannsdorf, Knotenpunkt der Eisenbahnen Görtzig-Glag und Breslau-Prag, 143 E.

Ruhnpunkt in der Musik, s. *Fermate*.

Ruhestrom, die zeitweilige Unterbrechung des die Telegraphenleitung dauernd durchfließenden elektrischen Stroms (s. *Arbeitsstrom*).

Ruhl (Sob. Christian), Maler und Bildhauer, geb. 15. Dec. 1764 zu Kassel, starb als Prof. an der kasseler Akademie 29. Sept. 1842. Sein Sohn, Ludw. Sigism. R., geb. 1794, Historienmaler, Director der kasseler Kunstsammlungen; dessen Bruder, Julius Eugen R., geb. 1796, Architect und Kunstschriftsteller zu Kassel.

Ruhla, Flüßchen in Thüringen, mündet bei Arnroda in die Saale.

Rußla, die Rußl, Marktflecken, durch den Bach Erbstrom in 2 Gassen, eine weimar-eisenachische und eine gothaische, geschieden, 1949 und 2457 E., Fabrikort für Pfeifenköpfe, Messer &c.

Rußland, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Siegnitz, an der Schwarzen Elster und den Eisenbahnen Falkenberg-Kroßfurt und Briesenitz-Kottbus, 1786 E.

Rühle von Lilienfern (Joh. Sal. Otto Aug.), preuß. General und Schriftsteller, geb. 16. April 1780 zu Berlin, 1813 Generalcommissar der deutschen Bewaffnung unter Stein, 1844 Generalinspector des Militärerziehungs- und Bildungswesens, gest. 1. Juli 1847 zu Salzburg.

Ruhme, Nebenfluß der Leine in der preuß. Landdrostei Gildesheim, mündet unterhalb Northeim.

Ruhnen (Dav.), ausgezeichnete Humanist, geb. 2. Jan. 1723 zu Wintersbagen bei Stolpe, gest. 14. Mai 1798 als Prof. an der Universität zu Rends.

Ruhr, rechter Nebenfluß des Rheins, entspringt am Astenberg im westfäl. Kreis Brilon, wird bei Herdote schiffbar und mündet nach 232 Kilom. bei Ruhrort. — R. (Roer) heißt auch ein Zufluß der Maas, f. Roer.

Ruhr oder **Dysenterie**, epidemisch auftretende, durch Leibschmerz, Stuhlbrand und Durchfall sich kundgebende Entzündung der Dickdarmschleimhaut, welche in schweren Fällen brandige Abstoßung der Schleimhaut zur Folge hat und durch Entkräftung und Blutverarmung zum Tode führen kann. Sie herrscht am häufigsten zu Anfang des Herbstes, und wird theils durch Genuß unedelmäßiger Speisen (junge Kartoffeln, Gurken, unreifes Obst), theils durch Ertötung des Unterleibs oder des Rückens hervorgerufen. Beim niedrigsten Grad wird eine dünne, anfangs bläuliche, dann gelbe, später grauwässrige Flüssigkeit entleert (die Weisse R.). Zuweilen zerreißen einige Blutgefäße und der Durchfall wird blutig (die Rote R.). Die Behandlung erfordert zunächst die Entleerung des Darms durch milde Abführungsmittel, Aufenthalt im Bett und warme Umschläge auf den Leib, später zusammenziehende und stopfende Mittel (Opium).

Ruhrbeere, **Ruhrkirsche**, s. wie bei Corneliuskirche, f. Cornus. — **Ruhrkraut**, f. Gnaphallum.

Rühren, ein militär. Commando, das den in Reih und Glied befindlichen Mannschaften gestattet, eine bequeme, ungezwungene Haltung anzunehmen.

Ruhrkohlegebirge, f. Arde.

Ruhrort, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mülheim an der Ruhr, am Rhein und an den Bahnen nach Wesel, Essen, Oberhausen und Aachen, 9051 E., bedeutende Industrie und Steinkohlenhandel.

Ruß, die noch nicht aufgeklärte Erscheinung im Bodensee, daß das Wasser plötzlich steigt und fällt.

Ruin (lat.), Verfall, Untergang, die Zerrüttung; Ruinen, Trümmer, Reste oder Ueberbleibsel von zerstörten Gebäuden; ruiniren, zerstören, verwüsten, zu Grunde richten, verderben; ruinös, schädhaft, den Einsturz drohend; verderblich.

Ruisdael oder **Ruysdael** (spr. Reusdahl, Sal. van), hervorragender holländ. Landschaftsmaler und Radierer, geb. 1625 zu Harlem, gest. daselbst 1681 oder 1682. — Sein Onkel Salomo van R., ebenfalls Landschaftsmaler, gest. 1670.

Rule Britannia (spr. Rußl Britannia), d. i. Herrsche Britannien (über das Meer), engl. Nationallied von Thomson, in Musik gesetzt von Arne.

Ruhliere oder **Ruhlières** (spr. Rühlière, Claude Carlonan de), franz. Historiker, geb. 1735 zu Bondy bei Paris, gest. 30. Jan. 1791 in Versailles.

Rühlsheim, Flecken im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Gernersheim, 3075 E.

Rum (spr. Römum), eine der Hebrideninseln, gehört zur schott. Grafsch. Argyle.

Rum (Raffia), ein durch Gärung der Rüchstände (Melasse) bei Darstellung des Rohzuckers und Destillation in den Colonien gewonnener rühligler Branntwein, am besten aus Jamaica, wird künstlich hergestellt aus entfäultem, mit gebranntem Zucker gesärbtem Spiritus unter Zusatz eines dem R. sehr ähnlichen

Aromas aus Butter, Ornan-, Ameisenäthyl (zusammen verarbeitet als Rumäthyl).

Ruma, Stadt im ungar.-slavon. Comit. Syrmien, 1771 E.

Rumänen, **Romanen**, nennen sich selbst die Bewohner der Moldau und Walachei (daher Rumänien), Bessarabiens und eines Theils der Bulowina, Siebenbürgens und der Balkangegenden, etwa 9 Mill., nachkommen der röm. Colonisten in Dacien, früher von andern Bilkern Walachen genannt.

Rumänen, seit 1878 unabhängiges Fürstenthum zwischen Oesterreich-Ungarn, Serbien, Bulgarien, dem Schwarzen Meer und Rußland, besteht aus den ehemaligen Fürstenth. Moldau und Walachei und der Dobrudscha, 127,584 Q. Kilom. mit 5,376,000 E., meist griech.-lat. Rumänen, etwa 400,000 Juden und 100,000 Türken in der Dobrudscha. Ackerbau und Viehzucht sind die Haupterwerbszweige in dem meist fruchtbaren, nur an der Grenze gegen Ungarn durch die Karpaten gebirgigen Land, das auch an Steinsalz und Petroleum reich ist. Die Industrie ist noch unentwickelt, der Handel, durch die Donau mit ihren Nebenflüssen und ein Eisenbahnnetz von 1302 Kilom. unterstützt, hebt sich und liefert bes. Getreide zur Ausfuhr; 1875 Werth der Einfuhr 80, der Ausfuhr 115. Mill. R. Ränge der Telegraphenlinien 1146 Kilom. Für den Volksunterricht ist noch nicht hinreichend gesorgt; zu Jassy und Bukarest bestehen Universitäten. Nach der Verfassung vom 12. Juli 1866 ist R. eine constitutionelle Erbmonarchie; der Senat zählt 76, die Deputirtenkammer 167 Mitglieder. Einnahmen 1878: 97, Ausgaben 74, Staatsschuld 43 Mill. R. Die Armee zerfällt in das stehende Heer (im Frieden 17,169, im Krieg 42,449 Mann), die Territorialarmee von 54,473 und die Miliz von 47,746 Mann; die Kriegsmarine zählt 3 Dampfer und 6 Kanonenschaluppen. Wappen: ein schwarz-weiß quadrirtes Mittelfeld, im Hauptfeld ein schwarzer Adler (Walachei) und ein schwarzer Stierkopf (Moldau). Landesflagge blau, gelb, roth. Orden: Stern von R., 1877 gestiftet; Hauptstadt Bukarest. Geographie von Gentz (1877).

Die Geschichte R. beginnt mit der Doppelwahl des Oesterreich. Fürsten von Fürsten der Moldau (17. Jan. 1859) und der Walachei (5. Febr.), worauf sich dieser Fürst Alexander Johann I. nannte und 23. Dec. 1861 die Union beider Länder als „Fürstenthum R.“ unter türk. Oberherrschaft proclamliren ließ. Trotz vieler Reformen gelang es ihm nicht, die Finanzen des Landes zu heben, und eine Militärrevolution zwang ihn 23. Febr. 1866 zur Abdankung. Eine von einer provisorischen Regierung angeordnete Volksabstimmung wählte 20. April 1866 den Prinzen Karl von Hohenzollern zum Fürsten, welcher 22. Mai in Bukarest einzog. Dieser war mit Erfolg bemüht, den finanziellen und socialen Uebelständen abzuhelfen. Beim Ausbruch des russ.-türk. Kriegs schloß R. mit den Russen 16. April 1877 eine Convention und proclamlirte 21. Mai 1877 seine Unabhängigkeit. Rumänische Truppen trugen wesentlich zum Falle Plewnas bei. Der Berliner Vertrag vom 18. Juli 1878 erkannte die Unabhängigkeit R. an und vereinigte die Dobrudscha damit, wogegen R. Bessarabien an Rußland abtreten und die Emancipation der Juden versprechen mußte. Letztere Bedingung wurde erst nach langen parlamentarischen Kämpfen durch Gesetz vom 24. Oct. 1879 erfüllt.

Rumänische Sprache und Literatur. Die rumän. (walaoh. oder moldauische) Sprache ist dem Lateinischen entsprossen (am nächsten dem Italienischen), aber stark mit fremden, bes. slav. Elementen vermischt (Grammatik von Diez; Wörterbuch der bularest. Akademie). Bis Mitte des 17. Jahrh. herrschte das Altflawische im Gottesdienst. Die darauf beginnende nationale Literatur (Chroniken von Ureli, Cosin; andere Schriftsteller Dosithoi, Cantemir &c.) ward schon 1711 durch die Herrschaft der Fanarioten unterbrochen. Erst im 19. Jahrh. begann wieder neues Leben durch die siebenbürg. Rumänen (Ragar, Laurian &c.), das sich in die Walachei (Selcoba, Bolinteanu) und Moldau (Alexandri, Negruzzi, Cogalniceanu) verpflanzte. Bester

Dichter: Alexandri, dann Eminescu, Odobescu; Volks-schriftsteller: Creanga, Slavici; Philolog und Historiker: Găscău; Journalisten: Baric, Rosetti. Titus Majorescu begründete eine kritische Richtung; die pädagogische Literatur hebt sich. Die rumän. Schriftstellerin Dora d'Ästria schreibt meist französisch. Krennisch, „Rumän. Skizzen“ (1877).

Rumbeke, Flecken in der belg. Prov. Westflandern, an der Eisenbahn Courtray-Moulers, 5479 E.

Rumburg, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an der Maudau und der Eisenbahn Leitfisch-Löbtau, 9090 E., wichtige Leinenindustrie.

Rumelien oder Rumilien, türk. **Rumili**, ehemalige türk. Statthaltertschaft, umfaßte Thrazien und Theile von Macebonien; der Name war längst außer Gebrauch gekommen, als er 1878 durch Bildung der Prov. Dromelien (s. d.) wieder Bedeutung erhielt.

Rumelin (Gustav von), deutscher Gelehrter, geb. 26. März 1815 zu Ravensburg (Württemberg), 1845 Rektor in Würtingen, 1849 Gymnasialprof. in Heilbronn, 1852 Rath im Kultusministerium, 1856 Staatsrath und Departementschef des würtemb. Kirchen- und Schulwesens, seit 1870 Kanzler der Universität Tübingen.

Rumex (Ampfer, Ampfer), Pflanzengattung der Polygonaceen oder Knöterichgewächse. Von den wildwachsenden Arten wird *R. acetosa* (Sauerampfer) als franz. Spinat cultivirt, als Gemüsepflanze bes. in England, *R. patientia* (engl. Spinat, Wönchschabbarber); *R. obtusifolius* (Rumpfsblättriger Ampfer) liefert die früher officinelle Grindwurz (*Radix Lapathi*).

Rumford (spr. Römmsford, Benj. Thompson, Graf von), Physiker und Philanthrop, geb. 26. März 1753 zu Woburn (Massachusetts), 1783–99 zu München, wo er viele gemeinnützige Einrichtungen hervorrief und durch die Rumfords'sche Suppe (aus Knochen, Blut und andern nachhaftigen billigen Stoffen) sich zum Wohltäter der Armen machte; gest. 22. Aug. 1814 zu Autcuil bei Paris.

Rumilly (spr. Rumi'i), Stadt im franz. Dep. Obersavoyen, am Cheran und an der Eisenbahn Genf-Chambéry, 4104 E.

Ruminieren (lat.), wiederkäuen; dann wieder durchdenken, reiflich erwägen; **Ruminantia**, die wiederkäuenden Thiere; **Rumination**, das Wiederkäuen; auch reifliches Durchdenken.

Rumjanow (Romanow), berühmte russ. Familie. Alexei Janowitsch R., geb. 1684, 1743 zum Grafen erhoben, starb 15. Mai 1749. Sein Sohn, Graf Pet. Alexandrowitsch R., mit dem Ehrennamen Sabinaifoi (d. h. der Ueberschreiter der Donau), geb. 1725, Oberbefehlshaber gegen die Türken 1770–74, gest. 19. Dec. 1796. Dessen Sohn, Graf Nikolai Petrowitsch R., geb. 1754, 1802–7 Handelsminister, 1807–11 Minister des Auswärtigen und Reichskanzler, durch Errichtung des Rumjanow'schen Museums in Petersburg verdient, gest. 15. Jan. 1826. Mit seinem Sohn Sergei R. erlosch 6. Febr. 1838 das Geschlecht.

Rummel, mehrere Dinge zusammen ohne Auswahl; daher **Rummelkauf**, soviel wie Kauf in Bausch und Bogen; dann eine Sache im verächtlichen Sinne; eine Anzahl Karten von gleicher Farbe im Piletspiel; im Hyacinthenhandel 100 Stüd.

Rummel (Wad-el-Kebir, im Alterthum Ampsaga), Fluß in der alger. Prov. Konstantine, mündet nach 239 Kilom. südwestl. vom Cap Saba-Ras ins Mittelmeer.

Rummelsburg, Hauptstadt des Kreises R. (1091 Q. Kilom. mit 33,447 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köslin, nahe der westpreuß. Grenze, 4814 E. — R., Dorf bei Berlin, am Rummelsburger See und am Ausgangspunkt der östl. Eisenbahnen, nebst Vorhafen 2323 E.

Rumohr (Karl Friedr. Ludw. Felix von), viel-seitiger deutscher Schriftsteller, geb. 6. Jan. 1785 zu Reinhardtsgrünna bei Dresden, gest. 25. Juli 1843 zu Dresden, bes. durch kunsthistor. Schriften namhaft.

Rumonsch oder Rumwelsch, einer der beiden Hauptdialekte des Romanischen.

Rumör (lat.), Rärm, Geräusch, Gepolter; **rumören**, lärmern poltern, toben; **Rumormeister**, ehemals der

Polizeimeister (Oberproß) beim Heer, mit weitgehenden Vollmachten.

Rumpf (Stamm, Truncus), der menschliche Körper ohne Kopf und Gliedmaßen.

Rumpfsparlament, Spottname des engl. Unterhauses, als aus demselben 1648 auf Befehl Cromwell's alle nicht republikanischen Mitglieder verjagt wurden; danach auch der Rest der Deutschen Nationalversammlung aus Frankfurt a. M., welcher 6. bis 16. Juni 1849 in Stuttgart tagte.

Rumpviren (lat.), zerreißen, zerbrechen; in der Fechtkunst: entwaffnen.

Runcorn (spr. Rönncorn), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, an der Mündung des Bridgewaterkanals in den Mersey, 12,443 E.

Rundbogen, s. unter Bogen.

Runde, Rundwache, s. Ronde.

Rundenweg, soviel wie Berme.

Rundgemälde, s. unter Panorama.

Rundgesang, zum geselligen Gesang bestimmtes Lied, in welchem der Anfangs- oder Schlußvers jeder Strophe vom ganzen Chor, das Uebrige aber von einem Vortrager allein vorgelesen wird.

Rundiren (deutschlat.), ründen oder rund machen; vollenden, ausmalen, ausarbeiten u.

Rundköpfe, s. Runds-Heads.

Rundlet oder Runlet, engl. Flüssigkeitsmaß zu 18 Gallons = 81,72 Lit.

Rundmäuler (Cyclostomata), Ordnung der Fische, wurmförmige Fische ohne Wirbelkörper und Rippen, mit einem kreis- oder halbkreisförmigen Saugmund; hierzu gehören die Neunaugen oder Lampreten und die Jäger.

Rundschit-Singh (spr. Rand-), Herrscher der Sikhs im Punjab, geb. 2. Nov. 1780, seit 1792 Herrscher eines kleinen Districts, eroberte bis 1819 ganz Punjab und Kaschmir und nannte sich Maharadscha im Punjab, gest. 27. Juni 1839.

Rundstattsche, runder Faustschild, der früher beim Fechten mit dem kurzen Schwert zur Anwendung kam.

Rundwürmer (Nematodes), Ordnung der Würmer, Würmer mit drehrundem, schlauch- bis fadenförmigem, äußerlich ungegliedertem Körper; die Nalithierchen, die Spul- und Peitschenwürmer, Trichinen u.

Runeberg (Joh. Rudw.), beliebter schwed. Dichter, geb. 5. Febr. 1804 zu Jakobstad (Finland), Prof. der altgriech. Sprache zu Borgå, gest. daselbst 6. Mai 1877.

Runen (von rāna, Geheimniß; daher eigentlich geheimnißvolle Zeichen), die ältesten Schriftzeichen der Germanen, von dem griech.-phöniz. Alphabet abgeleitet. Man unterscheidet 1) die ständinav., mit 16 Buchstaben; 2) die deutsche (sächs.), mit 22 Zeichen; 3) die angelsächs., mit mehr als 30 Buchstaben. Die R., mit dem eintretenden Christenthum verdrängt, dienten ursprünglich zu religiösem Zweck, dann auch als Schutzmittel gegen Uebel und als Förderungsmittel jedes Heils; erst später wurden sie in beschränkter Weise eigentliche Schriftzeichen. (Runeninschriften, Runendentmäler.)

Runensteine (alter nord. Völk.), meist wenig oder gar nicht zugehaueene Granitblöcke.

Runga, Dar-Runga, afrik. Land, im S. von Wadai, dem es unterworfen ist, durch Nachtigal bekannt.

Runge (Otto Phil.), Maler, geb. 1776 zu Wolgast, gest. 1810 in Hamburg. Sein Sohn, Otto Sigm. R., Bildhauer, geb. 1810, starb 1839 in Petersburg.

Rungenhagen (Karl Friedr.), Componist, geb. 27. Sept. 1778 in Berlin, Prof. der Musik und seit 1833 Director der Singakademie und Mitglied der königl. Akademie der Künste daselbst, gest. 21. Dec. 1851.

Rungpoor (spr. Rangpuhr), Hauptstadt des Districts R. (9002 Q. Kilom. mit 2,149,972 E.) in der indobrit. Präsidentsch. Bengalen, Division Rajshahab, 6279 E.

Runkel, Stadt im Oberlahnreis des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Bahn Koblenz-Wiesbaden, 1127 E., mit Schloß, Sitz des Fürsten von Bied-Runkel.

Runkelrübe, s. Beta.

Runkelrübenzucker-Fabrikation, die Darstellung des Zuckers aus den Runkelrüben, bes. der großen Feldrübe mit weißen Blattstielen, der schwed. weißen

Feldrübe, der gelben Runkelrübe und der Sibir. aus Groß-Rußland stammenden Rübe; zerfällt im allgemeinen in die Gewinnung des Saftes (Waschen der Rüben, Zerreiben und Auspressen derselben) und in die des Zuckers aus demselben (Räucherung des Saftes, Durchsieben, Eindampfen und Veredeln desselben und Krystallisation des Zuckers). Die Hauptarbeit bildet die Fabrikation des Rohzuckers, der die Refination oder Reinigung in besondern Anstalten folgt. Der krystallinische Zucker in der Runkelrübe wurde 1747 durch den Berliner Chemiker A. S. Marggraf entdeckt, aber erst 1801 die 1. Rübenzuckerfabrik zu Cuncern in Niederschlesien errichtet. In Deutschland nahm die R. seit 1830 einen großen Aufschwung.

Nunot, Rünen, finn. Volkslieder, nach der Kantele, dem mit 5 Metallsaiten bespannten Nationalinstrument, gesungen.

Runpoor (spr. Rombuhr), indobrit. Vasallenstaat in der bengal. Prov. Orissa, 626 Q.Milom. mit 27,308 E.

Runs, Runse, Schweiz. Ausdruck für Wasserlauf, Flußbett, auch Bergbach.

Runzeln (Rugae), die Falten der Haut, welche entweder durch willkürliche Zusammenziehung der Hautmuskeln entstehen (so auf der Stirn, an den Mundwinkeln etc.), oder als Folge von Abmagerungen (im Gesicht) oder Hautkrankheiten.

Rupel, schiffbarer Fluß in Belgien, entsteht durch Vereinigung der Dyle und Netze und mündet bei Rupelmonde in die Schelde.

Rupelmonde, Marktort in der belg. Prov. Ostflandern, an der Schelde, 3108 E.

Rupert, Fluß in Labrador, entsteht aus dem Mißissinnysee und mündet in die Jamesbai bei dem brit. Posten Rupertshouse.

Rupert von Deuk, namhafter Mytiker und Bibelübersetzer, 1120 Abt des Klosters Deuk, gest. daselbst 4. März 1135. „Opera“ 4 Bde., 1751.

Ruperta Carolina, Name der heidelberger Universitäts- f. Heidelberg.

Rupertusland, soviel wie Nordwestterritorien.

Rupertus (Ruprecht), der Heilige, Apostel des Christenthums in Deutschland, geb. um 650, aus fränk. Königsgeschlecht, Bischof zu Worms, führte das Christenthum bes. in Baiern ein, gründete das Bisthum Salzburg, wo er 717 starb. Gedächtnistag 27. März. Der 1761 gestiftete salzburger Rupertusorden ging 1802 ein.

Rupia oder **Rupia**, der alte Alpheus, Hauptfluß in Morea, entspringt in Arabien, bildet die Grenze zwischen den Nomarchien Elis und Messene und mündet schiffbar in das Ionische Meer.

Rupia, die Vorkenigedte, f. **Rupia**.

Rupie, ostind. Gold- und Silbermünze; die Gold-R. oder **Mohur** = 16 Silber-R. Die sogen. **Compagnie-R.**, gesetzliche Rechnungseinheit in brit. Indien zu 12 Annas zu 12 Pies = 1,925 M. Die **Sicca** oder **Kallutia-R.** = 2,05 M., **Courant-R.**, etwa 10% geringer, **pers. R.**, der pers. Kran in Bombay = 1,55 M. Ausdrücke für große Summen, f. **Rac**, **Kuron**.

Rupp, Gewicht in Thür = 8,07 Kilogr.

Rupp (Zulius), ein Begründer der Freien Gemeinden, geb. 13. Aug. 1809 zu Königsberg i. Pr., 1842 Divisionspfarrer, trat 19. Jan. 1846 mit seinen Anhängern zu einer freien prot. Gemeinde zusammen; seit 1848 mehrmals Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses; Verfasser vieler freigeistlicher Schriften.

Ruppell (Wilh. Peter), Reisender und Naturforscher, geb. 20. Nov. 1794 zu Frankfurt a. M., bereiste 1817 Aegypten und die Sinaihalbinsel, 1822–27 Arabien, Sennaar, Nordafrika und Arabien, 1833–34 Abyssinien; durch geogr., ethnogr. und naturhist. Forschungen verdient; lebt in Frankfurt a. M.

Ruppelsteroth, Dorf im Siebkreis des preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Walddröhl und an der Eisenbahn Sennes-Walddröhl, 3118 E., mit Eisenerzgruben.

Ruppin, **Neu-R.**, Hauptstadt des Kreises R. (1771 Q.Milom. mit 74,738 E.) und der ehemaligen Grafsch. R. im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Ruppinersee (12 Q.Milom.) und dem Ruppinerkanal, der

vom Kremmener See zur Havel führt, 12,470 E. Am Nordende des Sees liegt **Alt-R.**, 2107 E.

Ruppins (Otto), Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1819 in Glandau, ursprünglich Buchhändler, 1848 Gründer der „Bürger- und Bauernzeitung“ in Berlin und 1861 des „Sonntagsblatts“; gest. 25. Jan. 1864. „Gesammelte Werke“, 6 Bde., 1878–75.

Ruprecht (Knecht), eine Sagenfigur der Advents- und Weihnachtsspiele, ursprünglich ein die wandernden Götter begleitender hülfreicher Geist, tritt in griech. Umgestaltung als Freund der Kinder auf mit Geschenken für die guten und drohender Rache für die bösen.

Ruprecht, genannt **Klemm**, Kurfürst von der Pfalz und (1400–10) Gegenkönig **Wenzel's**, geb. 5. Mai 1352, ältester Sohn **Ruprecht's** II., dem er 1398 folgte; 20. Aug. 1400 bei Rense zum König gewählt, vermochte seiner Würde keine Geltung zu verschaffen; gest. 18. Mai 1410 zu Oppenheim.

Ruprecht (Prinz), 3. Sohn Kurfürst **Friedrich's** V. von der Pfalz, geb. 27. Dec. 1619 zu Prag, schloß im Dreißigjährigen Krieg gegen die Kaiserlichen, im engl. Bürgerkrieg gegen die Parlamentskrieger, nach der Restauration engl. Admiral, gest. 29. Nov. 1682 als Gouverneur von Bindorf; literarisch als Chemiker, Physiker und Maler bekannt.

Ruprechtsau, Vorort von Straßburg, 7061 E.

Ruprechtskaut, **Ruprechtskornschubel**, f. unter **Geraniaceen**.

Ruprur (Lat.), Verletzung von Körpertheilen, meist infolge äußerer Gewalt.

Rural oder **ruralisch** (Lat.), ländlich, dörflich. **Ruralbischof** (Landbischof), soviel wie **Episkop**.

Rurik, ein Wäzger, nahm von den Slawen aus Nowgorod herbeigerufen, mit seinen Brüdern **Sineus** und **Truvor** Besitz von diesen Gegenden, indem sie 862 das Land von Nowgorod bis zum heutigen Kleinnorland eroberten und die Slawen und Finnen in dieser Gegend tributpflichtig machten. 864 schlug R. seinen Sitz in Nowgorod auf, und regierte bis 879 von der Newa bis an die Oka. Sein Stamm behauptete den russ. Thron bis 1598. In Rußland leiten viele fürstl. Familien ihr Geschlecht von R. ab.

Ruruti, eine der Tubuai-Inseln.

Rusa, Stadt im russ. Gov. Moskau, an der R. (einem Nebenfluß der Moskwa), 3991 E.

Rusalki (russ.), in der slav. Mythologie Wald- und Wassernymphen. **Rusalka-Woche**, bei den Russen die Pfingstwoche.

Ruschien, im Harz (Andreasberg) die mit mildem Thonschiefer erfüllten Gesteinsklüfte.

Rusos, Pflanzengattung der Usparaceen mit blattartigen Zweigen, an deren unterer oder obern Fläche die Blüten stehen. R. aculeatus (Mäusedorn, Stachelmyrie), ältester Kleinstrauch, Ziergewächs.

Rusette oder **fliegender Hund**, f. **Flederhunde**.

Ruskin (spr. Rösken, Sohn), engl. Kunstkritiker, geb. Febr. 1819 zu London, seit 1869 Prof. der schönen Künste zu Oxford.

Rusöl, türk. Stadt, soviel wie **Roschan**.

Rusma, bei den Orientalen ein beliebtes Mittel zum Begleichen der Haare, besteht aus 1 Theil Realgar und 6–8 Theilen Kalk.

Ruspone, Goldmünze in Toscana = 29,16 M.

Ruß, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Heydekrug, am Fluß R. (nördl. Mündungsarm der Memel), unweit dessen Mündung ins Kurische Haff, 2135 E., Gorfafen für Memel und Litka.

Ruß, die schwarze, zum Theil aus Kohlenstoff bestehende Masse, die sich aus dem Rauch unvollkommen verbrennender kohlenhaltiger Substanzen absetzt. In den Rauchfängen der Hausfeuerungen legt sich **Glanz-R.** an unteren Theil und **Flatter-R.** in den vom Feuer entfernten Theilen ab.

Ruß (Carl Friedr. Otto), Ornitholog und Volkschriftsteller, geb. 14. Jan. 1833 zu Balzenburg (Westpreußen), erst Pharmaceut, lebt zu Berlin.

Rußbach, Fluß in Oesterreich unter der Enns, mündet nach 85 Milom. in die March.

Rußbrand, Flugbrand, s. Brand des Getreides. **Rußegger** (Sof. von), Reisender und Montanist, geb. 18. Oct. 1802 zu Salzburg, gest. 20. Juni 1863 als Director der Berg- und Forstakademie zu Schemnitz, berühmt durch seine „Reisen in Europa, Asien und Afrika“ (7 Bde., 1841—50, mit Atlas).

Rüssel, das röhrenförmige Organ an der vordern Fläche des Gesichts mancher Thiere, welches meist durch Verlängerung der Mundtheile oder der Nase entsteht.

Rüsselbär, s. Coati.

Rüsselkäfer (Rhynchophora), Käferfamilie der Bierzeihen, deren Kopf mit einem kürzern oder längern Rüssel versehen ist; ihre Larven leben in Holz, Bast, Wurzeln, Knollen, Samen etc. und werden oft schädlich, wie die des Kornwurms (s. d.), des Erbsenkäfers (Bruchus pisi), des Apfel-R. (Anthrenomus pomorum), des Pflaumen-R. (Magdalis pruni), des Weinfloß-R. (Rhynchites bacchus), des Kiefern-R. (Hylebius pini) etc. Zu den R. gehört auch der Brillantkäfer (s. d.).

Russell, alte engl. Familie, deren ältestes bekanntes Mitglied, Sir Ralph de R., 1221 Gouverneur von Corfe-Castle war. — John R., unter Heinrich VIII. Großadmiral, Baron und Geheimsegelbewahrer, 1550 Graf von Bedford, starb 14. März 1555. — William R., Sohn des 5. Grafen von Bedford, geb. 29. Sept. 1639, bekämpfte unter Karl II. das Cabal-Ministerium und die papistischen Tendenzen des Herzogs von York, 21. Juli 1683 wegen Theilnahme am Complot des Herzogs von Monmouth hingerichtet; das Urtheil ward 1688 widerrufen und sein Vater, William R., erhielt 11. Mai 1694 die Würde eines Herzogs von Bedford. — Edward R., des Vorigen Vetter, geb. 1651, brit. Admiral, siegte bei La Hogue über die franz. Flotte, 1697 Graf von Oxford, gest. 1727. — John R., 4. Herzog von Bedford, geb. 1710, brit. Staatsmann und Diplomat, durch die Angriffe des Junius bekannt; gest. 15. Jan. 1771. — Francis R., 7. Herzog von Bedford, geb. 18. Mai 1788, gest. 14. Mai 1861. — Sein Sohn, William R., geb. 1. Juli 1809, Marquis von Tavistock, gest. Mai 1872 in Gemüthskrankheit. Titel und Güter gingen auf seinen Vetter, Francis Charles Hastings R., geb. 19. Oct. 1819, über.

Russell (Graf John), berühmter brit. Staatsmann, geb. 18. Aug. 1792, 3. Sohn des 1839 gest. 6. Herzogs von Bedford, setzte als Mitglied des Whigministeriums 1831 die Reformbill durch, 1835 Staatssecretär des Innern, 1839 der Colonien, 1846 Premierminister; 1853 und 1855 Mitglied des Coalitionsministeriums, vertrat England auf den Wiener Conferenzen; 1859 Minister des Auswärtigen, 1861 Peer und Graf R. von Kingston-R., 1865—66 Premierminister; gest. 28. Mai 1878 auf Pembroke-Podge. Biographie von Althaus in „Neuen Plutarch“ (Bd. 6, 1879). Erbe seiner Titel wurde sein Enkel, John Francis Stanley R., Bischof von Amberley, geb. 1866.

Russell (John Scott), engl. Ingenieur, geb. 1808 im Thal des Clyde in Schottland, bes. verdient durch Herstellung schnellfahender Fahrzeuge nach dem von ihm erfundenen Wellensystem; 1873 lieferte er den Plan zur Rotunde des wiener Ausstellungsgebäudes.

Russell (Odo William Leopold), engl. Diplomat, geb. 20. Febr. 1829 zu Florenz, Neffe Lord John R.'s, 1871 engl. Specialcommissar bei König Wilhelm zu Versailles bis zum Abschluß des Friedens; seit 16. Oct. 1871 engl. Botschafter zu Berlin, brit. Bevollmächtigter beim Congreß daselbst 1878.

Russell (William Howard), engl. Journalist, geb. 28. März 1821 bei Dublin, Berichterstatter der „Times“ in der Krim 1854—55, Indien 1857—59, Nordamerika 1861—62, 1866 im Hauptquartier Benedek's, 1870—71 in dem des preuß. Kronprinzen.

Rüsselmaus, s. wie Bismaratte.

Rüsselsheim, Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, Kreis Großgerau, am Main und an der Eisenbahn Frankfurt-Mainz, 2336 E.

Rüsseltiere (Proboscidea), Familie der Elefant, Elefant, Mammuth, Mastodon, Dinotherium.

Russinen, Rußniaten oder Ruthenen, die

kleinruss. Bewohner Galiziens (2 $\frac{1}{2}$ Mill.) und Ungarns (500,000), meist griech.-unirten Bekenntnisses, begannen seit 1848 ein polit. Opposition gegen die Polen) und literarischen Leben (Schriftsteller: Ghibli, Polowacki, Hurlewisch u. a.).

Russisch-Deutscher Krieg 1812—15. Die despotische Willkür Napoleon's I. und ein russ. Volksthum mit Verleugung des Continentsystems veranlaßten 1812 den Ausbruch des Krieges Frankreichs gegen Rußland. An der Spitze von über 500,000 Soldaten, zu denen alle Vasallenstaaten Napoleon's Contingente stellten, überschritt dieser 24. Juni den Niemen, siegte 17. Aug. bei Smolensk, 7. Sept. bei Borodino, rückte 14. Sept. in das völlig verlassene Moskau, wurde aber durch den Brand der Stadt genöthigt, 18. Oct. den Rückzug anzutreten, auf welchem Hunger, Frost und russ. Heereskämpfe, bes. beim Uebergang über die Beresina, 26. bis 29. Nov., das franz. Heer vernichteten. Napoleon verließ 6. Dec. das Heer, dessen Trümmer 14. Dec. den Niemen überschritten. Das preuß. Hilfscorps unter York wurde durch die Convention von Tauroggen 30. Dec. für neutral erklärt. Hierauf rief Friedrich Wilhelm III. von Preußen 3. Febr. 1813 sein Volk zu den Waffen, schloß 27. Febr. ein Bündniß mit Alexander I. von Rußland und erklärte 16. März an Frankreich den Krieg.

Napoleon hatte unterdessen ein neues Heer gebildet und siegte 2. Mai bei Groß-Görichen, 20. und 21. Mai bei Bautzen. Während des Waffenstillstandes, 4. Juni bis 16. Aug., traten Schweden und Oesterreich den Allirten bei. Nachdem die franz. Marschälle an der Katzbach, bei Großbeeren und Kulm geschlagen, unterlag Napoleon in der Völkerschlacht bei Leipzig 18. bis 19. Oct. 1813, zog sich über den Rhein zurück, leistete den nachfolgenden Verbündeten noch verzweifelter Widerstand, bis die Einnahme von Paris 30. März 1814 den Krieg entschied. Napoleon wurde nach der Insel Elba verwiesen und Ludwig XVIII. zog 5. Mai 1814 in Paris ein. Schon 1. März 1815 landete Napoleon wieder in Frankreich, zog 20. März in Paris ein, wurde vom Wiener Congreß geächtet und 18. Juni von Wellington und Blücher bei Waterloo geschlagen, worauf die Verbündeten 7. Juli in Paris einzogen und der 2. Pariser Friede vom 20. Nov. 1815 den Krieg beendete. Vgl. die Werke von Vieille, François, Duden, Ullrich.

Russisch-Türkischer Krieg 1853—56, s. Orient. **Russisch-Türkischer Krieg 1877—78**. Als die Türken 1876 im Begriff standen, in Serbien und Montenegro einzurücken (s. unter Osmanisches Reich), erzwang Rußland einen Waffenstillstand, worauf eine Conferenz der europ. Mächte zur Ordnung der orient. Wirren 23. Dec. 1876 zu Konstantinopel eröffnet wurde: Da die Pforte alle Forderungen zurückwies, erklärte Rußland 24. April 1877 den Krieg, nachdem es mit Rumänien einen Durchzugsvertrag geschlossen. 24. April überschritt die russ. Kaukasusarmee unter Meikow die Grenze von Türk.-Armenien; nach anfänglichen Erfolgen wurde sie 25. Juni von Muktar-Pascha bei Jewin geschlagen, erklärte jedoch nach erhaltener Verstärkung 18. Nov. Karb und schloß Erzurum ein. Die russ. Donauarmee unter Großfürst Nikolas überschritt Juni und Anfang Juli 1877 die Donau; schon 13. Juli überschritt die Avantgarde unter Gurko den Balkan; Nikopolis wurde 16. Juli erlürmt, Plewna capitulierte nach glänzender Vertheidigung durch Osman-Pascha 10. Dec., worauf auch Serbien und Montenegro den Krieg erklärten. Nun drangen die Russen nach Gefangenahme der türk. Schipka-Armee durch Radeklyj (9. Jan. 1878) bis Adrianopel vor (30. Jan.), wodurch die Türkei 3. März 1878 zum Frieden von San-Stefano genöthigt wurde, dessen sehr ungünstige Bestimmungen durch den Berliner Congreß der Großmächte 13. Juni etwas gemildert wurde. Hiernach wurden Rumänien, Serbien und Montenegro unabhängige Staaten. Ersteres trat Bessarabien gegen die Dobrudscha und einen kleinen Gebietszuwachs südl. davon an Rußland ab; Serbien erhielt Nisch, Pirot und das obere Flußgebiet der

Moravia; Montenegro, Mischiz, Podgorizza und Antivari; Oesterreich-Ungarn den Hafen von Spizza, die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina und die Donauinsel Ada-Kaleh; Rußland den größten Theil von Armenien mit Ardahan, Karz und Batum; Persien das Stadtgebiet Khotur. Zwischen Balkan und Donau wurde ein griech. Fürstenth. Bulgarien unter Suzeränität der Porte gebildet; die Balkanpässe verblieben der Türkei. Ostrumelien bildet eine autonome Provinz und wird durch eine europ. Commission organisiert. Die türk. Donauesungen werden geschleift; in den türk. Besitzungen werden Osmanen, Christen und Juden in ihren polit. Rechten gleichgestellt; eine Grenzregulierung mit Griechenland wurde der Porte empfohlen. England übernahm laut Vertrag vom 4. Juni die Verwaltung Cyperns; der asiatische Besitz der Türkei wurde für die Zukunft garantiert.

Russische Kirche, ein Zweig der griech.-kath. Kirche und mit dieser in Dogma und Cultusformen übereinstimmend, stand nach Einführung des Christenthums (988) unter den Patriarchen von Constantinopel, erhielt 1589 ein eigenes Patriarchat in Moskau, das Peter d. Gr. 1721 den Zaren zueignete, indem er einen von diesen abhängigen Heiligen dirigirenden Synod (an der Spitze der Metropolit von Nowgorod) zur obersten Leitung der kirchl. Angelegenheiten einsetzte. Die innere Einheit fördern zahlreiche Sekten (s. Kasakowitsch); Proselytismus wird mit allen Mitteln gefördert, Uebertreitt zu andern Kirchen ist verboten. Pflanzstätten der kirchl. Gelehrsamkeit sind immer noch die Klöster; die Literatur ist eine mythische, liturgische, erbauliche, in neuerer Zeit auch apologetisch-polemische. Werke von Stordzja, Murawiew, Philaret (Geschichte), Rajewskij (Liturgik) u. a.

Russische Sprache und Literatur. Die russ. Sprache ist der Hauptzweig der südösl. Abtheilung der slav. Sprachen und besteht aus der kleinruss. (14 Mill., im E. Rußlands, Ogalizien, Nordost-Ungarn) und der großruss. Sprache (47 Mill., im mittlern und nördl. Rußland und Sibirien), mit dem weiskruss. (zwischen Smolensk und Dinaburg) und dem großruss. Dialekt im engeren Sinne (dieser, speciell die moskauer Mundart, ist die Schriftsprache). Grammatiken von Buchmayer, Reiff, Volk; Wörterbücher von Dahl (nur russisch), Pawlowstij, Malacow, Benström u. a. Eine Literatur begann mit Einführung des Christenthums in der altslaw. (altbulgar.) Sprache Cyrill's, die noch jetzt als Kirchensprache besteht. Die Volkssprache findet sich nur in der Gesegebung, Annalen (Nestor u. a.) und einiger poet. Werken. Während der Tatareneinfälle zieht sich die Literatur in die Klöster zurück. Den Grund zur gegenwärtigen russ. Nationalbildung legte Peter d. Gr.; er entwarf und führte die jegliche (bürgerliche) Druckschrift ein, gründete 1714 die erste Zeitung, Musen, die Akademie der Wissenschaften (1724) u. a., freilich alles ohne Berücksichtigung der einheimischen Bildungselemente. Der dadurch entstandenen Nachahmungssucht trat um 1750 zuerst der Dichter und vielseitige Gelehrte Lomonossow entgegen; ihm folgten Sumarokow (der erste Dramatiker) u. a. Den Gipfelpunkt und Abschluß erreicht die Periode mit Dershowin, dem ersten wahrhaft volksthümlichen Dichter. Eine neue Periode beginnt unter Alexander I. Karamsin bringt mit dem Pseudoclassicismus; in dieselbe Zeit gehören Schachowskij (Comödie), Krylow (Fabeln), Merzhatow (Kritiker). Puschkin brachte endlich das Nationalrussische völlig zur Herrschaft; ihm folgten Baratinskij, Delwig, Zschlow u. a. Kurze Zeit glänzt Lermontow, ebenso der Naturdichter Schlow. Im Drama wird Schatlow zum Muster. Der Roman erlangt durch Gogol's „Tode Seelen“ einen realistischen Charakter, den namentlich Turgenjew zum herrschenden macht. Mit Saltylow's „Provinzialstücken“ beginnt eine Enthüllungsliteratur, die theilweise zum Verzerrten ausartet. Dichter gleicher Richtung sind Nekrassow und Miksin. Eine neue Richtung scheint Alexej Tolstoj anzubahnen. Die periodische Presse vermehrt sich, in der Geschichte tritt das culturhistor. Element immer mehr

hervor (Solowjew, Kostomarov u. a.), reich entfaltet sich die Memoirliteratur und Literaturhistor. Monographie, bedeutende Leistungen finden sich in der Orientalistik, Jurisprudenz, den Naturwissenschaften; von jeher nahm die Reisebeschreibung einen wichtigen Platz ein; quantitativ am stärksten ist die theol. Literatur, am wenigsten entwickelt die philosophische. Volkslieder sammeln Krejewskij, Rybnikow, Gilderding. Eine eigenthümliche literarische Richtung vertreten die Slavophilen (s. d.), und seit Anfang des 19. Jahrh. beginnt sich eine besondere kleinruss. (in Galizien auch ruthenisch genannte) Literatur zu entwickeln. Literaturgeschichte von Galagow (russ.), Jordan (deutsch), Courrière (franz.), Bypin, „Geschichte der slav. Literatur“ (russ. und deutsch); Bibliographie von Meschow u. a.

Russisches Amerika s. 1799—1867 das von Rußland an die B. St. verkaufte Territorium Alaska (s. d.) der B. St. von Amerika.

Russisches Bad (Russisches Dampfbad), s. Dampfbad. **Russisches Recht**, ursprünglich ein dem allgemeinen sehr ähnliches Gewohnheitsrecht demokratischer Charakter, ward unter tatar. Joßg. gekürzt. Den Despotismus behielten die moskauer Großfürsten bei; was ihrem Willen und dem Interesse des Fürsten entsprach, ward durch Ukase geordnet. Iwan III. erließ das erste Gerichtsbuch (1497), Iwan IV. den kirchengerechten Stoglaw. 1649 ward das Ukaserecht in dem Uloßenie codificirt, das noch heute dem Privatrecht zu Grunde liegt; dem ließ Nikolaus die Ukase bis 1825 beifügen (48 Bde.); eine zweite Sammlung 1825—73 umfaßt 43 Bde. Die bis 1832 gegebenen und noch geltenden Geseze sind im „Svod zakonow“ („Corpus juris Russici“, vom 1. Jan. 1833) zusammengefaßt. Daneben besteht das Strafgesetzbuch von 1845, Militär-gesetzbuch von 1839, Kirchenrecht in der „Kormtscha kniga“ („Steuerbuch“, zuerst gedruckt 1631), und den Kanones daraus in der „Kniga pravil“. Die Ostseeprovinzen haben ein besonderes russ.-deutsches Gesezbuch (3 Bde., 1845—64). Umfängliche Geseze brachten die Aufhebung der Leibeigenschaft (1861) und die Justizreform (1864, mit Schörrgerichten etc.) zur Durchführung.

Rußhohle, eine dunkle, glanzlose, aus Raubartigen, lose verbundenen Theilen bestehende Steinhöhle.

Rußland, das größte Reich der Erde, 21,759,659 Q.Milom., wovon 5,044,990 auf das europ. R., 373,536 auf Finland, 464,956 auf Kaukasien, 12,495,110 auf Sibirien und 3,381,066 auf Centralasien kommen. Das europ. Rußland ist meist Tiefebene mit großen Strömen und Kanälen, mit einigen mäßig hohen seenreichen Plateaus, im O. durch das Uralgebirge von Sibirien getrennt. Kaukasien und Centralasien haben Hohegebirge und Hohebenen, letzteres auch Steppen und Wüsten. Sibirien ist meist Gebirgsland.

Von den 87,799,000 E. entfallen 72,519,927 auf Europa, 1,941,255 auf Finland, 5,391,744 auf den Kaukasus, 3,440,362 auf Sibirien, 4,505,876 auf Centralasien. Diese Bevölkerung ist aus etwa 60 Nationalitäten mit verschiedener Sprache zusammengefaßt. Der Hauptstamm bilden die slawen (Groß-, Klein-, Weißrussen, Polen). Zahlreich sind Deutsche, Letten, Litalen, iranische und iberische Stämme, mannigfaltig die Stämme der mongol., türk. und finn. Familie.

Die klimatischen Verhältnisse sind sehr mannigfaltig. Der polare Bandstrich im N. des Polarstreifes ist sehr kalt mit äußerst dürrer Vegetation, der kalte Bandstrich, vom Polarstreif bis 57° nördl. Br., ist reich an Wald und Wild, der gemäßigte Bandstrich, bis 50° nördl. Br., hat strenge Winter und heiße Sommer, der südl. Bandstrich, vom 50° südl. Br. hat neben überaus fruchtbaren Stellen auch baumlose Steppen. Getreide, Hauf, Flachs, Leinsamen, Säute, Leder, Salz werden in großer Menge ausgeführt. Die Jagd liefert kostbares Pelzwerk, die Fischerei ist namentlich in der Wolga ergiebig (Caviar), der Bergbau im Ural, Altai, Transbaikalien und Turkestan gibt einen reichen Ertrag an kostbaren und nützlichen Mineralien. Der Handel beschäftigt 1785 Segelschiffe und 151 Dampfer; der Werth der Einfuhr 1876 betrug 477¹/₂, der der Ausfuhr

100, Mill. Rubel. An Eisenbahnen sind 22,467, an Telegraphenlinien 69,015 Kilom. in Betrieb.

Herrschende Religion ist die griech.-ath., etwa 64 Mill., wozu 8 Mill. Römisch-Katholische, 3 Mill. Evangelische, 2,900,000 Israeliten, 7,600,800 Mosamedaner, 570,000 Geiden kommen. Das Schulwesen hat sich seit Aufhebung der Leibeigenschaft etwas gehoben; Schulzwang besteht nur in den Ostseeprovinzen. R. hat 10 Universitäten: Petersburg, Moskau, Kasan, Charkow, Kiew, Odessa, Dorpat, Warschau, Helsingfors, Tomsk; im europ. R. sind 36,493 Volksschulen, 138 Gymnasien, 80 Proghymnasien, 73 Realschulen.

Die Regierungsform ist eine völlig uneingeschränkte Monarchie. Der Kaiser nennt sich Selbstherrlicher aller Rußen, Zar von Polen und Großfürst von Finland, vereinigt in seiner Person die höchste gesetzgebende, vollziehende und richterliche Gewalt und ist zugleich Oberhaupt der russ. Kirche. In Bezug Finland's ist der Kaiser an die Incorporationsacte von 1809 gebunden. Die höchste beratende Behörde des Reichs ist der Reichsrath. Ueber die Beobachtung der Geseze hat der dirigirende Senat zu wachen, als dessen Haupt der Kaiser zu betrachten ist; alle Angelegenheiten der russ.-griech. Kirche stehen unter dem Heiligen dirigirenden Synod zu Petersburg, dessen Haupt der Kaiser selbst ist. Das ganze russ. Reich zählt: in Europa 61 Gouvernements (einschließlich 11 in Polen), in Kasanien 6 Gouvernements und 7 Gebiete, in Centralasien 10 Gebiete und Districte, in Sibirien 4 Gouvernements und 4 Gebiete.

Das Staatsbudget von 1878 zeigt eine Einnahme und Ausgabe von 600,393,425 Rubel; die Staatsschuld beträgt 1,740,807,805 Rubel. Die Stärke der regulären Armee beträgt im Frieden 28,645 Offiziere, 662,070 Combattanten und 97,380 Nichtcombattanten; im Krieg 44,894 Offiziere, 1,626,780 Combattanten, 169,080 Nichtcombattanten. Dazu kommt im Krieg eine irreguläre Armee von 3505 Offizieren und 131,290 Soldaten. Die Kriegsflotte zählt 241 Schiffe mit 548 Geschützen. Orden sind: der Andreasorden, Katharinenorden, Alexander-Newskiorden, St.-Annenorden, Weiße Adlerorden, Stanislausorden, der Militärorden des heil. Georg und Wladimiroorden. Das Wappen ist der schwarze doppelköpfige Adler. Die Landesfarben sind schwarz, orange und weiß. Die Kriegsflagge ist weiß, durch ein blaues Kreuz diagonal getheilt; Handelsflagge weiß, blau, roth. Hauptstadt Petersburg, Krönungsstadt Moskau. Außer den Schriften der kaiserl. russ. Geogr. Gesellschaft, den Sammelwerken von Baer und Helmersen und der Zeitschrift „Russ. Revue“ vgl. die Werke von Erman (25 Bde., 1841—67), Semenow (1863—66 und 1873), Lindheim (1876), Wallace (1877).

Das russ. Reich wurde 862 von 3 Brüdern aus dem normann. Stamm der Waräger gegründet, wovon der älteste, Rurik, zu Nowgorod, nach seiner Brüder Tod Weinherrscher wurde. Unter seinem Sohne Igor ward Kiew Residenz; dessen Witwe Olga trat 955 zum Christenthum über. Rurik's Urenkel, Wladimir L. d. Gr., nahm 988 den griech.-christl. Glauben an und herrschte vom Dnepr bis zur Dina. Nach ihm verfiel R. durch Erbtheilungen in Verwittung, wozu 1223 die Einfälle der Mongolen kamen, denen bald alle Großfürsten zinsbar wurden. Iwan I. Wassiljewitsch (1462—1505) machte R. von der Mongolenherrschaft frei und nannte sich „Selbstherrscher von R.“ Wassili Iwanowitsch (1505—33) nahm den Zarenitell an. Iwan II. Wassiljewitsch (1533—84), ein blutdürstiger Despot, errichtete die Strelitzen, eroberte Kasan und Astrachan und begann die Unterwerfung Sibiriens. Mit Fedor I. (1584—98) erfolgt der russ. Mannstamm, worauf R. durch Thronstreitigkeiten in Anarchie gerieth, bis mit Michael Fedorowitsch 1613 das Geschlecht der Romanow zur Herrschaft gelangte und die Ruhe wiederherstellte. Sein Sohn Alexei (1645—76) erwach als Regent und Gesezgeber großen Ruhm. Fedor III. Alexejewitsch (1676—82) hob die Vorrechte des Adels auf. Nach seinem Tod erklärten die Großen, mit Umgehung seines geisteschwachen Bruders Iwan, seinen Halbbruder Peter zum Thronfolger, aber die Zarewna

Sophia ließ Iwan zugleich mit Peter als Zaren ausrufen. Doch zog sich Iwan zurück und Peter I. wurde 1689 Allein herrscher. Peter I. d. Gr. (1689—1725) erhob R. durch Eroberung der Ostseelüste zur Seemacht; die Schlacht bei Pultawa (8. Juli 1709) entschied R.'s Herrschaft im Norden; nach dem Frieden von Nyssab (10. Sept. 1721) nannte er sich „Kaiser aller Rußen“. Peter's Gemahlin, Katharina I. (1725—27), regierte unter Menshikow's Leitung. Peter II. (1727—30) begünstigte die Dolgorutji, welche den Fürsten Menshikow stürzten. Unter Anna (1730—40), Peter's d. Gr. Nichte, wurden die Dolgorutji gestürzt und neben Münnich und Ostermann stieg Biron, Anna's Günstling, zur Macht empor. Russ. Heere entschieden über den poln. Thron; Now, Odeßaw und die Moldau wurden erobert. An Stelle des unmündigen Iwan III. setzte eine Thronrevolution Peter's d. Gr. Tochter, Elisabeth (1741—62), welche die Nationalrußen begünstigte, eine vortheilhafte Grenze gegen Schweden erkämpfte und am Siebenjährigen Krieg gegen Preußen theilnahm. Ihr Nefse, Peter III. (Holstein-Gottorp), ward sofort gestürzt. Seine Gemahlin, Katharina II. (1762—96), nahm Peter's d. Gr. Politik mit veränderten Mitteln wieder auf. Unter ihr vollzogen sich Polens Theilungen; der Aufstand des Pugatschew wurde unterdrückt; die Krim erobert, die Türkei zu Friedensschlüssen gezwungen und Kurland eingeeignet. Mit Paul I. (1796—1801) trat R. in den Kampf gegen die Franz. Revolution ein. Alexander I. (1801—25) verglich sich anfangs mit Frankreich, trat aber 1805—7 gegen dasselbe auf. Er erwarb Bialystok und Finland, kämpfte gegen die Pforte und Persien, widerstand 1812 dem Angriff Napoleon's I., nahm dann an dem Kampfe gegen Frankreich theil und gewann 1815 das Königr. Polen. Nikolaus I. (1825—55) führte nach Unterdrückung eines Militärputsches einen glücklichen Krieg gegen Persien (1826—28) und die Türkei (1828—29), der ihm den Einfluß auf die Donaufürstenthümer und die Herrschaft im Kaukasus sicherte. Nach dem Aufstand von 1830—31 machte er Polen zu einer Provinz, doch gelang es ihm, nicht, die Tscherkessen zu bezwingen. Die Revolution von 1848 veranlaßte sein Einrücken in die Donaufürstenthümer, 1849 seine Unterstützung Oesterreichs gegen die Ungarn. Nach Schlachtung der dän.-holstein. Sache durch das Londoner Protokoll (8 Mai 1852) begann er den russ.-orient. Krieg 1853—56, in dessen Verlauf er 2. März 1855 starb. Alexander II. setzte den Krieg fort, der mit dem Fall Sewastopolis und dem Frieden von Paris (30. März 1856) endete. Er hob 1863 die Leibeigenschaft auf, reorganisirte die Armee, verstärkte die Marine und führte wichtige Reformen in Justiz und Verwaltung ein. In Asien gewann er das Amurland, unterwarf 1864 Kasanien, nahm Turkestan in Besitz, eroberte 1868 Samarkand, 1873 Khiva und schloß mit Buchara einen Vertrag. Während des deutsch-franz. Kriegs 1870/71 erlangte er zu London die Aufhebung des Vertrags von 1856, welcher R. verbot, eine Kriegsflotte im Schwarzen Meer zu halten, worauf er die dortigen Küsten in jeder Weise schützte. Die Unruhen in der Herzegowina, Bosnien und Bulgarien, sowie der Kampf Serbiens mit der Türkei veranlaßten ihn zum russ.-türk. Krieg von 1877—78, der mit dem Frieden von San-Stefano schloß, worauf der Berliner Vertrag (13. Juni 1878) die Verhältnisse zwischen R., der Pforte und den Donaufürstenthümern bis auf weiteres schlichtete. Ein innerer Feind des russ. Staats sind die Nihilisten, die seit 1878 durch zahlreiche Attentate und Brandstiftungen strenge Gegenmaßregeln der Regierung veranlaßten. Die Geschichte R.'s bearbeiteten Karamsin (deutsch, 11 Bde., 1820—33), Strahl und Herrmann (7 Bde., 1832—66), Polewoi (6 Bde., 1829—33), Aksialow (2 Bde., 1839—43), Solowjew (18 Bde., 1851—68), Bernharth (Bd. 1—3, 1863—77).

Rußniaken, s. Russinen.

Rußöl oder Birkentheer, s. unter Birke.

Rußschwarz, Farbe, soviel wie Bister.

Rußthau (Schwärze), Pflanzentrankheit, bestehend aus einem schwarzen Ueberzug der grünen Theile, bes.

der Oberseite der Blätter von Sträuchern und Kräutern, verursacht durch Schmarogerpilze aus den Gattungen *Fumago* und *Pleospora*.

Ruthwyl, Ruswyl, Dorf im Schweiz. Canton Zugern, 4219 E., mit Mineralquelle.

Ruszt (ungar. Ruszt), Stadt im ungar. Comit. Oedenburg, am Neusiedlersee, 1324 E., mit Seebad und Weinbau (Ruster Ausbruch).

Rust (Friedr. Wilh.), Tonseger, geb. 6. Juli 1739 in Wörlitz, gest. 1775 anhalt-desauischer Musikdirector, gest. 28. Febr. 1796. — Sein Enkel, Wilh. R., Comp. onist und Redacteur der Gesammtausgabe von Bach's Werken, geb. 15. Aug. 1822 in Dessau, seit 1864 königl. Musikdirector in Berlin.

Rust (Joh. Nepomuk), ausgezeichneter Chirurg, geb. 5. April 1775 zu Jauernitz, zuletzt Prof. und Wirtl. Geh. Obermedicinalrath zu Berlin, gest. 9. Oct. 1840, hat sich um die Auffschwung der Chirurgie und das ganze neuere Medicinalwesen die größten Verdienste erworben.

Rüsten, die nöthigen Inanstaten zu etwas treffen; bes. sich zum Kriege vorbereiten, mit den nöthigen Waffen und Verteidigungsmitteln versehen; von einzelnen Personen: Waffen und Rüstung anlegen.

Rüster, Baumgattung, soviel wie Ulme.

Rustica, soviel als Bäuerisch Welt.

Rustica lingua, bei den Römern, im Gegensatz zur Schriftsprache, die Umgangssprache in Rom und den Provinzen, aus der sich die roman. Sprachen bildeten.

Rusticität (lat.), bäurisches Wesen, Plumpheit; rustikal, ländlich, bäuerlich; Rusticate, die Bauerschaft eines Dorfs; Rusticalität, die Treiassen in Böhmen; Rustication, das Landleben; auch die Verbauernung; rusticiren, auf dem Lande oder ländlich leben.

Rustige (Heinrich von), Genre- und Historienmaler, auch Dichter, geb. 12. April 1810 zu Berl. (Weßfalen), seit 1845 Prof. an der Kunstschule in Stuttgart.

Rüstammer, Sammlung alter merkwürdiger Waffen und Kriegsgeräte, bes. in alten Schlössern und fürstl. Residenzen; auch der Ort ihrer Aufbewahrung.

Rüstow (Wilh.), hervorragender Militärchriftsteller, geb. 25. Mai 1821 in der Mark Brandenburg, preuß. Offizier, wegen der Schrift „Der deutsche Militärsaal“ zu Rosen verhaftet, entfiel Ende Juni nach der Schweiz; 1860 Oberst und Generalstabschef unter Garibaldi; 1870 eidgenössischer Oberst; gest. 14. Aug. 1878 zu Zürich durch Selbstmord. — Seine Brüder, Alex. R., geb. 13. Oct. 1824, gest. als preuß. Artilleriemajor nach schwerer Verwundung in der Schlacht von Königgrätz 24. Juli 1866 im Hospital zu Horzitz, und Casar R., geb. 18. Juni 1826, gefallen als preuß. Major bei Rossdorf gegen die Bayern 4. Juli 1866, haben sich ebenfalls durch militärische Schriften ausgezeichnet.

Rustschuk, Rustschuk, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, am Einfluß des Vorn in die Donau und an der Eisenbahn R.-Barna, Gurgens gegenüber, 30,000 E.

Rüstübungen, gymnastische Bewegungen an feststehenden Gerüsten, wie Schwebbaum, Querbaum, Barren, Klettergerüst etc., im Gegensatz zu Freübungen, die keiner stabilen Vorrichtungen bedürfen.

Rüstung, die Ausrüstung des Rüstens (s. d.); dann das einem Soldaten oder Ritter nöthige Gerath an Waffen und Kleidern, bes. Schutzwanne aus starkem Eisenblech etc., s. Harnisch.

Rüstwagen, große starke Leiterwagen.

Ruta (Rante), Pflanzengattung der Rutaceen. Die an sonnigen, steinigen Plätzen im südl. Europa wachsende R. graveolens (Gemeine, Garten- oder Weinrante), stark balsamisch riechend und scharf bitterlich schmeckend, war bei den Alten ein hochgeschätztes Gewürz und Arzneimittel. R. montana (Vergraute), in den Mittelmeerländern, scharfer als vorige, kann äußerlich Entzündung hervorrufen.

Ruta caesa (lat.), fahrbare Habe, im Gegensatz von *Ruta vineta*, alles nicht Erd-, Niet- und Nagelfeste an Gebäuden und Grundstücken.

Ruth, eine Moabitin, kam nach dem Tod ihres Mannes nach Betlehem und wurde hier durch Boas Ur-großmutter David's; dies der Inhalt des bibl. Buchs R.

Ruth (Emil), Literaturhistoriker, geb. 14. Febr. 1809 in Heidelberg, Prof. für ital. Sprache und Literatur daselbst, gest. 28. Aug. 1869.

Ruthe, früheres deutsches Längenmaß, bes. beim Begebau und als Grundlage des Feldmaßes, zu 10, 12 (Preußen), 14 und mehr Fuß, beim Feldmessen zu 10 Decimalfuß; auch gab es besondere Fels-, Bau-, Wald- etc. R. Schacht-R. bei ausgegrabenerm Erdreich etc. = 1 R. lang und breit, 1 Fuß hoch. R., gegenwärtig noch Längenmaß in Dänemark = 3,28, Großbritannien (Perch, Rod) = 5,08, Nordamerika = 4,75 Mt.

Rüthen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Lippstadt, an der Rhöne, 1651 E.

Ruthenen, slav. Volksstamm, s. Russinen.

Ruthenium, ein von Claus 1845 im Platinerg entdecktes, sehr strengflüssiges Metall.

Rutherglen, Ruglen (spr. Rüggen), Stadt in der schott. Graffsch. Banarb, am Clyde, dicht bei Glasgow, 9543 E.

Ruthner (Ant., Edler von), geogr. Schriftsteller, geb. 21. Sept. 1817 zu Wien, Advocat, seit 1878 Notar zu Salzburg, Präsident des Oesterr. Alpenvereins, auf dem Gebiet der Alpenforschung namhaft.

Rüti, Dorf im Schweiz. Canton Zürich, an der Eisenbahn Wallisellen-Rapperschwyl, 2122 E., einst berühmte Bräunpfaffenfabrik.

Rutiliano, Stadt in der ital. Prov. Bari, 8 Kilom. landeinwärts von Mola, 7042 E.

Rutil, Mineral der wasserfreien Dryde, dunkelroth, braun bis ocker gelb und schwarz (Nigrin), ist Titansäure-Anhydrit und wird bei der Porzellanmalerei zur Darstellung einer gelben Farbe benutzt.

Rutilius Lupus, röm. Rhetor unter Augustus, verfasste die Schrift „De aguris sententiarum et elocutionis“ (herausg. u. a. von Jacob, 1837).

Rutilius Namatianus (Claudianus), röm. Dichter aus dem 5. Jahrh., dessen „Itinerarium“ oder „De re-ditu“ von S. Müller (1870) u. a. herausgegeben wurde.

Rütimmer (Rudin), Schweiz. Naturforscher, geb. 1825 zu Biglen im Emmenthal, machte große Reisen ins Ausland, seit 1855 Prof. zu Basel; namentlich durch seine Schriften über die Vogelhäuten bekannt.

Rutland (spr. Rütlland), Graffsch. im mittlern England, 3662 Kilom. mit 22,073 E. und der Hauptstadt Darham.

Rutland (spr. Rütlland), Stadt im nordamerik. Staat Vermont, am Otter-Creek, 9834 E.

Rüti, soviel wie Rütli.

Ruthsberge, künstliche Eisberge mit Schlittenbahnen, von denen man auf kleinen mit Eisen beschlagenen Schlitten schnell hinabgleitet, eine russische, auch anderwärts nachgeahmte Erfindung.

Rutte, Fisch, soviel wie Nalraupe.

Rüttelweide oder Thurnfalle, s. unter Falten.

Ruttla, Ruttet, Dorf im ungar. Comit. Turocz, am Turocz, Knotenpunkt der Eisenbahnen Kaschau-Dierberg und Turocz-Miskolcz.

Rutler, Boll an der Rüste Latiums, deren König Turnus als Segner des Aeneas erscheint. Ihr Name verschwindet mit der röm. Königszeit.

Ruthen, ein flüssiger Kohlenwasserstoff.

Rutula (spr. Rutla), Stadt in der ital. Prov. Bari, 15,083 E., berühmter Fundort gemalter Vasen. — R. bei Monte, Flecken in der ital. Prov. Potenza, 2762 E.

Ruthbroel (spr. Reusbrut, Joannes), Mystiker des 14. Jahrh., geb. um 1293 zu Ruthbroel bei Brüssel, gest. 13. Dec. 1381 als Prior des Klosters Groenendaal bei Waterloo. Seine Schüler waren unter andern Gerhard Groote und Tauler.

Rutsh (spr. Reusch, Friedr.), berühmter Anatom, geb. 23. März 1638 im Haag, gest. 22. Febr. 1731 als Prof. in Amsterdam. „Opera“ 4 Bde., 1737. — Seine Tochter, Rachel R., geb. 1664, Gattin des Malers Georg Boel in Amsterdam, Blumen- und Fruchtmalerin, gest. zu Düsseldorf 1750.

Ruthdael (spr. Reusdahl), Maler, s. d. Ruthdael.

Ruthselebe (spr. Reusselebe), Markt Flecken in der

belg. Prov. Westflandern, 6968 E., mit 2 Erziehungsanstalten für verwahrloste Kinder.

Ruyter (spr. Reuter, Mikhiel Andriaanszoon de), holländ. Seeheld, geb. 1607 zu Vlissingen, stieg vom Matrosen bis zum Lieutenant-Admiral-General, demüthigte Spanien, die afri. Raubstaaten, England, Schweden und Frankreich; nach schwerer Verwundung bei Messina gest. 29. April 1676 zu Sydrus.

Rybinst, Kreisstadt im russ. Gov. Jaroslavl, an der Wolga und der Eisenbahn Petersburg-R., zugleich Knotenpunkt des Kanalsystems zwischen Dwina, Newa und Wolga, 15,047 E.

Rybinski (Matthias), poln. General, geb. 1784 zu Slawuta in Polhynien, in der Revolution 1830—31 der letzte Oberbefehlshaber der poln. Armee, gest. 17. Jan. 1874 zu Paris.

Rybnitz, Hauptstadt des Kreises R. (852 Q.Kilom. mit 77,355 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Rudla und der Eisenbahn Ratibor-Rattowitz, 3936 (nebst Smolna 4687) E., mit Eisenwerken.

Rydzewol, Stadt, f. Ritschenwalbe.

Ryde (spr. Reid), Marktstadt auf der Nordostküste der engl. Insel Wight, 11,260 E., mit Seebädern.

Ryder (spr. Reider), auch **Rutter**, holländ. Münze in Gold bis 1814 zu 14 Gulden = 25⁴⁴ M.; Handelsmünze in Silber = 5⁴⁰ M.

Rydquist (Joh. Erik), ausgezeichnete schwed. Sprachforscher, geb. 20. Oct. 1800 zu Gothenburg, gest. als Oberbibliothekar zu Stockholm 19. Dec. 1877.

Rye (spr. Rei), Seestadt in der engl. Grafsch. Sussex, 3865 E., mit Hafen.

Rheinhof-Complot (spr. Reihaus-), eine gegen das Leben Karls II. von England gerichtete, 1681

entdeckte republikanische Verschwörung; deren Theilnehmer sich in einem Malzhause versammelt hatten.

Ryhste, Vogtei im norweg. Amte Stadanger, von tiefen Fjorden (Ryfsjord) zerschnittenes Gebirgsland.

Rygraben, **Ryefuß**, **Ryßenfuß** in Pommern, mündet bei Greifswald in die Dörsche.

Ryjesew (Konrad), russ. Dichter, geb. 1793, Hauptführer der Defabristen, wurde 25. Juli 1826 zu Petersburg gehängt.

Ryffe, Kreisstadt im russ. Gov. Rurik, 9445 E.

Rynden, Jünglinge aus edeln Geschlechtern, die bei den russ. Zaren bis zu Peter d. Gr. den Dienst der Pagen versahen.

Ryffel, niederländ. Namensform für Rille.

Ryssen (spr. Reissen), Stadt in der niederländ. Prov. Over-Isse, an der Regge, 3789 E.

Ryswyk (spr. Reisweit, Theodor van), dän. Dichter, geb. 8. Juli 1811 zu Antwerpen, Reichssecretär daselbst, gest. geisteskrank 7. Mai 1849, durch seine „Volkslieder“ (1846) als Volksdichter unübertroffen.

Ryswyk, **Rijswijk** (spr. Reisweit), Dorf bei Haag in Südholland, 2840 E.; im Frieden von N. (20. Sept. 1697 zwischen Frankreich, Niederlande, Großbritannien und Spanien, dem 30. Oct. Deutschland beitrug) gab Ludwig XIV. die gemachten Eroberungen ohne Ersatz zurück; die Ryswyker Clausel räumte der kath. Kirche in den zurückgegebenen Landen Vorrechte ein; indem sie 1622 als Normaljahr setzte.

Rzeszow (spr. Rischschuff), Bezirksstadt in Galizien, am Wislota und an der Bahn Kralau-Kemberg, 10,080 E.

Rziha (Franz), Eisenbahningenieur, geb. 28. März 1831 zu Hainisch, seit 1876 in Wien, bes. verdient um den Tunnelbau; auch Schriftsteller.

S.

S, der 18. Buchstabe des lat., der 19. des deutschen Alphabets, ein Zischlaut (Sibilant). In der deutschen Schrift steht s (sogen. langes s) stets im Auslaut, s (Schluß-s) im Auslaut. Die Verdoppelung des Lautes wird in deutscher Schrift durch ss im Auslaut, durch ß im Auslaut ausgedrückt. S auf ältern franz. Münzen: der Prägestort Trohes, auf span.: Sevilla; in der Chemie Zeichen für Schwefel (Sulfur).

S Romanum (lat., d. i. röm. S), die S-förmige Krümmung des Grimmdarms, bei seinem Uebergang in den Mastdarm, f. Darm.

Sa. = Summa (lat.), Summe.

Saadi (Scheich Mülisch-eddin), berühmter pers. Dichter, geb. um 1190 zu Schiras, gest. daselbst im Dec. 1291. Außer einem „Divan“ (Sammlung lyrischer Gedichte) besitzen wir von ihm die Lehrgedichte „Gulistan“, d. i. Rosengarten, deutsch von Graf und Resselmann, und „Bostan“, deutsch von Schlegel und Graf.

Saadia (Ben Joseph), geb. 892 n. Chr. zu Fahum in Aegypten, gest. 942 als Gaon (Vorsteher) der jüd. Abamite zu Surra am Euphrat, berühmt durch meist arabische Schriften zur hebr. Grammatik und Bibleexegese.

Saah, Getreide- und Salzmaß in Algier = 58, in Konstantine = 160 Lit.

Saal (Georg), Landschaftsmaler, geb. 1818 zu Koblenz, großherzogl. bad. Hofmaler, gest. 3. Oct. 1870.

Saalach, Nebenfluß der Salzach in Salzburg und Oberbayern, mündet nach 105 Kilom. bei Freilassing.

Saal-Athen (Athenae Salanae), Bezeichnung der Universitätsstadt Jena, wegen ihrer Lage an der Saale.

Saalfburg, Stadt in Preuß. L., Landratsamt Übersdorf, an der Saale, 1206 E., mit Schloß.

Saale, 3 deutsche Flüsse. Die Frank. S. entspringt im S. von Römheld auf der bair. und meining. Grenze, und ergießt sich nach 112 Kilom. bei Gmünden in den Main. — Die Sächs. oder Thüring. S. entspringt am Fichtelgebirge und vereinigt sich nach 364 Kilom. zu

Saalfhorn bei Barby mit der Elbe. Sie hat ein Flußgebiet von 21,600 Q.Kilom. — Die Salzburger S., Saal oder Sala, entsteht auf der Grenze Tirols aus dem Etensee und fällt unterhalb Salzburg in die Salzach.

Saaleck, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Raumburg, an der Saale, 300 E., dabei die Ruinen der Burgen S. und Rudelsburg.

Saal-Eisenbergischer Kreis oder **Westkreis**, der westl. Landestheil von S.-Altenburg, von 664 Q.Kilom. mit 48,280 E.

Saaler Bodden, eine Art Binnensee, theils zu Pommern, theils zu Mecklenburg gehörig, zwischen dem Festland und der Halbinsel Darß.

Saales, Flecken im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Molsheim, 1262 E., mit Grenzollant.

Saalsfeld, Hauptstadt des seit 1826 zu S.-Meiningen-Hildburghausen gehörigen Fürstenth. S. (440 Q.Kilom.), an der Saale und den Eisenbahnen Gera-Eichicht und S.-Großheringen, 6784 E., mit altem und neuem Schloß. 10. Oct. 1806 Gefecht zwischen Franzosen und Preußen, wobei Prinz Ludwig (Bonis) von Preußen fiel. — S., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rönigberg, Kreis Morungen, am Müningsee, 2775 E.

Saalsfelden, Flecken im saalb. Reg.-Bez. Zell, an der Urschlan und Saale, wie an der Eisenbahn Saalburg-Wörlz, 2458 E. In der Nähe das Steinerne Meer.

Saalkreis, Kreis des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, von der Saale durchflossen, 510 Q.Kilom. mit 65,898 E. Sitz des Kreisamts ist Halle.

Saane, Nebenfluß der Aar in der Schweiz, mündet nach 105 Kilom. bei Oligen.

Saanen (franz. Gessenay); bis 1798 eine durch einen berner Landvogt verwaltete besondere Landschaft in der Schweiz, deren deutscher Theil 1803 zu Waadt geschlagen wurde, während der andere an Bern kam. In letztem liegt der Fleden S. an der Saane, mit 3639 E.; vortrefflicher Käse (Saanerkäse).

Saar (franz. Sarre), Nebenfluß der Mosel, entspringt am Westabhange des Wasgenwaldes als Weiße und Rote S. und mündet nach 246 Kilom. unterhalb Conz. Die besten preuß. Saarweine wachsen bei Scharzberg, Ranzem und Eßil. Der Saarkanal führt aus dem bedeutenden Saarbrücker Steinkohlenbecken aufwärts bis zum Rhein-Warrelkanal.

Saar, Stadt im mähr. Bez. Neustadt, an der Sazawa, 3072 E., ehemalige Eisenerzverhüttung.

Saarbrücken, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Forbach, an der Mündung der Albe in die Saar und am Saarlothental, 3160 E., 3 Salinen.

Saarbrücken, Hauptstadt des Kreises S. (385 Kilom. mit 192,652 E.) im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Saar und den Eisenbahnen Bingerbrunn-Weg und Trier-Strasburg, 9041 (meist der gegenüberliegenden Stadt St. Johann 19,982) E., Mittelpunkt der Steinkohलगewinnung im Saarbrücker Becken.

Saar-Bundenheim, f. Saarunion.

Saarburg, Hauptstadt des Kreises S. (454 Kilom. mit 30,368 E.) im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Saar und der Eisenbahn Trier-Saarbrücken, 1821 E. — S., auch Kaufmanns-Saarbrücken genannt, Hauptstadt des Kreises S. (996 Kilom. mit 62,457 E.) im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, an der Saar und den Eisenbahnen Strasburg-Paris und S.-Mainz, 3273 E.

Saard, **Sört**, **Sirt**, Hauptstadt des türk. Sandschaks S. (30,000 E.) im Vilajet Diarbekir, am Nuhant-Su, Sitz eines nestorianischen Bischofs, 3000 E.

Saardam, niederländ. Stadt, f. Saandam.

Saare, **Saarbaum**, soviel wie Schwarzpappel.

Saargemünd (franz. Sarreguemines), Hauptstadt des Kreises S. (781 Kilom. mit 63,788 E.) im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, am Einfluß der Blies in die Saar und an den Eisenbahnen Strasburg-Trier und Mainz-Verdun, 8486 E., wichtige Industrie.

Saarlouis, Festung und Hauptstadt des Kreises S. (444 Kilom. mit 61,176 E.) im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Saar und der Eisenbahn Trier-Saarbrücken, 6782 E. und Lederhandel, 1815 von Frankreich an Preußen abgetreten.

Saarumund, Marktflecken: im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Zauch-Belzig, 541 E.

Saarn, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Duisburg, 1950 E., mit Gewerfabrik.

Saarunion (franz. Sarreunion), Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Zabern, an der Saar, 1793 aus Vereinigung der Städte Neu-Saarwerden (franz. Neuf-Sarrewerden) und Saarbundenheim (franz. Bouconvenom) oder Bodenheim entstanden, 3793 E., einschließlich Saarwerden, des einstigen Hauptortes der gleichnam. Grafschaft. Wasser gebildet haben.

Saarwiesen, saure Wiesen, welche sich durch Stauung, f. Säen.

Saatgrille, Goldregenfeifer, f. Regenfeifer.

Saazig, **Saazig**, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Pommern, 1220 Kilom., 66,095 E., Hauptstadt Stargard.

Saavedra, f. Cervantes-Saavedra (Miguel de). **Saavedra** (Angel de), Herzog von Rivas, span. Dichter und Staatsmann, geb. 1. März 1791 zu Cordoba, 1860 Gesandter in Florenz, später Präsident des Staatsraths, gest. 1865 zu Madrid.

Saavedra y Fagardo (spr. Fag., Diego), span. klassischer Schriftsteller und Staatsmann, geb. 6. Mai 1584 zu Algeciras (Prov. Murcia), gest. 24. Aug. 1648 als Mitglied des hohen Raths von Indien zu Madrid.

Saaz, Bezirksstadt im nordwestl. Böhmen, an der Eger und an den Eisenbahnen Prag-Pomotau und Pilsen-Felbítz, 8869 E., Mittelpunkt des böhm. Hopfenbaus und Hopfenhandels.

Saba, eine der Kleinen Antillen, niederländisch, 13 Kilom. mit 2025 E.

Saba oder **Sabaa**, ehemalige Landfisch. im südl. Arabien, Sitz des berühmten Handelsvolks der Sabäer. Die (1 Kön. 10 erwähnte) Königin von S., die den Salomo besuchte, heißt bei den Arabern Biltis.

Sababurg, Schloß mit Thiergarten im Kreis Hofgeismar des preuß. Reg.-Bez. Kassel.

Sabadell, span. Fabrikstadt, Prov. Barcelona, am Ripoll und an der Bahn Barcelona-Berida, 13,945 E.

Sabadilla, Pflanzengattung der Melanthaceen, Zwiebelgewächse. S. officinale (meric. Bäusetrant); in Mexico und Caracas, liefert die officinellen Sabadillamen, die wegen des in ihnen enthaltenen scharfen Alkaloids (Sabadillin) heftig reizend, stark abführend, Entzündung der Unterleibsorgane erregend wirken und deshalb jetzt nur noch äußerlich gegen Ungeziefer gebraucht werden.

Sabäer, vom hebr. sabaz, d. i. Himmelsheer, soviel als Sternanbeter; daher Sabäismus, Sternendienst, wie er von den alten Chaldäern, den Arabern, von Mohammed u. c. getrieben wurde. Nach andern kammt diese Benennung von dem Volk der S. in Saba (s. d.).

Sabal, Gattung amerik. Palmen. S. Palmotto liefert sehr dauerhafte Schiffsbauholz, die Blätter werden zu Hüten verarbeitet; einige Arten sind Zimmerpflanzen.

Sabanilla (spr. Sabanilla), Stadt im columb. Staat Bolivar, an der Mündung des Magdalenaflusses in das Karibische Meer, Freisafen mit Eisenbahn nach Barranquilla, 9000 E.

Sabara, **Vila Real do S.**, Stadt in der brasil. Prov. Minas-Geraes, an der Mündung des Flusses S. in den Rio das Velhas, 6000 E.

Sabaria (Colonia Claudia Savaria), alte Stadt der Boier in Oberpannonien, jetzt Steinamanger.

Sabatati, Beiname der Waldenser, von ihren hölzernen Schuhen (Sabots) oder Sandalen.

Sabatino oder **Sabazio**, See, f. Bracciano.

Sabato, **Sabbato**, Fluß in der ital. Prov. Avellino, mündet in den Calore.

Sabbath (hebr. Ruhetag), neujüd. **Schabbes**, der im A. T. verordnete Ruhetag, von den Juden mit völliger Enthaltung von der Arbeit gefeiert, währt vom Abend des Freitag bis zu dem des Sonnabend. Sabbatherweg, eine Straße von 2000 Ellen, die am S. zu gehen erlaubt ist. — Sabbatjahr, nach 2 Mos. 23, 10 u. a. das je 7. J., in welchem alles Land brach liegen mußte, die hebr. Sklaven frei wurden u. c.

Sabbatherjunktur (hebr. Aitoph), die in jüd. Orten oder bloß von Juden bewohnten Quartieren von Dach zu Dach oder über die Straßen hinweggezogene Schür, innerhalb welcher die Juden am Sabbat alles in Taschen und Händen tragen dürfen, was ihnen außerhalb derselben an diesem Tage zu tragen verboten ist.

Sabel, hiesel. Münze, soviel wie Riß.

Säbel, Hiebwaaffe mit gekrümmter Klinge, deren zur Handhabung dienendes Gefäß außer aus dem Griff, der Parirhänge und dem Bügel aus einem die Hand schützenden Korbe besteht.

Sabeller, bei den alten Römern Benennung der Samniten als Abkömmlinge der Sabiner, jetzt Gesamtnamen der ital. Völker sabinschen oder verwandten Stammes.

Sabellianismus, Lehre des Sabellius, Presbyter in Abtolmais (250–280), nach welcher die 3 Personen der Trinität nur Offenbarungsformen des Einen Gottes sind. Diese Lehre, im 3. Jahrh. als lehrerlich verdammt, fand bis ins 4. Jahrh. Anhänger (Sabellianer).

Sabellius (Marcus Antonius Coccius), ital. Humanist, geb. 1436 zu Vicovaro, gest. 18. April 1506 als Prof. und Bibliothekar zu Venedig, ausgezeichnet als Stilist und Kritiker.

Sabier, **Zabier**, auch **Johanneschristen** (sie selbst nennen sich Mandäer, nur gegen andere S.), religiöse Sekte, aus einem Gemisch von christl. Gnosticismus, Judenthum und Heidenthum hervorgegangen. Sie sind ftr. Stämme, ihre heiligen Bücher in einem entarteten spr. Dialekt geschrieben; etwa 1500 wohnen noch im südl. Mesopotamien.

Sabine (spr. Säbbin, Edward), Fluß in Nordamerika, entspringt in Texas, das er von Louisiana trennt, und mündet nach 760 Kilom. durch den Küstensee S.-Lake in den Golf von Mexico.

Sabine (spr. Säbbin, Edward), engl. Physiker und Mathematiker, geb. 14. Oct. 1788 zu Dublin, General der Artillerie, 1861–71 Präsident der Royal Society, um Erforschung des Erdmagnetismus verdient.

Sabine-Insel (spr. Săbbin-), Insel unter 74 $\frac{1}{2}$ ° nördl. Br. bei Ngrönland, Winterhofen der 2. deutschen Nordpolar-Expedition 27. Aug. 1869 bis 22. Juli 1870.

Sabiner, mittelalt. Volk, in Etrurien und Latium; ein Stamm verschmolz in der frühesten Zeit Roms mit den Römern zu einem Volk, woran sich die Sage vom Raub der Sabinerinnen knüpft. Nördl. von der Tiber das Sabinergebirge mit dem Mons Lucretilis (jetzt Monte-Cennaro).

Sabinianer, röm. Rechtsschule, von Capito ausgehend, aber nach dessen Anhänger Masurius Sabinus benannt, hing dem alten Jus civile an und folgte, wo dasselbe nicht ausreichte, dem natürlichen Rechts- und Billigkeitsgefühl.

Sabinianus, Papst (604–606), soll den gottesdienstlichen Gebrauch der Glocken angeordnet haben.

Sabinum, das Landgut des Dichters Horaz an der Grenze des alten Sabinerlandes, in dem heutigen Thal von Viterbo, 15 Kilom. von Tibur (Tivoli).

Sabinus (Aulus), röm. Dichter im Augusteischen Zeitalter, galt früher als Verfasser der „Epistolae tres“ (Antworten auf die „Heroiden“ des Ovid), die wahrscheinlich von dem Italiener Angelus Quirinus S. im 15. Jahrh. herrühren.

Sabinus (Glabius), älterer Bruder des Kaisers Vespasian, Präfect von Rom, ermordet von den Anhängern des Vitellius 69 n. Chr.

Sabinus (Georg), eigentlich Schüler, Gelehrter und Dichter, geb. 23. April 1508 zu Brandenburg, Schwiegersohn Melancthon's, 1544–55 Rector der Universität Königsberg, gest. 2. Dec. 1560 als Prof. zu Frankfurt a. O.

Sabinus (Masurius), röm. Jurist aus Verona, lebte unter Tiberius, Verfasser des Werks „De jure civili“, gab einer eigenen Rechtsschule (S. Sabinianer) gegenüber den Proculianern den Namen.

Sabioncello, Flecken im dalmat. Bez. Curzola, auf der 65 Kilom. langen Gabelinsel S., am Canal von Curzola des Adriatischen Meeres, 3000 E.

Sabionetta, **Sabioneta**, Flecken in der ital. Prov. Mantua, 1831 E., mit Citadelle, Hauptort des 1708 an den Herzog von Gonzaga, 1746 an den Herzog von Parma verlehene, seit 1859 ital. Fürstenth. S.

Sablé, Stadt im franz. Dep. Sarthe, an der Sarthe und an der Theilung der Eisenbahn von Le Mans nach Angers und Nantes, 5947 E.

Säbler (Recurvirostra avocetta), ein am Meer lebender Vogel aus der Familie der Regenpfeifer, mit langem, zugespitztem, nach aufwärts gebogenem Schnabel.

Sables d'Elonne, (spr. Săbl d'Elonne), Stadt im franz. Dep. Vendée, besitzender Hafen am Atlantischen Ocean, an der Vendéebahn, 9347 E.

Sabon (frz., spr. Sabóng), große Drucksrift, von Jakob Sabon in Frankfurt a. W. 1590 zuerst geschnitten. Es gibt grobe und kleine S.

Sabor, rechter Nebenfluß des Douro in der portug. Prov. Tráz-os-Montes.

Sabords (frz., spr. Saböhr), die hintern Stüdpforten oder Schließlöcher eines Schiffs.

Sabreur (frz., spr. Sabröhr), ein Haudegen; sabrieren, mit dem Säbel niederhauen; Sabräben, Megeleien mit dem Säbel.

Sabzie (türk.), Polizei, Gensdarmarie; S.-Kawass, Polizeisoldat.

Saburra (lat.), in der Heilkunde Unreinigkeit, Unrath, Roth im Darmcanal; saburren, damit zusammenhängend, daher rührend, z. B. Saburral-Roth.

Sac, franz. Maß für Gips = 25 Lit.; Kohlenmaß in Genf = 2 $\frac{28}{100}$ Hektolit.

Sacatepeques, **San-Juan de S.**, Hauptstadt des Dep. S. (45,000 E.) in Guatemala, 3000 E.

Sacade (frz.), ein bestiger Nuck, den man dem Pferde mit dem Baume gibt; auch Ketweis.

Saccata, toscan. Feldmaß = 63 Ar.

Saccharate (neulat.), salzartige Verbindungen des Zuckers mit Basen. Saccharification (lat.), Zuckerbildung, Verzuckerung; Saccharin, der Zuckerkoff; Saccharina, zuckerhaltige Arzneimittel; Saccharum, Zucker.

Saccharimetrie oder **Sacharometrie** (grch.), Zuckermessung, die Bestimmung des Zuckergehalts einer Flüssigkeit, geschieht 1) entweder dadurch, daß man die Flüssigkeit in Gärung versetzt und aus der Menge der dabei erzeugten Kohlenäure den Zuckergehalt herleitet, oder 2) daß man den Zucker durch Erhitzen mit verdünnter Schwefelsäure in Krümelzucker umwandelt, alkalische Kupferoxydlösung zusetzt und aus dem gebildeten Niederschlag von Kupferoxyd die Menge des Zuckers berechnet (sogen. Fehling'sche Zuckerprobe), oder 3) indem man eine mit der zuckerhaltigen Flüssigkeit gefüllte Röhre in einen Polarisationsapparat bringt und aus der Drehung der Polarisationsebene die Quantität des Zuckers bestimmt. Saccharimeter oder Saccharometer, Instrumente zur Zuckermessung.

Sacharose, s. wie die Rohrzucker.

Sachini (spr. Săkkini, Antonio Maria Gasparo), bedeutender Operncomponist, geb. 23. Juli 1734 zu Neapel, wirkte in Rom, Venedig, 1770–80 in London, dann in Paris, wo er 7. Oct. 1786 starb.

Sacco, ital. Stretzbemaß = 73–124 Lit.

Sacedon, Stadt in der span. Prov. Guadalupe, am Tajo, 1549 E., mit den Bädern La Jabella.

Sacellum (lat.), eine kleine Kapelle mit Altar, einem Heiligen geweiht; Sacellän, s. wie Kapellän; Sacellarium, ein Kirchenschlagmeister; bes. einer der vornehmsten Diener des Papstes.

Sacer (lat.), heilig, den Göttern geweiht; auch verflucht, vogelfrei. Mons sacer, der Heilige Berg jenseit des Anio im Sabinerlande, nicht weit von Rom.

Sachalin, japan. Karas, **Kraso** oder **Karafuto**, Insel zwischen dem Ochotskischen und Japanischen Meer, zur russ.-sibir. Küstenprovinz gehörig, 71,546 Kilom. mit 16,000 E. mongol. Rasse. Hauptorte sind Du und Porstow.

Sache (Res), im Gegensatz zu Person das Object des menschlichen Handelns, die an sich keine Rechte besitzende unfreie (leblose wie lebendige) Natur. — S., im Handel ein übertragbarer Werth, auch ein zukünftiges Product menschlicher Thätigkeit (unkörperliche S.); der Gegenstand eines Streits (Proceß-S., Religions-S. c.). Sachfällig, seiner Rechtsfrage (eines Proceßes) verlustig.

Sachenrecht, der die Lehre vom Eigenthum und den dinglichen Rechten (Servitut, Hypothek c.) behandelnde Theil des Privatrechts. Den jurist. Gegensatz des S. bilden die Forderungsrechte.

Sacherklärung, die Erklärung in Bezug auf die in einem Werke vorkommenden Gegenstände der Geschichte, Kunst c., im Gegensatz zu Wort- und Sinnerklärung.

Sacher-Masch (Repr. von), Romanographischer, geb. zu Remberg 27. Jan. 1835, lebt in Bruch an der Mur.

Sachs (Hans), der fruchtbarste und bedeutendste deutsche Dichter des 16. Jahrh., geb. 5. Nov. 1494 zu Nürnberg, wo er seit 1516, von der Wanderschaft heimgekehrt, als zünftiger Meister das Schuhmacherhandwerk betrieb und 25. Jan. 1576 starb. Seine Dichtungen umfassen: Meistersergeänge, Lehrgedichte, Sprüche, Fabeln und Parabeln, Erzählungen und Schwänke, Dramen und Fastnachtspiele. Er selbst besorgte eine Ausgabe in 3 Foliobänden (1558–61), denen nach seinem Tode noch 2 Bände (1578–79) folgten. Ein Wiederabdruck erscheint in der Bibliothek des Literarischen Vereins zu Stuttgart (10. Bd., 1874); Auswähl. herausg. von Goedeke und Littmann (3 Theile, 1870–71).

Sachs (Jul. von), Pflanzenphysiolog, geb. 2. Oct. 1832 zu Breslau, Prof. in Poppelsdorf, dann in Freiburg i. Br., seit 1866 in Würzburg.

Sachs, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Nordhausen, am Harz und an der Wiehe, 1867 E.; dabei der hohe Gipfel Sackstein.

Sachsen (Saxones), deutscher Volksstamm, ursprünglich zwischen Eider, Elbe und Trave; während ein Theil um 450 Britannien eroberte (s. Angelfachsen), breiteten sich die Zurückgebliebenen südl. bis nach Unstrut aus und theilten sich in die Stämme Westfalen, Engern, Ostfalen und Nordalbingen. Karl d. Gr. unterwarf sie 772–804 und zwang ihnen das Christenthum auf.

Ludwig der Deutsche stiftete um 850 das Herzogth. S., das 961—1106 von den Billungen beherrscht wurde, dann an Lothar von Supplinburg, 1127 an Heinrich den Stolzen von Baiern kam. Nach dem Sturze von dessen Sohn, Heinrich dem Löwen, 1180, wurde Braunschweig, Meißeln, Engern und Thüringen von S. getrennt, das Bernhard von Anstaden erhielt, der um Wittenberg und in Lauburg begütert war. Dessen Enkel Johann und Albrecht theilten 1260 das Land in S.-Lauburg und S.-Wittenberg, welsch letzteres die Kurwürde erhielt, die nach dem Erlöschen der Linie S.-Wittenberg an die Wettiner in Sachsen und Thüringen (mit Friedrich dem Streitbaren 1423) überging.

Sachsen (Kurfürstenthum). Das Kurfürstenth. S. hatte seine Grundlage in der Mark Meißen (s. d.), die 1127 in Erbsitz des Hauses Wettin kam. Auf Konrad d. Gr. (1127—56) folgten Otto der Reiche (1156—90), unter dem die Silberbergwerke bei Freiberg entdeckt wurden, Albrecht der Stolze (1190—95), Dietrich der Bedrängte (—1221) und Heinrich der Erlauchte (—1288), der das Meißnerland und Thüringen erwarb, aber durch Theilung zwischen seinen Söhnen Albrecht (Thüringen), Dietrich (Osterland mit Leipzig) und Friedrich (Dresden) einen langen Bruderkrieg erregte, bis sein Enkel Friedrich der Gëssene (1310—24) das Land wieder vereinigte. Auf Friedrich den Ernsthaften (1324—49) folgten seine Söhne Friedrich der Strenge, Balthasar und Wilhelm gemeinschaftlich, bis Friedrich 1381 starb, worauf sein Sohn Friedrich der Streitbare das Osterland, Balthasar Thüringen, Wilhelm Meißen erhielt. Friedrich stiftete 1409 die Universität Leipzig und erlangte 1423 beim Aussterben von S.-Wittenberg die sächs. Kur. Ihm folgte Friedrich der Sanftmüthige (1428—64), dessen Söhne Ernst und Albrecht 1485 so theilten, daß Kurfürst Ernst Thüringen, Herzog Albrecht Meißen erhielt. Auf Ernst folgten Friedrich der Weise (1486—1525), Anhänger der Reformation und Stifter der Universität Wittenberg (1502), Johann der Bekändige (1525—32) und Friedrich der Großmüthige (1532—47), der 1547 durch die Wittenberger Capitulation Kur und Land an Moritz (Albertinische Linie) verlor. — In der letztern Linie folgten 1500 Georg der Bärtige; 1539 Heinrich der Fromme; 1541 Moritz (1547 Kurfürst). Seine Nachfolger als Kurfürsten waren: 1553 August, 1586 Christian I., 1591 Christian II., 1611 Johann Georg I., der die bis 1746 wieder erloschenen Seitenlinien Weissenfels, Merseburg und Zeitz stiftete, 1656 Johann Georg II., 1680 Johann Georg III., 1691 Johann Georg IV., 1694 August (Friedrich) der Starke, der wegen seiner Wahl als König von Polen 1697 zum Katholicismus übertrat, 1733 Friedrich August II. (als König von Polen August III.), der im Siebenjährigen Krieg auf Seite Oesterreichs stand, 1763 (6. Oct. bis 17. Dec.) Friedrich Christian, 1763—68 der Administrator Kaver während der Minderjährigkeit Kurfürst Friedrich August III., der 1806 dem Rheinbund beitrug, worauf S. zum Königreich erhoben wurde.

Sachsen, das Königreich, der Volkszahl nach der GröÙe nach der 5. unter den Staaten des Deutschen Reichs, 14,993 QMikilom. mit 2,760,586 E. (außer 9851 Reformirten, 1876 Deutschkatholiken, 73,349 Römisch-Katholiken, 8809 andern Christen und 5360 Israeliten), evang.-lutherisch. Neben der deutschen Bevölkerung leben noch 50,737 Wenden. Das Land dacht sich vom Erzgebirge an der böhm. Grenze (der Fichtelberg, höchster Berg S.s., 1213 Mt.) und dem zu den Südeten gehörigen Rauscher Gebirge allmählich nach N. zur Tiefebene ab und gehört fast ganz zum Stromsystem der Elbe. Es ist reich an Ackerland und Waldungen, überall gut angebaut und liefert Getreide, Obst, auch Wein (im Elbthal). Hauptproducte des sehr entwickelten Bergbaus sind Steinkohlen, Kupfer, Blei, Eisen, Zinn und Silber; ferner Marmor, Bausteine, Porzellanerde. Mineralquellen hat S. über 30. Sehr hoch ausgebildet ist die Industrie, die 23 Proc. der Bevölkerung beschäftigt; die Weinweberei wird bes. in der Lausitz betrieben, Chemnitz, Meerane, Grim-

mitzsch, Glauchau liefern wollene und baumwollene Stoffe, Plauen ist Mittelpunkt für Musseline und Weißwägerei, im Buch-, Noten- und Kunstdruck zeichnet sich Leipzig aus, Fabrication von Wachsstuch, Chemikalien, Papier, Tapeten, Musikinstrumenten, Porzellan, Holzspielwaren, Strohflechterei u. c. find über das ganze Land verbreitet. Ebenso bedeutend ist der Handel, dessen Mittelpunkt Leipzig ist, auf dessen 3. Messen bes. Rauchwaren, Tuch, Leder, Edelsilber in großen Summen umgesetzt werden. An Eisenbahnen sind 2078, an Telegraphenlinien 2106 Kilom. in Betrieb. An der Spitze der zahlreichen Unterrichtsanstalten stehen die Universität zu Leipzig, gestiftet 1409, und das Polytechnikum zu Dresden; Gymnasien hat S. 14, Realschulen 33, Lehrerseminare 21; unter den Fachschulen sind hervorzuheben die Bergakademie zu Freiberg, die Forstakademie zu Tharand, die Kunstakademie und Musikonservatorien zu Leipzig und Dresden. Centralpunkt des deutschen Buchhandels ist Leipzig.

S. ist nach der Verfassung vom 4. Sept. 1831 mit Abänderungen und Ergänzungen von 1849—74 eine constitutionelle Erbmonarchie mit 2 Kammern von 45 und 80 Mitgliedern. Die königl. Familie ist katholisch. Für 1879 betrugen die Einnahmen 62,491,000, die Ausgaben 62,431,417, die Staatsschuld 593,312,625, das Staatsvermögen 695,586,186 M. Die sächs. Truppen bilden das 12. deutsche Armeecorps, im Frieden 25,213, im Krieg 81,800 Mann. Von Orden bestehen der Hausorden der Krone, der Militär-S.-Heinrichs-Orden, der Verdienst-, Albrechts- und Siboniensorden. Das Wappen enthält 6 schwarze Balken im goldenen Feld mit schräg darüber gelegtem grünen Rautenkreuz. Landesfarben sind grün und weiß. Für die Verwaltung bestehen 4 Kreishauptmannschaften (Dresden, Leipzig, Zwickau, Bautzen) mit 26 Amtshauptmannschaften und 3 Stadtberechtigten, für die Justiz 1 Oberlandesgericht, 7 Landesgerichte und 105 Amtsgerichte. Außerdem ist Leipzig Sitz des Reichsgerichts. Residenzstadt ist Dresden. — Anker der „Zeitschrift des königl. sächs. Statist. Bureau“ (seit 1855) und dem Statist. Jahrbuch für S.“ (seit 1875) vgl. die Werte von Bose (1847) und Engelhardt (3. Aufl. von Flathe, 1877).

Im Frieden zu Posen 11. Dec. 1806 trat Kurfürst Friedrich August III. dem Rheinbund als König Friedrich August I. bei; 1807 erhielt er das Großherzogth. Warschau. Als Verbündeter Napoleon's in Leipzig 1813 gefangen, wurde er durch den Wiener Congreß zum Frieden mit Preußen vom 18. Mai 1815 gezwungen, worin er an dieses 20,230 QMikilom. mit 864,505 E. abtrat und mußte auf Warschau verzichteten. Er starb 5. Mai 1827. Sein Bruder und Nachfolger Anton betraf seinen Neffen Friedrich August zum Mitregenten und gab 4. Sept. 1831 eine Verfassung. Unter Friedrich August II. 1836—54 wurde ein Aufstand in Dresden 9. Mai 1849 mit preuß. Hilfe unterdrückt. König Johann 1854—73 verband sich 1866 durch Minister Beuß mit Oesterreich gegen Preußen, trat aber nach dem Frieden von Prag dem Norddeutschen Bunde bei; das sächs. Heer kämpfte im deutsch-franz. Krieg 1870/71 mit Auszeichnung unter dem Kronprinzen Albert (s. d.), der 29. Oct. 1873 seinem Vater in der Regierung folgte. „Geschichte S.s“ von Böttiger (2. Aufl., 3 Bde., 1867—73) und Brandes (1860).

Sachsen (Palzgrafschaft). Nach Erwählung Herzog Heinrich's von S. zum deutschen König übertrug dieser die Gerichtsbareit in Nieder-S. und Thüringen besonders Palzgrafen mit Sitz zu Alstedt. Die Palzgrafschaft kam 1423 an Friedrich den Streitbaren, der den Titel ablegte und nur das Wappen behielt.

Sachsen, Ernestinisches Haus, s. Ernestinische Linie. **Sachsen,** preuß. Prov., aus den 1815 vom König. S. abgetretenen Landestheilen nebst einigen altpreuß. Districten bestehend, 25,240 QMikilom. mit 2,168,988 meist evang. E. und der Hauptstadt Magdeburg, fruchtbar an Getreide, Runkelrüben, Eichorien, Obst, reich an Salz, Mineralquellen, auch Silber und Kupfer, zerfällt in die Reg.-Bez. Magdeburg, Merseburg und Erfurt. **Sachsen (Land der),** der meist von Nachkommen

eingewanderter Deutschen bewohnte Theil Siebenbürgens, 8559 Qkilom. mit 381,573 E. und den Hauptstädten Hermannstadt und Kronstadt, seit 1876 in ungar. Comitats getheilt und seiner meisten Privilegien verlustig.

Sachsen-Altenburg, deutsches Herzogthum in Thüringen, 1322 Qkilom. mit 145,844 meist prot. E., ein fruchtbares, gutbebautes Land mit ziemlich lebhafter Industrie und Handel. Nach dem Grundgesetz vom 29. April 1831 ist S.-A. eine constitutionelle Erbmonarchie; die Landesvertretung besteht nach dem Gesetz vom 31. Mai 1870 aus 30 Abgeordneten. Einnahmen und Ausgaben 1878 betragen 2,274,347, die Schuld 1,893,940, das Staatsvermögen 6,817,729 M. Die Truppen bilden einen Theil der 8. Division des 4. deutschen Armee-corps. Das Wappen ist das allgemeine sächs. mit der Herzogskrone. Landesfarben sind weiß und grün. Als Orden besteht der den Herzogth. Sachsen gemeinsame Ernestinische Hausorden. Hauptstadt ist Altenburg.

Das altenburger Gebiet gehörte zum Oerlando, fiel 1485 der Ernestinischen, 1547 der Albertinischen, 1553 wieder der Ernestinischen Linie zu, hatte 1603—72 eigene Herzoge, kam dann an Gotha und durch den Theilungsvertrag vom 15. Nov. 1826 wieder als selbständiges Herzogthum an Friedrich von Hildburghausen, der sein früheres Land an Meiningen abtrat. Sein Enkel, Ernst (f. d.), regiert seit 3. Aug. 1853.

Sachsen-Koburg-Gotha, deutsches Herzogthum in Thüringen, 1963 Qkilom. mit 182,599 meist prot. E., besteht aus den Herzogth. Koburg (562 Qkilom. mit 54,507 E.) und Gotha (1406 Qkilom. mit 128,092 E.), ist fruchtbar, hat viele Wäldungen. Nach der Verfassung vom 3. Mai 1852 bestehen 2 Sonder-Landtage, für Koburg mit 11, für Gotha mit 19 Abgeordneten, die zuzeiten zu einem gemeinsamen Landtag zusammentreten. Einnahmen und Ausgaben 1879 betragen 3,370,980 M.; die besonders verwothete Domänen-lasse hatte 2,485,707 M. Einnahme und 1,487,915 M. Ausgabe. Die Staatsschuld beträgt für Koburg 3,749,840, für Gotha 7,182,011, das Staatsvermögen zusammen 8,835,879 M. Das Militär gehört der 22. Division des 11. deutschen Armee-corps an. Staatswappen das allgemeine sächs., Landesfarben weiß und grün. Residenz abwechselnd Koburg und Gotha.

Die ältere Linie S.-Koburg bestand 1680—99. Stifter der jetzigen Linie ist der Sohn Ernst des Frommen, Ernst von S.-Saalfeld, gef. 1729, dessen Nachkommen nach Koburg übersiedelten (f. S.-Koburg-Saalfeld). Ernst III., 1806—44, verkaufte 1826 Saalfeld gegen Gotha und nannte sich Herzog Ernst I. von S.-R.-G.; ihm folgte 29. Jan. 1844 sein Sohn Herzog Ernst II. (f. d.).

Sachsen-Lauenburg, f. Lauenburg.

Sachsen-Meiningen, deutsches Herzogthum in Thüringen, 2468 Qkilom. mit 194,494 meist prot. E., reich an Wäldungen; Ackerbau, Viehzucht und Industrie sind bedeutend. Die Staatsverfassung ist constitutionell-monarchisch; nach dem Grundgesetz vom 23. Aug. 1829 und den Gesetzen vom 20. Juli 1871 und 24. April 1873 bestehen die Landstände aus 24 Mitgliedern. Die Einnahmen für 1878 betragen 4,223,640, die Ausgaben 3,793,640, die Schuld 12,510,446, das Staatsvermögen 10,064,759 M. Das Militär gehört zur 22. Division des 11. deutschen Armee-corps. Das Wappen hat im Mittelschild das allgemeine sächs., umgeben von den Zeichen von Thüringen, Henneberg, Nörmhild und Meissen. Landesfarben weiß und grün, Hauptstadt Meiningen.

Die Linie S.-M. gründete Ernst des Frommen Sohn Bernhard, gef. 1706; Bernhard Erich Freund, Herzog seit 1803, erhielt 1826 Nörmhild, Rumburg, Saalfeld und Hildburghausen; sein feindseliges Verhalten gegen Preußen 1866 hatte die Besetzung S.-M.s durch Preußen zur Folge, worauf er 20. Sept. die Regierung niederlegte und sein Sohn und Nachfolger Georg II. (f. d.) 8. Oct. 1866 dem Norddeutschen Bunde beitrug.

Sachsen-Weimar-Eisenach, deutsches Großherzogthum in Thüringen, 3593 Qkilom. mit 292,933 meist prot. E., besteht aus den Fürstenth. Weimar und Eisenach, hat blühenden Ackerbau und Viehzucht, in einzelnen Städten lebhaftes Industrie. In Jena besteht

die gemeinsame Landesuniversität für die thüring. Staaten. Die Staatsform ist die constitutionelle Erbmonarchie nach dem Grundgesetz vom 15. Oct. 1850. Der Landtag besteht nach dem Wahlgesetz vom 6. April 1852 aus 31 Abgeordneten. Die Einnahme 1879 beträgt 6,766,805, die Ausgabe 6,737,687, die Staats-schuld 8,340,496 M. Die Truppen bilden einen Theil der 22. Division des 11. deutschen Armee-corps. Als Orden besteht der Hausorden der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken, gestiftet 1732. Das Wappen hat im Hauptchild die Zeichen der Landestheile, im Mittelschild das allgemeine sächs. Wappen. Landesfarben schwarz, grün, gold. Hauptstadt Weimar.

Die Linie S.-W.-E. wurde 1640 von Wilhelm, dem Bruder Ernst des Frommen, gestiftet und theilte sich 1672 in die Linien Weimar, Eisenach und Jena, die 1741 wieder vereinigt wurden. Die Regierung Karl August's 1758—1828, der 1815 die großherzogl. Würde erhielt, ist ausgezeichnet durch die Berufung Goethe's, Herder's, Schiller's u. a. nach Weimar. Ihm folgte sein Sohn Karl Friedrich und diesem 8. Juli 1853 dessen Sohn Karl Alexander (f. d.).

Sachsenberg, Stadt in Waldeck, Kreis Eisenberg, 797 E. — S., Ober- und Unter-S., 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, 2478 E., Verfertigung von musikal. Instrumenten.

Sachsenbusche (Emenda Saxoniae), nach altem sächs. Recht die Entschädigungssumme für denjenigen, der ungerechtfertigter Weise seiner Freiheit beraubt worden war (40 Groschen Conv.-Geld für jeden Tag und jede Nacht, neben Forderung vollen Schadenersatzes).

Sachsenhausen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kreis Rinteln, 707 E., mit Schloß.

Sachsenhausen, Stadt in Waldeck, Odetkreis, 928 E. — S. besitzt auch eine Vorstadt von Frankfurt a. M., links des Mains.

Sachsenheim, Groß-S., Stadt im würtemb. Redartkreis, Oberamt Baihingen, an der Metter und der Eisenbahn Bruchsal-Stuttgart, 1475 E.

Sachsenpiegel, das einflussreichste deutsch-mittelalterliche Rechtsbuch, wahrscheinlich von einem Schöffen aus dem Anhaltischen, Eile von Regnow, vor 1235 verfaßt, war noch im 18. Jahrh. in ganz Deutschland und darüber hinaus verbreitet. Es zerfällt in Land- und Lehnrecht, entnimmt seinen Inhalt theilweise aus Reichsgesetzen, bes. aber aus dem Herkommen und der guten Gewohnheit und bildet mit der um 1430 entstandenen Glosse eines Ritters von Buch und 2 Anleitungen zum gerichtlichen Verfahren, dem „Nichtseig Brandrecht“ und dem „Nichtseig Lehnrecht“, die Grundlage des Schwabenspiegels und anderer Rechtsbücher. Honeker, „Die Stellung des S. zum Schwabenspiegel“ (1853).

Sachsenwald, großer Wald im Kreis Lauenburg, des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, seit 1871 dem Fürsten Bismarck gehörig; darin Friedrichsruh mit Bahnhofs.

Sächsische Frist, nach früherem sächs. Recht ein Zeitraum von 6 Wochen und 3 Tagen.

Sächsische Kaiser, die deutschen Könige und Kaiser des sächs. Hauses von Heinrich I. bis Heinrich II. (919—1024). S. Deutschland.

Sächsische Schweiz, f. Elbsandsteingebirge.

Sachverständige (Experten), durch ihren Beruf zur Begutachtung und Beantwortung bestimmter Fragen geeignete und bewanderte Personen, sind bes. im gerichtlichen Verfahren von Bedeutung (Deutsche Civilproceßordnung, §§. 367—379; Strafproceßordnung, §§. 72—93). Nach §. 154 fg. bestraft das Deutsche Reichsstrafgesetzbuch das wissentlich falsche Gutachten eines vereidigten S. als Meineid. S.-Vereine, nach Bundes-(Reichs-)Gesetz vom 11. Juni 1870 Vereine zur gerichtlichen Begutachtung von literar., musikal., künstler. u. Erzeugnissen in Bezug auf Nachdruck, Mißbrauch u.

Sachwalter, f. Advocat und Rechtsanwalt.

Sacile (spr. Satschile), Stadt in der ital. Prov. Udine, an der Eisenbahn Udine-Trevviso, 5226 E.

Saß, holl. Getreidemaß = 1 Sektolit.; engl. Bollgewicht = 280 engl. Handelspfund.

Saß (Friedr. Sam. Gottfr.), prot. Theolog, geb.

4. Sept. 1738 zu Magdeburg, 1777 Hofprediger und 1818 evang. Bischof zu Berlin, gest. 2. Oct. 1817, hatte einen Hauptantheil an der evang. Union in Preußen von 1817. — Sein Sohn, Karl Heinr. S., geb. 17. Oct. 1790, 1847—60 Conkultorialrath zu Magdeburg, gest. 16. Oct. 1875 zu Poppelshof bei Bonn, vertrat als Theolog die positive Union. Dessen Bruder Friedr. Ferd. Adolf S., geb. 16. Juli 1788 zu Berlin, gest. 16. Oct. 1842 als Oberhofprediger dafelbst, war gleichfalls als Theolog von Einfluß.

Sack (Joh. Philipp), Niedercomponist, geb. 1722 zu Hagerode, seit 1759 Organist an der Domkirche in Berlin, gest. dafelbst 1783.

Sacken, russ. Geschlecht, s. Osten-Sacken.

Sackingen, eine der 4 Waldstädte am Rhein, im bad. Kreis Waldshut, an der Eisenbahn Basel-Konstanz, 3624 E., mit der alten Hilariuskirche und Mineralbad.

Sackmann (Sobstl), geb. 13. Febr. 1643 zu Hannover, gest. als Pastor zu Zimmer bei Hannover 4. Juni 1718, seinerzeit berühmt wegen seiner humoristischen, meist plattdeutschen Predigten.

Sackpfeife (frz. cornemuse), s. Dubsack.

Sackville (spr. Säckwil), Familie, i. Dorset.

Saco, Stadt im nordamerik. Staat Maine, am 250 Kilom. langen Fluß S., 7 Kilom. oberhalb dessen Mündung in die S.-Bai des Atlantischen Oceans, 5755 E.

Sacra (lat.), heilige Sachen, Heiligtümer; Religions- oder Kirchengehandlungen, zum äußern Gottesdienste gehörige Gesächte.

Sacral (lat.), das Heilige Bein oder Kreuzbein (Sacrum oder Os sacrum), d. i. den untersten Theil der Wirbelsäule, betreffend.

Sacrament (lat.), bei den Römern jede feierliche Verpflichtung, bes. der Ehemündel, auch die bei Beginn eines Processes gestellte Caution; in der christl. Kirche seit Anfang des 3. Jahrh. Bezeichnung für alle Geheimnisse des Glaubens und alle heiligen Handlungen. Seit Petrus Lombardus (12. Jahrh.) wurde die Zahl der S. auf 7 beschränkt: Taufe, Abendmahl, Firmung, Buße, Rechte Delung, Ehe und Priesterweihe. Die Reformatoren des 16. Jahrh. erkannten nur Taufe und Abendmahl als S. an, d. h. als „heilige, von Christus eingesezte Handlungen, welche unter sichtbaren äußern Zeichen himmlische Gnadengaben vermitteln“. Wegen verschiedener Ansichten über das Abendmahl brach schon zwischen Luther und Zwingli der Sacramentsstreit aus; den Forderungen galtten die Reformirten als Sacramentirer. Im engeren Sinn ist S. das heilige Abendmahl; bei den Katholiken bildet dieses mit der Rechten Delung die Sterbe-S. (jemand mit den S. versehen). — Sacramental, alles auf die S. Bezügliche.

Sacramentalen (lat.), soviel wie Eideshelfer.

Sacramentensperre nennt man häufig die kleine Excommunication (s. Kirchenbann), welche vom Gottesdienst und mit Ausnahme der Buße bes. von den Sacramenten ausschließt.

Sacramenthäuschen, s. Tabernakel.

Sacramento oder **Rio S.**, Hauptstrom des nordamerik. Freistaates Californien, entfließt an der Grenze gegen Oregon, durchfließt ein goldreiches Thal und mündet nach 750 Kilom. in die Suisunbai, die mit der Bai von San-Francisco des Stillen Oceans zusammenhängt. Daran die Stadt S. oder S.-City, die Hauptstadt von Californien, 16,293 E.

Sacramento, Dep. und Stadt in Uruguay, s. Colonia oder Colonia del Santissimo Sacramento.

Sacramentsdag, soviel wie Fronleichnamsfest.

Sacrarium (lat.), Aufbewahrungsort von Heiligtümern, Heiligenschatz; Heiligtum, Bethaus.

Sacrae leges (lat.), überhaupt Geseze, wodurch die Sphäre des röm. Volks sanctonirt und die Verlezer als vogelfrei (sacer) erklärt wurden; diese Erklärung hieß Sacration.

Sacrificat (lat.), zur Zeit der Christenverfolgungen diejenigen vom Christenthum Abgefallenen, welche, um der Verfolgung zu entgehen, an heidnischen Opfern theilgenommen hatten.

Sacrificio dell' intelletto (ital.), Opfer der Vernunft, kleines Conversations- Lexikon. II.

nunft, Bezeichnung für die Unterwerfung der kath. Bischöfe unter das auf dem Concil 1870 proclamirte, früher bekämpfte Dogma der päpstl. Unfehlbarkeit.

Sacrificium (lat.), das Opfer; in der kath. Kirche alle heiligen Handlungen, bes. das Amt der Messe und das Abendmahl. Daher Sacrifit examiniatio, das Gottesurtheil durch die geweihte Hostie; sacrificare, opfern, aufopfern.

Sacrilegium (lat.), der Kirchenraub (s. d.); dann Entweiheung eines Heiligtums, Gotteslästerung.

Sacriren (lat.), heiligen, weihen; salben.

Sacristei (lat.), abgesonderter Raum in den kath. und luth. Kirchen zur Aufbewahrung der heiligen Geräthe und zum Aufenthalt der Geistlichen. Sacristian, in der kath. Kirche soviel als Küster, der die Schlüssel zur S. hat und die Aufsicht über dieselbe führt.

Sacristium (lat.), die Einstellung alles Gottesdienstes durch ein Strafverbot (Interdict).

Sacro-Monte, Berg bei Orta, in der ital. Prov. Novara, mit 20 großen, zu Ehren des heiligen Franz von Assisi aufgeführten Kapellen. — Ein anderer S.-M. befindet sich bei Barallo in derselben Provinz, ein besuchter Wallfahrtsort.

Sacropolitis (lat.=grch.), die Verbindung des Geistlichen mit dem Weltlichen, wie im Papstthum.

Sacrum oder **Os sacrum**, s. unter Sacral.

Säcular (lat.), hundertjährig oder hundertjährig, ein Jahrhundert betreffend (s. B. Säcularfeier); auch weltlich, nicht geistlich, untrüglich.

Säcularisation, **Säcularisiren** (lat.), die Verwandlung einer Person oder Sache aus einer geistlichen in eine weltliche, bes. von Kirchengütern zu weltlichen Zwecken, von geistlichen Staaten in weltliche. Säcularität, die weltliche Gerichtsbarkeit einer Kirche.

Säcularspiele (Ludi saeculares), bei den alten Römern religiöse Spiele, nach dem Ablauf eines Säculums für das Gedeihen des röm. Staats gefeiert.

Säculum (lat.), ein Zeitraum von 100 J., ein Jahrhundert; im kanonischen Recht: die Welt und das bürgerliche Leben, im Gegensatz der Kirche und der geistlichen Sagen. (S. Säcularisation).

Sach (spr. Söhi, Antoine Saac, Baron Silvestre de), franz. Orientalist, geb. zu Paris 21. Sept. 1758, Pair seit 1832, gest. 21. Febr. 1838, bes. um die arab. Grammatik und Literatur verdient. Sein Sohn Samuel Ukazade, Silvestre de S., franz. Publicist, geb. 17. Oct. 1801 zu Paris, gest. dafelbst 14. Febr. 1879.

Sá da Bandeira (Bernardo de Sa Noqueira, Marquis de), portug. Staatsmann und General, geb. 26. Sept. 1795 zu Santarem, mehrmals Marine- und Kriegsminister, stellte sich 1846 an die Spitze der portug. Insurrection; gest. 6. Jan. 1876.

Sadagóra, Flecken in der Bulowina, Bez. Tchernowiz, 4679, mit Kobozna und Neu-Zuczka 10,151 E.

Sadão (spr. Sadäung) oder **Sado**, Fluß in Portugal, entspringt bei Durique und mündet nach 165 Kilom. in die Bai von Setubal des Atlantischen Oceans.

Sadder, das heilige Buch, Glaubensbuch der Gebern (s. d.) oder pers. Feueranbeter.

Saddleworth (spr. Sëdd'lwörth), Fabrikort im West-Riding der engl. Grafsch. York, 19,923 E., ein Hauptst. der Baumwollindustrie.

Sadducäer, altjüd. Religionspartei seit dem 2. Jahrh. v. Chr., wol nach dem davidischen Hohenpriester Sadot benannt. Die S. waren vor allem polit. Partei: der Tempeladel im Gegensatz zu den demokratischen Phariseern. Sie erkannten nur das Moisa'sche Gesez an, verwarfen daher z. B. den Glauben an Engel und an die Unsterblichkeit der Seele. Dieser Sadducäismus lebte später in den Karäern wieder auf.

Sade (Donatien Alphonse François, Marquis de), franz. Schriftsteller, geb. 2. Juni 1740 zu Paris, gest. im Wahnsinn zu Paris 2. Dec. 1814, Verfasser lasciver Romane. — ff. unter Laura.

Sade (Laura de), die gefeierte Geliebte Petrarca's, **Sadebaum** oder **Sebenbaum** (Juniperus Sabina), ein in Südeuropa und im Orient wildwachsender, widerlich riechender Strauch aus der Gattung Wa-

holder, trägt sehr kleine schuppenförmige Nadeln und schwarze, hellblau bereifte Beeren. Die grünen Sadebaumzweige wirken auf das Blutgefäßsystem aufregend, reizend und sind ein heftiges Abführmittel.

Sadeler, Kupferstecherfamilie. Joh. S., geb. um 1550 in Brüssel, gest. zwischen 1600 und 1610 in Venedig. Sein Bruder, Rafael S., geb. 1555 in Brüssel, gest. 1628 in München. Deren Nefse, Egidius S., geb. 1570 in Antwerpen, gest. 1629 in Prag.

Sá de Miranda, (Francisco de), span. und portug. Dichter, geb. 27. Oct. 1495 zu Coimbra, gest. 15. März 1558 zu Tapada, bes. durch bukolische Dichtungen berühmt. [= 7,95 Ar.

Sadon (spr. Sadong), franz. Maß für Weinland
Sadonst, Kreisstadt im russ. Gouv. Woroneß, am Don, 9073 E.

Sadowa, Dorf in Böhmen, an der Bistritz, bei Königgrätz, in der Schlacht von Königgrätz 3. Juli 1866 nach heftigem Kampf von den Preußen genommen; die Franzosen benennen die Schlacht nach S.

Sadowa-Bystrica, galiz. Stadt, Bez. Mościska, an der Bystrica und der Bahn Kratau-Lemberg, 3336 E.

Sadrah (hebr.), Fürst der bösen Geister, Bezeichnung eines boshaften wütenden Menschen.

Sadsko, Stadt im böhm. Bez. Podiebrad, unweit der Elbe, 3121 E., mit Schloß und Bad.

Sæby, Stadt im dän. Amt Aalborg, am Kattegat, 1344 E., mit Hafen.

Sæen, das Ausstreuen des Samens in den dazu vorgerichteten Boden, mit der Hand oder mit Maschinen (Maschinenfaat), geschieht nicht zu spät im Herbst (Winterfaat) oder zeitig im Frühjahr (Sommerfaat). Zeitweiliger Samenwechsel ist sehr empfehlenswert. Zur Kontrolle des Samens (Saatguts) im Handel seit 1869 Samencontrolstationen errichtet. Die Sämaschinen, im 17. Jahrh. erfunden, säen breitspurig in Horsten (s. Döbeln) oder in Reihen (s. Drillen).

Safed, Stadt in der türk.-spr. Kiwa Ulka, nordwestl. vom See Tabarijeh, 4000 E.

Saffian, gegerbte und auf der Karbenseite gefärbte Ziegen- (echter S. oder Corduan, Maroquin) oder Schaffelle (unechter S.).

Safflor, **Saffor** (Carthamus), Pflanzengattung der Compositen, den Disteln verwandt. Der echte S. oder die Färberrdistel (C. tinctorius), in Asien heimisch, in Europa als Färbepflanze wie auch als Heilpflanze kultiviert, liefert in ihren anfangs gelben, später safranrothen Blüten (Safflorkblumen, S. des Handels) einen farzartigen rothen Farbstoff (Safflorroth oder Carthamin) und einen gelben extractivstoffartigen Farbstoff (Safflorgelb); der S. dient zum Rothfärben von Baumwolle und Seide, als Malerfarbe, zu Schminken (Span. Roth), zum Färben von Biqueuren etc.

Safi, Stadt in Marokko, s. Afafi.

Safran, die im Handel vorkommenden getrockneten Blütennarben des echten S. (s. Crocus), riechen und schmecken eigenthümlich stark gewürzhaft, enthalten ein ätherisches scharf und bitter-schmedendes Del von goldgelber Farbe (Safranöl) und einen gelben Farbstoff (Polydrotin). Der S. dient zum Färben, bei vielen Wollern als Gewürz an Speisen, auch als Arznei.

Safranin, gelbrothe prachtvolle Färbefarbe, die in der Baumwoll- und Seidenfärberei als Surrogat für Safflor dient, wird durch Behandlung von Anilin (s. d.) mit salpetriger Säure und Arsensäure gewonnen.

Safraroud, Pilz, s. Rhizoctonia.

Saffraden (botan.), s. Paraphysen.

Safffarben, flüssige Farben, Auflösungen von Pigmenten, welche ohne Zusatz eines undurchsichtigen Körpers angewendet werden und daher die mit ihnen überzogene Fläche durchsimmern lassen.

Saftgänge oder Saftkanäle der Pflanzen (Harz-, Del-, Gummi-, Milchsaftgänge), s. Interzellularräume.

Saitleeben oder Sahtleben (Herm.), Landschaftsmaler und Radirer, geb. 1609 zu Rotterdam, gest. zu Utrecht 5. Jan. 1685. — Cornelis S., Genre-maler und Radirer, geb. 1612 zu Rotterdam.

Safvet-Pascha, türk. Staatsmann, geb. um 1810

zu Konstantinopel, seit 1861 mehrmals Minister, 1876 — 77 Justizminister, Vertreter der Friedenspartei; Juni bis Dec. 1878 Großvezir, seit Mitte Oct. 1879 mit der obersten Ueberwachung der Verwaltungszweige und der vorzunehmenden Reformen betraut.

Saga, in der nord. Mythologie Odin's Gemahlin, die Personifikation der Geschichte; danach S. (Wehrzahl Sögar) soviel wie Sage, Geschichte, Erzählung in der altordn. Literatur.

Saga (spr. Sögar), Gold- und Silbergewicht auf Malakka = 0,28 Gr.

Sagacität (lat.), Scharfsinnigkeit und Scharfsichtigkeit, durchdringender Verstand.

Saga'ing, Tsagaing, verfallene Stadt in Birma, am Sawabdi, Ava gegenüber.

Sagan, Hauptstadt des Kreises S. (1110 Kilom. mit 55,776 E.) im preuß. Reg.-Bez. Biegnitz, am Vober und an der Eisenbahn Rottbus-Glogau, 10,538 E., mit schönem Schloß, Hauptort des Mediat-Fürstenth. S. (etwa 1200 Kilom.), welches 1397 aus dem Fürstenth. Glogau hervorging, nach verschiedenem Besitze 1786 durch Kauf an den Herzog Peter von Kurland kam, 1844 an dessen Tochter Dorothea, Herzogin von Talleyrand-Perigord, die es bei ihrem Tod 19. Sept. 1862 ihrem Sohn, dem Prinzen Ludwig Talleyrand, Herzog zu S. und zu Balençay, geb. 12. März 1811, hinterließ.

Sagan (Dorothea, Herzogin von), Prinzessin von Kurland und Semgallen, geb. 21. Aug. 1793, Tochter Herzog Peter's, Nichte Elisa's von der Nedde, 1838 Witwe Herzog Edmund Talleyrand's von Perigord, 1845 von Friedrich Wilhelm IV., zur Herzogin von S. erhoben, gest. 19. Sept. 1862; war großem Einfluß am Hofe Napoleon's I. und der Bourbons.

Sagard, Fleden auf der Insel Rügen, Hauptort von Jasmund, 1864 E., mit Gesundbrunnen; dabei ein großes Hünengrab (Dübberwirth).

Sagasta (Praxedes Mateo), span. Staatsmann, geb. 21. Juli 1827 zu Torrealca de Cameros, 1868 Minister des Innern bei der Provisor. Regierung, 1874 Ministerpräsident, seitdem liberales Mitglied der Cortes.

Sage, eine von einem unbekannten Urheber ausgehende, mündlich überlieferte und durch die Phantasie ausgeschmückte Erzählung, die sich dadurch vom Märchen unterscheidet, daß die erzählten Begebenheiten an bestimmte Orte und Zeiten anknüpfen. Je nach dem Inhalt nennt man sie Volks-, Götter-, (Mythos), Helden-, (Epos), Heiligen-, (Legende), Thier-, die Gruppe von S., welche sich um eine einzelne Persönlichkeit oder Dertlichkeit bildet, heißt Sagenkreis, so: die Dietrichs-, die Sagentreise von Karl d. Gr., Artus und der Tafelrunde, dem Heiligen Gral etc. Beste Sammlung deutscher Volks-S.: „Deutsche S.“ der Brüder Grimm (2. Aufl., 2 Bde., 1865—66).

Säge, Werkzeug zum Zerschneiden des Holzes und anderer Arbeitsstoffe, besteht aus einem am Rande verzapften dünnen Stahlblatt. Die geraden S. werden hin- und hergezogen, die Kreis-S. drehen sich um ihre Achse, bei der Band-S. bildet das Blatt ein endloses biegsames Band, welches über 2 Rollen läuft. Auf den Sägemaschinen, Sägemühle, Schneidemühle genannt, werden ein oder mehrere Sägeblätter durch Dampf- oder Wasserkraft getrieben. Die Band-S., zum Ausschneiden seiner Verzierungen etc., hat ein sehr schmales Blatt und einen stark gekrümmten Bogen. Sägepäne, der Abfall bei Holzarbeiten, dienen zu Feinleisteizwecken, zu künstlicher Holzmasse etc.

Sägebaum, soviel wie Sadebaum.

Sägefisch (Pristis), Fischgattung aus der Familie der Hairoden (s. Haie), meist große knorpelfische mit sägertförmiger, an beiden Rändern mit spitzen, eingeleisten Zähnen besetzter Knochenplatte (Säge). Der gewöhnliche S. (P. antiquorum), im Mittelländischen Meere und dem Atlantischen Ocean bis in den Norden hinauf, 4—5 Mt. lang; Fleisch ungenießbar.

Sägeförmige Werke, zusammenhängende Befestigungslinien, die abwechselnd aus- und einwärts gebrochen sind und früher zur Verschanzung von Lagern dienten (s. Tremailkeren).

Säger (Mergus), Vogelgattung aus der Familie der Enten, Vögel mit langem, spitzförmigem Schnabel, leben im Norden, meist auf dem Meer und nähren sich hauptsächlich von Fischen.

Sagetten-Garne, Strids-, Stids-, Tapissier- und Strumpfweber-Halbtammarne.

Saghalien, große Insel, f. Sagalin.

Sag-Parbour, Hafenort im nordamerik. Staate Neuport, auf Long-Island, 1723 E.

Saginaw (spr. Sägginah), Stadt im nordamerik. Staat Michigan, am Fluß S., der in die S.-Bai des Huronsees mündet, 10,064, mit East-S. 27,148 E.

Sagittaria (Pfeiltraut), Wasserpflanzen aus der Familie der Hydrochariden. S. sagittifolia, das Gemeine Pfeiltraut, in Teichen und langsam fließenden Gewässern, zur Verzierung von Wasserbassins benutzt.

Sagittarius (lat.), der Pfeil- oder Bogenschütze; der Schütze im Tierkreise.

Sago, gekühtes Stärkemehl, aus dem Mark der ostind. Sagopalme (Metroxylon Rumphii) sowie mehrerer Cyadeen (f. d.), durch Auswaschen und darauf folgendes Trocknen auf heißen Kupferplatten gewonnen, im südl. Asien allgemeines Nahrungsmittel; der künstliche S. wird aus dem Kartoffelstärkemehl durch Körnung des feuchten Mehl und Erhitzen der Körner im Dampfstrom dargestellt.

Sagone, Golf an der Westküste der Insel Corsica, an welchem die Ruinen der zerstörten Stadt S. liegen.

Sagossin (Michael Nikolajewitsch), russ. Bühnendichter und Romanschriftsteller, geb. 1789 im Gouv. Penza, Theaterdirector in Moskau, gest. 5. Juli 1852.

Sagres, befestigte Hafenstadt in der portug. Prov. Algarbe, am Cap San-Vincente, 402 E.

Sagunt, ehemals Stadt auf der Ostküste des alten Spanien; durch Griechen von Zaphntos (Zante) gegründet, mit den Römern verbündet und deshalb 219 v. Chr. von Hannibal zerstört; das jetzige Murviedro.

Sahagún, Stadt in der span. Prov. Leon, am Lea, 2100 E., mit 9 Kirchen und 3 Klöstern, worunter 1 prachtvolles Benedictinerkloster.

Sahara, die größte Wüste der Erde, in Nordafrika, vom Atlantischen Ocean bis zum Mittelg. 5200 Kilom. lang, von der Verberei zum Sudan 1500 Kilom. breit, theils Tiefland, theils gebirgig, 6,662,600 QKilom. mit 3–4 Mill. E., meist unfruchtbar, mit vielen Oasen. Man theilt die S. in die Nubische Wüste im O., von Teda oder Tschu bewohnt, die Quaregwüste in der Mitte und die Maurische Wüste im W.

Saharanpur, Hauptstadt des Districts S. (5742 QKilom. mit 884,017 E.) in der Division Meerut der indobrit. Nordwestprovinzen, an der Eisenbahn Delhi-Lahore, 43,844 E. Die Metidja vom Mittelmeer.

Sahel, Küstenstrich der alger. Prov. Algier, trennt Sahel, veraltetes Wort für Rand, Grenze; Sahelband, langer schmaler Streifen, zur Einfassung dienend.

Sahleiste, an gewebten Zeugen der Rand an beiden Seiten nach der Länge des Stücks.

Sahlweide, f. unter Weide.

Sai, Höhenmaß in Japan = 0,18 Centilit.

Saibling (Salbling, Rothforelle, Schwarzreuter, Ritter, Köthel, Salmo salvelinus), ein 30–75 Ctm. langer, in den Alpenseen Mitteleuropas und des hohen Nordens lebender Lachsfiß mit wohlfeilem edelm Fleisch.

Said, Stadt in Aegypten, f. Port-Said.

Said, es-Said, arab. Name Oberägyptens.

Said-Pascha, Vicekönig von Aegypten (1854–63), geb. 1822, 4. Sohn Mehmed-All's, Nachfolger seines Neffen Abbas-Pascha; gest. 18. Jan. 1863. Ihm folgte sein Neffe Ismail-Pascha.

Saida, das alte Sidon, Seestadt im türk.-spr. Sandthal Beirut, am Mittelmeer, 12,000 E.

Saida, District in Alger, Prov. Oran, am Nordrande der Sahara, während der Kämpfe mit Abd-el-Kader ein wichtiger Punkt.

Saidschük, Dorf im böhm. Bez. Brüx, 170 E., mit berühmten Bittersalzquellen.

Saiga (Antilope saiga), eine in den Steppen des östl. Europa vorkommende Antilope.

Saiger, in der Bergmannssprache: sentrecht.

Saigern, Absaigern, Hüttenmännischer Proceß, in welchem ein Gemenge von Körpern von verschiedener Schmelzbarkeit einer Temperatur ausgesetzt wird, bei welcher einer oder mehrere derselben schon flüssig werden, während die übrigen fest bleiben.

Saigon, **Saigun**, seit 1862 Hauptstadt des franz. Cochinchina, im Delta des Saigonflusses, mit der Chinesenstadt Hohen 50,000 E.

Sailer (Jos. Mich.), kath. Theolog, geb. 17. Nov. 1751 zu Aresing in Bayern, gest. 20. Mai 1832 als Bischof zu Regensburg, bes. als Erbauungsschriftsteller berühmt. Gesamtausgabe seiner Werke, 40 Bde., 1830–42.

Sailant (frz., spr. Sajang), der auspringende Winkel eines Festungswerks.

Saille (frz., spr. Sajt), in der Baukunst Vorsprung, Auslauf, Austragung; uneigentlich sinnreicher Einsall, Witwurf.

Säima oder **Saimen**, See in Finland, bildet mit mehreren in ihn einmündenden und aus ihm auslaufenden Wasserarmen eine ununterbrochene Seenkette von 360 Kilom. Länge, 1760 QKilom. groß, enthält viele Inseln und mündet durch den Wuogen in den Ladogasee.

Saint (frz., spr. säng, engl. sent), **Sainte** (spr. pängt), abgekürzt St. und Ste., heilig, kommt in vielen Zusammensetzungen vor.

Saint-Affrique (spr. Sängt-Affrit), Stadt im franz. Dep. Aveyron, an der Sorgue, 7622 E.

Saint-Aignan (spr. Sängt-Amenjan), Stadt im franz. Dep. Vair-et-Cher, am Cher und an der Eisenbahn Bourges-Tours, 3349 E., mit altem Schloß.

Saint-Albans (spr. Sent-Albens), Stadt in der engl. Graffsch. Hertford, am Ver, das alte Verulamium, 8293 E. — St.-A., Stadt im nordamerik. Staat Vermont, am Champlain-See, 7014 E.

Saint-Albans (spr. Sent-Albens, Herzogin von), engl. Schauspielerin, geb. Mellon, Witwe des Bantiers Coutts, 1827 Gemahlin des 9. Herzogs von St.-A., William Aubrey de Vere Beauclerc (geb. 1801); gest. 6. Aug. 1837.

Saint-Amand (spr. Sängt-Amäng), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Scarpe und der Eisenbahn Lille-Valenciennes, 10,716 E., mit Mineral- und Schlammbädern. — St.-A.-Mont-Nord (spr. Mongrongh), Stadt im franz. Dep. Cher, am Cher und an der Bahn Orleans-Montlucon, 8499 E. — St.-A., Flecken in der belg. Prov. Antwerpen, an der Schelde, 2659 E.

Saint-Ambroix (spr. Sängt-Angbröa), Flecken im franz. Dep. Gard, an der Bahn Nîmes-Bessèges, 4012 E.

Saint-Amour (spr. Sängt-Amuör), Stadt im franz. Dep. Jura, Station der Eisenbahn Besançon-Lyon, 2439 E.

Saint-André de Cubzac (spr. Sängt-Angbrech de Kubsatz), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Dordogne, 3543 E. Dabei eine Schloßruine, an welche die Volkslage den Namen Montalban und den der 4 Saimonskinder knüpft.

Saint-Andrews (spr. Sent-Annendruß), Hafenstadt in der schott. Graffsch. Fife, an der gleichnam. Bucht, 6316 E., Universitätsk. — St.-A., Hafenstadt in der canad. Prov. Neubraunschweig, an der Mündung des St.-Crozflusses in den Atlantischen Ocean, 2961 E.

Saint-Andrews (spr. Sent-Annendruß), Bahamas-Insel, soviel wie Andros (f. d.).

Saint-Anthon, f. unter Minneapolis.

Saint-Antonin (spr. Sängt-Angtonäng), Stadt im franz. Dep. Tarn-Garonne, am Aveyron und an der Eisenbahn Montauban-Pigeac, 4924 E.

Saint-Arnaud (spr. Sängt-Arnöh), franz. Marschall, f. Arnaud (Jacques Leroy de Saint-).

Saint-Ayaph (spr. Sent-Eschäff), Stadt im engl. Fürstenth. Wales, Sitz eines Bischofs, 1900 E.

Saint-Augustine (spr. Sent-Agöschim), Stadt im nordamerik. Staate Florida, am North-River, 1717 E., mit Hafen, 1565 von den Spaniern gegründet, somit die älteste Niederlassung in den W. St.

Saint-Barthélemy, Insel, f. Barthélemy.

Saint-Brieuc (spr. Säng-Briöht), Hauptstadt des franz. Dep. Nordküste, an der Mündung des Gouet in den gleichnam. Meerbusen, Knotenpunkt der Eisenbahnen Paris-Brest und St.-Nuzay, 16,355 E.

Saint-Catherine's (spr. Sent-Käthrin), Stadt in der canad. Prov. Ontario, am Welland-Kanal, 7864 E., mit Mineralquellen.

Saint-Chamond (spr. Säng-Schamöng), Fabrikstadt im franz. Dep. Loire, an der Eisenbahn Lyon-St.-Etienne, 14,420 E.

Saint-Christoph (spr. Säng-), **St.-Christophers Island** (spr. Sent-Giländ), oder **St.-Kitts**, eine der kleinen Antillen, britisch, 176 Kilom. mit 28,169 E. und der Hauptstadt Basseterre.

Saint-Clair (spr. Sent-Klähr), See in Nordamerika, zwischen Michigan und der canad. Prov. Ontario, 1969 Kilom., durch den 80 Kilom. langen St.-Clair-Fluss mit dem Huronsee, durch den Detroit mit dem Erie verbunden.

Saint-Claude (spr. Säng-Klohd), Stadt im franz. Dep. Jura, an der Bienne, Bischofsitz, 7750 E., Drechslerarbeiten, Nagelfabriken.

Saint-Cloud (spr. Säng-Klü), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, am linken Einseufer und an der Eisenbahn Paris-Verailles, 4862 E., berühmt durch sein 1870 zu Grunde gegangenes Schloß.

Saint-Croix (spr. Sent-Kröa), Fluß in Nordamerika, auf der Grenze zwischen Neubraunschweig und Maine, mündet in die Passamaquoddybai.

Saint-Croix (spr. Säng-Kröah), **Santa-Cruz**, eine der dän. Jungferninseln in Westindien, 218 Kilom. mit 22,760 E. und der Hauptstadt Bafin.

Saint-Er-l'Ecole (spr. Säng-Eir-Elhol), Dorf im Park von Versailles, an der Bahn Paris-Cherbourg, 2918 E., mit Militärschule in der ehemaligen Abtei.

Saint-Er (Säng-Eir, Laurent Gouvion, Marquis de), Marschall und Pair von Frankreich, geb. 16. April 1764 zu Toul, stieg ruhmvoll unter Napoleon I., 1812 nach der Schlacht bei Polozt Marschall, 1813 in Dresden kriegsgefangen; unter Ludwig XVIII. Pair, Kriegsminister, Graf und Marquis; gest. 17. März 1830.

Saint-Denis (spr. Säng-Din), Stadt im franz. Dep. Seine, 7 Kilom. von Paris, an der Seine und der Nordbahn, 34,908 E., prächtige Kirche der vor-maligen Abtei, Erzbischofssitz der franz. Könige. Die Stadt 21. Jan. 1871 von den Deutschen bombardiert, 29. Jan. besetzt.

Saint-Denis (spr. Säng-D'nih), Hauptstadt der franz. Insel Réunion, 36,000 E.

Saint-Dié (spr. Säng-), Stadt im franz. Dep. Vogesen, an der Meurthe und der Eisenbahn Lunéville-Fraize, Bischofsitz, 14,511 E.

Saint-Dizier (spr. Säng-Disieh), Stadt im Dep. Obermarne, an der Marne und den Eisenbahnen Châlons-Chaumont und St.-D.-Bazay, 12,754 E.

Saint-Erne, bisweilen auch **Edne** (spr. Sängt-Elm, Ida), als Schriftstellerin unter dem Namen La Contemporaïne, eigentlich Elfelina Banayl de Vongh, geb. 1778 zu Valambroise, gest. 1845 zu Brüssel, bel. durch ihre „Mémoires“ (3 Bde., 1827) bekannt.

Saint-Etienne (spr. Sängt-Etänn), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Eisenbahn Bordeaux-Berdon, 2687 E., vorzüglicher Weinbau.

Saint-Etienne (spr. Sängt-Etänn), Hauptstadt des franz. Dep. Loire, am Furens und an der Bahn Roanne-Lyon, 126,019 E., wichtige Industriestadt, im Mittelpunkt eines großen Kohlenbezirks.

Saint-Eustache (spr. Sängt-Eustäh), oder Eustaz, eine der kleinen Antillen, niederländisch, 21 Kilom., mit 1832 E. und der Hauptstadt Orange.

Saint-Evremond (spr. Sängt-Evromong, Charles Marquetel de St.-Denis, Graf Ethalan, Seigneur), franz. Schriftsteller und Dichter, geb. 1. April 1613 zu St.-Denis-Vergast in der Normandie, gest. 29. Sept. 1703 zu London. „Oeuvres“, 3 Bde., 1705.

Saint-Flour (spr. Säng-Fluhr), Stadt im franz. Dep. Cantal, am Douzan, Bischofsitz, 5381 E.

Saint-Francis (spr. Sent-Fränkis), Fluß im

nordamerik. Staat Arkansas, kommt aus Missouri, durchfließt den St.-F.-See und mündet nach einem Lauf von 750 Kilom. in den Mississippi.

Saint-Galmier (spr. Säng-Galmieh), Stadt im franz. Dep. Loire, an der Eisenbahn St.-Etienne-Roanne, 2936 E., mit der Mineralquelle Fontfote.

Saint-Gaudens (spr. Säng-Godang), Stadt im franz. Dep. Dergaronne, an der Garonne und der Eisenbahn Toulouse-Bayonne, 5955 E.

Saint-Georges (spr. Säng-Schorsh), Flecken in der belg. Prov. Lüttich, unweit der Eisenbahn Lüttich-Namur, 5160 E.

Saint-Germain (spr. Säng-Schermäng, Graf), Alchemist und Abenteuerer, auch Aymar oder Marquis de Betmar genannt, trat 1770 in Paris auf; nach abenteuerlichen Fahrten gest. 1795 (1784?) zu Kassel.

Saint-Germain-en-Laye (spr. Säng-Schermäng-ang-Dehje), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, an der Seine, mit dem 21 Kilom. entfernten Paris durch eine Zweigbahn verbunden, 17,199 E., mit Schloß (oft Residenz der franz. Könige). 5. Aug. 1570 Friede zwischen Karl IX. und den Hugenotten, 29. Juli 1679 zwischen Frankreich und Brandenburg.

Saint-Gervais (spr. Säng-Scherwä), Badeort im franz. Dep. Obersavoyen, im Val Montjoie, 1190 E.

Saint-Ghislain (spr. Säng-Ghisläng), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an den Eisenbahnen Mons-Balenciennes und Tournay-Bruxelles, 2749 E.

Saint-Gilles-les-Bougeries (spr. Säng-Schill-läh-Buschgrh), Stadt im franz. Dep. Gard, am Kanal Beaucaire-Nîmes-Mortès und an der Eisenbahn Nîmes-Montpellier, 6302 E., Handel mit dem unter dem Namen St.-Gilles bekannten franz. Wein.

Saint-Gilles-Waes (spr. Säng-Schill-), Marktflecken in der belg. Prov. Ostflandern, an der Eisenbahn Antwerpen-Brügge, 4157 E.

Saint-Girons (spr. Säng-Schiröng), Stadt im franz. Dep. Ariège, am Salat, 4953 E., mit Eisenbahn nach St.-Martory; dabei der Badeort Aubiac mit 2 kalthaltigen Salzquellen.

Saint-Gobain (spr. Säng-Gobäng), Flecken im franz. Dep. Aisne, 2193 E., mit Eisenbahn nach Chauny und berühmter Spiegelfabrik.

Saint-Helens (spr. Sent-Hellens), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, 45,134 E.

Saint-Helier (spr. Sängt-Helieh), Hauptstadt der brit. Insel Jersey, an der St.-Aubinbai, 16,715 E.

Saint-Hilaire (spr. Sängt-Hlähr, Etienne und Sidore), f. Geoffroy Saint-Hilaire.

Saint-Hilaire (Jules Barthélemy), f. Barthélemy-Saint-Hilaire.

Saint-Hippolyte du Fort (spr. Sängt-Ipolit dü Fort), Stadt im franz. Dep. Gard, an der Vidourle und der Eisenbahn Ganges-Lunel, 4200 E. — **St.-H.**, Stadt im franz. Dep. Doubs, am Doubs, 1126 E.

Saint-Hubert (spr. Sängt-Huebähr), Stadt in der belg. Prov. Luxemburg, an der Bahn Luxemburg-Brüssel, 2315 E., mit ehemals berühmter Benedictinerabtei (jetzt Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher).

Saint-Huberty (spr. Sängt-Huebähr), eigentlich Antoinette Cecile Clavel, berühmte dramatische Sängerin, geb. um 1756 in Toul, seit 1777 an der Großen Oper in Paris, vermählte sich 1790 in Lausanne mit dem Grafen d'Entragues und wurde sammt ihrem Gatten 22. Juli 1812 in ihrem Hause bei London ermordet.

Saint-Jmzier (spr. Sängt-Jmzieh), **St.-Zimmer**, Stadt im Schweiz. Canton Bern, an der Suze und der Eisenbahn Biel-Chaux-de-Fonds, 5714 E.

Saint-Jves (spr. Sent-Ewies), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Cornwall, 6965 E. — **St.-J.**, Stadt in der engl. Grafsch. Huntingdon am Ouse, 3291 E.

Saint-Jean (spr. Säng-Schäng), eine der dän. Jungferninseln in Westindien, 54 Kilom. mit 1054 E. und der Hauptstadt Corral-Harbour.

Saint-Jean (spr. Säng-Schäng), Name mehrerer franz. Städte. — **St.-J. de Bonnefonds** (spr. Vonsong), Stadt im Dep. Loire, 4316 E. — **St.-J. d'Angely** (spr. d'Angschli), Stadt im Dep. Nieder-Meuse, an der

Boutonne und der Eisenbahn Angers-Bordeaux, 7172 E. — **St.-Z. de Laône** (spr. Löhn), Stadt im Dep. Côte-d'Or, an der Einmündung des Kanals von Burgund in die Saône, 1860 E.; heißt auch Belle-Defense. — **St.-Z. de Luz** (spr. Lühß), Stadt im Dep. Niederpyrenäen, an der Mündung der Nivelle in den Golf von Biscaya und der Eisenbahn Paris-Madrid, 4083 E. — **St.-Z. de Maurienne** (spr. Moürjenn), Stadt im Dep. Savoyen, am Arc und der Mont-Cenis-Bahn, Bischofsitz, 3087 E., mit Mineralbad. — **St.-Z. du Gard** (spr. dü-Gähr), Stadt im Dep. Gard, 3978 E. — **St.-Z. Pied de Port** (spr. Pieh d'Bohr), Stadt im Dep. Niederpyrenäen, an der Rive und der Straße nach Roncesvalles und Pamplona, 1959 E. — **Saint-Jean d'Acree** (spr. Säng-Schang d'Ähre), franz. Name für Akra in Syrien.

Saint-John (spr. Sent-Dschonn), **St.-John's**, Fluß im brit. Nordamerika, entspringt an der Grenze von Maine und mündet nach 965 Kilom. in die Gumbdai des Atlantischen Ozeans. — **St.-J.**, Fluß im nordamerik. Staat Florida, mündet nach 480 Kilom. in den Atlantischen Ocean.

Saint-John (spr. Sent-Dschonn), Seestadt in der canad. Prov. Neubraunschweig, 28,805 E. — **St.-J. oder Johnstown**, Hauptstadt der brit.-westind. Insel Antigua, 10,000 E.

Saint-Johns (spr. Sent-Dschonns), Hauptstadt der brit. Insel Neufundland, 23,890 E., mit Hafen.

Saint-Johnsbury (spr. Sent-Dschonnsbüri), Stadt im nordamerik. Staat Vermont, 4665 E.

Saint-Joseph (spr. Sent-Dschöpf), Stadt im nordamerik. Staat Missouri, am Missouri, 19,565 E., wichtiger Eisenbahnnotenpunkt.

Saint-Jossefen-Rodeo, Dorf bei Brüssel und Vorort dieser Stadt, 26,492 E.

Saint-Julien (spr. Säng-Schüliäng), Dorf im franz. Dep. Gironde, an der Gironde und der Eisenbahn Bordeaux-Verdon, 1490 E., baut berühmten Rotzwein (St.-Julien). — **St.-J. en-Jarret** (spr. -ang-Scharä), Stadt im franz. Dep. Loire, am Fuß des Mont-Pilat, 6230 E.

Saint-Junien (spr. Säng-Schüniäng), Fabrikstadt im franz. Dep. Dordogne, an der Vienne und der Eisenbahn Vimoges-Angoulême, 8221 E.

Saint-Just (spr. Säng-Schüß, Antoine), franz. Schreidenmann, geb. 25. Aug. 1767 zu Dèze bei Nèvers, Mitglied des Nationalconvents, stimmte für den Tod Ludwig's XVI.; als Genosse Robespierre's mit diesem 28. Juli 1794 hingerichtet.

Saint-Léon, f. **Saint-Grégoire**.

Saint-Lambert (spr. Säng-Langbähr, Charles François, Marquis de), abentheuerlicher Philosoph und Dichter, geb. 16. Dec. 1716 zu Bèzeleise, gest. 9. Febr. 1803; „Oeuvres philosophiques“, 5 Bde., 1801.

Saint-Laurent de Medoc (spr. Säng-Lohrang-), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Eisenbahn Bordeaux-Verdon, 3019 E. — **St.-L. de la Salanque** (spr. -Salangl), Stadt im franz. Dep. Nispyrenäen, 4609 E., mit dem Hafen Port de St.-L. am Mittelmeer.

Saint-Leu (spr. Säng-Lö), Dorf im franz. Dep. Dife, Bez. Senlis, 1600 E., sonst Eigenthum Ludwig Bonaparte's, der sich und seine Witwe Fortensia danach Graf von St.-L. nannte.

Saint-Lé (spr. Säng-Lö), Hauptstadt des franz. Dep. Manche, an der Bahn Caen-St.-Malo, 9706 E.

Saint-Louis (spr. Säng-Luiz, engl. Sent-Luis), größte Stadt des nordamerik. Staates Missouri, am Mississippi, Sitz eines lat. Erzbischofs, 310,864 E., Handel und Industrie bedeutend.

Saint-Louis (spr. Säng-Luiz), befestigte Hauptstadt der franz. Colonie Senegal, an der Mündung des Stroms in den Atlantischen Ocean, 16,748 E.

Saint-Rubin (spr. Säng-Lübeug, Leon de), Violinvirtuos und Componist, geb. 8. Juli 1805 zu Turin, 1830—47 Concertmeister am Königsstädter Theater in Berlin, gest. daselbst 13. Febr. 1850.

Saint-Lucia (spr. Sent-Luschiä), auch **Santa-L.**, eine der brit. Kleinen Antillen, 614 Kilom. mit 33,630 E. und der Hauptstadt Castries.

Saint-Macaire (spr. Säng-Matähr), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Garonne und der Eisenbahn Bordeaux-Alen, 2252 E., baut rothen Bordeauxwein (St.-Macaire).

Saint-Maixent (spr. Säng-Mälsäng), Stadt im franz. Dep. Deux-Sèvres, an der Sèvre-Mortaise und der Eisenbahn Paroisse-Bottiers, 4259 E.

Saint-Malo (spr. Säng-), starkbefestigte Seestadt im franz. Dep. Ille-et-Vilaine, an der gleichnam. Bucht und der Bahn nach Rennes, 10,295 E.

Saint-Marc-Girardin (spr. Säng-Mar-Schitar-däng, François Auguste), verdienter franz. Publicist und Schriftsteller, geb. 12. Febr. 1801 zu Paris, gest. 11. April 1873 zu Morlang bei Paris.

Saint-Martin (spr. Säng-Martäng), eine der Kleinen Antillen, 99 Kilom. mit 6785 E., wovon 52 Kilom. mit 3365 E. und der Hauptstadt St. Marigot französisch, 47 Kilom. mit 3420 E. und der Hauptstadt Philipsburg niederländisch sind.

Saint-Martin (spr. Säng-Martäng), befestigte Seestadt im franz. Dep. Niedergerente, auf der Insel St. Martin, mit Citadelle und Arsenal.

Saint-Martin (spr. Säng-Martäng, Louis Claude, Marquis de), Mystiker und Theosoph, geb. 18. Jan. 1743 zu Amboise, gest. 13. Oct. 1803 zu Lunai.

Saint-Mary (spr. Sent-Märy), die größte der Scilly-Inseln, 1383 E., Hauptort Hughstown.

Saint-Mary's-Strait (spr. Sent-Märy's-Streht), der 100 Kilom. lange Verbindungskanal zwischen dem Obersee und Huronsee in Nordamerika mit den St.-M.-Falls, die seit 1855 durch einen für die größten Seedampfer zugänglichen Kanal umgangen werden.

Saint-Maur (spr. Säng-Möhr), Dorf im franz. Dep. Seine, an der Marne und der Eisenbahn Paris-Brie, 8433 E., mit Schloß, früher Hauptstz der Congregation des Benedictinerordens der Mauriner.

Saint-Maurice (spr. Säng-Möhrich), Stadt im schweiz. Canton Wallis, an der Rhöne und der Eisenbahn Ausanne-Brieg, 1666 E., mit der ältesten Abtei nördl. der Alpen, im 4. Jahrh. gegründet. — **St.-M.**, Fleden im franz. Dep. Seine, an der Marne bei Charenton, 4577 E. — **St.-M.**, Stadt im Dep. Savoyen, f. Bourg-Saint-Maurice.

Saint-Nazaire (spr. Säng-Nasähr), Handelsstadt an der Mündung der Loire, im franz. Dep. Niederloire, 18,300 E.

Saint-Nicolas (spr. Säng-Nitöslä), Stadt in der belg. Prov. Flandern, im Waasland, an den Eisenbahnen Gent-Antwerpen und Mecheln-Terneuzen, 25,165 E. — **St.-N.**, Fleden im franz. Dep. Meurthe-Nielsen, an der Meurthe und der Eisenbahn Paris-Strasbourg, 4119 E.

Saint-Omer (spr. Sängt-Omähr), Stadt und Festung im franz. Dep. Pas de Calais, an der Aa, der Mündung des Kanals Neuf-Fosse und der Eisenbahn Calais-Bille, 21,855 E., Tuch- und Tabakfabriken.

Saint-Ouen (spr. Sängt-Üäng), Dorf an der Seine nördl. bei Paris, 11,255 E., mit Flußhafen und Schloß, wo Ludwig XVIII. 1814 bei seiner Rückkehr nach Paris der franz. Nation eine Verfassung versprach.

Saint-Paul (spr. Sent-Pöhl), Hauptstadt des nordamerik. Staates Minnesota, am Mississippi, 33,178 E.

Saint-Paul (spr. Säng-Pöhl), Stadt auf der franz.-afrik. Insel Reunion, 12,000 E.

Saint-Pierre (spr. Säng-Pjähr), franz. Insel in Nordamerika, an der Südküste von Neufundland, mit der Hauptstadt St.-P., bildet mit Miquelon eine franz. Colonie von 235 Kilom. mit 5121 E.

Saint-Pierre (spr. Säng-Pjähr), engl. **Saint-Peter's-Port**, Hauptstadt der engl. Kanalinsel Guernsey, 16,166 E., mit Hafen.

Saint-Pierre (spr. Säng-Pjähr), Hafenstadt auf der Westküste der franz. Insel Martinique, 30,000 E.

Saint-Pierre d'Albigny (spr. Säng-Pjähr-d'Albinij), Fleden im franz. Dep. Savoyen, an der Isère und der Mont-Cenis-Bahn, 3262 E. — **St.-P. d'Aléron** (spr. d'Al'ron), Fleden im franz. Dep. Niedergerente, auf der Insel Oléron, mit 4939 E. — **St.-**

P. le Montier (Spr. - le-Mutjeh), Stadt im franz. Dep. Nièvre, an der Bahn Nevers-Moulins, 3173 E. — **St.-P.-le-3-Calais** (Spr. - l'â-3-Callâs), Stadt im franz. Dep. Pas de Calais, dicht bei Calais, 25,583 E. **Saint-Pierre** (Spr. Säng-Pjâr, Charles Tréneü Chastel, Abbé de), polit. und moralischer Schriftsteller, geb. 18. Febr. 1658 zu St.-Pierre-Eglise, gest. zu Paris 29. April 1743.

Saint-Pierre (Spr. Säng-Pjâr, Jacq. Henri Vernardin de), franz. Schriftsteller, geb. 19. Jan. 1737 zu Havre, seit 1794 Verf. der Moral an der Normal-schule zu Paris, gest. 21. Jan. 1814, am bekanntesten durch die Novelle „Paul et Virginie“.

Saint-Pol (Spr. Säng-Poll), Arrondissementsstadt im franz. Dep. Pas de Calais, an den Eisenbahnen Arras-Boulogne und Abbeville-Bille, 3949 E. — **St.-P. de Léon** (Spr. - Reong), Stadt im franz. Dep. Finistère, Bischofsitz, 7005 E.

Saint-Pons de Thomières (Spr. Säng-Pong de Tomjâr), Stadt im franz. Dep. Hérault, am Orb und an der Eisenbahn Montpellier-Castres, 5809 E.

Saint-Priest (Spr. Säng-Prîs, Meris Guignard, Graf von), franz. Diplomat und Schriftsteller, geb. 23. April 1805 zu Petersburg, gest. 29. Sept. 1851 zu Moskau, lieferte histor. und staatswissenschaftliche Werke. **Saint-Privat** (Spr. Säng-Privat), Dorf in Deutsch-Lothringen, 448 E., dessen Erstürmung 18. Aug. 1870 die Schlacht von Gravelotte (s. d.) entzündete.

Saint-Quentin (Spr. Säng-Kängtäng), Stadt im franz. Dep. Aisne, an der Somme und der Eisenbahn Paris-Brüssel, 38,924 E., mit herrlicher Kathedrale, das röm. Augusta Vermandorum; hier 10. Aug. 1557 Sieg der Spanier über die Franzosen; 29. Jan. 1871 Sieg des deutschen Generals von Goben über die franz. Nordarmee. Der Kanal von St.-A. oder Sommelanal verbindet die Schelde, Somme und Dife. **Saint-Réal** (Spr. Säng-, Esar Richard, Abbé de), franz. Historiker, geb. 1639 zu Chambéry, gest. 1692.

Saint-Remy (Spr. Säng-), Stadt im franz. Dep. Rhône-Loire, in den Alpen, 5999 E. — **St.-R.**, Stadt im Dep. May de Dôme, an der Eisenbahn Clermont-Lyon, 5572 E. — **St.-R.**, Ort im franz. Dep. Vogesen, 800 E.; hier 6. Oct. 1870 siegreiches Gefecht der bad. Brigade gegen die Franzosen.

Saint-Saëns (Spr. Säng-Säng, Charles Camille), namhafter Componist und Klaviervirtuos, geb. in Paris 9. Oct. 1835.

Saint-Servan (Spr. Säng-Servang), Stadt im franz. Dep. Ille-Vilaine, an der Rance, 12,281 E., Kriegs- und Handelsafen.

Saint-Sever (Spr. Säng-Sewähr), Stadt im franz. Dep. Landes, am Adour, 4917 E., Weinbau.

Saint-Simon (Spr. Säng-Simong, Louis de Rouvroy, Herzog von), geb. 16. Jan. 1675 in Versailles, gest. 2. März 1755 auf seinem Landgut Laferrière, berühmt durch seine Memoiren über die Zeit Ludwig's XIV. und der Regentzeit.

Saint-Simon (Spr. Säng-Simong, Claude Henry, Graf), Gründer der 1. Socialistenschule, geb. 17. Oct. 1760 zu Paris, Enkel des Vorigen, socht unter Washington, 1790–97 in Frankreich mit Graf Riedern zu Speculationen in Nationalgütern verbunden, gewann als social-polit. Schriftsteller für sein System viele Anhänger (Saint-Simonisten), gest. 19. März 1825 zu Paris.

Saint-Simonismus (Spr. Säng-), die von den Anhängern Saint-Simon's (s. d.) gegründete socialistische Schule, erstrebte zur Besserung der gesellschaftlichen Zustände die Einführung des rein individuellen Besitzes, die Aufhebung des Erbrechts und die Verteilung des Vermögens durch den Staat; in religiöser Beziehung war der St.-S. eine, bes. von Enfantin (s. d.) aufgestellte Theokratie. Die Schule bildete sich zu einer gesellschaftlichen Form, der Saint-Simonischen Familie, aus, mit Eingeweihten und 2 Novizklassen, und vertrat die extremsten socialistischen Lehren, löste sich aber 1832 nach Verurteilung der Hauptführer vollständig auf. Stein und Villenave, „Histoire du Saint-Simonisme“ (1847).

Saint-Thomas (Spr. Säng-Thomâs), eine der dän.

Jungferninseln in Westindien, 86 QMikrom. mit 14,007 E. und der Hauptstadt Charlotte-Amalie.

Saint-Thomas (Spr. Säng-Thomâs), portug. São-Thomé (Spr. Säng-), portug. Insel an der Küste von Guinea, 929 QMikrom. mit 29,441 E. und der Hauptstadt St.-Th., 4000 E.

Saint-Troude (Spr. Säng-Tröng) auch **Saint-Truizen**, Stadt in der belg. Prov. Limburg, an der Eisenbahn Paris-Hamburg, 11,253 E.

Saint-Valéry-en-Caux (Spr. Säng-Walleri-ang-Koh), Seefest im franz. Dep. Niederseine, am Kanal, 4238 E. — **St.-V.-sur-Somme**, Stadt im franz. Dep. Somme, nahe der Mündung der Somme, 3647 E., mit Hafen und der Eisenbahn nach Royelle (Abbeville).

Saint-Valier (Spr. Säng-Walljeh), Stadt im franz. Dep. Drôme, an der Rhône und der Eisenbahn Lyon-Vignon, 3228 E. — **St.-V.**, Flecken im franz. Dep. Saône-Loire, 3725 E.

Saint-Vallier (Spr. Säng-Walljeh, Charles Raymond de la Croix de Chebrière, Graf von), franz. Diplomat, geb. 1833, seit Jan. 1878 Botschafter der franz. Republik in Berlin.

Saint-Vincent (Spr. Sent-Wincent), eine der brit. Kleinen Antillen, 381 QMikrom. mit 35,688 E. und der Hauptstadt Kingstown.

Saint-Vincent (Spr. Säng-Wincent, John Ferdis, Baron Meaford, Graf), brit. Admiral, geb. 9. Jan. 1734, eroberte 1794 Martinique und Ste.-Lucie, siegte 14. Febr. 1797 über die span. Flotte bei Cap St.-Vincent, dafür Graf und Baron, 1801–5 1. Lord der Admiralität, gest. 15. März 1823 als Admiral 1. Ranges und General der Marinesoldaten.

Saint-Vriest (Spr. Säng-Vriâs), Stadt im franz. Dep. Nievonne, an der Bahn Vimoges-Gizeac, 7429 E.

Sainte-Vulaise (Spr. Sängt-Vläs, Louis Clair de Beaupoil, Graf von), franz. Schriftsteller und Diplomat, geb. 9. April 1778 zu St.-Meard de Dromme in Perigord, gest. 12. Nov. 1854 zu Paris, bes. durch seine Geschichte der Fronde (3 Bde. 1829) bekannt.

Sainte-Beuve (Spr. Sängt-Böw, Charles Augustin), franz. Kritiker und Dichter, geb. 23. Dec. 1804 zu Boulogne, gest. zu Paris 13. Oct. 1869, hauptsächlich durch biogr. Essays hervorragend.

Sainte-Claire-Deville (Spr. Sängt-Klär-Döwiff, Charles), franz. Geolog und Meteorolog, geb. 26. Febr. 1814 auf St.-Thomas, gest. 10. Oct. 1876 zu Paris als Generalinspector der meteorolog. Stationen Frankreichs, Entdecker des amorphen Schwefels. — Sein Bruder, Henri Etienne S., geb. 11. März 1818 auf St.-Thomas, Prof. und Director des chem. Laboratoriums zu Paris, Entdecker des Salpetersäureanhydrids, förderte bes. auch die Aluminiumindustrie.

Sainte-Croix (Spr. Sängt-Kröa), Flecken im Schweiz. Canton Waadt, 1108 Mt. hoch im Jura, 4788 E., Hauptsitz der Spieldosenfabrikation.

Sainte-Marguerite (Spr. Sängt-Margherit), franz. Insel im Mittelmeer, Cannes gegenüber, mit Fort; hier war unter Ludwig XIV. der Mann mit der Eisernen Maske, 1871–74 Marschall Bazaine gefangen.

Sainte-Marie (Spr. Sängt-Mari), auch **Nossi-Burra**, franz. Insel an der Küste von Madagaskar, 174 QMikrom. mit 6948 E. und dem Hauptort Port-Louis.

Sainte-Ménchould (Spr. Sängt-Mennuhl), Stadt im franz. Dep. Marne, an der Aisne und den Eisenbahnen Châlons-Metz und Reims-Bar-le-Duc, 4286 E., mit schönem Stadthaus, wo 1792 Ludwig XVI. auf seiner Flucht vom Postmeister Drouet erkannt wurde.

Saintes, **Des** (Spr. Sâ Sängt), Stadt im franz. Dep. Niedergarante, an den Eisenbahnen Laroche-Angoulême und Nantes-Bordeaux, 13,725 E.

Saintine (Spr. Sängthin, Xavier, eigentlich Boniface genannt S.), franz. Dichter, geb. 10. Juli 1798 zu Paris, gest. daselbst 21. Jan. 1865, am bekanntesten durch die allegorische Dichtung „Picciola“ (1836).

Saintonge (Spr. Sängtöngs), frühere Provinz im westl. Frankreich mit der Hauptstadt Saintes, bildet jetzt mitunis das Dep. Niedergarante.

Saïs, berühmte Stadt des alten Aegypten, am

Nosetischen Allarm, mit Tempel der Reith; Ruinen bei Se-el-Hager. Das verschleierte Bild zu S. gehört der spätern griech. Legende an.

Salzan, See im russ.-centralasiat. Gebiet Semipalatinsk, 1830 Kilom. groß, nimmt den Schwarzen Irtysh auf, sein Abfluß ist der Irtysh.

Salzfren (frz., spr. sälfren), ergreifen, fassen; in Verhaft oder Beschlagnahme nehmen, verhaften; Salfe, Arrest, Beschlagnahme (Waaren), Verhaftung (Personen); Salfine, die Beschlagnahme (eines Guts) durch den rechtmäßigen Besitzer.

Saison (frz., Säsön, engl. Season, spr. Sish'n, d. i. Jahreszeit), die Hauptzeit für Vergnügungen in den Hauptstädten (Winter- und Sommer-S., Bade-S. etc.); Morto (spr. mort) saison, die todte Jahreszeit, die Geschäftstille.

Saiten, elastische Fäden oder Drähte, welche, angepannt, durch Schlägen, Reiben oder Streichen in Schwingung versetzt und zum Tönen gebracht werden. Darm-S., aus zusammengedrehten Dünndärmen der Schafe, am besten in Italien und Frankreich gefertigt; Draht-S., aus Stahl oder Messingdraht; überponnene S., aus Bündeln von Seidenfäden oder Darmsaiten, mit dünnen Draht dicht umwickelt, für die tiefen Töne der Streichinstrumente.

Saifcar (Zajecar), Hauptstadt des serb. Kreises Jerna-Nea, am Mali-Timot, 4067 E.

Sajanisches Gebirge, Theil des Altaißkerns, auf der Grenze zwischen China und dem russ. Gouv. Semistei, im Muntus-Gardil, 3490 Mt. hoch.

Sajo (spr. Sajo), Fluß im nördl. Ungarn, mündet nach 160 Kilom. in den Parnad.

Satalawas, afric. Volk, f. unter Madagascar.

Satara (Sagära), ägypt. Dorf am Saum der Nubischen Wüste, bei den Ruinen von Memphis, mit Pyramiden, Felsengräbern und den Nubengräbern.

Sataria, der alte Sangarius, Fluß in Kleinasien, entsteht aus 2 Quellflüssen nordöstl. von Afium-Karabissar und mündet nach 660 Kilom. bei Indjischir in den Bilajet Rhodawendjhar ins Schwarze Meer.

Satataly, Flecken im russ.-kaukas. Bez. S. (3980 Kilom. mit 68 839 E.), am Südschhang des Kaukasus, meist von Kalmüken bewohnt.

Sattä (arab.), Wasserträger im Orient.

Satrotschin (poln. Batroczyn), Stadt im russ.-poln. Gouv. Plock, an der Weichsel, 4709 E.

Satuntala, altind. Schauspiel, f. unter Kalidasa.

Sal (lat.), das Salz.

Sala, Stadt im schwed. Bän Westerås, an der Sägefl. und der Eisenbahn Upsala-Storv, 4751 E.; im nahen Salberg das größte Silberbergwerk Schwedens.

Salaantrampf, f. Nisttrampf.

Sala Bolognese, Stadt in der ital. Prov. Bologna, am kleinen Reno, 8834 E. — S. Consilina, Stadt in der Prov. Salerno, 7732 E.

Salacität (lat.), Mollus, Weichheit.

Saladdin (Saladin), eigentlich Salah-ed-din-Zuffar-Bn-Alch, Sultan von Aegypten und Syrien, Stifter der Dynastie der Eubiten, geb. 1137, Sohn eines kurdischen Häuptlings, eifriger Sunnit, stürzte 1171 die Fatimiden (f. d.) und machte sich zum Herrn Aegyptens und Syriens, schlug 1187 die Christen in der Ebene von Tiberias, nahm Alala, Katalon und Jerusalem, kämpfte 2 J. lang gegen Barbarossa, Philipp August von Frankreich und Richard Löwenherz, bis ein Vertrag den Christen die Küste von Jassa bis Tyrus einräumte. S. starb 1193 zu Damabüs.

Salade (frz.), ein Helm ohne Visir, auch Sturmhaube und, wenn vom Fußvolk oder Söldlingen getragen, Morion genannt.

Saladero, das Staatsgefängniß in Madrid.

Saladeros, die großen Schlachthäuser für das halbwiidle Kindvieh in der Argentin. Conföderation; auch die von dort kommenden rohen Häute.

Salado, Fluß in der Argentin. Conföderation, entspringt in den Cordilleren von Salta und mündet nach 1260 Kilom. unterhalb Santa-Fé in den Parana.

Salamanca, Hauptstadt der span. Prov. S. (12 794

Kilom. mit 281 761 E.), am Tormes und der Bahn S.-Valladolid, 16 292 E., mit Universität. — S., Stadt im mexic. Staat Guanaguato am Rio Grande, 8000 E.

Salamander oder **Erdmole** (Salamandrida), Familie der Molche (f. d.). Der gefleckte S. (Salamandra maculata), schwarz und gelb gefleckt, 30–40 Cmt. lang, überall in feuchten Wäldern, nur zur Fortpflanzungszeit im Wasser; der schwarze S. (S. nigra), einfach glänzend schwarz, 14 Cmt. lang, auf den höhern Alpen; beide gebären lebendige Junge. S. nannte man auch im Überglauben des Mittelalters menschenähnliche Wesen, deren Element das Feuer ist.

Salamander reiben (Exorcitium Salamandri), deutscher Studentenbrauch bei feierlichen Gelegenheiten, wobei zu jemandes Ehren die Trinkgefäße zuerst kreisförmig auf dem Tisch gereicht, dann geleert werden und mit ihnen auf den Tisch getrommelt wird, bis sie mit einem Schlag niedergelegt werden.

Salamanitische Schule, ein von Melendez-Balbes, Iglecias de la Casa u. a. zu Salamanca gestifteter Dichterbund, der den Romanticismus in der span. Literatur einführt.

Salami, ital. Fleischwürste aus nicht sehr fein gehacktem, ursprünglich Maulthier- und Gels-, später Schweinefleisch, fest gestopft, mit Knoblauch gewürzt und scharf geräuchert.

Salamin, portug. Getreidemaaß = 0.88 Lit.

Salamine (frz.), schweres, einfarbiges Seidenzeug mit farbigen Buntfäden und schillernder Oberfläche.

Salamis, griech. Insel in der Nähe von Attika, jetzt Koluri, 97 Kilom. mit 3950 E. und der Hauptstadt Koluri, bekannt durch den Seesieg der Griechen unter Themistokles über die Perser im Sept. 480 v. Chr.

Salamon (franz), ungar. Hiforiker, geb. 4. Sept. 1825 in Deba (Siebenbürgen), seit 1870 Prof. an der budapester Universität.

Salamstein, der edle Korund (f. d.).

Salambria, jetziger Name des Flusses Beneus.

Salana (neulat.), Saalkhule, die Universität zu Jena an der Saale.

Salangane, die osind. Schwalbe, wegen ihrer ehbaren Nester (f. Indische Vogelnester) bekannt.

Salangor, Malaienstaat an der Straße von Malakka, südl. von Perak, mit der Hauptstadt Lungat.

Salarium (lat.), **Salär** (frz.), Gehalt, Fahrgehalt, Befoldung; salarieren, besolden.

Salat (vom ital. salato, Gefalzenes), eine mit Del, Essig und Salz angerichtete Speise, meist aus Pflanzentheilen, bes. Lattich (f. Lactuca), mitunter auch aus Fleischtheilen (Fleischsalat) bestehend.

Salan-Gomez, einsame Felseninsel im Stillen Ocean, der östliche Punkt Polynesiens, unbewohnt und kahl, durch ein Gedächtniß Chamisso's bekannt.

Salbe (Unguentum), hauptsächlich aus Fett bestehende weiche Masse, vermittels deren man Arzneistoffe auf die Haut einwirken läßt. Durch Del, Weingeist oder wässrige Flüssigkeit wird die S. flüssiger (Liniment, Linimentum), durch Wachs fester (Wachssalbe).

Salbei (Salvia), Pflanzengattung der Labiaten. Die Garten-S. (S. officinalis), in Südeuropa wild, bei uns in Gärten kultivirt, eigenhümlich stark und durchdringend aromatisch riechend, dient als Gewürz und zu Gurgelwasser; Kraut und Blätter vom Mustateller-S. (S. solarea) geben dem Wein Mustatellergeruch. Die Apfelttragende S. (S. pomifera) im Orient trägt gewürzhaft schmeckende Galläpfel; andere Arten sind Bierpflanzen.

Salbung, f. Salbting.

Salbung mit wohlriechendem Del, Narde etc. diente bei den Alten theils als Stärkungsmittel und Schönheitsmittel (vor dem Kampfe, vor Gasmählern etc.), theils als religiöse Ceremonie; daher die Könige und Hohenpriester der Hebräer Gesalbte des Herrn genannt. In der kath. Kirche findet die S. mit Christma (f. d.) bei der Priesterweihe statt. S. in der Predigt u. dgl. soviel als feierlicher, priesterlicher Ton.

Salcombe-Regis (spr. Salltohm-Ribshis), Dorf in der engl. Grafsch. Devon, am Aestuar des Avon, 525 E., bekannt durch sehr mildes Klima.

Saldanha (spr. Saldanja, João Carlos, Herzog von), portug. Marschall, geb. 17. Nov. 1791 zu Lifabon, seit 1825 mehrmals Minister, ehrwürdiger Militärgeschäftling, durch eine Militärrevolution 1851–56 unumschränkter Leiter der Regierung, 1862–64 Gesandter in Rom; rief 19. Mai 1870 in Lifabon eine Militärrevolution hervor, darauf Ministerpräsident, 1871 Gesandter in London, wo er 21. Nov. 1876 starb.

Saldern (Friedr. Christoph von), preuß. General, geb. 2. Jan. 1719 in der Priegnitz, bes. aus dem Siebenjährigen Kriege bekannt, gest. 14. März 1785 zu Magdeburg, als faktischer Schriftsteller geschätzt.

Saldo (ital.), in der Buchhaltung bei Abschluß eines Contos der Ueberschuß auf der Soll- und Haben-Seite, der auf neue Rechnung vorgetragen oder durch Zahlung ausgeglichen wird; salbiren, ausgleichen, zahlen, eine Forderung tilgen. Salbirungsvereine, auch S.-Saal, in Oesterreich Abrechnungsstellen oder Liquidationskontore (s. Clearinghouse).

Salé, Salung, altdenische Uebertragungsform des Grundeigentums vor der Volksgemeinde, z. B. durch Darreichung einer Scholle, eines Zweigs u.

Salé, Flecken in der ital. Prov. Alessandria, an der Bahn Savona-Br., 5850 E. — S., Haupt- und Hafenort der dalmat. Insel Groffa, Bez. Zara, 4138 E.

Salé oder Elá, Hafenstadt an der Atlantischen Küste von Marokko, an der Mündung der Bu-Negreb, Rabat gegenüber, 10,000 E.

Salcebrös (lat.), holperig, rauh; nicht fließend.

Salem, **Salam**, Gruß, Blumenprache, s. Selam. **Salem**, alter Name für Jerusalem. Danach viele Orte in den B. St. von Amerita benannt: S., Hafenstadt in Massachussetts, 26,063 E. — S., Stadt in Newjersey, 5 Kilom. vom Delaware, 4459 E. — S., Stadt in Virginien, am Roanoke, 1355 E., mit Mineralquellen. — S., Hauptort der Briedergemeine in Nordcarolina, 848 E. — S., Hauptort des Staates Oregon, am Willamette, 1139 E.

Salem, District in der indobrit. Präsidienfch. Madras, 19,380 Kilom. mit 1,966,995 E. und der Hauptstadt S., 50,012 E.

Salemi, Stadt in der ital. Prov. Trapani auf Sicilien, am Arena, 14,096 E., Weinbau.

Salency (spr. Salangh), Dorf bei Noyon im franz. Dep. Aise, 844 E., bekannt wegen des hier 8. Juni jährlich gefeierten Rosenfestes.

Salentin (Hubert), Genremaler, geb. 15. Jan. 1822 in Zülpich, lebt in Düsseldorf.

Salap oder **Salapwurzel**, die eiförmigen, getrocknet halb durchscheinenden Wurzelknollen verschiedener Orchideen (s. Orchis), welche aus Stärkemehl, Bafforin, Zucker und Eiweiß bestehen und gepulvert mit kochendem Wasser eine steife Salatter geben, die als Hausmittel bei Durchfällen und als nahrhafter Zusatz zu Suppen und Getränken dient.

Salerno, Hauptstadt der ital. Prov. S. (Principato-citeriore, 5506 Kilom. mit 560,136 E.), am Golf von S. und an der Eisenbahn Neapel-Saranto, Sitz eines Erzbischofs, 29,969 E., mit Hafen, 1150–1817 Sitz einer wegen ihrer medic. Lehranstalt (Saler-nitanische Schule) berühmten Universität.

Salers (spr. Salehr), Gebirgsstädtchen im franz. Dep. Cantal, an der Marianne und am Pay-Volent, 1090 E., mit wichtigem Viehhandel.

Sales (Franz von), Stifter des Ordens der Salesianerinnen, geb. 21. Aug. 1567 auf Sales in Savoyen, Advocat, später Priester, führte das nördl. Savoyen zum Katholicismus zurück; 1602 Bischof von Genf, gest. 28. Dec. 1622 zu Lyon; 1661 selig, 1665 heilig gesprochen. Gedächtnistag 29. Jan.

Salesianerinnen (Bisitantinen), die Nonnen des vom heil. Franz von Sales 1618 gestifteten Ordens der Heimführung Elisabeths durch Maria, bes. der Krankenpflege und Erziehung junger Mädchen gewidmet.

Salève (spr. Salähw), Berg im franz. Dep. Ober-Savoyen, 8 Kilom. südl. von Genf, 1383 Mt. hoch.

Salvi (Francesco), ital. Schriftsteller, geb. 24. Jan. 1759 zu Cosenza, Generalsecretär der Parthenopäischen

Republik, 1800–13 Prof. der Geschichte und des Staatsrechts zu Mailand; gest. 5. Sept. 1832 zu Paph.

Saltsch, die Seeforelle, s. Forelle.

Salford (spr. Sälfsörd), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, 162,978 E., bildet mit dem gegenüberliegenden Manchester eine Stadt.

Salgan, Reichheit Salgänen, große Salzheerde in den Steppen des südl. Rußland.

Salgut, Salhof, s. Saltsches Land.

Salicin oder Weidenbitter, ein in Wasser leicht, in Alkohol wenig löslicher, sehr bitter schmeckender Stoff, der sich in der Rinde der meisten Weiden- und einiger Pappelarten findet, wird durch Auskochen derselben erhalten und versetzt bei Verührung mit Emulsion (s. d.) in Saligenin und Trauben Zucker.

Salicocques (frz., spr. Salitot), **Seegarnele** (Palaeomon serratus), eine an Frankreich und Italiens Küsten häufige, sehr schmackhafte Krebsart.

Salicliche Säure, Spirige Säure, findet sich in den Blüten der Spiräen, woraus sie durch Destillation mit Wasser gewonnen wird, läßt sich künstlich durch Oxydation des Salicins (s. d.) darstellen und bildet ein farbloses Del von aromatischem Geruch und brennendem Geschmack.

Salicilsäure (Spirsäure oder Ortho-Oxybenzoesäure) findet sich in den Blüten der Spiraea ulmaria und im älteren Wintergrün (von Gaultheria procumbens), wird im Großen durch Behandlung von Phenolnatrium mit Kohlensäure dargestellt und erscheint in farb- und geruchlosen, süßlich-sauer schmeckenden Nadeln, die sich in Wasser schwer (in 300 Theilen), in Alkohol und Aether leicht lösen, bei 155° schmelzen und bei 230° in Phenol und Kohlensäure zerfallen. Wegen ihrer ausgezeichneten antiseptischen (fäulnishindernden), antizymotischen (gärungshemmenden) und antiputrescenz (Fäulniswidrigen) Eigenschaften findet die S. vielfache Anwendung in der Medicin sowie als kräftiges Conservirungs- und Desinfectionsmittel.

Salter, Sali (lat., d. i. die Langenden) oder **Salische Brüder**, 2 altrom. Priestercollegien, dem Mars heilig, aus je 12 Patriciern bestehend; die Mitglieder des älteren hießen Sali Palatini, die des jüngeren Sali Agonenses oder Collini. Bei der Feier des Mars führten sie einen Waffentanz aus und saugen Rieder, carmina salaria.

Salter, Salische Franken, s. Franken.

Salter (Salische Kaiser), seit 14. Jahrh. Name der sogen. Fränkischen Kaiser (s. d.).

Salieri (Antonio), hervorragender Operncomponist, geb. 19. Aug. 1750 zu Legnano, seit 1766 in Wien, 1788 Hofcapellmeister, gest. 7. Mai 1825.

Salification (neulat.), die Salzbildung; **Saline**, das Salzwert; salinisch, salzig, salzhaltig, salzartig.

Saligenin, s. unter Salicin.

Salina (Isola delle Saline), eine von den Liparischen Inseln, 23 Kilom. mit 4907 E.

Salinger (Hermann), fruchtbarer Dossendichter, geb. 17. Mai 1833 in Berlin, gest. daselbst 4. Febr. 1879.

Salins (spr. Saläng), Stadt im franz. Dep. Jura, an der Eisenbahn S.-Dole, 6271 E., mit Salzquellen.

Salis, altes Adelsgeschlecht, aus Graubünden, jetzt auch in Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden verbreitet. Die Linie S.-Jizers und Zweige der Linien S.-Soglio und S.-Seewis sind gräflich. — Freiherr Karl Ulrich von S.-Marjastins, graubündner Staatsmann, geb. 1728, gest. als Verbannter in Wien, Verfasser histor. Werke. — Johann Ulrich von S.-Soglio, geb. 16. März 1790 zu Chur, gest. daselbst 27. April 1874, 1847 Anführer der Sonderbundstruppen. — Freiherr Job. Gaudenz von S.-Seewis, lyrischer Dichter, geb. 26. Dec. 1762 zu Seewis, gest. 28. Jan. 1834 zu Malans.

Salisation (lat.), die Springende, zitternde Bewegung, bes. des Herzens.

Salisburia, Pflanzengattung der Farne. S. biloba (Gingobäum), Baum mit lederigen, breiten, zweilappigen Blättern und gelben steinfruchtartigen, in Japan sehr geschätzten Samen; Pflanzpflanze in Parkanlagen.

Salisbury (spr. Sahlssbörri), Hauptstadt der engl. Graffsch. Wilts, am Avon und am Beginn des Southampton-Kanals, Sitz eines Bischofs, 12,903 E., mit einer prächtigen Kathedrale.

Salisbury (spr. Sahlssbörri), engl. Adelsstitel, ursprünglich den Besitzern der Stadt und des Schlosses dieses Namens eigen, ward 1337 von Eduard III. an William de Montacute verlehnt, von dessen Familie er 1428 auf die Familie Kenilte und von dieser 1472 auf den Herzog Georg von Clarence, Bruder Eduard's IV., überging, worauf er 1541 mit den Montagets erlosch. — Jakob I. erpob 1605 seinen Staatssecretär, Robert Cecil, Viscount Cranborne, zum Grafen von S., gest. 17. Febr. 1612. James Cecil, 7. Graf von S., geb. 14. Sept. 1748, gest. 13. Juni 1823, ward 1789 Marquis von S. Sein Enkel, Lord Robert Cecil, seit 1868 3. Marquis von S., geb. 3. Febr. 1830, Doctor, mehrmals Minister, seit 1878 Staatssecretär des Aeußern, zweiter engl. Bevollmächtigter auf dem Berliner Congress 1878.

Salische Kaiser, s. Fränkische Kaiser.

Salisches Gesetz (Lex Salica), das alte Volksrecht der Salischen Franken aus dem 5. Jahrh. mit Aenderungen und Zusätzen aus späterer Zeit, eine der wichtigsten Quellen für die Kenntniss des algerman. Rechts, beruht auf dem fortgebildeten und umgestalteten Gewohnheitsrecht. Der darin aufgestellte Grundsatz, das weibliche Geschlecht von der Erbnachfolge in Stammgütern auszuschließen, ging auf das Thronfolge-recht in der fränk. und später der franz. Monarchie über. In Spanien führte Philipp V. (1713) die Thronfolge nach dem sogen. Salischen Gesetz ein; Ferdinand VII. hob sie 1830 wieder auf. Von den Handschriften des alten Gesetzes enthalten mehrere oft mitten im Satz eingeschobene fränk. Wörter, die sogen. Malbergische Glossen. Element, „Das Recht der Salischen Franken“ (herausg. von Köpf, 1876).

Salisches Land, Salland, Seland (Terra salica oder dominicata) hieß das zu einem freien (nicht zinsenden) Haupthofe (Salhof, woraus Sattelhof) gehörende, unmittelbar von dort aus bewirtschaftete Land; später auch das ererbte Grundvermögen.

Salit, Mineral, eine Varietät des Augit.

Saliva (lat.), der Speichel; salivalls ductus, der Speicheldgang; Salivation, der Speichelfluß; Salivantia, Speichelfluß erregende Mittel.

Saliz, die Weide.

Salzau, Bleden im russ.-sautsch. Gouv. Balu, am Anfang des Kuradeltas, 9038 E., starke Fischerei.

Salzhausen (spr. Sallgass), Stadt im franz. Dep. Obersaône, an der Arve, 1943 E., mit prächtiger Aussicht auf die Montblanc.

Salzet (Alfred von), Numismatiker, geb. 19. Juli 1842, seit 1872 Beamter am Münzcabinet des königl. Museums in Berlin.

Salzet (Friedr. von), Dichter, geb. 20. April 1812 in Reiffe, seit 1838 in Breslau lebend, gest. 21. Febr. 1843 in Reichau in Schlesien. Am bekanntesten seine Dichtung „Laienevangelium“ (1839; 3. Aufl. 1873). „Sämmtliche Schriften“, 5 Bde., 1845—48.

Salustius oder **Salustius** (vollständig Gaius S. Crispus), röm. Geschichtschreiber, geb. 87 v. Chr. zu Amiternum im sab. Gebiet, gest. um 35 v. Chr. Von seinen Werken sind erhalten: „De conjuratione Catilinae“ und „De bello Jugurthino“.

Salustius, christlicher Philosoph und Rhetor aus Syrien, um 500 n. Chr., galt lange als Verfasser der Schrift „Von den Göttern und der Welt“ (herausg. von Drell, 1831).

Salmo, soviel wie Raich; auch gleichbedeutend mit Psalm; uneigentlich soviel wie unnützes Geschwätz.

Salmo, zwei bis zum franz. Revolutionskrieg unmittelbare Grafschaften. Das Haus Ober-S., mit Besetzungen in Bessalen, theilt sich in 3 Linien: a) S.-Salmo, seit 1739 reichsfürstlich; gegenwärtiger Chef ist Fürst Alfred, geb. 26. Dec. 1814, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. Sein Bruder, Prinz Felix, geb. 26. Dec. 1828, 1866—67 meic. General und

Chef des kaiserl. Hauses, fiel 18. Aug. 1870 bei St.-Privat als preuß. Major. Dessen Gemahlin Agnes, Tochter des amerik. Obersten De Clerq, geb. 25. Dec. 1840, begleitete ihn auf seinen meic. Feldzügen. b) S.-Kyrburg, reichsfürstl. 1742; Chef Fürst Friedrich V., geb. 5. Nov. 1823. c) S.-Horsmar, fürstlich seit 1817; Chef Fürst Otto, geb. 8. Febr. 1833, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. — Das Haus Nieder-S. zerfällt in 2 Linien. Die ältere, S.-Reifferscheidt, theilt sich wieder in: a) S.-Reifferscheidt-Krautheim, am Bodensee ansässig, fürstl. seit 1804; Chef Fürst und Altgraf Leopold, geb. 14. März 1833. b) S.-Reifferscheidt-Gainsbach, gräflich seit 1455, in Böhmen wohnhaft; Chef Graf Franz, geb. 13. Mai 1819, Mitglied des österr. Herrenhauses. c) S.-Reifferscheidt-Rath, in Böhmen und Wärbren begütert, fürstl. seit 1790; Chef Fürst Hugo, geb. 15. Sept. 1803, österr. Reichsrath. — Die jüngere Linie, S.-Reifferscheidt-Dyd, preuß. Fürsten seit 1816, in Rheinpreußen ansässig, wird nur noch vertreten durch Fürst Alfred, geb. 31. Mai 1811, Mitglied des preuß. Herrenhauses. Sein Neffe Fürst Joseph, geb. 4. Sept. 1773, gest. 21. März 1861, war Gatte der franz. Romanschriftstellerin Constance Marie, geb. 7. Nov. 1767 zu Nantes, gest. 13. April 1845 zu Paris.

Salmo-Reifferscheidt (Niklas, Graf von), der Vertheidiger Wiens gegen den Angriff Sultan Soliman's II., geb. 1458 zu Niederstalm (Urdennen), gest. 4. Mai 1530 an einer beim letzten Sturm der Türken erhaltenen Wunde.

Salma, Getreidemaß in Sicilien = 1,77 Hektolit.; Delmaß in Neapel = 1,69 Hektolit.; Delgewicht = 147,82 Kilogr.; Salzgewicht in Sardinien = 569,2 Kilogr.; Feldmaß in Sicilien = 174,83 Ar.

Salmagundi (ital.), Gemengsel, Gerich aus verschiedenen Bestandtheilen; uneigentlich: schlecht zusammenhängende Rede oder Schrift.

Salmanassar, mehrere Könige von Assyrien; aus der Bibel bekannt ist S. IV. (727—723 v. Chr.), der die Belagerung Samariass begann, welches dann von Sargon zerstört wurde.

Salmasius (Claudius), eigentlich Claude de Saumaise, ausgezeichnete Gelehrter, geb. 15. April 1588 zu Emur-en-Auxois, Prof. der Jurisprudenz zu Leyden, gest. 3. Sept. 1653 zu Spaan.

Salmeron Alonso (Don Nicolas), span. Staatsmann, geb. 1838 zu Alhama-lo-Seo, Führer der republikan. Partei, 1873 Justizminister und Präsident der Cortes.

Salmiat (Ammoniumchloratum), **Chlorammonium** oder **Salzsaures Ammonium**, wird durch trockene Destillation von thierischen (stichpflughaltigen) Substanzen sowie aus den ammoniakreichen Condensationswässern der Gasfabriken gewonnen. Der S. krystallisirt in farb- und geruchlosen, stehend salzig schmeckenden Nadeln, löst sich leicht im Wasser unter starker Abkühlung, verwandelt sich beim Erhitzen in weiße Dämpfe und dient theils in der Medicin, theils in der Chemie zur Darstellung verschiedener Ammoniakpräparate, als Flugsittel beim Stößen und bei der Darstellung des Platinschwammes.

Salmiageist, auch **Ammoniakflüssigkeit** oder **Akkaammont** (Liquor ammonii caustici), die wässrige Lösung des Ammoniaks (s. d.), im Großen aus den Condensationswässern der Gasanstalten gewonnen, eine farblose, sehr stark nach Ammoniak riechende, auf der Haut Blasen ziehende, sehr stark alkalisch reagierende Flüssigkeit, als Arzneimittel sowie in der Chemie und chem. Technik benutzt.

Salmo, der Raich.

Salmlüter, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Schlüchtern, an der Rung und der Eisenbahn Frankfurt-Bebra, 1249 E. [Gardasee, 4962 E.]

Salò, Marktflecken in der ital. Prov. Brescia, am

Salomo, König von Israel um 1015—975 v. Chr., Sohn David's und der Bathseba, berühmt als Erbauer des ersten Tempels und des königl. Palastes, wie als weiser Richter und als Verfasser zahlreicher Sprüche. Sein Reichthum entspannte bes. den mit den Phöni-

niern unternommenen Seefahrten nach Ophir. Die durch seine Hofsaltung und Prachtbauten herbeigeführte Steuerlast und seine Schwäche gegenüber dem Höhendienst seiner fremden Weiber hatte nach S.'s Tode den Abfall der nördl. Stämme zur Folge. — Im A. T. werden dem S. zugeschrieben: die Sprüche, das Hohelied, der Prediger, Ps. 72 und 127, und das apokryphische Buch der Weisheit. — In der spätern morgenländ. Literatur gilt S. als Beherrscher der Geister, daher der Siegelring S.'s als bes. kräftiger Talisman. Bei den Freimauern hat der Salomonische Tempel symbolische Bedeutung.

Salomon (Heinr.), dramatischer Sänger, Bassist, geb. 1816 in Leipzig, seit 1850 an der königl. Oper in Berlin.

Salomon und Marolf (Martolf), altdeutsche Spruchdichtung, nur in einer Bearbeitung nach dem Lateinischen aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh. erhalten.

Salomoninseln, auch **Araciden** oder **Archipel von Neugeorgien**, austral. Inselgruppe, zu Melanesien gehörig, östl. von Neuguinea, 31,496 QMik. mit 150,000 E.; Hauptinseln: Bougainville, Choiseul, Isabel und Bauro.

Salomonsteigel, Pflanze, f. *Convallaria*.

Salon (spr. Salóng), Stadt im franz. Dep. Rhône-mündungen, an der Eisenbahn Avignon-Marseille und am Kanal Graponne, 7021 E.

Salon (frz., spr. Salóng), das Besuchs- und Gesellschaftszimmer; füglich die gute Gesellschaft, die vornehme Welt (Salonwelt); in Paris auch die periodische Ausstellung von Werken lebender Künstler (Le Salon).

Salona, Stadt in Griechenland, f. *Amphissa*.

Salona, Dorf im dalmat. Bez. Spalato, am Fluß S., an der Stelle der alten dalmat. Hauptstadt S. oder Salonä, reicher Fundort röm. Alterthümer.

Saloniki, **Saloniki**, türk. Selanik, das alte Thessalonich in Mazedonien, Hauptstadt des türk.-europ. Vilajets S. (38,621 QMik. mit 790,000 E.) und des Sandjachs S. (356,000 E.), am Meerbusen von S. und der Eisenbahn S.-Mitrowitz, 70,000 E., mit Hafen.

Salop, engl. Grassg., soviel wie Schrap.

Salope (frz.), **salop**, unsauber, schmutzig; Umschlagetuch; **Saloperie**, Unreinlichkeit, Schmutz.

Salpen (*Thaliacea*), glashelle, durchsichtige, zu den Mantelthieren (f. d.) gehörige Thiere von walzen- oder tonnenförmiger Gestalt, leben einzeln oder zu Ketten vereinigt an der Oberfläche des Meeres.

Salpeter (*Kali nitricum*), salpetersaures Kali oder **Kaliumnitrat**, bildet sich, wenn verwesende thierische Substanzen, mit kalk- und kalkhaltiger Erde gemengt, in feuchtem Zustande der Luft ausgesetzt werden. Man gewinnt ihn daraus durch Auslaugen. In Indien, Aegypten und Persien wittert er aus der Erde; man stellt ihn jetzt aus dem ind. S. durch Raffinieren, in größerer Menge aus dem Natron- oder Chilisalpeter (f. d.) durch Umlegung mit Chlorkalium oder Pottasche dar. Der S. krystallisirt gewöhnlich in sechsseitigen, langen weißen Säulen von salzig-kühlendem Geschmack. Er dient zur Fabrication des Schießpulvers, der Salpetersäure, als Arzneimittel, zum Conserviren des Fleisches, als Düngemittel, zu Kältemischungen sowie als Fluß- und Oxydationsmittel bei vielen Metallarbeiten.

Salpetersäure (*Acidum nitricum*), die höchste Oxydationsstufe des Stickstoffs (bestehend aus 1 Äquivalent Stickstoff und 5 Äquivalenten Sauerstoff), die man durch Destillation des Salpeters (f. d.) mit Schwefelsäure gewinnt. Die so erhaltene S. ist eine farblose an der Luft rauchende Flüssigkeit, die im concentrirten Zustande noch 14 Proc. Wasser enthält; sie zerstört die organischen Substanzen, besitzt sehr starke oxydierende Eigenschaften und löst die meisten Metalle auf. Ein gelbrothes Gemisch von S. mit Unter-S. ist die rothe rauchende S. (*A. nitricum fumans*). Mit den Basen bildet die S. die salpetersauren Salze oder Nitate, die fast sämmtlich in Wasser löslich sind und auf glühender Kohle mit Festigkeit verpuffen. Scheidewasser ist eine verdünnte S.; ein Gemisch aus S. und Salzsäure heißt **Königswasser** (f. d.).

Salpetersaures Silberoxyd, f. *Höllenstein*.

Salpêtrière (frz., spr. Salpätürä, d. i. Salpetersiederei), in Paris das Hospital und die Verpflegungsanstalt für alle Frauen, unheilbare weibliche Geistesranke und Idioten.

Salpiglossis, Pflanzengattung der Scrophulariaceen. S. *sinnata* (Trompetenblume, -zunge), aus Chile, als Zierpflanze in schönblühenden Varietäten gezogen.

Salping (grch.), die Ohrtrumpete oder Eustachische Röhre, f. unter *Eustachio*; **Salpingeumpragis**, die Verstopfung der Eustachischen Röhre; **Salpingitis**, die Entzündung derselben.

Salfamenta (lat.), eingefalzene Sachen.

Salsen (ital.), Schlammvulkane, die statt der Lava Schlamm oder Schwefelgas auswerfen.

Salfette, Insel im Collectorat Ithana der indobrit. Präsidenschaft Bombay, 388 QMik. mit 63,000 E., Höhlentempel und der Hauptstadt Ithana.

Salso, Fluß in Sicilien, entspringt als Petralia am Berge Cosimano und mündet nach 110 Kilom. bei Allicata ins Mittelmeer.

Salsöla (Salztraut), Pflanzengattung der Chenopodiaceen. S. *Soda*, einjähriges, bis 60 Cmt. hohes Kraut an den Küsten des Mittelmeeres und den ungar. Salzseen, wird als Salat gegeben, auch im südl. Europa zur Sodagerinnung angebaut.

Salt (Henry), Alterthumsforscher, geb. 1771 zu Wighfield, gest. 30. Oct. 1827 als engl. Consul in Aegypten, um Erforschung der Nilländer verdient.

Salta, nordwestlicher Staat der Argentin. Conföderation, 84,215 QMik. mit 88,933 E. und der Hauptstadt S. oder San-Miguel de S., 11,716 E.

Saltarello, ital. Volkstanz im ¼ Takt; auch die Musik dazu.

Saltation (lat.), der Tanz, bes. der Geberdentanz im Alterthum; auch das Klopfen der Fußkaden; **Saltator**, Tänzer, Geberdentänzer.

Saltcoats (spr. Saltstöts), Hafenort in der schott. Grafsch. Ayr, am Clydebusen, 4624 E.

Salt-Creeek, Hafenstadt, f. *Buero-Moin*.

Salten, Vogtei im norweg. Amt Nordland, am Saltenfjord, mit dem Hauptort Bodö.

Saltholm, dän. Insel, im Sund, unweit Kopenhagen, 15 QMik. groß, als Weideplatz benutzt.

Saltitilo (spr. Saltitillo), Hauptstadt des mexic. Staates Coahuila, 8105 E.

Salt-Lake, f. *Salzsee*.

Salto mortale (ital.), Todessprung, ein lebensgefährlicher Sprung, wie ihn die Aequilibristen auszuführen pflegen; daher ein mit Gefahr verbundenes Wagniß.

Saltysow (Michael Jewgrafowitsch), pseudonym Schischedin, russ. Satiriker, geb. 1826, 1848—55 exilirt, lebt in Petersburg. „Werke“, 12 Bde., 1877—78.

Saltus (lat.), der Sprung; S. *in conclusando*, in der Jagd ein Sprung im Sälischen.

Salubrität (lat.), die gesunde Beschaffenheit, Heilsamkeit, Nutzbarkeit, bes. der Luft.

Saluen, **Saluen**, Fluß in Hinterindien, entspringt als Lukiang in der chines. Prov. Yun-nan und mündet nach etwa 1250 Kilom. in den Golf von Martaban.

Salung, fläm. Silbermünze = 0,66 M.

Salus (lat., d. i. Heil, Wohlfahrt, Gesundheit; Rettung), die Gesundheitsgöttin der Römer (die Hygiea der Griechen). — S. *publica*, die öffentliche (Staats-) Wohlfahrt; S. *publica suprema lex esto*, die Staatswohlfahrt sei das höchste Gesetz.

Salutation (lat.), Begrüßung; **salutiren**, begrüßen, beim Militär die Ehrenbezeugungen der Untergebenen für die Vorgesetzten durch Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung, Präsentiren des Gewehrs, Senten des Säbels und der Fahne. Festungen, Kriegsschiffe **salutiren** durch Aufziehen der Flagge und blinde Schüsse (**Salutschüsse**) hochgestellte Personen sowie fremde Kriegsschiffe.

Saluzzo, franz. Saluces, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Eisenbahn S.-Savigliano, Bischofsitz, 15,446 E., mit dem alten Residenzschloß der Markgrafen von Saluzzo, welche seit 1368 Basallen Savoyens waren und im 16. Jahrh. ausstarben.

Saluzzo (Cesare, Graf von), ital. Staatsmann und Militärschriftsteller, geb. 1777 zu Turin, gest. 6. Oct. 1853 zu Vercigliolo. Sein Bruder: Graf Alessandro von S., geb. 1775, gest. Aug. 1851, gleichfalls geschätzter militär. Schriftsteller.

Saluzzo (Diodata von), Gräfin von Nebel, namhafte ital. Dichterin, geb. 31. Juli 1774, gest. 24. Jan. 1840.

Salv. our. = *Salvis ourialibus* (s. d.).

Salva approbatione (lat.), unter Vorbehalt der Genehmigung. **S. auctoritate judiciali** (salvo honore iudicis), unbeschadet des richtigen Ansehens. **S. ratificatione** (salv. rat.; s. r.), mit Vorbehalt der höhern Genehmigung. **S. remissione** (salv. rem.), mit Vorbehalt der Rücksendung. **S. venia** (s. v.), mit Erlaubniß; mit Respect (zu sagen).

Salvage (frz., spr. Salväsch), das Bergegeld, der Bergelohn, s. Bergen.

Salvandy (spr. Salvawand), Narcisse Achill, (Graf), franz. Staatsmann, Historiker und Dichter, geb. 11. Juni 1795 zu Condom (Dep. Gers.), unter Ludwig Philipp Minister und Gesandter, gest. 15. Dec. 1856 auf seinem Schloß Graveron (Gure).

Salvatici-Ader, die Milzblutader, so genannt, weil man das Dessnen dieser Ader in gewissen Krankheiten sonst für sehr heilsam hielt.

Salvation (lat.), die Rettung, Vertheidigung, Verwahrung; Salvationschrift, Vertheidigungsschrift, bes. als Nachweis für den geführten schuldigen Beweis; Salvator, der Retter, Erlöser, Heiland; in Bayern auch Name einer besondern Biergattung (Salvatorbier). **Salvator Rosa**, ital. Maler, s. Rosa.

Salva y Perez (Don Vincente), gelehrter span. Buchhändler, geb. um 1780 zu Valencia; erst. Prof. der griech. Sprache zu Alcalá de Henares, errichtete 1823 eine span. Buchhandlung in London, 1836 in Paris; gest. 1851 zu Valencia, um die Grammatik und Lexikographie der span. Sprache hochverdient.

Salvavi animam meam, Verkürzung für Dixi et salvavi etc., s. Dixi.

Salve (lat.), Sei gegrüßt oder willkommen! **S. regina** (d. i. Sei gegrüßt, Königin!), in der kath. Kirche Gesang zu Ehren der Jungfrau Maria.

Salve (frz.), das gleichzeitige Abfeuern einer größern oder geringern Anzahl von Gewehren oder Geschützen. **Salve, hohe S.**, Berg, s. unter Riesbüchel.

Salvegarde, soviel wie Saubewache.

Salvi (Giambattista), genannt Safferrato, Maler der Vologneser Schule, geb. 11. Juli 1605 zu Safferrato, gest. zu Rom 8. April 1685.

Salvia, Pflanzengattung, Salbei (s. d.).

Salvianus, gelehrter Presbyter zu Marseille im 5. Jahrh. n. Chr., schrieb über die Entartung des damaligen Klerus.

Salviati (Antonio), ital. Großindustrieller, geb. 1816 zu Vicenza, erst Advocat, belebte die alte Glasfabrikation Benedigs wieder durch Errichtung einer Fabrik auf der Insel Murano bei Venedig, aus der die herrlichsten Mosaikearbeiten hervorbringen. Die Fabrik ging 1867 an eine engl. Actiengesellschaft über, während S. sich 1877 mit Elster in Berlin zur Herstellung von Mosaiken verband.

Salvini (Tommaso), ital. Schauspieler, geb. 1. Jan. 1829 in Mailand, meist auf Gastspielen.

Salvinia (Meerlinse), Gattung kleiner, schwimmender, kryptogamischer Pflanzen der Rhizocarpeen.

Salviren (lat.), retten, in Sicherheit bringen.

Salvis ourialibus (lat.), abgelürzt s. o. o., mit Vorbehalt eines möglichen Rechnungsfehlers. **S. errore et omissione**, abgelürzt s. o. o. o., mit Vorbehalt von Irrthum und Auslassung. **S. iure**, mit

Vorbehalt seines Rechts; **s. iure quocunque**, mit Vorbehalt alles Rechts. **S. meliore**, unbeschadet einer bessern Belegung. **S. titulo**, abgelürzt s. T., mit Vorbehalt (Befreiung) des Titels.

Salvus conductus (lat.), Sicheres Geleit.

Salwen, Fluß in Hinterindien, soviel als Saluén. **Salher** oder **Saluvier**, fluriger Volksstamm im Nordostfischen Gallien (heutige Provence).

Salz, im gewöhnlichen Sprachgebrauch das aus Chlor und Natrium bestehende Koch-, Speise-S., in der Natur in ungeheuren Mengen fertig gebildet vorkommend, theils im Seewasser, in salzigen Landseen, vorzüglich aber in Salzquellen (Salzfoole), theils in fester Gestalt als Steinsalz (s. d.) in ausgedehnten Lagern. Die Anstalten zur Gewinnung des S. heißen Salzwerke (Salinen). Das Stein-S. wird bergmännisch ausgebracht; das See-S. (Bai-S.) an den Meeresküsten in den sogen. Salzgärten gewonnen, S. aus der Salzfoole durch Einsieden in Salzpfannen oder Salzgießereien (s. Grabiren). Ueber den chem. Begriff des S. s. Salzge. — Figurlich bedeutet S. soviel wie Wth, Verdacht, in der Bibel auch Eindringlichkeit der Rede.

Salza, Nebenfluß der Enns in Steiermark, 85 Kilom. lang, kommt von Mariazell.

Salza, Stadt, soviel wie Großsalz.

Salza (Herm. von), Hofmeister des Deutschen Ordens und Reichsfürst, aus dem Haus der Herren von S. (d. i. Langensalza) in Thüringen, begründete die Macht und Bedeutung der Deutschen Ritter, von Kaiser Friedrich II. zu den schwierigsten diplomatischen Sendungen verwendet, ausgezeichnet als Krieger und Staatsmann; gest. 20. März 1239 zu Salerno. — Sein Bruder, Hugo von S., als Minnefänger bekannt, pflanzte den Hauptstamm fort, der 1409 mit Herm. von S., Herrn von Dülstedt, ausstarb. Nebenweige erhielten sich in Braunschweig, der Oberlausitz, Schlesien, Böhmen, Estland und Schweden. Vgl. Karl von Salza, „Regesten der Familie S.“ (1853).

Salzach (Salza), Fluß im österr. Herzogth. Salzburg, entspringt als Krimler Ache in den Hohen Tauern und mündet nach 230 Kilom. an der bair.-österreich. Grenze in den Inn.

Salzätherweingeist, süßer Salzgeist (Spiritus muriatico-aethericus, Spiritus aetheris chlorati), wasserhelle, ätherartig riechende Flüssigkeit, durch Destillation von Weingeist, Schwefelsäure, Kochsalz und Braunstein gewonnen; als trampfällendes Mittel.

Salzbergen, Dorf in der preuß. Landdroisie Osnabrück, Kreis Bingen, nahe der Enns, Knotenpunkt der Bahnen Berlin-Amsterdam und Münster-Emden, 638 E.

Salzbieler oder **Salogene**, s. unter Halobie.

Salzbirne (Dreizack, Triglochin), Pflanzengattung der Juncagineen. Die Seestands-S. (T. maritimum), eine in Europa, Asien und Amerika am Meeresstrande, an Salzquellen wachsende frantige Pflanze, mit grasartigen Blättern, zur Sodabereitung benutzt.

Salzbrunn, Badeort im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Waldenburg, am Salzbach und an der Eisenbahn Breslau-Prag, besteht aus Ober-S. mit 3594 E., Partan, Nieder- und Neu-S., zusammen 6639 E., Mineralquellen, Bäder.

Salzburg, ein zum eisleithanischen Theil der Oester.-ungar. Monarchie gehöriges Herzogthum und Kronland, 7166 Kilom. mit 154.184 E., Deutsche und meist katholisch, größtentheils Alpenland, wenig Ackerbau und Industrie, bedeutende Viehzucht, reiche Salzlager. Der Landtag S. besteht aus 26 Mitgliedern; in den österr. Reichstag sendet es 5 Abgeordnete. An der Spitze der Landesverwaltung steht die Landesregierung in S., unter der 4 Bezirkshauptmannschaften stehen. Hauptstadt ist Salzburg.

Das Bisthum S., angeblich um 582 gestiftet, wurde 798 Erzbisthum, 1802 säcularisirt und als Fürstenthum S. dem Erzherzog Ferdinand von Oesterreich verliehen, kam 1805 an Oesterreich, 1809 an Bayern, 1814 wieder an Oesterreich, bildete zunächst den Salzachkreis des Landes ob der Enns und wurde 1849 eigenes Kronland. Die Stadt S., das röm. Juvavia, in herrlicher Lage

an der Salzach und den Eisenbahnen Linz-München und Braunau-Wörgl. Sitz eines Erzbischofs und der Landesregierung, 20,336 E., mit 2 Schlössern, einer theol. Fakultät an Stelle der früheren Universität (1620–1810) und Denkmal des hier geborenen Mozart.

Salzburg, Stadt in Deutsch-Bohmen, f. *Chateau-Salins*.

Salzburg (ungar. Vizatna), Marktflecken im ungar. siebenbürg. Comit. Als-Feher (Unter-Weissenburg), an der Eisenbahn Hermannstadt-Klausenburg, 4104 E., mit Salzwerk. — S. (ungar. Sóvár), Marktflecken im ungar. Comit. Saros, an Szokoso und an der Eisenbahn Miskolc-Przemysl, 4000 E., mit Salzwerk.

Salzburger Alpen, die Alpen des Herzogth. Salzburg, welche theils zu den Hohen Tauern, theils zu den nördl. Kalkalpen gehören; im engern Sinn die zu beiden Seiten der Salzach gelegenen Kalkalpenstöcke: Tannengebirg, Hoher Vöhl, Untersberg, Ewiger Schneeberg, Wagmann etc.

Salzburger Kopf, zweitöchster Gipfel im Westerwald, Reg.-Bez. Wiesbaden, 655 Mt.

Salzberghelden, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Leine und der Eisenbahn Hannover-Göttingen, 1076 E., mit kleiner Saline.

Salzdetruth, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Marienburg, an der Ramme, 1442 E., mit Saline.

Salze, chem. Producte, entstehen durch Verbindung einer Säure mit einer Basis (Amphid-S.) oder gewisser einfacher Stoffe mit einem Metall (f. Haloside). Bei den Amphid-S. enthalten Säure und Basis einen und denselben Stoff, nach welchem man Sauerstoff-, Schwefel-, Selen- und Tellur-S. unterscheidet. Auf 1 Äquivalent der Säure kommt bei den neutralen S. 1 Äquivalent Basis, bei den basischen S. mehr, bei den sauren S. weniger. Durch Verbindung zweier einfachen S. entstehen Doppel-S.

Salzfluß (Salt-River), Fluß im brit. Nordamerika, in den Sclavenfluß mündend.

Salzfluß, Hautausschlag, s. *Ekzem*.

Salzgitter, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Lienenburg, am Warmbach und an der Eisenbahn Magdeburg-Golzminnen, 1848 E., mit der Saline Salzlebenhall.

Salzhäusen, Badeort bei Nidda, in der hess. Prov. Oberhessen, an der Eisenbahn Siegen-Gelnhausen.

Salzhemmendorf, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, 1105 E., mit Saline.

Salziger See und **Süßer See**, 2 benachbarte Landseen im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, im Mansfelder Seckreis, jener 9, dieser 3 Kilom. groß. Seit einigen Jahren ist der Süße See salzig geworden, während der Salzige See, welcher durch die Salze in die Saale abfließt, seinen Salzgehalt verloren hat; an ihm liegt der Badeort Mühlungen (836 E.).

Salzammergut, **Oesterreichische Schweiz**, theils zu Oesterreich, theils zu Steiermark gehöriges Alpenland, von den Kalkalpen (S. oder Kammeralpen) durchzogen, 650 Q.Kilom. mit 19,000 E., reich an schönen Seen und Salzwerken. Hauptorte Gmunden, Ischl, Hallstatt und im Steiermark. S. Ansee.

Salzkotten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Biele, an der Eisenbahn Düsseldorf-Altenbeken, 2067 E., mit Salzwerk.

Salztraut, Pflanzengattung, f. *Salsola*.

Salztupfererz, Mineral, f. *Atacamit*.

Salzmänn (Christian Gotthilf), verdienter Pädagog, geb. 1. Juni 1744 zu Sommerda, erst Geistlicher, gründete 1784 die Erziehungsanstalt zu Schnepfenhal (bei Gotha) für Knaben aus den höhern Ständen; gest. 31. Oct. 1811, auch pädagogischer Schriftsteller. Die Anstalt ging an seinen Sohn Karl S. (gest. 21. Nov. 1870) über, 1848 an dessen Neffen Wilhelm Ausfeld.

Salzpflanzen (Halophyten), Gewächse, die in salzhaltigem Erdboden oder in salzhaltigen Gewässern (am Meeresufer, an Salinen) wachsen, wie *Salsola*, *Salsicornia*, *Plantago*, *Schoberis*, *Cakile* etc.; sie werden zur Gewinnung von Soda eingesäet.

Salzsäure oder **Chlorwasserstoffsäure** (Aeldum hydrochloricum), eine aus gleichen Äquivalenten Chlor und Wasserstoff gebildete Säure, aus der Zersetzung des Kochsalzes durch Schwefelsäure gewonnen, bildet in reinem Zustande ein farbloses, flüchtiges, stechend riechendes und sauer schmeckendes Gas, das durch starken Druck und Abkühlung flüssig gemacht werden kann. Von Wasser wird sie sehr stark absorbiert; ist die wässrige Lösung concentrirt, so raucht sie an der Luft. Sie löst die meisten Metalle unter Entwicklung von Wasserstoff und Bildung von Chlormetallen; mit Salpetersäure gemischt, bildet sie das Königswasser (f. d.).

Salzslirf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Rassel, Kreis Fulda, an der Eisenbahn Fulda-Siegen, 1026 E., mit Soolbad.

Salzsee oder **Great-Salt-Lake** (spr. Greht-Salt-See), See im amerik. Territorium Utah, 114 Kilom. lang, 56 Kilom. breit, dessen Wasser 22 Proc. Kochsalz enthält. Am Jordan, der den Utahsee mit dem S. verbindet, liegt die Große Salzsee (Great-Salt-Lake-City), 1847 von den Mormonen gegründet, Hauptstadt von Utah, 12,854 E.

Salzseen, Stadt in Lippe, an der Werre, 2474 E., mit Saline und Soolbad.

Salzingen, alte Stadt in S.-Meiningen, an der Werra und den Eisenbahnen Eisenach-Röburg und S.-Vermbach, 3724 E., mit Schloß Schnepfenburg, Saline und Soolbad. Bei S. der Salzunger See.

Salzweil, Hauptstadt des Kreises S. (1212 Q.Kilom. mit 49,356 E.) im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Seeke und der Eisenbahn Berlin-Bremen, 8344 (mit Perder 9431) E.; unter den Altsaniern Ottomischer Linie bis 1317 Hauptstadt der Altmark.

Salzwerk, f. unter *Salz*.

Samādan, der neunte Monat der Mohammedaner.

Samāden, Dorf im Schweiz. Cant. Graubünden, in Oberengadin, 1742 Mt. hoch, 686 E., besterter Luftort am Fuß des 3249 Mt. hohen Bix-Dt.

Samātow, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, am Fluß Isler und am Fuß des Rilodagh, Sitz eines griech. Bischofs, 12,000 E., bis 1878 zum türk. Sandschat Sofia gehörig.

Samana oder **Adamauah**, Halbinsel an der Nordostküste von Haiti, zu San-Domingo gehörig, mit der Stadt S., 1300 E., im S. von der Bai von S. begrenzt, dem Ausfahrhafen der Republik.

Samāniden, Dynastie in Westpersien, 901 von Ismail al Samani gegründet, 999 von den Schāniden gestürzt.

Samar (Sbabao), die größte der Bisayas-Inseln im Archipel der Philippinen, Ipan, 12,020 Q.Kilom. mit 250,062 E., Hauptort Balangan.

Samāra, Hauptstadt des russ. Gouv. S. (155,914 Q.Kilom. mit 1,837,081 E.), an der Mündung der 480 Kilom. langen S. in die Wolga, und an der Eisenbahn Moskau-Drenburg, 51,247 E., wichtiger Handel, bef. mit Getreide.

Samarang, Hauptstadt der niederländ. Residentenschaft S. (4895 Q.Kilom. mit 1,251,393 E.) auf der Nordküste von Java, 62,000 E., mit Hafen.

Samaria (hebr. Schomron), Hauptstadt des Reiches Israel seit Omri, 722 v. Chr. durch Sargon von Assyrien zerstört, von Herodes d. Gr. als Sebaste wieder aufgebaut; Ruinen bei Sebasteia. — Zur Zeit Jesu hieß S. die Landschaft zwischen Judäa und Galiläa.

Samārin (Zurii), russ. Publicist nationaler und demokratischer Richtung, geb. 1818, gest. 31. März 1876 zu Schöneberg bei Berlin, bekannt durch seine heftigen Angriffe gegen die Ostprovinzen („Russ. Grenzmarken“). Gegenschriften von Schirren, Stardt u. a.

Samariter oder **Samaritaner**, eigentlich die Bewohner von Samaria; im engern Sinn das Mischvolk, welches dort aus den Resten der Israeliten und babylonischen Colonisten hervorging. Von den Juden bitter gehäßt, erbauten die S. einen eigenen Tempel auf dem Berg Garizin und erkannten nur die 5 Bücher Moses als heilige Bücher an. Noch jetzt lebt von dieser jüd. Sette ein kleiner Rest unter einem hohen-

priester zu Sichem (Rabulus). — S., nach Jul. 10, 33, sprichwörtlich soviel als harmherziger Mann.

Samaritan, Hauptstadt des Gebietes Sarasschan im russ. Centralasien, das alte Marakanda, am Sarasschan, 30,000 E., mit Citadelle, hoher Schule, zahlreichen Moscheen und prächtigen Denkmälern aus der Zeit Timur's (1369—1405), der hier regierte.

Samarow (Gregor), f. Meding (Dölar).

Samarokit (Uranotantal), sammet-schwarzes Mineral, bestehend aus Niobsäure, Uranbioryd, Thonsäure, Zirkonsäure, Eisenorydul, Vitterde, wenig Kalk und Magnesia, findet sich am Ural und in Nord-Carolina. **Sambas**, Stadt in der niederländ.-ostind. Residentenschaft Westborneo, am Fluß S. Hauptstadt eines malaiischen Vasallen-Sultans, 10,000 E.

Sambor, Bezirksstadt in Galizien, am Dniestr und an der Eisenbahn Przemyśl-Gernowicz, 11,749 E.; dabei das große Eisenwerk Rude.

Sambre (spr. Sangbar), Nebenfluß der Maas, von 180 Kilom., in den franz. und belg. Vennenn, mündet bei Namur. Der Sambrekanal verbindet die S. mit der Dife. Das ehemalige franz. Dep. S.-Maas, mit der Hauptstadt Namur, wurde 1815 zu Namur und Lüttich geschlagen.

Sambuca-Zabut, Stadt in der ital. Prov. Girgenti auf Sicilien, am Cannitello (Achatos), 8673 E.

Sambucus, Pflanzengattung, f. Flieder.

Samenland, soviel wie Lappland.

Samen (Sperma), bei Mensch und Thier die in den männlichen keimbereitenden Geschlechtstheilen (Hoden) abgesonderte schleimig-klebrige, weiße, gallertartige Flüssigkeit, welche zur Befruchtung des weiblichen Eies dient (s. Zeugung). Der reife S. zeigt unter dem Mikroskop eigenthümlich geformte, schwärmend sich bewegende Fäden (sog. Samenfasern, Spermatozoen, Samentierchen), deren Bewegungen für das Zustandekommen der Befruchtung unerlässlich sind.

Samen (botanisch, Semen), das aus der befruchteten Samentnospe (s. d.) entstandene Fortpflanzungsorgan der Phanerogamen oder Blütenpflanzen, besteht: 1) aus der Samenschale (Testa), an welcher der Samenmantel sichtbar ist, d. i. die Stelle, wo der Same im Innern der Frucht (Placenta) oder am Nabelstrang befestigt war; auch umgibt den S. oft noch eine besondere Hülle, der Samenmantel (Arillus), wie beim Pfaffenbütschen u. s. w.; 2) dem Sameneiweiß (Albumen), welches bei vielen Pflanzen den Embryo einschließt oder an demselben seitlich anliegt und als Endosperm und Perisperm unterschieden wird; 3) dem Keimling oder Embryo, der Anlage der zukünftigen Pflanze, welches aus Wurzelschen (Radicala), Knospen oder Federchen (Plumula) und Keimblättern oder Samenlappen (Cotyledonen) besteht.

Samentnospen (Eichen, Ovalum, Gemmula), bei den Phanerogamen oder Blütenpflanzen dasjenige Organ, aus dem sich der Samen entwickelt, steht bei den Coniferen und Cykaden nackt auf einem Achsen- oder Blattorgan (Nacktsamige Pflanzen), bei den übrigen Phanerogamen im Fruchtknoten (bedecktsamige Pflanzen) und zeigt 3 Theile: den Stiel (Nabelstrang, Punculus), 1 oder 2 Hüften oder Integumente, welche einen kurzen Gang, die sog. Mikropyle, freilassen, und den Knospenker oder Nucleus. In einer vergrößerten Zelle (Embryosack) des letztern wird die Eizelle gebildet, nach deren Befruchtung durch den Pollen oder Blütenstaub die Bildung des Keimes vor sich geht.

Samentlophen, junge Rothholzbäume, die aus zufällig angelegten Samen aufgewachsen sind.

Samhara, Rüstendard Abyssiniens am Rothem Meer, von den Bedschas verwandten Nomadenvölkern bewohnt, zum Theil unter ägypt. Herrschaft.

Samiel oder **Samael**, böser Geist und Oberster der Engel in der jüd. Legende.

Sämschgerberei, f. unter Gerberei.

Samland, eine der ehemaligen 4 Provinzen Ostpreußens, zwischen dem Frischen und Kurischen Haff.

Sammelfrüchte, f. Frucht.

Sammet, diejenigen Seuge, welche über einen meist

glatten Grundgewebe eine Decke von haarartig emporstehenden kurzen Fäden (Woll oder Wol) zeigen. Bei dem baumwollenen S. (Wangeter) wird diese Decke durch den Einschuß erzeugt, der flott liegend geschlagen und dann aufgeschnitten wird; beim seidenen S. aber wird er durch eine zweite Kette (Florlette) erzeugt und deren Schleifen später aufgeschnitten (gerissener S.) oder nicht (ungerissener S.).

Samniten (Samnites), altes mittelitalisches Volk, umbrisch-sabellicchen Stammes, das sich im ostlichen Lande niedergelassen hatte, in den Samnitischen Kriegen 343—290 von den Römern unterworfen und nach mehrern Aufständen von Sulla 82 v. Chr. vernichtet.

Samoa-Inseln, Navigatoren oder Schiffer-Inseln, polynes. Inselgruppe, zwischen den Freundschafts-Inseln und dem Hervey-Archipel, 3012 Kilom. mit 86,800 E., meist Christen. Die größten Inseln sind Savaii, Upolu, Tutuila und Manutele. Seit 25. Mai 1877 stehen die S. unter Protectorat der B. St. von Amerika. Am 24. Jan. 1879 wurde zu Apia auf Upolu ein Vertrag mit dem Deutschen Reich unterzeichnet, welcher den Deutschen vollständige Handelsfreiheit mit den S.-I. sichert.

Samogitien, der an der Ostsee liegende Theil Litauens, in welchem ein litauischer Dialekt, das Samogitische, gesprochen wird; früher unter poln. Herrschaft ein besonderes Herzogthum.

Samojeden, ein zum ural-altaischen Stamm der mongol. Rasse gehöriger Volksstamm in N.-O. Europas und N.-W. Asiens, 15,400 Köpfe, meist Heiden. Grammatik und Wörterbuch von Castrén (1854 und 1855).

Samos, **Samo**, türk. Susam oder Siam, Insel an der Westküste von Kleinasien, bildet seit 11. Dec. 1832 ein der Türkei tributpflichtiges Fürstenthum von 550 Kilom. mit 36,465 griech. tath. E. und der Hauptstadt Bathy, liefert Rosinen, Wein, Häute und Del zur Ausfuhr; der Handel beschäftigt 291 Fahrzeuge. Gegenwärtiger Fürst ist Konstantin Photades, geb. 23. April 1830. Im Alterthum war S. ein blühender Staat mit eigener Kunstschule (Samische Schule) und kam nacheinander unter pers., macedon., röm., arab., venetian., genuesische und türk. Herrschaft.

Samofata, alte Hauptstadt der syr. Prov. Commagene, am Euphrat, jetzt Samfat im türk. Vilajet Diarbekr, berühmte als Geburtsort des Lucianus und des Paulus von Samofata (s. d.).

Samostie (poln. Samosć), Kreistadt und Festung im russ.-poln. Gov. Lublin, 6781 E.

Samothrake, jetzt bei den Griechen Samothraki, den Türken Semberer, türk. Insel im Aegäischen Meer, nahe der thrak. Küste, 190 Kilom. mit 15,000 E. und dem Hauptort Kastros, im Alterthum durch den mythischen Kabirendienst berühmt.

Samothrin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Ghdziesien, an der Neße, 2698 E.

Samodwar (russ., Selbsttöchter), in Russland üblicher Kochapparat zur Zeebereitung.

Sampiéro von Bafelica, Herr von Ornano, ein edler Corse, leitete 1553 die Revolution gegen Genua; bei einem neuen Aufstand fiel er 17. Jan. 1567 als Opfer der Blutrache. Sein Schicksal mehrfach mythisch und dramatisch behandelt.

Samso, fruchtbarer dän. Insel zwischen Fütland und Seeland, zum Amt Holsbät gehörig, 113 Kilom. mit 6335 E. und dem Hauptort Nordby.

Samsum, das alte Amisus, Hauptstadt des türk.-kleinasiat. Mutesarriflik Dschani (300,000 E.) im Vilajet Trapezunt, am Schwarzen Meer, 10,000 E.

Samter, Hauptstadt des Kreises S. (1090 Kilom. mit 53,429 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Eisenbahn Stettin-Posen, 4851 E. (mit Neuhof).

Samter (Adolf), Bankier und nationalökonom. Schriftsteller in Königsberg, geb. 2. März 1824; 1878 wurde ihm die Hauptcollection der preuß. Landeslotterie seiner socialistischen Richtung wegen entzogen.

Samuel, Prophet und letzter Richter der Hebräer um 1100 v. Chr., hochverdient als Erneuerer des religiösen und nationalen Lebens unter den Stämmen

Israels, denen er in Saul und David Könige gab. Die beiden Bücher Samuels im A. T., welche die Geschichte Israels unter ihm, Saul und David, erzählen, stammen erst aus der Zeit nach Salomo.

Samum (Sarrur, arab. Sambuli, türk. Samieli), der Name der glühenden Wüstenstürme in Arabien, Syrien und dem nordwestl. Indien; nach den verschiedenen Windrichtungen auch Merisi und Schöbe genannt.

Sämundr (Saemundr hinn fródi, d. i. der Kundige), gelehrter Isländer, geb. um 1056, Sohn des Geistlichen Sigfus, Priester, gest. 1133, schrieb das Leben der norweg. Könige von Harald Haarfager bis Magnus dem Guten (gest. 1047). Sein Antheil an der nach ihm benannten ältern Edda ist zweifelhaft.

Samwer (Karl Friedr. Lucian), Publicist und schlesw.-holstein. Patriot, geb. 16. März 1819 in Ederförde, 1848–51 theilhaftig an der schlesw.-holstein. Bewegung, 1852–63 und wieder seit 1866 Bibliothekar in Gotha.

San (ital. und span.), soviel wie heilig.

San, Nebenfluß der Weichsel in Galizien, mündet nach 390 Kilom. bei Supta.

San-Angelo oder Cap Malia, das südöstl. Vorgebirge des Peloponnes.

San-Angelo (spr. Andschelo), Gebirgsgruppe in der ital. Prov. Foggia, f. Gargano.

San-Antonio, Fluß in Texas, mündet nach 300 Kilom. in die Spiritus-Santo-Bai des Mexic. Golfs.

San-Antonio, São-Antão, Hauptstadt der portug. Pringeninsel, im Guineagolf, 1000 E.

San-Antonio de Becar, Stadt in Texas, gleichbedeutend mit Becar.

San-Bartolomäo, S.-B. in Galdo, Stadt in der ital. Prov. Venedig, 7236 E.

San-Benedetto, Flecken in der ital. Prov. Mantua, südl. vom Po, 8200 E. — S.-B. oder B. del Tronto, f. Venedetto.

San-Bernardino, Gebirgspass, f. Bernardino.

San-Blas, Hafenstadt im mexic. Staate Kalisco, an der Mündung des Rio Grande de Santiago in den Stillen Ocean, 3000 E.

San-Bonifacio (spr. Bonisatscho), Stadt in der ital. Prov. Verona, am Adone und an der Eisenbahn Verona-Vicenza, 5653 E.

San-Boria, Stadt in der brasil. Prov. Rio Grande do Sul, am Uruguay, 3000 E., 1829–53 Wohnsitz Bonpland's.

San-Carlos, Stadt in Chile, soviel wie Ancud.

San-Carlos, Adelscolonie im argentin. Staat Santa-Fé, 2110 E., meist Schweizer. — S.-C., Hauptstadt des Staates Coljedes in Venezuela, 10,420 E.

San-Casiano, ital. Stadt, f. Casciano.

San-Cataldo, ital. Stadt, f. Cataldo.

San-Christoval, Stadt in Mexico, f. Ciudad-Reál.

San-Christoval, eine der Salomonsinseln, f. Bauvo.

San-Colombano, Stadt in der ital. Prov. Mailand, am Lambro, und an der Eisenbahn Pavia-Mantua, 6891 E.

San-Damiano d'Asi, Flecken in der ital. Prov. Alessandria, an der Eisenbahn Asti-Turin, 8125 E.

San-Demetrio Corone, Flecken in der ital. Prov. Cosenza, 3275 E., Sitz eines griech. Bischofs.

San-Diego, Hafenstadt im S. des nordamerik. Staates Californien, an der gleichnam. Bai, 2300 E., war die erste span. Niederlassung in jenen Gegenden.

San-Domingo, Santo-Domingo, Mulattenrepublik, f. unter Haiti. — Die Hauptstadt S.-D., auf der Südküste der Insel, 12000 E.

San-Felipe, Hauptstadt des Staates Paracui in Venezuela, 6320 E. — S.-F., Hauptstadt der chiles. Prov. Aconcagua, am Aconcagua, 9422 E. — S.-F. de Austria hieß früher die Stadt Cariaco (f. d.), S.-F. del Callao die Stadt Callao (f. d.) und S.-F. del Puerto das jetzige Montevideo.

San-Felipe de Benguela, f. unter Benguela.

San-Felipe de Atavia, oder Ciudad de Felipe, Stadt in der span. Prov. Valencia, an der Eisenbahn Valencia-Milante, 13,200 E.

San-Felipe de Guigols, Hafenstadt in der span. Prov. Gerona, am Mittelmeer, 6515 E.

San-Fernando, früher **San-Carlos**, Stadt in der span. Prov. Cadix, auf der Isla de Leon, an der Eisenbahn Sevilla-Cadix, 15,300 E., mit Kriegshafen.

San-Fernando de Apuré, Hauptstadt der Prov. Apuré, in Venezuela, am Apuré, 3053 E. — S.-F., Hauptstadt der Prov. Colchagua in Chile 5177 E.

San-Francisco, Fluß in Brasilien, entspringt in der Prov. Minas-Geraes und mündet nach 2880 Kilom. zwischen Sergipe und Alagoas in den Atlant. Ocean.

San-Francisco, größte Stadt des nordamerik. Staates Californien, an der Westseite der 45 Kilom. langen Bai von S.-F., 250,000 E., mit großem Hafen, die bedeutendste Handelsstadt an der Westseite Amerikas.

San-Frattello, Stadt in der ital. Prov. Messina, an der Nordküste von Sicilien, 7489 E.

San-Giorgio (spr. Dischordschio), Hafenort auf der dalmat. Insel Vessina, Bez. Spalato.

San-Idelfonso oder Idelsonfo, Stadt in der span. Prov. Segovia, 2000 E., mit dem Russisch-Granja (f. d.). Im Frieden von S.-F. 1. Oct. 1777 wurden die Grenzen Portugals und Spaniens in Südamerika bestimmt.

San-Jacinto (spr. Chadsinto), Fluß in Texas, mündet nach 150 Kilom. in die Bai von S.-F. (Arm der großen Bai von Galveston), unweit der Mündung entschied die Schlacht von S.-F. 21. April 1836 über die Unabhängigkeit von Texas. f. Santiago.

San-Jago de Chile und San-Jago de Cuba, **San-Jago de Compostella**, Stadt in der span. Prov. Coruña, Hauptstadt von Galicien, Sitz eines Erzbischofs, 23,773 E., mit 1532 gestifteter Universität, stark besuchter Wallfahrtsort.

San-Joaquin (spr. Choaquin), Fluß in Californien, mündet nach 560 Kilom. in den Sacramento.

San-Jorge, eine Apurische Insel, 244 Kilom. mit 17,998 E. und dem Hauptort Velas.

San-José (spr. Chosé), Stadt im nordamerik. Staat Californien, an der Pacific-Bahn, 9089 E.

San-José (spr. Chosé), Hauptstadt des central-amerik. Staates Costa Rica, am Cartago-Fluß, 12,000 E.

San-Juan (spr. Chuan), Fluß in Centralamerika, Ausfluß des Sees von Nicaragua, mündet nach 190 Kilom. bei Greytown in das Karibische Meer.

San-Juan (spr. Chuan) oder **Saro-Archipel**, Inselgruppe, zum nordamerik. Territorium Washington gehörig, zwischen dem Festland und der Insel Vancouver, 440 Kilom., seit 1859 Gegenstand diplom. Verhandlungen zwischen den V. St. und Großbritannien, welche beide die Inseln beanspruchten (San-Juan-Frage), bis der als Schlichter gewählte Deutsche Kaiser Wilhelm 21. Oct. 1872 zu Gunsten der V. St. entschied.

San-Juan (spr. Chuan), Staat der Argentin. Conföderation, 86,204 Kilom. mit 60,319 E. und der Hauptstadt S.-J. de la Frontera, 8353 E. — S.-J. Bautista, Hauptstadt des mexic. Staates Tabasco, am Tabasco, 8000 E. — S.-J. de Portorico, Hauptstadt der westind. Insel Portorico, an der Nordküste, 18,192 E.

San-Juan del Norte, S.-J. de Nicaragua, f. Greytown.

San-Juste, Juste, span. Kloster, f. Gerónimo de

San-Lazaro, kleine Insel bei Venedig, mit armen. Meditarissenkloster, Bibliothek und Bildungsanstalt.

San-Lucar de Barrameda, Stadt in der span. Prov. Cadix, an der Mündung des Guadalquivir, 18,130 E., mit Hafen.

San-Luis, Binnensaat der Argentin. Conföderation, 60,674 Kilom. mit 53,294 E. und der Hauptstadt S.-L. de la Punta, 3748 E.

San-Luis-Potosi, mexic. Binnensaat, 71,210 Kilom. mit 525,110 E. und der Hauptstadt S.-L. P., 34,000 E.

San-Marco-Argentano, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, unweit des Gratißflusses, 4868 E. — S.-M.-in-Banis, Stadt in der ital. Prov. Foggia, 14,540 E.

San-Marino, die kleinste Republik und der zweitkleinste Staat Europas, zwischen den ital. Prov. Ur-

Blino und Forli, 62 Kilom. mit 7816 E., unter dem Schutz des Königs von Italien. Die gesetzgebende Gewalt hat der souveräne Großrath mit 60 auf Lebenszeit gewählten Mitgliedern, die vollziehende 2 Capitani reggianti, von und aus dem Großrath auf 1 J. gewählt. Einnahmen 112,563, Ausgaben 109,663 Frs., keine Staatsschuld; Heer 950 Mann. Wappen: in silbernem Schild ein Berg mit 3 Capellen. Auch besteht seit 1859 ein Ritterorden von S.-M.; Hauptstadt S.-M., 4000 E.

San-Marte, Pseudonym für A. Schulz.

San-Miguel (spr. -Mig'hel), Handelsstadt im centralamerik. Staate San-Salvador, 10,000 E.

San-Miguel (spr. -Mig'hel), die größte Insel der Azoren, 777 Kilom. mit 105,404 E. und der Hauptstadt Ponta-Delgada.

San-Miguel-Totonicapan (spr. -Mig'hel-), Hauptstadt des Dep. Totonicapan in Guatemala, 20,000 E., fast bloß Indianer.

San-Miguel del Tucumán (spr. -Mig'hel-), Hauptstadt des Staates Tucuman der Argentin. Conföderation, 17,438 E.

San-Miniato, Stadt in der ital. Prov. Florenz, an der Eisenbahn Florenz-Pisa, 16,187 E., Stammort der Familie Bonaparte. — S.-M., Kirche und Aussichtspunkt bei Florenz.

San-Pier d'Arena, Stadt in der ital. Prov. Genua, bei Genua, an der Bahn nach Nizza, 16,756 E.

San-Pietro, Hauptort der dalmat. Insel Brazza im Bez. Spalato, am Kanal von Brazza, 2833 E.

San-Remo, Hafenstadt in der ital. Prov. Porto-Maurizio, am Mittelmeer und an der Bahn Genua-Nizza, 10,691 E., klimatischer Eurot.

San-Roque (spr. -Rokwe), Stadt in der span. Prop. Cadix, unweit Gibraltar, 8000 E.

San-Salvador (spr. -Salwadör), Republik in Centralamerika, am Stillen Ocean, 18,997 Kilom. mit 434,520 E., wovon nur 9000 weiße. Producte zur Ausfuhr sind Indigo, Kaffee, Silbererze, Zucker, Balsam; 1877 Werth der Ausfuhr 7,921,864, der Einfuhr 4,622,084 Doll. Die Verfassung ist demokratisch; der Congreß besteht aus 24 Deputirten und 12 Senatoren. Das stehende Heer zählt 1000, die Miliz 5000 Mann. Einnahmen 1876: 1,958,350, Ausgaben 1,760,850, Schuld 4,363,227 Doll. Eintheilung in 8 Departements. Hauptstadt S.-S., 16,000 E., mehrmals durch Erdbeben zerstört.

San-Salvador (spr. -Salwadör), eine der Bahamas-Inseln, 1000 E., galt bisher als das 12. Oct. 1492 von Columbus entdeckte Guanahani; nach neuern Forschungen war dies jedoch die südöstl. gelegene Wallings-Insel.

San-Sebastián, Hauptstadt der span. Prov. Guipuzcoa, am Biscay'schen Meerbusen und an der Eisenbahn Zeum-Madrib, 17,902 E.

San-Sebastián, Hauptstadt der Canarischen Insel Gomera, am Ostende, 2241 E. — S.-S., Stadt in Venezuela, Staat Guzman-Blanco, 7790 E.

San-Sebastiano, Flecken in der ital. Prov. Neapel, nordwestl. am Vesuv, 1990 E., Weinbau; 1872 durch einen Lavastrom zerstört.

San-Severino-Marche, Stadt in der ital. Prov. Mercatara, 14,182 E. — S.-S., Stadt in Salerno, f. Mercatara-San-Severino.

San-Severo, Stadt in der ital. Prov. Foggia, an der Eisenbahn Ancona-Bari, 17,124 E.

San-Tesano, kleine Hafenstadt am Marmarameer, 40 Kilom. westl. von Constantinopel, bekannt durch den Präliminatifrieden vom 3. März 1878, der den Russisch-Türkischen Krieg von 1877–78 (s. d.) beendete und dessen den Türken sehr ungünstige Bestimmungen durch den Berliner Vertrag gemildert wurden.

San-Vincente, Stadt im centralamerik. Staate San-Salvador, am Fuße des gleichnam. 2090 Mt. hohen Vulkans, 12,000 E. — S.-B., Flecken in der ital. Prov. Turin, an der Dora-Baltea, 2186 E., mit eisenhaltigen Quellen.

San-Yuste, Kloster, f. Gerónimo de San-Yuste.

Sana, Hauptstadt des Sandschaks S. (190,000 E.) im türk.-arab. Vilajet Yemen, 15,000 E., bis 1872 Sitz eines unabhängigen Imam.

Sanadon (spr. -döng, Noél Etienne), gelehrter franz. Jesuit, geb. 16. Febr. 1676 zu Rouen, gest. 22. Oct. 1733 als Bibliothekar bei dem Collegium Ludwig's XIV., auch neulat. Dichter.

Sanao mentis (lat.), bei gesundem Verstande.

Sancho Panza (spr. Sant'icho-), der drollige Schildknappe des span. Ritters Don Quixote in dem Romane des Cervantes.

Sanhoniathon (Sanhuniathon), phöniz. Schriftsteller, aus Byrtos (Beirut) oder Tyrus, soll um 1250 v. Chr. über die Urgeschichte Phöniziens und Aegyptens geschrieben haben. Bruchstücke einer griech. Uebersetzung durch Philo von Byblos gab Drell (1826) heraus.

Sanct, abgekurzt St. (lat.), heilig.

Sanct-Negidi am Neuwalde, Flecken im niederöstr. Bez. Villenfeld, 2585 E., mit großen Eisenwerken.

Sanct-Umarin, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Thann, an der Thur und der Eisenbahn Mülhausen-Werferling, 2025 E.

Sanct-Andrá (magyar. Szent-Endre), Markt-flecken im ungar. Comitat Pest, an der Donau, Sitz des griech. nichtunierten Bischofs von Ofen, 4683 E. — St.-M., Stadt im kärnt. Bez. Wolfsberg, 3098 E., bis 1859 Sitz des Fürbischöfs von Lavant.

Sanct-Abold, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Forbach, an der Mosel und der Eisenbahn Saarbrücken-Metz, 2715 E.

Sanct-Bernhard, 2 Gebirgshöhe in den Alpen. Der Große St.-B. scheidet die Westalpen von den Mittelalpen; über ihn führt ein Paß von Martigny in Wallis nach Susa in Italien, auf dessen Höhe das St.-Bernhardskloster der Augustiner-Chorherren liegt, 2472 Mt. hoch, das zur Verpflegung der Reisenden dient und Bernhardsinerhütte zur Rettung Verunglückter hält. — Der kleine St.-B. ist ein Paß von St.-Maurice in Savoyen nach Aosta, 2206 Mt. hoch.

Sanct-Blasien, Dorf und Amtssitz im bad. Kreis Waldshut, an der Alb, 942 E., mit ehemaliger Benedictinerabtei, die um 945 gegründet, 1746 gestiftet, 1805 säcularisirt und 1807 aufgehoben wurde. Im Klostergebäude ist jetzt eine Baumwollspinnerei, die schöne Kirche brannte 1874 ab.

Sanct-Christoph, f. Saint-Christoph.

Sanct-Florian, Flecken im oberöstr. Bez. Linz, 1257 E., mit altem Chorherrenstift.

Sanct-Gallen, Canton der östl. Schweiz, 2019 Kilom. mit 197,872 (zu 60 Proc. kath.) deutschen E., im S. gebirgig, im N. fruchtbares Hügeland; nach der repräsentativ-demokratischen Verfassung vom 17. Nov. 1861 über die Große Rath von 161 Mitgliedern die gesetzgebende, der Regierungsrath von 7 Mitgliedern die vollziehende Gewalt. St.-G. trat 1451 der Eidgenossenschaft bei. — Die Hauptstadt St.-G., an der Sitter und der Eisenbahn Winterthur-Korshagen, Bischofsitz, 16,675 E., 614—1805 Sitz einer im Anfang des Mittelalters hochberühmten Benedictinerabtei.

Sanct-Georg, Ritter, f. Georg (der Heilige).

Sanct-Georgen, Flecken im bad. Kreis Bilingen, an der Eisenbahn Osnabrück-Ponitz, 1949 E.

Sanct-Georgen (Szent-György), königl. Freistadt im ungar. Comitat Bregburg, an der Bahn Bregburg-Thyrna, 3026 E., Weinbau (St.-Georgers-Ausbruch).

Sanct-Goar, Hauptstadt des Kreises St.-G. (465 Kilom. mit 37,692 E.) im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am Rhein und an der Eisenbahn Köln-Bingerbrück, 1256 E., dabei Schloß Rheinfels; gegenüber die Stadt St.-Goarshausen im Kreise Rheingau des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Eisenbahn Koblenz-Rüdesheim, 1460 E.; die frühere gefährliche Stromschnelle der St.-Goarshausen ist jetzt beseitigt.

Sanct-Gotthard, Gebirgshod der Lepontinischen Alpen, an der Grenze der Cantone Uri und Tessin, benannt von dem 2093 Mt. hoch gelegenen Hospiz an der St.-Gotthardsstraße, im Pizzo-Molondo 3197 Mt. hoch. Durch den St.-G. führt ein großer Tunnel der

St.-G.-Bahn, von Gesehen an der Neuf bis Airolo am Tessin, 15,370 Mt. lang.

Sanct-Helena, Saint-Helena, brit.-afrit. Insel in der Mitte des Atlantischen Oceans, 121 Qkilom. mit 6241 E. und dem Hauptort Jamestown; der Hof Longwood war 1815–21 der Aufenthalt des verbannten Kaisers Napoleon I.

Sanct-Jugbert, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Zweibrücken, am Rohrbach und an der Eisenbahn Zweibrücken-Saarbrücken, 9220 E., mit Steintohlenbergwerken, großen Eisenwerken, Glashütten.

Sanct-Jakob an der Birz, Dorf in der Nähe von Basel, mit Weinbau (Schweizerblut). Hier siegten 1600 Schweizer 26. Aug. 1444 über 20,000 Armagnaken.

Sanct-Johann im Pongau, Flecken und Bezirkshauptort im Herzogth. Salzburg, an der Salzach und Klein-Urlbach und an der Eisenbahn Salzburg-Wörgl, 1078 E. — **St.-J.** im Leutenthal, Flecken im tirol. Bez. Rißbüchel, am Achen und an der Eisenbahn Salzburg-Wörgl, 2808 E. — **S.-J.**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, f. Saarbrücken.

Sanct-Kreuz im Leberthal, Heiligkreuz, franz. **Saint-Croix-aux-Mines** (spr. Säng-Kroa-oh-Mijn), Flecken im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Rappoltweiler, an der Leber und der Eisenbahn Schleifstadt-Marlburg, 3499 E.

Sanct-Leonhard im Passeir, Flecken im tirol. Bez. Meran, an der Passer und am Südfuß des Taufenspasses, 2050 E. — **St.-L.**, Flecken im kärnt. Bez. Wolfsberg, im Lavantthal, 4021 E., Eisenerzgruben und 2 Sauerbrunnen.

Sanct-Ludwig (früher Saint-Louis), Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Mülhausen, an der Eisenbahn Mülhausen-Basel, 1970 E.

Sanct-Michael, Flecken im salzburg. Bez. Tamsweg, im Lungau an der Mur, 1043 E. — **St.-M.**, Dorf im Steierm. Bez. Leoben, an der Mur und den Eisenbahnen Linz-Klagenfurt und Graz-Passau, 1261 E.

Sanct-Michel, Hauptstadt des finn. Gov. St.-M. (22,841 Qkilom. mit 164,106 E.), an einem Fjord des Saimaasees, 1264 E.

Sanct-Moriz, Ort im obern Engadin des Cantons Graubünden, 401 E., mit stark eisenhaltigem Sauerbrunnen, großem Curhaus und glänzenden Gasthäusern. Dabei der vom Inn durchflossene 1 Qkilom. große See von St.-M., 1770 Mt. über dem Meer.

Sanct-Paul, Flecken im kärnt. Bez. Wolfsberg, im Lavantthal, 784 E., mit Benedictinerabtei.

Sanct-Petersburg, f. Petersburg.

Sanct-Pölten, Bezirksstadt in Niederösterreich, am Traissee und an den Eisenbahnen Wien-Linz und St.-P.-Leobersdorf, Bischofsitz, 7779 E.

Sanct-Saba, Herzogthum, f. Herzogowina.

Sanct-Thomas, Insel, f. Saint-Thomas.

Sanct-Tonis, Fabrikort im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Bahn Krefeld-Süchteln, 6793 E.

Sanct-Weit, Bezirksstadt im österr. Herzogth. Kärnten, an der Glan und der Bahn Wien-Villach, 2322 E., mit der Burg Hoch-Ostertw. — **St.-W.**, Dorf im krain. Bez. Laibach, an der Bahn Laibach-Tarvis, 2273 E.

Sanct-Witt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, Kreis Malmédy, 1242 E.

Sanct-Wendel, Hauptstadt des Kreises St.-W. (537 Qkilom. mit 43,495 E.) des preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Wies und der Eisenbahn Bingen-Saarbrücken, 3696 E.

Sanct-Wolfgang, Flecken im oberöstr. Bez. Gmunden, am Obersee oder Wolfgangsee, 1385 E., in der Nähe der Schafberg. — **St.-W.**, Dorf im salzburg. Bez. Zell, im Fuschertal, mit Wildbad.

Sancta simplicitas (lat.), heilige Einfachheit. Ausdruck des Mitleids über die Thorheit eines andern.

Sanctificiren (lat.), heiligen, heiligsprechen; Sanctification, die Heiligsprechung, Weihung.

Sanction (lat.), feierliche Bestätigung eines Gesetzes, Vertrags etc.; auch wichtige Staatsgesetze (f. Pragmatische Sanction); sanctificiren, ein Gesetz bestätigen; zum Gesetz machen, Gesetzeskraft erteilen.

Sanctissimum (lat.), in der kath. Kirche das Allerheiligste, die geweihte Hostie.

Sanctius (franz.), eigentlich Sanchez, berühmter lat. Philolog und Humanist, geb. 16. Febr. 1523 zu Las-Vozgas, gest. 17. Jan. 1601 zu Salamanca als Prof. der Rhetorik.

Sanctuarium (lat.), in der kath. Kirche der Hochaltar, die Altarstätte; der Ort zur Aufbewahrung der Reliquien und Heiligtümer; das Allerheiligste im Tempel der alten Juden.

Sanctum officium (lat.), das heilige Amt, soviel wie Inquisition.

Sand, der haubartige, bis zur Größe der Erbsen hinaufreichende Verwitterungsschutt verschiedener Gesteinsarten, bei zunehmender Größe Grus, Gerölle, Geschiebe genannt. (S. auch Flugsand.) — Sandbänke, Anhäufungen des S. in Flüssen oder im Meer. Sandhöfen, Aufwirbelung des S. durch Wirbelwind.

Sand (George), Pseudonym der franz. Schriftstellerin Amantine Lucile Aurore, Baronin von Dudevant, geb. Dupin, geb. 5. Juli 1804 zu Paris, nach einem bewegten und ereignisreichen Leben gest. 8. Juni 1876 auf ihrem Schlosse Nojant (Dep. Indre), die bedeutendste Romanpionierin ihrer Zeit, behandelt meist sittliche und sociale Probleme, schrieb aber auch Dorfgeschichten und Dramen. Werke, 35 Bde., deutsch 1847–55. — Ihr Sohn, Maurice Dudevant, geb. 1825, Schriftsteller unter dem Namen Maurice S.

Sand (Karl Ludw.), der Mörder Kogebue's (f. d.), geb. 5. Oct. 1795 zu Wunsiedel, Student der Theologie und Mitglied der jener Burschenschaft, schwärmerisch begeistert für Religion und Vaterland, erduldete 23. März 1819 Kogebue als russ. Spion und Feind der adämisschen Freiheit und suchte sich selbst zu tödten; 20. Mai 1820 zu Mannheim hingerichtet.

Sandaal (Ammodytes), Fischgattung der Weichflossenträger (Anacanthini), Fische mit aalförmigem Körper, leben im Sande der europ. Küsten. Der Sandfisch (Smelt, Tobiasfisch, A. tobians), an den Küsten der Nordsee und des Atlantischen Meeres.

Sandale (grch.), Fußbekleidung im Alterthum, ursprünglich um den Oberfuß mit Riemen befestigte Holz-, später Korz- oder Ledersohle mit reicher Stic- und Metallarbeit, im Orient noch gebräuchlich; auch die reichgestickten Prachtsoden kath. Geistlicher, sowie die ledernen Schnürsohlen der Mönche.

Sandäral, soviel als Realgar.

Sandarac, Sandarakharz (Resina Sandaraca), das aus der Rinde des Sandaralbaumes (f. Callitris) ausschweifende und zu Räucherpulvern, Salben, Weingeistfirnissen, als Radirpulver etc. dienende Harz. Deutscher S., das Wachholderharz.

Sandan, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Verhagen II., an der Elbe, 2164 E. — **S.**, Stadt im böhm. Bez. Plan, an der Eisenbahn Eger-Pilsen, 3247 E.; Fabrication von Dosen (Sandauer Dosen).

Sandberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kröben, 757 E.

Sandberger (Fridolin), Mineralog und Geognost, geb. 22. Nov. 1826 zu Dillenburg, Prof. erst in Karlsruhe, seit 1863 in Würzburg; Hauptwerk: „Sand- und Süßwasserconchylien der Vorwelt“ (1871–76).

Sanddorn, Pflanzengattung, f. Hippophaë.

Sandean (spr. Sandgoh, Leonard Schyln Jule), franz. Schriftsteller, geb. 19. Febr. 1811 zu Aubusson (Dep. Creuse), schrieb Romane, die er zum Theil auch für die Bühne bearbeitete.

Sander, Neu-S. (spr. Sandez), Bezirksstadt in Galizien, am Donajec und an der Eisenbahn Raschau-Tarnow, 10,319 E. — **Alt-S.**, ebendasselbst, am Zusammentreffen des Donajec und Poprad, 3769 E.

Sandefjord, Hafenstadt und Badeort im norweg. Amt Jarlsberg-Aurvig, am Christiansfjord, 2462 E.

Sandelbofsch, Sandelholzinsel, eine der Kleinen Sundainseln, südwestl. von Flores, 13,875 Qkilom. mit 400,000 E., unter einheimischen, den Niederländern tributpflichtigen Häuptlingen.

Sandelholz, Sattelholz, wohlriechende Hölzer

aus den Tropengegenden. Das **Roths S.** (von *Pterocarpus santalinus* und *P. Indicus*), in Ostindien, dient zu Zahnpulvern, Ränderungen, seinen Drechsler- und Tischlerarbeiten und zum Färben; Hauptbestandtheil ist der barge Farbestoff Santelroth oder Santalin. Das Weiße und Gelbe S. kommt von einigen Arten aus der Gattung Sandelbaum (*Santalum*), bei uns nur zum Räuchern, im südl. Asien zu Schnitzwerken, Drechslerarbeiten u. benutzt. Falsches S., Sappanholz oder ostind. Farbestoff, stammt von der in Ostindien einheimischen *Caesalpinia Sappan*.

Sander (Zander, Schill, Amaul, *Lucioperca sandra*), Fisch aus der Familie der Barsche, bis 1 Mt. lang, in den Flüssen des östl. und nördl. Europa, von nördlichstem zum südlichsten.

Sanders (Daniel), ausgezeichnete Verilograph, geb. 12. Nov. 1819 zu Altfreilich, 1842—52 Schuldirektor daselbst, seitdem privatirend, durch Wörterbücher der deutschen Sprache um die Rechtschreibung verdient.

Sandersleben, Stadt in Anhalt, Kreis Köthen, an der Mansfelder Bipper und an den Eisenbahnen Halle-Magdeburg und Berlin-Berger, 2760 E.

Sandfelsen oder **Bodenrente**, Fisch, s. *Rente*.

Sandfloh (*Chigoe*, *Pigger*, *Rigna*, *Biago*, *Bique*, *Tunga*, *Sarcopsylla penetrans*), ein im tropischen Amerika vorkommender Floh, wird zur Plage, indem das besuchte Weibchen in die Haut, mit Vorliebe unter den Nägeln der menschlichen Füße sich einbohrt, kugelförmig anschwillt und Geschwüre verursacht.

Sandgate (spr. Sündgät), Seebad in der engl. Grafsch. Kent, bei Follstone, 1840 E.

Sandhafer, Grasart, s. *Elymus*.

Sandhurst (spr. Sündhürst), Kirchspiel in der engl. Grafsch. Berkshire, 1271 E., mit königl. Militär-college und Generalschule. — S., früher Bendigo, Stadt in der austral. Colonie Victoria, in reicher Goldregion, 35,592 E.

Sandifort (Eduard), berühmter holländ. Anatom, geb. 14. Nov. 1742 zu Dordrecht, gest. 22. Febr. 1814 als Prof. zu Leyden. — Sein Sohn, Gerard S., geb. 1779 zu Leyden, ebenfalls Prof. der Anatomie daselbst, gest. 11. Mai 1848.

Sandnelle, s. unter *Armeria*.

Sandomir, poln. **Sandomierz**, Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Weichsel, 4749 E. Zu S. kam 1570 die Bundesacte der poln. Dissidenten (*Consensus Sandomiriensis*), 1702 eine Conspiration der Anhänger König Augusts zu Stande.

Sandoway (spr. Sanddweh), Hauptstadt des Districts S. (9497 QM. mit 54,725 E.) in der brit.-birman. Division Aracan, am Fluße S., 1548 E.

Sandrart (Joachim von), Historienmaler, Kupferstecher und Kunstschriftsteller, geb. 12. Mai 1606 zu Frankfurt a. M., gest. 14. Oct. 1688 in Augsburg.

Sandrini (Luigia Caravoglia), vorzügliche Sängerin, geb. 28. Febr. 1782 im Haag, 1808—32 an der ital. Oper in Dresden, gest. daselbst 26. Oct. 1869.

Sandhsch, d. i. Banner, in der Türkei die Unterabtheilung des Vilajet, von einem Kalimat regiert. S.-Schérif, die Fahne des Propheten (s. d.).

Sandstein, aus Sandkörnern mechanisch zusammengebaute Gesteine, in denen gewöhnlich die Körner aus Quarz bestehen. Es finden sich hierbei alle möglichen Uebergänge, welche in der Festigkeit der kalkigen, mergeligen, thonigen, tieseligen, kalkigen Bindemittel begründet sind, von denen bes. die Benutzung abhängt.

Sanduhr, frz. *Ampoulette*, das früheste Stunden-Theilinstrument, aus 2 kegelförmigen, mit den Spizen gegeneinander in ein Mittelfäß mit sehr feinem Koch gesiebt Glasern bestehend, von denen das obere mit so viel feinem Sand gefüllt ist, als in einer Stunde durch das Mittelfäß in das untere abläuft.

Sandusky, Stadt und Einschufafen im nordamerik. Staat Ohio, an der Sanduskybai des Eriesee, in welche der Fluß S. mündet, 13,000 E.

Sandvig, Stadt auf der Nordspitze der dän. Insel Bornholm, 222 E., mit Leuchthurm.

Sandwich (spr. Sündwittsch), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, 3080 E., einer der Cinque Ports.

Sandwitschinseln (spr. Sündwittsch-) oder **Sawaitinseln**, polynes. Inselgruppe im nordöstl. Stillen Ocean, 19,757 QM. mit 56,897 E., besteht aus 13 vulkanischen und gebirgigen Inseln (der Maunakea auf Hawaii 4253 Mt.). Die Eingeborenen gehören zur polynes.-malaischen Familie, sind evang. Christen und civilisirt. Nach der Verfassung vom 20. Aug. 1864 bilden die S. eine constitutionelle Monarchie; das Parlament besteht aus einem Herrenhaus von 20 lebenslänglichen Mitgliedern und einem Abgeordnetenhaus von 24—42 Deputirten. Das stehende Heer beträgt nur 75 Mann. Einnahmen 1874/75: 1,008,191, Ausgaben 919,357, Staatsschuld 459,188 Doll. Einfuhr 1876: 1,812,000, Ausfuhr (Zucker, Reis, Kaffee, Salz, Wolle, Häute u.) 2,241,000 Doll. Die wichtigsten Inseln sind Hawaii und Oahu mit der Hauptstadt Honolulu. — Die S. wurden 1778 von Cook entdeckt, der 1779 auf Hawaii erschlagen wurde. König Kamehameha I. (1784—1810) unterwarf alle Inseln; Kamehameha II. (1810—24) führte das Christenthum ein. Kalalaua I., geb. 16. Nov. 1836, ist König seit 12. Febr. 1874. Werke von Hopkins (1866) und Bird (1875).

Sandwurm (*Arenicola*), Gattung der Röhrenwürmer; der fischer-S. (*Sandpiper*, *A. piscatorum*), bis 25 Ctm. lang, an den Küsten Europas und Grönlands, wird als Fischföder benutzt.

Sansedisten (ital.), ehemals polit. Partei im Kirchenstaat, zur Vesteigung der päpstl. Gewalt.

Sangerberg, Alt- oder Groß-, Klein- und Neu-S., 2 Dörfer im böhm. Bez. Karlsbad, 2335 E., mit mehreren Sauerbrunnen.

Sangerhausen, Hauptstadt des Kreises S. (775 QM. mit 65,887 E.) des preuss. Reg.-Bez. Merseburg, an den Eisenbahnen Halle-Kassel, Berlin-Berger und S.-Artern, 8475 E., mit 2 Schlössern.

Sängerkrieg, s. *Wartburgkrieg*.

Sangir-Inseln, **Sanger-Inseln**, Inselgruppe im östlichen Archipel, zur niederländ. Residentchaft Menado gehörig, 715 QM. mit 30,000 E. Auf Groß-Sangir der Vulkan Goenung-Aboc (s. d.).

Sangro, Fluß in Italien, kommt aus den Abruzzen und mündet nach 125 Kilom. ins Adriatische Meer.

Sanguificiren (lat.), Blut (sanguis) erzeugen; Sanguification, Bluterzeugung; *Sanguificantis*, blut-erzeugende Mittel; *sanguinarius*, blutdürstig, mörderisch; *Sanguifer*, vollblütiger, feuriger Mensch, Fels-, Brausekopf; *sanguinis*, blutreich, leichtblütig, leicht empfänglich für heitere Stimmung, von lebhafter Körper- und Gemüthsart (s. Temperament), hoffnungsvoll.

Sanguinaria (Blutkraut), Pflanzengattung der Moßgewächse. Das Canad. Blutkraut (*S. canadensis*), mit schönen pfirsichrothen Blüten und narcotisch giftigen Samen, bei uns Gartenzierpflanze.

Sanguisorba (Wiesentrost), Pflanzengattung der Rosaceen. S. officinalis Blutkraut, Braunelle, Wiesensiberneln, durch ganz Europa auf trocknen Wiesen, mit schwarzrothbraunen Blüten; gutes Futterkraut.

Sanhedrin, soviel wie Synedrium.

Sanherr, berühmter assyr. König, Sohn Sargon's, regierte 705—682 v. Chr., unterwarf Babylonien, besiegte Aegypten, belagerte Jerusalem (2 Kön. 18—20).

Sandim (Kalkalbit), Mineral, s. unter *Felsphate*.

Sandinit, ein wesentlich aus S. bestehendes Gestein.

Santés (lat.), die Saug-, der blutige Eiter; sanitäts-, jauchig, voll Eiter.

Santren (lat.), heilen, ergänzen, aufbessern. Sanierung, ein seit 1877 zuerst in Oesterreich aufgetauchter Ausdruck für finanzielle Maßregeln zum Behuf der Aufbesserung der Curse von Actien, Eisenbahnpapieren u.

Sanität (lat.), Gesundheit, Gesundheitswohl; Sanitätspolizei oder Medicinalpolizei, s. Gesundheitspflege. Sanitätsrath, Gesundheitsrath, Titel für ausgezeichnete Aerzte.

Sanitätsanstalten, alle auf den Gesundheitsdienst einer Armee bezügliche Institutionen, wie stehende (Garnison-), mobile (Feld-) Lazarethe und Sanitäts-

Santa-Fé, Hauptstadt des nordamerik. Territoriums Neumexico, am Rio-Grande, 4765 E.

Santa-Fé de Bogotá, f. Bogotá.

Santa-Fé de Guanaguato, f. Guanaguato.

Santa-Lucia (spr. Lufcia), eine der Kleinen Antillen, f. Saint-Lucia.

Santa-Lucia (spr. Lufcia), **Sta.-L. del Mela**, Stadt in der ital. Prov. Messina auf Sicilien, 6281 E., baut trefflichen Wein.

Santa-Margherita, **Sta.-M. di Belice** (spr. Behlitsche), Gleden in der ital. Prov. Sirgenti auf Sicilien, 7493 E. — **Sta.-M.-Figure**, Stadt in der ital. Prov. Genua, am Golf von Genua und an der Eisenbahn Genua-Bifa, 7188 E.

Santa-Maria, eine Insel der Azoren (Gabiätsinfern), 97 Qkilom. mit 8000 E.

Santa-Maria-a-Vico, Stadt in der ital. Prov. Caserta, in den Gaudinischen Bässen, 5725 E. — **Sta.-M.-Capua-Vetere**, Stadt ebendasselbst, an Stelle des alten Capua und an der Eisenbahn Rom-Neapel, 17,896 E. — **Sta.-M. di Venco** (spr. Vento), Ortschaft in der ital. Prov. Lecce, am gleichnam. Cap, der Südspitze von Italien.

Santa-Marta, Hauptstadt des columb. Staates Magdalena, am Karaisibischen Meer, 5472 E., mit Hafen.

Santa-Maura, ein Ionische Insel, f. Leutas.

Santa-Pola, Hafenstadt in der span. Prov. Alicante, am Mittelmeer, 2694 E.

Santa-Rosa, Stadt im columb. Staat Antioquia, 3140 E., im goldreichen Valle de Jos. — **Sta.-R.**, Stadt im columb. Staat Boyaca, 4500 E.

Santalín, f. unter Sandelholz.

Santalís, ind. Urholz, zu den Dravidia-Völkern gehörig, in den Bergen zwischen Radschmagal und Bardwan, in häufiger Höhe mit den Engländern.

Santalum (Sandelholzbaum), Pflanzengattung der Santalaceen, Bäume und Sträucher mit immergrünen, lederartigen Blättern, S. album, in Ostindien und den kleinen Sundainseln, S. myrtifolium, in Koromandel und Java, S. Freycinetianum, auf den Sundainseln, liefern das gelbe und weiße Sandelholz.

Santander, einer der columb. Staaten in Südamerika, 42,500 Qkilom. mit 425,427 E. und der Hauptstadt Bucaramanga.

Santander, Hauptstadt der span. Prov. S. (5471 Qkilom. mit 240,172 E.), an der Bai von Biscaya und der Eisenbahn S.-Valladolid, 39,011 E., mit Hafen und bedeutendem Handel.

Santander (Francisco de Paula), südamerik. Freikriegskämpfer, geb. 2. April 1792 zu Rosario de Cucuta in Neugranada, 1832–36 Präsident der Republik Neugranada, gest. zu Cartagena 8. Mai 1840.

Santarem (spr. reng), Hauptstadt des portug. Districts S. (6865 Qkilom. mit 210,571 E.), am Tejo und an der Eisenbahn Lissabon-Dporto, 7820 E.; Sieg Napier's und Villafors über Dom Miguel 16. Mai 1834. — S., Stadt in der brasil. Prov. Para, an der Mündung des Tapajoz in den Amazonasstrom, 4000 E.

Santee (spr. Sänthi), Fluß in Südcarolina, entsteht aus der Vereinigung von Congaree und Wateree und mündet nach 210 Kilom. in den Atlantischen Ocean.

Santen, preuß. Stadt, soviel wie Xanten.

Santerno, Nebenfluß des Po di Primaro in der ital. Prov. Ravenna, 90 Kilom. lang.

Santerre (spr. Sangtähr), Landschaft in Frankreich, in den obern Picarden, mit der Hauptstadt Péronne.

Santerre (spr. Sangtähr, Antoine Jos.), General der 1. Franz. Revolution, geb. 16. März 1752 zu Paris, Befehl einer Bierbrauerei daselbst, eifriger Jakobiner, 1792 Generalcommandant der Nationalgarde, 18. Sept. 1793 bei Coron in der Vendée geschlagen, darauf bis zum Sturz Robespierre's verhaftet; gest. 6. Febr. 1809.

Santhia, Stadt in der ital. Prov. Novara, an den Eisenbahnen Turin-Verceil und S.-Biella, 5207 E.

Santi (Rafael), f. Rafael Santi.

Santi-Zofini, f. Fiesole (Fra Giovanni da).

Santiago, die größte und südlichste der Capverdischen Inseln, 12,399 Qkilom. mit 35,534 E. und der Hauptstadt Porto-Praya. — S. oder San-Jago, Hauptstadt der südamerik. Republik Chile und der Prov.

S. (20,064 Qkilom. mit 372,355 E.), am Mapocho und an den Eisenbahnen nach Valparaiso und Curico, Sitz eines Erzbischofs, 150,367 E., mit Universität. — S. oder San-Jago de Cuba, Hauptstadt des östl. Dep. auf Cuba, früher der ganzen Insel, Sitz eines Erzbischofs, 45,000 E. — S. de Manje, Stadt in Panama, f. Manje. — S. de los Caballeros, Stadt in San-Domingo, am Yaquifluß, 8000 E. — S. de Caecem, Hafenstadt in der portug. Prov. Estremadura, Bez. Bissago, 2685 E. — S. de Cali, Stadt in Columbia, f. Cali. — S. de Compostella, Stadt in Spanien, f. San-Jago de Compostella. — S. del Ciero, Staat der Argentin. Conföderation, 79,059 Qkilom. mit 132,898 E. und der Hauptstadt S., 7775 E. — S. de Tolú, Hafenstadt im columb. Staat Bolivar, an der Morosquilobai. — S. de Beragua, Stadt im columb. Staat Panama, am St.-Martinsfluß, 5000 E.

Santillana (spr. Santilliana, Migo Lopez de Mendoza, Marqués von), als span. Krieger, Staatsmann, Gelehrter und Dichter gleichberühmt, geb. 19. Aug. 1398 zu Carrion de los Condes, gest. 25. März 1458 zu Guadalupe, diente den castil. Königen Johann II. und Heinrich IV. „Obras“ 1552.

Santini (Giovanni), Astronom, geb. 30. Jan. 1786 bei Borgo di San-Sepolcro, 1813–53 Director der Sternwarte zu Padua, geb. daselbst 26. Juni 1877.

Säntis oder **Sentis**, der höchste Gipfel der Schweiz, Thuralpen zwischen Appenzel und St.-Gallen, 2504 Mt.

Santo (span. und ital.), heilig.

Santolina (Cyprerstrauch), Pflanzengattung der Korbbüchler. S. Chamaecyparissus (unechte Cyprer, Meerwevermut), kleiner immergrüner, in Südeuropa einheimischer Strauch, seines balsamisch gewürzhaften Geruchs wegen in Gärten und Gewächshäusern cultivirt, auch zur Vertreibung von Motten und Wanzen benützt.

Santomischl, **Santomischl**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schroda, 1329 E.

Santaña (spr. Santanja), befestigte Hafenstadt in der span. Prov. Santander, 2000 E.

Santones, mächtige Völkerschaft im Aquitanischen Gallien, an der Mündung der Garumna (Garonne), mit der Hauptstadt Mediolanum (jetzt Saintes).

Santonin, **Santonfäure**, der wirksame Bestandteil des Bittersalzens, bildet glänzende, farblose, schwach bitter schmeckende Krystalle, die sich im Sonnenschein hochgelb färben. Das S. erregt schon in geringen Gaben Gelbsucht, wirkt in größeren giftig und dient als kräftiges Wurmmittel in der Form von Pastillen.

Santorin oder **Thira**, das alte Thera, die südlichste der griech. Cycladen, 75 Qkilom. mit 14,733 E., die Hauptinsel der Sparchie S. (21,907 E.), ganz vulkanisch, im St.-Eliasberg 578 Mt. hoch.

Santos, Stadt in der brasil. Prov. São-Paulo auf der Insel São-Bicente, 10,000 E., mit Hafen. — S., Stadt und Dep. im columb. Staat Panama, am Santa-Maria, 6200 E. — S., Stadt in Spanien, Prov. Badajoz, 5886 E., mit Kupferminen.

Santo-Tomas oder **S.-T. de Castillo**, Hafenort im centralamerik. Staat Guatemala, Dep. Chiquimula, am Karaisibischen Meer.

Sanz del Rio (Julian), ausgezeichnete span. Gelehrter, geb. 1814 zu Torre-Arevalo (Prov. Soria), Prof. an der Universität zu Madrid, gest. 12. Oct. 1869, Vertreter der deutschen Philosophie in Spanien.

Sanzio, f. Rafael Santi.

São (portug., spr. Säung), heilig.

São-Baptista (spr. Säung-), Hauptort der Capverdischen Insel Brava (f. d.).

São-Felipe de Benguela (spr. Säung-F. de Benghela), Stadt, f. unter Benguela.

São-Francisco, Insel, zur brasil. Prov. Sta.-Catharina gehörig, 10,000 E., mit dem Städtchen S.-F. oder Nossa Senhora da Graça.

São-Gonzalo (spr. Säung-Ghongfälo), Stadt in der brasil. Prov. Rio de Janeiro, 10,000 E.

São-João da Foz (spr. Säung-Schuáung da Foz), portug. Stadt, Prov. Entre-Minho-e-Douro, Bez. Dporto, an der Mündung des Douro, 3450 E.; Seebäder.

São-João do Ibo (spr. Säung-Schäung-), portug. Stadt an der Küste von Mozambique, 2500 E.

São-Leopolda (spr. Säung-), Stadt in der brasil. Prov. Rio Grande, ursprünglich eine deutsche Colonie, am Rio dos Sinos, 4000, mit dem ganzen Municipium 25,000 E.

São-Nicolão (spr. Säung-Nicolaung), eine der Capverdischen Inseln, 375 QMikrom. mit 6000 E. und der Hauptstadt S.-N., 1410 E.

São-Paulo (spr. Säung-), Hauptstadt der brasil. Prov. S.-P. (290,876 QMikrom. mit 837,354 E.), 25,000 E.

São-Paulo de Loando (spr. Säung-), Stadt in Südafrika, f. Loanda.

São-Pedro do Sul (spr. Säung-P. du S.), Badeort in der portug. Prov. Beira, Bez. Vizeu, am Douga, 2450 E., Schwefelthermen.

São-Pedro do Sul (spr. Säung-P. du S.), die Hauptstadt von Rio Grande do Sul (f. d.).

São-Sebastião (spr. Säung-Sebastiaung), Insel, zur brasil. Prov. São-Paulo gehörig, mit der Hauptstadt Villa-Bella. Gegenüber auf dem Festland die Stadt S.-S., 3000 E., mit Hafen.

Saostrowitz, Ortschaft im russ.-sibir. Gouv. Jenissei, am untern Jenissei; Badeplatz für europ. Schiffe.

São-Thomé, f. Saint-Thomas.

Sadne (frz., spr. Söhn), Nebenfluß der Rhône, entspringt im franz. Dep. Vogesen und mündet nach 456 Kilom., wovon 314 schiffbar, unterhalb Lyon. Nach ihr sind benannt die franz. Dep.: Ober-S. (Haute-S.), 5340 QMikrom. mit 304,052 E. und der Hauptstadt Besançon, und S.-Roire, 8552 QMikrom. mit 614,309 E. und der Hauptstadt Mâcon.

Sapele, sabel wie Käse (f. d.).

Sapere aude (lat., aus Horaz), Wage es, weise zu sein; verjage es, verständig zu sein.

Sape stylum veritas (lat., aus Horaz), Oft wende den Griffel, d. h. feile den Ausdruck.

Saphena (grch.), Nervenader, die Hauptblutader am Fuße, mündet in die Schenkelblutader.

Saphir, **Sapphir**, blaue Varietät des Korund.

Saphir (Moriz Gottlieb), Humorist und Satiriker, geb. 8. Febr. 1795 zu Lobas-Vereny in Ungarn, gest. 5. Sept. 1858 zu Baden bei Wien; gewandt in der Kunst des Wortspiels und Wortwises.

Sapiëha, litauische Fürstenfamilie. — Lew S., poln. Feldherr, geb. 1557, gest. 1633, gegen Rußland siegreich, von Gustav Adolf besiegt. — Jean Piotr S., geb. 1569, gest. 1611, führte das poln. Hülfsheer des falschen Demetrius bis Moskau. — Alex. S., Naturforscher, geb. 1770, gest. 1812. — Haupt der Linie S.-Kosinski ist Fürst Johann, geb. 18. Juni 1847, Haupt der Linie S.-Rodenki Fürst Adam, geb. 4. Dec. 1828, Sohn des durch Einführung von Musterwirtschaften auf seinen Gütern verdienten Fürsten Leo, geb. 18. Sept. 1802, gest. 10. Sept. 1878.

Sapienti sat (lat., aus Plautus), dem Weisen genug! Dem Verständigen genügt es.

Sapindus, Pflanzengattung der Sapindaceen. S. Saponaria (der Gemeine Seifenbaum), ein bis 10 Mt. hoher Baum des tropischen Amerikas, mit staachelbeergroßen Früchten, deren Fleisch statt Seife benutzt wird.

Saponara, S. di Grumento, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Fluß Agri, 2620 E.

Saponaria (Seifenkraut), Pflanzengattung der Keltengewächse. Der officinelle Wurzelstock von S. officinalis (Seifenwurz, Hundsnelle), einem in Europa und Kleinasien vorkommenden einjährigen Kraut mit großen, rötlichen Blüten, schäumt mit Wasser gerieben wie Seife und wird wie solche verwendet.

Saponificiren (lat.), in Seife verwandeln, anseifen; Saponification, die Seifenbildung, Verseifung, der Proceß, durch welchen aus Fetten und fetten Oelen durch Einwirkung ägender Alkalien Seife gebildet wird; auch Verwandlung in eine seifenartige Masse.

Saponin, Bestandteil der Wurzel des Seifenkrauts (Saponaria) und anderer Caryophyllen, durch Auskochen mit Alkohol gewonnen, bildet ein weißes, geruchloses, süßlich schmeckendes Pulver, das starkes

Niesen bewirkt, in heißem Wasser und Alkohol leicht löslich ist und giftig wirkt. Durch Salzsäure wird es in Zucker und Sapoogenin gespalten.

Sapont (Seifenstein), ein weiß- oder lichtgraues, gelbes oder rötlichbraunes, fettig anfühlendes, dem Speckstein ähnliche Mineral; der von Cornwall wird zur Porzellanfabrikation benutzt.

Saporöger, eine der größten Colonien der Kleinasien. Kofaten am untern Dniepr, bildete einen unabhängigen Militärstaat, den Peter d. Gr. unterwarf, worauf Katharina II. die S. 1792 in den Tschernomorschen Bez. Kaulassien versetzte.

Saposhol, Kreisstadt im russ. Gouv. Nischan, an der Kischwa, 2817 E.

Sappanholz, f. Caesalpinia.

Sappemeer, Fleden in der niederländ. Prov. Groningen, am Schuitendiep und an der Eisenbahn Groningen-Ährhove, 4397 E.; Schiffswerfte.

Sappen (frz.), alle Arbeiten, mittels derer der Belagerer allmählich dem angegriffenen Plage näher zu kommen sucht (Aushäben, Anproben, Parallelen etc.). **Sappenbündel**, Strauchbündel, zum Verankern der Sappenbekleidung und zum Ausfüllen von Rissen in derselben. **Sappenforb**, oben und unten offener, aus Strauchwerk geflochtener Korb, zur Herstellung der Korb-S. — **Sappeurs** (frz. Sappör), die speciell für das Ausheben der S. bestimmten Pionniere.

Sappho, altgriech. Dichterin, geb. um 612 v. Chr. zu Eresos auf Lesbos, lebte zu Mytilene; daß sie sich wegen unglücklicher Liebe vom Leontadischen Felsen ins Mittelmeer gestürzt habe, ist spätere grundlose Sage. Ihr wird die Erfindung des Sapphischen Verses zugeschrieben, dessen dreifache Wiederholung mit angehängtem Iambischen Vers die Sapphische Strophe bildet. Ausgaben der noch vorhandenen Fragmente in Berg's „Poetae lyrici Graeci“ (1867).

Saprolegniaceen, Familie farbloser, flockiger oder fädige schleimige Massen bildender Pilze, die meist im Wasser auf toten Thieren und Pflanzen vorkommen.

Saprophitten (Fäulnisbewohner), Pflanzen, welche sich von bereits gestorbenen oder in Zersetzung begriffenen Thieren und Pflanzen ernähren, wie namentlich die Pilze.

Sarabanda, span. Tanz ersten Charakters im Gedrütt-Takt, ähnlich dem Contretanz; auch das taktmäßige Schreiten des Pferdes in der Reitkunst.

Sarabären, die weiten Beinkleider der Orientalen.

Sarabat, im Oberlauf Gediz-Ischni, der alte Paktolus, Fluß in Kleinasien, mündet nach 350 Kilom. in den Golf von Smyrna.

Saradella, Futterpflanze, f. unter Ornithopus.

Saradan (russ.), langes Kleid der russ. Bäuerinnen, meist roth, vorn mit einer Reihe Knöpfe.

Sarasschan, **Serasschan**, auch **Kohst**, **Kohat**, Fluß in Turkestan, entspringt im Kol-fu-Gebirge, durchfließt das 1870 gebildete russ. Gebiet S. (50,931 QMikrom. mit 286,449 E. und der Hauptstadt Samarkand) und verliert sich, nachdem er Bolghara berührt, in den Salzjumpf Karal-Köl oder Denghis.

Saragoña oder **Saragoza** (die altröm. Colonie Caesarea Augusta), Hauptstadt des span. Königr. Aragonien und der Prov. S. (17,112 QMikrom. mit 402,713 E.), am Ebro und an der Eisenbahn Madrid-Barcelona, Sitz eines Erzbischofs, 67,539 E., mit 1474 geistlicher Universität und einer Citadelle, berühmt durch die franz. Belagerung 3. Aug. 1808 bis 20. Febr. 1809.

Sarah, d. i. Fürstin, Tochter Sarah's, Halbschwester und Gattin Abraham's, Mutter des Isaac, gest. 127 S. alt zu Hebron. — S., Tochter des Raguel zu Rages in Medien, Gattin des jungen Tobias.

Sarast, Kreisstadt im russ. Gouv. Nischan, an der Eisenbahn S.-Kolonna, 5037 E.

Sarajewo, einheimischer Name der Hauptstadt von Bosnien, f. Vozna-Serai.

Saramben, Fleden im türk. Fürstenth. Ostrumelien, an der Maritima, Endpunkt der Eisenbahn von Konstantinopel gegen Sofia und Belgrad.

Saranst, Kreisstadt im russ. Gouv. Rensa, an den Flüssen Ansara und Saranja, 9369 E.

Sarapis, Ägypt. Gottheit, s. *Serapis*.

Sarapul, Kreisstadt im russ. Gov. Wjatka, an der Kama, 7688 E.

Sarapiss (grch.), der Pluttfuß.

Saratiato (Pablo de), hervorragender Violinvirtuos, geb. 24. Sept. 1846 in Saragossa, in Paris gebildet.

Saraswati, in der Mythologie der brahman. Hindu die Göttin der Verehrtheit und Harmonie, Gemahlin des Brahma.

Saratoga-Springs (spr. Sarätoggä-Springs), Stadt im nordamerik. Staat Newyork, unweit des obern Hudsons und des Saratogasees, 10,765 E., mit vielen iod- und eisenhaltigen Quellen. Sieg der Nordamerikaner über die Engländer 17. Oct. 1777.

Sarátow, Hauptstadt des russ. Gov. S. (84,492 Q.Milom. mit 1,751,268 E.), an der Wolga und der Eisenbahn Kozlow-S., Bischofsitz, 93,218 E., bedeutender Handel, bes. mit Salz.

Sarawat, Staat auf der Nordwestküste von Borneo, 3580 Q.Milom. mit 200,000 E. und der Hauptstadt S., an der Mündung des Flusses S., 18,000 E., gegründet 1841 von dem Engländer James Brooke (s. d.), dessen Neffe Stuart Johnson Brooke seit 1868 in S. herrscht.

Sarawan, Landschaft im Innern von Beludschistan, westl. von Kelat, mit der Stadt S., 2000 E.

Sarazenen (d. i. Orientalen), im Mittelalter Name der Araber, dann der Mohammedaner und Türken; später alle nichtchristl. Völker, gegen welche das Kreuz gepredigt wurde.

Sarbiewski (Matth. Kasimir), lat. Sarbievius, lat. Dichter des 17. Jahrh., Jarmat. Horaz genannt, geb. 1595 zu Sarbiewo (in Ploß), gest. 11. April 1640 in Warschau.

Sarca, der Oberlauf des Flusses Mincio (s. d.).

Sarcine (Sarcina ventriculi), mikroskopischer Pilz aus der Abtheilung der Schizomyceten, findet sich im Inhalt des kranken Magens, im Harn und in den Lungen, und bildet fugeilige, grüngelbte Zellen.

Sarcöde, s. Protoklasma.

Sarcodethiere, niedrigst stehender Thierkreis, umfaßt die Wurzelstücker, Stitterthierchen, Gregarinen, Infusorihierchen und Schwämme.

Sarcoptes, die Krämilbe.

Sarda, **Sardachät**, s. Sardien.

Sardanapal nannten die Griechen den letzten König der Assyrier, der sich bei einem Angriff des Meders Arbaces mit seinen Weibern und Schätzen in Ninive verbrannt haben soll und der durch seine üppige Weichlichkeit sprichwörtlich wurde. In dieser griech. Fabel ist jedoch Ashurbanabal, der um 822 als Empörer gegen seinen Vater Salmanassar II. fiel, mit dem letzten König Assur-emid-ilani (gest. 625) verwechselt.

Sardelle oder **Sardine** (Clupea Sardina), schmackhafter Fisch aus der Gattung Hering, gegen 10 Stm. lang, vorzüglich im Mittelmeer, wird entweder einge- oder in seines Öl eingelegt in luftdicht verschlossenen Büchsen versendet (Sardines à l'huile). Nicht zu verwechseln mit der S. ist der Anchovis (s. d.); einige halten den Biskard für identisch mit der S.

Sardes, Hauptstadt des alten lydischen Reichs in Kleinasien, Residenz des Kroesus und später der pers. Satrapen, am Fluß Pactolus; Ruinen beim Dorfe Sart, südl. von Alhissar.

Sardine und **Sardine à l'huile**, s. Sardelle.

Sardinien (ital. Sardegna), ital. Insel im Mitteländischen Meer, durch die Bonifaciusstraße von Corfica geschieden, nebst den Küstensein 24,342 Q.Milom. mit 668,479 E., gebirgig, im Gennargentu 1918 Mt. hoch, fruchtbar an Getreide, Wein und Südkräutern. Die Sarden sind Italiener, mit fremden, bes. span. Elementen gemischt, und wenig gebildet. S. zerfällt in die Prov. Cagliari und Sassari; Hauptstadt ist Cagliari. — Die Insel S., von den Griechen Sardo, von den Römern Sardinia genannt, kam nach dem ersten Punischen Krieg von Karthago an Rom, im Mittelalter nach manchen Wechselfällen 1296 an Aragonien, 1708 an Oesterreich und 1720 an Savoyen, mit dem es die Sardinische Monarchie (s. d.) bildete. Werke von Neugebauer (1855) und Malzan (1869).

Sardinische Monarchie, bis 1860 ein Königreich in Italien, umfaßte die heutigen Prov. Turin, Cuneo, Vercelli, Aostura, Genua, Alessandria, Novara, Cagliari, Sassari und den größten Theil von Pavia, sowie die franz. Dep. Savoyen und Hochsavoyen und Seetalen bis zum Var, 75,311 Q.Milom., 1857 mit 5,167,542 E.

Das Stammland der Könige von Sardinien ist Savoyen, dessen Herzog Victor Amadeus 1713 den Königstitel und die Insel Sicilien erhielt, die er 1720 mit Sardinien vertauschen mußte. Sein Nachfolger Karl Emanuel III. (1730–73) erwarb Theile von Mailand und Pavia und gab ein Gesetzbuch. Victor Amadeus III. (1773–96) verlor 1792 Sardinien und Nizza, sein Sohn Karl Emanuel IV. (1796–1802) alle festländischen Besitzungen an die Franzosen. Victor Emanuel I. (1802–21) erhielt im Wiener Congreß 1815 zu seinen Erbstaaten auf dem festen Lande noch Genua. Während eines Mittärraums dankte er 13. März 1821 ab; sein Bruder und Nachfolger Karl Albert gab 4. März 1848 eine Constitution und erklärte an Oesterreich Krieg, wurde aber von Kadeßy besiegt und dankte 23. März 1849 zu Gunsten seines Sohnes Victor Emanuel II. (s. d. und Italien) ab. Geschichte von Cibrario, Prosserio, Ricotti.

Sardo, ital. Stadt, s. Castel-Sardo.

Sardisches Lachen, von den Alten nach einem auf Sardinien wachsenden Kraut (Sardoa herba) genannt, dessen Genuß den Mund wie zum Lachen verzieht, bezeichnet ein in Krämpfen der Rippen- und Wangenmuskeln bestehendes krankhaftes Lachen; dann s. d. bitteres, höhnisches Lachen.

Sardonyx, die weiß und roth gestreiften und geschätzten Abänderungen des Karneol.

Sardon (Victorien), franz. Theaterdichter, geb. 7. Sept. 1831 zu Paris, auch Verfasser einiger Novellen.

Sarepta, von Herrnhutern 1765 gegründete Stadt im russ. Gov. Saratow, an der Wolga, 1225 E.

Sargans, Stadt im Schweiz. Canton St.-Gallen, an den Bahnen Zürich- und Morfisch-Ghur, 1014 E.

Sargassomer, ein Theil des Atlantischen Oceans zwischen den Canarischen und westind. Inseln, von einer großen Masse Seetang (Sargassum) bedeckt.

Sargassum (Seerentang), Gattung der Algen. S. bacciferum (Sargassotang, Golftraut), ein sehr ästiger Seetang, bildet das sogen. Sargassomer (s. d.).

Sargon, König von Assyrien 721–704 v. Chr., Nachfolger des Salmanassar, eroberte 709 Babylon und wurde 704 ermordet. Ihm folgte Sanherib.

Sari, Hauptstadt der pers. Prov. Masenderan, unweit des Kaspischen Meeres, 8000 E.

Saribupalme, die rundblättrige Schirmpalme (Corypha rotundifolia) auf den Molukken, deren Blätter zu Sonnenschirmen und Fächern, junge Triebe zu Palmholz, Karz zu Sago u. dienen.

Sarisse, die 5 Mt. lange Länge der macedon. Bhalanz.

Sark, **Serk**, eine Normannische Insel, 548 E.

Sartad, Flecken im ungar. Comitath Bihar, am Thepess und der Bahn Großwardein-Szegedin, 7383 E.

Sarstasmus (grch.), schneidender, beißender Spott; satirisch, höhnlachend, beißend, bitter.

Sartocelle (grch.), ein Fleischbrud, krankhafte Verhärtung der Hoden. Sartocelma, die bindegewebige Hülle der Muskelstern. Sartologia, Lehre von den fleischigen Theilen des Körpers. Sartum, Fleischgeschwulst, eine häufig vorkommende krankhafte Geschwulst. Sartomphalus oder Sartomphalus, die Nabelgeschwulst.

Sartophag (grch.), Fragensarg von Stein, antikes sargförmiges Grabmal.

Sartophaga (grch.), fleischverzehrende, ägende Heilmittel. Sartosis, die Fleischbildung; Sartosisis, Fleischverhärtung; sartosisch, fleischzeugend; Sartotica, fleischzeugende Mittel.

Sariat (spr. Sarlah), Stadt im franz. Dep. Dordogne, 6554 E.; viele Papierfabriken.

Sarmaten, bei den Griechen Sauromaten, scyth. Volksstamm, ursprünglich östl. vom Don, breitete sich dann an der Nordküste des Schwarzen Meeres aus; ein Stamm, die Jazygen, drang über die Karpaten

und bewohnte zur röm. Kaiserzeit Sarmation von Germanen bis zur Wolga. Während der Völkerwanderung gingen sie unter.

Sarmientaceen, die Weinrebengewächse.

Sarne, Carnowo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kröben, 1594 E.

Sarnen, Hauptort des Schweiz. Kantons Obwalden (s. Unterwalden) am Sarnersee, 3720 E.

Sarno, im Alterthum Arnus, Fluß in der ital. Prov. Salerno, mündet in den Golf von Neapel.

Sarno, Stadt in der ital. Prov. Salerno, an einem Arm des S. und an der Eisenbahn Nola-Avellino, Bischofsitz, 15,382 E.

Sarnthal, Thal und Gemeinde von 3677 E. im tirol. Bez. Bogen, kommt aus dem zwischen Etsch und Eisack liegenden, im Pfinger 2553 Mt. hohen Sarnthaler Gebirge.

Saron (hebr.), Ebene in Westpalästina längs der Küste des Mitteländischen Meeres, durch üppige Vegetation (Rosen von S.) ausgezeichnet.

Saronischer Meerbusen, jetzt Golf von Aegina, Meerbusen zwischen Attika und Argolis.

Saronno, Flecken in der ital. Prov. Mailand, an der Lura, 6546 E.

Sáros (spr. Scháros), ungar. Comitat in den Karpaten, 3791 Q.Kilom. mit 175,292 E. und der Hauptstadt Eperies. Darin der Flecken Groß-S. am Tarca und an der Eisenbahn Eperies-Tarnow, 2775 E., und der Badeort Klein-S. bei Eperies.

Sárosbusen, die nordöstliche Spitze des Ägäischen Meeres, gebildet durch die Halbinsel von Gallipoli.

Sáros-Patak, Flecken im ungar. Comitat Zemplin, am Bodrog und an der Bahn Pest-Lemberg, 5366 E.

Sarothamnus (Besenstrauch), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler. S. scoparius (Besenpfriemen, Pfriemen, Besenginster, Hasen- oder Rehheide), ein 60–180 Cmt. hoher, an dünnen, sonnigen Orten wachsender, gelbblühender Strauch.

Sarpa, linker Nebenfluß der Wolga in Astrachan.

Sarpi (Paolo), als Ordensbruder Fra Paolo genannt, auch Paulus Venetus, Paulus Servita, ital. Historiker, geb. 14. Aug. 1552 zu Venedig, Generalprocurator der Serviten zu Rom, Consulente Benedigs im Streit mit Papst Paul V., gest. 15. Jan. 1623 im Servitenkloster zu Venedig. [am Glommen, 3330 E.]

Sarpsborg, norweg. Hafenstadt, Amt Smalene, **Sarradys** (spr. Sarraß), eine Sardenellenart im Mitteländischen Meer, fogen. Strömlinge.

Sarre, der franz. Name der Saar; ebenso **Sarrebourg** für Saarburg, **Sarreguemines** für Saargemünd, S.-Union für Saar-Union.

Sars (Midael), norweg. Naturforscher, geb. 30. Aug. 1805 zu Bergen, gest. 22. Oct. 1869 als Prof. zu Christiania, bes. durch seine Arbeiten über die niedrigen Seethiere bekannt.

Sarsenet, moirirte, dekorierte und gemusterte Baumwollzeuge, bes. als Futtertatten benutzt.

Sarsina, Stadt in der ital. Prov. Forlì, am Savio, 3173 E., auf der Stelle der alten umbrischen Stadt S. (Geburtsort des Plautus).

Sarsfeldt, Stadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Hildesheim, an der Innerste und der Bahn Hannover-Göttingen, 2027 E. [in Turtelstein.]

Sarsen, die türk. Namensform für die Tadjikits

Sarsene (spr. Sarsäßen), Stadt auf der franz. Insel Corsica, unweit der Tavaria, 4724 E.

Sarthe, Fluß im nordwestl. Frankreich, entspringt im Dep. Orne und vereinigt sich nach 286 Kilom. mit der Mayenne unweit Angers zur Maine. — Nach ihr benannt ist das Dep. S., 6207 Q.Kilom. mit 446,239 E. und der Hauptstadt Le Mans.

Sariti (Giuseppe), ital. Operncomponist, geb. 28. Dec. 1729 zu Faenza, Kapellmeister in Petersburg, gest. auf einer Reise in Berlin 28. Juli 1802.

Sarto (Andrea del), berühmter Maler, geb. 1488 zu Florenz, gest. daselbst 22. Jan. 1531. Der angebliche Familienname Bannucci kommt erst bei spätern Schriftstellern vor.

Sartorius (Ernst Wilh. Christian), Theolog, geb. 10. Mai 1797 zu Darmstadt, gest. als Generalsuperintendent zu Königsberg i. Pr. 13. Juni 1859, Verfasser dogmatischer Schriften streng luth. Richtung.

Sartorius (Georg), Freiherr von Waltershausen, deutscher Geschichtsschreiber, geb. 25. Aug. 1765 zu Kassel, gest. 24. Aug. 1823 als Prof. der Politik zu Göttingen. Hauptwerk: „Geschichte des Hanseatischen Bundes“ (3 Bde., 1802–8). — Sein Sohn, Wolfgang S. von Waltershausen, verdienter Geolog, geb. 17. Dec. 1809 zu Göttingen, gest. daselbst 16. Oct. 1876 als Prof. und Director der mineralog.-paläontol. Sammlung.

Saruhan, Sandschat im türk. Vilajet Aidin, 170,000 E., mit der Hauptstadt Manisa.

Sárviz, Sár, Scharwasser, Nebenfluß der Donau in Ungarn, mündet nach 210 Kilom. bei Bata, der Entfaltung wegen größtentheils kanalisiert (Sárvizkanal).

Sarzana, Stadt in der ital. Prov. Genoa, an der Magra und der Eisenbahn Genua-Pisa, 9533 E.

Sarzeau (spr. Sarsoß), Stadt im franz. Dep. Morbihan, auf der Halbinsel Ruß, 5718 E.

Sasbach, Pfaffendorf im bad. Kreis Baden, an der Eisenbahn Rastatt-Pfaffenweiler, 1396 E.; hier fiel Marschall Lurenne 27. Juli 1875.

Sashen (Baden), russ. Rängenmaß = 2,28 Mt.

Sasi oder Shatu, japan. Rängenmaß = 0,803, für Gewebe = 0,370 Mt.

Saskatchewan, Fluß im brit. Nordamerika, entspringt aus dem North- und South-Branch und mündet nach 467 Kilom. in den Winnipegsee.

Sassa, Antilopenart, s. Klipppringer.

Sassafras, Holz, Wurzel und Rinde des in Nordamerika einheimischen Sassafrasbaums (S. officinalis), aus der Familie der Lorbergewächse, von gewürzhaftem Geruch und Geschmack, bilden einen Bestandtheil vieler sogen. blutreinigenden Holztheeforten.

Sassanden, pers. Königsfamilie, von Ardeschir-Babelban oder Artageres IV., dem Sohn Sassan's, 226 n. Chr. begründet, geführt durch Rhalif Omar 636.

Sassaparille oder Sarlaparille, Arzneimittel aus den Wurzeln mehrerer Arten der tropischen Gattung Stachydis (Smilax), eins der kräftigsten schweiß- und harntreibenden Mittel, dient vorzüglich gegen Syphilis und bildet die Hauptbestandtheile des Bittmann'schen und Pollin'schen Decocts. Deutsche S., die Wurzelausläufer des Sandriedgrases (Carex arenaria).

Sassari, Hauptstadt der Prov. S. (10,727 Q.Kilom. mit 252,935 E.) der Insel Sardinien, an der Eisenbahn Cagliari-Porto-Torre, Erzbischofsitz, 33,711 E., mit 1620 gestifteter Universität.

Sassenage (spr. Sassenagisch), Flecken im franz. Dep. Isère, am Furon, 1154 E., mit berühmter Quelle.

Sassenborn, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Seel, an der Bahn Hamm-Warburg, 1140 E.

Saslmul, Kreisstadt im russ. Gouv. Polshynien, am Goryn, 7360 E.

Sasnik, Dorf auf der Halbinsel Sasmund der Insel Rügen, am Prover Wied, 145 E., mit Seebad.

Sassoferrato, Stadt in der ital. Prov. Ancona, am Sentino, 7693 E.

Sassoferrato, ital. Maler, s. Salvi.

Sassolin, natürliche Boraxsäure, s. unter Bor.

Sassulul, 558 Q.Kilom. großer Steppensee im russ.-centralasiat. Gebiet Semiretschenst.

Sas-van-Gent, Stadt in der niederl. Prov. Seeland, an der Eisenbahn Gent-Zerneuzen, 1143 E.

Sasysee, Strandsee im russ. Gouv. Bessarabien, steht mit dem Schwarzen Meer in Verbindung.

Sat, flam. Getreidemaß = 12,5 Lit.

Satatlunda, finn. Landschat, umfaßt den nördl. Theil des Gouv. Åbo und den südl. des Gouv. Vasa.

Satan (hebr.), Widersacher, Feind, galt anfangs als einer der Engel, seit dem Babylon. Exil als böshafter Verkläger bei Gott, zuletzt als Oberster der Teufel; satanisch, teuflisch, böshaft.

Satansaffe (Pithecia satanas), brauner oder schwarzer, schwarzgebarteter Schweiffaffe Südamerikas.

Satanzspiz, s. Röhrenpilz.

Satellit (grch.), Begleiter, Nebenwächter; in der Sternkunde ein Nebenplanet, s. Nebenplaneten.

Saterland, District im oldenb. Kreis Kloppenburg, genannt nach der sich in die Ems ergießenden Sater-Ems, 3400 qrsch. E., mit eigenthümlichen Sitten.

Satiabilität (lat.), die Ersättlichkeit; Satiätät, das Sattsein, die Ueberfüllung.

Satin (frz., spr. Sätäng), seidener Atlas, dann jeder atlasartig hergestellte Stoff mit glänzender Oberfläche. — **Satinet**, meist halbfedener Stoff aus Baumwollgrund mit feinen Streifen.

Satiniren, dem Papier Glanz ertheilen, indem man es, zwischen polirten Zintplatten geschichtet, durch ein Walzwerk (Satinirmaschine) gehen läßt. Farbige Papier und Tapeten werden satinirt, indem der Anstrichfarbe geschlemmtes Talkpulver zugesetzt und der getrocknete Anstrich gebürstet wird.

Satire (lat. Satira, Satira, d. i. eine Schale mit verschiedenen Früchten), Spottrede, eine bei den Römern entstandene Dichtungsart, welche die Schwächen und Thorheiten der Zeit sowie einzelner Stände theils in lehrhaftem Tone bloßlegt, theils mit scharfem Wit verspottet. **Satiriker**, die Verfasser satirischer Schriften; **satirisch**, spottend, geiseln.

Satis (lat.), genug.

Satiation (lat.), Verbürgung, bes. eine durch Bürgschaft geleistete Caution.

Satisfaction (lat.), Genugthuung, Befriedigung, Schadloshaltung.

Satledsch, Fluß in Indien, s. Suttje.

Satrapen, im alten Pers. Reich die mit großer Machtvollkommenheit ausgerüsteten Statthalter der Provinzen (Satrapien).

Sattarah, Hauptstadt des Districts S. (14,800 Kilom. mit 1,116,050 E.) in der indobrit. Präsidialg. Bombay, an der Ristna, 24,484 E.

Sattel (in der Geologie), die runde Verdachung von Gebirgsschichten; **Sattellinie**, die Richtung, in der die Schichten am höchsten gehoben sind; **Aufst.-S.**, der oberste fehlende Theil eines S.

Sattel, Belledigungskind des Rückens der Reithiere, um dem Reiter einen festen und bequemen Sitz zu verschaffen (Reit-S.), oder auch um Gepäck darauf zu laden (Pack-, Trag-, Saum-S.). Die Nebentheile des S. heißen das **Sattelszeug** (Seigriemen, Sitzriemen u.). — **Satteltragen**, früher bei der Cavalerie gebräuchliche Strafe, wobei der Sträfling eine Stange mit einem Pferde-S. an jedem Ende auf der Achsel tragen mußte.

Satteldach, ein gewöhnliches zweiseitiges Dach. **Sattelturm**, Thurm mit Satteldach.

Sattelhöfe, Landgüter mit vielen Freiheiten und Vorzügen vor gewöhnlichen Bauerngütern, bes. in Ober- und Niederhessen. (S. Sattisches Land.)

Sattelpferd, s. unter Handpferd.

Sattelschäften, Veredelungsart der Obstbäume (verbessertes Copuliren), wobei Bildung und Edelreis so zugeschnitten werden, daß sie mittels eines Abschnitts oder S. genau aufeinander passen.

Sattelwagen, vierräderige Fuhrwerke zum Transport schwerer Geschützrohre, Mörser und Raketen.

Sättigung (lat. Saturaio), in der Chemie derjenige Zustand, wo eine Säure und Alkali in einem solchen Verhältnis miteinander gemischt sind, daß die Mischung weder das blaue Lackmuspapier röthet, noch das gelbe Curcumapapier bräunt. Die Auflösung eines Stoffs in einer Flüssigkeit nennt man gesättigt, wenn von jenem Stoffe so viel gelöst ist, als die Flüssigkeit überhaupt aufzunehmen vermag. — **Sättigungscapazität** einer Säure, diejenige Verhältniszahl, welche angibt, wieviel von einer Basis erforderlich ist, um mit der Säure ein Neutralsalz zu geben.

Saturaja, **Saturei**, **Pfeffer** oder **Dohnenkraut**, Pflanzengattung der Lippenblütler, in Süd-europa und dem Orient einheimisch. Bei uns wird bes. der Gemeine Saturei (S. hortensis), von gewürzhaftem Geruch und Geschmack, als Küchengewürz benutzt; ebenso der Berg- oder Wintersaturei (S. montana).

Saturiren (lat.), sättigen; anfüllen; Saturatedia, Heilmittel, welche die Säure des Magens einsaugen und abführen. **Saturation**, Sättigung (s. d.).

Saturn, Planet, s. unter Planeten.

Saturnalien, altital. heiteres Fest, zum Andenken an den glücklichen Naturzustand der Menschen zur Zeit der Regierung des Saturnus, im December gefeiert. Von der Sitte, sich dabei zu beschenken, rühren unsere Weihnachtsgeschenke her.

Saturnia, Beiname der Juno, als Tochter des Saturnus; auch dichterische Benennung von Italien, weil Saturnus dort einst geherrscht haben soll.

Saturnia, Schmetterling, s. Nachtfalenaugen.

Saturninus (Lucius Apulejus), 105 v. Chr. röm. Volkstribun, Werkzeug des Marius, fand als Aufwiegler gegen den Senat seinen Tod.

Saturninus oder **Saturnilus**, spr. Onofiter in Antiochia, um 125 n. Chr. Seine Anhänger, Saturnianer, enthielten sich der Ehe und des Fleischess.

Saturnisch, uralt, alterthümlich; dann, auch mit Bezug auf Saturnus: einfach, glücklich.

Saturnischer Vers, das nationale Versmaß der Römer vor Nachahmung der griech. Metra, in inschriftlichen Epigrammen gebraucht; das überlieferte Schema ist: — — — — —

Saturnus, altital. Gott des Ackerbaues und der geordneten menschlichen Gesellschaft, soll im Goldenen Zeitalter in Latium geherrscht haben; später von den Römern mit dem Kronos der Griechen identificirt, Bild der alles verschlingenden Zeit, ein Sohn des Uranus und der Gaea (des Himmels und der Erde), Vater des Jupiter und von ihm entthront.

Saturnus, in der Schmelzluft ältere Bezeichnung für Blei; saturninisch, Blei enthaltend; Saturnismus, s. Bleivergiftung.

Satyr, Waldgott, häufig im Gefolge des Bacchus. Die S. sind schon durch ihre Gestalt ein Bild der grobsinnlichen Menschennatur, und werden bes. als Nymphenräuber dargestellt; die ältern heißen Silene.

Satyrialis (abgeleitet von Satyr), widernatürliche Heilheit, eine Krankheit des männlichen Geschlechts, welche in krankhafter Steigerung des Geschlechtstriebes besteht und leicht in andere Geisteskrankheiten übergeht.

Satyrspiel oder **Satyr-Drama**, eine Art parodischer Nachspiele (mit Satyrchören) der altgriech. Tragödie; nur im „Phyllos“ des Euripides erhalten.

Satz, in der Grammatik die Verbindung von Subjekt und Prädikat nebst allen zu deren näherer Bestimmung dienenden Wörtern; den **Satzbau** behandelt die Syntag. — **S.** in der Musik: das in sich abgeschlossene Glied eines Tonstücks; auch die Ausarbeitung einer Composition nach den Regeln der Harmonik; im Buchdruck: die für den Druck zusammengesetzten Lettern; in der Feuerwerckerei: jedes Gemenge brennbarer Stoffe.

Satzpost, Reissforderung des Verkäufers von Actienunternehmungen, in Oesterreich gebräuchlich.

Satzung, Glaubensbestimmung; auch Rechtssnorm.

Sau, Fluß, s. unter Save.

Sau, s. unter Schwein, Wildschwein; bes. das weibliche zahme Schwein.

Sauatin, Stadt in Nubien, s. Suatin.

Saubohne, s. unter Wied. — **Saubrot**, Pflanzenarten, s. Cyamelan und Lathyrus.

Sauciren (frz., spr. sofsiren), beizen, den Rauch- und Schnupftabak mit einer Brühe oder Beize (Sauce) anfeuchten, um ihm einen angenehmen Geruch, Geschmack und eine gefuchte Farbe zu geben.

Saucisse (frz., spr. sofsis), **Saucissen**, eine kleine Bratwurst.

Saucisson (frz., spr. sofsisong), die Strauch-, Batteriewurst oder ein Stück Faschine; die Bündwurst oder das Minenleitfeuer.

Saunden-Julienfelde (August von), preuß. Politiker, geb. 10. Sept. 1798 zu Tarpitschen in Ostpreußen, Bruder des preuß. Abgeordneten Ernst Friedrich von S.-Tarpitschen (geb. 24. Aug. 1791, gest. 29. April 1854), seit 1849 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, bis 1866 Mitglied der Fraction Vinke,

dann der nationalliberalen Partei, gest. Jan. 1873. Sein Sohn Konstant von S.-z., geb. 10. Juli 1826, Mitglied des Abgeordnetenhauses und 1874—78 des Reichstags, und sein Neffe Art von S.-Tarpuschen, geb. 17. Juni 1825, Mitglied des Reichstags 1874—77 und wieder seit 1878, gehören der Fortschrittspartei an.

Sauer, Nebenfluß des Rheins im Unterelß. — S. (franz. Sure), Nebenfluß der Mosel in Luxemburg, mündet nach 125 Kilom. bei Wasserbillig.

Sauer (Karl Marquard), Schriftsteller und Linguist, geb. 18. Juni 1827 zu Mainz, früher in Leipzig und Prag, seit 1870 Director der ital. Handelsakademie Fondazione Rivoltella in Triest.

Sauer (Wilh.), ausgezeichnete Orgelbauer, geb. 23. März in Friedland (Mecklenburg), seit 1857 in Frankfurt a. O. etablirt. Meisterwerk: die Orgel in der Johannistirche zu Magdeburg (1870).

Sauerampfer, Pflanzenart, f. Rumex.

Sauerbrunnen oder **Säuerlinge**, Mineralwasser, welche durch einen großen Gehalt von Kohlensäure einen erfrischenden Geschmack besitzen. Man untercheidet alkalische Säuerlinge, wie Selters, Bilitz, Heppingen, salzhaltige, wie Schwabheim, Pfiffinger S., Wildunger Salzbrunnen, Rippoldsau, eisenhaltige, wie Gachingen, Flinsburg u. a. Die S. werden gegen Verdauungsstörungen, Magen- und Darmkrankheiten, chronische Katarre der Luftwege und der Harnorgane gebraucht.

Sauerdorn, Pflanzengattung, f. Berberis.

Sauerflee, Pflanzengattung, f. Oxalis.

Sauerfleeßalz, fälschlich Bitterfleeßalz genannt, besteht aus Kali und Sauerfleeßäure oder Dralsäure (f. d.), krystallisirt in farblosen, schieben, rhombischen Säulen, ist sauer-schmeckend, scharf giftig und dient zur Entfernung von Fäulnis- und Rostflecken, wie zur Darstellung von Farben- und Druckerbeizen.

Sauerland, eigentlich Siederland, westfäl. Gegend zwischen der Sieg und Ruhr, vom dem mittlern Ramm des Sauerländischen Gebirgs erfüllt. Letzteres zerfällt in das Rothhaargebirge, das Plateau von Winterberg (im Kasten Hübner 842 Mt. hoch), das Rennegebirge, das Ebbegebirge und den Arnberger Wald.

Sauerstoff oder **Oxygen**, ein farbloses Gas ohne Geruch und Geschmack, findet sich frei in der atmosphärischen Luft, wodurch diese befeuchtet ist, das Atmen und Verbrennen zu unterhalten, mit Wasserstoff verbunden als Wasser, mit den meisten andern Elementen verbunden in der Erdrinde und in der organischen Substanz der Pflanzen und Thiere, wird auch von der lebenden Pflanze im Sonnenlicht ausgehaucht. Man erhält den S. durch Erhitzen des rothen Quecksilberoxyds, reichlicher durch Glühen des glührothen Kalis oder durch Erhitzen von 3 Theilen doppelt chromsauren Kalis mit 4 Theilen concentrirter Schwefelsäure. Durch seine Verbindung mit andern Körpern (Oxydation) erzeugt der S. die sogen. Oxyde (f. Oxyden). Das Atmen der Menschen und Thiere ist gleichfalls ein Oxydationsproceß, eine Aufnahme von S. aus der Luft; durch dessen Entziehung tritt Erstikungsstod ein. Ebenso beruhen das Bleichen, Verwesung und Verwitterung auf der Einwirkung des S.; in der Technik dient er zur Darstellung von Knallgas. Unter gewissen Umständen geht Sauerstoffgas in Ozon (f. d.) über.

Sauerfeig, in der Brodbäckeri der von in Gärung befindlichem Broteig übriggelassene Theil, der bis zum nächsten Backen aufbewahrt wird, um in dem frischen Teig sogleich die Gärung einzuleiten.

Säuerkrankheit (**Alkoholismus**) entsteht durch den fortgesetzten übermäßigen Genuß geistiger Getränke, äußert sich in hartnäckigen Magen- und Nagenkatarrh, übermäßiger Fettablagerung in der äußern Haut und den innern Organen (Leber, Gekröse), in allmählicher Entartung der Leber (Säuerleber), Versall der Kräfte, beständigem Zittern und endigt nicht selten mit Säuerwahnstium (f. Delirium). Heilung nur möglich durch allmähliche Abgewöhnung des Alkohols-Misbrauchs bei ärztlicher Begleitung in geschlossenen Anstalten.

Säugadern, Lymphgefäße, f. Lymphatisches System.

Säugen und **Säugling**. Das neugeborene Kind

soll bis in den 9. oder 12. Monat ausschließlich durch Mutter- oder Ammenmilch ernährt werden; während dieser Zeit heißt es Säugling. Nur wenn Frauenmilch nicht zu beschaffen, soll es verdünnte Kuhmilch oder Surrogate derselben erhalten (f. Auffütterung). Wundwerden der Brust wird durch größte Reinlichkeit, Aufstreichen von Fett oder Rum oder Anlegen von Hautschutzhütchen verhütet. Die gefährlichste Krankheit des Säuglingsalters sind Darmkatarrhe, welche bes. künstlich genährte Kinder befallen und oft tödlich enden, weshalb bei Durchfällen sofort ein Arzt zu befragen ist.

Säugethiere (Zigen- oder Säugethiere, Mammalia), meist behaarte Wirbeltiere, mit rothem, warmem Blut, besitzen 1 Herz mit 2 Kammern und 2 Vorhöfen, meist 4 Extremitäten, atmen durch Lungen, säugen ihre lebendig geborenen Jungen; das Geiß, welches nur Bartenwalen, Ameisenfressern und Schuppenthieren gänzlich fehlt, ist sehr mannichfaltig und für die Systematik wichtig. 800 fossile (erst zwischen Keuper und Trias auftretende) Arten und 2300 lebende, wovon allein 700 Nager. Eintheilung in: Cloacenthier, Beuteltiere, Wale oder Fischsäugthiere, Ruderfüßer oder Robben, Niederstauer, Einhufer, Vielhufer, Zahnarme, Nager, Insektenfresser, Raubthiere, Handflüger oder Fledermäuse, Vierhänder oder Affen, Zweihänder. Werte von Wagner, Siebel, Blasius, Brehm.

Saugor, Sagor, Hauptstadt des Districts S. (10,373 Qkilom. mit 527,725 E.) in den indobrit. Centralprovinzen, an der Straße von Benares nach Bombay, 45,655 E.

Saugpumpe oder **Saugwerk**, f. unter Pumpe.

Saugwurzeln und **Saugwarzen**, f. Wurzel.

Saugwürmer (Trematoda), parasitische Würmer von meist zungen- bis blattförmiger Gestalt mit einem oder mehreren Saugnapfen: die Distomen, die Egel u.

Saul, Sohn des Kis aus dem Stamm Benjamin, 1. König der Israeliten (um 1075—55 v. Chr.). Von Samuel verworfen, erhielt er bei Lebzeiten einen Nachfolger in David, verfiel in Schwermuth und tötete sich nach einer unglücklichen Schlacht gegen die Philister auf dem Gebirge Gilboa (1 Sam. 9—31).

Saulch (spr. Sohli, Louis Felicien Joseph Caignart de), franz. Archäolog, Numismatiker und Orientalist, geb. 19. März 1807 zu Lille, seit 1842 Mitglied der Academie der Inschriften in Paris, bes. um orient. Numismatik und Kenntniß Palästinas verdient.

Säule, in der Baukunst jeder senkrecht stehende Träger, vornehmlich bei Holzwänden. In der schönen Baukunst ist S. ein senkrechter und frei stehender, runder nach oben sich verjüngender Körper, theils zum Tragen, theils zur Verschönerung, der von unten nach oben Säulenstumpf (Piedestal), Schaft, und oben Knauf oder Capital genannt wird. Säulenordnung, die bestimmte besondere Construction der einzelnen Theile der S., durch welche sie geschiedene charakteristische Gestalten annehmen und deren Unterschiede im Verhältniß der Höhe des Schafts zu seiner Dicke und dem größern oder geringern Maße von Verzierungen bestehen. Man untercheidet: die Dor., Ion., Corinth., Toskan. und die Röm. Ordnung. Doch finden sich auch bei andern Völkern S., bei den Aegyptern, Persern, Indern, den Mauren und Gothen, die sämmtlich mehr oder weniger dem plastischen Charakter der antiken Welt angehören, dem die Romantiker der modernen gegenübersteht. Halb-S. scheinen zur Hälfte in einer Mauer zu stehen; gekuppelte S. stehen zu zwei oder mehr so nahe beieinander, daß ihre Basen und Capitale sich berühren.

Säulenpflaster, der span. Silberpflaster.

Saulgau, Oberamtsstadt im würtemb. Donaukreis, an der Schwarzach und der Eisenbahn Sigmaringen-Unterdorf, 3525 E.

Saum oder **Dhm**, Schweiz. Flüssigkeitsmaß = 150 Lit.; österr. Gewicht = 276, bei feierlichem Stahl = 250 österr. Pf.

Saumfarn, f. Pteris.

Saumthier, Maulthier oder Pferd, zum Tragen.

Saumur (spr. Sohmür), Stadt im franz. Dep. Maine-et-Loire, an der Loire und der Eisenbahn Angers-

Pottiers, 18,822 £.; in der Umgegend viele celt. und röm. Alterthümer.

Saupe (Ernst Jul.), deutscher Aesthetiker, geb. 2. Febr. 1809 zu Gera, gest. als Gymnasiallehrer daselbst 6. Febr. 1871, bes. durch Arbeiten über Schiller u. Goethe bekannt.

Saupe (Hermann), Philolog und Kritiker, geb. 9. Dec. 1809 zu Wesenstein in Sachsen, seit 1856 Prof. zu Göttingen, bes. um das Studium der griech. Poesie verdient.

Säuren, in der Chemie diejenigen Verbindungen, welche sich mit den Basen zu Salzen vereinigen können, meist sauer schmecken und blaue Pflanzenfarben (Lackmus) roth färben. Am bekanntesten sind die sogen. Sauerstoffsäuren; sie entstehen aus der Verbindung eines Metalls oder eines nichtmetallischen Stoffs mit Sauerstoff. — Auch andere nichtmetallische Elemente, wie Schwefel, Selen &c., bilden durch ihre Verbindung mit andern Stoffen S. und Basen, die sich zu Salzen (s. d.) vereinigen können. Die Haloidsäuren geben in Verbindung mit Wasserstoff die sogen. Wasserstoffsäuren, z. B. die Chlornasserstoff- oder Salz-, die Fluor- oder Fluorwasserstoffsäure &c. Den unorganischen oder Mineral-S., welche keinen Kohlenstoff enthalten, stehen die im Pflanzen- und Thierreich vorkommenden organischen S. gegenüber, welche aus Kohlenstoff, Sauerstoff und Wasserstoff, oft auch Stickstoff, gebildet werden.

Sauvret (Spr. Soreh, Emile), franz. Violinvirtuos, geb. in Dun-la-Boi 22. Mai 1852, in Paris und Brüssel gebildet, seit 1866 auf Concertreisen.

Saurier, griech. Bezeichnung der Eidechsen.

Saurotónos (grch.), der Eidechsenbödter, ein Beinamen des Apollo.

Saururus (Eidechschenschwanz), Pflanzengattung aus der zu den Uperiten gehörigen Familie der Saurureen. Der Wurzelstock von S. corvurus, gewürzhafter Sumpfpflanze des südl. Nordamerika, dient als Heilmittel.

Sauvure (Spr. Söjühr, Horace Benedicte de), franz. Naturforscher, geb. 17. Febr. 1740 zu Conches bei Genf, gest. als Prof. zu Genf 22. Jan. 1799, um Geologie, Pflanzl. der Erde und verwandte Wissenschaften verdient. S. war 1787 der erste, der den Montblanc ersteig. Sein Sohn Théodore de S., geb. 14. Oct. 1767 zu Genf, gest. 18. April 1845 als Prof. daselbst, Pflanzengemiker.

Sauvurit (Spr. Söjühr), graulichweißes bis aschgräues, selbstpathnisches Mineral, bildet einen wesentlichen Gemengtheil vieler Varietäten des Gabbro (s. d.).

Sauternes (Spr. Söttern), feine franz. Weißweine von dem gleichnam. Flecken im Dep. Gironde.

Sauvagarde (frz., Spr. Songárd), eine vom Truppenbefehlshaber einer Person, einem Hauße oder einer Corporation bewilligte Schutzwaße zur Verhinderung von Beschädigung, Plünderung &c.; oder ein zu gleichem Zwecke ausgestellter schriftlicher Befehl (Schutzbrief).

Savage (Spr. Söwedsch, Richard), durch seine Schiassale bekannter engl. Dichter, geb. 10. Jan. 1698 zu London, angeblich natürlicher Sohn der Gräfin Maclesfield und des Lord Rivers; gest. 1. Aug. 1743 im Gefängnis zu Bristol. Seine Geschichte ist von Guklow dramatisirt worden.

Savannah (Spr. Sawännä), Grenzfluß zwischen Georgia und Südcarolina (Nordamerika), mündet nach 800 Kilom. in den Atlantischen Ocean. An ihm die Stadt S., der Haupthafen Georgias, 28,235 £.

Savannen, in Nordamerika und Guiana die waldlosen Grasbeiden.

Savardine, Erdmörser, mittels dessen ein einzelner großer Wurfkörper in Festungswerke geschleudert wird.

Savary (Anne Jean Marie René), Herzog von Novigo, General und Polizeiminister Napoleon's I., geb. 26. April 1774 zu Marçay (Ardennen), präsidierte 1804 bei Verurtheilung des Herzogs von Angiens, 1807 Herzog, 1810 Minister, 1814—30 meist im Ausland, 1831—33 Oberbefehlshaber in Algier, gest. 2. Juni 1833.

Save, **Sau** (ungar. Szava), Nebenfluß der Donau, entsteht in Krain durch Zusammenfluß der Burgener S. und Wogener S., wird bei dem Einfluß der Laibach schiffbar und mündet nach 720 Kilom. bei Belgrad.

Savenay (Spr. Saw'näh), Arrondissementstadt im franz. Dep. Niederloire, an den Eisenbahnen Nantes-Brest und S.-Nennes, 2902 £.

Saverdun (Spr. Sawrdöng), Stadt im franz. Dep. Ariège, an der Eisenbahn Toulouse-Poit., 4008 £.

Saverne (Spr. Säwern), franz. Namensform der Stadt Zabern im Elsaß, wie des engl. Flusses Severn.

Saviano, Stadt in der ital. Prov. Caserta, unweit Nola, am Nordostfuß des Vesuv, 6584 £.

Savien, Alpenthal in Graubünden, von der Rhodna oder dem Savier-Rhein durchflossen.

Savigliano (Spr. Sawiljāno), Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Maira und den Eisenbahnen Turin-Cuneo und S.-Saluzzo, 16,150 £.

Savignano (Spr. Sawinijāno), **S. di Puglia**, Stadt in der ital. Prov. Avellino, an der Bahn Benevento-Cerbara, 4108 £. — **S. di Romagna**, Flecken in der ital. Prov. Forlì, an der Bahn Bologna-Rimini, 4502 £.

Savignu (Spr. Säwinji, Friedr. Karl von), ausgezeichnete Romanist, geb. 21. Febr. 1779 zu Frankfurt a. M., seit 1810 Prof. zu Berlin, 1842 Geh. Staats- und Justizminister, seit 1848 privatleidend, gest. 25. Oct. 1861, ein Führer der sogen. histor. Schule der Rechtsgelahrten. Seine Gattin, Kunigunde, geb. Brentano, starb 18. Mai 1863. — Sein Sohn, Karl Friedr. von S., preuß. Diplomat, geb. 19. Sept. 1814 zu Berlin, 1864—66 preuß. Bundestagsgeandter, trat 1867 aus dem Staatsdienst; seitdem Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und ein Hauptführer der liberalen Centrumpartei, gest. 11. Febr. 1875 zu Frankfurt a. M. [Spartasse.]

Saving-Bank (engl., Spr. Sehwing-Bängk), die **Sävitien** (lat.), Mißhandlungen.

Savoir-faire (frz., Spr. Säwärf-fähr, d. i. das Zu-machen-wissen), die Geschicklichkeit, Gewandtheit; **savoir-vivre** (frz., Spr. wöw'w', d. i. das Zu-leben-wissen), die Lebensart, Lebensklugheit in Anstand und Betragen.

Savon (frz., Spr. Sawóng), die Seife; **Savonnerie**, eine Seifeniederei; dann eine türk. Teppichweberei in Paris, daher **Savonnerie-Tapeten**, türk. Teppiche.

Savona, Stadt in der ital. Prov. Genua, an der Mündung der Ggabona in das Mitteländische Meer und der Eisenbahn Genua-Nizza, 28,024 £., Hafen.

Savonarola (Girolamo), berühmter ital. religiöser und polit. Volksredner, geb. 21. Sept. 1452 zu Ferrara, Dominicaner, 1489 Prior von San-Marco zu Florenz, kämpfte gegen die Sittenlosigkeit der Zeit, bes. des Klerus, von Alexander VI. excommunicirt, 23. Mai 1498 erst strangulirt, dann verbrannt. Werke, bes. philol. und ascetische, 1833—40. Ueber ihn Villari (1859—61; deutsch von Verduschet, 2 Bde., 1868); Rante in „Hist.-biogr. Studien“, 1877.

Savoyen, früheres Herzogthum, Stammland der sardin. Monarchie, seit 1860 zu Frankreich gehörig, ein laltes, unfruchtbares Hochalpenland, zerfällt in die Dep. S. (5759 Kilom. mit 268,361 £. und der Hauptstadt Chambéry) und Ober-S. (4317 Kilom. mit 273,801 £. und der Hauptstadt Annecy). Die Savoyarden reden eine franz. Mundart und wandern in großen Mengen als Arbeiter bes. nach Frankreich aus. S. gehörte anfangs zu Gallien, kam 122 v. Chr. an das Röm. Reich, 447 an Burgund, 534 zum fränk., 879 zum arelatinschen Reich, 1032 an Deutschland, wurde 1111 Reichsgrafschaft, 1313 Reichsfürstenthum und 1416 unter Amadeus VII. (1391—1434) Herzogthum, nachdem Piemont an S. gekommen war. Victor Amadeus II., seit 1675, erwarb 1720 die Insel Sardinien unter Erhebung dieser und S. zum Königreich (s. Sardinische Monarchie).

Savonetohl oder **Welschtohl**, s. unter Kohl. **Saz** (Antoine Joseph Adolphe), Blasinstrumentenmacher, geb. zu Dinant (Belgien) 6. Nov. 1814, seit 1842 in Paris, Verfertiger des nach ihm benannten Blechinstrumentes: **Sazhorn** (Saxhorn, Saxophön).

Saxifraga (Steinbrech), Pflanzengattung der Saxifragaceen. Sehr gemein ist der **Wiesensteinbrech** (S. granulata), weißblühende Wiesenpflanze mit zahlreichen Bruckknöllchen am Wurzelstock; andere Arten,

wie *S. umbrosa* (Jehova- oder Porzellanküßlingen), mit weißen, gelb und roth punctirten Blüten, *S. sarmentosa* (Judenbart), mit weißen und blaßrothen Blüten, sind Zimmerzierpflanzen. Die Blätter von *S. crassifolia* bilden den mongol. Thee.

Saxtjöbing, Stadt auf der dän. Insel Laaland, an der Nordküste und der Eisenbahn Nykjöbing-Mariebo, 1409 E., mit Hafen.

Saxo (Grammaticus, d. i. der Gelehrte), berühmter altdän. Historiker, Schreiber des Bischofs Absalon oder Arel (s. d.), gest. um 1208, schrieb eine Geschichte seines Vaterlandes (bis 1186).

Saxon, Saffon, Dorf und Badeort im Schweiz. Canton Wallis, an der Rhöne und der Eisenbahn St. Maurice-Sitten, 1610 E., mit iodhaltigen Quellen.

Saxones, das alte Volk der Sachsen, und Saxonia, das Land Sachsen.

Say (spr. Sä, Jean Baptiste), franz. Nationalökonom, geb. 5. Jan. 1767 zu Lyon, gest. 16. Nov. 1832 zu Paris; Hauptwerke: „Traité d'économie politique“ (8. Aufl. 1876), „Cours complet d'économie politique pratique“ (6 Bde., 1829; 3. Aufl. 1852). Auch sein Sohn Horace Emile S., geb. 11. März 1794, gest. 26. Juli 1860, ist durch staatswissenschaftliche Arbeiten bekannt. — Dessen Sohn, Jean Baptiste Léon S., geb. 1826 zu Paris, Finanzminister Dec. 1872 bis Mai 1873, März 1875 bis Mai 1877 und wieder seit Dec. 1877.

Sanyusch, Sanyusch (Zhwier), Bezirksstadt in Galizien, an der Sola, 4418 E.

Sance (spr. Seß, Archibald Henry), engl. Sprachforscher und Assyriolog, geb. 25. März 1846 zu Shirehampton, Priester, seit 1876 Prof. zu Oxford.

Sanda, Saïda, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Dresden, Amtshauptm. Freiberg, 1615 E.

Sahn, Flecken und Hauptort der gleichnam. Grafschaft im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Koblenz, 2231 E., mit Schloß.

Sahn und Wittgenstein, ehemals reichsunmittelbare Grafschaft, jetzt zu Preußen (Rheinproving und Nassau) gehörig, blüht in 2 Hauptlinien. S.-W.-Verleburg, reichsfürstlich seit 1792, theilte sich wieder in 3 Speciallinien, deren Chefs die Fürsten Abrecht von S.-W.-Verleburg, geb. 16. März 1834, Peter von S.-W.-Ludwigsbürg, geb. 10. Mai 1831, und Friedrich von S.-W.-Sayn, geb. 3. April 1836, sind. Die 2. Hauptlinie, S.-W.-Hohenstein, reichsfürstlich seit 1801, vertritt Fürst Ludwig, geb. 20. Nov. 1831.

Sajawa (Safau), östl. Nebenfluß der Moldau in Böhmen, mündet nach 180 Kilom. bei Däule. — S., Nebenfluß der March in Mähren, mündet bei Hohenstadt.

Sajo, venet. Seidengewicht = 4,97 Gr.

Sb, chem. Zeichen für Antimon (stibium).

Sbiaglien, eigentlich Rial Sebisi, Name des Pfisters in Tunis = 50,7 Pf.

Sbirren, sonst in Italien, bes. im Kirchenstaat, die militär. organisirten Justiz- und Polizeidiener.

Sborfren (ital.), Geld auslegen, vorschießen; Sborra, die Auslage, der Vorschuß.

SO, Abkürzung für Senatusconsultum; so. für scilicet (lat.), nämlich; auch soviel wie scilicet, hat's gestochen (auf Kupferstichen).

Scabicus (lat.), Kräge; scabiös, kräbig.

Scabinus, Mehrzahl Scabini (lat.), Schöpffen (Gerichtsheifer); Scabinat, Schöpffenstuhl.

Scabiösa (Scabiose), Pflanzengattung der Dipsaceen. Häufig auf Feldern und Wiesen *S. arvensis* (Anoplosblume), mit rosenrothen oder lilafarbenen Blütenköpfchen; auf feuchten Wiesen und in Wäldern *Succisa pratensis* oder *S. sucica* (Abbißkraut, Teufelsabbiß, St.-Peterstraub); *S. ubiq.*; andere Arten, wie *S. atropurpurea* (schwarzrothe S.), sind Zierpflanzen.

Scabros (lat.), rau, holperig; mißlich, schwierig, auch gefährlich.

Scadiren (ital.), verfallen (von Wechselln); Scadenza, Scadenza, die Verfallzeit eines Wechsels.

Scafati, Stadt in der ital. Prov. Salerno, am Sarro und an der Bahn Neapel-Taranto, 10,462 E.

Scagliola (ital., spr. Stägljola), die durch Seim zu einem Teig (Stucco) verbundene Mischung aus feinem Gips und gepulvertem Marienglas, mit der man Ornamente herstellt.

Scala (lat. und ital.), eigentlich Treppe, die Leiter, dann eine Stimmübung (Scalaßingen), welche der Stimme eine reine wohlklingende, aller Stärtegrade, sowie des Ab- und Zunehmens fähige Intonation geben soll; ferner die Gradeinteilung bei Wettergläsern und andern physik.-mathem. Instrumenten.

Scala (Teatro della), Name des großen Opernhauses in Mailand.

Scala (lat. Scaligëri), ital. Dynastengeschlecht in Verona (1260–1387). Rastino I. della S., Gründer der Macht seines Hauses, 1260 Podestà, 1262 Capitano; 1279 ermordet. Cangrande I. (1311–29), Hauptstübe der Ghibellinen unter Heinrich VII. und Ludwig dem Bayer. Der letzte Regent, Antonio della S., ward 1387 von Gian Galeazzo Visconti verdrängt. Der letzte der S. starb 1598 in bair. Diensten zu Neufrankenhöfen; von ihnen stammen durch Frauen die Dietrichstein (s. d.) und Lamberg (s. d.).

Scalanudva, türk.-asiat. Stadt, s. Aufschadasi.

Scalea (Sa S.), Hafenstadt in der ital. Prov. Cosenza, unweit der Mündung des Lao in das Tyrrhenische Meer, 3016 E.

Scaletta, 2619 Mt. hoher Bergpaß in Graubünden, vom Dörmthal in Davos nach dem Unter-Engadin.

Scaliger (Zul. César), eigentlich della Scala, auch S. a Burden (Bordone), Philolog und Kritiker, geb. 23. April 1484 zu Riva, gest. 21. Oct. 1558 zu Agen in Frankreich, namhafter Kenner des Alterthums und Naturforscher. — Sein Sohn, Joseph Justus S., geb. 5. Aug. 1540 zu Agen, trat zur prot. Kirche über, gest. 21. Jan. 1609 als Prof. zu Leyden, Philolog und Begründer einer verbesserten Chronologie.

Scalpiren (lat.), bei den nordamerik. Wilden das Abziehen der Kopfhäute todter oder verwundeter Feinde; die Kopfhaut, Scalp, wird als Siegeszeichen aufbewahrt. — Scalpell (scalpellum), ein Zergliederungsmesser der Wundärzte mit feststehender Klinge.

Scalptur (lat.), das Graben mit dem Grabstichel, insbes. die Kunst, kleine erhabene Arbeiten (Reliefs) auf Steinen und Stempeln darzustellen.

Scamillen (lat.), in der Baukunst Ausbauschungen, niedrige Aufsätze, Platten an Säulen.

Scammonium, Windenwurz, der eingetrocknete Milchsafft der Scammoniumwinde oder Burgurinde (s. Convolvulus), bildet ein farbloses, durchsichtiges, trabend schmedendes Harz, ein starkwirkendes Abführmittel.

Scammum Hippocratis (lat.), Bant des Hippokrates, Vorrichtung zum Einrichten verrenter Glieder.

Scandelli (Antonio), Componist, geb. 1517 zu Brescia, Kapellmeister in Dresden, gest. 18. Jan. 1580.

Scandiren (lat.), Reigen; einen Vers nach seiner Gliederung in die einzelnen Takte vortragen.

Scanzoni von Dichtensfels (Friedr. Wilh.), namhafter Geburtshelfer und Frauenarzt, geb. 21. Dec. 1821 zu Prag, seit 1860 Prof. zu Würzburg.

Scäpha (lat.), ausgehöhlter Körper; Kahn; in der Heilkunde das Kahnbein, die Vertiefung am äußeren Ohr. Scäpham scäpham aléore, einen Kahn Kahn nennen, d. i. das Kind beim rechten Namen nennen.

Scapin, Scapino (ital.), der verschnitzte Bediente, Maskenfigur auf dem ital. Theater.

Scapito (ital.), Verlust, Einbuße an Baaren.

Scapulier (lat.), das Schulterkleid der kath. Ordensgeistlichen. Das sogen. Heilige S. der Karmeliter wollte der Generalprior des Ordens, Simon Stock, 1251 von der heil. Maria empfangen haben.

Scarabäus (griech., der Käfer) wird vorzugsweise der zu den Mistkäfern (s. d.) gehörige und den alten Aegyptern heilig geltende Ateuchus sacer genannt, dessen Nachbildungen in Stein und gebrannter Erde (Scarabäen, Scarabäusgemmen) als Amulette und heiliger Schmud dienten.

Scaramuz, die stehende Charakterrolle des feigen Großsprechers auf der ital. Bühne.

Scarborough (spr. Starbörö), Stadt im Nord-Riding der engl. Grafsch. York, an der Nordsee, 24,259 E., mit Hafen und Seebädern. — S., Hauptstadt der weltind. Insel Labago, 3000 E.

Scarborough-Inseln, s. wie Gilbert-Inseln.

Scardona, Stadt im dalmat. Bez. Sebenico, an der Rerla, Bischofsitz, 3207 E.

Scaria (Emil), Waffänger, geb. 18. Sept. 1840 in Graz, seit 1877 an der Oper in Wien.

Scarification (lat.), das Schröpfen; Scarificator, der Schröpfknipper; auch ein Adergeräth engl. Erfindung, in dessen Gestell gekrümmte eiserne Messer eingelassen sind, statt der Egge auf bindendem, stark veruntrautetem Boden angewendet.

Scarlatti (Alessandro), ital. Componist, geb. 1649 zu Trapani, gest. zu Neapel 24. Oct. 1725. — Sein Sohn, **Domenico S.**, Klaviervirtuos und Componist, geb. 1683 zu Neapel, gest. daselbst 1757.

Scarpa (Antonio), berühmter Anatom und Chirurg, geb. 13. Juni 1747 zu Motta in der Mark Treviso, gest. 31. Dec. 1832 auf seinem Landgut bei Bonasco. **Scarpa**, Nebenfluß der Sgölde in Frankreich, mündet nach 90 Kilom. unterhalb St.-Amand.

Scarpe (lat.), s. wie Escarpe; **scarpiren**, eine schon abhängige Bergflanke durch Abstecken vollends unterseitig machen; im Deichbau s. wie planiren.

Scarron (spr. Starrong, Paul), franz. Dichter, geb. 1610 in Paris, gest. 1638 geküßt, 1652 mit der spätern Frau von Maineton vermählt, gest. zu Paris 14. Oct. 1660, durch komische Gedichte und Romane berühmt, „Oeuvres complètes“, zuerst 1737.

Scartazzini (Johannes Andr.), geb. 30. Dec. 1837 zu Bondono (Graubünden), 1871 Prof. der ital. Sprache und Literatur zu Turin, seit 1875 Pfarrer von Soglio und Bondono, namhafter Dantes-Forscher.

Scartiren (ital.), das Unbrauchbare ausschleifen, ausmerzen; **Scarto**, das Wegwerfen von Karten, Kaufen im Kartenspiel; auch der Auswurf.

Scat, Kartenspiel mit der deutschen Karte, unter 3 Personen gespielt, wovon jede 10 Karten erhält, während die 2 übrigen bleibenden, vorzugsweise S. genannt, auf den Tisch gelegt werden.

Scaurus (Marcus Memilius), geb. 163 v. Chr. zu Rom, schwang sich zu den höchsten Büden und großem Reichtume empor; sein Sohn Marcus S. war berühmter durch seinen Luxus und sein prächtiges Haus auf dem Palatin.

Scävola, s. Mucius.

Seacug (spr. Ssch), Stadt im franz. Dep. Seine, Vergnügungsort der Pariser, 2460 E.; Ausfallgefecht der Pariser 19. Sept. 1870. — S., Ort im Dep. Sarthe, an der Guisne, 700 E.; Gefecht 9. Jan. 1871.

Seomándo (ital., Rus., spr. sche-), abnehmend.

Scène (lat.), die erhöhte Schaubühne; Ort, an welchem ein Stück oder ein Theil desselben spielt; ferner Auftritt, Abschnitt eines Acts; auch außer dem Theater ein dramatisch belebter Vorgang. In S. sehen (Inszenierung), ein Theaterstück zur Aufführung bringen.

Scenerie (lat.), das durch Decorationen, Beleuchtung u. hervorgebrachte Bühnenbild; im weitern Sinne gleichbedeutend mit Landschaftsbild; Scenographie, Bühnenmalerei, Fernsichtsbild; Bühnengemälde.

Scenische Spiele (Ludi scenici), bei den alten Römern alle theatralischen Darstellungen im Unterschied von den Kampfspiele u. dgl.

Scepter (lat. Sceptra; griech. Scepton, d. i. Stäbe, Stab), der Herrscherstab, das Zeichen der höchsten Würde und Gewalt; auch das Zeichen unbeschränkter Richterergewalt der Universitätsrectoren bei Feierlichkeiten und Gerichtsungen; s. wie die Herrscherergewalt.

Scsa-Blana, Alpengipfel, s. unter Rhätikon.

Schaabe, eine 8 Kilom. lange sandige Dünenkette auf der Insel Rügen, durch welche die Halbinseln Wittow und Jasmund zusammenhängen.

Schaacken, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Königsberg, am Kurischen Haff, 268 E., Landungsplatz für Dampfer zwischen Memel und Rist.

Schaaffhausen (Hermann), Anthropolog, geb. 18.

Juli 1816 zu Koblenz, Prof. in Bonn, 1868 Geh. Medicinalrat, verdient um die Urgeschichte des Menschen.

Schaap, frühere offriei. Münze = 11 1/2 Pf.

Schabán, der 8. Monat im mohammed. Kalender, Ende Mai und Anfang Juni.

Schabak, **Schabacz**, Kreisstadt in Serbien, an der Save, Bischofsitz und Hauptwaffenplatz, 8028 E.

Schabbes (jüd.), s. wie Sabbath. S.-Goi, der Christ, welcher am Sabbath die dem Juden unerlaubten Handlungen für ihn verrichtet; S.-Schmus, unnützes und gewöhnlich ungegründetes Gerede.

Schaben (Katerlaten, Blattida), Insektenfamilie der Orthopteren, nächtliche, lichtscheue, schnellfüßige und gefräßige, sich stark vermehrende Thiere, finden sich in Nischen, Kellern, Winkeln der Küchen, Wärdereien, Mühlen u., aus denen sie des Nachts hervorwollen, um die Vorräthe zu benagen. Die Küchen- oder Brot-S. (Periplaneta orientalis), dunkelbraun, bis 24 Mill. lang, aus Vorderasien eingewandert.

Schabin-Karakhisar, s. Karakhisar.

Schabkunst, **Schabmanier**, s. Kupferstechkunst.

Schablone, das Muster (Modell) zur Nachfertigung einer Anzahl gleichgestalteter Dinge, ein aus Holz, Blech u. bestehendes Blatt in Form des Musters, zum Aufzeichnen desselben auf Flächen; s. wie auch s. wie Karte Form; daher nach der S. arbeiten, nach ein und derselben Form verschiedene Verhältnisse ohne Berücksichtigung ihres innern Wesens behandeln.

Schabzieger, der grüne Kräuterkäse in der Schweiz, und **Schabziegersee**, s. unter Mellöten.

Schächenthal, 23 Kilom. langes Alpenthal des schweiz. Cantons Uri, das vom Schächenschach durchströmt wird und bei Bürglen in das Reussthal mündet.

Schächer, s. wie Räuber, in Luther's Bibelübersetzung Bezeichnung der zwei mit Jesu gekreuzigten Uebeltäter; auch gleichbedeutend mit Tropf.

Schachner (Nudolf E.), Klaviervirtuos, geb. in München 31. Dec. 1821, gest. 1853 in London.

Schachowski, russ. Fürstenfamilie aus dem Stamme Kuril's. Fürst Jakow Petrowitsch S., geb. 1705, gest. 1777, als Memoirenschreiber verdient. — Fürst Alexander Alexandrowitsch S., geb. 1777, gest. 3. Febr. 1846, dramatischer Dichter. — Fürst Iwan Leontjewitsch S., geb. 1775, russ. General, 1843—58 Präsident des Militärdepartements im Reichsrath, gest. 1. April 1860. — Fürst Alzei Iwanowitsch S., geb. 1812, im russ.-türk. Krieg 1877—78 als General des 11. Armeecorps bei Plewna 30. Juli 1877 geschlagen.

— Zeitiges Haupt des Hauses ist Fürst Michael S. Glebow-Streschnow, geb. 22. Sept. 1836.

Schachspiel, beliebtes Brettspiel für 2 Parteien, aus Indien stammend, in seiner jetzigen Gestalt seit dem 16. Jahrh. verbreitet, besteht aus dem Dammbrett (64 Feldern) und 2 mal 16 Figuren (König, Dame, 2 Läufer, 2 Springer, 2 Thürme und 8 Bauern), deren Gang durch Schachgesetze geregelt ist. Das S. wird bes. in den Schachclubs gepflegt, wobei Schachturniere das Maß der Kräfte der Spieler entscheiden. 1879 fand die deutsche Schachvereine zu einem deutschen Schachbund mit Sitz in Leipzig zusammengetreten.

Schacht, ein lothrecht (säger) oder mit bedeutender Steigung (tonnlegig) in die Tiefe (Kaufe) bergmännisch geführter Grubenbau aus einer Lagerstätte nutzbarer Mineralien. **Schachttranz** (Gängebant), seine Ausmündung am Tage; **Schachtheibe** (Hüllort), der in der Grube um den S. herum ausgebaute Raum zur Weiterförderung des gewonnenen Minerals; **Schachthofe**, das Tiefste des S. Ein Ständer S. führt nicht zu Tage. **Versuchs- (Schnur-) S.**, zur Aufsuchung von Lagerstätten oder Untersuchung ihrer Lagerungsverhältnisse. **Stollen-S.**, gleichbedeutend mit Stigloch, dient zur Unterstützung des Stollenbetriebes. **Schachthöfen**, Oefen, deren innerer Raum von bedeutender Höhe, geringerm in den verschiedenen Höhen meistens nicht sehr differirenden Querschnitt und oben offen ist.

Schachtelalm, **Schafalm**, s. Equisetum.

Schächten, bei den Juden s. wie Schlachten durch einen eigenen Schächter nach bestimmten Regeln.

Schachtmaß, Körpermaß von gleicher Länge und Breite sowie $\frac{1}{10}$ Dide. Schachtgrube = 1 Ruthe lang und breit und 1 Fuß dick.

Schachtmeister, bei Erbarbeiten der Aufseher der Arbeiter oder einer Abtheilung derselben.

Schad (Adolf Friedr., Graf von), Literaturhistoriker und Uebersetzer, geb. 2. Aug. 1815 zu Bräusewitz (Mendenburg), lebt in München.

Schad (Joseph), Componist, geb. 1812 in Würzburg, seit 1866 Lehrer am Conservatorium in Genf.

Schädel (Cranium), derjenige Theil des menschlichen Kopfes, welcher das Gehirn einschließt, wird vom Stirnbein, den beiden Scheitelbeinen, den beiden Schläfenbeinen, dem Keilbein, dem Hinterhauptbein und dem Siebbein gebildet, welche sowohl unter sich als mit den Gesichtsknochen durch sogen. Nähte (Suturen) verbunden sind. Die von ihnen umschlossene Höhle, Schädelhöhle, wird vom Gehirn ausgefüllt. Ueber Schädelknochen s. Phrenologie.

Schädelbohrer, s. Trepan.

Schadenerfag, s. Damnum und Gaspflicht.

Schaden Joseph's, nach Ams 6, 6 der traurige Zustand eines Unglücklichen wie Joseph's in der Grube; daher Drangsal und Noth des armen Volks.

Shadow (Jos. Gottfr.), ausgezeichnete Bildhauer und Kunstschriststeller, geb. 20. Mai 1764 zu Berlin, seit 1816 Director der berliner Kunstakademie, gest. daselbst 27. Jan. 1860. — Seine Söhne Benno Adolfo S., Bildhauer, geb. zu Rom 9. Juli 1786, gest. daselbst 31. Jan. 1822, und Felix S., Historienmaler, gest. zu Berlin 26. Juni 1861.

Shadow (Wilh. Friedr. von), 2. Sohn des Vorigen, ausgezeichnete Historien- und Porträtmaler, geb. 6. Sept. 1789 zu Berlin, seit 1826 Director der Akademie zu Düsseldorf, 1843 als S. von Godehaus in den preuß. Adelsstand erhoben, gest. 19. März 1862. Führer, „S. und seine Schule“ (1869). [Fist, 7194 C.]

Schadrinsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, am **Schaerbeck**, Dorf bei Brüssel und Vorort dieser Stadt, an der Eisenbahn Brüssel-Löwen, 34,177 C.

Schaf (Ovis), Gattung der Wiederkäuer. Zu den wilden S. gehören der Mouflon (s. d.), der Argali (s. d.) u. a. Das Haus-S. (O. aries), von unbekannter Abstammung und Heimat, ist in vielen Unterarten in allen Welttheilen Gegenstand der landwirthschaftlichen Thierzucht. Nach dem Nutzwerthe unterscheidet man: a) Woll-S., und zwar grobwollige Landrassen (mittlereurop. Land-, Heide-S. oder Snuades, Fadel-, Alpen-S. oder Bergamastler, niederdeutsches Marsch-S.), und Feinwoll-S. oder Merinos (s. d.). b) Fleisch-S., mit vorwiegender Fleischproduction (engl. Fleisch-S., Mittelschläge für Woll- und Fleischproduction), wozu das Halblut von Merinos und Land-S., die engl. Merinos und die Roussillon-S. gehören. Das männliche S. heißt Bod, Stür, Widder, das verschnittene Hammel, Schöps, das weibliche S. Zibbe, das junge während der ersten Jahre Lamm. Ueber S. und Schafzucht die Schriften von Fisinger, Hamm, Mengel, Körte, Schmidt, May, Böhm u. a.

Schafarik (czch. Safarik, Paul Jos.), Sprachforscher und Begründer der slav. Alterthumskunde, geb. 13. Mai 1795 zu Kobelharowo (Nordungarn), Bibliothekar in Prag, gest. 27. Juni 1861 in Wien; Hauptwerk: „Slav. Alterthümer“ (2 Bde., 1842–44).

Schafberg, 1780 Mt. hoher Kalkalpenfod bei St.-Wolfgang in Oberösterreich, der deutsche Rigi genannt, mit schöner Aussicht. — S., Höhe am Nordwestende des Teutoburgerwaldes, reich an Steinkohlen.

Schäfers, eine Art Wolken (s. d.).

Schäfer (Heinrich), Geschichtsschreiber, geb. 25. April 1794 zu Schilg, gest. 2. Juli 1869 als Prof. zu Gießen, bes. um die Geschichte von Portugal und Spanien verdient.

Schaefer (Jos. Wilh.), vorzüglicher Literaturhistoriker, geb. 17. Sept. 1809 zu Seehausen bei Bremen, Oberlehrer an der Hauptschule daselbst. — Sein Bruder, Arnold S., geb. 16. Oct. 1819, seit 1866 Prof. der Geschichte zu Bonn, als Schriftsteller bes. um die altgriech. Geschichte verdient.

Schäferpoesie, s. wie Bulolische Poesie.

Schafentier (Polyporus ovinus), ein wohl-schmeckender Köhrenpilz.

Schaff oder **Schäffel** (das), früheres Getreidemaß in München = $2,32$, in Augsburg = $2,07$ Hektolit.

Schäfer (Aug.), Landschaftsmaler, geb. 30. April 1833 in Wien, Mitglied der Akademie daselbst.

Schaffgotsch, altadeliges Geschlecht in Schlesien und Böhmen, 1592 freiherrlich, 1708 reichsgräfllich. — Jos. Ulrich von S., geb. 1595 auf Pynaß, kaiserl. General und Wallenstein's Vertrauter, hingerichtet zu Regensburg 23. Juli 1635. — Graf Philipp Gottward von S., 1747 Fürstbischof von Breslau, gest. in der Verbannung 1795. — Zeigtes Haupt der schles. Linie ist Graf Ludwig von S., geb. 4. Sept. 1842, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses; die böhm. Linie vertritt Graf Franz von S., geb. 22. Juni 1829.

Schaffhausen, der nördlichste Canton der Schweiz, am rechten Rheinufer, 294 Kilom. mit 39,140 deutschen und prot. E.; die Verfassung vom 14. Mai 1876 ist rein demokratisch. — Die Hauptstadt S., am Rhein, oberhalb des Rheinfalls und an den Eisenbahnen Basel-Konstanz und S.-Winterthur, 10,303 E. S. trat 1501 dem Schweizerbund bei.

Schäffle (Albert Eberh. Friedr.), Nationalökonom, geb. 24. Febr. 1831 zu Nürtingen (Württemberg), erst Prof. zu Tübingen, seit 1868 zu Wien, 1871 österr. Handelsminister, später zu Stuttgart lebend, als Mitglied des Zollparlamentes 1868 Gegner Preußens.

Schäfflerantanz, jährlicher feierlicher Aufzug der Böttger (Schäffler) in München, zum Andenten an die Seinde von 1517.

Schaffner (Martin), Maler, 1508–35 in Ulm thätig.

Schaffot, **Schafot**, das Blutgerüst zur Vollstreckung der Todesstrafe.

Schaffrath (Wilh. Michael), Rechtsanwalt in Dresden und Abgeordneter, geb. 1. Mai 1814 zu Schöna bei Schandau, seit 1845 einflußreiches Mitglied des sächs. Landtags, 1867 dem Norddeutschen Reichstag, später zeitweilig auch dem Deutschen Reichstag angehörig (Fortschrittspartei).

Schafgarbe, Pflanzengattung, s. Achillea.

Schaffhausen, s. Annion.

Schaffhüti (Carl Franz Emil von), Paphiler, Geolog und Musiktheoretiker, geb. 16. Febr. 1803 zu Ingolstadt, 1843 Prof. zu München, 1849 Oberbibliothekar, durch wichtige physik. Entdeckungen namhaft.

Schaffpuff, Kartenspiel mit deutscher Karte unter 4 Personen, wovon je 2 gegen 2 spielen.

Schaffswingel, Grälergattung, s. Festuca.

Schaffstede, **Schaffstädt**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Merseburg, 2385 E.

Schaft, der lange, gerade, glatte Theil eines Dinges; der Stamm eines Baums, solange er sich nicht in Aeste theilt; ein Stengel, welcher nur Blumen, aber keine Blätter trägt, wie bei Cactustarten; der zum Erfassen und zur Führung von Handfeuerwaffen bestimmte hölzerne Theil, in den der Lauf eingebettet ist.

Schäftlarn, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbairern, Bez. München, rechts der Isar, 300 E., mit ehemals berühmtem Prämonstratenserloster (heut engl. Fräuleinstift). Dabei Dorf Unter-S., mit Mineralbad.

Schafwasser oder **Annionwasser**, s. Annion.

Schafwolle, s. Wolle.

Schäh, im Persischen der Beherrscher eines Landes, jetzt meist nur die Basallensfürsten, während der König, Sultan u. Päbischah genannt wird.

Schahi, pers. Kupfermünze = $4,12$ Pf.

Schahr-i-sabz, s. wie Scherissabz.

Schafal, Unterart der Gattung Hund, ein zwischen Wolf und Fuchs stehendes Raubthier. Der Gemeine S. (Goldwolf, Xos, Canis aureus), bis 70 Cmt. lang, schmutzig graugelb, lebt heerdenweise von Indien und dem Kaspiischen Meer bis Guinea.

Schafu, Längenmaß in Japan = $0,3$ Mt.

Schalauen, Landschaft in Ostpreußen, das Land zu beiden Seiten der Memel begreifend.

Schalenblende, Varietät der Zinkblende (s. d.).

Schalfrüchtchen, s. Schließfrucht.

Schal (altgerman., d. i. Knecht), im Althochdeutschen soviel wie Diener; später ein Mensch von knechtischer, roher, böshafter Gesinnung (Schaltstreckt); jetzt, ebenso wie Schelm, ein zu Verstellung und listigem Scherz geneigter Mensch (Schaltstarr).

Schallau, Stadt in S.-Meiningen, Bez. Sonneberg, an der Jz, 1512 E.

Schalfe, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Bodum, an den Bahnen Rogum-Essen und Ruhrort-Dortmund, 7828 E., mit Kohlengruben, Walzwerken.

Schalten (Gottfr.), Maler von Lichteffectstücken, geb. 1643 zu Dordrecht, gest. 16. Nov. 1706 im Haag.

Schall entsteht durch diejenigen Schwingungen der Körper, welche, durch die Luft oder feste Körper bis zu unserm Ohre fortgepflanzt, von unsern Gehörnerven nach ihrer spezifischen Natur empfunden werden. Folgen die Schwingungen in unregelmäßiger Weise aufeinander, so entsteht ein Geräusch; folgen sie in gleichen Zwischenzeiten, so entsteht ein Klang, und wenn diese Schwingungen sogen. einfache, pendelartige Schwingungen sind, ein Ton, der je nach der Anzahl der in der Secunde vollbrachten Schwingungen höher oder tiefer ist. Die Lehre vom S. heißt Akustik (s. d.).

Schallbecher (Stürze), bei Blasinstrumenten die trichterförmige Erweiterung am untern Ende des Rohrs, zur Verstärkung des Klangs und Wandlung der Töne.

Schallblase, die beim Schreien sich aufblähende Sehlfalt einiger Amphibien.

Schaller (Ant.), Historienmaler, geb. 1772 zu Wien, gest. 1844. — Sein Bruder Joh. S., Bildhauer, geb. 1777, Prof. an der Akademie zu Wien, gest. 16. Febr. 1842. — Des ersten Sohn, Rudw. S., geb. 13. Oct. 1804 zu Wien, Bildhauer, seit 1828 in München, gest. daselbst 29. April 1865.

Schaller (Jul.), deutscher Philosoph aus der Hegelschen Schule, geb. 13. Juli 1810 zu Magdeburg, Prof. zu Halle; gest. 21. Juni 1868 zu Karlsruhe.

Schallloch, die Oeffnung im Glockenthurm, durch die der Schall nach außen dringt; dann offener Ausschnitt im Resonanzkasten der Saiteninstrumente zur Verbreitung des Tons.

Schalmei, die alte Schäferpfeife aus Rinde oder Rohr; später ein Blasinstrument aus Buchsbaum, durch die Oben verdrängt.

Schalpfund, Handelsgewicht in Schweden zu $\frac{1}{100}$ Centner = 425,07 Gr.

Schalotte, Küchengewächs, s. unter Lauch.

Schalstein, Gestein, ein schieferiger Diabastuff, von kohlensaurem Kalk imprägnirt und mit Kalk und Thonkalk gemengt. [bedeckten Molunsten.

Schalthiere nennt man die mit einem Gehäuse

Schaltjahr, s. Jahr und Kalender.

Schaluppe, **Schalupe**, das zweitgrößte Boot der Kaufahrtschiffe zur Unterhaltung der Communication mit dem Lande. — Kanonen-S. mit schwerem Geschütz, jetzt aus allen Marinen verdrängt.

Schama, **Chama**, Stadt im Lande Abanta auf der Goldküste, an der Mündung des Abanta in den Atlant. Ocean, mit dem engl. Fort St.-Sebastian.

Schamänen, im nördl. Asien die Geisterbeschwörer und Zauberer, bilden zugleich die Priesterchaft der heidnischen Völker.

Schamak, Türkisch-S. (Gornja-Uzicie), Flecken im Fürstenth. Bosnien, an der Mündung der Bosna in die Save, 2000 E.; 14. Sept. 1878 von den Oesterreichern besetzt.

Schambein, s. unter Becken.

Schamgleder, Geschlechtstheile, s. unter Geschlecht.

Schami, Rechnungsmünze in Bagdad = 1,88 M.

Schammatha, jüd. Baumfrucht, s. Cherim.

Schams, **Schamsferthal**, ital. Sessame, 20 Kilom. langes Thal im Schweiz. Canton Graubünden, vom Hintersee durchflossen.

Schamyl (d. i. Samuel) oder **Schemyl** (Ben-Mohammed Schamyl-Effenbi), genannt Fürst der Gläubigen, Prophet und Sultan der kaukas. Bergvölker, geb. 1797 im Val Simy im nördl. Daghestan, 1834

Haupt der von Kasi-Mollah gestifteten religiösen Sekte, bekämpfte die Russen seit 1824 mit wechselndem Erfolg; 6. Sept. 1859 gezwungen, sich mit der Bergfeste Gunib zu ergeben, ward er 1870 freigegeben und starb März 1871 zu Medina. — Sein Sohn, Ghazi Mohammed, erst russ. Militär, befehligte 1877 in Armenien ein türk. Corps gegen Rußland.

Shan oder **Shan**, Volk in Hinterindien, im Schaungebirge zwischen Birma und China, Buddhisten, zerfällt in viele Stämme (Shanvölker) und bildet mehrere zum Theil von Birma, Siam und Tongking abhängige Staaten.

Schandau, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Dresden, am Einfluß der Kitzsch in die Elbe und an den Eisenbahnen Dresden-Prag und S.-Bautzen, 3111 E., mit eisenhaltiger Heilquelle und Badeanstalt.

Schandpfahl, soviel wie Pfänger.

Shanghai, **Shanghai**, Hafensstadt in der chines. Prov. Kiangsu, am Wufung, 278,000 E., erst seit 1843 den Europäern geöffnet.

Shänis, Pfarrdorf im Schweiz. Canton St.-Gallen, an der Eisenbahn Zürich-Besen, 1893 E., mit ehemaligem fürstl. Augustinerfrauenkloster.

Schanter, s. Syphitis.

Schanf, Binnenproving des nördl. China, 170,853 Kilom. mit 17,056,925 E., Hauptstadt Tai-yüan.

Schantarinseln, Inselgruppe von 2856 Kilom., vor der übligen Bucht des Ostchinesischen Meeres, zum russ.-sibir. Küstengebiet gehörig.

Schan-tung, Provinz im nordöstl. China, am Gelben Meer und am Golf von Pechili-l, 139,282 Kilom. mit 29,529,877 E., Hauptstadt Chinanfu.

Schanze, ein aus Graben und Brustwehr bestehendes Befestigungswerk, vorzugsweise ein im Felde erbautes. Liegen Brustwehren nach allen Seiten, so ist die S. geschossen, fehlt die Brustwehr an einer Seite, so ist sie offen. Ein Schemm. von S. heißt Verschanzung. — In der Nautik heißt S. das Stodwerk auf dem Hinter- oder Halbdeck eines Kriegsschiffs mit der Kajüte des Commandanten. Ehedem war S. die Bezeichnung für einen Wurf mit Würfelspiel; daher etwas in die S. schlagen, etwas aufs Spiel setzen.

Schanzkorb, ein oben und unten offener Korb von Strauchgeflecht, der, mit Erde gefüllt, zur Bekleidung der Böschungen von Brustwehren, Traversen etc. dient.

Schaper (Erich), Bildhauer, geb. 1840 zu Altleben, lebt in Berlin.

Shapla, soviel wie Gzapla.

Shapp, Gewicht in Aflis = 11,05 Kilogr.

Shapur (griech., lat. Sapores), 3 Perserkönige aus der Dynastie der Sassaniden. — S. I., 239—270, Sohn des Arsaces Babeghan, der Gründer des Reichs, kämpfte siegreich gegen die Römer. — S. II., der Große, 310—381, Sohn Hormuz II., besiegte die Römer und Armenier. — Sein Sohn und zweiter Nachfolger war S. (Sapor) III., 385—390.

Scharbe oder **Seerabe**, s. Cormoran.

Scharbok, soviel wie Störbuck. — Scharbokstraun, s. unter Cochlearia.

Schardagh, im Alterthum Skardas, Gebirgskette der Balkanhalbinsel, die Wassertheide zwischen Wardar und Drin bildend, im Juhatrin 2570 Mt. hoch.

Schärding, **Schwerding**, Bezirksstadt in Oberösterreich, am Inn und an den Eisenbahnen Passau-Wels und S.-Graz, 2962 E.

Scharen (Bergw.), das Zusammenlaufen zweier Gänge auf ihrem Streichen in einem spitzen Winkel. Scharang, ein Gang, der sich mit einem stärkeren Hauptgang im Winkel vereinigt; Scharluft, eine Vereinigung zweier Klüfte.

Scharfe Munition oder **Patrone**, Munition, Patrone mit Geschöß, im Gegenfaz zur blinden, die nur zu lebungs- und Manöverzwecken dient.

Scharfe Wendung, beim militär. Exercitium die Wendung eines Mannes, Reiters, Geschüzes, bei der der Drehpunkt innerhalb desselben liegt.

Scharfenort, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Samter, 806 E.

Scharfkrant (Pfeilkraut, *Asperugo*), Pflanzengattung der Boraginaceen; Kriechendes S. (Schlangenkügelchen, *A. procumbens*), blaublühendes, niederliegendes Kraut mit gekrümmten Stacheln; gutes Schaffutter.

Scharfrichter, Nachrichter, der Vollstrecker der gerichtlich verhängten Todesstrafe der Enthauptung von Amts wegen; früher, obwohl ihn gesetzlich niemals Anzüglichkeit traf, vom allgemeinen Vorurtheil nebst seinen Knechten (Henter, Freiknedchte Abbeden) als unehrlich betrachtet und daher vieler bürgerlichen Vorrechte verlustig. (S. Abbeden.)

Scharfschützen, früher die mit gezogenen Büchsen bewaffneten Mannschaften der Infanterie, die zum weiten, sichern (scharfen) Schuß befähigt waren; nach der Bewaffnung der gesamten Infanterie mit gezogenen Gewehren hat der Name seine Bedeutung verloren.

Scharföhl, Stadt in Serbien, s. Firat.

Scharlach, das höchste Roth, eine sehr lebhaft, ins Gelbe fallende rothe Farbe.

Scharlachbeere, Pflanze, s. *Phytolacca*.

Scharlachberg, s. unter Badesheim.

Scharlachfieber oder Scharlach (*Scarlatina*), eine fieberhaft ansteckende Auschlagskrankheit des Kindesalters, welche sich durch einen hellrothen oder himbeerfarbenen, über den ganzen Körper verbreiteten Hautausschlag mit gleichzeitiger Rachenentzündung (Halsschmerzen, Schlingbeschwerden) und mehr oder minder hohem Fieber kennzeichnet und nach einiger Zeit mit beträchtlicher Abschuppung der Haut endigt. Alle Erscheinungen steigern sich bis zum 4. oder 6. Tag; hierauf wird der Ausschlag blässer, das Fieber läßt nach und das Allgemeinbefinden wird besser; die Haut schuppt sich während der nächsten 2—3 Wochen ab. Einmalige Erkrankung schützt vor erneuter Ansteckung. Behandlung: ruhiges Liegen im Bett, strenge Diät, kühle Luft, kühles Getränk, fieberwidrige Mittel.

Scharlachförner, s. Kermet. — **Scharlachlaus**, soviel wie Cogenille.

Scharlei, **Scharley**, Colonie in der Gemeinde Pictar (s. d.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Beuthen, mit 4 Galmegruben.

Scharmede, Flecken in der preuß. Landdrostei Stade, an der Eisenbahn Bremen-Bremerhaven, 2145 E.

Scharmügel, unbedeutendes Gesecht von kurzer Dauer zwischen 2 kleineren Abtheilungen; **Scharmüheln**, **Scharmühen**, ein unbedeutendes Gesecht führen.

Scharnhorst (Geh. Hof. David von), berühmter preuß. General, geb. 12. Nov. 1755 zu Bordenau (Hannover), erst in hannov., seit 1801 in preuß. Diensten, 1804 geadelt, 1807—10 Director des Kriegsdepartements, bereitete die Organisation der Landwehr vor; darauf Chef des Generalstabes der Armee und des Ingenieurcorps, 1812 Inspector der kaiserl. Festungen, schloß im Auftrag des Königs das Bündniß zu Rastatt; als Generalstabschef Blücher's erhielt er bei Großgörschen eine Wunde, an der er auf einer diplom. Reise 28. Juni 1813 zu Prag starb; auch militär. Schriftsteller. Biographie von Klippel (3 Bde., 1866—71). Mit seinem Enkel, August von S., gest. 11. Nov. 1875 als Plazmajor zu Pillau, erlosch die Familie im Mannsstamm.

Scharnier, s. Charnier.

Scharitz, Dorf im tirol. Bez. Innsbruck, an der Isar, 560 E.; durch den Paß von S., in welchem während des Dreißigjährigen Kriegs die Festung Porta Claudia errichtet wurde (3. Nov. 1805 von den Franzosen erobert und zerstört), führt die Straße von München nach Innsbruck.

Scharpe, ein um die Taille oder schräg über Schulter und Hüfte getragenes Band aus Gold-, Silber-, Seidenfäden, in den Landesfarben, sonst Feldzeichen, jetzt Dienstabzeichen der Officiere.

Scharvögel (*Rasborea*), soviel wie Hühnervögel.

Scharte, Pflanze, s. Färberscharte; Gelbe S., soviel wie Färberginster, s. unter Jinstier.

Scharten, Pfarrdorf im oberöstr. Bez. Wels, am nördl. Fuß des Schartenbergs, 1296 E., mit berühmter Wallfahrtskirche, Sitz des evang. Superintenden ten für Oberösterreich und Salzburg.

Schärtlin (Sebastian), auch **Schärtlein**, **Schertlein**, Herr zu Burenbach, berühmter deutscher Feldhauptmann, geb. 12. Febr. 1496 zu Schorndorf (Württemberg), im Schmalkaldischen Krieg Befehlshaber der Soldtruppen der oberdeutschen Städte; gest. 18. Nov. 1577.

Scharwache, eine Wache, die Patrouillen ausendet, vorzugsweise eine patrouillirende Nachtwache.

Scharwenta (Philipp), Componist, geb. in Samter 25. Febr. 1847, seit 1865 in Berlin. — Sein Bruder **Kaver S.**, Klaviervirtuos und Componist, geb. 6. Jan. 1850, ebenfalls in Berlin lebend.

Scharwerk, früher Leistungen, welche als Frondienste aufgelegt waren; bei Maurern und Zimmerleuten kleine Nebenarbeiten außer der Arbeitszeit.

Schaska, der leicht gekrümmte Säbel der Kosaken.

Schäßburg (ungar. Segesvár), befestigte Hauptstadt des ungar. Siebenbürg. Comitats Nagy-Küküllö, kaiserl. Freistadt am Großen Kanal und an der Eisenbahn Arad-Kronstadt, 8204 E. 31. Juli 1849 Niederlage der ungar. Insurgenten unter Bem.

Schat-el-Arab, der vereinigte Euphrat und Tigris bis zu seiner Mündung in den Persischen Meerbusen.

Schatten, in der Physik der gar nicht (Kern-S.) oder nur theilweise (Halb-S.) erleuchtete Raum, welcher dadurch entsteht, daß undurchsichtige Körper die geradlinigen Lichtstrahlen in ihrem Fortgange hemmen. Treten Himmelkörper auf ihrer Bahn in den Schattenkegel eines andern, so entstehen die sogen. Finsternisse. — Nach der Vorstellung der Alten bezeichnete S. die im Tode aus dem Körper geschiedene Seele; in diesem Sinne Schattenreich, Aufenthalt abgestorbener Seelen.

Schatten und Licht müssen in einem Gemälde richtig, d. h. der Natur entsprechend, vertheilt sein. Hauptfaktum hat jeder Gegenstand des Gemäldes auf der dem einfallenden Lichte abgekehrten Seite; **Schlagschatten** wird von einem auf dem Gemälde selbst befindlichen leuchtenden Punkte ausgeworfen; **Halbschatten** heißt der Uebergang vom Licht zum Hauptschatten.

Schattenlohe, s. Asci.

Schattenriß, gleichbedeutend mit Silhouette.

Schattenspiel, bunte oder schwarze Schattenbilder, welche mittels einer einfachen Lampe oder einer Laterne magica an eine weiße Wand geworfen werden.

Schattirung, in der Malerei die Veränderung, welche durch die verschiedenartige Einwirkung bei einer Farbe entsteht und die Mittel tinten und die Lebendigkeit des Colorits hervorbringt.

Schatulle, s. Chatouille.

Schatz (lat. *thesaurus*), im allgemeinen etwas Verwunderswerthes, mit besonderer Sorgfalt Aufbewahrtes, namentlich bewegliche Werthgegenstände, bei deren Auffindung an ungewöhnlichem Orte der Eigenthümer nicht zu ermitteln ist. Er gehört dem Eigenthümer des Aufbewahrungsortes, wenn dieser oder ein von ihm Beauftragter ihn entdeckt; findet ihn ein Dritter zufällig, so erhält er die Hälfte als Finderlohn. — S. heißt auch die Summe von Baarvorräthen eines Staats (Staats-S.); S.-Kammer, frühere Bezeichnung des Ortes ihrer Aufbewahrung.

Schatzkammergericht in England, und **Schatzkammerknechte**, s. unter Erchequer.

Schaglar, Stadt im böhm. Bez. Trautenau, 1961 E., Glasindustrie.

Schaufalkanten, obrigkeitliche Anstalten zur Prüfung gewebter zur Ausfuhr bestimmter Zeuge, um die Käufer vor Nachtheil zu schützen und den guten Ruf des eigenen Landes zu wahren, in Nordwestdeutschland Leggeankanten genannt. In Frankreich, Italien, Süddeutschland haben ähnliche Anstalten (Conditionirungsankanten) das richtige Gewicht der auszuführenden Waaren zu bestimmen.

Schaufeler, ein älterer Damirsch (wegen des schaufelförmigen Geweihs).

Schauffert (Hippolyt Aug.), Bühnendichter, geb. 5. März 1835 zu Winnweiler (Rheinpfalz), gest. 18. Mai 1872 zu Speier.

Schaumburg, eigentlich **Schaunenburg**, ehemals Grafsch. in Westfalen, seit 1619 Fürstenthum, beim

Außerkerben der Fürsten 1640 zwischen Braunschweig-Lüneburg, Kurhessen und Lippe getheilt. Der kurbess. Antheil, nach welchem die Gemahlin des letzten hess. Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. und deren Kinder Grafen und Gräfinnen von S. heißen, bildet jetzt den preuß. Kreis Rinteln, der lippe'sche Antheil das Fürstenth. S.-Lippe. — S. hieß auch eine Standesherrschaft im preuß. Reg. = Bez. Wiesbaden, 1656—1707 im Besitz der Linie Nassau-S., 1707—1812 in dem von Anhalt-Bernburg-Sohn-S. — S., Grafsch. in Oberösterreich, seit 1872 den Grafen von Starhemberg gehörig.

Schaumburg-Lippe, souveränes, zum Deutschen Reich gehöriges Fürstenth., der weßl. Theil der ehemaligen Grafsch. Schaumburg, 443 Kilom. mit 33,133 meist luth. E., gutes Ackerland mit Steinkohlengruben. S.-L. ist eine constitutionelle Monarchie; nach der Verfassung vom 17. Nov. 1868 besteht die Landesvertretung aus 15 Mitgliedern; 1878 Einnahmen und Ausgaben 704,522, Schuld 360,000 M. Die Truppen bilden das 7. Westfal. Jägerbataillon. Gemeinsam mit Lippe hat S.-L. das Lippe'sche Ehrenkreuz, 1869 gestiftet. Hauptstadt Bückeburg. — Die Linie S.-L. oder Lippe-Bückeburg wurde 1613 durch Graf Philipp, Sohn des Grafen Simon VI. zur Lippe, gestiftet. Seine Söhne Friedrich Christian und Philipp Ernst stifteten 1681 die Linien Bückeburg und Alverdisen, von denen die erstere 1777 mit Graf Wilhelm, portug. General, erlosch. Graf Georg Wilhelm trat 18. April 1807 unter Annahme des Fürstentitels dem Rheinbund bei. Ihm folgte 21. Nov. 1860 Fürst Adolf, geb. 1. Aug. 1817.

Schaumtall, Mineral, soviel wie Aragonit.

Schaumkraut, f. Cardamine.

Schaumünze, f. Medaille.

Schaumwein, im allgemeinen soviel wie Champagner; speciell zum Unterschied des franz. Champagners Bezeichnung des deutschen moussirenden Weins.

Schauspiel, ein Theaterstück, Drama; im engern Sinne eine Gattung des Dramas, die gleich dem Trauerspiel einen ersten, tragischen Stoff behandelt, aber mit einer vornehmenden Lösung schließt.

Schauspielkunst, die Kunst, ein dramatisches Gedicht für Auge und Ohr zu veranschaulichen, besteht in der genialen Auffassung und wirksamen Darstellung desselben durch Action (Körperbewegung), Declamation (ausdrucksvollen Vortrag) und Mimik (Gebärdensprache). Debrient, „Geschichte der deutschen S.“ (5 Bde., 1843—74).

Schawine oder **Schabin**, das Gefüge, der Abgang von geschlagenen Goldblättern.

Schawli, Kreisstadt im russ. Gouv. Kowno, an der Theilung der Eisenbahn von Wilna nach Dünaburg und Wilna, 13,343 E.

Schazl, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, am Schat, 7261 E., mit vielen Fabriken. [sprechend.]

Schebath, der 11. jüd. Monat, dem Februar entspricht.

Schebete, langes, schmales, dreimaliges Schiff, auf dem Mittelländischen Meer gebräuchlich.

Schebest (Agnese), einst hochgeehrte dramatische Sängerin, geb. 15. Febr. 1813 in Wien, 1841 mit David Strauß verheiratet, dann von diesem geschieden, gest. 22. Dec. 1870 in Stuttgart.

Scheda, Diminutiv Schedula (lat.), Zettel, bef. von der Papierstaube, um darauf zu schreiben; daher einzelnes Blatt, im Gegensatz zu einem Buch; dann offenes Briefchen; auch Erlaubnißschein.

Schedewitz, Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, an der Mulde, 5201 E., mit Steinkohlengruben.

Schedone (Bartholomaeus), ital. Maler, f. Schibone.

Scheele (Karl Wilh.), Chemiker, geb. 19. Dec. 1742 zu Strasund, Apotheker zu Røping, gest. 21. Mai 1786, außer durch andere Entdeckungen durch Auffindung des Stickstoffs, Sauerstoffs und Chlors berühmt.

Scheele (Rudw. Nikol. von), eigentlich Schæel, dän. Staatsmann, geb. 14. Oct. 1796 zu Jyebøe, 1854—57 Minister für Holstein und Lauenburg, 1855—57 zugleich dän. Minister des Auswärtigen, seit 1863 jurädischer, gest. 1. Jan. 1874.

Scheele'sches Grün, schönste grüne, äußerst giftige

Kupferfarbe, besteht aus neutralem essigsaurem Kupferoxyd und arsenigsaurem Kupferoxyd.

Scheellifiren, das Verfahren, den Wein mit Glycerin zu versüßen.

Scheellum, Metall, soviel wie Wolfram.

Scheer, Stadt im würtemb. Donautreis, Oberamt Saulgau, an der Donau und der Eisenbahn Ulm-Sigmaringen, 1139 E., Hauptort der Grafsch. Friedberg-S. des Fürsten Thurn und Taxis.

Scheere, bei Festungen ein im Hauptgraben angelegtes Werk in Form einer geöffneten Schere (f. Graben).

Scheere, Instrument, f. Schere.

Scheeren, richtiger Säuren, die Secklippen oder Felseninseln an den Küsten von Schweden und Finland; **Scheerenflotte**, die aus kleinen Rudern, jetzt auch Dampfbooten bestehende Flotte zur Vertheidigung des Eingangs in die S.

Scheerer (Karl Joh. Aug. Theod.), Chemiker und Mineralog, geb. 28. Aug. 1813 in Berlin, seit 1848 Prof. an der Bergakademie zu Freiberg, gest. 19. Juli 1875 zu Dresden.

Schefer (Seop.), Dichter und Novellist, geb. 30. Juli 1784 zu Muskau, gest. daselbst 13. Febr. 1862. Seine bekannteste Dichtung das „Raienbrevier“ (17. Aufl. 1877); „Werle“, 2. Aufl., 12 Bde., 1857.

Scheffel, ein Getreidemaß, im metrischen System (Neu-S.) = 50 Lit., früher verschiedener Größe; der preuß. (berliner) S. = 54,99, der dresdener S. = 103,89, der bair. S. = 222,86 Lit.; in einigen Gegenden auch Feldmaß (nämlich der S. Ansaat).

Scheffel (Joh. Victor von), Dichter, geb. in Karlsruhe 16. Febr. 1826, auf seinem Randeut Seehalde Mettnau bei Radolfzell lebend, 1876 geadelt, bef. bekannt durch das epische Gedicht „Der Trompeter von Sickingen“ (1853; 50. Aufl. 1876) und den histor. Roman „Eltehard“ (1855).

Scheffer (Ary), ausgezeichnete neufranz. Historienmaler, geb. 10. Febr. 1795 in Dordrecht, gest. zu Paris 5. Juni 1858.

Scheffler (Aug. Christian Wilh. Herm.), namhafter Civilingenieur und Pöbster, geb. 10. Oct. 1820 zu Braunschweig, Oberbaudirektor daselbst, Verfasser zahlreicher mathem. u. Werke.

Scheffler (Joh.), f. Angelus Silesius.

Scheffner (Joh. George), ästhetischer Schriftsteller, geb. 8. Aug. 1736 zu Königsberg i. Pr., bis 1775 Kriegs- und Steuerrath zu Gumbinnen, gest. 16. Aug. 1820; bef. um das Landshulwesen verdient.

Scheher-Babic, Stadt in Persien, f. Bababeg.

Schehri-Sur, türk. Sandgast (254,120 E.) im Vilajet Bagdad, mit der Hauptstadt Kulambar.

Scheibbs, Bezirkshauptort in Niederösterreich, an der Elaf, 874 E., Eisenindustrie.

Scheibenberg, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, am 804 Mt. hohen basaltischen S., 2270 E.

Scheidentopfbüchler, Pflanzen, f. Compositen.

Scheidentylke (Discomyctes), Ordnung von zum Theil eßbaren Pilzen, bei denen die Fruchtsticht auf der Oberfläche des Fruchtkörpers (Scheibe) ausgebreitet ist, wie bei den Morcheln.

Scheidentünke, f. Paternosterwerk.

Scheich (arab.), Ältester Befehlshaber eines arab. Stammes. — S.-ul-Isam, Großmufti, f. Mufti.

Scheibed oder **Scheibegg**, mehrere Alpenpässe; die Größe oder Gaski-S., 1961 Mt. hoch, führt vom Gaski zum Grindelwaldthal, die kleine oder Bautebrunner S., 2066 Mt. hoch, von Grindelwald nach Bautebrunnen. Reschen-S., f. unter Reschen.

Scheidemünze, im allgemeinen jede zur Scheidung, d. i. zur Ausgleichung im täglichen Verkehr dienende Münze, in Deutschland bef. jede Münze, die nicht im Hauptmünzfuß (geringer als dieser) geprägt ist, also jetzt sämtliche Silber-, Nickel- und Kupfermünzen; **Scheidemünzfuß**, der für die S. geltende Münzfuß.

Scheiden, die Trennung verschiedenartiger Körper bei chem. und bef. metallurgischen Operationen; daher die Chemie früher auch **Scheidkunst** genannt. **Scheiderz**, das gut aufgesele, ausgeschlagene Erz.

Scheidenflügler, soviel wie Coleopteren.
Scheidewasser ist verdünnte Salpetersäure.
Scheidt (Samuel), berühmter Orgelspieler und Componist, geb. 1587 in Halle, gest. daselbst 14. März 1654, Begründer des neuern Stils in der Orgelmusik.

Scheidung, f. unter Ehe.

Scheith, soviel wie Scheich.

Schein (Soh. Hermann), bedeutender Tonsetzer, geb. in Grünbain 29. Jan. 1586, erst Hofkapellmeister in Weimar, seit 1615 Cantor der Thomaskirche zu Leipzig, gest. 1630, um Ausbildung des deutschen Liedes verdient.

Scheinfeld, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Scheine, 1166 E.; dabei das fürstl. Schloß Schwarzenberg.

Scheingehäst, soviel wie Differenzgehäst.

Scheinod (Asphyxia, d. h. Pulslosigkeit), derjenige Zustand, in welchem das Leben erlöschen zu sein scheint, äußert sich dadurch, daß das Gehirn und gesammte Nervensystem, Lunge und Darm ihre Functionen eingestellt haben, Bewußtsein, Sinnesempfanglichkeit und Muskelbewegung nicht mehr vorhanden ist, während Herz und Gefäßsystem in sehr schwachem Grade noch thätig sind, sodaß noch einzelne Herztöne gehört werden. Erst wenn die Herztöne ganz fehlen, ist der Tod sicher. Hauptkennzeichen des S. ist Mangel der Kältniß. S. kann eintreten nach Blutverlust, langem Hungern, heftigen Krampfanfällen, bei Gehirnerschütterung, bei Erkrörenen, Erdrosseln und Ertrunkenen, auch beim Einathmen irrespirabler Gasarten. Behandlung: künstliche Athmung durch abwechselnden Druck auf den Brustkasten und Erheben der Arme, kräftige Nuchmittel und Hautreize, reizende Aetheriäre.

Scheitel (Vertex), der mittlere obere Theil des menschlichen Kopfes, von dessen höchster Stelle (Wirkel) die Haare sich nach verschiedenen Seiten theilen; dann überhaupt der obere Theil eines Gegenstandes (z. B. eines Bergs u.). — S. einer Linie (bes. Durchmessers), die Endpunkte derselben; S. einer Curve, die Endpunkte des die Curve in 2 congruente oder symmetrische Theile theilenden Durchmessers.

Scheitelkreis, soviel wie Höfchenkreis.

Scheitellinie, gleichbedeutend mit Transversale.

Scheitelpunkt, f. Zenith.

Scheitern, das Zerfallen eines auf Klippen oder Felsenflüssen geworfenen Schiffs, im Gegensatz zu stranden, wenn es an flacher und sandiger Küste sich auf dem Grunde festsetzt.

Schelsna, Fluß in den russ. Gouv. Nowgorod und Jaroslaw, kommt aus dem Bjelosero und fließt nach 375 Kilom. in die Wolga.

Schelde, bei den Alten Scaldis, franz. Escaut, Fluß, entspringt im franz. Dep. Aisne, ist im Oberlauf durch den Kanal von St.-Quentin mit der Dife verbunden, theilt sich unterhalb Antwerpen in Ofter- und Wester-S. oder Pont und mündet in die Nordsee.

Schelle von Schelenburg (Georg Victor Friedr. Dietz, Freiherr von), hannov. Staatsmann, geb. 1771 zu Schelenburg, 1837—44 Staats- und Cabinetsminister; gest. 5. Sept. 1844. — Sein Sohn, Eduard Friedr. Aug. von S., geb. 23. Sept. 1805, ebenfalls im hannov. Staatsdienst, 1851—53 Staatsminister, 1853—66 Generaldirector der Thurn und Taxis'schen Posten zu Frankfurt a. M., gest. daselbst 14. Febr. 1875.

Schellhout (Andries), Landschaftsmaler, geb. im Haag 16. Febr. 1787, gest. daselbst 22. April 1870.

Schellhorn (Soh. Georg), Theolog und Literator, geb. 8. Dec. 1694 zu Memmingen, gest. 31. März 1773 als Superintendent daselbst, bes. bekannt durch seine „Amoenitates literariae“ (14 Theile, 1725—31). — Sein Sohn, Joh. Georg S., der Jüngere, geb. 4. Dec. 1773, ebenfalls Superintendent zu Memmingen, gest. 21. Nov. 1802, Schriftsteller auf dem Gebiet der Theologie, Geschichte und Bibliothekskunde.

Schellf, Fluß Algeriens, entspringt am Djebel Amur, mündet ins Mittelländische Meer.

Schell (Schelch, Megaceros hibernicus), ausgestorbener Riesenhirsch mit 2 Mt. langem Geweih, soll im 12. Jahrh. noch in Irland existirt haben.

Schelllingen, Stadt im würtemb. Donaukreis, Oberamt Blaubeuren, an der Alz und der Eisenbahn Ulm-Madollzell, 972 E.

Schellack, der durch Filtriren im geschmolzenen Zustande gereinigte, in dünne Blättchen geformte Gummilack (f. unter Lack), dient zur Bereitung von Siegelack, Firnissen, Ritten, als Leimjurrogat u.

Schellenbaum (Cerbera), Pflanzengattung der Apocynen. Der Schmalblättrige S. (C. Thevetia) und Rhovaphidum (C. Ahovai), westind. Bäume mit giftigen Milchsaft; die sehr harten Schalen der Früchte werden von den Wilden als Schellen getragen.

Schellenberg, sächsl. Stadt, Kreishauptm. Zwickau, Amtshauptm. Flöha, 1865 E. mit Schloß Augustusburg.

Scheller (Immanuel Soh. Bergh.), lat. Lexicograph, geb. 22. März 1735 zu Schlow (Prov. Brandenburg), gest. 5. Juli 1803 als Gymnasialrector zu Bries, bekannt durch „Lat.-deutsches u. deutsch.-lat. Handlexikon“ (2 Bde., 1792; später von Rünemann u. Georges bearb.).

Schellfische (Gadidae), Fischfamilie der Weißfischstrahlflosser (Anacanthini), spindelförmige oder langgestreckte Raubfische mit schleimiger Haut und kleinen weichen Schuppen; leben in der Tiefe des Meeres. Hierher gehört: Alalraue, Dorsch, Wittling, Köppler, Polat, Pabliou, Schellfisch u. Letzterer (Gadus aeglefinus), bis 60 Ctm. lang, bis 1½ Kilogr. schwer, mit schmackhaftem Fleisch, lebt in der Nordsee.

Schelling (Friedr. Wilh. Sof. von), hervorragender deutscher Philosoph, geb. 27. Jan. 1775 zu Leonberg (Württemberg), erst Prof. zu Jena, Würzburg und München, seit 1841 zu Berlin, gest. 20. Aug. 1854 zu Nagas, von zündender Genialität, entwickelnde, von Fichte ausgehend, die „Identitätsphilosophie“, als die Lehre von der absoluten Identität des Idealen und Realen, der Natur und des Geistes; bes. auch verdient um die Pflege der Naturphilosophie. Werke, 14 Bde., 1856—61. Ueber S.'s Entwicklungsgang die Schriften von Noad (1859), Kuno Fischer („Geschichte der neuern Philosophie“, Bd. 6, 1872—77), insbes., „Aus S.'s Leben. In Briefen“ herausg. von Plitt (3 Bde., 1869—70), Beckers (1875). Biographie von Pfeilerer (1875). — S.'s 1. Gattin, Karoline Michaeis aus Göttingen, geb. 2. Sept. 1763, verheiratet 1784—88 mit Bergmedicus Bödme in Klausthal, 1796—1803 mit W. Schlegel, nach friedlicher Trennung von diesem mit S., gest. 7. Sept. 1809, eine der geistreichsten Frauen ihrer Zeit. Ihre Briefe gesammelt von Watz unter dem Titel „Karoline“ (2 Bde., 1874). — Ein Sohn S.'s, Dr. G. von S., geb. 19. April 1824, erst Unterstaatssekretär im preuß. Justizministerium, seit 20. Nov. 1879 Staatssekretär im Reichsjustizamt.

Sche-long-kiang oder He-long-kiang, der chines. Name des Flusses Amur.

Schelpen, das von den Wellen an das Ufer geworfene kleine Muschelwerk.

Schema (grch., d. i. Haltung), im allgemeinen jede als Muster, Zeichen (Reitfaben) für Anordnung, Untersuchung und Darstellung eines Gegenstandes dienende Form; schematisch, abriß-(entwurf)-mäßig, vorbildlich; schematisiren, bildlich vorstellen, einen Begriff veranschaulichen; in abrißmäßige Form bringen, entwerfen, anordnen; Schematismus, die abriß-(entwurf)-mäßige Form; der Reife, einformige Geschäftsgang nach feststehenden Mustern; auch der die Landesbehörden ausführende Staatskalender, bes. in Oesterreich.

Schemacha oder Schamacha, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Batu, am Südaufgang des Kautajus und am Pir-Seghat, 24,502 E. (vor dem großen Erdbeben vom 28. Jan. 1872). — Neu-S. 20 Kilom. westl. von S., am Aghu (Aghu).

Schemnitz (ungar. Selmecz-Bánya), königl. Frei- und Bergstadt im ungar. Comitath Pont, an der Bahn Berzenze-S., 14,029 E., mit Berg- und Forstakademie und wichtigem Bergbau auf Gold und Silber.

Schemni, f. Schampl.

Schendel (Petrus van), holländ. Maler, geb. 21. April 1806 zu Ter Heijde bei Breda, seit 1850 in Brüssel, gest. 28. Dec. 1870.

Schenectady (spr. Slenektädi), Stadt im nordamerik. Staat Newyork, am Mohawckfluß und am Erie-tanal, wichtigster Eisenbahnnotenpunkt, 13, 171 E.

Schent (Eduard von), geb. 10. Oct. 1788 zu Düsseldorf, seit 1823 in bair. Staatsdienst, gest. als Staatsrath zu München 26. April 1841; dramatischer Dichter. „Schauspiel“, 3 Bde., 1829–35.

Schent (Soh.), Componist, geb. zu Wiener-Neustadt 30. Nov. 1753, gest. in Wien 29. Dec. 1836, durch komische Singspiele („Der Dorfbarbier“ u.) bekannt. **Schentel**, beim Menschen die untern Gliedmaßen (mit Ausnahme des Fußes), zerfallen in Ober- (Femur) und Unter-S. (Crus), welcher letztere 2 Knochen, das Schienbein (Tibia) und das Wadenbein (Fibula), zur Grundlage hat, während der Ober-S. nur einem Knochen (Os femoris) seine Festigkeit verdankt. — In der Mathematik nennt man S. die beiden geraden Linien, die einen Winkel bilden.

Schentel (Dan.), prot. Theolog, geb. 21. Dec. 1813 zu Dägerlen im Canton Zürich, seit 1852 Prof. in Heidelberg, früher Vertreter der sogen. Vermittlungstheologie, dann der liberalen Theologie in der von ihm 1859 gegründeten „Allgemeinen kirchl. Zeitschrift“ und seit 1863 ein Hauptstimmführer des Protestantenvereins. Unter seinen Werken ragen hervor: „Christl. Dogmatik“ (2 Bde., 1858–59); „Das Charakterbild Jesu“ (1864; 4. Aufl. 1873), welches ihm starke Anerkennung zugog, „Das Christusbild der Apostel“ (1879) und das von ihm herausgegebene „Bibellexikon“ (5 Bde., 1869–75).

Schentendorf (Gottlob Ferd. Maximilian von), lyrischer Dichter, geb. 11. Dec. 1783 zu Nüst, gest. 11. Dec. 1817 als Regierungsrath zu Koblenz, kirchl. romantischer Sänger der Befreiungskriege. „Sämtliche Gedichte“, 4. Aufl., 1871.

Schentmaß, s. Schenkmaß.

Schenkung (Donatio), die freiwillige, bedingungslose oder bedingte Eingabe eines Vermögenstheils an einen Dritten, entweder zu Lebzeiten (S. unter Lebenden, D. inter vivos) oder nach Ableben des Schenkers (S. auf den Todesfall, D. mortis causa). Letztere S. ist eine Abart der Vermächtnisse; bei ersterer genügt es, wenn der Schenker die allgemeine Dispositionsfähigkeit besitzt. Die gemeinrechtlichen Grundsätze über S. und namentlich die S. an die Tote Hand (Manus mortua) sind in den neuen Gesetzgebungen manchen Beschränkungen unterworfen.

Schenursk, Kreisstadt im russ. Gouv. Archangel, an der Waga, 1074 E.

Schen-si, Prov. des nordwestl. China, 210,340 Q. Kilom. mit 10,309,769 E., Hauptstadt Singan-su.

Schedl (hebr., Abgrund), die Hölle der Hebräer, dichterisch für Verderben, Untergang, Züchtungsstätte der Frevler angewendet.

Scheppensiedt, braunschw. Stadt, s. Schüppensiedt.

Scherbengericht, s. Ostracismus.

Scherbentobalt, edlesteisen Arsen.

Scherbet, s. Scherb.

Schere (Schere), Schneidewerkzeug, besteht aus 2 scharfgeschliffenen, beim Gebrauch aneinander herzkreisförmig und hierdurch den dazwischen gebrachten Stoff zerschneidenden Stahlablättchen. — Scheremaschine, mechan. Vorrichtung mit scherenartig wirkenden Bestandtheilen, zum Glattschneiden des Luchs in Tuchfabriken gebraucht.

Scheremetjew, alte russ. Familie, mit den Romanows verwandt: Boris Petrowitsch, geb. 25. April 1652, russ. Generalfeldmarschall und Kriegsgeführte Peter's d. Gr., 1706 Graf von S., gest. 17. Febr. 1719. — Sein Sohn, Peter Borisowitsch, Graf S., Oberkammerherr Katharina's II., geb. 1713, gab die Correspondenz seines Vaters mit Peter d. Gr. heraus (5 Bde., 1774–79). — Dessen Sohn, Nikolai Petrowitsch, Graf S., geb. 1751, gest. 2. Jan. 1809 zu Moskau, gründete daselbst 1803 das nach ihm benannte Hospital. — Sein Sohn Dmitri Nikolajewitsch, Graf S., geb. 1803, russ. Staatsrath und Kammerherr.

Scherenberg (Christian Friedr.), episther Dichter, geb. 5. Mai 1798 zu Sietlin, seit 1849 Bibliothekar im Kriegsministerium zu Berlin.

Scherer (Barthelemy Louis Jos.), General der 1. franz. Republik, geb. 18. Dec. 1747 zu Velle bei Bel-fort, 1795–96 Oberbefehlshaber des Heeres in Italien, 1797–99 Kriegsminister, befehligte darauf wieder in Italien; gest. 19. Aug. 1804 auf Chauny (Dep. Ain).

Scherer (Georg), Dichter, geb. 16. Mai 1824 zu Demmenlohe bei Ansbach, Lehrer am Polytechnicum in Stuttgart, bes. durch seine Kinderbücher bekannt.

Scherer (Wilh.), Literaturhistoriker und Sprachforscher, geb. 26. April 1841 zu Schönbörn (Niederösterreich), erst Prof. zu Wien, seit 1877 zu Berlin.

Scherf (Schärf), alte deutsche Scheidemünze = $\frac{1}{2}$ Pf., dem Pfennig an Größe gleich, aber dünner, daher auch scharfer Pfennig (auch Hahnköpfchen, Gelblingen).

Scherfede, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Warburg, an der Diemel und der Theilung der Bahnen Düsseldorf-Berlin und Düsseldorf-Kassel, 1298 E.

Scheria, in der mythischen Geographie der Griechen eine fruchtbare Insel, von den Phäaken bewohnt, von Odysseus besucht (vielleicht Korfu).

Scheriat-el-Kebir, arab. Name des Jordan.

Scheriat-el-Mandhur, Fluß, s. Jarmut.

Scherif (arab., d. i. erhaben, heilig), Titel der Nachkommen Mohammed's durch seine Tochter Fatime.

Scherissebs, früher Resch, bis 1870 selbständiges Khanat in Turkestan, seitdem Bokhara einverleibt, süd. von Samarkand, mit den dicht bei einander gelegenen Hauptstädten Kitab und Schaar, zusammen 35,000 E.

Scherf, Fisch, eine Art Stör.

Schernberg, Marktleden in der schwarzburg-sondershausen'schen Unterherrschaft, 1237 E.

Scherer (Johannes), Cultur- und Literaturhistoriker und Novellist, geb. 3. Oct. 1817 auf Hohenreithberg, 1848–49 ein Führer der demokratischen Partei in Württemberg, seit 1860 Prof. am eidgenössischen Polytechnicum zu Zürich. — Sein älterer Bruder, Thomas Ignaz S., geb. 15. Dec. 1801, 1832–39 Director des Schullehrerseminars zu Rüschach, gest. 10. März 1870 auf seinem Landgut im Thurgau, durch seine Schriften um Verbesserung des Volksschulwesens hochverdient.

Schermaus, s. Wühlmaus.

Scheriffell, Stadt in Algerien, Prov. Algier, am Mitteländischen Meer, 3074 E., mit Ruinen von Julia Caesarea, der röm. Hauptstadt Mauritanien's.

Scherstin (Sebastian), s. Schärtlin.

Scherz (Jos. Georg), Altertumsforscher, geb. 1678 zu Straßburg, gest. 1754 als Prof. zu Halle. Das von ihm gesammelte „Glossarium Germanicum“ gab Oberlin vervollständigt heraus (2 Bde., 1781–84).

Scherzando (ital., Mus.), scherzend; allegro s. u., rasch und leicht vorzutragen. Scherzo (spr. sterzo), ein Tonstück in der Sonate und Symphonie, von heiterem, launigem oder graziosom Charakter; wurde bes. von Beethoven aus der Menuettform herausgebildet.

Scherzer (Carl, Ritter von), Schriftsteller und Forschungsreisender, geb. 1. Mai 1821 zu Wien, bereiste 1852–55 mit Moritz Wagner (s. d.) Nordamerika, nahm 1857–59 theil an der Novara-Expedition, 1869 an der ostasiat. Expedition, seit 1878 österr.-ungar. Geschäftsträger für die thüring. Staaten und General-consul für Sachsen mit Sitz in Leipzig.

Scherzhuppe, Scherzhupa, Nebenfluß der Nemel in Rußland und Preußen, 215 Kilom. lang.

Scheßlitz, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Bamberg I., an der Elter, 1267 E.

Schetter, mit Gummi oder Stärke gestiftetes Zeug, Steifleinwand.

Scheuchzer (Jos. Sal.), Naturforscher, geb. 2. Aug. 1672 zu Zürich, gest. 23. Juni 1733 als Prof. daselbst, durch zahlreiche Werke über Geographie und Geologie der Schweiz verdient. — Sein Bruder, Jos. S., geb. 20. März 1684, gest. 8. März 1738 als Prof. zu Zürich, namhafter Pflanzler und Botaniker.

Scheuerfraut, s. unter Equisetum.

Scheuffelin (Hans Leonh.), Maler, Schüler Dürer's, geb. um 1490 in Nürnberg, gest. 1540 in Nördlingen.

Scheune oder **Schener**, landwirtschaftliche Gebäude zur Aufbewahrung von Getreide, Stroh, Rauf-

futter, bestehen aus der Tenne, zum Entkörnen der Früchte, den Banfen zu beiden Seiten der Tenne und der Empor-S. über der Tenne im Dachraum, speciell zur Aufbewahrung der Früchte und des Stroh.

Scheuren (Raspar), Landschaftsmaler, geb. 22. Aug. 1810 zu Laden, Prof. der düsseldorfer Akademie.

Scheurl (Christoph Gottlieb Adolf von), namhafter Romanist und Kirchenrechtslehrer, geb. 7. Jan. 1811 zu Nürnberg, seit 1840 Prof. zu Erlangen, 1845–49 wiederholt Mitglied der bair. Zweiten Kammer.

Scheurlin (Georg), Dichter, geb. 25. Febr. 1802 zu Mainbernheim in Franken, gest. 10. Juni 1872 als Ministerialsecretär in München.

Scheveningen, früher großes Fischerdorf, in der niederländ. Prov. Südholland, jetzt Theil vom Haag, an der Nordsee, mit besuchtem Seebad.

Schewitschenko (Taras Gryhorowitsch), berühmter kleinruss. Dichter und Maler, geb. 9. März 1814 im Gouv. Kiew, wegen seines Gedichts „Kaukas“ 1847–57 als gemeiner Soldat nach Sibirien verwiesen, gest. 10. März 1861 in Petersburg.

Schewwal, der 10. Monat der Mohammedaner, der 7. Juli nach dem Ramadan beginnt.

Scheyern, Pfarrdorf in Oberbaiern, Bez. Pfaffenhausen, 626 E., mit der Stammburg der Grafen von S., welche 1108 dieselbe in ein Kloster verwandelten und sich Grafen von Wittelsbach nannten. Ein Nachkomme derselben, Otto von Wittelsbach, gelangte 1180 in den Besitz des Herzogth. Baiern und wurde der Stammvater des jetzigen bair. Königshauses. Im Kloster befindet sich seit 1838 die bair. Königsgruft.

Schiaparelli (spr. Ski-, Giovanni Virginio), ital. Astronom, geb. 4. März 1835 zu Savigliano, Director der Sternwarte in Mailand.

Schiavone (spr. Schiavone, Andrea), eigentlich Andrea Medola, venet. Maler, geb. 1522 zu Sebenico in Dalmatien, gest. 1582 zu Venedig.

Schibboleth (hebr., d. i. Kornähre), nach der Erzählung im Buch der Richter (12, 5–6) das Wort, an dessen Aussprache die Gileaditer die Ephraimiten erkannten; daher sprichwörtlich Erkennungszeichen, bes. bei verschiedenen Parteien.

Schibden, im gewöhnlichen Leben die Beeren des Schwarzen Kiebers, s. Kieber.

Schicht, eine gewisse Arbeitszeit der Bergleute. — Schichtmeister, der Rechnungsführer über den Haushalt eines Bergwerks.

Schicht (Joh. Gottfr.), Musiktheoretiker und Componist, geb. 29. Sept. 1753 zu Reichenau, gest. als Kantor an der Thomasschule zu Leipzig 16. Febr. 1823. Seine Gattin war die ital. Sängerin Constanze Waldefurka, gest. 1809.

Schichtung, in der Geognosie die Trennung der festen Massen der Erdoberfläche durch parallele, mehr oder weniger voneinander entfernter liegende, sich oft wiederholende und weit ausfaltende Flächen. Schichten, die einzelnen von diesen Flächen begrenzten Platten. Schichtenköpfe, die bei stark aufgerichteten Schichten zu Tage stehenden Enden derselben. Schichtgesteine (Schichtungsgesteine), eine Gruppe von Gesteinen, die sich als Ablagerungen aus Wasser schichtweise übereinander gelagert haben.

Schid (Gottlieb), Historienmaler, geb. 15. Aug. 1779 zu Stuttgart, gest. daselbst 11. April 1812.

Schid (Margarethe Luise, geb. Samel), ausgezeichnete Sängerin, geb. in Mainz 26. April 1773, seit 1793 am Nationaltheater in Berlin, gest. daselbst 29. April 1809, Förderin des deutschen Operngesangs.

Schicksal, der Lebenslauf von Menschen und Völkern als Wirkung von der menschlichen Macht unabhängiger Ursachen. Die mytholog. Vorstellung eines S. als Vorbestimmung einzelner Begebenheiten und Ereignisse (s. Fatum und Prädestination) ist durch Fichte's Gesetz der moralischen Weltordnung widerlegt.

Schicksalstragödie, ein Trauerspiel, in dem der Untergang des Helden nicht aus seinem Charakter und seinem freien Handeln folgt, sondern durch eine blindwaltende, unentrinnbare Macht, das Fatum der Alten,

herbeigeführt wird, wie in den Dramen der griech. Tragiker und in einigen deutschen Stücken, namentlich von Grillparzer, Müllner, Houwald.

Schidlowsky (poln. Szydlowski), Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, südwestl. von Radom, 4795 E.

Schidone (spr. Ski-) oder **Schedone** (Bartolommeo), Maler, geb. 1559 zu Modena, gest. 1615 als Hofmaler zu Parma.

Schiedam, Hafenstadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Maas und der Eisenbahn Dordrecht-Haag, 21,880 E., mit vielen Genever-Brennereien.

Schiedsrichter, die von 2 Parteien gewählten Vertrauenspersonen zur Entscheidung einer streitigen Rechtssache (s. Compromiß); im Fall der Unzufriedenheit mit dem Schiedsspruch steht die Berufung auf ein anderes Schiedsgericht oder auf das Urtheil des ordentlichen Gerichts frei. Die Deutsche Civilproceßordnung regelt in §§. 851–872 das schiedsgerichtliche Verfahren. Das Reichsstrafgesetzbuch (§§. 334 und 336) bedroht unredliche S. mit Zuchthaus. Verschieden sind die durch die Geverordnung eingeführten Einigungsämter (s. d.) und Gewerbsgerichte (s. d.). Art. 76 der Reichsverfassung regelt die Austragung von Streitigkeiten zwischen den Bundesstaaten. (S. Austragsgerichte.) Die Schlichtung internationaler Fragen erfolgt in neuerer Zeit ebenfalls öfters durch S. oder Schiedsgerichte.

Schießblatt, s. Folie wie Begonia.

Schiefe der Ellipsoid, s. Ellipsoid.

Schiefe Ebene, eine der einfachen Maschinenelemente, bezweckt die Ueberwindung eines Widerstandes durch Uebertragung der Bewegung auf eine geneigte Fläche; in der praktischen Mechanik vielfältig zur Hervorbringung von Bewegungen und zur Ausübung von Druck angewendet (s. Keil und Schraube). — Im Eisenbahnbau heißen S. E. solche Bahnstrecken, deren Neigung das Hinabgleiten eines Wagens durch eigenes Gewicht erzeugt; in neuerer Zeit auch für die Schiffsahrt nutzbar gemacht.

Schiefelbein, preuß. Stadt, s. Schivelbein.

Schiefer, jedes in dünnen Platten brechendes Gestein, wird zum Dachbeden, zu Plattenformen, Fußböden und andern architektonischen Zwecken, zu Schiefertafeln u. verwendet. Zu Schiefer- und Schiefertafeln verwendet man sehr reine, harte und schwarze Abänderungen des Thon-S. Schiefer-S. sind sehr weiche und milde Abänderungen des Thon-S., die sich leicht zu Schiefertafeln spalten lassen.

Schiefheit, **Hohe Schulter** (Skoliosis), seitliche Verkrümmung des Rückgrats, entsteht entweder durch Krankheit der Wirbel oder durch Anstrengung der einen Seite, oder aus falscher Angewohnung beim Sitzen, bes. bei Kindern (Gewohnheits-Schiefheit). Verhütung und Heilung der S. durch gymnastische und diätetische Mittel, orthopädische Manipulationen und Stützapparate.

Schiefner (Franz Anton), Sprachforscher, geb. 6. (18.) Juli 1817 zu Neudorf, erst Oberlehrer zu Petersburg, seit 1863 Bibliothekar der Akademie, 1865 Wirkl. Staatsrath, gründlichster Kenner der mongol., turkoman-, tatar., ural.-sinn. Sprachfamilien, der kaukas. und tibet. Sprachen; gest. 4. (16.) Nov. 1879.

Schielen (Strabismus), fehlerhafte Stellung der Augen, bei welcher die Seh-Näse beider Augen nach verschiedenen Punkten gerichtet ist, beruht auf Schwäche oder Krampf einzelner Augenmuskeln und dadurch bedingter Verkrümmung derselben. Das S. findet auf einem oder beiden Augen statt. Heilung durch die Schieloperation (Durchschneidung des verkrümmten Augenmuskels) und Tragen geeigneter Brillen.

Schienbein (Tibia), der stärkste der beiden Unterschenkelknochen, dessen nach vorn scharfer Rand nur von Haut überzogen ist und daher leicht verletzt wird.

Schiere, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Bernburger, der höchste Ort im Harz am Weg nach dem Brocken, 348 E.

Schierling, mehrere zur Familie der Doldengewächse gehörige weißblühende Giftpflanzen. Der Giftste S. (Conium maculatum), auch Dutz- und Stint-S., Zolfförbel, Bogelotod, Ragenpeterlein genannt, dem

Rümmel ähnliche Doldenpflanze, bes. an Wegen, Schutthaufen etc. Die Blätter enthalten ein sehr giftiges Alkaloid (Coniin oder Eicutin) und gehören zu den festig wirkenden, scharf narotischen Mitteln. Der Garten-S. (Aethusa Gynapium), Gleise oder Hundspetersilie, wird, obwohl weniger giftig, wegen seiner großen Nähnlichkeit mit der Petersilie (f. d.) dem Menschen leicht gefährlich. In Sümpfen, Teichen etc. wächst der Wasser-S. (Cicuta virosa), dessen sehr giftiger Wurzelstock fast sellerieartig riecht und süßlich schmeckt; daraus wurde der Schierlingstrank der alten Griechen bereitet.

Schierstein, Fleden im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Wiesbaden, am Rhein und an der Eisenbahn Wiesbaden-Rüdesheim, 2138 S. Rheinhausen.

Schießbaumwolle (Pyroxylin oder Nitrocellulose), ein fest explodirender Körper, der durch Einwirkung concentrirter Salpetersäure oder eines Gemisches von Schwefelsäure mit Salpeter auf Baumwolle oder anderer Pflanzenfaser (Cellulose) dargestellt wird, hat das Aussehen der gewöhnlichen Baumwolle, ist unlöslich im Wasser, löst sich dagegen in Alkohol und Aether zu Colloidum (f. d.) und explodirt durch Schlag oder Erhitzung mit großer Festigkeit unter Entwicklung von Kohlenoxyd, Kohlenäure, Stickoxyd und Wasserdampf. Die S. dient als Pulversurrogat zum Sprengen der Gesteine und zum Füllen der Torpedos.

Schießbeere, Pflanzenart, f. unter Rhamnus.

Schießen, das Forttreiben von Geschossen aus Fernwaffen; bei sehr stark gekrümmten Flugbahnen erhält es die Bezeichnung Werfen.

Schießpulver, ein mechan. Gemenge aus etwa 75 Gewichtstheilen Salpeter, 15 Theilen Kohle und 10 Theilen Schwefel, das bei plötzlicher Entzündung schnell eine große Menge Gase entwickelt, welche Geschosse aus Gewehren und Geschützen mit großer Kraft fortzutreiben und die Wandungen von Einschließungen zu sprengen vermögen. Früher in Form von kleinen Körnern hergestellt, hat das S. in neuerer Zeit für den Gebrauch bei Geschützen andere Gestaltungen angenommen: das prismatische Pulver mit einem Korn in Form sechsseitiger regulärer Prismen, das Kieselstein- oder Pebbelpulver mit unregelmäßigem Korn, das Kesselpulver in Form von Cylindern, das Würfelpulver mit Körnern in Gestalt regelmäßiger Würfel.

Schießscharten, Einkünfte in Erdbrustwehren oder Oeffnungen in Holz-, Mauer- und Eisenwänden, für den Gebrauch der Feuerwaffen bestimmt, ohne die Mannschaften der Deckung zu berauben; mehrere nebeneinander liegende S. bilden eine Scharzenzeile.

Schießschule, Anstalt zu dem Zweck, die Ausbildung guter Schießlehrer, nöthigenfalls auch Schützen für eine Armee zu befördern und einen einheitlichen methodischen Betrieb des Schießunterrichts in derselben herbeizuführen.

Schiotto, **schiottamento** (ital., Mus., spr. sti.), einfach, ohne Verzierung.

Schievelbein (Fried. Ant. Herm.), ausgezeichnete Bildhauer, geb. 18. Nov. 1817 in Berlin, gest. als Prof. der Akademie daselbst 6. Mai 1867.

Schiff, jedes auf einem Kiel erbaute seefähige Fahrzeug, bes. ein solches, dessen Vollmasten (aus Stengen und Bramentgen zusammengesetzt) Raaken haben. Man unterscheidet Kriegsschiffe (gepanzerter, ungepanzerter; Fregatten, Corvetten; Kanonenboote 1. und 2. Größe) und Rauffahrtsschiffe (Vollschiffe, Barken, Briggs, Schoner), und theilt beide in Segel- und Dampfschiffe (Räder- und Schraubenschiffe). — S. heißen auch: der mittlere Theil einer Kirche von der Thurmhalle bis an den Altar; das Bretchen mit Nadelnisen, worauf der Schriftsteler aus den Zeilen die Columnen zusammensetzt; das die Einschlußspule enthaltende Weberwerkzeug (Schiffchen, Schühe).

Schiffbruch, jede schwere, durch die Elemente herbeigeführte Beschädigung eines Schiffe, wobei das Leben der Besatzung in Gefahr kommt (Stranden, Scheitern, Kentern). Die Hebung gesunkener Schiffe ist neuerdings Gegenstand vielfacher Versuche geworden.

Schiffbrüden, f. unter Bräde.

Schifferinseln, f. Samoa-Inseln.

Schifferstadt, Dorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, bei Speier, am Rheingebirg und an den Eisenbahnen Speier-S. und Ludwigshafen-Verband, 4112 E.

Schiffahrt, der Verkehr auf Landseen, Flüssen, Kanälen (Binnen-S.), an den Küsten (Küsten-S.), auf offener See (See-S.). Letztere, namentlich betrieben im Alterthum von den Phöniziern und Karthagern, im Mittelalter von den Normannen, Venedig, Genua, in neuerer Zeit von Holland, Portugal, Spanien, bes. England, ward durch Erfindung der Magnetnadel und des Dampfschiffs sehr gefördert und trug viel zur Förderung der Wissenschaft und Civilisation bei. Werke von Benedikt, Heeren, Vindsh.

Schiffahrtskunde oder **Nautik**, im engeren Sinn die Steuermannskunst (f. Steuermann), im weiteren der Inbegriff aller zur Schiffahrt nöthigen, bes. mathem. und astron. Wissenschaften.

Schiffahrtschulen (Navigationschulen), Lehranstalten, auf denen Seelente den zur Führung eines Schiffs nöthigen theoretischen Unterricht empfangen. Die Aufnahme in die S. setzt eine Seefahrtszeit von 48 Monaten an Bord eines Krieges- oder Handelschiffs voraus.

Schiffahrtsverträge, Verträge zwischen 2 Staaten zur Erleichterung der wechselseitigen Schiffahrt durch Beseitigung von Abgaben und Formalitäten, auch Ermäßigung von Zöllen (Differentialzöllen).

Schiffbaukunst, der Inbegriff der mechan. und hydraulischen Lehren, nach denen die einzelnen Theile eines Schiffs konstruirt und zu einem Ganzen verbunden werden. Der zum Schiffsbau eingerichtete Platz heißt Schiffswerke; derjenige, auf dem ein Schiff gebaut wird, Helling (Dock); von diesem läuft es nach vollständiger Fertigstellung „vom Stapel“.

Schiffsboot, Thier, f. Nautilus.

Schiffdesigner oder **Rheder**, f. unter Rhebe.

Schiffgeschütz, früher von etwa 30lligem Kaliber, ist seit Einführung der Panzerschiffe im Kaliber dergestalt gesteigert, daß das schwerste Festungs- und Belagerungsgeschütz erst das leichteste Geschütz der Schiffartillerie ist. Die Kugeln sind jetzt sämtlich gezogen und statt der 120—150 Geschütze, mit denen früher Linienfahrzeuge armirt waren, haben die stärksten Panzerschiffe oft nur 4 Geschütze, aber von kolossalem Kaliber.

Schiffshalter oder **Schildfisch** (Echoneis), Fischart der Meergrundeln aus der Ordnung der Stachelkoffer, spindelförmige Meeresfische, besitzen auf dem Kopfe eine eirunde Saugscheibe mit einer Doppelreihe von beweglichen Querleihen, welche zum Festhalten an Felswänden, Schiffen etc. dienen.

Schiffslast, Gewicht für Schiffsbefrachtung, in Preußen zu 4000 Pfd. = 1870, in Frankreich zu 2000 Livres = 979 Kilogr.; als Stüßmaß f. unter Last.

Schiffsfund, ehemaliges Handelsgewicht zu 2 1/2 — 3 Centner, getheilt in 20 Riespfund.

Schiffstonne, f. Tonne.

Schiffswerke, f. unter Schiffbaukunst.

Schiffswurm, f. unter Bohemuscheln.

Schiff und Geschirre, Bezeichnung sämtlicher Werkzeuge und Geräthe, welche der Landwirth zur Betreibung seiner Wirtschaft nöthig hat.

Schiffweiler, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erier, 4049 E., mit Steinkohlen- und Eisenerzgruben.

Schiften, von Raubbögeln: frische Schwungfedern bekommen, wenn die alten verstoßen sind; in der Baukunst: einen Balken der Länge nach an und auf den andern verbinden.

Schiftner, s. wie Radler.

Schittan (d. h. Anhänger der Schia, Trennung), im Gegensatz zu den Sunniten diejenigen Mohammedaner, welche den 4. Kalifen, Ali-ben-Abi-Taleb (Schwiegerohn Mohammed's) für den rechtmäßigen Nachfolger des Propheten erklären. Der Schittismus ist in Persien zur Alleinherrschaft gelangt und erkennt die Oberherrschaft des türk. Sultans nicht an.

Schizaki, Holzmaß in Japan = 1,21 Ektl.

Schifaneber (Emanuel), Theaterunternehmer und Komiker, geb. 1751 zu Regensburg, gest. in Wien

21. Sept. 1812, verfaßte mehrere Operntexte, darunter den zu Mozart's „Zauberflöte“.

Schkarpar, Hauptstadt des Districts S. (26,400 Q.Milom. mit 776,227 E.) in der Division Sind der indobrit. Präsidialbez. Bombay, unweit des rechten Indusufert, 38,107 E.

Schild, tragbare Schutzwaffe von Holz, Flechtwerk, Leder oder Metall im Alterthum und Mittelalter zur Sicherung gegen die Angriffs Waffen bestimmt und mittels des linken Arms gehandhabt. Die Schildzeichen machten schon früh eine einzelne Person, eine Familie oder ein ganzes Volk kenntlich und erweiterten sich zu Schildbildern, aus denen die Wappen entstanden.

Schildau, **Schilda**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Torgau, 1409 E., denen man früher lächerliche Streiche (Schildbürgerfreude) aufzählte; Geburtsort Gneisenau's.

Schildbäume (Zaselnunden), in die Erde gestopfte Speere mit daranhängenden Schilden, in den ältesten Zeiten als Anzeiger eines Aufzugs, bei Wallfahrten mit Heiligenbildern behangen.

Schildberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis S. (977 Q.Milom. mit 63,786 E. und der Kreisstadt Kempten), an der Bahn Posen-Kreuzburg, 2875 E.

Schilddrüse (Glandula thyroidea), ein weiches, drüsenartiges, äußerst gefäßreiches Organ am Hals vor dem Schildknorpel des Kehlkopfs; seine krankhafte Anschwellung bildet die Ursache des Kropfes (s. d.).

Schilder (Karl Andrejewitsch), russ. General, geb. 1795 zu Petersburg aus deutscher Familie, leitete im russ.-türk. Krieg 1854 den Uebergang über die Donau; bei Silistria verwundet, gest. 23. Juni 1854.

Schilderbunt (Malerbunt), Name einer bes. im 17. Jahrh. zu Rom blühenden Vereinigung niederländ. Maler, von Papst Clemens XI. 1720 aufgehoben.

Schilderhaus, kleines, transportables, von Brettern gefertigtes, meist mit den Landesfarben angestrichenes Häuschen zum Schutz der Schildwachen bei schlechtem Wetter.

Schilderung, s. unter Beschreibung.

Schildfarn, Pflanzengattung, f. Aspidium. — **Schildfisch**, soviel wie Schiffshalter. — **Schildhuhn**, gleichbedeutend mit Vorkuh.

Schildknappe, s. Knappe.

Schildknorpel, s. unter Kehle.

Schildkrot oder **Schildpatt** (Schildpadd), die Hornschilde der Rückenhäute mehrerer Schildkröten, in der Kälte spröde, in der Wärme biegsam, durchsichtig, tiefgelb mit braunen oder schwärzlichen Zeichnungen, wird wie Horn verarbeitet.

Schildkröten (Testudinata oder Chelonii), Ordnung der Reptilien, vierfüßige, gedrungene, schwerfällige zahnlose Thiere mit flachem Bau, mehr oder weniger gekrümmten Rücken, beide mit einem Knochenpanzer, der mit Hornplatten oder Lederhaut bekleidet ist; ernähren sich theils von pflanzlicher, theils von thierischer Kost, bewohnen meist die wärmern Gegenden der Erde, liefern wohlschmeckendes Fleisch, Schildpatt oder Schildkrot und genießbare Eier, aus denen Del gewonnen wird. 4 Familien: See-S., zu denen die Carelischschildkröte (s. d.) und die bis 2^{1/2} Mt. lange und bis 400 Kilogr. schwere Riesen-S. (Chelonia Midas) gehören; Fluß-S. (Rippen-S. Trionychida), räuberische Thiere der großen Flüsse Indiens, Afrikas und Amerikas; Sumpf-S. (Emyda), zu denen die im östl. Deutschland häufig gesunde, bis 30 Cmt. lange, europ. Sumpf-S. (Emys Europaea) gehört; Land-S. (Chersida), unter ihnen häufig in Südeuropa die griech. Land-S. (Testudo graeca).

Schildkrötenmilch, soviel wie Galapagos.

Schildläuse (Coccinea), Insektenfamilie der Halbfüßler, auf Pflanzen schmarogende Insekten, Männchen geflügelt, Weibchen ungeflügelt, kugelförmig oder schiffelförmig, mit Saugrüssel, werden durch Auslaugen der Säfte den Gewächsen schädlich, wie Kaffee-, Orange-, Ruderroß-, Pfeffer-S.; andere bewirken das Ausfließen nützlicher Säfte, wie die Gummilause, Rana-S.; andere dienen als Farbstoffe, f. Cochenille und Kermes.

Schildwache, ursprünglich die Wache bei den Schilden, jetzt der einzelne zur Bewachung oder als Ehrenposten aufgestellte Soldat.

Schiff, hochwachsende, dickbalmige in Gewässern und an nassen Stellen wachsende Gräser, wie das Schilf- oder Reigras (Phragmites), das Pfahlrohr (Arundo), der Reichtolben (Typha). S. Kohre.

Schiffmeer, der bibl. Name für Rotes Meer.

Schiffa, Fluß im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, entsteht durch Vereinigung des Onon (750 Kilom.) und der Ingoda (675 Kilom.), und bildet nach weitem 550 Kilom. bei Ust-Strzelka mit dem Argun den Amur.

Schill (Ferd. von), fühner deutscher Parteigänger, geb. 6. Jan. 1776 zu Wilmsdorf (Sachsen), preuß. Offizier, unterstützte mit einem kleinen Freicorps 1807 wesentlich die Verteidigung Kolbergs, 1808 Major und Commandeur des 2. brandenb. Infanterieregiments, operirte 1809 ohne Befehl gegen die Franzosen; von diesen gedrängt, zog er nach Stralsund, wo er 31. Mai 1809 im Straßenkampf fiel (1862 Denmal zu Stralsund). Schriften über E. von Hagen (1824), Döring (1838), Bärig (1860).

Schiller (Joh. Christoph Friedr. von), einer der größten deutschen Dichter und Lieblingssdichter des deutschen Volks, geb. 10. Nov. 1759 zu Marbach als Sohn des Militärschirurgen Johann Kaspar S. und der Elisabetha Dorothea S., geb. Rodweis, kam 1773 in die von Herzog Karl gegründete militär. Schule auf Schloß Solitude, die 1775 nach Stuttgart verlegt wurde, studirte hier erst Jurisprudenz, dann Medicin und wurde 1780 Regimentsmedicus. Schon 1777 verfaßte er sein berühmtes Drama „Die Räuber“, dem 1782 „Fiesco“ und 1783 „Kabale und Liebe“ folgten. Unzufrieden mit seiner Lage, verließ er Stuttgart heimlich, ging 1783 als Theaterdichter nach Mannheim, 1785 nach Leipzig (in dem nahen Dorfe Gohlis dichtete er das „Lied an die Freude“) und von da zu seinem Freunde Körner in Dresden, auf dessen Weinberg zu Coschwig der „Don Carlos“ vollendet wurde. Damit schließt die 1^{te} Periode seines dichterischen Schaffens. Die 2., bis 1794 reichend, ist die ärmste an poetischen Schöpfungen, da sich S. in dieser Zeit ganz dem Studium der Geschichte und des Alterthums hingab. Er kam 1787 nach Weimar, 1789 als Prof. an die Universität Jena und veröffentlichte außer mehr reflectirenden Gedichten und philol.-ästhetischen Abhandlungen die „Geschichte des Abfalls der Niederlande“ und „Geschichte des Dreißigjährigen Kriegs“. Seit 1795 wandte er sich, angeregt durch den innigen Verkehr mit Goethe, wieder der Poesie zu, und es begann nun die 3., reifste Periode; ihr sind seine schönsten Gedichte: „Die Glocke“, „Die Bürgschaft“ etc., sowie seine Meisterdramen: „Wallenstein“ (1799), „Maria Stuart“ (1800), „Die Jungfrau von Orléans“ (1801), „Die Braut von Messina“ (1803), „Wilhelm Tell“ (1804) zu verdanken. So angestrengten geistigen Arbeiten war indeß seine schwächliche Körperconstitution nicht gewachsen; 9. Mai 1805 starb er in Weimar, wohin er 1799 übergesiedelt war; 1827 wurden seine Gebeine in der Fürstengruft beigesetzt. S. verheiratete sich 1790 mit Charlotte von Lengefeld (geb. 1766, gest. 1826). 1792 wurde ihm von der Franz. Republik das Bürgerrecht, 1802 vom Kaiser der deutsche Reichsadel verliehen. Er hinterließ 2 Söhne und 2 Töchter; mit dem 1877 gestorbenen Enkel Friedrich Ludwig Ernst von S. erlosch der männliche Stamm, von der jüngern Tochter Emilie (geb. 1804, gest. 1872), mit Freiherren von Gleichen-Ruzbarsch verheiratet, sind noch Nachkommen am Leben.

S.'s „Sämmtliche Werke“ wurden zuerst von Körner herausgegeben (12 Bde., 1812–15) und seitdem in zahllosen Ausgaben verbreitet. Eine histor.-kritische Ausgabe der „Sämmtlichen Schriften“ lieferte Goedeke (15 Theile, 1867–76). Von hohem Werth ist der „Briefwechsel zwischen S. und Goethe“ (3. Aufl., 2 Bde., 1870). Als Biographen S.'s sind zu nennen: Frau von Wolzogen, Hofmeister, Schwab, Palleske, Scherr; als Erklärer seiner Schriften: Ruhn, Julian Schmidt, Fetting, Dünker, Viehoff.

Schiller-Stiftung (Deutsche) nennt sich ein zu dem Zwecke gesammelter Fonds, um hilfsbedürftigen Schriftstellern, welche für die Nationalliteratur verdienstlich gewirkt, sowie deren Hinterbliebenen aus den Zinsen und Beiträgen Unterstützung zu gewähren. Auf Anregung des Dichters Julius Hammer wurde sie 1859 zu Dresden constituirt. Sie wird von einem aus je 5 S. gewählten Verwaltungsrath aus 7 Mitgliedern geleitet und hat Zweigstiftungen in fast allen größern Städten Deutschlands und Oesterreichs.

Schilling (Solldaus), Rechnungs- und wirkliche Münze in Silber und Kupfer; in England Silbermünze zu $\frac{1}{20}$ Pfd. St. = 0,05 M.; frühere Münze in Hamburg und Lübeck = 8, Mecklenburg = 6 Pf., in Dänemark $\frac{1}{100}$, in Schweden $\frac{1}{100}$ Reichsthaler.

Schilling (Friedr. Gust.), fruchtbarer Romanschriftsteller, geb. 25. Nov. 1766 zu Dresden, bis 1809 sächs. Officier, gest. 30. Juli 1839 zu Dresden.

Schilling (Johannes), Bildhauer, geb. zu Mittweida 23. Juni 1828, Schüler Ritzgels, lebt in Dresden, wo er u. a. das Niederwalddenkmal modellirte.

Schillingsfürst, Gleden im bair. Reg.-Bez. Mittel- franken, Bez. Rothenburg, 1668 E., mit Bergschloß des Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst.

Schilluh, Schellach, Verberstamm im südl. Marolto, etwa $1\frac{1}{2}$ Mill., ziemlich civilisirt.

Schilut, Regenwald im Gebiet des Weißen Nils, am linken Ufer vom 12. bis 9. Grad nördl. Br., jetzt den Negerstern unterworfen.

Schiltach, Stadt im bad. Kreis Offenburg, an der Mündung der S. in die Kinzig, 1453 E.

Schiltberger (Gans), Forschungsreisender, durchzog 1294—1297 einen großen Theil des östl. Europa und westl. Asiens (Reisebeschreibung, neue Ausg. 1859); später Kammerer Herzog Albrechts von Baiern.

Schiller (Joh.), Rechtslehrer und Alterthumsforscher, geb. 1632 zu Pegau, gest. 14. Mai 1705 als Rathsherr zu Strassburg.

Schiltigheim, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Landkreis Strassburg, an der Eisenbahn Strassburg-Lauterburg, 6653 E., hängt mit Wischheim (4112 E.) und Hönheim (1500 E.) zusammen.

Schimmel, weißer oder grauer, meist flockiger oder sammetartiger Ueberzug, welcher auf verwesenden organischen Substanzen, auf gärenden und verdorbenen Flüssigkeiten sich bildet und auf der Entwicklung verschiedener mikroskopischer S.-Pilze beruht. Die S.-Bildung wird am sichersten durch hermetischen Abschluß der Luft und die Anwendung antizymotischer (gärungshemmender) Mittel, namentlich der schwefeligen Säure und Salicylsäure, verhindert.

Schimmelmann (Heinr. Karl, Graf von), dän. Finanzmann, geb. 13. Juli 1724 zu Demmin (Pommern), 1764 Schatzmeister und Oberfeuerdirector zu Kopenhagen, 1779 Graf, gest. 16. Febr. 1782. — Sein Sohn, Graf Ernst Heinrich, geb. 4. Dec. 1747, 1824 dän. Minister des Auswärtigen, gest. 9. Febr. 1831 zu Kopenhagen.

Schimmelpenninck (Nütger Jan), niederländ. Staatsmann, geb. 30. Oct. 1765 zu Deventer, Advocat, 1798 Gesandter der Batavischen Republik; 1805 Rathspensionär an der Spitze der Regierung von Holland; später Graf und Senator; gest. 25. März 1825.

Schimmer (Gustav Adolf), Statistiker, geb. 23. Jan. 1828 zu Wien, Beamter des statist. Bureau daselbst.

Schimpanse (Schimpanse, Troglodytes), Gattung menschenähnlicher Affen. Der Schwarze S. (T. niger) lebt gesellig im westl. Afrika zu beiden Seiten des Äquators, bis $1\frac{1}{2}$ Mil. hoch.

Schimper (Wilh.), Reisender und Naturforscher, geb. 19. Aug. 1804 zu Mannheim, bereiste 1829—36 den Orient und Abyssinien; gest. zu Adowa im Oct. 1878. — Sein Bruder, Karl Friedr. S., geb. 15. Febr. 1803, gest. 21. Dec. 1867 zu Schwetzingen, namhafter Botaniker, Hauptbegründer der neuern botan. Morphologie. — Deren Vetter, Wilh. Philipp S., geb. 12. Jan. 1808 zu Dörfenheim (Elsaß), Director des naturhist. Museums zu Strassburg, Botaniker, bes. Mycolog.

Schindelmeyer (Louis), Componist, geb. 8. Dec. 1811 in Königsberg, gest. als Hofkapellmeister in Darmstadt 30. März 1864.

Schinderhannes, Anführer einer Räuberbande gegen Ende des 18. Jahrh. am Rhein, eigentlich Joh. Büdler, geb. zu Nassäben im Nassauischen, 21. Nov. 1803 zu Mainz enthauptet.

Schindler (Anton), Musiker und Verfasser der „Biographie Ludwig van Beethovens“ (3. Aufl. 1860), geb. 1796 zu Mabl bei Olmütz, gest. in Badenheim bei Frankfurt 16. Jan. 1864.

Schindler (Julius Alexander), österr. Schriftsteller und Abgeordneter, pseudonym Julius von der Traun, geb. 18. Sept. 1818 zu Wien, lebt daselbst.

Sching, Hohlmaß in Japan = $1\frac{1}{2}$ Lit.

Schinghit, Handelsstadt in der Dase Aderer im westl. Sudan, 3000 E.

Schint (Joh. Friedr.), dramaturgischer Schriftsteller, geb. 29. April 1755 zu Magdeburg, seit 1819 Bibliothekar in Sagan, gest. daselbst 10. Febr. 1835.

Schinkel (Karl Friedr.), einer der größten Architekten der Neuzeit, geb. 13. März 1781 zu Neuruppin, gest. als Oberlandesbaudirector in Berlin 9. Oct. 1841; ihm verdankt Berlin eine Menge von Prachtgebäuden. Wolzogen, „Aus S.'s Nachlaß“ (4 Bde., 1862—64).

Schinn, die dünne, feine Unterlage unter der guten Adercrume.

Schinz (Rub. Eduard), Ingenieur, geb. 17. Dec. 1812 in Jürich, gest. 8. Oct. 1855 in Vürstgau, bekannt durch Brückenbauten für Eisenbahnen in der Schweiz, Frankreich, am Rhein und der Weichsel.

Schinznaß, Dorf im Schweiz. Canton Argau, links an der Aar und der Eisenbahn Aarau—Jürich, 1167 E.; dabei das Schinznaßerbad, ein 35° C. haltendes Schwefelwasser.

Schio (spr. Stio), Stadt in der ital. Prov. Vicenza, am Timonzo und an der Eisenbahn S.=Vicenza, 8595 E., mit Mineralquelle.

Schipta, Tschipta, Dorf im Fürstenth. Ostromelien, am Südsüß des über den Ballan führenden, 1207 Mt. hohen Schiptapasses, den die Russen 1877 noch wiederholter Sturmangriffe der Türken seit 21. Aug. 1877 heftig hielten, bis sie hier 9. Jan. 1878 die ganze türk. Armee gefangen nahmen.

Schipp, norweg. Getreidemass = $17\frac{1}{2}$ Lit.

Schippendell, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Friedland, an der Alle und der Eisenbahn Königsberg—Warschau, 3155 (nebst Langendorf 3328) E.

Schir-Mit, Emir von Afganistan, geb. 1825, Sohn und 1863 Nachfolger Dost-Mohammed-Khan's, hatte viel mit Thronprätendenten und seinem aufrührerischen Sohn Jatub-Khan zu kämpfen; seine Beziehungen zu Rußland und seine Weigerung, eine engl. Gesandtschaft zu empfangen, hatte Nov. 1878 das Einrücken der Engländer zur Folge; S.-M. mußte fliehen und starb 21. Febr. 1879 zu Mezarischir.

Schirach (Gottlob Benedict von), Geschichtschreiber und Publicist, geb. 1743 zu Tiefenfurth (Oberlausitz), 1780 dän. Legationsrath, gest. 7. Dec. 1804 zu Altona. — Sein Sohn, Wilh. von S., geb. 25. Dec. 1779, Conferenzrath in Kiel, setzte (bis 1812) das von seinem Vater gegründete „Polit. Journal“ fort.

Schiräs, d. h. Böwenbaug, Hauptstadt der pers. Prov. Farsistan, 30,000 E., durch Erdbeben 1824 und 1853 zerstört, mit den Gräbern des Fakis und Saadi.

Schire, der Abfluß des Nyassaflusses in Ostafrika, mündet nach 600 Kilom. in den Zambesi.

Schirgiswalde, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, an der Spree und der Eisenbahn Pirna—Bittau, 2569 E.

Schirm (botan.), Dolbe; Schirmpflanzen, Dol-Schirme, Cantonshauptstadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Breuß und der Eisenbahn S.=Strassburg, 994 (mit den Vororten 2562) E.

Schirmer (Adolf), Schriftsteller, geb. 7. Mai 1821 zu Hamburg, lebt in Wien, Verfasser einer großen Anzahl von Romanen und Erzählungen.

Schirmer (Joh. Wilh.), berühmter Landschafts-

maler, geb. 5. Sept. 1807 zu Jülich, gest. als Director der Carlshuber Kunstschule 11. Sept. 1863. — Wilh. S., ebenfalls Landschaftsmaler, geb. 6. Mai 1802 zu Berlin, Prof. der berliner Kunstakademie, gest. 8. Juni 1866 zu Nyon am Genfersee.

Schirmpalme, f. Corypha.

Schirmvogt, f. Advocati ecclesiae.

Schirren (Karl Christian Gerhard), Historiker und Publicist, geb. 20. Mai 1826 in Riga, erst Prof. in Dorpat, seit 1874 in Kiel.

Schirmacher (Friedr. Wilh.), Geschichtsschreiber, geb. 28. April 1824 in Danzig, Prof. in Krostok.

Schirwa, See in Südostafrika, östl. vom Schirefluß, ohne Abfluß.

Schirwan, frühere Benennung des untern Kur- und Nasgebietes im russ. Transkaukasien.

Schirwindt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, am Einfluß des Flusses S. in die Scheschuppe, an der russ. Grenze, 1365 E.

Schischkow (Alex. Semenowitsch), russ. Schriftsteller, geb. 1754, 1824—34 Unterrichtsminister, gest. im April 1841, bekannt als Hauptgegner der literarischen Reformen Karamsin's.

Schisdra, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der 150 Kilom. langen, zur Oka fließenden Schisdra, 11,708 E., mit Tuchfabriken.

Schisma (grch.), Spaltung, bes. Kirchenspaltung durch Wahl mehrerer Päpste. Bei dem Großen S. (1878—1409) standen sich Päpste in Rom und Avignon gegenüber. Im engeren Sinn ist S. die Trennung von der rechthabigen Kirche wegen Differenzen über Verfassung und Kultus, im Gegenzug zur Häresie, d. i. Abweichung im Dogma. Daher nennt die kath. Kirche die griech. Katholiken **Schismatiker**, die Protestanten aber Häretiker.

Schitomir (poln. Zytomierz), Hauptstadt des russ. Gouv. Wolskynien, am Einfluß der Kamenska in den Leterew, Sitz eines griech. Erzbischofs und eines kath. Bischofs, 43,047 E.

Schittal, abessin. Gewicht für Kupfer = 46, Kilogr.

Schivelbein (**Schiefelbein**), Hauptstadt des Kreises S. (502 Kilom. mit 19,212 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köslin, an der Eisenbahn Stettin-Danzig, 5638 E., mit Schloß, ehemals Johanniter-Commende.

Schizomyceten oder **Spaltpilze**, f. Bacterien.

Schwendig, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Merseburg, an der Elster und der Eisenbahn Leipzig-Magdeburg, 4342 E.

Schflow, Stadt im russ. Gouv. Moskow, am Dniepr, 11,565 E., mit altem Schloß.

Schölen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Weiskens, am Mönchsberg, 2042 E.

Schlabendorf, preuß.-schlef. Welschgeschlecht. Ernst Wilhelm von S., geb. 4. Febr. 1719, gest. 14. Dec. 1769, Kriegsminister und dirigirender Minister von Schlesien unter Friedrich d. Gr. Von seinen Söhnen gründete Graf Ludwig von S. die Linie S.-Stolz, 1772 gräflich, 1858 erloschen, Graf Leopold von S. die seit 1786 gräfliche Linie S.-Seppan, deren Chef, Graf Alfreb, geb. 7. Nov. 1829, lebenslangliches Mitglied des preuß. Herrenhauses ist. Ein S. Sohn, Graf Gustav von S., geb. 22. März 1750 zu Stettin, ließ sich beim Ausbruch der Franz. Revolution in Paris nieder, Freund der Girondisten, gest. 22. Aug. 1824 zu Paris, ein durch Patriotismus und Wohlthätigkeit ausgezeichnete Sonderling.

Schlacht, der Kampf größerer Truppenmassen oder ganzer Heere; Schlachtfeld das Terrain, auf dem der Kampf geführt wird. In der Offensiv-S. wird der Gegner angegriffen, in der Defensiv-S. der Angriff desselben abgewehrt. **Schlachtordnung**, **Ordre de bataille**, f. unter Ordre.

Schlachta (Szlachta), der poln. Adel; **Schlachtschitz** (szlachciz), der Edelmann im Gegensatz zum Bürger.

Schlachtenmalerei, diejenige Malerei, welche Scenen aus dem Kampfe darstellend oder unberrittener Kriegsheere darstellt, früher bes. von den Niederländern gepflegt (van der Velde, Snyder, Falcone, van der

Meulen, Bouverman u. a.), in neuerer Zeit von den Franzosen (Gros, Horace Vernet, Schaeffer) und den Deutschen (Peter Hess, von Seidel, L'Allemand, Franz Adam, Camphansen, Bleibtreu u. a.).

Schlachtfestener, f. Mahl- und Schlachtfestener.

Schlacken, die bei den meisten Schmelzprozessen erfolgenden glas- oder porzellanartigen Abfälle und Gemenge, häufig zu Steinmaterial auf Chauffeen und zum Häuserbau verwendet. Durch Wasserdampf in seine Fäden vertheilt S. (sogen. Schlackenwolfe) benutzt man als Wärmeleiter.

Schlackenwalde, Bergkadi, f. Schlaggenwald.

Schlackenwerth (böhm. Ostrow), Stadt im böhm. Bez. Karlsbad, an der Wistritz und der Eisenbahn Aussig-Eger, 1791 E., mit Schloß, gehört dem Großherzog von Toscana.

Schladingn, Flecken im steiermärk. Bez. Gröbming, an der Enns und der Bahn Graz-Innsbruck, 925 E.

Schlaf, der regelmäßig und periodisch wiederkehrende Zustand der Ruhe der Menschen und Thiere, bei welchem die Thätigkeit des Gehirns fast völlig ruht und letzteres zur Wiedergewinnung seiner erschöpften Kräfte aus dem Blute neue Stoffe in sich aufnimmt. Alle unwillkürlichen, vom Rückenmark abhängigen Bewegungen und Verrichtungen (Athmen, Herzschlag, Verdauung) gehen ungestört von statten. Im allgemeinen bedarf jeder Erwachsene 8 Stunden Schlaf; Kinder brauchen viel mehr und Säuglinge bis 20 Stunden. Die wichtigsten Schlafersetzenden Mittel (Somnifera) sind Opium und seine Alkaloide (Morphium, Narcein), Bromtalium, Chloroform und Chloralhydrat. — S. oder Schläfe, die seitliche Gegend des Kopfes zu beiden Seiten der Stirn, auf welcher der zum Ruhen dienende Schlafennustel, die Schlafennustel und die dünne Schuppe des Schlafennustels sich befinden.

Schlaf der Pflanzen, die Senkung und Zusammenfaltung der Blätter mancher Pflanzen (Klee, Robinie), sowie das Geschlossenheit vieler Blumen (Königin der Nacht) während der Nacht, hängt ab vom Lichtreiz, vom Feuchtigkeitsgehalt, Barometerdruck und Temperaturgang der Atmosphäre.

Schlafapfel, s. wie Bedegar.

Schlaflosigkeit, f. Agrypnie.

Schlafsucht (Hypnōsis), der unabweisbare Trieb zum Schlafen, erfolgt bei Gesunden nach übermäßigen Anstrengungen, Nachtwachen, Gemüthsbewegungen, beim Erfrieren, bei Vergiftung mit narcotischen Stoffen, auch als selbständige länger andauernde Krankheit. Die gerichtliche Medicin bezweifelt die Zurechnungsfähigkeit der Schlafsuchtigen. Dies gilt auch von der Schlaftrunkenheit (Somnolentia), d. h. von dem halb bewußtlosen Zustand vor dem Einschlafen oder kurz nach dem Erwachen, in welchem strafbare Handlungen vollbracht werden können. Ueber Schlafwandeln oder Nachtwandeln, f. Somnambulismus.

Schlagadern, s. wie Arterien. **Schlagadergeschwulst**, f. Aneurysma.

Schlagende Wetter, f. Grubengas.

Schlaeger (Hans), Compontist, geb. zu Felskirchen 5. Dec. 1820, seit 1861 Domkapellmeister in Salzburg.

Schlagfähig ist eine Truppe oder Armee, die in ungeborenen physischen und moralischen Kraft mit allem für den Feldgebrauch Erforderlichen ausgerüstet und in der Lage ist, jeder Anforderung eines Feldzugs zu entsprechen; **Schlagfertig**, wenn sie vollkommen befähigt ist, sofort einem Feinde gegenüberzutreten.

Schlagfluß (Schlag oder Apoplexie), im Allgemeinen jede plötzlich eintretende Lähmung eines Körpertheils oder Organs (Rückenmark, Herz, Lunge), im eigern Sinn die plötzliche Unterbrechung der Hirnthätigkeit (Hirn-S.), wobei jedoch Athmen und Herzschlag ungehindert bleiben. Der Schlagfluß fällt gewöhnlich plötzlich um, ist nicht im Stande, Arme und Beine zu bewegen; er sieht, hört und fühlt auf einer Seite nicht mehr, die Zunge streckt sich schief hervor, und oft ist die Pupille erweitert, der Athem schnarrend, die Sprache lallend. Der Sitz solcher halbseitigen Lähmung (Hemiplegie) ist immer die entgegengesetzte Seite des Ge-

hirns, Ursache in der Regel eine Blutaustretung in dem Gehirn, veranlaßt durch Plagen einer durch Verwundung oder Vereiterung brüchig gewordenen Ader. Zuweilen tödtet der S. plötzlich; öfter aber ist er ganz oder theilweise heilbar, hinterläßt in letztem Falle manche Folgezustände und bleibt immer gefährlich durch seine Neigung zu Rückfällen. Die erste Hilfe gewähren: Entfernung enger Kleider, kalte Umschläge auf dem Kopfe, warme Füße (Senfteige, heiße Fußbäder, Frottiren), scharfe Klystiere und absolute Ruhe.

Schlaggenwalb, Schlackenwalde (böhm. Slavkov), Stadt im böhm. Bez. Falkenau, 4213 E.

Schlagintweit (Herm. von), Naturforscher und Reisender, Sohn des Augenarztes Joseph S. (geb. 8. Dec. 1792 zu Regen, gest. 11. Aug. 1854 zu München), geb. 13. Mai 1826 zu München, bereiste mit seinen Brüdern Adolf von S. (geb. 9. Jan. 1829) und Robert von S. (geb. 27. Oct. 1833) 1854–58 Indien und Hochasien, wobei Adolf 26. Aug. 1857 zu Kaschgar ermordet wurde. Hermann, der 1864 den Beinamen Sakuntali erhielt, lebt zu München und bearbeitete das große Reiseverl.: „Results of a scientific mission to India and High-Asia“ (Bd. 1–4, 1860–66); außerdem erschien „Reisen in Indien und Hochasien“ (Bd. 1–4, 1869–78). Robert ist Prof. in Gießen. — Der 4. Bruder, **Eduard S.**, geb. 8. März 1831, fiel als bair. Rittmeister bei Kissingen, 10. Juli 1866; der 5., **Emil S.**, geb. 7. Juli 1835, Sprachforscher, bes. am das Tibetische verdient.

Schlaglicht, in der Malerei ein wirksam angebrachter Lichtstrahl, durch welchen man einen Gegenstand vorzüglich leuchtend hervortreten lassen will.

Schlagloth, Hart- oder Strenghoth (weil die damit gelötheten Gegenstände das Biegen und Schlagen mit dem Hammer aushalten), zum Löthen von Eisen, Stahl, Kupfer und Messing dienend, besteht aus Messing, Zinn und Zinn.

Schlagröhre, Bündung für Geschützladungen in Gestalt kurzer, dünner Röhren, aus denen sich ein heftiger Feuerstrahl entwickelt. Je nach Entzündung der S. durch Reibung, Schlag oder Funke unterscheidet man Frictions-, Percussions- oder Kanten-S.

Schlagkatten, s. unter Sackkatten.

Schlagkash oder **Prägeschaf**, s. unter Münze.

Schlagwirtschaft, in der Landwirtschaft Viehtriebart, bei der die Felder in Jagen. Schläge getheilt sind, die abwechselnd in geordneter Fruchtfolge bebaut werden; in der Forstwirtschaft geregelte Aufzucht und Abtrieb des Holzes in geschlossenen Beständen (Schlägen) von annähernd gleichem Alter.

Schlagzither, ein in Baiern und Oesterreich heimisches Saiteninstrument, dessen flacher, liegender Kasten mit 29 Saiten bespannt ist. Der Spielende befestigt an den Daumen der rechten Hand einen Schlagring von Horn oder Metall.

Schlammabäder oder **Moorbäder**, Eintauchungen des Körpers in einen Brei aus gewissen mineralhaltigen Dammern (Moorerden) und heissem Wasser, dienen vorzüglich gegen Nährungs-, Rheumatismen, chronische Hautkrankheiten und Nervenleiden.

Schlammbecker (Schlammpeiger), s. Schmerlen.

Schlammern, eine Operation, um in tropfbaren Flüssigkeiten, gewöhnlich Wasser, bei spezifisch leichten Körpern die gröbern Theile von den feineren zu scheiden. Schlamm, Fluß- und Meeres-S., Mittel bei der Bodencultur; auch Bezeichnung für das bei der nassen Aufbereitung der Hüttenwerke fein gepögte und aus der Wehlführung abgeseigte Erz.

Schlan, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an der Eisenbahn Prag-Dux, 7422 E.

Schlanders, Dorf im tirol. Bez. Meran, im Vinschgau, an der Eisf., 1018 E., mit Marmorbrüden. Von hier führt das enge Thal Schländernaun in die Dextbaler Ferner, am Ausgang desselben liegt die Feste Schländersberg.

Schlangen (Ophidia), Ordnung der Reptilien, langgestreckte, walzenförmige, beschuppte Thiere, ohne Gliedmaßen, nur selten mit Rudimenten der Hinter-

füße, ohne Augenlider, mit vorstreckbarer, gespaltenen, zum Tasten dienender Zunge, mit beweglichen, verschiebbaren Kiefer- und Gaumentnochen; Leben von Thieren, legen Eier, einige bringen auch lebende Junge zur Welt; meist in den Tropen, in Wäldern unter Laub, in Höhlen, auf Bäumen und Büschen, einige leben gelegentlich im Wasser, die Seeschlangen im Meere. Einteilung: 1) *Venenosa* (hohlschnäbige Gift-S.), Oberkiefer nur mit hohlen mit Giftdrüsen in Verbindung stehenden Zähnen: Grubenottern (Klappers-, Rangen-S.), Vipern (s. d.). 2) *Pteroglyphs*, Oberkiefer vorn mit gefürchten Giftschnäben: die See-S., Krabbenottern (Brillen-S.). 3) *Ophiosteglyphs* (Erugnattern oder verdächtige S.), im Oberkiefer vorn solide Gabelzähne, hinten häufig Furchenzähne: Erdnattern, Baumnattern. 4) *Innocua* (Giflose S.): Nattern, Kiesen-S. 5) *Angiostomata* (Engmäuler), Mund nicht erweiterungsfähig: Widel-, Blind-S., Schilbschwänze. Werke von Duméril und Bibron, Jan, Reng. In der Mythologie der Alten galt die S. meist als Symbol eines guten, in der nord. Mythologie dagegen als eines bösen Wesens.

Schlangenberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Untertaunus, 371 E., mit 8 Thermen und Badeanstalten.

Schlangensindianer (Snakes, Shoshonees), nordamerik. Indianerstamm in Idaho, Wyoming, Utah und Oregon, 8–9000 Köpfe.

Schlangeninsel, türk. Jilan-Adası, griech. Phidousi, Insel im Schwarzen Meer, 53 Kilom. von der Sulinamündung, gehört seit 1858 zu Rumänien.

Schlangeninsel in Westindien, s. Anguilla.

Schlangentrant, Pflanzengattung, f. Calla.

Schlangensferen, s. unter Seefierne.

Schlankasse (Sesamopithecos), Affengattung der Schmalnasigen, Affen mit langen Gliedmaßen und langem Schwanz; in Südasien: der Huneman (S. entellus), der Budeng (S. maurus), der Kleideraffe (S. nemaeus).

Schlaffenland, s. Utopien.

Schlatten, Groß-S., deutscher Name von Abbruch-

Schlatten, Klein-S., f. Goldenermarkt.

Schlawa, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Biegnitz, Kreis Freistadt, am gleichnam. See, 845 E.

Schlawa, Hauptstadt des Kreises S. (1677 10 Kilom. mit 79,539 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köslin, an der Wipper und den Eisenbahnen Stettin-Danzig und Posen-Münsterwalde, 5141 E.

Schlauentz, **Slawentz**, Dorf und Hauptort einer Standesherrschaft des Fürsten von Hohenlohe-Dehringen im preuß. Reg.-Bez. Appeln, an der Klobnitz und der Eisenbahn Josef-Tarnowitz, 1565 E.

Schlebusch, Fabrikort im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, an der Dhüne und der Eisenbahn Köln-Elberfeld, 2279 E.

Schlehta-Wisehrd (Ottokar Maria, Freiherr), verdienter Orientalist, geb. 20. Juli 1825 zu Wien, Director der Orient. Akademie daselbst, vorzüglicher Kenner der pers. und türk. Sprache.

Schlechte sind Rigen oder Klüfte in den Erdschichten. Schmer-S., die bloß mit taubem (unhaltigem) Gebirge, mit Ketten angefüllten Lager. Schlechtig, klüftig, rissig, z. B. ein klüftiges, rissiges Gebirge.

Schlechtendal (Dieter. Franz Leonhard von), bekannter Botaniker, geb. 27. Nov. 1794 zu Xanten, Prof. in Berlin, zuletzt in Halle, gest. 12. Oct. 1866.

Schlechte Wetter, Bezeichnung einer Grubenluft, in der kein Grubenlicht mehr brennt.

Schlegel (Aug. Wilh. von), Dichter und Kritiker, geb. 8. Sept. 1767 zu Hannover, erst Prof. in Jena, hielt dann Vorlesungen in Berlin und Wien, begleitete Frau von Stoll und den Kronprinzen von Schweden auf Reisen und ließ sich 1813 als Prof. in Bonn nieder, wo er 12. Mai 1845 starb. Das Hauptverdienst erwarb er sich als Uebersetzer Shakespeares (9 Bde., 1797–1810). Nach seinem Tode gab seine „Sämmtlichen Werke“ Böding heraus (12 Bde., 1846–47). Seine erste Frau, Karoline geb. Michaeis, heirathete später den Philosophen Schelling (s. d.).

Schlegel (Karl Wilh. Friedr. von), des Vorigen Bruder und mit diesem Begründer der Romantischen Schule, philos. und literarhistor. Schriftsteller, geb. 10. März 1772 zu Hannover, habilitirte sich 1800 in Jena, trat 1803 zur kath. Kirche über, ging 1808 nach Wien, wo er zum Legationsrath ernannt wurde, und starb 11. Jan. 1829 in Dresden. „Sämmtliche Werke“ 15 Bde., 1846. Seine Gattin Dorothea, geschiedene Veit, Tochter Moses Mendelssohn's, geb. gegen 1770 in Berlin, gest. im Aug. 1839 in Frankfurt a. M., hat sich auch als Schriftstellerin versucht.

Schlegel (Karl Gust. Mor.), Bruder der beiden Vorigen, geb. 26. Sept. 1756 zu Hannover, gest. als Generalsuperintendent zu Harburg 29. Jan. 1826, theol. Schriftsteller. Sein Bruder Joh. Karl Fürstengott S., geb. 2. Jan. 1758 zu Herbst, gest. 13. Nov. 1831 als Consistorialrath zu Hannover, Kirchenhistoriker.

Schlegel (Joh. Adolf), Vater der Vorigen, Dichter und Kanzleireder, geb. 18. Sept. 1721 zu Weissen, Consistorialrath zu Hannover, gest. 16. Sept. 1793.

Schlegel (Joh. Elias), der ältere Bruder des Vorigen, dramatischer Dichter, geb. 28. Jan. 1718 zu Weissen, gest. 13. Aug. 1749 als Prof. an der Ritterakademie zu Sorde. Seine Werke gab sein Bruder Joh. Heinrich. S. (5 Bde., 1761–70) heraus.

Schlegel (Joh. Heinrich), jüngerer Bruder der beiden Vorigen, Geschichtsschreiber, geb. 1724 zu Weissen, gest. als Prof. in Kopenhagen 18. Oct. 1780. Sein Sohn Joh. Friedr. Wilh. S., jurist. Schriftsteller, geb. 4. Oct. 1765 zu Kopenhagen, 1800–34 Prof. daselbst, gest. 19. Juli 1836 zu Stettin.

Schlegeler (**Schlegeler Bund**), schwäb. Bund hoher Adliger unter Eberhard dem Greiner, nach den bei ihren Zusammenkünften von ihnen getrunken silbernen Keulen (**Schlegeln**) benannt, 1395 von den Nachbarkürsten überwältigt.

Schlehen heißen die kugelförmigen, schwarzblauen herben Früchte des Schlehenborns oder Schwarzdorns (s. d.).

Schlei oder **Schlen**, schmale, 38 Kilom. lange Bucht der Ostsee, bei der Stadt Schleswig.

Schleim (Eduard), Landschaftsmaler, geb. in Harbach bei Landsküt 12. Oct. 1812, gest. als Prof. in München 8. Jan. 1874.

Schleich (Martin), Dichter und Publicist, geb. 1827 in München, Begründer des „Münchener Bunsä“.

Schleiche, s. unter bei Blindschleiche.

Schleicher (Aug.), Sprachforscher, geb. 19. Febr. 1821 zu Meiningen, 1850 Prof. zu Prag, 1857 zu Jena, wo er 6. Dec. 1868 starb, bef. durch seine Arbeiten über die slav.-litauische Sprachgruppe verdient.

Schleichhandel oder **Schmuggelhandel** (frz. *contrebande*), der die Zoll- und Verbrauchsabgaben umgehende, mit hohen Strafen und Confiskation bedrohte Waarenverkehr, stellt sich ein bei Ein- und Ausfuhrverboten und hohen Schutzzöllen, deren Umgehung dem Schmuggler (**Schleichhändler**) trotz der Gefahren Gewinn verspricht.

Schleichake, s. unter bei Bistethake.

Schleichpatrouille, s. Patrouille.

Schleiden, Hauptstadt des Kreises S. (824 Q. Kilom. mit 42,995 E.) im preuß. Reg.-Bez. Aachen, 504 E.

Schleiden (Matthias Jol.), Naturforscher, geb. 5. April 1804 zu Hamburg, 1839–62 Prof. zu Jena, 1863–64 zu Dorpat, lebt zu Wiesbaden, um die Phytotomie, Physiologie und um die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse hochverdient. — Sein Vetter, Rudolf S., geb. 22. Juli 1815 aus Wscheberg (Holslein), dän. Justizrath, 1848 Mitglied des deutschen Borsparlaments, nahm 1849 und 1850 theil an der Leitung der Herzogthümer Schleswig-Holstein; seit 1866 zu Freiburg i. Br. lebend, 1871–73 Mitglied des Deutschen Reichstags (freiconservativ).

Schleier, ein seit den ältesten Zeiten im Orient gebrauchtes Stück des weiblichen Puges aus florantem Gewebe zur Verhüllung des Gesichts oder anderer Körperteile. Bei den mohammed. Frauen ist die Verhüllung des Gesichts mit dem S. strenges Gebot der Sitte. Den S. nehmen, s. unter bei unter bei Komme werden.

Schleiermacher (Friedr. Dan. Ernst), bahnbrechender deutscher Theolog, geb. 21. Nov. 1768 zu Breslau, gest. 12. Febr. 1834 als Prof. der Theologie und Prediger zu Berlin. Von seinen Werken hervorzuheben: „Reden über die Religion“ (1799), „Monologe“ (1800), „Der christl. Glaube“ (5. Aufl., 2 Bde., 1861), und zahlreiche Predigten. „Sämmtliche Werke“, 33 Bde., 1836–56. Biographie von Dilthey (1870 fg.).

Schleifen, in der Kriegssprache das Abtragen und Einheften von einzelnen Festungswerten oder auch der gesammten Befestigung eines Ortes; in der Musik: mehrere aufeinanderfolgende Töne so gebunden vortragen, daß kein Zwischenraum entsteht (durch einen Bogen über den betreffenden Noten vorgezeichnet).

Schleifenblume, Pflanzengattung, s. Iberis.

Schleifer (**Dreher**), ein deutscher Rundtanz, aus dem der Walzer hervorging.

Schleifwerke, Maschinen, auf welchen Körper geglättet werden durch Schleifen, d. h. Abreiben der Oberfläche des Gegenstandes mittels harter Substanzen (Schleifsteine), meist zum Schleifen von Gesteinen und Glas zu optischen Zwecken verwendet.

Schleie (*Tinea*), Fischgattung aus der Familie der Karpfen. Die Gemeine S. (*T. vulgaris*), dunkelgrün, nach unten ins Gelbliche, mit kurzen Bartfäden und sehr kleinen Schuppen, in stillen Gewässern von ganz Europa, hat wohlschmeckendes Fleisch.

Schleim (*Mucus*), überhaupt jede halbflüssige, klebrig-zähe Masse. Der Eiter-S., das Product der Schleimbäute (s. d.), besteht hauptsächlich aus kleinen Zellen (Schleimkörperchen oder Schleimkügelchen), deren Hauptbestandtheil ein eigenthümlicher stickstoffhaltiger Körper (Schleimstoff oder Mucin) ist. Der Pflanzens. dagegen ist eine stickstofflose, kohlenwasserstoffige Substanz, die sich aus den Stärkemehlarten erzeugt und in Zuckerstoff übergeht; man findet den Pflanzens. S. bes. in den Samen, Wurzeln, Rinden und Blättern.

Schleimfieber, fieberhafte Krankheiten mit harter Schleimbeförderung, bes. mit Fieber auftretender Magenkatarrh.

Schleimhäute (*Membranae mucosae*), diejenigen Häute des thierischen Körpers, welche als Fortsetzung der äußeren Haut die inneren Höhlen und Canäle des Körpers auskleiden, bestehen aus einer oberflächlich gelegenen Epithelzellschicht, welche sich gleich der Oberhaut beständig abschält, aus der unter dieser liegenden eigentlichen Schleimhaut, in welche zahlreiche Schleimbüden und Schleimbüden (Follikel) eingebettet sind, und aus dem sogen. submucösen Bindegewebe, welches die S. an die unterliegenden Theile ansetzt. Durch die Membrane der S. treten die als Nahrungsmittel und Getränke oder als Einathmung z. in den Körper gelangten Stoffe in das Blut über. Die gewöhnlichste Art der Erkrankung der S. ist der Katarrh (s. d.).

Schleimpilze, s. *Myxomycetes*.

Schleinitz (Alex. Gust. Adolf, Graf von), preuß. Staatsminister und Minister des königl. Hauses (seit 1861), geb. 29. Dec. 1807 zu Blankenburg, Sohn des damaligen braunschw. Regierungspräsidenten und spätem Ministers, Ferd. von S. (gest. 12. Febr. 1837), 1879 in den Grafenstand erhoben.

Schleinitzheim, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, Bez. München, an der Eisenbahn München-Freising, 1247 E., königl. Lustschloß mit Gemäldegalerie.

Schleithelm, Helm im schweiz. Canton Schaffhausen, am Fuß des Randen, 2334 E.

Schleiz, Stadt mit Schloß im Fürstenth. Reuß i. L., bis 1848 erste, jetzt zweite Residenz, 4652 E.

Schlema, Ober- und Nieder-S., 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, in einem Seitenth. der Mulde, an den Eisenbahnen Zwickau-Schwarzenberg und S.-Schneeberg, 1260 und 903 E.

Schlempe, der nach dem Abdestilliren des Branntweins aus der weingaren Maische in der Wase bleibende Rückstand, gewöhnlich als Viehfutter benutzt.

Schleppschiffahrt, s. Kettenschleppschiffahrt.

Schlepptau, Karles Tau, an dem ein Schiff ein anderes, zum Segeln unfähig gewordenes fortzieht.

Schlern, Kallgebirgsstock im östl. Tirol, 2561 Mt. **Schlesien**, ehemals zu Böhmen gehöriges Herzogthum, jetzt zwischen Preußen und Oesterreich getheilt.

Die preuß. Prov. S. besteht aus dem 1763 an Preußen gekommenen Theil von S., der Grafsch. Glatz und dem 1815 erworbenen Nuthail an der Oberlausitz, 40,285 QMikilom. mit 3,843,699 E. und der Hauptstadt Breslau, reich an Wald, Getreide und Steinkohlen, mit blühender Industrie, zerfällt in die Reg.-Bez. Breslau, Liegnitz und Oppeln.

Oester.-S., ein zum cisleithanischen Theil der Oester.-ungar. Monarchie gehöriges Herzogthum, der 1763 bei Oesterreich gebliebene Rest von S., 5148 QMikilom. mit 565,195 meist lath. E., etwas über die Hälfte Deutsche, der Rest Slawen, zerfällt in 8 Bezirke; Hauptstadt Troppau.

S. gehörte früher zu Böhmen, dann zu Polen, hatte seit 1163 eigene Herzoge, die sich in viele Linien theilten und 1327 die böhm. Lehnsherrlichkeit anerkannten. Nach dem Tode des letzten piastischen Herzogs 1375 ward S. österr. Provinz. Durch die Schles. Kriege 1740—63 kam der größte Theil an Preußen. Geschichte von Menzel (3 Bde., 1807—10), Grünhagen (2 Bde., 1857).

Schlesische Dichterschule, s. Deutsche Literatur.

Schlesische Kriege, vorzugsweise die 2 von Friedrich II. von Preußen mit Oesterreich um den Besitz von Schlesien geführten Kriege (1740—42, 1744—45). Veranlassung zum 1. Krieg waren Friedrich's II. Ansprüche auf Brieg, Liegnitz, Wohlau und Zägerndorf. Er eroberte durch Schwerin's Sieg bei Mollwitz (10. April 1741) bald Schlesien und erzwang durch den Sieg bei Crotusitz (17. Mai 1742) den Frieden von Berlin (28. Juli 1742), der ihm fast ganz Schlesien sammt Glatz brachte. Am 2. Krieg fiel Friedrich II. in Böhmen ein, nahm Prag, siegte bei Hohenfriedberg (4. Juni 1745) und bei Corr (30. Sept.); der Sieg des „alten Dessauer“ (Fürst Leopold von Dessau) bei Kesselsdorf (15. Dec.) führte darauf den Dresdener Frieden herbei (26. Dec. 1745), der dem König den Besitz von Schlesien und Glatz bestätigte. Der 3. Schles. Krieg wird Siebenjähriger Krieg (s. d.) genannt.

Schlesisch-Mährisches Gebirge, ein Theil des Sudetensystems, dem Glaser Gebirge bis zur Oder und Bezawa, auch Geseute genannt (s. d.), im Altvater bis 1492 Mt. hoch.

Schleswig, ehemaliges Herzogthum, jetzt der nördl. von der Eider gelegene Theil der preuß. Prov. S.-Holstein, 9140 QMikilom. mit 406,486 E. S. wurde im 10. Jahrh. dem dän. Reiche einverleibt, dem 1026 auch die dän. Mark zwischen Eider und Schlei überlassen wurde, und von Mitgliedern der königl. Familie als Herzogen von S. regiert, bis es 1386 als dän. Erblehn an die Grafen von Holstein kam. (S. Schleswig-Holstein.)

Schleswig, Hauptstadt der preuß. Prov. S.-Holstein, des Reg.-Bez. S. und des Kreises S. (975 QMikilom. mit 61,213 E.), an der Schlei und der Eisenbahn Altona-Bamdrup, 14,546 E., mit Schloß Gottorp. Der Reg.-Bez. S. umfaßt die ganze Prov. Schleswig-Holstein (s. d.).

Schleswig-Holstein, preuß. Prov., gebildet aus den bis 1864 zu Dänemark gehörigen Herzogth. Schleswig, Holstein und Rauenburg, 18,287 QMikilom. mit 1,073,926 meist prot. E., worunter etwa 150,000 Dänen, ein ebenes Land mit blühendem Ackerbau, Viehzucht und Fischelei, bildet den einzigen Reg.-Bez. Schleswig mit 21 Kreisen und der Hauptstadt Schleswig.

Graf Gerhard VI. von Holstein erhielt 1386 das Herzogth. Schleswig als dän. Lehn. Nachdem sein Haus 1459 ausgestorben war, wählten die Stände 1460 Christian I., König von Dänemark, zum Herzog, der versprochen mußte, das Land aus ewig ungetheilt zu erhalten. Trotzdem war das Land seit 1481 in mehrere Linien getheilt, bis 1773 König Christian VII. dasselbe wieder vereinigte. Seitdem bestrebt sich die Regierung, aus der Personalunion S.-H. mit Dänemark eine Realunion zu machen. Für Holstein mußte König Friedrich VI. dem Deutschen Bunde beitreten. Unter Christian VIII. (1839—48) trat die national-

dän. Partei dem Deutschthum in Schleswig rücksichtslos entgegen; der Offene Brief vom 8. Juli 1846 erklärte das dän. Erbfolgegesetz auch für Schleswig, Rauenburg und einige Theile Holsteins für gültig und rief eine Opposition hervor, der 1848 der bewaffnete Widerstand S.-H. folgte. Anfangs von Preußen und deutschen Bundesstruppen unterstützt, siegten die Schleswig-Holsteiner bei Eiderstedt 6. April 1849; aber von der russ. Diplomatie gedrängt, gaben Preußen und der Deutsche Bund im Frieden vom 2. Juli 1850 S.-H. auf, das seitdem von den Dänen willkürlich beherrscht und danifert wurde. Nachdem im Nov. 1863 der dän. Reichsrath eine Verfassung angenommen, welche Schleswig vollständig dänemarl einverleibt, starb Friedrich VII. 15. Nov. 1863 und der durch das Londoner Protokoll vom 18. Mai 1852 zu seinem Nachfolger bestimmte Prinz Christian von Glücksburg bestieg den Thron; zugleich aber erklärte Prinz Friedrich von Augustenburg sich als Friedrich VIII. zum Herzog von S.-H. Der Deutsche Bund beschloß bis zur Entscheidung der Successionsfrage die Besetzung von Holstein, die im Dec. vollendet wurde. Jetzt verlangten Oesterreich und Preußen die Aufhebung der Verfassung vom Nov. 1863; auf die Weigerung Dänemarks rühten ihre Truppen in Schleswig ein, besetzten ganz Sütdän und nöthigten Dänemark, im Wiener Frieden 30. Oct. 1864 zum Verzicht auf S.-H. Ueber die Verwaltung der Herzogthümer kam es bald zwischen Oesterreich und Preußen zu Zwistigkeiten, welche Veranlassung zum Deutschen Krieg von 1866 gaben. Im Frieden von Prag 23. Aug. 1866 trat Oesterreich seine Rechte auf S.-H. an Preußen ab. Ueber die Geschichte die Werle von Waig, Handelsmann; über den Krieg von 1864 Müllow.

Schlettau, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, an der Zschopau, 2372 E.

Schletter (Herm. Theod.), Jurist, geb. 23. April 1816 zu Dresden, gest. als Prof. zu Leipzig 19. Aug. 1873, um das deutsche Strafrecht verdient.

Schletterer (Jans Midael), Componist und Musikchriftsteller, geb. 29. Mai 1824 zu Ansbach, seit 1858 Domkapellmeister in Augsburg.

Schlettstadt, Hauptstadt des Kreises S. (631 QMikilom. mit 74,497 E.) im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Ill und den Eisenbahnen Straßburg-Kolmar, S.-Martkirch und S.-Barr, 9088 E.; 24. Oct. 1870 von den Deutschen durch Capitulation genommen, seitdem die Festungswerke geschleift.

Schleuder, im Alterthum und Mittelalter gebräuchliche Wurfmaschine, mit der runde Kiesel und schadhafte Bleitugeln auf die Feinde geschleudert wurden.

Schleudermaschine (Centrifuge), eine Maschine zur Trennung flüssiger von festen Körpern mittels der Centrifugalkraft, besteht aus einem rotirenden Kessel mit passendem Gefäß.

Schleuse, Fluß in Thüringen, mündet nach 35 Kilom. bei Kloster-Wehra in die Werra.

Schleuse, Bauwerk zur Regulirung irgendeines Wasserlaufes, ist im allgemeinen ein Kanal, der an beiden Enden mit beweglichen Thoren geschlossen werden kann. Stau- oder Blut-S. sind dazu bestimmt, den Wasserstand zur Beförderung des Wiesenbaues oder einer Mühlenanlage bis zu einer gewissen Höhe zu heben. Ripp-S. heißen sie, wenn sie sich, sobald das Wasser über eine gewisse Höhe steigt, von selbst öffnen. Schiffahrts-S. werden zum Bedarf der Binnenschiffahrt angewendet, z. B. wenn die Schiffahrt durch eine Stau-S. oder ein Wehr gehemmt ist, oder wenn schiffbare Ströme, deren Wasserpiegel nicht gleich hoch liegen, miteinander verbunden werden sollen.

Schleusingen, Hauptstadt des Kreises S. (458 QMikilom. mit 40,324 E.) im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, am Zusammenfluß der Erlau und Rase zur Schleuse, 3374 E., mit Fichtenwäldchen.

Schlen, Offeebüch, s. Schale.

Schliß, **Schlieg**, im Hüttenwesen das bei den nassen Aufbereitungsprozessen durch Schlämmen erhaltene reichere Nachmetz aus den Erztheilen.

Schlichte, Kleiser aus Mehl oder Stärke, womit die Kettenfäden vor dem Weben getränkt werden, um sie glatt und fleißig zu machen.

Schlichtegroll (Adolf Heinr. Friedr.), Numismatiker, geb. 8. Dec. 1765 zu Waltershausen (Gotha), gest. 4. Dec. 1822 als Director der Hofbibliothek zu München, Begründer des „*Nekrolog der Deutschen*“ (28 Bde., 1791–1806).

Schlichtingheim, Stadt in der preuß. Prov. Posen, Kreis Graustadt, 917 E.

Schlick, die fette, mit Sand vermischte Erde auf dem Grunde des Wassers, die von den Flüssen oder der Blut des Meeres mit fortgenommen und an andern Orten abgesetzt wird.

Schlick (Joh. Konrad), Violoncellvirtuos und Componist, geb. 1759 in Münster, seit 1777 bei der Herzogl. Kapelle in Gotha, gest. 1825. — Sein Sohn, Joh. Friedr. Wilh. S., geb. 24. Jan. 1801 in Gotha, Kammermusikus und Geigenmacher in Dresden, gest. 24. April 1874.

Schlieben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Schweinitz, 1914 E.

Schliefer, Säugethiergattung, soviel wie Klippdach.

Schliemann (Heinr.), geb. 6. Jan. 1822 zu Neudow (Mecklenburg-Schwerin), ursprünglich Kaufmann in Petersburg, durch seine Ausgrabungen in Troja und Griechenland und die darüber veröffentlichten Werke um die Alterthumsforschung hochverdient.

Schllengen, Marktleden im bad. Kreis Lörrach, am Rhein und an der Bahn Freiburg-Basel, 1243 E.

Schliersee, Dorf und beliebter Sommeraufenthalt im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, Bez. Miesbach, an dem 3 D. Kilom. großen gleichnam. See und der Eisenbahn Münden-S., 766 Mt. hoch, 695 E.

Schliesen, in der Militärprache kurze Seitwärtsbewegung ohne Frontveränderung seitens der Truppen zu Fuß und zu Pferde und enges Aneinanderschließen von Abtheilungen, welche mit Intervallen aufgestellt waren. — Schließende Offiziere und Unteroffiziere stehen hinter den Truppenlinien, um die Ordnung und die Ausführung des Commandos zu sichern.

Schlickfrucht, diejenige Frucht, bei welcher die Fruchthülle den Samen bis zur Reimung umhüllt, wie bei der Nuß, der Carpasse (Egal- oder Kornfrucht) der Gräser, der Achäne der Korbblüther, der Flügelfrucht der Eschen, Ulmen.

Schlickmuskeln, ringförmige, die natürlichen Körperöffnungen (Mund, Augenlider, Gornblase, After) umgebenden und diese durch ihre willkürliche Zusammenziehung verschließenden Muskeln. Ihre Zählung bewirkt schwere Functionsstörungen.

Schlickmundschnecke (Clausilia), Gattung bes. in Südeuropa häufiger Kugelschnecken, deren spiralliges Gehäuse ein kaltes, als Deckel dienendes Verschlussstück (Clausilium) besitzt.

Schlit, böhm. Adelsfamilie, seit 1437 gräflich. Graf Kaspar S. starb 1449 als deutscher Reichsfürst. Graf Stephan S. eröffnete die Silberminen in Joachimsthal und ließ zuerst 1517 Joachimsthaler (Schlickenthaler) prägen; er fiel 1526 bei Mohacs. Graf Franz von S., österr. General, geb. 23. Mai 1789 zu Prag, kämpfte 1809 und 1813 gegen Napoleon I., 1848 und 1849 als Feldmarschalllieutenant siegreich gegen die Ungarn, gest. 17. März 1862 zu Wien. — Sein Enkel Graf Erwin von S., geb. 22. Jan. 1852, ist gegenwärtig Chef der Familie.

Schlingen, Zinabtschlucken, Act, mittels dessen bes. Nahrungsmittel aus dem Mund in den Magen gefördert werden. Zuerst schiebt die Zunge den Bissen hinter die Zungenwurzel; dort empfängt ihn der weiche Gaumen, von wo aus der Bissen, über den Röhrlkopf hinweggleitend, in den Schlundkopf, dann in die Speiseröhre und endlich in den Magen gelangt.

Schlinger, soviel wie Riesenschlangen.

Schlingern, die schwankende Bewegung des Schiffes von einer Seite zur andern.

Schlingpflanzen, Pflanzen mit langem, an Stützen emporkriechendem, rankendem Stengel (Winde, Hopfen etc.), in tropischen Ländern vianen (s. d.) genannt.

Schlittschuhe (nach Klopstock Schrittschuhe), Vorrichtung in Gestalt einer Fußsohle (aus Holz und Stahl, oder ganz von Eisen), um schnell und leicht über das Eis hinzugleiten. Das Schlittschuhlaufen, eine seit den ältesten Zeiten übliche Körperübung, hat Klopstock besungen. Ueber Holt-S., s. *Stating-Mint*.

Schlitg, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, 2423 E., Hauptstadt der gleichnam., dem Grafen Görz-Schlitg gehörigen Grafschaft (145 D. Kilom.).

Schlobitten, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Preuß.-Holland, an der Bahn Elbing-Königsberg, 599 E., Fideicommiss der Burggrafen von Dobna (Dobna-S.).

Schlochan, Hauptstadt des Kreises S. (2135 D. Kilom. mit 62,779 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Eisenbahn Stettin-König, 3083 E., mit Schlossruine (einst Comthurpf.).

Schlönitz (Dslar), namhafter Mathematiker, geb. 13. April 1823 zu Weimar, erst Prof. zu Jena und Dresden, seit 1874 Geh. Schulrath und Referent im sächs. Kultusministerium, Verfasser vorzüglicher Lehrbücher.

Schloppe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Deutschkrone, 1957 E.

Schloß, das isolirte Wohnhaus eines Vornehmen auf dem Lande, aus das Herrenhaus eines Ritterguts, häufig Spuren ehemaliger Befestigung tragend.

Schloß, Vorrichtung zum Verschließen von Räumen oder Behältnissen, deren Beschaffenheit mannichfache Verschiederheiten bedingen, und nach welchen zum Zweck ihrer Anbringung Thüre, Schranke, Schiebladen, Kasten- und Schatullen-, Kassen- und Geldkästen, Vorleg- (Hänge-)Schlösser etc. unterschieden werden. Schlösser, welche durch ihre Construction auf mögliche Sicherung vor Gefahren berechnet sind, führen den Namen *Sicherheits-S.*; ihre Einrichtung stützt sich auf Mangeln und zwar sehr verschiedene Grundsätze (Combinations-, Bramah-, Buchstaben-, Scheiben-S.). — S. heißt auch die Vorrichtung an den Handfeuerwaffen zur Vermittelung der Entzündung des Zündmittels (s. Gewehr).

Schloß (Sophie), vorzügliche Concertsängerin, geb. 12. Dec. 1812 in Köln, lebt in Hamburg lebend.

Schloßchemnitz, großes Dorf bei Chemnitz, 7125 E.

Schloßen, s. Hagel.

Schlosser (Friedr. Christoph), ausgezeichnete Geschichtsschreiber, geb. 17. Nov. 1776 zu Jever, seit 1817 Universitätsprofessor zu Heidelberg, gest. daselbst 23. Sept. 1861, bes. berühmt durch seine „*Geschichte des 18. Jahrh.*“ (5. Aufl., 3 Bde., 1866–68) und die populäre „*Weltgeschichte für das deutsche Volk*“ (3. Aufl., 18 Bde., 1870–74). Biographie von Weber (1876).

Schlosser (Joh. Georg), Schriftsteller, geb. 17. Nov. 1739 zu Frankfurt a. M., Goethe's Jugendfreund und mit dessen Schwefel verheiratet, Syndikus in seiner Vaterstadt, geb. 17. Oct. 1799. „*Kleine Schriften*“ 3 Bde., 1779–94. — Sein Bruder Hieronymus Pet. S., als Jurist und lat. Dichter bekannt, starb 1797. Dessen Söhne Joh. Friedr. Heinr. S., geb. 30. Dec. 1780, gest. 22. Jan. 1852, und Christian S., geb. 14. Febr. 1829, traten in Rom zur kath. Kirche über.

Schlösser (Karl), Maler, geb. 21. Juni 1836 in Darmstadt, 1856–72 in Paris, seitdem in Rom.

Schloesser (Rudolf), Componist, geb. 1800 in Darmstadt, Hofkapellmeister daselbst. — Sein Sohn Adolf S., Musiker, geb. 1. Febr. 1830 in Darmstadt, wirt seit 1854 in London.

Schlotheim, Stadt in der schwarzburg-rudolstadt. Unterherrschaft, Bez. Frankenhausen, an der Motter, 1954 E., mit Schloß.

Schlothauer (Joseph), Historienmaler, geb. 14. März 1789 in München, daselbst Prof. an der Akademie, gest. 15. Juni 1869.

Schlözer (Aug. Rudw. von), ausgezeichnete Geschichtsforscher und polit. Schriftsteller, geb. 5. Juli 1735 zu Gaggstedt, seit 1761 in Petersburg und 1765 Prof. an der Akademie daselbst, 1767–1805 Prof. der Geschichte und Statistik zu Göttingen, gest. daselbst 9. Sept. 1809, als polit. Schriftsteller bes. durch seinen „*Briefwechsel*“ (10 Bde., 1776–82) und seine „*Staats-*

anzeigen" (18 Bde., 1782–93) einflussreich. — Seine Tochter Dorothea, Gattin des Bürgermeisters Rodde zu Lübeck, geb. 10. Aug. 1770, gest. 12. Juli 1825 zu Aboignon, durch Gelehrsamkeit berühmt, erhielt 1787 die Doctorwürde. — Ihr Bruder, Christian von S., geb. 1774 zu Göttingen, gest. 1831 als Prof. zu Bonn, gab u. a. seines Vaters „*Öffentliches und Privatleben*“ (2 Bde., 1828) heraus. — Ein Enkel Aug. Ludwig's von S., geb. 5. Jan. 1822 zu Lübeck, Sohn des russ. Generalconsuls Karl von S., Diplomat, seit 1871 deutscher Gesandter in Washington, durch histor. Arbeiten bekannt.

Schlüchtern, Hauptstadt des Kreises S. (463 Q. Kilom. mit 28,611 E.) im Reg.-Bez. Kassel, an der Kinzig und den Bahnen Bebra-Hanau u. S.-Würzburg, 2274 E.

Schlucken, in der Volkssprache soviel als Schlucken. Der S., auch Schlucker oder das Schlucken, ein eigentümlich schallendes, unwillkürliches, krampfhaftes Einathmen, durch stoßweise erfolgende Zusammenziehungen des Zwerchfells hervorgerufen, findet sich nach Ueberlabung oder Erstickung des Magens und bei Reizung der Zwerchfellsnerven. — Das Schlucken, welches sich zum heftigen Weinen gesellt, beruht ebenfalls auf heftigen Zwerchfellcontractionen.

Schludenan, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an der Eisenbahn S.-Rumburg, 4349 E.

Schlund (Pharynx), der zwischen dem Gaumensegel und der Speiseröhre befindliche Theil des Nahrungskanals im obern Theil des Halses; der Eingang in den S. durch die Mundhöhle heißt Rachen (s. d.).

Schlupfwespen (Ichneumonidae), Familie der Hautflügler oder Immen, legen ihre Eier vermittels eines Legebohrers in Raupen, Puppen etc., in deren Leibeshöhle die austretenden Jungen schwarzogen; sie bilden daher ein wichtiges Gegenmittel gegen allzu starke Raupenvermehrung.

Schluss, in der Logik die Ableitung eines Urtheils aus einem (einfacher S., Folgerung) oder aus mehreren andern (zusammengesetzter S., S. im engerm Sinn). Zu den einfachen S. gehören der Unterordnungs-, Entgegensehungs- und Umkehrungs-S.; die zusammengesetzten Schlüsse (s. Syllogismen) zerfallen in categorische, hypothetische und disjunctive. Der abgeleitete S. heißt Enthemen; durch Zusammenfügung entstehen die Schlussgewebe (Epichremes) und die Schlussreihen oder Schlussketten (s. Sorites). Reicht der Mittelbegriff nicht zu, so entstehen die Wahrscheinlichkeitsschlüsse; mangelhafte, scheinbare und täuschende Schlüsse heißen Fehlschlüsse oder Trugschlüsse.

Schlüssel, in der Musik das vor eine Notenreihe gestellte Zeichen, welches die Tonhöhe derselben bestimmt; der Violin- oder G-S. und der Bass- oder F-S.

Schlüsselbein (Clavicula), länglicher, nach S-förmig gekrümmter Knochen am untern Theil des Halses, zwischen dem Brustbein und dem Schulterblatt, vermittelt die Verbindung des Armes und des Rumpfes.

Schlüsselblume, s. unter Primula.

Schlüsselburg, früher Nöteborg, Festung und Kreisstadt im russ. Gov. Petersburg, am Ausfluß der Neva aus dem Ladogasee, 7892 E.

Schlüsselgewalt, soviel wie Amt der Schlüssel.

Schlussettel, **Schlussnote**, **Schlussstein**, die vom Waller (Senfal) ausgestellte Bescheinigung über ein von ihm vermitteltes Handelsgeschäft (bei Versicherungsgeschäften von den Parteien wechselseitig unterschrieben); wird sowohl dem Käufer als dem Verkäufer ausshändig und hat officielle Geltung (Deutsches Handelsgesetzbuch, Art. 78, 76–79, 82).

Schlüter (Andr.), berühmter Baumeister und Bildhauer; geb. 20. Mai 1684 zu Hamburg, unter dem Großen Kurfürsten und dem König Friedrich I. in Berlin; seit 1713 in Petersburg, gest. daselbst 1714. Hauptwerke: Schloß Charlottenburg und die Statue des Großen Kurfürsten in Berlin.

Schlutte, soviel wie Judenkirche.

Schluter (Karl Joh.), schwed. Jurist, geb. 29. Jan. 1795 zu Karlskrona, seit 1838 Prof. zu Lund, Begründer der schwed. Rechtsgeschichte.

Schmaack, veralteter Ausdruck für kleine holländ. Laßschiffe, jetzt Tjalk genannt.

Schmähkrone, s. Ribell und Vasquill.

Schmal, Lohse aus Eichenrinde und dem Holz des Eumach gemischt, dient zum Gerben des Corduanleders; daher schmalgar, soviel wie lothgar, **Schmalleder**, Leder, bes. Calfian und Corduan, welches mit S. oder Eumach gar gemacht ist.

Schmalbock, ein noch nicht zweijähriger Rehbock.

Schmalzer (eigentlich Smoler, Joh. Ernst), Slawist und Begründer der neuwend. Literatur, geb. 3. März 1816 zu Merzdorf (preuss. Oberlausitz), Redacteur und Buchdrucker in Baugen.

Schmalzalden, Hauptstadt des Kreises S. (280 Kilom. mit 29,790 E.) im preuss. Reg.-Bez. Kassel, an der Schmalzabbe (Nebenfluß der Werra) und der Eisenbahn S.-Bernshausen, 6185 E.

Schmalzaldische Artikel, luth. Glaubensbekenntniß, Ende 1536 von Luther für das Concil zu Mantua verfaßt, im Febr. 1537 von ihm und 42 luth. Theologen zu Schmalzalden unterschrieben und 1580 in der lat. Uebersetzung Seanece's ins „Concordienbuch“ aufgenommen. Das Manuscript Luther's gab Martineke (1817) heraus.

Schmalzaldischer Bund, der Bund der prot. Fürsten gegen die feindselige Haltung Karl's V., 1531 zu Schmalzalden auf 6 J. abgeschlossen, 1535 auf 10 J. erneuert. Bundeshauptleute waren Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen. Ihm gegenüber verbanden sich 1538 die kath. Reichsstände zur Heiligen Liga. Der 1546 ausbrechende Schmalzaldische Krieg verlief durch die Uneinigkeit der Bundeshauptleute ungünstig für den Bund; Karl V., von Moriz von Sachsen unterstützt, besiegte bei Mühlberg 24. April 1547 den Kurfürsten Johann Friedrich und zwang ihn 19. Mai zum Verzicht auf die Kurwürde. Landgraf Philipp wurde 19. Juni gefangen, worauf sich die norddeutschen Bundesverwandten (außer Magdeburg und Bremen) dem Kaiser unterwarfen.

Schmalleder, soviel wie Fagleder.

Schmalenberg, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Arnsh. berg, Kreis Meschede, an der Renne, 1294 E.

Schmaleningken, Gleden im preuss. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Ragnit, an der Memel, 1509 E., Hauptgrenzjollamt.

Schmalhauer, der weibliche Hirsch im 2. J.

Schmaltonne, hantburger Biermaß zu 32 Stübchen = 1,258 Hektolit.

Schmalz, die in der Hauswirthschaft angewendeten animalischen Fette, s. Fett.

Schmalz (Theod. Ant. Heintz), Staatsrechtslehrer, geb. 17. Febr. 1760 zu Hannover, gest. 20. Mai 1831 als Prof. zu Berlin, bes. bekannt durch die heftige Polemik über seine polit. Schrift „Berichtigung einer Stelle in der Venturini'schen Chronik“ (1815).

Schmarada (Ludw. Karl), Naturforscher und Reisender, geb. 23. Aug. 1819 zu Olmütz, seit 1862 Prof. zu Wien, als Zoolog bes. mit den wirbellosen Thieren beschäftigt, machte 1853–57 mit Franz von Fridau eine Reise um die Welt. — Sein Bruder, Karl Joh. S., geb. 13. Juli 1826 zu Olmütz, Sectionschef des Artillerieregiments zu Wien, durch mathem. und militärwissenschaftliche Arbeiten bekannt.

Schmarogger (Pflanzen und Thiere), s. Parasiten.

Schmaroggerkrebs (Fischläuse, Ichthyophthira), parasitisch auf Wasserthieren lebende, weiche, eigenthümlich gestaltete und mit Saug- und Haftorganen versehene Krustenthiere: Karpfen-, Stör-, Flunderläuse etc.

Schmazen, die Felle von todtgeborenen Sämmern, theils als Pelzwerk benutzt, theils zu Pergament verarbeitet; auch zugerichtete Sämmerselle.

Schmauß (Joh. Val.), berühmter Staatsrechtslehrer, geb. 10. März 1690 zu Landau (Elsaß), gest. 8. April 1757 als Prof. zu Göttingen, geistreicher Bearbeiter der Geschichte und des Staatsrechts.

Schmecks oder **Schmets**, Heilbad in Ungarn, s. unter Großschlagenbach. [Nöbnerpils.]

Schmeerling (*Bolotus granulatus*), ein essbarer

Schmeißfliegen, f. unter Fliegen.

Schmeller (Jos. Andr.), Sprachforscher, geb. 6. Aug. 1785 zu Tirschenreuth, gest. 27. Juli 1852 als Prof. zu München. Berühmt durch „Mundarten Baierns“ (1821) und „Bair. Wörterbuch“ (4 Bde., 1827–36).

Schmelz, gewöhnlich soviel wie Email, insbes. das unbrauchbar gewordene Email, womit Uhrzifferblätter u. dgl. überzogen werden und die emailartige weiße Glasur auf Stubenöfen und gemeiner Faience; in der Anatomie der äußerst harte Ueberzug der Zahnkronen; auch verschiedenfarbige Stücken von feinen Glasröhrchen, zu Stidereien gebraucht.

Schmelz, **Königlich S.**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Kurischen Haß, 4371 E.

Schmelzen, der Uebergang eines Körpers aus dem festen Zustande in den flüssigen, tritt, wenn dem festen Körper Wärme zugeführt wird, bei einer ganz bestimmten Temperatur (**Schmelzpunkt**) ein, indem von ihm ein Theil der Wärme aufgenommen (gebunden) wird, ohne daß die äußere Temperatur sich erhöht.

Schmelzfarben oder **Emailfarben**, f. Email.

Schmelzschuppe (Ganoidea), Gruppe von Fischen, wozu die Större u. dgl. gehören.

Schmer, f. Zaig.

Schmerlen (Acanthopisda), Familie der Weichthiere, langgestreckte Fische mit 6 oder mehrern Barbfäden am Mund. Der **Schlammpeitzger** (Büggere, Wetterfisch, Cobitis fossilis) lebt im Schlamm und Moder eingegraben; die **Bargrundel** (S. C. barbata), bis 12 Cmt. lang, in schnell fließenden Bächen, sehr schmackhaft; der **Steinpeitzger** (Dorngrundel, C. taenia), 9 Cmt. lang, weniger schmackhaft.

Schmerling (Ant., Ritter von), hervorragender österr. Staatsmann, geb. 23. Aug. 1805 zu Wien, unter Reichsverweser Erzherzog Johann 15. Juli bis 15. Dec. 1848 Reichsminister zu Frankfurt a. M., dann österr. Bevollmächtigter bei der Centralgewalt, Hauptbegründer der großdeutschen Partei. 1849–51 österr. Justizminister, 1860–65 Staatsminister; seit 1. April 1867 lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses und Führer der Verfassungspartei; Präsident des Obersten Gerichtshofs.

Schmerz, jede unangenehme körperliche Empfindung, wenn sie einen gewissen Grad erreicht hat. Man unterscheidet den organisch bedingten S. (d. h. den durch krankhafte Zustände anderer Gebilde, bes. durch Entzündung hervorgerufenen) von dem Nerven-S. (Neuralgie). — **Schmerzstillende Mittel**, diejenigen, welche die Nerven und das Gehirn gegen S. unempfindlich machen (Anodyna, Anästhetica, Narcotica). — Mehr in bildlicher Weise spricht man von rein geistigen (psychischem) S., dem Seelen-S., z. B. in der Reue, Trauer.

Schmerzensgeld, eine früher meist durch richterliches Ermessen neben der Strafe festgesetzte Geldentschädigung von Seiten des Ueberters einer Körperverletzung an den Verletzten. Nach §. 231 des Strafgesetzbuchs kann auf Verlangen des Verletzten neben der Strafe auf Buße bis zu 600 M. erkannt werden.

Schmettau (Samuel, Reichsgraf von), preuß. Generalfeldmarschall, Grandmaitre de l'Artillerie, geb. 26. März 1684 zu Berlin, 1741 Feldmarschall in österr. Diensten, bei Ausbruch des 1. Schlef. Kriegs als preuß. Unterthan von Friedrich II. zurückgerufen, Gesandter in München und Paris; gest. 18. Aug. 1751. — Sein Bruder, Karl Christoph, Reichsgraf von S., preuß. General, geb. 1696, zuerst in österr., dann während des Siebenjährigen Kriegs in preuß. Diensten; gest. 1775. — Dessen Neffe, Graf Friedr. Wilh. von S., geb. 12. April 1740, fiel als preuß. General bei Auerstädt 14. Oct. 1806.

Schmetterlinge (Lepidoptera), Insektenordnung, Kerbtiere mit 4 beschuppten, oft prachtvoll gefärbten Flügeln, spiralförmig einwärts gerolltem Saugrüssel und mit vollkommener Verwandlung. Die Larven (Raupen) sind 10- bis 16beinig, oft sehr schön gezeichnet, nackt, oder mit Höckern, Bäden, Hörnern, Knöpfen versehen oder behaart, mit beißenden Mundtheilen, sehr gefräßig und daher häufig den Kulturpflanzen schädlich. Ein-

theilung: Tagfalter (Diurna), Dickköpfe, echte Tagfalter; Dämmerungsfalter (Crepuscularia), Schwärmer, Widderchen; Nachtfalter (Nocturna), Spinner, Eulen, Spanner; Klein-S. (Microlepidoptera), Geißigen, Motten, Widler, Bünsler. Werke von Dohsenheimer und Treitschke, Heinemann, Staudinger und Wode, Speyer, Ramann. — Der S. war schon im Alterthum ein Sinnbild der Unsterblichkeit der Seele (Psyche), weswegen die Psyche sowie der Gott des Schlafs (Hypnos) als periodischer Befreier der Seele mit Schmetterlingsflügeln abgebildet werden.

Schmetterlingsbüchler (Papilionaceae), große Pflanzenfamilie der Dicotyledonen, Holzpflanzen und Sträucher mit eigentümlicher, schmetterlingsförmiger Blumentrone, aus 5 Blättern bestehend, von denen das obere Segel oder Fahne, die beiden seitlichen Flügel, die beiden untersten Kiel oder Schiffe genannt werden; Frucht eine Hülse oder Gliederhülse; viele Kulturpflanzen (Erbsen, Bohnen, Wicken, Linse u. dgl.).

Schmid (Christoph von), verdienter Jugendschriftsteller, geb. 16. Aug. 1768 zu Dinkelsbühl, gest. 3. Sept. 1854 als Domherr zu Augsburg; „Gesammelte Schriften“, 2. Aufl., 18 Bde., 1860–61.

Schmid (Ferdinand von), als Dichter unter dem Pseudonym Dranwor, geb. 22. Juli 1823 in Muri bei Bern, lebt in Rio de Janeiro. „Gesammelte Dichtungen“, 2. Aufl. 1876.

Schmid (Hermann), Dichter, geb. 30. März 1815 zu Weizentirchen, lebt in München. „Gesammelte Schriften“, 29 Bde., 1867–73.

Schmid (Karl Christian Erhard), Philosoph, geb. 24. Oct. 1761 zu Heilsberg (Weimar), gest. 10. April 1812 als Prof. zu Jena, um Erläuterung und praktische Anwendung der Kant'schen Philosophie verdient. — Sein Sohn, Joh. Heinrich Theodor S., geb. 24. Juni 1799 zu Jena, gest. 29. Jan. 1836 als Prof. der Philosophie zu Heidelberg, schloß sich in seinen philos. Principien an Fries an. — Dessen Bruder, Heinrich S., Rechtslehrer, geb. 29. Nov. 1800 zu Jena, seit 1836 Prof. zu Bern; gest. 21. April 1873 zu Jena, bes. um die angelsächs. Rechtsdenkmäler verdient.

Schmid (Karl Ernst), ausgezeichneter Jurist, geb. 24. Oct. 1774 zu Weimar, Neffe Karl Christian Erhard S.'s, gest. 28. Juni 1852 als Prof. und Ordinarius der Juristenfacultät zu Jena; auch publicistisch thätig, namentlich als Redacteur des „Hermes“ (1824–31).

Schmid (Geop.), kath. Theolog und philos. Schriftsteller, geb. 9. Juni 1808 zu Zürich, erst Prof. der Dogmatik, nach Verwerfung seiner Wahl als Bischof von Mainz durch den Papst (Dec. 1849) Prof. der Philosophie zu Gießen, gest. daselbst 20. Dec. 1869.

Schröder u. Schwarz, „S.'s Leben und Denken“, 1871.

Schmid (Matthias), Genemaler, geb. 14. Nov. 1835 zu Zell, Schüler Piloty's, lebt in München.

Schmidt (Eberh. Karl Klammer), lyrischer Dichter, geb. 29. Dec. 1746 in Halberstadt, gest. 8. Jan. 1824 als Domcommissar daselbst, zum Freundeskreis Klopstock's und Gleim's gehörig. „Leben und auserlesene Werke“, 3 Bde., 1826–28.

Schmidt (Eduard Osler), namhafter Zoolog, geb. 21. Febr. 1823 zu Torgau, seit 1872 Prof. in Straßburg, bes. um die vergleichende Anatomie und die wissenschaftliche Begründung des Darwinismus verdient.

Schmidt (Ferd.), beliebter Volks- und Jugendschriftsteller, geb. 2. Oct. 1816 zu Frankfurt a. O., Lehrer zu Berlin, verfaßte zahlreiche volkstümliche Schriften über Geschichte und Sage, Volkserzählungen und eine Jugendbibliothek (36 Bde., 1856–67).

Schmidt (Friedr.), ausgezeichnete Architekt, geb. 22. Oct. 1825 zu Friedenshofen (Württemberg), Prof. an der Kunstakademie, Oberbaurath und Dombaumeister zu St.-Stephan in Wien.

Schmidt (Friedr. Wilh. Aug.), gewöhnlich S. von Werneuchen genannt, Bibeldichter, geb. 23. Mai 1764 in Fahrland bei Potsdam, seit 1795 Prediger zu Werneuchen, gest. daselbst 26. April 1838.

Schmidt (Georg Friedr.), bedeutender Kupferstecher, geb. 24. Jan. 1712 in Berlin, gest. daselbst 25. Jan. 1775.

Schmidt (Georg Phil.), genannt **S. von Lübeck**, lyrischer Dichter, geb. 1. Jan. 1766 in Lübeck, 1818 — 29 Director des Bankeinstituts in Altona, gest. daselbst 28. Oct. 1849. „**Rieder**“, 3. Aufl. 1847.

Schmidt (Gustav), Componist, geb. in Weimar 1. Dec. 1816, Kapellmeister in Brünn, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Leipzig, seit 1876 in Darmstadt.

Schmidt (Heinrich), Hellenist, bes. hervorragender Metriker, geb. 28. Jan. 1834 zu Gadebusch, seit 1873 Oberlehrer am Gymnasium zu Wismar. Hauptwerk: „Die Kunstformen der griech. Poesie“ (4 Bde., 1868—72).

Schmidt (Heinz. Julian), namhafter Literaturhistoriker, geb. 7. März 1818 zu Marienwerder, seit 1847 in Leipzig, wo er seit 1848 mit Gustav Freytag die „**Grenzboten**“ herausgab, seit 1861 in Berlin. Hauptwerke: „Geschichte der deutschen Nationalliteratur seit Lessing's Tod“ (5. Aufl., 3 Bde., 1865—67); „**Bilder aus dem geistigen Leben unserer Zeit**“ (5 Bde., 1870—78).

Schmidt (Skaal Sal.), gründlicher Kenner der mongol. und tibetan. Sprachen und Literaturen, geb. 1779 zu Kossok, gest. 8. Sept. 1847 als russ. Staatsrath und Mitglied der Akademie zu Petersburg.

Schmidt (Johannes Friedr. Heinz.), Sprachforscher, geb. 29. Juli 1843 zu Arenslau, seit 1876 Prof. der vergleichenden Sprachwissenschaft zu Berlin.

Schmidt (Karl), pädagogischer Schriftsteller, geb. 7. Juli 1819 zu Oernienburg, gest. als Seminar-director und Landeskultinspector zu Gotha 8. Nov. 1864.

Schmidt (Karl Wilh.), Kunstschriftsteller, geb. 18. Juli 1842 in Birtensfeld, seit 1874 Conservator am königl. Kupferstichcabinet zu München.

Schmidt (Kaspar), philos. Schriftsteller unter dem Namen **Mag. Struer**, geb. 25. Oct. 1806 zu Baireuth, gest. zu Berlin 26. Juni 1856, Vertreter des äußersten philos. Radicalismus: „**Der Einzige und sein Eigenthum**“ (1845).

Schmidt (Max), Landschaftsmaler, geb. 23. Aug. 1818 zu Berlin, Prof. an der Akademie zu Königsberg.

Schmidt (Michael Ignaz), Geschichtsfreiber, geb. 30. Jan. 1736 zu Arnheim, gest. als kais. Rath und Archibdirector zu Wien 1. Nov. 1794.

Schmidt (Moritz), Philolog, geb. 19. Nov. 1823 zu Breslau, seit 1857 Prof. der classischen Philologie zu Jena, durch zahlreiche Schriften namhaft.

Schmidt (Wilh. Adolf), namhafter Geschichtsfreiber, geb. 26. Sept. 1812 zu Berlin, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, seit 1860 Prof. zu Jena; 1874—76 Mitglied des Reichstags (nationalliberal).

Schmidt-Sabanis (Otto Nihaard), humoristischer Schriftsteller, geb. 22. Juni 1838 in Berlin, seit 1869 Redacteur der „**Berliner Montagzeitung**“.

Schmidt-Wisefeld (Justus v.), deutscher Staatsmann, geb. 3. April 1769 zu Wolfenbüttel, 1814—27 braunschw. Geh. Regierungsrath, gest. 23. Sept. 1851 zu Wolfenbüttel, durch seine Zerwürfisse mit Herzog Karl bekannt. — Sein Bruder, **Konrad Friedr. von S.-W.**, publicistischer Schriftsteller, geb. 3. Juli 1770 zu Braunschweig, gest. 15. Nov. 1832 als dän. Conferenzrath zu Kopenhagen.

Schmidt-Weisenfels (Eduard), Schriftsteller, geb. 1. Sept. 1833 in Berlin, seit 1872 in Cassel, lieferte histor., biogr. und literargeschichtliche Werke.

Schniecha, Nebenfluß der Donau in Württemberg und Hohenzollern.

Schmied, allgemeiner Name verschiedener Handwerker, welche im Feuer glühend gemachte Metalle mit dem Hammer bearbeiten, als Grob-, Fuß-, Waffen-, Klein-S. (Schloßer), Kupfer-, Gold-S., bes. aber solche, welche grob in Eisen arbeitend größere Eisenwaaren verfertigen (Grob-S.). (S. auch **Eisenschmied** und **Fahnen schmied**.)

Schmiedeburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 3111 E. — S., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rügen, Kreis Girschberg, am Fuß der Schneeluppe, 3963 E.; nahebei wichtige Magnetisengruben.

Schmiedeburger Kamm, f. **Forstamm**.

Schmiegel (poln. Szmygiel), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kofien, 3248 E.

Schmiele (Schmele, Aira), Gattung Haferartiger

Gräser. Die **Wald- oder Hafer-S.** (A. flexuosa), auf trockenem Wald- und Heideboden; die **Rasen-S.** (A. caespitosa), auf feuchtem Boden, gute Futtergräser; die **Saub-S.** (A. canescens), auf Sand und dürrern Kalkboden, wichtig als Flugbandbindende Pflanze.

Schmierbrand, f. unter **Brand des Getreides**.

Schmiercur, Anwendung von Heilmitteln mittels Einreibung in Salbenform, bes. von grauer Quecksilberfarbe zur Heilung der Syphilis.

Schminkebohne, Bitts- oder Weissbohne, f. **Bohne**.

Schminke, Mittel zur Verschönerung der Hautfarbe. Weiße S. bereitet man aus Kreide oder Zinkweiß unter Zusatz von etwas Alaun, die rothe S. aus Zinnober, der aber sehr giftig ist, oder Casslor (Rouge végétal) oder Karmin, der mittels wenigen Schleims in Weinessig schwebend erhalten wird (Vinaigre de rouge). Im allgemeinen ist jede S. der Haut und ihrer Function nachtheilig.

Schmirgel oder **Smirgel**, der kleine und feinstörnige Korund (s. d.), gewöhnlich mit etwas Magnetisener gemengt, blaulichgrau bis indigoblau, wegen seiner Härte als Schleifmaterial geschätzt. Der im Handel vorkommende S. ist oft nur ein Gemenge von allerlei harten Steinen; dem gegenüber wird der **Schte S.** von den Steinschneidern unter dem Namen **Blauer S.** unterschieden; die schlechten, als Pulver zum Schleifen verwendeten Granaten heißen bei ihnen **Rother S.**

Schmittson (Zentwart), Thiermaler, geb. 18. April 1830 zu Frankfurt a. M., gest. zu Wien 2. Sept. 1863.

Schmitt (Aloys), Meister des Klavierspiels und Componist, geb. 1789 zu Erlbach, seit 1829 in Frankfurt a. M., gest. 25. Juli 1866. Sein Sohn **Georg Aloys S.**, geb. 1827 in Hannover, seit 1857 Hofkapellmeister in Schwerin. Dessen Gattin **Cornelia S.**, geb. von Gänny, gest. 6. Dec. 1851, Concerfsängerin.

Schmittheimer (Friedr. Jak.), vielseitiger Gelehrter, geb. 17. März 1796 zu Oberdreis (Fürstenth. Wied), gest. 19. Juni 1850 als Prof. der Geschichte zu Gießen, um Sprach- und Staatswissenschaft verdient.

Schmitz (Bernhard), Philolog, geb. 3. April 1819 zu Hannover, Prof. in Greifswald, einer der Hauptvertreter der sogen. modernen Philologie.

Schmöger, **Schmöcker** (vom holländ. smoken, rauchen), ein durch Alter vergilbtes altes Buch, meist mit dem Sinne der Unbrauchbarkeit.

Schnogran, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Namslau, 910 E., mit der ältesten christl. Kirche von 965 in Schlesien, 1854 aber abgebrannt.

Schnolke oder **Schnolk** (Benz.), geistlicher Liederdichter, geb. 21. Dec. 1672 zu Brauchitzdorf bei Riegenitz, gest. als Dierprediger in Schneidnitz 12. Febr. 1737.

Schnoller (Eust.), Nationalökonom, geb. 27. Juni 1838 zu Heilbronn, Prof. in Halle, seit 1872 in Straßburg, eine der leitenden Persönlichkeiten im Verein für Socialpolitik (Kathedersocialisten).

Schnollis (aus dem lat. sis mihi mollis, sei mir hold), in der Studentensprache der Trinkruß beim Brüderschaftstrinken (Schmollern).

Schnödn, Stadt in S.-Altenburg, an der Sprotta und der Eisenbahn Glauchau-Gera, 5172 E.

Schnödnitz (ungar. Szomolnok), deutsche Bergstadt im ungar. Comitat Zips, 2633 E. ohne das nahe **Schnödnitzhütte** (1066 E.), Sitz einer Bergdirection.

Schnüde, Höhenzug im preuß. Kreis Ederßberga, nördl. von Kölleba, 377 Mt. hoch. — S., ein 911 Mt. hoch gelegenes Wirthshaus im Thüringer Wald, westl. von Ilmenau.

Schnuggelhandel, f. **Schleichhandel**.

Schnurger (Sal. Walth.), Kupferstecher, geb. 5. April 1733 zu Wien, gest. daselbst 2. Dec. 1811.

Schnurflchte, Hautkrankheit, f. **Althypia**.

Schnurzeile, abgekürzter Titel eines Buchs, der gewöhnlich das 1. Blatt vor dem Haupttitel einnimmt.

Schnaase (Karl), einer der Begründer des wissenschaftlichen Kunststudiums in Deutschland, geb. 7. Sept. 1798 zu Danzig, 1843—57 Obertribunalrath zu Berlin, gest. 20. Mai 1875 zu Wiesbaden; Hauptwerk: „**Geschichte der bildenden Künste**“ (2. Aufl., 8 Bde., 1865—77).

Schnabel (Joseph Ignaz), Kirchencomponist, geb. 24. Mai 1767 zu Raumburg am Neis, Domkapellmeister und Universitäts-Musikdirector in Breslau, gest. 16. Juni 1831. — Sein Neffe Karl S., geb. in Breslau 2. Nov. 1809, Klaviervirtuos und Componist.

Schnabelkerse, Insekten, soviel wie Halbfüßler.
Schnabelthier (Ornithorhynchus), zu den Cloacenthiere gehörige Säugethiergattung, ausgezeichnet durch schnabelartige Kiefer, 8 hornige Zähne, die Beine durch Schwimmhäute verbunden. Einzige Art das **braune S.** (O. paradoxus), von Gestalt der Fiskotter, bis 60 Ctm., an den Flußufern in Neuwiedes, und in Badiensland lebend, gründelt nach Art der Enten nach kleinen Wasserthieren.

Schnaderhüpfel, vierzeilige Volks- und Stegreislieder des deutschen Alpenlandes, meist improvisirt und nach eigenhümlichen Tanzmelodien gesungen.

Schnaitheim, Flecken im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Heidenheim, an der Brenz und der Eisenbahn Ulm-Aalen, 2889 E.

Schnaten (Tipuliden), soviel wie Mücken, bes. die zur Gattung Bach- oder Pferdennüts (Tipula) gehörenden, oft sehr langbeinigen Arten.

Schnatenburg, Stadt in der preuß. Randrostrei Rügen, Kreis Dannenberg, an der Elbe, 684 E.

Schnarchen, geräuschvolles, bei offenem Mund und erschlafem Gaumensegel erzeugtes Athemholen im Schlaf. Als Symptom der Gaumenschlängung begleitet es häufig den Hirnanschlagfluß.

Schnarre oder Wistelfrostel, f. unter Frostel; auch soviel wie Wachtelkönig.

Schnarrposten, Bezeichnung des Postens vor dem Gewehr, der bei jeder Wache zu deren unmittelbarer Sicherung und behufs schneller Veranrichtigung von jedem wichtigen Vorfall aufgestellt ist.

Schnarrwerk, Orgelsimile, f. Zungenwerk.

Schneden (Bauchfüßer, Gastropoda), meist langgestreckte Mollusken (f. d.), nackt (Nackts.), in der Regel mit schraubenförmig gewundenem Gehäuse (Gehäuse-S.), Kopf mit 1—3 Paar einfühlbaren Fühlern, die Bauchfläche mit muskulöser, der Fortbewegung dienender Platte (Fuß), athmen durch Lungen (Lungen-S.), durch Kiemen (Kiemen-S.) oder durch beide zugleich; 6500 fossile und 15,600 lebende Arten; wenige sind Land- und Süßwasser-S., die meisten Meeres-S. Schädlich einige pflanzenfressende Land-S. (Acker- oder Garten-S., f. Egelschnecke); einige sind essbar (Weinbergs-S.), andere liefern Farbstoffe (f. Purpurschnecke), die Gehäuse einigen dienen als Münze (f. Kauri), zu Schmuck (f. Porzellanschnecke, Secohr).

Schneedenburger (Max), Dichter der „Wacht am Rhein“, geb. 17. Febr. 1819 zu Thalheim (Württemberg), gest. 3. Mai 1849 als Theilhaber einer Eisengießerei zu Burgdorf (Bern). Das Lied entstand 1840, als von Frankreich aus dem linken Rheinufer Gefahr drohte, wurde aber erst 1870, von Karl Wilhelm componirt, populär.

Schneedenlee (Medicago), Pflanzengattung der Schmetterlingskräuter, enthält fleerartige, gute Futterkräuter, wie die Luzerne (f. d.).

Schnee, die aus feinen Eiskrystallen bestehende Form atmosphärischer Niederschläge, bei gewissem Kältegrade der obern Luftschichten unter ähnlichen Umständen wie der Regen gebildet. Aus der Vereinigung der bei großer Kälte häufig herabfallenden kleinen Eiskrystalle entstehen die Schneeflocken.

Schneeball, Pflanzengattung, f. Viburnum. — **Schneebere**, f. Chioococa.

Schneeburg, Bergstadt in der sächs. Kreishauptm. Zwickau, Amtshauptm. Schwarzenberg, an der Eisenbahn S.-Niederschlema, 8074 E. Der Schneeburger Schnupftabak wird aus aromatischen Kräutern verfertigt.

Schneeburg, Wiener S., höchster Gipfel der niederöstr. Kalkalpen, 2076 Mt. hoch, vielbesuchter Aussichtspunkt. — **S.**, Berg auf dem Karst in Krain, nördl. von Glinne, 1796 Mt. hoch. — **S.**, Glaser oder Spiegelher S., auch Großer S., Gipfel in den Endeten, an der mähr.-schles. Grenze, 1412 Mt. hoch. —

S., Kleiner S., 3 Kilom. südwestl. vom Borigen, 1276 Mt. hoch. — **S.**, Reisser S., Name des Altvater. — **S.**, Gipfel des Ritzelgebirgs, 1063 Mt. hoch.

Schneefloedenbaum, f. Chioanthus.

Schneegans, f. unter Gans.

Schneegans (Karl Aug.), elsäss. Publicist und Politiker, geb. 9. März 1835 zu Straßburg, bis 1870 Zeitungredacteur daselbst, 1871—78 in Lyon, seitdem wieder in Straßburg, als Mitglied des Deutschen Reichstags 1877—79 Vertreter der elsäss. Autonomistenpartei, seit Oct. 1879 Ministerialrath bei der elsäss.-lothring. Regierung.

Schneeglöckchen (Galanthus), Pflanzengattung der Amarylliden. Das Gemeine S. (G. nivalis), im Februar und März weißblühendes Zwiebelgewächs, auf Bergwiesen Süddeutschlands, bei uns in Obhgarten verwildert. — S. heißt auch die in schattigen Laubwäldern vorkommende Frühlingknotenblume (März-glöckchen), f. Leucojum.

Schneehorn (Lamoborn), 3276 Mt. hoher Gipfel westl. vom Splügenpaß in Graubünden; auch Gipfel des Finsteraarhornhofs im Canton Bern, 3226 Mt.

Schneehuhn (Lagopus), Hühnervogel von der Größe der Rebhühner, im Sommer gelb und braun, im Winter weiß. Das Felsen- oder Alpen-S. (L. alpinus), in Polargegenden, an der Schneegrenze der Alpen, auch in Schottland; das Moor-S. (Weißhuhn, L. albus), im N. der Alten und Neuen Welt.

Schneekönig, Vogel, soviel wie Raunkönig.

Schneekopf, Spitze des Thüringerwaldes, 978 Mt.

Schneekuppe, 1605 Mt., f. unter Riesengebirge.

Schneekille, f. Leucojum.

Schneelinie oder **Schneegrenze** bezeichnet die untere Begrenzung derjenigen Erhebungen der Erdoberfläche, auf welchen der gefallene Schnee nie schmilzt. Sie ist auf der Nordseite des Himalaja 5100 Mt., unter dem Aequator 4600 Mt., in der Schweiz 2600—2800 Mt., unter 60° nördl. Br. 1600 Mt., unter 70° gegen 800 Mt. hoch und fällt unter 80° mit der Erdoberfläche zusammen.

Schneerose oder **Alpenrose**, f. Rhododendron; auch soviel wie Niebhuur, f. Helledörus.

Schneeschuhe, bes. im Norden gebräuchliche Art hölzerner Schuhe, in Gestalt eines Schiffschens an die Füße gebunden, um sehr schnell über den gefrorenen Schnee fortzugleiten. [ammer, f. Ammer.]

Schneeschierling, **Schneevogel**, soviel wie Schneedeckmühl, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Colmar, an der Eisenbahn Berlin-Danzig und S.-Bromberg, 9724 E.; hier gründete Gierst 1844 die erste deutschstädt. Gemeinde.

Schneidemühlen, f. unter Säge.

Schneiden, Wein mit schädlichen Dingen „schmieren“ (verfälschen) oder mit geringem Wein verdünnen.

Schneider (Ant.), vorarlberg. Freiheitsmann, geb. 13. Oct. 1777 zu Weiler, Advocat zu Bregenz, leitete 1809 den Volkstriebe in Vorarlberg gegen Napoleon I.; 1811 Appellationsrath zu Wien; suchte 1813 mit Hornmayer Vorarlberg und Tirol wieder zu insurgiren, darauf verhaftet und verbannt, gest. 17. Juli 1820 zu Fidis (Graubünden).

Schneider (Eugene Joseph), franz. Industrieller und Staatsmann, geb. 29. März 1805 zu Nancy, 1836 Director der Eisenwerke zu Creusot, 1851 Ackerbau- und Handelsminister, 1867—70 Präsident des Gesetzgebenden Körpers, gest. 27. Nov. 1875 zu Creusot.

Schneider (Eulogius), Dichter und franz. Revolutionsmann, geb. 20. Oct. 1766 zu Wipfeld (bei Würzburg), Franciscaner und Prof. der griech. Literatur zu Bonn, schloß sich der 1. franz. Revolution an und durchzog als öffentlicher Ankläger des Revolutionsgerichts das Elsaß mit der Guillotine; 1. April 1794 zu Paris hingerichtet.

Schneider (Friedr. Joh. Christian), fruchtbarer Componist und einflußreicher Lehrer der Musik, geb. 3. Jan. 1786 zu Alt-Waltersdorf bei Bittau, erst Organist zu Leipzig, seit 1821 herzogl. Kapellmeister in Dessau, gest. 23. Nov. 1853.

Schneider (Joh. Gottlob), des Vorigen Bruder, Orgelvirtuos und Lehrer des Orgelspiels, geb. 28. Oct. 1789, nacheinander Organist in Leipzig und Görlitz, 1825 Hoforganist an der evang. Hofkirche in Dresden, wo er 13. April 1864 starb.

Schneider (Joh. Gottlob), Philolog, geb. 18. Jan. 1750 zu Kollmen (Sachsen), gest. als Prof. zu Breslau 12. Jan. 1822, um Verbreitung der griech. Sprache in Deutschland durch sein „Großes kritisches griech.-deutsches Wörterbuch“ (3. Aufl., 2 Bde., nebst Supplementen, 1819–21) hochverdient.

Schneider (Joh. Julius), Componist, geb. in Berlin 6. Juli 1805, daselbst Musikdirector, Prof. und Mitglied der Akademie der Künste.

Schneider (Louis), Schriftsteller, früher Schauspieler und dramatischer Dichter (unter dem Pseudonym C. W. Both), geb. 29. April 1805 in Berlin, bis 1848 beliebtes Mitglied der berliner Hofbühne, dann Vorleser des Königs Friedrich Wilhelm IV., später Kaiser Wilhelm's und von diesem zum Geh. Hofrath ernannt, gest. 16. Dec. 1878 zu Potsdam.

Schneidervogel (*Orthotomus longicauda*), kleiner Singvogel Ostindiens, bemerkenswerth durch den Bau seines Nestes, indem er mittels seiner Pflanzensafarn 2 Blätter zu einer Art Tasse zusammennäht und dieselbe mit Federn u. ausfüttert.

Schneidewin (Friedr. Wilh.), ausgezeichneteter Philolog, geb. 6. Juni 1810 zu Helmstädt, gest. 10. Jan. 1866 als Prof. zu Göttingen.

Schneidezähne, s. unter Zahn.

Schneisen (Schneuzen), künstlich angelegte holzleere Streifen im Forst, um denselben in Abtheilungen zu zerlegen; zerfallen in Haupt- (breit, von Ost nach West) und Neben-S. (schmäler, erstere senkrecht schneidend) und bilden zusammen das Schneisennetz.

Schneller, hair. Garbmaz = 240 Faden.

Schneller (Jul. Franz Borgias), Gesichtsforscher und Gesichtschreiber, geb. 1777 zu Stralsburg, gest. als Prof. zu Freiburg 15. Mai 1833. Sein Stiefsohn war Graf Anton von Proßels-Oßen (s. d.).

Schnellkäfer (Schmiede, Elateridae), Familie zahlreicher Arten von Käfern, welche sich auf den Rücken gelegt, mit Hülfe eines Brustschlags in die Höhe schnellen können; die Larve des Saat-S. (*Agriotes segetis*) ist als Drahtwurm (s. d.) bekannt.

Schnellpresse, eine Buchdruckmaschine, welche mittels eines Cylinders druckt und durch Mechanik bewegt wird; der Erfinder ist Friedr. König (s. d.). Die einfache S. leistet die fünffache Arbeit von zwei gewöhnlichen Handpressendruckern. Die Kettenform ruht dabei auf einem Fundament, das unter einem Farbenwerk hindurch unter den Cylindern geführt wird, durch welche der Druck auf das durch Leitbänder zugeführte Papier ausgeübt wird; letzteres wird bedruckt wieder abgeführt. Doppelmaschinen mit zwei Farbenwerken und zwei Cylindern bedrucken beim Rückgange einen zweiten Bogen, liefern also die doppelte Anzahl in gleicher Zeit; Completmaschinen bedrucken den Bogen auf beiden Seiten während des Hin- und Hergangs. Für große Auflagen (Zeitungen) hat man neuerdings die Notationsmaschinen, welche von dem Cylindern gelegten Stereotypplatten auf endlosem Papiere 12–16,000 Exemplare per Stunde zweiseitig bedrucken. Zweifarbennmaschinen, von König u. Bauer erfunden, liefern gleichzeitig zweifarbigen Druck mittels 2 hintereinander unter den Druckcylindern durchgehender, von je 1 Farbenwert gefärbter Formen, indem jener während dessen 2 Umdrehungen macht. Bittig und Fischer, „Die S.“ (3. Aufl. 1878); Baldow, „Die Buchdruckerkunst“ (Bd. 2, 1877). Lithographische Schnellpresse, f. Steindruck.

Schnepfen (*Scolopacidae*), Familie der Watvögel, Vögel mit langem, dünnem, sehr weichem Schnabel, vorzugsweise Nacht- und Dämmerungsvögel, laufen und fliegen gut. Die Wat-S. (Holz-, Berg-S., *Scolopax rusticola*), von Nebenhühngröße, zieht im Frühjahr aus dem Süden (Schnepfenstrich), kehrt im Herbst zurück (Schnepfenzug); Fleisch und Eingeweide (Schnepfenbrea) gelten als Delicatsse. Die Moor-S. (Haa-

S., kleine Becassine, *S. gallinula*), von Bergengröße; die Heer-S. oder Becassine (Himmelsjäger, *S. gallinago*), von Drosselgröße; beide in Europa gemein.

Schnepfensthal, von Christian Gotthilf Salzmann begründete Erziehungsanstalt für Knaben bei Göttha, seit 1848 in Besitz und unter Leitung des herzoglich sächs. Schulraths Wilh. Ausfeld, Entels des Stifters.

Schnepfer, chirurg. Instrument, aus dem mittels einer Stahlfeder eine oder mehrere scharfe Rlingen hervorgehoben werden, wird zum Aderlaß und zum Schröpfen angewendet.

Schneck (Jean Victor), Maler, geb. 15. Mai 1787 zu Versailles, 1840–58 Director der franz. Akademie zu Rom, gest. 17. März 1870 zu Paris.

Schneuz oder Dohnenstrich, f. unter Dohnen.

Schnierlach (franz. La Poutroche), Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Kappoldsweiler, am Beschbach, 2432 E.

Schneirfischschnecken (*Helicidae*), zahlreiche Familie von Landschnecken, aus der Ordnung der Lungen-schnecken; zu ihnen gehört die Weinbergschnecke.

Schmittholz, **Sägeholz**, gemeinschaftliche Benennung für Schnitz- und Sägeholz (Böhlen, Breter u.), im Gegensatz des Ganzholzes (Büche, Rundhölzer).

Schmittlauch (*Allium Schoenoprasum*), f. Lauch.

Schnitzler (Joh. Heinr.), Geschichtschreiber und Statistiker, geb. 1. Juni 1802 zu Stralsburg, früher Hauslehrer in Ruffland, seit 1856 Prof. am prof. Seminar zu Stralsburg, gest. 19. Nov. 1871; durch schätzbare Beiträge zur Kunde des Russ. Reichs namhaft.

Schnorr von Carolsfeld (Beit Hans), Maler und Zeichner, geb. 11. Mai 1764 zu Schneberg, seit 1816 Director der leipziger Akademie, gest. 30. April 1841.

Schnorr von Carolsfeld (Jul.), des Vorigen Sohn, ausgezeichneter Maler, geb. 26. März 1794 zu Leipzig, gest. als Prof. der Akademie und Director der Gemäldegalerie zu Dresden 24. Mai 1872. — Sein Bruder, Ludw. Ferd. S. von C., Historienmaler, geb. 11. Oct. 1789, gest. 18. April 1853 in Wien.

Schnorr von Carolsfeld (Ludw.), Sohn von Jul. S., vorzüglicher dramatischer Sänger, geb. 2. Juli 1836 in München, seit 1860 am Hoftheater in Dresden, gest. daselbst 21. Juni 1865.

Schnupfen (*Coryza*), der Katarrh der Nasenschleimhaut, entsteht meist durch plötzlichen Temperaturwechsel und ist entweder trocken oder verschwollen (Stau-S.), oder sondert sogleich einen dünnen scharfen Schleim ab (fließ-S.). Man muß dabei den schnellen Wechsel der Temperatur, bes. die Zugluft vermeiden, die Füße warm halten und eine regelmäßige Diät beobachten.

Schnupftabak, f. Tabak.

Schnur, veralteter Name für Schwiegertochter.

Schnur, Rängenmaß, f. Corba.

Schnüren, das Umgeben einzelner Körperteile mit schnur- oder bandartigen Gegenständen, in der Heilkunde bes. bei Krampfadern mit Vortheil benutzt. Das mittels der Schnürbrust und des Schnüreises bei den Frauen allgemein gewordene S. zur Verschönerung des Oberkörpers hat dagegen infolge der Erschwerung der Blutbewegung meist nachtheilige Folgen.

Schunder von Wartensee (Xaver), Componist und Musikpädagoge, geb. 18. April 1786 zu Luzern, seit 1817 in Frankfurt a. M., gest. 30. Aug. 1868.

Schöa, Reich im S. von Aethiopien, dem es 1856 — 67 eingeerleibt war, 1½ Mill. chrifl., mohammed. und hebräische S.; Hauptstadt Antioch.

Schöberlehner (Franz), Klaviervirtuos und Componist, geb. in Wien 21. Juli 1797, concertirend in Deutschland, Italien und Rußland, gest. auf einer Kunstreise 7. Jan. 1843. — Seine Gattin Sophie S., geb. dalt' Oeca, geb. in Petersburg um 1807, gest. 1863 zu Florenz, 1825–40 gefeierte Sängerin.

Schöck, Stückmaß = 60 Stüd; Rechnungsmünze = 60 Stüd einer Münze (s. B. Groschen).

Schöedler (Friedr. Carl Ludw.), naturwissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 25. Febr. 1813 zu Dieburg, seit 1854 Director der Realschule zu Mainz, bes. bekannt durch „Das Buch der Natur“ (21. Aufl. 1878).

Schöfar, Blasinstrument der alten Hebräer, noch jetzt beim jüd. Tempeldienst in Gebrauch.

Schöffengericht (verschieden von den german. Schöppengerichten, s. Schöppen), eine nach 1848 in mehreren Staaten Deutschlands eingeführte Einrichtung, die Aburtheilung der niederen Straffälle Laien in Gemeinschaft mit rechtsgelehrten Elementen zu übertragen. Nach dem Deutschen Gerichtsverfassungsgesetz (§§. 25—57) am Sitz der Amtsgerichte gebildet, haben sie den Amtsrichter zum Vorsitzenden und 2 Schöffen zu Beisitzern; ihre Befugniß erstreckt sich auf Aburtheilung von Polizeiübertretungen und einzelnen geringen Vergehensfällen. Eine jährlich erneuerte Urliste enthält die Namen der aus jeder Gemeinde zum Amt eines Schöffen verpflichteten und befähigten Personen. Die Schöffen werden bereidigt und erhalten Vergütung ihrer Reisekosten.

Schöffner (Pel.), aus Gernsheim, einer der ersten Buchdrucker, anfangs Gehülfe Gutenberg's, dann Associé und Schwiegersohn von Faust in Mainz, gest. 1503.

Schoffen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Wargowitz, 1295 E.

Scholand, Insel in der Baiderssee, zur niederländ. Prov. Overijssel gehörig, von 4 Kilom.

Scholia (lat.), die Schule; Scholast, Schüler.

Scholarchat (grch., Schulvorstand), die über höhere Lehranstalten die Oberaufsicht führende Behörde; Scholarch, ein Mitglied dieser Aufsichtsbeförde.

Scholastica (lat.), eine Unterricht ertheilende Nonne. **Scholastica**, die Heilige, Schwester des heil. Benedict aus Nursia, Einsiedlerin am Monte-Casino, starb 543. Ihr Gedächtnistag 10. Febr.

Scholastiker, bei den Römern ein Lehrer der Rechtsamkeit, speciell die Philosophen des Mittelalters, deren Lehre, die Scholastik (scholastische Philosophie), als Grundcharakter die Beschränkung der philol. Untersuchung auf die Theologie hatte. Ihre vorbereitende Periode fällt in die Zeit vom 9. bis 11. Jahrh. Anlaß zur Ausbildung der Philosophie gab Mitte des 12. Jahrh. der durch Roscellinus angeregte Streit über die Bedeutung der allgemeinen Begriffe, wodurch sich die S. in Nominalisten und Realisten schieden. (S. Nominalismus.) Während der Blütezeit der Scholastik im 12. und 13. Jahrh. blieb der Realismus die herrschende Denkart. Die Theologie wurde Richtschnur und Regel der Philosophie; daher der Ausdruck: die Philosophie ist die Magd der Theologie (Alexander von Hales, Albert d. Gr., Thomas von Aquino und Duns Scotus). Die Mystik, die Fortschritte in den Naturwissenschaften, die Entdeckungen und Entdeckungen im 16. Jahrh., sowie die Reformation ließen endlich die Scholastik verschwinden, obwohl ihre Lehre in manchen jesuitischen Schulen fortbesteht. Ueber die Scholastik die Werke von Kaulich (1863), Etdl (3 Bde., 1864—67), Villenron (1876). — Im verächtlichen Sinn bezeichnet man mit S. einen Wortkrämer, dessen Weisheit mehr für die Schule als das Leben berechnet ist; daher scholastisch, schulmäßig; spitzfindig, gekünstelt.

Schöcher (Victor), franz. Schriftsteller und Politiker, geb. 21. Juli 1804 zu Paris, setzte als Staatssecretär des Ministeriums 1848 die Emancipation der Sklaven durch; 1852—70 aus Frankreich verbannt, seit 1875 Mitglied des Senats, wo er der äußersten Linken angehört.

Scholien (grch.), die bald sprachlichen, bald sachlichen Erklärungen des Textes der griech. und röm. Schriftsteller, deren Verfasser Scholiasten heißen; dann erklärende Anmerkungen zu einem Schriftsteller überhaupt.

Schollen, das schwache Aufschlagen der Wellen gegen ein Schiff, wenn der Wind sich dreht oder wenn die Flut seiner Richtung entgegensteigt.

Schöll (Adolf), Archäolog und Kunstschriftsteller, geb. 2. Sept. 1805 zu Brunn, erst Prof. zu Halle, seit 1860 Oberbibliothekar zu Weimar, um die Goethe-Literatur verdient. — Söhne: Rudolf S., geb. 1. Sept. 1844 zu Weimar, seit 1876 Prof. der Philologie zu Straßburg; Friedrich S., geb. 8. Febr. 1850, seit 1877 Prof. der Philologie zu Heidelberg.

Schöll (Marim. Samson Friedr.), Diplomat und

Schriftsteller, geb. 8. Mai 1766 zu Harskirchen (Nassau-Saarbrücken), 1819 Geh. Oberregierungsrat zu Berlin unter Hardenberg; gest. 6. Aug. 1833 zu Paris.

Schollen (Blach- oder Plattische, Pleuronectica), Familie der Weichthosenträger (Anacoanthini), Kaulfische von rauten- oder schiefenförmigen, plattgedrücktem Körper, lieben sandige Meerestüften, kriechen auch größere Flüsse hinauf; Fleisch wohlgeschmeckt, frisch und geräuchert wichtiger Handelsartikel. Zur Gattung Butte (Rhombus) gehören die Steinbutte (Turbot, R. maximus), die Plattbutt (Biered, R. vulgaris); zur Gattung Scholle (Platessa) die gemeine S. (Goldbutt, Plattfische, P. vulgaris), die Kieselhe (P. limanda), der Flunder (Theerbutt, P. flesus); zur Gattung Heilbutt (Hippoglossus) die gemeine Heilbutt (Pferdesezunge, Duelle, Riesen-S., H. vulgaris), größte, bis 2 Mt. lange europ. S., 150 Kilogr. schwer; zur Gattung Sohle (Solea) die Seesunge (S. vulgaris).

Schölkrant, Pflanzengattung, s. Chelidonium.

Scholten (Joh. Heintz.), prot. Theolog, geb. 17. Aug. 1811 zu Beuten bei Utrecht, seit 1843 Prof. zu Leyden, Hauptvertreter der freien kritischen Theologie in Holland, durch zahlreiche epochenmachende Werke um die neuestamentliche Kritik, die Dogmengeschichte und Religionsphilosophie verdient.

Scholz (Julius), Historienmaler, geb. in Breslau 12. Febr. 1825, Prof. an der Akademie zu Dresden.

Scholz (Bernhard), Componist, geb. in Mainz 30. März 1835, erst in Zürich, Nürnberg und Hannover, seit 1870 Dirigent des Orchestervereins in Breslau.

Schömann (Georg Friedr.), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 28. Juni 1793 zu Stralsund, gest. als Prof. und Universitätsbibliothekar zu Greifswald 25. März 1879, bes. durch seine Arbeiten über griech. Gerichtswesen bekannt.

Schomberg (Friedr. Herm. von), berühmter General, geb. 1616 zu Heidelberg, trat 1650 aus den Diensten des Hauses Oranien in franz. Dienste, 1675 nach Einnahme von Bellegarde Marschall; nach Aufhebung des Edicts von Nantes 1685 in Preußen Generalissimus und Staatsminister; später in portug., zuletzt in holländ. Kriegsdiensten, fiel unter Prinz Wilhelm von Oranien 10. Juli 1690 am Boyne in Irland.

Schömberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Siegnitz, Kreis Landesbunt, am Riesengebirge, 2156 E. — S., Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Rottweil, an der Elbkem, 1466 E.

Schomburgk (Sir Rob. Herm.), Reisender und Naturforscher, geb. 5. Juni 1804 zu Freiburg an der Unstrut, bereiste 1834—39 Brit.-Guiana (Reisebeschreibung deutsch 1841), brit. Gesandter in San-Domingo 1848—57 und in Siam 1857—64, gest. 11. März 1865 in Schöneberg bei Berlin. — Sein Bruder Otto S., geb. 28. Aug. 1810 zu Voigtstädt, gest. 16. Aug. 1857 als Geistlicher zu Buchsfelde in Australien. Der 3. Bruder, Moritz Richard S., bereiste 1840—44 Brit.-Guiana und ist seit 1865 Director des botan. Gartens zu Adelaide in Australien, wohin 1849 auch der 4. Bruder, Julius S., ausgewanderte.

Schönitz, Dorf im böhm. Bez. Karlsbad, 160 E.; dabei eine Mineralquelle, welche den vielverfälschten Buchfäuerling (Gießhübler oder Rodolfstorf Sauerbrunnen) liefert.

Schön, wichtiger Begriff für die Kunsttheorie, da das Wesen der Kunst die Darstellung des Schönen ist; nach dem Sprachgebrauch alles, was in Natur und Kunst das Auge reizt und die Seele wohlgefällig anspricht. In der Aesthetik sind nur solche Gegenstände schön, deren Form und Erscheinungsweise mit der ihnen zu Grunde liegenden geistigen Idee im innigsten Gleichgewicht ist. Das Schöne ist das verwirklichte Ideal. Der diese Begriffe entwickelnde Theil der Aesthetik heißt Metaphysik des Schönen. Die Kunstgeschichte zeigt das Schöne in seiner besondern, durch Zeit und Ort bedingten Erscheinung und Entwicklung. — Schöne Künste, diejenigen, welche sich mit Darstellung des Schönen beschäftigen, im Gegensatz zu den die praktische Nützlichkeit voranstellenden technischen Künsten. — Schöne

Wissenschaften (Belles-lettres), früher die Dichtkunst und Nebelkunst. — Schöngest (frz. Bel-esprit) vor sich vorzugsweise mit den Schönen Wissenschaften beschäftigt. — Schöne Seele (nach Rousseau's „Belle ame"), das moralisch wie ästhetisch feinfühlende, durch Menzlichkeiten leicht verletzliche Gemüth.

Schön (Heinr. Theod. von), ausgezeichneter preuß. Staatsmann, geb. 20. Jan. 1773 zu Löbeggallen (Litauen), 1824 Oberpräsident von Ost- und Westpreußen, 1840 Staatsminister, schied 1842 aus dem Staatsdienst und erhielt den Titel Burggraf von Marienburg; gest. 22. Juli 1856 auf Arnau bei Königsberg. Vgl. „Aus den Papieren des Ministers von S." (4 Bde., 1874—77).

Schön (Mart.) oder **Schongauer**, einflussreicher Maler und Kupferstecher, geb. in Colmar um 1440, gest. daselbst 2. Febr. 1488.

Schönaich, Geschlecht, f. Carolath-Beuthen.

Schönaich (Christoph Otto, Freiherr von), Dichter, geb. 12. Juni 1725 zu Amtitz in der Niederlausitz, gest. daselbst 15. Nov. 1807, von Gottsched, obwohl er nur sehr Mittelmäßiges leistete, Mopsdoff gegenübergestellt.

Schönaun, in der Oberlausitz, f. Großschönau.

Schönaun, Hauptstadt des Kreises S. (349 Q. Kilom. mit 25,485 E.) im preuß. Reg.-Bez. Pommern, an der Ragbake, 2284 E. — S., Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, 1932 E. — S., Stadt im bad. Kreis Vöhringen, an der Wiese, 1268 E. — S., Stadt im bad. Kreis Heidelberg, an der Steinach, 2004 E.

Schönaun, Dorf im böhm. Bez. Leptitz, Vorort von Teplitz, 1463 E., mit warmen Quellen. — S., Dorf im böhm. Bez. Schludena, 3780 E.

Schönaun, Pflanze, f. Calliopsis.

Schönbach, Stadt im böhm. Bez. Eger, nahe der sächs. Grenze, 2640 E.

Schönbart, sibi wie Larve, Maske, wobei der Bart die Hauptrolle spielte; Schönbartlaufen, Maskenumzüge mit scherzhaften Fastnachtsspielen; Schönbartspiel, sibi wie Maskenaufzug, Maskenball.

Schönbein (Christian Friedr.), Chemiker, geb. 18. Oct. 1799 zu Wehingen (Württemberg), seit 1828 Prof. zu Basel, gest. 29. Aug. 1868 zu Baden-Baden, entdeckte u. a. die Passivität des Eisens, das Ozon, die Schießbaumwolle, das Collodium.

Schönberg, in der Oberlausitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Pommern, Kreis Lauban, 1350 E. — S., Stadt im mecklenb. freist. Fürstenth. Rügenburg, am Manrin und an der Eisenbahn Lübeck-Stettin, 2899 E.

Schönberg, Bezirksstadt in Wäneren, an der Eisenbahn Hohenstadt-Roptau, 7285 E.

Schönbrunn, Marktsteden im oberöstr. Bez. St.-Pölten, an der Donau, 663 E.

Schönbrunn, Pflanzengattung, f. Calophyllum.

Schönbrunn, altes rheinl. Geschlecht, seit 1701 reichsgräflich, aus welchem die maliner Erzbischöfe Joh. Wfl. von S., 1647—73, und Lothar Franz von S., 1695—1729, stammen, zerfällt in 3 Linien (in Baiern und Hessen, in Oesterreich und Ungarn, in Böhmen), deren Chef die Grafen Arthur von S. = Wiesenfeld, geb. 30. Jan. 1846, Erwin von S. = Buchheim, geb. 7. Nov. 1842, und Erwin, geb. 17. Mai 1812, sind.

Schönbrunn, kaiserl. Lustschloß in Niederösterreich, südwestl. bei Wien, mit schönem Park; hier wurde 26. Dec. 1805 der Preßburger Friede besiegelt und 14. Oct. 1809 der Wiener Friede abgeschlossen.

Schönbrunn, eine mit Wald, bes. Buchen bestandene Gegend in den würtemb. Oberämtern Herrenberg, Böblingen, Stuttgart und Tübingen.

Schönburg, fürstl. und gräf. Haus im Königr. Sachsen, mit ausgedehnten Besitzungen (682 Q. Kilom. mit 190,000 E.), reichsgräflich seit 1700. Die sehr verwickelten Lehnverhältnisse des Hauses wurden durch den Reichs vom 4. Mai 1740 dahin geregelt, daß S. die sächs. Landeshoheit anerkannte, für die sogen. Reichsherrschaften (Glauchau, Waldenburg, Richtenstein, Hartenstein und Stein) jedoch große Rechte und Freiheiten erhielt. Ein Bundesbeschluss von 1828 gab dem Haus Schönburg alle Rechte der Mediatisirten. Durch Vertrag vom 29. Oct. 1878 verzichtete es zu Gunsten

Sachsens auf seine eigene Gerichtsbarkeit, „womit in Deutschland der letzte Rest nichtstaatlicher Zuständigkeit fiel." Seit 1856 bestehen 2 Hauptlinien: Die obere oder ältere Linie erhielt 1790 die Reichsfürstenthumswürde und theilte sich 1800 in die Linien S. = Waldenburg, deren Chef Fürst Otto Friedrich ist, geb. 22. Oct. 1819, und S. = Hartenstein, die Fürst Alexander, geb. 5. März 1826, vertritt. Die untere, gräf. Linie zerfällt in 2 Linien, S. = Glauchau und S. = Glauchau-Benig-Beschburg, erstere vertreten durch Graf Heinrich, geb. 14. Sept. 1794, letztere durch Graf Karl, geb. 13. Mai 1832.

Schöndruck nennt man die quers gedruckte Form eines Druckbogens; die andere Form heißt Wiedruck.

Schöne (Richard), Archäolog, geb. 5. Febr. 1840 in Dresden, 1869 Prof. in Halle, seit 1873 Geh. Ober-Reg.-Rath und vortragender Rath für Kunstangelegenheiten im preuß. Unterrichtsministerium.

Schönebeck, Fabrikstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Halle, an der Elbe und an den Eisenbahnen Leipzig-Magdeburg und S. = Wismar, 10,966 E., mit großem Salzwerk. Dabei Grobsalze (f. d.).

Schönebeck, südwestl. Vorort von Berlin, im Kreis Teltow des Reg.-Bez. Potsdam, an der Ringbahn, 7467 E.

Schönebeck, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Dölsnitz, an der Eisenbahn Chemnitz-Adorf, 3139 E. — S., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, Kreis Berent, an der Ferse, 2691 E.

Schönefeld, zum Unterschied von Neuschönefeld (f. d.) auch Altshönefeld genannt, Dorf bei Leipzig an der Parthe, nebst Neuem-Anbau 7220 E., 1813 ein Hauptpunkt der leipziger Schlacht.

Schöne Künste, f. unter Schön.

Schönemann (Joh. Friedr.), deutscher Schauspiel-Unternehmer, geb. 1704 in Krossen, gest. 1782 in Schwerin.

Schönemann (Anna Elisabeth), Goethe's Alii, geb. 23. Juni 1768 zu Frankfurt a. M., mit Goethe verlobt, dann an Freiherrn von Türrheim verheirathet, gest. 6. Mai 1817.

Schonen, schwed. Skåne, der südlichste Theil von Schweden, umfasst die Räne Christianstad und Malmö, 11,276 Q. Kilom. mit 573,943 E.

Schoner, ein langes, schmales, tiefliegendes, zweier oder dreimaliges Schiff, das schnell und dicht am Winde segeln kann.

Schöne Seele, f. unter Schön.

Schönens, der Vater der Atlantica (f. d.).

Schönwald, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Schweinitz, 1159 E.

Schöne Wissenschaften, f. unter Schön.

Schönfeld, Stadt im böhm. Bez. Falkenau, 3148 E., Bergbau.

Schönfließ, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Königsberg, an der Dörte, 2995 E.

Schongan, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberbairern, am Reg, 1801 E.

Schongauer, Maler, f. Schön (Martin).

Schöngest, f. unter Schön.

Schöngraben, Marktsteden im niederöstr. Bez. Oberhollabrunn, an der Schmida, 1042 E.

Schönhals (Karl von), östr. Feldzeugmeister, geb. 15. Nov. 1788 zu Braunfels bei Wehlar, seit 1807 in östr. Kriegsdiensten, zeichnete sich vielfach aus, bes. in den ital. Feldzügen von 1848 und 1849, nahm 1851 seinen Abschied, gest. 16. Febr. 1857 zu Graz. Außer seinen „Erinnerungen" (1852) gab er die Biographie Gaynau's (2. Aufl. 1853) heraus.

Schönhäuser, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Jericho II., an der Bahn Berlin-Schreie, 1750 E.; Geburtsort des Fürsten Bismarck. — S., Hohen- und Nieder-S., 2 Dörfer im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, unweit Berlin, 792 und 2178 E.

Schönheide, Marktsteden in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, an der Eisenbahn Chemnitz-Adorf, 5072 (nebst Hammer und Neuheide 5919) E.

Schönheitsmittel oder Kosmetische Mittel, f. unter Kosmetik.

Schöning (Hans Adam von), brandenb. Feldmarschall, geb. 1. Oct. 1641 auf Tamsel bei Küstrin, unter

dem Großen Kurfürsten ausgezeichnet, trat wegen Differenzen 1691 in kursäch. Dienste, gest. 28. Aug. 1696 in Dresden. — **Kurt Wolfgang von S.**, Militärgeschichtler, geb. 1789 zu Morrin in der Neumark, preuß. Generalmajor a. D., gest. 2. April 1869 zu Potsdam.

Schöningen, Stadt im braunschw. Kreis Helmstedt, an den Eisenbahnen Magdeburg-Holzminden und S.-Helmstedt, 5474 E., mit Saline.

Schönauke, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Czarnikow, an der Bahn Berlin-Danzig, 4089 E.

Schönlein (Joh. Lukas), berühmter Arzt und klinischer Lehrer, geb. 30. Nov. 1793 zu Bamberg, 1839–59 Prof. der Pathologie und Therapie und Director der medic. Klinik in Berlin, gest. 23. Jan. 1864 zu Bamberg.

Schönlünde, Stadt im böhm. Reg. Kumburg, an der Bahn Böhmisch-Weiß-Weiß, 6252 E.

Schönnä, Dorf im tirol. Bez. Meran, am Eingange in das Passiertthal, 1500 E.; mit Schloß, worin die Familiengruft des Erzherzogs Johann.

Schönobad (grch.), der Seiltänzer, **Schönobadist**, die Seiltänzerkunst.

Schönfarschreibung, f. Kalligraphie.

Schönsee, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Neunburg, an der Alz, 1392 E.

Schönbühl, Dorf im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Künigsau, 279 E., ehemals reichsfreie Eisenerzgrube.

Schönungen, Anpflanzungen von jungem Holz.

Schönwald, Flecken im bad. Kreis Billingen, 1800 E., hauptsächlich der schwarzwälder Uhrenindustrie.

Schoo, Hohlmaß in Japan = 1,61 Lit.

Schoolcraft (Hr. Schuchraft, Henry Rowe), amerik. Reisender und Ethnograph, geb. 23. März 1793 zu Guiderland (Newport), gest. 10. Dec. 1864 zu Washington, bes. durch Untersuchungen über die in den U. St. lebenden Indianer bekannt.

Schoonhoven, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, Bez. Rotterdam, am See und an der Eisenbahn Arnhem-Rotterdam, 3804 E.

Schoot (Put oder Puta), fläm. Maße = 16 Kilom.

Schopenhauer (Johanna Henriette), Schriftstellerin, geb. Juli 1770 zu Danzig, Tochter des Senators H. Trostener, lebte nach dem Tode ihres Gemahls, des Bankier Heinz Floris S., seit 1806 zu Weimar, 1832–37 zu Bonn; gest. 18. April 1838 zu Jena. — Ihre Tochter, Luise Adelaide S., geb. 12. Juni 1797 zu Hamburg, gest. 25. Aug. 1849 zu Bonn, Erzählerin.

Schopenhauer (Arthur), einflussreicher Philosoph, geb. 22. Febr. 1788 zu Danzig, Sohn der Schriftstellerin Johanna S., 1820 an der Universität Berlin habilitirt, seitdem privatdozent, gest. 21. Sept. 1860 zu Frankfurt a. M. Sein Hauptwerk ist „Die Welt als Wille und Vorstellung“ (5. Aufl., 2 Bde., 1879), sein letztes Werk „Parerga und Paralipomena“ (4. Aufl., 2 Bde., 1878); „Sämmtliche Werke“, herausg. von Frauenstädt, 2. Aufl., 6 Bde., 1877. Biographie von Gwinner (2. Aufl., 1878). [gest. 13. Sept. 1875 in Rom.]

Schöpf (Pet.), Bildhauer, geb. 1804 in München.

Schöpfen (vom Hopfen), soviel wie blühen.

Schoffheim, Amtsstadt im bad. Kreis Lörrach, an der Wiese und der Eisenbahn Basel-Bell, 2492 E.

Schöpflin (Joh. Dan.), Geograph- und Alterthumsforscher, geb. 8. Sept. 1694 zu Sulzburg (Baden), 1720 Prof. zu Straßburg, später Kanonikus, Rath und Historiograph, gest. 7. Aug. 1771. Sein Museum (Museum Schöpflianum, von Oberlin beschreiben) und seine Bibliothek vermachte er der Stadt Straßburg, wo die Bibliothek durch das Bombardement (27. Aug. 1870) zu Grunde ging.

Schöpfung, nach der bibl. Vorstellung der Act, wodurch Gott die Welt aus nichts, d. i. nur durch sein Wollen, hervorrief. Von dieser unmittelbaren S. unterscheidet der kirchl. Lehrbegriff die mit der Weltordnung zusammenfallende mittelbare, fortgesetzte S. — S. in der Geologie, der in verschiedene Schöpfungsperioden zerfallende Entwicklungsproceß des Erdkörpers mit seiner organischen Belebung. — Neu-S., die älternlose oder Urzeugung, im Gegensatz zur Fortpflanzung durch Samen, Eier, Theilung.

Schopfwachtel (Colinus, Lophortyx californicus), amerik. Wachtel mit nach vorn gerichteter Hölle.

Schoppe (Malta, eigentlich Emma Sophie), geb. Weise, Roman- und Jugendchriftstellerin, geb. 9. Oct. 1791 auf der Insel Gernern, verheirathet an den Doctor der Rechte S. zu Hamburg, gest. 1829 Witwe, gest. 26. Sept. 1868 zu Shenectady (Newyork).

Schoppen, Flüssigkeitsmaß, ungefähr eine halbe Weinsasse, gegenwärtig Name des halben Liters.

Schöppen (Schöffen, Scabinen), in den alten deutschen Gerichten die Beisitzer für die Gerichtsgemeinde, von denen das Urtheil unter Leitung des Richters gesprochen (gefunden, gewiesen) wurde. — Verschieden war der Schöppenstein, deren Mitglieder (Schöppen) Rechtsgelehrte waren, die unter Zuziehung von Sachverständigen ein Spruchcollegium (gleich einer Jurisprudenzfacultät) bildeten. Ein derartiges Spruchgericht bestand z. B. in Leipzig 1420–1835. Das jetzige Institut der Schöffengerichte (s. d.) steht in Zusammenhang mit den Resten der alten Schöppengerichtseinrichtungen.

Schöppendorf oder **Scheppenkade**, Stadt im braunschw. Kreis Wolfenbüttel, an der Eisenbahn Magdeburg-Wolfenbüttel, mit 2874 E., die vormalig im Auf spießbürgerlicher Einfachheit standen.

Schoppinitz, Dorf im sächs. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Ratiboritz, Knotenpunkt der Eisenbahnen Breslau-Krausau und S.-Warschau, wie S.-Gleiwitz, 4377 E., mit Kohlenzechen, Zinkhütte.

Schops, soviel wie Schaf, bes. das männliche castrirte Schaf; in Breslau Name des Stadtraths.

Schoreel (Jan van), Maler, geb. 1495 in Schorrel bei Alkmaar, gest. in Haarlem 6. Dec. 1569.

Schorf, soviel wie Wind.

Schoristen, f. unter Pseudonymismus.

Schörl, Mineral, s. Turmalin.

Schorlemer-Alst (Burghard, Freiherr von), deutscher Politiker, geb. 21. Oct. 1825 auf Schloß Heringhausen bei Rippstadt, seit 1863 Mitglied des preuß. Landesöconomiocollegiums, seit 1870 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des Deutschen Reichstags, hervorragendes Mitglied der Partei des Centrums.

Schorl (Joh. Karl Ludwig von), Aesthetiker und Kunsthistoriker, geb. 9. Juni 1793 zu Kastell (Watern), erst Prof. zu München, gest. als Director der Kunstsammlungen zu Weimar 17. Febr. 1842.

Schorl (Karl), Neffe des Vorigen, Geschichtsmaler, geb. 1802 in Düsseldorf, gest. in München 7. Oct. 1850.

Schorndorf, Oberamtsstadt im würtemb. Jagstkreis, an der Rems und der Eisenbahn Stuttgart-Nördlingen, 3375 E., mit großem Bergschloß.

Schorstein oder **Esse**, der röhrenförmige, vertical aufsteigende Kanal zur Abführung der gasförmigen Verbrennungsprodukte (Rauch) einer Feuerung. Auf Esen find enge, vom Dache aus durch schwere Kugelhürten zu reinigende Röhren, im Gegensatz zu den weitern freibaren S., welche durch den von unten einfließenden Schornsteinfeger vom Ruß gereinigt werden.

Schoss, der Bug zwischen dem Unterleib und den Schenkeln im Sitzen; die Geschlechtstheile, bes. beim weiblichen Geschlecht; das Innere eines Dinges; beim Rinde das lappige Fleisch nach unter den Lappen.

Schoss, die jährigen jungen Zweige von Bäumen und Pflanzen, auch Schößling genannt; dann soviel wie Stockwerk; ferner eine Abgabe, welche zu den städtischen Angelegenheiten verwendet wird.

Schösser, Beamter, welcher die landesherrlichen oder ortsherrlichen Abgaben einnimmt.

Schöpfelle, gitterartiger Behälter an Fuhrwerken zur Aufnahme von Futter und Utensilien.

Schote (Siliqua), eine kapselartige Frucht, deren Innenraum durch eine senkrechte, an ihren Rändern die Samen tragende Scheidewand in 2 Längsfächer getheilt ist, charakteristisch für die Kreuzblütler; im gewöhnlichen Leben die unreife Frucht (Hülse) der Erbse.

Schotel (Joh. Christianus), holländ. Marinemaler, geb. 11. Nov. 1787 zu Dordrecht, gest. im Haag 21. Dec. 1838. Sein Sohn Pet. Joh. S., ebenfalls Seemaler, geb. 1808 zu Dordrecht, gest. 1865 in Dresden.

Schotenklee; Pflanzengattung; f. Lotus.

Schotenweiderich, f. Epilobium.

Schoterland, Gemeinde in der niederländ. Prov. Friesland, 12,893 E.

Schott (arab.), in Algerien Name der Salzseen.

Schott (Christian Friedr. Albert), würtemb. Abgeordneter, geb. 30. April 1782 zu Sindelfingen, Advocat zu Stuttgart, seit 1819 liberales Mitglied der würtemb. Ständekammer, 1848 des Vorparlaments und Fünzigerausschusses; gest. 6. Juni 1861 zu Stuttgart.

— Seine Söhne: **Albert Lucian Constant** S., geb. 27. Mai 1809, gest. 21. Nov. 1847 als Gymnasialprof. zu Stuttgart, bes. durch Studien über Württemberg verdient; **Arthur S.**, geb. 1814, Oekonom, seit 1850 in Amerika, durch Wiedercompositionen und „Gesänge“ (1850) bekannt; **Erasmus S.**, geb. 1818, Advocat zu Stuttgart, seit 1850 mehrmals demokratisches Mitglied der würtemb. Abgeordnetenkammer, Histor. und publicistischer Schriftsteller und Dichter.

Schott (Wilh.), Orientalist, geb. 3. Sept. 1807 zu Mainz, seit 1838 Prof. zu Berlin, um die tatar. und finn. Sprachen sowie das Chinesische verdient.

Schotten, f. Motten.

Schotten, in Schiffen die hölzernen Brettwände, zur Abtheilung der innern Räume.

Schotten, Kreisstadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Nidda, 2012 E., mit großherzogl. Schloß.

Schottenklöster, die von schott. und iränd. Mönchen im 6. und 7. Jahrh. bes. in Süddeutschland gegründeten Benedictinerklöster; sie behielten ihren Namen, trotzdem keine Schotten mehr in ihnen wohnen.

Schottisch, Lang, f. unter Eosfate.

Schottische Kirche, die in Schottland herrschende Kirche, beruht auf dem 1560 von Knox entworfenen, vom edinburgher Parlament eingeführten Glaubensbekenntniß (Schott. Confession), aus dem die strenge presbyterianische Schott. Kirchenordnung (Book of office) hervorging. Maria Stuart's Versuche zur Gegenreformation endeten 1567 mit deren Vertreibung. Seit 1843 bildete sich daneben die Schott. Freikirche (Free Church) und neuerdings sind weitere Spaltungen in der S. R. eingetreten.

Schottische Mundart, die im nördl. Schottland noch jetzt gesprochene, seit dem 11. Jahrh. im süd. Theil vom Angelfrischen verdrängte celt. Mundart, ward seit Anfang des 18. Jahrh. nach Allan Ramsay's Vorgang bes. durch Rob. Burns, Wilson, Mayne, Linnahill, Macneil, Hogg, Gilfillan, Mytoun und Smith (Schott. Dichter) wieder belebt.

Schottische Philosophie, **Schottische Schule**, die auf Moral und Psychologie begründete Lehre der schott. Philosophen des 18. Jahrh., bes. Hutcheson und Ferguson, die dem Materialismus der franz. Schule, ferner Reid, Beattie, Oswald, Stewart und Brown, die dem Skepticismus Hume's entgegenzutreten. Den in Deutschland erlangten Einfluß büßte die S. P. durch Kant ein; in Frankreich knüpften neuerdings die Spiritualisten wieder aufs neue an sie an.

Schottische Zeuge, Gewebe von bunten, lebhaften Farben, gestreift oder gewürfelt, zur Schott. Nationaltracht gehörig. — **Schott. Reinwand**, f. viel wie Singang. — **Schott. Teppiche**, buntgenusterte Fußdeckelzeuge aus 3 Schichten Reinwandfloß.

Schottland, die nördl. Hälfte Großbritanniens, mit den Hebriden, Orkneyischen Inseln und Shetlandinseln 78,896 Q.Kilom. groß. Süd-S. ist Berg- und Hügelland, Mittel-S. Gebirgsland (höchster Berg Ben-Nevis, 1332 Mt.), Nord-S. eine tiefe Hochebene mit hohen Bergen. Die Flüsse sind meist nicht schiffbar, Seen im Hochland häufig. Landwirtschaft und Viehzucht sind hauptentw. wichtig ist die Fischerei und der Bergbau. Die Industrie ist weniger bedeutend; der lebhafteste Binnen- und Küstenhandel wird durch 4467 Kilom. Eisenbahnen und viele Kanäle unterstützt.

Die 3,593,929 E., Schotten, theilen sich nach Mundart und Sitten in die Bewohner des Hochlandes, deren Sprache, das Erssische, ein Zweig des Gallschen ist, und in die des Niederlandes mit eigener Sprache.

Für das Schulwesen ist sehr gut gesorgt; an der Spitze stehen die Universitäten zu Edinburgh, Glasgow, Aberdeen und St.-Andrews. Landeskirche ist die presbyterianische. In Verfassung und oberster Staatsverwaltung ist S. seit 1707 mit England vereinigt (f. Englische Verfassung und Großbritannien). Für die innere Verwaltung ist S. in 32 Grafschaften getheilt. Hauptstadt ist Edinburgh.

Die ältesten Bewohner S.s waren Kelten in 2 Stämmen, Picten und Scoten, unter eigenen Königen. Die Römer, welche das Land Caledonia nannten, eroberten seit 80 n. Chr. den Südtheil, konnten es aber nur bis 426 behaupten. Das Christenthum wurde seit 600 durch Columba verbreitet. Die beiden Stämme vereinigte 844 König Kenneth. Mit dem 10. Jahrh. beginnen die blutigen Kämpfe mit England, bis Robert Bruce 1327 die Engländer zur Anerkennung der Unabhängigkeit S.s zwang. Mit Robert II. bestieg 1391 das Haus Stuart den schott. Thron, welches mit dem übermächtigen Adel zu kämpfen hatte (f. Jakob I., II., III., IV., V.). Maria Stuart, 1542—67, mußte die Reformation anerkennen und 1567 zu Gunsten ihres Sohnes Jakob VI. abdanken, welcher 1603 als Jakob I. (f. d.) die Krone Englands erbt. Das Streben der Regierung, die Episkopalverfassung in S. einzuführen, erregte seit 1638 mehrere Aufstände, bis Wilhelm III. 1688 die Presbyterialverfassung befestigte und 1707 die Union S.s mit England vollzogen wurde. (S. Großbritannien.) Geschichte von Chambers, Burton, Macdougall, Burns.

Schottwien, Flecken im niederöstr. Bez. Neunkirchen, in diesem Thal unter der Semmeringbahn, 838 E., mit Ruinen der Burg Riam.

Schant bij Nacht (spr. Schant bei-), die in älteren Zeiten bes. in Holland gebräuchliche Benennung des Contre-Admirals.

Schouw (spr. Slou, Joach. Friedr.), dän. Naturforscher, geb. 7. Febr. 1789 zu Kopenhagen, gest. d. selbst 28. April 1852 als Prof. und Director des botan. Gartens, bes. um die physik. Geographie und Botanik und als liberaler Abgeordneter hochverdient.

Schouwen (spr. Schauwen), eine der zu der niederländ. Prov. Zeeland gehörigen Inseln, zwischen den Mündungen der Oosterschelde und Krammer, 160 Q.Kilom. mit 19,000 E. und der Hauptstadt Hieriksee.

Schraben, Sumpfigeend an der Pulsnitz und Schwarzen Elster, an der Grenze der preuß. Prov. Brandenburg und Sachsen und der sächs. Kreis. Schraubendorfer, einige Dorfschaften im Reg.-Bez. Liegnitz der preuß. Prov. Schlesien.

Schrader (Eberhard), berühmter Afrikanolog und Bibelkritiker, geb. 5. Jan. 1836 zu Braunschweig, nach Lehrstellen in Zürich, Gießen, Jena seit 1875 Prof. der orient. Sprachen in Berlin.

Schrader (Zul. Antonio), Historien- und Porträtmaler, geb. 16. Juni 1815 zu Berlin, Prof. an der Akademie daselbst.

Schrader (Carl Aug.), fruchtbarer Romanschriftsteller, geb. 1. Oct. 1813 zu Wegeleben, gest. zu Leipzig 16. Juni 1878.

Schradieck (Henry), Violinvirtuos, geb. in Hamburg 29. April 1846, seit 1874 Concertmeister im Gewandhausorchester zu Leipzig.

Schraffirung (von dem ital. sgraffiare), die Bezeichnung des Schattens in Zeichnungen und Kupferstichen durch nebeneinandergesetzte oder sich durchkreuzende Striche; in der Heraldik die Bezeichnung der heraldischen Farben in nichtfarbigen Wappen durch Striche in verschiedener Richtung oder Punkte. (S. Sgraffito.)

Schragen, altes sächs. Brennholzmaß = 3 Klaftern.

Schram, ein schmaler Einschnitt in das Gestein; **Schramen**, eine schmale und enge Vertiefung in das Gestein behufs Herstellen von dessen Auswurf.

Schramberg, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Oberndorf, an dem Schiltach, 3884 E., mit Burgruinen und schönem Schloß.

Schranne, Ausbruch für eingeschränkter Raum, wo etwas verkauft wird, bes. für Getreidemarkt.

Schraplau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Mansfelder Seckreis, 1553 E.

Schraube, ein aus Holz, häufiger aber aus Metall bestehender Maschinenteil von großer Mannigfaltigkeit und Wichtigkeit als Vereinigungsmittel der Bestandtheile von Metall- und Holzarbeiten, zur Ausübung von Druck oder Stoß u., besteht aus der Schrauben-**spindel**, einem massiven Cylinder, und einem darum gewundenen Stabe, dem Schraubengewinde, dessen obere Fläche die eine Schraubenfläche bildet, und der Schrauben-**mutter**, einem hohlen Cylinder mit einer Ausbuchtung, in welche das Schraubengewinde vollkommen hineinpaßt. Schraubenschlüssel, ein Instrument zur Umdrehung der Schraubenmutter. (S. auch **Mikrometerschraube** und **Propellerschraube**.)

Schraubel (botan.), ein Blütenstand mit spiralig gefrümmter Blüten-**spindel**.

Schraubenschiffe, die durch die Propellerschraube (s. d.) getriebenen Schiffe.

Schraudolph (Joh.), Historienmaler, geb. 13. Juni 1808 zu Oberdorf im Allgäu, gest. 31. Mai 1879 in München. — Sein Bruder **Claudius S.**, ebenfalls Maler, geb. zu Oberdorf 1813.

Schrauf (Albr.), Mineralog, geb. 14. Dec. 1837 in Wien, seit 1874 Prof. daselbst, literarisch thätig auf dem Gebiet der Mineralogie und Optik.

Schreiber (Dan. Gottlieb Moritz), verdienter Arzt, geb. 15. Oct. 1808 zu Leipzig, gest. daselbst 10. Nov. 1861, um die Orthopädie und die Reform der physischen Erziehung verdient.

Schred (Pavor), eine durch plötzliche Wahrnehmung gefährdender Dinge oder Zustände bewirkte Nervenaffection. Durch beängstigende Träume erfolgt das meist ganz bedeutungslose Aufschrecken im Schlaf. Panischer S., s. unter Pan.

Schredenberger, soviel wie Engelsgrößen, so benannt nach dem Schredenberger bei Annaberg, wo das Silber zu denselben gefunden wurde.

Schredenregierung, s. **Terrorismus**.

Schredhorn, **Kleines** und **Großes**, zwei 4015 und 4082 Mt. hohe Gipfel des Finsteraarhornstocks im Schweiz. Canton Bern.

Schreef oder **Schreve**, früheres Flüssigkeitsmaß zu Brüssel = 5,43 Lit.

Schreibekrampf (Mnographia), die krampfartige, oft lähmungsartige Störung beim Schreiben thätiger Muskeln und Nerven, bes. der 3 bei der Führung der Feder in Anspruch genommenen Finger. Behandlung: längere Schonung, Gebrauch dicker Federhalter, Elektricität.

Schreibekunst, die Kunst, Lautzeichen (Buchstaben) bleibend an das Räumlige zu binden, und dadurch Worte und Gedanken mitzutheilen und zu vereinigen.

Schreiber (Alois Wilh.), Geschichtsschreiber und Dichter, geb. 12. Oct. 1763 zu Kappel in Baden, seit 1805 Prof. zu Heidelberg, gest. in Baden-Baden 21. Oct. 1841. „Poetische Werke“, 3 Bde., 1817—18.

Schreiber (Friedr. von), Erzbischof von Bamberg, geb. 23. Mai 1819 zu Bissingen, 1867 Geistl. Rath, 1875 Bischof, von milder versöhnlicher Gesinnung.

Schreiberhau, Dorf im Kreis Hirschberg des preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Fuß des Reißbärgers und am Baden, 8754 E., Glashütte und Rettungshaus.

Schreibfedern, s. unter **Federn**.

Schreibmalerei, die im Mittelalter gebräuchliche Verzierung der handschriftlichen Bücher durch Federzüge des Schreibers, unterschieden von der Miniaturmalerei, die durch besondere Künstler ausgeübt wurde.

Schreibvögel (Clamatores), Eingebögel mit unvollkommenem Singmuskelapparat.

Schrems, Fleden im niederösterreich. Bez. Waidhofen, an der Braunau und der Eisenbahn Wien-Budweis, 2133 E., mit Schloß des Grafen Thurn und Glashütte.

Schrend von **Noying** und **Gmating**, freiherrliches, aus Münden stammendes Geschlecht, jetzt in Bayern, Oesterreich, Oldenburg und Preußen verbreitet. — Sebastian von S., geb. 28. Sept. 1774, bair. Justizminister 1844—47, gest. 16. Mai 1848. Dessen Sohn **Karl von S.**, geb. 17. Aug. 1806, bair.

Minister des königl. Hauses und des Aeußern 1859—64, dann Gesandter am Bundesstag bis 1866, seitdem lebenslängliches Mitglied des bair. Reichsraths.

Schreier (Joh. Georg), berühmtester Betrüger und Geisterbeschwörer, geb. 1730 zu Nürnberg, erschößte sich 8. Oct. 1774 bei Leipzig.

Schreier (Adolf), Landschafts- und Thiermaler, geb. 9. Mai 1828 zu Frankfurt a. M., lebt seit 1870 in Kronberg am Taunus.

Schrenvogel (Joh.), Schriftsteller unter dem Namen **West**, geb. in Wien 27. März 1768, seit 1814 Dramaturg am Burgtheater zu Wien, gest. daselbst 28. Juli 1832. „Gesammelte Schriften“ (4 Bde., 1828).

Schriesheim, Fleden im bad. Kreis Mannheim, an der Bergstraße, 2748 E., mit Ruine Strahlenburg.

Schrift, die ganze Worte oder einzelne Laute bestimmter Sprachen ausdrückenden, für das Auge sichtbaren Zeichen. Sie ging von der Silber-S. und Wort-S. aus und entwickelte sich allmählich zur Silber-S. und Buchstaben-S. Man kennt 3 Schriftquellen: 1) die chines. S., 2) die westasiat. Ur-S. (Keil-S.), 3) die ägypt. Hieroglyphen-S., aus denen alle andern S. hervorgingen. Die älteste Richtung der S. war von oben nach unten und von rechts nach links; die horizontale Richtung von links nach rechts trat erst mit dem neuen Schreibmaterial ein.

Schriften, **Lettern**, **Typen**, im Buchdruck die verschiednen Schriftforten. Nach dem Regel (s. d.) in aufsteigendem Grade geordnet unterscheidet man Diamant, Perl, Nonpareil, Colonel, Petit, Bourgeois, Garmond oder Corpus, Cicero, Mittel, Terzia, Text, Doppelmittel, kleine und grobe Canon, Missal und Cabon, ferner Real und Imperial. Deutsche S. nennt man Fraktur, lat. Antiqua, schräggehende Antiqua, Curfö. Die Schriftgrade werden jetzt meist nach typogr. Punkten bezeichnet. (S. **Typometer**.)

Schriftgießerei, die Kunst, Drucklettern aus Metalllegirung (Schriftzeug) durch den Guß in Abgüssen der Schriftstempel (Matrizen) vermittelst des Gießinstruments herzustellen. Die gegossenen Buchstaben werden nach Abbrechen des Angusses durch Schleifen und Abhobeln fertig gemacht. Größere Quantitäten werden nicht durch Handguß am Gießofen hergestellt, sondern durch die vermittelst eines Pumpwerkes wirkenden Schriftgießmaschinen, die von Kurbelumdrehung bewegt werden.

Schriftstättig hießen früher solche Rittergüter, deren Besitzer (Schriftassen) bloß unter den obern Landesgerichten als der 1. Instanz standen, im Gegensatz zu den amtsstättigen, s. **Amtsassen**.

Schrimm, Hauptstadt des Kreises S. (1026 Qkilon. mit 57,346 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Warthe, 5929 E.

Schrittzähler, s. **Hodometer**.

Schrobenhausen, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberbairern, an der Weilach und Paar und der Eisenbahn Augsburg-Ingolstadt, 2591 E.

Schröck (Joh. Matthias), Kirchenhistoriker, geb. 26. Juli 1773 zu Wien, gest. als Prof. der Geschichte zu Wittenberg 2. Aug. 1808.

Schroda, Hauptstadt des Kreises S. (1015 Qkilon. mit 49,855 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Gbina und der Eisenbahn Posen-Kreuzburg, 3839 E.

Schröder (Friedr. Ludw.), berühmter Schauspieler und dramatischer Dichter, geb. 3. Nov. 1744 zu Schwärin, seit 1764 in Hamburg bei der Schauspielertruppe seines Stiefvaters Aldermann thätig, übernahm nach dessen Tod 1771 die Direction der Bühne in Hamburg und erwarb sich bleibende Verdienste um die Hebung der hamburger wie der deutschen Bühne überhaupt; gest. 3. Sept. 1816. „Dramatische Werke“, 4 Bde. 1831. Biographien von Meyer (2. Aufl. 1822) und Brunier (1846) — Seine Gattin, geb. Hart aus Petersburg, gest. 25. Mai 1829, gleichfalls bedeutende Schauspielerin.

Schröder (Sophtie), ausgezeichnete tragische Schauspielerin, geb. 23. Febr. 1781 in Baderborn, Tochter des Schauspielers Bürger, vermählt mit dem Tenoristen Friedr. S., 1801—13 an der hamburger Bühne,

1815—29 und 1836—40 am wiener Hofburgtheater, gest. 25. Febr. 1868.

Schröder-Debrient (Spr. Dewriang, Wilhelmine), Tochter der Vorigen, berühmte dramatische Sängerin, geb. 6. Dec. 1804 zu Hamburg, 1821 an der wiener Oper, 1823—47 Mitglied des Hoftheaters in Dresden; gest. 26. Jan. 1860 in Koburg. Sie war dreimal verheirathet: 1823 mit dem Schauspieler Karl Debrient, 1847 mit Herrn von Döring, 1850 mit Herrn von Bod aus Bisdorf. Biographie von Holzogen (1863).

Schröder (Adolf), Genremaler, geb. 28. Juni 1805 zu Schwedt, gest. zu Karlsruhe 9. Dec. 1875.

Schröpfen (Scarificatio), chirurg. Operation, wobei durch einen Schnepfer zahlreiche kleine Einschnitte in die Haut gemacht werden, welche zur dringlichen Blutentziehung dienen. Zum Ausaugen des Blutes benutzt man Schröpfköpfe, kleine Gloden aus Glas oder Metall. Das Blutige S. erscheint in vielen Fällen die Blutegel; das Trockene S. dagegen, d. h. das Aufsetzen der Schröpfköpfe ohne vorherige Einschnitte, wirkt nur als Hautreiz. — In der Landwirthschaft heißt S., das Getreide bei zu üppigem Wachsthum im Frühjahr oder Herbst an den Spitzen abschneiden oder abweiden lassen.

Schrot, das auf der Schrotmühle für Brauerei, Brennerei u. dgl. geblüht zerfeinerte Getreide. — S., Bleischrot, Hagel oder Schießhagel, in kleine kugelige Körner geformtes Blei, das zur Jagd auf kleines Wild dient und von $\frac{1}{2}$ bis 1 Mmt. (Vogeldunst) bis zu 6 Mmt. (Reisposten) Durchmesser hat. Patent-S., ein sehr sorgfältig gefertigtes S. Die verschiedenen Größen des S. werden durch Nummern bezeichnet; seine Fertigung erfolgt in Schrotgießereien.

Schrot und Korn, s. unter Münze.

Schröter, ein Käfer, s. Girardkäfer.

Schröter (Christoph Gottlieb), Componist, geb. zu Hohenstein 10. Aug. 1699, seit 1732 Organist in Nordhausen, gest. daselbst im Nov. 1782, erfand die Hammermechanik des Klaviers.

Schröter (Corona), ausgezeichnete Sängerin und Schauspielerin, geb. 14. Jan. 1751 in Guben, bis 1776 für die großen Concerte zu Leipzig engagiert, dann durch Goethe an die weimarische Bühne berufen, wo ihre Talente sich zur vollsten Blüthe entfalteten; gest. in Almenau 23. Aug. 1802. — Ihr Bruder, Joh. Samuel S., Klaviervirtuos und Componist, geb. 1752, seit 1774 in London, gest. 2. Nov. 1788.

Schröter (Joh. Hieronymus), Astronom, geb. 30. Aug. 1745 zu Efurt, gest. 29. Aug. 1816 als hannov. Justizrath und Oberamtmann zu Lilienthal (Bremen), bef. durch seine Entdeckungen über den Mond berühmte.

Schrotmanier, bei ältern Kunstblättern (Schrotblättern) die Ausführung der Umrisse in Holz- oder Metallschnitt (also schwarz erscheinend), während andere Theile, in die Fläche der Platte als Punkte oder Linien gearbeitet (geschrotet), weiß erscheinen.

Schröter, Ritter von Kristsch (Ant.), Chemiker, geb. 26. Nov. 1802 zu Olmütz, gest. 15. April 1875 als Director des k. k. Hauptmünzhamts, entdeckte unter anderem den amorphen Phosphor.

Schrothberg (Franz), bedeutender Porträtmaler, geb. 1814 in Wien, Mitglied der wiener Akademie.

Schrund, Fleden im tirol. Bez. Bludenz, im Montafoner Thal, an der 3y und 3U, 1394 E.

Schischigra, Kreisstadt im russ. Gouv. Kurfst, an der Schischigra, 4946 E.

Schischaischin, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Pomha, an der Wpka, 4457 E.

Schu, chinef. Gewicht = 0,015 Gr.; japan. Goldmünze = 0,7, Silbermünze = etwa 0,4 M.

Schuh, polizeiliche Maßregel gegen fremde Bettler, Landstreicher sowie flüchtig gewordene Verbrecher, um sie unter Begleitung eines Polizeibeamten an die Behörde ihres Bestimmungsortes abzuliefern.

Schubart (Christian Friedr. Dan.), Dichter und Musiker, geb. 28. März 1739 zu Obersonthheim, seit 1768 Musikdirector in Ludwigsburg, wegen eines satirischen Gedichts bald wieder abgesetzt. Eine mildebigige Noth in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift

„Deutsche Chronik“ veranlaßte 1777 seine Verhaftung; ohne Verhör ward er auf der Festung Hohenasperg gefangen gehalten und erst 1787 auf Fürsprache des Königs von Preußen aus dem Kerker entlassen. Darauf Director des Hoftheaters in Stuttgart, gest. daselbst 10. Oct. 1791. „Gesammelte Schriften“, 8 Bde., 1839—40. Biographie von Strauß (1849).

Schubart (Joh. Christian), Ocler von Kleeefeld, verdienter Landwirth, geb. 24. Febr. 1734 zu Zeitz, ursprünglich Reinweber, später Besitzer des Ritterguts Würchwitz bei Zeitz sowie der Güter Nobles und Kreisch, um Einführung des Klee-, Krapp- und Tabacksbau in Mitteleuropa hochverdient. 1784 vom Kaiser von Oesterreich geadelt, gest. 23. April 1787. Vgl. „Joh. Christian S.“ (2. Aufl. 1846).

Schubert (Franz Anton), Componist, geb. in Dresden 20. Juli 1798, 1807 Musikdirector der ital. Oper, und 1814 zum künftl. Kirchencomponisten daselbst ernannt, gest. 5. März 1824. — Sein Sohn Franz S., Violinist, geb. in Dresden 22. Juli 1808, erster Concertmeister daselbst, trat 1873 in den Ruhestand. Desse Gattin, Maschinka S., geb. Schneider, geb. in Neßau 25. Aug. 1815, Coloraturfängerin, 1833—60 Mitglied des dresdener Hoftheaters.

Schubert (Franz Peter), einer der ausgezeichnetsten und phantasievollsten Conser, Schöpfer des modernen deutschen Liedes, geb. 31. Jan. 1797 zu Wien, gest. daselbst 19. Nov. 1828, bewährte sich als Meister in allen Gattungen musikal. Production und hinterließ gegen 2000 Instrumental- und Gesangswerke.

Schubert (Friedr. Wilhelm), Statistiker und Geschichtsschreiber, geb. 20. Mai 1799 zu Königsberg, seit 1823 Prof. daselbst, 1864 lebenslangliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 21. Juli 1868 zu Königsberg. Hauptwerk: „Handbuch der allgemeinen Staatskunde von Europa“ (2 Bde., 1835—48).

Schubert (Gottlieb Heinr. von), Naturforscher und Naturphilosoph, geb. 26. April 1780 zu Hohenstein (Sachsen), 1820 Prof. in Erlangen, seit 1827 zu München, gest. 1. Juli 1860, durch naturphilos. Forschungen ausgezeichnet. Selbstbiographie (3 Bde., 1853—66).

Schubert (Karl), Cellovirtuos und Componist, geb. 25. Febr. 1811 in Magdeburg, seit 1843 Musikdirector in Petersburg, gest. 22. Juli 1863 auf einer Reise zu Zürich. Sein Bruder Julius S., geb. 1804, Chef des musikal. Verlagsgeschäfts Schubert u. Comp. in Leipzig, gest. 9. Juni 1875, Gründer des Norddeutschen Musikvereins und Herausgeber eines „Musikal. Conversations-Lexikon“ (10. Aufl. 1877).

Schubin, Hauptstadt des Kreises S. (1162 Kilom. mit 56,691 E.) im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Gonsaawa, 3536 E.

Schubladenspiß (franz. Pièce à tiroir) oder **Berleudungspiß**, ein kleines Lustspiel, in dem mehrere Charaktere in schneller Aufeinanderfolge durch einen und denselben Schauspieler dargestellt sind.

Schüding (Christian Bernh. Kevin), vorzüglicher Romanhistorieller, geb. 6. Sept. 1814 zu Clemenswerth im Münsterischen, lebt auf dem Gute Sassenberg bei Münster. Die meisten seiner Erzählungen spielen auf dem heimathlichen westfäl. Boden. „Ausgewählte Romane“ (12 Bde., 1864; 2. Folge, 12 Bde., 1874).

— Seine Gattin, Luise S., geb. von Gall, geb. 19. Sept. 1815 zu Darmstadt, gest. 16. März 1855, hat mehrere Romane und Novellen geschrieben.

Schumann (Friedr. Streifer von), preuß. Staatsmann, geb. 26. Dec. 1755 zu Möln, 1814 Minister des Innern und Leiter des Polizeidepartements, gest. 17. Sept. 1834 zu Berlin, um die Entwicklung des preuß. Handels- und Gewerwesens hochverdient.

Sanderoff (Georg Jonathan), Theolog, geb. 24. Oct. 1766 zu Gotha, gest. 31. Oct. 1843 als Superintendent und Geh. Consistorialrath zu Pommernburg, durch homiletische und kirchenrechtliche Schriften bekannt.

Sauh, Längenmaß, soviel wie Fuß.

Sauhu oder **Uhu**, s. unter Gule (Strix).

Schuiskoi, russ. Fürstensfamilie aus dem Geschlecht Kurik's. Wassili Zwanowitsch S., wurde, nachdem er

den ersten der falschen Dmitri (s. Demetrius) 1606 vom Throne gestürzt, selbst als Woiwode V. auf den Thron erhoben, durch einen Ausfall 1610 abgeseht und in ein Kloster gesperrt, wo er 12. Sept. 1612 starb.

Schulte (spr. Schulte) oder **Schütte**, in Holland ein breit gebautes Raches, nicht sehr tief gehendes Fahrzeug. **Tred-S.**, von Menschen oder Pferden gezogene S. **Schuta**, Kreisstadt im russ. Gov. Wladimir, an der Eisenbahn Moskau-Kineschna, 10,444 E.

Schu-ting, d. i. das Buch der Annalen, und **Schi-king**, d. i. Buch der Lieder, sind die beiden wichtigsten Denkmäler der ältern chines. Literatur.

Schuld (jurist.), das, was jemand dem andern rechtlich zu leisten verbunden ist (Debitum); ferner die Nachlässigkeit oder der Mangel an Sorgfalt, wegen dessen man rechtlich in Anspruch genommen werden kann (Culpa, im Gegensatz zur bösen Absicht, Dolus). **S. (moral.)**, die Urheberschaft des sittlich Bösen.

Schulden, das, was jemand (der Schuldner) einem oder mehreren andern (Gläubiger) zu leisten (zahlen) hat. Man unterscheidet Kapital-, hypothekarische, Wechsels-, Buch-S. u. Durch das Gesetz vom 29. Mai 1868 ist die in Deutschland früher übliche Schuldhast als Exekutionsmittel aufgehoben und besteht nur noch als Sicherungsarrest.

Schuldchein (**Schuldverschreibung**), das schriftliche Bekenntnis einer Schuld (sowol eigenen als fremden) zur eigenen Vertretung, mit ausdrücklicher Bezeichnung der Entstehungsurache und aller Einzelheiten. Nach §. 17 des Einführungsgesetzes zur Deutschen Civilproceßordnung ist die Beweiskraft eines S. an den Ablauf einer bestimmten Zeit nicht mehr gebunden.

Schulen, Anstalten für gemeinsamen Unterricht, theilen sich in solche, die allgemeine Bildung, und in solche, die Berufs- oder Fachbildung zum Ziel haben. Die **Volls-S.** scheiden sich in **Elementar-Volls-S.** (Land- und Dorf-S., Armen- oder Frei-S., Gemeinde- oder Bezirks-S., Bürger-S. der Städte) und in höhere **Volls-S.** (Gymnasien, Realgymnasien, Real-S., höhere Bürger-S.). Zu den Berufs- oder Fach-S. gehören die polytechnischen S., die Bau-, Forst-, Bergakademien, die Kunstakademien, landwirthschaftlichen Lehranstalten, Militär- und Marine-S., Handels-S., Handwerker-S., Kunst-S. (Conservatorien für Musik, Theater u.); dann die theol. und Lehrerseminare, die Facultäten der Hoch-S. (Universitäten). In Betreff ihrer Gründung und Unterhaltung theilt man sie in Staats- und Gemeinde-S. (öffentliche S.) und in Privat-S., die in Deutschland auch der staatlichen Genehmigung bedürfen und unter staatlicher Aufsicht stehen. Hinsichtlich des religiösen Verhältnisses gibt es Confections-, confessionslose sowie Simultan-S. Das Hauptmittel zur Aufrechterhaltung der Sittlichkeit der Zöglinge ist die Schulzucht (Schuldisziplin), welche auf der Schulordnung beruht, die sich in den die Schulstrafen feststellenden Schulgesetzen ausdrückt. Die Leitung der S. untersteht den Schulbehörden, die eine Schulinspektion und Schulverwaltung einsetzen, und die Einführung von Schulbüchern u. ordnen. (S. Erziehung und Unterrichtswesen.)

Schulenburg (von der), altes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, theilte sich 1304 in die Weiße und Schwarze Linie. Die Weiße ist wieder getheilt in die ältere Weiße Linie, bestehend aus den Häusern Hefeln, Wolfshagen, Bredendow und Döbel, alle gräfl. seit 1728, und in die jüngere Weiße Linie, bestehend aus den Häusern Trampe, Burgscheidungen, Ribenburg (diese gräfl. seit 1786), Embden, Altenhausen, Boden-dorf (gräfl. seit 1798), Andern (gräfl. 1753) und dem freifürstlichen Haus Altendorf. Die Schwarze Linie theilt sich in das seit 1816 gräfl. Haus Lieberose und das adelige Priemern. — Johann Matthias, Graf von der S., geb. zu Embden 8. Aug. 1661, kämpfte als fähr. General ruhmvoll gegen Karl XII., 1715 venet. Feldmarschall, gest. zu Verona 14. März 1747. — Wolf Friedrich, Graf von der S., geb. 1685, gest. 1741 als preuß. Generalleutnant an einer bei Woll-witz erhaltenen Wunde. — Levin Rudolf von der S.,

preuß. Kriegsminister, geb. 1727, gest. 1788. — Karl Friedrich Gebhard, Graf von der S., seit 1815 Haupt der Landesverwaltung in Preußen, gest. 25. Dec. 1818. — Friedrich Albrecht, Graf von der S., geb. 18. Juni 1772, Vertreter des Königs von Sachsen beim Wiener Congreß, dann bis 1830 Gesandter in Wien, gest. 12. Sept. 1833 in Klosterroda. Das gegenwärtige Haupt der Schwarzen Linie (Haus Lieberose) Graf Dietrich Joachim Friedrich von der S., geb. 15. Aug. 1849, und der Repräsentant der Speciallinie Bredendow der ältern Weißen Linie, Graf Werner Friedrich Ernst von der S.-Rimpisch, geb. 1. April 1829, sind lebenslängliche Mitglieder des preuß. Herrenhauses. Danneil, „Das Geschlecht der von der S.“ (1847).

Schulhoff (Julius), Klaviervirtuos und Componist, geb. 2. Aug. 1825 in Prag, gest. 1868 in Paris.

Schulitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Bromberg, an der Weichsel und der Eisenbahn Bromberg-Thorn, 1442 E.

Schulspferd, im Gegensatz zum Campagne- und Gebrauchssperd ein für die Schulkreiterei bes. geeignetes und ausgebildetes Pferd.

Schulporta, s. Porta.

Schuls, Badeort im Schweiz. Canton Graubünden, im Unter-Engadin, am Inn, 897 E., mit Mineralquellen; 2 Kilom. davon Turhaus Tarasp-S.

Schulschiffe, Kriegsschiffe zur Ausbildung der für den Seelriegsdienst bestimmten jungen Leute.

Schulte (Joh. Friedr., Ritter von), kath. Kirchenrechtslehrer, geb. 23. April 1827 zu Winterberg (Westfalen), 1856 fürstlichbischöfl. Consistorialrath zu Prag, schloß sich nach Verkündigung des Dogmas der Unfehlbarkeit der altkath. Bewegung an; 1873 Prof. zu Bonn und Geh. Justizrath, seit 1874 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal).

Schultens (Albert), Orientalist, geb. 22. Aug. 1686 zu Gröningen, gest. 26. Jan. 1750 als Prof. des Hebräischen zu Franeker, Begründer der sogen. holländ. Schule, welche die Kenntnis des Hebräischen durch Vergleichung der Dialecte, bes. des Arabischen, förderte. Sein Sohn Joh. Jak. S., geb. 19. Sept. 1716 zu Franeker, gest. 27. Nov. 1779 als Prof. zu Leyden, und dessen Sohn Geinr. Alb. S., geb. 15. Febr. 1749 zu Herborn, gest. als Prof. zu Leyden 12. Aug. 1793, gleichfalls bedeutende Orientalisten.

Schulter (Humerus), die obere Grenze des Rumpfes, zu beiden Seiten des Halses, gebildet aus Schlüsselbein, Schulterblatt und den dazu gehörigen Muskeln. Das Schulterblatt ist ein flacher dreieckiger Knochen, welcher oben am Rumpf zu beiden Seiten der Wirbelsäule liegt und die Gelenkverbindung mit dem Oberarm vermittelt. Die Schultergürtel, eine emporstehende Knochenleiste, theilt ihn der Länge nach in 2 Theile und dient zum Ansetzen von Muskeln für Hals, Rücken und Arm. Ueber Höhe S. s. Schiefheit.

Schulterflappe, bei der Uniform der Soldaten ein auf der Schulter angenähtes und zum Knöpfeneingerichtetes farbiges, viereckiges Stück Tuch, meist mit der Nummer des Regiments u. versehen.

Schultern, beim militär. Exercitium das nach den Präscripten des Gewehrs erfolgende Zurückführen desselben an die Schulter.

Schulterpunkt, bei Befestigungen der Punkt, in welchem Face und Flanke eines Bästions zusammenstoßen; **Schulterwinkel**, der von Face und Flanke eines Bästions eingeschlossene Winkel.

Schulterwehr, bei Befestigungsanlagen ein Dedungsmittel gegen Seitenfeuer.

Schulteiß, s. Schulte.

Schulz (Joh. Karl), Maler, geb. 5. Mai 1801 zu Danzig, Leiter der Kunstschule daselbst, gest. 12. Juni 1878.

Schulz-Schulenstein (Karl Heinrich), Botaniker und Physiolog, geb. 8. Juli 1798 zu Altruppin, gest. als Prof. der Medicin zu Berlin 22. März 1871, hat sich namentlich mit der Säftebewegung, Ernährung und Respiration der Pflanzen, sowie mit Untersuchungen über den thierischen Stoffwechsel beschäftigt.

Schulz (Albert), germanistischer Literaturhistoriker

unter dem Namen **San-Marie**, geb. 18. Mai 1802 zu Schwedt, seit 1843 Regierungsrath im Provinzialschulcollegium zu Magdeburg, übertrug u. a. Wolfram's von Eschenbach Heldenepik d. „Parival“ ins Hochdeutsche (2. Aufl., 2 Bde., 1858).

Schulz (Dav.), prof. Theolog, geb. 29. Nov. 1779 zu Bühren in Niederschlesien, gest. 17. Febr. 1854 als Prof. zu Breslau, durch zahlreiche eregetische und dogmatische Schriften in rationalistischem Sinne bekannt.

Schulz (Friedr.), Romanschriftsteller, geb. 1762 zu Magdeburg, 1790 Prof. der Geschichte am Gymnasium zu Mitau, gest. daselbst im Wagniss Nov. 1798.

Schulz (Joh. Abraham Pet.), vollständiger Niedercomponist, geb. 31. März 1747 zu Bineburg, nach einander Kapellmeister in Berlin, Rheinsberg, Kopenhagen, gest. 10. Juni 1800 zu Schwedt.

Schulze (Scholz, Schultheiß), ursprünglich der als Vorsteher der Gemeinde mit Eintreibung der gemeindlichen Leistungen beauftragte Beamte; gegenwärtig meistens der mit den örtlichen Polizei- und Verwaltungsfragen betraute Vorsteher einer Dorfgemeinde (Dorf-S., Richter). Zuweilen ruht das Schulzenamt auf einem Gute (Erb-S., Lehns-S.).

Schulze (Ernst Konrad Friedr.), Dichter, geb. 22. März 1789 zu Celle, gest. daselbst 29. Juni 1817. Sein Gedicht „Die bezauberte Rose“, eine Lieblingsdichtung der Frauenwelt, erschien zuerst 1818 in der „Urania“. „Sämmtliche poetische Werke“, herausg. von Marggraff (5 Bde., 1855).

Schulze (Friedr. Aug.), Romanschriftsteller, pseudonym Friedr. Kann, geb. 1. Juni 1770 zu Dresden, gest. 4. Sept. 1849 als Commissionrath daselbst. „Gesammelte Schriften“ 6 Bde., 1843.

Schulze (Friedr. Gottlob), Nationalökonom und Landwirth, geb. 28. Jan. 1795 zu Gavernitz bei Meissen, gest. als Prof. in Jena 3. Juli 1860, gab der Landwirthschaftslehre ein nationalökonomisches Fundament.

Schulze (Herm. Joh. Friedr.), Staatsrechtslehrer, Sohn des Vorigen, geb. 23. Sept. 1824 zu Jena, Prof. daselbst, dann in Breslau, hier zugleich zum lebenslänglichen Mitglied des preuß. Herrenhauses, Kronsyndikus und Geh. Justizrath ernannt, seit 1878 Prof. des Staatsrechts und bad. Geheimrath in Heidelberg.

Schulze (Gottlob Ernst), skeptischer Philosoph, geb. 23. Aug. 1761 zu Feldrungen, gest. 14. Jan. 1833 als Prof. zu Göttingen, bekannt als Gegner Kant's.

Schulze (Johannes), Pädagog, geb. 15. Jan. 1786 zu Brühl, 1818 Consistorial- und Schulrath zu Koblenz, 1818 Rath im preuß. Kultusministerium, 1849–59 Director der Unterrichtsabtheilung, gest. 21. Febr. 1869 zu Berlin, um das preuß. Unterrichtsessen hochverdient.

Schulze-Delitzsch (Herm.), Politiker und Volkswirth, geb. 29. Aug. 1808 zu Delitzsch, daselbst bis 1850 Kreisrichter, gründete 1850 den ersten Vorshußverein zu Delitzsch, wodurch er der Schöpfer der deutschen Genossenschaften (s. d.) wurde, 1861–73 im preuß. Abgeordnetenhaus, seit 1867 im Norddeutschen und Deutschen Reichstag einflußreiches Mitglied (Fortschrittspartei).

Schumacher (Heinr. Christian), berühmter Astronom, geb. 3. Sept. 1780 zu Bramstedt (Holstein), 1815–21 Prof. und Director der Sternwarte zu Kopenhagen, gest. zu Altona 28. Dec. 1850. — Sein Neffe, Christian Andr. S., geb. 6. Sept. 1810 auf Seeland, dän. Officier, Geodät, Astronom und Physiker.

Schumann (Rob.), einer der bedeutendsten neuern Tonseher, geb. 8. Juni 1810 zu Zwickau, früher in Leipzig und Dresden, seit 1850 Musikdirector in Düsseldorf, gest. geisteskrank 29. Juli 1856 in der Heilanstalt zu Endenich bei Bonn. S. hat die romantische Richtung der Tonkunst weiter entwickelt und sowohl in der Instrumental- als Vocalmusik Werke von bleibendem Werth geschaffen. Auch als Schriftsteller übte er reformirenden Einfluß auf die musikal. Production. „Gesammelte Schriften über Musik und Musiker“ (1854; 3. Aufl., 2 Bde., 1875). Biographie von Reichmann (2. Aufl., 1871). Seine Gattin, Clara S., Tochter des Musiklehrers Friedr. Wied, geb. 13. Sept.

1819 zu Leipzig, vermählt 1840, ist die geist- und seelenvolle Pianofortespielerin unserer Zeit.

Schümegh, ungar. Comitatz, s. Somogy.

Schumla, Schumna, befestigte Stadt im Fürstenth. Bulgarien, am Kleinen Balkan, 25,000 E., Knotenpunkt von 6 Straßen.

Schupflehen, soviel wie Fallgüter.

Schupp oder **Schoppen**, soviel wie Waschbär.

Schupp oder **Schuppe** (Joh. Balthasar), prot. Kanzleireder, geb. 1. März 1610 zu Gießen, gest. 26. Oct. 1661 als Hauptpastor zu St.-Jacobi in Hamburg, Gegner der jähren Orthodoxie seiner Zeit.

Schüppel (Oskar), Mediciner, geb. 10. Aug. 1837, seit 1867 Prof. in Lüdingen, bes. um die pathol. Histologie verdient.

Schuppen, in der Zoologie hornartige Plättchen, welche, symmetrisch gestellt und meist dachziegelartig gelegt, die Bekleidung der meisten Fische, Eidechsen, Schildkröten, Schlangen und einiger Säugethiere bilden; in der Botanik die blattartigen, die Samenknospen tragenden Organe der Nadeln der Nadelbäume.

Schuppenflechte, s. Psoriasis.

Schuppenfetten, mit Flechschuppen bedeckte Rinnriemen militär. Kopfbedeckungen.

Schuppenthier (Manis), Gattung der zahmarmen Säugethiere, ausgezeichnet durch dachziegelförmig aufrichtbare Schuppen, starken Schwanz und harte Krallen, leben von Ameisen und wollen sich, angegriffen, zusammen. Das Kurzschwänzige S. (Badjarlit, Pangolin, Cabalaya, M. laticaudata), bis 1,25 Elmt. lang, im südl. Asien; das Langschwänzige S. (M. longicaudata), 1 Mt. lang, im westl. Afrika.

Schürer (Adam), Componist, aus Raudnitz in Böhmen, seit 1748 an der Hofcapelle zu Dresden, gest. daselbst 16. Febr. 1786.

Schurf, das Aufsuchen nutzbarer Mineralien in geringer Tiefe unter Tage oder am Ausgehenden ihrer natürlichen Ablagerungen. Schürfer, Person, die im Besitze eines von der Bergbehörde ausgestellten Schurfscheins zur Auffindung von Mineralien im Bergreien ist.

Schurgaff, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Glatzberg, an der Neiße, 721 E.

Schurmann (Anna Maria von), s. Sabadie (Jean de).

Schurz (Karl), amerik. Staatsmann, geb. 2. März 1829 in Biber bei Köln, wegen Vetheiligung am bad. Aufstand 1849 flüchtig, seit 1852 in America, wo er bald ein Führer der republikanischen Partei wurde, socht 1862–65 gegen die Südstaaten, bekämpfte 1869–75 als Bundes senator für Missouri die Politik Grant's; seit 1877 Minister des Innern.

Schuscha, Schucha, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gov. Jelisawetpol, 19,945 E., ehemals Residenz der Khane von Karabagh.

Schusselfa (Franz), Publicist, geb. 15. Aug. 1811 zu Budweis, vor und seit der Bewegung von 1848 vielfach politisch thätig, lebt in Wien. Seit 1849 ist er mit der Schauspielerin Ida S.-Brüning (geb. Wohlbrück), geb. 15. Jan. 1818 in Königsberg, vermählt.

Schuß, das Abfeuern eines Gewehrs oder Geschüßes, ein einzelner Act des Schießens. S.-Ebene, die durch die Anfangsrichtung des Geschüßes gelegte Verticalebene. S.-Feld, der von der Feuerwaße zu bestreichende Raum nach der Breite. S.-Linie, die auf die Horizontalebene projectirte Flugbahn. S.-Tafeln für die Geschüße geben die Elevationen und Ladungen für die verschiedenen Entfernungen in Tabellenform übersichtlich an. S.-Waffen, im Gegensatz zu den blanten Waffen, diejenigen, welche durch abgefeuerte Geschüße wirken. S.-Wette, die Entfernung eines Geschüßschlages von der Feuerwaße, zuweilen auch die Entfernung des Ziels von letzterer. Total-Schußweite ist die Maximalentfernung, auf welche eine Waße ihr Geschüß zu treiben vermag.

Schüsselfe, in der Jägersprache die Horen des Hirsches. **Schüsselflechten** (Parmeliaceen), lederartige bis häutige, auf Baumrinden, Steinen wachsende Flechten mit laubartigem Thallus und schild- oder schüsselförmigen Apothecien.

Schuffenried, Marktflecken im würtemb. Donaukreis, Oberamt Waldsee, am Schuffen (einem 80 Kilom. langen Zufluß des Bodensees) und an der Eisenbahn Ulm-Friedrichshafen, 2177 E., mit großem Schloß, ehemals Prämonstratenserabtei.

Schuffenmühle, Mühle, auf welcher Kugeln von Marmor, Agat, Kiesel etc. verfertigt werden.

Schufzwasser, **Schufzwundwasser**, soviel wie Ardebussade, s. unter Ardebuss.

Schutter, Stadt der pers. Prov. Khuzistan, am Karum, 20,000 E.; dabei Ruinen von Susa.

Schutter oder **Weberknecht**, s. Afterspinnen.

Schütt, 2 Donauinseln in Ungarn. Die Große S. (ungar. Czalló Köz), 90 Kilom. lang, gehört zu den Comitaten Preßburg und Komorn, die 45 Kilom. lange Kleine S. (ungar. Sziget Köz) zu Wieselburg und Raab, beide sehr fruchtbar und stark bevölkert.

Schüttenhofen, Bezirksstadt im südwestl. Böhmen, an der Bottaue, 5150 E.

Schutter, Fluß in Baden, mündet nach 90 Kilom. bei Rehl in die Kinzig; auch ein linker Nebenfluß der Donau in Oberbairern, der bei Ingolstadt mündet.

Schutter, holländ. Schützen, Bürgersoldaten; **Schüttern**, Schützengesellschaft, die niederländ. Nationalmiliz.

Schüttgelb, aus Ginstel, Wan, Gelbbeeren etc. durch Abkochung bereitete gelbe Farbe.

Schüttorf, Stadt in der preuss. Landdrostei Osnabrück, Kreis Ikingen, an der Bechte und der Eisenbahn Rütphen-Salzbergen, 1779 E.

Schütz (Christian Gottfr.), Philolog, geb. 19. Mai 1747 zu Debersiedt (Mansfeld), gest. 7. Mai 1832 als Prof. und Director des philol. Seminars zu Halle, Mitbegründer und Redacteur der „Halle'schen Literaturzeitung“. — Sein Sohn, Friedr. Karl Jul. S., geb. 31. Mai 1779 zu Halle, 1804–6 und wieder 1818 Prof. daselbst, gest. 4. Sept. 1844 zu Leipzig, Geschichtsschreiber und Philolog. Seine 2. von ihm geschiedene Gattin war die Schauspielerinnen Händel-Schütz (s. d.).

Schütz (Heinz), meist genannt Sagittarius, Componist, geb. 8. Oct. 1855 zu Köstritz, gest. 6. Nov. 1872 als Kapelldirector zu Dresden, der einflußreichste deutsche Tonkünstler des 17. Jahrh. und Begründer des deutschen Oratorienstils.

Schütz, in der kaufmännischen Sprache soviel wie Honorar, Zahlung eines Wechsels oder Anweisung; daher: einen Wechsel „in S. nehmen“, „schützen“.

Schützbrief, früher die gewissen bloß geduldeten Klassen, insbes. den Juden, erteilte schriftliche Zusage der Duldung seitens des Staatsoberhauptes, wofür ein Schutzgeld entrichtet werden mußte.

Schütze, in der Weberei, s. unter Schiff.

Schütze, das 11. Zeichen des Thiertreffers; auch Name eines Sternbildes.

Schütze (Joh. Stephan), bekannt als Erzähler, Dichter und Schriftsteller, geb. 1. Nov. 1771 zu Ovenspütz, gest. 19. März 1839 als Hofrath zu Weimar.

Schützen, eine Truppengattung, s. Tirailleurs. — S. sonst auf Universitäten, s. unter Vaccanen.

Schützengesellschaften, aus der ehemaligen allgemeinen Waffenfähigkeit der Bürger hervorgegangene Vereine (Gilden) zur Uebung in der Handhabung der Schußwaffe (früher der Armbrust) nach Scheibe und Vogel. Alljährlich fanden und finden noch häufig Schützenfeste statt, wobei der glücklichste Schütze als Schützenmeister, Schützenkönig erlesen wird; an diese reißen sich die Freischützen (s. d.) in der Schweiz etc. Seit 1861 besteht ein allgemeiner Deutscher Schützenbund.

Schützengräben, zur Vertheidigung durch Infanterie eingerichtete und gegen Gewehrfeuer schützende Deckungen, aus Gräben und Brustwehren bestehend.

Schützgeistler, s. Genien.

Schutzverwandte (**Schutzgenossen**), die mit einer polit. Gemeinschaft in Verbindung stehenden und deren Schutz genießenden Einzelnen; dann die unanständige Einwohnerklasse eines Ortes, die das Indigenat, nicht aber Antheil an der Gemeindevertretung hat.

Schutzmann, in den größten Städten Norddeutschlands die Bezeichnung der Sicherheitsdiener (Polizei-

diener), welche die Ruhe, Ordnung und Sicherheit auf Straßen und Plätzen bei Tag und meist auch bei Nacht aufrecht zu halten haben.

Schutzpockenimpfung, s. Impfen.

Schutzwehr, ein Damm zur Verhinderung von Ueberschwemmungen durch fließende Gewässer.

Schutzzollsystem oder **Protectionssystem**, staatsökonomisches System, bei dem einheimische Gewerbszweige durch hohe Einfuhrzölle der betreffenden Fabricate vor der ausländischen Concurrenz geschützt werden sollen. Gegenlag: Freihandel (s. d.).

Schuwalow, russ. Adelsfamilie. Peter S. wurde 1746 in den Grafenstand erhoben und starb 15. Jan. 1762 als russ. Kriegsminister. — Iwan Zwanowitsch S., geb. 12. Nov. 1727, russ. Oberkammerherr, Gründer der Universität Moskau und der Akademie der Künste in Petersburg, gest. 25. Nov. 1798. — Graf Paul Andrejewitsch S., geb. 31. Mai 1776, russ. General, zeichnete sich 1807 und 1809 gegen die Schweden aus, gest. zu Petersburg 13. Dec. 1825. — Dessen Enkel, Graf Peter S., russ. Diplomat, geb. 15. Juli 1827 in Petersburg, Botschafter in London 1874–79, russ. Bevollmächtigter beim Congress zu Berlin 1878.

Schultkil (spr. Schultkil), Fluß im nordamerik. Staat Pennsylvanien, entspringt bei Pottsville und mündet bei Philadelphia in den Delaware.

Schwaan, Stadt im medlenb.-schwerin. Herzogth. Güstrow, an der Warnow und der Eisenbahn Bülow-Rostok, 3438 E.

Schwab (François Marie Louis), Componist und Musikcritiker, geb. 18. April 1829 zu Strassburg, daselbst ansässig.

Schwab (Gustav), Dichter, geb. 19. Juni 1792 in Stuttgart, seit 1845 Oberstudien- und Conscriptorath daselbst, gest. 4. Nov. 1850, einer der namhaftesten Vertreter der sogen. Schwäb. Dichterschule. Er verfaßte „Gedichte“ (4. Aufl. 1851); „Sagen des classischen Alterthums“ (4. Aufl. 1853); „Schiller's Leben“ (neue Ausg. 1859); „Deutsche Volksbücher“ (7. Aufl. 1872). Biographie von Klüpfel (1858). Sein Sohn, Christoph Theod. S., geb. 1821, seit 1852 Prof. am Katharinensitz zu Stuttgart.

Schwabach, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, am Fluß S. (Nebenfluß der Rednitz) und an der Eisenbahn Nürnberg-Augsburg, 7024 E., Fabricationsort von Metallwaaren (Schwabacher Nadeln). Die Schwabacher Artikel vom 14. Juni 1528 bilden die Grundlage der Reformation in Brandenburg-Ansbach; auf dem Convent zu S., Oct. 1529, legte Sachsen die von Luther verfaßten Bundesbedingungen mit den oberdeutschen Städten vor.

Schwabacher Schrift, eine deutsche, kräftige, breitgerundete, ältere Schriftsorte, die man neuerdings wieder zum Verdruck wie als Auszeichnungsschrift benutzt.

Schwabe, Insekt, soviel wie Schabe.

Schwabe, ein aus Schwaben Bürtiger; in Ungarn der deutsche Colonist. — Der Name hat die spötelnde Nebenbedeutung der Naivetät und Einfalt; daher Schwabenfreiche, einfältige, harmlose Handlungen.

Schwaben, altes deutsches Herzogth., ursprünglich nach seinen Bewohnern Alemannien, dann nach den im 5. Jahrh. eingewanderten Sueben S. (Suevia) genannt. 1. Herzog war Burgard I. 919–926; 1080 kam S. an die Hohenstaufen, mit deren Fall das Herzogthum erlosch. Gegen die aufkommende Macht Württembergs war der Schwäb. Städtebund 1376–89 gerichtet. Der Große Schwäb. Bund zu Eßlingen 1488 bereitete endlich den allgemeinen Landfrieden vor, den Kaiser Max I. 1495 zu Stand brachte. Geschichte von Pfister (5 Bde., 1801–27).

Schwaben, Reg.-Bez. im Königr. Baiern, früher Oberdonaulkreis, später S. und Neuburg, 3491 QMikilom. mit 601,910 E. und der Hauptstadt Augsburg.

Schwabenspiegel, im Gegenlag zum Sachsenpiegel, das große süddeutsche Land- und Lehnrechtbuch, entstanden um 1280, erlangte gerichtlich Ansehen bes. in Schwaben, Elßaß, Schweiz, Baiern, Franken und Oesterreich.

Schwäbische Alp, s. Alp.

Schwäbische Dichter, die Minnesänger des 13. Jahrh., weil sie sich meist in Schwaben am Hofe der Hohenstaufen aufhielten; dann die seit den Freiheitskriegen in Schwaben von Ahland gegründete neue schwäb. Dichterschule, der G. Schwab, J. Kerner, W. Hauff u. a. angehörten.

Schwäbische Kaiser, die deutschen Kaiser aus dem Hause Hohenstaufen, von Friedrich I. bis Konrad IV., weil sie früher das Herzogth. Schwaben besaßen.

Schwäbischer Bund, s. unter Schwaben.

Schwäbischer Kreis, einer der 10 ehemaligen Kreise Deutschlands, Schwaben und das südwestl. Deutschland begreifend.

Schwäbisch-Gmünd, s. Gmünd.

Schwäbisch-Hall, würtemb. Stadt, s. Hall.

Schwabenmünchen, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Augsburg, an der Isar und der Eisenbahn Augsburg-München, 2726 E.

Schwaben, die Reize von mäßbaren Feldfrüchten, welche der Mäher vor sich herstreut.

Schwaben, Böse Wetter, in Steinkohlen- und Steinsalzgruben, ein Gemenge von Kohensäure mit atmosphärischer Luft, das der Mensch ohne Gefahr nicht einathmen kann. Feuriger S., soviel wie Schlagende Wetter.

Schwaben (Polnische), soviel wie Mannagröße, s. Schwabron, s. Escabron.

Schwägerschaft, das Verhältniß zwischen dem einen Ehegatten und den Blutsverwandten (Verchwägerten) des andern, das ein Ehehinderniß bilden kann.

Schwaigern, Stadt im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Brackenheim, im Leinbachtal, 1968 E., mit Schloß der Grafen Reiperg.

Schwalbach, Kreisstadt, s. Langenschwalbach.

Schwalben (Hirundinidae), Singvogelfamilie der Spaltschnäbler, kleine, schnellfliegende Vögel, mit weitgespaltenem Schnabel und gabelförmigem Schwanz, bauen Nester aus Roth und Lehm; bei uns Zugvögel, in Afrika überwintend. Die Rauch-S. (Hirundo rustica), glänzend schwarz, Stirn und Kehle rothbraun; die Haus-S. (Fenster-, Giebel-, Dach-S., H. arctica), schwarz, unterseits weiß; die Ufer-S. (Erde-, Sand-, Wasser-S., H. riparia), graubraun, Kehle und Bauch weiß.

Schwalbenschwanz (Papilio Machaon), Tagfalter, mit schwefelgelb mit schwarzem Saum, in dem mondformig gelbe Flecken stehen, die Hinterflügel mit rothem Augenfleck und bandartiger Verlängerung.

Schwalbenwurz, Pflanzengattung, s. Cynanchum.

Schwalenberg, Marktflecken in Lippe, 859 E., früher Hauptort der Grafschaft S.

Schwalheim, Dorf in der hess. Prov. Oberhessen, an der Wetter, 550 E., mit Mineralbad (Sauerling).

Schwalm, Nebenfluß der Oder, entspringt am Vogelsberg und mündet nach 85 Kilom. bei Felsberg.

Schwamm (Fungus) nennt man die Heilpflanze den Krebs (s. d.; s. auch Gliedschwamm). Schwammförmige (spongiose oder cavernöse) Körper, in der Anatomie Gewebe, die einen weichen, zellenbau zeigen, rasch eine Menge Blut aufnehmen, in sich zurückhalten und dadurch feist werden (sich erigiren, daher erectile Gewebe). — Schwammwunden, Krankheit f. Aphthen.

Schwämme (Fungi, Mycetes), in der Botanik soviel wie Pilze.

Schwämme (Spongiae, Porifera), Thierklasse, Wasserthiere, bestehend aus Corale und vielzelligen Gebilden, mit innerem Gerüst aus Hornsubstanz, Kalk oder Kieselsäure; Fortpflanzung durch Eier; außer der Gattung Spongia (Süßwasserschwamm) nur im Meer, auf fester Unterlage aufgewachsen. Man unterscheidet Kalk-, Glas-, Horn-, Auler-, Leder- und Kiesel-S. Nützlich die Horn-S. als Badeschwamm (s. d.).

Schwammspanner (Großkopf, Liparis dispar), Schmetterling aus der Familie der Spinner; seine langhaarigen Raupen den Raubholzern schädlich.

Schwam (Cygnus), Gattung der Schwimmvögel, große, schwerfällige Vögel, mit plattem, durchaus gleichbreitem Schnabel und sehr langem Hals. Der summe, auch der Höder-S. (C. olor) wird häufig auf Teichen

gehalten. Der Sing-S. (C. musinus), weiß, in Nordeuropa, Nordasien und Nordamerika brütend, höst angenehme, in der Ferne glodenähnlich klingende Töne hervor. Der Südamerikanische S. (C. nigricollis), am Kopf und Gasse sammetischwarz, der Australische S. (C. atratus), fast durchaus kohlenschwarz, mit rothem Schnabel. Bei den alten Griechen galt der S. als der heilige Vogel des Apollo. Schwanengesang, das letzte Lied eines sterbenden Dichters.

Schwan, Sternbild in der Milchstraße.

Schwan (Christian Friedr.), Buchhändler, geb. 12. Dec. 1733 zu Prenzlau, seit 1765 in Mannheim, wo er Schiller's „Fiesco“ und „Kabale und Liebe“ verlegte, gest. 29. Juni 1815 in Heidelberg.

Schwanberg, steinmühl. Flecken, Bez. Landsberg, an der Schwarz-Gulm, und der Bahn Graz-Wies, 1034 E., mit der Mineralquelle Mainsdorfer Bad. Dabei die Schwanberger Alpen, im Speikogel 1984 M. hoch.

Schwanberg (Johann), Operncomponist, geb. in Wolfenbüttel 28. Dec. 1740, Postapellmeister daselbst, gest. 29. März 1804.

Schwändiberg, Hochschwändiberg, ein 1569 Mt. hoher Berggipfel im schweiz. Canton Unterwalden westl. am Sarnersee; die Umwohner treiben Viehzucht (Schwändibäse); am S. liegt das Schwändibad, 1450 Mt.

Schwandorf, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Burglengenfeld, an der Naß und den Eisenbahnen Nürnberg-Regen und Regensburg-Eger, 3707 E.

Schwanebeck, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Nienburg, 2635 E.

Schwanenfluß (Swan-River), Fluß an der Südwestküste Australiens, nach dem die jetzige Colonie Westaustralien früher S.-Colonie hieß.

Schwanenorden (Orden Unserer lieben Frauen zum Schwan), der 1440 von Markgraf Friedrich II. von Brandenburg gestiftete Orden mit specifisch religiöser Tendenz. Den mit der Reformation erfolgten S. suchte Friedrich Wilhelm IV. 1843 wieder zu beleben; das Decret gelangte indeß nicht zur Ausführung.

— S. an der Elbe, eine 1660 gestiftete Gesellschaft von kurzem Bestand zur Verbesserung der deutschen Sprache.

Schwanenstadt, Stadt im oberösterreich. Bez. Böcklabruck, an der Bahn Linz-Salzburg, 1528 E.

Schwangerschaft (Graviditas), der Zustand der Mutter zwischen ihrer Empfängnis und der Geburt eines menschlichen Wesens, während welcher Zeit der Fötus sich entwickelt. Die gewöhnliche Dauer der S. beträgt 10 Monatsmonate oder 40 Wochen, daher die sogen. Schwangerschaftskalender, welche zur Berechnung der wahrscheinlichen Geburtszeit dienen, den 280. Tag nach der Empfängnis als diesen Zeitpunkt angeben. Innerhalb der ersten 2 Wochen der S. werden ein oder mehrere Eier aus dem Eierstock in den Fruchthälter übergeführt, der allmählich an Umfang und Dichte seiner Wandungen zunimmt und aus den kleinen Becken in die Bauchhöhle emporsteigt. In geringerem Grade nehmen auch die übrigen weiblichen Geschlechtsorgane und die Brüste an diesen Veränderungen theil; in der Mitte der S. zeigen sich die Kindesbewegungen, gegen das Ende derselben die Geburtswehen. Zu den ersten Zeichen der S. gehören Aufhören der Menstruation, verschiedene Veränderungen der Sinnesthätigkeit, Neigung zu Schwindel und Erbrechen. Regelmäßig wird die S., wenn die Bildung der Frucht nicht im Fruchthälter, sondern im Eileiter oder in der Bauchhöhle (sogen. Bauchschwangerschaft) stattfindet, wobei keine regelmäßige Geburt eines gesunden Kindes erfolgt, ebenso bei der Molens-S. (s. Mole).

Schwaniensfrauen, in der german. Mythologie göttliche Wesen, wie die Valkyren, welche Schwangestalt annehmen und die Gabe der Weissagung besitzen. — Schwanritter, der Held einer alten niederhess. Sage, die später mehrfach umgebildet und auf Gottfried von Bouillon, dann auf den märchenhaften Koenig, Sohn des Grafen von Barcival, übertragen wurde.

Schwant, belustigender Einfall und dessen Ausführung; auch eine Gattung der launigen Erzählung oder dramatischen Aufführung einer solchen.

Schwankung der Erdschse, s. Nutation;
Schwanken des Mondes, s. Libration.

Schwann (Theodor), Physiolog, geb. 7. Dec. 1810 zu Neuß, seit 1848 Prof. zu Böttich, durch Untersuchungen über die Uebereinstimmung der Structur und des Wachstums bei Thieren und Pflanzen u. verdient.

Schwansen, Halbinsel von 180 Qkilom., an der Ostküste des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, zwischen Schlei und dem Busen von Ederförde, umfaßt lauter adelige Güter (Schwansen adeliger Güterdistrikt).

Schwanthaler (Ludw. Michael), genialer Bildhauer, geb. 26. Aug. 1802 zu München, Schüler seines Vaters Franz S. (gest. 1821), gest. als Prof. an der Akademie zu München 15. Nov. 1848, Gründer der münchener Bildhauerschule. Von ihm, neben vielen andern Bildwerken, die Kolossalstatue der Bavaria zu München. Sein Sohn, Rudolf S., ebenfalls Bildhauer in München, gest. 27. April 1879. — Sein Vetter Franz Xaver S., gleichfalls Bildhauer, geb. 1798, gest. als Prof. am Polytechnikum in München 23. Sept. 1854.

Schwanzlurche, s. Molche.
Schwanzlgräube, hinterer Verschluss eines Vorderladungsgewehrs, der den Boden der Seele bildet, während die Ladung sich im Laufe befand, wurde später durch die für die Ladung ausgebohrte Patent-Schwanzlgräube (s. d.) ersetzt.

Schwar (Furuntel), s. Blutschwär.
Schwarzangriff, bei der Cavalerie ein Angriff des Feindes mit auseinandergehender Linie.

Schwärmen, der Uebergang eines Trupps aus der geschlossenen in die geöffnete Ordnung.

Schwärmen von Bienen, s. unter Biene.

Schwärmer, Ruffeuerwerkskörper in Gestalt kleiner Raketen, die geworfen wie ein Schwarm auseinandergehen und in verschiedenen Wendungen in der Luft oder auf dem Boden herumfliegen.

Schwärmer (Sphinxida), Schmetterlingsfamilie der Abendfalter; hierzu der Todtenkopf, Wein-, Riqueter-, Kiefern-S., Abendfauenaugen u.

Schwärmsporen, s. Sporen.

Schwärzen, frühere Kupfermünze in Bremen und Oldenburg = $\frac{1}{2}$ Grot.

Schwarzau, Flecken im oldemb. Fürstenth. Lüneburg, an der Eisenbahn Lüneburg-Eutin, 1656 E.

Schwarz (Marie Espérance von), unter dem gekürzten Namen Elpis Welena bekannte deutsche Schriftstellerin, bes. auf dem Gebiet ethnogr. Schilderungen, geb. 8. Nov. 1821, Tochter des hamburg. Bankier Brandt, ließ sich nach der Trennung von ihrem Mann, dem hamburg. Bankier von S., 1865 auf Candia nieder.

Schwarz (Marie Sophie), schwed. Romanfiktionalistin, geb. 4. Juli 1819 zu Borås, geb. Virath, seit 1858 Witwe des als Porenolog bekannten Prof. Gust. Magnus S. zu Stockholm. Ihre Romane erschienen auch deutsch (44 Bde., 1865–74).

Schwarztoppen (Karl Ferdinand Emil Friedr. Wilh. von), preuß. General, geb. 15. Jan. 1810 zu Obereichen, bekannt aus dem deutsch-österreich. (1866) und deutsch-franz. (1870/71) Kriege, gest. 5. Jan. 1878.

Schwarz ist keine eigentliche Farbe, sondern nur die Abwesenheit alles Lichts und aller Farben.

Schwarz (Berthold), deutscher Franciscanermönch aus Freiburg i. Br., soll eigentlich Konstantin Andlitzgen geheißen und um 1330 das Schieppulver erfunden haben.

Schwarz (Joh. Karl Eduard), prot. Theolog, geb. 20. Juni 1802 zu Halle, gest. als Superintendent und Prof. der Theologie zu Sena 18. Mai 1870.

Schwarz (Karl Feinr. Wilh.), prot. Theolog der freien Richtung, geb. 19. Nov. 1812 zu Wiel auf Rugen, 1858 Oberhofprediger, 1877 Generalsuperintendent zu Gotha; Hauptwerke: „Zur Geschichte der neuesten Theologie“ (4. Aufl. 1869); „Predigten“ (7 Bde., 1858–79).

Schwarzau, Fluß im Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt, mündet nach 45 Kilom. in die Saale. Das Schwarzathal ist eins der schönsten Thüringens; in ihm das fürstl. Schloß Schwarzburg.

Schwarzau, Fluß in Mähren, entsteht bei Brünn aus der Vereinigung der Schwarzawa und Zwittawa

und mündet nach 125 Kilom. in die Iglawa. — S., Fluß in Niederösterreich, durchfließt das Göllthal und vereinigt sich nach 72 Kilom. mit der Pitten zur Leitha.

Schwarzach, Stadt-S., Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Kitzingen, am Fluß S. (Nebenfluß des Mains), 534 E.; dabei das Dorf Münster S., 247 E., ehemals mit Benedictinerkloster; gegenüber Schwarzzenau, 274 E.; hier ging 1. Sept. 1796 Erzherzog Karl über den Main.

Schwarzau im Gebirge, Marktflecken im niederösterreich. Bez. Neunkirchen, an der Schwarzau, 2114 E., mit Hammerwerken.

Schwarzbinder, s. Böttcher.

Schwarzburg, souveränes deutsches Fürstenthum, erscheint als gräflich um die Mitte des 12. Jahrh. und theilte sich 1552 in mehrere Linien, von denen nur noch S.-Rudolstadt und S.-Sondershausen bestehen.

Schwarzburg-Rudolstadt, deutsches Fürstenthum in Thüringen, 942 Qkilom. mit 76,676 E., fast alle evangelisch-lutherisch, besteht aus der Oberherrschaft (Rudolstadt, 735 Qkilom. mit 60,162 E.) und der Unterherrschaft (Frankenhäusen, 207 Qkilom. mit 16,514 E.), reich an Wald, mit bedeutender Industrie. S. ist eine constitutionelle Monarchie; nach der Verfassung vom 21. März 1854 mit Modificationen vom 16. Nov. 1870 besteht der Landtag aus 16 Abgeordneten; 1878 betrugen die Einnahmen 1,794,060, die Ausgaben 1,777,132, die Staatsschuld 4,497,000 M. Die Truppen bilden einen Theil der 8. Division des 4. deutschen Armee-corps. Das Wappen zeigt den deutschen Reichsadler in Gold; Landesfarben sind weiß und blau. Gemeinsam mit Sondershausen hat S. das Schwarzburgische Ehrenkreuz, gestiftet 1853. Residenz ist Rudolstadt. — Stifter der Linie S. war Albert VII., 1552–1605; seine Nachfolger wurden 1710 Reichsfürsten, konnten aber erst 1754 ihren Sitz im Fürstencollegium einnehmen. Seit 1869 regiert Fürst Georg (s. d.). Werte von Hellbach, Jungbans, Sigismund.

Schwarzburg-Sondershausen, deutsches Fürstenthum in Thüringen, 862 Qkilom. mit 67,480 meist evang. E., wovon 343 Qkilom. mit 31,321 E. auf die Oberherrschaft (Rudolstadt), 519 Qkilom. mit 36,169 E. auf die Unterherrschaft (Sondershausen) kommen, reich an Wald, im Oberland viel Industrie. S. ist eine constitutionelle Monarchie; nach der Verfassung vom 8. Juli 1857 besteht der Landtag aus 15 Abgeordneten; 1879 Einnahmen 2,164,742, Ausgaben 2,151,346, Schuld 3,604,336 M. Die Truppen bilden einen Theil des 3. thüring. Infanterieregiments Nr. 71. Wappen, Landesfarben und Ehrenzeichen wie in Rudolstadt. Residenz Sondershausen. — Begründer der Linie S. ist Johann Günther, 1552–86. Seine Nachfolger wurden 1697 Reichsfürsten, erlangten aber erst 1754 den Zutritt zum Reichsfürstencollegium. Seit 1835 regiert Fürst Günther (s. d.). Werte von Apfelfeldt, Jungbans, Sigismund.

Schwarzdorn (Schlehborn, Prunus spinosa), ästiger Strauch mit dornigen Ästen, weißen Blüten, lugeiligen, schwarzblauen bereiften Früchten (Schlegeln); gemein in Gebüsch, an Waldrändern u.

Schwarzdrossel, s. wie Amsel.

Schwarze (Friedr. Oskar von), ausgezeichnete deutscher Criminalist, geb. 30. Sept. 1816 zu Koblenz, seit 1860 Generalstaatsanwalt in Dresden, seit 1867 einflussreiches Mitglied des Norddeutschen, später Deutschen Reichstags (Reichspartei), verdient um die sächs. Criminalgesetzgebung wie um Strafrecht überhaupt, 1876 vom Kaiser von Oesterreich in den erblichen Adelsstand erhoben.

Schwarze Blattern, s. unter Blatter.

Schwarze Kunst, s. wie Magie.

Schwarzau (poln. Czerniewo), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Gnesen, an der Weichsel und der Eisenbahn Oels-Gnesen, 1521 E.

Schwarzau, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Regau, an der Saale und der Eisenbahn Hof-Eger, 3984 E., mit Schloß. — S. am Walde, Flecken, bair. Bez. Naila, 1758 E., mit Schloß.

Schwarzberg, Amtstadt des sächs. Kreis-

hauptm. Zwickau und der Amtshauptm. S. (472 QKilom. mit 77,799 E.), am Schwarzwasser und an der Eisenbahn S.-Zwickau, 3299 E.

Schwarzenberg, altes fränk., seit 1670 reichsfürstl. Geschlecht, das begütert in Oesterreich. — Johann, Freiherr von S., geb. 1463, gest. 1528 zu Nürnberg, um die Förderung deutscher Bildung und als Verfasser der Bamberger Salsgerichtsordnung von 1507 verdient. — Adam, Graf zu S., geb. 1587, seit 1610 in turbanenb. Diensten und Leiter der Politik des Landes seit 1619, nach dem Tode Georg Wilhelm's 1640 verhaftet, gest. 17. März 1641 zu Spandau. — Seit 1703 theilt sich das Haus in 2 Majorate. Christ des ältern, welches hauptsächlich die Standesherrschaften Schwarzenberg und Hohenlandsberg, sowie die Herrschaften Wilhelmstorf und Marktbreit unter bair., das Herzogth. Krumau unter österr. Oberherrschaft besitzt, ist Fürst Johann Adolf, geb. 22. Mai 1799, erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses. — Sein Bruder Fürst Felix S., geb. 2. Oct. 1800, seit 22. Nov. 1848 österr. Ministerpräsident, stellte das Uebergewicht Oesterreichs in Deutschland wieder her, gest. 5. April 1852. — Der jüngste Bruder, Fürst Friedrich von S., geb. 6. April 1809, seit 1849 Fürst-Erzbischof von Prag, Mitglied des österr. Herrenhauses. — Das 2. Majorat, bes. die Herrschaften Borlitz und Klingenberg umfassend, kam 1803 an Karl Philipp, Fürst von S., der, geb. 15. April 1771, mit Auszeichnung seit 1789 an allen Kriegen Oesterreichs theilnahm, Feldmarschall 1812, Generalissimus der Allirten gegen Napoleon I., Sieger bei Leipzig 1813, gest. 15. Oct. 1820. Sein Enkel, Fürst Karl von S., geb. 5. Juli 1824, ist jetziger Inhaber des Majorats.

Schwarzborn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rassel, Kreis Biegenhain, 881 E.

Schwarzenburg, Marktflecken im Schweiz. Canton Bern, mit Waghern 5290 E.

Schwarzenthal, Stadt im böhm. Bez. Trautau, am Süduß des Riesengebirgs, 560 E.

Schwarzer Borphyr, s. Borphyr, s. Melaphyr.

Schwarzer Prinz, s. Eduard, Prinz von Wales.

Schwarzer Sonntag, s. Satare.

Schwarzer Tod, der gewöhnliche Name einer pestartigen Seuche mit bes. hervortretender Entzündung der vereiternden Pestbeulen und einer schweren brandigen Lungenentzündung, die im 14. Jahrh. sich von Asien aus über Europa verbreitete und grausame Judenverfolgungen sowie abentheuerliche Umzüge der Flagellanten zur Folge hatte.

Schwarzerz, s. Böhlerz.

Schwarzes Bret, die auf deutschen Universitäten an einem öffentlichen Gebäude besetzte Tafel für alle die Studenten betreffenden Bekanntmachungen.

Schwarzes Cabinet, s. Cabinet noir.

Schwarzes Meer, der Pontus Euxinus der Alten, Binnenmeer zwischen Südrußland, Kaukasien, Kleinasien, der europ. Türkei und Rumänien, von 423,300, mit dem zugehörigen Asowschen Meer von 469,100 QKilom., steht durch den Bosporus mit dem Marmara-Meer in Verbindung. — Der Bezirk des Schwarzen Meeres (Aschermaflii-Drug), ein Theil der russ. Statthalterschaft des Kaukasus, 5287 QKilom. mit 15,735 E. und der Hauptstadt Anapa.

Schwarzgalligkeit, s. Böhlerz.

Schwarzgäuligerz, s. Böhlerz.

Schwarzkümmel, Pflanzengattung, s. Nigella.

Schwarzlump, s. unter Kupfersechsfunk.

Schwarzmandariner, s. unter Hausmannit.

Schwarzreute, Fisch, s. Böhlerz.

Schwarzsee, gleichbedeutend mit Domeinaz (s. d.).

Schwarzwald, bei den Römern Silva maritima und Abnoba, Gebirge im südwestl. Deutschland, vom Rhein zwischen Waldsüt und Basel nördl. durch Baden und Württemberg bis Pforzheim, 135 Kilom. lang, im Feldberg 1494 Mt. hoch. — Nach ihm benannt ist der würtemb. Schwarzwaldkreis, 4773 QKilom. mit 454,937 E. und der Hauptstadt Reutlingen.

Schwarzwasser (poln. Czernawoda), Nebenfluß

der Weichsel in Preußen, 130 Kilom. lang, mündet bei der Stadt S. — S., Nebenfluß der Zwickauer Mulde, im Oberlauf Schwarzbach genannt, mündet nach 50 Kilom. bei Aue.

Schwarzwasser, Stadt im österr.-schles. Bez. Bieleh, an der Weichsel, 1733 E.

Schwarzwild, Jagdbezeichnung für Wildschwein, im Gegensatz zum Rothwild (Fisch, Reh).

Schwarzwurzel (Scorzonera), Pflanzengattung der Compositen, mit gelben Blüthenköpfen. Die Wurzel der wildwachsenden (S. humilis) ist heilkräftig, die der angebauten span. S. (S. hispanica) ein beliebtes, dem Spargel ähnliches Gemüse.

Schwarz, Flecken und Bezirkshauptort in Tirol, am Inn und an der Bahn Innsbruck-Kufstein, 4813 E.

Schwebel oder **Schwebelin** (Zoh.), Reformator, geb. 1490 zu Pforzheim, trat daselbst 1519 für die Reformation auf und führte sie seit 1522 als Hofprediger und Superintendent zu Zweibrücken in der Pfalz ein, gest. 19. Mai 1540.

Schwebend (Bergbau), einfallend zwischen 6—15°. Schwebende Stöße, Gänge, deren Einfallen 15° und weniger beträgt. Schwebende Strecke, ein bei flach fallenden Winkellagerschichten getriebener langer Raum.

Schwebende Schale, s. Flottierende Schale.

Schwebefliegen (Syrphida), Familie der Zweiflügler, meist lebhaft gefärbte Fliegen, vermögen mit zitternden Flügeln und unter starkem Summen sich lange auf einem Punkte schwebend zu erbalten. Hierher gehören die Mondfleckschwebefliege (S. selenicus) und die Schlammfliege (Eristalis tenax), deren Larven in unreinem Wasser, Cloaken u. sich aufhalten.

Schwechat, Marktflecken im niederöstr. Bez. Bruck, am Fluß S. (Nebenfluß der Donau), 3678 E., mit großer Bierbrauerei von Anton Dreier.

Schweden, schwed. Sverige, Königreich, die südöstl. Hälfte Scandinaviens, 442,818 QKilom. mit 4,484,542 E., meist Protestanten und german.-scandinav. Stammes, mit Ausnahme von 6700 Lappen und 15,000 Finnen im N. des Landes, nur im S. fruchtbar; das ganze Land hat viel Wald, der N. und die Mitte ausgedehntes Weideland. Haupterwerbszweige sind der sehr rationell betriebene Ackerbau, Viehzucht, Waldnutzung, Fischerei und Bergbau, bes. auf Eisen. Die Industrie hat sich erst in neuerer Zeit zu entwickeln begonnen, der Handel und die Schifffahrt sind sehr ansehnlich und werden durch viele Seen und Flüsse, Kanäle und 4985 Kilom. Eisenbahnen unterstützt. Die Handelsflotte zählt 4485 Schiffe von 541,865 Tonnen, darunter 700 Dampfer. Die Länge der Telegraphenlinien beträgt 8269 Kilom.; 1876 Werth der Einfuhr 327, der Ausfuhr 255 Mill. M. Für den Unterricht ist gut gesorgt; Universitäten bestehen zu Upsala und Lund.

S. ist eine constitutionelle Monarchie, mit der Norwegen in Personalunion verbunden ist. Nach der Reichstagsordnung vom 22. Juni 1866 besteht der Reichstag aus 2 Kammern, deren Mitglieder vom ganzen Volk gewählt werden. Einnahmen und Ausgaben 1879: 83,081,250, Staatsschuld 204,926,720 M. Die Armee besteht aus angeworbenen Truppen, der Infanterie-Armee (s. d.), der Landwehr (Vebering) und der Miliz von Gothland, zusammen 86,495 Mann Linientruppen, 94,200 Mann Reservetruppen und 26,275 Mann Milizen. Die Kriegsflotte zählt 42 Dampfer mit 153 Kanonen, 10 Segelschiffe mit 105 Kanonen und eine Ruderkolonne von 87 Schaluppen mit 113 Kanonen. Orden: Seraphinen-, Schwert-, Nordstern-, Wasa-Orden, Orden Karls XIII. und Orden des heil. Naf. Das Wappen ist durch ein goldenes Schrägkreuz in 3 Felder getheilt: im obern 3 goldene Kronen in Blau, in den untern rechts 1 goldener Löwe in Roth, links 1 rother Löwe in Blau. Landesfarben blau und gelb. Historisch wird S. eingetheilt in Gothland (Göttrike) im S., Svealand in der Mitte, Norrland im N.; administrativ in 24 Läne, außer der Hauptstadt Stockholm mit eigener Verwaltung. Werte von Vorell. (1844), Frisch (1860), Sonas (1875), Nielsen (1877). Die heidnischen Urbewohner S.s, Gothen und Schwe-

den, hatten ihren Vereinigungspunkt im Tempel zu Upsala, und die Upsala-Könige schwenkten sich über die kleinen Häuptlinge empor. Die Raubzüge der Schweden (Wikingen, Wäringenzüge) hörten erst mit Ausbreitung des Christentums auf. Apostel des Nordens ist der heil. Ansarius; der 1. christl. König war Olof Schoötkönig (um 1000); doch erst unter Jnge dem Aelteren (1080—1112) wurde der Odincultus ganz verdrängt. Nach dem 1250 die Follung zum Thron gelangten, verschmolzen die Goten und Schweden, doch hatten die Könige mit der Priesterschaft und dem Adel schwere Kämpfe und die Geschichte S. jener Zeit ist ein Wechsel von Greuelthaten und innern Zwistigkeiten. Endlich vereinigte die Königin Margaretha durch die Kalmarische Union (20. Juli 1397) S. mit Dänemark und Norwegen. Der 1. Unionskönig war (seit 1412) Erich XIII. von Pommern. 1448 fiel S. von der Union ab, befiel auch, als diese 1472 wieder erneuert wurde, seinen eigenen Reichsvorsteher aus der Familie Sten Sture. 1520 ward Christian II. von Dänemark als König anerkannt. Gegen diesen erhoben sich die Schweden und wählten Gustaf I. (Wasa) zum König (1523—60), der die Macht des Adels brach und die Reformations einführte. Sigismund (1592—1602), seit 1587 auch König von Polen, suchte den Protestantismus auszurotten, wurde aber gestürzt, worauf Karl IX. (1604—11) den Thron bestieg. Sein Sohn, Gustaf II. Adolf (1611—32), fiel 6. Nov. 1632 bei Lützen. Dessen Tochter, Christine (1632—54), trat 1654 die Regierung an den Pfalzgrafen von Zweibrücken, Karl X. Gustaf (1654—60), ab. Karl XI. veranlaßte große Beschwerden des Adels durch Reducirung der Kron Güter. Karl XII. (1697—1718) begann den Nordischen Krieg, der S. äußere Macht brach. Ulrike Eleonore mußte zur Erlangung des Friedens große Gebietsabtretungen vornehmen. Unter Friedrich I. (1721—51) und Adolf Friedrich (1751—71) bekämpften sich 2 Parteien des Adels (Güte und Nutzen) und S. Macht und Ansehen sank immer tiefer. Gustaf III. (1771—92) machte S. zur unumschränkten Monarchie und fiel als Opfer einer Adelsverschwörung. Gustaf IV. Adolf ward 1809 gestürzt. Karl XIII. adoptirte 1810 den franz. Marschall Bernadotte, der 5. Febr. 1818 als Karl XIV. Johann auf dem Throne folgte. Sein Sohn, Oskar I. (1844—59), machte ein liberales System geltend. Ihm folgte 8. Juli 1859 Karl XV., gest. 18. Sept. 1872. Ihm folgte sein Bruder Oskar II. (geb. 21. Jan. 1829). Durch Vertrag vom 10. Aug. 1877 trat S. seine einzige Colonie, die westind. Insel St.-Barthelémy, gegen Geldentschädigung an Frankreich ab. Neuere Bearbeiter der Geschichte S.: Geijer (fortgesetzt von Carlsohn, 4 Bde., 1832—55), Fryxell (40 Bde., 1823—72) und Strinholm (3 Bde., 1857—60).

Schwedische Gymnastik, s. Gymnastik.

Schwedische Sprache, Literatur und Kunst.

Die schwed. Sprache, eine der Mächtigsten Europas, gehört zu den goth. Sprachen. Grammatiken von Rydquist, Söderwall, Sundén; Wörterbücher von Ihre, Dalin.

Die schwed. Literatur beginnt mit der Fölsvisor (nord. Romanzen) aus dem 13. und 14. Jahrh. Die Universalität Upsala (gegründet 1477) machte ihren Einfluß erst seit Gustaf II. Adolf, bes. durch Messenius und Rudbeckius, geltend. Unter Orensjerna's Leitung erstanden die Universitäten Åbo und Dorpat. Berühmt sind aus jener Zeit die Erzählstoffe Egel und Svebelius; die Volkshelden Stenstjärn und Olof Rudbeck; die Rechtslehrer Abrahamson und Stjernhöök; der Mediciner Hjörne; die Philosophen Berzelius, Augustin, Celsius, Trällman, Svedberg u. a.; die Dichter Lucidor (Johansson), Runius, Frese; der Architekt Teffin; der Konsejer Düben. Auch noch im 18. Jahrh. blieb durch die orthogore Phologie für freie Forschung kein Raum. Berühmt sind der Theosoph Swedenborg, der Philosoph Rydbeckius, die Mathematiker Celsius, Klingensjerna, Melanderhjelm, Wargentin; der Mechaniker Polhem (Schwedens Archimedes); der Botaniker Binné. Die altnord. und die goth. Sprache wurde durch Ihre gepflegt, die Bahn zur Reichsgeschichte brach

Dalin, der auch der Reformator der schönen Literatur Schwedens ist. Neben ihm stand Frau Nordenflicht als Dichterin; Kellgren und Leopold weitesterten als Lyriker und Satiriker; Orensjerna, Gustaf III., Silfverstolpe, Adlerbeth, Stenhammar, Blom folgten der classischen Schule, ebenso Frau Lenngren, während Lidner, Ehrensönd u. a. eigene Bahnen einschlugen; die Sculptur blühte durch Sergell; tüchtige Maler waren Pilo, Kraft, Pasch und Hillerström. Mit dem 19. Jahrh. leiteten Thorild, Fränzen und Wallin eine neue Zeit ein; ihnen folgten als Dichter Choriäs, Kullberg, Valerius, Stjernstolpe; die Dramatiker Lindegren, Hornberg, Nordforß; der Philosoph Höjer regte neues Leben an. Der Kampf gegen die veraltete Akademie wurde durch den Aurotabund: Atterbom, Elgström, Hedborn, Dahlgren als Dichter, Hammarström, Palmblad, Graf Schwerin, Schröder, Lavin als Prosaisten und durch den Gothenbund: Geijer, Tegnér („Frithjofs saga“), Ring, Wigelius als Dichter, geführt; andere Dichter sind Stagnelius, Sjöberg, Nicander, die Dramatiker Beskow und Börjesson, ferner Hagstrang, bes. Almqvist, und aus jüngster Zeit Runeberg, Braum, Böttiger, Säterberg, Malmström, Nybom, Fryxell, Sturzenbecher (Orvar Odd), Ridderstål, Strandberg (Lalis Qualis) u. a. Als Romanchriftsteller steht Palmblad obenan; Graf Sparre, Erufensstolpe, Almqvist, Wetterberg (Omel Nam), Mellin, Graf Adlersparre (Albano), bes. Frederike Bremer, Frau Ellygare-Carlén und die Freim Krorring, dann Wilhelmine (Stålberg) und Frau Schwarz sind hervorragende Romanchriftsteller und Novellisten. Als Mediciner sind Fux und Regius (Vater und Sohn) berühmte Namen; ebenso der Chemiker Berzelius; die Physiker Rudberg, Webe, Edlund, Ångström, Nordenfjöld; die Astronomen Selander, Swanberg, Lindbagen; die Mathematiker Hill, Malmsten; die Zoologen Nilsson, Löwen, Sundeball; der Philologe Rydquist; die Geschichtschreiber Geijer, Fryxell, Strinholm, Carlsson u. a.; Kirchenhistoriker ist Neuterhall. Hervorragend sind als Kritiker Blom, Rydström, Brunius; in der Sculptur Byström und Fogelberg, Quarnström und Molin; in der Malerei Breda, Westin, Amalie Lindegren, Rosen, Baurås, Widenberg, Carlsson, Fräulein Köhl und viele andere; in der Tonkunst Häfner, Crusell, Nordblom, Rindel, bes. Lindblad. Weltbekannt sind als Sängerninnen Jenny Lind und Kristine Nilsson.

Schwedisch-Pommern hieß der westl. Theil des Herzogth. Pommern, welcher 1648—1815 als deutsches Reichslehn im Besiz Schwedens war, jetzt der preuß. Reg.-Bez. Stralsund.

Schwedler, deutsche Bergstadt im ungar. Comitatzips, an der Gölzig, 2173 E.

Schwedt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Angermünde, an der Oder und der Eisenbahn S.—Angermünde, 9592 E. Die Herrschaft S., früher den Grafen von Hohenstein gehörig, kam 1069 an Brandenburg und war 1689—1788 Sitz der Markgrafen von Brandenburg-S.

Schwefel, chem. einfacher Körper, findet sich theils gediegen in vulkan. Gegenden, theils in Verbindung mit Metallen (als Schwefelmetalle unter dem Namen der Riese, Glanze und Blenden bekannt), theils in Form schwefelsaurer Salze (Sulfate) im Gips, Bittersalz, Schwefelpat u. a. Der gediegene S. kommt entweder ungereinigt als Roh-S. oder umgeschmolzen und raffinirt als Stangen-S. oder destillirt als feines gelbes Pulver, als Schwefelsulfur in den Handel. Durch Zersetzung von Schwefellebern (s. d.) fällt der S. als ein weißes sehr feines Pulver, Schwefelmilch genannt, nieder. Der reine S. ist gelb, der krystallinische öfter durchsichtig; spec. Gewicht 1,9 bis 2,2; er schmilzt bei 111° zu einer dünnflüssigen Masse, die noch bei weitem Erhigen dickflüssig und braun wird. Bei 440° siedet der S. und verwandelt sich in ein orangefarbiges Gas; an der Luft erhitzt, entzündet er sich bei 260° und verbrennt mit blauer Flamme zu schwefeliger Säure. Man kennt 7 verschiedene Verbindungen des S. mit dem Sauerstoff; außer der Schwefelsäure (s. d.) und

Schwefeligen Säure (s. d.) noch die dithionige (unterschwefelige) Säure, die Dithionsäure (Unterschwefelsäure), die Tritthions-, Tetrathions- und Pentathionsäure. Mit Wasserstoff bildet der S. den Schwefelwasserstoff (Hydrothionsäure, s. d.) und den Wasserstoff-S. (hydrothionige Säure). Mit Kohlenstoff erzeugt er eine höchst flüchtige farblose, das Licht stark brechende Flüssigkeit, den Schwefelkohlenstoff oder Schwefelkohol, welcher in der Technik zur Extraction der Oele und Fette viel benutzt wird. Die mannichfachen Verbindungen des S., welche den Sauerstoffverbindungen entsprechen, nennt man Sulfurete (Schwefelbasen, Sulfobasen) und Sulfide (Schwefelsäuren, Sulfosäuren); beide können sich miteinander zu Sulfosalzen oder Schwefelsalzen vereinigen. Der S. findet in der Technik (zur Pulverbereitung), bei der Darstellung vieler pharmaceutischer Präparate und chem. Verbindungen und in der Medicin vielfache Anwendung.

Schwefelarsenit, rothes, soviel wie Realgar.

Schwefeläthergeist, f. unter Liqueur.

Schwefelcyan oder Rhodan, f. unter Cyan.

Schwefelige Säure, das farblose, stehend riechende Gas, welches sich beim Verbrennen des Schwefels an der Luft entwickelt, besteht aus gleichen Gewichtstheilen Schwefel und Sauerstoff. Durch Abkühlung auf -15 bis 20° verwandelt sie sich in eine farblose Flüssigkeit. Sie wird zum Bleichen von Wolle und Seide und als Conservirungs- und Desinfectionsmittel benutzt. Ihr Natronsalz dient als Antichlor (s. d.).

Schwefelies (Eisenites, Pyrit), weit verbreitetes schön gelbes Mineral, krystallisirt im tetraedrischen oder rhombischen (Marschall) System, findet sich auch in kugelförmigen, knolligen Aggregaten, verb. eingesprengt, als Anflug; besteht aus Schwefel und Eisen und wird zur Schwefel-, Schwefelsäure-, Eisenbitrol- und Alaunfabrikation benutzt.

Schwefelkohle, eine an Schwefelies reiche Braunkohle, dient verkleint als Dünghemittel.

Schwefelleber (Iospar sulfaria), alle in Wasser löslichen Schwefelmetalle, namentlich die Verbindung des Kalium mit dem Schwefel oder das Fünfschwefellalium (Kalium sulfuratum), welches in der Medicin theils innerlich, theils äußerlich in Salben und Auflösungen zu Waschungen und Bädern benutzt wird.

Schwefelregen, der gelbe, schwefelähnliche Ueberzug aus rußigen Theilen etc., bes. im Mai, der aber nicht von einem schwefelhaltigen Regen herrührt, sondern der fortgewechte Blütenhaub von Nadelbäumen ist.

Schwefelsäure oder Vitriolöl, die höchste Oxydationsstufe des Schwefels, bestehend aus 1 Aequivalent Schwefel und 3 Aequivalenten Sauerstoff, nur selten frei in der Natur, in desto größeren Mengen aber an Vasen gebunden, im Gips, Schwerpat, Gölstein, Glaubersalz, Bittersalz etc. Die gewöhnliche oder engl. S. wird durch Verbrennen des Schwefels mit Zusatz von Salpeter unter Zuleitung von Wasserdämpfen gewonnen und durch Abdampfen in bleiernen und zuletzt Platingefäßen concentrirt; auf die meisten organischen Substanzen wirkt sie äußerst zerstörend ein, ist daher, innerlich genommen, ein heftiges, ägendes Gift. Die Vorhäuser oder rauchende S., rauchendes Vitriolöl, besteht aus einer Verbindung gewöhnlicher engl. S. mit wasserfreier S. und wird gewonnen durch Destillation des calcinirten Eisenbitrols. Bei vorsichtigem Erhitzen gibt sie die wasserfreie S. oder Pyroschwefelsäure (Schwefelsäureanhydrit) in verdichtbaren Dämpfen ab, eine weiße Masse, die an der Luft rasch zerfließt und in Berührung mit Wasser detonirt. Die S. findet in der Technik vielfache Anwendung. Mit Vasen bildet sie die schwefelsauren Salze oder Sulfate.

Schwefelspießglas, soviel wie Antimonspießglas.

Schwefelwasser, diejenigen Mineralwässer, die Schwefel in der Form von Schwefelwasserstoffgas enthalten und durch den Geruch nach demselben erkenntlich sind. Die bekanntesten Schwefelquellen sind die von Nagen, Nenndorf, Eilen und Mehoda; man wendet sie gegen Dyskrasien verschiedener Art, Syphilis, Rheumatismus und chronische Hautkrankheiten an.

Schwefelwasserstoff, f. Hydrothionsäure.

Schwegler (Albert), Geschichtsforscher, Theolog und Philosoph der Hegel'schen Schule, geb. 10. Febr. 1819 zu Middelbach (Württemberg), gest. 5. Jan. 1857 als Prof. zu Tübingen.

Schweichel (Georg Julius Nob.), Schriftsteller, geb. 12. Juni 1821 zu Königsberg, lebt in Berlin.

Schweidnitz, Hauptstadt des Kreises S. (592 Q. Kilom. mit 87,020 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, bis 1862 Fellingung, an der Weistritz (auch Schweidnitzer Wasser genannt) und der Eisenbahn Wiegitz-Neisse, Sitz eines Landgerichts, 19,681 E., früher Hauptstadt des schles. Fürstenth. S., das 1386 an Böhmen, 1741 an Preußen kam.

Schweigaard (spr. Schweigohrd, Anton Martin), einflussreicher norweg. Jurist und Nationalökonom, geb. 11. April 1808 zu Kragerø, gest. 1. Febr. 1870 als Prof. und Bankadministrator zu Christiania.

Schweigger (Aug. Friedr.), verdienter Naturforscher, geb. 8. Sept. 1783 zu Erlangen, Prof. zu Königsberg, Juni 1821 auf einer wissenschaftlichen Reise bei Camerata auf Sicilien ermordet. — Joh. Salomo Christoph S., Bruder des Vorigen, Physiker und Chemiker, geb. 8. April 1779 zu Erlangen, gest. 6. Sept. 1857 als Prof. zu Halle, bes. bekannt durch den nach ihm benannten elektromagnetischen Multiplikator. — Karl Ernst Theodor S., Sohn des Vorigen, berühmter Augenarzt, geb. 29. Oct. 1830 zu Halle, seit 1871 als Nachfolger H. von Graefe's Director der Universitäts-Augenklinik in Berlin.

Schweighäuser (Joh.), gelehrter Philolog, geb. 28. Juni 1742 zu Straßburg, gest. als Prof. daselbst 19. Jan. 1830. — Sein Sohn, Jean Geoffroy S., Archäolog, geb. zu Straßburg 2. Jan. 1776, gest. als Prof. daselbst 14. März 1844.

Schweina, Marktflecken in S.-Meiningen, Kreis Meiningen, am Fluß S. (Zusfluß der Werra), 1706 E.; dazu gehörig Glücksbrunn mit Wollspinnerei und der Altensteiner Dolomithöhle.

Schweine (Vorstenthiere, Suida), Familie der Vielhufer, zu welcher das Warzen-S., Firscheber, Pelari oder Bism-S., Larden-S. etc. gehören. Das Wild-S. (Sus Scrofa), braunschwarz, früher in ganz Europa gemein; das Männchen heißt Eber oder Keuler, das Weibchen Fache, das Junge Firsching. Von ihm, sowie wahrscheinlich von in Asien einheimischen Arten, stammt das Haus-S. (S. domesticus) ab, in vielen Varietäten gezüchtet. Die nugharen Producte des S. sind Fett, Schmalz, Schmalzöl, Fleisch, Borsten, Haut. Ueber Schweinezeit Werke von Burmeister und Rohde.

Schweinfurt, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main und an den Eisenbahnen Bamberg-Würzburg und S.-Meiningen, ehemals Freie Reichsstadt, 11,233 E., Fabriken für Schweinfurtergrün, Ultramarin etc.

Schweinfurth Grün, f. Berggrün.

Schweinfurth (Georg Aug.), Naturforscher und hervorragender Afrikareisender, geb. 29. Sept. 1836 zu Riga, erforschte 1864–66 die Flora des Nilgebietes, bereiste 1868–71 die Länder der Bongo, Dinka, Niam-Niam und Monbutta („Im Herzen von Afrika“, 1874, neue Aufl. 1878) und lebt seit 1875 inairo.

Schweinichen (Hans von), schles. Ritter, geb. 25. Juni 1552 auf Gröbischberg, begleitete Herzog Heinrich XI. von Pommern auf seinen abenteuerlichen Fahrten durch Deutschland; gest. 23. Aug. 1616 als Hofmarschall Herzog Friedrich's IV. Seine Denkwürdigkeiten von Pommern (1823) und Oesterle (1878) herausgegeben.

Schweinitz, Stadt im Kreis S. (1018 Q. Kilom. mit 40,695 E. und der Hauptstadt Herzberg) im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Schwarzen Elster, 1315 E.

Schweinitz, Flecken im böhm. Bez. Budweis, 3152 E., mit Mehl- und Delmühlen.

Schweinsberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rassel, Kreis Kirchhain, 802 E.

Schweinschädel, Dorf von 300 E. im böhm. Bez. Königgrätz; hier 29. Juni 1866 Sieg des preuß. Generals Steinmetz über die Oesterreicher.

Schweinsfedern, 1,50 Mt. lange Stäbe, unten mit eisernem Schuh zum Einstoßen in den Boden, oben mit eiserner Spitze und Haken versehen, wurden zur Zeit Gustav Adolfs von der Infanterie als Schutzmittel gegen die Cavalerie verwendet.

Schweiß (Sudor), die tropfbarflüssige, wasserähnliche Hautausdünstung, welche durch die zahlreichen Schweissdrüsen der Lederhaut abgesondert und durch deren Ausführungsgang, den Schweisskanal, nach der Oberfläche der Haut geleitet wird, wo sie durch die Schweissporen hervortritt. Seine chem. Bestandtheile sind Wasser, flüchtige Fettsäuren (Essigsäure, Ameisensäure), Harnstoff und Mineralsalze. Unterdrückung der Schweissabsonderung ist eine der ersten Ursachen der Erkrankung. Unter den Schweiss-treibenden Mitteln ist das einfachste: Einhüllen in warme Decken und gleichzeitiges Ertrinken von viel warmem Wasser oder Fliedertee, das kräftigste das neuerdings entdeckte Pilocarpin (s. d.).

Schweissen, Verbindung von Eisenrücken zu einem Ganzen bei lebhaftem Weißglühen.

Schweistuch, bei den Juden das Tuch, in das der Kopf eines Leichnams (auch dieser selbst) gehüllt wurde. In der kath. Kirche bes. das S. der heil. Veronika berühmt, Jesu bei seinem letzten Gange dargereicht, mit einem 3fachen Abdruck seines Gesichts. Die Brüderschaft des heiligen S. zu Baselton soll 1544 die Stadt von der Pest errettet haben.

Schweizer (Aug. Gottfried), ausgezeichnete Lehrer der Landwirtschaft, geb. 4. Nov. 1788 zu Raumburg an der Saale, erst Director der landwirtschaftlichen Anstalt zu Egarand, 1846—51 der zu Poppelendorf, gest. 17. Juli 1854.

Schweizer (Jean Baptista von), socialdemokratischer Agitator und Lustspieldichter, geb. 12. Juli 1834 zu Frankfurt a. M., Rechtsanwalt daselbst, 1864—71 Präsident des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, gest. 28. Juli 1875 zu Giesbach am Brienzer See.

Schweiz, republikanischer Bundesstaat, zwischen Frankreich, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien, 41,390 Kilom. mit 2,776,035 E., meist Hochalpenland mit Gletschern, reißenden Bächen und Strömen, Wasserfällen und Seen, zum kleinern Theil fruchtbares, mildes Hügelland. Das Klima zeigt alle Abflüßungen Europas von der Region der Kastanien, Maulbeerbäume und des Weinstocks in den südl. Thälern bis zur Schneeregion der Alpen. Von den Einwohnern gehören 58 Proc. der prot., 40 der kath. Confession an; 69 Proc. sprechen deutsch, 24 französisch, 5 italienisch und 2 rätio-romanisch. Zum Ackerbau ist die S. wenig geeignet; Haupterwerbszweig ist, außer dem sehr bedeutenden Fremdenverkehr, die Viehzucht. Die Industrie ist sehr entwickelt, bes. die Baumwoll-, Seiden- und Uhrenindustrie; der blühende Handel wird durch 2585 Kilom. Eisenbahnen unterstützt; die Länge der Telegraphenlinien ist 6915 Kilom. Das Unterrichtswesen ist im Ganzen in gutem Stande. Universitäten zu Basel, Zürich, Bern und Genf, Akademien zu Lausanne und Neuenburg, ein Polytechnicum zu Zürich.

Die im Wiener Congreß 1815 als neutral erklärte Föderativ-Republik S. (Eidgenossenschaft) besteht aus 25 Staaten (Cantonen): Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob dem Wald, Unterwalden nid dem Wald, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Schaffhausen, Appenzell-Außer-Rhoden, Appenzell-Inner-Rhoden, St.-Gallen, Graubünden, Argau, Thurgau, Tessin, Waadt, Valais, Neuenburg, Genf. Grundgesetz ist die Bundesverfassung vom 29. Mai 1874. Die Schweizerische Bundesversammlung, bestehend aus dem Nationalrath von 135 und dem Ständerath von 44 Mitgliedern, ist die gesetzgebende, der Bundesrath, aus 7 von der Bundesversammlung ernannten Mitgliedern bestehend, die vollziehende Behörde. Die Verfassungen der einzelnen Cantone sind demokratisch. Die Einnahmen 1878 betrugen 40,442,000, die Ausgaben 42,818,000, das Vermögen 40,966,389, die Schuld 36,125,378 Frs. Die schweiz. Armee zählt 119,982 Mann im Auszug (20. bis 32. Altersjahr) und 91,728 Mann Landwehr

(33. bis 44. Lebensjahr jedes wehrfähigen Schweizer). Wappen: ein schwebendes silbernes Kreuz in rothem Feld. Landesfarbe ist weiß und roth. Bundeshauptstadt ist Bern. Werke von Franchini (3 Bde., 1848—51), Wirth (3 Bde., 1871—75), Faden (1877), Reisehandbücher von Eschubi, Baedeker, Berlepsch.

Die ersten histor. Bewohner der S. waren die Helvetier. Helvetien, seit 534 dem Röm. Reich angehängt, theilte unter Karl's d. Gr. Nachfolgern das Schicksal des Deutschen Reichs, wovon es einen Theil bildete. Es wurde durch Reichsvögte regiert; im Norden übten die Habsburger, denen der Argau gehörte, im Namen des Reichs die Schirmvogtei über die Urgantone Schwyz, Uri und Unterwalden. Als die Habsburger auf den Kaiserthron gelangten, suchten sie die Waldstätte unter Oesterreich's Landeshoheit zu bringen. Albrecht I. setzte Vögte über die freien Landgemeinden, diese wurden aber infolge eines Freiheitsbundes 1308 vertrieben. Albrecht's Sohn Leopold erlitt bei Morgarten 1315 eine schwere Niederlage, worauf die Macht der Habsburger in den Schweizer Landen sank. Dem Bunde der Eidgenossen traten bis 1353 Luzern, Bern, Zürich, Glarus und Zug bei (die 3 alten Orte). In den Schlachten von Sempach (1386) und Murten (1388) errangen sie die Unabhängigkeit von Oesterreich; durch die Siege bei Grandson und Murten (1476) und Nancy (1477) die von Burgund. 1481 wurden Freiburg und Solothurn, 1501 Basel und Schaffhausen, 1513 Appenzell in den Bund aufgenommen (13 Orte bis 1798). Nach einem Kampfe mit dem Deutschen Reich unter Maximilian I. wurden die Eidgenossen (Schweizer) durch den Baseler Frieden (22. Sept. 1499) von der Theilnahme am Kammergericht, später von der Reichsmatrikel entbunden; von dieser Zeit datirt die Unabhängigkeit der S.

Infolge der Reformation (s. Reformirte Kirche) kam es unter den Eidgenossen mehrmals zum Kampfe. Der Föderer erlosch erst seit der Mitte des 18. Jahrh. Das seit 1640 aufgestellte Neutralitätssystem bildete fortan die Grundlage der schweiz. Politik, während im Innern eine Demokratie herrschte, die jedoch in eine drückende Oligarchie ausartete. Als beim Ausbruch der 1. franz. Revolution die franz. Machthaber die S. zu einer abhängigen Nachbarrepublik machen wollten, kam es zum Krieg, und Helvetien wurde in 18 gleich große Cantone getheilt, zu denen 1799 Graubünden kam. Durch die Mediationsacte Bonaparte's wurden 1803 den 13 alten Cantonen 6 neue hinzugefügt; Valais wurde eine eigene Republik, aber 1807 mit dem franz. Reich verbunden; Neuenburg, seit 1707 unter preuß. Hoheit, erhielt (1807) Fürst Berthier als Herrn. Eine neue Bundesurkunde kam 7. Aug. 1815 zu Stande; sie genügte jedoch nicht und trieb seit 1830 manche Aufstände hervor, wogegen die Urgantone mit einigen andern einen Sonderbund gegen liberale Verfassungsänderungen gründeten. Die Ausweisung der Jesuiten 1847 veranlaßte den Sonderbundsrieg, den General Dufour rasch beendete. Hierauf kam 12. Sept. 1848 eine neue Verfassung zu Stande. Ein mißglückter Versuch zur Herstellung der preuß. Souveränität in Neuenburg veranlaßte 1857 den Bersicht Preußens auf dasselbe. Seitdem ging die Entwicklung der S. in Handel und Industrie ungestört weiter. Der deutsch-franz. Krieg 1870/71 veranlaßte größere Truppenaufstellungen an den Grenzen, und als die Armee Bourbaki's 1. Febr. 1871 auf Schweizergebiet gedrängt wurde, entwaflneten 3 aufgebote Divisionen die übergetretenen Franzosen. Der von der Bundesversammlung durchberathene, 12. Mai 1872 dem Volke zum Referendum vorgelegte Entwurf der revidirten Bundesverfassung wurde von 14 Cantonen verworfen, ein neuer Entwurf aber 19. April 1874 angenommen. Die Uebergriffe der röm.-kath. Kirche führten 1873 zur Absetzung des Bischofs Ruchat in Solothurn und zur Ausweisung des Bischofs Mermillod aus der S., worauf der Bundesrath (12. Dec.) die päpstl. Nuntiatur zu Luzern aufhob und die altkath. Kirche der S. durch die Wahl Herzog's zum Bischof der Nationaldiocese den Abschluß ihrer Organi-

fation erhielt. Geschichte der S. von Joh. von Müller (mit Forschungen 13 Bde., 1800—51), Zschölle (1822), Vögelin (4 Bde., 1861).

Schweizer (Mietzstruppen) nennt man vorzugsweise die nach den siegreichen Kämpfen der Schweiz gegen Oesterreich von verschiedenen Fürsten (in Frankreich, Italien etc.) in Sold genommenen Schweizer Mietzsoldaten, die, als Leibwachen verwendet, gewöhnlich das Vorrecht besaßen, von Offizieren ihrer Nationalität befehligt zu werden. — Noch gebraucht man hier und da den Ausdruck S. für Hirshüter, Förster, auf den Gütern für den Milch- und Käsebewirtschaften.

Schweizer (Alex.), reform. Theolog der vermittelnden Richtung, geb. 14. März 1808 zu Murten, seit 1835 Prof. (1844—71 zugleich Pfarrer am Grossmünster) in Zürich. [Drucker ist.]

Schweizerdegen, ein Schrifsteger, der zugleich **Schweizererei**, die Kuh- und Milchwirtschaft eines Guts, bes. die Einrichtung, wo man die Kindiebstahl wie in der Schweiz betreibt.

Schweizerklee, s. Esparsette.

Schwelen, harziges Holz ohne Flammen langsam verbrennen lassen, dadurch aber ein Kunstproduct (insbes. Theer) hervorbringen; in der Landwirtschaft soviel wie Brandwirtschaft, s. Betriebssysteme.

Schwelle, ein unten auf einer Mauer oder auf Balken horizontal liegendes stärkeres Stück Holz, in welchem Säulen oder Ständer eingepaßt sind; Kaug- oder Quer-S. aus Holz oder Eisen bilden auch die Bestandtheile des Oberbaues einer Eisenbahn (s. d.).

Schwelm, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Gagen, an der Eisenbahn Silberfeld-Gagen, 7163 E.

Schwemmal, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Bitterfeld, 694 E., mit Mauerwerk.

Schwent (Friedr. Wilh.), Bildhauer, geb. 1829 in Dresden, gest. daselbst 23. Febr. 1871.

Schwentfeld (Kaspar), religiöser Schwärmer, geb. 1490, schles. Edelmann, zur Zeit der Reformation Rath Herzog Friedrich's II. von Rügen, suchte die reformatorischen Ideen in mythisch-schwärmerischer Weise fortzubilden; vielfach verfolgt, gest. 1561 in Ulm. Seine Anhänger, die Schwentfeldianer, bilden seit 1733 geschlossene Gemeinden in Amerika.

Schwentung, die Drehung eines Truppenkörpers um einen festen oder beweglichen Drehpunkt (Pivot). Es gibt Flügel- und Achsen-S., je nachdem das Pivot in dem rechten oder linken Flügel (Rechts- und Links-S.) oder in der Mitte des Truppenkörpers liegt.

Schwenningen, Markt, 11 Meilen von Würtemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Rottweil, an der Neckarquelle und der Eisenbahn Stuttgart-Donaueschingen, 4498 E., mit Saline Wilhelmshall.

Schwentine, Fluß in Holstein, kommt aus dem Plönsee und mündet in den Kielerfjord.

Schweppermann (Sehfried), berühmter Ritter aus einem nürnberg. Patriciergeschlecht, entschied angeblich an der Spitze der fränk. Hufstruppen die Schlacht bei Ampfingen (Mühlhof, 28. Sept. 1322) zu Gunsten des Kaisers Ludwig IV. des Baiern gegen dessen Gegenkaiser Friedrich von Oesterreich. Urkundlich steht nur fest, daß S. 1318 den Sieg bei Süntersdorf (Sammelsdorf) erfocht.

Schwere (**Schwerkraft**), im weitern Sinn soviel wie Gravitation (s. d.), im engern die Anziehung zwischen der Erde und den darauf befindlichen Körpern. Infolge dieser Anziehung fällt nicht nur ein Körper zur Erde, er übt auch einen Druck (s. Gewicht) und einen Zug aus. Je weiter ein Gegenstand von der Erdoberfläche entfernt ist, desto geringer ist die Anziehung: ein Pendel schwingt auf großen Höhen langsamer als an der Ebene, ebenso am Äquator langsamer als an den Polen. Ohne den Widerstand der Luft würden alle Körper der Erde gleich schwer sein. Das Gewicht eines Gegenstandes hängt von dessen Masse ab, die Schwere ist dagegen davon unabhängig.

Schwererde, **Schwerspat**, s. Baryt.

Schwerhörigkeit, Ab schwächung der Gehörsempfindungen, beruht entweder auf Krankheiten des

schallleitenden Apparats des Ohrs (Verschließungen des äußern Gehörgangs durch Fremdkörper und Ohrenschmalz, Entzündungen des Trommelfells und des Mittelohrs, Verstopfung der Ohrtrompete), oder auf Störungen des schallempfindenden Apparats (chronische Krankheiten des Gehörnervs, des Gehirns und des Felsenbeins). Danach die Behandlung verschieden.

Schwern, Haupt- und Residenzstadt des Großherzogth. Mecklenburg-S., an dem 64 Kilom. großen Schwerinersee und der Eisenbahn Hagenow-Bismar, 27,989 E., mit prächtigen Residenzschloß. Das Fürstenth. S. mit der Hauptstadt Bügow ist aus dem von Heinrich dem Löwen gestifteten Bisthum S. entstanden und bildet, wie das Herzogth. (früher Grafschaft) S., einen Bestandtheil des Großherzogth. Mecklenburg-S.

Schwerin (poln. Skwierzyzna), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Birnbaum, an der Odra und Warthe, 6580 E.

Schwerin, altes pommerches, auch nach Schweden und Baiern verbreitetes Adelsgeschlecht, blüht in vielen Linien, von denen 4 gräflich sind. Die Linie auf Walsleben und Wilsenhoff, gräflich seit 1700, ist vertreten durch Graf Otto, geb. 19. Febr. 1855, die zu Wollshagen, gräflich seit 1700, durch Graf Otto, geb. 26. Aug. 1822. Der Linie zu Schwerinsburg, gräflich seit 1740, gehörte an: Kurt Christoph, Graf von S., geb. 16. Oct. 1684 zu Wulsen in Schwedisch-Pommern, seit 1720 in preuß. Diensten, 1740 Feldmarschall, siegte 1741 bei Mollwitz, zwang 1744 Prag zur Capitulation und fiel 6. Mai 1757iegend bei Prag. Jegiges Haupt der Linie ist Graf Heinrich, geb. 18. März 1836. Dessen Vater, Graf Maxim. von S., geb. 30. Dec. 1804 zu Woldelow in Pommern, 19. März bis 13. Juni 1848 preuß. Cultusminister, 1859—62 Minister des Innern, im preuß. Abgeordnetenhaus 1862—66 Führer der gemäßigten Liberalen, im Norddeutschen Reichstag Mitglied der nationalliberalen Partei, gest. 3. Mai 1872 zu Potsdam. — Die Linie auf Wendisch-Bilmersdorf, gräflich seit 1787, hat zum Chef Graf Friedrich, geb. 16. Mai 1856.

Schwerin-Neustadt, mecklenb. Stadt, soviel wie Neustadt (an der Elbe).

Schwerkraft, s. Schwere.

Schwerpunkt, der Punkt in jedem festen Körper, der allein unterstützt zu sein braucht, wenn der Körper nicht fallen soll. Bei Kugeln von gleicher Dichtigkeit fällt der S. in die Mitte. Zur Ermittlung des S. eines Körpers von ungleicher Dichtigkeit oder Gestalt dient dessen Aufhängung an einen Faden. Die Lehre vom S. ist in der Mechanik und im gewöhnlichen Leben von größter Wichtigkeit.

Schwerfen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Posen, an der Eisenbahn Posen-Thorn, 2923 E.

Schwerspat, Mineral, soviel wie Baryt.

Schwert, Stich- und Stoßwaffe, vom Degen und Pallasch durch größere Breite und doppelte Schneide, vom Säbel durch die gerade Klinge unterschieden. — S. an Schiffen, 2 an beiden Seiten in das Wasser hinabreichende Holzwände, um das Abtreiben der Schiffe beim Segeln dicht an dem Wind zu verhüten.

Schwertbrüder, geistlicher Ritterorden, gegen 1200 von Bischof Albrecht oder Albert von Biga zur Verbreitung des Christenthums im Norden gestiftet, gehörte nebst den Besitzungen zum Deutschen Reich. Der letzte Herrmeister der S., Gottfried Kettler, legte 1562 seine Würde nieder und ließ sich von Polen als Herzog von Semgallen und Kurland bekehmen.

Schwerte, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Dortmund, an der Ruhr und der Theilung der Eisenbahn von Düsseldorf nach Hamm, Altenbeden und Scherfede, 5104 E.

Schwertel, Pflanzengattung, s. Gladölus.

Schwertfisch (Xiphias), Fischgattung aus der Ordnung der Stachelhocker. Der Gemeine S. (X. gladius), bis 6 Mt. lang, mit langem schwerförmig verlängertem Oberkiefer, im Mitteländischen Meer, im Atlantischen Ocean, bisweilen in der Nord- und Ostsee; mit wohl-schmeckendem Fleisch. (S. auch Buntst.)

Schwertlilie, f. Iris.

Schwertmagen, f. Magnaten und Magen.

Schwertorden, oder das Gelbe Band, schwed. Militärorden, gestiftet 1522, erneuert 1728.

Schweische (Karl Guft.), Buchhändler in Halle, geb. daselbst 6. April 1804, trat 1825 in das dortige Geschäft seines Vaters, von der Universität Halle zum Dr. philos. ernannt, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, auch als Bibliograph, deutscher und lat. Dichter bekannt (Novae epistolae obscurorum virorum", „Bismardias" etc.).

Schweib, Hauptstadt des Kreises S. (1667 21 Kilom. mit 73,808 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Mündung des Schwarzwassers in die Weichsel und an der Eisenbahn Bromberg-Dirschau, 5210 E.

Schwekingen, Stadt im bad. Kreis Mannheim, an den Eisenbahnen Mannheim-Karlsruhe und Heidelberg-Speier, 4277 E., mit Schloß nebst berühmtem Park.

Schweikau (poln. Swięciechowo), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, 1597 E.

Schwielhogen, ein Gewölbe in Vogenform.

Schwiebus, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., Kreis Jülichgau, an der Eisenbahn Frankfurt-Posen, 8087 E.

Schwieger (Nat.), lyrischer Dichter, geb. um 1630 in Allona, gest. nach 1667 in Rudolstadt, veröffentlichte u. a. einen Band Gedichte: „Geharnischte Venus von Hildor dem Dorferer" (1660).

Schwieler, eine Verdickung der Oberhaut infolge äußeren Drucks, am häufigsten an Ferse und Hand.

Schwielensee, Badesee im preuß. Kreis Rügen, von der Spree durchflossen, 30 Kilom. groß.

Schwienschlowitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Beuthen, an den Eisenbahnen Breslau-Krautau und S.-Königshütte, 6431 E., mit Kohlenzechen und Eisenhütten.

Schwimmbale, bei Fischen ein mit Luft gefüllter häutiger Sad, zwischen Wirbelsäule und Darmkanal, oft mit der Speiseröhre in Verbindung stehend, dient als hydrostatischer Apparat, fehlt aber vielen Fischen, wie den Rundmäulern, Haifischen, Rochen etc.

Schwimmen, diejenige Eigenschaft der Körper, vermöge welcher sie, wenn sie leichter sind als die sie umgebende Flüssigkeit, von derselben getragen werden. Ein Körper, der spezifisch schwerer ist als die von ihm verdrängte Flüssigkeit, schwimmt, wenn man ihn mit einem sehr leichten Körper (Schwimmbalgen, Schwimmgürtel) verbindet, sodas das Gewicht beider kleiner ist als das der Flüssigkeit. Von diesem sogen. passiven S. unterscheidet sich das active S. der Menschen, die, etwas schwerer als das von ihnen verdrängte Wasser, sich durch Bewegungen über dem Wasser erhalten können.

Schwimmende Batterien, nachgehende, nur wenig die Wasserlinie überragende, stark mit Geschütz armirte Fahrzeuge, zum Angriff von Landbefestigungen von der See aus; jetzt durch Kanonenboote vertreten.

Schwimmende Scheiben, bei den Schießübungen der Schiffs- und Küsten-Artillerie verwendet, werden entweder fest verankert oder durch Dampfer an langen Tauen mit einer bestimmten Geschwindigkeit bei den Schiffen, resp. den Küstenbefestigungen vorbeigezogen.

Schwimmendes Gebirge, sumpfiges, aufgelöstes, von Wasser durchdrängtes sandartiges Gebirge.

Schwimmfäßer, f. Wasserfäßer. Schwimmtiere, die Walthiere, Wale.

Schwimmbögel (Palmipedes oder Natatöres), eine Ordnung der Vögel, mit Schwimm-, Ruder- oder Lappenfüßen: die Familien der Pinguine, Alken, Taucher, Möven, Sturmögel, Pelitane und Enten.

Schwind (Mor. Rudw. von), hochpoetischer roman-tischer Maler, geb. 21. Jan. 1804 zu Wien, 1855 ge-adelt, gest. 8. Febr. 1871 in München. Biographien von Fährich (1871) und Holland (1872).

Schwindel (Vertigo), ein krankhaftes Gefühl, zu-folge dessen dem Kranken seine Glieder oder die Außen-welt schwanlend und bewegt scheinen. Die Ursachen des S. liegen oft in unglücklichen Gefühlen, häufig in Störungen der Sinnesorgane, des Magens und Darm-

kanals (sogen. Magenschwindel) oft auch in Hirn- und Rückenmarkskrankheiten.

Schwinden, die lineare Zusammenziehung einer Substanz; S.-Maß, das Verhältnis, nach welchem dieselbe sich z. B. im geschmolzenen Zustande ausdehnt und beim Erkalten wieder zusammenzieht; bei Thon-waaren die Verringerung des Volumens vom gewässerten bis zum ausgetrockneten und gebrannten Zustande.

Schwindsucht (Tabes, Tabescentia), im allgemei-nen jedes allmähliche krankhafte Abnehmen an Fleisch und Kräften, wird in die Darfsucht oder trodrene S., Abzehrung (Marasmus, Atrophie), und in die eigent-liche S. oder Auszehrung (Phthisis) eingetheilt, bei welcher reichliche Stoffverluste und krankhafte, mit hel-tigstem Fieber begleitete Gährungs- und Eiterungs-proceße als Ursachen des Abnehmens vorliegen. Nament-lich aber versteht man darunter die tuberkulöse Lungen-S. (f. Lungentransheiten.)

Schwinge, Nebenfluß der Elbe, entspringt östl. von Brennerbörde und mündet unterhalb Stade.

Schwingel, Gräsergattung, f. Festuca.

Schwingfaden, Alge, f. Oscillaria.

Schwingfeste (Schweiz. Schwingete), Kampfspele in einigen Alpengegenden der Schweiz, wobei die Ringer durch Schwingen (Hosenlupf) einander auf den Rücken zu werfen suchen.

Schwingung (Vibration, Oscillation), jede von einem Körper in gleichbleibenden Zeiträumen zwischen bestimmten Grenzen wiederholte (hin- und hergehende) Bewegung (Pendel, Wagebalken, Gloden, Saiten, Luft beim Tönen der Pfeifen, beim Schall etc.); sie ist eine stehende (Saite) oder fortschreitende (Wasser- und Schallwellen).

Schwißschlange (Crotalus mliarius), eine kleine, sehr giftige Klapperschlangengatt. Nordamerikas.

Schwirrvögel, soviel wie Kolibris.

Schwulst (in der Stilistik), soviel wie Bombast.

Schwund, in der Feldunde, f. Atrophie.

Schwingkraft und Schwingmaschine, f. unter Centralbewegung.

Schwingrad, Schwingungsscheibe, eine sich im Kreise herumdrehende Masse, meist von Eisen, welche, in Bewegung gesetzt, durch ihre Trägheit die einmal angenommene Bewegung fortzusetzen sucht.

Schwuppe, Fisch, f. unter Brachsen.

Schwurf, soviel wie Eid.

Schwurgericht (Geschworenengericht, Jury), die auf Grund einer Geschworenenliste gerichtlich einberufene erwählte Gruppe vereideter Vertrauensmänner (Ge-schworene, franz. jurés, engl. jurymen) in allen be-deutenden, einer gerichtlichen Behandlung unterbreiteten Fällen, zur Feststellung des Sachverhalts durch einen Wahrspruch (Verdict) und zur Vorbereitung des richter-lichen Urtheilspruchs, gegen den es nur zufolge eines Formfehlers eine Berufung gibt. Durch das Deutsche Gerichtsverfassungsgesetz (§§. 79—99) find den S. die dem Reichsgerichte vorbehaltenen schwersten Staatsver-brechen sowie die polit. Vergehen und Preßdelicte ent-zogen. Brenner, „Die Entstehung der S." (1872).

Schwnz, einer der 3 Urantone der Schweiz und eine der 4 Waldstätten, 908 Kilom. mit 49,485 meist kath. deutschen E., deren Haupterwerbszweige Alpen-wirtschaft und Viehzucht sind. Nach der revidirten Verfassung vom 11. Juni 1876 hat die Legislative der Cantonrath, die Executive ein Regierungsrath von 7 Mitgliedern, beide vom Volk auf 4 Jahre gewählt. Hauptort ist der Kanton S. am Fuß des Mythen und an der Eisenbahn Zug-Altorf, 6154 E.

Schl, f. Schl. rumän. **Jul**, Nebenfluß der Donau in Rumänien, entspringt im ungar.-siebenbürg. Comitat Hunyad, durchfließt im Bultanpaß die Kaparten und mündet nach 290 Kilom. gegenüber Nagowa.

Schudel (spr. Scheindel), Fleden in Nordbrabant, an der Bahn Bliessingen-Wesel, 5013 E.

Schnupfaß, Kunststraße in Graubünden, führt von Thusis längs der Albula nach Tiefenastlen.

Sciaccia (spr. Schälla), Hafenstadt in der ital. Prov. Gironi auf Sicilien, 20,579 E., mit Schwefelquellen.

Scialoja (Antonio), ital. Staatsmann und Nationalökonom, geb. 1816 zu Procida, 1860 Generalsecretär im sardin. Finanzministerium, von Dec. 1865 bis Febr. 1867 Finanzminister, 1872–74 Unterrichtsminister, gest. 14. Oct. 1877 zu Procida, als Schriftsteller um die Nationalökonomie verdient.

Scieli (spr. Schilli), Stadt in der ital. Prov. Siracusa auf Sicilien, am Küstenfuß S., 10,887 E.

Scienoe (frz., spr. Siangs; engl., spr. Seizns), Wissenschaft; Sciences im engeren Sinn, in Frankreich Mathematik und die Naturwissenschaften, im Gegenfatz zu Lettres, den humanistischen Wissenschaften.

Sciēnz (lat. Scientia), Wissen, Wissenschaft, Kenntniz; scientific, wissenschaftlich, systematisch.

Sciarinuwaren, Luxusgegenstände, wie Bilder, Rahmen, Nesselten zu Verzierung, Albumdecken etc., aus Sägelspänen mit einem Bindemittel hergestellt; die natürlichem Holz gleichende Masse erhält durch Pressung die gewünschte Form, nimmt Politur und Vergoldung an.

Scigliano (spr. Schiljano), Stadt in der ital. Prov. Cosenza, am Sabuto, 3259 E.

Soilla (Meerzwiebel), Zwiebelgewächs, Gattung der Liliaceen; die giftigen, Scitstin, Summi etc. enthaltenen Zwiebeln der im Mittelmeergebiet wachsenden *S. maritima* sind officinell. Die Sternhyacinthe (*S. amoena*), mit himmelblauen Blüten, ist Zierpflanze.

Scilla, Sciglio (spr. Schiljo), Stadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, auf Felsen am Eingang zum Faro von Messina, 7448 E.

Scitinseln (spr. Silly), franz. Sorlingues, vielleicht die Cassiteriden oder Zinninseln der Alten, Gruppe von 145 kleinen Inseln, zur engl. Graffsch. Cornwall gehörig, 49 Kilom. von Cap LandSEND, 2254 Hekt. mit 2093 E.; Hauptinsel St.-Mary mit der Hauptstadt Hughtown (Seughtown).

Scindiah, Sindiah, Feldherr, Titel des Maharadscha (Königs) des indobrit. Schutzstaats Gwalior (s. d.).

Scintilliren (lat.), funkeln, flimmern; Scintillation, Funkeln der Gisterner; auch Funkensprühen.

Sciolto (ital., Mus., spr. scholto), ungebunden, mit freiem, leichtem Vortrag.

Scioptilus (Raspar), eigentlich Schoppe, gelehrter Philolog, geb. 27. Mai 1576 zu Neumarkt (Pfalz), gest. 19. Nov. 1649 zu Padua; durch die in seinen Schriften sich ausprägende Schmäßsucht verhaßt.

Scioptikon (Schattenpiel), ein der Camera obscura ähnlicher Projectionsapparat für Unterricht und Unterhaltung, mit bedeutender Lichtverstärkung, wodurch die Projectionsbilder in sehr vergrößertem Maßstabe an eine Wand geworfen werden.

Scioto (spr. Sioto), Fluß im nordamerik. Staat Ohio, mündet nach 320 Kilom. bei Portsmouth in den Ohio.

Scipan, Insel in Dalmatien, f. Guipana.

Scipio, röm. Patricierfamilie der Gens Cornelia, erscheint in der Geschichte zuerst mit Publius Cornelius S., Kriegstribun 395 v. Chr. — Publius und Cneius Cornelius S. fielen 212 in Spanien gegen die Karthager. Des ersten Sohn, Publius Cornelius S. Africanus der Jüngere, geb. 235 v. Chr., eroberte seit 210 Spanien, beendete 202 durch den Sieg bei Zama den 2. Punischen Krieg und starb 183 auf seinem Randgut bei Viternum in Campanien. Seine Tochter Cornelia war die Mutter der Gracchen, sein Bruder Lucius Cornelius S. erhielt wegen Befiegung des Antiochus III. von Syrien den Beinamen Africanus (Africatus). — Publius Cornelius S. Aemilianus Africanus der Jüngere, durch Adoption Enkel des ältern S. Africanus, eroberte 146 Karthago, 133 Numantia (daher Numantinus), gest. 129. — Von Cneius Cornelius S. stammte die Linie S.-Nasica. [Sirocco.]

Scirocco (spr. Schi-), drückender heißer Wind, f. Sirocco.

Scirpus (grch.), flechtartige Geschwulst, hörsartige Neubildung; scirrhös, geschwollen, verhärtet; Scirrhoma, eine flechtartige Verhärtung.

Scissalen (lat.), Geldstücke, welche aus der Prägung anhalt mit irgendeinem Mädel hervorgegangen sind.

Scissibel (lat.), spaltbar, theilbar; Scission, Spaltung; kleines Conversations-Lexikon. II.

tung, Trennung, Absonderung zu Parteien, daher Scissionisten, Parteien, wie in Polen, die sich von der Partei des Königs absonderten. Scissur, Zertheilung, Trennung, Riß, auch soviel wie Einschnitt.

Scitamineen, Pflanzenordnung der Monokotyledonen, enthält die Familien der Musaceen, Cannaceen und Zingiberaceen.

Scitrus, das Sitchörchen.

Sclopis de Salerano (Graf Frederico), ital. Staatsmann, jurist. und histor. Schriftsteller, geb. 10. Jan. 1798 zu Turin, Generalprocurator, 1848 Justizminister, 1849–62 Senatspräsident, präsidierte 1872 zu Genf dem Schiedsgericht über die Alabama-Frage; gest. 8. März 1878 zu Turin.

Scolopax, die Schnepfe.

Scolopendrium (Jungenfarn), Farnkrautgattung. *S. vulgare* (Gemeiner Jungenfarn, Hirschzunge), mit langen, kurzgestielten Wedeln, an schattigen Mauern und Felsen, in Gärten als Zierpflanze kultiviert.

Sconto (ital.), soviel wie Discont; scontiren, gleichbedeutend mit discountiren; bes. aber auf Zeit gelaufene Waaren unter Abzug einer Vergütung baar bezahlen.

Scotration, Scontriren oder Riscotiren (ital.), die im kaufmännischen Verkehr übliche Ausgleichung gegenseitiger Forderungen und Verbindlichkeiten durch Abrechnung in der Weise, daß der eine nur den Ueberschuß an den andern (Scontro) zu zahlen hat. (S. Clearinghouse). — In der Buchhaltung ist Scontro ein Nebenbuch, welches den Vorrath und die Bewegung von jedem einzelnen Artikel und den an demselben erzielten Gewinn und Verlust nachweist.

Scordia, Stadt in der ital. Prov. Catania auf Sicilien, 6203 E., vorzügliche Drangencultur.

Score, engl. Stüdmaß = 20 Stüd; Mollgewicht = 20 engl. Handelspfund; Kohlenmaß = 756 Bushel, — Gewicht = 504 engl. Centner.

Scorebby (William), engl. Seemann, geb. 5. Oct. 1789 zu Cropton, ersuchte 1822 die Rüste Grönlands zwischen 70 und 75° nördl. Br. und entwarf die 1. Karte dieser Rüste; seitdem Theolog, 1834 Kaplan der engl. Kirche, gest. 21. März 1857 zu Torquay, durch Beobachtungen über magnet. Erscheinungen verdient.

Scorso (ital.), Versalkzeit eines Wechsel.

Scortation (neulat.), Vermischung außer der Ehe, Unzucht. [= 11,54 Ar.]

Scorzo, röm. Getreidemaß = 13,4 Lit., Feldmaß

Soorzonera, Pflanzengattung, f. Schwarzwurzel.

Scotation (mittelalt.), die symbolische Eigenthumsübertragung mittels Uebergabe einer Erbscholle.

Scoten, f. unter Schottland.

Scott (George Gilbert), engl. Architekt, geb. 1811 zu Gawcott, baute eine Reihe goth. Kirchen in England, in Hamburg die Nikolaikirche (1846) und das neue Rathhaus (1851); gest. 28. März 1878.

Scott (Sir Walter), berühmter schott. Dichter, geb. 15. Aug. 1771 zu Edinburgh, Advocat daselbst, 1799 — 1805 Sherif von Seltirkshire, seit 1806 Clerik am edinburgher Gerichtshof, 1820 Baronet, gest. 21. Sept. 1832 zu Abbotsford; hauptsächlich bekannt durch seine in alle europ. Sprachen übersehten histor. Romane. Beste Biographie von seinem Schwiegerjohn Lockhart (neue Ausg., 10 Bde., 1876). — Mit seinem Sohn, Sir Walter S., geb. 28. Oct. 1801, gest. 8. Febr. 1847, erlosch der Barontitel in der Familie.

Scott (Winfield), amerik. General, geb. 13. Juni 1786 bei Peterburg (Virginien), Advocat, foßt im Kriege gegen England 1813–14 und 1847–48 siegreich gegen Mexico, nahm 1861 seinen Abschied; gest. 29. Mai 1866 zu Westpoint.

Scotus (Duns), f. Duns Scotus. — Scotus Erigena, f. Erigena.

Scranton (spr. Skränn'tn), Stadt im nordamerik. Staat Pennsylvania, am Lackawanna, Mittelpunkt eines Kohlenbeckens, 35,092 E.

Scridar (neulat.), ein Schreibseliger, Vielschreiber, schlechter Schriftsteller.

Scribe (Augustin Eugène), beliebter franz. Theaterdichter, geb. 24. Dec. 1791 zu Paris, gest. daselbst

20. Febr. 1861, der Schöpfer des bürgerlichen Lustspiels, auch Verfasser vieler Vaudevilles und Operntexte.

Scribonen, Bevollmächtigte der spätern röm. Kaiser bei den Heeren in den Provinzen.

Scribonius, röm. plebejisches Geschlecht, mit den Familien Curio und Bibo. Bekannt ist bes. Caius S. Curio, gefallen als Anhänger Cäsars in Afrika 49 v. Chr. Die Schwester eines S. Curio war Scribonia, eine Gemahlin des Augustus, Mutter der Livia.

Scrium (lat.), ein Schrant, Schrein, bes. zur Aufbewahrung von Büchern und Urkunden; in der röm. Kaiserzeit soviel wie Kanzlei.

Scrip, im engl. Börsenverkehr ein Interimsschein; auch allgemein soviel wie Obligation.

Scriptor (lat.), Schreiber, Schriftsteller; **Scriptores graeci**, griech., **Scriptores latini**, lat. Schriftsteller; **Scriptores historiae Augustae**, Verfasser der röm. Kaisergeschichte, s. Augustae historia; **Scriptores rerum germanicarum**, deutsche Geschichtsschreiber.

Scriptum, Mehrzahl **Scripta** (lat.), die Schrift, was Schreiben, ein Buch; eine Schulübung im Uebersetzen; **Scriptur**, das Schreiben, die Schreibart; das Geschriebene, die Schrift; **Scripturen**, Schriften, Schreibereien, Briefschaften. **Scriptura sacra**, die Heilige Schrift, die Bibel.

Scruturiren (ital.), in der Kaufmannsprache: in die Rechnungen oder Handlungsbücher eintragen.

Scrifer (Christian), Theolog und Erbauungsschriftsteller, geb. 2. Jan. 1629 zu Rendsburg, gest. 5. April 1693 als Oberhofprediger zu Quedlinburg.

Scrivia, Fluß in der ital. Prov. Alessandria, mündet nach 90 Kilom. unterhalb Castelmovo in den Po.

Scropheln, s. Skrofeln.

Sorophularia, Pflanzengattung, s. Braunwurz. **Scrophulariaceen** (Personaten, Raufen- oder Nagenblübler) dinteloblonische Pflanzenfamilie, wozu Braunwurz, Fingerhut, Löwenmaul, Ehrenpreis etc. gehören.

Scrotum (lat.), der Hodensack; **scrotal**, dazu gehörig; **Scrotocele**, Hodenbruch.

Scrupel, **Skrupe**, medic. Gewicht = $\frac{1}{3}$ Drachme oder 20 (in Frankreich 24) Gran.

Scrupel (lat.), der Zweifel, Anstoß, die Bedenklichkeit, der Gewissenszweifel; **scrupulos**, bedenklich, zweifelhaft, ängstlich, peinlich; **scrupulosität**, die Bedenklichkeit, ängstliche Genauigkeit.

Scrutiren, **scrutiniren** (lat.), untersuchen, ausforschen, erforschen, prüfen; Stimmen sammeln. **Scrutinium**, Nachforschung, Untersuchung, bes. über die Befähigung zu einem geistlichen Amte; die Wahl durch verschlossene Zettel oder Kugeln; daher überhaupt jede geheime Abstimmung.

Scudéry (spr. Skü-, Georges de), franz. Dichter, geb. 1601 zu Havre, gest. 14. Mai 1667 zu Paris. — Berühmter ward S.'s Schwester, Madeleine de S., geb. 1607 zu Havre, gest. 2. Juni 1701, durch romanisch-histor. Romane.

Scudo (ital.), Schild; früher ital. Silbermünze (S. d'argento) = 4–6 M., Goldmünze der Republik Venedig (S. d'oro) = 113–116 M.; im Kirchenstaat 1866–70 = 5 frs. Gold.

Sculpsit, abgekurzt **sculps.** oder **sc.** (lat.), hat's gestochen (auf Kupferstichen).

Sculptur (lat.), die Bildhauerkunst im engern Sinne.

Sculptetus (Abraham), einflußreicher reform. Theolog seiner Zeit, geb. 24. Aug. 1566 zu Grüneberg in Schlesien, gest. als Pfarrer zu Emden 24. Oct. 1624.

Sculptetus (Andr.), deutscher Dichter, um 1642 gestorben. Lessing gab einen Band „Gedichte“ von ihm heraus (1771).

Scurra, bei den Römern Mißbolde niederer Art, Müßiggänger, Schmarotzer, Lustigmacher; allmählich gleichbedeutend mit Hofnar; feueril, possenhast; **Scurritia**, Possen; **Scurrilität**, Possenreißerei, grober Scherz. **Scutiren** (frz.), **scutiren**, entschuldigen; auch sich wegschleichen, heimlich entfernen.

Schyla, jetzt **La Nema**, eine Klippe in der Meerenge von Sicilien, an der calabrischen Küste, gegenüber dem Strudel Charybdis, von den Alten den Schiffern

als sehr gefährlich geschildert. In der Mythe wird die S. als ein schreckliches Ungeheuer dargestellt. Uneigentlich bezeichnet S. drohende Gefahren, daher das lat. Sprichw.: **Incolidi in Scyllam, qui vult vitare Charybdis**, Wer der Charybdis entgehen will, stürzt in die S., d. i. Man kommt aus dem Regen unter die Traufe.

Scythien (grch. Skythae), die verschiedenen Völkerschaften im N. der Donaumündungen und des Schwarzen Meeres (nach Herodot Skoloten, Königl. und Ierie S.). Sie brachen in der 2. Hälfte des 7. Jahrh. v. Chr. in Vorderasien ein und wurden später von den Sarmaten unterjocht. Unter den Römern hieß das ganze nördl. Asien bis nach Indien im S.: **Scythia** (Scythia dießseit und jenseit des Imaus).

Scythischer Schildfarn, s. unter Aspidium.

Sdegnoso (ital., Mus., spr. sdenjoso), töchtig, zornig.

S. D. G., Abkürzung für soli Deo gloria (lat.), Gott allein die Ehre!

Sdrucololl versl (ital., spr. Sdruchhölli Versli), Verse, mit einem kurzsilbigen Reime endigend.

Sdnusta-Wolja (poln. Zdanska-wola), Stadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, 8640 E.

Se, chem. Zeichen für Selen.

Sealsfield (spr. Sialsfeld, Charles), geistvoller Romanschriftsteller in engl. und deutscher Sprache, eigentlich Karl Postl, geb. 3. März 1793 zu Pöppitz bei Znaim, wanderte nach Amerika aus, lebte seit 1832 dort oder in der Schweiz, gest. 26. Mai 1864 bei Solothurn. „Gesammelte Werke“, 3. Aufl., 15 Bde., 1846; Biographie von Smolle (1878).

Seam (spr. Sühm), engl. Gewicht für Glas = 120 engl. Handelspfund.

Seance (frz., spr. Seängß), die Sitzung (Session).

Seapony (spr. Siehpens) oder **Sipony**, vom pers. Sipahi, d. h. Krieger, die eingeborenen Truppen im brit. Ostindien.

Seb, ägypt. Gottheit, der Vater des Typhon, von den Griechen mit Kronos verglichen.

Sebacische Säure, soviel wie Fettsäure, s. unter Fett. **Sebat**, ägypt. Gottheit, der das Krotodil heilig war, daher auch meist krotodilförmig dargestellt.

Sebaldsbrück, Dorf im Gebiet der Stadt Bremen, an der Vereinigung der Eisenbahnen von Paris, Berlin, Hamburg, 534 E.

Sebalus, der Heilige, Schutzpatron Nürnbergs, 1425 von Papst Martin V. kanonisiert, soll in einem Walde bei Nürnberg als Einsiedler gelebt haben, gest. 801, nach andern 901. Sein Grabdenkmal in der Sebaluskirche zu Nürnberg; Gedächtnistag 19. Aug.

Sebastie, s. unter Samaria.

Sebastien, Heiliger und Märtyrer, aus Narbonne in Gallien, unter Diocletian Hauptmann in der Prätorianergarde, soll 20. Jan. 288 zu Tod geköpft worden sein; gilt als Schutzpatron der Schützengesellschaften. Gedächtnistag 20. Jan.

Sebastian, König von Portugal (1557–78), geb. 1554, Nachfolger seines Großvaters Johann III., fanatisch und abenteuerlich, fiel im Kampfe gegen Marokko 4. Aug. 1578 bei Kasser-el-Kebir. Sein Leichnam ward nicht gefunden, was 4 Abenteurer veranlaßte, die Rolle von Pseudo-S. zu spielen.

Sebastiani (François Horace Vautin, Graf), franz. Marschall, geb. 10. Nov. 1772 zu Porta auf Corsica, unter Napoleon I. General, 1806 Gesandter in Konstantinopel, kämpfte bis 1811 ruhmvoll in Spanien, 1812 in Rußland, 1813 bei Leipzig und Hanau, vermittelte 1815 mit Kaiserin die Friede. 1830–34 Minister des Auswärtigen, darauf Gesandter und Marschall; gest. 21. Juli 1851. Seine Tochter war die Herzogin von Prasilin (f. d.).

Sebastianberg, Stadt im böhm. Bez. Komotau, an der Eisenbahn Chemnitz-Komotau, 1743 E.

Sebastopol, s. Sewastopol.

Sebenico, Bezirks- und Hafenstadt in Dalmatien, an der Mündung des Neret in das Adriatische Meer und an der Eisenbahn S.-Spalato, Bischofsst., 6132 E.

Sebesch oder **Sebesz**, Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, 3211 E.

Sebesten, die schwarzen Brustbeeren, Früchte des Sebestenbaums, f. Cordia.

Sebnitz, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Dresden, Amtshauptm. Pirna, an der S. (Zufluß der Elbe) und der Eisenbahn Schandau-Bautzen, 5908 E.

Seborrhöe (grch.), auch **Schmeerfluß** oder **Gneis** genannt, Hautkrankheit, bes. des Kopfes, beruht auf krankhaft vermehrter Absonderung von Hauttalg und führt zur Bildung zahlreicher Schuppen und Vorken. Behandlung: küssige Glyceinseife, milde Salben.

Sebu, **Cebu**, Fluß in Marokko, entspringt am Oßgeßl Teldsch, berührt Fez und mündet nach 334 Kilom. bei Mehedja in den Atlantischen Ocean.

Sebulon, der 6. Sohn Jakob's und der Lea, Ahnherr des Stammes S. westl. vom See Genesareth.

S. e. o. = Salvo errore calculi.

Secale, der Roggen; S. cornutum, Mutterkorn.

Secante (lat.), in der Geometrie die eine krumme Linie schneidende Gerade; in der Trigonometrie ist S. eines Bogens (Centriwinkels) die Linie aus dem Mittelpunkt des Kreises bis an die Tangente des Bogens (= dem Quadrat des Halbmessers, dividirt durch den Cosinus).

Secchi (spr. Selli, Vater Angelo), ausgezeichnete ital. Astronom, geb. 29. Juli 1818 zu Reggio-Emilia, Schult. Director der Sternwarte des Collegio Romano zu Rom, geb. 26. Febr. 1878. Hauptwerke: „Le soleil“ (1870); deutsch von Schellen „Die Sonne“ (1872); „Le stelle“ (deutsch „Die Sterne“, 1878).

Secchia (spr. Sella), Nebenfluß des Po in der ital. Prov. Modena, entspringt an den Apenninen und mündet nach 140 Kilom. bei Sta.-Lucia.

Seciren, **seckiren** (ital.), belästigen, quälen.

Secco (ital.), trocken; al secco malen, auf trockenem Grunde (im Gegensatz der Frescomaleri) malen.

Seceders (spr. Seisders), die Anhänger der von der schott. Staatskirche abgesonderten „Vereinigten presbyterianischen Kirche“, bilden seit 1733 eine eigene Kirchengemeinde mit demokratischer Verfassung. Eine ähnliche Bewegung führte 1843 zur schott. Freikirche.

Secerniren (lat.), absondern, aufscheiden.

Secesh (lat.), Trennung; **Secession**, Absonderung, Entweichung, bes. der Auszug der röm. Abss auf den Heiligen Berg 494 v. Chr. — **Secessionisten**, Abtrünnige, bes. im amerik. Bürgerkrieg (1861–65) die von den Nichtsklaventhältern Nordamerikas abgefallenen Sonderbündler (Südstaaten).

Sech, **Sukter**, eiserne Vorrichtung am Pflugbaum, die der Sohle die einwärtslagende Richtung vorzeichnet und der Schar vorarbeitet.

Sechellen (spr. Sech), **Sechelles** oder **Mahé**, Inseln, afril. Inselgruppe nordöstl. von Madagascar, den Engländern gehörig, 264 Kilom. mit 11,082 E., stehen unter dem Gouverneur von Mauritius. Hauptinsel Mahé mit der Hauptstadt Port-Victoria.

Sechsec, f. Hexagon.

Sechselanten, Frühlingsfest der Bünfte in Zürich.

Sechshaus, Vorort von Wien, an der Wien, 13,330 E., bildet mit Fünfhaus, Rudolfsheim, Giehung und Penzing den Commisariatsbezirk S. mit 91,746 E.

Sechsling, frühere hamburgische Silberseidenmünze = $\frac{1}{80}$ Pf.

Sechsstädte, in der Oberlausitz die seit 1346 verbündeten Städte Bautzen, Görlitz, Zittau, Löbau, Rauenstein und Riesa; ihre Vorrechte verloren sie 1547 größtentheils infolge des sogen. Wölschfalls, wegen Begünstigung der Reformation.

Sechshundschitzig, deutsches Kartenspiel zwischen 2 Personen: jede erhält 6 Blätter, der Rest wird verdeckt als Talon auf den Tisch gelegt, bis auf eine Karte, welche den Trumpf bildet.

Sechter, älteres Getreidemaaß in Frankfurt a. M. = 7,7, in Hanau = 7,33 Lit.

Sechter (Simon), Componist und Theoretiker, geb. 11. Oct. 1788 zu Friedberg in Böhmen, Hoforganist und Prof. am Conservatorium in Wien, gest. 10. Sept. 1867. Hauptwerk: „Die Grundsätze der musikal. Composition“ (3 Bde., 1854).

Seciren (lat.), zerschneiden, zergliedern, bes. eine Leiche, f. Section.

Secau, Fleden im Steiermärk. Bez. Judenburg, am Fuß der Seckauer Alpen, 447 E., bis 1786 Sitz des Bischofs von S., der jetzt in Graz lebt.

Secel, bei den Hebräern, f. Seel; dann soviel wie Kasse, bes. öffentliche Kasse; daher **Secelmelster**, hier und da soviel wie Kassirer oder Kassendirektor.

Secendorsch, altes, in Deutschland und Oesterreich-Ungarn verbreitetes Adelsgeschlecht, zerfällt in 3 Hauptlinien. — Die Aberdarische Hauptlinie, in Franken, Württemberg und Preußen angefallen, ist seit 1810 im Haus Dierzenn gräflich; Chef desselben ist Graf Karl, geb. 18. März 1847. Den freiherrlichen Linien gehörten an Leo von S., geb. zu Wunsdorf bei Hahberg 1773, gefallen als offier. Hauptmann bei Ebelberg 6. Mai 1809, als Dichter bekannt, und Karl Sigismund von S., geb. 26. Nov. 1744, gest. 26. April 1785, Dichter und Uebersetzer. — Der Gudenstischen Hauptlinie gehörten an Veit Ludwig von S., geb. 20. Dec. 1626 zu Herzogenaurach, gest. 18. Dec. 1692 als Kanzler der Universität Halle, Gelehrter und sächs. Staatsmann, und Friedr. Heinrich von S., geb. 5. Juli 1673 zu Königsberg in Franken, seit 1698 unter Prinz Eugen Hauptmann gegen die Türken und Franzosen, 1719 Reichsgraf, 1726 kaiserl. Gesandter in Berlin, schlug 20. Oct. 1735 als Reichsgeneral die Franzosen bei Kaulen, 1737 Feldmarschall, gest. 23. Nov. 1763 zu Meuselwitz ohne Nachkommen. Die Grafenwürde der Linie wurde 1816 durch Preußen erneuert. Gegenwärtiger Chef ist Graf Adolf, geb. 30. Aug. 1837.

Den freiherrlichen Nebenlinien gehörten an Christian Adolf von S., Dichter, geb. 4. Oct. 1767, gest. 29. Aug. 1833 zu Jauern, Gustav von S., geb. 20. Nov. 1776 zu Meuselwitz, gest. im Dec. 1823 in Alexandria im nordamerik. Staat Louisiana, unter dem Namen Patrick Peale (spr. Bish) als plastisch-mimischer Künstler bekannt, auch Dichter, und Alfred von S., geb. 14. Sept. 1796 zu Meuselwitz, gest. 28. März 1876, als Novellist und Dichter unter dem Namen Alpin bekannt. — Die Rheinhäufige Hauptlinie blüht in 2 freiherrlichen Unterlinien.

Seckenheim, Fleden im bad. Kreis Heidelberg, am Neckar und an der Eisenbahn Mannheim-Heidelberg, 3148 E. Hier 30. Juni 1462 Sieg des Kurfürsten Friedrich des Siegreichen von der Pfalz über die Badener und Würtemberger; zum Gedächtniß wurde auf dem Schlachtfeld das Dorf Friedriessfeld gegründet, wo jetzt die Main-Neckarbahn in die Bahn Mannheim-Heidelberg mündet.

Seclin (spr. Selläng), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Eisenbahn Lille-Douai, 5022 E.

Seccludiren (lat.), ausschließen; **Secclusion**, die Ausschließung, Absonderung.

Secundigliano (spr. -bislano), Stadt in der ital. Prov. Neapel, nördl. Vorort von Neapel, 6487 E.

Secret (lat.), das Geheimkegel, Siegel eines Fürsten; auch das geheime Gemach (Abort).

Secretär (frz. Secrétaire), der Geheimschreiber, Schriftführer einer Versammlung, Behörde u.; auch ein Schreiber; Secretariat, das Geheimschreiberamt; auch die Schreibstube, Kanzlei.

Secretär (Stelzengeier, Stelzenadler, Kranichgeier, Gypogeraus serpentarius), ablerartiger Raubvogel Südamerikas, mit sehr langen Beinen und langem steifem Federbusch, nährt sich bes. von Schlangen.

Secretion (lat.), die Ausscheidung, Absonderung; Secretionsgebilde, soviel wie Absonderungsorgane, f. Absonderung; Secrete oder Secretionen, diejenigen Flüssigkeiten, welche von besondern Drüsen bereitet werden und bestimmten physiol. Zwecken dienen, im Gegensatz zu den Excreten, Drüsenprodukten, welche als wahre Auswurfstoffe den Körper verlassen.

Seet (span. Vino seco, d. i. trockener Wein), harter süßer Wein aus trockenen (gewelkten) Beeren; Hauptarten: Canarien-, Palm-, Madeira-, Malaga-S.; dann Bezeichnung für Champagner.

Section (lat.), Abtheilung, Abschnitt eines Buchs

oder einer Karte; dann Abtheilung einer Staatsbehörde ic.; militärisch: Bezeichnung für die Unterabtheilungen eines Zugs oder Pelotons, resp. Halbzugs der Infanterie, 4–6 Rotten stark. — Zur Zeit der Franz. Revolution war Paris in 48 S. (Stadtviertel) getheilt, die zu befondern Versammlungen zusammentraten.

Section (Sectio cadaveris), Leichenöffnung, insbes. das tunftgemäße Definiren der 4 Haupthöhlen des menschlichen Körpers. Die gerichtliche S. heißt Legal-S. oder Obduction, f. Obduciren.

Sector (lat.), Kreisabschnitt, f. Ausschnitt.

Secunda (lat.), die 2. Schullasse in absteigender Linie; deren Schüler: Secundaner. — S. in der Handelsprache, eine geringere Waarensorte.

Secunda Petri oder **S. pars Petri**, gleichbedeutend mit Altera pars Petri.

Secundär (lat.), in 2. Reihe stehend, untergeordnet, nicht unmittelbar. **Secundäre** Gebirge, Uebergangs- und Flößgebirge, Mittelgebirge. — **Secundärschulen**, Schulen 2. Ordnung. — **Secundärbahnen** (meist eingleisig), Nebenbahnen, die weder Kurvenzüge noch 1. Klasse haben und nur 15 Kilom. per Stunde fahren (**Secundärbetrieb**).

Secundawechsel, f. unter Wechsel.

Secunde, engl. Längenmaß = $\frac{1}{444}$ Inch.

Secunde (lat.), in der Zeit- und Gradmessung der 60. Theil einer Minute; in der Musik der 2. Ton nach dem Grundton; **Secundenaccord**, Septimenaccord, wobei die Septime Grundton ist.

Secundiren (lat.), Beistand leisten, beihelfen, unterstützen; in der Musik die 2. Stimme spielen (auf einem Instrumente begleiten); **Secundant**, der Beistand, bes. im Duell der Kampfgewisse des Duellanten.

Secundiz (lat.), im Gegenfatz zur Primiz (f. Primizen) die Feier des 50jährigen Messenlesens eines kath. Priesters.

Secundogenitur (lat.), im Privatfürstenrecht und im Familienrecht des hohen Adels, im Gegenfatz zur Primogenitur (f. d.), das Recht des Zweitgeborenen und die ihm zulehenden Vermögenstheile.

Secundum (lat.), nach, gemäß, zufolge; **secundum artem**, abgesehen s. a., nach der Kunst, tunftmäßig; **secundum ordinem**, nach der Reihe.

Securiren (lat.), sichern, sicherstellen; **Securität**, die Sorglosigkeit; Sicherheit.

Sebdaine (spr. Sedäin, Michel Jean), franz. Lustspiel- und Operndichter, geb. 4. Juli 1719 zu Paris, gest. daselbst 17. Mai 1797.

Sebdaltische, Sitzkirche, soviel wie Kathedrale.

Sedan (spr. Sedang), Stadt und Festung im franz. Dep. Ardennen, an der Maas und den Eisenbahnen Mezières-Verdun und S.-Diederhofen, 16,593 E., mit altem Schloß. Der große Sieg der Deutschen über die Franzosen bei S. 1. Sept. 1870 führte 2. Sept. zur Gefangennahme des Kaisers Napoleon III. und der franz. Armee (96,000 Mann mit 620 Kanonen). Zur Erinnerung daran wird in Deutschland alljährlich der Sedantag (2. Sept.) als Nationalfesttag gefeiert.

Sedativ (lat.), beruhigend, schmerzstillend.

Sedativsalz, soviel wie Boraxsäure.

Sedentär (lat.), sitzend, seßhaft, ansässig. **Sedentia**, unbewegliche Sachen.

Sedes (lat.), der Sitz, Wohnsitz oder Residenzort eines Bischofs, bes. der des Papstes, welcher die S. apostolica, oder der Apostolische Stuhl genannt wird; **Sedisvacanz**, die Sitz- oder Stuhlerledigung nach dem Tode eines Bischofs oder Papstes.

Sedes (lat.) in der Heilkunde, der Stuhlgang; **por sedes**, durch den Stuhlgang.

Sedez, die Sechzehnteform, Sechzehnteilgröße eines Druckbogens von 16 Blättern oder 32 Seiten.

Sedgemoor (spr. Seddsh-mur), Ebene in der engl. Grafsch. Somerset, bei Bridgewater; hier wurde 5. Juli 1685 der Herzog von Monmouth von den königl. Truppen beslegt. [Grafsch. Stafford, 37,855 E.]

Sedgley (spr. Sedglt), Fabrikstadt in der engl.

Sedgwick (spr. Sedsh'uit, Adam), engl. Geolog und hochverdienter Gelehrter, geb. 1786 zu Dent, Prof. an der Universität zu Cambridge, gest. 27. Jan. 1872.

Sedgwick (spr. Sedsh'uit, Catherine), amerik. No-mandichterin, geb. um 1789 zu Stockbridge (Massachusetts), Tochter des als Jurist und Staatsmann bekannten Theob. S. (gest. 24. Jan. 1813 zu Boston), gest. 31. Juli 1867. Ihre beste Erzählung ist „Hope Leslie“ (deutsch, 6 Bde., 1836–37). — Ihr Bruder, Theob. S., geb. 1780, gest. 7. Nov. 1839 zu Pittsfield, Jurist und nationalökonomischer Schriftsteller. Dessen Gattin, Susan S., geb. Ridley, Jugendschriftstellerin. Deren Sohn, Theob. S., geb. 27. Jan. 1811 zu Albany, gest. 9. Dec. 1859 zu Stockbridge, namhafter jurist. Schriftsteller. [Sigsbante.]

Sedillen (lat.), die Hinterbaden, das Gesäß; auch **Sediment** (lat.), Bodensatz, welcher sich beim ruhigen Stehen einer Flüssigkeit bildet; in der Geognosie Ablagerung (Niederschlag). **Sedimentärgebirge** (Flößgebirge), Schichtgesteine, welche durch Wasserniederschlag entstanden (neptunische Ablagerungen).

Sedivacanz, f. unter Sedes.

Seditio (lat.), Empörung, Aufstand; **seditios**, aufreißerisch, meuterisch; **Seditiosität**, Aufwiegelungssucht, Empörungssucht.

Sedletz, Stadt im böhm. Bez. Selčan, an der Eisenbahn Prag-Budweis, 1133 E.

Seditz, Dorf im böhm. Bez. Brüx, mit Bittersalzquellen, deren Wasser verwendet wird. — S., Flecken im böhm. Bez. Blatna, 1552 E., mit Mineralquelle.

Seditzky von Choltitz (Leopold, Graf), geb. 29. Juli 1787, Geistlicher, nach und nach zum Fürstbischöf von Breslau aufgestiegen, aber gefallen mit der röm. Curie, resignirte er 1840 auf das Bisthum; darauf im preuß. Staatsdienst als Wirkl. Geheimrath Mitglied des Staatsraths, trat er 1863 zur evang. Kirche über, gest. 25. März 1871 zu Berlin, wo er ein Seminar für prot. Theologen gründete. — Sein Bruder, Joseph, Graf S., geb. 8. Jan. 1778 zu Tropplowitz in Schlesien, 1817–48 Präsident der obersten Polizei- und Censur-Hofstelle zu Wien, gest. zu Baden bei Wien 21. Juni 1855.

Sedjesta oder **Sedstän**, Landschaft in Asien, bildet zum größten Theil die Insel. Prov. S. (210,780 QMikilom. mit 200,000 E.); der Rest gehört theils zu Afghanistan, theils zu Beludschistan.

Seduciren (lat.), verleiten, verlocken; **Seduction**, die Verführung, Verleitung.

Seditiosität (lat.), Empigkeit, Geschäftigkeit.

Sedulius (Sölus), christl. Presbyter und Dichter des 5. Jahrh. n. Chr., schrieb lat. religiöse Gedichte.

Södam (Mauerpfeffer, Bethenne), Pflanzenartgattung der Crassulaceen. S. aere (Stirnpfeffer, Gemeiner Mauerpfeffer), gelb blühend, mit pfefferartig schmeckenden Blättern, häufig an sonnigen Stellen; S. album (Zaubenweizen, Weiße Tripmadam), weißblühend; auf Mauern, Dächern, Felsen; Blätter officinell und als Salat und in Suppen verwendet, ebenso von S. Anacamperos (Große Tripmadam) und S. reflexum (Gelbe Tripmadam). Von S. Telephium (Schmerz-wurzel, Wundkraut, Dickblatt) Wurzel und Kraut früher officinell. Viele Arten sind Bierpflanzen.

See, die, gleichbedeutend mit Meer (f. d.); der See (Land-S., Binnen-S.) bezeichnet eine rings vom Lande eingeschlossene größere oder kleinere Wassermasse. Quellen-S. sind ohne Zu- und Abfluß, Fluß-S. mit Zu- und Abfluß, Steppen-S. ohne Abfluß. Nach der Höhe der Lage unterscheidet man Gebirgs-, Thal-, Plateau-, Stufen- und Tiefland-S.

See-Alpen, Theil der Westalpen und franz. Dep. (Alpes maritimes), f. Alpen.

See-Comit, im Unterschied von den Seemanns-ämtern (Consulaten), die durch das Deutsche Reichsgesetz vom 27. Juli 1877 eingesetzten Behörden zur Unterstutzung von Seeunfällen deutscher wie fremder Kauffahrteischiffe. Das Seeamt (rechtskundiger Vorsitzender und 4 Beisitzer) hat als oberste Instanz das Oberseeamt zu Berlin (rechtsgelehrter Vorsitzender und 6 Beisitzer), dessen Verfahren durch Gesäßäftsinstruction vom 3. Mai 1878 geregelt ist.

See-Anemonen, Meeresseln, f. Actinien.

See-Artillerie, in Deutschland eine als Küsten-Artillerie zur Besetzung der Küstenbefestigungen und zur Ausführung artilleristischer Arbeiten in den Marine-Etablissements bestimmte Artillerietruppe, im Mai 1877 durch die Matrosen-Artillerie ersetzt. — **See-Bataillon** bildet die Marinetruppen (Seeinfanterie) des Deutschen Reichs, gibt die Wachen an Bord, dient zur Aushilfe bei den Segelmannövern und der Bedienung der Schiffsgeschütze und ist als Landungs-Infanterie bestimmt. — **SeeCadet**, Bezeichnung der Offiziersaspiranten in den Kriegsmarinern. — **Seeefestungen** gehören zu den Küstenbefestigungen und sollen den Besitz von Orten sichern, die für die Organisation und Pflege der Marine und für die Erhaltung ihres kriegstüchtigen Zustandes unentbehrlich sind. — **Seegefecht**, s. Schiffsgeschütz. — **Seeoffiziere**, diejenigen Offiziere einer Kriegsmarine, denen speciell die Führung der Kriegsschiffe und die Ausbildung der Seeleute in den mannigfaltigen Dienstzweigen obliegt. — **Seewehr**, die Landwehr der Marine.

See-Versicherung, s. Seeversicherung.
Seebach (Albin Leo, Graf von), säch. Diplomat, geb. 31. Jan. 1811 zu Langensalza, sächs. Gesandter in Paris und Florenz, 1864 in den belg. Grafenstand erhoben, seit 1875 Mitglied der säch. Ersten Kammer.
Seebach (Marie), berühmte Schauspielerin, geb. in Riga 24. Febr. 1834, 1854–56 am Hofburgtheater in Wien, 1856–66 am Hoftheater in Hannover, seitdem auf Gastspielreisen. 1859 mit dem Tenoristen Niemann verheiratet, doch 1868 geschieden.

Seebäder, wegen ihres großen Salzgehalts den Mineralbädern gleichend, übertreffen dieselben an Wirksamkeit durch den Wellenschlag, das Einathmen der Seeluft und andere Einflüsse. Sie wirken theils reizend und stärfend auf das Muskel- und Nervensystem sowie auf die äußere Haut, theils auflösend auf das Lymph- und Drüsenystem, daher bei chronischen Nerven- und Drüsenkrankheiten wirksam, schädlich bei Herzfehlern und Lungenentzündung.
Seebär, s. unter Robben.

Seebarbe (Mullus) Fischgattung der Stachelkoffer: der Rothbart (Rothbarbe, M. barbatus), im Mittelmeer; die Streifenbarbe (Serrulet, M. serratulatus), Mittelmeer, Atlantischer Ocean, heides schönfarbige Arten, im Alterthum hochgeschätzt.

Seebarsch (Labrax lupus), geschätzter Fisch aus der Familie der Barsche, im Meer und Braakwasser.

Seeburg, Anhöhe bei Gotba, ehemals mit berühmter Festung in eine Vorstadt Gotbas verlegter Sternwarte.
Seeburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Rößel, 3054 E.

Seecocos, Palmengattung, s. Lodoicea.
See-Elefant, Robbenart, s. Robben.
See-Eisler, s. unter Auferstehung.
See-Erz, auf Seegrund abgelagerter Raseneisenerz.
Seefedern (Pennatulida), Familie der Korallenpolypen, Stiel einer Kiefer oder Feder ähnlich, mit freiem, weichem Stamm, dessen Untertheil im Schlamm steckt: die Dolbenfeder (Umbellaria), die Rutenfeder (Virgularia), die Meerseele (Veretillum), die Seefeder (Pennatula), die Nierenfeder (Renilla).

Seeflegler, die Sturmvogel und Möven.

Seefrachtbrief, s. Connosament.

Seegebiet, **Ritoral** oder **Küstengebiet**, im völkerrechtl. Sinn der Theil des Meeres oder eines andern Küstengewässers, welcher der Küste zunächst liegt und zum anliegenden Lande gerechnet wird, das gewisse Hoheitsrechte auf dasselbe ausübt; als Breite des Gebietes gilt die Kanonenschußweite von der Küste ab.

Seegras, **Wasserriemen**, **Wier** (Zostera), Gattung Wasserpflanzen aus der Familie der Najadeen. Das Gemeine S. (Z. marina), mit grasartigem, am Grunde schneidenden Blättern, auf dem sandigen Grunde fast aller europ. Meere ganze Wiesen bildend, dient als Dünger und zu Polstern u. Auch eine Art in Wäldern wachsendes Riedgras (Carex brizoides).

Seegurke, s. unter Solothurien.

Seehandel, **überseeischer Handel**, derjenige Handel, der die Versendung seiner Gegenstände zur

See bedingt, der Handel mit überseeischen Ländern, gelangte zur weltgeschichtlichen Bedeutung zur Zeit der Entdeckung des Seewegs nach Ostindien und Amerika (Anfang des 16. Jahrh.) und förderte nun auch wesentlich den bis dahin fast allein herrschenden Landhandel.

Seehandlung, preuß. Handelsinstitut in Berlin, 1772 von Friedrich II. gegründet und mit mannichfachen Privilegien ausgestattet, sollte den überseeischen Handel Preußens fördern, beschränkt ihre Thätigkeit jetzt fast ausschließlich auf das eigentliche Vantgeschäft.

Seehase, s. Lumpsifisch.

Seehausen (S. in der Altmark), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Osterburg, an der Mündung und der Bahn Magdeburg-Mittenberge, 3966 E. — S. bei Magdeburg, Stadt im Kreis Wanzleben, 3083 E.

Seehest, s. unter Meerlan.

Seehund, s. unter Robben.

See-Zegel (Gegelfrähler, Behnoides), Stachelhäuter von kugel-, herz- oder schiffenformiger Gestalt mit einem dem beweglichen Stacheln besetzten Hautstiel; Meeresschwämme; die traubenförmigen Gierstöcke des Gemeinen S. (Cohnus esculentus) sind genießbar.

Seefingst, s. unter Libelle.

Seefisch, der gemeine Seehund, s. unter Robben.

Seefarren, Darstellungen der Ozeane oder eines Theils derselben sammt den angrenzenden Küsten, mit Angabe der Rettungs-, Signal- und Bootstationen, der an oder nahe der See gelegenen Baaken, Bäume, Schlösser, Leuchthürme, Windmühlen, Kirchtürme u. sowie der Felsen, Sandbänke, Ebbe- und Fluthrichtung, endlich aller Seezeichen (Feuerschiffe, Bojen u. a.).

Nach Größe des Maßstabes unterscheidet man General-, Navigations- (Segel-), Küsten-, Hafen- u. a. Specialarten.
Seefaz (Joh. Konr.) Maler, geb. 1719 zu Grünstadt (Pfalz), Hofmaler, gest. 1768 zu Darmstadt; Schüler seines Vaters, Joh. Mart. S., und seines ältern Bruders, Mart. S., gest. 1765.

Seefraße, s. unter Möven.

Seefrantheit (Nausea), das eigenthümliche Unwohlsein, welches Seereisende, wahrcheinlich infolge der schwankenden Bewegung des Schiffs, zu besafien pflegt: Uebelkeit, Erbrechen mit Schwindel und Diarrhöe.

Seefreß, s. unter Hummer.

Seekrieg, der Kampf zwischen feindlichen Staaten auf dem Meer, bedingt zunächst eine Seemacht, d. h. eine armirte Kriegsflotte, sowie auch die Arsenalen mit dem Seematerial, Schiffswerften, Dock, Häfen u.

Seekühe (Sirenia), Familie der Fischsäugthiere, pflanzenfressende, dünnbehaarte, am Strande lebende Walthiere: das Dorsentier (Steller'sche Seeleuth, Rhytina Stellari), an den Küsten des Stillen Ozeans, jetzt ausgerottet; die Meermaid (Manatus), an den Gestaden des tropischen Atlantischen Ocean; der Dugong (Seeleuth, Manati, Halloore), im Indischen Ocean.

Seeland, dän. Seeland, die wichtigste Insel Dänemarks, zwischen Sund und Großem Belt, mit 13 umliegenden Inseln 7114 QM. mit 622,826 E. und der Hauptstadt Kopenhagen. — Das dän. St. S. umfaßt noch die Inseln Möen und Bornholm, 7927 QM. mit 669,605 E. — S., niederländ. Provinz, s. Zeeland. — **Seenisches S.**, Landchaft im Nordwesten des Schweiz. Canton Bern.

Seele (grch. Psyche), ursprünglich die organische Lebenskraft; später die im Menschen lebende Kraft zum Fühlen, Denken und Wollen; demgemäß die Kraft unkörperlicher Thätigkeit. Die Erkenntniß der S. und der Gesetze ihres Lebens ist Aufgabe der Psychologie (s. d.).

Seele, Name der die Ladung und Geschloß aufnehmenden Vorrichtung der Feuerwaffe.

Seelenheilkunde (physische Seilkunde oder Psychiatrie), die Wissenschaft von den Ursachen, dem Verlauf und den Heilmethoden der Geistesstörungen oder Seelenkrankheiten (s. Geisteskrankheiten). Hinsichtlich der Behandlung erlirbt die S. zunächst die Entfernung des Kranken aus seiner bisherigen Umgebung (Unterbringung in einer Heilanstalt), die Beseitigung seiner krankhaften Vorstellungen durch zweckmäßige Beschäftigung und Berstreuung, die Beseitigung der körper-

lichen Krankheitszustände und allmähliche Wiedergeburt an die früheren Verhältnisse. Befrühger von Griefinger, Schüle und Krafft-Ebing.

Seelenlehre, s. wie Psychologie.

Seelenmesse, in der kath. Kirche die für die Seele eines Gestorbenen abgehaltene Messe, um sie aus dem Fegefeuer zu befreien.

Seelenverkäufer (Zettelsverkäufer), früher die berühmtesten Mäler in Holland, die Matrosen und Soldaten zum Dienst in den Colonien, bes. für die Ostind. Compagnien anwarben und den auf 150 fl. für jedes Individuum lautenden Schuld- (Transport-) Zettel, dessen Betrag vom Solde des Angeworbenen abgezogen wurde, wieder an Kapitalisten verhandelten.

Seelenwanderung, d. h. Uebergang der Menschenseele nach dem Tode in andere Menschen-, Thier- oder Pflanzenkörper zur Buße und allmählichen Läuterung, bes. von den alten Aegyptern und noch jetzt von den Brahmanen und Buddhisten gelehrt, bei den Griechen (von den Aegyptern beeinflusst) von Pythagoras, Plato und den Neuplatonikern (Metempsychosis oder Metempsychosis). Von der christl. Kirche wurde die S. als gnostische Ketzerei verworfen.

Seeliken, s. Crinoiden.

Seelischberg, 759 Mt. hoch gelegenes Dorf im Schweiz. Canton Uri, westl. über dem Vierwaldstätter See, 676 E., mit Suranfalt.

Seelow, Hauptstadt des Kreises Lebus im preuss. Reg.-Bez. Frankfurt, an den Eisenbahnen Berlin-Küstrin und Frankfurt-Angermünde, 3519 E.

Seelöwe, s. unter Robben.

Seelsorge, die amtliche Thätigkeit des christl. Geistlichen (Seelsorger, Seelenhirt oder Seelenarzt) zur Erhaltung, Förderung oder Herstellung des geistlichen Lebens in den einzelnen Gliedern seiner Gemeinde, bildet einen Theil der praktischen Theologie.

Seemächte (Seestaaten), die Staaten, welche zum Schutz ihres Handels und ihrer überseeischen Besitzungen eine Kriegsstotte haben. Die erste Seemacht ist jetzt England, während es früher Holland, Genua und Venedig waren. Auch das Deutsche Reich hat sich unter Preussens Führung zu einer ansehnlichen Seemacht emporgeschwungen.

Seemann (Berthold), Naturforscher, geb. 28. Febr. 1825 zu Hannover, bereiste 1847–51 Westindien, Peru, Ecuador, Mexico und den äußersten NW. Amerikas, 1860 die Fidji-Inseln, 1864–66 Centralamerika, gest. 10. Oct. 1871 zu Savati in Nicaragua; bes. als Botaniker verdient.

Seemannschaft (Seefahrerkunst), die Kenntniss von der Einrichtung der Schiffe und aller behufs des Gebrauchs derselben erforderlichen Manipulationen.

Seemäuse, die Eier der Nockenfische.

Seemeile, nautisches Massmaß = 1,854 Kilom.

Seemönch, s. unter Robben.

Seenadeln, Fische, s. Büscheltiemer.

Seenette, s. Actinien. — Seenetzen, s. wie Quallen, auch gleichbedeutend mit Actinien.

Seeohr (Meerohr, Haliotis), Molluskengattung, Meeresschnecken mit schildförmigem Gehäuse; innere Schicht der Schale mit schöner Perlmutterfärbung.

Seeotter (Enhydra), der Fischotter ähnliches Säugethier (Raubthier). Die einzige bekannte Art, die Gabel S. (E. marina), bis 1 Mt. lang, mit dunkelbraunem bis schwarzem, glänzendem Pelz, an den Westküsten von Nordamerika und Kamtschatka, liefert kostbares Pelzwerk und genießbares Fleisch.

Seepapagai, s. unter Alen.

Seepferdchen, Fisch, s. unter Büscheltiemer.

Seepoden, s. wie Meeresschnecken.

Seepolyp (Octopoda), Familie der Cephalopoden (s. d.). Der Gemeine S. (Octopus vulgaris) und der nach Moschus riechende Moschuspolyp (Bismasprute, Eledone moschita) leben im Mittelmeer.

Seepfäfer, in Staaten, welche große Flotten haben, der oberste Beamte in großen Kriegshäfen, der die Aufsicht über das Seewesen führt.

Seeprotest oder **Verklarung**, die dem Schiff-

journal entnommene Darstellung des Hergangs einer Havarie (s. d.), zur Rechtfertigung des Schiffsführers, inwiefern ihm kein Verschulden trifft, daher von diesem und der gesammten Mannschaft zu beschwören.

Seerabe, s. Cormoran.

Seeraub (Piraterie), im Unterschied von Kaperei (s. d.), die gewaltsame Wegnahme fremden Besitzes zur See durch Freibeuter (Korsaren, Piraten) unter willkürlicher Flagge und zum Troz der bestehenden Gesetze; meist auf der Stelle mit dem Tode bestraft.

Seerecht, der Inbegriff der sich auf Schiffsahrt und Handel beziehenden Gesetze, sowohl die auf privatrechtliche Verhältnisse bezüglichen (Havarie, Bodmerei, Versicherungswesen u.) als auch die das Staats- und Völkerrecht umfassenden, bei welchen letztern nur Grundsätze des Völkerrechts gelten. Etanow, „Sammlung der deutschen Seeschiffahrtsgesetze“ (1875).

Seerose, s. Nymphaea; auch eine Actinie.

Seesalz, s. wie Borsalz.

Seeschaf, Schwimmbogel, s. wie Albatros.

Seeshneiden (Ascidiae), meist festgewachsene, selten im Schlamm und Sand stehende Mantelthiere (s. d.).

Seeschlangen (Hydrina), giftige, in den ind. Meeren vorkommende Schlangen mit seitlich zusammengedrückt Ruderschwanz, schwimmen gut und nähren sich von Fischen und andern Seethieren; auf dem Lande sind sie hilflos. Auch bezeichnet man mit S. ein fabelhaftes Seeungeheuer, welches an den Küsten Norwegens und im Ocean gesehen worden sein soll.

Seeschwalben, s. Möwen.

Seeschwämme (Amorphozoa), die im Meere vorkommenden Schwämme.

Seesen, Stadt im braunschw. Kreis Gandersheim, am Harz und an den Eisenbahnen Magdeburg-Holzminnen und S.-Nordhausen, 3878 E., mit Schwefelquelle und Badeanstalt.

Seesterne (Sternstrahlen, Asteroidae), Ordnung der Stachelhäuter, Thiere mit flachen Körper, 5 eckigen oder verästelten Armen; die lederartige Haut enthält meist warzige und flachelige Kalkplatten; Meeresthiere, welche von Weichtieren, kleinen Fischen, leben. Die Schlangensterne (Ophiuridae) haben ungeheilte, gegliederte, walzenrunde Strahlen, die sie nach allen Seiten hin bewegen können. Bei den Neuseesternen (Euryalidae) sind die Arme mehrmals gabelig getheilt.

Seestücke, Gemälde, welche Szenen auf dem Meere darstellen. Die See- oder Marinemalerei, ein Zweig der Landschaftsmalerei, wurde im 17. Jahrh. von den Holländern ausgebildet. In neuerer Zeit haben sich bes. A. Adenbach in Düsseldorf und Gudon in Paris als Marinemaler hervorgethan.

Seetaktik, die Lehre von der zweckmäßigen Einleitung und Durchführung des Angriffs auf den Feind und der Abwehr desselben durch geeignete Manöver aller zu einem Ganzen vereinigten Schiffe.

Seetang, s. Tange.

Seetaube, Schwimmbogel, eine Art Lumme (s. d.).

Seetaucher (Colymbidae), Familie großer, schlant gebauter Schwimmbögel, brüten im Norden: der Eis- taucher (Meergans, Advenstbogel, Sturde, Colymbus glacialis), von Gansgröße, im höchsten Norden; der Lom (Ententäucher, Sternlumme, C. septentrionalis), häufig in Deutschland.

Seetenfel oder **Seefrosch** (Lophias piscatorius), eigenthümlich gestalteter Raubfisch aus der Ordnung der Stachelhäuter.

S. e. et o. = Salvo erröre et omissione.

Seetraube, Pflanzengattung, s. Coccothra.

Seetritt, allerlei in der See herumschwimmende Dinge, wie Theile eines Wracks, Baumstämme u.; daher seetrittig Gut, alles Gut, was in der See treibt, aufgespült oder ans Land geführt wird.

Seetülpel, s. unter Meeresschnecken.

Seezen (Ulrich Jaspar), Reisender und Naturforscher, geb. 30. Jan. 1767 zu Sophtengroden, bereiste Palästina, Syrien, Aegypten und Arabien; gest. Oct. 1811 bei Tars zwischen Mokka und Sand. Sein Tagebuch gab Kruse heraus (4 Bde., 1854–59).

Seeuhr, s. wie Chronometer.

Seeversicherung, Seeassuranz, die Versicherung von Seeschiffen (Cascoversicherung) und deren Ladung durch Vertrag zwischen dem Eigentümer und dem Versicherer (gewöhnlich Actiengesellschaft), welcher letzterer gegen Zahlung einer Prämie die Garantie übernimmt und eventuell die Entschädigung leistet, wird im allgemeinen nach denselben Grundsätzen ausgeübt wie die Feuer- und Lebensversicherung.

Seewälzer, s. wie Goldschürer.

Seewärte (Deutsche), eine die Kenntniz der maritimen Verhältnisse und der Schiffsfahrtskunde fördernde, 1868 von van Freeden gestiftete Anstalt zu Hamburg, nach Reichsgesetz vom 9. Jan. 1875 ein Reichsinstitut.

Seewechsel oder Bodmereibrief, s. Bodmerei.

Seewissenschaften, im engeren Sinn die Schiffsbaukunst, Schiffsmaschinenbaukunst, Seekriegswissenschaft, Seetaktik (Signalkunst), Seefortifikation, das Seerecht, die Schiffsfahrtskunde und die Elektrotechnik.

Seewolf (*Anarrhichas lupus*), ein zu den Stachellosen gehöriger, bis 2 Mt. langer Raubfisch, im nord. Meer, bes. bei Island, Fleisch genießbar, die Galle als Seife, die Haut als Beutel benutzt.

Seewurf, das Ueberbordwerfen eines Theils der Ladung, um das Schiff zu erleichtern, eine Hauptart der großen Havarie.

Seéz (spr. Seähz), **Seés**, Stadt im franz. Dep. Orne, an der Orne und der Eisenbahn Caen-Tours, Bischofsitz, 4985 E.

Seezunge, Fisch, s. Schollen.

Segeberg, Hauptstadt des Kreises S. (1169 Kilom. mit 41,719 E.) im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, zwischen der Trabe, dem Segeberger Kaltberg und Großen Segeberger See, an der Bahn Lübeck-Münsterin, 5044 E.

Segel, große, aus mehreren Breiten zusammengeheftete Lächer von starker Leinwand (Segeltuch), welche, an den Raaen und Stagen der Schiffe ausgespannt, zur Fortbewegung derselben mittels des Windes dienen. Die S. bei- oder einnehmen, sie einziehen; die S. streichen, die ganzen Raaen (nebst den S.) herablassen, theils als Zeichen der Ehrerbietung, theils des Ergiebens in Feindes Hand; die S. beisehen, sie aufspannen; S. auf etwas machen, darauf Jagd machen; unter S. gehen, vom Lande abfahren.

Segen, Anwünschung geistiger oder leiblicher Güter unter Anrufung Gottes. Fast in allen Religionen bilden Segenssprüche einen Bestandteil der Gottesdienste; eine der ältesten Segensformeln ist der Mosaische S. (4 Mos. 6, 23 fg.). Der vom Papst ertheilte S. heißt der apostolische S. Besondere Formen des S. sind in der christl. Kirche die Einsegnung des Brots und Weines vor dem Abendmahl (die Consecration), die der Täuflinge und Confirmanden, hier und da auch die Aussegnung der Wöchnerinnen beim 1. Kirchgang.

Segers oder **Seghers** (Dan.), Blumenmaler, geb. 5. Dec. 1590 zu Antwerpen, gest. daselbst 2. Nov. 1661. — Sein Bruder, **Seraart S.**, Historienmaler, geb. zu Antwerpen 1589, gest. 1651. — **Hercules S.**, Landschaftsmaler, gest. um 1650 zu Amsterdam.

Segesta, bei den Griechen **Gesta**, Stadt im westl. Theil Siciliens, lange im Besitze der Karthager, nach dem 1. Punischen Krieg römisch; Ruinen bei Salastimi.

Segestes, Cernsterfürst, dessen Tochter Thurnelba Hermann (Armin, s. d.) entführte. Von diesem in seiner Burg belagert, erhielt er 14 n. Chr. durch Germanicus zwar Entlass, wurde aber 17 n. Chr. zu Rom mit seiner Familie im Triumph aufgeführt.

Seggen, s. wie Niedgräser (*Carex*).

Segler (Händler, *Cypselidae*), Singvogelfamilie der Spaltflügler, Schwärmen ohne Singmuskelapparat, mit segelförmigen und stark bekrallten Füßen die Mauer- schwalbe (*Thurniswalbe*, *Cypselus murareus*), der Alpensegler (*C. melba*).

Segment (lat.), ein Abschnitt, insbes. Kreisabschnitt, s. Abschnitt.

Segni (spr. Senji), Stadt in der ital. Prov. Rom, an der Eisenbahn Rom-Neapel, 5598 E.

Sego (S. = Sitoro), Hauptstadt des ehemaligen

Reichs Bambara im westl. Sudan, das jetzt zu Masina gehört, am obern Niger, 30,000 E.

Segorbe, Stadt in der span. Prov. Castellon, Bischofsitz, am Palancia, 7232 E.

Segosee, Segösero, See im russ. Gouv. Donez von 1246 Kilom., durch die Kussa mit dem Dnegassee, durch die Segeska mit dem Wygsee verbunden.

Segovia, Hauptstadt der span. Prov. S. (7028 Kilom. mit 152,474 E.), am Eresma, 10,346 E., liefert die schöne Segovianwolke. [bei Mequinenza.]

Segre, Nebenfluß des Ebro, mündet nach 195 Kilom.

Segré, Arrondissementsstadt im franz. Dep. Maine-Loire, am Dugron und an der Eisenbahn Angers-Châteaubriand, 2894 E.

Segregiren (lat.), von der Schar absondern, trennen; Segregation, Absonderung, Trennung; Segregat, das Ausgeschiedene; Segregatorium, Absonderungs- oder Scheidungstrichter für Flüssigkeiten.

Seguidilla (spr. Segibilla), span. Nationaltanz, ähnlich dem Bolero, und die siebenzeitige Versform der dazu gesungenen Lieder.

Segür (spr. Segür), alte franz. Adelsfamilie, die, dem Protestantismus ergeben, in den Religionskriegen viel zu leiden hatte. Philippe Henri, Marquis von S.-Ponchat, geb. 20. Jan. 1724, franz. Kriegsminister und Marshall, gest. 3. Oct. 1801. Sein älterer Sohn, Louis Philippe, Graf von S.-b'Agneusean (spr. S.-b'Agnessöh), geb. 10. Dec. 1753 zu Paris, Graf seit 1804, gest. 27. Aug. 1832, als Dichter und Historiker verdient. Dessen Söhne, Octave, Graf von S., geb. 1778, gest. 15. Aug. 1818, Uebersetzer, und Raymond Joseph Paul, Graf von S., geb. 18. Febr. 1803, franz. Politiker, 1852 Senator. — Jos. Alexandre, Comte de S., 2. Sohn Philippe Henri's, Marquis de S., geb. 1756 zu Paris, gest. 27. Juli 1805 zu Bagneres, Verfasser von Lustspielen und Opern. — Paul Philippe, Graf von S., der 2. Sohn des Grafen Louis Philippe S., geb. 4. Nov. 1780, begleitete seit 1802 Napoleon I. auf allen Feldzügen als Mitglied des Generalstabes, gest. 25. Febr. 1873 zu Paris, schrieb eine Geschichte des russ. Feldzugs von 1812.

Segura, Küstenfluß in Spanien, entspringt auf der Sierra de S. unweit der Stadt S. (3350 E.) in Jaen und mündet bei Guardamar in das Mittelmeer.

Seh, Feldmaß in Japan = 0,99 Ar.

Sehen, das Wahrnehmen äußerer Gegenstände vermittlest des Gesichtsinnes (s. Auge). — **Seh-Achse** oder **Augenachse**, die gerade Linie aus dem Mittelpunkt des Auges nach dem betrachteten Punkte. — **Sehlinie**, die bis zum Gegenstand, auf welcher das Auge gerichtet ist, verlängerte Augenachse. — **Schwerte**, diejenige Entfernung, in welcher das Auge die Gegenstände am deutlichsten wahrnimmt, beträgt für das normale Auge 20—25 Ctm. — **Schwinkel**, optischer Winkel oder scheinbare Größe eines Gegenstandes, der Winkel, welchen die von den äußersten Enden eines Gegenstandes nach dem Auge gezogenen beiden Linien einschließen.

Sehga (Soga), Gold- und Silbergewicht auf Malakka = 0,261 Gr.

Sehne in der Mathematik, s. unter Kreis. — **Sehnen** oder **Flechten** in der Anatomie, die aus selten, faserigem Gewebe zusammengesetzten Endstücke der Muskeln, von rundlicher oder hantartig breiter Form, und gewöhnlich an einen Knochen angeheftet. Die Sehnen durchschneidung (Tenotomie), Durchschneiden der Sehnen von krankhaft verkürzten Muskeln, mit Erfolg gegen Klumpfuß, Schiefhals und Schielen angewendet.

Sehnerv, s. Auge.

Schnurpur, eigenthümliche, blaßrothe, hem. darstellbare Substanz der Rehhaut, welche durch die Einwirkung des Lichts abbläst und so ein objectiv nachweisbares Bild erzeugt.

Seide (frz., spr. Sähsh), eine Sandbank; auf dem Genesersee abbe- und flutartige Strömung. **Seide**, das Gespinnst der Seidenraupe (s. Seidenspinner), womit sich diese vor ihrer Verpuppung umgibt. Die ovale Hülle (Cocon) ist mit einer rauhen Faser, der Floret-S., bedeckt, unter welcher die feine S. liegt.

Die Zubereitung der S. besteht in Tödtung der Puppen durch trockene Erhitzung in einem Backofen, in Sortiren der Cocons, in Haspeln der S. (Filanda oder Seidenspinnerei), wo die Noh-S. gewonnen wird; hierauf folgt das Zwirnen, Filiren oder Mouliniren, wobei die verschiedenen Gattungen in der Seidenmühle (Filatorium) erzeugt werden. Färbung der S. hat den Zweck der Bestimmung ihrer Fadenlänge und Feinheit. Das Entschälen oder Koden der S. durch heiße Seifenauflösung ist eine vorbereitende Behandlung, zum Färben vor dem Verweben. Die Seidenfärberei ist einer der wichtigsten und schwierigsten Zweige der Färbekunst. Die Weberei und Appretur der S. stimmt mit dem Weben baumwollener, leinener oder wollener Zeuge überein; man verfertigt glatte, geföberte, gemusterte und sammtartige Stoffe, deren Benennungen höchst mannichfaltig sind. Halbseidene Stoffe sind mit Baumwolle, Leinen oder Wolle gemischt. Seidenpapier ist eine durchsichtige, sehr weiche Papiersorte von glatter, glänzender Oberfläche.

Seide, eigentlich *Saia*, Freigelaßener und Adeptsohn Mohammed's, dessen auf Glaubensschwärmerei begründete Anhänglichkeit an seinen Meister von Voltaire in dem Trauerspiel „Mahomet“ so trefflich geschildert ist, daß man sprichwörtlich jeden blindergehenden Anhänger mit dem Namen S. zu bezeichnen pflegt.

Seidel, früheres Flüssigkeitsmaß, meist die Hälfte einer Maß, Quart, Kanne u., in Oesterreich = 0,35, Baiern = 0,53 Lit.; in Böhmen älteres Getreidemaß.

Seidelbast, Pflanzengattung, f. *Daphne*.

Seidenaffen (*Hapalida*), Familie kleiner, südamerik. Affen mit seidenartigem Pelz: *Bienenäffen* (*Midas rosalia*); *Pinkaffe* (*Lilistia*, *Hapale jacchus*).

Seidenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Riegnitz, Kreis Naumb., an der Bahn Gölzig-Neichenberg, 1588 G.

Seidenhase, f. unter Kaninchen.

Seidenpflanze, Pflanzengattung, f. *Asclepias*.

Seidenhahn (*Ampelis*), Gattung der beerenfressenden Singvögel. Der europ. S. (Winterdrossel, Kreuz-, Pelt-, Sterbevogel, *A. garrula*), rüthlichgrau mit schwarzer Kehle, von der Größe des Staars, einer der schönsten Singvögel Europas, lebt im Norden, kommt aber im Herbst und Winter zuweilen bis Deutschland.

Seidenspinner (*Bombyx mori*), Schmetterling aus der Familie der Spinner; die Flügel schmutzweiß mit 2 bis 3 dunklen Quersreifen, die Vorderflügel mit einem unbedeutlichen bräunlichen Halbmond; die glatten, weißlichglänzenden Raupen fressen hauptsächlich Maulbeerbblätter. Nach der 4. Häutung spinnen sie sich ein und häuten sich zum 5. mal unmittelbar vor der Verpuppung im Gespinnst (Cocon) selbst. Die verschiedenen Rassen theilen sich in Weißspinner und Gelbspinner. Schon 2600 v. Chr. in China zur Gewinnung von Seide verworhet, wurden sie erst 552 unter Justinian in Konstantinopel eingeführt, von wo sich die Seidenzucht allmählich über Südeuropa u. verbreitete. Auch mit andern fremdländischen S. sind in Europa Zuchtversuche angestellt worden, wie mit dem *Aitankus*spinner (*Bagararaupa*, *Saturnia Cynthia*), den beiden *Eichen-S.* (*Antheraea Yama Mayn* und *A. Pernyi*). Werke von Haberlandt, Weißweiler, Pasteur, Bolle, Neichenbach.

Seidl (Noh. Gabriel), Dichter, geb. 21. Juni 1804 in Wien, geb. dafelbst als Regierungsrath 18. Juli 1875. „Gesammelte Schriften“, 6 Bde., 1877.

Seidler (Caroline), geb. Bronski, vorzügliche dramatische Sängerin, geb. um 1795 in Wien, 1812 mit Concertmeister Karl Aug. S. (geb. 1778, gest. 1839) vermählt, 1817–38 an der berliner Hofoper.

Seidler (Luise), Malerin, geb. 1786 zu Sana, gest. 1866 in Weimar. Biographie von Uhde (2. Aufl. 1875).

Seidisch, Dorf im Bez. Brüg., f. *Saidisch*.

Seife, das Product der Einwirkung von äydenen Alkalien (Kali, Natron) auf Fette (die Glycerinäther der drei fetten Säuren Palmitin-, Stearin-, und Oelsäure). Den Proceß ihrer Bildung nennt man Verseifung oder Saponification. Die in Haushaltungen gebräuchte weiße harte S. ist stearinreiches Natron, die

sogen. schwarze S. (Schmier-S.) elain- oder olein-saures Kali. Die wohlriechenden S. (*Toilette-S.*) entstehen durch Zusatz von ätherischen Oelen, die transparenen S. durch Lösen von S. in Glycerin (*Glycerin-S.*). Der Seifenspirituss ist eine Auflösung von Olivenöl-S. in Spiritus und Rosenwasser.

Seifen sind mechan. Einrichtungen (*Seifenwerke*) über Tage, um feinvertheilte Erze oder Metalle (Zinn-erze, Gold, Platin) durch Schlämmen oder Waschen zu gewinnen. Ein mit Geschieben überschüttetes Thal (im Plattdeutschen Siepen) gehört zum Seifengebirge, das meist aus Sand- und Lehmlagerungen besteht (Trümmerslagerstätten). Seifenhalben, Raithalben, ausgewasene Mineralablagerungen.

Seifenkraut, Pflanzengattung, f. *Saponaria*.

Seifenstein, s. wie Saponit und Talk.

Seifenwurzel, f. *Saponaria* und *Gypsophylla*.

Seiffen, Seifen, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Freiberg, 1442 G., Holzspielwaarenfabrikation.

Seiffenrersdorf, Weberdorf in der sächs. Amtshauptm. Zittau, an der Mündau und der Eisenbahn Böbau-Warnsdorf, 6366 G.

Seignette-Salz (frz., spr. Sänjett-), auch Soda-weinstein, weinfaures Kalinatron, wirkt abführend.

Seigneur (frz., spr. Señör), gefürzt *Sieur* (spr. Sjöör), in Frankreich ehemals der Besitzer einer Seignurie (erbliches Territorium); Seigneurie, der Anbegriff der daran haftenden Rechte. Jetzt ist S. (abgefürzt *Sire*) nur Titel souveräner Fürsten; Prinzen, Herzoge, Erzbischöfe heißen Monseigneur. Grand-S. (spr. Grang-), ein reich, vornehmer Herr.

Seiths, f. *Siths*.

Seilbahn, Transporteinrichtung, wobei die zu befördernden Lasten an Rollen hängen und sich mittels derselben auf einem gespannten Drahtseil fortbewegen.

Seilbohren, hines. Bohrweise bei der das eiserne Bohrgerüste durch ein Seil ersetzt wird.

Seiler (Georg Friedr.), prot. Theolog. und Volkschriftsteller, geb. 24. Oct. 1733 zu Kreußen bei Waireuth, gest. 13. Mai 1807 als Prof. zu Erlangen. Sein Sohn Burk. Wils. S., geb. 11. April 1779 zu Erlangen, gest. 27. Sept. 1843 zu Freiberg, seit 1816 Director der medic.-chirurg. Lehranstalt und der Thierarzneischule zu Dresden.

Seille (spr. Seli), Nebenfluß der Mosel und zum Theil Grenzfluß zwischen Deutsch- und Franz.-Lothringen, fließt nach 130 Kilom. bei Metz in die Mosel; auch ein Nebenfluß der Saône im franz. Dep. Saône-Loire, 105 Kilom. lang.

Seiltänzer (Akrobat, grch.), gymnastische Künstler, die auf einem Seil verschiedene Vorstellungen geben (*Equilibristen*), meist mit Balancirstränge.

Seim oder **Seem**, Nebenfluß der Desna in Rußland, mündet nach 540 Kilom. im Gouv. Tchernigow gegenüber Sosniza.

Sein, die Thatsache des wirklichen Bestehens (*Existenz*), dessen Inhalt das Wesen (*Essenz*) ist. Die Erörterung des S. ist Gegenstand der Ontologie, eines Theils der Metaphysik.

Seine (spr. Sijn), bei den Alten Sequana, Fluß in Frankreich, entspringt am Mont-Tasselot und mündet nach 770 Kilom. bei Sèvre in den Kanal; ihr Stromgebiet 77,000 QKilom. — Nach ihr sind genannt: die franz. Depart. S., 476 QKilom. mit 2,410,849 G. und der Hauptstadt Paris; Nieder-S., 6033 QKilom mit 798,414 G., mit der Hauptstadt Rouen; S. Marne, 5736 QKilom. mit 347,323 G. und der Hauptstadt Melun; S.-Dise, 5604 QKilom. mit 561,990 G. und der Hauptstadt Versailles. Poseidon oder Neptun.

Seischthon (grch.), Erderschütterer, Beiname des

Seismologie (*Seismologie*, grch.), die Lehre von den Erderschütterungen und verwandten Erscheinungen; Seismometer (*Seismometer*), Seismograph, Vorrichtung zur Bestimmung des Beginns, der Richtung und Stärke der Erderschütterung, f. Erdbeben.

Seiferalm, **Seiferalp**, Plateau in Tirol, zwischen dem Eisack- und Fassathal, bis 2232 Mt. hoch, mit reichem Pflanzenwuchs.

Seiſt-Silber, ſeines ſines. Silber in Barren.

Seitendetachement, Abtheilungen zum Schuß marſchirender größerer Truppencorps in der Glanz gegen feindliche Unternehmungen. **Seitenpatrouillen**, kleinere Abtheilungen mit demſelben Zweck.

Seitenſtechen (Pleurodynia, Pleuralgia), ſtehende Schmerzen in der Rippengegend, meiſt auf einer Seite, beruhen auf Nervenſchmerzen, Rheumatismus oder Entzündungen des Rippenſells oder der Lunge.

Seitenſteiten, Flecken im niederöſterr. Bez. Umſteiten, 1939 E., mit alter Benedictinerabtei.

Sejanus (Nellius), aus Volſinii, röm. Ritter und Praefectus-Praetorio, Günstling des Kaiſers Tiberius, der ihn aber 31 n. Chr. hinrichten ließ, als er ſich des röm. Kaiſerthrons bemächtigen wollte.

Sejm, der ehemalige poln. Reichstag, für deſſen Beſchlüſſe Stimmeneinheit bedingt war, daher jeder Deputirte durch ſein perſönliches „Veto“ einen Geſchichtswort ſ. verwerfen konnte.

Sejour (ſpr., ſpr. Sejour), St., Wohnplatz, das Verweilen an einem Ort; ſejourneren, ſich irgendwo aufhalten, verweilen.

Sejungiren (lat.), abſondern, trennen, ſcheiden; ſejunct, getrennt, abgeſondert; ſejunctio, Abſonderung, Trennung, Scheidung.

Sekel (Sialus), Metalgewicht bei den alten Hebräern; Rechnungsmünze, ſpäter auch Silbermünze zu 1/8000 Hebr. Talent = 2,50 M.

Sekten, ursprünglich in Principien und Methoden ſich gegenſeitig abſchließenden philoſ. Schulen; jetzt die kleinern, in Lehre, Cultus und Sitte von den großen Kirchengemeinſchaften ſich abſondernden religiöſen Parteien; Sektirer, Anhänger einer Sekte; Sektirerei, Glaubens- oder Meinungsgeſinntheit.

Sela (Hebr.), Muſikzeichen am Ende von Pſalmen abſchneiden, nach einigen: Schlusſwort, ſo viel wie Amen, nach andern: Zuruf an die Muſik, ſo viel als forto.

Selaichil, Knorpelſiſche, ſ. unter Fiſche.

Seladon (ſpan.), ein verliebter Schäfer, ſchmachtender Liebhaber; Seladongrün, das aus Blau und Grün gemiſchte Maigrün.

Seladonit, ſo viel wie Grünerde.

Selaginella (Selaginelle, Bärläppchen), Pflanzengattung der zu den Gefäßkryptogamen gehörenden Familie der Selaginellen, kleine moosähnliche, zierliche, meiſt kriechende Pflanzen; einige Arten zur Verzierung von Aquarien, Blumentüſchen u. verwendet.

Selägo, Pflanzengattung der Selaginellen; mehrere Arten, meiſt vom Cap, bei uns Hierpflanz.

Selam oder **Salam** (arab.), Friede, Heil; daher der gewöhnliche Gruß der Moslems „S. aleikum“, d. i. Friede ſei über dir. Von dem orient. Gebrauche, der Geliebten Grüße und Boſſchaften in beſtimmten Blumen zu ſenden, heißt S. auch ſo viel als Blumenſprache (ſ. d.).

Selanit, türk. Namen für Saloniki.

Selb, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Mehan, am Fluß S. (Nebenfluß der Eger) und an der Eiſenbahn Hof-Eger, 4760 E.

Selbſtdiſpenſiren, die Herſtellung und Bereitung der Arzneien durch die Aerzte ſelbſt; jetzt nur noch da erlaubt, wo ſich keine Apotheke befindet.

Selbſtzündung, die ohne Wärmezufuhr von außen erfolgende Entzündung eines Körpers, tritt bei leicht verbrennlichen Subſtanzen ein, wenn entweder durch äußere Veranlaſſung oder durch allmählich fortſchreitende chem. Proceſſe in denſelben eine ſo hohe Temperatur erzeugt wird, daß der Sauerſtoff der Luft ſich unter Lichtentwicklung damit verbinden kann. Phosphor entzündet ſich durch Reiben, ausgeglühte ſehr feine poröſe Kohle durch Verbigung von Sauerſtoff in ihren Poren, naſſes Heu durch Gärung.

Selbſtherrſcher oder **Autokrat**, ſ. Autokratie. **Selbſthülfe**, jedes Verfahren, wodurch ſich jemand eigenmächtig Genugthuung wegen einer (wärtlichen oder vermeintlichen) Rechtsverletzung oder den Genuß und die Ausübung einer ihm beſtrittenen Befugniß verſchafft, iſt in jedem geordneten Staatsweſen verboten und nur im Fall der Nothwehr, zur Feſthaltung von

Verbrechern, bei Ausübung des Pfändungsrechts geſtattet. S. in andern Sinn, im Gegenſatz zur Staats-hülfe, das Princip der wirthſchaftlichen Genoſſenſchaften (ſ. d.), durch eigene Kraft und durch gemeinsames Wirken die Intereſſen der Mitglieder zu fördern.

Selbſtlanter, ſo viel wie Vocal.

Selbſtliebe, **Selbſtſucht**, ſ. Egoismus.

Selbſtmord (Suicidium), die Todesart, welche jemand in bewußter Abſicht und auf gewaltſamem Wege an ſich vollzieht, iſt ſtets unſittlich und verwerflich; doch treten Fälle ein, wo der freiwillige Tod die ſittliche Würde aufricht hält, und gewährt wird, um für Ideen zu ſterben. Dem unwillkürlichen S. liegt meiſt phyſiſche und moraliſche Krankheit zu Grunde.

Selbſtverbrennung, die angeblich vorgekommene Selbſtentzündung lebender Individuen (beſ. Säuer), durch welche ihre Körper gänzlich zu Aſche verbrannt ſein ſollen. Eine ſolche Feuerentwicklung von innen heraus gehört in das Gebiet der Fabeln.

Selbſtverwaltung, ſo viel wie Autonomie.

Selby, Stadt in der engl. Graſſch. York, Weſt-Riding, am Duſe, 6193 E.

Seldan (ſpr. Seltſchan), Bezirksſtadt im Königr. Böhmen, 2457 E.

Selse, **Selſe**, Hafenort im ungar.-kroat. Comitat Fiume, am Adriatiſchen Meer, 530 E.

Seldſchuten, türk. Geſchlecht aus der Bulgarei, welches im 11. und 12. Jahrh. mehrere Dynaſtien in Vorderaſien ſtiftete, unter denen die von Togril-Beg 1038 gegründete iranische oder bagdadische die mächtigſte war; ſie endete mit Togril-Schah 1194. Unbedeutender waren die ſermaniſche 1039–91, die ſpr. 1075–1155 und die itoniſche Dynaſtie 1075–1300.

Sele, im Alterthum Silaris, Fluß in der ital. Prov. Salerno, mündet in das Tyrrheniſche Meer.

Selecta (lat.), Auswahl, Sammlung außerleſener Stücke; dann außerleſener Theil, die höchſte Klaſſe an manchen höhern Schulen.

Selectionstheorie, ſ. Darwinismus.

Seleſte, Stadt im türk.-kleinaſiat. Sandschal Iſchili, Vilajet Naxa, am Göſſu, 1500 E.

Selen (Selenium), chem. Element, dem Schwefel und Arſen ſehr nahe ſtehend, findet ſich in einigen Schwefelmetallen und im Schlamm der Bleikammern (in Schwefelſäurefabriken), iſt ein bleigrauer, metallglänzender, in ſeinen Splittern dunkelrother Körper, der bei 217° ſchmilzt und an der Luft unter Geruch nach faulem Nettiſch mit blauer Flamme verbrennt.

Selenblei (Klaſthaſit), bleigraues Mineral, aus Selen und Blei beſtehend.

Selene oder **Phöbe** (gr.), bei den Römern Luna, die Mondgöttin, des Hyperion und der Theia Tochter, Schweſter des Helios; ſpäter identiſicirte man ſie mit der Artemis (Diana).

Selenga, Fluß in Aſien, entſteht in der Mongolei und fällt im ruſſ. Gebiet Transbaikalien nach 1200 Kilom. in den Baikalſee.

Selenginsk, Stadt im ruſſ.-ſibir. Gebiet Transbaikalien, an der Selenga, aus Alt-(Stary-) und Neu-(Nowo-)S. beſtehend, 1051 E.

Seleniaſis (gr.), die Mondſucht, das Nachwandeln; Selenographie, die Mondbeſchreibung; Seleniſt, astron. Werkzeug zur Beobachtung des Mondes.

Selenit, blätteriger Gips oder Gipsſpat.

Selenkupfer (Verzelin), weißes Mineral, beſteht aus Selen und Kupfer. — Selenſilber, ſchwarzes Mineral, Selen und Silber, auch oft Blei enthaltend.

Selencia, mehrere von Seleukus Nikator gegründete Städte. S. am Tigris in Babylonien, Haupt-handelsplatz, zur Zeit ihrer Blüte 600,000 E.; Trümmer 45 Kilom. ſüdl. von Bagdad. — S. in Syrien, nördl. von der Mündung des Orontes, jetzt Suedieh.

Selenus, mehrere Könige von Syrien. Ihr Ahnherr S. Nikator, Sohn des Antiochus, als einer der tüchtigſten Feldherren Alexander's d. Gr. 323 Statthalter von Medien und Babylonien, nahm 307 den Königstitel an und eroberte Syrien; ermordet 280. Seine Nachkommen, die **Seleuciden**, herrſchten bis 64

s. Chr., worauf Syrien röm. Provinz wurde. Von S. I. datirt die Aera der Seleuciden (s. Aera).

Selfactor heißt eine durch Dampf in Bewegung gesetzte Mulemaschine (Spinnmaschine).

Selfgovernment (engl., spr. Selbßgöwernment), Selbstregierung, soviel wie Autonomie.

Selge, im Alterthum eine freie Stadt in Pisidien, am südl. Abhang des Taurus, bewahrte auch unter den Römern ihre republikanische Verfassung.

Seligenstadt, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, Kreis Offenbach, am Main, 3385 E.

Seligersee, See auf der Waldaiplatte im russ. Gouv. Iwer, 260 Kilom., entsendet die Seliskarowka zur Wolga. Auf einer der Inseln des Sees liegt das Kloster Nilowstaja-Pustünj, berühmter Wallfahrtsort.

Seligkeit (vom altdcutschen Sel, d. i. Gütle), Fülle des Glücks, höchste und dabei dauernde Freude; im bibl. und theol. Sprachgebrauch die höchste Selbßgenussamkeit (so von Gott gebraucht), dann bes. das höchste Seelenglück, das die Frommen nach dem Tode in der Gemeinschaft Gottes genießen (ewige S.).

Seligpredigung, soviel wie Beatication.

Selim, 3 osman. Sultane. — S. I., Sauz (1512–20), geb. 1467, eroberte Persien, Kurdistan, Syrien, Palästina und Aegypten und brachte Mekka und Medina unter die Pforte; gest. 22. Sept. 1520. Ihm folgte sein Sohn Soliman II. — S. II., Meß (1566–74), geb. 1524, Sohn Soliman's II., schwach und gnußsüchtig, gest. 12. Dec. 1574. Ihm folgte sein Sohn Murad III. — S. III. (1579–1807), geb. 24. Dec. 1761, Sohn Mustapha's III., Nachfolger seines Oheims Abdulhamid, verpflanzte das europ. Heerwesen in die Türkei. Infolge eines Aufstandes der Janissaren und des Volks (29. Mai 1807) gestürzt; sein Nachfolger Mustapha IV. ließ ihn 8. Mai 1808 erdrosseln.

Selinus, eine 628 v. Chr. durch die Megarer im westl. Sicilien angelegte griech. Colonie, von den Karthagern 409 erobert, die im 1. Punischen Krieg die übrigen Einwohner nach Vilybäum verpflanzten. Ruinen bei Castellvetrano vorhanden.

Selisch, Indianerstamm, s. Flatheads.

Selse, kleiner Fluß des Unterbarzes, 55 Kilom. lang, Nebenfluß der Bode, bildet das liebliche Selsethal.

Seltzer, Graßg. im südl. Schottland, 674 Kilom. mit 14,005 E. und der Hauptstadt S., am Ertterid, 4640 E.

Seltzer (Alex.), s. unter Robinson Crusö.

Sell (Christian), Schlachtenmaler, geb. 14. Aug. 1831 zu Altona, Schüler der düsseldorfer Akademie.

Sella (Quintino), ital. Staatsmann, geb. 7. Juli 1827 zu Mosso-Valle-Superiore, Finanzminister 1862, 1864–65 und 1869–73, seitdem das Haupt der gemäßigten Oppositionspartei in der ital. Kammer.

Sella curulalis, s. Curuliger Stuhl.

Sellerie (Apium), Pflanzengattung der Doldengewächse. Der Gemeine S., Eppich (A. graveolens), bes. auf salzhaltigem Boden und am Meeresstrande wildwachsend; die durch Cultur fleischige, wöhlßschmeckende und leicht verdauliche Wurzel wird als Salat genossen.

Selminig (Eduard von), verdienter sächs. Offizier, geb. 1791 zu Leipzig, gest. 16. Juni 1838 als Hauptmann zu Dresden, Erfinder des seit 1833 in der sächs. Armee eingeführten Bajonnetfedtens.

Selmeccer (Mit.), Theolog, geb. 6. Dec. 1530 zu Hersbruck bei Nürnberg, gest. 24. Mai 1592 als Superintendent zu Leipzig, theol. Schriftsteller, Dichter geistlicher Lieder, Mitverfasser der luth. Concordienformel.

Selowitz, Stadt im mähr. Bez. Nupitz, an der Schwarzg und der Bahn Brünn-Lundenburg, 2826 E.

Selterfer Wasser, weltberühmtes Mineralwasser (alkalisch-salinischer Sauerling), hat seinen Namen von dem Pfarddorf Niederseelters im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Untertaunuskreis, am Emsbach und an der Bahn Wiesbaden-Limburg, 1585 E., wo das Wasser aus 4 Quellen emporsteigt. Dabei das Dorf Dierseelters, 600 E. Nicht zu verwechseln damit Selters, Pfarddorf an der Saah, 972 E., und Selzerbrunnen (s. d.).

Selvretta, Silvretta, gleichnamiger Gebirgsstock im schweiz. Canton Graubünden, auf der tirol. Grenze,

unter dessen Gipfeln der Biz-Buin 3327 Mt., der Biz-Linard 3416 Mt. ansteigt. Der Selwettapah, 2076 Mt., führt von Klosters im Prättigau nach dem obern Montafuner- und Paznauer Thal.

Selwi, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Ruschika, zwischen Tirnowa und Lowag, 8000 E.

Selwia, Selwa, Stadt im russ. Gouv. Grodno, an der Selwa, 1350 E., mit Getreide- und Viehmärkten.

Selz, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Weixenburg, an der Mündung des Flusses S. in einen Rheinarml und an der Eisenbahn Straßburg-Lauterburg, 1914 E.

Selzaete, Flecken in der belg. Prov. Ostflandern, am Kanal Gent-Terneuzen und an den Eisenbahnen Gent-Terneuzen und Antwerpen-Eccloo, 3861 E.

Selzerbrunnen (Starber Mineralbrunnen), alkalisch-salinischer Sauerbrunnen bei dem Dorfe Großtarben (1000 E.) in der hess. Prov. Oberhessen; sein Wasser (Selzerwasser) ist dem Selterfer Wasser (s. d.) ähnlich, aber ärmer an Kohlenäure.

Selzthal, Dorf im steierm. Bez. Viezen, an der Gans, Kreuzungspunkt der Eisenbahnen Vitz-Klagenfurt und Bassau-Grag.

Sem, ältester Sohn Noah's, von dem nach 1 Mos. 10 die Völker im südl. Vorderasien (Semiten) abstammen.

Semaphör (grch., d. i. Zeichenträger), optischer Telegraph an der Küste, verbunden mit telegraphischer Leitung nach dem Binnenland, zuerst (1862) in Frankreich errichtet, seitdem von allen Seestaaten eingeführt, dient zur Communication mit Schiffen auf hoher See mittels einer internationalen Zeichensprache; auch Name für die optischen Telegraphen der Eisenbahnen.

Semastie (grch.), Vorzeichen, bes. einer Krankheit.

Semasiologie (grch.), die Bedeutungslehre, ein Theil der Grammatik.

Semecarpus (Tintenbaum, Herzfrucht), Pflanzengattung der Terebinthaceen. Die Früchte von S. Anacardium (Acajoubaum), einem ostind. Baum, kommen als ostind. Elefantentänse, Malakantänse in den Handel; die Schalen derselben enthalten einen schwarzen äghenden Saft, welcher als Tinte, Firnis und zum Schwarzfärben benutzt wird; die Kerne liefern Del.

Semigraphie (grch.), die Zeichengröße; auch die musical. Zeichengröße, oder die Kunst, die Töne auf Noten zu setzen. [für allemal.]

Semel (lat.), einmal; semel pro semper, einmal.

Semle, Tochter des Rabmus und der Hermione, durch Zeus Mutter des Bacchus; sie verlangte den Gott in seiner Herrlichkeit zu sehen und wurde von dessen Wüthen getödtet; auch ein Asteroid.

Semon (lat.), der Samen.

Semendria, serb. Smederewo, feste Kreisstadt in Serbien, an der Mündung der Tisava (des westl. Mündungsarms der Morawa) in die Donau, 5107 E.

Sement, Ergent, Fluß im türk. Albanien, entspringt aus dem Uzun und Devol und mündet nach 180 Kilom. ins Adriatische Meer.

Semenow, Kreisstadt im russ. Gouv. Nischegorod, am Kaschgenez, 2961 E.

Semenüt oder **Samanud**, Stadt in Unterägypten, am östl. Nilarm und an der Eisenbahn Tanta-Damietta, 4000 E.

Semering, s. Semmering.

Semester (lat.), das Halbjahr, bes. auf Universitäten halbjähriger Cursus (Sommer-, Winter-S.).

Semgallen, der östl. Theil von Kurland, die Kreise Mitau und Seelburg, von Letten bewohnt.

Semiaräner, Sabarianer, die Anhänger des Gusebius von Nikomedien, welche behaupteten, daß Christus Gott nicht gleich, sondern nur ähnlich sei.

Semil, Bezirksstadt in Böhmen, an der Iser und der Eisenbahn Zittau-Rönnitzgrah, 2509 E.

Semilör, eine dem Gold in Farbe sehr ähnliche Legirung aus Kupfer und Zink.

Seminal (lat.), den Samen (somen) betreffend; befruchtend; Semination, Befruchtung.

Seminär (lat., d. i. Pflanzschule), Anstalten zur Bildung von Lehrern und Geistlichen (Prediger-S.).

Sendrub, Fluß in Persien, entspringt auf der Südgrenze der Prov. Irat-Abdchemi und verliert sich nach 350 Kilom. in den Sand.

Senecio (spr. Senecioß, Beam), Naturforscher und Bibliograph, geb. 6. Mai 1742 zu Genf, Pastor dafelbst, gest. 22. Juli 1809, durch Anwendung physik. und chem. Gesetze zur Erklärung der Lebenserscheinungen der Thiere und bes. der Pflanzen verdient.

Seneca (Marcus Annäus), röm. Rhetor, geb. um 54 v. Chr. zu Corduba, gest. um 38 n. Chr.; die Fragmente seiner Werke gab Riebling (1872) heraus. — Sein Sohn **Lucius Annäus S.**, Philosoph und Tragödiendichter, geb. um 4 v. Chr. zu Corduba, Lehrer Nero's, gab sich, der Theilnahme an einer Verschwörung gegen diesen angeklagt, 65 n. Chr. selbst den Tod. Ausgabe seiner Werke von Gaase (3 Bde., 1859—53).

Senecae (spr. Senecias), nordamerik. Indianerstamm, zur Gruppe der Iroquesen gehörig, wohnen theils im Staat Newyork, theils im Indianerterritorium, zusammen 3250 Köpfe. Nach ihnen ist benannt der **Senecafluß** im Staat Newyork, der durch den Senecasturz in den Onwego abfließt; an ihm liegt die Stadt **Seneca-Falls**, 6125 E.

Senecio (Kreuzkraut), Pflanzengattung der Nordblüthler, meist gelbblühende Kräuter. S. Jacobaea (Jacobskraut), häufig an Rainen u.; S. vulgaris (Gold-, Grindkraut, Baldgriß), lässiges Unkraut, Viehlingsfutter für Singvögel; S. elegans, mit weißen oder rothen Blüten, aus Afrika, Gartenzierpflanze.

Senefelders (Mozs), der Erfinder des Steindrucks, geb. 6. Nov. 1771 zu Prag, gest. 26. Febr. 1834 zu München als königl. Inspector der Vithographie.

Senefse, Flecken in der belg. Prov. Hennegau, am Kanal und an der Eisenbahn Charleroy-Brüssel, 5952 E., mit prächtigem Schloß; hier 17. Aug. 1674 Sieg des Prinzen Condé über Wilhelm III. von Oranien, und 2. Juli 1794 der Franzosen über die Oesterreicher.

Senegal, Fluß im nördl. Westafrika, entspringt aus zahlreichen Quellflüssen, deren wichtigster der Bafing (s. d.) im Lande der Mandingo ist, und mündet nach 1580 Kilom. bei St.-Louis in den Atlantischen Ocean.

Senegall, Stubenvogel, s. unter **Prachtfinken**.

Senegambien oder **Westguineen**, Land in Westafrika, nach seinen beiden Hauptströmen Senegal und Gambia benannt, am Atlantischen Meer vom Cap Verga bis zur Portenbichai, etwa 990,000 QKilom., von den Negervölkern Mandingo, Fellata und Dscholosen in vielen Staaten bewohnt, meist Mohammedaner. Die franz. Colonie Senegal hat auf 220,000 QKilom. 220,863 E. mit der Hauptstadt St.-Louis. Die Briten besitzen hier die Colonie Gambia (s. d.), die Portugiesen 69 QKilom. mit 9282 E. und der Hauptplatz Bissao.

Senegawurzel, die Wurzel der nordamerik. Pflanze Polygala Senega (s. d.), enthält als wirksamen Bestandtheil einen kranken schmeckenden, in kochendem Wasser löslichen und die Schleimhäute stark reizenden Stoff, das **Senegin**, wirkt reizend, die Schleimabsonderung in den Luftwegen befördernd, und wird bei chronischen Catarrhen verwendet.

Senesenz (lat.), das Altwerden, Verfallen.

Seneschall (**Seneschall**), soviel wie Truchseß im Deutschen Reich; in Frankreich ehemals hoher Hofbeamter über das königl. Hauswesen; später Verwalter gewisser Gerichtsbezirke (Seneschaußes); früher auch Titel höherer Magistratspersonen einiger ital. Städte.

Senesiren (Ignaz von), Bischof von Regensburg seit 1858, geb. 13. Juli 1818 zu Bärnau (Oberpfalz), im Jesuitencollegium zu Rom erzogen, einer der Hauptvorkämpfer der Ultramontanen in Baiern.

Senf (Sinapis), Pflanzengattung der Kreuzblüthler, einjährige, gelbblühende Kräuter. Die braunen Samen des Schwarzen S. (S. nigra), viel fettes Del, Myrosin, Myrosin säure enthaltend, liefern Speise-S. (Most-ric, s. d.), Senföl und sind officinell (Senfweiz als Blasenpflaster); minder scharf sind die gelblichen Samen des Weißen S. (S. alba). Der Aker-S. (S. arvensis) ist ein häufiges Unkraut unter der Saat.

Senfel oder **Senfl** (Ludwig), bedeutender Tonsetzer, geb. um 1490 in Basel, erst Kapellmeister des Kaisers Maximilian in Wien, seit 1520 im Dienst des Herzogs Wilhelm von Baiern, gest. 1555 in München.

Senffohl (Kunze, Kautentohl, Eruca sativa), eine zur Familie der Kreuzblüthler gehörige, in Südeuropa häufig auf Feldern sich findende Pflanzenart, in Oberitalien und Griechenland als Gemüse-, Del-, Senf- und Salatzpflanze angebaut.

Senft (Christian Karl Friedr. Ferd.), Mineralog und Geolog, geb. 28. Febr. 1810 zu Möhra; Lehrer der Naturwissenschaften an der Forstlehranstalt und am Realgymnasium zu Eisenach.

Senftenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Schwarzen Elster und den Eisenbahnen Berlin-Pirna und Großenhain-Kottbus, 3028 E.

Senftenberg, Bezirksstadt im östl. Böhmens, an der Wilden Ader und der Bahn Königgrätz-Plüsch, 3353 E.

Seugithe, Kreisstadt im russ. Gov. Simbirsk, an der Wolga, 3501 E.

Señor (port.), **Señor** (span., spr. Senjör), Herr, Gebieter; Senjora und Senora, Frau, Herrin.

Seni, eigentlich Zeno (Giovanni Battista), Astrolog Wallenstein's zu Prag, nach dessen Ermordung verhaftet, dann wieder freigegeben.

Senil (lat.), vom Alter herrührend, greisenhaft.

Senior (lat.), der Ältere; (Gegenjag junior); der Älteste einer Familie, sofern er ein Seniorat (s. Majorat) besitzt; dann Vorsteher einer Gesellschaft, bes. einer landsmännschaftlichen Verbindung auf Universitäten.

Sento, Fluß in der ital. Prov. Ravenna; fließt nach 80 Kilom. in den Po di Primaro.

Sentorenconvent, s. unter **Landsmännschaften**.

Senjen, Insel von 1650 QKilom. an der Küste Norwegens, zum Amt Finnmarken gehörig.

Sehtblei (Both), die in Form eines Kegels gestaltete und an einer langen Schnur (Bothleine) befestigte Bleimasse, deren man sich zur Erforschung der Tiefe des Wassers und der Beschaffenheit des Meeresbodens bedient. (S. Bathometer.)

Sehtel, **Schnürfentel**, soviel wie Nestel.

Sehten, beim Bergbau immer tiefer in die Erde hinablassend, niederbringen, absinken; **Sehtschacht**, Schacht zum Durchteufen locherer und loser, zugleich wasserreicher (schwimmender) Massen durch Entmauerung oder auch gußeisner Sehtschächte.

Sehtenberg (Heinr. Christoph, Freiherr von), verdienstlicher deutscher Jurist, geb. 1704 zu Frankfurt a. M., erst Prof. zu Göttingen, gest. 1768 als Reichspropst zu Wien. — Sein Sohn, **Renatus Karl**, Freiherr von S., geb. 1761 zu Wien, geb. 1800 zu Gießen, Literat und Schriftsteller. — Dessen Oheim, **Joh. Christian S.**, geb. 1717 zu Frankfurt, gest. 1772 als Arzt dafelbst, begründete dort das S.'sche St. f. ein Bürgerhospital; 1817 ihm zu Ehren die S.'sche naturforschende Gesellschaft gestiftet und mit dem St. f. vereinigt.

Sehtow, **Sehtow**, Kreisstadt im russ. Gov. Poltawa, an der Grunja, 10,589 E.

Sehtowitsch (Nssip Iwanowitsch), Orientalist und russ. Schriftsteller, geb. 31. März 1800 bei Wilna, 1822—47 Prof. in Petersburg, gest. 16. März 1888, neben orient. Forschungen Verfasser von russ.-sibirischen Schriften (Pseudonym Baron Brombäus).

Sehtrecht oder **verpendiculär**, s. **Perpendikel**.

— **Sehtwege**, soviel wie Ardmometer.

Sehtis (spr. Sanglich), Stadt im franz. Dep. Dife, an der Eisenbahn Chantilly-St. Ois, 6545 E.

Sennaar, Land im südl. Rubien, zwischen Kordofan und Abessinien am Weißen und Blauen Nil, von den Gundsch (s. d.) bewohnt, seit 1820 von Ägypten unterworfen. Hauptstadt S., am Blauen Nil, 12,000 E.

Senne, Fluß in Belgien, mündet unterhalb Mecheln nach 90 Kilom. in die Dyle.

Senne oder **Sennereise**, oder Landstrich in Westfalen, von Paderborn bis Münster und Osnabrück; im lippeschen Theil das berühmte Sennengestüt, mit dem fürstl. Warfalle in Verbindung stehend.

Sennerei, die Milch- und Käsewirthschaft in den

Alpen; Senne; die Viehherde daselbst; **Senn** (Sennin), der Hirt (Hirtin), Betreiber der Milch- und Käsewirtschaft; **Sente** (Sennhütte), Ort der Ausübung der S., mit Stallung.

Senesblätter, die bitterlich und scharf schmeckenden Blätter mehrerer Cassienarten, bes. *Cassia lenitiva*, enthalten Cathartin, wirken im Aufguss stark purgirend und reizend, können daher bei unvorsichtigem Gebrauch schaden; Hauptbestandtheil der Pazarlatwerge, des Kurella'schen Brustpulvers und des St.-Gervain-Thees.

Sennheim (franz. Sennay), Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Thann, an der Thur und der Eisenbahn Mülhausen-Wesseling, 4277 E.; im S. das etwa 1000 Hektar große sagenreiche Sönsfeld, unfruchtbarer Riesenebene.

Sennyen (spr. Schennel, Paul, Freiherr von), ungar. Staatsmann, geb. 1822, 1848 Mitglied des Reichstags, 1865—67 als Tarnovics (Schämeister) an der Spitze der ungar. Landesverwaltung, seit 1872 Führer der konservativen Partei im Reichstag.

Sennonen, altes Volk im Lugdunensischen Gallien. **So non è vero, è ben trovato** (ital.), Wenn's nicht wahr ist, ist's doch gut erfunden.

Sens (spr. Sängs), Stadt im franz. Dep. Yonne, an der Yonne und den Eisenbahnen Paris-Yvon und Troyes-Orléans, Erzbischofth., 12,309 E.

Sensal, soviel wie Mäler.

Sensation (lat.), jede Wahrnehmung durch die Nerven, bes. die Sinnesempfindung; dann der moralische Eindruck, das Aussehen, die Bewegung.

Sensburg, Hauptstadt des Kreises S. (1231 Adilom, mit 47,978 E.) im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, am gleichnam. See, 3321 E.

Sense (franz. Singine), Fluß in den Schweiz. Cantons Bern und Freiburg, entsteht bei Gutmannsaußen aus der Kalten und Warmen S. und mündet nach 45 Kilom. bei Laupen in die Saane.

Sense, landwirtschaftliches Handgeräth, bestehend aus sählernem Blatt (Sense in engem Sinne) und hölzernem, mit Handhaben versehenen Wurf zum Abhauen von Gras, Futter (Gras-S.) und Getreide (Getreide-S.), letztere öfters mit dem Mess, einem Gestell zum Zusammenhalten der Palme versehen), neuerdings vielfach durch die Mähmaschine ersetzt; Attribut des Todes (Senfmann) und des Saturn.

Sensibel (lat.), empfindbar, fühlbar, durch die Sinne wahrnehmbar; empfindlich, reizbar; auch empfindsam, fein- oder gartfühlend; **Sensibilität,** Empfindbarkeit, die Fähigkeit zu empfinden, kann nur durch Sinnesorgane und durch Nerven vermittelt werden, daher allein höhern Thieren und dem Menschen eigen, während die Pflanzen bloß Reizbarkeit (Sensibilität, s. d.) besitzen.

Sensitiv und **Sensitivität** (lat.), im allgemeinen gleichbedeutend mit sensibel und Sensibilität, bezeichnet vorzugsweise eine erhöhte Reizbarkeit der Sinnesnerven. **Sensorium,** das Sinnes- oder Empfindungswerkzeug, das Empfindungszentrum im Gehirn.

Sensitive, Sinnpflanze, s. Mimose.

Sensual (lat.), sinnlich, wollüstig; **Sensualität,** Sinnlichkeit; sinnliches Anschauungsvermögen.

Sensualismus (neulat.), der Hang, nach sinnlichen Antrieben zu handeln, das höchste sinnliche Vergnügen als das höchste Gut, die Schmerzen als das höchste Uebel zu betrachten; auch der Lehrbegriff der Sensualisten oder Sensualphilosophen, welche die Wahrheit und das Wesen der Dinge nur in sinnlichen Wahrnehmungen, Eindrücken und Empfindungen suchen.

Sensus (lat.), Sinn, Empfindung; sensus bono, im guten, sensu malo, im übeln Sinn.

Sententiärer, der Nachfolger des Scholastikers Petrus Lombardus (s. d.).

Sentenz (lat.), Meinung; insbes. Sinn- und Ausspruch; richterlicher Ausspruch, Bescheid; sententios, spruch-, gedankens-, sinnreich.

Sentiment (frz., spr. Sangtimäng), sittliche Empfindung, Gefühl; bes. in der Mehrzahl Sentiments, die Gesinnung, Denkart; Gedanken, Urtheile und schriftliche Aeußerung derselben.

Sentimental (lat.), empfindsam, gefühlvoll; empfindend; **Sentimentalität,** gesteigerte Empfindsamkeit, das Uebergewicht der Empfindung über das thätige Streben; die Neigung zu sanften Gefühlen; dann, im Gegensatz zu Naivetät, das Uebergewicht des Subjectiven über das Objecte in der dichterischen Darstellung.

Sentina (lat.) oder **Scutina** (frz., spr. Sangtihn), der unterste Raum im Schiff, wo sich das Bodenwasser, die sogen. Grundsuppe sammelt; daher auch Auswurf der Menschheit.

Sentis, Alpengipfel, s. Säntis.

Senza ornamenti (ital. Mus.), ohne Verzierungen; **S. tempo,** ohne bestimmtes Zeitmaß.

Seo d'Urgel, Stadt und Festung in der span. Prov. Lerida, am Segre, Bischofsth., 5000 E.

S. Z. O. O. = sans erreur ou omission (frz., spr. sofferröhr u omission), Irrthum oder Auslassung vorbehalten (auf Rechnungsausätzen).

Separabel (lat.), trennbar, ablöslich; separat, abge sondert, getrennt, besonders, z. B. Separatfrieden, ein Sonderfrieden, den eine einzelne Macht mit einer andern abschließt ohne Theilnahme der übrigen Verbündeten; separatim, besonders, jedes für sich; **Separation** oder **Separierung,** Sondern, Scheidung, auch Theilung, z. B. der Gemeindegüter, in Preußen soviel wie Arrondierung. **Separatio a thoro et mensa,** oder **Separatio quoad thorum et mensam,** Ehecheidung von Tisch und Bett; **Separatio quoad vinculum,** gänzliche Ehecheidung oder Trennung des Ehebandes.

Separationsrecht, das Recht gewisser Gläubiger, bei einem Concourse voraus befriedigt zu werden und das ihnen Zugehörige sofort von der Masse wegzunehmen; ist als „Absonderung“ in §§. 39—45 der Deutschen Reichsconcurordnung behandelt.

Separatismus (lat.), der Absonderungsgeist in Glaubenssachen; Separatisten, die wegen abweichender Lehren oder Gebräuche von der bestehenden Kirche sich Absondernden; separatistisch, sondergläubig, nach Art der Separatisten; separativ, absondernd, trennend, Trennung bewirkend oder ausdrückend.

Separiren (lat.), absondern, trennen, scheiden.

Sepia, Kuttel- oder Tintenfisch, Molluskengattung der Cephalopoden. Die Gemeine S. (*S. officinalis*), 45 Ctm. groß, mit glatter, weißer, rothpunktirter Haut, in allen europ. Meeren. Die Rückenmähle oder Schulp (weißes Fischbein, Backfischbein, Os Sepiae) dient zum Poliren, Ausradiren der Tintenflecke und zu Zahnpulver. Die Eier hängen traubensförmig zusammen (See- oder Meertrauben). Der braune Saft des Tintenscutels, den das Thier ausstößt, um damit das Wasser trübe zu machen und so seinen Feinden zu entgehen, wird als Malerfarbe (Sepiaseichnungen) benutzt, zuerst von Prof. Seydelmann 1780.

Sepiment (lat.), die Umgännung, Bezünnung; in der Botanik innere Wand der Samenbehälter.

Sepino, Stadt in der ital. Prov. Campobasso, im Gebirge, Bischofsth., 5243 E.

Sepiastarius (lat.), ehemals herumwandernder Arzneiwaarenhändler.

Sepontren (lat.), beiseitelegen (zu späterem Gebrauch); **Seposita,** beiseitegelegte Dinge; **Seposition,** die Beiseitelegung, Absonderung.

Sepoys, soviel wie Scapörs.

Sepp (Joh. Nepom.), lat. Theol. und Historiker, geb. 7. Aug. 1816 zu Föls in Oberbayern, 1847—67 Prof. der Geschichte in München, anfangs eifriger Vertreter, dann heftiger Gegner der Ultramontanen in Baiern, in der bair. Zweiten Kammer 1869—71 Vertreter der deutsch-nationalen Sache.

Sepsis (grch.), die Fäulniß; septisch, fäulniß bewirkend, durchfressend; **Septita,** reizende Heilmittel; **Septochymie,** die Fäulniß der Eäfte; **Septichämie,** Blutvergiftung durch faulige Krankheitsstoffe. **Septische Infection** soviel wie Pyämie. **Seytor,** der Faulstoff; **Seytopora,** das Faulfieber.

Septan (lat.), siebentägig oder siebentätig.

Septangulum (lat.), ein Siebened.

September (vom lat. septem, sieben), der 9. Mo-

nat des Jahres, Herſtmonat, mit 30 Tagen. Von ſeinen 11 Feſttagen ſind die wichtigſten: Miſchel (Erzengel), Megiddus und Matthäus; auch findet in ihm die Tag- und Nachtgleiche des Herſtes ſtatt.

Septembriſten, in Portugal die Anhänger der demokrat. Conſtitution vom 27. Sept. 1822, im Gegenſatz zu den conſtitutionellen Chariſten.

Septembir (lat.), Mitglied eines Amtsvereins von 7 Männern; **Septembirſtafel**, Siebenmännerſtafel, Gerichtshof zweiter Inſtanz in Ungarn.

Septennarium oder **Septennär**, das Siebentheilige, die 7 Sacramente der röm.-kath. Kirche; **Septēne**, ſiebentägige Kloſterſtraße durch Faſten und Geiſeln; **Septennium**, Zeit von 7 J.; **Septennalität**, Siebenjährigkeit, ſiebenjährige Dauer, beſ. des brit. Parlaments rückſichtlich ſeiner Zuſammensetzung. **Septennat**, die ſiebenjährige Amtsdauer; auch die Bewilligung der Koſten für die Friedensſtärke des deutſchen Heeres von 402,000 Mann auf 7 J. (1874 bis 1. April 1881).

Septentrio (lat.), der Norden, Mitternacht; die 7 Sterne im Sternbild des Großen Bären; **septentrional**, nördlich, mitternächtlich, mitternächtig.

Septett, ein Konſtück für 7 Eingtimmen oder 7 Inſtrumente; letzteres auch **Septuor** genannt.

Septichämie, ſ. unter Sepsis.

Septidi, im Kalender der 1. Franz. Republik der 7. Tag einer Decade. — **Septiduum** (lat.), eine ſieben-tägige Friſt.

Septimani, unter den Weſgothen der Theil ihres Reichs in Gallien, den ſie 419 den Römern entriſſen hatten, nach der Anſiedelung der 7. röm. Region (Septimania) in Beterrä (heut Biziers) benannt (als röm. Colonie Beterrae Septimanorum).

Septime, in der Muſik ein diſſonirendes Intervall von 7 Stufen: die große S. umfaßt 5 ganze und einen großen halben Ton, die kleine S. 4 ganze und 2 halbe Töne, die verminderte S. 3 ganze und 3 halbe Töne. — **Septimenaccord**, die mit dem Dreiklang des Grundtons verbundene S.

Septimer, 2311 Mt. hoher Alpenpaß mit Saumweg in Graubünden, führt von Stalla am Oberhalbſteiner Rhein nach Caſaccia im Bergell.

Septisch, ſ. unter Sepsis.

Septuagesima (lat.), „der 70.“ (Tag vor Oſtern) heißt der 9. Sonntag vor Oſtern.

Septuaginta (lat.) oder die Siebzig (LXX), Name der angeblich von Siebzig Dolmetschern (genauer 72) im Auftrag des ägypt. Königs Ptolemäus Philadelphus gefertigten griech. Ueberſetzung des A. T. Bekannteste Ausgabe von Liſſendorf (6. Aufl. 1880).

Septum (lat.), die Umzäunung; in der Anatomie jede Scheidewand zwiſchen 2 Höhlen.

Septung (lat.), ein Gewicht von 7 Unzen. — **Septium**, das Siebenſache.

Seputral (lat.), zum Grabe (Sepulcrum) gehörig, daſſelbe betreffend; **Seputär**, das Begräbniß.

Sepulveda (ſpr. Sepullwēda, Juan Ginez), ſpan. Geſchichtſchreiber und Humanist, geb. um 1490 zu Pozo-Blanco, Reichsghiſtoriograph, geſt. um 1573, ſchrieb in lat. Sprache. — **Lorenzo** de S., ein Zeitgenoſſe des Vorigen, war Romanzenſichter.

Sequāner, Volk im Tranſalpinischen Gallien, in der Franche-Comté und Bourgogne, mit der Hauptſtadt Vesontio (Besançon).

Sequens, abgekürzt seq. (lat.), der oder das Folgende; **sequentes** (abgekürzt seqq.), die Folgenden; **Sequenz**, die Folge, Reihe; auch ein Kartenspiel.

Sequenzen (lat.), eine Gattung alter Kirchengänge mit Text, im 9. Jahrh. von dem St.-Galler Mönch Notker Balbulus eingeführt, ſeit 1668 aber bis auf 5 aus der kath. Kirche wieder abgeſchafft.

Sequeſter (lat.), ein abgeſorbener Knochen; **Sequeſtration**, die operative Entfernung deſſelben.

Sequeſtration (lat.), die jemand (Sequeſter) anvertraute Aufbewahrung eines im Streit beſagenen Gegenſtandes (Sequeſtrum); **sequeſtriren**, einen Gegenſtand (beſ. ein Gut) gerichtlich in Beſchlagnahme und es einem Dritten zur Verwaltung übergeben.

Sequitur (lat.), es folgt, es ergibt ſich. 1880.

Sequoja, Mammutbaum, ſ. Wellingtonia.

Ser oder **Ser**, perſ. Elle = 1,12, die kleine = 1,02 Mt.

Seradella, Butterpflanze, ſ. Orantheus.

Seraſſan, Fluß, ſo viel wie Seraſſan.

Serail (ſpr. Seräi), türk. **Serai**, d. i. Pa-laß, beſ. die Hauptreſidenz der türk. Sultane in Konſtantinopel, im N. vom Goldenen Horn gelegen. Das **Eſti-Serai** (alte S.) dient als Kriegsminiſterium und als Wohnung der Frauen verſorbener Sultane.

Serain (ſpr. Seräng), Fluß in der franz. Prov. Burgund, geht nach 125 Kilom. in die Yonne.

Seraing, Fabriksſtadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas und der Eiſenbahn Lüttich-Namur, 24,564 E., mit Steintohlengruben und den Cockerill'schen Maſchinenbauwerkſtätten.

Seraſewo, Hauptſtadt von Boſnien, 19. Aug. 1878 von den Deſſereichern beſetzt, ſ. Boſna-Serai.

Serampore oder **Serampur**, Stadt in der Di- viſion Bardwan der indobrit. Präſidentſch. Bengalen, am Hugly, 24,440 E., bis 1845 unter dem Namen Frederiksnagor dänisch.

Serang, Hauptſtadt der niederländ. Reſidentſchaft Bantam auf der oſtind. Inſel Java.

Serapeum, ein Tempel des Serapis (ſ. d.), beſ. in Alexandrien; auch die Bibliothek daſelbſt.

Seraph, Weſtgehl Seraphim (hebr.), nach Jeſ. 6, 2 himmliſche Weſen am Throne Gottes mit 6 Flügeln und Menſchenhänden; ſpäter irrthümlich mit dem Cherubim zuſammengeſtellt; ſeraphiſch, engelſch, hocherhaben.

Seraphinenorden (das blaue Band), ſchwed. Orden, geſtiftet von Magnus I. 1260 oder 1285.

Seraphiſche Brüder oder **Seraphiſcher Orden**, ſo viel wie Franciscaner.

Serapion (Sindonites), ein Aegyptier, der in der Mitte des 4. Jahrh. mit Aufopferung ſeiner eigenen Freiheit Proſelyten für das Chriſtenthum zu machen ſuchte; geſt. zu Anfang des 5. Jahrh. Nach ihm ſind Hoffmann's „Serapionsbrüder“ benannt.

Serapion, eigentlich Jahja-ibn-Serabi, ein berühmter arab. Arzt aus Damascus, der im 9. oder 10. Jahrh. zu Bagdad lehrte und ein ſehr geſchätztes therapeutiſches Werk verfaßte.

Serapis, **Serapis**, eine Gottheit der alten Aegyptier, Sinnbild des die Fruchtbarkeit fördernden Nil; als Jupiter S. auch in Griechenland und Italien verehrt.

Serbien, ſeit 1878 unabhängiges Fürſtentum an der untern Donau, zwiſchen Ungarn, Rumänien, Bulgarien, der Türkei und Boſnien, 48,657 Kilom. mit 1,734,000 E., meiſt Serben ſüdſlav. Stammes und griech.-kath. Confeſſion, ein gut bewäſſertes, wald- und mineralreiches, fruchtbares Gebirgsland. Ackerbau und Viehzucht ſind die Haupterwerbszweige, Induſtrie und Handel wenig entwickelt. Die Eiſenbahn 1874 betrug 32,456,362, die Ausfuhr (Getreide, Rindvieh, Schweine, Schaf- und Ziegenſelle) 39,001,878 Frk. Eiſenbahnen fehlen noch, an Telegraphenlinien ſind 1461 Kilom. in Betrieb. Der Volksunterricht hat ſich erſt in neuerer Zeit etwas gehoben; zu Belgrad beſteht eine Hochſchule mit 3 Facultäten. Nach der Conſtitution vom 11. Juli (29. Juni) 1869 ſind der Fürſt und ſein verantwortliches Miniſterium bei Ausübung der geſetzgebenden Gewalt an die Suptſchigna oder Nationalverſammlung gebunden, welche 134 Mitglieder zählt. Einnahmen 1879: 12,261,000, Ausgaben 12,206,400 M. Das ſtehende Heer zählt 4222, die Nationalarmee im 1. Aufgebot 98,990, im 2. 51,600 Mann. Wappen: Silbernes Kreuz in rothem Feld. Orden: der Talovo-Orden, 1878 geſtiftet. Hauptſtadt Belgrad. Werte von Raitz (1866) und Denton (1865).

S. war unter der Römerherrſchaft von thraciſchen Völkern bewohnt; nach mangelrlei Wechſelfällen während der Völkerwanderung ließen ſich 688 n. Chr. die Serben aus dem öſt. Galizien hier nieder unter einem Großſchupan als Vaſall des byzant. Kaiſers. Stephan Bojſlaw machte ſich 1043 unabhängig; unter Stephan Duſchan, 1334—56, erreichte das Reich ſeine größte Ausdehnung, aber durch die Schlacht auf dem Amſel-

feld 1389 kam S. unter türk. Herrschaft. Nach dem Aufstande Georg Czerny's (s. d.) 1804 erzwang Milosch Obrenowitsch 1817 von der Pforte die Anerkennung als Fürst von S. gegen Zahlung eines Tributs; die Türken behielten die Festungen. Die Fürstenwürde blieb in der Familie Obrenowitsch (s. d.), nur 1842 —58 durch die Regierung Alexander Karabjordjewitsch Czerny's (s. d.) unterbrochen. Milan Obrenowitsch IV., Fürst seit 2. Juli 1868, proclamirte 30. Juni 1876 den Krieg gegen die Türken, aber sein General Ischnajew wurde geschlagen, und nur durch das Drängen der Großmächte bewogen, bewilligte die Türkei im Frieden vom 28. Febr. 1877 die Wiederherstellung des Zustandes vor dem Krieg. Nach dem Ausbruch des russ.-türk. Kriegs erklärte S. 13. Dec. 1877 abermals Krieg gegen die Türken, und im Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 wurde die Unabhängigkeit des um 11,097 Q.Kilom. mit 367,000 E. vergrößerten Landes anerkannt. Geschichte von Hilferding (deutsch 2 Bde., 1856—64), Kallay (Bd. 1, 1878).

Serastier, eigentlich **Seri-aster** (türk.), der Oberbefehlshaber des Heeres, auch der Kriegsminister; daher **Serastierat** Kriegsministerium.

Serbische Sprache und Literatur. Die serb. oder serb.-kroat., früher auch illyrisch genannte Sprache besteht aus der eigentlichen serb. Sprache (die griech.-kath. Slawen in Südbungarn, Fürstenth. Serbien, Bosnien, Herzegowina, Montenegro, Süddalmatien; cyrillisches Alphabet in der Schrift) und der kroatischen (die röm.-kath. Slawen in Kroatien, Slawonien, Norddalmatien, Istrien; mit lat. Alphabet), von 5—5½ Mill. gesprochen, bildet mit dem Slowenischen und Bulgarischen die südslaw. Sprachgruppe und gehört mit dieser zur südsl. Abtheilung der slaw. Sprachen; Dialekte: der östliche (Fürstenthum), südliche (Herzegowina), westliche (Kroatien). Grammatiken von Karadzic, Danicic, Vostowic (deutsch); Wörterbücher von Karadzic, Filipowic u. a. Im östl. Gebiet beginnt eine Literatur kirchl. Richtung in der altslaw. Sprache mit Einführung des Christenthums, daneben Urkunden u., namentlich das „Gesetzbuch Dusan's“. Die Literatur gleichen Inhalts im westl. Gebiet ist vom Katholicismus beeinflusst und meist glagolitisch geschrieben. Ganz unabhängig davon entwickelte sich im 15. bis 18. Jahrh. eine reiche Poesie (Mencetic, Gundulic, Palmotic u. a.) in Ragusa (Dubrovnik). Eine Reaction gegen das Altslawische begann im 18. Jahrh. mit Rajic, Obradovic u. a. Karadzic hob die Volkssprache (südl. Dialekt) zur Literatursprache. In ihr hatten schon die ragusanischen Dichter geschrieben, und in der sogen. illyrischen Bewegung (seit 1830) ward sie auch von den kath. Serbo-Kroaten als Schriftsprache angenommen. Neuere Dichter: Jegenz, Radicevic, Vracarovic u. a. Eine wissenschaftliche Literatur in serb. Ethnographie (reiche Volksliederansammlungen, übersetzt von Talaj, Kapper u. a.), Philologie, Geschichte, Literaturkunde u. Begründeten Karadzic, Danicic, Novakovic, Zagic, Putnikovic, Rastk u. a. Appin, „Geschichte der slaw. Literaturen“ (russisch und deutsch).

Serbische Wojwodschafft, 1850—60 ein österr. Kronland an der untern Donau, Tisza und Temes, seitdem dem Königr. Ungarn einverleibt.

Serchio (spr. Serchio), Fluß in Italien, entspringt auf den Apenninischen Alpen und mündet nach 105 Kilom. in das Ligurische Meer.

Serdar, Sirdar, Serdar-Strem (pers. und türk.), höchste Würde in der türk. Armee, etwa dem deutschen Feldmarschall entsprechend.

Serdobst, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Serdoba (Zusfluß des Hooper), 12,202 E.

Sered, nördl. Nebenfluß des Dniestr in Galizien, 280 Kilom. lang.

Sereyno (spr. Sereyno), Flecken in der ital. Prov. Mailand, an der Eisenbahn Mailand-Como, 6801 E.

Serenade (ital. Sorenata), eine Abend- oder Nachtmusik, ein der Selbsten gebrachtes Ständchen, für Gesang mit Gitarren- oder Mandolinbegleitung, später für Blasinstrumente. In die Concertmusik auf-

genommen und auch für Streichinstrumente gesetzt, entwickelte sich die S. zur Symphonie.

Serenissimus (lat.), Titel für Fürsten: der Durchlauchtigste, Seine Durchlaucht.

Seres, Hauptstadt des türk. Sandschal S. (300,000 E.) im Vilajet Salonichi, in der Thalebene des Strymon, Sitz eines griech. Erzbischofs, 10,000 E.

Sereñaner (Rothmäntel) hießen die den frühern österr. Grenzregimentern zugetheilten Mannschaften, denen bes. schwierige Dienstleistungen aufgetragen wurden; jetzt zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Kroatien und Slawonien bestimmt.

Sereth (lat. Hierasos), Zufluß der Donau, entspringt in den Karpaten der Bulowina, durchfließt Rumänien und mündet nach 667 Kilom. bei Galatz; auch ein Nebenfluß des Dniestr in Galizien, 185 Kilom. lang.

Sereth, Bezirksstadt in der Bulowina, am S. und an der Eisenbahn Czernowit-Bahy, 6486 E.

Sergatsch, Kreisstadt im russ. Gouv. Nischegorod, an der Sergatscha und Piana, 3629 E.

Serge (frz., spr. Serch), s. Serche.

Sergeant (frz., spr. Serchäng), Titel einer höhern Klasse der Unteroffiziere; in Frankreich S.-major (spr. Maschör), Feldwebel.

Sergeants at law (spr. Serdschänts ät Lah), in England die höhern Barristers (s. unter Barre).

Sergel (Joh. Tobias von), schwed. Bildhauer, geb. 8. Sept. 1740 zu Stockholm, gest. daselbst 26. Febr. 1814.

Sergiejewsk, Stadt im russ. Gouv. Samara, am Sol., 3978 E.; dabei das Schwefelbad S., mit 954 E.

Sergiejewskij, Flecken im russ. Gouv. Moskau, an der Eisenbahn Moskau-Saroslaw, 30,568 E., mit vielen Fabriken und dem Kloster Troika-Laura (Laura).

Sergiopul (früher Wjagus), Kreisstadt im Gebiet Semiretschenst des russ. Centralasien, am Wjagus (der nach 330 Kilom. in den Balfaschsee fließt), 1044 E.

Sergipe (spr. Serchipe), eine der östl. Küstenprovinzen Brasiliens, 39,090 Q.Kilom mit 176,243 E. und der Hauptstadt Aracaju. Die frühere Hauptstadt S. d'Al. liegt am Atlantischen Ocean, 9000 E.

Sergius, Heiliger der orthodox-griech. Kirche, geb. 1315 zu Posom, gest. 7. Sept. 1391, heilig gesprochen 1423. Seine Reliquien befinden sich in der Kathedrale des von ihm gegründeten Klosters Troika-Laura.

Sergius, 4 Päpste. — S. I., der Heilige (687—701), ließ auf der Synode zu Aquileja (698) die Schriften des Theodoros von Mopuesia, Theodoret und einen Brief des Bischofs von Odesa (die sogen. 3 Kapitel) verbrennen. Gedächtnistag 9. Sept. — S. II. (844—847) beauftragte sich trotz des Widerspruchs Kaiser Lothar's. — S. III. (904—911), in wilder Ehe mit der Marozia (s. d.) lebend, war Vater des spätern Papstes Johann XL. — S. IV. (1009—12), Bocca di Bocco, d. i. Schweinsbrüffel, nahm zuerst als Papst einen andern Namen an. — S., Patriarch von Konstantinopel (608—639), verurtheilte die vom Kaiser Heraclius 638 erlassene, vom Papst Johann IV. verdammt 678 erlassene.

Seria (lat.), ernsthafte Dinge.

Seriba, die Niederlassungen der Kaufleute von Charum im ägypt. Sudan, von denen aus sie Expeditionen ins Innere machen. [Zahlenfolge.]

Series (lat.), Serie, die Reihe, Zahlenreihe oder Serinagur, soviel wie Kaschmir (die Stadt).

Seringapatam, besetzte Stadt im indobrit. Basallensstaat Mysore, auf einer Insel des Kaveri, 10,594 E.

Serio, Alpenfluß in Oberitalien, mündet nach 110 Kilom. in die Adria.

Serio, serioſo (ital., Mus.), ernst, feierlich.

Seriphos, Serphanto, Serpyho, griech. Cyclade, 50 Q.Kilom. mit 2180 E.; Hauptstadt S., 1837 E.

Sermione, eine Landung in der süd. Theil des Garsaees, im Alterthum Wohnsitz Catul's.

Sermocination (lat.), Unterredung, rhetorische Figur, entfernte Personen als redend einzuführen.

Sermön (lat.), Rede, Vortrag; Straßpredigt; Sermologium, Predigtsammlung.

Sero (lat.), spät. S. saplant Phrygos oder Trö-

Jant, Die Phrygier (oder Trojaner) werden zu spät Ilug; *aero ventientibus ossa*, den zu spät Kommenden gehören die Knochen.

Seronenfelle, rohe Rindshäute zum Emballiren der Waaren, bes. aus Südamerika.

Serös (lat.), wässerig, blutwässerig, dem Blutwasser ähnlich; **Serösität**, die wässerige Beschaffenheit. **Seröse Arterien**, die feinsten Endigungen der Arterien; **Seröse Häute**, die dünnen gefäßreichen Membranen, welche die großen Körperhöhlen auskleiden und die Oberfläche der meisten wichtigen Eingeweideorgane überziehen.

Serpent (frz., spr. Serpäng) oder **Schlangenrohr**, ein wenig mehr gebrauchliches Holzblasinstrument bei Kirchen- und Militärmusik, von düsterm, heulemdem Ton.

Serpentes, die Schlangen.

Serpentin, **Serpentinstein** oder **Ophit**, ein meist lauch- und schwärzlichgrünes, schlangenartig geflecktes Gestein, besteht aus Kiesel- und Talkerde, Wasser, etwas Eisenoxyd und Thonerde. Der Gemeine S. wird zu Geräthen und architektonischen Verzierungen verwendet. Der **Edle S.**, schwefelgelb, zellig- bis lauchgrün, durchscheinend, wurde von den Alten vorzugsweise zu architektonischen Verzierungen benutzt, daher sein ital. Name *Verde antico*.

Serpentinen, Schlangenwindungen, s. unter **Fluß**. **Serpentinische Berge**, Schlangenberge, deren Anfang und Ende gleiche Worte enthalten.

Serpentöfen (ital., Schlangler), eine Art Schwärmer zu Luftfeuerwerken.

Serpez (poln. Sierpe), Stadt im russ.-poln. Gouv. Plokt, an der Sierpzigica und der Eisenbahn Warschau-Danzig, 6629 E.

Serphanto, Insel, s. **Seriphos**.

Serpigo (lat.), die Wundersiedte (Hautkrankheit); **serpiginös**, damit behaftet.

Serpukow, feste Stadt im russ. Gouv. Moskau, an der Nara und der Bahn Moskau-Kursk, 16,720 E.

Serra (portug.), **Sierra** (span.), eigentlich Säge, dann Gebirgszug, Gebirge.

Serradella, **Saradella**, s. **Ornithöpus**.

Serradifalco, Stadt in der ital. Prov. Caltanissetta auf Sicilien, an der Eisenbahn Caltanissetta-Mazara, 6948 E.

Serra d'Oña, Gebirge in der portug. Prov. Alentejo, südl. von Estremoz, 649 Mt. hoch.

Serrano y Dominguez (Francisco), Herzog de la Torre, span. General und Staatsmann, geb. 17. Sept. 1810 zu Arjonilla, seit 1833 militärisch und politisch vielfach thätig, als Haupt einer liberalen Verschwörung 7. Juli 1868 verhaftet und auf die Canarischen Inseln verbannt, entkam und leitete den Septemberaufstand 1868 (s. Spanien); nach der Flucht der Königin Isabella 16. Juni 1869 bis 2. Jan. 1871 Regent von Spanien, dann Obergeneral gegen die Karlisten, Jan. bis Dec. 1874 Chef der Executivgewalt.

Serrata, Pflanze, s. **Färbergarbe**.

Serravezza, Flecken in der ital. Prov. Lucca, 8025 E., mit Marmorbrüchen und Quecksilberbergwerken.

Serre (Joh. Friedr. Anton), bes. bekannt als Begründer der Schiller-Lotterie zum besten der Schiller-Stiftung 1859, geb. zu Bromberg 1789, gest. als verabschiedeter preuß. Major 3. März 1864 auf seinem Gute Magen bei Dresden.

Serische (frz. Serge), seidene, wollene oder gemischte gekörperte Gewebe (meist Futterstoff).

Serôs (portug.), weite, hügelige Steppen und Grasbenen in Brasilien.

Sertorius (Quintus), röm. Feldherr, aus Nursia, gehörte im Bürgerkriege des Marius und Sulla der Marianischen Partei an, verteidigte sich als Proprätor seit 82 in Spanien glücklich gegen Sulla und Pompejus, bis er 72 von Perna ermordet wurde.

Serum (lat.), das Blutwasser, s. **Blut**.

Servais (spr. Servä, Adrien François), berühmter Violoncellvirtuose und Componist, geb. zu Hall in Brabant 7. Juni 1807, seit 1848 Prof. am Conservatorium in Brüssel, gest. 25. Nov. 1866.

Serval (Felis serval), hochbeinige Katzenart in

Asiela, gelblich, mit schwarzen Flecken; ihre Felle kommen unter dem Namen afril. Tigertagen in den Handel.

Servante (frz., spr. Serwäng), Dienerin, Aufwärterin; **Rebentischgen** zu Kellern u.; auch Gestell mehrerer Tischplatten übereinander zu gleichem Zweck.

Servatius, heiliger, im 4. Jahrh. Bischof von Tongern, ein Gegner der Arianer, gest. 403. Der ihm geweihte Tag (13. Mai) ist neben dem des Pancratius (12. Mai) ein wichtiger Festtag (Spätfrost).

Servator (lat.), Erreiter, Erhalter, daher gewöhnlich **Fidel des Jupiter**; **Servatrix**, die Erhalterin, Beiname der Juno und der Minerva.

Servet (Michael), eigentlich Miguel Servet, Arzt und Antitrinitarier, geb. um 1509 zu Villanueva in Aragonien, mußte als Verfechter der „Christianismi restitutio“ aus Vienne, wo er unter dem Schutz des Erzbischofs Paulmier stand, fliehen, auf Betrieb Calvin's in Genf verhaftet und 27. Oct. 1553 als Gotteslästerer verurteilt. Lieber ihn Tollen (1876).

Service (frz., spr. Serwisch), Dienst, Dienstleistung; **Trinlgeld** für die Bedienung in Gasthöfen; ein zusammengehöriges, in der Form übereinstimmendes Tafelgeschirr; im Militärwesen die den nicht einquartierten Soldaten oder ihren Quartiergebern zu zahlende Entschädigung (meist **Servis** genannt); auch die Wohnungsentfchädigung an Offiziere und Beamte, welche keine Amtswohnung haben.

Servil (lat.), knechtisch, slavisch; niedrig, kriechend; **Servile**, knechtisch Gesinnte, solche, die gegen Höhergestellte und Mächtige aus Furcht oder Eigennutz einen unwürdigen Dienstfeier zeigen (**Servilität**); im polit. Leben die ultraroyalistische Partei, im Gegensatz zu den Constitutionellen; **Servilität**, Knechtskunn, Kriecherei.

Servilius, ein mehrere patricische und plebejische Familien in sich schließendes röm. Geschlecht. **Quintus S. Cäpio**, der Urheber der Lex Servilia iudiciaria, wurde als Proconsul 105 v. Chr. von den Cimbern und Teutonen an der Rhöde besiegt. — **Publius S. Rufus** brachte als Volkstribun einen Gesetzvorschlag auf Verteilung des campan. Landes, von Cicero als Consul 63 in drei Reden „De lege agraria“ bekämpft. — **Publius S. Cassa** führte als Verschwörer gegen Cäsar den ersten Streich auf ihn. — **Publius S. Vatia Mauricus**, 79 v. Chr. Consul, besam Cilicien als Provinz und unterwarf die maurischen Seeräuber.

Serviren (lat.), dienen, bedienen; als Handlungsgehilfe arbeiten; bei Tisch aufwarten; Speisen anrichten, auftragen, vorlegen u.

Servis (frz.), s. unter **Service**.

Serviten (Diener der Heiligen Jungfrau, auch Brüder von Ave-Maria und Brüder vom Leiden Christi oder von Monte-Senario genannt), ein zum Dienst der Heiligen Jungfrau 1233 zu Florenz gestifteter Orden. Die strengern Ordensmitglieder (seit 1593) nennen sich **Einsiedler-S.** Der Orden der **Servitinnen**, entstanden gegen Ende des 13. Jahrh., wurde in neuerer Zeit in Baiern eingeführt.

Servitut (lat.), Dienstbarkeit, nennt man gewisse dingliche Rechte an einer fremden Sache, vermöge deren der Eigenthümer der letztern zu Gunsten einer bestimmten Person (**Personal-S.**) oder zu Gunsten des Eigenthümers eines bestimmten Grundstücks (**Präbital-S.**) in der Benutzung seiner Sache beschränkt ist.

Servius (Maurus Honoratus), röm. Grammatiker im 4. Jahrh. nach Chr., durch einen Commentar zum Virgil (herausg. von Tzilo und Hagen 1879) verdient.

Servius Tullius, der sechste röm. König, 578—535 v. Chr., an den die Sage die Eintheilung des Volks in Tribus und Centurien knüpft, durch Tarquinius Superbus ermordet.

Servo (Aler. Nikol.), Operncomponist, geb. in Petersburg 11. Mai 1820, gest. daselbst 20. Jan. 1871, bes. durch seine Oper „Judith“ bekannt.

Servus (lat.), Diener, Knecht; s. **servorum Dei**, Diener der Diener Gottes (Beiname des Papstes).

Sesam (Sesamum), Pflanzengattung der Bignoniaceen, einjährige, behaarte Kräuter in Indien, Guinea, am Senegal und Cap. Der Samen des Ind. S.

(S. Indium) gibt ein mildes Öl (Sesamöl), das als Speisöl und als Heilmittel gebraucht wird.

Sesambeine oder **Sesamendöselchen** (Ossa sesamoides), erbsengroße Knöchelchen in den Sehnen gewisser Gelenke, welche die Bewegung erleichtern.

Sessenheim (Sessenheim), Dorf im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Hagenau, an der Eisenbahn Straßburg-Lauterbourg, 940 E., bekannt durch Goethe's Beziehungen zu Friederike Brion (s. d.).

Sesia, Nebenfluß des Po in der ital. Prov. Novara, entspringt auf dem Monte-Rosa und mündet nach 140 Kilom. bei Grassano; bildet in seinem Oberlauf das Val S. in den Penninischen Alpen.

Sesostriß, griech. Name eines ägypt. Königs, welchem geschichtlich zwei Könige, die großen Eroberer Sesi I. (1439–1388 v. Chr.) und Ramses II. (1388–22) zu Grunde liegen.

Sesquipedalisch (lat.), eigentlich anderthalbschübig, hochtrabend (von Wörtern gebrauchlich).

Sessa-Murica, Stadt in der ital. Prov. Caserta, am Fuß der Rocca-Monsina, 5517 E.

Sessana, Gleden im österr. Küstenlande, an der Eisenbahn Trieste-Laibach, 4790 E.

Sessi (Marianne), seit ihrer Verheirathung S. Natorp, berühmte Coloratursängerin, geb. in Rom 1776, gest. in Wien 10. März 1847. — Ihre Schwestern Imperatrice S., geb. 1784, gest. in Florenz 25. Oct. 1808, gleich berühmte Sängerin. — Auch ihre drei andern Schwestern: Anna Maria, geb. 1793, Victoria, geb. 1788, und Caroline, geb. 1796, betraten mit Erfolg die Opernbühne. — Ihre Adoptivtochter Emma S.-Greise, geb. zu Wien 6. April 1819, dramatische und Concertsängerin, mit Buchhändler Dahl in Christiania verheirathet. — Eine Verwandte, Maria Theresia S., geb. 1796, erregte seit 1812 Aufsehen durch ihren Gesang, sang noch 1837 in Italien.

Session (lat.), die Sitzung, bes. einer Behörde; auch die Sitzungszeit, bes. eines Parlaments.

Seslach, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, bei Staßfurt, an der Rodach, 770 E.

Sesler, Getreidemaß in Baden und der Schweiz = 16, in Hessen 6,25 Lit.

Seslers, altröm. Silber-, später (geringere) Kupfermünze zu $\frac{1}{4}$ Denar = $2\frac{1}{2}$ As Werth, d. i. etwa 15 Pf. Sesterline, Rechnungsmünze = 1000 S.

Sesline (ital.), eine lyrische Strophe aus 6 Versen, hienweilen von dreizehniger Schlußstrophe begleitet, provenzal. Ursprungs, bei den Italienern und Spaniern oft angewendet; von Rückert nachgebildet.

Sestini (Domenico), berühmter Münzkenner, geb. 10. Aug. 1750 zu Florenz, gest. daselbst 8. Juni 1832. Hauptwerk: „Classes generales seu monetae urbium etc.“ (2. Aufl., 2 Bde., 1821).

Sestius (Publius), 63 v. Chr. Quästor des Antonius in Macedonien, später Volkstribun, wurde, der Verletzung angelagt, von Cicero in der noch vorhandenen Rede pro Sestio erfolgreich verteidigt. S. war ein Witzling, sodaß Sestiana dieta als abgeschmackte Scherzreden sprichwörtliche Redensarten wurden.

Sestri-Levante, Stadt in der ital. Prov. Genua, am Meerbusen von Genua an der Eisenbahn Genua-Pisa, 8793 E., mit Castell und Hafen. — S. Poente, Stadt in der ital. Prov. und am Meerbusen von Genua, an der Eisenbahn Genua-Nizza, 9505 E., mit Hafen und Schiffswerften.

Sotaria (Vorsenhirse, Fennich), Gräsergattung. Kolbenhirse (S. italica), 1,5 Mt. hoch, in Süd-europa angebaut; die Körner werden wie die der gemeinen Hirse benutzt; man unterscheidet große und kleine Kolbenhirse oder Mohar, letztere nur Futterpflanze.

Seth, der S. Sohn Adams, Stammvater der Sethiten, d. i. der Patriarchen von Enos bis Noah. — Die Sethianer, ein Zweig der opbitischen Gnostiker im 2. Jahrh. n. Chr., lehrten, daß S. in Christus wiedererscheinen sei.

Settier (spr. Setich) oder **Volto** (spr. Velt), altes pariser Flüssigkeitsmaß = $7\frac{45}{100}$, in Genf = 54 Lit.; pariser Getreidemaß = $1\frac{100}{1000}$ Hektolit.

kleines Conversations-Lexikon. II.

Setif, Stadt in Algerien, Prov. Konstantine, am Fuß der Kabylenerge, 4074 E.

Setigera, Vorkenthiere, soviel wie Schweine.

Setine (spr. Setin), Feldmaß in Genf = $33\frac{70}{100}$ Ar.

Setledich, Nebenfluß des Indus, s. Sutlej.

Settschan, westl. Binnenprov. in China, 479,263 Kilom. mit 35 Mill. E., Hauptstadt Schingtu-fu.

Settschana oder **Settschana**, die Sprache der Settschuanen in Südafrika.

Sette Comuni (ital.), die Sieben Gemeinden, heißen die 7, eigentlich 12 deutschen Gemeinden südl. der Alpen, in der ital. Prov. Vicenza, zusammen 22,000 E.; Hauptort ist Nago.

Settegast (Herm.), verdienter Lehrer und Schriftsteller der Landwirtschaft, geb. 30. April 1819 zu Königsberg i. Pr., Director der landwirtschaftlichen Akademie in Proßan, wissenschaftlicher Begründer der Thierzuchtlehre (Individualpotenz).

Settimo (Nuggiero), ital. Staatsmann und Patriot, geb. 19. Mai 1778 zu Palermo, 1812–15 neapolit. Kriegs- und Marineminister, in der Revolution von 1848 Statthalter von Sicilien, 1849 verbannt, lebte seitdem auf Malta, wo er 4. Nov. 1863 starb.

Setubal oder **Setubal**, bei Ausländern St.-Ubes oder St.-Ubes, Hafenstadt im District Lissabon der portug. Prov. Estramadura, an der Bai von S. und der Eisenbahn Lissabon-S., 20,000 E.

Setzen, von Hasen: heßen; daher Setzhase, der weibliche alte Hase; Setzzeit, die Zeit, wo das Wild, bes. der Hase, Junge bekommt.

Setzmaschine, mechan. Apparat zur Herstellung von Schriftsatz gleichartiger Lettern. Die ersten praktischen Resultate erzielte Sörensen in Kopenhagen (1857), die jetzt leistungsfähigste Maschine ist die von Kastenbein in Brüssel. Dem Mechanismus liegt der einer Klaviatur zu Grunde: Tastendruck fördert die Buchstaben aus ihrem kanalartigen Behälter in die Reihenordnung, welche ein Arbeiter in Heilen und Seiten formirt. Die S. liefert bei Bedienung durch 2 Erwachsene und 1 Burschen das Vierfache der Handarbeit. Eine Ablegemaschine bewirkt das Sortiren der Lettern.

Settschiffer, der Kapitän eines Handelschiffs, der nicht zu dessen Mitgehibtern (Kibedern) gehört, vielmehr von diesen als solcher angestellt ist.

Setzwage, Instrument von Stahlblech oder Holz in Form eines rechtwinkligen Dreiecks, neben dessen einer Kathete der Faden eines Senkbleies herabhängt, um ebene Flächen horizontal zu stellen.

Seubert (Adolf Friedr.), Militär und vielseitiger Schriftsteller, geb. 9. Juni 1809 in Stuttgart, lebt seit 1873 als würtemb. Oberst a. D. in Cassel.

Seuche (Laos), der allgemeine Name für weitverbreitete Volkskrankheiten, sowohl Epidemien (s. d.) als Endemien (s. d.), unter Menschen wie unter Thieren (Epizootie). Ihre Verhütung und Bekämpfung bildet die Aufgabe der öffentlichen Gesundheitspflege.

Seulingswald (Saulingswald, Sillingswald), flaches Sandheidegebirge im preuß. Reg.-Bez. Rassel, im Nadelöhr 740 Mt. hoch.

Seume (Joh. Gottfr.), charaktervoller Schriftsteller, geb. 29. Jan. 1763 in Poserna bei Weiskensfeld, ward nach beendeten Studien auf dem Wege von Leipzig nach Paris durch hess. Werber aufgefangen und mußte unter den Engländern in Canada kämpfen. 1788 zurückgekehrt, ward er 1793 Secretär des russ. Generals Igelskron in Warschau, privatisirte dann in Leipzig, lebte zuletzt in Grimma als Corrector und starb 13. Juni 1810 in Leipzig. Außer einigen seiner Gedichte fanden den meisten Anklang der „Spaziergang nach Syracusa“ (neu herausg. von Desterlee, 1868) und seine Selbstbiographie „Aus meinem Leben“. „Sammliche Werke“ (12 Bde.), zuerst 1826.

Sevdennin, s. Sevdennin.

Sever (lat.), ernst, strenge, hart; Severität, Ernst, Ernsthaftigkeit, Strenge, Härte.

Severin, **Zurnu-S.**, Stadt im rumän. Kreis Mehedinji, an der Donau und der Eisenbahn Bucurest-S., 5000 E.

Severinus, Heiliger, Apostel der Noriker, gest. 8. Jan. 482. Seine Lebensbeschreibung vom Abt Eugippius zuletzt herausgegeben von Brunner (1878).

Severn (spr. Sewörn), der zweitgrößte Fluß Englands, entspringt am Wylminnongebirge und mündet nach 330 Kilom. in den Bristolkanal.

Severus (Lucius Septimius), röm. Kaiser (193—211 n. Chr.), geb. 146 zu Leptis in Afrika, ordnete die Rechtspflege und Verwaltung, besiegte mehrere Gegenkönige und starb 211 auf einem Feldzug zu Eboracum.

Severus (Sulpicius), christl. Geschichtschreiber aus Aquitanien, geb. um 365 n. Chr., gest. um 425, bef. bekannt durch seine „Historia sacra“ (herausg. von Halm 1866, Holder-Egger 1875).

Sévigné (spr. Sewinje, Marie de Rabutin-Chantal, Marquise von), Schriftstellerin, geb. zu Paris 6. Febr. 1626, gest. zu Grignan 18. April 1696, bekannt durch den Briefwechsel mit ihrer Tochter Françoise Marguerite, Gräfin von Grignan, geb. 1648, gest. 13. Aug. 1705 (herausg. von Silvestre de Sacy, 11 Bde., 1860—63).

Sevilla (spr. Sewilja), Hauptstadt der span. Prov. S. (14,061 Kilom. mit 509,001 E.) und des ehemaligen Königr. S., am Guadalquivir und der Eisenbahn Cadix=Madrid, Sitz eines Erzbischofs, 122,234 E., mit Universität und der größten span. Kathedrale.

Sèvre (spr. Säwv), 2 Flüsse im nordwestl. Frankreich: die S.=Nantaise (spr. Nangtähs), Nebenfluß der Loire, mündet nach 125 Kilom. bei Nantes; die S.=Niortaise (spr. Niortähs), mündet nach 140 Kilom. nördl. von Parochelle in das Atlantische Meer. Nach beiden Flüssen ist genannt das Dep. Deux-S., 6000 Kilom. mit 336,655 E., Hauptstadt Niort.

Sèvres (spr. Säwv), Flecken im Dep. Seine-Oise, an der Seine und der Bahn Paris=Versailles, 6552 E., große Porzellanfabrik. Die hier über die Seine führende Brücke diente während der Belagerung von Paris 1870/71 als Stelle für die Unterhandlungen der Parlamentäre zwischen Paris und Versailles.

Seward (spr. Sjuard, William Henry), nordamerik. Staatsmann, geb. 16. Mai 1801 zu Florida (New-York), als Staatssecretär (Minister des Auswärtigen) 1861—69 um die Unterdrückung des Aufstandes der Südstaaten und Wiederherstellung der Republik in Mexico verdient, gest. 10. Oct. 1872 zu Auburn.

Sewastopol, Sewastopol (tatar. Achtar), Stadt im russ. Gouv. Taurien, an der Südwestküste der Krim und der Bahn S.=Moskau, 13,259 E., mit Hafen, bis zur Belagerung und schließlich Einnahme durch die Engländer und Franzosen (9. Oct. 1854 bis 8. Sept. 1855) wichtige Seefestung Rußlands am Schwarzen Meer.

Sewerien, ehemaliges Fürstenthum im südl. Rußland, kam 1667 an Rußland. Der alte Herrscherhieß war Komgorod=Sjewersk (s. d.).

Sex (lat.), sechs; sexaginta, sechzig.

Sexagesima (lat., d. i. der 60.) oder **Sonntag Sexagesima** heißt der 8. Sonntag vor Ostern.

Sexagesimaleintheilung, die Eintheilung der Zeit in 60 Theile (die Stunde in 60 Minuten, die Minute in 60 Sekunden u.); Sexagesimalrechnung, die Rechnung mit Brüchen, deren Nenner 60, 600 u. ist (Sexagesimalbrüche).

Sexagon, **Sexangulum** (lat.=grch.), Sechseck; sexangular, sechseckig. Sexennium, Zeitdauer von 6 J.

Sexia (lat.), 6. Schullasse; Sextaner, deren Schüler.

Sextant (lat.), im allgemeinen der 6. Theil eines Kreises, ein Sector von 60 Graden; gewöhnlich ein Winkelmessinstrument (Spiegel-S.) zu maritimem Gebrauch, aus einem Kreissector von 60 Graden, 2 Spiegeln und einem Fernrohr bestehend, zur Messung der Sternenhöhe. Ein verbessertes Instrument ist der Mayer-Borda'sche Spiegelkreis. In neuester Zeit wendet man Reflexionskreise und Prismenreife an.

Sexte (lat.), ein Intervall von 6 Stufen: die große S. umfaßt 4 ganze Töne und 1 halben, die kleine S. 3 ganze und 2 halbe, die übermäßige S. 5 ganze Töne. — **Sextaccorb**, diejenige Umkehrung des Dreiklangs, bei welcher die Terz in den Bass übertritt.

Sextett (lat.), ein Tonstück für 6 Singstimmen oder Instrumente; letzteres auch Sextuor genannt.

Sextuplum, das Sechsfache.

Sextius, röm. Geschlecht, aus welchem Lucius S. 368 v. Chr. der 1. plebejische Consul war. Caius S. foßt als Proconsul in Gallien glücklich gegen die Avernier und gründete 122 v. Chr. Aquae Sextiae (Niz.).

Sextile, eine Gruppe von 6 Tönen, die gleichen Zeitwerth haben wie sonst 4, in der Notenschrift durch die darüber stehende Ziffer 6 bezeichnet.

Sextum (lat.), das Sechste, bef. das 6. Gebot.

Sextus Empiricus, griech. steptischer Philosoph und Arzt im 3. Jahrh. n. Chr. zu Alexandrien und Athen; seine für die Geschichte der Philosophie wichtigen Schriften gab Bester heraus (1842).

Sexus (lat.), das Geschlecht, Naturgeschlecht; sexual oder sexual, geschlechtlich, das Geschlecht bezeichnend und betreffend; Sexualsystem, die Geschlechtsordnung, oder Eintheilung der Pflanzen nach ihren Geschlechtstheilen, f. Geschlecht und Kunst; Sexualist, ein Anhänger des Sexualsystems oder Befolger der Sexualsystemen Pflanzenordnung; Sexualität, das Geschlechtsleben.

Seybani, eine den Dragonern ähnliche türk. Truppe.

Seybouse, Fluß in Algerien, mündet nach 178 Kilom. bei Bona in das Mittelmeer.

Seyda, Stadt im preuß. Reg.=Bez. Merseburg, Kreis Schweinitz, 1662 E.

Seydelmann (Franz), Componist, geb. 8. Oct. 1748 in Dresden, kurfürstl. Kapellmeister daselbst, gest. 23. Oct. 1806.

Seydelmann (Joh. Crescenz), Maler, des Vorigen Bruder, geb. 25. Juni 1750 zu Dresden, Prof. der Akademie daselbst, gest. 27. März 1829. — Seine Gattin, Apollonia S., geb. 1767 in Venedig, gest. 1840 in Dresden, ebenfalls Malerin.

Seydelmann (Carl), Schauspieler, als Charakterdarsteller ausgezeichnet, geb. 24. April 1795 zu Glatz, zuletzt in Berlin, wo er 17. März 1843 starb.

Seydewitz (Otto Theodor von), deutscher Politiker, geb. 11. Sept. 1818 zu Groß-Badegast, 1864 Landeshauptmann der preuß. Oberlausitz, seit 1867 Mitglied des Norddeutschen und des Deutschen Reichstags (deutsch-conservativ), 21. Mai 1879 zu dessen 1. Präsidenten (an Fortensbed's Stelle) erwählt, legte, kurz danach zum Oberpräsidenten der Prov. Schlesien ernannt, sein Mandat nieder, wurde aber wiedergewählt.

Seydlitz (Friedr. Wilh. von), preuß. General, der ausgezeichnete Reiterführer seiner Zeit, geb. 3. Febr. 1721 zu Kallar bei Kleve, ruhmvoll aus den Schlesischen Kriegen und dem Siebenjährigen Kriege bekannt, gest. 8. Nov. 1773.

Seyffarth (Gust.), Archäolog, geb. 13. Juli 1796 zu Uebigau, 1825—55 Prof. zu Leipzig, seitdem Prof. am luth. Concordiacollege in St.-Louis und zu New-York, bef. um das ägypt. Alterthum verdient.

Seyfried (Ignaz Xaver, Ritter von), Obern- und Kirchencomponist, geb. 15. Aug. 1776 zu Wien, 1797—1828 Kapellmeister des Theaters an der Wien, gest. 26. Aug. 1841. Sein Bruder Jos., Ritter von S., geb. 1779 in Wien, 1811—43 Directeur des „Mandere“, auch lange Zeit Theaterdirector beim Theater an der Wien, gest. 28. Juni 1849 zu Wien.

Seymour (spr. Sijmör), alte engl. Familie, in der Geschichte zuerst auftretend mit Sir John S., zu Anfang des 16. Jahrh. Sheriff von Somerset und Dorset, durch seine Tochter Jane S. 1536 Schwiegervater König Heinrich's VIII. Sein ältester Sohn Edward wurde Herzog von Somerset und Protector des Reichs. Von ihm stammen die jetzigen Herzöge von Somerset (s. d.). Ein anderer Zweig des Geschlechts erhielt den Titel Lord Conway. Davon stammt Henry S.-Conway, ausgezeichnete General und Staatsmann, gest. 1795 als Feldmarschall. Sein Bruder Francis S.-Conway wurde 1793 zum Marquis von Hertford ernannt, gest. 14. Juni 1794. Diefem Zweig gehören an: Francis Charles S.-Conway, 3. Marquis von Hertford, geb. 11. März 1777, Günstling Georg's IV., gest. 1. März 1842, Richard S.-Conway, geb. 22.

Febr. 1808, 4. Marquis von Hertford, gest. 24. Aug. 1870, durch Kunstsinne ausgezeichnet, und dessen Vetter, der 5. und jetzige Marquis von Hertford, Francis George Hugh S., geb. 11. Febr. 1812. Des Letztern Vater war der berühmte Admiral Sir George Frederik S., geb. 17. Sept. 1787, gest. 20. Jan. 1870. Ein anderes Mitglied dieses Zweiges der Familie ist Sir George Hamilton S., ausgezeichneter Diplomat, geb. 1797, Enkel des 1. Marquis von Hertford, 1855 Gesandter zu Wien, trat 1856 in den Ruhestand und lebt zu London. — Aus dem Somerset'schen Zweig stammt Sir Thomas S., ein Bruder des 1. Herzogs, der 1547 Baron und Großadmiral wurde, nach Heinrich's VIII. Tod dessen Witwe Katharina Parr heirathete, später aber nach der Hand der Prinzessin Elisabeth strebte und 10. März 1549 hingerichtet wurde.

Seymour (spr. Saimör, Horatio), ameril. Politiker, geb. 31. Mai 1810 in Pompey (Neuport), als Gouverneur von Neuport 1852 und 1862 ein Freund der Conföderirten, unterlag 1868 bei der Präsidentenwahl als Candidat der Demotraten gegen Grant.

Seyne, La S. (spr. Sähn), Hafenstadt im franz. Dep. Var, an der Bai von Toulon und der Bahn Marseille-Toulon, 10,655 E., große Schiffbauwerkstätten.

Seyn, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, an der Syneczka, 4035 E.

Sezemie, Stadt im böhm. Bez. Pardubitz, an der Elbe, 1894 E.

Sezze, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Ufento, Bischofsitz, 9367 E.

Sfagia oder Sfakia, Syphakia, Hauptstadt des türk. Sandschaks S. (50,000 E.) auf der Südküste der Insel Kreta, 1200 E.

Sfates, Hafenstadt in Tunis, an der Kleinen Syrte (Golf von Gabes), 12,000 E.

Sforza, berühmte ital. Familie, die im 15. und 16. Jahrh. dem Herzogth. Mailand 6 Regenten gab. Stammvater ist Ruzio Attendolo (Sforza), gest. 1424 als Großconnetable von Venedig. — Sein Sohn, Francesco S., geb. 1401, Schwiegerjohn und Nachfolger (1447) des Herzogs Philippo Maria Visconti von Mailand, gest. 1465, tüchtig als Feldherr wie als Staatsmann. — Dessen Sohn, Galeazzo Maria S., ein roher Wüßling, 1476 infolge einer Adelsverschwörung ermordet. — Dessen unumwundene Sohn, Giov. Galeazzo S., ward von seinem Oheim, Lodovico il Moro, verdrängt und wahrscheinlich vergiftet. Letzterer spielte in den Kriegen Karl's VIII. und Ludwig's XII. von Frankreich in Italien eine sehr zweideutige Rolle; gest. 1510 in franz. Gefangenschaft. — Sein Sohn, Maximilian S., 1512 zur Regierung gelangt, mußte 1515 sein Land an Franz I. von Frankreich abtreten. 1529 belehnte Karl V. dessen jüngern Sohn, Francesco II., mit dem Herzogthum; nach dessen Tode (24. Oct. 1535) gab es Karl V. seinem Sohn Philipp II. von Spanien als Reichslehn. — Von frühern Nebenlinien blühen in Rom noch die Herzoge S.-Cesarini.

Sforzando (ital., Mus.), verstärkt, stärker.

Sfumato (ital.), in der Malerei gleichsam rauchig, wollig, mit unbestimmten Umrissen gemalt.

Sgeritz (poln. Sgierz), Fabrikstadt im russ.-poln. Gouv. Petrikau, 11,488 E.

Sgraffito, eine in Italien erfundene Art, den äußern Wandflächen eines Gebäudes Bilderschnur zu geben, indem man die Fläche mit einem dunkeln Putz und diesen mit einem hellen überzieht, worauf dann aus letztern mittels eines spitzen Eisens die Linien der Zeichnung herausgekratzt werden, sodaß sie auf dem dunkeln Untergrunde erscheinen.

Squardio (ital.), das höchste Rittergericht des Johanniterordens, auch für den Großmeister competent.

Sh. Abkürzung für Schilling (s. d.).

Shaftebury (spr. Schäfsburi, Anthony Ashley-Cooper, 1. Graf von), engl. Staatsmann, geb. 22. Juli 1621 in der Grafsch. Dorset, 1669–73 1. Lord des Schages im berichtigten Cabalministerium, dann Führer der Opposition im Parlament, 1679 Präsident des Staatsraths, gest. 2. Jan. 1683 zu Amsterd.

— Sein Enkel, Anthony Ashley-Cooper, 3. Graf von S., geb. 26. Febr. 1671 zu London, gest. zu Neapel im Febr. 1713, engl. Politiker und philos. Schriftsteller. — Anthony Ashley-Cooper, 7. Graf von S., geb. 28. April 1801 zu London, als Mitglied des engl. Parlaments bes. um die Verbesserung der socialen Lage der untern Stände verdient.

Shafers (spr. Scheflers, d. i. Bitterer), **Shaling-Quakers**, eine um 1747 zu Manchester (England) entstandene, seit 1770 durch Anna Lee geleitete Sekte der Quäker. Diese, geb. 1736 zu Manchester, eines Großschmieds Tochter, von ihrer Sekte als Prophetin und „Mutter“ anerkannt, nannte sich selbst das „Wort“. Verfolgt wandte sie sich 1774 mit einigen Anhängern nach America, wo sie 1784 starb. Das Glaubensbekenntniß der S. ist in dem Buche „Testimony of Christ's second appearance“ enthalten.

Shafspeare (Shakespeare, Schafspeere, spr. Schäfspiir, William), größter dramatischer Dichter der Engländer, einer der größten Dichtergenien aller Völker und Zeiten, geb. 23. April 1564 zu Stratford am Avon, Schauspieler zu London, gest. 23. April 1616 zu Stratford, in der dortigen Kirche begraben. In Deutschland fand S. bes. durch Wieland und A. W. Schlegel Anerkennung; viele seiner Dramen bilden ein lebendes Repertoire auf den meisten Bühnen. Auch die Literaturhistoriker aller Länder befaßten sich mit den Werken S.'s mit besonderer Vorliebe. Neuerdings fanden die S.-Studien in Deutschland einen Mittelpunkt in der 1864 gegründeten Deutschen Shafspeare-Gesellschaft. Nächt den Engländern haben sich bes. die Deutschen um die philol.-kritische Feststellung und Erklärung des S.-Textes bemüht, u. a. Delius in seinen verschiedenen Ausgaben der Werke S.'s (neue Ausg. 1876). Neben der Uebersetzung von Schlegel und Tied (revidirte Ausgabe 1867–71) sind bes. die von Bodenstedt, Gildemeister u. (1867; 4. Aufl. 1880) und die von Dingelstedt u. (1867) hervorzuheben.

Shan, Shanstaaten, s. Shan.

Shanghai, fowiel als Schanghai.

Shannon (spr. Schännön), Hauptfluß Irlands, entspringt in der Grafsch. Cavan und mündet nach 360 Kilom. unterhalb Limerick in das Atlantische Meer.

Shannon-Insel, Insel unter 75° nördl. Br. an der Küste von Ostgrönland, von der 2. Deutschen Nordpolar-Expedition 1869–70 besucht.

Shanti (engl., spr. Schänti), Blockhaus der nordamerik. Hinterwälder.

Shawl (spr. Schahl), große Umfahlgutücher aus feinsten Kaschmirwolle (pers. und tibetan. Ziegenwolle), die aus Schawwolle (Kammgarne) oder aus gewirnter Floretseide nachgeahmt werden.

Shee (spr. Schi, Martin Archer), engl. Porträtmaler, geb. um 1780 in Irland, gest. 19. Aug. 1850.

Sheernez (spr. Schihrnez), feste Seestadt in der engl. Grafsch. Kent, an der Mündung des Medway auf der Insel Sheppey, 13,956 E., mit Seearsenal, Hafen und Seebad.

Sheffield (spr. Schëffild), Stadt im Westriding der engl. Grafsch. York, am Don, 282,130 E., Hauptindustriecort für Metallwaaren.

Sheffield (spr. Schëffild), engl. Staatsmann und Schriftsteller, s. unter Buntingham.

Shellen (spr. Schelli, Percy Bysshe), ausgezeichnete engl. Dichter, geb. 4. Aug. 1792 zu Fieldplace (Sussex), Freund Byron's, 8. Juli 1822 im Meerbusen von Spezia ertrunken. — Seine 2. Frau, Mary Wollstonecraft S., geb. 1797, gest. 1. Febr. 1851 zu London, Romanschriftstellerin.

Shenandoah (spr. Schennendoh), Fluß im nordamerik. Staat Virginien, mündet nach 330 Kilom. bei Harpers-Ferry in den Potomac. Sein Thal war 1862 — 65 der Schauplay vieler Schlachten.

Shendy, Schendy, Landich in Rubien, zwischen Nil und Atbara (das alte Meroe), mit der Hauptstadt S., am Nil, 6000 E.

Sheridan (spr. Scherridan, Philipp Henry), ameril. Reitergeneral, geb. 6. März 1831 zu Somerset (Ohio),

im amerik. Bürgerkrieg unter Grant 1864 Befehlshaber der Cavalerie, siegte 19. Oct. 1864 bei Cedar-Creek und 1. April 1865 bei Five-Forts.

Sheridan (spr. Scherrdän, Rich. Brinsley), engl. Lustspiel-dichter und Parlamentsredner, geb. 1751 zu Dublin, Sohn des als Schauspieler und Verfasser eines engl. Wörterbuchs bekannten Thom. S. (geb. 1721, gest. 14. Aug. 1788 zu Margate), belleidete unter Pitt und Fox mehrere hohe Staatsämter; gest. 7. Juli 1816.

Sheriff (spr. Scherriff), in England der oberste Civilbeamte einer Grafschaft, als Executionsdirector der Reichsgerichte thätig; in den V. St. von Amerika der von den Bürgern auf bestimmte Zeit gewählte höchste Executionsbeamte eines County.

Sherman (spr. Scherrmän, William Tecumseh), amerik. General, geb. 8. Febr. 1820 zu Lancaster (Ohio), nahm im amerik. Bürgerkrieg an der Belagerung von Vicksburg theil, führte 1864 mehrere Streifzüge in das Herz des feindlichen Landes aus, eroberte 13. April 1865 Raleigh; 1872 Höchstcommandirender der Armee mit Sitz in St.-Louis seit 1874. „Memoiren“ 1875.

Scherrn, in England und Nordamerika Benennung des meist dahin exportirten süßspan. Kesswein.

Shetland-Inseln (spr. Schettlän-d), schott. Inselgruppe, nordöstl. von Schottland, 1590 Kilom. mit 31,608 E., bilden mit den Orkadißchen Inseln (s. d.) eine Grafschaft. Hauptinsel Mainland (s. d.).

Shield (spr. Schield, William), engl. Duencomponist, geb. 1754 zu Smallwell, 1782—1817 in London am Covent-Garden-Theater, gest. 27. Jan. 1829.

Shields (spr. Schjilds), Gesamtname der Städte North-S. mit Dymemouth (spr. Leimösch), 38,941 E., und South-S., 45,336 E., in den engl. Grafsch. Northumberland und Durham, an der Mündung des Tyne in die Nordsee, mit großem Hafen.

Shiffnal (spr. Schiffnall), Stadt in der engl. Grafsch. Shrop, 2190 E., merkwürdig durch die jetzt mit Mauer umgebene Königsburg, auf der sich Karl II. 1651 seinen Verfolgern entzog.

Shilling, engl. Münze, s. Schilling. [Centner.

Ship Boad, engl. Kohlegewicht = 8480 engl. **Shiples** (spr. Schipfls), Stadt in der engl. Grafsch. York, West-Riding, an der Eisenbahn Leeds-Preston, 11,757 E.

Shire (spr. Schjir), die Districte, in welche Großbritannien politisch eingetheilt ist, gleichbedeutend mit County, d. i. Grafschaft, den Eigenamen angehängt.

Shirley (spr. Scherli, James), engl. Schauspiel-dichter, geb. um 1594 zu London, gest. 29. Oct. 1666.

Shirting, Futtertattun, Fendensattun, auch **Nessel**, ein glatter, leinwandartiger baumwollener Stoff.

Shoddy, Lumpenwolle, s. Kunkelwolle.

Shol (engl.) oder **Wundschreck**, tiefe, oft tödliche Ohnmacht, nach schweren Verwundungen.

Shoeburnhead (spr. Schuhbörrneß), Dorf in der engl. Grafsch. Essex, an der Themsemündung, mit Schießstätte der engl. Artillerie; dabei Seebad Southend.

Shore (spr. Schöhr, Jane), Geliebte Eduard's IV. von England, geb. Mitte des 15. Jahrh. zu London, bekannt durch die ihr auferlegte Kirchenbuße, gest. in Armutz unter Heinrich VIII.

Show (engl., spr. Schögh), Schaugepränge, bes. der Lordmayors-Auszug in London; in Nordamerika jede Scheindemonstration.

Schrapnells (engl., spr. Schräpnells), gleichbedeutend mit Granatartillerie, s. Granaten.

Shrewsbury (spr. Schróßbéri), Hauptstadt der engl. Grafsch. Shrop oder Salop (spr. Sallöp), 3404 Kilom. mit 248,111 E., am Severn, 23,406 E.

Schulowskij (Wassili Andrejewitsch), russ. Dichter, geb. 1783 in Tula, Erzieher Kaiser Alexander's II., gest. 24. April 1852 zu Baden-Baden.

S. h. v. = sub hac voce (lat.), unter diesem Wort (bes. bei Verweisungen auf ein Wörterbuch).

Sl, chem. Zeichen für Silicium.

Siagonagra (grch.), die Rinnbadengicht.

Siappuschen, Siaposch, s. Rafes.

Siat, schiffbarer Strom auf Sumatra, mündet in die Straße von Malakka; in seinem Gebiet der den Niederländern tributpflichtige Staat S., von mohammed. Malaien bewohnt, mit der gleichnam. Hauptstadt.

Sialagoga (grch.), Speichel befördernde Mittel; salagogisch, speicheltreibend; Sialogie, Lehre vom Speichel; Sialismus oder Sialismus, der Speichelfluß; Sialofusus, Speicheldrüsenekthymus.

Siam, Schan oder Thai, Königr. in Hindien, mit den tributpflichtigen Schanstaaten im N. und Malaiensstaaten auf der Halbinsel Malakka, 800,340 Kilom. mit 6,300,000 E., ein gut bewässertes, fruchtbares Land. Die Siamesen oder Thai, zur mongol. Rasse gehörend, sind Buddhisten. Der Handel ist in den Händen der Chinesen; 1877 Einfuhr 5 $\frac{1}{2}$ Mill. (Reis, Zucker, Seiden, Holz, Häute, Cardamom etc.) 9 $\frac{1}{2}$ Mill. Doll.; die Handelsflotte zählt 58 Schiffe. Dem König steht seit 8. Mai 1874 der Große Staatsrath und das Ministerconseil als beratende Behörde zur Seite. Seine Einkünfte werden auf 15 Mill. M. geschätzt. Alle wehrfähigen Einwohner sind dienstpflchtig; die Flotte zählt 14 Dampfer von 5815 Tonnen. Einteilung in 41 Provinzen; Hauptstadt ist Bankok.

S. erhielt mit dem Buddhismus die ersten Elemente seiner Cultur aus Ostindien. Die jetzige Dynastie stammt von Gaktri, der sich 1782 zum König machte. Maha-Mongkut, 1852—68, eröffnete durch Handelsverträge das Land der europ. Cultur; ihm folgte der jetzige König Chulalongkorn, geb. 21. Sept. 1853. Werte von Bakhan (1867) und Scherzer (1872).

Siamesische Krankheit hieß in Amerika noch zu Ende des 18. Jahrh. das Gelbe Fieber.

Siamesische Sprache oder Thai, eine indochines., monosyllabische Sprache, wird mit einer dem Bali nachgebildeten Schrift geschrieben. Grammatik und Vokabon von Pallegoit (1850 und 1854).

Siäs, Siäs, Fluß, entspringt im russ. Gouv. Nowgorod und mündet in den Ladogasee. Von ihm aus führt der Siätsche Kanal oder Tschwinakanal zur Wolga und verbindet die Neua und Wolga.

Sibbens, Siwens, eine eigenthümliche in Schottland herrschende Form der Syphilis.

Sibbern (Frederik Christian), dän. Philosoph, geb. 18. Juli 1785 zu Kopenhagen, 1813—66 Prof. d. selbst, gest. 16. Dec. 1872; auch als polit.-conservativer Schriftsteller bekannt.

Sibérienne (frz.), soviel wie Duffel.

Sibirien, das zu Rußland gehörige Nordasien vom Ural bis zum Großen Ocean und vom Altai und dem mongol. Hoßland bis zum Nördl. Eismeer, 12,495,110 Kilom. mit nur 3,440,362 E., meist unfruchtbares Land mit rauhem Klima, nur im S. gemäßigter und zum Anbau geeignet. Die Einwohner, neben den eingewanderten Russen, tatar., türk., finn. und arktische Stämme, beschäftigen sich mit Viehzucht, Fischfang, Jagd auf Pelzthiere und Bergbau. Das Land wird in 4 Gouvernements und 4 Gebiete getheilt.

S. wurde den Russen im 16. Jahrh. durch den Pelzhandel bekannt; gegen Ende desselben war West-S. unter ihrer Herrschaft, bis zur Mitte des 17. auch Ost-S. Dazu kam 1858 das Amurland, 1875 Sachalin. Von jeher war S. als Verbannungsort benutzt worden; auch hat die russ. Regierung Ackerbaucolonien längs der südl. Grenzen und in den Flußthälern angelegt. Die ganze Küste S. wurde 1878—79 von Nordenskjöld zum ersten mal umfahren. Werte von Radde (1862), Kohn und Andree (2 Bde., 1876), Pantenan und Delskij (1877).

Sibyllen, im Alterthum prophetische Frauen. Die berühmteste war die Cumanische S., welcher die Sibyllischen Bücher zugeschrieben wurden, eine Sammlung von Weissagungen, die von den Römern in Zeiten der Noth zu Rathe gezogen wurden. Sie sind verloren gegangen; die noch existirenden „Sibyllischen Sprüche“ gehören dem 2. und 3. Jahrh. n. Chr. an (Ausg. von Alexandre, 2 Bde., 1841—56 und Friedlieb, 1852).

Sicard (spr. Sifah, Noß Ambroise Lucurron, Abbé), um den Taubstummenunterricht verdient, geb.

28. Sept. 1742 zu Boufferey, gest. 10. Mai 1822 als Director der Landstummennanstalt zu Paris.

Siccantia (lat.), austrocknende Heilmittel: siccativ, trocknend. Das Siccativ, Trockenmittel, Zusatz (aus Bleisäure, Leinölharz und Terpentinöl) zu Lacken, um rascheres Trocknen des Anstrichs zu bewirken.

Siecard von Siecardsburg (Aug. von), österr. Mediziner, geb. 6. Dec. 1813 zu Wien, Prof. an der Kunstakademie daselbst, durch die großen Bauten, die er mit van der Nüll (s. d.) ausführte, Begründer der neuern wiener Bauthätigkeit, gest. 11. Juni 1868.

Sio eunt fata hominum (lat.), so gehen die menschlichen Schicksale, so geht es in der Welt. Sie itur ad astra (aus Virgil), so gelangt man zu den Sternen, d. h. zu Ehre. Sie transit gloria mundi, so vergeht die Herrlichkeit der Welt. Sie vilo, sie iubeo, stat pro ratione voluntas (aus Juvenal), so will, so befehle ich, statt aller Gründe soll mein Wille gelten.

Sichel, Werkzeug zum Abschneiden von Getreide, Gras und Futter mit der Hand, bestehend aus einer halbmond gebogenen, in eine Spitze auslaufenden Stahls Klinge mit Handgriff.

Sichelwagen, im Alterthum Streitwagen, an Rädern, Nadeln mit Eisen und Lanzen versehen, mit geharnischten Pferden bespannt und mit Kämpfern ausgerüstet, zum Durchbrechen der Schlachtklinie bestimmt.

Sichem, Stadt in Samaria, seit Zerobeam I. eine Zeit lang Residenz der Könige Israels, nach dem Exil (bis heute) Sitz des samaritan. Cultus; jetzt Nabulus.

Sicheres Geleitz, s. unter Geleitz.

Sicherheitsbehörde, s. unter Behörde.

Sicherheitsbeweis (Argumentum a tuto), s. unter Argument.

Sicherheitslampe, eine von H. Davy 1816 construirte Leuchte (Grubenlaterne) aus einem stehartig gestochenen Metalldraht zur möglichsten Verhütung von Unglücksfällen, welche in Kohlenbergwerken durch Schlagende Wetter (s. Grubengas) entstehen. Trotz vieler Verbesserungen ist die S. immer nur noch ein sehr schätzbares Palliativ.

Sicherheitspfeiler, s. unter Bergfesse.

Sicherheitsventil, Vorrichtung zur Verhütung von Explosionen bei Dampfesseln, ist entweder eine äußere, die sich bei zu hohem Dampfdrucke nach außen zum Vorfließen einer gewissen Quantität Dampf, oder eine innere, die sich bei niedrigem Dampfdrucke nach innen öffnet, um Luft in den Kessel treten zu lassen.

Sichte, Aufsichte, Handgerät zum Abkauen des Getreides, hat das Blatt der Ense, aber kürzer, und einen nur armlangen Wurf (Stiel); ein Haken in der linken Hand des Arbeiters dient zum Zusammenhalten der Getreidehalme.

Sicht, im Wechselverlehe der Zeitpunkt, an welchem ein Wechsel (Sichtwechsel) seitens des Inhabers dem Bezogenen vorgelegt wird: zu sofortiger Zahlung, wenn der Wechsel „bei Sicht“ oder zum Accept, wenn er einige Zeit „nach Sicht“ zahlbar ist. Bei Wechseln auf große Handelsplätze unterscheidet man im Börsenverlehe „kurze Sicht“, wenn die Zahlung 8 Tage nach S., „lange Sicht“, wenn sie 3 Monate nach S. zu erfolgen hat, oder sagt für ersteres z. B. „kurzes“ London, Paris zc., für das andere „langes“ London zc.

Sichtbare Kirche, s. unter Kirche.

Siciliano, ein den Tanzliedern des sicil. Landvolks nachgebildetes Konflut für Gesang oder Instrumente von idyllischem, zärtlichem Charakter; auch die achtzeilige Versform dieser Tanzlieder.

Siciliens, röm. Gewicht = $\frac{1}{48}$ Lb (= 6,89 Gr.); auch Längenmaß = $\frac{1}{48}$ röm. Fuß (= 6,9 Mm.).

Sicilien, die größte Insel des Mittelmeeres, zum Königr. Italien gehörig, mit den Nebeninseln 29.241 Q.Kilom. mit 2,736,545 E., gebirgig, im Monte-Madonia 1912, im Aetna 3214 Mt. hoch, ein fruchtbares Land mit heißem Klima, erzeugt Getreide, Wein, Kastanien, Südfrüchte, Baumwolle; wichtig sind der Seidenbau, der Thunfisch- und Sardellenfang, die Gewinnung von Seesalz und Schwefel. Industrie und Handel sind unbedeutend. Der Volksunterricht hat sich erst

seit 1860 etwas gehoben; Universitäten bestehen zu Catania, Messina, Palermo. S. ist in 7 Provinzen getheilt; Hauptstadt ist Palermo.

Die ältesten Bewohner S.s waren Sicaner, welche um 1100 v. Chr. von den Siculern verdrängt wurden. Dann legten hier die Griechen Colonien an; seit 480 v. Chr. waren die Karthager das herrschende Volk, bis 241 S. röm. Prov. wurde. Nach den Stürmen der Völkerwanderung wurde S. 535 von den Byzantinern, 828 von den Sarazenen, 1061 von den Normannen erobert, kam 1189 unter die Herrschaft der Hohenstaufen, 1264 an Anjou, 1282 an Aragonien und blieb dann mit Spanien vereinigt, bis es 1735 mit Neapel zum Königr. beider Sicilien unter dem span. Infanten Carlos verbunden wurde und, außer 1798—1815, auch bis 1860 blieb. (S. Sicilien, Königreich beider.)

Sicilien Königreich beider umfaßte bis 1860 den südl. Theil Italiens nebst der Insel S., 114,568 Q.Kilom. mit (1861) 9,283,686 E. Süditalien erhielt seine erste Cultur durch griech. Colonien, wurde bis 272 v. Chr. von den Römern erobert, war nach der Völkerwanderung lange Kampfsplatz der Byzantiner, Vandalen und Saracenen, bis sich seit 1042 die Normannen hier festsetzten. Robert Guiscard nannte sich Herzog von Apulien; Roger II. wurde 1130 zum Königr. von S. gekrönt. Nach dem Aussterben des normann. Königsstammes 1189 erbten das Land die Hohenstaufen, denen es 1266 Karl von Anjou entriß. Die Anjous verloren 1282 die Insel S. an Aragonien, dessen König Alfons V. 1442 auch den festländischen Theil der Monarchie (Königr. Neapel) eroberte. Seit 1605 wurde das Königreich S. durch span. Vicekönige regiert, bis es 1713 an Oesterreich kam, das es jedoch schon 1735 als eine span. Secundogenitur an den span. Infanten Carlos abtrat. Dessen Sohn Ferdinand I. (1759—1825) wurde 1798—99 und nochmals 1806—15 von den Franzosen aus den festländischen Besitzungen vertrieben, die 1806 Joseph Bonaparte, 1808 Murat als Königreich erhielt. Unter Ferdinand II., 1830—59, wurde ein Aufstand der Insel S. 1848—49 mit Mühe unterdrückt. Franz II. wurde 1860 von Garibaldi vertrieben und mußte 18. Febr. 1861 in Gaeta capituliren. Unter dessen hatte eine Volksabstimmung vom 21. Oct. 1860 die Einverleibung in das Königr. Italien verlangt, von dem S. seitdem einen Bestandtheil bildet. Geschichte von Giannone und Colletta (1723—1833), Seibert (1862), Reuchlin (1862).

Sicilische Besper, der Volksaufstand der Palermitaner 30. März 1822 um die Besperlunde gegen die Franzosen, zu Gunsten Peter's III. von Aragonien, der das Signal zur Vertreibung des Hauses Anjou aus ganz Sicilien wurde.

Sicilische Weine, die edelsten ital. Weine, theils weiß (Mazala), theils roth (Capo rosso). Von süßen Liqueurweinen der Syracuser und Trapani berühmt.

Sittel (Theodor), Historiker, geb. 18. Dec. 1826 in Alten, seit 1867 Prof. und Director des Instituts für österr. Geschichte in Wien, bes. um die Durchforschung der Kaiserurkunden des Mittelalters verdient.

Sittingen (Franz von), berühmter Feldhauptmann, geb. 1. März 1481 auf Sittingen (Baden), in hohem Ansehen bei Maximilian I. und Karl V., führte zahllose Privatfeste, unbekümmert um Reichthammergericht und Reichsacht (1517); 1522 Oberhaupt des Bundes der schwäb. und rhein. Ritterschaft; ergriff Partei für Reuchlin, Ulrich von Sitten und die Kirchenreform. Bei Belagerung seiner Feste Landstuhl (Reinpfalz) verwundet, gest. 7. Mai 1523. Biographien von Ullman (1872), Müßl (1877). Von seinem Geschlechte blüht noch eine Linie in Oesterreich, an deren Spitze Graf Jos. von S.-Hohenburg, geb. 9. Jan. 1833, steht.

Siculier (bei den Griechen Siciler), ein altes Volk, vielleicht latin. Stammes, in Mittelitalien, ließen sich um 1100 v. Chr. auf Sicilien nieder.

Siculiana, Stadt in der ital. Prov. Sirgenti auf Sicilien, am Meer, 5665 E.

Sichon, die alte Hauptstadt der Landf. Sicyonia im Peloponnes, in der Nähe der Meerenge von Ro-

rinth, von Aratus 251 v. Chr. dem Achaïschen Bunde einverleibt. Ruinen bei Babilta.

Siddim (nach 1 Mos. 14, 8 fg.), eine Ebene südl. vom Toten Meer, seit dem Untergang von Sodom u. mit Wasser bedeckt.

Siddons (spr. Sidd'ns, Sarah) geb. Remble, berühmte Schauspielerin, geb. 5. Juli 1755 zu Bredaort, 1780—1812 als erste Tragödin Englands am Drury-lane-Theater in London, gest. 8. Juni 1831.

Si deis plácot (lat.), wenn's den Göttern gefällt. **Sideris** oder **siderisch** (lat.) die Gestirne betreffend, zu den Sternen gehörig oder durch sie bestimmt.

Siderallicht (Drummond'sches Licht), soviel wie Knallgaslicht, s. unter Knallgas.

Sideralmagnetismus, **Siderismus** (lat.), der von einigen behauptete magnetische Einfluß der Gestirne auf den thierischen Organismus.

Sideration (neulat.), der Stand der Gestirne; in der Heilkunde Erkrankung durch Bitterungseinfluß, bes. starke Hitze; bei Vegetabilien das Absterben der Bäume, bei Menschen Schlagfluß u.

Siderisches Jahr, Sternjahr, s. unter Jahr; **Siderischer Monat**, s. unter Monat.

Siderismus (vom griech. Sideros, d. i. Eisen), das angebliche Vermögen, bes. Metalle und Wasser unter der Erde zu empfinden (vgl. Rhodomanie); dann die von Mesmer angewandte Methode magnetischer Behandlung der Kranken mittels eines Leitungsverhältnisses, worin Eisen und andere Stoffe sich finden.

Siderit, eine indigo- bis berlinerblaue Varietät des Quarzes; auch soviel wie Eisenspat.

Siderographie (grch.), soviel wie Stahlstich. **Siderotechnik**, **Siderurgie**, Eisenhüttenkunde.

Siderolith (**Terralith**), eine fahneartige, statt der Glasur mit einer Oelf- oder Firnisfarbe angestrichene, oft bronzierte oder vergoldete Thonwaare zu Zier- und Kunstgegenständen.

Sideroxydon (Eisenbaum), Pflanzengattung der Sapoten, Bäume in Asien, Afrika und Amerika, deren hartes Holz als Eisenholz in den Handel kommt.

Sidi-Gesäm (Staat des) Verberstaat in Afrika, zwischen Marokko und der Sahara an der atlant. Küste, seit 1810 von Marokko unabhängig, mit der Hauptstadt Salahint.

Sidio, Flüssigkeitsmaß in Maskat = 0,9 Lit.

Sidmouth (spr. Siddmöh), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, an der Mündung des Sid in den Kanal, 3360 E., mit Seebad.

Sidmouth (spr. Siddmöh), Henry Addington, Viscount, brit. Staatsmann, geb. 30. Mai 1757, Sachwalter, 1801—4 Ministerpräsident und Viscount, 1812—22 Staatssekretär, gest. 15. Febr. 1844.

Sidney, Hauptstadt von Neu-Süd-Wales, s. Sydney.

Sidney (spr. Siddni, Algernon), engl. Politiker und Schriftsteller, geb. 1622 zu London, 2. Sohn Graf Robert's von Leicester, glühender Republikaner, erhielt nach der Restauration der Stuarts 1677 die Erlaubnis zur Rückkehr nach England, schloß sich der Verschwörung des Herzogs von Monmouth an; 7. Dec. 1683 hingerichtet. Wilhelm III. ließ seine Ehre wieder herstellen (1688).

Sidney (spr. Siddni, Sir Philipp), ausgezeichnete engl. Prosaiter, geb. 29. Nov. 1654 zu Beshurst (Kent), Liebling der Königin Elisabeth, foßt tapfer gegen die Spanier; im Gesecht bei Bätphen verwundet, gest. 7. Oct. 1686.

Sidon, älteste Stadt Phöniziens, jetzt Saïda (s. d.), die Mutterstadt vieler phöniz. Colonien, kam 722 v. Chr. durch Eroberung an Assyrern.

Sidonienorden, königl. sächs. Frauenorden für Verdienste auf dem Gebiet freiwillig Helfender Menschenfreundlichkeit im Krieg und Frieden, gegründet 14. März 1871 von König Johann.

Sidonius Apollinarius, eigentlich Cajus A. Modestus S., christl. Schriftsteller des 5. Jahrh., geb. um 430 zu Lyon, gest. 488 als Bischof von Clermont. Seine Werke gab Sirmond (1614) heraus.

Sidra (aram.) oder **Seder** (hebr.) Ordnung,

Reihe, auch Abschnitt in einem Buche, bes. soviel als Theil eines größern Werks, z. B. der Mishna.

Siebbein, Niesbein, s. Schnödeum.

Sieben, heilige Zahl im Alterthum, das Symbol der Vollendung und Vollkommenheit; noch jetzt von Bedeutung in den 7 Tönen der Musik.

Sieben freie Künste, 7. **Freie Künste**.

Sieben gegen Theben, in der mythischen Geschichte Griechenlands die 7 Helden, welche gegen Theben zogen, um dem Polyneß die ihm von seinem Bruder Theseus vorenthaltene Herrschaft über Theben zu verschaffen. Der Zug endete mit dem Untergange aller, mit Ausnahme des Adraslus.

Sieben Seelände, bis in das 14. Jahrh. Bezeichnung einer Art Bundesstaat friess. Gemeinschaften zwischen Elb und Laubach.

Sieben Ströme, Land der, der deutsche Name des russ.-asiat. Gebietes Semiretschenst (s. d.).

Sieben Weise, 7 Männer Griechenlands, zwischen 620 und 550 v. Chr., die ihre praktischen Lehren meist in kurzen Sprüchen (gesammelt von Drelli, 1819) niederlegten. Sie heißen: Solon, Thales, Pittakos, Bias, Chilon, Kleobulos und Periander.

Sieben weise Meister, eine Sammlung von Novellen, orient. Ursprungs und durch die Kreuzzüge nach Europa gebracht, vielfach bearbeitet.

Sieben Wunder der Welt, im Alterthum sieben durch Größe und Pracht ausgezeichnete Bau- und Kunstwerke: die ägypt. Pyramiden, die hängenden Gärten der Semiramis zu Babylon, der Dianentempel zu Ephesus, die Bildsäule des Jupiter von Phidias zu Olympia, das Mausoleum in Halikarnassus, der Kolos zu Rhodus und der Pharos zu Alexandria.

Siebenbürgen (lat. Transsylvania ungar. Erdély), ein zum transleithanischen Theil der Oesterr.-ungar. Monarchie gehöriges Land, früher Großfürstenthum, seit 1868 vollständig mit Ungarn verbunden, 54,948 Kilom. mit 2,115,024 E., ein Gebirgsland, reich an Wald. Die E. der Mehrzahl nach Rumänen, dann Ungarn und 235,000 Deutsche (hier Sachsen genannt), treiben Bergbau, Viehzucht, Acker- und Obstbau. Seit 1876 ist E. in 15 Comitats getheilt, die jedoch die Grenze von Ungarn mehrfach überschreiten.

E., früher ein Theil Daciens, wurde 1004 von König Stephan I. von Ungarn erobert und soll seinen Namen von den durch eingewanderte Deutsche 1143 angelegten 7 Burgen (nach andern vom Flusse Eibin) erhalten haben. Seit 1535 war es ein souveränes Fürstenthum; die Fürsten Bethlen Gabor und Rakoczy waren gefährliche Feinde Oesterrichs, bis Leopold I. das Land 1687 unterwarf; doch behielt es seine eigenen Fürsten, bis dieselben 1713 ausstarben. E. erhielt 1765 den Titel Großfürstenthum, wurde 1860 in seiner frühern Verfassung wieder hergestellt, aber 1868 vollständig mit Ungarn verbunden und seitdem maggarisirt. Geographie von Michaelis (1873), Geschichte von Gebhardt (1803) und Leutsch (1874).

Siebenbürgisches Hochland, eine fast bewässerte, von niedrigen Gebirgen durchzogene Hochebene von 500—700 Mt., rings von den Ketten und Bergstöcken (Kuhhorn 2281 Mt., Negoi 2643 Mt., Sargita 1741 Mt., Bugar 1845 Mt.) des Karpatenbogens umgeben, begreift den größten Theil Siebenbürgens.

Siebengebirge, Gebirge auf dem rechten Rheinufer, südlich der Sieg, das Nordwestende des Westerwalds, im Delberg 464 Mt. hoch.

Siebengehirn, die Sterngruppe am Rücken des Stiers (37 Sterne), von denen das bloße Auge 6 unterscheiden kann; der hellste heißt Alcyone. (S. Plejaden.)

Siebenjähriger Krieg (3. schles. Krieg), von Friedrich II. von Preußen, unterstützt von England (Hannover), Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt, 1756—63 gegen Oesterrich, Rußland, Sachsen (Polen), Schweden und die Reichsarmee geführt. Um den ihm bekannt gewordenen Angriffsplanen seiner Gegner zuvorzukommen, besetzte Friedrich II. 1756 Sachsen, drang 1757 in Böhmen ein, siegte 6. Mai bei Prag, ward aber 18. Juni bei Kollin geschlagen. In die

Sauß zurückgedrängt, eilte er nach Thüringen und schlug die verbündeten Franzosen und Reichstruppen 5. Nov. bei Rosbach; befreite Schlesien von den Oesterreichern durch die Schlacht bei Leuthen (5. Dec.); schlug 26. Aug. 1768 die Russen bei Jorndorf, ward 14. Oct. bei Hochkirch von Daun überfallen und geschlagen; griff 12. Aug. 1759 die Russen bei Kunersdorf an, erlitt aber durch Laudon eine Niederlage, worauf fast ganz Sachsen und Schlesien für ihn verloren gingen. 1760 errang Friedrich einen Sieg bei Liegnitz (15. Aug. über Laudon) und Bietzen's Sieg bei Torgau (8. Nov. über Daun) setzte ihn wieder in den Besitz Schlesiens. Durch die Entziehung der engl. Hilfe 1761 war er in die äußerste Noth gebracht; ihn rettete der Tod seiner erbittertesten Feinde, Elisabeth von Rußland (5. Jan. 1762), worauf die Russen (Peter III.) für kurze Zeit auf seine Seite traten. Die Siege des Herzogs von Braunschweig in Westfalen, die von Prinz Heinrich 29. Oct. gewonnene Schlacht bei Freiberg über die Reichstruppen und Oesterreicher, führten 24. Nov. zum Waffenstillstand und 15. Febr. 1763 zum Frieden zu Hubertusburg. Werke von Argenholz (10. Aufl. 1873), Schönring (1851), Schäfer (1867—74); Rante, „Ursprung des Siebenjährigen Kriegs“ (1871).

Siebenlehn, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Meissen, an der Bahn Rossen-Freiberg, 2018 E.

Siebenmännige (Pflanzen), f. unter Septagynisch.
Siebenpfeiffer (Phil. Sal.), polit. Schriftsteller, geb. 12. Nov. 1789 zu Rahr (Baden), 1818 Landescommissar zu Homburg, trat 1830 aus dem bair. Staatsdienst und griff in Zeitschriften („Deutschland“ und „Westbote“) die bair. Regierung heftig an, deshalb mehrmals verhaftet und verfolgt; seit 1833 Lehrer an der Hauptschule zu Bern, gest. 14. Mai 1845.

Siebenstälser, nach der Legende 7 christl. Jünglinge, die bei der Christenverfolgung 251 in einer Höhle bei Ephesus einschliefen und erst 446 unter Theodosius II. wieder aufwachten, worauf sie starben. Gedächtnistag in der röm. Kirche 27. Juni, in der griech. 4. Aug. Bei den Mosammedanern gelten die S. als Beschützer des Gemeinens. Nach dem Volksglauben regnet es 7 Wochen hindurch, wenn es an ihrem Gedächtnistag geregnet hat.

Siebenstälser (Myoxus), Säugthiergattung der eighornartigen Nagethiere. Der Gemeine S. (Bilch, Bielmans, Neilmans, M. glis), 16 Cmt. lang, Schwanz fast ebenso lang, nächtliches Thier Süd- und Ost-europas, hält einen mehrmonatlichen Winterschlaf.

Siebenweibige (Pflanzen), f. Septagynisch.

Sieber (Ferdinand), Componist und Musikal. Schriftsteller, geb. 5. Dec. 1822 in Wien, lebt zu Berlin.

Siebold (Karl Kaspar von), Mediciner, geb. 4. Nov. 1736 zu Nibed, Prof. zu Würzburg, gest. 3. April 1807, einer der hervorragendsten Chirurgen seiner Zeit. Als solche zeichneten sich auch seine 4 Söhne aus: Joh. Georg Christoph von S., geb. 1767, gest. 15. Jan. 1798 als Prof. der Geburtshülfe zu Würzburg; Joh. Theod. Damian von S., Medicinaldirector zu Darmstadt, gest. 6. Dec. 1828; Joh. Barthel von S., geb. 1774, gest. 22. Jan. 1814 als Prof. der Chirurgie und Oberwundarzt am Julius-Hospital zu Würzburg; Adam Elias von S., geb. 5. März 1775 zu Würzburg, gest. 12. Juli 1828 als Prof. der Medicin in Berlin, wo er die Entbindungsanstalt gründete. — Die adoptirte Stieftochter Joh. Theod. Damian von S.'s, Marianne Theodora Charlotte Felsand, genannt von S., geb. 12. Sept. 1788 zu Heiligenstadt, studirte in Göttingen, erhielt 1814 die Erlaubnis zur Ausübung der Geburtshülfe, 1817 die Doctorwürde in Sieben und practicirte zu Darmstadt, wo sie 8. Juli 1859 starb.

Siebold (Karl Theod. Ernst von), namhafter Physiolog und Zoolog, Sohn von Adam Elias von S., geb. 16. Febr. 1804 zu Würzburg, seit 1853 Prof. in München, bes. um die Naturgeschichte der niederen Thiere verdient. Sein Bruder Eduard Karl Kaspar Sal. Joh. von S., geb. 19. März 1801, seit 1833 Director der Entbindungsanstalt zu Göttingen, gest. 27. Oct. 1861, hat wichtige geburts-hilfliche Schriften verfaßt.

Siebold (Phil. Franz von), bekannt als Erforscher Japans, geb. 17. Febr. 1796 zu Würzburg, Sohn Joh. Georg Christoph von S.'s, ging 1822 als Arzt nach Java, begleitete eine Gesandtschaft nach Japan und lehrte von dort 1830 nach Europa zurück. 1859—62 unternahm er eine 2. Reise nach Japan, lebte dann in Würzburg und starb 18. Oct. 1866 in München. Seine reichen Sammlungen befinden sich in Leyden.

Siedepunkt einer Flüssigkeit heißt derjenige Temperaturgrad, bei welchem dieselbe siedet, d. h. in ihrer ganzen Masse aufsteigende Dampfblasen entwickelt. Beim gewöhnlichen Druck der Atmosphäre beträgt der S. des Regenwassers 80° R. = 100° C. = 212° F.

Sieg, Nebenfluß des Rheins, entspringt auf dem Westerwald und mündet nach 131 Kilom. unterhalb Bonn. Nach ihr benannt ist der Siegfried im preuß. Reg.-Bez. Köln, 766 Kilom. mit 85,476 E. und der Hauptstadt Siegburg, an der S. und den Eisenbahnen Köln-Siegen und Siegburg-Kölnz., 5668 E.

Siegel (lat. sigillum), Abbild eines Stempels in eine weiche Masse, dient theils zum Verschluß von Briefen, theils zur größern Betätigung von Urkunden. Die Aufbewahrung der Staats-S. war im frühern Deutschen Reich dem Erzbischof von Mainz als Erzkanzler anvertraut. In Frankreich ist der Justizminister, in England der Lordkanzler Großsiegelbewahrer. Die Kenntniß der Urkunden-S. heißt Sphragistik.

Siegelerde, f. unter Bolus.

Siegellack, ein schmelzbares Harzgemenge zur Herstellung von Siegeln, Schellack und Serpentin, dem mineralische Farbstoffe (Zinnober, Menige, abgeriebener Kienruß, Chromgelb etc.) beigelegt werden.

Siegelmäßigkeit, im allgemeinen das Recht, Wappen zu führen, Vorrecht des Adels. In Baiern das Vorrecht des Adels und der höhern Staatsbeamten, den eigenen Urkunden (jedoch nur auf nichtstreitige Rechtsgeschäfte beschränkt) durch deren Befestigung volle Beweiskraft zu verleihen.

Siegen, Hauptstadt des Kreises S. (647 Kilom. mit 64,012 E.) im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Sieg und der Eisenbahn Sagen-Beydorf, 12,901 E., früher Hauptstadt des Fürstenth. S., das 1806 an Berg, 1815 an Preußen kam.

Siegenbeek (Matthijs), holländ. Schriftsteller, geb. 23. Juni 1774 zu Amsterd., Geistlicher der Menoniten, gest. 28. Nov. 1854 als Prof. zu Leyden, um die holländ. Nationalliteratur verdient.

Siegert (Aug.), Historien- und Genremaler, geb. 5. März 1820 zu Newioed, lebt in Düsseldorf.

Siegesgöttin, f. Nike.

Siegfried, **Sigunfrid**, **Sigurd**, ein sagenhafter Held, der aus der nord. Mythologie in die deutsche Helden Sage überging. Am Niederrhein verschmolz die Siegfriedsage mit den Sagen vom burgund. König Gunther, vom Hunnenkönig Attila, mit der Dietrichsage, und diese Sagenverbindung liegt dem im 12. Jahrh. entstandenen „Nibelungenlied“ zu Grunde. Später wurde die Sage immer mehr zum Märchen umgestaltet, wie im „Rosengarten“ und „Hörnen Seyfrid“.

Siegnurz, Pflanzengattung, f. Alacidiolus.

Siel (holländ. Zyl), Abzugsröhre, Schlenke, welche durch Deiche gelegt ist, zur Be- und Entwässerung der dahinter liegenden Landfläche (Sielach).

Sielen, leichte Pferdegeschirre, bestehen aus einem breiten Brustblatt (Natt Kummel), an dem die Seiten- oder Zugblätter befestigt sind.

Siemens (Ernst Werner), berühmter Physiker und Ingenieur, geb. 13. Dec. 1816 zu Lenthe (Hannover), Artillerieoffizier, verdient durch wichtige Entdeckungen und Erfindungen im Gebiete der Telegraphie, gründete 1847 (bis 1867 in Gemeinschaft mit dem Mechaniker Joh. Georg Halske) in Berlin eine Telegraphenbauanstalt. Filialen der Fabrik bestehen unter Leitung der Brüder von S. in London und Petersburg. — Ein anderer Bruder, Karl Wilh. S., geb. 4. April 1823 zu Lenthe, ging um 1840 als Zeichner nach London, übernahm später die londoner Filiale, führte mit seinem Bruder Friedr. S. (geb. 8. Dec. 1826) die

Regeneratorkör (s. d.) ein und hat sich auch sonst noch um die Technik große Verdienste erworben.

Siemianowik, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Rattowik, an der Eisenbahn Beuthen-Rattowik, 3861 E.; dabei Lauthütte (s. d.).

Siemieniści (Lucian), poln. Schriftsteller und Dichter, geb. 1809 in Galizien, gest. 27. Nov. 1877 in Krakau, Begründer und Mitredacteur des „Czas“ in Krakau. — „Gesammelte Gedichte“, poln. 1863.

Siena, Hauptstadt der ital. Prov. S. (3794 Q. Kilom. mit 207,889 E.), an der Eisenbahn Empoli-Rom, Erzbischofssitz, 22,772 E., mit Universität.

Sierst, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Röhrlingen, Kreis Biedenhofen, an der Mosel und der Eisenbahn Meh-Trier, 1811 E.

Sierra (span.), s. Serra.

Sierra Leone, Landstrich an der Küste von Oberguinea in Afrika, vom Cap Verga bis Cap Mesurado, mit der engl. Colonie S. L., 1211 Q. Kilom. mit 38,936 E. und der Hauptstadt Freetown; hauptsächlich zur Ansiedelung freigelassener Negerklaven bestimmt.

Sierra Madre, Gesamtname der Gebirge in Nordamerika, welche die mexic. Staaten Cinaloa und Sonora vom Hochlande von Chihuahua trennen.

Sierra Morena, span. Gebirge, s. Morena.

Sierra Nevada (span., d. i. Schneegebirge), Gebirg in Spanien, hat im Nulhacen (3552 Mt.) den höchsten Berg der Pyrenäischen Halbinsel. — S. N. heißt auch ein Gebirg in Californien, im Mount-Whitney 4538 Mt. hoch.

Siesta (span.), die Mittagszeit und Mittagshize; ferner der Mittagsschlaf um diese Tageszeit.

Sieve, Nebenfluß des Arno in der ital. Prov. Florenz, mündet nach 55 Kilom. bei Pontassieve.

Sieveling (Karl), hanseatischer Staatsmann, geb. 1. Nov. 1787 zu Hamburg, Sohn Georg Heinrich S.'s (geb. 28. Jan. 1751 zu Hamburg, gest. dafelbst 25. Jan. 1799), 1819 hanseatischer Ministerresident in Petersburg, 1821 Syndicus, vertrat die Hansestädte auf dem Bundesstage; gest. 30. Juni 1847. Sein Bruder, Friedr. S., geb. 1798, Senator und mehrmals Bürgermeister von Hamburg, gest. 26. Dec. 1872. — Dessen Sohn, Friedr. S., geb. 1836, seit 1877 Senator in Hamburg. — Des ersten Cousine, Amalia S., geb. 25. Juli 1794 zu Hamburg, gest. 1. April 1859, durch gemeinnützige Bestrebungen und Schriften verdient.

Sievershausen, Dorf in der preuß. Landdrostei Rüneburg, Kreis Sifhorn, 208 E.; hier 9. Juli 1553 Sieg des Kurfürsten Moritz von Sachsen (der tödlich verwundet wurde und fiel) über den Markgrafen Albrecht von Brandenburg.

Sienès (spr. Siähs, Emanuel Jos.), Publicist und Staatsmann der 1. Franz. Revolution, geb. 3. Mai 1748 zu Fréjus, Generalvicar des Bischofs von Chartres, Verfasser des Pamphlets „Qu'est-ce que le tiers-état?“ („Was ist der dritte Stand?“), 1789, stimmte als Conventmitglied für Ludwig's XVI. Tod; Mitglied des Raths der Fünfhundert, 1799 des Directoriums; unter Bonaparte Senator und Graf; bis 1830 in Brüssel, gest. 20. Juni 1836 zu Paris.

Si fabula vera (lat.), wenn die Geschichte wahr ist. **Si fecisti, noga** (lat.), hast du etwas gethan (bist du schuldig), so leugne es.

Siffiren (frz.), ausspießen, zischen; **Siffleur** (spr. Siffliör), ein Zischer, Auspfeiser.

Sigambren, deutsches Volk, zu Cäsar's Zeiten am rechten Ufer des Rheins zwischen Lippe und Rhyn sesshaft, verschwand später im Frankenbunde.

Sigbert von Gemblours (spr. Schangbluhr), deutscher Quellschriftsteller, geb. um 1030 in Brabant, Mönch, gest. 5. Oct. 1112. Sein Hauptwerk „Chronicon“, von 381—1111 reichend.

Sigel (franz.), amer. General, geb. 18. Nov. 1824 in Sinshelm, als Theilnehmer am bad. Aufstand 1848 und 1849 nach Amerika flüchtig, foßt 1861—64 ruhmvoll in der nordstaatlichen Armee, lebt in Newyork.

Sigeum, im Alterthum Vorgelberg und Stadt im trojan. Gebiet, am südl. Eingang des Hellesponts,

wo die Sigeische Inschrift auf einem Marmorsteiner gefunden wurde, der jetzt im Brit. Museum ist.

Sigismund, deutscher Kaiser (1411—37), geb. 14. Febr. 1362, Sohn Kaiser Karl's IV., 1378 Markgraf von Brandenburg, gelangte durch Heirath 1387 in den Besitz von Ungarn; 1410 zum Kaiser erwählt, machte er dem Schisma der Kirche (1378—1417) durch das Concilium zu Konstanz ein Ende (s. Huf), übergab die Mark Brandenburg an Burggraf Friedrich von Nürnberg, holte sich 1431 die ital. Königskrone, 1433 die röm. Kaiserkrone und starb 9. Dec. 1437 zu Eger.

Sigismund I. (Zygmunt), König von Polen (1506—48), geb. 1. Jan. 1467, jüngster Sohn Kasimir's IV., 1506 Nachfolger seines Bruders Alexander, kämpfte mit den Russen und Tataren. Mit seiner Zustimmung wurde sein Schwestersohn, der Hochmeister Albrecht, Herzog von Preußen. S. starb 1. April 1548.

Sigismund II. August, König von Polen (1548—72), geb. 1. Aug. 1520, des Vorigen Sohn und Nachfolger, gewährte 1572 allgemeine Religionsfreiheit und starb 7. Juli 1572 zu Knyszyn als letzter Jagellone.

Sigismund III., König von Polen und Schweden, geb. 20. Juni 1566, Sohn Johann's III. von Schweden, Neffe Sigismund's II. August, katholisch erzogen, 1587 König von Polen, 1592 nach seines Vaters Tode auch von Schweden, wo er 1604 durch seinen Onkel, Karl IX., verdrängt ward, unterstützte den Pseudo-Demetrius gegen Rußland; gest. 30. April 1632.

Siglen (lat.), die bloßen Anfangsbuchstaben von Wörtern statt der ganzen Wörter; in bekannten Formeln, z. B. J N R J für Jesus Nazarenus Rex Judaeorum (Jesus von Nazareth, König der Juden).

Sigmaringen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. S. (s. Hohenzollern), früher Residenz des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, an der Donau und der Eisenbahn Tübingen-Mengen, 3729 E.

Sigmatismus, der bei den Ältern röm. Dichtern vorkommende Gebrauch, von den Endsilben in und us das s (griech. Sigma) vor Consonanten wegzuwenden, um die Positionslänge zu vermeiden.

Sigmundshergberg, Ort im niederöstr. Bez. Horn, 187 E., an den Bahnen Wien-Budweis und S.-Znaym.

Sign, **Sinj**, Marktflecken und Bezirkshauptort in Dalmatien, an der Gattina, 1774 E.

Signach, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gov. Tiflis, an der Ebene des Alafan, 10,320 E., Ruinen.

Signal (lat.), festgestelltes Zeichen zur Mittheilung einer Nachricht oder eines Befehls in einer gewissen Entfernung; es gibt hörbare (akustische) und sichtbare (optische) S. Die Flaggensprache der Schiffe ist durch ein Signalluch bestimmt.

Signalement (frz., spr. Sinjal'mang), Beschreibung des Aeußern einer Person in Pässen etc.

Signalhorn, s. Buglehorn.

Si-gan-fu oder **Si-gan-an-fu**, Hauptstadt der chines. Prov. Schen-si, 1 Mill. E.

Signalisiren (lat.), ein Zeichen, die Lösung geben, durch Zeichen denachrichtigen. Signalist, der Hornist oder Trompeter, der die Aufzeichen zu blasen hat.

Signatarmächte, Bezeichnung der Staatsregierungen, welche einen Staatsvertrag, bes. einen Friedensvertrag, unterzeichnen und damit die Garantie für die Ausführung desselben übernehmen.

Signatur (lat.), Bezeichnung, ein das Wesen von etwas bezeichnendes Merkmal (z. B. der Zeit); Auf-schrift bei Kaufmannsgütern; Unterzeichnung, Befestigung und Namensunter-schrift einer öffentlichen Urkunde, bes. die Bezeichnung mit einem bloßen Namenszuge; im Buchdruck: die am Fuß der 1. Seite jedes Bogens oder Blattes üblichen, die Reihenfolge der Bogen bezeichnenden Ziffern (früher Buchstaben); in der Tonkunst soviel wie Bezeichnung.

Signet (lat.), Handstempel; bes. Buchdruckerzeichen, eine Vignette in Holzschnitt, welche viele Buchdrucker oder Verleger auf das Titelblatt aller ihrer Druck- oder Verlagswerke setzen.

Significiren (lat.), andeuten, anzeigen, zu erkennen geben, zu versehen geben; significant und significatio,

bedeutend, bedeutungsvoll, sehr bezeichnend, ausdrucks-
voll; Signification, die Bedeutung, der Sinn eines
Wortes; auch gerichtliche Anzeige, Bekanntmachung.

Signiren (lat.), zeichnen, bezeichnen; befehlen;
unterzeichnen, unterschreiben.

Signore (ital., fpr. Signöre), Mehrheit Signori,
Herr, Gebieter; Signora (fpr. Signöra), Mehrheit
Signore, Frau, Gebieterin; Anrede für Vornehme.

Signorelli (Luca), ital. Maler, geb. 1441 in Cor-
tina, gest. 1523. Biographie von Rob. Visser (1879).

Signum (lat.), Zeichen, Merkmal, Kennzeichen.

Signinus (Carlo), ital. Musikant, geb. 1524 zu
Modena, gest. daselbst 13. Aug. 1584.

Signist, provinzieller Ausdruck für Sacrifican.

Signun, in der nord. Mythologie eine Wallyre,
an welche sich mehrere Mythen knüpfen.

Signuna, Signun, Stadt im schwed. Rän Stock-
holm, an einem Arm des Mälarsees, 502 E., früher
die heilige Hauptstadt Schwedens.

Signenza, Stadt in der span. Prov. Guadalaraga,
am Genarex und der Bahn Madrid-Saragossa, 4700 E.

Signwart, Titel eines von Miller verfaßten Ro-
mans (zuerst 1776), mit welchem der sentimentale Ro-
man in der deutschen Literatur begann.

Sihl, Nebenfluß der Simmat in der Schweiz. Can-
tonen Schwyz und Zürich, mündet unterhalb Zürich.

Sihon, Fluß, soviel als Sir.

Sihr (Seer), ostind. Gewicht = $\frac{1}{40}$ Mohn.

Sikaner, soviel wie Siculer.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

Sikhs, auch Sikhs (vom sanskr. Siksha, d. i.
Schüler, Zünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet
von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahma-
nismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich
im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-
Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundsicht-
Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann
aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt
wurde. 1872 zählte man 1,174,436 E. in Brit.-Indien.

orpd, das durch Auflösen des S. in erwärmter Sal-
petersäure in farblosen tafelförmigen Krystallen er-
halten wird. Das geschmolzene Salz heißt Stollenstein
(s. d.). Die Lösung des salpetersäuren Silberoxyds
färbt am Lichte organische Stoffe schwarz und dient
daher auch, mit Summi vermischt, zum Zeichnen der
Wäsche. Starke Verwandtschaft zeigt das S. zum
Chlor; das Chlor-S. ist unauflöslich in Wasser, leicht
löslich in Ammoniak, auch etwas löslich in siedender
Kochsalzlösung. Chlor-S., Sod-S., Brom-S. sind
gegen die Einwirkung des Lichts sehr empfindlich, daher
in der Photographie gebraucht. Auflösung von Cyan-S.
in Cyantium dient zum galvanischen Versilbern.

Silberarbeiter, Künstler, welche Eisilber- oder
Grosfrier-, d. i. getriebene Silberarbeiten verfertigen.
Silberbaum oder **Cajeputbaum**, s. Melaleuca;
auch soviel wie Protea.

Silberberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau,
Kreis Frankenstein, 1691 E., früher mit Bergbau auf
Blei und Silber. Die von Friedrich II. 1765—77 an-
gelegte starke Festung ist seit 1860 aufgegeben.

Silberblende, Mineral, s. Rotgültigerz.

Silberbrennen, das Blid- oder abgetriebene Sil-
ber auf einem Herde oder in einem Flammenofen reinigen.

Silberdöfel, s. Silbun.

Silberfahlerz, Silberreiches Fahlerz (s. d.).

Silberflotte hieß die Flotte, welche zur Zeit der
span. Herrschaft in Amerika die Ausbeute der ameril.
Bergwerke nach Spanien brachte.

Silberglanz (Silberglaserz, Glasglaserz, Ar-
gentit), schwärzlich bleigraues Mineral, aus Schwefel
und Silber, meist auch blei-, kupfer- und eisenhaltig.

Silbergroschen, frühere preuß. Silbergeldemünze
zu $\frac{1}{60}$ Thlr. oder (10 Pf.) 12 preuß. Pf. = 0, 10.

Silberlachse, die Seeorelle, s. unter Forelle.

Silberling, der hebr. Silbersekel, s. Seta.

Silberlöwe, soviel wie Kuguar.

Silbermann (Gottfr.), ausgezeichneter Orgelbauer,
geb. 14. Jan. 1833 zu Frauenstein in Sachsen, gest.
4. Aug. 1753 in Dresden, vervollkommnete auch das
Klavier und baute zuerst in Deutschland Fortepianos
mit Hammermechanik. Sein Neffe Johann Andreas S.,
geb. zu Straßburg 2. Juni 1712, gest. daselbst 11. Febr.
1783, ebenfalls als Orgelbauer berühmt.

Silberne Hochzeit, der von beiden Ehegatten
erlebte 25. Jahrestag der Hochzeit.

Silber (Friedr.), Niedercomponist, geb. 27. Juni
1789 zu Schnaitz, seit 1817 Musikdirector in Tübingen,
gest. daselbst 26. Aug. 1860, um die Förderung des
Volksgeangs verdient.

Sile, Stadt im türk.-Meinasiat. Sandschat Umasia
des Vilajet Siwas, 15,000 E.

Silen (grch. Seilenos), Sohn des Hermes oder des
Pan und einer Nymphe, Erzieher und Gefährte des
Dionysos (Bacchus), als jovialer Alter, glastöpfig,
stumpfnasig, wohlbeleibt dargestellt (s. Satyr).

Sileno (Klebnelle), Pflanzengattung der Reiken-
gewächse, mit vielen einheimischen und ausländischen
Arten, unter denen einige schönblühende Zierpflanzen.

Silantium (lat.), Stillschweigen; als Ausruf:
Still, ruhig! Silantiarer, Schweiger, zum Schweigen
verpflichtete Mönche (Trappisten).

Silcunus, f. Angelus Silcunus.

Silces, ein guter weißer span. Wein. [Monat.]

Silhidische (Sulhidische), im türk. Kalender der 12.

Silhouette (frz.), Schattentiz, das Schattenbild
eines Menschen, wenn der Umriß desselben mit schwarzer
Farbe ausgefüllt ist, in welche mit weißen Strichen die
innern Linien hineingezeichnet werden; bis zur Erfindung
der Daguerreotypie und Photographie sehr beliebt; Al-
phonsetiren, im Schattentiz darstellen; Silhouetteur, ein
Schattentizzeichner.

Silicium und **Silicät**, s. Kiesel.

Silistria, **Dristra**, Stadt im Fürstenth. Bulgarien,
an der Donau, bis 1878 Festung, 20,000 E.

Silvius Italicus (Caius), röm. Dichter, geb. 25
n. Chr., gest. 100; sein Epos „Punica“ gab Rupertii
(2 Bde., 1795—98) heraus.

Siltwri, Selymbria, Hafenstadt im türk. Sandeschal Rodosto, am Marmarameer, 3000 E.

Siltade, Sultade, im Kalender der Türken der 11. Monat.

Sille, Stadt im türk. Kleinasien. Sandeschal und Vilajet Komia, 6000 E.

Sillein (Zsolna), Stadt im ungar. Comitat Trentschin, am Einfluß der Kiszuga in die Waag und an der Vereinigung der Waagthalbahn mit der Kaschau-Oderberger Bahn, 2870 E.

Sillen, Spottgedichte der alten Griechen, bes. gegen Philosophenschulen; Sillograph, Spottdichter.

Sillery (spr. Serih), Dorf im franz. Dep. Marne, an der Vesle und der Eisenbahn Châlons-Meims, 469 E., mit berühmten Weinbau (Champagner).

Sillman (spr. Sillman Benj.), amerik. Naturforscher, geb. 8. Aug. 1779 zu Trumbull in Connecticut, 1802–53 Prof. am Yale-College in Newhaven, gest. daselbst 24. Nov. 1864. Sein Sohn, Benjamin S., geb. 4. Dec. 1816 in Newhaven, seit 1847 Prof. der Chemie am Yale-College.

Silos (span.), Korneller, luftdicht verschlossene Erdgruben zur Aufbewahrung von Getreide.

Sils, Pfardorf im schweiz. Canton Graubünden, im Donlescher Thal, am Einfluß der Albula in den Hinterrein, 644 E., Schloß der Salis-S. — S., S. Maria, Dorf im Oberengadin, am Ausfluß des Inn aus dem 1796 Mt. hoch gelegenen Sissersee, 231 E.

Silurische Formation, Silurisches System, wurde von Murchison die untere Abtheilung der Grauwackenzone genannt, s. unter Grauwacke.

Silurus, der Wels (Fisch).

Silva Mendes Real (José da), portug. Dichter und Schriftsteller, geb. 18. Oct. 1820 zu Lissabon, Oberbibliothekar zu Lissabon, auch Cortesdeputirter, der vielseitigste Schriftsteller des heutigen Portugal; auch Philolog, Kritiker, Historiker und Biograph.

Silvanus, uralter agrarischer Gott der Italiker, der Wald, Flur und Vieh vor Schäden bewahrte.

Silves, Stadt in der portug. Prov. Algarve, am Fluß S., 5103 E.

Silvretta, Gebirgsgruppe, s. Selvretta.

Silybum, Pflanzengattung der Korbblütler. S. Marianum (Mariens-, Silber-, Milch- oder Frauenbissel), in Südeuropa wild wachsend, wegen ihrer prächtigen, weiß marmorirten Blätter häufig Zierpflanze.

Silz, Flecken im tirol. Bez. Zmsl, im Zinntal, 1237 E., mit Schloß Petersberg.

Simancas, Stadt in der span. Prov. Valladolid, am Biskerga, 800 E., mit dem span. Staatsarchiv in einem alten Schloß.

Simarüba, Pflanzengattung der Simarubaceen. S. medicinalis, ein in den Wäldern Jamaicas vorkommender baumartiger Strauch, dessen Wurzelrinde (Simarüba- oder Rührinde) früher officinell war.

Simato, Fluß, soviel wie Simeto.

Simbirsk, Hauptstadt des russ. Gouv. S. (49,494 QM. mit 1,205,881 E.), an der Swijaga und Wolga, 26,822 E., mit großen Märkten.

Sime (spr. Seim, James), engl. Literaturhistoriker, geb. 1843 in Irland, seit 1871 in London, in Deutschland bes. durch sein Werk über Lessing (2 Bde., 1877; deutsch 1878) bekannt.

Siméon, 2. Sohn Jakob's und der Lea, Anführer des Stammes S. im S. Palästinas, der in Juda aufging.

Simeto, Fluß in der sicil. Prov. Catania, heißt nach der Vereinigung mit der Gurna-Ronga Giarratta und mündet nach 111 Kilom. in das Ionische Meer.

Siméoni (Giobanni), päpstl. Cardinal, geb. 23. Juli 1816 in Paliano, 1875 Nuntius in Madrid, im Dec. 1876 als Nachfolger Antonelli's Staatssecretär, nach dem Tode Pius' IX. von Leo XIII. durch Franzini ersetzt.

Simferopol, Hauptstadt des russ. Gouv. Taurien, auf der Krim, am Salgyr und an der Eisenbahn Moskau-Sewastopol, 17,129 E., darunter viele Tataren.

Simi oder **Shui**, Insel an der Südwestspitze Kleinasiens, 79 QM. mit der Hafenstadt S.

Simio, der Affe.

Similaun, Alpengipfel in Tirol, 3600 Mt. hoch, im Quellgebiet der Dettbafer Ache.

Similis, **simile** (lat.), ähnlich, gleich; **similis similis** gaudet, Der Aehnliche erfreut sich des Aehnlichen, d. i. gleich und gleich gesellt sich gern. **Simile**, ein Gleichniß, eine Vergleichung; **similis** claudicans, eine hinlende, d. i. unpassende Vergleichung. **Similia similibus cognoscuntur**, Aehnliches wird durch Aehnliches erkannt; **Similia similibus curantur**, Aehnliches wird durch Aehnliches geheilt, der Grundsatz der Homöopathie (s. d.).

Simla, Gesundheitsstation in Britisch-Indien, Prov. Punjab, Division Ambala, 7037 E., mit Sommerpalais des Viceröy's.

Simme, Große und Kleine, 2 Flüsse im südwestl. Theil des Berner Oberlandes, ergießen sich in den Thunersee. — Das **Simmenthal**, mit dem Hauptort Zweis. (2128 E.), hat gute Alpenwirthschaft.

Simmer (Simri, Simra, Simmer), früher Getreidemaß in Frankfurt a. M. = 28,87, Hanau = 30,56, Hefsen-Darmstadt = 32, Rheindalen = 12,5, S.-Koburg = 90,2 (für Hafer 113,02), Würtemberg = 22,3 Lit.

Simmering, Vorort von Wien im Commisariatsbezirk Landstraß, an der Bahn Wien-Kaab, 18,322 E., mit dem Arsenal und dem neuen Centralfriedhof von Wien.

Simmern, Hauptst. des Kreises S. (571 QM. mit 35,757 E.) im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Simmer (Nebenfluß der Nahe), 2461 E., früher Hauptstadt des pfälz. Fürstenth. S.

Simnias, griech. Grammatiker aus Rhodus, wahrscheinlich zur Zeit der ersten Ptolemäer, von dem einige Epigramme erhalten sind.

Simms (William Gilmore), amerik. Dichter, geb. 17. April 1806 zu Charleston, Advocat, schrieb auch eine Geschichte von Südcarolina; gest. 11. Juni 1870 zu Charleston. [Donau, 4145 E.]

Simniga, **Simnita**, Stadt in Rumänien, an der **Simoda**, Stadt am südl. Ende der Halbinsel Ibo auf der japan. Insel Nipon, 7000 E., mit Hafen, seit 1854 dem fremden Handel geöffnet.

Simolin, Adelsfamilie in Rußland und Preußen, die von dem fürstl. liebenburg. Hause Balthor abstammen behauptet. Karl Gust. Alex., Freiherr von S., geb. 10. Mai 1715 zu Ibo, russ. Diplomat, gest. 27. Aug. 1777 zu Spa. — Sein Bruder, Joh. Matth., Freiherr von S., geb. 17. Juli 1720 zu Ibo, suchte als russ. Gesandter in Paris 1791 der Königin Maria Antoinette zur Flucht zu verhelfen, gest. 19. Sept. 1799 zu Wien. — Alex., Freiherr von S., geb. 29. Juni 1800, preuß. Kammerherr, Lyriker, Herolditer und Genealog, gest. zu Wiesbaden 24. Sept. 1871.

Simon, ein Bruder Jesu, häufig identificirt mit seinem Vetter S., Sohn des Alopas, dem ersten Bischof zu Jerusalem nach Jakobus, gest. 107 n. Chr. als Märtyrer. — S. von Kana oder S. Zelotes, d. i. der Eiserer, einer der 12 Apostel. — S. Petrus, s. Petrus.

Simon (Aug. Heinr.), deutscher Politiker, geb. 26. Oct. 1805 zu Breslau, im Frankfurter Parlament 1848–49 Mitglied der demokratischen Linken, ging dann in die Schweiz, wo er Director einer Actiengesellschaft für Kupferbergbau zu Murg am Ballenfladersee wurde, ertrank im See 16. Aug. 1860; auch als jurist. und polit. Schriftsteller bekannt.

Simon (Jules François Simon Cuisse), franz. Philosoph und Staatsmann, geb. 31. Dec. 1814 zu Orient, 1870–73 Unterrichtsminister, Dec. 1876 bis Mai 1877 Vorgesetzter des Ministeriums.

Simon (Ludwig), deutscher Politiker, geb. 1810, Advocat zu Trier, Mitglied der äußersten Linken der deutschen Nationalversammlung 1848–49, gest. 2. Febr. 1872 zu Montreux.

Simon (Marie), geb. Jannasch, geb. 26. Aug. 1824 zu Döberstau bei Baugen, verdient um die Pflege verwundeter Krieger während des deutsch-franz. (1866) und deutsch-franz. Kriegs (1870/71), gest. 21. Febr. 1877 in der 1872 von ihr in Roschwig bei Dresden gegründeten Heilstätte für Invaliden.

Simon (Rich.), kath. Theolog, geb. 13. Mai 1638

zu Dieppe, gest. daselbst 11. April 1712, Oratorianer zu Paris, der Begründer der sogen. kritischen Einleitung in die Bibel.

Simone da Pesaro, Maler, f. Cantarai. **Simonianer**, Anhänger des Simon Magus aus Giltun in Samarien, der sich für die „große Kraft Gottes“ ausgab, von Philippus getauft, aber von Petrus geächtet wurde (Apostelgesch. 8, 9 fg.), weil er die Gabe der Geistesmittheilung erkaufen wollte (daher Simonie, Schacher mit geistlichen Aemtern).

Simonides, griech. Dichter, geb. 556 v. Chr. zu Iulis auf Keos, gest. am Hofe des Hero zu Syrakus 468 v. Chr., am berühmtesten durch seine Trauergesänge (Threnoi) und Epigramme (die Uebersetzung von Vergl. herausg. im Bd. 3 der „Poeta lyrici Graeci“, 1867). Ein anderer S. aus Keos, der Jüngere S., ebenfalls Dichter. — S. der Aeltere aus Amorgos um 650 v. Chr., verfasste iambische Spottgedichte (Bruchstücke, herausg. von Welcker, 1835).

Simonie, f. unter Simonianer. **Simplex** (lat.), einfach, unzusammengesetzt; schlicht; einfältig (simpl); **Simplexien**, einfache Arzneimittel; **simplexiter**, schlechthin, schlechweg; **Simplexität**, Einfachheit, Schlichtheit; auch Einfach des Verstandes; **Simplexification**, Vereinfachung; **Simplexum**, das Einfache, der einfache Abgaben- oder Steuerfuß.

Simplexissimus, f. unter Grimmelshausen.

Simplicius, der Heilige, Papst (468—483), hatte mit den Monophysiten im Morgenland und mit den arianischen Fürsten im Abendlande viele Streitigkeiten. Gedächtnistag 2. März.

Simplicius, peripatetischer Philosoph des 6. Jahrh. n. Chr., schrieb Commentare über mehrere Schriften des Aristoteles und des Plinius.

Simphon (spr. Sängblong), ital. **Sempione**, Paß in den östl. Penninischen Alpen von Brieg in Wallis nach Domo d'Ossola in Oberitalien, 2008 Mt. hoch, mit von Napoleon I. 1800—6 gebauter Kunststraße.

Simpson (Sir James Young), Mediciner, geb. 7. Juni 1811 zu Bathgate, seit 1840 Prof. in Edinburgh, gest. 6. Mai 1870, führte die Chloroformwirkung in der Medicin ein.

Simros (Karl), Dichter und Uebersetzer, geb. 28. Aug. 1802 zu Bonn, seit 1850 Prof. der deutschen Literatur daselbst, gest. 18. Juli 1876, hat die deutschen Glossiker des Mittelalters aus dem Mittelhochdeutschen meisterhaft ins Hochdeutsche übertragen.

Simson, der Hercules der Hebräer, einer der sogen. Richter Israels, der jedoch meist auf eigene Faust gegen die Philister kämpfte. Von Delila verrathen und seines Haars, des Sitzes seiner Stärke, beraubt, wurde S. gehängt, rächte sich aber noch im Tode an den Philistern (1 Buch der Richter, Kap. 13—16).

Simson (Mart. Ewald), hervorragender Jurist und Politiker, geb. 10. Nov. 1810 zu Königsberg i. Pr., 1833 Prof. der Rechte daselbst, Präsident der Nationalversammlung zu Frankfurt Dec. 1848 bis Mai 1849, des preuß. Abgeordnetenhauses 1860—61, des Norddeutschen Reichstags seit 1867 und des Deutschen Reichstags 1871—73, 1869 Präsident des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O., seit 1. Oct. 1879 Präsident des Reichsgerichts zu Leipzig. — Sein Sohn Bernhard Ewald S., geb. 19. Febr. 1840, seit 1877 Prof. der Geschichte zu Freiburg i. Br.

Simulation (lat.), Verstellung, als hätte man etwas, dagegen **disimulation**, Verstellung, als hätte man etwas nicht, was man doch hat; **simuliren**, vorgeben, vortäuschen, erheucheln; **simulirte Krankheiten**, vorgegebene Krankheiten, welche entweder gar nicht oder doch nicht in dem angeblichen Waise vorhanden sind, gegenüber den dissimulirten Krankheiten, d. i. entweder aus Schamhaftigkeit oder aus eigennütigen Zwecken verheimlichte Krankheiten. **Simulant**, ein Fäuscher, bes. der eine Krankheit erheuchelt.

Simultän (lat.), gemeinschaftlich, zusammen treffend, gleichzeitig; **Simultaneität**, das gemeinsame Dasein, Gleichzeitigkeit; **Simultaneum**, etwas von 2 Personen zugleich Besessenes, bes. Vertrag, zufolge dessen die

Glieder verschiedener Confectionen an einem Orte sich zu ihrem Gottesdienste einer und derselben Kirche (Simultankirche) bedienen dürfen; so auch Simultanschulen.

Sina, soviel wie China; **Sinolog**, ein Kenner der chines. Sprache und Literatur.

Sina, österr. Bantiersfamilie griech. Abstammung. — **Simon Georg S.**, aus Bosna-Serai, ließ sich in Ungarn nieder, wurde 1818 in den Adelsrang erhoben, gest. 3. Aug. 1822. — Sein Sohn Georg Simon von S., geb. 20. Nov. 1782, gest. 18. Mai 1856, gründete das Bankhaus S. in Wien. — Mit dessen Sohn Simon von S., geb. 15. Aug. 1810 zu Wien, gest. 15. April 1876, einem der größten Grundbesitzer Oesterreichs, stand das Haus in der männlichen Linie aus.

Sinai, Berg der Moses'schen Gesetzgebung im S. der Halbinsel S., nach der Tradition der Bibel-Musa oder Mosesberg (2244 Mt.), nach andern der Serbal (2052 Mt.) nordwestl. vom Mosesberg. Der nördl. Theil des Sinaihofs hieß auch Horeb.

Sinaloa, Staat in Mexico, soviel als Sinaloa.

Sin al fino (ital., Mus.), man wiederhole bis zum Schlußzeichen. [das Senf].

Sinapis, Pflanzengattung, f. Senf. — **Sinapolin**, **Sinai**, f. Alchemilla.

Sincer (lat.), rein, echt; aufrichtig; **Sincere et constanter**, aufrichtig und standhaft (Wahlpruch des preuß. Kothen-Adlerordens); **Sincerität**, Aufrichtigkeit, Aufrichtigkeit, Redlichkeit.

Sinciput (lat.), der Vordertheil des Kopfs.

Sinclair (Sir John), schott. Philanthrop und nationalökonomischer Schriftsteller, geb. 10. Mai 1745 zu Thurso-Castle (Caithness), gest. 20. Dec. 1835, um Hebung des Ackerbaues und der Viehzucht verdient.

Sind, **Sindhu**, ind. Strom, f. Indus.

Sind oder **Sindh** (engl. Sinde oder Sinds), die westlichste Division der indobrit. Präsidensch. Bombay, 127,700 Kilom. mit 2,192,415 E. und der Hauptstadt Hyderabad. Die ursprünglichen Einwohner, **Sindier**, sprechen eine Sprache sanskrit. Ursprungs, das **Sindi**; das herrschende Volk waren Belutschen, bis 1843 die Briten das Land erwarben.

Sindelfingen, Stadt im würtemb. Neckarreis, Oberamt Böblingen, an der Schwippe, 3718 E.

Sindringen, Stadt im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Oehringen, am Röcher, 749 E.

Sino (lat.), ohne. S. **Cereus** et **Baccho friget Venus** (aus Terenz), Ohne Ceres und Bacchus friert die Venus, d. i. ohne Wein und Brot ist die Liebe todt; **sine die et consule**, ohne Tag und Consul, d. i. ohne Tag und Jahreszahl; **sine dubio**, ohne Zweifel; **sine ira et studio** (aus Tacitus), ohne Haß und Vorliebe, d. h. leidenschaftslos, unparteiisch; **sine loco et anno**, ohne Orts- und Jahresangabe; **sine qua non**, f. unter Condition.

Sinecure (lat. sine cura, d. i. ohne Seelsorge), eine Pfründe mit Einkünften ohne geistliche Amtsgeschäfte; später jede einträgliche, aber mühelose Stellung. **Singakademie**, Vereine zur Einführung und Aufsführung von Werken für Vocalmusik.

Singapore, Insel an der Südspitze der hinterind. Halbinsel Malakka, zu den brit. Straits-Settlements gehörig, 580 Kilom. mit 123,000 meist chines. E. und der Hauptstadt S., 105,000 E.

Singen, Fleden im bad. Kreis Konstanz, an der Naab und den Eisenbahnen Basel-Konstanz und Tuttlingen-Winterthur, 1674 E.

Singer (Edmund), Violinvirtuos, geb. 14. Oct. 1831 zu Lotis in Ungarn, erst Concertmeister in Weimar, seit 1861 Concertmeister in Stuttgart.

Singhalese, die ursprünglichen und zahlreichsten Bewohner Ceylons; ihre Sprache, **Siu** genannt, wurde früher zu den dravidischen Sprachen gezählt, stammt aber nach Childers (1874) vom Sanskrit ab.

Singittischer Meerbusen, im Alterthum Name des Golfs von Hagion-Dros in Macedonien.

Singleton (engl., spr. Singl'tönn), die alleinige Karte von einer Farbe, bes. im Whistpiel.

Singspiel, ein volkstümliches, heiteres Bühnen-

nück, bei welchem die Muskl nicht, wie bei der Oper und Operette, dramatische Bedeutung, sondern durchweg nur einen liebartigen Charakter hat.

Singular, Singularis, in der Grammatik die einfache Zahl, die Einheitsform, im Gegensatz von Plural; singularisch, einseitlich, in der Einheitsform.

Singular (lat.), einzeln; auch eigen, selbstam; Singularität, Sonderbarkeit, Eigenheit; Singularium, ein bes. wirksames Heilmittel gegen eine gewisse Krankheit.

Singvögel (Passeres), Ordnung der Vögel, kleine, meist insektenfressende Vögel, mit Singmuskelapparat. Die mit unvollkommenem Singmuskelapparat werden als Schreibvögel (Clamatores) den echten S. (Oscines) entgegengestellt. Man theilt die S. ein in: 1) Zahn-, 2) Hirschenfänger oder eigentliche Sänger, 3) Kegels-, 4) Rabenartige oder Groß-, 5) Dünn- und 6) Spaltschnäbler. Werke von Beschlein (4. Aufl., 1840), Ruff (2 Bde. 1872—78).

Sinigaglia (spr. Sinigálja), **Senigallia**, Stadt in der ital. Prov. Ancona, am Adriat. Meer und an der Eisenbahn Bologna-Ancona, Bischofsitz, 9467 E.

Sinfing-Rund (spr. Sinfingrönd), engl. Tilgungs-Stammgeld, die zum Tilgen der Staatsschuld bestimmten Gelder.

Sinkwerke, Auslaugvorrichtungen des salzföhrnden Gebirges unter Tage, bes. im Salzburger Alpenland vielfach angewendet.

Sinn, die Breite S., Fluß in Franken, entspringt an der Rhön, nimmt die Schmale S., vom Donnerswalde kommend, auf und mündet unterhalb Kiened in die Fränkische Saale.

Sinn, zunächst ein Organ für äußere Wahrnehmungen, dann die geistige Zugänglichkeit und Erregbarkeit (S. für das Wahre, Gute), auch soviel wie Bedeutung (S. eines Sages) und Verstand (Scharfsinn, sinnig, Stumpfsinn). Die sogen. äußern Sinne bieten den gesammelten Stoff unserer Erfahrung dar, welchen der Mensch durch den innern S. aufsaugt, bearbeitet und verbindet. Ueber die einzelnen Sinne s. Gefühl, Geschmack, Geruch, Gesicht, Gehör. Sinnesstärkungen, subjective Sinnesempfindungen, Sinneswahrnehmungen, die nicht als solche erkannt, sondern irrtümlich auf äußere Gegenstände bezogen werden (s. Hallucinationen). — **Sinnlichkeit**, in enger Bedeutung die Empfänglichkeit für die verschiedenen Sinnesempfindungen; ferner eine Vorliebe für alle psychischen Eindrücke, welche zunächst durch Sinnesempfindungen vermittelt werden; endlich die Gesamtheit derjenigen Neigungen, Triebe und Leidenschaften, die in leiblichen Bedürfnissen oder in den sinnlichen Gefühlen der Lust und des Schmerzes begründet sind.

Sinnbild, die Darstellung eines Begriffs oder einer Idee durch ein Bild oder Zeichen (s. Attribut, Emblem und Symbol).

Sinngedicht, soviel wie Epigramm.

Sinngrün (Pflanzengattung), s. Immergrün.

Sinno, Fluß in der ital. Prov. Potenza, entspringt am Monte-Serino bei Bagonegro und mündet nach 90 Kilom. in den Golf von Tarent.

Sinupflanze, s. Mimose.

Sinolog, s. unter Sina.

Sinope, türk. Sinub, Hauptstadt des türk.-kleinasiat. Sandschat S. (110,000 E.) im Vilajet Kastamuni, am Schwarzen Meer, 8000 E., mit Hafen. S. wurde 782 v. Chr. von den Milesiern gegründet, 183 v. Chr. Residenz der Könige von Pontus, 45 v. Chr. röm. Colonie. Im Hafen von S. vernichteten 30. Nov. 1853 die Russen die türk. Flotte.

Sinshheim, Amtstadt im bad. Kreis Heidelberg, an der Eisenbahn Heidelberg-Wimpfen, 2740 E.

Sintenis (Christian Friedr.), Schulmann und Schriftsteller, geb. 12. März 1760 zu Zerbst, gest. 31. Jan. 1820 als Prof., Consistorial- und Kirchenrath daselbst. — Seine Brüder: Karl Heinr. S., geb. 1744, bis 1798 Rektor in Zittau, gest. 1816 zu Zerbst, tüchtiger Schulmann und eifriger Rationalist; Joh. Christian Sigism. S., geb. 1752, gest. 1829 als Amtsprediger zu Roslau und Superintendent, verfaßte einige

moralische Romane. — Dessen Sohn, Wilh. Franz S., geb. 26. April 1794 zu Dornburg (Anhalt), gest. 23. Jan. 1859 zu Magdeburg als emeritierter Geistlicher, huldigte als Theolog dem Rationalismus. — Zu derselben Familie gehört Karl S., gest. 1. Mai 1867 als Schulrath und Gymnasialrector zu Zerbst, als Philolog und Kritiker namhaft. — Karl Friedr. Ferd. S., vorzüglicher Jurist, geb. 25. Juni 1804 zu Zerbst, Enkel von Christian Friedr. S., 1862 Minister in Anhalt-Dessau; gest. 2. Aug. 1868 zu Dessau.

Sinter, kryallinische oder amorphe Niederschläge aus mineralhaltigen Gewässern; man unterscheidet Kalksinter, Eisensinter. — **Sinterlothen**, Steintlothen, welche in der Hitze weder aufschwellen noch schmelzen, sondern zu einer festen Masse zusammenflutern.

Sinto oder Kaniakultus, die verbreitetste Religion in Japan, ein Kultus der personifizierten Naturkräfte.

Sinus (lat.) der Bufen; Meerbufen; auch eine Schwürröhre; in der Mathematik die halbe Sehne des doppelten Bogens, der Abschnitt eines Winkels. Die Seiten eines ebenen Dreiecks verhalten sich wie die S. der ihnen gegenüberliegenden Winkel (Sinussatz). Der Sinus der Ergänzung eines Bogens zu 90° heißt der Cosinus (s. d.). S. versus, der Unterschied zwischen dem Halbmesser und dem Cosinus.

Sinzheim, Pfardorf im bad. Kreis Baden, 6 Kilom. westlich von Baden, an der Hauptlinie (Mannheim-Konstanz) der Bad. Staatsbahn, 3321 E.

Sinzig, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Altwieser, an der Mündung der Ahr in den Rhein und an der Eisenbahn Koblenz-Bonn, 2054 E.

Sis, Abfluß des Plattensees in Ungarn, theils tana-lisirt (Südtanal), geht durch den Käpos zum Sároly.

Sion, Schweiz, Stadt, soviel als Sitten.

Siona, in der altnord. Fabellehre die Göttin der

Guld und der ersten süßen Empfindungen.

Sionne, Nebenfluß der Alier, entspringt im Dep. Ruy-de-Dôme und mündet nach 130 Kilom. unterhalb Varennes im Dep. Alier.

Sior (spr. Siuh), ein mächtiger nordamerik. Indianerstamm, dessen Rest die jetzigen Stämme der Dacotahs, Winnebago, Assiniboins, Dagen u. a. bilden.

Si parva loc oomponere magnis (lat.), wenn man Kleines mit Großem vergleichen darf.

Siphnos, **Sifanto**, eine der griech. Cycladen,

Eparchie Milos, 96 Kilom. mit 3656 E. und der Hauptstadt S., 1200 E.

Siphon (ursprünglich griech., der Heber), mit Ausflußhahn versehene Glasche tohlenlauren Wassers; im Wasserbau geschlossene Wasserleitung von U- oder L-förmiger Gestalt, um Wasser über ein Thal oder unter einem im gleichen Niveau liegenden Kanal hinwegzuführen.

Symach, früher Getreidemah in Altensburg zu 4 Mehen = 36,74 Lit.

Sivontum (grch. Sipus), alte Stadt in Apulien, am Mons Garganus, bei Manfredonia; 1877 durch Ausgrabungen große Ueberreste entdeckt.

Sivons, s. Scapops.

Sippchaft (vom altdcutschen Sip, d. i. Stamm, Stammvater), die Blutsverwandtschaft; Sippe, der Inbegriff sämtlicher Blutsverwandten; im engeren Sinne ein Glied derselben (parentela).

Sir (engl., spr. Sör), Baronets- und Knightsittel, dem Taufnamen vorgelegt; in der Anrede unser „Herr“.

Sirach, eigentlich Jesus, Sohn S.s, verfaßte um 180 v. Chr. eine Sammlung hebr. Sprüche, die um 130 von seinem Enkel in Aegypten ins Griechische übersetzt und nachmals unter die alttestamentlichen Apocryphen aufgenommen wurden.

Siracusa (früher Siragossa), das alte Syrakus (s. d.), Hauptstadt der ital. Prov. S. (3697 Kilom. mit 311,786 E.) auf Sicilien, an der Eisenbahn S.-Messina, Sitz eines Erzbischofs, 23,689 E., Weinbau.

Sirani (Giovanni Andrea), Maler in der Art des Guido Reni, geb. 1610 zu Bologna, gest. 1670 daselbst. Seine Tochter, Elisabetta S., ebenfalls Malerin, geb. 1638 zu Bologna, gest. 1665.

Sirdar, f. Serdar.

Sir-Daria, der alte Farartes, Fluß in Centralasien, entspringt am Thianschan und mündet nach etwa 2250 Kilom. in den Aralsee. Er durchfließt das russ. Gebiet S.-D., 429,981 Q.Kilom. mit 953,200 E.

Sire (frz., spr. Sîr), gnädigster Herr, der Titel, mit welchem Könige und Kaiser angeredet werden.

Siréon, f. Argost.

Sirenen, in der griech. Mythologie Jungfrauen, die vom Gesänge ihrer Insel aus die Vorüberfahrenden durch zauberischen Gesang (Sirenengesang) anlockten, um sie dann zu tödten.

Sirenen oder Nebelhörner, große Hörner, mit welchen Schiffe bei Nebel Signale geben.

Sirenen, soviel wie Seelübe.

Si réplia (ital., Mus.), man wiederhole.

Sirhind, Sandsh. in Ostindien, am Sutlej, umfaßt 9 Tribusstaaten der indobrit. Prov. Punjab, zusammen 21,235 Q.Kilom. mit 2,198,800 E.

Siriäsis (grch.), der Sonnenhch.

Siricius, der Heilige, Papst (385–398), ein eifriger Verfolger der Keger. Gedächtnistag 26. Nov.

Sirius oder **Hundstern**, der hellste unter allen Fixsternen, steht im Sternbild des großen Hundes.

Sirium, im Alterthum Stadt in Niederpannonien, am Sava, zur Römerzeit Hauptvasenplatz gegen die Dacier; Ruinen bei Mitrovitz.

Sirocco oder **Scirocco** (spr. Schi-), der drückend heiße Südwind im Frühling und Herbst in Unteritalien, Sicilien, auf den Ionischen Inseln und auf Malta.

Sirpen, in der Schweiz eine Art fette Molken, welche bei Verfertigung der Käse entsteht.

Sir, Sört, türk. Stadt, f. Saard.

Sirventes (nordfranz. Servantois), in der provençal. Poesie ursprünglich geistliche, später auch weltliche Dienstgedichte; anfangs zum Lobe, später oft bitter tadelnd (Kügelieder).

Sis, Stadt im türk.-kleinasiat. Vilajet Adana, 4000 E.

Sisalhanf, f. Henecuen. [meter.]

Sismograph, **Sismometer**, f. unter Seismometer.

Sismondi (spr. Sismondi, Jean Charles Leonard Simon de), Historiker, Publizist und Literarchivtoriker, geb. 9. Mai 1778 zu Genf, gest. daselbst 25. Juni 1842.

Sissach, Marktflecken im schweiz. Canton Basel-Land, in der alten Randgraffsch. Sisgau, an der Ergolz und der Eisenbahn Basel-Luzern, 1841 E.

Sissef, **Sisfzet**, das alte Segesta, Stadt im ungar. Comitat Agram, an der Save und Kulpa und an der Eisenbahn S.-Agram, 4006 E.

Sisteron (spr. Sisteron), Stadt im franz. Dep. Nieder-alpen, an der Eisenbahn Marseille-Gap, 4280 E.

Sistiren (lat.), einstellen, unterbrechen; vor Gericht stellen; **Sistirung**, die Einstellung, Einhaltung; **Stellung vor Gericht**.

Sistowa, **Schwistowa**, **Sischtom**, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Donau, 10,000 E.; hier 4. Aug. 1791 Friede Oesterreichs mit der Türkei.

Sistrum (lat.), musikal. Instrument der alten Aegyptier, auch der Hebräer und Römer, bestehend aus 1 Reif und 4 lose eingefügten Stäbchen von Metall, die beim Schütteln des Reifs klirren und klingen.

Sisyphus, Sohn des Iolus, Gründer von Epheira (Korinth), mußte in der Unterwelt als Strafe für seine Ungerechtigkeiten ein Felsstück auf einen Berg wälzen, von dessen Gipfel es immer wieder herabrollte. Daher Sisyphusarbeit, eine Arbeit, die nie zum Ziele gebracht wird.

Si taquisses, philosophus mansisses (lat.), wenn du geschwiegen hättest, so wärest du ein Philosoph geblieben, d. h. so hättest du deine Unwissenheit nicht verrathen. [Speifen.]

Sitologie, **Sitologie** (grch.), die Lehre von den Sitjes, Hafenstadt in der span. Prov. Barcelona, am Mittelmeer, 3679 E.

Sitta, **Sittha** (Baranow), Insel an der Küste des nordamerik. Territoriums Alaska, zum Archipel König Georg's III. gehörig, mit der Hauptstadt S. oder Neu-Archangel, am S.-E. 1000 E.

Sitométer (grch.), Instrument zum Wiegen des Getreides.

Sitophobie (grch.), Speisefsch, Nahrungsverweigerung (häufig in Geisteskrankheiten).

Sittard, Stadt in der niederländ. Prov. Limburg, an der Eisenbahn Maastricht-Venlo, 5004 E.

Sitte, im allgemeinen die zur Gewohnheit gewordene Lebens- und Handlungsweise bei Einzelnen, wie in Familien, Stämmen, Völkern etc.; im engern Sinne, die Formen einer civilisirten Lebensführung (Gesittung); im engsten Sinne, ein den sittlichen Gesetzen entsprechendes Verhalten (**Sittlichkeit**). **Sittenregel**, allgemeine sittliche Grundsätze. — **Sittenlehre**, f. Ethik.

Sitten oder **Sion**, Hauptstadt des schweiz. Cantons Valais, am rechten Rhodener und an der Eisenbahn Lausanne-Brig, Bischofsitz, 4895 E.

Sittenpolizei, die Ueberwachung der sittlichen Zustände eines Volks durch den Staat.

Sitter, Nebenfluß der Thur, entspringt am Santsch und mündet nach 50 Kilom. bei Bischofszell.

Sittewald (Philander von), f. Moscherow.

Sit tibi (ill) terra levis (lat.), es sei dir (ihm) die Erde leicht, d. h. sanft ruhe deine (seine) Asche!

Sittich, soviel wie Papagal.

Situation (lat.), die Lage, Stellung, das Verhältniß einer Person nach außen; das Lebensverhältniß. In der Dichtung; das, woran sich die Charaktere entwickeln. **Situationsstück**, im Gegensatz zu Charakterstück, ein solches, in dem die Schilderung der S. die Charakteristik überwiegt.

Situationszeichnen (Planzeichnen), die Kunst, Theile der Erdoberfläche in Form einer Karte so genau darzustellen, daß man sich nach Bedarf sicher und schnell danach orientiren kann. Der Situationsplan bedient man sich im Kriegswesen, zu ökonomischen Zwecken, bei Forst-, Berg-, Straßenbauwesen etc.

Situren (lat.), eine Stellung, Lage geben; **situir**, gelegen, gestellt, befindlich.

Sit venia verbo (lat.), man erlaube den Ausdruck; mit Erlaubniß zu sagen.

Sium, Pflanzengattung der Doldengewächse. S. latifolium (Werk) wächst wild im Wasser und wird für giftig gehalten; S. Sisäron (Zuckerwurzel), angeblich aus Mittelasien, wegen ihrer süß und aromatisch schmeckenden Wurzeln in Küchengärten kultivirt.

Siut, das alte Sytopolis, Hauptstadt von Oberägypten, am Nil, Endpunkt der ägypt. Eisenbahn, 27,470 E.

Sivers (Segor von), als Reisender, Dichter und Schriftsteller bekannt, geb. 3. Nov. 1823 in Rindlan, Prof. am Polytechnikum in Wiga, gest. 24. April 1879.

Siverfen (Cord), holländ. Seefeld, f. Melaar.

Si vis pacem, para bellum (lat.), willst du Frieden, so sei zum Kriege gewüthet.

Si vult (ital., Mus.), man wende um.

Sivori (Ernst Camillo), berühmter Violonvirtuos, geb. 6. Juni 1817 in Genua, concertirte in allen Hauptstädten Europas und Amerikas.

Siva Siva, eine der drei Hauptgottheiten der brahman. Hindu, ursprünglich wahrscheinlich Gott des Feuers, verehrt von den Sivaiten und Lingaiten (f. d.).

Sivah, die Dase des Jupiter Ammon in der libyschen Wüste, jetzt zu Aegypten gehörig, 5600 E., mit der Hauptstadt S.

Sivas, Hauptstadt des Vilajet S. (64,275 Q.Kilom. mit 820,000 E.) und des Sandschat S. (400,000 E.) im türk. Kleinasien, am Rissl-Fluss, 20,000 E.

Sivass, tatar. Name des Faulen Meeres.

Sivrihsar, Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschat und Vilajet Angora, 1036 Mt. hoch gelegen, 10,000 E.

Sizence, engl. Silbermünze zu 1/2 Schilling.

Sirtinische Kapelle, die im 15. Jahrh. unter Sixtus IV. gebaute päpstliche Kapelle im Vatican zu Rom, mit den hochberühmten Fresken Michel Angelo's; auch der päpstliche Sängerkhor, welcher hier an hohen Festtagen, bes. in der Charwoche, die berühmten a cappella-Gesänge ausführt.

Sirtinische Madonna, berühmtes Gemälde Raphael's, in der dresdener Galerie.

Sirtus, 5 röm. Päpste. — S. I. (120—129), als Märtyrer verehrt, soll 129 enthauptet worden sein. — S. II. (257—258) starb als Märtyrer unter Valerianus. — S. III. (432—440) sendete den Patricius als Glaubensboten nach Irland. — S. IV. (1471—84) ließ in Spanien die Inquisition einführen und bestedte seinen Namen durch Nepotismus, Simonie etc. — S. V. (1585—90), Felix Peretti, als Regent und Staatsmann ausgezeichnet, geb. 18. Dec. 1521 zu Grotto-a-Mare (Ancona), Franciscaner, 1570 Cardinal (Montalto), 1585 Papst, entwickelte eine kraftvolle Regierung und errichtete prächtige Bauten; er stiftete die vaticanische Bibliothek und richtete eine Druckerei zur Herausgabe der Kirchengeschichte ein; gest. 24. Aug. 1590. Hübner, „Sixte-Quint“ (deutsch, 2 Bde., 1871).

Siedlek (poln. Siedle), Hauptstadt des russ.-poln. Gouv. S. (14,334 Q.Milom. mit 626,097 E.), am Rijnok und an der Bahn Warschau-Bresl., 10,013 E.

Senika, Stadt in Bosnien, Bez. Nowipazar, 1000 E., 1879 von den Oesterreichern besetzt.

Senno (poln. Sennh), Kreisstadt im russ. Gouv. Mohilew, am Sennosee, 2508 E.

Sieradz (poln. Sieradz), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, an der Wartha, 6589 E.

Sjewst, russ. Stadt, Gouv. Drel, am Sjew, 8698 E.

Sjöberg (spr. Schjöberg, Erik), schwed. Lyriker (Pseudonym Vitalis), geb. 14. Jan. 1794 im Kirchspiel Ludgo (Södermanland), gest. 4. März 1828 zu Uppsala. Gedichte deutsch von Kanneberger (1843).

Sjögren (spr. Schjögren, Andr. Joh.), Geschichts- und Sprachforscher, geb. 8. Mai 1794 im Kirchspiel Itjis (Finland), gest. 6. Jan. 1855 als Director des adamid. ethnogr. Museums und Staatsrath zu Petersburg, bef. um die Geschichte der finn. Völker verdient.

Sjull, Hauptstadt der Riu-riu-Inseln, auf der Insel Okinawa gelegen.

Stagen, Stadt im dän. Stift Aalborg, 1615 E., auf der Nordspitze Jütlands, welche mit Stagens Odde (Stagenshorn) endigt und sich im Stagenriff (Sandebant S.) noch eine Strecke fortsetzt.

Stager-Nad (das), ein 480 Kilom. langer, 110—140 Kilom. breiter Arm der Nordsee zwischen Jütland, Schweden und Norwegen, verbindet die Nordsee mit dem Kattegat.

Staghtindinen, zweithöchster Berg Scandinaviens, in Jotunfjellen 2458 Mt. hoch. (Snila, 4761 E.)

Stalat, Bezirksstadt im Königr. Galizien, an der Stalde, altnord. Dichter und Sänger.

Stalenisch (grch.), uneben, schief, bef. ungleichseitig (von Dreiecken gebrauchlich).

Stalgewicht, soviel wie Schulpfund.

Stalholt, Ort im südösl. Theile Islands, früher Sitz eines Bischofs mit Druckerei und Gelehrtenhule.

Stalitz (Groß-S.), Stadt im böhm. Bez. Neustadt, an der Mupa und der Eisenbahn Königgrätz-Breslau, 2192 E.; Sieg der Preußen unter Steinmeyer über die Oesterreicher 28. Juni 1866; gegenüber Klein-S., 442 E. — S. (Szatolka), Freistadt im ungar. Comitath Neutra, an der March, 5278 E.

Stalographie (grch.), von J. C. Nielsen in London erfundenes Zinkstempelfahren zur Erzeugung von Hochdruckplatten.

Stamander, Fluß im Gebiet von Troas in Kleinasien, jetzt Menderes, entspringt am Berg Ida und fällt bei Sigeum ins Meer.

Standerbeg, mit christl. Namen Georg Kastrioti, der letzte siegreiche Vertheidiger der christl.-nationalen Interessen auf der Balkanhalbinsel gegen das vordringende Osmanenthum, geb. um 1404, aus einer in Albanien herrschenden Dynastie, 1444 Hauptling von Albanien, zwang Mohammed II. 1461, ihm Albanien zu überlassen. Er starb 17. Jan. 1466 zu Alessio. Unter seinem Sohne Johann wurde 1479 Albanien der Pforte unterworfen.

Standerborg, Stadt in Dänemark, im Stift Aarhus, am gleichnam. See und an den Eisenbahnen Aarhus-Fredericia und S.-Silkeborg, 1707 E.

Scandinaviens, große Halbinsel im Norden Eu-

ropas, zwischen dem Eismeer, Atlantischen Ocean, der Nordsee, dem Stager-Nad, Kattegat und der Ostsee, hängt im N.O. mit Rußland zusammen, umfaßt die Königreiche Schweden und Norwegen (s. d.), 761,013 Q.Milom. mit 6,338,763 E., erhebt sich an der tief eingeschnittenen Nord- und Westküste als gewaltiges Hochland, welches sich nach Osten abdacht, und wird von N.O. nach S.W. vom Scandinavischen Gebirge durchzogen, das auch Hochgebirge umfaßt und im Vmesfeld 2604 Mt. erreicht. — Zu den Scandinavischen Reichen rechnet man auch noch Dänemark.

Scandinavishe Sprache und Literatur. Unter Scandinav. (nordgerman.) Sprachen versteht man gegenwärtig die dän., schwed., norweg. und isländ. Sprache. Das Altnorwegische (Altnordische), seit dem 9. Jahrh. nach Island verpflanzt, erhielt sich dort bis auf die Gegenwart, während in Norwegen das Dänische als Schriftsprache an seine Stelle trat, und in Ostlandnabien sich das Schwedische ausbildete. Grammatikalisch bearbeitet ist das Altnorwegische von Rast, Grimm, Wimmer; lexikalisch von Vigfusson. Deutsche Hülsbücher von Dietrich, Pfeiffer, Möbius.

Die alte Literatur der Isländer und Norweger besitzt einen Reichtum werthvoller originaler Schöpfungen in Poesie und Prosa; sie hörte zu Anfang des 14. Jahrh. in Norwegen fast ganz auf (in Island dauerte sie bis ins 15. Jahrh.), wurde zu Beginn des 17. Jahrh. wieder aufgenommen und seitdem gepflegt. Die Blüthezeit der Staldenpoesie ist das 10. Jahrh.; um die Mitte des 14. Jahrh. trat auf Island eine christlich-geistl. Poesie auf; die Prosa entwickelte sich dort zu Anfang des 12. Jahrh. mit Ares des Weifen „Isendingabok“ dem viele Sagas (Sögur) folgten. Snorri Sturluson stellte daraus (um 1230) seine „Holmskringla“ zusammen, während andere Sagas ihre Stoffe den Sagentreuen des roman. und german. Europa entlehnten. Die eigene Sprache und heimische Dichtung behandelte Sturluson in der jüngern Edda. Die ältere Edda entstammt dem 9. Jahrh. Werthvolle Denkmäler sind die alten isländ. und norweg. Gesetzbücher, wovon die „Gragas“ das wichtigste ist. Darstellungen der altnorweg.-isländ. Literatur von Peterfen (1866) und Keyser (1866). Vgl. Maurer, „Altnord., altnorweg. und isländ. Sprache“ (1867).

Scandinavisismus, die Idee der polit. Einheit der drei nord. Reiche (Schweden, Norwegen und Dänemark), mehrfach in denselben angeregt.

Slane, schwed. Name für Skonen.

Släppen, der dän. Scheffel = 17,4 Lit.

Slara, Stadt im schwed. Län Slaraborg, an der Bahn Falköping-Bidöping, 2952 E., mit Ruinen der Slaraborg, im 12. Jahrh. Residenz der schwed. Könige.

Slaraborg-Bän, im südl. Schweden, 8564 Q.Milom. mit 254,722 E. und der Hauptstadt Mariestad.

Starbel (Friedr. Florian, Graf), poln. Patriot, Dichter und Schriftsteller, geb. 15. Febr. 1792 in Thorn, 1844—58 Präsident des Oberconseils der Wohlthätigkeitsanstalten zu Warschau, gest. daselbst 25. Nov. 1866, verdient um Armen- und Gefängnißwesen.

Starbus, Gebirge, f. Scharbagg.

Stären, schwed. Felseninseln, f. Schären.

Starga (Piotr Pawelski), berühmter poln. Kanzelredner, geb. 1536 zu Grodzic (Masowien), Hofprediger zu Warschau, gest. 1612 zu Krakau, wirkte viel für Rückkehr Polens zum Katholicismus.

Starpanto, türk. Insel, f. Karpathos

Stat, f. Scat.

Stating-Rink (engl., spr. Steking-), Röllschlittschuhbahnen, wobei eine Art Holzschuhe mit Rollen (Röllschlittschuhe) die Gleichschlittschuhe ersetzen und die Bahn eine glatte Cementfläche ist.

Stawa, Fluß im weßl. Galizien, mündet nach 70 Kilom. unterhalb Zator in die Weißel.

Stawina, Stadt im galiz. Bez. Wieliczka, an der Stawionna, 1421 E.

Stäzon (grch.), soviel wie Choliambus.

Steer, norweg. Stadt, f. Stien.

Stelalgie (grch.), der Schenkelchmerz; Stenolus,

eine Schenkelgeschwulst; **Stelothyrbe**, das Wanken der Schenkel aus Schwäche; auch soviel wie Beistand.

Stelot (grch.), das von den Weichtheilen befreite Knochengeriist eines thierischen Körpers in seiner natürlichen Gestalt, wobei die einzelnen Knochen entweder durch ihre Gelenkbänder verbunden (natürliches S.) oder durch Drähte befestigt sind (künstliches S.).

Stelot-Exerciren, militär. Übung, bei der die einzelnen Abtheilungen nur durch die Flügelleute, aber bergestalt markirt werden, daß die normalen Frontbreiten zc. gewahrt sind.

Stellested, Stadt im schwed. Rän Westerbotten, an der Mündung des Flusses S. in den Bottnischen Golf, 626 E.

Stene (spr. Stijn, Alfred), österr. Industrieller, geb. 15. Mai 1815 zu Berniers, 1830—42 österr. Offizier, gründete 1846 eine Fabrik für Militärkugeln zu Ullersdorf bei Znaim, wiederholt Mitglied des Reichsraths, Gegner des Dualismus im centralistischen Sinn.

Stene (spr. Stijn, William Forbes), engl. Literaturhistoriker, geb. 7. Juni 1809 zu Beverie (Schottland), lebt in Edinburgh, verdient um die Erforschung älterer Literaturdenkmäler von Schottland und Wales.

Stenninge, Stadt im schwed. Rän Västman, an der Stena und der Eisenbahn Derebro-Mjölby, 1572 E.

Stephis und **Skeptismus** (grch.), die Neigung und das Bestreben, die Gewissheit herrschender Vorstellungen und Autoritäten, bes. der religiösen, in Zweifel zu ziehen (Skeptische Ansichten). Die Skeptiker unter den griech. Philosophen heißen auch Pyrrhonier oder Aporetiker (d. i. die Ungewissen) oder Ephetiker (d. i. die sich Enthaltenden). In der neuern Philosophie erneuerte Montaigne den Skepticismus der Alten, der jedoch erst durch Bayle und Hume die wissenschaftlich bedeutendste Vertretung fand. — Skeptisch, an allem zweifelnd, zweifelhaftig.

Stenewice, Stiernewice, Stadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Rawla, 5038 E., Knotenpunkt der Bahnen von Warschau nach Krakau und Bromberg.

Stiagraphie (grch.), Schattenwurf eines Körpers; erster Entwurf eines Gemäldes; Uebersicht des Inhalts eines Werks; Stundenbestimmung nach den Schatten; Stiamachie, Spiegelsecht; Spiegelsecherei; Stiatrophie, Erziehung im Zimmer, Subingelehrsamkeit.

Stiathos, eine der nördl. Sporaden, gehört zur griech. Nomarchie Euböa, 2788 E., mit der Hafenstadt S.

Stien oder **Steen**, Hauptstadt des norweg. Amtes Bratsberg, an der Stiens-Est, 5465 E.

Stilling, in Norwegen der Stilling.

Stint (Glanzfleisch), Gidehengattung. Der Gemeine S. (Meer-) oder Apotheker-S. (S. officinalis), 15 Lini. lang, gelbbraun mit dunkeln Querbinden, im weibl. Afien und Afrika, kommt getrocknet in den Handel und wird im Orient als Apodidiscium gebraucht.

Stio, Insel, s. Ghios.

Stiriden, die Heu- und Getreideseimen der Steppensbewohner Südrusslands.

Stiron, fagenhafter Räuber, beraubte und mordete zwischen Korinth und Megara die Reisenden, bis ihn Theseus tödtete. Aus seinen Knochen sollen unweit Megara die Stironischen Klippen entstanden sein.

Stive, Hafenstadt im dän. Amt Wiborg in Jütland, an der S.-Wa und Bahn Rønde-Etrur, 2059 E.

Stizzo (ital. Schizzo), flüchtig hingeworfene Zeichnung; flüchtiger Entwurf eines auszuführenden Werks; Andeutung der wichtigsten Punkte einer Begebenheit, Schrift zc.; Stizzen, entwerfen, die ersten Grundzüge (Grundlinien) zeichnen.

Stjelsör, Stadt im dän. Amt Sorø auf See-land, an einer Bucht des Großen Belt, 1692 E.

Slavenfluß (engl. Slave River), Name des Madagjeschusses im brit. Nordamerika vom Athapasca-see bis zum 21,500 Kilom. großen Großen Slaven-see. Der kleine Slavensee fließt in den Athapascafluß ab.

Slaventüste, s. Guinea.

Slavenstaaten (engl. Slave States) heißen diejenigen der V. St. von Amerika, in welchen bis 1863 die Sklaverei verfassungsmäßig zu Recht bestand, haupt-

sächlich die Südstaaten, welche 1861—65 als Confederierte Staaten die Union bekämpften.

Slaverei, der Zustand unbedingter Knechtschaft, welcher einen Menschen zum Privateigenthum, zur willenlosen Sache eines andern macht, findet sich seit den ältesten Zeiten bei allen Völkern und unter allen Regierungsformen; am meisten ausgebildet und mit Sittlichkeit, Staatswirtschaft und Politik verwichen bei den Römern. Bei den Völkern Afriens, wo die Sklaven mehr den Charakter des Hausgefindes tragen, hat sich die S. in ihren ursprünglichen und naiven Formen erhalten. Auch der Islam ließ sie bestehen und alle mohammed. Völker haben dieselbe bis auf die neueste Zeit beibehalten. Neben der Neger-S. bestand in Marokko und unter den Barbaren seit dem Mittelalter auch die S. griech. Weisen, bis sie 1855 überall aufgehoben wurde. Im griech. Europa hörte die S. erst seit dem 13. Jahrh. auf, nur in Portugal und Spanien gab es noch bis ins 16. Jahrh. maurische Sklaven. Der Sklavenhandel trat mit der Entdeckung Amerikas und der portug. Besitznahme der Westküste von Afrika in ein neues Stadium, indem Negerklaven nach den überseeischen Colonien der Europäer geführt wurden. 1. Jan. 1808 hörte der brit. Negerhandel auf und seitdem wagt England streng über die Unterdrückung des Sklavenhandels. Nachdem im Laufe der Zeit fast in allen Colonien europ. Staaten sowie in den Freistaaten Amerikas die S. beseitigt war, führte die Frage der Aufhebung der S. in den V. St. von Amerika zu dem Bürgerkriege 1861—64, worauf auch dort die S. ein Ende fand. Seit 1868 ist durch die span. Cortes die S. auch auf Cuba aufgehoben. An der Südostküste Afrikas schränkt die engl. Regierung den Sklavenhandel möglichst ein, in Aegypten ward er durch Vater eingeeignet, 1877 auf Madagaskar abgesehafft.

Slavenschim (grch.), ein sehr hartes Pflanzengewebe, das aus dickeadigen Zellen besteht.

Scleria oder **Scleritis** (grch.), die Schwiele, das Hühnerauge. Scleritis, Entzündung der Augenhornhaut. Sclerodermie, Verhärtung der Haut. Scleroma, Scleritis, Verhärtung. Sclerometer, Apparat zur genauern Messung der Härte der Krystalle. Scleronegis, Augenoperation mit Durchschneidung der Sclerotica, d. i. der harten Augenhaut.

Stobilew (Michael Dimitrijewitsch), russ. General, geb. 1845, 1875 Generalgouverneur von Bergkasa, 1877 Divisionskommandeur, erklärte am 3. Sept. 1877 vor der Duma auf.

Stoda (Sof.), ausgezeichnete Kliniker, geb. 10. Dec. 1805 zu Pilsen, seit 1846 Prof. in Wien, durch Ausbildung der Percussion und Auscultation Begründer der neuen diagnostischen Schule in Deutschland.

Stöße, schwed. Stadt, Rän Skaraborg, an der Eisenbahn Göteborg-Stockholm, 2731 E.

Stolektasis (grch.), die Wurmkrankheit; Stolektosis, wurmartig; Stolekologie, Naturgeschichte der Würmer; Stolek, Kopf des Bandwurms.

Stollose (grch.), Rückenverkrümmung, s. Schiefheit.

Stolon (grch.), bei den alten Griechen ein frühlicher Rundgang; die erhaltenen Stolonien gesammelt in Bergs „Poetae lyrici Graeci“ (1867).

Stolopender, s. Tausenfischer.

Stolts, ein Maßwerk, s. Stunts.

Stopas, hervorragender griech. Bildhauer und Architect, geb. in Paros um 400, gest. in Athen um 350.

Stopilos, eine der nördl. Sporaden, zur griech. Nomarchie Euböa gehörig, 82 Kilom. mit 3760 E. und der Hafenstadt S.

Stopin, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Werba und der Eisenbahn Moskau-Drenburg, 9447 E.

Stopisa (Uesglub, Uesklup), Hauptstadt des türk. Sandschat Uesglub (225,100 E.) im Vilajet Monastir, am Bardar und an der Eisenbahn Saloniki-Mitrowiza, 22,000 E.

Stopise, Stadt im österr.-türk. Fürstenth. Bosnien, am Waras, 2000 E.

Stoptiker (grch.), Spötter, Verhöhnner; Stoptisch,

verhöhnend; stopfieren, einen zum Gegenstand seines Spottes machen.

Stopzen (russ., Verschnittene), russ., seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh. bestehende religiöse Sekte, die in der Selbstverkümmelung, bes. Castration und Abschneiden der weiblichen Brüste, ihr Seelenheil sieht, ward erst 1869 durch den Proceß Plotizhyn (gest. 1872) in Moskau allgemein bekannt, seitdem streng verfolgt. Werk von Pelikan (1876).

Storbut oder **Scharbock** (Scorbutus), eine auf krankhafter Blutmischung beruhende Ernährungskrankheit, die mit Niedergeschlagenheit, blutendem Zahnfleisch, Geschwulst an den Füßen beginnt und unter Geschwürbildungen, Augenentzündung und Brand den Tod herbeiführen kann. Ungeunde Luft und Nahrung sind Hauptursachen des S. Behandlung: kräftige gemäßigte Nahrung, abstringirende Mundwässer, Genuß frisch ausgepreßter Pflanzensaft (Meerrettig, Brunnenresse, Rößelkraut) und säuerlicher Früchte.

Storbutkraut, s. Cochlearia.

Storie (grch.), Schlade, Eischlade; storisch, schladenartig; storification, Verschlachtung, das Verwandeln in Schladen.

Storpidion (Scorpionida), Familie der Spinnenthiere (Arachniden), mit scherenartigen Kieferntastern, gegliedertem und in die Länge gezogenem Hinterleib, dessen letztes blasenartiges Glied den Giftknoten und die Giftdrüsen trägt; nächtliche, in warmen und heißen Ländern lebende Thiere, halten sich unter Steinen, Pflanzen u., auch in Häusern verborgen, ergreifen kleine Thiere, die sie mit dem Giftstachel tödten; der Stich einiger tropischer Arten kann für den Menschen gefährlich werden. In den Mittelmeerländern gemein und bis Tirol und in die Karpaten gehend der **Gaus-S.** (Scorpio europaeus), 3,5 Lm., blaßröthlichblau, ungefährlich. Zu der Familie der skorpionähnlichen **Aster-S.** (Chelicerida) gehört der Bücherskorpion (s. d.). Der S. galt in der ägypt. Mythologie als Symbol des Apollon, des bösen Genius. — In der Astronomie ist S. das 8. Zeichen des Thierkreises.

Stotasma, **Stotoma** oder **Stotodinie** (grch.), das Schwarwerden vor den Augen, ein Schwindel.

Stoter, preuß. Silbermünze der Hofmeister von 1370—1410, zuerst = 13, dann = 3 Reichsthaler.

Stotischau, Stadt im österr.-schles. Bez. Bielitz, an der Weichsel, 2612 E.

Strauß (K.), Operncomponist, geb. 3. Juni 1801 zu Voss in Böhmen, 1827—60 Theaterkapellmeister in Prag, seit 1860 in Rotterdam, gest. 7. Febr. 1862.

Strofeln (Soro-falae) oder **Strofelsucht** (Soro-falosis), eine Anlage zu Entzündungen des Lymphdrüsensystems, die sich durch blaßes Gesicht, allerlei Ausschläge an Kopf und Gesicht, Ohrenflüsse, Verdauungsstörungen, Knochen- und Gelenkrankheiten kundgibt, am häufigsten bei Kindern von 1/2 bis 6 J., oft aber erst zur Zeit der Geschlechtsreife sich verliert. Behandlung durch frische und gesunde Luft, leichtverdauliche Nahrung, tägliche Bäder, Leberthyan, Soolbäder und Kaltwassercuren.

Strznecki (pr. Strzintzi, Jan Boncza), poln. General, geb. 18. Febr. 1786 in Galizien, russ. Oberst, schloß sich Dec. 1830 der poln. Erhebung an; 26. Febr. 1831 Oberfeldherr, legte 10. Aug. sein Commando nieder, begab sich nach Galizien, 1839 nach Belgien, wo er den Oberbefehl über das Heer übernahm; auf Rußlands Reclamation als Divisionsgeneral zur Disposition gestellt; gest. 12. Jan. 1860 zu Krakau.

Stut (spr. Stutsch), Stadt im böhm. Bez. Hohenmauth, 2980 E.

Stunk (Stonk), die Felle des Stinkthiers aus Amerika, bes. in Rußland und Polen beliebtes Pelzwerk.

Stupatina (serb.), in Serbien jede Versammlung überhaupt, dann speciell die Volksvertretung.

Stutari (Uestudar), asiat. Vorstadt von Konstantinopel, am Bosporus, 75,000 E. — S. (slaw. Skadar, türk. Ischokodra), Hauptstadt des türk. Vilajets S. (11,370 QM. mit 270,000 E.) in der Sandsch. Albanien,

am Ausfluß der Bojana aus dem 300 QM. großen See von S., Sitz eines griech. Bischofs, 20,000 E.

Swirta, Kreisstadt im russ. Gouv. Rjewa, an der Swirta, 6902 E.

Sthe (spr. Stei), die größte der mittlern Hebrideninseln, zur schott. Grafsch. Inverness gehörig, 1417 QM. mit 17,330 E. und dem Hauptort Portree.

Stilag, griech. Geograph. aus Karvanda in Karien; von der Beschreibung seiner Entdeckungreise nach Indien (508 v. Chr.) ist nur noch ein Auszug vorhanden, herausg. von Müller in den „Geographi Graeci minores“ (1854).

Stymnus, griech. Geograph. aus Chios; das ihm zugeschriebene Fragment einer Erdbeschreibung (herausg. von Müller in „Geographi Graeci minores“, 1854) wird für unecht gehalten.

Sthetären, einheimischer Name der Albanesen.

Sthos, **Styro**, griech. Insel im Aegeischen Meer, zur Nomarchie Euböa gehörig, 165 QM. mit 3029 E. und der Hafenstadt S.; der Sage nach Aufenhaltsort des Achilles vor dem Trojanischen Krieg.

Styale (grch.), bei den Sacedamonien der Stab-brief (Eldpostbrief), mittels dessen die Ephoren in Sparta wichtige Nachrichten den Feldherren nach dem Kriegsschauplatz übermittelten, bestand in 2 gleichen Stäben, von denen der Feldherr einen mitnahm; ein schmaler weißer Riemen, auf dem die Postzahl stand, ergab, nach Umwindelung um den Stab, die lesbare Schrift von oben nach unten.

Stade (Adolf), f. Mudaver-Pascha.

Stade-River, Fluß, f. Gatt-Main.

Stadlovitz (Karl), czech. Schriftsteller, geb. 22. Febr. 1823 in Prag, Mitglied des böhm. Landtags, seit 1868 Führer der jungzech. Partei.

Stagelse, Stadt im dän. Amt Sörde auf Seeland, an der Eisenbahn Kopenhagen-Korsör, 5468 E.

Slam (engl., spr. Släm), d. i. erschlagen, im Whist-spiele derjenige, der keinen Stich erhalten; slam oder schlemm machen, alle Stiche machen.

Slang (engl., spr. Släng), die eigenthümlichen Ausdrücke bei Wetten, im Sport, Straßenleben u.

Slargando (ital., Mus.), abnehmend, verhallend.

Slatina, Hauptstadt des rumän. Kreises Oltu, am Oltu (Aluta) und an der Eisenbahn Butarest-Severin, 5550 E. — S., Groß-S., Nagy-Szalatina, Fleden im ungar. Comitath Szöl, an der S. oder Szalatina (Nebenfluß der Gran) und an der Eisenbahn Miskolc-Gatvan, 2159 E., mit Sauerbrunnen.

Slatoust, Kreisstadt im russ. Gouv. Ufa, am Uralgebirge, 16,629 E., mit Bergbau.

Slave-River, **Slave-Lake**, f. Slavenfluß.

Slawen (slaw. Slověno, Slavjano, deutsch in älterer Zeit Wenden oder Winden genannt), indogerman., dem litauischen am nächsten stehender Volksstamm in Osteuropa und Sibirien, bewohnte anfangs nur das Land zwischen den Nordkarpaten, dem Rigaischen Meerbusen und der Dniamündung, verbreitete sich aber vom 5. bis 7. Jahrh. auch auf die Balkanhalbinsel, den größten Theil des jetzigen Oesterreich-Ungarn und bis zur Elbe und Saale, verlor jedoch das Elbe- und Oberland sowie Mittelungarn und Siebenbürgen wieder. Die noch fortdauernde Ausbreitung nach N. und O. begann mit der Gründung des russ. Reichs (864). Die S. theilen sich in eine südöstl. und westl. Hauptabtheilung. Zur erstern gehören 1) die Bulgaren, 5 1/2 Mill., 2) die Serben mit den Chromaten oder Kroaten, 5 1/2 Mill., 3) die Slowenen, 1 1/2 Mill. (1—3 oder nur 2—3 zusammen auch Süd-S. genannt), 4) die Russen, 55 1/2 (oder 60) Mill.; zur zweiten 1) die Gecken, 7 Mill., mit den Slowaken, 2 1/2 Mill., 2) die Sorben oder Wenden in der Lausitz, 135,000, 3) die Polen mit den Kasuben, 9 1/2 Mill. Gesamtzahl 86 (90) Mill. Zur griech. Kirche gehören 60 Mill. (Russen, Serben, Bulgaren), zur röm. 20 Mill. (die meisten West-S., die Slowenen und Kroaten), zur prot. 1 1/2 Mill., zum Islam 900,000. Eine selbständige Entwicklung hat nur Rußland behalten, wozu im 19. Jahrh. die Fürstenth. Serbien, Montenegro,

Bulgarien gekommen sind. Die übrigen S. bilden Bestandtheile von Oesterreich-Ungarn (17 Mill.), dem Deutschen Reich (2½ Mill.), der Türkei, Rumänien, in geringer Zahl Italien. Ethnographie und Statistik (mit Karte) von Schafarik, Budilowitsch (russ.), zur ethnogr. Karte der Russ. Geogr. Gesellschaft, 1875).

Slawien, im 12. und 13. Jahrh. das Land an der untern Warthe, Nehe und Drage gegen Deutschland hin, ein Theil der jetzigen Neumark.

Slawische Mythologie, die Wissenschaft von den religiösen Vorstellungen und Gebräuchen der Slawen ist dürftiger Nachrichten halber noch wenig aufgeklärt. Sicher war allen Slawen ein Donnergott, Perun, bekannt. Russ. Chronisten erwähnen: Svarog (bei Thietmar Svarozit) - vielleicht Gott des Himmels; seinen Sohn, die Sonne (slaw. sächlich) oder Dazbog; Volos, Gott der Herden; Stribog, Wind- und Sturm-gott; Triglav, Svetovit; Göttinnen: Vesna (Frühling), Deva (heitere Jahreszeit), Morana (Winter, Tod); niedere Götter: Wilen, Samodiven, Rusalken u. a. in Berg, Wald, Fluß u. a.; zahlreiche Haus-, Walde, Feld-, Vieh- und Ebergötter (Vicht und Finsterniß) scheinen schon griech. Einfluß zu entstammen. Priester verfaßen den Gottesdienst in Hainen und Tempeln, mit Thier- und Früchteopfern. Die Todten wurden verbrannt, die Asche ward in Urnen aufbewahrt. Werke von Hanusch (1842), Afanasjew (russ., 1869).

Slawische Sprachen und Literaturen. Die Slaw. Sprachen bilden eine Familie des indogerman. Sprachstammes, die am längsten mit der litauischen Sprachfamilie vereint blieb und dann in eine süd-östl. und westl. Hauptabtheilung mit weitem Dialekten und Unterdialekten zerfiel (s. Slawen). Der altbulgar. oder altslowen. Dialekt besteht nur noch, vermischt mit serb. und russ. Elementen, in der Kirchenprache der Slawen griech. Ritus (s. Kirchenglawische Sprache); der polabische ist ausgestorben. Mitlosch, "Vergleichende Grammatik der slaw. Sprachen" (4 Bde., 1852-77).

Die Bibel und verschiedene liturgische Bücher wurden schon im 9. Jahrh. ins Slawische übersetzt; es ist dies die altbulgar. oder altslowen. Literatur (in der Cyrillica und Glagolica geschrieben), die sich in Bulgarien selbst nur bis zur türk. Eroberung hielt, aber zugleich zu den Russen und Serben übergegangen war und dort zur Grundlage einer russ. und serb. Literatur wurde. Daneben ging im westerb. Gebiet eine kath.-glagolitische Literatur. Unter dem Einfluß Italiens entwickelte sich die rufagan. Poesie im 15. bis 18. Jahrh. Die czech. Literatur reicht ins 9. Jahrh. zurück, die poln. (anfangs latein.) ins 10. Seit der Reformation entstanden eine slowen., slowak. (anfangs in czech. Sprache), ober- und niederorb. (wendische) Literatur. Außer den ersten 3 südöstl. hatten diese Literaturen wenig Gemeinsames; erst zu Ende des 18. und namentlich im 19. Jahrh. legten Dobrowsky, Schafarik, Karadzic den Grund zu einer slaw. Philologie, Alterthumskunde, Ethnographie; der Dichter Kollar, die "Myriar", der Slowak Stur predigten den Pan-slawismus. Zu den genannten kam nun noch eine kleinruss. (in Galizien auch ruthen. genannte) Literatur, seit 1830 eine neubulgar.; selbst slavische Bücher fangen an zu erscheinen. Literarische Vereine (Maticas u. a.), Akademien, Lehrstühle für slaw. Sprachen, auch in Deutschland, werden errichtet, slaw. Congresse, Gelehrtenversammlungen veranstaltet. Vgl. Appin, "Geschichte der slaw. Literaturen" (3 Bde. 1, 1879, russ. und deutsch). — Slaw. Schrift, in vorherrsch. Zeit Runen, jetzt eine modernisirte Cyrillica bei den Groß- und Kleinslaven, Bulgaren und Serben; die übrigen wenden das lat. Alphabet an, hier und da auch noch die schwabacher Schrift, einige Gemeinden in Dalmatien die Glagolica. Ältere Literaturwerke von Schafarik, Mickiewicz, Talzy; Rrel (1874).

Slawisiren, slawisch machen; Slawomanie, übertriebene Vorliebe für das Slawenthum (Slawismus); Slawomane, ein dafür Schwärmender.

Slawjanofersib, russ. Stadt, Gouv. Sefaterino-slaw, an der Bahn Kosowaja-Lugansk, 3156 E.

Slawjanst, Stadt im russ. Gouv. Charlow, am Dorez und an den Eisenbahnen Moskau-Laganrog und S.-Lugansk, 11,689 E., mit Bitterwasserquellen.

Slawkow, Stadt im russ.-poln. Gouv. Petrikau, an der Przemsa, 1700 E., Blei-, Galmeiminen.

Slawonien, Slavonien, früher österr. Königreich, jetzt den östl. Theil des Ländercomplexes Kroatien-S. bildend, 12,824 QMikilom. mit 505,459 E. und der Hauptstadt Esfel, theilte alle Geschichte des 1868 mit ihm vereinigten Kroatien (s. d.).

Slawonien (russ. Slawjanofsky), die im Gegensatz zu den sogen. Wesslern (Zapadniki) um 1840 in Moskau gegründete nationale Partei, die eine Rückkehr des russ. Lebens zu seiner nationalen, von Peter d. Gr. verlassenen Grundlage erstrebt und in der griech. Kirche sowie dem ungetheilten Gemeindegutbesitz das Heil Russlands und des Slawenthums sieht (die russ. Form des Pan-slawismus); sie empfing seit etwa 1860 eine Organisation in den Gosen. Slaw. Comites und spielte in den Ereignissen von 1875-78 eine bedeutende polit. und active Rolle. Hauptstiftsteller: Gebrüder Kirejewski, Konstantin und Iwan Alsalow Gjomajlow, Hilferding, Samarin, Pogodin u. a.

S. l. o. a., auf Büchertiteln = sine loco et anno (lat.), ohne Angabe des Ortes und der Jahreszahl. **Sleidanus** (Joh.), eigentlich Philippon, berühmter Publicist, geb. 1506 zu Schleiden bei Köln, gest. 31. Oct. 1556 als Prof. der Rechte zu Straßburg; auch Geschichtsschreiber des Schmalkaldischen Bundes.

Slentando (ital., Mus.), dämpfend.

Slibowig (richtiger Sliwonowiga oder Sliwonowiga, vom serb. sliva, die Pflaume), ein aus Pflaumen- oder Zweigkernern bereiteter Brantwein.

Sliedrecht, Hafenstadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Werwe und der Eisenbahn Arnhem-Dordrecht, 8089 E.

Sligo (spr. Sleigho), Hauptstadt der Grafsch. S. (1869 12,000 E. mit 115,493 E.) in der irischen Prov. Connaught, an der Sigobai, 10,670 E.

Slingeland (Pieter van), niederländ. Genremaler, geb. 1640 zu Rehdien, gest. 1691.

Slip, engl. Maß für Leinengarn = 1800 Yards.

Sissato (ital., Mus.), sanft, gefächelt.

Sitage (frz., spr. Sitsisch), die allmähliche Abnahme des Schiffs auf jeder Reise.

Sivno, Sitwna, Stadt, soviel wie Jaskimje.

Sloane (spr. Slogen, Sohn), Naturforscher, geb. 16. April 1660 zu Killebegh, Arzt, gest. 11. Jan. 1753, als Gründer des Brit. Museums verdient.

Slobode (russ.), großes Dorf; auch Vorstadt.

Slobodskoi, Kreisstadt im russ. Gouv. Wjatka, an der Wjatka, 7198 E.

Slogan (engl. und schott.), das rhythmische Kriegsgeschrei der celt. Schotten oder Hochländer, der Versammlungsruf der Krieger eines Clans.

Sloka (Sobvers), in der ind. Metrik eine vierzeilige Strophen, bestehend aus der altepißischen Vers der Indier, aus viermal wiederholten zwei Djambeu bestehend.

Slonim, Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, an der Schischara, 11,596 E.

Sloop (engl., spr. Slup), größeres, scharf gebautes Schiff mit Bart- oder Vollschiffstakelage; in England, Nordamerika und Rußland ungepanzerter Kriegsschiffe.

Slooten, Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, Bez. Sneek, am Slooter Meer, einem fischreichen Süßwassersee, 812 E.

Slowacki (spr. waghli, Zul.), bedeutender poln. Dichter, geb. 1809 zu Krzemieniec, gest. 3. April 1849 zu Paris.

Slowänen, slaw. Bewohner Nordungarns, etwa 2 Mill., zur größern Hälfte Katholiken, die übrigen Protestanten, durchziehen häufig die angrenzenden Länder als Drabthüner. Ihre Sprache ist ein Dialekt des Czechischen, auch die Literatur (seit 16. Jahrh.) war anfangs czechisch (Bel. Riman, Dolezal, Zabluc u. a.), seit dem 18. Jahrh. auch slowakisch: Bernolac, Stur, Holly (Dichter) u. a. Grammatiken von Battala, Victorin. Dichterslieder sammelten Schafarik, Kollar u. a.

Slowenen, slaw. Volksstamm in Steiermark,

Kärnten, Krain, dem adriat. Küstenland, sonst Winden, in gelehrten Schriften auch Forstauer genannt, 14. u. 15. Jahrh. in der Gegend der Windischen Mark. Ihre Sprache gehört zur süd-slav. zunächst serbisch-kroatischen Gruppe. Ältestes Schriftbildmal die Freisinger Fragmente (10. Jahrh.). Die slowenische Literatur beginnt erst nach der Reformation durch Truber, Zuzeritz, Dalmatin. Neuere Dichter: Vodnik, Preschern; Grammatik und Lexikon von Murto, Jančič u. a.; Volkslieder von Breg, Korčto u. a.

Slupca (poln. Slupcy), Stadt im russ.-poln. Gouv. Kalisz, 2373 E., Grenzort.

Sluys, **Sluis** (spr. Sleus), franz. l'Escluse, Stadt in der niederl. Prov. Seeland, am Twijn, 1524 E.

Slutz (spr. Slutsk), Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, am Slutsch (Nebenfluß des Pripiet), 9922 E.

S. m., = salvo meliore (s. d.).

Smaia (arab.), das Gefolge und die Dienerschaft eines arab. Häuptlings auf Kriegszügen.

Småland (spr. Smohland), Prov. im südl. Schweden, begreift die jetzigen Läne Söndörping, Kronoberg und Kalmar (das östl. Küstenland), 33,004 Q. Kilom. mit 603,083 E.

Smaalenene, **Smaalenene**, norweg. Amt, an der Ostseite des Christiansfjord, 4121 Q. Kilom. mit 107,804 E. und der Hauptstadt Frederikshald.

Smallingerland, Gemeinde in der niederl. Prov. Friesland, Bez. Heerenveen, 9203 E.

Smalte, ein feinfaserig (in Blaufarbenwerken) bereitetes Kobaltglas, welches zum Bläuen des Papiers und der Wäpfe früher vielfach angewendet wurde, gegenwärtig vom künstlichen Ultramarin verdrängt.

Smaltin, Mineral, soviel wie Speiskobalt.

Smañoso (ital. Mus.), tohend, rasend.

Smaragd (Emeraude, Emerald, Amarisstein), ein Edelstein, der schön grün gefärbt und durchsichtige Varietät des Beryll (s. d.), findet sich in großen Krystallen in Columbien, am Ural, bei Salzburg.

Smaragdite, Mineral, s. Diallag.

Smederowo, Stadt in Serbien, s. Semendria.

Sména (grch.), Schmiere (Gelenkschmiere).

Smeljogorski (Schlangenberg), Bergfleden im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, 15,904 E., mit Silber- und Kupfergruben, Silberfämelzhitte und kaiserl. Bergwerk in dem nahen Schlangenberg.

Smelana (Friedr.), Componist und Klaviervirtuos, geb. 2. März 1824 in Reichenbach, 1866–74 Kapellmeister am Landestheater in Prag.

Smichow, Bezirksstadt in Böhmen, an der Moldau und der Theilung der Eisenbahnen nach Komotau, Pilsen, Budweis, Vorort von Prag, 15,982 E.

Smidt (Joh.), verdienter deutscher Staatsmann, geb. 5. Nov. 1773 zu Bremen, 1813 diplomat. Vertreter der Hansestädte, gründete Bremerhaven, gest. 7. Mai 1857 als Bürgermeister von Bremen; um Hebung seiner Vaterstadt hochverdient.

Smjew, Kreisstadt im russ. Gouv. Charlow, an der Mündung des Mosch in den Dones, 4050 E.

Smilacin (Varillin, Cassaparillin), wirksamer Bestandtheil der Cassaparinwurzel, durch Ausziehen mit Alkohol gewonnen, bildet eine farblose Krystalle.

Smilax (Stechwinde, Cassaparine, Cassaparille), Pflanzengattung der Smilacinen, immergrüne, kletternde Halbsträucher. S. China (Chinaschwinde), in China und Japan, liefert die Chinawurzel; mehrere amerik. Arten die officinelle Cassaparinwurzel (s. Cassaparine); andere Arten sind Bierpflanzen.

Smuivendo, **Smuivito** (ital. Mus.), abnehmend.

Smiridin (Alex. Philipp), russ. Verlagsbuchhändler, geb. 21. Jan. 1795 in Moskau, gest. 19. Nov. 1857, verdient um russ. Bibliographie.

Smirgel, soviel wie Schmirgel.

Smith (spr. Smith, Adam), berühmter engl. Staatswirtschaftslehrer und Begründer der neuen Nationalökonomie, geb. 5. Juni 1723 zu Kirkcaldy (Schottland), 1751–64 Prof. in Glasg., seit 1778 königl. Commissar der Zölle in Edinburgh, gest. 17. Juli

1790, forschte in seinem berühmten Werke „Inquiry into the nature and causes of wealth of nations“ (2 Bde., 1776 u. öfter; deutsch von Garbe, Alfer, Löwenthal, Stöckel) nach den Ursachen des Nationalreichthums und fand sie in der Arbeit (Industriesystem) und freiem Verlehr (Freihandel). Werke über ihn von Stewart,ندن u. a.

Smith (spr. Smith, George), bekannt als Erfinder der Asphix, geb. 26. März 1840 in London, gest. 19. Aug. 1876 zu Aleppo.

Smith (spr. Smith, James), humoristischer engl. Dichter, geb. 10. Febr. 1775, Beamter, gest. 24. Dec. 1839, gab mit seinem Bruder, Horace S., geb. 31. Dec. 1779, gest. 12. Juli 1849 zu Tunbridge-Well, poetische Parodien auf gelehrte Dichter der Zeit heraus.

Smith (Joc), Stifter der Mormonen (s. d.).

Smith (spr. Smith, Robert Payne), ausgezeichnete Kenner des Griechisch, geb. 1818 in Gloucestershire, seit 1865 Prof. zu Oxford; Hauptwerk: „The-saurus syriacus“ (1868 fg.).

Smith (spr. Smith, Sidney), engl. Satiriker und polit. Schriftsteller, geb. 3. Juni 1771 zu Woodford (Essex), gest. 21. Febr. 1845 als Canonikus der Paulskirche zu London, Mitbegründer der „Edinburgh Review“, durch polit. Schriften hochverdient. Biographie von seiner Tochter, Lady Holland (2 Bde., 1874).

Smith (spr. Smith, William), engl. Gelehrter, geb. 1813 in London, seit 1867 Redacteur des „Quarterly Review“, bekannt durch encyclopädische Werke über das classische und bibl. Alterthum.

Smith (spr. Smith, William Henry), engl. Staatsmann, geb. 1825 zu London, 1874 Secretär des Schatzamts, 1877 1. Lord der Admiralität (Marineminister).

Smith (spr. Smith, Sir William Sidney), brit. Admiral, geb. 1764 zu London, bes. berühmt durch seine Theilnahme an der Verteidigung von St. Jean d'Acree gegen Bonaparte (1798); 1830 General der Marinetruppen; später im Auslande lebend, gest. 26. Mai 1840 zu Paris.

Smithsonian Institution (spr. Smithsonian), das großartige wissenschaftliche Institut in Washington in Nordamerika zur Unterstützung wissenschaftlicher Forschungen und Verbreitung nützlicher Kenntnisse, testamentarisch gestiftet von dem Engländer James Smithson, gest. 27. Juni 1829 zu Genua.

Smithsonit, Mineral, soviel wie Galmei.

Smith-Sund, Kanal im Artischen Amerika, trennt Grönland vom arktischen Archipel Nordamerikas.

Smolar (Franz), Klaviervirtuos, geb. 22. März 1821 in St.-Johann, seit 1849 in Prag, gest. in Reichenbach 22. April 1856.

Smolensk, Hauptstadt des russ. Gouv. S. (58,041 Q. Kilom. mit 1,193,287 E.), am Dnjepr und an den Eisenbahnen Moskau-Warschau und Riga-Drel, 24,332 E.; Napoleon's I. Sieg 17. Aug. 1812 über die Russen.

Smolka (Franz), poln. Politiker, geb. 4. Nov. 1810 zu Kalisz, Advocat in Lemberg, als Mitglied des galiz. Landtags und Wiener Reichsraths im föderalistischen Sinne thätig, Führer der poln. Fraction.

Smollett (Tobias), engl. Romanschreiber, geb. 1721 zu Dalquhurnhouse, gest. 21. Oct. 1771 zu Livorno, durch seine „History of England“ (1758) und die Uebersetzung des „Don Quixote“ bekannt.

Smoréndo (ital., Mus.), hinstehend, schwindend.

Smorzando, **smorzato**, verloschend, verhallend.

Smyna, türk. **Smir**, Hauptstadt des Sandschaks S. (310,000 E.) im türk. Vilajet Aidin in Kleinasien, am Smyrnaischen Meerbusen des Ägäischen Meeres, an der Eisenbahn Aidin-Mascheh, Sitz eines griech. kath. und armen. Erzbischofs, 200,000 E., bedeutender Handel.

Sn, chem. Zeichen für Zinn (stannum). [guila.]

Snake-Island (spr. Snät-Eiland), soviel wie An-

Snake-River, Fluß in America, s. Lewis.

Snakes, **Snake-Indianer**, s. Schlangenindianer.

Sneek, Stadt in der niederl. Prov. Friesland, am See S. und an der Zwetla, mit Bewarden durch den S.-Kanal verbunden, 9990 E.

Sneer (engl., spr. Snir), Sohn, Stichelrede.

Snees, dän. Stückmaß = 20 Stück.

Snechtattan, Snechtäte, höchster Gipfel des Dovrefjeld im centralen Norwegen, 2306 Mt. hoch.

Snell (Eduw.), Hauptvertreter des Liberalismus in der Schweiz, geb. 6. April 1785 zu Idstein (Nassau), Sohn des als moralphilos. Schriftsteller bekannten Gymnasialdirectors zu Weilburg, Christian Wils. S. (geb. 11. April 1755 zu Dachsenhausen, gest. 31. Juli 1834), seit 1827 nacheinander Prof. zu Basel, Zürich und Bern, gest. 5. Juli 1854 zu Rüschegg. — Sein Bruder, Wils. S., geb. 8. April 1789 zu Idstein, Rechtsgelehrter, Prof. zu Bern, gest. 8. Mai 1851. — Carl S., aus derselben Familie, Mathematiker und Physiker, geb. 19. Jan. 1806 zu Dachsenhausen, seit 1844 Prof. zu Zern, durch geschätzte Lehrbücher bekannt.

Snellæert (spr. -läert, Ferd. Augustyn), bläm. Schriftsteller, geb. 21. Juli 1809 zu Kortryk, Arzt zu Gent, gest. dafelbst 2. Juli 1872, wirkte durch Wort und Schrift für die bläm. Bewegung.

Snellius (Willebrord), berühmter Mathematiker, geb. 1591 zu Rends, gest. dafelbst 30. Oct. 1626 als Professor, durch wichtige mathem. Entdeckungen verdient.

Snenton (spr. Snemnt'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Nottingham, 17,156 E.

Sniatyn, Bezirksstadt in Ostgalizien, am Pruth und an der Eisenbahn Bemberg-Gernowitz, 10,688 E.

Sundergewehr (engl., spr. Sneider-), das in einen Hinterlader nach der Construction von Snider umgewandelte Enfieldgewehr (s. d.).

Snievers (Joh. Renier), bläm. Romanschriftsteller, geb. 21. Nov. 1812 zu Bladel, Arzt zu Turnhout, beghandelt in seinen Werken bes. das Dorfleben. — Sein Bruder, August S., geb. 9. Mai 1824 zu Bladel, gleichfalls bläm. Romanschriftsteller.

Snob (engl.), Windbeutel, der einen feinen Herrn spielt, ohne Talent und Mittel dazu zu besitzen.

Snorri Sturluson, berühmter Isländer, geb. 1179 zu Hbamm, Sohn Sturla's, aus dem vornehmsten Geschlechte Isländs, mehrmals Gesandter, fiel, in die polit. Fehden seiner Heimat verwickelt, 28. Sept. 1241 auf Rechtshof durch Mordhand. Seine Hauptwerke: das „Hattatal“, die „Edda“ und die „Heimskringla“. Biographie von Storm (1873).

Snovdon (spr. Snogh'n, d. i. Schneeburg), der höchste Berg in England, im Cambridgshire Gebirge in der Grafsch. Carnarvon, 1094 Mt. hoch.

Snyders (spr. Sneyders) oder **Seyders**, auch **Snyers** (Franz), berühmter niederl. Tiermaler, geb. 1679 in Antwerpen, gest. dafelbst 1657.

Soalish, bengal. Getreidegewicht = 84,69 Kilogr.

Soane (spr. Sohn), **Söna**, rechter Nebenfluß des Ganges, mündet nach 742 Kilom. oberhalb Patna.

Soane (spr. Sohn, Sir Sohn), berühmter engl. Architekt, geb. 10. Sept. 1756 zu Reading, gest. 20. Jan. 1837 zu London.

Soar (spr. Sohr), rechter Nebenfluß des Trent in England, wird bei Leicester schiffbar.

Soave oder **suavo** (ital., Rus.), lieblich, sanft.

Sobat, rechter Nebenfluß des Weißen Nils, mündet bei der ägypt. Station S. im Gebiet der Schildkröte; als sein Oberlauf gilt der Goshghe im südl. Abessinien, den andere für den Juba (s. d.) halten.

Sobornheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Kreuznach, an der Nahe und der Eisenbahn Bingen-Saarbrücken, 2550 E.

Sobieff, poln. König, s. Johann III. Sobieff.

Sobieslau, Stadt im böhm. Bez. Tabor, an der Pilschnitz und der Eisenbahn Prag-Gmünd, 3271 E.

Sobolewskii (Eduard), Componist, geb. 1. Oct. 1803 in Königsberg, Theatercapellmeister in seiner Vaterstadt, dann in Bremen, seit 1859 in Amerika, gest. 18. Mai 1872 auf seiner Farm bei St.-Louis.

Sobotta, Stadt im böhm. Bez. Gitschin, 3135 E.

Sobrarbe, im frühern Mittelalter span. Republik zwischen Aragon und Gallego, aus der das Königr. S. und Ribagorza hervorging, dessen letzter König, Ramiro, sich 1035 König von Aragon nannte.

Sobrietas (lat.), Mäßigkeit, Nüchternheit; Besonnenheit, ruhige Haltung.

Sobriquet (frz., spr. Sobrileh), ein Spott-, Schimpfname, Epigname.

Soccus (lat.), niedriger, leichter Schuh der Alten, die Fußbelleidung der in der Komödie auftretenden Personen, während tragische Schauspieler auf dem hohen Kothurn einhergingen; daher uneigentlich die niedrigere Sprache oder Ausdrucksweise des Lustspiels.

Sochatschew, Stadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Eisenbahn S.-Warschau, 5297 E.

Sociabel (lat.), gefellig, umgänglich; vereinbar, verträglich, passend.

Social (lat.), gesellschaftlich, die bürgerliche Gesellschaft betreffend; Socialität, Genossenschaft; auch Gesellschaftlichkeit.

Socialdemokratie, polit. Partei, welche die bürgerliche Gesellschaft mit Hilfe des staatlichen Zwangs auf Grundlage des Socialismus (s. d.) umzugestalten sucht, durch Umsturz der bestehenden Einrichtungen des Staats, wie der Gesellschaft selbst. In Frankreich trat die Partei zuerst 1848 auf und erreichte von der republikanischen Regierung die Anerkennung des „Rechts auf Arbeit“ und die Einrichtung von Nationalwerkstätten (s. d.), bis sie im Juni/Juli 1848 unterlag. Im Aufstand der pariser Commune vom Mai 1871 waren socialdemokratische und communisistische Tendenzen verbunden. In Deutschland gelangte die S. durch Lassalle zu Bedeutung; die socialisistische Bewegung, geleitet von einer rührigen Agitation durch Zeitungen, Flugchriften, Versammlungen u., verbreitete schnell unter den Arbeitern Haß gegen die bestehenden Staateinrichtungen und 1877 setzte die Partei die Wahl von 12 Socialdemokraten in den Reichstag durch. Die Attentate auf Kaiser Wilhelm vom 11. Mai und 2. Juni 1878 veranlaßten das sogen. Socialistengesetz vom 21. Oct. 1878, welches alle socialdemokratischen Vereine, Zeitungen, Schriften u. zunächst bis 31. März 1881 verbietet.

Social-demokratische Republik, s. unter Demokratie. — Socialie Republik, s. unter Demokratie.

Sociale Frage, Arbeiterfrage, die Bestrebungen und Ziele der Arbeiterbewegung, s. unter Arbeit.

Socialismus (lat.), Genossenschaftslehre, das System einer neuen Gestaltung der bürgerlichen Gesellschaft, auf den Grundlag der Gemeinamkeit der Arbeit und verhältnismäßigen Verteilung des Ertrags gegründet, ist eine mildere Form derselben Richtung, welche im Communismus durch direkte und gänzliche Aufhebung der wichtigsten Grundlagen des gesellschaftlichen Zustandes, des Eigentums und der Familie, gewisse Mischstände, die sich in dem neuern Leben der civilisierten Staaten hervorhoben, zu heben beabsichtigt, oder doch dies zum Vorwand nimmt. Näheres s. unter Communismus. Die Anhänger der Grundsätze des S. nennt man Socialisten, und socialisistisch, was dem S. gemäß oder darin gegründet ist.

Socialpolitik, die theoretische Entwicklung und praktische Anwendung der in dem Socialismus (s. d.) beruhenden Grundsätze; Socialpolitiker, wer sich mit der Frage, wie die bürgerliche Gesellschaft zu reformieren und wie insbes. die Verhältnisse der arbeitenden Klassen zu gestalten seien (sociale Frage), beschäftigt.

Sociation (lat.), Vereinigung.

Societas Ieonina, s. Leoninischer Vertrag. — S. Jesu, abgekürzt S. J., Gesellschaft Jesu, der Jesuitenorden.

Societät (lat.), Gesellschaft, Genossenschaft; bes. eine Handelsgesellschaft; auch ein Gelehrtenverein; Societätsvertrag, s. Gesellschaftsvertrag.

Societätsinseln, s. Gesellschaftsinseln.

Sociiren (lat.), vereinigen, gesellschaftlich verbinden; Socius, Gesellschafter, Teilnehmer.

Socinianer, Anhänger der religiösen Lehren des Juristen Laktus Socinus (geb. 1525 zu Siena, gest. 1562 zu Zürich) und seines Neffen Faustus Socinus (geb. 1539 zu Siena, gest. 1604 in Polen). Beide lehrten: nur das N. T. ist Quelle der vernunftmäßig zu erkennenden Offenbarung; statt der Dreieinigkeit ist die Einheit (unitas) Gottes zu betonen (daher nannten

sich die S. Unitarier); Christus war ein zu göttlicher Würde erhobener Mensch. Aus Polen 1658 vertrieben, behauptete sich der Socinianismus nur in einigen siebenbürg. Gemeinden.

Sociologie (lat. = grch.), ein in neuerer Zeit aufgekommener Ausdruck für eine Gesellschaftswissenschaft, welche das allgemeine Gesetz der Culturentwicklung der menschlichen Gesellschaft darstellen will.

Sodol, der Untersatz, das Fußgestell eines Brustbildes, der Säulensuß.

Sodenblume, s. Epimedium.

Socorro, Stadt im Staat Santander der südamerik. Republik Columbien, 20,000 E.

Soda, kohlensaures Natron, kommt theils fertig gebildet in der Natur vor, theils wird sie künstlich bereitet, s. unter Natrium. — Das Sodawasser ist ein kohlensaures (mit Kohlensäure geschwängertes) Wasser, welches eine geringe Menge kohlensaures Natron (ungefähr 1 Theil in 600 Theilen) aufgelöst enthält.

Sodastrauch, eine Art Salzstrauch, s. Salsola.

Sodalis oder **Sodale**, Mehrheit **Sodalen** (lat.), Genosse, Gefährte; Sodalität, Genossenschaft.

Sodbrennen (Pyrosis), ein unangenehm brennendes Gefühl in Schlund und Speiseröhre, wird am häufigsten durch Genuß saurer oder leicht säuernder Pflanzenkost, junger saurer Weine, sehr gezeckter oder fettig-süßer Speisen veranlaßt. Heilmittel sind entsprechende Diät und alkalische Mittel, namentlich gebrannte Magnesia und doppeltkohlensaures Natron.

Soden, preuß. Stadt, Reg.-Bez. Rassel, Kreis Schlichtern, an der Salza und Pinzig, 893 E., mit Saline und Burgruine Stolzenberg. — S., Dorf und Badeort im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Wiesbaden, am Fuß des Taunus und an der Bahn Höchst-S., 1387 E., mit 23 lauwarmen eisenhaltigen salinischen Sauerlingen.

Soden (Friedr. Jul. Heinr., Graf von), fruchtbarer belletristischer Schriftsteller, geb. 4. Dec. 1754 zu Unsbach, gest. 13. Juli 1831 zu Nürnberg.

Soderhamn, Stadt im schwed. Rän Geste, am Bottnischen Meerbusen und an der Bahn Bergö-S., 6234 E.

Söderköping, Stadt im schwed. Rän Vindöping, nahe am Götaäl, 1724 E.

Södermanland, schwed. Rän, 6813 QMikrom. mit 144,321 E. und der Hauptstadt Nyköping.

Södermann (Aug. Joh.), schwed. Componist, geb. 17. Juli 1832, in Leipzig gebildet, seit 1860 Kapellmeister in Stockholm, gest. 10. Febr. 1876.

Södertelge, Stadt im schwed. Rän Stockholm, an dem Kanal zwischen der Ostsee und dem Mälarsee und an der Eisenbahn Stockholm-Göteborg, 3051 E.

Sodom und **Gomorra**, 2 Städte im S. des jehigen Todten Meeres, die zur Zeit Abraham's wegen der Unkeuschheit ihrer Bewohner von Gott zerstört wurden (1 Mos. 19); daher sprichwörtliche Bezeichnung für eine bes. sittenverderbte Stadt.

Sodoma, eigentlich Giov. Antonio Razzi (Bazzi), bedeutender ital. Maler, geb. zu Vercelli 1477, gest. zu Siena 1549. Ueber ihn und seine Werke Jansen (1870).

Sodomiterei, widernatürliche Befriedigung des Geschlechtstriebes, wie sie einst in Sodom getrieben wurde.

Sodt (spr. Soht), Hauptstadt des Kreises S. (530 QMikrom. mit 49,245 E.) im preuß. Reg.-Bez. Arnsherg, in einer fruchtbaren Ebene (Soester Börde), an den Bahnen Düsseldorf-Altenbeken und S.-hamm, 13,099 E.; im Mittelalter eine bedeutende Hansestadt mit eigenem Recht (Soester Stadtrecht, Jus Susatense); in der Soester Fehde 1449 von Johann I., Herzog von Kleve und Grafen von der Mark, erobert.

Sodt (spr. Soht), Stadt in der niederländ. Prov. Utrecht, an der Tem und der Eisenbahn Amsterdammersfoort, 3530 E.

Soefte, Fluß in Oldenburg, entspringt bei Kloppeburg, fließt durch das Saterland und geht nach 75 Mikrom. in die Bohe (Reda).

Sofala, das Land an der afrik. Ostküste vom Zambesi bis zur Delagoabai mit der portug. Stadt S., 2000 E.

Soffariden, **Saffariden**, pers. Dynastie in Rhazassan und Fars 872–902 n. Chr.

Soffite (ital.), mit Feldern verzierte Zimmerbede; auch den Himmel auf der Bühne darstellende Straßen oder Deckenfächer.

Sofia, **Sophia** (bulgar. Triadiza), Hauptstadt des neuen Fürstenth. Bulgarien, an der Straße von Konstantinopel nach Belgrad, Sitz eines griech. Erzbischofs und eines latb. Bischofs, 18,000 E., 1382–1878 türkisch, wird seit 1878 stark befestigt.

Soffismus, s. Soffismus.

Soffis, pers. Dynastie, herrschend 1505–1736, von Ismail Sofi gegründet.

Söfflingen, Marktflecken im würtemb. Donautal, Oberamt Ulm, an der Bahn Ulm-Radolfzell, 2438 E.

Soffas, in der Türkei die Zöglinge der mohammed. Höchschulen, aus denen sich die Ulemas rekrutiren.

Sog, die Spur im Wasser hinter dem segelnden Schiffe; auch Bassin zur Aufnahme eines Schiffs.

Soggen, die Gewinnung eines grobkörnigen Kochsalzes aus concentrirten Salzsolen in Siedepannen, bei unter der Siedehöhe liegender Temperatur, im Gegensatz zum vorübergehenden Sieden bei starker Feuerung, wo die Niederschläge an den Pfannenboden aus Gips, kohlensaurem Kalk u. dgl. befestigen.

Soglio (spr. Soljo), Weinmaß in Mantua = 54,66 Lit.

Sogno, Landschaft und Vogtei im norweg. Amt Nord-Bergenhus, Hochgebirgsland um den 220 Mikrom. ins Land einschneidenden Sogne-Fjord, mit dem Hafen und Markort Sogndal, 388 E.

Sohar, **Sohar**, Hafenstadt in der arab. Landschaft Oman, am Golf von Oman, 20,000 E.

Sohl (ungar. Solyom), ungar. Comitatus, 2735 QMikrom. mit 97,897 E. und der Hauptstadt Neusohl.

Sohland (Obers., Mittels., Nieders., Wendisch-S.), Dorf in der sächs. Amtshauptm. Baugen, an der Spree und der Eisenbahn Birna-Zittau, 4367 E., Leinwanderei. — S. am Rothstein, Weibsdorf in der sächs. Amtshauptm. Böbzen, 1648 E.

Sohle, jede Horizontalfäche oder Ebene; beim Bergbau die Bodenfäche oder der Grund eines Stollens, einer Strecke, auch eines Flözes.

Sohlengänger (Plantigrada), Säugethiere, die mit ganzer Fußsohle aufzutreten, welche daher schwierig und nackt ist: vorzüglich bärenartige Raubthiere.

Sohn (Karl Ferd.), vorzüglicher Maler, geb. 10. Dec. 1805 zu Berlin, Prof. der Akademie zu Düsseldorf, gest. 25. Nov. 1867 in Köln. — Sein Neffe, Wilh. S., ebenfalls ausgezeichneter Maler, Prof. an der Düsseldorfer Akademie, geb. 1830 in Berlin.

Sohs, Vorstadt von Birmingham, mit der von Watt gegründeten Dampfmaschinenfabrik.

Sohran, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Mubnik, am Sohrauer Wasser (rechter Nebenfluß der Oder), 4196 E.

Sol-disant (frz., spr. Södisäng), sogenannt, angeblich, auch ein Sogenannter.

Solignies (spr. Soanijh), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Bahn Brüssel-Mons, 7763 E.

Soirée (frz., spr. Soärh), eine Abendgesellschaft.

Sotron (spr. Soarong, Aler. von), deutscher Politiker, geb. 2. Aug. 1806 zu Mannheim, gest. als Obergerichtsanwalt in Heidelberg 6. Mai 1855, als Mitglied und Vizepräsident der Frankfurter Nationalversammlung zur erbbl. Partei gehörig.

Soffons (spr. Soafong), Stadt im franz. Dep. Aisne, an der Aisne und den Eisenbahnen Paris-Namur und S.-Aiguins, Bischofsitz, 11,089 E.; Genirung durch die deutsche Armee 11. Sept., Capitulation 16. Oct. 1870. — Charles von Bourbon, geb. 13. Nov. 1556 als Sohn des Prinzen Ludwig I. von Condé, gest. 1. Nov. 1612, nahm den Titel eines Grafen von S. an. Sein Sohn, Louis von Bourbon, Graf von S., geb. 11. Mai 1604, fiel als Anführer der Gegner Richelieu's bei Sedan 6. Juli 1641. Sein Neffe und Erbe Eugene Maurice von Savoyen, geb. 1633, gest. 1673, Gemahl der als Giftmischerin berühmten Olympia Mancini (gest. 1708) und Vater des Prinzen Eugen (s. d.), gründete die Linie Savoyen-S.

Soja (Sojabohne), Pflanzengattung der Papilionas-

ceen. Die Samen von *S. hispida*, in Südasien, dienen als Gemüse und zur Bereitung einer pikanten Sauce.

Sojoten, ein finn.-samoebisches Volk mit Tataren vermischt im Sajanischen Gebirge in Sibirien.

Sof, Name, Längenmaß = 0,5 Mt.

Sofal, Bezirksstadt in Osgalzien, am Bug, 5724 E.; hier 1519 Sieg der Tataren über die Polen.

Sofazen, soviel wie Buntbejen.

Sofu, **Sofen**, **Sofden** in Schweden; **Sogn** in Dänemark und Norwegen, das Kirchspiel, zugleich mit dem Begriff der polit. Gemeinde.

Sofolka, Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, an der Eisenbahn Warschau-Petersburg, 3443 E.

Sofolow, Stadt im galiz. Bez. Kolbuszowa, 4197 E. — **S.**, Stadt im russ.-poln. Gouv. Siedleg, 4815 E. **Sofoto**, Reich der Fellata in Hausa im Sudan, 438,300 QM. mit 12 Mill. E. und der Hauptstadt Burno. Die ehemalige Hauptstadt **S.**, am Fluß **S.** (Nigerfluß), 22,000 E.

Sofodra, **Sofotra**, Insel an der Küste Ostafrikas, am Cap Guardafui, 3386 QM. mit 4000 E. und dem Hauptort Tamarida, wurde 1878 von den Engländern besetzt.

Sokrates, einer der größten griech. Denker und Charaktere, geb. zu Athen 470 v. Chr., von seinen Gegnern angeklagt, daß er neue Götter einführe und die Jugend verderbe, mußte deshalb 399 v. Chr. den Gistbecher leeren. Er suchte bes. die menschliche Natur zu erforschen und lehrte praktische Lebensweisheit in der nach ihm benannten Sokratischen Methode (s. Methode und Katechese). Seine zahlreichen Schüler nennt man Sokratiker (s. d.). Ueber ihn Lafaulx (1857), Alberti (1869), Eggeling (1874).

Sokrates, Sachwalter in Konstantinopel in der Mitte des 5. Jahrh., setzte die Kirchengeschichte des Eusebios von 306–439 in 7 Büchern fort.

Sokratiker, Schüler und Freunde des Sokrates, welche verschiedene Schulen, denen die Richtung auf das Ethische gemeinsam ist, gründeten, z. B. Antisthenes, der Stifter der Synischen, Aristipp, der Stifter der Cyrenaïschen, Euklides, der Stifter der Megarischen Schule, Plato, Aristoteles.

Sol (lat.), die Sonne, der Sonnengott, s. Helios. **Sol**, Einheit des Geldwerts in Peru zu 100 Centavos; auch Silbermünze = $\frac{4}{105}$ M.

Sola, rechter Nebenfluß der Weichsel im westl. Galizien, mündet nach 90 Kilom. bei Aufschnitz.

Solats (türk.), früher die Bogenschützen der Leibwache des Sultans; Solatsbasi, der Anführer derselben.

Solamen (lat.), der Trost; *S. miseris socios habuisse malorum*, es ist ein Trost für die Unglücklichen, Gefährten im Unglück zu haben.

Solanin, giftiges Alkaloid in den Keimen alter Kartoffeln, kryallisiert in feinen Prismen, hat einen tragenden Geschmack und zerfällt beim Kochen mit verdünnter Schwefelsäure in Zucker und Solanidin.

Solano (span.), der N- oder Morgenwind; bes. in Spanien meist vom Juni bis Sept., aber stets nur auf kurze Zeit, wehender, dem Sirocco ähnlicher, drückend heißer Südostwind.

Solanum (Nachtschatten), Pflanzengattung der Nachtschattengewächse oder Solanaceen, über 900 Arten, von denen viele Zierpflanzen, der Mehrzahl nach im tropischen Amerika heimisch. *S. dulcamara* (Bitterfuß, Mäusehohle, Hundskraut, Stinkteufel, Upranten, Teufelszwirn), mit kletterndem Stengel, violetten Blumen und giftigen roten Beeren, häufig an Fluß- und Teichufern; *S. nigrum* (mit schwarzen Beeren), *S. miniatum* (mit hellrothen Beeren), *S. villosum* (mit wachsgelben Beeren), ebenfalls Giftpflanzen, als Unkräuter und Schutzpflanzen vorkommend. Cultivirt werden *S. tuberosum*, die Kartoffel (s. d.), der Liebesapfel (Paradiesapfel, Tomate, *S. Lycopersicum*), deren scharlach-rothe Beeren als Gewürz benutzt werden, und die Gierpflanze (*S. Melongena*), mit bühnereigroßen, weißen, gelben oder violetten essbaren Beeren.

Solar (lat.), die Sonne betreffend, zu ihr gehörig. **Solarchemie**, die von Kirchhoff und Bunsen be-

gründete, auf Beobachtung des Sonnenspectrums beruhende Untersuchung der chem. Beschaffenheit der Sonnenatmosphäre.

Solarium, nämlich vestigial (lat.), der Grundzins, Bodenzins; auch die Sonnenuhr.

Solarlicht, soviel wie elektrisches Licht.

Solaröl, s. unter Mineralöl.

Sola-Wechsel, s. unter Wechsel.

Sold, der dem Soldaten zustehende festgestellte Geldbetrag. Das Wort stammt von der Goldmünze soldus, solidus, die der Krieger unter Kaiser Severus erhielt. Von ihr ist auch Soldat abzuleiten, d. h. jeder zum Kriegsdienst in Waffen bestimmte und vom Staat besoldete Mann jeder Charge, wenn auch der Sprachgebrauch die Benennung meist nur auf die Gemeinen beschränkt. Soldner, die Mannschaften, die früher nur des Lohns wegen fremde Kriegsdienste leisteten.

Soldanella (Alpenglöckchen, Trodelblume), Pflanzengattung der Primulaceen. *S. alpina*, mit überhängenden, violetten Blüten, und *S. pusilla*, mit großen rötlichweißen oder rosenrothen Blüten, beides Alpenpflanzen, werden als Zierpflanzen cultivirt.

Soldateska (ital.), der Soldatenstand als Ganzes mit dem Nebenbegriff des Uebermüthigen.

Soldan, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Neidenburg, am Fluß **S.** oder Neide (geht nach 195 Kilom. bei Modlin in die Weichsel), 2809 E.

Sölde, in Oberdeutschland ein geringes Haus auf dem Lande, auch wol mit einigen Aekern Feld; bei den Salzwerken einiger Gegenden ein Haus, auf welchem das Recht hakt, eine gewisse Menge Salz zu siedeln; in beiden Fällen heißt der Besitzer eines solchen Hauses Sölber oder Söldner.

Soldin, Hauptstadt des Kreises **S.** (1146 QM. mit 47,359 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt am Soldinischen See, 6295 E.

Söldner, s. unter Sold.

Soldo (ital.), in Italien Bezeichnung für das 5-Centestück (= $\frac{1}{20}$ Lira); auch wol für den österr. Kreuzer.

Solec (spr. Solej), Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Weichsel, 1648 E.

Solebad, eine der größten Faltlandsinseln (s. d.).

Solenhofen, s. Solnhofen.

Soleum (lat.), als Nebenwort solenniter, feierlich, festlich; solennität, Feierlichkeit, Gepränge; solennificiren, festlich begehen; feierlich machen; durch gesellschaftliche Feierlichkeiten beschäftigen; solennisation, feierliche Begehung (einer Handlung).

Solfatarä (ital., franz. Souffrière), ein Vulkantrater, der nur Luftarten ausstößt. Am bekanntesten ist die **S.** von Puzznosi weßl. von Neapel; die größte bekannte ist bei der chines. Stadt Urumtsi.

Solfeggien (ital., spr. Solfeddschen), Uebungsstücke für Gesang, bei welchen statt des Textes nur einzelne Vocale oder die Solmisationsfäßen zu singen sind.

Solferino, Marktflecken in der ital. Prov. Brescia, 1160 E.; Sieg der Franzosen und Piemontesen 24. Juni 1859 über die Oesterreicher.

Solger (Karl Wilh. Ferd.), bedeutender Philosoph, geb. 28. Nov. 1780 zu Schwedt, gest. 20. Oct. 1819 als Universitätsprof. zu Berlin, näherte sich in seinen philos. Ansichten sehr dem Hegel'schen Standpunkt. *S.'s „Nachgelassenen Schriften und Briefwechsel“* gaben Tied und Fr. von Raumer heraus (2 Bde., 1826).

Solitoir (engl., spr. Solisfitter), Rechtsanwalt; **S. general** (spr. S. dshenneral), Staatsanwalt.

Solidago (Goldrute), Pflanzengattung der Korbblütler. *S. canadensis* (canad. Goldrute, Klapperschlangentrant), in Nordamerika, mit gelben in Trauben stehenden Blüten, bei uns Zierpflanze; *S. Virgaurea* (hebnisches Wundkraut), in Wäldern Europas.

Solidarisch (in solidum), einer für alle und alle für einen, die Gemeinschaftlichkeit von Verbindlichkeiten und Rechten, vermöge deren ein jeder Theilhaber eventuell das Ganze fordern kann oder das Ganze zu leisten schuldig ist; Solidarität, gemeinsame Verpflichtung jedes Mitverpflichteten auf alle Theile des Ganzen; auch

völlige Uebereinstimmung, Einheit. Die Solidarhaft kommt auch im Proceß bei Kosten vor.

Solidarpathologie, s. unter Cellularpathologie.

Solide, **solid** (lat.), fest, gebiegen, zuverlässig, rechtlich; Solidität, Biegebarkeit, Zuverlässigkeit.

Soli Deo gloria (lat.), Gott allein die Ehre.

Solidesciren (lat.), fest, hart, hart werden; Solidescen, das Erstarren, Erhärten, Hartwerden.

Solidiren (lat.), befestigen, sichern; Solidation, die Befestigung, Sicherung, das Sichernmachen.

Solidungula, die Einspufer.

Solidus (lat.), altröm. Goldmünze zu $\frac{1}{2}$ röm. Pfd. = 11,91 M.; Silbermünze im Mittelalter, aus der der Soldo und Sou hervorging.

Soligalitzk, Kreisstadt im russ. Gov. Kholmá, an der Kholmá, 3223 E., mit Salzquellen und Soolbad.

Solitsamst, Kreisstadt im russ. Gov. Perm, an der Ussola unweit der Kama, 3733 E.; 20 Kilom. abwärts liegen die großen Salzwerke von Debjuchin, Nowo-Ussol und Lenuwa.

Soliloquium (lat.), soviel wie Monolog.

Soliman, Gebirge an der Ofgrenze Afghanistans, im Talch-i-Soliman 3800 Mt. hoch, mit dem Ghawabardiß (s. Gomal).

Soliman, Sulaiman, 3 türk. Sultane. — S. I. (1405–10), Sohn Bajazet's. — S. II. (1520–66), der bedeutendste türk. Sultan, geb. 1496, Sohn Selim's I., eroberte 1522 Rhodus, schlug 1526 die Ungarn bei Mohacz, nahm 1529 Wien, belagerte vergeblich Wien; gest. 5. Sept. 1566 im Lager vor Sigeth. Ihm folgte sein Sohn Selim II. — S. III. (1687–91), wie S. I. ohne besondere Bedeutung.

Solingen, Hauptstadt des Kreises S. (294 Q. Kilom. mit 98401 E.) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Eisenbahn Ohligs-S., 15,142 E., mit bedeutenden Stahl- und Eisenwaarenfabriken.

Solinglas, Tafelglas von besserer Art.

Solinus (Gaius Julius), röm. Grammatiker aus dem 2. oder 3. Jahrh. v. Chr., Verfasser des „Polyhistor“ (herausg. von Mommsen, 1864).

Solipsen (vom lat. solus, allein, und ipse, selbst), allegorischer Name der Jesuiten; Solipsismus, soviel wie Selbstsucht, Egoismus.

Solis (Virgil), nürnberg. Zeichner, Maler und Kupferstecher, geb. 1514, gest. 1562.

Solis y Ribadeneira (Antonio de), span. Dichter und Geschichtsschreiber, geb. 28 Oct. 1610 zu Alcalá de Henares, Historiograph von Indien unter Philipp IV., trat später in den geistl. Stand; gest. 19. April 1686 zu Madrid.

Solitär (lat.), Einsiedler, ungeselliger Mensch; einzeln gefasster Brillant; auch ein Sternbild am Südhimmel zwischen der Jungfrau und Wage.

Solitude (frz., spr. Solitüd), Einsamkeit, häufig Name von einsam gelegenen Lustschlössern

Soll, soviel wie Debet.

Solléito (ital. Mus. spr. sollettschito), traurig.

Soller, Stadt auf der span. Insel Mallorca, 4547 E., mit Hafen.

Sollicitiren (lat.), anreizen, beunruhigen, bekümmern; nachsuchen, um Rechtsfülle bitten: Solicitant, Bittsteller, Rechtsfucher; Solicitation, inständige Bitte, Ansuchen; Anreizung; Beunruhigung; Solicitator, Rechtsbetreiber, Fürsprecher.

Sollicitudo omnium ecclesiarum, päpstliche Bulle vom 7. Aug. 1814 zur Wiederherstellung des Jesuitenordens.

Solling oder Sollingervald, ein bis 515 Mt. (Moosberg) hohes Sandsteingebirge zwischen Leine und Weser, in den Großen und Kleinen S. getheilt.

Solohub (Wladimir Alexandrowitsch, Graf), russ. Schriftsteller, geb. 1814 in Petersburg, Staatsrath, Verfasser von Novellen, Baudevilles u. a.

Solmisation heißt die Benennung der ersten 6 Töne der Tonleiter mit den Silben ut, re, mi, fa, sol, la, wozu später für den siebenten Ton si kam.

Solmona, ital. Stadt, an der Bahn Aquila-Pescara, 15,019 E., das alte Sulmo, Geburtsort David's.

Solms, gräfliches und fürstl. Geschlecht in der Wetterau. Hauptlinien sind: S.-Braunsfels, fürstlich seit 1742, vertreten durch Fürst Ernst, geb. 12. März 1835; S.-Hohenfolms-Rich, fürstlich seit 1792, deren Chef, Fürst Ludwig, geb. 24. Jan. 1805, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses ist; S.-Laubach mit den gräflichen Unterlinien: Sonnenwalde-Rüsa (Chef Graf Wilhelm, geb. 21. Mai 1828), Sonnenwalde-Alst-Bouch (Chef Graf Theodor, geb. 6. Febr. 1814), Baruth-Rödelheim (Chef Graf Max, geb. 14. April 1826), Laubach (Chef Graf Friedrich, geb. 23. Juni 1833), Wildenfels (Chef Graf Friedrich Magnus, geb. 26. Jan. 1811), Sackenfels (Chef Graf Arthur, geb. 20. Juni 1808), und Baruth-Baruth (Chef Graf Friedrich, geb. 29. Mai 1821).

Solenhofen, Solenhofen, Dorf im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Weissenburg, an der Altmühl und der Eisenbahn Nürnberg-Ingolstadt, 960 E., mit berühmten Lithographiesteinbrüchen.

Solnik, Stadt im böhm. Bez. Reichenau, 1533 E.

Solo (ital.), allein, in der Musik: eine Stimme, ein Instrument, im Gegensatz zu Tutti (alle) oder zu den begleitenden Stimmen und Instrumenten.

Solo, ein Spiel mit der deutschen Karte, von vier Personen gespielt.

Solödsimus (grch.), grober Sprachfehler; in der Rhetorik bes. Fehler in der Wortverbindung; nach der Stadt Soloi (Soli) in Cilicien benannt, deren Bewohner fehlerhaft sprachen.

Solofra, Stadt in der ital. Prov. Avellino, an der Eisenbahn Nola-Avellino, 5771 E.

Sologne (spr. Solonnj), Landschaft in Frankreich, an der Loire, Orleans gegenüber, bis zum Cher, mit der Hauptstadt Comorantin, producirt Wein (Sologne-wein) und eine eigene Rasse Pferde (Solognots).

Solola, Hauptstadt des Dep. S. (110,000 E.) in Guatemala, am See Atitlan, 10,000 E.

Solombal, früher ein Dorf, seit neuerer Zeit Vorstadt von Urdangel.

Solon, der berühmte Gesetzgeber der Athener, einer der sogen. Sieben Weisen, geb. 639 v. Chr., gab 594 v. Chr. als erster Archont im Auftrag des Staats ein neues Gesetzbuch (Solonische Verfassung); gest. 559 zu Athen. Die Fragmente seiner Gedichte bei Bergk, „Poetae lyrici Graeci“ (1866).

Solothurn, franz. Solure, einer der westl. Cantone der Schweiz, 784 Kilom. mit 78,907 meist deutschen und lat. E.; die Verfassung vom 12. Dec. 1875 ist rein demokratisch. Die Hauptstadt S., an der Aar und den Eisenbahnen Aarau-Neuenburg und Alten-Lausanne, 7045 E., Sitz eines lat. Bischofs.

Solotnik, russ. Gewicht = $\frac{1}{2}$ Gr.

Solotnowska, Kreisstadt im russ. Gov. Poltawa, am Fluß S. (Nebenfluß des Dnjepr), 7896 E.

Solotdyol, Slatopol, Stadt im russ. Gov. Kiew, am Udr, 5000 E.

Solotshew, Stadt im russ. Gov. Charkow, an der Udr, 5995 E.

Solotwina, Stadt im galiz. Bez. Bohorodczany, an der westl. Bistrica, 2741 E.

Solowezki, Insel des russ. Gov. Urdangel, im Weissen Meer, vor dem Negabusen, 550 Kilom. groß, mit dem Kloster S., einem Wallfahrtsort.

Solowjens (Sergej Michajlowitsch), russ. Historiker, geb. 5. Mai 1820 in Moskau, gest. 16. Oct. 1879 als Prof. der russ. Geschichte daselbst.

Solstein, Großer S., 2970 Mt. hoher Alpengipfel in Tirol, nördl. über Innsbruck.

Solstitium (lat.), die Sonnenwende.

Solta, Insel des Adriatischen Meeres, zum dalmat. Kreise Spalato gehörig, 2328 E.

Soltan, Stadt in der preuß. Randprovinz Posen, Kreis Fallingb., an der Böhm. und der Eisenbahn Berlin-Bremen, 2201 E.; in der Soltaner Heide 28. Juni 1519 Sieg des Bischofs von Hildesheim über die Herzoge von Braunschweig.

Soltikow (Saltykow), altes russ. Geschlecht, dessen Stammvater der Wojwode Terentij (um 1240) ist. — Praskowja Feodorowna S., Gemahlin des Zaren Swan

Alexejewitsch (gest. 1696), war Mutter der Kaiserin Anna. — **Semen Andrejewitsch S.**, Gouverneur von Moskau, 1732 Graf. — Sein Sohn, Graf Peter Semenowitsch S., regierte 12. Aug. 1759 mit Parndon bei Runersdorf über Friedrich II., dafür Feldmarschall; gest. Dec. 1772 als Gouverneur von Moskau. — Dessen Sohn, Graf Iwan Petrowitsch S., eroberte 1788 Chotzim, 1797 Feldmarschall und Gouverneur von Moskau; gest. 1805. — **Nikolai Iwanowitsch S.**, geb. 11. Nov. 1736, aus einer Seitenlinie, Erzieher Alexander's I. und des Großfürsten Konstantin, 1796 Feldmarschall, 1813 — 15 Regent des Reichs, 1814 Fürst; gest. 28. Mai 1816 zu Petersburg. — Sein Enkel, Fürst Alexei S., durch seine Reisen in Persien (1838) und Ostindien (1841 — 46) bekannt.

Söhl (Joh. Michael von), Historiker, geb. 19. April 1797 zu Neuenburg (Oberpfalz), erst Prof., seit 1868 Geh. Staatsarchivar zu München, 1876 in Ruhestand getreten, durch werthvolle Hist. Arbeiten namhaft.

Solyth (Roman), poln. Patriot, geb. 1791 in Warschau, 1830 — 31 Reichstagsmitglied und Befehlshaber der Artillerie, gest. 23. Oct. 1843 zu St.-Germains-Laye (Frankreich), Verfasser einiger histor. Schriften.

Solüdel (lat.), auflösbar; **Solubilität**, die Auflöslichkeit; **Solution**, die Auflösung; Erklärung, Entwidlung; in der Rechtssprache: die Aufhebung einer Verbindlichkeit durch Zahlung; **solviren**, auflösen, lösen; entbullen, erklären; erledigen, eine Schuld abtragen; **solvo** oder **solvatur**, abgelöst solv. (auf Recepten), löse auf; **Solventia**, auflösende Eigenschaft; **solvent**, zahlungsfähig; die **Solvenz**, Zahlungsfähigkeit.

Sölvesborg, **Sölvisborg**, Stadt im schwed. Rän Carlskrona, an der Ostsee und der Eisenbahn S.-Gellingborg, 1562 E., mit Hafen.

Solway-Grith (spr. Solch-Grish), Golf des Irischen Meeres an der engl.-schott. Grenze.

Solwynskogodst, Kreisstadt im russ. Gov. Wolgda, an der Wolyschga, 1304 E.

Soma, Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschal Karassi des Vilajets Chodawenditskar, am Balyr, 10,000 E.

Soma, ital. Hohlmaß = 1 Hektolit.

Somain (spr. Somäng), Dorf im franz. Dep. Nord, an der Kreuzung der Eisenbahnen zwischen Douai, Cambrai, Valenciennes, 5110 E.

Somaläs, Volk auf der Halbinsel Africas (Somali-land), zur äthiop. Gruppe des Hamitischen Völker- und Sprachstammes gehörig, unter vielen Häuptlingen, zum Theil Aegypten unterworfen (s. Surrur).

Somatisch (grch.), körperlich, den Körper betreffend; **Somatologie**, ein Theil der Anthropologie, heißt die Lehre vom menschlichen Körper.

Somerein, **Somorja**, Flecken im ungar. Comitath Preßburg, an der Donau und der Eisenbahn Wien-Naab, 2470 E., Hauptort der Insel Schütt.

Somerfet (spr. Sömmerset), Grafsch. im südwestl. England, 4248 QM., 463,483 E., Hauptstadt Bath.

Somerfet (spr. Sömmerset), engl. Grafen- und Herzogstitel, den das Haus Beauport besaß und die jüngern Söhne des Hauses noch jetzt führen, wie z. B. Lord Raglan (s. d.). — Jakob I. ernannte 1613 seinen Günstling Robert Kerr oder Carr, Viscount Rochester, geb. 1690, gest. 1645, zum Grafen von S. — Die jetzigen Herzöge von S. stammen von Edward Seymour, seit 1347 Herzog von S., nach Heinrich's VIII. Tod Protector des Reichs, der Felonie angeklagt, enthauptet 22. Jan. 1552. — Charles Seymour, 6. Herzog von S., Staatsmann, geb. 12. Aug. 1662, gest. 2. Dec. 1748, trug zum Sturz Marlborough's bei. — Zeitiger Chef des Hauses ist Edward Adolphus Seymour, Herzog von S., geb. 20. Dec. 1804, engl. Marineminister 1859 — 66.

Somers-Inseln, s. wie Bermuda-Inseln.

Somerville (spr. Sommerwill, Mary), engl. Schriftstellerin, geb. Fairfax, geb. 26. Dec. 1780 zu Iddburg, 1860 Witwe in 2. Ehe des Arztes William S., gest. 29. Nov. 1872 zu Neapel, in Mathematik und Physik unterrichtet, übte durch ihre Schriften großen Einfluss auf die weibliche Erziehung in England.

Somerville (spr. Sommerwill, Will.), engl. Dichter, geb. 1877 zu Edinb., gest. 19. Juli 1742. Sein wichtigstes Gedicht ist „The chase“ (1735).

Somina oder **Soministia-Pristan**, Marktflecken im russ. Gov. Nisgorod, an der S. (Zufluß der Mologa) und dem Tschwinatal, mit lebhaftem Handelsverkehr vor und nach der Nisgoroder Wesse.

Somma (S. **Sombarda**), Stadt in der ital. Prob. Mailand, an der Eisenbahn Mailand-Arona, 4768 E. — S. (S. **Besuviana**), Stadt in der ital. Prob. Neapel, nördl. am Vesuv, 7613 E.

Sommation (frz.), Aufforderung, nachdrückliche letzte Mahnung; in der Diplomatie soviel wie Ultimatum.

Somme, Fluß im nordöstl. Frankreich, entspringt bei Font-S. im Dep. Aisne und mündet nach 210 Kilom. in den Kanal. — Nach ihr benannt ist das franz. Dep. S., 6161 QM. mit 556,641 E. und der Hauptstadt Amiens.

Sommer, im allgemeinen die mildere Jahreszeit, in der nördl. und gemäßigten Zone vom 1. April bis 30. Sept. (Sommerhalbjahr); astronomisch, auf der nördl. Halbkugel die Zeit vom 21. Juni (Sommer-solstitium) bis zum 23. Sept. (Herbstäquinoccium); meteorologisch, die Monate Juni, Juli, August. Die Zeichen der Elliptik, welche die Sonne während des S. durchläuft, sind für die nördl. Halbkugel: Krebs, Löwe, Jungfrau; für die südl.: Steinbock, Wassermann, Fische (Sommerzeichen).

Sömmerda, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Weissenf., an der Unstrut und der Eisenbahn Straußfurt-Großheringen, 5945 E., mit der Dreys'schen Gewehr- und Gewehrmunitionsfabrik.

Sommerfäden, s. wie Altweibersemmen.

Sommerfeld, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Krossen, an der Elbaste und der Eisenbahn Frankfurt-Breslau, 10,674 E.

Sommerflecken oder **Sommersprossen** (Ephelides), kleine gelbliche und bräunliche Flecken, welche sich bes. bei Personen mit harter Haut, blondem und röthlichem Haar unter Einwirkung des Lichts im Sommer an den unbedeckten Stellen der Haut bilden. Das beste Mittel, sie zu verhüten, ist Schutz des Gesichts gegen die Sonnenstrahlen.

Sömmering (Sam. Thom. von), ausgezeichnete deutscher Anatom und Physiolog, geb. 18. Jan. 1755 zu Thorn in Preußen, 1804 — 20 Prof. in München, gest. zu Frankfurt a. M. 2. März 1830, bes. um die Anatomie des Gehirns und der Sinnesorgane verdient.

Sommerkönig, s. wie Goldhähnchen.

Sommerhagenburg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Neuhaldensleben, 894 E., Majorat des Generals Sneyenau, der daselbst begraben ist.

Sommitäten (lat.), die höchsten, Vornehmsten.

Somnambulismus (lat.), im engern Sinn das Umherwandeln im Schlafe (Schlafwandeln), namentlich die Ausföhrung absichtl. zweckmäßiger Handlungen während des Schlafs (Schlafhandeln), weiterhin das angebliche Wahrnehmen von Dingen, welche wegen ihrer Entfernung oder des Zustandes der wahrnehmbaren Organe den als Gesehenen erkannten Regeln des thierischen Organismus gemäß im gesunden Zustande nicht wahrgenommen werden können (Hellschen, Clairvoyance, thierischer Magnetismus). Das Vorkommen dieses letztern Zustandes bei gewissen Personen (Somnambulen), sowohl des von selbst entstandenen, Auto- oder Ideo-S., als des durch Einwirkung des sogen. Thierischen Magnetismus bei sehr reizbaren Personen hervorgerufenen S., ist nicht erwiesen und beruht wol auf Hysterie (s. d.) oder Betrug.

Somnifera (lat.), schlafbringende Mittel; **somno-lent**, schlaftrüchtig; **Somnolenz**, Schlafsucht.

Somnus bei den Römern, bei den Griechen Hypnos, Gott des Schlafs, Sohn der Nacht, Zwillingenbruder des Jovis.

Somogy (Sümeß, Schümeß), Comitath in Ungarn, südl. vom Plattensee, 6531 QM. mit 287,555 E. und der Hauptstadt Kaposvár.

Sommisch oder **Sommischs** (spr. Schömschitsch, Paul),

ungar. Staatsmann, geb. 13. Jan. 1810, im ungar. Landtag bis zur Revolution 1848 Führer der Regierungspartei und Segner Kossuth's, im ungar. Reichstag seit 1861 Anhänger der Deak-Partei.

Sonäte (ital.), früher jedes Musikstück für Instrummente im Gegensatz zu Gesangsstück, jetzt eine Composition für Klavier oder für Klavier mit Violine, von bestimmter Form, die Beethoven zur Vollendung ausgebildet hat. **Sonatine**, eine kleine, zierliche S.

Sonceboz, Dorf im Schweiz. Canton Bern, im Jura, an der Suge und am Tunnel Pierre-Pertuis (s. d.), 861 E.

Sonchus (Gänse-, Sau- oder Milchdistel), Pflanzengattung der Compositen, mit zahlreichen, über die ganze Welt zerstreuten Arten; die einheimischen sind meist Unkräuter. Die blaublüthige Alpenaubdistel (s. alpinus), in den Alpen, im Riesengebirge und in andern Gebirgen, bisweilen als Pflanze cultivirt, bildet mit andern Arten die Gattung Maledium.

Soncinas (spr. Sontschinas, Mehrzahl Soncinates), jüd. Familie aus Speier, die in Soncino eine der ersten hebr. Buchdruckereien errichtete (1484—1548); am berühmtesten war Cherschon-Ben-Moses S., zuletzt Drucker in Konstantinopel.

Soncino (spr. Sontschino), Flecken in der ital. Prov. Cremona, am Oglio, 7268 E.

Sonde, chirurg. Instrument zur Untersuchung der Tiefe und Ränge der Wunden, Geschwüre und Höhlen, besteht in einem Stäbchen aus Gold, Silber oder Hartgummi. Die Hohl-S. ist gesucht und wird zur Erweiterung von Wunden gebraucht. — Bei den Schiffen ist S. fobiel wie Sentblei.

Sonderbund, **Sonderbundskrieg**, s. Schweiz. **Sonderburg**, Hauptstadt des Kreises S. (439 Kilom. mit 34,463 E.) auf der Insel Altem im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am S.-Eund, 5829 E. Nach S. sind 2 Nebenlinien des Hauses Holstein benannt (s. Holstein und Oldenburger Haus).

Sonderland (Joh. Bapt.), Genremaler, geb. 2. Febr. 1805 zu Düsseldorf, gest. daselbst 21. Juli 1878.

Sondershausen, Haupt- und Residenzstadt des Fürstenth. Schwarzburg-S., an der Wipper und der Eisenbahn Erfurt-Nordhausen, 5723 E.

Sondiren (frz.), mit dem Sentblei die Tiefe ergründen; ausforschen, prüfen.

Sondrio, Hauptstadt der ital. Prov. S. (3268 Kilom. mit 116,493 E.), an der Adda, 6501 E.

Sonett, eine in Italien entstandene Dichtform, bestehend aus 2 vierzeiligen und 2 dreizeiligen Strophen, wovon die erstern vierfach, die letztern paarweise gereimt sind. Dieser Form entsprechend, muß sich auch der Inhalt in 2 Abtheilungen gliedern.

Songarei, Land in Centralasien, s. Dsongarei.

Songari, **Songari-Wa**, **Sungari**, rechter Nebenstrom des Amur, gegen 1900 Kilom. lang.

Sonnabend (Samstag, Dies Saturni; engl. Saturday, franz. Samedi), der letzte (7.) Tag der Woche; der Sabbath der Juden.

Sonnborn, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Eisenbahn Düsseldorf-Elberfeld, 5636 E.

Sonne, der Haupt- und Centralkörper, um den sich die Planeten, Kometen, Meteoroidenwärme u. bewegen; als kreisförmige, glänzende Scheibe zugleich die Quelle des Lichts und der Wärme. Sie dreht sich in etwa 25 Tagen von Westen nach Osten um ihre Achse und hat eine im Raume fortschreitende Bewegung. Ihre mittlere Entfernung von der Erde beträgt etwa 148,670,000 Kilom., der scheinbare Halbmesser abwechselnd 945—977 Erdbunden, daher ihr wahrer Halbmesser 693,000 Kilom. Sie ist 1,280,000mal so groß als die Erde; an Masse übertrifft sie diese 355,000mal. Nach Herschel ist der an sich dunkle Sonnenkörper mit einer leuchtenden Atmosphäre umgeben; auf Grund spectralanalytischer Untersuchungen nimmt man jetzt an, daß die S. feurig-flüssig und weißglühend sei. — **Central-S.**, die hypothetische Annahme einer S., um die sich die meisten S. drehen sollen.

Sonneberg, Hauptstadt des Kreises S. in S.

Meiningen, an der Eisenbahn Koburg-S., 7322 E., Spielwaaren-Industrie (**Sonneberger Waaren**). **Sonnefeld**, Marktleden im Herzogth. Koburg, 1080 E., früher Eiserensfabrik.

Sonnenmann (Leopold), geb. 29. Oct. 1831 zu Hückberg (Unterfranken) von jüd. Aeltern, 1856 Begründer und seit 1867 alleiniger Eigentümer und Herausgeber der „Frankfurter Zeitung“, 1871—76 und wieder 1878 Mitglied des Deutschen Reichstags.

Sonnenbahn, fobiel wie Elliptik.

Sonnenberg, Stadt im böhm. Bez. Komotau, an der Eisenbahn Annaberg-Komotau, 1758 E.

Sonnenberg (Franz Ant. Jos. Ign. Maria, Freiherr von), Dichter, geb. 5. Sept. 1779 zu Münster, ein Racheiferer Klopstock's, gest. 22. Nov. 1805 in Sena durch Selbstmord.

Sonnenblume, s. Helianthus.

Sonnenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Hildesberg, an der Benge, 5573 E.

Sonnencirfel, s. unter Gltas.

Sonnenfackeln, s. unter Sonnenflecken.

Sonnenfels (Joh. von), geb. 1782 zu Nikolsburg (Mähren), erst Prof. der Staatswissenschaften zu Wien, 1779 Wirkl. Hofrath bei der Geheimen böhm. und österr. Hofkanzlei, gest. 25. April 1817, durch Verbesserungen im peinlichen Recht, in der Polizei und im Finanzwesen verdient. [und Perichelium]

Sonnenferne und **Sonnennähe**, s. Apheium. **Sonnenfäufersern** entsteht, wenn der Mond zwischen Erde und Sonne so zu stehen kommt, daß die Sonne dadurch ganz (totale S.) oder zum Theil (partiale S.) bedeckt erscheint, was nur zur Zeit des Neumonds möglich ist. Wirklich verfinstert wird nur die Erde, die durch den Kern- oder Halbschatten des Mondes geht. Ringförmige S. entstehen, wenn die Spitze des Mondschattens die Erde nicht erreicht.

Sonnenfisch (Zeus), Gattung der makrelartigen Fische. Der Gemeine S. (St. Peters-S., Christen-, Martinsfisch, Heringsköning, Z. Fäber), gelb, jederseits ein runder schwarzer Fleck (Mittelmere und Nordsee).

Sonnenflecken, auf der Sonnenscheibe erscheinende größere oder kleinere Flecken, innen schwarz, am Rande mit einem weißlich-grauen Hof (Penumbra), der oft in große Flächen ohne Kern zerfällt. In der Nähe der S. erscheinen oft **Sonnenfackeln**, auffallend helle Stellen, aus denen häufig S. hervorbrehen; außerdem erscheint die Sonne für das bewaffnete Auge überall mit ganz kleinen Fleckenpunkten, sogen. Poren, bedeckt.

Sonnengott, s. Helios.

Sonnengradirung, eine Salzgewinnung in flachen Bassins (Seealgengewinnung) durch Verdunstung des Wassers mittels der Sonnenhitze.

Sonnenjahr, s. unter Jahr.

Sonnenleben, ehedem Bezeichnung für solche Besigungen, welche bei niemand in die Rehn gingen, von allen Abgaben frei waren und gleichsam niemand als die Sonne (Gott) als Herrn über sich erkannten.

Sonnenröschen, s. Helianthemum. — **Sonnenrose**, s. Helianthus.

Sonnenstein (Franz Leopold), berühmter Chemiker, geb. 18. Juli 1817 zu Köln, Prof. in Berlin, gest. 26. Febr. 1879, war vielfach von Verächtern als Sachverständiger zugezogen. [Kalanalyse]

Sonnenpectrum, s. unter Spectrum und Spec.

Sonnenstein, Mineral, s. Adular.

Sonnenstein, Schloß auf dem über der sächs. Stadt Pirna sich erhebenden Hausberg, früher Festung, seit 1811 Heilanstalt für heilbare Geisteskrante.

Sonnenstich oder **Stichschlag** (Insolation, Strahls), Bluthäufung und Entzündung des Gehirns und der Hirnhäute, hervorgerufen durch Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den Kopf, findet sich bes. in heißen Zonen und kann schnell zum Tode führen. Behandlung: kalte Belegungen, schätliges Krankenzimmer, kalte Abfrier, horizontale Lage mit erhöhtem Kopf.

Sonnenystem, die Gesamtheit der Weltkörper, umfaßt die Sonne und die um dieselbe sich bewegend. Planeten (mit ihren Satelliten) und Kometen.

Sonnentafeln, zur Auffindung des scheinbaren Ortes der Sonne dienende Rechnungsdata, in Werken (Tafeln) zusammengestellt, von denen die von Leverrier (1858) jetzt allgemein in Gebrauch sind.

Sonnenstau, Pflanzengattung, f. Drosära.
Sonnenstahl (Wolff), Schauspieler, geb. 21. Dec. 1834 in Pest, seit 1856 am Burgtheater in Wien.

Sonnenuhren, das Mittel der Zeiteinteilung durch den Schatten. Die einfachste ist die Äquinocial-S. mit einem der Erdoberfläche parallelen Sticht im Mittelpunkt einer Ebene, welche die Stundenbezeichnung trägt und der Ebene des Äquators parallel ist. Andere Vorrichtungen ergeben die Horizontaluhr, die Verticaluhr, die Mittagss- oder Mitternachtsuhr, die Morgen- oder Abenduhr. Eine neue Art sind die hemisphärischen S., bei denen ein schattenwerfendes Fadenzug das ganze Jahr hindurch die Sonnenzeit auf der in einer halben Kugelform angebrachten Theilung anzeigt.
Sonnenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Ludau, an der Eisenbahn Berlin-Dresden, 1163 E., mit gräflich Solms'schem Schloß.

Sonnenwende, Pflanzengattung, f. Heliotropium.
Sonnenwenden (Sonnenstillstandspunkte, Solstitien, Solstitialpunkte), die vom Äquator am meisten (23° 27 Minuten) entfernten beiden Punkte der Elliptik. Der nördl., das Sommerstipitium, wird von der Sonne am 21. Juni erreicht; der südl., das Winterstipitium, am 21. Dec.; beide Punkte liegen 180° auseinander. S. ist auch Bezeichnung der Zeitpunkte, in denen die Sonne in diesen Punkten steht.

Sonnenzeit, im Gegensatz zur Sternzeit, die durch die scheinbare Bewegung der Sonne gemessene und bestimmte Zeit. Der Zeitraum zwischen 2 aufeinanderfolgenden Mittagen (Culminationen der Sonne) heißt ein Sonnen-tag. Er hat nicht immer gleiche Länge, da der Unterschied zwischen dem längsten und kürzesten Tag fast eine Minute beträgt. Man nimmt daher eine wahre und mittlere Zeit (S.) an; die erstere wird von den Sonnenuhren, die letztere von richtiggehenden Taschenuhren oder Pendeluhrn angegeben. Der Unterschied zwischen beiden Zeiten heißt die Zeitgleichung.

Sonntag (engl. Sunday, franz. Dimanche), der 1. Tag der Woche, von den heidnischen Völkern der Sonne geweiht, dann als Tag der Auferstehung Jesu gefeiert, wurde der Tag der Ruhe, des Gottesdienstes, sowie der geselligen Freunde. Die strengste Sonntagsfeier hat sich in der anglikan. Kirche, in England, Schottland und Nordamerika, erhalten.

Sonntagsbuchstabe, unter den 7 ersten Buchstaben des Alphabets, wonach die einzelnen Wochentage vom Anfang des Jahres an in alphabetischer Ordnung benannt werden, derjenige Buchstabe, auf welchen der 1. Sonntag des Jahres fällt und nach welchem dann alle Sonntage im Jahre benannt werden. Ist z. B. der 5. Jan. ein Sonntag, so ist der S. E. Schaltjahre haben 2 S., wovon der eine vor dem 24. Febr., der als Tag nicht mitgezählt wird, der andere nach demselben zu brauchen ist.

Sonntagschulen (Feiertags-, Wiederholungsschulen), Anstalten, wo bes. Lehrlinge und Dienstboten, denen die nötige Schulbildung fehlt, oder Kinder in Fabrikorten, die man in der Woche zur Arbeit braucht, Sonntags Elementarunterricht erhalten.

Sondr (lat.), Mangobol, tönd, tonreich.
Sondra, der nordwestliche Staat Mexicos, 204,600 Qkilom. mit 110,809 E. und der Hauptstadt Ures am Sonorafluß. In beiden Seiten des mittlern Neger.

Sonhah, mohammed. Negervolk im weßl. Sudan.
Sophonate, Hauptstadt des Dep. S. (75,000) in der Republik San-Salvador, am Fluß S., 5000 E.

Sontag (Henriette), gefeierter Sängerin, geb. 3. Jan. 1806 zu Koblenz, 1824–28 am königlichen Theater in Berlin, zog sich 1830, mit dem ital. Grafen Rossi vermählt, von der Bühne zurück. Seit 1849 trat sie wieder auf; auf einer solchen Reise starb sie zu Mexico 17. Juni 1854. — Ihr Bruder Karl S., Schauspieler, geb. 20. Febr. 1828, in Dresden, Wien, Schwerin, 1862–77 in Hannover engagirt.

Sonthofen, Marktsteden und Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Jller und der Eisenbahn Immenstadt-S., 2870 E.

Sontta, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Korbzburg, an der Eisenbahn Göttingen-Fulda, 1821 E.

Soolbäder, die in den natürlichen Kochsalz- oder Soolquellen genommenen Bäder, wirken lebend auf die Haut und das Drüsen-system und dienen dadurch als Mittel bei strophischen Krankheiten, Unterleibsstörungen, Neigung zu Katarthen, Rheumatismen, Gicht.

Sooie, die Auflösungen von Salzen, insbes. von Kochsalz, dient in den Salinen zur Gewinnung des Kochsalzes; dann überhaupt salzhaltige Quelle.

Soonwald, f. unter Hundsrück.

Soor, f. unter Apthhen.

Sophér (hebr.), Schriftgelehrter, Schreiber.

Sophia, Hauptstadt von Bulgarien, f. Sofia.

Sophia Aleksejewna, russ. Großfürstin, geb. 7. Sept. (a. St.) 1657, Halbschwester Peter's d. Gr., 3. Tochter des Jaren Alexei Michailowitsch, machte sich 1682 die Herrschaft an; 1689 von Peter gestürzt und in ein Kloster zu Moskau gebracht, wo sie 3. Juni (a. St.) 1704 starb.

Sophia Dorothea, Kurprinzessin von Hannover (Prinzessin von Anhalt), geb. 15. Sept. 1666, Tochter und Alodialerbin Herzog Georg Wilhelm's von Braunschweig-Lüneburg-Celle; 21. Nov. 1682 mit dem Kurprinzen Georg Ludwig von Hannover (später Georg I. von Großbritannien) vermählt, Mutter des späteren Königs Georg II. und Sophie Dorothea's (nachmaliger Gemahlin Friedrich Wilhelm's I. von Preußen), wegen ihrer Beziehungen zum Grafen Phil. Christoph von Königsmarkt geschieden (28. Dec. 1694) und auf das Schloß Anhalt gebracht, wo sie 13. Nov. 1726 starb.

Sophie (Friederike Dorothea Wilhelmine), Erbherzogin von Oesterreich, geb. 27. Jan. 1805, Tochter Maximilian's I. Joseph von Baiern, 4. Nov. 1824 mit Erzherzog Franz Karl vermählt, Mutter des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich; gest. 28. Mai 1872.

Sophie Charlotte, Königin von Preußen, geb. 20. Oct. 1668, Tochter Kurfürst Ernst August's von Braunschweig-Lüneburg, 1684 2. Gemahlin König Friedrich's I. von Preußen, Mutter Friedrich Wilhelm's I., durch geistige Bildung ausgezeichnet, gest. 1. Febr. 1705; nach ihr ist Charlottenburg benannt.

Sophientempel (Hagia Sophia), eins der merkwürdigsten Gebäude in Konstantinopel, von Kaiser Konstantin begründet, von Justinian 537 in Form eines griech. Kreuzes vollendet, ward 1453 in eine Moschee umgewandelt.

Sophisten, in Griechenland eine bes. Klasse von Lehrern der Beredsamkeit, Staatskunst und Philosophie vom 5. Jahrh. v. Chr. an Weise, Lehrer der Weisheit). Gegen die Entartung ihrer Lehre traten Sokrates und seine Schüler mit Erfolg ein. Sophistik, Sophisterei, nach Plato und Aristoteles die Kunst, durch falsche Dialektik das Wahre mit dem Falschen zu verwirren und über alles einen trügerischen Schein zu verbreiten; Sophisma, spitzfindiger Trugschluß; sophistisch, spitzfindig, trügerisch.

Sophistes, der bedeutendste griech. Tragiker, geb. 495 v. Chr. im Gebiete von Kolonos in Attika, gest. 406 v. Chr. Von seinen Tragödien haben sich 7 („Ajax“, „Elektra“, „Antigone“, „Deidus Tyrannus“, „Deidus auf Kolonos“, „Die Tragikerinnen“ und „Philoketes“) erhalten; Ausgaben von Dindorf, Ersch und Hermann, Neue, Schneidewin; Uebersetzungen von Donner, Jordan, Bruch.

Sophonisbe, Tochter des Karthagers Hasdrubal, erst mit dem Numiderkönig Syphax, dann mit Massinissa vermählt, der ihr jedoch, durch Scipio gedrängt, den Giltbecher sendete.

Sophron, griech. Mimendichter zur Zeit des Euripides; von seinen Stücken sind nur Fragmente übrig.

Sophronist (grch.), Sittenaufseher; Sittlichkeitswächter. Sophronisterium, ein Besserungshaus.

Sophrosyne (grch.), Besonnenheit, weise Mäßigung, Enthaltensamkeit.

Sopor (lat.), Schlaf; Betäubung; soporieren, einschläfern, betäuben, stillen, lindern; Soporientia, stillende, lindernde Heilmittel; soporatus, einschläfernd; auch langweilig; Soporifera, schlafbringende Mittel.

Soprán oder **Discant**, Oberstimme, die höchste der vier Stimmen, von weiblichen Stimmen und von Knaben bis zur Mannbarkeit gesungen. Mezzo-soprán, die etwas tiefere, sich dem Alt nähernde Stimme.

Sora, Stadt in der ital. Prov. Caserta, am Gari-gliano, Bischofssitz, 12,074 E.

Soracte, ein im Alterthum berühmter Berg Etru-riens, 45 Kilom. nördl. von Rom, mit einem Tempel des Apollo; jetzt Monte-San-Dreite, 680 Mt. hoch. Sorata, Andengipfel, s. Klampus.

Soran, Hauptstadt des Kreises S. (1239 Kilom. mit 91,272 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, in der Niederlausitz, an den Eisenbahnen Frankfurt-Görlitz und Kottbus-Glogau, 13,829 E.

Sorauer (Paul Karl Moritz), Botaniker, geb. 9. Juni 1839 zu Breslau, seit 1871 Lehrer am pomolog. Institut zu Proskau, bes. verdient um Erforschung der Pflanzenkrankheiten.

Sorben (eigentlich Serben), bei den Slawen sehr verbreiteter Völkernamen, namentlich für die früheren Slawen zwischen Elbe und Oder (Polaben); jetzt beschränkt auf die in der Ober- und Niederlausitz (Sorbenwenden), die sich selbst Serbo, Serbia nennen.

Sorbet, **Scherbet**, türk. Kühletrank von Wasser, zerstoßenen Rosinen, Citronensaft, Zucker u.

Sorbonne, ursprünglich eine Magisterinnung an der pariser Universität nach ihrem Stifter Robert von Sorbon, dann bis 1789 die theol. Facultät dafelbst.

Sorbus (Eberesche), Pflanzengattung der Pomaceen. S. aucuparia (Gemeine Eberesche, Vogelbeere), in Europa und Nordasien, mit rothen Früchten, beliebtes Futter für Drosseln (Drosselbeere). S. aria (Weißbeere, Althebeere, Althebeere), in Mittel- und Südeuropa, S. torminalis (Eißebeere, Althebeere), in Mitteleuropa, mit genießbaren Früchten und gutem Holz (Altheholz); S. domestica (Sperber-, Spierlingsvogelbeere), mit orangegelben eßbaren Früchten, im südl. Europa wild und angebaut; S. hybrida (Balthardesche), häufig Allee- und Bierbaum.

Sorby (Henry Clifton), engl. Naturforscher, geb. 10. Mai 1826 zu Woodbourne (Sheshire), bes. durch mikroskopische Untersuchungen und Anwendung physik. Methoden auf geolog. Probleme verdient; erfand auch ein Spectroskop zur Entdeckung von Blausäuren u.

Sordes (lat.), Unreinigkeiten, Unrath; S. primarum vitarum, Unreinigkeiten der ersten Wege, d. i. der Speisewege: Schleim, Galle, unverdaute Nahrungsmittel im Darmkanal u. Sorbis, schmutzig, unflätig; geizig; Sordidität, Unflätigkeit.

Sordo (ital. Mus.), gedämpft; Sordino, der Dämpfer an musikal. Instrumenten.

Sorel, Stadt in der canad. Prov. Quebec, an der Mündung des Richelieu in den Sorelstrom, 5636 E.

Sorel (Agnes), Geliebte Karl's VII. von Frankreich, geb. um 1409 zu Fromenteau, 1431 Ehrendame der Herzogin von Anjou, vom heilsamsten Einfluß auf den oft schwachen König, der ihr das Schloß Beaute schenkte (daher Dame de Beaute); gest. 9. Febr. 1450.

Soreliana, Stadt in der ital. Prov. Cremona, an der Eisenbahn Cremona-Crema, 8919 E.

Sorèze (spr. Soräh), Stadt im franz. Dep. Tarn, 2477 E., mit merkwürdiger Tropfsteinhöhle.

Sorghum, Gräsergattung. S. vulgare (Moorhirse, Raffee-, Neglerzen, Durra), einjähriges, bis 5 Mt. hohes Gras, in Afrika als Brodfrucht, in mehreren Varietäten auch in Südeuropa angebaut; Körner dienen auch zur Bereitung von Grütze, die Halme mit den Blättern als Viehfutter, die Blütenrispen zu den Reisschalen. S. saccharatum (Zuckermoorhirse), bis 3 $\frac{3}{4}$ Mt. hoch, aus Ostindien stammend, in Nordamerika viel cultivirt, dient zur Zuckergewinnung.

Soria, Hauptstadt der span. Prov. S. (9936 Kilom. mit 153,654 E.), am Duero, 6320 E., Wollhandel (Soriawolle, gemeine span. Wolle).

Soriano, ein Trachytberg, s. Cimino.

Soriano-Fuertes (Don Mariano), Componist und Musikschaffsteller, geb. 1817 zu Murcia, seit 1952 Kapellmeister in Barcelona, Verfasser einer Geschichte der span. Musik.

Sorites (grch.) oder **Reihenfluß**, eine verkürzte Schlussreihe in Form eines einzigen Schlusses, bei dem der Schlussatz des einen Schlusses wieder die Prämisse des andern ist.

Sornetten (frz.), Albernheiten, Pöffen, Schwänke.

Sord, **Sorde**, Hauptstadt des Amtes S. (1473 Kilom. mit 87,200 E.) auf der dän. Insel Seeland, am See von S. und an der Eisenbahn Kopenhagen-Korsör, 1397 E., mit reicher Akademie (früher Ritter- und Forskadenie).

Sordöf, Kreisstadt im russ. Gouv. Besarabien, am Dniestr, 7181 E.

Soroffar (spr. Schoroffar), Stadt im ungar. Comitat Pest-Bilis, an der Donau unterhalb Pest, 5677 E.

Sorotshinyn, Stadt im russ. Gouv. Poltawa, am Pjöl, 6680 E.

Sorrento, Stadt in der ital. Prov. Neapel, an der Südküste des Golfs von Neapel, Sitz eines Erzbischofs, 7194 E., Geburtsort Tasso's.

Sortie (frz.), der Ausgang, die Ausfahrt; auch der Ausfall, die Ausfallstür.

Sortiment (frz.), Sammlung von Gegenständen derselben Gattung, aber der verschiedensten Art, Waarenlager; Sortimentsbuchhandel, s. unter Buchhandel.

Sorlino, Stadt in der ital. Prov. Siracusa auf Sicilien, am Monte-Venero, 8791 E.

Sorören (frz.), nach Sorten, d. i. Arten, Gattungen, absondern, abtheilen.

Sorus, Fruchthäuschen der Farne (s. d.).

Sos, **Sosha**, Nebenfluß des Dniestr in Rußland, mündet nach 420 Kilom. bei Rojow.

Sosier, Name einer berühmten Buchhändlerfamilie (Sosil) im alten Rom im Zeitalter des Augustus; daher überhaupt für Buchhändler gebraucht.

Sosphänos aus Syrakus, Dichter zur Zeit Alexanders d. Gr., von dessen 73 Tragödien nur unbedeutende Fragmente auf uns gekommen sind.

Sosithios, aus Alexandrien in Troas, Tragiker und Wiederhersteller des Satyrspiels, um 280 v. Chr.; die Fragmente seiner Dichtungen ges. von Nauck (1856).

Sosna, Fluß im russ. Gouv. Drel, mündet nach 250 Kilom. rechts in den Don.

Sosniza, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Ubeda und Desna, 5657 E.

Sosnowice, Dorf im russ.-poln. Gouv. Piotrkow, Grenzstation der Eisenbahn Jablowice-Rattowitz.

Sospel, ital. **Sospello**, Stadt im franz. Dep. Seealpen, an der Bevera, 3465 E.

Sospiren (ital., Seufzer), kleine Ruhepunkte zum Athemholen beim Singen. Sospirioso, fliegend (Mus.).

Sospital (lat.), das Wohlfsein, der Wohlstand.

Sostenuto (ital., Mus.), ausgehalten, mit ausgehaltenen Tönen.

Sotadisch (lat.), zotig, unzuchtig, genannt nach dem griech. Dichter Sotades (280 v. Chr.), der bes. obscöne Gedichte schrieb. [imitat in Ungarn.]

Sotaken, slowak. Volksstamm im jepliner Co-
Sotceber (Georg Adolf), volkswirtschaftlicher Schriftsteller, geb. 23. Nov. 1814 zu Hamburg, 1843—72 Consulente der Commerzdeputation dafelbst, seitdem Prof. der Staatswissenschaft in Göttingen, einer der Hauptvertreter des Freihandels in Deutschland.

Soterien (grch.), Dantopfer für die Errettung; Soterologie, Seligkeitslehre, Lehre von Christus als dem Soter, d. i. Erlöser der Menschen.

Sotnie (russ.), bei den Kosaken Abtheilungen von 100 Mann, also der Compagnie oder Escadron, Sotnit, der Führer derselben, dem Hauptmann oder dem Rittmeister entsprechend.

Sottegem, Flecken in der belg. Prov. Ostflandern, an den Eisenbahnen Brüssel-Dunkirchen und Gent-Courtray, 2461 E.

Sotteville les Rouen (spr. Sottwihl les Ruang),

Fabrilhof im franz. Dep. Niederseine, an der Seine, Noyon gegenüber, 11,763 E.

Eottise (frz.), Albernheit; anzügliche Rede.

Sotto voce (ital., Mus., spr. -woßtsche), mit leiser, gedämpfter Stimme.

Sognmann (Dan. Friedr.), Kartograph, geb. 18. April 1754 zu Spandau, gest. 3. Aug. 1840 als Kriegsrath zu Berlin. — Sein Sohn, Johann Daniel Ferdinand S., geb. 11. Jan. 1781 zu Berlin, gest. d. selbst als Geh. Oberfinanzrath 18. Jan. 1866, als Kunstschriftsteller bekannt.

Sou oder **Sol**, ursprünglich franz. Goldmünze (Sol d'or), dann Scheidemünze zu $\frac{1}{20}$ Livre, jetzt Bronzemünze zu 5 Centimes = 3,75 Pf.

Souari, Butternüsse, s. Caryocar.

Soubise (spr. Subis), altes franz. Geschlecht, dessen Erbtochter, Cathérine de Parthenay, 1557 den Vicomte René II. von Rohan heirathete. Aus dieser Ehe entsprangen 2 Kriegshäupter der Hugenotten: Herzog Henri von Rohan (s. d.) und Benjamin von Rohan, Herr von S., gest. 9. Oct. 1642 zu London; Güter und Titel gingen aus diesen Seitenverwandten, François von Rohan, über. — Ein Nachkomme des Regiers, Charles von Rohan, Fürst von S., geb. 16. Juli 1715, Gouverneur von Blandern und Hennegau, im Siebenjährigen Krieg Kriegsführer unter Marschall d'Estres, erlitt 5. Nov. 1757 die Niederlage bei Rossbach; Pair und später Marschall; gest. 4. Juli 1787 als der letzte der Linie Rohan-S.

Soubrette (frz., spr. Subrette), Jose, Dienerin, vorzugsweise Darstellerin und Sängerin lustiger Partien in der komischen Oper.

Souffleur (frz., spr. Sußlöhr), Einbläser, die Person, welche im Souffleurstücken stehend, den Schauspielern und Sängern die Worte ihrer Rolle leise vorliest; souffliren, vorsagen, zuflüstern, einflößen.

Souffrance (frz., spr. Sußrängs), Erdulung, Leiden; in der Kaufmannssprache: ein offenkundiger, streitiger Rechnungsposten. — **Souffredouteur** (spr. Sußruldör), ein Sündenbock, überhaupt ein Ding, das zu allem gebraucht oder mißbraucht wird.

Soutagieren (frz., spr. sulashgiren), unterstützen, erleichtern; Soutagement (spr. Sulashg'mang), die Unterstützung, Erleichterung, auch der Trost.

Soulté (Melchior Frédéric), franz. Novellist und Bühnendichter, geb. 23. Dec. 1800 zu Foix, gest. 23. Sept. 1843 zu Béziers bei Foix.

Soulouque (spr. Sulut), der frühere Name des Kaisers von Haiti, s. Faustin I.

Soult (Nic. Jean de Dieu), Herzog von Dalmatien, franz. Marschall, geb. 29. März 1769 zu St.-Amans la Bastide (Dep. Tarn), Sohn eines Landmanns, foßt in der Revolutionsarmee; bei Errichtung des Kaiserreichs Marschall, nach dem Frieden von Tilsit Herzog, operirte 1808 glücklich in Spanien; unter Ludwig XVIII. 1814 Kriegsminister, schloß sich Napoleon I. bei dessen Rückkehr von Elba an; 1827 Pair, 1830 Kriegsminister und Ministerpräsident (bis 1847); gest. 26. Nov. 1851 auf St.-Amans als Maréchal-Général. — Sein Sohn, Napoléon S., Herzog von Dalmatien, geb. 1801, Diplomat, nach dem Staatsstreich 2. Dec. 1851 im Privatleben, gest. 31. Dec. 1857 zu Paris. — Des Marschalls Bruder, Pierre Benoît S., geb. 20. Juli 1770 zu St.-Amans, gest. als Generallieutenant 7. Mai 1843 zu Tarbes.

Souper (frz., spr. Supêh), das Abend- oder Nachtessen, die Abendmahlzeit; souper, zu Abend speisen.

Source (frz., spr. Surß), die Quelle, der Ursprung; unweitlich bei. die Handelsquelle, von der eine Waare aus erster Hand bezogen wird. [menten].

Sourdine (frz.), s. Dämpfer (bei Musikinstru-)

Souslieutenant (frz., spr. Sublitenang), Unterlieutenant, in der franz. Armee die Benennung für die niedrigste Offizierscharge, dem Secondelieutenant anderer Heere entsprechend.

Soutane (frz.), der lange, mit engen Ärmeln versehene Leibrock der kath. Geistlichen; Soutanelle, der ähnliche längere Rock der angehenden Geistlichen.

Souteniren (frz.), unterhalten, unterstützen; aufrecht erhalten, verteidigen; Soutien (spr. Sutfeng), Unterstützung, zum Beispiel aufgestellte Truppe.

Souterrain (frz., spr. Sutferräng), ausgebaunter Raum unter der Erde, Erd-, Kellergeschoß.

Southampton (spr. Sutfämpf'n), engl. Grafsch., soviel wie Hampshire. — S., Hafenstadt dafelbst, auf der Südküste Englands, am S.-Water, 53,741 E.

Southend (spr. Saus), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, an der Themsemündung, 2808 E., mit Seebad.

Southey (spr. Sausheh, Rob.), engl. Dichter und histor. Schriftsteller, geb. 12. Aug. 1774 zu Bristol, seit 1813 Postpoet, gest. 21. März 1843 zu Greta bei Redwid. „Poetical Works“, neue Ausg. 1863; histor. Hauptwerke: „History of Brazil“ (3 Bde., 1810—19), „Life of Nelson“ (1813; neue Ausg. 1876).

Southport (spr. Sausport), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, an der Irishen See, 18,086 E., mit Seebad. [sicht zu Linden.

Souvenir (frz., spr. Suw'nir), Andenken, Ge-
Souverän (frz. souverain), höchst, oberst, unumschränkt; das Staatsoberhaupt in monarchischen Staaten. Souveräne Staaten, solche, die in keiner rechtlichen Abhängigkeit von andern Staaten stehen; halbsouveräne oder suzeräne, solche, die eine relative Selbständigkeit besitzen, aber von einem andern Reichs- oder Staatsoberhaupt (Suzerän) abhängen. — Souveränität, die oberste, höchste Gewalt, Staatsgewalt; Souveränitätsrechte, Hoheitsrechte. Bei zusammengefügten Staatswesen (Bundesstaaten, Bundesreiche) erscheint eine Doppelsouveränität, einmal des Gesamtstaats, dann der verbundenen Einzelstaaten.

Souverain, frühere Goldmünze der österr. Niederlande = 14,22 M.

Souvestre (spr. Sußwestr. Emile), franz. Roman- und Bühnendichter, geb. 15. April 1806 zu Morlaix, gest. 5. Juli 1854.

Souza (spr. Sußsa, Adelaide Marie Emile, Marquise de), geb. Villen, Romanhistorikerin, geb. 14. Mai 1761 auf Schloß Longpre, vermählt mit Graf Flagaunt (1793 guillotiniert), dann 1802 mit dem portug. Gesandten Joze Maria de Souza-Botelho, 1825 abermals Witwe, gest. zu Paris 16. April 1836.

Soverano, lombard.-venet. Goldmünze = 28,45 M.

Sovereign (spr. Söwërin), engl. Goldmünze zu 1 Pfd. St. = 20,45 M.

Sowall, ostafrikl. Boll, f. Suaheli.

Sowinski (Leonard), poln. Dichter und Literaturhistoriker, geb. 1831 in Podolien, Verfasser einer Geschichte der poln. Literatur (4 Bde., 1876—77).

Sowinsky (Albert), Klaviervirtuos und Componist, geb. um 1803 in der Ukraine, wirkt in Paris.

Sozomenos (Hermias), Kirchengeschichtler, geb. um 400 n. Chr. zu Bethesia bei Gaza, gest. nach 443 in Palästina, setzte die Kirchengeschichte des Eusebios in 9 Büchern fort, welche Valesius (1668) herausgab.

Spa, **Spaa**, Stadt in der belg. Prov. Flandern, an der Eisenbahnüttich-Luxemburg, 6362 E., mit berühmten Mineralquellen.

Spaargebirge, Höhenzug auf dem rechten Elbufer bei Meisen in Sachsen, 199 Mt. hoch, liefert den besten meißner Wein.

Spaccasformo, Stadt in der ital. Prov. Stracusa auf Sicilien, 8035 E.

Spach (Eduw. Adolf), klass. Geschichtsforscher, geb. 27. Sept. 1800 zu Straßburg, seit 1840 Archivar des Dep. Bas-Rhin, 1872 Prof. an der Universität zu Straßburg, gest. 16. Oct. 1879, schrieb unter dem Pseudonym Louis Lavater mehrere klass. Romane. — Sein Bruder, Eduard S., geb. 1801, Botaniker, gest. als Inspector der botan. Galerie am Jardin des Plantes zu Paris 18. Mai 1879.

Spadille (frz., spr. Spadi'i), das Pil.-Bl., der höchste Trumpf im P'ombrespiel.

Spadix, kolbenförmiger Blütenstand, s. Kolben. — Spadiciflorer (Kolbenblütler), Ordnung monothyledonischer Pflanzen, charakterisirt durch einen kolbenförmigen Blütenstand: Aroideen, Pandanen, Palmen.

Spado (lat.), ein Entmannter, Verschnittener.
Spagat (nach d. ital., in Oesterreich), der Bindfaden.
Spagnoletto (spr. Spanjoletto), ital. Maler, f. Ribera (S. 106).

Spagnuolo, Maler, f. Crespi (Giuseppe Maria).
Spagurie (grch.), ehemals für Scheidelunst (Chemie) gebraucht, bes. die Scheidung zur Veredelung der Erze, das Goldmagen.

Spahis oder **Spahis**, pers. und türk. Reiter; in Algerien größtentheils aus Eingeborenen bestehende Reiterregimenter in franz. Diensten.

Spaißingen, Oberamtsstadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, an der Bahn Rottweil-Tutlingen, 2388 E.

Spalatin (Georg), eigentlich Bursart, aus Spalt im Bisthum Eichstädt, geb. 1484. Seit 1511 innig mit Luther befreundet, wirkte er als Hofkaplan Friedrich's des Weisen (seit 1514), sowie als Superintendent zu Altenburg (seit 1525) thätig für die Reformation; gest. 16. Jan. 1545. Die Werke S.'s (Biographien Friedrich's des Weisen und Johann's des Beständigen u. a.) gehören zu den wichtigsten Quellen für die Geschichte der Reformationszeit.

Spalato, **Spalatro**, Bezirksstadt in Dalmatien, am Kanal von S. des Adriatischen Meeres und an der Eisenbahn S. = Sebenico, Bischofssitz, 12,196 E., mit Hafen, nautischer Schule und Reisen vom großartigen Palast des Dvoletian; dabei das alte Salona (s. d.).

Spalding (Joh. Joach.), prot. Theolog, geb. 1. Nov. 1714 zu Friedberg in Pommern, 1764—88 Propst zu St. Nikolai in Berlin, gest. 26. Mai 1804, als Prediger und popularphilos. Schriftsteller mit Erfolg für die Aufklärung thätig. Sein Sohn, Georg Rudw. S., geb. 1762, gest. 7. Juni 1811 als Prof. am Grauen Kloster zu Berlin, verdienter Philolog.

Spalier, Battenwerk an Mauern oder auch freistehend, um Weinstöcke und Spalierbäume (Fischich, Aprielenbäume u.) daran anzubinden und breit zu ziehen.

Spallanzani (Ragaro), berühmter Naturforscher und Physiker, geb. 10. Jan. 1729 zu Scandiano, Prof. der Naturwissenschaften zu Pavia, gest. daselbst 12. Febr. 1799, durch Untersuchungen über die Verdauung, die Infusionstheorie, die Fortpflanzung der Frösche und den Kreislauf des Blutes verdient.

Spalm (ital.), Thier, Schiffspech.

Spalt, Stadt im bair. Reg. = Bez. Mittel Franken, Bez. Schwabach, an der Fränk. Regat und der Eisenbahn Georgsmünd-S., 1813 E.

Spaltfrüchte (Schizocarpia), Früchte, die in mehrere den Samen umgebende Theilfrüchtchen zerfallen, wie bei den Doldengewächsen.

Spaltöffnungen (stomata), Oeffnungen in der Epidermis der Pflanzen, bestehend aus 2 Zellen (Schließzellen); durch sie athmet die Pflanze.

Spaltpilze, s. Bacterien.

Spaltknäbler (Fissirostra), Ordnung der Singvögel, bei welchen der Schnabelspalt bis in die Augenregion reicht: Familien der Nachtschwalben oder Ziegenmeller, Segler, Schwalben.

Spanpanäten (ital.), Aufschneidererei.

Span (spr. Spann), engl. Längenmaß = 0,33 Mt.

Spandau, Stadt und Festung im preuß. Reg. = Bez. Potsdam, Kreis Osthavelland, an der Einmündung der Spree in die Havel und an den Eisenbahnen Berlin-Hamburg und Berlin-Lehrte, 27,640 E.; in der starken Citadelle (Zulusturm) befindet sich die deutsche Reichsstrigstsch (120 Mil. M. in Gold).

Spanferkel, junge Schweine, so lange sie noch an der Alten saugen.

Spangenberg, Stadt im preuß. Reg. = Bez. Rassel, an der Eisenbahn Berlin-Wehrh., 1751 E.

Spangenberg (Aug. Gottlieb), hochverdienter Bischof der Brüdergemeine zu Barb, geb. 15. Juli 1704 zu Klettenberg (Graßh. Hofenfein), gest. 18. Sept. 1792 zu Berghelsdorf.

Spangenberg (Cyriacus), Theolog und Historiker, geb. 17. Juni 1628 zu Nordhausen, gest. 10. Febr. 1604 zu Straßburg, durch zahlreiche Städtechroniken und seinen „Wellspiegel“ bekannt.

Spangenberg (Gust. Ad.), Historienmaler, geb. in Hamburg 1. Febr. 1828, Prof. und Mitglied der Akademie der Künste in Berlin.

Spängler, s. obel wie Nadler.

Spauheim (Gezheil von), berühmter Gelehrter und Staatsmann, geb. 7. Dec. 1629 zu Genf, gest. als preuß. Gesandter in London 7. Nov. 1710. — Sein Bruder, Friedr. S., geb. 1632, gest. 18. Mai 1701 als Prof. der Theologie zu Leyden, Kirchengeschichte.

Spanien, Königreich, umfaßt den größten Theil der Pyrenäischen Halbinsel, 500,443 Q.Kilom. mit 16,342,996 E., durch die Pyrenäen von Frankreich geschieden, im Innern ein unfruchtbares Plateau, umgeben und durchzogen von Gebirgen, am Küstenrand und im andalusischen Tiefland sehr ergiebig. Die Flüsse (Duero, Tago, Guadiana, Guadalquivir, Ebro) sind wasserarm, Seen fehlen fast ganz. Haupterwerbszweig ist die Landwirthschaft, die namentlich Wein, Rosinen, Oel, Oliven und Gemüse zur Ausfuhr liefert. Auch die Viehzucht ist bedeutend, die Seidenkultur blüht in Murcia und Valencia. Der große Reichtum an ausbaren Mineralien (Quecksilber, Blei, Kupfer, Salz, auch Silber) wird nicht genügend ausgenutzt. Die Industrie hat sich erst in neuester Zeit gehoben; der Handel, um 1550 der bedeutendste der Welt, beschäftigt jetzt nur 2915 Schiffe, worunter 230 Dampfer; 1878 betrug die Einfuhr 318, die Ausfuhr 345 Mill. M.; an Eisenbahnen waren 6199, an Telegraphen 13,618 Kilom. in Betrieb.

Die Einwohner, neben der roman.-german. Hauptmasse noch Basken und Moriscos, sind fast sämtlich katholisch. Die Volksbildung, lange vernachlässigt, wird jetzt durch 29,318 Elementarschulen, 62 Secundarschulen und 10 Universitäten (Madrid, Barcelona, Granada, Salamanca, Sevilla, Valencia, Saragossa, San-Zago, Valladolid, Oviedo) besorgt. S. zerfällt in 48 Provinzen; an Colonien besitzt es in Asien die Philippinen, 170,585 Q.Kilom. mit 6,163,632 E.; in Afrika die Canarischen Inseln, Fernando Po, Annobon und Besitzungen am Guineagolf, 9476 Q.Kilom. mit 315,388 E., in Amerika Cuba und Portorico mit den Jungferninseln, 128,147 Q.Kilom. mit 2,056,010 E., in Australien die Adronen, Carolinen und Pelewinseln, 3360 Q.Kilom. mit 36,800 E.

S. ist eine constitutionelle Monarchie. Nach der Verfassung vom 30. Juni 1876 ist die gesetzgebende Gewalt in den Händen des Königs und der Cortes; letztere bestehen aus dem Senat und dem Congreß der Deputirten. Einnahmen 1879: 600,504,161, Ausgaben 602,543,092, Schuld 10,300,005,962 M. Die Armee zählt im Frieden 100,000, im Krieg 460,085 Mann; dazu 80,000 Mann Colonialtruppen. Die Kriegsflotte besteht aus 120 Dampfern und 9 Segelschiffen. Orden: von Calatrava, des heil. Jakob, von Alcantara, Unserer Lieben Frauen von Montesa, vom Goldenen Vlies, Karl's III., Maria-Luise's, des heil. Ferdinand's, der heil. Hermingilde, Isabella der Katholischen, Isabella's II., der Wohlthätigkeit, der Maria-Victoria. Das Wappen hat im 1. und 4. rothen Feld ein goldenes Castell (Castilien), im 2. und 3. silbernen Feld einen rothen getrunkenen Löwen (Leon). Landesfarben roth und gelb, Hauptstadt Madrid. Werte von Bloch (1851), Minutoli (1862), Willkomm (1876).

Die ältesten Bewohner S. waren Iberer, mit denen später die Kelten zu Celtiberern verschmolzen. Unter den Römern eine blühende Provinz, wurde S. in der Völkerwanderung von den Westgothen erobert, denen es 711 die Araber entriß; nur in den Gebirgen Asturiens und Biscajas erhielten sich die Christen unabhängig. Das arab. Khalifat Cordoba zerfiel bald in einzelne Reiche, die den fortgesetzten Angriffen der Christen nach und nach unterlagen, sodaß die Araber nach der Niederlage bei Tolosa 1212 auf Granada und Cordoba beschränkt blieben. Es entstanden die arisl. Reiche Leon, Navarra, Aragonien und Castilien, die Ferdinand V. der Katholische von Aragonien (1479—1516) durch seine Vermählung mit Isabella von Castilien vereinigte und der auch durch die Eroberung von

Granada 1492 der Herrschaft der Araber ein Ende machte. Die Entdeckung Amerikas hatte die Gründung des großen span. Colonialreichs daselbst zur Folge, aber die Einführung der Inquisition legte gleichzeitig den Grund zum Verfall S.S. Unter Karl I. (als V. Kaiser von Deutschland) war der Gipfelpunkt der span. Macht erreicht. Sein Sohn Philipp II. (1556—98) erwarb zwar Portugal, konnte jedoch den Aufstand der Niederlande nicht bewältigen und verlor seine Flotte gegen die Engländer; er hinterließ das Land erschöpft und verfallend. Als mit Karl II. 1700 die Habsburger in S. ausstarben, gelangte durch den span. Erbfolgekrieg mit Philipp V. das Haus Bourbon auf den Thron. Familienzwiste unter Karl IV. (1788—1808) veranlaßten die franz. Einnischung, worauf Napoleon I. seinen Bruder Joseph zum König von S. machte. Aber der von den Engländern unterstützte Aufstand der Spanier führte 1814 zur Vertreibung der Franzosen, worauf Ferdinand VII. die alten Zustände wiederherstellte. Unter ihm gingen förmliche span. Colonien auf dem Festlande Amerikas verloren. Durch Wiederherstellung der altcastilischen Thronfolgeordnung suchte er die Nachfolge seiner Tochter Isabella zu sichern, die auch nach seinem Tode 1833 den Thron bestieg. Aber der hierdurch ausgeschlossene Bruder des Königs, Don Carlos, erregte einen Bürgerkrieg, der erst durch den Vertrag von Vergara 31. Aug. 1839 zu Gunsten Isabellas entschieden wurde. Die Regierung Isabellas zeigte Intriguen der polit. Parteien, häufigen Wechsel der Ministerien und Militäraufstände, bis der Aufstand unter Prim, Serrano und Topete im Sept. 1868 die Königin zur Flucht nöthigte. Serrano wurde 15. Juni 1869 von den Cortes zum Regenten bis zur Wiederbesetzung des Throns gewählt. Nach langen Verhandlungen fiel 16. Nov. 1870 die Königswahl auf den Prinzen Uinadens von Italien, der aber schon 8. Febr. 1873 abdankte. Unter dessen war 1872 wieder ein Karlistenaufstand ausgebrochen, den der Ministerpräsident Serrano nicht völlig unterdrücken konnte. General Martinez Campos proclamirte 29. Dec. 1874 den Sohn Isabellas, Alfons XII., zum König von S. Da sich die Armee für ihn aussprach, zog Alfons 14. Jan. 1875 in Madrid ein. Don Carlos wurde 28. Febr. 1876 zum Uebertritt nach Frankreich gezwungen. Nach dem Tode seiner 1. Gemahlin Mercedes von Montpensier (geb. 24. Jan. 1860, gest. 26. Juni 1878) vermählte sich der König 29. Nov. 1879 mit der Erzherzogin Marie Christine von Oesterreich. Zwei Attentate auf den König, 26. Oct. 1878 und 29. Dec. 1879, mißglückten. Die polit. Lage S.S. hat sich nur wenig gebessert. Außer den fortgesetzten Unruhen auf Cuba, wo 22. März 1873 die Sklaverei abgeschafft wurde, bereitet die Internationale der Regierung Schwierigkeiten; der Bodenreichtum des Landes liegt unbenutzt. Nov. 1879 verheerten fürchterliche Ueberschwemmungen die Prov. Murcia. Die Geschichte S.S. bearbeiteten: Lafuente (2. Aufl., 26 Bde., 1874 fg.); Lemble, fortgesetzt von Schäfer (Bd. 1—3, 1831—67); Baumgarten (3 Bde., 1865—71); Kausser (2 Bde., 1877).

Spaniol, eine sehr feine reizende Sorte span. **Spanische Pflanze, Rantharide**, auch **Wasserkraut** (Lytta), Pflanzengattung aus der Familie der Blausäuer. Die Gewächse S. S. (L. vesicatoria), 15—20 Mt. lang, smaragdgrün, auf Eschen, Geisblatt, Hollunder, Flieder, Ahorn lebend, wird im Juni und Juli gesammelt, dann durch Dämpfe gedöbnet, an der Sonne getrocknet und unter dem Namen Ranthariden in den Handel gebracht; sie dienen in der Medicina bes. zur Bereitung des Blasen ziehenden Pflasters.

Spanische Kreide, s. Speckstein.

Spanische Kunst. Trotz der ungünstigen innern Verhältnisse Spaniens erfreute sich die Kunst dort einer reichen Entwicklung. Das Land besitzt noch herrliche alte Bauwerke; im arab. oder maurischen Stil: die große Moschee, jetzt Kathedrale zu Cordoba, die Alhambra zu Granada und den Palast Alcazar von Sevilla; im goth. Stil: die Dome zu Toledo, Burgos und Segovia, die Handelsbörsen in Valencia und in

Palma auf Mallorca. Die Sculptur schuf im 15. Jahrh. Bedeutendes in Goldschmiedekunst in den Altären, Chören, Kapellen und Portalen der großen Dome und in prächtig gemalten Grabdenkmälern, und noch im 16. Jahrh. in den Werken des Bildhauers Alonso Berruguete. Die Malerei entwickelte sich am glänzendsten im 17. Jahrh. durch Ribalta, de Las Moelas, Francisco de Herrera, Zurbaran, Alonso Cano und erreichte ihren Höhepunkt in den Meistern Velasquez und Murillo; von neuern Malern machten Epoche Goya, Mariano Fortuny und Zamacois.

Spanische Mark, das Land zwischen Pyreniden und Ebro, das Karl d. Gr. 778 eroberte; bildete später die Markgrafschaft Barcelona, die 1187 an Aragonien fiel.

Spanische Reiter oder Griechische Reiter, vierkantig behauene, 3—5 Mt. lange Balken, durch welche 2^{te} Mt. lange, starke Batten kreuzweise gesteckt sind; sie dienen bei Befestigungen statt der Palisaden zum Abschluß der Felsen abgebornter Werke etc. Vor Einführung des Bajonnetts stellte man sie auch zum Schutz gegen Reiterangriffe vor die Infanterie.

Spanische Sprache und Literatur. Die span. Sprache, aus der Lingua romana rustica entstanden, ist unter den roman. Sprachen der Muttersprache am ähnlichsten geblieben. Der älteste Dialekt, der castil. (castellano), siegte über alle andern; doch erhielten sich das Galicische und Catalonische als Träger einer reichen Literatur. Grammatiken von Francoson, Wiggers, Sauer, Rothwell und Mantone; Wörterbücher von Francoson und Voog-Altosky.

Die berühmten Romane lassen auf den lyrisch-epischen Charakter der ältesten span. Volkspoesie schließen. Aus ihnen entwickelten sich die Kunstpoesie mit kirchl.-ritterlichem Gepräge, wie der „Cid“, die epenartigen Romane von Karl d. Gr. und seinen Paladinen etc. Durch Alfons X. den Weisen kam die gelehrte-didaktische Kunstpoesie zur Entwicklung und die Landessprache wurde Gerichtssprache. Der bedeutendste Dichter des 14. Jahrh. war Ruiz. In der nächsten Zeit trat die höfische Kunstpoesie in den Vordergrund, deren namhafteste Vertreter Villena, Santillana, sowie Mena waren; berühmte Geschichtsschreiber waren Guzman und del Pulgar; auch fallen die Anfänge des span. Dramas in diese Periode. Die Blüthezeit der span. Literatur reicht vom Anfang des 16. bis in die Mitte des 18. Jahrh. und Charakteristik sich zunächst durch die Nachahmung altclassischer und italischer Muster; der italienischen Schule (Voscan, Vega, Mendoza u. a.) trat mit Castillejo eine an den Nationalformen haltende Partei entgegen, bis aus der Vermischung beider Richtungen die Poesien Herreras, Ponce de Leon's, Vencia's und Montemayor's hervorgingen. Dieser und Sá de Miranda führten den Schafferroman ein. Ein nochmaliger Gegensatz der beiden Richtungen wurde bis zu den Extremen verfolgt: Argensola, Villegas, Jau-regui ahmten classischen Vorbildern nach, während Sóngora und Quevedo den Romanzenformen einbürgerten. Ueberhaupt wandte sich das Interesse den Volksromanen (Romanceros) zu. Die epische Poesie hat nur die „Arcana“ des Crilla aufzuweisen. Zum höchsten Glanz gedieh das span. Drama, dessen Hauptvertreter Lope de Vega und Calderon waren. Den Epikern schlossen sich Cervantes, Castro, Tellez (Xisto de Molina), Alarcon, dem Zweiten Rojas, Moreto, Frangoso, Diamante, Mendoza, Foz, Solis, Salazar an. Unter den Geschichtsschreibern zeichneten sich aus Sepulveda, Mendoza, Ocampo, Morales, Zurita, Melo, Moncada, del Espinar, Herrera, Solis; in Bezug auf classischen Stil Molina; auf moralisch-philos. Gebiet Oliva, Guebara, Mejia, Giarre; auf polit. Saavedra. Den Ritterroman parodirte Cervantes ironisch; den Schafferroman pflegten Cervantes, Vega, Montalban, den Schelmenroman Mendoza, Aleman, Quevedo, Espinel. Nach Karl's II. Tode bildete sich eine neue Dichterschule, die salomatinische, deren Haupt Melendez Valdes war, dem sich Iglecias, Morona, Quintana, Cienfuegos, Uriaza und Gallego angeschlossen. Neue

Productionsperioden wurden die Revolutionen von 1812, 1820 und 1834, deren Früchte sich in den Werken von Xérica, Bista, Rosa, Mora, Saavedra, Ferreros zeigten. Der neuesten Zeit gehören an: Tapia, Maury, Salas, Espronceda, Serafin Calderon, Jorilla, Hargenbusch &c.; unter den Frauen Abellaneda. Durch die Kämpfe der franz.-classischen Schule und der Nationalpartei litt das Drama am meisten. Neuere Dramatiker sind Breton, Rosa, Tapia und Saavedra, denen sich Kárate, Hargenbusch u. a. anschließen; hervorstechendste Prosaischer sind Zola, Ulla, Muñoz, Quintana, Navarrete &c., dann die Redner Sobellanos und Arqueles. Den histor. und Sittenroman cultivirten Escolera, Espronceda, Rosa, Villalta, Calderon, die Abellaneda und Maria del Pilar; den größten Erfolg errang darin Fernan Caballero (Cécilia Böhl von Faber, gest. 1877), in neuester Zeit Juan Valero. Ueberhaupt ist in Spanien gegenwärtig neben dem polit. Leben mit seinen zahlreichen publicistischen Productionen ein reges und vielseitiges literarisches Leben zur Entfaltung gelangt. — Literaturgeschichten von Eicknor (1849, deutsch 1852), Schad, Remde, Brinmeier.

Spanische Weine sind meist durch Feuer und Süßigkeit ausgezeichnet; die besten Sorten: der Xerez (Sherry), Malaga, Bajarrete (Pedro-Ximenes) &c. [f. Lathyrus.

Spanische Wäde, wohlrühmende Blatterbse, **Spanischer Erbfolgekrieg 1701–13**. Als mit Karl II. von Spanien 1. Nov. 1700 die span. österr. Linie erlosch, forderte Ludwig XIV. von Frankreich für seinen Enkel, Philipp von Anjou, den Karl II. in seinem 2. Testamente zu seinem Nachfolger bestimmt hatte, die Thronfolge, während Leopold I. die span. Erblande für seinen Sohn Karl verlangte. Für den Kaiser waren England, die Niederlande, Preußen, der größte Theil des Deutschen Reichs, später Portugal und Savoyen; für Frankreich die Kurfürsten von Baiern und Köln, anfangs auch Savoyen und Mantua. Der 1701 ausbrechende Krieg wurde lange mit wechselvollem Glücke geführt, bis durch den Tod Kaiser Joseph's I., 1711, und die Thronbesteigung Karl's VI. von Oesterreich die Verbündeten sich für Frankreich günstig zeigten. Frankreich schloß 11. April 1713 den Frieden zu Utrecht mit England, Holland, Portugal, Preußen und Savoyen. Oesterreich, nunmehr zu schwach, schloß 6. März 1714 den Frieden zu Rastatt, 7. Sept. 1715 den zu Baden (Schweiz); Philipp V. erhielt den span. Thron, verjagte aber auf alle Erbansprüche in Frankreich und den zur span. Krone gehörenden ital. Ländern.

Spanischer Flieder, f. unter Hollunder.

Spanischer Flegen, f. unter Psyllus.

Spanischer Pfeffer, f. unter Capsicum.

Spanisches Fieber, f. unter Calentura.

Spanisches Rohr, f. unter Callamus.

Spanisches Roth, f. unter Saffor.

Spanisch-Town (spr. Spännisch-Taun) oder **Santlago de la Vega**, frühere Hauptstadt der brit.-westind. Insel Jamaica, 7000 E.

Spann, früher Längenmaß in Braunschweig = 0,24 Mt.; Getreidemaß in Schweden = 73,25 Lit.

Spanner (Phalaenidae oder Geometrida), Familie von Nachschmetterlingen, deren Raupen sich durch eigenthümlich spannenden Gang auszeichnen. Die Farben mancher Arten werden den Culturgewächsen schädlich, wie der große Frost-S. (Hibernia defoliaria), der kleine Frost-S. (Blütenwälder, Winterrost-S.), Larentia brumata, der Kiefern-S. (Fidonia pinaria), der Stachelbeer-S. (Gartlein, Zereus grossulariata) &c.

Spannland, schwed. Feldmaß = 24,68 Ar.

Spannung, in der Physik der Zustand eines elastischen Körpers, in welchem seine Theile durch eine von außen wirkende Kraft aus ihrer ursprünglichen Gleichgewichtslage verrückt sind und in diese zurückzukehren streben. — Elektrische S., der auf die Isolirung Uebung ausgeübte Druck der ruhenden Elektricität; S. der Dämpfe, das Ausdehnungsbestreben derselben, vermöge dessen sie einen Druck auf die Umgebung ausüben.

Spanten, die Rippen eines Schiffes, Karte, krumme Bauhölzer, die auf den Kiel gesetzt werden.

Spärabray (frz.), gestrichenes Festpfaster. **Spargel** (Asparagus), Pflanzengattung der Smilacaceen. Am weitesten verbreitet und angebaut ist der Gebräuchliche S. (A. officinalis), dessen junge Sprossen (Spargelstengel) eine beliebte Speise sind. Sie enthalten einen eigenthümlichen Stoff (f. Asparagin) und wirken erregend auf die Sexual- und Harnorgane.

Spargelerbse, f. Tetragonolobus.

Spargelsee, gleichbedeutend mit Luzerne.

Spargelsohl, f. unter Gips.

Spargelstein oder **Apatit**, f. Apatit.

Spargiren (lat.), auspressen, ins Gerede bringen; Spargiment oder Spargement (neulat.), ein auspressendes Geräth, Gerede; provincziell auch für Umständlichkeit (viel Spargementen machen).

Spargoss (grch.), das Strohen; namentlich die strogende Bruch, Milchgeschwulst.

Sparsalt, f. unter Gips.

Sparkassen, gemeinnützige Anstalten unter Garantie des Staats, der Gemeinden, oder einer Corporation, zur Annahme und Verzinsung kleiner Ersparnisse, die dem Eigenthümer auf dessen Verlangen sofort oder nach kurzer Kündigungsfrist zurückgezahlt werden; seit 1866 durch Laurent in Gent auch vielfach in Schulen eingeführt (Schul-S.). Sparvereine, Genossenschaften, die durch Sparanlagen ein Kapital zu productiven Zwecken (Productiv-S.) erlangen wollen.

Sparks (Sared), ameril. Geschichtsschreiber, geb. 10. Mai 1789 zu Billington, gest. 14. März 1866 als Universitätsprof. zu Cambridge (Massachusetts), eine der Hauptautoritäten für die Revolutionsgeschichte der V. St.

Sparr (Otto Christoph von), berühmter General, geb. 1593, seit 1643 in brandenb. Diensten, entschied 1656 die Schlacht bei Warschau, 1657 Generalfeldmarschall; sonst auch ruhmvoll im Türkenkriege, bes. in der Schlacht bei St.-Gotthard (1684), gest. 9. Mai 1688.

Sparren, dünne, schiefe Balken, welche zur Bildung des Dachs auf die Dachbalken gestellt und im Giebel verbunden werden. Die sämmtlichen S. eines Hauses nennt man **Sparrwerk**, dieses mit den Balken und den stützenden Verbandstücken den Dachstuhl.

Sparta, im Alterthum Hauptstadt der griech. Landschaft Lacadaemon oder Lakonien, am Eurotas, in ihrer Blütezeit 60,000 E.; geringe Ruinen bei der 1836 gegründeten Stadt S., oder Sparti, der Hauptstadt der griech. Nomarchie Lakonia, mit 2699 E. S., um 1104 v. Chr. von Doreen erobert, erhielt von Myrurgus um 880 v. Chr. eine aristokratische Verfassung, unterwarf in 3 Kriegen die Messenier und erlangte durch die Befestigung der Akropolis im Peloponnesischen Krieg 404 v. Chr. auf kurze Zeit die Hegemonie über ganz Griechenland. Bei der einbrechenden Sittenverderbnis wurde die Verfassung gelodert und S. unterlag 222 v. Chr. den Macedoniern und 146 v. Chr. den Römern. An der Spitze des spartanischen Staats standen zwei Könige und ein Senat (Gerusia). Das Volk S. theilte sich in die herrschenden Spartiaten, die persönlich freien, aber von der Staatsleitung ausgeschlossenen Periklen und die rechtlosen Heloten. Ein Hauptgewicht wurde auf die Erziehung der Jugend gelegt, die ganz vom Staat geleitet wurde und bes. kriegerische Thätigkeit bezweckte. Manso, „Sparta“ (3 Bde., 1800–5).

Sparta, Herzog von, Titel des Kronprinzen Konstantin (geb. 21. Juli 1868) von Griechenland.

Spartacus, ein Thragier, Anführer der empörten röm. Sklaven im Sklavenkrieg, fiel nach tapferer Gegenwehr 71 v. Chr. in Lucanien gegen Crassus.

Spartam **et Martham** (neulat.), Amt und Weib, Pflanze und Knarre haben.

Spartanisch, den Spartanern eigenthümlich, bes. für Tugend, Tapferkeit, die Nordwestspitze von Afrika.

Sparterie (frz.), Flechtwerk aus handartig geschnittenem weichen Holz; Sparteriehüte, von Spartagrass (f. Esparto) geflochtene Hüte.

Spartianus (Aelius), röm. Historiker im 3. Jahrh. n. Chr.; von ihm einige Kaiserbiographien in den „Scriptores historiae Augustae“.

Spartium, Besenginster, s. unter *Sarothamnus*.

Spartivento, Cap, die Südspitze des ital. Festlandes im Ionischen Meer.

Spaff, Kreisstadt im russ. Gov. Njasan, 3652 E. — **S.**, Kreisstadt im russ. Gov. Tambow, am Stundenez, 5018 E. — **S.**, Kreisstadt im russ. Gov. Kasan, an der Bjesdna und Wolga, 2820 E.

Späsma, **Spasmus** (grch.), der Krampf; spasmatisch, an Krämpfen leidend; spasmodisch oder spastisch, krampfhaft, krampfartig.

Spat, am Sprunggelenk der Pferde vorkommende Krankheit der Gelenkflächen, Gelenknorpel und Knochen, entsteht durch zu starke Anstrengung der jungen Pferde und verursacht Lahmgehen und Gelenksteifigkeit. Der ausgebildete **S.** ist unheilbar; Besserung durch kühnendes Verhalten, scharfe Pflaster und Brenneisen.

Spat, leicht spaltbare Mineralien, Feld-, Kalkspat etc.

Spateisenstein, Mineral, s. Eisenpat.

Spatencultur oder **Feldgärtnererei**, Bearbeitung des Bodens mit der Hand und dem Spaten statt Pflug und Gespann, im großen Betriebe nur vereinzelt anwendbar (s. B. zum Möhrenbau).

Spatha, in der Botanik die Blütenheide.

Spatium (lat.), Raum, Zwischenraum; Spatien, die Füll- oder Zwischenliste der Schriftzeilen (zum Durchschießen etc.); spatios, geräumig, räumlich, umfassend, ausgedehnt.

S. p. d. = saltem plurimum diot (lat.), er sagt seinen besten Gruß, war der gewöhnliche Briefanfang bei den alten Römern.

Spechte (Pioda), Familie der Klettervögel, über alle Erdtheile verbreitete Waldbögel mit langem, zugespitztem Schnabel, einer langen, mit Widerhaken versehenen Zunge; leben in Wäldern von Insekten, und deren Larven, die sie durch Klopfen aus den Bäumen hervorlocken. In Deutschland finden sich: der Grün-**S.** (Gras-**S.**, *Picus viridis*), der große Bunt-**S.** (*P. major*), der mittlere Bunt-**S.** (*P. medius*), der kleinere Bunt-**S.** (*P. minor*), der dreizehige Bunt-**S.** (Gold-**S.**, *P. tridactylus*), der Schwarz-**S.** (Holzkrahe, Lannentoller, *P. martius*).

Spechmeise (Blauspecht, Baumkleiber, Baumklette, *Sitta europaea*), oben blaugrauer, unten rothbrauner Singvogel aus der Familie der Baumläufer, klettert sehr geschickt auf- und abwärts; Standvogel.

Special, **speciell** (lat.), im Gegensatz von general (allgemein) das Einzelne, Besondere betreffend; **Speciell**, Einzelheiten, besondere Umstände, das Genauere; **specialisiren**, im Einzelnen und Besondern angeben, bestimmen; **Specialität**, die besondere Eigenthümlichkeit; auch das Fach, dem sich jemand ausschließlich widmet (**Specialist**).

Specialinquisition, im gemeinen deutschen Criminalproceß ehemals das auf die Voruntersuchung folgende 2. Stadium des Untersuchungsverfahrens, die eigentliche, gegen ein bestimmtes Individuum auf Grund hinreichenden Verdachts gerichtete Untersuchung.

Specialwaffen, Bezeichnung für Artillerie und Genie, zuweilen auch für Jäger, Schützen, Eisenbahnpolizei, im Gegensatz zur Infanterie.

Speciell, s. **Special**.

Species (lat.), eigentlich Gestalt, Anblick, äußeres Ansehen, Beschaffenheit; Begriff; insbes. Art, Unterabtheilung einer Gattung; Substanz, Bestandtheil einer Arznei etc. In der Arithmetik sind die vier **S.** die 4 einfachen Rechenarten: Addition, Subtraction, Multiplication, Division.

Species oder **Speciesthaler**, frühere Silbermünze mit Kopf oder Brustbild (*Species*), in Deutschland und Oesterreich (hier bis 1857) = 4,21, in Schweden = 4,59, in Dänemark und Norwegen = 4,65 M.

Species facti (lat.), die Erzählung des Thatbestandes, der Thatfachen, auf die sich die rechtliche Entscheidung eines Rechtsfalls stützen soll.

Specification (lat.), Aufzählung von Einzelheiten, namentliches Verzeichniß aller Einzelgegenstände; in der Rechtssprache: die Verfertigung einer neuen Sache aus einem vorhandenen Stoff eines andern und zwar

so, daß sich der Letztere nicht wieder herstellen läßt; **specifiziren**, namentlich, einzeln oder genau angeben.

Specifisch (lat.), dem Wesen einer Person oder einer Sache eigenthümlich; in der Physik der Grad oder die Größe einer Eigenschaft, wie sie einer bestimmten Materie oder einem bestimmten Volumen derselben ausschließlich zukommt. **Specifisches Gewicht** eines Körpers, die Zahl, welche ausdrückt, wie viel mal schwerer ein Körper ist als ein ihm gleiches Volumen Wasser oder atmosphärischer Luft. **Specifische Wärme**, diejenige Wärmemenge, welche ein Körper von einem der Einheit gleichen Gewicht gebraucht, um seine Temperatur um 1° zu erhöhen.

Specifische Mittel (*Specificia*), solche Heilmittel, welchen eine besondere Wirkungsweise zukommt, zerfallen in Mittel, welche empirisch in gewissen Krankheitsformen heilsam sind, wie China in Wechselfiebern, Iod gegen Kröpfe, und in solche, welche immer vorzugsweise auf bestimmte Organe wirken, wie Belladonna auf die Pupille, Digitalis auf das Herz.

Specimen (lat.), Probe, Probearbeit.

Speciös (lat.), ansehnlich, schön; auch scheinbar.

Speckbacher (Jos.), ein Führer des tiroler Aufstands von 1809, geb. 13. Juli 1767 auf einem Hof der Gemeinde Terfens, that sich bes. in den Treffen vom 25. und 29. Mai 1809 hervor; 16. Oct. bei Mellet geschlagen, entkam er nach Wien, wo er eine Jahrespension erhielt; gest. 23. März 1820 zu Hall.

Speckläser, s. unter **Spektäfer**.

Speckstein (*Steatit*, *Talch* oder *Bildstein*, *Span*, oder *Venetianische Kreide*), Mineral, dicke Abänderung des Talcs (s. d.), dient zum Zeichnen auf Seide, Tuch, zum Vertilgen von Flecken, zum Einschmieren von Maschinentheilen, zu geschnittenen Bildwerken etc.

Speckter (Erwin), Maler, geb. 18. Juli 1806 zu Hamburg, seit 1824 in Italien, gest. 23. Nov. 1835. — Sein Bruder, **Otto S.**, geb. 9. Nov. 1807 zu Hamburg, Zeichner und Radirer, gest. in Hamburg 29. April 1871; das von ihm illustrierte und nach ihm genannte, von Hey (s. d.) verfaßte Fabelbuch für Kinder (1833, neueste Aufl. 1879) ist fast in alle europ. Sprachen überetzt und weiterverbreitet.

Spectäbel (lat.), ansehnlich; **Spectabilität**, Ansehnlichkeit, Titel für die Dekane auf einigen Hochschulen.

Spectaculum (lat.), ein Schauspiel.

Spectael, ein ungewöhnlicher Anblick; widriges Gesicht, Arm. Daher **Spectaelstück**, ein in seiner Wirkung bes. auf Aufzüge, Tänze, Feuerwerk, scenischen Schmaud berechnetes Theaterstück.

Spectator (lat.), Zuschauer in öffentlichen Spielen; s. (engl., fr. *Spectateur*), der Titel einer engl. Zeitung; **Spectatorium**, der Zuschauerkreis, auch Lehrsaal für Anschauungsunterricht.

Spectralanalyse, die von Kirchhoff und Bunsen erfundene Methode der Analyse, vermöge welcher man die Grundstoffe einer chemisch zusammengesetzten Materie aus dem Anblick der hellen Linien im Spectrum (s. d.) ihrer Blammen qualitativ sicher und schnell anzugeben vermag, beruht auf der Thatfache, daß, wenn in einer sehr heißen und wenig leuchtenden Flamme ein Metall oder ein Metallsalz sich verflüchtigt, im zugehörigen Spectrum an genau bestimmten Stellen helle, je nach der Natur des Metalls charakteristisch gefärbte Linien erscheinen. So gibt glühender Natrium- dampf im Spectrum eine helle gelbe Linie, Lithium eine rothe und schwach gelbe Linie etc. Man benutzt zur **S.** besondere, mit einem oder mehreren Prismen versehene Apparate, die sogen. **Spectralapparate** oder **Spectroscopie**. Die **S.** bietet über die chem. Zusammensetzung der irdischen Körper, aber auch über die stoffliche Beschaffenheit der Himmelskörper (Sonnenspitzen, Kometen, Nebelflecke) die werthvollsten Aufschlüsse.

Spectrum (lat.), das farbige Bild, welches entsteht, wenn die durch eine enge Spalte in ein dunkles Zimmer dringenden Sonnenstrahlen mittels eines Glaspriemas gebrochen werden, indem durch die Brechung die das farblose Sonnenlicht bildenden farbigen Strahlen infolge ihrer verschiedenen Wellenlängen ausein-

andertreten und in einer bestimmten Reihenfolge (Roth, Orange, Gelb, Grün, Hellblau, Indigo, Violett) aufeinander folgen (sogen. Prismatische Farben). Innerhalb dieser Farben sieht man noch verschiedene schmale schwarze Linien, die sogen. Fraunhofer'schen Linien oder Absorptionsstreifen, welche dadurch entstehen, daß die betreffenden Sonnenstrahlen bei ihrem Durchgange durch gewisse Substanzen absorbiert worden sind. Man ist dadurch in den Stand gesetzt, aus dem S., welches die von einer Lichtquelle ausgehenden Lichtstrahlen erzeugen, die chem. Beschaffenheit der betreffenden Lichtquelle sicher zu ergründen (s. Spectralanalyse).

Speculation (lat.), Erforschung, Ersphärung; im philos. Sprachgebrauch Streben nach Erkenntnis des außerhalb der Erfahrungswelt Liegenden (speculatives Wissen); im praktischen Leben, namentlich in der Handelswelt der Entwurf mehr oder minder kühner Pläne und Unternehmungen, speciell das sorgfältige Abtun auf solche Umstände, welche das Steigen und Fallen einer Waare zur Folge haben; Speculant, der solche Geschäfte betreibt. Speculativ, forschend, nachsinnend; beschaulich denkend, überflüssig (speculative Philosophie); speculiren, im Geiste spähren, erschöpfen, überflüssigen Betrachtungen nachhängen; Handelsentwürfe machen, auf Handelsvorteile sinnen.

Speculum (lat.), der Spiegel.

Spedition (ital.), Handelsgeschäft, bei dem die Versendung von Gütern und ihre Ablieferung an einen bestimmten Empfangsberechtigten gegen Erhebung einer Provision (Speditiousprovision) übernommen wird; Speditur, Geschäftsmann, der Speditionsgeschäfte treibt; spediten, weiter befördern, abfertigen.

Spee (Friedr. von), geistlicher Diederdichter, geb. 1592 zu (bei) Kaiserwerth, Jesuit, gest. 7. Aug. 1635 zu Eriar, durch sein Antippen gegen die Herenproceße um die Menschheit verdient. Hauptwerke: „Trutz-Nachtigall“ und „Güldenes Eugendbuch“.

Speer, lange mit eiserner Spitze versehene Stoßwaffe; Speerreiter, im Mittelalter schwerbewaffnete, völlig geharnischte, mit Lanzen ausgerüstete Reiter.

Speerties, soviel wie Mastast, s. Schweserties.

Speiche, die radical (strahlig) stehenden Stücken Holz, welche die Nabe eines Rades mit den Felgen verbinden; dann der kleinere Röhrentrochsen des Unterarms, s. unter Arm.

Speichel (Saliva), die eiweißhaltige Flüssigkeit, welche in den Speicheldrüsen (Glandulae salivales) abgesondert und durch die Ausführungsgänge derselben in die Mundhöhle ergossen wird. Der S. ist ein Hauptmittel der Verdauung, indem er die Speisen schon beim Kauen erweicht, theilweise auflöst und zersetzt und das Stärkemehl in Dextrin und Traubenzucker umwandelt. — Speichelfluß (Salivatio oder Ptyalismus), die krankhaft vermehrte Speichelaufsonderung, welche bei Mundfäulnissen, nach Gebrauch von Quecksilbermitteln und bei manchen Nervenkrankheiten eintritt.

Speicher, Vorrathshaus, Magazin; auch soviel wie Packhaus, Waarenniederlage.

Speicherinsel, eine von der Mottlau gebildete Insel bei Danzig, mit Waarenmagazinen.

Speichern, s. Speichern.

Speidel (Wilhelm), Claviervirtuos und Componist, geb. 3. Sept. 1826 in Ulm, seit 1857 Prof. am Conservatorium zu Stuttgart. — Sein Bruder, Ludwig S., geb. 11. April 1830, Journalist in Wien.

Speier, **Speyer**, Hauptstadt der bair. Rheinpfalz, am Rhein und an den Eisenbahnen Mainz-Strasbourg und Heidelberg-Saarbrücken, Bischofsitz, 14,321 E., mit berühmtem Dom, der Grabstätte von 8 deutschen Kaisern. S. war bis 1801 freie Reichsstadt; von den hier gehaltenen 29 Reichstagen war der von 1529 (Uebergabe der Protestation der evang. Fürsten) der wichtigste. — Das uralte Bisthum S. kam 1801 theils an Frankreich, theils an Baden.

Speierling, die Eberfische, s. Sorbus.

Speigaten, Löcher in der Schiffswand, durch welche das Wasser vom Deck nach der See abfließen kann.

Speise, die in Güktenproceßen bei der Zugute-

machung arsen- und antimonhaltiger Blei-, Kupfer-, Nickel- und Kobalterze fallenden Producte, in denen Arsen und Antimon an die Stelle des Schwefels treten.

Speisebrei, soviel wie Ehmus.

Speiseröhre (Oesophagus), der Theil des Nahrungskanals zwischen Schlund und Magen, beginnt als eine häutige Röhre hinter dem Kehlkopf und mündet durchs Zwerchfell hindurchtretend in den Magen ein. Die häufigsten Krankheiten der S. sind Entzündung, Geschwürbildung, Krebs und Verengung.

Speisekaffee, s. Chylin.

Speisekloben (Smaltin, Smaltit), zinnweißes bis lichtstahlgraues, im Strich graulichschwarzes Mineral, bestehend hauptsächlich aus Arsen und Kobalt, ist eins der wichtigsten Erze für Blaufarbenwerke, wird auch bei der Email- und Glasmalerei benutzt.

Speitenfel (Russula emetica), ein rother, bräunlich-gelblicher, auch weißer, sehr giftiger Pilz.

Speite (pr. Spitz, Sohn Ganning), Skitarsienfender, geb. 4. Mai 1827 in Orleigh-Court (Devon), entdeckte 1858 den Victoria-Nyanza, verfolgte 1862 den Ausfluß desselben, in dem er den Weißen Nil erkannte, und kam 1863 in Chartum an; gest. 15. Sept. 1864 durch einen Unfall auf der Jagd bei Bath. Die Resultate seiner Reise legte er nieder in „Journal of the discovery of the source of the Nile“ (2 Bde., 1863; auch deutsch, 1864).

Speldorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mülheim, an der Ruhr, 3760 E.; bei S.-Proich Theilung der Rhein. Eisenbahn von Essen nach Ostrath und Oberlabenstein.

Spello, Stadt in der ital. Prov. Perugia, an der Eisenbahn Rom-Perugia, 4776 E.

Spelter, soviel wie Zinn.

Spelz, Weizenart, s. Dinkel.

[Gräsern.]

Spelzen, die Deckblätter der Aehren, bes. bei den **Spencer** (George Sohn, Graf), engl. Bibliophile, geb. 1. Sept. 1758, 1794–1801 1. Lord der Admiraltät, gest. 10. Nov. 1834, Stifter der größten und glänzendsten Privatbibliothek Europas. — Dessen Sohn, John Charles, Graf S., ausgezeichnete brit. Staatsmann, bekannt unter dem Namen Lord Althorp, geb. 30. Mai 1782, gest. 1. Oct. 1845. Titel und Güter erbte sein Bruder Frederick, 4. Graf S., geb. 14. April 1798, Contreadmiral, 1854 Lord-Steward, gest. 27. Dec. 1857. Ihm folgte als 5. Graf John Royns S., geb. 27. Oct. 1835.

Spencer (Herbert), engl. Philosoph und socialpolit. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1820 zu Derby. Sein Hauptwerk: „A system of synthetic philosophy“ (1875 fg.) bewirkt den Ausbau des Systems der philos. Wissenschaften auf dem Fundament der Evolutionstheorie.

Spencer-Gewehr, Repetirgewehr mit Magazin im Schaft zur Aufnahme von 7 Patronen, wurde im amer. Secessionskriege (1861–65) und 1870–71 von den Heeren der Regierung der franz. Nationalvertheidigung vielfach gebraucht.

Spener (Phil. Sal.), prof. Theolog, geb. 13. Jan. 1635 zu Rappoltsweiler im Oberelsaß, 1686 Oberhofprediger in Dresden, 1691 Propst zu St.-Nikolai in Berlin, gest. 5. Febr. 1705, wurde durch seine Collegia pietatis (fromme Privatversammlungen) seit 1670 und durch seine Schrift „Pia desideria“ (1675) der Begründer des sogen. Pietismus. Biographien von Ganslein (1740) und Hockbad (3. Ausg., 2 Bde., 1861).

Spengler (Lazarus), Beförderer der Reformation und geistlicher Diederdichter, geb. 13. März 1479 zu Nürnberg, Ratthsgreifer daseibst, gest. 7. Sept. 1534.

Spenser (Edmund), engl. Dichter, geb. 1553 zu London, Geheimfchreiber des Statthalters von Irland, Lord Grey, gest. 16. Jan. 1599. Hauptwerk: „Fairly Queen“, Biographie von Crail (3 Bde. 1846).

Speransky (Graf Michael), russ. Staatsmann, geb. 1. Jan. 1772 im Gow. Wladimir, eigentlicher Begründer des russ. Beamtenthums, 1809 Wirkl. Geheimrath und Reichssecretär; 1819 Generalgouverneur von Sibirien, 1821 Mitglied des Reichsraths; gest. 11. Febr. 1839 zu Petersburg.

Speratus (Paul), geistlicher Niederbichter, geb. 18. Dec. 1484, wahrscheinlich zu Rottweil, Anhänger und Gehilfe Luther's, wirkte seit 1524 als Hofprediger des Herzogs Albrecht für die Reformation in Preußen, gest. als Bischof von Pomesanien 12. Aug. 1551 in Marienwerder. Cosack, „Paul S. Leben und Nieder“ (1861); Biographie von Pressel (1862).

Sperber (Nisus), Raubvogelgattung der Falken. Der Gemeine S. (Hinkelhähne, Schwalben-, Sperlingshöfer, Spring, *N. communis*), kühner, gewandter, alle kleinen Vögel verfolgender Raubvogel.

Sperdius, griech. Fluß, jetzt Hellada (s. d.).

Sperenberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Teltow, 920 E., mit Spießbräu und Salzwerk.

Spergel, **Spörgel**, **Spurt** (Spurgula), Pflanzengattung der Alseinen. Der Gemeine S. (Acker-S., Mariengras, *S. arvensis*) und der Große S. (Weinspart, *S. maxima*), als Futterpflanzen geschätzt.

Sperling oder **Spatz** (Passer, Pyrgita), Vogelgattung der Finken. Der Gemeine S. (Haus-S., *P. domestica*), bekannter Standvogel durch ganz Europa, schädigt die Getreidefelder, ist aber nützlich durch Vertilgen von Insekten und deren Eiern, daher auch in Amerika und Australien eingeführt. Der Fels-S. (*P. campestris*), kleiner als voriger, auf Viehtriften und in Laubholz; der Fels-S. (*P. petronia*), fast lerkhenartig, in kahlen Berggegenden.

Sperlinga, Stadt in der ital. Prov. Catania, auf Sicilien, am Salso, 1746 E., in der Sicilischen Vesper 1282 Zufluchtsort der Franzosen.

Sperlingshöfer, gleichbedeutend mit Sperber. — Sperlingsvögel, soviel wie Singvögel.

Sperma (grch.), thierischer Samen; **Spermataste**, schlechte Mischung oder Beschaffenheit des Samens; **Spermatastie**, Neigung zu häufigen Samen-ergiegungen; **Spermatine**, der Samenstoff; **Spermatis**, die Samenader; **spermatisch**, Samen enthaltend oder erzeugend; **Spermatocele**, ein Samengefäßbruch; **Spermatochysis**, Samenbläschen; **Spermatolemma** oder **Spermatolephe**, ununterlicher Samenabgang; **Spermatologie**, die Samenlehre; **Spermatorrhoe**, Samenfluß; **Spermagone**, Samenbereitung, -erzeugung.

Spermatoceti oder **Cetini**, s. Walrath.

Spermatozöen (grch.), Samenthierchen oder Samensäden, mikroskopisch, sich eigenthümlich bewegende und die Befruchtung vermittelnde Formelemente des thierischen und menschlichen Samens (s. d.). [Pilzen.]

Spermogonium, ein Fruchtknoten bei Flechten und **Spermat** nennt die Pflanze, was in einer Ausdehnung 1,50 Mt. oder 1,00 bei 1/2 Mt.) überschreitet und dabei weniger als 10 Kilogr. wiegt, oder was bei sorgfältiger Behandlung erfordert (Pflanzen, lebende Thiere).

Spes (lat.), die Hoffnung; **S. succedanea**, die Hoffnung auf die Amtsnachfolge.

Speßen (ital.), Kosten, Auslagen, Besorgungsbühren, bes. Handlungsunkosten.

Speßart oder **Speßhart**, Waldgebirge im bair. Kreise Unterfranken und Aschaffenburg, im Seiersberg 615 Mt. hoch. Man unterscheidet den Vor-S. oder den äußeren Saum längs des Mains, den Hoch-S. oder das innere Waldgebirge und den Hinter-S., der sich plateauartig gegen die Rinzig und Rahl abseht.

Speßartin, soviel wie Granat.

Spey (spr. Speß), Fluß in Schottland, entspringt auf dem Grampiangebirge und mündet nach 140 Kilom. bei Garmouth in die Nordsee.

Spezeret, Gewürzwaren, wohlriechende Kräuter etc.; **Spezereihändler**, Gewürzhändler.

Spezia, Stadt und fester Kriegshafen der ital. Prov. Genua, am Golf von S. und an der Eisenbahn Genua-Pisa, 10,647 E.; Marinearsenal.

Spezzia, **Spettä**, griech. Insel der Nomarchie Argolis, 17 Kilom. mit 10,000 E. und der Hauptstadt S., 8443 E., mit Hafen.

Sphecelus (grch.), der fogen. kalte Brand (s. Brand); **Sphecelismus**, das Brandigwerden.

Sphagnum, das Torf- oder Wassermoos; **Sphagnum**, die Torfmoose, s. Moose.

kleines Conversations-Repert. II.

Sphäre (grch.), Kugel, bes. die Himmels- oder Weltkugel; der Kreis, die Wandelbahn; der Wirkungs- oder Geschäftskreis. Höhere S., überirdische Welten oder Gegenden. Sphärenmusik, Sphärengefang, s. Harmonie der S. — Sphärisch, kugelförmig, kugelrund; Sphäricität, die Kugelform der Körper; Sphärit oder Sphärologie, Lehre von Erd- und Himmelskugeln.

Sphaerococcus oder **Chondrus orisopus**, das Carrageenmoos (s. d.).

Sphäroid (grch.), eine abgeplattete oder verlängerte Kugelform, Austerkugel; sphäroidisch, kugelförmig.

Sphärometer (grch.), Instrument zur Bestimmung der Gestalt der Linsengläser, besteht aus einer genau gearbeiteten Mikrometer-Schraube.

Sphäroidaler Zustand, der Zustand, in welchem sich eine Flüssigkeit befindet, die auf einer sehr heißen Unterlage in der Form eines abgeplatteten Tropfens rotirt und, ohne zu siedern, langsam verdampft.

Sphärosiderit, Mineral, der in Leintrauben oder nierenförmigen Gestalten auftretende Eisenspat (s. d.).

Sphingida, Schmetterlinge, s. Schwärmer.

Sphinx, phantastische Figur, aus Löwenleib und Menschenkopfe zusammengesetzt, im alten Aegypten häufig vor Tempeln. Am bekanntesten ist der Sphinxkoloß auf dem Pyramidenfelde zu Memphis. — Verschieden davon ist die griech. S., eine Tochter des Typhon und der Cadmus, welche auf einem Felsen bei Theben jedem Vorübergehenden ein Räthsel aufgab und den versagte, der es nicht lösen konnte. Oedipus erröthete es, worauf die S. sich vom Felsen herabstürzte.

Sphragistik (grch.), Siegelkunde, diejenige Hülfswissenschaft der Diplomatie, welche sich mit den Siegeln der Documente, ihrem Stoffe, ihrer Anbringung und den Bildern derselben beschäftigt.

Sphymnisch (grch.), den Puls (Sphymnos) betreffend; sphymnisch, pulsbähnlich; Sphymnologie, die Lehre vom Pulse; Sphymnograph, auch Sphymnometer oder Sphymnostop, ein Pulsmeßer; Sphymnostopie, die Untersuchung des Pulses (s. d.).

Splanato (ital., Mus.), einfach, ungekünstelt.

Splauter, soviel wie Zint.

Spica, albanes. Hafenort, s. Spiza.

Spicoato (ital., Mus.), vernehmlich ausprechend.

Spichern, **Speichern**, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Röhrgen, Kreis Forbach, 876 E., die nördlich davon gelegenen Spicherer Höhen wurden 6. Aug. 1870 von den Preußen unter Steinmetz gestürmt.

Spicilegium (lat.), Aehrenlese, Auswahl von Stellen oder Gedanken aus Schriften.

Spiegel, im allgemeinen jede glatte Fläche, welche die von irgendeinem Gegenstande auf sie fallenden Lichtstrahlen so zurückwirft, daß durch dieselben ein Bild des Gegenstandes herbeigetragen wird, im besondern solche Körper, deren Oberfläche beßers der vollkommenen Zurückstrahlung polirt ist. Man unterscheidet Metall-S., welche aus verschiedener Metallcomposition gefertigt, und Glas-S., die jetzt gewöhnlich gebraucht werden. Nach der Form der Oberfläche unterscheidet man Plan-S., bei denen die Oberfläche vollkommen eben ist, und Hohl-S. (sphärische, Cylindrische, krumme S.), bei denen die Oberfläche gekrümmt ist (s. Brenn-S.); Convege (Zerstreungs-) S., auf der äußeren Seite des Kugelschnitts polirt, zerstreuen die Lichtstrahlen. Spiegelglas ist Tafelglas mit Zinnamalgame oder einer Legirung von Zinn und Quecksilber belegt. Die Spiegelmanufaktur begreift in sich die Fabrication der Spiegeltafeln, die meist gegossen, jetzt seltener geblasen werden. S. zu optischen Zwecken sind meist aus Metall. Spiegelung des Lichts, soviel wie Reflexion des Lichts. — S. im bildlichen Sinne, die getreue Darstellung, Beschreibung einer Person, eines Gegenstandes; im Mittelalter Vorbild, belegendes Bild; bei der Munition der Feuerwaffen der zur Verbindung von Ladung und Geschöß dienende Theil; bei Schiffen der im Wasser befindliche Theil derselben von außen betrachtet; in der Baukunst die eingesetzte ebene, glatte Fläche einer Thür.

Spiegel (Friedr.), Orientalist, geb. 11. Juli 1820

zu Kitzingen, seit 1849 Prof. zu Erlangen, bes. um das Pali, Zend, Alt- und Neupersische verdient.

Spiegelente, soviel wie Kriente, f. unter Ente.

Spiegelgranate, kleines sphärisches Hohlgeschöß, das zu 25—30 auf einen hölzernen Spiegel in einen größern Mörser als ein Wurf geladen wird.

Spiegelhuhn, soviel wie Vorkuhn.

Spiegelsarpfen, f. unter Sarpfen.

Spiegelsextant, f. Sextant.

Spiegelteleskop, f. unter Fernrohr.

Spießer (Christian Wilh.), Theolog und Jugendschriftsteller, geb. 7. April 1780 zu Brandenburg, gest. als Superintendent zu Frankfurt a. O. 10. Mai 1858.

Spießerrog, Insel der Nordsee, an der Küste von Ostfriesland, zur preuß. Landdrostei Aurich gehörig, 12 Meil. groß, 188 E., mit Seebad.

Spieß, die freie Beschäftigung des Geistes oder des Körpers zur Unterhaltung und Erholung, ohne ersten Zweck. Während manche S., wie die gymnastischen Übungen, das Regels-, Ball- und Billardspiel, zur Ausbildung des Körpers, andere, wie das Schachspiel, zur Bildung des Verstandes und Scharfsinns dienen, sind Glücs- und Hazardspiele verwerflich.

Spießart oder **Varietät**, f. unter Art.

Spießberg, früher öfter. Festung und Staatsgefängniß, jetzt Kaserne bei Brünn.

Spießgraf, im Mittelalter der Vorsteher der zünftigen Musikanten in Deutschland, f. Pfeiser.

Spießhagen (Grieber), Romanschriftsteller, geb. 24. Febr. 1829 zu Magdeburg, seit 1862 in Berlin lebend, begründete seinen Ruf durch den Roman „Problematische Naturen“ (4 Bde., 1860), „Sämmtliche Werke“, 3. Aufl., 14 Bde., 1875—77. Seit 1878 redigirt er Westermann's „Illustrierte deutsche Monatshefte“.

Spießhuhn, gleichbedeutend mit Vorkuhn.

Spießkarten, das aus bedruckten und bemalten Blättern bestehende Mittel zum Kartenpiel, auch zum Würfelspiel und zu Kunststücken benutzt. Die Kartenspiele sind theils Hazard-, theils sogen. Commercials, bei welchen die Zahl der Stiche oder der Augen entscheidend. Kartenschlagen oder Kartensetzen, das oft harmlose, oft betrügerische Mittel, aus den Karten die Zukunft zu erfahren.

Spießkante, gemeinschaftliche Bezeichnung für die Tambours, Hornisten u. Pfeifer der deutschen Infanterie.

Spießraum, der Raum, in welchem sich ein Körper frei und ungehindert bewegt; bei Feuerwaffen der Unterschied im Querschnitt von Seele des Rohrs und Geschöß, gewöhnlich durch die Differenz der Durchmesser ausgedrückt; auch bei einer Dampfkesselblase der Raum über der Füllung, in welchem die Dämpfe sich ausdehnen können.

Spießuhren, Uhren jeder Art mit einem Spielwerk im Innern, das von selbst oder durch Antrieb spielt (Glocken-, Pfeifen-, Stahlfedern-Spielwerke). Die Fabrication der Spießuhren (Musiklücken) ist bes. in der Schweiz verbreitet.

Spießwaren, Waaren aus Holz, Metall, Kautschuk u. zum Spielen der Kinder, ein wichtiger Industriezweig, bes. in Nürnberg, Thüringen und dem sächs. Erzgebirge.

Spieren, Bezeichnung für stangenartige Rundhölzer, die zu kleinen Schiffsmasten verwendet werden.

Spierlingsbaum oder **Eberesche**, f. Sorbus.

Spierstrauch, **Spierstaude**, f. Spiraee.

Spieß, Stoßwaffe mit langem Schaft und Eisenspiße, auch soviel wie Pike; dann das Gewehr der Hirse, welches noch keine Enden hat, daher Spießer, ein jähriger Hirsch; früher an manchen Orten soviel wie Scher, daher für Geld.

Spieß (Christian Heinrich), Verfasser zahlreicher Ritterromane, geb. 4. April 1755 zu Freiberg, gest. 17. Aug. 1799 zu Bezdienau in Böhmen.

Spießbürger, im Mittelalter die in der eigentlichen Stadt wohnenden Bürger, im Gegensatz zu Pahlbürger (s. d.); dann auch ärmere nur mit Spießen bewaffnete Bürger als Fußsoldaten; jetzt Bezeichnung für engherzige, beschränkte Kleinbürger.

Spießglanz, soviel wie Antimon.

Spießlein (Wurf), Stüdmaß in Nürnberg = 5 Stüd.

Spießruthen laufen, soviel wie Gassenlaufen.

Spitze, Pfanze, f. Lavenbel.

Spill, starke, eichene, achteckige Welle, zum Bewegen großer Lasten dienend, wird bes. auf Schiffen zum Richten des Rinters verwendet.

Spillbaum, Pflanzengattung, f. unter Evonymus.

Spillgeld, gleichbedeutend mit Radelgeld. — **Spillmagen**, f. unter Magen.

Spilling, kleine gelbe Pflaumenforte.

Spina (lat.), Dorn, Stachel, Gräte; in der Anatomie: das Rückgrat; S. birida, die gespaltene Wirbelsäule, angeborene Spaltung der Rückenwirbel und Offenstehen der Wirbelhöhle; S. nodosa oder ventosa, Knochenwurm, soviel wie Englische Krankheit; spinal, zum Rückgrat gehörig.

Spinat (Spinacia), Pflanzengattung der Chenopodeen. Der Gemeine S. (S. oleracea), gesundes, leicht zu verdauendes Gemüse, wird als Sommer-S. (holländ. S.) und als Winter-S. cultivirt. — Neuseeländischer S., f. Tetragonia. — Engl. S., eine Art Ampfer, f. Rumex. — Als Peruvian. S. werden die Blätter von Quinoa (Reismelbe) verpest, f. Chenopodium, als Wiber S. die der Gartenmelbe, f. Melbe.

Spinazzola, Stadt in der ital. Prov. Bari, Kreis Barletta, 10,078 E.

Spind, Getreidemaß in Bremen = 4^{as} Bit.

Spinde, in Norddeutschland üblicher Ausdruck für Schran, bes. Kleiderschran.

Spindel, im allgemeinen jeder runde Gegenstand, um den sich etwas dreht, bes. der hölzerne Cylinder zum Spinnen sowohl an dem Spinnrad als an den Spinnmaschinen, welcher zur Erzeugung des Fadens dient; in der Botanik die Hauptachse der Aehre.

Spindelbaum, f. Evonymus.

Spindelmühl, Dorf im böhm. Bez. Hohenelbe, an der Elbe, mit Zollamt, nahe dem Riesenlamm, als Sommerfrische viel besucht.

Spindler (Fritz), Componist, bes. für Pianoforte, geb. 24. Nov. 1817 in Würzburg bei Kobenstein, wirt seit 1841 in Dresden.

Spindler (Karl), Romanschriftsteller, geb. 16. Oct. 1796 zu Breslau, gest. im Bad Freierbach 12. Juli 1855. Unter seinen Werken (neue Ausg., 95 Bde., 1854—56; Auswahl, 14 Bde., 1875) find am bekanntesten die Romane „Der Bastard“, „Der Jude“ und „Der Jesuit“.

Spinnell, leucht glänzende Mineral aus der Klasse der wasserfreien Oxyde, krystallisirt, verschieden gefärbt, besteht bes. aus Thonerde und Magnesia. Hauptfärbliche Varietäten: eider S. (roth), blauer S. (mit etwas Eisenoxyd), Chloro-S. (grasgrün), schwarzer S. (Ceslanit, Pleonast) und Picotit (schwarz); die durchsichtigen rothen Varietäten liefern werthvolle Edelsteine und werden als Rubin-S. und Rubin-Balais unterschieden.

Spinello, Maler aus Arezzo, Nachfolger Giotto's, lebte etwa 1350—1410, zuletzt in Siena.

Spinett, das früher gebräuchliche kleine Klavier von nur 3 Octaven Umfang, auch Virginal genannt.

Spinnen (Araneida), Ordnung aus der Klasse der Spinnenthiere oder Arachniden (s. d.), weichtätige Gliederthiere, Spinnen mit Hüfte der am Hinterleib gelegenen Spinnwarzen einen Faden und bauen mit diesem ihre Fangnetze und Wohnungen. Nur wenige ausländische sind durch ihren Biß schädlich. Eintheilung: Tierlungen (Vogel-, Mauer-S. u.) und Zweiflungen. Letztere bilden die 2 Familien: Vagabundas oder umherziehende S. (Sagb- oder Wolfs-S., wozu die Tarantel gehört, und Sprung-, Hüpf- oder Tieg-S.), und die Sedentaria oder Web- oder festhaften S.: a) Nöhren-S. (Haus-, Wasser-S.), b) Rad-S. (Kreuz-S.), c) Faden-S., d) Krabben-S.

Spinnen, die Bildung eines Fadens von beliebiger Länge durch Zusammenziehen mehr oder weniger kurzer Fasern, wodurch es sich vom Zwirnen unterscheidet, das in dem Zusammenziehen zweier oder mehrerer nebeneinandergelegter Fäden zu einem einzigen dicken Faden besteht. Das S. geschieht mit der Handspindel

und dem Spinnrad (Sandspinnst) oder durch Maschinen (Maschinenspinnst). Die Spinnmaschinen werden durch Wasser- oder Dampfkraft bewegt.

Spinnengewebehaut des Sechtns, soviel wie Arachnoides, f. unter Arachnitis.

Spinner (Bombyx), eine Familie der Nachtfalter, meist dichtwollig behaarte Schmetterlinge, deren Raupen sich zur Verpuppung ein lose oder dichtes Gespinnst (Cocon) verfertigen; nützlich der Seiden-**S.**, schädlich die Nonne, der Fichten-**S.**, Processions-**S.** u.

Spindola (Ambrosius, Marquis), span. Feldherr im Krieg mit den Niederlanden und zu Anfang des Dreißigjährigen Kriegs, geb. 1571 zu Genoa, nahm mit seinen Ballonen 1604 Osnabrück, 1625 Breda ein; gest. 25. Sept. 1630 zu Castel-Nuovo di Civida.

Spinös (lat.), dornig, hagelig; auch spitzindig, bedentlich, schwierig.

Spinosa oder **Spinosa** (Baruch, lat. Benedictus), berühmter Philosoph, geb. 24. Nov. 1632 zu Amsterdam, wegen seiner religiösen Ansichten aus der Juden-Gemeinde ausgestoßen, ohne sich einer bestimmten Kirchengemeinde anzuschließen; gest. 21. Febr. 1677. „Opera posthuma“, herausg. von Meyer (1677), darin das Hauptwerk „Ethica“ und „Tractatus politicus“. Sammlungen seiner Schriften von Frörer (1830), Bruder (3 Bde., 1843–46); deutsch von B. Auerbach (2. Aufl., 5 Bde., 1871), Kirchner und Schaarschmidt (1870 fg.). Ueber die Lehre S.'s Werte von Eickwart (1839), Camerer (1877), Dessauer (1878); über sein Leben in Form eines Romans B. Auerbach.

Spint, früheres Getreidemaß, in Moskau = 2,52, Lauenburg = 7,8, Hamburg = 9,1 Lit.

Spion (vom ital. spione), ein Nachhelfer, der im Kriege für Lohn oder aus selbstthätigen Beweggründen als Kundschafter auftritt.

Spira (Johannes de) oder **Joh. von Speyer**, Buchdrucker, verpfanzte (1462) die Buchdruckerkunst aus Mainz nach Benedikt, gest. 1470. Sein Bruder, Benedikt de S., setzte das Geschäft bis um 1477 fort.

Spiraea (Spierstaude, Spierstrauch), Pflanzengattung der Rosaceen. S. ulmaria (Strauchrose, Bienenrose), Weidenröschen (S. ulmaria) an feuchten Stellen, und S. alpendula (Erdebeere, Heidekraut) auf trockenen Wiesen; die Blüten beider liefern ein ätherisches, salzig-säurehaltendes Öl; andere Arten sind Heidekräuter.

Spirabel (lat.), atembare, verhauchbar; **Spirabilität**, die Athebbarkeit der Luft; die Verdunstbarkeit eines Körpers; **Spirant**, in der Sprachlehre der Hauchlaut f, das scharfe s und sch, sowie der Wischenlaut sch.

Spiral (lat.), schneckenförmig, gewunden.

Spirale, **Spirallinie** (Schneckenlinie), eine krumme Linie, die um einen festen Punkt unendlich viele Umläufe macht (Archimedische, Fermat'sche, logarithmische, hyperbolische Spirallinie, Logodromische Linie); in der Uhr eine die Bewegung der Umräder regelnde Spiralfeder von Stahl oder Gold (eben oder cylinderförmig).

Spiralgefäße (in der Botanik), f. unter Gefäße.

Spiralingee, größter Landsee Preußens, im Reg.-Bez. Gumbinnen, 102 QM., fließt durch den Pissel zum Mareo ab.

Spiridion, der Heilige, geb. auf Cypern, Bischof von Tremithus, einer der Bischöfe vom Concil zu Nicäa (325). Gedächtnistag 14. Dec.

Spirige Säure, soviel wie Salzig-säure; **Spirig-säure**, f. Salzig-säure.

Spiritismus (neulat.), auch **Spiritualismus**, der Glaube an die Möglichkeit eines Verkehrs mit den Seelen Verstorbenen durch Beschwörung und Zauber-mittel, schon im hebräischen und jüd. Alterthum geübt und durch den vorgebildeten Geistesverkehr Swedenborg's (f. d.) sowie durch den thierischen Magnetismus Mesmer's und seiner Nachfolger erneuert, fand seit der Mitte des 19. Jahrh. von Nordamerika aus, wo die Klasse der Spiritisten nach Tausenden zählt, zugleich mit dem Aischriden und Geistesklopfen weite Verbreitung. Der Verkehr der Geister findet nur durch wenige Auserwählte, sogen. Medien, statt; ihre Manifestationen bestehen in Klappen, Niederschrift vermittels

des Psychographen (f. d.), Erheben der Möbel und anderer Gegenstände, Schweben der Medien, ja selbst Photographien und musikal. Demonstrationen. Obwohl die Medien oft als Betrüger und Gauller entlarvt wurden, haben die Lehren des S. auch in Europa zahlreiche Anhänger und literarische Vertretung gefunden.

Spiritualen (lat.), besondere Sittenaufseher in den Priesterseminarien; dann die strengere, 1294 als Orden der Cölestiner-Emiten bestellte Partei unter den Franciscanern, seit 1802 als Fratrictellen mit den Begarden (f. unter Beguinen) vermischt.

Spiritualia, **Spiritualien** (lat.), geistliche oder geistige Angelegenheiten, Glaubenssachen, Seelssorge.

Spiritualisiren (lat.), in der Chemie vergeistigen, die geistigen Bestandtheile eines Körpers durch Destillation aufschneiden; uneigentlich: begeistern; auch eine geistige, bes. fromme oder geistliche Richtung geben; **Spiritualisation**, Vergeistigung, die Ausziehung der geistigen Bestandtheile.

Spiritualismus (lat.), im Gegensatz zu Materialismus, die metaphysische Ansicht, daß die Substanzen lediglich geistiger, resp. seelischer Natur sind und die materielle Welt nur eine Erscheinungsform (Vorstellungssphänomen) innerhalb der Geister ist (Berkeley, Leibniz); **Spiritualistisch**, dieser Lehre angehörend, sie betreffend; **Spiritualität**, die Geistigkeit, das geistige Wesen, das innere Leben.

Spirituell (lat.), geistig, geistvoll, geistreich.

Spirituös (lat.), geistig, kräftig; bes. Alkohol enthaltend; daher Spirituosen, soviel wie geistige Getränke.

Spirituoso (ital., Rus.), mit feurigem Ausbruch.

Spiritus (lat.), eigentlich der Hauch, dann Seele, Geist, Verstand; in der griech. Grammatik der scharfe und der gelinde Hauch (S. asper und S. lenis), der über jeden Vocal und Diphthong zu Anfang eines Wortes gesetzt und im ersten Fall durch das Zeichen σ , im andern durch σ angedeutet wird; auch gebraucht zur Bezeichnung des Alkohols (f. d.) und für Branntwein, der wenigstens 50° hat (sogen. Spirit). — S. familiaris, Schmeichelei, geheimer dienbarer Geist; S. rector, der lebende Geist, die geistige, lebende Kraft; S. sanctus, der Heilige Geist.

Spirometer (grch.), Altimeter, Apparat zur Bestimmung des Luftgehalts der Lungen.

Spiere (Anthela), in der Botanik Art eines zusammengesetzten Blütenstandes.

Spital, soviel wie Hospital.

Spital, **Spittal**, Marktsiedel und Bezirkshauptort im Herzogth. Kärnten, an der Drau und der Eisenbahn Marburg-Grainsefsee, 1496 E., mit Eisenwerken.

Spithead (spr. Spithed), Rhede am Eingang des Hafens von Portsmouth.

Spitta (Carl Joh. Phil.), geistlicher Niederbichter, geb. 1. Aug. 1801 zu Hannover, seit 1853 Superintendent in Peine, gest. 28. Sept. 1859 zu Burgdorf bei Hannover. Seine Gedichte erschienen unter dem Titel „Psalter und Harfe“ (1. Sammlung, 5. Aufl., 1876, 2. Sammlung, 23. Aufl., 1876). — Sein Sohn, **Philipp S.**, geb. 27. Dec. 1841, Prof. für Musik an der Universität Berlin, Biograph von J. S. Bach.

Spittler (Ludw. Timotheus, Freiherr von), berühmter Geschichtsforscher und Publicist, geb. 10. Nov. 1752 zu Stuttgart, gest. 14. März 1810 als Curator der Universität Tübingen. Seine Werke (15 Bde., 1827–37) gab R. Wächter heraus.

Spitz, slaw. Spitsa, Hafenort am Abriatschen Meer, südl. von Cattaro, früher zum türk. Sandschal Skutari gehörig, 1878 im Berliner Vertrag an Oesterreich (Dalmatien) abgetreten.

Spizbergen, Inselgruppe im Nördlichen Eismeer, nordöstl. von Grönland, aus 3 größeren und mehreren kleineren Inseln bestehend, 77,000 QM., unbewohnbar, von Walfisch- und Robbenfängern oft besucht.

Spizbogen, f. unter Bogen.

Spizeder (Adele), f. unter Daghauer Bank.

Spizeder (Joseph), vorzüglicher Bassist, geb. 1795 zu Bonn, seit 1824 am Königsstädter Theater zu Berlin, gest. in München 13. Dec. 1832.

Spitzen, zarte Gewebe oder Geflechte mit durchsichtigem Grund und dichtem Muster, nach dem Material entweder Seiden-S. (Blonden), oder Baumwollen-S., oder Leinen-S., gewöhnlich Zwirn-S. genannt, wozu die durch Handarbeit hergestellten feineren S. gehören, die aus vom feinsten Flach gefertigten Leinenzwirne (Spitzenzwirn) bestehen (Brüsseler und Valenciennes). Nach der Herstellungsweise unterscheidet man: geklöppelte, genähte und gestriche und Maschinens-S. Spitzengrund, soviel wie Bobbinet.

Spitzgeschosse, **Spitzkugeln**, ältere Geschosse gezogener Gewehre und Geschütze in Form eines Cylinders mit darauf gesetztem Kegel, im Gegensatz zu den Rundkugeln; jetzt Langgeschosse (s. d.) genannt.

Spitzgraben, ein nach unten spitz zulaufender Graben ohne Sohle, der vor Mauern u. angelegt wird, um den Feind an der Benutzung der Scharten zu hindern.

Spitzheimer, soviel wie Monothyledonen.

Spitzkunnersdorf, Weberdorf in der sächs. Amtshauptm. Rittau, 2414 E.

Spitzmäuse (Soricida), Familie der insektenfressenden Raubthiere, kleine, langrüsselige Säugethiere, nützlich durch Vertilgen von Insekten; die Gemeine Spitzmaus (Waldspitzmaus, *Sorex vulgaris*) riecht stark moschusartig; die Hausspitzmaus (Sandspitzmaus, *Crocidura aranea*) benagt Fleisch, Speck u.; die Wasserspitzmaus (*Crossopus fodions*); die Zwergspitzmaus (*S. pygmaea*), 5 Lint., kleinstes Säugethier.

Spitzmäuschen (*Apion flaviceps*), kleiner Rüsselkäfer, dessen Larven die Kleeblumen zerstören.

Spitzpoden, Kinderkrankheit, s. *Varicellen*.

Spitzsäule, soviel wie Obelisk.

Spiz (Joh. Bapt. von), Naturforscher und Reisender, geb. 9. Febr. 1781 zu Hochstadt (Bayern), Conservator des zool. Museums zu München, gest. daselbst 13. März 1826, bereiste mit Martius 1817–21 Brasilien.

Splanchna (grch.), die Eingeweide; **Splanchnonchma**, krankhafte Erweiterung der Eingeweide; **Splanchnologie**, Lehre von den Eingeweiden; **Splanchnoliste**, Erschlagung der Eingeweide.

Spleen (engl., spr. Splin), Milzucht, eine Art der Hypochondrie, welche oft zum Selbstmord führt, bes. häufig in England.

Spfen (grch.), die Milz; **Splenalgie**, Milzleiden; **Splenorrhoe**, Milzverschlüpfung; **splenetisch**, milzförmig, schwermüthig; **Splenitismus**, Milzgelbsucht; **Splenitis**, Milzentzündung; **Splenologie**, Milzlehre.

Splint, bei Holzigen Gewächsen, s. Holz.

Splintkäfer, s. Holzseffner.

Splitterrichten, die geringen Fehler anderer Lieblos beurtheilen; **Splitterrichter**, wer dies thut.

Splügen (roman. Speluga), Paß mit Kunststraße im Schweiz. Canton Graubünden, 2116 Mt. hoch, zwischen dem Dorf S. (523 E.) im Rheinwaldthal und der Stadt Chiavenna in Oberitalien.

Spohn (Friedr. Aug. Wilh.), Philolog, geb. 16. Mai 1792 zu Dortmund, Prof. zu Leipzig, gest. 17. Jan. 1824; seine Versuche auf dem Gebiete der Hieroglyphenentzifferung gab Seyffarth (1825) heraus.

Spohr (Louis), bedeutender Componist und Violinvirtuos, geb. 5. April 1784 zu Braunshweig, früher in Gotha, Wien, Frankfurt a. M., 1822–57 Hofkapellmeister in Kassel, gest. daselbst 22. Oct. 1859.

Spoleto, Stadt in der ital. Prov. Perugia, an der Mareggia und der Eisenbahn Ancona-Rom, Erzbischofssitz, 20,788 E., im Alterthum als Spoletium eine der beträchtlichsten Städte Umbriens, im frühern Mittelalter Hauptstadt eines Herzogthums.

Spolium (lat.), Raub, Beute; **Spolien**, bei den alten Römern erbeutete Rüstungen, Waffen u. als Siegeszeichen; im Mittelalter ritterliche Ehrenzeichen (Schild, Helm u.). — **Spolium** in der Rechtsprache, die Besitzentziehung, Entwährung; **Spolienklage**, das Rechtsmittel, wodurch der Kläger (Spoliat) die Wiedereinräumung eines Besizes fordert, den ihm der Beklagte (Spoliat) widerrechtlich entzogen; **spoliiren**, plündern; **Spoliation**, Verabreichung, Plünderung.

Spondens (grch.), ein aus 2 langen Silben (— —)

bestehender Versfuß, anfangs namentlich mit dem Dactylus abwechselnd im Hexameter angewendet. Der Hexameter, dessen 5. Fuß ein S. ist, heißt Spondiazon (*Spondiazus*, *Spondiazus*).

Spondylus (grch.), in der Mehrzahl Spondylen, Wirbellochen, bes. Rückgratwirbel; **Spondylarthritis**, Wirbelerkrankung; **spondylisch**, die Rückenwirbel betreffend; **Spondylitis**, die Wirbelentzündung; **Spondylopathie**, eine Wirbelerkrankung.

Spongia (grch.-lat.), Schwamm, Badeschwamm; **spongiös**, schwammig, locker; **Spongios**, Schwammbildung, Entstehung schwammartiger Geschwülste.

Sponheim, ehemalige reichsunmittelbare Grafschaft im Oberheinischen Kreis, kam nach dem Erlöschen der Grafen von S., 1437, an Baden und Kurpfalz, 1801 an Frankreich, 1814 an Preußen, das 1817 einen Theil davon (Birkenfeld) an Oldenburg abtrat.

Sponsalien (lat. sponsalia), Verlobniß, Vertrag, durch welche die künftige Vollziehung einer Ehe zwischen 2 bestimmten Personen (Sponsa, die Braut, Sponsus, der Bräutigam) festgesetzt wird. **Sponsion**, feierliche Verprechung, Angelobung; **Sponsor**, ein Bürge; **Sponsor** adel, eigentlich Glaubensbürger, der Taufpathe; **sponsiren**, um ein Mädchen werben.

Sponsan (lat.), freiwillig, auf eigenen Antrieb; ohne äußere Einwirkung ersolgend; **Spontanität**, die freie Willenskraft, Selbstthätigkeit; **Selbstbestimmung**.

Sponcini (Gasparo Luigi Pacifico), hervorragender Operncomponist, geb. 14. Nov. 1774 zu Majolati bei Jesi, lebt 1804 in Paris, 1820–42 Generalmusikdirector in Berlin, gest. 24. Jan. 1851 in Jesi. Hauptwerk: die Oper „Bellini“.

Sponon (frz., spr. Spongion), früher von Offizieren und Unteroffizieren geführtes Kurzgewehr in Form einer Halbpistole.

Sporaden (grch., d. i. die zerstreut Liegenden), im Gegensatz zu den Cycladen die Inseln des griech. Archipelagus an der Küste Kleasiens. Die größten: Rhodos, Telos, Kos, Samos, Chios, Lesbos und Tenedos.

Sporadisch (grch.), zerstreut, einzeln vorkommend, vereinzelt stehend; **sporadische Krankheiten**, die nur einzelne Personen befallen, im Gegensatz zur Epidemie.

Sporangium (grch., Keimfrucht), die Behälter der Sporen bei den Kryptogamen.

Sporck (Joh. Graf von), österr. General und Kriegsrath, geb. 1607 zu Wessersloh (Paderborn), erst im bair., dann in österr. Diensten, zeichnete sich bes. gegen die Türken bei St.-Gothardt (1. Aug. 1684) aus; gest. 6. Aug. 1679 zu Herman-Weitz (Böhmen). F. von Böher, „General S.“, epische Dichtung (1854).

Sporoo (ital., unrein), bei fettigen und nassen Haaren soviel wie bratto.

Sporen oder **Keimkörner** (Sporae), bei den kryptogamischen Pflanzen mikroskopisch kleine, meist einzellige Fortpflanzungsstörper, enthalten nie, wie die Samen der Phanerogamen, einen schon vorgebildeten Keim oder Embryo. **Basidio-S.** s. unter Basidien; **Aleo-S.** oder **Theto-S.** entstehen in Sporenschläuchen, **Zugo-S.** durch Vereinigung zweier Zellen von gleicher Beschaffenheit; **Schwärm-S.** oder **Zoo-S.** sind nackte, mittels Wimpern freischwimmende S.

Sporenschlacht, Bezeichnung für die Schlacht bei Guinegate, wo die Engländer 17. Aug. 1513 die Franzosen besiegten, weil die stehenden Franzosen gleichsam nur die in die Flanken ihrer Pferde eingesetzten Sporen benutzten.

Sporenschläuche (Asci), die meist schlauchförmigen Mutterzellen bei Pilzen und Flechten, aus denen sich die Sporen bilden.

Sporn, soviel wie Stachel, stachelähnliches Werkzeug (z. B. an der Ferse eines Reiterpfeiles); stachelartige Hervorragung an den Füßen mancher Thiere (Haußahn u.); röhrenförmiger Fortsatz der Reih-, Blumen- oder Perigonblätter (Mittersporn u.).

Spornblume, Pierpflanze, s. *Centranthus*.

Sporogonium, das Sporen bildende Fruchtorgan der Moospflanzen.

Sport (engl.), Spiel, Unterhaltung, bes. alle Leibes-

übungen und Vergnügungen, die Geschicklichkeit, Kraft und Kühnheit erfordern (Jagd, Fischerei, Wettrennen, Schwimmen, Gymnastik, Fechtkunst etc.); **Sportsmän** (spr. Sportsmän), der Liebhaber oder Pfleger des **S. Sporteln** (lat.), Gebühren für Amtshandlungen; auch die Honorare der Anwälte. Zur Vermeidung übertriebener Kostenberechnungen (**Sportulisten**) sind die zulässigen Ansätze durch **Sportellisten** bestimmt.

Spottdroffel, f. unter **Droffel**.

Spottvogel (**Spottbeutelhaar**, *Cassicus persicus*), südamerik. Singvogel aus der Familie der Raben, ahmt die Stimmen der neben ihm befindlichen Vögel, selbst Baute der Säugethiere nach.

S. p. r. und **s. v. r.**, Abkürzung für: sub petito (und voto) remissionis, mit Bitte um Rücksendung.

Sprache, der lauthliche Ausdruck des Gedankens; sowie die Verdeutlichung des Gedankens durch Gebärden oder Zeichen (**Finger-**, **Zeichen-**, **Blumen-S.** u. dgl.); im allgemeinsten Sinne soviel wie Sprachvermögen (**Volks-S.**). Die **S.** lassen sich in gewisser Anzahl auf eine Ur- oder Grund-S. zurückführen, aus der die Einzel-S. hervorgingen, die zusammen einen **Sprachstamm** bilden. Die Abtheilungen desselben sind die **Sprachfamilien** (indogerman. **Sprachstamm**, german. Familie), die sich in Einzel-S. (Gotisch, Nordisch, Deutsch) und diese wiederum in Dialekte zertheilen. Verwandte **S.** heißen **Mutter-**, **Tochter-**, **Schwester-S.**; nimmt eine **S.** von einer fremden vieles auf, so wird sie zur **Misch-S.** Die **Schrift-S.** ist der Ausdruck der allgemeinen Sprachweise eines Volks oder einer Nation und ändert sich mit deren polit. oder culturhist. Umgestaltung. In Bezug auf Organisation der **S.** unterscheidet man 1) isolirende (einfältige **S.**); 2) zusammenhängende (agglutinirende **S.**); 3) flektirende **S.** Den lebenden **S.** stehen die toten **S.** (Altgriech., Latein, Sanskrit etc.) gegenüber.

Sprachkunde, die grammatische und lexikalische Kenntniss lebender und toter Sprachen, erschließt im Dienste der Philologie die Literaturen, dann die geistige Eigenthümlichkeit und Entwicklungsgeschichte gewisser Völker, oder sie wird zur Linguistik und erforscht die Ausdrucksformen nach ihrem Wesen und ihrer Bedeutung. Friedr. Müller, „Grundriss der Sprachwissenschaft“ (1875–77), Hovelacque, „La Linguistique“ (1876).

Sprachgebrauch, der populäre Ausdruck für das, was die Wissenschaft Sprachregel (**Sprachgesetz**) nennt. Der **S.** fällt mit den natürlichen Entwicklungsgesetzen einer Sprache zusammen; oft auch wird er durch die Ausdrucksweise hervorragender und einflussreicher Persönlichkeiten bestimmt, oder es werden aus andern Sprachen oder Dialecten entlehnte Wörter und Sprachformen durch den **S.** sanctionirt.

Sprachlehre (**Grammatik**), die Darstellung des vorhandenen Materials einer Sprache, ihres Baues und der Gesetze ihrer Entwicklung und Veränderung. Gegenüber der früheren philol. oder allgemeinen Grammatik zieht die vergleichende Grammatik die erreichbaren vorhandenen Sprachen in den Kreis der Untersuchung, als deren notwendiges Glied sich die histor. Grammatik ergibt. Die wissenschaftliche **S.** zerfällt in 1) Lautlehre, 2) Stammbildungslehre, 3) Wortbildungs- (Flexions-, Formen-)lehre, 4) Syntax. Die philol. Grammatik erhielt ihre wissenschaftliche Begründung durch W. von Humboldt, die vergleichende wurde durch Bopp geschaffen und durch Pott, Aufrecht, Benary, Benfey, Lassen, Curtius u. a. gefördert.

Sprachorgane, die lautbildenden Organe des menschlichen Körpers, bestehen aus dem Kehlkopf, dessen Stimmblätter durch ihre Schwingungen die musikalisch als Töne bestimmbar Vocale (f. d.) erzeugen, und aus der Mund- und Nasenhöhle, in welchen durch die gegenseitigen Stellungen des Gaumens, der Zunge und der Zähne die nur tonlosen Geräusche darstellenden Consonanten (f. d.) entstehen. Fehlerhafte Bildung der **S.**, Mangel an Intelligenz oder Willenskraft sind Ursachen der verschiedenen Sprachfehler, unter denen Stammelnen und Stottern (f. d.) am häufigsten sind. Ueber Sprachlosigkeit f. **Mutismus** und **Aphasie**.

Sprachreinigung (**Purismus**), die Auscheidung fremdartiger (auch fehlerhafter) Beimischungen aus der Sprache und das Streben, diese durch einheimische und regelrechte Bestandtheile zu ersetzen. Mit der **S.** befaßten sich zuerst im 17. Jahrh. sowohl Gesellschaften (die Fruchtbringende Gesellschaft u. a.) als einzelne Männer; später **Sampe**, **Kolbe** u. a.

Sprachrohr, ein abgestumpfter hohler Kegel, in dessen engere Oeffnung man spricht, während die weitere Oeffnung dem Orte zugewandt ist, wohin der Schall gelangen soll; dient zur Verstärkung des Schalles.

Spraken, die Eigenschaft mancher Metalle, im flüssigen Zustand absorbirte Gase während der Abkühlung zu entlassen.

Spree, Nebenfluß der Havel, entspringt in der Oberlausitz, durchfließt den Spreewald, geht durch den Schwielungee und durch Berlin und mündet nach 365 Kilom. bei Spandau. Durch den Friedrich-Wilhelms- oder Mühlrosterkanal ist sie mit der Oder verbunden.

Spreewald, bruchige Niederung in der preuß. Niederlausitz, in den Kreisen Cottbus, Lübben und Kalau, 275 Q. Kilom., außer einer Anzahl Dörfer und vielen Colonien mit Aekern, Wiesen und Wald bedeckt und von der Spree vielmächtig durchschnitten. Ein Theil des sumpfigen Bodens ist durch Kanäle entwässert, während der andere, mit Wald bestandene Theil nur auf Röhren zugänglich ist. Die Einwohner sind nur noch im östl. Theil des obern **S.** (Burg) Wenden, sonst bereits germanisirt. Sie treiben außer Viehzucht und Fischerei bes. Gemülsbau.

Spreche, Vogel, soviel wie **Staar**.

Spremburg, Hauptstadt des Kreises **S.** (310 Q. Kilom. mit 23,961 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Spree und der Eisenbahn Cottbus-Görlitz, 10,397 E., mit bedeutender Tuchfabrikation.

Sprendlingen, Flecken in der hess. Prov. Starckenburg, Kreis Offenbach, an der Eisenbahn Frankfurt-Darmstadt, 2793 E.

Sprengel, in gewisse Grenzen eingeschlossener Bezirk. **Sprengel** (Karl), namhafter Landwirth, geb. 1787 zu Schillerslage bei Hannover, gest. 19. April 1859 als Generalsecretär der Oekonomischen Gesellschaft in Pommern zu Regenwalde, wo er eine höhere landwirthschaftliche Lehranstalt gegründet hatte; verdient um Bodenkunde und Düngerlehre.

Sprengel (Kurt), Patholog und Botaniker, geb. 3. Aug. 1766 zu Boldewitz bei Anklam, Prof. zu Halle, gest. 15. März 1833, namentlich durch Schriften über die Medicin bekannt. — Oheim **S.** waren Christian Konr. **S.**, geb. 1750, gest. 1816 als Rector zu Spandau, Botaniker, und Matth. Christian **S.**, geb. 24. Aug. 1746 zu Rostock, gest. 7. Jan. 1803 als Prof. zu Halle, Geschichtsschreiber. — Wist. **S.**, Sohn Kurt **S.**, geb. 14. Jan. 1792 zu Halle, gest. 18. Nov. 1828 als Prof. der Medicin zu Greifswald, chirurg. Schriftsteller.

Sprengen, **Sprengarbeit**, das von innen heraus angewandte gewaltthätige Zersören oder Zertrümmern fester Massen mittels Explosionsstoffen (f. unter **Explosion**). Bei Gesteinsarbeiten ist hierbei von großer Wichtigkeit die Schießarbeit, f. **Explosionsgeschosse**.

Sprenger (Alois), Orientalist, geb. 3. Sept. 1813 zu Nassereth in Tirol, 1843–57 in Indien, seit 1858 Prof. der orient. Sprachen in Bern. Hauptwerk: „Leben und Lehre des Mohammed“ (3 Bde., 1861–65).

Sprengölz (Nobel'sches), f. **Nitroglycerin**.

Sprengwerk, f. unter **Hängewerk**.

Sprengwort (**Sprüchwort**), im weitesten Sinn ein dem Volksmund entprungener, sich erhaltender Ausdruck von allgemeiner Geltung und Anwendung; im engern Sinn ein Satz, der in kurzer Form eine sittliche Lehre (Wahrnehmung) ausdrückt. Die vollständigste Sammlung von Sprichwörtern bildet Vander's „Deutsches Sprichwörter-Berikon“ (5 Bde., 1863 fg.).

Spret, Segelstange auf kleinen Schiffen, welche das viereckige Segel diagonal ausspannt und im Winde hält (**Spreißeget**).

Springbock, Antilopenart, f. unter **Antilope**.

Springbrunnen, **Fontainen**, Vorrichtungen,

mittels deren man einen Wasserstrahl in der freien Luft zu einer gewissen Höhe hinaufreibt. Natürliche S. sind die Artesischen Brunnen.

Springe, Stadt in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Wennigsee, an der Hase und der Eisenbahn Hannover-Altenbeken, 2392 E.

Springer (Ant. Heintz.), namhafter Geschichtschreiber und Kunstschriftsteller, geb. 13. Juli 1825 zu Prag, seit 1873 Prof. der Kunstgeschichte zu Leipzig.

Springfield (spr. -fild), Hauptstadt des Nordamerik. Staates Illinois, an der Eisenbahn Chicago-St.-Louis, 26,116 E. — S., Stadt in Massachusetts, am Connecticut, 31,053 E. — S., Stadt in Ohio, am Mad-River, 12,652 E.

Springfield-Gewehr, das in der Armee der N. St. eingeführte Gewehr, ursprünglich Vorderlader, nach 1866 zur Hinterladung umgewandelt, nach der Gewehrfabrik zu Springfield (Massachusetts) benannt.

Springflut, f. unter Ebbe und Flut.

Springgurke, f. Kebabium. — Springhase, f. unter Springmäuse.

Springkraut, f. Impatiens.

Springmäuse (Dipodidae), Familie von Nagethieren, mit kurzen Vorder-, langen Hinterbeinen und langem Schwanz, bewegen sich hüpfend, meist den Steppenländern der Alten Welt angehörend: der Springhase (Pedetes), der Sandpringer (Alactaga), u. a.

Springochs, der Buchochs des Rindviehs.

Spring, soviel wie Sperber.

Spirit, abgezogenes geistiges Wasser, bes. Branntwein, welcher wenigstens 50 Grad hat, f. Alkohol.

Spritze, Werkzeug oder Maschine, um Flüssigkeiten in einem Strahl fortzutreiben und an eine bestimmte Stelle zu bringen, in einfachster Form aus einem Metallschlauch mit enger Öffnung und einem Kolben am andern Ende bestehend, durch den die Flüssigkeit ausgetrieben wird (Klystier, Mund-, Augen-, Magen-S. u. in der Chirurgie); speciell zum Löschen eines Schadenfeuers, f. Feuerpritze.

Spreiwerke, eine Gewinnungsmethode des Steinsalzes im Salzthon durch Zuleitung von Wasser in Röhren (im Salzburgerischen).

Sprengglas oder **Schwarzguldiger**, Mineral, soviel wie Stephanit.

Sproß (botan.), ein Stammgebilde sammt seinen Blättern.

Sprosser (Ungar. Nachtigall), f. Nachtigall.

Sprottan, Hauptstadt des Kreises S. (727 QM. l. mit 34,607 E.) im preuß. Reg.-Bez. Rügen, an der Mündung der Sprotta in den Boder und an der Eisenbahn Rottbus-Glogau, 6916 E.

Sprotte (Breitling, Clupea Sprattus), Fisch aus der Gattung der Sprotte, nur bis gegen 10 Emt. lang, massenhaft in der Nord- und Ostsee, wird gesalzen und geräuchert gegessen; bes. geschätzt die Kieler S.

Spruchcollegium, **Spruchgericht**, f. Discreterium.

Sprüche Salomonis, eine Spruchsammlung im N. T., dem König Salomo zugeschrieben. Commentare von Hitzig (1858) und Ewald (1867).

Sprudelstein, diejenige Art des Kalkfinters, welche durch heiße mit kohlensaurem Kalk gesättigte Quellen erzeugt wird; bes. wird der Sinter des Karlsbader Sprudels S. genannt.

Spruner von Merk (Karl), ausgezeichneter Geschichtsforscher, Kartograph und Geograph, geb. 1803 zu Stuttgart, bair. Generalleutnant.

Sprungelenk, das Gelenk an den Hinterbeinen des Pferdes zwischen Unterschenkel und Schenkel.

Sprutte, soviel wie Sepia officinalis.

Spule, eine in der Spinnerei und Weberei vorkommende Rolle oder Walze zu Aufwindelung der Fäden.

Spule, Garmass in Königsberg zu 40 Gebind = 5600 preuß. Ellen.

Spulwürmer (Ascaridea), Familie der Rundwürmer. Der Gemeine S. (Ascaris lumbricoides), 15–40 Emt. lang, einem Regenwurm ähnlich, häufig im Dünndarm der Menschen, auch im Hund, Schwein u. c., oft in beträchtlicher Menge, producirt nach und nach mehrere Millionen Eier, welche mit den Excre-

menten abgehen. Ueber den kleinen S. (Madenwurm, Afterswurm) f. Oxyuris.

Suma (lat.), Schaum, Seife; sumas, schäumig, schäumend.

Spurge (spr. Spörsch'n, Charles Paddon), engl. Nonconformistenprediger, geb. 19. Juni 1834 zu Kelvedon (Essex), seit 1853 einflussreicher Prediger der Baptistenkirche zu London, auch literarisch und publicistisch thätig.

Spurisch (lat.), unecht, untergeschoben; spurische Krankheiten, welche nicht den gewöhnlichen Gang haben.

Spurinna (Vestricius), röm. Feldherr und Dichter im 1. Jahrh. n. Chr., von dessen Iyrischen Dichtungen sich nur Pseudo-Fragmente erhalten haben. — S. hieß auch der Harnsprer, der Cäsar vor dem verzehrenden 15. Tage des März warnte.

Spurzheim (Kaspar), Phrenolog, geb. 31. Dec. 1776 zu Longwich bei Erier, Arzt und bis 1813 Mitarbeiter Gall's in Wien, gest. 10. Nov. 1832 zu Boston.

Spus, **Spus** (fälschlich auch Spucz), hessischer Ort in Montenegro, bis 1878 zum türk. Vilajet Stutari gehörig, am Moratschajussfluß Seta, 2000 E.

Sputum (lat.), das Ausgespiene, der Speichel; Sputatio, der Speichelspang.

S. q. auf Recepten = sufficiens quantitas (lat.), d. i. die hinreichende Menge; Sq. = sequens, der, die, das Folgende. [geschuppt.]

Squama (lat.), die Schuppe; squamös, schuppig.

Square (engl., spr. Schwär, d. i. Viereck), ein von Häusern umgebener, mit Gitter versehener beplanter Platz in engl. Städten; auch engl. Flächenmaß = 100 engl. Quadratzuß; Squaro milio, engl. Quadratmeile zu 640 Acres = 2,59 QM. l.

Squatters (spr. Schwotters), in den V. St. von Amerika Eindringlinge, die sich ohne Rechtstitel auf einem Stück unbebauten Landes niederlassen; dann alle Anfelder, welche Niederlassungen in Gegenden gründen, wohin die Cultur erst später gebrungen wäre.

Squaw (spr. Swah), die Frau des indian. Kriegers in Nordamerika, mehr Sklavin als Gefährtin.

Squier (spr. Schwir, Ephraim George), amerik. Reisender und Alterthumsforscher, geb. 17. Juni 1821 zu Vethlehem (Newport), 1849–53 Geschäftsträger der V. St. in Guatemala und Nicaragua, um die Kenntniß Centralamerikas verdient.

Squillace (spr. Squillatsche), Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, am Golf von S. (einem Theil des Jonischen Meeres) und der Eisenbahn Taranto-Meggio, Bischofsitz, 3046 E.

Squillida, **Squillen**, f. Heuschreckenfische.

Squire (engl., spr. Schweir), soviel wie Esquire.

Sr., chem. Zeichen für Strontium. [sione.]

S. r. = salva ratificationes und = salva remis-

Srebreniza, Stadt und Bergfeste in Bosnien, unweit der Drina, 2500 E., mit Silberbergbau.

Sreden-Kolymst, russ.-asiat. Stadt, f. Kolymst.

Srednewst (Smail Iwanowitsch), verdienter russ. Gelehrter, geb. 1. Juli 1812 zu Kaschaw, Prof. der slav. Philologie in Charlow, seit 1847 in Petersburg, Herausgeber zahlreicher alter Literaturdenkmäler u. c.

S. S. oder **S. Sora** = Scriptura Sacra.

Sse oder **Sie**, chines. Rechnungsmünze und Münzgewicht = $\frac{1}{100}$ Kisch.

S. T. = salvo titulo.

Staab, Stadt im böhm. Bez. Nies, an der Radbuz und der Eisenbahn Pilsen-Furth, 1834 E.

Staal (Marguerite Jeanne Cordier, Baronin), geistreiche franz. Schriftstellerin, geb. 30. Aug. 1684 zu Paris, Tochter des Malers de Launay, gest. 15. Juni 1750, bes. durch ihre Memoiren (3 Bde., 1755) bekannt.

Staar (Sturnus), Singvogelgattung aus der Familie der Großschnäbler. Der Gemeine S. oder Sperbe (S. vulgaris), entweder ganz schwarz mit grünem Schimmer oder weiß gefleckt, lebt gesellig in fast ganz Europa, nützt durch Vertilgen von Raupen, Schnecken u. c., auch durch Ablesen der Parasiten von weidenden Schafen, Rindern; Zugvogel; lernt leicht die Stimme niederer Thiere, selbst menschliche Worte nachahmen.

Der Rosen-S. (*Pastor roseus*), im südli. Europa, ist durch Vertilgung von Heuschrecken nützlich.

Staar heißen mehrere Augenkrankheiten, welche Blindheit bewirken. Beim **Schwarzen S.** beruht die Blindheit auf erloschener Function des Sehnerven, s. **Amaurose**; beim **Grünen S.** auf einer abnormen Erhöhung des Druckes im Innern des Augapfels, s. **Glaukom**. Beim **Grünen oder Weissen S.** (*Cataracta*) ist die Ursache des Hindernisses beim Sehen die Verdunkelung der Linse oder Linienkapsel infolge von Allgemeinerkrankungen (Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus), Verletzungen des Linsen Systems oder Altersentartung. Heilung durch Operation, die im Herabdrücken oder Ausziehen des entarteten Linsenkörpers besteht. Nach dieser ersehen brennblasähnlich geschlossene Brillengläser (**Staarbrillen**) die verlorene Linse.

Staarammel, s. **Hofenkaar**, s. **Staar**.

Staat, die unter gemeinsamer Macht und auf gemeinsamem Gebiet (**Staatsgebiet**) geordnete Gemeinschaft, deren Zweck die Verwirklichung des Rechts und die Ermöglichung des Menschheitszwecks durch das Recht ist (Rechtspflege und Administration). Die Grundform des S. ist die Staatsverfassung; die oberste Leitung die Staatsregierung (**Staatsgewalt**); die Ausführung dieser Thätigkeiten die Staatsverwaltung; dabei unterscheidet sich das innere Staatsleben vom äußern, als den Beziehungen des einzelnen S. zu andern S. Die äußere Gestaltung seiner Organe ist die Staatsform; die Grundanschauung, wonach sich das staatliche Leben vollzieht, ist das Regierungsprincip. Das Princip der Staatsautorität, mit dem der Volksfreiheit verbunden, äußert seine Hauptwirkungen im Staatsrecht.

Staaten (**Staaden**), nach der frühern Verfassung der Vereinigten Niederlande von 1795 die landständische Verfassung jeder der 7 Provinzen, aus der diese bestanden; die Versammlung der Deputirten aller S. hieß **Generalstaaten** (s. d.).

Staatenbund, s. **unter Bundesstaat**.

Staaten-Fländern, Streifen Landes am linken Ufer der Scheldemündung in der niederl. Prov. Seeland, früher zur Grafsch. Fländern gehörig, im Westfäl. Frieden an die Niederlande abgetreten.

Staateninsel oder Staatenland, Insel an der Ostspitze des Feuerlandes in Südamerika, mit einer engl. Niederlassung.

Staatskunde, s. **Statistik**.

Staatsactionen, Begebenheiten, die nicht Einzelne, sondern einen ganzen Staat betreffen, insbes. in Bezug auf Krieg und Frieden; dann auch Theaterstücke, mit Zügen aus dem Leben berühmter Fürsten undelden.

Staatsanleihen, s. **unter Anleihen**.

Staatsanwaltschaft, die zur Wahrung des öffentlichen Interesses bei der Rechtspflege und bef. behufs der Vertheidigung der öffentlichen Anklage wegen strafbarer Handlungen eingesetzte staatliche Behörde. Nach der Deutschen Strafproceßordnung hat die S. auch die Strafvollstreckung (§. 483); die übrigen Functionen sind in den §§. 158 fg., 338 fg., 416 fg. der Strafproceßordnung, sowie Titel X (§§. 142–153) des Gerichtsverfassungsgesetzes enthalten. Der deutschen Staatsanwälte entsprechen in Frankreich die **Generals-procureurs** und in England der **Generalanwaltschaft** (*Attorney general*, *Solicitor general*), der eine Verletzung der Kronrechte zu verfolgen hat.

Staatsarzneykunde (*Medicina publica* oder *politico-forensis*), die Wissenschaft von der Anwendung der Medicin und ihrer Hülfswissenschaften auf Staatszwecke, zerfällt in die Gerichtliche Medicin (s. d.), die Sanitäts- oder Medicinalpolizei (s. **unter Gesundheitswesen**), die Medicinalordnung oder das Medicinalwesen, welches die Gesetze und die Beaufichtigung der Medicinalpersonen und Heilanstalten enthält, und in das Militärmedicinalwesen (s. **unter Militärheilkunde**). Behälter von Genuß, Nende und Kräutern.

Staatsbankrott, die Weigerung des Staats seinen rechtlich unzweifelhaften Zahlungsverbindlichkeiten nachzukommen, geschieht durch gänzliche Verlosung von der Schuld (**Kapital und Zinsen**) oder oetroyirte

Zinsreduction (d. h. ohne dem, der damit nicht einverstanden ist, die Rückzahlung des Kapitals anzubieten) oder (nachstirter S.) durch Vesteuerung der Zinscoupons, Zahlung in geringerer Valuta etc.

Staatsbürger, Angehöriger eines Staats; im engeren Sinne derjenige, der das volle Maß der polit. Rechte (**Staatsbürgerrecht**) eines solchen genießt.

Staatsdienst, das ausschließliche Wirken eines Beamtenstandes (**Staatsdiener**, **Staatsbeamten**) in Ausübung der dem Staate in Rechtspflege, Verwaltung, höhern Unterricht und Militärwesen dienlichen und von demselben geforderten Maßnahmen und Thätigkeiten. Die auf den S. Bezug nehmenden Grundsätze und Einrichtungen sind im **Staatsdienstrecht** enthalten; auch regeln Staatsdienergesetze (**Staatsdienstpragmatik**) die Verhältnisse der Staatsdiener hinsichtlich ihrer Ansprüche an den Staat, während die Dienstordnung die Vorschriften über Anordnung und Ausübung der zu leistenden Dienste enthält und das **Dienstrecht** die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Beamten wahrt. Ein Staatsamt kann dem Beamten nur durch Urteil und Recht entzogen werden, in welchem Falle Entsetzung oder Entlassung eintritt; außerdem hat der Staatsdiener Anspruch auf Pension oder Quiescenzgehalt.

Staatsgefängene, früher solche Personen, die ohne gesetzlichen Grund und richterliche Verfügung ihrer Freiheit beraubt wurden, zum Teil wegen staatsgefährlicher Handlungen, oft auch als Opfer des Absolutismus und der Despotie.

Staatsgerichtshof, ein Gerichtshof zur Verhandlung und Aburtheilung solcher Staatsverbrechen, welche der Competenz der gewöhnlichen Gerichte entzogen sind.

Staatsgrundgesetz, im allgemeinen jedes Gesetz über die rechtlichen Principien und Einrichtungen des Staats, auf welchen wesentlich seine Verfassung beruht; gewöhnlich eine sogen. Charte (schriftlich redigirtes Gesetz), welche alle Seiten der Verfassung (Constitution) ordnet und feststellt.

Staatsgüter, s. **Domänen**.

Staatshandbuch, die in größern Staaten meist jährlich veröffentlichten Handbücher, welche eine Aufzeichnung des Hof- und Staatsdienstpersonals und statistische Nachrichten über Land, Volk und Verwaltung enthalten. Der „Gothaische genealog. Hofkalender“ (seit 1764) umfaßt alle Culturstaaten der Erde.

Staatshoheit, s. **unter Souveränität**.

Staatsmark, frühere Silbermünze in Lübeck, Hamburg, Lüneburg (um 1550) = 3₁₆ M.

Staatspapiere, vom Staat ausgegebene Urkunden, die den Staatsgläubigern ihr Forderungsrecht verbrieft, sind entweder zinslose (Kassenanweisungen, Tresorscheine u. a.) oder, was gewöhnlich unter S. verstanden wird, zinstragende (Schatz-, Prämien-, Lotterieschein u. a.) und Renten während der (letztere beiden mit Talons und Coupons versehen), seitens des Gläubigers nicht kündbar, aber an porteur lautend, daher Gegenstand des Börsenhandels, wo ihr Kurs durch den Zinsfuß, den sie gewähren, und durch den Credit des Staats, der sie ausgibt, bedingt wird.

Staatsrath, ein vom Staatshaupt berufener Rath, in welchem die Staatsangelegenheiten vorbereitet und die Grundsätze für deren Behandlung festgestellt werden, hat in constitutionellen Staaten nur noch vorberathende Bedeutung; in manchen Ländern bloße Titular.

Staatsrecht, der Inbegriff der aus der rechtlichen Auffassung des Staatsverhältnisses (s. **Staat**) sich ergebenden Rechtsätze. Man unterscheidet das natürliche (philos.) S. und das positive S. (inneres und äußeres S.); das innere S. zerfällt in ein Verfassungsrecht und ein Verwaltungsrecht (allgemeines S. und S. der besondern Verwaltungszweige).

Staatsromane, Schriften, in welchen die bestehenden staatlichen Zustände idealisirt, oder gar nicht existirende, ideale Staatseinrichtungen geschildert werden, wie Plato's Werk „Ueber den Staat“ und „Die Insel Utopia“ von Thomas Moreus (1515).

Staatsfchat, zuweilen gleichbedeutend mit Staatskasse (*viscus*); in der Regel der Vorrath an Geld und

edeln Metallen, den ein Staat angesammelt hat und als Reserve für dringende Fälle bewahrt.

Staatsschuld, die Summe der Anleihen, die ein Staat aufzunehmen genöthigt ist, um große Unternehmungen (Kriege, Eisenbahnbauten u.) auszuführen oder bei schlechter Finanzverwaltung Deficits zu decken, ist konsolidirte (s. Consolidation und Fündirte Schuld) oder schwappende Schuld (s. Flottirende Schuld). Erstere kann sein eine nach einer gewissen Zeit (durch Auslösung u. a.) zurückzahlende oder eine seitens des Staats kündbare oder unfündbare Rentenschuld, bei der nur bestimmte jährliche Zinsen gezahlt werden. Herabsetzung des Zinsfußes erfolgt durch Convertirung der Anleihe in eine mit niedrigerem Zinsfuß, die Ausgabe durch directe Verhandlungen mit Bankiers oder durch öffentliche Subscription zu einem bestimmten Subscriptionskurs, und mit Reduction bei Ueberzeichnung. In manchen Ländern, z. B. Preußen, bestehen aus der Volksvertretung hervorgegangene Staatsschuldbankcommissionen zur Kontrolle der S. Lehrbücher der Finanzwissenschaft von Rau, Stein.

Staatssecretär, soviel wie Minister; im Deutschen Reich die Vorstände der einzelnen Reichsämter, welche dem Reichskanzler unterstellt sind; S. des Innern, Vorstand des Reichsamts des Innern (bis 1. Jan. 1880 Reichsfinanzminister genannt); in Preußen führen die Vertreter der verantwortlichen Minister den Amtstitel Unterstaatssecretär.

Staatsreich, ein Gewaltact von Seiten der Inhaber der Regierungsgewalt (Executive) gegen die Gesetze, namentlich Verfassungsgesetze, aus wirklichen oder vorgeblichen Gründen des Staatswohls (Oetropirung).

Staatsverbrechen, soviel wie Majestätsverbrechen.

Staatsverfassung, s. Verfassung.

Staatsverwaltung, s. unter Administiren.

Staatswirthschaftslehre, s. unter Finanzen.

Staatswissenschaften, diejenigen Wissenschaften, welche den Staat zum Ausgangs- und Zielpunkt nehmen. Vorbereitende S. sind Statistik, Gesellschaftslehre und Nationalökonomie, eigentliche S. Staatsrecht und Politik, woran sich Völkerrecht, Verwaltungsrecht, Verwaltungslehre und Finanzwissenschaft schließen.

Stab, deutscher Name des Meters; früher in Frankreich soviel wie Mune = 1,29, in Sachsen = 1,13 Mt.

Stab, der Befehlshaber einer Truppe nebst allen ihm direct untergeordneten und außerhalb des Truppenverbandes stehenden Personen: Adjutanten, Ordnonanz-offiziere, Zehnmeister, Oberärzte, Auditoren, Geistliche, Stabskornpeter, Schreiber u. Zur Bedeckung der höhern Stäbe werden im Kriege Stabsstruppen oder Stabswagen gebildet. — Stabs-offiziere, im Gegenlatz zu Subaltern-offizieren und Generalen, heißen die Majors, Oberlieutenants und Obersten. — Stabsärzte sind Militärärzte, welche den Stäben zugetheilt sind. (S. auch Generalstab.)

Stabat mater (lat.), d. i. die Mutter (Jesu) stand (am Kreuz), heißt nach den Anfangsworten ein aus dem 13. Jahrh. stammender lat. Hymnus auf die Schmerzen der Maria, der oft in Russi gesungen worden, von Moraga, Pergolese, Haydn, Rossini u. a.

Stabeisen, soviel wie Schmiedeeisen, s. Eisen.

Stadler, stehende Figur der ältern wiener Localposse, ein Parapluiemacher, ungeschickt, aber durch Mutterwitz sich durchsetzend.

Stadthausreden, soviel wie Gesandtschaftsreden.

Stadiä, Küstenstadt der ital. Landschaft Campanien, bei dem heutigen Castellamare, im Alterthum berühmt durch seine Heilquellen; 79 n. Chr. zugleich mit Herculaneum und Pompeji verschüttet.

Stabil (lat.), stehend, beständig; Stabilität, die Dauer, das Bestehen, Verbleiben; (politisch) die starre Beharrlichkeit bei dem Bestehenden; Stabilitätssystem, das systematische Bestreben, das Bestehende zu erhalten.

Stablo (frz. Stadelot), Stadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Eisenbahn Lüttich-Luxemburg, 4671 E. Stadelreim, s. Alliteration.

Stadthierchen oder **Bacillarien**, s. unter Algen.

Stadwurz, Pflanzengattung, s. Artemisia.

Stabziemer, Vogel, s. unter Drossel.

Staoato (ital., Mus.), abgetösch.

Stache (Friedr. Aug. Ritter von), bedeutender Architekt, geb. 30. Juli 1814 in Wien, 1859–63 Mitglied der Baucommission im österr. Ministerium, lebt seitdem in Graz. Hauptwerke: Der Marmoraltar mit Mosaikbild in der Minoritenkirche in Wien, das Künstlerhaus daselbst und das Denkmal des Erzherzogs Johann in Graz.

Stachel (bot.), stehende, nur aus der Epidermis der Pflanze hervorgegangene Organe. (Vgl. auch Dorn.)

Stachelbeere, **Stachelbeerstrauch**, s. Ribes.

Stachelberg, Weiler im schweiz. Canton Glarus, zur Gemeinde Linththal gehörig, mit Schwefelquellen und besuchter Badeanstalt (Stachelberger Bad).

Stachelkoffer (Acanthopteri), artenreichste Ordnung der Fische, Knochenfische, bei denen die vordern Strahlen der Rücken- und Afterflossen immer ungetheilt sind und fischelförmig enden, wie beim Barsch.

Stachelhäuter (Echinodermen, Echinodermata), stern-, kugel-, walzenförmige Strahlthiere mit vorherrschend fünfstrahligem Bau und verkaltem, meist fischeltragendem Hautskelet, nur Meerestbewohner: See-sterne, Liliensterne, Seeigel, Seequalen oder Poliothuri.

Stachelnuss oder **Bassernuss**, s. Trapa.

Stachelschwamm (Hydnum), Gattung ziemlich großer Hauptpilze, deren Fruchtigkeit aus spigen Stacheln gebildet wird; viele sind essbar, wie die Hirschgunge (braune Hirschgunge, Habichtschwamm, H. imbricatum), der Igelschwamm (H. erinaceum) u.

Stachelschweinansatz (Hystriolemmas), ein höherer Grad des Fischguppenausfalls, s. Fichtthypis.

Stachelschweine (Hystrioida), Familie von Nagern, deren Körper mit Stacheln besetzt ist, langschwänzige, auf Bäumen kletternde, in der Neuen Welt, und kurzschwänzige, in Höhlen lebende, in der Alten Welt. Das Gemeine S. (Hystrix cristata), in den Mittelmeerländern, 65 Cmt. lang, mit schwarz und weiß geringelten, bis 40 Cmt. langen Stacheln, welche zu Zahnbohrern, Pinsele und Stahlfederkielen u. Verwendung finden; das Fleisch ist genießbar.

Stad (spr. Städ), engl. Brennholzmaß = 3,055 Kbm.

Stadelfberg, ein aus den Rheinlanden stammendes, schon früh in Esth- und Livland angesiedeltes Adelsgeschlecht. Wolter Reinhold von S., schwed. General, gest. 29. Oct. 1801, wurde 1763 in den schwed. Grafenstand erhoben. — Otto Magnus von S., geb. 1736 in Esthland, russ. Diplomat, 1775 in den Reichsgrafenstand erhoben, gest. 1800. Sein Sohn, Graf Gustav von S., russ. Diplomat, geb. 1766, gest. zu Paris 18. April 1850. Dessen Sohn, Graf Otto von S., geb. 19. Febr. 1808, ist jetzt Chef des Hauses.

Stade, Hauptstadt der Landdrotschi S. (6562 QM.-Lom. mit 303,209 E.) in der preuß. Prov. Hannover sowie des Geseftkreises S. (1309 QM.-Lom. mit 52,609 E.), während der Marschkreis S. 418 QM.-Lom. und 37,538 E. hat), an der Schwinge, 5 Kilom. von ihrer Mündung in die Elbe, und an der Eisenbahn Harburg-Lüneburg, Sitz eines Landgerichts, 8758 E. Der drückende Stader Elbböhl, seit 1653 in Brunsbüchen erhoben, durch Vertrag vom 22. Juni 1861 abgelöst.

Stadel'sches Kunstinstitut, die vom Bankier Johann Friedrich Stadel (geb. 1. Nov. 1728, gest. 2. Dec. 1816) zu Frankfurt a. M. gestiftete Kunstsammlung mit Kunstschule.

Staden (Joh. Gottlieb), namhafter Kontinistler, geb. 1581 in Nürnberg, gest. daselbst 1636. — Sein Sohn Sigismund Theophilus S., geb. 1607 in Nürnberg, gest. 1635 Organist an der Lorenzkirche daselbst, gest. 1655, gleichfalls als Tonsetzer geschätzt.

Stadera, griech. Gewicht, s. Ota.

Stadion, altes Geschlecht, aus Graubünden stammend, ließ sich später in Schwaben nieder. Christoph von S., Bischof von Augsburg, geb. 1478, gest. 15. April 1543, für Wiederereinigung der kirchl. Parteien tätig. Joh. Phil. von S., kurmainz. Geheimrath und Kanzler, geb. 1652, gest. 1741, Reichsgraf seit 1705. Seine Söhne stifteten 2 Linien. Aus der

Friedericianischen Linie nannte Graf Joh. Philipp Karl Joseph von S., geb. 18. Juni 1763, seit 1805 öherr. Minister des Auswärtigen, betrieb hauptsächlich den Krieg von 1809, nach dessen unglücklichem Ausgang er resignierte; seit 1815 Finanzminister, gest. zu Baden bei Wien 15. Mai 1824. — Sein Bruder, Friedrich Lothar, Graf von S., geb. 6. April 1761, öherr. Diplomat, gest. 9. Dec. 1811. — Graf Franz Seraph von S., Sohn des öherr. Ministers, geb. 27. Juli 1806, Minister des Innern 21. Nov. 1848 bis Mai 1849, gest. 8. Juni 1853. — Dessen Bruder, Graf Rudolf von S., geb. 23. Febr. 1808, ist jetzt Chef dieser Linie, während die Philippinische Linie durch Graf Friedrich von S., geb. 13. Dec. 1817, vertreten ist.

Stadium (grch. Stadion), bei den Alten die für Wettläufe bestimmte Rennbahn zu 600 grch. Fuß, dann Wegmaß dieser Größe = 185 Mt.; jetzt (neues Stadium) Name des Kilometers; Abschnitt in dem Verlauf oder der Entwicklung einer Begebenheit.

Stadler (Maximilian), meist Abbt E. genannt, Componist und Musiktheoretiker, geb. 7. Aug. 1748 zu Wels, Abt in Kremsmünster, lebte meist in Wien, gest. daselbst 8. Nov. 1833.

Stadlanthof, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Regensburg gegenüber an der Donau, 2906 E.

Stadlberge, s. Warzberg.

Städte, die geschlossenen Wohnplätze der größern Gemeinden, welche als solche durch die Gemeindevorfassung staatlich anerkannt sind und ihre Gemeindeangelegenheiten selbständig verwalten unter Leitung einer besonders Communalobrigkeit, des Stadtraths, und eines Ausschusses der Bürger, Collegium der Stadtverordneten. Die deutschen S. gelangten erst seit der Zeit Friedrich's I. zu Bedeutung, entwickelten sich dann aber rasch, schlossen sich aneinander zu Städtebünden, wie die Hanse, gerietben nach dem Dreißigjährigen Krieg in Verfall, bis sie sich in neuester Zeit durch den Aufschwung der Industrie und des Handels zu nie geahnter Größe entfalteten. (S. auch Reichsstädte).

Städteordnung, die ausschließlich für Städte geltende Gemeindeordnung. Die neuere Zeit strebt dahin, die Städte möglichst selbständig zu machen und die bestehenden S. (wie z. B. die preuß. vom 30. Mai 1853) in diesem Sinne zu reformiren.

Städtereinigung, s. Kanalisation unter Kanäle.

Stadthagen, Stadt im Fürstenth. Schaumburg-Lippe, an der Eisenbahn Hannover-Winden, 3203 E.

Stadtilm, Stadt in Schwarzburg-Rudolstadt (Oberherrschaft), an der Elm, 2976 E.

Stadtlöhn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Rhaua, an der Berkel und der Eisenbahn Bielefeld-Rosfeld, 2051 E.

Stadtoledendorf, s. Odenorf.

Stadtrecht, Inbegriff der einer Stadt als solcher zukommenden Rechte. Stadtrechte, die im Mittelalter ausgebildeten besondern Rechte einzelner Städte (Gosler Recht, Kulmer Recht u.), welche später der allgemeinen Landesgesetzgebung weichen mußten.

Stadtfleinach, s. Steinach.

Stadl-Goldstein (Anne Louise Germaine, Baronin von), franz. Schriftstellerin, geb. 22. April 1766 zu Paris als Tochter des nachmaligen Finanzministers Jacques Necker, vermählt 1786 mit dem schwed. Gesandten Baron von S.-G., Witwe 1802, von Napoleon L. aus Paris verbannt, gest. zu Paris 14. Juli 1817. Schrieb außer Romanen ein Werk über Deutschland (1813), worin sie die Franzosen zuerst mit der geistigen Entwicklung Deutschlands bekannt machte. — Ihr Sohn, Auguste Louis, Baron von S., geb. 31. Aug. 1790, gest. 11. Nov. 1827 zu Coppet, ebenfalls Schriftsteller.

Stäsa, Marktflecken im Schweiz. Canton Zürich, am zfl. Ufer des Zürichersees, 3841 E.

Stafette (frz.), ein außerordentlicher reisender Bote. Stafetta, eine der Hebrideninseln, zur schott. Grafsch. Argyle gehörig, mit der Fingalshöhle (s. d.).

Staffage (frz., spr. -fahsch), in der Malerei die Belebung einer Landschaft, eines Architectur-, eines Marinebildes durch Gruppen von Menschen oder Thie-

ren, in der Weise, daß diese nicht den Hauptgegenstand, sondern nur das Beiwerk bilden.

Staffelei, ein hölzernes Gefäß, dessen man sich beim Malen größerer Delgemälde bedient; daher Staffeleibilder im Gegensatz zur Wandmalerei.

Staffeln (militär.), soviel wie Escadrons.

Staffelsee, See im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, Bez. Weilheim, 69 QKilom., fließt in die Ammer ab.

Staffelslein, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Eisenbahn Hof-Bamberg, 1787 E.; dabei der 564 Mt. hohe S. oder Staffelsberg, mit vielen officinellen Pflanzen und Verfeinerungen.

Staffiren (frz.), mit den nöthigen Hilfsmitteln und Zubehör versehen, verzieren, mit Beiwerk ausschmücken.

Stafford (spr. Stäfförd), Grafsch. in Mittellengland, 2964 QKilom. mit 858,326 E. und der Hauptstadt S., am Sow und Grand-Trunkanal, 14,437 E.

Stafurum, schwed. Maß für Brennholz = 7,008 Rbmt. **Stag**, starkes Tau am Schiffsmast, um denselben in seiner Stellung zu halten. Bisweilen wird an diesem Tau ein dreieckiges Segel (Stagsegel) aufgezogen.

Stagemann (Friedr. Aug. von), Staatsmann und patriotischer Dichter, geb. 7. Nov. 1763 zu Bierbraten, seit 1785 im preuß. Staatsdienst, gest. in Berlin 17. Dec. 1840.

Stagemann (Max), dramatischer Baritonfänger, geb. zu Freienwalde a. O. 10. Mai 1843, seit 1865 Mitglied des Hoftheaters in Hannover.

Stagira, Stadt in Macedonien, Geburtsort des Aristoteles, der daher der Stagirit genannt wird.

Stagnation (lat.), der Stillstand, die Stöckung; stagniren, stillstehen, stocken.

Stagnellus (Erit Joh.), schwed. Dichter, geb. 14. Oct. 1793 auf Oland, Beamter in der königl. Kanzlei zu Stockholm, gest. 23. April 1833. „Gesammelte Werke“, deutsch von Rannegieser, 6 Bde., 1851.

Stagno (spr. Stanjo), Hafenstadt im dalmat. Bez. Curzola, auf der Halbinsel Sabioncello, 1825 E.

Stagnone-Inseln (spr. Stagnone-), Inselgruppe an der Westküste von Sicilien, zur ital. Prov. Trapani gehörig, mit großen Salinen.

Stahl, eine Verbindung des Eisens mit Kohlenstoff, steht zwischen dem kohlenstoffreichen Roheisen und dem kohlenstofffreien Schmiedeeisen, ist schmelzbar und schmelzbar bei 17—1900° C., spec. Gewicht 7,7; Farbe lichtgrauweiß. Die frühesten Verfahrungsweisen zu seiner Darstellung direct aus Erzen und Roheisen, aus denen die Benennungen: Renn-, Wölfs-, Valen-S., ferner Frisch-, Buddel-, Massegu-S. resultiren, haben durch Verbreitung des Bessemerstahls (s. d.) in neuester Zeit den Sprachgebrauch dahin geändert, daß unter S. nur diejenigen Eisenarten verstanden werden, welchen die Eigenschaft der Hämmerbarkeit zukommt und die einen Schmelzproceß durchgemacht haben, während als Schmiedeeisen alle diejenigen hämmerbaren Eisenarten gelten, welche keiner Schmelzung unterlegen haben. Die Stahlfabrikation hat seit der modernen Stahlbereitung überall die großartigsten Fortschritte gemacht in der Herstellung von Geschützen, Thurmgeschützen, Bagenschienen und Maschinenteilen aller Art.

Stahl (Friedr. Jul.), Rechtsphilosoph und Staatsrechtslehrer, geb. 16. Jan. 1802 zu München, gest. 1840 Prof. in Berlin, in der preuß. Ersten Kammer seit 1849 Führer der streng conservativen Partei, gest. im Bade Brückenan 10. Aug. 1861.

Stahl (Georg Ernst), Arzt und Chemiker, geb. 21. Oct. 1660 zu Unsbad, gest. 1716 Leibarzt des Königs von Preußen, gest. 14. Mai 1734 in Berlin, in der Chemie als Begründer der Lehre vom Phlogiston (s. d.) bekannt. Auch in der Medicin war S. bedeutend als Gegner Friedr. Hoffmann's (s. d.) und durch seine Lehre vom physischen Einfluß.

Stahlbronze, eine durch mechan. Bearbeitung verbesserte Bronze, die neuerdings vom General von Ugutius zu Geschützgrößen benutzt wurde und stahlgähnliche Eigenschaften besitzt, aber kein Atom Stahl enthält.

Stahlschreibfedern, s. unter Federn.

Stahlmecht (Adolf), Violinvirtuos und Com-

ponist, geb. zu Warschau 18. Juni 1813, Kammermusiker bei der königl. Kapelle in Berlin, wo auch sein Bruder Julius S., Violoncellist, geb. zu Posen 17. März 1817, als Concertmeister wirkt.

Stahlstein, Mineral, soviel wie Eisenpat.
Stahlschiff oder **Eiderographie**, die Vervielfältigung von Bildwerken durch Graviren oder Lezen in Stahlplatten, 1820 durch Charles Heath in England erfunden, wird in allen Manieren der Kupferstechkunst (s. d.) bei gleichartiger Zeichnung angewendet. Frommel führte den S. in Deutschland ein.

Stahlwasser, s. Eisenwasser und Mineralwasser.
Stahr (Adolf Wilh. Theod.), namhafter Schriftsteller, geb. 22. Oct. 1805 zu Prenzlau, seit 1852 in Berlin, vermählt 1855 mit Fanny Ewald (s. d.), gest. 3. Oct. 1876 zu Wiesbaden, schrieb über philos., kunst- und literarhistor. Gegenstände, bes. aber „Ein Jahr in Italien“ (1847; 4. Aufl., 3 Bde., 1874).

Stainer (Joh.), berühmter Geigenbauer, geb. 14. Juli 1621 zu Alhorn in Tirol, gest. 1683. Auch sein Bruder, Marcus S., geb. zu Laurta in Oesterreich, baute vorzügliche Saiteninstrumente.

Stair (spr. Stähr, James Dalrymple, Viscount), engl. Staatsmann, geb. 1619, Anhänger Wilhelm's von Oranien, gest. 25. Nov. 1695. — Sein Sohn, John Dalrymple, 1. Graf von S., unter Wilhelm III. Staatssecretär für Schottland, gest. 8. Jan. 1707. — Dessen Sohn, John Dalrymple, 2. Graf von S., geb. 1673 zu Edinburgh, Diplomat und Militär, gest. 1747 als Feldmarschall. — John Hamilton Dalrymple, 3. Graf von S., geb. 16. Juni 1771, Pair von England (Vord Drenford), Großfideicommissar von Schottland, gest. 10. Jan. 1852. Ihm folgte sein Bruder, North Dalrymple, 9. Graf von S., geb. 1782, gest. 9. Nov. 1864, und diesem sein Sohn John Dalrymple, 10. Graf von S., geb. 1. April 1819.

Stajo oder **Staro**, ital. Getreidemass, in Mailand = 18_{ss}, Rom, Toscana, Lucca = 24, Padua, Genua = 29, Piacenza = 35, Parma = 48, Venedig = 83_{ss}, Corfica = 99_{ss} Lit., Delmaß = $\frac{7}{10}$ Salma; Feldmaß in Parma = 5_{ss}, in Ferrara = 10_{ss} Ar.

Stajolo, röm. Baummaß = 1_{ss} Mt.
Stake (engl., spr. Steh), der Einsatz im Spiel, bei Werten, namentlich auch bei Pferderennen.

Stalagmit und **Stalaktit**, s. Tropfstein.
Staley-Bridge oder **Stahybridge** (spr. Stehli-Brück), Fabrikstadt in den engl. Graffsch. Chester und Lancaster, am Tame, 21,092 E.

Stallmüne, soviel wie Kinni.
Stallin (Christoph Friedr. von), verdienter Geschichtsforscher, geb. 4. Aug. 1805 zu Calw (Württemberg), Oberbibliothekar und Studienrath zu Stuttgart, gest. dafelbst 12. Aug. 1873.

Stallbaum (Gottfried), Philolog und Schulmann, geb. 25. Sept. 1793 zu Jassig bei Delitzsch, gest. 24. Jan. 1861 als Rector der Thomasschule und Universitätsprof. zu Leipzig, bes. um die Erklärung Plato's verdient.

Stallupönen, Hauptstadt des Kreises S. (703 Qkilom. mit 45,531 E.) im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der Bahn Königsberg-Petersburg, 3760 E.

Stalo, Münze in holländ. Hindindn = 0_{ss} M.
Stallisch (argh.), zusammenziehend, hemmend.

Stambul, türk. Name für Konstantinopel.

Stamen (lat.), das Staubgefäß in der Blüte; **Staminodien**, unfruchtbare Staubgefäße.

Stamford (spr. Stämmförd), Stadt in der engl. Graffsch. Lincoln, 7846 E. — S., Stadt im nordamerit. Staat Connecticut, 9741 E.

Stamm, in der Botanik die nach oben wachsende Achse der Holzgewächse, deren Nebenzweigen Aeste und Zweige heißen (s. auch Stengel); bildlich das, woraus ein oder mehrere Dinge einer Art entspringen; in der Sprachlehre der Theil des Wortes, der nach Ausscheidung aller Beugungsformen übrigbleibt; dann Familien, die dieselben Stammwörter haben u.

Stammactien, im Gegensatz zu Prioritätsactien (Prioritäten), s. unter Actien.

Stammbaum, die graphische Darstellung des zwi-

schigen verschiedenen Personen bestehenden verwandtschaftlichen Verhältnisses, früher in Form eines Baums.

Stammbuch oder **Album**, ein Buch, in welches Freunde ihren Namen (mit Zufügung eines Denkspruchs oder einer Handzeichnung) eintragen.

Stammeln (Psellismus, Balbuties), das Unvermögen, einzelne Laute, wie das f, r, l, und Verbindungen derselben richtig auszusprechen und zu artikuliren, beruht häufig in Mißbildung oder Verletzung der Sprachwerkzeuge, in Nervenkrankheiten, Schwerhörigkeit oder falscher Gewöhnung. (S. Stottern.)

Stammgüter (Erbgüter, Geschlechtsgüter), Güter, welche von ihrem ersten Erwerber dergestalt zur bleibenden Dotation seines Geschlechts bestimmt sind, daß sie nicht aus der Familie heraus veräußert werden können, sondern in dem Stamme forterben und erhalten bleiben müssen. In der Regel gilt bei ihnen der Vorzug des Mannstammes. (S. Allod und Fideicommiss.)

Stammmelodie, die zu einem bestimmten Lied componirt, zu andern Texten gesungene Melodie.

Stammrolle, das von den Gemeindevorstehern zu führende Verzeichniß aller im militärpflichtigen Alter stehenden männlichen Einwohner eines Ortes; auch die Liste der Mannschaften oder Pferde eines Truppentheils.

Stammtafel, im allgemeinen jedes Geschlechtsregister, jede genealogische Tafel. Eigentliche S. (Geschlechtstafeln) verzeichnen alle Personen einer Familie, Ahnentafeln nur die Vorfahren einer Person; Synchronistische S. führen die Geschlechtstafeln mehrerer Familien nebeneinander auf; Histor. S. geben noch histor. Daten. Die Stammtafel führt nur die stammführenden Familienbänder auf.

Stampa (ital.), der Druck, das Gepräge einer Münze; auch Drucksachen; Stampiglie, Stampille, ein Stempel, bes. zu Namenszügen unter Urkunden.

Stampalia, türk. Insel, soviel wie Asphyllia.

Stampfen, die auf- und niedergehende Bewegung eines Schiffs seiner Länge nach.

Stämpfli (Joh.), schweiz. Staatsmann, geb. 1820 zu Schüpfen (Bern), Führer der radicalen Partei, 1849 — 50 Regierungspräsident des Cantons Bern, 1854 — 63 Mitglied und mehrmals Präsident des Bundesraths, gest. 15. Mai 1879.

Stams oder **Stambs**, Dorf im tirol. Bez. Imst, 599 E., mit berühmter Eiserneisenfabrik.

Stango, **Stanco**, türk. Insel, soviel als Kos.

Standaert, Maler, s. Bloemen (Pieter van).

Standard (engl., spr. Ständard), Normalmaß; gesetzlicher Münzfuß. S. Gewicht, in England bei Gold- und Silberlegierungen das Gewicht des darin enthaltenen reinen Goldes oder Silbers.

Standarte (frz.), ursprünglich das kais. Reichsbanner, jetzt die Fahne der Cavalerie.

Ständchen, eine Abends- oder Nachtmusik (Serenade).

Stände, die rechtlich oder politisch beachteten Abtheilungen der Gesellschaft, ursprünglich Erbschände (Adel, Freie), dann Berufsstände (Klerus, Herren, Ritter, Bürger, Bauern), jetzt ohne polit. Bedeutung. (S. auch Landstände und Reichsstände.)

Standesbeamte, die mit Führung der Standesregister, d. h. mit der rechtskräftigen Beurkundung der Geburten, Eheschließungen und Todesfälle, beauftragten Personen (Reichsgefes vom 6. Febr. 1875). Die Standesamtsbezirke umfassen eine oder mehrere Gemeinden, in vollstehigen Orten auch Theile einer Gemeinde. Geistliche und Religionsdiener sind von dem Amte eines S. ausgeschlossen.

Standesherren, alle seit 1806 im ehemalsigen Deutschen Reich infolge der Medialisirung aus der Reihe selbständiger Reichsstände in das Landesunterthanenverhältniß getretene Fürsten, Grafen und Herren. Die Mitglieder solcher Familien sind von der Wehrpflicht, ihre Gebäude von der Einquartierung befreit. Dagegen haben die S. den bisherigen privilegierten Gerichtsstand, sowie die eigene Gerichtsbarkeit, welche ihnen die deutsche Bundesacte ließ, durch das Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 mit dem 1. Oct. 1879 verloren.

Standquartier, Ort, in dem eine Truppenabtheilung längere Zeit unterkommen findet, im Gegensatz zur ständigen Garnison und zum Marschquartier.

Standrecht, der Zustand eines Landstrichs oder Ortes, während dessen bei Aufruhr oder im Kriege dem Militärbefehlshaber eine dictatorische Gewalt zukommt und die Civil- durch Kriegsgerichte ersetzt werden (s. Belagerungszustand). — Standgerichte urtheilen über leichte Vergehen von Unteroffizieren und Gemeinen.

Standrede, kurze Rede, aus dem Stegreif und bei besonderer Veranlassung; bes. eine Grabrede.

Standvögel heißen die Vögel, welche das ganze Jahr hindurch an einem und demselben Orte haften, also weder Wander- noch Strichvögel sind.

Stang (Kudolf), namhafter Kupferstecher, geb. 26. Nov. 1831 zu Düsseldorf, Prof. an der Akademie daselbst.

Stange, schwed. Rängenmaß = 2⁶⁶⁶ Mt.

Stange, die einfache Deichsel, auch Stangenbeichsel, im Gegensatz zur Gabeldeichsel. Stangenpferde, die an der Deichsel gehenden Pferde; sie werden von dem Stangenreiter geführt.

Stangengewehr, Collectivbezeichnung aller langen, mit spitzen oder schneidenden Eisen versehenen Handwaffen, wie Lanzen, Hellebarden, Partisanen ac.

Stangenfugeln, 2 durch eine eiserne Stange verbundene Kugeln oder Halbfgeln, früher ähnlich wie die Kettenfugeln zum Zerreißen des Taktelwerks der Schiffe, zum Umreißen von Palissaden sc. gebraucht.

Stangenkunst, s. Stänge.

Stangenleinwand, Art gemusterte und goldpette Leinwand, bes. zu Tisch, Wandtuchern sc. benutzt.

Stanhope (spr. Stännöpp, James, 1. Graf von), engl. Staatsmann und Diplomat, geb. 1673, befehligte 1708–10 die Engländer in Spanien, unter Georg I. Schakfänger, 1718 Graf, gest. 4. Febr. 1721. — Sein Enkel, Charles, Graf von S., geb. 3. Aug. 1753, im Parlament eifriger Wigh, gest. 18. Sept. 1816, durch viele Erfindungen bekannt. — Dessen Sohn, Phil. Henry, Graf von S., geb. 7. Dec. 1781, gest. 2. März 1855, durch seine Theilnahme am Schicksal Kaspar Hausers bekannt. — Dessen einziger Sohn und Erbe Philipp Henry, 6. Graf von S., als Historiker unter dem Namen Viscount Mahon bekannt, geb. 31. Jan. 1806, gest. 24. Dec. 1875. — Als 6. Graf folgte sein Sohn Arthur Philipp, geb. 13. Sept. 1838, 1874–76 Lord der Schatzkammer.

Stanhope (spr. Stännöpp, Lady Esther Lucy), Tochter von Charles, 8. Grafen von S., geb. 12. März 1776 zu London, lebte seit 1810 in der Türkei, zuletzt im Schlosse Dschun im Libanon gest. 23. Juni 1839.

Stanislaw, Stanislawow, Bezirksstadt im östl. Galizien, an der Bistrica und den Eisenbahnen Lemberg-Gernowitz und Przemyśl-S., 14,479 E.

Stanislaw, der Heilige, geb. 1030 zu Szczepanow (Galizien), Bischof von Krakau, von König Boleslaw 1079 in der Metropolitankirche ermordet; 1253 als Schutzpatron Polens heilig gesprochen. Gedächtnistag 7. Mai. Der von Stanislaw August 1765 gestiftete Stanislaworden ist jetzt russ. Orden.

Stanislaw I. Leszczyński, König von Polen, geb. 20. Oct. 1677 zu Lemberg, Sohn des Wojwoden von Posen, Kasael Leszczyński (s. d.), 1704 durch Einfluß Karl's XII. von Schweden zum König von Polen gewählt, mußte nach der Schlacht von Poltawa flüchten und kam nach mancherlei Schicksalen nach Weissenburg im Elsaß. Hier ward seine Tochter Marie 1723 mit Ludwig XV. von Frankreich vermählt. Nach August's II. Tod ergriff er wieder in Polen, entging aber kaum der russ. Gefangenschaft, entsagte 1735 der poln. Krone und residierte darauf als lebenslänglicher Inhaber der Herzogthümer Lothringen und Bar zu Lunéville; gest. 23. Febr. 1766.

Stanislaw II. August, der letzte König von Polen (1764–95), geb. 7. Jan. 1732 zu Wolczyn, Sohn des Grafen Stanislaw Poniatowski, durch den Einfluß Katharina's 7. Sept. 1764 zum König erwählt, von Rußland abhängig, mußte 1772 in die 1. Theilung

Polens willigen und 25. Nov. 1795 dem Thron entsagen; gest. 12. Febr. 1798 zu Petersburg.

Staniza (russ.), die zum Theil mit Verteidigungswerken versehenen Stationsplätze der Donischen Kosaken in Südrußland.

Stancio, türk. Insel, s. Chios.

Stanco, s. Stancio wie Kos.

Stanley (spr. Stännlich, Nord), früherer Titel des brit. Staatsmanns Grafen von Derby (s. d.).

Stanley (spr. Stännlich, Henry Moreton), Afrika-reisender, geb. 1843 bei Denbigh in Wales, kam früh nach Amerika, betheiligte sich als Berichterstatter des „New-York-Herald“ am engl. Feldzug in Abyssinien 1868, unternahm 1871–72 im Auftrag Bennett's (s. d.) eine Reise nach den Quellen des Nils zur Auffindung Livingstone's (Reisebeschreibung, 2 Bde., 1872, deutsch 1879) und trat im Nov. 1875 von der Ostküste Südafrikas eine neue Reise an, auf welcher er den Congo besuchte und nach vielen Gefahren 8. Aug. 1877 dessen Mündung erreichte (Reisebeschreibung, 2 Bde., auch deutsch 1878). 1879 unternahm er abermals eine Reise nach dem Innern Afrikas.

Stanniol (Zinnfolie), ganz dünne Zinnblätter zum Belegen von Spiegeln und Einwickeln von Waaren.

Stanowoi-Chredet, Gebirgskette im östl. Sibirien, von den Quellen des Aldan längs des Ochotskischen Meeres bis in die Tschuktschenhalbinsel über 2600 Kilom. weit sich erstreckend, bis 1200 Mt. hoch.

Stanto pede (lat.), stehenden Fußes, sogleich.

Stanz oder Stans, Marktflecken und Hauptort in Nid-dem-Wald im Schweiz. Canton Unterwalden, am Abhang des 1899 Mt. hohen Stanzhorn, 2070 E.

Stanze (ital.), der Höhepunkt, die Strophe eines Gedichts, bes. aber die Versform der Ottavo rime; eine Abart derselben ist die Senjense, die zuerst von dem engl. Dichter Edm. Spenser, später von Byron gebraucht wurde. — Stenzen heißen auch die von Rafael und seinen Schülern mit Wandmalereien ausgeschmückten Gemächer des Vaticanus in Rom; ferner Stanzstempel mit vertieften Figuren, um auf Metallblech erhabene auszuprägen.

Stanzertal, Nebental des Inn in Nordtirol, Bez. Venedig, von der Rosanna durchströmt, trennt die Central- von den Nordalpen und bildet die Hauptverbindungsstraße zwischen Tirol und Vorarlberg; hat den Namen von dem Dorf Stanz (1163 Mt.) bei Venedig; andere Ortshaften sind Flißach, Schnan und St.-Anton (1363 Mt.).

Stapel, auf einer Schiffswerft die Reihe Klöße, auf die der Kiel eines neuverbaudenen Schiffs zu liegen kommt, um es dann ins Wasser zu lassen (vom S. laufen lassen). Stapelplatz oder Stapelstadt, Hafen oder Stadt, wo sich viele fremde Waaren zum Verkauf oder zur Weiterverfärbung aufgeschütt finden; in Schweden Seeflässe, die das Recht haben, auf eigenen Schiffen Waaren aus- und einzuführen. Stapelrecht, ehemals Vorrecht gewisser Orte, keine Waaren durch- oder vorbeiführen zu lassen, bevor sie nicht am Orte selbst zum Kauf ausgebaut worden. — Im Wollhandel wird mit S. das Wiles, insbes. der Faden in Bezug auf die Länge bezeichnet (langer S., kurzer S.).

Stapelholm, Landsh. in Schleswig, am rechten Ufer der Eider, abwärts Rendsburg.

Stapelia (Nasplanze), Pflanzengattung der Asclepiadeen, in Südafrika, blattlose Gewächse mit fleischigen Stengeln und Aesten und großen schönfarbigen, nach Näs riechenden Blüten; in zahlreichen Arten in Gewächshäusern cultivirt.

Staphylägra (gr.), eigentlich die Traube, heißt das Zäpfchen im Schlund; Staphylom, Traubengeschwulst, ein fleischiger Auswuchs im Auge; Staphyloneus, die Geschwulst des Zäpfchens; Staphyloplastik, künstliche Gaumenbildung; Staphyloporaphie, die Gaummennagt, zur Heilung von Gaumensekten (s. Gaumen).

Staphylia, Pflanzengattung, s. Bimbernaus. — Staphylinus, Käfer, s. unter Kurzflügler.

Staples, Inselgruppe, s. Farninseln.

Stapp (Friedr.), geb. 14. März 1792 zu Naumburg

a. d. S., Kaufmann, suchte 13. Oct. 1809 Napoleon I. in Schönbrunn zu ermorden; 17. Oct. 1809 erschossen.

Staraja-Russa, Stadt im russ. Gouv. Nowgorod, an der Polista, 14,756 E., mit Salzwerk und Soolbad.

Staraföl, Stadt im galiz. Bez. Stare-Miasio, unweit des Striwia, 4045 E., mit Salzwerk.

Starata, Feldmaß in Nizza = 15,44 Ar.

Starello, Getreidemaß in Rom = 18,4 Lit.; Feldmaß in Cassari = 19,9, in Cagliari = 40 Ar.

Stare-Miasio, Bezirksstadt in Galizien, am oberen Dnjestr, 3480 E.

Stareščin (slaw.), in Serbien die Stammesoberhäupter, insbes. der Vorstand der Jadruga (s. d.); auch der Gemeindevorstand.

Stargard, Kreisstadt des Saaziger Kreises im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Ohna und den Eisenbahnen Stettin-Böfen und S.-Danzig, Sitz eines Landgerichts, 20,173 E. — S., Preuß. S., Hauptstadt des Kreises S. (1385 Okilom. mit 73,715 E.) im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an der Ferse und der Eisenbahn Schneidemühl-Dirschau, 6022 E. — S. an der Elbe, Stadt in Mecklenburg-Strelitz, an der Eisenbahn Berlin-Stralsund, 2013 E.

Starhemberg, österr. Geschlecht, von den Markgrafen von Steiermark stammend, blüht noch in der seit 1634 gräflich Rüdiger'schen Hauptlinie, von der der ältere Ast, seit 1765 reichsfürstlich, durch Fürst Camillo, geb. 31. Juli 1835, der jüngere durch Graf Stephan, geb. 25. Juni 1817, vertreten ist. — Ernst Rüdiger, Graf von S., österr. Generalfeldmarschall, geb. 1638, hochverdiert um die Verteidigung Wiens gegen die Türken 1683, gest. als Hofkriegsrathspräsident 4. Jan. 1701. — Sein Vetter Guido, Graf von S., geb. 11. Nov. 1657, im Span. Erbfolgekrieg als Feldmarschall gegen die Franzosen siegreich, gest. 7. März 1737.

Stariza, Kreisstadt im russ. Gouv. Iwer, an der Wolga und der Eisenbahn Torscht-Rischew, 5600 E.

Stark (Joh. Aug., Freiherr von), bekannt als Kryptograph, geb. 29. Oct. 1741 zu Schwerin, gest. als Oberhofprediger zu Darmstadt 3. März 1816.

Stark (Karl Bernh.), Archäolog und Alterthumsforscher, geb. 2. Oct. 1824 zu Jena, erst Prof. zu Jena, seit 1855 Prof. in Heidelberg, gest. 12. Oct. 1879.

Stärke oder Kraftmehl, s. Amylum.

Stärkegummi, s. Guttin.

Starlenbach, Bezirksstadt in Böhmen, am Fuß des Riesengebirgs und an der Kleinen Eiser, 3718 E.

Starlenburg, die jüdösl. Prov. des Großherzogth. Hessen, 3019 Okilom. mit 370,170 E. und der Hauptstadt Darmstadt.

Stärkende Mittel (Roborantia, Tonica), diejenigen Heilmittel, deren Gebrauch einen Kranken zu größeren, ausdauernden Anstrengungen sowie zu besserem Widerstand gegen die Krankheit befähigt: unter den pharmaceutischen Mitteln Eisen- und Chinapräparate, Wein, Aether und Kampher, unter den dynamisch wirkenden Kälte, Seebäder, Massage und Electricität.

Stärkezucker, s. Traubenzucker.

Starkstadt, Stadt im böhm. Bez. Braunau, 1389 E.

Starnberg oder Starnberg, Pfaffendorf mit k. k. Schlöß im bair. Kreis Oberbayern, an der Eisenbahn München-Munich und am Nordende des 60 Okilom. großen, 584 Mt. hochgelegenen, fischreichen Würmsee oder Starnbergersee, 1413 E.

Staro, ital. Getreidemaß, s. Stajo.

Starobjelsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Charlow, am Aldar, 12,960 E. [am Bobenej, 12,333 E.]

Starodub, Kreisstadt im russ. Gouv. Schernigow.

Starokonstantinow, Kreisstadt im russ. Gouv. Volhynien, am Slesch, 15,605 E.

Starosta (slaw., poln. starosta), der Stammesälteste, jetzt Vorstand von Gemeinden, Gesellschaften, Corporationen, in Böhmen auch der Bürgermeister; in Polen früher Edelleute, die im Besitz eines Kronlehn waren und bisweilen eine besondere Gerichtsbarkeit (Starostengericht) ausübten.

Starostherastaja-Staniza, alte Hauptstadt des Landes der Donischen Kosaken, am Don, 4000 E.

Starowjerzen (russ., Altglaubige), Name, mit dem sich die russ. Raskolniken (s. d.) selbst bezeichnen.

Starckkrampf (Tetanus), ein tonischer, d. h. anhaltender Krampf der Muskeln, bedingt durch krankhaft gesteigerte Reflexerregbarkeit des Rückenmarks, ergreift bald einzelne Muskelpartien, z. B. die Muskeln am Kinnbade (Kinnbadekrampf), die Muskeln am Rücken oder am Bauche, bald alle Muskeln. Der S. findet sich am häufigsten nach Verwundungen (traumatischer S.), nach Vergiftung mit Strychnin, nach bestiger Erkältung (rheumatischer S.) und bei Neugeborenen und führt in den meisten Fällen zum Tode. Behandlung: warme Bäder, narkotische und anästhetische Mittel, Einspritzungen von Curare (s. d.).

Starvrid oder **Katalapsie**, eine eigenthümliche Art von Krämpfen mit plötzlicher Unterdrückung des Bewußtseins, der freien Bewegung und der Sinnesthätigkeit, während Pulsschlag, Athmen und Ansehen sich nicht verändern. Der Körper nimmt dabei eine wachartige Starre an und verhardt stunden-, selbst tagelang in derselben Stellung. Die S. findet sich am häufigsten bei Geisteskranken, Hysterie und Gehirnkrankheiten. Behandlung: Klystiere, kräftige Sturzmittel, Niesmittel, Electricität.

Start, Starren, s. unter Wettrennen.

Starkin oder Starking, Flüssigkeitsmaß in Steiermark zu 10 wiener Eimer = 5,66 Hektolit.

Starni-Bjehow, s. Bihlow.

Starni-Krüm, Stadt, s. Esti-Krüm.

Starni-Ösöl, Kreisstadt im russ. Gouv. Kurl, am Dsöl, 7191 E.

Starzel, Nebenfluß des Neckar im Hohenzollernschen, mündet bei dem würtemb. Dorf Bieren.

Staschow (poln. Staszów), Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Czarna, 6078 E.

Stasinus, griech. Dichter aus Cypern, um 725 v. Chr., gehört zu den ephialischen Dichtern; die Fragmente seiner „Kypria“ von Welcker („Der epische Cylus“), 2. Aufl. 1865) gesammelt.

Stase, **Stasis** (grch.), Partei, Schule (der Philosophen); das Stehen, Stellung; die Stockung von Säften.

Stassart (spr. Stassart, Goswin Jos. Augustin, Baron von), belg. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 2. Dec. 1780 zu Mecheln, unter Napoleon I. hoher Staatsbeamter; 1834–39 Gouverneur von Brabant, gest. 11. Oct. 1854 zu Brüssel.

Stassfurt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Halbe, an der Bode und der Eisenbahn Magdeburg-Mühlhausen, 11,263 E., mit dem größten Steinsalzlagern des europ. Festlandes.

Stassfurtit, Mineral, ein wasserhaltiges Umwandlungsproduct des Boracit (s. d.).

Stasjyc (spr. Stasjiz, Sawery Stanislaw), poln. Staatsmann und histor. Schriftsteller, geb. 1755 zu Pila, gest. 20. Jan. 1826.

Statarisch (lat.), stehend, verweilend, langsam fortschreitend; statarische Vektüre, Vektüre, bei der das Einzelne genau erklärt wird (Gegensatz: Curatorisch).

State, das starke, dreieckige Eisen am Pflug, worauf der ganze Pflug geht (Statenpflug).

Staten-Inland (spr. Steh'n-Giländ), Insel vor der Mündung des Hudson, zum nordamerik. Staat Newyork gehörig, 160 Okilom. mit 35,241 E. und der Hauptstadt Richmond.

Stater, altgriech. Silbermünze, die äginäische = 2,17, die iorinthe = 1,5, in Athen = 1,57, in Gold = 15,7 M.; auch lydische Goldmünze = 22, und älterer = 11 M.

Stathmit (grch.), die Gewichtskunde.

Stathmograph (grch.), Apparat zur Kontrolle der Fahr-, Aufenthaltzeiten und Fahrgeschwindigkeiten von Eisenbahnzügen, verbunden mit Kilometerzeiger.

Statis (grch.), der die Bedingungen des Gleichgewichts (s. d.) behandelnde Theil der Technik, steht der Dynamik gegenüber. — S. der Landwirtschaft, die Lehre der gegenseitigen Beziehungen des Ertrags, der Erschöpfung und Befruchtung des Bodens.

Station (lat.), Aufenthalt, Standort; auf Rei-

fen, im Post- und Eisenbahnwesen Anhaltepunkt, in Bezug auf Schiffe Anlandeplatz; bei thät. Processionen Stillstandsorte zur Verrichtung der Andacht, bezeichnet durch Kapellen, Vestsäulen etc.; im engeren Sinne Vorstellungen aus der Leidensgeschichte Christi; auch Stelle, Amt, z. B. freie S., Gewährung freier Wohnung und Verpflegung außer dem Gehalt; ferner Lebensabschnitt, Altersstufe (Stationen des Lebens). Stationär, stillstehend; festgesetzt, bleibend; Stationarius, im frühern Buchhandel ein Antiquar; ein Pfarramtsgehülfe; stationiren, wohin stellen, anstellen, vorübergehend an einem Orte ein Amt anweisen oder ein solches verwalten.

Stationäre Klinik, s. unter Klinik.

Stationers Hall (engl., spr. Steffhēners Hahl), in London Bezeichnung der Buchhändlerbörse.

Stationswagen, bei den Militär-Telegraphenabtheilungen die zur Aufnahme der Telegraphenapparate bestimmten Wagen.

Statistik (grch.), die Gleichgewichtslehre betreffend.

Statist (neulat.), eine summe Person auf den Bühnen, sowie Figurant.

Statistik (vom neulat. statista, Staatsmann), Lehre vom innern und äußern Staatsleben, sowie die Methode, Zustände und Vorgänge durch Massenbeobachtungen zu erforschen, die man auf möglichst einfache äussern Ausdrücke zurückführt, als auch die darauf gegründete Wissenschaft, welche die Erscheinungen des menschlichen Gemeinlebens auf gewisse Gesetze zurückführt. Wissenschaftlicher Begründer der S. ist Achenwall. Die amtliche S. besorgen die Statistik-Bureaus; zur Bildung brauchbarer Beamter wurde 1862 zu Berlin ein Statistik-Seminar errichtet. Internationale Statistik. Congresse zur Verathung wissenschaftlicher Probleme finden seit 1853 statt. Statistiker, Gelehrte, welche sich bes. mit Massenbeobachtungen oder deren Verarbeitung auf staatswissenschaftlichen Gebieten beschäftigen.

Statius (Publius Papinius), röm. Ependichter, geb. um 61 n. Chr. zu Neapel, gest. um 96; seine auf uns gekommenen Gedichte gab D. Müller (1870) heraus.

Stativ (lat.), ein Gestell als Unterlage für den Weststuhl beim Feldmessen etc.

Stat pro ratione voluntas (lat., aus Juvenal), es gilt statt des Grundes die Willkür, das Machtgebot (s. *Si volo, si jubeo*). Stat sua cuique dies, jedem ist sein Tag bestimmt, jeder muß sterben.

Stätten (Heilige), in der kath. Kirche die durch die Anfänge des christl. Glaubens bekannten Orte, bes. die in Palästina mit dem Leben Jesu in Verbindung stehenden. Diese letztern bilden ein Condominium, an welchem unter türk. Landeshoheit 6 Kirchengemeinschaften Theil haben. Die aus diesem Verhältniß entstandenen Streitigkeiten (Heilige Stättenfrage) gaben 1853 den Anlaß zum Orientkrieg.

Statthalter, im allgemeinen ein Beamter, der in einem gewissen Kreise die Stelle des Regenten vertritt; in der ehemaligen Republik der Vereinigten Niederlande der oberste Staatsbeamte, nach Einführung der Generalerbsstatthalterchaft (1747—95 erblich im Haus Nassau-Oranien) mit fast monarchischer Gewalt; in Oesterreich Amtstitel der polit. Landesbehörden (Statthalterereien) in den einzelnen Kronländern. Seit 1. Oct. 1879 steht auch an der Spitze der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ein kaiserl. S.

Statue (lat. Statua), Standbild, eine von der plastischen Kunst in Stein oder Erz gebildete Menschengestalt oder Thierfigur. Ideal-S. die plastische Darstellung einer Gestalt aus der Mythologie, der christl. Legende, der allegorischen Personification; Portrait-S., die einer wirklichen bestimmten Persönlichkeit. — Statuette, eine S. in kleinem Maßstabe.

Statuiren (lat.), feststellen, verordnen; zugesehen, gestalten; ein Exempel statuiren, ein Beispiel zur Warnung aufstellen.

Status (lat.), Stand, Zustand, Bestand, im Geschäftlichen Stand des Vermögens einer Person, Zusammenstellung der Activa und Passiva (s. d.); S. a causae, Lage oder Beschaffenheit der Sache; S. causae et controversiae, das kurz angegebene Verhältniß einer

streitigen Angelegenheit; S. uti possidetis, der bisherige Bestand der Länder (in Friedensschlüssen); den Statum quo herstellen, alles auf den vorigen Fuß setzen; S. quo ante (bellum), die Lage der Gebiets- und Machtverhältnisse vor Beginn eines Kriegs.

Statut (lat.), die Stiftungs- und Grundverträge von Gesellschaften; dann die Satzungen, durch welche Corporationen und hochgestellte Familien auf Grund der ihnen zustehenden Autonomie das gewöhnliche Recht näher bestimmen oder abändern. — Statutarisch, was Statuten zufolge gesetzmäßig ist; daher Statutarische Erbportion, der festgesetzte Erbtheil der Witwe an der Verlassenschaft des Mannes.

Stak (Vincenz), namhafter Architekt, geb. 1819 zu Köln, daselbst auch lebend; unter seinen zahlreichen kirchl. Bauten ist der Dom zu Bingen sein größtes Werk.

Staub besteht aus verschiedenen mineralischen Bestandtheilen und zahlreichen organischen Gebilden, namentlich lebendigen Pilzsporen, welche als Gärungserreger die Bildung von Fermenten und Schimmelpilzen veranlassen und unter Umständen auch einwirkend auf den menschlichen Organismus einwirken. Wird S. bes. Metall- und Stein-S., in größeren Mengen eingeathmet, so entstehen leicht die sogen. Staubinhalationskrankheiten (chronische Lungenentzündung, Lungenlähmung, Lungenfibrose), weshalb die Verhütung oder Verminderung des S. eine der wichtigsten Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege bildet. Wird der S. im Freien durch den Wind fortgeführt, so entstehen Staubwolken, die zuweilen Sand und vulkanische Asche nach den entferntesten Gegenden führen und als Staubregen oder Niesel-S. niederfallen.

Staubbeutel, -faden, -gefäße, s. unter Blüte.

Staubbrand (Flugbrand), s. Brand des Getreides.

Staudenmaier (Franz Anton), kath. Theolog, geb. 11. Sept. 1800 zu Densdorf in Württemberg, gest. 19. Jan. 1856 als Prof. und geistlicher Rath zu Freiburg, als religionsphilos. Schriftsteller bedeutend.

Staudigl (Joseph), berühmter Bassist, geb. 14. April 1804 zu Wöllersdorf in Nieder-Oesterreich, seit 1831 am Wiener Hoftheater, gest. 28. März 1861.

Ständlin (Karl Friedr.), Theolog, geb. 25. Juli 1761 zu Stuttgart, gest. 5. Juli 1826 als Prof. zu Göttingen, vertrat in zahlreichen Werken zur Kirchen- und Dogmengeschichte einen milden Supernaturalismus.

Stauen, fließende Gewässer durch Dämme etc. zurückhalten; in Bezug auf Schiffsladungen, s. Stauung.

Staufen, Amtsstadt im bad. Kreis Freiburg, am Neumagen, 1893 E., Weinbau.

Staufen (Staufer), deutscher Kaiser, s. Hohenstaufen.

Staufenberg, Stadt in der Hess. Prov. Oberhessen, Kreis Siegen, an der Eisenbahn Siegen-Marburg, 530 E., mit 2 Burgruinen.

Staufenberg (Ritter von), altdeutsches Gedicht aus dem 15. Jahrh. (neu herausg. von Jönide 1871).

Stauffacher (Bernier), nach der Sage ein Landmann aus Schwyz, der 1307 mit Arnold Melchthal und Walthar Fürst den Rütli-Bund schloß.

Stauffen, Gipfel des Taunus, 417 Mt. hoch.

Stauffenberg (Franz Aug., Freiherr Schenk von), deutscher Politiker, geb. 3. Aug. 1834 in Würzburg, Mitglied des bair. Abgeordnetenhauses seit 1868 und des Deutschen Reichstags seit 1871, seit 1874 1. Vizepräsident, bis er 23. Mai 1879 dieses Amt niederlegte, einer der Führer der nationalliberalen Partei.

Staunton (spr. Stahnt'n, Sir George Leonard), Reisender, geb. 19. April 1737 zu Galway, Arzt, bereiste West- und Ostindien und 1792—94 China (Reisebeschreibung, 2 Bde., 1797, deutsch, 1798), gest. 14. Jan. 1801 zu London. — Sein Sohn, Sir George Thomas S., geb. zu Salisburg 26. Mai 1781, gest. 10. Aug. 1859 zu London, durch Schriften und Uebersetzungen um die Kunde Chinas verdient.

Staupe oder **Hundsfeuche**, Krankheit der Hunde, äußert sich durch Husten, Fieber, Traurigkeit, Schleimausfluß aus der Nase, schwankenden Gang, Abmagerung, Abkühlung des Hintertheils. Die Ursachen sind meist Erkältung, Mangel an Bewegung und frischer

Luft. Behandlung durch Brechmittel, Klystiere von Seifenwasser, durch Opium und trockene Wärme.

Staupenschlag, **Staupesein** (Fastigatio), die gewöhnlich mit der Landesverweisung verbundene Auspeitschung durch den Pentel im Mittelalter.

Staupitz (Joh. von), Gönner Luther's, aus altem meißner Geschlecht, 1503 Generalvicar der Augustiner in Deutschland, gest. 28. Dec. 1524 als Abt von St.-Peter in Salzburg. Ueber ihn Kolbe (1879).

Staurodulie (grch.), Anbetung des Kreuzes. **Stauroröpp**, Werkzeug zur Beobachtung des Kreuzes, welches in den Polarisations-Bildern der Kryptalle entsteht, sowie zum Messen der Achsen größter Elasticität des Lichtäthers in doppelt brechenden Krystallen mittels des polarisirten Lichts.

Staurölith, hartes, glänzendes, röhlich- bis schwärzlichbraunes, zur Andalusitgruppe gehöriges Silicatmineral, besteht aus Kieselsäure, Thonerde, Eisenoxyd, Magnesia, Wasser; findet sich im Glimmerschiefer bei Nirolo am St.-Gothard und anderwärts.

Stauung, die Vertheilung der Güterlast eines Schiffs, wodurch nicht nur der richtige Gang befördert, sondern auch mancher Mangel des Schiffs beseitigt werden kann; auch soviel als Stauen.

Stavanger, Hauptstadt des norweg. Amtes S. (8980 Qkilom. mit 114,164 E.) im Stift Christianland am S.-Fjord, 20,370 E., mit Hafen.

Stavelot, Stadt in Belgien, s. Stablo.

Stavenshagen, Stadt und Amtssitz im mecklenb.-schwerin. Kreis Güstrow, an der Eisenbahn Güstrow-Ettlin, 2866 E.

Stavoren oder Staveren (spr. Staver'n), Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, an der Zuidersee, 601 E., früher sehr bedeutende Handelsstadt.

Stawropigianische Bruderschaften, kirchl. Vereinigungen bes. im poln. und litauischen Rußland seit 1589, die durch Beispiel und Schriften viel zur Erhaltung des russ. und griech.-kath. Elements beitrugen; am wichtigsten die S. zu Lemberg und deren literarische Anstalt (Stawropigianisches Institut).

Stawropol, bestiegte Hauptstadt des russ.-kaukas. Gouv. S. (68,620 Qkilom. mit 473,974 E.), an der Ufscha, 23,612 E. — S., Kreisstadt im russ. Gouv. Samara, an der Wolga, 4265 E.

Stearin (grch.), der feste Bestandtheil der meisten Del- und Fettarten, welche im Thier und in der Cacao-Butter vorkommen, ist als Glycerinäther der Stearinsäure zu betrachten, welche in blendend weißen, glänzenden Blättern krystallisirt, bei 70° C. schmilzt und mit hellleuchtender, wenig rauchender Flamme brennt. Die Stearinsäure dient zur Darstellung der Stearinkerzen.

Stearinpene, die festen ätherischen Oele oder Kampferarten, welche sich bei niedriger Temperatur aus manchen flüssigen ätherischen Oelen abscheiden.

Steatit, soviel wie Speckstein.

Steatitis (grch.), Fettsucht; Steatödem, Speck-, Fettgeschwulst; Steatosis, krankhafte Fettbildung.

Steben, Badeort im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, westl. von Hof, 1314 E., Mineralquelle.

Stechapfel, Pflanzengattung, s. Datara.

Stechbüttel, Fisch, gleichbedeutend mit Stichling.

Stechdorn, soviel wie Schwarzdorn; auch soviel wie Ilex und Rhamnus cathartica.

Stechinster, s. Ulex.

Stechheber, oben und unten offene, in der Mitte erweiterte Glas- oder Metallröhre, zum Entnehmen von Flüssigkeiten aus einem Faß; beim Herausziehen wird die obere Oeffnung mit dem Daumen verschlossen.

Stechkanne oder Stefan, Thrammaß in Hamburg — 19,86 Lit., Thramgewicht in Bremen = 17,02 Kilogr.

Stechpalme oder Christdorn, s. Ilex.

Stechwinde, Pflanzengattung, s. Smilax.

Stechborn, Stadt im schweiz. Canton Thurgau, am Untersee und an der Bahn Konstanz-Varau, 2387 E.

Stechbrief, ein auf Grund eines Haftbefehls erlassenes öffentliches Ersuchen, die näher bezeichnete Person festzunehmen und einzuliefern oder beaufs. der Abholung Nachricht zu geben. Nach §. 131 der deutschen

Strafproceßordnung ist bei Entsprungenen eine schriftliche Verfolgung auch ohne Haftbefehl statthaft.

Steden, Brennholzmaß in Frankfurt a. M. = 0,87, in Darmstadt = 1,56 Rbmt.

Stedin, **Stideen** oder **Stiline**, brit. Colonie in Nordwestamerika, am Fluß S., der im nordamerik. Territorium Alaska in den Großen Ocean mündet.

Stedding (Schnittling, Stopfer), abgeschnittener Pflanzentheil (gewöhnlich Zweig), der, in die Erde gesteckt, sich bewurzeln soll.

Stedmuschel (Pinna), Gattung der Miesmuscheln, halten sich im Sande auf und hängen mit ihrem langhaarigen Byßus (s. d.) an Meerkörpern fest. Der Byßus der Ebn S. (P. nobilis) im Mittelländischen Meer wird zu Geweben verwendet.

Stednadeln, s. unter Nadeln.

Stednig, **Stedenig**, Fluß im preuß. Kreis Lauenburg, entspringt aus dem Gudowsee, mündet bei Moisling in die Trave und ist mit der in die Elbe mündenden Delsenau in Verbindung gesetzt. Die ganze 56 Kilom. lange Schifffahrtslinie zwischen Elbe und Trave heißt Stednigkanal.

Stedingen, d. h. Gelandebewohner, im Mittelalter die aus säch. und fries. Elementen gemischte Bevölkerung des jetzigen Oldenburs (Stedingerland), in furchtbaren Kämpfen mit den Erzbischöfen von Bremen 1229—35 fast gänzlich ausgerottet.

Steeftan, holländ. Flüssigkeitsmaß = 19,4, für Brantwein = 18,75 Lit.

Steele, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Essen, an der Ruhr und den Eisenbahnen Düsseldorf-Vogum und Essen-Gattingen, 5920 E., mit Kohlengruben und Eisenhütten.

Steele (spr. Stihl, Sir Richard), engl. Schriftsteller, geb. 1871 zu Dublin, gest. 1. Sept. 1729 zu Vlangunoor, bes. verdient durch Herausgabe der Zeitschriften „Tatler“, „Spectator“ und „Guardian“, welche (seit 1709) großen Einfluß gewannen.

Steen (Jan), berühmter holländ. Genremaler, geb. 1636 zu Leyden, gest. 1689. Jan S. aus Alkmaar, ein jüngerer Genremaler.

Steenbergen, Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, am Bliet, 6718 E., mit Hafen.

Steenwijk (spr. Steenweil, Hendrik), 2 niederländ. Architekturmaler, der Westere, geb. 1550 zu Steenwijk, geb. 1604 in Frankfurt; der Jüngere, etwa 1580—1640, zuletzt in London. Dessen Sohn M. S., in Breda, Stilllebenmaler.

Steenwyk, **Steenwijk** (spr. Steenweil), Stadt in der niederländ. Prov. Ober-Üffel, durch das Steenwyler Diep mit der Zuidersee verbunden, an der Eisenbahn Zwolle-Beuwarden, 4612 E. Davon 3 Kilom. entfernt liegt der Flecken Steenwykerwoerd, 5870 E.

Steeple Chase (engl., spr. Stihpl Dsches), Kirchthurmsjagd, ein Wettrennen mit natürlichen oder künstlichen Hindernissen, welche „genommen“ werden müssen, wobei man ursprünglich eine Kirchthurmspitze zum Ziel setzte, jetzt einen beliebigen andern Gegenstand.

Steffani (Agostino), einflußreicher Fontänistler, geb. 1655 zu Castelfranco, geb. 1688 Kapellmeister in Hannover, gest. auf einer Reise 1730 in Frankfurt a. M.

Steffek (Karl Konstantin Heintz), Historienmaler, geb. 4. April 1818 in Berlin, seit 1859 Prof. und Mitglied der Akademie daselbst.

Steffenhagen (Emil Julius Hugo), Rechts- und Literaturhistoriker, geb. 22. Aug. 1838 zu Goldap (Ostpreußen), seit 1872 Bibliothekssecretär zu Göttingen.

Steffens (Henrich), Philosoph, Naturforscher und Dichter, geb. 2. Mai 1773 zu Stavanger (Norwegen), Anhänger der Schelling'schen Naturphilosophie, gest. als Prof. zu Berlin 13. Febr. 1845. Seine Selbstbiographie „Was ich erlebte“ (2. Aufl., 10 Bde., 1844—46), Biographie von Liegen (1871).

Steg, eine schmale Brücke; auf Bogeninstrumenten das bogenförmige Bretchen auf der oberen Fläche, worüber die Saiten gezogen werden; im Buchdruck: schmale Holzstücken, um den leeren Raum zwischen den Columnen in der Form auszufüllen; in der Baukunst: die

einzelnen Stücke des Rahmens bei Thüren, welche den Spiegel aufnehmen; bei der Vorischen Säulenordnung: der Raum zwischen den Stützen des Triglyph.

Steganographie (grch.), geheime Zeichenschrift; kriegsanographisch, geheimnishaftlich.

Steganopoden (grch.), soviel wie Ruderfüßler.

Stegge, Stadt auf der dän. Insel Mön, 1960 E.

Steglich, südwestl. Vorort von Berlin, im Kreis Teltow des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an den Eisenbahnen nach Potsdam undüterbogl, 5467 E.

Stegreif (Steigbügel), der Reif am Satteltreimen zum Anhalten beim Aufsteigen und sichern Sitz; Stegreifritter, ritterliche Wegelagerer, Räuber; daher vom S. leben, vom Straßenraub leben; aus dem S., ohne Vorbereitung, durch plötzliche Eingabe (etwas thun); Stegreifdichter, soviel wie Improvisator.

Stehendes Meer, früher die im Frieden unterhaltene Armee; jetzt die beim Kriegsausbruch in erster Linie zur Thätigkeit berufene Landmacht, die in ihren Hauptbestandtheilen im Frieden präsent gehalten wird.

Steibelt (Dan.), Klaviervirtuos und Componist, geb. um 1760 in Berlin, gest. in Petersburg 20. Sept. 1823.

Steinhele (Anton), Gelehrter, bes. auf dem Gebiet der Kirchengeschichte, geb. 22. Jan. 1816 zu Weringern (Schwaben), kath. Geistlicher, 1873 Dompropst in Augsburg, seit 1878 Erzbischof von München-Freising.

Steier oder Steyer, offiziell **Steyr**, Bezirksstadt in Oberösterreich, am Einfluß des 80 Kilom. langen Flusses S. in die Enns und an der Eisenbahn Linz-Klagenfurt, 13,392 E., mit gräf. Lamberg'schem Schloß.

Steierregg, **Steyrregg**, Stadt im oberöstr. Bez. Linz, an der Donau und der Eisenbahn Linz-Budweis, 1705 E., mit gräf. Weißenwolf'schem Schloß.

Steiermark, **Steyermark**, ein zum cisleithanischen Theil der Oester.-Ungar. Monarchie gehöriges Herzogthum und Kronland, 22,454 Q.Kilom. mit 1,184,904 E., meist Deutsche, etwa 36 Proc. Slowenen (Winden); größtentheils Alpenland, reich an Braunkohlen, Eisen und Mineralquellen, mit bedeutender Viehzucht, Bergbau und Eisenindustrie. In den östr. Reichsrath sendet S. 23, der eigene Landtag besteht aus 63 Mitgliedern. An der Spitze der Verwaltung steht die Statthalterei in Graz, unter ihr 22 Bezirkshauptmannschaften. Hauptstadt ist Graz. Unter Karl d. Gr. wurde S. unter mehrere Grafschaften vertheilt, die Graf Leopold von Styrie (gest. 1122) vereinigte. Seit 1180 Herzogthum, kam S. 1192 an Oesterreich.

Geschichte von Muzar (3 Bde., 1844–67).

Steiermark (Ottolar von), deutscher Geschichtsschreiber, s. Horned (Ottolar von).

Steigentente (Aug., Freischer von), Lustspieldichter, geb. 12. Jan. 1774 zu Hildebheim, gest. 30. Dec. 1826 als Wirtl. Geheimrath in Wien. „Gesammelte Schriften“, 6 Bde., 1819.

Steiger, Betriebsführer, Aufseher beim Bergbau.

Steigerwald, Waldgebirge im bair. Reg.-Bez. Unterfranken und auf der Grenze von Mittel- und Oberfranken, im Frankenberg 511 Mt. hoh.

Stein, im allgemeinen jedes feste und harte Mineral, s. Gesteine und Mineralien.

Stein, früheres Gewicht in Deutschland = $\frac{1}{16}$ Centner.

Stein (Calculus), in medic. Hinsicht das in den Körperhöhlen vorkommende, mit dem Körper nicht verwachsene Gebilde von feinstartiger Härte. Die in den Flüssigkeiten des thierischen Körpers enthaltenen krystallisierbaren Stoffe lagern sich oft krankhaft als compacte Massen (Concremente) in den Blutgefäßen, in Drüsen, in den Eierstöcken, den Lungen ab; stellen sie mehr Niederschläge aus gewissen Absonderungsflüssigkeiten dar, so heißen sie S. im engeren Sinne; letztere finden sich bes. in dem Speichel, der Galle und dem Urin, und oft bezeichnet S. nur die Harnsteine. Sie bilden sich theils in den Nieren, theils in der Blase, s. darüber die Artikel: Blasensteine, Gallensteine (unter Galle), Harnsteine, Nierensteine (unter Nieren).

Stein, f. Harnsteine.

Stein, f. Harnsteine.

Stein, f. Harnsteine.

Stein, f. Harnsteine.

Stein, f. Harnsteine.

Stein, f. Harnsteine.

Stein, f. Harnsteine.

Stein, f. Harnsteine.

Stein, f. Harnsteine.

Stein, f. Harnsteine.

Stein, f. Harnsteine.

Stein, f. Harnsteine.

Stein, an der Mulde und der Bahn Zwickau-Schwarzenberg, 169 E.; in der Nähe die Prinzenhöhle. — S., Dorf im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Nürnberg, an der Rednitz und der Bahn Nürnberg-Ansbach, 1432 E., mit der Faber'schen Bleistiftfabrik (seit 1761).

Stein, Stadt im niederöstr. Bez. Krems, an der Donau, 2 Kilom. oberhalb Krems, 3870 E. — S., Bezirksstadt im östr. Herzogth. Krain, an der Feistritz, 2178 E., mit Bergschloß Oberstein.

Stein, Stadt im Schweiz. Canton Schaffhausen, am Rhein und an der Eisenbahn Schwellen-Konstanz, 1361 E., mit Schloß (Hohenllingen).

Stein (Charlotte von), bekannt als Freundin Goethe's, geb. 25. Dec. 1742 in Weimar als Tochter des Hofmarschalls von Schardt, vermählt seit 1764 mit Baron Friedr. von S., gest. 6. Jan. 1827. Goethe's Briefe an Frau von S., wichtige Quelle für seine Lebensgeschichte, gab Schöll (3 Bde., neue Ausg. 1857) heraus.

Stein (Christian Gottfr. Dan.), verdienter Geograph, geb. 14. Oct. 1771 zu Leipzig, zuletzt Prof. am Gymnasium zum Grauen Kloster zu Berlin, gest. 14. Juni 1830. Sein „Handbuch der Geographie und Statistik“ (3 Bde., 1809; 7. Aufl. von Wappäus u. a., 4 Bde., 1853–71; Nachträge bis 1878) und seine „Geographie für Schule und Haus“ (27. Aufl. von Delisch, 1873) sehr verdienstvolle Werke.

Stein (Heinr. Friedr. Karl, Freiherr von und zum), berühmter deutscher Staatsmann, geb. 26. Oct. 1757 zu Nassau, seit 1780 im preuß. Staatsdienst, 1804 als Chef des Aescis-, Zoll-, Fabrik- und Handelsparlaments Mitglied des Ministeriums, bereitete als fast unbeschränkter Minister vom 10. Juli 1807 bis 24. Nov. 1808 durch zahlreiche Reformen die Befreiung Preußens vom franz. Joch vor; deshalb von Napoleon I. geachtet, wirkte er in Oesterreich und seit 1812 in Rußland gegen diesen, zog sich nach dem 2. Pariser Frieden auf seine Güter zurück, gest. 29. Juli 1831 auf seinem Schloß Rappenberg in Westfalen.

Stein (Joh. Andr.), Orgel- und Instrumentenbauer, geb. 1728 zu Heidecksheim, Organist zu Augsburg, gest. 29. Febr. 1792, verbesserte das Pianoforte.

Stein (Lorenz von), Staats- und Rechtslehrer, geb. 15. Nov. 1815 zu Ebernforde, 1846 Prof. zu Kiel, wegen Theilnahme an der Schleswig-holstein. Erhebung 1852 entlassen, seit 1855 Prof. der polit. Oekonomie zu Wien, auch als Schriftsteller über die franz. socialistischen Bewegungen sowie über fast alle Theile der Staatswissenschaft hochberühmt.

Stein der Weissen, s. unter Aemmer.

Steina, **Steine**, Fluß in Böhmen und Schlessen, geht nach 55 Kilom. unterhalb Glatz in die Neiße.

Steinach, Nebenfluß des Neckar im würtemb. Schwarzwaldkreis, mündet bei Nürtingen.

Steinach, Fluß im Schweiz. Canton St.-Gallen, mündet bei dem Dorf S. (745 E., mit Schloß Steinerburg und Pfaffen) in den Bodensee.

Steinach, **Stadtsteinach**, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der S., einem Zufluß des Weismain, 1493 E. — S., Marktsteden in S.-Meiningen, Bez. Sonneberg, an der S., einem 55 Kilom. langen Zufluß der Rodach, 3914 E.

Steinader, s. unter Ader.

Steinamanger (ungar. Szombathely), Hauptstadt des ungar. Comitats Eisenburg, an der Süns und den Eisenbahnen Wien-Kaisersburg und Graz-Kaaf, Bischofsitz, 7561 E.

Steinart, Hauptstadt des Kreises S. (419 Q.Kilom. mit 23,943 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der S. (Nebenfluß der Oder) und der Eisenbahn Breslau-Stettin, 2399 E. — S., Gleden im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Neustadt, am Steinauer Wasser (Nebenfluß der Glatzer Neiße), 1981 E. — S. an der Straße, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rassel, Kreis Salschlern, an der Rinzig und Bahn Frankfurt-Wehra, 2179 E.

Steinbach, Stadt im bad. Kreis Baden, an der Eisenbahn Rastatt-Offenburg, 2015 E., Geburtsort

Erwin's von Steinbach, — S., Flecken in S.-Meiningen, am Fuß des Altensteiner Bergs, 1295 E. — S. (S.-Hallenberg), Flecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Schmalkalden, an der Schwarzja, 3000 E.

Steinbart (Gotthelf Sam.), rationalistischer Theolog, geb. 21. Sept. 1738 zu Bültgen, gest. 3. Febr. 1809 als Prof. zu Frankfurt a. O., schrieb bes. über populäre Philosophie und Homiletik.

Steinbeere, s. wie Steinfrucht.

Steinbeißer, Vogel, s. wie Kirchglerbeißer (s. Kernbeißer) und Steinschmäger (s. d.).

Steinberg, Weinberg im Rheingau, bei dem vor-maligen Kloster Eberbach, liefert den Steinberger, einen vorzüglichen Rheinwein.

Steinbock (Capra Ibez), eine Ziegenart, mit großen, knotigen Hörnern, früher in der ganzen Alpenregion, jetzt nur noch in den Gebirgszügen zwischen Piemont und Savoyen; andere Species in den Pyrenäen, im Kaukasus, Altai, Himalaja; Fleisch wohl-schmeckend, die Haut gibt gutes Leder. — S. (Capricornus) heißt auch das 10. Zeichen des Tierkreises.

Steinbrech, Pflanzengattung, s. Saxifraga.

Steinbrück, Dorf mit 100 E. im steiermärk. Bez. Gylli, an der Mündung des San in die Save und an den Eisenbahnen Graz-Laibach und S.-Ugram.

Steinbrück (Eduard), Maler, geb. 3. Mai 1802 zu Magdeburg, bis 1876 Prof. an der Berliner Akademie, lebt in Schlesien.

Steinburg, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 892 QMikrom. mit 59,447 E. und der Hauptstadt Itzehoe.

Steinbutt, Fisch, s. unter Schollen.

Steindrossel (Merle, Petrochelidon), Singvogelsgattung aus der Familie der Drosseln. Der Steindrossel (Steinamsel, Rothschwanz, P. saxatilis), in Asien und im östl. Europa, selten in Deutschland; die Blaudrossel (Blauamsel, Blaumerle, Einsiedler, P. cyana), in Südeuropa als Stubenvogel beliebt.

Steindruck (Lithographie), die von Senefelder erfundene Kunst, Zeichnungen erhaben (in Federmanier mittels Stahlfeder und Zugsche, in Zugsmanier mittels Pinzel und Zugsche, in Kreidemanier mittels Gem. Kreide), oder vertieft (in Graviermanier mittels Stahlnadel) auf Steinplatten zu bringen und durch die Presse zu vervielfältigen. Die Platten bestehen aus Kalk und Magnesia und werden am besten bei Solnhofen in Baiern gefunden.

Ueber die vollendete Zeichnung wird eine Mischung von Säure, Wasser und Gummi gleichmäßig aufgetragen und nach 24 Stunden mit Wasser wieder abgenommen. Hierauf wird die Zeichnung mittels einer mit Kalbleder oder Kautschuk überzogenen hölzernen Walze mit Druckschwärze eingeschwärzt, das angefeuchtete Papier daraufgelegt und durch die Presse gezogen. Beim Abdruck von gravirter Lithographie reibt man Druckfarbe in alle Striche und wischt mit reinem Wasser den ganzen schwarzen Grund ab, wodurch die Platte weiß, die Zeichnung aber schwarz erscheint. Größere Auflagen werden nicht von Originalsteinen, sondern von Ueberdrucken oder Umbruden (s. Ueberdruck) hergestellt. Die Chromolithographie oder der Farben-S. (s. Farbenbrud) bedingt für jede Farbe eine Zeichnung auf einer besondern Steinplatte. Neuerdings druckt man größere Auflagen auf lithographischen Schnellpressen. Weiskaupt, „Das Gesamtgebiet des S.“ (5. Aufl. 1875).

Steiner (Sal.), bedeutender Geometer, geb. 18. März 1796 zu Ugensdorf (Schweiz), seit 1835 Prof. an der Universität zu Berlin, gest. 1. April 1863.

Steinernes Meer, Gebirgshoch der Kalkalpen in Salzburg mit der 2650 Mt. hohen Schönsfeldspitze.

Steinfrucht (Steinbeere, Drupa), eine fleischige Frucht, deren innere Schicht meist sehr hart ist und den Samen bis zur Reimung einschließt (Steinkern oder Steinschale), wie bei den Wandelgewächsen.

Steinfuch oder **Stinfuch**, s. unter Fuchs.

Steinfurt, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Münster, 771 QMikrom. mit 45,261 E. und der Hauptstadt E. oder Burgsteinfurt (s. d.).

Steingut, eine weiche, mörtelartige Masse, welche an der Luft erhärtet und zur Darstellung plastischer Arbeiten mittels Abformung dient.

Steingut, eine Gattung gebrannter Thonwaren aus sogen. Kapsel- oder Pfeifenthon, als Speisegeschirr gebräuchlich. Das wirkliche S. (Wedgwood) ist aus feinem weißen Thon gebrannt und mit einer seldspathhaltigen, sich mit der Masse innig vereinigen Glasur versehen. — Steingut ist ordinäres S., woraus Mineralwasserkrüge, Flaschen u. gemacht werden.

Steinhart (Karl Heinr. Aug.), Philolog, geb. 11. Aug. 1801 zu Dobbrun (Altmarkt), 1824–66 Lehrer in Schulpforta, seitdem Honorarprof. in Halle, gest. 9. Aug. 1872 in Bad Kösen, bes. durch seine Arbeiten über Plato verdient.

Steinhäuser (Karl), Bildhauer, geb. 3. Juli 1813 zu Bremen, lange Zeit in Rom, seit 1863 Director der Bildhauerakademie in Karlsruhe, gest. 9. Dec. 1879.

Steinheid, Flecken in S.-Meiningen, Bez. Sonneberg, 1229 E., mit berühmter Porzellanfabrik (Simbach).

Steinhell (Karl Aug.), ausgezeichnete Astronom, Physiker und Techniker, geb. 12. Dec. 1801 zu Kap-polsweiler (Elsass), erst Prof. zu München, 1849–62 Vorstand des Departements für Telegraphie zu Wien, seitdem wieder zu München Ministerialrath und tech-nischer Beirath im Handelsministerium, gest. daselbst 12. Sept. 1870, um verschiedene Zweige der Optik, bes. auch um die Entwicklung der elektromagnetischen Telegraphie hochverdient. Seine optische und astron. Werke fließen überlieh er 1862 seinem 2. Sohne, Adolf S.

Steinheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Hörter, an der Emmer und der Eisenbahn Hannover-Altenbeken, 2322 E.

Steinwulmersee, ein 36 QMikrom. großer Binnensee auf preuß. und lippe-schaumburg. Gebiet; darin auf künstlich geschaffener Insel das Fort Wilhelmstein (ehemals mit Militärschule).

Steinhund, s. wie Ror.

Steinitzoldsdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Baugen, an der Wesenitz, 2266 E., ein Hauptsitz für Zwillichweberei.

Steinfau, s. unter Eulen.

Steinfische oder **Steinweichsel**, s. unter Rirsche.

Steinflee, Pflanzengattung, s. Melilotus.

Steinlohlen (Schwarzlohlen), ein fossiler Brennstoff, schwärzlichbraun, pechschwarz, graulichschwarz mit muscheligen Bruch bis uneben oder faserig, Zersetzungsproducte vorweltlicher Pflanzen, Schilse, Palmen und hauptsächlich Seelange, kommen stets vor auf Flözen in der danach benannten Steinlohlenformation, vereinzelt im Kohligenden, im Keuper als sogen. Lettenlohle, im Biaz, im braunen Jura und in der Kreide. Man unterscheidet die S. nach ihrem Bitumengehalt als fette und magere, in technischer Hinsicht bes. als Bad-, Einter- und Sandlohle, nach gewissen äußern Eigenschaften als Glanz- oder Pechlohle, Kannel-, Grob-, Blätter-, Faser-, Ruß- und Schieferlohle; sie werden theils unmittelbar, theils in vercoctem Zustande als Brennmaterial, sowie zur Darstellung des Leuchtgases benutzt. In Deutschland findet sich die S. bes. im Saarbecken, Ruhrbecken, in Oberhessen und im sächs. Erzgebirge, außerdem in Belgien, England und Nordamerika. — Steinlohlensteer ist ein Gemenge verschiedenartiger öliger und harziger flüssiger Substanzen, aus welchen durch Destillation flüchtige Theerde gewonnen werden, welche in der Theerindustrie als flüssige Kohlenwasserstoffe unter den Namen Benzol, Naphtalin, Carbonsäure oder Phenol, Abspalt (Theer-asphalt) bekannt sind und zur Bereitung der Theerfarben (Anilinfarben, Phenolfarben) geführt haben.

Steinlohlenformation (Carbonische Formation) besteht aus verschiedenen Schichten von Sandstein, Schieferthon und Kohlen, welche ohne bestimmte Ordnung häufig miteinander abwechseln. Die Barwürdigkeit der Flöze beginnt mit 0,5 Mt. und erreicht 5 Mt. und mehr; die Mächtigkeit nimmt meist nach der Tiefe zu.

Steinla (Moriz), eigentlich Müller, Kupferstecher, geb. 1791 zu Steinla bei Hildesheim, gest. als Prof.

an der dreßdener Akademie 21. Sept. 1858, meißerhaft in Stichen nach Titian, Rafael und Holbein.

Steinle (Eduard), Historienmaler religiöser Richtung, geb. 2. Juli 1810 zu Wien, seit 1850 Prof. am Städtischen Institut in Frankfurt a. M.

Steinmarder, f. unter *Marber*.

Steinmarz, Thonerde-Silicat, düst, im Bruche fein erdig bis flach muschelig, verschiedn gefärbt, weich und fett anzufühlen; bildet Trümmer und Nester in andern Gesteinen. Die fleischfarbene Varietät (Carnat), die nierenförmige (Myelin) finden sich schon im Porphyrt des Röchliher Berges (Schaffn).

Steinmasse, künstliche Steinproducte, welche als Surrogate natürlicher Steine dienen, hergestellt aus Gement, Gips, Schwefel mit Glaspulver u., neuerdings auch aus Wasserglasmischungen.

Steinmetz, Handwerker, welche Quadersteine, Werkstücke, Gesimse u., überhaupt sogen. glatte Arbeiten für Bauausführungen bearbeiten.

Steinmetz (Karl Friedr. von), preuß. Generalfeldmarschall, geb. 27. Dec. 1798 zu Eisenach, seit 1813 in der preuß. Armee, im Deutschen Krieg 1866 Commandirender des 5. Armee-corps, im deutsch-franz. Krieg 1870 Oberbefehlshaber der I. Armee bei Spicheren, Solomberg-Mouilly und Gravelotte-St.-Privat, 13. Sept. 1870 abgerufen und Generalgouverneur von Posen, 1871 Generalfeldmarschall; gest. 4. Aug. 1877 im Bad Landeck.

Steinmörser, früher Mörser großen Kalibers, die auf nahe Entfernungen Steine schleuderten, welche in Körbe oder auf hölzerne Spiegel geladen wurden.

Steinruß, die Frucht von Arten der Pflanzengattung *Petrocarpa* (f. d.).

Steinobst, f. unter *Obst*.

Steindöl, s. unter *Erdöl*.

Steinooperation, die operative Beseitigung des Steins (f. d.) in der Harnblase, besteht entweder im Herausschneiden oder in der Zertrümmerung des Steins. Der Steinschnitt oder die Lithotomie (Lithotomia oder Cystotomia) wird so ausgeführt, daß man durch Einschnitt in die Haut bis zur Harnblase vordringt, dieselbe öffnet und den Stein auszieht. Die Steingerümmerng oder Lithotripsie besteht in dem Einführen eines lithotriterförmigen Instruments durch die Harnröhre, mit welchem der Stein gefaßt, zerleinert und nach der Zertrümmerung als Sand mit dem Urin entleert wird.

Steinpappe, Zusammensetzung aus Papier- oder Holzstoff mit Thon, Schwerspat und Kreide, durch Leimwasser vermischt, dient zur Anfertigung von Relief-ornamenten und plastischen Gebilden verschiedenster Art.

Steinpilz oder **Herrenpilz** (*Boletus edulis*), einer der beliebtesten essbaren Köhrenpilze (f. d.).

Steinsalz (Bergsalz, Kochsalz, Seesalz) ist wasserfreies, mehr oder weniger reines Chlornatrium, bis rein farblos oder weiß, durch Beimengungen gefärbt, durchscheinend. Es bildet mit Salzthon, Mergel, Anhydrit und Gips mächtige Lager und Stöcke in durch das Meer abgelagerten Flözformationen, aus denen es in Massen (in Staßfurt, Wieliczka u.) bergmännisch abgebaut, oder in Einkrystallen (im Salzammergute) aufgelöst und in Sudwerken (Salztothen) auf Kochsalz versotten wird. Aufgelöst findet es sich im Wasser des Oceans, vieler Seen, in fast allen Mineralwässern und in den Salz(Sool-)quellen, aus welchen letztern es auf den Salinen in Siedepfannen durch Verdampfen des Wassers als Speisesalz, Viehsalz, Gewerbe- und Fabrikatz gewonnen wird. (S. Salz.)

Steinschnäbler (Saxicola), Eingvogelgattung der Priemenfänger, langbeinige, langschneibelige und langflügelige Vögel. Der schwarzzohrige S. (*S. arctica*), in Südeuropa; der rostgelbe S. (*S. staphazina*), in Südeuropa, zuweilen am Mittelrhein; der weiszfärbige S. (Steinsänger, Steinspider, Steinbeißer, *S. oenanthe*), Zugvogel in Mittel- und Nordeuropa und Asien, nistet in Felsrinnen und Höhlen.

Steinschnidekunst (Lithoglyptik), die Kunst, Figuren und Bilder in harte Steine zu schneiden (f. Gemme), blühte bes. im Alterthum und im 16. Jahrh.

Reines Conversations-Lexikon. II.

Steinschneider (Moriz), verdienet jüd. Gelehrter, geb. 30. März 1816 zu Proßnitz (Mähren), erst Lehrer zu Prag, seit 1869 Director der jüd. Hörschule zu Berlin, einer der gelehrtesten Kenner der ältern und neuern jüd. Literatur.

Steinschnitt (Fugenschnitt), die regelrechte Bestimmung der Kopf- und Lagerflächen, der Stoß- und Wölbungen bei Mauerwerk und Gewölben; auch soviel wie Steinoperation.

Steinschönau, Dorf im böhm. Bez. Böhm.-Leipa, bei Saida, an der Eisenbahn Teßchen-Jittau, 3813 E., mit wichtiger Glasindustrie.

Steinthal, Gebirgskthal im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Molsheim; früher öde und arm, durch Pfarrer Oberlin (f. d.) für Ackerbau und Industrie gewonnen, mit 5 Gemeinden und gegen 5000 E.

Steinthal (Heymann), ausgezeichnete Sprachforscher, geb. 16. Mai 1823 zu Gröbzig (Anhalt), 1863 Prof. zu Berlin, lehrte auch an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums Kritik des A. T., philos. Ethik, Religionsphilosophie und -Geschichte.

Steinwald, ein Theil des Fichtelgebirgs, südl. von der Kösseine zwischen Fichtelnaß und Waldnaß.

Steinway (Henry), Pianofortefabrikant, geb. zu Braunschweig 15. Febr. 1797, wanderte 1850 nach America aus, wo er mit seinen Söhnen 1853 die zu großer Berühmtheit gelangte Firma Steinway u. Söhne in Newyork gründete; gest. daselbst 7. Febr. 1871.

Steinweisel, f. unter *Kirsche*.

Steinwein, f. *Wassbeutel* und *Frankenweine*.

Steinzeit, die culturhistor. Epoche, in welcher die Menschen, noch gänzlich mit den Metallen unbekant, zur Anfertigung von Waffen und Geräthen sich vorzugsweise des Steins bedienten.

Steinzeug, f. unter *Steingut*.

Steinische Alpen, die nördl. Kalkalpenkette in Steiermark, an der österr. Grenze, zu Seiten der Enns.

Steiroß (grch.), Unfruchtbarkeit (der Frauen).

Steiß, der obere Theil des hintern Rumpfes bei den Wirbeltieren, namentlich, wenn er, wie bei den Nagethieren und Vögeln, über den After hinausragt.

Steißfuß, Vogelgattung, f. *Taucher*.

Stefan, Maß, f. *Stefanmaße*.

Stele (grch.), aufgerichtete Säule; insbes. säulenähnlicher Grabstein.

Stellaria (Sternmiere, Sternkraut), Pflanzengattung der Asteaceen, kleine Kräuter mit weißen Blüten. S. *Holostea* (Augeatroßgras, Jungferngras), S. *media* (Vogelmiere, Hühnerdarm, Mäusedarm u.), sehr gemein, als Vogelfutter benutzt.

Stellenbock, Hauptort der Division S. (1303 Kilom. mit 10,549 E.) im Caplande, 3173 E.

Stellenauf, die zuletzt noch in England (bis 1871) übliche Einrichtung, nach welcher die Offizierstellen nur gegen Zahlung einer gewissen, mit dem Grade steigenden Summe verliehen wurden.

Stellionat (lat.), räuberisches, betrügerisches Handeln; Betrug, bes. im Handel und bei Verträgen.

Stellmacher, Handwerker, welche das Holzwerk zu Wagen, Kutschen, Schlitten u. verfertigen.

Stellung (in den plastischen Künsten), f. *Attitude*.

Stellvertretung, das in manchen Staaten dem Militärspflichtigen eingeräumte Recht, sich im Heeresdienst durch einen andern vertreten zu lassen; entweder findet sich ersterer mit seinem Ersatzmann selbst ab, oder der Staat übernimmt gegen Zahlung einer Summe das Beschaffen der Stellvertreter. Seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nur noch in wenig Staaten.

Stellographie (grch.), Säuleninschrift.

Stelzen, aus 2 Stangen mit Fußtrittn bestehend, schon im Alterthum von den Schaupspielern (Grallatores) gebraucht, dienen in sumpfigen Gegenden (Gascogne, Pontinische Sümpfe) als Bewegungsmittel.

Stelzenadler, -geier, Vogel, f. *Secretaire*.

Stelzenvögel, s. *Wad-* oder *Sumpfvögel*.

Stelzhamer (Franz), österr. Dialektdichter, geb. 29. Nov. 1802 zu Groppiesham bei Ried, gest. 14. Juli 1874 zu Hemndorf bei Salzburg.

Stemma (grch.), Mehrzahl *Stemmata*, bei den alten Römern die Kränze, mit denen die Ahnenbilder geschmückt wurden; daher Ahnenreihe, Stammbaum; Stemmographie, Stamm- oder Geschlechtskunde.

Stempel (Wissl.) in der Botanik, s. unter Blüte.

Stempel, ein einem Gegenstand aufgedrücktes Zeichen, als Merkmal der erprobten Güte einer Waare, des Ursprungs (von woher), einer begahlten Abgabe u., ward mit der Zeit zur Besteuerung des bürgerlichen Verkehrs angewendet als Stempelsteuer, eine in Form eines S. oder einer Stempelmarke erhobene Abgabe, wie der Spielarten-S. und der jetzt in Deutschland aufgehobene Kalender- und Zeitungs-S. Ebenso dürfen gewisse schriftliche Verbindungen nur auf Stempelpapier geschrieben werden, wofür eine im S. ausgedrückte Abgabe zu entrichten ist, theils nach allgemeinen Sätzen (Klassen-S.), theils nach dem Werth des Object's (Werth- oder Grabatons-S.) normirt. Wechselstempelmarken, die zur Entrichtung der Wechselstempelsteuer eingeführten Marken, welche den erforderlichen Steuerbetrag darstellen und auf der Rückseite des Wechsels aufzukleben sind.

Stempelacte, brit. Gesetz vom 22. März 1765, welches in den engl.-amerik. Colonien alles zu Geschäften verwendete Schreibpapier einem Stempel unterwarf, wurde zwar 15. März 1766 wieder aufgehoben, war aber ein Hauptanlaß zum Ausbruch des nordamerik. Freiheitskriegs.

Stempelschneidekunst, die Kunst, mittels stählerner Instrumente Figuren, Buchstaben u. in Metall je nach Erforderniß des Abdrucks vertieft oder erhaben darzustellen; bes. zur Herstellung von Stempeln zum Prägen von Münzen und Medaillen (s. d.).

Stempelzeichen oder Contremarke, das Zeichen, welches den Münzen nach deren Ausprägung mit dazu bef. angefertigten Stempeln aufgebracht wird, um den Werth der Münzen zu bezeichnen.

Sten Sture, schwed. Geschlecht, s. *Sture*.

Stenbock (Magnus, Graf von), schwed. Feldherr, geb. 12. Mai 1664 zu Stockholm, Begleiter Karls XII. auf dessen meissen Feldzügen, schlug die Dänen 28. Febr. 1710 bei Helsingborg und verbrannte 9. Jan. 1713 Ultona; 6. Mai 1713 mit seinem Heer bei Rönningen kriegsgefangen und nach Kopenhagen gebracht, wo er 1717 in schwerer Kerkerhaft starb.

Stendal, Hauptstadt des Kreises S. (898 Q. Kilom. mit 52,081 E.) im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Ufte und den Eisenbahnen Berlin-Hannover, Berlin-Bremen und Magdeburg-Wittenberge, Sitz eines Landgerichts, 12,851 E.

Stendhal, Pseudonym für M. G. Beyle (s. d.).

Stenge, auf großen Schiffen der erste bewegliche Auflass des Mastes über dem Mars.

Stengel (in der Botanik), das an seinem fortwachsenden Ende feilliche Glieder (Zweige und Blätter) erzeugende Aghenorgan der Pflanze; man unterscheidet: Kraut-S. oder S. im engeren Sinne (bei Kräutern), Stalm (bei Gräsern), Stoc (bei Palmen), den Holzigen Stamm, den Schaft, den blattähnlichen Blattzweig. Ueber Stengelslieder, s. *Internobien*.

Stenohorie (grch.), Gefäßverengung, bes. der Muttergefäße.

Stenochromie (grch.), das Verfahren, von einer aus positiven Farbenkörpern schablottenartig zusammengelegten mosaikähnlichen Druckform mit einmaligem Druck Abzüge auf einer Presse sowohl in Wasser- als in Oelfarben herzustellen.

Stenographie (grch., d. i. Engschreibekunst), die mit möglichster Ersparnis an Schriftzügen, daher mit großer Raum- und Zeitersparnis bewirkte lesbare Darstellung des Gedachten und Gehörten, wobei für oft wiederkehrende Wörter besondere Abkürzungen und Zeichen (Siglen, Sigel) gebraucht werden. Die abgekürzte Schrift (Xironianische Noten), schon den Griechen und Römern bekannt, war auch im Mittelalter üblich, fand aber erst in Gabelsberger's (s. d.) zu München (1834) ihren wahren Begründer. Die seitdem vielfach umgestaltete Gabelsberger'sche S. rief von verschiedenen

Seiten ähnliche Systeme hervor, wovon das von Stolze (s. d.) 1841 veröffentlichte System, sowie das Trench'sche die wichtigsten sind. Jedes dieser 3 Systeme hat warme Vertreter und wird durch Lehrbücher und Zeitschriften vertreten; zahlreiche stenogr. Vereine sind über ganz Deutschland und Oesterreich verbreitet.

Stenonischer Gang, Ausführgang der Ohrspeicheldrüse, genannt nach seinem Entdecker, dem dän. Arzt Nit. Stenon (Stenonis), geb. 1638 zu Kopenhagen, gest. 1686.

Stenose (grch.), die Verengung oder auch Verschließung von Gefäßen, insbes. der Herzöffnungen.

Stenostomie (grch.), die Mundklemme.

Stenzewo, Stenzewo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Posen, 1478 E.

Stentando (ital., Mus.), zögernd, zurückhaltend; stontato, wehmüthig; in der Malerei: gezwungen, steif (germanisirt: stentirt).

Stentor, einer der Griechen vor Troja, durch gewaltige Stimme ausgezeichnet (daher Stentorstimme).

Stenzel (Gust. Adolf Harald), verdienter Geschichtsforscher, geb. 21. März 1792 zu Zerbst, seit 1820 Prof. in Breslau, gest. 2. Jan. 1854.

Stenitz, Fluß in Mecklenburg, mündet bei Daffow in den Daffowsee. — S., Fluß im Brandenburgischen, mündet nach 75 Kilom. bei Wittenberge in die Elbe.

Stephan, 9 Päpste. — S. I., der Heilige (254—257), behauptete gegen Cyrian von Karthago die Gültigkeit der Kegertaufe. Gedächtnistag 2. Aug. — S. (II.), gewählt 19. (27.) März 752, starb 4 Tage danach; gewöhnlich nicht mitgezählt. — S. II. (752—757) rief Pipin nach Italien gegen die Longobarden; das diesen entrißene Exarchat legte den Grund zur weltlichen Herrschaft des Papstthums. — S. III. (768—772) besätigte die Verehrung der Heiligen, Reliquien und Bilder. — S. IV. (816—817). — S. V. (885—891) behauptete sich gegen Kaiser Karl dem Dicken und trönte Guido von Spoletto zum König von Italien. — S. VI. (896), wegen Schändung der Leiche seines Vorgängers Formosus im Gefängniß, wo er starb. — S. VII. (929—931) stand unter dem Weiberregiment der Theodora und Margaria. — S. VIII. (939—942). — Unter S. IX. (1057—58) trennte sich die griech. Kirche von der römischen.

Stephan I., König von Ungarn, s. *Stephänus*.

Stephan (Heinr.), der erste Generalpostmeister des Deutschen Reichs, geb. 7. Jan. 1831 zu Stolp, seit 1848 im Postdienst, 1856 Secretär im Generalpostamt zu Berlin, 1865 Geh. Postrath und Mitglied des Generalpostamts, 1870 Generalpostdirector, seit 1. Jan. 1876 als Generalpostmeister mit dem Titel kais. k. Wirkl. Geheimrath oberster Chef der seitdem ein eigenes Reichsamt bildenden Post- und Telegraphenverwaltung des Deutschen Reichs, um dieselbe sowie um die Gründung des Reichspostvereins hochverdienst, seit 1872 preuß. Bevollmächtigter zum Bundesrath und lebenslängliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, 1873 von der Universität Halle zum Ehrendoctor ernannt, auch literarisch vielfach thätig.

Stephan Bathory, s. *Bathory*.

Stephani (Martin Euard), deutscher Politiker, geb. 29. Oct. 1817 zu Benda bei Leipzig, 1865—74 Vicebürgermeister in Leipzig, 1867—70 Mitglied des Norddeutschen, 1871—75 und wieder seit 1877 des Deutschen Reichstags, hervorragendes Mitglied der national-liberalen Partei, auch fächl. Landtagsabgeordneter.

Stephanie (Christian Gottlob), eigentlich Stephan, verdienvoller Schauspieler, geb. 1733 zu Breslau, seit 1760 Hofschauspieler in Wien, gest. daselbst 1798.

Stephanie (Louise Adrienne Napoleone), Großherzogin von Baden 1811—18; geb. 28. Aug. 1789, Tochter des Grafen Claude de Beauharnais, eines Cousins der Kaiserin Josephine, 1806 von Napoleon adoptirt, 8. April 1806 mit Karl Ludwig Friedrich, Großherzog von Baden, vermählt, residierte als Witwe seit 1818 in Mannheim, gest. 29. Jan. 1860.

Stephanit (Melanglan, Sprödglasser), eisen-schwarzes bis schwärzlich bleigraues Mineral, bestehend

aus Silber, Antimon und Schwefel, liefert eins der reichsten Silbererze.

Stephanskraut, **Törner**, f. unter Delphinium.

Stephansorden, Orden des heil. apostolischen Königs Stephan, öherr. Csilorden, von Maria Theresia 5. Mai 1764 gestiftet.

Stephanus, 3 Heilige der röm.-kath. Kirche. —

1) Der heil. S., einer der 7 Armenpfleger der Gemeinde zu Jerusalem; bei einem Volksmurre gezeichnet; Gedächtnistag 26. Dec. — 2) Papst S. I. (S. Stephan). — 3) S. I., König von Ungarn (997—1038), führte im 10. Jahrh. das Christenthum in Ungarn ein und erhielt deshalb vom Papst Sylvester II. eine Krone (die sogen. Stephanskron), welche bis zur Gegenwart das Symbol nationaler Einheit bei den Ungarn bildet.

Stephanus (Robertus), eigentlich Rob. Etienne, berühmter Gelehrter und Buchdrucker, geb. 1503 zu Paris, Sohn des Buchdruckers Henricus S. (geb. 1460, gest. 1520), druckte hier, seit 1552 in Genf, schöne und correcte Ausgaben griech.-röm. Classiker, die er selbst mit Noten und Vorreden versah, den „Thesaurus linguae Latinae“ u. a.; gest. 7. Sept. 1559.

Sein Sohn, Henricus S. oder Henri Etienne, gelehrter Kenner des Griechischen, geb. 1528 in Paris, druckte ebenfalls Classiker, den „Thesaurus linguae Graecae“ (1572) u. a., gest. im März 1598 in Lyon. Dessen Sohn, Paulus S., gelehrter Humanist, Buchdrucker in Genf, geb. 1566, gest. 1627. Der Bruder Robert's, Charles Etienne, geb. 1504, gest. 1564, durch sein „Dictionnaire historique“ u. a. (1546) bekannt.

Anton Etienne, ein Sohn von Paulus, geb. 1592, gest. 1674 in Paris, dasselb. Buchdrucker. Werke über die Familie von Renouard (2. Aufl. 1843), Bernard (1856).

Stephanus von Byzanz, griech. Geograph gegen Ende des 6. Jahrh. n. Chr.; sein geogr. Wörterbuch ist zum größten Theil nur noch in einem Auszug aus dem 6. Jahrh. übrig. (Ausg. von Meineke, 1849).

Stephenson (spr. Stih'n'gn, George), ein Hauptbegründer des Eisenbahnsystems, geb. 9. Juni 1781 zu Wylam (Northumberland), baute 1812 als Director der Ravenworth'schen Kohlenwerke bei Darlington seine erste Locomotive für einen bei denselben angelegten Schienenweg, dann, seit 1824 Inhaber einer Maschinenfabrik in Newcastle, 1825 die erste für den allgemeinen Verkehr bestimmte Eisenbahn zwischen Stockton und Darlington, hierauf 1829 die Liverpool-Manchesterbahn, und leitete seitdem zahlreiche Eisenbahnbauten auch auf dem Continent; gest. 12. Aug. 1848 in Eaptonhouse bei Chesterfield. Sein Sohn, Rob. S., geb. 16. Dec. 1803, ausgezeichneter Ingenieur, gleichfalls Leiter vieler Eisenbahnbauten, bef. berühmt durch den Bau der Mägenbrücke über den Merseykanal (s. Britannia-Brücke); gest. 12. Oct. 1859 zu London.

Steppe, im Russischen soviel wie Wüste oder flaches, dürres Feld; in der Erdkunde große baumlose Ebenen, mit Gras und Kräutern bewachsen.

Steppenhund, f. Hyänenhund.

Steppenwolf, Antilopenart, soviel wie Algazelle.

Ster (franz. stère), im metrischen System die Einheit des Körper- und Raummasses, insbes. für Baum- und Brennholz zu 10 Decister = 1 Kubit. Das Decister = 10, Hektoster = 100, Kistoster = 1000 S.

Sterbekasse, genossenschaftliche Lebensversicherungsklassen kleinsten Maßstabes, gewähren gegen Zahlung eines gewissen Betrags, so oft ein Mitglied der Kasse stirbt oder in festen periodischen Terminen, den Angehörigen des Versicherten die Beerdigungskosten; häufig mit Krankenlassen verbunden.

Sterbelehen, dieselbe Art der Lehnwaare (s. Lehenium), welche nach dem Tod des Lehnsherrn oder des Beliehenen zu entrichten war.

Sterben, f. Tod.

Sterbebogel, Singvogel, f. Seidenschwanz.

Sterblichkeit, f. Mortalität.

Stercoranisten (lat.), seit dem 9. Jahrh. die Anhänger der Lehre, daß der im Abendmahl genossene Leib Christi wie andere Speise zu Unrat (stercoras) werde; derartige Stercoranistische Streitigkeiten tauchten auch später auf.

Stercoriren (lat.), düngen, mit Dünger versehen; Stercoration, die Düngung.

Steroulia (Stintbaum), Pflanzengattung aus der Familie der Sterculiaceen, in heißen Ländern wachsende Bäume. S. foetida (Stintmalbe), in Ostindien und auf den Molukken, mit überriechenden Blüten und faßelnussgroßen, gutes Del liefernden Früchten; S. acuminata, Baum Guineas, dessen kastaniengroße Samen (Colas, Suranüsse) bei Negern als Münze dienen.

Stereochromie (grch.), eine 1846 in München erfundene Art der Wandmalerei, bei welcher auf dem dazu präparierten Grund das Gemälde mit einfachen Wasserfarben nach und nach ausgeführt werden kann; durch Aufsprühen von Wasserlasch schütt man alsdann die Farben gegen den Einfluß der Witterung.

Stereograph (grch.), eine von Wiotzgal in Wilna erfundene Maschine zur Herstellung von Stereotypmatrizen ohne vorgängigen Satz. Technisch befriedigende Resultate mit dem S. sind aber bis jetzt weder von Wiotzgal, noch von dem Amerikaner Sliert (pariser Ausstellung 1867), noch von dem Russen Timiringew (londoner Ausstellung 1872) erzielt worden.

Stereographie (grch., Körperzeichnung), die Kunst, die Figuren dichter Körper auf einer Fläche darzustellen (stereographische Projection), f. Projection.

Stereometer (grch.), Apparat zur Bestimmung des von fester Substanz ausgefüllten Volumens pulverförmiger Körper.

Stereometrie (grch.), derjenige Theil der Geometrie (s. d.), der von den Körpern, Flächen, unebenen Linien handelt; auch die Lehre von der Berechnung des Inhalts der Körper.

Stereoskop (grch.), optische Vorrichtung, um 2 nebeneinander liegende, für beide Augen perspectivisch entworfene Zeichnungen eines Objects als ein einziges, körperliches Bild erscheinen zu lassen. Das 1843 von Brewster konstruirte S. wird jetzt allgemein benutzt. Für Herstellung stereoskopischer Bilder wendet man die Photographie an.

Stereotomie (grch.), der von den Durchschnitten der Oberflächen der Körper, welche einander ganz oder zum Theil durchdringen, handelnde Theil der Stereometrie; im Steinschnitt und im Maschinenwesen wichtig.

Stereotyp (grch.), feststehend, in unabänderlicher Form; als Hauptwort: Erzeugniß der Stereotypie (s. d.).

Stereotypie (grch.), das Anfertigen von Druckplatten durch Guß in Bleilegung als Vervielfältigung von Schriftsatz, Ornamenten, Holzschnitten sowie Hochdruckplatten aller Art. Die Matrizen werden aus Gips gegossen, für Schriftsatz aber jetzt meist aus Papier hergestellt; letztere müssen nicht wie die Gipsmatrizen sofort ausgegossen, sondern können lange aufbewahrt und auch mehrmals zum Guß benutzt werden. Papiermatrizen werden durch Aufeinanderkleben von Blättern feinen Papiers mittels Stärkeklisters erzeugt, indem dann der Typensatz durch Klopfen mit einer Bürste abgepreßt wird. Dieses Verfahren ist wichtig für Herstellung cylindrisch gebogener Platten zum Druck aus Rotationsmaschinen. (S. Cylind.).

Steril (lat.), unfruchtbar, dürr; Sterilität, Unfruchtbarkeit, Dürre.

Sterkrade, Fabrikort im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mülheim, an der Eisenbahn Oberhausen-Wesel, 5626 S., mit großen Eisenwerken.

Sterlet, Fisch, eine Art des Störs (s. d.).

Sterling, altengl. Silbermünze (240 = 1 Pfund Silber); jetzt Rechnungsgeld, Pound S., Pfund S. (abgekürzt £), f. unter Pfund.

Sterling (John), engl. Dichter, geb. 20. Juli 1806 zu Rames-Castle (Insel Bute), Sohn des Mitarbeiters der „Times“, Edward S. (geb. 1773, gest. 1847), Geistlicher, gest. 18. Sept. 1844 zu Ventnor.

Sterlitamak, Kreisstadt im russ. Gov. Ufa, am Steri, 6037 S., mit großem Salzmagazin.

Stern, leuchtender Himmelskörper, f. Fixterne; Kometen, Planeten; das Hintertail eines Schiffs; in

der Herabfall: Symbol des Glücks und Ruhs; dann soviel wie Pupille, der Augenstern.

Stern (Adolf), Dichter und Literaturhistoriker, geb. 14. Juni 1835 zu Leipzig, seit 1869 Prof. der Literaturgeschichte am Polytechnikum zu Dresden.

Stern (Daniel), Pseudonym der Gräfin d'Agoult.

Stern (Julius), Musikdirigent und Gesanglehrer, geb. in Breslau 8. Aug. 1820, seit 1845 in Berlin, wo er 1847 den Sternschen Gesangverein, 1850 das Conservatorium für Musik gründete und zum königl. Musikdirector und Prof. ernannt wurde.

Sternanis, s. unter Anis.

Sternberg, 2 Kreise im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt: West-S., 1142 QKilom. mit 43,926 E. und der Hauptstadt Drossen, und Ost-S., 1103 QKilom. mit 48,792 E. und der Hauptstadt Zienzig. — S., Stadt im Kreis Ost-S., an der Eisenbahn Frankfurt-Posen, 1598 E. — S., Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am Sternbergersee, 2465 E.

Sternberg, Bezirksstadt in Mähren, an der Eisenbahn Olmütz-Glag, 13,509 E. Hier siegte 21. Juni 1241 Jaroslaw von S. über die Mongolen und erhielt dafür vom König Wenzel I. von Böhmen eine Strecke Landes als Herrschaft, wo er die Feste S. errichtete und zur Stadt S. den Grund legte; seit Ende des 17. Jahrh. gehört dieselbe dem Haus Liechtenstein.

Sternberg, altes Adelsgeschlecht, in Böhmen, Mähren und Schlesien begütert, stammt von Jaroslaw von S. (s. Sternberg, Stadt in Mähren). Die seit 1661 reichsgräfl. böhm. Linie hat zum Haupt den Grafen Leopold von S., geb. 22. Dec. 1811, erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses und General der Cavalerie a. D. Zu dieser Linie gehörte auch der Naturforscher Graf Kaspar Maria von S., geb. 6. Jan. 1761, gest. 20. Dec. 1838, um die Kunde der vorweltlichen Pflanzen verdient. — An der Spitze der seit 1719 gräfl. schles. Hauptlinie steht Graf Ludwig von S., geb. 3. Febr. 1833.

Sternberg (Alex., Freiherr von Ungern-), Schriftsteller, f. Ungern-Sternberg.

Sternbilder, die zur leichtern Uebersicht und Bezeichnung mit Namen belegten Gruppen von Fixsternen (Großer Bär, Kleiner Bär, Fuhrmann mit der Ziege u.). Ihre Kenntniss bildet einen Gegenstand der Astrologie. Man zählt jetzt 48 alte und 58 neue, zusammen 106 S.

Sternblume, soviel wie Aster.

Sterndeutungskunst, f. Astrologie.

Sterndienst, soviel wie Sabbatismus.

Sterndolde, Pflanzengattung, f. Astrantia.

Sterne (Lorenz), berühmter engl. Humorist, geb. 24. Nov. 1713 zu Clonmel (Irland), Geistlicher, gest. 18. März 1768 zu London. Hauptwerke: „Tristram Shandy“ (1759—66) und „Sentimental journey through France and Italy“ (1765).

Sternkammer (engl. Star Chamber), engl. Gerichtshof, dessen Arm über die gewöhnliche Gerechtigkeit hinausreichen sollte, von Heinrich VII. eingesetzt, vielfach ein Werkzeug des königl. Despotismus, 1641 durch das Parlament aufgehoben.

Sternkarten, zur erleichterung des Studiums der Astronomie dienende Himmelkarten: Argelander's „Atlas des nördl. gestirnten Himmels“ (1863); Specialkarten von Carrington, Hind und Charcoana.

Sternkataloge, Verzeichnisse von Fixsternen mit Angabe ihrer Stellung am Himmel. Der älteste ist der von Hipparch 150 v. Chr. entworfene, im „Almagest“ des Ptolemäus aufbewahrte von 1026 Sternen. Flamsteed's Katalog (1712) enthält fast 3000, Piazzi's Katalog (1814) 7646 Sterne. Vollständigere Verzeichnisse von Bode, Balande, Argelander, Heis u.

Sternkunde, f. Astronomie.

Sternnuss, Palmengattung, f. Astrocarum.

Sternpagode, ind. Münze = $\frac{7}{800}$ M.

Sternsapphir, der edle Korund (s. d.) mit einem sternförmigen weissen Lichtschein.

Sternschanze, geschlossene tenaillirte Feldschanze, bei der eine und auspringende Winkel miteinander abwechseln, sodass der Grundriss einen Stern zeigt.

Sternschnuppe (Sternschuß, Sternschneuze), die einem fortstreichenden (herabfallenden) Sterne ähnliche Erscheinung an heiteren Abenden; häufig 12. bis 14. Nov. und 9. bis 14. Aug.; ihre Periodicität wurde zuerst 1833 beobachtet. Sie gelten als kleine, mit kometaarischer Geschwindigkeit um die Sonne kreisende Massen, die an den Grenzen der Erdatmosphäre leuchtend erscheinen.

Sterntag, der Zeitraum zwischen 2 aufeinanderfolgenden Durchgängen eines und desselben Fixsterns durch den Meridian. Der S. ist ungefähr 4 Minuten kürzer als ein Sonnentag; man zählt ihn von dem Augenblicke, in welchem der Frühlingspunkt durch den Meridian geht; die nach ihm gemachte Zeitmessung heißt Sternzeit.

[s. fernerregend.]

Sternutation (lat.), das Niesen; sternutatio.

Sternwarte oder **Observatorium**, besondere, zu astron. Beobachtungen eingerichtete Gebäude, müssen mit vorzüglichen Fernrohren, genau getheilten Kreisen und guten Uhren ausgerüstet sein. Zu den berühmtesten gehören die S. zu Grentzwich, Paris, Berlin, Königsberg, Dorpat, Pulkowa u.

Sternwärmer, soviel wie Holothurien.

Sternzeit, s. unter Sternzeit.

Sterzing, Stadt im tirol. Bez. Brigen, am Eisack und an der Brennerbahn, 1279 E.; dabei das Sterzinger Moos, eine sumphige Thalebene.

Stethothorus, griech. Byriter, aus Himera auf Sicilien, gest. 556 v. Chr. zu Catana; Fragmente seiner Dichtungen herausg. von Schneidewin (1839) und Bergl (1867).

Stethoskop (grch., d. i. Brustspäher), das von Laennec erfundene und zur Auscultation (s. d.) dienende Instrument, besteht aus einem durchbohrten, unten trichterförmig erweiterten, oben mit einer Scheibe versehenen Cylinder von Holz oder Hartgummi.

Stetigkeit oder **Continuität** und **Stetige Größen** oder **Continuirliche Größen**, f. Continuation.

Stetten, Pfarroord im preuß. Reg.-Bez. Hohenzollern, Oberamt Haigerloch, 690 E., mit Saline und Steinsalzlagern. — S. unter Hüllstein, mit dem ehemaligen Dominicanerkloster Gnadenthal, Pfarroord im Oberamt Hechingen, 475 E. — S. im Remsthal, Flecken im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Canslath, am Halbenbach, 2142 E. — S. am Kalten Markt, Flecken im bad. Kreis Konstanz, auf der Hardt, 1126 E. — S. bei Böttach, Flecken im bad. Kreis Böttach, im Wiesenthal und an der Eisenbahn Basel-Zell, 2206 E.

Stettenheim (Julius), humoristischer Schriftsteller, geb. 2. Nov. 1831 zu Hamburg, lebt in Berlin.

Stettin, Hauptstadt des Reg.-Bez. S. (12,074 QKilom. mit 695,734 E.) in der preuß. Prov. Pommern, bildet einen eigenen Stadtkreis (60 QKilom.), an der Ober- und den Eisenbahnen Berlin-Danzig und Posen-Stettin, Sitz eines Oberlandes- und Landesgerichts, 80,972 E., mit Hafen und wichtigem Handel. S. war im Mittelalter Hansestadt, kam 1648 an Schweden, 1720 an Preußen, und war bis 1873 Festung.

Stettiner Pass, f. Pommersches Haf.

Steu (Ludw.), Schriftsteller, geb. 20. Febr. 1812 zu Mischau (Bohmen), 1834—36 griech. Beamter zu Nauplia und Athen, seitdem Rechtsanwalt zu München, bes. durch Novellen und Schilderungen aus der Alpenwelt bekannt.

Steußen (Friedr. Wilh. Aug. von), Militär, geb. 15. Nov. 1730 zu Magdeburg, 1747—63 im preuß. Heer, seit 1778 als Generalinspector der Armee im Dienst der B. St. von Amerika, um die Heeresorganisation derselben sehr verdient; gest. 28. Nov. 1794 zu Steubenville, am Ohio, unweit Utica.

Steußen (Karl, Baron von), Maler, geb. zu Mannheim 19. April 1788, gest. zu Paris 21. Dec. 1856.

Steuerbewilligung und **Steuerverweigerung**. Nach alterman. Recht durfte ein König, der im Besiz von Domänen und Regalien war, dem Volk nichts auferlegen, was nicht von diesem selbst beschlossen war. Später unterschied man **Ordinarsteuern**, für unentbehrlichen Aufwand, daher nicht verweigerbar, und **Extraordinarsteuern**, für neue oder nur vorüber-

gehende Zwecke. In den neuern constitutionellen Staaten bedarf der ganze Staatshaushalt der Genehmigung der Volksvertretung.

Steuerbord, f. unter **Bachbord**.

Steuereinheit oder **Simplum**, bei den directen Steuern der niederste (einfache) Steuersatz, der je nach Bedürfnis für ein Jahr nach Vereinbarung mit der Volksvertretung mehrfach erhoben wird. Auch die Grundsteuer und die städtischen Steuern werden nach S. erhoben.

Steuernfreiheit, Abgabefreiheit, früher Privilegium bevorrechteter Stände (Adel, Klerus), jetzt fast überall aufgehoben; dagegen sind in vielen Staaten diejenigen von der Einkommensteuer befreit, die nur ein sogen. Existenzminimum einnehmen.

Steuermann, der zunächst auf den Schiffsführer (Kapitän) folgende Offizier, der sich mit ihm in die Vagen theilt; er muß in der Nautik erfahren und theoretisch und praktisch ausgebildet sein. Den theoretischen Theil seiner Kenntnisse schöpft er aus der Steueremannskunst; er erlegt in Krankheitsfällen den Führer.

Steuern sind Auflagen, welche Staaten und Gemeinden von ihren Angehörigen als Beiträge zur Deckung der Staats- oder Gemeindebedürfnisse erheben. Man unterscheidet Schenkungen, welche sich an die Person, und Ausschläge oder Aufwandssteuern, welche sich an die Ausgaben des Steuerpflichtigen halten; directe S. (Grund-, Gewerbe-, Einkommensteuer etc.) werden vom Zahler selbst getragen, indirecte S. (Zölle etc.) von den Consumenten.

Steuerruder, Steuer, breites Holz am Hintertheil des Schiffs, mittels eines langen Hebels, der Pinne, beweglich, dient zur Lenkung des Schiffs nach jeder beliebigen Richtung.

Steuertonne, früheres Geldmaß = 54,66 Rr.

Steuerung, eine Vorrichtung bei Dampfmaschinen, durch welche die Communication zwischen dem Dampfkegel, Dampfzylinder und Condensator (oder der freien Luft bei Hochdruckmaschinen) abwechselnd so auf- und abgeschlossen wird, daß ein gehöriges Umsetzen des Kolbens möglich ist.

Steuerverein, der Separat-Zollverein, den Hannover 1. Mai 1834 mit Braunschweig und Schaumburg-Lippe abschloß und dem 7. Mai 1836 auch Oldenburg beitrug, wurde infolge Vertrags vom 7. Sept. 1851 vom 1. Jan. 1854 an dem Zollverein einverleibt.

Steven, die beiden starken gekrümmten Balken, die am Vordertheil (Vorder-S.) und Hintertheil (Hinter-S.) eines Schiffs in den Kiel eingelassen sind und den Planen zur Grundlage dienen; am Vorder-S. ist das Bugspriet, am Hinter-S. das Steuerruder befestigt.

Stevens (Alfred), belg. Genremaler, geb. 11. Mai 1828 zu Brüssel, lebt daselbst.

Steward (engl., spr. Stjuörd), Verwalter, Haushofmeister; Proviantmeister; Kajütenbedient auf Schiffen.

Stewart (spr. Stjuörd, Sir Charles), f. Rondonberry (Marquis von).

Stewart (spr. Stjuörd, Dugald), schott. Philosoph, geb. 22. Nov. 1768 zu Edinburgh, bis 1810 Prof. zu Edinburgh, gest. daselbst 11. Juni 1828, der kritisch schärfste unter den Vertretern der schott. Schule (Common-sense-Lehre).

Stein, **Steiner**, **Stadt**, f. **Steier**.

Stenelos, Sohn des Perseus und der Andromeda, König von Mylenä, von Hyllos, dem Sohn des Hercules, erschlagen. — S., des Kapaneus Sohn, einer der Epigonen, zog mit Diomedes gegen Troja.

Stenheie (grch.), strohende Kraftfülle, erhöhte Lebendigkeit des Körpers, f. unter **Äthene**; **stenisch**, vollkräftig, kraftvoll; **stenisiren**, kräftigen, stärkere Erregungen veranlassen.

Steno, eine der Porphyren (f. d.).

Stibäthyl oder **Triäthylstibium**, eine durch Destillation von Antimonlathum und Zinkäthyl erhaltene farblose, an der Luft rauchende Flüssigkeit von unangenehm zwielichtigem Geruch.

Stibium (lat.), soviel wie Antimon; **Stibianka**, von oder mit Antimon bereitete Heilmittel.

Stiocato, der ital. Name für Stroßfidel.

Stichling (Gasterosteus), Fischgattung der Stachelkoffer, mit freien Rückenstacheln, statt der Bauchflossen jederseits ein Stachelstrahl. Der Gemeine S. (G. aculeatus), 7½ Lint. lang, in allen Flüssen Südeuropas, baut ein Nest zur Brutpflege; werthlose, nur als Dünger und Schweinesutter zu benutzende Fische.

Stichomanie (grch.), Wahnsinn, bes. bei den alten Römern, aus Zeilen oder Versen, die man in eine Urne warf; aus den zufällig herausgegriffenen Worten deutete man die Zukunft.

Stichometrie (grch.), das Abmessen oder Zählen der Zeilen in den Handschriften zur Bestimmung des ungefähren Umfangs einer Schrift; dann auch eine zum Verständniß einer Schrift, in Ermangelung der Interpunction, gemachte Abtheilung nach Zeilen (Stichen), d. h. daß man von einem Satz so viel auf eine Zeile schreibt, daß es für sich einen Sinn gibt.

Stichwort, auf der Bühne die Endworte in der Rede eines Schauspielers, nach welchem ein anderer aufzutreten oder zu sprechen hat; in encyclopädischen Werken das einem Artikel voranstehende, gewöhnlich mit fetter Schrift gedruckte Bezeichnungswort.

Sticken, brit. Colonie, f. **Steatin**.

Stiderei (Stiden), das Verfahren, gewebte Stoffe oder auch natürliche Legumente (Beder etc.) durch auf- oder eingewandte Muster zu verzieren (Tapiserie-Arbeit). Die Weiß-S. in Musselin geschieht mit der Hand, neuerdings auch mit Stidmaschinen, bes. in der Schweiz und im südl. Voigtland. Die Fläch-S. wird ausgeführt mit bunter Wolle auf Canvass.

Stidfluß oder **Stoßfluß** (Catarrhus suffocativus), das den meisten Todesarten während des sogen. Todesstamps vorhergehende Nücheln, das Todesröcheln. Kommt der S. bei Krankheiten vor, so beruht er gewöhnlich auf einer Ausathmung wässeriger Stoffe in den Lungenzellen, dem sogen. Lungenodem, welches schnell zum Tode führen kann. Behandlung: kalte Belegungen, Erregen von Erbrechen, Darreichen flüchtig belebender und zum Husten anreizender Mittel.

Stidstoff oder **Ät**, chem. Element, ein farb-, geruch- und geschmackloses Gas, welches bei — 140° C. und einem Druck von 500 Atmosphären zu einer Flüssigkeit verdichtet wird, etwas leichter als die atmosphärische Luft (spec. Gewicht 0,979), bildet den Hauptbestandtheil (79 Proc.) der atmosphärischen Luft; man stellt ihn aus derselben dar, indem man durch leicht oxydable Körper (Phosphor, glühendes Eisen oder Kupfer) den Sauerstoff hinwegnimmt. Fast alle tierischen Substanzen, mit Ausnahme der Fette, enthalten S.; auch die Pflanzen enthalten zahlreiche stidstoffhaltige Bestandtheile. Mit Sauerstoff geht er 5 verschiedene Verbindungen ein: Stidstoffoxydul (f. Ätgas), Stidstoffoxyd, salpeterige Säure, Untersalpetersäure und Salpetersäure (f. d.); mit Wasserstoff bildet er Ammoniak, mit Kohlenstoff das giftige Cyan (f. d.). Seine organischen Verbindungen explosiren (f. Nitrobenzol, Nitroglycerin, Schießbaumwolle).

Stiots (Grubenflechte), Pflanzengattung der Schüsselflechten. S. pulmonaria (Lungenflechte), leberartige, buchtig gelappte, an alten Büchen und Eichen wachsende Flechte, früher als Lungenmoos officinell.

Stief-, nur in Zusammenfügungen gebräuchlich, um das Verwandtschaftsverhältnis zu bezeichnen, welches durch eine 2. Heirath begründet worden ist. Stiefgeschwister, f. Halbgeschwister.

Stiefel (Mich.), geb. 19. April 1486 zu Eßlingen, wandte sich 1520 als Augustinermönch der Reformation zu, gef. 9. April 1567 als Prof. der Mathematik zu Jena. Als Theolog war S. Apokalypstiker; wichtiger ist er als Verbreiter der Algebra in Deutschland.

Stiefmütterchen oder **dreifarbiges Veilchen** (Viola tricolor), Veilchenart mit großen leierförmig-fiederspaltigen Nebenblättern, wild auf Aedern, mit weissen, schwarz gestrichelten kleinen Blüten, in Gärten in vielen Varietäten cultivirt.

Stiege, Stückmaß für Schollen = 20 Stüd.

Stieglitz (Distelfink, Goldfink, Zupitersittich, Fringilla carduelis), bekannte Finkenart mit blutrothen

Federn um die Schnabelwurzel und goldgelben Binden der Schwungfedern; bei uns Standvogel.

Stieglicz (Christian Rudw.), Kunsthändler, geb. 12. Dec. 1756 in Leipzig, Rathsmittglied daselbst, gest. 17. Juli 1836; „Geschichte der Baukunst“ (2. Aufl. 1836).

Stieglicz (Heinz), lyrischer Dichter, geb. 22. Febr. 1801 zu Arolsen, 1828–33 Custos der Bibliothek und Gymnasiallehrer in Berlin, seitdem ohne Amt in Italien, gest. in Venedig 22. Aug. 1849; seit 1828 mit Charlotte Sophie Willhöft, geb. 18. Juni 1806 in Hamburg, verheiratet; die sich aus edeln, aber überspannten Motiven 29. Dec. 1834 freiwillig den Tod gab.

Stieglicz (Rudw., Baron von), Kaufmann, geb. 1778 in Arolsen, gründete aus kleinen Anfängen in Petersburg das berühmte Handels- und Wechselhaus dieses Namens; 1825 zum Reichsbaron erhoben, gest. 18. März 1843. Sein Sohn, Alexander von S., führte das Geschäft fort, löste es aber 1858 auf.

Stiehe (Gust. von), preuß. General, geb. 14. Aug. 1823 zu Erfurt, seit 1841 in der Armee, nahm als Generalstabsoffizier 1864 am dän. Feldzuge theil, 1866 im Stab der Elbarmee; 1870/71 Generalstabsoffizier der II. deutschen Armee, schloß er die meßer Capitulation ab; darauf Leiter des Allgemeinen Kriegsdepartements und 1875 Commandeur der 7. Division zu Magdeburg.

Stieler (Adolf), berühmter Kartograph, geb. 26. Febr. 1775 zu Götta, Geh. Regierungsrath daselbst, gest. 13. März 1836. Sein „Handatlas“ (durch Petermann, Berghaus und Vogel vervollständigt, 90 Blätter; neue Aufl. 1879 fg.) zählt zu den besten Atlanten.

Stieler (Joh. Karl), Porträtmaler, geb. 1. Nov. 1781 zu Mainz, gest. in München 9. April 1858.

Stier, das männliche Kind; in der Astronomie das 2. Zeichen des Thierkreises.

Stier (Rud. Ewald), luth. Theolog von mystischer Richtung, geb. 17. März 1800 in Frankfurt, gest. 16. Dec. 1862 als Superintendent zu Gisleben, bes. durch seine Uebersetzung der Bibelübersetzung Luther's verdient.

Stier (Wilh.), Architekt, geb. 8. Mai 1799 zu Blonie in Polen, Prof. an der Bauakademie zu Berlin, gest. 19. Sept. 1856.

Stier von Uri, im Mittelalter der Anführer der Männer von Uri und Unterwalden im Krieg, so genannt, weil er seine Mannen durch das Blasen auf einem Auerochsenhorn zusammenrief.

Stiergefechte, Stierkämpfe, Kämpfe von Menschen mit Stieren zur Belustigung des Publikums, schon im alten Griechenland und Rom gewöhnlich, noch jetzt das Lieblingsvergnügen der Spanier. Die Fechter (Toreadores, Toreros), die Picadores (Piqueurs), die Chulos (Vanderilleros) reizen den Stier, bis der Hauptfechter (Espada) denselben das Schwert in die Brust stößt. Den Gnadenstoß erhält das verwundete Thier von den Matadores (d. i. Schlächtern).

Stieringen-Wendel, Gemeinde im deutschen Reg.-Bez. Rothringen, Kreis Forbach, an der Eisenbahn Saarbrücken-Metz, 3671 E., mit Eisenwerken und Glashütte.

Stift, das, in der Mehrzahl Stifter, jede mit Vermächtigungen und geistlichen Rechten ausgestattete, ursprünglich zu kirchl. und religiösen Zwecken bestimmte, einer geistlichen Körperschaft anvertraute Anstalt mit allen dazu gehörigen Personen und Besetzungen, jetzt meistens die Geistlichen an Kathedralen und Collegiatstiftskirchen. Die Aufnahme unter die Hospitler und Erzstifter des alten Deutschen Reichs war an den Nachweis von 16 adeligen Ahnen geknüpft (Stiftsfähigkeit); die Unmittelbaren S. hatten Landeshoheit. Die weiblichen S. waren zum Theil weltliche, aus denen die Stiftsdamen bei ihrer Verheirathung austraten.

Stifter (Adalbert), Schriftsteller und Dichter, geb. 23. Oct. 1806 zu Oberplan in Böhmen, 1849–55 Schulrath zu Linz, gest. daselbst 28. Jan. 1868, bes. bekannt durch die Novellensammlung „Studien“ (1844–51).

Stiftgewehr, gleichbedeutend mit Dornegewehr.

Stiftshütte (so bei Luther im Sinn von Bundeshütte; richtiger „Belt der Zusammenkunft“ Gottes mit dem Volke Israel), das tragbare Heiligthum der Israeliten während des Wüstenzugs und bis zur Zeit Salomo's.

Stiftung, eine durch Schenkung oder Vermächtigungs im Sinne des Gebers gegründete wohlthätige Anstalt. Fromme S., s. Milde Stiftungen.

Stigel (Joh.), neulat. Dichter, geb. 13. Mai 1515 zu Friemar oder Götta, Freund Luther's und Melanchthon's, gest. als Prof. zu Jena 11. Febr. 1562. Biographie von Götting (1858).

Stiglmaier (Joh. Bapt.), Erzgießer, geb. 13. Oct. 1791 zu Fürstfeldbruck bei München, gest. als Director der Kunstgießerei zu München 2. März 1844. Seine kolossalste Unternehmung war der Guß der Bavaria.

Stigma (grch.), Stich, Punkt; in der Botanik Narbe; bei den alten Römern das Verbrechen und entlaufener Sklaven eingebrannte Zeichen; stigmatisiren, mit Kennzeichen versehen; brandmarken. — In der kath. Kirche heißen Stigmatistene solche Personen, an deren Leib sich die 5 Wundmale Christi zeigen und zeitweilig bluten sollen (Louisite Latour u. a.).

Stil (vom lat. stilus), **Styl** (vom grch. stylos, d. i. Griffel), Schreibart, bes. die Kunst des guten schriftlichen Ausdrucks der Gedanken durch die Einleitung in Worte; dann die eigenthümliche Schreibweise einer ganzen Schriftgattung (prosaischer, oratorischer, poetischer S.; Geschäfts- und Brief-S.) oder eines einzelnen Schriftstellers; in den Künsten (Bau-, Bildhauerkunst, Malerei, Musik): die eigenthümliche Darstellungsweise einer Schule oder eines einzelnen Meisters; im Kalender: soviel wie Zeitrechnung (Alter und Neuer S., s. unter Alter Stil). — **Stilist**, Schriftsteller in Bezug auf seine Schreibart; ein im edeln S. arbeitender Künstler. **Stilistik** (ein Theil der Rhetorik), Zusammenstellung der Regeln des guten S.; kritisch, diese betreffend, zum guten S. gehörig; kritischen, stilistisch formen, abfassen.

Stilbit, Name für 2 einander sehr ähnliche Silicatminerale aus der Zeolithgruppe, bestehend aus Kieselsäure, Thonerde, Kalkerde und Wasser: Heulandit (Blätterzeolith), Klinorhombisch, und Desmin (Strahlzeolith), rhombisch krySTALLISIR.

Stilet (ital.), Dolch mit kurzer, schwarzer Klinge.

Stilts (Stelvio), Dorf im tirol. Bez. Meran, 1258 E.; von hier führt die 1820–25 von der österr. Regierung angelegte, 1825–34 von Bormio bis Lecco erweiterte Kunststraße über das 2782 Mt. hohe Stisser oder Wormser Joch ins Adthal.

Stilicho (Flavius), ein Vandal, Vormund des weström. Kaisers Honorius, besetzte 403 den Westgotenkönig Marich und 405 die Germanen; auf Befehl des argwöhnischen Honorius 408 hingerichtet.

Stilke (Herm.), Historienmaler, geb. 29. Jan. 1803 zu Berlin, gest. 22. Sept. 1860 in Berlin. — Seine Gattin, Hermine S., geb. 3. März 1810 in Stolberg bei Naumb., gest. in Berlin 23. Mai 1869, geschätzte Blumenmalerin, bes. auch für Alben.

Stillation (lat.), das Siedern, Durchsiedern.

Stille Woche, soviel wie Charwoche.

Stiller Ocean, **Stilles Meer**, **Großer Ocean**, gleichbedeutend mit Südpce.

Stilfried-Rattonitz, ursprünglich böhm., im 14. Jahrh. auch nach Schlesien gekommenes Geschlecht, von dem 2 Linien gräflich sind. Die ältere Linie, gräflich seit 1792, vertritt Graf Ludwig von S., geb. 10. April 1833, die jüngere Graf Rudolf von S., geb. 14. Aug. 1804, portug. Graf von Alcantara 1855, preuß. Graf 1861, preuß. Oberceremonienmeister und Vorstand des Heroldsamts, durch Schriften zur Geschichte der preuß. Dynastie bekannt.

Stillicidium (lat.), das Tröpfeln; die Dachtraufe, auch das Traufrecht.

Stilling, Schriftsteller, s. Jung (Joh. Heinz.).

Stilligia (Zalbaum), Pflanzengattung der Euphorbiaceen. S. sobolera, kleiner, in China heimischer Baum, in Ost- und Westindien, Nordamerika, Algerien und in Südfrankreich kultivirt, liefert in seinen Früchten Talg und fettes Del.

Stilleben, Gemälde von zusammengestellten leblosen Gegenständen als: Haus- und Küchengeräth, Jagdbeute, Früchte, Gemüse u., in künstlerischer An-

ordnung und Beleuchtung, zuerst im 17. Jahrh. von niederland. Malern gepflegt.

Stilpnosiderit (Eisenpfezer), pechschwarzes bis schwärzlichbraunes, stark fettglänzendes undurchsichtiges Mineral, enthält Eisenoxyd und Wasser; findet sich in Brauneisenerz und wird mit diesem verpufft.

Stilpon, griech. Philosoph, aus Megara, um 300 v. Chr.; seine Schriften sind verloren gegangen.

Stilton (spr. Still'n), Dorf in der engl. Grafsch. Huntingdon, 724 E.; der nach ihm benannte Käse kommt meist aus Leicestershire.

Stimme (lat. Vox), in der Physiologie die Töne, welche beim Durchgang der Athemluft durch das Stimmorgan des Kehlkopfs willkürlich erzeugt werden. Die S. entsteht, indem die Luft durch die von 2 Stimmhändern im Kehlkopfe gebildete Spalte (Stimmrinne) mit Gewalt hindurchgeblasen wird und diese Stimmhänder in Schwingungen gerathen. Jede Krankheit des Kehlkopfs hat auf die Stimmbildung Einfluß und verändert sie zur heiseren, krächzenden, rauhen S., was man im allgemeinen Stimmfieber (Cacophonia, Paraphonia) nennt, oder macht sie tonlos: Stimmlosigkeit (Aphonia). Der Uebergang der hohen Kinderstimme in die tiefere Stimme des Erwachsenen (Stimmwechsel, Mutation) erfolgt während der Pubertät.

Stimme, die den Menschen und den höhern Thiergattungen eigene Fähigkeit, mittels der Stimmorgane verschiedene Töne hervorzubringen. In der Musik unterscheidet man je nach Höhe oder Tiefe der Toncala, die eine Singstimme umfaßt, Sopran oder Discant, Alt, Tenor und Baß. S. heißt auch bei einem Conzert für mehrere Stimmen oder Instrumente die Partitur, welche eine der 4 Stimmgattungen oder eins der Instrumente auszuführen hat.

Stimmrecht, s. Wahl, Wahlrecht.

Stimmung, die wechselnde, durch innere und äußere Einflüsse erzeugte Gemüthsverfassung; in der Musik die Herstellung des richtigen Höhen- und Tiefenverhältnisses der Töne eines Instruments, sowie der Gleichheit dieses Verhältnisses bei mehreren zusammenwirkenden Instrumenten nach dem Normalton, zu dessen Angabe man sich der Stimmungsgabel (gabelförmiges stählernes Instrument) bedient.

Stimuliren (lat.), anreizen; **Stimulantia**, reizende Mittel; **Stimulation**, Reizung, Anregung.

Stimulus und **Contrastimulus** (lat.), Ausdrücke der altern. medic. Schule, nach welcher alle Krankheiten auf 2 Zuständen beruhen: entweder auf dem Reizzustande (Diathesis stimuli) oder auf dem Gegentheil, Gegenreiz (D. contrastimuli), weshalb die ersten durch contrastimulirende (schwächende), die zweiten durch stimulantire (erregende) Mittel geholt werden sollten.

Stinkasant, s. Asa foetida.

Stinkgips, **Stinkkalk**, **Stinkmergel**, **Stinkquarz**, Mineralien, welche von Bitumen durchzogen sind und beim Reiben oder Zerklagen übel riechen.

Stinkragen oder **Schleischragen**, s. Biverren.

Stintthier (Mephitis), Gattung der Marder, nächtliche, am Tage in Höhlen liegende Säugethiere, mit 2 Drüsen am After, aus welchen sie, gereizt, eine bläuliche stinkende Flüssigkeit spritzen. Das Nordamerik. S. (M. Chinga), 40 Cmt., Schwanz 30 Cmt., liefert gutes Pelzwerk (Stunts).

Stint (Osmorus), Fischgattung aus der Familie der Backen. Der Gemeine S. oder Mander (O. Eperlanus), oben grau, an den Seiten blaugrün, silberig, unten röthlichweiß, bis 20 Cmt. lang, in der Nord- und Ostsee; Fleisch genießbar, aber nicht gesund.

Stinking (Job. Aug. Noderich von), Romanist und Literarhistoriker, geb. 8. Febr. 1825 zu Altona, seit 1870 Prof. der Rechte zu Bonn.

Stiöro, toscan. Feldmaß = 5,25 Ar.

Stipa (Pfriemengras), Gräsergattung. S. pennata (Fiedergas, Mariengras, Reibergas, Steinragas), hat Grasbüschel mit langen, federigen Grannen, zu Bouquets benutzt; S. tenacissima findet als Esparto (s. d.) Verwendung; mehrere Arten Zierpflanzen.

Stipation (lat.), Stopfung, Verdrängung,

Stipendium (lat.), bei den alten Römern Sold, Abkündigung; jetzt die Gelder zur Unterstützung Studirender (Stipendiaten) auf bestimmte Zeit aus milden Stiftungen, Staats- oder Stadtkassen u.

Stipula (botan.), das Nebenblatt.

Stipulation (lat.), vertragsmäßige Festschließung zwischen mehreren Personen; stipuliren, vertragsmäßig übereinkommen, ausbedingen, festschließen.

Stirbei, rumän. Stadt, s. Ralarasch.

Stirling, Grafsch. im südl. Schottland, 1208 Q. Mi. l., 98,218 E.; Hauptstadt S., am Forth, 14,279 E.

Stirn (lat. Frons), der oberste Theil des menschlichen Antlitzes, wird durch das breite, gewölbte Stirnbein gebildet. Die Stirnhöhlen (Sinus frontales) sind mit der Nase in Verbindung, weshalb der Stirnschmerz bei Schnupfen in ihnen seinen Ort hat. Eine andere Art Stirnschmerz hat seinen Sitz im Stirnerven und besitzt den periodischen Charakter der Neuralgie (s. d.).

Stirner (Max), Schriftsteller, s. Schmidt (Kaspar).

Stirps, der Stamm.

Strum (**Strum**), Fabrikort im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mülheim, an der Ruhr und den Bahnen Mülheim-Ruhrort und S.-Oberhausen, 6639 E., mit Schloß (Stammort der Grafen von S.).

Stoa (grch.), jede öffentliche Säulenhalle, insbes. die sogen. Bunte Säulenhalle (s. Pfeile) zu Athen, wo der Philosoph Beno lehrte, s. Stoicismus.

Stobäus (Johannes), aus Stobi in Macedonien, um 500 n. Chr. fertigte Auszüge aus 500 grch. Dichtern und Schriftstellern und hat dadurch zahlreiche Fragmente verlorener Schriften erhalten; Ausgabe von Meineke (6 Bde., 1856-64).

Stobbe (Joh. Ernst Otto), hervorragender Jurist, geb. zu Königsberg i. Pr. 28. Juni 1831, seit 1872 Prof. in Leipzig, bes. um das deutsche Recht verdient.

Stober (die), rechter Nebenfluß der Oder, mündet nach 98 Kilom. bei Brieg.

Stöber (Dan. Ehrenfried), lyrischer Dichter, geb. 9. März 1779 zu Stralsburg, gest. 28. Dec. 1835, um Aufrechterhaltung deutschen Wesens und deutscher Sitte im Elsaß verdient. — Seine Söhne: Aug. S., geb. 9. Juli 1808, seit 1841 Prof. am Collegium zu Mülhausen, und Adolf S., geb. 7. Juli 1810, Geistlicher, seit 1877 wieder städtischer Schulrath zu Mülhausen, gleichfalls in Wort und Schrift um ihre Heimatland verdient.

Stöckchen, bei den Alten die Hebräischen Inseln.

Stochasmus (grch.), Vermuthung, Wahrscheinlichkeitsberechnung; **Stochastik**, die Lehre von der Wahrscheinlichkeit; stochastisch, wahrscheinlich.

Stöchiometrie (grch.), chem. Proportions- oder Atomlehre, befaßt sich mit den Gesetzen der Zusammensetzung der chem. Verbindungen nach festen Verhältnissen und ihrer Anwendung zu chem. Berechnungen.

Stock (Bergw.), eine unregelmäßig geformte Mineral-Lagerstätte von großer Mächtigkeit in der Mitte der Länge. **Stöckwerke** sind Gebirgsglieder, welche von Gängen durchzogen sind. **Stöckwerkbau**, der Abbau eines Minerals, dessen Bauwürdigkeit nicht gleichmäßig und dessen Werth nicht groß ist, also in Masse in Stöckwerken gewonnen werden muß, z. B. Zwitterslodwert zu Altenberg in Sachsen.

Stock, Maß für Gerste in Hamburg zu 1½ Last = 16,49 Metolit.

Stöckach, Amtsstadt im bad. Kreis Konstanz, am Jüßigen S. und an der Eisenbahn Ulm-Kadolszell, 2038 E., mit Schwefelquelle und Badeanstalt.

Stöcker (Adolf), prot. Theolog, geb. 11. Dec. 1835 zu Halberstadt, seit 1874 Hofprediger in Berlin, seit 1879 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, durch Gründung der Christlich-socialen Arbeiterpartei (s. d.) und sein Auftreten gegen die Juden bekannt.

Stöckerau, Marktflecken im niederösterreich. Bez. Korneuburg, am Gölbersbach unweit der Donau und an der Eisenbahn Wien-Leitzers, 5232 E.; Fabrikten.

Stöckisch, s. Rablian.

Stodfletth (Nils Noah, Christian Bibe), norweg. Geistlicher, geb. 11. Jan. 1787 zu Christiania, Pastor zu Bodsjöe und Bebsby in Ostmannen, gest. 26. April

1866 zu Sandesford, um die Befehrung der Sappländer zum Christenthum verdient.

Stöckhardt (Ernst Theodor), landwirthschaftlicher Lehrer und Schriftsteller, geb. 4. Jan. 1816 zu Baugen, seit 1861 Prof. der Landwirthschaft in Jena, 1872 zum Rath für landwirthschaftliche und gewerbliche Angelegenheiten im weimar. Staatsministerium ernannt.

Stöckhardt (Jul. Adolf), verdienter Chemiker, geb. 4. Jan. 1809 zu Mörsdorf bei Weissen, seit 1847 Prof. der Agriculturchemie in Tharand.

Stöckhausen (Julius), ausgezeichnete Gesangs-künstler, geb. zu Paris 22. Juli 1826, 1862—67 Leiter der Philharmonischen Concerte in Hamburg, 1874—78 Dirigent des Stern'schen Sängereins in Berlin, seitdem Prof. am Conservatorium zu Frankfurt a. M. — Sein Bruder Franz S., geb. 30. Jan. 1839, Director der Musikschule in Straßburg.

Stöckholm, Haupt- und Residenzstadt Schwedens, bildet ein eigenes Verwaltungsgebiet (33 Q.Kilom.) und ist zugleich Hauptstadt des Län S. (7766 Q.Kilom. mit 143,763 E.), am Ausfluß des Mälarsees in die Ostsee, zum Theil auf 8 Inseln, an den Eisenbahnen nach Upsala, Westeraås, Göteborg und Malmö, 169,429 E., mit schönem Hafen und bedeutendem Handel.

Stöckmar (Christian Friedr., Freiherr von), deutscher Staatsmann, geb. 22. Aug. 1787 zu Koburg, hatte seit 1816 als Vertrauter der Prinzen Leopold, späteren Königs von Belgien, und Albert, späteren Prinzgemahls von England, großen Einfluß auf die Politik seiner Zeit, gest. 9. Juli 1863 zu Koburg. „Dentwürdigkeiten“, herausg. von seinem Sohn E. von S. (1872).

Stöckport, Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Chester, am Mersey, 53,014 E.

Stocks, in England gemeinhin alle Actien, Staats-schuldsscheine u. als Baare. Stockholder, Eigentümer solcher Papiere; Stock exchange (spr. Stad Gr-shapsh), in London die Fondsbörse; Stock broker, Fondsmäkler; Stockjobber (spr. -shobbers), Speculant in Fonds, s. Jobber.

Stodton upon Tees (spr. Stodtn dpon Tish), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Durham, am Tees, 27,738 (mit dem gegenüberliegenden South-S. 34,502) E.

Stodwerf, Geschoß, Stod, Stage, die horizontalen Abtheilungen des innern Raums der Gebäude, welche durch Treppen in gangbare Verbindung gebracht sind; in Bezug auf Bergbau s. Stod.

Stoff, soviel wie Materie.

Stoffage (fr., spr. -afsch), die Hülle oder das Verhältnis zum Verpacken trockener Waaren.

Stoffel (Eugène Georges Henri Eleste, Baron von), franz. Artillerieoberst, geb. 1. März 1823 zu Arbon (Thurgau), bes. bekannt durch die militär. Berichte, welche er als Militärattaché der franz. Botschaft zu Berlin 1866—70 an die franz. Regierung richtete.

Stoffwechsel, Stoffumsatz, in der Physiologie die Gesamtheit derjenigen physik. und chem. Vorgänge, durch welche die normalen Lebensverrichtungen der Organismen von statten gehen, beruht auf ununterbrochenen chem. Umwandlungen und Formveränderungen der Substanzen, welche den Organismus aufbauen. Zwischen dem pflanzlichen und thierischen S. herrscht die innigste gegenseitige Abhängigkeit, insofern die Endprodukte des thierischen S. (Kohlensäure, Wasser, Ammoniak, anorganische Salze) der Pflanze zum Aufbau ihres Körpers, die Endprodukte des pflanzlichen S. (Kohlenhydrate, Fette, Eiweiß) dem Thiere direct (Pflanzenfresser) oder indirect (Fleischfresser) zur Ernährung dienen. Der thierische S. setzt sich aus zahlreichen verwickelten Oxydationsvorgängen zusammen, indem die durch den Ernährungsproceß dem Körper zugeführten kohlenstoffhaltigen Verbindungen mit Hilfe des eingeathmeten Sauerstoffs verbrannt und für die mannigfachen Kraftleistungen des Organismus (Bildung thierischer Wärme, mechanische Arbeit) verwandt werden. Eine abnorme Steigerung des S. und eine abnorme beschleunigte Verbrennung der Körpersubstanz findet im Fieber (s. d.) statt. (S. Ernährung, Leben, Nahrungsmittel.)

Stoicismus oder Stoische Philosophie, die Lehre des Philosophen Zeno, der zu Athen in einer Säulenhalle, Stoa, seine Vorträge hielt. Seine Anhänger, die Stoiker, betrachteten die Philosophie als eine Anleitung zur Lebensweisheit, die Tugend als das höchste Gut. — Unzweifelhaft ist Stoiker soviel wie ein strenger, unerschütterlicher Mann; S., Standhaftigkeit, Gleichgültigkeit gegen äußere Eindrücke, Unempfindlichkeit in den größten Schmerzen; stoisch, gleichmüthig, unerschütterlich.

Stole upon Trent (spr. Stohl äppon Trent), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, Hauptstadt der Potteries (Töpfereien), 130,985 E.

Stola, langes, saltiges Gewand der altröm. Matronen; sehr festgewand (Chorrock) der kath. und anglkan. Geistlichen, insbes. die breite weiße, mit Kreuzen gezielte Schulterbinde.

Stolag, Stadt im Fürstenth. Vostok, 3000 E., Sept. 1878 von den Oesterreichern besetzt.

Stolberg am Harz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Sangerhausen, an der Elbe, 2526 E., mit Schloß, Sitz der jüngern Linie der Grafen von S. — S. bei Naumb., Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Naumb., an der Elbe und den Eisenbahnen Köln-Naumb. und S.-Südlich, 10,262 E., mit Berg- und Hüttenwerken.

Stolberg, altgräfl. Geschlecht am Harz, seit 1412 reichgräfl., theilte sich 1638 in die Linien 1) S., Bernigerode, dessen Chef, Graf Otto von S., geb. 30. Oct. 1837 zu Gledern, 1876 Postkammer in Wien, seit 29. Mai 1878 preuß. Staatsminister und Vizepräsident des preuß. Ministeriums, seit Juli 1878 auch mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichstagslers betraut ist. Derselben Linie gehört an Graf Wilhelm von S., geb. 13. Mai 1807, commandirender General des 7. Armecorps. 2) S.-S., welche 1704 in 2 Häuser zerfiel: a) Haus S.-S., vertreten durch Graf Alfred von S., geb. 23. Nov. 1820, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. Einen Nebenast gründete Graf Christian Günther von S., gest. als dän. Geheimrath 22. Juni 1765. Dessen Söhne waren die Dichter: Christian, Graf von S., geb. 15. Oct. 1748 zu Hamburg, gest. 18. Jan. 1821, und Friedrich Leopold, Graf von S., geb. 7. Nov. 1750 in Bramstedt, 1800 zur kath. Kirche übergetreten, gest. 5. Dec. 1819 auf dem Gut Sondermühlen bei Snabrid, „Werke der Gebrüder S.“ 22 Bde., 1821—26). b) Haus S.-Stolpa, dessen Chef Graf Otto von S. ist, geb. 12. Juli 1850, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. — Die Linie S.-Gledern erhielt 1742 die Fürstentwürde, starb aber mit Fürst Karl Heinrich 4. Jan. 1804 aus.

Stolgebühren (Jura stolae) heißen die Gebühren, welche den Geistlichen für alle in der Amtstracht (Stola) verrichteten kirchl. Handlungen, wie Tausen, Trauungen und Begräbnisse, entrichtet werden.

Stolidität (lat.), Verstandesschwäche, Albernheit. **Stollberg**, Stadt in der sächsl. Amtshauptm. Chemnitz, an der Eisenbahn St.-Egidien-S., 6326 E., bedeutende Strumpfwirkelei; über der Stadt das Schloß Hoheneck mit Strafanstalt.

Stolle (Rudw. Ferd.), Schriftsteller, geb. 28. Sept. 1808 zu Dresden, lebte meist in Grimma, gest. 29. Sept. 1872 zu Dresden, Mitbegründer der „Gartenlaube“, Herausgeber des „Dorfsbarbiere“, auch durch histor. und komische Romane bekannt.

Stollen, Stolln, ein möglichst horizontaler, von Tage ausgehender, nach Umständen unter der Oberfläche verzweigter Grubenbau zur Abführung der Wasser aus den Bauen der Lagerstätte, Wetterführung, Gruben- und Tageförderung und Einleitung des Abbaues. — Stollnbau ist der Gegensatz zum Tief- oder Walschinnbau.

Stollhofen, Pfardorf im bad. Kreis Offenburg, unweit des Rheins, 1048 E., früher Centralpunkt der 1703 von Markgraf Ludwig angelegten, 1707 von den Franzosen genommenen Stollhofener Linien.

Stolnik (slaw.), soviel wie Truchseß, im ehemaligen Polen und in Rußland ein hoher Hofwürdenträger.

Stolz, Stolpe, Hauptstadt des Kreises S. (2280

Stolom, mit 92,451 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köslin, an der S. (einem 120 Kilom. langen, aus dem Stoppelsee entspringenden Küstenfluß der Ostsee) und an der Elbenähe Stettin-Danzig, Sitz eines Landgerichts, 18,328 E. An der Mündung des Flusses liegt der Hafen Stoppelmünde, 1880 E.

Stolpe, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Angermünde, an einem Arm der Oder, 858 E.

Stolpen, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Dresden, 1397 E., mit altem Schloß.

Stolz (Kosine), dramatische Sängerin, geb. in Paris 15. Febr. 1815, 1837—47 an der pariser Großen Oper.

Stolze (Heinr. Aug. Wllh.), Begründer des nach ihm benannten stenographischen Systems, geb. 20. Mai 1798 zu Berlin, Privatlehrer, gest. 9. Jan. 1867.

Stoelzel (Gottfr. Heinr.), Kirchen- und Operncomponist, geb. zu Grünstadt in Sachsen, seit 1719 Kapellmeister in Götting, gest. daselbst 27. Nov. 1749.

Stollenau, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Hildesheim, an der Weser, 1887 E.

Stolzenfels, königl. preuß. Bergschloß, f. Kapellen.

Stomachal (grch.), was sich auf den Magen, Stomachus, bezieht; Stomachale, ein magenstärkendes Heilmittel; Stomachalgie, Magenschmerz.

Stomaface (grch.), Mundfäule; Stomalgie, Mundkrankheit; Stomatia, Mundheilmittel; Stomatitis, Entzündung der Mundhöhle; Stomatorrhagie, Mundbluten; Stomatomalacie oder Stomatopexis, Brand der Mundhöhle; Stomatoplastik, künstliche Mundbildung; Stomographie, Beschreibung der Mundhöhle.

Stone (spr. Stohn), = 14 engl. Handelspfund.

Stonehaven (spr. Stohnheh'n), Hauptstadt der schott. Grafsch. Kincardine, an der Mündung des Caron in die Nordsee, 3396 E. mit Hafen.

Stonehenge (engl., spr. Stohnhensch), d. i. hängende Steine, uralte Bauüberreste, wol eines Druidentempels, in der engl. Grafsch. Wiltsh. bei Salisbury.

Stoof, altes Weinmaß, in Danzig = 1,6₁₆ Königsberg = 1,27, Rußland = 1,5 Lit.

Stoov, brüsseler Biermaß = 2,6 Lit.

Stopytska (poln. Stopnica), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Polesk, 2715 E., mit alter Burg.

Stoppelschwamm (Hydnum repandum), ein essbarer Stachelpilz.

Stoppine (ital.), Berglunte, Zündschnur, überhaupt ein zur leichten Aufnahme und Fortpflanzung des Feuers fähig gemachter Faden oder Spahn; auch eine bleschene Zündröhre.

Stör, Fluß in Holstein, mündet unterhalb Glückstadt in die Elbe. — S., Abfluß des Schweriner Sees, im Unterlauf als Störkanal geregelt, geht zur Elbe.

Stör (Karl), Componist, geb. 29. Juni 1814, seit 1859 Hofkapellmeister in Weimar.

Stör, Fisch, f. Stör.

Storax, wohlriechendes, von dem Storaxbaum (Styrax officinalis) im Orient und südl. Europa herkommendes Harz, als Heilmittel und zu Räucherungen benutzt. Flüßiger S., ein zu Räucherkerzen und andern Parfümerieartikeln dienender Balsam von dem amerik. Amberbaum (Liquidambar styraciflua).

Storch (Oocoma), Gattung der Wad- oder Sumpfvögel aus der Familie der Reiher. Der Schwarze S. (C. nigra) mit schwarzbraunem Gefieder, häufig in Osteuropa, selten in Deutschland. Der Weiße S. (C. alba), mit rothem Schnabel, rothen Füßen und weißem Gefieder, bei uns Zugvogel, liebt wasserreiche Ebenen, nährt sich von Fröschen, Heuschrecken und andern Insekten, nistet auf Bäumen und Häusern.

Storch (Rubio), Romanschriftsteller, geb. 14. April 1803 zu Regensburg, ließ sich nach oft gewechseltem Aufenthalt 1866 in Kreuzwerthheim am Main nieder, wo er gänzlich erblindete. „Ausgewählte Romane und Novellen“, 31 Bde., 1855—62.

Storchneß, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Braunsberg, 1698 E.

Storchschnabel (Pantograph), ein von dem Jesuit Christoph Scheiner (gest. 1650) erfundenes, jetzt vervollkommnetes Instrument zur genauen Reduktion von

Zeichnungen auf einen kleinen Maßstab, beruht auf der Ähnlichkeit der Dreiecke und Figuren, sobald ihre Umfangslinien gegenseitig parallel laufen.

Storchschnabel und -gewächse, f. Geraniaceen.

Store (engl., spr. Störh), Vorrathshaus, Magazin, bes. in Nordamerika die Läden, wo alle möglichen Lebensbedürfnisse zugleich verkauft werden.

Större (Acipenseridae), Fische aus der Familie der Schmelzfischarten, mit plattem Kopf, verlängertem Schnauze, 5 Reihen knöcherner Schilde am Körper; Meeresfische, bes. häufig im Kaspiischen und Schwarzen Meer, wandern zur Laichzeit in die Flüsse; ihres Fleisches, ihrer Eier (Caviar) und ihrer Schwimmblase (Hausenblase) wegen Gegenstand der Fischeerei. Der Gemeine S. (Acipenser sturio) bis 6 Mt., der Hausen (A. huso) bis 8 Mt., der Kleine S. (Sterlet, A. ruthenus) 1 Mt., der Sternhausen (Scherl, A. stellatus) 2 Mt. lang.

Storehedinge, Stadt auf der dän. Insel Seeland, 4 Kilom. von der Ostküste, 1406 E.

Storkow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Bredlow-S., 2387 E.

Storm (Theod.), Dichter und Novellist, geb. 14. Sept. 1817 zu Jülm, seit 1867 Amtsrichter daselbst. „Gesammelte Schriften“, 2. Aufl., 10 Bde., 1871—77.

Stormarn, Landsh. im südwestl. Theil der preuß. Prov. Schleswig-Holstein; ein Theil derselben bildet jetzt den Kreis S., 927 Kilom. mit 67,038 E. und der Hauptstadt Wandsbeck.

Stornaway (spr. Stornähew), Hafenstadt auf der schott. Hebrideninsel Lewis, Grafsch. Ross, 2535 E.

Stornieren (ital.), einen Rechnungsfehler durch einen Gegenposten ausgleichen, f. Ristorno.

Storoznez (Sterozynez), Flecken und Bezirkshauptort in der Bulowina, 8831 E.

Storö, **Storöe**, See im schwed. Rän Jämtland, mit mehreren Inseln, fließt durch den Ragunda mit der Inbals-Elf in Verbindung.

Storthing (abgeleitet von Thing, Volksversammlung und Stor, groß), die norweg. Reichs- oder Ständeverammlung, besteht aus dem Lagthing (Erste Kammer) und Odelsting (Zweite Kammer).

Störung, die Unterbrechung eines geordneten, regelmäßigen Zustandes; in der Astronomie, f. Perturbation.

Storh (Jos.), berühmter amerik. Rechtsgelehrter, geb. 18. Sept. 1779 zu Marblehead bei Boston, 1811 Richter am obersten Gerichtshof der V. St., ein Haupt der demokratischen Partei, gest. 10. Sept. 1845 als Prof. zu Cambridge; seine Lehrbücher gelten als classisch.

Storh (Albrecht von), preuß. General und Admiral, geb. 20. April 1818 zu Koblenz, 1866 Director des Militär-Öconomie-departements im Kriegsministerium, im deutsch-franz. Krieg 1870 Generalintendant der deutschen Heere, dann Chef des Generalstabes des Großherzogs von Mecklenburg, 1872 Chef der kaiserl. Admiralität, preuß. Staatsminister und Mitglied des Bundesraths, 1875 General, 1876 Admiral.

Storh (Philipp, Baron von), verdienstvoller Kunstsammler, geb. 22. März 1691 zu Küstrin, lebte meist in Italien, gest. 7. Nov. 1757 zu Florenz.

Storh, die Berührung zweier fester Körper, von denen wenigstens einer in Bewegung sein muß. Der S. ist gerade, schief, central oder eccentric. Die praktische Anwendung der mathem. Gesetze und der Ergebnisse des S. findet sich bes. beim Billardspiel.

Storh (im Bergbau), die Seitenwand eines Grubenhäuses (Schacht-S., Strecken-S.); dann auch ein von der Seite in Angriff genommener Bau, daher derl-S., Störk-S., Straßen-S. Störbau kommt auf mächtigen, nicht unter 35 Grad geneigten Steinkohlenflözen vor.

Storh (Weit), verdienter Bildhauer und Kupferstecher, geb. vor 1450 in Nürnberg, gest. daselbst 1533. Biographie von Bergau (1878).

Störkel (Jos.), Theolog, geb. 23. Juni 1524 zu Rittingen, suchte als Superintendent zu Pirna den Kurfürsten August, dessen Beichtvater er war, für den Kryptocalvinismus zu gewinnen. 1574 verhaftet, gest. als Gefangener in Senftenberg 18. März 1576.

Stöffen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Weißenfels, 1259 E.

Stöcker, **Stockvogel**, s. unter Fäbicht.

Stoßheber, s. unter Heber.

Stoßherd, im Hüttenwesen ein Apparat zum Waschen der gepochten Erze (Schlämme).

Stoßmaschine, s. unter Percussionsmaschine.

Stötteritz, Dorf bei Leipzig, 4699 E.; in der Nähe (Thonberg) eine Privat-Irrenheilanstalt.

Stottern (Ischophonie), das momentane Unvermögen, ein Wort oder eine Silbe auszusprechen, beruht auf einem Krampf der Sprachwerkzeuge und der Athmungsorgane. Da das S. bald von körperlichen, bald von psychischen Ursachen, bes. von mangelhafter Gewalt des Willens über die Sprachwerkzeuge abhängt, so erfordert die Behandlung eine streng methodische Gymnastik der Athmungs- und Sprachwerkzeuge.

Stögen, Weinmaß in Glarus = 0,45 Lit.

Stour (spr. Staur), 4 engl. Flüsse; einer, in der Grafsch. Dorset entspringend, mündet in der Grafsch. Southampton in den Avon; ein 2., in der Grafsch. Essex, fließt in die Bai von Harwich; ein 3., in der Grafsch. Kent entspringend, mündet unterhalb Sandwich in die Nordsee; ein 4., in der Grafsch. Worcester, ist ein Nebenfluß des Severn.

Stourbridge (spr. Staurbridsch), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Worcester, am Stour, 9376 E.

Stourdza, moldauer Bojarenfamilie, s. Sturdza.

Stowe (spr. Stoh), Dorf in der engl. Grafsch. und umweit der Stadt Buckingham, mit prächtigen Palast, bis 1848 Landsitz des Herzogs von Buckingham.

Stowe (spr. Stoh, Parriet Elisabeth), gewöhnlich **Becher-Stowe** (spr. Bietsher-), amerik. Schriftstellerin, geb. 14. Juni 1812 zu Pittsfield, 1836 verheiratet mit dem Theologen Calvin E. S., als Verfasserin der großen Aufsehen gemachten Schrift „Uncle Tom's cabin“ („Onkel Tom's Hütte“, 1852) für die Emancipation der Sklaven thätig, lebt zu Hartford.

Stoh (Carl Volkmar), Pädagog, geb. 22. Jan. 1815 in Pegau, 1845 Prof. in Jena, 1865 in Heidelberg, seit 1874 wieder in Jena, als philol. und pädagogischer Schriftsteller bekannt.

Strabismus (grch.), oder **Strabosität** (neulat.), das Schielen; strabistisch, schielend.

Strabo, griech. Geograph, geb. um 66 v. Chr. zu Amasia in Kappadocien, gest. um 24. n. Chr., verfaßte nach großen Reisen ein geogr. Werk in 17 Büchern (herausg. von Meineke, 3 Bde., 1851–52).

Stracchino (spr. Stralino), fetter ital. Käse, bes. in der Landsh. Gorgonzola in der Lombardei bereitet.

Strachwitz (Moritz, Graf von), lyrischer Dichter, geb. 13. März 1822 zu Peterwitz in Schlesien, gest. zu Wien 11. Dec. 1847. „Gedichte“, 7. Aufl. 1878.

Strad (Soh. Feinr.), ausgezeichnete Architektur, geb. 24. Juli 1806 zu Büddeck, Geh. Oberhofbau Rath in Berlin, geistreichster Vertreter der Schinkel'schen Schule.

Straction (lat.), die Aushebung von Zeilen und Wörtern, welche bunt oder roth gedruckt werden sollen, ein früheres Verfahren beim Buntdruck.

Stradella, Stadt in der ital. Prov. Pavia, an der Eisenbahn Alessandria-Piacenza, 8075 E.

Stradella (Alessandro), berühmter Componist und Sänger, geb. 1645 zu Neapel, 1678 in Genua durch geborgene Mordmörder erschossen.

Stradioten (grch.), leichte albanes. oder griech. Reiter aus Morea im Mittelalter, bes. in venet. Diensten.

Stradivari (Antonio), der berühmteste Geigenbauer, Schüler von Nicolo Amati, geb. 1644 in Cremona, gest. daselbst 17. (18.) Dec. 1737. — Seine Söhne Francesco, gest. 1743, und Omabone S., gest. 1742, ebenfalls tüchtige Geigenmacher.

Stroelen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Geldern, an den Eisenbahnen Venlo-Wesel und Geldern-Wiersen, 5547 E.

Strasalfalten, die zur Verbüßung von Freiheitsstrafen dienenden Einrichtungen (Gerichts- und Landesgefängnisse, Zucht- und Arbeitshäuser, Bagnos, Galeren, Strafcolonien, Bergwerke), unterscheiden sich nach

Dauer der Freiheitsstrafen und strengerer oder gelinderer Behandlung der Gefangenen, sowie nach entlehrender oder nicht entlehrender Straffahrt.

Strafbills, engl. Ausnahmegesetze gegen öffentliche Verbrechen und aufrührerische Zustände.

Strafcolonien (Verbrechercolonien), Districte und Anstalten in auswärtigen Colonialbesitzungen oder in fern vom Mutterlande gelegenen Staatsgebieten, wo Verbrecher zur Strafe angesiedelt werden.

Strafcompagnien, Abtheilungen, in welche verurtheilte Soldaten für die Dauer der Strafzeit eingestellt und beim Festungsbau u. beschäftigt werden.

Strafe, im rechtlichen Sinn das wegen Uebertretung eines Strafgesetzes auf Grund richterlichen Ausspruchs zugefügte gesetzliche Uebel. Diese sind nach dem neuen deutschen Strafrecht: 1) Verbrechens-S. (Todes-S., Zuchthaus oder Freiheitsentziehung über 5 J.); 2) Vergehens-S.; 3) Uebertretungs-S. (nicht über 150 M. oder sechswöchentliche Haft). Von den nur für gewisse Klassen anwendbaren Standes-S. sind die wichtigsten die Militärstandes-S., über welche in Deutschland das Militärstrafgesetzbuch vom 20. Juni 1872 bestimmt.

Strafford (spr. Sträfford, Thomas Wentworth, Graf von), engl. Staatsmann, Miturheber und erstes Opfer der engl. Revolution, geb. 13. April 1593 in der Grafsch. York, mit Bischof Laud die feste Stütze Karls I., 1632 Statthalter in Irland; 11. Nov. 1640 vom Parlament verhaftet und 12. Mai 1641 hingerichtet.

Strafproceß (peinlicher, Criminalproceß), der Inbegriff der gerichtlichen Handlungen und Vorgänge, durch welche die Gerechtigkeitspflege zu einer Anwendung des Strafgesetzes gelangt. Nach der neuen deutschen Strafproceßordnung (vom 1. Febr. 1877) und dem Gerichtsverfassungsgesetz (vom 27. Jan. 1877) zerfällt das Strafverfahren in 3 Stadien: 1) die geheime Voruntersuchung; 2) das Anklageverfahren (im Anklagesenat); 3) das Schluß- oder Hauptverfahren (vor dem Gerichtshof). In Polizeibüßentretungssachen ist die civilproceßualische Form des Mandats zugelassen. Das früher übliche Rechtsmittel der Berufung ist nur noch gegen die Erkenntnisse der Schöffengerichte anwendbar. Bar, „Systematik des deutschen Strafproceßrechts“ (1878).

Strafrecht (Criminalrecht, früher auch peinliches Recht), die Gesamtheit aller Rechtsnormen über Verbrechen und deren Bestrafung. Das philos. S. untersucht die Natur des Verbrechens und der Strafe, sowie die Gründe zur Strafverhängung; das dogmatische (positive) S. hat es mit den Strafgesetzen gewisser Staaten zu thun; die sogen. Criminalpolitik untersucht die Bedingungen und die Wirksamkeit der Strafgesetze vom Standpunkt der Zweckmäßigkeit. Die neue Strafgesetgebung im Deutschen Reich beruht zunächst auf dem Norddeutschen Strafgesetzbuch (vom 31. Mai 1870), resp. Deutschen Strafgesetzbuch (vom 15. Mai 1871), ein Nachtragsgesetz vom 26. Febr. 1876 (Strafrechtsnovelle) ergänzte und verschärfte einzelne Paragraphen. Für das deutsche Heer erging ein besonderes Militärstrafgesetzbuch (vom 20. Juni 1872). Bei Materien, welche nicht zur rechtsrechtlichen Competenz gehören, ist das bezügliche Landes-S. maßgebend. Werke von Folgendorff (4 Bde., 1871–77), Berner (1877), Regold (1877).

Strafrechtstheorien, die von der Rechtsphilosophie gegebenen Darstellungen des Rechtsgrundes der Strafe. Man unterscheidet die absoluten und die relativen Theorien, wovon die wichtigsten sind: 1) die psychol. Zwangs- oder Abschreckungstheorie; 2) die Warnungstheorie; 3) die Präventionsstheorie; 4) die Nothwehrtheorie; 5) die Besserungstheorie u. Die von Kant und Hegel vertretene Gerechtigkeitsstheorie fordert eine nach den Graden der Schuld bemessene rechtliche Wiedervergeltung.

Stragel, **Stragelkaffee**, die Kaffeewide oder Schwed. Kaffee (Astragalus baoticus), liefert in den Samen ein Kaffeesurrogat.)

Strahl (Radial), ein in gerader Linie mit geringerer oder größerer Schnelligkeit fortgetriebener (fortschreitender) Begriff (Licht-, Blitz-, Wasser-S.); dann die Richtungslinien des Lichts, Schalls u.

Strahl, Vogel, soviel wie Staar.

Strahled, Berggipfel im Schweiz. Canton Bern, 3487 Mt. hoch, zwischen Schreckhorn und Finsteraarhorn, mit Berg vom Grimselpital nach Grindelwald.

Strahlenblüten, die bei Korbblütlern am Rande der Blütenkörbe stehenden Blüten.

Strahlenbrechung, f. Brechung der Lichtstrahlen. Infolge der astron. S. (Refraction) sieht man die Gestirne nicht da, wo sie wirklich stehen, sondern in einer größeren Höhe, weshalb wir Sonne und Mond schon vor ihrem eigentlichen Aufgang erblicken. Die terrestrische Refraction läßt uns entfernte Gegenstände höher erscheinen als sie sind. (S. Luftspiegelung.)

Strahlengewölbe, Gewölbmauerung, von deren Scheitel die Keile in regelmäßigen Kreisen auslaufen.

Strahlfließ, soviel wie Marasit, f. Schwefelstein.

Strahlstein oder **Alfinsoloth**, eine grünlichgraue bis schwärzlichgrüne, strahlige bis faserige, stengelige Art der Hornblende (f. d.).

Strahlthiere (Radiata), Thiere mit strahlenförmig im den Mund gestellten Organen: die Stachelhäuter, die Quallen und Polypen.

Strähn, Garnmaß, f. Strang.

Strait-Settlements, die engl. Besitzungen an der Malakkastraße (Pulo-Penang, Malakka, Singapore), 3742 Q. Kilom., 308,097 E.; Hauptstadt Singapore.

Strakonitz, Bezirksstadt im westl. Böhmen, an der Wottawa und der Eisenbahn Budweis-Pilsen, 5183, nebst Neu-S. 7027 E.

Stratoschi (M.), Klaviervirtuos, geb. in Ungarn 1825, concertirte seit 1846 in Europa und Amerika.

Stralau, Pfardorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der zum Stralauer See erweiterten Spree und der Berliner Ringbahn, 497 E.; daselbst am 24. Aug. der Stralauer Fiskzug, ein Volksfest der Berliner.

Stralcio (ital., spr. Stralscho), der gütliche Vergleich, die Auseinandersetzung; stralziren, auseinanderlegen, Schulden und Forderungen ins Reine bringen (beim Aufheben einer Handlung).

Stralsund, Hauptstadt des Reg.-Bez. S. (4009 Q. Kilom. mit 208,725 E.) in der preuß. Prov. Pommern, am Stralsund und an den Eisenbahnen S.-Berlin und S.-Stettin, bildet einen eigenen Stadtkreis (19 Q. Kilom.), 27,766 E.; bis 1876 Festung.

Stramberg, Stadt im mähr. Bez. Neutitschein, 2362 E., mit altem Schloß.

Stramin, f. Canवास.

Strand, f. unter Riffe.

Strandbatterie, Batterie schwerer Geschütze zur Vertheidigung von Hafeneingängen, Landungsplätzen u.

Strandelster, Vogel, soviel wie Aukerndieb.

Stranden, von Schiffen, f. unter Scheitern.

Strandgut, die ans Land getriebenen Waaren gestrandeter Schiffe, f. unter Strandrecht.

Strandläufer (Tringa), Gattung der schnepfenartigen Sumpfvögel. Der Kampfhahn (Streitvogel, Kampfläufer, T. pugna), auf feuchten Wiesen Europas, bes. der Küstenländer; Männchen zur Brunnzeit mit einem beweglichen Federkragen versehen.

Strandrecht oder **Grundrecht** (Jus litoris), die Gerichtsbarkeit über alles, was sich am Ufer und Strande befindet; das Recht des Landesherren, alles, was daselbst anwächst und gefunden wird, sich anzuweigen (z. B. Bernstein, Perlen u. a.); im Mittelalter die Befugnis der Küstenbewohner, sich aller Sachen eines gestrandeten Schiffes (Strangut) foglich oder nach einiger Zeit zu bemächtigen. Letzteres ist in das Bergerecht, wonach die Strandbewohner nur einen gewissen Antheil am Werth zu beanspruchen haben (f. Bergen), übergegangen und in Deutschland einheitlich geordnet durch Strandungsordnung vom 17. Mai 1874.

Strandwolf, f. unter Hyäne.

Strang oder **Strähn**, Garnmaß = 10 Gebind.

Strange (spr. Strechnsch, Rob.), Kupferstecher, geb. 1723 auf der orlad. Insel Pomona, gest. zu London 5. Juli 1792.

Stranguliren (lat.), erdroffeln, in der Türkei früher sehr gewöhnliche Hinrichtungsart (Strangulad).

geschah meist bei den Vornehmen mittels einer ihnen vom Sultan zugesandten seidenen Schnur. Ueber das Physiologie des Vorgangs f. Erdrofflung.

Strangurie (grch.), Harzwang, Erschwerung der Harnentleerung bei heftigem Drang dazu.

Stranrauer (spr. Stränräuer), Felsenstadt in der schott. Grafsch. Wigton, am Loch Ryan, 5941 E.

Strasburg (S. an der Drewnz), Hauptstadt des Kreises S. (1344 Q. Kilom. mit 66,426 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Drewnz, 5967 E.

— S. (S. in der Udermark), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Prenzlau, an der Bahn Stettin-Bübel, 5089 E. — S. (S. im Elsaß), f. Straßburg.

Straschal, czech. Nationaltanz, 16 Takte Polka, 16 Takte scherzhafte Bedrohungen, wobei Tänzer und Tänzerin einander gegenübertraten.

Straschitz, Flecken im böhm. Bez. Böhrow, 2894 E., mit Eisenbergwerk, Hohen und 4 Eisenhämern.

— S., Neu-S., Stadt im böhm. Bez. Schlan, an der Eisenbahn Prag-Romottau, 3169 E.

Strasolando (ital., Mus., spr. schänd), schleppend.

Sträß (engl. paste), ein aus Bleiglätte, weißem Quarzsand und Potasche bestehender Stoff zur Nachahmung des Diamants, und, unter Zusatz von Metalloryden, farbiger Gesteine.

Strasberg, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Hohenzollern, an der Smiech und der Eisenbahn Tübingen-Sigmaringen, 930 E., Hauptort einer Herrschaft des Fürsten Thurn und Taxis.

Strasburg (im Elsaß), Festung 1. Ranges, Hauptstadt des deutschen Reichslandes Elsaß-Lothringen, des Reg.-Bez. Unterelsaß und des Landkreises S. (561 Q. Kilom. mit 75,514 E.), bildet einen eigenen Stadtkreis (78 Q. Kilom.), am Einfluß der Reuss in die Ill, 3 Kilom. vom Rhein, an den Eisenbahnen nach Basel, Schirmer, Paris, Metz, Trier, Mainz, Speier und Appenweiler, Bischofsst., 94,308 E., mit berühmtem Münster (Thurm 142 Mt.), Universität von 1631, erneuert 1. Mai 1872. — S., das alte Argentorat, war früher freie deutsche Reichsstadt, wurde 1681 von den Franzosen genommen, von den Deutschen seit 17. Aug. 1870 belagert und durch Capitulation vom 27. Sept. 1870 wieder erobert. — Das Hochstift und Bisthum S., 1250 Q. Kilom., kam mit seinem rechtsrheinischen Theil 1803 an Baden, während der linksrheinische schon zu Anfang der Franz. Revolution vom Staat (Frankreich) eingegeben wurde.

Strasburg, Stadt im kärnt. Bez. St.-Veit, an der Gurt, 3688 E., mit schönem bischöfl. Schloß, bis 1787 Residenz der Bischöfe von Gurt. — S. oder Engeten (ungar. Nagy-Enyed), Marktflecken im siebenbürg. Comitath Unterweissenburg, an der Maros und der Bahn Karlsburg-Klausenburg, 5779 E.

Sträße, jeder fahrbare Weg, bes. aber breiter öffentlicher Fahrweg; eine breite gepflasterte Gasse in einer Stadt; soviel wie Meerenge, z. B. S. von Dover (Strait of Dover), f. Dover; S. von Gibraltar, f. Gibraltar; S. von Kertsch, f. Kertsch.

Straßenlocomotive, eine Art Locomobile zum Transport von Lasten und Personen, auch zum Betrieb von Arbeitsmaschinen (Dampfplung, Dreschmaschine u.), eignet sich zur Fortbewegung auf gewöhnlichen Straßen und Feldern.

Straßenraub, f. unter Raub.

Strasnik, Stadt im mähr. Bez. Ödöling, an der Wellezta unweit der Marz, 4957 E.

Straswalchen, Flecken im salzburg. Bez. Salzburg, an der Theilung der Eisenbahnen von Salzburg nach Linz und Braunau, 2902 E.

Strateg (grch.), Kriegskünstler, Kriegskundiger; Strategie, Strategit oder Strategit, Feldherrntum, Feldherrnwissenschaft oder die Lehre von der Anwendung der Kriegsmittel zur Erreichung des Kriegszweckes.

Stratford, Vorstadt von London in der Grafsch. Essex, 23,286 E.

Stratford on Avon (spr. -Awon), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, am Avon, 7342 E., Geburts- und Sterbeort Shakespeares.

Stratford de Redcliffe (Viscount), bekannter als Sir Stratford Canning, hervorragender brit. Diplomat, geb. 6. Jan. 1788 zu London, 1825–58 mit wenigen Unterbrechungen Gesandter in Konstantinopel.

Stratificiren (lat.), schichten, lager- oder schichtweise übereinanderlegen (bes. in der Gebirgskunde); **Stratification**, die Schichtung der Gebirgsarten; **Stratum**, Mehrzahl *Strata*, Lager, Schichten.

Stratiotes (Wasserhyacinthe, Krebshyacinthe), Pflanzengattung der Hydrocharitaceen. *S. aloides* (Meerstroh), mit schwerförmig dreikantigen, stachelzahnigen Blättern, in Norddeutschland, für Aquarien geeignet.

Stratocumulus, s. unter *Wolken*.

Stratokratie (grch.), Soldatenherrschaft.

Strato Lampiscenus, grich. Philosoph, nach seiner Vaterstadt Lampiskus benannt, um 270 v. Chr., Schüler des Theophrast, einer der ersten Urheber der auf bloßem Materialismus beruhenden Psychologie.

Stratonite, Tochter des Demetrius Poliorketes und Gemahlin des Königs Seleucus Nikator von Syrien, später ihres Stiefsohns Antiochus Soter, dem sie sein Vater feierlich abtrat.

Stratopodie (grch.), die Lehre von der Auswahl der Lagerplätze und dem Einrichten eines Lagers.

Straubing, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Donau und der Bahn Regensburg-Passau, 11,690 E.; von der Donaubrücke wurde Agnes Bernauer (s. d.) 12. Oct. 1435 in den Strom gestürzt.

Strauch (Frutex), im Gegensatz zu Baum ein Holzgewächs, dessen Stamm sich von der Wurzel an in mehrere Äste theilt, die als Einzelstämme erscheinen. (S. auch *Halbstrauch*.)

Strauß (Struthio), Vogelgattung aus der Ordnung der Laufvögel, mit nur einer Art, dem Gemeinen S. (*S. Camelus*), 2–2,7 Mt. hoch, in den Sandwüsten Afrikas und Arabiens, nährt sich von Gras, Körnern, Kerbtieren, kleinen Wirbelthieren, verschlingt auch Steine, Scherben etc. Das Fleisch und die bis 1½ Kilogr. schweren Eier werden gegessen, Eierschalen dienen als Gefäße; wegen der schönen gefaserten Deckfedern des Schwanzes und der Flügel (Straußenfedern) werden die S. in Südafrika gezüchtet. Der Amerik. S. bildet eine besondere Gattung, *Nandu* (Rhea). Der Austral. S. soviel wie Emu (s. d.).

Strauß (Dav. Friedr.), hervorragender Theolog und Schriftsteller, geb. 27. Jan. 1808 zu Ludwigsburg, als Nepotat am theol. Stift zu Tübingen wegen seiner Schrift „Das Leben Jesu, kritisch bearbeitet“ (2 Bde., 1835; 4. Aufl. 1840), wodurch er eine mächtige Bewegung hervorrief, entlassen, hierauf bis 1836 am Gymnasium in Ludwigsburg, 1839 an die Universität Jülich berufen, aber noch vor Eintritt der Professur pensionirt, da seine Berufung den Sturz der Regierung herbeiführte. Seit 1840 mit der Sängerin Agnese Schöbels verheiratet, von der er sich später scheiden ließ, privatistischer S. abwechselnd in Stuttgart, Heilbronn und Darmstadt und starb 8. Febr. 1874 zu Ludwigsburg. Seine spätern Werke, bes. die Biographie Ulrichs von Hutten (1858–60), die Neubearbeitung des „Lebens Jesu“ für das Volk (1864) und „Der alte und der neue Glaube“ (1872), erregten ebenfalls Aufsehen. Seine gesammelten Schriften herausg. von G. Zeller (12 Bde., 1875–77); Biographie von Gausarth (2 Bde., 1876–78).

Strauß (Gerb. Friedr. Albert), Kanzelredner und populär-religiöser Schriftsteller, geb. 24. Sept. 1786 zu Sferlohn, gest. 19. Juli 1863 zu Berlin als Oberhofprediger und Mitglied des Oberkirchenraths. Sein Sohn Friedr. Adolf S., geb. 1. Juni 1817, seit 1870 Hofprediger in Potsdam, bes. bekannt durch „Sinai und Golgatha“ (10. Aufl. 1873), und „Die Länder und Stätten der Heiligen Schrift“ (2. Aufl. 1877); letztere gab er mit seinem Bruder, dem Superintendenten a. D. Otto S. in Berlin, geb. 17. April 1827, heraus.

Strauß (Joh.), berühmter Malercomponist, geb. 14. März 1804 zu Wien, gest. als Hofballmusikdirector daselbst 25. Sept. 1849. — Seine Söhne: Johann S., geb. 26. Oct. 1825, Josef S., geb. 22. Aug. 1827,

gest. 22. Juli 1870, und Ebnard S., geb. 15. März 1835, Taneocomponisten.

Strauß (Joseph), Componist, geb. 1793 in Brünn, Hofkapellmeister in Karlsruhe, gest. 2. Dec. 1866.

Strauß (Ludwig), Violinvirtuos, geb. in Preßburg 28. März 1835, seit 1855 auf Kunstreisen, 1859 Concertmeister in Frankfurt a. M. und seit 1865 Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft in London.

Strauß (Victor Friedr. von), Schriftsteller, Dichter und Novellist, geb. 18. Sept. 1809 zu Budeburg, 1848 –66 Cabinetsrath des Fürsten von Schaumburg-Lippe, lebt seit 1872 in Dresden.

Straußberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Oberharnim, am Straußsee, 5579 E.

Straußfurt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Weisenfeld, an den Eisenbahnen Nordhausen-Erfurt und Großheringen-S., 1130 E.

Strazze (ital.), in der Buchhaltung Buch zum Eintragen der Geschäftsvorfälle nach der Zeitfolge mit allen Nebenumständen; auch soviel wie Bouillon.

Strebhan, Abbau mit breitem Bild, ein auf schmalen Flügen anwendbarer Grubenbau.

Strebpfiler oder **Contreforts**, f. Pfeiler.

Strebopödie (grch.), die Verkrümmung der Füße; **Strebflüss**, die Gliederverrenkung.

Streckbarkeit, von Metallen, f. *Dehnbarkeit*.

Streckbett, orthopädische Vorrichtung zur Beseitigung gewisser Verkrümmungen der Wirbelsäule und des Brustkorbes.

Streden (Bergbau), gewöhnliche Betriebe innerhalb der Lagerstätten; streichende S. werden im Streichen der Lagerstätte, schwebende in der Fallrichtung, diagonale zwischen dem Streichen und Fallen derselben ausgeführt (ausgefahnen). Abbau-S. bereiten den Abbau vor; **Sump-S.** dienen zur Ansammlung der Wasser. (S. auch *Grundstreden*.)

Stredfuß (Adolf Friedr. Karl), Dichter und Uebersetzer, geb. 20. Sept. 1779 in Gera, seit 1819 Geh. Regierungsrath im preuß. Ministerium des Innern, gest. zu Berlin 26. Juli 1844, bes. bekannt durch seine Uebersetzungen von Ariost, Tasso und Dante.

Stredwerk, soviel wie Walzwerk.

Streep, in Holland Name des Millimeters.

Strehla, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Oschatz, an der Elbe, 2083 E., mit Schloß.

Strehlen, Hauptstadt des Kreises S. (344 Q. Meilen, mit 34,644 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Ohlau und der Eisenbahn Breslau-Glatz, 6289 E. — S., Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, Vorort von Dresden, 1499 E.

Streichen (seemannisch), soviel wie Herunterlassen (die Segel oder die Flagge), daher figurlich die Segel streichen, gleichbedeutend mit sich ergeben. — S. der Gebirgsschichten, die Richtung, in welcher diese in denselben Horizontalen (Streichlinie) bleiben.

Streicher (Joh. Andreas), Musiker, geb. in Stuttgart 18. Dec. 1761, gest. 25. Mai 1833 zu Wien, Schillers Jugendfreund, gründete mit seiner Gattin Nanette (geb. 2. Jan. 1769, gest. 16. Jan. 1833), Tochter des Pianofortebauers J. A. Stein in Augsburg, zu Wien die berühmte Streicher'sche Pianofortefabrik.

Streichgarn, **Streichwolle**, f. *Kammgarn*.

Streichinstrumente, soviel wie Bogainstrumente.

Streichcorps, f. *Partieginger*.

Streichenfarn, f. *Asplenium*.

Streitart, **Streithammer** und **Streitkolben**, Handwaffen der Reiterei im Mittelalter mit kurzem Stiel: die Streitart oben mit beiförmigem Eisen, der Streithammer mit einem hammerartigen Theil, während der Streitkolben in einen eisernen Kopf endete, der sternartig aufgeschnitten mehrere Schneiden bildete oder mit eisernen Stacheln (Morgenstern) versehen war.

Streitberg, Pfardorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Obermannstadt, an der Wiesent, 337 E., mit Schloßruinen (S. und Neides), Mineralbad und Wollencuranstalt.

Streitwagen, im Alterthum leichte, meist mit 2 Rossen bespannte und von einem Wagenlenker geleitete

Wagen. Der eigentliche Kämpfer gebrauchte Bogen oder Wurfspeer. — Eine besondere Art der S. waren die Sichelwagen (s. d.).

Strelasund, Meerenge zwischen Rügen und Stralsund, führt aus dem Greifswalder Bodden zur Pommerschen Bucht.

Strelitz (Alt-S.), Stadt in Mecklenburg-S., 3 Kilom. von Neustrelitz (s. d.), 3070 E.

Strelitzken (russ. Стрелки, d. i. Schützen), Name einer von Jar Iwan Wassiljewitsch im 16. Jahrh. errichteten Leibwache, die, im Besitz vieler Vorrechte, zu Aufständen sehr geneigt, nach einer Empörung gegen Peter d. Gr. durch diesen 1698 aufgelöst wurde.

Strolitza Reginae, eine zu den Musaceen gehörige Pflanze, im Capland einheimisch, bei uns in Treibhäusern gezeuget.

Strelma, kaiserl. Lustschloß im Gouv. Petersburg, mit den 2 dazugehörigen Dörfern (1850 E.).

Strelno, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Inowrazlaw, 3493 E.

Stremayr (Karl, Edler von), kerr. Staatsmann, geb. 30. Oct. 1823 zu Graz, seit 12. Aug. 1879 Minister der Justiz, zugleich Leiter des Ministeriums für Cultus und Unterricht.

Stremma, griech. Feldmaß = 10, früher 12, 17 Ar.

Strenger Arrest, militär. Strafe, nur gegen Gemeine verhängt, wird in einsamem, finstern Gefängnis auf harter Lagerstätte bei Wasser und Brod verbüßt.

Strengnäs, Stadt im schwed. Län Södermanland, am Mälarsee, Bischofsitz, 1579 E., mit Hafen.

Strenuität (lat.), Hurtigkeit, Betriebsamkeit.

Streptosō (ital., Mus.), lärmend, rauschend.

Strepitus (lat.), das Geräusch, Getöse.

Stretto (ital., Mus.), im Tempo beschleunigt.

Strengschloß, Schloß von Geschützen, welches das Ziel nicht als Ganzes, sondern in seine Theile zerlegt erreichen soll, sei es, daß diese Zerlegung unmittelbar vor der Mündung, wie bei den Kartätschen, oder erst kurz vor oder an dem Ziele, wie bei den Schrapnels und Granaten, erfolgt.

Streutügelchen, kleine Kügelchen von Zucker, deren sich die Homöopathen zur Verabreichung der kleinsten Dosen ihrer Arzneien bedienen.

Striatur (lat.), die Hohlkehlung, Falzung.

Strich, deutscher Name für Millimeter; dann der 4. Theil eines Folls im Militärmaß bei Aushebungen; früheres schweiz. Längenmaß = 0,7 Foll; böhm. Getreidemaß = 93,36 Lit.; wiener Weichmaß = 59,2 Lit., Gewicht = 32–37 wiener Pfund; ein Theil der Erdoberfläche in unbestimmter Länge; eine unter demselben Breitengrade liegende Seestrecke; Kompass-S. = $\frac{1}{32}$ der Windrose (s. d.); auch soviel wie Auktion, daher auf den S. verkaufen, d. h. mittels Versteigerung.

Strichvögel heißen die Vögel, die aus kalten und gemäßigten Klimaten ihrer Nahrung wegen in Breiten, nicht sehr ferne Gegenden ziehen.

Strich van Vinschoten (spr. Vinschoten, Baron), holländ. Dichter und Gelehrter, geb. 1769 zu Utrecht, 1795 niederländ. Gesandter am würtemb. Hof; gest. 25. Juli 1819 auf einer Reise zu Bologna.

Stricken, die Herstellung von Bekleidungsgegenständen durch Bildung einzelner, reihenweise angeordneter und ineinander gefügter Maschen aus Garn mittels von der Hand geführter Nadeln. Seit 1866 sind durch den Amerikaner Lamb Strickmaschinen in Gebrauch.

Stricker (der), mittelhochdeutscher Dichter, um 1240 in Österreich lebend, verfaßte viele fogen. Beispiele: kleine Geschichten, Fabeln, Parabeln, Schwänke, darunter „Der Pfaffe Amis“.

Strickland (spr. Stricklând, Agnes), engl. Geschichtsschreiberin, geb. 19. Juli 1796 auf Rydoun-Hall (Sussex), gest. 13. Juli 1874 zu Southwold. — Ein Verwandter, Hugh Edwin S., geb. 2. März 1811 zu Brighton, gest. 14. Sept. 1853, namhafter Geolog und Zoolog.

Strict, strioto (lat.), eng, genau, streng, pünktlich; **strioto jure,** nach strengem Recht; **strioto sensu,** im engeren Sinne, genau genommen.

Stricturn (lat.) oder **Stenose,** Verengerung; bes.

krankhafte Verengerung eines hohlen, kanalartigen Organs im menschlichen Körper, kommt häufig in der männlichen Harnröhre, in der Speiseröhre, in den Herz- und Gefäßhöhlen vor, und beruht meist auf entzündlicher oder narbiger Verdickung der Kanalwandung. Behandlung: Erweiterung mittels eingelegter Bougies oder Katheter, Operation mittels Schnitt, Nektomie.

Striegau, Hauptstadt des Kreises S. (299 Kilom. mit 37,962 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, am Striegauer Wasser (Nebenfluß der Weichsel) und an der Eisenbahn Riegau-Neisse, in der Nähe der Striegauer Berge, 10,502 E. Am St.-Georgenberge findet man eine graubräunliche Boluserde (Striegauer Erde).

Striegel, kammartiges Instrument von Eisenblech mit Zähnen und hölzernem Griff, mit dem der Staub in den Haaren der Pferde gelodert wird, um darauf durch die Kardätsche (s. d.) entfernt zu werden.

Striesen, Vorort von Dresden, 4394 E.

Strigel (Victorin), Theolog, geb. 26. Dec. 1524 zu Kaufbeuren, 1548–59 Prof. zu Jena, dann als Vertreter des Spenerismus und Gegner des Flacius gefangen; gest. 26. Juni 1569 als Prof. zu Heidelberg.

Strignondo (ital., Mus., spr. strinjendo), eine etwas geschwundene Bewegung anzeigend.

Strife (engl., spr. Streik, der Schlag) oder „Ausstand“ der Arbeiter, verabredete ArbeitsEinstellung der Lohnarbeiter in Masse, um günstiger Arbeitsbedingungen zu erzwingen (Gegensatz: Lock-out, spr. Lockout, oder „Ausperrung“ der Arbeiter seitens der Unternehmer, um jene zur Annahme niedrigerer Bedingungen zu zwingen), kamen schon im Mittelalter vor, bes. aber in England seit Anfang des 19. Jahrh. unter Leitung der Gewerbetreue (Trade Unions), dann in allen Culturstaaten; streiken (spr. streiken), die Arbeit einstellen.

Strife (engl., spr. Streik), engl. Getreidemaß = $\frac{1}{4}$ Quarter, Pohlengewicht = 6 engl. Handelscentner; Stüdmaß für Wale = 25 Stüd.

Stringiren (lat.), streifend berühren; eng zusammenziehen; stringent, bündig, scharf, nachdrücklich, streng.

Strinholin (Andreas Magnus), ausgezeichneter schwed. Geschichtsforscher, geb. 25. Nov. 1786 in der Prov. Westerbotten, gest. 17. Jan. 1862 zu Stockholm.

Strisotando (ital., Mus., spr. strisjando), schleifend, einen Ton in den andern hinüberziehend.

Striz, die Eule, Gattung der Raubbögel.

Ströbeck oder **Ströpe,** Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Halberstadt, mit 1165 E., seit alter Zeit als geschickte Schachspieler bekannt.

Strobel (Adam Walther), elass. Historiker, geb. 23. Febr. 1792 zu Straßburg, gest. 28. Juli 1850 als Lehrer am Gymnasium daselbst.

Strobilus (lat.), der Zapfen, Tannenzapfen.

Stroboskopische Scheibe, s. Phänaktooskop.

Strodman (Wolff), Schriftsteller, geb. zu Hensburg 24. März 1829, 1852–56 in Amerika, dann in Hamburg, seit 1872 in Stetly bei Berlin, gest. 17. März 1879, Literaturhistoriker und Uebersetzer.

Stroganow (spr. -off), alte russ., jetzt gräf. Familie, stammt von Anita S., einem reichen nowgoroder Kaufmann aus dem 16. Jahrh., der sich an der Kama niederließ. Seine Nachkommen hatten Antheil an der Eroberung Sibiriens und erhielten fast souveräne Macht in ihren großen Besitzungen, bis Peter d. Gr. 1722 ihre Privilegien aufhob. — Grigorij S., geb. 1770, russ. Graf 1826, gest. 19. Jan. 1857, 1821–25 Gesandter in Konstantinopel. — Sein Sohn, Graf Sergei S., geb. 1795, seit 1855 Mitglied des Reichsraths, hochverdient um die russ. Alterthumskunde.

Stroh, die durch Dreschen entkörnten Stengel reifgewordener Feldfrüchte, bes. Cerealien, dienen in der Landwirtschaft zum Dachdecken und Stroßseilen (namentlich das lange Schütten-S. des Roggens), Futter, Streu u. (Bund-S.), technisch zu Flechtarbeiten (Strohflechterei aus Getreide-, Reis-S.). Geweben, Blumen u. in neuerer Zeit auch zu Papier und Pappe (Strohpapier, Strohpappe). Die florent. Strohhüte werden aus dünnen Halmen des Bartweizens hergestell.

Strohblumen, soviel wie Immortellen.

Stroßfidel (Solharmonika), ein musikal. Schlaginstrument, aus einer Reihe hölzerner, auf dünnen Stroßseilen liegenden Stäbchen bestehend, die mit 2 Klüppeln geschlagen werden.

Strom, ein großer Fluß, bes. einer, der unmittelbar ins Meer fällt (s. Fluß). Stromengen, die durch Felsen eingegengten Stellen. Strommesser, Instrumente zur Messung der Geschwindigkeit des Wassers; auch soviel wie Pegel. Stromprofil, Darstellung des Flußlaufs, rechtwinklig und senkrecht durchschnitten gedacht.

Stroma (grch.), Unterlage, Decke, Teppich; **Stromata**, Teppiche, bes. bunt gewirkte Teppiche; auch Bücher vermischten Inhalts; **Stromatit**, Teppichwebekunst.

Stromberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Kreuznach, 1037 E.

Stromboli, eine der Liparischen Inseln (s. d.). **Stromeyer** (Georg Friedr. Rudw.), verdienter Chirurg, geb. 6. März 1804 zu Hannover, gest. 15. Juni 1876.

Stromeherz, soviel wie Kupfersilberglanz.

Strömling, Art kleiner Fische in der Ostsee.

Stromneß, Hafentort auf der Südwestküste der Orkneyinsel Bomona, 2055 E.

Stromschicht, im Bauwesen eine Schicht, in welcher die Steine nicht wagerecht liegen, sondern schräg stehend über Eck gestellt sind.

Stromschnellen, **Rapiden**, s. unter Fluß.

Strömstad, Stadt im schwed. Rän Götzeborg, 2104 E., mit dem besuchtesten Seebad Schwedens.

Strömung, s. unter Meer.

Strongyle, ältester Name für Nagos.

Strongyliden (Strongylida), Fadenwürmer, wozu der Haisfadenwurm (s. d.) u. a. gehören.

Strontium, chem. Element, ein in Luft und Wasser leicht oxydierendes Metall von blaßgelber Farbe. Sein Dryd, die Strontianerde oder der Strontian, findet sich mit Kohlensäure verbunden im Strontianit, einem im rhombischen System krystallisierenden Mineral, mit Schwefelsäure verbunden im Cölestin (s. d.); die salpetersaure Strontianerde dient zur Bereitung des Rotzuckers.

Strophäden (Stamphanaea, Stroboli-Inseln), 2 kleine Inseln im Ionischen Meer, im S. D. von Zante, mit einem festungsartigen Kloster.

Strophe (grch.), ein aus mehreren Verszeilen bestehender, rhythmisch gegliederter und regelmäßig wiederkehrender Abschnitt eines Gedichts.

Ströpte, soviel wie Ströbed.

Stroppen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Trebnitz, an der Eisenbahn Breslau-Posen, 788 E.

Stroffen (Stufen), beim Bergbau Abfälle, welche abwärts in die Sohle (das Liegende) der Strecken gebau werden. Stroffenbau (Sohlenbau), im Gegensatz zum Stützenbau, kommt bei Erzgängen von geringer Mächtigkeit und starkem Fallen vor.

Stroßmayer (Jos. Georg), kroat. Bischof, geb. 4. Febr. 1815 zu Esfel, 1849 Bischof von Diakovar, auf dem Vaticanischen Concil entschiedenster Bekämpfer des Dogmas der päpstl. Unfehlbarkeit, als Politiker einer der Führer der kroat. Nationalpartei.

Stroud (spr. Straud), Stadt in der engl. Grafsch. Gloucester, 7082 E., Hauptplatz für Tuchfabrikation.

Stroußberg (Bethel Henry), ursprünglich Baruch Stief Straußberg, Industrieller, geb. 20. Nov. 1823 zu Neidenburg (Ostpreußen), früher Journalist in Amerika und England, seit 1855 engl. Agent in Berlin, übernahm seit 1863 den Bau vieler Eisenbahnen, geriet 1875 in Concurs, wurde in Moskau verhaftet und 1877 aus Rußland verbannt; seit Oct. 1879 gibt er in Berlin das „Kleine Journal“ heraus.

Strozzi (Bernardo), genannt il Capucino und il Prete genovese, Maler, geb. 1581 in Genua, gest. zu Venedig 3. Aug. 1644.

Struktur (lat.), das Gefüge, der Bau, die Bauart, das Bauwerk; die Zusammenfügung, Anordnung, Einrichtung; der Zusammenhang eines Gedankens oder Redeganges, der Redebau.

Strudel oder **Wassermirbel**, die der Schiffsahrt gefährlichen kreis- oder spiralförmigen Drehungen des

Wassers, welche durch entgegengesetzte Strömungen oder durch das Anstoßen an verborgene Klippen entstehen.

Struenfee (Jos. Friedr., Graf von), dän. Staatsmann, geb. 5. Aug. 1737 zu Halle; kam als Leibarzt Christian VII. 1769 nach Kopenhagen, Vertrauter der Königin Karoline Mathilde, gewann bald unumschränkte Macht über den König, die er zur Einführung vieler Reformen benutzte. 1771 zum Geh. Cabinetsminister ernannt, leitete er die Absolutokratie des Landes, auf deren Betrieb er verhaftet und mit seinem Freund Graf Enevold Brandt 28. April 1772 hingerichtet wurde. Biographie von Göst (1824). — Karl Aug. von S., sein Bruder, geb. 18. Aug. 1735 zu Halle, 1782 Oberfinanzrath und Director der Seehandlung in Berlin, 1789 als S. von Karlsbach geadelt, 1791 Staatsminister und Chef des Accise- und Zolldepartements, gest. 17. Oct. 1804.

Struenfée (Gust. Karl Otto von), Romanschriftsteller unter dem Pseudonym Gustav vom See, geb. 13. Dec. 1803 zu Greifenberg, Oberregierungsrath in Breslau, gest. daselbst 29. Sept. 1875.

Struma (lat.), der Kropf; strimös, kropfig; Strumosität, die Verstopfung.

Strumizga (Strumza, Stranizga, Strumizga), Stadt am Fluß S. Nebenfluß des Struma, f. Karusia im türk. Sandtschal Saloniki, 7500 E.

Strumpell (Rudw. Adolf), Philosoph, geb. 23. Juni 1812 zu Scheppendorf (Braunschweig), erst Prof. zu Dorpat und Wirtl. russ. Staatsrath, seit 1872 Prof. zu Leipzig, Vertreter der Herbart'schen Philosophie. **Strumpfwirkerel**, die Verfertigung der sonst durch Striden von der Hand erzeugten Beleidungsgegenstände (Strümpfe, Socken u.) mittels besonderer Maschinen (Strumpfwirkerstuhl, Circularstuhl).

Strungr (Nikolaus Adam), Opern- und Kirchencomponist, geb. 1640 in Celle, Kapellmeister in Dresden, leitete zugleich die 1692 von ihm gegründete ital. Oper in Leipzig, wo er 23. Sept. 1700 starb.

Strunk (bot.), der Stiel der Hutzilge.

Struppen, **Klein-S.**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Birna, 266 E., mit königl. Soldatentinder-Erziehungsanstalt; dabei Groß- und Neu-S., 954 E.

Strutho, der Strauß.

Strube (Friedr. Adolf Aug.), Arzt, geb. 9. Mai 1781 zu Neustadt bei Stolpen, gest. 29. Sept. 1840 in Berlin, durch die Darstellung künstlicher Mineralwasser bekannt. — Sein Sohn Gustav Adolf S., geb. 11. Jan. 1812 zu Dresden, erweiterte die von seinem Vater gegründeten Mineralwasseranstalten.

Strube (Friedr. Georg Wilh. von), Astronom, geb. 15. April 1793 zu Altona, gest. 1817 Director der dortigen Sternwarte, 1839–58 der Hauptsternwarte zu Pulkowa, gest. 23. (11.) Nov. 1864 zu Petersburg. — Sein Sohn, Otto Wilh. von S., geb. 7. Mai 1819 zu Dorpat, seit 1862 Director der Sternwarte zu Pulkowa, gleich seinem Vater durch großartige Längengradmessungen berühmt. Unter seiner Leitung erschienen die „Observations de Poalkava“ (9 Bde., 1869–78). — Dessen Bruder, Heinrich Wilh. S., geb. 21. Juli 1822, Chemiker beim Bergdepartement zu Petersburg.

Strube (Gust. von), republikanischer Agitator, geb. 11. Oct. 1805 in München, Advocat in Mannheim, 1848 und 1849 lebhaft an der bad. Revolution theilnehmend, flüchtete nach der Schweiz, später nach Amerika, und lehrte 1863 nach Europa zurück; gest. 21. Aug. 1870 in Wien; auch histor. und staatswissenschaftlicher Schriftsteller sowie Phrenolog.

Strü (Abraham von), Maler, geb. 31. Dec. 1753 zu Dordrecht, gest. 7. März 1826, und sein Bruder Sal. S., Landschaftsmaler, geb. 1756, gest. 4. Febr. 1825 zu Dordrecht, stifteten die dortige Malerschule.

Strychnin, Alkaloid in den Krühenaugen (Strychnos nux vomica, f. Strychnos), der Ignatzbohne (S. Ignatii) und im Schlangenhölz (S. colubrina), daraus mit heißem Alkohol ausgezogen, krystallisiert in kleinen farblosen Prismen von sehr bitterem Geschmack; ist eins der stärksten Gifte, das schon in kleinen Mengen Starrkrämpfe, Asphyxie und den Tod herbeiführt.

Strychnos, Pflanzengattung der Strychnaceen. S. nar vomloca (Krähenaugenbaum, Brechnußbaum), in Ostindien, liefert in den Samen die officinellen Krähenaugen oder Brechnüsse, welche Strychnin, Brucin, Agastrin enthalten; S. Tieute (Uvasitrauch, Aschettel), Schlingpflanze in Java, in ihrer Wurzelrinde ein Heilmittel Uvas-Tieute; S. toxicaria in Guayana und andere Arten das Curare (s. d.); S. colubrina, in Ostindien und auf den Molukken, das gegen Schlangenbiß benutzte Schlangenholz.

Strni, Bezirksstadt im Königr. Galizien, am Fluß S. (Nebenfluß des Dniester) und an den Bahnen Przemyśl-Gernowicz und Lemberg-S., 9880 E. [Karasu (s. d.).

Strymon, Fluß in Thrazien, jetzt Struma oder **Strzelno** oder **Strschelno**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Inowrazlaw, 4148 E.

S. T. T. L. auf Leichensteinen = Sit tibi terra levis (lat.), Leicht sei dir die Erde, d. h. ruhe sanft.

Stuart, altes schott. Geschlecht, von der engl.-normann. Familie Fitz-Man abstammend. Walter S., Schwiegersohn Robert's I. Bruce, 1370 als Robert II. König von Schottland, ist Gründer der Dynastie, die seitdem Schottland und mit Jakob VI. (I.) 1603—88 auch England und Irland beherrschte. (S. Schottland und Großbritannien.) — Von einem Seitenzweige stammen die Grafen von Bannock und von Buchan; aus dem ersten Hause entsprang Henry Darnley, Gemahl Maria Stuart's (s. d.). Nach Vertreibung der Stuarts erhob Jakob (III.) Edwards Ansprüche auf den engl. Thron, ebenso sein Sohn Karl Edward, beide als Prätendenten bekannt. Der letzte Sprößling der Stuart'schen Königsfamilie, Lady Louise S., starb 5. Dec. 1875 zu Traquair-House in Schottland.

Stuart (John Macdonald), Entdeckungsreisender, geb. 1818 in Schottland, begleitete 1844—46 Kapitän Stuart auf seiner Reise ins Innere von Australien, und durchreiste, abgesehen von mehreren andern Expeditionen, 1862 die ganze Breite Australiens von Süd nach Nord; gest. 5. Juni 1866 in Nottingham-Hill.

Stubaier Ferner, Alpengruppe in Tirol, westl. vom Brenner, im Zuderthäl 3509 Mt. hoch. In denselben das Stubaierthal mit zahlreichen Wasserfällen und dem Hauptorte Fulpmes.

Stubbekjöbing, Stadt auf der dän. Insel Falster, am Grönsund, 1322 E., mit kleinem Hafen.

Stubentammer, f. unter Rügen.

Stubbs (spr. Stöbbs, William), engl. Geschichtsschreiber, geb. 21. Juni 1825, Prof. zu Oxford, bes. durch seine „Constitutional history of England“ (2. Aufl., 8 Bde., 1875—78) verdient.

Stübben, früher Flüssigkeitsmaß in Norddeutschland, in Hamburg = 3,63, Bremen = 3,22 Lit.

Stubenarrest, der geringste Grad der militär. Arreststrafe, wird in dem eigenen Wohnraum verbüßt.

Stüber (holl. Staiver), holländ. Scheidemünze zu 5 Cent's = 8 S. Pf., der bergische S. = $\frac{1}{60}$, der ostfriesische = $\frac{1}{64}$ Thaler, in Schweden = $\frac{1}{4}$ Schilling.

Stuccaturarbeit oder **Stuc**, die aus einer anfangs weichen, später erhärtenden Mischung von Gips und Kalk angefertigten architektonischen Verzierungen.

Stück, Garmass in Dresden = 6 Strähn, in Braunschweig = 10, in Danzig = 20 Gebind; Salzgewicht in Gera = 64 Alogr.

Stück, veraltete Bezeichnung für Geschütz. — **Stückgescherei**, sowol die Fabrication der Geschützrohre durch Guß aus Stüdkut oder Gußeisen, als auch die betreffende Werkstätte. Stüdkut oder Bronze, Mißgung von 10—11 Theilen Zinn und 100 Theilen Kupfer, die in neuester Zeit durch besondere mechan. Bearbeitung schlagfähige Eigenschaften erhält und dann Stahlbronce heißt. — **Stückjunter**, frühere Bezeichnung der jungen Reute, welche bei der Artillerie behufs Avancement zum Offizier eintraten. — **Stückpforten**, die Schießscharten auf den Kriegsschiffen.

Stückelagen oder **Diatomaceen**, f. unter Algen.

Stückelberg (Ernst), namhafter Maler, geb. 22. Febr. 1831 zu Basel, nach längerem Aufenthalt in Italien und Spanien, in seiner Vaterstadt lebend.

Stückfaß, Flüssigkeitsmaß am Rhein, bes. für Wein = $7\frac{1}{2}$, in Frankfurt a. M. = $8\frac{1}{2}$ Dhm.

Stückgüter, nach der Zahl (im Groß, Duzend, Schoß) in den Handel gehende Güter; beim Eisenbahnverkehr die Einzelgüter im Gegensatz zu ganzen Wagenladungs-gütern.

Studemund (Wilh. Friedr. Adolfs), german. und classischer Philolog, geb. 3. Juli 1843 zu Stettin, seit 1873 Prof. an der Universität zu Straßburg.

Studer (Bernh.), Physiker und Geolog, geb. 21. Aug. 1794 zu Büren (Bern), seit 1825 Prof. zu Bern, bes. um die Geologie der Alpen hochverdient. — Sein Vetter, Gottlieb S., geb. 1804 zu Bern, als bester Panoramenzeichner der Schweiz bekannt, ist Mitbegründer des Schweizer Alpenclubs.

Studiren (lat.), sich einer Sache befleißigen, sie zu erforschen suchen; den Wissenschaften obliegen; Student (Studiosus), ein der Wissenschaft Befleißener, Hörer auf hohen Schulen (Universitäten); Studium, Eifer, Fleiß, Trieb zu Wissenschaften; eifriges Nachdenken, Forschung; erste Beschäftigung mit einer Wissenschaft oder Kunst; Studien, gelehrte Forschungen; erlangte Kenntnisse; auch Zeichnungen und Modelle, Vorlegeblätter.

Stufenjahre nennt man diejenigen Jahre, in denen der menschliche Organismus einen Abschnitt seiner Entwicklung vollendet hat (s. Klimakterisch).

Stufte, **Stufferze**, reiche Bleiglanz; **Stufswert**, ganz reines, zum Schmelzen geschicktes Erz.

Stuhl, in der Bibel gleichbedeutend mit Thron; daher päpstl. S., sowol wie päpstl. Regierung; Meister vom S., der Vorstand einer Freimaurerloge; früher gewisse hohe Gerichtsbarkeiten, z. B. Schöppen-S.; in Ungarn Gerichtsbezirk (daher Stuhlrichter); Salinenmaß für Soole = 1920 Eimer.

Stuhlfleiser Petri, f. Petrus (Apostel).

Stühlingen, Stadt im bad. Kreis Waldshut, an der Muthach und der Bahn Waldshut-Weizen (Donau-essingen), 1134 E., mit altem Schloß.

Stuhlvertopfung, f. Obstruktion.

Stuhlweizenburg (ungar. Székes-Fehérvár, slaw. Biellhrad oder Bialgrad, lat. Alba Regalis oder Alba Regia), Hauptstadt des ungar. Comitats S. (4156 QMikrom. mit 196,234 E.), königl. Freistadt und Bischofsitz, an den Bahnen Ofen-Großkanischa, S.-Komorn und S.-Graz, 22,683 E., mit Kathedrale, von Stephan I. bis Ferdinand I. Krönungsstadt, bis auf Japolya Begräbnisstadt der ungar. Könige.

Stühm, Hauptstadt des Kreises S. (640 QMikrom. mit 39,086 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, unweit der Eisenbahn Danzig-Warschau, 2588 E.

Stüler (Aug.), vorzüglicher Architekt, geb. 28. Jan. 1800 zu Mühlhausen in Thüringen, gest. als Geh. Oberbaurath und Mitdirector der Bauakademie in Berlin 18. März 1865, pfligte mit Vorliebe die Renaissance; Hauptwerk: das Neue Museum in Berlin.

Stülpnagel (Friedr. von), preuß. Hauptmann und Kartograph, geb. 13. März 1786, gest. zu Gotha 18. Oct. 1865, bekannt als Mitarbeiter an den Kartenwerken von Berthels' Geogr. Anstalt.

Stülpnagel (Ferd. Wolf Louis Anton von), preuß. General, geb. 1813, seit 1829 in der preuß. Armee, 1866 Oberquartiermeister der II. Armee, 1870/71 Commandeur der 5. Division, 1873 Gouverneur von Berlin, 1875 verabschiedet.

Stulto (lat.), thöricht, thörichterweise; **Stallitia**, die Thorheit; **Stultus**, ein Thor, Narr.

Stumm, **Stummheit** (Mutitas), das durch Lähmung, Zerstörung der Sprachwerkzeuge oder durch Taubheit (dann Taubstummheit genannt) begründete Unvermögen, artikulierte Laute hervorzubringen. **Stummes Spiel**, in der Schauspielkunst die die Handlungen des Darstellers begleitenden Mienen und Bewegungen; **Stumme Rollen**, solche, in welchen der Schauspieler sich nur pantomimisch auszudrücken hat. **Stumme Consonanten**, s. obel wie Mutas.

Stumm (Karl Ferd.), Industrieller, geb. 30. März 1836 zu Saarbrücken, Eisenhüttenwerksbesitzer in Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), seit 1867 Mitglied des

Norddeutschen, dann des Deutschen Reichstags (Deutsche Reichspartei), Vertreter der Schützjölle.

Stumpfsichtigkeit, s. u. Blässichtigkeit.

Stumpfsinnigkeit, f. unter Blödsinn.

Stumsdorf, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Bitterfeld, an der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, 357 E.

Stunde, der 24. Theil eines Tags, in 60 Minuten getheilt; Stundenreise (Declinationskreise), in der Astronomie die größten Kreise, durch die Gestirne und Welt-pole gelegt (Meridiane); Stundenwinkel, der Winkel, den irgendein Stundenkreis mit dem Meridian des Beobachters einschließt.

Stundisten, russ. Sekte pietistischer Richtung seit 1863, entstanden durch würtemb. Colonisten in Süd-russland (Stunde, s. u. wie Conventikel).

Stunz (Jos. Hartmann), Dpern- und Kirchencomponist, geb. 25. Juli 1793 zu Altesheim, seit 1826 Hofkapellmeister zu München, gest. daselbst 18. Juni 1859.

Stupefacientia (lat.), betäubende Mittel; Stupefaction, die Betäubung, Betäubung, das Ertaunen; stupens, erstaunlich, wunderbar.

Stupid oder **stupide** (lat.), dumm, stumpfsinnig; Stupidität, Stumpfsinnigkeit, f. Blödsinn.

Stüpor (lat.), Gefühlslosigkeit, Taubsein der Glieder.

Stuprum (lat.), die Schändung, Entehrung, Schwän-gung einer unverheirateten Weibsperson; Unzucht; S. sub spe matrimonii, Schändung unter Versprechen der Ehe; S. voluntarium, Schändung mit Zulassung der Geschändeten; S. violentum, Nothzucht; stuprari, schänden, entehren, schwängern; Stuprator, eine Ge-schändete, Entehrte; Stuprator, der Schwängerer.

Stura, 3 Flüsse in Oberitalien; der längste mündet nach 120 Kilom. bei Gerascio in den Tanaro, die andern unterhalb Turin und bei Pontesura in den Po.

Sturdja (Stourdja), moldauer Bojarenfamilie, stammt aus Ungarn. Gregor S., Kanzler der Moldau, Mitarbeiter am Gesetzbuch von 1817. Johann S. war 1822–28 Fürst der Moldau. Sein Sohn, Michael S., geb. 14. April 1795 zu Jassy, 1834–49 Fürst der Moldau. Dessen Sohn, Gregor S., geb. 1821, Führer der moldauischen Conservativen. Alexander S., geb. 29. Nov. 1791, russ. Staatsmann und Schriftsteller, gest. 13. (25.) Juni 1854 zu Manjyr, bes. bekannt durch sein auf dem Congreß zu Aachen 1818 verfaßtes Pamphlet gegen die deutschen Universitäten.

Sture, altadeltiges schwed. Geschlecht. Sten S., der Sohn Gustav S.'s und einer Schwester König Karl's VIII., nach des letztern Tode 1476 Reichskathalter, behauptete die Unabhängigkeit Schwedens gegen Däne-mark; gest. 1503. Auch Swante Miksson S., 1504–12, und sein Sohn, Sten S., der Jüngere, 1512–20, kämpften erfolgreich gegen die Dänen; letzterer fiel 1520 bei Böntöping.

Sturluson, f. Snorri Sturluson.

Sturm, ein sehr bestiger Wind, dessen Geschwin-digkeit über 15 Mt. in der Secunde beträgt. — Sturm-flut, Springflut, welche durch einen in ihrer Richtung wehenden Sturm zu bedeutender Höhe getrieben wird und häufig große Ueberschwemmungen verursacht.

Sturm, in der Militärsprache der Act der Ein-nahme eines verteidigten Raums durch Wassengewalt (f. Belagerung). — Sturmschritt, der beschleunigte Schritt, den die Infanterie beim S. auf eine Stellung annimmt. Sturmpässe sind Palissaden, die in der Grabensohle und auf der Escarpe von Feldbefestigungen zur Beförderung eines S. angebracht werden. — Sturm-läuten, das Ausbieten der Einwohner durch Läuten der Glocken bei plötzlicher Gefahr.

Sturm, **Sturmius**, der Heilige, Apostel der Sachsen, geb. um 710 in Baiern, Begründer und 1. Abt des Klosters Fulda, gest. 17. Dec. 779 auf der Gress-burg; 1139 canonisirt.

Sturm (Christoph Christian), geistlicher Niederdichter und Erbauungsschriftsteller, geb. 25. Jan. 1740 zu Augsburg, gest. 26. Aug. 1786 als Hauptpastor zu St.-Petri in Hamburg.

Sturm (Johannes von), Schulmann, geb. 1. Oct.

1507 zu Schleiden, Begründer und 1540–81 Rector des Gymnasiums zu Strassburg, gest. 3. März 1589, in Schlußagen seiner Zeit der allgemeine Rathgeber in Deutschland. Biographie von Kückelbain (1872).

Sturm (Jul. Karl Reinhold), lyrischer Dichter, geb. 21. Juli 1816 zu Köstzig, seit 1857 Pfarrer daselbst; bes. bekannt durch „Gedichte“ und „Fromme Lieder“.

Sturm von Sturmed (lat.), geb. 1489 zu Straß-burg, wirkte seit 1526 als Stadtmeister daselbst für die Reformation, gest. 30. Oct. 1553. Biographie von Baumgarten (1876).

Sturm- und Drangperiode nennt man nach Klinger's Drama „Sturm und Drang“ die etwa von 1767–80 reichende Periode der deutschen National-literatur, in welcher die jüngern deutschen Dichter gegen die überkommenen Stoffe und Formen in kühnem poetischen Sturm sich erhoben.

Sturmbock oder **Mauerbrecher** (lat. Arles), vor Anwendung des Pulvers zum Kriessgebrauch ein eisenbeschlagener, mit Eisenspizen oder Eisenkopf ver-sehener langer Vallen, der, in Ketten hängend oder auf Rollen ruhend, zum Durchbruch von Mauern diente.

Stürmer (Gustav), Eisenbahnkassirer, geb. zu Nidern 30. Oct. 1828, seit 1867 Oberlehrer an der Realschule zu Bromberg, bes. verdient durch seine „Geschichte der Eisenbahnen“ (2 Thle., 1872–76).

Stürmer (Sgnoaz, Freiherr von), österr. Diplomat, geb. 21. Aug. 1752 zu Wien, gest. daselbst 2. Dec. 1829. Sein Sohn, Bartholomäus von S., geb. 26. Dec. 1787, österr. Gesandter in Konstantinopel 1834–50, seit 1842 Graf, gest. 8. Juli 1863 zu Venedig. — Dessen Bruder, Karl von S., geb. 3. Nov. 1792, gest. 26. Sept. 1853 als Festungskommandant zu Peschiera.

Sturmsflut, f. unter Sturm.

Sturmhaube, **Große S.**, Gipfel des Niesen-gebirgs auf der böhm.-schles. Grenze, 1490 Mt. hoch. — Die kleine S., 4 Kilom. südöstl., 1444 Mt. hoch.

Sturmhut, Pflanzengattung, f. Aconitum.

Sturmvoegel (Procellariidae), Familie der Schwimmvoegel, Seevoegel mit großem Flugvermögen (oft über 1000 Kilom. vom Festlande entfernt), be-suchen nur zur Brutzeit das Land. Die Sturmschwalbe (Petrel, St.-Petervogel, Thalassidroma pelagica), 14 Cmt. groß, gilt durch ihr Erscheinen auf dem Schiffe den Seeleuten als Vorbote eines nahenden Sturms. Der **Sturmschwalbe** (Procellaria glacialis), von Prägen-größe, nützt durch Fleisch, Fett, Federn. Die Capstaube (P. Capensis), von Dohlengröße; der Niesensturmvogel (P. gigantea), von Gansgröße, in südl. Meeren. Zu derselben Familie gehört der Albatros (f. d.).

Sturt (Sir Charles), Forschungsreisender, ein Eng-länder, kam 1827 nach Australien, entdeckte 1828 den Darling, 1829 den Murray (Reisebericht 1833), drang 1844 von Sidney her bis zum Centrum Australiens vor (Reisebericht 1849); gest. 16. Juni 1869 zu Cheltenham (Gloucester).

Sturz (Friedr. Wilh.), verdienter Schulmann und Philolog, geb. 14. Mai 1762 zu Erbsdorf (Sachsen), 1803–23 Rector der Landesschule zu Grimma, gest. 20. Mai 1832.

Sturz (Helfrich Pet.), Schriftsteller, geb. 16. Febr. 1736 in Darmstadt, 1763–72 im dän. Staatsdienst, gest. als obden. Staatsrath 12. Nov. 1779 zu Bremen, zählt zu den besten Prosaiskern der damaligen Zeit.

Sturzbäder, kalte Uebergießungen des Kopfes, wirken ebenso durch die mechan. Erfrütterung, als durch den Schreck und die plötzliche Abkühlung; dienen bes. gegen Erstickungsgefahr im Group und gegen Lohsucht.

Stute, das weibliche Pferd. Stuterei, f. Gestüte.

Stuttgart, Haupt- und Residenzstadt Württembergs, im Neckarkreis, 3 Kilom. vom Neckar, am Resenbach und im Centrum der würtemb. Eisenbahnen, 107,273 E. (mit den Vorstädten Berg, Heslach und Gahlen-berg), mit Polytechnischer Schule, Kunstschule und schönem Residenzschloß, viel Industrie, Hauptplatz des süddeutschen Buchhandels.

Stuß, **Stuken**, **Stußbüsche**, gezogene Büsche, bes. in Tirol und der Schweiz.

Stuß oder **Stoß**, Kohlenmaß in Gotha = 43,88 Lit.; Steinmaß in Koburg = 4,044 Rbmt.

Stütze, bad. Flüssigkeitsmaß = 15 Lit.

Stübe (Voh. Karl Bertram), hannov. Staatsmann, geb. 4. März 1798 in Osnabrück, seit 1831 liberales Mitglied des hannov. Landtags, vom 30. März 1848 bis Oct. 1850 Minister des Innern, 1852–64 Bürgermeister von Osnabrück, gest. daselbst 12. Febr. 1872.

Stingisch, dem Styr und überhaupt der Unterwelt angehörig; daher fürchterlich, schauerlich, schrecklich; in der Scheidkunst: ägend.

Stihl, f. Stiel.

Stihlen (grch.), Säulenheilige, chril. Schwärmer, die zur Vuhbung den größten Theil ihres Lebens auf den Spigen hoher Säulen zubrachten.

Stinobät (grch.), Säulenfuß, Säulenstühl.

Stinlödich oder **stinlödich** (grch.), griffelartig.

Stinloglossus (grch.), der Griffelzungenmüßel, läuft vom griffelförmigen Fortsatz des Schläfenbeins nach der Zunge.

Stylus (bot.), der Griffel, f. Blüte.

Stymatosis (grch.), der Blutfluß aus der Harnröhre unter Erection des männlichen Gliedes.

Stymphaliden, **Stymphalische Vögel**, Raubvögel am Stymphalischen See in Arkadien, welche von Hercules erlegt wurden.

Styphis (grch.), Stuhlverstopfung; das Zusammenziehen, Verstopfen; styphisch, zusammenziehend, stopfend, blutstillend; styptica, stopfende, blutstillende Mittel.

Styr, Nebenfluß des Priepet im russ. Gouv. Wolhynien, 360 Kilom. lang.

Styrax (Storaxbaum), Pflanzengattung der Styraceen. S. officinale, hoher Strauch in Südeuropa und im Orient, liefert das gemeine Storaxharz. Unter den tropischen Arten ist S. Benzoin oder Benzoin officinale (s. Benzobäum) der berühmteste.

Styr, Tochter des Oceanus und der Tethys, Nymphen des gleichnam. Flusses der Unterwelt, bei dessen Wasser die homerischen Götter den heiligsten Eid leisteten. — S. Flüßchen in Arkadien, jetzt Maronero, im Alterthum wegen seines eiskalten giftigen Wassers verrufen.

Stuabedissen (Dab. Theod. Aug.), philos. Schriftsteller, geb. 14. April 1773 zu Melfungen, gest. 14. Mai 1835 als Prof. zu Marburg.

Stuade oder **Stuadeia**, bei den Griechen Peitho, bei den Römern die Göttin der Ueberredung; daher Ueberredungsgabe, Redefluß, gutes Mundwerk.

Stuaheli (Sowalli), Volk an der Mündung von Südafrika, vom Aequator bis Cap Delgado, aus Vermischung der Araber und Neger entstanden. Ihre Sprache heißt Stuaheli (Grammatik von Krapp, 1850).

Stuafin (Sawafin), türk. Hafensstadt in Rußien, an der Westküste des Roten Meeres, 12,000 E.

Suanen, Volksstamm am Kaukasus, den Georgiern verwandt, bewohnen die Landschaft Suanetien des Gouvernements Kutais, etwa 10,000 Köpfe.

Suarez (spr. Suáres, Francisco), berühmter kat. Theolog, geb. 5. Jan. 1548 zu Granada, gest. als Prof. zu Coimbra 25. Sept. 1617, schrieb auch eine gegen Jakob I. von England gerichtete „Defensio fidei catholicae“ (1613), die zu London durch den Feind verbrannt wurde. Ueber ihn Berner (1861).

Suaforien (lat.), Ueberredungsmittel.

Sua sponte (lat.), freiwillig.

Suasse, Metallmischung von Kupfer und Gold, natürlich in Indien; auch künstlich dargestellt.

Subaction (lat.), die Durcharbeitung, Vermischung (von Pfaffen), daher auf Recepten subig, abgekürzt sub., d. i. verarbeitet es.

Subacut (lat.), mäßig hitzig (vom Fieber).

Subah, im Reich des Großmoguls die Statthalter der Provinzen.

Subaltern (lat.), unter einem andern stehend, untergeordnet; Subalternbeamte, Unterbeamte, die bei höhern Behörden nur im Bureaudienst angestellt sind; Subalternofficiere (der niedrigste Offiziersgrad), die Secunde- und Premierlieutenants umfassend. Subalternation, in der Logik das Abhängigkeitsverhältniß.

Subaraten (lat.), altröm. Münzen, bei denen der kupferne Kern mit Silber plattirt ist.

Subcollection, **Subcollection** (lat.), die Untersammlung; Subcollecteur (spr. Kollettiör), ein Untersammler, bes. Vos- oder Einlagen-Untersammler. Sub colere juris (lat.), unter dem Schein Rechtens, s. conditio, unter der Bedingung.

Subcutan (lat.), unter der Haut befindlich; subcutane Einspritzungen, Einspritzungen unter die Haut.

Subdelegiren (lat.), einen andern an seine Stelle abordnen und bevollmächtigen; Subdelegat, der Unterabgeordnete; Subdelegation, die Unterabordnung.

Subdiakon (lat. -grch.), der 2. Hülfsprediger an einer Kirche; Subdiakon, dessen Amt und Würde.

Subdivision (lat.), die Unterabtheilung, eine feinere Unterteilung.

Subdividiren (lat.), Unterabtheilungen machen; Subdivision, die Unterabtheilung.

Sub dio, **sub Jove** (lat.), unter freiem Himmel.

Subdominus (lat.), ein Unter-, Asterlehnsherr.

Subduciren (lat.), entziehen, unvermerkt entfernen; Subduction, die Entziehung; die Abführung der Unreinigkeiten im Körper; auch Durchsehung.

Suberraten (lat.), altröm. silberplattirte Münzen mit eisernem Kerne.

Subseidum (lat.), das Asterlehn.

Sub fide notariäl (lat.), unter Amtsverschönerung eines Notars; sub fide pastoräl, unter pfarramtlicher Beglaubigung.

Sub hao vöcs (lat.), unter, bei diesem Worte (bes. bei Verweisungen in einem Wörterbuch).

Subhastiren (lat.) oder sub hasta verkaufen, d. i. unter dem Spieß (hasta, weil im alten Rom dabei ein Spieß aufgesteckt wurde), gerichtlich versteigern, an den Meistbietenden verkaufen; Subhastation, die öffentliche Versteigerung irgendeines Gegenstandes an den Meistbietenden, ist entweder eine freiwillige oder eine nothwendige, letzteres, wenn sie auf Antrag der Gläubiger von der Obrigkeit verfügt wird.

Sub hodierno die (lat.), unter heutigem Tag.

Subiäco, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Tevere, 7367 E., mit röm. Alterthümern (Nero's Palast).

Subigiren (lat.), unterjochen; in der Heilkunde: durcharbeiten, vermengen. (S. Subaction.)

Subingression (lat.), die Eintretung in eines Andern Stelle.

Subito (lat.), plötzlich; in der Mus.: geschwind.

Subject (lat.), eigentlich das Untergelegte, die Unter- oder Grundlage; dann im Gegensatz zu Object (das Vorgelegte), die vorstellende Person; in der Grammatik und Logik, im Gegensatz zu Prädicat (Merkmal), die Person (Sache), von der etwas ausgesagt wird; auch eine Persönlichkeit, ein Mensch, bes. in Ansehung der Fähigkeit oder Tüchtigkeit zu einem Geschäft; subjectiv, aus den besondern individuellen Vorstellungen einer Person hervorgehend und denselben entsprechend, z. B. subjective Empfindung, subjective Darstellung. Subjectivität, der eigenthümliche Charakter und Vorstellungsweise eines Einzelwesens, die Persönlichkeit, Innerlichkeit.

Subjection (lat.), die Unterwerfung; (als Redefigur) Aufwerfung und Selbstbeantwortung einer Frage; subigiren, unterwerfen, unterstellen; eingeben, unter den Fuß geben.

Sub Jove (lat.), f. Sub dio. — S. Judex, unter dem Richter, d. h. noch unterzögen.

Subjugal (lat.), aus Joch gewöhnt, untergeordnet.

Subjugiren (lat.), unterordnen, anknüpfen; Subjunction, Befügung, Verbindung; subjunctiv, beigefügt, verbunden; anfügend, verbindend.

Subleviren (lat.), unterstützen, erleichtern, aufhelfen, beistehen, bes. Amtshülfe leisten; Sublevant, Helfer, bes. Amtshülfe; Sublevanten, Erleichterung, Unterstützung; Sublevation, die Unterstützung, bes. Dienst- oder Amtshülfe.

Sublim (lat.), erhaben, hoch; Sublimität, Erhabenheit, das Erhabene, Höhe und Größe im Reden u.

Sublimiren (lat.), erheben, emporheben, durch

Feuerkraft die festen Theile eines Körpers als Dämpfe in die Höhe treiben, um sie dann wieder aufzufangen und gerinnen zu lassen; daher *S.* und *Sublimation* in der Chemie eine Destillation (s. d.), bei welcher das Destillat in fester Form gewonnen wird; *Sublimat*, jedes Product einer Sublimation, speciell das Quecksilberchlorid oder Quecksilbersublimat, weil es durch Sublimation von schwefelsaurem Quecksilberoxyd mit Kochsalz dargestellt wird, heftigste Gift, gegen Syphilis und Hautkrankheiten benutzt.

Sublingual (lat.), unter der Zunge liegend.

Sub littera (lat.), unter dem Buchstaben ... angeführt (bei Citaten in Büchern).

Sublociren (lat.), wieder vermieten, in Afterpacht geben; *Sublocation*, Unterpacht, Aftermiethe.

Sublunaris (lat.), unter dem Mond befindlich, irdisch; vergänglich, veränderlich, wandelbar.

Sublugation (lat.), unvollständige Verrennung der Gliedmaßen, Verstauchung.

Submarin (lat.), unter der Meeresoberfläche befindlich, unterseich (submarine Banten).

Submagillär (lat.), unter der Kinnlade, bes. der untern Kinnlade am Halse befindlich oder gelegen.

Submerſion (lat.), die Untertauchung, das Ertrinken; gänzliche Ueberſchwemmung.

Subministriren (lat.), begünstigt sein; an die Hand gehen; *Subministration*, die Vorshülfeleistung, bes. zu Unterſchleifen.

Submiss (lat.), unterwürfig, ergeben, demüthig; *Submissio*, Unterwerfung; Demuth, Unterwürfigkeit; auch die Ausbietung, Ausſchreibung (auf dem Wege der Submiſſion) öffentlicher Arbeiten an den Mindestfordernden; *Submittent*, der die Vierung einer Arbeit für einen bestimmten Preis übernimmt.

Sub numero (lat.), unter der Zahl ... angeführt.

Sub oblatione ad reciproca (lat.), unter Erbietung zu Gegendienst, Gegengefälligkeit.

Subofficial (lat.), der Stellvertreter, bes. der Kurfürsten bei ehemaliger Krönung deutscher Kaiser.

Subordiniren (lat.), unterordnen, unterwerfen; *subordinirt*, untergeordnet, unterwürfig. *Subordination*, Unterordnung (von Begriffen untereinander); Dienstgeſorſam, bes. beim Militär die Pflicht des Untergebenen, jedem Befehle des Vorgesetzten augenblicklich und unweigerlich nachzukommen. Die Verletzung der Subordination, *Insubordination*, wird beim Militär sehr hart, in schweren Fällen mit dem Tode bestraft.

Suborniren (lat.), verbreiten, verführen (zum Bösen), abrichten; *Subornation*, die Verführung, Verleitung, Anlistung (zum Bösen), Befechung der Zeugen.

Suborno, s. unter Dybiren.

Subplantation (lat.), die Ausſteckung, listige Verdrängung eines andern.

Subplumbäten (lat.), altröm. Silberplattirte Münzen mit bleiernem Kern.

Sub poena (lat.), unter Androhung einer Strafe; *sub poena confessi et convicti*, unter Androhung der Strafe des Eingeständnisses und der Ueberführung; *sub poena praeclusi* oder *praeclusionis*, unter Androhung der Strafe des Ausschließens; *sub praetextu*, unter dem Vorwande; *sub praetextu iuris*, unter dem Schein Rechtsens; *sub quoquoque titulo*, unter jedem Rechtsgrunde, unter welchem Vorwande es immer sei.

Subreptio et obreptio (lat.), Erschleichung durch Verbergung oder Entstellung der Wahrheit; *Subreptionsfehler*, Fehler im Denken und Urtheilen, welche durch sinnliche Täuschung veranlaßt werden.

Subrogiren (lat.), unterſchieben, an eines andern Stelle und Rechte einſetzen; *Subrogation*, Unterſchiebung, Einſetzung an eines andern Stelle.

Sub rosa (lat., unter der Rose), ſo viel wie: im Vertrauen, inſeheim, da die Rose den alten Deutschen als Symbol der Verſchwiegenheit galt.

Subscription (lat.), Unterzeichnung, bes. Verpflichtung durch Namensunterschrift zur Theilnehmung an irgendeinem Unternehmen; *Subscriber*, der sich zu solcher Theilnahme unterzeichnet; *subscriberen*, unterschreiben, sich schriftlich angeſig machen.

Subsection (lat.), die Unterabtheilung.

Subsecutiv (lat.), nachfolgend; *Subsequens*, das Nachfolgende, sich auf Vorhergehendes Beziehende.

Subsellien (lat.), niedrige Sitze, Bänke für Zuschauer oder Zuhörer, bes. im Gegenſatz der höhern Sitze; auch die Richterbank, der Richtersuhl.

Subſidenz (lat.), das Niederſinken, bes. der Pupille; der Niederſchlag, Wadenſchlag.

Subsidium (lat.), Rückhalt (Reſerve), Beiſtand, Unterſtützung, Beiſteuer; *Subsidien*, Hülfsmittel, bes. Hülfsgelder (*Subſidiengelder*); *subſidiär* (*subſidial*), unterſtützend, hülfſeſtend. — *Subsidia charitativa*, früher die von der deutſchen Reichsritterschaft dem Kaiſer gegen Keverer bewilligten Gelder.

Sub sigillo confessionis (lat.), unter dem Siegel der Beichte, d. h. unbedingter Verſchwiegenheit, ſ. Beichtſiegel; *sub sigillo silentii*, unter dem Siegel, der Zuſicherung der Verſchwiegenheit.

Subſigniren (lat.), unterzeichnen, unterſchreiben; *Subſignation*, Unterzeichnung des Namens; *sub signo*, unter (mit) dem Zeichen ... angeführt.

Subſiſtiren (lat.), beſtehen, fortbeſtehen, Beſtand haben; ſein Auskommen haben; *Subſiſtenz*, Beſtand, Fortdauer; Lebensunterhalt (*Subſiſtenzmittel*).

Sub solo (lat.), unter der Sonne, unter dem Zeichen der Sonne (☉, z. B. in Aftenſtücken); *sub solo nihil perfectum*, unter der Sonne iſt nichts vollkommen.

Sub specie (lat.), unter der Geſtalt, dem Schein; *sub una specie*, unter einerlei Geſtalt (nur des Brotes, beim Abendmahl der Katholiken); *sub utraque specie* (*sub utraque*), unter beiderlei Geſtalt (Brot und Wein, beim Abendmahl der Proteſtanten). *Sub spe rati*, in der Hoffnung auf Genehmigung.

Substantivum (lat.), Hauptwort, Dingwort, in der Grammatik im Gegenſatz zu Adjectivum (Eigenschaftswort), Benennung eines Dinges oder Begriffs.

Subſtanz (lat.), im Gegenſatz zu *Accidens* (Veränderlichkeit), das Weſen, der Stoff, der Inhalt (Gehalt), Kern (Hauptbeſtandtheil); die Weſenheit, Kraft; das Vermögen; *Subſtanzen*, Stoffe, Beſtandtheile, Weſenheiten; *ſubſtantial* (*ſubſtantiel*), weſentlich; kräftig; *ſubſtantialter*, der Haupteſache (dem Weſen) nach; *ſubſtantialität*, Weſenhaftigkeit, Selbſtändigkeit.

Subſtanzlinie (lat.), die Ziegerlinie auf den Sonnenuhren, welche den Mittag ergibt.

Subſtituiren (lat.), an eines Andern Stelle ſetzen; zum Nacherben ernennen; *Subſtitut*, Stellvertreter, Amtsvertreter; Beigeſetter im Amte eines Aelteren; *Subſtitution*, Stellvertretung, Nachbevollmächtigung, in Erbſchaftsfällen die Einſetzung eines nachfolgenden Erben, wenn der erſte nicht Erbe wird; in der Chemie das Eintreten eines Stoffs in äquivalenter Menge an Stelle eines ausgeſchiedenen (*Subſtitutionstheorie*).

Subſtrat (lat.), das zu Grunde Liegende, Grundlage; Schicht, Lage; auch der gegebene vorliegende Fall.

Subſtruction (lat.), der Unterbau, Grundbau, bes. der maſſive Unterbau bei Waſſerleitungen.

Subſumiren (lat.), unter etwas zuſammenfaſſen, mit begreifen; folgern, weiter ſchließen, auch ſo viel wie präſumiren; *Subſumtion*, Zurüdführen des Beſondern auf ein Allgemeines; Vorausſetzung, Annahme; *ſubſumtio*, vorausſegend.

Subtil (lat.), zart, fein; ſpitzſindig; *Subtilität*, die Feinheit, Genauigkeit; Spitzſindigkeit.

Subtraction oder **Subtrahiren** (lat.), Abziehen, eine Zahl von der andern wegnehmen, iſt diejenige der 4 Rechnungsſpecies, welche zu 2 gegebenen Zahlen oder Größen (dem Minuendus, der zu vermindern, und dem Subtrahendus, der abzuziehenden Zahl) eine dritte Zahl (Differenz oder Unterſchied) finden lehrt, die zu dem Subtrahendus addirt den Minuendus gibt. Das Zeichen für die *S.* iſt — (d. i. minus, weniger).

Subtropiſch (lat.-gr.), an die Tropen oder die heiße Zone grenzend.

Sub una specie und **sub utraque**, ſ. *Sub specie*.

Subvaſall (lat.), ein Unter-, Aſterlehnsmann.

Subveniren (lat.), zu Hilfe kommen, unterſtützen; *Subvention*, Beihülfe, Unterſtützung.

Subversion (lat.), Umstürzung; Umsturz; Verfall; subversio, Umsturz bewirkend, bezweckend; subvertiren, umstürzen, gestürzen, verrücken.

Sub voce (lat.), unter dem Worte ... angeführt.

Subwom, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, am Einfluß der Wajusa in die Wolga, 3301 E.

Succade (ital.), eingedochter Fruchtfaß; eingemachte Früchte, Wurzeln &c.

Succediren (lat.), folgen, nachfolgen im Amt, in der Regierung &c.; auch glücklich von Statten gehen, gelingen; succedan, nachfolgend, stellvertretend; Succedaneus, ein Stellvertreter (Vicarius); Succedaneum, Ersatzmittel, Nothhülfe; Succes, der glückliche Erfolg, Ausgang; Succession, die Nachfolge, f. Erbrecht und Erbfolge; Successor, der Nachfolger im Amt &c.

Succinuit (Succinum), soviel wie Bernstein, auch eine Art Granat von bernsteingelber Farbe.

Succulent (lat.), saftig, saftreich; nachhaft, kräftig; Succulens, die Saftfülle; Nachhaftigkeit.

Succulenten (Fettpflanzen), Pflanzen mit dicken, fleischigen Stengeln oder Blättern, wie Cacteen, Crassulaceen, Agave, Opuntia.

Succumbenz (lat.), das Erliegen, Unterliegen; S.-Gelder, gerichtlich deponirte Straf-(Verlust-)Gelder, für den Fall der Abweisung einer Partei in 3. Instanz; succumbiren, unterliegen; im Proceß verlieren.

Succurriren (lat.), zu Hülfe kommen, beistimmen; Succurs, Beihülfe, Beistand, insbes. Hülfsmannschaft; Succursalen, Hülfs- oder Nebenkirchen; Succursalist, soviel wie Desservant (s. d.).

Succos (lat.), der Saft, Pflanzensaft.

Succussion (lat.), Aufschüttelung, Aufrüttelung, Erschütterung, in der Medicin das gewaltame Schütteln eines Kranken zu diagnostischen Zwecken; succussorisch, aufwärts erschütternd, aufwärts stoßend (Erdbeben).

Sudenwirt (Bet.), Gelegenheitsdichter des 14. Jahrh., bes. durch seine gereimten Wappenerklärungen bekannt. Werke, herausg. von Primmser (1827).

Suder, kleines Fernrohr mit großem Gesichtsfeld zur leichteren Auffindung der Gegenstände am Himmel.

Sughet (spr. Süsgeh, Louis Gabriel), Herzog von Albufera, Marschall und Pair von Frankreich, geb. 2. März 1770 zu Lyon, foßt ruhmvoll als Feldherr unter Napoleon I., erhielt wegen Eroberung von Valencia 9. Jan. 1812 den Titel eines Herzogs von Albufera; gest. 3. Jan. 1826 zu Marseille. Sein Sohn, Napoleon S., Herzog von Albufera, geb. 23. Mai 1813, unter Napoleon III. Mitglied des Gesetzgebenden Körpers, gest. 23. Juli 1877 zu Paris.

Suchona, südwestl. Quellfluß der Dwina, 650 Kilom. lang, kommt aus dem Kubinskojesee und steht mit Wolga und Newa in Kanalverbindung.

Süchteln, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Kempen, unweit der Niers, an der Eisenbahn Biersen-Geldern, 8957 E.

Suchum-Kale, bestestigter Hauptort des Suchumischen Districts in der russ. Statthaltertschaft Kaukasien (7315 QKilom. mit 74,442 E.), am Schwarzen Meer, 1161 E., mit Hafen, 1877 von den Türken besetzt und nach ihrem Abzug von den Abchasen verbrannt.

Sudmana, soviel wie Sultana.

Sudow (Albert, Freiherr von), würtemb. Kriegsminister, geb. 13. Juni 1828 zu Ludwigsbürg, Sohn des 1863 verstorbenen Obersten Karl von S. und der als Schriftstellerin unter dem Pseudonym Emma Riendorff bekannten Frau Emma von S. (gest. 7. April 1876 zu Rom), 1870 um die Organisation der würtemb. Division und ihre Ergänzung hochverdient; lebt, seit 1874 verabschiedet, in Baden-Baden.

Sucré, Hauptstadt von Bolivia, f. Chuquisaca. **Sucree** (Antonio José de), südamerik. Freiheitskämpfer, geb. in Cumana 1793, schlug 9. Dec. 1824 als Oberbefehlshaber der republikanischen Truppen die Spanier bei Ayacucho, 1825—28 Präsident von Bolivia, im Juni 1830 bei Cartagena ermordet.

Suczana, Bezirksstadt in der Bukowina, am Fluß S. (Nebenfluß des Sereth) und an der Eisenbahn Czernowitz-Bassy, 7450 E.

Sudar, Seestadt im russ. Gouv. Taurien, auf der Krim, 880 E., mit alter Feste aus der Genueserzeit.

Südamerika, die südl. Hälfte Amerikas, durch den Isthmus von Panama mit Nordamerika zusammenhängend, bildet ein fast rechtwinkliges Dreieck von 1,775,080 QKilom. mit 27 Mill. E., meist Indianer und Mischlinge, dann Weiße oder Creolen, Neger und Mulatten. Die einzelnen Staaten sind: das Kaiserreich Brasilien, die Republiken Venezuela, Columbia, Ecuador, Peru, Bolivia, Chile, Argentina, Paraguay und Uruguay, wozu noch die engl., franz. und niederländ. Colonien in Guiana und das unabhängige Patagonien kommen. S. wurde nach seiner Entdeckung von den Spaniern und Portugiesen in Besitz genommen. Die drückende Colonialpolitik Spaniens rief 1810 einen Aufstand hervor, der 1824 mit der Bildung der genannten Republiken endete. Ueber die Geschichte des portug. Theils f. Brasilien. Geographie von Wappäus (2 Bde., 1863—71), Geschichte von Kottentamp (1838).

Sudamina (lat.), Hitz- oder Schweißblätterchen; Sudation, das Schwitzen; Sudor, der Schweiß; Sudatorium, ein Schweißbad; Sudorifera oder Sudorifica, schweißtreibende Mittel.

Sudan oder **Beled-es-Sudan**, d. i. Land der Schwarzen, der gemeinsame Name für das nördl. Centralafrika, von der Sahara südwärts bis gegen den Äquator, erstallt in Hochsudan (von den Quellen des Niger, Senegal und Gambia bis zum obern Nil) und Flachsudan, Nigritien oder Beled-el-Zekur, nördl. von Hochsudan, östl. bis Kordofan. Die wichtigsten Reiche dieses meist von Negern bewohnten Landes sind Massina, Gando, Soloto, Bornu, Wadai und Bagirmi.

Südasiatischer Archipel, = Indischer Archipel.

Südastralien (engl. South Australia, spr. Sausch Ährelstl), brit. Colonie auf der Südküste Australiens, 985,720 QKilom. mit 236,864 E., mildem Klima, fruchtbarem Boden und bedeutender Viehzucht. Hauptstadt ist Adelaide.

Südbrabant, belg. Prov., f. Brabant.

Südcarolina (engl. South Carolina, spr. Sausch Karoleinä), einer der V. St. von Amerika, an der atlantischen Küste zwischen Nordcarolina und Georgien, 83,066 QKilom. mit 923,447 E., vor der Sklavenemanzipation einer der reichsten Plantagenstaaten, liefert bes. Baumwolle, Reis, Tabak und Mais. S. nahm 1788 die Unionsverfassung an; eigene Verfassung vom 16. April 1868. Vertretung im Congreß: 2 Senatoren, 6 Repräsentanten. Eigener Congreß: 33 Senatoren, 124 Repräsentanten. Hauptstadt Columbia.

Süddeutsches Land, Bezeichnung für Baiern, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und den südl. vom Main gelegenen Theil von Hessen; geographisch und ethnographisch gehört noch Deutsch-Österreich dazu.

Süde-Dronthelm, f. unter Dronthelm.

Sude, rechter Nebenfluß der Elbe in Mecklenburg-Schwerin, mündet nach 80 Kilom. oberhalb Voigtenburg.

Sudebnit, das vom Jaren Swah IV. zusammengestellte 1. russ. Gesetzbuch.

Süden, f. Mittag.

Süderdithmarschen, Kreis, f. Dithmarschen.

Südermanland, schwed. Södermanland, schwed. Landchaft, im S. des Mälars- und Hjelmarssee, umfaßt im Allgemeinen das Län S., 6813 QKilom. mit 144,821 E. und der Hauptstadt Nyköping.

Suderode, Dorf und Baderort im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Alfersleben, am Harz, 969 E., mit Salzquelle (Beringerbad).

Sudetén, Gebirgsland zwischen Schlesien und Böhmen, im weiteren Sinn das Gebirge von der Ebene zwischen dem deutschen und karpatischen Hochland bis zum Elbburgbruch oberhalb Pirna, besteht aus den eigentlichen S. oder dem Mähr.-Säles. Gesente (s. d.), dem Glatzer Gebirgsland, dem Riesengebirge (s. d.) mit dem 1605 Mt. höchsten Culminationspunkt des ganzen Systems (der Riesentoppe) und dem Hergelgebirge (s. d.).

Sudetisches Gebirgssystem, soviel als Hercynisches Gebirgssystem, f. Hercynischer Wald.

Südholand, f. Holland.

Südliches Kreuz, Sternbild auf der südl. Hemisphäre.

Südl., in den Südpolarländern die dem Nordlicht entsprechende Himmelserscheinung.

Sudogda, Kreisstadt im Gouv. Wladimir, am Fluß S. (Nebenfluß der Khasma), 2499 E.

Südpol oder **Antarktischer Pol**, der dem Nordpol gegenüberliegende Punkt der Erdoberfläche, s. Pol.

Südpolarländer oder **Antarktische Länder**, die Länder südl. vom Südpolarkreis, insbes. Trinity-, Palmer-, Louis-Philipp-, Grahams-, Wilkes-, Adels-, Victoria- und Enderblyland nebst kleineren Inseln.

Südpreußen, ehemalige Provinz des Königr. Preußen, umfaßte den 1793 zu Preußen gekommenen Theil Polens, kam 1807 an das Großherzogth. Warschau; der kleinere Theil, die jetzige Prov. Posen, kam 1816 an Preußen zurück.

Sudras, die 4. oder unterste Kaste der Brahman. Hindus, meist Handwerker.

Sudschä, Kreisstadt im russ. Gouv. Kurland, an der S. (Zufluß des Wolg), 4582 E.

Südfsee, **Australocean**, **Stilles Meer** (span. Mar pacífico, engl. Pacific Ocean) oder **Großer Ocean**, die größte Wasseroberfläche der Erde, zwischen Amerika, Asien und Australien, 182 Mill. QM., hängt im N. durch die Beringstraße mit dem Nördl. Eismeer zusammen und geht im S. in das Südl. Eismeer über.

Sue (spr. Sü, Eugène, eigentlich Marie Joseph), franz. Romandichter, geb. 10. Dec. 1804 zu Paris, als Republikaner 1851 verbannt, gest. 3. Aug. 1857 zu Anney, bes. durch seine socialistisch gefärbten Sittenromane bekannt („Les mystères de Paris“ u.).

Suenca, Stadt in der span. Prov. Valencia, am Xucar, 11,340 E.

Sueldo, span. Münze = 14—16 Pf.

Suessionen, zur Zeit Cäsars eins der mächtigsten Völker im nördl. Gallien, mit der Hauptstadt Augusta Suessionum (dem jetzigen Soissons).

Suetonius (Gaius S. Tranquillus), röm. Geschichtschreiber, um 70—140 n. Chr. Hauptwerk seine Kaiserbiographien: „Vitae XII imperatorum“.

Sueven, in ältester Zeit Gesamtname eines german. Völkerbundes, später einzelner Volksname. Tacitus rechnet zu den S. die meisten Völker im östl. Theil Germaniens von der Donau bis zur Ostsee (Suevisches Meer). — S., auch Name des Volks, das 409 in Spanien einwand und in Galicien ein Reich gründete. — In Deutschland hat sich der Name S. in dem der Schwaben erhalten.

Suez oder **Sues**, Seehandelsstadt von 11,327 E., in Aegypten, an der nördlichsten Spitze des Rothens Meeres, am Golf von S., an der 113 Kilom. breiten Landenge von S., die Asien und Afrika verbindet, wie an den Eisenbahnen nach Alexandrien und Kairo und an der Mündung des Suezkanals, welcher durch Sues 1859 begonnen, 1869 eröffnet wurde und 160 Kilom. lang von Port-Said nach S. führt.

Suffeten (Richter), die höchsten Magistratspersonen, die Staatsvorsteher im alten Karthago.

Sufflot (lat.), es genügt, reicht hin; sufficient, hinlänglich, ausreichend; Suffizienz, Zulänglichkeit.

Suffiment (lat.), das Ränderwerk, Rändermittel.

Suffisance (frz., spr. Süfflängs), die stolze Genügsamkeit, Selbstgefälligkeit, Dünkel; suffisant (spr. süffsäng), eingebildet, selbstgefällig, dünkelhaft.

Suffragum, Mehrzahl Suffragi (lat.), die Endsilbe, das einem andern als Nachsilbe angehängte Wort.

Sufflenheim, Flecken im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Hagenau, am Eberbach, 3014 E.

Suffocation (lat.), Erstickung, Beklemmung.

Suffoll (spr. Süffol), Grafschaft im östl. England, 3844 Kilom. mit 348,869 E., Hauptstadt Ipswich.

Suffol (spr. Süffol), Grafen- und Herzogstitel mehrerer engl. Familien. — Michael de la Pole, engl. Kanzler, wurde 1385 Graf von S., gest. 1388. — Sein Enkel William de la Pole, 1448 Herzog von S., Günst-

ling Heinrich's VI., ermordet 2. Mai 1450. Sein Enkel Jat de la Pole, Herzog von S., wurde als Sohn der Elisabeth, Schwester Edward's IV., von Richard III. zu seinem Nachfolger ernannt und fiel 6. Juni 1487 bei Stoke gegen Heinrich VII. Sein Bruder, Edmund de la Pole, wurde 1513 enthauptet. — Heinrich VIII. verlieh 1514 seinem Günstling Charles Brandon den Titel eines Herzogs von S., der nach dessen Tode 1545 an seinen Schwiegersohn Henry Grey (s. d.) kam. Jakob I. verlieh 1603 den Titel an Lord Thomas Howard de Walden, dessen Nachkommen ihn noch führen.

Suffragan (lat.), jedes zu Sitz und Stimme berechtigte Mitglied eines geistl. Collegiums; bes. die einem Erzbischof untergeordneten Bischöfe (Suffraganbischöfe).

Suffragium (lat.), bei den Römern die Wahlstimme, überhaupt das polit. Stimmrecht der Wollbürger und die Abstimmung. Davon Suffrago universel (frz., spr. Süffragisch) universell, in Frankreich das allgemeine Stimmrecht bei Wahlen, Plebisziten u.

Suffren de St.-Tropez (spr. Süffrang d'häng Tropez, Pierre Andre), franz. Seeheld, geb. 13. Juli 1726 in der Provence, bewährte sich bes. gegen die Barbaren und Engländer als tüchtiger und gewandter Seemann; gest. als Viceadmiral 8. Dec. 1788. Sein Bruder Louis Jérôme S. de St.-Tropez, geb. 1722, Bischof von Sisteron, baute 1780 den nach ihm genannten Kanal; gest. 21. Juni 1796 zu Turin.

Suffrator, der Halbbruder.

Suffusion (lat.), Untergrückung, Blutunterlaufung unter der Oberfläche der Gewebe.

Sufismus, der religiöse Mysticismus auf dem Boden des Mohammedanismus; die Anhänger des S. heißen arab. Süfi, d. i. mit Wolle Bekleidete. Der arab. S. soll um 820 n. Chr. von Said Abul-chair gestiftet worden sein; freier und zum Theil legerlich gestaltete sich der S. in Persien. Palmer, „Oriental mysticism“ (1867).

Suger (spr. Süsch), einflussreicher franz. Kirchenfürst und Staatsmann unter Ludwig VI. und Ludwig VII., geb. 1081, Abt zu St.-Denis, gest. 12. Jan. 1151, auch als Chronist namhaft. Biographien von Combes (1853) und Mettemet (3. Aufl. 1868).

Suggestiren (lat.), einem etwas eingeben, einflüstern, an die Hand geben, verleiten; Suggestion, Einflüsterung, heimliche Eingebung; suggestiv, unterlegend, eingebend; Suggestivfragen, eingebende, verhängliche Fragen des Richters an den Angeklagten, d. i. solche, in welche die zu bekennenden Thatfachen hineingelegt sind.

Sugillation (lat.), Blutunterlaufung, der Austritt von Blut in die Gewebe (Sugillat) nach Zerreißung kleiner Blutgefäße.

Suhl, Stadt im Kreis Schleusingen des preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Lauter, 10,512 E., mit berühmten Gewerfabriken.

Suhm (Peter Friedr. von), dän. Geschichtschreiber, geb. 18. Oct. 1728 zu Kopenhagen, gest. daselbst 7. Sept. 1793, durch gemeinnützige Abhandlungen bekannt.

Suhm (Ulrich Friedr. von), Freund Friedrich's d. Gr., geb. 29. April 1691 zu Dresden, 1720—30 kursächs. Gesandter zu Berlin, gest. 8. Nov. 1740 zu Warschau. Sein Briefwechsel mit dem König erschien 1787.

Suhr, Fluß in der Schweiz, kommt aus dem Sempachersee und mündet unterhalb Aarau in die Aar.

Suicidium (lat.), der Selbstmord.

Suidas, griech. Grammatiker und Lexicograph im 10. oder 11. Jahrh., verfaßte unter dem Titel „Lexicon“ ein Realwörterbuch, (Ausgabe von Bernhardt, 2 Bde., 1834—53).

Suidbert, **Swibert**, angelsächs. Missionar unter den Friesen und Bructern, gest. 713 in dem von ihm bei Kaiserswerth aus einer Rheininsel gegründeten Kloster. Biographie von Bouterwek (1859).

Sui juris (lat.), seines Rechts, d. h. mündig.

Suite (frz.), Gefolge hoher Herrschaften, eines commandirenden Generals u.; eine Sammlung, Reihe nach einem Princip geordneter Gegenstände; in der Musik

früher eine gewisse Reihenfolge von Tanzweisen, jetzt eine Reihe von Tonsätzen leichtern Gepräges als bei einer Symphonie; dann lustiger Streich, Schwanz; Sui-
tier (spr. Sui-tsch), lustiger Bruder, Schwänzenmacher.

Suiet (frz., spr. Süi-geh), der Gegenstand, Stoff, Vorwurf einer Rede, Schrift etc.; in der Tonkunst: der Hauptfuss, das Thema.

Sulfadana, Hafenstadt im niederländ. Gebiet auf der Westküste von Borneo, früher große Handelsstadt.

Sulkur (Salkhar), Stadt im District Schitarpur der indobrit. Prov. Sind, am Indus, 13,318 E.

Sulmana (poln.), großer Zugrod der Bauern in Polen und Galizien.

Sula, Fluß im russ. Gouv. Poltawa, mündet nach 280 Kilom. links in den Dnepr.

Sulan, **Sulan**, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Militisch, an der Partsch, 716 E., mit Schloß.

Suleika, Name, unter welchem Goethe im „West-östl. Diwan“ Marianne Jung feiert, welche, geb. 20. Nov. 1784 zu Linz, erst Ehegattin des Bankiers S. v. von Willemer in Frankfurt a. M., 27. Mai 1814 dessen Gattin ward; gest. 6. Dec. 1860. „Briefwechsel zwischen Goethe und Marianne von Willemer“ herausg. von Freizenach (1877).

Suleiman-Pascha, türk. General, geb. 1840 zu Konstantinopel, seit 1861 in der Armee, 1874 General und Pascha, kämpfte 1876 glücklich gegen die Serben, als Marshall (Muschir) 1877 gegen die Montenegroer, konnte aber als Obergeneral der Donauarmee seit Oct. 1877 nichts gegen die Russen ausrichten, wurde bei Philippopol 16. und 17. Jan. 1878 total geschlagen und Dec. 1878 zu 15jähriger Festungshaft unter Ab-erkennung aller militär. Würden verurtheilt.

Suleimanie, Hauptstadt des türk. Sandschaks S. (248,000 E.) im Vilajet Bagdad, 20,000 E.

Sulensaja Britan, Fleden im russ. Gouv. Perm, an der zur Tschurowaja fließenden Sulema, 1500 E., Verschiffungsplatz für die in Sibirien geschmolzenen Metalle nach Rußland.

Sulfur oder **Sulphur** (lat.), der Schwefel; Sulfat, schwefelhaftes Natron (s. Natrium); Sulfate, schwefel- saure Metallsalze, Sulfide, Schwefelsäure, Sulfite, schwefligsaure Salze, Sulfur, soviel wie Sulfosäure, Sulfuret, Schwefelmetall, Sulfurir, Schwefelverbin- dung, s. unter Schwefel. Sulfuriren, schwefeln, mit Schwefel sättigen; sulfurös, schwefelig oder schwefelhaft; Sulfuration, Schwefelung, Verbindung mit Schwefel.

Sulina, der mittlere der 3 Mündungsarme der Donau, von der 1866 eingefestigt Europ. Donaucom- mission zu Galacz wieder fahrbar gemacht, mit Molen und Leuchtthürmen, gehört mit der an ihr gelegenen Hafenstadt S. (4000 E.) seit 1878 zu Rumänien.

Sulingen, Marktfleden in der preuss. Landdrostei Hannover, Kreis Diepholz, 1527 E.

Sulidoten, die frühere griech.-albanes. Bevölkerung des Gebirgslandes Suli in Epirus, welche lange unab- hängig blieb, 1803 von Ali-Pascha, 1822 von den Tür- ken unterworfen und ausgerottet oder zerstreut.

Sulowski, Fürstenfamilie im Polenschen und in Oester.-Schlesien, seit 1752 reichsfürstlich, blüht in den Linien von Belsky und von Reisen. Ersterer stiftete Franz S., gest. 22. April 1822, dessen natürlicher Sohn, Joseph S., poln. und franz. General, 21. Oct. 1798 in Ratro fiel. Chef dieser Linie ist Fürst Jo- seph S., geb. 2. Febr. 1848. Die Linie von Reisen vertritt Fürst Anton S., geb. 13. Dec. 1820, dessen Vater, Fürst Anton Paul S., geb. 31. Dec. 1785, gest. 13. April 1836, unter Napoleon I. poln. General, 1815 —18 Generaladjutant Alexander's I. war.

Sulla, patricische Familie aus der röm. Gens Cor- nelia, deren berühmtestes Mitglied Lucius Cornelius S. war, geb. 138 v. Chr.; der Befieger des Mithri- dates 87 v. Chr.; als Haupt der röm. Aristokraten 86 ge- wählet, ermächtigte er sich 82 Roms, ließ sich zum Dic- tator machen, verfolgte seine Gegner durch Proscrip- tionen, legte 79 die Dictatur nieder und starb 78 auf seinem Landgut zu Puteoli. Sein Sohn Faustus fiel als Anhänger des Pompejus 48 in Afrika.

Sullivan (Arthur Schmur), engl. Componist, geb. in London 13. Mai 1842, am Leipziger Conservatorium gebildet, seit 1862 wieder in London.

Sully (spr. Sü'li), Stadt im franz. Dep. Loiret, an der Loire und der Eisenbahn Orleans-Nevers, 2582 E.; Loire-Übergang der Franzosen 6. und 7. Dec. 1870 nach der Schlacht von Orleans.

Sully (spr. Sü'li, Maxim. de Béthune, Baron von Rosny, Herzog von), geb. 13. Dec. 1560 in Rosny, Hugonot, Heinrich's IV. von Frankreich Passagierfähre während der Bürgerkriege, als dieser König geworden, dessen Minister und vertrauter Rath, förderte die Macht- erkaltung Frankreichs. Nach des Königs Tode zurück- gezogen auf seinen Gütern, gest. 22. Dec. 1641. Seine „Mémoires“ modernisirt herausg. von Abbé l'Ecuse (8 Bde., 1845). Seine Tochter Margarethe de Béthune war Gemahlin des Herzogs von Rohan.

Sulmirskij (poln. Sulmierzyos), Stadt im preuss. Reg.-Bez. Posen, Kreis Uelmau, 2849 E.

Sulphur, s. Sulfur.

Sulpicia, 2 röm. Dichterinnen: die eine lebte zur Zeit des Augustus und gilt als Verfasserin einiger Elegien, die andere, zur Zeit Domitian's, soll Liebes- gebichte verfaßt haben; die ihr zugeschriebene Satire gegen Domitian ist unecht. Beider Werke sind meist den Ausgaben des Juvenal und Tibullus beigegeben.

Sulpicius, röm. Geschlecht. — Publius S. Galba Maximus kämpfte 200 v. Chr. als Consul glücklich gegen Philipp von Macedonien. — Servius S. Galba, als Prätor 151 in Lusitanien geschlagen, ließ 150 viele Lusitaner durch Verrath niederhauen. — Servius S. Rufus, gest. 43 v. Chr., ausgezeichnete Redner und Jurist. — Publius S. Rufus, geb. 124 v. Chr., eben- falls als Redner ausgezeichnet, als Anhänger des Marius 82 v. Chr. ermordet.

Sulpicius Severus, christl. Geschichtschreiber, s. Severus (Sulpicius).

Sultan (arab., d. h. Mächtiger), Titel mohammed. Herrscher im Orient, bes. des türk. Kaisers; die Mutter des türk. S. heißt Valideh-Sultan.

Suntania oder **Sultanrosinen**, eine Sorte Co- rinthen (s. d.), die getrockneten, kernlosen, sehr süßen Beeren von Vitis corinthiaca Risso. [6,71 Frs.

Suntanine (Reichine), alte algier. Goldmünze = **Sulu-Inseln**, Inselgruppe im Oindn. Archipel von der Nordspitze Borneos zur Südwestspitze von Magindanao, seit 1876 spanisch, 2600 Kilom. mit 200,000 E. und der Hauptstadt Sulu auf der Insel S., bis in die neueste Zeit durch Seeräuberei berüch- tigt.

Sulzer, soviel wie Leibesfreud.

Sulz, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Gebweiler, an der Eisenbahn Durlacher-Geb- weiler, 5923 E. — S., Sulzb., Dorf im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Rolsheim, an der Mosel und der Eisenbahn Schlettstadt-Zabern, 814 E., mit 2 Eisenquellen und Badeanstalt. — S.-unterm-Wald, Fleden im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Wei- senburg, an der S. und der Eisenbahn Straßburg-Weissenburg, 1562 E., mit Salz- und Erdölquellen. — S., Oberamtsstadt im würtemb. Schwarzwalddkreis, am Neckar und an der Bahn Tübingen-Willingen, 1917 E., mit Sool- und Stahlbädern.

Sulza, **Stadtsulza**, Stadt in S.-Weimar, Kreis Weimar, an der Elm und der Thüringer Eisenbahn, 1921 (nebst Berg-S. und Dorf-S. 2675 E.), mit Soolbad. Dabei die meining. Saline Ober-Neusalza.

Sulzbach, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Ober- pfalz, am Fränk. Jura und an der Eisenbahn Nürn- berg-Reg., 4372 E. Das ehemalige Fürstenth. S. von 1050 Kilom. kam im 13. Jahrh. an Bayern, dann an die Pfalz, war 1410—48 ein Theil von Pfalz- Neuburg-S. und kam 1799 wieder an Bayern. — S. (S. an der Murr), Fleden im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Badnang, an der Murr und der Bahn Stutt- gart-Grailsheim, 2716 E. — S. (S. am Kocher), Fleden im würtemb. Jagstkreis, 1318 E. — S., Dorf im preuss. Reg.-Bez. Xrier, Kreis Saarbrücken, 9295 E., mit Kohlen- und Eisenerzgruben. — S., Dorf im deutschen

Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Colmar, an der Bahn Colmar-Münster, 848 E., mit Mineralquelle.

Sulzbacher Alpen, Gebirgsstock der Karavanken (s. d.), an der Grenze von Steiermark, Kärnten und Krain, mit 2529 Mt. hohen Gruntouz.

Sulzberg (Val di Sol), Thal im tirol. Bez. Gles, vom Noß (Noce) durchflossen, mit dem Hauptort Malt; von hier führt der Tonalpaz 1876 Mt. hoch zwischen der Orles- und Admellogruppe ins Thal des Oglio.

Sulzburg, Stadt im bad. Kreis Bruch, am Sulzbach, 1258 E., mit altem Schloß und Bad.

Sülze (Sulz), Stadt im mecklenb.-schwerin. Kreis Wenden, 2529 E., mit Saline und Soolbad.

Sulzer (Joh. Georg), Philosoph und Aesthetiker, geb. 6. Oct. 1720 zu Winterthur, Prof. zu Berlin, gest. 26. Febr. 1779. Hauptwerk: „Allgemeine Theorie der schönen Künste“ (neue Ausg. 4 Bde., 1792–94).

Sulzer (Salomon), Sänger, geb. zu Hofenems 30. März 1804, Oboencantor der israelit. Gemeinde in Wien, um den jüd. Tempelgesang verdient.

Sulzmatt, Flecken im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Gebweiler, 2716 E., mit Mineralquellen.

Sunna, Flecken im russ. Gouv. Archangel, an der Mündung der aus dem Simasee kommenden S. in den Onegabusen des Weißen Meeres, 1159 E.

Sunmach, Pflanzengattung, s. Rhus.

Sunmadi, s. wie Schemada.

Sumarokow (Alex.), russ. Dichter, Begründer des russ. Dramas, geb. 14. Nov. 1718 zu Moskau, gest. daselbst 13. Oct. 1777. — Sein Verwandter, Peter S., schrieb eine „Geschichte Katharina's“ (1832).

Sumatra, eine der Großen Sundas-Inseln, 442,430 Q.Kilom. mit etwa 5½ Mill. E., außer den wenigen Europäern, Hindu, Araber und Chinesen malaiischen Stammes, gehört jetzt fast ganz den Niederländern, welche hier die Residentenschaft Padang (s. d.) oder Westborneo, Bentulen, Rampong, Palembang und Ostküste, zusammen 353,976 Q.Kilom. mit 1,940,000 E., unmittelbar besitzen; das Reich Siak ist tributpflichtig und Atschin (1880) fast ganz unterworfen.

Sumbava, eine der Kleinen Sunda-Inseln, 15,300 Q.Kilom. mit 100,000 E. in 3 von den Niederländern abhängigen Reichen, bes. betannt durch den furchtbaren Ausbruch des Vulkans Tambora 5. bis 11. April 1815.

Sümeg, Sümegh, ungar. Comitatz, s. Somogh.

Sümegh (spr. Schüm-), Marktflecken im ungar. Comitatz Zala, 4491 E., mit einem Residentenschloß des Bischofs von Veszprim.

Sumer, uraltes Culturvolk in Mesopotamien; seine Sprache, Sumerisch, ist die der Erfinder der Keilschrift.

Summe (lat. Summa), Subiectiv, Betrag, Inbalt; in der Arithmetik das Resultat der Addition (s. Addiren); die zu addirenden Größen heißen **Summanden**. **Summa summorum** (die Summe der Summen), der Gesammbetrag, alles in allem. **Summarium**, der kurzgefaßte Inbalt einer Schrift; summarisch, abgekürzt, bündig; nach dem Hauptinbalt zusammengefaßt; **Summation**, das Zusammenziehen, Zählen; **summiren**, in ein Ganzes zusammenrechnen.

Summarischer Proceß, diejenige Proceßart, bei welcher behufs Beschleunigung bloß das Wesentliche eines gerichtlichen Verfahrens beobachtet wird. Gründe dafür sind: 1) Geringfügige Sachen (Bagatellsachen); 2) Klare Schuldverhältnisse (Executivproceß; Wechselproceß); 3) Dringlichkeit der Sache (Mandatsproceß); 4) Beschäftigtheiten (Spolienklage); 5) Sicherung der Personen oder Sachen (Arrestproceß).

Summitates (lat.), pharmaceutische Bezeichnung der blühenden Stengelspitzen.

Summum bonum (lat.), das höchste Gut. — **Summum jus summa injuria**, das größte (strengste) Recht wird oft zur größten Ungerechtigkeith.

Summer (spr. Sömmer, Charles), amerik. Staatsmann, geb. 6. Jan. 1811 zu Boston, Jurist, seit 1850 im Bundesssenat entschiedener Gegner der Sklaverei, 1861–70 Vorsitzender des Senatscomité für auswärtige Angelegenheiten, später Gegner der Politik des Präsidenten Grant, gest. 11. März 1874 in Washington.

Sumpf, Ansammlung von Wasser, welche durch Vermischung mit erdigen und vegetabilischen Stoffen einen Theil ihrer flüssigen Beschaffenheit verloren haben; durch ihre Ausdünstungen der Gesundheit schädlich.

Sumpfsieber (Schweifsieber, Myopotämus), Nagethiergattung aus der Familie der Trugratten oder Schrotmäuse; das kostbare Pelzwerk des **Reipus** (M. Coypus) im gemäßigten Südamerika kommt als amerit. Nottersfell in den Handel.

Sumpferz, s. wie Raseneisenstein.

Sumpfsieber (Holoptyra), bössartige Wechselfieber, welche in Sumpfigegenen endemisch herrschen und durch das sogen. Malariagift hervorgerufen werden.

Sumpfgas, s. wie Grubengas. — **Sumpflust**, die schädlichen Ausdünstungen stehender Gewässer.

Sumpflerche, s. wie Wasselerche, s. Pieper.

— **Sumpforter**, gleichbedeutend mit Nörg.

Sumpfvögel, s. wie Wadtvögel.

Sumtion oder Sumpction (lat.), die Annahme, Voraussetzung; die Nehrung und Genießer der geweihten Hostie von Mestpriestern; **Sumpium**, das Genommene, eine Abschrift.

Sumtus oder Sumpstus (lat.), die Kosten, der Aufwand; **Sanctibus petentis**, auf Kosten des Ansuchenden; **Sumtuarische** (Leges sumtuariae), Gesetze gegen den Luxus; **sumtuös**, kostspielig, auch kostbar, prächtig; **Sumtuosität**, der Aufwand, die Kostbarkeit, Pracht.

Suny, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am Psoi und an der Bahn Charkow-Kiew, 14,126 E.

Sun oder Sung, Längenmaß in Japan = 3,05 Emt.

Sund, eigentlich Dorefund, die Meerenge zwischen der dän. Insel Seeland und der Westküste Schwedens, 70 Kilom. lang. Der Sundsoll, früher in Helsingör von Dänemark erhoben (jährlich etwa 4,700,000 Mk.), ist durch Vertrag vom 14. Mai 1857 abgelöst worden.

Sunda-Inseln heißen nach der Sundastrasse, einer Meerenge zwischen Sumatra und Java, und der Sunda-See zwischen Java und Borneo die ostind. Inseln zwischen Malakka und den Molukken; man theilt sie in die Großen (Sumatra, Java, Borneo, Celebes) und in die Kleinen S.

Sünde, eine der Sühne bedürfende That, nach bibl. Sprachgebrauch jede Abweichung vom göttlichen Gebot. Man unterscheidet Unterlassungs- und Begehungs-S., vorsätzliche oder Bosheits-S. und unvorsätzliche oder Schwachheits-S., sowie lässliche und unerbegbare. Zu letztern gehört (nach Matth. 12, 31 fg.) eigentlich nur die S. wider den Heiligen Geist, d. h. die Verstockung, welche die erfahrenen Wirkungen des Heiligen Geistes ableugnet und damit zur Reue und Sünden-Bergebung unfähig wird.

Sündenfall, die nach dem mosaischen Bericht von Adam und Eva begangene erste Sünde; s. Erbsünde.

Sunderbunds (Sunderbunds), die äußersten Inseln des Gangesdelta, 15,560 Q.Kilom., meist unbewohnt und zur Salzgewinnung benutzt.

Sunderland (spr. Sönnerrland), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, an der Mündung des Wear in die Nordsee, mit den Vorstädten Wearmouth und Monkwearmouth, 114,575 E., bedeutender Seehandel.

Sundewitt, Landschaft in Schleswig, zwischen Flensburg und Apenrade, der Insel Alsen gegenüber, halbinselartig vorspringend.

Sündflut, vom altdeutschen Sintlut, d. i. große, allgemeine Flut, heißt die Ueberschwemmung der Erde zur Zeit Noah's, von der 1 Mos. 6–8 und in den Sagen vieler Völker berichtet wird.

Sundgau, s. wie Oberelsaß, s. Elsaß.

Sundsval, Stadt im schwed. Län Westernorrland, an der Mündung der Jüngån und Indalselk in den Bottinnischen Meerbusen und an der Eisenbahn S.-Thorshamnmar, 7830 E.

Sungari, Fluß, s. wie Songari.

Sunium, jetzt Kolonäs, die Südspitze vom alten Attika, mit berühmtem Tempel der Athene, dem Flecken S. und Silberminen.

Sunna (arab.), d. i. Regel, Ueberlieferung, heißt bei den orthodoxen Moslems alles außer dem Koran

von Mohammed Ueberleserte; diese Aussprüche des Propheten sind für Glauben und Thun der Sunniten verbindlich, während die Schitten, d. i. Sektierer, in Versen jene Tradition und die 3 ersten Kalifen verwerfen.

Süntel oder **Süntelgebirge**, Bergkette auf der Ostseite der Weser, an der Quelle der Hamel und Raschau, in der Hohen Egger, 446 Mt. hoch.

Suomi oder **Suomenmaa**, der finn. Name für Finland; Suomalainen, die Finnen.

Suovetaurilia (lat.), das bei den alten Römern nach geendigter Vollszählung übliche Sühnopfer, in einem Schwein, Schaf und Rind bestehend.

Superarbitrium (lat.), die Entscheidung in höherer Instanz.

Superation (lat.), das Uebersteigen, Uebertreffen, der Vorzug; in der Sternkunde: der Ueberfluß des Laufs eines Planeten, um wie viel er sich geschwinder bewegt als ein anderer.

Supercargo, s. Cargo.

Superciliar (lat.), zu den Augenbrauen, Supercilla, gehörig oder dieselben betreffend.

Supercilios (lat.), zu ernsthaft, finster, anmaßlich, Superciliosität, Anmaßlichkeit, Dunkelhaftigkeit.

Superlecta (neulat.), das Auserwählteste, Benennung der feinsten Schafwolle.

Supereminens (lat.), überragend, weit überragend; Supereminenz, Vorrang, höhere Würde.

Supererogare (lat.), oder auch **supererogativ handeln**, überschüssig handeln, mehr geben oder thun, als man schuldig ist; Supererogationes, überschüssige Werke, s. Opera supererogationis.

Superficies (lat.), die Oberfläche; in der Rechtssprache alles auf der Oberfläche eines Grund und Bodens Gebaute oder Gepflanzte; dann Gebäuderecht (superficiarisches Recht), das erbliche und veräußerliche dingliche Recht an einem auf fremdem Grund und Boden stehenden Gebäude, nach welchem dem Berechtigten (Superficiar) während der Dauer des Rechts die Eigenthumsausübung zusteht. Superficial oder superficiell, auf der Oberfläche befindlich oder dieselbe betreffend; daher oberflächlich, leicht.

Superfluum (lat.), der Ueberfluß, das Zuviel; Superfluum non nocet, das Ueberflüssige schadet nicht, d. i. besser zu viel als zu wenig.

Superfotation (lat.), Ueberflüwängung, die im Verlaufe einer schon vorhandenen Schwangerschaft nachgefolgte nochmalige Befruchtung; nicht zu erweisen.

Superinduct, **Superinductum** (lat.), das außer dem Gewöhnlichen noch Eingeführte, daher Superinducta, außerordentliche Steuern, Zufußsteuern.

Superintendent (lat.), eigentlich Oberaufseher, in evang. Ländern der erste Geistliche einer Ephorie, der anderwärts Dean heißt. Ueber sämmtlichen S. einer Provinz steht in Preußen der General-S.

Superinventarium (lat.), die Bestandszermehrung, dasjenige, was z. B. ein Pächter an Wirtschaftssachen verbessert oder vermehrt hat.

Superior (lat.), der Obere, Vorgelegte, bes. in Klöstern; Superiorin, die Vorkheerin, Oberin. Superiorität, Ueberlegenheit, Uebergewicht.

Superlativ (lat.), bei der Comparation der Adjektive der dritte und höchste Grad der Steigerung.

Supernaturanz (lat.), Ueberfluß an Sätzen.

Supernaturalismus oder **Supranaturalismus** (lat.), der Glaube an überfinnliche Dinge und Ordnungen, stets verbunden mit dem Glauben an eine unmittelbare göttliche Offenbarung; Supernaturalist, Anhänger des S.

Supernumerarius (lat.), ein Ueberzähliger; Beamter, der über die gewöhnliche Zahl angestellt, im Vorbereitungsdienst thätig ist; supernumerar, überzählig.

Superorthodox (lat.-griech.), soviel wie hyperorthodox. Superorth., = Hyperorth.

Superphosphat, Düngerpräparat, aus Knochen, Guano u. bereit, enthält Phosphorsäure in einer den Pflanzen zugänglichen Form.

Superrevision (lat.), die nochmalige (wiederholte) Durchsicht (Prüfung), bes. im Rechnungswesen.

Superstition (lat.), der Aberglaube, Irrglaube; superstitios, abergläubisch.

Supination (lat.), Zurückbeugung, Rückwärtsdrehung; insbes. Bewegung der Armspeiche um die Ellenbogenröhre, wobei der Handrücken nach unten liegt; Supinator, einer der jene Bewegung vollziehenden Muskeln.

Supinum, im Lateinischen eine besondere Form des Zeitworts, die eigentlich ein Verbalsubstantiv nach der 4. Declination ist, von dem jedoch nur Accusativ und Ablativ gebräuchlich sind.

Suplinburg oder **Supplingenburg**, Pfarrdorf im Herzogth. Braunschweig, unweit Helmstedt, an der Schunter, 974 E., mit altem Schloß, dem Stammhaus der berühmten Grafen von S.

Suppé (Franz von), Operettencomponist, geb. in Spalato 18. April 1820, in Wien lebend.

Supplicatören (lat.), unter den Fuß geben, darreichen, begünstig sein, ausbessern.

Suppenanstalten, Anstalten zur Darreichung nahrhafter Suppen an arme Leute während der Winterzeit.

Supplicare (lat.), um etwas, bittend (supplicando) einkommen; Supplicat, Bittsteller; Supplic, Bittgesuch; Supplicium, das Niederknien, die Reuestrafe, Hinrichtung.

Suppliren (lat.), ergänzen, nachtragen, ersetzen; Supplement, Ergänzung, Nachtrag (zu einem Werke); in der Mathematik der Bogen (Winkel), der einen andern zu 180° ergänzt. Supplementär-(Polar-)Dreieck, ein sphärisches Dreieck, dessen Winkelpunkte die Pole der Seiten des andern Dreiecks sind. — Suppletorisch, ergänzend, nachträglich; Suppletorienklage, Ergänzungs-klage, von dem in seinem Pflichttheil Verletzten gegen die eingesetzten Erben geführt.

Supponiren, unterstellen, etwas Falsches als wahr (echt) angeben; voraussetzen, (für wahr) annehmen; Suppositum, das Vorausgesetzte, Angenommene; Supposition, die Unterstellung, falsche Angabe; Voraussetzung, Vermuthung, der angenommene Sach.

Supprimiren (lat.), unterdrücken, dämpfen; weg lassen, streichen; verheimlichen; suppresso nomine, mit Unterdrückung oder Verschweigung des Namens; Suppression, Unterdrückung; Verhaltung (auszuleerender Stoffe); Verheimlichung.

Suppuriren (lat.), eitern, Eiter treiben oder ziehen, schwären; Suppurantia und Suppurativa, Beförderungsmittel der Eiterung (Suppuration).

Supremus (lat.), der Höchste, Oberste; Supremat, Suprematie, die Obergewalt, bes. des Papstes über die Bischöfe und die Kirche; Suprematie, der frühere Eid in England, wodurch der Krone die oberste Kirchengewalt zugesprochen wurde, von Heinrich VIII. eingeführt, 1791 aufgehoben.

Sur (Zur), das alte Tyrus, Hauptstadt des türk. Sanjaks S. (241,520 E.) im Vilajet Aleppo, am Mitteländischen Meer, 4000 E.

Sura, Nebenfluß der Wolga in den russ. Gouv. Penza, Simbirsk, Nishegorod, mündet nach 675 Kilom. bei Waskursk.

Surabaya, Hauptstadt der niederländ. Residentenschaft S. (5776 Kilom. mit 1,596,856 E.) auf Sava, an der Straße von Madura, 130,000 E.

Surakarta, holländ. Basallensstaat auf Sava, 6205 Kilom., 883,002 E.; Hauptstadt S., 100,000 E.

Surasch, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Zputa, 3770 E. — S., Kreisstadt im russ. Gouv. Wittebsk, an der Düna, 1918 E.

Surate, Hauptstadt des Districts S. (4800 Kilom. mit 607,087 E.) in der indobrit. Präsidienh. Bombay, am Tapti, 107,149 E.

Surate, **Surats** heißt in Liverpool alle ind. Baumwolle, nach der Stadt Surate, von wo aus früher die meiste ind. Baumwolle nach Europa kam.

Surbesterseide, die feinste pers. Seide.

Surdität (lat.), die Taubheit.

Sure (spr. Süre), Fluß, s. Sauer.

Suren, die Abschnitte oder Kapitel des Koran.

Surenen, Alpenpaß von 2290 Mt. Höhe von Uttinghausen in Uri nach Engelberg in Unterwalden.

Surettahorn, Bergklotz (3025 Mt.) der Graubündener Alpen, Theil des Splügenpasses.

Surf, das Schwanken des Meerwassers, wenn es sich wie zu Wellen aufbäumt.

Surge, fette, ungewaschene Schafwolle.

Suria, asiat.-türk. Bilajet, 171,229 QMikrom. mit 518,750 E. und der Hauptstadt Damascus, begreift das alte Syrien.

Surinam, niederländ. Colonie in Südamerika, der mittlere Theil Guianas, 119,321 QMikrom. mit 68,581 E. und der Hauptstadt Paramaribo.

Surifast oder **Palmenwein**, s. unter Cocos.

Surias, **Sarnas**, in der ind. Mythologie der Gott der Sonne und einer der sogen. 8 Weltgüter.

Surti, Felle von Murrelthieren.

Surlet de Ghofier (spr. Sürlech de Schotfieh, Erasmus Louis, Baron), belg. Staatsmann, geb. 27. Nov. 1769 zu Lüttich, bis 1830 Haupt der belg. Opposition, dann Präsident des Nationalcongresses, Febr. bis Juli 1831 Regent von Belgien, gest. 7. Aug. 1839.

Sürprenten (frz.), überraschen, bestürzen, in Erstaunen setzen; **sürprenit**, überrascht, betroffen, bestürzt; **sürprenant**, überraschend, erstaunlich; **Sürprise**, Ueberaschung, Ueberfall; **Betroffenheit**. [Sultans.]

Surra (türk.), Stempel mit dem Namenszuge des **Surreh** (spr. Sörri), südnegl. Grafschaft an der Themse, 1955 QMikrom. mit 1,091,635 E. und der Hauptstadt Guildford.

Surrey (spr. Sörri, Henry Howard, Graf von), engl. Dichter, geb. 1516 zu Kennighall, ältester Sohn des Herzogs von Norfolk, tüchtiger Krieger und Staatsmann; des Hochverraths angeklagt, 21. Jan. 1547 im Tower enthauptet.

Surrogat (lat.), der Ersatz, Stellvertretungs- oder Ersatzmittel, bes. bei Nahrungsmitteln.

Sursee, Stadt im Schweiz. Canton Luzern, an der Suhr und dem Sempachersee, wie an der Eisenbahn Basel-Luzern, 1896 E.; dabei die Kapelle Mariagzell.

Sursam (lat.), aufwärts, empor; **S. corda!** empor die Herzen! in der kath. Kirche Aufforderung an das Volk, welches darauf antwortet: habemus ad Dominum, d. h. wir haben sie zu dem Herrn (gerichtet); **Sursumversion**, die Aufwendung, bes. der Augen.

Surtaxe d'entrepôt (frz., spr. Sürtax d'ang'trepô), Zuschlagzoll auf solche Waaren, die nicht direct aus den Erzeugungsländern und auf deutschen Schiffen, sondern über fremde Häfen eingehen.

Surtout (frz., spr. Sürtsuh), ein Ueberrock, Ueberzieher; auch Taselausfach mit Pfeffer, Salz etc.

Surtur, in der altnord. Fabellegre ein Riese, mit glühendem Schwert, Feind der Asen, Herscher von Muspelheim (s. d.). — **Surturbrand**, in Island gefundenes Fossil, aus dem holzige Braunkohle gebrannt wird.

Surville (spr. Sürwül, Clotilde), Pseudonym für den Verfasser 1803 erschienener Gedichte, wahrscheinlich von Jos. Etienne de S., der 1798 als heimlich zurückkehrender Emigrant erschossen wurde.

Survilliers (spr. Sürwüljeh, Graf von), der von Joseph Bonaparte nach 1815 angenommene Name, s. Bonaparte (Jos.) I.

Sus (lat.), das Schwein; **S. Minervam** (docet), lat. Sprichw.: das Schwein belehrt die Minerva, d. i. der Dummere den Klügern, unser: das Ei will klüger sein als die Henne.

Süs, Provinz des Sultanats Marokko, im S. des Atlas, am Atlantischen Meer, von dem Fluß S. bewässert, mit der Hauptstadt Tarudant.

Süs (Gustav), Maler, geb. 10. Juni 1823 zu Ruedel (Hessen), lebt in Düsseldorf.

Susa, die Hauptstadt der alpers. Prov. Susiana, lange Zeit Winterresidenz med. und pers. Könige; Ruinen bei der jetzigen Stadt Schuster.

Susa (das alte Segusio), Stadt in der ital. Prov. Turin, an der Dora-Riparia und der Mont-Cenis-Bahn, 4265 E., mit röm. Alterthümern.

Susanna, schöne und keusche Jüdin, Gattin Josaphim's in Babylon und Helbin der apokryphischen „Erzählung von der S. und Daniel“.

Suscipiren (lat.), unter-, auf sich nehmen; **Susception**, An-, Uebernahme, bes. geistl. Weihen; **suscipibilis**, empfänglich, reizbar; **Susceptibilität**, Empfänglichkeit, Reizbarkeit. **Suscipere et animo**, unternehmen und zu Ende führen, Wahlspruch des Königs Ernst August von Hannover, unter dem hannov. Wappen.

Suscitiren (lat.), erregen, reizen, aufmuntern; **Suscitation**, Erwedung, Aufmunterung, Reizung.

Susdal, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Kamenka, Bischofsitz, 7047 E., früher Hauptstadt eines eigenen Fürstenthums.

Susiana, eine Landschaft im SW. des alten Persien, das heutige Khuzistan.

Suslig (die Fieselmaus, das Erdieselchen, Citillus vulgaris), ein in Südrussland häufig vorkommendes Nagethier aus der Familie der Murrelthiere, mit ziemlich gestrecktem Leib, Suselchen genannt.

Suso (Heinz), eigentlich Seusen, Mystiker, geb. 13. März 1300 zu Ueberlingen, gest. 25. Jan. 1365 als Dominicaner zu Ulm. Werke, herausg. von Denifle (1878).

Suspect (lat.), verdächtig, anrüchig; **Suspicion**, Verdacht, Argwohn; **suspicius**, argwöhnlich.

Suspiiren (lat.), ausschieben, verärgern, einstellen, aufheben; auf einige Zeit des Amtes entsetzen; die Zahlungen einstellen; **Suspension**, Ausschub, Unterbrechung; **Angewißheit**, Unsicherheit; **vorläufige Entsetzung**; **suspensiv**, ausschiebend, hinhaltend.

Suspenorium (lat.), Tragelent, Bruchband.

Susque deque (lat.), auf und nieder, darunter und darüber; geringfügig, gleichgültig.

Susquehannah (spr. Söskwihännä), Fluß Pennsylvaniens, entsteht aus dem M-S. in Newport und West-E. in Pennsylvania und mündet nach 730 Kilom. bei Havre-de-Grace in die Chesapeakeb..

Susq (spr. Süß, Eduard), namhafter Geolog und Paläontolog, geb. zu London 20. Aug. 1831, seit 1857 Prof. in Wien; auch vielfach politisch thätig, bes. als einflussreiches Mitglied des österr. Reichsraths.

Susfischen, Belzwerf, s. unter Süßlig.

Süßer See, bei Gisleben, s. Salziger See.

Süßer (spr. Söfeds), südnegl. Grafschaft, 3780 QMikrom. mit 417,456 E. und der Hauptstadt Remed.

Süffer (spr. Söfeds, August Friedrich, Herzog von), 6. Sohn Georg's III. von Großbritannien, geb. 27. Jan. 1773, in 1. Ehe mit der kath. Lady Murray (gest. 5. März 1830), Tochter des Schott. Grafen von Dunmore, vermählt, deren Nachkommen den Namen Esle führen; gest. 21. April 1843. Seine 2. Gemahlin, Lady Cecilia Underwood, Tochter des irischen Grafen Arran, wurde 1840 zur Herzogin von Inverness erhoben.

Süßgras, Pflanzengattung, f. Glyceria. — **Süßgräser**, die eigentlichen Gräser (s. Gräser) im Gegensatz zu Halbgräsern (s. Cyperaceen).

Süßholz, Pflanzengattung, f. Glycyrrhiza.

Süßmeyer (Franz Xaver), Componist, geb. 1766 zu Steyer, gest. als Kapellmeister am Hoftheater in Wien 17. Sept. 1803, Voller der Mozart'schen Requiem.

Süß-Oppenheimer (Jos.), jüd. Geldagent und Vertrauter des Herzogs Karl Alexander von Württemberg; nach dem Tod des Herzogs (12. Mai 1737) wegen schwerer Bedrückungen verhaftet und 4. Febr. 1738 in einem eisernen Käfig aufgehängt.

Süßwasser, das reine Quellwasser und die aus ihm sich bildenden Bäche, Flüsse etc., im Gegensatz von Salzwasser in der offenen See.

Susten, Alpenpaß mit unvollendeter Straße vom Gadmertal im Canton Bern nach dem Mäntenthal und Wesen in Uri, 2268 Mt. hoch; südl. das Sustenhorn von 3513 Mt.

Sustentiren (lat.), unterstützen, unterhalten, versorgen; **Sustentation**, Unterhaltung, Verpflegung.

Sustine et abstine (lat.), Dulde und weide! Ertrage und entbehre.

Susu, ein Mandingovolk an der Westküste Afrikas, vom Cap Berga bis Sierra Leone.

Sutherland (spr. Söðherlånd), Grafschaft im nördl. Schottland, 4885 QMikrom. mit 24,317 E. und dem Hauptort Dornoch.

Sutherland (spr. Söðherlånd, Grafen und Herzog von), altes schott. Geschlecht, stammt von Allan, Thon von S., der der Sage nach von Macbeth ermordet wurde. Sein Sohn William ward 1657 Graf von S. — **George Granville-Leveson-Gordon**, seit 1833 Herzog von S., geb. 9. Febr. 1758, gest. 19. Juli 1833. — Sein Sohn **George Granville Leveson-Gower**, Herzog von S., geb. 8. Aug. 1786, gest. 28. Febr. 1861. — Dessen Sohn **George Granville William**, Herzog von S., geb. 19. Dec. 1828, Anhänger der Whigs.

Sutlej, **Setledsch**, Nebenfluß des Indus, der östlichste der 5 Ströme des Punjab, 1360 Kilom. lang.

Sutra, in der Literatur der alten Indier ein kurzer, metrisch abgefaßter Lehrsat, dann auch aus solchen Sätzen bestehende Werke.

Sutri, Stadt in der ital. Prov. Rom, Bischofssitz, 2483 E., mit etrusk. Grabmalern.

Sutchen-su, **Sutshan**, Stadt in China, Prov. Kiangsu, am Kaiserthale, 500,000 E. (nach Behm).

Sutso, Panariotenfamilie, die der Moldau und Walachei mehrere Hospodare gab. — **Alexander S.**, 1820 zum 3. mal Hospodar der Walachei, gest. 1. Febr. 1821. — **Michael S.**, 1821 Hospodar der Moldau, nahm an der Insurrection 'Opilantis' in Jassy theil; 1830 griech. Gesandter in Paris und Petersburg; gest. 24. Mai 1864 zu Athen. — **Alexander S.**, geb. 1802, gest. Juli 1863, und **Panagiotis S.**, geb. 1806, gest. 6. Nov. 1868 zu Athen, Neffen Alexander's S., ausgezeichnete neugriech. Dichter und Schriftsteller.

Sutties (spr. Sattis), in Indien die Witwen, welche sich mit der Leiche ihres Mannes verbrennen oder lebendig begraben ließen.

Suttorina, schmaler Landstreifen, die äußerste Südspitze der Herzegovina mit dem Hafen Met (s. d.).

Sutura, **Sutura** (lat.), Naht, Fuge, Verbindung.

Suum cuique (lat.), Jedem das Seine, Devise des preuß. Schwarzen Adlerordens. — **Suas cuique mos**, Jeder hat seine eigene Weise.

Swalski, Hauptstadt des russ.-poln. Gouv. S. (12,561 Osklom. mit 547,552 E., an der Panega, Sitz eines röm.-kath. Bischofs, 15,585 E.).

Swedish, **Swedish**, das alte Selenicia, Hafenstadt im türk.-asiat. Vilajet Aleppo, nördl. von der Mündung des Orontes.

Swodrow-Rymniski (Graf Alex. Wassiljewitsch), Fürst Italijski, berühmter russ. General, geb. 26. Nov. 1729 in Finland, wegen seines Siegs über die Türken bei Rymnil (15. Sept. 1789) Graf Rymniski, nach der Erklärung Pragas (4. Nov. 1794) Generalfeldmarschall, wegen seiner Siege in Italien 1799 Italijski genannt und russ. Fürst, gest. 18. Mai 1800 zu Petersburg. — Sein Sohn **Artasch**, geb. 1783, russ. Generalleutnant, 1811 in Rymnil ertrunken. Dessen Sohn, **Graf Alexander Arkadjewitsch S.-R.**, Fürst Italijski, geb. 1805, 1865 Generalgouverneur von Petersburg, seit 1866 Generalinspector der Infanterie und Mitglied des russ. Reichsraths.

Suzara, Stadt in der ital. Prov. Mantua, südl. vom Po, an der Eisenbahn Modena-Mantua, 8844 E.

Suzeränität (fr.), Oberhoheit, Oberlehnsherrlichkeit, das Recht eines souveränen Staats über andere halbsoveräne Staaten (z. B. die Pforte über Bulgarien).

S. v. = salva venia (lat.), d. i. mit Erlaubniß; auch = sub voce, unter dem und dem Worte.

Svanike, Hafenstadt auf der Ostküste der dän. Insel Bornholm, 1112 E.

Swogliato (ital., Rus., spr. sweljato), munter.

Swelvig, Hafenstadt im norweg. Amt Karlsberg, am Drammensfjord, 1475 E.

Swendborg, Hauptstadt des dän. Amtes S. (1641 Osklom. mit 117,800 E.), an der Südostküste der Insel Fünen, am S.-Sund, 6421 E.

Swetla (Karolina), Pseudonym der Frau Johanna Musat, geb. Kotte, beliebte tschech. Novellistin, geb. 24. Jan. 1830 in Prag.

S. v. v. = sit venia verbo (lat.), d. i. es sei erlaubt, dieses Wort zu sagen.

Swammerdam (Jan), berühmter holländ. Natur-

forscher, geb. 12. Febr. 1637 zu Amsterdam, gest. 15. Febr. 1685 daselbst, durch viele Entdeckungen verdient.

Swanevelt (Herm. van), holländ. Landschaftsmaler, geb. 1620 zu Woerden, gest. um 1690 zu Rom.

Swansea (spr. Suannsi), Stadt der Graffsch. Glamorgan im engl. Fürstenth. Wales, an der Swanseabai, 56,995 E.; großartige Kupferschmelzwerke.

Swantowit oder **Swantewit**, auch **Swiatowit**, das heilige Licht, oberster Gott der polabischen Slawen, bel. gefeiert auf Artona (Insel Rügen).

Swatan, Handelsstadt in der chines. Prov. Kuangtung, an der Mündung des Han, 45,000 E., dem europ. Handel seit 1869 geöffnet.

Swearborg, Festung im finn. Gouv. Nyland, vor dem Hafen von Helsingfors 1749 durch die Schweden auf mehreren Felseninseln erbaut, seit 1808 russisch.

Swedenborg (Emanuel von), Theosoph, geb. 29. Jan. 1688 zu Stockholm, 1719 als vorzüglicher Mediziner geädelt, war bis 1747 Assessor beim Bergwerkscollegium, nachdem er seit 1743 insofern einer Vision sein auf regem Verkehr mit der Geisterwelt beruhendes theosophisches System aufgestellt hatte; gest. 29. März 1772 zu London. Seine Anhänger, die Swedenborgianer oder Kirche des Neuen Jerusalem (jetzt gewöhnlich Neue Kirche), sind in England und Nordamerika, in Deutschland bes. durch Tafel, den Uebersetzer der Werke S.'s, ziemlich zahlreich geworden.

Sweepstakes (engl., spr. Swihsplechts), Wettprämien, in England bei landwirtschaftlichen Ausstellungen eingesetzte Summen, welche der Besizer des als vorzüglichst erklärten Thieres erhält.

Swendins (Joh. Severin), Componist, geb. in Christiania 30. Sept. 1840, am kaiserl. Conservatorium gebildet, wirkte seit 1872 in seiner Vaterstadt.

Swenigorod, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, 1759 E., ehemals Residenz eigener Fürsten.

Swenigorodka, Kreisstadt im russ. Gouv. Kijew, am Altisch, 11,375 E.

Swentibold (Swatopluk), Neffe und Mitregent des Fürsten Radislaw von Mähren, stürzte diesen und ward 870 Lehnsherrzog des deutschen Kaisers in Mähren; gest. 894. Unter ihm erreichte das mähr. Reich (Großmähren) seinen Glanzpunkt.

Swentine, holstein. Fluß, soviel als Schwentine.

Swenzianu, Kreisstadt im russ. Gouv. Wilna, an der Eisenbahn Wilna-Dünaburg, 5854 E.

Swert (Sules de), berühmter Violoncellist und Componist, geb. zu Löwen 16. Aug. 1843, Concertmeister in Düsseldorf, Weimar, Berlin, dann auf Reisen.

Swerts (Van de), belg. Historienmaler, geb. 1820 in Antwerpen, seit 1874 Director der Kunstakademie zu Prag, gest. 11. Aug. 1879.

Sweth (Gojetan), genannt Döninger, aus Graz, Andreas Hofer's Adjutant und Secretär, mit diesem 1810 gefangen und nach Mantua gebracht, später Beamt in Wien; gest. 21. März 1864 zu Innsbruck.

Swennheym (Konrad), Buchdrucker, f. Pannarek.

Swiatowit, altwönd. Gott, f. Swantowit.

Swieten (Gerard van), einer der berühmtesten Aerzte des 18. Jahrh., geb. 7. Mai 1700 zu Leyden, 1745 1. Leibarzt der Kaiserin Maria Theresia, später Director des österr. Medicinalwesens, gest. 18. Juni 1772 zu Schönbrunn. Sein Sohn **Gottfr.**, Freiherr von S., geb. 1733, gest. 1803 als Vorsteher der kais. Bibliothek zu Wien, vertrauter Freund Haydn's und Mozart's.

Swietenia, der Mahagonibaum.

Swift (Jonathan), ausgezeichnete engl. Satiriker und polit. Schriftsteller, geb. 30. Nov. 1667 zu Dublin, Geistlicher und Rector zu Ughar in Irland, gest. 19. Oct. 1745. Hauptwerke: „Tale of a tub“ (1704) und „Gulliver's travels“ (1726). Seine Werke herausg. von Hamletworth, Sheridan, Scott und Roscoe. Biographie von Forster (1875).

Swijassar, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, 2553 E., an der Swijaga, welche unterhalb Swijassk nach 360 Kilom. in die Wolga fließt.

Swilainag, Stadt im serb. Kreis Tschupria, an der Resawa und Morawa, 4099 E.

Ewinburne (spr. -börn, Charles Algernon), engl. Dichter, geb. 5. April 1835 auf Holmwood bei Henley on Thames, Sohn des Admirals Sir Charles S., philos. und polit. Radicaler.

Swinden (Van Hendrik van), verdienter holländ. Mathematiker, geb. 8. Juni 1746 im Haag, gest. 9. März 1823 als Staatsrath zu Amsterdam.

Swine, einer der 3 Äusflüsse des Stettiner Haffs, trennt die Inseln Usedom und Wollin, und fließt bei Swinemünde in die Ostsee.

Swinemünde, befestigte Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, auf der Insel Usedom, an der Swine, 8743 E., mit Seebad, Vorhafen von Stettin.

Swir, Fluß im Gouv. Olonez des europ. Rußland, 210 Kilom. lang, bewirkt eine Verbindung des Onegasees mit dem Ladogasee und dadurch der Ostsee mit dem Kaspiischen Meer. Der Swirkanal führt aus dem S. in die Säfte (Säfte).

Swod, russ. Gesellsch. n. russisches Recht.

Swornit, **Swornit**, **Swornit**, Stadt im Fürstenth. Bosnien, an der Drina, 10,000 E.

Swagrinus, letzter röm. Herrscher in Gallien, Sohn des Negidius, 486 von Chlodwig bei Soissons besiegt und hingerichtet.

Swbaris, einst berühmte Stadt in Unteritalien, deren Einwohner, **Swbariten**, wegen ihrer Schwelgerei (**Swbaritische** Tafeln) sprüchwörtlich geworden sind.

Swbel (Heinr. von), ausgezeichneter deutscher Geschichtsschreiber, geb. 2. Dec. 1817 zu Düsseldorf, 1861 — 75 Prof. zu Bonn, seitdem Director der Staatsarchive und des Geh. Staatsarchivs zu Berlin, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des Norddeutschen Reichstags, der nationalliberalen Partei angehörig.

Swdenham (spr. Sidd'nham), einer der südl. Vororte Londons, bes. bekannt durch den 1852 — 54 erbauten Krystallpalast mit großartigen Sammlungen für Kunst, Wissenschaft, Industrie und Culturgeschichte.

Swdenham (spr. Sidd'nham, Thom.), berühmter Arzt, geb. 1624 zu Windsor-Castle in der engl. Grafsch. Dorset, gest. 29. Dec. 1689, erwarb sich bei der 1655 — 56 in England wüthenden Pest großen Ruhm.

Swduch (spr. Siddni), fälschlich Sidney, Hauptstadt der brit.-austral. Colonie Neusüdwales, an der Hafenbai Port-Jackson, Sitz eines anglkan. Bischofs-Metropolitan und kath. Erzbischofs, 183,000 E.

Swduch oder **Siddni** (spr. Siddni), Haupt- und Hafenstadt der engl. Insel Cap-Breton; 5264 E.

Swdow (Karl Leop. Adolf), freikirniger Theolog, geb. 23. Nov. 1800 zu Berlin, Schüler Schleiermachers, seit 1846 Prediger an der Neuen Kirche zu Berlin, 1872 wegen eines Vortrags über die wunderbare Geburt Jesu vom brandenb. Consistorium abgesetzt, welches Urtheil der Oberkirchenrath 1873 in einen geschärften Verweis verwandelte; trat 1876 in Ruhestand.

Swdow (Theod. Emil von), verdienter Geograph und Kartograph, geb. 15. Juli 1812 zu Freiberg, seit 1829 in der preuß. Armee, gest. 13. Oct. 1873 zu Berlin als Oberst und Abtheilungschef im Nebenetat des Großen Generalstabes.

Swene, im Alterthum Stadt in Oberägypten, am ersten Cataract des Nils, das jetzige Assuan.

Swenit, krySTALLINISCHES Gestein, aus Orthoclas und Hornblende zusammengesetzt, nach der ägypt. Stadt Swene benannt; häufig bei Dresden, in Thüringen, im Odenwald, Nürtenz., dient zu architektonischen Zwecken.

Swte, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, an der Eisenbahn Osnabrück-Bremen, 964 E.

Swtoma (grch.), die Feigwarze; **Swtosis**, die Feigwarzenbildung.

Swtomöre oder **Maubeezeigenbaum**, f. Feigenbaum; auch soviel wie gemeiner Thorn.

Swtophant (grch.), bei den Ägyptern ursprünglich ein Aufpasser über die, welche gegen das Verbot Feigen aus Aethia ausführten; dann jeder gewinnluchtiger oder verleumdertlicher Anzeiger, Denunciant.

Swlbe, f. Sibe.

Swlburg (Friedr.), Philolog, geb. 1536 zu Wetter bei Marburg, gest. 16. Febr. 1596 als Universitäts-

bibliothekar zu Heidelberg, um die griech. und lat. Literatur verdient.

Swlabiren, die Buchstaben nach Silben (silbenmäßig) aussprechen; **Swlabirung**, Silbenbildung, Silbensprechung; **Swlabisch**, silbenweise, in (nach) Silben. **Swlabirmethode**, Lehnmethode, wobei nach vorheriger Nennung der Buchstaben die Silben gesprochen werden.

Swlabus (grch. und lat.), Inhaltsverzeichnis; dann bes. Verzeichniß aller angeleglichen Irrelehren, als Beigabe der päpstl. Encyclica vom 8. Dec. 1864.

Swleptis (grch.), grammatisch-syntactische Figur, wobei ein Prädicat auf 2 (oder mehr) in Person, Geschlecht und Numerus verschiedene Subjecte bezogen wird.

Swlogistiren (grch.), zusammenrechnen, zusammenfassen, Schlüsse ziehen; **Swlogismus**, Vernunftschluß, f. Schluß. **Swlogistik**, Schlußformlehre, Anweisung zu Vernunftschlüssen; **Swlogistisch**, in Form eines Schlusses.

Swlphen (grch.), auch **Swlvan**, nach den Paracelsisten (f. Paracelsus) die Elementargeister der Luft, welche die Mitte zwischen immateriellen und materiellen Wesen halten; **Swlphen**, die weiblichen Luftgeister.

Swlt, Insel der Nordsee im schleswighen Kreis Løndern, 97 Kilom. mit 2820 E. von fries. Abkunft, Hauptort Keitum; Seebad beim Dorf Westerland.

Swlvan, Metall, soviel wie Tellur.

Swlvant oder **Swlviter**, stahlgraues bis silberweißes und speisgelbes, mildes Mineral, bestehend aus Tellur, Gold und Silber, nebst geringen Mengen von Antimon, Blei und Kupfer; in Siebenbürgen, Californien; wird aus Silber und Gold benutzt.

Swlveter, 3 Päpste. — **S. I.**, der Heilige (314 — 335), bekehrte Konstantin d. Gr. und erhielt von ihm das Patrimonium Petri; gest. 31. Dec. 335 (Swlvesterstag, **Swlvesterabend**). — **S. II.** (999 — 1003), Lehrer Otto's III., vorher Gerbert, ausgezeichnete Philosoph und Mathematiker. — **S. III.**, Gegenpapst Benedict's IX., wird unter den Päpsten nicht mitgezählt.

Swlvien oder **Sänger** (Sylvia), Singvogelfamilie der Ffremenschnäbler, kleine, meist im Wald lebende Vögel, unsere beliebtesten Singvögel; Arten: Erdsänger, Grassmäcken, Raubvögel, Rößlinge, Rößfänger, Steinsmäcker, Wiesenschmäcker, Goldhähnchen.

Swlvin (Hövelst, Leopoldit), dem Steinsalz sehr ähnliches, aus Chloralium bestehendes Mineral, findet sich in Steinsalzlagerungen; wichtig zur Darstellung von Kaliumsalzen.

Swlvius (Franz), eigentlich de le Voë, geb. 1614 zu Hanau, gest. als Prof. der Medicin zu Leiden 14. Nov. 1672, berühmte als Begründer eines chemischen Heilsystems, f. Zatrochemie. — Nicht zu verwechseln mit ihm ist **Jak. S.**, eigentlich Dubois, geb. 1478 zu Amiens, gest. in Paris 1555, durch zahlreiche Entdeckungen in der Anatomie verdient.

Swlvlephäron (grch.), die Verwachsung des Augenlids mit dem Augapfel.

Swlvöl oder **Swlvolum** (grch.), Erkennungszeichen, dann bedeutungsvolles Zeichen überhaupt, Sinnbild eines geistigen Begriffs; im theol. Sprachgebrauch die Bekenntnisformeln oder -Schriften, durch die sich die Christen von Juden und Heiden oder nach den einzelnen Kirchen scheiden; **Swlvölisch**, sinnbildlich; auch die S. oder Bekenntnisse betreffend.

Swlvölisch (grch.), die Lehre von den religiösen Symbolen oder die Kunst, religiöse Ideen sinnbildlich darzustellen. — Die theol. S. oder **Swlvölische** Theologie lehrt die Entstehung und den Inhalt der kirchl. Symbole oder Bekenntnisse; gewöhnlich vergleicht man dabei die verschiedenen Lehrbegriffe (sogen. **Comparative S.**). — S. des Rechts, die Lehre von den in der Rechtsgeschichte jedes Volks vorkommenden Symbolen.

Swlvölische Bücher, die öffentlich anerkannten Bekenntnisschriften einer Kirche oder religiösen Gemeinschaft. Allgemein kirchl. Symbole sind: das Apostolische Symbolum (f. d.), das Nicäno-Konstantinopolitaneische (325 festgestellt, 381 bestätigt) und das Athanasianische Symbolum (f. d.). S. B. der röm. Kirche sind: die Canones et decreta des Tridentinischen Concils (1545 — 63), die Professio fidei Tri-

dentinae (1564) und der Catechismus Romanus (1566). In der griech. Kirche wurde 1643 das Glaubensbekenntniß des Petrus Mogilas angenommen. Die S. B. der luth. Kirche sind: die beiden Katechismen Luther's (1529), die Augsburgerische Confession und die Apologie derselben (1530), die Schmalkaldischen Artikel (1537) und die Concordienformel (1577), sämmtlich vereinigt im Concordienbuch (1580). Die S. B. der reform. Kirche sind vereinigt im Corpus et syntagma confessionum afoei (1612). — Symbolzwang heißt die Nöthigung zu einer eidligen Verpflichtung auf die S. B.

Symbolum quicunque, soviel wie Athanasianisches Symbolum.

Symmachie (grch.), Schuß- und Trugbündniß.

Symmachus aus Samaria, im 2. Jahrh. n. Chr., jüd. Prophet, verfaßte eine griech. Uebersetzung des A. T.

Symmachus (Quintus Aurelius), röm. Redner, Stadtpräfekt und 391 n. Chr. Consul zu Rom. Ausgabe der Bruchstücke seiner Reden von Mai (1846), seiner „Epistolae“ von Migne (1848).

Symmachus, Papst (498–514), Nachfolger Anastasius II.; die Wahl eines Gegenpapstes, Laurentius, veranlaßte ein Schisma, das durch Theodorich d. Gr. und die sogen. Palmsynode 501 mißlich beseitigt wurde.

Symmetrie (grch.), Ebenmaß, die Zusammenstimmung der einzelnen Theile eines Ganzen in Hinsicht auf Maß und Zahl; symmetrisch, gleichmäßig, verhältnismäßig. — Symmetrische Functionen, in der Algebra solche Ausdrücke, in denen verschiedene Größen auf gleiche Art vorkommen.

Symmetria (grch.), Vermischtes, Titel für Sammlungen von allerhand Aussägen und Abhandlungen.

Sympathetisch (grch.), gleiche Empfindungen habend oder hervorbringend. — Sympathetische Curen, Heilungen durch Sympathie, angebliche Curen, welche durch eine geheimnißvolle Kraft gewisser Substanzen oder Körper ausgeführt werden, oft ohne mit dem Körper des Kranken selbst in Berührung zu kommen. Man benutzt dabei Amulette, Talismane, Besprechungen, Gebete und nimmt als wirksame Kraft eine geheime Wechselbeziehung des Menschenkörpers mit Geistern, Sternen, andern Menschen, Pflanzen u. an.

Sympathetische Tinten, hem. Flüssigkeiten ohne Farbe; die damit hergestellte Schrift wird durch Wärme oder hem. Reagentien lesbar.

Sympathie (grch.), Mitgefühl, Mitempfindung, Theilnahme, natürliche Gefühlsübereinstimmung, Seelenverwandtschaft; vermeintliche Geheimplast oder gemeinwirkende Kraft und Wirkung eines Körpers auf den andern; in der Physiologie diejenige Eigenschaft des Organismus, vermöge welcher durch die vermehrte oder verminderte Thätigkeit eines Organs auch die eines andern vermehrt oder vermindert wird; sympathisch, mitleidend, mitleühlend; sympathisiren, mit jemand gleich empfinden, gleiche Neigung oder Meinung haben.

Sympathisches Nervensystem, soviel wie Gangliensystem, s. unter Ganglien.

Sympexis (grch.), die Verdauung.

Sympetalen, soviel wie Monopetalen.

Symphoropol, s. Simeopol.

Symphonie, eigentlich Zusammenklang, Wohlklang, anfangs ein instrumentales Vorspiel zu mehrstimmigen Gesangsstücken, woraus dann das große, aus 3 oder 4 Hauptfäßen bestehende Orchesterwerk durch Haydn begründet, durch Mozart weitergebildet und durch Beethoven in seinen 9 Symphonien zur höchsten Vollendung geführt wurde. Einen andern, theils romantischen, theils modernen Gedankeneinhalt gaben Schubert, Mendelssohn und Schumann der S.

Symphorexis (grch.), Blutanhäufung, Congestion.

Symphysis (grch.), die Verwachsung der Knochen; symphyseal, das Zusammenwachsen befördernd.

Symphytum (Schwarzwurz, Weinwurz, Weinwell), Pflanzengattung der Boraginaceen. S. asperillum, aus dem Paulus, mit himmelblauen und purpurrothlichen Blüten, Gartenzeppflanze; S. officinale, gelbweiß oder violettroth blühendes Kraut, auf feuchten Wiesen, an Flußufern häufig.

Symplegades, soviel wie Kyaned.

Symplegma (grch.), in der antiken Kunst eine Gruppe von mehreren Statuen, die erst durch ihre Vereinigung ein Ganzes bilden.

Symploste (grch., d. i. Verflechtung), rhetorische Figur der Wiederholung, wobei auf mehrere aufeinanderfolgende Fragen dieselbe Antwort erfolgt.

Symphosion, bei den alten Griechen ein Trinkgelage nach der Mahlzeit unter einem Vorhängenden (Symposiarch) und heiterem Tafelgespräch.

Symptom (grch.), Anzeichen, Kennzeichen, insbes. Krankheitszeichen; symptomatisch, anzeigend; Symptomatographie, Beschreibung der Krankheitszeichen und Krankheitszufälle; Symptomatologie, Lehre von den Krankheitszeichen oder Semiotik.

Synagoge (grch.), sowohl Ort der Versammlung als die versammelte Gemeinde, Versammlungsort zum Gebete der jüd. Gemeinden. Hauptbestandtheil jeder S. sind die heilige Lade mit den Gesetzrollen und die Estrade (Bima, Alnamor), wo die Vorlesungen u. geschehen. Männer der großen S., ein Verein von Priestern und Schriftgelehrten zur Zeit Ebra's.

Synathisa (grch.), zusammenziehende Heilmittel; synathisch, sammelnd, zusammenziehend.

Synallage oder **Synallagma** (grch.), gegenseitiger Vertrag; synallagmatisch, gegenseitig verbindend.

Synalypse (grch.), soviel wie Kraft.

Synanachrosis (grch.), Krankheitsausbreitung durch Berührung.

Synanastomosis (grch.), Einmündung, Verbindung oder Zusammenhang der Blutgefäße.

Synanche (grch.), Kehlkentzündung, Schlundbräune; synanchisch, dieselbe betreffend, bewirkend. [positen.]

Synanthereen, Pflanzensfamilie, soviel als Com-Synaptas, gleichbedeutend mit Emulfin.

Synärexis oder **Synizeis** (grch.), die Zusammenziehung zweier Vocale in Eine Silbe.

Synarthrosis (grch.), die unbewegliche, fest zusammenhängende Gelenkverbindung.

Synagarium (grch.), ein Heiligenbuch, Lebensbeschreibungen der Märtyrer und Heiligen.

Synchondrosis (grch.), die Knorpelstufe, die Verknorpelung; Synchondrotomie, die Durchschneidung der Schambeinfuge bei schweren Geburten.

Synchronismus (grch.), die Gleichzeitigkeit, Zusammenstellung gleichzeitiger Begebenheiten in der Geschichte; synchronistisch, gleichzeitig; Synchronistische Methode der Geschichtsschreibung, s. unter Chronologisch; synchronistische Tabellen, Geschichtstabellen, in welchen die gleichzeitigen Begebenheiten verschiedener Völker zusammengestellt sind.

Synchysis (grch.), die Verschmelzung, z. B. innerer Augentheile; auch Eutmischung, Auflösung des Glaskörpers; Vermischung der zu schmelzenden Körper.

Syndesmus (grch.), das Gelenkband; Syndesmitis, Bänderentzündung; Syndesmologie, Lehre von den Bändern der menschlichen Knochen; Syndesmus, die feste Vereinigung der Knochen durch Gelenkbänder.

Syndicat, im Börsensprachgebrauch eine zeitweilige Vereinigung von Kapitalisten zu gemeinsamer Ausübung von Finanzoperationen.

Syndicatsklage, Klage auf Entschädigung gegen den Richter, welcher absichtlich (syndicatus oder erimen syndicatus, die aus Partheilichkeit geschehene Beugung des Rechts seitens des Richters) oder infolge groben Versehens ein ungerechtes Urtheil gefällt hat.

Syndicus (grch.), der rechtskundige Vertreter einer Gemeinde, Corporation u. (S. auch Kronsyndicus.)

Syndrome (grch.), das Zusammentreffen, Zusammenwirken mehrerer Umstände.

Synecchie (grch.), Zusammenhang; krankhafte Verwachsung; Synecchiologie, die Lehre vom Zusammenhang der Dinge; synectisch, zusammenhängend.

Synedrium (grch.), die Rathssitzung oder Versammlung; insbes. der ehemalige jüd. Gerichtshof, Hohe Rath in Jerusalem, auch Sanhedrin genannt.

Synecdoche (grch.), rhetorische Figur, bei der man einen Theil für das Ganze und umgekehrt setzt.

Synephroneis (grch.), Zusammenprechung getrennt geschriebener Vocale oder Silben eines Wortes.

Synepheben (grch.), Augenzeugen.

Synergie (grch.), Mitwirkung; **synergistisch**, mitwirkend; **Synergismus**, die Lehre, daß der Mensch zum Behuf seiner Bekehrung und Seligkeit zusammenwirken müsse mit der göttlichen Gnade, in der luth. Concordienformel 1577 verworfen; **Synergist**, Anhänger dieser Lehre. Die Synergistischen Streitigkeiten zwischen Flacius und Striegel währten 1555–67.

Synesis (grch.), Sinn, Verstand u.; in der Grammatik die Construction, wobei nicht auf das Wort, sondern auf den Sinn des Satzes gesehen wird (Constructio ad sensum); z. B.: Ich sah das Regiment; sie trugen Blau und Roth.

Synesius, neuplatonischer Philosoph, Redner, Dichter, geb. 375 n. Chr. zu Cyrene, später Christ und Bischof zu Ptolemais, gest. um 412. Gesamtausgabe seiner Schriften von Petavius (1640).

Syngenesie (grch.), gleichzeitiges Entstehen; **Syngenesia**, Pflanzen, deren Staubfäden an den Antheren zusammengewachsen sind, in Linne's System die 19. Klasse (Compositen).

Synglossie (grch.), Untersuchung über Zusammenhang der Begriffe und Formen der Sprache; Darstellung der Verwandtschaft der Sprachen aus den Wurzelwörtern von ähnlichem Laut und gleicher Bedeutung.

Syngrapha (grch.), eine Handschrift, Schulverschiebung; **Syngraphie**, Schriftstellerrunde.

Synkathese (grch.), Zusammenstellung der Meinung des einen mit der des andern; auch der Beifall, den man fremder Ansicht zollt.

Synkategorem (grch.), das in Gemeinschaft mit andern von einer Person Gesagte; auch das Gliedwort, um z. B. einen Vers voll zu machen.

Synkope (grch.), im Gegensatz zur Epenthesis (s. d.), die Ausstoßung eines Vocals zwischen 2 Consonanten in der Mitte eines Wortes (ew'ger statt ewiger); in der Musik: Zusammenziehung des unbetonten Takttheils mit dem betonten zu einer einzigen Note; in der Heilkunde: eine plötzliche Entkräftung, Ohnmacht; **synkopieren**, zusammenziehen.

Syntaxis (grch.), die Zusammen-, Vermischung.

Syntaxis (grch.), Mitherrschaft, die Staatsverfassung, in welcher das Volk durch Vertretung an der Ausübung der höchsten Gewalt Theil nimmt.

Syntretismus (grch.), Vermischung, bes. die Verschmelzung verschiedener Glaubensparteien. — **Syntretisten**, die Vermittler zwischen verschiedenen Philosophenschulen oder Religionsparteien, Religionsmischer; **syntretistisch**, zusammenmischend. Die Syntretistischen Streitigkeiten verurtheilte bes. Georg Calixtus (s. d.).

Syntretis (grch.), die vergleichende Beurtheilung; **syntretisch**, vergleichend, zusammenstellend.

Synodal (grch.), eine Synode oder Kirchenversammlung betreffend oder von ihr ausgehend. **Synodale** und **Presbyterialverfassung**, in der prot. Kirche die Art kirchl. Verfassung, bei welcher die Leitung der Kirche durch Collegen bewirkt wird, die aus Geistlichen und Laien gemischt sind (Presbyterien und als deren Aufsatz die Synoden). In der reform. Kirche bes. durch Calvin eingeführt, drang diese Verfassung in den deutschen evang. Ländern im Kampfe mit der Consistorialverfassung nur allmählich (in Preußen 1873) durch.

Synode (grch.), überhaupt Zusammenkunft, bes. aber Kirchenversammlung, s. Concilium. Ueber den Heiligen Synod, s. Russische Kirche.

Synodische Umlaufzeit des Mondes, der Zeitraum von einem Neu- (oder Voll-)mond zum andern. **Synodische Umlaufzeit eines Planeten**, der Zeitraum zwischen 2 aufeinanderfolgenden Conjunctionen (oder Oppositionen) dieses Planeten.

Synoditen, s. Synobiten.

Synonym (grch.), gleichbedeutig, sinneverwandt; **Synonymen** (Synonyma), sinneverwandte Wörter; **Synonymie**, Synähnlichkeit; **Synonymik**, Sammlung und Erläuterung sinneverwandter Wörter.

Synopsis (grch.), zusammenfassende Uebersicht über

ein Ganzes; Zusammenstellung verschiedener Schriften über denselben Gegenstand; daher **S.** der Evangelien oder Evangelienharmonie, d. h. Nebeneinanderstellung der gleichen oder ähnlichen Abschnitte aus den Evangelien, bes. aus den nahe verwandten des Matthäus, Markus, Lukas, die deshalb die Synoptiker heißen.

Synosteo-graphie (grch.), Beschreibung der Knochenverbindungen; **Synostologie**, die Gelenklehre; **Synostosis**, die Knochenverbindung oder Knochenverwachsung.

Synovia (grch.-lat.), die Gelenkschmiere; **Synovialdrüsen**, Gelenkdrüsen; **Synovialkapsel**, der das Gelenk umgebende und das Gelenkwasser absondernde Hautsack; **Synovitis**, Gelenkentzündung.

Syntagma (grch.), Sammelwort, Sammlung von gleichartigen Schriften, Bemerkungen u.

Syntaktisch (grch.), zusammenstellend oder ordnend, die Wortfügung betreffend.

Syntag, Syntaxis (grch., d. i. Zusammenstellung, Ordnung), Lehre, der Theil der Grammatik, welcher sich mit dem Satzbau und den Verhältnissen der Worte im Satz beschäftigt (beschreibende, wissenschaftliche, vergleichende und histor. S.).

Synthema (grch.), das auf Verabredung Veruhende, eine in verabredeten Zeichen bestehende Schrift; **Synthematographie**, Anweisung, sich durch verabredete Zeichen deutlich, wie durch eine Sprache auszudrücken.

Synthetisch oder **Synthese** (grch.), Zusammensetzung, Begriffsverbindung, Verknüpfung eines Mannichfaltigen zur Einheit, im Gegensatz zur Analysis, d. i. Trennung; **synthetisch**, zusammenlegend, verbindend; **synthetische Methode**, **Synthetismus**, Lehrart, die von den Gründen zu den Folgen führt; **synthetisches Urtheil**, ein erweiterndes Urtheil durch Hinzufügung von Merkmalen.

Syntomie (grch.), Kürze des Ausdrucks.

Synusiaten (grch.), Sektirer, welche eine Vermischung beider Naturen in Christus annahmen.

Syphax, König der Massätyler im westl. Numidien, Verbündeter der Karthager, 203 v. Chr. durch Masinissa überwunden und in röm. Gefangenschaft gebracht, worauf er bald starb.

Syphilis (grch.), **Venerische Krankheit** oder **Lustheule**, eine chronische Infektionskrankheit, welche durch die Uebertragung des Schannergiftes oder syphilitischen Virus, oder durch Vererbung (hereditäre S.) entsteht. Die Behandlung sollte nur durch einen tüchtigen und gewissenhaften Arzt erfolgen; die wichtigsten Heilmittel sind die verschiedenen Quecksilberpräparate und das Jodkalium. Die S. trat zuerst am Ende des 15. Jahrh. als **Franzosenkrankheit** (Morbus gallicus) im Heere Karls VIII. von Frankreich auf.

Syra (im Alterthum Syros), Insel in den griech. Cycladen, 110 Kilom. mit 26,480 E. und den Städten S., Alt-S., 4914 E. und Neu-S. oder Hermupolis (s. d.).

Syracus, im Alterthum die bedeutendste Stadt Siciliens, 734 v. Chr. von Iorinth. Auswanderern gegründet, unter Gelon 485–478 der mächtigste Staat Siciliens, 466–414 Demokratie, worauf nach einem glücklichen Krieg mit Athen Dionysius I. die Tyrannis wieder herstellte. Diesem folgte 367–344 Dionysius II., worauf Timoleon wieder eine Demokratie einrichtete. Nach dessen Tod 337 begannen beständige Parteikämpfe, bis die Römer unter Marcus Claudius Marcellus 212 die Stadt eroberten. Ruinen bei Siracusa (s. d.).

Syr-Daria, s. Sir-Daria.

Syriasis (grch.), s. S. Elephantiasis.

Syrien, arab. Schām, türk. Sirdän, ein zur asiat. Türkei gehöriges Land, umfaßt die jetzigen Vilajets Suria und Aleppo nebst Palästina und Theilen von Bagdad, etwa 135,000 Kilom. mit 1½ Mill. E. Im O. von Damascus. S. entz. sich das Land in der Syr. Wüste zum Tiefland des Euphrat hinab. — S. bildete im Alterthum mehrere Staaten, unter denen das Reich von Damascus das mächtigste war, wurde seit dem 9. Jahrh. v. Chr. von Assyriern, Babyloniern, Medern und Persern, dann von Alexander d. Gr. erobert, bildete darauf ein eigenes Reich (s. Seleucus), wurde 64 v. Chr. röm. Provinz, seit 635 von den Arabern erobert, und kam 1517 unter die Herrschaft der Türken.

Geographie von Zwiedinec (1873), Geschichte von Salverte (1861).

Syrigma oder **Syrgimus** (grch.), das Ohrenbrausen; Syrgimphonie, die pfeifende Stimme.

Syringa, Pflanzengattung, f. Hollunder.

Syring, arabisches Nymphen, wurde, von Pan verfolgt, in Schilfrohr verwandelt, aus dem sich Pan eine Pfeife schnitt; daher S. soviel wie Hirtenpfeife. — S. in der Medicin soviel wie Fistel.

Syrische Christen heißen die Reste der Nestorianer (s. d.), die sich am Urmiassee und hier und da in Kurdistan erhalten haben; verschieden von den Chaldäischen Christen (s. d.).

Syrische Sprache, Schrift und Literatur. Die syr. Sprache bildet den östl. Zweig des Aramäischen und gehört somit zu den semit. Sprachen. Das klassische Syrisch hat sich nur noch als Kirchensprache bei den syr. Christen (s. d.) erhalten; ein verderbter syr. Dialekt (jogen. Neusyrisch) wird noch in einigen Orten des Libanon und von den Nestorianern gesprochen. Die beste Grammatik des Alt-syrischen lieferte Hoffmann (2. Aufl. 1867), des Neusyrischen Nöldke (1868); die besten Lexica Castelli (1788) und Payne-Smith in Oxford (1866). Als syr. Schrift diente ursprünglich das sogen. Estrangelo (s. d.), jetzt die jogen. nestorianische Schrift. Die syr. Literatur stand in ihrer Blütezeit (seit der Besichtigung, d. i. der syr. Bibelübersetzung im 2. Jahrh. n. Chr., bis Ende des 5. Jahrh.) fast durchweg im Dienste der Kirche; außerdem aber hat sie durch zahllose Uebersetzungen die griech. Literatur den Arabern und durch diese dem Abendland vermittelt.

Syrische Wüste, s. unter Syrien.

Syriänen, eine zur finn. Gruppe des ural-altaiischen Stammes gehörige Völkerschaft in den russ. Gouv. Wolgoda und Archangel, 85,000 Köpfe.

Syrma (grch.), Schleppkleid, bes. der Frauen im altgriech. Trauerspiel.

Syriem (Szerem), ungar.-slawon. Comitat an der Donau, 2487 QMikrom. mit 122,592 E. und der Hauptstadt Bulovár, war früher ein Herzogthum, nach der Stadt Sirmium benannt, bis 1688 unter türk., dann unter österr. Oberhoheit.

Syrien, 2 Bufen des Mitteländischen Meeres an der Küste von Nordafrika im Syrienneer: die Kleine S. oder Golf von Gabes, an der Küste von Tunis, die Große S. oder Golf von Sydrach, zwischen Tripolis und Bara.

Syrup, **Sirup**, der beim Raffiniren des Rohzuckers bleibende Rückstand, s. Melasse. Die holländ. Melasse aus Rohzucker dient als Versüßungsmittel; die Runkelrübenmelasse wird aus Zucker und Pottasche verarbeitet. S. heißen auch gewisse zu medic. Zwecken bereitete Zuckerkösungen (s. unter Fruchtessenzen).

Syrus (Publilius), röm. Mimenächter unter Cäsar und Augustus. Kritisch gesichtete Ausgabe seiner erhaltenen Mimen von Spengel (1874).

Syran, Kreisstadt im russ. Gouv. Simbirsk, an der Wolga und dem Syran und an der Eisenbahn Moskau-Drenburg, 19,443 E.

Systition (grch.), gemeinschaftliche Gastmahl, bes. der alten Spartaner.

System (grch.), das Zusammengeordnete, ein aus vielen Theilen nach einer allgemeinen Regel geordnetes Ganzes, insbes. ein auf Principien zurückgeführtes und danach geordnetes Ganzes einer Wissenschaft, daher soviel wie Lehrgebäude, Lehrform, Ordnung und Zusammenhang; systematisch, in ein Ganzes, nach einem S., wissenschaftlich geordnet; Systematik, Kunst der systematischen Darlegung, Anleitung dazu; systematisiren, wissenschaftlich ordnen, in Zusammenhang bringen.

Systole (grch.), in der Prosodie, im Gegensatz der Diastole, die kurze Aussprache einer an sich langen Silbe; in der Physiologie, s. unter Diastole.

Sytschewa, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, an der Wasuja, 4059 E.

Syzygien (grch.), der Zusammenkunftspunkt zweier Planeten; ihr Gegenchein; bes. die Zeit des Neus oder Vollmonds.

Szabolcs (spr. Saboltsch), ungar. Comitat, in der obern Theißebene, 4917 QMikrom. mit 220,708 E. und der Hauptstadt Nyireggháza.

Szajnoch (spr. Schajnoch, Karl), bedeutender poln. Geschichtsforscher, geb. 1818 bei Sambor in Galizien, Bibliotheksbeamter in Lemberg, gest. 1866.

Szalad (spr. Salad), ungar. Comitat, f. Zala.

Szalatna, Fluß, soviel wie Szlatina.

Szalan (spr. Sällo, Radislaus von), ungar. Geschichtsschreiber, geb. 18. April 1813 zu Ofen, gest. 17. Juli 1864 zu Salzburg. Hauptwerk: „Geschichte Ungarns“ (6 Bde., 1850–60).

Szalt, **Salt**, Stadt in Syrien, f. Es-Salt.

Szamos (spr. Samosch), Fluß in Ungarn (Siebenbürgen), entsteht durch Vereinigung der Großen S. und der aus der Ratten und Warmen S. zusammenfließenden Kleinen S. und mündet nach 420 Mikrom. in die Theiß. **Szamos-Ujvár** (spr. Samosch-Ujwar), Stadt in Siebenbürgen, f. Armenierstadt.

Szarvady (spr. Särwädi, Wilhelmine), Pianistin, f. Clara (Wilhelmine).

Szarvas (spr. Sarwasch), Marktflecken im ungar. Comitat Békés, am Körös, 22,446 E.

Szathmár, **S. = Remethy** (spr. Satt-), Stadt im ungar. Comitat S. (6491 QMikrom. mit 308,883 E. und der Hauptstadt Nagy-Károly), an der Szamos und der Eisenbahn Debreczin-Sziget, 18,353 E., Sitz eines röm.-kath. Bischofs.

Szawawica (spr. Schtschawnitsa), Dorf und Badeort im galiz. Bez. Neulander, in den Karpaten, 1724 E., mit Heilquelle und Badeanstalt.

Szeben, siebenbürg. Comitat, f. Hermannstadt.

Szechenyi (spr. Schtschjni, Stephan, Graf von), ungar. Patriot, geb. 21. Sept. 1792 zu Wien, Sohn des Stifters des ungar. Nationalmuseums, Graf Franz von S. (gest. 20. Dec. 1820), wurde durch seine Schriften Urheber der polit.-nationalen Reformbewegung Ungarns, verließ 1848 in Geisteserrüthung, erlosch sich 8. April 1860 zu Döbling, um den geistigen und industriellen Fortschritt Ungarns hochverdient. — Dessen Nefee, **Emmerich**, Graf von S., geb. 16. Febr. 1826, ist seit Dec. 1878 österr.-ungar. Botschafter in Berlin.

Szegedin (spr. Seg-), königl. Freistadt, Festung und Hauptort des ungar. Comitats Szegrad, an der Theiß unterhalb der Marosmündung und den Eisenbahnen Pest-Temesvár und Großwardein-Eßegg, vor seiner theilweisen Zerstörung im März 1879 durch Ueberschwemmung 70,179 E.

Szeghárd (spr. Segshárd) oder **Segárd**, Hauptort des ungar. Comitats Tolna, am Erdy und an der Eisenbahn S.-Balany, 11,069 E., Weinbau.

Székel (spr. Set-, Imre), Klaviervirtuos und Componist, geb. 8. Mai 1823 zu Malyfalva, lebt in Budapest.

Szerembe (spr. Szhörömbe), Orttschaft in Siebenbürgen, soviel wie Naghag.

Széker (spr. Szhker), magyar. Volksstamm im N. und NO. Siebenbürgens. Das Szekerland, 11,863 QMikrom. mit 427,642 E. und der Hauptstadt Maros-Basarhely, ist seit 1876 unter ungar. Comitate vertheilt.

Szemere (spr. Semere, Bartholomäus), ungar. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1812 zu Batta im Comitat Veszod, 1849 Präsident des revolutionären Cabinetes, gest. 18. Jan. 1869 in einer Trennanfall zu Ofen. — **Paul S.**, geb. 1785, gest. 1861, und **Nikolaus S.**, geb. 1804, gest. 1870, Schriftsteller und Dichter.

Szent (ungar., spr. Sánt), soviel wie Sanct.

Szentés, großer Flecken im ungar. Comitat Szegrad, an einem Arm der Theiß, 27,668 E.

Szent-György (spr. -Döröj), Marktflecken im ungar.-siebenbürg. Comitat Naszód, an der Großen Samos, 2692 E., mit Sauerbrunnen.

Szent-Marion (Eurocz S.), Hauptort des ungar. Comitats Eurocz, am Eurocz und an der Eisenbahn Nutsa-Hatvan, 1200 E.

Szent-Miklós (Liptó = S. oder Sanct-Nikolaus), Marktflecken und Hauptort des ungar. Comitats Liptau, an der Waag und der Eisenbahn Kaschau-Dierberg, 2179 E.

Szent-Lamás, Marktflecken im ungar. Comitat Bacs, am Franzenskanal, 9634 E.

Szerencs, Flecken im ungar. Comitat Zemplin, Knotenpunkt der Eisenbahnen Miskolcz-Ungvár und S.-Nyíregyháza, 1745 E. mit Mineralquelle.

Sziget, Marmaros-S. (spr. Si-), Hauptstadt des ungar. Comitat Marmaros, an der Theiß und der Eisenbahn Debreczin-S., 8833 E. — S., **Szigethvár**, auch Grenz-S., Marktflecken im ungar. Comitat Somogy, 4703 E., mit festem Schloß; 8. Sept. 1566 von den Türken nach heldenmüthiger Verteidigung unter Prinz Sigismund, seit 1689 wieder ungarisch.

Szigligeti (spr. Sigligeti, Jos.), beliebter ungar. Dramatiker und Schauspieler, geb. 1814 zu Großwarden, gest. 19. Jan. 1878.

Szihalom (spr. Sihalom), Ortschaft im ungar. Comitat Borsod, 2464 E., bekannt durch 1869 stattgefundene Ausgrabungen, welche ergaben, daß S. bereits im spätem Steinalter eine Station und dann im Laufe der Jahrtausende ein Ansehenspunkt war.

Szilágy (spr. Siladj), ungar. Comitat, bis 1876 zum Theil siebenbürgisch (Krausna, Mittel-Szolnok, Kövár), 3671 Q.Kilom. mit 194,693 E. und der Hauptstadt Szilág oder S.-Somlyó, 4786 E.

Szifowa, Szifowe, soviel wie Sifowa.

Szlátina, Fluß im ungar. Comitat Szol, fließt nach 55 Kilom. in die Gran; daran der Flecken Nagyb.-S., an der Eisenbahn Ruita-Gatván, 1362 E., mit Kupferminen, Salzbergwerken.

Szlavy (spr. Sflawy, Jos.), ungar. Staatsmann, geb. 1818 zu Raab, wegen Theilnahme an der Revolution 1850—52 eingekerkert, 1867 Staatssecretär im ungar. Ministerium des Innern, 1870 Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe, 1872—73 Ministerpräsident, dann Präsident des ungar. Unterhauses.

Szliács (spr. Sliatsch), Badeort im ungar. Comitat Szol, unfern Altföhl, an der Eisenbahn Altföhl-Neuföhl, 1488 E., mit berühmten Sauerbrunnen.

Szolnok, Solnok, Hauptort des ungar. Comitats Jazygien-Großlumanien-S., an der Theiß und den Eisenbahnen Pest-Abad, Pest-Debreczin und S.-Gatván, 15,847 E.

Szolnok-Dobota, Comitat in Ungarn (Siebenbürgen), an der Szamos, 5150 Q.Kilom. mit 210,587 E. und der Hauptstadt Deß.

Szörény (spr. Sörenj), Comitat in Ungarn, an der untern Donau, 4029 Q.Kilom. mit 104,886 E. und der Hauptstadt Karánsebes.

Szuto oder **Siza**, eine der 3 Religionen in Japan, besteht in einer Nachahmung der Lehre des Confucius.

L.

L, der 19. Buchstabe im lat., der 20. im deutschen Alphabet, eine Muta; **L** auf ältern franz. Münzen der Prägort Nantes; als Abkürzung im Handel für Lira, in der Muffel für Lenor und Lutti; bei Bibelcitate für Testament (A. L., N. L.); bei bibliogr. Angaben für Tomus, Theil; beim Maß **t** = Tonne.

T. A. = testantibus actis (lat.), d. i. wie die Acten bezeugen. — **Ta**, Gem. Reichen für Tantal.

Ta, Gewicht in Annam = 62,49 Kilogr.

Taafe (Eduard, Graf von), österr. Staatsmann, geb. 24. Febr. 1833 zu Prag, 1867—69 Minister des Innern, dann der Landesverteidigung und Polizei, 1869—70 Ministerpräsident, 1871 Statthalter von Tirol und Vorarlberg, seit 12. Aug. 1879 wieder Ministerpräsident und Minister des Innern.

Taafige (Thorsenge), dän. Insel im S. von Fünen, zum Amt Svendborg gehörig, 70 Q.Kilom. mit 4588 E. und dem Hauptort Trönje.

Taaz, Hauptstadt des türk.-arab. Sandschal L. (50,000 E.) im Vilajet Semen, 2000 E.

Tab. = Tabula, d. h. auf der und der Tafel.

Tabak (Nicotiana, nach dem franz. Gesandten Jean Nicot [s. d.] genannt), Pflanzengattung der Nachtschattengewächse (Solanaceae), einjährige, meist in America heimische Kräuter. Angebaut werden der Gemeine oder Virginien-L. (N. Tabacum), der Großblättrige oder Maryland-L. (N. macrophylla), der Bauern-L. (N. rustica) und der Jungfern-L. (N. peniculata). Die im Handel vorkommenden Tabaksarten werden nach ihren Produktionsländern benannt (wie Florida, Havanna, Cuba, Portorico, Varinas, Manila etc.). Die Nicotin (s. d.) und Nicotianin enthaltenden Blätter, mit Salzwasser behandelt, einer Gärung unterworfen, in Saucen getaucht und getrocknet, werden als Rauch-, Schnupf- und Kau-L., die Abkochen derselben als Mittel gegen Schaf-, Fils-, Pflanzenläuse benutzt. Im 16. und 17. Jahrh. verbreitete sich der Gebrauch des L. aller Verbote der Regenten und Geistlichen ungeachtet durch ganz Europa und ist jetzt ein über die ganze Erde verbreitetes Genussmittel von der höchsten industriellen, commerciellen und wirtschaftlichen Wichtigkeit (Verbrauch im Deutschen Reich allein 1876—77 1,440,979 Centner, 1877—78 2,017,234 Centner). Ueber Tabakbau: Werke von Fries (3. Aufl. 1870), Babo und Hoffmann (1852), Reßler (1867),

Knoblauch (1878); über L.- und Cigarrenfabrikation: Wagner (1871), Becker (1878); über Geschichte des L.: Liedenmann (1854), Fairholt (1875), Tabakszeitung (seit 1868).

Tabakscollegium, die vertraute Abendgesellschaft des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen (1713—40), in der Jeder rauchen mußte.

Tabagie (frz., spr. -schij, Tabaksgesellschaft), Schenke, gewöhnliches Wirthshaus.

Tabágo, brit. Insel der Kleinen Antillen, 295 Q.Kilom. mit 18,376 E., Hauptstadt Scarborough.

Tabardéte oder **Tabardillo** (span.), das Scharlachfieber in Südamerika.

Tabariëh, Stadt, s. Tiberias.

Tabaschir, Bambuszucker, s. unter Bambus.

Tabasco, einer der südl. Staaten Mexicos, 30,680 Q.Kilom., 83,707 E.; Hauptstadt San-Juan-Bautista.

Tabatinga, Stadt in der brasil. Prov. Alto-Amazonas, am Amazonasstrom und an der peruan. Grenze, wichtige Dampfschiffstation.

Tabelle (lat.), Tafel, übersichtliche Zusammenstellung chronologischer, statistischer etc. Daten; übersichtlich geordnete Zusammenstellung des Gesamteinhalts irgendeines Besekoffs; **tabellarisch**, in Form einer L. zusammengestellt.

Tabelliren (neulat.), in den Apotheken Stoffe mit Zucker vermischen, um sie zu Tafeln zu formen.

Taberistan, Landschaft in Persien, der SO. der Prov. Masenderan, das alte Parthien.

Tabernas, Stationsort an alktröm. Straßen, das deutsche Tabern; **T. Rhenanus**, Rheingabern, **T. Montanas**, Berggabern.

Tabernäfel (lat.), d. i. Zelt, in der lat. Bibelübersetzung die israel. Stiftshütte; bei den Katholiken das Schutdach über Heiligenbildern, Altären, Gräbern etc., sowie der Behälter für die Monstranz (Sacramentshäuschen); bei den Methodisten die Bethäuser.

Tabernas montanas, Pflanzengattung der Apocynaceen. **T. utilis** (Milchbaum von Demerara), Baum in Guiana, liefert einen milden, wohlgeschmeckenden Saft, **T. elastica**, auf Sumatra, Kautschuk.

Taberne (lat.), Wirthshaus, bes. Weinschenke.

Tabes (lat.), die Schwindsucht, Darrsucht; **T. dorsualis**, Rückenmarkschwindsucht (s. unter Rückenmark); **tabesciren**, austrocknen, schwinden, abgehren.

Tableau (frz., spr. Tabloß), ein Gemälde, Bild; Schilderung; Entwurf; **Tableau vivants** (spr. -wiväng), f. Lebende Bilder.

Table d'hôte (frz., spr. Tabl döht), Wirtstafel, Gesellschaftstisch in Gasthäusern, wo nicht portionweise (nach der Karte) gespeist, sondern allen Gästen von denselben Speisen präsentirt wird.

Tablette (frz.), Schreibtafel; dann zierliches Gefäß, an der Wand aufgehängt, um Glas, Porzellan u. d. d. aufzustellen. **Tabletterie**, Tafelwerk, Kunstschliffarbeit; **Tablettier** (spr. Tablettjeh), ein Kunstschliff.

Tabor, Berg in der palästinensischen Landst. Galiläa, 615 Mt. hoch, jetzt Dschebel-et-Tur, gilt als Schauplatz der Verkörperung Christi und trägt daher ein griech. und lat. Kloster. In der Kreuzfahrzeit, wie schon früher, war der T. besetzt.

Tabor, Bezirksstadt im südl. Böhmen, an der Eisenbahn Prag-Gmünd, 6717 E., erhielt seinen Namen von dem besetzten Kriegslager T., von Jiska 1419 angelegt, nach welchem sich die strenggläubigen Hussiten Taboriten nannten.

Tabor, bei manchen Slaven in älterer Zeit ein besetztes Lager; in neuerer Zeit föderalistische Versammlungen der Czechen und Slaven zu Demonstrationen gegen die österr. Verfassung.

Tabor, Tabur (türk.), soviel wie Bataillon.

Tabouret (frz., spr. Tabüräh), niedriger Sessel ohne Lehne; auch gemustertes lammwollenes Zeug.

Tabris, Tebris, Tauris, Hauptstadt der pers. Prov. Aserbeidschan, 100,000 E.

Tabu, auf den Südpazifik die Heiligkeit gewisser Personen, Gegenstände und Orte, sowie letztere selbst.

Tabula (lat.), Bret, Tafel, bes. Schreibtafel; **Tabulae**, Schriften, Papiere, Urkunden; **Tabulae accepti et expensi**, in einem Haushalt die Einnahme- und Ausgabebücher. **T. Bombina**, f. Fikstafel. — **T. rasa**, eigentlich eine geschabte, glatteisröhrende Wassertafel, ein unbeschriebenes Blatt; davon **T. rasa** machen, alles aufkehren, aufarbeiten. — **T. Peutingeriana**, f. Peutinger (Konrad). — **T. Pythagorica**, alter Name für das Einmaleins.

Tabulati (lat.), ein gefädelter Boden, Tafelwerk in Zimmern; ein gedielter Gang in Klöstern oder Klosterähnlichen Gebäuden.

Tabulatur (lat.), die Notenschrift für Orgel und Laute; bei den Meisterängern das Statut, welches die Regeln für ihre Dichtungsweise vorschreibt.

Tabulet (lat.), ein leichter Breterkasten mit Schubfächern, worin herumwandernde Klein Händler (**Tabuletträger**) ihre Waaren herumtragen.

Tabunen (russ.), große herumziehende Gesüfte in den Steppen Rußlands.

Tacaze, der Oberlauf des Ubbära (s. d.).

Täco (lat.), schweige; **tacendo**, schweigend, durch oder mit Schweigen.

Tachau, Bezirksstadt in Böhmen, an der Ries und der Eisenbahn Pilsen-Eger, 4111 E., mit Schloß, altem Franciscaner Kloster und Glasbüten.

Tachometer (grch.), Apparat zur Messung der Geschwindigkeiten bewegter Körper.

Tacht-Dschemschid, in Persien, f. Mähar.

Tachyblastie (grch.), schnelle Keimung oder Entwidlung (bei Pflanzen); **tachyblastisch**, schnellkeimend.

Tachydrom (grch.), Schnellläufer; **Tachydromie**, Schnelllauf.

Tachypsot (grch.), Schnellflöcher, lufdicht verschlossener Kuchtopf.

Tachygraph (grch.), Schnellschreiber; **Tachygraphie**, Geschwindigkeitskunst, soviel wie Stenographie.

Tachyhydrit, ein dem Carnallit ähnliches Mineral des Staßfurter Salzlagers, aus wasserhaltigem Chlorkaliummagnesium bestehend.

Tacitus (Marcus Claudius), röm. Kaiser von 275—276, von meutrischen Soldaten ermordet.

Tacitus (Publius Cornelius), der größte röm. Geschichtsschreiber, geb. um 54 n. Chr. zu Interamna in Umbrien, gest. nach 117 n. Chr.; Hauptwerke: „*Annales*“, „*Historiae*“, „*Germania*“ und die Biographie

des Cnejus Julius Agricola. Gesamttausgaben von Beller (1831), Nipperdey (4 Bde., 1871—76).

Tacna, eigentlich San-Pedro de T., Hauptstadt des Dep. T. (36,019 E.) in Peru, 11,000 E.

Tacora, Indianerdorf im peruan. Dep. Moquegua, der höchste bewohnte Ort Amerikas, 4351 Mt. hoch.

Tactil (lat.), fühlbar, empfindbar; **Tactilität**, Empfindbarkeit; **Taction**, das Fühlen, Gefühlsinn.

Tacunga (Auaft oder Ambato), Hochebene in Ecuador, südl. vom Cotopaxi; darin in 2780 Mt. Höhe die Stadt T. in der Prov. Leon, 16,000 E.

Tadema (Vourenz Almas), Genremaler, geb. 8. Jan. 1836 zu Dourgh in Westsriesland, lebt in London.

Tadiös (lat.), etelhaft, verdrieglisch, beschwerlich; **Tadiösität**, Etelhaftigkeit, Ueberlässigkeit.

Tadolini (Adamo), Bildhauer, geb. 1789 zu Bologna, gest. 16. Nov. 1868 in Rom.

Tadolini (Eugenie), ital. Bühnensängerin, geb. 1810 in Florenz, Gattin des Componisten Giovanni T. (gest. im Oct. 1872 zu Bologna).

Tadmor, Ruinenstätte, f. Palmira.

Tadshits, die mit fremdem Blut vermischten Nachkommen der alten Perser, Meder und Baktrier, die Hauptbevölkerung Persiens, Ost-Irans und Turans.

Tadshurra, Stadt auf der Küste Adal in Ostafrika, an der Bai von T., einem Theil des Golf von Aden, 6000 E. (Gewicht, f. Kiang).

Tael, Tale oder **Tail** (spr. Tehl), chines. Münze, **Taßalla**, Stadt im span. Königr. Navarra (Prov. Pamplona), am Eibaros, 5200 E.

Tafelbai, große Bai im SW. des Caplandes; an ihr die Capstadt und der 1082 Mt. hohe Tafelberg.

Tafeldrud, eine Art Zeugdruckerel, um auf bereits bedruckte geringe Kartone einzelne Farben (Applicationsfarben) aufzutragen.

Tafelspitze, der höchste Gipfel des Isergebirgs in Schlesien, Kreis Baubau, 1155 Mt. hoch.

Tafelgüter, sonst Güter, welche zum Unterhalt des landesherrenlichen Hofes bestimmt waren.

Tafelrunde, f. unter Arus.

Tafelrunden, soviel wie Schildbäume.

Tafelschneider, Gehülfe, welcher in Schneidewerkstätten das Zuschneiden der Kleider besorgt.

Tafelfpat, Mineral, soviel wie Bollaßonit.

Tafelung, **Tafelwerk**, aus Holzplatten zusammengelegte Bekleidung von Wänden oder Decken.

Tafelwerk, soviel wie Parquet.

Taffia, in Westindien eine geringere Sorte Rum.

Taffit, Taffet, leichtere, gänzlich aus gelochter Seide gewebte, glatte Zeuge.

Tafillet, Tafilalet oder **Tafilet**, Dase im S. des Atlas, zu Marokko gehörig; Hauptort Mouam.

Tafna, Fluß in Algier, Prov. Oran; hier heftige Kämpfe zwischen Franzosen und Arabern 26. und 28. Jan. 1836.

Tag, im allgemeinen der Zeitraum, während dessen die Sonne sich über dem Horizont befindet, dessen Länge wegen der Neigung der Erdoberfläche gegen die Elliptik an den meisten Orten der Erde sehr verschieden ist. Nur unter dem Äquator sind T. und Nacht stets gleich lang; von da aus nach den Polen hin ist diese Länge mit den Jahreszeiten veränderlich; unter den Polen dauert der T. ein halbes Jahr. — In einer andern Bedeutung bezeichnet T. den Zeitraum von einer Culmination der Sonne bis zur nächstfolgenden; wegen der nicht gleichförmigen Bewegung der Erde um die Sonne (oder scheinbar der Sonne um die Erde) ist die Länge dieser T. nicht immer dieselbe. Im bürgerlichen Leben wird der T. durch zweimal 12 Stunden von einer Mitternacht zur andern gerechnet; die Astronomen zählen 24 Stunden von Mittag bis Mittag. (S. Sonnentag und Sternzeit.)

Tag, in der bergmännischen Sprache soviel wie Erdoberfläche, im Gegensatz zu den unterirdischen Grubenräumen, daher die Ausdrücke: „über“ und „unter T.“

Tagal (Tagal), Hauptstadt der niederländ. Residentenschaft T. (2924 Kilom. mit 891,509 E.), auf Java, an der Mündung des Flusses T. in die Javasee, 30,000 E.

Tagalen, malaisches Volk auf den Philippinen, mit eigenem Alphabet, jetzt meist röm.-kath. Christen.

Taganrog, See- und Hafenstadt im russ. Gouv. Katerinoflaw, am Ufowschen Meer und an den Bahnen nach Moskau und Rostow, 48,186 E., bedeutender Handel. Hier starb 1. Dec. 1825 Kaiser Alexander I.

Tagblindheit, s. Nyktalopie.

Tagebauer, s. unter Bergbau.

Tageselder, soviel wie Diktien.

Tagelied, bei den Minnefingern ein Gedicht, das die Klagen zweier Liebenden, die am Morgen voneinander scheiden müssen, zum Gegenstand hat.

Tagesbefehl, der von dem Truppenbefehlshaber für die nächsten 24 Stunden erlassene Befehl.

Tageskurs, das augenblickliche Verhältniß, in welchem eine Waare (Werkpapier, Gold) zu der landesüblichen Rechnungsmünze steht.

Tagessordnung, bei parlamentarischen und andern Versammlungen die Zusammenstellung und Aufeinanderfolge der in einer Sitzung von der Versammlung zu erledigenden Gegenstände; zur T. übergehen, einen gestellten Antrag auf sich beruhen lassen.

Tagewerk, früheres Feldmaß, in Baiern = 34,07, in Fulda = 36,27 Ar.

Tagfahrt, soviel wie Termin.

Tagfalter (Diarna), Abtheilung der Schmetterlinge, Insekten mit schlankem Körper, dünnen, feulenförmigen Fühlern und großen, beiderseits schön gefärbten Flügeln; fliegen am Tage.

Tagil, Fluß, geht östl. vom Ural in die Tura; an ihm der Bergwerksort Nishnij-Tagilsk (s. d.).

Tagkreise, die Theile der von den Gestirnen beschriebenen Parallelkreise, welche über dem Horizont liegen, dann auch diese Parallelkreise selbst.

Tagliacozzo (spr. Talsjatozzo), Stadt in der ital. Prov. Ancona, am Gatto, 7407 E. Hier Sieg Karl's von Anjou 23. Aug. 1268 über Konradin von Schwaben.

Tagliamento (spr. Talsjamento), Fluß in der ital. Prov. Udine, mündet ins Adriatische Meer.

Tagliabocca (Thomas), Violinist und Componist, geb. 31. Dec. 1799 in Ansbach, seit 1837 Kapellmeister des Prinzen von Hohenzollern-Gesängen, gest. 5. Oct. 1867 in Baden-Baden.

Taglille, s. Hemerocallis.

Taglioni (spr. Talsjoni, Phil.), Tanzkünstler, geb. 1777 in Mailand, bis 1853 Balletmeister zu Stockholm, Kassel, zuletzt in Warschau, gest. 11. Febr. 1871 zu Como. — Seine Tochter Marie T., geb. 1804 in Stockholm, 1822—47 gefeierte Tänzerin an der Oper zu Paris, Berlin und London, vermählte sich 1832 mit dem Grafen Gilbert de Voisins. — Sein Sohn Paul T., geb. in Wien 1808, Balletdirector des Hoftheaters zu Berlin, vermählt mit der Tänzerin Amalie Galka. — Dessen Tochter Marie T., gleichfalls berühmte Tänzerin, geb. 27. Oct. 1833 in Berlin, seit 1866 vermählt mit dem Fürsten Joseph Windischgrätz.

Tagelagerung (früher Tagelagerung), die Versammlung der Gesandten der Schweiz, Cantone (Stände) zur Besorgung eigenständiger Angelegenheiten, in den 3 Vororten Zürich, Bern, Luzern gehalten; durch die Bundesversammlung von 1848 beseitigt.

Taglichkeit, s. Generalalopie.

Tag- und Nachtgleiche, s. Aequinoctium.

Tagheriden, Thahiriden, pers. Dynastie in Rhodrasan, regierte 820—872.

Taghiti, Taiti, Otahiti, die größte der Gesellschaftsinseln (s. d.) oder des T.-Archipels, 1042 Q. Kilom. mit 9070 E. und der Hauptstadt Papeeti.

Tais, Stadt im türk.-arab. Vilajet Geddisas, östl. von Mekka, 8000 E.

Taisun, Teifun, bei den Engländern Typhoon, die heftigen Orkane in den chines. Gewässern.

Taisun, eigentlich Sogun, bis 1869 der fogen. weltliche Kaiser von Japan.

Taislandier (spr. Taislandjeh, René Gaspard Ernest, genannt St.-René), franz. Schriftsteller, geb. 16. Dec. 1817 zu Paris, gest. 24. Febr. 1879 daselbst, Verfasser

einer Reihe literarischer und geschichtlich-philos. Schriften, bes. bekannt durch seine Arbeiten über Deutschland.

Tailiren (spr. Ta'jiren), ausschneiden; Karten mischen und abgeben; Taille (spr. Ta'i), der Schnitt, Leibeschnitt eines Kleides; der Wuchs, die Leibesgestalt; insbes. der Theil des Leibes zwischen den Hüften und der Brust; im Kartenspiel, bes. im Pharoenspiel der Abzug der Karten; Tailleux (spr. Ta'jöhre), Schneider, Kleidermacher; Bankhalter im Pharo.

Taimur, Taimyr, Insel im Nördl. Eismeer, zum russ.-sibir. Gouv. Jenissei gehörig, 626 Q. Kilom. groß, unbewohnt, mit der Nordspitze Cap T. oder Nord-westcap; östl. davon der T.-Fluß, etwa 450 Kilom. lang; fließt durch den T.-See in die T.-Bucht und trennt die östl. und die westl. T.-Halbinsel.

Tain (spr. Täng), Stadt im franz. Dep. Ordrne, an der Rhöne und der Bahn Lyon-Marseille, 2860 E.; dabei wächst der Wein Hermitage (s. d.).

Taine (spr. Tähn, Hippolyte Adolphe), franz. Literaturhistoriker, Velethiker und Geschichtsschreiber, geb. 21. April 1828 zu Bouziers (Ardennen), seit 1863 Prof. an der Ecole des beaux arts zu Paris.

Taing, birman. Meile, s. Dain.

Tai-ping, Name der Aufständischen in Westchina in den Jahren 1851—66 (s. China).

Taiti, Insel in Polynesien, s. Tahiti.

Tai-tsing oder Tsing, die seit 1644 in China regierende Mandschu-Dynastie.

Tai-Wan, Hauptstadt der chines. Insel Formosa, 100,000 E., mit Hafen, dem europ. Handel geöffnet.

Tai-wan, Hauptstadt der Prov. Schansi, im nördl. China, 250,000 E.

Talassu, das weischnauzige Bismarschwein.

Tajo (span., spr. Tacho), in Portugal Tejo (spr. Teshu), im Altertum Tagus, einer der Hauptströme der Iberischen Halbinsel, entspringt auf der Grenze von Neucastilien und Aragonien, wird bei Abrantes schiffbar und mündet nach 888 Kilom. in den Atlantischen Ocean; Stromgebiet 77,800 Q. Kilom.

Tafel, auf Schiffen Ausdruck für Glasfenster; Tafelwerk oder Tafelgale (spr. -absh), alles, was zur Ausrüstung und Bewegung des Schiffs gehört, Tauen, Segel, Segelflängen, Unter etc.; daher aufstehen, ein Schiff ausrüsten, absteigen, ein Schiff außer Stand setzen.

Tartiang, chines. Fluß, soviel wie Perfluß.

Tasliidi-Seif (türk.), die Säbelumgürtung des Sultans, eine Ceremonie an Stelle der Krönung.

Tatonisches System, eine von amerik. Geologen gebrauchte Bezeichnung sehr alter Gesteinsschichten.

Takt, Tact (lat.), Verührung, Feingefühl, Feinheit und Sicherheit des Benehmens im Umgang; in Tanz und Musik die rhythmische Bewegung des Körpers beim Tanz oder der Töne bei Ausführung eines Musikstücks; dann einer der kleinen, durch den Taktstrich getrennten Abschnitte von gleicher Zeitdauer, aus welchen das Musikstück zusammengesetzt ist.

Taktik (grch.), Kriegskunde, Gefechtslehre, handelt von der Verwendung der Truppen im Gefecht und zum Gefecht. Niedere T. lehrt die Gestalt der einzelnen Waffengattungen, höhere T. den Gebrauch der verbundenen Waffen. Reine oder formelle T. behandelt die Normen für Aufstellung, Bewegung etc., angewandte T. die Anwendung dieser Normen für bestimmte Gefechtsfälle; taktisch, zur Kriegskunst gehörig, gefechtsmäßig; Taktiker, gewandter Benutzer der Regeln der T.

Taktmesser, s. Metronom.

Takulille, soviel wie Carrier-Indianer.

Talanti oder Atalanti, Stadt in der griech. Nomarchie Phthiotis-Pholis, unweit des Golfs von T. in der Meerenge von T. zwischen Rhodien und Subba, Bischofssitz, 1263 E. [unter Buddhismus.]

Talapoinen, buddhistische Priester in Siam, s. Talat (lat.), das lange bis auf die Fersen herabreichende Feiertkleid der Fürsten und Priester.

Talarien (lat.), die Flügelhaube des Mercurius.

Taläro, im Orient der Maria-Theresa-Thaler.

Talasius, Gott der Ehen, der seit dem Haub der jabinischen Jungfrauen in Rom verehrt wurde.

Talavera de la Reyna, Stadt in der span. Prov. Toledo, am Tago, 9300 E.; Sieg Wellington's 27. und 28. Juli 1809 über die Franzosen.

Talbot (spr. Talböt, John), engl. Kriegsheld, geb. um 1873 zu Blacmere, folgte Heinrich V. 1417 in den Krieg gegen Frankreich, errang 1436 den Sieg von Rouen, unterlag jedoch 1449 dort den Franzosen; gest. 20. Juli 1453 vor Castillon (Schlachten de Périgord). Von ihm stammen die Grafen von Schrewsbury ab.

Talca, Hauptstadt der chilen. Prov. T. (9527 Qr.-Lm. mit 112,857 E.), am Rio Claro, 17,496 E.

Tale (spr. Tehl) oder **Tahil** (Tehil), Gewicht in Pinang = 37⁵⁷, das malaische T. = 40³² Gr.

Taleman (schwed.), der Sprecher des Bauernstandes auf den schwed. Reichstagen.

Talent (gr.), ausgezeichnete Geisteskraft, von sichern und raschem Ueberblick und von Gewandtheit und Leichtigkeit in Ausführung einer Kunst oder Fertigkeit, jedoch nicht schöpferisch, wie das Genie.

Talent, griech. Talanton, eigentlich die Wage oder das Gewogene, altgriech. Handelsgewicht zu 60 Minen (= 6000 Drachmen); meist eine solchem Quantum Silber entsprechende Geldsumme, nicht überall von gleichem Werth; das gewöhnliche, attische T. = 26² Kilogr., in Geld = 4715 M.; das röm. T. zu 6000 Denaren, zur Zeit der Republik in Silber = 4210, in Gold unter Augustus = 5220 M.

Tale quale (lat.), wie es geht und steht.

Talsford (spr. Talsförd, Sir Thom. Noon), engl. Dichter und Parlamentsmitglied, geb. 26. Nov. 1795 zu Reading, gest. 20. März 1854 als Richter am Court of Common Pleas zu Stafford.

Talg (Unschlitt oder Insekt), das aus Stearin, Margarin und Glain bestehende, bei 37° C. schmelzende tierische Fett, bes. von Kindern und Schafen, dient als Nahrungsmittel und zur Fabrikation von Kerzen und Seife. Bei Schweinen heißt der T. Schmer oder Schmalz.

Talgbaum, mehrere fettes Pflanzenfett liefernde Pflanzen, wie *Stillingia sebifera*, *Vateria indica*, *Myrica cerifera*.

Talgdrüsen, s. unter Drüsen.

Talis-fu, Stadt in der chines. Prov. Yunnan, 1857 — 72 Hauptstadt der aufständischen Mojammedaner.

Talion (vom lat. talis), die Vergeltung, sowol als Lohn wie als Strafe; Jus talionis, das Recht der Wiedervergeltung (Auge um Auge, Zahn um Zahn).

Talipes (lat.), der Klumpfuß.

Talisch, Landstrich im russ.-kaukas. Govv. Balu, am Kaspiischen Meer, mit der Hauptstadt Venkoran.

Talismann (arab.), ein Gegenstand, dem die Kraft beizubringen soll, den Besizer zu schätzen, Glück zu bringen, auch wol mit übernatürlichen Kräften auszustatten.

Taliter qualiter (lat.), so so, einigermaßen.

Talje, Schiffswindezeug, sowol wie Flaschenzug.

Talk, weiches, fettig anzufühlendes, phanerokrystallinisches Mineral, weiß, grünlichweiß oder gelblichgrau, bestehend aus Kieseisäure, Magnesia und Wasser, dient als Maschinenschmiere und als Substrat der Schminke.

— **Taltpat**, s. unter Magnesit.

Tallahassee, Hauptstadt des nordamerik. Staates Florida, 2023 E.

Tallart (spr. Tallahr, Camille, Graf von), Herzog von Hottun, Marschall von Frankreich, geb. 14. Febr. 1652 in der Dauphiné, im Span. Erbfolgekrieg 1703 Marschall, 13. Aug. 1704 bei Höchstädt gefangen und von den Engländern gefangen; lebte 1712 nach Frankreich zurück, darauf Pair, Herzog und Staatsminister; gest. 20. März 1728.

Tallenrand (spr. Tallärang), altes franz. Geschlecht. Stammvater der jetzigen 3 Linien war Daniel Marie Anne, Fürst von Chalais, gefallen 1745 vor Tournai. Sein ältester Sohn, Gabriel Marie de T., erhielt die Würde eines Grafen von Périgord zurück; dessen Urenkel, Roger, geb. 23. Nov. 1809, ist Haupt seines Familienzweigs. — Daniel's 2. Sohn, Charles Daniel de T., gest. 1788, ward Stammvater der Fürsten von T. Dessen ältester Sohn, Charles Maurice, Fürst von T. — Périgord, unter Napoleon I. Fürst von Benevent,

Kleines Conversations-Lexikon. II.

berühmter franz. Diplomat, geb. 18. Febr. 1754, Bischof von Autun, 1797 Minister des Auswärtigen, 1806 Fürst, unter Ludwig XVIII. Minister, 1817 Herzog von Dino; gest. 17. Mai 1833 zu Paris. Seine Würden gingen über auf seinen Neffen, Alexandre Edmond, Fürst-Herzog von T.-Périgord, geb. 2. Aug. 1787, 1809 mit Dorothea (geb. 21. Aug. 1793, gest. 19. Sept. 1862), Tochter des Herzogs Peter von Kurland und Sagan (f. d.), vermählt, gest. 14. Mai 1872 zu Florenz. Haupt des Zweigs ist sein Sohn, Napoleon Ludwig, Herzog zu Sagan und von Balenay, geb. 12. März 1811. Dessen Bruder, Alexandre Edmond, Marquis von T.-Périgord, geb. 15. Dec. 1813, besitzt die Herrschaft Deutsch-Wartenberg in Schlesien. — Daniel's 3. Sohn, Augustin Ludwig, Generalleutnant, starb ohne Nachkommen. — Der 4. Sohn, Alexandre Angelique, geb. 18. Oct. 1736, bekannt als Abbé Périgord, Erzbischof von Rheims, dann von Paris und Cardinal, von großem Einfluß auf die kirchl. Verhältnisse, gest. 20. Oct. 1821. — Daniel's 5. Sohn, Louis Marie Anne, ist Gründer der 3. Linie, deren gegenwärtiges Haupt sein Enkel, Ludwig, Graf von T.-Périgord, geb. 3. Juli 1810, ist. Dessen Vetter, Charles Angelique, geb. 8. Nov. 1821, franz. Diplomat.

Tallien (spr. Tal'äng, Jean Lambert), franz. Revolutionsmann, geb. 1769 zu Paris, 1792 Secretär des Gemeinderaths, radikales Mitglied der Bergpartei, nach Robespierre's Sturz mit Madame de Fontenay, späterer Fürstin Chimay (f. d.), verheiratet, gest. 16. Nov. 1820 zu Paris.

Tallipottbaum, Schirmpalme, f. Corypha.

Tallna, Marktflecken im ungar. Comitat Zemplin, im Tölalergebirg, 3997 E.

Talma (Francois Jof.), berühmter tragischer Schauspieler, geb. 15. Jan. 1763 zu Paris, seit 1787 am Théâtre Français, gest. daselbst 19. Oct. 1826. Seine Gattin, Charlotte Vanhove, geb. im Haag 10. Sept. 1771, gest. in Paris 11. April 1860, ebenfalls ausgezeichnete Schauspielerin.

Talmitgold, eine gelbe Kupferlegirung, welche mit Gold plattirt und zu Schmuckfachen verarbeitet wird; der Goldgehalt übersteigt selten 1 Proc.

Talmud (hebr., Lehre), das Gesezbuch des nachchristl. Judenthums, eine Sammlung von Glaubenssätzen und rechtlichen Ueberlieferungen, besteht aus der Mischna (um 200 n. Chr. zu Tiberias redigirt), und den Gemara (Gemara, Vollenbung, Ausbau). Letztere wurden theils in Palästina, theils in Babylonien verfaßt; daher die Unterscheidung des palästinensischen oder hierosolymitanischen T. (Jerusalemalmi, redigirt um 350 n. Chr.) und des Babylonischen (Babli, um 550). Die talmudgläubigen Juden heißen Rabbaniten (f. d.).

Talon (frz., spr. Talong), die Ferse, der Absatz am Schuh; der Vorsprung der Außenmauer an Bastionen; im Kartenspiel: die nach dem Werththeilen übriggebliebenen Karten; bei Actien und Staatspapieren der Streifen an den Couponsbogen, der zur Erhebung neuer Couponsbogen dient.

Talos, Riese des Dädalus, Erfinder der Säge, der Töpferheide und des Drehschleifens. — T. hieß auch der eberne Riese, der Kreta bewachte und den Medea überlistete und tötete.

Talpa, der Maulwurf.

Taluis (frz., spr. Talüü), Böschung, Abdachung; dann die schräge Bage der Fenster eines Mißtheils oder Glashauses, daher Talusmauern, Mauern, an oder auf welchen diese Fenster liegen.

Talvis, Dampferstation im norweg. Amt Finmarken, am Alten-Fjord, 120 E.

Talvi, f. Robinson (Therese Albertine Buise).

Taman, Halbinsel zwischen dem Schwarzen und Asowschen Meer, zum Kubanischen District Eiskaulasens gehörig, mit vielen Schlammquellen und Erdölquellen und dem Flecken T., am Golf von T., 1496 E.

Tamarinde (Tamarindus), Pflanzengattung der Eschlinpinen. Die Ind. T. (T. indica), Baum Ostindiens, aber jetzt in fast allen warmen Ländern angebaut, mit 1—8samigen Hülsen, deren süß-säuerliches Fruchtfleisch in den Tropen gegessen wird, bei uns als

leicht abführendes Mittel officinell ist, auch zu Tabak-saucen dient.

Tamariske (Tamarix), Pflanzengattung der Tamariscineen. Die Deutsche T. (deutsche Cyresse, T. germanica), Strauch mit rutenförmigen Ästen und sehr kleinen Blättern, heimisch in Mittel- und Süd-europa, als Bierkraut angepflanzt; ebenso die Franz. T. (T. gallica), mit wohlriechenden Blüten.

Tamatave, besetzte Stadt auf der Ostküste von Madagaskar, 3000 E., wichtiger Handelsplatz.

Tamäulipas, der nordöstlichste Küstenstaat Mexicos, 78,280 Q.Kilom. mit 140,000 E. und der Hauptstadt Ciudad-Victoria.

Tambach, Flecken in S.-Gotha, Amt Ohrdruf, 1907 (nebst Dietzharz 2563) E.

Tambora, Vulkan, s. Sumbawa.

Tambour (frz.), der Trommelschläger; Regiments-, Bataillons- u., der Dirigent der zu einem Regiment oder Bataillon gehörenden T. — T. heißt auch eine kleine Kalkfadenbesetzung; ferner der cylinderförmige Unterbau einer Kuppel.

Tambow, Hauptstadt des russ. Gov. T. (68,520 Q.Kilom. mit 2,150,971 E.), an der Bzra und der Eisenbahn Kowno-Saratow, Bischofsst. 26,403 E.

Tambukis oder **Amatembu**, Kaffernstamm, im District Queenstown der Capcolonie angesiedelt.

Tamburin (frz., spr. Tangbürräng), flache Handtrommel, deren Reif mit Schellen oder Glöckchen besetzt ist; auch ein alter franz. Tanz nach Art der Gavotte.

Tamburini (Anton), berühmter Bassänger, geb. zu Faenza 28. März 1800, gest. in Nizza 6. Nov. 1876.

Tamburintischerei (spr. Tangbürräng-), **tamburirte Arbeit**, eine in baumwollenen oder seidenen Zeugen, mittels der Tamburinenadel angebrachte Stiche-rei, in Nahten gespannt.

Tame (spr. Tehm), 3 Flüsse in England; der eine bildet mit der Isis die Themse; der andere mündet in der Grasse. Stafford in den Trent, der 3. in der Grasse. Chester in den Mersey.

Tamago oder **Tamaga**, Fluß in Spanien und Portugal, entspringt in Galicien und mündet nach 142 Kilom. bei Albugalema in Portugal in den Douro.

Tamer (spr. Tehm), Fluß im südwestl. England, entspringt im nördl. Cornwall und mündet nach 95 Kilom. in den Plymouth-Sund.

Tamerlan, s. Timur.

Tamina, Nebenfluß des Rhein im Schweiz. Canton St.-Gallen, bildet bei Pfäfers die Tamina-Schlucht und mündet bei Ragaz.

Tamines (spr. Tamiñ), Flecken in der belg. Prov. Namur, an der Sambr, Knotenpunkt der Eisenbahnen Charleroi-Lüttich und T.-Brüssel, 2045 E.

Tamise, Flecken in der belg. Prov. Ostlandern, an der Schelde und Bahn Mecheln-Lerneuzen, 8169 E.

Tammerfors, Stadt im finn. Gov. Åbo-Björneborg, am Tammerfors (Abfluß des Nässees) und an den Bahnen nach Åbo und Petersburg, 12,124 E.

Tampico oder **Santa-Anna-de-Tamäulipas**, Stadt im mexic. Staat Tamäulipas, an der Mündung des Rio-T. in den Golf von Mexico, 5000 E.

Tampou (frz., spr. Tangpöng), Puffer bei Eisenbahnwagen; Kupfschalen bei Kupferdrüsen.

Tamsweg, Flecken und Bezirkshauptort im Herzogth. Salzburg, im Lungau, an der Wnr, 942 E.

Tamam, Schlaginstrument, soviel wie Gong-Gong.

Tamilen (ind. Tamil oder Tamil), ind. Volk im süd. Ind. dravidischen Stammes. Ihre Sprache gerfällt in eine höhere (Sontamil) und niedere (Koduntamil) für gewöhnliche Leben; Grammatik von Graul (1854), Wörterbuch von Winflow (1862).

Tamworth (spr. Tammworth), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, am Tame, 4589 E.

Tan, chines. Name des Pfist. T. oder Tsch. chines. Getreidemass = 1,08 Pektolit.; T. oder Tang, japan. Feldmass = 9,78 Lt.

Tana, Fluß im norweg. Finnmarken, zum Theil Grenzfluß gegen Rußland, mündet nach 330 Kilom. in den T.-Fjord des nördl. Eismerees.

Tanaostum (Mainfarn), Pflanzengattung der Koroblüthler. T. vulgare (Gemeiner Mainfarn), häufig an Flußufern, Äder- und Begründern, riecht stark aromatisch und enthält ein gelbes ätherisches Del. T. balsamika (Balsamkraut, Frauenminze), in Südeuropa, beliebte Gartenzierpflanze von angenehmem Geruch.

Tanagra, Stadt in Bööten, bekannt durch den Sieg der Athener über die Spartaner 458 v. Chr.; Ruinen bei Gramada am Asopos. Bei T. wurden 1874 bef. werthvolle antike Terracotten aufgefunden; Prachtwerk von Petulä (1878).

Tanais, im Alterthum Name des Don.

Tananarivo oder **Tanarivo**, Hauptstadt der Insel Madagaskar, in der Landsh. Antsova, 80,000 E.

Tanaquil, in der röm. Königsage Gemahlin des Tarquinius Priscus.

Tandaro, Fluß in Italien, kommt von den Seealpen und mündet nach 190 Kilom. in den Po.

Tanarou, lat. Tanaurum, alter Name des jetzigen Cap Matapan (s. d.), in dessen Nähe der Eingang in die Unterwelt sein sollte; dabei lag die Stadt Tanarus.

Tanasee, Tana, soviel wie Dembeasee.

Tancred, gefeierter Held des 1. Kreuzzugs, Neffe Bohemunds von Tarent, nahm 1096 mit diesem das Kreuz, drang 15. Juli 1099 in das erlöhrte Jerusalem ein, nahm tapfern Antheil an der Schlacht bei Asalon (12. Aug.); 1108 Fürst von Antiochien, gest. 1112.

Tandem (lat.), endlich; tandem allquando, endlich einmal; tandem bona causa triumphat, endlich siegt die gute Sache.

Tandem (engl., spr. Tännem), zweirädriger Wagen mit 2 hintereinander gespannten Pferden.

Taufana, bei Tacitus die german. Göttin des Feuers.

Tang (Dschu), japan. Längenmaß = 3,75 Mt.

Tanga, Kupfermünze in Goa = 0,15 R.

Tanganika, See im östl. Aequatorialafrika, 37,940 Q.Kilom., von Burton und Speke 1858 entdeckt.

Tange, Meeressalgen, meist festgewachsen auf Meeressgrund, Klippen, Steinen u., erreichen oft außerordentliche Länge, bilden unterseische Wälder oder schwimmende Tangwiesen (s. Sargassum); werden als Dünger, zur Gewinnung von Jod, manche Arten auch als Viehfutter benutzt, als Salat zubereitet gegessen. Aus den Zuderriemen-T. (Laminaria saccharifera) wird Syrup bereitet; Laminaria digitata ist officinell. Man unterscheidet Roth- oder Blüthen-T. (Florideae) und Schwarz- oder Leber-T. (Fucoideae).

Tangente (lat., d. i. Berührende), die gerade, nur in einem Punkt mit einer Curve zusammenfallende Linie. Die T. eines Kreises ist normal zu dem Radius des berührten Kreispunkts. Die trigonometrische T. eines Kreisbogens (des Centrwinckels) erhält man durch Begrenzung der T. am Anfangspunkt des Bogens durch den Radius des Endpunkts, und durch Division des T.-Abschnitts durch den Radius.

Tangentialkraft, s. unter Centralbewegung.

Tangentialräder, eine Art Turbinen (s. d.), bei denen nur an einem Theile des Radumfangs die Wasserzuführung durch Leitschaukeln erfolgt.

Tanger (spr. Landscher), bei den Eingeborenen Landsch. feste Hafenstadt in Marokko, an der Meerenge von Gibraltar, 20,000 E.

Tangermann (Friedr. Wils.), Schriftsteller unter dem Pseudonym Victor Granella, geb. 6. Juli 1815 in Essen, Pfarrer der altkath. Gemeinde zu Köln.

Tangermünde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Stendal, an der Mündung der Tanger in die Elbe, 4627 E. Nahebei das Eisenbüttenwerk Tangerhütte an der Bahn Magdeburg-Stendal.

Tangibel (lat.), berührbar; fühlbar, empfindbar; Tangibilität, die Berührbarkeit; Empfindbarkeit; tangiren, berühren; betreffen, Eindruck machen.

Tanguten, ein den Tibetanern verwandtes Volk im nördl. Tibet, in der chines. Prov. Kansu und im Gebiet des obren Hoangho.

Tanhäuser, nach der alten deutschen Volksage ein Ritter, der längere Zeit im Bennisberg oder im Hirsberg in Thüringen verweilt hatte, dann ver-

gebens den Papst um Botsprechung von seinen Sünden anflehte und nun für immer im Bennisberg verschwand. Diese alte Sage wurde später an die Person des um die Mitte des 18. Jahrh. lebenden Minnefängers T. geknüpft. Oper von Richard Wagner.

Tänie (Taenia), der Bandwurm.

Tanjore (spr. Tandschur), District der indobrit. Präsidenschaft Madras, 9464 Q.Kilom. mit 1,973,731 E. und der Hauptstadt T., am Raveri, 52,175 E.

Tant (Tant), ostind. Gewicht = 4,4 Gr.

Tann, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rassel, Kreis Gersfeld, an der Ulster, 1103 E., mit Schloß der Freiherren von der Tann; bis 1866 bairisch.

Tann-Rathsamhausen (Ludw. Samson, Freiherr von und zu der), bair. General, geb. 18. Juni 1815 zu Darmstadt, 1848 Commandeur eines Freicorps bei der Erhebung Schleswig-Holsteins, 1849 Chef des Generalstabes der bair.-bess. Division, 1850 Generalstabschef der schlesw.-holst. Armee, 1861 bair. Generalleutnant, 1866 Generalstabschef des Prinzen Karl von Baiern, 1870/71 Befehlshaber der 1. bair. Armee, ausgezeichnet bef. durch den strategischen Rückzug von Orléans.

Tanna, Stadt im Fürstenth. Neuz jüngerer Linie, Amt Schleich, 1731 E.

Tanna (spr. Tännä), District der indobrit. Präsidenschaft Bombay, 10,494 Q.Kilom. mit 847,424 E. und der Hauptstadt T. auf der Insel Salfette, 14,299 E.

Tanna (spr. Tännä), eine der Neuen Gebriden (s. d.).

Tannahill (spr. Tännä, Rob.), schott. Volksdichter, geb. 3. Juni 1774 zu Paisley, nahm sich 17. Mai 1810 im Wahnsinn das Leben. Werke, neue Aufl. 1874.

Tanne (Abies), Pflanzengattung der Nadelhölzer, Bäume mit zweizellig gestellten, flachen Nadeln, aufrechten Zapfen und abfallenden Zapfenschuppen. Die Edel-T. (Weiß-, Roth-T., A. pectinata, Pinus picea), 60–70 Mt. hoch, im mittlern und südl. Europa, liefert gutes Bau- und Nutzholz, die Balsam-T. (A. balsamea), in Nordamerika, den Canadabalsam. Verschiedene fremdländische Arten, wie die Hemlock-T., Canad. oder Scherling-T. (Tsuga canadensis), Zierpflanzen. Roth-T. ist die gemeine Fichte (s. d.).

Tannenberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Osterode, 290 E.; Niederlage der Deutschen Ritter 15. Juli 1410 gegen die Polen.

Tannenbergesthal, s. unter Morgenröthe.

Tannendorf, Fleckenb. Gleden, soviel wie Brab.

Tännengebirge, isolirter Kalkalpenstock in Salzburg, mit dem 2428 Mt. hohen Nauck.

Tannenhäher (Nuschnader, Nußbrake, Markolf, Nucifraga caryocatactes), Vogelart aus der Familie der Raben, in Wäldern Nordeuropas, Nordasiens und in den Hochgebirgen, in Deutschland selten.

Tannim (hebr.), große Seeungeheuer, Drachen, Schlangen, Krokodile.

Tannin, Galläpfelgerbsäure, die aus Galläpfeln, Sumach und Gines. Thee gewonnene Gerbsäure (s. d.), in der Technik und Medicin vielfach verwendet.

Tannroda, Stadt in S.-Weimar, Amt Berla, an der Ilm, 953 E.

Tannwald, Gleden im böhm. Bez. Gablonz, an der Kamnitz und der Bahn T.-Semil-Turnau, 2402 E.

Tausimät (der Plural des arab. Wortes tansim), im allgemeinen Reformen, speciell die auf dem Gattischers von Gulsane gegründeten organischen Gesetze, die zur polit. Gleichstellung aller Religionen in der türk. Verfassung vom 19. Dec. 1876 führten.

Tantah, Stadt in Aegypten, in der Mitte des Delta, an den Eisenbahnen Kairo-Alexandria und T.-Damiette, 60,000 E.; berühmte Messen.

Tantal oder Columbium, einfacher metallischer Körper (Atomgewicht 182), welcher als eisengraues Pulver erscheint und bis jetzt noch nicht völlig geschmolzen werden konnte. Das T. findet sich als Tantalsäure im Tantalit, Ottrotantalit und andern Mineralien.

Tantalit, seltenes Mineral, das neben Eisen und Mangan Tantal, Niobium, Zinn und Titan enthält und in Schweden, Finland, Simoges vorkommt.

Tantalus, Sohn des Zeus, König in Phrygien,

wegen Mittheilung der Göttergeheimnisse und Zweifels an der Unwissenheit der Götter in der Unterwelt zu ewigen Dürksalen (Tantalusqualen) verdammt.

Tantieme (frz., spr. Tangtiäm), bestimmter Antheil an etwas, Gewinnantheil aus irgendeinem Unternehmen; insbes. der Antheil dramatischer Dichter und Componisten an der Einnahme bei Aufführung ihrer Werke (in Deutschland 10 Broc.).

Tänzer (Choreutae), Seltner des Mittelalters, 1374 zu Nagen, Utrecht und Bittich, 1418 zu Strassburg mit blinder Tanzwuth auftretend; die Heilung erfolgte in der Kapelle des heil. Veit zu Strassburg; daher Weiltanz für krampfhaft tanzähnliche Bewegungen.

Tanzkunst, griech. Orchestik, die Kunst, durch rhythmische Bewegungen des Körpers in Verbindung mit der Gebärdenprache Gefühle oder Handlungen zum Ausdruck zu bringen; bes. auf der Bühne ausgeübt.

Tanzlauben, die Lehre des Tante (s. d.).

Taormina, Stadt in der ital. Prov. Messina, an der Eisenbahn Messina-Catania, 3004 E., mit Messen des alten Taormenium, bes. eines Theaters.

Tapajoz (spr. Tapajós), südl. Zufluß des Amazonenstroms, mündet nach 1780 Kilom. bei Santarem.

Tapeten (vom lat. tapas), verschiedene Gewebe, goldverziertes Leder, Holz oder farbiges und gemustertes Papier zur Belleidung der Wände, bes. Papier-T., glatte, geleimte und bedruckte Papiere von bedeutender Größe mit oft kunstvollen Mustern. Die Fabrication der T. ist eine Ausdehnung der Buntpapierfabrication. Besondere Arten sind: Velutirte (bestäubte T., Woll- und Sammt-T.); vergoldete und versilberte T.; gepresste (gaufirte) und gestrichelte T. Tapexiren, mit Tapeten belegen. Ueber gewebte Tapeten s. Teppiche.

Tapetum alveoli (lat.), die die Zahnhöhle auskleidende, gefäß- und nerenreiche dünne Haut. — T. choroidae, ein feines, durchsichtiges Blättchen an der hintern innern Fläche der Gefäßhaut des Auges.

Tapferkeit, die in Gefahren durch anhaltenden und kräftigen Widerstand sich kundgebende Seelenstärke, von den Alten heroische Tugend genannt, bei Plato und bei den Stoikern eine der 4 Cardinaltugenden: Weisheit, Mäßigung, T. und Gerechtigkeit.

Tapia (Don Eugenio de), span. Schriftsteller, geb. 1776 zu Avila, gest. 1860 zu Madrid, bes. verdient durch seine span. Kulturgeschichte.

Tapian, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Wehlau, an der Theilung des Pregels und der Deine und an der Bahn Königsberg-Insterburg, 3088 E.

Tapiocca, soviel wie Cassavemehl, s. unter Maniok.

Tapire (Tapiridae), Säugethierfamilie der Vielhufer, plump gebaute Thiere mit rüsselartig verlängerter Oberlippe. Der Amerik. T. (Anta, Tapirus Americanus), in Südamerika, der Ind. (Maiba, T. Indicus), über 2 Mt. lang, in Hinterindien.

Tapissier (frz.), eine Art von Sticker, gleich gewirkten Teppichen.

Tapolza (spr. Tapolza), Marktflecken im ungar. Comitatz Jala, 4081 E., mit Schwefelquelle und Bad.

Taprobane, bei den Alten die Insel Ceylon.

Tapth, Fluß in Ostindien, mündet nach 740 Kilom. unterhalb Surate in den Golf von Cambay.

Tapijas, Indios oder Salvagens heißen in Brasilien die nicht angelesenen Indianer.

Tapinier (frz.), das Streiten über Kleinigkeiten, Kleinigkeitsträmerei. [in den Pamlico-Sound.

Tar, Fluß in Nordcarolina, mündet nach 215 Kilom.

Tara, Kreisstadt im russ.-sibir. Gov. Tobolsk, am Irtych und an der sibir. Hauptstraße, 6469 E.

Tara (ital.), Abgang, das Gewicht der äußern Umhüllung (der Kiste, des Fasses u.) einer verpackten Waare, bei Zollämtern oft durch allgemeine Tarasäge (Zoll-T.) bestimmt, Netto-T., wann im einzelnen Fall durch Wägung ermittelt. Super-(Supra-)T., noch besondere Gewichtsvergütung neben der T., die vom Bruttogewicht abgezogen wird. Tariren, das Abwägen der Waarenumhüllung beßus Ermittlung der T.

Tarabulus, das syr. Tripolis, Hauptstadt des türk. Mutesarrifats Libanon, am Mittelmeer, 24,085 E.

Tarai, **Terai**, pekschauhaugende Sumpfwälder am Südfuß des Himalaja.

Taránda-Elf (spr. Torondo-), Fluß im schwed. Lappland, verbindet die Torneä-Elf mit der Kalix-Elf.

Tarantaise, Landfch. in Savoyen, 2000 QKilom., mit der Hauptstadt Montiers.

Tarantel (Lycoesa tarantula), Raubspinne im südl. Europa, bekannt durch die Sage, daß ihr Biß eine Art Weitschmerz (Tarantismus) hervorbringen soll, den nur tolles Tanzen heilen könnte; doch ist ihr Biß nicht giftiger als der der Kreuzspinne.

Tarantella, ein Tanz, in Unteritalien zum Tamburin getanzt.

Taranto, ital. Namensform für Tarent (s. d.).

Tarare (spr. Tarahr), Stadt im franz. Dep. Rhône, am 1450 Mt. hohen Berg Z. und an der Eisenbahn Lyon-Tours, 14,383 E.

Taraschka, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, an der Eisenbahn Kiew-Cherson, 11,420 E.

Tarascon (spr. Tarastong), Stadt im franz. Dep. Rhône-mündungen, an der Rhône und den Eisenbahnen Arles-Nîmes und T.-Nîmes, 10,409 E. — T.-sur-Ardeche, Stadt im Dep. Ardeche, an der Eisenbahn T.-Toulouse, 1613 E. [Michocan.]

Tarasken, alleinheimisches Volk im mexic. Staat

Tarasp, Gemeinde und besuchter Kurort im Unterengadin im schweiz. Canton Graubünden, 309 E.

Tarax, ehemals eine Art groben Geschloßes.

Taraxäum, Pflanzengattung der Korbblütler. Gemein auf Wiesen, an Wegen ist T. officinale (Leontodon T.), Stängelzahn, auch Pfaffenbrüglein, Mai-, Hund- und Butterblume genannt, mit einblumigem, milchigem, hohlem Schaft und goldgelben Blüten.

Tarazona (spr. Tarasfona), Stadt in der span. Prov. Saragossa, am Queiles, 3300 E. — T., Stadt in der Prov. Albacete, am Jucar, 4199 E.

Tarbagatai, Gebirge im russ. Centralasien, im S. des Kaspijsees, bis 3600 Mt. hoch.

Tarbes (spr. Tarb), Hauptstadt des franz. Dep. Oberpyrenäen, am Adour und an den Eisenbahnen Bayonne-Toulouse und Agen-Argeles, 21,293 E.

Tarcal (spr. Tarzal), Marktflecken im ungar. Comitat Kempen, an der Eisenbahn Szerencs-Debreczin, 2920 E.; Weinbau (Totapfer).

Tardádo oder **tardáto** (ital., Mus.), zögernd.

Tardien (spr. Tardjöh, Auguste Ambroise), franz. Arzt, geb. 10. März 1818 zu Paris, gest. dafelbst 12. Jan. 1879, durch zahlreiche Schriften über öffentliche Gesundheitspflege und gerichtliche Medicin verdient.

Tardieu (spr. Tardjöh, Nicolas Henri), Aram- und Kupferstecher, geb. 18. Jan. 1874 zu Paris, gest. 27. Jan. 1749. — Sein Sohn, Jacq. Nicolas Z., genannt Coghin, kölnischer Gold- und Kupferstecher, geb. zu Paris 2. Sept. 1716, gest. 9. Juli 1791. — Dessen 4 Söhne: Jean Charles Z., genannt Coghin, Maler, geb. zu Paris 3. Sept. 1765, gest. 3. April 1830; Pierre Alex. Z., Kupferstecher, geb. 2. Mai 1756 zu Paris, gest. 3. Aug. 1844; Jean Baptiste Pierre Z., geb. 1746 zu Paris, gest. 18. Sept. 1816, und Ant. Franc. Z., geb. 17. Febr. 1757 zu Paris, gest. 14. Jan. 1822, vorzügliche Landkartenstecher. Des Letztern Sohn Ambroise Z., geb. 2. März 1788 zu Paris, gest. 17. Jan. 1841, nach Landkarten und Architekturstudien.

Tarent, ital. **Taranto**, befestigte Stadt in der ital. Prov. Lecce, am Golf von Z. des Ionischen Meeres und an der Eisenbahn Bari-Reggio, Sitz eines Erzbischofs, 29,258 E., mit Hafen. Das alte Tarentum, von lacedämonischen Auswanderern 700 v. Chr. gegründet, wurde 272 v. Chr. den Römern unterworfen. — Napoleon I. ernannte den Marschall MacDonald (s. d.) zum Herzog von Z.

Targowiz, **Targowiza**, Marktflecken im russ. Gouv. Kiew, 2137 E., bekannt durch die Targowitzer Conföderation des poln. Adels vom 14. Mai 1792 gegen die Constitution vom 1791.

Targu-Frumosü, Stadt im rumän. Kreis Jassy, an der Eisenbahn Jassy-Chernowiz, 4215 E. — T.-Schiul, Hauptstadt des rumän. Kreises Goriß, am

Schiul, 3285 E. — T.-Bescia, Hauptstadt des rumän. Kreises Dumbowiza, an der Salomiga, 8190 E.

Targum, d. i. Verdolmetschung (Mehrzahl Targumim), heißen die jüd.-aramäischen Uebersetzungen oder Paraphrasen der alttestamentlichen Bücher.

Tarif (arab.), Verzeichniß von Preiskäufen, bes. der Zollabgaben (Zoll-Z.), Preis fremder Münzen an öffentlichen Käufen (Münz-Z.); tarifiren, abschätzen.

Tarifa, befestigte Stadt in der span. Prov. Cadix, an der Straße von Gibraltar, 6000 E.; dabei die Spitze von Z., der südliche Punkt Europas (35° 59' 57" nördl. Br.).

Tarija (spr. Tariça), Hauptstadt des bolivian. Dep. Z. (296,500 QKilom. mit 103,800 E.), 8375 E.

Tarin, Fluß im chines. Nördlichen (Tchian-schan-nan-lu), entsteht als Fluß von Kadschgar aus vielen, vom Tchian-schan kommenden Quellen und fließt nach etwa 1850 Kilom. in den See Lob-Nor.

Tarja, Kupfermünze in Navarra = 8,44 Pf.

Tarku, der frühere Name der russ.-kaufas. Stadt Petrowitsch (s. d.) in Daghestan.

Tarlátan, der leichteste baumwollene, aus feinen Garnen sehr locker gewebte und mit Stärke Reis appretirte Kleiderstoff.

Tarna, Stadt im peruan. Dep. Junin, 10,000 E.

Tarn, Nebenfluß der Garonne, mündet nach 375 Kilom. unterhalb Moissac; nach ihm benannt sind: das Dep. Z., 5742 QKilom. mit 359,232 E. und der Hauptstadt Albi, und das Dep. Z.-Garonne, 3720 QKilom. mit 221,364 E. und der Hauptstadt Montauban.

Tarnkappe, s. Nebelkappe.

Tarnobrzeg, Bezirksstadt im Königr. Galizien, an der Weichsel, 2857 E.

Tarnograd, Stadt im russ.-poln. Gouv. Lublin, an der galiz. Grenze, 4746 E.

Tarnopol, Bezirksstadt in Galizien, am Sereth und an der Eisenbahnemberg-Odesa, 20,087 E.

Tarnow, Bezirksstadt in Galizien, an der Biala und den Eisenbahnen Krakau-Bernberg und T.-Kaschau, Bischofsitz, 21,779 E.

Tarnow (Banny), Schriftstellerin, geb. 27. Dec. 1783 zu Güstrow, gest. in Dessau 4. Juli 1862.

Tarnowaner Wald, ein Theil des Karstplateau im österr. Küstenland, zwischen Idria, Monzong und Wippach, bis 1406 Mt. hoch.

Tarnowitz, Hauptstadt des Kreises Z. (324 QKilom. mit 40,786 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Eisenbahn Oppeln-Kattowitz, 7249 E., mit dem großen Eisenwerk Tarnowitzer Hütte.

Taro, s. j. Arum maculatum, s. Aram.

Taro, Fluß in Italien, entspringt am liguirischen Apennin und mündet nach 105 Kilom. in den Po.

Taro, ital. Silbermünze, in Neapel = 0,08, in Sicilien = 0,34, in Malta = 0,13 M.

Tarok, Kartenspiel, von 3 Personen gespielt.

Tarokan, Kaleriat, s. unter Albinismus.

Tarpan, eine wilde Pferdeart in Mittelasien.

Tarpeja, Tochter des Spurius Tarpejus, des Befehlshabers auf dem Capitol in Rom, von den Sabinern zum Verrath verleitet und dann getödtet. Nach ihr soll der Tarpejische Fels auf dem Capitol benannt sein; von einer Wand desselben wurden Verbrecher herabgestürzt.

Tarquinius, Stadt im alten Etrurien, in der Nähe des jetzigen Corneto.

Tarquinius Priscus (Lucius), 5. röm. König, 616—579 v. Chr., aus Tarquinii, soll von den Söhnen des Ancus erschlagen worden sein.

Tarquinius Superbus (Lucius), des Vorigen Sohn, ermordete Servius Tullius und herrschte als 7. (letzte) König von Rom von 534—510 v. Chr.; die Entehrung der Lucretia durch seinen Sohn Sextus Z. gab den Anlaß zu seiner Vertreibung. Er starb zu Etrurien 495.

Tarragona, Hauptstadt der span. Prov. Z. (6349 QKilom. mit 330,105 E.), an der Mündung des Francoli ins Mittelmeer und den Eisenbahnen Barcelona-Baleia und T.-Verida, Sitz eines Erzbischofs, 19,397 E., unter den Römern Hauptstadt des Tarracoenensischen Spanien.

Tarrancon, Stadt in der span. Prov. Cuenca, am Rianzares, 5300 E., mit großem Schloß.

Tartasa, Stadt in der span. Prov. Barcelona, an der Eisenbahn Barcelona-Saragossa, 8800 E.

Tartia, in Italien Name für eingelegte Arbeit in Holz, Holzmaske; s. auch Tartariatura.

Tartus, alte Hauptstadt Ciliciens, Geburtsort des Apostels Paulus, jetzt Tartus im türk. Vilajet und Sandschak Adana, 12,000 E.

Tartus (grch.), die Fußsohle, Fußwurzel; auch der Augenlidknorpel; Tarsochyma, Fußwurzelgeschwulst; Geschwulst des Augenlidknorpels.

Tartaglia (ital., spr. Tartälja), der Stotterer, Charaktermaske des neapol. Volkslustspiels.

Tartan, schott. buntingschwebendes Wollzeug, aus welchem der schott. kurze Mantel (Plaid) gemacht ist, der deswegen auch T. heißt.

Tartäne, leichtes Fahrzeug zur Fischerei und zum Küstenhandel; in Spanien zweiräderiger, mit Seimwand bedeckter Reisewagen mit Seitenbänken.

Tartärel, Tartären, s. Tatarei, Tataren.

Tartarin, soviel wie Perrückenaffe.

Tartarisation (neulat.), Bildung von Weinslein (tartarus); tartarisieren, mit Weinslein reinigen oder färbigen; tartarös, weinsleinhaltig.

Tartaro, Fluß in der ital. Prov. Verona, mündet bei Garda in den Kanal Bianco.

Tartarus, dunkler Abgrund, Theil der Unterwelt, wo die Verdammten ihre Strafen zu erleiden hatten. Personifiziert ist T. der Sohn des Aëther und der Gaea.

Tartessus bei den Griechen, im A. T. Tartarsch, alter Handelsplatz in Spanien.

Tartini (Giuseppe), ausgezeichnete Violinvirtuos und Componist, geb. 12. April 1692 zu Pirano in Istrien, gest. in Padua 16. Febr. 1770.

Tartische, früher gebräuchlicher, kleiner mit Leder oder Blech überzogener Schild.

Tartufe (spr. tüff), das berühmteste Lustspiel Molière's, geschrieben 1664; seitdem sprichwörtlich zur Bezeichnung eines scheinheiligen Heuchlers.

Tarudant, Hauptstadt der marokkan. Prov. Sūs, am Süßfuß des Atlas, 35,000 E.

Tarna, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, am Einfluß des Flusses T. in die Oka, 2922 E.

Tarutino, Flecken im russ. Gouv. Bessarabien, 1734 E., Hauptort der deutschen Colonien. — T., Dorf im russ. Gouv. Kaluga; 18. Oct. 1812 Sieg Kutusow's über die Franzosen unter Murat.

Tarvis, Flecken im kärnt. Bez. Villach, an den Eisenbahnen Wien-Görz und T.-Laibach, 2412 E.

Taschelkraut, s. Girentastkraut.

Taschenkrebse, soviel wie Krabben.

Taschenpieler (franz. Prestidigitateurs), Personen, welche durch große Gewandtheit oft aus Wunderbare grenzende Kunststücke verrichten.

Taschent, Hauptstadt des Gebietes Sir-Darja und des Generalgouv. Turkestan im russ. Centralasien, am Tschirgischil, 86,233 E., früher Hauptstadt eines eigenen Khanats, seit 1810 zu Khokand gehörig, seit 1866 russisch.

Taschlidja, Stadt in Bosnien, s. Plewle.

Taschner, Handwerker, welche allerlei Lederarbeiten fertigen, als Felleisen, Taschen, Koffer etc.

Tashunupo, Klosterstadt im süd. Tibet, Residenz des zweitnächstigen tibetan. Lama.

Tasman, Gipfel der Südlichen Alpen (s. d.).

Tasmania, früher Bandiemiensland, brit. Insel im S. von Australien, 67,894 QM. mit 107,104 E., fruchtbar, reich an Wald und nützlichen Mineralien, 1642 von dem holländ. Seefahrer Abel Tasman entdeckt. Hauptstadt ist Hobartstown.

Tashtudon, Hauptstadt von Bhotan in Ostindien.

Tassilo, Herzog in Baiern, s. Thassilo.

Tasso (Bernardo), ital. Epiker und Dichter, geb. 1493 zu Bergamo, gest. 1569 als Gouverneur von Oliglia. Hauptwerk: „L'Amadigi" (1560). — Sein Sohn, Torquato T., berühmter ital. Dichter, geb. 11. März 1544 zu Sorrento, erst am Hofe des Herzogs Alfonso II. von Ferrara; später im Dienste des Herzogs

Vincenzo Gonzaga von Mantua, nach dessen Tod unheilbar lebend, gest. 25. April 1595 im Kloster San-Onofrio zu Rom. Hauptwerk: „Gerusalemme liberata" (deutsch von Gries, Stredfuß u. a.). Biographien von Manfio, Cerassi, Stredfuß, Milman, Seckl u. a.

Tassoni (Alessandro), ital. Dichter, geb. 1565 zu Modena, gest. 1635 zu Modena, bekannt durch das komische Epos „Soecchia rapita" (deutsch von Krig, „Der geraubte Eimer", 1842).

Taste oder Clavis, bei Klavier und Orgel der hölzernen, mit einer Platte von Eisen oder Knochen belegte Hebel, durch dessen Niederdrücken die betreffende Saite oder Pfeife zum Tönen gebracht wird; die Unter-T. gibt den ganzen, die Ober-T. den halben Ton an. Die Gesamtheit der T. eines Instruments heißt die Tastatur oder Klaviatur.

Taster-Zirkel, ein Krumm- oder Bogenzirkel zur Messung eines erhabenen oder hohlen Körpers.

Taster (Palpi), Hilfsorgane der Strehlwertzeuge bei Insekten, Spinnen, Krustenthiere.

Tastinn, Gefühlssinn, die Befähigung unseres Körpers, durch unmittelbare Berührung eines Gegenstandes in uns eine Vorstellung über denselben hervorzurufen, beruht nur in der äußeren Haut, unterhalb welcher die Empfindungsnerven in den mikroskopisch kleinen Tastwärtchen endigen. Auch die Thiere haben sehr feinfühlende Tastorgane (Rippen, Barthaae, Fühlfäden, Fühlhörner u. a.).

Tastu (spr. Tasch), Sabine Casimire Amable, franz. Dichterin, geb. 31. Aug. 1798 zu Metz, Gattin des 1849 gest. Bibliothekars Joseph T. zu Paris.

Tatar-Bazar, T.-Basardschit, Stadt, s. Basardschit, gehört jetzt zur Prov. Ostrumelien.

Tartarei (fälschlich Tartarei), ebenem soviel wie Mittelalten, dessen gegen W. vordringende Horden man unter dem Gesamtnamen Tataren begriff; später unterschied man die Kleine oder Europ. T. (Krim, Kasan, Astrachan) und Große oder Asiat. T. (Turkestan).

Tataren, ursprünglicher Name eines mongol. Volks; jetzt der hochasiat. Völker- und Sprachstamm (s. Alt-taische Sprachen und Völker) und speziell türk.-tatar. Völkerstämme, wie Nogai, Kumücken, Kirgisen etc.

Tataren, die reisenden Kurier in der Türkei. Tatarennachricht, eine durch die periodische Presse verbreitete grobe Unwahrheit, nach einer im Krimkrieg von einem T. überbrachten falschen Siegesnachricht.

Tatarischer Golf, das Meer zwischen der Insel Sagalin und dem russ. Amurland.

Tatianus aus Assyrien, Schüler des Sufianus Martyr, griech. Apologet. Gehalten ist noch seine „Oratio ad Graecos" (Ausg. von Otto, 1851).

Tatius (Titus), der Sage nach König der Sabiner, der nach dem Raub der Sabinerinnen gegen Romulus zog und nach Beilegung des Streites mit Romulus gemeinsam geherrscht haben soll.

Tatowiren, den Leib mit eingeschnittenen und gefärbten Figuren bezeichnen, was bes. wilde Völker in Amerika und auf den Inseln der Südsee thun.

Tatra, Sohe T., mächtiger Gebirgsknoten in den centralen Karpaten, an der ungar.-galiz. Grenze; höchster Berg die Gerlsdorfer Spitze, 2647 Mt.

Tatra-Güred, Baderst, s. unter Großschlagendorf.

Tatterfall, Anstalt zum Verkauf von (Sports-) Pferden durch Versteigerung an den Meißbietenden, zuerst 1777 von Richard Tatterfall in London eingeführt.

Tatti (Zacopo), Bildhauer, s. unter Sanfovino.

Tattu, soviel wie Gürtelhier.

Tau, s. Tauwerk.

Taub, des Gehörs beraubt, s. Taubheit; dann unempfindlich, bes. von eingeklappten oder gelähmten Gliedern; leer am Gehalt; daher taube Gänge, nicht erzügendes Gänge; taube Blüten, die nicht befruchtet sind, daher keine Frucht ansetzen, s. Blüte.

Taubchen von Amsterdäm, s. Dyvele.

Tauben oder Girevögel (Columbae), eine den Hühnern am nächsten stehende Ordnung der Vögel, meist schön gefärbt. Die eigentlichen T. (Columbidae) nähren sich von Samenreien, äßen die Jungen mit einem

käseartigen Brei aus dem Kropf; über 200 Species, von denen einige ihres Fleisches wegen gezüchtet werden; die Feld- oder Stein-Z. (*Columba livia*), in der Mittelmeerregion, Stammart unserer Haus-Z. (Kragen-, Kropf-, Pfauen-, Schleier-, Brief-, Kapuziner-, Purzel-Z. u. a.), die Holz- oder Wau-Z. (*C. oenas*), die Ringel-Z. (große Holz-, Wald-Z., *C. palumbus*), größte der einheimischen Z., die Turtel-Z. (*Turtur arvensis*), die Lach-Z. (*T. risorius*), die Kron- und Fächer-Z. (*Megapelia*), mit Federtamm, in Neuguinea; die Wander-Z. (*Cotopistes migratorius*) oft in Scharen von Millionen in Nordamerika, verursacht in angebauten Gegenden großen Schaden.

Taubenpost, Postschafftsbeförderung durch abgerichtete Tauben (Brieftauben), welchen das mit Waß getränkte Schriftstück unter die Flügel gebunden wird, im Alterthum sehr beliebt, jetzt hauptsächlich bei Belagerungen verwendet (Paris 1871).

Tauber, linker Nebenfluß des Rhains, entsteht aus dem Taubersee im würtemb. Jagstkreis und mündet nach 120 Kilom. bei Wertheim. Ihr Thal (Taubergrund) ist reich an guten Weinen (Tauberweine).

Tauber-Bischöfshelm, s. unter Bischöfshelm.
Taubert (Karl Gottfr. Wilh.), Dirigent und Compontist, geb. 23. März 1811 in Berlin, Oberkapellmeister daselbst, 1877 pensionirt.

Taubert (Ernst Eward), Compontist, geb. in Regenwalde 25. Sept. 1838, lebt in Berlin.

Taubheit (Surditas), die Unfähigkeit, Gehöreindrücke zu empfinden, ist entweder angeboren und hat dann nothwendig auch die Unfähigkeit zu sprechen im Gefolge (Taubstumm, s. d.), oder wird erworben durch Erkrankungen des Gehirns oder des Gehörgangs. Die vollständige Z. ist unheilbar.

Taubmann (Friedr.), verdienstvoller Gelehrter, geb. 1665 zu Wonneß bei Baireuth, gest. als Prof. der Dichtkunst in Wittenberg, 24. März 1613, auch wegen wichtiger Einsätze bekannt („Taubmanniana“).

Taubnessel oder **Bieneusang** (*Lamium*), Pflanzengattung der Lippenblüthler; ihre als Unräuter vorkommenden Arten, weiß und roth blühend, geben dem Weidevieh und den Bienen angenehme Nahrung.

Taubstumm (*Surdo-mutus*) heißt ein Mensch, der, weil er nicht hört, nicht sprechen gelernt hat. Eine höhere Ausbildung der Taubstummen ist nur in Taubstummenanstalten möglich, deren erste in Paris 1760 durch den Abbt Michel de l'Épée gegründet wurde; Sachsen folgte 1778 mit der Gründung der öffentlichen Taubstummenanstalt durch Heinicke. Der Taubstummenunterricht sucht den Zögling dahin zu bringen, daß er andere verstehe und ihnen sich verständlich machen könne, wozu lange eine Geberden- und Zeichenprache (Fingersprache) diente, bis Ammann und Heinicke den Unterricht in der Ton- und Schriftsprache einführten.

Taucha, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Parthe und der Bahn Leipzig-Eilenburg, 2698 E.

Taucher (*Colymbidae*), Familie von Schwimmvögeln, mit kurzen Füßen, kurzen, weit nach hinten gerückten Beinen, ziemlich verbreitet auf den gemäßigten und polaren Meeren und Seen und Teichen; der Polar-Z. (*C. arcticus*), der Hauben-Z. oder Steißfuß (*Podiceps cristatus*) u. a.

Taucherapparate, Vorrichtungen zur Ermöglichung eines längeren Verweilens unter Wasser. Dahin gehören: die früher übliche Taucherglocke, ein luftdichtes Gefäß mit Glasfenstern und Schläuchen zur Einführung frischer und Wegnahme verdorbener Luft; der engl. Z., später durch den verbesserten Apparat von Nonniquatrol-Denayrouze ersetzt, ein luftdichter Kugum mit gußeisernem Cylindrer auf dem Rücken, in den durch Schlauchverbindung von oben Luft gepumpt wird; das Taucherschiff bes. durch Ingenieur W. Bauer verbessert.

Taucherkunst, die Fertigkeit, mit oder ohne Taucherapparate eine Zeit lang in der Tiefe des Wassers zu bleiben, bes. bei Perlen-, Korallen-, Schwammfischerei und zum Herausholen von Gegenständen in Uebung.

Tauchnitz (Karl Christoph Traugott), rühmlich bekannter Buchdrucker und Buchhändler, geb. 23. Oct.

1761 zu Großbardau bei Grimma, seit 1796 in Leipzig etablirt, richtete seine Thätigkeit bes. auf Herstellung von Stereotypausgaben der griech. und röm. Classiker, von Wörterbüchern und Bibeln; gest. 14. Jan. 1836. Sein Sohn Karl Christian Philipp Z., geb. 4. März 1798, setzte das Geschäft fort.

Tauchnitz (Christian Bernh., Freiherr von), namhafter Buchhändler, Nefse von Karl Christ. Traug. Z., geb. 25. Aug. 1816, gründete 1837 die Verlagshandlung Bernh. Tauchnitz zu Leipzig, namentlich bekannt durch „Collection of British authors“, auch „Tauschnitz Edition“ genannt (seit 1841, gegen 2000 Bde.); 1860 vom Herzog von Koburg in den erblichen Herrenstand erhoben, großbrit. Generalconsul, seit 1877 lebenslängliches Mitglied der sächs. Ersten Kammer. — Sein Sohn, Christ. Karl Bernh., Freiherr von Z., geb. 29. Mai 1849, Doctor der Rechte, Theilhaber am Geschäft, großbrit. Viceconsul.

Tauernien oder **Tauernien von Wittenberg** (Friedr. Boguslaus Emanuel, Graf von), preuß. General, geb. 15. Sept. 1760 zu Potsdam, bes. verdient durch die Erstürmung Wittenbergs 13. Jan. 1814, gest. 20. Febr. 1824 als Gouverneur von Berlin.

Tauern, mächtiger Hochalpenzug in Tirol, Salzburg, Kärnten, Steiermark, s. unter Alpen.

Taufe (griech. und lat. Baptismus, Baptisma), kirchl. Weißeandlung, bei den Christen als Sacrament die Bedingung für den Eintritt in die Kirche und durch völliges Untertauchen vollzogen, nur bei Kranken (sogen. Kranken- oder Klinische Z.) durch bloße Besprengung. Letztere wurde in den kälteren Gegenden allmählich die Regel, zumal da seit dem 4. Jahrh. die Kinder-Z. allgemein geworden war. Der Märtyrertod Ungetaufter galt als Blut-Z. — In der röm. Kirche wird auch die Keger-Z., wenn sie nur auf den Namen der Dreieinigkeit vollzogen ist, anerkannt. Die Weiße der Gloden durch die sogen. Gloden-Z. fand in der röm. Kirche seit dem 8. Jahrh. statt.

Taufgenosse, s. unter Wiedertaucher.

Taufname, der den Christen bei der Aufnahme in den Taufbund beigelegte Name, der ursprünglich vielfach der einzige war, später nach Fixirung der Familiennamen als Vorname diente. Die mehrfachen Z. rühren von der Sitte her, den Täuflingen die Namen der Patzen beizulegen.

Taufzeugen, s. unter Patzen.

Tauler (Joh.), Mystiker, geb. 1290 zu Straßburg, Dominicaner und berühmter Prediger, gest. zu Straßburg 16. Juni 1361. Eine Ausgabe seiner Werke von Hamberger (1872).

Taumeloch, s. Botsch.

Taunton (spr. Tahn'tn), Stadt in der engl. Grafsch. Somerset, am Tone, 14,957 E.

Taunton (spr. Tahn'tn), Stadt im nordamerik. Massachusetts, am Fluß Z., der in die Narragansetbai fällt, 20,429 E.

Taurus, im weitern Sinn der südl. Abschnitt des ostinderehein. Plateaus und Berglandes zwischen Rhain und Rahn; im engern Sinne (die Höhe) das südl. Randgebirge dieses Landes im Reg.-Bez. Wiesbaden, mit vielen Mineralquellen (Taunusbäder), im Großen Gebirg 881 Mt. hoch. Nach ihm benannt sind der Ober-Taunuskreis (549 Kilom. mit 54,653 E. und der Kreisstadt Homburg) und der Unter-Taunuskreis (624 Kilom. mit 43,975 E. und der Kreisstadt Langenschwalbach) im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden.

Tauposee, ein See auf der Nordinsel von Neu-Seeland, 770 Kilom., mit vielen Schwefelquellen.

Taurien, Gouv. im südl. Rußland, 63,553 Kilom. mit 704,997 E., besteht aus dem Nogaischen Steppenlande (s. Kogaiter) und der Krim mit der Hauptstadt Simferopol.

Taurin, eine frei und in Verbindung mit Cholsäure (Taurocholsäure) im thierischen Organismus (in der Galle) vorkommende Stickstoff- und schwefelhaltige organische Substanz, welche durch Zersetzung der Eiweißstoffe entsteht.

Tauris, Stadt in Persien, s. unter Tabriz.

Taurische Halbinsel, s. Krim.

Taurisches Gebirge, Gebirge an der Südlüste der Krim, im Kunal-Agerel 1525 Mt. hoch.

Tauropoliten oder Taurilen (lat.). Stieropfer; Tauronomie, die Kunst des Stiergeschäfts.

Taurolsäure, s. Taurin.

Tauroggen (russ. Tawrog), Flecken im russ. Gouv. Kowno, an der Jura, 2434 E., Grenzallamt. Hier unterzeichnete Alexander I. 21. Juni 1807 den Waffenstillstand von T.; in dem benachbarten Dorf Pojuzje (Pescherau) schloß General York mit General Diebitsch 30. Dec. 1812 die Neutralitätsconvention von T.

Taurus, das südl. Randgebirge des Hochlandes von Kleinasien, im Nideseß 3570 Mt. hoch. Von ihm zweigt sich der Antitaurus ab, die Wasserscheide zwischen Nisil-Jermal und Euphrat. Im weitem Sinne nannte man T. auch die östl. Fortsetzungen des Gebirges (Taurussystem) bis zum chinel. Tiefland.

Taus (grec. Domasios), Bezirksstadt in Böhmen, an der Eisenbahn Prag-Nürnberg, 6969 E., Mittelpunkt der aus Polen eingewanderten Ghoden.

Tausch (Julius), Componist, geb. in Dessau 15. April 1827, seit 1855 Musikdirector in Düsseldorf.

Tauschhandel, s. Barathhandel und Handel.

Tauschirarbeit (vom ital. tausia), eingelegte Metallarbeit, wird mit Blattgold oder Blattsilber meist auf Eisen oder Bronze ausgeführt.

Tausend, Einheit der 3. höhern Ordnung im decimalischen Zahlensystem. Im Handel das kleine T. = 1000, das große T. (engl. Stückmaß) = 1200 Stück.

Tausendfüßer (Myriopoda), Klasse der Gliederthiere, langgestreckte, flügellose Landthiere mit vielen Leibsegmenten, leben unter Steinen oder Baumrinde, an feuchten und dunkeln Orten und in der Erde. Zu den Schnurfüßler (Doppelwürmer, Chilognatha) gehört der Viel- oder Tausendfüß (Julus terrestris), zu den Rippenfüßern (Bandfüßler, Chilopoda) die Gattung Stölpener (Scelopendra) mit zahlreichen in den Tropen lebenden giftigen Arten.

Tausendgüldenraut (Erythraea), Pflanzengattung der Gentianeen, Kräuter mit gegenständigen Blättern und rispig oder doldentraubig angeordneten Blüten. Das Gemeine T. (E. Centaurium) enthält neben Centaurin einen bitteren Extractivstoff, ist officinell und dient zur Bereitung bitterer Brantweine und zum Tuschfärben.

Tausendjähriges Reich, s. Chistismus.

Tausendjoch, Maßfisch, s. Bellis.

Tausend und eine Nacht oder **die Märchen der Scherhasade**, berühmte arab. Sammlung von Märchen. Ausgabe von Fabitz und Fleischer (12 Bde., 1825–37), Uebersetzung von Weil (4 Bde., 1866).

Tausig (Karl), Klaviervirtuos, geb. in Warschau 4. Nov. 1841, seit 1866 Hospitant in Berlin; gest. 17. Juli 1871 bei einem Besuch in Leipzig.

Tautacismus (grec.), die überrückende Häufung von gleichen Anfangsbuchstaben in nahestehenden Silben und Wörtern; auch jede Häufung gleichlautender Wörter.

Tautochrone (grec.) oder **tautochronische Curve**, soviel wie isochronische Linie, s. unter Isochron; tautochronisch, gleichzeitig, gleichdauernd; Tautochronismus, Gleichzeitigkeit.

Tautogramm (grec.), ein Gedicht, dessen Verse mit demselben Buchstaben anfangen.

Tautologie (grec.), die Wiederholung eines Gedankens durch mehrere gleichbedeutende Ausdrücke.

Tauwerk, im Seewesen alle zu einem Schiff gehörigen Seile (Tauc); die dünnsten heißen Bändsel (Leinewut), die mittlern Trosse, die härtesten Kabel. Die Untertause sind jetzt durch Unterketten verdrängt.

Tavannes (spr. Tawinn, Gaspard de Saulx de), franz. Marschall, geb. 1509 zu Dijon, in der Zeit der Hugenottenkriege Haupt der kath. Partei, gest. 1573.

Tavelinen (frz.), tüpfeln, sprengeln (Malerei).

Tavernicus (vom lat. Taberna), ehedem Amtstitel des Erzschatzmeisters in der ungar. Reichsverwaltung.

Taveisch, das obere Norderrheinthal in Graubünden.

Tavira, Stadt in der portug. Prov. Algarbien, an der Mündung des Rio-Sequa ins Atlantische Meer, 10,343 E., mit Hafen und maurischem Castell.

Tavistock (spr. Tawwistock), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, am Tavy, 7725 E.

Tavola, ital. Feldmaß = 0,27–0,43 Ar; die neue lombard. T. = 1 Ar.

Tawastehus, Tawastehus, Hauptstadt des Gouv. T. (21,585 Oktilom. mit 208,628 E.) in Finland, an der Eisenbahn Petersburg-Albo, 3605 E.

Tawapland, Landschaft in Finland, umfaßt das Gouv. Tawastehus und zum Theil Mafa.

Tazation, Taziren (lat.), die Abschätzung (s. d.).

Taze (lat.), Werthbestimmung einer Sache, in der Regel durch einen vereinigten Werthschätzer (Tazator); auch Name gewisser Gebühren und Steuern (s. B. Stempel-T., Sportel- und Gebühren-T.); obrigkeitliche Preisfeststellungen für gewisse Lebensbedürfnisse (Brot, Fleisch-, Medicinal-T.), Dienstleistungen (der Verzte, Rechtsanwälte, Dienstmänner, Fiakertreiber etc.).

Taxidermie (grec.), s. Ausstopfen der Thiere.

Taxis, Geschlecht, s. Thurn und Taxis.

Taxodium (Taxodie, Sumpfeeder, Sumpfs- oder Eibenschiff), Werthbestimmung einer Sache, in der Regel durch einen vereinigten Werthschätzer (Tazator); auch Name gewisser Gebühren und Steuern (s. B. Stempel-T., Sportel- und Gebühren-T.); obrigkeitliche Preisfeststellungen für gewisse Lebensbedürfnisse (Brot, Fleisch-, Medicinal-T.), Dienstleistungen (der Verzte, Rechtsanwälte, Dienstmänner, Fiakertreiber etc.).

Taxonomie (grec.), Systemkunde, s. Botanik.

Taxis oder **Eibenbaum** (Taxus), Baumgattung der Taxineen und der Klasse der Coniferen, im Norden beider Continente verbreitet. Der Gemeine T. (T. baccata), ein 10–12 Mt. hoher Baum in Mittel- und Südeuropa und Sibirien; sehr hartes, dem Buchsbaum fast gleichgestrichenes Holz (deutsches Eibenholtz, Eibenholtz), Früchte genießbar, Blätter giftig.

Tay (spr. Teh), Fluß in Schottland, entspringt an der Grenze von Argyle, fließt durch den See Loch-Z. (spr. Bad-) und ergießt sich nach 135 Kilom. in den Meerbusen Firth of Z., über dessen Mündung in die Nordsee eine Eisenbahnbrücke führt (durch einen Orkan 28. Dec. 1879 zerstört, wobei ein Eisenbahnzug verunglückte).

Taya, Nebenfluß der March, s. Thaya.

Tahabab, Hafenstadt im SO. der Philippinischen Insel Manila, 13,000 E.

Taugtes, jetzt **Pentadactylon**, Gebirge zwischen Sparta und Messenien, im Taleton 2409 Mt. hoch.

Taylor (spr. Zehler, Bayard), amerik. Schriftsteller, Dichter und Staatsmann, geb. 11. Jan. 1825 zu Kennett-Square (Pennsylvanien), bereiste Europa, den Orient, Indien, China und Japan, gef. als Gesandter beim Deutschen Reich 19. Dec. 1878 zu Berlin. „Complete Works“, 16 Bde., 1870–78.

Taylor (spr. Zehler, Tom), engl. Dramatiker, geb. 1817 zu Sunderland, bes. im Lustspiel und bürgerlichen Schauspiel hervorragend.

Taylor (spr. Zehler, Zachary), General und 12. Präsident der V. St., geb. 24. Sept. 1784 zu Orange-County (Virginien), foßt ruhmvoll im mexic. Krieg 1846–47, 4. März 1849 Präsident, gest. 9. Juli 1850.

Taylor'scher Lehrsatz, die vom engl. Mathematiker Brook Taylor (geb. 18. Aug. 1685, gest. 29. Dec. 1781 zu London) bekannt gemachte analytische Formel, die Veränderung einer Function aus veränderlichen Größen durch eine nach deren positiven ganzen Potenzen fortschreitende Reihe darstellend.

Tazette, Zierpflanze, s. Narcisse.

Te, chem. Zeichen für Tellur.

Teatholz, s. Fichtholz.

Teano, Stadt in der ital. Prov. Caserta, an der Eisenbahn Rom-Capua, 12,993 E.

Teba (Eugenie Marie von Montijo, Gräfin von), Witwe Napoleon's III., s. Eugenie.

Tebeth, der 4. Monat des bürgerlichen und 10. des Kirchenjahrs der Juden, unser December.

Tebris, Stadt in Persien, soviel wie Tabris.

Technematothek (grec.), Kunstammer, Sammlung von technischen Gegenständen.

Technik (grec.), überhaupt Kunst- und Gewerthätigkeit; dann äußerliche Kunstmäßigkeit oder Handgriffe;

insbes. die Kunstlehre, die Lehre von der regelrechten Behandlung des äußerlichen (materiellen) Theils der bildenden Künste; Techniker, Kunstverständiger, der eine bestimmte Kunst Ausübende; technisch, alles, was sich auf den materiellen Theil der Künste oder Gewerbe bezieht; technische Ausdrücke (Termini technici), Kunstausdrücke, einem Gewerbs- oder Kunstzweige angehörende Ausdrücke.

Technische Hochschulen, s. oben wie Polytechnische **Technische Truppen**, die Genie- und Eisenbahntruppen, weil sie vorzugsweise das technische Gebiet des Heerwesens gegenüber dem taktischen vertreten.

Technologie (grch.), Gewerbstunde, speciell die systematische Beschreibung und Erklärung der Verfahrungsarten und Hilfsmittel, welche bei der Verarbeitung roher Naturproducte zu Gegenständen des menschlichen Gebrauchs unmittelbar Anwendung finden. Die mechan. T. behandelt die Bearbeitungsweise des Materials zur Veränderung seiner Form; die chem. T. die Arbeitsprocesse zur Veränderung des Materials in seiner Substanz; die allgemeine T. (vergleichende T.) betrachtet die Verfahrungsarten, Werkzeuge und Maschinen an sich mit andern Mitteln. Werke bes. von Karmarsch, Bernoulli, Knapp, Rud. von Wagner.

Technopagnia, s. oben wie Bilderreime.

Techow (Friedr.), Schulmann und Abgeordneter, geb. 16. Dec. 1807 zu Bromberg, früher Gymnasialdirector in Rastenburg, seitdem Stadtrath in Berlin, seit 1858 Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1871–78 des Deutschen Reichstags, nationalliberal.

Techum Sabbath (hebr.), d. i. Sabbatherweg, s. unter Sabbath.

Ted, im Mittelalter kleines Herzogthum in Schwaben, kam im 15. Jahrh. an Württemberg; jetzt führt den Titel Herzog von T. eine Seitenlinie des würtemb. Königshauses, Herzog Franz, geb. 27. Aug. 1837, Sohn des Herzogs Alexander von Württemberg, seit 12. Juni 1866 mit der Prinzessin Marie (Mary) Adelaide von Großbritannien und Irland, Tochter des Herzogs von Cambridge (s. d.), vermählt.

Tedlenburg, Kreisstadt im Kreis T. (812 QM. l. om. mit 46,555 E.) des preuß. Reg.-Bez. Münster, am Teutoburgerwald, 951 E., früher Hauptort der Reichsgrafschaft T., die 1556 an die Grafen von Bentheim, 1707 an Preußen kam.

Teodoma, Pflanzengattung der Bignoniaceen. T. (Bignonia) radicans (Virgin. Jasmin), kletternder Strauch mit scharlachrothen Blüten in endständigen Dolentrauben, aus Virginien, zu Lauben u. benutzt; andere Arten Hierzpflanzen.

Teotōna, s. unter Tiefholz.

Teoto nomine (lat.), mit Verschweigung des Namens. **Teotolagen**, celt. Völkergesch. im Karbonenflüssen Gallien, deren bedeutendste Stadt Tolosa war.

Tectur (lat.), Bedeckung, Decke, Umschlag.

Tecuci, Stadt in Rumänien, s. Tetsch.

Tedesco (ital.), der Deutsche.

Tedesco (Ignaz Amadeus), Klaviervirtuos und Componist, geb. 1817 in Prag, lebt abwechselnd in Odessa, Hamburg und London.

Tedum nennt man nach den Anfangsworten des sogen. Ambrosianischen Lobgesangs: Te Deum laudamus (Herr Gott, dich loben wir), einen bes. feierlichen Dantgottdienst in der griech. Kirche.

Tees (spr. Tis), Fluß im nördl. England, entspringt am Großf. in Westmoreland, durchfließt das romantische Teesdale und mündet nach 153 Kilom. in die Nordsee. — Der T. in der Grafsch. Hampshire mündet in den Kanal.

Tectotaler (spr. Tistöteler), fälschlich Teatotaler (nur Thee Trinkende), in England Name der Mitglieder der Theetotalitätsvereine, s. Temperanzgesellschaften.

Tessergengenthal, Thal im nordöstl. Tirol; zwischen demselben und dem Pustertal der Drau das bis 2835 Mt. hohe Tessergengebirge.

Tegén, uralte Stadt in Arabien (Tegeatis); Ruinen 6 Kilom. südl. von Tripoliga.

Tegel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis

Niederbarnim, an der Havel, die hier den Tegelersee bildet, 1270 E.; im Schloßpark die Grabstätte von W. und A. von Humboldt.

Tegel, provinzieller Name für den in dem Wiener Becken vorkommenden petrefactenreichen sandigen und plastischen Thon, der oft kalkhaltig ist (Tegelstalt).

Tegernsee, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, Bez. Wiesbad., an dem gleichnam. See (10 QM. l. om.), 1119 E., mit königl. Schloß (ehemaliger Benedictinerabtei), Sommeraufenthalt. Nahebei Bad Kreuth.

Tegethoff (Wilh., Freiherr von), österr. Admiral, geb. 23. Dec. 1827 zu Marburg in Steiermark, seit 1845 im Marinedienst, schon durch das Seegefecht bei Helgoland (9. Mai 1864), bes. aber durch seinen glänzenden Seesieg bei Bissa 20. Juli 1866 ruhmvoll bekannt geworden, gest. als Oberbefehlshaber der österr. Marine 7. April 1871 zu Wien. — Sein Bruder, Albrecht von T., geb. 12. Juni 1841, Prof. an der Marineakademie zu Genua, gest. 21. Juli 1871 zu Graz, bedeutender Mathematiker und Hydrograph.

Teggiano (spr. Teddighano), Stadt in der ital. Prov. Salerno, am Calore, Bischofssitz, 7018 E.

Teghar, Getreidegewicht in Basra = 1385,7 Kilogr.

Teglio (spr. Tello), Flecken in der ital. Prov. Sondrio, im Bellin (Val-Tellino), 5973 E.

Tegnér (Einar), berühmtester Dichter Schwedens, geb. 13. Nov. 1782 zu Rykterud, gest. als Bischof von Väster 2. Nov. 1846, durch die „Frithiofs saga“ von Beltruf u. a. von Mohnke, 14. Aufl. 1877; Werke 7 Bde., 1847–50. Biographie von Böttiger.

Tegucigalpa, Hauptstadt des Dep. T. (7696 QM. l. om. mit 60,000 E.) des centralamerik. Staats Honduras, 12,000 E., mit Universität.

Tegument (lat.), Decke, häutige Bedeckung, bes. die Haut; auch die Knospende, s. Knospen.

Teheran, Residenzstadt des Schah von Persien und Hauptstadt der Prov. Fars-Adschem, 100,000 E.

Tehl, Gewicht und Münze, s. Rieng.

Tehuacan, Stadt im mexic. Staat Puebla, 10,000 E., ein heiliger Ort der Azteken.

Tehuantepec, Stadt im mexic. Staat Oaxaca in der Nähe des Stillen Ozeans und des Golfes von T., 14,000 E. Für den Strom von T. zwischen den Golfen von T. und von Veracruz ist ein Kanal projectirt.

Teiche, stehende, meist nach Belieben abzulaufende und anzufließende Gewässer geringen Umfangs zur Fischzucht, sind: Streich-T., in denen die Brut erzeugt wird; Streck-T., worin sie wächst; Haupt-T., wo die Fische zur Handelswaare ausgebildet werden; Winterhaltungen, mit ständigem Wasserzufluß und hohen Ufern, zur Erhaltung der Fische im Winter. Bei der Teichwirtschaft dienen die T. abwechselnd als Ackerland (gewöhnlich aller 6 Jahre mit Hafer besäet). Horat, „Teichwirtschaft“ (1869).

Teichel, Stadt im Amt Rudolstadt der Schwarzburg-rudolst. Oberherrschaft, 468 E.

Teichhuhn, s. Rohrhuhn.

Teichkolben oder **Rohrkolben** (Typha), Pflanzengattung der Typhaceen oder Rohrkolbengewächse, schiffähnliche Stumpfpflanzen mit hohem aufrechtem Halme, dessen Spitze zwei Kolben mit kleinen Blüten bilden.

Teichmuschel (Anodonta), Molluskgattung, Muscheln mit grünlich- bis olivenbräunlichem, dünnhäutigem Gehäuse, Schloß ohne Leisten und Zähne; häufig in stehenden, tiefen und schlammigen Gewässern; die Schwämme (A. cygnea), die Enten-T. (A. anatina), mehr in Flüssen und Bächen.

Teichrose, s. Nuphar; auch s. oben wie Nymphaea alba.

Teichwolframsdorf, Flecken in S. = Weimar, Neustädter Kreis, an der Bahn Weimar-Weida, 2052 E.

Teifun, Wirbelwind, Orkan, s. Taifun.

Teimer (Martin), Freiherr von Wiltau, Gefährte Andreas Hofer's, geb. 1778 zu Schlanders (Wintsgau), siegte mit Schneider und Hornmayr 13. April 1809 über die Baiern und Franzosen bei Wiltau; lebte seit dem Wiener Frieden in Steiermark.

Teinach, **Teinach**, Dorf im würtemb. Schwarz-

waldkreis, Oberamt Calw, an der Bahn Pforzheim-Horb, 453 E., mit Gesundbrunnen und Badeanstalt.

Zeitch, Stadt in Böhmen, s. Bischof-Zeitch.

Zeitch, Elbzeitch, Stadt im böhm. Bez. Kolin, an der Elbe und der Prag-Brünnener Bahn, 2582 E.

Zeitch (frz., spr. Täng), Farbe, bes. Gesichtsfarbe; Zeitchure (spr. Tängfäure), Färbung, Anstrich; auch oberflächliche Kenntniss.

Zeitchere de Bort (spr. Täng-räng d'bohr, Pierre Edouard), franz. Staatsmann, geb. zu Châteauroux 1814, Ingenieur, 1872 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1876—79 Minister der Landwirtschaft und des Handels, seitdem Volkshaupter in Wien, Schriftsteller über Fragen industrieller Staatswirtschaft.

Zeitch (spr. Teshu), Fluß, s. unter Tajo.

Zeitcho (spr. Teshu), in Brasilien, s. Diamantina.

Zeitchessa, Tochter eines Phrygiertönigs, Geliebte des Telamoniden Ulyss.

Zeitchonomie, auch **Zeitchopie** (grch.), Kinderzeugung; Zeitchtonie, Kindermord. (Isolan.)

Zeitchr, östl. Hälfte Subän, vom Niger bis Kor-Zeitch (grch.), schmelzend, auflösend.

Zeitchonik (grch.), die Kunst, in Holz zu arbeiten, bes. die Kunst, Schnitzwerk aus hölzernen Geräthschaften anzubringen und mit Gold, Eisenblei u. auszulagen; in der Geologie Lehre vom innern Bau der Erdrinde.

Zeitchsch, **Zeitch**, Kreisstadt im Fürstenth. Rumänien, am Berlat und an den Eisenbahnen Galatz-Gernowitsch und L.-Kotschka, 8120 E.

Zeitchon, Sohn des Naucis, König von Salamis, Vater von Ajax und Teichos.

Zeitchon (grch.), ein Wehrgehört; in der Heilkunde: eine Tragbinde; in der Baukunst: männliche Bildsäule als Gebäulichkeitsträger.

Zeitch, feste Kreislust im russ.-kaukas. Gouv. Tiflis, in der Thalaue des Alajan, 6209 E.

Zeitchangiäktasie (grch.), dunkelrothe Hautgeschwulst, eine Erweiterung von Blutgefäßen; angeboren als „Blutschwamm“ und „Muttermal“.

Zeitchon, Sohn des Odysseus und der Circe, angeblich Gründer von Tusculum und Praeneste.

Zeitchographie (grch.), Fernschreibekunst, das wichtigste Verkehrsmittel der neuern Zeit, um sich mit den entferntesten Orten in kürzester Zeit mittels Zeichen in Verbindung zu setzen. Die Nachrichten (Telegramme) werden übermittelt durch: 1) optische Telegraphen, auf hohen und freien Punkten gelegene Einrichtungen, um gegenseitig durch Zeichen zu correspondiren; 2) akustische Telegraphen (Schallrohre, Hornsignale, Glockentöne); 3) pneumatische Telegraphen (durch Luftdruck vermittelte Zeichen); 4) elektrochemische Telegraphen; 5) elektromagnetische Telegraphen (Benutzung der Wirkungen des elektrischen Stroms). Die letztern an den Telegraphenstationen (Telegraphenämtern) benutzten Apparate sind Schreib- (Druck-), Copir-, Kabel-, Zeitcher-Telegraphen, Apparatdrucker (Buchstabschreib-Telegraph). Die in Deutschland eingeführte Zeichenschrift ist das Morse'sche Alphabet. Die Telegraphenleitungen, in neuester Zeit auch unterirdisch geführt, sind bei Fluß-, See- oder Meerübergängen in künstlichen Tauen (Telegraphentauen) eingeschlossen und verbinden jetzt die fernsten Welttheile (transatlantische Kabel). Von Wichtigkeit sind auch die Haus-, Stadt- und Feuer-Telegraphen, bes. aber die Feld-Z., zu deren Ausübung eigene militär. Compagnien gebildet sind. Zu den Telegraphenämtern sind neuerdings auch die Fernspreckämter getreten, s. Telephon. — Telegraphiren, eine Nachricht durch den Telegraph geben; Telegraphist, Beamter, Ausüber der Z.

Zeitch, ungar. Grafenfamilie. — Michael Z. wirkte für die Unterwerfung Siebenbürgens unter Oesterreich; dafür 1697 Reichsgraf. Graf Joseph Z., geb. 1738, bef. 1796, war der erste prot. Obergespan Ungarns. — Graf Joseph Z., geb. 24. Oct. 1790, bef. 18. Febr. 1855, als Historiker verdient. — Sein Bruder Ladislaus Z., geb. 11. Febr. 1811, nahm 1848—49 an der ungar. Revolution theil, Mitglied der Opposition im ungar. Reichstag, ersch. sich 8. Mai 1861.

Zeitchö (grch.), telegraphischer Zeichenapparat mittels Glockenschläge zur Verständigung bei Artillerie-Schießübungen zwischen der Geschützatterie und dem am Zielobject befindlichen Beobachtungsposten, vom bad. Artillerieleutnant Aldermann erfunden und 1877 von Fein in Stuttgart ausgeführt.

Zeitchmach, Sohn des Odysseus und der Penelope, ging, von der Athene in Mentor's Gestalt begleitet, auf Reisen, den Vater aufzusuchen, und half ihm nachher bei Tödtung der Freier.

Zeitchmann (Georg Phil.), Componist, geb. 14. März 1681 zu Magdeburg, gest. als Musikdirector in Hamburg 26. Juni 1767.

Zeitchmeter (grch.), Fernmesser, s. Distanzmesser.

Zeitchologie (grch.), die Betrachtungsweise der Welt, welche die Zweckmäßigkeit derselben zum Princip ihrer Erklärung macht. Der darauf beruhende Beweis für das Dasein Gottes heißt der teleologische oder physikotheologische Beweis (s. Ethiktheologie).

Zeitchostel, **Zeitchostmi**, die Knochenfische.

Zeitchon (grch.) oder **Zeitchprecher**, Apparate zur Uebermittlung von Tönen auf weite Entfernungen, bes. durch den elektrischen Strom. Von großer Tonstärke sind die Siemens'schen Z., deren praktischer Nutzen im deutschen Verkehrsweisen bereits zur Errichtung von zahlreichen Z.-Ämtern führte.

Zeitchorn, der Heilige, Papst (127—139), Nachfolger Sixtus' I. Gedächtnistag 2. Jan.

Zeitchus, Sohn des Hercules, Herrscher über Mythen, wurde von Achilles verwundet und konnte nur durch den Rost von dessen Speer geheilt werden.

Zeitchila, Dichterin aus Argos, um 510 v. Chr. Die wenigen Fragmente ihrer Dichtungen sammelte Bergl in „Poetas lyrici graeci“.

Zeitchop (grch.), soviel wie Fernrohr; **Zeitchopie**, der von den Fernrohren, ihrer Zusammensetzung und Benennung handelnde Theil der Optik; telekopisch, nur durch das Fernrohr sichtbar (telekopische Sterne).

Zeitchma (grch.), die Vollenbung, Weihe; auch ein Zaubermittel, Amulet.

Zeitchereoskop (grch.), Apparat, um entferntere Gegenstände besser körperlich zu sehen, besteht aus 2 vor den Augen befindlichen kleinen und 2 seitlichen größern Spiegeln, welche ein stereoskopisches Bild erzeugen.

Tel est notre bon plaisir (frz., spr. -äh noll'r bong Pläsir), so gefällt es uns! die Schlussformel in den Rescripten der frühern Könige von Frankreich.

Zeitch (grch.), Eingeweichte in die Mythen.

Zeitch, tatar. Volk im russ. Gouv. Tomsk, stark mit Kalmläden vermischt.

Zeitchos-Osro, See im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, im Altaigebirge, von der Bija durchflossen, 353 Okilom. groß. (am Inn, 2197 E.)

Zeitch, **Zeitch**, Gleden im tirol. Bez. Innsbruck, **Zeitch**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Münster, an der Ems, 2360 E.

Zeitcha, soviel wie Telugu.

Zeitch, Gleden im Fürstenth. Bulgarien, südwestl. von Plewna, von den Russen 28. Oct. 1877 erklümt.

Zeitch, fruchtbarer Landstrich in Marokko und Algerien nördl. vom Atlas.

Zeitch (Wilh.), der durch Schiller's Dichtung gefeierter schweiz. Held, nach gewöhnlicher Erzählung ein Armbrustschütze aus Bürglen (Canton Uri), der dem Bunde der 3 Waldstätte angehörte, den Landvogt Gessler in der hohen Gasse bei Rütznacht erschossen haben und 1354 ertrunken sein soll. Neuere Forschungen haben die Existenz Z.'s sehr zweifelhaft gemacht.

Zeitchmarken, **Zeitchmarken**, der südl. Theil des Amtes Bradsberg, im norweg. Stift Christiania, zerfällt in die Vogteien Ober- und Nieder-Z.

Zeitch (Wilh. Abr.), verdienstvoller Theolog, geb. 9. Jan. 1734 zu Leipzig, 1767 Oberconsistorialrath und Pastor in Berlin, gest. daselbst 9. Dec. 1804.

Zeitch (spr. Teljes, Gabriel), bekannt unter dem Namen Tizio de Molina, span. Dramatiker, geb. 1585 zu Madrid, gest. 1648 als Prior des Klosters Soria.

Zeitchampf (Joh. Ludw.), Nationalökonom und

Abgeordneter, geb. 28. Jan. 1808 in Budeburg, 1846 Prof. der Staatswissenschaften in Breslau, 1848 Mitglied der deutschen Nationalversammlung, 1849—51 des preuß. Abgeordnetenhauses, 1855 des Herrenhauses, 1871 des Reichstags (nationalliberal), gest. 15. Febr. 1876 in Berlin, Verfasser zahlreicher nationalökonomischer und polit. Schriften.

Tellur oder **Silvan**, chem. Element mit vollkommenem Metallglanz, zimweißer Farbe, großblättrigem, krystallinischem Bruch, findet sich gebiegen und in Verbindung mit Metallen. Mit Sauerstoff verbindet sich das T. zu telluriger Säure und Tellursäure, mit Wasserstoff zu Tellurwasserstoff.

Tellurblei, Mineral, soviel wie Blättererz.

Tellurium (lat.), mechan. Lehrmittel zur Veranschaulichung der Bewegung der Erde um die Sonne.

Tellus (lat.), die Erde im kosmologischen Sinn, daher gleichbedeutend mit Gaa (s. d.); tellurisch, was sich auf die Erde (ihre Bestandtheile u.) bezieht, von ihrer Kraft ausgehend; Tellurismus, das Erdsystem; auch soviel wie Thierischer Magnetismus.

Telmessus, einst blühende Grenzstadt zwischen Rarien und Bycien, an dem Telmessischen Meerbusen, in der Nähe des heutigen Macri.

Telos oder **Tilo**, türk. Insel an der Südwestküste Kleinasiens, 1000 E., Hauptort Epistio.

Telsch, Kreisstadt im russ. Gouv. Rowno, 6481 E.

Teltow, Kreisstadt im Kreis T. (1666 48 Kilom. mit 119,959 E.) des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, nahe der Eisenbahn Berlin-Hüterbog, 3397 E., bekannt wegen der als Gemüse beliebten Teltower Rüben.

Telsch, Stadt im mähr. Bez. Datschitz, im Quellgebiet der mähr. Thaya, 4556 E.

Telugu, **Teluga**, ein Dravidavolk in Vorderindien, mit eigener Sprache und Literatur; Grammatik (1849) und Wörterbuch (1848) von Campbell.

Telun, die Lyra der altind. Sänger.

Teman, Getreidemaaß in Arabien = 84, Lit.

Temen, Getreidemaaß in Tripolis = 26, Lit.

Temenna, morgenländ. Reichengruß, wobei die Hand erst ans Herz, dann an die Stirn gelegt wird.

Teméro (lat.), von ungefahr, ohne Ueberlegung, auf gut Glück; teméro Ulgans, ein muthwilliger Proceßführer; temérar, unbesonnen, led., tollkühn; Temerität, Unbesonnenheit, Verwegenheit.

Temes (spr. Temesch), Fluß in Ungarn, von Lugos ab fließbar, fließt unterhalb Pancsova in die Donau. Hiernach benannt ist das Comitaz T., 7136 48 Kilom. mit 411,761 E. und der Hauptstadt Temesvár. Die Comitale Temesvár, Torontál, Krassó bildeten 1849—60 das Temeszer Banat und waren mit der serb. Wojwodina zu einem österr. Kronland vereinigt.

Temesvár (spr. Temeschwar), starke Festung und Hauptstadt des ungar. Comitats Temes, königl. Freistadt, an den Eisenbahnen Szeged-Bajtas und Szeged-Orfowa, 32,223 E., Sitz eines röm.-kath. und eines griech.-orient. Bischofs.

Temir-Chan-Schura, feste Stadt im russ.-kaukas. Gebiet Daghestan, 5094 E., Hauptort der Kumyken.

Temme (Jodocus Donatus Hubertus), Criminalist und Romanschriftsteller, geb. 22. Oct. 1798 zu Rette (Westfalen), 1848 radikales Mitglied der preuß. und deutschen Nationalversammlung, 1849 wegen Hochverrats in Untersuchung, seit 1853 Prof. zu Zürich.

Temminck (Konr. Sal.), Zoolog, geb. 31. März 1778 zu Amsterd., seit 1820 Director des Naturhistor. Museums zu Leyden, gest. 30. Jan. 1858.

Temnikow, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, an der Wolzka, 6592 E.

Tempo, das seiner Schönheit wegen von den Alten gepriesene Thal des Peneus, zwischen Olympus und Ossa bis zum Meer, jetzt Paß von Lykostomo; davon in der Dichtersprache Bezeichnung reizender Gegenden.

Tempel (lat. Templum), bei den Römern ursprünglich heiliger begrenzter Raum, dann jede den Göttern geweihte Stätte, bes. die heiligen Gebäude, welche die Bilder und Altäre bestimmter Götter enthielten, daher soviel wie Gotteshaus. Prächtige Tempel errich-

teten nächst den Indern (s. Pagoden und Jüdische Kunst) bes. die Griechen und Römer. Die Hebräer beschränkten den Cultus auf den T. zu Jerusalem (s. d.).

Tempelburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Neustettin, an der Bahn Stettin-Königs, 4381 E.

Tempelherren, **Tempelbrüder**, **Templer**, die Mitglieder eines in den Kreuzzügen entstandenen geistlichen Ritterordens, gestiftet 1118 von franz. Rittern zum Schutz der Pilger nach Palästina, bestätigt und erweitert 1127 von Honorius II., von Clemens V. 1312 bes. auf Betrieb des franz. Königs Philipp IV. aufgehoben. Der letzte Großmeister war Molay (s. d.).

Tempelhof, süd. Vorort von Berlin, im Teltower Kreis, an der Ringbahn, 1500 E.

Tempelhof (Georg Friedr. von), preuß. General-Lieutenant, geb. 17. März 1737 zu Traupe, gest. 13. Juli 1807 zu Berlin, mathem. und kriegswissenschaftlicher Schriftsteller, durch seine „Geschichte des Siebenjährigen Kriegs“ berühmt.

Tempelton (Guard), dramatischer Dichter, geb. 13. April 1832 in Berlin, Cabinetrath des Herzogs von Koburg.

Temperamentaler, s. A tempera.

Temperament (lat.), eigentlich ein Milderungs- oder Mäßigungs-mittel, heißt die Gemüthsart eines Menschen, insofern sie durch den körperlichen Organismus bedingt ist; man unterscheidet das choleriche, phlegmatische, sanguinische und melancholische T. (s. d. Art.).

Temperantia (lat.), kühlende, beruhigende Mittel.

Temperanzgesellschaften, freiwillige Vereinigungen in den B. St. und in England zu völliger oder theilweiser Enthaltung von geistigen Getränken. Die bedeutendste Organisation ist in der Union die National Temperance Society mit vielen Hilfs-gesellschaften. Die Mitglieder der T. (Temperanzler) werden auch Teetotalers (s. d.) genannt.

Temperatur (lat.), gehörige Vermischung oder Zubereitung, Mäßigung, Milderung; in der Physik Bitterung, der Wärmegrad (Wärmegrad) des Körpers oder der Luft; die mittlere T. eines Ortes ist der Mittelwerth der aus mehrjähriger und täglich vorgenommener Beobachtung sich ergebenden Temperaturverhältnisse. T. in der Tonkunst, die Ausgleichung gewisser Töne in der Tonleiter auf Kosten ihrer Reinheit.

Temperiren (lat.), mäßigen, mildern; abkühlen, die Sprödigkeit (durch Glühen) beseitigen; temperirt, gemäßig, gemildert, lauwarm.

Tempern (temperieren), soviel wie Adouciren.

Tempesta (ital.), ein Sturmgemälde, Seesturm; tempestoso, stürmisch, heftig (Rus.).

Tempesta oder Cavalier T. (d. i. Ritter Sturm), Beiname des Seemalers Peter Molyn (Petrus Mullier), geb. 1637 in Haarlem, gest. 1701 in Mailand. — Antonio T., florentin. Maler und Kupferstecher, geb. 1556, gest. 1630.

Tempestiv (lat.), zeitig, rechtzeitig, zeitgemäß.

Tempio, **Tempo**, **Pausania**, Stadt in der ital. Prov. Cassari auf Sardinien, 10,096 E.

Tempi passati (ital.), vergangene Zeiten! Damit ist es aus, es ist dahin!

Tempiren (lat.), eine Frist, eine Zeit bestimmen; bes. den Zünder für Fohlgeschosse auf eine bestimmte Brennzzeit stellen.

Temple (spr. Tangpl), das als Kerker Ludwig's XVI. und seiner Familie geschäftlich gewordene Gebäude zu Paris, ursprünglich Ordenshaus der Tempelritter, jetzt abgetragen.

Temple (spr. Templ, Sir William), engl. Diplomat und Schriftsteller, geb. 1628 zu London, unter Karl II. Gesandter bei den Generalstaaten, gest. 27. Jan. 1699 auf Scheen bei Richmond.

Templeisen, die Ritter des Graal (s. d.).

Templer, soviel wie Tempelherren.

Templin, Kreisstadt des Kreises T. (1436 48 Kilom. mit 43,903 E.) im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Templiner See, der durch den Templiner Kanal mit der Havel in Verbindung steht, 4012 E.

Tempo (ital.), Zeit, insbes. die rechte Zeit (a tempo);

in der Musik das Zeitmaß, der Grad der Geschwindigkeit. Das *T.*, in welchem ein Tonstück vorgetragen werden soll, wird durch den Taktmesser (Metronom) oder durch die Bezeichnung mit *Vargo*, *Adagio*, *Andante*, *Allegro*, *Presto*, *Vivace* u. angegeben.

Tempora (lat.), die Zeiten, Wandelzeiten in der Grammatik (s. *Tempus*); die Schläfe (s. *Schädel*). **Temporal**, was sich auf die Schläfe bezieht; zeitlich, weltlich. **Temporallisten** (lat.), im Gegensatz zu Spiritualisten (geistliche Dienstleistungen), alle mit der Verwaltung eines kirchl. Amtes verbundenen Einkünfte; auch die Rechte und Verhältnisse der einzelnen Grade der Weihe; die *T.* sperren, einem ungeschorbenen Geistlichen die *T.* durch Geseß zur Entziehung entziehen.

Tempora mutantur nos et mutamur in illis, lat. Sprichw.: Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen. [von kurzer Dauer.]

Temporär (lat.), zeitweilig, einkreisig, dormalig. **Temporell** (frz. *temporel*), zeitlich, irdisch, vergänglich; weltlich; zeitgemäß, hier in der Zeit.

Temporieren (lat.), die Zeit abwarten, aufstehen; sich in die Zeit schicken, den Umständen fügen.

Tempus, Mehrzahl **Tempora** (lat., Zeit, Zeiten), in der Grammatik gewisse, eine bestimmte Zeit ausdrückende Formen des Verbums (*Präsens*, *Imperfectum*, *Perfectum*, *Plusquamperfectum*, *Futurum*, *Futurum exactum*). — *T. clausum*, geschlossene Zeit (Fest- und Adventzeit). *T. vigilantiae*, die statutarische Frist zur Erwerbung geistlicher Aemter oder Domsstellen.

Temuruk, Kreisstadt im russ.-kaukas. Kubanischen Landstrich, an der gleichnam. Bai des Asowschen Meeres, auf einer Landenge, 7426 E., mit Hafen.

Temudschin, s. *Dschingis-Khan*.

Temulent (lat.), taumelnd, trunken; **Temulent**, Trunkenheit, Taumel, Taumelwahn.

Tenacität (lat.), Zähigkeit, Zähigkeit, Beharrlichkeit; *Etarrism*, Hartnäckigkeit; auch Dehnbarkeit.

Tenaille (frz., spr. *Tenáí*), die Fesseln die Hängenschanze, Grabenschanze, s. Graben; **Tenailon** (spr. *Tenáí*), kleines Außenwerk zur Deckung der Ravelinfacien.

Tenafel, **Tenaculum** (lat.), Werkzeug zum Halten, Manuscripthalter der Schriftsteller.

Tenaferrim, Prov. in Brit.-Birmanien, 121,026 Q. Kilom. mit 600,727 E. und der Hauptstadt Maulmain, bewässert durch den Fluß *T.*

Tencin (spr. Tangkäng, Claudine Alexandrine Gutrin de), geb. 1681 zu Grenoble, franz. Schriftstellerin, gest. 4. Dec. 1749. Ihre „Oeuvres“ öfters, u. a. von Garnier (1864), herausgegeben.

Tenda, Dorf in der ital. Prov. Cuneo, am Südfuß des Col bi *T.* (Höhe 1845 Mt.), 1734 E.

Tendelti, See, s. unter *Darfur*.

Tendenz, das Streben, die Richtung nach einem bestimmten Ziel; *tendenzios*, eine gewisse Absicht verfolgend.

Tendenzroman, Roman, der eine bestimmte Lehre der Politik, Religion u. entwickelt und verteidigt; **Tendenzstücke**, dramatische Stücke, die neben der dramatischen Wirkung noch andere Interessen verfolgen.

Tender (engl.), der Speisungswagen der Locomotive zur Mitführung von Kohle und Wasser; Begleitschiff zur Ueberbringung von Nachrichten und Befehlen.

Tendiren (lat.), spannen, ausdehnen; streben, beabsichtigen, bezwecken; sich hinnenigen.

Tendere (frz., spr. *tandere*), hart, weich, sanft; mürbe; **Tendre** als Hauptwort: zärtliche Neigung oder Vorliebe; **Tendresse**, Zärtlichkeit; **Weichheit**; **Tendreté**, die Zartheit, Mürbigkeit der Speisen.

Tenebrarius oder **Tenebrio** (lat.), ein Finsterring, lichtgauer Mensch, Dummhäußer; **Tenebration**, Verfinsternung; **Tenebrosität**, Dunkelheit vor den Augen.

Tenebrio molitor, der Mehlwurm.

Tenedos, türk. Bogdja-Adass, Insel im Ägäischen Meer, zum türk. Vilajet Dschesair gehörig, 40 Q. Kilom. mit 6000 E. und der Hauptstadt *T.*, 2500 E., mit Hafen, süd. vom Eingang in die Dardanellenstraße.

Teneranti (Pietro), ausgezeichnete ital. Bildhauer, geb. 11. Nov. 1796 zu Torano bei Carrara, gest. in Rom 14. Dec. 1869.

Teneriffa, die größte der Canarischen Inseln, 2025 Q. Kilom. mit 93,709 E. und der Hauptstadt Santa-Cruz. **Tenaro** oder **teneramente** (ital., Rus.), zärtlich, weich, schmeichelnd.

Ténez, Stadt in der franz.-afrik. Prov. Algier, am Vorgebirge *T.*, 2011 E., Hafen von Orleanville.

Tenesmus (grch.), Stuhlzwang, das unwillkürliche krampfartige Auspressen von Stuhl aus dem After, bes. bei Ruhr und Mastdarmreizung. Behandlung: schmerzstillende Klystiere, warme Umschläge.

Tenga, turkestan. Silbermünze = 0,88 M.

Teniers (spr. *Tenihrs*, Dav.), der Ältere, holländ. Genremaler, geb. 1582 zu Antwerpen, gest. daselbst 1649. — Sein Sohn Dav. *T.*, der Jüngere, geb. 1610 zu Antwerpen, gest. 25. April 1690 bei Brüssel, Meister im niederen Genre.

Tentierer, alte german. Völkerschaft, auf dem rechten Rheinufer zwischen Rahn und Wipper.

Tenne, der Flack, auf welchem in der Schiene das Getreide gedroschen wird (Dresch-*T.*).

Tenneder (Christian Ehrenfr. Seibert von), Hippolog, geb. 10. April 1770 in Bräunsdorf bei Freiberg, gest. als Lehrer an der Tierarzneischule in Dresden 23. Nov. 1839.

Tennemann (Wilh. Gottlieb), Philosoph, geb. 7. Dec. 1761 zu Brembach bei Erfurt, gest. 30. Sept. 1819 als Prof. zu Marburg, bes. durch seine „Geschichte der Philosophie“ (Bd. 1–11, 1798–1819) verdient.

Tenes, **Tennes**, Sohn des Königs Rhynus von Kolond, ward, durch seine Stiefmutter einer kräftigen Liebe zu ihr verdächtig, von seinem Vater in einem Kasten ins Meer geworfen, landete an der Insel Neulophrys, die nach ihm Tenedos genannt wurde, nachdem er dort zum König erzogen worden war. Er wurde von Achill auf dessen Zug nach Troja erschlagen.

Tennessee (spr. *Tennessih*), einer der süd. der V. St. von Amerika, am linken Ufer des Mississippi, 118,099 Q. Kilom. mit 1,268,520 E., bewässert vom Fluß *T.*, einem 1620 Kilom. langen Nebenfluß des Ohio, liefert Mais, Tabak und Baumwolle. *T.* ist Staat seit 1796; seine Constitution vom 26. März 1870. Zum Congreß schickt *T.* 2 Senatoren und 10 Repräsentanten, der eigene Congreß besteht aus 26 Senatoren und 75 Repräsentanten. Hauptstadt ist Nashville.

Tennstadt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Langensalza, am Schambach, 2762 E.

Tennyson (spr. *Tennissn*, Alfred), vorzüglicher engl. Dichter, geb. 1810 zu Somersby (Lincolnschire), 1850 engl. Popsichter (Poet-Laureate), auch als Dramatiker bekannt. Gesammelte Werke, 12 Bde., 1877.

Tenontes (grch.), die Sehnen, Flecken; **Tenontägra**, Flecken- oder Muskelgicht; **Tenontographie**, anatom. Beschreibung der Sehnen; **Tenontologie**, Lehre von den Sehnen; **Tenontomie** oder **Tenotomie**, Sehnen durchschneidung (s. *Sehnen*).

Tenor (lat.), ununterbrochener Fortgang einer Sache; Sinn, Inhalt eines Geseßes; Art und Weise.

Tenzor (ital.), die oberste der 4 Männerstimmen, im Umfang von C in der kleinen bis o in der zweigestrichenen Octave. Den *T.* von weicherem Klang nennt man *lyrischen*, den von kräftigerem Klang *Bariten-T.*

Tenorhorn, ein Blechblasinstrument mit Ventilen, die chromatische Tonreihe vom As bis zum dreigestrichenen C umfassen.

Tenos, Insel, s. *Tinos*.

Tension (lat.), Dehnung, Spannung.

Tenson, s. *Tenzöne*.

Tentacula (lat.), Fühlwerkzeuge der niederen Thiere.

Tentamen (lat.), Probe, Prüfung, bes. Vorprüfung vor der Hauptprüfung (Examen); **Tentation**, der Versuch; **Verführung**; **tentiren**, prüfen; **versuchen**, verleiten.

Tenthredinidae, die Blattwespen.

Tenthreis oder **Tenthra**, ägypt. Ruinen, s. *Dendera*.

Tenzel (Wilh. Tenzl), Schriftsteller, geb. 1659 zu Greußen (Thüringen), gest. 1707 in Dresden, als Numismatiker und durch seine „Monatliche Unterredungen“ (1688–98) namhaft.

Tenne (frz., spr. *Tnä*), Haltung, Führung; An-

Hand; Kleidung; bef. der für bestimmte Arten des Dienstes befohlene Anzug (Uniform) einer Truppe.

Tenuis (lat.), in der Sprachlehre die durch Härte und Nachdruck hervortretenden Mitlauter, p, t, l.

Tenuirostros, die Dünnschnäbler.

Tenuität (lat.), Düntheit; geringfügigkeit.

Tenuita (ital.), Bandgut, Gehöft.

Tenüte (ital.), Ruhepunkt, in der Musik soviel wie Ferma; tenüto, lang ausgehalten.

Tenzöne (ital., provenz., Tenson), Wettgesang; bei den Provenzalen eine Gattung poetischer Witzspiele.

Teocalli, die pyramidalen Tempel der alten Mexicaner, von denen noch viele erhalten sind.

Teong, Längenmaß in Birma = 0,485 Mt.

Teos, im Alterthum blühende Stadt in Jonien, Vaterland Anakreon's.

Tepaneken, alter mexic. Volksstamm, s. Acolhua.

Tephilim oder **Thephilim**, schmale schwarze lederne Betriemen der Juden.

Tephromantie (grch.), Wahrsagung aus der Asche, bef. der Opfersähe.

Tepidarium (lat.), s. unter Gewächshäuser.

Tepl, Bezirksstadt in Böhmen, an der T. (48 Kilom. langer Zufluß der Eger), 2421 E., mit Prämonstratenser-Chorherrenstift.

Teplý, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an den Eisenbahnen Muffig-Komotau und Duz-Bodenbach, 10,155 (mit dem anliegenden Schönau 11,618) E., berühmter Badeort mit 11 Mineralquellen. Hier schlossen die Monarchen von Oesterreich, Preußen und Rußland 9. Sept. 1813 den Allianzvertrag gegen Napoleon I. ab. — T. heißen noch andere Badeorte: im trainer Bez. Neustadt, im steiermärk. Bez. Gilly, im mähr. Bez. Weiskirchen, im ungar. Comitat Trenschin u. s. auch Böden.

Tephihe, gemusterte Gewebe zum Belegen der Fußböden; das Gewebe ist entweder ein einfaches, oder ein doppeltes, oder ein sammtartiger Stoff (plüschartige oder getuppte T.). S. auch Gobelins.

Tepstären, finn.-tatar. Volk in den russ. Gouv. Orenburg, Ufa und Perm, an 126,000 Köpfe.

Ter, Fluß in Catalonien, mündet nach 155 Kilom. unterhalb Gerona in das Mittelmeer.

Terramo, Hauptstadt der ital. Prov. T. (3325 Q.Kilom. mit 250,711 E.), Bischofsitz, 20,438 E.

Terratolith (sächs. Wundererde), s. Eisensteinart.

Teratologie (grch.), die bibl. Wunderlehre; in der Heilkunde: Lehre von den Mißgeburten; in der Naturwissenschaft: Lehre von der regelwidrigen Bildung der Pflanzen und Mineralien; teratologisch, die Lehre von den Wundern betreffend; Teratofolie, die Wunderanschauung; die Wunderauslegung.

Terbium, ein metallisches Element, dessen Oxyd (Terbiumoxyd, Terbinerde) mit der Yttererde zusammen vorkommt. Seine Salze haben eine amethystrothe Farbe.

Terburg (Gerhard), niederländ. Genre-maler, geb. 1608 in Wolve, gest. 1681 in Deventer.

Terceira (spr. Terkéttra), eine der Azoren, 421 Q.Kilom. mit 46,528 E. und der Hauptstadt Angra.

Terceira (spr. Terkéttra, Antonio Jose de Souza, Graf von Villafior, Herzog von), portug. Marschall und Staatsmann, geb. 10. März 1792 in Bisfalon, vertrieb 1832—34 die Anhänger Dom Miguel's; gest. 26. April 1860 als Ministerpräsident.

Terzerönen (span.), Abstammlinge von einem Europäer und einer Mulatin.

Tercebinthe oder **Terpentin-Bistacie** (Pistacia Terebinthus), s. unter Bistacen.

Terebratel (Vogelmuschel, Terebratula), Mollusken-gattung der Armfüßler, deren zum größten Theil fossile Arten ganze Schichten des Muschelkalks bilden, am zahlreichsten in der Zurguruppe.

Teredo, der Bohrwurm, s. Bohrmuscheln.

Terel, Fluß im russ. Kaukasien, entspringt am Kasbet und mündet nach 540 Kilom. in das Kaspsche Meer. Das T.-Gebiet oder der Terel'sche Landstrich in Kaukasien, 59,208 Q.Kilom. mit 530,980 E., der Terel'schen Steppe und der Hauptstadt Wladikavkaz.

Terentianus Maurus, lat. Grammatiker, aus dem 3. Jahrh. n. Chr., Verfasser einer Metrik (herausg. von Bachmann 1836).

Terentius, röm.-plebej. Geschlecht. Cajus T. Varro verlor als Consul 216 die Schlacht bei Cannä.

— Terentia, Cicero's 8. Gattin. S. auch Varro.

Terentius (Publius), genannt Afer, röm. Lustspiel-dichter, geb. um 190 v. Chr. in Kartago, gest. 159 in Griechenland. Seine 6 erhaltenen Komödien gab u. a. Umpfenbach (1870) heraus; deutsch von Donner, Herbst u. a.

Teresopol, Stadt im russ.-poln. Gouv. Lublin, am Bug und an der Bahn Warschau-Brest-Litowsk, 1420 E.

Tereus, König von Thracien, s. unter Philomela.

Tergemina (lat.), die Dreißöpfige, Beiname der Helate; T. corda, die dreifache Papstkrone; Tergemini, Drillinge.

Tergiverfieren (lat.), den Rücken zudrehen, ausweichend Winkelzüge machen, in die Länge ziehen; Tergiverfation, Ausweichung, Zögerung, Winkelzug; Tergum, der Rücken, die Rückseite.

Terglou oder **Triglav**, Gebirgskopf der Julischen Alpen, 2856 Mt. hoch.

Tergnier (spr. Terniesh), Flecken im franz. Dep. Aisne, im Thal der Oise, Knotenpunkt der Bahnen Paris-Hamburg und Amiens-Rheims, 3079 E.

Terlizzi, Stadt in der ital. Prov. Bari, 18,261 E.

Terme, Mehrzahl **Termen** (lat.), die Grenz- und Marksteine bei den alten Griechen und Römern.

Termin (lat. Terminus, die Grenze), eine bestimmt abgegrenzte Zeit, zu welcher etwas zu geschehen hat; ein anberaumter Gerichtstag. **Terminus a quo**, der Zeitpunkt, von wo ab, **Terminus ad quem**, der Zeitpunkt, bis wohin zu rechnen ist, die Endfrist.

Terminal (lat.), die Grenze, das Ende, den Schluß betreffend; **Terminal-Abfall**, Seitenabfall eines Berges oder Gletschers; **terminaliter**, von Frist zu Frist.

Termini (T.-Immerse), Stadt in der ital. Prov. Palermo (Sicilien), an der Mündung des Flusses T. ins Tyrrhenische Meer und an der Eisenbahn Palermo-Girgenti, 21,937 E.; Schwefelthermen.

Terminiren (lat.), begrenzen; endigen, vollenden; etwas ausmachen; einen Bezirk abgeben, um Almosen zu sammeln (von den Bettelmönchen, **Terminanten**); **Termination**, Grenzsetzung, Begrenzung; **Endigung**.

Terminismus (lat.), Lehre der Terministen, nach welcher dem Menschen von Gott eine Gnadenfrist, Grenze (**terminus**) zur Besserung gesetzt ist, nach deren Ablauf er der Verdammnis anheimfällt. Ueber den Terministischen Streit zwischen Leipziger, wittenberger und rothöder Theologen: Heße (1877).

Terminthus (grch.), Hundshaltern, Blutschwären.

Terminus, altröm. Grenzgott, dem zu Ehren das Fest der Terminalien gefeiert wurde.

Terminus, in der Mehrzahl **Termini** (lat.), ein bestimmt begrenzter, genau bezeichnender Ausdruck, insbes. Kunstausdruck (T. technicus), s. Kunstausdrücke; Hauptbegriff in einem Schluß; Theil oder Glied eines Verhältnisses; in Bezug auf Rechtsverhältnisse s. Termin. **Terminologie**, der Inbegriff der in einer Wissenschaft oder Kunst gewöhnlichen Kunstworte.

Termiten (Unglückhafte, Weiße Ameisen, Termitida), Insektenfamilie der Orthopteren oder Grabflüger, Insekten der wärmern Länder, führen aus Erde kunstreiche, oft bis 6 Mt. hohe pyramidenförmige Hügel auf, werden allem Holzwerk der Häuser, der Schiffe auf den Werften gefährlich; **Termes lucifagus** (licht-schene T.) u. a. in Südeuropa eingeschleppt.

Ternoli, Stadt in der ital. Prov. Campobasso, am Adriatischen Meer und an der Eisenbahn Ancona-Foggia, 3294 E.

Ternonde, belg. Stadt, soviel wie Dendermonde.

Ternate, holländ. Residentchaft im Indischen Archipel, 62,205 Q.Kilom. mit 99,821 E., umfaßt die Inseln Gilolo, T., mit der Hauptstadt T., 6000 E., und kleinere umliegende Inseln.

Ternaux (spr. Ternoh, Guillaume Louis, Baron), franz. Großindustrieller, geb. 1763 zu Sedan, gest.

2. April 1833 zu Paris, durch Einführung der Spinnmaschinen, Hebung der Schafzucht und Weberei und mechan. Verbesserungen verdient.

Terne (lat.), ein Dreireiter in Zahlenlotterien.

Ternenzen, Neuzen, feste Stadt in der niederländ. Prov. Seeland, an der Westerschelde und an den Eisenbahnen T.-Gent und T.-Mecheln, 4446 E.

Terni, Stadt in der ital. Prov. Perugia, an der Tera und der Eisenbahn Rom-Ancona, 15,037 E.

Terpander, griech. Musiker und Musiker, um 650 v. Chr., aus Antissa auf Lesbos, Begründer der griech. Musik: *Bruchstücke in Vergl's „Poetae lyrici graeci“* (1867).

Terpen, in Friesland gegen Ueberschwemmungen angelegte und zur Flucht dienende Hügel.

Terpentin, verschiedene balsamarische, von mehreren zu den Coniferen (Nadelhölzern) gehörenden Bäumen gewonnene Harze. Alle Terpentinsorten des Handels sind dickflüssige Lösungen gewisser Harze in ätherischem Öl; die wichtigsten: der gemeine deutsche T., der franz., der Strassburger, der venet., canad. und cyprische oder syr. T. Das Terpentinöl wird aus T. durch Destillation gewonnen; aus den geschmolzenen Rüstküsten erhält man das Kolophonium (s. d.). **Terpentinspiritus** ist gereinigtes Terpentinöl.

Terpsichore, eine der 9 Mufen, Vorsteherin der Tanzkunst und des Gorgesangs.

Terra (lat.), Erde, Land; **T. incognita**, unbekanntes Land; **T. firma**, Festland, im Gegensatz zu den Inseln (bes. bis 1797 die Besitzungen der Republik Venedig auf dem ital. Festland; dann der nördl. Theil Südamerikas, im engeren Sinne die Landenge von Panamá); **T. mortua**, bei den alten Chemitern soviel wie Caput mortuum; **T. japonica**, gleichbedeutend mit Catechu; **T. sigillata**, Siegelerde, s. Bolus.

Terracina (spr. Terratsina), das alte Anxur, Hafenstadt am Süden der Pontinischen Sümpfe in der ital. Prov. Rom, 7376 E.

Terracotta (ital., gebrannte Erde), Name für die Ueberreste der antiken Kunst aus gebranntem Thon, Vasen, Bildwerke mit Reliefs, Griefe u., auch in neuerer Zeit werden Terracotten zu Vauromamenten, Vasen, Statuen u. in allen Steinarten dargestellt.

Terra di Lavoro, d. i. Land des Aderbaues, bis 1863 Name der ital. Prov. Caserta.

Terra d'Otranto, sonst Name der ital. Prov. Lecce.

Terrain (frz., spr. Terräng), Gelände, äußere Gestaltung der Erdoberfläche, bes. im Kriegswesen hinsichtlich des Einflusses auf Stellung und Bewegung der Truppen. Man unterscheidet reines und durchschnittenen (coupirtes), offenes und bedecktes, ebenes und unebenes T. **Terrainlehre**, die Wissenschaft von der Gestaltung der Erdoberfläche, zerfällt in die reine, welche die verschiedenen Klassen des T. kennen lehrt, und in die angewandte, welche die Untersuchung (Reconnaissance), Darstellung und Benützung des T. begreift.

Terrakoth, Töpferwaare, soviel wie Siderolith.

Terramare (ital.), in Oberitalien vorkommende Hügel, mit Asche, zerbrochenen Thierknochen, Scherben u. bedeckt, gelten als Wohnplätze aus vorhistor. Zeit.

Terranova, Hafenstadt in der ital. Prov. Calabrisetta, an der Mündung des Flusses T. ins Mitteländische Meer, 14,911 E.

Terra Santa (Heiliges Land), Complex von Franciscanerklostern, bes. in Palästina, mit verschiedenen Privilegien und eigener Verwaltung.

Terrasse (frz.), in der Gartenkunst eine stufenweise aufsteigende Erderhöhung; militärisch: eine höher als eine andere liegende Ebene, z. B. Fläche eines Thurms; terrassiren, stufenweise erhöhen; terrassirte Werke, in Abhängen angelegte Befestigungen, bes. im Gebirge.

Terrella (lat., d. i. kleine Erde), ein kugelförmiger Magnet, wie ein Erdglobus mit Polen, Aequator und Meridianen, zur Veranschaulichung des Erdmagnetismus.

Terre Noire (spr. Tähr-noahr), Gütenort im franz. Dep. Loire, an der Eisenbahn St.-Etienne-Lyon, 6376 E., großartige Eisenwerke.

Terresin, Gemenge von Kohlenheer, Kalk und Schwefel, dient als Asphaltpuragat.

Terrestrisch (lat.), auf die Erde bezüglich, irdisch.

— **Terrification**, der chem. Vorgang, wenn die irdigen Theile sich auflösen und zu einem Ganzen vereinigen.

Terribel (lat.), schrecklich, entsetzlich; **Territion**, Abschreckung, Erschreckung durch Androhungen.

Territorial (lat.), zu einem Gebiet gehörig.

Territorialarmee, in Frankreich etwa dasselbe wie in Deutschland die Landwehr.

Territorialherr, soviel wie Landesherr; **Territorialprinzip**, die staatsrechtliche Ansicht, daß die Souveränität auf den Besitz des Territorium gegründet ist (**Territorialhoheit**); **Territorialpolitik**, im alten Deutschen Reich das Streben der einzelnen Landesherren, ihr Territorium abzurunden, es von der Hoheit des Reichs unabhängig zu machen und zu erweitern; **Territorialrechte**, landesherrliche Rechte.

Territorialsystem, im Kirchengrecht diejenige Ansicht, nach welcher die Kirche als ein Theil im Gebiet des Staats demselben völlig untergeordnet ist und dem Landesherren die volle Ausübung aller Kirchengewalt als ein Ausfluß seiner Staatsgewalt zukommt, nach dem Satz: Cuius regio, ejus religio, d. i. wessen das Land, dessen der Glaube; dann militärisch ein Wehrsystem, das sich der Landeseinteilung und Landesverwaltung organisch anschließt, wie die Armeeorganisation in Deutschland und Frankreich.

Territorium (lat.), im Mittelalter Amtsbezirk eines mit Verwaltung der laicell. Hoheitsrechte beauftragten Beamten; dann, nachdem diese Beamten zu Landesherren geworden, soviel wie Staatsgebiet. In den V. St. von America ist T. (engl. Territory) ein Staatskörper, der noch nicht 60,000 E. und im Congreß noch keine Stimme hat; Anfang 1880 bestanden 9 T.: New Mexico, Arizona, Utah, Washington, Idaho, Montana, Dakota, Wyoming, Alaska.

Terrorismus (lat.), Schreckensherrschaft, ein die Unterjochung der Gemüther mittels blutiger Härte und Willkür erzwingendes System, wie es bes. vom Mai 1793 bis 27. Juli 1794 in Frankreich durch die Jakobiner ausgeübt wurde. **Terrorist**, Schreckensmann, der Anhänger solchen Systems; **terrorisiren**, mit Furcht und Schrecken erfüllen, gewaltsam herrschen.

Terriselling, Insel in der Nordsee, zu Nordholand gehörig, 85 Kilom. mit 2861 E.

Tersteegen (Gerhard), asectischer Schriftsteller, geb. 26. Nov. 1697 zu Wirs, Kaufmann, gest. 3. April 1769 zu Mühlheim, auch geistlicher Piederdiener.

Terz, heutiger Name der Stadt Tarsus (s. d.).

Terzia (lat.), die 3. Schulkasse; **Terzianer**, deren Schüler; **Terzian** (der 3. Schulkollege), deren Klassenlehrer; **terzian**, dreitragig; **terziär**, die 3. Stelle in einer Folge einnehmend.

Terziärformation, größtentheils weniger feste, mehr lockere und erdige Gebilde, welche jünger sind als die Kreide und älter als das Diluvium, bestehend aus Sand, Geschiebeablagerungen, Quarzconglomerat, Sandstein, plattischem Thon, Schieferthon, dachtem Kalkstein, Mergel, mit welchen häufig als untergeordnete Massen Braunkohlenlager, weniger häufig Gips und Steinsalz vorkommen.

Terziarier, einem geistlichen Orden angehörende Laien, die in der Welt leben, ihrem Berufe obliegen und eine Ehe eingehen können. (S. Franciscaner.)

Terzie (lat.), der 60. Theil einer Secunde, durch 3 einer Zahl oben beigefegte Striche bezeichnet (10⁶).

Terziogenitur (lat.), die Erbfolge des Drittgeborenen in Stammgüter oder auf den fürstl. Thron.

Tertium (lat.), das Dritte; **T. comparationis** (das Dritte der Vergleichen), der Vergleichungspunkt, Vergleichungspunkt zweier verglichenen Punkte; **T. non datur**, ein Drittes gibt es nicht, f. Non datur tertium.

Terulia (span.), in Spanien und Südamerica eine Abendgesellschaft ohne vorherige Einladung, verbunden mit Spiel und Tanz.

Tertullian (Quintus Septimius Florens), lat. Kirchengvater, geb. in Kartago, gest. als Präbyter daselbst nach 220 (vorher heidnisch) Schwäbter in Rom), Urheber der Sekte der Tertullianisten, einer Ab-

zweigung der Montanisten. Die Werke T.'s gab Dehler (3 Bde. 1851—53) heraus; über ihn schreiben Neander (2. Aufl. 1849) und Haend (1877).

Teruel, Hauptstadt der span. Prov. Z. (14,229 Qkilom. mit 242,296 E.), am Guadalaviar, 10,342 E.

Terzneren, Dorf und Borort von Brüssel, 2300 E., mit königl. Lustschloß, seit 1867 von der Kaiserin Charlotte, Witwe des Kaisers Maximilian von Mexico (Schwieger des Königs der Belgien), bewohnt.

Terwingen, s. v. w. Westgothen.

Terz (lat.), in der Musik der 3. Ton vom Grundtone aufwärts; das Intervall von 3 Tonsufen. Die große T. besteht aus 2 Ganztönen, die kleine T. aus dem Ganzton und dem Halbton, die verminderte T. aus 2 Halbtönen.

Terzardo, Weinmaß in Genua = 53 Lit., in Gewicht = 52,64 Kilogr.

Terze (Third), der kleinste Bruchtheil des engl. Zoll = $\frac{1}{16}$ engl. Linie.

Terzeröl, eine Bissöl von geringem Kaliber, wenig Umfang und Gewicht, so daß sie in der Tasche getragen werden kann; daher auch eine Taschenspißöl.

Terzett (ital.), ein Gesangstück für 3 Solostimmen.

Terzine, eine ital. Versform (terza rima), aus dreizehnligen, durch dreifachen Reim miteinander verknüpften Strophen bestehend.

Tesa, schiffbarer Nebenfluß der Aljama im russ. Gov. Wladimir, mündet nach 150 Kilom.

Tesa, piemont. Rängenmaß = 2,67 Mt.

Teschen, Bezirksstadt im österr. Herzogth. Schlesien, an der Olza und der Eisenbahn Kaschau-Oderberg, 9779 E.; der Friede zu T. vom 13. Mai 1779 beendete den Bair. Erbfolgekrieg. — Das ehemalige Fürstenthum, später Herzogth. T. kam 1626 an Böhmen, 1766 an Albrecht (f. d.), Herzog von Sachsen-T., 1822 an Erzherzog Karl, 1847 an dessen Sohn Albrecht.

Tesching (frz., spr. Tesching), Teschin, Teschine, Handfeuerwaffe kleinsten Kalibers, das ein Geschloß von sehr geringem Gewicht mittels der Füllung eines Zündhütchens auf sehr kurze Entfernungen treibt.

Tesphöne, eine der Tumeniden.

Tessellärtsch (lat.), würfelig, gewürfelt; tesselliren, Mosaikarbeit verfertigen.

Tesserakties (Stutterdrit, Arsenikoballakties), zinnweißes Mineral, aus Arsen und Kobalt bestehend. Tesseraktytem, Krysalaktytem, Krystalle mit 3 gleich langen, sich rechtwinkelig schneidenden Achsen: Würfel, Octaeder, Tetraeder, Pentagondodekaeder etc.

Tessin, der südliche Schweizercanton, benannt nach dem Fluß T. (ital. Ticino), der vom St.-Gotthard kommt und unterhalb Pavia in den Po fällt, 2818 Qkilom. mit 122,536 kath. und ital. E. Die Verfassung vom 4. Juli 1830 ist repräsentativ-demokratisch. Hauptstadt von 1881 an Bellinzona, früher abwchsfeld mit Lugano und Locarno.

Tessin, Stadt im medlenb. Herzogth. Güstrow, an der Rednig, 2738 E.

Tessin (Karl Gust., Graf), schwed. Staatsmann, geb. 5. Sept. 1695 zu Stockholm, seit 1738 Haupt der franz. Partei (der Hüte) gegenüber der russ. (der Mützen); gest. 7. Jan. 1770.

Tess (engl., d. i. Prüfung, Probe), in England früher eine Maßregel, um nur Anhänger der Anglikan. Kirche zu öffentlichen Aemtern zuzulassen. Die Tessacte von 1673, gegen die Katholiken gerichtet, forderte von jedem Beamten einen besondern Schwur (Tessid), daß er nicht an die kath. Lehre glaube; dieser Eid wurde 13. April 1829 aufgehoben.

Tess (vom lat. Testum), dicke, zähe Unreinigkeit. Tesse, große Kapellen zum Abtreiben des Silbers.

Tessacien (Tostacosa), Schalthiere, Schnecken und Muscheln; Tessactien, versteinte Schnecken.

Tessaccio (Monte T., spr. Tessadscho), Hügel in Rom, soll aus Scherben antiker Thongefäße bestehen.

Tessament (lat.), der sogen. göttliche Gnadenbund und die denselben bezeugenden Religionsurkunden, das Alte und Neue T., s. Bibel.

Tessament (lat.), oder **Besteher Wille**, die feier-

liche Erklärung, wie es mit dem Vermögen des in dieser Weise sich Ausprechenden (Testator, Testatrix) nach seinem Tode gehalten werden solle (s. Gebrecht und Zuteilsterbe). Die gesetzlichen Bestimmungen über Notherben, öffentliche T., privilegierte T., gegenseitige T., gemeinshaftliche T., Militär-T., sind in den verschiedenen Ländern verschiedenartig geregelt. Von dem T. ist das Codicill (f. d.) zu unterscheiden.

Tessamentarisch (lat.), dem Testen Willen gemäß, ein Testament betreffend; Tessamentarius, derjenige, welcher ein Testament für einen andern niederschreibt, aber auch der Testamentsvollstrecker, d. h. diejenige ernannte Person, welche die Bestimmungen eines Testaments aufrecht zu erhalten hat.

Testantibus actis (lat.), f. T. A.

Testat (lat.), Bezeichnung eines akademischen Lehrers über bei ihm gehörte Vorlesungen.

Testificiren (lat.), durch Zeugen beweisen; Testification, der Beweis durch Zeugen.

Testifeln (lat.), die Hoden.

Testimonium (lat.), das Zeugniß, Beglaubigungsschreiben. T. integritäts, Zeugniß der Unbescholtenheit, bes. das Bedigleitszeugniß bei Verehelichung; T. maturitäts, das Zeugniß der Reife der zur Universität Abgehenden; T. morum, Sittenzeugniß; T. paupertatis, Armuthszeugniß, Zeugniß der Dürftigkeit.

Testiren (lat.), bezeugen, bekräftigen; insbes. seinen Rechten Willen (f. Testament) schriftlich festsetzen.

Testone, früher röm. Münze = 1,21, Rechnungsmünze in Toskana = 1,41 M.

Testudo, die Schildkröte.

Tet (spr. Täh), Küstenfluß im franz. Dep. Ostpyrenäen, mündet bei Perpignan in das Mitteländische Meer.

Tetanus (grch.), der Starrkrampf.

Tête (frz., spr. Täh), der Kopf, die Spitze, im Militärwesen der vorderste Theil eines Truppenkörpers; Berggipfel; Tête-à-tête (Kopf gegen Kopf), vertrauliche Zusammenkunft, Gespräch unter vier Augen.

Tetrow, Stadt in medlenburg-schwerin. Herzogth. Güstrow, am gleichnam. See und an der Eisenbahn Schwerin-Stettin, 5247 E.

Tetewen, Tetowo, Flecken im Fürstenth. Bulgarien, am Wid, 51 Kilom. südwestl. von Wowa, am Nordfuß des Rabanicapasses über den Balkan, im russ.-türk. Kriege 1877—78 mehrmals Schlachtpunkt.

Tetrippon (grch.), ein Biergeschloß (bei den Wettrennen der Alten).

Tethys, Tochter des Uranus und der Gaea, Gemahlin des Oceanus, Mutter der Oceaniden und Stromgötter.

Tetjusch, Kreisstadt im russ. Gov. Kasan, an der Wolga, 3297 E.

Tetraed (grch.), eine Folge von 4 Eönen, die Grundlage des altgriech. Zosystems.

Tetradynamia (grch.), viermächtige Pflanzen mit Zwitterblumen, die 6 Staubfäden haben, wovon 4 länger (mächtiger) als die beiden übrigen sind, in Binné's System die 15. Klasse. — Tetraeder, ein Vierflach, von 4 gleichseitigen Dreiecken begrenzter Körper. — Tetradrit, Mineral, s. v. w. Fahlerz. — Tetragon, ein Viereck. — Tetragrammation, ein vierbuchstabiges Wort, insbes. der Name Gottes, weil er in mehrern Sprachen aus 4 Buchstaben besteht. — Tetragynia, Gewächse, deren Blüten 4 Staubbege haben. — Tetrandria, 4. Klasse des Binné'schen Systems, viermännige Pflanzen, deren Blüten 4 gleichlange Staubgefäße enthalten.

Tetragonia, Pflanzengattung der Uxioaceen. T. expansa (Neuseeländischer Spinat), einjähriges Kraut mit fleischigen Blättern, als Gemüsepflanze benutzt.

Tetragonolobus (Spargelerbse, Flügelerbse), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler (Papilionaceen). T. purpureus (Spargellee, engl. Erbs), einjähriges Kraut in Südeuropa, liefert in den Hülsen ein feines Gemüse.

Tetralogie (grch.), bei den alten Griechen vier untereinander zusammenhängende und zu einem Ganzen verbundene Dramen.

Tetrameter, in der Metrik ein Vers, aus 4 einsilbigen oder Doppelsilbigen (Tacten) bestehend, und zwar

namentlich im trochäischen und iambischen Rhythmus. Der *T.* heißt katalektisch, wenn die letzte Silbe fehlt, anatalektisch, wenn der letzte Fuß rein erhalten ist.

Tetrapla (grch.), viersprachiges Bibelwerk; Zusammenstellung der 4 griech. Uebersetzungen des N. T.

Tetrapolitianische Confession, vierstädtisches Glaubensbekenntniß (der 4 Städte: Straßburg, Konstanz, Memmingen und Lindau) vom J. 1530.

Teträpolis (grch.), in asiat. Staaten ein Vierfürst, d. h. einer der 4 Beherrscher des Landes.

Tetrathionsäure, s. unter Schwefel.

Tetschen, Bezirksstadt in Böhmen, an der Elbe und den Bahnen L.-Kolin und L.-Warnsdorf, 3822 E., mit Schloß, mit dem gegenüberliegenden Bodenbach durch Ketten- und Eisenbahnbrücke verbunden. Die Herrschaft *T.* gehört dem Grafen von Thun-Hohenslein.

Tettenborn (Friedr. Karl, Freiherr von), berühmter Parteilänger in den deutschen Befreiungskriegen, geb. 19. Febr. 1778 zu Tettenborn (Kreis Nordhausen), erst in österr., dann in russ., seit 1818 in bad. Diensten, gest. 9. Dec. 1845 als Gefandter zu Wien.

Tettuang, Oberamtsstadt im würtemb. Donaukreis, nahe der Eisenbahn Ulm-Friedrichshafen, 1649 E.

Tetuan, **Tetuanim**, Stadt im nördl. Marokko, unweit des Mittelmeers, 16,000 E. Der span. General O'Donnell (s. d.) nahm 5. Febr. 1860 die Stadt ein und wurde dafür zum Herzog von *T.* ernannt.

Teu, chines. Getreidemaß = etwa 10 Lit.

Tegel, Ablasskrämer, s. Tegel.

Teubner (Benedictus Gottf.), namhafter Buchdrucker und Verlagsbuchhändler, geb. 16. Juni 1784 zu Großkronitz (Niederlausitz), führte die von ihm 1811 erworbene Weinedel'sche Buchdruckerei in Leipzig unter eigenem Namen fort, legte 1832 eine zweite Buchdruckerei zu Dresden an und errichtete 1824 auch ein Verlagsgeschäft, das sich bes. auf dem Gebiet der Philologie auszeichnete. *T.* starb 21. Jan. 1856. Die Firma ging an die Schwieger söhne Adolf Kossach und Albin Kiermann über; Theilhaber seit 1872 Dr. Aug. Schmitt (für die Verlagshandlung) und seit 1875 Arthur Kossach (Sohn) für alle Geschäftszweige.

Teudingen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Weissenfels, an der Rippach und der Eisenbahn Weissenfels-Beitz, 3907 E.

Tenorium (Samander), Pflanzengattung der Rippenhäuter (Sabiata). *T. marum* (Ragentrant, Rarum- oder Rasttrant), kleiner, lampförmig riechender Strauch in Südeuropa; das Kraut lost die Nagen an.

Teufe, in der Bergmannssprache soviel als Tiefe, auf welche ein Stollen, Schacht niedergebracht worden.

Teufel (grch. diabolos, d. i. Verleumder) oder Satan (hebr., Widerwader), in der jüd. und griech. Theologie die Verkörperung des Bösen in Gestalt des Obersten der Dämonen oder bösen Geister. Die Lehre vom *T.* ist in vorkristl. Zeit wahrscheinlich durch den Parsismus (s. Ahirman) beeinflusst worden. Im N. T. heißt der *T.* auch Beelzebub (Mißgott), Beelzebub (Fliegengott), Belial (Nichtswürdiger), später auch Lucifer, d. i. Morgenstern; die Dämonen heißen die Engel (Voten) des *T.* Da nach der Lehre von der Erbsünde alle Ungetaufen der Macht des *T.* verfallen sind, so nahm man frühzeitig bei der Taufe die Teufelsanstreibung (Exorcismus) vor. Bei den german. Völkern vermischt sich der Teufelsglaube mit den Resten der heidnischen Mythologie und schuf zahllose Märchen vom *T.* und seinem Umgang mit den Hexen. Kostoff, „Geschichte des *T.*“ (2 Bde., 1869).

Teufelsabbiss, Pflanze, s. Abbiss.

Teufelsbrücke, feinerne Brücke über die Reuß an der Gottbardstraße. — *T.*, Brücke über die Siel, zwischen Einsiedeln und Rapperschwil.

Teufelsdröck, ein Schlemmarz, s. Asa Foetida.

Teufelsmauer oder Pfahlgraben, die Reste einer röm. Befestigungslinie von Kelheim an der Donau bis Siegburg am Rhein; auch ein größt. aufgethürmter natürlicher Steinwall bei Blankenburg im Harz.

Tenffel (Wilh. Sigismund), Philolog und Altertumsforscher, geb. 27. Sept. 1820 zu Ludwigsb.,

gest. 8. März 1878 als Prof. zu Tübingen; Hauptwerk die „Geschichte der röm. Literatur“ (3. Aufl., 1875).

Teukros (Teucer), Sohn des Flußgottes Stamander und der Nymphe Idäa, 1. König von Troas, dessen Bewohner nach ihm Teutrer hießen. — *T.*, Sohn des Telamon; Halbbruder des Ajax, der beste Bogenschütze vor Troja, gründete die Stadt Salamis auf Cypern.

Teupitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Teltow, am Teupigersee, 637 E.

Teuschnitz, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Frankenthal, 1022 E.

Teut, soviel wie Tuisco.

Teutleben (Raspar von), Stifter der Fruchtbringenden Gesellschaft (1617), gest. 1629 als kburg. Geheimrath zu Wien.

Teutoburgewald (Teutoburgiensi saltus), der gemeinsame Name des Höhenzugs in Westfalen zwischen Ems und Weser, gehört zum Hercynischen Gebirgssystem (s. d.) und erstreckt in die Gage, den Rippischen Wald und Osning. In seinem Bereich besiegte 9 n. Chr. Hermann (Armin) die Römer unter Varus.

Teutonen (Teutoni, Teutones), german. Volk, an der Elbmündung und der Nordsee sesshaft, das 113 v. Chr. mit den Cimbern nach S. zog, aber bei Aquas Sextia (102) und auf der Raubdischen Ebene (101) von Marius geschlagen und fast gänzlich aufgerieben wurde. Aus ihrem Namen stammt der Volksname „Deutsch“.

Teutschenthal (Ober-, Mittel- und Unter-*T.*), Dorf im Seckreis Mansfeld des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Eisenbahn Halle-Kassel, 3180 E.

Teverone, heutiger Name des alten Anio (s. d.).

Teviot (spr. Timuot), Nebenfluß des Tweed in der schott. Grafsch. Roxburgh oder Teviotdale.

Tewai oder **Tawai-Punamu**, die größte, südl. Insel Neuseelands.

Tewfik (Mechemed), Khebid von Aegypten, geb. 1852 als Sohn des Khebid Ismail, nach dessen Abdankung 26. Juni 1879 durch German des Sultans vom 8. Aug. 1879 zum Khebid ernannt; mutmaßlicher Thronfolger ist sein Sohn Abbas-Bei, geb. 14. Juli 1874.

Tegau oder **Teias** (spr. Tegas), der südwestlichste und größte der B. St. von America, 710,554 Q. Kilom. mit 1,275,000 E., größtentheils eben, bes. zur Viehzucht geeignet, liefert auch Weiz, Baumwolle, Tabak, Reis, nutzbare Mineralien, bes. Salz. *T.* gehörte früher zu Mexico, machte sich 1835 unabhängig und schloß sich 1845 als Staat den B. St. an. Verfassung vom 15. Febr. 1876. Zum Congreß schickt *T.* 2 Senatoren und 6 Repräsentanten; der eigene Congreß besteht aus 30 Senatoren und 90 Repräsentanten. Hauptstadt ist Austin, bedeutendste Stadt Galveston.

Tegel (Teffel), Insel in der Nordsee, zur niederländ. Prov. Nordholland gehörig, 160 Q. Kilom., mit 6383 E., mit Kriegshafen; Schaafzucht (Tegeler Schaafkäse).

Tegz (lat.), eigentlich Gewebe, Geflecht; in der Literatur: das Wortgefüge in Rede und Schrift, der Inhalt einer Schrift, im Gegensatz der Anmerkungen; in der Homiletik: Bibelstelle als Grundlage einer Predigt; daher auch Verweis (den *T.* lesen); in der Musik: die einem Gesangstück zu Grunde liegenden Worte.

Tegzilindustrie, Gesamtname für die Industriezweige der Spinnerei, Weberei, Wirlerei, Näherei und Stiderei, Appretur, Bleicherei etc.

Tegzilpflanzen, soviel wie Gespinnspflanzen.

Tegtor (Zob. Wolfgang), jurist. Schriftsteller, geb. 1638 zu Ravenheim, gest. 27. Dec. 1701 als 1. Syndikus zu Frankfurt a. M. — Sein Sohn, Joh. Wolfgang *T.*, geb. 12. Dec. 1693 zu Frankfurt, gest. daselbst 6. Febr. 1771 als Wirkl. Geheimrath und Stadtschultheiß, Großvater Goethe's durch seine Tochter Katharina Elisabeth, geb. 19. Febr. 1731, gest. 13. Sept. 1808.

Tegtür (lat.), Gewebe, Gefüge; Verbindung.

Teguco, **Tejucu** (spr. Tefüto), s. Diamantina.

Tejucio (spr. Tes.), Salzsee im mexic. Staat Mexico 240 Q. Kilom.; daran die Stadt *T.*, 5000 E.

Tegel (Zob.), eigentlich Tische, geb. um 1455 zu Leipzig, Dominicaner daselbst, veranlaßte 1517 durch sein Auftreten als Ablasskrämer die 95 Thesen Luther's,

gest. 1519 im Kloster zu Leipzig. Biographien von Hofmann (1844) und Gröne (1853).

Th. chem. Zeichen für Thorium.

Thaarus (Thom.), dän. Volksdichter, geb. 21. Aug. 1749 zu Kopenhagen, gest. 11. Juli 1821 auf Smidstrup.

Thabor, Berg, s. Tabor.

Thackeray (spr. Schättere), William Makepeace), berühmter engl. Romanschriftsteller, geb. 12. Aug. 1811 zu Kalfutta, gest. 24. Dec. 1863 zu London, schrieb anfangs unter dem Pseudonym Michael Angelo Titmarsh; Hauptwerk: „Vanity Fair“. — Seine Tochter Anna Isabella L., vermählte Stephens, gest. 1877, Novellistin.

Thaddäus, s. Judas Thaddäus.

Thadewaldt (Hermann), geb. 8. April 1827 zu Bodenhausen, Kapellmeister in Berlin.

Thadmor, Stadt, s. Palmyra.

Thaqs, ind. Raubmörder, soviel wie Thugs.

Thais, griech. Hetäre aus Athen, zuerst im Gefolge Alexander d. Gr., vermählte sich nach dessen Tod mit dem ägypt. Könige Ptolemäus Lagi.

Thai-Wan, chines. Name für Formosa.

Thal, eine langgestreckte Vertiefung der Erdoberfläche zwischen 2 Bergen oder Anhöhen, in der Regel von einem Bach oder Fluß durchströmt. Je nach der Richtung der Thäler unterscheidet man Längs-, Quer-, Haupt-, Neben- u. Thäler. (S. auch Erosionsthäler.)

Thal, Dorf im schweiz. Canton St.-Gallen, an der Eisenbahn Rorschach-Sargans, 3 Kilom. vom Bodensee, 3096 E., mit fürstl. Hohenzollernschm. Schloß.

Thalämus (grch.), d. i. Schlagemach, Ehebett; in der Botanik der Fruchtboden in der Blüte.

Thalassarchie oder **Thalassokratie** (grch.), die Seeherrschaft; Thalassometrie, Instrument zur Messung der Meerestiefe und der Ebbe und Flut.

Thalatta (grch.), das Meer (Auseuf Xenophon's beim Anblick des Meeres).

Thalberg (Eigensmund), ausgezeichnetener Klaviervirtuos und Komponist, geb. 7. Jan. 1812 zu Genf (natürlicher Sohn des Fürsten Dietrichstein), gest. 26. April 1871 in Neapel. [sen (s. d.).]

Thalbrüderschaft, die Gesamtheit der Halls-

Thale, Dorf im preuss. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Aschersleben, an der Bode, der Eisenbahn L.-Wegeleben und dem Fuß der Klosterrampe, östl. Eingangspunkt für den Harz, 3311 E.; nahebei das Hübnerbad.

Thaler, jede Silbermünze, welche mehr als 1 Loth der alten köln. Mark wiegt, zuerst in Joachimsthal geprägt (daher eigentlich Joachimsthaler genannt, auch als Valer, Dolar u. a. weit verbreitet), bis Ende 1871 die Münzeinheit in Norddeutschland zu 30 Silbergroschen = 3 M.

Thales, griech. Philosoph, Stifter der Ion. oder Pythischen Schule, einer der Sieben Weisen Griechenlands, geb. in Mileet um 640 v. Chr. Sein Lehrsatz: Erkenne dich selbst.

Thalfahrt, Fahrt der Schiffe Stromabwärts; Gegenfahrts Bergfahrt (s. d.).

Thalheim, Weibsdorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, an der Zwönitz und der Eisenbahn Chemnitz-Adorf, 3427 E.

Thalia, die Muse des Schaus- und Lustspiels; auch ein Asteroid. Thalias-Finger, Schauplaster.

Thalotrace (Wiesenraute), Pflanzengattung der Ranunculaceen. Die Wurzeln von T. flavum (Gelbe Wiesenraute) enthalten einen giftigen, scharfen Saft.

Thallium, seltenes, metallisches Element von zinnweißer Farbe, kryallinisch, fast so weich wie Natrium; findet sich in geringen Mengen in Schwefelkies und im Schlamm der Bleikammern in Schwefelsäurefabriken. An der Luft oxydirt es rasch zu braunem Oxydul, das in Wasser löslich ist; beim Verbrennen des Metalls in Sauerstoff entsteht Thalliumoxyd. Seine Verbindungen sind giftig.

Thallochlor, der grüne Farbstoff der Flechten, eine schön grüne, wachsartig lebende Substanz.

Thallophyten (Bagerpflanzen), niedrigste Abtheilung der Pflanzen, s. unter Cormophyten.

Thallus (Thallom, Bager), derjenige Pflanzkörper,

welcher nicht in Wurzel, Stamm und Blatt gegliedert ist, gilt daher für alle Pilze, Flechten, Algen.

Thame (spr. Thehm), Fluß in der engl. Grafsch. Oxford, mündet in die Themse (engl. Thames).

Thamer (Theobald), Theolog aus Nöbheim im Elsaß, anfangs eifriger Lutheraner, 1557 katholisch, gest. 23. Mai 1569 als Prof. der Theologie zu Freiburg.

Thammus, babylon. Gottheit, die (Gen. 8, 14) um 600 v. Chr. auch in Jerusalem verehrt wurde und dem griech. Adonis entspricht.

Thamsbrück, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Langensalza, an der Unstrut, 1011 E.

Thamiris oder **Thamiras**, griech. Sänger der mythischen Zeit aus Thrazien.

Than, im frühern Mittelalter in England Titel der die Gesellschaft eines Fürsten bildenden Dienern; später identisch mit Baron; im alten Schottland Titel der vornehmsten Häuptlinge, der Gewaltträger des Königs.

Than (Morik), Maler, geb. 1828 zu Alt-Besche (Siedungarn), lebt in Pest.

Thanatosis (grch.), d. i. der Tod, bei den Römern Mors), der Gott des Todes; Thanatoiden, dem Tode ähnliche Krankheitszustände, wie Scheintod, Schlafsucht, Ohnmacht; Thanatologie, Lehre von der Natur und den Ursachen des Todes; Thanatosis, das Absterben eines Körpers; Thanatusia, die Todtenseier.

Thang, siames. Hohlmaß = 10 Lit.

Thann, Kreisstadt im Kreis T. (550 Q. Kilom. mit 70,268 E.) im deutschen Reg.-Bez. Oberrhein, an der Thur und der Bahn Mülhausen-Besseringen, 7544 E.

Thapsacus oder **Thapsicum** (später Amphibalis), alte berühmte Handelsstadt in der Landschaft Palmyrene in Asien, am Euphrat.

Thapsus, feste Stadt der Nordküste von Afrika, bei Leptis-Barva; Sieg Caesar's über die Pompejaner 6. April 46 v. Chr.

Thier (Albr.), hochverdienter Agronom, geb. 14. Mai 1752 in Celle, gründete 1807 die landwirthschaftliche Lehranstalt, 1811 die Schäferei zu Möglin, Prof. (bis 1818) und vortragender Rath in Berlin, auch Generalintendant der königl. Sammlungsanstellungen, gest. 26. Oct. 1828 zu Möglin. Hauptwerk: „Grundzüge der rationalen Landwirthschaft“ (6. Aufl., 4 Bde., 1868). Biographie von Körte (1839).

Thier (Konrad Wilh. Albrecht), Sohn des Landesökonomieraths Albrecht Phil. T. (gest. 1863) und Entel des Vorigen, geb. 6. Aug. 1828 auf Nüderdörff, seit 1871 Prof. der Landwirthschaft in Gießen.

Tharand, **Tharandt**, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Wilden Weiskirch und der Eisenbahn Dresden-Freiberg, 2554 E., berühmte Forstakademie, auch Badeanstalten.

Thajos, **Tajmos**, **Taso**, Insel im europ.-türk. Sandthal Drama, im Ägäischen Meer, 435 Q. Kilom. mit 10,000 E. und dem Hauptort Panagia.

Thasilo, **Tassilo**, letzter Herzog in Baiern aus dem Stamm der Agilolfinger, geb. 742, folgte 748 seinem Vater Odilo. Er suchte sich von der Frankenherrschaft zu befreien, wurde aber 788 von Karl d. Gr. ins Kloster zu St.-Gaar geschickt.

Thatsbestand (Corpus delicti), im Kriminalrecht der Subjekt der Voraussetzungen zur Annahme einer strafbaren Handlung (subjektiver und objektiver T.).

Thäter (Zul. Cäsar), Kupferstecher, geb. in Dresden 7. Jan. 1804, gest. in München 18. Nov. 1869.

Thatsache, alles, was als ein Faktisches oder Geschehenes durch äußere oder innere Wahrnehmung erhärtet werden kann; in der Jurisprudenz die materielle Grundlage eines Rechtsstreits und richterlichen Urtheils (Thatsache und Rechtsfrage).

Thau, der wässrige Niederschlag aus feuchter Luft an Wärme ausstrahlenden Körpern (bes. Pflanzen), im Sommer als Wassertropfen, im Herbst und Winter als Reif sichtbar, setzt sich nur in klaren, windstillen Nächten ab. — Thaumesser, s. Prosometer.

Thaummatologie (grch.), Lehre von den Wundern; **Thaumatomachie**, Befreiung der Wunder; **Thauma-**

türg, Wunderthäter, Beiname verschiedener Heiligen, bes. der griech. Kirche.

Thausing (Moritz), Kunstschriftsteller, geb. 3. Juni 1833 zu Schischlowitz bei Leitmeritz (Böhmen), Prof. der Kunstgeschichte an der Universität zu Wien.

Thaya (slaw. Taya), Fluß in Mähren und Niederösterreich, entsteht bei Raasd aus der Vereinigung der Deutschgen und der Mähr. T. und mündet nach 285 Kilom. in die March.

Thayer (spr. Tähr, Alexander Wheelock), amerik. Schriftsteller, geb. 17. Oct. 1817 in Massachusetts, seit 1865 Consul der U. St. in Triest, bes. als Biograph Beecher's (3 Bde., 1866—79) hochverdient.

Thayingen, Dorf im Schweiz. Canton Schaffhausen, 1302 E., bekannt durch 1873 vom Lehrer Merz daselbst gemachte Funde (Hesse vorhistor. Thiere, Steine, Knochenwerkzeuge etc.).

Théagög (grch.), Götterbanner, Götterbeschwörer; Theagogie, Geistesbeschwörung.

Théaiti, hebr. Name für das alte Äthala.

Théandrie (grch.), gottmenschliche Natur (Christi); Theanthrop, Gottmensch, als Bezeichnung Christi; Theanthropologie, Lehre von der Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in Christo.

Théano, aus Kreta, Gattin des Pythagoras, unter deren Namen noch 7 angebliche Briefe erhalten sind.

Théater (grch.), Schaubühne, Schauplatz, bei den Alten das Schauspielhaus, umfassend den Zuschauerraum, die Orchestra und die Bühne. Nach diesen Grundformen wurden auch die modernen Schauspielhäuser, die ersten im 16. Jahrh., erbaut. Verschöbete Coulißendecorationen kamen gegen Ende des 17. Jahrh. in Gebrauch.

Théatercoup, s. unter Coup.

Theaterdichter, ein früher häufig bei Bühnen angestellter Gelegenheitsdichter (für Festspiele, Antrittsreden etc.). In neuerer Zeit braucht man T. im Sinne von Dramaturg. [Decoration.]

Theatermalerei, Decorationsmalerei, s. unter Theatiner, regulirte Cistercienser, gestiftet zu Rom 1524 von Joh. Peter Carafa (nachmals Paph Paul IV.), Bischof von Theate oder Ghieti (daher Theatiner, Ghietiner oder Quiesliner, oder nach Paul V. Pauliner) in Verbindung mit Gaetano oder Cajetan de Thiene (daher auch Cajetaner), 1540 von Paph Paul III. bestätigt, bezweckten eine strenge Klosterzucht in apostolischer Einfachheit, daher auch Apostolische Kleriker und Regulirte Kleriker von der göttlichen Providenz oder vom gemeinsamen Leben genannt.

Theatralisch (grch.), das Theater betreffend, Bühnensmäßig, gespreizt, affectirt.

Theatrofotografie (grch.), das Bühnen mittelmäßiger Schauspieler um den Beifall des Theaterpublicums.

Theatrum anatomicum (lat.), f. Anatomic.

Theatrum mundi (lat., d. i. Welttheater), nach Art der Theater angeordnete Darstellungen von Landschaften, Städten u. dgl. mit beweglichen Figuren.

Thebain, ein im Opium enthaltenes Alkaloid, in Wasser unlöslich, leicht löslich in Alkohol und Aether.

Thebais, im Alterthum soviel wie Oberägypten; im engern Sinn nur die Umgebung von Theben.

Thebaische Region, nach der Legende eine von Kaiser Mauritius im 3. Jahrh. aus Thebais gegen die gallischen Christen gesendete Region, die wegen Dienstverweigerung völlig niedergemetzelt wurde. Ihr Festtag (10,000 Mitter) ist der 22. Juni.

Theben, Thebe, häufiger im Plural Thebä, im Alterthum die 100thörige große Hauptstadt von Oberägypten, von der großartige Ruinen bei Karnak, Luxor, Medinet-Habu und Gurnah erhalten sind.

Theben, jetzt Thiva, die Hauptstadt der griech. Landth. Böotien, nach der Sage von Kadmos gegründet, bekannt durch die Sagen von Oedipus und dem Zug der Sieben gegen T., erhob sich durch Epaminondas und Pelopidas 378—362 v. Chr. auf kurze Zeit zu bedeutender Macht; nach einem Aufstand 335 v. Chr. von Alexander d. Gr. zerstört.

Theben (Devenh), ungar. Fleden, Comitat Pest-Burg, an der Mündung der March in die Donau, 1514 E.

alcines Conversations-Lexikon. II.

Thé dansant (frz., spr. -dangbäng), ein Tanzfest, wobei Thee gereicht wird; ein kleiner Ball.

Thedinghausen, Marktfleden (Exclave von Hannover) im braunschweig. Kreis Braunschweig, 1678 E.

Thee, Theestrauch (Thea), Pflanzengattung der Lernefrömiaceen. Der Chinesische Theestrauch (T. chinensis), schöne, immergrüne, weißblühende Staude, in China, Japan, Ostindien wildwachsend, ist in vielen Spielarten angebaut. Die Theeblätter (s. d.) enthaltenden Blätter werden in 4 Sorten (Früh, April, Juni, Aug.), gesammelt, an der Luft getrocknet, in Kesseln erhitzt und dann gerollt (Grüner T., Perl-, Kaiser-T., Hasen-, Sulong, Tongtai etc.) oder nach dem ersten Erhitzen einem leichten Gärungsproceß unterworfen und dann über Feuer getrocknet (Schwarzer T., Karavanen-, Russischer T., Perco, Sougong, Congo, Bohea etc.). Die ersten jüngsten Blätter geben den besten T. (Becco). Da der T. durch den Seetransport leidet, so ist der über Land bezogene russ. Karavanen-T. ungleich feiner. Biegel- oder Backthee-T. ist ein in Tafeln gepreßtes Gemisch von Abfällen, schlechten Sorten etc. Schon seit uralter Zeit Nationalgetränk der Chinesen, ist der T. erst seit dem 17. Jahrh. in Europa verbreitet.

Theer, braunschwarzes dickflüssiges Liquidum von öliger Beschaffenheit, unangenehm Geruch, ein Product der trockenen Destillation organischer Stoffe und bituminöser Fossilien (Holz, Steintohle, Brauntohle, Torf und erdharthaltigen Schiefer). Man gewinnt aus dem T. Benzol, Naphthalin, Anthracen etc., die wieder zur Herstellung der Theerfarben (Anilinfarben, s. unter Anilin) dienen.

Theer, Tähr, hamburg. Torsmaß = 28, 24 Seltolir.

Theeröl, soviel wie Hydrocarbir.

Theiding (altdeutsch), soviel wie Frist, Termin; auch Vergleich und Vertheiligung vor Gericht.

Theilbarkeit, die allgemeine Eigenschaft der Körper, sich in Theile zerlegen zu lassen; als kleinste, nicht weiter theilbare Körper nimmt man die Atome (s. d.) an.

Theilmaschine, mechan. Vorrichtung zur schnellen und genauen Uebertragung eines Normalmaßes auf einen andern Gegenstand (Längen- und Kreistheilmaschinen), bes. bei Anfertigung von Maßstäben, mathem. und meteorolog. Instrumenten, und beim Einsägen der Zähne in Uhräder gebraucht.

Theilungsgewebe oder Bildungsgewebe (botan.), soviel wie Meristem (s. d.).

Theiner (Augustin), kath. Theolog und Kirchenhistoriker, geb. 11. April 1804 zu Breslau, 1855—70 Präfect des Vaticanischen Archivs, gest. zu Rom 10. Aug. 1874, bes. verdient durch Herausgabe der Acten des Tridentiner Concils. — Joh. Ant. T., sein Bruder, geb. 15. Dec. 1799 zu Breslau, kath. Theolog, schloß sich 1845 der deutschkath. Bewegung an, gest. als Secretär der Universitätsbibliothek zu Breslau 15. Mai 1860.

Theismus (grch.), f. Deismus.

Theiß (ungar. Tisza, slaw. Tisa, bei den Alten Tibissus oder Pathissus), Nebenfluß der Donau in Ungarn, entsteht im Comitath Marmaros aus der Schwarzen und Weißen T. und fließt nach 1350 Kilom. unterhalb Titel in die Donau, ist seit 1845 theilweise regulirt und hat ein Stromgebiet von 146,000 Kilom. Die Comitath der östlichen Hälfte Ungarns sind in Rand dieses Flusses T. und Rand jenseit der T. vertheilt.

Theißbold (Tisza), Fleden im ungar. Comitath Gömör, an der Rima und der Eisenbahn T. = Seled, 3493 E., mit Eisengruben und Sauerbrunnen.

Theke (grch.), Schrank; am Rhein ein Vademecum.

Thekla, die Heilige, aus Sauroien, vom Apostel Paulus zum Christenthum bekehrt, soll von den Thieren des Circus und den Flammen verschont worden sein. Gedächtnistag 23. Sept.

Thelemarken in Norwegen, soviel als Tellemarken.

Thelematologie (grch.), die Lehre von dem Willen, ein Theil der Psychologie.

Thelettis (grch.), die Brustwarzenentzündung; Theleticus, Anschwellung der weiblichen Brust.

Thema (grch.), der Satz, der Hauptgedanke, der in

einer Rede oder Abhandlung weiter ausgeführt wird; der musikalische Satz, die Hauptmelodie, welche einer Fuge, Sonate, Ouvertüre zu Grunde liegt oder über die man Variationen componirt.

Themar, Stadt im sachsen-meyning. Bez. Hildburghausen, an der Werra und der Werrabahn, 1665 E.

Thematomographie (grch.), die Kunst der Anfertigung und des Gebrauchs astron. Tabellen.

Thémis, Tochter des Uranus und der Gaea, Göttin der Rechtsurtheile, f. unter Dike; auch ein Asteroid.

Themistius mit dem Beinamen Caphrades, griech. Rhetor des 4. Jahrh. n. Chr., aus Paphlagonien; seine erhaltenen 33 Reden gab Vindorf (1874) heraus.

Themistokles, athen. Feldherr und Staatsmann, geb. um 525 v. Chr., besiegte die Perser bei Salamis 480, wurde 471 verbannt und starb 461 in der pers. Stadt Magnesia.

Thémise (engl. Thames, frz. Tamise, bei den Römern Tamēsis oder Tamēsa), der wichtigste Fluß Englands, entspringt an den Grenzen von Will- und Gloucestershire, durchfließt London und mündet nach 350 Kilom. bei Sheerness in die Nordsee. Große Schiffe können bis London, Barken bis Lechlade fahren.

Thénardit, ein salzhaltiges, schwach salzig schmeckendes, farbloses Mineral, bestehend aus Natron und Schwefelsäure, dient zur Sodabereitung; bes. in Spanien.

Theobroma, der Cacaobaum. Theobromin, organische, dem Caffein (f. d.) ähnliche Base, findet sich in den Cacaobohnen und in gewissen Sorten von Thee.

Theodat (Deodat), König der Ostgothen, letzter Sprößling des Königsgeschlechts der Amaler, schwankend, untrügerisch, wegen seiner Feigheit 536 von einem ergriminten Ostgothen ermordet.

Theodectes, aus Phaselis in Lydien, Redner und Tragödiendichter zu Anfang des 4. Jahrh. v. Chr.

Theodelinde, Königin der Longobarden, Tochter des Baiernherzogs Garibald, seit 589 mit dem longobard. König Autharich vermählt, reichte nach dessen Tod (590) dem Herzog Agilulf von Turin die Hand, und verheiratete ihm dadurch die Krone.

Theodicee (grch.), die Gottesrechtfertigung) heißt der Versuch, den Glauben an die Vorsehung Gottes mit dem Vorhandensein des physischen und sittlichen Übels in der Welt zu vereinigen. Der Name T. ist durch Leibniz, der ein Werk so nannte, auf gekommen.

Theodolit, ein in der Astronomie und Geodäsie zur Messung von Winkeln in der horizontalen Ebene dienendes Instrument.

Theodor I., König von Corsica, f. Neuhoß.

Theodor, äthiop. Thadrasch, Kaiser von Abessinien, geb. 1818 in Scherchie, hieß eigentlich Rasfa Quaranja, eroberte als Anführer einer Räuberbande ganz Abessinien; 1855 als T. II. gekrönt, regierte er immer despotischer, bis die Gefangennahme des engl. Consuls Cameron eine Expedition der Engländer veranlaßte, die 13. April 1868 mit Erstürmung Magdalas und dem Selbstmord T.'s endete.

Theodora, Gemahlin des byzant. Kaisers Justinianus I. (seit 527), früher Schauspielerin und bis zu ihrer Verheirathung ein ausschweifendes Weib, übte unumgränzte Gewalt über den Kaiser aus; gest. 548.

Theodora, eine Römerin im 10. Jahrh., Gemahlin des Consuls Theophrastus, klug, aber sittenlos, Mutter der Marozia (f. d.) und der jüngern T., stand mit diesen an der Spitze der patricischen Partei und beherrschte mehrere Jahre Rom und den päpstl. Stuhl.

Theodorēt, griech. Kirchenvater, geb. um 390 zu Antiochia, gest. 457 als Bischof von Kyros, Hauptvertreter der sog. Antiochianischen Schule, bes. verdient als Fortsetzer der Kirchengeschichte des Eusebius.

Theodorich oder Theoderich d. Gr., König der Ostgothen, geb. um 455 n. Chr., besiegte 488–493 Odoacer in Italien und gründete daselbst das ostgothische Königreich; gest. zu Ravenna 26. Aug. 526. In der deutschen Heldensage heißt T. Dietrich von Bern.

Theodoros von Mopsuestia, griech. Kirchenvater und Bibelregler, gest. als Bischof von Mopsuestia in Cilicien 429. Als Haupt der Antiochianischen Schule

wurde er nachträglich (533) wegen Nestorianischer Lehrgerei verdammt. Ueber ihn Frishe (1837).

Theodosius I., d. Gr., röm. Kaiser (379–395), geb. 346 zu Cauca in Spanien, 379 Mitregent in Ostrom; 394 Weinberrichter, gest. 17. Jan. 395 zu Mailand. Seine Nachfolger waren Arcadius im Osten, Honorius im Westen. — T. II., Kaiser in Ostrom 408–450, gab im Theodosianischen Codex eine Sammlung kaiserl. Constitutionen seit Konstantin d. Gr.

Theodulhorn, 3465 Mt. hoher Berggipfel in der Monterosalette mit dem T.-Gletscher; südöstlich führt ein Gletscherpaß, das Matterjoch oder der T.-Paß, 3322 Mt. hoch, zum Nikolaital in das Val Tournanche.

Theodulie (grch.), der Gottesdienst. — Theognosie, Erkenntnis von Gott. — Theogonie, Götterentstehung, ein Gedicht Hesiod's über die Abstammung der Götter.

Theognis, griech. Dichter um 560 v. Chr., aus Megara. Seine erhaltenen, meist gnomischen Gedichte gab Welcker (1826) heraus.

Theokratie (grch.), Gottes Herrschaft, die Staatsform, in der Gott als der eigentliche Regent gilt, den die Priester vertreten.

Theokrit, der Bedeutendste bukolische Dichter der Griechen, geb. in Syrakus um 300 v. Chr. Seine erhaltenen 31 Idyllen gab Frishe (1870) heraus.

Theolatrie (grch.), die Gottesverehrung, der Gottesdienst; Theolatritie, Anweisung oder Ausübung der Gottesverehrung.

Theologie (grch., d. i. Gottes- oder Götterkunde), bei den Griechen die Lehre von den Göttern und ihrem Verhältnis zur Welt; in der ersten christl. Zeit theils die Offenbarung Gottes über sich, theils die Kunde von ihm, im 4. Jahrh. speciell die Lehre von der Gottheit Christi. Erst im Mittelalter (Abälard) brauchte man T., wie jetzt, von christl. Religionswissenschaft überhaupt. Die übliche Einteilung ist die in exegetische, historische (Kirchengeschichte), systematische (Dogmatik, Ethik oder Moral) und praktische T. (Homiletik, Katechetik, Seelsorge etc.). Die biblische T. ist die systematische Darstellung des geschichtlich ermittelten bibl. Lehrgehalts. Je nach der Stellung zu den religionsphilosophischen Voraussetzungen unterscheidet man rationale oder vernunftgläubige, und supernaturalistische oder offenbarungsgläubige T. Die letztere tritt theils als kirchlich-confessionelle, d. h. an die Bekenntnisschriften gebundene, theils als Beirathungs-T. auf, welche den Offenbarungsinhalt mit den Ergebnissen der Wissenschaft zu vereinigen sucht.

Theologumena (grch.), gottesdienstliche Aufgaben oder Abhandlungen aus der Theologie. — Theomachie, Götterkampf oder Götterkrieg. — Theomanie, religiöser Wahn Sinn, vermeintliche Gottbegeisterung. — Theomanie, Weissagung durch göttliche Eingebung; Theomant, wer sich solcher Eingebungen rühmt. — Theonomie, Gottesgehegung.

Theon, neuplaton. Philosoph aus Smyrna, zu Anfang des 2. Jahrh. n. Chr., von dem eine Erklärung des Plato und ein Werk über Astronomie erhalten sind. — T., alexandrin. Mathematiker und Astronom im 4. Jahrh. n. Chr., dessen Schriften Palma (2 Bde., 1821–23) herausgab. — Theon T., alexandrin. Rhetor zu Anfang des 4. Jahrh., bes. durch seine „Progammaasmata“ (herausg. von Finsch, 1834) bekannt.

Theophanes, genannt Isaacus oder Confessor, byzant. Geschichtschreiber, als Bilderverweher von Kaiser Leo verbannt, gest. 817 in Samothrace, Verfasser einer „Chronographia“ (herausg. von Classen, 1839).

Theophanie (grch.), Erscheinung Gottes, in der christl. Kirche soviel wie Epiphania (f. d.).

Theophano (Theophania), deutsche Kaiserin, geb. 961, Tochter des griech. Kaisers Romanos II., 972 mit Kaiser Otto II. vermählt, nach dessen Tod (983) Vormünderin ihres Sohnes Otto's III. und Reichsregentin; gest. 15. Juni 991 in Rimwegen.

Theophilus (grch., soviel als Gottlieb) hieß u. a. der angegebene Christ, dem Lukas sein Evangelium und die Apostelgeschichte widmete (Luk. 1, 3; Apg. 1, 1).

Theophilus, ein Heide, nach seiner Bekehrung

Bischof von Antiochien (um 176—186), von dessen Werken sich eine Schrift „Ueber den Glauben der Christen“ erhalten hat (herausg. von Otto im „Corpus apologetarum“, Bd. 8, 1861).

Theophilus, nach der Sage Bisthumsverweser zu Adana, verhiess sich dem Teufel, erhielt aber, sein Vergehen bereuend, durch Maria Begnadigung. Diese Sage, Vorkäuserin der Kaufsage, wurde bis ins 16. Jahrh. mehrfach dichterisch bearbeitet.

Theophrastus, griech. Philosoph, geb. um 372 v. Chr. zu Eresos auf Lesbos, gest. 287 als Haupt der peripatetischen Schule zu Athen, bes. bekannt durch seine „Ethici characteres“ (herausg. von Petersen, 1859); Gesamtausgabe seiner Werke von Wimmer (3 Bde., 1842—66).

Theophrastus Paracelsus, s. Paracelsus.

Theoplastik (grch.), Darstellung der Gottheit durch Bildwerke. — Theoplegie oder Theoplegie, in der Heilkunde ein plötzlich tödtlicher Schlag. — Theopneustie, die Gottesbegeisterung, i. Inspiration.

Theopompus, griech. Geschichtschreiber zur Zeit Philipps von Macedonien, geb. um 380 v. Chr. auf Chios. Die Bruchstücke seiner Werke („Hellenika“ und „Philippika“) gab Müller in den „Historicorum Graecorum fragmenta“ (Bd. 1, 1841) heraus.

Theorbe, eine Art Laute im 16. und 17. Jahrh. zur Begleitung des Gesangs wie als Soloinstrument.

Theorem (grch.), gleichbedeutend mit Behauptung.

Theorie (grch.), Aufsaugung, Betrachtung, jede wissenschaftliche Erkenntnis im Allgemeinen, im Besonderen die Darstellung einer Wissenschaft in ihrem systematischen Zusammenhang, im Gegensatz zur Erfahrung (Empirie), wie zur Praxis; theoretisch, nicht aus dem Leben hervorgehend, wissenschaftlich (Theoretische Philosophie). Theoretiker, Kenner einer Wissenschaft, ohne sie zu üben.

Theosoph (grch.), ein Gottesweiser; dann auch soviel als Erforscher der göttlichen Geheimnisse; Theosophie, das Wissen um die göttlichen Geheimnisse und das innerliche Wesen Gottes, bes. durch unmittelbare Offenbarung oder Erleuchtung; theosophisch, auf Theosophie beruhend oder bezüglich.

Theogenen, im alten Griechenland Feste, bei denen ein Gott die andern Götter als Gäste empfing.

Thera oder **Thira**, chyd. Insel, s. Santorin.

Theramenes, athen. Staatsmann und Feldherr im Peloponnesischen Krieg, später einer der sogen. 30 Tyrannen, mußte 403 v. Chr. den Stiefstachel leeren.

Theraponten (grch.), d. i. Diener (Gottes), ascetische jüd. Secte bis ins 4. Jahrh. n. Chr., die in einzelnen Hütten am Mareotissee bei Alexandria lebte.

Therapia, Ortschaft am Bosporus, 22 Kilom. von Konstantinopel, mit zahlreichen Villen, gewöhnlich Sitz der Gesandten von Frankreich und England.

Therapie oder **Therapeutik** (grch.), die Lehre von der ärztlichen Behandlung der Krankheiten, zerfällt in die Allgemeine T., welche die bei allen Krankheiten zu beachtenden Verfahrungsarten, und in die Specielle T., welche die Behandlung der einzelnen Krankheiten lehrt.

Therapeut, ein ausübender Arzt; therapeutisch, die praktische Heilkunde betreffend oder fördernd.

Theremin (Ludw. Friedr. Franz), prot. Theolog und Kanzelredner, geb. 19. März 1780 zu Gramzow (Uckermark), gest. 26. Sept. 1846 als Prof., Hof- und Domprediger zu Berlin.

Therese, Schriftstellerin, s. Bülow (Therese von).

Therese von Jesu, die Heilige, berühmte span. Schriftstellerin, geb. 28. März 1515 zu Avila, Karmelitennonne, gest. 4. Oct. 1582 im Kloster zu Alba de Liste, 1621 canonisiert.

Theresienorden, hait. Frauenorden, von der Königin Theresie 12. Dec. 1827 gestiftet.

Theresienstadt, Stadt und Festung im böhm. Bez. Leitmeritz, an der Elbe und an der Eisenbahn Prag-Bodenbach, 2334 E. — T. in Ungarn, oder Theresiopol, s. Maria-Theresiopol.

Theresienwiese, große Wiese bei München, mit der Ruhmeshalle und der Bavaria.

Theriac (grch.), berühmtes Gegenmittel gegen thierische Gifte, zusammengesetzt von Nero's Leibarzt Andromachus (s. d.).

Theriodisch (grch.), thierisch, wild; in der Heilkunde bössartig. — Theriosthen, Verfeinerungen aus dem Thierreich. — Therion, ein bössartiges Geschwür. — Theriomorphie, eine thierähnliche Missbildung.

Thermä, alte Stadt in Sicilien, jetzt Termini.

Thermäischer Meerbusen, im Altertum Name für den Golf von Calonichi.

Thermen (grch.), warme Quellen und warme Bäder, hießen bes. die großartigen Badeanstalten warmer Heilquellen bei den Römern; thermäl, warme Quellen betreffend oder dazu gehörig.

Thermia, **Thermia**, Ehladeninsel, s. Antinos.

Thermidor, d. i. Hygmonat, im Kalender der 1. franz. Republik der 11. Monat (19. Juli bis 17. Aug.). Berühmt ist der 9. T. des Jahres II (27. Juli 1794) durch Robespierre's Sturz; die Sieger nannte man Thermidoristen.

Thermobarometer, ein in der Nähe des Siedepunkts des Wassers sehr fein getheiltes Thermometer, dient zur Messung des Luftdrucks durch die Wärme der Dämpfe des siedenden Wassers.

Thermocautäre (frz., spr. -lotähr), ein von Paquelin erfundenes Instrument zur Anwendung der Glühigte bei chirurgischen Operationen.

Thermochemie, Lehre von den bei chem. Processen herrschenden Wärmeverhältnissen.

Thermodon, jetzt **Terma**, Fluß in Kappadocien, an welchem der Sage nach die Amazonen hausten, fließt ins Schwarze Meer.

Thermoelectricität (grch.), die auf Erhalten beim Erwärmen und Erkalten hervortretende Electricität. — Thermotrom oder T., die galvanische Electricität, die in einem aus 2 gebogenen Streifen verschiedenartiger Metalle zusammengeflochtenen Kreise beim Erhitzen einer der beiden Stellsellen entsteht. Darauf beruht der Thermomultiplikator zur Messung der strahlenden Wärme.

Thermogen (grch.), der Wärmestoff, jede Grundursache der Wärme; Thermologie, die Lehre von den warmen Mineralquellen und Bädern.

Thermometer (grch.) oder **Wärmemesser**, physikal. Instrumente zur Bestimmung der Temperatur eines Körpers, begründet auf die Ausdehnung der Körper oder auf die Erzeugung elektrischer Ströme. Die gewöhnlichsten T. bestehen aus einer Glasröhre auf einer Glasugel, welche letztere nebst einem Theil der Röhre mit Quecksilber oder Weingeist gefüllt ist, während der obere Theil der Röhre luftleer ist. Beim Erwärmen steigt die Füllung, beim Erkalten sinkt sie. Neben der Röhre befindet sich eine Scala, welche den Grad der Wärme oder Kälte anzeigt. Den Abstand der Scala vom Gefrierpunkt bis zum Siedepunkt des Wassers theilte Réaumur in 80, Celsius in 100, Fahrenheit in 180 Grade. Genauer sind die Luft-T., da die Luft sich gleichförmiger ausdehnt.

Thermopöhl, **Thermopöhlen** (grch., d. i. heiße Pforten), Engpaß des Oetagebirgs in Griechenland, von Thessalien nach Hellas führend, berühmt durch den Heldentod des Leonidas gegen die Perser 480 v. Chr.

Thermosiphon (grch.), eine Vorrichtung zur Erwärmung der Gewächshäuser durch Röhren, in denen warmes Wasser umläuft. — Thermostatik, Wärmestands- und Wärmegleichgewichtslehre. — Thermotik, die Lehre von der Wärme; thermotisch, durch Hitze der Atmosphäre entstanden. — Thermogen, die Verbindung von Wärme- und Sauerstoff.

Thern (Karl), Vocalcomponist, geb. zu Igls in Ungarn 13. Aug. 1817, 1853—64 Prof. am Conservatorium in Pest. — Seine Söhne Willi T., geb. 22. Juni 1847, und Louis T., geb. 18. Dec. 1848, als Klaviervirtuosen bekannt.

Théroigne de Méricourt (spr. Therdan) de -luhr, eigentlich Anna Josephe Terwagne, die sogen. Amazone der 1. franz. Revolution, geb. 13. Aug. 1762 zu Marcourt (Luxemburg), gest. in Geisteszerstörung 9. Juni 1817 in der Salpêtrière zu Paris.

Theron, 489–472 v. Chr., Tyrann von Agrigent, ein trefflicher Herrscher, mit Gelon Sieger über die Karthaginer am Himera.

Thersander, Sohn des Polynekes, König von Theben, auf dem Zuge gegen Troja getödtet.

Thersites, bei Homer ein häßlicher, feiger, schmähsüchtiger Grieche, vor Troja von Achilles getödtet.

Thesaurus (grch.), Schatz von Geld und Kostbarkeiten; wissenschaftliche Sammlung; Schatz von Gelehrsamkeit in Form eines großen Sammelwerkes.

Theseus, der attische Nationalheros, Sohn des Königs Aegeus und der Aethra, erlegte in Kreta den Minotaurus, nahm am Argonautenzuge theil und wurde von König Lykomebes in Syros getödtet.

Thesiger (Frederick), f. Ghelmsford (Nord).

Thesis, **These** (grch.), ein Satz, bes. insofern er erst bewiesen werden soll; ferner ein Streittag; in der Metrik der Auftakt (s. Vers); in der Musik der Niederschlag, mit dem der volle Satz anfängt. **Thetit**, der Subbegriff von (Glaubens-) Behauptung.

Thesmoophorien (grch.), uraltes griech. Fest, gefeiert von den Frauen in Athen zu Ehren der Demeter Thesmoophoros, d. h. der Geschehenen ordnenden Demeter. (S. Ceres.)

Thespiä, alte Stadt in Böotien, am Helikon, durch den Dienst der Muses (daher diese Thespiaden) und des Gros berühmt.

Thespis, ein Athener um 540 v. Chr., dem die Sage die rohen Anfänge der Tragödie zuschreibt; nach ihm nennt man wandernde Bühnen Thespiakarren.

Thesprotia, einer der 3 Haupttheile der Landsp. Epirus, mit dem Strom Achéron.

Thesalten, Landschaft im alten Nordgriechenland, der Hauptsache nach das jetzige türk. Sandschal Trisala, in der Sage Sitz der Magie (Thesaliaterin soviel wie Zauberin), zerfiel in viele aristokratische Republiken, die Philipp von Macebonien unterwarf.

Thessalonich, macedon. Stadt, am Thermäischen Meerbusen, hieß früher Therme, dann nach Cassander's Gemahlin Thessalonike, das jetzige Salonichi (s. d.).

Thetis, eine der Nereiden, Gemahlin des Pelæus, Mutter des Achilles.

Thenerdant, **Teuerdant**, der Titel eines Allegorischen Gedichts, das Kaiser Maximilian I. durch Waz Treisauerwein und Melchior Pfingst verfaßt ließ (zuerst 1517; Ausg. von Goedeke 1878).

Théurg (grch.), Geistesseher, Zauberer; Théurgie, Geistesseherei, die vorgebliche Wissenschaft, sich mit den Göttern und Geistern in nähere Verbindung zu setzen, spielte bes. bei den Neuplatonikern eine große Rolle.

Theruerung, wirtschaftlicher Zustand, in welchem die notwendigsten Lebensbedürfnisse, bes. Getreide (Getreideveruerung), in einem abnorm hohen Preise stehen, bedingt durch Missernten, Krieg; Hauptgesmittel: gutentwidelter Getreidehandel, oder Staatsmagazine.

Thetting, Stadt im böhm. Bez. Karlsbad, 2204 E.

Theng (spr. Thögh), Flecken in der belg. Prov. Lüttich, an der Eisenbahn Lüttich-Luxemburg, 4033 E., mit Eisenwerken und Marmorbrüchen.

Theng de Mehlandt (spr. Thögh, Barthélemy Theob., Graf), belg. Staatsmann, geb. 25. Febr. 1794 auf Eschabro im Limburgischen, mehrmals Präsident eines liberalen Ministeriums, gest. 21. Aug. 1874 auf seinem Gut Mehlandt bei Hasselt.

Thiati, ionische Insel, f. Thata.

Thialdin, eine durch Einwirkung des Schwefelwasserstoffs auf eine wässrige Lösung des Aldehydammonials entstehende schwefel- und stickstoffhaltige organische Basis.

Thian-shan (Himmelsgebirge), Gebirg in Centralasien, auf der Grenze der Sines. Prov. Thian-shan-nan-tu (1,113,713 Qakilom. mit 580,000 E. und der Hauptstadt Kasagar) gegen Rußland und Thian-shan-petu oder die Dsongarei (s. d.); höchster gemessener Gipfel der Tengkri-shan, 6860 Mt.

Thibaudau (spr. Thibodoh, Antoine Claire, Graf), Historiker und radicaler Politiker, geb. 23. März 1765 zu Poitiers, 1792 Conventionsmitglied, unter Napoleon I.

Staatsrath, 1815–30 in Verbannung; gest. als Senator 1. März 1854.

Thibaut (spr. Thiboh, Ant. Friedr. Justus), ausgezeichnete Rechtslehrer, geb. 4. Jan. 1774 zu Sameln, gest. 28. März 1840 als Prof. zu Heidelberg. Hauptwerk: „System des Pandektenrechts“ (9. Aufl. 1846).

Thielmann (Joh. Adolb, Freiherr von), General, geb. 27. April 1765 zu Dresden, erst im sächs. Kriegsdienst und im russ. Feldzug 1812 Führer der sächs. Kürassiere; 1813 zunächst im russ., dann im preuß. Dienst, ausgezeichnet bei Leipzig und Waterloo; gest. 10. Oct. 1824 als General des 8. Armee-corps zu Koblenz.

Thielt, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, Knotenpunkt der Eisenbahnen Gent–Dünkirchen und Thielt–Lille, 10,209 E.

Thimo, der Heilige, Erzbischof von Salzburg (1088–1101), fand in Palästina den Märtyrertod; trefflicher Bildhauer.

Thienemann (Friedr. Aug. Ludw.) Ornitholog, geb. 25. Dec. 1793 zu Gleina a. d. U., zweiter Inspector des Naturalien-cabinet's zu Dresden, gest. 24. Juni 1858 zu Trachenberg bei Dresden. Hauptwerk: „Fortpflanzungsgeschichte der Vögel“ (1845–46).

Thingen, Stadt im bad. Kreis Waldshut, an der Wutach und der Eisenbahn Basel-Konstanz, 1990 E.

Thier (Animal), dasjenige organische Individuum, welches sich hauptsächlich durch willkürliche Bewegung und Empfindung mit Bewußtsein (Thierische Functionen) von der Pflanze (s. d.) unterscheidet. Die Ernährung geschieht durch Nahrung und chem. Umwandlungen der eingeführten Nährstoffe vermittelst des Magens und Darmkanals (s. Verdauung). Die Athmung (s. Athmen) erfolgt bei den niedrigeren Thieren durch die gesammte äußere Körperoberfläche, bei den höheren durch besondere Athmungsorgane (s. Kiemen und Lunge). Die Fortpflanzung geschieht bei den niederen Th. durch Theilung, Sprossbildung und Keimsäcke, bei vollkommenern durch Begattung männlicher und weiblicher Th. Bei den Eingeweidewürmern und anderen niederen Th. findet sich der merkwürdige Generationswechsel (s. Ammenzeugung). Bei den höchsten Thierklassen unterscheidet man fünf Sinne, durch welche die Wahrnehmungen von außen vermittelt werden. Der Schlaf scheint bei den niedrigsten Stufen ganz zu fehlen. Der Winterschlaf tritt bei manchen Th. an die Stelle der Auswanderung. Die Th. zu beschreiben und nach wissenschaftlichen Grundsätzen zu ordnen, ist Aufgabe der Zoologie. Die bedeutendsten Systeme des Thierreichs sind die von Linné, Cuvier, Lamarck und Döderlein.

Thierarzneikunde, **Thierheilkunde** (Zootria), Zootherapie; der Inbegriff der Kenntnisse zur Verhütung und Heilung der Krankheiten der Thiere, insbes. der Haus- und Lastthiere; daher auch Veterinärkunde (vom lat. Veterinam, Lastthier) genannt, in Thierarzneischulen und Veterinärkliniken gelehrt.

Thierchemie oder **Zochemie**, die Lehre von den chem. Stoffen des Thierkörpers, bildet die Grundlage der physiol. Chemie, welche die chem. Vorgänge im lebenden Organismus kennen lehrt.

Thierdienst, **Zoolatrie** (grch.), die religiöse Verehrung gewisser Thiere bei mehreren Völkern des Alterthums, sowie bei fast allen heidnischen Völkern.

Thiergeographie, die Wissenschaft von der räumlichen Verbreitung der Thiere; sowohl der horizontalen (von Pol zu Pol), als der verticalen Richtung nach (vom Meeresgrund bis zu den Spitzen der Gebirge); für das Festland hat man 21 Reiche, für den Ocean 10 Reiche aufgestellt; Werke von Schmarba, Wallace.

Thierischer Magnetismus, nach Franz Mesmer (s. d.) auch Mesmerismus genannt, nennt man die angebliche Einwirkung des Nervenlebens eines Menschen auf das des andern zum Zweck der Heilung. Nach wissenschaftlicher Forschung existirt keine solche von einem Menschen auf den andern übertragene Kraft.

Thierkreis (Zodiacus), der schmale Gürtel des Himmels (etwas über 20° breit), von der Ekliptik in 2 Hälften getheilt, in dem die meisten Planeten, von der Erde aus gesehen, sich bewegen. Die 12 Zeichen des

Z und von Westen nach Osten: Widder (V), Stier (N), Zwillinge (II), Krebs (S), Löwe (A), Jungfrau (M), Waage (Z), Scorpion (M), Schütze (A), Steinbock (S), Wassermann (M), Fische (X).

Thierkunde, s. Zoologie.

Thierpsychologie, ein Zweig der allgemeinen Psychologie, welcher die Erscheinungen und Gesetze des Seelenlebens der Thiere durch vergleichende Beobachtung zu erforschen sucht; näher begründet in den Schriften von Darcourt, Berth und Vignoli.

Thierquäleret, s. unter Thierschlag.

Thierry (Jacq. Nic. Augustin), franz. Historiker, geb. zu Blois 10. Mai 1795, gest. 22. Mai 1856 zu Paris. — Sein Bruder Amédée Simon z., geb. zu Blois 2. Aug. 1797, gest. zu Paris 26. März 1876 als Senator, ebenfalls Historiker.

Thiers (spr. Tiähr), Stadt im franz. Dep. Puy-de-Dôme, an der Eisenbahn Clermont-Rhon, 16,343 E.

Thiers (spr. Tiähr, Louis Adolphe), berühmter franz. Staatsmann und Historiker, geb. 15. April 1797 zu Marseille, seit 1823 liberaler Journalist in Paris, begünstigte die Julirevolution, 1832 Minister des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten, 1836–38 und 1840 Ministerpräsident, bewirkte die Befestigung von Paris, gehörte in der Nationalversammlung 1848–49 zur orleanistischen Partei und seit 1863 als Deputirter zur Opposition gegen das zweite Kaiserreich. Als Opportunistisgründen heftiger Gegner der franz. Kriegserklärung 1870, schloß er als Chef der Executive 1871 den Frieden mit Deutschland, schlug den Ausfall der pariser Commune nieder, war 1871–73 Präsident der Republik und starb 3. Sept. 1877 in St.-Germain. Als Historiker bes. durch Werke über die franz. Revolution und Napoleon I. verdient.

Thiersage, Sagenart, welche die Thiere vermenschlicht emporklebt, unterscheidet sich von der Thierfabel (s. Fabel) durch die epische Behandlung des Stoffes.

Thiersch (Friedr. Wilh.), Humanist, geb. 17. Juni 1784 zu Kirchseidungen, gest. 25. Febr. 1860 als Prof. zu München, um die Literatur des Alterthums und um das deutsche Schulwesen hochverdient. — Sein Bruder Bernhard z., geb. 26. April 1794 zu Kirchseidungen, gest. zu Bonn 1. Sept. 1855, als Philolog und als Dichter des Preußenlieds bekannt. — Söhne von Fr. Wilh. z.: Heinr. Wilh. Josias z., geb. 5. Nov. 1817 in München, Theolog, 1843–50 Prof. in Marburg, seitdem ein Hauptvertreter des Irvingianismus, privatist in Basel; Karl z., geb. 20. April 1822 zu München, seit 1867 Prof. der Chirurgie in Leipzig, bes. um die Lehren von der Wundheilung und von den krankhaften Gewächsen verdient; Ludwig z., geb. 12. April 1825 zu München, Historienmaler daselbst.

Thiershausen, Ausstellungen von Nutztieren, um durch Anschauen der besten Rassen und gutgezüchteter Einzelthiere die Viehzucht zu heben, gewöhnlich mit Prämierungen und Ausstellungen landwirthschaftlicher Produkte u. verbunden (Landes-, Bezirks-, Orts-z.).

Thierschlag, Inbegriff aller Anordnungen (Gesetze, Polizeivorschriften) und Bestrebungen (namentlich in den Thierschlagvereinen, die sich seit 1824 von England aus verbreiteten und durch Belehrung, Prämierung u. wirken), welche den Zweck haben, den Thieren unnötige Quälereien zu ersparen (das Reichs-Strafgesetzbuch §. 360, Ziff. 13 bedroht Thierquälerei mit Geldstrafe bis 150 M. oder Haft) oder (z. im weitern Sinn) massenhafte Ausrottung gewisser nützlicher Thiere zu hindern suchen.

Thierstudie, ein Gemälde, auf dem Thiere in charakteristischer Darstellung den Hauptgegenstand bilden.

Thierwolf, s. Wolf.

Thietmar, Bischof von Merseburg, s. Dietmar.

Thile (Rudw. Gust. von), preuß. General und Staatsmann, geb. 1787 in Ostpreußen, wohnte den Feldzügen gegen Napoleon I. bei; 1840–48 Staats- und Cabinetsminister, gest. 28. Nov. 1852.

Thilo (Joh. Carl), prot. Theolog, geb. 28. Nov. 1794 zu Langensalza, gest. 17. Mai 1853 als Prof. zu Halle, bes. um die Erforschung der neutestamentlichen Apokalypsen und des Reaplatonismus verdient.

Thing, s. Ding.

Thingvall, Ort im südwestl. Theil der bän. Insel Island am E-See; hier ehemals Abhaltung der Gerichte und Volksversammlungen.

Thionville (spr. Thiongwill), s. Diedenhofen.

Thira, Thera, griech. Insel, s. Santorin.

Thiabe, s. Pyramos und Thiabe.

Thisted, Stadt im bän. Amt z. (1687 2 Milom. mit 63,300 E.), auf der zwischen Slagerrad und Rym-fjord liegenden Halbinsel Thyland, 3552 E.

Thisted (Waldemar Adolf), bän. Dichter (Pseudon. Emanuel St.-Hermibad), geb. 28. Febr. 1815 zu Nar-huus, bis 1870 Pastor zu Sommerup auf Seeland, bes. als Dichter und Romanchriftsteller namhaft.

Thiva (Thiva), das alte Theben, 3050 E. in der griech. Nomarchie Attika und Böotien, 3050 E.

Thlasis, Thlasiasma (grch.), die Quetschung.

Thogra oder **Tugra**, Namensschiffre des Sultans, eine durch künstliche Verschönerung arab. Buchstabenverbindungen gebildete Figur.

Thohu wabohu (hebr.), d. i. wüste und leer, die Anfangsworte des 1. Buchs Moses, für Durcheinander (Chaos) sprichwörtlich gebraucht.

Thöl (Joh. Heinr.), namhafter Jurist, geb. 6. Juni 1807 zu Lübeck, Prof. zu Göttingen, Mitglied des Staatsraths, seit 1872 Geh. Justizrath.

Tholen, Insel zwischen der Dosterschelde und Krammer, in der niederländ. Prov. Seeland. Darauf die Stadt z., an der Erndracht, 2741 E.

Tholuck (Friedr. Aug. Gottfr.), prot. Theolog, geb. 30. März 1799 zu Breslau, gest. als Prof. zu Halle 10. Juni 1877, als eigeistlicher, dogmatischer und Erbauungsschriftsteller und als akademischer Lehrer einer der namhaftesten Vertreter des Pietismus. Werke (9 Bde., 1862–67).

Tholus oder **Thole** (grch.), Kessel- oder Helmgenölbe.

Thomas, Apostel Jesu, genannt Didymus (Zwill-ling), soll in Parthien und Indien gewirkt haben, daher die dortigen Christen nach ihm Thomaschristen ge-nannt. Wegen der Erzählung Joh. 20, 24 fg. ist er mit Unrecht als der ungläubige z. sprichwörtlich ge-worden. Als Thomastag wird in der griech. Kirche der 3. Juni, in der röm. der 21. Dec. gefeiert.

Thomas (Charles Louis Ambroise), namhafter Operncomponist, geb. in Metz 5. Aug. 1811, seit 1871 Director des pariser Conservatoriums.

Thomas (Theodor), Musiker, geb. in Ostpreußen 11. Oct. 1835, wirkte seit 1869 in Neupost.

Thomas a Kempis, eigentlich Gherleken (lat. Malleolus), geb. 1380 zu Kempen bei Köln, gest. 24. Juli 1471 als Priester unter den Brüdern vom Ge-meinsamen Leben auf dem Agnetenberg bei Zwolle. Unter seinen Werken (Ausg. von Commalinus 1560) sind weltberühmt die „Vier Bücher von der Nachfolge Christi“ (kritische Ausg. von Hirsche, 2 Bde., 1873–74).

Thomasaschriften, s. Thomas und Nestorianer.

Thomas, Graf von Aquino, einer der größten Scholastiker, geb. 1225 oder 1227 auf Rocca Sicca bei Aquino im Neapolitanischen, Dominicaner, lehrte zu Köln, Paris und Rom, gest. 6. März 1274 zu Fossa Nuova bei Terracina. Die Kirche gab ihm den Ehren-namen Doctor angelicus; 1323 wurde er heilig ge-sprochen. Unter seinen Werken ist bes. berühmt die „Summa totius theologiae“. Danach hießen seine Anhänger, die Thomisten, auch Summitisten; sie schlossen sich bes. an Augustin an und standen im Gegensatz zu den Scotisten (Franciscanern). Ueber z. bes. E. Werner (3 Bde., 1868) und Sibell (1862).

Thomas von Canterbury, s. Becket (Thom.).

Thomasin von Zirklare, mittelhochdeutscher Dichter, aus Friaul, zur Zeit des Kaisers Friedrich II., Verfasser des Rehrgebißs „Der Welsche Gast“ (Ausg. von G. Rüdert, 1852).

Thomasius (Christian), berühmter Rechtslehrer, geb. 1. Jan. 1655 zu Leipzig, hielt als Prof. zu Leipzig zuerst Vorlesungen in deutscher Sprache; gest. 23. Sept. 1728 als Director der Universität zu Halle, bes. ver-dient als Bekämpfer der Egenproceße und der Folter.

Thomasius (Gottfr.), Theolog, geb. 26. Juli 1802 zu Egenhausen, gest. 24. Jan. 1875 als Prof. der Dogmatik zu Erlangen, Haupt der orthodox-luth. Erlanger Schule.

Thomisten, s. Thomas von Aquino.

Thommen (Achilles), Eisenbahningenieur, geb. 25. Mai 1832 zu Basel, Erbauer der Brennerbahn, 1867 —69 Baudirector und Leiter der ungar. Staatsbahnen.

Thompson (spr. Tomp'n, Thomas Perronet), engl. Reformier, geb. 15. März 1783 zu Hull, eifriges Parlamentsmitglied, 1854 General, gest. 6. Sept. 1869 zu Blackheath bei London; berühmt durch seinen „Corn-law catechism“.

Thomson (spr. Tomp'n, James), engl. Dichter, geb. 11. Sept. 1700 zu Dnam (Schottland), gest. 27. Aug. 1748, berühmt durch sein Lehrgedicht „Seasons“ (Jahreszeiten), auch Verfasser des Nationalliedes „Rule Britannia“. Werke, neue Ausg. 1874.

Thomson (spr. Tomp'n, Thom.), Chemiker, geb. 12. April 1773 zu Erriess (Schottland), Prof. zu Glasgow, gest. 2. Juli 1852 zu Kilmure, durch wichtige Entdeckungen und sein „System of chemistry“ (7. Aufl., 2 Bde., 1831) bekannt.

Thomson (Sir William), engl. Physiker, geb. 1824 zu Belfast, seit 1846 Prof. zu Glasgow, durch wichtige Entdeckungen auf dem Gebiete der Electricität und Wärme verdient; berühmt ist seine Abhandlung „On distribution of electricity“ (1848). — Sein Bruder, James T., Prof. der Civilingenieurkunst zu Glasgow, durch seine Gleisgertheorie namhaft.

Thonberg, Dorf bei Leipzig, früher T.-Straßenhäuser genannt, 3058 (nebst Neu-Neuditz 4551) E.

Thone, Versehnungsproducte selbstpathaliger oder glimmerreicher Gesteine, bestehen aus kieselsaurer Thonerde, mehr oder weniger durch Kalk, Magnesia, Eisen- und Manganoxydhydrat, Quarzsand u. verunreinigt und daher verschieden gefärbt; hierher gehören Coalin oder Porzellanerde, T., Stein, Kalk, Malterde, Mergel, Weissen T., weißlich, sehr plastisch, fast unschmelzbar, dient zu Pfeifen, Steingut, Fayence, feuerfesten Thonwaaren; Töpfer-T., in der Hitze verglasend, zur Aufbereitung von Topfwaaren, Drainröhren, zu Backsteinen, beim Modelliren, zu wasserdichten Füllungen u.

Thonerde, das Oxyd des Aluminiums (s. d.), wird künstlich aus Alaun gewonnen und kommt krystallisiert als Saphir und Rubin vor.

Thonon (spr. Thonong), Stadt im franz. Dep. Oberalpen, am Genfersee, an der Eisenbahn Genf-St.-Gingolph, 5501 E.

Thonsteinschiefer, ein vorwiegend graues bis schwarzes, mildes Gestein von ausgezeichneten Gefüge, besteht aus verhärtetem Thon mit mikroskopischen Glimmerblättchen und Quarzkörnchen. Arten desselben sind der Dach- oder Tafelschiefer, Grifels, Wechs, Zeichnen- oder Kohlen-, Alaun-, Grauwadenschiefer.

Thonwaaren (keramische Producte), aus Thon hergestellte Gegenstände, aus sehr alter Zeit in den Uenen vorhanden, heißen dicke T. (Porzellan, Steingut), wenn ihre Masse (Scherben) halbverglast, poröse T. (Fayence, gewöhnliche Töpferwaare, Ziegel u.), wenn sie locker, von erdigem Bruch ist. Beide Arten zerfallen in einfache T., ohne Glasurüberzug, und zusammengefestete T., mit solchem.

Thor, in der nord. Mythologie Sohn Odins und Jordas (Erde), Gott des Donners, bei den Sachsen Thunar (hochdeutsch Donar) genannt.

Thora (hebr.), das Mosaische Gesezbuch, der Pentateuch; Sefer-T., Buch des Gesetzes, heißt die geschriebene Synagogenrolle, aus welcher die Wiskunite der Bücher Moses vorgelesen werden.

Thoracica (grch.), die Brust betreffend; Thorax, der Brustpanzer; in der Heilkunde: der Brustkasten; Thoracodytes, die Brustwassersucht; Thoracocentese, der Bruststich, die operative Entfernung der wässerigen Ergründete der Brusthöhle; Thoracometer, Apparat zur Messung des Brustumfangs.

Thorbecke (Joh. Rudolf), niederländ. Staatsmann, geb. 16. Jan. 1796 zu Zwolle, seit 1840 Führer der Liberalen in der niederländ. Kammer, 1840—53, 1862

—66 und wieder seit 1871 Minister des Innern und Ministerpräsident, gest. 4. Juni 1872 im Haag.

Thorenburg (Torda), Hauptstadt des ungar. siebenbürg. Comitats Torda-Varanjos, am Varanjos und an der Eisenbahn T.-Gyeres, 8803 E.

Thoresen (Anna Magdalena), geb. Krogh, norweg. Dichterin, geb. 1819 zu Fredericia mit einem norweg. Priester verheiratet, „Gesammelte Erzählungen“ deutsch von Reinmar (2 Bde., 1878).

Thorild (Thom.), Literaturhistoriker, geb. 18. April 1759 zu Kongsell im Bohuslänen, gest. 31. Oct. 1819 als Prof. und Bibliothekar zu Greifswald, von Einfluss auf die Entwicklung der schwed. Literatur.

Thorium, ein metallisches Element, dessen Oxyd, die Thorerde, 1828 von Berzelius in dem Thorit, einem in Norwegen vorkommenden Mineral, entdeckt wurde.

Thorkelin (Grimur Jonsson), isländ. Gelehrter, geb. auf Island 8. Oct. 1752, gest. 4. März 1829 als Conferenrath zu Kopenhagen, durch Herausgabe mehrerer isländ. Sprachdenkmäler und das „Diplomatarium Arnae-Magnaeanaum“ verdient.

Thorkellius (Thorkellsson, Stuli Thordarson), gründlicher Forscher des nord. Alterthums, dessen Oxyd, 1741, gest. 1815 als emeritirter Gymnasialdirector zu Kopenhagen. — Sein Sohn, Borge T., geb. 1. Mai 1775 zu Kolding, gest. 8. Oct. 1829 als Prof. zu Kopenhagen, Philolog und nord. Alterthumsforscher.

Thorn (poln. Torun), Festung und Hauptstadt des Kreises T. (134 Okilom. mit 74,226 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Weichsel, Sitz eines Landgerichts, 18,631 (mit Vororten 21,967) E., Lebensfabrikation. Bei dem gegenüberliegenden Dorf Bogurisch trennen sich die Eisenbahnen Posen-Insterburg und Bromberg-Warschau.

Thornhill (Sir James), engl. Historienmaler, geb. 1676 zu Weymouth, gest. 4. Mai 1734.

Thors (grch.), der Same der Thiere.

Thorpe (Benj.), engl. Sprachforscher, geb. um 1808, gest. 18. Juli 1870 zu Chiswick, eifriger Beförderer des Studiums der angelsächs. Sprache in England.

Thorsbavn, Hafenort auf den Färöern, auf der Insel Stromö, 530 E.

Thorsstein, zweithöchster Gipfel des Dachstein- oder Kammergebirgs, 2944 Mt. hoch, bildet die Grenze zwischen Steiermark, Salzburg und Oberösterreich.

Thorswaldsen (Albert Bertel, d. i. Bartholomäus), berühmter dän. Bildhauer, geb. 19. Nov. 1770 auf der See zwischen Island und Kopenhagen, lebte in Rom und Kopenhagen, gest. 24. März 1844 in Kopenhagen. Viele seiner Werke sind im Thorswaldsen-Museum zu Kopenhagen aufgestellt. Biographie von Thiele (deutsch, 3 Bde., 1852—56).

Thoth (griech. Hermes), ägypt. Gott mit Ibislopf, der göttliche Verfasser der „Hermetischen Bücher“.

Thon (Jacq. Aug. de), latinisirt Thuanus, franz. Staatsmann und Historiker, geb. 8. Oct. 1655 zu Paris, gest. 7. Mai 1817. T.s Sohn, Francois Aug. de T., geb. 1607 zu Paris, Parlamentsrath und Großmeister der Bibliothek, als Mitverschworener des Citoyen Mars (s. d.) 12. Sept. 1642 enthauptet.

Thonars (spr. Thaur), Stadt im franz. Dep. Deux-Sèvres, am Thouet und an der Eisenbahn Tours-Poitiers, 3468 E., mit Felsenkloster.

Thourout, Thorout, Stadt in Westflandern, 7857 E., Eisenbahnnotenpunkt zwischen Brügge, Ostende, Dünkirchen, Ypern, Courtrai, Gent. Der Wald von T. war angeblich einst dem Gotte Thor geweiht.

Thouvenel (spr. Tuw'nel, Etouard Antoine), franz. Staatsmann, geb. 11. Nov. 1818 zu Verdun, 1852 Director der polit. Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern, 1855 Gesandter in Konstantinopel, 1860 —62 Minister des Auswärtigen, gest. 19. Oct. 1866.

Thouvenin-Gewehr, s. Dornengewehr.

Thran (Fisch-T.), dickflüssiges Fett, aus dem Speck der Walfischarten, Delphine und Robben gewonnen, besteht aus Olein, Palmitin und Stearin und dient zur Beleuchtung, Zubereitung des Leders, Seifenfabrikation u. dgl. Arzneimittel ist der Leberthran (s. d.).

Thränen, die wässerige Feuchtigkeit, welche in den Thränenrüben theils bei äußern auf die Gesicht- oder Geruchsnerven stark wirkendem Reiz, theils infolge innern Schmerzes abgesondert wird, bisweilen auch bei großer Freude (Freuden-T.). Die T., eine wasserklare Flüssigkeit, bestehen aus Wasser, in welchem Kochsalz, phosphorsaures Alkali aufgelöst sind und auch etwas Eiweiß, Schleim, Fett und Epithelium vorhanden ist. Ueber die Lage der Thränenrüben s. unter Auge. Die sogen. Thränenrinne entfließt infolge einer widernatürlichen Anheftung der T. im Thränenfad.

Thränenchwamm, soviel wie Hausschwamm.

Thraea, s. Patus.

Thrafo, prähistorischer Offizier in einem Lustspiel des Terentius; daher Thraher, Großprediger, Bramarbas.

Thrasibulus, athen. Feldherr, befreite Athen 403 v. Chr. von den sogen. 30 Tyrannen und wurde 390 bei einem Aufstand zu Akropolis in Sicilien ermordet.

Thrazien, griech. Thrale, bei den Alten das von der Donau, der Propontis und dem Pontus begrenzte Gebiet nördl. von Griechenland, von verschiedenen Völkern bewohnt, darunter die Ddryer die mächtigsten; seit 46 n. Chr. röm. Prov., seit dem 15. Jahrh. unter dem Namen Rumili im Besitz der Türken.

Thrazischer Bosporus, s. Bosporus; Thrazischer Cherjones, s. Cherjonesus.

Threnos oder Threnodie, griech. Tränen- oder Klagegesang; dann eine eigene Gattung der Poesie, in der bes. Pindar Vorzügliches leistete.

Threpsis (griech.), Ernährung; threptisch, ernährend.

Thrombus (griech.), ein Klumpen, bes. ein geronnenes Blutklumpen, ein Blutgerinnsel; Thrombose, die Gerinnung des Blutes innerhalb der lebenden Blutgefäße und die hierdurch bedingte Verstopfung der letztern, entsteht nach Verletzungen, Querschnitten und Compression der Gefäße oder infolge geschwächter und vermindelter Herzthätigkeit und führt leicht zu Brand, Waffersucht, oder Embolie (s. d.).

Thron, der erhöhte, verzierte Sitz, das Symbol der souveränen erblich=persönlichen Staatsgewalt (den T. bestiegen, verlieren, dem T. entsagen); Thronfolge, Nachfolge in der Regierung; Thronfolger, Regierungsnachfolger. — Thronrede, die Rede des Monarchen bei Eröffnung der Sitzungen der Landesvertretung.

Thrypsis (griech.), Zermalmung; thryptisch, zerreibend.

Thucydides, griech. Geschichtschreiber, geb. um 460 v. Chr. zu Athen, gest. bald nach 400, durch seine meisterhafte Geschichte des Peloponnes. Krieges berühmt; Ausgaben von Poppo, Bekker, Arnold, Classen u., Uebersetzung von Bahrmund (1869).

Thudium (Friedr. Wolfgang Karl), angesehener Rechtslehrer, geb. 18. Nov. 1831 zu Büdingen (Hessen), seit 1862 Prof. in Tübingen.

Thugs (Thags) oder **Phanigars**, halb religiöse Genossenschaft in Indien zum heimlichen Raubmord.

Thugut (Franz. Maria, Freiherr von), österr. Staatsmann, geb. 1734 zu Linz, Geschäftsträger bei der Pforte und an mehreren andern Höfen, 1797–1800 Minister des Auswärtigen; gest. 29. Mai 1818 zu Wien.

Thuin (spr. Thüing), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Eisenbahn Namur-Paris, 3922 E.

Thuja, Pflanzengattung, s. Lebensbaum.

Thule, auch **Thyle**, bei den Alten ein Inselland im äußersten Norden, wahrscheinlich die Schetlandinseln.

Thum, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, am Thuner Wasser, 2942 (nebst Oberdorf-T. und Sahnbad 5158) E.

Thuman (Paul), Maler, geb. 5. Oct. 1834 zu Tschadsdorf (Niederlausitz), 1866 Prof. der Kunstschule in Weimar, seit 1875 an der Akademie zu Berlin.

Thumerstein oder Thumit, soviel wie Arginit.

Thümmel (Moriz Aug. von), Schriftsteller, geb. 27. Mai 1738 auf Schönfeld bei Leipzig, 1768–83 louburg. Minister, gest. 26. Oct. 1817 zu Koburg. Hauptwerk: der Roman „Reise in die mittäglichen Provinzen von Frankreich“ (10 Bde., 1791–1805). Sein Bruder, Hans Wilm., Freiherr von T., geb. 17. Febr. 1744, gest. als Kammerpräsident zu Altenburg 1. März 1834. Sein

Stiefsohn, Aug. Wilm. von T., geb. 1774, gest. 1814, hat mehrere Romane veröffentlicht.

Thummin, s. Urim.

Thun, Stadt im Schweiz. Canton Bern, an der Aar, unterhalb des Thunersees (Wendelfee, 463 Oktilom.) und der Eisenbahn Bern-Scherzigen, 428 E.

Thun und Hohenstein, seit 1629 reichsgräflich. Geschlecht in Böhmen, Tirol und Italien, theilt sich in 2 Hauptstämme: Castel-T., vertreten durch Graf Matthäus, geb. 28. Nov. 1812, und Castel-Bugghier; letzterer ist in die tiroler und die böhm. Linie getheilt. Die böhm. Linie zerfällt seit 1671 in 3 Majorate: Klösterle, Lettschen und Goltitz. Haupt des Majorats Lettschen ist Graf Friedrich, geb. 8. Mai 1810, österr. Bundestagsgesandter 1850, dann Gesandter in Berlin und 1859–63 in Petersburg. Sein Bruder, Graf Leo, geb. 7. April 1811, 1849–59 Kultusminister, schloß 1855 das Concordat mit dem Papst, als Mitglied des Herrenhauses Führer der äußersten Rechten.

Thunberg (Karl Pet.), schwed. Naturforscher, geb. 11. Nov. 1743 zu Söndbying, Prof. der Botanik zu Upsala, gest. 8. Aug. 1828 auf Tunaberg, durch Werke über die Floren von Japan und vom Cap verdient.

Thünen (Joh. Heinr. von), Nationalökonom, geb. 24. Juni 1783 zu Ranarienhäusen bei Bever, Besitzer des Gutes Tellow (Neudenburg), gest. 22. Sept. 1850. Hauptwerk: „Der isolirte Staat“ (3. Aufl., 3 Bde., 1847). „Joh. Heinr. von T., ein Fortsichleben“ (1868).

Thunfisch (Thynnus), Fischgattung aus der Familie der Matalen. Der Gemeine T. (T. vulgaris), bis 3 Mt. lang, häufig im Mittelmeer, mit dunkelrothem, wohlriechendem Fleisch, Gegenstand lebhafter Fischelei. Der Bonite (T. pelamys), 80 Ctn. lang, nährt sich bes. von fliegenden Fischen; sein Fleisch nicht genießbar.

Thüngen, Flecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Karlstadt, 901 E.

Thur, Schweiz. Fluß, entspringt im Canton St.=Gallen und ergießt sich nach 125 Kilom. in den Rhein. — T. Zufluß der Al in Oberelsaß, mündet bei Ensisheim; die von ihr sich abzweigende kleine T. vereinigt sich oberhalb Kolmar mit der Rauch.

Thurgau, Schweizercanton am Bodensee, Rhein und der Thur, 988 Oktilom. mit 95,707 meist prot. E. und rein demokratischer Verfassung. Hauptstadt Frauenfeld.

Thurii oder Thuriol, altgriech. Stadt in Unteritalien, von Sphariten um 443 v. Chr. gegründet, bei dem heiligen Terra-Nuova.

Thüringen, das Land zwischen der untern Werra, der Saale, dem Harz und dem Thüringerwald. Die Thüringer wurden 530 von den Franken unterworfen und seit 849 von Herzogen regiert, die sich seit 1130 Landgrafen nannten und 1247 ausstarben. Der ausbrechende Thüringer Erbfolgekrieg wurde 1263 dadurch beigelegt, daß Heinrich der Erlauchte von Meissen das eigentliche T., Sophia von Brabant die hess. Besitzungen erhielt. Auf Friedrich den Gebissenen (s. d.) folgte Friedrich der Grafschaft 1325–49, der den Thüringer Grafenkrieg gegen die aufstrebenden Grafen 1342–45 mit Erfolg führte. Seitdem blieb T. beim Hause Wettin, bis Ernst und Albert von Sachsen 1485 die Länder theilten. Jetzt bilden die 4 sächs. Herzogthümer, die Fürstenthümer Reuß und Schwarzburg die Thüring. Staaten (gemeinames Oberlandesgericht zu Jena).

Thüringer Kreis, vor 1815 der westliche Theil des Königr. Sachsen, 3500 Oktilom. mit 180,000 E. und der Hauptstadt Langensalza, seit 1815 preussisch.

Thüringerwald, ein 112 Kilom. langer, bewaldeter Gebirge mit scharfgezeichnetem Kamm (s. Rennsteig), zum Hercynischen Gebirgssystem (s. d.) gehörig, an der Grenze der Landschaften Thüringen und Franken, im Großen Beerberg 984 Mt. hoch, in den Thälern mit mannichfacher blühender Industrie. Reißhandbänder von Schwerdt und Ziegler (3. Aufl. 1878), Anding und Riadefeld (6. Aufl. 1877), Müller (11. Aufl. 1877).

Thüringische Forste, Durchbruchsthal der Unstrut bei Sachsenburg und Oldisleben.

Thurn, Bauwerk aus Stein oder Holz, das im Verhältniß zur Grundfläche (meist rund oder quadratisch)

eine bedeutende Höhe hat, dient zur Vertheidigung, Aussicht (Wart-T.), des. zum Aufhängen der Glocken (Glocken-T.), meist neben den Kirchen.

Thurmayer (Johannes), genannt Avenitrus, bair. Historiker, geb. 4. Juli 1477 zu Abensberg, gest. zu Regensburg 9. Jan. 1534.

Thürmer (Jos.), Architekt, geb. 3. Nov. 1789 zu München, gest. als Director der Bauhule in Dresden 13. Nov. 1833.

Thurnschiffe, s. Monitor.

Thurn (Heinr. Matthias, Graf von), Haupt des böhm. Aufstandes 1618, geb. 1580 von prof. Vcltern, Burggraf von Karlstein (Böhmen), gab 23. Mai 1618 zu Prag das Signal zum Aufstande der böhm. Protestanten; 1619 Feldherr des ständischen Heeres, floh 1620 nach Siebenbürgen, schloß sich später Gustav Adolf an; mußte Oct. 1633 bei Steinau a. O. vor Wallenstein capituliren, und starb, wieder freigegeben, kurz darauf.

Thurn und Taxis, Adelsgeschlecht, stammt von der mairländischen Familie della Torre. Franz von T. errichtete 1516 die erste Post zwischen Wien und Brüssel, wofür sein Haus das Reichs-General-Erbspostmeisteramt, 1621 die Reichsgrafen-, 1686 die Reichsfürstenwürde erhielt. Gegenwärtig besitzt das Haus, nachdem es 1867 den letzten Rest seiner Postgerechtsame an Preußen verkauft, Güter in Böhmen, Tirol, Baiern, Hohenzollern, Posen und Würtemberg. Haupt der älteren Linie ist Fürst Maximilian Maria, geb. 24. Juni 1862, der jüngeren Fürst Hugo, geb. 3. Juli 1817.

Thurnau, Gleden im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Kulmbach, 1249 E., mit gräf. Stief'schem Schloß.

Thuróc, ungar. Comitatus dießseit der Donau, 1150 Q.M., mit 45,346 E., Hauptort Szent-Marton.

Thurjavta, Thurosalva, Gleden im ungar. Comitatus Trentschin, am Fluß T., 3677 E.

Thursneda, Gemahlin des Cheruskfürsten Armin oder Hermann (s. d.).

Thyaden, Bacchantinnen, schwärmende Priesterinnen

Thyestes, Sohn des Pelops und Bruder des Atreus (s. d.), durch seinen Sohn Megisthus König von Mycenä.

Thymele, auf der altgriech. Bühne altarförmige Erhöhung in Mitte des Tanzraums für den Chor.

Thymöl, Bestandtheil des Thymianöls (von Thymus serpyllum) und des Monardaöls (von Monarda punctata), bildet große farblose, bei 44° schmelzende Krystalle von thymianartigem Geruch und ist ein wirksames Antisepticum und Desinfectionsmittel.

Thymus (Thymian, Quendel), Pflanzengattung der Lippenblüthler. T. Serpyllum (Feldthymian, Feldkümmelstraut), auf Hügelu, Triften, Ackerändern gemein, die Blätter als Herba Serpylli officinell. T. vulgaris (Garten- oder Sommerthymian, röm. Quendel), häufig in Gärten als Gewürzpflanze cultivirt, officinell als Herba Thymi.

Thymusdrüse, schmale, traubenförmig gebaute Drüse, welche bei Embryonen und Neugeborenen unter dem Brustbein liegt, sich vom Herzen bis gegen den Hals hin erstreckt, und späterhin völlig verkümmert; scheint in naher Beziehung zur Blutbildung zu stehen.

Thyrus (grch.), mit Ephen und Weinlaub umwundener Stab der Bacchanten am Bacchusfest.

Ti, gem. Zeichen für Titan; Tj für Titulum.

Tiara (grch.), der päpstl. Hauptschmuck, die 3fache Krone, Symbol der 3fachen Herrschaft der Päpste über die streitende, leidende und triumphirende Kirche.

Tibaldi, ital. Maler, J. Pellegrini.

Tibbu (Tebu, Teda), Volk im östl. Theil der Sahara, aus einer Mischung von Berbern mit Negern entstanden.

Tiber (ital. Tevere, franz. Tibre), bei den Römern Tiberis, Fluß der ital. Halbinsel, entspringt am Hochkamme des Apennin, und fließt 24 Kilom. unterhalb Rom nach 315 Kilom. ins Tyrrhenische Meer.

Tiberias, jetzt Tabarijeß, Stadt in Galiläa, am See Genesareth oder See von T., 2000 E.; hier Sieg Saladin's 4. Juli 1187.

Tiberius Claudius Nero, röm. Kaiser, 14—37 n. Chr., geb. 42 v. Chr., Stiefsohn des Kaisers Augustus, Gemahl von dessen Tochter Julia, regierte an-

fangs gerecht, dann despotisch und grausam, von Macro, dem Präfecten der Prätorianer, ermordet 37 n. Chr.

Tibet, ein geföhertes lammwollenes, sich weich anfühlendes Zeug ohne glänzende Appretur.

Tibet oder Tibet, ein zum chines. Reich gehöriges Land zwischen Himalaja und Kuenlün, 1,687,898 Q.M., mit 6 Mill. buddhist. E., größtentheils Alpenland mit kalten Wintern und regenlosen Sommern, unfruchtbar, reich an Mineralien; Hauptstadt ist Lassa.

Tibetansische Sprache und Literatur. Die tibet. Sprache gehört zu den monosyllabischen (einsilbigen) Sprachen Hinterasiens, mit einer Abart des ind. Devanagari-Alphabets geschrieben. Die Literatur besteht meist in Uebersetzungen aus dem Sanskrit, bef. buddhist. Werke. Außerdem existiren zahlreiche Werke über Geschichte, sodann Fabeln, Fieder u. Grammatik und Legikon von Esoma (2 Bde., 1834); Wörterbücher von Schmidt (1841) und Zätsche (1871).

Tibia (lat.), das Schienbein; bei den Römern ein Blasinstrument (Schalmei, Flöte).

Tibose, in Ostindien die Doppelcrupie.

Tibullus (Albin), röm. Dichter, geb. um 54 v. Chr. in Rom, gest. 18 v. Chr.; seine „Elegien“ gab L. Müller (1870) heraus.

Tibur, das heutige Tivoli, alte Stadt in Latium, am Anio, mit vielen Villen (s. B. des Horaz).
Tie oder Tif (frz.), das Kruppenbeißer der Pferde (Tiqueurs); dann lächerliche Gewohnheit; heimlicher Groll; auch Gesichtszug; T. douloureux, Gesichtsschmerz (s. d.); T. convulsif, der mimische Gesichtstrampf, beruht auf klonischen Krämpfen der Gesichtsmuskeln.

Tiحاتش (Jos. Moys), berühmter Tenorist, geb. 11. Juli 1807 zu Weßelsdorf in Böhmen; 1838—70 am dresdener Hoftheater.

Tichau, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Pleß, an den Bahnen Schöppin—Diebitz u. T. Mendig, 3387 E.

Tichwin, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, an der Tichwina (durch den Tichwinatanal mit der Sominna und Mologa verbunden und zum Siak- und Ladogasee fließend), 5969 E.

Ticino (spr. Tischino) und **Ticinus**, ital. und lat. Namensform für den Fluß Tessin.

Tidet (engl.), Zettel, Einloschein; Lotterielos; Fahrkarte (auf Eisenbahnen).

Tidnor (George), amerit. Gelehrter, geb. 1. Aug. 1791 zu Boston, Prof. zu Cambridge (V. St.), gest. 26. Jan. 1871. Hauptwerk: „History of Spanish literature“ (4. Aufl., 3 Bde., 1872; deutsch von Julius, 2 Bde., 1852; Supplement von Wolf, 1867).

Ticouderoga (spr. Teikanderogha), Stadt im nordamerit. Staat Newyork, zwischen dem Champlain und St.-Georgesee, militärisch wichtig, 3401 E.

Tidemand (Wolff), Historien- und Genremaler, geb. 14. Aug. 1814 zu Mandal in Norwegen, gest. in Christiania 25. Aug. 1876.

Tidor, eine Insel der Molukken, süd. bei Ternate, 11,000 E., mit der Hauptstadt T.

Tied (Ludw.), Dichter, Novellist und Kritiker, geb. 31. Mai 1773 zu Berlin, mit A. W. von Schlegel Haupt der romantischen Schule, seit 1819 in Dresden, 1840 von Friedrich Wilhelm IV. als Geh. Hofrath nach Berlin berufen, wo er 28. April 1853 starb. Bes. wichtig sind seine Schafspeare-betreffenden Arbeiten „Sämmtliche Schriften“, 20 Bde., 1828—42. — Sein Bruder, Christian Friedr. T., Bildhauer, geb. 14. Aug. 1776 in Berlin, gest. daselbst 14. Mai 1851.

Tiedemann (Dietr.), philos. Schriftsteller, geb. 3. April 1748 zu Bremervörde, gest. 24. Sept. 1803 als Prof. zu Marburg. Gegner der Kant'schen Philosophie.

Tiedemann (Friedr.), Sohn des Vorigen, geb. 23. Aug. 1781 zu Paffel, 1816—49 Prof. der Anatomie und Zoologie in Heidelberg, gest. zu München 22. Jan. 1861, durch zahlreiche anatom., physiol. und zoolog. Arbeiten bekannt. Dessen Sohn, Gust. Mit. T., theilte mit am bad. Aufstand von 1849, ward als Commandant von Rastatt 11. Aug. 1849 standrechtlich erschossen.

Tiedge (Christoph Aug.), Dichter, geb. 14. Dec. 1752 zu Gardelegen, Gesellschafter und treuer Lebens-

gefährte der Frau Elisa von der Recke, gest. zu Dresden d. 8. März 1841. Hauptwerk: das lyrisch-epidaktische Gedicht „Urania“ (1800). „Gesammelte Werke“, 4. Aufl., 10 Bde., 1841. Die Tiebgeftiftung in Dresden bezweckt Unterstützung von Dichtern und Künstlern.

Tiefbau, tiefe Schächte zur Gewinnung von nützlichen Mineralerzschätzen, gleichzeitig zur Förderung, Wasserhaltung, Wetterführung und Fahrung dienend.

Tiefe, der vertikale Abstand zwischen Wasserpiegel und Grund; bei Truppenaufstellungen die Ausdehnung senkrecht zur Frontentwidelung; bei zu beschießenden Zielen die Ausdehnung in der Schußrichtung.

Tiefkurt, Tiefkurt, Pfarrdorf bei Weimar, an der Elm, 459 E., mit großherzogl. Lustschloß und Park, ehemaliger Landst. der Herzogin Analia.

Tiefkunn, Volksausdruck für Melancholie (f. d.); in der Psychologie der in die Tiefe der Gegenstände der Natur und des Geistes einbringende Sinn, welcher auf das Wesen der Dinge gerichtet ist.

Tiefkunst (Joh. Heinr.), Philosoph, geb. 1759 zu Slove bei Moskau, gest. 7. Oct. 1837 als Prof. zu Halle, betrat in seinen Schriften den aus Kant's Philosophie hervorgegangenen Rationalismus.

Tiegel, Gefäß aus feuerfestem Thon und ziemlich grobem Sand (die feinsten oder Almeroder T.), oder aus feuerfestem Thon und Graphit (die Spfer, Passauer, Graphit- oder schwarzen T.) gebraucht, um Körper einer hohen Temperatur auszuweisen.

Tiegenhoff, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Danzig, Kreis Marienburg, an dem Küstenfluß Tiege, der in das Frische Haff fließt, 2441 E., mit Schloß.

Tiehgen (Otto), Niedercomponist, geb. in Danzig 13. Oct. 1817, gest. in Berlin 15. Mai 1849.

Tiefholz oder **Teakholz**, das Holz des Tiefbaums (f. Teakona), ein vorzügliches Schiffbauholz.

Tiel, Tiel, Stadt in der niederr. Prov. Geldern, an der Maal und der Eisenbahn Arnheim-Dordrecht, 8851 E., früher Hansestadt.

Tienen, franz. **Tielermont**, Stadt in der belg. Prov. Südrabant, an der Getreide und den Eisenbahnen Lüttich-Namur und T.-Namur, 13,296 E.

Tientfin, Stadt in der chines. Prov. Petchili, am Peiho, 900,000 E., dem auswärtigen Handel geöffnet.

Tierre, engl. Flüssigkeitsmaß = 42 Gallons; Flüssigkeitsgewicht = 804 und 336 engl. Handelspfund.

Tiercon (Riz, spr. Tiercong), altes pariser Flüssigkeitsmaß = 89 Lit.

Tierra caliente (heißes Land), im ehemaligen span. Amerika die küstennähe, T. fria (kaltes Land) die Hochebenen, T. templada (gemäßigtes Land) die Terrassengebiete zwischen beiden. — T. de Paëgo, soviel wie Feuerland.

Tiers-état (frz., spr. Tjërsetah, d. i. der 3. Stand), in Frankreich im öffentlichen Recht des Feudalzeitalters das bürgerliche Volk (der Mittelstand) gegenüber den privilegierten Ständen, dem Adel und der Geistlichkeit.

Tiers-parti (frz., spr. Tjährt, d. i. die 3. Partei), unter Ludwig Philipp eine Fraction des Centrums in der Deputiertenkammer; Mittelpartei.

Tietiens (Therese), berühmte Sängerin, geb. 17. Juli 1831 in Hamburg, gest. 3. Oct. 1877 in London.

Tiflis oder **Tektis** (georgisch, d. h. Warmbrunn), Hauptstadt der russ. Statthalterchaft des Kaukasus und des Gov. T. (40,473 QMik. mit 662,859 E.), an der Kura und der Eisenbahn Poti-T., Sitz eines georgischen und eines armen. Erzbischofs, wichtiger Handelsplatz, 104,024 E., mit besuchten Bädern; bis 1889 Residenz der Könige von Georgien.

Tiger, **Königstiger** (Felis Tigris), Raubart in Südasien, bes. Hindien, mit schönen schwarzen Querstreifen auf oben gelbrothem, unten weißem Grund, von Stärke des Löwen, an Beweglichkeit und Wildheit ihm noch übertreffend. Sein schönes Fell dient zu Deden. Weber Amerikanischen T. f. Jaguar.

Tigerfluß, soviel wie Bocca-Tigris.

Tigerfahse, f. Gervail. — **Tigerpferd**, das Zebra.

— **Tigerschlange** oder **Pythonische Schlange**, f. unter Riesenschlange. — **Tigerwolf**, die gestreifte Hyäne.

Tigränes, mehrere alte Könige Armeniens. — T. I. (Haig) soll zu Cyrus' Zeiten gelebt haben. Der bekannteste, T. II., der Große, geb. 121 v. Chr., erhob sich mit Mithridates gegen die Römer, verlor gegen Pompejus seine Erblande, erhielt aber Großarmenien zurück; gest. 36 v. Chr. — T. VIII., der letzte Arsacide, übergab sich 412 den Persern.

Tigré oder **Tigrié**, der nördl. Theil Abessinien's, bis 1855 ein eigenes Reich mit der Hauptstadt Adowa.

Tigris, Strom in Vorderasien, entspringt am Taurus, scheidet Assyrien von Mesopotamien, vereinigt sich nach 1870 Kilom. mit dem Euphrat zum Schat-el-Arab.

Tiguriner, elst. Volk, ein Stamm der Helvetier, bewohnte den helvetischen Can Pagus Tigurinus. Sie schlossen sich später an die Cimbren an.

Tiahuanacu, Dorf in der südamerik. Republik Bolivia, Dep. Ba Paz, in der Nähe des Titicacasees, mit riesigen Ruinen aus der Inzaitzeit.

Tital, Münze, f. Bat.

Titoislin (poln. Tytochy), Stadt im russ.-poln. Gov. Lomsha, am Narew, 1947 E.

Tilburg, Fabrikstadt in der niederl. Prov. Nordbrabant, an der Kreuzung der Eisenbahnen Bliessingen-Mesel und Löwen-Herzogenbusch, 26,103 E.

Tilbury (spr. Tilberi), East- und West-T., Dörfer in der engl. Grafsch. Essex, an der Themse, Gravesend gegenüber, 403 und 385 E., mit dem Fort T., wichtiges Festungswerk der Themse.

Tilbury (engl., spr. Tilberi), leichte zweirädrige Chaise mit Einem Pferd.

Tilde (span.), in der span. Prosodie der kleine gebogene Strich über dem u (ü), wodurch dessen Laut weich wird (= uj, a. B. anaüa, spr. Uenja).

Tilgungs-fonds, im Haushalt der Staaten, Communen, Actiengesellschaften diejenigen aus den jährlichen Einnahmen stehenden Summen, welche zur allmählichen Tilgung (Amortisation) der Anleihen dienen, durch Rücklauf der Staatspapiere, Actien u. a. an der Börse oder durch deren Auslosung; heißt ferner der Fonds (engl. sinking fund), wenn ihm die durch die jährliche Tilgung erparten Zinsen zuwachsen, also die Tilgung der ganzen Schuld beschleunigt wird.

Tilla, die Linde.

Tilla oder **Tela**, türkisch. Goldmünze = 12, M.

Tillandsia, Pflanzengattung der Bromeliaceen, auf Bäumen schmarogende Kräuter des heißen Afrika. T. usneoides mit langen Lauswurzeln, deren Fasern als Surrogat des Koffhaars (Baumhaars) benutzt werden.

Tillemont (spr. Tjilmöng, Stabstien le Rain de), franz. Kirchenhistoriker, geb. 30. Nov. 1637 zu Paris, gest. 10. Jan. 1698.

Tillemont (spr. Tjöhrt), Flecken in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas und der Eisenbahn Lüttich-Namur, Gerain gegenüber, 3102 E.

Tilly (Joh. Tjersclaes, Graf von), berühmter Feldherr, geb. Febr. 1559 auf T. in Brabant, erst in span. und österr., zuletzt in bair. Diensten, 1610 Generalfeldmarschall, nach Beginn des Dreißigjährigen Kriegs Oberfeldherr des kaiserlichen Heeres, bis zur Schlacht bei Breitenfeld (f. d.) fast immer siegreich, 5. (15.) April bei Rain am Lech schwer verwundet, gest. 20. (30.) April 1632 zu Ingolstadt. Die Gruel bei Erstürmung Magdeburgs 10. (20.) Mai 1631 verdunkelten seinen Namen.

Tilo, neugriech. Namensform für Telos.

Tilist, Kreisstadt im Kreis T. (818 QMik. mit 66,049 E.) des preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, am Einfluß der Tisse in die Memel und an den Eisenbahnen Königsberg-Petersburg und Bosen-Memel, in der fruchtbaren Tisser Niederung, Sitz eines Landgerichts, 20,251 E. Friede Frankreichs zu T. mit Rußland 7. mit Preußen 9. Juli 1807.

Tim, Kreisstadt im russ. Gov. Kurl, am Fluß T. (Nebenfluß der Sosna), 2360 E.

Timäus aus Lokri, pythagoräischer Philosoph um 400 v. Chr. — T., aus Tauromenium, Geschichtsschreiber, 352—256 v. Chr. — T. der Sophist, griech. Grammatiker im 3. Jahrh. v. Chr.

Timavo, Fluß im Oesterr. Küstenland, der untere Lauf der Recca, bildete zur Römerzeit (Timavus) die Grenze zwischen Istrien und Venetien und galt als eine Mündung des Ister.

Timbang, ostind. Gewicht = etwa 300 Kilogr.

Timber, engl. Stückmaß für Handwert = 40 Stück.

Timbre (fr., spr. Täng'b'r), die Klang- oder Tonfarbe einer Singstimme wie der verschiedenen Instrumente; auch Stempel, Postzeichen, Briefmarke.

Timbuktü, **Tumbutu** oder **Tombuktü**, Handelsstadt im Westsudan, zum Hellatahsaat Massina gehörig, 18 Kilom. nördl. vom Niger, 13,000 E.; Hafen am Niger ist Kabara.

Times (engl., spr. Teims), d. i. Zeiten, die bedeutendste engl. Zeitung, 1783 von John Walter in London unter dem Namen „London daily universal register“ gegründet, erhielt 1786 den Titel **Z.**

Timid (lat.), furchtig, schüchtern, zaghaft; **Timidität**, Furchtsamkeit, Zaghaftigkeit.

Timof, Fluß in der europ. Türkei, entspringt auf dem Balkan und mündet nach 150 Kilom. bei Radu-jewas in die Donau.

Timokratie (grch.), Vermögensherrschaft, die Staatsform, in welcher nur die Reichen zu den höhern Aemtern berufen sind.

Timoleon, korinjh. Feldherr, bes. berühmt durch die Befreiung der Stadt Syrakus von dem Tyrannen Dionysius 344, und den Sieg über die Karthager am Krinitus 342, gest. 337 v. Chr.

Timon, ein zur Zeit des Peloponnesischen Kriegs durch seinen Menschenhaß als Misanthrop sprichwörtlich gewordener Athener. — **Z.**, aus Plinius, Philosoph, um 280 v. Chr., Verfasser eines satirischen Gedichts „Sillen“.

Timor, die größte der Kleinen Sunda-Inseln, 30,092 Kilom. mit 400,000 E.; die Nordküste mit der Insel Gambia (zusammen 14,316 Kilom. mit 250,000 E. und der Hauptstadt Dilli) gehört den Portugiesen, die Südküste zur niederländ. Residenzhaft **Z.** (57,409 Kilom. mit 900,000 E.).

Timoroso (ital., Mus.), zaghaft, leise.

Timothäus, atzen. Feldherr, Konon's Sohn, vernichtete 375 v. Chr. die spartan. Flotte bei Leutas, gest. 354 in Thaklis.

Timothäus, aus Milet, griech. Lyriker, bes. Dithyrambendichter, gest. um 357 v. Chr. Die Fragmente sammelte Bergt in den „Poetas lyrioi graeci“.

Timothäus, Schiffe und Begleiter des Apostels Paulus aus Ephra in Lycaonien, der Sage nach erster Bischof von Selefus, soll unter Domitian (81—96 n. Chr.) als Märtyrer gestorben sein. Der neuestamentliche Kanon enthält 2 Briefe Pauli an **Z.**

Timotheusgras, Grasgattung, f. Phleum.

Timpano, Mehrtheit **Timpani** (ital.), die Pauken. **Timur** (d. i. Eisen), **Timur-Beg** oder **Timur-leng** (d. i. lahmer **Z.**), auch Tamerlan genannt, asiat. Eroberer, geb. 9. April 1336 zu Sebz bei Samarkand, 1370 Sultan von Chagatai, eroberte Mittelasien, Persien und Indien, nahm den Sultan Bajazet I. 1402 bei Angora gefangen; gest. 1405. Nach ihm heißt **Z.**'s Schwert die unbezwingliche Kraft des Eroberers.

Tino, die Schleie (Fisch).

Tinctur (lat.), die Färbung, der Anstrich in der Heilkunde: ein weingeistiger oder weiniger Auszug von Pflanzenheilen; auch die Bezeichnung mit Farben bei in der Heraldik vorkommenden Gegenständen.

Tindal (spr. Tindäl, Mattem), engl. Rechtsgelehrter und Dicht., geb. 1657 zu Bear-Ferrers, gest. 16. Aug. 1733 zu Oxford als Senior von All-Souls-College. Hauptwerk „Christianity as old as the creation“ (1730 u. öfter).

Tinea, die Motte.

Tinevelly, **Tinnevelly**, Hauptstadt des Districts **Z.** (13,405 Kilom. mit 1,693,959 E.) in der indobrit. Präsidentschaft Madras, 21,044 E.

Tingeltangel, f. Cais chantant.

Tinghat, Stadt in der chines. Prov. Tsche-liang und Hauptort der Insel Tschu-san, 30,000 E.

Tingiren (lat.), eintauchen, färben, einen Anstrich geben; tingierte Münzen, altrom. Kaiseremünzen, die nur oberflächlich verfilbert sind.

Tinisch, Stadt im böhm. Kreis Königgrätz, rechts am Adler und an den Eisenbahnen Königgrätz-Seiersberg und Choden-Ragob, 880 E.

Tinjal, roher Borax, s. unter **Borax**.

Tinne (Alexandrine Petronella Francina, gewöhnlich Aline genannt), Afrikareisende, geb. 17. Oct. 1839 im Haag, durchreiste seit 1862 mehrmals das obere Nilgebiet; auf einer Reise nach dem Sudan i. Aug. 1869 bei Scharaba, westl. von Murgul, ermordet.

Tinos (Tenos), Insel in den griech. Cycladen, 210 Kilom. mit 11,022 E. und der Hauptstadt **Z.** oder San-Nicolo, Bischofsst., 2028 E.; mit Hafen.

Tinte (ital.), jede gefärbte, zum Malen oder Färben, bes. aber zum Schreiben dienende Flüssigkeit; auch die Färbung eines Gemäldes. Die schwarze **Z.** entsteht durch Zusammenziehen eines wässerigen Galläpfelauszugs mit einer Lösung von schwefelsaurem Eisenorybul. Zum Schreiben mit Stahlfedern hat man alkalische oder neutrale **Z.** (Chrom-**Z.**) aus Kampfer, Beinschwarz und Indigo dargestellt. Blaue **Z.** liefern die löslichen Indigoverbindungen, violette **Z.** die wässerigen Lösungen von Anilindiolet; rote **Z.** werden aus einer Mischung von Roth- und Fernambuchholz mit Menn oder aus wässerigen Lösungen von Cochin (f. Pöthaleinfarben) bereitet. Die grünlichblaue Färbung der Alizarin-**Z.** rührt her von einer geringen Beimischung von Indigofschwefelsäure. Das Schmelzen der **Z.** wird durch Zusatz von einigen Tropfen Carbolsäure oder Salicylsäure verhindert.

Tintenfisch, **Tintenfisch**, f. Sepia.

Tinto, d. i. der Gefärbte, Küstenfluß in der span. Prov. Huelva, dessen gelbes, kupferhaltiges Wasser verfeinernde Kraft besitzt. An ihm der Bergwerksort **Z.**, 2500 E. — **Z.** oder Vno tinto, südp. Rothwein.

Tintoretto, eigentlich Giacomo Robusti, berühmter Historienmaler, Schüler Tizian's, geb. 1518 in Venedig, gest. dazselbst 31. Mai 1594.

Töne, Tönen und Begleitshauptort in Tirol, an der Sarca in der Landsh. Giudicaria, 1682 E.

Tippecanoe (spr. Tippekanu), Fluß in Indiana, mündet oberhalb Lafayette in den Wabash.

Tipperary (spr. Tipperäri), Grafsch. in der irland. Prov. Munster, 4297 Kilom. mit 216,713 E. und der Hauptstadt Clonmel. Die Stadt **Z.** hat 5638 E.

Tipu-Saib, Sultan von Mysore, 1782—99, Sohn Hyder-Ali's, geb. 19. Nov. 1749; fiel bei der Erstürmung von Seringapatam durch die Engländer 4. Mai 1799. [für Reis = 52,24 Gr.]

Tipperih (Tippre), ostind. Getreidegewicht = 158,75.

Tipula, **Tipuliden**, Gattung der Schnaken (f. d.).

Tiquetir (fr., spr. -te.), geprenkelt, bunt.

Tiquen (fr., spr. Tiquen), Kripenbeißer, f. Die.

Tiraboschi (spr. Tiraboschi, Girolamo), ital. Antiquarhistoriker, geb. 28. Dec. 1731 zu Bergamo, gest. 3. Juni 1794 als Bibliothekar zu Modena, bes. durch seine „Storia della letteratura italiana“ (deutsch von Jagemann, 6 Bde., 1777—81) bekannt.

Tirade (vom ital. tirare, ziehen), in der Musik die Verbindung zweier Töne durch die möglichst rasch ausgeführte dazwischen liegende Terzreihe; in der Rede eine unnötig lang ausgelegte, schwülstige, mit falschem Pathos vorgelegene Ansprache, Vortragsweise.

Tirailleurs (fr., spr. Tirajör), Schützen, die einzelnen Infanteristen im zerstreuten Gefecht. Tirailiren, zerstreut fechten, das Schützengefecht führen.

Tirano, Stadt im türk. Sandjak Surtak, am Biane, 10,000 E. (f. Surtak).

Tiranos (spr. Tiranas) oder **Tonadillas**, vierzeitige span. Volkslieder, die zum Tanz gesungen werden, und die Musik dazu.

Tirano, Stadt in der ital. Prov. Sondrio, im Veltlin, an der Adda, 5667 E.

Tiraspol, Kreisstadt im russ. Gov. Cherson, am Dniestr und an der Eisenbahn Odesa-Zassy, Sitz eines latz. und eines armen.-latz. Bischofs, 16,692 E.

Tirassiren (srg.), streichen, mit dem Streich- oder Zugzahn (Tirass) fangen, s. B. Vögel.

Tireböl, Tereböl, Hafenstadt am Schwarzen Meer, im tirl. Vilajet Trapezunt, 4000 E.

Tireh, Stadt im turl.-kleinasiat. Sandschal Smyrna, am Küstgüt-Mender, 13,000 E.

Tirefius, blinder Weissager aus Theben zur Zeit des Königs Oedipus (Orakel zu Orakomenos).

Tiretaine (srg., spr. Tirkägn), ein halb wollenes, halb häfenes oder leinenes Zeug.

Tirgovist, Stadt, s. Targu-Vestra.

Tirhoot (spr. Tirhut), District der indobrit. Prov. Bihar, 16,428 QMikrom. mit 4,334,706 und der Hauptstadt Mozaffarpur.

Tirelmont (spr. -mong), Stadt, s. Tirmen.

Tirnowa, Turnow, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, ehemals Hauptstadt des bulgar. Reichs, an der Jantra, 12,000 E., 1879 Sitz der bulgar. Notabelversammlung, welche den Fürsten Alexander wählte.

Tiro (lat.), Mehrzahl Tironen, Anfänger in der Kriegskunst; Beherling, Anfänger in Geschäften, Künsten und Wissenschaften; Tirocinum, der erste Kriegsdienst; die Lehrjahre; auch Bebruch für Anfänger.

Tirol, Tyrol, eine zum cisleithan. Theil der Oesterr.-Ungar. Monarchie gehörige gefürstete Grafschaft und Kronland, 29,327 QMikrom. mit 898,072 tals. E., wovon 61 Proc. Deutsche, die übrigen Italiener und 15,000 Ladiner; durchweg Alpenland mit bedeutender Viehzucht, in den süd. Thälern Weinbau. In den österr. Reichsrath sendet T. 10, der eigene Landtag besteht aus 68 Mitgliedern. An der Spitze der Verwaltung steht die Statthaltertschaft zu Innsbruck (Hauptstadt von T.), unter ihr 27 Bezirkshauptmannschaften.

T., anfangs von celt. Stämmen bewohnt, wurde unter Kaiser Augustus von den Römern erobert (Näthien), mit dem Sinken der röm. Macht aber ein Tummelplatz verschiedener Völkerstämme (Ostgothen, Vandalen, Bajuwaren [Baiern], Franken). Als 1. tiroler Landesfürst erscheint im 9. Jahrh. Berthold, Herzog von Meran; im 12. Jahrh. treten in der Geschichte mächtige Grafen von T. auf, deren letzter, Graf Heinrich, eine einzige Tochter, Margarethe Maultsch (s. d.), hinterließ, welche 1363 ihr Erbe ihren Vettern, dem Herzogen von Oestreich, verschrieb. Seitdem blieb T., mit Ausnahme der bair. Herrschaft 1805–14 (Folge davon die blutige Volkshebung 1809), bei Oestreich. Geschichte von Hornayr (2 Bde. 1806–8), von Thaler (3 Bde., 1854–55).

Tirolenne, franz. Name für ein tirol. Volkslied; auch ein ländlerartiger Tanz.

Tironianische Noten, altröm. Abkürzungsschrift, nach Tiro, Cicero's Freigelassenem, genannt; Tironische (Tironianische) Kunst, die Stenographie (s. d.) der alten Römer.

Tirshenreuth, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Waldnaab und der Eisenbahn T.-Weisau, 2559 E.

Tirshiegel (Alt- und Neu-T.), 2 Städte im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Meseritz, durch die Obra getrennt, 960 und 1391 E.

Tirso, der bedeutendste Fluß auf der Insel Sardinien, mündet an der Westküste nach 145 Kilom. in den Golf von Oristano.

Tirso de Molina, span. Dichter, s. Tellez (Gabriel).

Tirynth oder **Tiryns**, alte griech. Stadt, in Argolis, um 463 v. Chr. von den Argivern zerstört; Ruinen 3 Kilom. nördl. von Nauplia.

Tisane, ein Getränk, s. Bistane.

Tischbein, deutsche Künstlerfamilie. Joh. Heinr. T. der Ältere, Historienmaler, geb. 3. Oct. 1722 zu Gaima in Hessen, gest. als Director der Kunstakademie zu Kassel 22. Aug. 1789. Seine Brüder waren: Joh. Valentin T., gest. als Hofmaler in Hildburghausen 1767, Joh. Anton T., gest. als Zeichenlehrer in Hamburg 1784, Joh. Jakob T., gest. als Maler zu Lübeck 1791, und Anton Wilh. T., gest. als Hofmaler zu Hanau 1804. — Joh. Heinr. Wilh. T., Neffe der Vorigen, geb. 15. Febr. 1751 zu Gaima, Historienmaler,

gest. 26. Juli 1829 zu Götting. — Joh. Heinr. T. der Jüngere, Bruder des Vorigen, Kupferstecher, geb. 1742 zu Gaima, gest. als Galerie-Inspector zu Kassel 1808. — Joh. Friedr. Aug. T., Sohn Joh. Valentin T.'s, Porträtmaler, geb. 1750 zu Maffricht, gest. 1812 zu Heidelberg. — Sein Sohn Karl Ludwig T., geb. 1797, gest. als Hofmaler zu Büdelsburg 13. Febr. 1855.

Tischendorf (Bogegot Friedr. Konstantin von), Bibelforscher und Kritiker, geb. 18. Jan. 1815 zu Bengelheim im Voigtland, gest. 7. Dec. 1874 als Prof. der Theologie zu Leipzig, verdient durch Vergleichung und Herausgabe der berühmtesten Handschriften der griech. Bibel des N. und N. T., zu welchem Behufe er seit 1840 zahlreiche Reisen in Europa und dem Orient unternahm, sowie durch Ausgaben der Septuaginta und des N. T. Im Sinai-Kloster fand er 1859 den Codex Sinaiticus (4 Bde., 1862) aus dem 4. Jahrh.

Tischnowitz, Stadt im mähr. Bez. Brünn, an der Schwarzwawa, 3771 E., in der Vorstadt Borkloster-T. war früher eine Nonnenabtei.

Tischreden, Unterhaltungen berühmter Männer bei Tisch (Symposien), schon im Alterthum üblich. Am bekanntesten sind Luther's „T. oder Colloquia“ (beste Ausg. von Göstemann, 3 Bth., 1844–46).

Tischrücken (engl. Table-moving, franz. Tables tournantes), eine von America aus überall verbreitete spiritistische Manier, besteht in einer durch mechan. Kraft oder Zerküpfung hervorgerufene drehende, fortschreitende Bewegung eines Tisches etc. in Folge Händeauflegens mehrerer Personen. Damit verband sich das Geistesfließen, wodurch ein abgeschiedener und clirter Geist seine Anwesenheit kundgeben sollte. S. auch Psychograph und Spiritismus.

Tischöhne, eine der Tumeniden.

Tisri oder **Tisari**, der 1. Monat des bürgerlichen Jahrs der Juden, der 7. nach dem hebr. Kircheng. jahr, fällt in unsern Sept. und Oct.

Tisaphernes, pers. Feldherr unter Artaxerges II. Mnemon von Agellans in Sydien geschlagen, 395 v. Chr., in Phrygien erdört.

Tissot (spr. Tissot, Simon Andret), franz. Arzt, geb. 20. März 1728 zu Grancy im Waadtland, gest. zu Lausanne 13. Juni 1797, durch Einführung der Inoculation und populär-medicin. Schriften bekannt.

Tissot (spr. Tissot, Victor), franz. Schriftsteller, geb. um 1840 zu Cottens (franz. Schweiz), bekannt durch seine Reisepamphlete über Deutschland („Voyage au pays des Milliards“, 47. Aufl.) und Oestreich.

Titza (Koloman von), ungar. Staatsmann, geb. 16. Dec. 1830 zu Gest in Comitai Bihar, seit 1861 Führer des linken Centrums im Abgeordnetenhaus, seit 1875 ungar. Ministerpräsident und Minister des Innern, bes. verdient um den wirtschaftlichen Ausgleich mit Cisleithanien. Sein Bruder Ludwig, geb. 1833, Anhänger Deak's, 1871–75 Minister der öffentlichen Arbeiten.

Titan, ein metallisches Element, das als Titansäure im Rutil, Anatas, Brookit, als titanisches Eisenoxydul im Titanerz, und als titanisches Eisenoxyd mit kiesel-saurem Kalk im Sphen, sowie in den Schmelzen der Eisenhöfen vorkommt, erscheint als ein dunkelgraues, nicht krystallinisches Pulver, das an der Luft mit starkem Glanze verbrennt.

Titaneneisen (Almenit, Riddelsophan, Trichonit, Washingtonit), eisen-schwarzes, selten braunes, mehr oder weniger magnetisches Mineral, ist eine Verbindung von Eisenoxyd mit Titanoxyd und wird hier und da auf Eisen verschmolzen.

Titanen, in der Mythologie das dorolympische Göttergeschlecht, Söhne und Töchter (Titaniden) des Uranus und der Gaea, Himmelsfürner, die in dem Titanenkampfe (Titanomachie) den Jupiter bekriegten, welcher sie in den Tartarus hinabschleuderte.

Titanit (Sphen), gelbes, grünes, braunes oder rothes (Grenovit), glasglänzendes Silicatmineral, bestehend aus Kiesel-säure, Titansäure und Kalk, häufig im Syenit und Phonolith; die durchsichtigen grünen Varietäten (Sphen) dienen als Schmucksteine.

Titel (lat. Titulus), die Aufs., Ueberschrift eines

Buch, Kunstwerk &c.; der Amts-, oder Ehrenname; in der Rechtssprache der gesetzliche Grund, aus dem jemandem ein Recht zusteht (Rechts-T.); auch die einzelnen Kapitel in den Gesetzsammlungen.

Titel, Martifleden im ungar. Comit. Bac, an der Theiß, 2214 E., früher Hauptort eines eigenen, meist auf Schiffen stationirten Grenzbataillons.

Titicacasee, auch Laguna-de-Chucuito, Landsee zwischen Peru und Bolivia, 8354 Kilom., 3842 Mt. hoch gelegen, bis 218 Mt. tief, mit vielen Inseln.

Titisee, See im bad. Schwarzwald am Feldberg, 849 Mt. hoch, bildet die Quelle der Butach.

Titlis, Alpenfleck auf der Grenze der Schweiz. Cantone Unterwalden, Uri und Bern, 3239 Mt.

Titirren (fr.), das Sortiren der Seide, Bestimmung der Feinheit derselben durch Gewicht einer bestimmten Fadenlänge.

Titirmethode, s. Maßanalyse.

Titmann (Soh. Aug. Heintz), Theolog, geb. 1. Aug. 1773 zu Langenfalza (Sohn des dresdener Superintenden Karl Christian T., gest. 6. Dec. 1820), Prof. der Theologie zu Leipzig, gest. 31. Dec. 1831, bes. als Schriftsteller über systematische Theologie verdient.

Titmann (Karl Aug.), fruchtbarer criminalistischer Schriftsteller, Bruder des Vorigen, geb. 12. Sept. 1775 zu Wittenberg, erst Prof. zu Leipzig, dann Hof- und Justizrath zu Dresden, gest. 14. Juni 1834. Dessen Bruder, **Freder. Wilh. T.**, geb. 29. April 1784 zu Wittenberg, zuletzt Geh. Archivar zu Dresden, gest. 23. Mai 1864, verdienter Gefächtsforscher.

Titmoning, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, Bez. Laufen, an der Salzach und der Eisenbahn Regensburg-Salzburg (1880 im Bau), 1471 E.

Titubiren (lat.), wanken; flammeln; betrocken sein; Titubation, das Wanken, Flammeln, auch Verlegenheit.

Titulär (lat.), nur dem Titel nach, ohne das Amt, in Zusammenstellungen gewöhnlich, z. B. Titularrath; **Titular**, die Beilegung des einer Person ihrem Stande gemäß zukommenden Prädicats. — **Titulus** possessio, Besitztum, Besitzgrund; **titulo** gratuito, schenklweise, umsonst; **titulo** honorabilis, ehrenhalber; **titulo** oneroso, lästigerweise, mit übernommener Last, Beschwerte; **titulo** specioso, mit scheinbarem Vorwand.

Titulär, ein Held der Sage vom Heiligen Gral, nach welchem ein unvollendetes Epös Wolfram's von Eschenbach benannt wird (neu herausg. von Hartig 1877). Eine werthlose Fortsetzung aus dem 13. Jahrh. nennt man den jüngeren T.

Titus, ein Heidenrath, Begleiter des Apostels Paulus, der Sage nach 1. Bischof von Creta. Der neutestamentliche Canon enthält einen Brief Pauli an T.

Titus Flavius Vespasianus, röm. Kaiser, 79–81, Sohn des Kaisers Vespasian, geb. 41 n. Chr., eroberte 70 Jerusalem, regierte mild; gest. 13. Sept. 81.

Tituslopf, Kopf mit kurzem Rodenhaar.

Titos, Sohn der Gaa, ein Riese auf Gubba, dem zur Strafe seiner Begierde zu Beto in der Unterwelt zwei Geier die immer wieder wachsende Leber aushackten.

Tiverton (spr. Tiwerton), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, am Ex, 10,024 E.

Tiviotdale (spr. Tiwiotdahl), schott. Grafschaft, soviel wie Norburgh.

Tivoli (das alte Tibur), Stadt in der ital. Prov. Rom, am Teverone (Anio), 8105 E.; danach benannt Bergnügungsorte in größten Städten mit Gartanlagen, Theater (Tivoli-Theater) &c.

Tixila, **Tixilan**, auch **Ciudad Guerrero**, Hauptstadt des mexic. Staats Guerrero, 6501 E.

Tizian, eigentlich Tiziano Vecelli, einer der größten ital. Maler, geb. 1477 zu Pieve di Cadore in Friaul, gest. zu Venedig 29. Aug. 1576. Biographie von Crowe und Cavalcasse (Deutsch von Jordan, 1877).

Tizzana, Fleden in der ital. Prov. Florenz, am Ombrone, 8471 E.

Tizale, holzind. schmales, flaches Küstengez.

Tieribon, soviel wie Cheribon.

Tiermai, Vulkan auf Cheribon, 3060 Mt. hoch.

Tizumen, Kreisstadt im russ.-sibir. Gov. Tobolsk,

an der von hier schiffbaren Tura und der sibir. Hauptstraße, 15,512 E.

Tlacopan, altemex. Volk, verwandt und verbündet mit den Tepaneken (s. d.).

Tlascala oder **Tlaxcala**, mexic. Staat, 4200 Kilom., mit 133,498 E. und der Hauptstadt T., am Rio de Papagallo, 3463 E., zur Zeit der span. Eroberung Hauptstadt einer mächtigen Republik.

Tlemcen, span. **Tlemcen**, Stadt in der algerischen Prov. Oran, 18,722 E.

Tlepolémós, Sohn des Hercules, vor Troja von Carpedon getödtet.

Tlnkinten, Völlergruppe, soviel wie Kolojshen.

Tlmacay, Bezirksstadt in Galizien, südl. vom Oñestir, 5166 E.

Tneiss (grch.), Trennung eines zusammengelegten Wortes durch ein anderes dazwischengesetztes, z. B. ob ich gleich, statt: obgleich ich.

Toast (engl., spr. Thohst), eigentlich geröstete Brotschnitte; dann Trinkspruch bei feierlichen Gelegenheiten.

Tobago, Insel, soviel wie Tabago.

Tobarra, Stadt in der span. Prov. Albacete, an der Eisenbahn Murcia-Madrid, 4300 E., mit Schwefelbad.

Tobelsbad, in Steiermark, s. Dobelsbad.

Tobersch (Robert), Bildhauer, geb. 4. Dec. 1819 zu Berlin, wirkt daselbst.

Tobias, der Held des apokryphischen Buches T., Sohn des Tobit, der 722 von den Assyriern nach Ninive ins Exil geführt worden war.

Tobitschan, Stadt im mähr. Bez. Kremsier, an der March, 1895 E.; hier Sieg der Preußen über die Oesterreicher 15. Juli 1866.

Toblach, Dorf im tirol. Bez. Brunecken, im Pustertal und an der Eisenbahn Marburg-Franzensfelle, 1460 E.; hier das durch Schlachtabe bekannte Toblacher Feld oder die Toblacher Seide zwischen Nienz und Frau und das Bad Prag; Eingang in das Ampezzothal.

Tobler (Wolff), Romanist, geb. 24. Mai 1835 zu Hirzel (Zürich), Sohn des als epischer Dichter bekannten Salomon T. (geb. 1794, gest. 1875 zu Zürich), seit 1867 Prof. zu Berlin. — Sein Bruder, Ludwig T., geb. 1827, Germanist, seit 1872 Prof. zu Zürich.

Tobler (Titus), schweiz. Gelehrter, geb. 25. Juni 1806 zu Stein (Appenzell), Arzt, bereiste viermal den Orient, geb. 21. Jan. 1877 zu München, um die Topographie Palästinas hochzuverdien.

Tobolsk, Hauptstadt des russ.-sibir. Gov. T. (1,377,776 Kilom. mit 1,086,848 E.), am Irtysh, gegenüber der Einmündung des 1200 Kilom. langen Tobol, Erzbischofssitz, 18,481 E.

Tobtsucht, auch **Tolltheit**, **Raserei**, eine krankhafte Steigerung der Willensfähigkeit, die sich gewaltthätig Luft macht, tritt entweder symptomatisch als Delirium furibundum auf bei hitzigen Krankheiten, oder ist ein eigenthümliches Stadium im Verlaufe der chronischen Geisteskrankheiten.

Tocantins, Nebenfluß des Amazonasstroms, mündet nach 2612 Kilom. in den Para, einen Hauptmündungsarm des Amazonasstroms.

Tocadegli, richtiger Tocateggi (ital., spr. Tocca-delli), d. i. berührt sie, span. Tocabile, ein veraltetes, dem Puff und Trittal ähnliches Brettspiel.

Toccata (ital.), ein an keine feste Form gebundenes Tonstück für Orgel oder Clavier, bestimmt, den Charakter dieser beiden Tasteninstrumente besonders zum Ausdruck zu bringen.

Toce (spr. Tozische), Fluß, s. Tosa.

Tochterkirche, soviel wie Filialkirche.

Toda (Tucca), Berggewicht in Bombay = 0.04 Gr.

Todiren, **toquieren** (frz.), berühren, die Gläser beim Trinken zusammenstoßen; in der Malerei: mit feinen und vollen Strichen stützenähnlich malen.

Tocqueville (spr. Tolwil, Alexis Charles Henri Clarel de), franz. Staatsmann und Publicist, geb. 29. Juli 1805 zu Verneuil, seit 1839 in der Deputirtenkammer Mitglied der gemäßigten Opposition, 1849 kurze Zeit Minister des Auswärtigen, gest. 16. April 1859 zu Cannes. Hauptwerk: „La démocratie en

Amérique" (2 Bde., 1835). „Oeuvres complètes", 9 Bde., 1865—66.

Tod, das Lebensende, welches im Aufhören des Stoffwechsels und aller auf denselben beruhenden Lebensprocesse beruht, erfolgt entweder allmählich durch Altersschwäche (Marasmus) oder unnatürlich durch Krankheit oder gewaltsame äußere Einflüsse. Ueber den Act des T., das Sterben, den Todeskampf, s. Agonie. Sinnbildlich dargestellt wurde der T. bei den Griechen als Genius mit umgekehrter Fackel, in der spätern röm. Zeit wie in der neuern Kunst als Gerippe.

Tod, engl. Wollgewicht = 28 engl. Handelspfund.

Todastreiden (**Todaustragen**), ein eigenthümlicher Brauch im östl. und südl. Deutschland, wobei Kinder und junge Leute am Sonntag Latäre (Todsontag) eine den Tod vordstellende Puppe aus Stroh unter Absingung von Liedern im Orte herumtragen, dann ins Wasser werfen, zerreißen oder verbrennen.

Toddy, in Schottland übliches Getränk, aus Whisky, Zucker und heißem Wasser bestehend.

Todesstrafe, Capitalstrafe, Strafe am Leben, das bis in die Mitte des 18. Jahrh. unbeschränkte Macht des Staates, schwere Verbrechen durch Hinrichtung am Leben zu strafen, wurde zuerst durch Beccaria (s. d.) angegriffen. Nach der Deutschen Strafproceßordnung (S. 486) ist die Vollstreckung der T. im ungeschlossenen Raume (intramurane Hinrichtung) für ganz Deutschland angeordnet und normirt. (S. Hinrichtung.)

Todi, Stadt in der ital. Prov. Umbrien, unweit der Mündung der Risa in den Tiber, 14,934 E.

Tödi (Dödi), Gebirgskopf der östl. Schweiz, 3623 Mt. Westlich der Sandgrat, Uebergang von Glarus nach Graubünden, 2826 Mt.

Todleben (Franz Eduard, Graf von), russ. Ingenieurgeneral, geb. 20. Mai 1818 zu Wittau, 1855 durch Befestigung und Vertheidigung Sewastopol hochverdiene, leitete 1877—78 die Belagerungsarbeiten vor Plewna; hierauf Graf und 1878—79 Obercommandant der russ. Armee in Bulgarien.

Todsünden, nach 1 Joh. 5, 16 s. die Sünden, welche, als unzerzählige, den geistlichen und ewigen Tod nach sich ziehen. Als solche zählt die kath. Kirche sieben: Hochmuth, Geiz, Wollust, Zorn, Bitterkeit, Neid, Trägheit des Herzens. Das N. T. (Matth. 12, 31 s.) kennt nur die Sünde wider den Heiligen Geist als T.

Todt (Karl Gottlob), sächs. Politiker, geb. 20. Oct. 1803 zu Auerbach, Bürgermeister zu Adorf, seit 1837 Führer der Opposition in der sächs. Kammer, wegen Theilnahme am dreißigjährigen Aufstand 1849 flüchtig, gest. 10. März 1852 zu Niebisch bei Jülich.

Todt, in der Bergmannssprache unnutzbar, s. B. todtes Gestein, ein unbearbeitbares Grubenfeld; auch soviel wie vollständig, s. B. todtrösten, geschwefelte Erze durch Rösten vollständig vom Schwefel befreien.

Todte Hand (manus mortua), Benennung für verstorbene Besitzer oder jurist. Personen, welche über ihr Vermögen nicht willkürlich verfügen können. Uebergang an die S. (mortuarium), der Uebergang von Gütern aus Privatbesitz in den der Kirche.

Todtenamt; Gottesdienst zu Ehren eines Verstorbenen; in der kath. Kirche die Seelenmesse (s. Messe).

Todtenbeschwörung, s. Nekromantie.

Todtenbestattung, s. Bestattung der Todten.

Todtenblume, s. Calendula.

Todtenfest, das feierlich begangene Andenken der Todten. Die kath. Kirche bestimmte dazu das Fest aller Seelen (s. Aller-Seelen), die prot. Kirche den letzten Sonntag des Kirchenjahres.

Todtengericht, in der ägypt. Mythologie das Gericht über jeden Todten, von Osiris in der Unterwelt abgehalten; nach Diodor fand auch vor dem Begräbniß ein Gericht über jeden Todten statt; in England Gerichte, welche die Veranlassung eines jeden gewaltsamen Todes zu untersuchen haben (s. Coroner).

Todtengräber, Käfergattung, s. Aaskäfer.

Todtenkopf, Berg, f. unter Kaiserstuhl.

Todtenkopf (Acherontia atropis), Schmetterling aus der Familie der Schwärmer, einer der größten in

Europa, mit einer gelben, einem T. ähnelnden Zeichnung auf dem Halsstüb. Die große grüne oder gelbe Raupe lebt im Herbst auf Kartoffelkraut, Bocksdorn, Stachelpflanze und Hanf und verpuppt sich in der Erde.

Todtenschan, s. unter Reiche.

Todtentanz (lat. Chorea Machabaeorum, frz. La danse Macabre), eine seit dem 14. Jahrh. in Aufnahme gekommene Gattung von Dicht- und Bildwerken, welche in einer Reihe allegorischer Gruppen unter dem vorherrschenden Bilde des Tances die Macht des Todes über das Menschengeschlecht zu veranschaulichen suchen. Am berühmtesten der T. von G. Holbein.

Todtenuhr, Räder, s. unter Holzböhrer.

Todtenvogel, soviel wie Leichhuhn, f. unter Gase.

Todter Winkel, der im Schußbereich einer Stellung oder Befestigung liegende Raum, der nicht unter Feuer gehalten werden kann, weil die Gefaltung des Terrains oder der Brustwehr und des Grabens dem Feinde Deckung gewährt; er muß durch Plantation u. ungeschädlich gemacht werden.

Todtes Gebirge, Gebirgskopf der Kalkalpen in Oberösterreich und Steiermark, mit dem Hofer, dem Großen Priel (2511 Mt.) und andern Gipfeln.

Todtes Kapital, eine Summe, welche dem Zinshaber keinen Zins trägt oder unproductiv angelegt ist.

Todtes Meer (in der Bibel Salzmeer, bei den Griechen und Römern Asphaltsee, bei den Arabern Tod's See), See im S. Palästinas, 1283 Kilom., mit fast salz- und bromhaltigem Wasser, liegt 394 Mt. unter dem Meere; in ihn mündet der Jordan.

Todtes Reinen, in der Reinsprache ein Reinen, bei dem 2 oder mehr Pferde so gleichmäßig das Ziel erreichen, daß keinem derselben der Preis zuguerkennen ist.

Tödlichkeit, f. unter Letal.

Tödlillegendes, f. Nothlillegendes.

Todnan, Stadt im bad. Kreis Lörrach, am Fuß des Bergbergs, 1616 E.

Todtschlag, im allgemeinen die widerrechtliche Tödtung eines Menschen, im engeren Sinn die Entziehung des Lebens ohne Ueberlegung und als Folge überwallender Leidenschaft. Die Bestimmungen über T. sind in den §§. 212—215, die Bestimmungen über Tödtung (Homicidium) überhaupt in den §§. 211—222 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs enthalten.

Todtheilung, eine Erbtheilung, wobei alle gemeinsamen Rechte aufhören, ausgenommen die gegenseitige Erwartung der verschiedenen Geschlechtlinien.

Toga, das Oberkleid, welches der röm. Bürger, wenn er nicht im Kriegsdienst war, über der Tunica trug; daher die Römer Togati oder Sena togata hießen. Höhere obrigkeitliche Personen und Knaben bis zum 17. J. trugen die T. praetexta (verbrämte T.), die andern Römer die T. virilis (männliche T., weiß).

Toga Comedia, s. unter Pallium.

Togaten (lat.), auf ungar. Hochschulen Studenten, welche vom Staat Wohnung und Unterstützung erhalten.

Toggenburg oder **Todenburg**, Landsh. im westl. Theil des Schweiz. Cantons St. Gallen, früher eigene Grafschaft, kam 1469 an die Äbte von St. Gallen, deren Streitigkeiten mit den zum Theil reform. Unterthanen den Toggenburger Krieg 1712 veranlaßten.

Toile (frz., spr. Töahl), leinwandartige Gewebe von Baumwolle und Seide, meist von dem Orte benannt, wo sie gefertigt werden, wie T.-de-Bretagne u.

Toilette (frz., spr. Töället), der Putz der Frauen; dann das Putzgeräth (Putzbedarf) und der Anzug (Anzug) selbst; auch Waschkammer, Abtritt.

Toise (spr. Toahs), alte pariser Klafter zu 6 pariser Fuß = 1,949, die T. usuelle = 2 Mt.

Toison d'or (frz., spr. Toasong dohr), das Goldene Vlies oder Widderfell, auch der Orden des Goldenen Vlieses; daher Toison-Fest, ein feierlicher Aufzug der Ritter des Goldenen Vlieses in Wien.

Tokat, Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschat Siwas, am Tozanly-Fl., 45,000 E.

Tosay, ungar. Stadt, Comitat Kemlin, an der Theis und der Bahn Miskolc-Debreczin, 5012 E.; vorzüglicher Weinbau am Heghallygebirge (Tosayer).

Tokio (früher Jedo, Eddo), Hauptstadt von Japan, seit 1869 Residenz des Mikado, auf der Ostküste Nippons, 1,036,771 E., mit großem kaiserl. Palast.

Tököly, Tököly (Emmerich, Graf von), Führer der ungar. Misvergnügten gegen Oesterreich, geb. 1656 auf Rásmarl (Ungarn), erregte 1678 einen Aufstand und drang 1683 mit den Türken bis Wien vor, wurde von Mohammed IV. 1682 zum König von Ungarn, 1690 zum Fürsten von Siebenbürgen ernannt, mußte aber vor den Oesterreichern in die Türkei fliehen und starb 1705 bei Nikomedien.

Tolmat, Kreisstadt im Gebiet Semiratschenst des russ. Centralasien, am Tschamir, nahe dem Tschui, 1770 E.

Tologie (grch.), Geburtslehre, Geburtshilfe.

Tola, ostind. Gewicht = 11.₆₆ bis 13.₆₆ Gr.

Toldy (Frans), bedeutender ungar. Literaturhistoriker, geb. 10. Aug. 1805 in Ofen, gest. 10. Dec. 1875 als Prof. zu Pest. Sein Sohn Stephan T., ebenfalls Schriftsteller, gest. 9. Dec. 1879.

Tolledo, Hauptstadt der span. Prov. T. (14,468 Qkilom. mit 354,744 E.), am Tajo und an der Eisenbahn T.-Madrid, Sitz eines Erzbischofs, 18,087 E., Universität.

Toldeo, Stadt im nordamerik. Staat Ohio, am Maumee, 31,584 E.

Tolentino, Stadt in der ital. Prov. Macerata, am Gienti, 11,229 E.; hier Friede des Papstes mit Napoleon I. 19. Febr. 1797 und Niederlage Murat's 2. und 3. Mai 1815.

Toleriren (lat.), ertragen, dulden, gestatten, zulassen; tolerirt, geduldet; tolerabel, erträglich; mittelmäßig; tolerant, duldsam, bes. in Religionsachen; Toleranz, die Duldung, Duldsamkeit, vorzugsweise die Duldung der von der Landeskirche getrennten Religionsparteien; Toleranzedict, das von Joseph II. von Oesterreich 1781 für die Protestanten erlassene Edict beschränkter Religionsfreiheit.

Tolima, Stadt der südamerik. Republik Columbia, am obern Magdalenaestrom, 46,800 Qkilom. mit 230,891 E. und der Hauptstadt Purification. An seiner Westgrenze der Vulkan Pico de T., 5584 Mt.

Toli-Monastir, Stadt, s. Monastir.

Tolomit, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, Kreis Elbing, am Frischen Haff, 2751 E.

Tollen (Ernst Heinrich), Archäolog und Kunstkennner, geb. 1. Nov. 1785, Prof. zu Berlin, gest. daselbst 17. Febr. 1864 als Geh. Regierungsrath.

Toll (Karl Ferd., Graf von), russ. General, geb. 1778 zu Reval, zeichnete sich 1829 gegen die Türken und 1831 gegen die Polen aus; gest. als Oberdirigent der öffentlichen Bauten 5. Mai 1842 zu Petersburg.

Toll, Garbmaß in Königsberg zu 10 Seibid = 1400 preuß. Ellen.

Tollens (Hendrik), niederl. Dichter, geb. 24. Sept. 1780 zu Rotterdam, gest. 21. Oct. 1856 zu Dinswilt. Werke, 8 Bde., 1855–57.

Tollense, Fluß in Mecklenburg-Strelitz und Pommern, durchfließt den Tollensesee bei Neubrandenburg und mündet bei Demmin in die Peene.

Tollgerste, Tammelloh, s. Loh.

Tollkirsche, f. Atropa. — **Tollkraut**, f. Datura.

Tollwuth, f. Hundswuth.

Tolmino (Tulmino), Bezirkshauptort im österr. Küstenland, am Fionzo und an der Eisenbahn Villach-Triest, mit 3986 E.

Tolmezzo, Stadt in der ital. Prov. Udine, am Tagliamento, 4321 E.; hat die größte in Europa beobachtete Regenmenge.

Tolna, ungar. Comitatus, an der Donau, 3643 Qkilom. mit 220,740 E. und der Hauptstadt Szegvár. — T., fleden daselbst, an der Donau, 7309 E.

Tolosa, der alte Name für Toulouse.

Tolosa, Stadt in der span. Prov. Guipuzcoa, an der Eisenbahn Burgos-Frun, 5206 E.

Töpel (Sula), Schwimmbogelgattung aus der Familie der Pelitane, Stoßtaucher von Größe einer Gans, leben meist von Seefischen. Der Weiße T. (Puffinus gans, großer Gannet, S. alba), weiß, Gesicht, Beine

und Schwingen schwarz, in ungeheurer Anzahl auf der Insel Baz an der schott. Ostküste.

Tolstoj, russ. Adelsgeschlecht. Petr. Andrejewitsch T., gewandter Diplomat, in den Grafenstand erhoben; gest. 1729 in der Verbannung. — Sein Urenkel, Peter Alexandrowitsch T., Krieger und Diplomat, gest. 1844 in Moskau als Präsident des Militärdepartements. — Graf Feodor Andrejewitsch T., geb. 1758, gest. 1849, Geheimrath und Senator, bekannt als Bibliophile. — Graf Feodor Petrowitsch T., geb. 1783, gest. 25. April 1873 in Petersburg, berühmter Bildhauer und Medailleur. — Graf Dimitrij T., seit 1866 Minister der Volksaufklärung. — Graf Alexej Konstantinowitsch T., namhafter russ. Dichter, geb. 1817, gest. 11. Oct. 1875. — Lew Nikolajewitsch T., geb. 1828, Verfasser beliebter Erzählungen und Sittenbilder.

Tolteken oder Tulteken, altmexic. Volk, gründete im 4. oder 5. Jahrh. in Anahuac das Toltekische Reich, seit dem 12. Jahrh. von den Azteken erobert.

Tolu, Stadt, f. Santiago de T.

Tolubalsam, ein rothbrauner, durchscheinender, vanilliarth riechender und aromatisch schmeckender Balsam, von Myroxylon toluiferum, einer in Südamerika heimischen baumartigen Papilionacee, herrührend, kiefert bei der trockenen Destillation das Tolual (f. d.) und wird zu Parfümeriezwecken benutzt.

Toluca, Hauptstadt des mexic. Staates Mexico, am 4650 Mt. hohen Nevado de T., 12,000 E.

Toluidin (Anilidotoluid), eine farblose, bei 199° C. fließende Flüssigkeit, die aus der Nitroverbindung des Toluols, dem Nitrotolual, gewonnen wird und mit dem Anilin (f. d.) das Rohmaterial zur Fabrication der Anilinfarben gibt.

Toluid (Methylbenzol), eine aus Kohlenstoff und Wasserstoff bestehende, wasserhelle, stark lichtbrechende und bei 111° C. fließende Flüssigkeit, entsteht bei der trockenen Destillation des Tolubalsams (f. d.) und gibt mit Salpetersäure das Nitrotolual, aus welchem das Toluidin (f. d.) erhalten wird.

Tölz, Marktleden im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Isar und an der Eisenbahn T.-Salzburg, 3469 E., mit dem Bad Krantenheil (f. d.).

Tom, Abkürzung für Thomas, Theil.

Tom, Nebenfluß des Ob. 700 Kilom. lang.

Tomahaw, die Streitart der Indianer.

Tomän, pers. Goldmünze = 9 ₁₆ M., in älteren Prägungen auch = 12, 13, 16 ₁₆ M.; auch ein Raubbeiz, der 10,000 Streiter stellen kann.

Tomášek (Wenzel Joh.), Componist, geb. 17. April 1774 zu Stutsch in Böhmen, gest. zu Prag 3. April 1850.

Tomashow (Tomaszow), Stadt im russ.-poln. Gov. Lublin, 4861 E., Grenzpostamt auf der Straße Warschau-Demberg. — T., Stadt im russ.-poln. Gov. Piotrkow, an der Wolborta, 7015 E.

Tomasee, kleiner Quellsee des Vorderheins im Schweiz. Canton Graubünden, 2352 Mt. hoch.

Tomback, Kupferlegirung mit Zink, f. Messing.

Tombiagee, Fluß in Nordamerika, vereinigt sich oberhalb Mobile mit dem Alabama zum Mobilestrom.

Tomboia, eine Art Zahlenlotto, in Italien vom Volk auf öffentlichen Plätzen gespielt.

Tombuktu, soviel wie Timbuktu.

Tomi, alte Stadt in Untermostien, Ovid's Verbannungsort; Ruinen bei Rüstendse (f. d.).

Tomine, castil. Gold- und Silbergewicht = 0,560 Gr. **Tommasco** (Niccolò), ital. Schriftsteller und Biblioph., geb. 1802 zu Sebenico (Dalmatien), 1848 Mitglied der provisorischen Regierung zu Venedig, gest. 1. Mai 1874 zu Florenz; bekannt als Dante-Commentator.

Tomolo, Getreidemaß in Neapel = 55 ₅₄ L., in Sicilien = 17 ₉₆ Lit. (hier auch Feldmaß = 10 ₉₁ Ar).

Tomis, Hauptstadt des russ.-sibir. Gov. T. (852,172 Qkilom. mit 938,927 E.), am Tom, 29,427 E., mit Universität seit 1879.

Tomus (lat.), Band, Theil eines Werks.

Ton (fr. Ton), engl. Gewicht = 20 engl. Handelspfund; als Holzmaß f. Loab.

Ton (lat.), in der Musik ein durch gleichförmige Schwingungen gebildet, nach Höhe oder Tiefe zu bestimmender Klang; bei den Minnesängern die Vers- und Strophenform eines Gedichts, bei den Meistersängern auch die Melodie dazu; in der Sprache soviel wie Nachdruck der Stimme, der Accent; im socialen Leben: die Art des Benehmens, die herrschende Sitte der Gesellschaft; in der Malerei: das Verhältniß, die Mischung und Uebereinstimmung der Farben; auch die Hauptfarbe eines Gemäldes.

Tondilla, s. Tirana.

Tonlage (frz., spr. -näs), die Tonnenlast, eine Schiffslast, s. Tonne.

Tonlapaz, 1876 Mt. hoher Sattel zwischen der Driles- und Adamellogruppe der tiroler Alpen, über welchen ein Weg aus dem Val Camonica (am Oglio) nach dem Sulzberg in Tirol führt.

Tonart, das besondere gleichmäßige Verhältniß der Töne eines Musikstücks zu dem für dasselbe gewählten Grundton. Es gibt 12 Dur- und 12 Molltonarten.

Tondern, Hauptstadt des Kreises T. (1734 Kilom. mit 56,597 E.) im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Widau und der Eisenbahn L.-Lingstedt, 3446 E. Die sogen. Tondernsche Hörner, hier gefunden und 1802 aus dem kopenhagener Museum gestohlen, waren 2 goldene Hörner mit Numeininschrift.

Tondichter nennt man den aus eigener Phantasie schaffenden Componisten.

Tondruck, das Verfahren, Preßzeugnisse oder einzelne Stellen derselben mittels Stein-, Holz- oder Metallplatten auf der Stein- oder Buchdruckpresse mit mattschöner Farbe zu bedrucken.

Tonclada, Schiffsgewicht in Spanien = 920, in Portugal 793, in Kilogr.; Weinmaß in Lissabon = 10, in Porto = 10,5 Hektolit.

Tonfall, s. Cadence.

Tonga-Archipel, **Tonga-Inseln**, soviel wie Grenzschiffahrt.

Tongern (franz. Tongres), Stadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Geer und der Eisenbahn Lüttich-Gassel, 7599 E., mit Mineralquelle.

Tongeschlechter oder **Klanggeschlechter** gibt es 2 in unserm Musiksystem: dem einen gehören die Dur-, dem andern die Molltonarten an.

Tongiang, Fluß in der chines. Prov. Kuangtung, mündet unterhalb Kanton in den Perlfluß.

Tongin, **Tontin**, der nordöstl. Theil von Annam am Golf von T., einem Theil des Chines. Meers.

Tong-Tsien, Münze, Gewicht, soviel wie Pfund.

Tonica (ital.) oder **Hauptnote**, in der Musik der Grundton einer Tonleiter und Tonart.

Tonisch (griech.), spannend, stärend; tonische Mittel (Tonica), Arzneimittel, welche das Spannungsvermögen (Tonus) der Muskel- und Nervenfasern vermehren sollen.

Tontabbaum, **Tontabohnen**, s. Diphtherie.

Tontastearopten, soviel wie Cumarin.

Tontin, Golf von, s. Tongtin.

Tontunst, s. Musik.

Tonleiter (ital. scala, frz. gamme), die stufenweise, eine Octave umfassende Tonreihe. Die diatonische T. besteht aus 5 Ganz- und 2 Halbtönen, die chromatische aus lauter Halbtönen; mit ersterer wird die Dur- und die Moll-T. gebildet.

Tonmalerei, die Nachahmung von Vorgängen in der Natur durch die Musik.

Tonmesser, s. Monogord.

Tonna oder **Gräscutonna**, Marktleden in S.-Gotha, 1766 E.; dabei Burgtown, 748 E.

Tonne, größeres Faß; früheres Hohlmaß für flüssige und trockene Gegenstände (Viermaß in Preußen zu 100 Quart = 114,5, in Sachsen zu 105 Kannen = 93,24 Lit.), jetzt Gewichtsbegriff in Frankreich und Deutschland = 1000 Kilogr., in England s. Ton; Maß zum Ausmessen des Schiffsraumes, s. Registerton; Getreidemaß in Schweden (146,59), Norwegen und Dänemark (je 139 Lit.), Feldmaß ebenda = 49,39 bezüglich 39,38 und 55,38 Ar. T., Gotisches = 100,00 Thaler oder Gulden, je nachdem das eine oder das andere die

übliche Landesmünze war; Tonnengehalt, die Tragkraft (Lastigkeit) eines Schiffes, nach T. berechnet; Tonnengelb, die dafür zu zahlende Abgabe in den Häfen.

Tonne Hartkorn, s. Hartkorn.

Tonneau (spr. -nos), franz. Weinmaß, bes. in Bordeaux = 9,12 (gewöhnlich 9,00) Hektolit.; Gewicht (T. de mer) = 1000 Kilogr.

Tonneins (spr. Tonnäng), Stadt im franz. Dep. Lot-Garonne, an der Garonne und der Eisenbahn Bordeaux-Toulouse, 8199 E.

Tonnengewölbe, s. unter Gewölbe.

Tonnerre (spr. Tonnähr), Stadt im franz. Dep. Doune, an der Eisenbahn Paris-Dijon, 5536 E.

Tonnestelle, Feldmaß in Schweden = 49,38, in Riga = 52,03 Ar.

Tönnig, Kreisstadt des Kreises Eiderstedt, im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Mündung der Eider in die Nordsee und den Eisenbahnen Neumünster-L. und L.-Klensburg, 3130 E.

Tonnlage, **Tonnlage**, soviel wie Donlage.

Tonologie (griech.), Lehre von den Tönen. — **Tonometer**, Tonmesser, soviel wie Monogord.

Tönsberg, Hafenstadt im norweg. Amt Sarlsberg mit Laurvil, am Tönsbergfjord, 4912 E.

Tonsillen (lat.), die Mandeln am Halse.

Tonsur (lat.), das tagelange geschnittene Vorderhaupt als Ehrenzeichen der griech. Geistlichen (T. des Apostels Paulus); dann die kreisförmig ausgeföhrte Platte der kath. Geistlichen (T. des Apostels Petrus).

Tontine, nach dem Erfinder Lorenzo Tonti benannte und zuerst (1633) in Frankreich angewendete Art der Leibrenten, mit gegenseitiger Vererbung der Theilnehmer, besteht jetzt meist in Form der Rentenanstalten.

Toote (spr. Tuht, Tohn), s. Horne-Toote.

Topp oder **Topp**, das oberste Ende eines aufrecht stehenden Gegenstandes, namentlich auf Schiffen der oberste Theil der Mastbäume etc.

Topas, ein aus Kiesel- und Thonerde und Flußsäure bestehender glasglänzender Edelstein, meist weinbis honiggelb, auch in andern Farben; beim Reiben stark elektrisch werdend; in Sibirien, Brasilien, am Schneckenstein in Sachsen; hat im Handel verschiedene Namen. Orient. T. ist gelblicher Korund, böhm. T. der Citrin; auch gelblicher Flußspat führt den Namen T.

Topazit, eine gelbe Varietät des Granat.

Topthane (türk.), Zeughaus, Arsenal; daher auch Name eines Stadttheils von Konstantinopel.

Topica, Hauptstadt des nordamerik. Staats Kansas, am Kansasfluß, 5790 E.

Topelius (Schäfer), bedeutender schwed.-finn. Dichter und Schriftsteller, geb. 14. Jan. 1818 zu Rudenäs (Finland), 1854–78 Prof. zu Helsingfors.

Topen (im Sanskrit stäpa), thürmähnliche Grabdenkmäler buddhistischen Ursprungs in Usghanislan, Indien und dem süd. asiat. Rußland.

Topete (Juan Battista), span. Admiral und Staatsmann, geb. 24. Mai 1821 zu Tacotalpa in Yucatan, 1860 Generalmajor der Flotte gegen Marokko, nahm als Hafenkapitän von Cadix an der Revolution von 1868 theil, darauf 1868–71 und wieder kurze Zeit 1874 Marineminister.

Töpfer (Joh. Gottlob), Meister des Orgelspiels, geb. 4. Dec. 1791 zu Niederroschke bei Apolda, Organist zu Weimar, gest. daselbst 8. Juni 1870, erfand auch ein neues verbessertes System der Orgelbaukunst.

Töpfer (Carl), Lustspieltdichter, geb. 26. Dec. 1792 in Berlin, gest. in Hamburg 22. Aug. 1871. Gesammelte dramatische Werke 1873, 4 Bde.

Töpferkunst (Keramik), die Kunst, Gefäße und Geräte aus gebranntem Thon herzustellen, welche neben dem praktischen Zweck auch ästhetischen Werth besitzen; geschieht aus freier Hand, durch Drehen auf der Töpferscheibe, in Formen oder mittels Maschinen. Nach völliger Austrocknung wird die Waare gebrannt, dann mit einem glasartigen Überzug versehen (glasiert) und zuletzt verziert. (S. auch Keramik.)

Töpfer (Rudolf), Maler und Novellist, geb. 17. Febr. 1799 in Genf, Prof. an der Akademie daselbst, gest.

9. Juni 1846, bef. bekannt durch seine „Genfer Novellen“ und geistvolle Generezeichnungen.

Tophus (grch.), weiche, meist syphilitische Geschwulst, bef. an Knochen.

Topik (grch.), Anweisung zur Auffuchung des Ortes, Fachs; das Fachwort einer Wissenschaft; in der Rhetorik die Kunst, die Beweisgründe und Gemeinplätze (Topoi) zum rednerischen Gebrauch zu finden und anzuwenden; **Topika**, Schriften, worin Beweisstellen gesammelt sind und angezeigt werden.

Topinambur, Pflanzengattung, f. Helianthus.

Topisch (grch.), örtlich, den Ort oder die Lage betreffend; **topische Mittel**, örtliche Heilmittel, welche nur auf die leidende Stelle wirken sollen, z. B. Aetzmittel, Pflaster. — **Topische Fächer** hießen früher, als die meisten Schauspieler erkmoporiten, die wirklich niedergeschriebenen Rollen. — **Topische Methode**, Predigtweise, zufolge deren nach Erklärung eines Textes ein sogen. Gemeinplatz abgehandelt wird.

Topla, Fluß in Ungarn, kommt aus den Karpaten und mündet nach 135 Kilom. in die Donau.

Toplice (Varasb-Toplica), Marktflecken im ungar. Croat. Comit. Varasdin, an der Bedeja, 1042 E., mit altberühmten Schwefelbädern.

Topographie (grch.), Ortsbeschreibung, Beschreibung einer Gegend (eines Orts) mit Angaben der Terrainverhältnisse, Wälder, Flüsse, Wege, Gebäude etc.; **topographisch**, Ortsbeschreibend (topographische Zeichnung). **Topographische Bureau** (Plantammern), Anstalten, die alles sammeln, was auf Kenntniz der Bodenoberfläche, Erzeugnisse etc. der Länder Bezug hat, meist militär. organisiert und zum Generalsstab zählend.

Topographische Anatomie, f. Anatomie.

Topologie (grch.), Ortslehre; in der dogmatischen Theologie die Theorie von der Behandlung der bibl. Beweisstellen (tópoi), auch Topik genannt.

Topo-See (Toposero-Toppa), See im russ. Gov. Archangel, 1065 Kilom., gehört zum System der zum Weißen Meer fließenden Kowda.

Topisch (türk.), ein Artillerist.

Toraille (frz.), unbearbeitete Korallen.

Torbole, bestiegter Flecken im tirol. Bez. Novaredo, mit kleinem Hafen am Gardasee.

Torcular, **Tortel** (lat.), die Kelter, Weinpresse.

Torda-Aranjos, ungar.-siebenbürg. Comit. 3370 Kilom. mit 140,600 E. und der Hauptstadt Torda oder Thorenburg (s. d.).

Torador (span.), ein Stierkämpfer zu Pferde; **Torero**, ein solcher zu Fuß (s. Stiergefechte).

Torell (Otto), schwed. Naturforscher, geb. 5. Juni 1823 zu Warberg, erst Prof. zu Lund, seit 1871 Chef der geol. Untersuchung Schwedens zu Stockholm, unternahm mit Nordenskjöld zwei Polarreisen.

Toreuma (grch.), Kunstarbeit aus Holz, Elfenbein, Metall, mit dem Meißel getriebenes Reliefsbildwerk; **Toreumatographie**, Beschreibung solcher Kunstwerke; **Torent**, Bildner, Bildschnitzer; **Torentik**, die Kunst, erhabene Arbeit in Holz, Elfenbein, Metall herzustellen; die Bildschnitzerei und Bildgießerei der Alten.

Torf oder Turf, ein Aggregat von abgestorbenen Pflanzentheilen, durch Gärung so weit verändert, daß die volle Brennbarkeit erhalten bleibt, bildet sich in den Mooren (s. Moore) und ist nach seinem Vorkommen Morast-T., Ries- (Land-) T. oder Meer-T.; als Brennmaterial wichtig.

Torfäus (Torfasen, Thormodr), geb. 27. Mai 1636 zu Engö auf Island, norweg. Historiograph, gest. 31. Jan. 1719 auf Karmit in Christiansandsfist.

Torgau, Kreisstadt im Kreis T. (986 Kilom. mit 54,201 E.) und Festung im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Elbe und der Eisenbahn Halle-Soran, Sitz eines Landgerichts, 10,727 E.; häufig Sitz der sächs. Kurfürsten. In der Torgauer (Süptiger) Schlacht 3. Nov. 1760 besiegte Friedrich II. die Oesterreicher.

Torgauisches Buch oder **Torgauische Artikel**, f. unter Concordienformel.

Torgoden, ein Ralmückenstamm, f. Ralmücken.

Tories (spr. Törigs), f. Tory und Whig.

Torlonia, röm. Bankiersfamilie, deren Stifter Giovanni T., geb. 1754 zu Siena, gest. 28. Febr. 1829, vom Papst zum Herzog von Bracciano erhoben wurde. Haupt der herzogl. Linie ist jetzt sein Urenkel, Don Leopoldo, geb. 25. Juli 1853, während ein jüngerer Sohn Giovanni's, Alessandro T., geb. 1. Juni 1800, die fürstl. Linie vertritt. Letzterer hat sich durch großartige Bauten und Kunstsammlungen verdient gemacht.

Tormentillwurzel, der Wurzelstock von Potentilla Tormentilla (s. Potentilla), früher gegen Durchfälle und Ruhr angewendet.

Torna, Marktflecken und Hauptort des ungar. Comitats T. (618 Kilom. mit 23,176 E.), 1469 E.

Tornados (span.), fürchterliche Orkane zur Regenzeit zwischen den Wendekreisen.

Tornatura, ital. Feldmaß = 1 Sektar.

Tornberg (Carl Joh.), schwed. Orientalist, geb. 23. Oct. 1807 zu Lindöping, gest. 6. Sept. 1877 als Prof. zu Lund, Ausgabe des Ibn-el-Athir (12 Bde., 1862–72).

Tornet (spr. Tornoe), Stadt im finn. Gov. Uleåborg, auf der Insel Svanenar in der Mündung der 480 Kilom. langen Tornedals in den Böttischen Meerbusen, 892 E. Für den Gipfel des nahen isolierten Bergs Uvasalsa oder Uvasalsa, T. gegenüber, geht die Sonne 16.–24. Juni nicht unter.

Torneio, ehemalige Münze in Neapel = 1,72 Pf.

Tornenamen (probenzal.), eine Art Tenzonen (s. d.), worin mehr als 2 Troubadours auftraten.

Tornisier, der Hauptstiel des Gepäcks der Fußtruppen, eine auf dem Rücken zu tragende Federlasche.

Torno (ital.), Umkreis, Umlauf; auch das drehbare Behältniß, in welchem in Italien Kinder Fingerringen übergeben werden.

Toro, Stadt in der span. Prov. Zamora, am Duero und an der Eisenbahn Zamora-Balladolid, 8430 E.

Töröt-Sent-Miklos, Flecken im ungar. Comit. Jajhyán, an der Eisenbahn Szolnok-Debreczin, 13,024 E.

Torone, im Altertum Stadt auf der macedon. Halbinsel Sithonia, am Toronäischen Meerbusen, jetzt Golf von Kassandra.

Toronál, ungar. Comit. an der untern Theiß und Donau, 9495 Kilom. mit 545,503 E. und der Hauptstadt Nagyböckerek.

Toronto, früher Port, Hauptstadt der canad. Prov. Ontario, am Ontariosee, 70,865 E., Universität.

Toropez, Kreisstadt im russ. Gov. Pskow, an der Toropa (Nebenfluß der Düna), 4989 E.

Torös oder **torös** (lat.), fleischig, muskelfest; **Torosität**, die Fleischigkeit, Muskelfestigkeit.

Torpedo, unterseischer Sprengkörper zur Zerstörung feindlicher Schiffe, benannt nach dem Bitter-Nochen (Torpedo, s. Nochen), ist entweder fest verankert (See-mine, Defensiv-T.) und wird durch Berührung des darüber fahrenden Schiffes (Contact-T.), oder durch elektrische Leitung vom Lande aus zur Explosion gebracht (Electro-T.), oder er ist beweglich (Offensiv-T.) und wird von besondern Booten (Torpedobooten) aus gegen feindliche Schiffe entfendet. Zu letztern gehört der Fisch- oder Whitehead-T., der durch eine Schraube mittels comprimierter Luft unter Wasser fortbewegt, der Ericson-T., der aus einem besondern Geschloßrohr abgefeuert wird, der Ray-T. und mehrere andere.

Torpid (lat.), Starr, empfindungslos; **Torpidität**, Gefühlslosigkeit, Gliedererstarung.

Torquatus, f. unter Manlius.

Torquay (spr. Torti), Stadt in der engl. Grafsch. Devonshire, an der Torbay, einer Bucht des Kanals, 21,657, mit Hafen und besuchten Seebädern.

Torquemada (Thom. de), Generalinquisitor von Spanien 1483–98, der die Menschen zu Tausenden zum Scheiterhaufen verurtheilte.

Torquieren (lat.), drehen, bef. den Tabak zu Rollen drehen und spinnen; martern, foltern.

Torre (Marques della), ital. Maler und Architekt, f. Crescenzi (Giov. Battista).

Torre dell' Annunziata, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Golf von Neapel und an der Eisenbahn Neapel-Salerno, 17,970 E. — T. del Greco, Stadt

am Golf von Neapel und an der Eisenbahn Neapel-Salerno, unter dem Bosph. 25,584 E. — **T. di Anserna**, Gleden in der ital. Prov. Turin, am Pelice, 3330 E., Hauptort der Waldensergemeinden. — **T. maggiore** (spr. -maddschöre), Stadt in der ital. Prov. Foggia, 7260 E.

Torrefaction (lat.). Röstung, bes. der Erze.

Torrens, großer See in Südaustralien.

Torres, austral. Insel, s. **Abaka**.

Torresstraße, die Meerenge zwischen Australien und Neuguinea, 135 Kilom. breit.

Torres-Nebras, Stadt in der portug. Prov. Estremadura, District Bissabon, am Sigandro, 4162 E.; von hier zum Tejo erstrecken sich die sogen. Linien von T.-S., eine Reihe fester Punkte.

Torricelli (spr. Torricellschi, Evangelista), Philosoph und Mathematiker, Erfinder des Barometers (daher Torricellische Röhre), geb. 15. Oct. 1608 zu Piancaldo, gest. 25. Oct. 1647 als Prof. zu Florenz. Torricellische Leere, s. **Leere**.

Törning, altes bair. Geschlecht, seit 1630 reichsgräflich; Haupt desselben ist Graf Clemens von T.-Jettenbach, geb. 23. Oct. 1826, erblicher bair. Reichsrath. — Der 1860 erloschenen Linie T.-Gutenzell gehörte an Graf Jos. Aug. von T., bair. Staatsminister und Präsident des Staatsraths, geb. 1. Dec. 1753, gest. 9. April 1826, auch dramatischer Dichter.

Torisch, Kreisstadt im russ. Gov. Iwer, an der Dwerga und einer Zweigbahn der Petersburg-Moskauer Eisenbahn, 15,183 E.

Torision (lat.). Drehung, Windung, Krümmung; Umkehrung einer Ader, um die Blutung zu stillen. — **Torisionswaage**, s. **Drehwaage**.

Torso (ital.), der Rumpf einer verkrüppelten Bildsäule, bes. der berühmte Rumpf eines Standbildes des Hercules im Vatican zu Rom.

Torstenow (Bennart), Graf von Dotala, schwed. Feldherr im Dreißigjährigen Krieg, geb. 17. Aug. 1603 zu Torstena, 1641–46 Obergeneral der Schweden in Deutschland; gest. 7. April 1651 zu Stockholm.

Toricollis (neulat.), schiefer Hals, entsteht durch Rheumatismus oder Krampf, bes. im sogen. Kopfschmerzmittel der einen Seite; bisweilen angeboren.

Tordis, brit.-westind. Insel, gehört zu den Jungferninseln, 64 Kilom. mit 4000 E. und der Hauptstadt T., — Das brit. Gov. T., zu dem noch 13 kleine Inseln gehören, umfaßt 148 Kilom. mit 6651 E.

Tortona, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, an der Scrivia und den Eisenbahnen Mailand-Genua und Alessandria-Placenza, 13,504 E.

Tortosa, besetzte Stadt in der span. Prov. Tarragona, am Ebro, Bischofsitz, 20,600 E.

Tortur (lat.) oder **Folter**, das Mittel, durch Erregung heftiger körperlicher Schmerzen ein gerichtliches Geständnis zu erzwingen; auch soviel wie geistige Marter, Pein, Qual. Die T. war im Mittelalter in Europa allgemein und wurde in Deutschland erst im Laufe des 18. Jahrh. abgeschafft.

Torus (lat.), ein Hühl. Ringelager, bes. Ehebett; in der Botanik der Blütenboden.

Tory und **Whig** (Mehrzahl Tories und Whigs), Name der 2 polit. Parteien in England, die sich seit Karl II. um die Herrschaft stritten. Die Tories bildeten die aristokratische Hofpartei, die Whigs die liberale Volkspartei. Seit 1867 besteht eine neue Parteibildung, Conservative und Libérale.

Törzburg (Törösvár), Dorf im ungar.-Siebenbürg. Comitath Fogaras, an der Törz (Nebenfluß der Al) und am Fuß des von Kronstadt nach Bukarest führenden Passes, 8932 E. (sogen. Kalibassen).

Tosa oder **Toos**, ital. Alpenfluß, bildet die 120 Mt. hohen, 25 Mt. breiten Tosafälle, durchfließt das Thal d'Osola und mündet in den Lago-Maggiore.

Tosca (Kloster), capül. Rängenmaß = 1,67 Mt.

Toscana, bis 1860 Großherzogthum in Mittelitalien, 22,338 Kilom. mit (1861) 1,826,334 E., seitdem ein Bundesstaat Italiens mit den Provinzen Arezzo, Florenz, Grosseto, Livorno, Lucca, Pisa, Siena

kleines Conversations-Lexikon. II.

und dem früher zu Modena gehörigen Massa-Carrara, 24,053 Kilom. mit 2,219,422 E. und der Hauptstadt Florenz. Unter der Frankenherrschaft wurde T. von Herzogen und Markgrafen regiert, bis sich seit dem 12. Jahrh. einzelne Städte unabhängig machten. Unter diesen wurde Florenz, von der Familie der Medici (s. d.) geleitet, die mächtigste. Nach dem Aussterben der Medici 1737 kam T. an Franz Stephan von Lothringen; 1799–1807 bildete es das Königr. Etrurien, 1807–14 eine franz. Provinz; seitdem regierten wieder die Lothringer, deren letzter, Leopold II., 1859 vor der ausbrechenden Revolution floß, worauf eine Nationalversammlung 16. Aug. 1859 die Lothring. Dynastie absetzte und eine Volksabstimmung 11. und 12. März 1860 die Einverleibung mit Sardinien verlangte, welche durch Decret Victor Emanuel's vom 22. März 1860 erfolgte. Geschichte von Neumont (2 Bde., 1876–77).

Toscanello, Stadt in der ital. Prov. Rom, an der Marta, 3998 E.

Toscanisches Meer, soviel wie Tyrrhenisches Meer.

Toschi (spr. Toschi, Paolo), ital. Kupferstecher, geb. 7. Juni 1788 zu Parma, geb. daselbst als Director der Kunstakademie 30. Juli 1854.

Tosken, der südl. Stamm der Albanesen.

Tösch, Dorf im Schweiz. Canton Zürich, am Fluß T. (Nebenfluß des Rheins) und beim Bahnhof Winterthur, 2416 E. [Clim.

Tösch (Tusoo), Rängenmaß in Bombay = 2,90

Tost, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis T.-Gleiwitz (s. Gleiwitz), 1770 E.

Tostão (spr. -taung), portug. Silbermünze = 0,41 M.

Tostion (lat.), das Röstten, die Umänderung von Substanzen durch Erhitzen bis zum Braunwerden (gebraunter Kaffee) oder bis zur Verkohlung.

Töszegh, Dittschitz bei Sopron an der Theiß, durch Ausgrabungen als prähist. Fundstätte bekannt.

Totäl, Wöverb totaliter (lat.), völlig, gänzlich, gesamt; **Totaleindruck**, der Gesamteindruck einer Sache; **Totalität**, Gesamtheit, ein Ding als Ganzes, ohne Bezug auf Theile oder Einzelheiten gedacht.

Tot capita, tot sensus, lat. Sprichw. So viel Köpfe, so viel Sinne.

Totilas, König der Ostgothen 541–552, fiel im Juli 552 bei Tagina gegen Narsetz.

Totis, **Dotis** (Tata-^{ts}-Tobáros), Gleden im ungar. Comitath Komorn, 9855 E., Schwefelquellen.

Totleben, russ. General, s. **Zotleben**.

Totma, Kreisstadt im russ. Gov. Wologda, an der Sudoga, 3315 E., mit Saline.

Totonafen, Volk in Mexico, zwischen Veracruz und Tampico, spricht eine eigene Sprache.

Totonicanpan, Dep. und Stadt in Guatemala, s. San-Miguel-Totonicanpan.

Totrofan, **Tutrafan**, türk. Turtulak oder Turtulak, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Donau unterhalb Rufschn, 5700 E.

Tottmann (Albert), Musikschriftsteller und Componist, geb. in Bittau 31. Juli 1837, wirkt in Leipzig.

Totum (lat.), das Ganze.

Touhard (spr. Tushahr, Philipp Victor), franz. Viceadmiral und Militärschriftsteller, geb. 21. Juli 1810 zu Versailles, gest. 20. Jan. 1879 in Paris.

Toushiren (frz., spr. tushiren), berühren, untersuchen; rühren, zu Mitleid bewegen; necken, beleidigen; **Touche** (spr. Tush), Berührung; Niederer, Beleidigung; **Etich**; bei Malern: Farbauftrag. (s. **Retoushiren**).

Toul (spr. Tuhl), Stadt und Festung im Dep. Meurthe-Mosel, an der Mosel und der Eisenbahn Paris-Strasbourg, Bischofsitz, 10,085 E., bis 1552 deutsche Kriegsfest, seitdem französische, capitulirte 23. Sept. 1870 an die Deutschen.

Toulon (spr. Tulong), festbesetzte Stadt im franz. Dep. Var, am Mittelmeer und an der Bahn Marseille-Nizza, Sitz einer Seepräfectur, 70,509 E., mit großem Kriegshafen, Handelshafen und Arsenal.

Toulouse (spr. Tulsh), Hauptstadt des franz. Dep. Obergaronne, an der Garonne und dem Canal du Midi, Mittelpunkt der südfranz. Eisenbahnen, Erz-

bischofsh, 131,642 G., mit Universitätsakademie; Sieg Wellington's über Soult 10. April 1814. — T., das alte Tolosa, war im frühern Mittelalter Hauptort der Grafsch. T.; die Grafen Raimund VI. 1194—1222 und Raimund VII. 1222—49 sind als Beschützer der Abtgenfer bekannt. Durch Erbschaft kam die Grafschaft 1271 an Frankreich.

Touques (spr. Tuck), Fluß in Frankreich, entspringt im Dep. Orne und fällt nach 108 Kilom. bei Trouville in den Kanal. [von Charrières.]

Tour (Abbé de la), Schriftstellername der Frau **Tour** (frz., spr. Tour), Umlauf, Umgang, Runde, Rundfahrt, Spaziergang, Reise, daher Tourist, Vergnügungsreisender; Wegestrecke; Tanzveränderung, Wendung; falscher Haaraussatz (Haar-Tour).

Touraine (spr. Turäh), alte franz. Landschaft, 1356—1584 mit eigenen Herzogen; Hauptstadt war Tours.

Tourbillon (frz., spr. Turbi'ong), ein Luftfeuerwerkskörper, der angezündet ein horizontal sich bewegendes, kreisendes und senkrecht aufsteigendes Feuer bildet und wie durch einen Wirbelwind bewegt erscheint.

Tourcoing (spr. Tourköang), Fabrikstadt im franz. Dep. Nord, an der Eisenbahn Lille-Gent, 48,634 G.

Tournai, Tournay (spr. Turnä), bläm. Doornik, Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Schelde und den Eisenbahnen Calais-Brüssel und Mons-Courtrai, 32,508 G.

Tournanche (spr. Turnangsch), Val-T., Alpenthal in Oberitalien, mündet bei Châtillon ins Thal der Dora-Baltea.

Tournesfort (spr. Turnfohr, Jos. Pitton de), berühmter franz. Botaniker, geb. 5. Juni 1656 zu Aix, Prof. beim königl. Pflanzengarten zu Paris und um diesen hochverdient, gest. 28. Nov. 1708.

Tournement (frz., spr. Turnmäng), kunstmäßige Wendung oder Schwenkung des Pferdes.

Tournesol (frz., spr. Turn'soll), Beinwandlappchen, mit dem Saft der Blumenblätter und Früchte von Crozophora tinctoria roth gefärbt, dienen zum Färben von Wadwert, Riqueten etc.

Tourniquet (frz., spr. Turniksch), oder **Turniket**, Werpresse, chirurg. Instrument, hemmt durch Druck auf eine Pulsader den Blutlauf; auch ein Drehkreuz am Eingang eines Wegs, vor Bilettschaltern etc.

Tournois (spr. -nôä) hieß nach der Münzstätte Tours die vor der jetzigen Francwährung in Frankreich übliche Geldvaluta. (S. Livre.)

Tournon (spr. Turnong), Stadt im franz. Dep. Ardèche, an der Rhône und der Eisenbahn Lyon-Nîmes, 6083 G. — T. d'Angenais (spr. Angsch'näh), Stadt im franz. Dep. Lot-Garonne, 4569 G.

Tournüre (frz.), gewandtes Benehmen.

Tournus (spr. Turnich), Stadt im franz. Dep. Saône-Loire, an der Saône u. Bahn Paris-Lyon, 5527 G.

Tours (spr. Tuhr), Hauptstadt des franz. Dep. Indre-Loire, an der Loire, Sitz eines Erzbischofs, Knotenpunkt der (7) westfranz. Eisenbahnen, 48,325 G., Fabrikation von Seidenwaren (Gros de T.); 11. Sept. bis 10. Dec. 1870 Sitz der franz. Regierung, 19. Jan. 1871 von den Deutschen besetzt.

Tourville (spr. Turwill, Anne Hilarion de Costentin, Graf), franz. Seeheld, geb. 24. Nov. 1642 auf T., tapferer Kämpfer gegen die Holländer (1676) und Engländer (1677), 28. Mai 1692 beim Cap de la Hogue besetzt, gest. 28. Mai 1701.

Toussaint (spr. Tussäng, Anna Luize Geertruide), niederländ. Romandichterin, geb. 16. Sept. 1812 zu Alkmaar, vermählt mit dem Maler Bosboom im Haag.

Toussaint (spr. Tussäng, Charles), bekannt durch die Toussaint-Langenscheidt'schen Unterrichtsbriefe zur Erlernung von Sprachen, geb. 1813, gest. 17. Oct. 1877 in Berlin.

Toussaint l'Obverture (spr. Tussäng Luwertuhr), ein Neger auf Haiti, geb. 1743, ließ nach der 1. Negerempörung (1791) bis zum Übergang aller Truppen auf San-Domingo, ließ sich 1799 zum Präsidenten erheben, wurde aber vom franz. General Leclerc geschlagen und nach seiner Unterwerfung nach

Frankreich auf die Feste Sour gebracht, wo er 27. April 1803 starb.

Tout (frz., spr. Tu), das Ganze, Alles, der Alles (Durchgang) im Kartenpiel; tout ensemble (tut angängb'l), alles miteinander, das Ganze in seiner Verbindung; tout comme chez nous (tu kom sché nuh), ganz, gerade so wie bei uns; tout de même (tu d'mähm), gerade so, ebenso, ganz einerlei.

Tovar, deutsche Colonie in der südamerik. Republik Venezuela, westl. von Caracas, 1843 gegründet, nur noch 100—200 G.

Tovar, serb. Gewicht zu 100 Ola = 126,01 Kilogr.

Tow (engl., spr. Toh), das Werg; Towgarne, Garne aus Flachswerd gesponnen.

Towarzys (poln., Gefährten), ein 1800 errichtetes preuß. Ulanenregiment, in welchem namentlich der kleine poln. Adel diente und welches 1808 den Stamm für die übrigen preuß. Ulanenregimenter bildete.

Tower (engl., spr. Tauer), die altberühmte, 1078 angelegt, seitdem erweiterte Citadelle an der Ostseite der City von London, am Themseufer, ursprünglich Wohnort der Könige, später Staatsgefängniß.

Towiansti (Andreas), poln. Mystiker, geb. 1798 in Vitauen, gewann durch seine Lehre (Messianismus) großen Einfluß auf die poln. Emigration, namentlich Mickiewicz; gest. 13. Mai 1878 in Zürich.

Town (spr. Taun), Stadt, in England jede mit städtischen Gerechtsamen ausgestattete Gemeinde.

Township (engl., spr. Taunship), in den V. St. von Amerika die Unterabtheilungen der County.

Toxikum, Mehrzahl **Toxika** (grch.), Gift; Toxikologie, Lehre von den Giften; Toxikose, Vergiftung.

Tozodon, ein urweltlicher Dichthäuter (Amerika).

T. p. in Briefen = Titulo pleno, d. i. unbeschadet des vollen Titels.

Tr oder **T.**, chem. Zeichen für Tinctur.

Trab, als Gangart des Pferdes ein beschleunigter Schritt, bei dem es sich mit über Kreuz abwechselnd gehoben und niedergelegten Vorder- und Hinterfüßen rasch und taktmäßig fortbewegt. Traber, Pferde, bei welchen diese Gangart bes. ausgebildet ist.

Trabanten, im Mittelalter die Leibwachen und beständigen Begleiter hoher Personen; in der Astronomie, als Begleiter der Hauptplaneten, die Nebenplaneten (s. d.) oder Monde.

Trabeatio (menlat.), Fleischwerdung Christi, sofern dabei der göttliche Logos den Körper als ein Kleid (trabea) anzog; Annus trabeationis, soviel als Geburtsjahr Jesu; nach andern das Jahr der Kreuzigung.

Traben, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Zell, an der Mosel, am Trabenberg, auf welchem ein vorzüglicher Wein wächst, 1411 G.

Traber und Traberkrankheit, s. Drehrkrankheit.

Trabacchio, ital. Rängenmaß = 3,15 Mt.

Tracassiren (frz.), Unruhe, Händel stiften; neden, beunruhigen; Tracasserie, Verdrießlichkeit; Pladerie, Nedelei, boshafter Streich, Stänkerei.

Trace (frz., spr. Trach), Zeichnung, Umriß, die Grundrißgestalt einer Befestigung; traciiren, entwerfen, abstellen; Tracirleine, Absteckleine.

Tracheen (grch.), die Luftröhren, die Athmungsorgane der Insekten und der Spinnenthiere; tracheal, zur Luftröhre gehörig, dieselbe betreffend; Tracheitis, Luftröhrenentzündung.

Trachelagra (grch.), die Nackengicht, eine Art des schiefen Halses, durch rheumatische Entzündung der Nackenmuskeln bedingt.

Trachenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Militsch, an der Warth und der Eisenbahn Breslau-Posen, 3073 G., mit Residenzschloß des Fürsten Hapsfeld-T.

Tracheotomie (grch.), Luftröhreneinschnitt vermittle eines eigenartigen Messers, Tracheotöm, s. unter Brondopis.

Trachom (grch.) oder **granulöse Augenentzündung**, Entartung der Bindehaut, wobei dieselbe geröthet, geschwollen und mit zahlreichen Fleischwüchsen

beseht ist, führt leicht zur Einwärtskrümmung der Lidknorpel und bleibender Verengung der Lidspalte.

Tracht, lichtgrauliches oder röthliches Grundtöngelstein, ein Gemenge von Sanidin, Nigelas, Hornblende und Glimmer, bildet meist isolirt stehende kuppel- oder domförmige Berge, findet sich aber auch in Gängen, Strömen und Decken an Vulkanen.

Tractiren, s. unter Trace.

Tract, Tractus (lat.), Zug, Ausdehnung in der Länge, z. B. Chaussee, Eisenbahn-L.; Strecke Landes; in der kath. Kirche bei Messen in den Fasten der Gesang zwischen Epistel und Evangelium.

Tractabel (lat.), **traitable** (frz.), mit dem wohl umzugehen ist, fügsam, umgänglich.

Tractament (lat.), Behandlung, Behandlungsweise; Bewirthung; Schmaus; Besoldung, Löhnung.

Tractarianer, engl. Tractarians, jebot wie Puseyiten, weil der Puseyismus (s. d.) zuerst in den seit 1835 herausgegebenen Tracts for the times hervortrat.

Tractat (lat.), **Traité** (frz.), Abhandlung; Vertrag, bes. ein zwischen Staaten abgeschlossener Vertrag; Tractaten (Mehrzahl), gewöhnlich die dem geschlossenen Verträge vorangehenden Unterhandlungen.

Tractatisten, kleine, auf religiöse Bearbeitung der niederen Volksklassen berechnete, durch Agenten und Colporteurs meist unentgeltlich verbreitete Schriften, ein Hauptförderungs mittel der Tendenzen von Vereinen pietistischer Richtung (z. B. Gesellschaften oder Vereine).

Tractation (lat.), Behandlung, Betreibung; tractiren, behandeln, begegnen, bes. feindlich; abhandeln, verhandeln; einen Schmaus (Tractament) geben.

Tractorie (neulat.), Zuglinie, in der Mathematik eine Linie, deren Tangente eine gegebene Linie (z. B. eine gerade) so schneidet, daß zwischen Berührungspunkt und Schnittpunkt eine gegebene Strecke liegt.

Traders (spr. Treiders), im brit. Nordamerika die von der Hudsonsbaycompagnie zum Betrieb des Pelzhandels angestellten Leute. [Gewerbvereine.

Trades Unions (engl., spr. Tredds Junjuns), s.

Tradiren (lat.), übergeben; überliefern (bes. mündlich); Tradition, Ueberlieferung, nach der kath. Lehre bes. die mündliche Ueberlieferung, die von Jesu und den Aposteln her durch die Bischöfe und Kirchenlehrer ununterbrochen fortgepflanzt wurde, als Quelle des Glaubens der Heiligen Schrift gleichstehend; traditionell, durch Tradition fortgepflanzt. Traditoren, zur Zeit der Christenverfolgungen solche Christen, welche heilige Bücher und Geräthe an die Heiden auslieferten.

Traduciren (lat.), hinüberführen; überlegen, übertragen; Traduction, Hinüberführung, Uebersetzung; Ueberlieferung aus Gericht; Traducianismus oder Traductionssystem, die Seelenfortpflanzungslehre oder die Meinung, daß die Seelen der Aeltern auf die Kinder, d. h. durch Zeugung fortgepflanzt werden; Traducianer, Anhänger dieser Lehre.

Tracetta (Tomaso), hervorragender Opern- und Kirchencomponist, geb. in Neapel 19. Mai 1727, gest. daselbst 6. April 1779.

Tracetto, Stadt in der ital. Prov. Caserta, nahe der Mündung des Garigliano, 7467 E.

Tragalgar, Vorgebirge in der span. Prov. Sevilla, am Atlantischen Meer, berühmt durch die Seeschlacht vom 22. Oct. 1805, in welcher Nelson über die franz.-span. Flotte siegend fiel.

Trasik (ital. Traffico), Handel, Verkehr, in Oesterreich namentlich die Tabakverkaufsstellen.

Tragala (span. traga-la, d. i. verschlinge sie), das Freizeitspiel der Spanier.

Traganth (Astragalus), Gattung strauchartiger Pflanzen der Schmetterlingsblüthler. Der Götze T. (A. verus), 60—80 Cmt. hoher Strauch Kleasiens, und andere Arten liefern aus der Rinde ein erhartendes, harthemhaltiges Gummi, Tragantgummi, das im Wasser einen gallertartigen Schleim bildet und als Verdünnungs- und Klebmittel, zu Lederarbeiten, in der Zeugdruckerei, in der Kunstdruckerei u. Verwendung findet.

Tragelaph (grch.), Bodkirsch, ein fabelhaftes Thier des Alterthums; Trinkgeschirr mit dieser Abbildung.

Traeget (Albert), Dichter, bes. talentvoller Druiler, geb. 12. Juni 1830 zu Augsburg, Rechtsanwalt erst in Solleda, seit 1875 in Nordhausen, 1874—78 Mitglied des Deutschen Reichstags (Fortschrittspartei).

Trägheit in der Mechanik, s. Beharrungsvermögen.

Tragikomisch (grch.), traurig-lustig, Verschmelzung des Tragischen mit dem Komischen; Tragikomödie, Schauspiel, in welchem ein trauriger Stoff in lächerliche gezogen wird.

Tragisch (grch.), der Tragödie angehörig; erschütternd traurig; Tragiker, Tragenspieldichter.

Tragkraft oder **Tragfähigkeit**, im Bauesen dasjenige Gewicht, welches ein Bauteil z. auf die Dauer der Zeit ohne Beeinträchtigung seiner Festigkeit zu tragen vermag; in der Schiffsahrt die größte Last, womit ein Fahrzeug beladen werden kann.

Tragödie (grch., Tragenspiel), ein Schauspiel, in welchem der einzelne Mensch seinen Willen und sein Thun dem allgemeinen sittlichen Bewußtsein entgegensetzt, in eine sogen. tragische Schuld verfaßt und in diesem Kampf, dem tragischen Conflict, untergeht. — Tragödie, Tragödin, Darsteller der Hauptrollen in der T.

Tragopogon (Bodsbart), Pflanzengattung der Korbblüthler, 2jährige oder perennirende, milchende, auf Wiesen und Grasplätzen wachsende Kräuter und gute Futterpflanzen; T. porrifolius (Auchblättriger Bodsbart, Haferwurz), mit violetten Blüten, in Südeuropa, wird als Wurzelgemüse cultivirt.

Tragus (grch.), Bod-, Bodsgestank, große Weilheit; der vordere Ohrknorpel oder sogen. Ohrbod; Tragomasthalie, Bodsgeruch; Tragophonie, die Bodstimme, das starke Stottern oder Meckern im Reden.

Tragweite einer Feuerwaffe, die größte Schußweite, auf der ihre Geschosse noch Aussicht auf eine gewisse Wirkung besitzen.

Train (frz., spr. Träng), Gesamtname für Fuhrwesen eines Heeres mit Fahrzeugen, Bespannung, Mannschaften (Trainsofdaten) und allem Zubehör (z. B. Artillerie, Munitionss-, Proviant-, Sanitäts-L.); auch ein Wagenzug auf Eisenbahnen.

Training (engl.), die Abrichtung und Schulung der Pferde, bes. zu Wetrennen.

Trainieren (frz., spr. träinieren), in die Ränge ziehen; abrichten (Pferde zum Wetrennen); für gewisse Fähigkeiten (Boxen, Tauchen, als Sockey) durch Ernährung und Lebensweise vorbereiten.

Trasien, Nebenfluß der Donau in Niederösterreich, mündet nach 84 Kilom. unterhalb Traismann (Traismann), einem Flecken im Bez. St. Pölten, 586 E.

Trait (frz., spr. Träg), der Gesichtszug, Charakterzug; Streich, Schelmstreich.

Traitable, s. Tractable.

Traité (frz.), kleine Schrift, deren Inhalt eine spezielle Abhandlung ist. (S. auch Tractat.)

Tratteur (frz., spr. Trätör), ein Speisewirth.

Trasiansfort, s. unter Kasanika.

Trasianswall, eine von den Römern in Mössia angelegte, zum Theil noch erhaltene Befestigungslinie in der Dobrudscha, von Gernawoba bis Rüstendäse.

Trasianus (Marcus Ulpius), röm. Kaiser, 98—117 n. Chr., aus Italia (bei Sevilla), einer der trefflichsten röm. Kaiser, gest. zu Selinus in Cilicien 11. Aug. 117. Nach ihm benannt waren der prächtigste Platz Roms (Forum Trajani) mit der noch vorhandenen Trasianssäule.

Tractament, eine Dampfmaschine zur Beförderung von Eisenbahnzügen (ohne Locomotive), besteht aus aneinander gekuppelten Schiffskörpern, gedeckt und mit Schienenrillen versehen. (S. Dampfmaschine.)

Tractorie (neulat.), in der Mathematik eine Linie, die durch gegebene Punkte geht (gegebene Linien durchschneidet), bes. die Bahn eines Punktes, dessen Bewegung bestimmt ist.

Tratzen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Stallupönen, an der Eisenbahn Gumbinnen-Gytkühnen, 1976 E., mit dem Hauptgeschütz Preussens.

Tralee (spr. Trälisch), Stadt in der iränd. Grafsch. Kerry, an der Mündung des Lee in den Atlantischen Ocean, 9506 E.

Tralles (Job. Georg), Physiker, geb. 15. Oct. 1763 zu Hamburg, gest. 19. Nov. 1822 zu London, Erfinder des nach ihm benannten Altopolometer (s. d.).

Tram, ein starker Balken, der die sogen. Tramsäulen zusammenhält, indem er darauf ruht. Zwischen letztern gehen in Pochwerken die Stempel, in Hammerwerken der Hammerhelm auf und nieder. — **Tramrecht**, Balkenrecht, das Recht, Balken in des Nachbarns Haus einzugreifen, um mehr Festigkeit für das eigene Haus zu gewinnen.

Trame (frz.), der Einschlag des Gewebes; **tramieren**, eintragen, einschließen; anzetteln, anspinnen.

Tramin, Flecken im tirol. Bez. Bozen, im Etschtal, 1838 E., Weinbau (Traminer); die Neben von T. sind auch an den Rhein verpflanzt.

Tramontana (ital.), der Nordwind; der Nord- oder Polarstern; weil die Schiffer sich nach letztem zu richten pflegen, so heißt die T. verlieren, die Richtung verlieren, sich verirren, auch außer Fassung kommen.

Trampelhier, s. unter Kamel.

Tramrecht, s. unter Tram.

Tramway (engl.), s. Pferdeisenbahnen.

Tranchen (frz., spr. Tranchéen), soviel wie Aufschneiden (s. d.). **Trancheflecken** oder **Tranchecavaliers**, erhöhte Angrißwerke des Belagerers auf dem Glacis, um den bedeckten Weg vollständig zu beherrschen und vom Feinde zu säubern. — **Tranchemajor**, der Ingenieuroffizier, der bei Belagerungen die polizeiliche Aufsicht in den T. führt. — **Tranchewache**, die täglich in die T. commandirten Truppen, welchen deren Vertheidigung gegen einen Ausfall aus der Stellung obliegt.

Tranchiren (frz., spr. tranchieren), zerschneiden, vorhinein, zerlegen.

Trani, Stadt in der ital. Prov. Bari, am Adriatischen Meer und an der Eisenbahn Foggia-Bari, Sitz eines Erzbischofs, 26,540 E.; Graf von T. nennt sich der Bruder des vertriebenen Königs Franz II. von Neapel, Prinz Ludwig, geb. 1. Aug. 1838.

Trankebar oder **Tranquebar**, Stadt im District Tanjore der indobrit. Präsidensch. Madras, 25,000 E., bis 1845 dänisch.

Tranquill (lat.), ruhig, still, gelassen; **Tranquillität**, die Ruhe, Stille, Gelassenheit.

Tranquillamento (ital., Mus.), gelassen, ruhig.

Trans, lat. Präposition, jenseitig; in geogr. Namen dem Cis, d. i. diesseits, entgegengesetzt.

Transaction (lat.), Verhandlung, Beilegung einer Streitsache, Vergleich. — **Transactions** (engl., spr. Tränsaktjens), Abhandlungen gelehrter Gesellschaften.

Transalbingia (neulat.), das jenseit der Elbe gelegene Land (Holstein u.).

Transalpinisch (lat.), jenseit der Alpen gelegen.

Transanimation (lat.), die Seelenwanderung.

Transatlantisch (lat.), jenseit des Atlantischen Meeres gelegen, überseeisch.

Transbaikalien, russ.-sibir. Gebiet zwischen Baikalsee und Amur, 623,596 Kilom. mit 447,563 E. und der Hauptstadt Tschita.

Transdanubisch (lat.), jenseit der Donau.

Transéat (lat.), es gehe vorüber, werde vergessen; **transéando**, im Vorbeigehen, kurz erwähnt, kürzlich.

Transélementation (lat.), chem. Verwandlung eines Elements in ein anderes.

Transferiren (lat.), übertragen; übersezen (in eine andere Sprache); versehen, verlegen.

Transfiguriren (lat.), umgestalten, in eine andere Gestalt verwandeln; verklären; **Transfiguration**, die Umgestaltung; bes. die Verklärung Christi.

Transformiren (lat.), umformen, umbilden, verwandeln; Transformation, Umformung, Umbildung.

Transfiguriren (lat.), zum Feinde übergehen, überlaufen; **Transfugium**, das Verbrechen des Desertirens.

Transfundiren (lat.), aus einem Gefäß in ein anderes übergießen; **Transfusion**, die Uebergießung, eine chirurgische Operation, bei welcher dem Kranken Blut eines andern Menschen oder eines Thiers (Lamm) zu Heilzwecken in die Blutgefäße eingespritzt wird, wirkt oft nach starken Blutverlusten (bei Reuentum-

benen, Verletzten, Operirten) sowie nach Pohlenorrhoe- vergiftung lebensbreitend.

Transgrediren (lat.), überschreiten; **Transgression**, die Uebertretung eines Gesetzes u.

Transigiren (lat.), zu Ende bringen; übereinkommen, einen Vergleich abschließen; **transigendo**, auf dem Wege gütlichen Vergleichs.

Transillen, **Transillisches Land**, das russ. Gebiet im S. des Flusses Ali um den Issykul.

Transiliren (lat.), überspringen, überhüpfen, mit Stillschweigen übergehen.

Transithandel, **Transithandel**, **Durchfuhrhandel**, die auf die Durchfuhr von Waaren durch ein Land gerichtete wirtschaftliche Thätigkeit, meist in Expedition bestehend, zuweilen durch Durchgangszölle (**Transitazölle**) und Controllen befristet.

Transition, **Transitus** (lat.), Uebergang in der Rede und Musik; Uebergehung; **transitio**, überleitend, hinübergehend; **Transitivum**, s. Verbum; **transitivisch**, zum Ueber-, Durchgang bestimmt, vorübergehend, vergänglich.

Transaspisches Gebiet, Gebiet des russ. Centralasien, zwischen dem Kaspiischen Meer und dem Aralsee, 327,069 Kilom. mit 275,000 E., meist Kirgisen, und der Hauptstadt Kasanowodsk.

Transkaukasien, das russ. Gebiet südl. vom Kaukasus (s. Kaukasische Staatsherrschaft).

Translocation (lat.), die Uebertragung; Uebersehung; **Translatio juris**, die Uebertragung eines Rechts auf einen andern; **Transfätor** oder **Transfäteur** (frz., spr. lättöhr), ein Ueberseher, Dolmetscher.

Transleithanien, s. Eisleithanien.

Translociren (lat.), an einen andern Ort versetzen; **Translocation**, Ortsveränderung, Versetzung.

Translunarisches (lat.), jenseit des Mondes.

Transmarin (lat.), jenseit des Meeres.

Transmigration (lat.), Auswanderung.

Transmission (lat.), die Uebersendung, Ueberlieferung; Uebertragung; im Maschinenwesen Vorrichtungen (Treibendes Zeug), durch welche die Bewegung von dem Motor (Wasserrad, Dampfmaschine u.) auf die Arbeitsmaschine übertragen wird.

Transmontän (lat.), jenseit der Berge (Alpen) befindlich; daher auch soviel wie ultramontan.

Transmutiren (lat.), umwandeln, wechseln; **transmutabel**, veränderlich, wandelbar; **Transmutabilität**, Veränderlichkeit, Wandelbarkeit; **Transmutation**, Verwandlung, Vertauschung; auch Buchstabenversetzung. **Transmutationslehre**, in der Entwicklungs-

geschichte soviel wie Präformation (s. d.). **Transmutationshypothese**, auch Einschmelzungshypothese, die von Lamarck aufgestellte Hypothese, nach welcher eine Umwandlung der Arten durch Anpassen der Organismen an die äußeren Lebensbedingungen stattfindet.

Transogiana, bei den Alten die Länder jenseit des Drus, etwa das heutige Turkestan.

Transpaganisch (lat.), jenseit des Po. **Transpaganische Republik**, der von Bonaparte 1796 gegründete Staat, die Lombardie umfassend, 1797 mit der Cispaganischen zur Cisalpinischen Republik vereinigt.

Transparent (frz., spr. Transpätang), durchscheinend, ein Bild auf gelöstem Stoff, das sich durch zweckmäßige Erleuchtung in hellen Farben darstellt, bes. bei Illuminationen und auf dem Theater gebraucht.

Transplantiren (lat.), verpflanzen, in der Chirurgie: einen Hautlappen ablösen und an einer andern Stelle anheilen; **Transplantation**, die Umpflanzung; die Ersetzung eines verlorenen Körpertheils durch einen andern woher genommenen.

Transportiren (lat.), versehen, übertragen, ein Musikstück in einer andern Tonart vortragen; als in der es componirt ist; in der Mathematik: die Glieder einer Gleichung von der einen Seite der Gleichung zu die andere versehen.

Transport (neulat.), das Fortschaffen, bes. der Waaren, Fracht, Lieferung oder Zufuhr; auch eine von einer Seite des Conto auf eine neue übertragene Summe; **transportiren**, übertragen, fortschaffen, verschaffen; **transportabel**, verschiebbar.

Transporteur (frz., spr. -töhr), ein mathem. Instrument zum Auftragen oder Messen der Winkel, aus Messing oder Holz und einen Halbkreis bildend.

Transportversicherung, im engeren Sinne, zum Unterschied von Seeverversicherung (s. d.), die Versicherung gegen die Gefahren des Verlustes, welchem Güter im Binnenverkehr (auf der Achse, Eisenbahn, Flüssen) ausgesetzt sind, von Actiengesellschaften, aber auch von der Post und Eisenbahn; letztere versichert auch die rechtzeitige Ankunft der Güter (Versicherungstrassur).

Transshenänisch (lat.), jenseit des Rheins.

Transcendent (lat., darüber hinausgehend) nennt man nach Leibniz alle Rechnungsoperationen, welche nicht zu den algebraischen gehören, darüber hinausgehend, z. B. die Logarithmen. Transcendental in der Philosophie, d. i. die Grenze der Erfahrung, der sinnlichen Wahrnehmung überschreitend, übersinnlich, heißt nach Kant alle Erkenntnis, welche über die empirische Sphäre des Bewußtseins hinaus auf das Ursprüngliche in demselben zurückgeht, dagegen transcendent das, was auch dieses Ursprüngliche noch übersteigt und völlig überschneitend ist.

Transscribiren (lat.), überschreiben, übertragen (eine Forderung u.); **Transcription**, Uebersetzung auf einen andern durch Ueberschreibung; Ueberschreibung in eine andere Sprache, namentlich die Anwendung des lat. Alphabets auf die Schriften in asiat. Sprachen; in der Musik ein für Gesang componirtes und dann für das Pianoforte bearbeitetes Stück.

Transsept (lat.), Querbau, bes. das Kreuzschiff in Kirchen und die Kuppelbau der Glaspaläste.

Transspiriren (lat.), ausdünsten, schweigen; **Transpiration**, die Hautausdünstung.

Transsubstantiation (neulat.), die Stoffverwandlung (Brot und Wein) im Abendmahl (s. d.).

Transsudation (lat.), Ausfließen einer Flüssigkeit (Transsudat) aus den blutführenden Gefäßen.

Transylvanien, soviel wie Siebenbürgen.

Transvaalische Colonie, brit. Colonie in Südafrika, zwischen dem Baasfluß und dem Limpopo, 296,175 QM. mit 315,000 E. und der Hauptstadt Pretoria, 1848—77 eine Republik der niederländ. Boers.

Transversal (lat.), quer, schräg, schief; **Transversale**, in der Geometrie jede Linie oder Fläche, welche ein System von Linien oder Flächen auf irgend eine Art durchschneidet. **Transversalen**, **Transversales**, soviel wie **Silbentrennung**.

Trapa (Wassermuschel), Pflanzengattung der Dna-garicaceen. T. natans (Wasserlilie, Jesuitenmuschel), in Seen und Teichen Europas und Asiens schwimmende Krautpflanze mit rautenförmigen, in einer Rosette stehenden Blättern und hirschartiger, fasseln großer Frucht, deren Same gekeimt oder zu Brot verbacken wird.

Trapani, befestigte Haupt- und Hafenstadt der ital.-sicil. Prov. T. (3146 QM. mit 252,230 E.), an der Westküste 37,328 E.

Trapéz (grch.), ein Viereck mit 2 parallelen, aber ungleichen Seiten (Parallel-T.); **Trapézoid**, ein Viereck, in dem keine Seite der andern parallel ist. — T., auch ein Schwingholz an Tonen zu Turnübungen.

Trappunt, **Trebisonda**, Hauptstadt des türk.-kleinasiat. Vilajet T. (36,300 QM. mit 654,000 E.) und des Sandschaks T. (450,000 E.), am Schwarzen Meer, 50,000 E.; Hafenstadt ist Platana. Das alte **Trapezus**, 756 v. Chr. von Sinope aus gegründet, war 1204—1461 Sitz eines griech. Kaiserreichs.

Trapp, Gestein, soviel wie Melaphyr.

Trappe (Otis), Sumpfvogelgattung aus der Familie der Hühnerfleckvögel, ziemlich große, schwerfällig fliegende, aber schnell laufende Vögel Afrikas, Vorderasiens und Europas. Die Groß-T. (O. tarda), in den größeren Ebenen Mittel- und Südeuropas, nur noch selten in Deutschland; Fleisch der jüngeren genießbar.

Trappe, Thal und Kloster, s. La Trappe.

Trappers, d. h. Fallensteller, die Wild- und Pelzjäger in Nordamerika.

Trappeto, Gewicht in Neapel = 0,89 Gr.

Trappisten, die Mönche des sehr strengen geist-

lichen Ordens der Abtei La Trappe in Frankreich, gestiftet 1122, reformirt 1665 durch den Abt Rancé, theilen sich in Laienbrüder und Priester. Ein Zweig der T. ist der 1851 entstandene Orden der T.-Prediger.

Trarbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Zell, an der Mosel, 1606 E., Weinbau.

Trasimenischer See, liegt auf Lago di Perugia, See in der ital. Prov. Perugia, 107 QM.; hier Sieg Hannibal's 217 v. Chr.

Trasch oder **Druckstein**, eine dem Blmsstein ähnliche vulkanische Masse, wird zermahlen zu hydraulischem Mörtel verwendet.

Trassiren (ital.), das Ausstellen (Ziehen) eines Wechsels (Tratte) auf eine andere Person (Trassat); der Aussteller heißt Trassant.

Trasteveriner, die Bewohner des Trastevere, eines Theils der rechten Uferseite Roms.

Trat, im Süddeutschen die Viehtrift, eine Gemeinweide; **Tratrecht**, das Gemeinweiderecht.

Trani, Stadt im dalmat. Bez. Spalato, am Kanal von Spalato, 3069 E., mit 2 Häfen.

Traube (Raosmus), ein unbegrenzter Blütenstand mit verlängertem Spindel und gleichlang gestielten Blüten (Johanniskraut). **Dolbenkraut**, s. unter Dolbe.

Traube (Ludwig), ausgezeichneter Patholog und Kliniker, geb. 12. Jan. 1813 zu Ratibor, seit 1857 Prof. an der Universität zu Berlin, gest. 11. April 1876, um die physik. Diagnostik, medic. Thermometrie und experimentelle Pathologie hochverdient.

Traubencur oder **Weintraubencur**, Heilmethode, bei welcher der ausschließliche Genuß von Weintrauben den Hauptbestandtheil ausmacht, leistet bei Unterleibskrankheiten, Hypochondrie, Gämorrhoidalbeschwerden, Gicht und chronischen Brustkatharrhen gute Dienste.

Traubenfarren, Pflanzengattung, s. **Osmunda**.

Traubenfäule, eine durch einen Schimmelpilz (Oidium Tuckeri) entstehende Krankheit der Weintrauben, die einschrumpfen oder faulen. Gegenmittel: Bekämpfen der Weinstöcke mit Schwefelblumen.

Traubenbeutel, Kartätschen, die (statt des Zwillingsbeutels und der Blechbüchse der Beutel- und Büchsenkartätschen) nur von einem Netz umgeben sind, sodaß sie einer cylindrischen Traube ähneln.

Traubentirische, s. unter **Prunus**.

Traubenzucker (Stärkezucker, Dextröse oder Glycose), eine vom Rohrzucker wesentlich verschiedene Zuckerart, die neben Schleimzucker im Saft der Trauben und Obstsorten, im Honig, im diabetischen Harn und andern thierischen Flüssigkeiten vorkommt, aus dem Rohrzucker durch Einwirkung von Säuren oder Fermenten, aus Stärkemehl durch Kochen mit verdünnter Schwefelsäure entsteht. Der T. ist weniger süß als der Rohrzucker, erscheint in weißen, körnig-crystallinischen Massen, die sich leicht in Wasser, schwerer in Alkohol lösen, und geht durch Gärung in Alkohol und in Kohlensäure über. Er dient besonders als Malzsurrogat, zur Alkoholbereitung und zum Galliciren des Weins; auch findet er in der Zuckerbäckerei und Beblüthner Anwendung.

Trauermantel (Vanessa Antiope), Tagfalterling aus der Gattung der Edelfalter, sammet schwarz; die Raupe lebt auf Weiden, Pappeln und Birken.

Trauerspiel, soviel wie Tragödie.

Trailsmisch (grch.), Rallen (Ausdrucksfehler).

Traum, die Seelentätigkeit im Schlaf, welche uns Bilder und Ereignisse vorstellt, deren wir uns beim Erwachen erinnern. Die alten Völker sahen die Träume als Offenbarungen Gottes und Enthüllungen der Zukunft an und hatten eigene Traumdeuter.

Traumatism, eine in der Chirurgie anstatt des Colodium angewendete Lösung von Gutta Serena in Chloroform, dient gegen Hautkrankheiten, Brandwunden und Frostwunden.

Traumatisa (grch.), Wundmittel; traumatisch, Wunden betreffend, damit beschaffte.

Traun, Fluß im Steiermark. und oberösterreich. Salzkammergut, kommt aus Steiermark, durchfließt den Gailpader See und den 25 QM. großen Traunsee, bildet bei Smunden den Traunfall und mündet

nach 180 Kilom. unterhalb Linz in die Donau. Deftlich am Traunsee erhebt sich der Traunstein zu 1689 Mt. Nach der L. hieß ein oberösterreich. Kreis früher **Traunkreis** oder **Traunviertel**.

Traun (Julius von der), f. Schindler (Julius Max.).

Traunkirchen, Dorf im oberösterreich. Bez. Gmünd, am Traunsee und an der Bahn Passau-Graz, 1260 E.

Traunstein, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Traun und der Eisenbahn München-Salzburg, 4466 E., mit Saline und Bad Empping mit alkalisch-erdiger Mineralquelle.

Trautnitz, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, bei Nabburg, 786 E., mit Ruinen des Schlosses, in welchem Friedrich der Schöne 1322–25 gefangen saß. — **T.**, ehemals beständiges Residenzschloß der bair. Herzöge bei Landsbut in Niederbayern, 1872–73 restauriert.

Trautenau (Trutnov), Bezirksstadt im nordöstl. Böhmen, an der Lupa und den Eisenbahnen Prag-Breslau und Pardubitz-Freibitz, 8297 E.; 1866 wurden hier 27. Juni die Preußen zurückgedrängt, siegen aber 28. Juni vollständig.

Trautmann (Franz), Schriftsteller, geb. 28. März 1813 in München, behandelte in seinen Erzählungen meist Stoffe aus der mittelalterlichen Geschichte Bayerns.

Trautmandorff, fürstl. und gräflich. Geschlecht in Oesterreich. Maximilian von **T.**, geb. 1584 auf Gleichenberg in Steiermark, österr. Diplomat, 1623 Reichsgraf, hochverdient um den Abschluß des Westfäl. Friedens, gest. zu Wien 1650. Seine Söhne gründeten die böhm. und steierische Linie. Erstere erhielt in der Person des österr. Ministers Ferdinand von **T.** (geb. 12. Jan. 1749, gest. 28. Aug. 1827) 1805 den Reichsfürstentitel, und wird jetzt durch dessen Urenkel, Fürst Karl von **T.**, geb. 5. Sept. 1845, repräsentiert. Dieser Linie gehört auch an Ferdinand, Graf von **T.**, geb. 27. Juni 1825, erst Gesandter in Karlsruhe, München und Rom, 1872 Vizepräsident des Herrenhauses. Die steierische Linie repräsentiert Graf Maximilian Weichard von **T.**, geb. 30. April 1842.

Traunung, die feierliche Zusammensprechung Verlobter zur Ehe, geschieht entweder durch Beauftragte des Staates als sogen. Civil-**T.** (f. Civilehe) oder durch die Organe der Kirche als kirchl. oder priesterliche **T.** (Copulation). In beiden Fällen ist die ausdrückliche Willenserklärung der Verlobten nötig. Die kath. Kirche erkennt nur die kirchl. **T.** als vollständig an und wiederholt bei gemäßigten Ehen die **T.** — Ueber **T.** an die linke Hand f. Morganatische Ehe.

Travade, in der franz. Seesprache ein ungestümer, mit Donner und Blitz begleiteter Wind.

Travancore, brit. Vassallenstaat an der Südwestspitze Vorderindiens, 17,430 Kilom. mit 2,311,379 E. und der Hauptstadt Travancoram.

Trave, Fluß in Holstein und im Lübedischen, fällt bei Travemünde in die Ostsee, die hier den Travebusen (Lübeder Bucht oder Lübisches Fahrwasser) bildet.

Travemünde, Stadt an der Mündung der Trave in die Ostsee, im Gebiet der Freien Stadt Lübeck, 1719 E., mit Seebad.

Traventhal, **Travendal**, Flecken im Kreis Segeberg des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Trave, mit Schloß; hier 18. Aug. 1700 Friede zwischen Schweden und Dänemark.

Travers (spr. Träwehr), Dorf von 1881 E. in einem Jurathal des schweiz. Cantons Neuchâtel, dem Bat **T.**, durch welches die Eisenbahn von Neuchâtel nach Pontarlier führt.

Traverse (frz., spr. -wers), Quer- oder Zwerchwall, eine querliegende Brustwehr zum Schutz gegen feindliche Seitenfeuer; ferner Querweg; Querschnelle der Eisenbahnen; widriger Zufall; traversiren, quer durchgehen, in die Quere kommen, hindern; in der Reitsprache: quer springen, sich zur Seite werfen.

Travertino oder **Travertin** (ital.), durch Niederschlag aus kalkhaltigen warmen Quellen entstandener harter Kalkstein, Material antiker Bauwerke.

Travestiren (ital.), verkleiden, umkleiden; lächerlich darstellen; **Travestie**, in Unterscheidung von Parodie

(f. d.), die Umkleideung eines ernsten Dichtwerks in ein possenhaftes mit Beibehaltung des Gegenstandes. **Travnik** (Travnit), Stadt im Fürstenth. Bosnien, an der Vahsava, 10,000 E.

Trazos-Montes (spr. Trahs-us-Mongtes, d. i. jenseit des Gebirgs), die nordöstlichste Prov. Portugals, 11,116 Qkilom. mit 410,461 E., umfaßt die Districte Braganza und Villa-Real.

Treasure (engl., spr. Tresch'ur), der Schatz; **Treasurer** (spr. Trescherer), Schatzmeister; **Treasury** (spr. Treischeri), öffentliche Kasse, Schatzamt.

Trebbia, **Trebia**, Apenninenfluß in Oberitalien, mündet nach 110 Kilom. in den Po. In ihm Sieg Hannibal's über die Römer im Dec. 218 v. Chr.

Trebbin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, 2175 E.

Trebel, **Große T.**, Nebenfluß der Weene, bildet die Grenze zwischen Pommern und Mecklenburg-Schwerin und mündet bei Demmin.

Trebelli (Zelia), eigentlich Silbertr., berühmte Sängerin, geb. 1838 in Paris, betrat zuerst 1859 in Madrid die Bühne.

Trebellius, röm.-plebejisches Geschlecht. Nach **T.** Maximus, Consul 62 n. Chr., ist das Senatus consultum Trebellianum (ein Fideicommissgesetz) und die Quarta Trebelliana (Abzug eines rechtmäßigen Erbchaftsviertels) benannt.

Trebern (richtiger Träber), beim Bierbrauen die Reste des abgohlenen Malzes, ein gutes Viehfutter.

Trebinje, feste Stadt in der Herzegowina, an der Trebinskaja, 3000 E., 7. Sept. 1878 von den Oesterreichern besetzt.

Trebitsche, Stadt, f. Trapeunt.

Trebitsch, Bezirksstadt in Mähren, an der Jglawa und der Eisenbahn Znaim-Kolin, 7886 E.

Trebitz, Hauptstadt des Kreises **T.** (320 Qkilom. mit 50,833 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau; am Trebitzer Wasser, 4744 E. — **T.**, Stadt im böhm. Bez. Leitmeritz, 1429 E.

Trebonius, röm.-plebejisches Geschlecht; Cajus **T.**, ein Günstling Cäsar's, schloß sich später den Verschwörern gegen diesen an und wurde 43 v. Chr. von Dolabella ermordet.

Trebitschen, preuß. Stadt, f. Friedrichshub.

Trebsen, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Grimma, an der Mulde, 1160 E.

Trebur (Tribur), Flecken im Kreis Großgerau der hess. Prov. Starkenburg, 1789 E., alte kaiserl. Pflanz.

Trecate, Flecken in der ital. Prov. Novara, an der Eisenbahn Novara-Mailand, 6906 E.

Treden, soviel wie ziehen, bes. im Bergbau.

Tredio comuni (spr. Treditschi kommuni), d. h. die 13 Gemeinden, 13 Dörfern in der ital. Prov. Verona, welche lange Zeit deutsche Sitten und Sprache bewahrten, jetzt aber fast gänzlich italianisiert sind. Hauptort ist Babia.

Treene, schiffbarer Nebenfluß der Eider in Schleswig, mündet bei Friedrichstadt.

Treffen, Geschehe größerer Truppenmassen; dann bei einem in Schlachtordnung aufgestellten Heere die neben- oder hintereinander geordneten Linien.

Treffurt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Mülhausen, an der Werra, 1830 E.

Trefle (frz., spr. Träfl), Kleeblatt; dann Kreuz, eine Farbe der franz. Spielkarte, deutsch: Treff (Eichel).

Trefort (Augs. von), ungar. Staatsmann, geb. 1817 zu Homonna, seit 1860 vielfach thätig im öffentlichen Leben, seit 1872 Cultus- und Unterrichtsminister.

Treguier (spr. Treggieh), Hafenstadt im franz. Dep. Nordlügen, an der Mündung des Flusses **T.** in den Kanal, 3611 E.

Treibeis, das beim Aufstauen der Flüsse fortschwimmende Eis; in den Polargegenden bes. das zu Anfang des Sommers gegen **S.** vordringende Eis.

Treibendes Zeug, f. Transmigration.

Treibhaus, f. unter Gewächshäuser.

Treibjagd, Jagdart, wo das Wild den vorgestellten Schützen durch Treiber zur Erlegung getrieben wird.

Treiden, Dorf im Nivland. Kreis Riga, an der Treider-Aa, deren Thal die Nivländische Schweiz bildet.
Treichard oder **Treillard** (spr. Tre'jar: Jean Baptiste, Graf), Director der 1. Franz. Republik, geb. 3. Jan. 1742 zu Brives, Advocat, 1789 Mitglied der Nationalversammlung, 1792 des Convents, 1793 des Directoriums, 1804 Graf und Staatsrath, gest. 1. Dec. 1810.

Treis, Marktflecken in der hess. Prov. Oberhessen, an der Bahn Marburg-Gießen, 1085 E. — **T.**, Marktflecken im Kreis Koenigsberg des preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Eisenbahn Koblenz-Trier, 1355 E.

Treisam, Fluß, soviel als Dreisam.

Treisch, Fisch, soviel wie Aalraupe.

Treitschke (Heinz. Gotthard von), Geschichtschreiber und Publicist, geb. zu Dresden 15. Sept. 1834, nach- einander Prof. in Freiburg, Kiel, Heidelberg, seit 1874 zu Berlin, von 1871 an Mitglied des Deutschen Reichstags, nationalliberal; als Redner und Schriftsteller um Befestigung der deutschen Einheit und Herstellung einer starken Reichsgewalt verdient.

Treja, Stadt in der ital. Prov. Macerata, am Fuß des Apennin, 9286 E.

Trekschuiten (holl., spr. Trekschuiten), bedeckte, von Pferden gezogene Schiffe in Holland auf Kanälen.

Trelo-Buno, jetziger Name des Symmetus.

Trematodes, die Saugwürmer.

Trembowla, Bezirksstadt in Galizien, an der Inwa, nahe ihrem Einfluß in die Sereth, 5506 E., einst Hauptstadt des russ. Fürstenth. **T.**

Tremessen (Arzemesino), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Mogilno, an der Eisenbahn Polen-Thorn, 4300 E.

Tremittis-Inseln, 3 Inseln an der Küste der ital. Prov. Foggia, unter der neapolit. Regierung Deportationsort für Verbrecher. — (nähr. Grenze, 2818 E.

Tremles, Stadt im böhm. Bez. Neuhäus, an der

Tremolando (ital.), bebend, f. Bebung.

Tremolit, Mineral, f. Hornblende.

Tremolo (ital., Mus.), die Bebung (f. d.); tremolen, mit bebender Stimme singen.

Tremplin (frz., spr. Tranzpläng), das schräg gestellte Springbret der Seiltänzer und Lustspringer.

Tremulant (lat.), eine Vorrichtung an der Orgel, um dem Ton eine zitternde Bewegung zu geben.

Trend (Frang, Freiherr von der), österr. Panduren-oberst, geb. 1. Jan. 1711 zu Reggio (Calabrien), im Defest. Erbfolgekrieg durch Grausamkeit berühmte; gest. 14. Oct. 1749 als Gefangener auf dem Spielberg zu Brünn. — Sein Vetter Friedrich, Freiherr von der **T.**, geb. 16. Febr. 1726 zu Königsberg, Ordennanz-offizier Friedrich's d. Gr., aus unbekannten Gründen Gefangener in Glatz, entkam 1747, ward 1749 kaiserl. Rittmeister; 1753—63 wieder Gefangener in Magdeburg. Als vermeintlicher Agent fremder Mächte 1794 zu Paris guillotiniert.

Trendelburg, Stadt im Kreis Holsheim des preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Diemel und der Eisenbahn Kassel-Karlsbad, 740 E.

Trendelenburg (Friedr. Adolf), namhafter Philosoph, geb. 30. Nov. 1802 zu Eutin, gest. 24. Jan. 1872 als Universitätsprof. zu Berlin.

Trenfe, größere Art des Pferdezeugs, f. Baum.

Trent, Fluß in der engl. Grafsch. Stafford, vereinigt sich nach 283 Kilom. mit der Duse zum Gumber.

Trento, ital. Name für Trient.

Trenton (spr. Trennt'n), Hauptstadt des nordamerik. Staates Newjersey, am Delaware, 25,040 E.

Trentschin, königl. Kreisstadt und Hauptstadt des ungar. Comitats **T.** (4620 Okilom. mit 248,626 E.), an der Waag und der Waagthalbahn, 3449 E.

Trepanation oder **Trepanierung** (lat.), das Aus-sagen eines Stückes der Hirnhäute, um Blut- und Eiteransammlungen, Knochensplitter und fremde Körper aus dem Gehirn zu entfernen, mittels des Trepan oder der Trephine, einer kreisförmigen Säge.

Trepang, eine eßbare Golothurie, f. Golothurien.

Trepediren (lat.), zittern, zagen; Trepidation, das Zittern, die ängstliche Bewegung; die Verzagttheit.

Trepport, Hafenstadt im franz. Dep. Niederseine, an der Mündung der Bresle in den Kanal und an der Eisenbahn **T.**-Paris, 8819 E., mit Seebad.

Treppe, die gangbare Verbindung zweier Räume von verschiedener Höhe. Wendel-**T.**, deren Stufen sich radial um eine Spindel reihen.

Treppenrost (Staffelrost), eine aus treppenförmig angeordneten breiten Stäben zusammengesetzte Feuerung zur Verbrennung von Graß, Sand- und Sinterkohle.

Treptow an der Tollense, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Demmin, an der Eisenbahn Berlin-Straßfurt, 3828 E. — **T.** an der Rega, Stadt ebendasselbst, Kreis Greifenberg, 6724 E. — **T.**, Fischerdorf bei Berlin, an der Ringbahn und der Spree, 305 E., beliebter Ort für Wasserpartien.

Tres (lat.), drei; **T. faciatum collegium**, drei bilden ein Collegium, d. h. drei machen spruchsfähig.

Tresalvo (span.), Sohn eines Westigen und einer Indianerin, oder umgekehrt.

Treschow (Niels), schwed. Philosoph und Staatsmann, geb. 5. Sept. 1751 zu Drammen in Norwegen, erst Prof. zu Kopenhagen und Christiania, 1814—26 Cultusminister, gest. 22. Sept. 1833, Vertreter der Kant'schen Philosophie in Scandinavien.

Tresckow (Herm. von), preuß. General und Generaladjutant des Kaisers, geb. 1. Mai 1813 zu Blankenfelde (Neumark), 1848 commandirender General der schlesw.-holstein. Armee, 1865 Chef des preuß. Militärcabinet's, 1866 und 1870/71 im Gefolge des Königs, seit 1875 General des 9. Armee-corps in Altona.

Tresckow (Udo von), preuß. General, geb. 7. April 1803 zu Serichow (Prov. Sachsen), nahm 1866 als Oberst am Mainfeldzug, 1870/71 an der Belagerung von Straßburg theil, bef. berührt durch die Belagerung von Belfort; seit 1875 als General der Infanterie zur Disposition gestellt.

Treseta, balearische Kupfermünze = 7,17 Pf.

Tresfor (frz.), Schatz, Schatzkammer; auch Wandgestell für Gläser, Tassen etc. Tresforschine, Schatzkammer-schöne, Anweisungen auf den Landes-schatz, ein Papiergeld.

Trespe (Bromus), Gräsergattung; mehrere Arten, wie die Weiße **T.** (*B. mollis*), die Quecken- oder Riesen-**T.** (*B. inermis*), sind gute Futtergräser; die Roggen-**T.** (*B. secalinus*) ist ein lästiges Unkraut.

Tressen, schmale bandartige Gewebe, deren Kette aus Seide oder Baumwolle, deren Einslag aber aus Gold- oder Silbergefpinnst oder Lahn besteht.

Trester, Rückstände bei der Wein- und Ciderbereitung, wie bei Gewinnung des Olivenöls, dienen zur Bereitung von Tresterwein, zu Essig, Viehfutter, Düngung, auch Feuerung.

Treitmühle, **Tretrad**, **Raufrad**, eine liegende Radwelle, die von dem Körpergewicht der Menschen oder Thiere dadurch in Umdrehung gesetzt wird, daß diese an dem Umfange des Rades emporzuklettern suchen. Das Rad besteht aus zwei oder mehreren Kränzen.

Treubund, ein Ende 1848 in Berlin gegründeter antidemokratischer Verein, der sich bald wieder auflöste.

Treuschlingen, Flecken im Bez. Weidenburg des bair. Reg.-Bez. Mittelfranken; an der Altmühl und den Eisenbahnen Würzburg-München und Nürnberg-Augsburg, 2245 E.

Treuen, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, an der Elb und der Eisenbahn Gerlachgrün-Deßnitz, 5409 E.

Treuenbriezen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Juch-Belzig, 5466 E.

Treuga Dei, f. Gottesfriede.

Treves (spr. Trähw), franz. Name für Trier.

Trevi, Stadt in der ital. Prov. Perugia, an der Eisenbahn Rom-Foligno, 5082 E.

Treviglio (spr. Trewiljo), Stadt in der ital. Prov. Bergamo, an den Eisenbahnen Mailand-Berona und Cremona-Bergamo, 11,833 E.

Trevignio (spr. Trewinjo), soviel wie Rovigno.

Treviranus (Gottfr. Reinhold), Naturforscher, geb. 4. Febr. 1776 zu Bremen, Arzt, gest. daselbst 16. Febr. 1837 als Prof. der Mathematik, durch wichtige

physiol. Schriften namhaft. — Sein Bruder, Ludolf Christian T., geb. 10. Sept. 1779 zu Bremen, gest. 6. Mai 1864 als Prof. der Botanik und Director des botan. Gartens zu Bonn, physiol. Schriftsteller.

Trevirer, ein celt. Volk im belg. Gallien, deren Hauptstadt Augusta Trevirorum (Trier), später die der Belgica prima und lange Hauptstadt der röm. Herrschaft in Gallien war.

Treviſo oder **Trevigi** (spr. Trevidſchi), Hauptstadt der ital. Prov. T. (2438 QMilon. mit 375,005 E.), an den Eisenbahnen Verona-Triest und T.-Venedig, Bischofssitz, 28,496 E. Von T. führte der franz. Marschall Mortier den Titel Herzog von Treviſo.

Treſſa, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rassel, Kreis Ziegenhain, an der Schwalm und der Eisenbahn Rassel-Frankfurt, 2228 E.

Treſaltret (frz., spr. -sa-), rissig, gesprungen, inßbef. von Farben, Glasur und Lack.

Triade (grch.), Dreieit, Zusammenstellung von 3 gleichartigen Dingen. — Triadisches Zahlensystem.

Triadit (grch.), das Zahlensystem, dessen Grundzahl 3 ist.

Triage (frz., spr. Triachſch), das Aufgeschiedene oder Ausgeschoßene einer Waare; daher Triagekaffee, der mit zerbrochenen Bohnen untergemengte Kaffee.

Triäl (engl., spr. Treial), die gerichtliche Untersuchung, das Verhör; Prüfung, Probe, Versuch.

Triälismus und **Triälissen**, f. Trichotomie.

Triandria (grch.), dreimännrige Pflanzen, deren Zwitterblumen 3 Staubfäden haben, Rinné's 8. Klasse.

Triangel (lat.), Dreieck; Schlaginstrument im Militärmusik-Orchester; trianguär, dreieckig, dreiwinklig.

Triangularzahlen, Art figurirter Zahlen (s. d.).

Trianguiren, **Triangulation** (lat.), in der Geodäsie die Aufnahmemethode, wobei die zu vermessende Fläche in Dreiecke getheilt wird. Die Winkel werden mit dem Theodoliten gemessen und die Seiten der daranstoßenden Dreiecke berechnet (Dreiecksnetz).

Trianon (spr. Triänong), 2 Lußschlöſſer im Parl. von Versailles; Groß-T., von Ludwig XIV. für Frau von Maintenon, Klein-T. von Ludwig XV. erbaut. Ersteres ist bef. durch das Zollgesetz vom 3. Aug. 1810 (Decret von T.) bekannt.

Triarchie (grch.), Dreiherrschaft (Staatsform).

Triarier (lat.), die das 3. Treffen bildenden Kerntruppen der altröm. Legion.

Trias (grch.), Dreieit, in der Zeit des Deutschen Bundes die angestrebte Dreitheilung Deutschlands in Oesterreich, Preußen und die Mittel- und Kleinstaaten, letztere unter Baierns Führung. Diese Triasidee wurde durch die Ereignisse von 1866 und 1870/71 beseitigt.

Triasgruppe, die hauptsächlich aus Sandstein, Kalkstein und Mergel bestehenden Gebirgsbildungen, welche nach der Zeiteinfachung folgen nach Buntsandstein, Muschelkalkstein und Keuper in sich faßen.

Triäthylstibin, soviel wie Stibäthyl.

Triberg, **Trnberg**, Stadt im bad. Kreis Wilingen, an der Bahn Offenbourg-Konstanz, 2193 E.; berühmter Wasserfall (Fallbach), von der Gutzach gebildet.

Tribonianus, röm. Jurist, unter Justinian Consul, unter dessen Vorſitz die als Justinianische bekannten Römischen Rechtssbücher (s. Römisches Recht) zwischen 528 und 529 n. Chr. redigirt wurden; geb. 485.

Tribrachys (grch.), in der antiken Metrik ein aus 3 kurzen Silben (—) bestehender Versfuß.

Tribſee, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Straßburg, Kreis Girmen, an der Elbe, 3082 E.

Tributiren (lat.), beilegen, bewilligen, zueignen; Abgaben oder Zinsen zahlen.

Tribun, bei den alten Römern der Vorseher einer Tribus (s. d.), dann überhaupt Vorseher. Tribuni aorarii, Steuereinnahmer und Auszahler des Solde; tribuni militum, die obersten Officiere einer Legion. Am einflußreichsten waren die tribuni plebis, Volkstribunen, bef. durch das Veto, das sie den Beschlüssen jedes Magistrats entgegensetzen konnten; sie beriefen das Volk zu besondern Versammlungen (Tributcomitien). Nachdem ihre Macht unter der Kaiserzeit verschwunden war und Cola di Rienzi 1347 den Titel

vorübergehend erneuert hatte, schuf die franz. Verfassung von 1799 ein Tribunat zur Berathung der Gesetzentwürfe, das 19. Aug. 1807 wieder aufgehoben wurde.

Tribunal, bei den Römern die Erhöhung, auf welcher der Prätor zu Gericht saß; daher soviel wie Richterstuhl oder auch Gerichtshof.

Tribune (frz., spr. Tribün), **Tribüne**, ein erhöhter Ort, eine Schau- oder Rednerbühne.

Tribur, f. Trebur.

Tribus (lat., ein Drittel), im alten Rom die Staatseinteilungen des Volks in polit. und administrativer Hinsicht, erst 3, zuletzt 35; in der Systematik von Naturkörpern die Gruppen innerhalb einer Familie.

Tribut (lat.), im alten Rom eine Steuerumlage; bef. in Kriegsfällen; die Abgaben bezugnehmender Völker an den Sieger oder halbsouveräner Fürsten an den Oberherrn; tributär, steuerbar, zinspflichtig.

Tricarico, Stadt in der ital. Prov. Potenza, an der Eisenbahn Neapel-Taranto, 6856 E.

Tricennium (lat.), ein Zeitraum von 30 J.; tricennal, 30jährig.

Triceps (lat.), dreitöpfig.

Tricesimation (lat.), die Aushebung des 30. Mannes einer Truppe, zur Bestrafung einzelner für alle.

Trichinentrantheit oder **Trichinose** (Trichiniasis), eine bisweilen tödlich verlaufende Krankheit, hervorgerufen durch Trichinen, welche durch Genuß von Schweinefleisch, zumal rohem, in den menschlichen Darm (Darmtrichinen) gebracht und, ins Ungeheure sich vermehrend, durch die Darmwände und Bauchhöhle hindurch in das Muskelfleisch wandern, um daselbst sich einzulapſeln (Muskeltrichinen). Die Trichinen (Trichinae spirales), in die Familie der Fadenwürmer gehörende Haartwürmer, sind dünne und fadenartige Würmer, 1½—2 Lin. lang und von einer weißen saligen Kapſel umgeben. Wird mit ihnen beſetztes Fleisch von Menschen geſeſſen, ſo löst ſich dieſe Kapſel im Magenſaft auf, worauf die Fortpflanzung der geſchlechtsreifen Würmer beginnt. Man ſücht ſich vor der Trichinose durch Kochen und Braten des Schweinefleisches und die mikroskopische Fleiſchſchau.

Trichome (grch.), alle ſeitlichen, nur aus der Epidermis ſtammenden Auswüchſe der Pflanzen, wie Haare, Wimpern, Borſten, Drüſen, Warzen, Stacheln.

Trichode (grch.), eine dreifaltige kleine Laute.

Trichose oder **Trichiaſis** (grch.), Haartrantheit, bef. Augenhaarübel, wenn die Augenwimpern falſch oder rückwärts wachſen; Trichologie, die Lehre von dem Haare; Trichoma, der Weichſchopf; Trichophthidia, Haarvertilgungsmittel; Trichophthia, den Haarwuchs befördernde Mittel.

Trichotomie (grch.), Theilung in 3 Theile; bef. Triälismus, Theilung des Menſchen in Leib, Seele und Geiſt (Triälissen); dann das Haarspalten; die ernſthafte Behandlung unbedeutender Dinge.

Trichroismus (grch.), dreifacher Farbenwechſel.

Triclinium (lat.), altröm. Speiſezimmer; in Römern Saal zur Bewirthung der Gölge.

Tricolor (lat.), dreifarbig; Tricolore, die dreifarbige Nationalflagge, bez. Garde, bef. die der Franzoſen (roth, blau, weiß), durch die 1. Revolution eingeführt.

Tricot (frz., spr. Trikot), ein elastiſches Gewebe aus Seide, Wolle oder Baummolle, zur Verſtellung von eng anſchließenden Kleidungsſtücken.

Tridacna gigas, die Rieſenmuſchel.

Tridentiner Alpen, die Gebirge im D. der Etsch in Weſchtirol, mit der Gima d'Alta.

Tridentiniſches Concil, die Kirchenerſammlung zur Reformation der kath. Kirche, welche 13. Dec. 1546 zu Trident eröffnet und nach manchen Unterbrechungen 4. Dec. 1563 geſchloſſen wurde. Folgen des Concils waren ſchärfere Beſtimmung der kath. Lehre, Abſtellung einiger Mißbräuche, ſchroffe Abſchließung gegen die Keger, Kräftigung der päpſtl. Hierarchie. Die Acten des Concils veröffentlichte Heiner (2 Bde., 1875); Geſchichte von Carpi (1619) und deſſen Gegner Pallavicini (3 Bde., 1664).

Tribi, der 3. Tag einer Decade.

Tribuum (lat.), eine Zeit von 3 Tagen.

Trieb, im allgemeinen jede beharrlich wirkende Kraft, die bestimmte Neuerungen hervorbringt, speciell die im lebenden Wesen von innen heraus wirkende organische Kraft. Die vegetativen T. wirken ohne Empfindung und Vorstellung, die thierischen T. sind die sich unwillkürlich äussernden Richtungen des thierischen Begehrens (Instinkt, Nahrungs-, Geschlechts-T.). Höhere T. wirken aus einem Vernunftinteresse (Wissens-T., moralischer, religiöser T.).

Trieb, Nebenfluß der Weissen Elster im sächs. Voigtland, von 30 Kilom., mündet bei Jodeta.

Triebel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Sorau, an der Neiße, 1590 E.

Triel, ein Vogel, s. Distanz.

Triennium (lat.), eine Zeit von 3 J.; T. academum, der 3jährige Besuch einer Hochschule.

Trient (ital. Trento, das alte Tridentum), Bezirksstadt in Tirol, an der Elz und der Eisenbahn Innsbruck-Verona, Bischofssitz, 17,073 E.; Concil. zu T., s. Tridentiner Concil.

Trier (das röm. Augusta Treverorum, franz. Trèves), Hauptstadt des Reg.-Bez. T. (7182 Q.Kilom. mit 615,111 E.) der preuß. Rheinprovinz, an der Mosel und den Eisenbahnen Berlin-Metz und Aachen-Saarbrücken, Bischofssitz, Landgericht, 22,027 (im 61 Q.Kilom. großen Stadtkreis T. 32,972) E., mit vielen röm. Bauwerken; 1473–1798 Sitz einer Universität. Der Landkreis T. hat auf 958 Q.Kilom. 63,165 E. — Das Erzstift und Kurfürstenth. T. entstand im 9. Jahrh. und umfaßte 8275 Q.Kilom. mit 280,000 E.; 1799 wurde es mit Frankreich, 1814 größtentheils mit Preußen vereinigt. Geschichte von Honthem (3 Bde., 1750), Marx (4 Bde., 1857–64).

Triefitz (ital. Trieste, das röm. Tergeste), Hauptstadt des österr. Küstenlands, reichsunmittelbare Stadt mit einem Gebiet von 94 Q.Kilom. mit 123,098 E., am Golf von T. des Adriatischen Meeres und an der Eisenbahn T. Wien, wichtigste Seehandelsstadt der Monarchie, 70,274 (mit Vororten 109,324) E., Sitz eines Bischofs, des österr. Lloyd und der österr. Seeschiffahrt, mit Dreihafen.

Triefels, Ruine einer Reichsfestung bei Annweiler (s. d.), 496 Mt. hoch; 1192 wurde hier Richard Löwenherg gefangen gehalten.

Trifolium (lat.), der Rlee; dann das (dreiblättrige) Kleeblatt, auch im bildlichen Sinn.

Trisorium (lat.), eine Akrade mit dreifacher Öffnung, in mittelalterlichen Kirchen häufig in der Wand des Mittelschiffs.

Trist, der Weg zum Weideauftrieb für das Vieh; Tristgerechtigkeit, das Recht eines oder mehrerer (Koppel-T.) Grundbesitzer, ihr Vieh über das Grundstück eines andern Besitzers zur Weide treiben zu dürfen. — T. oder Holz-T. im Forstwesen, das Flößen ungebundener Hölzer (Tristholz) auf Bächen und Flüssen.

Triga (lat.), ein Dreigespann.

Trigantine, Fahrzeug mit einem einzigen Segel.

Triglav, Alpengipfel, s. Terglou.

Triglaw, Hauptgott der ehemaligen slaw. Pommern, mit 3 Köpfen, bes. in Stettin verehrt.

Triglote (grch.), Wert, bes. Bibel, in 3 Sprachen.

Triglyph (grch.), s. Dreifaltig.

Trigon (grch.), Dreieck; trigonal, trigonisch, dreieckig; Trigonalzahlen, Art figurirter Zahlen (s. d.).

Trigonalstein oder **Gedritzstein**, s. Alperiten.

Trigonella (Kühhornlee, Küffelle), Gattung von krautartigen, starkriechenden Gewächsen aus der Familie der Schmetterlingsblütler; T. foenum graecum (Kühhornlee, Griech. Fen) liefert officinelle Samen.

Trigonometrie (grch., d. i. Dreiecksmessung), der Theil der Mathematik, der aus in Zahlen gegebenen Seiten und Winkeln eines Dreiecks die übrigen Stücke desselben durch Rechnung finden lehrt; je nach der Art der Dreiecke unterscheidet man ebene, sphärische oder sphäroideische T. (s. auch Siniometrie).

Trigynien (grch.), dreiblättrige Pflanzen, deren Blüten 3 Staubbege haben.

Trikala (Trigala), Hauptstadt des Sandschal T. (230,000 E.) im türk. Vilajet Janina, am Salambria (Venus), im alten Thessalien, Sitz eines griech. Erzbischofs, 5000 E.

Trikrak, ein auf dem Puffreiß mit den Puffsteinen und mit Würfeln gespieltes Spiel.

Trilupis (Epyridon), neugriech. Historiker und Staatsmann, geb. 8. (20.) April 1788 zu Missolonghi, unter Otto I. Kultusminister, gest. 24. Febr. 1873 zu Athen.

Trilateral (lat.), dreiseitig, ein Prisma mit 3 Kanten und 3 flachen ebenen Seiten bildend.

Trilinguisch (lat.), dreisprachig.

Triliterismus (lat.), das Beistehen der Stammwörter aus 3 Consonanten, z. B. im Hebräischen.

Triller (ital. trillo, franz. tremblement), musikal. Verzierung, die gleichförmige schnelle Abwechselung zweier stufenweise nebeneinanderliegender Töne.

Trillhaus, ein drehbares vergittertes Gäßchen, in das sonst Verbrecher niederen Standes wegen Polizeivergehen gebracht und umgedreht wurden.

Trillion, 1 Million Billionen oder 10¹², geschrieben mit 1 und 18 Nullen.

Trillmeister, im Mittelalter diejenigen Corporale, denen die Einübung der jungen Mannschaft im Gebrauch der Waffen oblag.

Trilobiten (Urkrebse, Trilobitae), ausgestorbene Familie von Krustenthiern mit vielen Gattungen und Arten, finden sich nur in den ältesten Erdschichten.

Trilogie (grch.), Dreieit, s. Tetralogie.

Trim, Hauptstadt der iränd. Grafsch. Meath, am Dour, 2194 E.

Trimberg, Dichter, s. Hugo von Trimberg.

Trimesser (lat.), eine Dreimonatszeit.

Trimeter (grch.), Dreimeßer, in der Metrik ein aus 3 Maßen oder Dipodien bestehendes Versmaß, bes. der iambische T. (lat. Senar).

Trimethyllamin, s. unter Nitrite.

Trimorphisch (grch.), dreigestaltig; Trimorphismus, die Dreigestaltung.

Trimurti (Dreigestalt) heißt in der Brahmareligion die Vereinigung des Brahma, Vishnu und Siva in einer Körper.

Trinacria (d. i. dreispitzig), altgriech. Name Siciliens.

Trinconali oder **Trinconomali**, besetzte Hafenstadt auf der Ostküste Ceylons, 9807 E.

Tringano, ein Siam abhängiger Malaienstaat auf der Ostküste Malakkas.

Trinidad, brit. Insel in Westindien, die südlichste der kleinen Antillen, 4544 Q.Kilom. mit 109,638 E. und der Hauptstadt Puerto d'España. — T., Stadt an der Südküste Cubas, 15,000 E. — T. (s. de Pojos), Hauptstadt des bolivian. Dep. Beni, 4835 E.

Trinitapoli, Stadt in der ital. Prov. Foggia, an der Eisenbahn Foggia-Bari, 6662 E.; dabei das Schlachtfeld von Cannä.

Trinitarier (lat.), auch **Mathuriner**, die Mitglieder des 1193 in Meaux gestifteten geistlichen Ordens zur Loslösung gefangener Christensklaven. Der Orden hat noch Klöster in Portugal, Spanien und Amerika.

Trinität (lat.), die Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit, ist nach der christl. Kirchenlehre diejenige Gottheit Gottes, nach welcher in dem Einem göttlichen Wesen 3 Personen, Vater, Sohn und Heiliger Geist, zu unterscheiden sind. Gegenüber steht die Lehre der Unitarier oder Antitrinitarier (s. d.).

Trinitatisfest, Fest der heiligen Dreieinigkeit, 1834 durch Papst Johann XXII. zum allgemeinen Kirchenfest erhoben, fällt auf den Sonntag nach Pfingsten; nach ihm sind die 23–27 Trinitatissonntage, d. h. nach Trinitatis (post festum trinitatis), benannt.

Trinité, Hafenstadt auf der franz.-westind. Insel Martinique, 6161 E.

Trino, ital. Stadt, Prov. Novara, 9774 E.

Trinomisch (grch.), dreigliedrig, dreifaltig; Trinomium, eine dreigliedrige Zahlenreihe.

Trio (lat.), eine Sonate für 3 Instrumente (s. auch Tergett); ferner ein besondrer, ausdrucksvoller Satz in Walzer, Marsch und Menuet.

Triole (ital.), eine Configur., bei der drei Noten den Zeitwerth von zweien geben, bezeichnet durch einen Bogen mit der Ziffer 3 darunter.

Triollett (frz.), eine achtzeilige Versform, bei der nach der dritten Zeile die erste, nach der sechsten die beiden ersten Zeilen wiederholt werden.

Tridonen (lat.), die Pflugschän, das Sternbild des Großen Wären.

Triphenylsäure, s. wie Gallussäure.

Triphalbo, ital. Stadt, s. wie Tripalbo.

Triphang oder **Trepang**, s. Holothurien.

Tripartiren (lat.), ein Drittel theilen; **Tripartition**, die Dreitheilung.

Tripel oder **Trippel**, eine meist aus Kieselkugeln von Infusorien bestehende Erde von gelblichgrauer bis gelber Farbe, dient zum Poliren von Glas, Metallen und Gesteinen, auch zu Gussformen.

Triple (frz., spr. tripl), dreifach, dreigliederig. — **Tripleallianz**, Bund zwischen 3 Mächten (s. Allians).

Triplit (lat.), die 3. Klageschrift, die Beantwortung der Duplit (s. d.); **triplicitären**, verdreifachen; die 3. Klageschrift einreichen; **Triplitat**, die 3. Ausfertigung; **Triplität**, die Dreifachheit.

Triplit (Eisenpfezer), schwärzlichbraunes, fettglänzendes Mineral, ein fluorhaltiges Phosphat von Eisen und Mangan mit etwas Calcium und Magnesium.

Triplum (lat.), das Dreifache; **tripliciren**, verdreifachen, dreifach vermehren.

Triplumadam, Pflanzengart, s. Sodom.

Tripöde oder **Tripis** (grch.), der Dreifuß, bef. der goldene Dreifuß, auf welchem die heilighaltige Pythia saß; daher *ex tripöde dictum*, ein Ausspruch vom Dreifuß, d. i. Orakel- oder Wagspruch.

Tripolis, **Tripoli** (türk. Tarablusi-Garb), der kühnste Staat der Barberei auf der Nordküste Afrikas, bildet mit Bara und Fezzan ein türk. Wilajet von 892,050 Qkilom. mit 1,010,000 E., meist Wüste, mit einigen fruchtbaren Thälern. Hauptstadt Z. (türk. Tarabulus), am Mittelmeer, 20,000 E. Z. wurde 1551 den Türken unterworfen, 1835 in eine türk. Prov. verwandelt.

Tripolis, Stadt in Syrien, s. Tarabulus.

Tripolla, **Tripollis**, Hauptstadt der griech. Nomarchie Arkadien, mitten im Peloponnes, 7020 E.

Triponatary (Tripunatorä), Hauptstadt des indobrit. Vasallenstaates Cochin.

Tripp, eine Art Halbsammet, Wollensammet.

Trippel (Aler.), verdienter Bildhauer (Wüste Goethe's), geb. 1744 zu Schaffhausen, gest. 1793 in Rom.

Tripper (Blennorrhoea), ansteckende Geschlechtskrankheit, erfordert Behandlung durch erfahrenen Arzt.

Trippstein, Gipfel im Thüringerwald, 566 Mt. hoch, mit schöner Aussicht auf das Schwarzathal.

Triptis (grch.), Reibung; **tripitisch**, durch Z. bewirkt.

Triptis, Stadt im weimar. Kreis Neustadt, an der Orla und der Eisenbahn Gera-Saalfeld, 1874 E.

Triptolemos aus Eleusis, Kiebling der Demeter, Verbreiter des Ackerbaus im alten Griechenland und der aus diesem hervorgehenden Cultur.

Triptudium (lat.), Waffentanz, bef. der salischen Priester im alten Rom.

Triqueballe (frz., spr. Triqball), Schleppwagen, bestehend aus Langbaum und Hinterachse mit sehr hohen Rädern, zum Anhängen und Fortbewegen schwerer Körper, bef. Geschützrohre.

Triquestra, in der Baukunst, s. Dreieckentel.

Triremen (lat.), Kriegsschiffe der Alten mit 3 übereinander angebrachten Ruderbänken.

Trisection (lat.), Dreitheilung, die Theilung eines Winkels in 3 gleiche Theile, eine in älterer Zeit viel bebandelte Aufgabe der Geometrie.

Trisetum (Goldhafergras), Gräsergattung. T. pratense (Avena flavescens, Kleiner Wiesenhafer), auf Wiesen wachsend, gutes Schnittgras.

Trishagium (Hymnus angelicus, cherabulous), das „Dreimalheilig“, ein kath. Kirchengesang.

Trismegistus, s. Hermes Trismegistus.

Trismus (grch.), der Rinnbadentrumpf.

Trippast (grch.), ein dreifacher Flaschenzug.

Trissino (Giovanni Giorgio), ital. Dichter und Gelehrter, geb. 8. Juli 1478 zu Vicenza, päpstl. Nuntius zu Venedig und Wien; gest. Dec. 1550 zu Rom.

Trissotin, franz. Dichter, s. Cotin (Charles).

Trist (lat.), traurig, betrübt, düster, öde.

Tristan, Held einer breton. Sage, dessen Liebe zu Isolde, der Gemahlin des Königs Marke, den Stoff zu Gottfried's von Strazburg Epos „Tristan“ bildete.

Tristão da Cunha (spr. Tristão da Cünja) oder **Tristão da Cunha**, brit.-afrik. Insel im Atlantischen Ocean, 116 Qkilom. mit 85 E., bis 2440 Mt. hoch, früher auch Erfrischungsinself genannt.

Tristia (lat.), Trauerlieder (Titel von Elegien, welche Ovid im Exil schrieb).

Tristichon (grch.), dreizeiliges Gedicht. — **Tristichon**, Gedicht von 3 Strophen. — **Tristichium**, dreisilbiges Wort; **tristichisch**, dreisilbig.

Trithem (Johannes), eigentlich Heidenberg, vielseitiger Gelehrter, geb. 1. Febr. 1482 zu Tritheim, gest. 13. Nov. 1516 als Abt zu St. Sabot in Würzburg, um die Wissenschaft seiner Zeit hochverdient.

Trithemiten (grch.), Christen, die in der Dreieinigkeit 3 besondere Gottheiten (Trithemismus) unterschieden.

Trithemismus, s. unter Schwefel. (s. d.)

Triticin (grch.), der Kleber im Mehl des Weizens.

Triton, Sohn des Poseidon und der Amphitrite, ein Meerott; **Tritionen**, Seegötter, halb Mensch, halb Fisch.

Triton, der Molo.

Tritonia oder **Tritogenia**, Beiname der Göttin Minerva, von dem Fluß Triton, wo sie geboren sein soll.

Trischinapoli, **Trischinopolis**, Hauptstadt des Districts Z. (9104 Qkilom. mit 1,200,408 E.) in der indobrit. Präsidentschaft Madras, am Ravery, 76,530 E.

Trischler (Alexander von), Architekt, geb. 10. Febr. 1828 zu Biberach, seit 1860 Prof. an der technischen Hochschule in Stuttgart.

Tristo (Giacomo), Opern- und Kirchencomponist, geb. 1734 zu Altamura, gest. als Kapellmeister in Neapel 17. Sept. 1824.

Trituriren (lat.), zermalmen, zerreiben; **Trituriren**, die Zermalnung, Verwandlung in Pulver.

Triumph (lat.), im alten Rom der feierliche Einzug eines Feldherrn (Triumphator) nach einem wichtigen Sieg; daher überhaupt Festzug, Siegesfreude; **triumphiren**, Siegesfeier begeben; **triumphiren**, juchzen.

Triumphbogen, bogenförmiger Durchgang in altröm. Städten zum Andenken des Triumphs eines Feldherrn; in neuerer Zeit nachgeahmt.

Triumviri (lat.), d. i. Dreimänner, hießen mehrere in Rom aus 3 Männern bestehende Collegien. Die Privatverbindung von Cäsar, Pompejus und Crassus 60 v. Chr., zur Beherrschung des röm. Staates, nennt man das 1. Triumvirat, die des Octavianus, Antonius und Lepidus 43 v. Chr. das 2. Triumvirat.

Trivandaram oder **Trivandrum**, Hauptstadt des brit. Vasallenstaates Travancore, am Indischen Meer, 40,000 E.

Trivium (lat.), im Mittelalter die Vorschule, der Unterricht in Grammatik, Arithmetik und Geometrie; **Trivialschulen**, jetzt Vorbereitungsschulen für Gymnasien, Volksschulen, niedere Bürger Schulen. **Trivialis**, allgemein bekannt, leicht, abgedroschen; **Trivialität**, das Gemeine, Niedrige im Ausdruck; die Alltäglichkeit.

Trivulzio, vornehme malländische Familie. — Berühmt sind: **Gian Giacomo Z.**, geb. 1436, gest. 1518, **Teodoro Z.**, gest. 1531, beide Marschälle von Frankreich. — **Gian Giacomo Teodoro Z.**, gest. 1656, Cardinal, Generalkapitän von Sicilien und Gouverneur der Lombardie unter span. Herrschaft. — **Gian Giacomo Z.**, geb. 22. Juli 1774, gest. 9. März 1831, classisch gebildeter Gelehrter.

Trivulzio (Erstina), s. Belgiojoso (Fürstin von).

Troas, s. Troja.

Trocadero, Fort bei Cadix in Spanien, 31. Aug. 1823 von den Franzosen genommen; danach benannt eine Anhöhe auf dem rechten Seineufer in Paris, auf welcher zur Ausstellung von 1878 ein großartiger Palaß erbaut ward.

Trochäus (grch., d. i. Bäuer), auch **Chorus**, ein Versfuß aus einer langen und kurzen Silbe (—).
Trochilus, der Kolibri.

Trochillen (grch.), soviel wie Basiliden.

Trochiten, f. Bonifaciuspennige.

Trochodes (grch.), Knochengelent, wobei der eine Knochen sich im andern wie in einer Rolle bewegt.

Trochoide (grch.), soviel wie Cyloide.

Trochotit (grch.), Lehre der Kreisbewegung.

Trochietingen, Stadt in Hohejoller-Sigmaringen, 1285 E., mit fürstl. Fürstberg'schem Schloß.

Trochu (Louis Jules), franz. General, geb. 12. Mai 1815 zu Palals (Morbihan), zeichnete sich 1855 im Orientkrieg und 1859 in Italien aus, 1870 Gouverneur von Paris und Präsident der Regierung der nationalen Verteidigung; als die Capitulation von Paris unvermeidlich war, legte er 20. Jan. 1871 sein Commando nieder und nahm 1873 seinen Abschied; auch militär. Schriftsteller.

Trochener Weg, f. unter Rasser Weg.

Trogen, Hauptort des schweiz. Cantons Appenzel-Außerrhoden, unweit der Goldach, 2912 E.

Trogodyten (grch.), Höhlenbewohner, im Alterthum ein in Erdhöhlen wohnendes äthiop. Volk; daher Trogodytenland die Küste des heutigen Abyssiniens am Rother Meer.

Trogus Pompeius, röm. Geschichtschreiber unter Augustus; von seinen „Historiae Philippicae“ nur die „Prologi“ und der Auszug des Justinus erhalten.

Troika (russ.), Dreigespann, ein gewöhnlicher russ. Wagen mit 3 Pferden.

Troilit, ein in vielen Meteoriten sich findendes Mineral, bestehend aus Schwefeleisen.

Troina, Stadt in der ital. Prov. Catania auf Sicilien, 10,193 E.

Troisdorf, Dorf im Siebkreis des preuß. Reg.-Bez. Köln, Knotenpunkt der Eisenbahnen Deutz-Gießen und Deutz-Düsseldorf, 950 E.

Troiska-Aura (Aaura), Dreifaltigkeitskloster des heil. Sergiew, das prächtigste Kloster des russ. Reichs, an der Eisenbahn Moskau-Jaroslavl, bei der Stadt Sergiewsk (f. d.), mit dem Grabe des heil. Sergius.
Troitz, Kreisstadt im russ. Gouv. Orenburg, an der Mündung der Uwelta in den Uj, 8298 E.

Troizkowsk, Festung im russ.-sibir. Gebiet Transbaitalien, an der sines. Grenze, dicht bei Kiachta, 4765 E.

Troja, früher Ilios oder Ilion, Hauptstadt der Heimaßat. Danks. Troas (am Aegeischen Meer vom Vorgebirge Seston bis zum Hellespont), nach der Sage von König Troas gegründet, berühmt durch den unter König Priamus ausgebrochenen Trojanischen Krieg, den die griech. Fürsten Agamemnon, Odysseus, Achilles u. a., um den Raub der Helena (f. d.) durch Paris zu rächen, unternahmen und der nach 10jähriger Belagerung 1184 v. Chr. durch Zerstörung z. S. beendet haben soll. Den Krieg besingt Homer's Ilias. Wichtige Ausgrabungen Schliemann's, 1870—73 und 1879.

Troja, Stadt in der ital. Prov. Foggia, 6337 E.

Trojan, **Turjan**, **Trajan**, Gebirgsstadt in Bulgarien, an der Dnau; von hier führt der Trojanpaß über den Balkan nach Telle in Odrumelia, welchen der russ. General Karzow am 7. Jan. 1878 forcierte.

Troitar oder **Troitar** (frz.), Hiruz. Instrument, eine dreieckige spitze Nadel in einem Röhrchen, dient zum Abzapfen von Flüssigkeiten.

Troitz, Kreisstadt im russ. Gouv. Wilna, an der Eisenbahn Wilna-Warschau, 2191 E.

Troil, in der nord. Mythologie eine Art böser Geister, gespenstische Wesen.

Trokhäta, großartiger Wasserfall der Göta-Elf in Schweden, bei dem Flecken T. mit 3000 E., durch den Neuen Trokhätanal für die Schiffe umgangen.

Trollius (Trollblume; Engelblume), Pflanzengattung der Ranunculaceen. T. europaeus (europ. Trollblume); hahnenfußähnliche, auf feuchten Bergwiesen wachsende Krautpflanze mit gelben, zusammenschließenden Blütenblättern; schöne Gartenzierpflanze.

Trolløve (spr. Tröllöp, Frances), geb. Milton,

engl. Roman- und Reiseschriftstellerin, geb. 1780, seit 1835 Witwe des Advocaten Thom. Anthony T., gest. 6. Oct. 1863 zu Florenz. — Ihre Söhne: Thom. Adolphus T., geb. 29. April 1810, Romanschriftsteller, auch Historiker, Anthony T., geb. 1815, vorzüglicher engl. Novellist, Postbeamter und Reisender.

Trollsch (Anton Friedrich, Freiherr von), ausgezeichnete Ohrenarzt, geb. 3. April 1829 zu Schwabach bei Nürnberg, seit 1864 Prof. zu Würzburg.

Trombe (frz.), die Wasserhose.

Tromlitz (A. von), Pseudonym für Karl Aug. Friedr. von Wicleben (f. d.).

Trommelfell (ital. Tamburo), uraltes Schlaginstrument, bestehend aus einem Holz- oder Metallschinder, dessen beide offene Seiten mit Kalbsfell überzogen sind; in der Uhr das cylindrische Gehäuse, in welchem die Feder aufgewunden wird.

Trommelfell, dünne, quer durch den Gehörgang gespannte Haut, durch den Hammer mit dem Gehörknöchelchen verbunden, dient dazu, die Schallwellen aufzufangen und vom äußeren Ohr nach innen zum Gehörnerve fortzupflanzen (f. Ohr und Gehör).

Trommelfuch, soviel wie Bläsfuch.

Trommsdorf (Soh. Bartholom.), namhafter Chemiker, geb. 8. Mai 1770 zu Erfurt, gest. 8. März 1837 als Prof. an der königl. Akademie zu Erfurt.

Tromp (Mart. Harpertoon), holländ. Seeheld, geb. 1597 zu Briel, 1639 Admiral von Holland, in den Seekämpfen gegen Spanien und die Engländer ausgezeichnet, fiel 7. Aug. 1653 im Kampf gegen letztere zwischen Seewegen und der Maas. — Sein Sohn, Cornelis T., geb. 9. Sept. 1629, gleichfalls ausgezeichnet als holländ. Seeheld, gest. als Oberbefehlshaber der holländ. Flotte 29. Mai 1691 zu Amsterdäm.

Tromper Wnt, Meerbusen der Dnisee, auf der Nordostseite der Insel Rügen.

Trompète (ital. clarino oder tromba, frz. trompette), im Orchester verwendetes Blechblasinstrument. Mit der Natur-T., ohne Tonlöcher in der Röhre, kann man nur die Töne der einen Tonart hervorbringen, für die sie gebaut ist, mit der Ventil-T., 1817 von Stölzel in Berlin erfunden, alle Ganz- und Halböne innerhalb 3 Octaven.

Trompetenbaum, f. Catalpa und Caeoplia.

Trompetervogel, f. Agami.

Tromsö, Hauptstadt des norweg. Amts T. (26,302 Qkilom. mit 64,019 E.) und Stifts T. (111,664 Qkilom. mit 182,245 E. und den Vemtern T., Nordland und Finnmarken), auf der Insel T., 6443 E., mit Hafen.

Tromhet (spr. Tromschä, François Denis), franz. Advocat, geb. 1728 zu Paris, 1789 Mitglied der Nationalversammlung, von Ludwig XVI. zu seinem Vertheidiger erwählt; später Präsident des Cassationshofs, gest. 10. März 1806.

Tromhin (spr. Tromschäng), altfranz. Hugenottenfamilie, seit dem 16. Jahrh. in Genf. — Theodore T., theol. Schriftsteller, geb. 17. April 1582 zu Genf, gest. 19. Nov. 1657. — Theodore T., geb. 24. Mai 1709 zu Genf, berühmter Arzt, gest. 30. Nov. 1781. — Jean Rob. T., geb. 30. Oct. 1710 zu Genf, Mitglied der genfer Regierung und Generalprocurator; gest. 11. März 1793 zu Rolle (Waadt).

Tromhjem, f. Dronthelm.

Tronto, ital. Fluß, bildet die Grenze zwischen den Marken und Abruzzen und mündet nach 100 Kilom. in das Adriatische Meer.

Tropäoline, Bezeichnung für eine Anzahl schön orangefroher und gelber Farbstoffe aus der Gruppe der Phenylfarbstoffe, vielfach in der Färberei benutzt.

Tropaeolum (Kapuzinertreffe), Pflanzengattung der Tropaealen, Schlingpflanzen des tropischen und subtropischen Amerika. T. majus (Span. Kresse, Unechte Kresse), mit bläulichgrünen, runden Blättern und orangefarbenen oder feuerrothen Blüten, in zahlreichen Varietäten als Bierpflanze gegogen; die Blätter werden als Salat gegessen, die unreifen Früchte und Blütenknospen als Kapern benutzt.

Trope, Mehrzahl Tropen (grch., d. i. eigentlich

Wendung), in der Rhetorik die Vertauschung des eigentlichen Ausdrucks mit dem uneigentlichen (der Sache mit dem Bilde); tropisch, uneigentlich, bildlich.

Tropaea, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, am Tyrrhenischen Meer, 5581 E.

Tropen (grch.), die Wendekreise; **Tropenländer** oder **Equinoctialgegenden** heißen die zwischen den Wendekreisen, also in der heißen Zone, gelegenen Länder; **tropische Gewächse**, die ihnen eigenthümlichen Pflanzen.

Tropfen, die kleinen kugelförmigen Massen, welche alle Flüssigkeiten bilden, sobald man sie der freien Wirkung ihrer eigenen Cohäsion (s. d.) überläßt, also namentlich beim Fallen. (S. Flüssigkeit.)

Tropfstein, Höhlenstein, Niederschlag aus herabtröpfelnden Wässern, welche kohlensauren Kalk aufgelöst enthalten, bildet Zapfen und Säulen an den Decken und Wänden (Stalaktiten) und auf dem Boden (Stalagmiten) von Kalksteinhöhlen.

Trophäen (grch.), Siegeszeichen, bes. erbeutete Waffen und Kriegsgeräth; auch zusammengestellte Rüstungstücke, aus Stein gehauen oder in Erz gegossen, zu architektonischen Verzierungen.

Trophologie (grch.), die Lehre von der Ernährung; **Trophonurose**, Erkrankung der sog. trophischen, d. i. der Ernährung vorstehenden Nerven.

Trophonius, der fabelhafte Erbauer des 1. Apollontempels zu Delphi, ertheilte aus einer Orkühöhle in Böotien Orakel; daher **Trophonische Höhle**, schauerliche Höhle mit engem Eingang.

Tropisch, s. unter Tropen und Tropen.

Tropische Krankheiten, vorzugsweise in den Tropenländern herrschend und durch das Tropenlima bedingt, sind namentlich Dysenterien, Abdominalplethora, Erschlaffung des Magens und Darmkanals, Reherentzündungen, Gallen- und intermittirende Fieber.

Troplong (spr. Troilong, Raymond Théodore), franz. Jurist und Staatsmann, geb. 8. Oct. 1795 zu St.-Gaudens, Senatspräsident, gest. 1. März 1869.

Tropologie, s. unter Tropen.

Troppau, Hauptstadt des österr. Kronlandes Schlesien, an der Oppa und an der Eisenbahn Ostrau-Neisse, 16,808 (mit Rathrein 20,265) E. Der Congreß von T. 20. Oct. bis 20. Dec. 1820, behandelte die Interventionspolitik der Heiligen Allianz. Das Fürstenth. T. (2300 Qkilom.) kam durch Friedrich d. Gr. zum Theil an Preußen und gehört dem Hause Preußen.

Troquairen (frz.), Kaufhandel treiben.

Trosciel (franz. Germ.), namhafter Zoolog, geb. 10. Oct. 1810 zu Spandau, erst Custos am Zoolog. Museum zu Berlin, seit 1849 Prof. zu Bonn.

Tross, bei den frühern Heeren der Zubegriff aller Fahrzeuge, Pferde, Mannschaften, die den eigentlich streitenden Theilen mit Vorräthen aller Art u. ohne strenge Organisation folgten, bei den modernen Armeen in dem Train (s. d.) organisch eingeleitet.

Trostberg, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, Bez. Traunstein, an der Alz, 1252 E.

Trotha, Dorf im Saalkreis des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale und der Eisenbahn Halle-Merseburg, 2115 E.

Trott, soviel wie Trab; **trottiren**, traben.

Trottoir (frz., spr. Trottoäre), ein erhabener Steinhweg, Fußweg mit breiten Steinen.

Trogendorf, Schulmann, f. Friedland (Valentin).

Trogkopf, der Klopfsäfer, s. unter Holzbohrer.

Troubadour (spr. Troubadur), in der provenzal. Poesie, im Gegensatz zu den Sängern und Spielleuten (Jongleurs), ein Kundsdihter, meist an einem Hofe, wo oft poetische Wettkämpfe zwischen mehreren T. stattfanden. Die T.-Poesie erreichte 1140—1250 ihre Blüte, doch verfiel sie rasch. Der älteste bekannte T. ist Wilhelm IX., Graf von Poitiers (1087—1127), als letzter gilt Guiraut Riquier (1250—94).

Trou-Madame, eine Art Regelspiel, das sogen. Kammerpiel, ein Spiel mit 13 kleinen Kugeln gegen 13 dazu bestimmte Löcher.

Trovadore (spr. Truvador), in der nordfranz. Poesie ein Dichter, bes. ein höfischer Kundsdihter.

Trouville (spr. Truvühl), Stadt im franz. Dep. Calvados, an der Mündung des Touques in den Canal und an der Bahn T.-Brianc, 5886 E., Seebad.

Troxler (Ignaz Paul Vital), Schweiz. Naturphilosoph und liberaler Politiker, geb. 17. Aug. 1780 zu Mürster (Schweiz), Arzt, 1834 Prof. an der Hochschule zu Bern, gest. 6. März 1866.

Troy (spr. Treu), Stadt im nordamerik. Staat Newyork, am Hudson, 49,808 E.

Troyes (spr. Troä), Hauptstadt des franz. Dep. Aube, an der Seine und den Bahnen Paris-Basel, Chalons-Orléans und T.-Dijon, Bischofssitz, 41,275 E.

Trosgewicht, Gewicht in England für Edelmetalle, Medicinalreceptur und wissenschaftliche Bestimmungen in England. Das Trospfund zu 12 Unzen = 373,24 in Holland Gold- und Silbergewicht bis 1821 = 492,17 Gr. Das engl. Trosgewicht = 0,066 Gr.; die holländ. Trosmart = $\frac{1}{10}$ dortige Trospfund. (S. Avordrupois.)

Trochon (spr. Troajong, Constantin), franz. Thier- und Landschaftsmaler, geb. 25. Aug. 1810 zu Paris, gest. 20. März 1866.

Trözen, die Hauptstadt der Landtsch. Trözenia in Argolis, berühmt als Geburtsort des Theseus; Nainen bei Damala, der Insel Poros gegenüber.

Träbau (in Mähren), f. Währisch-Träbau. — T. in Böhmen, f. Böhmisch-Träbau.

Trüber (Primus), slowen. Priester, geb. 1508 zu Raschitz bei Raibach, gest. 28. Juni 1586, eifriger Verbreiter der Reformation, veranstaltete die erste slowen. Bibelübersetzung.

Trubekoi, russ. Fürstenfamilie. Fürst Dmitri T. kämpfte erfolgreich gegen die Polen, gest. 1625. — Fürst Zwan Jurjewitsch T., gest. 1750 als russ. Feldmarschall, war 1700—17 schwed. Kriegsgefangener. — Fürst Wassili Sergejewitsch T., geb. 1776, gest. 1841, als General und Diplomat verdient. — Fürst Sergei T., ein Haupt der Verschwörung 1825, gest. 1861 zu Moskau. — Fürst Peter T., Mitglied des Dirigirenden Senats in Petersburg, gest. 1869.

Trübner (Nikolaus), namhafter Buchhändler, geb. 12. Juni 1817 in Heidelberg, gründete 1852 zu London ein bedeutendes Importgeschäft bes. für amerik. und orient. Literatur; auch angesehenen Verleger. — Sein Neffe, Karl J. T., Buchhändler zu Straßburg.

Trudischewsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Desna, 5451 E.

Trudmenen, **Trudmenenland**, s. Trutmenen.

Trudschek (lat. Dapifer), in Frankreich Geneshaft, in England High Steward, im ehemaligen Deutschen Reich der vornehmste Hofbeamte über Küche und Oekonomie der kaiserl. Hofhaltung. Das später erbliche Erztudschekamt in der Rheinpfalz kam 1714 an Baiern.

Trudschstem (vom engl. Truck, Trudsch), das Versahren mancher Arbeitgeber, ihre Arbeiter ganz oder theilweise statt durch baare Geld durch gelieferte Naturalien und andere Waaren abzulohnen, ist der Mißbräuche wegen verboten und mit Strafe bedroht.

Trüeba y Costo (Telefeco de), Dichter in engl. und span. Sprache, geb. 1805 zu Santander, gest. 4. Oct. 1835 zu Paris.

Trüeba y la Quintana (Antonio de), span. Dichter, geb. 24. Dec. 1821 zu Sopuerta (Biscaya), beliebter Volksdihter, auch im histor. Roman namhaft.

Trüffeln (Tuberales), unterirdisch wachsende Pilze mit knollenförmigem Fruchtkörper und schimmelartigem Mycelium; bes. wichtig die Arten der Gattung Truber (Trüffel) in den Wäldern Frankreichs, Oberitaliens, seltener Deutschlands, von angenehmem Geruch, als Delicatesse ein Handelsartikel; durch abgerichtete Hunde (Trüffelhunde) oder Schweine aufgesucht.

Trugdolde (Cyma), ein Blütenstand, bei welchem die Hauptachse durch eine Endblüte begrenzt ist, unterhalb welcher 2 oder mehrere Nebenachsen in gleicher Höhe entspringen und sich verhalten wie die Hauptachse.

Trugschluß, ein in Form und Inhalt falscher Schluß, entweder Fehlschluß (Paralogismus), wenn man selbst irrt, oder T. (Sophisma), wenn man andere täuschen will; in der Logik ein täuschender Fehlschluß.

Truhn (Friedr. Hieronymus), beliebter Gesangs-componist und Musikschriststeller, geb. in Elbing 14. Oct. 1811, lebt in Berlin.

Trumeau (frz., spr. Trümö), Fensterpfiler; bef. Pfeilerpiegel, von Kniehöhe bis zur Decke reichend.

Trumentkopf, Gipfel, s. Drumont.

Trümmer, in der Geologie ein aus Bruchstücken zusammengefügtes Gestein; bei Ausbauschäften die durch Zimmerung gebildeten Abtheilungen (Trumm) derselben. Trümmerröcke, Stodwerte, welche durch einander nach allen Richtungen durchkreuzende Klüfte gebildet sind. Trümmererz, der mit Fahlerz vorkommende, breccienartig durch Kalkspat zusammengeklebte Kupferkies.

Trumpp (Ernst), namhafter Orientalist, geb. 13. März 1823 zu Nelsfeld (Württemberg), nach längerem Aufenthalt in England, Aegypten, Syrien und Indien seit 1874 Prof. an der Universität zu München.

Trunkent, der Stamm der Bäume.

Trunkenheit, durch übermäßigen Genuß von Alkohol (s. d.) hervorgerufen, äußert sich in ihren niedern Graden (Rausch) durch Steigerung des ganzen Lebensprocesses, Heiterkeit und Wohlbehagen, in den höhern Graden (Betrunkenheit) durch Verminderung der Leistungsfähigkeit, endlich Verlust des Bewußtseins und der willkürlichen Bewegung. In diesem Zustand kann durch Hirsnschlag der Tod erfolgen. Bei häufiger Wiederholung der Alkoholvergiftung (Trunksucht oder Trunksüchtigkeit) tritt allmählich die Säuerferkranktheit (s. d.) ein.

Truppe, Vereinigung Einzelner zu einem Ganzen behufs gemeinsamen Zwecks, z. B. Schauspieler-T.; vorzugsweise eine militär. Gemeinschaft, wie Garde-, Linien-, reguläre, schwere, leichte T. — **Truppengattung**, die einzelnen Theile einer Waffengattung, wie bei der Cavalerie Husaren, Dragoner, Ulanen, bei der Artillerie reitende, Fuß-, Festungs-Artillerie.

Truro, Hafenstadt in der engl. Grafsch. Cornwall, am Zusammenfluß des Kenwyn und St.-Allen, 11,049 E.

Truro, Hauptstadt der Grafsch. Colchester in Neuschottland, an der Fundybai, 3998 E.

Trübs, Fisch, soviel wie Altraupe.

Truktion (lat.), die Stoßbewegung des Herzens.

Trukiatoren, auch **Voculatoren**, ungar. Lieberdichter, welche die Thaten ihrer Fürsten besangen.

Truthahn (Meleagris gallopavo, Puter, Indian, Welscher oder Kalluttischer Hahn), Vogelart aus der Ordnung der Hühnervögel, über 1 Mt. lang, mit unbesiedertem warzigem Kopf und Oberhals und zapfenförmiger Fleischklammer am Oberschnabel, stammt aus Nordamerika, bei uns seines Fleisches wegen gezogen.

Trutta, die Forelle.

Truchseher (Friedr. Karl Adolf von), jurist. Schriftsteller, geb. 3. Juni 1751 zu Kulmisch (Weimar), Präsident des Geh. Rathschollegiums zu Gotha, gest. 31. Juli 1831 zu Falkenstein. — Sein Enkel, Wih. Adolf von T., geb. 20. Febr. 1818 zu Gotha, Assessor beim Appellationsgericht zu Dresden, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, als Teilnehmer am bad. Aufstand 14. Aug. 1849 zu Mannheim erschossen.

Trugillo oder **Trujillo** (spr. Truchillo), Stadt in der span. Prov. Caacres, an der Magasca, 6000 E., Geburtsort des G. Bizarro. — T., Hauptstadt des Staates T. (13,549 Dkilon. mit 108,672 E.) in Benegueta, 2648 E. — T., Hauptstadt des Dep. Libertad in Peru, 8000 E. — T., Hafenstadt an der Nordküste von Honduras, an der Bai von T., 4000 E.

Truphiodoros, griech. Dichter des 5. Jahrh. n. Chr.; sein episches Gedicht „Die Eroberung Trojas“ herausg. von Köhly (1850).

Trzebinia, Marktflecken im galiz. Bez. Chrzanow, an der Vereinigung der Eisenbahnen Breslau-Kraukau und Wien-Marschau, 1000 E.

Trzemeszno, Stadt, s. Tremessen.

Trana, See in Abessinien, s. Dembea.

Trsab, Tab, der Große oder Obere und der Kleine oder Untere T., 2 linke Nebenflüsse des Tigris, entspringend an der pers. Grenze, münden unterhalb Mossul.

Trsabuschnigg (Adol. Ritter von), österr. Staatsmann und Dichter, geb. 9. Juli 1809; seit 1832 im

Staatsdienst, 1870—71 Justizminister, seit 1870 Mitglied des Herrenhauses, gest. 1. Nov. 1877.

Tschad, Tsad oder Tsadde, See im Sudän (Afrika), zwischen Bornu, Kanem und Bagirmi, etwa 27,000 Dkilon., ohne Abfluß.

Tschadda, Nebenfluß des Niger, s. Binue.

Tschaiten oder **Tschaiten** (türk. d. i. Schiffe), in Ungarn die kleinen Donau-galerien, früher zum Kriegsdienst mit eigenen Soldaten (Tschaitisten) bemannt.

Tschailowsky (Peter), Concert- und Opern-componist, geb. im Ural 25. April 1840, seit 1865 Prof. am Conservatorium in Moskau.

Tschato, militär. Kopfbedeckung, s. Tzato.

Tschaldyr-Göl, 1938 Mt. hoch gelegener See im russ.-armen. Gebiet Kars, 95 Dkilon. Nach ihm war das türk. Sandfisch Tschaldyr (Hauptstadt Urdahan) benannt, das 1878 an Rußland abgetreten wurde.

Tschalkar-Tengis, Steppensee von 2077 Dkilon. im russ.-centralasiat. Gebiet Turgai.

Tschamalari, Tschumalari, Berg in der Ostseite des Himalaja, in Bhotan, 7298 Mt. hoch.

Tschampa, Tschampa, Sandfisch, in Annam, nördl. von der Mündung des Mithong.

Tschanal-Kalesi, türk. Stadt, s. Kale-Sultanieh.

Tschang, chines. Maße = 3—4 Mt.

Tschangtschafu, Hauptstadt der chines. Prov. Suanan, am Giang-tiang.

Tschang-tschien, Handelsstadt in der chines. Prov. Suttan, unweit des Meeres, 1 Mill. E.

Tschantabon, Tschantaburi, Stadt im südöstl. Siam, an der Mündung des Flusses T. in den Golf von Siam, 6000 E.

Tschansee, Steppensee im russ.-sibir. Gouv. Tobolsk, an der Grenze des Gouv. Tomsk, 3369 Dkilon.

Tschao, chines. Getreidemaß = 0,203 Centilil.

Tschapla, militär. Kopfbedeckung, s. Tzapta.

Tscharda (ungar. csárda), einzelnes Wirthshaus in den weiten Ebenen Ungarns; davon Csárdás (s. d.).

Tscharil, Gewicht in Turkestan = 1/4 Batman.

Tscharka, russ. Flüssigkeitsmaß = 0,12 Lit.

Tscharner (Joh. Baptista von), schweiz. Pädagog und Historiker, geb. 20. Jan. 1751 zu Chur in Graubünden, gest. 1. Oct. 1835.

Tscharnikau, preuß. Stadt, soviel wie Czarnikau.

Tschaslau, böhm. Stadt, soviel wie Czaslau.

Tschatschal, Kreisstadt im Fürstenth. Serbien, an der Serb. Morawa, 2290 E.

Tschathr-Dagh, höchster Berg der Krim, 1514 Mt.

Tschausch (türk.), früher in der Türkei ein Exercitio-beamter, jetzt militär. Titulatur, etwa dem Sergeant oder Wachtmeister entsprechend.

Tschauski (poln. Causki), Kreisstadt im russ. Gouv. Mosilien, an der Wassa, 4167 E.

Tschebofskarn, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Wolga, 3564 E.

Tschehen, s. Tschchen.

Tschchel-Minär, s. unter Persepolis.

Tscheli, türk. Gewicht für Opium = 800,65 Gr., Kameelhaare = 2,583 Kilogr.

Tsche-Kiang, Prov. des östl. China, 92,383 Dkilon., 8,100,000 E., Hauptstadt Hang-tschu-fu.

Tscheljabinsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orenburg, am Mijak, 5811 E.

Tschembur, Kreisstadt im russ. Gouv. Pensa, am T. (Zufluß der Worona), 3948 E.

Tschemkent, befestigte Kreisstadt im russ. Gebiet Sitz-Darja, am Badam, 5422 E.

Tschenab oder **Tschinab**, Fluß, s. Jénab.

Tschenitshow, russ. Name für Gzenitshowa (s. d.).

Tscherbenci, Dorf, s. unter Cubowa.

Tscherdyn, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, an der Mündung der Kolwa in die Wischera, 3261 E.

Tscherek, pers. Längenmaß = 1/4 Zer.

Tscherenissen, finn. Volksstamm in Rußland, meist in den Gouv. Kasan und Wjatka, etwa 260,000 Köpfe.

Tscherepowez, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, an der Schelona, 3540 E., Fabrication von Nägeln, unter dem Namen Ulanfsche Nägel im Handel.

Tschëribon, f. Chëribon.

Tschërikow, Kreisstadt im russ. Gouv. Mohilew, am Soltch, 3853 E.

Tschërkass, Stadt in Rußland, f. Nowo-Tschërkass.

— **T.**, Staro-T., f. Starotischërkaja-Staniza.

Tschërkass (Wladimir, Fürst), russ. Staatsmann, geb. 13. April 1821, Organisator Polens (1864), dann Bürgermeister von Moskau, zuletzt russ. Zivilgouverneur Bulgariens, gest. 3. März 1878 zu St.-Stepano.

Tschërkass, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, am Dnepr und an der Eisenbahn Nikolajew-T., 13,914 E.

Tschërkessen oder **Circassier**, im weitesten Sinne alle noch unabhängigen Bergvölker des Kaukasus, im engeren Sinne die Bewohner des westl. Gebiets des Kaukasus. Die eigentlichen T., die sich Nidighe nennen, bewohnen den nordwestl. Flügel des Kaukasus, ein schönes kriegerisches Volk, das die Russen nur nach hartnäckigem Widerstand 1839–59 unterwerfen konnten, Moschamedaner, nur noch 55,000 Köpfe, da der größte Theil seit 1864 nach der Türkei ausgewanderte.

Tschërmak (Gustav), verdienter Mineralog, geb. 19. April 1836 zu Littau bei Olmütz, Prof. an der Universität zu Wien.

Tschërn, Kreisstadt im russ. Gouv. Tula, am Fluß T. und an der Eisenbahn Tula-Orel, 3978 E.

Tschërnagora, slaw. Name von Montenegro; Tschërnagorzen, s. wie Montenegriner.

Tschërnaja, Fluß in der südl. Krim, mündet bei Sewastopol. Sieg der Wirten unter Canrobert über die Russen 16. Aug. 1855.

Tschërnajew (Michael Grigorjewitsch), russ. General und panslawistischer Agitator, geb. 1828, eroberte 1864 Tschkend, 1876 Commandant der serb. Armee, 30. Oct. bei Djunis geschlagen und seitdem in der Armee nicht weiter verwendet.

Tschërnawoda, türk. Stadt, f. Czernawoda.

Tschërnebi (Zernale), Bezirkshauptort im österr. Herzogth. Krain, 1300 E.

Tschërnez, Hauptstadt des rumän. Kreises Mehediniqi, an der Topolniza und nahe der Donau; Dampfschiffstation ist Severin.

Tschërnigow, Hauptstadt des russ. Gouv. T. (52,401 Kilom. mit 1,704,090 E.), an der Desna, Bischofssitz, 16,174 E.

Tschërnung (Andr.), Dichter, geb. 18. Nov. 1611 zu Bunslau, gest. als Prof. in Rostock 27. Sept. 1659; Auswahl seiner Dichtungen in W. Müller's „Bibliothek der deutschen Dichter des 17. Jahrh.“ (Bd. 7).

Tschërnung (Anton Frederik.), dän. Artillerieoberst und Staatsmann, geb. 12. Dec. 1795 zu Frederiksbürt (Seeland), gest. als Kriegsminister 29. Juni 1874 zu Kopenhagen, militär. und publicistischer Schriftsteller.

Tschërnomorien, Land der tschërnomorischen Kosaken, früher russ. Provinz, jetzt zum Kubanischen Bezirk im Kaukasus gehörig.

Tschërnuz-Jar, Kreisstadt im russ. Gouv. Astrachan, rechts an der Wolga, 6155 E.

Tschërnuschewskij (Nikolaj Sawrilowitsch), russ. Schriftsteller, geb. 1828 in Seratow, 1864 als Socialist nach Sibirien verbannt, Verfasser des Tendenzromans „Was thun?“ (2. Aufl. 1877).

Tschërnuschew, russ. gräf. und fürstl. Haus. Grigorij T., russ. General, geb. 1672, Graf 1742, gest. 30. Juli 1745. — Fürst Alexander Iwanowitsch T., geb. 1779, russ. Feldherr, zeichnete sich im Krieg gegen Napoleon I. 1812–14 mehrfach aus; 1841 Fürst, gest. 20. Juni 1857 in Castellamare.

Tschëschne, Hafenplatz an der Kleinasien. Westküste, Cypus gegenüber; hier vernichteten 5. bis 6. Juli 1770 die Russen die türk. Seemacht.

Tschëschenzen, Tschëschken, im weitern Sinne eine mittellant. Völkerguppe, im engeren Sinne die Bewohner der Großen und Kleinen Tschëschna im Terekgebiet, Moschamedaner, 139,000 Köpfe.

Tschëwert, russ. Getreidemaß = 2,009 Sektolit., an Gewicht bei Weizen 330, Roggen 354, Gerste 290, Hafer 240 russ. Pfund. Tschëwert = $\frac{1}{8}$, Tschëwertka = $\frac{1}{88}$ T.; letzteres auch Gewicht = 102,4 Gr.

Tshi (Chi), chines. Längenmaß = 0,318 Mt.; Gewicht = 60–76 Kilogr.; Getreidemaß = etwa 103 Lit.

Tschia, griech. Ehrlade, f. Keos.

Tschibut, im türk. Kobr, dann Tabakspise. — **Tschibuttschi**, Diener, deren Hauptbeschäftigung das Umstandhalten der Psephen ihres Herrn ist.

Tschifu, engl. Che-foo, eigentlich Ten-Lai, Stadt in der chines. Prov. Schantung, am Golf von Petchili, 30,000 E., mit dem fremden Handel geöffnetem Hafen.

Tschigirin, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, an der Tschirna, 9877 E.

Tschildir oder **Tschaldir**, f. unter Tschaldir-Göl. **Tschimbura**, ein pers. Kanonier, der ein von einem Kamel getragenes Geschütz bedient.

Tschinab, Strom des Punjab, f. Jénab.

Tschinas, feste Stadt im Gebiet Sir-Darja des russ. Centralasiens, am Sir, 2144 E.

Tsching, chines. Getreidemaß = etwa 1 Lit.

Tschinglepai, s. wie Chinglepai.

Tsching-tu-fu, Hauptstadt der chines. Prov. Szechuan, am Min-kiang, 800,000 E.

Tschippewäer, f. Chippewas.

Tschirch (Wilh.), Componist, namentlich für Männergesang, geb. 8. Juli 1818 zu Bichtenau (Schlesien), seit 1852 fürstl. Kapellmeister in Vera. Sein Bruder, Rudolf T., ebenfalls Componist, geb. 17. April 1825, königl. Musikdirector in Berlin, gest. 16. Jan. 1872.

Tschirnanen (Gheinfried Walter, Graf von), Mathematiker, Naturforscher und Philosoph, geb. 10. April 1651 auf Rieslingswalde (Oberlausitz), gest. daselbst 10. Oct. 1708, durch Errichtung der ersten Glashütten in Sachsen und seinen Antheil an der Erfindung des weichen Porzellans verdient.

Tschirpan, Stadt im Fürstenth. Dnestrien, nördl. von der Marija, 14,000 E.

Tschirska, Stadt im russ. Land der Donschen Kosaken, am Don und Tschir, 10,432 E.

Tschistopol, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Kama, 13,030 E.

Tschita, Hauptstadt des russ.-sibir. Gebiets Transbaikalien, an der Mündung des Flusses T. in die Sungoda, 2728 E.

Tschitschagow (Paul Wassiljewitsch), russ. Admiral, geb. 1766, Sohn des russ. Admirals Wassili Salowewitsch T. (geb. 1726, gest. 1809), 1812 Oberbefehlshaber der Moldauarmee, 28. Nov. an der Beresina geschlagen; fiel in Ungnade, gest. 10. Sept. 1849 zu Paris.

Tschitschenboden (Tschitchei), ein Theil des Karstplateaus im österr. Küstenland, von Triest bis Cassua.

Tschittak (Schittak), ostind. Gewicht: Bazar-T = 58, Factor-T = 52,92 Gr.

Tschu, chines. Getreidemaß = 1,03 Centilit.

Tschobe, südl. Nebenfluß des Niambe in Südafrika.

Tschöddah, ägypt. Längenmaß = 0,18 Mt.

Tschoh, Gewicht, f. Chow.

Tschotondo, Berggipfel, f. Tschonoi-Chrebt.

Tschoktas, Indianerstamm, f. Ghoctaws.

Tschorlu, Stadt im türk. Sandschal Rodosto, an der Eisenbahn Konstantinopel-Adrianopel, 5000 E.

Tschorlu, Tschoroh-Sen, Fluß im türk. und russ. Armenien, mündet unweit Batum ins Schwarze Meer.

Tschu, Tschui, Fluß im russ. Centralasiens, mündet nach 1050 Kilom. in den Saumal-Kul.

Tschu, Feldmaß in Japan = 99,57 Ar; Längenmaß, f. Wasti. — Tschu, chines. Gewicht = 1,5 Gr.

Tschuchloma, Kreisstadt am See T., im russ. Gouv. Kostroma, 1949 E.

Tschuden, in den ältern russ. Annalen Name der finn. Völkergasteten Rußlands, jetzt nur noch der Woten in Nowgorod (12,000) und der Wepsen am Onega und Ladogasee (36,000 Köpfe).

Tschudi, altes freiherrliches Schweizergeschlecht. Joß T. besiegte 1446 die Desterreicher bei Nagas. Sein Urenkel Regidius T., geb. zu Glarus 1505, gest. 28. Febr. 1572 als Rendantmann daselbst, bedeutender Forstlicher. Joseph Anton T., geb. 1703, gest. 1770, Feldherr in neapolit. Diensten. Joseph Anton T., Marquis von Pasquale, gest. 1839 als Viceregent von Sici-

Lien, Joh. Jakob von Z., geb. 25. Juli 1818, seit 1868 Schweiz. Gelehrter in Wien, verdient als Naturforscher und durch seine Reisen in Südamerika. Sein Bruder **Friedrich von Z.**, geb. 1820, bekannt durch „Das Thierleben der Alpenwelt“ (10. Aufl. 1875).

Tschudskoje Dsero, russ. Name des Peipussee, so benannt nach den Tschuden.

Tschugajew, russ. Stadt, am Donez, 9061 E., Hauptort der Militäransiedelungen des Gouv. Charlow.

Tschupah, Maß, s. Chupah.

Tschu-kiang, chines. Fluß, s. Perikung.

Tschuktschen, Volk auf der nordöstl. Spitze Sibiriens (Tschuktschenland, Tschukoten), zur mongol. Rasse gehörig, 7000 Köpfe.

Tschulum, Fluß in Westsibirien, entspringt am Altai und mündet nach 1300 Kilom. in den Ob.

Tschuma, s. wie Chinanessel.

Tschumat (russ.), ein Karawanenführer in den Steppen des südl. Rußland.

Tschupria, Tsupria, Kreisstadt im Fürstenth. Serbien, an der Morawa, 2833 E.

Tschuan, Tschu-Chan, größte Insel des Z.-Archipels in der chines. Prov. Tschu-kiang, 600 Q. Kilom., 200,000 E., Hauptstadt Tschhai. [62 Pf.]

Tschutschu, Rechnungseinheit in Kambodschja = Tschuwasschen, tatarisches finn. Volk in den russ. Gouv. Kasan, Simbirsk und Samara, 570,000 Köpfe.

Tsetse (Glossina morsitans), Fliege im tropischen Afrika, den Pferden und Menschen gefährlich.

Tsien, chines. Münze, Gewicht 10, s. Ma.

Tsch-nan-fu, Hafenstadt der chines. Prov. Schantung, am Tschu-kiang, 60,000 E.

Tschu, Tsubu, Feldmaß in Japan = 3,319 Q. Mt.

Tso, chines. Getreidemaß = 0,02 Centilit. — **Tsun**,

chines. Rängenmaß, s. Pant.

Tsuga, die Hemlocktaune, s. Tanne.

T. s. v. pl., Abkürzung auf Briefseiten unten rechts = *tournez s'il vous plaît*, wenden Sie gefälligst um.

— **T. T.**, t. t. oder T. t. = Titulo toto oder transmisso (lat.), d. i. mit Uebergang des vollen Titels.

Tu, chines. Wegemaß = 110,5 Kilom.

Tuam (spr. Tuhämm), Stadt in der isländ. Grafsch. Galway, Sitz eines Erzbischofs, 4223 E.

Tuamotu-Inseln (früher Paumotu- oder Niedrige Inseln), die östlichste Inselgruppe Polynesiens, südl. von den Marquesas-Inseln, etwa 80 Inseln, 6663 Q. Kilom. mit 8000 E., seit 1844 unter franz. Protectorat; Hauptstadt ist Mangarewa.

Tuarek, Tuareg, in ihrer eigenen Sprache Imascharh, die Bewohner der mittlern Sahara, zum Vervorsamun gehörig, Mohamedaner, etwa 300,000 Köpfe, mit eigener Sprache (Targhia).

Tuat, Vafengruppe der Sahara, südöstl. von Marokko und nominell davon abhängig, von Tuarek bewohnt, mit dem Hauptort Timimain.

Tub (spr. Több), engl. Gewicht für Thee = 60, für Butter = 84 engl. Handelspfund.

Tuba, bei den alten Römern die Kriegstrompete; jetzt ein Messingblasinstrument, das bei der Harmonie-musik den Contrabaß des Streichorchesters vertritt. — **T. stentorea**, das Sprachrohr; auch erhabener Stil.

Tuber (lat.), die Knolle; auch die Kräusel. **Tuberös**, knollig, höckerig, rauh; **Tuberosität**, Knolligkeit, Rauheit, auch Beule, Geschwulst.

Tuberkeln (lat.), durchscheinende graugelbliche bis hirsekorngroße Knötchen, welche sich bei der Schwind-sucht in dem Gewebe der verschiedensten Körperorgane, bes. in den Lungen, ablagern. Wenn die T. zu Eiter oder Jauche zerfließen, so wird das umliegende Ge-webe durch Verjauchung zerstört (tuberkulöse Schwind-sucht). Die Bildung der T. scheint nie ohne nachtheiligen Einfluß auf das Blut und seine Zusammensetzung zu bleiben, weshalb die Kranken bleich, matt, kraftlos sind und abmagern. Dieses Allgemeinleiden, Tuberkulose, tuberkulöse Dyskrasie oder Blutentartung, tritt viel-fach als Folgekrankheit der Streptokokken (s. d.) auf.

Tuberosen, Zwiebelgewächse, s. Polianthe.

Tübingen, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreis,

am Neckar und an den Eisenbahnen Blochingen-Neckar-weil und T. = Sigmaringen, 10,471 E., mit 1477 ge-richteter Universität. In dem Tübinger Vertrag vom 10. Juli 1514 übernahm das Land gegen Gewährung vieler Rechte die Schulden Herzog Ulrich's.

Tübinger Schule heißt die von Ferdin. Christian Baur (s. d.) in Tübingen begründete theol. Schule, welche durch die scharfe Kritik der neutestamentlichen Schriften und der urchristl. Literatur die Entstehung des Christenthums rein geistlich zu erklären suchte. Hauptvertreter außer Baur: Schwegler, Zeller, Strauß, Hilgenfeld und Volkmar.

Tubuai-Inseln, Australinseln, polynes. Inselgruppe südl. von den Gesellschaftsinseln, 165 Q. Kilom. mit 1600 E.; Hauptinsel ist Napua.

Tubulatur (lat.), die mit Stöpseln verschließbaren kurzen Gänge auf den Kugeln der Retorten.

Tubus (lat.), Röhre; insbes. das Fernrohr.

Tuch, allgemeine Bezeichnung für breite Gewebe; dann Gewebe, die in quadratischen oder oblongen Stücken zum Gebrauch kommen; im engsten Sinn ein rein wollenes, aus Streichgarn erzeugtes Gewebe, dessen Oberfläche durch Walzen eine wollige Decke erhalten hat.

Tuch (Jos. Christian Friedr.), Orientalist und Geogr., geb. 17. Dec. 1806 in Quedlinburg, gest. 12. April 1867 als Prof. und Kirchenrath zu Leipzig, bes. durch seinen „Commentar über die Geseßs“ verdient.

Tüchel, Hauptstadt des Kreises T. (857 Q. Kilom. mit 27,050 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, auf der Tuchelerheide, 3343 E.

Tuchow, Stadt im galiz. Bez. Tarnow, an der Biala und der Eisenbahn Tarnow-Kaschau, 2347 E.

Tucson, Hauptstadt des nordamerik. Territoriums Arizona, am Santa-Cruz-River, 3224 E.

Tucuman, einer der nordwestl. Staaten der Ar-gentin. Conföderation, 31,166 Q. Kilom. mit 108,953 E. und der Hauptstadt San-Miguel del T.

Tucher (Leopoldine), dramatische Sängerin, geb. 1824 in Wien, 1841–61 an der berliner Oper.

Tudas, dravidischer Volksstamm in den Neilgherry-bergen Indiens, nur noch 700 Köpfe.

Tudela, Stadt in der span. Prov. Pamplona, am Ebro und an der Bahn Saragossa-Pamplona, 7300 E.

Tudor (spr. Tuhdör), engl. Dynastie (1485–1603). Der Stammvater, ein waliser Edelmann, Owen = ap-Meridith-ap-T., heirathete 1422 Katharina von Frank-reich, Witwe Heinrich's V. und Mutter Heinrich's VI. von England; sein Sohn Edmund T., Graf von Rich-mon, heirathete Margarethe Beaufort, Erbtöchter des Hauses Lancaster; der Sohn aus dieser Ehe, Heinrich T., bestieg nach Richard's III. Fall in der Schlacht bei Bosworth 22. Aug. 1485 als Heinrich VII. den Thron von England und heirathete Edward's IV. Tochter, Elisabeth von York. Deren Sohn war Heinrich VIII.; von ihren Töchtern vermählte sich Marie T. mit Hud-wig XII. von Frankreich, und ward in 2. Ehe Groß-mutter der Lady Jane Grey; die älteste Tochter, Mar-garethe T., heirathete Jakob IV. von Schottland und ward Großmutter Maria Stuart's, in 2. Ehe Groß-mutter Heinrich Darnley's. Auf Heinrich VIII. folgte sein Sohn Edward VI., diesem Maria, dann Elisabeth, mit welcher 1603 das Haus T. erlosch, worauf das Haus Stuart mit Jakob I. auf den Thron gelangte.

Tufentischis (türk.), Glintenträger, Füllfelle.

Tuff, mißes Gestein, mehr oder weniger fest ver-bundene Anhängen vulkanischer Ausflußleerungspro-ducte (Basalt-, Bimsstein-T.) oder Abfälle aus Wasser.

Tüffer (Rasto), Flecken im Piemont. Bez. Cilli, an der Sann und der Bahn Graz-Lainbach, 2969 E., mit Bad.

Tuffstein, Tuffkalk oder Kalktuff, in Italien Travertino genannt, lockere, poröse Kalksteinmasse von gelblicher Farbe, Abfall aus kohlensauren Kalk führen-den Quellen und Bächen, liefert einen leicht zu be-arbeitenden Baustein; in Thüringen, Tivoli bei Rom ic.

Tugendbund, ein 1808 zu Königsberg entstandener „sittlich-wissenschaftlicher Verein“ zur moralischen Kräf-tigung des preuß. Volks, 1809 officiell aufgelöst, später der Demagogie beschuldigt und vielfach verfolgt.

Zuggurt, Hauptstadt der Oase Bad-Nir im Innern von Algerien, 3000 E.

Zulieren (spr. Zü'rien), Name eines Schlosses zu Paris, 1564 auf einem Plage, wo Ziegelbrennereien (tuileries) standen, erbaut, später vergrößert und verschönert, seit Ludwig XIII. die gewöhnliche Residenz der franz. Könige und Kaiser. Beim Communeraufstand 1871 (24. Mai) wurden die Z. in Brand gesetzt und liegen noch in Ruinen.

Zußos oder **Zußio**, bei den Germanen der erdgeborene Gott, den sie mit seinem Sohn Mannus (s. d.) als ältesten Urheber ihres Volks feierten.

Zuzu, der Amerik. Strauß.

Zusan, ein Vogel, s. Pfefferkresser.

Zustum, Kreisstadt im russ. Gov. Kurland, an der Eisenbahn Riga-Z., 3751 E.

Zula, Hauptstadt des russ. Gov. Z. (30,965 Qkilom. mit 1,216,593 E.), an der Ufa und den Eisenbahnen Moskau-Kurland und Wjasma-Kaschyl, 58,070 E., mit vielen Fabriken (Zulser Waaren, aus Stahl und Eisen; Zuladosen, aus Zulametal, einer Masse aus Kupfer, Silber, Blei und Schwefel). In der Umgegend die berühmten Zulaischen Nachtigallen.

Zulanga, Hafen auf den Freundschaftsinseln (s. d.).

Zulband, soviel wie Turban.

Tulipa, die Tulpe.

Tüll, nebartige Gewebe von sehr feinem Garn, zu weiblichen Kleidungs- und Putzgegenständen.

Tullamore (spr. Tüllamohr), Hauptstadt der King's-County in Irland, 5179 E.

Tulle (spr. Tüll), Hauptstadt des franz. Dep. Corrèze, an der Mündung der Solane in die Corrèze und an der Eisenbahn T.-Brigueux, 15,342 E.

Tullius, röm. Geschlecht, dem Cicero (s. d.) angehörte. Dessen Bruder Quintus T. Cicero, Verfasser von Tragödien, wurde mit seinem Sohn Quintus 43 v. Chr. ein Opfer der Proscription.

Tulln, Tulln, Stadt im niederöstr. Bez. Hernals, an der Donau und der Bahn Wien-Budweis, in der Mitte der als Tullnerboden bekannten Ebene, 2286 E.

Tullus Hostilius, 3. röm. König, 673–641 v. Chr., zerstörte Alba Longa und zog dessen Bürger nach Rom.

Tulpe (Tulipa), Pflanzengattung der Liliaceen, Zwiebelgewächse. Die Wohlriechende Z. (Duc van Toll, T. suaveolens) aus Südeuropa; die Garten-Z. (T. Gessneriana), 1595 durch Geheuer aus Konstantinopel nach Augsburg gebracht, in vielen Spielarten als Gartenzierpflanze kultiviert, am eifrigsten früher in Holland.

Tulpenbaum (Liriodendron tulipifera), ein aus Nordamerika stammender Baum aus der Familie der Magnoliengewächse, mit gelblichgrünen, ziegelroth gefleckten, einer Tulpe ähnlichen Blüten; Zierbaum.

Tul, Stückmaß für Breiter in Moskau = 12 Stüd.

Tultscha, Tulcsa, Stadt im Fürstenth. Rumänien, in der Dobrudscha, an der Donau, 18,000 E.

Tuluniden, arab. Dynastie in Aegypten 872–905, nach ihrem Stifter Ahmed-ibn-Tulun benannt.

Tumba (lat.), listenartiges oder auf Füßen ruhendes Grabdenkmal; auch die Bahre bei dem kath. Trauergottesdienste für Verlebte (s. Castrum doloris).

Tumescenz oder **Tumefaction** (lat.), Anschwellung, Geschwulst; tumid, geschwollen, strotzend; tumidität, das Geschwollensein.

Tunnelbau, eine Abbaumethode bei Braunkohlenstößen mit vielen Unterbrechungen der Lagerung.

Tummeler, Trinkgesch, s. unter Weger.

Tämmeler, eine Art des Delfin (s. d.).

Tumor (lat.), Geschwulst; T. albus, weiße Gesehtgeschwulst, Gliederschwamm.

Tumult, s. Aufruhr.

Tun (spr. Tönn), engl. Flüssigkeitsmaß = 252, bei Ale = 216 Gallons.

Tuna, bis 1878 türkl. Vilajet, s. Donauprovins.

Tunbridge (spr. Tönbrich), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Medway, 8209 E.; dabei T.-Wells, 19,410 E., mit Mineralquellen.

Tünder-Flona, die Nationalsee der Ungarn.

Tundra, im Finnischen Tuntur, d. i. Moosfleppen, die großen sumpfigen Ebenen im nördl. Sibirien bis zum Weissen Meer hin, nur im Winter betretbar.

Tu ne odes mälis, sed contra audentior ito (lat., aus Virgil), Welche dem Unglück nicht, sondern gehe ihm noch müthiger entgegen.

Tunga, Gewicht in Tiflis = 3,99 Kilogr.

Tunguragua, Vulkan der Cordilleren in Ecuador, nordöstl. von Quito, 4927 Mt. hoch; nach ihm benannt ist die Prov. Z. (70,143 E.) in Ecuador.

Tungusen, Volkstamm mongol. Rasse im östl. Sibirien und im Amurland, etwa 70,000 Seelen. Auch die Mandtschu (s. d.) sind tungusischer Abstammung.

Tungussches Meer, soviel wie Ochotskisches Meer.

Tungusta, 3 Nebenflüsse des Jenisei in Sibirien: die Obere Z. oder Angara (s. d.), Abfluß des Baitalsees, die Mittlere (Nodamennaja) Z., 1350 Kilom. lang, die Untere (Nischnaja) Z., 2250 Kilom. lang.

Tunica, altröm. weißwollenes Unterleid, über welcher bei Männern die Toga, bei Frauen die palla getragen wurde. — Die Z. der kath. Bischöfe besteht aus einem reichverzierten mantelartigen Oberleid.

Tunis, türkl. Basallienstadt in Afrika, am Mittelmeer, zwischen Algier und Tripolis, 118,400 Qkilom. mit 2,100,000 E., meist arab. Abstammung, liefert Esparto, Del, Getreide, Wolle, Früchte, bes. Datteln, zur Ausfuhr. Die Hauptstadt Z., 45 Kilom. vom Golf von Z. (ein Busen des Mittelmeeres), 125,000 E.; dabei Ruinen von Karthago. Z. wurde um 670 von den Arabern erobert, 1575 der Türkei unterworfen und seitdem von Beis regiert. Durch German vom 25. Oct. 1871 wurde die Autonomie von Z. und die Erblichkeit der Bei-Würde genehmigt. Zeitiger Bei ist Mohammed-Es-Sadok seit 23. Sept. 1859, geb. 1813.

Tunja (spr. Tunga), Hauptstadt des Staats Bogota der Republik Columbien, 8000 E.

Tunter (von Untertauchen), eine im 18. Jahrh. in Westfalen und Rheinland entstandene, später meist nach Amerika übergesiedelte prot. Sekte, welche die Taufe durch dreimalige Untertauchung Erwachsener vertritt und Kindtaufe, Eid, Kriegsdienst verwirft.

Tunnel (engl.), künstlich hergestellter unterirdischer Gang von größerem Querschnitt zur Durchführung von Straßen, Kanälen etc., bes. Eisenbahnen, schon im Alterthum bekannt, aber erst in neuester Zeit zu einem Zweige der Baukunst entwickelt. Wichtige T.: der Mont-Cenis-T., Tjemse-T. (unter Wasser), St.-Gotthard-T. u. a.

Tüpfelfarn, s. Polypodium.

Tupfeln, etwas mit Tupfen, d. h. kleinen Punkten oder Flecken, versehen; ein Gemälde in der Punktirmanier ausführen.

Tupi, Indianervolk in Südamerika, früher über ganz Brasilien ausgedehnt, jetzt sehr zurückgedrängt, doch ist seine Sprache noch sehr verbreitet.

Tur, die kaukas. Bergziege (Capra caucasica).

Tura, 630 Kilom. langer Nebenfluß des Tobol, entspringt am Ural im russ. Gov. Perm.

Turacin, rother organischer Farbstoff aus den Schwungfedern des Turaco (Helminthophaga), durch seinen Gehalt an Kupfer interessant.

Turaco oder **Helminthophaga** (Corythae), Klettervögel von Taubengröße, Familie der Pisanfresser; schon papageigelnförmig gefärbt, mit grüner oder rother Haube.

Turaliner, Turalingen, sibir. Tataren, Volk in Westsibirien, theils Mohammedaner, theils Christen, etwa 62,000 Seelen.

Turan, seit ältester Zeit das Land im N. von Iran, das jetzige Turkestan.

Turanische Sprachen und Völker, soviel als Altaische Sprachen und Völker.

Turanst, Dorf im russ.-sibir. Gov. Irkutsk, am Seluk, mit warmen Bädern. Thalaufwärts, am Alibertberg, die Graphitbergwerke der Faber'schen Bleistiftfabrik in Nürnberg.

Turban oder **Tulband**, Kopfbedeckung der Türken und anderer orient. Völker, bestehend aus einem viereckigen um eine Art Mütze gewickelten Stück Zeug; den Z. nehmen, ein Mohammedaner werden.

Turbation (lat.), Verwirrung, Störung; turbiren, beunruhigen, ädern, verwirren.

Turbes, mohammedanische oben offene Grabmäler, bel. die türk. Kaiser in den Moscheen.

Turbine, **Reiselsrad**, horizontales Wasserrad mit gekrümmten Schaufeln, auf die das Wasser entweder radial, von innen nach außen, oder vertical, von oben nach unten, wirkt und das durch die Umdrehung der Schaufeln in kreisförmige Bewegung versetzt wird.

Turbulent (lat.), körnig, ungesüß; **Turbulenz**, jähes, ungesüßtes Wesen; Verwirrung.

Turco, vollständige Benennung der eingeborenen Infanterie der Franzosen in Algerien.

Turdus, die Drossel.

Tures, Stadt im russ.-poln. Gov. Kalisch, 7110 E.

Turenne (spr. Türenn), Henri de Latour d'Auvergne, Comte de, berühmter franz. Feldherr, geb. 11. Sept. 1611 zu Sedan, 2. Sohn Herzog Heinrichs von Bouillon, Prinzen von Sedan, 1644 und 1672 Oberbefehlshaber der franz. Truppen in Deutschland, fiel 27. Juli 1675 bei Sasbach unweit Osnaburg.

Turf (engl., spr. Töf), die Rennbahn.

Turfan oder **Otturkistan**, **Ostischagatai**, **Hohe Tatarei**, früher auch Hohe oder Kleine Bucharei, das innerasiat. Hochland zwischen Kuensün und Thianschan, jetzt die chines. Prov. Thianschan-nan-lu, 1,118,713 Qkilom. mit 580,000 E., der Hauptstadt Kadschgar (s. d.) und dem Handelsort T., 20,000 E.

Turgai, feste Stadt am Steppenhuf T. im Gebiet T. (523,656 Qkilom. mit 338,802 E.) des russ. Centralasiens.

Turgenev (Alex.), russ. Geschichtsforscher, geb. 1785 in Moskau, gest. 17. Dec. 1845, verdient durch Uebersetzungen. — Sein Bruder, Nikolai T., geb. 1790, an der Verschwörung der Delabristen theilhaft, gest. im Nov. 1871 in Paris.

Turgenev (Iwan Sergejewitsch), ausgezeichnete russ. Schriftsteller, geb. 9. Nov. 1818 zu Drel, lebt meist in Paris, Verfasser von Skizzen, Novellen, Romanen aus dem russ. Leben.

Turgesciren (lat.), an- oder aufschwellen; **Turgescenz**, die Anschwellung, Uebersälle, das Strotzen; **Turgor vitalis** (Lebens-Turgor), das gesunde, natürliche Strotzen der Glieder.

Turgot (spr. Türgoß, Anne Rob. Jacques), Baron de l'Unité, franz. Staatsmann, geb. 10. Mai 1727 zu Paris, als Finanzminister 1774—76 um die Verbesserung der wirtschaftlichen Zustände Frankreichs bemüht, gest. 20. März 1781 zu Paris.

Turgot (spr. Türgoß, Louis Felix Etienne, Marquis de), franz. Staatsmann, geb. 26. Sept. 1796, 1832—53 Minister des Auswärtigen, dann Gesandter in Madrid und Bern, gest. 1. Oct. 1866 zu Versailles.

Turin (ital. Torino), Hauptstadt der ital. Prov. T. (10,535 Qkilom. mit 1,008,633 E.), bis 1860 des Königr. Sardinien, an der Mündung der Dora Riparia in den Po, Centralpunkt der piemont. Eisenbahnen, Erzbischofssitz, 214,200 E., Universität (seit 1404). In der Schlacht bei T. besiegte 7. Sept. 1706 Prinz Eugen die Franzosen. Sam Turin, 3646 E.

Turinsk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gov. Tobolsk.

Türer (Dan. Gottlob), Tonkünstler, geb. 10. Aug. 1756 zu Klausnitz bei Chemnitz, gest. 26. Aug. 1813 als Organist und Universitätsmusikdirector zu Halle.

Türer (Karl Christian Wilh. von), namhafter Pädagog, geb. 8. Jan. 1774 in Weiningen, Regierungs- und Schulrath zu Potsdam, gest. 31. Juli 1846.

Turra, Bezirksstadt im Königr. Galizien, an einem Nebenfluß des Str. in den Karpaten, 4174 E.

Türkei, **Türkisches Reich**, s. Osmanisches Reich.

Türken, s. Altaiische Sprachen und Völker.

Turkistan, **Turkistan**, **Ostschagatai**, im weitern Sinne die asiat. Tatarei; **Ost-T.** umfaßt die chines. Prov. Thianschan-nan-lu, West-T., Khiva, Buchara und das russ. Generalgouv. T. (1,131,027 Qkilom. mit 2,846,505 E. und der Hauptstadt Taschkend), das die Gebiete Semiretschenf, Sarafshan, Sir-Darja, Fergana und Amu-Darja enthält.

Kleines Conversations-Lexikon. II.

Turkistan, **Sagret**, Stadt im russ. Gov. Sir-Darja, seit 1864 russisch, 5490 E.

Türkheim, Stadt im Kreis Colmar des deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, an der Secht und der Eisenbahn Colmar-Münster, 2547 E. — T., Fleden im Bez. Mindelheim des bair. Reg.-Bez. Schwaben, unweit der Vertaag an der Eisenbahn München-Weiningen, 1460 E.

Türkis (Kalait, Agraphit), undurchsichtiges, blaues oder grünes Mineral, ist wasserhaltige phosphorsaure Thonerde mit etwas Eisen und Kupfer. Der Orient, T., in Persien und Arabien, ist als Edelstein geschätzt; der sogen. **Bahn-T.** (Bein-T., Occidentalischer T.) ist blau gefärbtes fossiles Elfenbein.

Türkisch-Brod, türk. Festung, s. Bros.

Türkische Musik, s. wie Janitscharenmusik.

Türkische Sprache und Literatur. Die türk.-tatar. Sprachfamilie des ural-altaischen Sprachstamms umfaßt bes. das Tatarische, Tatarische, Dschagataische, Turkomauische, Anatolisch und das Kumlische oder Osmanisch, das Türkische im engsten Sinn, in der europ. Türkei gesprochen. Grammatik und Wörterbuch von Redhouse (1877). — Die türk. Literatur, groß an Ausdehnung, gering an Werth, hatte ihre Blüthezeit unter Soliman II. Die größten Dichter sind Samit, Fazli, Bali und in neuester Zeit Periw-Bascha. Die türk. Historiker sind nur als Quellenwerke wichtig; der bedeutendste ist Hadshi-Khalifa (s. d.). Am meisten haben die Türken in der arab. und pers. Lexicographie und Commentarliteratur geleistet. Literaturgeschichte von Hammer-Burghall (4 Bde., 1836—38).

Türkischer Klee, s. wie Esparsette. — **Türkischer Weizen**, s. Mais.

Türkisches Garn, Baumwollengarn, sehr haltbar und mit Krapp schön roth (Türkisch-Roth) gefärbt; auch s. wie Kämeltarn. (S. Angora.)

Turkmanen (Turkomanen, Turkmenen oder Truchmenen), türk.-tatar. Volk auf der Ostseite des Kaspiischen Meers (Turkmenland), zum Theil den Russen unterworfen. Ein Versuch derselben, auch die Tette-T. in Verno zu unterwerfen, endete mit ihrer völligen Niederlage bei Dingil-Tepe 29. Juli 1879.

Turku, finn. Name für Wbo.

Turlaki, **Turlak**, Stadt im russ. Gov. Bessarabien, am Riman des Dniestr, 6732 E.

Türlein (Heinr. dom), s. unter Heinrich.

Turupin (frz., spr. Türülpäng), Bühnennamen des franz. Komikers Belleville unter Ludwig XIII.; daher s. wie Wigling, Possenreißer; **Turupinade**, Possenreißerei, abgemessener Witz.

Turmalin (Sphärl), Mineral, besteht hauptsächlich aus Kiesel säure und Thonerde; selten farblos (Achrom), gewöhnlich gefärbt, blau (Indigofarb), roth (Rubellit, Sibirer), grün, gelb, braun oder schwarz (Sphärl); glanzglänzend, durchsichtig bis undurchsichtig; bildet mit Quarz den T. oder Schärfsfels; Benennung zu Polarisationinstrumenten (Turmalinmangel) und als Edelstein.

Türmitz, Stadt im böhm. Bez. Aussig, an der Biela

und der Eisenbahn Aussig-Leplitz, 1972 E., mit Schloß.

Turnau (Turnów), Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an der Iser und den Eisenbahnen Jittau-Königgrätz und Prag-T., 4512 E.

Turnavo, Stadt im türk. Sandschag Eritala, in der thessalischen Ebene am Keragi, 4000 E.

Turnbushblau, s. wie Berlinerblau.

Turner (spr. Törner, Edward), bedeutender engl. Chemiker, geb. 1796 auf Jamaica, Prof. an der londoner Universität, gest. 12. Febr. 1837.

Turner (spr. Törner, Jof. Mallord William), ausgezeichnete engl. Maler, geb. in London 23. Aug. 1775, Prof. an der Akademie daselbst, gest. 19. Dec. 1851.

Turner (spr. Törner, Sharon), engl. Geschichtsschreiber, geb. 24. Sept. 1768 zu London, Sachwalter daselbst, gest. 13. Febr. 1847.

Turnesolpflanze, s. Crozophora.

Turnhout (spr. Törnhaüt), Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, an der Ma und der Eisenbahn Löwen-Gezogenbusch, 15,743 E.

Turniere, im Mittelalter die kriegerischen Kampfs-

spiele an fürstl. Höfen und bei festlichen Gelegenheiten. Die Einrichtung derselben war durch bestimmte Vorschriften streng geregelt, zur Theilnahme nur der Adel zugelassen und die Turniersfähigkeit ward genau untersucht. Da die T. vielfach ausarten, wurden sie verboten; an ihre Stelle traten Ringelrennen (Carroufells).

Turniket, f. Tourniquet.

Turnip, **Turnips** (engl., spr. Tör-), die Runkel- oder Futterrübe.

Turnkunst, die geregelte Betreibung von Muskelübungen des gesammten menschlichen Körpers, in Deutschland im 18. Jahrh. bes. zu pädagog. Zwecken ausgebildet (s. Gymnastik), durch F. L. Jahn 1806—13 auch zu patriotischen Zwecken benutzt, dann als demagogisch verfolgt, kam seit 1830 wieder empor und führte zur Errichtung zahlreicher Turnvereine, Turnanstalten, zur Abhaltung allgemeiner Turnfeste sowie zur Einführung des Turnunterrichts an den Schulen.

Turnowa, s. Jivkova.

Turnu-Magurelli, **Turnu**, Stadt im rumän. Bez. Teleorman, an der Mündung des Dltu in die Donau, 4958 E.

Turnu-Severin, Stadt in Rumänien, f. Severin.

Turnus (lat.), Kreislauf, Geschäftsgang, Ordnung (Reihe) bei Verrichtung eines Geschäfts von mehreren.

Turocz, ungar. Comitatz, an der obern Waag, in welche der 50 Kilom. lange Turocz einmündet, 1150 Kilom. mit 45,346 E.; Hauptstadt Szent-Marton.

Turon, Stadt auf der Ostküste Annams, an der Bai von T. des Chines. Meeres, 1. Sept. 1858 von den Franzosen erklärt.

Turpin (spr. Türpäng), auch **Tulpinus**, Erzbischof von Rheims, gest. 800, bes. bekannt durch die ihm fälschlich beigelegte Chronik, die einen zweimaligen Zug Karls d. Gr. nach Spanien in sagenhafter Ausschmückung erzählt. Gaston Paris, „De Pseudo-Turpino“ (1866).

Türre (Stephen), ungar. Patriot, geb. 10. Aug. 1825 zu Beja, kämpfte 1849 und 1859 in Italien gegen die Oesterreicher, 1860 unter Garibaldi in Neapel; seit 1867 wieder in Ungarn.

Turvellinus (Goratinus), gelehrter Jesuit, geb. 1545 zu Rom, gest. 6. April 1609, bekannt durch die Schrift, „De usu particularum Latini sermonis“ (Deutsch von Band, 4 Bde., 1829—45).

Turuchan, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Semiretschje, an der Mündung des Turuchan und der Untern Tunguska in den Senisei, nur 216 E.

Tuscaloosa, Stadt im nordamerik. Freistaat Alabama, 1689 E., bis 1847 Hauptstadt des Staats.

Tuscarora, Strolchevolk am Staat Newyork.

Tusch (vom oberdeutschen tuschen, d. i. dumpfgeschallen), festliche Begrüßung mit Trompeten- und Paukenschall; auch Reizung, Nedeerei, Beleibigung.

Tusche, Farbmateriale, das alle Schattirungen vom hellsten Grau bis in das tiefste Schwarz gewährt. Die beste T. ist die chinesi., deren Grundlage der Ruß verbrannter seiner Pflanzengölle, namentlich des Esamöls ist.

Tuschan, **Tuscha**, Stadt im böhm. Bez. Mies, an der Mies und der Eisenbahn Pilsen-Eger, 1268 E.

Tuschmanier (fig. dessin au lavis), das Zeichnen oder Malen mit Tusche, wobei es bes. auf Weichheit der Umrisse und kräftiges Hervorheben von Licht und Schatten ankommt.

Tusci, die alten Bewohner Etruriens (Tuscia); Tuscisches Meer, s. Tyrrhenisches Meer.

Tusculum, uralte Stadt in Latium, 1191 zerstört, das jetzige Frascati. Von den dortigen Willen war bes. das Tusculanum Cicero's berühmt; daher sprichwörtlich für Landitz eines Gelehrten oder Staatsmanns.

Tusla, Ober-T. oder T.-gorneje und Unter-T. oder T.-dolnje, 2 Flecken in Bosnien, 1000 und 6000 E., 21. Sept. 1878 von den Oesterreichern besetzt.

Tussillago, f. Gussattig.

Tutamen, **Tutament** (lat.), ein Schutzmittel.

Tutanego, ehemalige Benennung des Zink.

Tutel (lat.), die Vormundschaft; Tutor, der Vormund; Tutorium, die gerichtliche Bestellung zum Vormund; tutorio nomine, vermöge der Vormundschaft.

Tutschlow, f. Tsemal (Stadt).

Tutti (ital., Mus.), Bezeichnung, daß nach einer Solopartie wieder alle Stimmen oder Instrumente zusammen eintreten.

Tutti frutti (ital., allerlei Früchte), Mischgericht aus verschiedenen Gemüsen, Merleik.

Tuttlingen, Stadt im würtemb. Schwarzwalddkreis, an der Donau und der Eisenbahn Pforzheim-Winterthur, 7515 E.

Tüß, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Deutsch-Krone, 1910 E.

Twain (Mark), Pseudonym für S. L. Clemens (s. d.)

Twalsch, f. Polch.

Twardowski, genannt der poln. Faust, der Sage nach ein poln. Edelmann im 16. Jahrh.; poetisch bearbeitet von Krassowski u. a.

Twedd (spr. Tühb), Grenzfluß zwischen Schottland und England, mündet in die Nordsee.

Tweddale, schott. Grafschaft, f. Peebles.

Twer, Hauptstadt des russ. Gouv. T. (65,380 Kilom. mit 1,561,300 E.), am Einfluß der Twerza in die Wolga und an der Eisenbahn Moskau-Petersburg, Erzbischöfshitz, 38,248 E.

Twesten (Aug. Deller Christian), prot. Theolog, geb. 11. April 1789 zu Glätsdorf, seit 1835 Prof. zu Berlin, gest. daselbst 8. Jan. 1876.

Twesten (Karl), Politiker, Sohn des Vorigen, geb. 22. April 1820, 1855 Stadtgerichtsrath in Berlin, als Mitglied des Abgeordnetenhauses seit 1861 und des Norddeutschen Reichstags seit 1867 erst der Fortschrittspartei, dann den Nationalliberalen angehörig, gest. zu Berlin 14. Oct. 1870.

Twickenham, Dorf an der Themse, oberhalb London.

Twiete, auch **Twete**, **Twetie** (niederdeutsch), eine Neben- oder Quergasse, welche 2 gleichlaufende Straßen verbindet, bes. in Hamburg.

Twist, engl.; auch in Deutschland üblicher Name für baumwollenes Maschinengarn, verfäht nach den zur Herstellung verwendeten Maschinen in Water- (herd), Mules- (lofer gedreht) und Medios-T.

Twiste, Fluß im Fürstenth. Waldeck, geht nach 36 Kilom. bei Warburg in die Diemel.

Tyburn (spr. Teibörn), auf der Nordseite von Hyde Park in London, bis 1783 der öffentliche Richtplatz Londons; jetzt schöner Stadtteil (Tyburnia).

Tyche, griech. Name für die Göttin Fortuna.

Tycho de Brahe, f. Brahe.

Tyhsen (Dlaus oder Duf Verh.), Orientalist, geb. 14. Dec. 1734 zu Londern, gest. 30. Dec. 1815 als Oberbibliothekar zu Posen, bes. um das Arabische, die arab. Paläographie und die Münzkunde verdient. — Thom. Christian T., geb. 8. Mai 1758 zu Hordshill in Schleswig, gest. 23. Oct. 1834 als Prof. zu Göttingen, ebenfalls Orientalist. — Seine Tochter Cäcilie T., geb. 18. März 1794, gest. 3. Dec. 1812, von Ernst Schulze in „Cäcilie“ geseiert.

Tydeus, Sohn des Deaneus, Vater des Diomedes, fiel als einer der Sieben vor Theben.

Tyler (spr. Teiler, John), 10. Präsident der V. St. von America, geb. 29. März 1790 in Virginien, 1840 Vicepräsident, 1841—45 Präsident, gest. 18. Jan. 1862.

Tyloma (grch.), die Schwiele, Verhärtung der Oberhaut, das sogen. Hühnerauge; tylosisch, schwielig.

Tympanitis (grch.), f. Blähsucht.

Tympanon, **Tympanon** (grch.), die Pauke; in der Baukunst: eine bedenformige Vertiefung an einer Wand, durch ein Standbild u. ausgefüllt; in der Heilkunde: das Trommelfell; Tympanisch, Paukenschläger.

Tyndale (spr. Tindhyl, William), geb. 1477 in der Grafsch. Gloucester, Geistlicher, Anhänger Luther's, übersehte die Bibel, entfloh nach Deutschland; auf Veranlassung Heinrich's VIII. 6. Oct. 1536 zu Wilboord bei Antwerpen erdrosselt und verbrannt.

Tyndall, Gipfel der Südlichen Alpen (s. d.).

Tyndall (John), ausgezeichnet engl. Naturforscher, geb. 21. Aug. 1820, seit 1853 Prof. der Physik an der Royal-Institution in London, durch Untersuchungen über Diamagnetismus, Lichtpolarisation,

brahlende Wärme, Schallfortpflanzung sowie durch Beobachtungen und Studien über die Gleiches bekannt. **Thyndareus**, König von Sparta, Gemahl der Leda (s. d.). **Thynariden**, bei Homer die Geschwister Kastor, Pollux und Helena.

Thyne (spr. Tein), brit. Fluß in der engl. Grafsch. Northumberland, mündet bei Shields in die Nordsee. **Thynemouth** (spr. Teinmüth), Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, am Thyne, mit North-Shields zusammengehörig, 38,941 E., beleucht. Seebad.

Thyven (grch.), Vorbilder, Druckbuchstaben, s. **Schriften**. **Thyven**, in der Chemie gewisse einfache Verbindungen, die Vorbilder aller andern Verbindungen darstellen.

Thyphlitis (grch.), die Blinddarmentzündung. **Thyphlosis** (grch.), Blendung, Blindheit; **Thyphlostrophium**, eine Blindenastalt; **Thyphlostypographie**, Kellnerdruck für Blinde, s. **Blinden**.

Thyphoid (grch.), ein Krankheitszustand, der durch schwere Gehirn Symptome charakterisirt ist, bes. Nachkrankheit der Cholera.

Thyphon, in der ägypt. Mythologie (auch Set) Sohn des Seb (Kronos) und der Nut (Nüba), in alter Zeit hochangesehener Gott, später Prinzip des Bösen; in der griech. Mythologie ein Ungeheuer, bald als Sturmwind, bald als vulkanischer Glutwind aufgefaßt.

Thyphophthalmie (grch.), die epidemische ägypt. Augenentzündung.

Thyphus (grch.), mehrere acute Infectionskrankheiten (s. d.), bei denen unter hohem Fieber Gehirn und Nervensystem schwer ergriffen sind (deshalb auch als Nervenfieber bezeichnet). Man unterscheidet 1) den Abdominalthyphus, s. unter Abdomen; 2) den Ruckfallthyphus, s. **Febria recurrens**; 3) den Eczematösen oder Ecthyphus, der sich durch zahlreiche rothe Hautflecken (Petechien) äußert, begünstigt durch schlechte Luft, Hunger und Elend (Hunger-, Kelter-, Lazareth-T.), bisweilen in großen Epidemien aufsteht. Bei allen 3 Thyphusarten ist die Milt beträchtlich angeschwollen. Durch die energische Durchführung der Kaltwasserbehandlung ist die Mortalitätsziffer des T. bedeutend herabgesetzt worden.

Thypit und **Thypologie**, s. unter **Thypus**.

Thypograph (grch.), Buchdrucker; **Thypographie**, Buchdruckerkunst; **thypographisch**, diese betreffend.

Thypometrie (grch.), Werkzeug zur genauen Bestimmung des Regels nach thypogr. Punkten und der Höhe der Druckbuchstaben. — **Thypometrie** oder **thypometrische Kunst**, die Kunst, Landarten, maßgem. Figuren u., mit beweglichen Typen herzustellen.

Thypus (grch.), eigentlich ein Abdruck in weicher Masse, ein Modell, dann überhaupt Vors. Musterbild; auch Urbild, in welchem alle wesentlichen Merkmale der Abbilder vereinigt sind (z. B. T. einer Thiergattung). — In der scholastischen Philosophie ist T. die in der schöpferischen Vernunft vorhandene Grundform, nach der die Einzelwesen gebildet sind. — In der Theologie heißen Typen Vorbilder (Personen, Dinge und Ereignisse), durch welche im N. T. die Zeit

des Neuen Bundes angedeutet ist; die **Thyp** oder **Thypologie** sucht derartige T. aufzufinden und ausulegen.

Thy (altdentsch. Flu, angelsäch. Thio), altnord. Gott, Sohn Odins, Gott des Kriegs (Mars); nach ihm benannt ist der Dienstag (Tyrsdagr, engl. Tuesday).

Thyrann (Tyrrannos), bei den alten Griechen Alleinherrscher, der sich in einem freien Staat gegen den Willen des Volks der Herrschaft (Tyrrannis) bemächtigt hat; jetzt soviel wie ungerechter, grausamer Willkürherrscher. Die sogen. Dreißig Tyrannen wurden 404 v. Chr. durch die Spartaner in Athen an die Spitze des Staats gestellt, aber bald durch Ktesibulus gestürzt; nach ihnen nannte man auch die Gegenläufer des Gallienus (260–268 n. Chr.) die Dreißig Tyrannen.

Thyrann (Königswürger, Tyrannus intrepidus), Singvogel aus der Ordnung der Regelschnäbler, Zugvogel in Nordamerika.

Thyrin (grch.), der Käsestoff; **Thyreosis**, das käsige Erbrechen der Säuglinge; **Thyreus** oder **Thyris**, das Milchgerrinnen, bes. im Magen.

Thyrnan (ungar. Nagy-Sombat), Stadt im ungar. Comitath Bregburg, an der Waagthalbahn, 9737 E.; 1635–1784 mit Universität, dann nach Pest verlegt.

Thyrone (spr. Trohon), Grafsch. der isländ. Prov. Alfter, 3264 QM., 215,786 E., Hauptstadt Ömagh.

Thyrosin, organische Base, die sich fertig gebildet in der Gehenille findet und als Färbungsprodukt der thierischen Eiweißkörper vorkommt, bildet weiße, büschelförmig vereinigte Nadeln ohne Geruch und Geschmack, die beim Erhitzen nach verbranntem Horn riechende Dämpfe entwickeln.

Thyrhener oder **Thyrseuer**, ein Stamm der Pelasger am Ägäischen Meer. Dann die griech. Benennung der Etrurier, welche vom lydischen Königssohn Thyrhenus nach Etrurien geführt worden sein sollen.

Thyrhenisches Meer, auch **Tuscanisches** oder **Toscanisches Meer**, der Theil des Mittelmeeres zwischen Italien, Sicilien, Sardinien und Corsica.

Thyräus, griech. Dichter aus Attika, der die Spartaner im 7. Jahrh. v. Chr. durch seine Kriegslieber zum Kampf gegen die Messenier begeisterte.

Thyrus, alte phöniz. Stadt auf einem Felsen im Mittelmeer, blühte schon 1100 v. Chr. und wurde von Alexander d. Gr. 332 v. Chr. zerstört. Ruinen bei Sur.

Thyrwhitt oder **Thyrwhitt** (spr. Tiruit, Thom.), berühmter engl. Philosoph, geb. 26. März 1730, gest. 15. Aug. 1786 als Curator des Brit. Museums.

Thymienica, Stadt im gall. Bez. Flumaz, an der Borona, 7158 E.

Thyonen, hellen. Volksstamm in der griech. Nomarchie Arkadien, mit eigenthümlichem Dialekt.

Thyges (Thyogannes), griech. Grammatiker des 12. Jahrh. n. Chr., lebte zu Konstantinopel. Am wichtigsten ist sein Commentar zu Dioppon's „Alexandra“ an dem auch sein Bruder, Isaak T., theilhatte.

Thysirner (Heim. Gottlieb), prot. Theolog und Kanzelredner, geb. 14. Nov. 1778 zu Wittweida, gest. 17. Febr. 1828 als Superintendent und Prof. zu Leipzig.

U.

U, im lat. Alphabet der 20., im deutschen der 21. Buchstabe und der 5. der Vocale; auf ältern franz. Münzen Bezeichnung der Münzstätte Pau.

Ubbelohde (Aug.), flüchtiger Romanist, geb. 18. Nov. 1833 zu Hannover, seit 1865 Prof. des Röm. Rechts an der Universität Marburg, die er seit 1871 im preuß. Herrenhaus vertritt.

Ubeda, Stadt in der span. Prov. Jaén, 13,600 E., mit großem Castell.

Uebelkeit, mit Ekel (s. d.) und Brechneigung verbundene unangenehme Empfindung, findet sich bei den meisten Magen- und Darmkrankheiten, bei Sirkeliden,

Schwangerschaft, großen Blutverlusten, Bruchschäden und bei der Seerkrankheit.

Ueberbankeuer, bei Festungsgeschützen der Gegensatz von Schartenfeuer, da dieselben nicht durch Lücken der Brustwehr (Scharten) hindurch, sondern über deren Krone hinweg feuern und zu diesem Zweck auf einer erhöhten Bank ihre Stelle erhalten.

Ueberbein (Ganglion), harte, rundliche Geschwulst am Hand-, Fuß- oder Kniegelenk infolge von Quetschung oder Anstrengung, wird durch Druck, Zersprengen oder Operation entfernt.

Ueberdruck oder **Umdruck**, in der Lithographie

Uten kamen im Mittelalter Schlag- und Thurm-u., um 1500 Taschen-u., um 1650 Pendel-u. durch Huyghens, 1676 Repetir-u. durch Barlow, 1776 der Chronometer durch Harrison. Haupttheile der u. sind: der Bewegungsapparat zur Entwicklung der erforderlichen Kraft, das Räderwerk zum Bewegen der Zeiger, der Regulator, der durch gleichdauernde Schwingungen die gleichmäßige Bewegung der Zeiger regelt, und die Hemmung, Escapement (s. d.). Man unterscheidet Cylinders- und Unterhemmung. Schlüssellose u. (Remontoirs) werden am Knopf des Aufhängerings aufgezogen.

Ulrich (Johann Joseph Alexis), franz. General, geb. 15. Febr. 1802 zu Pölzberg, 1870 Commandant von Straghub, das er erst nach siebenwöchentlicher Vertheidigung 27. Sept. den Deutschen übergab.

Uli, i. unter Eule.

U. i. = ut infra (lat.), wie unten (bemerk!).

Uiguren, türk. Stamm in Sibirien, lange durch Kultur und Literatur ausgezeichnet, jetzt durch Vermischung mit Mongolen als Nation verschwunden.

Ulf, North- und South-u., 2 der Hebrideninseln, mit 3222 und 3889 E.

Ulfiti, f. Seidenaffen.

Ullagger (spr. Eul-), in Holland ein bewaffnetes Wacht- oder Ritterschiff.

Ullst. Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Groß-Strehlitz, an der Elbnitz, 2528 E.

Ulfst. Herzog von, Titel des Prinzen Adolf zu Hohenlohe-Ingeltingen, f. unter Hohenlohe.

Ulfalv (Charles Eugène von Reiz Rösch), Forschungsreisender, geb. 16. Mai 1842 zu Wien, seit 1866 in Paris, ausgezeichnet durch archäol. Untersuchungen, anthropol., ethnolog. und linguistische Studien.

Ulfherstöf. Flecken im ungar. Comitat Szabolcs, an der Eisenbahn Debreczin-Tolay, 7109 E.; dabei der sodahaltige Neumawersee.

Ulfisch (Satorala u.), Hauptort des ungar. Comitats Bempin, an den Eisenbahnen Miskolcz-Muntacs und U.-Kaschau, 9946 E. — **Ug-u.**, f. Neustadt.

Ulas, in Russland jede vom Kaiser oder auf speziellen Befehl desselben erlassene Verordnung.

Ulfelci, eine Art Weißfisch.

Uller, in Pommern Uecker, preuß. Küstenfluß, fällt nach 103 Kilom. unterhalb Ullermünde in das Kleine Haff.

Ullerwe. See in Ostafrika, f. Nyanga.

Ullermar. nördlichster Theil der Mark Brandenburg, die Kreise Prenzlau, Templin, Ungermeinde umfassend.

Ullermünde, Ueckermünde, Hauptstadt des Kreises u. (832 Kilom. mit 45,515 E.) im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Mündung der Uller, 4621 E.

Ullert (Friedr. Aug.), Historiker, geb. 28. Oct. 1780 zu Gütin, gest. 18. Mai 1851 als Oberbibliothekar zu Gotha, schrieb bes. über die Geographie des klassischen Alterthums und begründete mit Heeren das histor. Sammelwerk „Geschichte der europ. Staaten“ (seit 1819).

Ullile, abessin. Gewicht für Eisenbein = 13,4 Kilogr.

Ukraine, d. h. Grenzland, nannten die Polen das Land an ihrer Ostgrenze, das jetzt den größten Theil Kleinrusslands bildet.

Ualgie (grch.), Fieberschmerz; **Ulfitis**, Zahnfleischentzündung; **Ulfoncus**, Zahnfleischgeschwulst; **Ulforrhagie**, Blutung aus dem Zahnfleisch.

Ulanen, eine zuerst in Polen eingeführte Art leichter Reiter tatar. Ursprungs mit der Lanze als Hauptwaffe, daneben mit Pistole und Säbel und der Gapla (s. d.) als Kopfbedeckung. — **Ulania**, deren Wasserrod.

Ulanow, Stadt im galiz. Bez. Niko, am Einfluß des Tanew in den San, 3807 E.

Ulbach (Louis), franz. Schriftsteller, geb. 7. März 1822 zu Troyes, schrieb zahlreiche Romane.

Ulfuration (lat.), die Eiterung, Verschwärung; **ulcerös**, eiterig, geschwürig; **Ulfus**, Eiterbeule.

Ule (Otto), populär-naturwissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 22. Jan. 1820 zu Löffow (Rastau), Privatgelehrter zu Halle, gest. daselbst 6. Aug. 1876, Herausgeber der Zeitschrift „Natur“ (mit Karl Müller).

Uleaborg (spr. Uleo-), Hauptstadt des finn. Gov. u. (165,641 Kilom. mit 200,631 E.), an der Mün-

ding des aus dem Meäsee (384 Kilom.) in den Bottnischen Meerbusen fließenden Meäelf (375 Kilom. lang), 9038 E., mit Hafen.

Ulema oder **Ulemas** (arab.), in der Türkei der Stand der Rechts- und Gottesgelehrten, die Sname (Cultusdiener), Mufti (Gesetzesausleger) und Kadi (Richter) begreifend.

Ulex (Stechginster), Pflanzengattung der Schmetterlingsblüthler. U. europaeus (europ. Gleditsame), ein auf sandigen Feldern und Heiden wachsender, gelbblühender, dorniger Strauch, dient als Dierstrauch.

Ulfilas, goth. Bultila, Apostel und seit 348 Bischof der arisanischen Westgothen, gest. 388 in Konstantinopel, Verfasser der goth. Bibelübersetzung (handschriftliche Reste zu Mailand, Wolfenbüttel und Upsala); bes. berühmt ist der „Codex argenteus“ der Evangelien zu Upsala (herausg. von Uppström, 1854). Sämmtliche Fragmente herausg. von v. d. Gabelenz und Abbe (2 Bde., 1836–47), Mackmann (2 Theile, 1855–56) und Bernhardt (1875). Biographien von Wais (1840) und Vessel (1850).

Ulfischschiff (Alexander), russ. Musikschriftsteller, geb. 1795 in Dresden, gest. 24. Jan. 1858 in Wijnig-Nowgorod, bekannt durch seine Biographien von Mozart (deutsch 1847) und von Beethoven (deutsch 1859).

Ulf, Namensposten; daher Name einer Gesellschaft zu Haspe, welche Personen, die sich durch sonderbares Auftreten auszeichnen, zu Ehrenmitgliedern ernimmt.

Ulla, Nebenfluß der Dina, vermittelt durch den Berefsinalanal die Verbindung zwischen Dina und Danjepr.

Ullersdorf, Webersdorf im Kreis Glatz des preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Biele, 2398 E.

Ulmann (Karl), prof. Theolog, geb. 16. März 1796 zu Epenbach in der Pfalz, Prof. zu Halle und Heidelberg, 1853–61 Prälat und Oberkirchenrath zu Karlsruhe, gest. daselbst 12. Jan. 1865; als Schriftsteller Vertreter eines milden Supernaturalismus.

Ulfosa (Don Antonio de), geb. 12. Jan. 1716 zu Sevilla, gest. 3. Juli 1795 bei Cadix als General-director des Seewesens, ein Spanier durch Förderung der Wollmanufaktur und des Quecksilberbaues verdient.

Ulm, Festung und Hauptstadt des würtemb. Donaukreises, an der Donau und den Eisenbahnen Stuttgart-Rempten, Augsburg-Friedrichshafen und U.-Basel, 30,222 E., mit großem Münster (der unvollendete Thurm 99 Mt. hoch); war bis 1803 freie Reichsstadt. Capitulation des österr. Generals Rad 17. Oct. 1805.

Ulmne oder Küstler (Ulmus), Pflanzengattung der Rosengewächse (Urticeen), Bäume mit röhrligen, in Büscheln stehenden Blüten und einsamigen, geflügelten Früchten, in Europa, Asien und Nordamerika. In Deutschland heimisch: der Feldrüster (U. campestris), der Bergrüster (U. montana) und der Flatterrüster (langgestielter Küstler; U. effusa).

Ulmnen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Rhenan, an der Elfel, 300 E.; dabei das kleine Maar, ein Kratersee.

Ulmus (neulat.), Modersoff, Düngstoff aus Pflanzen.

Ulna (lat.), der Elmbogenknochen; **ulnär**, was sich auf die Elmbogenröhre bezieht. — **Ulna**, fördernde Mittel.

Ulfis (grch.), die Vernarbung. **Ulficia**, Vernarbung.

Ulfianus (Domitius), berühmter röm. Rechtsgelehrter, geb. um 170 n. Chr. zu Taurus; unter Alexander Severus Praefectus Praetorio, 228 von den Prätorianern ermordet. Aus seinen zahlreichen Schriften ist ein Drittheil der Pandekten (s. d.) entnommen.

Ulfichmann (Bogelund), Stadt im schwed. Län Wenerborg, am Hundasee, 1186 E.

Ulrich, Herzog von Württemberg (1498–1550), geb. 1487, Sohn des Grafen Heinrich, ermordete aus Eifersucht Hans von Hutten und bemächtigte sich der Reichsstadt Heutlingen; deshalb 1519 durch den Schwäb. Bund vertrieben, 1534 aber durch Landgraf Philipp von Hessen wieder eingesetzt, führte er die Kirchenreform ein und war Mitglied des Schmalkaldischen Bundes; gest. 6. Nov. 1550.

Ulrich (Hugo), Componist, geb. 26. Nov. 1827 in Oppeln, wirkte in Berlin; wo er 28. März 1872 farb.

Ulrich von Lichtenstein, mittelhochdeutscher Dichter, geb. 1199, gest. 1276. Sein Gedicht „Frauenbienst“ bearbeitete Tied (1812).

Ulrich von Jagthoven, Dichter des 12. Jahrh., dessen Epos „Lancelot vom See“ herausg. von Hag.

Ulrichsfeld, Stadt im Kreis Schotten der Hess. Prov. Oberhessen, 856 E.; Landesgefängn. bei Neu-U.

Ulrich (Herm.), Philosoph und ästhetischer Kritiker, geb. 23. März 1806 zu Pförten (Niederlausitz), seit 1834 Prof. zu Halle, seit 1847 Redakteur der „Zeitschrift für Philosophie und philos. Kritik“, Präsident der Deutschen Schapspeare-Gesellschaft.

Ulrike Eleonore, jüngste Tochter des Königs Friedrich III. von Dänemark, geb. 1656, 1680 mit Karl XI. von Schweden vermählt, gest. 2. Aug. 1693, eine gelehrte und treffliche Dame. Deren Tochter, Ulrike Eleonore, geb. 23. Jan. 1688, 1715 mit Erzbischof Friedrich von Hesse-Kassel vermählt, 30. Nov. 1718, nach dem Tode ihres Bruders, des Königs Karl XII., Königin von Schweden, nahm 1720 ihren Gemahl zum Mitregenten; sie starb 20. Nov. 1741, ihr Gemahl 25. März 1751, worauf Adolf Friedrich (s. d.) aus dem Hause Schleswig-Holstein-Gottorp succedirte.

Ulster, Nebenfluß der Berra, entspringt auf dem Rhöngebirge und mündet unterhalb Wacha.

Ulster (spr. Olfster), die nördlichste Prov. Irlands, 22,189 Q.Milom. mit 1,333,228 E., umfaßt die 9 Grafsch. Down, Antrim, Londonderry, Donegal, Tyrone, Armagh, Monaghan, Cavan und Fermanagh.

Ult. = ultimo (lat.), am letzten (Montagstag).

Ultima ratio regum (lat.), das letzte (Beweis-) Mittel der Könige, d. i. Kanonen, angeblich Ausspruch Ludwig's XIV. von Frankreich.

Ultimatum (lat.), letzte Erklärung, letzter Vorschlag zu einem Vergleich; bei diplom. Verhandlungen die letzten oder äußersten Bedingungen, deren Verwerfung meistens den Kriegsfall in sich schließt.

Ultimus (lat.), der Letzte (in einer Schullasse).

Ultra (lat.), jenseits, darüber hinaus; ein U., Bezeichnung der Anhänger polit. Extreme, wie Ultraroyalisten, Ultrademokraten etc.

Ultra altorum tantum (lat.), mehr als noch einmal so viel, über das Doppelte. Ultra dimidium laesos, über die Hälfte des Preises betrogen.

Ultramarin (Sapurbian, Aurbau); schöne blaue Farbe, Verbindung von Kieselsäure mit Zinnober und Natron, mit einem Gehalt von Schwefel, Kalk und Eisen, durch vorzügliches Erhitzen von Porzellanthon, Glauberzehl und Kohle oder eines Gemisches von Thon, Soda, Kohle und Schwefel dargestellt, dient zum Malen, Zeichnen, Buntpapier- und Tapetendruck, in der Buchdruckerei und Lithographie. Ultramarine, s. Chrom.

Ultramontan (lat.), jenseit der Gebirge, bes. der Alpen, daher gewöhnlich dem Geiste und den Grundsätzen des Papstthums gemäß; Ultramontane, eifrige Anhänger der unumschränkten kirchl. Gewalt und Unfehlbarkeit des Papstes; Ultramontanismus, die Lehren und Grundsätze des röm. Autoritätsprinzips.

Ultra posse nemo obligatur (lat.), über sein Vermögen zu thun, ist niemand verbunden.

Ulysses, lat. Namensform für Odysseus.

Ulm, Hauptstadt des Kreises U. (1447 Q.Milom. mit 43,764 E.) in der preuß. Landdrostei Ulmberg, an der Almenau und den Eisenbahnen Regensburg-Hamburg und Magdeburg-Bremen, 6366 E., ehemals Hansestadt.

Uman, Kreisstadt im russ. Gov. Kiew; an der Umanka (Zufluß des Bug), 15,333 E.

Umbella (lat.), die Dölbe (ein Blütenstand). Umbelliferen oder Umbellanten, soviel wie Doldengewächse.

Umber, Umbererde, Bergbraun, dunkelbrauner, mürber, leichter Malerstoff.

Umberfisch (Scolaeza), Fischgattung aus der Ordnung der Stachelhäuter, barschartige Seefische. Der Seeabier (S. aquila), silbergrau, bis 2 Mt. lang, einer der häufigsten und besteschten Fische des Mittelmeeres (Umbrina der Italiener).

Umbilicus (lat.), der Nabel; auch der Mittelpunkt; in der Rechtssprache der mittlere (4. Theil), der Pans-

delten vom 20. bis 27. Buch; umbilical, zum Nabel gehörig; Umbilicalregion, s. Abdomen.

Umbrä (lat.), der Schatten; auch soviel wie Umber.

Umbrchen, im Buchdruck den in sogen. Fahnen stehenden Satz in Columnen (Seiten) ordnen.

Umbricit (Friedr. Wilh. Karl), prot. Theolog, geb. 11. April 1795 zu Sonnenborn bei Götting, gest. 28. April 1860 als Prof. zu Heidelberg, verdienter Bibelerz.

Umbrer (Umbri), altital. Volk in Umbria, der jetzigen ital. Prov. Perugia, von den Römern 295 v. Chr. unterworfen.

Der umbrisch-sabelische Sprachstamm umfaßt die Sprachen der U., Samniten und Marsen.

Umbrien, ital. Prov., s. Perugia.

Umdrehung, s. Rotation.

Umeå (spr. Umeo), Hauptstadt des schwed. Län Westerboten, an der Mündung der Umeå-Eis (die nach 480 Kilom. in den Bottnischen Meerbusen mündet), 2638 E., mit gutem Hafen.

Umgehung, in der Taktik die Bewegung eines Heertheils in die Flanke u. feindlicher Truppen; U. der feindlichen Verbindungslinie heißt strategische U.

Umniski (San Nepomucen), poln. General, geb. 1780 im Großherzogth. Posen, gest. Juni 1851 zu Wiesbaden, bekannt durch seine Theilnahme an den Kämpfen der Polen 1794, 1806 und bes. 1830.

Umkehrung, in der Musik die Veretzung eines tieferen Tons oder einer tieferen Stimme über eine höhere und umgekehrt; in der Logik die Veränderung in einem Satz, wo der Subjectbegriff zum Prädikat und umgekehrt gemacht wird; dadurch entstehen die Umkehrungsschlüsse.

Umlauf, die Bewegung der Planeten um die Sonne und der Nebenplaneten um ihren Hauptplaneten.

Umlaufszeit, die Dauer eines Umlaufs.

Umlaut, in der deutschen Grammatik die Verwandlung eines a in ä, o in ö, u in ü; ai in äu; au in äu; Hand — Hände, glauben — gläubig, Hof — Höfe etc.

Umnauz, Insel im W. der Insel Rügen, zum preuß. Kreis Bergen gehörig, 400 E.

Ummersdorf, Stadt in Meiningen, Kreis Gildburghausen, an der Rodach, 849 E.

Umriss, s. Contour.

Umsatz, heft. Stadt, s. Großumstadt.

Umsandswort, s. Adverbium.

Umzingeln, eine Festung, Truppenabtheilung, Armee behufs des Angriffs auf allen Seiten umgeben.

Una, Name eines Herodoten's.

Una corda (ital., Mus.), bei Bogeninstrumenten nur auf Einer Saite (zu spielen); beim Pianoforte die Anwendung der Verschiebung (Pianozug) andeutend.

Unalaska, Insel, s. unter Alaska.

Unanimis, unanimiter (lat.), einmüthig, einstimmig; Unanimität, die Einstimmigkeit.

Unartikulirt heißen Töne, welche nicht in dem Tonfall und den Pausen hervorgebracht werden, also unverständlich bleiben. (S. Artikulirte Töne.)

Unbekannte Empfängerin, s. Maria.

Unbekannte Größe, eine Größe, deren Werth aus gegebenen Größen erst zu bestimmen ist, gewöhnlich bezeichnet durch x, y, z. (S. Gleichung.)

Unbenannte Zahl, s. Zahl.

Unbestrichener Raum, der vor auspringenden Winkeln einer Befestigung bei rechtwinkelmäßigem Aufschlag der Geschütze nicht unter Feuer zu haltende Raum; er bezieht sich also auf den Grundriß, während Todter Winkel (s. d.) sich auf Profil bezieht.

Unbewegliche Güter, Immobilien, s. Immobilien.

Unoxia (Gambirstrauch), Pflanzengattung der Rubiaceen. U. Gambir, Strauch Hinterindiens und der Sundainseln, liefert Catechu (s. d.).

Uncia (lat.), s. unter Unze. — Uncialbuchstaben, die einen Zoll hohen Buchstaben für Monumente etc., auch in der 1. Zeile und Unterschrift alter Urkunden.

Uncle Sam (engl., spr. Dengli Sämm), scherzhafte Benennung der Nordamerikaner und ihrer Regierung, entstanden aus der Abkürzung U. S. A. = United States of America.

Unktion (lat.), die Salbung, Oelung, Heiligung.

Unda (lat.), die Welle, Woge; in Degen eine

offene Blütenstimm; Unbation, Wellenschlag, Wogen; wellenförmiger Herzschlag.

Undecimal-Accord, ein musikal. Accord, bestehend aus Grundton, Terz, Quinte, None und Undecime (11. Ton vom Grundton aufwärts).

Undina, Name eines Heroiden.

Undinen, **Undenen**, im System der Paracelsisten die weiblichen Elementargeister des Wassers.

Unduliren (lat.), sich wellenförmig bewegen, wogen; **Undulation**, die wellenförmige Bewegung, Schwingung. **Undulationsstreich**, s. **U. 1.**

Uneheliche Kinder (natürliche Kinder, Bastards), außer der Ehe erzeugte Kinder, entbehren des Familienrechts und haben höchstens im Verhältnis zur Mutter Kinderrechte. Durch spätere Heirath der Väter werden U. K. zu ehelichen (Mantelkinder). Von rechtmäßig Verlobten erzeugte Kinder (Brautkinder) stehen nach kanonischem und gemeinem Recht der ehelichen gleich.

Unendlich, im Gegensatz des Endlichen (des durch Zeit und Raum Begrenzten, des Zeitlichen oder Irdischen), das Ewige und Himmlische, und in Bezug auf Größen Gegenstände, deren Maß unbestimmbar ist. Durch endlose Vergrößerung entsteht das Unendlich Große (mathematisch bezeichnet durch ∞), durch endlose Verkleinerung das Unendlich Kleine, der mathem. Begriff der Null. — In der Philosophie versteht man unter U. das höchste metaphysische Princip, das Absolute oder das „Unbedingte“.

Unfallversicherung, Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit oder auf genossenschaftlichem Princip, bei der sich Industrielle unter Zahlung einer gewissen Prämie gegen die aus der Selbstpflicht (s. d.) hervor-
gehenden Verbindlichkeiten versichern können.

Unfehlbarkeit, Unfallibilität, s. unter **Zufallbel**.

Ungarisch-Altenburg, f. **Altenburg**.

Ungarisch-Brod, Bezirksstadt in Mähren, an der **Olsona**, 3845 E.

Ungarisch-Kreustadt, s. **Kreustadt**.

Ungarische Sprache und Literatur. Die ungar. oder magyar. Sprache, früher fast nur im gewöhnlichen Leben gebraucht, gehört dem agrischen Zweig der altaischen Sprachenfamilie an. Wörterbücher und Grammatiken von Fogarassy, Ballagi, der Ungar. Akademie u. a. Schriftsprache war bis Ende des 18. Jahrh. vorwiegend das Lateinische, abzul. ungar. Christendmaler schon aus dem 13. Jahrh. vorhanden sind und sich im Zeitalter der Reformation in der Nationalliteratur eine große Thätigkeit zeigte. Erst unter Joseph II. ward die ungar. Sprache bei den polit. Behörden üblich, später officiell geltend. 1781 gründete Ráth die i. ungar. Zeitung, nach 1820 begann man ungar. Theater zu errichten, 1827 wurde die Akademie der Wissenschaften gegründet. Wirklich volkstümlich ward aber erst die Literatur mit und seit Koszuth, durch den sich eine reiche Journalistik entwickelte. Der Mißerfolg der Revolution 1848–49 brachte einen Rückschlag, der aber bald wieder überwunden wurde, und die literarische Entwicklung schreitet kräftig vorwärts. Die bedeutendsten Dichter: Petöfi, Bödörmarty, Arany; Dramatiker: Szilageti; Romanschriftsteller: Jókai, Gödös, Jókai; Historiker: Szalay, Horváth; Sprachforscher: Hunfalvy, Budenz; Literaturhistoriker: Toldy.

Ungarische Weine. Ungarn ist eins der weinreichsten Länder (jährlich 10–15 Mill. Hektolit.). Edelste Sorten: Tokayer, Menseher, Ruster, namentlich die Ausbrüche oder Dessertweine; vorzügliche Tischweine: Fejerv. Erlauer (roth), Schmelauer, West-Steinbruch (weiß) u. a. Die Bonater und scheinigen „Bermuth“ sind gelochte Weine; noch härter eingedampft und mit Most versetzt, heißen sie Sausweine.

Ungarisches Erzgebirge, f. unter **Karpaten**.

Ungarisches Wasser, f. unter **Kosmarin**.

Ungarn (magyar, Magyar-ország, d. h. Land der Magyaren), Königreich, im weiten Sinne die östl. Reichshälfte der Oester.-ungar. Monarchie (Transleithanien), welche außer dem eigentlichen U. noch Fiume, Kroatien-Slavonien und die ehemalige Militärgrenze umfaßt, zusammen 324,045 QM. mit

15,564,533 E.; im engeren Sinne das Hauptland der Länder der ungar. Krone, mit dem 1868 völlig darin einverleibten Siebenbürgen 280,430 QM. mit 13,724,442 E., umfaßt den größten Theil des Kessellandes der mittleren Donau, im N. O. und S. O. von den Karpaten begrenzt, meist sehr fruchtbar, reich an Getreide, Wein, Wald, Mineralien und Mineralquellen. Von den Bewohnern sind 35 Proc. Magyaren, 32 Slawen, 11 Deutsche, 17 Rumänen; 49 Proc. sind lat. tholisch, 26 griechisch, 7 lutherisch, 18 reformirt, 3. Juden. Haupterwerbszweige sind Viehzucht, Ackerbau, Weincultur, Fischerei. Die Industrie ist wenig entwickelt, der Handel, durch schiffbare Flüsse und 7002 Kilom. Eisenbahnen unterstützt, hat einen raschen Aufschwung genommen. Für den Unterricht sorgen (in U. im weitem Sinne) 16,499 Volksschulen, 44 Realschulen, 2 Realgymnasien, 166 Gymnasien und 3 Universitäten (Budapest, Klausenburg, Ugram). Die Verfassung U. beruht auf dem Ausgleich vom 21. Dec. 1867; danach ist U. mit Oesterreich in Personalunion verbunden und hat die auswärtigen Angelegenheiten, das Kriegswesen und zum Theil das Finanzwesen mit diesem gemeinschaftlich; im übrigen hat U. eigene Minister und eigene Volksvertretung, bestehend aus der Magnatenkammer (über 700 berechnete Mitglieder) und der Repräsentantenkammer (444 gewählte Mitglieder). Die eigenen Einnahmen (1879) betragen 222,208,602, die Ausgaben 256,436,380, die Schuld 660,176,966 österr. Gulden. Das Wappen ist ein längsgestellter Schild, rechts mit 4. rothen Querbalken in Silber, links mit silbernem Patriarchenkreuz auf einem gekrönten Hügel. Eingetheilt wird U. seit 1876 in 65 Comitate; Hauptstadt ist seit 1872 Budapest. Werke von Hunfalvy, Schneider, Böder.

Die Geschichte U. beginnt 894 mit der Festsetzung der Magyaren in Pannonien, von wo aus sie Raubzüge in die benachbarten Länder unternahmen, bes. nach Deutschland bis zu ihrer großen Niederlage auf dem Reichfeld durch Otto I. 955. Unter Herzog Geisa, 972–997, und dessen Sohn Stephan dem Heiligen, 997–1038, wurde das Christenthum in U. eingeführt; Stephan nahm den Königstitel an. Seine Nachkommen starben 1301 aus, worauf U. Böhmein wurde. Ludwig I., der Große, 1342–82, auch König von Polen seit 1370, erhob U. auf die höchste Stufe der Macht. Durch seine Tochter Maria kam das Land an den deutschen Kaiser Sigismund; unter ihm begannen die Einfälle der Türken, die Johann Hunyadi und König Matthias Corvinus (1457–90) kräftig abwehrten. Seitdem sank die Macht U. durch die Streitigkeiten des Weils und die Türkenkriege, bis 1688 der Reichstag zu Breßburg die Erblichkeit der ungar. Krone im Hause Habsburg anerkannte.

Eine Opposition gegen die österr. Regierung begann seit dem Frieden von 1815, erst von Széchenyi, dann von Koszuth geleitet, welche neben liberalen Reformen auch die gänzliche Emancipation der magyar. Nation erstrebte und 1848 einen Aufstand hervorrief, den Oesterreich nur durch die Hülfe Rußlands mit der Capitulation des ungar. Heeres bei Világos 13. Aug. 1849 unterdrücken konnte. Erst nach dem ital. Krieg von 1859 ging die Regierung auf die Wünsche der Magyaren ein. 20. Oct. 1860 wurde die alte ungar. Verfassung, durch Gesetz vom 17. Febr. 1867 das ungar. Sonder-Ministerium wiederhergestellt, das Staatsgrundgesetz vom 21. Dec. 1867 bestimmte das Verhältniß der beiden Reichshälften näher und 28. Sept. 1868 kam ein Ausgleich U. mit Kroatien zu Stande. Siebenbürgen wurde 1876 einverleibt. Eine neue wirtschaftliche Vereinbarung mit Cisleithanien auf 10 J. wurde 27. Juni 1878 functionirt. (S. Oesterreich-Ungarische Monarchie.) Ueber die Geschichte U. Werke von Fekler, Mailáth; über die neuesten Ereignisse Rogge (5 Bde., 1872–78).

Ungarn, Land der U., früher ein Theil von Siebenbürgen, 34,526 QM. mit 1,222,512 E. und der Hauptstadt Klausenburg, seit 1876, wie ganz Siebenbürgen, in ungar. Comitate zerlegt.

Uno acto (Lat.), in Einer (ununterbrochenen) Handlung; **uno animo**, einmütig; **uno contextu**, in Einem Zusammenhang, ununterbrochen; **uno ore**, einstimmig; **uno tenore**, unausgesetzt.

Unorganisch, soviel wie anorganisch. **Unorganische Chemie**, f. unter Chemie.

Unruh (Hans Victor von), namhafter Techniker und liberaler Abgeordneter, geb. 28. März 1806 in Tilsit, Erbauer vieler Eisenbahnen und Gründer vieler Gasanstalten in Preußen, seit 1863 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867–79 des Norddeutschen und Deutschen Reichstags (nationalliberal).

Unruhstadt oder **Karge**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Bromb., an der Faulen Odra, 2856 E. **Unschlitt**, soviel wie Talg.

Unschuld, standloser Zustand, Unbekanntheit mit dem Bösen. **Schuld der U.** heißt in der kirchl. Dogmatik der Zustand der ersten Menschen im Paradies vor dem Sündenfall.

Unsere Liebe Frau, f. Maria (Mutter Jesu). **Unsere Cantonisten**, Militärpflichtige, die sich wiederholt vor den Ersatzbehörden nicht gestellt oder sich einer Stellung böswillig entzogen haben.

Unstehbare Kirche, f. unter Kirche. **Unst** (spr. Dnst), die nördlichste der Shetland-Inseln, 110 QMikrom. mit 2768 E.

Unständmäßige Ehe, f. Misheirath.

Unsterbliche, **Unsterbliche Schar**, f. Athanati.

Unsterblichkeit, U. der Seele, die mit Bewußtsein verbundene Fortdauer der geistigen Persönlichkeit des Menschen nach dem Tode. Der Glaube an die U., schon dem spätem Judentum eigen, wird von der christl. Lehre bereits vorausgesetzt; bei den übrigen Völkern des Altertums glaubte man entweder an eine Seelenwanderung (Indier, Ägypter, zum Teil auch die Griechen) oder an ein schattenhaftes Fortleben in der Unterwelt (dem Scheol der Hebräer, dem Hades der classischen Völker). Bei Juden und Christen ist der Glaube an die U. eng verbunden mit dem Glauben an die Auferstehung des Leibes zum letzten Gericht; dagegen ist von der neuern, bes. der philol. Unsterblichkeitslehre mehr die Idee der rein geistigen Fortdauer betont worden. Siehe „Entwickelungsgeschichte der Vorstellung vom Zustande nach dem Tode“ (1877); Reismüller, „Die U. der Seele“ (1874).

Unstrut, Fluß in der preuß. Prov. Sachsen, entspringt auf dem Eichsfeld und mündet nach 172 Kikrom. unterhalb Naumburg in die Saale.

Unterbindung (Ligatur), chirurg. Operation, das Umschnüren eines Blutgefäßes mit einem starken Faden oder einer carbollisirten Darmsaite (sogen. Catgut), dient zur Stillung von Blutungen, Heilung von Gefäßgeschwülsten und zur unblutigen Entfernung transthafter Geschwülste.

Unter den Hammer kommen, f. unter Auction.

Unter dem Winde, den Wind gegen sich haben.

Unter die Kanonen kommen, von Truppen gebraucht, die in den Todten Winkel (f. d.) einer Stellung oder Befestigung gelangen.

Unterisch, f. Elsch.

Unteriranten, bair. Reg.-Bez., früher Untermainkreis, dann U. und Aschaffenburg, 8398 QMikrom. mit 596,999 E. und der Hauptstadt Würzburg.

Untergetwehr, das an der Hüfte getragene Gewehr im Gegensatz zu dem Obergewehr an der Schulter.

Untergrund, die Schicht unter der Oberkruste, macht diefe trocken, wenn jene zu locker, oder naß und kalt, wenn jene zu fest ist. In ihrer Foderung dienen **Untergrundwässer**.

Unterhaus, im engl. Parlament das Haus der Gemeinen, f. unter Englische Verfassung.

Unterherrschaft, der nördl. vom preuß. Gebiet umgebene Theil des Fürstenth. Schwarzburg (f. d.).

Unterlahnfreis, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 621 QMikrom., 69,396 E., Kreisstadt Diez.

Unterleib, f. Bauch. **Unterleibskrankheiten**, die Krankheiten, welche die dem U. angehörigen Organe betreffen, namentlich **Genital- und Harnkrankheiten** des Ver-

daunungsapparats; ferner Unregelmäßigkeiten des Blutumsaufs in den Unterleibsorganen, welche bes. ihren Sitz in der Hystero haben und leicht zur Hypochondrie (f. d.) führen. **Unterleibsentzündung**, soviel wie Bauchfellentzündung (f. unter Bauch).

Unternehmung, der erste Vorbereitungs- u. d. Ausführung.

Unterhaus, f. unter Gera.

Unternehmer, jeder, der eine Erwerbsthätigkeit selbständig und auf eigene Gefahr betreibt, im engern Sinn der Betreuer und oft zugleich Inhaber eines industriellen Unternehmens. Der Unternehmungsgewinn setzt sich zusammen aus Kapitalzins, Arbeitslohn für die Mähe der Leitung und Ertragsgewinn für geschickte Ausnutzung von Kapital, Arbeitskraft, Conjunction.

Unteroffizier, nächster Vorgesetzter des gemeinen Soldaten, die Zwischenstufe zwischen ihm und dem Offizier. Für Vorbereitung junger Leute zum U. bestehen in Deutschland Unteroffizierschulen, während die franz. gleichnam. Anstalt im Lager von Alford bei Bourges den U. zum Offizier vorbereitet.

Unterrichtswesen, der Inbegriff aller den Unterricht betreffenden Veranstaltungen (Gesetze, Schulen etc.). Der Unterricht bezweckt Ausbildung der Erkenntnis, des Verstandes und der äußern Kunstfertigkeit und steht der sittlichen Bildung gegenüber. In den deutschen Staaten liegt das U. vorzugsweise in den Händen des Staats; in England dagegen ist das private U. am meisten ausgebildet, ebenso besitz es, neben Amerika, Belgien und der Schweiz, vollständige Unterrichtsfreiheit, während in Deutschland und mehreren andern Ländern durch den Staat Unterrichts- (Schul-)zwang ausgeübt wird. Das gesammte U. untersteht dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts, dessen Organe die Kreis-, Bezirks- oder Localschulinspektoren sind. (S. Erziehung und Schule.) Schmidt, Encyclopädie des gesammten Erziehungs- und U.s. (11 Bde., 1859–76); außerdem mehrere dem U. gewidmete Zeitschriften.

Untersberg, Alpenknoten bei Salzburg; der höchste Gipfel, der hohe Thron, 1856 Mt. hoch. An ihn knüpfen sich viele Sagen, bes. von Karl d. Gr.

Unternehmung, die Art der Täuschung, wobei eine Sache (z. B. ein Testament) oder Person (z. B. ein fremdes Kind) zu widerrechtlicher Begründung oder Aufhebung von Ansprüchen für eine andere ausgegeben wird; letzteres als Verbrechen in Beziehung auf den Personalstand beurtheilt (Reichsstrafgesetzbuch §. 169).

Unternehmung, Unterschleif, Veruntreuung, die wissenschaftl. rechtswidrige Zueignung einer fremden beweglichen, im Gewahrsam des Thäters befindlichen Sache. Die einfache U. behandelt das Reichsstrafgesetzbuch in den §§. 246–248; die Valveration (Kassenverbrechen) in §. 350. Huber, „Die U.“ (1876).

Unterfchrift einer Urkunde (eines Diploms), zu ihrer Beweisstärke erforderlich, muß vom Aussteller oder einem Bevollmächtigten eigenhändig bewirkt werden.

Unter See liegen, bei starkem Wind ohne alle Segel das Schiff treiben lassen, indem man es so nahe als möglich am Winde beilegt, damit es nicht zu weit aus seiner Fahrt getrieben wird.

Unterseen, Stadt im Schweiz. Canton Bern, zwischen dem Thuner- und Brienzsee, an der Aar, 1880 E.

Unter Segel gehen, die Segel aufziehen und die Abfahrt des Schiffs beginnen.

Unterstab, der Theil des Stabes von Militärbehörden, der die Unteroffiziere und Gemeinen begreift.

Unterstützungsanstalten, im wesentlichen gleichbedeutend mit Hilfsanstalten und Hilfsgehilfsanstalten, insbes. Vereinigungen zur Unterstützung von Invaliden, Wittwen und Waisen, bei Arbeitslosigkeit, Striche etc., haben meist den Charakter der Versicherung und sind gewöhnlich mit Versicherungsgesellschaften oder Gewerbevereinen verknüpft. Mar Girsch, „Hilfsanstalten etc.“ (1875).

Unterstützungswohnst., f. Grima.

Unternehmungshaft, die auf richterlichen Befehl der Verhaftung eintretende Haft während der Untersuchung (§§. 113, 124–126, 148, 205, 337, 347, 352 der Strafproceßordnung). Feinze, „Das Recht der U.“ (1865).

Untersuchungsproceß, s. Inquisitionsproceß.

Unterthan, ursprünglich der Schutzpflichtige gegenüber einer bevorzugten Corporation oder einem Oberherrn; jetzt der Staatsbürger im Verhältnis zur obersten Gewalt in pflichtmäßiger, aber auch berechtigender Hinsicht. Ueber Erbsunterthänigkeit s. Erbsunterthan.

Unterwalden, einer der 4 schweiz. Waldcantone, 765 QKilom. mit 27,319 kat. E., am Vierwaldstättersee, zerfällt in die 2 unabhängigen Halbcantone Ob dem Wald (Obwalden), 475 QKilom. mit 15,221 E. und der Hauptstadt Sarnen, und Nid dem Wald (Nidwalden), 290 QKilom. mit 12,098 E. und der Hauptstadt Stanz, beide mit rein demokratischer Verfassung.

Unterweissenburg, ungar. = siebenbürg. Gomitat, 3577 QKilom. mit 188,702 E.; Amtsh. ist Nagybened (s. Straßburg), die bedeutendste Stadt Karlsburg.

Unterwelt, nach den Vorstellungen der alten Völker der Ort unter (im Innern, in der Mitte) der Erde, wo den Menschen Lohn oder Strafe für seine irdischen Handlungen erwarten; bei den Griechen der Hades, bei den röm. Dichtern das Totenreich (Orkus), mit dem Elysium der Seligen und dem Tartarus der Verdammten.

Unterwiesenthal, s. unter Oberwiesenthal.

Untreue, der wissentliche Vertrauensbruch, die Pflichtwidrigkeit, Unredlichkeit, nach §. 268 des Reichsstrafgesetzbuchs die von privaten Bevollmächtigten, obrigkeitlich oder leghwillig bestellten Vermögensverwaltern und gewissen Gewerbetreibenden unter Verletzung ihrer Pflichten verübte Unredlichkeit.

Unus post alterum (lat.), einer nach dem andern; *unam idemque*, ein und dasselbe.

Unze (vom lat. *Uncia*), vor dem metrischen System sehr verbreitetes Gewicht, in Deutschland zu $\frac{1}{16}$ Pfund ($\frac{1}{16}$ M.), im Medicinalgewicht (bezogen mit 5) überall = $\frac{1}{12}$ Medicinalpfund; im alten Rom (*Uncia*) = $\frac{1}{12}$ As oder Pfund, dann überhaupt $\frac{1}{12}$ jedes Ganzen; Gewicht in England und Amerika, s. *Dunce*, in Frankreich, Portugal und Brasilien, s. *Dunce*, in Spanien, Italien, s. *Dunza*, *Duncia*.

Unze oder amerit. Tiger, s. *Jaguar*.

Unzelmann (Karl Wilh. Ferd.), Schauspieler, geb. 1. Juli 1763 zu Braunschweig, gest. 21. April 1832 zu Berlin. Seine Gattin war die berühmte Friederike Belsmann (s. d.). Sein Sohn, Karl U., geb. 6. Dec. 1786 in Berlin, Schauspieler, entliehe sich zu Berlin 21. März 1843. Dessen Bruder, Karl Friedr. U., geb. 1797, ausgezeichnete Holzschnitzer in Berlin, gest. zu Wien 29. Aug. 1854. Des vorigen Nichte, Bertha U., Schauspielerin, geb. 19. Dec. 1822 zu Berlin, 1849—57 am Burgtheater in Wien, gest. 7. März 1858.

Unzer (Joh. Aug.), Arzt und Philosoph, geb. 29. April 1727 zu Halle, gest. 2. April 1799 als Prof. zu Rinteln, durch seine Werke über die thierische Natur des lebenden Körpers ausgezeichnet. — Seine Gattin, Johanna Charlotte, geb. Ziegler, geb. 1724 zu Halle, gest. 29. Jan. 1782 zu Altona, namhafte Dichterin. — Joh. Christoph U., geb. 17. Mai 1747 zu Bernigerode, Prof. und Physikus zu Altona, gest. 20. Aug. 1809 zu Göttingen, bes. als Gelegenheitsdichter bekannt.

Unzucht, jede Verletzung der Gesellschaftlichkeit und Züchtigkeit, zerfällt in einfache U. und in U. unter erschwerenden Umständen. Die Ueberwachung der einfachen U. steht im modernen Staat der Sitten- und Gesundheitspolizei zu (Reichsstrafgesetzbuch §. 361, 6); die U. unter erschwerenden Umständen (Gebrauch, Vergewaltigung, Blutschande, Nothzucht, Kuppelei, U. mit Kindern unter 14 J.) straft der Staat. Dasselbe gilt bezüglich Verlaufs, Verbreitung und Ausstellens unzüchtiger Schriften und Abbildungen, sowie der Begehung einer unzüchtigen Handlung zum öffentlichen Vergerniß.

Unzurechnungsfähigkeit, s. unter Zurechnung.

Uomo (ital.), Mensch. *Primo uomo* heißt der 1. Tenor der ital. Oper.

Upe, Fluß im russ. Gov. Tula, mündet in die Oka.

Upasichads, s. unter Sanskrit.

Upas (bei den Malaien soviel wie Gift), mehrere auf den hinterind. Inseln und Philippinen gebräuchliche Pflanzengifte; das berüchtigtste kommt von dem Upas-

baum (*Antiaris toxicaria*), einem Baum aus der Familie der Artocarpaceen, aus dessen Milchsaft die Malaien ein rasch tödtendes Pfeilgift bereiten, dessen wirksamer Bestandtheil das stickstofffreie Antiarin ist.

Uppland, ehemalige Provinz Schwedens, jetzt die Güne Stockholm, Upsala und zum Theil Westerbots umfassend; durch die Uppländischen Scheeren vor der Küste gegen Angriffe geschützt.

Upland, im Handel die kurzstapelige Baumwoolfsorte aus Georgia und Carolina.

Upolu, eine der Samoa-Inseln, 870 QKilom. mit 18,000 E. und der Hauptstadt Apia.

Upsala, Hauptstadt des schwed. U.-Län (5316 QKilom. mit 108,841 E.), an der Byrisä und den Eisenbahnen Stockholm-Göthe und U.-Sala, 14,069 E. mit 1476 gestifteter Universität; Sitz des schwed. (luth.) Erzbischofs. Im nahen Dorfe Alt-U. oder Samla war einst der Hauptst. des Dönnultus.

Ur, deutsche Vorsehlsbe, bedeutet ein Hervorgehen (Hervorbringen), wie Ursprung, Urheber; einen Beginn, wie Urwelt, Ursprache; im Familienverhältnis die aufsteigende oder abwärtsgehende Linie, wie Urältern, Urgroßvater (Urahn), Urgroßmutter (Urahne), Urentel, Urentelin; endlich eine Verstärkung (Steigerung) des Begriffs, wie uralt, urplötzlich.

Ur, soviel als Uerogoch.

Ur, chem. Bezeichnung für Uran.

Urach, Oberamtsstadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, am Fuß der Alp, an der Erms und der Eisenbahn U.-Reutlingen, 3650 E.

Uraachus (grch.), der Harnstrang, die Blasenöhre; *Uratrasie*, üble Mischung des Harns; *Uratrasie*, der unwillkürliche Harnfluß.

Ural (Sait), Fluß in Rußland, entspringt im uralen Gebirg und mündet nach 1530 Kilom. auf der europ.-asiat. Grenze, bei Gurljew, in das Kaspische Meer. Die Steppe am rechten Ufer des untern U. bewohnen die Uralischen Kasaken. — *Uralische Linie*, soviel wie Drenburger Linie, s. unter Drenburg.

Ural (türk.-kirgis., d. i. Gürtel), die Montes Hyperborei der Alten, das Gebirg, welches an der Grenze Asiens und Europas von den Tundrasteppen am Eisemeer bis zur Kirgisiensteppe am Kaspischen Meer, in einer Strecke von 1600 Kilom. von N. nach S. streift, reich an edeln Metallen, im Tüll-Pos 1689 Mt. hoch.

Ural-Altaische Völker und Sprachen, s. *Uralische Völker und Sprachen*.

Uralit, Mineral, Varietät der Hornblende.

Uralisk, Hauptstadt des Gebietes U. (366,403 QKilom. mit 346,715 E., meist Kirgisen) im russ. Centralasien, am Ural, 17,590 E.

[unter Harnsäure.]

Uramie (grch.), Harnstoffvergiftung des Bluts, s. *Uran*, metallisches Element, findet sich mit Sauerstoff verbunden als Uranoxyd, Uranosäure und Uranbitriol, gleicht in reducirtem Zustand dem Eisen, läuft an der Luft gelblich an und verbrennt beim Erhitzen an der Luft zu schwarzem Uranoxydul. Die Uranoxydhydrate dienen zum Gelbfärben des Glases und in der Porzellan- und Emailmalerei.

Urania (grch., d. h. Himmlische), Beiname der Venus; dann die Muse der Astronomie, dargestellt mit Himmelskugel; auch einer der Asteroiden.

Uranide, d. i. Sohn des Uranus, ein Beiname des Saturnus.

Uranionen, Uraniones, Himmlische, Selige, Benennung der alten griech. Götter im Homer.

Uraniscus (grch.), kleiner Himmel, Zelt, Thronhimmel; gewölbte Dede eines Zimmers, in der Hüllhülle der Säulen, daher Uraniscites, dessen Einzigung.

Uranographie (grch.), Himmelsbeschreibung, Beschreibung des Sternenhimmels; *Uranologie*, Himmelskunde; *Uranometrie*, die Himmelsmessung, der messende Theil der Astronomie; *Uranoskopie*, Beobachtung der Erscheinungen am Sternenhimmel.

Uranoplastik (grch.), die künstliche Säulenbildung.

Uranotantal, Mineral, s. *Samarit*.

Uranus (grch.), der Himmelskult, Vater der Titanen. — U. als Planet, s. unter Planeten.

Urari, Weiglitz, f. Curare.

Urät (grch.), harnsaures Salz, künstliches Düngemittel, aus Urin und Gips hergestellt.

Ura-Zube, **Urutüppa**, Stadt im Gebiet Sirdaria des russ. Centralasien, an der Straße von Taschkent nach Samarland, 9820 E.

Urban (lat.), städtisch, fein, gebildet; Urbanität, feine Lebensart; urbanisiren, städtisch, fein machen.

Urban, 8 Päpste. u. I. (222–230), ein Römer, starb als Märtyrer unter Alexander Severus; Gedächtnistag 25. Mai. — u. II. (1088–99) förderte den Anfang der Kreuzzüge. — u. III. (1186–87), durch seine Kämpfe mit Kaiser Friedrich I. bekannt. — u. IV. (1261–64) stiftete das Fronleichnamsfest. — u. V. (1362–70) war der letzte Papst in Avignon. — u. VI. (1378–89), von den Cardinälen in den Bann gegeben, behauptete sich trotzdem und ließ später 6 derselben hinrichten. — u. VII. überlebte seine Wahl 1590 nur 13 Tage. — u. VIII. (1623–44) gründete 1627 das Collegium de propaganda fide in Rom; übrigens auch als Dichter bekannt.

Urbania, Stadt in der ital. Prov. Pesaro, am Metauro, Bischofsitz, 4911 E.

Urbar (Prohne), in Österreich die von dem Verwalterbesitzer dem Staat zu entrichtenden Abgaben.

Urbanium, das Grund- und Grundsteuer- und Hypothekensubjekt des spätern Mittelalters; auch zuweilen für das neuere Verhältnis gebraucht. Aus den Ugingen die Landbücher für ganze Staaten hervor; Urbanialgesetz, Gesetz zur Feststellung des Verhältnisses der Grundrenten zu ihren Unterthanen.

Urbeis (franz. Orbe), Flecken und Gemeinde im Kreis Nappoldsweiler des deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, an der Weis, 4778 E.

Urbino, Stadt in der ital. Prov. Pesaro-e-Urbino, Erzbischofsitz, 16,194 E.; Geburtsort Rafael's.

Urda, ein Asteroid.

Urdingen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Krefeld, am Rhein und an den Bahnen Krefeld-Nußport und Neuf-Duisburg, 3216 E., Freisafen.

Ordu, türk. Armee-corps, f. Ordu; Sprache, f. unter Indische Sprachen.

Ure (spr. Zuhre), **Yore**, engl. Fluß, f. unter Duse.

Ure (spr. Zuhre, Andrew), engl. Chemiker, geb. 18. Mai 1778 zu Glasgow, 1806–30 Prof. daselbst, gest. 2. Jan. 1857 zu London, bes. durch Anwendung chem. Prozesse auf das Manufacturwesen verdient.

Uräa oder **Urren** (grch.), der Harnstoff; **Urätyphus**, die Harnergießung, bes. ins Zellgewebe; **Uräterez**, die Harnleiter; **Uräteritis**, Harnleiterentzündung; **Urätherosthyphus**, Steinbildung in der Harnröhre; **Uräthra**, die Harnröhre; **Uräthritus**, Entzündung der Harnröhre; **Uräthrotomie**, der künstliche Einschnitt der Harnröhre; **Uräthrotomie**, der Harnröhrenschnitt. **Urätika**, harntreibende Mittel; **uräetisch**, den Harn betreffend.

Uredineen, Rostpilze, f. unter Rost.

Urëdo (lat.), brennender Ausfluß; auch der Brand am Getreide; **Urentia**, ägende Mittel.

Ures, Hauptstadt des mexic. Staats Sonora, am Fluß Sonora, 8000 E.

Ures (arab.), ein türk. Cabinetsbeschl.

Ursa, türk. Stadt, f. Orsa.

Ursahr, Flecken im oberöstr. Bez. Vins, Vins gegenüber, an der Donau, 6275 E.

Urschde, f. Urshede.

Urta, Hauptstadt der Mongolei, 40,000 E., Sitz des Oberpriesters der buddhist. Mongolen.

Urgebirge, **Ur**, **Primitivgesteine**, frühere Bezeichnung für die ältesten, die Grundlage aller spätern Felsgebilde (Secundärgebirg) ausmachenden Gesteine (schallinische Schiefergesteine).

Urgel, span. Stadt und Festung, f. Seo d'Urgel.

Urgeschichte, die Geschichte des Menschengeschlechts in der Vorzeit, zerfällt in die Steinzeit und Metallzeit (Bronze- und Eisenperiode). Die Kenntnis der U. fördern die Anthropologischen Gesellschaften. Caspari, „Die U. der Menschheit“ (2. Aufl., 2 Bde., 1877).

Urgicht (alldeutsch), Aussage, Geständnis vor Gericht, insbes. nach der Folterung.

Urgiren (lat.), drängen, treiben, bes. hervorheben; auf etwas bestehen, es stets wieder anregen.

Urgüb, Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschal Nigde des Vilajets Konia, unweit des Kizil-Irmat, 7800 E.; in der Umgegend viele Höhlenwohnungen.

Urheber, derjenige, von welchem etwas ausgeht, f. Auctor; über den mittelbaren U. einer strafbaren Handlung f. Intellectualle Beihilfe. Mit-U., der Teilnehmer an einer That, einer Handlung, bei Begründung, Stiftung oder Verrichtung einer Sache. Die Urheberschaft bei einem Verbrechen oder Verbrechen behandelt das Reichsstrafgesetzbuch in §§. 47, 49, 257.

Urheberrecht (Auctorrecht), f. Geistiges Eigentum.

Uri, einer der Schweiz. Waldcantone, 1076 QM-lom. mit 17,183 kath. und deutschen E., Hochalpenland (Inner Alpen), mit rein demokratischer Verfassung und dem Hauptort Altorf.

Uria, Gatte der Bathseba und Krieger unter David, von letztem mittels eines Briefes dem Tode geweiht (2 Sam. 11); daher Uriasbrief, ein dem Ueberbringer verderbliches Schreiben. — u. hieß auch ein Priester unter Ahas und ein Prophet unter Josiam.

Uriconium, röm. Stadt in Britannien; Ruinen bei Broctre bei Shrewsbury.

Urim und **Thummim** (Hebr., d. i. Licht und Recht), ein Orakel in oder an dem Brustschild des jüd. Hohenpriesters, wahrscheinlich Stäbchen oder Steine zum Zweck des Losens.

Urin (lat.), f. Sarn; urinös, harnstoffhaltig.

Urija, Bewohner und Sprache der ind. Prov. Drissa.

Urk, Insel in der Zuidersee, zur niederl. Prov. Nordholland gehörig, 2 QM-lom., 1749 E., mit Hafen.

Urkunde (Documentum), der schriftliche Beleg, das Beweismittel; dann jeder Gegenstand, dessen Existenz den Richter von der Wahrheit einer Behauptung überzeugt (Instrumentum), f. Diplom; Document.

Urkundenbeweis, der Beweis durch Schriftstücke, wird vor Gericht angetreten durch Vorlegung (Civilproceßordnung §. 385) und Prüfung durch die gegnerische Partei. Als Beweismittel gilt auch Schriftvergleichung (§§. 406, 407). Wird der Besitz der Urkunde vom Gegner bestritten, so hat er einen Editionseid zu leisten (§. 391). (S. Edition und Diffession.)

Urkundenfälschung, der Mißbrauch der Urkundenform in rechtswidriger Absicht, jetzt meist als Delict gegen öffentliche Treue und Glauben behandelt (Reichsstrafgesetzbuch §§. 270–273). Falsche Beurkundung durch Beamte behandeln §§. 348, 349; Fälschung von Legitimationspapieren §. 363.

Urkundenproceß, das durch die Civilproceßordnung (§§. 555–564) zugelassene Verfahren, die zur Begründung eines Anspruchs erforderlichen Thatsachen durch Urkunden zu beweisen.

Urkundenpersonen, zur Beurkundung gewisser Thatsachen amtlich bestellte und mit öffentlichem Glauben ausgestattete Personen (Standesbeamte, Notare).

Urland, die einem Beamten bewilligte zeitweilige Enthebung von Dienstgeschäften; beim Militär heißt der systematische U. vieler Soldaten aus Ersparungsrückichten **Beurlaubungssystem**.

Urkisch (Ludwig), classischer Philolog, geb. 9. Nov. 1813 zu Osnabrück, seit 1865 Prof. in Würzburg, durch archäologische Untersuchungen bekannt.

Urkiste, Verzeichniß derjenigen in einer Gemeinde wohnhaften Personen, welche zur Velleidung des Amtes eines Schöpfen oder Geschworenen geeignet sind.

Urmeristem (botan.), dasjenige in den äußersten Stengeln- und Wurzelspitzen, den jüngsten Blättern und Keimlingen sich findende Theilungsgewebe (Meristem), aus welchem die verschiedenen Gewebeformen der erwachsenen Organe hervorgehen.

Urmias oder **Urmiaschsee**, See von Lauris oder Maragha, großer Salzsee in der pers. Prov. Aserbeidschan, unweit die Stadt U. oder Urmiasch, 25,000 E.

Urne (vom lat. Urna, Gefäß, Topf), Thongefäß zur Aufbewahrung der Asche verbrannter Leichen

(Totdenurne), bes. im Gebrauch der slav. und german. Völkerschaften; auch Hierde auf Grabmälern im 18. Jahrh. (Totdenvasen).

Urocele (griech.), Harnbruch, d. h. eine Anschwellung des Scrotum (Hoden sack), wenn darin sich Harn ergossen hat; **Urochitis**, die Harnblase; **Urotritis**, Harnuntersuchung; **urotritische Zeichen**, aus dem Harn sich ergebende Zeichen; **Urosthiptis**, Harnsteinbildung; **Uroplanie**, Austritt des Harns in andere Theile; **Uro-rhiza**, die Harnruhr; **Urosen**, Harnkrankheiten; **Urostropie**, Harnbeschauung, s. Harn.

Urphebe, **Urfede**, sonst das eidlche Versprechen, wegen erlittener Verletzung, Haft oder Folter keine Wiedervergeltung üben, auch das Land, aus dem man verwiesen worden, nicht wieder betreten zu wollen.

Urproduction, das Hervorbringen von Rohstoffen.

Urauhart (spr. Drertel, David), engl. Schriftsteller und Enklophile, geb. 1805 zu Bracklangwell (Schottland), gest. 16. Mai 1877 zu Neapel, Bekämpfer des russ. Einflusses in der Türkei.

Urquiza (spr. Urtidja, Don Justo José de), argentin. Staatsmann und General, geb. 1800 in der Prov. Entre-Rios, stürzte 1852 den Dictator Rosas, 1853—60 Präsident der Argentin. Conföderation, dann Oberbefehlshaber der Armee und Flotte, ermordet in einem Aufstand 12. April 1870.

Urechte, die dem Menschen angeborenen und unveräußerlichen Rechte, s. Menschenrechte.

Ursache und Wirkung, s. unter Causa.

Ursenthal, oberstes Reußthal, im Schweiz. Canton Uri, 1415 E.; Hauptort Andermatt (s. d.).

Ursini, ältere Form des Namens Ursini (s. d.).

Ursinus (Zacharias), eigentlich Beer, Theolog, geb. 18. Juli 1534 zu Breslau, 1561—77 Prof. zu Heidelberg, gest. 6. März 1583 als Prätor am Collegium Casimirianum zu Neustadt an der Harb. Mitverfasser des Heidelberger Katechismus (1562).

Ursprungscertificat, s. Certificat.

Urtstoffe, soviel wie Elemente.

Ursula und die 11,000 Jungfrauen, die zu Köln seit Jahrhunderten verehrte Heilige Schar. U., nach der Legende eine brit. Königs-tochter, begab sich, um der Heirath mit einem heidnischen Fürstensohn zu entgehen, mit 11,000 Jungfrauen zu Schiff nach Köln, wo sie durch ein hunnisches Heer den Tod fanden.

Ursulinerinnen, die Mitglieder eines durch die heilige Angela Merici aus Brescia 1537 gestifteten Ordens von Klosterfrauen nach Augustinischer Regel mit Congregationen in den kath. Ländern; durch Gesetz vom 31. Mai 1875 aus Deutschland ausgeschlossen.

Ursus, der Bär.

Urtheil (logisch), die im Verstande gegründete Bestimmung des Verhältnisses unserer Vorstellungen: nach Quantität ein bejahendes oder verneinendes; nach Umfang ein allgemeines (universales) oder besonderes (particulares); nach Erkenntnisverhältnis assertorisch, apodiktisch oder problematisch; nach gegenseitiger Unterordnung categorisch, hypothetisch, divisio oder disjunctiv. — U. oder Urteil (rechtlich), die gerichtlichen Erkenntnisse, die Entscheidungen der Gerichte in Streit-sachen und im Strafverfahren (End-U., Theil-U., Zwischen-U., Veräumnis-U.; motivirtes U.).

Urtheilskraft, das Vermögen, Urtheile zu bilden, eine der Functionen des Denker Vermögens oder Verstandes; auch die Fertigkeit, angemessen, treffend und richtig zu urtheilen, bes. die Fähigkeit, einen Vorstellungsinhalt unter seine allgemeinen Gesichtspunkte zu reihen. (Kant's subsumirende und reflectirende U.)

Urhieere, s. Protogöen.

Urtica, Brennnessel; **Urticaceen**, Urticeen, Nessel-

Urticaria (lat.), das Nesselfieber; **urtication**, das Peitschen mit Nesseln, ein Reizmittel bei Wärmung und Unempfindlichkeit der Glieder.

Uruguay oder **Uruguay**, einer der 2 Stammflüsse des Platastroms, entsteht an der Sierra Geral in der brasil. Prov. Santa-Catarina und vereinigt sich nördl. von Buenos-Ayres mit dem Paraná.

Uruguay oder **Republica oriental del U.**, Ne-

publik in Südamerika, zwischen Argentina und Brasilien, östl. vom untern Uruguayfluß, 186,920 QMikrom. mit 440,000 E., meist aus Vermischung von Spaniern und Portugiesen mit Indianern hervorgegangen, liefert Häute, Wolle, Talg, gesalzenes Fleisch, Fleischertract etc. zur Ausfuhr; 1877 Werth der Einfuhr 64 $\frac{1}{2}$ M., der Ausfuhr 68 Mill. M. Eisenbahnen 376, Telegraphen 1219 Kilom. Nach der sehr liberalen Verfassung vom 18. Juli 1830 hat der auf 3. gewählte Präsident mit einem Ministerium die vollziehende, zwei Kammern die gesetzgebende Gewalt. Einnahme 36, Schuld 204 Mill. M., Ausgabe unbekannt. Heer 3340 Mann. Einteilung in 13 Departements, Hauptstadt Montevideo. — U. hieß unter Ipan. Herrschaft Banda-oriental, kam 1821 als Cisplatinsche Prov. an Brasilien und wurde durch den Frieden von Montevideo 27. Aug. 1828 als selbständige Republik anerkannt. Seitdem haben Bürgerkriege das Land nicht zur Ruhe kommen lassen. Präsident seit 1. März 1879 Oberst Latorre.

Urup, Insel, s. unter Kurilen.

Urwahl oder **Urwähler**, s. Wahl.

Urwald, Waldzustand, in welchem das freie Walten der Natur in keiner Weise durch Eingriff der Menschen gestört worden ist, in Europa selten (Polen, Rußland). Einen besondern Charakter hat der tropische U.

Urwelt oder **Urwelt**, die Zeit vom Anfang der Erdbildung bis zum Diluvium; verfeinerte Ueberreste von frühern Thieren und Pflanzen in Gesteinsformationen heißen Urweltthiere und Urweltpflanzen.

Urzugung oder **Abiogenesis** (generatio aequivoa oder spontanea), die älternlose Entstehung organischer Wesen aus leblosen Körpern und Substanzen, vielfach für die niedrigsten Organismen des Thier- und Pflanzenreichs angenommen, gilt jetzt, bes. durch Pasteur's Versuche, als eine unerwiesene, durch keine Beobachtung bestätigte Hypothese. (S. Zeugung.)

U. s. = ut supra. [America].

U. S. (U. S. Am.), Abkürzung für United States (of

Ursagen (rj., spr. Ursag-), zur Regel gewordene Gebräuche und gewohnheitsmäßige Voraussetzungen im Handelsverkehr, insofern sie mit dem Handels-gesetzbuch nicht in Widerspruch stehen, bei rechtlichen Entscheidungen Beachtung. Wechseluso (a uso), Wechselfrist von meist 14—15 Tagen nach Sicht oder nach dem Datum der Ausstellung des Wechsels.

Ußesen, türk. Volk, der herrschende Stamm in den Khanaten Turkestan.

Uß, Ußz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Colmar, am Einfluß der Riddow in die Warthe und an der Eisenbahn Posen-Schneidemühl, 2144 E.

Ußat, Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschal Kuthia des Bilajets Rhodawendjar, 15,000 E.

Ußinskaja, jetzt erloschener Vulkan auf Kamtschatka, 3572 Mt. hoch.

Ußiza, Ußike, Kreisstadt im Fürstenth. Serbien, an der Dietina, 4081 E.

Ußiza, Ußowa-U., Kreisstadt im russ. Govv. Podolien, an der Kalujssa, 3708 E. [s. Slovia.

Ußküß, Ußküß, türk. Stadt und Sandschal.

Ußner (Karl), bes. als Uebersetzer antiker Dichtungen bekannt, geb. 1. Aug. 1802 zu Lübben, 1836—70 Oberlandesgerichtsrath zu Rastibor, gest. 26. Juli 1876 zu Oppeln. — Sein Sohn, Karl Richard Walbemar U., Theaterdichter, geb. 30. Mai 1834, seit 1875 Kreisgerichtsrath in Oppeln.

Ußdom, Stadt auf der Insel U. (405 QMikrom.), welche zwischen den Odermündungen Beene und Swine dem Kleinen Haff vorliegt, und im Kreis U. Wollin (688 QMikrom. mit 46,218 E. und der Hauptstadt Swinemünde), an der Bahn Anklam-Swinemünde, 1738 E.

Ußdom (Karl Georg Ludw., Graf von), preuß. Diplomat, geb. 17. Juli 1805 zu Hedingen, 1835—54 mehrmals Gesandter in Rom, 1863—69 in Florenz, seit 1872 Generaldirector der Königl. Museen in Berlin.

Ußgent, Stadt im Gebiet Berghana des russ. Centralasien, am Syr-Darja, 5000 E.

Ußher (spr. Oscher, James), latinisirt Ußerius, Erzbischof von Ormagh, berühmter brit. Theolog, geb.

4. Jan. 1580 zu Dublin, Karl I. eifrig ergeben, gest. 20. März 1656 zu Abegate.

Uingen, Stadt im Kreis Obertaunus des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lise, 1800 E., früher Residenz der Linie Nassau-u.

Ulfat, Stadt, soviel wie Fogsad.

Ulfosen hießen im 16. Jahrh. bösnisch-feind. Ueberläufer, welche von den Oesterreichern später in der Gegend von Karlsbad angesiedelt wurden.

Ular, Stadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Einbeck, 2280 E.

Ular (Peter Karlowitsch, Baron von), russ. Sprachforscher und Generalmajor, geb. 2. Sept. 1816 im Gouv. Twer, gest. zu Kuznowo 20. Juni 1875, verdient um die Erforschung der kaukas. Sprachen.

Ulawka, Nebenfluß der Beraun in Böhmen, mündet nach 70 Kilom. unterhalb Pilsen.

Uman, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, am Einfluß des U. in die Woroneß und an der Eisenbahn Moskau-Koslow, 7488 E.

Umsa, die Vorfälle.

Uso (ital.), Gebrauch, Vorkommen, f. **Umsanzen**.

Usque ad nauseam (lat.), bis zum Ueberdruß.

Uffel (spr. Uessel), Stadt im franz. Dep. Corrèze, an der Garonne, 4231 E.

Ussing (Tage Ulgreen), f. **Ulgreen-Ussing** (Tage).

Ussuri, Nebenfluß des Amur, an der russ.-chines. Grenze, 700 Kilom.

Uster, Marktsiedel im Schweiz. Canton Zürich, an der Aa und der Eisenbahn Zürich-Sargans, 5808 E.

Usteri (Joh. Martin), Schweiz. Dichter, geb. April 1763 zu Zürich, gest. daselbst als Rathsherr 29. Juli 1827. "Dichtungen" herausg. von Hef. (3. Aufl., 1877).

Usteri (Paulus), Schweiz. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 14. Febr. 1768 zu Zürich, Sohn des theol. Schriftstellers, Chorherrn und Prof. Leonhard U. (geb. 1741, gest. 1789), Arzt, 1831 Präsident des Großen Rathes, gest. 9. April 1831, bes. durch sein "Schweiz. Staatsrecht" (3. Aufl., 2 Bde., 1815–31) verdient.

Utica, eine der Liparischen Inseln, zur ital. Prov. Palermo gehörig, 3877 E.

Utslago, Vitzgattung, f. Brand des Getreides.

Uktion (lat.), die Brennung, auch Cauterisation; Amputation, die Versenkung, Dörnung.

Ussing, **Weliki-U.**, Kreisstadt im russ. Gouv. Wologda, am Einfluß des Jug in die Suchona, 7792 E.

Ussuschna, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, an der Wologda, 6900 E.

Ust-Kamenogorsk, feste Stadt im Gebiet Semipalatinsk des russ. Centralasien, am Irtysch, 3489 E.

Ust-Ussolitsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Wologda, an der Suchona, die hier in die Wytsjegda fällt, 3570 E.

Usual, **usual** (lat.), üblich, nach Gewohnheitsrecht.

Uscapion (lat.), im ältern röm. Recht die Erbschaft, Erwerb des Eigentums durch Besitz.

Usurpiren (lat.), sich anmaßen, widerrechtlich zueignen, an sich reißen; Usurpation, die Annahme eines Besitzes, einer Befugniß, bes. der öffentlichen Gewalt durch Verdrängung des rechtmäßigen Herrschers; Usurpator, der unrechtmäßige Besitzer, bes. Thronräuber.

Urus (lat.), der Gebrauch einer Sache; Vorkommen, Rechtsgebrauch; **U. est tyrannus**, der Gebrauch ist ein Tyrann, herrscht unbeschränkt; **U. fori**, Gerichtsgebrauch; **U. loquendi**, Sprachgebrauch; **Urusfructus**, Nießbrauch; **Urusfructuarius**, Nießhaber.

Ut, Re, Mi, Fa, Sol, La hießen früher, nach den Anfangsbuchstaben der Verse eines lat. Hymnus, die 6 ersten Töne der Tonleiter; jetzt kommen sie in Deutschland nur bei Gesangsübungen, nebst der Silbe Si für den 7. Ton, zur Anwendung. (S. Solmisation.)

Utah oder **Utah**, bei den Mormonen auch Deseret, d. h. Honigbiene, nordamerik. Territorium, 218,784 Kilom. mit 86,786 E., meist Mormonen, die seit 1847 sich hier niederließen, wozu noch 12,974 Utah-Indianer kommen. Hauptstadt ist die Salzseestadt.

Ut desinat vires, tamen est laudanda voluntas

(lat., aus Ovid), Mögen auch die Kräfte fehlen, ist doch der Wille zu loben.

Utensilien (lat.), brauchbares Gerät, Geräthschaften, Wirthschaftsgerät.

Uterini (lat.), von einer Mutter geborene Halbgeschwister (s. d.).

Uetersen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Pinneberg, an der Binnen- und der Eisenbahn Altona-Glückstadt, 4379 E.

Uterus (lat.), die Gebärmutter (s. d.).

Utica, phöniz. Stadt in Nordafrika, westl. von Karthago; der jüngere Cato, der sich hier ermordete, heißt nach ihr Uticensis.

Utica, Stadt im nordamerik. Freistaat Newyork, am Mohaw, 32,070 E.

Utle (lat.), das Nützliche; **U. dalei**, das Nützliche mit dem Angenehmen (verbunden), nach Foras.

Utilitarismus (lat.), Nützlichkeitssprache, die von Bentham (s. d.) begründete Moral- und Staatstheorie, deren Ziel die Verbreitung des größtmöglichen Glücks über die größte Anzahl Menschen ist.

Ut infra (lat.), wie unten (bemerkt).

Uti possidetis (lat., wie ihr besitz) oder **status quo**, das (private und internationale) Recht des augenblicklichen Besitzstandes.

Uetli, **Uto**, Berg bei Zürich, 873 Mt. hoch; durch Bergeisenbahn mit Zürich verbunden.

Utopien, **Utopia**, Nirgendheim, Schlaraffenland, ein phantastischer Idealsstaat (s. Staatsromane); **utopisch**, unerreichbar, träumerisch; **Utopisten**, polit. Träumer, die sich mit Weltverbesserungsplänen beschäftigen.

Utrauquisen, soviel wie Galistiner.

Utrecht, Hauptstadt der niederl. Prov. U. (1384 Kilom. mit 191,370 E.), an der Theilung des Krummen Rheins in den Alten Rhein und die Becht und an den Eisenbahnen Amsterdam-Utrecht, Haag-Arnhem, Rotterdam-Zwolle, Sitz eines Bisthums (der sog. Klerzei), 67,341 E., mit 1636 gegründeter Universität. Im königl. Schloß wurde der Utrechter Friede 11. April 1713 zwischen Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden geschlossen. **Utrechter Union**, die Union der 7 vereinigten Provinzen vom 28. Jan. 1579.

Ut retro (lat.), wie umkehrend.

Utriguren, oder **Utruguren**, f. unter Hunnen.

Ut supra (U. s., lat.), wie oben.

Uttmann (Barbara), durch Einführung des Spigenklopfels im schädl. Erzgebirge verdient, geb. 1514, von ihrem Vater, Heinrich von Elsterlein (geb. 1485, gest. 1532), an einen reichen Bergbesitzer zu Annaberg, Christoph U., verheiratet; gest. als Witwe 1575.

Uyschneider (Joh. von), ausgezeichnete Techniker und baier. Finanzmann, geb. 2. März 1763 zu Nieden (Oberbayern), 1818–21 1. Bürgermeister in München, gest. 31. Jan. 1840, un. die baier. Industrie verdient, Mitbegründer des Mechan. Instituts, woraus 1809 (mit Braunhofer) das Optische Institut hervorging.

Uvæa (lat.), das Traubenhäutchen im Auge.

Uvula (lat.), das Tränbügel; auch das Zäpfchen im Halse; **Uvulitis**, die Zäpfchenentzündung.

Uwarow (Graf Sergej Semenowitsch), russ. Staatsmann und Gelehrter, geb. 25. Aug. 1785 zu Moskau, 1832–48 Unterrichtsminister, Präsident der petersburger Akademie, gest. 16. Sept. 1855. — Sein Sohn, **Graf Alex U.**, bekannt durch seine archäol. Reisen.

Uwarowitsch, ein dunkel smaragdgrüner Granat.

Uxor (lat.), die Ehefrau, Gattin; **uxorio nomine**, im Namen der Ehefrau.

Uz (Joh. Pet.), lyrischer Dichter, geb. 3. Oct. 1720 zu Auzbach, gest. daselbst 12. Mai 1796 als Geh. Justizrath, „Poetische Werke“, herausg. von Weiße, 1804.

Uzel (spr. Uessel), Stadt im franz. Dep. Nordküsten, am Oust und an der Eisenbahn St.-Brieuc-Bannes, 1753 E.

Uzes (spr. Uessä), Stadt im franz. Dep. Gard.

Uznach, **Ugnach**, Stadt im Schweiz. Canton St.-Gallen, an der Eisenbahn Zürich-Sargans, 1750 E.

B.

B, im Lat. **V**, im deutschen Alphabet der 22. Buchstabe, eine Vokale; **V** als röm. Zahlzeichen = 5; auf ältern franz. Münzen die Münzstätte Trojes; in der Chemie für Vanadin; **v** = vide, siehe, oder auch = verto, wende um.

Va (frz., spr. Wa), es sei, es gilt! **Va banque** (spr. -bant), es gilt die Bank, d. h. die ganze Summe des Bankhalters im Bankspiel.

Baal, ein Arm des Rheins, soviel als Waal.

Baal-Nivier, f. Dransehus.

Baals, Flecken in der niederländ. Prov. Limburg, an der Grenze gegen Aachen, 4365 E.

Bacano (Emil Mario), fruchtbarer Romanschriftsteller, geb. 1845 zu Schönsfeld (Mähren), lebt in Wien.

Vacant (lat.), erledigt, unbesetzt, offen (von Stellen u.); **Vacans**, das Erledigsein einer Stelle, bes. einer kirchlichen; auch Ruhezeit (Berien); **vacat**, es fehlt, ist nicht da, ist unbesetzt; im Buchdruck eine leere Seite.

Vacat (Nicolo), Operncomponist, geb. 1790 in Tarentum, gest. 1849 als Lehrer der Composition am Conservatorium zu Mailand.

Vaccine (lat.), die Kuhpocke (f. d.); **Vaccination**, die Kuhpockenimpfung (f. Impfen); **Vaccinöide**, die unechte Kuhpocke, Windpocke.

Vaccinium, die Heidelbeere (f. d.).

Vacha, Amtsstadt im sachsen-weimar. Fürstenth. Eisenach, an der Werra, 1546 E.

Vacherot (spr. Vach'ro, Etienne), freisinniger franz. Philosoph, geb. 29. Juli 1809 zu Langres, 1839–52 Prof. an der Sorbonne, 1868 Mitglied der Academie.

Vacillation (lat.), das Wanken, Schwanken; Unentschlossenheit, Wankelmuth.

Vaciren (lat.), leer stehen, dienstlos sein; **vacierend**, dienstlos, außer Diensten.

Vacuität (lat.), leeren, ausleeren; **Vacuität**, Leere.

Vacina, bei den alten Sabinern die Göttin der ländlichen Mühe und Erholung von Feldarbeit, Krieg u.

Vacuolen (bot.), die mit Wasser erfüllten Hohlräume im Plasma der Zelle.

Vacuum (lat.), der leere Raum (f. Leere), bes. der Luftleere; daher Apparat, in welchem Lösungen bei harter Luftverdünnung abgedampft werden, z. B. in Zuckersfabriken. (S. auch Horror vacui.)

Vademecum (lat., d. i. geh mit mir), Titel für Bücher als Rathgeber, Leitfaden oder Leitfaden für gewisse Zwecke, bes. als Begleiter auf Reisen u.

Vadianus (Joachim), eigentlich von Watt, Schweiz. Humanist, geb. 30. Dec. 1484 in St.-Gallen, seit 1526 Bürgermeister daselbst, gest. 6. April 1551, eifriger Förderer der Reformation.

Vadsö, Stadt im norweg. Amt Hinnariken, an der Nordseite des Varangerfjords, 1343 E.

Vaduz, Marktflecken und Hauptort des Fürstenth. Liechtenstein, an der Eisenbahn Vregenz-Sargans, 921 E.; dabei das Bergschloß Liechtenstein.

Vas (lat.), wehe! **Vas mihi**, wehe mir! **Vas victis**, wehe den Besiegten! ein von Vinus dem siegreichen Brennus (f. d.) zugeschriebener Ausruf.

Vaerst (Friedr. Christian Eugen, Baron von), geistreicher Schriftsteller, geb. 10. April 1792 zu Wesel, gest. 16. Sept. 1855 auf Herrndorf bei Soldin. — Sein Bruder, Herm. Hans Hugo, Baron von V., geb. 15. Nov. 1798, Befehlshaber des Ritterspitz Herrndorf, Mitglied des Frankfurter Parlaments und des 1. Reichstags des Norddeutschen Bundes; gest. 22. Juli 1877.

Vä (lat.), unset, nicht an einer Stelle bleibend; bes. aber unbestimmt, undeutlich im Ausdruck. **Vage Farben**, Vages Licht, leichte Lichtfarben in der Luft eines landschaftlichen Gemäldes.

Vaga (Perino del), eigentlich Buonaccorsi, ital. Maler, geb. 1501 in Florenz, ein Schüler Rafael's, gest. 1547 zu Rom.

Vagabund, **Vagant** (lat., ein Umherstreisender), ein Individuum ohne festen Wohnsitz und bestimmtes Gewerbe, von einem Ort zum andern ziehend, Landstreicher, im Reichsstrafgesetzbuch (§. 361, 3) mit Haft bis zu 6 Wochen bedroht. **Vagabundiren**, sich umhertreiben, strolchen.

Vaganten, im Mittelalter, f. Fahrende Leute.

Vagina (lat.), die Scheide; die Gebärmutter-scheide;

Vaginitis, Scheidentararr.

Vagiren (lat.), umhertreiben; mit den Händen hin- und herfahren.

Vahlen (Johannes), namhafter Philolog, geb. 28. Sept. 1830 in Bonn, nacheinander Prof. in Breslau, Wien, seit 1874 in Berlin.

Vahlstein (Karl Julius), Socialdemokrat, geb. 30. Dec. 1839 in Leipzig, ursprünglich Schuhmacher, wendete sich später kaufmännischer und journalistischer Thätigkeit zu, 1874–76 und wieder 1879 Mitglied des Deutschen Reichstags.

Vahrein, arab. Landschaft, f. El-Agha.

Vahrenholz, Marktflecken im Lippe-Deilmoldischen, unweit der Weser, 541 E.

Vahren, Dorf im tiroler Bez. Brigen, 770 E., beliebter Sommeraufenthalt.

Vaiges (spr. Wähisch), Flecken im franz. Dep. Mayenne, 23 Kilom. östl. von Laval, 1705 E.; äußerster von den deutschen Truppen (16. Jan. 1871) in Frankreich erreichter Punkt.

Vaihingen, Oberamtsstadt im würtemb. Neckarkreis, an der Bahn Stuttgart-Karlsruhe, 3146 E.

Vaillant (spr. Wajang, Jean Baptiste Philibert, Graf), franz. Marschall, geb. 6. Dec. 1790 zu Dijon, leitete die pariser Festungsbauten, belagerte 1849 Rom, dafür Marschall, 1854 Kriegsminister, 1860 Minister des kaiserl. Hauses; gest. 4. Juni 1872 zu Paris.

Vaillant (spr. Wajang, Jean Soh), Numismatiker, geb. 24. Mai 1832 zu Beauvais, gest. 23. Oct. 1706.

Vaisnas, bei den brahman. Hindu die Angehörigen der 3. Kaste (Bürger und Bauern).

Val (frz. und ital.), ein Thal.

Valais, franz. Name des Schweiz. Canton Wallis.

Valdenaer (spr. -nahr, Ludw. Kaspar), holländ. Philolog, geb. 7. Juni 1715 zu Leuwarden, gest. 14. März 1785 als Prof. zu Leyden, bedeutender Gräzist und Kritiker. — Sein Sohn, Jan V., geb. 1785, Prof. der Rechte zu Franeker und Utrecht, später diplomatisch thätig, gest. 15. Jan. 1821 zu Harlem.

Val d'Hérens, f. Gringetthal.

Val de penas (spr. -pennjas), span. Stadt, Prov. Ciudad-Real, an der Bahn Madrid-Sevilla, 7400 E.

Val di Camonica, f. Camonica.

Valdieri, franz. Vaudier, Dorf in der ital. Prov. Cuneo, im Alpenthal des Gesso, 2652 E., mit 8 Schwefelquellen, stark besuchtes Bad.

Valdivia, befestigte Hauptstadt der chilen. Prov. B. (19,536 Kilom. mit 32,578 E.), unweit der Mündung des B.-Flusses in die B.-Bai, 3872 E., mit gutem Hafen.

Valo (lat.), lebe wohl; **valetis**, lebet wohl; **valeticiren**, Abchied nehmen; **Valenticium**, die Abschiedsrede (auf Gymnasien bei Abgang zur Universität).

Valée (spr. Waleh, Sylvain Charles, Graf), franz. Marschall und Pair, geb. 17. Dec. 1773 zu Brienne-le-Château, nahm 13. Oct. 1837 Konstantine, dafür Marschall und bis 1840 Generalgouverneur von Algier; gest. 15. Aug. 1846 zu Paris.

Valleggio (spr. Waleggio), Stadt in der ital. Prov. Verona, am Mincio, 5415 E.; 29. Mai 1796 Sieg Bonaparte's über die Oesterreicher.

Balencay (spr. Balangsch), Stadt im franz. Dep. Indre, am Nahon, 3517 E., mit Schloß des Herzogs Talleyrand (hier Ferdinand VII. von Spanien 1808 — 13 gefangen).

Balence (spr. Balängs), Hauptstadt des franz. Dep. Drôme, an der Rhône und den Eisenbahnen Lyon-Marseille und V.-Grenoble, 23,220 E. — B.-Agen, Stadt im franz. Dep. Tarn-Garonne, an der Garonne und der Eisenbahn Bordeaux-Toulouse, 3699 E.

Balencia, ehemal. mauritisches Königreich in Spanien, 1319 mit Aragonien vereinigt, umfaßt die jetzige Prov. B. (11,272 Kilom. mit 679,030 E.), und die Provinzen Alicante und Castellon. Die Hauptstadt B. am Guadabizarr und an der Bahn Alcala-Cortosa, in der Huerta von B., 153,457 E., mit 1410 gegründeter Universität.

Balencia, Hauptstadt des Staates Carabobo in Venezuela, am See von B. (Acarigua), 28,594 E.

Balencia (Herzog von), f. Narvaz.

Balenciennes (spr. Balangkhiäm), Stadt und Festung im franz. Dep. Nord, an der Schelde und den Eisenbahnen Paris-Brüssel und Düren-Sedan, 26,083 E., mit Fabriken in Tüll, Batist, Spitzen (die sogen. Balenciennes).

Balengtn (spr. Balangschöng), ehemal. Grafschaft, kam 1579 an Neuenburg; der Fleden B. hat 483 E.

Balens, röm. Kaiser, 364 Mitregent in Ostrom, fiel 9. Aug. 378 gegen die Gothen bei Adrianopel.

Balentia, Insel an der Südwestküste Irlands, Grafsch. Kerry, mit dem Valentiahafen, 2139 E., von dem 3 Telegraphenabel nach America gehen.

Balentia, Insel am Nothen Meer, f. Dessi.

Balentin (Edmund), bekannter Republikaner, geb. 1823, 1870 Präfekt von Straßburg, gest. als franz. Senator 1. Nov. 1879 zu Paris.

Balentin (Gabriel Guß.), namhafter Physiolog, geb. 8. Juli 1810 zu Breslau, seit 1846 Prof. in Bern, besch. durch Untersuchungen über den Einfluß des polarisirten Lichtes und sein „Rehrbuch der Physiologie“ verdient.

Balentinelli (Giuseppe), ital. Bibliograph, geb. 22. Mai 1805 zu Ferrara, seit 1846 Oberbibliothekar der Marcusbibliothek zu Venedig, gest. 17. Dec. 1874, durch werthvolle bibliogr. Werke namhaft.

Balentin (Georg Wilh., Freiherr von), militär. Schriftsteller, geb. 21. Aug. 1775 zu Berlin, gest. 6. Aug. 1834 als Generalinspector des Militärunterrichts- und Bildungswesens der preuß. Armee.

Valentinianus I., röm. Kaiser 364–375, geb. 321 in Bannponien, ausgezeichnete Kriegsmann, besiegte die Alemannen und starb 17. Nov. 375 auf einem Feldzug gegen die Quaden. — B. II. sein Sohn, Mitregent von Gratian 375, von Arbogast (f. d.) ermordet 392. — B. III. Kaiser von Westrom 425–455.

Valentinoids (Herzogin von), Geliebte Heinrich's II. von Frankreich, f. Voitiere (Diane de).

Valentinstag, der 14. Febr., ist in England, Schottland und Frankreich durch den alten Gebrauch bekannt, daß junge Leute am Abend vorher den Namen einer Person des andern Geschlechts aus einem Gefäße ziehen, mit der sie das folgende Jahr als Valentin oder Valentine in einem ritierlichen Verhältnis leben.

Valentinus, Gnostiker, kam um 140 n. Chr. aus Alexandria nach Rom und lehrte hier sein System, eine Mischung christl. und platonischer Ideen. Seine Anhänger, die Valentinianer, erhielten sich bis ins 4. Jahrh.

Valenza, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, rechts am Po und an der Eisenbahn Alessandria-Turin, 9831 E.

Valeriana, Pflanzengattung, f. Valerian. — Valerianella, f. Kapuzinchen.

Valerianus (Publius Valerianus), röm. Kaiser, 253–260, getödtet im Kriege gegen die Perser 260 in deren Gefangenschaft, in der er 266 starb.

Valerien, Berg bei Paris, f. Mont-Saint-Valerien.

Valerius, röm. Patriciergeschlecht. Publius B. erwarb sich als Consul 509 v. Chr. durch seine die Grundlage der röm. Freiheit stützenden Gesetze (Leges Valeriae) den Namen Publicola, d. i. Volksfreund.

— Marcus B., genannt Cornus, röm. Kriegsheld, sechs-mal Consul (380–280 v. Chr.). — Marcus B. Magnus, genannt Messala, zeichnete sich als Consul im 1. Jahrh. v. Chr. aus. — Publius B. Valerius im 2. Jahrh. v. Chr. — Lucius B. Valerius unterstützte als Prätor den Cicero 63 bei Unterdrückung der Catilinarischen Verschwörung

und wurde von diesem 57, nach Verwaltung Afiens wegen Erpressungen angeklagt, in einer Rede vertheidigt.

Valerius Flaccus (Cajus), röm. Dichter, gest. 89 n. Chr. Seine unvollendete Dichtung „Argonautica“ gab Bährns (1875) heraus.

Valerius Maximus, röm. Historiker im 1. Jahrh. n. Chr., verfaßte „Factorum dictorumque memorabilium libri IX“, herausg. von Halm (1865).

Valerius (Heintz), eigentlich De Balois, franz. Gelehrter, geb. 10. Sept. 1603 zu Paris, gest. 7. Mai 1676, um die classische Literatur verdient. — Sein Bruder Fabrian B., geb. 14. Jan. 1607 zu Paris, gest. dafelbst 2. Juli 1692, verfaßte hist. Werke.

Valer (lat.), Lebensh., Absicht.

Valer (frz., spr. Baläh), Diener, Bedienter; der Bube oder Bauer im Kartenspiel.

Valer (frz., spr. Baläh), Werth.

Valgius Rufus (Cajus), röm. Dichter zur Zeit des Augustus, Freund des Horaz, von dem sich wenige Fragmente erhalten haben, gesammelt von Weichert in „Poetarum latinorum reliquiae“ (1830).

Valguarnera, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Caltanissetta, 9524 E.

Vali (türk.), soviel wie Generalgouverneur.

Valid (lat.), kräftig; rechtsgültig; Validität, Rechtsgültigkeit; validiren, gültig oder geltend machen, in rechtsgültiger Form vollziehen; bei Kaufleuten: gültig sein, für gute Zahlung gelten; Validation, Gültigkeitserklärung, Anerkennung auf Wechseln.

Valides, die Mutter des türk. Sultans.

Valiren (lat.), gelten, werth sein.

Valia (Laurentius), ital. Humanist, geb. 1407 zu Rom, gest. 1457 als päpstl. Secretär und Canoniker, einer der Wiederhersteller der classischen Literatur.

Valadoid (spr. Balja-), Hauptstadt der span. Prov. B. (7880 Kilom. mit 247,453 E.), an der Bisueria und der Bahn Madrid-Santander, 44,871 E., Sitz eines Erzbischofs, mit 1346 gestifteter Universität.

Valadoid de Michoacan, der frühere Name für Morelia.

Valauri (Tommaso), ital. Philolog und Literaturhistoriker, geb. 23. Jan. 1805 zu Chiava di Cuneo, Prof. zu Turin, vorzüglicher Latinität, auch um das höhere Schulwesen, bes. Piemonts, verdient.

Valle (Pietro della), ital. Reisebeschreiber, geb. 2. April 1586 zu Rom, bereiste als Pilger den Orient und beschrieb seine Reise (deutsch 1674); gest. 20. April 1652 zu Rom.

Vallejo, Stadt im nordamerik. Staat Californien, an der San-Pabloai, 6392 E.

Valendar, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Koblenz, an der Eisenbahn Koblenz-Deutz, 3509 E.

Valles (Jules), franz. Literat und socialistischer Journalist, geb. 1833 in Le-Buy-en-Val, Mitglied der Internationale und der Commune, flüchtete nach Einrüden der Truppen von Versailles nach London.

Vallisneria, eine nach dem Naturforscher Ant. Vallisneri (gest. 1730 als Prof. zu Padua) benannte Pflanzengattung der Hydrocharideen. V. spiralis (Schraubenstielige V.), Wasserpflanze in Spanien, Italien und im südl. Frankreich, ausgezeichnet durch ihre Befruchtungsart; häufig in Aquarien.

Valis, Stadt in der span. Prov. Tarragona, 16,100 E.; Sieg der Franzosen über die Spanier 25. Febr. 1809.

Valm, Dorf im franz. Dep. Marne, an der Eisenbahn Chalons-St.-Mencheville, 444 E.; hier 20. Sept. 1792 Sieg des franz. Marschalls Kellermann (davon Herzog von V.) über die Preußen.

Balois (spr. Balöa), franz. Bandsch., jetzt das Dep. Dife, erst Grafschaft, dann Herzogthum, wovon ein Seitenzweig der Capetinger, das königl. Haus Balois (1328–1589), den Namen erhielt. Das 1215 an die Krone gefallene Herzogthum gab Philipp III. 1285 seinem jüngern Sohn zur Upanage; dieser, Karl von B., geb. 1270, gest. 1325, wurde Gründer des königl. Hauses. Dessen ältester Sohn, Philipp VI., war 1. König aus dem Hause B.; seine Nachfolger waren: Johann der Gute (1350–64); Karl V. (—1380);

Karl VI. (—1422); Karl VII. (—1461); Ludwig XI. (—1483); Karl VIII. (—1498); Ludwig XII. (—1515); Franz I. (—1547); Heinrich II. (—1559); Franz II. (—1560); Karl IX. (—1574); Heinrich III. (—1589), nach dessen Ermordung die Krone mit Heinrich IV. an das Haus Bourbon fiel. 1672 starben die letzten männlichen Abstammlinge der B. aus.

Valombrosa, vormalige Benedictinerabtei bei Florenz, gestiftet 1038, dessen Glieder, Valombrosaner, 1662 sich mit den Sylvestrinern vereinigten. Das Kloster ward erst 1870 säcularisirt und wegen seiner herrlichen Waldungen zu einem Forstinstitut eingerichtet.

Valona, türk. Hafenstadt, s. Ablona.

Valor (lat.), Werth, Gehalt, Gültigkeit einer Münze.

Valparaiso, Hauptstadt der chile. Prov. B. (4120 Q. Kilom. mit 179,858 E.), der bedeutendste Seehandelsplatz auf der südamerik. Westküste, 97,737 E.

Valz, Flecken im franz. Dep. Ardèche, 3301 E., mit Mineralquellen (Eisensäuerlinge).

Valuta (ital.) oder **Währung**, der Gehalt, Werth der Münzen; das Verhältnis der Einheit eines Münzfußes zur Gold- oder Silbergewichtseinheit an edelm Metall; das Verhältnis des Nennwerthes von Papiergeld zu dessen schwankeudem Coursverth; der Gegenwerth, welchen der Aussteller eines Wechsels für diesen erhält.

Valvasor (Soh. Wilhart, Freiherr von), Topograph und Historiograph von Krain, geb. 28. Mai 1641 zu Laibach, gest. in Gurfeld 1693. Hauptwerk: „Ehre des Herzogth. Krain“ (4 Bde., 1689; 2. Aufl. 1879).

Valuation (lat.), Schätzung des Werthes oder Preises einer Sache, insbes. die gesetzliche Würdigung einer Münzsorte, zu welchem Betrage sie an den Kassen anzunehmen ist; Valuationstabellen, Verzeichniß solcher Münzen mit den Preisen; valuren, abschätzen, insbes. den Werth einer Münze. [Anatomie die Herzklappen.

Valvini (lat.), in der Botanik: Spelzen; in der **Valvèry** (Herm.), berühmter ungar. Reisender und Orientalist, geb. 1832 zu Gerbäghely, durchreiste 1863 Persien und Centralasien und veröffentlichte viele Schriften über Sprache, Geschichte und Zustände dieser Länder, jetzt Prof. an der Universität Pest.

Vampyr oder **Blattnase** (Phyllostoma), eine artenreiche Gattung im tropischen Südamerika und im südl. Nordamerika heimischer, insektenfressender und blutsaugender Fledermäuse.

Vampyr (Vampir), ursprünglich serb., jetzt in den Donauländern und in Griechenland allgemeine Benennung von Verstorbenen, die nachts ihrem Grab entsteigen sollen, um Lebenden das Blut auszusaugen, bis man sie wieder ausgräbt, ihr Herz durchbohrt, ihnen den Kopf abschlägt oder sie verbrennt.

Van in niederländ. Personennamen das deutsche von, aber nicht, wie dieses, ein Zeichen des Adels.

Vanadin oder **Vanadium**, metallisches Element, findet sich in vielen Eisenerzen. Seine wichtigste Oxydationsstufe, die Vanadinsäure, bildet 4 Reichen Salze, die mannichfache technische Verwendung finden.

Vancouverinsel (spr. Vāncawer-), Insel im Großen Ocean, zu Brit.-Columbia gehörig, 33,670 Q. Kilom. mit 15,000 E., Hauptstadt Victoria.

Vandalen, german. Volk, wohnten zur Zeit des Markomannenkriegs 166—180 am Riesengebirge, an den Südeten und der obren Donau, zogen zu Anfang des 5. Jahrh. nach Gallien und Spanien, bis sie 429 Genseric nach Afrika führte. Hier gründeten sie das Vandalische Reich, suchten Italien durch Raubzüge heim und plünderten und verwüstheten 455 Rom (daher der Ausdruck Vandalismus für rohe Zerstörungswuth); 533 eroberten die Oströmer unter Belisar ihr Reich, worauf sich die B. als Volk verloren.

Vandamme (spr. Vāngdām, Dominique Jos.), später Graf von Hünzburg, franz. General, geb. 5. Nov. 1770 zu Cassel (Norddepartement), bei Ausbruch der Revolution gemeiner Soldat, schwang sich durch Bravour schnell empor und war einer der tapfersten, aber auch rohesten Generale Napoleon's I.; gest. 15. Juli 1830 in seiner Vaterstadt.

Vandiemensland, s. Tasmanien.

Vanesciren (lat.), vergehen, schwinden.
Vangerow (Karl Adolf von), Rechtslehrer, geb. 5. Juni 1808 zu Schiffelbach (Hessen), gest. 11. Oct. 1870 als Prof. zu Heidelberg, durch sein „Schrub der Pandekten“ (3 Bde., 1863—68) berühmt.

Vanille (spr. Vanillje, Vanilla), Pflanzengattung der Orchideen; mehrere Arten Südamerikas, insbes. V. planifolia, liefern in ihren aromatischen, bis 30 Cmt. langen Kapselfrüchten (Schoten) die unter dem Namen V. bekannte Droge, welche als Gewürz, vorzugsweise als Zusatz zur Chokolade dient.

Vanillin, der aromatische Stoff der Vanilleschoten, künstlich dargestellt aus dem Gambium der Coniferen, gilt als Surrogat der Vanille.

Vanini (Lucilio, später Sulpicius Salar), ital. Freiender, geb. 1585 zu Taurisano (Neapel), Priester; zu Toulouse des Atheismus und der Zauberei angeklagt, 19. Febr. 1619 verbrannt.

Vanität (lat.), Eitelkeit, Nichtigkeit; Prahlerei; vanitas vanitatum (Eitelkeit aller Eitelkeiten), d. i. es ist alles nichtig; Vanitätsstuck, ein Blumen- oder Fruchtgemälde.

Vanloo oder **Van Loo**, niederländ. Malerfamilie. Söhne des Frescomalers Anw. B. sind: der Vortragsmaler Joh. Bapt. B., geb. 1684 zu Vir., gest. 1745, und Karl Andr. B., Landschafts- und Historienmaler, geb. zu Nizza 1705, gest. 1765.

Vannes (spr. Vānn), Hauptstadt des franz. Dep. Morbihan, am Meerbusen von Morbihan und an der Bahn Nantes-Brest, Sitz eines Bischofs, 17,946 E.

Vannucci (spr. -utti), ital. Maler, s. Sarto (Andrea del).

Vannucci (spr. -utti, Pietro), ital. Maler, s. Peruginus.

Vannucci (spr. -utti, Atto), geschätzter ital. Schriftsteller, geb. 1. Dec. 1808 zu Lobbiana, Prof. in Turin.

Vannes (spr. Vānn), Flecken bei Paris, an der Eisenbahn nach Versailles, 8812 E., mit Fort 29, Jan. 1871 von den Bayern besetzt.

Vapereau (spr. Vāp-ro, Louis Gustave), franz. Schriftsteller, geb. 4. April 1819 in Orléans, lebt in Paris, Verfasser des „Dictionnaire universel des contemporains“ (4. Aufl. 1870).

Vapeurs (frz., spr. Vāpöhr), Dämpfungen und das damit verbundene Mißbehagen, üble Ranne.

Vaporation (lat.), das Dunsen; Ausdünstung; Vaporisation, Verdampfung, Verflüchtigung; vaporisieren, verdampfen, ab dampfen lassen.

Vaporimeter (grch.), Instrument zur Bestimmung des Alkoholgehalts in Flüssigkeiten aus der Spannkraft der beim Siedepunkt sich entwickelnden Dämpfe.

Var (spr. Bar, ital. Varo, bei den Alten Varus), Küstenfluß in Südranreich, mündet nach 112 Kilom. bei Nizza ins Adriatische Meer. — Nach ihm ist benannt das franz. Dep. B., 6028 Q. Kilom. mit 295,763 E. und der Hauptstadt Draguignan.

Vara (Ule), Längenmaß in Spanien und Spanisch-Amerika = 0,835, in Portugal und Brasilien = 1,1 Rt.

Varallo, Stadt in der ital. Prov. Novara, Hauptort im Alpenthal der Sesia, 3176 E.

Varazze, Stadt in der ital. Prov. Genoa, am Golf von Genoa und an der Bahn Genoa-Nizza, 9179 E.

Vardar, der Axios der Alten, Hauptfluß Macedoniens, entspringt am Scharag und mündet nach 330 Kilom. in den Bufen von Thessalonien.

Varde, Stadt im dän. Amt Ribe, an der in die Hjertingdal mündenden Varde-Na und an der Eisenbahn Sjöberg-Struer, 2562 E.

Vardö, **Vardöe**, Stadt und Festung (Vardöhuus) im norweg. Amt Finnmarken, die nördlichste Festung Europas, 1353 E.

Varec oder **Varech**, rohe Soda, s. Reip.

Varel, Amtsstadt in Oldenburg, an der Eisenbahn Oldenburg-Wilhelmshaven, 4853 E., mit dem Hafen Varelser-Siel am Jadebusen und Seebad, Hauptort der gräf. Bentinck'schen Herrschaft B. (128 Q. Kilom.).

Varenna, Dorf in der ital. Prov. Como, am Comersee, 1062 E., klimatischer Curot.

Barennes (fr. Baren), Stadt im franz. Dep. Maas, an der Aire, 1515 E.; hier Ludwig XVI. auf seiner Flucht 22. Juni 1791 gefangen genommen; Hauptquartier des Königs Wilhelm 4. Sept. 1870.

Barèse, Stadt in der Ital. Prov. Comp. in der Nähe des Lago di C., das Tempo d'Italia genannt, an der Eisenbahn V.-Mailand, 12,605 E.

Barzila, Groß-B., Wardorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Unstrut, 994 E., mit Schloß, bis am 1870 Eig. der Herren (Schlenker) von B.

Baria (lat.), vernichtete Sagen, Allergie.

Variabel (lat.), veränderlich; unbeständig.

Varianten (lat. Varias Isctiones), abweichende Lesarten in den Handschriften desselben Schriftstellers.

Variatio delectat (lat.), Abwechslung ergötzt.

Variation (lat.), Veränderung, Abweichung; in der Musik mannigfach veränderte Ausführung eines Themas mit Festhaltung der ursprünglichen Weise.

V. der Magnetenadel, die täglichen Schwüngen in der Abweichung (f. d.) derselben; in der Mondbewegung die Ungleichheit im Winkel zwischen den Linien von der Erde zum Mond und von der Erde zur Sonne.

Variationsrechnung, ein Theil der Combinationallehre.

Variellen (lat.), **Spizspoden** oder **Wasserspinnen**, epidemische Kinderkrankheit; durch Auftreten kleiner wasserheller, später trüb werdender Bläschen gekennzeichnet. Die Abtödtung des Ausfalls erfolgt schon nach wenigen Tagen ohne Narbenbildung.

Varietäten (lat.), die krankhafte Auswülfung der Blutadern oder Venen; **Varietäten**, der Krampfadern; **Varietäten**, die Krampfadern oder die Blutadern; **Varietäten**, krankhaft erweitert.

Varietät (lat.), Mannigfaltigkeit, bes. aber Abart, f. unter Art; **variieren**, abweichen; **abweichen**, ein musikal. Thema in Variationen behandeln.

Varinas, **Varinas**, Hauptstadt des venezianischen Staates Jamora, 3950 E., Tabaksbau (f. Tabak).

Variolen, die echten Pocken, f. Blatter.

Variolith, Blatterstein, Varietät des Diabas.

Varioloiden (lat.), mildere Form der echten Pocken (f. Blatter), von diesen durch geringeres Fieber und schnellere Heilung ohne Narben unterschieden.

Variscia (lat.), das Voigtland.

Varus (Lucius), röm. epischer und tragischer Dichter im Zeitalter des Augustus, am berühmtesten durch sein Trauerspiel „Thyestes“; die wenigen Bruchstücke seiner Dichtungen sammelte Weichert (1836).

Variz, f. unter Varietäten.

Varia oder **Varia**, das alte Odessos, Stadt im neuen Fürstenth. Bulgarien, am Schwarzen Meer, bis 1878 Festung und Hauptstadt des türk. Sandschat B. (171,610 E.) im Donau-Bilajet, 16,000 E., mit Hafen, Endpunkt der Eisenbahn Rußland-B.

Varibüller (Friedr. Gottlob Karl, Freiherr von), Politiker, geb. 13. Mai 1809, 1864–70 würtemb. Minister des Auswärtigen und des Königl. Hauses, seit 1872 Reichstagsabgeordneter (Deutsche Reichspartei), 1879 Vorsitzender der Zolltarifcommission.

Varnhagen von Ense (Karl Aug.), hervorragender Schriftsteller, geb. 21. Febr. 1785 zu Düsseldorf, erst österr., dann russ. Offizier; 1816–38 im preuß. diplomatischen Dienst, gest. 10. Oct. 1868 zu Berlin, in seinen Schriften (meist biogr. und kritischen Inhalts) ein Meister des deutschen Stils, „Ausgewählte Schriften“, 19 Bde., 1871–76. Aufsehen erregten seine „Tagebücher“ (14 Bde., 1862–70) und „Briefe von A. von Humboldt an B.“ (1. bis 5. Aufl., 1860). Von Einfluß auf seine literarische Tätigkeit war seine Gattin (seit 1814) Rachel Antonie Friederike, geb. Levin Marcus, Schwester des Dichters Ludwig Robert, geb. 1771 in Berlin, gest. d. 7. März 1833, ausgezeichnet durch hohe geistige Begabung; „Briefwechsel zwischen B. und Rachel“ (6 Bde., 1874–75).

Varolobridge, f. Brücke des Varolus.

Varro (Marcus Terentius), der gelehrteste Römer seiner Zeit, geb. 116 v. Chr. zu Arate im Euböischen, gest. 27. v. Chr. Von seinen vielen Schriften ist außer vielen Fragmenten nur noch erhalten „De re rustica“

(herausg. von Schneider 1794) und zum Theil „De lingua Latina“ (herausg. von Müller, 1833). — Publius Terentius V. Marcius, geb. 82, gest. 37 v. Chr., Dichter, dessen Fragmente Wernsdorf in „Poetae Latini minores“ (1789) sammelte.

Varus (Publius Vltius), Anhänger des Pompejus, fiel 45 v. Chr. bei Munda. — Publius Quinctilius V., röm. Feldherr, seit 6 n. Chr. Statthalter in Germanien, bekannt durch seine totale Niederlage durch Hermann (Armin) im Teutoburgerwald, 9 n. Chr. (Varusschlacht), wobei er sich verzweifelt selbst tödtete.

Varzin, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Rummelsburg, unweit der Wipper, 707 E., mit Schloß, Besingung des Fürsten Bisnard; seit 1878 bei V. Station der Ostbahnstrecke Neustettin-Zollbrück-Schlawa.

Vas, Comitai in Ungarn, f. Eisenburg.

Vas (lat.), das Gefäß; vasa, Gefäße, Adern; vasa sacra, heilige Gefäße zum kirchl. Gebrauch; vasculis, gefäßreich, mit Gefäßen angefüllt.

Vasall (lat.), Lehnsmann, Lehnsträger, f. Lehn.

Vasareheln (fr. Vahsahghall), auch **Gold-Mez-B.**, Marktsiedeln im ungar. Comitai Eszengrad, an der Eisenbahn Segebin-Großwardein, 49,153 E.

V., Maros-B., auch Neumarkt, königl. Freistadt im ungar. Comitai Maros-Torda, an der Maros und der Eisenbahn V.-Klausenburg, 12,678 E.

Vasari (Giorgio), Maler, Baumeister und Künstlerbiograph, geb. 1512 zu Arezzo, gest. 1574; seine Künstlerbiographien („Vite de' più eccellenti architetti etc.“, zuerst 1550) noch jetzt wichtig.

Vascho da Gama, f. Gama.

Vasculär (neulat.), Gefäße enthaltend; daher in der Botanik Plantae vasculares, Gefäßpflanzen, f. unter Gefäße; Vascularisation, Neubildung von Blutgefäßen.

Vase (lat. Vasa), jede Art von Gefäßen für Flüssigkeiten; vorzugsweise die antiken bemalten griech. Thongefäße, bei Ausgrabungen in Mittel-, Unteritalien und Griechenland gefunden. Die Vasenfunde bilden einen eigenen Zweig der Archäologie.

Vaseline, eine gelatinierende Lösung von pennsylvanischem Petroleumparaffin, eine weißliche oder gelbliche Masse von salbenähnlicher Beschaffenheit, äußerlich als Einiment und Salbe, innerlich gegen Husten, Heiserkeit und Diphtheritis empfohlen.

Vasomotorische Nerven, Gefäßnerven, welche die Weite der Gefäße verändern.

Vassn, Stadt im franz. Dep. Obermarne, an der Blaise und der Eisenbahn V.-St.-Dizier, 3284 E.; hier begann der franz. Religionskrieg mit der Niedermehlung der Protestanten 1. März 1562.

Vastren (lat.), verwürfen; Vastation, Verwüstung;

Vastität, die Dede, Wüste.

Vasto, das Histonium der Alten, Stadt in der Ital. Prov. Chieti, am Adriatischen Meer und an der Eisenbahn Ancona-Foggia, 13,797 E.

Vat, holländ. Flüssigkeitsmaß = 1 Hekolit.

Vater (Joh. Severin), rationalistischer Theolog, geb. 27. Mai 1771 zu Altenburg, gest. 16. März 1826 als Prof. zu Halle, bes. um Kritik des Pentateuch, Grammatik der semitischen Sprachen und Sprachlehre verdient.

Vateria (Kopalbaum), Pflanzengattung der Dicterocarpeen; V. indica, Baum Vorderindiens, liefert durch Einsukinte in die Rinde den Manilkopalap; aus den Samen gewinnt man ein Fett (Vateriatalg), welches zu Seifen, Lichtern etc. dient.

Väterliche Gewalt, die dem Vater zustehenden Rechte in Bezug auf Person und Vermögen des Kindes, außer durch Vaterschaft innerhalb rechtmäßiger Ehe auch durch Adoption und Legitimation erworben.

Vatermord (Parricidium), der Mord an Vatern, früher auch andern nahen Verwandten, wurde in der alten deutschen Reichsgesetzgebung mit geschärfter Todesstrafe gesühnt. Die neuere Gesetzgebung bestraft den V. nicht als besonderes Verbrechen hervor.

Vaterschaft, **Paternität**, das Verhältnis des Vaters zu seinem Kinde; kann eine natürliche (durch Ehe nicht geheiligte), eine leibliche (eheliche) und eine durch Adoption bewirkte sein. Ein Kind, dem die

Anerkennung als eheliches und rechtmäßiges Kind verweigert wird, kann darauf klagen (Paternitätsklage). Uneheliche Kinder können von ihrem Vater nothdürftige Ernährung und Erziehung beanspruchen. Die Wirkung ehelicher V. find einerseits die väterliche Gewalt, andererseits die Rechte der Kindshaft, Successions- und andere Familienrechte.

Vater Unser, lat. *Pater noster* oder *Oratio dominica*, d. i. Gebet des Herrn, das Muster eines Gebets, welches Jesus (Matth. 6, 9 fg.; Luc. 11, 2 fg.) seine Jünger lehrte.

Bathi, Hauptstadt der Insel Itzala (Theaki), 3372 E., mit Hafen. — **B.**, **Wathy**, Stadt auf der (türk.) Insel Samos, 4165 E., mit Hafen.

Vatican, Palast in Rom, Residenz des Papstes (daher auch soviel wie päpstl. Regierung), mit berühmten Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen.

Vaticanisches Concil, das 22. stummenische Concil, trat am 8. Dec. 1869 im Vatican zusammen und vertagte sich nach 4 öffentlichen Sitzungen 20. Oct. 1870 auf unbestimmte Zeit. Hauptzweck des von 767 Geistlichen besuchten und ganz unter dem Einfluß der Jesuiten stehenden Concils war die Verknüpfung des Dogmas von der Unfehlbarkeit (Infallibilität) des Papstes, 18. Juli 1870 durch die Bulle *Pastor aeternus* proclamirt. Ueber die infolge dieses Beschlusses bewirkte Spaltung der latz. Kirche s. **Akkatholiken**. Die Acten des V. C. erschienen 1871 in Freiburg i. Br., Werke darüber von Acton, Friedrich u. a.

Vaticinium (lat.), die Weissagung. — **Vatte** (Joh. Karl Wilh.), Philosoph und Theolog, geb. 14. März 1806 zu Bendorf bei Magdeburg, Schüler Hegel's und Schleiermachers, Prof. zu Berlin, bes. durch das kritische Werk „Ueber die Religion des A. L.“ (1835) bekannt.

Vatanijschl, auf Island, s. **Mosajisl**.

Vattel (Emrich von), Publicist, geb. 25. Aug. 1714 zu Couvet (Fürstenth. Neuchâtel), kurfürstl. sächs. Regimentsrath, gest. 20. Dec. 1767 zu Neuchâtel, bes. bekannt durch „*Droits des gens*“ (neueste Aufl., 3 Bde., 1863).

Vauban (spr. Wobbang, Sébastien le Prestre de), franz. Marschall und berühmter Kriegsbaumeister, geb. 15. Mai 1633 zu St.-Reger de Fougeret, Generalinspector der franz. Festungen, gest. 30. März 1707, um das Festungsbauwesen hochverdient.

Vaucanson (spr. Botangjong, Jacques de), franz. Mechaniker, geb. 24. Febr. 1709 zu Grenoble, gest. 21. Nov. 1782 zu Paris, berühmt durch die von ihm erfundenen Automaten (Enten von Wessing; Flötenspieler).

Vaucluse (spr. Wolliuß, Vallis clausa), Dorf bei Avignon, 586 E., berühmt als Aufenthalt Petrarcas 1337–57, unweit der Quelle der Sorgues. Nach ihm benannt ist das franz. Dep. V., 3548 Q.Milom. mit 255,703 E. und der Hauptstadt Avignon.

Vaucolours (spr. Wolulöhr), Stadt im franz. Dep. Maas, an der Maas und der Eisenbahn Verdun-Neuchâtel, 2695 E.; 14. Sept. 1870 Ueberfall eines deutschen Bataillons durch franz. Mobilgard.

Vaudeville (spr. Wodwöl), ursprünglich franz. Volkslied satirischen Inhalts; jetzt ein heiteres Bühnenspielf mit eingelegten Couplets.

Vaudoncourt (spr. Wodonglur, Guillaume de), franz. General und ausgezeichnete Kriegshistoriker, geb. 24. Sept. 1772 zu Wien, gest. 2. Mai 1845 zu Passy.

Vauquelin (spr. Wol'lang, Louis Nic.), franz. Chemiker, geb. 16. Mai 1763 zu Éberiot, Prof. zu Paris, gest. 14. Oct. 1829, entdeckte u. a. das Chrom und die Vespulde.

Vautier (spr. Wostjch, Benjamin), ausgezeichneter Genremaler, geb. 24. April 1829 zu Morges am Genfersee, seit 1857 Prof. in Düsseldorf.

Vaux (spr. Wof), V.-Jous-Ehdevremont, Flecken in der belg. Prov. Lüttich, an der Vesdre und den Eisenbahnen Lüttich-Namen und Lüttich-Perve, 2857 E.

Vauxhall (engl., spr. Wofshähl), ehemals Dorf bei London mit großem 1859 eingegangenen Vergnügungsgarten, jetzt Theil von London.

Vay (spr. Voi, Nil, Baron von), ungar. Staats-

mann, geb. 29. April 1802 in Alföld-Bolcsa, wirkte seit 1859 zu Gunsten der prof. Kirche, 1860–61 ungar. Hofkanzler, später Director der ungar. Akademie der Wissenschaften und Präsident der reform. Synode.

V. o. = **Verbi causa** (lat.), zum Beispiel. — **V. D.** = **Volens Deo**, mit Gottes Hülfe, unter Gottes Beistand. — **V. D. M.** = **Verbi Divini minister**, Diener des göttlichen Wortes. — **Vat.** = **vidit**, hat gesehen oder durchgesehen.

Vecchi (Crazio), bedeutender Tonsetzer, geb. in Modena 1551, gest. als Kapellmeister daselbst, 19. Febr. 1605.

Vecellio, Maler, i. Tizian.

Veckelde, Dorf im braunschw. Kreis Braunschweig, an der Eisenbahn Braunschweig-Hannover, 927 E.

Veest, Mündungsarm des Rheins, fließt von Utrecht nach Muiden in die Zuidersee.

Vehta, Kreisstadt in Oldenburg, an der B. (Zufluß der Hafe), 2072 E.

Vehte, Fluß, entspringt im preuß. Reg.-Bez. Münster und mündet nach 175 Kilom. bei Genemuiden in Oberrhein in die Zuidersee.

Veederhagen, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Rassel, Kreis Hofgeismar, an der Weser, 1663 E.

Veda, d. i. Erkenntniß, Gesamtnamen, für die älteste religiöse Sanskritliteratur (s. **Sanskrit**).

Vedetten (frz.), die von den Feldwachen einer Kette ausgehenden **Calalerie**-Doppelposten zur Beobachtung des Feindes. (gemalte)

Vedute (ital.), Ansicht, Stadt- oder Landschafts-Been, Plateau der Eifel, s. **Hofe Benn**.

Veenn, trocken gelegte Moorgegend, i. Fenn.

Vega (Garcilaso, eigentlich Garcias Lasso de la), span. Dichter, geb. 1503 zu Toledo, gest. 1536 zu Nizza, bes. berühmt durch seine Schäfergedichte, „*Obraes*“ 1765 und 1817. — **Infra Garcilaso de la V.**, aus Cuzco (Amerika), Abkömmling der Infas von Peru, geb. 1540, gest. 1620, Geschichtschreiber seiner Familie.

Vega (Lope Felix de Vega Carpio), span. Dramatiker, geb. 25. Nov. 1562 zu Madrid, gest. 21. Aug. 1635 als apostolischer Protonotar zu Madrid, durch seine „*Comedias*“ Begründer der span. Nationalbühne.

Vega (Georg, Freiherr von), Mathematiker, geb. 1756 zu Sagoritz, österr. Artillerieoffizier, 26. Sept. 1802 ermordet, um Ausbreitung der mathem. Wissenschaften, bes. durch seine Logarithmentafeln verdient.

Vegelack, Stadt im Gebiet der Freien Stadt Bremen, an der Weser und der Eisenbahn V.-Bremen, 3593 E.

Vegetabilien (lat.), Pflanzen; Pflanzenstoffe; **Vegetabilisch**, pflanzenartig, vom Pflanzenreich herkommend, zu den Pflanzen gehörig; **Vegetabilität**, pflanzenhaftes Sein, Pflanzennatur. — **Vegetal** (neulat.), Wachstum gebend, dasselbe fördernd.

Vegetarianer, **Vegetarier**, die Mitglieder von 1847 zuerst zu London entstandenen Vereinen, die ihre Nahrung nur aus dem Pflanzenreich ziehen und auch den Genuß von Spirituosen und Gewürzen verbieten.

Vegetiren (lat.), pflanzenartig leben, gleichsam eingewurzelt und unthätig lebend; **Vegetation**, Pflanzenwuchs, Lebenskraft der Pflanzen; das ernährnde und bildende Leben des thierischen Körpers; auch die Gesamtheit der Pflanzen einer Gegend; **vegetativ**, nach Art der Pflanzen wachsend, zum Pflanzenleben gehörig; belebend; so **vegetative Functionen**, s. **Animalisch**.

Vegetius Renatus (Flavius), röm. Militärchriftsteller, um 400 u. Chr.; sein „*Epitome rei militaris*“, herausg. von Rang, 1869. — Publius B., schrieb später eine Thierarzneilunde, herausg. von Schneider, 1797.

Veughel, Flecken in der niederl. Prov. Nordbrabant, an der Aa, dem Süd-Willhemsland und der Eisenbahn Bieffingen-Wesel, 5121 E.

Veglia (spr. Vellsja), Insel im Golf von Quarnero, zum Dester. Küstenland gehörig, 260 Q.Milom. mit 16,725 E. und der Hauptstadt V., 1559 E.

Behement (lat.), heftig, ungestüm; **Behementz**, Heftigkeit, Wuth.

Behilf (lat.), Fuhrwerk, Gelegenheits-, Beförderungsmittel, in der Heilkunde ein gestaltgebendes Mittel, der Träger anderer Stoffe.

Behmgerichte, f. Fengerichte.

Behse (Carl Eduard), Geschichtsschreiber, geb. 18. Dec. 1802 zu Freiberg (Sachsen), 1825—38 Archivar in Dresden, gest. 18. Juni 1870 zu Strießen bei Dresden, bes. durch seine „Geschichte der deutschen Höfe“ (48 Bde., 1851—58) bekannt.

Bel, Negervolk in Westafrika, nördl. von Liberia. **Beilchen** (Viola), artenreiche Pflanzengattung der Violaceen; das Wohlriechende B. (Märg-B., V. odorata), wild in fast ganz Europa, in Varietäten cultivirt; die Blüten nutzbar zur Bereitung des Beilchenschwamms und in der Parfumerie. Dreifarbiges B. (V. tricolor), f. Stiefmütterchen; Alpen-B., f. Cyclamen.

Beilchensteine, von Beilchenmoos (Chroolepus litoralis), einer Flechte, überzogene Steine, entwickeln beim Reiben einen Beilchengesuch; bes. im Harz.

Beilchenwurzeln, der geschälte Wurzelsod der Iris Florentina (f. Iris), legelförmige, beilchenartig riechende weiße Stücke von bitterem Geschmack, zu Parfums sowie zur Erleichterung des Zahnens der Kinder benutzt.

Beile, Stadt im dän. Amt B. (2336 A. 1800), mit 107,400 E., an der Mündung der B.-Aa in den S.-Fjord und an der Bahn Narhus-Abredica, 6092 E.

Beit (Mor.), Buchhändler und Abgeordneter, geb. 12. Sept. 1808 in Berlin, Dr. philos., begründete mit S. Rehfeldt (gest. 1858) 1833 daselbst die Verlagsbuchhandlung Beit u. Comp., die 1858 an Th. Einhorn in Leipzig und 1876 an H. Credner daselbst überging; 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, 1851—52 der preuß. ersten Kammer, 1858—61 des Abgeordnetenhauses, 1855—61 Vorsitzender des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, gest. 5. Febr. 1864 zu Berlin, bes. verdient um die Preßgesetzgebung.

Beit (Phil.), hervorragender Historienmaler, geb. 13. Febr. 1793 zu Berlin, zuletzt Director der Gemäldegalerie in Mainz, gest. 18. Dec. 1877.

Beitstanz (Chorea St. Viti), eine Krankheit, welche in convulsivischen Krämpfen der willkürlichen Muskeln besteht und sich bei völliger Ungeßörtheit der geistigen Functionen durch unwillkürliche Bewegung des Kopfes, Kopfes und Gesichtes kundgibt; kommt hauptsächlich im Kindesalter und während der Geschlechtsentwicklung vor und geht gewöhnlich in Genesung über.

Beit, alte Stadt in Eturien, nach 10jähriger Belagerung 386 v. Chr. von den Römern erobert.

Beit, türk. Name des Kilogramms.

Vel (lat.), oder: vel quasi, oder ungefähr so, oder so etwas Ähnliches.

Bela (Vincenzo), Bildhauer, geb. 1822 zu Vigonovo, lebt in Turin.

Belament (lat.), Hülle, Decke; Vorwand; das Honorar eines Künftlers; belieren, verführen, verkleinern.

Belasquez (spr. Belasques; Don Diego Rodriguez de Silva y), berühmter span. Maler, Hauptmeister der Schule von Sevilla, geb. 6. Juni 1599 zu Sevilla, gest. 7. Aug. 1660 zu Madrid.

Belan (spr. Beläh), Landf. im südl. Frankreich, an der oberen Loire, mit der Hauptstadt Ba-Buy.

Belbert, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mettmann, 7819 E.

Belburg, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Schwarzen Laber, 1089 E.

Belde, holländ. Künstlerfamilie. Adrian van der B., vielseitiger Maler, geb. 1639 zu Amsterd., gest. 1672 daselbst. — Jefasas van der B., Schlachtenmaler, geb. 1697 zu Leyden, gest. daselbst 1652, und sein Bruder, Jan van der B., Landschaftsmaler, geb. 1599 zu Leyden, waren beide auch Kupferstecher. — Wilh. van der B., der Ältere, Marinemaler, geb. 1610 zu Leyden, gest. 1693 zu London. Sein Sohn Wilh. van der B., der Jüngere, ebenfalls Marinemaler, geb. 1633 zu Amsterdam, gest. 6. April 1707 zu London.

Belde (Franz Karl van der), Romanschriftsteller, geb. 27. Sept. 1779 zu Breslau, gest. daselbst 6. April 1824 als Justizcommissar. „Sämmtliche Schriften“, 7. Aufl., 10 Bde., 1862.

Beldele (Heinr. von), f. unter Heinrich (Dichter).

Beliden, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken.

Bez. Herzbrud, an der Pegnitz und der Eisenbahn Nürnberg-Eger, 1202 E.

Belens, Pfarrdorf und Hauptort eines ehemal. Fürstenth. im oberhein. Kreis (fiel 1694 an Kurpfalz, 1801 an Frankreich, 1815 an Bayern und theilweise an Preußen), im preuß. Reg.-Bez. Trier, 750 E.

Beltes, Flecken und Badoort im kaiserl. Reg. Kadmannsdorf, am Belteser See, 2604 E.

Belveda, priesterliche Jungfrau der alten Bructerer, von weitreichender polit. Macht, genoss fast göttliche Verehrung wegen ihrer Gabe der Weissagung.

Belino, Fluß in Italien, mündet nach 70 Kilom. oberhalb Terni in Umbrien in den Tiberzusfluß Nera.

Belino, Monte, ein Gipfel der Apenninen in der ital. Prov. Aquila, 2348 Mt. hoch.

Belinapapier (spr. Beläng.), feines und glattes, pergamentartiges Papier.

Beliten, bei den alten Römern die gut Region gehörigen Leichtbewaffneten. Napoleon I. führte B. als eine Art Depot für die Ergänzung der Garde ein.

Bellach, Dorf im kaiserl. Reg. Bollermarkt, an dem über die Karawannen führenden 1205 Mt. hohen Seeb.-Paß, 3379 E. — B., Ober-B., Flecken im kaiserl. Reg. Spital, im Nöththal, 5761 E.

Belletit, **Belvitisch**, **Nordalbisches Gebirge**, im ungar.-triat. Küstengebiet, 110 Kilom. längs der Küste, im Sveto-Brdo (Heiliger Berg) 1781 Mt. hoch.

Belletit (neulat.), Gelüste, das schwache, kraft- und thatenlose Wollen ohne Ausführung.

Belletius Paternulus (Marcus), röm. Geschichtsschreiber, geb. 19 v. Chr.; seine „Historia Romana“ gab Palm (1876) heraus. — Nach dem Consul Cajus B. Titus das Vellejanum Senatusconsultum benannt, durch welches die Frauenbürgschaft verboten wurde.

Belletri (das alte Velitras), Stadt in der ital. Prov. Rom, an der Bahn Rom-Neapel und der Apischen Straße, Sitz eines Cardinalbischofs, 16,310 E.

Bellon (span., spr. Belohn), d. i. Kupfermünze, span. Münzwährung in Kupfer, im Gegensatz der Plata.

Bellore (spr. Belloht), Stadt im District Nord-Orlot der indobrit. Präsidentschaft Madras, 38,022 E.

Veloo (ital., Rus., spr. velösch), geschwind; velocissimo, sehr geschwind.

Velociped (vom lat. velox, schnell, und pes, Fuß; engl. Bicycle), ein zweirädriges Fahrgeräth, dessen Vorderrad der rittlings sitzende Fahrende durch Trittbewegung in Drehung setzt.

Velocität (lat.), Schnelligkeit, Geschwindigkeit.

Velours (frz., spr. Veluhr), Sammt, auch dicht gewebter, stark gerauhter und mäßig kurz geschorener Fries, dessen Haar möglichst aufrecht stehend erhalten wird.

Velvet, sammtartiges Zeug, f. Felle.

Velte (spr. Welt), franz. Maß, f. Setzer.

Velten, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Rhavelland, 2599 E.; große Thonwarenfabriken.

Velthem (Voh.) oder **Veltheim**, aus Halle, gründete um 1670 die erste größere deutsche Schauspieler-gesellschaft, meist aus Studenten bestehend.

Velthin, ital. la Val Tellina, Thallandsf.; mit den Bässen des Splügen und Stilfser Jochs, bildet die ital. Prov. Sondrio.

Veluthi, Berg von 2319 Mt. an der Grenze der griech. Buthotien und Phytotis.

Velum (lat.), der Schleier; V. palatinum, der Saumenvorhang ober das Saumensegel, f. Saumen.

Veluwe, Landstrich in der niederländ. Prov. Geldern, zwischen Zuidersee und Rhein.

Velvet, **Velvet** (engl.), f. Manchester (Zeug).

Vona (lat.), die Ader, Blutader; V. poetica, die dichterische Ader, Dichterkraft.

Venafro, Stadt in der ital. Prov. Campobasso, 4464 E., das Venatrum der Alten.

Venastin (spr. Venäsfang), ehemal. Grassf. im jetzigen franz. Dep. Vaucluse, 1273—1791 päpstlich, mit dem Hauptort Venasque, 1007 E.

Venai (lat.), künstlich, feil; Venastität, Vesteiligkeit.

Venango, County im nordwestl. Pennsylvanien, am Oil-Creek, reich an Petroleum.

Venäsection (lat.), der Aderlaß.

Venation (lat.), das Jagen, die Jagd; venatorisch, zur Jagd gehörig.

Vendée (spr. Wangdêh), franz. Dep., nach dem Fürsten B. genannt, das alte Unterpoitou, 6704 Q.-Kilom. mit 411,781 E. und der Hauptstadt Roche-sur-Yon. — Vendée-Kriege, die von den royalistisch gesinnten Vendéern gegen die Revolution geführten Bürgerkriege, deren Schauplatz 1789–95 fast die ganze Nordwestküste Frankreichs, bes. die Landstr. Poitou, Anjou und Bretagne waren. Auch 1812, 1815 und 1830 erhoben sich die Vendéer für die Bourbonen.

Vendémiaire (spr. Wangdemäir, d. i. Weinmonat), im Kalender der 1. franz. Republik die Zeit vom 22. Sept. bis 21. Oct. Merkwürdig der 13. V. des J. IV (4. Oct. 1795) durch den Ausstand der pariser Sectionen (Nationalgarde) gegen den Convent.

Vendetta (ital.), die Blutrache.

Vendidad, Theil der Zend-Avesta (s. d.).

Vendita (ital.), Verkaufsort, Marktplatz; Versammlungsort (Voge).

Vendition (lat.), der Verkauf.

Vendôme (spr. Wangdohm), Stadt im franz. Dep. V.-Cher, am Voir und an der Eisenbahn Paris-Tours, 9221 E.; Geseß zwischen Deutschen und Franzosen 31. Dec. 1870. — Die Gräfin V., von Franz I. zum Pairieherzogthum erhoben, wurde von Heinrich IV. seinem Sohn von der Gabrielle d'Estres, Cezar, Herzog von B., verliehen, der 22. Oct. 1665 starb. Dessen Sohn Louis, Herzog von B., geb. 1612, Cardinal 1667, gest. 6. Aug. 1669; dessen Sohn Louis Joseph, Herzog von B., geb. 1. Juli 1654, als Feldherr im span. Erbfolgekrieg ausgezeichnet, gest. 11. Juni 1712. Mit seinem Bruder Philipp de B., gest. 24. Jan. 1727, erlosch das Geschlecht.

Vendresse (spr. Wangdresh), Gleden im franz. Dep. Ardennen, 13 Kilom. südwestl. von Sedan, 1117 E., Hauptquartier des Königs Wilhelm 1. Sept. 1870.

Vendens (lat.), Schriftsteller und Publicist, geb. 24. Mai 1805 zu Köln, am Hambacher Fest theilhaftig, deshalb längere Zeit im Ausland, 1848–49 Mitglied des Frankfurter Parlaments (Reute); gest. 8. Febr. 1871 zu Oberweiler (Baden).

Venedig, ital. Venezia, Hauptstadt der ital. Prov. V. (2198 Q.-Kilom. mit 344,838 E.) und bis 1866 des öherr. Königr. V. (Venedien), auf 118 Inseln in den Lagunen des Golfs von V., der Nordspitze des Adriatischen Meeres, durch eine 3601 Mt. lange Eisenbahnbrücke mit dem ital. Eisenbahnnetz verbunden, starke Festung, Sitz eines Patriarchen, 125,276 E., mit prächtigen Kirchen (St.-Markuskirche), Palästen (Dogenpalast), 378 Brücken, vielen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen. — V. wurde 452 von künftigen Venetern gegründet und wuchs zu einer streng aristokratischen Republik heran, an deren Spitze seit 697 gewählte Dogen standen. Zur Zeit der Kreuzzüge stand die Macht, der Handel und Reichtum V.s auf der höchsten Stufe, aber seit der Entdeckung des Seewegs nach Indien sank es herab, bis Bonaparte 1797 das Gebiet der Republik an Oesterreich und die Eisalpinische Republik vertheilte. Die Stadt V. kam 1805 an Italien, 1815 an Oesterreich, im Wiener Frieden vom 3. Oct. 1866 mit ganz Venedien an Italien. Geschichte von Daru (7 Bde., 1819–21), Philipp (3 Bde., 1828).

Venediger, Großer, Berg, s. Großvenediger.

Venen (lat.), **Blut**, oder **Schlagadern**, diejenigen Blutgefäße, in denen das Blut aus allen Theilen des Körpers nach dem Herzen zurückfließt, unterscheiden sich von den Arterien (s. d.) durch dünnere Wände und Klappen in ihrem Innern, größere Zahl und Weite, sowie dadurch, daß ein großer Theil oberflächlich dicht unter der Haut liegt, durch welche sie als blaue Stränge durchschimmern. Krankhafte Erweiterung der V. führt zur Bildung der Krampfaderen (s. d.).

Venenstein, s. Juvet mit Blutstein.

Venerabel (lat.), ehrwürdig, verehrungswürdig; **Venerabile**, das Hochwürdigste, in der röm.-kath. Kirche

die in der Monstranz aufbewahrte und zur Verehrung vorgezeigte geweihte Hostie; **Veneration**, Verehrung, Ehrerbietung; **venerieren**, verehren, sehr hochachten.

Venerisch (lat.), mit der Lustseuche befallen; **venereische Krankheit**, Venere, s. Juvet wie Syphilis.

Venetier (Veneti), 3 Völker des Alterthums. 1) Die V. oder Veneter, an der Nordküste des Adriatischen Meeres, vor den Po- und Etschmündungen, mit der Stadt Patavium (Padua); 2) eine gallische Völkerschaft an der Küste des Atlantischen Meeres, nördl. von der Mündung des Riger (Soire); 3) die östl. Nachbarn der Germanen, die Wenden (Venedi, Venedä).

Venetianische Kreide, s. Speckstein.

Venezuela (Vereinigte Staaten von), Föderativrepublik in Südamerika, zwischen Brasilien, Columbia, dem Atlantischen Meer und Brit.-Gujana, 1,137,615 Q.-Kilom. mit 1,784,197 E., meist Mischlinge von Europäern, Indianern und Negern. Produce: Kaffee, Cacao, Baumwolle, Felle, Farbhölzer, auch Gold zur Ausfuhr. Die Industrie ist unentwickelt, bedeutender der Handel; 1876 Einfuhr 60, Ausfuhr 64, Mill. M. Eisenbahnen 113 Kilom. Nach der Verfassung vom 28. März 1864 ist V. eine Föderativrepublik; die Exe cutive hat der Präsident mit dem Ministerium, die Legislative ein jährlich zusammentretender Congress. Einnahmen (1877) 20,660,584, Ausgaben 19,147,408, Schuld 261,523,748 M.; Heer 12,000 Mann. Das Wappen zeigt oben eine Garbe und Waffentropfen, unten ein springendes Ross. V. besteht aus 20 Staaten und 4 Territorien; Hauptstadt ist Caracas. V. war bis 1831 ein Theil der Republik Columbia und hatte seit 1858 unter den Kämpfen der Föderalisten und Unitarier zu leiden, bis erstere 1863 siegten. Zeitiger Präsident ist Guzman Blanco, erwählt 12. Mai 1879.

Venia (lat.), die Nachsicht, Erlaubnis, Erlassung; **V. aetatis**, Alterserlaß, vorzeitige Mündigkeitserklärung; **V. conclonandi**, die Erlaubnis zu predigen; **V. docendi** oder **legendi**, die Erlaubnis zu lehren oder Vorlesungen an Universitäten zu halten.

Veni orator spiritus (lat.), Komm, o Heiliger Geist, ein so anfangender alter Kirchengesang. — **Veni, vidi, vici**, ich kam, sah und siegte, Ausspruch Cäsar's.

Venlo, **Venloo**, Stadt und Festung in der niederländ. Prov. Limburg, an der Maas und den Eisenbahnen Paris-Hamburg, Bliessingen-Düsseldorf und B.-Aachen, 8494 E. Der Accord von V. schloß die Belagerung der Stadt durch Karl V. 1543.

Venn, s. Göße Venna.

Venös (lat.), zu den Blutadern (Venen) gehörig; **Venösa**, Stadt in der ital. Prov. Potenza, 7222 E., das alte Venusium, Geburtsort des Horaz.

Vent, **Vend**, Pardon im tirol. Bez. Anst., an der Rosener Alpe des Oetzthals, 1867 Mt. hoch, 70 E.; von hier Paß über den Hochofener nach Meran.

Venta (spr. Wenta), in Spanien ein an der Heerstraße gelegenes Gast- oder Wirthshaus.

Ventarole (ital.), Wind-, Wetterfahne; auch Hölle, Trommel zu kühler Aufbewahrung von Speisen.

Venter (lat.), der Bauch, Unterleib.

Ventil (lat.), **Luft**- oder **Windklappe**, Vorrichtungen, welche flüssigen Substanzen oder Dämpfen durch eine Oeffnung den Durchgang nach einer gewissen Richtung leicht gestatten, den Rückgang aber verschließen. (S. Sicherheitsventil.)

Ventilation (lat.), Lufterneuerung, Reinigung der Luft durch Zu- und Abzug, geschieht durch verschiedene mechanische Vorrichtungen, Ventilatoren, s. darüber Gebläse. — Ventilatoren sind auch Apparate zum Reinigen des Getreides durch bewegte Luft. — **Ventiliren**, Lüften; auch hin und her überlegen, von allen Seiten betrachten, untersuchen; verhandeln.

Ventimiglia (spr. Ventimila), Stadt und Festung in der ital. Prov. Porto-Maurizio, an der Mündung der Roja in das Mittelmeer und an der Eisenbahn Genoa-Nizza, 7269 E.

Ventöse (spr. Wangtöhs, d. i. Windmonat), im Kalender der 1. franz. Republik der 6. Monat, vom 19. Febr. bis 20. März.

Ventriskeln (lat.), die Herzkammern; auch Hirnhäuten.

Ventriskelquitt (lat.), f. Saugreedner.

Venus, bei den Griechen Aphrodite, Göttin der Schönheit, Liebe und Ehe, nach der Mythe aus dem Schaum des Meeres entstanden (Anadyomené), nach anderer Angabe Tochter des Zeus und der Dione. Gemahlin des Vulkan, Mutter des Amor, von Bildhauern des Alterthums häufig dargestellt (Knidische, Mediceische V., v. von Meiss etc.). — Ueber den Planeten V. s. unter Planeten.

Venusberg, Name mehrerer Berge in Deutschland, bes. in Schwaben und Thüringen (Hörselberg), an die sich die Sagen vom Tanzhäuser und Frau Venus, vom treuen Eckart etc. knüpfen.

Venusfächer (Fächerkoralle, *Gorgonia flavellum*), eine oft $\frac{1}{2}$ Mt. hohe Hornkoralle, mit fächerartig verflachtem, ein plattes, netzartiges Gebilde darstellendem Achenstiel, welches als Fächer zur Abtupfung dient.

Venusfliegenfalle, Pflanze, f. Dionaea. — **Venushaar**, f. *Adiantum*. — **Venusfisch**, f. *Cypridium*.

Venusium, **Venusia**, f. Venus.

Vera, Stadt in der span. Prov. Almeria, unweit des Mittelmeers, 6017 E.; dabei Cuenca-de-V. (f. d.).

Vera (Augusto), ital. Philosoph, geb. 4. Mai 1813 zu Amelia (Umbrien), Prof. an der Universität zu Neapel, durch eine Reihe philos. Werke in franz., engl. und ital. Sprache bekannt.

Veracität (lat.), die Wahrhaftigkeit.

Veracruz (spr. Veratrux), einer der östl. Staaten von Mexico, 67,920 Q.Milom. mit 504,950 E. und der Hauptstadt V., am Golf von Mexico, 12,000 E.

Veranda (span.), ein auf Pfeilern oder Säulen ruhender laubenartiger Vorbau an einem Gebäude.

Vérard (spr. Verahr, Antoine), franz. Buchdrucker und Buchhändler, der 1480—1513 zu Paris druckte und viele Werke mit Holzschnitten lieferte.

Veratrin, eine in den Veratrum = (Nieswurz-) Arten vorkommende Pflanzenbase, bildet ein weißes krystallinisches Pulver von scharfem bitterem Geschmack und höchst giftigen Eigenschaften, welches schon in geringer Menge (als Staub oder Auflösung) in die Nase gebracht, heftiges Niesen erregt.

Veratrum, die Stammpflanze der weißen Nieswurz (*Radix Hellebori albi*) aus der Familie der Melanthaceen; V. album, Alpenpflanze Europas und Asiens mit officinellem Wurzelstock, der als wirksamen Bestandtheil das Veratrin (f. d.) enthält.

Veräußerung, das Aufgeben irgendeines Rechts; bes. das Uebertragen des Eigenthums. Das Veräußerungsrecht, ein Ausfluß des Eigenthums, steht jedem Eigenthümer zu, ist jedoch in ehelichen, testamentarischen etc. Sachen rechtlich beschränkt.

Verbal (lat.), mündlich, wörtlich, die Worte betreffend; verbaliter, buchstäblich, von Wort zu Wort. **Verbaljuris**, f. Juris.

Verbainote (fr. note verbale), im diplomatischen Verkehr Note einer Regierung an ihren Gesandten, welche nur zum Vorlesen bestimmt ist und nur den Charakter einer vertraulichen Mittheilung trägt.

Verband, f. Bandage; Zusammengehörigkeit bezüglich eines Truppenkörpers, z. B. Divisions-, Regiments-V.; beim Mauerwerk der geregelte Wechsel in den Fugen zur Verhütung von Abtrennungen.

Verbänderung (Fasciation), eine im Ueberschuß an Nährstoffen beruhende Mißbildung der Pflanzen, wobei der Stengel bandartig verbreitert ist.

Verbannung und **Landesverweisung**, nahe verwandte Strafen, bald auf gewisse Orte und Gegenden, bald auf gewisse Zeiträume beschränkt, kommt im modernen Straf- und Polizeirecht nur noch in der Form der Deportation (f. d.) und der Ausweisung (f. d.) vor. Ueber V. im Alterthum, f. Exil.

Verbas, Fluß, f. Verbas.

Verbasum (Wollkraut, Königskerze, Fackellkraut), Pflanzengattung der Scrophulariaceen, fleise, filzige Kräuter und Stauden mit dicht traubenförmig angeordneten meist gelben Blüten; Stierpflanzen.

Verböna (Eisenkraut), Pflanzengattung der den Labiatae zunächstgehenden Familie der Verbenaceen. V. officinalis, Unkraut, früher officinell, fand bei den Römern und Griechen als Heil- und Glühspizpflanze in Ansehen; verschiedene schon blühende südamerik. Arten beliebte Zierpflanzen.

Verberiren (lat.), prügeln; erschüttern; Verberation, Züchtigung; dann die Austererschütterung, Schwingung, welche den Schall verurteilt.

Verbi causa, abgekürzt v. o. (lat.), zum Beispiel. — V. divini minister, abgekürzt V. D. M., Diener des göttlichen Wortes, Prediger.

Verblutung, f. Blutung.

Verboechhoven (spr. Verbüt, Eugen Jos.), ausgezeichneter Thiermaler, geb. 8. Juni 1799 zu Barnevel in Westflandern, Schüler seines Vaters Eugen B. (geb. 1770, gest. 1832 zu Brüssel). — Sein Bruder Louis B., Marinemaler, geb. 1800.

Verbös (lat.), wortreich; Verbosität, Wortfülle, Redseligkeit; verbotens, wörtlich, bis aufs Wort.

Verbrauchsmagazin, ein gegen feindliches Feuer geschützter Raum in nächster Nähe oder auf Festungs- werken oder in Belagerungsbatterien aufgestellten Geschütze zur Aufnahme des täglichen Munitionsvorraths.

Verbrauchsfeuern, **Aufwandfeuern**, Abgaben, die vom Verbrauch (der Consumtion) gewisser Waaren erhoben werden.

Verbrechen, die Uebertretung des Strafgesetzes von Seiten eines der Selbstbestimmung fähigen Menschen. Je nach dem Thatbestand (f. d.) theilt man die V. in einfache, qualifizierte und privilegierte V.; das fortgesetzte V. beruht auf Wiederholung verbrecherischer Handlungen unter gleichen Verhältnissen und mit gleichem Vorsatz. (S. auch Dolus und Culpa.)

Verbrechercolonien, f. Strafcolonien.

Verbrennung, in der Chemie die unter Entwicklung von Licht und Wärme stattfindende Verbindung eines Körpers mit Sauerstoff oder andern demselben in chem. Beziehung ähnlichen Stoffen. Die zur Hervorbringung der V. wesentlichen Körper werden Combustoren oder Zünder, die verbrennenden Körper combustiblen Körper oder Brennstoffe genannt. — In der Heilkunde heißt V. die krankhafte Veränderung eines Körpertheils durch Einwirkung hoher Hitzegrade. Ueber Verablung f. Brandwunden.

Verbrennung der Todten, f. Leichenverbrennung. **Verbum**, Weisheit Verba (lat.), Wort; in der Grammatik das ein Thun oder Seien angezeigende Zeit- oder Ausfageswort (f. Conjugation). Das V. ist entweder ziellos, ohne Object (V. intransitivum oder Neutrum), oder zielend, mit Object (V. transitivum); letzteres steht entweder in der 1. Person (V. activum) oder in der 2. Person (V. passivum), oder es ist zurückzielend (V. reflexivum) oder wechselseitig wirkend (V. reciprocum). Man unterscheidet beim V. die Modus (Indicativ, Conjunctiv, Infinitiv, Imperativ), die Tempora (f. Tempus), das Verhältniß der Person (ich, du, er etc.) und der Zahl (Singular und Plural); bei unbestimmter Person tritt das unpersönliche Zeitwort (V. impersonale) ein; zur Abwandlung gewisser Zeiten dient das Hülfszeitwort (V. auxiliare); anomale Verba sind unregelmäßig in Conjugation; defective Verba enthalten gewisse Formen.

Verelli (spr. Vereschell), Stadt in der ital. Prov. Novara, an der Sesia und den Bahnen Turin-Mailand und Casale-Arona, 26,714 E., prächtige Kathedrale.

Verellone (spr. Vereschellone, Carlo), röm. Theolog, geb. 14. Jan. 1814 zu Sordovolo, gest. 19. Jan. 1889 als Vorsteher des Barnabitencollegiums zu Rom, bes. um die bibl. Textkritik durch die Ausgabe des N. T. nach dem Codex Vaticanus (1869) verdient.

Vereringdörig, ein lätzer Gallier aus der Averbierge zu S. Cäfar's Zeit, der diesem lange Zeit mit Erfolg Trotz bot (bes. in der heldenmüthigen Vertheidigung der Städte Bergovia und Alesia), endlich aber besiegt und 46 v. Chr. zu Rom hingerichtet wurde.

Veracht, die auf Gründen, Angelegenheiten (Indicien) beruhende Wahrscheinlichkeit, daß jemand ein Verbre-

gen begangen habe (entfernter und naher V.). Verdachtsgründe sind theils vorausgehende, theils begleitende, theils nachfolgende Handlungen des Verdächtigen.

Verdampfung, die Umwandlung des flüssigen Zustandes der Körper in den gasförmigen; wenn sie bei niedriger Temperatur erfolgt, heißt sie Verdunstung. (S. Siedepunkt und Wärme.)

Verdauung (lat. Digestio), die Verflüssigung und chem. Umwandlung der Nahrungsmittel, wodurch der Ersatz der verbrauchten Stoffe, bes. des Blutes, die Erhaltung und das Wachsthum des Körpers bewirkt wird, beginnt mit der Vor-V., welche in der Aufnahme der Nahrung, ihrer mechanischen Zerkleinerung vermittels der Zähne, der Einwirkung des Speichels (s. d.) und dem Act des Verschluckens besteht. Durch die Magen-V. oder Speisebreibereitung (Chymification), welche etwa 2—8 Stunden dauert, wird der größte Theil der Speisen gelöst und ein Theil der flüssigen in die Blutgefäße der Magenwände aufgenommen und ins Blut hinübergeschafft, der übrige feste Theil zu Speisefrei, Chymus, verwandelt, der durch die wurmförmige Bewegung des Magens in den Zwölffingerdarm hinübergepreßt wird. Darauf beginnt die Dünndarm-V., im sogen. Dünndarm (s. Darm), indem der Rest der noch ungelösten eiweißartigen Nahrungsmittel durch den Darmsaft verflüssigt, die im Speisefrei noch vorhandene Stärke durch den Bauchspeichel und den Darmsaft in Zucker verwandelt wird und die fetten Substanzen durch die Galle und den Darmsaft in feine Theile zertheilt werden. Zuletzt beginnt die Grimmdarm- oder Nach-V., bei welcher der fast nur aus unlöslichen Bestandtheilen bestehende Rest des Speisefreies allmählich die Gestalt des Kothes annimmt. (S. Ernährung, Nahrungsmittel, Stoffwechsel.)

Verde antico, ital. Namensform für Serpentin.

Verdeck, auf Schiffen, s. Deck.

Verdeckte Batterien, durch Truppenaufstellungen maskirte Batterien, die in geeigneten Momenten unerwartet wirksam werden sollen.

Verden, Hauptstadt des Kreises V. (677 Q. Kilom. mit 42,508 E.) in der preuß. Landdrostei Stade, an der Aller und der Eisenbahn Hannover-Bremen, Sitz eines Landgerichts, 7669 E. Karl d. Gr. gründete 786 das Bisthum V., welches 1648 als Herzogth. V. (1340 Q. Kilom.) an Schweden, 1719 an Hannover kam.

Verdi (Giuseppe), berühmter Operncomponist, geb. 9. Oct. 1817 zu Busseto, ließ sich 1839 in Mailand, dann in Genua nieder; am bekanntesten von seinen zahlreichen Opern ist der „Trovatore“ (1852).

Verdichtung, die durch mechan. Kräfte oder durch Erhaltung erzeugte Volumverringerung eines Körpers (s. Compressibilität und Condensation). Auch bei chem. Verbindung mancher Substanzen tritt eine V. ein.

Verdict (vom lat. Veredictum, d. i. Wahrspruch), der Ausspruch der Geschworenen beim Schwurgericht.

Verdienstorden, Ehrenzeichen für Civilverdienste. Viele Orden werden auch abwechselnd für Civil- und Militärdienst ertheilt. Keine Civil-Verdienstorden sind: 1) Der Civil-V. der bair. Krone, gestiftet 19. Mai 1808 von König Max Joseph von Baiern; 2) Civil-V. vom niederländ. Könige, gestiftet 29. Sept. 1815 von König Wilhelm I. der Niederlande; 3) Königl. Sächs. Civil-V., gestiftet 7. Juni 1815 von König Friedrich August I.; 4) Civil-V. von Savoyen, gestiftet 29. Oct. 1831 von König Karl Albert von Savoyen.

Verdun (spr. Werdöng), Stadt, starke Festung und Bischofsitz im franz. Dep. Maas, an der Maas und den Eisenbahnen Paris-Metz und Sedan-Toul, 15,781 E. Im Vertrag von V. 11. Aug. 843 Theilung des Fränk. Reichs. V. war im Mittelalter deutsche Reichsstadt, wurde 1552 von Frankreich in Besitz genommen, 1648 nebst Gieselt (Verdunais) förmlich abgetreten; im deutsch-franz. Kriege capitulirte V. 8. Nov. 1870. — V. sur-Donis, Stadt im franz. Dep. Saône-et-Loire, an der Mündung des Doubs in die Saône und der Eisenbahn Besançon-Chalon, 1957 E.

Verdunstung, s. unter Verdampfung.

Veredelung der Thiere, s. Zucht und Kreuzung.

— Veredelung der Obstbäume, geschieht auf verschiedene Weise, s. Abzactiren, Ocultiren, Pfropfen.

Vereinigte Staaten von Amerika, engl. United States of America, die größte Republik der Erde, über die ganze Breite Nordamerikas zwischen Britisch-Amerika und Mexico gelegen, 9,354,073 Q. Kilom. mit 38,925,598 E., meist angl.-sächs. Abstammung, dazu 4,880,009 Neger, 63,254 Chinesen und nur noch 300,000 Indianer. Das Land wird vom Appalachen-Gebirge und den Rocky-Mountains durchzogen, ist gut bewässert (Mississippi), reich an nughabenden Mineralien, bes. Steinkohlen, im W. auch Gold, meist sehr fruchtbar, liefert Getreide, Tabak, im E. auch Reis und Baumwolle; auch die Viehzucht ist sehr entwickelt. Die Industrie ist in raschem Aufschwung begriffen und namentlich in den Nordstaaten bedeutend; der Handel steht nur dem Englands nach. Handelsflotte 1878: 25,264 Schiffe von 4,212,764 Tonnen. Eisenbahnen 131,797, Telegraphen 152,425 Kilom. Werth der Einfuhr 466,873,000, der Ausfuhr 722,812,000 Dollars. Eine Staatsreligion gibt es nicht; alle Religionen und Sekten sind geduldet; für den Unterricht geschieht viel; an der Spitze der Bildungsanstalten stehen 343 Colleges oder Universitäten.

Nach der Constitution vom 17. Sept. 1787, die 4. März 1789 in Kraft trat und später manche Veränderungen erfuhr, bilden die V. St. eine Föderativrepublik. Ein auf 4 Jahre gewählter Präsident hat die vollziehende, ein Congress, aus dem Senat und dem Repräsentantenhaus bestehend, die gesetzgebende Gewalt. Der Senat besteht aus 2 Mitgliedern für jeden Staat, die Repräsentanten, jetzt 293, werden von den einzelnen Staaten nach Verhältniß ihrer Einwohnerzahl gewählt. Die höchste richterliche Gewalt übt der Oberste Gerichtshof zu Washington aus. Jeder Einzelstaat hat einen Gouverneur, einen Senat und ein Repräsentantenhaus. Einnahmen 1878: 264., Ausgaben 240., Schuld 2060 Mill. Dollars. Die reguläre Armee zählt 25,000 Mann; zur Miliz ist jeder waffenfähige Bürger vom 18. bis zum 45. J. verpflichtet. Die Flotte zählt 113 Fahrzeuge mit 1108 Kanonen. Das Wappen ist ein silberner Schild mit 6 rothen senkrechten Pfählen und einem blauen Schildeshaupt, in welchem soviel silberne Sterne stehen, als der Bund Staaten zählt. Die Flagge besteht aus 7 rothen und 6 weißen horizontalen Streifen; in der oberen Ecke find in einem blauen Bieck silberne Sterne in der Anzahl der Bundesstaaten. Die nordamerik. Union besteht (Anfang 1880) aus 38 Staaten: Maine, Neuhamphshire, Vermont, Massachusetts, Rhode-Island, Connecticut, Newport, Pennsylvania, Newjersey, Maryland, Westvirginien, Delaware, Virginia, Georgia, Nord- und Südcarolina, Florida, Kentucky, Tennessee, Alabama, Mississippi, Texas, Louisiana, Arkansas, Ohio, Illinois, Missouri, Indiana, Iowa, Michigan, Wisconsin, Minnesota, Kansas, Nebraska, Colorado, Californien, Oregon und Nevada, und außerdem aus 9 Territorien (s. Territorium): Neumexico, Arizona, Utah, Washington, Idaho, Montana, Dakota, Wyoming und Alaska, wozu noch das Indianergebiet (s. d.) und der District Columbia mit der Bundeshauptstadt Washington kommen. Berke von Andree, Kapp, Regel und Geste-Wartegg.

Die V. St. von Amerika, von den Engländern 1496 entdeckt, jedoch erst seit 1606 von ihnen dauernd besetzt, wurde in Neuengland und in Virginien getheilt. Außerdem gründeten die Puritaner 1620 New-Plmouth, die Katholiken 1625—33 Maryland, die Quäker (William Penn) 1681 Pennsylvania. Die neuen Ansiedler erkannten Englands Oberhoheit, sowie den über sie gesetzten Statthalter an, waren aber engl. Gesetzen und Abgaben nicht unterworfen. Im 18. Jahrh. waren die engl. Colonien auf 13 angewachsen, die sich durch den Span. Erbfolgekrieg um 2 vermehrten. Um seinen durch den Krieg erschöpften Finanzen aufzuhelfen, legte England 1764 den Colonien Eingangsölle und die sogen. Stempellare auf, zog diese aber infolge des Widerstandes wieder zurück und ließ nur die Theesteuer bestehen. Als die Colonien auch diese Steuer verweigerten und

England Gewalt anwandte, traten 12 Provinzen 5. Sept. 1774 in Philadelphia zu einem Congreß zusammen und hoben allen Handelsverkehr mit dem Mutterlande auf. Infolge dessen brach mit dem Gesetse von Bunkershill 16. Juni 1775 der amerik. Freiheitskrieg aus. Nach abwechselndem Kriegsglück erklärten sich 13 vereinigte Staaten 4. Juli 1776 für unabhängig und gewannen durch Franklin den Beistand Frankreichs und Spaniens. Mit Hilfe der Franzosen zwang Washington 1781 das engl. Heer bei Yorktown zur Ergebung, worauf 1783 England im Frieden zu Versailles die Unabhängigkeit der 13 Freistaaten anerkannte. Dieser Bund gab sich 1787 eine eigene Verfassung und wählte Washington zum 1. Präsidenten (1789–1797). Sein Nachfolger war John Adams. Der 3. Präsident, Jefferson, erwarb 1803 Louisiana von Frankreich und verband sich mit demselben, was zu einem Krieg mit England führte, dem 24. Dec. 1814 der Friede zu Gent folgte, in dem sich die Union zur Abschaffung des Negerhandels verpflichtete. Der Präsident Monroe (1817) erwarb von Spanien die beiden Florida und stellte das Princip auf, daß keine europ. Macht in Nordamerika neue Colonien anlegen, noch alte erweitern dürfe. Infolge der Indianerbill (1830) wurden alle wilden Stämme der Union in den W. vom Mississippi übergesiedelt, was seit 1832 schwere Kämpfe mit den Indianern zur Folge hatte. Mit Präsident Tyler (1841) begann die neueste Epoche der V. St., durch ungeheuren Länderewerb, kluge Weltpläne, fleißigsten Unternehmungsgeist und wilden Parteiwitz charakterisirt. Die Union erwarb 1845 Texas; die Oregonfrage wurde unter Präsident Polk entschieden und ein Krieg mit Mexico 2. Febr. 1848 durch den Frieden von Guadalupe-Idalgo beendet, was der Union Obercalifornien und Neumexico einbrachte. Die notwendige Folge davon war aber die Ausstragung der Sklavenfrage. Die Spannung zwischen den Nord- und Südstaaten führte darüber, endlich zum Bürgerkrieg. Dem Uebergewicht der Nordstaaten unter Präsident Lincoln gegenüber constituirten sich (18. Febr. 1861) die Südstaaten als „Conföderirte Staaten von Nordamerika“ und wählten Jefferson Davis zum Präsidenten. Dies und die Wegnahme des der Union gehörigen Fort Sumter (14. April) führte den Krieg herbei, der von den Nordstaaten (Unionisten) gegen die Südstaaten (Secessionisten) mit abwechselndem Glück geführt wurde, bis der nordstaatliche General Grant 9. April 1864 den südstaatlichen General Lee nach fünfjähriger Schlacht vollständig besiegte, worauf die Capitulation der einzelnen Heere das blutige Drama schloß. Nach Ermordung Lincoln's (14. April 1865) wurde Johnson Präsident und nach diesem 1869 Grant, unter dem die Neger den vollen Genuß der bürgerlichen und polit. Rechte erlangten. 1867 erwarben die V. St. Alaska von Rußland, 1869 wurde die Pacific-Eisenbahn eröffnet, Handelsverträge mit allen Nationen traten ins Leben, die Alabama-Frage wurde 1872 zu Gunsten der V. St. geschlichtet, ebenso die San-Juan-Frage. Seit 4. März 1877 ist Hayes Präsident. Die Finanzen hoben sich zu ungeahnter Blüte, doch leiden die V. St. ebenso wie Europa heute noch unter schwerer Geschäftsflodung. Geschichte von Bancroft, Draper, Blauenburg, Polk.

Bereinswesen, der Inbegriff aller auf freier Wahl und Entschliebung der Einzelnen beruhender Vereinigungen, deren Zweck das Interesse der Gesamtheit oder kleiner Kreise ohne Rücksicht auf materiellen Gewinn ist (Politische, Kunst- und Gewerbevereine, Bildungs- und Erziehungsvereine, Vereine zum Wohle der arbeitenden Klassen, Turn-, Schützen-, Gesangs- und Musikvereine, gesellige Vereine u.). Das V. stützt sich auf das durch Particulargesetze geregelte Vereinsrecht.

Vereinblüthe oder **Kordblüthe**, s. Compositen.

Verfahren, eine zusammengehörende Reihe von Handlungen des Richters und der Parteien zum Zweck einer richterlichen Entscheidung; auch soviel wie Proceß, s. B. Straf-V. statt Criminalproceß.

Verfälschung der Nahrungs- und Genussmittel, indem dieselben mittels Entnehmens oder Zusetzens von Stoffen verschlechtert oder den besitzenden Gan-

dels- und Geschäftsgebräuchen zuwider mit dem Schein einer besseren Beschaffenheit versehen werden, kommt am häufigsten bei Mehl, Zucker, Fleisch, Milch, Butter, Bier, Wein, Chocolate, Kaffee und Thee vor und wird durch Reichsgesetz vom 14. Mai 1879 mit Gefängniß bis zu 6 Monaten, wenn dieselbe den Tod zur Folge hat, mit Zuchthaus bis zu 5 J. bestraft. Klende, „Illustrirtes Lexikon der V.“ (2. Aufl. 1879).

Verfassungsrath, s. Devolution.

Verfassung, im allgemeinen das bestimmte Grundverhältniß, nach dem sich die souveräne Gewalt im Staat gestaltet; speciell soviel wie Constitution, daher Verfassungsstaaten, -gesetze, -urkunden; oetochirte V., einseitig verliehene, pactirte V., vereinbarte V.

Bergara, span. Stadt, s. Bergara.

Bergatterung, ein militär. Trommelsignal, ähnlich wie Alarm, das Versammeln der Truppen fordernd.

Bergehen, vielfach gleichbedeutend mit Verbrechen; im engeren Sinn die Rechtswidrigkeiten, welche die mittlere Stufe der Strafbarkeit einnehmen (S. 1 fg. des Reichsstrafgesetzbuchs), von den Schöffengerichten und Strafkammern der Landgerichte abgeurtheilt.

Bergeilen der Pflanzen, s. Gistlören.

Bergeltung, im Sinne der Moral die verhältnißmäßige Befragung des Bösen und Belohnung des Guten, somit gleichbedeutend mit Gerechtigkeit. — Im älteren Strafrecht erscheint die V. als Talion, bildet aber in ihrer neuern Auffassung eine der wichtigsten Grundlagen des Strafrechts (s. Strafrechtstheorien).

Bergennes (spr. Berghen, Charles Gravier, Graf), franz. Staatsmann, geb. 28. Dec. 1717 zu Dijon, 1774 — 83 Minister des Auswärtigen, gest. 13. Febr. 1787.

Bergerius (Pietro Paolo), geb. 1498 zu Capo d'Ischia, unter Clemens VII. und Paul III. päpsth. Nuntius in Deutschland, 1536 Bischof von Capo d'Ischia, trat 1548 zum Protestantismus über, gest. 4. Oct. 1565 zu Tübingen, schrieb unter anderm gegen das Papstthum.

Bergiftung, juristisch die Beibringung eines Gistes, medicinisch die durch solche Einverleibung hervorbrachte krankhafte Störung. Die Vergiftungserscheinungen sind theils örtliche (hem. Verletzung und Entzündung), theils allgemeine (Blutentartung und Störung der Nerventhätigkeit). (S. Gift.) Die Heilung muß durch Brech- und Abführmittel, durch Gegengifte, durch künstliche Athmung und Reizmittel erzielt werden. Die absichtliche V. wird von den Strafsesegebungen bes. hervorgehoben und als Giftmord bestraft.

Bergilius (Polydorus), Theolog, aus Urbino in Italien, unter Heinrich VIII. Archidiacon zu Wells in England, gest. 1555 zu Urbino, bekannt durch seine Geschichte der Erfindungen. — V., lat. Dichter, s. Virgilius.

Bergiren (lat.), sich wohin neigen, wenden.

Bergirgmeinnicht (Mäuselohr, Myosotis), Pflanzengattung der Boragineen; häufig auf feuchten Wiesen und an Gräben das himmelblau blühende Sumpf-V. (M. palustris), als Sinnbild der Liebe und Freundschaft zu Kränzen verwendet; Bierpflanzen.

Berglasung, die durch Schmelzen bewirkte Umwandlung eines festen Körpers in eine glasartige Masse.

Bergleich (Transactio), Uebereinkunft, Ausgleichung; Vertrag zwischen Parteien durch beiderseitiges Nachgeben zur Aufhebung oder Vorbeugung eines Rechtsstreits.

Bergniaud (spr. Bernjoh, Pierre Victorinien), Charakter der 1. franz. Revolution, geb. 31. Mai 1753 zu Limoges, Advocat, glänzender Redner der Girondisten; nach deren Sturz 31. Oct. 1793 guillotiniert.

Bergoldung, das Ueberziehen ganzer Flächen oder der Vergierungen hölzerner, metallener oder anderer Gegenstände mit Gold. Die Methoden hierzu sind: Feuer-V., durch Auftragen von Goldamalga und Erhitzen; Kalt-V., durch Einreiben von fein vertheiltem Gold oder Niederschlägen des Goldes aus seinen Lösungen auf den zu vergoldenden Gegenstand; V. durch Blattgold; Galvanische V., wobei als Vergoldungsfähigkeit eine Lösung von Goldchlorid in Cyankaliumlösung benutzt wird. Zur V. von Glas verwendet man eine mit Natronlauge versetzte Auflösung von Goldchlorid-Eisenchloratrum.

Vergrößerung, optische, s. unter Fernrohr und Mikroskop.

Verhaftung, die Festnahme und Gefangenhaltung einer Person als Sicherungsmittel zur Erreichung der Zwecke der Untersuchung. (S. Untersuchungshaft.)

Verhältniß, die Beziehung des Einen auf ein Anderes. B.-Bestimmung, die Bestimmung eines Begriffs in Beziehung auf ein Anderes. B.-Begriffe oder relative Begriffe, s. unter Relativ. — B. in der Mathematik, die quantitative Beziehung gleichartiger Größen (geometrisches und arithmetisches B.).

Verhältnißwort, s. Präposition.

Verhandlung, die Auseinandersetzung der Sachlage behufs einer Einigung über verschiedene Ansichten und Interessen (rechtliche, politische, diplomatische B.); im bürgerlichen Proceß gilt die Verhandlungsmaxime, daß die Parteien selbst sich über die Thatsache gegenseitig erklären; ihr gegenüber steht in Preußen die Untersuchungs- oder Instruktionsmaxime.

Verhärzung, in der Medicin jede Festigkeitszunahme eines Gewebes des menschlichen Körpers, mit oder ohne Form- und Größenveränderung des erkrankten Organs, beruht auf Entzündung, Einlagerung von geronnenem Blut, von Krebs- und Tuberkelmasse u. c. Je nach der Ursache ist auch die Behandlung verschieden.

Verhan, ein aus gefällten Bäumen, Strauchwerk u. c. hergestelltes fortifikatorisches Hindernismittel.

Verhör, das Vorlegen der Fragen durch den Richter an Personen, die in Verdacht stehen, Unlauter begangen oder daran theilgenommen zu haben.

Verhuel (spr. Wärruell, Carel Genrit, Graf), erst holländ., später franz. Admiral und Diplomat, geb. 11. Febr. 1764 zu Doetichem (Geldern), unter Ludwig Bonaparte holländ. Marineminister und Reichsmarschall, unter Ludwig XVIII. Generalinspector der Nordküsten und Pair; gest. 25. Oct. 1845.

Verhulst (Joh. Jos. Herman), Componist, geb. im Haag 19. März 1816, 1837—72 in Leipzig, seitdem Hofmusikdirector im Haag und in Amsterdam.

Verificator (lat.), beglaubigen, beurkunden, die Richtigkeit darthun; verificirten, athen (Gewichte, Maße); Verificator, Beglaubigung, Beurkundung, Erweis; Verificator, der Beurkunder; Aichungsbeamter.

Veritas, Verität (lat.), die Wahrheit; Richtigkeit, Begründung. V. odium parit, Wahrheit macht Feinde; veritatem sequi et tueri iustitiam, die Wahrheit suchen und die Gerechtigkeit vor Augen haben.

Verjährung, jede nach Ablauf einer bestimmten Zeit infolge gesetzlicher Bestimmung in rechtlichen Verhältnissen (Verhältnissen) eintretende Veränderung wegen Ausübung oder Nichtausübung gewisser Rechte (s. Ersetzung). — Die Straf-V. tritt (nach §§. 66—72 des Reichsstrafgesetzbuchs) ein sowohl hinsichtlich der Strafverfolgung (20 J. bis 3 Monat), als auch hinsichtlich der Strafvollstreckung (30 J. bis 2 J.).

Verjüngter Maßstab, eine Zeichnung des landesüblichen Längenmaßes in verkleinertem Verhältniß zur Eintragung der im Felde gemessenen Größen in eine Karte. (S. Maßstab.)

Verkalung, s. Calcination und Verknöcherung.

Verkieselung (Silicification), Versteinungsproceß, wenn organische Körper durch Kieselsäureanhydrit (Kornstein u. c.) erhalten (conservert) werden.

Verklarung, s. Secretest.

Verklärung Christi (Transfiguratio), die Umstrahlung Christi von der himmlischen Herrlichkeit auf dem Berge Tabor in Gegenwart des Petrus, Jakobus und Johannes, in der lat. Kirche, die auch eine Verklärung der Maria annimmt, 6. Aug. gefeiert.

Verknöcherung, Ossification, physiol. Vorgang, welcher das Wachsthum der Knochen vermittelt, besteht in der Bildung von Knorpelgewebe, welches allmählich wirklichem Knochengewebe Platz macht; derselbe Proceß tritt bei der Heilung von Knochenbrüchen sowie als krankhafter Zustand in gewissen Geschwülsten auf. Wird hierbei nicht Knochengewebe gebildet, sondern nur Knochenerde abgelagert, so nennt man den Zustand Verkalkung; man findet die letztere am häufig-

sten im Alter in den Kehlkopf- und Rippenknorpeln, in den Herzklappen und Gefäßwänden.

Verkohlung, bei Steinkohlen Verkohlung, der chem. Proceß, durch welchen kohlenstoffreiche Körper (Holz, Torf, Kohlen, tierische Substanzen) durch Erhitzen verasert werden, daß nur möglichst reine Kohle zurückbleibt, geschieht zur Verhütung der vollständigen Verbrennung unter möglichstem Abschluß der Luft. (S. Coßs und Holzcoßs.)

Verköpplung, s. s. u. Arrondierung.

Verköpplung, ein horizontales um oder über einem senkrechten Bauglied in Ecken herumgeführtes Gefäß.

Verkrümmungen, s. unter Orthopädie.

Verkupfern, das Ueberziehen metallischer Gegenstände mit Kupfer oder Messing, um dieselben vor Oxidation zu schützen oder ihnen das Ansehen von Kupfer oder Bronze zu geben, geschieht auf trockenem Wege durch Erhitzen der blanken Fläche und Eintauchen in schmelzendes Kupfer, oder auf nassem Weg durch Eintauchen in eine Kupferauflösung (Kupfervitriol). Auf galvanischem Wege verkupfert man Eisen und Zink mit Lösungen von Kupfer in Cyanalium.

Verkürzung, in den zeichnerischen Künsten die Darstellung des Körpers in perspectivischer Ansicht von einem bestimmten Standpunkte aus. (S. Perspective.)

Verlagskatalog, Verzeichniß der von einem Verlagshändler veröfentlichten Werke; bereits bei den ersten Buchdruckern bekannt, seit dem 16. Jahrh. allgemein verbreitet.

Verlagsrecht, die ausschließliche Berechtigung, ein Erzeugniß der Wissenschaft oder Kunst zum Verkauf zu vervielfältigen und die Exemplare in den Handel zu bringen, beruht auf dem Verlagsvertrag zwischen Autor und Verleger. Durch literarische Verträge zwischen den Culturstaaten ist in neuerer Zeit auch der internationale Schutz des Verlagsrechts wirksam, sowohl gegen Nachdruck als auch zur Wahrung des Uebersetzungsrechts. (S. Nachdruck und Geistiges Eigenthum.)

Verlassung (jurist.), s. unter Desertion.

Verlat (Charles), Maler, geb. 1828 zu Antwerpen, seit 1869 Director der Kunstschule zu Weimar.

Verleihen (beleihen, belehnen), das Uebertragen eines Bergwerkeigenthums an darum Nachsuchende (Nutzer), durch die Landes-Bergbehörde mittels der Verleihungsurkunde (Concession). Verliehenes Feld, der ganze räumliche Inhalt des Grubeneigenthums.

Verleumdung, die Andichtung von Thatsachen, die, wenn sie wahr wären, den Geschmäkten der öffentlichen Verachtung preisgeben oder einer strafbaren Handlung beschuldigen würden (§§. 164, 165, 187 des Reichsstrafgesetzbuchs).

Verlita, Verlicca, Felsenfestung im dalmat. Bez. Sinj, nahe der bosnischen Grenze, 400 E.

Verlöbniß, s. Sponsalien.

Verlorener Posten, im militär. Sicherheitsdienst ein auf sich allein angewiesener Posten; verlorener Haufen, im Mittelalter die den Angriff beginnenden leichten Truppen der Schlachordnung.

Vermäßigniß, s. Legat.

Bermandois (spr. Bermangddah), ehemal. franz. Grafsch., später Herzogthum in der Picardie, mit der Hauptstadt St.-Quentin. (dieses Silber.)

Bermell (fr., spr. Bermälli), im Feuer vergold. **Bermajo, Bermejo**, rechter Nebenfluß des Paraguay in Südamerika, mündet nach 1350 Kilom. oberhalb Corrientes.

Bermessen, s. Messkunst.

Bermechen (Joh. van), auch Hans mit dem Barte genannt, Historienmaler, geb. 1500 zu Beverwijl bei Harlem, gest. 1559 zu Brüssel.

Bermiculär (lat.), wurmförmig.

Bermigli (spr. Bermigli, Pietro), gewöhnlich Petrus Martyr, geb. 8. Sept. 1500 zu Florenz, trat 1542 zur reform. Kirche über, gest. als Prof. der bibl. Exegese zu Zürich 12. Nov. 1562. Seine „Loci communes“ (1575) iherzeit sehr verbreitet.

Vermination (lat.), Wurmkrantheit; verminös, an Würmern leidend.

Bermischungsrechnung, s. **Mixtionsrechnung**.

Bermöden, **Bermöderung**, f. unter **Bermögen**, in der Nationalökonomie die Masse der wirtschaftlichen Güter, die der einzelne (Privat-B.) oder die Regierung (Staats-B.) oder die Nation (National-B.) besitzt. — **Bermögenssteuer**, entweder eine besondere Art der Einkommensteuer oder eine wirkliche das Kapitalvermögen treffende Abgabe.

Bermont (spr. Bermöndant), einer der Neuenland-Staaten der nordamerik. Union, 26,447 QM. mit 330,551 E. und der Hauptstadt Montpellier, 1791 in die Union aufgenommen, sendet 2 Senatoren und 3 Repräsentanten in den Congress; der eigene Congress hat 30 Senatoren und 236 Repräsentanten.

Bernageln, ein Geschwür durch Einschlagen eines besonders geformten Nagels in das Bündel momentan unbrauchbar machen; beim Fußbeschlag das Einschlagen eines Nagels so, daß er aus der Hornwand in den Fleischteil zwischen Horn und Hufbein (das sog. Leben) tritt und Lahmheit veranlaßt.

Bernal (lat.), frühlingemäßig, den Frühling betreffend, zu ihm gehörig.

Berne (spr. Bern, Jüles), franz. Romanschriftsteller und Bühnendichter, geb. 8. Febr. 1828 zu Nantes, der Schöpfer des wissenschaftlich-bildungstheoretischen Romans, veröffentlicht eine Reihe von Schriften, die in Form phantastischer Erzählungen die Tendenz haben, geogr. und naturwissenschaftliche Kenntnisse zu verbreiten.

Bernet (spr. Bernäh), Malerfamilie, Claude Jos. B., Landschafts- und Marinemaler, geb. 14. Aug. 1714 zu Avignon, gest. 3. Dec. 1789 zu Paris. Sein Sohn Ant. Charles Horace B., genannt Garte B., vielseitiger Maler, geb. 14. Aug. 1788 zu Bordeaux, gest. 28. Nov. 1836 zu Paris. Dessen Sohn, Horace B., berühmter Schlachtenmaler, geb. zu Paris 30. Juni 1789, gest. dastelbst 17. Jan. 1863.

Berneuil (spr. Bernöhl), franz. Stadt, Dep. Eure, am Acre und an der Bahn Paris-Granville, 3755 E. **Berneville** (spr. Bernvill), Dorf im Landkreis Metz des deutschen Reg.-Bez. Lothringen, 620 E., 1870 Standpunkt des franz. Centrums in der Schlacht von Gravelotte.

Bernickeln, Metallfabrikate mit Nickel überziehen, um diesen ein hahlariges Aussehen zu geben und sie gegen Oxidation zu schützen, geschieht durch Kochen der Gegenstände in einer Flüssigkeit mit Nickelchlorid, Kaliumnickelsulfat. Zur galvanischen Ablagerung des Nickels dient schwefelsaures Nickelorydul-Ammoniak.

Bernier (spr. Bernieh, Peter), franz. Mathematiker, geb. 1580 zu Dnans (Franche-Comte), Generaldirector der Münzen, gest. 14. Sept. 1657. Erfinder des Bernier oder Notius (f. d.).

Bernon (spr. Bernöng), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Seine und den Eisenbahnen Paris-Rouen und Chartres-Dieppe, 7036 E.

Bernunft und **Berstand**, 2 Bezeichnungen für die höhern Functionen des menschlichen Vorstellenslebens. Nach Kant bringt der Verstand die Bezeichnungen des Begriffsinhalts in Urtheilen zum Bewußtsein (Verstandesbegriffe), während die B. ganze Massen der Verstandesbegriffe einem gemeinsamen Gesichtspunkt der Betrachtung unterwirft (praktische [sittliche] und ästhetische B.). Verständig ist ein Mensch, der sich der Lage der Dinge leicht anbequemen und darin sachgemäß zu handeln weiß (Verständigkeit). Vernünftig ist alles, was nach gewissen allgemeinen Principien gedacht, gehandelt und ausgeführt wurde (Vernünftigkeit).

Beröze, ungar. Name für Verovittice.

Beröla, **B. nuova**, Flecken in der ital. Prov. Brescia, an der Ströma und der Eisenbahn Brescia-Cremona, 5090 (nebst B. vecchia 8681) E.

Beröli, Stadt in der ital. Prov. Rom, 11,036 E.

Béron (spr. Beröng, Louis), hervorragender franz. Publizist, geb. 5. April 1798, seit 1848 Director des „Constitutionnel“, gest. 27. Sept. 1867.

Beröna, Hauptstadt der ital. Prov. B. (2747 QM. mit 383,174 E.), an der Etsch, Knotenpunkt

der oberital. Eisenbahnen, 65,689 E., mit röm. Altthümern (Amphitheater). Der Oct. bis Dec. 1822 von der Heiligen Allianz abgehaltene Congress von B. war bes. durch den Zustand der Griechen gegen die Türken und durch die Revolution in Spanien veranlaßt.

Berönefe, Maler, f. Paolo Veronefe.

Berönefsche Erde, f. Grönerde.

Beröntica, die Heilige, reichte nach der Legende dem kreuztragenden Christus ihr Schweistuch, auf dem sich beim Abtrocknen dessen Gesicht abdrückte (das sogen. Heilige Gesicht, Verönicön). — B. von Mailand, die Heilige, Augustinerin, gest. 1497, wegen ihrer Wunderlanonistik; Gedächtnistag 13. Jan.

Berönoia (Ehrenpreis), Pflanzengattung der Scrophulariaceen, fast über die ganze Erde verbreitet. V. Beccabunga (Wachbunge), Salatpflanze, früher officinell; ebenso V. Chamaedrys (wilder Samander, Frauenbiss) und V. officinalis (Waldehrenpreis, Grundheil); andere Arten sind Zierpflanzen.

Berövitice, ungar. Verövo, Comitatus in Kroatien-Slawonien, 4732 QM. mit 183,319 E. und der Hauptstadt Eßeg. Darin der Marktflecken B. an der Brana, 5501 E.

Berpsänden, f. Pfand.

Berplatinen, s. weil Platinen, f. Platin.

Berproviantierung, f. Proviand.

Berpsaffen, Detoniren, f. unter Detonation.

Berpsuppung, die Umwandlung der Insektenlarve in die Puppe, f. Insekten.

Berquiden, s. weil wie Amalgamiren, f. Amalgam.

Berrath, **Berrätherei**, nach altem deutschen Recht das Vergehen, wodurch dessen Urheber eine Person, der er zur Treue verpflichtet ist, ihren Feinden überantwortet; dann jedes Offenbaren von anvertrauten Geheimnissen an fremde Personen zum Schaden des Unvertrauenden. Ueber Berrathverrath f. Felonie.

Berrentung (Luxation), das Ausreten eines Knochens aus dem Gelenk, erfolgt entweder plötzlich durch mechanisch auf den Knochen einwirkende Gewalt oder allmählich durch Entzündung der Gelenkbänder und Gelenkflächen. Ein geringerer Grad der B. ist die Versenkung. Die ärztliche Hülfe besteht in kunstgerechter Wiedereinrichtung und zweckmäßigen Verbänden, in veralteten Fällen in der operativen Entfernung (Resektion) des verrenteten Gelenklochs.

Berres (Cajus), 73–71 v. Chr. röm. Statthalter von Sicilien, wegen Erpressungen 70 von Cicero in seinen „Berrinischen Reden“ so heftig angegriffen, daß er freiwillig ins Exil ging, wo er 43 starb.

Berria, türk. Stadt, s. weil wie Karaberria.

Berrieres, **Les B.** (spr. lß Berrirß), Dorf im schweiz. Canton Neuchburg, an der Eisenbahn Neuchburg-Pontarlier, 1911 E. Dabei das franz. Dorf B., **Les-B. de Jour** (spr. dß Schuß), 922 E., beide mit Grenzpöllern. Hier wurde 1. Febr. 1871 die franz. Armee unter Bourbati von Werder und Manteuffel über die Grenze gedrängt.

Berrius Flaccus (Marcus), röm. Grammatiker unter Augustus und Tiberius. Die wenigen Fragmente seines Hauptwerks „De verborum significatione“ sammelte D. Müller (1839).

Berroterie (frz., spr. Bärö-), allerhand kleine Glaswaren, z. B. Glasperlen, Glaskorallen.

Berrica (lat.), die Warze; verricos, warzig; Berrucosität, die Warzigkeit.

Berrücktheit, späteres unheilbares Stadium im Verlauf der Geisteskrankheiten, Uebergang zum Wödsinn. **Berruf**, über Ruf, insbes. die von Substantenverbindungen gegeneinander oder gegen einzelne Personen ergehende Erklärung, insolge deren aller Verkehr mit letztern zu vermeiden ist.

Bers (lat.), überhaupt eine in sich abgeschlossene, regelmäßig wiederkehrende Linie (Reihe), in der Poetik eine Reihe metrisch gegliederter Rhythmen (f. Rhythmus). Das Bersmaß betrifft die Hebungen und Senkungen, namentlich den Bersfuß und die metrische Reihe (Berörie). Die Anwendung dieses Maßes lehrt die Berskunst. (S. Prosodie und Metrik.)

Versailles (fr. *Versailly*), Hauptstadt des franz. Dep. Seine-Oise, an den Eisenbahnen Paris-Granville und Paris-Nantes, 49,847 E., mit prächtigem Schloß nebst Park, 1672—1789 Residenz der Könige von Frankreich, 1871—79 Sitz der republikanischen Regierung. Hier 18. Jan. 1871 das deutsche Kaiserthum ausgerufen und 26. Febr. die Friedenspräliminarien zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet.

Versalien oder Versalbuchstaben, die großen Anfangsbuchstaben in alten Drucken und Handschriften, oft verziert und ausgemalt (Initialen).

Versatil (lat.), beweglich, schwanend; Versatilität, Gewandtheit, Geschmeidigkeit; Wandelbarkeit; Versation, das Drehen und Wenden.

Versalagen heißt im gewöhnlichen Leben durch Erfüllung krank und gelähmt.

Verschleimung, jede chronische Erkrankung der Verdauungs- oder Athmungsorgane mit reicher Absorption eines dicken Schleims, worunter die ältere Medicin die Schleimsucht (Status pituitosus, Polyblennia), eine Verschlechterung der Blutmasse mit reichlichen Schleimflüssen, die neuere jedoch nur einen chronischen Catarrh (s. d.) versteht.

Verschneidung, s. unter Castrat; beim Weir; die Vermischung desselben mit einer andern Sorte.

Verschollen heißt derjenige, dessen Aufenthaltsort unbekannt und von dem es zweifelhaft ist, ob er noch lebt. Nach Ablauf gesetzlich bestimmter Fristen und Formalitäten wird er für todt erklärt und sein Vermögen an die Erben oder Verwandten ausgeliefert. Handelsgesetzb. Art. 865—867, 910; Seemannsordnung vom 27. Dec. 1872, §. 42.

Verschrankt ist ein Wappenschild, wenn es mehrere Wappen (Abtheilungen) zeigt.

Verschrotten, Getreide in Schrot verwandeln; bes. aber Bier in ganzen Gebinden verkaufen.

Verschwendung, die zwecklose und unsinnige Verschleuderung des Vermögens. Der Verschwender kann auf Antrag der Behörde sowie von Verwandten und Gläubigern unter Curatel gestellt werden.

Verschwörung, die geheime, durch Eid bekräftigte Verbindung mehrerer zu unerlaubter Umgestaltung des Staats, seiner Verfassung und Regierung, bes. zu Hoch- oder Landesverrath; nach den Strafgesetzen als Verbrechen oder Theilnahme an einem Verbrechen bestraft.

Versetz, ungar. Stadt, s. Beresce.

Versuchen der Schwangers, die angebliche Einwirkung von Sinnes- und Gemüthsindrücken Schwangerer auf die Bildung des Fötus und die Entstehung gewisser Mißbildungen, wissenschaftlich nicht begründet.

Verschiebung, s. Seife.

Versetten (ital.), Zwischenspiele; bes. in Gesängen weisen auf Orgeln.

Versetzstube, früher Zimmer bei Gericht, wo im Civilproceßverfahren da, wo noch das sogen. Verfahren von Mund aus in die Feder bestand, die von den Parteien zu übergebenden Sätze dem Gerichtsschreiber dictirt oder, damit dieser sie zu den Acten abschreiben, im Concept eingegeben wurden.

Versetzungszeichen, die Zeichen, welche die Erhöhung (H) oder die Vertiefung (V) eines Tons um eine Halbstufe, doppelt gesetzt um eine Ganzstufe, und die Wiederaufhebung (H) dieser Veränderung anzeigen.

Versi sciolto (fr. *Versci sciolto*), **liberi** (ital.), nämlich della rima (des Reimes), reimlose Verse (fr. Vers blancs; engl. Blanco versos), jetzt 11-silbige Verse, in der dramatischen und didaktischen Poesie, in Episteln, Satiren und bes. bei Uebersetzungen beliebt.

Versicherungswesen, Inbegriff aller gegenseitige Versicherung (s. Assurance) bezweckender Einrichtungen; letztere zerfallen in Lebensversicherungen (wozu auch Viehversicherungen zum Ersatz für Unfälle, welche die Hausthiere betreffen können, zu rechnen sind) und Elementarversicherungen. Von letztern war die älteste die Seeversicherung (später auch Landtransport- und Feuer- und Meiseversicherung); dann folgten Feuer-, Hagel-, Glas- (Spiegelscheiben-), Hypothek-, Unfallversicherungen.

Das die Versicherungsbedingungen enthaltende Document heißt Police. Rückversicherung, Versicherung des von einer Assurancegesellschaft übernommene Risiko bei einer andern solchen Gesellschaft gegen Abtretung eines Prämienanteils. Werte von Mahus, Gallus uva.

Versiegelung, gerichtliche, s. Obsequation.

Versificiren (lat.), in Verse bringen, Verse machen; Versifier, Versemacher, Reimschmied; Versification, Versbildung, Versbau.

Versilberung, die Ueberziehung unedler Metalle, wie Kupfer, Messing und Tombak, mit Silber, um ihnen dessen Ansehen und Eigenschaften zu geben. Bei sogen. Silberplattirten Waaren wird der Ueberzug von Silberblech durch Pressen zwischen Walzen in Glühhitze bewirkt, bei der Feuer-V. durch Auftragen eines Silberamalgame, bei der kalten V. durch Einreiben eines Gemenges von Chlorsilber, Chlornatrium, Pottasche und Kreide oder durch Kochen der mit Salpetersäure geätzten Metalle mit einer Auflösung eines Gemenges von Chlorsilber, Chlornatrium und Weinsäure. Zur V. auf galvanischem Wege wird eine Auflösung von Cyankalium in Chantalium benützt. Zur V. des Glases dient eine Auflösung von salpetersaurem Silberoxyd mit einer ammoniakalischen Flüssigkeit in einer Lösung von Milchsäure gemischt (Silberspiegel).

Version (lat.), die Wendung; die Fassung einer Erzählung, eines Berichts etc.; Uebersetzung, Uebersetzung; Versio interlinearis, eine zwischenzeitige Uebersetzung. — Versio in rem, auch Versio in utilitatem, die Verwendung in eines andern Vermögen, sodas der letztere dadurch bereichert worden ist.

Versiren (lat.), sich mit etwas beschäftigen, damit umgehen; versirt sein, geübt, bewandert sein.

Versmold, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, am Süßfluß des Teutoburgerwaldes, 1480 Einwohner.

Verso folio (lat.), auf der Rückseite.

Versöhnung, Beilegung eines feindseligen Verhältnisses; in der theol. Dogmatik die durch Gottes Gnade und Christi Verdienst bewirkte Aufhebung des göttlichen Zornes gegen die sündige Menschheit.

Versöhnungsfest, am 10. Tag des 7. Monats (Tischi), der heiligste Festtag der Juden, bei welchem der Hohenpriester sogar ins Allerheiligste eintrat.

Versorgungsanstalten, im weitern Sinne alle Anstalten, die ohne Entgelt oder gegen geringes Einbringen Kranken und Altersschwachen Unterstützung und Obdach gewähren, insbes. solche Anstalten und Häuser, die auf dem Versicherungsprincip beruhen (Lebens-, Rentenversicherung, Pensions-, Krankenkassen etc.).

Versprechen (Versprechen), abergläubige Handlungen, um die Fortdauer nachtheiliger oder gefährlicher Zustände (Krankheiten, Wunden, fließendes Blut, Feuer etc.), aufzuhalten.

Versähen, **Ansähen**, das Versähen, aus welchem Eisen geschmiedete Gegenstände mit Stahl zu verbinden oder oberflächlich in Stahl überzuführen.

Verstand, s. unter Vernunft.

Versärfungskasse, s. Lebzender Flasche.

Versäufung, s. unter Veräußerung.

Versfeinerung, sowohl wie Auction.

Versfeinerungen, s. Vetreffenen.

Versiepfung, Stuhlversiepfung, s. Obstruktion.

Versirridung (Confination, Internirung), im Strafrecht des Mittelalters zwangsweise Anweisung eines bestimmten Aufenthaltsortes, mit Verbot, diesen Ort zu verlassen; ähnlich der heutigen Polizeiaufsicht.

Versäummelung, Körperverletzung, in deren Folge ein Glied verloren geht. Die Selbst-V., zum Zwecke der Umgehung der Militärdenkpflicht, wird mit mindestens einjähriger Gefängnisstrafe geahndet.

Versuch, in der Physik, s. Experiment.

Versuch eines Verbrechens, die theilweise Verwirklichung der verbrecherischen Absicht, der Aufsat der Ausführung (Reichsstrafgesetzb. §§. 23—26).

Versuchstationen, Anstalten zur Begründung, Prüfung und Feststellung der Gesehe des pflanzlichen und thierischen Lebens mit Rücksicht auf die Production, sowie der Betriebsmethoden in Land-, Forstwirtschaft.

schaft, Wein-, Garten-, Seidenbau, Mollerei u. a., seit 1849 in England, seit 1851 auch in Deutschland.
Versur (lat.), das Umwenden; das Geldaufnehmen; der Waarenumsatz, Umschlag.

Versus canonicus (lat.), ein Krebszahn, soviel wie Palindrom. Versus memorialis, Denvers.

Vertagen, für einige Zeit verschieben; bes. von parlamentarischen Versammlungen gebraucht. Das Recht der Vertagung ist wesentlich dem Regenten vorbehalten.

Vertäut oder **verte**, abgeleitet V. (lat.), werde um; vertiren, wenden, umwenden; übersehen.

Vertebra (lat.), Gelenk, bes. Rückenwirbel; **vertebral**, dazu gehörig; **Vertebralsystem** oder **Spinalsystem**, zum Unterschiede von Cerebralsystem, die Gesamtheit des Rückenmarks und seiner Nerven.

Vertebratus (lat.), soviel wie Wirbelthiere.

Vert-Galant (spr. Behr-Galant), Theil des Marttfiedens Baujours im franz. Dep. Seine-Dise, 19. Sept. 1870 bis 11. März 1871 Hauptquartier des Prinzen Georg von Sachsen.

Verteidigung oder Defension, im Strafproceß Vertretung eines Angeklagten gegenüber der Anklage in öffentlicher Verhandlung durch den Verteidiger (Defensor).

Verteidigung (militär.), f. Defensiv.

Vertical (lat.), scheidelrecht, perpendicular. Vertical-ebene, die durch die Verticale (senkrechte Linie) eines Dretes gelegte Ebene. Verticalkreis, f. Höhenkreis.

Verticalfeuer, der Schuß unter großen Erhöhungswinkeln der Geschosse zur Verstärkung der oberen Eindeckung von Hohlräumen und zur Wirkung gegen Ziele, die sich nahe hinter Deckungen befinden, fast ausschließlich aus Mörsern ausgeführt.

Vertot (spr. Vertoh, René Aubert de), franz. Geschichtsschreiber, geb. 25. Nov. 1855 auf Benetot in der Normandie, gest. 15. Juni 1735.

Vertrag, Contract, ein Rechtsgeschäft zwischen 2 oder mehr Personen, die durch gegenseitige Willenszu-stimmung Verbindlichkeiten begründen (Consensual- und Realcontract; Verbal- und Literalcontract). Bei Schenkungen, Zusage von Mitgift, Hypothekensbestellung und Anerkennung einer Schuld genügt auch eine bloß einseitige Zusage. — Ueber diplomatische Verträge f. Tractat.

Vertumnus, altitalischer Gott des Jahreswechsels und der Gaben der Jahreszeiten. Ihm zu Ehren feierte man im Oct. die Vertumnalien.

Vertunium, f. unter Saint-Albans.

Veruntreuung, f. Verwalst und Unterschlagung.

Vetus (Lucius Aelius), Adoptivsohn von Antoninus Pius, vom röm. Kaiser Marcus Aurelius 161 u. Chr. zum Mitregent erwähnt, unfähig, gest. 169.

Verwandschaft, die auf median. oder gem. Wege erfolgende Wiedergabe einer Schrift oder eines Kunstwerks (f. Nachdruck, Urheberrecht, Verlagsrecht).

Verwiers (spr. Werweh), Fabrikstadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Vesdre und der Heilung der Bahn von Lüttich nach Köln und Düsseldorf, 39,278 E.

Verwahrung getrennter Körpertheile erfolgt, wenn dieselben von Oberhaut entblößt sind und in andauern-der Berührung gehalten werden, am häufigsten nach Verbrennungen und Verwundungen. Ueber die V. der Öffnungen und Kanäle des Körpers f. Atrefie.

Verwaltungssachen, im Gegensatz zu den Justizsachen (s. d.) die Angelegenheiten, wonit sich die zur Ausübung der Hoheitsrechte im Staate außer den Gerichten berufenen Behörden und Beamten zu beschäftigen haben. (S. Administiren.)

Verwandtschaft oder Blutsverwandtschaft, die Verbindung mehrerer Personen durch Abstammung in gerader (aufsteigender und absteigender) Linie zwischen Vorfahren und Nachkommen, und in der Seitenlinie (Collateralinie) zwischen denen, welche von gemeinschaftlichen Stammvätern abstammen (Collateralen). Ueber Verschwägerung f. Schwägerchaft.

Verwandtschaft, chemische, f. Affinität und Chemie.
Verweis, die Erklärung, daß die Handlungsweise jemandes eine zu mißbilligende oder eine unangelegliche gewesen sei. Den gerichtlichen V., die leichteste Ehrenstrafe, behandelt §. 57 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Verweisungserkenntnis, im Strafverfahren Gerichtsbefehl auf Anklage der Staatsanwaltschaft, daß das Hauptverfahren zu eröffnen sei. Der Angeklagte wird dadurch in den Anklagestand (s. d.) versetzt.

Verweisung, Zerkleinerungsproceß feuchter organischer Substanzen, bei welchem eine langsame Oxydation der Substanz durch den Sauerstoff der atmosphärischen Luft unter Einfluß der Feuchtigkeit erfolgt. Findet die V. bei beschränktem Luftzutritt und Anwesenheit von vielem Wasser statt, so heißt der Vorgang Vermo-derung, wobei der Wasserstoff der verweisenden Substanz als Sumpfgas entweicht. (S. Fäulnis.)

Verwitterung, die durch atmosphärische Einflüsse erzeugten Zerkörungen an der Oberfläche freilegender Felsmassen, welche durch sie in Feinsand und Erdboden umgewandelt werden.

Verzicht, die Erklärung, daß man irgendein Recht aufgeben wolle, entweder im allgemeinen oder zu Gunsten einer andern bestimmten Person.

Verzinken, Ueberziehung metallener, bes. eiserner Gegenstände mit Zink, statt des Verzinnens, als Schutzmittel gegen den Rost, geschieht durch Eintauchen der Eisenstücke in eine Salmiatlösung und Einsenkung in ein über den Schmelzpunkt erhitztes Zinkbad.

Verzinnen, Ueberziehung von Metallgegenständen mit Zinn, entweder zur Verschönerung oder zum Schutz vor der Zerstörung durch Rost und der Einwirkung auflösender Mittel (Säuren etc.), geschieht auf trockenem Wege mittels geschmolzenen Zinnes, indem letzteres in das zu verzinnende Gefäß gepreßt und verteilt wird, oder auf nassem Wege durch das sogen. Weißfieden (Zinnbad), indem die Gegenstände mit einer Lösung von Weinstein (Cremor tartari) in einem verzinn-ten Kessel mit Zinnkörnern gelöst werden.

Verzückung, soviel wie Ekstase.

Verzug (Mora), die Unterlassung einer Handlung, zu der man verbunden ist; bes. die Nichtleistung einer obliegenden Verbindlichkeit oder Nichtannahme der vom Schuldner angebotenen Erfüllung. Von dem Augenblick an, wo der Schlichte sich in V. befindet, haftet er für den Zufall, welcher den Gegenstand der Verbindlichkeit trifft. Der Schuldner, welcher zur Verfallzeit nicht zahlt, hat dem Gläubiger Verzugszinsen zu entrichten.

Vesalius (André), berühmter Anatom, geb. 31. Dec. 1514 zu Brüssel, Leibarzt erst Karl's V., dann Philipp's II., gest. 15. Oct. 1564 auf der Insel Zante, der eigentliche Begründer der neuen Anatomie.

Vesica (lat.), die Blase, bes. Harnblase; **Vesicaria**, blasenziehende Heilmittel; **Vesicatorium**, ein Blasen- oder Zugnpflaster. **Vesicularsystem**, die Bläschenlehre, nach welcher die Bildung der Nebel und Wolken aus der Entziehung hoßer Bläschen erklärt wird.

Vesontio, Hauptstadt der Sequaner in Gallia Belgica, wo 58 v. Chr. Cäsar den Ariovist schlug; jetzt Besançon.

Vesoul (spr. Vesuhl), Hauptstadt des franz. Dep. Ober-saône, am Durgeon und an den Eisenbahnen Paris-Basel, Nancy-Gray und V.-Besançon, 9206 E.

Vespa, die Wespe.

Vespasianus (Titus Flavius), röm. Kaiser, 69—79 n. Chr., geb. 9 n. Chr. bei Reate, gest. 23. Juni 79.

Vesper (lat.), die späte Nachmittagszeit; in der christl. Kirche der Nachmittagsgottesdienst; in Klöstern die Festlichkeiten am Vorabend eines Festes. — **Vesperbild**, die Darstellung des Leichnams Christi in den Armen seiner Mutter.

Vespertilio, **Vesperugo**, die Fledermaus.

Vespucci, f. Amerigo Vespucci.

Vesta, bei den Griechen Hestia, die Göttin des Herd- und Opferfeuers, der Häßlichkeit und Keuschheit, Tochter des Kronos und der Rhea, bes. in Rom hochverehrt, wo ihre Priesterinnen, die Vestalinnen, Jungfrauen von unverbrüchlicher Keuschheit, große Ehren genossen. — V. heißt auch einer der Aferiden.

Vestibulum (lat.), der Vorhof, die Vorhalle.

Vestigien, **Vestigia** (lat.), Fußstapfen, Spuren; **vestigia terrent**, die Spuren (der von der getödeten Thiere) schreden (mich) ab, Citat aus Horaz, bezieht sich auf die Aesopische Fabel vom Löwen und Fuchs.

Bestitutur (lat.), Einkleidung, s. Investitur.

Bestris (Gastano Apollino Baldassarre), berühmter Tänzer, geb. 18. April 1729 zu Florenz, gest. 27. Sept. 1808 zu Paris. Sein Sohn, Auguste B., gleichfalls als Tänzer berühmt, geb. 27. März 1760, gest. 6. Dec. 1842 zu Paris.

Besuv, der einzige noch thätige Vulkan auf dem europ. Festland, 12 Kilom. von Neapel, 1297 Mt. hoch, mit einem Observatorium des Prof. Palmieri; an den Krater führt seit 1880 eine Drahtseilbahn.

Besuvian (Bodras, Egeran, Bluit), verschiedenfarbig gefärbtes Mineral, ein Silicat von Thonerde, Eisenoxyd und Kalk, mit etwas Eisenorydul, Magnesia, kleinen Mengen von Alkalien und etwas Wassergehalt, findet sich am Besuv, in Piemont, bei Eger u.; die schönen grünen und braunen durchsichtigen oder durchscheinenden Varietäten dienen als Schmucksteine.

Beszprim, Beszprim, Hauptstadt des ungar. Comitats B. (4167 Kilom. mit 201,431 E.), an der Bahn Budapest-Steinmanger, Bischofsitz, 12,002 E.

Beteranen (lat.), bei den Römern alte ehrenvoll verabschiedete Soldaten; in neuerer Zeit Bezeichnung für alte gediente Soldaten oder Halbinvaliden, die meist in Beteranenvereinen verbunden sind.

Beterani (Friedr., Graf von), österr. Feldherr, fiel 1695 bei Lugos; nach ihm benannt sind die Beteranische Hüfte bei Alt-Orsova, die er 1693 verteidigte, und der Beteranische Graben, ein ausgetrodnetes Urm der Temes auf dem Schlachtfeld von Lugos.

Beterinär (lat.), thierarzneilich, thierärztlich; Beterinärkunde, die Thierarzneikunde (s. d.); Beterinär-schule, Thierarzneischule.

Beto (lat.), d. i. ich verbiete, die Befugnis jemandes, durch seinen Widerspruch einen Beschluß rückgängig zu machen. In den meisten constitutionellen Staaten steht dem Regenten der Volksvertretung gegenüber ein unbedingtes, absolutes V. zu, in andern Staaten nur ein bedingtes, suspensives V.

Bettshau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Kalau, an einem Spreearm und an der Eisenbahn Berlin-Kottbus, 2469 E.

Better, in der Blutsverwandtschaft der Oheim (Vaters oder Mutter Bruder), aber auch der Nefte; dann die Geschwisterkinder (Cousin, Cousine); ferner alle entferntern Verwandten überhaupt; auch Titel, womit Fürsten einander anreden.

Betterligewehe, das in der schweizer Armee eingeführte Magazingewehe und der in der ital. Armee angenommene Einlader, beide nach Betterli, Ingenieur in Neuhausen bei Schaffhausen, benannt.

Betturino, in Italien ein Volksnarrscher, Gaubärer.

Vetus Testamentum, abgekürzt Vet. Test. oder V. T., das Alte Testament, s. unter Bibel.

Beutlot (spr. Bülloch, Louis), literaler franz. Schriftsteller und Publicist, geb. 11. Oct. 1813 zu Boynes (Voiret), seit 1848 Oberredacteur des ultramontanen „Univers“. — Auch sein Bruder Eugène B., geb. 1818, ist ultramontaner Journalist.

Bevey (spr. Bewä), deutsch Bivis, Stadt im schweiz. Canton Waadt, am Ausfluß der Bevalise in den Genfersee und an der Eisenbahn Lausanne-Sitten, 7887 E., See- und warme Bäder.

Begation (lat.), Belästigung; Nedeerei; begiren, plagen, foppen, necken.

Begen, soviel wie Kretinen.

Begirgurke, Pflanzensart, s. Ecballium.

Begelah (spr. Beslä), Stadt im franz. Dep. Doune, an der Eure, 1162 E., mit alter Abtei.

Begere (spr. Besäbr), rechter Nebenfluß der Dordogne im franz. Dep. Dordogne, 160 Kilom. lang.

Begier, Begir, auch **Besir** (arab., d. i. Stütze), im mohammed. Orient Titel hoher Staatsbeamter, in der Türkei bes. der Minister, deren Präsident Groß-B. heißt.

Vezzossaménte (ital., Mus.), zärtlich, weidlich.

V. g. = verbi gratia (lat.), zum Beispiel.

Vi (lat.), mit, durch Gewalt; vermöge, kraft; vi absolutiōis, kraft der Vöspredigung; vi adjudicatiōis, kraft der Quertennung; vi cessiōis, vermöge der Ab-

treitung; vi commissiōis oder mandati, vermöge erhaltenen Auftrags; vi manēis, von Amts wegen; vi praesidii, kraft des Rechts des Vorkindens.

Via (lat.), Straße, Weg; auf Briefen u. soviel wie über, z. B. via Ostende. V. facti, eigenmächtig; V. gratiae, auf dem Wege der Gnade.

Via Appia, s. Appische Straße. [Ro, 15, 343 E.]

Viadāna, Stadt in der ital. Prov. Mantua, am **Viadāna** (Rudovico), ital. Mönch und Componist, geb. um 1566 in Lodi, gest. gegen 1645 als Kapellmeister zu Mantua.

Viaduct (neulat.), Brückenbau über ein Thal u. künstlicher Straßenbau, bes. für Eisenbahnen.

Via-mala (d. h. Böser Weg), Engpaß des Rheins zwischen Ander im Schanfer Thal und Lufis im Domleisch, durch eine Kunststraße zugänglich gemacht.

Viana (spr. V.), Stadt in der span. Prov. Navarra, am Ebro, 3000 E.

Vianen, Stadt im niederländ. Großherzogth. Luxemburg, an der Our, 1497 E.

Vianen, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, am Vel und an mehreren Kanälen, 3294 E.

Vianna, V. do Castello, Hauptstadt eines Districts (2238 Kilom. mit 211,683 E.) in der portug. Prov. Entre-Minjos-e-Douro, am Lima, 8871 E.

Viardot-Garcia (spr. Viardo-Garcia, Pauline), berühmte dramatische Sängerin, geb. 18. Juli 1821 zu Paris, Schwester der Sängerin Malibran (s. d.) und Gattin des Kunstschriftstellers Louis Viardot (geb. zu Dijon 31. Juli 1800), 1839—62 hochgeehrt an der londoner und pariser Oper, lebt in Baden-Baden.

Viareggio (spr. Viareddsch), Stadt in der ital. Prov. Luca, an der Eisenbahn Pisa-Genoa, 11,374 E., mit Hafen und Seebad.

Viaticum (lat.), Reisegeld, Behrfennig; in der kath. Kirche auch das Heilige Abendmahl, welches einem Sterbenden gereicht wird, geistige Nahrung.

Viaur (spr. Vioyr), Fluß in Südfrankreich, fällt nach 105 Kilom. in den Aveyron.

Vibilla, der Name eines Asteroiden.

Viborg, Stadt im Amt B. (3031 Kilom. mit 87,800 E.) auf Vütlund, am Viborgsee (Äsmildsee) und an der Eisenbahn Randers-Holstebro, 6422 E.

Viborg, Stadt in Finland, s. Wiborg.

Vibration (lat.), die Schwingung (s. d.) bes. elastischer Körper, die je nach den Umständen als Schall, Licht, Wärme von uns empfunden wird; Vibrations-system, Vibrations-theorie, s. Licht und Farbenlehre. Vibratilität, die abwechselnde Spannung oder Erschlaffung; das allgemeine Zittern; vibratörisch, in Schwingungen bestehend; vibriren, Schwingungen machen, schwingen; zittern. Vibrograph, Schwingungen-schreibapparat (beruhtes Glas oder Papier).

Vibrieren, kleinste mikroskopische fadenförmige Organismen aus der Klasse der Bacterien (s. d.), welche in der Luft schweben und als Erreger von Ferkelung und Fäulnis auf todte wie lebende Gewebe und Flüssigkeiten einwirken. Auf ihrer Aufnahme in das Blut beruhen die meisten sogen. Infectionskrankheiten.

Viburnum (Schneebehl), Pflanzengattung der Caprifoliaceen, meist Sträucher mit weißen, in Schindolben stehenden Blüten. V. opulus (Gemeiner Schneebehl, Ralintenhof), bes. dessen Spielart mit geschlechtslosen, kugelförmigen Trugdolben, als Gefüllter Schneebehl, Rosenholder, Gelbriche Nofe, Gartenzierstrauch; ebenso V. lantana (Wolliger Schneebehl, Schwindelbeerbaum, Randelbeere); V. tinus (Vorberartiger Schneebehl, Laurustin), bei uns Zimmerpflanze.

Vic, Stadt im Kreis Calburg des deutschen Reg.-Bez. Kothringen, an der Seile und der Eisenbahn Nanch-B., 2114 E.

Vic, V.-en-Carladais (spr. Wid.-ang-Karladaß), Stadt im franz. Dep. Cantal, an der Eisenbahn Lyon-Toulouse, 1829 E.; Mineralbäder. — V.-le-Comte, Stadt im franz. Dep. Puy-le-Dôme, am Allier und an der Bahn Clermont-Vienne, 2926 E., Mineralquellen. — V.-Geygnac, Stadt im franz. Dep. Gers, an der Doffe, 3992 E. — V.-en-Bigorre, Stadt im

franz. Dep. Oberpyrenäen, am Adour und an den Bassen Agen-Argeles und B.-Mont-de-Marsan, 3630 E.

Vicar (lat.), Amts- oder Stellvertreter, bes. Stellvertreter der Bischofskirche (Pfarr-V.); in England (Vicar, spr. Wider) Bezeichnung der niederen Geistlichkeit, meist mit geringem Einkommen. Apostolischer B., in der kath. Kirche der Vorstand eines Missionsbezirks, zugleich Bischof in partibus (der seinen eigenen Sprengel hat). Auch die ehem. deutschen Reichsverweser führten den Titel V. (s. Reichsverweser). Vicariren, eines andern Stelle vertreten.

Vicarello (spr. B.), Fleden in der ital. Prov. Rom, am See von Bracciano, mit Mineralquellen (die alten Aquas Appollinarias) und Badeanstalt.

Vicari (Hermann von), Erzbischof von Freiburg i. Br. seit 1842, geb. 13. Mai 1773 in Mülendorf, gest. 14. April 1863 in Freiburg, bekannt durch seine Opposition gegen die bad. Regierung.

Vice (lat.), an der Stelle, anstatt, stellvertretend, geistl. als Zusatz von Amtstiteln den Stellvertreter an, z. B. Vicepräsident. Jemandes Vices vertreten, sein Amt verwaltend.

Vicennal (lat.), 20jährig; Vicennium, Zeitraum

Vicente, portug. Dichter, s. Gil Vicente.

Vicenza (spr. Witschena), Hauptstadt der ital. Prov. V. (2632 Q. Kilom. mit 385,253 E.), an Baglione und an den Bahnen Verona-Udine und Venedig-Schia, 37,257 E. — Herzog von V., s. Causalcourt.

Vicesimiren (lat.), den 20. Mann auslosen und vernichten oder hinrichten lassen. (S. Decimiren.)

Vico versa (lat.), umgekehrt, gegenständig.

Vico, Bique (spr. Witsch), Fabrikstadt in der span. Prov. Barcelona, Bischofsst., 10,700 E.

Vichy (spr. Witsch), Stadt im franz. Dep. Allier, am Allier und an der Eisenbahn B.-Moulins, 6428 E., einer der besuchtesten Badeorte Frankreichs.

Vicia, die Wicke.

Vicinal (lat.), nachbarlich; Vicinalweg, Feldweg, der beiden Nachbarn gehört; auch ein Dörfchen verbindender Weg, der nicht Post- oder Landstraße ist.

Vicksburg, Stadt im nordamerik. Staat Mississippi, 12,443 E.; 4. Juli 1863 von den Unionisten unter Grant genommen.

Vico (Giov. Battista), ital. Philosoph, geb. 1668 zu Neapel, gest. 21. Jan. 1744.

Vicogne (spr. Wilson), soviel wie Vicinna, f. unter

Vicomte (spr., spr. Witsong) und **Vicomte** (engl., spr. Witsaunt), aus dem lat. Vicecomes (Vicegraf), ein Adeliger, zwischen Baron und Reichsgraf stehend.

Victor, 4 Päpste. — V. I. (187–200) schloß Theodosius als Leugner der Gottzeit Christi von der Kirche aus. — V. II. (1055–57), erst Bischof Gebhard von Eichstätt, kämpfte gegen Simonie und Priesterei. — V. III. (1086–87), würdiger Nachfolger Gregor's VII. — V. IV., 2 Gegenpäpste: 1) Cardinal Conti, gest. 1138, gegen Innocenz II.; 2) Cardinal Octavius, gest. 1164, gegen Alexander III.

Victor Amadeus I., Herzog von Savoyen (1630–37), geb. 1687, Sohn und Nachfolger Karl Emanuel's I. — V. Amadeus II. (1675–1730), geb. 1666, Sohn und Nachfolger Karl Emanuel's II., nahm 1720 den Titel König von Sardinien an; resignierte 1730 zu Gunsten seines Sohnes Emanuel; gest. 1732 im Gefängnis. — V. Amadeus III. (1773–96), geb. 1726, Sohn Karl Emanuel's III.

Victor Emanuel I., König von Sardinien (1802–21), geb. 24. Juli 1759, 2. Sohn des Königs Victor Amadeus III., Nachfolger seines Bruders, Karl Emanuel's IV., legte 1821 die Krone nieder, die auf seinen Bruder Karl Felix überging; gest. 10. Jan. 1824.

Victor Emanuel II., 1. König von Italien (1861–78), vorher König von Sardinien (1849–61), geb. 14. März 1820, Sohn und Nachfolger Karl Albert's von Sardinien, kämpfte 1848 und 1849 gegen Oesterreich; nach Abdankung seines Vaters 23. März 1849 König, seit 17. März 1861 König von Italien; gest. 9. Jan. 1878 zu Rom. Ihm folgte sein Sohn Humbert. (S. Italien.) V. E.'s älteste Tochter, Clotilde,

ist Gemahlin des Prinzen Napoleon (seit 30. Jan. 1859); sein 2. Sohn, Amadeus, Herzog von Aosta, war König von Spanien (4. Dec. 1870 bis 11. Febr. 1873); seine 2. Tochter, Maria Pia, ist Gemahlin Ludwig's I. von Portugal (seit 6. Oct. 1862).

Victor-Perin (spr. Wäring, Claude), Herzog von Belluno, Pair und Marschall von Frankreich, geb. 7. Dec. 1764 zu Camarçay, kämpfte in den Revolutionskriegen und unter Napoleon I., 1807 Marschall, deckte den Uebergang der Franzosen über die Beresina. Unter Ludwig XVIII. Pair und Kriegsminister, gest. 1. März 1841 zu Paris. — Sein Sohn, Victor François Perin, Herzog von Belluno, geb. 24. Oct. 1796, unter Napoleon III. Senator, gest. 2. Dec. 1853.

Victoria, brit. Colonie im SO. Australiens, 229,078 Q. Kilom. mit 860,787 E., reich an Goldlagern; Hauptstadt Melbourne. — V., Hauptstadt der brit.-amerik. Insel Vancouver, 4000 E. — V., Hauptstadt des mexic. Staates Tamulipas, soviel wie Ciudad-V., s. Ciudad. — V., Hauptstadt der brit. Insel Hongkong in China, 100,000 E., mit Hafen.

Victoria (lat.), der Sieg; die röm. Siegesgöttin, s. Nike; auch Name eines Asteroiden.

Victoria, Pflanzengattung der Nymphaeaceen. Die einzige Art V. regia, einjährige Wasserpflanze einiger Südamerik. Flüsse, mit freisunden, bis 2 Mt. im Durchmesser haltenden, schwimmenden Blättern, großen weißen Blüten und kopfgroßen Früchten mit maislornähnlichen, ehbaren Samen (Wassermais), wird in besonders Gewächshäusern cultivirt.

Victoria I. (Alexandrine), Königin von Großbritannien und Irland (seit 1837) und Kaiserin von Indien (seit 1. Jan. 1877), geb. 24. Mai 1819, einziges Kind des 1820 gestorbenen Herzogs von Kent, des 4. Sohns König Georg's III. und der Prinzessin Luise Victoria von S.-Koburg (gest. 1861), folgte 20. Juni 1837 als Erbin ihres kinderlosen Oheims König Wilhelm IV. auf dem Thron. 10. Febr. 1840 vermählt mit ihrem Vetter, Prinz Albert von S.-Koburg-Gotha, seit 14. Dec. 1861 Witwe. Ihre Kinder: 1) Victoria (geb. 21. Nov. 1840, seit 1858 vermählt mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm, jetzigem Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen); 2) Albert Eduard, Prinz von Wales (geb. 9. Nov. 1841, seit 10. März 1863 vermählt mit Alexandra von Dänemark); 3) Alice (geb. 25. April 1843, gest. 14. Dec. 1878 als Gemahlin des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen); 4) Alfred, Herzog von Edinburgh (geb. 6. Aug. 1844, Admiral, seit 23. Jan. 1874 vermählt mit Maria von Rußland); 5) Helena (geb. 25. Mai 1846, seit 26. Mai 1866 Gemahlin Prinz Christian's von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg); 6) Luise (geb. 18. März 1848, seit 21. März 1871 vermählt mit dem Marquis von Dorne); 7) Arthur, Herzog von Connaught (geb. 1. Mai 1850, seit 1879 vermählt mit Luise Margaretha, Tochter Prinz Friedrich Carl's von Preußen); 8) Leopold (geb. 7. April 1853); 9) Beatrice (geb. 14. April 1857). (S. Großbritannien.)

Victoria-Paß, in Südafrika, s. Mosswatunja.

Victorialand, der südöstl. Theil einer Insel im arktischen Nordamerika. — Süd-V., Küstenland im südl. Eismeer, südl. von Neuseeland.

Victoria-Nyanja, See in Afrika, f. Nyanza.

Victoria-Orange, gelber Farbstoff, bestehend aus dem Ammoniasalz der mit Pterinsäure ähnlichen Trinotrotylsäure, dient zum Gelbfärben der Seide, Wolle und Baumwolle.

Victorinus (Cajus Marius), röm. Rhetor um 350 n. Chr., von dem noch eine „Ars grammatica“ (herausg. von Keil, 1871) erhalten ist.

Victorius (Petrus), eigentlich Petrus, gelehrter ital. Humanist, geb. 11. Juli 1499 zu Florenz, gest. daselbst 18. Dec. 1584, bes. berühmt durch seine „Variae lectiones“ (38 Bücher, 1582 und 1609).

Victritz (lat.), die Siegende, Beiname der Venus.

Viculus (lat.), Lebensweise; Lebensunterhalt; v. et amictus, Roß und Kleidung; Viculasten, Lebensmittel.

Vicuña (span., spr. Witsunja), s. unter Lama.

Vida (Marcus Hieronymus), vorzüglicher neulat. Dichter, geb. 1480 zu Cremona, gest. 27. Sept. 1566 als Bischof von Alba, Nachahmer Virgil's.

Vido oder **videatur** (lat.), siehe nach oder man sehe; **Videant consules**, ne quid respublicae detrimenti capiat, Mögen die Consuln dahin sehen, daß der Staat keinen Schaden nehme, oft gebraucht polit. Formel aus Cicero. **Videtur**, es scheint, dünkt; das **Videtur**, die Meinung, das Gutachten. **Vidi**, ich hab's gesehen oder durchgesehen; **vidi**, hat's gesehen.

Vidimir, mit dem **vidi** versehen; auch gleichbedeutend mit **Vidimir**.

Vidocq (spr. Vidoc, Eugène François), franz. Abenteuerer, bes. bekannt als Polizeispion, geb. 23. Juli 1775 zu Arras, gest. Mai 1857 in Belgien.

Vidua (lat.), Witwe; **vidual**, Witwen betreffend; **viduität**, der Witwen- oder Witwenstand; **Vidualium**, das Wittthum, der einer Witwe ausgesetzte standesmäßige Unterhalt.

Viebahn (Georg Wilh. Jos. von), Statistiker, geb. 10. Oct. 1802 in Soest, seit 1824 im preuß. Staatsdienst, seit 1858 Präsident der Bezirksregierung zu Oppeln, gest. 28. Aug. 1871, verdient um Statistik und Hebung der Industrie.

Viechtach, Unter-B., Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Niederbairern, am Schwarzen Regen, 1716 E. — B., Ober-B., Marktsteden im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Neunburg, an der Murach, 1278 E.

Vieh im allgemeinen alle lebendigen Wesen, die sich fortbewegen können, speziell die Zug- und Nutzhire. Viehwirth, Theil der Landwirthschaft, welcher sich mit Zucht und Pflege der Hausthiere und der Verwerthung ihrer Producte beschäftigt. Viehhandel, gewerbmäßige Vermittelung des Uebergangs von V. zwischen den Producenten und Consumenten, zerfällt in den Zucht- und Fleisch- (Markt- oder Waß-) Viehhandel.

Viehoff (Heinr.), Literaturhistoriker, Aesthetiker und Schulmann, geb. 28. April 1804 zu Büttgen bei Neuß, bis 1875 Director der Realschule zu Trier, bes. namhaft durch seine Arbeiten über Goethe und Schiller, sowie durch sein „Handbuch der deutschen National-literatur“ (14. Aufl., 3 Bde., 1878).

Viehsalz, größtentheils Kochsalz mit Eisenoryd und Wermuthpulver gemischt.

Vieille-Montagne (spr. Vießj-Mongtanj), Ortschaft in dem neutralen Gebiet von Moresnet (s. Reims), an der Eisenbahn Lüttich-Namen, mit Salinegruben und berühmter Zinkhütte.

Vieled, s. Polygön.

Vielesch (Vüßsch, Gulo), eine zwischen den Bären- und marderartigen Thieren stehende Gattung Raubthiere. — Der im kalten Norden heimische Nord-B. (G. borealis), von der Größe eines Dachses, jagt des Nachts, greift auch größere Thiere an.

Vielgötterei, s. Polytheismus.

Vielhäuser, s. Viehhäuser (s. d.).

Vielköpfiger Blasensporn, s. vielköpfige Duesen.

Vielmännnerige Pflanzen, s. Polyandria.

Vierstimmig heißt ein Tonstück, das aus mehr als vier obligaten Stimmen besteht.

Vielweiberei, s. Polygamie.

Vien (spr. Wjäng, Jos. Marie, Graf), franz. Maler, geb. 18. Juni 1716 gest. in Paris 27. März 1809.

Vienenburg, Dorf in der preuß. Randrostei Bilsen-heim, Kreis Vienenburg, an der Radau und den Bahnen Braunshweig-Harzburg, Halberstadt-Preisen, 1673 E.

Vienne (spr. Wjänn), bei den Alten Viennas, Nebenfluß der Loire, entsteht im Dep. Corrèze und mündet nach 370 Kilom. bei Landes. Nach ihr sind benannt die Dep. B., 6970 Kilom. mit 330,916 E. und der Hauptstadt Poitiers, und Ober-B. (Haute-Vienne), 5517 Kilom. mit 336,061 E. und der Hauptstadt Limoges.

Vienne (spr. Wjänn), das gall.-röm. Vienna, Stadt im franz. Dep. Isère, an der Rhone und der Eisenbahn Lyon-Marseille, 26,502 E. Auf dem 1312 hier gehaltenen Concilium hob Clemens V. den Tempelherrenorden auf. Die umliegende Landschaft heißt Viennois.

Vieques (spr. Wigl), span. Insel, s. Vieque.

Viereck, jede von 4 geraden Linien (Seiten) eingeschlossene ebene Figur. (S. Parallelogramm, Quadrat, Rhombus, Trapez, Trapezoid.)

Vierfuß, Getreidemaß in Braunschweig = 7,78 Lit.

Vierhänder, s. viel wie Affen.

Vierlande und **Vierländer**, s. unter Bergedörf.

Vierling (Georg), hervorragender Componist, geb.

5. Sept. 1820 zu Frankenthal in Baiern, seit 1859 Musikdirector in Berlin.

Vierling, Schweiz. Getreidemaß = 3,75 Lit.

Viermännnerige Pflanzen, s. Tetradyndamia.

Viernheim, Flecken im Kreis Heppenheim der hess. Prov. Starkenburg, 4409 E.

Viernfeld, Getreidemaß in Mainz = 27,34 Lit.

Vierraden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam.

Kreis Angermünde, an der Randow, 1924 E.

Vierßen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Gladbach, an den Eisenbahnen Düsseldorf-Benlo, Gladbach-Geldern, B.-Duisburg, 19,705 E.

Vierstädte heißen die 4 von den Sechsstädten (s. d.) der Oberlausitz bei Sachsen gebliebenen Städte: Bautzen, Göbau, Ramez und Zittau.

Vierstimmig ist ein Tonsatz, bei dem die 4 Stimmen: Sopran, Alt, Tenor und Baß (oder 1. und 2. Tenor, 1. und 2. Baß) harmonisch zusammenwirken.

Viertel, der 4. Theil eines Ganzen; früheres Getreidemaß in Preußen = 13,74. Sachsen = 25,95 Lit.; Getreidemaß in der Schweiz = 15 Lit.; Flüssigkeitsmaß in Darmstadt = 8 Lit.; früheres Biermaß in Sachsen = 3,99 Geklotz.

Vierwaldstättersee, Alpensee in der Schweiz, an den Cantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern gehörig, nach den Vier Waldstätten (Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden) benannt, 113 Kilom. groß, 429 Mt. über dem Meer. Man theilt ihn in den Luzerner-, Rüksnacher-, Alpacher-, Buochser- und Untersee.

Vierzehnheiligen, Wallfahrtsort im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Staffelstein. — B., Dorf im Herzogth. S.-Meiningen, nordwestl. von Jena, 180 E. Kampfschloß der Schlacht bei Jena (14. Oct. 1806).

Vierzon (spr. Wjäfzong), Stadt im franz. Dep. Cher, am Cher, Eisenbahnknoten der Linien Paris-Bordeaux, Tours-Nevers, B.-Clermont, 8995 E.

Viescherhörner, 2 Alpengipfel im Berner Oberland, 3985 und 4061 Mt. Südl. davon die Walliser B., 3905 Mt., mit dem Wannenhorn.

Vietnam, s. viel wie Annam.

Vietri-sul-Mare, Stadt in der ital. Prov. Salerno, an der Eisenbahn Neapel-Salerno, 8441 E.

Viez, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Landsberg, an der Eisenbahn Berlin-Danzig, 3281 E.

Vienneux (spr. Wjössch, Giovanni Pietro), Verlagsbuchhändler zu Florenz, geb. 29. Sept. 1779 zu Oneglia, gest. 28. April 1863; hochverdient um die ital. Literatur, bes. durch sein „Archivio storico italiano“.

Vienetemps (spr. Wjöstang, Genri), Violinvirtuos und Componist, geb. 17. Febr. 1820 zu Verviers, von 1835 an auf Concertreisen in Europa und Amerika, seit 1871 Prof. am Conservatorium zu Brüssel.

Vieweg (Hans Friedrich), namhafter deutscher Buchhändler, geb. 11. März 1761 zu Halle, verlegte sein 1786 in Berlin gegründetes Geschäft 1801 nach Braunschweig, übernahm hier zu seiner eigenen Buchhandlung und Buchdruckerei noch die von Campe (s. d.), mit dessen Tochter Carlotta (gest. 22. Juli 1834) er vermählt war, gegründete Schulbuchhandlung; gest. 26. Dec. 1835. — Sein ältester Sohn, Eduard B., geb. 17. Juli 1797, seit 1825 Associé, 1834 Besitzer der nunmehrigen Firma „Friedr. Vieweg und Sohn“, entwickelte eine einflußreiche Verlagstätigkeit bes. in der naturwissenschaftlichen Literatur; gest. 1. Dec. 1869. Die Firma ging über an seinen Sohn Heinrich B., geb. 17. Febr. 1826.

Vigan (spr. Wjigang), Stadt im franz. Dep. Gard, am Arre und an der Eisenbahn B.-Nîmes, 5389 E.

Vigerus (Franciscus), franz. Gelehrter, geb. 1591 zu Rouen, gest. 15. Dec. 1647 zu Paris, bes. um das Studium der griech. Sprache verdient.

Vigevano (spr. Widschewano), ital. Stadt, Prov. Pavia, an der Bahn Alessandria-Mailand, 18,436 E.

Vigilando ascendimus (lat.), durch Wachsamkeit steigen wir empor (Devise des meining. Ordens der Wachsamkeit oder vom Weissen Falken).

Vigilant (lat.), wachsam, aufmerksam; **Vigilanz**, Wachsamkeit, Vorsicht; **Vigilantibus leges sunt scriptae** (für die Wachenden sind die Gesetze geschrieben), d. h. man muß sich mit dem Gesetze bekannt machen, um nicht unwissend zu fehlen.

Vigilien (lat.), bei den Römern im Felde die Nachwachen (je 4 zu 3 Stunden) von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang; in der kath. Kirche der Gottesdienst am Vorabend eines Festes.

Vigiliren (lat.), wachen, wachsam oder aufmerksam sein, scharf beobachten, aufpassen, fahnden.

Vignetten (frz., spr. Vinji), kleine Verzierungen (Holzschnitt oder Kupferstich) auf den Rändern, Titeln oder Anfangsseiten einzelner Abschnitte in den Büchern.

Vignola (spr. Vinjola, eigentlich Giacomo Barozzi), ital. Baumeister, geb. 1507 zu Vignola im Modenesischen, leitete seit 1564 den Bau der Peterskirche zu Rom, gest. daselbst 1573.

Vigny (spr. Vinji, Alfred Victor, Graf von), franz. Dichter, geb. 27. März 1799 auf Schloß Vois (Touraine), gest. zu Paris 18. Sept. 1863.

Vigo, feste Seefestadt in der span. Prov. Pontevedra, an der Bai von B., 8750 E. — B., Fleden im tiroler Bez. Cavalese, am Avisio, Hauptort des Fassathals, 769 E.

Vigogne (frz., spr. Vigoni), i. unter Lama.

Vigor (lat.), Lebens-, Vollkraft, Rüstigkeit; **vigorös**, stark, vollkräftig. — **Vigoroso** oder **vigorousamente** (ital., Rus.), mit Nachdruck und Lebhaftigkeit.

Világos, Fleden im ungar. Comitath Arad, an der Arad-Körörszabahn, 6800 E. Hier streckten 13. Aug. 1849 die Ungarn unter Görgei die Waffen.

Vilain XIII (spr. Viläng katorf, Charles Ghislaine Guillaume, Viconte), belg. liberaler Staatsmann, geb. 15. Mai 1803 in Brüssel, 30. März 1865 bis 31. Oct. 1867 Minister des Auswärtigen.

Vilaine (spr. Viläng), franz. Fluß in der Bretagne, ergießt sich nach 190 Kilom. unterhalb Roche-Bernard in den Atlantischen Ocean.

Vilafet, in der Türkei Provinz, i. Galien.

Vilbel, Fleden in der hess. Prov. Oberhessen, an der Mitte und der Eisenbahn Frankfurt-Gießen, 3379 E.

Villa (lat. und ital.), Landhaus, Landgut. — B. (spr. Vilja), in Spanien, Vilja in Portugal, Fleden, Marktsteden, Stadt 2. Ranges.

Villa-Bella, bis 1835 Hauptstadt (jetzt Cuyaba) der brasil. Prov. Matto-Grosso, am Snapore, 1000 E.

Villach, Bezirksstadt in Kärnten, an der Drau und der Kreuzung der Eisenbahnen Marburg-Brannenburg und Wien-Görz, 4528 E. Dabei die Villacher Ebene am Zusammenfluß von Drau und Gail, und die 2154 Mt. hohe Villacher Alpe oder der Dobratsch.

Villa-Clara, Stadt auf Cuba, 10,000 E.

Villafior, Stadt auf Teneriffa, i. Chazna.

Villafior (Graf von), i. Ferreira (Herzog von).

Villafraanca (franz. Villefranche), Stadt im

franz. Dep. Seealpen, am Golf von B. des Mittelmeers und an der Eisenbahn Nizza-Genoa, 3002 E., mit Hafen und Seebädern. — B., Fleden in der ital. Prov. Turin, am Po, 8096 E. — B., Stadt in der ital. Prov. Verona, an der Eisenbahn Verona-Mantua, 8314 E.; hier 11. Juli 1859 Präliminärtriede zwischen Napoleon III. und Franz Joseph I. abgeschlossen.

Villafraanca del Panadés, i. Panadés.

Villanella (ital.), Hirtenlied, eine Art alter ländlicher Lieder; ein ländlicher Tanz.

Villani (Giovanni), ital. Geschichtschreiber aus Florenz, gest. daselbst 1348, schrieb eine Chronik seiner Vaterstadt, die sein Bruder Matteo B. bis zu seinem Tode (1364) fortsetzte. — Des letztern Sohn, Filippo B., gest. 1404, Rechtsgelehrter und Richter, Verfasser einer Literaturgeschichte von Florenz in lat. Sprache.

Villanueva (spr. Viljanuchwa, Joaquin Lorenzo), span. Patriot und Gelehrter, geb. 10. Aug. 1757 zu

Nativa, Spitzprediger, gest. als polit. Flüchtling 26. März 1837 zu Dublin, ausgezeichnet als Theolog, Philolog, Alterthumsforscher und Dichter. — Sein Bruder, Don Jaime B., geb. 1765 zu San Felipe, gleichfalls in Verbannung gest. 14. Nov. 1824 zu London, einer der gelehrtesten Theologen Spaniens.

Villa-Real, Hauptstadt eines Districts (4451 Kilom. mit 216,557 E.) der portug. Prov. Tragos-Montes, am Torgo, 5100 E.

Villari (Basquand), ital. Schriftsteller, geb. 1837 zu Neapel, gest. 1863 Prof. der Geschichte zu Florenz. Hauptwerke: „Storia di G. Savonarola“ (deutsch von Verduhsch, 2 Bde., 1870) und: „N. Machiavelli“ (deutsch von Mangold, 1877).

Villa-Rica, Stadt in Paraguan, am Paraguan,

Villarosa, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Galtanissetta, an der Eisenbahn Catania-Girgenti, 6879 E.

Villarrobledo, Stadt in der span. Prov. Albacete, an den Eisenbahnen nach Madrid, Alicante und Cordova, 6569 E.

Villars (spr. Vilahr, Claude Louis Hector, Herzog von), Pair und Marfchall von Frankreich, geb. 8. Mai 1653 zu Moulins, Sohn des Generals und Diplomaten Marquis Pierre de B., geb. 1623, gest. 20. März 1698), durch Waffenthaten ausgezeichnet in Deutschland und Italien, gest. 17. Juni 1734.

Villaviciosa (spr. Vilhamhiofia, Josef de), span. Dichter, geb. 1539 zu Sigüenza, gest. 28. Oct. 1658 als Inquisitor zu Cuenca, berühmt durch sein lomitisch Geldendgedicht „La Mosquera“ (der Fliegenkrieg).

Villefranche (spr. Vilfrängsch), Stadt im franz. Dep. Rhone, an der Sade und der Eisenbahn Paris-Lyon, 12,485 E. — B.-ne-Rouergue (spr. Nüdr), Stadt im franz. Dep. Aveyron, am Aveyron und der Eisenbahn Clermont-Toulouse, 10,124 E. — B. im franz. Dep. Seealpen, i. Villafraanca.

Villegas (spr. Viljägäs, Edevan Manuel de), span. Dichter, geb. 1595 zu Najera, gest. 3. Sept. 1669; seine Dichtungen führen den Titel „Amatorias“.

Villegiatur (ital., spr. Villedschatur), Aufenthalt in ländlicher Zurückgezogenheit, Sommerfrische.

Villèle (spr. Viljöl, Jos., Graf), franz. Staatsmann, geb. 14. Aug. 1773 zu Toulouse, 1822–23 Ministerpräsident, gest. 13. März 1854 zu Toulouse.

Villemain (spr. Vil-mäng, Abel François), franz. Staatsmann und Gelehrter, geb. 11. Juni 1790 zu Paris, 1840–44 Unterrichtsminister, gest. 8. Mai 1870 zu Paris, bes. durch histor. Werke verdient.

Villena (spr. Viljähna, Enrique de Aragon, irrtümlich: Marquis de B.), span. Gelehrter, geb. 1384, gest. 15. Dec. 1424 zu Madrid, in der Geschichte der span. Nationalliteratur von Bedeutung.

Villeneuve (spr. Vilnäm), Stadt im schweiz. Canton Waadt, am Genfersee und an der Eisenbahn Lausanne-Sitten, 1524 E., mit Schwefelquelle.

Villeneuve (spr. Vilnäm), franz. Städte: B.-b'agen, Stadt im Dep. Lot-Garonne, am Lot und an der Eisenbahn B.-Agen, 14,448 E. — B.-l'Archevêque, Stadt im Dep. Aube, an der Bahn Orléans-Troyes, 1857 E. — B.-les-Avignon, Stadt im Dep. Gard, an der Rhone, Avignon gegenüber, 2910 E. — B.-sur-Donne, B.-le-Roi, Stadt im Dep. Yonne, an der Yonne und der Eisenbahn Paris-Dijon, 5084 E.

Villeroi (spr. Vilröä), franz. Adelsfamilie. — Nicolas de Neufville, Seigneur de B., geb. 1542, Minister unter 4 Königen (von Karl IX. bis Ludwig XIII.), gest. 12. Nov. 1617 zu Rouen; berühmt durch seine „Mémoires d'état“. — Sein Enkel, Nicolas de Neufville, Herzog von B., geb. 14. Oct. 1598, seit 1663 Herzog, gest. 28. Nov. 1685. — Dessen Sohn, François de Neufville, Herzog von B., geb. 7. April 1643, Marfchall und Pair, Günstling Ludwigs XIV., gest. 13. Juli 1730.

Villers (spr. Villers, Charles François Dominique de), geistvoller franz. Schriftsteller, geb. 4. Nov. 1765 zu Bolchen in Lothringen, 1811 Professor zu Göttingen, gest. daselbst 26. Febr. 1815, um die Kenntniß der deutschen Literatur in Frankreich verdient. Eine Auswahl seines Briefwechsels herausg. von Zäler (1879).

Villers-Cotterets (spr. Wihähr-lotträ), Stadt im franz. Dep. Aisne, an den Eisenbahnen Paris-Soissons und Beauvais-Troyes, 3206 E.; dabei der große Fort von V.

Villersfelx, Stadt im franz. Dep. Oberpfalz, am Dignon, 1410 E.; heftige Gefechte zwischen Franzosen und Deutschen 9. bis 11. Jan. 1871.

Villification (lat.), die Bewirthschaftung oder Verwaltung eines Landguts.

Villingen, Hauptstadt des bad. Kreises B. (1066 Kilom. mit 68,399 E.), an der Brigau und den Bahnen Offenburg-Konstanz und Stuttgart-Basel, 5578 E.

Villmar, Flecken im Oberlahnkreis des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn und der Eisenbahn Koblenz-Gießen, 2099 E.

Villoufon (spr. Wilsdöf, Jean Baptiste Gaspar d'Ange de), franz. Philolog, geb. 5. März 1750 zu Corbeil, gest. 26. April 1805.

Villon (spr. Wilsöng, François), eigentlich François de Montcornier, franz. Dichter, geb. 1431, gest. um 1480, der Schöpfer der burlesken Poesie.

Villös (lat.), göttig, faserig, rau; Villosität, Naugigkeit, Gottigkeit.

Vilmor (Aug. Friedr. Christian), Theolog und Literaturhistoriker, geb. 21. Nov. 1800 zu Solz in Kurheffen, gest. als Prof. zu Warburg 30. Juli 1863, polit. wie kirchl. Vertreter des strengen Autoritätsprinzips, bes. bekannt durch seine „Geschichte der deutschen Nationalliteratur“ (18. Aufl. 1877).

Wils, Nebenfluß der Naab in der bair. Oberpfalz. — V., Nebenfluß der Donau in Niederbayern, aus der Großen und Kleinen B. entstehend.

Wilsbiburg, Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Großen Wils und der Eisenbahn Regensburg-Salzburg, 2094 E., mit Mineralbad.

Wilsch, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Amberg, an der Wils u. Bagn Nürnberg-Weiden, 1109 E.

Wilschhofen, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Mündung der Wils in die Donau und an der Eisenbahn Passau-Regensburg, 2906 E.

Wilsvoorde, Stadt in der belg. Prov. Brabant, an der Senne und der Eisenbahn Brüssel-Mecheln, 8226 E., mit großem Zuchtthaus (für 2000 Sträflinge).

Wimeiro, Flecken in der portug. Prov. Estremadura, Bez. Santarem, 1200 E., bekannt durch den Sieg Wellington's über Junot 21. Aug. 1808.

Vin (fr., spr. Wäng), der Wein. — **Vinalgro** (spr. Wnägr), Weinessig.

Vinadio, Marktflecken in der ital. Prov. Cuneo, an der Stura, 3684 E., mit Schwefelbädern.

Vinaros (spr. Winarös), span. Hafenstadt, Prov. Castellon, am Mitteländischen Meer und an der Eisenbahn Valencia-Barcelona, 9795 E.

Vinosa, Pflanzengattung, f. Zimmergrün.

Vincennes (spr. Wänglänn), Flecken bei Paris, an der Bahn nach Troyes, 18,243 E., mit altem Schloß; Schluß der Communistenkämpfe 29. Mai 1871.

Vincennes (spr. Wängs), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, am Wabash, Sitz eines kath. Bischofs und einer Universität, 5440 E.

Vincet, St.-Vincet (engl., spr. Winkent), Vorgebirg, die Südwestspitze Portugals; Seesiege der Engländer 16. Jan. 1780 und 14. Febr. 1797 über die Spanier, 3. Juli 1833 über Dom Miguel.

Vincet de Paula (spr. Wängläng), Stifter der Priester der Mission (Sazaristen) und der Barmherzigen Schwestern, geb. 24. April 1576 zu Pouy, gest. 27. Sept. 1660. (S. Barmherzige Brüder und Schwestern.)

Vincet von Beauvais (spr. Wängläng-Bowäh), lat. Vincentius Bellovacensis, gelehrter Dominicanermonch, gest. um 1264, verfaßte u. a. eins der ersten encyclopädischen Werke, das „Speculum quadruplex“ (letzte Ausgabe, 4 Bde., 1624).

Vincetverein, f. unter Bismarck.

Vinci, florent. Maler, f. Leonardo da Vinci.

Vinde (Friedr. Rudw. Wils. Wsil., Freiherr von), preuß. Staatsmann und staatswissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 23. Dec. 1774 in Minden, 1806—14 um

die Erhebung Preußens verdient; seit 1815 Oberpräsident von Westfalen, gest. 2. Dec. 1844. — Sein Sohn Ernst Friedr. Georg, Freiherr von V., geb. 13. Mai 1811 zu Busch bei Hagen, Vorläufer der constitutionellen Partei im preuß. Landtag 1847, in der preuß. Zweiten Kammer seit 1850 und im Norddeutschen Reichstag 1867 Führer der Ultraliberalen, gest. 3. Juni 1875 in Deunhausen. — Dessen Bruder Karl Friedr. Gistert, Freiherr von V., Novellist und Dichter, geb. 6. Sept. 1813. — Einer andern Linie gehörte an Karl Friedr. Ludw., Freiherr von V., geb. 17. April 1800 in Minden, 1849—54 Mitglied der preuß. Ersten Kammer, seit 1858 des Abgeordnetenhauses, seit 1867 des Norddeutschen Reichstags, gest. 18. Mai 1869 zu Berlin.

Vindebooms (Dov.), Landchafts- und Genremaler, geb. 1578 zu Mecheln, geb. 1629 zu Amsterdam.

Vinctur (lat.), die Binde, Bandage.

Vinculiren (lat.), binden, verpflichten; Vinculation, Verpflichtung.

Vindelicia, das Land der wahrscheinlich celt. Vindeliter, zwischen Rhen und Inn, den Alpen und der Donau, 15 v. Chr. von den Römern unterworfen und zur Prov. Rhätien geschlagen.

Vindhagebirge, Gebirge in Vorderindien, zwischen Hindostan und Delan, 760 Mt. hoch.

Vindicten (lat.), etwas als Eigentum in Anspruch nehmen, die Herausgabe einer Sache verlangen; Vindication, das Zurückfordern seines Eigenthums. Vindicationsklage, Eigentumsklage, f. Rei vindictio.

Vindobona, lat. Name für Wien.

Vinet (spr. Winä, Alex.), Theolog, geb. 17. Juni 1797 zu Dugby bei Lausanne, 1837—46 Prof. zu Lausanne, gest. zu Clarend 4. Mai 1847, einer der geistvollsten reform. Theologen der streng-positiven Richtung.

Vinea (d. i. Wendenstadt), Zulin oder Summe, alte Handelsstadt an der Ostseeküste, an der Stelle des heutigen Wollin, 1184 von den Dänen zerstört.

Vinsorze (Wintowig), ungar.-slawon. Grenzgebiet, 1970 Kilom. mit 73,875 E. und dem Hauptort V., am Bosul, 4036 E.

Vinland, die Hauptansiedelung der alten Normannen in Nordamerika, an der Küste Neuenglands, 1000 n. Chr. gegründet, nach 1121 verfallen.

Vino groco (ital., d. i. griech. Wein, weil die Reben dazu aus Griechenland gekommen sind), ein ital. edler Wein, der am Vesuv erbaut wird. — **Vino secco**, Trockenwein, von getrockneten Trauben (f. Seci). — **Vino tinto**, f. unter Alicante.

Vinolent (lat.), trunken; Vinolenz oder Vinosität, Trunkenheit; Vinum, der Wein; Vinalsen, Weinessig, wie sie im alten Rom gesiegt wurden.

Vinon (spr. Winä, Jos.), franz. General und militär. Schriftsteller, geb. 1800 im Dep. Isere, im Krimkrieg und im ital. Feldzug 1859 mit Auszeichnung thätig, 1870/71 Commandant des 13. Armeekorps, führte 2. Sept. seine Truppen nach Paris; nach Trochu's Abdankung Obercommandant der Armee von Paris, dann der Armee von Versailles, drang 23. Mai 1871 in Paris ein, 1877 Senator.

Vintem, portug. Rechnungsmünze = 9,07 Pf.

Vintler (Hans), Dichter des Mittelalters, aus Tirol, gest. 1419; dessen didaktisches Gedicht „Die Blume der Tugend“ gab neu heraus F. Jingerle (1874).

Vintsgau, das fruchtbarste Thal der obern Etsch, von Meran an aufwärts, mit dem Flecken Glurns.

Viola, f. Veilchen. — **V. tricolor**, f. Stiefmütterchen.

Viola (ital.), Benennung für eine Gattung der Bogeninstrumente. **V. d'amore**, ein bratschenähnliches, ehemals beliebtes Geigeninstrument; **V. di braccio**, auch **V. alta**, f. Bratsche; **V. di gamba**, f. Gambe.

Violabel (lat.), verleglich; Violation, Verletzung, insbes. Nothzüchtigung; Violata, die Geschwängte; violiren, entweihen, schänden, entehren.

Violan, dunkel violettblaues, glasglänzendes Siliciummineral, besteht aus Kieselerde, Thonerde, Kalk, Magnesia, Natron nebst Eisen- und Manganoxydul.

Violent (lat.), gewaltsam, heftig; Violenz, die Gewaltthätigkeit, der Ungeßüm.

Violet (frz.), violettblau, die Mischung von Blau und Roth; im Spectrum die Farbe der am meisten brechbaren Strahlen des Sonnenlichts (s. Farbenlehre).

Violone (frz. Violon, ital. Violino), Bassviolin, im 17. Jahrh. in Italien zu ihrer jetzigen Form ausgebildet; im Streichquartett heißt die Violone, welche die obere, gewöhnlich Hauptstimme fñget, Erste V. — Violinschüssel, s. unter Schüssel.

Violet-Pedne (spr. Violä-Pödüd, Eugène, Emmanuel), franz. Architekt, Archäolog und Kunsthistoriker, geb. 27. Jan. 1814 zu Paris, gest. 17. Sept. 1879 in Lausanne.

Violon (frz., spr. Violöng), Contrabaß, große Baßgeige, um eine Octave tiefer als das Violoncello gestimmt, führt den Grundbaß im Orchester.

Violoncello (ital., spr. Violonschello), Cello oder kleine Baßgeige, mit 4 in Quinten gestimmten Saiten, eine Octave tiefer als die Baßgeige und eine Octave höher als die große Baßgeige, im Streichquartett wie als Soloinstrument wichtig.

Vionville (spr. Vionwöhl), Dorf im Landkreis Metz des deutschen Reg. — Bez. Lothringen; 17 Kilom. von Metz, 402 E.; 16. Aug. 1870 blutiger Sieg der II. deutschen Armee (Prinz Friedrich Karl) über die Franzosen (Bazaine), 2. Tag der Schlacht bei Metz.

Viotti (Giovanni Battista), Virtuoso und Componist, geb. 23. Mai 1753 zu Fontanetto in Piemont, gest. 10. März 1824 in London.

Viperu (Ottern, Viperida), weit verbreitete Familie von höhlenthigen Giftschlangen, mit breitem, abgeflachtem, ganz oder bis auf den vordern Theil beschupptem Kopf, gebären lebendige Junge; die Ital. V. (V. Redii) im südl. Europa, die Sand-V. (V. ammodytes), durch ganz Europa, vorzüglich in der Mittelmeerregion, die Kreuzgarter (s. d.) u. s. w.

Vique, span. Stadt, s. Vich.

Vir (lat.), der Mann; Virago, ein Mannweib.

Virchow (Rud.), ausgezeichnetster Patholog und namhafter Politiker, geb. 13. Oct. 1821 zu Schivelbein in Pommern, seit 1856 Prof. in Berlin, als Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses seit 1862 ein Führer der Fortschrittspartei. — V. ist Begründer der Cellularpathologie (s. d.) und hat auf Entwicklung der neuen Medicin großen Einfluß geübt.

Vire (spr. Wihr), Arrondissementshauptstadt im franz. Dep. Calvados, an dem 105 Kilom. langen Küstenfluß V. und der Bahn Paris-Granville, 6718 E.

Virement (frz., spr. Wir-mang), in Frankreich das Geschäft der Girobanken (banques de virement), bei dem die wechselseitigen Verbindlichkeiten der Interessenten durch Ab- und Zuschreiben, nicht durch directe Zahlung bewirkt werden; im Finanzwesen die Ausgleichung in den Unterabtheilungen eines großen Budgetpostens dadurch, daß die Deficits der einen Abtheilung durch Ersparnisse in der andern ausgeglichen werden. (s. d.)

Viresciren (lat.), grün (hart, blühend) werden, ge-

Virgilius (Publius), auch Vergilius, mit dem Familiennamen Maro, röm. Dichter, geb. 15. Oct. 70 v. Chr. zu Andes bei Mantua, gest. 21. Sept. 19 v. Chr. zu Brundisium, berühmt durch sein Epos „Aeneis“, „Georgica“ und „Bucolica“; Ausgaben von Ribbeck, Forbiger und Radewig; Uebersetzungen von Voß, Binder.

Virgilius der Zauberer, die im Mittelalter sagenhaft verherrlichte Gestalt des altröm. Dichters V., in franz., engl. und deutschen Volksbüchern.

Virginals claustrum (lat.), s. Cymen.

Virginita, Tochter des röm. Plebejers Virginius, s. unter Appian Claudius.

Virginien, Staat der nordamerik. Union, am Atlantischen Ocean, 99,317 Kilom. mit 1,225,163 E., worunter 500,000 Farbige, liefert fe. Tabak und ist reich an Steintohlen, Salz und Eisen. Zum Congreß sendet V. 2 Senatoren und 3 Repräsentanten, der eigene Congreß besteht aus 43 Senatoren und 132 Repräsentanten. Hauptstadt ist Richmond. In V. wurde 1607 zu Jamestown die erste europ. Colonie in den N. St. angelegt; 1788 nahm es die Constitution der Union an, seine Verfassung ist vom 6. Juli 1879.

Virginische Inseln, s. Jungferninseln.

Virginität (lat.), die Jungfräulichkeit.

Virgula (lat.), die Ruthe, ein Stäbchen; ein kleiner Strich; virguliren, anstreichen, mit Anführungszeichen („“) einschließen.

Viridarius, Anführer der Rustanen gegen die Römer seit 149 v. Chr., nach vielen Erfolgen 139 auf Anklagen des röm. Statthalters ermordet.

Viribus unitis (lat.), mit vereinten Kräften, Wahlspruch des österr. Kaisers Franz Joseph I.

Viridin, s. wie Chlorophyll.

Viril (lat.), männlich, mannhaft; Virilescenz, das Hervortreten männlicher Eigenschaften bei weiblichen Thieren im Alter, bes. bei Vögeln; Virilität, die Mannbarkeit; virilim, Mann für Mann, jeder einzeln.

Viristimme, Einzelstimme, Stimme, die ein einzelner für sich allein hat, im Gegensatz einer Gesamtstimme, Curatstimme, s. unter Curia.

Virrobite, f. Verovite.

Virtual, als Adverb **virtualiter** (lat.), oder virtuell (frz.), kräftig, vermögend; der Kraft oder Bedeutung nach, begriffsmäßig, seinem Wesen nach geltend; virtuelle Kraft, eine zwar vorhandene, aber für den Augenblick nicht wirksame Kraft, im Gegensatz von actualer Kraft; Virtualität, die Wirkungsfähigkeit; wesentliche oder begriffliche Gültigkeit.

Virtuos (ital.), ein Meister in seiner Kunst, großer Künstler, bes. in der Musik; Virtuosität, Kunstfertigkeit, Meisterhaftigkeit in der Ausübung einer Kunst.

Virtus (lat.), eigentlich die männliche Kraft; dann überhaupt wirkende Kraft, Tüchtigkeit, Tapferkeit; Tugend; Virtuti et merito, der Tugend und dem Verdienste (Sinnsspruch auf dem span. Karlsorden); Virtuti in bello, der Tapferkeit im Kriege (Ausspruch auf dem Kreuze des sächsl. Militär-St.-Geirichsordens).

Virudo (spr. Wirudö, Cristóbal de), span. Dramatiker und Epiker, geb. 1550 zu Valencia, gest. um 1610 als span. Hauptmann.

Virulent (lat.), eiterig, voll scharfer bössartiger Säfte; Virulenz, die eiterige Beschaffenheit einer Wunde, die Bösartigkeit; auch der Angrimm.

Vis (lat.), Kraft, Macht; vis armata, bewaffnete Macht; vis oomica, Kraft der Komit; vis compulsiva, antreibende; vis explosiva, austreibende Gewalt; vis inortia, Beharrungsvermögen (s. d.); vis legis, Gesetzeskraft; vis major, die höhere Gewalt; vis motrix, bewegende Kraft; vis probandi, Beweiskraft.

Vis, Gewicht in Madras = 1,42 Kilogr.

Visage (frz., spr. Wisäch), Gesichtsbildung.

Vis-à-vis (frz., spr. Wisavösch), Angesicht gegen Angesicht, gegenüber; als Sachwort: ein Gegenüber.

Viscacha (spr. Wisatscha), s. unter Gajenmäuse.

Viscacha, Viscacha, bastische Prov., s. Vilcas.

Viscera (lat.), die Eingeweide; visceral, zu den Eingeweiden gehörig oder dieselben betreffend.

Vischer, nürnberg. Künstlerfamilie. Herm. V. der Ältere, geb. 1487. — Sein Sohn, der berühmte Erzgießer Pet. V. der Ältere, geb. um 1455, gest. 1529. — Söhne des Letztern sind: Herm. und Pet. V. der Jüngere. Vergau, „Peter V.“ (1878).

Vischer (Friedr. Theod.), hervorragender Aesthetiker, geb. 30. Juni 1807 zu Ludwigsb., erst Prof. zu Tübingen und Zürich, seit 1869 am Polytechnicum zu Stuttgart. Hauptwerk: „Aesthetik oder Wissenschaft des Schönen“ (3 Bde., 1847–58). — Sein Sohn, Robert V., geb. 22. Febr. 1847, Kunstgeschichtler.

Vishnu, eine der 3 Hauptgottheiten der Inder, ursprünglich der Aether, jetzt bes. von den Vishnuiten verehrt, der verbreitetsten ind. Religionspartei.

Viscid (lat.), zähe, klebrig; Viscosität, die Klebrigkeit, Zähigkeit; zäher Schleim.

Visconti, lombard. Familie, welche durch den Erzbischof von Mailand, Otto V., gest. 1295, die Herrschaft in Mailand erlangte. Von seinen Nachfolgern erhielt Gian Galeazzo, gest. 1402, von Kaiser Wenzel 1395 die Herzogswürde, die nach dem Tode des letzten V., Filippo Maria, 1447 an Franz Sforza überging.

Visconti (Cunio Quirino), aus dem röm. Geschlecht

der V., Archäolog, geb. 1. Nov. 1751 zu Rom, gest. 7. Febr. 1818 als Prof. der Archäologie und Conservator der Alterthümer am Museum zu Paris. Sein Vater, Giambattista Antonio V., geb. 1722, gest. 2. Sept. 1784, und seine Brüder, Filippo Aurelio V., gest. 30. März 1831, und Alessandro V., geb. 12. März 1757, gest. 7. Jan. 1835, ebenfalls Archäologen und Kunstschriftsteller. Luigi V., der Sohn Ennio Quirino's, geb. 1791, gest. 1853, Architekt in Paris.

Visconti-Venosta (Emilio, Marchese), ital. Staatsmann, geb. 22. Jan. 1829 im Mailand, seit 1859 für die Einigung Italiens thätig, 1863–64 und 1869–76 Minister des Auswärtigen.

Viscount (spr. Weikount), f. Visconte.

Visum, Pflanzengattung, f. Mistel.

Vissé (spr. Wisch), **Vejet**, **Vejet**, Stadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas und der Eisenbahn Lüttich-Mastricht, 2836 E.

Viseu, **Vizeu** (spr. Wisse-u), Hauptstadt des Bez. V. (4978 QMikm. mit 372,246 E.) in der portug. Prov. Beira, Bischofssitz, 6815 E.

Visibel (lat.), sichtbar, augenscheinlich; **Visibilität**, Sichtbarkeit, Augenscheinlichkeit.

Vision (lat.), Gesicht, Girsgepsint, die durch lebhaft Einbildungskraft hervorgerufenen Erscheinungen, die der Visionär, Geistesseher, erhalten zu haben glaubt oder vorgibt. (S. Hallucinationen.)

Visir (lat.), das bewegliche, das Gesicht deckende, das Sehen nicht hindernde Gitterwerk am Helm; bei Feuerwaffen der auf dem Rohr befindliche Aufsatz, durch dessen feinen Einschnitt der Schütze nach dem nahe der Mündung angebrachten Korn blickt, um Einschnitt, Korn und Ziel in Eine Linie (Visirlinie) zu bringen (Visirschau); an Messwerken: die Schpalte, der hintere Diopter. Visiren, zielen, aufs Korn nehmen; dann den Inghalt eines Gefäßes erforschen (f. Visirkunst); einen Paß durchsehen und durch Unterschrift beglaubigen.

Visirfaune, altes äsch. Weinmaß = 1,4 Lit. **Visirkunst**, Theil der angewandten Geometrie, der den Inghalt von Hohlgefäßen, mit Hülfe eines getheilten Maßstabes, des Visirstabes (Visirruthe), finden lehrt.

Visis actis (lat.), nach Einsichtnahme von den in den Acten enthaltenen Verhandlungen.

Visitation (lat.), die Untersuchung einer Sache oder Person; die Untersuchung von Seite eines Vorgesetzten über Führung und Fähigkeiten Untergebener. (S. auch Kirchenvisitation.) — Im Militärwesen heißt V. eineeiths die Beaufsichtigung der Befolgung bestimmter Vorschriften, z. B. über den Wachdienst (Visitirwache, f. Ronde), andernteils die einem Untersoffizier zur speziellen Aufsicht unterstellte Mannschaf.

Visitationsrecht, das Durchsuchungsrecht (f. d.). **Visitator** (lat.), eine Aufsichtsperson, insbes. Zollbeamter, dem die Aufsicht obliegt, daß nichts Steuerbares unversieuert eingehe.

Visite (frz.), Besuch, bes. förmlicher.

Visitenanreise oder **Besuchsanreise**, f. Ameisen.

Visitiren (lat.), untersuchen, durchsuchen.

Visp, **Wispach**, Dorf im schweiz. Canton Wallis, am Einfluß der vom Monte-Rosa kommenden 44 Kilom. langen V. in die Rhöne und an der Eisenbahn Sitten-Brig, 723 E. (verheerendes Erdbeben 25. bis 30. Juli 1856). Das Visper Thal theilt sich aufwärts in das Nicolai- oder Matteredthal und das Saasthal.

Vista (ital.), die Ansicht oder Sicht, Vorzeigung eines Wechfels bei Kaufleuten, f. a Vista und Sicht.

Vistamento (ital., Mus.), sehr schnell.

Visum (lat.), das Gesehene, der Augenschein; die Paßbeglaubigung. — V. repertum, Befichtigungs-, Fundbericht eines Arztes über verwundete oder getödtete Körper, ein Scharbericht. (S. Obducciren.)

Vita (lat.), das Leben; V. ante acta, der vorige Lebenswandel; V. brevis, ars longa, das Leben ist kurz, die Kunst lang, ein Sprichwort, das zu lünger Benutzung der Zeit auffordert.

Vital (lat.), zum Leben gehörig; Lebensfähig; belebend, das Leben fördernd oder unterhaltend; Vitalität, Lebensfähigkeit (f. d.).

Vitalianer, kirchl. Sekte, soviel wie Apollinaristen, f. Apollinarier.

Vitalianer, **Vitalienbrüder**, auch **Visedeler**, d. i. Gleichthier, Seeräuberscharen im 14. und 15. Jahrh. in der Ost- und Nordsee, die im Kronsreit zwischen Medlenburg und Norwegen ihr Unwesen trieben.

Vitalitium (lat.), Lebensunterhalt, Leibgedinge.

Vitalisinn, soviel wie Gemeingefühl.

Vitam impendere vero (lat., aus Juvenal), sein Leben dem Wahren opfern.

Vitellianus, Papst (657–672), stand im Rufe großer Heiligkeit und hielt mehrere Concilien ab.

Vitellius (Aulus), röm. Kaiser, geb. 15 n. Chr., nach Galba's Tod 69 Kaiser, schon 24. Dec. 69 ermordet.

Viterbo, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Fuß des Cimino, 20,761 E., Schwefelthermen.

Vitet (spr. Witeb, Lubovic), franz. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 18. Oct. 1802 zu Paris, gest. daselbst 5. Juni 1873, als Mitglied der Nationalversammlung seit 1871 Mitglied des rechten Centrums.

Vitez, Pflanzengattung der Berberaceen. V. agnus castus Mönchspfeffer, Abrahamsstrauch, Reuschbaum, Strauch Südeuropas; seine bitterlichen, gewürzhaften Samen im Alterthum statt des Pfeffers benutzt.

Viti-Inseln, soviel wie Fisch-Inseln.

Vitis, der Weinstock.

Vitium (lat.), Fehler, Lafter; vitios, fehlerhaft, lafterhaft; Vitiosität, Fehlerhaftigkeit, Verderbtheit.

Vito, **San-V.**, Stadt in der ital. Prov. Udine, am Tagliamento, 8578 E.

Vitré, Stadt im franz. Dep. Me.-Mayenne, an der Mayenne und den Eisenbahnen Remans-Rennes und B.-Mont-St.-Michel, 9370 E.

Vitresiren (lat.), zu Glas (Vitrum) werden, verglasen; vitrificiren, zu Glas machen oder schmelzen, in Glas verwandeln; Vitrication, die Verglasung.

Vitriol, die allgemeine Bezeichnung für die schwefelsauren Metallsalze. Grüner V., f. Eisenvitriol; Blauer V., f. Kupfervitriol unter Kupfer. Zink-V. (auch Weißer V. oder Galzstein genannt), schwefelsaures Zinkoxyd, durch Köhlen und Auslaugen der Zinkblende gewonnen. Der Womenter V. ist ein Gemisch aus Kupfer- und Eisen-V., Mangan-V. schwefelsaures Manganoxyd.

Vitriolöl, **Vitriolsäure**, f. Schwefelsäure.

Vitruvius Pollio (Marcus), röm. Baumeister unter Augustus und Tiberius. Sein Werk, das einzige dieser Art aus dem Alterthum auf uns gekommen, „De architectura“ gabn Kose und Müller-Strubing (1867) heraus.

Vitry-le-François (spr. Vitri le Frangido), feste Stadt im franz. Dep. Marne, am Einfluß des Marne in die Marne und an den Eisenbahnen Paris-Strasbourg und B.-Langres, 7616 E.; 24. Aug. 1870 von den Deutschen besetzt.

Vitoria, Stadt in der span. Prov. Guipuzcoa, unweit des Camerari, 17,921 E. — V., Festung und Hauptstadt der span. Prov. Alava, am Adorra und an der Eisenbahn Valladolid-Pamplona, 18,778 E.; Sieg Wellington's 21. Juni 1813; — V., Hauptstadt der brasil. Prov. Espirito-Santo, an der Bai von Espirito-Santo, 5000 E.

Vittoria (Hergog von), f. Egaraterra.

Vittorio (früher Genoa, spr. Tschenda), Stadt in der ital. Prov. Treviso, am Meschio, 16,029 E.

Vituperabel (lat.), tadelnswürdig; **Vituperation**, der Tadel; vituperiren, tadeln, mißbilligen.

Vizlipuzli, f. Huisquilpuzli.

Vivace (ital., Mus., spr. wolvatliche), lebhaft.

Vivacität (lat.), Lebhaftigkeit, Munterkeit; Vivification, Belebung, Lebendigmachung.

Vivarini, venet. Malerfamilie: Ant. V., geb. zu Murano bei Venedig, gest. 1470 zu Venedig, Bartol. V., Bruder des Vorigen, und Luigi V., gest. nach 1500.

Vivat (lat.), ex (sic) lebe, vivant, le leben, Hoch-ruf. V. sequens, ex lebe der Folgende.

Viva vox (lat.), lebende, lebendige Stimme, mündliche Bezeugung; **viva vox docet**, die lebendige Stimme hat belehrende Kraft.

Viverrinen (*Viverridae*, Stinkthiere, Schleifhähne), Familie der Raubthiere, kleine, marderähnliche Säugthiere der wärmeren Gegenden; viele sondern eine stark riechende Flüssigkeit aus Drüsen des Hinterleibes ab; hierher gehören die Genette (s. d.), die Zibethkatze (s. d.).

Viviani (spr. Winiagni, Vincenzo), ital. Mathematiker, geb. 5. April 1822 zu Florenz, Schüler Galilei's, gest. 22. Sept. 1703 zu Florenz, durch seine Arbeiten über die Regelschnitte berühmt.

Vivianit (Eisenblau, Blaueisenerz, Anglarit, Multi-ait), ziemlich verbreitetes, doch nicht in größeren Massen auftretendes Mineral, ursprünglich farblos, wird an der Luft durch Aufnahme von Sauerstoff blau, besteht aus Eisenoxydul, Phosphorsäure und Wasser; die erdige Varietät als blaue Farbe benutzt.

Vivien de Saint-Martin (spr. Wivjäng d'-Säng-Martäng), ausgezeichnete franz. Geograph, geb. 22. Mai 1802 zu Caen; seit 1842 Generalsekretär der pariser Geogr. Gesellschaft, bes. hervorragend durch seine Untersuchungen über die geogr. Verhältnisse des alten Indiens und Afrikas zur Zeit der Römer.

Viviers (spr. Wivjeh), Stadt im franz. Dep. Ardèche, an der Rhöne und der Bahn Lyon-Rhône, 3270 E., Hauptstadt der alten Landschaft Vivarais.

Viviparen (lat.), lebendige Junge gebärende Thiere.

Vivisection (lat.), die Vornahme eingreifender Operationen am lebenden Thier zur Ermittlung der Functionen innerer Organe, eines der wichtigsten Hilfsmittel der physiol. und pathol. Forschung, neuerdings von den Thierschutzvereinen lebhaft bekämpft.

Vivos voce, mortuos plango, fulgura frango (lat.), die Lebenden rufe ich, die Todten beklage ich, die Blitze breche ich (häufig Plodentinschrift).

Vivres (frz., spr. Wivn'-), Lebensmittel, auch das Verpflegungsmittel.

Vix (lat.), kaum; *vix credo*, kaum glaub' ich's.

Vixi (lat.), ich habe gelebt, mein Leben genossen;

vixit, er (sie) hat gelebt, ist todt.

Vizella, Badeort in der portug. Prov. Minho, Bez. Porto, mit Schwefelquellen und röm. Ruinen.

Vizen, portug. Stadt, s. Vizen.

Viznan, Dorf im Schweiz. Canton Luzern, am Bierwaldstättersee, 649 E., Ausgangspunkt der Rigibahn.

Vizzini, ital. Stadt, Prov. Catania, 14,942 E.

Vizja (Bejas oder Bias), der Pythais der Alten, Fluß im ind. Punjab, entspringt im Himalaja und mündet nach 350 Kilom. in den Sutlej.

Vlaardingen, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Maas und der Eisenbahn Rotterdam-Boel, 9237 E.

Vladita, Vladista (slaw.), ursprünglich der Großherr, Haupt einer Familie; in Polen und Böhmen der ältere Adel; im kirchenlawischen der Bischof; bis 1852 Titel des Staatsoberhauptes von Montenegro.

Vlämische Sprache und Literatur. Das Vlämische, die in Belgien übliche Varietät des Niederdeutschen, ist vom Holländischen nur dialektisch verschieden. Grammatiken von van Beers und Heremans, Wörterbücher von Olinger und van de Velde. Die Geschichte der vläm. Literatur fällt bis 1830 mit der der niederländ. zusammen; seitdem fand sie gegenüber dem franz. Einfluß; bis die sogen. vläm. Bewegung sie neu belebte. An der Spitze derselben stehen Willens, Confience, van Duysse, Snellaert, Snieders, Blommaert, van Niswyd, in neuerer Zeit de Cort und Giel.

Vleet (holl.), Treibnetz zum Heringsfang. Vleetboot, zweimastiges, weitbauchiges Schiff, bes. zum Heringsfang. Vleet, großes Schiff zum Walfischfang.

Vlieland, Insel in der Nordsee, zur niederländ. Prov. Nordholland gehörig, mit dem gleichnam. Ort.

Vlies (aus dem lat. vellus), Schaffel mit der Wölle; auch die zwar abgehorene, aber noch vollkommen zusammenhängende Wölle. Berühmt in der griech. Sage ist das Goldene V. zu Kolchis, s. Argonauten. — Der Orden des Goldenen V., der höchste Orden in Spanien und Oesterreich, von Herzog Philipp III. von Burgund 10. Jan. 1430 gegründet, ging von den Herzogen von Burgund auf Karl V. und nach dessen Tod auf die

Könige von Spanien über. Seitdem jedoch 1715 die span. Niederlande an Oesterreich fielen, haben dessen Regenten, gleich den span., den Orden verließen.

Vlissingen, Vlissingen, Stadt und Festung in der niederländ. Prov. Seeland, auf der Insel Walcheren, an der Scheldemündung und der Eisenbahn B. = Wesel, 10,004 E., mit großem Hafen.

Vloot, s. unter Vleet.

Vlotho, Stadt im Kreis Herford des preuß. Reg. Bez. Minden, an der Weser und der Eisenbahn Osnabrück-Hildesheim, 3074 E.

Vocabel (lat.), das Wort, der Wortbegriff; **Vocabeln**, aneinandergereihte Wörter zum Auswendiglernen; **Vocabularium**, ein Wörterbuch, Wörterverzeichnis.

Vocale (lat.), im Gegensatz der Consonanten die Sprachlaute, die für sich eine Silbe bilden können, daher auch Selbstlauter genannt (a, e, i, o, u).

Vocalisation, Vocalisierung (lat.), die Bezeichnung der hebr. Schrift mit Vocalzeichen.

Vocalise (frz.), Uebungsschluß für Gesang, in der Regel nur auf einem Vocal auszuführen.

Vocalmuskel, Gesangsmuskel, ohne oder mit Begleitung von Instrumenten.

Vocation (lat.), Berufung, bes. der Ruf zu einem Amt; **vocieren**, rufen, berufen, vorladen.

Vocatio, Vocativus (lat.), in der Grammatik der Anrede, Ruffall (s. Kasus); **schryghast**: loser Vogel.

Voco (ital., spr. Vohtsche), die Stimme.

Vöcklabruck, Bezirkshauptort in Oberösterreich, an der Bööda (Nebenfluß der Ager) und der Eisenbahn Linz-Salzburg, 1532 E.

Vöcklamarkt, Flecken im oberöstr. Bez. Vöcklabruck, an der Eisenbahn Linz-Salzburg, 2789 E.

Vodniti (Valentin), als Dichter, Publicist, Sprachforscher, Begründer der neulawen. Literatur bekannt, geb. 8. Febr. 1758, gest. 8. Jan. 1819 in Laibach.

Vog, norweg. Gewicht = 17³⁴ dän. = 18 Kilogr.

Vogel (Christian Leber.), Maler, geb. 1759 zu Dresden, Prof. an der Akademie daselbst, gest. 6. April 1816. Sein Sohn, Karl Christian B. von Vogelstein, berühmter Historienmaler, geb. 26. Juni 1788, 1820 — 55 ebenfalls Prof. an der Kunstakademie zu Dresden, gest. 4. März 1868 in München.

Vogel (Joh. Karl Christoph), ausgezeichneter Schulmann, geb. 19. Juli 1795 zu Stadt-Älm, gest. als Director der Bürgerschule und Realschule zu Leipzig 15. Nov. 1862, Verfasser vieler Schulbücher. Seine Tochter ist Elise Polto (s. d.); sein Sohn Eduard B., geb. 7. März 1829 in Kreiseid, Astronom, trat 1853 eine Forschungsreise nach Afrika an, erreichte 1854 Kula, wurde aber 1856 in Badai ermordet. (von).

Vogel von Falsenstein, s. Falsenstein (Vogel). **Vögel** (*Aves*), 2. Thierklasse, warmblütige, durch Lungen athmende, befiederte, hartschalige Eier legende Wirbelthiere; haben einen hornigen Schnabel, als Gliedmaßen 2 Füße und 2 Flügel, hohle mit Luft erfüllte Knochen (Pneumatitität), ein Herz mit 2 Herzklappen und 2 Vorhöfen, als Erweiterung der Speiseröhre häufig einen Kropf, 2 Magen, 2 Rektlöcher etc. Die Eier werden meist in selbstgebauten Nestern ausgebrütet (s. Brüten). In Bezug auf den Wandertrieb unterscheidet man Stand-, Strich-, Zug-V., in Bezug auf das Verhalten der Jungen nach dem Ausbrüten Nesthauer (A. = V.) und Nestflüchter (Vipfel). 8000 Arten. Einteilung in: Schwimm-V., Sumpf-V., Lauf-V., Fühner, Tauben, Seitzcher, Fletter-V., Raub-V. Die Lehre über die V. heißt Ornithologie. Werke von Bechstein, Brehm, Naumann, Giebel u. a.

Vogelbeerbaum, f. unter Sorbus.

Vogeldunst heißt der feinste Schrot (s. d.).

Vogelfang, die regelrechte, vom Vogelteller oft gewerbsmäßig betriebene Einfangung von Schmutz-, Sing- und Speisevögeln mit Garnen, Schlagnetzen (auf dem Vogelscheibe), Floren, Leimruthen etc. Der Vertilgung kleiner Vögel ist man durch Gesehe und internationale Verträge zum Vogelschutz entgegengetreten.

Vogelfrei (*Exlex*), ehemals der aus dem allgemeinen Frieden Gesezte, des Reichthums verlustig erklärte

(f. Acht). Irrig ist die Annahme, daß der Vogelfreie von jedermann getödtet werden konnte, da es ihm möglich blieb, sich wieder aus der Acht zu ziehen.

Bögelin (Ernst), berühmter Buchdrucker in Leipzig, 1557—78, genannt der deutsche Aldus, geb. 1528 zu Konstanz, gest. 1590 in Heidelberg.

Bogelirschbaum, f. Birche.

Bogelperspective, f. unter Perspective.

Bogelsang (Herm.), verdienter Mineralog, geb. 1838 in Minden, gest. als Prof. am Polytechnikum zu Delft 6. Juni 1874.

Bogelsberg, basaltisches Gebirge in Hessen, zwischen Rhön und Taunus, im Tauffstein 772 Mt. hoch.

Bogelspinne (Mygale), Gattung großer, in röhrenförmigen Gespinnsten auf Bäumen hausender, häßlicher Spinnen der fühl. Bienen; nähren sich von Insekten, überfallen auch kleinere Vögel im Nest.

Bogesen, Wasgau, Wasgenwald (franz. les Vosges, spr. Vohsch), Grenzgebirge zwischen Elsaß, Lothringen und Franche-Comté, nördl. in der Linie der Straßburg-Pariser Eisenbahn (Paß von Zabern 380 Mt.) gegen das Eriaspplateau des Unterelsaß und der Saarit abgegrenzt, mit dem 1432 Mt. hohen Sulzer Belchen; reich an Wald, Wiesen und an den Abhängen, bes. im Elsaß, Wein. — Das franz. Dep. V. (Vosges), 5583 Q.Kilom., 407,082 E., hat zur Hauptstadt Epinal.

Boggenhuber (Selma von), dramatische Sängerin, geb. 1844 in Pest, vermählt mit dem Bassisten Franz Krolap, seit 1870 an der Berliner Hofoper.

Boghiera, Stadt in der ital. Prov. Pavia, an der Staffora und den Eisenbahnen Alessandria-Pavia und V. Biacenza, 15,080 E.

Boght (Kasp., Freiherr von), Kaufmann in Hamburg, geb. 17. Nov. 1752 daselbst, gest. 20. März 1839, durch Gründung der dortigen Armenversorgungsanstalten und Anlage einer Musterwirthschaft auf seinem Gut Flotbeck an der Elbe für Hamburg und Umgegend ein wahrer Wohltäter.

Bogl (Heinrich), ausgezeichnete Tenorist, geb. 15. Jan. 1845 in einem bair. Dorf, seit 1865 am münchener Hoftheater, bes. als Wagner-Sänger berühmt. — Seine Gattin Therese V., geb. Thoma, vorzügliche dramatische Sängerin, geb. 12. Nov. 1845 zu Lühing in Baiern, gleichfalls seit 1865 an der münchener Bühne.

Bogl (Joh. Nepomut), lyrischer Dichter, geb. 2. Nov. 1802 zu Wien, seit 1818 im österr. Staatsdienst, gest. 16. Nov. 1866 in Wien.

Bogler (Georg Jos.), Abt B. genannt, Musikdirector und Componist, geb. 16. Juni 1749 zu Würzburg, nach einander Kapellmeister zu Mannheim, Stockholm und seit 1807 in Darmstadt, gest. daselbst 6. Mai 1814.

Bogt, im frühesten deutschen Recht zum Schutz und zur Vertretung anderer aufgestellter Beamter (Schirm-B., Reich-B., Stadt-B.); in neuerer Zeit auch niedere Beamte, z. B. Schloß-B., Feld-B. Bogtei, der Bezirk eines Statthalters, Amtmanns etc., die Wohnung eines Kerkers-(Stad-)meisters.

Bogt (Karl), namhafter Naturforscher, geb. 5. Juli 1817 zu Gießen, 1847 Prof. daselbst, infolge seiner polit. Thätigkeit 1848 abgesetzt; Mitglied des Frankfurter Parlaments; 1852 Prof. der Geologie, später auch der Zoologie zu Genf, Mitglied des Großen Raths und seit 1878 schweiz. Nationalrath, vorzüglicher wissenschaftlicher und populärer Schriftsteller, Vorkämpfer des sogen. Materialismus. — Seine Brüder: Adolf B., geb. 1824 in Gießen, Prof. der Medicin in Bern, Gustav B., geb. 1829, Prof. der Nationalökonomie, später des Staatsrechts in Bern, ebenfalls als Schriftsteller bekannt.

Bogtland, Voigtland (Terra advocatorum, auch Variscia), seit dem 11. Jahrh. der Name der unmittelbaren Besitzungen der deutschen Kaiser, die sie durch Vögte verwalten ließen. Dazu gehörten Theile vom König. Sachsen (der ehemal. Vogtlandsche Kreis), von S.-Weimar (Weida) und Preußen (Ziegenrück), die reuß. Lande, das sachsen-altenburg. Amt Ronneburg, die jetzt bair. Landeshauptmannschaft Hof.

Bogué (spr. Voghé, Charles Jean Melchior, Graf

von), franz. Archäolog und Diplomat, geb. 1825, 1868 Mitglied der Academie, 1871 Botschafter in Konstantinopel, 16. Juni 1875 bis 19. April 1879 zu Wien.

Vogue la galère (frz., spr. Vogh la galähr, es schwimme das Schiff), sprichwörtlich für: es sei gemagt.

Bohnenstrauch, Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, 1602 E., mit Schloß Friedriehsburg.

Böhl, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Frantenberg, an der Ase, 677 E.

Böhrenbach, Stadt im bad. Kreis Bisingen, an der Brege, 1262 E.

Bohwinkel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mettmann, Knotenpunkt der Eisenbahnen Düsseldorf-Elberfeld und Steele-B., 167 E.

Bote (frz., spr. Bod), altes pariser Brennholzmaß = 1,01 Rdm.; Maß für Holzkohle = 2, für Steinkohle in Paris = 15 (geirichte) Hektolit.

Voigt (Christian Gottlob von), weimar. Staatsminister, geb. 23. Dec. 1743 in Alstedt, gest. 22. März 1819, bekannt durch sein Verhältniß zu Schiller und Goethe. — Sein Bruder Joh. Karl Wilhelm V., geb. 20. Febr. 1752, Berggrah in Ilmenau, gest. 1. Jan. 1821, auf mineralog. und geognost. Gebiete verdient. Des Letztern Sohn, Bernhard Friedr. B., geb. 1787 in Weimar, verlegte seine zu Ilmenau gegründete Verlagsbuchhandlung 1834 nach Weimar, die nach seinem Tod, 17. Febr. 1859, an seine Söhne Karl B. (geb. 1814, gest. 1877) und Heinrich B. überging; Hauptrichtung naturwissenschaftlicher und technol. Verlag.

Voigt (Johannes), namhafter Geschichtsfreiber, geb. 27. Aug. 1786 zu Bettenhausen (S.-Meiningen), gest. 23. Sept. 1863 als Prof. zu Königsberg. Hauptwerk: „Geschichte Preußens“ (9 Bde., 1827—39). — Sein Sohn, Georg B., Geschichtsforscher, geb. 5. April 1827, seit 1866 Prof. zu Leipzig.

Voigtel (Karl Eduard Richard), Dombaumeister zu Köln, geb. 31. Mai 1829 zu Magdeburg, seit 1853 Vertreter, 1862 Nachfolger Zwirner's im Dombau, 1874 zum Regierungsrath ernannt.

Voigtel (Valesca), geb. Müller, unter dem Pseudonym Arthur Stahl bekannte Romanschriftstellerin, gest. 2. Oct. 1877 zu Mailand.

Voigtland, f. Voigtland.

Voigtsberg, Klein-B., Dorf in der sächs. Amtshauptm. Freiberg, 406 E., mit Silber- und Bleibergbau. — B., Groß-B., ebendasselbst, an der Eisenbahn Rössen-Freiberg, 1120 E.

Voigts-Rhege (Konstant. Bernh. von), preuß. General, geb. 16. Juli 1809, 1866 Generalstabschef der I. preuß. Armee, nach dem Frieden Generalgouverneur von Hannover, 1870/71 Führer des 10. Armeecorps; 1873 in Ruhestand getreten, gest. 14. April 1877 zu Wiesbaden. — Sein jüngerer Bruder, F. von B., Generalleutnant, seit 1871 preuß. Vertreter im Bundesrathe, Director des Kriegsdepartements, 1873 Commandeur der 20. Division (Hannover).

Voiron (spr. Voaróng), Stadt im franz. Dep. Isère, an der Morge und der Eisenbahn Vienne-Grenoble, 11,064 E.

Voit (Aug. von), Architekt, geb. 17. Febr. 1801 in Wassertrüdingen, Prof. der Academie und Oberbaurath in München, gest. 12. Dec. 1870.

Voit (Karl von), namhafter Physiolog, geb. 31. Oct. 1831 zu Amberg, seit 1863 Prof. der Physiologie zu München, bes. durch Untersuchungen über Stoffwechsel und Ernährung des Thierkörpers verdient.

Voitsberg, Stadt im steiermärk. Bez. Graz, an der Rainach und der Eisenbahn Graz-Köflach, 2045 E., mit großen Braunkohlengruben.

Vol = volumen (f. d.).

Voläbel (lat.), flüchtig; Volabilität, Flüchtigkeit.

Volant (lat.), fliegend, flatternd.

Volant (frz., spr. Volang), der Federball; auch breiter fliegender Besatz am Damenkleider.

Volär (lat.), was auf die innere Fläche der Hand (Vola manus) und der Finger Bezug hat.

Volatil (lat.), fliegend, geflügelt; leicht verfliegend, verdunstend; volatilüren, verflüchtigen (in der Scheide-

tun); Volatilation, Verflüchtigung; Volatilität, die Flüchtigkeit, Veränderlichkeit.

Volkameria (*Volkameria aculeata*), ein von den Antillen stammender Strauch aus der Familie der Verbenaceen, Zimmerpflanze, benannt nach J. G. Volkamer, Botaniker zu Nürnberg, gest. 1693.

Volders, Dorf im titol. Bez. Hall, am Eingang des Vorderthals, 460 E., mit Bad.

Volente Deo (lat.), abgelenkt v. D., wenn Gott will; Volenti non fit injuria, wer es so haben will, dem geschieht es recht.

Volger (Wilh. Friedr.), Schulmann, geb. 31. März 1794 zu Neerke, 1844–67 Director der Realschule zu Lüneburg, gest. 6. März 1879, bes. verdient durch geschäzte geogr. und hist. Lehrbücher.

Volger (Georg Heinr. Otto), genannt Sendenberg, Sohn des Vorigen, geb. 30. Jan. 1822 zu Lüneburg, 1856–60 Prof. der Mineralogie und Geologie am Sendenbergschen Institut in Frankfurt a. M., Gründer (1859) des „Freien Deutschen Hochstifts“, verdient um die chem. Geologie.

Volhynien, Wolhynien, Gouv. in Westrußland, 71,839 Kilom. mit 1,877,961 E. und der Hauptstadt Schitomir.

Voliere (frz., spr. Volfähr), ein Vogelhaus.

Volk, jeder durch Abstammung, Cultur und Schicksal ein Ganzes bildende Theil der Menschheit, soviel wie Nation (s. d.); dann die Gesamtheit der zu einem Staate verbundenen Menschen; auch die Gesamtheit der Regierten, im Gegenfatz zur Regierung.

Völk (Jos.), deutscher Politiker, geb. 9. Mai 1819 zu Mittelstetten bei Augsburg, Rechtsanwalt daselbst, Mitglied der bair. Abgeordnetenlammer seit 1855, im Zollparlament 1868 und im Deutschen Reichstag seit 1871 hervorragendes Mitglied der nationalliberalen Partei.

Vollach, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Fluß V. (Zusatz des Rains), 1892 E.

Völkerkunde, s. Ethnographie.

Völkermarkt, Bezirkshauptort im österr. Herzogth. Kärnten, an der Drau und unweit der Eisenbahn Marburg-Franzensfeste, 2289 E.

Völkerpsychologie, im Gegenfatz der Individualpsychologie der Theil der Psychologie, der sich mit dem Seelenleben der Mensch oder mit dem psychischen Charakter der menschlichen Gesellschaft beschäftigt.

Völkerrecht, die Grundzüge des Rechts, welche die Verhältnisse verschiedener Staaten zueinander betreffen. Die Wissenschaft des V. begründete Hugo Grotius. Organ des 1873 zu Gent gestifteten Vereins zur Fortbildung und Codification des V. ist die zu Brüssel erscheinende „Revue de droit international“.

Völkerwanderung, die Bewegung namentlich der german. und einiger anderer Völker nach dem W. und S. Europas, die den Uebergang aus der Zeit des Alterthums zum Mittelalter vorbereitete; derselben schließt sich chronol. die V. der Slaven nach Südosten an. Die V. begann 375 n. Chr. und gestaltete in ihrem mehr als 100jährigen Verlaufe die damalige Welt vollständig um. Den Jügen der Magyaren nach dem W. setzten die sächs. Könige erst im 10. Jahrh. ein Ziel. Weitersheim, „Geschichte der V.“ (4 Bde., 1859–64).

Völklingen, Dorf im Kreis Saarbrücken des preuß. Reg.-Bez. Trier, am Einfluß des Völkbachs in die Saar und an der Eisenbahn Trier-Saarbrücken, 4167 E., mit Kohlen- und Eisengruben und Glashütte Lüssenthal.

Volkmann (Alfred Wilh.), Physiolog, geb. 1. Juli 1801 zu Leipzig, gest. 21. April 1877 als Prof. der Anatomie und Physiologie zu Halle, durch Werke über das Nervensystem und die Blutbewegung verdient. — Sein Sohn, Richard V., geb. 17. Aug. 1830 zu Leipzig, seit 1867 Prof. der Chirurgie in Halle, um Einführung der antiseptischen Wundbehandlung verdient, auch Dichter und Schriftsteller unter dem Pseudonym Richard Leander. — Julius V., Bruder H. V.'s, geb. 1804 in Leipzig, Rechtsanwält in Chemnitz, gest. 23. Sept. 1873, Verfasser jurist. Lehrbücher. — Sein Bruder, Walbert Wilh. V., geb. 1815 zu Leipzig, seit 1845 Rechtsanwalt daselbst, am Urheber- und Verlagsrecht verdient.

Volkmann (Robert), hervorragender Instrumentalcomponist, geb. 6. April 1815 zu Vommagß in Sachsen, wirkt seit 1858 in Pest.

Volkmarisdorf, östl. Vorort von Leipzig, 8384 (nebst Straßenhäuser-V. 8799) E.

Volkmarßen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rassel, Kreis Völschagen, am der Wispe, 2316 E.

Volkssbanken, s. Vorschuß- und Creditvereine.

Volkswaffenung, die allgemeine Berechtigung und Verpflichtung des Volks zum Waffendienst, sowohl einem äußern wie innern Feinde gegenüber; ferner die Organisation der Volksträfte neben dem stehenden Heer in Landwehr, Miliz, Landsturm, National-, Bürger-, Gemeindegarde.

Volkssbibliotheken, s. unter Volksschriften.

Volkshücher, die im 15. und 16. Jahrh. aus Ältern deutschen und franz. Dichtwerken in Prosa gearbeiteten Erzählungen, Sagen und Schwänke. Eine Sammlung derselben hat Einrod herausgegeben: „Deutsche V.“ (Bd. 1–13, 1845–67).

Volkssfeste, Feste, an denen entweder die Gesamtheit einer ganzen Bevölkerung (Nationalfeste) oder doch ein größerer Kreis derselben theilnimmt (Sängersfeste, Turnfeste, Kirchweihen, Messen etc.).

Volksslied, ein aus dem Empfinden eines Volks entstandenes Gedicht mit leicht singbarer Melodie.

Volksschriften (nicht zu verwechseln mit Volkshüchern), die zur Bildung, Belehrung und Unterhaltung des Volks bestimmten Schriften (Volkstafender etc.). Volkssbibliotheken haben den Zweck, die besten V. allgemein zugänglich zu machen.

Volksschulen, s. Schulen.

Volkstedt, Dorf bei Rudolstadt im Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt, an der Saale, 541 E.; Schiller lebte hier 1788 einige Zeit.

Volksthum, Volksthümlichkeit (Nationalität), der Inbegriff aller die Natur und das Wesen eines besonders Volks bildenden Eigenthümlichkeiten; volksthümlich, was daraus hervorgeht, diesem entspricht.

Volkstribunen, s. unter Tribun.

Volkstversammlungen, s. Vereinswesen.

Volkstvertretung, s. Repräsentativsystem.

Volkstwirtschaftslehre, s. Nationalökonomie.

Volkstzählungen, amtliche Aufnahme der in einem Lande, einer Stadt etc. lebenden Menschen zu statist. Zwecken, erfolgen meist durch Vermittelung der statist. Bureau und der Localbehörden (im Zollverein seit 1834 aller 3, seit 1875 aller 5 J., am 1. Dec.).

Vollblut, bei Jucht der Hausthiere, namentlich der Pferde, der höchste Grad der Zweckmäßigkeit und Leistungsfähigkeit eines Stammes. (S. Pferde.)

Vollblütigkeit (Plothora, Polyæmia), krankhafter Zustand des menschlichen Körpers, wo er mehr Blut absondert, als zu seinem Gedeihen nöthig ist, erregt Schwere in den Gliedern, Miskimmung, Schwindel, Brustbeklemmungen, Herzlopfen etc.; durch Körperbewegung, Turnen, Mäßigkeit und Bäder zu beseitigen.

Vollgeschloß, massives Geschloß der Geschütze im Gegenfatz zu dem Hohlgeschloß (s. d.), bei den glatten Geschützen (pharische Form) Vollfugel genannt.

Vollgraf (Karl), staatswissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 4. Nov. 1794 zu Schmalkalden, gest. als Prof. zu Marburg 6. März 1863, bekannt durch Schriften gegen das System des Liberalismus.

Vollheringe, s. unter Hering. [Minorem.]

Volljährigkeit, Mündigkeit oder Majorannität, s. Vollmacht, soviel wie Mandat.

Vollziehende Gewalt, diejenige Staatsgewalt, welche die Gesetze vollzieht und überhaupt alles verfügt, was zur Erreichung des Staatszweckes nöthig erscheint.

Volnen (spr. Wolnch, Constantin François de Chassebeuf, Graf), geb. 3. Febr. 1757 zu Craon in Anjou, gest. 25. April 1820, als Reisender, Ethnograph, volkt. und philos. Schriftsteller berüht.

Volo (Gulos), Stadt im türk. Sandshat Trilala (Thessalien), am Golf von B. des Ägäischen Meeres, 4000 E., mit Hafen. Nahe dabei lag das alte Volos.

Volontär (frz., spr. Völongt-), ein freiwillig, zu-

weisen auch selbstlos Dienender, insbes. bei der Armee (s. Freiwillige).

Boloscä, **Boluska**, Bezirksstadt im Oesterr. Küntenland, am Quarnaro, 1073 E., mit Hafen.

Bolpato (Giobanni), ausgezeichneter Kupferstecher, geb. 1733 zu Bassano, gest. 26. Aug. 1803 zu Rom.

Bolster, altital. Voss im Volsbergerb. mit der Hauptstadt Antium.

Bolstergebirge, **Monti-di-Cora**, ein 60 Kilom. langer, im Monte-Casume 990 Mt. hoher Gebirgsgug des röm. Subapennin, zwischen den Pontinischen Sümpfen und dem Fluß Sacco.

Bolta, großer schiffbarer Fluß auf der Grenze der Gold- und Sklaventüste Guineas, mündet bei Adia in das Atlantische Meer.

Bolta (Alessandro, Graf), berühmter Physiker, geb. 18. Febr. 1745 zu Como, 1779—1804 Prof. zu Pavia, gest. 5. April 1827 zu Como, Erfinder des Elektrophors, des Condensators, der elektrischen Pistole, der elektrischen Lampe, des V. 'schen Cudivometers und bes. der Volta'schen Säule, durch welche er die Entdeckung Galvani's nutzbar machte (s. Galvanismus).

Boltagometer, s. unter Agrometer.

Boltainduction, s. unter Induction.

Boltaire (spr. Voltair, François Marie Arouet de), berühmter franz. Dichter, Historiker und Philosoph, geb. 20. Nov. 1694 zu Paris, lebte 1750—53 bei Friedrich d. Gr., dann auf seinem Gut zu Ferney bei Genf, gest. 30. Mai 1778 zu Paris, hat am meisten dazu beigetragen, die überlieferte Autorität auf liter. und literarischen Gebiet zu erschüttern und dadurch die franz. Revolution mit vorbereitet. Ausgabe seiner Werke von Beauchot (70 Bde., 1829—34). Biographien von Strauß (5. Aufl., 1878) und Rosenkranz („Neuer Plutarch“, Bd. 1, 1874).

Bolte (frz., spr. W.), in der Reitskunst die kreisrunde Wendung mit dem Pferd; im Kartenspiel die tafelnspielerische Gewandtheit, die Karten im Mischen so zu wenden, daß eine gewisse Karte an einen bestimmten Platz zu liegen kommt.

Bolterra, Stadt in der ital. Prov. Pisa, im toscan. Subapennin, an der Gra, 5324 (13,402) E., mit Saline, Mablasterbrühen und Ruinen des alten Voia-terrae oder Velathri.

Bolterra (spr. W., Daniele da), s. Nicciarelli.

Volti, **volti subito** (ital., Mus.), wende schnell um.

Bolttigern (frz., spr. voltigieren), sich mit Kunst auf oder über das Pferd schwingen; künstliche Sprünge machen; **Bolttigern** (spr. Voltischöhr), der Kunst- oder Lustspringer; **Bolttigern**, früher leichte Infanterie der franz. Armee, von Napoleon I. für jedes Bataillon in einer Compagnie aus den kleinsten Reuten 1805 formirt, von Napoleon III. 1868 abgeschafft.

Boltri, ital. Hafenstadt, Prov. Genua, an der Mündung der Gerusa und der Bahn Genua-Nizza, 13,255 E.

Bolturno, im Altertum Volturans, Fluß Unteritaliens, mündet nach 150 Kilom. unterhalb Capua ins Mittelmeer. An ihm Sieg Garibaldi's 1. Oct. 1860 über die Neapolitaner.

Bolz (Joh. Mich.), Maler, geb. 15. Oct. 1784 in Nördlingen, gest. daselbst 17. April 1858. — Sein Sohn Friedr. Joh. B., Thiermaler, geb. 31. Oct. 1817, lebt in München.

Boltzia, fossile Pflanzengattung der Coniferen.

Bolübel (lat.), biegsam, leicht beweglich, geläufig, fließend (von Vorten); **Bolubilität**, Biegsamkeit, Geläufigkeit, bes. Zungenfertigkeit.

Bolümen (lat.) oder **Rauminhalt**, die Größe des Raums, den ein Körper einnimmt; dann eine Schriftrolle; ein Pack Schriften; daher auch Band, Theil einer Schrift; **voluminös**, vieltheilig, stark, dicke; **Voluminösität**, der Umfang, die Umfanglichkeit.

Volumetrische Methode, s. Maßanalyse.

Bolüte (lat.), in der Baukunst die Schnecke, ein Schnäbel oder Jierath an dem Säulenknopf.

Bolvidren (lat.), wälzen, rollen, drehen.

Volvulus (lat.), eine Darmverfälschung.

Bonica (lat.), ein Geschwür, bes. LungenGeschwür; **vomicös**, eiternd oder eiterig.

Bomiren (lat.), sich erbrechen; **Bomitus**, das Erbrechen (s. Brechen); **Bomitu**, Brechmittel.

Bondel (Joost van den), größter niederl. Dichter, geb. 17. Nov. 1587 zu Köln, gest. 5. Febr. 1679 zu Amsterdam. Gesammtausgabe seiner Werke von Senneker (7 Bde., 1850—61).

Von Gottes Gnaden, s. Del gratia.

Böniga, **Bonitza**, Stadt in der griech. Nomarchie Alarnanien und Metolien, am Meerbusen von Arta, 1649 E., mit Ruinen von Nicium.

Boorst, Flecken in der niederl. Prov. Geldern, an der Eisenbahn Amsterdam-Rotphen, 8911 E.

Boracität (lat.), Gefährlichkeit, Fressgier.

Boragine (lat. de), theol. Schriftsteller, geb. 1230 zu Viraggio, Erzbischof von Genua, gest. 14. Juli 1298, verfaßte „Legenda aurea sive historia Lombardica“.

Boralben, gemeinsamer Name der Berge, welche den höhern Alpen gegen Norden vorliegen, die Zwischenstufe der Abdachung gegen das niedere Berg- und Hügelland oder die Ebenen.

Borarlberg, ein zur eisleitthänischen Hälfte der Oesterr.-Ungar. Monarchie gehöriges Land, zwischen Bodensee, Rhein und dem Alberg, 2602 Q. Kilom. mit 102,624 E. und der Hauptstadt Bregenz, administrativ mit Tirol vereinigt.

Böran, Flecken im steiermärk. Bez. Hartberg, an der B., 650 E., mit Chorherrenstift und Bibliothek (Borauer Handschrift).

Borban, s. unter Alkali.

Vorbedeutung, Anzeichen, woraus man auf die Zukunft und die Folgen schließt, s. Prodigium, und in der Medicin, s. Prognose.

Vorbehalt oder **Reservation**, s. Reserviren.

Vorbild, s. Modell.

Vörde, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Altena, an der Ennepe und der Eisenbahn Düsseldorf-Hagen, 4993 E., dabei die große Söhle fließt.

Vor dem Winde segeln, den Wind gerade von hinten her in die Segel bekommen.

Vorderindien, s. Ostindien.

Vorderlader, Feuerwaffe, deren Ladung durch die Mündung des Rohrs eingeführt wird, im Gegensatz zum Hinterlader (s. Hinterladung).

Vordermann, der im Dienstalter voranstehende Beamte, Offizier u., bei Truppen der in einer Rotte vor einem andern stehende Mann.

Vorderberg, Flecken im steiermärk. Bez. Leoben, an der Eisenbahn V.-Leoben, 2468 E., Eisenbergbau.

Vorderstereich, früher die im Umfange des Schwäbischen Kreises gelegenen österr. Besitzungen (im Breisgau, Boralberg u.).

Vordingborg, Stadt auf der dän. Insel Seeland, am Grönsund und an der Eisenbahn V.-Røpenehagen, 2248 E., mit Hafen; früher Sitz der dän. Könige.

Vorfall (Prolapsus), das Hervortreten eines Eingeweidens nach außen infolge Erschlaffung oder Zerreißung seiner natürlichen Befestigungsmittel oder krankhafter Erweiterung natürlicher Oeffnungen, erfordert die Zurückführung (Reposition) des vorgefallenen Theils in seine normale Lage und seine Zurückhaltung (Retention) durch mechanische und chirurgische Mittel.

Vorgebirge der Guten Hoffnung, die Südwesphische Afrika's, 33° 56' 3" südl. Br. und 30° 8' 21" östl. Länge.

Vorgeschobene Werke, die einer Hauptumfassung Vorhallen, s. Propädeutik.

Vorhalt (Retardation), in der Musik das Hinhaltelassen eines zu einem Accorde gehörenden Tons in den nachfolgenden neuen Accord.

Vorhaut, s. unter Beschneidung.

Vorherbestimmung, s. unter Prädestination.

Vorherr (Joh. Mich. Christian Gust.), Baumeister, geb. 19. Oct. 1778 zu Freudenbach im Ansbachischen, Bauarch in München, gest. 1. Oct. 1847.

Vorhof oder **Vorkammer**, s. unter Herz.

Vorhut oder **Vortrab**, s. Avantgarde.

Vorwärtsreht, s. unter Retract.

Vorkeim (Prothallium), ein bei Moosen und Ge-

Vährtyptogamen zunächst aus der keimenden Spore hervorgehendes Gebilde, auf welcher erst die vollkommene Pflanze sich entwickelt.

Vorladung, s. Citation.

Vorlage, soviel wie Recipient.

Vorlage, in der Baukunst, soviel wie Rissfallt.

Vorland, gleichbedeutend mit Außendeichsland.

Vorlauf, die bei einer Destillation, bes. der Branntweinbrennerei, zuerst übergehende Flüssigkeit.

Vorlesung, der mündliche Vortrag eigener oder fremder Werke; auch die Thätigkeit eines Vorlesers bei öffentl. Personen oder bei Kranken. — B. an Universitäten, die fortlaufenden wissenschaftlichen Vorträge; in gesellschaftlichen Vereinen Vorträge populär-wissenschaftlichen Inhalts als Förderungsmittel der Volksbildung.

Vorling, Feldmaß in Hannover = 12,25, in Braunschweig = 12,8 Ar.

Vormarl, soviel wie Priegnitz.

Vornesgen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Pinneberg, an der Krüddau, 817 E.

Vormundhaft (Tutela), die von Obrigkeit wegen übertragene Aufsicht über Vermögen und rechtliche Handlungen einer gesetzlich unminfähigen Person (Minderjährige, Geisteskranke, Abwesende, Verschollene, Verschwundene). Der Vormund (Tutor) steht in gewisser Hinsicht die väterliche Gewalt fort und ist dem Vormundschaftsgericht verantwortlich.

Vorname, s. Taufname.

Vorort, bis 1848 in der Schweiz der Canton, in welchem die Tagsatzung ihre Sitzungen hielt (abwechslend Zürich, Bern, Luzern); bei Vereinen derjenige Ort, an welchem der geschäftsführende Verein oder der Centralausschuß domicilirt ist.

Vörösmarthy (spr. Wörösch, Wäg.), ungar. Dichter, geb. 1. Dec. 1800 zu Nyel, gest. 19. Nov. 1855.

Vöröspatatz, Dorf im ungar.-siebenbürg. Comitat Alföld, 3703 E., Gold- und Silberbergwerke.

Vorposten, die Truppen, welche zuvörderst Abtheilungen im Lager oder Quartier vor feindlichen Ueberfällen sichern sollen.

Vorreden der Nachtgleichen oder Präcession der Aequinoctien, s. unter Präcession.

Vorschlag, eine Verzierung in der Musik, bestehend in einer vor die Hauptnote gestellten kurzen Note, die so rasch zu spielen ist, daß sie jener möglichst wenig von ihrem Zeitwerth nimmt.

Vorshuß, **Creditvereine**, **Volksbanken**, von und nach Schulz-Dehtsch gegründete Vereine kleiner Gewerbetreibender mit solidarischer Haft der Mitglieder zur Erreichung größerer Creditfähigkeit.

Vorsiehung (Providentia), die das Weltall und die Schicksale der Menschheit wie des einzelnen Menschen vorausschauende und leitende göttliche Weisheit.

Vorsfelde, Marktfläken im braunschw. Kreis Helmstedt, an der Eisenbahn Berlin-Verde, 1671 E.

Vorspiel, soviel wie Präludium, bes. das Spiel auf der Orgel vor Beginn des Choral.

Vorst, Gleden im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Bahn Biersen-Geldern, 5252 E.

Vorstehende, s. Führerhunde.

Vorstellung (psychol.), das Bild in der Seele von einem wirklichen oder gedachten Dinge (bewußte und unbewußte B.); (künstlerisch) die Aufführung eines theatralischen Stücks.

Vortrag, s. Avantgarde.

Vortrag, in den ausübenden Künsten (praktische Tonkunst, Schauspiel- und Redekunst), die Art und Weise, eigene oder fremde Gedanken und Empfindungen durch Töne und Geberden mitzutheilen.

Vorübergang (astron.), s. Durchgang.

Voruntersuchung, das gerichtliche Verfahren der Sammlung und Ordnung von Beweisen für und gegen den Angeklagten, um zu beschließen, ob gegen denselben eine Anklage zu erheben ist oder nicht. Die Leitung der V. steht dem Untersuchungsrichter zu. (Strafproceßordnung §§. 178 fg.)

Vorwort, s. Präposition.

Vorzeichnung, die vor ein Tonstück zu stehenden

Zeichen, welche die Höhe der Noten (Schlüssel), die Tonart und die Takttheilung desselben bestimmen.

Vosges (spr. Wösch), franz. Name der Vogesen.

Vöslau, **Weslau**, Flecken im niederöstr. Bez. Baden, an der Südbahn, 2152 E., mit Schwefelbad und Weinbau (Vöslauer).

Voss (Gerb. Vösch), gewöhnlich Vossius, ausgezeichnete Philolog und Gelehrter, geb. 1577 bei Heidelberg, gest. 17. März 1649 als Prof. zu Amsterdam. — Von seinen 5 Söhnen Dionysius B., geb. 11. März 1612, gest. 25. Oct. 1633, und Gerb. B., geb. 1620, gest. 27. März 1640, als Philologen, Matthias B., geb. 20. März 1646, als Historiker namhaft; der jüngste, Isaak B., geb. 1618 zu Leyden, gest. 21. Febr. 1689 als Kanoniker zu Bindfor, um Geschichte, Geographie und Chronologie der Alten verdient.

Voss (Vösch, Feinr.), Dichter, Uebersetzer und Alterthumsforscher, geb. 20. Febr. 1751 zu Sommersdorf in Mecklenburg, gest. als Prof. zu Heidelberg 29. März 1826, bes. berühmt durch die Odysse „Luise“ und seine Uebersetzung des Homer. Galtspere's Dramen übersehte er mit seinen Söhnen Feinr. B., geb. 29. Oct. 1779, gest. 20. Oct. 1822 als Prof. zu Heidelberg, und Abraham B., geb. 1785, gest. 13. Nov. 1847 als Prof. am Gymnasium zu Kreuznach.

Voss (Sul. von), Roman- und Lustspieldichter, geb. 24. Aug. 1768, gest. 1. Nov. 1832 zu Berlin.

Vossowita, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Großschlesig, Knotenpunkt der Eisenbahnen Breslau-Tarnowitz, B.-Oppeln und B.-Genshofen, 155 E.

Vostizza, griech. Hafenstadt, i. Aegion.

Vota majora oder plurima (lat.), die Stimmenmehrheit. — *Vota secunda*, die zweite Ehe.

Voiviren (lat.), seine Stimme geben, stimmen; durch Stimmenmehrheit beschließen; *Voivant*, der Stimmgeber, Stimmende; *Voivation* (Voivierung), Abstimmung.

Voiv (lat.), gelobt, ein Gelübde betreffend; *Voivtafel*, Denktafel zum Gedächtniß verdienster Männer.

Voivum (lat.), eigentlich das Gelübde; bei Entscheidungen durch Stimmenmehrheit sowohl die Entscheidung selbst, als auch die einzelne Stimme des Voivirenden. *Vertrauens- und Mißtrauens-V.*, die Billigung oder Verwerfung der ministeriellen Handlungen durch Beschluß der Landesvertretung.

Vonet (spr. Wueh, Simon), franz. Historienmaler, geb. 9. Jan. 1590 zu Paris, gest. daselbst 13. Juni 1649.

Vonziers (spr. Wusich), Stadt im franz. Dep. Ardennen, an der Eisenbahn Metz-El., 3458 E.

Voiviren (lat.), geloben, widmen, weihen.

Vox (lat.), die Stimme; das Wort; *vox populi*, *vox Dei*, Volksstimme ist Gottesstimme, d. h. die öffentliche Meinung entspricht die Wahrheit; *V. viva*, das lebendige Wort, die mündliche Belehrung; *vox viva docet*, das lebendige Wort hat belehrende Kraft.

Wrachori, griech. Stadt, i. Agrinion.

Wreden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Ahaus, an der Bertel, 1896 E.

Wries (Matthias de), niederländ. Sprachforscher, geb. 9. Nov. 1820 zu Harlem, seit 1853 Universitätsprofessor zu Leiden.

V. s. = *volti subito* (schnell umwenden; Mus.).

V. T. = *Vetus Testamentum*. — *Vt.* = *valid*.

Vulsovár, Hauptstadt des ungar.-slawon. Comitats Schymen, an der Donau und der Bula, 6590 E.

Vulcan (lat.), bei den Griechen Hephästos, Sohn des Zeus und der Juno, Gott des Feuers.

Vulcano, eine der Liparischen Inseln (s. d.).

Vulci (spr. Vultsch) oder **Volci**, alterthümliche Stadt; Ruinen in der ital. Prov. Rom bei Montalto.

Vulgär (lat.), gemein; niedrig, allfällig; *Vulgärität*, Gemeinheit; *vulgärisiren* (*vulgären*), gemein, rufbar machen, unter das Volk (*vulgus*) bringen; *vulgo*, insgemein, im gewöhnlichen Sprachgebrauch.

Vulgata (lat., d. i. die allgemein verbreitete) heißt die von Hieronymus (gest. 420 n. Chr.) verfaßte und in der latz. Kirche zur höchsten Autorität erhobene lat. Bibelübersetzung. [Name der Venus.]

Vulgivag (lat.), umherschweifend; *vulgraga*, Bei-

Vulkane, feuerpeiende Berge, kegelförmige, durch einen Kanal mit dem Erdinnern in Verbindung stehende Berge oder Hügel, die den gasförmigen, aber glutflüssigen Materialien (Lava) oder Schlamm (Schlamm-V., Sassen) zum Ausgang dienen oder dienen.

Vulkanisch, aus einem heißflüssigen, später erstarrten Zustande entstanden; vulkanische Gesteinsmassen, heißflüssig ausgebrachte und erstarrte Gesteine mit dichter, blasier oder glasier Textur, als Lava, Trachyt, Basalt. **Vulkanisten**, die Anhänger der Meinung, nach welcher die Erdbildung durch Feuer geschehen sei (Vulkanismus), im Gegensatz der Neptunisten (s. d.).

Vulkanisiren, das Verfahren, Guttapercha und Kautschuk durch Schwefel bei höherer Temperatur größere Elastizität und Geschmeidigkeit zu geben.

Vulkanpaß, Paßstraße über die südl. Transsylvanischen Alpen aus Siebenbürgen nach Rumänien, 944 Mt., mit dem Zoll- und Contumagamt Vulkanp.

Vulnerabel (lat.), verwundbar, verletzlich; **Vulnerant**, der Verwundende; **Vulnerat**, der Verwundete; **Vulneration**, die Verwundung.

Vulpes, der Fuchs.

Vulpinisch, eine in Vulpino bei Bergamo sich findende Varietät des Anhydrit, wie Alabaster verarbeitet.

Vulpinus (Christian Aug.), Romanschriftsteller, geb. 23. Jan. 1762 zu Weimar, gest. daselbst als Bibliothekar und herzogl. Rath 26. Juni 1827. Berühmt sein Roman „Rinaldo Rinaldini“ (1799). — Seine Schwester, **Christiane V.**, geb. 1. Juni 1766, gest. 6. Juni 1816, war Goethe's Gattin.

Vultur (lat.), der Geier; **Vulturida**, die Geiervögel, s. Geier.

Vurla, jetziger Name des alten Alagomena (s. d.).

Vuginjro, türk. Stadt und Festung, s. Butrinto.

V. v. = vicos versa, wechselfeitig.

Viborg, s. Viborg.

W.

W, der 23. Buchstabe des deutschen Alphabets; als Abkürzung = Westen; bei Entfernungen in Rußland = West; auf Curszetteln = Wechsel.

Wa, names. Längenmaß = 2 Mt.

Waadt oder **Waadtland**, franz. Pays-de-Vaud, schweiz. Canton zwischen Genfer- und Neuenburgersee, 3223 Q.Milom. mit 246,273 meist franz. redenden und reform. G. und der Hauptstadt Lausanne; Verfassung repräsentativ-demokratisch.

Waadt, der, schweiz. Küstenlandschaft, s. La-Vaud.

Waaq, ungar. **Wág**, Nebenfluß der Donau im nördl. Ungarn, entsteht aus der Weißen W., die in der Tatra entspringt, und der Schwarzen W. und mündet nach 300 Kilom. in die Waagdonau (Wagduna), den preßburger Donauarm.

Waage, Eigengewicht in Sachsen = 22 Kilogr.

Waagen (Guft. Friedr.), verdienter Kunstschriftsteller, geb. 11. Febr. 1794 zu Hamburg, Director der Gemäldegalerie des Neuen Museums und Universitätsprof. zu Berlin, gest. 16. Juli 1868 zu Popenhagen.

Waal, südl. Mündungsarm des Rheins, s. Rhein.

Waalen (holländ., d. i. Wasserbehälter), die durch Amsterdam gehenden Kanäle.

Waarenkunde, die Wissenschaft von Ursprung, Eigenschaften, Kennzeichen u. der Waaren, die gewöhnlich im Handel vorkommen. Vöhricher von Blumenbach, Erdmann, Schmid; Perizon von Schedel. Pharmaceutische W. bearbeitet von Berg, Pereira.

Wabash (engl., spr. Wabäsch), rechter Nebenfluß des Ohio in Nordamerika, mündet nach 805 Kilom. auf der Grenze von Indiana und Illinois.

Waben, s. unter Biene.

Wabenkröte, s. wie Pipa.

Wace (spr. Wëß), Verkürzung von Wiface = Gustafus), berühmter anglonormann. Dichter, geb. um 1100 auf Jersey, gest. nach 1174 als Kanoniker zu Bayeux; Hauptwerke: „Le Roman de Brut“ und „Le Roman de Rou“ (= Rolo).

Wach (Wolff), Rechtslehrer, geb. 11. Sept. 1843 in Calw, früher Prof. zu Göttingen, seit 1875 zu Leipzig.

Wach (Wily.), Historienmaler, geb. 11. Sept. 1787 zu Berlin, Professor, gest. 25. Nov. 1845.

Wachabiten, s. wie Wachabiten.

Wachau, Dorf, 7 Kilom. südsüd. bei Leipzig, 329 G., 16. Oct. 1813 ein Hauptpunkt in der Schlacht bei Leipzig.

Wache oder **Wacht**, eine an einem bestimmten Ort zur Sicherheit, zum Schutz öffentlicher Gebäude oder als Ehren-W. fürstl. Personen und höherer Offiziere in Bereitschaft gehaltene Truppenabtheilung. **Wachposten**, der einzelne W. stehende Mann. Gewöhnlich ziehen die Mannschaften für 24 Stunden auf W., nachdem sie auf der Wachparade vorbeimarschirt sind.

Wachenheim, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Neustadt a. d. Hardt, an der Eisenbahn Landau-Alzai, 2349 G., mit Schloßruine Wachenburg; Weinbau.

Wachenhufen (Hans), Roman- und Reiseschriftsteller, geb. 31. Dec. 1827 zu Erier, lebt in Wiesbaden.

Wachholder (Janipérus), Pflanzengattung aus der Familie der cyperenartigen Nadelhölzer. Die Zweige und schwarzblauen Beeren des meist strauchartigen Gemeinen W. (J. communis) dienen zum Räuchern. Die Wachholderbeeren geben in ihrem eingetrockneten Saft (Wachholderbrenn) ein harntreibendes Mittel, und dienen u. a. zur Bereitung des die Verdauung befördernden Wachholderbierbiss. Ueber den Virgin. W., s. unter Ceder.

Wachler (Joh. Friedr. Ludw.), Literaturhistoriker, geb. 15. April 1767 zu Gotha, gest. 4. April 1838 als Prof. der Geschichte zu Breslau.

Wachs, **Bienen-W.**, die feste, fettige Masse, mit welcher die Bienen ihre Zellen bauen, gelblichweiß bis dunkelgelb, wird in Wasser durch Umschmelzen gereinigt (gelbes W., Jungfern-W.); durch weiteres Umschmelzen und Auslegen der Luft (Wachsblicke) entkeht das weiße W., das zu Kerzen, als Zusatz zu Farben, als Siegel- oder Kleb-W., zum Wachsen von Leder, Holz, Geweben u. verwendet wird. Das **Pflanzen-W.** oder **Baum-W.**, als äines. W. im Handel, kommt aus den Früchten von Rhus saccedanea, hat technisch nur geringen Werth. **Wachsbutter** ist das feste Product der trockenen Destillation von W. **Wachspapier**, ein mit W. getränktes Papier zum dichten Verschluss von Gefäßen. **Erd-W.** findet sich in Steintohlengruben, ist gelblich-braun und riecht wie Erddampf.

Wachsbau, **Wachsbeere**, s. unter Myrica.

Wachsbilderei (Ceroplastik), die Kunst, Gegenstände aus Wachs zu bilden, geschieht entweder durch Vossiren (s. Basse) oder durch Gießen.

Wachsbäume (Porzellanbäume, Hoya), Pflanzengattung der Asclepiadeen, immergrüne Schlingpflanzen, deren Blätter und Blüten wie von Wachs erscheinen; H. carnosa, aus Ostindien und Sibirien, Topfgewächs.

Wachsenburg, s. Gleichen (die 3 G.).

Wachsfiguren, plastische Darstellungen merkwürdiger Persönlichkeiten und Gruppen, wobei das Rakte von Wachs, die Gewandung u. aber natürlich ist, in Wachsfigurencabinetten zusammengestellt.

Wachsgagel, Pflanzengattung, s. unter Myrica.

Wachseleinwand, s. Wachsleinwand.

Wachsmalerei, die Herstellung von Wandgemälden, bei welcher das Wachs als Bindemittel der Farben oder als schützende Decke dient. Wird das Wachs durch heißes Eisen in die Bildfläche eingeschmolzen, so nennt man die Malerei Enkaustik (s. d.).

Wachsmuth (Ernst Wilh. Gottlieb), verdienster Florist, geb. 28. Dec. 1784 zu Hildesheim, gest. 23. Jan. 1866 als Prof. zu Leipzig. Sein Sohn, Dr. jur. Rudolf W., Director der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und Vorkämpfer der Handelskammer zu Leipzig.

Wachsmurte, f. unter Myrica.

Wachspalmen, Name für verschiedene Palmenarten Südamerikas aus den Gattungen Coroxylon und Klostookia, ausgezeichnet durch ihr die Rinde überziehendes, zu Kerzen zu verwendendes Wach.

Wachstein, f. Cerolith.

Wachstaffet (Gesundheitsstaffet), mit Wachsfirnig getränkte Leinwand oder Taffet, dient bes. zum Umrwickeln rheumatischer oder giftiger Körpertheile u.

Wachsthum, die durch Ernährung vermittelte naturgemäße Entwicklung, Zunahme und Ausbildung organischer Körper bis zu ihrer völligen Reife. Im allgemeinen dauert das Leben eines höher organisirten Thiers um so länger, je mehr Zeit sein W. erfordert (f. Lebensdauer). Zu schnelles W. veranlaßt bei den Menschen nicht selten Wachsthumskrankheiten, bes. im Blut- und Nervensystem.

Wachstuch (Wachseleinwand), mit farbiger Firnißschicht überzogenes, oft mit bunten Mustern bedrucktes Gewebe, dient zum Verpacken, zu Decken u.

Wacht, f. Wache.

Wacht am Rhein (Die), ein 1870 populär gewordenes deutsches Vaterlandslied, Text von Max Schneckenburger, componirt von Karl Wilhelm.

Wachtel (Coturnix), Gattung der Hühnervögel aus der Familie der Feldhühner. Die Gemeine W. (C. coturnix) (Linné), oben braun mit langen gelblichen Schafstirnen, Standvogel in Spanien, Zugvogel in Mitteleuropa, wird wegen ihres Schlags (Wachtelschlag), auch wegen ihres wohlgeschmeckenden Fleisches gefangen. Verwandt ist die Baum-W. (Colinus), Virginische W., Ortyx virginianus in Nordamerika.

Wachtel (Theodor), berühmter Tenorist, geb. 10. März 1823 in Hamburg, seit 1877 in Berlin.

Wachtelkönig (Wiesenknauer, Graue Ralle, Crex pratensis), ein der Wachtel an Größe und Zeichnung ähnlicher Stelzvogel aus der Familie der Wasserhühner, des wohlgeschmeckenden Fleisches wegen gejagt.

Wächter (Georg Phil. Ludw. Leonh.), als Schriftsteller best. Weber genannt, geb. 25. Nov. 1762 zu Uelzen, gest. 11. Febr. 1837 als Leiter der Voigt'schen Erziehungsanstalt zu Hamburg.

Wächter (Carl Georg von), berühmter Jurist, geb. 24. Dec. 1797 zu Marbach, 1820 Prof. zu Tübingen, 1833 zu Leipzig, 1836 wieder in Tübingen (Ranzler der Universität), 1851 Präsident des Oberappellationsgerichts der Freien Städte in Bielefeld, seit 1852 wieder Prof. in Leipzig, 1872 zum Wirkl. Geheimrath ernannt, 1878 in den erblichen Adelsstand erhoben, gest. in Leipzig 15. Jan. 1880, als Schriftsteller bes. um das Strafrecht hochverdient. — Sein Sohn Oskar von W., geb. 23. April 1825 zu Tübingen, verdienster jurist. Schriftsteller.

Wächtersbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Selbhausen, an der Rungitz und der Bahn Bebra-Frankfurt, 1183 E., mit größt. Jfenburg'schem Schloß.

Wachfeuer, die im Lager zum Kochen und zur Erwärmung unterhaltenen Feuer, bes. der Feldwachen.

Wachmeister, bei der Cavalerie der Feldwebel; Ober-W., althergebrachte Anrede des Majors.

Wachtschiff, ausgerüstetes Kriegsschiff, das in einem Kriegshafen vor Anker liegt und die Aufrechterhaltung der Hafenordnung beauftragt.

Wade, milbes, weiches, dichtes oder erdiges Gestein, Beroitterungsproduct basaltischer Gesteine.

Wadenroder (Wilh. Feinr.), Schriftsteller, geb. 1773 zu Berlin, gest. daselbst 13. Febr. 1798, Freund Tieck's, einer der Begründer der Romantischen Schule.

Waderbarth (Aug. Christoph, Graf von), Thürschf. Feldmarschall, geb. 1662 auf Rogel (S.-Thüringen), gest. 1734 als Minister und Gouverneur von Dresden. — Sein Großneffe, Aug. Jos. Rudw., Graf von W., geb. 7. März 1770 zu Ruitensdorf (Niederlausitz), als Schriftsteller Rangrav von W., ein Son-

derling, gest. 10. Mai 1850 auf Waderbarth'sche Anwesen Dresden.

Wadernagel (Carl Feinr. Wilhelm), Germanist und Literaturhistoriker, geb. 23. April 1806 zu Berlin, gest. als Prof. zu Basel 21. Dec. 1869, um die Kunde der altdeutschen Literatur hochverdient. — Sein Bruder K. E. Philipp W., gest. in Dresden 20. Juni 1877, um das deutsche Kirchenlied verdient.

Wad (Manganerz), nellenbraunes bis schwarzbraunes, abfärbendes Mineral, Mangansuperoxyd mit Manganorydul und Wasser, wie Braunstein benutzt.

Wadai, Reich im östl. Sudan, zwischen Darfur und dem Tschadsee, 319,000 Q. Meil. mit gegen 3 Mill. E. und der Hauptstadt Abeschr; 1873 von G. Nachtigal bereist. [Westl. Sahara, 4000 E.]

Wadan, Hauptstadt der Landsh. Ucker in der Waddington (William Henry), franz. Staatsmann und Nationalparlament, geb. 1826 zu Paris, 1871 Mitglied der Nationalversammlung, 1873 kurze Zeit Unterrichtsminister, 1877 Minister des Auswärtigen, Bevollmächtigter auf dem Berliner Congreß 1878, 4. Febr. bis 25. Dec. 1879 Ministerpräsident.

Wade, das Fleischpolster an der hinteren Fläche des Unterschenkels zwischen Kniekehle und Ferse, von den beiden Wadenmuskeln gebildet. Die trampfhafteste Zusammenziehung der W. (Wadenkrampf) wird durch warme Einbüllungen, warme Bäder, Reiben und Aneten der Wadenmuskeln beseitigt.

Wädenswil, Flecken im Schweiz. Canton Zürich, am Zürichsee und an der Eisenbahn Zürich-Sargans, 8049 E., mit Schloß und Bad.

Wadi, Wady oder Wady, im Arabischen Fluß, auch Flußthal, z. B. W.-W. (d. i. Thal des Moses) im Steinigen Arabien, mit den Ruinen des alten Petra. — W.-W. (Wadi), Fluß in Palästina, f. Arnon.

Wadonice, Bezirksstadt in Galizien, 3821 E.

Wadstena, Stadt im schwed. Län Linköping, am Wettersee und an der Eisenbahn W.-Arboga, 2483 E.

Waddögel, Stelz- oder Sumpfvögel (Grallatores), ausgezeichnet durch meist lange dünne Waden, oft langen Hals und Schnabel, leben meist an den Ufern der Gewässer von Bäumen, Mollusken, Fischen, Amphibien, auch kleinen Säugethieren; Familien: Wasserhühner, Schnepfen, Regenpfeifer, Reiher, Fühnerkelchen.

Waereghem, Flecken in der belg. Prov. Westflandern, an der Eisenbahn Gent-Courtrai und Brüssel-Dünkirchen, 6674 E.

Waesghoot, Flecken in der belg. Prov. Ostflandern, an der Eisenbahn Gent-Enclou, 5235 E.

Waesland (spr. Waasland), Landstrich in Flandern, zwischen Antwerpen und Gent.

Waesmünster, Flecken in der belg. Prov. Ostflandern, an der Durme und der Eisenbahn Dendermonde-St.-Nicolas, 5468 E.

Waffen, die Werkzeuge zum Angriff (Truk-W.) und zur Vertheidigung (Schuß-W.). Erstere zerfallen in blanke oder Nah-W. und Feuer- oder Fern-W. (sehtere die vor Erfindung des Schießpulvers gebräuchlichen Bogen, Schleudern, Wurfspeie, Ballisten, Katapulten u.); die Feuer-W. sind tragbare Hand-W. und fahrbare Geschütze. Die Schuß-W., sonst als Rüstungen und Schilde viel im Gebrauch, sind bis auf Küras und Kopfbedeckung abgeschafft. — W. heißen auch die verschiedenen Truppengattungen. — Die Waffenlehre umfaßt die techn. Einrichtung, die Wirkung und den Gebrauch der W.

Waffenplatz, eine größere Festung, die Magazine, Arsenal und Lazareth für eine Armee bezieht; ferner Sammel- und Alarmplatz des Vertheidigers im bedeckten Weg und des Angreifers in den Parallelen.

Waffenrecht, staatsrechtlich das Recht des Kriegs und Friedens, oder das Recht, stehende Truppen zu halten, Festungen anzulegen, sein Recht mit Waffengewalt zu sichern, gibt ausschließlich Souveränität. — W. heißt auch das Recht, Waffen zu tragen, welches früher jedem Freien zustand, jetzt aber auf den Soldatenstand und die uniformirten Beamten beschränkt ist.

Waffenrock, vorn geschlossen, mit vollständigem

Schoß versehener Tugroch, jezt in den meisten Armeen getragen, bei den Kürassieren Koller, bei den Husaren Attila, bei den Ulanen Ulanfa genannt.

Waffenruhe und Waffenstillstand, die verträgsmäßige Einstellung der Feindseligkeiten zwischen kriegführenden Theilen. Waffenruhe wird nur für kurze Zeit und bestimmten Zweck (Begraben der Todten, Auswechseln der Gefangenen etc.) abgeschlossen; ihr Bruch widerstreitet dem Völkerrecht. Waffenstillstand währt länger und bildet oft die Einleitung zum Friedensschluß.

Waga, Nebenfluß der Dwina im russ. Gov. Archangel, 460 Kilom. lang.

Wage, jedes Instrument zur Messung des Gewichts eines Körpers. Die einfache Krämer-W. besteht aus Wagebalken und Wagefalen. Die Schnell-W. (röm. W.), ein ungleicharmiger Hebel mit verchiebbarem Gewicht. Außerdem gibt es dän., Brüden-, Decimal-, Centesimal-, Beiger-, Feder- und Sent-W. (Ardometer).

Wage, Eisengewicht zu 120 Pfd. in Frankfurt a. M. = 56,29, in Bremen = 59,82 Kilogr.; Gewicht in Dänemark 1 c., f. Bog. — W., ein Sternbild des Himmels.

Wagen, im allgemeinen jedes Fuhrwerk auf 2, gewöhnlich 4 Rädern, im Alterthum auch im Krieg benützt (s. Streitwagen). In der Landwirthschaft unterscheidet man Langholz-, Küst-, Ernte-, Dünger-, Markt-W. Die Personen-, Kutsch- und Kutschen gehen zur Vermeidung des Stoßes in Federn.

Wagen, Großer und Kleiner, s. Wä. (Sternbild).

Wagenaar (Jan), holländ. Geschichtschreiber, geb. 31. Oct. 1709 zu Amsterdam, gest. daselbst 1. März 1773, durch seine „Vaterlandsche historie“ berühmte.

Wagenburg, eine aus zusammen- oder ineinandergefügten Wagen und Karren gebildete Verschanzung, zum Zweck der Vertheidigung, früher in Feldschlachten vielfach, jezt nur noch von Wagencolonnen auf dem Marsch und im Lager gebraucht.

Wagner (Friedr. Wilh. Herm.), Führer der conservativen Partei in Preußen, geb. 8. März 1815 zu Segelitz bei Neuruppin, 1848–54 Redacteur der „Neuen Preuß. Zeitung“ (Kreuzzeitung), seit 1854 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1866 vorübergehender Rath im Staatsministerium, 1873 entlassen. Von ihm herausg., das conservative „Staats- und Gesellschafts-legilon“ (23 Bde., 1858–67).

Wagenfeld, Flecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Diepholz, 3040 E., mit Schloß Auburg.

Wageningen, Stadt in der niederl. Prov. Geldern, an der Bahn Arnheim-Rotterdam, 6162 E.

Wagenwinde, Maschine, zunächst zum Abheben der Räder von Frachtwagen, dann zum Heben großer Lasten überhaupt gebraucht, besteht aus einem Klotz, aus welchem eine durch ein Getriebe bewegte Zahnstange hervortritt, welche die Last hebt. Bei hydraulischen W., neuerdings eingeführt, wird die erforderliche Kraftübersehung mittels einer compendios angeordneten hydraulischen Presse (s. d.) erzielt.

Wagerecht, s. wie horizontal.

Waggis, Uferort am Vierwaldstättersee, im Schweiz. Canton Luzern, 1379 E., klimatischer Curort.

Waggithal, voralpines Thal im Schweiz. Canton Schwyz, in 2 Kessel, Vorder- und Hinter-W., gegliedert, 944 E., vielbesuchter Curort.

Waggon (engl.), Wagen, Lastwagen; insbes. die auf Eisenbahnen gebrauchten Personenwagen.

Waghäusel, Ortschaft im bad. Kreis Karlsruhe, an der Bahn Karlsruhe-Mannheim, 280 E.; 21. Juni 1849 Sieg der Preußen über die bad. Aufständischen.

Wagner (Ernst), Romanschriftsteller, geb. 2. Febr. 1769 zu Noßdorf, gest. 26. Febr. 1812 in Weimingen; „Sämmtliche Schriften“, 3. Aufl., 5 Bde., 1854–55.

Wagner (Ernst Leberecht), hervorragender pathol. Anatom und Kliniker, geb. 12. März 1829 zu Dehlig an der Saale, erst Prof. der pathol. Anatomie, seit 1877 Prof. der Pathologie und Therapie, Director der medic. Klinik zu Leipzig und Geh. Medicinalrath.

Wagner (Gottlob Heinr. Adolf), Schriftsteller, bes. bekannt als fruchtbarer Uebersetzer, geb. 1774 zu Leipzig, gest. 1. Aug. 1835 zu Großhüddeln bei Leipzig.

Seine Gattin veröffentlichte unter dem Namen Adolfiner Novellen, Jugenderzählungen und Märchen.

Wagner (Heinr. Leop.), Satiriker und dramatischer Dichter, geb. in Strahburg 19. Febr. 1747, mit Goethe befreundet, seit 1774 Advocat in Frankfurt a. M., gest. daselbst 4. März 1779.

Wagner (Joh. Sal.), Philosoph, geb. 21. Jan. 1775 zu Ulm, 1815–34 Prof. zu Würzburg, gest. 22. Nov. 1841 zu Ulm. Hauptwerk: „Organon der menschlichen Erkenntniß“ (1830).

Wagner (Joh. Carl von), Bildhauer, geb. 1777 in Würzburg, gest. in Rom 8. Aug. 1858, Sohn des Hofbildhauers Joh. Pet. Alex. W. (geb. 1730 zu Dethersheim in Franken, gest. 1809 zu Würzburg).

Wagner (Joseph), Schauspieler, geb. in Wien 15. März 1818, 1845–48 am leipziger Stadttheater, seit 1850 mit seiner Gattin Bertha Ungelmann (s. d.) am Burgtheater zu Wien, gest. daselbst 5. Juni 1870.

Wagner (Richard), hervorragender Componist und Musikschriftsteller, geb. 22. Mai 1813 zu Leipzig, 1834 Kapellmeister am magdeburger, 1837 am Königsberger, 1839 am rigoer Theater, 1843–49 an der dresdener Hofoper, 1863 von König Ludwig II. nach München berufen, brachte 1876 sein Bühnenspielfest „Der Ring des Nibelungen“ zu Bayreuth in einem eigens dazu erbauten Theater zur Aufführung. Seine beliebtesten Opern sind: „Rienzi“, „Fliegender Holländer“, „Tannhäuser“, „Parsifal“. Seine Richtung in der Operncomposition, Zukunftsmusik genannt, suchte er auch theoretisch zu begründen: „Gesammelte Schriften und Dichtungen“ (9 Bde., 1871–73).

Wagner (Rud.), berühmter Physiolog und vergleichender Anatom, geb. 30. Juni 1805 zu Bayreuth, gest. als Prof. zu Göttingen 13. Mai 1864, durch zahlreiche Schriften und Betämpfung der materialistischen Richtung in der Naturforschung bekannt. — Sein Sohn, Adolf Heinr. Gottsch. W., Volkswirth, geb. 25. März 1835, seit 1870 Prof. in Berlin, Vorstand des Vereins für Socialpolitik. — Des Erstern Bruder, Moritz Friedr. W., Reisender und Naturforscher, geb. 3. Oct. 1813 zu Bayreuth, Prof. zu München.

Wagner (Rud. Johannes von), technischer Chemiker und Technolog, geb. 13. Febr. 1822 zu Leipzig, seit 1856 Prof. in Würzburg, Commissar und Zuzugmitglied verschiedener Industriekausstellungen seit 1854, Verfasser geschätzter Hand- und Lehrbücher.

Wagner-Zachmann (Sobanna), Nichte des Componisten Richard Wagner, berühmte dramatische Sängerin, geb. 13. Oct. 1828 bei Hannover, 1844–49 an der dresdener, 1850–62 an der berliner Hofoper engagiert, trat dann bis 1872 auch als Schauspielerin auf.

Wagram, Deutsch-W., Dorf im niederöstr. Bez. Korneuburg, an der Wien-Brünner Eisenbahn, 763 E.; Sieg Napoleon's I. s. und 6. Juli 1809 über die Oesterreicher unter Erzherzog Karl. Marschall Berthier erhielt von dieser Schlacht den Namen Fürst von W.

Wagrien oder Waterland, Landsth. im östl. Holstein, im Mittelalter von Slaven (Wagrier) bewohnt.

Wagstadt, Stadt im österr.-schles. Bez. Troppau, am Wagbach, 3720 E., Karte Tuchfabrikation.

Wahabiten, Behabiten, richtiger Wahhabiten, mohammed. Sekte, gegründet um 1750 von Mohammed Ibn Abd-el-Wahhab in der arab. Landsth. Nedschd, schreibt strengste Beobachtung des Korans vor; 1818 von den Egyptern besiegt und auf Nedsch beschränkt.

Wah-el-Dahleh, Dase, s. wie Dahel.

Wahl (Christian Abr.), Ereget und Bibelforscher, geb. 1. Nov. 1773 zu Dresden, 1835–49 Kirchenrath daselbst, gest. 30. Nov. 1855 zu Köpenbrado.

Wahl (Samuel Friedr. Günther), verdienter Orientalist, geb. 2. Febr. 1760 in Naß bei Erfurt, seit 1788 Prof. in Halle, gest. 29. Juni 1834.

Wahl, die Art und Weise, wie insbes. die Volkstheile herbeigeführt werden. Das Wahrecht, das Recht, an den W. für die Volks- resp. Gemeindevertretung theilzunehmen, besteht theils in dem Recht zu wählen (actives Wahlrecht), theils in der Fähigkeit gewählt zu werden (passives Wahlrecht). Das Wahl-

verfahren und die Wählbarkeit werden durch Wahlgesetze geregelt. Die W. selbst ist entweder eine directe oder indirecte, je nachdem die Wahlberechtigten die Abgeordneten unmittelbar oder vorerst einen Ausschuß (Wahlcollegium, Wahlmänner) erwählen, welcher sodann die W. der Abgeordneten vorzunehmen hat. Die W. der Wahlmänner heißen dann Urwahlen, die für diese Wahlberechtigten, im Gegensatz der Wahlmänner, Urwähler. Die deutsche Reichsverfassung schreibt für die Reichstags-W. allgemeine und directe geheime W. und vollendetes 25. Lebensjahr vor.

Wahl, Stückmaß für Feringe in Danzig = 13 Stüb. — **W. Wall, Wal**, Gold- und Silbergewicht in Bombay = 0,29 Gr.

Wahlcapitulation, s. unter Capitulation.

Wahlberg (Ödöran), schwed. Botaniker, geb. 1. Oct. 1780 auf dem Eisenwert Starphütten (Werm.-land), gest. 22. März 1851 als Prof. zu Upsala.

Wahlrecht, eine Monarchie, in der bei Thronerbedigung die Wahl der dazu Berechtigten, resp. Verpflichteten, den Nachfolger auf dem Thron bestimmt.

Wahlpruch, s. Devise.

Wahlstatt oder Wahlplatz (vom altdenklichen Wort Wal, altnord. valr, d. i. die auf dem Schlachtfeld Erschlagenen), s. unter Schlachtfeld.

Wahlstatt, Dorf im preuß. Schlesien, bei Liegnitz, nahe der Raßbach, 1062 E., benannt nach der Mongolen-schlacht vom 9. April 1241; hier Sieg Blücher's über die Franzosen 26. Aug. 1813 (s. Raßbach), der davon den Titel Fürst von W. erhielt.

Wahlverwandtschaft, s. unter Affinität.

Wahnsinn, krankhafter Geisteszustand, welcher aus acuten Gemüthsstörungen, bes. aus der Melancholie und Manie entsteht und sich durch eine gänzliche Umänderung der ganzen geistigen Persönlichkeit und ihrer Beziehungen zur Außenwelt, durch Vorherrschende einzelner Vorstellungen (sogen. fixer Ideen), durch Traumgestalten und Hallucinationen (s. d.) kennzeichnet. Der W. ist ein Stadium der Geisteskrankheit, welches wenig Aussicht auf Heilung bietet und meist in Stumpf-sinn übergeht. (S. Geisteskrankheiten und Seelenheilkunde.)

Wahrenbrück, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Liebenwerda, 714 E.

Wahrensdorfer Börde, s. unter Börde.

Wahrheit, die Uebereinstimmung der Vorstellungen (oder Angaben) mit den wirklichen Dingen und Verhältnissen (subjective und objective W.; empirische, historische, logische und transcendente W.; ästhetische W.; moralische W.).

Währing, Vorort von Wien, im NW., 35,409 E.

Währsagung, s. unter Weisagung.

Wahrseinsichtigkeit, die Uebereinstimmung bestimmter Gründe bei einander entgegengesetzten Gründen (mathem., ästhetische, physiol. W.). — Die Berechnung der W. ist Gegenstand der Wahrseinsichtigkeitsrechnung.

Wahrpruch, s. Verdict.

Währung, im allgemeinen soviel wie Valuta (s. d.), Münzfuß; ursprünglich die staatliche Gewähr für das Feingewicht der Münzen, dann diese selbst; das Verhältniß der Rechnungseinheit eines Staates zu deren Theilrufen. Ein Staat hat Gold-W., wenn die W. nur in Goldmünzen, Silber-W., wenn nur in Silbermünzen, Doppel-W., wenn in beiden zugleich besteht, Simultan-W., wenn es gestattet, ist neben einer W. auch in anderer Münze zu contrahiren, Wechsel-W., wenn die Münzen gesetzlich über dem Nennwerth stehen, Papier-W., wenn entwerthetes Papiergeld zum Nennwerth gesetzlich als Zahlung genommen werden muß.

Wahrzeichen, Merkmal, Kennzeichen einer Sache; bes. ein einzelner an eine Begebenheit geknüpfter Gegenstand eines Orts (Steinbild u.).

Waiblingen, Oberamtsstadt im würtemb. Neckar-kreis, an der Rems und den Eisenbahnen Stuttgart-Alten und Stuttgart-Hall, 4128 E. — Die Burg W., wovon die Hofenhausen den Beinamen Waiblingen (s. Ghibellinen) erhalten haben sollen, lag im jetzigen würtemb. Jagdkreis, Oberamt Alten.

Waiblinger (Wilh. Friedr.), Dichter und Schrift-

steller, geb. 21. Nov. 1804 zu Heilbronn, gest. 17. Jan. 1830 zu Rom.

Walbstadt, Stadt im bad. Kreis Heidelberg, an der Eisenbahn Heidelberg-Würzburg, 1938 E.

Waid, **Färberwaid**, f. Isatis.

Waidalotten, Priester der alten heidn. Preußen.

Waidhofen an der Thaya, Bezirksstadt in Niederösterreich, 2110 E. — W. an der Ybbs, Stadt im niederöstr. Bez. Amstetten, an der Eisenbahn Amstetten-Wehr, 4112 E.; dabei die Dorfgemeinde W., 2436 E.

Waidwert, **Weidwert**, s. Fagot.

Waigak, Insel im nördl. Eismeer, zum russ. Govd. Archangel gehörig und durch die Waigakstraße vom Festland getrennt.

Waihu, soviel wie Casier-Insel.

Wairi-Koori, Insel, f. Gough-Inseln.

Waischenfeld, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Ebernstadt, 791 E.

Waisenhäuser, öffentliche Anstalten, in denen krankenlose Kinder (Waisen), bes. der ärmern Klasse, untergebracht werden. Eins der berühmtesten W. ist das von A. F. Grande (s. d.) 1698 zu Halle errichtete.

Watz (Georg), Geschichtsforscher, geb. 9. Oct. 1813 zu Flensburg, erst Prof. zu Kiel und Göttingen, seit 1875 Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin und Vorsitzender der Centraldirection der „Monumenta Germaniae historica“.

Watz (Theod.), Psycholog und Anthropolog, geb. 17. März 1821 zu Gotha, gest. 21. Mai 1864 als Prof. zu Marburg; Hauptwerk: „Anthropologie der Naturvölker“ (6 Bde., 1859–71).

Watzgen (ungar. Vác), Stadt im ungar. Comitat Pest, an der Donau und der Eisenbahn Wien-Pest, Bischofsitz, 12,394 E.

Watefield (pr. Wätsfild), Stadt im Westriding der engl. Grafsch. York, am Calder, 28,069 E.

Watefield (pr. Wätsfild, Gilbert), engl. Philolog, geb. 22. Febr. 1756 zu Nottingham, gest. in London 9. Sept. 1801.

Wath, abessin. Gewicht = 25,84 Gr.

Watus (arab.), in der Türkei das Gut der Moscheen und milden Stiftungen, welches die Dotation der Religions- und Cultusanstalten ausmacht und zum größten Theil von Erbpächtern bebaut wird.

Walachei, der südwestl. Theil Rumäniens, durch die Muta in die Große und Kleine W. geschieden, 73,260 Q.Milom. mit 2½ Mill. E., gehörte im Alterthum zu Dacien, bildete seit 1215 einen eigenen Staat, der durch die Capitulationen von 1391 und 1460 unter die Oberhoheit der Pforte kam. Die Fürsten, anfangs vom Volk gewählt, wurden seit 1714 willkürlich vom Sultan ernannt, bis der Friede von Adrianopel 1829 das Wahlrecht wiederherstellte. Nach der Doppelwahl Eufas in der W. und Moldau 1859 erfolgte 1861 die Vereinigung beider Länder, s. Rumänien.

Walachen, früherer Name der Rumänen (s. d.).

Walachische Sprache, f. Rumänische Sprache.

Walachisch-Meseritsch, f. Meseritsch.

Walafred, genannt Strabo, d. i. der Schelende, Erzeugt und Dichter, geb. 810 in Schwaben, gest. als Abt zu Reichenau 17. Juli 849.

Walch (Aegilops), Gräsergattung; A. speltaeformis, dem gemeinen Weizen sehr nahe stehende Grasart.

Walch (Joh. Georg), prof. Theolog und Erzeugt, geb. 17. Juni 1693 zu Meiningen, gest. 13. Jan. 1775 als Prof. zu Jena. Sein Sohn, Joh. Ernst Imman. W., geb. 30. Aug. 1725 zu Jena, gest. daselbst 1. Dec. 1778, als Mineralog berühmt. Dessen Bruder, Christian Wilh. Franz. W., geb. 26. Dec. 1726 zu Jena, gest. 10. März 1784 als Prof. der Theologie zu Göttingen, ausgezeichnete Kirchengeschichtler. Der jüngere Bruder, Karl Friedr. W., geb. 1734, gest. als Prof. der Rechte in Jena, 1799. Des Letztern Sohn, Georg Lubw. W., geb. 8. Mai 1785 zu Jena, gest. 20. Jan. 1838 als Prof. zu Greifswald, classischer Philolog.

Walchensee, **Wallersee**, Alpensee im bair. Reg.-Bez. Oberbayern, von 20 Q.Milom.

Walcheren, Insel in der niederländ. Prov. Seeland

zwischen der Westerschelde und der Nordsee, mit der Hauptstadt Middelburg und dem Hafen Vlissingen.

Walchowitz, Mineral, eine Varietät des Retinit.

Walckenaer (Charles Athanasie, Baron), franz. Gelehrter, geb. 26. Dec. 1771 zu Paris, gest. daselbst 27. April 1852, durch naturhistor. und geogr. Werke verdient.

Walcourt (spr. Walsuhr), Flecken in der belg. Prov. Namur, an der Heure und den Eisenbahnen Charleroi-Vireux und W.-Mourenne, 1430 E.

Wald, **Waldung**, jede mit Holz bewachsene größere Fläche, ursprünglich als Urwald sehr verbreitet und mannigfaltig, dann aber auf die wenig fruchtbaren Derfllichkeiten zurückgedrängt, wo meist nur noch Nadelhölzer (Fichte und Kiefer) gedeihen. Seine volkswirtschaftliche und klimatische Wichtigkeit (als Regulator von Wärme und Feuchtigkeit) ist erst in neuerer Zeit erkannt worden und es hat sich seitdem ein rationeller Betrieb der W. in der Forstwirtschaft und der Schutz derselben seitens der Staaten immer mehr geltend gemacht. *Nosmäpfer*, „Der W.“ (2. Aufl., 1871); in klimatischer und hygienischer Beziehung: *Ebermayer* (1873).

Wald, Braukstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, 7701 E.

Waldai, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, am Waldaissee, 4272 E. — **Waldaisgebirge**, gleichbedeutend mit Manisches Gebirge.

Waldbarfer (Christoph), berühmter Buchdrucker, aus Regensburg, 1470—72 zu Venedig, 1474—88 in Mailand, druckte Boccaccio's „Decameron“ u. a.

Waldban (Mar), f. Hausenfeld.

Waldban, f. unter Forstwissenschaft.

Waldbödelheim, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Nahe und der Eisenbahn Bingen-Saarbrücken, 1865 E.; dabei Thal-Bödelheim, 340 E.

Waldbrand, sowohl das Brennen der aus trockenem Gras, Moos u. s. bestehenden Bodendecke (Rauheuer) als auch der Bäume, namentlich Nadelhölzer (Wipfelfeuer). Letzteres ist nur zu dämpfen durch Ausheuen gehörig breiter Bestände, ersteres durch schnelles Grabenziehen, Torfbrände im Innern (Erdfener) durch Umziehen mit bis zur Sohle geflochtenen Gräben.

Waldbrohl, Kreishauptort im Kreis W. (300 Q.-Kilom. mit 22,258 E.) des preuß. Reg.-Bez. Köln, an der W. und der Eisenbahn W.-Seneff, 5223 E.

Waldburg, ein aus den ehemals reichsunmittelbaren Besitzungen der Grafen von W. 1803 gebildetes Fürstenthum in Schwaben, unter würtemb. und blos wegen eines Theils der Grafsch. Trauchburg unter bair. Landeshoheit, besteht aus der Grafsch. Zell und der Herrschaft Wurzach, den Grafsch. Wolfegg und Trauchburg, den Herrschaften W., Waldsee und Moorfelden. — Die Grafen von W. führten schon im 11. Jahrh. den Titel Fruchsch-W., seit 1515 Reichserbkürfürst. Die Häupter der noch blühenden Linien sind: Fürst Franz von W. zu Wolfegg und Waldsee, geb. 11. Sept. 1833; Fürst Wilhelm von W. zu Zell-Zell oder Zell-Trauchburg, geb. 26. Nov. 1835; Fürst Gerhard II. zu Zell-Wurzach, geb. 17. Mai 1828. Der 1875 ausgestorbene Linie W.-Capustigall gehörte an der preuß. Diplomat Friedrich Ludwig, Graf von W., geb. 25. Oct. 1776, gest. 18. Aug. 1844.

Waldeck, zum Deutschen Reich gehöriges Fürstenthum, im nordwestl. Deutschland, 1121 Q.-Kilom. mit 54,743 E., besteht aus dem eigentlichen Fürstenth. W. (1055 Q.-Kilom. mit 47,140 E.), zwischen den preuß. Prov. Westfalen und Hessen-Nassau, und aus dem Fürstenth. Pyrmont. Nach der Verfassung vom 17. Aug. 1852 besteht der Landtag aus 15 Abgeordneten; die Verwaltung des Landes ging durch Accessionsvertrag vom 18. Juli 1867, erneuert 1. Jan. 1878, bis 1888 an Preußen über. Einnahmen und Ausgaben 1880: 973,404, Schuld 2,492,700 M. Die Truppen gehören dem 3. hess. Infanterieregiment an. Hauptstadt ist Wolfen. Gegenwärtiger Fürst ist Georg Victor (f. d.).

Waldeck (Georg Friedrich, Graf, später Fürst von), berühmter Feldherr und Staatsmann, geb. 31. Jan. 1620, folgte 1645 seinem Bruder Philipp Theodor als Graf, 1651—58 brandenburg. Generalmajor und Mit-

glied des Geheimen Raths, 1672 niederländ. Feldmarschall, 1682 Reichsfürst, gest. 18. Nov. 1692, einer der energischsten Gegner Ludwig's XIV.

Waldeck (Benedict Franz Leo), preuß. Volksvertreter, geb. 31. Juli 1802 zu Münster, 1846 Obertribunalsrath, Mitglied der preuß. Nationalversammlung 1848, im preuß. Abgeordnetenhaus 1860—69 und im Norddeutschen Reichstag 1867—69 ein Führer der Fortschrittspartei, gest. 12. Mai 1870 zu Berlin.

Waldemar, 4 Könige von Dänemark; unter ihnen bef. W. d. Gr. (1157—82) hervorzuheben, durch dessen Eroberungen Dänemark zu hoher Macht und großem Ansehen unter den Staaten jener Zeit gelangte.

Waldemar, Markgraf von Brandenburg (1308—19), aus der Alkanischen Dynastie (Linie Stendal), dehnte die Macht Brandenburgs nach Ost und Süden aus, mußte aber 1317 nach längerem Kampfe gegen seine Grenznachbarn in Gebietsabtretungen willigen. Er starb 14. Aug. 1319 plötzlich zu Bärwalde. Ihm folgte sein Vetter, Heinrich der Jüngere, aus dem 1320 die Brandenburg-Alkanische Dynastie ausstarb.

Waldemar (der Falsche), der 1348—55 gegen Markgraf Ludwig von Brandenburg (1324—51), Sohn Kaiser Ludwig's IV. des Baiern, auftretende Prätext, gab sich für den angeblich heimlich nach Palästina gepilgerten Markgrafen W. (f. d.) aus. Die Fürsten und Karl IV. erkannten ihn an. Auf dem Reichstag zu Nürnberg 1350 als Verräther erklärt, entsetzte W. erst 1355 der Herrschaft über Brandenburg und starb 1356 zu Dessau. Darüber Klöden (4 Bde., 1844—45); von Willibald Alexis in einem Roman behandelt.

Waldemar (Friedr. Wilh.), preuß. Prinz, geb. 2. Aug. 1817, Neffe Friedr. Wilhelm's III., bereiste den Orient und nahm 1846 an der angloind. Expedition gegen die Sikhs theil; gest. 17. Febr. 1849 zu Münster als Commandeur der 13. Cavaleriebrigade. Aus seinem Nachlaß erschien ein Prachtwerk über seine Reisen nach Indien (2 Bde., 1855, Auszug von Kugner, 1857).

Waldburg, Stadt im würtemb. Neckarreis, Oberamt Stuttgart, 2063 E.

Waldburg, Kreisstadt in dem vom Waldburger oder Hochwaldburger, einem Theil der Sudeten, erfüllten Kreis W. (378 Q.-Kilom. mit 111,241 E.) des preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Polnitz und den Eisenbahnen Breslau-Brag und W.-Görlitz, 11,307 E. — **W.**, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, Hauptort der Schönburg'schen Reichsherrschaft W., an der Mulde und der Muldenhalbahn, 2959 (nebst den Vorstadtgemeinden Altstadt-W., Alt-W. und Eißlaide 5358) E., mit Schloß. — **W.**, Stadt im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Döhringen, zur Ständesherrschaft des Fürsten Hohenlohe-W.-Schillingfürst gehörig, 1324 E., mit Schloß.

Waldenser, eine um 1170 von Petrus Walbus (Waldez), einem reichen Bürger in Lyon, gestiftete antike. Sekte, welche dem Verderbniß der kath. Kirche durch Rückkehr zum apostolischen Christenthum abhelfen wollte. Sie verbreiteten sich rasch über das westl. Europa, wurden 1184 gebannt und durch blutige Verfolgungen zuletzt auf wenige Thäler von Piemont beschränkt, wo sie seit 1848 kirchl. Freiheit erhielten. Werke von Dieckhoff (1851), Herzog (1853).

Waldfeldbau, Verbindung der Holzguth mit Anbau von Ackergewächsen: 1) Buchweizen, Roggen im Niederwald, nachdem der Boden gesengt (gehint) ist (Hackwälder, auch Röder- oder Roldhecken); 2) Kartoffeln, Sommergetreide im Hochwald vor Begründung des neuen Bestandes oder zwischen den reihenweise geordneten Holzpflanzungen (W. im engeren Sinne: Röderlandbetrieb, wenn der Boden vorher gesengt ist).

Waldrevel, s. f. unter Forstweel.

Waldeyer, Räußschaffard, f. unter Wussard.

Waldgenossenschaften, s. f. unter Marzgenossenschaften mit Bezug auf einen gemeinsamen Waldcomplex. Waldgraf, auch Holzgraf, der von den Theilnehmern gewählte Vorstand und Richter einer W.

Waldgötter, f. Faunus, Pan und Satyr.

Waldheim, Stadt in der sächs. Amtshauptm.

Döbeln, an der Schopau und der Eisenbahn Chemnitz-Niesitz, 1751 E.; im Schloß Zucht- und Arbeitshaus.

Waldhirse (Millum), Gräsergattung; M. effusum, bis 1½ Mt. hohe, häufig in schattigen Wäldern vorkommende Grasart, gutes Futtergras.

Waldhorn, f. unter Horn.

Waldis (Burlard), f. Burlard Waldis.

Waldkappel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rassel, an der Eisenbahn Berlin-Beylar, 1188 E.

Waldkirch, Stadt im bad. Kreis Freiburg, an der Elz und der Eisenbahn Denzlingen-W., 3098 E.

Waldmattel, angeplanter Streifen abweichender Holzart (meist Fichten) auf der Grenze eines Holzbekandes, um diesen gegen Windwurf u. zu schützen.

Waldmeister, wohlriechender W. (Asperula odorata), eine in ganz Europa vorkommende Pflanze aus der Familie der Rubiaceen von eigenthümlichem Wohlgeruch, zu Maitrant (s. d.) verwendet.

Waldmeusch, f. wie Orang-Utlang.

Waldmüller (Gerh. Georg), Genemaler, geb. zu Wien 1793, gest. daselbst 23. Aug. 1865.

Waldmüller (Robert), f. Duboc (Charles Edouard).

Waldmünchen, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Fuß des Eiertoubergs, 2759 E. Der Waldmüchener Paß führt nach Böhmen (Pilsen).

Waldrube, Pflanzengattung, f. Clematis.

Waldsassen, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Tirschenreuth, an der Wondreb und Bahn Eger-Regensburg, 2058 E.; ehemalige Cistercienserkloster.

Waldschneise, f. unter Schneisen.

Waldsee, Oberamtstadt im würtemb. Donaulkreis, an der Eisenbahn Müstisch-Memmingen, 2543 E.

Waldshut, Hauptstadt des bad. Kreises W. (1238 Kilom. mit 80,508 E.), am Rhein und an den Eisenbahnen Basel-Konstanz und W.-Zürich, 2347 E.

Waldstädte, öfter, am obern Rhein, waren 4: Säckingen, Waldshut, Groß-Lausenburg, Rheinfelden.

Waldstätte, f. unter Bierwäldtattersee.

Waldstein, altes böhm. Geschlecht, 1616 in der Person Albrecht's von Wallenstein (s. d.) in den Grafenstand erhoben. — Die Hauptlinie W.-Wartenberg zerfällt in die Linien auf Münchengrätz, vertreten durch Graf Ernst, geb. 10. Oct. 1821, und auf Zug, deren Chef Georg Johann, geb. 19. Nov. 1875, ist. Aus letzterer Linie stammte der Botaniker Graf Franz Adam, geb. 14. Febr. 1759, gest. 24. Mai 1823. — Die zweite Hauptlinie W.-Kranau wird durch Graf Albrecht, geb. 16. Febr. 1832, vertreten.

Waldstein, f. unter Ravian.

Waldverderber, die in forstwirtschaftlicher Hinsicht schädlichen Thiere, als Mäuse, Schwarz-, Rothwild u., verschiedene Käfer, Wespen, Raupen.

Waldwolle, aus den Nadeln der Kiefer 1840 von S. Weiß in Ziegenhals (Oberösterreich) dargestelltes faseriges Material, zur Watte und zum Verspinnen benutzt.

Waldwollertract zu Einreibungen und Bädern.

Wale, f. wie Walhiere.

Waleni, Waleni-del-Munte, Stadt im rumän. Kreis Braşova, an der Teleşina und der Straße nach Kronstadt, 3875 E., mit Mineralquellen.

Walensee oder **Wallensee**, f. unter Wallenstadt.

Wales (spr. Uehls), engl. Fürstenthum, der westl. Theil des eigentlichen Englands, 19,108 Kilom., mit 1,217,138 E., Hochland, sehr gebirgig, zerfällt in Nord- und Süd-W. mit je 6 Grafschaften. Die Urbewohner sind ein celt. Stamm, der sich selbst Gynry nennt (s. Welsh Sprache und Literatur) und nach langen Kämpfen 1283 unterworfen wurde; 1536 fand die gänzliche Vereinigung von W. mit England statt.

Wales (Prinz von), Titel des Kronprinzen von England, jetzt Albert Eduard, f. unter Victoria I.

Walenpütz (Alex. Florian Jos. Colonna, Herzog), franz. Staatsmann, geb. 4. Mai 1810 zu Walewice, natürlicher Sohn Napoleon's I., unter Napoleon III. diplomatisch verwendet, 1860 Staatsminister, 1866 Präsident des Gesetzgebenden Körpers und Herzog, 1867 Senator; gest. 27. Sept. 1868 zu Straßburg.

Walpisch (Balaena), Gattung aus der Ordnung der

Walhiere oder Cetaceen, Säugethiere. Der Gemeine oder Grönländische W. (B. mysticetus), im nördl. Eismeer, bis 20 Mt. lang, wegen seines Bettes (Horn) und seiner Barten (Fischbein) gejagt; der Finnfisch (Balaenoptera boops) in den nördl. Meeren, bis 33 Mt. lang.

Walhalla, in der nord. Mythologie der Auferhaltungsort für die in Schlachten Gefallenen, dann der Seligen überhaupt. Danach benannt die vom König Ludwig I. von Bayern nach Klenze's Entwürfen 1830–42 bei Donaustauf unweit Regensburg erbaute marmorne Ruhmeshalle mit Büsten berühmter Deutscher.

Waljewo, Kreisstadt im Fürstenth. Serbien, an der Kolubara (Nebenfluß der Save), 3993 E.

Walzen, die Behandlung des Lugs, um die auf der Oberfläche liegenden Härchen zu verflizen und zu reinigen, dasselbe geschieht auf Walzmühlen.

Walzerried, Flecken im braunkäm. Kreis Blankenburg, an der Eisenbahn Nordhausen-Northheim, 968 E.; bis 1648 reichsunmittelbare Cistercienserkloster.

Walker (William), amerit. Abenteurer, geb. 3. Mai 1824 zu Nashville (Tennessee), Advocat, organisierte 1855 von Californien aus eine Expedition zur Eroberung des mexic. Staates Sonora, ließ sich Juni 1856 zum Präsidenten von Nicaragua erwählen, mußte sich aber 1. Mai 1857 einem amerit. Kriegsschiff ergeben. Nach einem neuen Versuch, in Nicaragua einzufallen, 3. Sept. 1860 bei Trujillo gefangen und 12. Sept. 1860 kriegsrechtlich erschossen.

Walzererde, erdiges, thonähnliches Mineral, saugt fette Oele begierig auf, dient daher zu Fledtugeln, vorzüglich aber zum Walzen der Luge.

Walst, Kreisstadt im russ. Gov. Charkow, am Mosch und an der Bahn Charkow-Kultawa, 9061 E.

Walstyren, **Walstyrenen**, in der nord. Mythologie göttliche und halbgothliche Jungfrauen, leiten auf Odin's Befehl die Schlachten, wählen die Todesopfer aus und geleiten die Gefallenen nach Walhalla.

Wall, fortificatorisch ein Erdanwurf mit Brustwehr und dahinter liegendem, zur Aufstellung der Geschütze dienendem Wallgang. Der Haupt-W. umgibt den Haupttheil der Festung. Wallgeschütze, die für die Aufstellung auf dem W. bes. eingerichteten Geschütze.

Wall, Etüchmaß für Fische in Fische u. = 80 Stüd.

Wallace (spr. Uälch, Alfred Russell), engl. Naturforscher, geb. 8. Jan. 1823 zu Ullst (Monmouthshire), bereiste 1845–52 Brasilien, 1854–62 den Indischen Archipel, entwarf unabhängig von Darwin eine Evolutionstheorie und wurde durch das Werk: „On the geographical distribution of animals“ (2 Bde., 1876) Schöpfer der Tiergeographie.

Wallace (spr. Uälch, William), schott. Freiheitskämpfer, geb. 1276, aus anglo-normann. Geschlecht, eroberte sich 1297 gegen die Engländer und war kurze Zeit Reichsverweser von Schottland. Nach der Niederlage der Schotten bei Falkirk durch Verrath an England ausgeliefert, 23. Aug. 1305 auf Towerhill grausam hingerichtet; lebt in den schott. Volksliedern fort.

Wallach, der kastrierte Pferdeshengst.

Wallawalla, neue Stadt im nordamerit. Territorium Washington, am Fluß W. (Zusfluß des Columbia), 4500 E.

Wallbüchsen, Handfeuerwaffen von größerem Kaliber, lediglich für den Festungskrieg bestimmt.

Wallbörn, Stadt im bad. Kreis Rastbach, an der Murrhach, 3163 E., mit Wallfabrikkirche.

Wallenstadt, Stadt im schweiz. Canton St. Gallen, an der See unweit ihres Einflusses in den 24 Kilom. großen, bis 156 Mt. tiefen Wallensee, den wildesten und pittoresksten See der Schweiz, und an der Eisenbahn Zürich-Sargans, 2705 E.

Wallenstein, eigentlich Waldstein (Albrecht Wenzel Eusebius von), Herzog zu Friedland, Wiedenburg und Sagan, geb. 5. (15.) Sept. 1583 auf Germanic (Böhmen), durch Heirat und Erbschaft einer der reichsten Edelleute in Böhmen und Mähren, unterstützte den Kaiser 1618 in den böhm. Unruhen; 1624 Herzog von Friedland, 1625 Generalissimus und Feldmarschall.

(S. Dreißigjähriger Krieg.) Sept. 1630 vom Kaiser entlassen, übernahm W. 1632 wieder den Oberbefehl über ein selbstgeworbenees Heer, wurde aber 16. Nov. 1632 bei Lützen besiegt, worauf er sich nach Böhmen zurückzog; 24. Jan. 1634 des Oberbefehls enthoben und 25. Febr. 1634 zu Eger ermordet. L. von Ranke, „Geschichte W.“ (3. Aufl. 1872).

Waller (spr. Wäller, Edmund), engl. Dichter, geb. 3. März 1605 zu Galeshill (Hertford), gest. 21. Oct. 1687 auf Beaconsfield (Buckinghamshire). Seine Werke nebst Biographie von Wall (1871).

Wallersee, s. Wallsee.

Wallerstein, Fleden im Bez. Nördlingen des bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Wörnitz und der Eisenbahn Nördlingen-Grailsheim, 1481 E., mit fürstl. Dettingen'schem Schloß.

Wallerstein (Anton), Violonvirtuos und Tanzcomponist, geb. in Dresden 28. Sept. 1813; 1832–58 in Hannover, seitdem meist auf Kunstreisen.

Wallfahrt, Reise oder feierlicher Zug nach einem heiligen Ort, um dort zu beten; schon bei den Heiden, bes. nach den Kreuzzügen häufig (s. Pilger), neuerdings von kath. Seite wieder aufgenommen.

Wallhausen, städtisches Fleden im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Sangerhausen, an der Elbe und der Eisenbahn Halle-Kassel, 1514 E.

Wallis (Rathaniel, eigentlich Nathan Wolff), ausgezeichnete Botaniker, geb. 28. Jan. 1787 zu Kopenhagen, Arzt, 1815–27 Director des botan. Gartens zu Kallutta, gest. 28. April 1854 zu London.

Wallin (Johan Olof), schwed. Dichter und Ranzelredner, geb. 15. Oct. 1779 zu Stora-Luna, gest. 30. Juni 1839 als Erzbischof von Upsala.

Wallis, franz. Le Valais, einer der südl. Cantone der Schweiz (1802—10 eigener Freistaat, 1810–14 französisch), 5247 QMikrom. mit 101,776 kath., in Ober-W. deutscher, in Unter-W. franz. E., Hochalpenland mit dem Thal der oberen Rhone. Verfassung repräsentativ-demokratisch. Hauptstadt Sitten (Sion).

Wallis (spr. Wälis, John), vorzüglicher engl. Mathematiker, geb. 23. Nov. 1616 zu Wlthford (Kent), gest. 28. Oct. 1703 als Prof. der Geometrie zu Oxford.

Wallisellen, Dorf im Schweiz. Canton Zürich, an der Glatt, Eisenbahnknoten zwischen Zürich, Winterthur und Rapperswil, 637 E.

Wallmoden, niedersächsl. Adelsgeschlecht, von welchem ein Zweig 1783 mit der Herrschaft Gimborn die Reichsgrafenwürde erhielt. Graf Ludwig Georg Thedel von W.-Gimborn, geb. 6. Febr. 1769, zeichnete sich 1795–1813 in österr. und russ. Kriegsdiensten gegen Napoleon I. aus, gest. 20. März 1862. Sein Bruder ist Graf Karl August Ludwig von W.-Gimborn, geb. 4. Jan. 1792, österr. Feldmarschalllieutenant a. D.

Wallner (Franz), eigentlich Reibsdorf, Schauspieler, geb. 19. Sept. 1810 zu Wien, gründete das 1864 eröffnete Wallner-Theater in Berlin; gest. zu Pizga 19. Jan. 1876. Seine Gattin Agnes Kreschmar, geb. in Leipzig 22. Dec. 1826, beliebte Schauspielerin.

Wallonen, holländ. Walen, die zum franz. Volksstamm zählende, hauptsächlich im südl. Brabant und in den Ardennen wohnhafte Völkerschaft, über 2 Mill., die Nachkommen der gall. Belgier. (S. Flämische Sprache und Literatur.) Wallon. Kirche, die franz.-reform. Kirche in den nördl. Prov. der Niederlande.

Walosin, künstliches Fischbein aus span. Kothr.

Wallraf (Ferd. Franz), Begründer des Wallraf'schen Museums zu Köln, geb. daselbst 20. Juli 1743, zuletzt Prof. an der Centralhsule, gest. 18. März 1824.

Wallwighafen, Hafen bei Dessau, an der Elbe und der Eisenbahn Dessau-Zerbst.

Walm, **Walfisch**, in der Baukunst die Erde, welche entsteht, wo 2 schräge Dachflächen aneinanderstoßen, deren Mauerlaten (Grundlinien) in einem Winkel zusammenstreffen. — Walmhäuser, s. Dach.

Walrusbaum (Juglans), Gattung von Bäumen und Sträuchern aus der Familie der Juglandineen, mit paarig gefiederten Blättern von eigenthümlich aroma-

tischem Geruch und einkernigen Steinfrüchten. Der Gemeine W. (Gole W., J. regia), liefert die Walnüsse (Welsche Nüsse) und hartes Tischlerholz.

Walo, **Wallo**, ehemal. Reich der Dscholos am Südufer des untern Senegal, seit 1856 französisch.

Walpole (spr. Wälpöl, Sir Robert), Graf von Oxford, berühmter engl. Staatsmann, geb. 26. Aug. 1676 zu Houghton, 1721–42 Kanzler der Schatzkammer, gest. 29. März 1745. — Sein Sohn, Horace W., geistreicher engl. Brief- und Memoirenschreiber, geb. 6. Oct. 1717, 1791 Graf von Oxford, gest. 2. März 1797. Dessen Vetter, Spencer Horatio W., geb. 11. Sept. 1806, 1866–67 Minister des Innern, ein Führer der conservativen Partei in England.

Walpurga oder **Walpurgis**, die Heilige, gest. 780 als Aebtissin des Klosters Heidenheim bei Eichstätt, als Bewahrerin vor den Zauberkünsten der Hergen verehrt. Da der 1. Mai, Tag ihrer Heiligsprechung, auf eins der wichtigsten Feste des Heidenthums fiel, so erlangte die Walpurgisnacht eine berühmte Bedeutung, indem man in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai die Hergen mit ihrem Meister, dem Teufel, sich bes. auf dem Blocksberg belustigen ließ.

Walrath (Cetaceum, Spermaceti), fettartige Substanz in mehreren Walthieren, bes. im Botwal (s. d.), durch Glikirinen, Maceriren und Umschmelzen in eine spröde, fettig anfühlende, bei 45° C. schmelzende Masse (Cetin) verwandelt, dient zur Bereitung von Pflastern und zur Fabrication von Leuchtlaternen.

Walroß (Trichechus), Säugethiergattung aus der Ordnung der Robben, im Obertheil mit 2 starken, weit hervorragenden Eckzähnen. Das Gemeine W. (T. rosmarus), plumpes Thier, von 6–7 Mt. Länge, in beiden Eismereen, des Thrans, der Haut und der als Elfenbein benutzten Zähne wegen gejagt.

Walrsall (spr. Wälsfall), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, 49,018 E.

Wälsch, s. Welsch.

Walshingham (spr. Wälsingham, Sir Francis), engl. Staatsmann unter Elisabeth, geb. 1536 zu Chisholm, ein Hauptwerkzeug zum Verderben Maria Stuart's, gest. 6. April 1690 als Kanzler von Lancaster.

Walsrode, Stadt in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Fallingb., an der Böhme, 1877 E.

Walter (Ferd.), ausgezeichneter Rechtslehrer, geb. 30. Nov. 1794 zu Weglar, Prof. zu Bonn, gest. 13. Dec. 1879, namentlich durch sein „Vertrug des Kirchengerechts“ (14. Aufl. 1871, von Gerlach) von Weltruf.

Walter (Gustav), beliebter Kenorist, geb. 1835 in Witten, seit 1856 an der Wiener Hofoper.

Waltershausen, Stadt in S.-Gotha; an der Eisenbahn Friedrichs-Friedrichroda, 4482 E.; mit Schloß Tenneberg; Spielwaaren- und Wurfshabitation.

Waltharius, ein in lat. Sprache wahrscheinlich von dem St.-Galler Mönch Otthard (gest. 973) verfaßtes Epos, dessen Held Walther von Aquitanien ist; neu herausg. von J. Grimm und von Holder.

Walther (Phil. Franz von), berühmter Chirurg, geb. 4. Jan. 1781 zu Burweiler in Rheinsidern, seit 1830 Prof. der Chirurgie in München, gest. 29. Dec. 1849.

Walther von der **Vogelweide**, der größte Dichter unter den Minnesängern, geb. zwischen 1165 und 1170 in Tirol, wollte an verschiedenen Fürstnhöfen und starb wahrscheinlich in Würzburg. Ausgaben seiner Gedichte lieferten Bachmann (6. Aufl. 1875), Wackernagel, Rieger (1862), Pfeiffer (6. Aufl. 1880), Übersetzungen Simrod (6. Aufl. 1876), Koch, Weiske.

Waltherie (Wale, Fischsäugethiere, Cetacea), Ordnung der Säugethiere, fischähnliche, nackte, wasserbewohnende Thiere mit 2 flossenähnlichen Vordergliedmaßen und wogerechten Schwanzflossen: Bartwale (Wal-fische), Potwale, Narwale, Delfphine, Seelöwe.

Walutsk, Kreisstadt im russ. Gov. Woronesch, am Walut unweit seiner Mündung in den Dslo, 6070 E.

Walujew (Peter Alexandrowitsch), russ. Staatsmann, geb. 1817 in Moskau, 1856 Zivilgouverneur in Purland, 1861 Minister des Innern, führte in R. die Aufhebung der Leibeigenschaft durch, 1868 von der

Nationalpartei aus seinem Posten verdrängt, 1872 Minister der Reichsdomänen.

Walze, s. **Wälze** (s. d.); dann Ackergeräth (Ader-W.) in Form eines Cylinders zum Eben des Bodens, Zerdrücken von Erdklößen; Straßen-W., zur Befestigung der Schütten auf Kunststraßen.

Waldende Grundstücke, die nicht zum geschlossenen Complex eines Landguts gehören, sondern auch ohne diesen verkauft oder vererbt werden können.

Waldenhausen, Dorf im Schweiz. Canton Appenzel, hoch über dem Rhein, 2287 E., mit Aussicht auf den Bodensee, Austerlitz.

Walze, deutscher Tanz, nach dem Rhythmus von 2 zusammengefaßten dreitheiligen Takt.

Wälzwerk (Streck- oder Plättwerk), Verbindung von Walzen in einem Gerüst, wo die Walzen übereinander liegen und durch Schrauben einander näher gebracht und voneinander entfernt werden können, dient zur Verwandelung der Metalle in Stäbe oder Platten.

Wan, **Van**, Hauptstadt des Vilajet W. im türk. Armenien, an dem 4250 Okilom. großen salzreichen Wansee, 33,000 E.; angeblich von Semiramis gegründet.

Wanda soll um 700 Polen beherrscht und; um ihre Keuschheit zu bewahren, sich in die Weichsel gestürzt haben.

Wandala, Reich im Sudan, s. **Wandara**.

Wandelgeschäft, im Börsenverkehr diejenigen Geschäfte, bei welchen sich der Käufer das Recht vorbehält, die gekauften Werthe jeden Tag innerhalb eines bestimmten Zeitraums verlangen zu können.

Wandelndes Blatt (Phyllam), Sattung der Gespenstschrecken, mit großen blattartigen Flügeln und flachem Leib, die kriechend wie ein lanzettförmiges Blatt aussehen.

Wandelsterne, s. **Wälze** (s. d.).

Wandelthurm, im Alterthum und Mittelalter ein auf Rollen beweglicher Thurm, mittels dessen man auf die Mauern der angegriffenen Festungen zu gelangen suchte.

Wander (Karl Friedr. Wilh.), pädagog. Schriftsteller, geb. 27. Dec. 1803 zu Fischbach (Schleien), 1827–50 Lehrer an der Stadtschule zu Hirschberg, gest. 4. Juni 1879 zu Quirl bei Schmiedeberg, namentlich um das deutsche Sprichwort verdient durch sein „Deutsches Sprichwörter-Berlin“ (5 Bde., 1867–89).

Wander, vielfach in Zusammenfügungen nach Analogie von Wandervogel gebraucht, um auszudrücken, daß Personen, Sagen oder Handlungen mit Ortswechsel verbunden sind (Wanderlehrer, Wanderbibliothek, Wandermuseum, Wandervereinigungen, Wanderlager u.).

Wanderameise, **Besuchameise**, f. Ameisen.

Wanderblüde, s. **Wälze** (s. d.).

Wanderheuschrecke, f. unter Heuschrecke.

Wanderlager, f. unter Haushandel.

Wandernder Bloß, f. unter Agnetendorf.

Wandertaupe, f. unter Tauben.

Wandsbeck, Kreisstadt im Kreis Stormarn des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Vorort von Hamburg, 13,528 E.; Wohnort des Dichters Claudius, der sich davon den Wandsbeker Boten nannte.

Wandstein, ein Eisenerz, s. **Wälze** (s. d.).

Wandfried, Stadt im Kreis Schwège des preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Werra, 1896 E.

Wange, Theil des Gesichts, s. **Wälze** (s. d.).

Wangen, Oberamtsstadt im würtemb. Donautreis, an der Oberr Rhodn und der Eisenbahn Walssee-W., 2604 E., bis 1803 Freie Reichsstadt.

Wangenheim (Karl Aug., Freiherr von), würtemb. Staatsmann, geb. 14. März 1773 zu Götting, bis 1804 Vicepräsident der sachsen-löb.-Saalfeld. Landesregierung, 1806 im würtemb. Staatsdienst, 1816 Kultusminister, 1817–23 Geandter am Bundestag; gest. 19. Juli 1850 zu Koburg.

Wangerin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Regenwalde, an der Bahn Stettin-Danzig, 2587 E.

Wangeröge, ein zur oldemb. Herrschaft Jever gehörige Insel in der Nordsee, 172 E., mit Seebad.

Wani, ostind. Küstenfluß, s. **Wälze** (s. d.).

Wanzen der Erdaasche, f. **Wälze** (s. d.).

Wand, f. **Wälze** (s. d.).

Wanne, Weiler im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Bohum, Eisenbahnnotenpunkt zwischen Essen, Kettlinghausen, Bohum, Oberhausen.

Wansee, Kleiner See bei Potsdam, an dem sich 1811 der Dichter G. von Kleist (s. d.) erschöß.

Wanzen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Ohlau, an der Ohlau, 2273 E.

Wanzen (Heteroptera), Insekten aus der Ordnung der Halbflügler. Die Wasser-W. (Hydrocorisae) leben vom Raube im Wasser, wie die Rüdenchwimmer, Wasserlurpione, Wasserläufer u.; die Land-W. (Geocorres), über die ganze Welt verbreitet, mit widerlichem Geruch, leben von pflanzlichen oder thierischen Säften; unter ihnen wird die braunrothe, flügellose Bett-W. (Acanthia lectularia) dem Menschen zur größten Plage.

Wanzenau, Flecken im Kreis Strazburg des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Ill und der Eisenbahn Strazburg-Rauterburg, 2302 E.

Wanzenbære, f. Ribes; **Wanzenkraut**, f. Ledum.

Wälz-Gewehr, das aus den frühern Vorderladern zur Hinterladung umgeänderte Gewehr der österr. Infanterie, durch das Wernbl-Gewehr verdrängt.

Wanzleben, Hauptstadt des Kreises W. (544 Okilom. mit 69,033 E.) im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, 3977 E. Dabei das Domänenamt W.

Wapiti, der Canadische Hirsch, f. unter Hirsche.

Wappaus (Johann Eduard), namhafter Statistiker und Geograph, geb. 17. Mai 1812 in Hamburg, seit 1845 Prof. in Göttingen, gest. 16. Dec. 1879.

Wappen, Schilde mit Figuren verziert und umgeben, wurden Merkzeichen für ganze Familien (Geschlechts-W.) und deren Besitz (Herrschafts-W., Landes-W.) oder eines Amts (Amts-W.). — Wappenkunde, f. Heraldik.

Wappers (Gust., Baron), Maler, geb. 23. Aug. 1803 zu Antwerpen, gest. in Paris 6. Dec. 1874.

Wara, **War** oder **Wör**, in der nord. Mythologie die Göttin der Eide und Verträge der Menschen, insbes. der Ehe und Hochzeit.

Wara oder Warah, ehemal. Hauptstadt von Wadai im Sudan, jetzt verlassen.

Waräger, **Waringer**, d. h. Gefährten, Name der normann. Wikinger am Baltischen Meer, f. Normannen.

Waran, die Warneidechse (s. d.).

Warangersford, ein tief einschneidender Busen des Nördlichen Eismers im W. des Nordcaps, im norweg. Amt Finnmarken.

Warasdin (Varasch), königl. Freistadt und Hauptstadt des ungar. Kronat. Comitats W. (2319 Okilom. mit 207,773 E.), an der Drava, 10,623 E.

Warbeck (Berlin, d. i. Peterchen), angeblicher Sohn Eduard's IV. von England, Kronprinzenent gegen Heinrich VII., von der Herzogin Margarethe von Burgund, Schwester Eduard's IV., 1492 als Neffe anerkannt und Herzog von York, erregte in Nordengland, später in Irland einen Aufstand, nahm 1498 den Titel Richard IV. an; 1499 unter Heinrich VII. gefangen und gehängt.

Warberg, **Barberg**, Stadt im schwed. Pän Holland, am Kattegat, 2664 E., mit Schloß und Hafen.

Warburg, Hauptstadt des Kreises W. (514 Okilom. mit 30,442 E.) im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Diemel und den Eisenbahnen Düsseldorf-Kassel und W.-Allenbeken, in der fruchtbaren Warburger Börde, 4880 E. Dabei der Warburger Wald, der mit dem Teutoburgerwald verbunden ist.

Warburton (spr. Warbört'n, Peter Egerton), früher Offizier in engl.-östind. Diensten, bereiste seit 1857 mehrmals das Innere Australiens. Seine größte Reise, 15. April 1873 von Alice-Springs in Alexandria begonnen, endete mit seiner Ankunft an der Nordwestküste Australiens 11. Jan. 1874.

Warburton (spr. Warbört'n, Will.), freimüthiger engl. Theolog und Kritiker, geb. 24. Dec. 1698 zu Newark, gest. 7. Juni 1779 als Bischof von Gloucester.

Ward (Edward Matthew), Historienmaler, geb. 1816 zu London, gest. 16. Jan. 1879 in Windsor.

Ward (James), Kupferstecher und Thiermaler, geb. 23. Oct. 1769 in London, gest. 16. Nov. 1859.

Wardar, Fluß, soviel wie Vardar.
Wardcin, Gwardcin, Beamter, welcher den Gehalt der Münzen (Münz-W.) und Mineralien (Berg-W.) untersucht (wardirt oder warabirt).

Wardör, Stadt und Festung, f. Wardör.

Wärelä, Dorf im finn. Gov. Nyland; hier 1790 Friedensschluß zwischen Rußland und Schweden.

Waren, Stadt im mecklenburg. Herzogth. Güstrow, an der Eisenbahn W.-Malchin, 5552 E.

Warendorf, Hauptstadt des Kreises W. (559 Q.Milom. mit 27,801 E.) im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Ems, 4761 E.

Wargentin (Pehr Wilh.), schwed. Astronom, geb. 22. Sept. 1717 auf Sunne (Semtland), gest. 13. Dec. 1783 als Secretär der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm, durch Berechnung der Jupitermonde namhaft.

Warin, Stadt im mecklenb. Fürstenth. Schwerin, an der Eisenbahn Schwerin-Güstrow, 1743 E.

Warmblütige Thiere heißen die Säugethiere und Vögel, weil ihr Blut in normalem Zustand eine eigene constante Wärme von 28–30° R. zeigt.

Warmbrunn, größ. Schaffgotsch'scher Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Biegitz, Kreis Hirschberg, am Boden (Niesengebirge), 2993 E., mit alkalisch-salini-schen Schwefelquellen, besuchter Badeort.

Wärme, die physische Ursache derjenigen Erscheinungen in den Körpern, welche, außer der eigenthümlichen Reaction auf die Nerven (Empfindung der W.), als Aenderungen des Volumens (Ausdehnung) oder des Aggregatzustandes der Körper (Schmelzen, Verdunstung), als Lichterscheinungen (Verbrennung) oder als Erregung elektrischer Ströme (Thermoelemente) wahrnehmbar sind. Die Wärmemenge, welche die Temperatur der Masseneinheit eines Körpers um einen Grad erhöht, heißt dessen specifische W. oder W.-Capacität. Als Einheit der Wärmemengen dient die specifische W. des Wassers bei 0 Grad (f. Calorie). Bei zunehmender Wärmeaufnahme nimmt auch die Ausdehnung der Körper zu. Bei fortgesetzter Erwärmung beginnen feste Körper zu schmelzen; die dabei verbrauchte W. heißt latente, gebundene oder Schmelzwärme-W. Flüssige Körper verwandeln sich bei starker Erwärmung in Dampf (f. d.). Die W. besteht, analog dem Licht, in Schwingungen des Aethers; daher zeigt die von der Oberfläche ausgehende (sogen. strahlende) W. dieselben Erscheinungen wie das Licht. Die Molecularbewegung der W. läßt sich in mechanische Arbeit (Dampfmaschinen) oder in Electricität umsetzen (Thermoelemente) und durch letztere in Magnetismus, Chemismus und Licht. Hieraus beruht das Princip von der Erhaltung der Kraft, ein Hauptgrundgesetz der neuern Physik.

Wärme (therische) oder Eigen-W. des menschlichen und thierischen Körpers, die mittlere Temperatur von 36,5–37,5° C., welche dazu dient, die zum Leben nöthigen Prozesse, bes. den Stoffwechsel, im gehörigen Gange zu erhalten. Ihre Quelle sind die zahlreichen Oxydationsvorgänge, welche ohne Unterbrechung im Körper stattfinden. Die krankhafte Erhöhung der Eigen-W. wird als Fieber (f. d.) bezeichnet.

Warme Fährte, f. unter Kalte Fährte.

Wärmemesser, f. Calorimeter.

Warmhäuser, f. unter Gewächshäuser.

Warna, Stadt, f. Varna.

Warnawin, Kreisstadt im russ. Gov. Kholmogor, an der Welnga, 1151 E.

Warneidechse, Waran (Monitor und Varanus), Eidechsegattung. Die Nil-W. (M. niloticus), bis 2 M. lang, frist die Eier und Jungen der Krokodile.

Warnemünde, Flecken in der mecklenb. Herrschaft Rostock, an der Mündung der Warnow in die Ostsee, 1765 E., mit Seebad und Seebäsen für Rostock.

Warnkönig (Reop. Aug.), Rechtslehrer und Geschichtsforscher, geb. 1. Aug. 1794 zu Bruchsal, zuletzt Prof. in Tübingen; gest. 19. Aug. 1866 zu Stuttgart.

Warnsdorf, Dorf im böhm. Bez. Rumburg, an der Wanda und den Eisenbahnen Bittau-Letschen und W.-Böbau, 13,180 E.

Warragal oder Dingo, wilder Hund Australiens.

Warragong, f. Australische Alpen.

Warrant (engl., spr. Wörent), Versicherung, Gewähr, auch die Urkunde einer Garantie, namentlich verständbare Lagercheine (f. Lagerhaus); in jurist. Beziehung Vollmacht, Befehlsscheine.

Warren (spr. Wörent, Sam.), engl. Romanschriftsteller, geb. 23. Mai 1807 zu Racre (Wales), gest. 29. Juli 1877 als Richter zu London.

Warrington (spr. Wörrington), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancashire, an der Mersey, 32,144 E.

Warschau (poln. Warszawa), Hauptstadt des russ.-poln. Gov. W. (14,562 Q.Milom. mit 1,056,535 E.), ehemals des Königr. Polen, an der Weichsel, im Knotenpunkt wichtiger Eisenbahnen, Sitz des Generalgouverneurs von Polen, eines griech. und röm.-kath. Erzbischofs, mit der Vorstadt Praga 308,548 E., mit vielen Palästen, einer Universität, lebhafter Industrie. Bei W. besiegte 28. bis 30. Juli 1656 Karl X. die Polen; die Russen stürmten die Stadt 5. Nov. 1794 und 7. Sept. 1831. Von 1807–12 war W. die Hauptstadt des Herzogth. W. unter König Friedrich August von Sachsen.

Warta, Stadt im russ.-poln. Gov. Kalisch, an der Warthe, 4490 E.

Wartburg, Bergschloß über der Stadt Eisenach, wahrscheinlich 1070–80 von Ludwig dem Springer erbaut, bis 1440 Residenz der Thüring. Landgrafen, seit 1847 restaurirt. Luther's Aufenthalt 1521–22.

Wartburgfest, das Fest auf der Wartburg 18. Oct. 1817, zufolge Aufforderung der Burschenschaft zu Jena an die Studenten aller deutschen Hochschulen zur 3. Säcularfeier der Reformation. Die Vorgänge dabei waren Anlaß, daß alle deutschen Hochschulen durch Bundesbeschuß unter polizeiliche Aufsicht gestellt und die Theilnahme an der Burschenschaft untersagt wurde.

Wartburgkrieg, der Dichtermittelkampf, der 1206 oder 1207 auf der Wartburg am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen stattgefunden haben soll. Galt sagenhaft wird der W. behandelt in dem gegen 1300 entstandenen Gedicht „Krieg von Wartburg“ (herausg. von Ettmüller [1830], überf. von Einmold).

Warte, ein erhabener Ort mit freiem Ueberblick über die Gegend; im Mittelalter die Wachtthürme (Hochwacht), auf denen ein Burg-Wart Wache hielt.

Wartegels, Gehalt, den jemand, welcher ohne sein Verschulden eine Anstellung aufgeben mußte, bis zu einer neuen Anstellung bezieht.

Wartegg, Schloß im Schweiz. Canton St.-Gallen, am Bodensee, dem Herzog von Parma gehörig.

Wartenburg, Polnisch-W., Kreisstadt im Kreise W. (812 Q.Milom. mit 51,351 E.) des preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Eisenbahn Breslau-Podgans (Warschau), 3522 E., mit Schloß; Hauptort der Ständeherrschaft W. des Prinzen von Aurland. — Deutsch-W., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Biegitz, Kreis Grünberg, an der Ohel und der Eisenbahn Breslau-Küstrin, 900 E.; Hauptort der Ständeherrschaft W. des Herzogs Dino aus dem Hause Talleyrand.

Wartenberg, Kaltwasseranstalt in Böhmen, zum Gute Groß-Stal in der Bezirkshauptm. Turnau gehörig.

Wartenburg, Schloß und Dorf an der Elbe im Kreis Wittenberg des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 983 E.; Uebergang und Sieg des preuß. Generals Yorl (3. Oct. 1813), der hiervon den Namen Yorl von W. erhielt. — W., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Allenstein, am Wabang und an der Eisenbahn Thorn-Insterburg, 4815 E., mit Strafanstalt.

Wartha, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Frankenstein, an der Reisse und der Eisenbahn Breslau-Glatz, 1207 E., Wallfahrtsort.

Warthe (poln. Warta), linker Nebenfluß der Weichsel, mündet nach 750 Kilom. bei Küstrin. Der Warthebruch, eine 55 Kilom. lange sumptige Niederung von der Regemündung bis Küstrin, ist durch Friedrich II. seit 1767 in fruchtbares Land verwandelt worden.

Warton (spr. Wört'n, Thom.), Begründer der engl. Literaturgeschichte, geb. 1728 zu Walsington, gest. 21. Mai 1790 als Prof. der Geschichte zu Oxford. —

Sein Bruder, Jos. W., geb. 1722, gest. 23. Febr. 1800, namhafter Dichter.

Warwic (spr. Warrick), Grafschaft in der Mitte Englands, 2292 Kilom. mit 634,189 E.; Hauptstadt W., am Avon, 10,986 E.; dabei Schloß W.-Castle.

Warwic (spr. Warrick), engl. Grafentitel, mit dem Besitz von W.-Castle verknüpft, gehörte bis 1269 der Familie Neuburgs (Bellomont), bis 1445 der Familie von Beauchamp, aus der Richard Beauchamp, Graf von W., berühmter Feldherr und Günstling Heinrich's V., hervorging, gest. 30. April 1439 zu Rouen. Mit seinem Sohn, Henry (1444), Herzog von W., erlosch 1445 das Haus, und gingen Güter und Würden auf die Familie Neville über. — Richard Neville, Graf von W., berühmte durch seine Rolle in den Kriegen der Rosen, fiel gegen Eduard IV. 14. April 1471 bei Barnet. Der Titel ging auf Eduard von Clarence über, der unter Heinrich VII. 1499 im Tower enthauptet ward. — Unter Eduard VI. erhielt John Dudley, später Herzog von Northumberland, den Titel; nach dem Tode seines Sohnes Ambrose (1589) erhielt ihn die Familie Rich (erloschen 7. Sept. 1759), dann Francis, Graf Broote. Der jetzige Graf von W., George Guy Grenville, geb. 28. März 1818, residirt zu W.-Castle.

Wärwolf, s. Werwolf.

Warze (Verruca), jeder unregelmäßige Auswuchs auf der Oberfläche eines organischen Körpers, bes. jede umschriebene Wucherung der Haut, wird durch Ausschneiden, Abbinden oder Abmittel vertrieben, verschwindet oft auch von selbst.

Warzenbeißer, s. Laubheuschrecken.

Warzenschwein (Phacochoerus), Säugethieregattung aus der Familie der Schweine; plumpe, hässliche Thiere mit breitem Rüssel und warzigen Auswüchsen an demselben, in Afrika.

Wasa, Gouvernement in Finnland, die Westküste umfassend, 41,642 Kilom. mit 338,349 E. und der Hauptstadt W. oder Nikolaisbad (s. d.).

Wasa, ursprünglich adeliges Geschlecht in Schweden, nach einem Gute bei Upsala benannt. Das Geschlecht bestieg mit Gustav W. (s. Gustav I.) den schwed. Königsthron und starb mit Gustav II. Adolf und seiner Tochter Christine aus. (S. Schweden.) Die folgenden schwed. Könige stammten von Seitenlinien. Seit 5. Mai 1829 führte Gustav IV. Adolf's (s. d.) Sohn den Titel Prinz von W., gest. 5. Aug. 1877 ohne männliche Nachkommen. Seine einzige Tochter, Carlöla (s. d.), ist Gemahlin König Albert's von Sachsen.

Wasa-Orden oder **das Grüne Band**, schwed. Ritterorden, von Gustav III. 26. Mai 1772 gestiftet.

Wassbär (Procyon), Säugethieregattung aus der Familie der Bären. Der Gemeine W., Schupp, Schoppen, Racin (P. Lotor), in Nordamerika, 65 Cmt. lang, an Seen und Flüssen lebend, taucht seinen Fraß erst in das Wasser; seines felles (Schuppenpelz) wegen gejagt.

Waschen, Entfernung von Verunreinigungen eines Gegenstandes durch Anwendung von Flüssigkeiten, bes. Wasser mit Seife, Soda u. a., und Reiben oder Bürsten des Gegenstandes; letzteres wird auch durch mechan. Vorrichtungen (Waschmaschinen) verrichtet. Chem., trockene Wasche, Entfernung des Schmutzes aus getragenen Stoffen durch Benzin, Petroleumäther u. a.

— **W.** oder **Auswaschen** in der Chemie, das fortwährende Uebergießen eines auf einem Filter gesammelten Niederschlags mit Wasser oder Alkohol, bis alle löslichen Beimengungen aus dem Niederschlag entfernt sind.

Waschmede, fetter, reiner Thon zum Auswaschen von Flecken, bes. Fettflecken.

Waschgold, das aus dem Sand der Flüsse und dem Seifengebirge gewonnene Gold, im Gegensatz zum Berggold, das sich in Gängen findet.

Wasenmeister, s. Wabbecker.

Wasgan, Wasgenwald, s. Bogenen.

Wash (engl., spr. Wasch), ein Bufen der Nordsee zwischen den engl. Grafsch. Lincoln und Norfolk.

Washburne (spr. Wöschborn, Elihu Benjamin), amerit. Staatsmann, geb. 23. Sept. 1816 in Livermore, Advocat, unter Grant Staatssecretär, bald daron

auf Gesandter in Paris, erwarb sich durch den Schutz, den er 1870/71 während des Deutsch-Franz. Krieges den Deutschen und andern Nationen gewährte, allseitigen Dank; seit 1877 wieder in Amerika.

Washington (spr. Wösching'n), George, Begründer der Unabhängigkeit der V. St. von Amerika und deren 1. Präsident, geb. 22. Febr. 1732 in der Grafsch. Westmoreland (Virginia), reicher Pflanzer, 14. Juni 1775 Obergeneral und Befreier seines Vaterlandes (S. Vereinigte Staaten von Amerika). 4. März 1789 Präsident, 1793 wiedergewählt, übernahm 1798 wieder den Oberbefehl über das Heer; gest. 14. Dec. 1799 auf Mount-Vernon. Biographie von Washington Irving (auch deutsch, 1856—59).

Washington (spr. Wösching'n), Haupt- und Bundesstadt der V. St. von Amerika, im District Columbia, seit 1800 Sitz der Bundesregierung und des Congresses, am Potomac, 131,947 E., mit prächtigem Capitol und bedeutenden wissenschaftlichen Anstalten. — **W.** heißen noch eine Menge Ortschaften in den V. St. **Washington** (spr. Wösching'n), Territorium im NW. der V. St. von Amerika, 181,275 Kilom. mit 23,955 E. und der Hauptstadt Olympia.

Washingtonia, s. Wellingtonia. — **Washingtonit**, s. Titanseifenerz.

Washington-Inseln, s. unter Marquesas-Inseln.

Wasita, Fluß in Nordamerika, entspringt im westl. Arkansas und mündet nach 800 Kilom. in den Red-River in Louisiana.

Wasielewski (Joseph W. von), Violinist und Musikschlichter, geb. 17. Juni 1822 in Groß-Reesen bei Danzig, städtischer Musikdirector in Bonn.

Wasikow, Wasilko, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, an der Stugna, 16,597 E.

Wasilo-Potamos, Fluß, s. Zri.

Wasilsursk, Kreisstadt im russ. Gouv. Nischegorod, an der Mündung der Sura in die Wolga, 2507 E.

Waslui, Wasluju, Kreisstadt im Fürstenth. Rumänien, am Einfluß des W. in den Berlat, 7760 E. **Wasmes-en-Borinage** (spr. Wasm-ang-Borinäs), Flecken in der belg. Prov. Hennegau, an den Bahnen W.-St.-Ghislain und W.-Mons, 11,714 E.

Wasselnheim, franz. Wasselonne, Stadt im Kreis Nolsheim des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Mosigau-Bahn-Schleifstadt-Bahnen, 4042 E., Schloßruine.

Wasser (im reinen Zustand) besteht aus Wasserstoffgas und Sauerstoffgas, die sich dem Gewichte nach wie 89 zu 11, dem Volumen nach wie 2 zu 1 verhalten. Bei niedriger Temperatur ist es fest (Eis, Schnee) und bildet Kryalle; der Gefrierpunkt und der Siedepunkt des W. bei 760 Mmt. Barometerstand bilden die festen Punkte der Thermometer (s. d.). Ueber das gasförmige W. s. Dampf. Das W. der Flüsse, Teiche, Seen und des Meeres enthält Salz; reines W. gewinnt man daraus durch Destillation (destillirtes W.). — **Meteor-W.** nennt man das als Dampf in die höhern Regionen geführte W., das sich durch die Einwirkung kälterer Luftschichten in sichtbare Dünste (Nebel, Wolken) umwandelt und bei stärkerer Verdichtung als Regen, Schnee oder Hagel wieder auf die Erde ergießt. Fast alles W. auf der Erde verdankt seinen Ursprung dem Meteor-W. (S. Eis und Quellen.)

Wasserhorn, s. wie Schneeball, s. Viburnum.

Wassersingen, Dorf im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Alen, am Roher, Knotenpunkt der Bahnen Stuttgart-Donauwörth und Ulm-Würzburg, 3392 E.

Wasserammit, Wasserlaar Wasserfischwäger, Wasserdroffel, Cinolus aquaticus, Singvogel aus der Familie der Drosseln, bewohnt die wasserreichen Gebirge ganz Europas, schwimmt und taucht gut.

Wasserblütt, Dorf im niederländ. Großherzogth. Luxemburg, am Einfluß der Sauer in die Mosel und an der Theilung der Eisenbahnen von Trier nach Dietrich, Luxemburg, Weg.

Wasserblei, s. Molybdänglanz.

Wasserbock (Cervicapra), Antilope Südafrikas.

Wasserbruch, s. Hydrocele.

Wasserburg, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez.

Oberbayern, am Inn und an der Eisenbahn Deggen-dorf-Rosenheim, 3633 E.

Wasserbüchse sind Stoffe, welche das Wasser nicht durch ihre Substanz hindurchdringen lassen, z. B. die sogen. Wachstuche, die mit Kautschuk belegen, die mit geschwefeltem Kautschuk überzogenen Stoffe und die mit Asphaltfirnis getränkten groben Leinen.

Wasserbüschel, Pflanzengattung, f. Eupatorium.

Wasserbüschel, f. Wasseramstel.

Wasserbüschel, Vogel, s. Vogel mit Ausrufedieb.

Wasserbüschel (Conserva), f. unter Algen.

Wasserfall, f. Fluß; Cascade und Katarakt.

Wasserfarben, alle bloß mit einfachem oder mit Leim, Gummi verfestem Wasser aufgelöste Farben. Zur Wasserfarbenmalerei gehören die Aquarellmalerei und die Gouachemalerei.

Wasserfarnie, f. Rhizocarpen.

Wasserfenchel (Oenanthe Phellandrium), eine häufig an Gräben wachsende, weißblühende Polden-pflanze. Die aromatisch, aber unangenehm riechenden Früchte gelten als Heilmittel bei Lungenerkrankheiten.

Wasserflöhe oder **Gabelflöhe** (Cladocera), Familie der Krustenthiere, kleine feillich zusammengedrückte Wasserthierechen, bewegen sich ruckweise hüpfend im Wasser; Nahrung für Fische.

Wassergalle, f. unter Regenbogen.

Wassergenossenschaften, Vereinigungen von Grundbesitzern oder Pächtern zur gemeinschaftlichen Benutzung (Bewässerung von Fluren gegen Entrichtung eines gewissen Canons oder Wasserzinses) oder Entfernung (Kanalisierung, Drainirung) des Wassers im Interesse der Bodencultur, sind entweder freiwillige oder Zwangsgenossenschaften (auf Grund des Wasserrechts). Werte von Endemann, Klette, Birnbaum.

Wassergeschwulst oder **Ödem**, f. Anasaria. — **Wasserhanf**, f. Eupatorium. — **Wasserheilkraften**, f. Kaltwassercur. — **Wasserheizung**, f. unter Heizung. — **Wasserhoheit**, f. unter Wasserregal.

Wasserglas, eine Verbindung der Kieselsäure mit Kali, eine farblose, glasartige Masse, durch Schmelzen von Quarzsand mit kohlen-saurem Kali (Pottasche) erhalten, dient zu feuerfesten Anstrichen, zur Herstellung von Mörtel und Firnirung von Wandgemälden.

Wasserhose, **Wetterfäule**, **Trombe**, eine Erscheinung auf dem Meer, wobei aus einer dunklen Wolke ein spitzer Bissel zum Meer herabsinkt und, wie ein Kreisel um seine Achse rotirend, langsam fortschreitet, oft unter Blitzen. Ähnliche Erscheinungen auf dem Lande heißen Landböden (Sandböden, Windböden).

Wasserhühner (Schilfhühner, Rallida), Familie von Sumpfvögeln, mit langen Beinen, oft mit Rappen-säumen besetzt, können gut tanzen und schwimmen und über die Wasserpflanzen der Teiche und Sümpfe laufen. Das Wasserhuhn (Blasse, Bülle, Falica atra), von Hühnergröße, häufig in Deutschland an ruhigen, schilf-bewachsenen Gewässern, wie auch das Rohrhuhn (f. d.); das Purpurhuhn (Sultanshuhn, Porphyrio veterum), auf Sicilien; die Kall (f. d.) u.

Wasserjungfern, f. Rieken.

Wasserkäfer (Hydrophilida), Schwimmkäfer (Dytiscidae) und Taumel- oder Dreßkäfer (Gyrinida), Familien von fünfzehigen Käfern, welche in gleicher Weise wie ihre Larven räuberisch und gefräßig im Wasser leben, daher der Fischsucht nachtheilig.

Wasserkies oder **Markasit**, f. Schwefelkies. — **Wasserklee**, f. Menyanthes. — **Wasserkörnig**, f. Kalle.

Wasserkopf (Hydrocephalus), die meist angeborene Wassersucht der Gehirnhöhlen, wobei dieselben stark ausgedehnt und die benachbarten Gehirnthelle entsprechend verdünnt sind, verläuft entweder akut unter den Erscheinungen der Gehirnentzündung oder chronisch unter den zunehmenden Zeichen der Gehirnlähmung.

Wasserkünste, in großem Maßstab ausgeführte Vorrichtungen zum Heben des Wassers, sind Verbindungen von Saug- und Druckwerken und heben das Wasser auf eine bestimmte Höhe (meistens Kunsttürme), von wo aus es in Röhren vertheilt wird.

Wasserleitung, f. Aquädukt.

Wasserschale, f. Pieper. — **Wasserschiff**, Wasser-büchse, f. Butomas. — **Wasserschleife** oder **Wasserschleife**, f. unter Nymphaea und Iris. — **Wasserschleife**, f. Lemna.

Wassernast, ein Sternbild im Thierkreis.

Wassernast, **Wassernast**, f. Nörs.

Wässern, f. Bewässerung; in Bezug auf gewebte Stoffe, f. Moiriren unter Moiré.

Wässernatter, **Ringelnatter**, f. Natter.

Wässernast, f. Trapa. — **Wässernast**, f. Mohrdorn.

Wässernast (Elodea canadensis, Anacharis asi-nastrum), langgestreckte, untergetaucht wachsende, stark wuchernde Wasserpflanze aus der Familie der Hydro-chariden, aus Canada eingeschleppt.

Wässernast, f. Andrich. — **Wässernast**, so-viel wie Variellen.

Wässernast, die Flüsse auf der Ober, meist poln. Überschiefer, dann letztere überhaupt; daher der ober-schles. u. poln. Dialekt auch wässernastig genannt. Grammatik von Malinowski, Volkslieder von Reger.

Wässernast, f. unter Dedalen. — **Wässernast**, Vogel, s. Vogel wie Cormoran.

Wässernast, Radwellen, welche durch Wasser in Bewegung gesetzt werden und daher an ihren Umfängen gewisse Vorrichtungen zur Aufnahme der Kraft des Wassers besitzen, sind verticale W., bei denen die Achse oder Welle horizontal liegt (obers., mittel- und unter-schlächtige W.), oder horizontale W., bei denen die Welle vertical steht (Kreiselräder, Reaktionsmaschinen).

Wässernast, f. Kalle. — **Wässernast**, f. Wühlmause.

Wässernast, s. unter Wasserregal.

Wässernast, das Recht des Staates auf die Benutzung schiffbarer Flüsse. Wasserhoheit, das von der Staatsgewalt über alle Gewässer ihres Gebietes ausgeübte Oberaufsichtsrecht über deren Benutzung.

Wässernast (Nebenreiser, Räuber), die aus älteren Ästen oder am Stamme der Bäume entspringenden, senkrecht aufwachsenden, unfruchtbaren Triebe.

Wässernast, s. unter Corbier. — **Wässernast**, f. Wasserhose.

Wässernastmaschine, Maschine, bei welcher das Wasser durch Druck einen dicht schließenden Kolben in einem genau ausgebohrten Zylinder hin- und herbewegt, von welchem aus die Kraft durch Kolbenstangen in andere Theile der Maschine weiter geleitet wird.

Wässernast, in Hamburg und Bremen Mitglied des Seemannsraths, der die Feuerverträge u. zu bescheinigen hat; zugleich Vorstand der Hafenpolizei.

Wässernast, f. unter Fluß. — **Wässernast**, f. Gunds-wuth. — **Wässernast**, f. unter Schierling. — **Wässernast**, f. Seefischen. — **Wässernast** oder Archimedisches Schnecke, f. unter Archimedes. — **Wässernast**, f. Caybara. — **Wässernast** (Hydrochelon), Gattung der Miden (f. d.). — **Wässernast** oder Wasserhose, f. Eupatorium. — **Wässernast**, s. unter Eisvogel. — **Wässernast**, f. Wasseramstel.

Wässernast (Callitriche), Gattung von Wasserpflanzen aus der Familie der Callitricaceen, mit fadenförmigem Stengel, an welchem die obern Blätter rosettenförmig gestellt sind; zu Zimmeraquarien geeignet.

Wässernast, **Wässernast**, s. unter Wasserhose.

Wässernast oder **Hydrogen**, ein farb-, geruch- und geschmackloses, bei 280 Atmosphären-druck condensirbares Gas, das leichteste aller Gase, dient deshalb zur Füllung des Luftballons. Man gewinnt es durch Zersetzung des Wassers mittels Zink (oder Eisen) und verdünnter Schwefelsäure oder durch elektrische Zersetzung des Wassers. In der Luft verbrennt es mit bläulicher Flamme; mit Sauerstoff gemengt, läßt es sich durch eine Flamme oder den elektrischen Funken oder einen Platin-schwamm entzünden und explodirt dabei mit großer Heftigkeit; es verbrennen dabei 2 Volumen W. und 1 Volumen Sauerstoff zu Wasser (f. d.). Der W. verbindet sich mit fast allen übrigen Körpern; mit Kohle gibt er die Kohlenwasserstoffarten, wie das Leuchtgas, Sumpfgas, Petroleum, Paraffin, Anthracen und Benzol.

Wässernast, **Wässernast**, f. unter Hydrothonsäure.

Wässernast (Hydrops), jede krankhafte Ansamm-

lung von wasserähnlicher Flüssigkeit in den Geweben oder Höhlen des lebenden Körpers, ist ein Krankheits-symptom, keine Krankheit. Sie entsteht infolge chronischer Nieren-, Herz- und Lungenkrankheiten. Behandlung durch harntreibende, drastische oder schweißtreibende Mittel. Ueber Hautwasser sucht, s. Anasarca.

Wassertrüdingen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Wörnitz und der Eisenbahn Nürnberg-Nördlingen, 1734 E.

Wasserwage oder **Libelle**, ein Instrument zur Prüfung einer Ebene in Bezug auf wagerechte Lage oder um einen Apparat in horizontale Lage zu bringen (Nähren-W. und Dosen-W.).

Wasserweihe, Fest der griech. Kirche am 6. Jan. (Epiphaniastag), zum Andenken an die Taufe Jesu, wobei der Priester das Wasser des nächsten Flusses durch dreimaliges Betreten und Eintauchen des Kreuzes weicht.

Wasserwiesel, s. Mörz.

Wasserzeichen, Figuren oder Buchstaben im Papier, gegen das Licht gehalten sichtbar, welche durch geformte Drähte in der Papierform, bei Maschinenpapier durch Pressen mit einem Stempel, zuweilen auch durch Druck mit farblosem Firnis erzeugt werden. Die W. werden bef. bei Staats- und andern Werthpapieren angewendet.

Wasserzeichen der Sonne, die Erscheinung am Himmel, wobei die Sonnenstrahlen durch Wollennüden dringen und nur gewisse Luststriche erleuchten; meist Anzeichen baldigen Regens.

Wassungen, Stadt in S.-Meiningen, an der Berra und der Eisenbahn Eisenach-Richtensfeld, 2459 E., bekannt durch den sogen. Wassunger Krieg zwischen S.-Gotha und S.-Meiningen 1747–48.

Wassja (russ.), Vereinigung von Leuten zu einem gemeinsamen Zweck, bef. Fischfang; auch Fischerdorf; ferner Führer einer kleinern Kosakenabtheilung.

Water-Closet (engl., spr. Uabter-), s. Abort.

Waterce (spr. Uatrie), Fluß, s. Catowba.

Waterford (spr. Uabterford), Grafschaft in der irischen Prov. Munster, 1868 Kilom. mit 123,310 E. und der Hauptstadt W., am Suir, der in die Bai von Waterfordhaven mündet, 23,349 E.

Waterhouse (spr. -haus, Alfred), engl. Architekt, geb. 1830 in Liverpool, herborragendster Vertreter der Gothik in England, lebt in London.

Waterloo, Dorf in der belg. Prov. Brabant, an der Eisenbahn Brüssel-Charleroi, 3229 E.; Sieg Wellington's (der davon den Titel Fürst von W. erhielt) und Blücher's über Napoleon I. 18. Juni 1815; dabei das Dorf Mont-St.-Jean und das Vorwerk Belle-Alliance.

Waterloo (Antoni), herborragender Landschaftsmaler und Radierer, geb. 1618 zu Utrecht oder Amsterdam, gest. 1662 im Hospital St.-Giov bei Utrecht.

Water-Twist, Garn von Spinnmaschinen, die von Wasser (Watermaschinen) getrieben werden.

Watt (spr. Uält, James), Verbesserer der Dampfmaschinen und Erfinder des Condensators, geb. 19. Jan. 1736 zu Greenock (Schottland), 1757 Universitätsprofessor zu Glasgow, gest. 26. Aug. 1819 zu Heathfield.

Watte, die durch Auflockern, Schlagen und Kratzen aus Baumwolle gebildeten, mit einer dünnen Leim- oder Gummilösung beiderseits bestrichenen Tafeln zum Ausfüttern oder Wattieren von Kleidungsstücken u.

Watteau (Ant.), berühmter franz. Maler, geb. 10. Oct. 1684 zu Valenciennes, gest. 18. Juli 1721 zu Nogent.

Watten, holländ. Wadden, auch **Scheeren**, die feichten Stellen in der Nordsee an der nordholländ. und deutschen Küste, welche nur mit einer gewissen Art Fahrzeugen (Wattensfahrer) zu besuchen sind.

Wattenbach (Wilh.), Geschichtsforscher und Paläograph, geb. 22. Sept. 1819 zu Ranzau, erst Prof. zu Heidelberg, seit 1873 zu Berlin, Mitglied der Central-direction der „Monumenta Germaniae historica“.

Wattenfeld, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsherg, Kreis Bochum, an der Eisenbahn Essen-Bochum, 7956 E., mit Kohlenzeugen.

Watt-Tyler (spr. Uät-Teiler), v. i. Walter, der Siegelbeder, der Anführer des infolge Steuerdrucks

ausgebrochenen Bauernaufstandes in England 1381 unter Richard II.; bei einer Unterredung mit dem König 15. Juni 1381 niedergestochen.

Wagdorf (Bernh. von), sachsen-weimar. Staatsminister, geb. 12. Dec. 1804 auf Schloß-Berga bei Berga, 1843–48 Minister des Aeußern und der Justiz, seit 1848 Chef des Ministeriums, Minister des Innern, Aeußern und des großherzogl. Hauses, gest. 16. Sept. 1870 zu Weimar.

Wagmann, 2740 Mt. hohe Alpenspitze im bair. Bez. Berchtesgaden.

Wau, Färberwau, s. Kefse.

Wauters (Emil), namhafter Maler, geb. 1846 zu Brüssel, lebt daselbst.

Wavre (spr. Waw'r), **Wavren**, Stadt in der belg. Prov. Brabant, an der Dyle und der Bahn Löwen-Charleroi, 6553 E.; 18. Juni 1815 Schlacht zwischen Preußen (Nielmann) und Franzosen (Grouchy).

Wawre, Dorf, 7 Kilom. von Warschau, an der Weichsel; Sieg der Polen über die Russen 19. Febr. 1831.

Wawsoch, Indianerstamm, s. Ojagen.

Waghölm oder **Wegholm**, Stadt im schwed. Län Stockholm, auf der Insel Warde, am Ausfluß des Mälarsees, 1356 E.; dabei die Festung W.

Wealdgesteine, **Wealden**, **Wälderthon**, zur Kreide gehörige, in dem Wald der engl. Grafsch. Suffex und auf der Insel Wight in großer Mächtigkeit auftretende Sandsteine und dünne, bläuliche Kalksteinschichten mit vielen Sand- und Süßwasserresten. Der Kalkstein, der Lagen von Eisenstein einschließt, ist unter dem Namen Retwort-Marmor bekannt.

Weben, die Verbindung von Fäden aus Reinen (Glas, Hanf und Jute), Baumwolle, Wolle (Schafwolle) und Seide auf eine regelmäßige Weise zu einem Gewebe, Stoff oder Zeug. Der Webstuhl, auf welchem das W. (die Verbindung des Einschlags mit der Kette) ausgeführt wird, kommt gewöhnlich durch Hand- und Fußbewegung (Handwebstuhl) in Thätigkeit. Der mechanische Webstuhl (Webmaschine, Maschinenstuhl) wird durch Dampfmaschine oder Wasserkraft betrieben. Als Bewegungsmittel hat man auch comprimirt Luft (atmosphärische oder pneumatische Webstühle). Die Jacquard-Maschinen (nach ihrem Erfinder Jacquard) weben Muster von unbegrenzter Ausdehnung. Die Fabrication der Gewebe aus Stroh, Holz, Koffhaaren, Kautschuk und Draht wird wie das Garn in der Weibweberei behandelt.

Weber (Albrecht Friedr.), Orientalist, geb. 17. Febr. 1825 zu Breslau, seit 1867 Prof. zu Berlin, bef. durch seine „Ind. Studien“ (1849 fg.) verdient.

Weber (Bernh. Anselm), Dirigent und Componist, geb. 18. April 1766 zu Mannheim, zuletzt Kapellmeister zu Berlin, gest. 23. März 1821.

Weber (Ernst Heinr.), ausgezeichneter Physiolog und Anatom, geb. 24. Juni 1795 zu Wittenberg, seit 1818 Prof. zu Leipzig, gest. 26. Jan. 1878. — Sein Sohn Theodor W., geb. 18. Aug. 1829 in Leipzig, seit 1862 Prof. der Pathologie und Therapie in Halle. — Eduard Frieb. W., Bruder Ernst Heinrich W.'s, geb. 10. März 1806 zu Wittenberg, seit 1835 Professor zu Leipzig, woselbst er 18. Mai 1871 starb, hat die Physiologie durch mehrfache Untersuchungen bereichert. — Wilh. Eduard W., Bruder des Vorigen, ausgezeichneter Physiist, geb. 24. Oct. 1804 zu Wittenberg, seit 1831 Prof. der Physik in Göttingen, namentlich um die Lehre vom Erdmagnetismus verdient.

Weber (Georg), Geschichtsfreiber, geb. 10. Febr. 1808 zu Bergabern, 1848–72 Director der Höheren Bürgerschule zu Heidelberg, bef. durch seine „Allgemeine Weltgeschichte“ (14 Bde., 1857–79) verdient.

Weber (Gottfr.), Musiktheoretiker und Componist, geb. 1. März 1779 zu Freinsheim bei Mannheim, gest. zu Kreuznach 21. Sept. 1839 als großherzogl. hess. Generalstaatsprocurator.

Weber (Joh. Jak.), Buchhändler, geb. 3. April 1803 in Basel, errichtete 1834 eine Verlagsbuchhandlung zu Leipzig, 1858 ein Xylographisches Atelier, 1862 eine Buchdruckerei, bef. durch die „Illustrirte Zeitung“

(seit 1843) um die deutsche Holzschneldkunst verdient; seit 1867 Schweiz. Generalconsul; gest. 16. März 1880.

Weber (Karl von), Geschichtsforscher, geb. 1. Jan. 1806 zu Dresden, Sohn des um das sächs. Kirchenwesen verdienten Präsidenten des Landesconsistoriums, Karl Gottlieb von W. (geb. 28. Aug. 1773 zu Leipzig, gest. 25. Juli 1849), seit März 1849 Director des Hauptstaatsarchivs zu Dresden, gest. 18. Juli 1879 in Goschwitz bei Dresden, durch vorzügliche Monographien über sächs. Geschichte verdient. Sein Bruder, Ernst von W., geb. 7. Febr. 1830, Reichsgerichtsrath, auch bekannt durch seine Agitation gegen Vivisection (s. d.).

Weber (Karl Julius), satirischer Schriftsteller, geb. 16. April 1767 zu Langenburg, bis 1802 in mehreren kleinen Staaten im Zustizdienst, gest. 20. Juli 1832 zu Kupferzell. „Sämmtliche Werke“, 30 Bde., 1834–45, worunter am bekanntesten „Demokritos“, oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen“.

Weber (Karl Maria Friedr. Ernst, Freiherr von), berühmter Componist, geb. 18. Dec. 1786 in Götting, seit 1817 Kapellmeister und Director der deutschen Oper in Dresden, gest. 5. Juni 1826 zu London, schuf in seinen Meisterwerken „Freischütz“, „Euryanthe“ und „Oberon“ die romantische Oper. — Sein Sohn Max Maria von W., geb. 1822 zu Dresden, seit 1878 Geh. Regierungsrath im preuß. Handelsministerium, verdienter Eisenbahntechniker, schrieb auch eine Biographie seines Vaters (3 Bde., 1864).

Weber (Veit), s. Wächter (G. P. L. L.).

Weberdistel (Karde, Dipsacus), Pflanzengattung der Dipsaceen, fahelige, fleise Kräuter mit endständigen Blütenköpfchen, deren Blüten durch lange, harre, stehende Deckblättchen von einander geschieden sind; die Blütenköpfchen der Weberkarde oder Kardätschen-distel (D. Fullonum) dienen bei der Tuchbereitung.

Webernacht, s. Winterbinne.

Webervögel (Weberfinken, Ploceidae), Familie von Singvögeln aus der Ordnung der Regelschnäbler, meist schön gefärbte Vögel Mittelafrikas und Südafrikas, zeichnen sich aus durch ihre kunstvollen, beutelförmigen Nester; mehrere Arten bei uns beliebte Stubenvögel.

Weber (Daniel), amerik. Staatsmann, geb. 18. Jan. 1782 zu Salisbury (Newhamphshire), Advocat, 1841–43, sowie 1850–52 Staatssecretär der V. St., gest. 24. Oct. 1852 auf Marshfield bei Boston. Biographie von March (1876).

Wechabiten, s. wie Mahabiten.

Wechsel, verbundene Buchdruckerfamilie. Christian W. druckte seit 1520 zu Paris, dann, als Anhänger der Reformation flüchtig, in Frankfurt a. M., wo er 1554 starb. — Sein Sohn, Andreas W., legte in Frankfurt und Hanau bedeutende Officinen an, gest. 1. Oct. 1581; seine Schwiegeröhne setzten die W'sche Buchdruckerei fort. Des letztern Sohn, Joh. W., gründete 1583 in Frankfurt a. M. ein Geschäft.

Wechsel oder **Wechselbrief** (franz. lettre de change, engl. Bill of exchange, ital. lettera di cambio), schriftliches (in Deutschland ausdrücklich als „W.“ zu bezeichnendes) Versprechen, durch das sich der Aussteller verpflichtet, nach einem hierfür geltenden besondern Recht (Wechselrecht) an eine im Document genannte Person eine gewisse Summe Geldes zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort entweder selbst zu zahlen oder durch jemand zahlen zu lassen. Der W. entstand im Mittelalter in Italien und hat sich zu einem förmlichen Papiergeld der Kaufleute ausgebildet, das nach Belieben als Zahlung verwendet werden kann (s. Giro, Indossament) und an der Börse verhandelt wird (Wechselkurs, Bourse), auch meist stempelspflichtig ist (Wechselstempel). Letztere Eigenschaft hat namentlich der gezogene, traassirte W. (Tratte), worin in Briefform der Bezogene aufgefordert wird, an den Remittenten (s. Remittent) oder dessen Ordre, d. i. Nachmann (resp. dessen weitem 1., 2., 3. Nachmann), die Zahlung zu leisten; er heißt **Platz-W.**, wenn am Ort der Ausstellung zahlbar. Die Form einer Schuldbekundung hat der eigene oder trockene W., bei dem der Aussteller selbst die Zahlung leistet. Beide

Arten W. können **Domicil-W.**, d. i. an einem andern als dem gewöhnlichen Wohnort des Bezogenen bezüglich Ausstellers zahlbar sein. **Acta-W.**, W. ohne die Formel „an Ordre“. W. an eigene Ordre, eine Tratte, die gelegentlich durch Indossament an den Remittenten übertragen wird. Der Zahlungszeit nach unterscheidet man **Dato-, Sicht-, Tag-, Mef-, Ufo-W.** Man stellt die W. in einem (Sola-W.); fälschlich auch für Eigen-W. angewendet) oder mehreren Exemplaren (Wechsel duplicat, als Prima-, Secunda-, Tertia-W.) aus. Rüdichtlich der Zahlung u. von W. f. Accept unter Accept, Interveniren, Nothadresse, Präsentation in Präsentant, Protest, Regreß, Respecttage. **Wid-W.** (Nitratte), W., mittels dessen ein Inhaber den Betrag des vom Bezogenen nicht bezahlten W. nebst Kosten auf einen der Vormänner trassirt. **Wechselreiteret**, das Verfahren mittellose Leute, sich durch gegenseitige Gefälligkeitsaccepte und Discontirung derselben Geld zu beschaffen; **Keller-W.**, W. zu gleichem Zweck mit fingirtem Aussteller, oft auch Bezogenen, auch einem oder mehreren fingirten Giranten. Ein W. verjährt dem Acceptanten gegenüber in 3 J., in Bezug auf Regreßansprüche in 3, 6, 18 Monaten. **Wechselfähigkeit**, die Befugniß, Wechselverbindlichkeiten zu übernehmen, namentlich W. auszustellen, besitzt in Deutschland, wer verträglich ist.

Wechsel, der Pfad, auf welchem das Hochwild in einem Wald oder Dichtort zu- und einzuziehen pflegt.

Wechselbegriffe, s. Correlat.

Wechselburg, Hauptort der gleichnam. gräf. Sächsbürg'schen Lehnsherrschaft in der sächs. Amtshauptm. Rochitz, an der Mulde und der Eisenbahn Glauchau-Wurzen, 1441 E., mit Schloß.

Wechselfieber oder **Kaltes Fieber** (Febris intermittens), eine in sumptigen Gegenden heimische Infectionskrankheit, erkennbar durch eine Anzahl von Fieberanfällen, die mit vollkommen fieberfreien Zwischenzeiten regelmäßig abwechseln, durch Milzschwellung und Magentatarrh. Nach der Wiederkehr der Anfälle unterscheidet man ein-, drei- und viertägige W. Neben den gewöhnlichen Fieberheilmitteln (Chinin, Salicylsäure) ist bes. Aufzuderänderung zu empfehlen.

Wechselmäkler, **-agent**, **-fensal**, bes. für Wechselgeschäfte an der Börse bestellte und vereidigte Vermittler.

Wechselnoten (ital. Note cambiate), in der neuern Musik die auf den langen Hauptnoten eintretenden Dissonanzen zur Ausschmückung der Melodie.

Wechselrecht, Inbegriff der die Wechsel betreffenden geschriebenen (Wechselordnungen) und nicht geschriebenen (rechtsbeständige Gewohnheiten der Kaufleute) Rechte. Von erstern sind am wichtigsten das franz. Code de Commerce und die Allgemeine Deutsche Wechselordnung von 1848, mit Novelle von 1862, 1871 zum Reichsgesetz erhoben. Das Gesetz vom 10. Juni 1869 führte die Wechselstempelsteuer ein. **Wechselproceß**, höchst summarisches Gerichtsverfahren, dem sofort die Execution, früher gegen die Person des Schuldners, jetzt meist nur noch gegen sein Vermögen, folgt. Werke von Borchardt (7. Aufl. 1879), Thöl, Renaud u. a., Encyclopädie von Wächter (1879).

Wechselseitiger Unterricht, s. wie das Lancaster'sche Unterrichtssystem (s. d.), als auch die Methode, wonach die Schullinder ihre Feste wechseln und sich die Fehler aneignen, oder Fragen stellen.

Wechselstempel, s. Stempel und Wechsel. Der W. beträgt in Deutschland bis 150 M. 10 Pf., 300 M. 15, 600 M. 30, 900 M. 45 und so fort von jedem fernern Betrag von 300 M. weitere 15 Pf.

Wechselströme, in der Telegraphie galvanische (Inductions-) Ströme, die in ihrer Richtung regelmäßig abwechseln (auf einen positiven ein negativer, und umgekehrt); auch bei Erzeugung des elektrischen Lichts häufig in Anwendung.

Wechselwirkung, das Verhältniß zweier Dinge, die sich gegenseitig durch ihr Thun oder Beiden bestimmen (s. B. Seele und Körper).

Wechselwirtschaft, s. unter Betriebsysteme.

Weberlin (Jean Baptiste Théodore), Componist

und Musikkgeschichtschreiber, geb. 9. Nov. 1821 zu Gewweiler im Elsaß, seit 1874 erster Bibliothekar des pariser Conservatoriums.

Weckherlin (Aug. von), vorzüglicher Landwirth, geb. 1794 zu Stuttgart, 1837–44 Director der landwirthschaftlichen Anstalt von Hohenheim, gest. 18. Dec. 1906 zu Stuttgart.

Weckherlin (Georg Rodolf), lyrischer Dichter, geb. 15. Sept. 1584 in Stuttgart, gest. 13. Febr. 1655 zu London. „Gedichte“, 2 Bde., 1641–48; neu herausg. von Goedeke (1873).

Weckherlin oder **Wethrlin** (Wilh. Rudw.), einflußreicher Journalist, geb. 7. Juli 1739 zu Bohnang bei Stuttgart, gest. 24. Nov. 1792 zu Ansbach.

Wedekind (Ant. Christian), verdienter Geschichtsforscher, geb. 14. Mai 1763 zu Bisselshövede (Hannover), gest. 14. März 1846 zu Bünneburg.

Wedekind (Georg Christian Gottlieb, Freiherr von), Arzt und Schriftsteller, geb. 1761 zu Göttingen, gest. als Leibarzt des Großherzogs von Hessen 28. Oct. 1831. Sein Sohn, Georg Wilh., Freiherr von W., geb. 28. Juli 1796, gest. 22. Jan. 1856 als Oberforst-rath zu Darmstadt, Forstschriststeller.

Wedel, Bezeichnung für die Blätter der Farne, Cyadeen und Palmen.

Wedel, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Pinneberg, an der Elbe, 1669 E.

Wedel-Jarlsberg (Joh. Kasp. Herm., Graf von), norweg. Staatsmann, geb. 21. Sept. 1779 zu Montpelier, 1814–22 Chef des Finanz-, Handels- und Kolledepartements, 1836 Statthalter aus Norwegen, gest. 27. Aug. 1840 zu Wiesbaden.

Weden, befestigter Bezirkshauptort im russ.-kaukas. Perekopgebiet, ehemals Hauptort der Tschitschenzen und Residenz Schamyl's, 13. April 1859 von dem russ. General Sadowitschow erklümt.

Wedgwood (spr. Ueddschwud), eine nach dem Töpfer Josiah W. (geb. 12. Juli 1730 zu Burslem, gest. 2. Jan. 1795 benannte Gattung engl. Steinguts, eine mit Metalloryd gefärbte Mischung. (S. Poteries.)

Wednesbury (spr. Uedsbüeri), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Stafford, 25,080 E.

Wedro, russ. Flüssigkeitsmaß = 12,399 Lit.

Wedro (Friedr. von), Geschichtsforscher, geb. 16. Oct. 1837 in München, Geh. Archivrath in Karlsruhe.

Weener, Flecken in der preuß. Landdroßtei Mürich, Kreis Leer, an der Ems und der Eisenbahn IJrhovde-Groningen, 3294 E.

Weenig (Jan Baptist), Thier- und Landschaftsmaler, gest. 1660 in Utrecht. Sein Sohn Jan W., geb. 1644, gest. 1719 zu Amsterdam, Meister in der Darstellung des Thierischen.

Weert, Stadt in der niederländ. Prov. Limburg, am Zuid-Wilhelmkanal und an der Eisenbahn Antwerpen-Düsseldorf, 7268 (nebst Nederweert 11,971) E.

— **Jean de Weert**, s. Werth.

Weesenstein, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Pirna, an der Mügltz, 319 E., mit königl. sächs. Schloß.

Wefst oder **Wesel**, das zum Einschlag in einem Gewebe dienende Garn.

Wegebreit, **Wegerich**, Pflanze, s. Plantago.

Wegeborn, Strauchart, s. Rhamnus.

Wegle (Franz Xaver), Geschichtsforscher, geb. 28. Oct. 1823 zu Landsberg (Oberbayern), Prof. zu Würzburg, Mitglied der Pistor. Commission bei der Akademie der Wissenschaften in München.

Wegleben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Okerleben, an der Bode und an den Bahnen Halle-Halberstadt und W.-Halle, 2962 E.

Wegener (Genesine), Schauspielerin und Sängerin, geb. 1852 zu Köln, am Wallner-Theater in Berlin.

Wegmeyer, s. Gedomer.

Wegscheid, Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, an der österr. Grenze, 1288 E.

Wegscheider (Jul. Aug. Rudw.), prot. Theolog, geb. 17. Sept. 1771 zu Ribbelingen, gest. 27. Jan. 1849 als Prof. zu Halle; ein Hauptvertreter des Rationalismus.

Wegstädt, Stadt im böhm. Bez. Dautz, an der Elbe und der Eisenbahn Tetschen-Politz, 1502 E.

Wegstunde, Schweiz. Wegmaß = 4,5 Kilom.

Wegwart, die Gemeine Eighorie (s. Eighorie).

Wehen, s. unter Geburt. — Weisfrau, Wehmutter, soviel wie Gebärmutter.

Wehl (Fedor), eigentlich F. von Wehlen, novellistischer und dramatischer Schriftsteller, geb. 19. Febr. 1821 zu Kunzendorf in Schlesien, seit 1869 Hoftheaterintendant in Stuttgart.

Wehlau, Hauptstadt des Kreises W. (1063 Kilom. mit 48,141 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Einfluß der Alle in den Pregel und an der Eisenbahn Königsberg-Insterburg, 5178 E. Friede 29. Sept. 1657 zwischen Brandenburg und Polen.

Wehle (Charles), Klaviervirtuos und Componist, geb. 17. März 1825 zu Prag, ließ sich 1853 in Paris nieder, von wo aus er weite Concertreisen unternahm.

Wehlen, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Pirna, an der Elbe, 1655 (nebst Dorf W. 2642) E.; in der Nähe die Bastei (Sächs. Schweiz).

Wehr, ein quer durch einen Fluß geführter Damm, zum Aufstauen und Zurückhalten des Wassers, meist behufs Erzeugung eines Gefälles für eine Mühle u.

Wehrenpennig (Wilh.), Publizist, geb. 25. März 1829 in Blankenburg am Harz, früher Gymnasiallehrer, 1859–62 Vorsteher des literarischen Bureau im preuß. Staatsministerium, seit 1868 Mitglied des Abgeordnetenhauses, seit 1869 des Reichstags (nationalliberal), seit 1877 Geh. Regierungsrath im Unterrichtsministerium.

Wehrgeßel, s. Blingelb; auch Militärsteuer (s. d.).

Wehrmann, der Gemeine in der deutschen Landwehrintanterie, Wehreiter, in der Landwehrcavalerie.

Wehrpflicht, die durch Gesetz geregelte, für jeden Bürger eines Staats bestehende Verpflichtung zum Kriegsdienst und zur Vertheidigung des Vaterlandes, zerfällt in Deutschland (Wehrordnung vom 28. Sept. 1875) in die Dienstpflicht und Landsturmpflicht, erstere, auf 12 J. festgesetzt, in die active Dienstpflicht (3 J.), die Reserve (4 J.) und Landwehrlast (5 J.); letztere, den Landsturm betreffend (Gesetz vom 12. Febr. 1875), gilt für alle Wehrpflichtigen vom vollendeten 17. bis 42. J., die weder dem Heer noch der Marine angehören.

Wehrsdorf, Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, an der böhm. Grenze, 2345 E.

Wehrsystem, im weitern Sinn die Gesamtheit der Institutionen, auf denen die Wehraft eines Staats beruht, im engern Sinne die Art und Weise der Aufbringung und Ergänzung des Personals eines Heeres. In letzterer Beziehung sind allgemeine persönliche Wehrpflicht, und Wehrpflicht mit gestatteter Stellvertretung durch Zahlung einer Loskaufsumme oder Stellung eines Einsetzers von dem Wehrsystem (s. Werbung) zu unterscheiden, wenn man von dem Modus absteht, nach welchem bestimmten Klassen des Volks z. B. den Kriegerklassen, die Ausübung des Kriegsdienstes allein zufällt.

Wehrwolf, s. Werwolf.

Weib, s. Frauen und Geschlecht.

Weichbild, der zu einer Stadt gehörige Gerichtsbezirk; dann die Stadtkur außerhalb der Ringmauern; endlich das Stadtrecht.

Weichdorn (Gemeiner Kreuzdorn), s. Rhamnus. — **Weichers**, soviel wie Silberglanz. — **Weichschloß** (Anacanthini), Fische, deren Flossen durch weiche Strahlen gestützt werden, wie bei den Welsen, Karpfen, Hechten, Heringen u. — **Weichwangenanz** oder **Pyrolyst**, s. Braunkohle.

Weichsel (poln. Wisla, lat. Vistula), Strom in Polen und Preußen, entsteht bei dem Dorfe W. (4085 E.) in Ostpreußen-Schlesien aus der Vereinigung der Weichen, Kleinen und Schwarzen W., wird bei Krakau schiffbar, durchfließt von Thorn abwärts die fruchtbare Weichselniederung, theilt sich dann in die Nogat, die im Frischen Haff mündet, und in die W., welche die Alte oder Elbinger W. ins Frische Haff, die Neue oder Danziger W. in die Ostsee sendet. Länge 1050 Kilom., Stromgebiet 181,700 Kilom.

Weichselbaum, soviel wie Mahalebirschenbaum, Weichselrösche, f. unter Rösche.

Weichselmünde, Festung bei Danzig, an der Mündung der Weichsel in die Ostsee, 1425 E.

Weichselrohr, edles oder türkisches W., die ihres angenehmen Geruchs wegen zu Pfeifenröhren benutzten Zweige der Steinweichsel, f. Rösche.

Weichselzopf, **Wichel** oder **Judenzopf** (Plica Polonica, Trichoma), starke zopfartige oder lappenähnliche Verfilzung der Haare infolge von Schmutz und Ungeheuer; Behandlung: Abschneiden der Haare und Waschungen mit grüner Seife.

Weichthiere, soviel wie Mollusken.

Weida, östl. Zufluß der Oder in Schleffen, mündet nach 105 Kilom. unterhalb Breslau. — W., Zufluß der Weissen Elster im Vogtland, 40 Kilom. lang.

Weida, Stadt in S.-Weimar, Kreis Neustadt a. d. O., am Fluß W. und an den Bahnen Zwickau-Saalfeld und Gera-Neithamer, 5404 E.

Weide (Salix), Pflanzengattung, bildet mit den Pappeln die Familie der Salicaceen; zahlreiche Arten: Braun-W. (Knab-W., S. fragilis), Rorber-W. (S. pontandra), Mandel-W. (S. amygdalina), Purpur-W. (S. purpurea), Bach-W. (S. helix), Ror-W. (Sand-W., S. viminalis), Esch-W. (Palm-W., S. caprea) u. Das wenig dauerhafte Holz dient zu Schachteln, Sieben u., verlohnt zu Reiß- und Pulverholz, die Rinde, Salicin enthaltend, zum Gerben, der Bast zu Stricken und Matten, die zähen und biegsamen Zweige zum Flechten von Korbwägen, Faschinen, zu Reusen u. Die aus dem Orient stammende Trauer-W. (S. babylonica) ist Zierpflanze.

Weiden, **Wichweiden**, **Wutungen**, natürliche oder künstliche (durch Saat erzeugte) Grasländer, zu deren Nutzung Vieh aufgetrieben wird, das sich von dem Grase nährt, oder, wenn letzteres üppig, mähet. — Weidewirtschaft, f. Koppelwirtschaft und Vieetriebssysteme. Weiderecht, soviel wie Jutungsrecht.

Weiden, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Neustadt, an der Nab, Knotenpunkt der Eisenbahnen zwischen Eger, Regensburg, Nürnberg, Bai-reuth, 4172 E.

Weidenbohrer (Cossus ligniperda), graubrauner Schmetterling aus der Familie der Spinner, dessen fleischgroße, 9 Emt. lange Raupe in den Stämmen von Weiden und andern Laubbäumen lebt.

Weidenröschen, f. Epilobium.

Weidig (Friedr. Rudw.), als polit. Verfolgter bekannter hess. Pfarrer, geb. 15. Febr. 1791 zu Obergleen (Nassau), erst Rektor zu Buzbach, 1832 nach Obergleen als Pfarrer versetzt, entliehe sich 23. Febr. 1837 in Unterjuchshaus zu Darmstadt.

Weidwerk, soviel wie Jagd.

Weierskrafz (Karl Theod. Wilh.), verdienter Mathematiker, geb. 31. Oct. 1816 zu Osterfelde (Münster), 1856 Prof. am Gewerbe-Institut, seit 1864 an der Universität zu Berlin.

Weisse, Garusaspel, f. unter Gaspel.

Weigand (Friedr. Rudw. Karl), namhafter Germanist, geb. 18. Nov. 1804 zu Unterforststadt (Wetterau), gest. 30. Juni 1878 als Prof. zu Gießen, setzte mit R. Hildebrand (seit 1863) das „Deutsche Wörterbuch“ der Brüder Grimm fort.

Weigel (Karl Christian Vebercht), gelehrter Arzt, geb. 1. Dec. 1769 in Leipzig, gest. 1801 in Dresden prakticirend, gest. 17. Jan. 1845.

Weigel (Joh. Aug. Gottlob), Buchhändler und Kunstkenner, jüngerer Bruder des Vorigen, geb. 23. Febr. 1773 in Leipzig, gründete daselbst als Universitäts-auctionator eine Antiquariats-, später auch eine Verlagsbuchhandlung; zugleich Kunstsammler, gest. 25. Dec. 1846. Das Geschäft setzte fort sein jüngerer Sohn, Theodor Oswald W., geb. 5. Aug. 1812, auch Sammler rhylog. Werte und Autographen. Dessen Bruder, Rudolf W., geb. 19. April 1804, errichtete 1831 in Leipzig ein eigenes Kunstgeschäft („Kunstlager-Katalog“, 35 Abth., 1833–67), gest. 22. Aug. 1867. Sein Geschäft ging an Herm. Vogel in Leipzig über.

Weigel (Valentin), mystischer Theolog, geb. 1533 zu Großengain in Sachsen, gest. 10. Juni 1588 als Pfarrer zu Zschopau, Urheber eines theosophisch-mystischen Systems. Seine Anhänger, die sogen. Weigelaner, erhielten sich bis ins 18. Jahrh.

Weigella, Pflanzengattung, f. Diervilla.

Weigl (Joh.), Operncomponist, geb. 28. März 1766 zu Eisenstadt, gest. als Intendant des Hoftheaters und Kapellmeister in Wien 3. Febr. 1846. Unter seinen Opern am beliebtesten „Die Schweizerfamilie“.

Weihbischof, ein kath. Bischof, der kein wirkliches Bisthum besitzt, sondern nur nach einem im Gebiet der Ungläubigen (in partibus infidelium) liegenden Bischofsitz seinen Titel führt und meist als Vicar für einen Bischof oder Erzbischof fungirt.

Weihe, f. Consecration und Ordination.

Weihen (Circina), Unterfamilie der Falken, mittelgroße Raubvögel, auf der Erde nistend, leben von kleinen Säugethieren, Vögeln, Fröschen, Eidechsen. Die Rohr-Brand- oder Ror-W. (Circus rufus), in der Nähe von Gewässern, die blaue W. (Rorn-W., Ringelfalk, Ringel-W., C. cyaneus), auf Getreidefeldern und Wiesen; die Wiesen-W. (kleine Rorn-W., C. cinereus), in Norddeutschland selten; die Gabel-W. (Milan, Schwabenschwan, Milvus vulgaris), mit gegabeltem Schwanz, im mittlern und südl. Europa.

Weihenstephan, f. unter Freising.

Weihnachten oder **Christfest**, zur Erinnerung an die Geburt Christi seit dem 4. Jahrh. als christl. Hauptfest 25. Dec. gefeiert. Den Weihnachtszyklus bildet die Adventszeit als Vorfeier (f. Advent) und die Zeit bis Epiphania (f. d.) als Nachfeier.

Weihnachtsrose, f. Hellobörsen.

Weihrauch (Olibanon, Thus), das Harz aus dem Stamm von Boswelliaarten (f. Boswellia), kommt in getropften, bläugelben Körnern oder in unregelmäßigen Stücken in den Handel, verbreitet beim Erhitzen einen balsamischen Geruch, deshalb vom Mäuchern verwendet.

Weihwasser, das geweihte Wasser, das in den Eingängen der kath. Kirchen in Weihbecken aufgestellt ist und mit welchem sich die Gläubigen zum Zeichen des Verlangens nach Reinigung benehen.

Weiskersheim, Stadt im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Mergentheim, an der Bahn Lauda-Kraillsheim, 1730 E., mit fürstl. Höhenloshem Schloß.

Weiskert (Joh. Wolsz.), nürnberg. Volksdichter, geb. 14. Juni 1778 zu Nürnberg, gest. als Inhaber einer Nachlichterfabrik 19. Nov. 1856.

Weil (Weil der Stadt), Stadt im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Leonberg, an der Eisenbahn Stuttgart-Kalw, 1765 E., bis 1803 Freie Reichsstadt.

Weil (Gust.), Orientalist und Historiker, geb. 25. April 1803 zu Sulzburg (Baden), seit 1848 Prof. zu Heidelberg, Hauptwerke: „Mohammed der Prophet“ (1843) und „Geschichte der Kalifen“ (5 Bde., 1846–62).

Weilbach, Dorf im Mainkreis des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 879 E., mit Schwefelquelle.

Weilburg, Kreisstadt im Oberlahnkreis des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Bahn und der Eisenbahn Koblenz-Gießen, 2834 E., früher Residenz der Linie Nassau-W., welche 1816–66 in Nassau regierte.

Weilen (Joh. von), eigentlich Weill, dramatischer Dichter, geb. 28. Dec. 1828 zu Tetin im Böhmen, Prof. der deutschen Literatur in Wien.

Weiler, eine Anzahl heineinanderliegender ländlicher Wohnungen, die noch kein Dorf bilden.

Weiler, Flecken im Kreis Schleifstadt des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, am Gießenbach, 1143 E. — W., Gemeinde im Kreis Lhann im Oberelsaß, an der Ebur und der Eisenbahn Mühlhausen-Wesseling, 2479 E.

Weilheim, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberbairern, an der Ammer und der Eisenbahn München-Murnau, 3802 E. — W. an der Isar, Stadt im Oberamt Kirchheim des würtemb. Donaukreises, 2970 E.

Weiller (Cajetan von), Pädagog, geb. 2. Aug. 1762 zu München, gest. 23. Juni 1826 als Generalsecretär der Akademie zu München, auch als theol. und philos. Schriftsteller bekannt.

Weimar, Haupt- und Residenzstadt des Großherzogth. Sachsen-Weimarer-Eisenach, an der Ilm und den Eisenbahnen Leipzig-Eisenach und Weim.-Gera, 17,522 E., mit Residenzschloß, Museum etc., berühmte als ehemaliger Wohnort Goethe's, Schiller's, Herder's, Wieland's etc.

Wein, Gährungsproduct zuckerhaltiger Weinstöcke, insbes. der gegorene Saft der Früchte des Weinstocks (Vitis), Pflanzengattung der Ampeliden. Die edle Rebe der Alten Welt (V. vinifera), vom Orient aus über die gemäßigten Länder aller Welttheile verbreitet, die Catawba-Rebe (Fuchsrebe, V. Labrusca), in Amerika heimisch, beide in vielen Varietäten, deren Klassifikation und Beschreibung eine eigene Wissenschaft, die Ampelographie, bildet. Nach dem Gebrauch der Trauben unterscheidet man Tafeltrauben (Gaisbutte, Malvasier, Seidentraube, Damascener, Frühburgunder, Oskenange, Isabelle, Königsguttele etc.) und Keller- oder Weintrauben (Orléans, Riesling, Traminer, Muskateller etc.). Die Bereitung des W., schon den ältesten Völkern bekannt, bildet einen wichtigen Zweig der Landwirthschaftskunst, die sogen. Kellerwirthschaft. Die zur Weinlese (August bis November) abgeernteten Trauben werden zertreten oder zerstampft, dann auf der Kelter ausgepresst; der Saft (Most) tritt alsbald in Gärung (erste oder Hauptgärung, Hülle oder Jungweingärung, dritte oder Lagergärung), durch welche er sich unter Abgebung von Weingeist in Wein verwandelt. Gewöhnlich theilt man die W. ein in 1) süße W. (Piqueur-W., Strohw-W., Essenzen); 2) saure und herbe W.; 3) trockene oder geistige (alkoholreiche) W.; 4) gerbstoff- (tannin-) haltige (adstringente) W.; 5) Schaum- (moussirende) W. Europa ist der am meisten Weinbau treibende Erdtheil, bes. in Frankreich, Italien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Spanien. Schädlich werden dem Weinstock die Rebplauder (s. d.) und ein die Traubensäule erzeugender Schmarogerpilz (s. Oldum). Ueber Weinliteratur s. Pflanzenhorn „Bibliotheca oenologica“ (1875); Hamm, „Weinbuch“ (2. Aufl. 1874).

Weinen, f. unter Thränen.

Weinfelden, Flecken im Schweiz. Canton Thurgau, an der Bahn Winterthur-Romanshorn, 2641 E.

Weingarten, Stadt im würtemb. Donaukreis, Oberamt Ravensburg, aus dem Flecken Altdorf (s. d.) und dem Schloß (bis 1803 Benedictinerabtei) W. bestehend, 5262 E. — W., Markt Flecken im bad. Kreis Karlsruhe, an der Bahn Karlsruhe-Heidelberg, 3440 E.

Weingeist, soviel wie Alkohol.

Weinhaus, Vorort von Wien, im Commissariatsbez. Währing, 1475 E.

Weinheim, Amtsstadt im bad. Kreis Mannheim, an der Bergstraße und Bahn Frankfurt-Heidelberg, 8725 E. **Weinhold** (Karl), Germanist, geb. 26. Oct. 1823 zu Reichenbach (Schlesien), früher Prof. in Leipzig, seit 1876 zu Breslau, bes. um die altsächsischen Culturverhältnisse und deutsche Dialectforschung verdient.

Weinlig (Christian Theod.), Musiker, geb. 25. Juli 1780 zu Dresden, gest. 7. März 1842 als Cantor an der Thomasschule in Leipzig. — Sein Sohn, Christian Albert W., Technolog, geb. 9. April 1812 zu Dresden, gest. daselbst als Geh. Ministerialrath 18. Jan. 1873.

Weinspalme, f. Borassus und Mauritia.

Weinsäure oder Weinstensäure (Acidum tartaricum), organische, in weißen Prismen krystallisierende und in Wasser leicht lösliche Säure, die als saures weinsaures Kalisalz (Weinstein) in verschiedenen Früchten, namentlich im Saft der reifen Weintrauben, vorkommt, dient in der Medicin zu Purganzen und moussirenden Getränken, in der Technik zu Back- und Gipspulver und in der Färberei als Färbemittel. Von ihren Salzen werden der Weinstein (s. Cremor tartari), das weinsaure Kalinatron oder Seignettesalz (s. d.) und das weinsaure Antimonsalz oder der Brechweinstein (s. d.) in der Medicin verwendet.

Weinsberg, Oberamtsstadt im würtemb. Neckarreis, bis 1440 Freie Reichsstadt, an der Eisenbahn Heilbrunn-Krailsheim, 2186 E. Auf dem anstehenden Berg die Trümmer der Burg Weibertreu, aus welcher nach der Sage 1140 die Weiber ihre Männer trugen.

Weibert (böhm. Vejpy), Stadt im böhm. Bez. Raab, an der Böhla und der Eisenbahn Annaberg-Komotau, 5471 E.

Weißbach (Jul.), berühmter Mathematiker und Hydrauliker, geb. 10. Aug. 1806 zu Mittelschmiedeberg, gest. als Prof. an der Bergakademie zu Freiberg 24. Febr. 1871. Hauptwerk: „Lehrbuch der Ingenieur- und Maschinenmechanik“ (4. Aufl., 3 Bde., 1862—76).

Weißlich, Ober- und Unter-W., Dorf in der sächs. Amtshauptm. Plauen, an der Elster und den Eisenbahnen Plauen-Eger und Gera-Eger, 743 E.

Weise (Christian), Schulmann und Dichter, geb. 30. April 1642 zu Zittau, gest. als Rector des Gymnasiums daselbst 21. Oct. 1708. „Zittauisches Theatrum“ (1683), eine Sammlung seiner Schulkomödien.

Weisel (der) oder **Wienentönnigin**, s. unter Wiene. **Weisserprocent**, in der Forstwirthschaft das Maß der Verzinsung, welche der jährliche Zuwachs eines Holzbefandes für die darin angelegten Kapitalwerthe liefert, gibt, wenn auf den Wirthschaftsfuß herabgesehen, den Zeitpunkt der finanziellen Ziebreife an.

Weißflog (Karl), humoristischer Erzähler, geb. 27. Dec. 1770 in Sagan, seit 1827 Stadtgerichtsdirector daselbst, gest. 17. Juli 1828 im Bad Warmbrunn.

Weißhaupt (Adam), Stifter des Ordens der Minimaten, geb. 6. Febr. 1748 zu Angolstadt, bis 1785 Prof. des Natur- und canon. Rechts daselbst, gest. 18. Nov. 1830 als Hofrath zu Gotha.

Weisheit, das praktische, bes. moralische Wissen, insofern es Gefinnung und Handlung vebereit, zerfällt in Gottes-W., als dem Streben nach Vervollkommenung des Lebens auf dem Wege der Offenbarung, und in Welt-W., die sich mit weltlichen Dingen befaßt.

Weismain, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Richtenfels, am Weiken Main, 1166 E.

Weiß, die Farbe eines mehr oder weniger unbeschäftigten Körpers, wenn das von seiner nicht polirten Oberfläche zurückgeworfene Licht alle in dem farblosen Sonnenlicht (weißes Licht) vorhandenen farbigen Strahlen in denselben Verhältnissen wie dieses enthält.

Weiß (Christian Sam.), Mineralog und Kryptallograph, geb. 26. Febr. 1780 zu Leipzig, Prof. in Berlin, gest. 1. Oct. 1856.

Weissagung, die Verkündigung des Zukünftigen auf Grund einer göttlichen Erleuchtung (Inspiration), während die Wahrsagung und Wahrsageri auf der Anwendung geheimer Künste beruht. Die W. bezieht sich vor allem auf religiöse Dinge und hat in der Moses'schen Religion, bes. in den Messianischen W. (s. Messias), ihre höchste Ausbildung gefunden. Ueber die zum Theil noch üblichen Formen der Wahrsagung s. Astrologie, Chiromantie, Punctirkunst, Rhadomantie, Tischrücken.

Weißbinder, f. Witzger.

Weißbleierz (Cerussit, Bleispat), farbloses, oft weiß, auch verschiedenfarbig gefärbtes, diamantglänzendes Mineral, bestehend aus Kohlenäure und Bleioxyd, dient mit andern Bleierzen zur Gewinnung von Blei.

Weißblütigkeit, f. Leukämie.

Weißdorn oder Wagedorn, f. Crataegus.

Weiske (Christian Felix), Dichter und Jugendschriftsteller, geb. 28. Jan. 1726 zu Annaberg, seit 1761 Obersteuersecretär zu Leipzig, gest. 16. Dec. 1804. „Lustspiele“, 3 Bde., 1783; „Der Kinderfreund“, 24 Bde., 1776—82 u. öfter. — Sein Sohn, Christian Ernst W., Rechtsgelehrter, geb. 19. Nov. 1766 zu Leipzig, gest. 6. Sept. 1832 als Prof. des Criminalrechts daselbst. — Dessen Sohn, Christian Hermann W., Philosoph, geb. 10. Aug. 1801 zu Leipzig, seit 1823 Prof. daselbst, gest. 19. Sept. 1866.

Weiske Berge, f. unter Appalachen.

Weiske Frau, ein Gespenst, nach der Volkssage in mehreren Schlössern deutscher Fürsten und Herren erscheinend, wenn wichtige Begebenheiten bevorstehen. (S. Agnes, Gräfin von Orlamünde.)

Weizenberg, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Coburg, am Wobauer Wasser, 1141 E.

Weizenburg, W. am Sand, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der schwäb. Regat

und der Eisenbahn Nürnberg-Augsburg, 5203 E., mit der Feste Wülzburg, bis 1802 Freie Reichsstadt. — **W.**, Kreisstadt im Kreis W. (606 Q.Kilom. mit 61,110 E.) des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Rauter und der Eisenbahn Strassburg-Mainz, 6152 E., ehemals Freie Reichsstadt. Die 1704 angelegten Weichenburger Linien (Wall und Graben) wurden 1873 niedergelegt. Hier 4. Aug. 1870 erster Sieg der Deutschen.

Weißenfels, Hauptstadt des Kreises W. (503 Q.Kilom. mit 70,886 E.) im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale und den Eisenbahnen Halle-Erfurt und W.-Gera, 16,921 E., mit dem Schloß Augustusburg, 1656–1746 Residenz der Herzoge von Sachsen-W., einer Nebenlinie des Kurfürsten.

Weissenheim, **W. am Sand**, Flecken im Bez. Neustadt der bair. Pfalz, an der Eisenbahn Frankenthal-Dürkheim, 2112 E.

Weissenhorn, Stadt im Bez. Altstätten des bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Roth und der Eisenbahn W.-Ulm, 1844 E.

Weissensee, Hauptstadt des Kreises W. (292 Q.Kilom. mit 26,749 E.) im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Elbe und der Eisenbahn Großheringen-Straußfurt, 2558 E. — **W.**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Niederbarnim, Vorort von Berlin, an der Ringbahn, 2907 E.

Weissenstadt, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Bunsfelde, an der Eger, 2711 E.

Weissenstein, Juragipfel im schweiz. Canton Solothurn, 1283 Mt. hoch.

Weissenstein, Stadt im würtemb. Donautal, Oberamt Geislingen, am Albbach, 796 E. — **W.**, Kreisstadt im russ. Gov. Estland, 1718 E.

Weissensturn (Johanna Franz von), geb. Grünberg, Schauspielerin und Schriftstellerin, geb. 1773 zu Koblenz, bis 1842 am Hoftheater zu Wien, gest. 17. Mai 1847 zu Pöcking. „Schauspiele“, 14 Bde., 1804–36.

Weißer Berg, Berg unweit Prag, bekannt durch die Niederlage Friedrich's (V.) von der Pfalz 8. Nov. 1620, f. Dreißigjähriger Krieg.

Weißer Fluß, f. Leutornhöe.

Weißeritz, fälsch. Fluß, entsteht aus der Vereinigung der Roten W. und der Witzen W., bildet den Plauenischen Grund und fällt bei Dresden in die Elbe.

Weißerz, der silberhaltige Arsenit (f. Arsenit).

Weißes Meer, Bufen des Nördl. Eismers im russ. Gov. Archangel, 122,500 Q.Kilom.

Weißsäule, f. unter Rothsäule.

Weißschien, Fisch, die Bodentente, f. Renke.

Weißschne, weißlich gefärbte, oft mit bunten Flecken gezeichnete, früher die Gattung Leuciscus bildende Süßwasserfische aus der Familie der Karpfen.

Weißgerberei, f. unter Gerberei.

Weißgroßchen, Rechnungsmünze in Breslau zu $\frac{1}{2}$ Silbergroschen = 6 Pf.

Weißhorn, **Dent-Blanche** (spr. Dang-Blangsch), Alpengipfel im schweiz. Canton Wallis, 4360 Mt.

Weißhuhn, s. unter Schneehuhn.

Weißklee, (Müllersklee), f. Graßmilde.

Weiskirchen, Bezirksstadt im nordöstl. Mähren, an der Betschwa und den Eisenbahnen Wien-Oderberg und W.-Trentschin, 6735 E. In der Nähe das Bad Tepliz. — **W.** (ungar. Fehértémlő), Stadt im Comitat Temes, an der Bahn Temesvár-Basias, 9398 E.

Weiß-Kunig, eine chronikartige allegorische Erzählung, wie „Zauberant“, von Kaiser Max I. entworfen und durch Marx Treitzsauerwein von Trentsch 1514 vollendet. Ausgabe von Kurzböck, 2 Bde., 1775.

Weißkupfer, f. Argentin.

Weißlinge (Pierida), mehrere Arten meist weißer, mit schwarzen Flecken und Flügeladern gezeichneter Tageschmetterlinge, deren äußerst gefräßige Raupen an Kulturpflanzen oft große Verheerungen anrichten: der Kohlw. (Pieris brassicae), der Garten-W. (P. rapae), der Auen-W. (P. napi), der Baum-W. (P. crataegi).

Weißnickelkies (Rammelsbergit), Mineral, rhombisch kryallisierende Modifikation des Chloantit (f. d.).

Weißpfennig, f. Albus.

Weiskrugland, in ältester Zeit der ganze mittlere Landstrich Großrusslands, jetzt die Gov. Minsk, Witebsk, Mohilew, Grodno, Rowno, Wilna, Volhynien und Podolien umfassend.

Weiskruglanger, f. unter Antimon.

Weiskstein, s. unter Granulit.

Weiskstein, Industriedorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Waldenburg, bei Altwasser, 5330 E.

Weiskthor, Passhöhe von Wallis nach Italien, 3618 Mt. hoch, zwischen Hermant und Macugnaga.

Weiskwaren, Gesamtname für alle ungefärbten und unbedruckten baumwollenen Gewebe (Musselin, Gaze, Shirting, Gardinenstoffe etc.).

Weiskwasser, eine der Quellen der Elbe (f. d.).

Weiskwasser, Stadt im böhm. Bez. Müngengrätz, an der Eisenbahn Tettschen-Kolin, 3210 E.

Weiskthum, im Mittelalter die Rechtsnachweisung und Beilegung durch die Schöffen, dann jede urkundliche Erklärung, bes. über das Recht einzelner Orte.

Weisktrich, 3 Flüsse in der preuß. Prov. Schlesien, von denen die Habelschwerter W. bei Habelschwerdt, die Glaser oder Reinerzer W. bei Glaz der Reisse zufließt und die Schweidnitzer W. unterhalb Herrnprosch in die Oder fällt.

Weiskling (Wilk.), Communist, Führer von Arbeiterbewegungen, geb. 1808 zu Magdeburg, Schneidergeselle, seit 1849 in America, gest. 25. Jan. 1871 zu Newyork.

Weisktra, Stadt im niederöstr. Bez. Zwettl, 2299 E., mit Schloß des Landgrafen von Fürstberg.

Weiskichtigkeit oder **Presbhopie**, **Fernsichtigkeit**, derjenige Zustand des Auges, wobei dasselbe die Fähigkeit, scharf in die Nähe zu sehen, verloren hat, während es in die Ferne noch vollkommen gut zu sehen vermag. Die W. tritt in den mittlern und spätern Lebensjahren ein, beruht auf einer Verringerung des Accommodationsvermögens (f. d.) und erfordert das Tragen conver geschliffener Brillengläser.

Weiskmann (Carl Friedr.), Componist und Musiktheoretiker, geb. in Berlin 10. Aug. 1808, 1832–46 in Russland, gest. 1848 wieder in Berlin.

Weisk, **Weisk**, Bezirkshauptort in Steiermark, 1448 E., mit Wallfahrtskirche am nahen Weiskberg.

Weisk (Triticum), Gräsergattung, nächst dem Mais die vorzüglichste Getreideart, enthält 2 Hauptgruppen: Dinkel-W. (f. Dinkel) und eigentlichen W. Zu letztern gehören der Gemeine W. (T. vulgare), mit den Spielarten: Grannen-, Kolben-, Zigel-, Bingel- oder Bidel-W.; Engl. W. (T. turgidum), in mehreren Varietäten, zu welchen auch der Wunder-W. (Pyramiden-, Munnien-W.) gehört; Bart-W. (Gersten- oder Glas-W., T. durum); Poln. W. (Sommer, walach, astrachan, sibir. Korn, T. polonicum). Ueber Hundswaischen f. Aue. [f. Gallmilde.]

Weiskälchen, f. Walthierchen. — **Weiskmilde**, **Weiskeldorf**, **Ober- und Unter-W.**, Dörfer im böhm. Bez. Braunau, an der Eisenbahn Eghoven-Gallstadt, 2708 E., mit berühmten Felsenhälern.

Weisker (Friedr. Gottlieb), Alterthumsforscher, geb. 4. Nov. 1784 zu Grünberg in Hessen, gest. als Prof. zu Bonn 17. Dec. 1868; Hauptwerke: „Alte Denkmäler“ (5 Bde., 1849–64), „Griech. Götterlehre“ (3 Bde., 1857–62).

Weisker (Carl Theod.), Bruder des Vorigen, hervorragender Publicist, Politiker und Staatsrechtslehrer, geb. 29. März 1790, nacheinander Prof. in Kiel, Heidelberg, zuletzt in Freiburg, 1841 in Ruhestand versetzt, seitdem in Heidelberg lebend, gest. 10. März 1869; in der bad. Zweiten Kammer seit 1831 ein Wortführer der Liberalen, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, mit Rotteck Herausgeber des „Staats-Verikon“ (3. Aufl., 14 Bde., 1856–68).

Weiden (Ludw., Freiherr von), österr. Feldzeugmeister, geb. 16. Juni 1780 zu Laupheim, trat 1802 aus würtemb. in österr. Dienste, erwarb sich beim Aufstand der Lombarden von 1848 große Verdienste, nach den Octoberereignissen Gouverneur von Wien, dann bis 1851 Oberbefehlshaber der ungar. Armee, gest. 7. Aug. 1853 in Graz; auch Militärchriftsteller.

Welehrad, Stadt im frühern großmähr. Reich, lag beim jetzigen Ungar.-Gradiß in Mähren.

Welsen oder **Guelßen**, ital. Guelia, deutsches Fürstenthum. Die ältere welfische Linie gründete Graf Welf I., der Schwiegervater Ludwig's des Frommen. Sein Enkel, Heinrich mit dem goldenen Ring, soll zuerst gegen ein Lehn von 4000 Morgen des Kaisers Dienstmann geworden sein. Sein Enkel, Welf III., erhielt 1047 das Herzogth. Friaun und die Mark Verona. Nach seinem kinderlosen Tod 1055 gründete sein Schweftersohn Welf IV. die jüngere welfische Linie und wurde 1070 Herzog von Baiern. Dessen Sohn, Welf V., 1101—20, vermählte sich mit der Markgräfin Mathilde von Toscan. Ihm folgte sein Bruder Heinrich der Schwarze, gest. 1126, der große Güter in Sachsen erhielt, sodas sein Sohn Heinrich der Stolze 1126—39 auch Herzog von Sachsen wurde, später aber Baiern verlor. Von dessen Sohn Heinrich dem Löwen (f. d.) stammt das Haus Braunschweig (f. Braunschweig und Hannover) und die seit 1714 in Großbritannien herrschende Dynastie. Da die W. meist Gegner der Kaiser waren, wurde im Mittelalter ihr Name Bezeichnung der päpstl. im Gegensatz zur kaiserl. Partei, den Ghibellinen (f. d.). Nach Vöstergerung Hannovers durch Preußen 1866 entstand die sogen. Welfische Partei, welche die Wiederherstellung des hannov. Throns erstrebt.

Welhaven (Hof. Sebast. Sammermeier), norweg. Dichter, geb. 22. Dec. 1807 zu Bergen, 1845—67 Prof. zu Christiania, gest. daselbst 21. Oct. 1873.

Welfische-Luft, Kreisstadt im russ. Gouv. Pskow, an der Lomat, 5714 E.

Welfo-Gradißke, Stadt im serb. Bez. Poscharewa, an der Donau, 2534 E.

Welfisch, Kreisstadt im russ. Gouv. Witebst, an der Düna, 7858 E.

Welle, ein um seine Achse beweglicher Cylinder. Rad an der Welle, f. unter Rad.

Wellen, die abwechselnden, regelmäßig wiederkehrenden schwingenden Bewegungen, die sich auf der Oberfläche von Flüssigkeiten, wie Wasser, der Luft (Schall-W.) und dem Lichte zeigen und sich von einem Theil der Flüssigkeit allmählich auf alle übrigen Theile derselben nach dem Gesetze der Wellenlehre fortpflanzen.

Wellenley (spr. Wellli), brit. Gebiet an der Westküste der malaischen Halbinsel Malakka, zu den Straits-Settlements gehörig, 611 Q.Milom. mit 71,433 E.

Wellenley (spr. Wellli), engl. prot. Familie (eigentlich Cowley), unter Heinrich VIII. in Irland eingewandert. — Richard Colley, 1746 irischer Peer und Baron von Mornington, starb 31. Jan. 1758. — Sein Sohn, Garrett Colley, Viscount W. und Graf Mornington (1760), geb. 19. Juli 1735, gest. 22. Mai 1784, hinterließ 5 Söhne: 1) Richard Colley, geb. 20. Juni 1760 zu Dublin, Peer von England (1797) und irischer Marquis W. (1799), berühmte als Generalgouverneur des brit. Ostindien, 1821—28 und 1833—34 Vordirektor von Irland, gest. 26. Sept. 1842. 2) William W.-Pole, geb. 20. Mai 1763, engl. Baron Maryborough, 1834—35 Generalpostmeister, gest. 22. Febr. 1845; sein Sohn und Erbe, William Pole-Thynne-Lang-W., 4. Graf von Mornington, geb. 22. Juni 1788, gest. 1. Juli 1857; ihm folgte als 5. Graf sein Sohn, William Richard Arthur, gest. 1863 unverheiratet zu Paris, worauf die Baronie Maryborough erlosch, und die Würden an Arthur Richard, jetzigen Herzog von Wellington (f. d.), übergingen. 3) Arthur W., Herzog von Wellington (f. d.). 4) Gerard Valerian W., geb. 7. Dec. 1770, Kanoniker, gest. 21. Oct. 1848. 5) Henry W., 1828 Baron Cowley (f. d.).

Wellington, Stadt in der engl. Grafsch. Somerset, 5119 E.; nach ihr führt der Herzog von W. den Titel. — W., Stadt auf der Südwestspitze der Nordinsel Neuseelands, an der Cookstraße, 18,963 E.

Wellington (spr. Wellingt'n, Arthur Wellesley, Herzog von, Fürst von Waterloo), brit. Feldherr und Staatsmann, geb. 1. Mai 1769 zu Dangan-Castle (Irland), 3. Sohn des Grafen von Mornington (f. Wellesley), sogt ruhmvoll gegen Napoleon I. in Por-

tugal und Spanien, sowie bei Waterloo, dafür Fürst, 1814 Herzog, 1827 Oberbefehlshaber der brit. Landmacht, 1828 1. Lord des Schages; gest. 14. Sept. 1852 auf Walmer-Castle bei Dover, (18. Nov.) in der St. Paulskirche beigesetzt. — Sein ältester Sohn, Arthur Richard, 2. Herzog von W., geb. 3. Febr. 1807, brit. Generalleutnant; der 2. Sohn, Lord Charles Wellesley, geb. 16. Jan. 1808, gest. erblindet 9. Oct. 1858. Dessen Sohn, Henry Wellesley, engl. Gardelapitän, ist präsumtiver Erbe des Titels.

Wellingtonia gigantea (später Washingtonia californica, jetzt Sequoia gigantea genannt), der Mannuthbaum oder die Riesentanne, höchster Baum Amerikas, bis 110 Mt., gehört zu den Nadelhölzern.

Wells (spr. Wellis), Stadt in der engl. Grafsch. Somerset, Bischofsst., 4518 E.

Wels, Bezirksstadt in Oberösterreich, an der Traun und den Eisenbahnen Linz-Salzburg und W.-München, am Ende der Beyerheide, 6327 E.

Welsch (Wälsch), im allgemeinen ein Fremder, Ausländer, früher bes. von den celt., später auch von den roman. (Franzosen und Italienern) Nachbarn der Deutschen gebraucht, heutzutage in England die Bewohner von Wales (Welsh, Welshmen). — Die Welsche Sprache (engl. Welsh) oder das Kymrische, ist mit dem Bretonischen und dem erloschenen Cornwallischen einer der 2 Hauptzweige der celt. Sprachgruppe, grammatisch am besten von Rowland und Rhys, lexikalisch von Owen und Evans bearbeitet. — Die Welsche Literatur ist reich an Denkmälern der Poesie und Prosa. Die ältesten Dichter sind Aneurim, Taliesin, Iwanarth und Merddin (Merlin). Zur 2. Blütezeit (1080—1194) gehören Meilyr, Gwalchmai und Benfras; zur folgenden Periode bes. Dafydd ab Iwan. Seitdem gerieth die welsche Poesie in Verfall; von Bedeutung sind nur noch Huw Morris und bes. Owen Iorwedd; unter den Prosaisern Iwan und Iorwedd, sowie Howell-Da. In neuerer Zeit werden die älteren Culturverhältnisse von Wales eifrig erforscht. Literaturgeschichten von Stephenson und Watts. Ueber das alte Wales: Borrow und Walth (1859).

Welsche Rüsse, f. Walnussbaum.

Welschkohl, f. Kohl. — Welschkorn, s. Weizen.

Welschland, s. Weichsel.

Welschtirol, das südl. Tirol, in dem die ital. Sprache vorherrscht, mit der Hauptstadt Trient.

Welse, Nebenfluß der Oder im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, wird bei Bieraden schiffbar.

Welse (Silarida), Familie der Weichthier, meist Süßwasserfische, häufig in den Tropen; in Europa nur Eine Art: der Gemeine W. (Donau-W., Schab, Walser, Silarus Glanis), bis 3 Mt. lang und 200—250 Kilogr. schwer; Schwimmblase dient zu Fischlein (falsche Pausenblase). Der Zitter-W. (Raach, Malapterurus electricus), im Senegal und Nil, theilt bei Berührung elektrische Schläge aus.

Welser, erloschene reiche ausgburger Patricierfamilie. — Bartholomäus W., Rath Karl's V., nahm 1526—46 die Prov. Caracas in Amerika als Pfand für 12 Tonnen Goldes, die er dem Kaiser vorgeschoffen, in Besitz. — Seine Nichte, Philippine W., geb. 1527, mit Erzherzog Ferdinand, 2. Sohn des spätern Kaisers Ferdinand I., 1557 heimlich vermählt, später vom Kaiser anerkannt, starb 1580 in Tirol. Ihr Sohn Andreas starb 12. Nov. 1600 zu Rom als Cardinal. Der 2. Sohn, Karl, 1605 Markgraf von Burgau, starb 1618 zu Sünzburg. — Marcus W., Stadthalter zu Augsburg, geb. 1558, machte die Tabula Peutingeriana (f. Peutinger) bekannt; gest. 13. Juni 1614.

Welsch, Kreisstadt im russ. Gouv. Wolgoda, am Einfluß des Wel in die Waga, 1862 E.

Welt, der Inbegriff zusammengehöriger Dinge (moralische, wissenschaftliche, religiöse W.); auch die Erde und das sie bewohnende Menschengeschlecht (Welttheile, Weltkunde, Weltgeschichte); im weitern Sinn alles Existierende (Univerſum, Kosmos). Das Weltliche bildet den Gegensatz zum Göttlichen und Heiligen.

Welt (Welt), Weinmaß auf Ceylon = 7,37 Lit.

Weltachse, die gerade Linie, die man sich vom Nordpol bis zum Südpol der Erde (s. d.) gezogen denkt und um die sich diese zu bewegen scheint. Die verlängerte Erdschale heißt Himmelschale.

Weltall, Weltgebäude, Universum, der Begriff aller Weltkörper (Sonne, Planeten, Monde, Kometen, Meteore), die als geordnetes Ganzes das Weltsystem bilden (eigentlich Sonnensystem). S. Ptolemäus, Kopernikus und Tycho de Brahe.

Weltbrand, der Untergang der Erde durch Verbrennung ihrer Stoffe; das Dogma vom W. findet sich bes. bei mehreren griech. Philosophen.

Weltgegenden, s. Himmelsgegenden. — **Weltgeistlicher**, f. unter Laien. — **Weltgericht**, soviel wie Jüngster Tag. — **Weltgeschichte**, Universalgeschichte, f. unter Geschichte. — **Weltkugel**, soviel wie Globus. — **Weltkammerlein**, f. Postwesen. — **Welttheil**, f. Erbtheil.

Weltweisheit, im Mittelalter Bezeichnung für die Philosophie im Gegensatz zu der Theologie.

Weltwaru, Stadt im böhm. Bez. Schlan, am Rottenbach, 2006 E.

Welwitschia mirabilis, eine auf der Angolastüste Westafrikas vorkommende, zur Familie der Onagraceen gehörige, eigenthümliche Pflanze; der rübenartige, schwammige, nur wenig über die Erde ragende Stamm ($\frac{2}{3}$ Mt. hoch, 4 Mt. im Umfang) trägt nur zwei bis 2 Mt. lange, leberartige, ausdauernde Keimblätter, welche nie durch andere Blätter ersetzt werden.

Welheim, Oberamtsstadt im würtemb. Jagstkreis, an der Rein, 2715 E.

Wending, Stadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Donaauwörth, 1955 E.; in der Nähe Wildbad und Wallfahrtskirche.

Wendehals (*Iynx torquilla*), ein den Spechten nahestehender Vogel, von Lerchengröße, klettert und niestet jedoch nicht, sondern sucht seine Nahrung (Ameisen und andere Insekten) meist auf der Erde.

Wendekreise, Tropen, die dem Aequator parallel gedachten 2 Kreise der Himmels- und Erdoberfl., 23° 27' vom Aequator nördl. und südl. entfernt. Die W. auf der Erde, die Grenzen der heißen Zone, sind nördl. der W. des Krebses, südl. der des Steinbocks.

Wendelfsee, soviel wie Thunersee, f. unter Thun.

Wendeltreppe, f. unter Treppe.

Wenden, bei den Deutschen in älterer Zeit die allgemeine Bezeichnung ihrer slaw. Grenzgenossen, jetzt der Slaven in der Ober- und Niederlausitz, die sich selbst Serbio (f. Sorben) nennen, 135,000 Seelen (50,000 in Sachsen, 85,000 in Preußen), meist Ackerbauer und Protestanten, längs der Spree etwa 3300 Q.Milom. bewohnend. Die Wendische Sprache gehört zur westl. Abtheilung der slaw. Sprachen und zerfällt in den oberwendischen (95,000) und niederwendischen (40,000) Dialekt, beide literarisch angewendet seit dem 16. Jahrh. Niederwendische Grammatik von Hauptmann (1761); Wörterbuch von Wapz (1847); oberwendische Sagen und Gebräuche W. von Schulenburg (1880) und Beckenstedt (1880).

Wenden (lett. Sefse, esthn. Wenno-Vin), Kreisstadt im russ. Gouv. Livland, an der Riga, 8522 E., mit Kaltwasserheilanstalt und Ruinen des Residenzschlosses der Heermeister des Deutschordens.

Wendisch-Buchholz, f. Buchholz. — **Wendische Spree**, f. Dahme. — **Wendischer Kreis**, soviel wie das Herzogth. Güstrow in Mecklenburg-Schwerin, f. Güstrow.

Wendland, der früher von Slaven bewohnte nordöstl. Theil der Landdrofstei Rüneburg.

Wendt (Sohn Amadeus), Philosoph und Schriftsteller, geb. 29. Sept. 1783 zu Leipzig, erst Prof. daselbst, seit 1829 zu Göttingen, gest. daselbst 16. Oct. 1836, geachteter Aesthetiker und Kritiker.

Wendung, militärisch die Drehung des kleinsten Elements eines tattischen Körpers: des einzelnen Infanteristen, Reiters, Geschüzes oder Schiffs, um sein eigenes Pivot, im Gegensatz zur Schwenkung (s. d.), bei der die ganze Abtheilung ein gemeinsames Pivot hat. Unterchieden wird die ganze oder Rehrte-W. und die halbe und Viertel-W. (rechts oder links).

Wenersberg, Wenersberg, Hauptstadt des schwed. Län W. oder Elfsborg (12,815 Q.Milom. mit 290,766 E.), am Ausfluß der Götaelf aus dem Wenerssee und an den Eisenbahnen Stockholm-Göteborg und Uddevalla-Borås, 5303 E.

Wenersee, Wenern, Landsee im südl. Schweden, 5568 Q.Milom., nimmt die Alarelf auf und fließt durch die Götaelf zum Kattegat ab.

Wengernalp, schöner Aussichtspunkt im Berner Oberland, der Jungfrau gegenüber, 1883 Mt. hoch.

Wenings, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Bidingen, an der Bleiche, 892 E., mit fürstl. Isenburg'schem Schloß.

Wennerberg (Gunnar), Gesangscomponist, geb. zu Rödöping in Schweden 2. Oct. 1817, schwed. Staatsdiener, seit 1875 Landeshauptmann in Kronobergslän.

Wennew, Kreisstadt im russ. Gouv. Tula, an der Bennaute, 4459 E.

Wenningen, Kloster-W., Kreisort im Kreis W. (606 Q.Milom. mit 46,929 E.) der preuß. Landdrofstei Hannover, an der Eisenbahn Weetzen-Haste, 1591 E.

Wentworth (spr. Uentwürrh), f. Strafford.

Wenzel, der Heilige, Herzog von Böhmen (928—935), Enkel Rudmilla's (s. d.), verbreitete das Christenthum in Böhmen; 28. Sept. 936 von seinem Bruder Boleslaw und dessen Genossen erschlagen; erster Schutzpatron Böhmens. Gedächtnistag 28. Sept.

Wenzel (Wenceslaus), deutscher Kaiser (1378—1400), geb. 1361, ältester Sohn Kaiser Karls IV., 1364 König von Böhmen, 1376 röm. König, folgte seinem Vater 1378 auf dem deutschen Königsthron; wegen seiner Thraumei und Roheit 1400 durch 4 Kurfürsten abgesetzt, trat seine Rechte an seinen Bruder Sigismund ab; gest. 16. Aug. 1419.

Werbellinerkanal, 11 Kilom. langer Kanal im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, führt vom Werbellinersee bei Joachimsthal zum Finowkanal.

Werben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Osersburg, an der Elbe, 1736 E.

Werbung, Ersatz des Heeres durch Beschaffung von Freiwilligen mittels eines Geldes. Das Werbesystem besteht in Europa nur noch in England.

Werg, Werg, Gede, der Abgang vom Geheln des Flachses und Hanfs, wird zu grober Leinwand, Seilerarbeiten u. verarbeitet.

Wergne-Dnjeprowsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Seltatschinsk, am Dnjep, 4127 E.

Wergne-Udinsk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, an der Selenga, 3473 E.

Wergne-Uralisk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orenburg, am oberen Ural, 4957 E.

Wergojansk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gebiet Jakutsk, Handelsplatz für die Jakuten und Jutagiren.

Wergolensk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Irkutsk, an der Lena, 971 E.

Wergoturje, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, an der Tura, 3485 E.; am Ural viele große Hüttenwerke. Wergoturisches Gebirge, der nördl. Theil des Ural.

Werdaun, Fabrikstadt in der sächsl. Amtshauptm. Zwickau, an der Pleiße und den Eisenbahnen Leipzig-Göf und Zwickau-Saalfeld, 11,689 E.

Werden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Essen, an der Ruhr und den Eisenbahnen Düsseldorf-Essen und W.-Steele, 6746 E.

Werdenberg, Stadt im Schweiz. Canton St. Gallen, an der Eisenbahn Rorschach-Sargans, 855 E., mit altem Schloß, Hauptort der ehemaligen Grafsch. W.

Werder oder Wörth, eigentlich eine Insel in einem Fluß, dann eine eingedeichete Wohnstätte am Strom (woher Marienwerder, Donaauwörth u.), insbes. aber ein Landstrich zwischen Flüssen und stehenden Gewässern, wie der Danziger W., zwischen Weichsel und Mottlau, der Marienburger W., an der Regat, der Elbinger W., zwischen Regat und Weichsel.

Werder, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Zangerfeld, auf einer Havelinsel und an der Eisenbahn Berlin-Magdeburg, 4568 E.

Werder (Aug. Karl Friedr. Wilh. Leop., Graf

von), preuß. General, geb. 12. Sept. 1808 zu Schloßberg bei Norlitten in Ostpreußen, seit 1825 in der Armee, zeichnete sich 1866 bei Gitschin und Königgrätz aus, im deutsch-franz. Krieg 1870/71 hochverdient durch die Belagerung von Straßburg, namentlich aber durch seinen Widerstand gegen die franz. Ostarmee unter Bourbaki vom 15. bis 17. Jan. 1871 an der Lsaine. Nach dem Krieg Generalcommandeur des 14. deutschen Armeecorps in Karlsruhe, im April 1879 unter Erhebung in den Grafenstand zur Disposition gestellt.

Werder (Karl), Philosoph, geb. 13. Dec. 1806 zu Berlin, seit 1838 Prof. daseibst, ein Schüler Hegel's.

Werder-Gewehr, das in der bair. Armee eingeführte Hinterladungsgewehr, seit August 1877 durch das deutsche Gewehr M. 1871 ersetzt.

Wereta, Kreisstadt im russ. Gov. Moskau, an der Protwa, 5502 E.

Werff (Adrian van der), Historien-, Genre- und Porträtmaler, geb. 21. Jan. 1659 zu Kralingenrumbach bei Rotterdam, gest. 12. Nov. 1722. Sein Bruder, Pieter van der W., ebenfalls Maler, geb. 1665, gest. 1718.

Werst oder **Werste**, Schiffbauplatz an einem Hafen. **Werstdivision**, 2 Mannschafsdreposten zu Kiel und Wilhelmshaven, welchen das gesammte technische Personal (Handwerker, Maschinenisten) angehört.

Wergeland (Gentil Arnold Thaulow), norweg. Dichter, geb. 17. Juni 1808 zu Christianlund, gest. 12. Aug. 1845 als norweg. Reichsarchivar zu Christiania.

Wergeld oder **Beirgeld**, s. unter Blutgeld.

Werblei, das unmittelbar aus Bleierzen erhaltene unreine, oft noch silberhaltige Blei.

Werthhäuser, soviel wie Arbeitshäuser.

Werthschuh, Längenmaß, soviel wie Fuß.

Werkzeugmaschinen, die zur Bearbeitung fester Materialien (bes. der Metalle) durch Trennungsoperationen bestimmten Arbeitsmaschinen, wie Scheren, Sägen, Hobeln, Bohrmaschinen etc. [Etm.]

Werkzoll (Werkum), schwed. Längenmaß = $\frac{2}{47}$.

Werk, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Cosch., an der Eisenbahn Düsseldorf-Altenbeken, 4694 E., mit den Salinen Neumert und Hölpe.

Werklauff (Erit Christian), dän. Historiker, geb. 2. Juli 1781 zu Kopenhagen, seit 1812 Prof., gest. 5. Juni 1871 als Conferenzrath daseibst.

Werthof'sche Krankheit, s. Blutseckentrankeheit.

Wermann (Friedr. Oskar), Componist, geb. 30. April 1840 zu Neichen in Sachsen, seit 1876 Musikdirector und Cantor an der Kreuzschule in Dresden.

Wermelskirchen, Stadt (seit 1873) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Remppe, an der Eisenbahn W.-Remppe, 8561 E.

Wernland, schwed. Län, s. Karlshad.

Wernsdorf, s. unter Subertsdorf.

Wermuth, Gewürz- und Arzneipflanze, aus deren Blättern auch der Absinth hergestellt wird, s. Artemisia.

Wernaja, russ. Kreisstadt, s. Almaly.

Wenzl-Gewehr, das in der österr. Armee nach dem Wenzl-Gewehr neu eingeführte Hinterladungsgewehr.

Werne, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Lüdinghausen, unweit der Lippe, 2119 E. — W., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Bochum, am Bahnhofs Rangendreier, 3675 E., mit Kohlenjeden.

Werner (Abraham Gottlob), berühmter Mineralog, Begründer der Geognosie, geb. 25. Sept. 1750 zu Behrau (Oberlausitz), seit 1775 Prof. an der Bergakademie zu Freiberg, gest. 30. Juni 1817 zu Dresden.

Werner (Ant. Alex. von), hervorragender Historienmaler, geb. 9. Mai 1843 zu Frankfurt a. O., seit 1875 Director der Akademie in Berlin.

Werner (E.), Pseudonym für Elisabeth Bürstenbinder, Romanschriftstellerin, geb. 23. Nov. 1838 in Berlin, lebt daseibst.

Werner (Friedr. Ludw. Zacharias), dramatischer Dichter, geb. 18. Nov. 1768 zu Königsberg, bis 1807 im preuß. Staatsdienst, trat 1811 in Rom zur kath. Kirche über, gest. als Priester und Kanzelredner zu Wien 17. Jan. 1823. Bekanntestes Drama: „Martin Luther oder die Weihe der Kraft“ (1805; neu herausg.

von Julian Schmidt 1876). „Sämmtliche Werke“ (14 Bde., 1839–41).

Werner (Karl), hervorragender Aquarellmaler, geb. 4. Oct. 1808 zu Weimar, lebt in Leipzig.

Werner (Reinhold), deutscher Seemann, geb. 10. Mai 1825 zu Weserlingen bei Magdeburg, trat 1849 in die deutsche, 1852 in die preuß. Marine, 1864 Corvettenkapitän; 1873 an die span. Küste gesendet, wo er 25. Juli das Schiff Vigilante der span. Aufständischen nahm, wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse vor ein Kriegsgericht gestellt, aber freigesprochen, 1875 Contreadmiral und Chef der Marinestation der Ostsee, nahm 1878 seinen Abschied, seitdem in Wiesbaden; auch als Fachschriftsteller ausgezeichnet.

Wernigerode, Hauptstadt des Kreises W. (278 Q.Kilom. mit 23,350 E.) des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Holzemme und der Eisenbahn Halberstadt-W., 7851 E., Hauptstadt der Grafsch. W., welche dem Haus Stolberg gehört, mit großartigem Schloß.

Wernise (Christian), auch **Wernig**, **Werne**, satirischer Dichter, geb. um 1660 in Preußen, gest. 1720 zu Paris als dän. Resident am franz. Hof.

Wernitz oder **Wörnitz**, linker Nebenfluß der Donau, mündet nach 110 Kilom. bei Donauwörth.

Wernoje, **Wiernoje**, russ. Kreisstadt, s. Almaly.

Werra, Hauptquellstrom der Weser, entspringt am Thüringerwald aus der Kassen W. und der Trodenen W. und vereinigt sich nach 269 Kilom. bei Hannoversch-Münden mit der Fulda zur Weser. — Das Dep. W. im ehemal. Königr. Westfalen (4965 Q.Kilom.) hatte Marburg zur Hauptstadt. — Die Westfäl. oder Rippische W., auch Werra genannt, entsteht östl. vom Teutoburgerwald im Fürstenth. Rippe und mündet nach 75 Kilom. bei Deynhäusen in die Weser.

Werragebirge, gemeinschaftlicher Name der Werra von Eisenach bis Münden begleitenden Gebirgs- und Plateaugruppen (im Meißner 758 Mt. hoch).

Werre, Insel, s. Maniurischgrille.

Wersche, **Wersich**, **Wersetz**, königl. Kreisstadt im ungar. Comitath Temes, an der Bahn Temesvár-Bajcs, Sitz eines griech.-orient. Bischofs, 21,095 E.

Werschow, russ. Längenmaß = $\frac{4}{144}$ Etm.

Wers, eigentlich Werska, die russ. Weile zu 500 Sassen = 1066,79 Mt.; 1 Q.-W. = 1,88 Q.Kilom.

Wersa, linker Nebenfluß des Lech, mündet nach 125 Kilom. unterhalb Augsburg.

Werth, die Schätzung, die man einer Sache oder Dienstleistung beilegt, richtet sich nach dem Grad, in dem sie ein menschliches Bedürfnis befriedigt (**Gebrauchs-W.**), oder dazu dient, andere brauchbare Gegenstände zu beschaffen (**Zaush-W.**).

Werth oder **Werdt** (Zoh. von), auch **Jean de Weert**, General im Dreißigjährigen Krieg, geb. 1602 zu Weert (Brabant), stand in turkair., zuletzt in österr. Diensten; gest. 16. Sept. 1652 auf Benatek in Böhmen.

Wertheim, Stadt im bad. Kreis Mosbach, am Einfluß der Tauber in den Main und an der Eisenbahn Aschaffenburg-Lauda, 3447 E., mit 2 Schloßern der Fürsten von Löwenstein-W.-Freudenberg; Weinbau.

Werther, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Halle, an der Aa, 1644 E.

Werther (Karl, Freiherr von), preuß. Diplomat, geb. 31. Jan. 1809 zu Königsberg, 1859–69 Gesandter in Wien, dann bis 19. Juli 1870 in Paris, 1874–77 deutscher Hofkammer in Konstantinopel.

Wertingen, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Zusam, 1766 E.

Wervica, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Yps und der Bahn Gent-Armentières, 6768 E.

Wermwolf, **Wehrwolf**, **Wärwolf**, nach abergläubiger Annahme ein Wesch, der Wolfsgestalt annehmen kann, Leichen ausgräbt und das Blut von Kindern und Mädchen aufsaugt, soviel wie Vampir (s. d.).

Wesel, Kreisstadt und Festung im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Einfluß der Lippe in den Rhein und an den Bahnen Paris-Hamburg, Köln-Amsterdam, W.-Bielefeld, 19,104 E.; hier 16. Sept. 1809 11 Offiziere des Schill'schen Corps erschossen.

Wesen, das, was ist oder existirt; dann, im Gegenſatz der Erſcheinung und des Zufälligen, der Begriff der bleibenden, nicht wechſelnden Grundbeſtandtheile eines Dinges (weſentliche Merkmale). Weſenlehre oder Ontologie, ſ. unter Ontographie.

Wesenberg, Stadt im mecklenb.-ſtreliſ. Kreis Stargard, 1563 E. — W., Kreisſtadt im ruſſ. Gov. Eſthland, an der Bahn Petersburg-Reval, 3159 E.

Weſer (lat. Visurgis, altd. Viſura), Fluß in Norddeuſchland, bildet ſich bei Hannoveriſch-Münden aus der Vereinigung der Fulda und Werra und mündet nach 428 Kilom. unterhalb Bremerhaven in die Nordſee. — Das Dep. W. im ehemal. Königr. Weſfalen hatte zur Hauptſtadt Osnabrück.

Weſergebirge, gemeinſchaftlicher Name der dem Hercyniſchen Gebirgſyſtem angehörigen Bergzüge und Plateau an der Weſer: Sollingwald, Hilſ, Ith, Süntel, Bücheberge, Wieſengebirge, die Triaslandſchaften der Warburger Börde und des Lippiſchen Landes; im engeren Sinne die Gebirge des Weſerthals von Oldenburg bis zur Porta Weſtphaliae.

Weſer, ſ. Bezir.

Weſiröppri, **Weſirpaſcha**, Stadt im Sandschal Amaſia des türk. Kleinaſiat. Vilajets Siwaſ, 5000 E.

Weſiegonſt, Kreisſtadt im ruſſ. Gov. Twer, an der Wologa, 3586 E.

Weſley (ſpr. Ueſſil, John), Stifter der Methodiſten, geb. 17. Juni 1703 zu Epworth (Lincoln), gründete 1729 mit ſeinem Bruder Charles W. (geb. 18. Dec. 1708, geſt. 29. März 1788) zu Oſford einen religiöſen Bund, ſpäter der der Weſleyaner genannt (ſ. Methodiſten); geſt. 2. März 1791.

Weſpen (Vespidae), eine den Bienen verwandte Inſektenfamilie aus der Ordnung der Hautflügler, leben meiſt geſellig und bauen dann Neſter aus zernagten und mit Speichel verleimten Pflanzentheilen. Hierzu gehören die Horniſſe (ſ. d.), die Gemeine W.

Weſſel (Soh.), auch **Gandſort** oder **Gandevort**, Vorläufer Rother's, geb. gegen 1420 zu Gröningen, geſt. daſelbſt 4. Oct. 1489, lehrte bereits gegen die Scholaſtik die Rechtfertigung aus dem Glauben. Ausgabe ſeiner Werke von Ebdius (1617).

Weſſelburen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Schleftwig, Kreis Norderdithmarſchen, an der Eiſenbahn Heide-W., 2366 E.

Weſſeling (Pet.), claſſiſcher Philoſoph, geb. 7. Jan. 1692 zu Steinfurt, geſt. 9. Nov. 1764 als Prof. zu Utrecht.

Weſſeln, Stadt im böhm. Bez. Bitttingau, an der Luſchnitz und den Eiſenbahnen Prag-Gründ und W.-Budweis, 1470 E. — W., Stadt im mähr. Bez. Ungar.-Gradiſch, an der March, 3258 E.

Weſſeln (Joſephine), Schachſpielerin, geb. 1860 zu Wien, 1877—79 in Leipzig, ſeitdem in Wien.

Weſenberg (Jgnaz Heinz Karl, Freiherr von), freiſinniger kath. Theolog, geb. 4. Nov. 1774 zu Dresden als Sohn des öſterr. Geſandten Phil. Karl von W., ſeit 1800 Generalvicar des Biſthums Konſtanz, 1817 zum Biſchof daſelbſt erwählt, aber vom Papſte nicht beſtätigt; geſt. zu Konſtanz 9. Aug. 1860. Hauptwerk: „Die großen Kirchenverſammlungen des 15. und 16. Jhrt.“ (4 Bde., 1840). — Sein Bruder Joh. Phil., Freiherr von W.-Ampringen, geb. 28. Nov. 1773, einflußreicher öſterr. Staatsmann, 1848 Miniſter des Außern, geſt. 1. Aug. 1858 zu Freiburg i. Br.; ſeine Briefe an Jeſorbind-Königſin erſchienen 1877 (2 Bde.).

Weſerling, Fabrikort im Kreis Thann des deutſchen Reg.-Bez. Oberſieſ, an der Thur und der Eiſenbahn W.-Mühlhauſen, 1085 E.

Weſſer, d. h. Weſſaſchen, eins der Reiche der Angeliſchen in England, mit der Hauptſtadt Bitancaster (jetzt Wincheſter), unterwarf 827 die andern Reiche der brit. Inſel. (ſ. Angeliſchen.)

Weſobrunner Gebet, althochdeuſches Sprachdenkmal des 8. Jhrt., aus einem Kloſter im Dorf Weſobrunn, oberbair. Bez. Weißeim, 470 E.

Weſt, ſ. Abend und Himmelsg egenben.

Weſt (Benj.), engl. Hiſtorienmaler, geb. 10. Oct. 1738 zu Springfield, geſt. zu London 11. März 1820.

Weſt, Theaterdichter, ſ. Schreyvogel (Jof.).

Weſt-Africa-Settlements nennen die Briten ihre Beſitzungen an der Weſtküſte Afrikas, beſtehend aus den Colonien Gamba, Sierra-Leone, Goldküſte und Lagos, 44,638 QKilom. mit 633,519 E.

Weſtaustralien, engl. Colonie, der weſtliche Theil Aſtraliens, 2,527,283 QKilom. mit nur 27,838 E. und der Hauptſtadt Perth, noch wenig angebaut.

Weſtend, der von der Ariſtokratie bewohnte Theil von London; Name ähnlicher Stadttheile in Deutſchland.

Weſtenrieder (Vorenz von), bair. Geograph und Hiſtoriker, geb. 1. Aug. 1748 zu München; geſt. daſelbſt 15. März 1829 als Prof. und Domkapitular, verfaſſte hiſtor. und geogr. Schulbücher.

Weſterås, **Weſterås**, Hauptſtadt des ſchwed. Län Weſtmanland, an der Mündung des Svarå in den Mälaree und der Bahn Stockholm-Drebro, 5862 E.

Weſterbotten, Län im nördl. Schweden, Umeå-Lappmark, Aſele-Lappmark und ein Stück Küſtenland am Bottniſchen Meerbuſen umfaſſend, 56,828 QKilom. mit 103,151 E. und der Hauptſtadt Umeå.

Weſterburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiſſebaden, 1401 E., mit fürſtl. Reiningenſchem Schloß.

Weſtergaard (ſpr. gohrd, Niels Budw.), dän. Orientaliſt, geb. 27. Oct. 1815 zu Kopenhagen, geſt. daſelbſt 9. Sept. 1878 als Prof. der ind. Philologie.

Weſtermann (Ant.), verdienſter Philolog, geb. 18. Juni 1806 zu Leipzig, 1833—65 Prof. der Alterthumskunde daſelbſt, geſt. 24. Nov. 1869. — Sein Bruder, **George W.**, Verlagsbuchhändler in Braunſchweig, geb. 23. Febr. 1810 zu Leipzig, geſt. zu Wiſſebaden 7. Sept. 1879.

Weſter-Norrand, ſchwed. Län, ſ. Herjedand.

Weſterſelde, ſ. Gontie.

Weſterwald, das Plateau zwiſchen Rhein, Rahn und Sieg, zu den preuß. Reg.-Bez. Wiſſebaden, Koblenz und Arnsberg gehörig; im engeren Sinn nur der höchſte Theil des Plateau, Hoher W. oder Kalte Eid, an den Quellen der Dill, im Fußſtanten 657 M. hoch. Nach ihm benannt ſind 2 Kreiſe des preuß. Reg.-Bez. Wiſſebaden: Ober-W., 461 QKilom. mit 36,165 E. und dem Kreisort Marienberg, und Unter-W., 547 QKilom. mit 53,074 E. und der Hauptſtadt Montabaur.

Weſterwiſ, **Weſterwiſ**, Hafenſtadt im ſchwed. Län Kalmar, an der Diſſee, 5756 E., mit Hafen.

Weſtſalen, im früheſten Mittelalter der weſtl. Theil des Herzogth. Sachſen, zwiſchen Weſer und Elbe, kam nach dem Sturz Heinrich's des Böſen 1180 an das Erzbist Köln, zuerſt als Weſtfäl. Niederbiſt, ſeit Friedrich Barbaroſſa als Herzogth. W., und bildete den Hauptbeſtandtheil des Weſtfäl. Kreiſes. Die linksrhein. Gebiete kamen 1801 an Frankreich, der Reſt 1803 an Heſſen-Darmſtadt. Durch Decret vom 18. Aug. 1807 gründete Napoleon I. das Königr. W., deſſen Hauptbeſtandtheile Kurheſſen, Braunſchweig und die von Preußen abgetretenen Gebiete links der Elbe waren, wozu 1810 noch ein Theil von Hannover kam, zuſammen 45,427 QKilom. mit 2 Mill. E. und der Hauptſtadt Kaſſel. Als König Jérôme 26. Oct. 1813 ſeine Reſidenz verlaſſen mußte, wurden Kurheſſen, Braunſchweig und Lippe wiederhergeſtellt und der Haupttheil des alten W. kam als Prov. W. an Preußen. Die Prov. W., 20,199 QKilom. mit 1,905,697, zu 53 Proc. kath. E. und der Hauptſtadt Münſter, zerfällt in die Reg.-Bez. Münſter, Minden und Arnsberg, iſt im N. fruchtbares Tiefland (Weſtfäl. Tiefebene), im S. Hochland (Weſtfäl.-Rhein. Schieferplateau), reich an Steinkohlen und Eiſen mit hochentwickelter Induſtrie.

Weſtfälische Forſte, ſ. Porta Weſtphaliae.

Weſtfälischer Friede, der 24. Oct. 1648 zu Münſter und Osnabrück (Weſtſalen) geſchloſſene Friede, durch den der Dreißigjährige Krieg (ſ. d.) gendigt und ein neues polit. Syſtem in Europa begründet wurde. Woltmann, „Geſchichte des 3. F.“ (2 Bde., 1908).

Weſtflandern, belg. Prov., ſ. unter Flandern.

Weſtfrancien, ſo viel wie Neuftrien.

Weſthothland, ſ. unter Gothland.

Weſthavelland, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 1292 QKilom., 78,748 E., Kreisſtadt Rathenow.

Westhofen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Dortmund, an der Ruhr und der Eisenbahn Hagen-Schwerte, 1580 E. — **W.**, Flecken im Kreis Molsheim des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, 1808 E.

Westindien, der Archipel zwischen Nord- und Südamerika, besteht aus den Bahama-Inseln (s. d.), den Großen und den Kleinen Antillen (s. d.), zusammen 244,474 QKilom. mit 4,352,500 E., meist Neger und Mulatten, reich an tropischen Handelspflanzen. Außer Haiti sind alle Inseln Colonien europ. Staaten. Die Spanier besitzen 2327 QKilom. mit 2,089,500 E., die Briten 628 QKilom. mit 1,070,366 E., die Franzosen 52 QKilom. mit 333,980 E., die Niederländer 21 QKilom. mit 41,024 E., die Dänen 6 QKilom. mit 37,600 E. (s. Näheres unter Antillen). ff. Einleitgsw.

West-Bothian (spr. Uelßhöfian) schott. Grafschaft, **Westmacott** (spr. Uelßmäkött, Sir Richard), Bildhauer, geb. Juli 1775 zu London, gest. dafelbst 1. Sept. 1856. Sein Sohn, Rich. W., ebenfalls Bildhauer, geb. 1799 zu London, gest. 19. April 1872.

Westmanland, Län im südl. Schweden, am Mälarsee, 6794 QKilom., 127,586 E., Hauptstadt Westerås. **Westmeath** (spr. Uelßmehß), Grafsch. in der irischen Prov. Leinster, 1835 QKilom. mit 78,432 E. und der Hauptstadt Mullingar.

Westminster=Abtei, Kirche in London, unter Heinrich III. gebaut, mit den Gräbern der engl. Könige und vieler andern berühmten Briten.

Westminster=Hall, der alte Parlamentspalast in London, 1834 abgebrannt; Westminster=Palast, das an dessen Stelle 1840–52 erbaute neue Parlamentshaus.

Westmoreland (spr. Uelßmorlän), Grafsch. im nordwestlichen Theil Englands, 2027 QKilom. mit 65,010 E. und der Hauptstadt Appleby.

Westmorland (spr. Uelßmorlän), John Faghe, Graf von), brit. Diplomat, 11. Graf von W., geb. 3. Febr. 1784, gest. 16. Oct. 1859, militär. Schriftsteller und Componist. Gegenwärtiger 12. Graf ist sein 3. Sohn, Francis William Henry Fane, Lord Burgersf., geb. 19. Nov. 1825, brit. Oberst.

Westnigritien, s. Nigritien wie Senegambien.

Westphal (Karl Friedr. Otto), Psychiater, geb. 23. März 1833 zu Berlin, Prof. dafelbst, bes. um die Nerven- und Rückenmarkskrankheiten verdient.

Westphal (Kud. Georg Fern.), Philolog, geb. 3. Juli 1826 zu Obernkirchen (Niederrhein), erst Prof. zu Breslau, seit 1875 am Kaiserl. russ. Gymn. zu Moskau, schrieb bes. über die Rhythmen der Alten.

Westphalen, s. Westfalen.

Westport (spr. Uelßpönn), Ort im nordamerit. Freistaat Neuport, am Hudson, Sitz der Militärakademie der V. St. von Amerika, 1405 E.

Westpreußen, preuß. Prov. (seit 1878), 25,500 QKilom. mit 1,343,060 E., davon 33 Proc. Polen, te zur Hälfte prot. und kat., die fruchtbarsten Niederungen an der Weichsel und Theile der Pommerischen und Preuß. Seenplatte umfassend, zerfällt in die Reg.-Bez. Danzig und Marienwerder; Hauptstadt ist Danzig.

Westpreignitz, Kreis, i. unter Preignitz.

Westrich, Landschaft in der bair. Rheinpfalz, an der Mos und dem Schwarzbach.

West-Riding (spr. Uelß-Reiding), westl. Drittel der engl. Grafsch. York.

Weströmisches Reich, s. Rom und Röm. Reich. **Westvirginien** oder **Ranawha**, einer der Staaten der V. St. von Amerika, 59,568 QKilom. mit 442,014 E., früher mit Virginien vereinigt, seit 31. Dec. 1862 eigener Staat. Verfassung von 1872. Zum Congreß sendet W. 2 Senatoren und 3 Repräsentanten; der eigene Congreß besteht aus 24 Senatoren und 65 Repräsentanten. Hauptstadt ist Wheeling.

Wetlinga, Kreisstadt im russ. Gov. Kostroma, am Fluß W. (Nebenfluß der Wolga), 3939 E.

Wettstein, Wettstein, (Schweiz), Gelehrtenfamilie zu Basel. — Joh. Rud. W., geb. 27. Oct. 1594, gest. 12. April 1666, Gesandter des Cantons bei Abschluß des Westfäl. Friedens. — Sein Sohn, Joh. Rud. W., geb. 6. Jan. 1614, gest. 11. Dec. 1684, sowie dessen

Sohn, Joh. Rud. W., geb. 1. Sept. 1647, gest. 24. April 1711, gelehrte Theologen. — Joh. Heinr. W., geb. 15. März 1649, gründete eine Buchhandlung mit Buchdruckerei zu Amsterdam, wo er 4. April 1726 starb. — Joh. Jak. W., geb. 5. März 1693, Sohn Joh. Rud. W.'s des Jüngern, gest. 23. März 1754 zu Amsterdam als Prof. der Kirchengeschichte.

Wette, ein Vertrag, wodurch jeder Theil etwas Bestimmtes zu leisten verspricht, wenn eine streitige Thatsache sich als wahr oder unwahr ergeben sollte. Die W. sind erlaubt, wenn ihr Gegenstand nichts Unsitthliches enthält und sie nicht zum Glücksspiel werden.

Wetter, s. Witterung. — **W.** der Bergleute, s. Grubenluft. Schlagende W., s. Grubengas. — **Wetterführung** oder **Wetterlosung**, die Versorgung der Gruben mit frischer Luft und deren Vertheilung auf die Baue.

Wetter, Nebenfluß der Ridda in Oberheßen; nach ihr benannt ist die Wetteran, sehr fruchtbarer Landstrich zwischen Lahn, Main und Kinzig, etwa 825 QKilom., die Stände desselben bildeten auf dem alten Deutschen Reichstag das Wetterauische Grafencollegium.

Wetteren, Flecken in der belg. Prov. Ostflandern, an der Schelde und den Eisenbahnen Gent-Brüssel und B.-Meghen, 10,415 E.

Wetterfisch oder **Schlammpeitzger**, s. Schmerlen. **Wetterhorn**, 2 Alpengipfel im Berner Oberland: östl. vom Grindelwald, 3707 Mt. hoch, und nordwestl. vom Thürgelhorn, 3142 Mt. hoch.

Wetterleuchten, feurige Austererscheinung des Abends oder bei Nacht, in einem hellen, bald wieder verschwindenden Lichtschein am Horizont bestehend, entweder das reflectirte Licht der Blitze von fernen Gewittern, oder elektrische Entladungen in großer Ferne und Höhe.

Wetterscheide, nach dem Sprachgebrauch die Stelle (Gegend), wosin Gewitter zu ziehen oder wo sie sich zu zertheilen pflegen (Hügel, Gebirge, große Flüsse).

Wettersee, **Wetteren**, See im südl. Schweden, von 1899 QKilom., 88 Mt. über dem Meere, fließt durch die Motala zur Ostsee ab und steht durch einen Kanal mit dem Wenersee in Verbindung.

Wettersteine, s. Belemniten und Schiniten.

Wettersteingebirge, isolirter Kalkalpenstock an der Grenze von Baiern und Tirol, 25 Kilom. lang, im Zugspitz 2957 Mt., im Wettersteintal 2872 Mt. hoch.

Wettervogel, der Braadvogel (s. d.).

Wettin, Bergstadt an der Saale im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, im Saalkreis, 3399 E., mit dem Stammschloß (heut Winkel genannt) der alten Grafen von W., von denen sämtliche sächs. Häuser abstammen. Der erste bekannte Graf von W. ist Dietrich, gefallen 982 bei Basantello; Devo II., gest. 1075, erwarb die Lausitz und Meißnen; seinen Enkel, Heinrich den Jüngern, beerbte 1127 Konrad d. Gr., Markgraf von Meißnen.

Wettrennen mit Pferden, schon bei Griechen und Römern üblich, jetzt fast überall eingeführt, bes. in England Volksbelustigung. Man unterscheidet hauptsächlich: Flachsrennen, auf ebener Bahn, Rennen mit leichten Hindernissen, s. Hürdenrennen, Kirchthurmenrennen, s. Steeple Chase, Trabrennen, im Sattel oder im Gesädr; s. auch Handicap. Nachdem die Reiter sammt Sätteln gewogen sind, gibt der Starter durch

Senken seiner Flagge das Zeichen zum Ablauf (Start).

Wegel (Friedr. Gottlob), Schriftsteller, geb. 14. Sept. 1779 in Baugen, gest. 29. Juli 1819 zu Bamberg.

„Gesammelte Gedichte und Nachlaß“, 1838.

Weglar, Hauptstadt des Kreises W. (630 QKilom. mit 46,586 E.) im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Mündung der Wil in die Rhin und an den Eisenbahnen Berlin-Koblenz und Deutz-Gießen, 6837 E., 1693–1806 Sitz des Reichstammergerichts.

Wegstein (Joh. Gottfr.), Orientalist und Reisender, geb. 19. Febr. 1815 zu Delitzsch (Sachsen), 1848–62 preuß. Consul in Damascus, lebt seitdem in Berlin.

Wewelinghofen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Grevenbroich, an den Eisenbahnen Köln-Gladbach und Düsseldorf-Düren, 2645 E.

Wexford (spr. Uelßförd), Grafsch. in der irischen Prov. Leinster, 2333 QKilom. mit 132,666 E. und der

Hauptstadt W., an der Mündung des Elanch in die Bai des Wexforbaven, 12,077 E.

Wexholm, schwed. Stadt, f. Warholm.

Wexjö, **Wexjö** (spr. Wetsjö), Hauptstadt des schwed. Rän Kronborg, an der Eisenbahn Alvesta-Karlskrona, 4481 E.

Wey, engl. Getreidemaß, f. Load; älteres Maßgewicht = 182 engl. Handelspfund.

Weiden (Roger van der), Maler, f. Roger.

Weyer, Gleden im oberöstr. Bez. Steier, an der Enns und der Vereinigung der Eisenbahnen von Wien und Linz nach Klagenfurt, 4313 E.

Weyersheim, Gleden im Kreis Straßburg des deutsch. Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Bahn und der Eisenbahn Straßburg-Hagenau, 2018 E.

Weymouth (spr. Uehmösh), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Dorset, an der Mündung des Flusses Wey in den Kanal, 13,259 E.

Weymouthskiefer, f. unter Kiefer.

Weyprecht (Karl), Nordpolfahrer, geb. 8. Sept. 1838 zu Darmstadt, seit 1856 in der östr. Marine, machte die östr. Nordpolarpeditionen 1871 und 1872 — 74 mit, über deren Ergebnisse er berichtete.

Wezel (Joh. Karl), Romanschriftsteller und Lustspielbildner, geb. 31. Oct. 1747 zu Sondershausen, seit 1786 geisteskrank, gest. daselbst, 28. Jan. 1819.

Whampoa (Hoang-pou, d. i. der Gelbe Unterplag), Insel und Mündung an der Mündung des Kantonflusses, 20 Kilom. unterhalb Kanton, Stapelplatz dafür, weil die großen Schiffe nicht weiter stromaufwärts gehen.

Wharton (spr. Gühst'n, Henry), ameril. Staatsmann, Diplomat und Schriftsteller, bes. auf völkerrechtlichem Gebiet, geb. 27. Nov. 1785 zu Providence (Rhode-Island), 1835—45 Gesandter zu Berlin, gest. 11. März 1848 zu Dorchester (Massachusetts).

Whetstone (Gühst'n, Sir Charles), engl. Physiker, geb. 1802 zu Gloucester, Prof. am Kings-College zu London, gest. 19. Oct. 1875 zu Paris, Erfinder des elektrischen Telegraphen.

Wheeling (spr. Gühling), Hauptstadt des nordameril. Staats West-Virginien, am Ohio, 22,438 E.

Whewell (spr. Juh-el, William), engl. Gelehrter, geb. 24. Mai 1794 zu Lancaster, gest. 5. März 1866 als Vizekanzler der Universität Cambridge, schrieb meist über ethische Fragen; auch Uebersetzer deutscher Classiker.

Whigs, f. Tory und Whig.

Whisky (engl., spr. Uiski), in Irland und im schott. Hochland aus Gerste bereiteter Brantwein, vielfach nachgeahmt aus andern Getreidearten; auch einspänniger offener Wagen mit sehr hohem Stell.

Whist (spr. Uist), ein aus England stammendes Kartenspiel mit franz. Karte (52 Blätter) unter 4 Personen, wobei die Gegenüberstehenden Partner sind.

Whiston (spr. Uist'n, Will.), geb. 9. Dec. 1667 zu Norton (Leicester), erst Pfarrer, ward als Antitrinitarier 1710 remodirt und starb 22. Aug. 1752 zu London; als Physiker, Mathematiker, Mechaniker, Philosoph und Theolog gleich ausgezeichnet.

Whitby (spr. Uitbi), Hafenstadt in der engl. Grafsch. York, an der Mündung des Esk in die Nordsee, 13,094 E.

White (spr. Ueit, Andrew Dickson), ameril. Gelehrter und Diplomat, geb. 7. Nov. 1832 zu Homer bei Newyork, 1857—62 Prof. der Geschichte zu Ann Arbor (Michigan), 1866 Präsident der Cornell-Universität in Ithaca, seit 1879 Gesandter in Berlin.

White (spr. Ueit, Henry Kirke), engl. Dichter, geb. 21. März 1785 zu Nottingham, gest. 19. Oct. 1806.

White-Boys, f. unter Night-Boys.

Whitefield (spr. Ueifield, George), Missionar und Haupt der Methodisten (f. d.), geb. 16. Dec. 1714 zu Gloucester, Prediger zu Oxford, trennte sich 1741 von Wesley (f. d.), gest. 30. Sept. 1770 zu Newbury (Massachusetts). Seine Anhänger, die Whitefieldianer, sind in Amerika verbreitet.

Whitehaven (spr. Ueifew'n), engl. Stadt, Grafsch. Cumberland, an einer Bucht der Strögen See, 17,003 E.

Whitelocke (spr. Ueiflök, Sir Bulstrode), engl.

Staatsmann, geb. 2. Aug. 1605 zu London, Sachwalter, Mitglied des Langen Parlaments, unter Cromwell Gesandter in Schweden, gest. 28. Jan. 1676 in England; histor. Schriftsteller.

White Mountains (spr. Ueit Mauntins), die Weißen Berge, f. unter Appalachen.

White-River (spr. Ueit-Riwver), mehrere Flüsse der V. St. von America; der größte ist ein Nebenfluß des Mississippi, welcher nach 1200 Kilom. im Staate Arkansas, etwas oberhalb des Arkansas, mündet.

Whitney (spr. Uitni, William Dwight), Sprachforscher, geb. 9. Febr. 1827 zu Northampton in Massachusetts, seit 1854 Prof. des Sanskrit zu Newhaven, bes. um die ind. Sprache und Literatur verdient.

Whitstable (spr. Uisthebb'l), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Kent, am Themelbisen, 5481 E.; Austerfang.

Whittier (spr. Uittir, John Greenleaf), ameril. Dichter und Schriftsteller, geb. 17. Dec. 1807 zu Haverhill, Quäker, lebt zu Amesbury (Massachusetts).

Whitworth (spr. Uitwoorth, Sir Joseph), engl. Mechaniker, geb. 21. Dec. 1803 zu Stockport, Erfinder der nach ihm benannten W.-Kanone, Gründer des W.-Fonds zu Zwecken technischer Bildung.

Whidah, Haupthafen des Staates Dahomeh, an der Küste von Oberguinea, 25,000 E.

Whit'sche Hirnkrankheit, soviel wie Gehirn-entzündung der Kinder.

Wiarda (Eilemann Dorthias), fries. Historiker, geb. 18. Oct. 1746 zu Emden, gest. 7. März 1826 als Landynditus zu Aurich („Dithries. Geschichte“).

Wiasma, f. Wjasma. — **Wiatka**, f. Wjatka.

Wiborg (Wiborg), Hauptstadt des finn. Gov. W. (43,055 Qkilom. mit 293,229 E.), an dem Wiborgsund (Bucht des Finn. Busens) und der Eisenbahn Petersburg-Wlo, 13,252 E., mit Hafen; die alte Hauptstadt von Karelien, 1710 von den Russen erobert.

Wigern (Joh. Hinr.), Beförderer der Innern Mission, geb. 21. April 1808 zu Hamburg, gründete 1833 das Rauhe Haus (f. d.), 1858—72 Oberconsistorialrath und Rath im preuß. Ministerium des Innern für das Gefängnißwesen, seit 1873 zurückgezogen, verfaßte zahlreiche Schriften über Innere Mission.

Wichert (Ernst), dramatischer Dichter und Novellist, geb. 11. März 1831 in Inherburg, Tribunalsrath zu Königsberg i. Pr.

Widmann (Karl Friedr.), Bildhauer, geb. 1775 zu Potsdam, gest. 9. April 1836 zu Berlin. — Sein Bruder, Ludw. Wid. W., ebenfalls Bildhauer, geb. 1784, gest. 29. Juni 1859 als Prof. an der Akademie der Künste zu Berlin.

Wische, Mischung zum Auftragen auf Gegenstände, um ihnen dann mittels Bürstens Glanz zu geben, besteht für Lederzeug aus Ruß (Knogenoble), Schrup (Melasse) und Del (Schuß- oder Glanz-W.), für Parquetfußböden aus Waßch und Pottasche u. a. (Fußboden-W., Polit-W.).

Wid (spr. Uid), Hauptstadt der schott. Grafsch. Caithness, an der Mündung des Widflusses in die Nordsee, mit der Hafenvorstadt Pultenachtown 8145 E., Hauptsiß des schott. Heringshandels.

Wiede (Viola), Pflanzengattung der Schmetterlingsblüthler. Die Futter-W. (V. sativa), mit kletterndem Stengel und violettrothen Schmetterlingsblumen, wild unter der Saat, aber auch als Futterkraut angebaut; ebenso die Sau- oder Puffbohne (V. faba), deren unreife Samen auch als Gemüse benutzt werden.

Wiède (Julius von), Schriftsteller, geb. 1818 in Schwerin, früher östr. Offizier, lebt in Eisenach, bes. durch zahlreiche kriegsgeschichtliche Werke bekannt.

Widlar (Tortricidae), Familie der Kleinschmetterlinge, deren Raupen in Pflanzentheilen oder in zusammengezwollen, durch Spinnfäden zusammengezogenen Blättern leben; manche sind den Culturgewächsen schädlich, wie der Nebenblatt-W. (Springwurm-W., Tortrix Pilleriana), der Trauben-W. (Traubenmade, Feu- oder Sauerwurm, T. ambigua), der Apfel-W. (T. pomonana), dessen Raupe als Apfelmade bekannt ist, der Kieferntrieb-W. (T. Bonoliana) u. a.

Widlow (spr. Widloh), Grassh. in der irischen Prov. Leinster, 2024 Qkilom. mit 78,697 E. und der Hauptstadt W., an der Mündung des Bartry, 3164 E.

Widram (Jörg), Meistersänger, geb. zu Colmar im Elsaß, um die Mitte des 16. Jahrh. Stadtschreiber zu Burgheim i. Br., gilt als Schöpfer des deutschen Romans. Sein „Hollwagendüchlein“ (1555) ist eine Sammlung von Schwänken.

Wicliffe (spr. Uicliff, John), Wycliffe oder Wiclef, Vorläufer der Reformation, geb. um 1324 in der Grassh. York, 1361 Vorkteher des Balliol-College in Oxford, eiferte gegen das Sittenverderben der Geistlichen und die päpstl. Ansprüche, bis 1382 eine Synode seine Lehre verdammt und ihn auf die Pfarrei Lutterworth verwies, wo er 31. Dec. 1384 starb. Seine Anhänger, die Wicliffiten, wurden allmählich ausgerottet. Biographie von Becher (2 Bde., 1873).

Wid, Nebenfluß der Donau in Bulgarien, fließt bei Plewna vorbei und mündet bei Motrisgan.

Widder, das männliche Schaf; auch ein Sternbild des Thierkreises.

Widderich, Jodel wie Kammschiff.

Widdin, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Donau, bis 1878 Hauptstadt des türk. Sandschat W. im Donau-Bilajet, 19,000 E.

Widerlage, Gegenlage, f. Reconvention.

Widerliff, der Theil des Pferdekörpers zwischen Hals und Rücken.

Widerren, im Unterschied von Abbitte (f. d.), die Zurücknahme einer falschen Beschuldigung, entlammt der kirchl. Lehre von der Buße. Das neuere Recht kennt den W. nicht.

Widersegligkeit, der Widerstand durch Gewaltthat, Bedrohung mit Gewalt oder tätiger Angriff gegen einen in Amtshandlung begriffenen Vollstreckungsbeamten oder dessen Hilfspersonen (§§. 113, 117 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs).

Widerpruch, die entgegengesetzte Behauptung des früher Behaupteten; auch die Verbindung unvereinbarer Begriffe untereinander, f. Contradiction.

Widerstand, in der Mechanik die hindernde Gegenwirkung einer Bewegung durch Reibung, Aufdruck u.

Widersthan, Moospflanze, f. Polytichum.

Widmann (Jof. Victor), schweiz. Dichter, geb. 20. Febr. 1842 zu Kennowitz (Mähren), seit 1868 Director der Mädchenschule in Bern.

Widmann (Mor.), namhafter Bildhauer, geb. 16. Oct. 1812 zu Eichstädt, Schüler Schwanthaler's, Prof. an der Akademie in München.

Widukind, deutscher Quellenschriftsteller, Mönch zu Korvei (Westfalen), lebte im 10. Jahrh. und schrieb 967 die Geschichte des Sachsenvolks („Ros gestaa Saksunara“).

Wiede (Friedr. Eduard Salomon), Baumeister, geb. 12. Oct. 1804 zu Stall (Westpreußen), 1841–69 im Bahnbau, dann als Rath im preuß. Handelsministerium mit Entwürfen zur Entwässerung großer Städte beschäftigt; seit 1875 in Ruhestand.

Wiede (Friedr. Karl Herm.), Ingenieur, geb. 27. Oct. 1818 zu Thorn, Geh. Regierungsrath und Prof. an der Bau- und Gewerbeakademie in Berlin, verdient um den Mühlenbau.

Wiedering (Karl Friedr. von), Civilingenieur und Baumeister, geb. 25. Juli 1762 zu Bollin (Pommern), 1805–18 Gehelmrath und Generaldirector des Wasser-, Brücken- und Straßenbauwesens in München, gest. daselbst 28. Mai 1842. — Sein Sohn Karl Gust. von W., geb. 1792 in Düsseldorf, gest. 20. Mai 1827 zu Speier als Regierungs- und Baurath.

Wied, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, Kreis Greifswald, am Bodden, 923 E., mit Seebad und dem Hafen von Greifswald.

Wied (Friedrich), ausgezeichneter Klavier- und Gesangslehrer, geb. 18. Aug. 1785 in Preßh. bei Torgau, gest. 6. Oct. 1873 in Dresden. — Seine Kinder: Clara W., f. Schumann (Rob.); Marie W., geb. 1829 in Leipzig, bedeutende Pianistin; Alwin W., geb. 27. Aug. 1821 in Leipzig, Violonist, seit 1859 in Dresden.

Wied, rechter Nebenfluß des Rheins, entspringt am Westerwald und mündet unterhalb Neuwied.

Wied, ehemal. reichsunmittelbare Grassh., seit 1698 unter 2 Linien getheilt: W.-Runkel, welche die obere Grassh. besaß, 1791 reichsfürstlich wurde, 1814 unter nassauische Oberbergrschaft kam und 1824 ausstarb, und W.-Neuwied in der untern Grassh., 1784 reichsfürstlich, seit 1814 preuß. Standesherrschaft im Reg.-Bez. Koblenz, seit 1824 nur W. genannt. Standesherr ist Fürst Wilhelm, geb. 22. Aug. 1845, Sohn des als philos. Schriftsteller bekannten Fürsten Hermann, geb. 22. Mai 1814, gest. 5. März 1864. Ein Heime des Lehren war der Reisende Prinz Maximilian (f. d.).

Wiedehopf (Kulstücker, Upäpa Epops), ein zu den Dünnschnäblern gehöriger, 27 Cmt. langer Singvogel, grauröthlich, Schwingen und Schwanz schwarz und weißgebändert, mit aufrechtstehender doppelreihiger Federhaube auf dem Kopfe; sehr unheimlich.

Wiedemann (Ferd. Joh.), vorzüglicher Sprachgelehrter, geb. 30. März 1805 zu Papsal (Esthland), seit 1857 in Petersburg Mitglied der Akademie der Wissenschaften, thätig im Gebiet der finn. Sprachen.

Wiedemann (Gust. Heinrich), namhafter Physiker und Chemiker, geb. 2. Oct. 1826 in Berlin, seit 1871 Prof. in Leipzig, bes. um die Lehren vom Galvanismus und Elektromagnetismus verdient.

Wieden, Vorstadt und Commisariatsbez. von Wien, zwischen der Wien und dem Südbahnhof, 53,873 E.

Wiedenbrück, Hauptstadt des Kreises W. (496 Qkilom. mit 41,159 E.) im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Ens, 2856 E.

Wiederaufnahme des Verfahrens, d. h. eines durch rechtskräftiges Endurtheil geschlossenen Verfahrens, erfolgt in Civil- wie Strafsachen. Die Deutsche Civilproceßordnung behandelt in §§. 541–554 die vollständige Klage (Restitutionsklage). Nach §. 547 ist eine Hemmung der Vollstreckbarkeit des Urtheils zulässig.

Wiederbringung aller Dinge, f. Apokalypse.

Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, f. Restitutio in integrum. — Wiederverzugung, f. Reproduction. — Wiedergeburt, f. Palingenesie.

Wiederkäuer (Ruminantia oder Bisulca), eine Ordnung der Säugethiere, haben ihren Namen daher, daß das Pflanzenfutter, aus dem ihre Nahrung besteht, einige Zeit, nachdem es verschluckt worden ist, wieder heraufgewürgt und noch einmal gelaut wird. Der Magen dieser Thiere besteht aus 4 Abtheilungen: Pansen oder Pans, Netzmagen oder Hanbe, Blättermagen (Walter, Buch, Köfer) und Lab- oder eigentlicher Magen. Hierher gehören die Schwielenfüßer (Kamele), Giraffen, Girsche, Hohlhörner (Kibber u.).

Wiederkäufer oder Anabaptisten, kristl. Sekte, welche die Kindertaufe verwirft, daher die schon Getauften, die ihr beitreten, nochmals taufte, und die Zustände des Apokalyptischen Zeitalters zu erneuern strebt. Die W. zeigten sich als schwärmerische Sekte zuerst 1521 in Zwidau und Wittenberg unter Thomas Münzer; die meisten dieser W. fielen im Bauernkrieg. In Münster errichteten sie 1534 ein eigenes Reich unter Joh. von Becken als König; ihren Greuelthaten wurde 1535 durch die Eroberung von Münster ein blutiges Ende gemacht. Als Sekte wurden die W. völlig umgestaltet durch Menno (f. d.), nach welchem sie nun Mennoniten oder Taufgesinnte hießen und seit dem 16. Jahrh. in verschiedenen Ländern Duldung erlangten. Dagegen sind die modernen W. oder Baptisten in England, Nordamerika, Deutschland u. a. aus den engl. Independents (f. d.) hervorgegangen.

Wiedervergeltung, f. Ration.

Wiede, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Eudatsberga, an der Unstrut, 2177 E. [bede.]

Wiedengebirge oder Lübbeder Berge, f. Südwieland.

Wieland (Christoph Martin), einflussreicher Dichter, geb. 5. Sept. 1733 zu Oberholzheim bei Biberach, lebte 1753–60 in der Schweiz, 1769 Prof. in Erfurt, 1772 als Prinzenenerzieher nach Weimar berufen, blieb dort bis an seinen Tod 20. Jan. 1813. Hauptwerk des romantische Heldengedicht „Oberon“ (1780; neue Ausg.).

gabe von R. Köhler, 1868); auch als Uebersetzer Schopenhauer's sowie griech. und lat. Schriften verdient. "Sämmtliche Werke" (36 Bde., 1851–56).

Wieland der Schmied (altnd. Völundr, angelsäch. Voland), ein Held der altgerman. Sage. Die mittelhochdeutschen Dichtungen, welche die Sage behandeln, sind verloren; Simrock bearbeitete letztere in seinem Gedicht "Wieland der Schmied" (1835).

Wielichowo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kosten, am Obrabruck, 1486 E.

Wieliczka (Spr. Wielitschka), Bezirksstadt in Galizien, an der Eisenbahn Krakau-Lemberg, 6127 E., mit berühmtem Steinsalzwerk, Soolbad und Bergschule.

Wielopolski (Alex., Graf), Marquis Gonzaga, poln. Staatsmann, geb. 15. März 1803, 1861 Unterrichtsminister, 1862 Adlatus des Großfürsten Konstantin in Warschau, suchte zwischen Polen und Rußien zu vermitteln; seit 1863 Privatmann, gest. in Dresden 30. Dec. 1877. Biographie von Bisselt (1878).

Wien, Haupt- und Residenzstadt der österr.-ungar. Monarchie, in Unterösterreich, am Einfluß der Wien in die Donau, im Knotenpunkt des österr. Eisenbahnnetzes, Sitz des Kaisers (abwechselnd mit Budapest der Delegationen), des Reichsraths, der Ministerien der Gesamtmonarchie, ferner der Ministerien und Centralstellen der cisleithan. Reichsämter und eines Fürstbischofs, 673,865, mit den eng anschließenden Vororten 1,020,770 E., mit vielen Palästen, prächtigen Kirchen (St.-Stephansdom mit 138 Mt. hohem Thurm, Votivkirche), einer 1365 gestifteten Universität, polytechnischen Hochschule, Akademie der bildenden Künste u., Mittelpunkt des Handels der ganzen Monarchie, mit vielseitiger Industrie. In der Umgegend viele Landhäuser und Parks (der Prater u.). Durch die 1857 begonnene Stadterweiterung ist W. eine der schönsten Städte des Continents geworden.

W., das röm. Vindobona oder Vienna, wurde 1160 Residenz der Markgrafen der Steiermark, seit 1556 deutsche Kaiserstadt. Belagerungen durch die Türken 1529 und 1683. Im Wiener Frieden vom 18. Nov. 1738 trat Karl VI. Sicilien gegen Parma und Piacenza ab, im Frieden vom 14. Oct. 1809, zu Schönbrunn, wo der siegreiche Napoleon I. sein Hauptquartier hatte, verlor Oesterreich 110,000 Q.Kilom.; der Friede vom 30. Oct. 1864 brachte Schleswig-Holstein an Deutschland, der vom 3. Oct. 1866 Venetien an Italien. Werke von Hornayr (3 Bde., 1823–29), Weiß (1872 und 1876).

Wienburg (Rudolf), Schriftsteller, geb. 25. Dec. 1802 zu Altona, gest. daselbst 2. Jan. 1872, zum Jungem Deutschland gehörig, bes. publicistisch thätig.

Wiener Congress, die vom 22. Sept. 1814 bis 10. Juni 1815 von den gegen Napoleon I. Krieg führenden Mächten zu Wien abgehaltene Versammlung zur Regulirung der polit. Verhältnisse Europas. Klüber, "Acten des W. C." (9 Bde., 1815–35).

Wiener Neustadt, Bezirksstadt in Niederösterreich, unweit der Leitha und an der Theilung der Eisenbahnen Wien-Triest und Wien-Deuberg, 19,173 E., mit Militärakademie.

Wiener Tränken, Purgiemittel, in der Hauptsache ein Aufguß von Senneblättern (s. d.).

Wiener Währung, früherer (1811–58) Rechnungsfuß der Wiener kaiserlichen Zettelbank für deren Scheine (Scheingeld), anfangs mit Zwangscurs, dann zu $\frac{1}{2}$ des Nennwerths; nach Patent von 1858 müssen bei Umrechnung von auf W. W. lautenden Verbindlichkeiten 100 Fl. W. = 42 Fl. jetziger österr. Währung gerechnet werden.

Wienerwald, ein von den nordöstl. Voralpen ausgehendes bewaldetes Mittelgebirge in Niederösterreich, im Schöpfel 893 Mt. hoch.

Wieniawski (Henry), Violinvirtuos und Comp. nist, geb. in Lublin 10. Juli 1835, seit 1875 Lehrer am brüsseler Conservatorium. — Sein Bruder Joseph W., Klaviervirtuos und Comp. nist, geb. 23. Mai 1837, wirkt seit 1872 in Warschau; Schüler des Klaviers mit 2 einander entgegenlaufenden Klaviaturen.

Wieprecht (Wilhelm Friedrich), verdient um die

Militärmusik, geb. in Ußersleben 10. Aug. 1802, 1838 Director der Musikfeste des preuß. Gardecorps, 1843 Generalmusikdirector des 10. deutschen Bundes-Armee-corps, gest. in Berlin 4. Aug. 1872.

Wier, s. wie Seeграб.

Wier (Zoh.), auch **Weier** genannt, muthiger Bekämpfer der Hugenotverfolgungen, geb. 1515 zu Grave (Nordbrabant), Leibarzt Herzog Wilhelm's IV. von Jülich, Cleve und Berg, gest. 28. Febr. 1588.

Wieringen, Insel in der Zuidersee, zur Prov. Nordholland gehörig, 13 Q.Kilom. mit 2282 E.

Wierix (Anton Joseph), origineller belg. Historienmaler, geb. 22. Febr. 1806 zu Dinant, gest. 18. Juni 1865 in Brüssel; seine Schöpfungen gesammelt im Musée W. daselbst.

Wiesla, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, an der Hschoau und der Eisenbahn Chemnitz-Annaberg, 1942 E.; dabei das Bad Wiesenberg.

Wiesbachhorn, Berggipfel der Hohen Tauern im Herzogth. Salzburg, 3640 Mt. hoch.

Wiesbaden, Hauptstadt des Reg.-Bez. W. (5556 Q.Kilom. mit 679,012 E.) in der preuß. Prov. Hessen-Nassau, an der Salzbad und den Eisenbahnen Frankfurt-Koblenz und Mainz-Limburg, Landgerichtssitz, 43,674 E., bis 1866 Residenz der Herzoge von Nassau, sehr besuchter Badeort. Der Stadtkreis W. hat 36 Q.Kilom., der Landkreis W. 359 Q.Kilom. mit 63,949 E.

Wiese, **Wiesen**, Fluß im bad. Schwarzwald, mündet nach 82 Kilom. unterhalb Basel in den Rhein.

Wiese (Rudw.), Bildhauer, geb. 30. Dec. 1806 zu Gerford (Westfalen), 1852–75 Referent für das evang. Gymnasial- und Realschulwesen im preuß. Unterrichtsministerium, lebt zu Potsdam.

Wiesel (Mustela vulgaris), kleines Raubthier der Gattung Marder, zimmetbraun, am Bauch weiß, im Winter zuweilen ganz weiß. Großes W., s. Hermelin.

Wieselsburg (ungar. Masony), Stadt im ungar. Comitath W. (1945 Q.Kilom. mit 75,486 E. und der Hauptstadt Ungaris-Allenburg), an einem Donauarm und der Eisenbahn Wien-Naab, 4429 E.

Wieselgren (Behr), schwed. Geschichtsfreiber, geb. 1. Oct. 1800 in Wieslanda bei Werö, gest. 10. Oct. 1877 als Dompfropf zu Gothenburg.

Wiesen, bleibende Futterflächen, deren Hauptbestand Gräser und Kräuter bilden, aus welchen Heu und Grummet hergestellt wird. Natur-W., die ohne menschliche Zuhilfenahme Ertrag bringen, Kunst-W., die durch regelmäßige Bewässerung zu gesteigerter Production gebracht werden. Bewirthschaftung beider lehrt der Wiesenkau (Werke von Fries, Düntelberg u. a.). Wiesenhof, schneidiger Schlitten mit Egge zur Beseitigung der Ameisen- und anderer Haufen auf den W. Verjüngung der W., das Aufreissen einer alten W. mittels des Wiesenreißers (Scarificator) und darauf folgendem Uebersahren mit Erde.

Wiesenburg, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, an der Mulde und der Eisenbahn Zwickau-Schwarzenberg, 855 (nebst Wiesen 1296) E.

Wiesenerz, s. wie Kieseisenstein.

Wiesennarrer oder **Wiesensnarrer**, Vogel, s. Wachtelkönig. — Wiesenknopf, Pflanze, s. Sanguisorba. — Wiesenkreise, Wiesenbaumkraut, s. Cardamine. — Wiesenranke, s. Thalictrum.

Wiesenschmäker (Pratincola), Singvogelgattung der Priemenfänger. Das Braunsteigchen (Kohl-vögelchen, Krautlerche, P. rubetra), gelblichbraun, Bauch röthlichgrau, April bis September, liebt Wiesen mit Bächen und niebern Gebüsch.

Wiesenstein, Stadt im würtemb. Donautal, Oberamt Geislingen, 1338 E.

Wiesent, Fluß in der Fränk. Schweiz, mündet nach 65 Kilom. bei Forchheim in die Regnitz.

Wiesenthal, s. Oberwiesenthal.

Wiesloch, Stadt im bad. Kreis Heidelberg, am Reimbach und an der Eisenbahn Karlsruhe-Heidelberg, 3187 E.; Sieg Mansfeld's über Tilly 27. April 1622.

Wietersheim (Eduard von), sächs. Staatsmann, geb. 10. März 1787 in Zerbst, 1840–48 Cultusminister,

gest. 16. April 1865 auf Neupouh bei Bitterfeld; literarisch bes. durch die „Geschichte der Silberwanderung“ (4 Bde., 1853–64) verdient.

Wigalois (fr., spr. Wigaloh) oder der **Ritter mit dem Rad**, ein mittelhochdeutsches Epos von Wirt von Graubenberg; herausg. von Venete (1819) und Pfeiffer (1847).

Wigan (spr. Weigänn), Fabrikstadt in der engl. Graffsch. Lancaster, am Douglas, 39,110 E.

Wigand (Julius Wilh. Albert), Botaniker, geb. 21. April 1821 zu Treysa (Hessen), Prof. in Marburg.

Wigand (Paul), Geschichtsforscher, geb. 10. Aug. 1786 zu Rassel, 1833–43 Stadtgerichtsdirektor zu Weßlar, gest. daselbst 4. Jan. 1866; bes. durch rechtshilfliche Schriften namhaft.

Wigger, Nebenfluß der Nar in den Schweiz. Cantonen Luzern und Nargau, 42 Kilom. lang.

Wiggers (Jul. Otto Aug.), deutscher Gelehrter und Abgeordneter, geb. 17. Dec. 1811 zu Klostod, 1848 Prof. der Theologie in Klostod, wegen Theilnahme an der constituirenden mecklenburger Versammlung 1848–49 seines Amtes enthoben, 1856 zu einjähriger Festungshaft verurtheilt, 1867 Mitglied des Norddeutschen und 1877 des Deutschen Reichstags (liberal). — Sein Bruder Moritz W., geb. 17. Oct. 1816 zu Klostod, Advocat daselbst, Präsident der constituirenden Kammer 1848–49, deshalb 1856 zum Zuchthaus verurtheilt, 1857 entlassen, seit 1867 Mitglied des Norddeutschen und Deutschen Reichstags (Vorschrittspartei), auch polit. und nationalökonomischer Schriftsteller.

Wight (spr. Weit), Insel im Kanal, zur engl. Graffsch. Hampshire gehörig, 401 Kilom. mit 66,219 E. und der Hauptstadt Newport, berühmt wegen der gesunden Luft und herrlichen Vegetation; Seebäder.

Wigton (spr. Wigt'n), auch Wigtown (spr. -taun) oder West-Galloway, die westliche Graffsch. Südschottlands, 1327 Kilom., 38,830 E., Hauptstadt W., 2027 E.

Wigwam, ein Zelt der Indianer.

Wiking, **Wiking**, f. Normannen.

Wila, in der serb. Volkspoesie Genien, den griech. Nymphen entsprechend (Berg-, Wald-, Fluß-W. u. a.).

Wilberforce (spr. -fohr, Will.), engl. Philanthrop, geb. 24. Aug. 1759 zu Hull, gest. 29. Juli 1833 zu Chelsea, durch seine Bemühungen für Abschaffung des Negerhandels und Emancipation der Neger berühmt. — Seine Söhne: Robert W., geb. 19. Dec. 1802, Archidiakon von York, lange Hauptstütze des Puseyismus, trat 1854 zur kath. Kirche über, gest. 4. Febr. 1857 zu Albano (Italien); und Samuel W., geb. 7. Sept. 1805, gest. 19. Juli 1873 als Bischof von Winchester, ein Haupt der hochkirchl. Partei.

Wilbrandt (Adolf), dramatischer Dichter, geb. in Klostod 24. Aug. 1837, lebt meist in Wien. — Seine Gattin Auguste geb. Baubins, Schauspielerin, geb. in Zwidau 1. Juni 1843, längere Zeit am wiener Hoftheater.

Wildens (Martin), Physiolog und Schriftsteller über landwirthschaftliche Thierkunde, geb. 1834 zu Hamburg, seit 1872 Prof. der Thierphysiologie und Thierzucht in Wien, einer der Begründer der Thierzuchtlehre.

Wild, alle jagdbaren Säugethiere und Vögel, f. Jagd.

Wild (Franz), berühmter Tenorist, geb. 31. Dec. 1792 zu Niederhollabrunn, gest. 2. Jan. 1860 in Wien, wo er an der Hofoper engagirt war.

Wilda (Wilh. Eduard), Germanist, geb. 17. Aug. 1800 zu Altona, gest. 9. Aug. 1856 als Prof. der Rechte zu Kiel, gründlicher Kenner der nord. Sprachen.

Wildbad, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, im Enztal und an der Eisenbahn W.-Pforzheim, 3236 E., besuchter Badeort mit allalkalischen Mineralquellen.

Wildbahn, f. unter Jagdbreit.

Wildbiefstahl, die Beeinträchtigung fremder Jagdrechte durch Einfangen und Erlegen frei umherlaufender wilder Thiere, früher mit Strafen an Leib und Leben bedroht, nach dem deutschen Reichsstrafgesetzbuch (§§. 292, 293) als Vergehen mit Geldbuße oder kurzem Gefängnis geahndet.

Wilde Jagd, **Wüthende Jagd**, **Wildes Heer**, das angeblich nächtliche Tosen in der Luft, vom Volk kleines Conversations-Lexikon. II.

einem mit Jagdrufen und Hundegebell über Wälder, Felder und Dörfer dahinbrausenden Geisterheer zugehrieben; über alle german. Länder verbreiteter Mythos.

Wildemann, Stadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Zellerfeld, an der Innerste und der Eisenbahn Langelsheim-Klausthal, 1338 E.

Wildenfels, Stadt in der sächsl. Amtshauptm. Zwickau, 3133 (nebst Hartendorf 4237) E., Hauptort der gräflich. Standesherrschaft Solms-Laubach-Wildenfels.

Wildenshwert, Stadt im böhm. Bez. Landeskron, an der Stillen Adler und den Eisenbahnen Prag-Brünn und W.-Glag, 4121 E.

Wildermuth (Dittlie), geb. Konigsch, Jugend-schriftstellerin, geb. 22. Febr. 1817 zu Rottenburg, vermählt mit Prof. W. in Tübingen, gest. daselbst 12. Juli 1877. „Gesammelte Werke“, 8 Bde., 1862; „Jugend-schriften“, 16 Bdgn., 1871–77.

Wilder Wein, f. Ampelopsis.

Wildes Fleisch, f. Granulation.

Wildeshausen, Stadt im Großherzogth. Oldenburg, an der Hunte, 1947 E.

Wildfolge, soviel wie Jagdfolge.

Wild-, Rhein- und Raugrafen, die Feudaltitel mehrerer der ältesten westdeutschen Dynastengeschlechter am linken Rheinufer bis tief in Lothringen hinein. Gegenwärtig führt den Titel Wild- und Rheingrafen nur noch die Grumbach'sche Linie des Hauses Salm-Grumbach (f. d.) neben dem fürstl. Titel.

Wildfaß, das einjährige Hirschweibchen.

Wildlinge, aus Samen, Wurzel u. gezogene nicht edle Bäume, bes. zur Grundlage der Bepflanzung.

Wildschuß und **Wildsucht**, f. unter Jagd.

Wildschwein, f. unter Schweine.

Wildspitze, 3776 Mt. hoch, höchster Gipfel der Dextthaler Alpen in Tirol.

Wildungen, **Nieder-W.**, Stadt in Waldeck, an der Wilde, 2113 E., mit Mineralquelle; gegenüber die Stadt Alt-W., 441 E., mit Bergschloß Friedrichstein.

Wiljesa, Kreisstadt im russ. Gov. Wilna, an der Wilja und der Eisenbahn Wilna-Gartow, 2953 E.

Wilhelm I. (Friedrich Ludwig), Deutscher Kaiser und König von Preußen, geb. 22. März 1797 als Sohn Friedrich Wilhelm's III. und der Königin Luise, seit der Thronbesteigung (1840) seines Bruders Friedrich Wilhelm IV. als präsumptiver Thronfolger „Prinz von Preußen“, 7. Oct. 1858 Regent, 2. Jan. 1861 König von Preußen, nach dem Deutschen Krieg von 1866 Präsident des Norddeutschen Bundes, nahm während des Deutsch-Franz. Kriegs auf den einmüthigen Ruf der deutschen Fürsten und der freien Städte nach Proclamation des Deutschen Reichs 18. Jan. 1871 zu Versailles die Wahl zum erblichen Deutschen Kaiser an (S. Preußen und Deutschland.) Vermählt ist W. seit 11. Juni 1829 mit der Kaiserin Augusta (f. d.); seine Kinder sind: der Kronprinz Friedrich Wilhelm (f. d.) und Luise, Großherzogin von Baden, geb. 3. Dec. 1838. Anlässlich der beiden auf W. verübten Attentate vom 11. Mai und 2. Juni 1878 wurde durch Sammlungen die Kaiser-Wilhelms-Spende gegründet und durch Erlass vom 22. März 1879 zu einer „Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-, Renten- und Kapitalversicherung“ unter dem Protectorat des Kronprinzen bestimmt.

Wilhelm von Holland, deutscher König (1247–56), geb. 1227, Sohn und Nachfolger (1234) des Grafen Florentius IV. von Holland, 3. Oct. 1247 von den rhein. Fürsten zum König gewählt, Gegenkönig Friedrich's II., gewann nach dessen Tod (1250) Anfang in Deutschland. Er fiel 28. Jan. 1256 im Kampf gegen die Friesen, worauf das große Interregnum (f. d.) folgte.

Wilhelm der Eroberer, König von England (1066–87) und Herzog der Normandie (seit 1035), geb. 1027, natürlicher Sohn Herzog Robert's II. (f. d.) des Fäufels, eroberte durch die Schlacht bei Hastings 14. Oct. 1066 England, ließ sich 25. Dec. zu London als König krönen und wurde Stifter der engl.-normann. Dynastie. Er starb 7. Sept. 1087. Ihm folgte in der Normandie sein ältester Sohn, Robert; in England sein 2. Sohn, Wilhelm II. der Rothhaare.

Wilhelm I., der Jüngere (Schweigfame), Prinz von Oranien, Graf von Nassau, Begründer der niederl. Unabhängigkeit, geb. 16. April 1533 zu Dillenburg (Nassau), ältester Sohn Graf Wilhelm's des Ältern (gest. 1559) von Nassau, erbte 1544 von seinem Vetter, Renatus von Nassau, das Fürstenth. Oranien; 10. Juli 1584 zu Delft durch Balthasar Gerard erschossen.

Wilhelm III., Prinz von Oranien, 1672 General-Lieutenant und Großadmiral der niederl. Republik, sowie Statthalter von Holland und Seeland, 1689—1702 König von Großbritannien, geb. 4. (14.) Nov. 1656, nachgeborener Sohn Wilhelm's II. von Oranien und Enkel Karl's I. von England, groß als Feldherr und Diplomat, 1677 vermählt mit Maria, Tochter Jakob's II. von England, und dessen präsumptiver Thronerbe, erhielt nach der Flucht Jakob's II. 13. Febr. 1689 vom Parlament die brit. Krone. Er starb 19. März 1702. (S. Großbritannien.) Ihm folgte auf dem brit. Thron Königin Anna (s. d.). Seine Besitzungen in Deutschland und den Niederlanden verurachteten den Oranischen Erbfolgestreit (s. Oranien).

Wilhelm IV. (Heinrich), König von Großbritannien und Hannover (1830—37), geb. 21. Aug. 1765, 3. Sohn Georg's III., 1788 Herzog von Clarence und St.-Andrews und Graf von Munster, folgte seinem Bruder, Georg IV., 26. Juni 1830 auf dem Thron. Er starb 26. Juni 1837. Ihm folgte in der Regierung in England seine Nichte Victoria (s. d.), in Hannover sein Bruder Ernst August (s. d.).

Wilhelm I. (Friedrich), 1. König der Niederlande (1815—40), Großherzog von Luxemburg und Prinz von Oranien-Nassau, geb. 24. Aug. 1722 im Haag, ältester Sohn des letzten Erbstatthalters der niederl. Republik, Wilhelm V. (s. Nassau, Otkonische Linie), mußte 1795 mit seinem Vater vor den Franzosen das Land verlassen, übernahm 9. April 1806 die Regierung der nassauischen Stammländer (Nassau-Diez) und wurde 16. März 1815 im Haag als Wilhelm I. zum König der Niederlande ausgerufen. 7. Oct. 1840 übertrug er die Krone seinem ältesten Sohn, Wilhelm II. und starb als Graf von Nassau 12. Dec. 1843 zu Berlin.

Wilhelm II. (Friedrich Georg Ludwig), König der Niederlande und Großherzog von Luxemburg (1840—49), geb. 6. Dec. 1792, ältester Sohn und Nachfolger König Wilhelm's I., 21. Febr. 1816 vermählt mit Anna Paulowna von Rußland (geb. 18. Jan. 1795, gest. 1. März 1865), übernahm 7. Oct. 1840 die Regierung, machte 1848 umfassende Concessionen und starb 17. März 1849. Ihm folgte sein Sohn Wilhelm III.

Wilhelm III. (Alr. Paul Friedr. Ludw.), König der Niederlande und Großherzog von Luxemburg (seit 1849), geb. 19. Febr. 1817, ältester Sohn Wilhelm's III., folgte diesem 17. März 1849 auf dem Thron; in 1. Ehe vermählt (seit 18. Juni 1839) mit Sophie von Württemberg (geb. 17. Juni 1818, gest. 3. Juni 1877), die ihm 2 Söhne gebar: Wilhelm (geb. 4. Sept. 1840, gest. 11. Juni 1879 in Paris) und Alexander (geb. 25. Aug. 1851); in 2. Ehe (seit 7. Jan. 1879) mit Emma (geb. 2. Aug. 1858) von Waldeck und Pyrmont.

Wilhelm I., König von Württemberg (1816—64), geb. 27. Sept. 1781 zu Lützen (Schlesien), Sohn des späteren Königs Friedrich I. (s. d.), folgte diesem 30. Oct. 1816 auf dem Thron und gab seinem Lande 1819 eine Verfassung. Er starb 25. Juni 1864 auf Schloß Rosenstein. Ihm folgte sein Sohn Karl I.

Wilhelm IV., Landgraf von Hessen-Kassel (1567—92), geb. 1532, Sohn Philipp's des Großmüthigen, dem er 31. März 1567 in der Regierung folgte. Er starb 25. Aug. 1592; um die Anwendung der Mathematik auf das praktische Leben verdient.

Wilhelm I., 1. Kurfürst von Hessen (1803—21), vorher Landgraf W. IX., geb. 3. Jan. 1743 zu Kassel, Sohn des Landgrafen Friedrich II., 1764 vermählt mit Wilhelmine Karolina (geb. 10. Juli 1747, gest. 14. Jan. 1820) von Dänemark, übernahm auch die Regierung der Grafsch. Hanau, folgte 1785 als Landgraf in der Regierung von Hessen-Kassel, erhielt 1803 die Kurwürde; 1806 durch die Franzosen vertrieben, lebte er

in Prag. Bei seiner Rückkehr 1813 stellte er die frühere Gewalt Herrschaft wieder her; gest. 27. Febr. 1821. Ihm folgte sein Sohn Wilhelm II.

Wilhelm I., Kurfürst von Hessen (1821—47), geb. 28. Juli 1777, Sohn und Nachfolger Wilhelm's I., übernahm 27. Febr. 1821 die Regierung. Er verlegte wegen fortwährender Unruhen die Residenz nach Hanau, übertrug 30. Sept. 1831 die Regentenschaft dem Kurprinzen; gest. 20. Nov. 1847 zu Frankfurt. Ihm folgte sein Sohn Friedrich Wilhelm I.

Wilhelm (Aug. Ludw. Max Friedr.), Herzog von Braunschweig (seit 1830), geb. 25. April 1806, 2. Sohn Herzog Friedrich Wilhelm's, übernahm nach Vertreibung seines Bruders Karl (s. d.) 28. Sept. 1830 die Regierung. Nach Gesetz vom 15. Febr. 1879 ist bei Thronerledigung, da W. unvermählt ist, ein deutscher Prinz bis zur Schlichtung der Frage über die Thronfolge als Regent zu wählen.

Wilhelm (Friedr. Wilh. Karl), Prinz von Preußen, geb. 3. Juli 1783, Bruder Friedrich Wilhelm's III., zeichnete sich 1813—15 als Feldherr aus, zuletzt General-gouverneur von Mainz; gest. 28. Sept. 1851. Mit Maria Anna (geb. 13. Oct. 1785, gest. 14. April 1846) von Hessen-Homburg vermählt; von seinen Kindern überlebten ihn Prinz Walther (s. d.), Elisabeth (geb. 1815, seit 1877 Witwe des Prinzen Karl Wilh. Ludwig von Hessen) und Maria (geb. 1825, seit 1864 Witwe König Maximilian's II. von Bayern). Sein jüngster Sohn, Waldeemar (s. d.) starb bereits 17. Febr. 1849.

Wilhelm (Ludw. Aug.), Margraf von Baden, früher Graf von Hochberg, geb. 8. April 1792, 2. Sohn des Großherzogs Karl Friedrich (s. d.) und Bruder des Großherzogs Leopold von Baden, Führer der bad. Brigade in Rußland 1812, 1825—43 Commandeur des bad. Armeecorps; gest. 11. Oct. 1859.

Wilhelm (Ludw. Aug.), Prinz von Baden, preuß. General, geb. 18. Dec. 1829, Bruder des Großherzogs Friedrich, führte 1866 die bad. Felddivision, im Krieg von 1870/71 unter General Werder die 1. bad. Infanteriebrigade, 1871—73 Mitglied des Deutschen Reichstags (Deutsche Reichspartei), seit 11. Febr. 1863 vermählt mit Maria (geb. 16. Oct. 1841) von Leuchtenberg.

Wilhelm (Franz Karl), Erzherzog von Oesterreich, geb. 21. April 1827, Sohn des Erzherzogs Karl, 1862 Gouverneur von Mainz, seit 1864 Generalinspector der Artillerie.

Wilhelm (Nikolaus), Herzog von Württemberg, geb. 20. Juli 1828 zu Karlsruhe (Schlesien), Sohn des Herzogs Eugen (gest. 1857), kämpfte seit 1948 in der österr. Armee, unterwarf 1878 als Feldzeugmeister den ganzen westl. Theil von Bosnien; seit 1. Jan. 1879 Chef der Landesregierung in Bosnien.

Wilhelm (Karl), Componist der „Wacht am Rhein“ (s. d.), geb. 5. Sept. 1815 in Schmalkalden, gest. daselbst 26. Aug. 1878.

Wilhelmine (Friederike Sophie), Markgräfin von Baireuth, geb. 3. Juli 1709, Lieblingschwester Friedrich's d. Gr., 20. Nov. 1731 vermählt mit Markgraf Friedrich, gest. 14. Oct. 1758. Ihre „Denkwürdigkeiten“ (quers. franz., 1810) reichen von 1706 bis 1742.

Wilhelminenbad, Seebad bei Wyl (s. d.).

Wilhelmj (Aug.), ausgezeichnete Violinvirtuos, geb. zu Ulfingen 21. Sept. 1845, seit 1865 auf Concertreisen.

Wilhelmsbad, Badeort im preuß. Reg.-Bez. Kassel, 3 Kilom. von Hanau, mit Schloß und Park.

Wilhelmsbaven, Stadt und Festung im preuß. Kreis und der Landdrostei Aurich, in einer Erclade zwischen oldenb. Gebiet, am Jadebusen, 10,158 E., mit Kriegshafen (s. Jade).

Wilhelmshöhe, königl. Schloß bei Kassel, mit schönem Park und großen Wasserkünsten, 1870—71 Aufenthalt des gefangenen Kaisers Napoleon III.

Wilhelmsstadt oder **Willem'stadt**, Hauptstadt der westind. Insel Curacao, 8400 E.

Wilhelmsstein, Felt, s. Steinhudermeer.

Wilibald, der Heilige, 1. Bischof von Eichstätt, geb. 700, gest. 781, vorbereitete mit seinen Geschwistern, Walpurgis und Wunibald, das Christenthum in Süddeutschland; Gedächtnistag 7. Juli.

Wilibald Alexis, f. Haring (Wilb.).

Wiltan, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, an der Mulde und den Eisenbahnen Zwickau-Schwarzenberg und W.-Kirchberg, 4102 E.

Wilken (Friedr.), Geschichtsfreier, geb. 23. Mai 1777 zu Naheburg, gest. 24. Dec. 1840 als Prof. und Geh. Regierungsrath zu Berlin. Hauptwerk: „Geschichte der Kreuzzüge“ (7 Bde., 1807–32).

Wilkes (spr. Willis, Charles), amerik. Admiral, geb. 1801 zu Newyork, 1838–42 Führer der Forschungs-Expeditionen in der Südsee, auch im amerik. Bürgerkrieg von 1861–64 ausgezeichnet, gest. 9. Febr. 1877.

Wilkes (spr. Willis, John), engl. Publist, geb. 17. Oct. 1727 zu London, gest. 6. Dec. 1797 als Kammerer der Stadt London, bef. bekannt durch seine heftigen Angriffe auf die Regierung; von einigen für den Verfaßer der Juniusbriefe (f. d.) gehalten.

Wilkie (spr. Willi, Dav.), Genremaler, geb. 18. Nov. 1785 zu Culis in Schottland, gest. 1830 1. Hofmaler, gest. 1. Juni 1841 auf einem Schiff bei Gibraltar.

Wilkinson (spr. Willin's, Sir John Gardner), berühmter Aegyptolog, geb. 5. Oct. 1797, gest. 29. Oct. 1875 in London.

Wilkomit (spr. -itsch), Kreisstadt im russ. Gouv. Nowo, an der Swenta, 11,118 E.

Wilkomyski (poln. Wilkomyski), Stadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, durch Zweigelsenbahn mit der Linie Cyblikhnen-Nowo verbunden, 6706 E.

Willacrs (spr. -lari, Adrian), von den Italienern Adriano genannt, berühmter Tonsetzer, geb. um 1490 in Brügge, seit 1527 Kapellmeister in Venedig, gest. daselbst 7. Dec. 1562, begründete die Venet. Schule.

Willamow (Joh. Gottlieb), Dichter, geb. 15. Jan. 1736 zu Worungen (Preußen), gest. 21. Mai 1777 als Lehrer zu Petersburg; „Poetische Schriften“ (1779).

Willie, die (bewußte oder unbewußte) Verleugung der Seelenthätigkeit ohne Zwang und unter Verantwortlichkeit des Willenden; die Freiheit des W. besteht in dem Selbstbewußtsein, der Selbstbestimmung und Selbstthätigkeit des strebenden Geistes.

Willie (Eliza), Romanschriftstellerin, geb. 9. März 1809 als Tochter des hamburger Riebers Sloman, mit François W. verheiratet, lebt bei Zürich.

Willie (Joh. Georg), Kupferstecher, geb. 5. Nov. 1715 zu Königsberg bei Gießen, gest. in Paris 7. April 1808.

Willbrod, **Willbrod**, angelsäch. Benediktiner, Schüler Egbert's, Apostel der Niederländer und Friesen, gest. 739 als Erzbischof Clemens von Friesland zu Echternach.

Willmer (Marianne von), f. Senleika.

Willmcs (Jean François), bläm. Philolog, Geschichtsforscher und Dichter, geb. 11. März 1793 zu Bouhout, gest. 24. Juni 1846 als Beamter zu Gent, ein Hauptführer der national-bläm. Bewegung.

Willenslad, feste Stadt in der belg. Prov. Nordbrabant, am Holland-Diep, 2009 E., mit Hasen.

Willenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Ortelshaus, am Omulew, 2641 E.

Willenlosigkeit, f. Amsie.

Williams (spr. Willjams, Selena Maria), engl. Schriftstellerin, geb. 1762 zu London, lebte zu Paris, gest. daselbst 14. Dec. 1827.

Williams (spr. Willjams, Monier). Sanskritist, geb. 12. Nov. 1819 in Bombay, seit 1860 Prof. in Oxford, bef. durch seine Sanskritwörterbücher und als Begründer des Indian-Institut in Oxford verdient.

Williams (spr. Willjams, Sir William Fenwick), brit. General, geb. 10. Dec. 1800 zu Halifax, bekannt durch seine Vertheidigung von Kars gegen die Russen 1855, 1870–76 Gouverneur von Gibraltar.

Williamsburg (spr. Willjamsbürg), Stadt in Virginien, 1392 E.; Sieg der Unionstruppen 5. Mai 1862.

Willamsport (spr. Willjamsport), Stadt in Pennsylvanien, am West-Susquehanna, 16,030 E.

Willisen (Wilb. von), preuß. General und militär. Schriftsteller, geb. 30. April 1790 zu Staßfurt, 1850 Obercommandant der schlesw.-holstein. Armee egen Dänemark; gest. 25. Febr. 1879 zu Dessau.

Willkomm (Ernst Adolf), Romanschriftsteller, geb. 10. Febr. 1810 zu Gerwigsdorf bei Bittau, lebt in Hamburg.

Willkomm (Heinr. Moritz), verdienter Botaniker, geb. 29. Juni 1821 zu Gerwigsdorf bei Bittau, Bruder des Vorigen, seit 1874 Prof. zu Prag.

Willkür, im ältern deutschen Recht die vertragsmäßige Festsetzung über die Rechtsverhältnisse einzelner Corporationen und Gemeinden. Die sogen. richterliche W., das pflichtmäßige Ermessen (Arbitrium) des Richters bei Festsetzung einer Strafe innerhalb des Spielraums, den das Gesetz ihm gestattet.

Willmanstrand, Stadt im finn. Gouv. Wiborg, am Süden des Saimaees, 1131 E., Badeort.

Wilmot (John), engl. Dichter, f. Rochester.

Wilms (Robert), hervorragender Chirurg, geb. 9. Sept. 1824 zu Arnswalde, Chefarzt am Dialonissenhaus Bethanien in Berlin und Generalarzt.

Wilmsen (Friedr. Phil.), Pädagog und Jugendschriftsteller, geb. 23. Febr. 1770 zu Magdeburg, gest. 4. Mai 1831 als Prediger zu Berlin. Sein „Deutscher Kinderfreund“ zuerst 1802, 222. Aufl. 1870.

Wilna, **Wilno**, Hauptstadt des russ. Gouv. W. (42,507 Oskom. mit 1,001,909 E.), an der Wilisa (Nebenfluß des Niemen) und den Eisenbahnen Petersburg-Königsberg und W.-Warschau, Sitz eines röm.-kath. Erzbischofs und eines evang.-reform. Consistoriums, 64,217 E.; 1587–1831 Universität.

Wilsdruff, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Meissen, 2569 E., mit altem Schloß.

Wilsnaa, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Eisenbahn Berlin-Hamburg, 2418 E.

Wilson (spr. Will'sn, Alex.), berühmter Ornitholog, auch Volksdichter, geb. 6. Juli 1766 zu Paisley (Schottland), ursprünglich Weber, seit 1794 in Amerika, gest. 23. Aug. 1813 zu Philadelphia.

Wilson (spr. Will'sn, Sir Ralphale), brit. General, geb. 1803 zu Kirby-Cane in Norfolk, bef. bekannt durch die Eroberung Delhis 20. Sept. 1857, deshalb Baronet als W. von Delhi, gest. 9. Mai 1874.

Wilson (spr. Will'sn, Horace Payman), Sanskritist, geb. 26. Sept. 1786 zu London, 1808–32 im Dienst der Ind. Compagnie in Ostindien, gest. 8. Mai 1860 als Prof. zu Oxford, durch sein Wörterbuch (3. Aufl. 1856) und seine Grammatik (2. Aufl. 1849) des Sanskrit ein Hauptbegründer der ind. Studien in Europa.

Wilson (spr. Will'sn, John), pseudonym Christophor North, schott. Dichter und Schriftsteller, geb. 19. Mai 1785 zu Paisley, 1818–52 Prof. der Moralphilosophie zu Edinburgh, gest. daselbst 3. April 1854.

Wilson (spr. Will'sn, Sir Rob. Thom.), brit. General und militär. Schriftsteller, geb. 17. Aug. 1777 zu London, organisierte 1809 die Lusitanische Legion in Portugal, 1812 im russ. Hauptquartier, 1842–49 Gouverneur von Gibraltar, gest. 9. Mai 1849 zu London.

Wilsner, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Steinburg, an der Wisthera, 2370 E.

Wilt (Marie), dramatische Sängerin, in Wien geboren, verheiratet mit dem Ingenieur Franz W., 1867–77 an der Wiener Hofoper, dann bis 1879 in Leipzig.

Wiltshire (spr. Will'schir), verkürzt Wits, Grafsch. im südl. England, 3477 Oskom. mit 257,177 E. und der Hauptstadt Salisbury, benannt nach der Stadt Wiltton (spr. Will'son), 1871 E., mit dem Landth des Grafen von Pembroke (Wiltshouse).

Witz, Stadt im niederländ. Großherzogth. Luxemburg, am Fluß W. (Abfluß der Sauer) und an der Eisenbahn Trier-Namur, 3575 E.

Witui, linker Zufluß der Lena in Sibirien, mündet nach 2150 Kilom. bei Uk-Wituisl. (am Witui, 387 E.

Wituisl, Kreisstadt im russ.-sibir. Gebiet Jakutsk.

Witusen, slav. Volksstamm zwischen Fabel und Ostsee, verschwindet nach der Eroberung der Mark Brandenburg durch die Deutschen.

Wimberge, goth. Biergiebel über Thür- und Fenserbögen, von Fialen (f. d.) flankirt.

Wimpel, auf Schiffen sehr lange schmale Fahnen, dienen theils zur Binde, theils zu Signalen.

Wimpern oder **Glinsen**, die Augenwimpern, f.

Auge; dann sehr feine, nur mit dem Mikroskop wahrnehmbare durchsichtige, haarförmige Fäden auf der Oberfläche der Schleimhäute, welche die Weiterbeförderung des abgesonderten Schleims vermitteln. Bei den niederen Thieren (Insekten, Polypen, Spongien) dienen die W. als Bewegungs- und Tastorgane. — W. in der Botanik, s. Cilien.

Wimpffen, W. am Berg, Kreisstadt in der Hess. Prov. Starckenburg, eine Eclave in Würtemberg, am Neckar und an der Eisenbahn Heidelberg-Osterburken, 2081 E., mit Saline Ludwigshall, bis 1802 freie Reichsstadt. Dabei 6. Mai 1822 Sieg Lilly's über den Markgrafen von Baden. — In der Nähe der Marktflecken W. im Thal, 474 E.

Wimpffen, altes schwäb. Geschlecht, von dem ein Zweig in der Person Franz Karl Eduard's von W., geb. 2. Jan. 1776, gest. 7. Dec. 1842 als würtemb. Generalmajor, 1797 in den Grafenstand erhoben wurde. Dessen Sohn Graf Franz von W., geb. 2. April 1797, seit 1813 im österr. Kriegsdienst, gest. als Generalfeldzeugmeister zu Görz 26. Nov. 1870. Sein Sohn Graf Heinrich Emil, geb. 1. Mai 1827, ist jetzt Chef der Familie. — Unter den Mitgliedern der freiherrlichen Linien sind hervorzuheben: Felix von W., geb. 5. Nov. 1744 in Zweibrücken, franz. General, gest. als Director der kais. Gölute 1814, und dessen Enkel Emanuel Felix von W., geb. 13. Sept. 1811 zu Baon, als franz. General in der Krim und in Italien 1859 ausgezeichnet, übernahm bei Sedan nach der Verwundung Mac-Mahon's 1. Sept. 1870 den Oberbefehl, unterzeichnete 2. Sept. die Capitulation und lebt seit 1871 in Algier im Ruhestand.

Winchester (spr. Uinfshester), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, Bischofsitz, 16,366 E., Residenz der anglisch. Könige.

Winchester-Gewehr, ein in den B. St. construirtes Repetirgewehr, dessen Magazin unter dem Lauf angebracht ist.

Winzell (George Franz Dietr. aus dem), Forst- und Jagdschriftsteller, geb. 2. Febr. 1762 auf Priorat, gest. 31. Mai 1839 in Schierau bei Dessau; „Handbuch für Jäger“ (6. Aufl., von Eschadt, 2 Bde., 1878).

Winckelmann (Joh. Joach.), Begründer der wissenschaftlichen Archäologie und der Geschichte der alten Kunst, geb. 9. Dec. 1717 zu Stendal, 1763 Oberaufseher aller Alterthümer in und um Rom, ermordet 8. Juni 1768 zu Triest. Hauptwerk: „Geschichte der Kunst des Alterthums“ (1764). Ausgabe seiner Werke von Fernow, Meyer und Schulze (8 Bde., 1808–20).

Wind, die mehr oder minder heftigen Bewegungen der Luft, nach der Gegen, aus welcher er weht, und nach besondern Umständen verschieden benannt, entsteht durch Störung des Gleichgewichts der Luftatmosphäre infolge der Wärme und gründet sich auf das Streben der Atmosphäre, das Gleichgewicht wiederherzustellen. Zur Messung der Stärke oder Geschwindigkeit des W. dient der Windmesser (Anemometer).

Windau, Stadt im russ. Gouv. Kurland, an der Mündung des Flusses W. in die Dvise, 4108 E.

Windbruch oder **Windfall**, das Entwurzeln oder Zerbrechen der Bäume des Waldes durch Stürme; auch das dadurch abgebrochene Holz selbst.

Windbüchse, ein Gewehr, dessen treibende Kraft durch comprimirt atmosphärische Luft gebildet wird, welche in einen abgrenzbaren Kolben eingepumpt wird.

Winde, s. Convolvulus und Wagenwinde.

Windecken, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Hanau, an der Rيدر, 1448 E.

Winden, Dorf im Bez. Gernersheim der bair. Pfalz, an der Kreuzung der Eisenbahnen Landau-Strasbourg und Karlsruhe-Bergzabern, 698 E.

Winden, jetziger deutscher Name der Slowenen (s. d.).

Windermere (spr. Uinder-), 18 Kilom. langer See in der engl. Grafsch. Westmoreland.

Windgeschwulst, **Luftgeschwulst**, s. Emphysem.

Windgott, soviel wie Nöls.

Windhalm, Gräsergattung, s. Agrostis.

Windham (spr. Uinddäm, Widd.), brit. Staats-

mann und Redner, geb. 3. Mai 1750 zu London, 1794 — 1801 und 1806 Kriegsminister, gest. 4. Juni 1810.

Windharfe, soviel wie Aeolsharfe.

Windisch (Ernst), Orientalist, geb. 4. Sept. 1814 zu Dresden, nacheinander Prof. des Sanskrit in Heidelberg, Strassburg, seit 1877 in Leipzig.

Windische Mark, der von Winden bewohnte Landstrich zwischen Gurt, Kulpa und Save in Krain.

Windischgrätz, Bezirksstadt in Steiermark, an der Mießling, 944 E., mit Schloß Rothenthurm.

Windischgrätz, altes Dynastengeschlecht, aus Steiermark stammend, 1804 in den Reichsfürstenstand erhoben. — Alfried Candidus Ferdinand, Fürst zu W., österr. Feldmarschall, geb. 11. Mai 1787 zu Brünn, ausgezeichnet im Krieg 1813–14 gegen Napoleon I., unterdrückte den Aufstand in Prag 11. Juni 1848 und in Wien 1. Nov. 1848, dann bis April 1849 Obergeneral gegen Ungarn; gest. 21. März 1862. — Sein Sohn Alfried, Fürst zu W., geb. 28. März 1819, 1868 als Feldmarschalllieutenant in Ruhestand versetzt, gest. 28. April 1876. Dessen Sohn Alfried, Fürst zu W., geb. 31. Oct. 1851, jetziger Chef des Hauses.

Windischmann (Karl Jos. Hieron.), Naturphilosoph, geb. 24. Aug. 1775 zu Mainz, gest. 23. April 1839 als Prof. zu Bonn. — Sein Sohn, Friedr. W., geb. 13. Dec. 1811, gest. 24. Aug. 1861 als erzbischöf. Generalvicar zu München, durch Arbeiten über ind. und pers. Alterthumskunde verdient.

Windisch-Matrei, Hauptort im Feltthal im tirol. Bez. Trient, an der Vereinigung des Tauern- und Birgental's, 973 Mt. hoch, 1372 E.

Windfessel, Vorrichtung, um in Wasserpumpwerken die Ungleichheiten des Wasserstrahls auszugleichen.

Windfolie, s. Folie.

Windgugeln, soviel wie Aeolipile.

Windlade, **Windwerk**, s. unter Orgel.

Windmesser, **Anemometer**, s. Anemograph.

Windmühlen, s. unter Mühlen. — Windpöden, soviel wie Baricellen.

Windrad, eine durch den Stoß des Windes in Umdrehung gesetzte Nadel mit hölzernen oder metallenen Flügeln, ursprünglich zum Betrieb eines Mahlgangs für Getreide, jetzt aber zur Bewegung landwirthschaftlicher Hilfsmaschinen verwendet.

Windröschen, Pflanzengattung, s. Anemone.

Windrose, die durch 32 vom Mittelpunkt ausgehende Radien die Lage der Himmels- oder Weltgegenden zeigende Scheibe auf Schiffskompassen (s. Compas).

Windtsbach, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Heilsbrunn, an der Regat, 1483 E.

Windischfeld (Bernh. Jos. Hubert), hervorragender Rechtslehrer, geb. 26. Juni 1817 zu Düsseldorf, nach- einander Prof. des röm. Rechts in Basel, Greifswald, München, Heidelberg, seit 1874 in Leipzig, seit 1880 Ordinarius der Juristenfacultät, namhafter Pandektist.

Windischheim, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Uffenheim, an der Eisenbahn Steinach-Neustadt, 3658 E., bis 1802 freie Reichsstadt.

Windorf (spr. Uindsör), Stadt in der engl. Grafsch. Berks, an der Themse, 37 Kilom. westl. von London, 11,769 E., mit könlgl. Schloß und großem Park, gewöhnlich könlgl. Sommerresidenz.

Winducht der Därme, s. Bläuhucht.

Windthorst (Ludwig), deutscher Staatsmann, geb. 17. Nov. 1812 im Osnabrückischen, 1848 Oberappellationsrath in Celle, 1851–53 und 1862–65 hannov. Justizminister, für Meppen seit 1867 Mitglied des Norddeutschen und Deutschen Reichstags sowie des preuß. Abgeordnetenhauses, einer der Führer der kath. Centrumspartei. — Sein Neffe Eduard W., geb. 25. Aug. 1834 zu Halle in Westfalen, Kreisgerichtsrath in Bielefeld, seit 1867 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, auch des ersten Deutschen Reichstags (Fortschrittspartei).

Windwards-Inseln (spr. Uindwärts-), Inseln im Wind, die Antillen (s. d.) von Tabago bis Dominica.

Winer (Georg Benedikt), Theolog, geb. 13. April 1789 zu Leipzig, gest. als Prof. daselbst 12. Mai 1858, bes. durch seine „Grammatik des neutestamentlichen

Sprachidiom (1822; 7. Aufl. 1867) und sein „**Bibl. Realwörterbuch**“ (3. Aufl., 2 Bde., 1847) verdient.

Winfried, s. Bonifacius.

Wingolf (Freudenwohnung), in der nord. Mythologie der Name des auf dem Bafel erbauten Saals der Götterinnen; danach benannt eine Studentenverbindung mit specifisch christl. Tendenz (Wingolfsiten).

Winkel, die Neigung zweier nicht paralleler Linien gegeneinander. Der Punkt, wo die Geraden (Ecken) sich schneiden, heißt **Eckwinkel**. Der rechte W. zählt 90° des Kreises, der spitze W. weniger, der stumpfe W. mehr als 90°, der gestreckte W. 180°. — Die Kriegsbaukunst hat eingehende W. (Eckwinkel gegen das Feld) und ausgehende W. (Eckwinkel gegen die Festung).

Winkel (Wangenwinkel), Flecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Rhein und an der Bahn Wiesbaden-Roblenz, 1786 E., mit Schloß Voltraths; Weinbau.

Winkelhausen, in der Buchdruckerei Werkzeug, worin der Setzer die Buchstaben in Zeilen reiht.

Winkelmann (Eduard), Historiker, geb. 25. Juni 1833 zu Danzig, seit 1873 Prof. in Heidelberg.

Winkelmesser, s. Abrolabium.

Winkelfried (Arnold Struß von), ein Schweizer aus Unterwalden, entschied nach der Sage 9. Juli 1386 durch todesmuthige Aufopferung den Sieg der Schweizer über Leopold von Oesterreich bei Sempach.

Winkelschriftlehre, die Anfertigung von Schriften für andere, deren Abfassung Rechtskenntnisse erfordern, zur Vereinfachung bei Behörden ohne Anwaltsbefugnisse (§. 132 des Reichsstrafgesetzbuchs). Die **Winkelschreiber** behandeln die Civilproceßordnung in §. 143.

Winkler (Karl Gottfr. Theod.), belietrischer Schriftsteller unter dem Namen Theodor Sell, geb. 9. Febr. 1775 zu Waldburg in Sachsen, gest. als Vicedirector des Hoftheaters zu Dresden 24. Sept. 1856.

Winnabagoes, Indianerstamm im nordamerik. Territorium Dacota, zur Siouxfamilie gehörig. — Der **Winnabagoes** fließt zum Michigan ab.

Winnenden, Stadt im würtemb. Neckarkreis, an der Eisenbahn Stuttgart-Hall, 3572 E.; dabei die Irenheilanstalt Schloß Winntthal.

Winnipegsee, See im brit. Nordamerika, 22,000 Q. Kilom., fließt durch den Nelsonfluß zur Hudsonbai ab. Südlich an demselben die Stadt **Winnipeg**, Hauptstadt von Manitoba, 7000 E.

Winniza, Kreisstadt im russ. Gov. Podolien, am Bug und an der Eisenbahn Kiew-Dessa, 18,780 E.

Winnweiler, Marktflecken im Bez. Kaiserslautern des bair. Reg.-Bez. Pfalz, an der Alfenz und der Eisenbahn Bingen-Landau, 1349 E.

Winknoten, Stadt in der niederländ. Prov. Grönningen, an der Eisenbahn Grönningen-Brjboe, 6158 E.

Winsen, Stadt in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Harburg, an der Eisenbahn Lüneburg-Hamburg, 4303 E.

Winter, die zwischen Herbst und Frühling fallende rauhere Jahreszeit. Der astron. W. beginnt auf der nördl. Halbkugel mit dem 21. oder 22. Dec. und endet mit der Frühlingsnachtgleiche (um den 21. März), auf der südl. Halbkugel dagegen fällt er in die Zeit, wo die nördl. Halbkugel ihren Sommer hat.

Winter (Georg Ludw.), bad. Staatsmann, geb. 18. Jan. 1778 zu Pechthal, seit 1830 Minister des Innern, durch wichtige Reformen, bes. des Gemeindefewesens, verdient, gest. 27. März 1838.

Winter (Pet. von), Componist, geb. 1754 zu Mannheim, gest. als Postapellmeister in München 18. Oct. 1825. Bekannteste Oper: „Das unterbrochene Opferset“.

Wintera (Drimys), Gewürzbaum, Pflanzengattung der Magnoliaceen; W. aromaticae, bis 12 Mt. hoher, immergrüner Baum Südamerikas, liefert in seiner Rinde (Wintersrinde) den scharf gewürzhaften magellanischen Zimmt. [Schäff. Schweiz.]

Winterberg, der Große, Balatruppe in der

Winterberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Brilon, auf dem rauhen Plateau von W. 636 Mt. hoch gelegen, 1067 E. — W., Stadt im böhm. Bez. Pragatiz, an der Wolintz, 3520 E.

Winterfeld (Adolf von), Humorist, Romanschriftsteller und dramatischer Dichter, geb. 9. Dec. 1824 zu Altruppin, lebt in Berlin.

Winterfeld (Karl Georg Aug. Vivigens von), Musikschriftsteller, geb. 28. Jan. 1794 zu Berlin, gest. als Geh. Obertribunalsrath daselbst 20. Febr. 1852.

Winterfeldt (Hans Karl von), preuß. General, Freund und Liebling Friedrich's d. Gr., geb. 4. April 1709 zu Banfelow (Vorpommern), einer der Helden des Siebenjährigen Kriegs, bei Mohs unweit Götting tödlich verwundet, gest. 8. Sept. 1767.

Wintergarten, ein für die Pflanzencultur im Winter eingerichteter größeres heizbares Glashaus.

Winterhalter (Franz Xaver), namhafter Porträtmaler, geb. 20. April 1806 zu Mengenichwand bei St. Blasien, gest. 8. Juli 1873 zu Frankfurt a. M.

Winterkönig, s. Friedrich V. (von der Pfalz).

Winterling, Pflanze, s. Eranthalis.

Winterquartiere, die während eines Kriegs im Winter, wenn die Feindseligkeiten eingestellt sind, von den Kriegführenden eingenommenen Cantonnements, die, wenn die Umstände eine gewisse Schlagfertigkeit bedingen, Winterpositionen heißen.

Winterschlaf, die mehrmonatliche Lethargie, in welche manche Thiere im Winter verfallen, wobei die Athmung fast ganz unterbrochen und in gleicher Weise der Kreislauf des Blutes und die Verdauung gehemmt ist.

Wintersthur, Stadt im Schweiz. Canton Zürich, an der Gulaß, Knotenpunkt der Eisenbahnen nach Zürich, Basel, Schaffhausen, Singen, Romanshorn, Rorschach, Glarus, 9404 (nebst Ober-W. 11,682) E.

Winternung, franz. **Grand-Deuteron** (spr. Grand-Bangtrou), Gipfel der Vogesen an den Quellen der Thur und an der deutsch-franz. Grenze, 1209 Mt. hoch.

Wintter (Rasmus Willads Christian Ferd.), dän. Dichter, bel. als Dyriler bedeutend, geb. 29. Juli 1796 zu Genßmarkt (Seeland), gest. 30. Dec. 1876 zu Paris.

Wingingerode, alles aus dem Ecksfeld stammendes Adelsgeschlecht. — **Georg Ernst Levin**, Reichsgraf (seit 1794) von W., geb. 27. Nov. 1752, 1801 würtemb. Minister des Auswärtigen, 1806–16 erster Minister, gest. 24. Oct. 1834 in Stuttgart. Sein Sohn **Levin**, Graf von W., geb. 16. Oct. 1778, ebenfalls würtemb. Staatsminister, gest. auf seinem Gut Bodenheim im Reg.-Bez. Ertfurt 15. Sept. 1856.

Desen Sohn, **Wilts**, Graf von W., geb. 12. Juli 1833, gegenwärtig Haupt der Familie. Der letztern gehörte auch an: **Ferd.**, Freiherr von W., geb. zu Bodenheim 15. Febr. 1770, seit 1797 in russ. Diensten als Diplomat und Feldherr, gest. 17. Juni 1818 in Wiesbaden.

Winzenheim, Stadt im Kreis Colmar des deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, an der Eisenbahn Colmar-Münster, 3633 E.

Winger, ein den Weinbau Betreibender.

Winzig, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Wohlau, 2255 E.

Wipfeld, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Schweinfurt, am Main, 787 E., mit Schwefelquelle (Ludwigsbad).

Wipper, **Wansfelder W.**, Nebenfluß der Thuring. Saale, mündet oberhalb Bernburg. — **W.**, **Sondershäuser W.**, fließt bei Sachsenburg in die Unstrut. — **W.**, **Küstenfluß** in Pommern, kommt aus dem **Wippersee** und mündet unterhalb Rügenwalde in die Ostsee. — **W.**, Nebenfluß des Rheins, s. **Wupper**.

Wipper, s. **Wipper** und **Wipper**.

Wipperfurth, Hauptstadt des Kreises W. (312 Q. Kilom. mit 27,318 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Wupper und der Bahn W.-Lennep, 4939 E.

Wippa, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Gebirgskreis Mansfeld, 1122 E.

Wippichwanz, **Wippstierz**, Vogel, s. **Wachsele**.

Wiprecht der Ältere, Graf von Groitzsch, erwarb mehrere Besitzungen in Sachsen, sowie durch Heirath (1086) die Oberlausitz. Im Kampfe gegen Kaiser Heinrich V. gesungen und 1112 zum Tod verurtheilt, retteten ihn seine Söhne, W. der Jüngere und Heinrich, und befreiten ihn 1115 in der Schlacht beim

Welfesholze; später erwarb er das Burggrafthum Magdeburg und die Niederlausitz; gest. 1124 als Mönch in dem von ihm gestifteten Kloster zu Regau. Nach Erlöschen seines Mannsstammes kamen seine Besitzungen meist an die Wettiner.

Wirbellen (russ. Werschbolowo, poln. Wierzbowo), Stadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, 3554 E., an der preuß. Grenze, Grenzpostamt auf der Bahnlinie Rowno-Gydlukugnen.

Wirbelsäule oder Rückgrat (Spina dors), die beim Menschen senkrecht gelagerte, schlangenförmig gebogene Knochensäule, welche die Grundlage des Rumpfs bildet, den Kopf trägt und aus den 24 Wirbeln (Vertebrae, 7 Hals-, 12 Brust-, 5 Lenden-W.), dem Kreuz- und Steißbein besteht. Sie sind alle durchhöbert und bilden so den Kanal, der das Rückenmark enthält. Je nachdem die Thiere eine W. haben oder nicht, werden sie in Wirbellose und Wirbelthiere eingetheilt. — Die Wirbelsäulenvestärkungen, meist durch falsche Gewöhnung und übermäßige Anstrengung der Rückenmuskeln erzeugt, sind: Verkrümmung nach der Seite (Skoliose), nach vorn (Korbose, Sentriden) und nach hinten (Kyphose, Höder, Buckel).

Wirbelthiere (Knochenthiere, Vertebrata), oberster Thierkreis, seitlich symmetrische Thiere mit einem innern Skelet, dessen Aehtheit die aus Wirbeln zusammengesetzte Wirbelsäule darstellt und das centrale Nervensystem (Hirn und Rückenmark) einschließt; höchstens 4 gegliederte Extremitäten. Hierher gehören: die Säugethiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische.

Wirklich, im Gegensatz zu dem bloß Gedachten, alles sinnlich Wahrnehmbare, in Zeit und Raum Vorhandene. Im Gegensatz zu Ideal ist Wirklichkeit der Inbegriff der Verhältnisse, in denen der Mensch lebt.

Wirkung, s. unter Causal.

Wirt von Gravenberg, fränk. Ritter um 1228, Dichter des Wigalois (s. d.).

Wirkig, eine Art Kohl (s. d.).

Wirkig, Hauptstadt des Kreises W. (1160 Q. Kilom. mit 56,700 E.) im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Lobositz, 1011 E.

Wirtskändig (quirkskändig) stehen Blätter, wenn sie auf gleicher Höhe des Stengels in gleichen Abständen im Kreise stehen.

Wirth (Joh. Georg Aug.), polit. Schriftsteller, geb. 20. Nov. 1798 zu Hof (Baiern), Advocat zu Baireuth, wegen Theilnahme am Hambacher Fest zu zweijähriger Haft verurtheilt, flüchtete 1836 nach Frankreich und lebte bis 1847 in der Schweiz; gest. 26. Juli 1848 zu Soden. — Sein Sohn, Max W., geb. 27. Jan. 1822, volkswirtschaftlicher und histor. Schriftsteller, lebt zu Wien.

Wirth (Joh. Ulrich), Philosoph, geb. 17. April 1810 zu Ditzingen (Württemberg), seit 1842 Pfarrer zu Winnenden, Mitherausgeber der „Zeitschrift für Philosophie und philos. Kritik“, Anhänger Hegel's.

Wirthschaftssysteme, s. Betriebsysteme.

Wisa, Wiza, Stadt im türk. Sandschat Rodosto, 5000 E., an der Straße von Adrianopel über Kirt-Kilishe nach Konstantinopel.

Wishy, Hauptstadt der Insel und des Vän Gottland, an der Mäe, 6343 E., mit Hafen.

Wismar, Bezirksstadt in Wärien, an der Hanna und an der Eisenbahn Brunn-Prerau, 4802 E.

Wische, fruchtbare Landschaft, der nordöstl. Theil der Altmark, zwischen der Elbe und der Uchte.

Wischehrad, s. Wischehrad.

Wischera, Nebenfluß der Rama im russ. Gouv. Perm, 390 Kilom. lang.

Wischui-Wolotschok, s. Wischni-Wolotschok.

Wischnu, s. wie Wischnu.

Wisconsin (spr. Uisconsin), einer der nordwestl. Staaten der nordamerik. Union, benannt nach dem 650 Kilom. langen Fluß W. (Nebenfluß des Mississippi), 139,658 Kilom. mit 1,236,591 E., zu Ackerbau und Viehzucht vorzüglich geeignet. W. sendet zum Congreß 2 Senatoren und 8 Repräsentanten; der eigene Congreß besteht aus 33 Senatoren und 100 Repräsentanten. Hauptstadt ist Madison.

Wisellus (Sam. Sverussoon), holländ. Dichter, geb. 4. Febr. 1769 zu Amsterdam, gest. daselbst 15. Mai 1845 als Vorstand der Polizei, nahm eifrigsten Theil an der Wiederherstellung Hollands.

Wiseman (spr. Ueismän, Nicolaß), kath. Theolog, geb. 2. Aug. 1802 zu Sevilla von irischen Aeltern, seit 1850 Cardinal, Erzbischof von Westminster und Primas der kath. Kirche von England, gest. zu London 15. Febr. 1865, ein Hauptförderer der Ausbreitung der kath. Hierarchie in England.

Wisent, europäischer W. (Bison europaeus, fälschlich Auerochs genannt), ein früher in Mitteleuropa häufiger Stier, findet sich noch wild im Kaukasus. Ueber den amerik. W. s. Bison.

Wislicenus (Gust. Adolf), prot. Geistlicher, geb. 20. Nov. 1803 zu Battenau bei Eilenburg, Pfarrer zu Halle, schloß sich den „Protestantischen Freunden“ (s. Freie Gemeinden) an; 1846 seines Amtes entseht, dann Prediger der Freien Gemeinde in Halle; gest. 14. Oct. 1875 zu Fluntern (Zürich). — Seine Söhne: Johannes W., geb. 24. Juni 1835, seit 1864 Prof. und Director des Universitätslaboratoriums zu Zürich; Hugo W., geb. 29. Dec. 1836, seit 1862 Prof. der Mathematik und Naturwissenschaft an der Universität zu Zürich, verunglückt 8. Aug. 1866 am Tödi.

Wislicenus (Herm.), Historienmaler, geb. 20. Sept. 1825 zu Eisenach, seit 1868 Prof. an der Akademie in Düsseldorf.

Wislok, Nebenfluß des San in Galizien, 210 Kilom. lang; zu unterscheiden von der Wislota, welche unterhalb Ostrowel in die Weichsel mündet.

Wismar, Stadt in der medlenb.-schwerin. Herrschaft W., an einer Bucht der Ostsee (Busen von W.) und der Bahn W.-Hagenow, 14,462 E., mit Hafen.

Wismuth (Wismat, Raracasta, Bismuthum), röthlich-weißes Metall, findet sich meist in gediegemem Zustand im Granit, Gneis, Glimmerschiefer, sowie im Uebergangsgebirge, in der Regel auf Kobalt- und Silberergängen (Sachsen, Nordamerika, Peru, Bolivia, Chile, Australien), dient medic. und kosmetischen Zwecken (balsig salpetermines W., valerianisches W.), zu Herstellung leichtflüssiger Legirungen (Rose's Metall, Wood's Metall), zu Porzellanfarben etc.

Wismuthblende (Kieselswismuth), nellenbraunes, weingelbes, granlich-weißes, diamantglänzendes Mineral, besteht aus Wismuthoxyd und Kieselsäure nebst etwas phosphorhaltigem Eisenoxyd (Sachsen).

Wismuthglanz (Wismutin), bleigraues Mineral, besteht aus Wismuth und Schwefel (Sachsen, Cornwall etc.). — Wismuthkupfererz, s. Kupferwismuthglanz.

Wismuthoxyd, weißes, zerreibliches Mineral, strohgelb bis grau und grün, Verbindung von Wismuth und Sauerstoff (Schneeberg, Johanngeorgensstadt); wird auf Wismuth verhüttet.

Wispel, früheres Getreidemaß in Preußen = 24 Scheffel, in Hamburg = 10 Scheffel oder 20 (bei Hafer 50) Fuß, in Sachsen = 24 Scheffel.

Wissel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Wirsig, 1156 E.

Wissen, im Gegensatz zu Glauben, eine auf Sinnesanschauung und Erfahrung oder auf allgemeinen Denkgesehen, folglich auf objectiv zwingenden Gründen beruhende Ueberzeugung.

Wissende, die Glieder der Vernunft, s. Vernunftgerichte.

Wissenschaft, s. wie Erkenntnis, sodann der Inbegriff dessen, was man weiß; im engeren Sinn der vollständige Inbegriff gleichartiger, nach durchgreifenden Hauptgedanken geordneter, aus einem gemeinsamen letzten Princip abgeleiteter, mit innerer Nothwendigkeit entwikelter Erkenntnisse.

Wistrizza, Fluß im türk. Macedonien, mündet nach 220 Kilom. in den Meerbusen von Salonichi.

Wisniwewski (spr. Wisch, Michaels), poln. Schriftsteller, geb. 1794 zu Wilejow (Galizien), Prof. in Kralau, gest. zu Wiza im Dec. 1865, bes. durch seine poln. Literaturgeschichte bekannt (10 Bde.).

Wit (Ferd. Johannes), genannt von Döring, polit.

Abenteurer, geb. 1800 zu Altona, Mitglied der Burschenschaft in Jena, flüchtete 1819 nach England; später Gutsbesitzer in Oberkloffen, gest. 22. Oct. 1863 zu Meran.

Witebst, Hauptstadt des russ. Gouv. W. (45,166 Qkilom. mit 912,844 E.), an der Düna und an der Eisenbahn Riga-Smolensk, 31,182 E.

Witheit, ein aus tohensaurem Baryt bestehendes Mineral, farblos, meist aber licht graulich oder gelblich gefärbt, dient zur Darstellung von Baryumpreparaten.

Witz-Inseln, s. wie Fisch-Inseln.

Wittim, rechter Zufluss der Lena in Sibirien, mündet nach 1500 Kilom. bei Wittimsk.

Witold, litauischer Kriegsfeld, unter dem seit 1392 Litauen mächtig wurde, gest. zu Troki 27. Oct. 1430.

Witt (Van de), niederl. Staatsmann, geb. 1625 zu Dordrecht, energischer Gegner des Hauses Dranien, Großpenfionär von Holland, mußte 1672 vom Amt zurücktreten; mit seinem Bruder, Cornelius de W., geb. 25. Juni 1623, der im Haag wegen angeblichen Attentats auf das Leben Prinz Wilhelm's III. von Oranien im Gefängnis lag und den er erholen wollte, 20. Aug. 1672 bei einem Volksauflauf ermordet.

Witt (Joseph von), dramatischer Sänger, geb. 7. Sept. 1846 in Prag, 1870–77 Geldtenor an der dresdener Oper, seit 1878 am Hoftheater in Schwerin.

Witte (Carl), deutscher Rechtslehrer und Kenner der ital. Literatur, geb. 1. Juli 1800 zu Laßau bei Halle, schon 1810 Student, seit 1834 Prof. zu Halle, Ordinarius der Jurisprudenz und Geh. Justizrath, bes. um die Dante-Forschung verdient.

Witte, Münze in Dänemark zu 4, in Mecklenburg zu 3 Pf., in Ostfriesland zu 1/10 Gulden.

Wittekind, Soolbad bei Halle, s. Liebigenstein.

Wittekind, **Widukind**, ein westf. Häuptling, Heerführer der Sachsen in deren Kriegen gegen Karl d. Gr., unterwarf sich 785 und nahm die Taufe an; nach der Sage von Karl zum Herzog von Sachsen ernannt und gefallen 807 gegen die Schwaben.

Wittekind, der Geschichtschreiber, f. Widukind.

Wittelsbach, das Stammbaum des bair. Königs-geschlechts, bei Ulsach, 1209 zerstört (f. Bayern).

Witten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, Kreis Bogen, an der Ruhr und an den Eisenbahnen Bogen-Hagen und W.-Dortmund, 18,106 E., mit Steinkohlengruben und großen Eisengießerien.

Wittenberg, Hauptstadt des Kreises W. (824 Qkilom. mit 52,089 E.) im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Elbe und den Eisenbahnen Berlin-Halle und Magdeburg-Erfurter, 12,427 E., 1502–1817 Sitz einer Universität (dann mit der zu Halle vereinigt), an der Luther und Melancthon wirkten. W. war 1260–1422 Residenz der Herzoge von Sachsen-W. — Durch den Wittenberger Vertrag 25. Febr. 1423 entsagte Brandenburg seinen Ansprüchen auf Sachsen, durch die Wittenberger Capitulation 24. April 1547 Johann Friedrich der Kurwürde.

Wittenberge, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Westpreignitz, an der Elbe und den Eisenbahnen Berlin-Hamburg und Magdeburg-W., 7640 E.

Wittenburg, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, 3437 E.; dabei die Kaltwasserheilanstalt Leßten.

Witterung, der Zustand der Atmosphäre an einem Ort, der von den Jahreszeiten und den Windrichtungen, der Temperatur, Feuchtigkeit u. abhängt. Mehr drastisch sich vollziehende Prozesse der Atmosphäre, wie Gewitter, Regen, Hagel, Schneefall, Sturm u., heißen Götter; W. heißt auch der Geruch, den etwas von sich gibt, bes. stark riechende Körper zum Unloden wilder Thiere.

Witterungskunde, f. Meteorologie.

Wittgenzsdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, an der Theilung der Eisenbahnen Chemnitz-Leipzig und Chemnitz-Limbach, 3513 E.

Wittgenstein, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, 487 Qkilom. mit 20,000 E., die früher reichs-unmittelbare, 1792 gefürstete Grafsch. Sayn-Wittgenstein, mit dem Hauptort Verleburg.

Wittgenstein, Geschlecht, f. Sayn und Wittgenstein.

Wittgenstein (Ludwig Adolf Peter, Fürst von

Sayn-W. = Ludwigsburg), russ. Feldmarschall, geb. 6. Jan. 1769, General gegen Napoleon I. 1812–14, führte 1828 die russ. Armee über den Pruth, wurde aber bei Schunla geschlagen und 1829 durch Diebitsch ersetzt; gest. 11. Juni 1843 zu Lemberg.

Wittum, die Versorgung der Witwe aus dem Vermögen des Mannes, findet sich nur noch in Adels- und Privatsfürstentum; zum W. gehört dann meist auch ein standesgemäßer Wittwenstift.

Wittich (Friedr. Wilh. Ludw. von), preuß. General, geb. 15. Oct. 1818 zu Münster, 1866 Generalstabschef des 5. Armee-corps, 1870/71 Befehlshaber der 49. Hess. Infanteriebrigade, dann der 22. Infanteriedivision unter v. d. Tann; nahm 1873 seinen Abschied.

Wittichenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Goherswerda, 2392 E.

Wittichenau, Mineral, f. Kupferwismuthglanz.

Wittig (Aug.), vorzüglicher Bildhauer, geb. 22. März 1826 zu Weichen, Prof. an der Bildhauerschule in Düsseldorf. — Hermann W., ebenfalls Bildhauer, geb. 26. Mai 1819 in Berlin, lebt daselbst.

Wittingau, Bezirksstadt in Böhmen, in der mit großen Teichen (Rosenberger Teich von 7 Qkilom.) erfüllten Wittingauer Ebene, an der Eisenbahn Prag-Gmünd, 5117 E., mit Schwarzenberg'schem Schloß.

Wittowo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Gnesen, 1621 E.

Wittlich, Hauptstadt des Kreises W. (641 Qkilom. mit 37,535 E.) im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Rießer und der Eisenbahn Koblenz-Trier, 3147 E., mit Mineralquellen und Resten röm. Bäder.

Wittmund, Stadt in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Aurich, an der Harle, 1887 E., Mittelpunkt des ostfriesl. Pferdehandels.

Wittow, die nördl. Halbinsel der Insel Rügen mit dem Fardorf Altentinken.

Wittstock, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Spiriegnitz, an der Dosse, 7240 E.; hier Sieg der Schweden (Banér) über die Kaiserlichen und Sachsen 24. Sept. 1636 (Hagfeld).

Witwe (lat. Vidua), eine ihres Ehemanns durch den Tod verwaiste Frau, behält in der Regel Namen, Rang, Gerichtsstand und Aufenthaltrecht ihres verstorbenen Mannes bis zu ihrer Wiederverheirathung. Die binnen der nächsten 10 Monate nach des Mannes Tode von der W. geborenen Kinder (Posthumi) gelten für eheliche. Das Erbrecht der W. ist sehr verschieden geordnet. Wegen besonderer Rechte der adeligen W. im deutschen Recht, f. Wittum und Leibeigenge.

Witwenkassen, Anstalten und Vereine zur Versorgung und Unterstützung von Witwen, sind entweder Kassen (bei Beamten, Predigern, Lehrern u.) mit geschenkten, durch Beiträge der Mitglieder, Zuschüsse des Staats u. entstandenen Kapitalien, deren Zinsen gleichmäßig oder nach Verhältnis der von den Ehemännern geleisteten Beiträge alljährlich an die Witwen gezahlt werden, oder Anstalten nach Art der Lebensversicherungen und meist mit diesen verbunden.

Witz, das Talent, zwischen 2 verschiedenen Dingen unermuthete Aehnlichkeiten zu entdecken und geistreich auszusprechen (Wort-W., bildlicher W., Mutter-W.) zeigt sich bes. im Komischen, in der Satire und im Humor.

Witzenhausen, Hauptstadt des Kreises W. (433 Qkilom. mit 31,088 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Werra und der Bahn Kassel-Nordhausen, 3194 E.

Wigleben (Joh. Wilh. Karl Ernst von), preuß. General und Kriegsminister, geb. 20. Juli 1783 zu Halberstadt, 1815 Generalstabschef des norddeutschen Bundescorps und Civilverwalter des Dep. Ardennes, 1833–35 Kriegsminister, gest. 9. Juli 1837, bes. durch Errichtung von Unteroffizierskassen verdient.

Wigleben (Carl Aug. Friedr. von), Romanschreiber unter dem Namen A. von Tromitz, geb. 27. März 1773 auf dem Gut Tromitz bei Weimar, gest. 5. Juni 1839 zu Dresden. „Sammtliche Schriften“, 108 Bde., 1829–43. — Seine Söhne: Aug. Ferd. von W., geb. 9. Aug. 1800, gest. als preuß. Generalleutnant 4. Oct. 1859 zu Göslar, und Gebhard Aug. von W.

geb. 27. Dec. 1808, ebenfalls preuß. Generalleutnant, 1868 verabschiedet, seit 1873 Medacteur des „Militärwochenblatts“, beide geachtete Militärschriftsteller.

Wiznik, Wisnitsa, Bezirksstadt in der Bulowina, am Czernosch, 3350 E.

Wiasma, Wiasma, russ. Kreisstadt, Gouv. Smolensk, am Fluss W. (Nebenfluss des Dnjepr) und an den Bahnen Moskau-Warschau und W.-Tula, 13,195 E.

Wladimir, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Kijasma und Bahn Moskau-Kasan, 4411 E.

Wiata, Wiatta, Hauptstadt des russ. Gouv. W. (153,107 Qkilom. mit 2,466,718 E.), am Fluss W. (der sich nach 975 Kilom. in die Rama ergießt), Bischofsitz, 21,249 E. [4413 E.]

Wielun, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, **Wladitawlas**, befestigte Hauptstadt des russ.-kalisch. Krezgebiet, am Terek, am Anfang des Daricappes (s. d.), Endpunkt der von Moskau kommenden Eisenbahn, 20,836 E.

Wladimir, Hauptstadt des russ. Gouv. W. (48,856 Qkilom. mit 1,280,550 E.), an der Kijasma und Bahn Moskau-Kasan, Erzbischofsitz, 16,422 E.; 1157—1328 Residenz russ. Großfürsten. — **W. Wolhust**, Kreisstadt im russ. Gouv. Wolhynien, am Dni, 5239 E.

Wladimir der Große, Großfürst von Russland, 981 Herr des ganzen russ. Staats, 988 getauft, daher der Heilige genannt, verbreitete das Christentum, legte Schulen an und wurde Begründer der griech.-lat. Kirche in Russland. W. theilte bei seinem Tode, 1015, das Reich unter seine 12 Söhne, was den Verfall des Staats zur Folge hatte. Zu W.'s Andenken stiftete Katharina II. 1782 den Wladimirkorden.

Wladislaw (lat. Ladislaus), 3 poln. Herzöge und 4 poln. Könige. — **W. I. Hermann** (1081—1102), Enkel Wladimir's d. Gr. — **W. II.**, des Vorigen Enkel, erhielt 1139 Kralau und Schlesien; 1146 von seinen Brüdern vertrieben, gest. 1162 zu Altenburg. — **W. III.**, Sohn Mierzyslaw's III., Herzog von Großpolen, von seinem Neffen, **W. Donicz**, vertrieben, gest. 1231.

— **W. I. Leszket** (W. IV.), erst Herzog von Kralau, 1319 König von Polen, gest. 1333 zu Kralau. — **W. II. Jagello**, s. Jagello. — **W. III.**, Sohn und Nachfolger Jagello's (1434), 1439 auch von den Ungarn als **W. I.** anerkannt, fiel 10. Nov. 1444 gegen die Türken bei Varna. — **W. IV.** (1632—48), Sohn Sigismund's III., gest. 20. Mai 1648 zu Merez. Ihm folgte sein Bruder Johann II. Kasimir.

Wladivostok, Kreisstadt im russ.-sibir. Küstengebiet, an der Bai Peter's d. Gr. des Japanischen Meeres, 8393 E., mit Hafen und Telegraphenverbindung nach Nagasaki.

Wladyslawow, Stadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, an der Schesuppe und der preuß. Grenze, an einer Zweigbahn der Linie Cydykunen-Kowno, 9306 E.

Wlaschin, Stadt im böhm. Bez. Benezhau, an der Blanz, 2184 E.

Wlasia, s. Böhmischer Magedrieg.

Wlodowa, Stadt im russ.-poln. Gouv. Siedletz, an der Einmündung der Wlodowka in den Bug, (nebst Orshuw) 6102 E.

Wlozlawsk (poln. Wloclawec), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Weichsel und der Eisenbahn Warschau-Bromberg, 12,445 E.

W., chem. Zeichen für Wolfram.

Wöbbelin, Dorf in Mecklenburg-Schwerin, unweit Neustadt an der Elbe, 578 E., Grab und Denkmal Theodor Körner's.

Woch, ein Zeitabschnitt von 7 Tagen, beginnt bei den Christen und Juden mit dem Sonntag. Die Vertauschung der heftentägigen W. mit einer Octave im franz. republikanischen Kalender währte vom 5. Oct. 1793 bis 31. Dec. 1805. Die Namen der Wochentage stammen, mit Ausnahme von Sonntag und Montag, von heidnischen Gottheiten ab. (S. auch Charwoche.)

Wochemit, Mineral, soviel wie Waigrit.

Wochenbett oder Kindbett, die unmittelbar auf die Entbindung folgende Zeit, in welcher die Rückbildung der Gebärmutter und die Ausgleichung der

Folgen der Geburt vor sich geht, führt bei ungewöhnlichem Verhalten leicht zu Wochenbettkrankheiten, deren gefährlichste das Kindbettfieber (s. d.).

Wodan (niederdeutsch; hochdeutsch Wotan), oberster Gott bei vielen german. Stämmen, bei den Skandinavien Odin, Herr aller Luft- und Wettererscheinungen, Führer der Wilden Jagd (s. d.), Geber alles Guten.

Wodena (Wobina), Stadt im türk. Sandschat Salonicchi, 8000 E.

Wodni, Wutti, eigentlich Wódka (russ. Wässerchen), Name des Branntweins in Russland.

Wodnian, Stadt im böhm. Bez. Bistel, an der Blanz und der Eisenbahn Budweis-Pilsen, 4626 E.

Wogulen, uralisches Volk am nördl. Ural, 6500 Köpfe.

Wohlan, Kreisstadt im Kreis W. (806 Qkilom. mit 47,888 E.) des preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Eisenbahn Breslau-Küstrin, 3084 E., früher Hauptort des reichsunmittelbaren Fürstenth. W.

Wohlen, Gaftrildorf im Schweiz. Canton Aargau, an den Eisenbahnen Aarau-Zimmensee und W.-Bremgarten, 2761 E.

Wöhler (Friedr.), berühmter Chemiker, geb. 31. Juli 1800 zu Eschersheim bei Frankfurt, gest. 1886 Prof. und Director des chem. Instituts zu Göttingen.

Wohlfahrtsausschuß (Comité de salut public), in der 1. Franz. Revolution die eine Schredenhererschaft ausübende Regierungsbehörde des Nationalconvents, März 1793 constituirte, 1795 vom Directorium gefolgt.

Wohlfahrtspolizei, s. unter Polizei.

Wohlgemuth (Wig.), angelegener nürnbergischer Maler, geb. 1434, gest. 1519, Dürer's Lehrer.

Wohlerlei, Pflanzenart, s. Aralca.

Wojna, Wioja, Wioja, Fluss im türk. Vilajet Sanina, fließt nach 165 Kilom. ins Adriatische Meer.

Wojwoda (slaw.), Heer-, Bandenführer (so noch jetzt bei den Südslawen), später ein persönlicher Titel (bei den Fürsten der Moldau und Walachei, beim poln. Adel vor den Pfaffen), in Polen die Häupter der Verwaltungsbezirke (Wojwodschaften); in der Türkei (vaidoda) die Polizeichefs.

Wojwodschaft Serbien und Temeser Banat, 1849—60 der offizielle Name eines österr. Kronlandes, die ungar. Comitate Back, Temesvár, Torontal und Kraso umfassend.

Wolke, Gewicht in Wasra = 538,66 in Wagdad = 337 Gr. W.-Soll = 1,688 Kilogr.

Wola, Dorf mit Schloß bei Warschau, auf dessen Ebene sonst die poln. Könige geweiht wurden.

Wolkenfischer Wald, s. Alankisches Gebirge.

Wolchow, der Abfluss des Irmensees im europ. Russland, 225 Kilom. lang, mündet in den Ladogasee.

Wolcot (John), als Dichter Peter Pinbar genannt, geb. 1733 zu Doddroote, Arzt in London, gest. 14. Jan. 1819, ein ebenso fruchtbarer als gefährlicher Satiriker.

Wolde, Rittergut an der Grenze von Mecklenburg-Schwerin und Pommern, bis 1873 ohne Landeshoheit, seitdem zwischen Preußen und Mecklenburg getheilt.

Woldegt, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, 2921 E.

Woldemar (Günther Friedr.), Fürst zur Lippe, geb. 18. April 1824 zu Detmold, vermählt (seit 9. Nov. 1858) mit Sophie (geb. 7. Aug. 1834), Markgräfin von Baden, folgte 8. Dec. 1875 seinem Bruder Leopold in der Regierung.

Woldenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Friedeberg, an der Eisenbahn Stettin-Posen, 4089 E.

Wolf (Canis Lupus), ein zur Gattung Hund gehöriges Raubthier, graugelb und schwärzlich, im Norden fast weislich, ehemals in ganz Europa, noch in den Pyrenäen, Ardennen, Karpaten, der europ. Türkei, bes. aber in den Wäldern Russlands und Polens, eine schwarze Spielart in den Pyrenäen und im Orient. Der Pelz ist grob, aber langhaarig und wärmend.

Wolf (Adam), österr. Historiker, geb. 12. Juli 1822 zu Eger, erst Prof. in Pest, seit 1865 zu Graz, um die Staats- und Culturgeschichte Oesterreichs verdient.

Wolf, auch **Wolff** (Christian, Freiherr von), berühmter Philosoph, geb. 24. Jan. 1679 zu Breslau,

1707 Prof. der Mathematik und Naturlehre zu Halle, wegen freisinniger Reden 1723 des Landes verwiesen, 1740 nach Halle zurückberufen, gest. daselbst 9. April 1754 als Kanzler der Universität. Seine systematische Philosophie war bis auf Kant die herrschende. Selbstbiographie, herausg. von Buttle (1841).

Wolf (Ferd.), gründlicher Kenner der roman., bes. der span. Sprache und Literatur, geb. 8. Dec. 1796 zu Wien, gest. 18. Febr. 1866 als Beamter der kais. Hofbibliothek. — Sein Sohn, **Wolff W.**, Custos an der k. Hofbibliothek zu Wien, gest. 16. Oct. 1875.

Wolf (Friedr. Aug.), verdienter Alterthumsforscher und Kritiker, geb. 15. Febr. 1759 zu Hainrode bei Nordhausen, erst Prof. zu Halle, dann zu Berlin, gest. 8. Aug. 1824 auf einer Reise zu Marseille.

Wolf (Rudolf), Astronom, geb. 7. Juli 1816 zu Bück, Prof. daselbst, bes. durch seine mathem.-histor. Arbeiten sowie durch seine Untersuchungen über die Periodicität der Sonnenflecke bekannt.

Wolfsch, Stadt im bad. Kreis Offenburg, an der Mündung des flusses W. in die Kinzig, 1517 E., mit Mineralbad. Dabei Ober-W., 2020 E.

Wolfe (James), engl. General, geb. 2. Jan. 1726 zu Westerham (Kent), im Febr. Erbfolgekrieg ausgezeichnet, bes. berühmt durch den Sieg über die Franzosen 13. Sept. 1759 bei Quebec, wobei er fiel.

Wolfsegg, Flecken im würteml. Donaukreis, Oberamt Waldsee, an der Eisenbahn Aulendorf-Leutkirch, 1923 E., mit Residenzschloß des Fürsten von Waldburg-Waldsee.

Wölfselbad, Zufluß der Gläzer Reisse, kommt vom Schneeberg und bildet im romantischen Wölfselgrund den Wölfselstall; weiter abwärts das Dorf Wölfselndorf (im Kreis Habelschwert), 1880 E., mit Schloß des Grafen von Althann; auf dem nahen Spitzberg die Wallfahrtskapelle Mariaschnee.

Wolfsenbüttel, Kreisstadt in Braunschweig, ehemals Hauptstadt des Fürstent. W., an der Oder und den Eisenbahnen Braunschweig-Harzburg und W.-Magdeburg, 11,105 E., mit Schloß und Bibliothek, deren Bibliothekar Lessing war, der die Wolfsenbüttler Fragmente herausgab (s. Reimarus).

Wolff (Albert), Bildhauer, geb. 14. Nov. 1814 in Neustrelitz, seit 1866 Prof. an der Akademie zu Berlin.

Wolff (Bernhard), Besitzer der „Nationalzeitung“ und Begründer des Wolff'schen Telegraphen-Bureau in Berlin, geb. 3. März 1811, gest. 11. Mai 1879.

Wolff (Eduard), Klaviervirtuos und Componist, geb. zu Warschau 15. Sept. 1816, seit 1835 in Paris.

Wolff (Emil), Bildhauer, geb. 2. März 1802 zu Berlin, viele Jahre in Rom, Mitglied der Akademie in Berlin, gest. 29. Sept. 1879.

Wolff (Julius), humoristischer Dichter, geb. zu Duedlinburg 16. Sept. 1834, seit 1871 in Berlin, Verfasser von „Zill Eulenspiegel redivivus“ (7. Aufl. 1879), „Der Rattenfänger von Hameln“ (9. Aufl. 1879), von Friedr. Hofmann zu einem Operntext umgearbeitet, ic.

Wolff (Kaspar Friedr.), berühmter Anatom und Physiolog, geb. 1733 zu Berlin, gest. als Mitglied der Petersburger Akademie 1794 zu Petersburg, der Begründer der neuern Entwicklungsgeschichte.

Wolff (Oskar Ludw. Bernh.), belletristischer und literarischer Schriftsteller, geb. 26. Juli 1799 zu Altona, gest. als Prof. zu Gena 16. Sept. 1851, bes. bekannt durch seinen „Poetischen Hauschat des deutschen Volks“ (27. Aufl. 1876).

Wolff (Pius Alex.), Schauspieler und dramatischer Dichter, geb. 3. Mai 1782 zu Augsburg, gest. zu Weimar 28. Aug. 1828, bes. bekannt durch „Preciosa“. — Seine Gattin, Amalie, geb. Malcolmi, verwitwete Weder, geb. 11. Dec. 1783 zu Leipzig, gest. 18. Aug. 1851, bedeutende Schauspielerin.

Wolff (Wilh.), vorzüglicher Bildgießer, geb. 6. April 1816 in Febröellin, lebt in Berlin, fertigte bes. treffliche Thiergruppen, daher „Thier-W.“ genannt.

Wolff (Joh.), Pianofortevirtuos und fruchtbarer Componist, geb. 1772 zu Salzburg, 1799—1805 in Paris, seitdem in London, gest. daselbst um 1814.

Wolfgang, Fürst zu Anhalt, Gründer der Reformation daselbst, geb. 1492, Sohn und Nachfolger (1508) des Fürsten Woldemar, Luther's Freund, Mitstifter des Schmalkaldischen Bundes, von Karl V. 1547 gekrönt, gelangte erst 1552 wieder in den Besitz seines Landes; gest. 23. März 1566.

Wolfsangsee, s. Obersee.

Wolfsbagen, Kreisstadt im Kreis W. (407 QMikrom. mit 23,630 E.) des preuß. Reg.-Bez. Rassel, 2712 E.

Wolfram, metallisches Element, das sich im Tungstein (Scheelit) oder Schwerstein mit Kalz verbunden, im Mineral W. als wolframsaures Eisen- und Manganoxydul findet, hat 2 Oxydationsstufen: das Wolframoxyd und die Wolframsäure, deren Salze technische Benutzung finden. Das W. selbst wird als Legirung mit Stahl als sogen. Wolframstahl verwendet.

Wolfram von Eschenbach, der größte mittelhochdeutsche Dichter, in der 2. Hälfte des 12. Jahrh., wahrscheinlich bei Ansbach geboren, lebte am Hof des Landgrafen Hermann von Thüringen. Außer „Titurel“ und „Wilibalm“ verfaßte er das großartige Hitterepos „Parzival“ (herausg. von Bachmann und Bartsch, hochdeutsch von San-Marte).

Wolfsberg, Bezirksstadt in Kärnten, 3172 E. mit Schloß der Grafen Fendel von Donnersmard.

Wolfsbohne, s. w. Lupine.

Wolfsburg, Grafschaft, s. Bodeckerland.

Wolfsgefahr, Dorf im s.-weimar. Amt Weida, an der Weißen Elster, Knotenpunkt der Eisenbahnen Gera-Saalfeld und Gera-Weiskitz, 144 E.

Wolfsgruben, zum Wolfsfang angelegte, leicht mit Strauchwerk und Erde bedeckte konische Gruben, mit einem zugespitzten Pfahl in der Mitte, auf dem sich die hineinfallenden Wölfe piegen; in ähnlicher Anordnung als Hindernismittel vor Befestigungen benutzt.

Wolfs hunger, s. unter Heißhunger.

Wolfskirche oder Wolfkirche, s. Atröpa.

Wolfsmilch (Euphorbia), Pflanzengattung der Euphorbiaceen (s. d.), viele Arten, zum Theil Unkräuter, fast alle durch einen scharfen Milchsaft ausgezeichnet. E. antiquorum, im tropischen Afrika und E. canariensis, auf den Canarischen Inseln, beide cactusähnliche Gewächse, liefern das officinelle Euphorbiumharz (zu Pflastern, Narkotika).

Wolffsohn (Wilhelm), dramatischer Schriftsteller und Journalist, geb. 20. Oct. 1820 zu Dessau, seit 1850 in Dresden, gest. daselbst 13. Aug. 1865, bes. auch als Vermittler der deutschen und russ. Literatur verdient.

Wolfsstraden, s. unter Gausenstare.

Wolfsstein, Bezirksamt im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, mit dem Hauptort Freyung und Bergschloß W.

Wolga, der längste Strom Europas, entspringt auf dem Wolgostwald und mündet nach 3688 Kilom. in vielen Armen unterhalb Astrachan ins Kaspijsche Meer; ihr Stromgebiet 1,652,000 QMikrom. Ihr Hauptzufluß, die Kama, heißt auch Kleine W.

Wolgast, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, Kreis Greifswald, an der Peene und der Eisenbahn W.-Rügen, 7258 E., mit Hafen.

Wolhynien, russ. Gouv., s. Wolhynien.

Wolin, Stadt im böhm. Bez. Strakonitz, an der Wolina (Nebenfluß der Wlawa), 2558 E.

Wolke (Christian Heinr.), pädagog. Schriftsteller, geb. 21. Aug. 1741 zu Seber, Mitarbeiter Babelow's am Philanthropin zu Dessau, dann Pädagog in Rußland, gest. 8. Jan. 1825 zu Berlin, bes. bekannt durch seine Sprachreinigungsbestrebungen.

Wolken, die sichtbare Zusammenhäufung wässeriger Dünste in der Höhe, entstehen, wenn die von der Oberfläche der Erde aufsteigenden Wasserdämpfe bei der kälteren Temperatur der oberen Luftschichten nicht mehr gelöst bleiben können, sondern sich niederschlagen. Howard hat bestimmte Formen unterschieden: Cirrus (Feder-W.); Cumulus (Haufen-W.); Stratus (Schicht-W.); Zwischenformen sind: Cirrocumulus (die sogenannten Schäfchen); Cirrostratus (federartige Schicht-W.); Cumulostratus (gehäufte Haufen-W.); Stratocumulus (haufenartige Schicht-W.); Nimbus (Regen-W.).

Wolkenburg, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Rochlitz, an der Mulde und der Eisenbahn Glauchau-Wurzen, 636 E., mit Schloß und Park.

Wolkenstein, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Marienberg, an der Zschopau und der Eisenbahn Chemnitz-Annaberg, 2242 E.; dabei Warubad-W.

Wolkowysk, Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, an der Wolkowisa, 5595 E.

Wollaston (Wollaston, Will.), engl. Mineralog, geb. 26. März 1659 zu Cotton-Clanford (Staffordshire), gest. 29. Oct. 1724 zu London.

Wollaston (spr. Wollaston, Will. Hyde), engl. Chemiker und Physiker, geb. 6. Aug. 1766 zu East-Dereham (Norfolk), gest. 22. Dec. 1828 zu London, um die Lehre des Galvanismus durch Construction der Wollaston'schen Doppelplatte verdient.

Wollastonit (Teufelspat), ein in körnigen Kalken, auch in Rauen vorkommendes, durchsichtiges, glasglänzendes, meist rötlich oder gelblich gefärbtes Mineral, besteht aus Kieselensäure und Kalk.

Wollbaum, s. Bombax und Erlodendron. — **Wollblume**, s. Anthyllis.

Wolle, die fadenartige Haarbedeckung mehrerer Säugethiere, vorzugsweise der Schafe (Schaf-W.). Die aus blumenthalkartigen Büscheln (Stapel) bestehende zusammenhängende Wollbedeckung der letztern heißt **Wies**, das jährlich einmal (einfachurige W.) oder zweimal (zweifachurige W.) durch Schur (Schur-W., die beste) von der Haut getrennt wird. Andere Sorten: die **Kauf-** oder **Gerber-W.**, in Gerbereien mittels Kalk von den Fellen abgenommen; **Schlach-W.**, von geschlachteten, Sterbungs-W., von gestorbenen Schafen; der **Wäße** nach: W. in Schmutz, d. i. ungewaschen, und natürlich oder künstlich gewaschene W.; nach der Güte (Weiß, Feinheit) und Gleichmäßigkeit der Haare (ausgeglichene Hiere, Herden, die ziemlich gleichmäßige W. haben) im Handel: **Superlecta**, **Electa**, **Prima**, **Secunda** etc.; in technischer Hinsicht: **Kamm-** oder **Zugarn-W.**, **Streich-** oder **Krenpel-** (auch **Zuch-**) **W.** und **Kaken-W.** (größte Sorte). Sächs. W. (engl. Saxon wool), früher die beste, jetzt in England jede feine W. (s. Merinos). — Im Wollhandel ist England Mittelpunkt des Welthandels, in Deutschland wird er durch Wollmärkte gefördert. Werke von Schmidt (3. Aufl. 1868), Nathusius, Grothe u. a.

Wollenmanufaktur, Fabrication der wollenen Zeuge, die Verarbeitung der Wolle, Schafwolle, zunächst der Streichwolle (Fabrication des Luges und der tuchartigen Wollenstoffe), dann der Kammwolle und deren Zeuge (glatte Wollenzeuge), die gekörperten, gemusterten und sammtartigen Stoffe, die Teppiche und die Tapeten zum Befängen der Wände.

Wollgras (Vinsenide, Eriophorum), Pflanzengattung der Cyperaceen (Halb- oder Scheingräser); ihre Arten wachsen auf feuchtem, torfhaltigem Boden (saure, schlechte Futtergräser); die die Weiden nach dem Verblühen bedeckenden Wollhaare (Wiesenwolle, Mattenwolle) dienen zu Dächten, zum Verpacken etc.

Wolin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Usedom-W., auf der Insel W. (250 Qskilom.), welche zwischen den Odermündungen Swine und Diewenow dem Großen Haff vorliegt, an der Eisenbahn Küstrin-Swinemünde, 5222 E.

Wollkraut, s. Verbascum.

Wollmäuse, s. Hasenmäuse.

Wollmesser (Gorimeter), Instrument zur Messung der Feinheit der Wollhaare.

Wöllner (Joh. Christoph von), preuß. Minister, geb. 19. Mai 1732 zu Döberitz bei Spanbau, erst Pfarrer zu Benitz, 1788–97 Geh. Staatsminister und Chef des Departements der geistlichen Angelegenheiten, bekannt durch das intolerante (Wöllner'sche) Religionsedict vom 9. Juli 1788; gest. 10. Sept. 1800 auf Großitz bei Beeskow (Brandenburg).

Wollstein, Kreisstadt im Kreis Pomst des preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Doyca, 3091 E.

Wolmar, russ. Stadt, Gouv. Wiland, 2051 E.

Wolmirskiedt, Hauptstadt des Kreises W. (696

Qskilom. mit 49,267 E.) im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Odra und der Eisenbahn Magdeburg-Bitterberge, 3598 E.

Wologda, Hauptstadt des russ. Gouv. W. (402,725 Qskilom. mit 1,041,269 E.), am Fluß W. (Zufluß der Suchona) und an der Eisenbahn W.-Moskau, 17,223 E.

Wolokolamsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, an der Jama, 2851 E.

Wolost (russ.), ein Gebiet, das von jemand beherrscht wurde; dann Gau, gegenwärtig Amtsbezirk.

Wolostskiff, Dorf im russ. Gouv. Wolhynie, Grenzstation auf der Eisenbahn Odessa-Kernberg.

Wolowski (Louis Francois Michel Raymond), franz. Nationalökonom und liberaler Politiker, geb. 31. Aug. 1810 in Warschau, nach dem poln. Aufstand 1830 in Frankreich naturalisirt, 1848–49 Mitglied der Legislative, 1871 der Nationalversammlung, gest. 15. Aug. 1876 zu Gisors (Dep. Eure).

Wolselen (spr. Wollfä, Sir Garnet Joseph), engl. General, geb. 4. Juni 1833 in Dublin, diente seit 1852 in den engl. Kriegen in Asien und auf der Krim, leitete 1873–74 die erfolgreiche Expedition gegen die Afghani, 1878 Obercommissar in Cypern, 1879 Gouverneur von Natal und Transvaal.

Wolsen (spr. Wollfä, Thomas), Cardinal, Erzbischof von York und Kanzler Heinrich's VIII. von England, geb. 1471 zu Ipswich, regierte unumschränkt; 18. Oct. 1529 plötzlich entlassen, gest. als Gefangener 28. Nov. 1530 in der Abtei Weisther.

Wolst, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Wolga, 33,013 E., bedeutender Handel.

Wolter (Charlotte), berühmte tragische Schauspielerin, geb. 1. März 1834 in Köln, seit 1862 am wien. Hofburgtheater, vermählt mit Graf D'Suliban.

Woltmann (Carl Ludw. von), Geschichtsschreiber, geb. 9. Febr. 1770 zu Oldenburg, erst Prof. zu Jena, 1806 banfester Geschäftsträger zu Berlin, floh 1813 vor Napoleon I. nach Prag, gest. daselbst 19. Juni 1817. — Seine Gattin, Karoline von W., geb. Stofsch, geb. 6. März 1782, gest. 18. Oct. 1847 zu Berlin, geistreiche Schriftstellerin. — Sein Enkel, Alfred W., namhafter Kunsthistoriker, geb. 18. Mai 1841 zu Charlottenburg, 1874 Prof. an der Universität zu Prag, seit 1878 zu Straßburg, gest. 6. Febr. 1880 in Mentone.

Woltschansk, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschirlow, an der Woltschka (Zufluß des Donez), 9365 E.

Wolfspa, d. i. Weissagung der Wola, altnord. Gedicht in der alten Edda, schildert die Schöpfung und den Untergang der Welt.

Wolverhampton (spr. Wilverhamm'n), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, 75,100 E., Hauptst. der engl. Eisenfabrication.

Wolverings, Felle des amerik. Vielfraß.

Wolzogen, adeliches Geschlecht, aus Oberösterreich stammend. Der ältern Linie, die um 1700 erlosch, gehörte an der Nationalist Ludwig von W., geb. 1635, gest. 1690 als Prof. der Kirchengeschichte zu Ulrecht. Zur jüngeren Linie gehörte Julius Phil. Adolf Wilsch. Ludw. von W., geb. 4. Febr. 1773 zu Meiningen, 1812–14 russ. Oberst, 1815 preuß. General, militär. Erzherzog des Kaisers Wilhelm, gest. 4. Juli 1845 zu Berlin, hinterließ „Memoiren“ (1851). — Sein Sohn, Carl August Alfred von W., geb. 27. Mai 1823, seit 1867 Hoftheaterintendant in Schwerin, Kunsthistoriker und Dichter. — Dessen Sohn Hans Paul von W., geb. 13. Nov. 1843 zu Potsdam, zu Waireuth lebend, wirkt literarisch für die Wagner'sche Musik.

Wolzogen (Karoline von), geb. von Lengsfeld, geb. 3. Febr. 1763 in Rudolstadt, gest. 11. Jan. 1847 in Jena, Gattin des weimar. Oberhofmeisters Wilsch. Freiherr von W. (geb. 1762, gest. 1809) und Schiller's Schwägerin, veröffentlichte Romane und Erzählungen und eine Biographie Schiller's (5. Aufl. 1876).

Womba oder **Wombat** (Phascolomys Wombat), Gattung der Beutelhie, von der Größe des Dachses, braun, mit Nachteigengeiß, lebt in Australien in Höhlen; wohnsichendes Fleisch.

Wöbmen.

Wondreb, Zufluß der Eger in Oberfranken und

Wongrowitz, Hauptstadt des Kreises W. (1330 Kilom. mit 54,445 E.), im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Weina, 4236 E.

Wood (spr. Budd, Sir Charles W.), f. Hallfax.

Wood (spr. Budd, Eliza Henry), engl. Roman-

schrieffstellerin, geb. 1820.

Woodstock (spr. Buddstock), Stadt in der engl. Grafsch. Oxford, am Evenlode, 7477 E.

Woodsett (spr. Wäldett, Will.), engl. Kupferstecher, geb. 27. Aug. 1735 zu Maidstone, gest. 23. Mai 1785 zu London, bes. in Landschaften ausgezeichnet.

Woolston (spr. Wullst'n, Thom.), engl. Theolog, geb. 1669 zu Northampton, wegen allegorischer Erklärung der bibl. Schriften verfolgt, gest. 27. Jan. 1733 im Gefängniß zu London.

Woolwich (spr. Wullitsch), früher selbständige Stadt, jetzt südöstl. Vorstadt Londons in der Grafsch. Kent an der Themse, 35,537 E., Centrum der gesammten engl. Artillerie mit großartigen Werkstätten, der Militärakademie für Artillerie und Genie. Woolwichgeschütze, die im Gebrauch befindlichen engl. gezogenen Vorderladungsgeschütze aus Schmiedeeisen.

Woorara, Heiligt, soviel wie Curare.

Wook, echter oönd. oder pers., sehr harter Stahl.

Worbis, Hauptstadt des Kreises W. (445 Kilom. mit 41,410 E.) im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Gohle, 1896 E.; dabei die Dorfer Kirch.-W. und Breiten.-W., 1209 und 2106 E.

Worcester (spr. Wüster), eine der westl. Grafsch. Englands, 1912 Kilom. mit 338,837 E. und der Hauptstadt W., am Severn, 33,226 E.; W., Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, 49,317 E.

Worhen, Flecken in Liral, f. unter Borgo.

Wordsworth (spr. Wördwürsch, Will.), ausgezeichnet engl. Dichter, geb. 7. April 1770 zu Cocker-mouth, gest. 23. April 1850 zu Rydal-Mount.

Wörgl, Dorf im tirol. Bez. Rufftein, am Inn, Knotenpunkt der Eisenbahnen Rosenheim-Innsbruck und Salzburg-W., 817 E.

Wortum, Hafenstadt in der niederländ. Prov. Friesland, am Ausgang des Zuidersee, 3787 E.

Wörlik, Stadt im Herzogth. Anhalt, unweit der Elbe, 1842 E., mit Schloß und schönem Park, Sommerresidenz des Herzogs.

Wormditt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Braunsberg, 5006 E., mit Schloß.

Wormius oder **Worm** (Naf), gelehrter Däne, bes. Anatom, geb. 13. Mai 1583 zu Aarhus, gest. 31. Aug. 1654 als Leibarzt Christian's V.; nach ihm heißen die kleinen Gehirnhirnen des Schädels Ossicula Wormiana.

Worms, Stadt in der bess. Prov. Rheinhessen, am Rhein und an den Bahnen Mainz-Speier und Bingen-Deinsheim, 16,575 E., mit Dom, Rietzel's Luther-Deutmal, Weinbau (Riesfrauenmilch). W. ist eine der ältesten Städte Deutschlands, Schauplatz der Nibelungensage, bis 1803 freie Reichsstadt. Auf dem Reichstag 17. und 18. April 1521 verteidigte sich Luther vor Karl V. Der Wormser Tractat vom 17. Sept. 1743 war ein Offensivbündniß zwischen Großbritannien, Ungarn und Sardinien. Das ehemal. Bisthum W. wurde stets vom Erzbischof von Mainz verwaltet.

Worms, Insel in der Nisee, zum russ. Gov. Eßland gehörig, 75 Kilom., schwed. Bevölkerung.

Worms, in der Lombardel, f. Wormio. — Wormser Joß oder Stiller Joß, f. unter Stills.

Wernitz, Nebenfluß der Donau, f. Wernitz.

Woroneßk, Hauptstadt des russ. Govs W. (65,886 Kilom. mit 2,259,973 E.), am Fluß W. (250 Kilom. langer Nebenfluß des Don) und an der Eisenbahn Moskau-Rostow, Sitz eines Erzbischofs, 45,427 E.

Woronicz (spr. nützsch, Joh. Paul), poln. Dichter, geb. 1757 in Polhynien, gest. als Primas von Polen auf einer Reise 4. Dec. 1829 zu Wien.

Woronzow (spr. Waranzoff), altes russ. Geschlecht. Michael W., geb. 12. Juli 1714, russ. Reichskanzler unter Elisabeth, 1744 Reichsgraf, gest. 26. Febr. 1767.

Desen Nichte, Elisabeth Romanowna W., war die Ge-

liebte Peter's III. vor seiner Thronbesteigung; eine andere Nichte, Katharina Romanowna W., die Fürstin Daschkow (f. d.). Sein Neffe, Graf Alexander W., geb. 4. Sept. 1741, Reichskanzler 1802—4, gest. 2. Dec. 1805. — Desen Bruder Semen W., geb. 1744, russ. Botschafter in London, gest. daselbst 23. Juni 1832. — Sein Sohn Michael W., russ. General, geb. 17. Mai 1782, kämpfte 1812—14 gegen Frankreich, 1844—54 als Statthalter des Kautajus gegen Schamyl, seit 1852 russ. Fürst, gest. 18. Nov. 1856. — Desen Sohn Semen Michailowitsch Fürst W. war im russ.-türk. Krieg 1877—78 Commandeur des 10. Armeecorps.

Worringen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Köln, am Rhein und an der Eisenbahn Köln-Neuß, 4936 E.

Worsake (spr. Worsoß, Jens Jacob Wsmussen), dän. Staatsmann und Alterthumsforscher, geb. 14. März 1821 zu Beile (Süddän), Director des Museums für nord. Alterthümer, 1874—75 Cultusminister.

Worsma, Fabrikdorf im russ. Gov. Nischni-Novgorod, an der Oka, 5000 E., berühmt durch seine Stahl- und Eisenwaarenproduction.

Wort, die Verbindung von Lauten oder Silben zur Bezeichnung einer Vorstellung oder eines Begriffs, nach Entflehung getheilt in Wurzel-(Stamm)-W. und abgeleitete W., in einfache und zusammenge-setzte W., nach Bedeutung in 10 Wortarten (f. Redetheile).

Wörterbuch, im allgemeinen jedes Buch, welches ein nach einer bestimmten Folge geordnetes Verzeichniß von Wörtern enthält, insbes. ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß der Wörter einer oder mehrerer Sprachen. Unter- und Abarten, welche besondere Zwecke verfolgen, sind: das Lexikon oder Dictionarium, Glossarium, Vocabular, Idiotikon, Onomastikon. Weiter untertheilt man: das etymologische W., welches bes. die Abstammung und Verwandtschaft der Wörter verfolgt; das Synonymen-W., welches die Unterschiede der Bedeutung erklärt; das Special-W., welches den Sprachgebrauch eines einzelnen Schriftstellers oder Schrift-werts belegt; das Real-W., welches Sachliches enthält.

Wörth, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Regensburg, an der Donau, 1439 E., mit Schloß. — W., Wörth, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Obernburg, am Main, 1461 E. — W., Dorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, am Rhein, 1754 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Straßburg-Speier und Maximiliansau-Binden. — W., Stadt im Kreis Weiskenburg des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, 1071 E.; hier 6. Aug. 1870 Sieg der Deutschen Kronprinz von Preußen über die Franzosen unter Mac-Mahon.

Wörtersee, soviel wie Klagenfurtersee.

Worthing (spr. Wörtsing), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, 7413 E., mit Seebad.

Wortspiel, die Nebeneinanderstellung lautähnlicher Wörter mit oft ganz entgegengesetzter Bedeutung, deren Verbindung eine wichtige Pointe enthält.

Wostresensk, Stadt im russ. Gov. Moskau, an der Istra, 5959 E., mit dem Kloster Neu-Scerusalem.

Wostnesensk, Stadt im russ. Gov. Cherson, am Bug, Hauptort der südl. Militärcolonie, 9468 E.

Wostokow (eigentlich Osteneß, Alexander), berühmter russ. Sprachforscher, geb. 1781 zu Wrensbürg (Ansel Desel), gest. 1864 in Petersburg, Begründer der slav. Philologie in Rußland.

Wotawa, Wotawa, weßl. Nebenfluß der Moldau in Böhmen, im Oberlauf Otter, dann On genannt, mündet nach 105 Kilom. bei Klingenstein.

Woten, finn. Vatajalais, finn. Vott in den russ. Gov. Petersburg und Nowgorod, 12,000 Köpfe.

Wotiz, Wottic, Stadt im böhm. Bez. Seltsan, an der Eisenbahn Prag-Ümünd, 2492 E.

Wotjaken, finn. Wöltertschast in den russ. Gov. Kasan, Ufa, Samara, Wotko, 240,000 Köpfe.

Wotton (spr. Wätt'n, Henry), engl. Diplomat und Gelehrter, geb. 9. April 1668 zu Boughton-Hall (Kent), unter Jakob I. Gesandter in Italien, Deutschland und Holland, gest. Dec. 1639.

Wouwerman (spr. Wau-, Phil.), berühmter holländ. Pferde- und Schlachtenmaler, geb. 1619 zu Gar-

tem, gest. daselbst 19. Mai 1668. Ihm ahnten nach seine Brüder Pet. und Joh. W.

Wogen, Fluß in Rußland, f. Wuogen.

Wrad, der Körper eines gescheiterten oder sonst untauglich gewordenen Schiffes; dann, was von verunglückten Schiffen an das Ufer getrieben wird; f. Strandbrecht.

Wrangel (Karl Gust., Graf von), schwed. Feldmarschall, geb. 13. Dec. 1813 auf Stoklosser, im Dreißigjährigen Krieg ausgezeichnet, befehligte 1874 die in Brandenburg eingeeilten Schweden, legte aber nach der Schlacht bei Tschellin seine Stelle nieder; gest. 24. Juni 1876 auf Rügen.

Wrangel (Friedr. Heinrich, Graf von), preuß. Generalfeldmarschall, geb. 13. April 1784 zu Stettin, seit 1796 in der Armee, 1848 kurze Zeit Obercommandant der Bundestruppen in Schleswig-Holstein, stellte Nov. 1849 in Berlin die Ordnung ohne Blutvergießen wieder her, führte 1863 den Oberbefehl des preuß. Heeres gegen Dänemark bis nach Erstürmung der Düppeler Schanzen, 1864 Graf; gest. 1. Nov. 1877. Sein Enkel, Graf Gustav von W., geb. 23. Oct. 1847, deutscher Legationssecretär zu Brüssel.

Wrangell (Gerd., Baron von), russ. Viceadmiral, geb. 29. Dec. 1796 zu Pflow, 1820–24 Führer einer Expedition in das Nordl. Eismeer, umsegelte 1825–27 die Welt, 1829–34 Gouverneur des russ. Amerikas, 1849 Director der russ.-amerik. Handelscompagnie, gest. 6. Juni 1870 zu Dorpat.

Wranja, Kreisstadt im Fürstenth. Serbien, 1878 abgetreten, an der Bulgar. Morawa, 8000 E.

Wraga, feste Gebirgsstadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Botunia, 13,000 E. [nien, 205 Kilom.

Wrbas, Nebenfluß der Save in Bos. **Wrede** (Karl Philipp, Fürst), bair. Feldmarschall, geb. 29. April 1767 zu Heidelberg, 1806 Oberbefehlshaber des mit Napoleon I. verbundenen bair. Heeres, ebenso 1812 nach Deroys Tod, schloß sich 8. Oct. 1813 den Verbündeten an, bei Hanau 30. und 31. Oct. 1813 von Napoleon geschlagen, 1814 Feldmarschall und Fürst unter Verleihung des Fürstenth. Ellingen, 1822 Generallissimus des bair. Heeres; gest. 12. Dec. 1838 zu Ellingen. — Sein Sohn, Karl Theodor, Fürst von W., geb. 8. Jan. 1797, bair. Staatsrath, gest. 10. Oct. 1871, hatte schon 1858 das Fürstenthum seinem Sohn, Karl Friedrich, Fürsten von W., geb. 7. Febr. 1828, abgetreten.

Wren (spr. Renn, Sir Christoph), berühmter engl. Baumeister, geb. 20. Oct. 1632 zu East-Knoyle, 1668 Oberaufseher der Königl. Bauten in London (u. a. Erbauer der Paulskirche), gest. 25. Febr. 1723.

Breschen, Hauptstadt des Kreises W. (692 Kilom. mit 39,353 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Eisenbahn Gnesen-Dels, 4484 E.

Briezen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ober-Barnim, an der Oder und der Eisenbahn Frankfurt-Anagernünde, 7920 E.

Wright (spr. Reit, Thom.), einer der gelehrtesten Alterthumsforscher Englands, fruchtbarer Schriftsteller im Gebiet der Archäologie, der ältern engl. Literatur und Geschichte, geb. 21. April 1810 in Wales, gest. 23. Dec. 1877 als Prof. zu Cambridge.

Wroniecki (spr. njecki, Antoni), poln. General und Militärschriftsteller, geb. 1790 zu Posen, beim Ausstand 1830 thätig, gest. 3. Dec. 1838 in Paris.

Wronte, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Samter, an der Eisenbahn Stettin-Polen, 2587 E.

Wsetin, Stadt im mähr. Bez. Wlaskisch-Meseritzsch, an der Oberr. Betswa und der Eisenbahn Wlaskirgen-Trentschin, 3706 E.

Wucher, im engern Sinn Zinswucher, das Nehmen übermäßiger oder gesetzwidriger Zinsen.

Wucherblume, f. Chrysanthemum.

Wuerst (Richard), Componist, geb. 22. Febr. 1824 in Berlin, Musikdirector und Prof. der Musik daselbst. — Seine Gattin, Franziska W., geb. Weimann, geb. 20. Mai 1829 in Graubenz, Concertfängerin.

Wühlmäuse (Arvicolida), Familie der Nagethiere, werden stellenweise durch starke Vermehrung zur Landplage. Die Moshus- oder Zibethratte (Ondatra

zibethica), in Nordamerika, des Pelzes wegen gejagt; die Wasserratte (Hypodaemus amphibius) unterwühlt Dämme; die Schermaus (Erdratte, Arvicola terrestris) wirft Erde auf; die Feldmaus (Rohrmaus, Reitmaus, Arvicola arvalis), den Aedern schädlich. **Wuhnen**, künstliche Höher im Eis der Fischeiche, damit das Wasser frische Luft aufnehmen kann und die Fische nicht ersticken.

Wujet (Jakob), berühmter poln. Theolog und Prediger, geb. 1640 zu Wogrovice, zuletzt Jesuitenprovinzial, gest. 27. Juli 1697 in Kralau, bes. durch die poln. Vulgataübersetzung (13. Aufl. 1862) bekannt.

Wut (Stefanowitsch, f. Karaschitsch).

Wulfenit, s. Wulfenit, s. Selbsteis.

Wülfrath, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mettmann, 6073 E.

Wullenweber (Jürgen), hanseatischer Staatsmann und Bürgermeister von Lübeck (1533–35), geb. um 1492, suchte die Macht der Hanse wieder zu heben; 1535 gekürzt und des Anabaptismus angeklagt, 24. Sept. 1537 bei Wolkenbüttel enthauptet.

Wüllerstorff-Urbair (Bernh., Freiherr von), österr. Seemann, geb. 29. Jan. 1816 zu Trieste, 1857–59 Leiter der Weltumseglung der Novara, 1861 Contreadmiral, 1865–67 österr. Handelsminister, seitdem Mitglied des Herrenhauses.

Wülner (Franz), Componist, geb. 23. Jan. 1822 in Münster, seit 1877 Hofkapellmeister und Director des Conservatoriums in Dresden.

Wümme, Nebenfluß der Weser, nimmt nach Vereinigung mit der Hamme den Namen Lesum an.

Wunde (Vulnus), jede durch mechanische Gewaltthätigkeit plötzlich hervorgerufene Trennung organischer Gewebe, bringt häufig bei schweren Verletzungen Wundstieber und bisweilen Wundstarrkrampf (f. Starrkrampf) hervor. Die Natur selbst erstrebt die Heilung der W. durch unmittelbare Berührung und Verwachsung der Wundränder mittels Ausschüßung gerinnbarer Lymphe, oder durch Bildung von Erythemen (f. d.) und Vernarbung. Die Wundnarbenbildung (f. Chirurgie) sucht die Störungen und Unregelmäßigkeiten der Wundheilung zu verhüten. Die besten Resultate gewährt Bisters Verband, f. Bister (Joseph).

Wunder (Miraculum), ein den Naturgesetzen widersprechender und daher unerklärlicher Vorgang; nach der kirchl. Dogmatik: ein Vorgang, den Gottes unmittelbares Eingreifen außerhalb des Naturverlaufs, aber nicht gegen denselben bewirkt.

Wunderbaum, Pflanzengattung, f. Ricinus. — Wunderblume, f. Mirabilia.

Wunderlich (Karl Aug.), berühmter Kliniker, geb. 4. Aug. 1815 zu Sulz am Neckar, gest. 25. Sept. 1877 als Prof. und Geh. Medicinalrath zu Leipzig.

Wundflee, Pflanzengattung, f. Anthyllis.

Wundliegen, f. Aufliegen.

Wundt (Wilhelm Max), hervorragender Philosoph und Psychiolog, geb. 16. Aug. 1832 zu Nedarau, seit 1875 Prof. in Leipzig, Kämpfer gegen den Spiritismus, bes. um die Lehre von der Sinneswahrnehmung und der Mechanik der Nerven verdient.

Wunnenberg, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Bielefeld, an der Alfster, 1410 E.

Wunschelburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Neurode, am Fuß der Heuscheuer, 2352 E.

Wunschelnurthe, ein zauberhafter Stab, um verborgene Schätze, Erzadern, Wasserquellen, selbst Mörder und Diebe zu entdecken, Gegenstand eines bis in die neuere Zeit fortdauernden Aberglaubens.

Wunsfel, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Eisenbahn Hof-Neudorf, 3877 E. In der Nähe das Alexanderbad.

Wunstorf, Stadt in der preuß. Landdroselei Hannover, Landkreis Hannover, an der Theilung der Eisenbahn von Hannover nach Bremen und Minden, 2368 E.

Wuotan, s. Wotan.

Wuoren, Wogen, Ausfluß des Saimaasees in Finland, einen starken Wasserfall bildend, fließt durch den Wuogasee (718 Kilom.) und mündet in den Labogasee.

Wupper, im Oberlauf auch **Wipper** genannt, Nebenfluß des Rheins, durchfließt das gewerbreiche Wupperthal (Oberfeld, Barmen etc.) und mündet bei Rheindorf.

Würendenthal, Stadt im österr.-schl. Bez. Freudenthal, an der Weißen und Schwarzen Oppa, 2275 E.

Würde, das mit Armuth verbundene Auftreten, das von selbständiger Kraft zeugt und Achtung und Ehrfurcht erweckt; auch die Ehren in Amt und Titel.

Wurf, Stückmaß, f. Spiecklein.

Würfel, geometrisch, f. Kubus; dann Werkzeug zum Spiel, sechseckiger Körper aus Elfenbein, Knochen etc., mit Punkten (Augen) bis zu 6, wovon 2 gegenüberstehende stets 7 ergeben.

Würfelerz, soviel wie Phosphorsiderit.

Wurfmaschine, f. Balliste. — **Wurfspieß**, Waffe im Artillerium und noch jetzt (f. Pilum, Waffagai).

Würger (Lanius), Singvogelgattung der Faghschnäbler, räuberische Vögel, leben meist von Insekten, welche sie an Dornen speßen (Dornbrecher), von Mäusen, jungen Vögeln: der Große W. (Aler- oder Buschfalle, L. excubitor), der Kleine W. (Schwarzstirniger W., L. minor), der rothköpfige W. (Finkenbeißer, L. ruficeps), der rothrückige W. (Kreuzbinder, L. collurio).

Wurfa, **Wurla**, Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschal Smyrna, an der Bucht von Smyrna, 5000 E., mit heißen Quellen.

Wurm (Joh. Friedr.), Astronom, geb. 19. Jan. 1760 zu Nürtingen, bis 1824 Prof. am Obergymnasium zu Stuttgart, gest. daselbst 23. April 1833. Nach ihm ist die Wurmfase Reihe benannt. — Sein Sohn, Christian Friedr. W., geb. 1803, gest. 1. Febr. 1859 zu Reineb, Geschichtschreiber und Publist in Hamburg.

Wurm, Fluß in Württemberg, entspringt oberhalb Ehningen und mündet nach 50 Kilom. unweit Pforzheim in die Nagold. — W. heißt auch der Abfluß des Würmsee (f. unter Sternberg) zur Ulmer.

Wurm (Vormes), ein noch unsicher begrenzter Thierkreis, enthält seitlich symmetrische, gestreckte, weiche Thiere mit glattem ungetheiltem, geringeltem oder gleichartig gegliedertem Körper, ohne gegliederte Bewegungsorgane, leben in feuchter Umgebung, viele parasitisch in oder an andern Thieren, im Schlamm, feuchter Erde, im süßen und salzigen Wasser. Einteilung in Ringel-W., Rund-W. (Faden-W., Saiten-W.), Platt-W. (Strudel-W., Saug-W., Band-W.), Kraker oder Faden-W., Stern- oder Sprihen-W., Nüderthierchen. Schriften von Müller, Rudolphi, Bremser, Dujardin, Diesing, Leuckart u. a. f. Aspidium.

Wurmfarn oder **männlicher Schiffsarn**.

Wurmkrankheit oder **Wurmsucht** (Helminthiasis), das Vorhandensein von Würmern im Innern des lebenden Körpers, bes. im Darmkanal (f. B. Bandwurm, Spulwurm, Frierenhschwanz, Peitschenwurm), und die hierdurch bedingten Krankheitserscheinungen. Zu ihrer Beseitigung dienen die sogen. Wurmmittel, von denen der Wurm- oder Zitwerjanen (f. Artemisia) die Farnkrautwurzel, die Granatwurzelrinde und die Koushblüten am wirksamsten sind.

Wurm (Dagobert Sigmund, Graf von), österr. Generalfeldmarschall, geb. 1724 im Elsaß, seit 1762 in österr. Diensten, foht 1793 und 1795 erfolgreich am Rhein, 1796 und 1797 in Italien von Napoleon geschlagen; gest. 27. Aug. 1797 zu Wien.

Wurzen, Dorf in der säß. Amtshauptm. Baugen, 217 E., in der Schlacht bei Baugen (daher auch Schlacht bei W. genannt) 20. und 21. Mai 1813 Hauptquartier der Monarchen von Rußland und Preußen.

Wurstanig, **Ober-** und **Nieder-W.**, 2 Dörfer in der säß. Amtshauptm. Chemnitz, am Fluß W. (der nach 27 Kilom. mit der Zwönitz die Chemnitz bildet) und an den Bahnen Stollberg-St.-Egidien und W.-Büthenbrand, 1007 und 2369 E., Steintohlengruben.

Wurst, beliebtes Nahrungsmittel aus geschätem Fleisch (meist Schweinefleisch) mit Gewürz und andern verschiedenen Zusätzen, in einen Thierdarm, auch Blase oder Magen gefüllt und gekocht (gebraten) oder geräuchert, zerfällt in Roth-W. (mit Blutzusatz oder aus rohem Fleisch) und Weiß-W. (aus Leber, Lunge etc.)

und zahlreiche Unterarten je nach Art des Fleisches, nach Bereitungsweise, Zusatz etc.

Wurten oder **Wursterland**, Landschaft am Ausfluß der Weser in der preuß. Landdrostei Stade, 42 Kilom., mit 8988 E. und dem Hauptort Dorum.

Wurgift, die Ursache von Vergiftungserscheinungen, welche nach dem Genuß schlecht geräucherter Würste, bes. Leberwürste, bisweilen eintreten. Der Nachweis des W. ist sehr nicht gelungen; in vielen Fällen mag die sogen. Wurstvergiftung (f. Mautiafiss) auf der Trichinenkrankheit (f. d.) beruhen.

Wurstrakt oder **Majoran**, f. Origänum.

Wurswagen, Munitionswagen, dessen Hinterräder einen langen, schmalen Kasten mit gewölbtem und gepolstertem Deckel zum Transport von Mannschaften (den Wurfsitz) hat.

Württemberg, offiziell **Württemberg**, in alten Urkunden **Wirttemberg**, Königreich, der drittgrößte Staat des Deutschen Reichs, 19,604 Kilom. mit 1,881,606 E. (69 Proc. Protestanten, 30 Proc. Katholiken), im Norden fruchtbares Plateauland der Triasformation mit wein- und obfruchtigen Thälern, im Süden höheres, rauheres Plateauland der Juraformation. Ackerbau, Waldkultur und Viehzucht sind hochentwickelt; der Bergbau liefert nur Salz und Eisenerz. Die Industrie hat sich erst in neuerer Zeit rasch entwickelt, bes. die Eisen- und Papierindustrie. Stuttgart ist der wichtigste Punkt Süddeutschlands für den Buchhandel. An Eisenbahnen sind 1402, an Telegraphenlinien 2591 Kilom. in Betrieb. An der Spitze der zahlreichen Unterrichtsanstalten stehen die Universität zu Tübingen und die polytechnische Schule zu Stuttgart.

Nach der Verfassung vom 25. Sept. 1819 besteht die Landesvertretung aus der Pairskammer und der Kammer der (94) Abgeordneten. Einnahmen (1880): 49,958,400, Ausgaben 53,674,593, Schuld 376,756,196 M. Die würtemb. Truppen bilden das 13. deutsche Armee-corps, im Frieden 18,718, im Krieg 62,977 Mann. Orden: Kronen-, Militär-Verdienst-, Friedrichs- und Olga-Orden. Das Wappen enthält 3 schwarze Hirsche, weisse und 3 schwarze Löwen auf goldenem Grund. Landesfarben: Roth und Schwarz. W. zerfällt in 4 Kreise (Neckar-, Schwarzwald-, Donau-, Jagdkreis); für die Justiz bestehen 1 Oberlandesgericht, 3 Landesgerichte und 64 Amtsgerichte. Hauptstadt ist Stuttgart. Beschreibung W.s vom königl. statist. Bureau (1863 fg.) und „Beschreibung der Oberämter des Königr. W.“ (1824 fg.).

Als 1. Graf von W. erscheint Ulrich, 1241–63, der wie seine Nachfolger den Zerfall der Staufenschen Macht zur Erweiterung seiner Besitzungen im Neckartal benutzte. Unter Eberhard dem Erlauchten, 1279–1325, wurde Stuttgart Hauptstadt der Grafschaft. Eberhard der Greiner, 1344–92, brachte die Macht der Reichsstädte. Unter Eberhard IV., 1417–19, kam Mönchsgard an W. Graf Eberhard im Bart, gest. 1496, wurde 1495 Herzog. Herzog Ulrich (f. d.), 1498–1550, führte die Reformation ein, mußte aber im Vertrag von Radan 1534 die österr. Vortehnsheftigkeit anerkennen. Erst unter Herzog Friedrich, 1593–1608, wurde W. 1599 wieder Reichslehn. Unter seinen Nachfolgern hatte W. viel vom dreißigjährigen Krieg und später unter Maitressenwirtschaft zu leiden. Karl Eugen, 1744–93, suchte die Misregierung seiner früheren Jahre seit 1770 wieder gut zu machen. Friedrich Eugen, gest. 1797, trat 1796 Mönchsgard an Frankreich ab. Sein Sohn und Nachfolger Friedrich nahm 1. Jan. 1806 den Königstitel an, trat dem Rheinbund bei, sagte sich erst 2. Nov. 1813 von Napoleon I. los und starb 30. Nov. 1816. Sein Sohn Wilhelm (f. d.) gab 1819 eine Verfassung und war für das Aufblühen seines Landes sehr thätig. Ihm folgte 1864 sein Sohn Karl (f. d.). Am deutsch-franz. Krieg 1870/71 nahmen die Würtemberger unter dem Kronprinzen von Preußen ruhmvolles Antheil. Seit 1. Jan. 1871 bildet W. ein Glied des Deutschen Reichs. Geschichte von Stälin (4 Bde., 1841–73).

Württemberg (Christian Friedr. Alex., Graf von),

lyrischer Dichter, geb. 5. Nov. 1801, gest. 7. Juli 1844 in Wildbad. „Gesammelte Gedichte“, 1841.

Württemberg (Eugen, Herzog von), russ. General, f. Eugen. — W. (Friedr. Aug. Eberhard, Prinz von), preuß. Generaloberst der Cavalerie, f. August. — W. (Friedr. Wilh. Paul, Herzog von), Naturforscher, f. Paul. — W. (Wilhelm Herzog von), österr. Feldzeugmeister, f. Wilhelm.

Wurz (Charles Adolphe), hervorragender franz. Chemiker, geb. 26. Nov. 1817 zu Straßburg, seit 1851 Prof. zu Paris, um die organische Chemie verdient.

Wurzach, Stadt im würtemb. Donautal, an der Alb, und am Wurzener Fließ, 1139 E., mit Residenzschloß des Fürsten von Waldburg-Zeil-Wurzach.

Wurzbach (Konstant), Edler von Tannenberg, Bibliograph, Biograph und Dichter (Pseudonym W. Konstant), geb. 11. April 1818 zu Laibach, 1849 Bibliothekar im Ministerium des Innern, dann Regierungsrath im Ministerium des Innern, 1874 pensionirt. Hauptwerk: „Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich“ (Bd. 1—39, 1856—79).

Würzburg, Hauptstadt des bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main und an den Eisenbahnen Bamberg-Frankfurt, Eisenach-Heidelberg, Webra-Münchgen und W.-Nürnberg, Bischofsitz, 44,975 E., mit 1582 gegründeter Universität, Schloß, großem Hospital, Weinbau (Reifenwein, Steinwein). Gegenüber die Feste Marienberg, jetzt Kaserne und Staatsgefängniß. Sieg Erzherzog Karls 3. Sept. 1796, der Preußen 27. Juli 1866. — Das Bisthum W., 741 gestiftet, später Fürstbisthum, kam 1803 an Bayern, 1805 als Kurfürstenthum. W. an den Großherzog von Toskana, der es 1806 in ein Großherzogth. W. verwandelte, 1815 wieder an Bayern.

Wurze, die durch Einmischen von Malz oder andern stärkehaltenden Substanzen erhaltene Extraktlösung.

Wurzel (in der Botanik), das in entgegengesetzter Richtung wie der Stengel wachsende Aestenorgan der Pflanze; man unterscheidet Haupt-, Pfahl-, Neben-, Längs-, Jafers- (bei Farnern), Adventiv-W. (W., welche aus dem Stamm oder Stengel entspringen), Klammer-, Saug-, Luft-W., Wurzelstock (Rhizom), wurzelähnlicher, unterirdischer Stamm.

Wurzel (in der Mathematik), die Zahl, welche man durch Zerlegung einer Zahl in mehrere gleiche Factoren erhält. Je nach der Anzahl der Factoren nennt man die W. die 2. (Quadrat-W.), 3. (Kubik-W.), 4., 5., u.; W. (in der Grammatik), die gemeinschaftliche Grundform, aus welcher verwandte Wörter hervorgehen.

Wurzelcarne, s. Wurzelpfeil.

Wurzelfüßer (Rhizopoda), mikroskopische, im Wasser lebende Urthiere, deren Körper aus einer hautartigen, schleimigen, gallertartigen Substanz (Ektode, Protoplasma) besteht, die sowohl zur Ortsbewegung als zur Ernährung aus- und einziehbare Fortsätze (Scheinfüßer, Pseudopodien) bildet; nackt, meist aber mit einer Kalk- oder Kieselhülle umgeben, durch deren Anhäufung sie zur Bildung des Meeresfandes und selbst mächtiger Erdhöhlen (Kreidegebirge) beitragen. Einteilung in Foraminiferen und Radiolarien.

Wurzelklaus, s. Wurzelpfeil.

Wurzelkötter, Pilzgattung, f. Rhizoctonia.

Wurzen, Stadt in der säch. Amtshauptm. Grimma, an der Mulde und den Eisenbahnen Leipzig-Dresden und W.-Glauchau, 8165 E.; Collegiatstift mit Domkirche.

Wüste, ein großer, aus Wassermangel vegetationsloser und unbewohnbarer Landstrich. Nach der Beschaffenheit des Bodens unterscheidet man Stein-, Salz- und Sand-W.; zu letztern gehört die größte W., die Sahara.

Wüste-Giersdorf, f. unter Giersdorf.

Wütensfeld (Heinr. Ferd.), Orientalist, geb. 31. Juli 1808 zu Hannoverisch-Münden; seit 1856 Prof. der semit. Sprachen zu Göttingen, bes. durch die Herausgabe wichtiger arab. Texte verdient.

Wuttenhausen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ruppin, an der Dosse, 3160 E. — W. im Kreis Teltow, f. Königs-W.

Wustrow, Stadt in der preuß. Landdrostei Pommern, Amt Rügen, 745 E.

Wutach, Fluß im bad. Schwarzwald, kommt aus dem Felssee und mündet bei Waldshut in den Rhein.

Wüthendes Meer, s. Wutsee.

Wutti, f. Wutti.

Wutschang-su, Hauptstadt der chines. Prov. Szechuan, am Jang-tse-kiang, Hankau gegenüber, 200,000 E.

Wuttke (Heinr.), Geschichtsschreiber, geb. 12. Febr. 1818 zu Bries, Mitglied des Frankfurter Parlaments (großdeutsche Partei), gest. als Prof. zu Leipzig 14. Juni 1876.

Wuttke (Karl Friedr. Adolf), prot. Theolog, geb. 10. Nov. 1819 zu Breslau, Prof. in Halle, gest. 12. April 1870, bes. durch religionsgeschichtliche Studien und sein „Handbuch der christl. Sittenlehre“ (3. Aufl., 2 Bde., 1874) bekannt.

Wyandotsi (spr. Uciandot), ein den Huronen verwandter iroquischer Indianerstamm, jetzt in Kansas, noch 687 Seelen.

Wyatt (spr. Uciatt, James), engl. Architekt, geb. 3. Aug. 1746 zu Burton-Constable, gest. 5. Sept. 1813 zu Marlborough, bedeutend in der Gothik. — Matthew Digby W., ebenfalls berühmter Architekt und Kunstschriftsteller, geb. 1820 zu Devizes, Prof. der schönen Künste in Cambridge, gest. 21. Mai 1877.

Wyda (spr. Weit, Thom.), Maler, geb. 1616 zu Harlem, gest. zu London 1686.

Wye (spr. Uci), Fluß im westl. England, mündet nach 190 Kilom. bei Chesham in den Severnarmen.

Wyrt, Flecken auf der Insel Föhr, im Kreis Tondern des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 1018 E., mit Seebad (Wilhelminenbad).

Wyrt-by-Duurstede (spr. Weit bei D.), Stadt in der niederl. Prov. Utrecht, an der Theilung des Rheins in den Krümmen Rhein und den Vel und an der Eisenbahn Arnheim-Rotterdam, 2969 E.

Wyrt, Wil., Stadt im schweiz. Canton St.-Gallen, an der Eisenbahn Winterthur-Rorschach, 2230 E.

Wynants (spr. Wei-, Soh.), holländ. Landschaftsmaler, geb. 1600 zu Harlem, gest. 1677.

Wyoming (spr. Ucioming), Territorium der V. St. von America, 253,506 Kilom. mit 9118 E., außer 1800 Indianern, 1868 als Territorium organisiert; Hauptstadt Cheyenne.

Wyschegrad, Wischegrad, in slav. Ländern Name verschiedener Ortschaften, namentlich Burgen und Städte; insbes. die ehemal. Residenzburgen Böhmens, an der Moldau, jetzt ein Stadttheil Prags.

Wyschni-Wolostschol, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der Zna und Twerza, dem Anatonal und der Eisenbahn Petersburg-Moskau, 17,408 E.

Wyse (spr. Weiss, Thom.), engl. Diplomat, gest. 15. April 1862, Gemahl von Estilia Bonaparte (Tochter von Charles Lucian Jules Laurent Bonaparte, Fürst von Cambrino); f. unter Bonaparte (Lucian) III.

Wysocki (spr. Wysözi, Piotr), poln. Patriot, geb. 1799 zu Warschau, beim Aufstand 1830 als Commandant der Redoute Wola gefangen genommen, bis 1857 in Sibirien verbannt, gest. 8. Jan. 1877 in Warschau.

Wyß (Soh. Rud.), schweiz. Dichterdichter, geb. 13. März 1781 zu Bern, gest. daselbst 31. März 1830 als Prof. und Oberbibliothekar.

Wytegra, Kreisstadt im russ. Gouv. Olonez, am Fluß W., welcher sich in den Onegasee ergießt und durch Kanal mit dem Bjeloseero (Wolgahystem) verbunden ist, 2880 E.

Wytscheda, nordöstl. Quellfluß der Dwina im russ. Gouv. Archangel, 990 Kilom. lang.

Wyttenbach (Dan.), einflußreicher holländ. Humanist, geb. 7. Aug. 1746 zu Bern, Sohn des Theologen Dan. W. (gest. 1779 als Prof. zu Marburg), bis 1816 Prof. zu Leyden, gest. 17. Jan. 1820 zu Desgeest. — Seine Gattin, Johanna, geb. Gallien aus Hanau, seit 1817 mit W. vermählt, gest. 1830 bei Leyden, geistvolle Schriftstellerin.

X.

X, lat. X, im deutschen Alphabet der 24. Buchstabe, meist wie ts gesprochen. X als lat. Zahlzeichen = 10, indem X als Verdoppelung des V betrachtet wird; daher die Redensart: Einem ein X für ein U (eigentlich V) machen, d. h. ursprünglich das Doppelte anrechnen, dann soviel wie etwas weismachen; x in der Mathematik Bezeichnung einer unbekannten Größe.

Xaca, span. Stadt, s. Xaca. — **Xalapa**, in Veracruz, s. Xalapa. — **Xalisco**, in Mexico, s. Xalisco.

Xang, names. Gewicht = 1,209 Kilogr.; Goldmünze = 3269 M.; Rechnungsmünze = 204,5 M.

Xanten oder Sauten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mörx, unweit des Rheins und an den Eisenbahnen Wesel-Kleve und X.-Gennep, 3292 E., mit goth. Dom.

Xanthelasma oder Xanthom (grch.), kleine gelbliche Walgeschwulst (s. d.) der Haut.

Xanthian Marbles, s. unter Xanthus.

Xanthin (grch.), organische Base im Harn, in den Harnsteinen, in drüsigen Organen, im Gehirn und Fleisch der Säugethiere, ein farbloses, untrübliches, in Wasser schwer lösliches Pulver. — **Xanthogensäure**, eine blattartige, in Wasser unlösliche Säure. **Xanthoproteinsäure** entsteht beim Digeriren der eiweißartigen Stoffe mit verdünnter Salpetersäure.

Xanthippe, die launenhafte Gattin des Sokrates, daher sprichwörtlich für böses Weib; auch ein Asteroid.

Xanthippus, Spartan. Schilderführer, schlug 255 v. Chr. im Dienste der Kartbager die Römer. — X. hieß auch der Vater des Perikles.

Xanthium (Epiphyllide, Kropfplette), Pflanzengattung der Korbblütler. X. strumarium, in ganz Europa, früher zum Gelbfärben benutzt; X. macrocarpum diente den Römern zum Blondfärben der Haare.

Xanthopsie (grch.), Gelbsucht, beruht auf Gelbsucht (s. d.) oder Santoninvergiftung.

Xanthorrhoea (Grasbaum), Pflanzengattung der Euphorbiaceen, hohe Stauden mit holzigem Stamm und grasartigen Blättern, ein charakteristischer Bestandtheil gewisser Landschaften Australiens.

Xanthus, die berühmteste Stadt Lyciens, am Fluß X.; von den Ruinen bei Xanthi stammen die Marmor-denkmäler (Xanthian marbles) im Brit. Museum.

Xaver (Franciscus), der Heilige, Apostel der Inder, geb. 1506 auf Xebiera entwarf mit Xopha den Plan des Jesuitenordens, gest. als Missionär in Indien 1552.

Xaver (Franz Aug.), Administrator des Kurfürstenth. Sachsen, geb. 25. Aug. 1730, 2. Sohn August's III. von Polen, verwaltete Sachsen für seinen Neffen Friedr. August III. 1763–68, gest. 20. Juni 1806 zu Dresden.

Xenien (griech. Xenia), kleine Gastschenke, nannte Martial das 13. Buch seiner Epigramme, und nach ihm Schiller und Goethe ihre zuerst im „Musenalanach“ für 1797 gedruckten Epigramme gegen die Verlehrtheiten der zeitgenössischen Literatur.

Xenil (spr. Ch.), Fluß in Spanien, s. Xenil.

Xenodochium (grch.), ein Ort zur Aufnahme von Fremden, Herberge, Gasthaus.

Xenographie (grch.), die Schriftkunde fremder Sprachen. — **Xenokratie**, die Fremdenherrschaft. — **Xenomanie**, übertriebene Vorliebe für Fremdes.

Xenokrates, griech. Philosoph, geb. 396 v. Chr. zu Chalcedon, gest. als Plato's Nachfolger in der Akademie zu Athen 314 v. Chr. — X., Arzt zur Zeit Nero's, Verfasser einer Schrift über eßbare Wasserthiere (Ausg. von Ideler, 1841).

Xenophanes, Philosoph, Stifter der Eleatischen Schule, gest. um 470 v. Chr. zu Elea. Bruchstücke seines Lehrgedichts über die Natur in Rastlin's „Philosophorum Graecorum reliquiae“ (1830).

Xenophon, griech. Historiker, Feldherr und Phi-

losoph, geb. um 440 v. Chr., leitete den Rückzug der Griechen nach der Schlacht bei Runaga 401, den er in der „Anabasis“ beschrieb, gest. um 354 v. Chr. zu Korinth. Seine „Hellenika“ setzten das Werk des Thucydides fort, die „Cyropädie“ ist ein moralisch-polit. Roman, die „Memorabilia“ eine Verteidigung seines Lehrers Sokrates. Ausg. seiner Werke von Schneider (6 Bde., 1825–49), Sampaue (1865–66).

Xenophon von Ephesus, griech. Erotiker, wahrscheinlich aus dem 4. oder 5. Jahrh. v. Chr., gilt für den Verfasser des Romans „Ephesiaca“, von Passow (1833) herausgegeben.

Xeraphim, Silbermünze in Goa = 9,748 M.

Xeranthemum (Papierblume, Strohblume), Pflanzengattung der Korbblütler; X. annuum, südeurop. Pflanze mit schönen weißen und rothen Blüten, in Gärten auch gefüllt, dient zu Winterblumenbouquets.

Xeraphium (grch.), jedes trockene Heilmittel, bes. ein Streupulver. Xerapie oder Xerasmus, Dürre, Trockenheit, bes. der chronische Haarschwund.

Xerēs de la Frontera (spr. Ch.), s. Xeres.

Xerophthalmie (grch.), die trockene Entzündung des Auges, bestehend in Rötzung und Anschwellung der Bindehaut ohne Absonderung von Thränen oder Eiter.

Xerops (grch.), das Vertrocknen, Austrocknen; geröstet, austrocknend; Xeroderma, der Hautschwund.

Xertigny (spr. Sertinij), Stadt im franz. Dep. Vogesen, an der Eisenbahn Spinal-Besoul, 3324 E.

Xerxes I., König von Persien 486–465 v. Chr., Sohn und Nachfolger des Darius Hyksaspis, im Krieg gegen die Griechen 480 bei Salamis und Plataä besiegt, 465 ermordet.

Ximenes (spr. Ch., Augustin Marie, Marquis de), franz. Dichter, geb. zu Paris 26. Febr. 1726, gest. daselbst 21. Mai 1817.

Ximenes (spr. Chimenes, Francesco), berühmter span. Staatsmann und Cardinal, geb. 1436 zu Torrelaguna (Alcalá de Henares), Bischof von Toledo, später Cardinal und Großinquisitor, eroberte 1509 Oran; gest. 8. Nov. 1517.

Xions, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schrimm, an der Eisenbahn Posen-Kreuzburg, 987 E.

Xiphilinus (Sobannes), griech. Mönch im 11. Jahrh., bekannt durch seinen Auszug aus dem Geschichtswerk des Dio Cassius von Reimarus und Sturz herausg.

Xuthos, in der griech. Myth. Sohn des Hellen, kam nach Athen und wurde später von den Söhnen seines Schwiegersvaters Erechtheus vertrieben.

Xylander (gracifirt für Holkmann, Wilh.), verdienter Gelehrter, geb. 20. Dec. 1532 zu Augsburg, gest. 10. Febr. 1576 als Prof. der griech. Sprache zu Heidelberg, Kritiker und Humanist.

Xylēm (grch.), s. unter Gefäße.

Xylidin, eine aus dem Xylol (s. d.) dargestellte organische Base, bildet, mit Anilin und Arsenäure behandelt, eine prachtvoll rothe Verbindung, das Xylidinroth oder Rosafarblidin, welches zum Rothfärben der Wolle und Seide dient.

Xylography (grch.), ein Künstler in der Xylographie oder Holzschneidekunst (s. d.); xylographisch, diese Kunst betreffend oder durch sie entstanden. — **Xylogologie**, die Lehre oder die Beschreibung der Hölzer.

Xylol, ein dem Benzol und Toluol ähnlicher flüßiger Kohlenwasserstoff, der aus dem Steintohlentheer abgeschieden wird und bei 140° C. siedet; wird als äußerliches Mittel gegen die Blattern empfohlen. Mit Salpetersäure bildet es Nitroxylol, aus welchem das Xylidin (s. d.) erhalten wird.

Xylos, bei den Griechen ein bedeckter Säulengang in den Gymnasien; bei den Römern eine Terrasse vor Landhäusern; im Mittelalter lange bedeckte Gänge.

Y.

Y, der 25. Buchstabe des deutschen Alphabets. Y als Abkürzung hem. Zeichen für Yttrium; y in der Mathematik die 2. unbekante Größe (neben x für die erste).

Y oder **Ya** (spr. Ei oder Eia), Meeresarm der Zundersee, meist trocken gelegt; nur der Neue Nordsee-Canal ist geblieben und bis zum Hafen Ymuiden (spr. Eimaude) an der Nordsee verlängert worden.

Yac oder **Grunzohse** (Bos grunniens), Ochsenart in den Gebirgen Tibets und den Hochflähen Mittelasien, mit langem zottigem Seidenhaar, nach hinten getrümmten Hörnern und lang behaartem Schwanz.

Yatub-Khan, s. Zatur-Khan.

Yams, Pampflanze, soviel wie Dioscorea.

Yang-tse-kiang, Fluß, s. Yang-tse-kiang.

Yanke (engl., spr. Jäntih), in Nordamerika Name der Bewohner Neuenglands, in Europa der Nordamerikaner überhaupt. — **Y.-Doodle** (spr. -Dudl), das Nationallied der Nordamerikaner.

Yanton, Hauptstadt des nordamerik. Territoriums Dakota, am Missouri, 3600 E.

Yapura, Fluß, s. Japure.

Yard, engl. Ellenmaß (auch in den V. St. von Amerika) zu 3 Fuß = 0,91439 Mt. Y. of land (Y. Landes), Feldmaß zu 30 Acres = 12,14 Hektar.

Yartand, Stadt in Centralasien, s. Jartand.

Yarmouth (spr. Jarmösch), Stadt in der engl. Grafsch. Norfolk, an der Mündung des Yare in die Nordsee, 41,830 E.

Yarriba, Negereich, soviel wie Yoruba.

Yatagan, kurzes orient. Schwert mit conder vorspringender Schneide, dessen Form auch auf das Säbelbajonnet (s. Bajonnet) übertragen ist.

Yates (spr. Jelts, Edmund Hodgson), engl. Novellist, geb. Juli 1831 zu London, bis 1872 Bureauchef im Generalpostamt, gründete 1874 die Wochenschrift „The World“.

Yavari, Nebenfluß des Amazonasstroms, bildet die Grenze zwischen Peru und Brasilien.

Yazoo (spr. Jäzuf), Fluß in Nordamerika, entsteht in Mississippi und mündet oberhalb Vicksburg in den Mississippi.

Ybs, **Yps**, Stadt im niederöstr. Bez. Amstetten, an der Mündung des Flusses Y. (Yps) in die Donau, 3597 E., mit Landessirrenanstalt.

Ybbitz, **Ypsitz**, Flecken im niederöstr. Bez. Amstetten, 1000 E.

Yell (spr. Shell), Ehetlandsinsel, durch den Y.-Sund von Mailand geschieden, 2732 E.

Yellowstone (spr. Jellostohn), Nebenfluß des Missouri, mündet nach 1600 Kilom. an der Grenze von Montana und Dakota. Sein Quellbezirk ist der durch heiße Quellen, Geiser und Schlammvulkane merkwürdige Y.-National-Park mit dem Y.-See.

Yen, Gewicht in Annam = 6,25 Kilogr.; Goldmünze in Japan = 4,185 Mt. (Stücke zu 2—20 Y.); Silbermünze = 4,28 Mt.

Yeoman (spr. Jöhmän), im Mittelalter in England jeder Gemeinfreie; jetzt die Pächter und Kleinrentenbesitzer; dann die Leibgarde, welche den Tower bewacht. — **Yeomaury**, engl. Miliz-Cavalerie.

Yerba, **Y. Mate**, s. Paraguaythee.

Yermolow (Alexei Petrowitsch), s. Jermolow.

Yezidis, **Yezidis**, s. Jesiden. [1,25 Kilogr.]

Yin, chines. Längenmaß = 30—40 Mt.; Gewicht = **Ymesfeld**, höchster Berg Scandinaviens, in Sotunsfjelden (Christiansamt) 2604 Mt. hoch.

Yojan, Maß, s. Jodshan.

Yokuhama, **Yokuhama**, Hafenstadt auf der japan. Insel Nippon, 64,602 E.

Yola, Hauptstadt von Adana, s. Jola.

Yonne, linker Nebenfluß der Seine, mündet nach 290 Kilom. bei Montereau. Nach ihm benannt ist das

franz. Dep. Y., 7428 Kilom. mit 359,070 E. und der Hauptstadt Auxerre.

Yorit, Schriftstellername von Lorenz Sterne.

Yort, **Yortshire**, die größte Grafsch. Englands, mit dem Titel eines Herzogthums, 15,713 Kilom. mit 2,436,355 E., in East-, West- und North-Riding getheilt. — Die Hauptstadt Y., an der Ouse, Sitz eines anglkan. Erzbischofs, 43,796 E., mit der schönsten Kirche Englands, gilt für die 2. Stadt des Reichs.

Yort, Stadt in Pennsylvania, 11,003 E.

Yort, Herzogstitel, den die Könige von England gewöhnlich an ihren 2. Sohn verliehen. Eduard III. gab denselben an seinen Sohn Edmund, der der Gründer des Hauses Y. oder der Weißen Rose wurde. Sein Bruder Johann stiftete dagegen das Haus von Lancaster oder der Rothen Rose. Ueber den Kampf beider Häuser um die engl. Königskrone s. Plantagenet. — Der letzte Herzog von Y. war **Frederic**, 2. Sohn **Georgs III.**, geb. 16. Aug. 1763, welcher von 1764—1802 das darauf an Hannover gefallene Fürstbisthum Osnabrück besaß, 1784 zum Herzog von Y. und Albany und 1795 zum Feldmarschall und Oberbefehlshaber des brit. Heeres ernannt wurde; gest. 5. Jan. 1827 kinderlos.

Yort von Wartenburg (Hans Dav. Rudw., Graf), preuß. Feldmarschall, geb. 26. Sept. 1759 zu Potsdam, 1811 Generalgouverneur von Preußen, schloß 30. Dec. 1812 die Convention von Tauraggen, socht ruhmvoll gegen die Franzosen, 1821 Feldmarschall, gest. 4. Oct. 1830 zu Klein-Dels. — Sein Sohn, **Hans Rudw. Dav.**, Graf von Wartenburg, geb. 31. Mai 1805, Majoratsherr auf Klein-Dels und Wischitz, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 12. Juli 1865. — Dessen Sohn, **Hans Rudw. Dav. Paul**, Graf v. von Wartenburg, geb. 1. März 1835, ebenfalls erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses.

Yortown (spr. Jorttaun), Stadt in Virginien, am York-River, 18 Kilom. oberhalb dessen Mündung in den Atlantischen Ocean. Capitulation des engl. Generals Cornwallis 19. Oct. 1781.

Yoro, Hauptstadt des Dep. Y. (54,239 Kilom. mit 21,700 E.) in Honduras, 3000 E.

Yoruba, Negereich, s. Yoruba.

Young (Brigham), s. Mormonen.

Young (spr. Jöng, Edward), engl. Dichter, geb. 1681 zu Uppham (Hampshire), gest. 12. April 1765 als Pfarrer zu Welwyn (Hertfordshire), bes. durch seine „Night-thoughts“ (auch deutsch: „Nachtgedanken“) bekannt.

Young (spr. Jöng, Thom.), engl. Gelehrter, geb. 13. Juni 1773 zu Milberton (Somersetshire), Arzt, gest. 10. Mai 1829 zu London, durch naturwissenschaftliche Schriften und um Entzifferung von Hieroglyphen verdient.

Yverlé, schiffbarer Fluß in Westlandern, mündet bei Kenninge in die Yzer.

Yvern, Stadt in der belg. Prov. Westlandern, an den Eisenbahnen Ostende-Y., Courtrai-Poperinghe und Roulers-Y., 15,515 E.

Ypsilantis, griech. Phanariotenfamilie, die ihren Ursprung auf die Komnenen zurückführt. Alex. Y., geb. 1783, Sohn Konstantins Y. (bis 1807 Hospodar der Moldau und Walachei, gest. 1816 zu Kiew), im russ. Kriegsdienst bis zum Generalmajor gestiegen, stellte sich an die Spitze der griech. Petärie, mußte 1821 flüchten und starb 31. Jan. 1828 zu Wien. — Sein Bruder, **Pimiriros Y.**, geb. 26. Dec. 1793, ebenfalls in russ. Kriegsdiensten, 1821 an der Spitze des griech. Aufstands, 1828—30 Oberbefehlshaber der Truppen in Oligriechenland; gest. 16. Aug. 1832 zu Raupia. — Des Letztern Neffe, **Fürst Gregor Y.**, geb. 17. Sept. 1835, griech. Diplomat.

Ypsiloide (grch.), die Zwidelnacht, ein ungelegtes Y (Y), eine Nacht in der Hirnschale.

Priarte (Ignacio), span. Landschaftsmaler, geb. 1820 in der Prov. Guipuzcoa, gest. 1883 zu Sevilla.

Priarte, span. Dichter, s. **Triarte**.

Psenburg, Fürsten und Grafen von, s. **Ipsenburg**.

Psoy (*Hyssopus officinalis*), ein zu den Lippenblütlern gehöriger Halbstrauch des südl. Europa mit dunkelblauen, selten weißen Blüten und aromatischen Blättern, Pflanzpflanze und Gewürzkräut.

Pffel (spr. Eifel), Rheinarms, trennt sich bei Wessertort oberhalb Arnhem vom Rhein, nimmt die Dube-P. auf, welche als Pffel in Westfalen entspringt, und mündet als Ober-P. nach 105 Kilom. in die Zuidersee.

— **P.**, Nieder-P., Holländische P., Fluß in den niederländ. Prov. Utrecht und Südholland, mündet bei Krimpen in den Bel, der Insel Iffselmonde gegenüber.

Iffselmonde, Flecken in der niederländ. Prov. Südholland, auf der Insel P., am Bel und an der Eisenbahn Vreda-Rotterdam, 2816 E.

Iffstein (spr. Eifelstein), Stadt in der niederländ. Prov. Utrecht, an der Pffel und der Eisenbahn Arnhem-Rotterdam, 3098 E.

Pfist, Stadt im schwed. Län Malmöhus, an der Ostsee und den Eisenbahnen P.-Malmö und P.-Göteborg, 6756 E., mit 2 Häfen.

Pttrium, ein metallisches Element, dessen Oxyd (Pttererde) in dem feldspathähnlichen Gadolinit und im Vitrotantalit enthalten ist.

Pucatan, Halbinsel im südl. Mexico, gehört größtentheils zum mexic. Staat Y. (76,560 Q. Kilom. mit 282,934 E. und der Hauptstadt Merida), mit vielen altmexic. Ruinen.

Puoa (Palmenkiste, Mondblume, Namsnadel), Pflanzengattung der Eilicaceen; die nordamerik. Arten *P. gloriosa* (Prachtaloe) und *P. Alamentosa* (mit großen, glänzenden, hängenden Blüten) Pflanzpflanzen.

Pugada, Feldmaß in Valencia = 2,99 Ae.

Pünnan, chines. Prov., s. **Tün-nan**.

Puste, span. Kloster, s. **Gerónimo de San-Puste**.

Put, Puta, Wegmaß, s. **Schot**.

Pverdon (spr. Iv'rdong), Irtzen, Felsenstadt im Schweiz. Canton Waadt, am Neuenburgersee und an der Eisenbahn Lausanne-Biel, 5889 E.; im Schloß 1805—25 Pestalozzi's Lehranstalt.

Pvetot (spr. Iv'tot), Stadt im franz. Dep. Niederseine, an der Eisenbahn Rouen-Hävre, 8444 E., früher Hauptstadt eines Fürstenthums (Königr. V.).

Pzer, Ziser, Fluß in Frankreich und Belgien, mündet nach 70 Kilom. bei Neuport in die Nordsee.

3.

3, der Letzte, 26. Buchstabe des deutschen Alphabets; in der Mathematik 3 Zeichen für eine noch zu suchende (unbekannte) 3. Größe; s. **1** und **2**.

Zaandam (Saardam), Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, an der Mündung der Saan in den Nordseeanal, 12,772 E., mit Schiffswerften, auf denen 1697 Peter d. Gr. arbeitete.

Zaar, Elar, soviel wie Jar.

Zab, Nebenfluß des Tigris, s. **Tschab**.

Zabern, Elsf.-B., franz. Saverne, Kreisstadt im Kreis B. (1005 Q. Kilom. mit 87,970 E.) im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Horn, dem Rhein-Marnekanal und den Eisenbahnen Straßburg-Paris und Schleifstadt-Ingweiler, 6201 E. (S. auch **Bergzabern** und **Rheinzabern**).

Zabier, kristl. Sette, s. **Sabier**.

Zablutow, Stadt im galiz. Bez. Sniatyn, am Pruth und der Eisenbahn Vemberg-Ternowitz, 4810 E.

Zaborowo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Graustadt, an der Eisenbahn Lissa-Breslau, 864 E.

Zabrze, Alt-B., Hauptstadt des Kreises B. (121 Q. Kilom. mit 46,007 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, am Deutscher Wasser und an den Eisenbahnen Oppeln-Rattowitz und Kleinw.-Schoppinitz, 6516 (nebst Rattow oder Klein-B. 11,958) E., mit Kohlenzechen und dem großen Eisenwerk Donnermarschhütte.

Zacatecas, einer der centralen Staaten von Mexico, 59,550 Q. Kilom. mit 413,603 E. und der Hauptstadt B., 16,000 E.; bedeutender Bergbau.

Zach (Franz Xaver, Freiherr von), Mathematiker und Astronom, geb. 4. Juni 1754 zu Preßburg, früher österr. Offizier, 1787—1806 Director der Sternwarte auf dem Seeberg bei Gotha, gest. 2. Sept. 1832 zu Paris.

Zacharia oder **Sacharia**, der 11. unter den kleinen hebr. Propheten, weissagte um 520 v. Chr. — **Zacharias**, der Priester, Vater Johannes des Täufers.

Zacharia (Heinrich Albert), berühmter Rechts-, insbes. Staatsrechtslehrer, geb. 20. Nov. 1806 zu Herbsleben (Gotha), seit 1835 Prof. in Göttingen, gest. 28. April 1875 zu Gansfurt.

Zacharia (Joh. Friedr. Wilh.), Dichter, geb. 1. Mai 1726 zu Frankenhäusen, geb. 30. Jan. 1777 als Prof. am Carolinum zu Braunschweig, bes. durch sein lomitisches Feldengedicht „Der Renommist“ (1744) bekannt.

„Poetische Schriften“, 9 Bde., 1763—65.

Zacharia von Dingenthal (Karl Salomo), Jurist
Kleines Conversations-Lexikon. II.

und Publicist, geb. 14. Sept. 1769 zu Weissen, gest. 27. März 1843 als Prof. der Rechte zu Heidelberg. Hauptwerk: „Vierzig Bänder vom Staat“ (5 Bde., 1839—42). Sein Sohn, Karl Eduard B. von B., geb. 21. Dec. 1812 zu Heidelberg, 1842—45 Prof. daselbst, lebt seitdem auf seinem Rittergut Großmehren bei Orttrand; als Schriftsteller um das Röm. Recht verdient.

Zacharias, Papst (741—752), befestigte und erhöhte die Autorität des röm. Stuhls und erhob Pipin den Kleinen zum König; kanonisierte, Gedächtnistag 15. März.

Zachau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, 1438 E.

Zacher (Ernst Jul. Aug.), Germanist, geb. 15. Febr. 1816 zu Obernitz (Schlesien), seit 1863 Prof. der deutschen Sprache und Literatur zu Halle.

Zadelschaf (hochhörniges oder walachisches Schaf, Straubengais), Schaf mit aufrecht stehenden, schraubenförmig gewundenen Hörnern und grober Wolle (Oesterreich, Griechenland).

Zaden, der auf dem Riesengebirge entspringende und unterhalb Hirschberg mündende Nebenfluß des Bober, bildet bei Schreibershan den Zadenfall.

Zadenschote (Banias), Pflanzengattung der Kreuzblütler, Kräuter des östl. Europa und Asiens. B. orientalis, in den deutschen Ost- und Nordseeregenden, in Baiern und Böhmen wild, Futterpflanze; die fleischigen Stengel dienen in Rußland als Salat und Gemüse.

Zadikim, s. **Chasidim**.

Zadruga (slaw., spr. Sa-) oder **Hauscommunio**, die bei den Südslawen (außer den Slowenen) bestehenden und auf Gütergemeinschaft beruhenden Hausgenossenschaften, meist aus den Abkömmlingen desselben Stammvaters gebildet, unter einem freigewählten oder vom Vorgänger bestimmten Goshodar (Hausherr). Utiensnobis, „Die Hauscommunio“ s. (1859).

Zaffer, **Kobaltfasser**, ein Kobaltoxydul enthaltendes, zur Darstellung blauer Gläser und zum Färben von Porzellan dienendes Gemenge.

Zagaye, Wurfspeer der im Mittelalter als Stradioter bekannten leichten albanes. Reiter, jetzt noch bei den wilden Völkern im Gebrauch (s. **Asagat**).

Zagazig, **Eagagig** oder **Zafazif**, Stadt in Unterägypten, am Kanal Ruiz und an den Eisenbahnen Alexandria-Suez und Kairo-Mansura, 40,000 E., mit Ruinen des alten Bubastis.

Zagora oder **Zagori**, heutiger Name des Pelikon.

Zagrab, kroat. Name für Ugram.

Zagyva, Nebenfluß der Theiß in Ungarn, durchfließt Zagyaien und mündet in die Theiß.

Zahl, der Ausdruck für die Menge von gleichartigen Einheiten, aus welcher eine gegebene Größe zusammengesetzt ist oder gedacht wird. Man unterscheidet benannte und unbenannte, gerade und ungerade, ganze und gebrochene (s. Bruch) Z. Mit den Eigenschaften der Z. beschäftigt sich die Arithmetik (s. d.) oder Zahlenlehre.

Zählapparat, eine mechan. Vorrichtung an Kraft- und Arbeitsmaschinen zur Registrierung der in einer gewissen Zeit erfolgenden gleichartigen Bewegungen dergestalt, daß die Zahl abgelesen werden kann.

Zahleh, Stadt im türk.-syrr. Mutesarifikat Zibanon, am Verduni, 10,000 E.

Zahlenlotterie oder **Lotto**, s. unter Lotterie.

Zahlensystem, die Darstellg aller Zahlen durch Potenzen einer gewissen Grundzahl z. B. 10 ($10=10$; $10^2=100$; $10^3=1000$; $10^6=$ eine Million; $10^9=$ eine Milliarde etc.). Auf der Grundzahl 10 beruht das dekadische oder Decimalsystem.

Zahlmeister, obere Rechnungs- und Verwaltungsbeamte der deutschen Armee und Marine, welche bei ersterer den Truppen direct zugetheilt sind.

Zahlpfennige, soviel wie Regenspfennige.

Zahlung, die Lösung einer Verbindlichkeit durch Leistung des schuldig gewordenen Gegenstandes (gewöhnlich Geld) an den Gläubiger oder dessen Stellvertreter, entweder gleich auf einmal ganz oder in mehreren Raten (Theilzahlungen), auch durch Hinterlegung des Geschuldeten am Zahlungstage bei Gericht (Deposition). Zahlungsort, meist der Wohnort des Gläubigers, bei Wechsln des Schuldners.

Zahlungsgebot, -befehl, s. Mahnverfahren.

Zahlwörter (Numeralia), in der Sprachlehre diejenigen Adjectiva und Adverbia, welche zur Bestimmung der Anzahl oder Menge der Gegenstände oder auch der Ausdehnung einer stetigen Größe dienen. Man unterscheidet bestimmte und unbestimmte Z.; zu den erstern gehören die Haupt- oder Grundzahlen oder Cardinalia (eins, zwei, drei etc.) und die Ordnungszahlen oder Ordinalia (Der erste, zweite, dritte etc.), zu den letztern rechnet man diejenigen, welche einen Zahl- oder Maßbegriff ausdrücken (alle, viele, etwas, wenig). Von den Z. werden noch viele Nebenarten gebildet: die Theilungszahlen (Drittel, Viertel), die Zahladverbien (erstens, zweitens, einmal, zweimal); die Verdoppelungszahlen (zweifach, dreifach); die Sattungszahlen (einmal, vielerlei).

Zahlzeichen, s. Ziffern.

Zahn (Albert von), Kunstgelehrter, geb. 10. April 1836 zu Leipzig, seit 1873 Director der königl. Schule für Modeliren, Ornament- und Musterzeichnen zu Dresden, gest. 14. Juni 1873 zu Marienbad.

Zahn (Joh. Karl Wilh.), Maler, Architekt und Kunstschriftsteller, geb. 21. Aug. 1800 zu Rodenberg in Hessen, gest. 22. Aug. 1871 in Berlin, durch Ausgrabungen in Italien und durch sein Werk „Die schönsten Ornamente und merkwürdigsten Gemälde aus Pompeii, Herculaneum und Stabia“ (100 Tafeln, 1828–30) hochverdient um die Kenntniss der antiken Kunst.

Zahna, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Eisenbahn Wittenberg–Züterbog, 2341 E.

Zahnarme Säugethiere (Zahnlose), s. Edentata.

Zahnarmeistunde, derjenige Theil der Chirurgie, welcher sich mit der Pflege und Erhaltung gesunder Zähne, mit der Heilung der Zahnkrankheiten und dem künstlichen Ersatz verloren gegangener Zähne befaßt, wird von eigenen Zahnärzten oder Dentisten gepflegt.

Zähne (Dentes), die harten knochenähnlichen Körper in den Kiefern, welche zur Zerkleinerung der Nahrung dienen. Der Mensch hat deren 32, je 16 in den Zahnzähnen (Alveoli) der beiden Kiefer, und zwar 8 Schneide-Z. (D. incisivi) in der Mitte, daneben 4 Spitz- oder Hund-Z. (D. angulares oder canini) und 20 Back-Z. (D. molares). Jeder Zahn besteht aus der Krone, die mit Zahnschmelz oder Email umgeben ist, aus dem vom Zahnfleisch bedeckten Hals und der spitz auflaufenden Wurzel und hat im Innern einen Zahn-

keim oder Zahnkern (Matrix oder Nucleus dentis), der aus Blutgefäßen und Nerven besteht. Die ersten Z. (Misch-Z.) kommen im 7. Monat nach der Geburt und fallen im 7. oder 8. J. wieder aus, worauf sie bis zum 14. J. durch andere ersetzt werden (Zahnwechsel, Dentition). Die letzten 4 Back-Z. (sogen. Weisheits-Z.) kommen erst vom 20. bis 30. J. Die häufigsten Zahnkrankheiten sind: die Zahnfäule oder Zahnaries, welche in einer fortschreitenden Verschwärung des Zahnschmelzes und Zahnteins besteht und meist von heftigen Zahnschmerzen begleitet ist; das eiterige Zahngeschwür, welches leicht Veranlassung zu einer Zahn- oder Wadenfistel gibt; die Bildung des sogen. Zahnsteins oder Weisteins (Gemisch von kohlensaurem und phosphorsaurem Kalk, Schleim und Speisereser). Die wichtigsten Regeln der Zahnpflege oder Zahnhygieie sind: fleißiges Ausputzen des Mundes, tägliches Reinigen der Zähne vermittelst einer weichen Zahnbürste und eines alkalischen Zahnpulvers oder Seife, frühzeitiges Plombiren (s. d.) der cariosen Z.

Zahnstüte oder **Eisenbeinfüste**, s. unter Guinea.

Zahnschnäbler (Dentirostra), Gruppe der Singvögel, Schnabel an der Spitze mehr oder weniger ausge schnitten, wie bei den Bürgern, Fliegenschnäppern.

Zahnschnitte, kleine Hervorragungen unter der hängenden Platte eines ion. oder korinth. Gesimses.

Zahnwurz (Dentaria), Pflanzengattung der Kreuzblütler. Die bitterstschmeckende Wurzel von D. bulbifera (Zwiebeltragende Z.), einem in Gebirgswäldern vorkommenden Kraut, früher gegen Kolik gebraucht.

Zähringen, Dorf bei Freiburg i. Br., 900 E., mit den Ruinen der Burg der Herzoge von Z., deren ältere Linie 1218 erlosch. Von der jüngeren Linie stammt das Haus Baden; daher der bad. Orden vom Zähringer Löwen, gestiftet 1812.

Zährte, Fisch, s. Brachsen.

Zahn, ein dünner, kantiger gegossener Metallstab. Zainen, Metalle zu dünnen Stäben verarbeiten.

Zainer (Sünter und Joh.), berühmte Buchdrucker, wahrscheinlich Brüder, aus Reutlingen, der erste seit 1468 in Augsburg, der andere seit 1473 in Ulm; führten in Deutschland die lat. Lettern ein.

Zaire, südafrik. Fluß, soviel wie Congo.

Zatany, Dorf im ungar. Comitath Simeg, an der Drau und der Eisenbahnkreuzung Budapeß-Brüme und Pragerhof-Eßeg, 700 E.

Zanthos, alter Name der Insel Zante (s. d.).

Zala, **Zalad**, Comitath in Ungarn, an der Mur und dem Plattense, 5122 Q. Kilom. mit 333,237 E. und dem Hauptort Egerszeg.

Zalatna, siebenbürg. Stadt, s. Goldenmarkt.

Zalese, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Schubin, 265 E., Schauplatz angeblicher Erscheinungen der Muttergottes (1879) und seitdem Wallfahrtsort.

Zalesti (spr. Sa-), **Bohdan**, poln. Dichter, geb. 1802 in der Ukraine, seit 1831 in Frankreich.

Zaleszczyki (spr. Salefschitschi), Bezirksstadt in Galizien, am Dniester, 6115 E., mit Schloß.

Zalcutus, geb. im 6. Jahrh. v. Chr., ein Schüler des Pythagoras, der berühmte Gesetgeber der Völker.

Zaluski (spr. Sa-), poln. Geschlecht. — **Andreas Chrysothom Z.**, geb. um 1650, gest. 1711, Bischof von Ermeland und Großkanzler von Polen unter August II. — **Sein Neffe, Joh. Andreas Z.**, geb. 1701, Bischof von Riew, gest. 9. Jan. 1774, gelehrter Schriftsteller, vermachte seine große Bibliothek dem poln. Volk, doch wurde sie 1795 der kaiserl. Bibliothek in Petersburg einverleibt. — **Sein Bruder, Andreas Stanislaus Z.**, zuletzt Bischof von Kralau, gest. 16. Dec. 1758, Förderer der literarischen Wiederbelebung in Polen.

Zama, Stadt Numidiens, wo 202 v. Chr. Hannibal von Scipio geschlagen und der 2. Punische Krieg entschieden wurde.

Zambesi, **Sambesi**, Strom in Südafrika, mündet nach 3150 Kilom. bei der portug. Colonie Zambesia in den Indischen Ocean.

Zambos, im span. Amerika die von Indianern mit Negern erzeugten Mischlinge.

Zamia (Zapfenfarn), Pflanzengattung der Cycadeaceen, Palmenfarn der Tropenländer; aus dem Stärkemehl von *Z. lanuginosa* (Südafrik. Zapfenfarn) bereitet man Brod und eine Art Sago.

Zamojski (spr. Sa-), altes poln. Geschlecht. — Jan B., poln. Staatsmann und Feldherr, geb. 1. April 1541, einflußreich bei den Königswahlen, siegreich gegen Türken und Kosaken, gest. 3. Juni 1605 zu Zamosc.

— Andreas Graf B., geb. 1716, bis 1767 Krongroßkanzler, bekannt durch seine Humanität (Gefessammlung zu Gunkin des 3. Standes u. a.), gest. 10. Febr. 1792. — Andreas Graf B., Sohn von Stanislaw Graf B. (geb. 13. Jan. 1775, gest. 2. April 1856), geb. 2. April 1800, 1831 kurze Zeit Minister des Innern, Förderer der Landwirtschaft in Polen, starb 29. Oct. 1874 in Krakau. Sein Sohn, Wladislaw B., am Aufstand 1863 theilhaftig, starb 10. Nov. 1873.

Zamolxis, wahrscheinlich ein Gott der alten Seten, nach den Griechen ein Schüler des Pythagoras.

Zamora, Hauptstadt der span. Prov. B. (10,711 Qkilon. mit 260,004 E.) am Duero und an der Eisenbahn Madrid-B., 14,197 E.

Zamora (Antonio de), span. Dramatiker, Kammerherr im Dienste Philipps V., gest. 1722.

Zamosz, russ. Stadt, f. Samossie.

Zampieri (Domenico), ital. Maler, f. Domenichino.

Zander, Fisch, f. Sauber.

Zanetti (Antonio Maria Erasmus, Graf), venet. Kunstschriftsteller und Sammler, geb. um 1680, gest. 1767, erneuerte die Kunst, Holzschnitte und Kupferstiche von mehreren Platten abzuzeichnen. — Sein Nefse, Girolamo Francesco B., geb. 1713 zu Venedig, gest. 1782 als Prof. der Rechte zu Padua, Alterthumsforscher. — Dessen Bruder, Antonio Maria B., geb. 1716 zu Venedig, gest. 1778, als Bibliothekar zu San-Marco um die venet. Kunstgeschichte verdient.

Zange, ein Werkzeug zum Anfasen und Festhalten von Arbeitsstücken und Geräthen.

Zangenwerk oder **Grabenscherre**, *Tenaille*, f. unter Graben.

Zanguebar (spr. Sanghebär), auch **Zanzibar** oder **Sansibar**, Küstenland in Ostafrika, reich an Producten des tropischen Afrila, früher portugiesisch, 1698 — 1858 dem Sultan von Masfat, seitdem dem Sultan von Zanzibar unterworfen, der in der Stadt Zanzibar auf der Insel B., 80,000 E., residirt. Sultan ist seit 1870 Bargash ben Said.

Zannoni (Giovanni Batista), Alterthumsforscher und Sprachgelehrter, geb. 29. März 1774 zu Florenz, gest. 13. Aug. 1832 als Secretär der Crusca.

Zanotti (Francesco Maria), gelehrter Italiener, geb. 6. Jan. 1692 zu Bologna, Prof. und Präsident der Universität daselbst, gest. 24. Dec. 1777. — Giovanni Pietro Savazzoni B., geb. 3. Oct. 1674 zu Paris, gest. 28. Sept. 1765 als Secretär der Malerakademie zu Bologna, Maler und Kunstschriftsteller. — Sein Sohn, Eustachio B., geb. 27. Nov. 1709 zu Bologna, gest. daselbst 15. Mai 1782 als Prof. der Astronomie, durch viele Beobachtungen verdient.

Zanow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kößlin, Kreis Schlawa, an der Eisenbahn Belgard-Stolpe, 2233 E.

Zante (Zakynthos), Insel und Nomarchie in Griechenland, weßl. vom Peloponnes, früher eine der 7 Jon. Inseln, 719 Qkilon. mit 44,557 E. und der Hauptstadt B., an der Ostküste, Sitz eines röm.-kath. Bischofs, 17,516 E., mit Hafen.

Zanzibar, f. unter Zanguebar.

Zäpfchen (Uvula), kleine Verlängerung des Gaumensegels, besteht aus 2 Schleimhautplatten. Die Entzündung der Schleimhaut (Zäpfchenbräune) hat tieferes Gerächßchen des B. und Hinderung beim Sprechen und Schlucken zur Folge.

Zapfen, in der Mechanik Vorrichtung, welche bei Maschinen z. B. die Drehung von Theilen um ihre geometrische Achse vermittelt. — B. in der Botanik (Conna), der weibliche Blütenstand der Zapfenträger oder Zapfenbäume (Coniferen), f. Nadelhölzer.

Zapfenstreich, das den Soldaten abends ins Quar-

tier rufende Trommel- oder Hornsignal, bei der Cavalerie Retraite genannt.

Zapfmaß, f. Zungmaß.

Zapolya (spr. Szapolya), mächtige ungar. Familie. — Stephan B., Wojwode von Siebenbürgen, Feldherr des Königs Matthias Corvinus, Statthalter unter österr. Herrschaft, gest. 1499. — Sein Sohn, Johann B., König von Ungarn (1527), wurde auf Siebenbürgen und Oberungarn beschränkt, gest. 1540. — Dessen Sohn und Nachfolger, Joh. Sigismund, Wojwode von Siebenbürgen (1540–71), begünstigte die Reformation. — Stephan's Tochter, Barbara B., Gemahlin des poln. Königs Sigismund I., gest. 1515.

Zapoteken, Indianervolk im mexic. Staat Oaxaca.

Zappi (Giov. Batista Felice), ital. Dichter, geb. 1667 zu Imola, Rechtsgelehrter zu Rom, gest. 1719.

— Seine Gattin, Faustina B., geb. Maratti, Dichterin.

Zar (Saar oder Sjar), im Altslawischen soviel wie König oder Kaiser; Titel tatar., später russ. Herrscher, noch jetzt Titel des russ. Kaisers beim Volk (der weisse B., soviel wie der gute B.). Zarza, die Gemahlin, Zarewitsch, der Sohn, Zarewna, die Tochter eines B. Der Thronfolger führt außerdem den Titel Zesarewitsch, seine Gemahlin Zesarewna.

Zara (slaw. Zadar), besetzte Hauptstadt des österr. Königr. Dalmatien und Bezirksstadt am Kanal von B. des Adriatischen Meeres, Sitz eines kath. Erzbischofs und eines griech.-orient. Bischofs, 8014 E.

Zarasschan, Fluß in Turkestan, f. Sarasschan.

Zaragosa, soviel wie Saragossa.

Zarate (Francisco Lopez de), span. Lyriker, geb. um 1580 zu Logroño, gest. 6. März 1658. — Fernando de B., dessen Zeitgenosse, dramatischer Dichter.

Zarew, Kreisstadt im russ. Gouv. Astrachan, an dem Wolgaarm Ustuba, 9619 E., an der Stelle der alten Tatarenresidenz Sarai.

Zarewoskissk, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Kleinen Kotschaga, 1124 E.

Zarigrad (Kaisersstadt), slaw. Name Konstantinopels.

Zarizyn, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Wolga und den Bahnen Moskau-B. und Kalatsch-B., 25,588 E.; früher Hauptort der gegen die Kirgis-Kosaken angelegten Zarizynischen Linie zwischen Wolga und Don. — Zarizyns, kaiserl. Rußschloß bei Moskau.

Zarlino (Giuseppe), Tonmeister, geb. 1517 zu Chioggia, gest. 4. Febr. 1590 zu Venedig; seine theoretischen Werke (4 Bde., 1580) von bahnbrechender Bedeutung.

Zarnde (Friedr.), hervorragender Germanist, geb. 7. Juli 1825 zu Zahnenhof in Mecklenburg-Schwerin, seit 1858 Prof. in Leipzig, gründete 1850 das „Literarische Centralblatt“, durch viele und werthvolle Schriften über die altdeutsche Literatur bekannt.

Zarstojer-Selo (d. h. Kaiserdorf), Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, an der Eisenbahn Petersburg-Warßau, 14,465 E., mit kaiserl. Rußschloß.

Zaserwurzeln, f. Zaserwurzeln.

Zastrow (Heinr. Adolf von), preuß. General, geb. 11. Aug. 1801 zu Danzig, kämpfte 1866 bei Königgrätz, 1870 bei den Spigieren und Gravelotte, gest. 12. Aug. 1875 zu Schöneberg bei Berlin; auch als Fachschriftsteller bedeutend.

Zator, Stadt im galiz. Bez. Badowice, an der Slawa, 1370 E., mit Schloß, einst Hauptstadt des schles. Herzogth. B., welches 1454 an Polen überging.

Zauberei, f. Magie. — Zauberkatzen, soviel wie *Laterna magica*.

Zauche-Belzig, preuß. Kreis, f. Belzig.

Zaumzeug, der zur Führung der Pferde dienende Theil des Reitzeugs oder Geschirrs, aus dem Hauptgestell und den Zügeln bestehend. Ersteres ist entweder Trense mit einfachem Mundstück oder Kandare (f. d.). Zur Bearbeitung förmlicher Pferde dient der Kappzaum (f. d.).

Zaungerichte, f. Pfahlgerichte.

Zaunföngel (Troglodytes), Gattung kleiner, munterer Vögel aus der Familie der pfriemenförmigen Singvögel. Der Gemeine B. (Winter- oder Schneeföngel, *Troglodytes parvulus*), roßbraun

und schwarz gefärbt; in ganz Europa, Nordwestafrika und Kleinasien, in Deutschland Stand- und Strichvogel.

Zaunliste, f. Anthracum. — **Zaunrede**, f. Ampelopsis. — **Zaunrübe**, f. Bryonia.

Zawisza, der Schwarze, berühmter poln. Ritter unter Kaiser Sigismund, mit wichtigen Sendungen beauftragt, fiel 1420 im Türkenkrieg.

Zayner, Buchdrucker, f. Zainer (Günther und Joh.).

Zbaraz, Bezirksstadt in Galizien, an der Inwa, 7115 E., einst Hauptstadt des russ. Fürstenth. Z.

Zbirow, Marktflecken im böhm. Bez. Glogow, an der Stripa und der Eisenbahn Prag-Pilsen, 1991 E. — Die Domäne Z. 1868 von Stroubsberg (f. d.) gekauft, der hier große industrielle Etablissements anlegte, ist seit 1878 im Besitz des Fürsten Coloredo-Mansfeld.

Zborow, Stadt im galiz. Bez. Loczow, an der Stripa und der Eisenbahn Lemberg-Tarnopol, 3328 E.

Zbunn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Prossowin, an der Eisenbahn Gnesen-Dels, 3352 E.

Zea oder Zsua, griech. Insel und Stadt, f. Keos.

Zea, Gräsergattung, f. Maïs.

Zebaoth (hebr.), die Heerscharen, bes. das Heer der Gessirne, daher Zebaoth Z., der Gott der Heerscharen.

Zeben (ungar. Kis-Zeben), königl. Freistadt im ungar. Comitatz Sáros, an der Tereza und der Eisenbahn Kaschau-Tarnow, 3078 E.

Zebra (Equus Zebra), eine Art der Gattung Pferde, von der Gestalt des Esels, schwarz gestreift auf weißem Grund, lebt in Heerden im süd. Afrika.

Zebraf, Bettlern, Stadt im böhm. Bez. Glogow, unweit der Eisenbahn Prag-Pilsen, 1703 E.

Zebur, Mont-Z., Alpengipfel in der Ortlesgruppe, an der tirol.-graubünd. Grenze, 3736 Mt.

Zebu oder Bucelinos, f. unter Hind.

Zechine (ital. Zecchino), ursprünglich venet. Goldmünze, von Oesterreich noch bis 1822 geprägt zu 4 Gulden 31/2 Kr. im 20-Guldenfuß; auch ältere türk. und ägypt. Goldmünze.

Zechen, im Bergbau eine gewerkschaftliche Grube, im Gegenfatz zum fiscalischen Bergwerk. Zechenhaus (Guthaus), das zu ihrem Betriebe notwendige Gebäude.

Zechstein, ein thoniger, grauer, bituminöser Kalkstein mit erdigem Bruch, der zuweilen Quarzfragmente und bedeutende Thonellen besitzt, im Mansfeldischen das Kupfergrünergebirge bedeckt.

Zede, soviel wie Goldbod.

Zedekia, letzter König von Juda, Sohn des Josia, 599—588 v. Chr., starb, von Nebuchadnezzar gefangen, zu Babylon im Gefängniß.

Zedler (Joh. Heinr.), Buchhändler in Leipzig, geb. 1706 in Breslau, Verleger eines „Großen Universal-Lexikons“ (68 Bde., 1731—54); gest. um 1760.

Zedlitz (Joh. Christian, Freiherr von), Dichter, geb. 28. Febr. 1790 zu Johannisberg in Schlesien, gest. in Wien 16. März 1862, bes. Lyriker und Dramatiker.

Zedrah, Pflanze, f. Paternosterkraut.

Zeeland, Seeland, Prov. des Königr. der Niederlande, meist aus Inseln zwischen dem Schelde- und Rheinmündungen bestehend, 1780 QMikrom. mit 189,666 E. und der Hauptstadt Middelburg.

Zehden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Königsberg, an der Müggl., 1939 E.

Zehdenia, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Templin, an der Havel, 2904 E.

Zehen, die 5 Endglieder der Füße. Die am innern Fußrand gelegene große Z. (Hallux) besteht aus 2 Knochen, jede der übrigen 4 aus dreien, deren unterster mit dem entsprechenden Mittelfußknochen durch ein bewegliches Gelenk verbunden ist.

Zehengänger (Digitigrada), Säugethiere, die nur mit den Zehen aufzutreten: Wälder, Vögel, Hunde, Katzen. — Zehenfäugthiere (Digitata), im Gegenfatz zu Fuß- und Floßenfäugthieren, Thiere mit mehr oder minder frei beweglichen Zehen, welche mit Nägeln oder Krallen versehen sind: Affen, Fledermäuse, Raubthiere, Nagelthiere, Beuteltiere, Nagarmale.

Zehn, im delatidischen Zahlensystem (f. d.) die Grundzahl, mit welcher die Einheiten der 1. höhern Ordnung

die Zehner, beginnen; daher mit arab. Ziffern durch eine Eins mit rechts daneben stehender Null ausgedrückt.

Zehn Gebote oder Dekalog, d. i. Zehnwort, die von Mose den Israeliten am Sinai gegebenen Sittengesetze, welche auf 2 Tafeln die Pflichten gegen Gott und den Nächsten umfaßten (2 Mos. 20; 5 Mos. 5).

Zehngerichtenbund, f. unter Gräbenbünd.

Zehning, Stüdmah für Felle in Bremen = 10 Stüd.

Zehnt, Zehent oder Zehend, auch Decem, Abgabe aus irgendeinem Gewinn oder Erwerb, ursprünglich der 10. Theil des Letztern, bei den Römern als Erbpacht entstanden, bei den Juden von Mose als Abgabe an die Priester verordnet, ging in die mittelalterliche kirchl. und privatrechtliche Gesetzgebung über, jetzt meist in Geldzinse verwandelt oder abgelöst (f. Grundlasten). Großer Z., Z. von Getreide und Wein; kleiner Z., Z. von Gemüsegärten.

Zehrwürmer, soviel wie Miteffer.

Zeichentunft (grch. Siagrapbia), die Kunst, Formen und deren Verhältnisse zueinander durch Licht und Schatten auf Flächen darzustellen, scheidet sich in Zeichnung, Kreidezeichnung (gemischte Zeichnung, Crayonzeichnungen) und Tuschezeichnung.

Zeidelgüter, die früher in den Reichsförsten bei Nürnberg gelegenen Güter der Zeidler, d. i. Personen, die das Recht des Zeidelns, d. h. der Wiesenweidung etc., in jenen Wäldern hatten, dafür eine gewisse Abgabe zahlten und unter dem Zeidelgericht standen.

Zeil, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Hachfurt, am Main und an der Eisenbahn Bamberg-Würzburg, 1368 E.

Zeithof, soviel wie Bierstein.

Zeimer oder Ziemer, Vogel, f. unter Drossel.

Zeisig (Erlezeisig, Gelbvogel, Fringilla spinus), Singvogel aus der Familie der Finken, oben oliven-grün, unten gelb gefleckt, mit schwarzem Scheitel, Flügeln und Schwanz, Strichvogel Mitteleuropas.

Zeisung (Adolf), Aesthetiker, geb. 24. Sept. 1810 zu Ballenstedt, bis 1853 Gymnasiallehrer zu Verbnrg, gest. 27. April 1876 zu München, bes. bekannt durch Entwicklung des Gesetzes vom Goldenen Schnitt (f. d.).

Zeit, die Form, in welcher die Dinge nacheinander gesehen und sich verändern, theilt sich in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ihr Gesamtbegriff ist die Ewigkeit. Die erfüllte Zeit als Quantum heißt Zeitraum, als Maß Zeitdauer, jeder physische Act Zeitmoment.

— Ueber Zeit- und Datumsdifferenz f. Länge (geogr.).

Zeitalter (Weltalter), die Stufen der Sittlichkeit und Glückseligkeit, auf denen das Menschengeschlecht zu verschiedenen Zeiten stand. (S. Goldenes Zeitalter.)

Zeitblom (Bartholomäus), Maler, um 1500 in Wlm.

Zeiten (Tempora), f. Tempus, Rhythmus, Takt.

Zeitgeist, der Begriff der einer Zeit nach Inhalt und Form angehörenden Ideen, denen sich keiner entziehen kann, die sich aber beständig verändern.

Zeitgleichung, f. Sonnenzeit.

Zeittäufte, Käufe auf Credit, im Börsenverkehr soviel wie Versicherungsgeschäft (f. d.).

Zeitsunde, f. Chronologie. — Zeitsose, Pflanze, f. Colchicum. — Zeitmah, f. Tempo und Metrik.

Zeitmesser, f. Chronometer. — Zeitrechnung, f. Aera.

Zeitungen, periodische Druckerscheinungen, im engern Sinne nur solche, welche sich mit Veröffentlichung polit. Nachrichten beschäftigen, im weitern Sinne auch solche, die neue Erfindungen auf andern Gebieten behandeln (Handels-, Gewerbs-, Literatur-, Kunstzeitungen etc.).

— Zeitschriften sind umfangreichere periodische Druckereizugabe, die sich nicht hauptsächlich mit polit. Ereignissen befassen. Die ersten Spuren von Z. finden sich nach der Mitte des 16. Jahrh. in Venedig; die nachweisbar älteste deutsche Zeitung ist die Straßburger, die vor 1609 als Wochenblatt erschien; 1879 erschienen in Deutschland 4256 Z. und Zeitschriften.

Zeitung, Stadt in Griechenland, f. Samia.

Zeitswort, f. Verbum.

Zeit, Hauptstadt des Kreises Z. (266 QMikrom. mit 43,264 E.) im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Weißen Elster und den Bahnen Leipzig-Gera und

Altenburg-Weißfels, 17,176 E. Das 968 gestiftete Bisthum B. wurde 1028 nach Raumburg verlegt (Bisthum Raumburg-B.), kam 1564 an Sachsen und gehörte 1658–1718 der sächs. Nebenlinie Sachsen-B.

Bell, Hauptstadt des Kreises B. (372 QMikrom. mit 29,262 E.) im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Mosel, 2274 E. — B. (B. im Wiesenthal), Stadt im bad. Kreis Lörrach, an der Wiese und der Eisenbahn B.-Basel, 2156 E. — B. in Baden, f. Badoltszell. — B. in Unterfranken, f. Oberzell. — B., Gleden im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Saale, mit merkwürdigem Magnetberg. — B. in Württemberg, f. Liebenzell. — B. am Harmersbach, f. Harmersbach. — B. am See, Gleden und Bezirkshauptort in Salzburg, an dem 5 QMikrom. großen Zellensee und an der Eisenbahn Salzburg-Wörgl, 778 E., mit Schloß und Heilbad. — B. am Riller, Gleden im tirol. Bez. Schwaz und Hauptort des Rillertals, 845 E. — B. an der Pöbs, Gleden im oberöstr. Bez. Amstetten, 680 E.

Bell (Karl), verdienter Humanist, geb. 8. April 1793 zu Mannheim, 1847–55 Prof. und Geh. Hofrath zu Heidelberg, gest. daselbst 24. Jan. 1873.

Bell (Ulrich), der älteste Buchdrucker Kölns, gebürtig aus Hanau, 1462–1500 thätig.

Bella (B.-St.-Bassi), Amtsstadt im Herzogth. Göttingen, im Thüringerwald, 2722 E.

Belle, Wohn- und Schlafgemach eines Mönchs oder einer Nonne in Klöstern.

Zellen, mikroskopisch kleine, belebte, blasenartige Gebilde, deren wesentlichster Theil eine strengflüssige eiweißhaltige Substanz (Plasma, Protoplasma, Sarkode) ist, welche in der Regel einen runden Kern (Zellkern) einschließt und häufig von einer peripherischen Haut (Zellhaut, Zellwand, Zellmembran) umhüllt ist; sie bilden die Grund- und Elementarorgane aller organischen Wesen, indem der pflanzliche, thierische, menschliche Körper sich aus ihnen aufbaut und in ihnen Aufnahme, Umwandlung und Ausscheidung von Stoffen vor sich geht. In ihrer Verbindung untereinander bilden sie Zellstränge (Zellreihen), Zellschichten, Zellgewebe, oft mit Zwischenräumen von verschiedener Gestalt und Größe, f. Interzellularräume.

Zellenpflanzen, im Gegensatz zu Gefäßpflanzen diejenigen Pflanzen, welche nur aus Zellen bestehen (Pilze, Flechten, Algen, Moose).

Zeller (Eduard), namhafter Philosoph und Theolog, geb. 22. Jan. 1814 zu Kleinbottwar, erst Prof. zu Bern, Marburg und Heidelberg, seit 1872 zu Berlin.

Zellerfeld, Kreisstadt im Kreis B. (804 QMikrom. mit 42,445 E.) der preuß. Landdrostei Hildesheim, im Oberharz, an der Eisenbahn B.-Vangelshausen, 4260, mit dem daranstoßenden Klauenthal 12,799 E.

Zellernuß, eine Varietät der Haselnuß, f. Hasel.

Zellgewebe, f. Bindegewebe. — Zellhorn, f. Cellulose.

Zellst. — Zellstoff, soviel wie Cellulose.

Zelotismus (grch.), Zelotismus, das Eifer für den eigenen Parteistandpunkt; Zelot, blinder Eiferer, bes. von den gefesselten Juden, die 66 n. Chr. den Krieg mit den Römern anfangen; zelotisch, blind eifernd; Zelotismus, blinder Eifer, bes. in Glaubenssachen.

Zelt, ein von Einwandbänden umspannter Raum zur vorübergehenden Unterkunft von Personen; von Nomaden noch, von Truppen früher gebraucht.

Zelter, ein Pferd, das einen guten Paß geht, folglich bequem zum Reiten (bes. für Damen) ist.

Zelter (Karl Friedr.), Vocalcomponist, geb. 11. Dec. 1768 zu Berlin, gest. 16. Mai 1832 als Prof. der Tonkunst zu Berlin, Freund Goethe's („Briefwechsel zwischen Goethe und B.“, 6 Bde., 1833–34).

Zempelburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Flatow, 3516 E.

Zemplin, ungar. Comitatus, dießseit der Theiß, 6195 QMikrom. mit 292,771 E. und der Hauptstadt Ulfely.

Zend (d. i. Wissenschaft, Erklärung) heißt theils die altbactrische Sprache, in welcher die Avesta (f. Zendavesta) abgefaßt sind, daher man die den Persern verwandten altiran. Wörter Zendaöfster nennt, theils die Commentare zu den Religionsbüchern des Zoroaster.

Zendavesta, d. h. die Avesta oder Weisheitsbücher des Zoroaster mit den zugehörigen Commentaren oder Zend (f. d.), die heiligen Schriften der altpers. jetzt verfallenen Religion, zerfallen in die Yagna, Vispered, Vendidad, Vestafade (Buch der Hymnen), und den in Befehlen gefaßten Bundeshes. Die Z. wurden 1762 durch Anquetil-Duperron im Urtext bekannt; beste Ausgabe mit Uebersetzung und Commentar von Spiegel (5 Bde., 1852–63).

Zendrini (Bernardino), ital. Dichter und Heinrich Heine-Uebersetzer, geb. 1840 zu Bergamo, gest. im Aug. 1879 als Prof. zu Palermo.

Zengg (Senj), königl. Frei- und Festsstadt im ungar.-kroat. Comitatus Biume, am Morlacanal des Adriatischen Meeres, Bischofssitz, 3496 E.

Zenith (arab.) oder **Scheitelpunkt**, im Gegensatz von Nadir der höchste Punkt des Himmels, über dem Scheitel des Beobachters. — Zenithdistanz eines Gestirns, der Bogen eines größten Kreises zwischen dem Z. und dem Gestirn (mit der Höhe des Gestirns 90°).

Zeno, griech. Philosoph um 500 v. Chr., aus Elea, Jünger der Eleatischen Schule, Erfinder der Dialektik.

Zeno, griech. Philosoph, aus Citium auf Cypern, um 340–260 v. Chr., Stifter des Stoicismus (f. d.).

Zeno I., oström. Kaiser (474–491), ein Tyrann, durch das Decret des Nestorian (f. Nestorius) bekannt.

Zeno (Apostolo), ital. Dichter und Literaturhistoriker geb. 11. Dec. 1668 zu Venedig, 1718–29 Hofdichter zu Wien, gest. 11. Nov. 1760 zu Venedig.

Zenobia, Königin von Palmyra (f. d.), Gemahlin des Odenathus, vergrößerte das Reich durch Eroberungen, 273 vom röm. Kaiser Aurelianus gefangen.

Zenodotus, alexandrin. Grammatiker des 3. Jahrh. v. Chr., aus Ephesus, war der erste, der eine neue Recension der Homerischen Gedichte besorgte.

Zent, preuß. Gewicht bis 1868 zu $\frac{1}{40}$ Quentgen.

Zenta, Zententhum, f. unter Montenegro.

Zenta, Zenta (spr. Sánta), Marktsiedel im ungar. Comitatus Bars, an der Theiß, 19,938 E. Hier 11. Sept. 1697 Sieg Prinz Eugens über die Türken.

Zentner (Georg Friedr., Freiherr von), bair. Staatsmann, geb. 17. Aug. 1762 zu Straßheim, 1817 Minister des Innern, 1823 der Justiz, gest. 21. Oct. 1835; Haupturheber der bair. Constitution von 1818.

Zerolith (Bauscheine), Gruppe von Silicatmineralen, wasserhaltige Silicate von Aluminium und einem leichten Metall, farblos, selten gefärbt, durchsichtig bis durchscheinend, glas- oder perlmutterglänzend, schmelzen vor dem Löthrohr unter Aufschäumen und Blasenwerfen: Analcim, Desmin, Harmotom, Natrolith u.

Zephania, in der griech. Bibel Sophonias, der 9. unter den kleinen Propheten der Hebräer, weissagte um 630 v. Chr. unter König Josia.

Zephyr (grch.), der Südwestwind, bei den Römern Favonius, der Sohn des Aeolus und der Eos. Davon zephyrisch, sanft wehend, lispelnd.

Zephyrgarne, vielfädige, locker gewirnte weiche Kammgarne, dienen in allen Farben zur Stiderei.

Zephyrus, populäre Bezeichnung für die Soldaten der 3 franz. Bataillone afrik. leichter Infanterie.

Zerfassan, Fluß in Turkestan, f. Sarassan.

Zerbst, Stadt im Herzogth. Anhalt, ehemals Hauptstadt des Fürstenth. Anhalt-B., an der Rute und der Eisenbahn Magdeburg-Bitterfeld, 12,877 E., mit Schloß und starker Brauerei (Zerbstes Bitterbier).

Zerbuscht, f. Zoroaster.

Zernirung (Contritio), aufrichtige Reue.

Zertow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Meschen, an der Eisenbahn Gnesen-Dels, 1847 E.

Zeria, Weinmaß in Brescia = 49,74 Lit.

Zermagna (spr. Sermanja), Fluß in Dalmatien, entspringt am Wellesitzgebirge und mündet in den Morlacischen Kanal.

Zermatt, Dorf im Schweiz. Canton Wallis, an der Disp im Nikolaital, 478 E., am Monte-Rosa und Matterhorn, vielbesucht, bes. der Gormer Grat.

Zerrenner (Heinr. Gottlieb), pädagog. Schriftsteller, geb. 1750 zu Bernierode, gest. 1811 als Ge-

neralsuperintendent zu Halberstadt, bef. bekannt durch den „Deutschen Schulfreund“ (46 Bde., 1791–1811), welchen sein Sohn, Karl Christoph Gottlieb z., geb. 15. Mai 1780, gest. 2. März 1851 als Probst in Magdeburg, vom 47. bis 60. Bande fortsetzte.

Jerrenner (Karl Mich.), Montanist, geb. 3. Juli 1818 in Pöbner, 1842–57 in Rußland, darauf Berg- rath in Gotha, gest. 17. Oct. 1878 in München.

Jersehung heißt die Zerlegung eines zusammen- gefetzten Körpers in seine Bestandtheile durch chem. Ver- wandtschaft, Temperaturänderung, durch die Einwirkung des Lichts oder den elektrischen Strom.

Jerstrennte Festart, die Festweise, in der, im Gegensatz zur Geschlossenen Ordnung (s. d.), die ein- zelnen Reute mit Intervallen neben- und mit Distanzen hintereinander kämpfen.

Jertheilende Heilmittel, Mittel, durch welche man Blutanfäufungen und Blutausflüßungen, Umschläge, Wäschungen, Einreibungen und Druckverbände.

Jerzen (Phil. von), Dichter, geb. 8. Oct. 1619 zu Priorau bei Dessau, gest. in Hamburg 13. Nov. 1689, um die Reinigung der deutschen Sprache verdient.

Jerzegeräth oder **Jergerüth**, im Mittelalter das Geräth bei Betretung eines Uebelthäters auf frischer That, um Zeugen herbeizurufen; später das Bezerufen der Weisheit des Halsgerichts, wenn der Stab über dem zum Tod Verurtheilten gebrochen ward; daher jedes überlaute, lärmende Geräth.

Jerittel (grch.), die Kunst, durch Fragen noch un- bekannte Wahrheiten zu erschöpfen.

Jerinne, Residuum Montenegros, s. Cetinje.

Jerittelbanken, s. unter Banken.

Jerittelverkäufer, soviel wie Seelenverkäufer.

Jeritterstedt (Joh. Wihl.), schwed. Naturforscher, geb. 20. Mai 1785 in Hergötdalen, bis 1853 Prof. zu Lund, gest. daselbst 23. Dec. 1874, um die Zoo- logie Scandinaviens hochverdient.

Jerzdruckerei, die Kunst, fertige Gewebe (Zeuge) mit farbigen Mustern zu versehen, zerfällt in echte z., die ein Zweig der Färberei ist, und in unechte z. (Applications- oder Tafeldruckerei), wobei die Farben ungebeizt auf das Zeug aufgedruckt werden. In me- chanischer Hinsicht unterscheidet man Hand- (Modet-) und Maschinen- und.

Jerze, eine Person, die einem Vorgang, dem sie beigezogen, nachgehend beistimmt (**Jerweis** = z.) oder deren Gegenwart bei Rechtsacten erbeten wird, um der Wichtigkeit der Sache einen Ausdruck zu geben (**Se- nentialitäts** = z.). Der Zeugnisszwang ist jetzt nur in be- stimmten Grenzen zulässig (Deutsche Civilproceßordnung S. 355, Strafproceßordnung S. 69).

Jerzhaus, ein Gebäude, in dem größere Mengen Waffenmaterials aufbewahrt werden. (S. auch Arsenal.)

Jerzglodonten (Doppeltäher), ausgestorbene Fa- milie der Walthiere, in Bezug auf Beziehung den Secunden nahestehend. Zeuglodon ostoides, 24 Mt. lang, in Nordamerika gefunden, früher als Hydrarchus und Basilosaurus beschrieben.

Jerzigma (grch.), Verbindung, grammatische Figur, wonach ein einziges Prädicat, auf mehrere Subjecte in der Construction bezogen wird, welches eigentlich nur zu einem derselben paßt.

Jerzeugung (Generatio), das Hervorbringen neuer organischer Wesen, ist stets an die Existenz schon be- stehender Lebensorganismen geknüpft; die Lehre von der Zeugung (s. d.) ist wissenschaftlich nicht begründet. Die einfachste z. ist die ungeschlechtliche z. durch Keim- körner, Keimzellen, Knospen- oder Sprossenbildung, bei Algen, Flechten und Infusorien. Die geschlechtliche z. findet sich bei allen höheren Pflanzen und Thieren, so- wie beim Menschen, und besteht darin, daß durch die Einwirkung des männlichen Samens auf das weibliche Ei ein Keim (befruchtetes Ei) dargestellt wird, woraus sich ein neues Wesen entwickelt. Eine besondere Art der ungeschlechtlichen z. ist der Generationswechsel einiger Thiere (s. Ammenzeugung).

Die Zeugungsvorgänge zerfallen beim Menschen in:

1) die Begattung oder Verbindung der beiderseitigen Geschlechtsproducte, wodurch die Befruchtung (s. d.) vermittelt und bedeutende Veränderungen im weib- lichen Körper veranlaßt werden; 2) die Eisnast oder die Ueberwanderung des Eies aus dem Eierstock oder Eileiter nach der Gebärmutter, in welcher es sich zu einem individuellen Organismus entwickeln kann (s. Schwangerschaft); 3) die Brütung oder die Ent- wicklung des befruchteten Eies in der Gebärmutter; 4) die Geburt oder die Trennung des ausgebildeten neuen Individuums vom mütterlichen Körper (s. Geburt).

Jerzenroda, Stadt im Fürstenth. Neuch älterer Linie, an der Eisenbahn Weida-Mühlthener, 6300 E.

Jerzene (Aug.), verdienter Pädagog, geb. 12. Mai 1778 zu Wittenberg (Sohn des Philosophen Joh. Karl z., geb. 29. Oct. 1736 zu Stolzenhagen, gest. 8. Nov. 1788 als Prof. zu Wittenberg), Prof. der Geographie an der berliner Universität, wirkte bei. gegenwärtig als Director einer von ihm 13. Oct. 1806 begründeten Blindenanstalt; gest. 14. Nov. 1853.

Jerz, f. Jaspier.

Jerz (Joh. Kaspar), Gesichts- und Sprachforscher, geb. 22. Juli 1806 zu Vogtendorf (Oberfranken), seit 1847 Prof. am Lyceum zu Bamberg, gest. 10. Nov. 1856 zu Vorkendorf bei Kronach, bef. verdient durch seine „Grammatica celtica“.

Jerz, berühmter griech. Maler, geb. zu Geralea in Unteritalien oder Bithynien, blühte um 400 v. Chr.

Jerzen (Kloster = z.), Flecken in der Landdrostei Stade, Kreis Rotenburg, 1260 E.; hier 8. Sept. 1757 Capitulation der hannov. Armee vor den Franzosen.

Jerzt, Dorf in der niederländ. Prov. Utrecht, an der Eisenbahn Utrecht-Zwolle, 5708 E., mit Herrn- hutercolonie. In der Nähe ein Obelisk zur Erinne- rung an die 1579 hier geschlossene Union der Sieben Vereinigten Prov. der Niederlande.

Jerze, Fliege, soviel wie Isetse.

Jerziben, **Jerziben**, f. Rosinen.

Jerzibeth, Absonderung besonderer Drüsen der Zibeth- lagen, im frischen Zustand wie Eiter oder Milch, später gelb und dick, zuletzt braun, riecht stark moschusähn- lich; im Orient als Parfüm und als Heilmittel benutzt.

Jerzibethbaum (Durio zibethinus), ein auf Ma- latta und den ind. Inseln heimischer, zu den Bomba- ceen gehöriger Baum, liefert menschenkopfgroße, rahm- artig schmeckende Früchte.

Jerzibethhäne (Erdwolf, Proteles Lalandii), gegen 1 Mt. langes, nächtliches Raubthier aus der Familie der Hyänen, bewohnt Sudafrica, lebt in Höhlen.

Jerzibethkatze (Zibeththier, Viverra), Säugethier- gattung der Biverren (s. d.), Raubthiere mit sehr ent- wickelter Drüsenkette zwischen After und Geschlechts- theilen; Afrk. z. (Civetie, V. Civetta), und Asiat. z. (V. Zibetha) liefern Zibeth (s. d.).

Jerzibeththiere (Viverridae), f. Biverren.

Jerzich von Bafonnyes (pr. Eitschi von Baf- schonfles), alte ungar., seit 1732 gräf. Familie, theilte sich im 18. Jahrh. in die Linien zu Palota und zu Karlsburg. Der letztern Linie gehörten an: Graf Eugen von z., geb. 25. Sept. 1809, Administrator des Weißen- burger Comitats, von der revolutionären Regierung hingerichtet 30. Sept. 1848. Sein Oheim Graf Karl von z., geb. 4. März 1753 zu Preßburg, 1809 Kriegs- minister, 1813–14 Minister des Innern, gest. 28. Sept. 1826. Dessen Sohn Graf Ferdinand von z., geb. 13. Mai 1783, capitulirte als Festungskommandant von Benedict 1848 mit den Insurgenten, gest. 7. Oct. 1862 zu Preßburg. Graf Franz von z., geb. 24. Jan. 1811, 1874 bis Dec. 1879 Botschafter zu Konstantinopel; sein Sohn Graf Joseph, geb. 13. Nov. 1841, 1867–69 ungar. Minister der öffentlichen Arbeiten.

Jerzibland (Georg Friedr.), Baumeister, geb. 7. Febr. 1800 in Regensburg, gest. 24. Juli 1873 in München, erbaute u. a. die dortige Basilika.

Jerzie (Capra), Gattung der Wiederkäuer, mit sichelförmig nach hinten gebogenen Hörnern, das Männchen meist mit einem Bart am Kinn. Hierher gehört nächst dem Steinbock (s. d.) die die Scheib-

gebirge Vorder- und Mittelasien bewohnende Bezor-
3. (C. Aegagrus), Faseng oder wilde Z. Von ihr
soll abstammen die Haus-Z. (C. Hircus), welche in
vielen Spielarten als Hausthier gehalten wird. Langes,
seidenartiges Haar haben die Angora- oder Kameel-Z.
in Syrien, noch feineres die Tibetansische oder Kaschmir-
Z., deren weiches Wolhaar zu den berühmten Kasch-
mirshawls verwendet wird. Die Wambrisische Z., in
der Levante und Palästina, hat sehr lange hängende
Ohren und kurze Hörner.

Ziegel oder Backsteine, aus Lehm oder Ziegel-
thon geformte und in Ziegelformen getrocknete,
in Ziegelförmigen gebrannten Steine, als Baumaterial schon
lange benutzt. Die Lehm-Z. sind nur an der Luft ge-
trocknet. Feuerfeste oder Chamotte-Z. bestehen aus
eisen- und kalkfreiem Thon. S. auch Fliesen und Klinker.

Ziegelerz, s. Kottbusporphyr.

Ziegelthee, s. unter Thee.

Ziegenbald (Bartholomäus), Missionar, geb. 14.
Juni 1683 zu Pulsnitz (Rauß), auf Veranlassung
König Friedrichs IV. von Dänemark Missionar in
Trankbar in Indien, gest. daselbst 23. Febr. 1719;
um die samal. Sprachkunde verdient.

Ziegenbart, Pilz, s. Clavaria.

Ziegenhain, Hauptstadt des Kreises Z. (584 Qk-
lom. mit 31,945 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an
der Schwalm und der Eisenbahn Berlin-Weimar, 1674
E., mit altem Schloß, jetzt Zwangsarbeitsanstalt. Die
ehemalige Grafsch. Z. fiel 1495 an Hessen. — Z., Dorf
bei Sena, 313 E.; von hier stammen die Ziegenhainer,
Elkde aus Kornelirschaum.

Ziegenhals, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln,
Kreis Neisse, an der Biele und der Eisenbahn Jägers-
dorf-Neisse, 5828 E. [Häufig Nöbrenpilz.]

Ziegenlippe (Boletus subtomentosus), schwach-

Ziegenmelker (Nachtschwalbe, Caprimulgus),
Eingeborgattung der Spaltflügel, mit eulenartigem
ladern Gefieder, fliegen geräuschlos erst nach der
Dämmerung, um Insekten zu fangen.

Ziegenpeter, s. wie Bauerweibel.

Ziegenrück, Hauptstadt des Kreises Z. (201 Qk-
lom. mit 15,166 E.) im preuß. Reg.-Bez. Erfurt,
in einem engen Thal an der Saale, 1037 E.

Zieger, der nach der Käsebereitung in den Mollen
zurückbleibende Käsestoff (Casein), wird durch Erhitzung
und Zusatz einer Säure daraus abgesondert; aus ihm
bereitet man den sogen. Schabzieger (s. d.).

Ziegler (Alexander), Reichsgrafsteller, geb. 20.
Jan. 1822 zu Ragla, seit 1846 wiederholt auf For-
schungsreisen, bes. durch Werte über Thüringen verdient.

Ziegler (Clara), Schauspielerin, geb. 27. April
1844 in München, 1867—68 in Leipzig, 1869—74
am münchener Hoftheater; seit 1876 vermählt mit dem
Schauspieler Adolf Christen (s. d.).

Ziegler (Friedr. Wilh.), Schauspieler und Theater-
dichter, geb. 1758 zu Braunschweig, gest. in Wien 21.
Sept. 1827. „Dramatische Werke“, 18 Bde., 1824.

Ziegler und Klipphausen (Heinr. Anselm von),
Dichter, geb. 6. Jan. 1653 zu Radmeritz, Stiftsrath in
Wien, gest. 8. Sept. 1697 zu Liebertsdorf. Haupt-
werk der Roman „Die asiat. Vanise“ (1688).

Zielenitz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frank-
furt, Kreis Mitternberg, 5732 E.

Ziemer, Vogel, s. Drossel.

Zierenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel,
Kreis Wolfhagen, an der Warme, 1455 E.

Zieritzsee (spr. Scharfsee), Stadt in der nieder-
länd. Prov. Zeeland, auf der Insel Schouwen, 7617 E.

Zierotin (Karl von), mähr. Landeshauptmann unter
Rudolf II., geb. 1564 in Mähren, setzte 1611 die Krö-
nung des Matthias zum König von Böhmen durch;
gest. 1636 zu Breslau.

Zierpflanzen, Pflanzen, welche wegen ihrer Schön-
heit und Seltenheit unterhalten und gezogen werden,
und deren Zucht Gegenstand eines eigenen Zweigs der
Gartencultur, der Ziergärtnerei; ist.

Ziesar, Stadt in der preuß. Prov. Sachsen, Kreis
Scribrow I., 2791 E.

Ziesel oder Zieselmaus, s. Süssig.

Zieten (Hans Joachim von), berühmter Reiter-
general Friedrichs d. Gr., geb. 18. Mai 1699 auf
Wustrau (Ruppin), durch seinen Feldzug bes. aus
dem Siebenjährigen Krieg bekannt, gest. 26. Jan. 1786
zu Berlin. — Sein Sohn, Friedr. Emil von Z., geb.
1765, 1840 Graf, gest. unvermählt 29. Juni 1854 zu
Wustrau. — Hans Ernst Karl, Graf von Z., geb. 5.
März 1770 (Hans Dehtow), kämpfte in den franz.
Kriegen 1806—15, als Generalfeldmarschall 1835 ver-
abschiedet, gest. 3. Mai 1848. — Dessen Enkel, Hans
Joachim Ernst, Graf von Z., geb. 28. Oct. 1839,
preuß. Husarenoffizier.

Ziffern, die Schriftzeichen der Zahlwörter, auf das
Decimalsystem gegründet. Unsere Z. heißen arab. Z.,
im Gegensatz zu den röm. Z., die heute noch bei In-
schriften und Vorworten von Büchern üblich sind.

Ziguner, ein aus Indien stammendes Wander-
volk, das meist von allerhand Betrug, Täuscherei, auch
Wahrererei lebt und eine besondere Anlage für Musik
besitzt. Im zahlreichsten sind die Z. in den untern Donau-
ländern. Hauptwerk von Pott (2 Bde., 1844—45).

Zillerthal, Seitenthal des Inn in Tirol, vom
Zillertal durchflossen, der aus dem Zillergrund kommt;
Hauptort ist Zell. 1837 wanderten 400 prot. Ziller-
thaler nach Schlesien aus, wo sie bei Erdmannsdorf
das Dorf Z. gründeten.

Zimbaoe, Zimbabue, Ruinenstätte in Südafrika,
zwischen dem Limpopo und Zambezi, 5. Sept. 1871 von
Mauß entdeckt, der sie für das alte Ophir hielt.

Ziment-Amt, in Oesterreich das Nigamt.

Zimmer, Stückmaß für Felle = 40 Elftüd; das Z.

Füße in Breslau = 12 Elftüd.

Zimmermann (Albert), hervorragender Land-
schaftsmaler, geb. 20. Sept. 1809 zu Jüttau, 1859—
72 an der Akademie zu Wien, lebt seitdem in Salz-
burg. — Seine Brüder: Max Z. (geb. 1811), in
München lebend, Aug. Rob. Z. (geb. 1818, gest. 6. Juni
1864 zu München) und Ad. Z. (geb. 2. März 1820
zu Jüttau, gest. 5. Febr. 1875 zu München), ebenfalls
treffliche Landschaftsmaler.

Zimmermann (Apollon Ernestowitsch), russ. Ge-
neral, geb. 1825 in Livland, im Krieg gegen die Türken
1877 Commandeur des 14. Armecorps.

Zimmermann (Clemens von), Maler, geb. 8. Nov.
1788 zu Düsseldorf, gest. in München 24. Jan. 1869.

Zimmermann (Eberh. Aug. Wilh. von), Geograph,
Naturhistoriker und Philosoph, geb. 17. Aug. 1743 zu
Uelsen (Hannover), gest. 4. Juni 1815 als Prof. am
Carolinum und Geh. Etatsrath zu Braunschweig.

Zimmermann (Eduard), engl. Rechtsanwalt
in Berlin, geb. 4. Sept. 1811 daselbst, 1839—48 Bürger-
meister in Spandau, wegen Theilnahme an den Ereig-
nissen von 1848/49 1850—56 in London; seit 1874 Land-
tags- und Reichstagsabgeordneter, gest. 29. Febr. 1880.

Zimmermann (Ernst), Theolog, geb. 18. Sept.
1786 zu Darmstadt, gest. 24. Juni 1832 als Prälat und
Hofprediger daselbst, Begründer der „Allgemeinen
Kirchenzeitung“ (1822 fg.) und „Allgemeinen Schul-
zeitung“ (1824 fg.). — Sein Bruder, Karl B., geb.

23. Aug. 1803, theol. Schriftsteller, gest. 12. Juni 1877
als pensionirter Hofprediger und Prälat zu Darmstadt,
Hauptbegründer des Gustav-Adolf-Vereins (1841).

Zimmermann (Franz Jos.), Philosoph, geb. 21.
März 1795 zu Wendlingen (Baden), gest. 23. Sept.
1833 als Prof. zu Freiburg i. Br.

Zimmermann (Jos. von), Industrieller, geb. 27.
März 1820 zu Pápa (Ungarn), Begründer (1854) der
Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik (seit 1871 in Besitz
einer Actiengesellschaft), lebt in Berlin.

Zimmermann (Jos. Georg, Ritter von), philol.
Schriftsteller, geb. 8. Dec. 1728 zu Brugg (Bern), gest.
7. Oct. 1795 als Leibarzt zu Hannover.

Zimmermann (Pierre Joseph Guillaume), Kla-
vierlehrer und Componist, geb. in Paris 19. März 1785,
gest. daselbst im Nov. 1853; seine „Encyclopédie du
pianiste“ eine treffliche Klavierschule.

Zimmermann (Rob. Arthur Theod.), Metalliker

und philol. Schriftsteller, geb. 2. Nov. 1824 zu Prag, seit 1861 Prof. zu Wien, hervorragender Vertreter der Herbart'schen Philosophie.

Zimmermann (Wilh.), Dichter und Geschichtsschreiber, geb. 2. Jan. 1807 in Stuttgart, zuletzt Stadtpfarrer zu Wien, gest. 22. Sept. 1878; Hauptwerk: „Geschichte des großen Bauernkriegs“ (Jurek 1843).

Zimmt oder Kaneel, die Rinden von Bäumen (Zimmtbäumen) aus der Lorbergewächsgattung Cinnamomum (s. d.), dienen fast ausschließlich zu Gewürz. Zimmtblüten, abgeblühte Blüten von Cinnamomum Loureirii, werden aus Zimmt verarbeitet und als Gewürz benutzt. Magellanisches Z., s. Wintora.

Zimmetkraut, Bierpflanze, s. Calycanthus.

Zinnita, Stadt in Rumänien, s. Zinnitza.

Zindelsaffet, ein sehr leichter Saffet.

Zinditen oder Zindifiten, Freigeister und Atheisten unter den Mohammedanern.

Zingarelli (Nicolo), Opern- und Kirchencomponist, geb. in Neapel 4. April 1752, gest. 5. Mai 1837 als Domkapellmeister und Director einer Musikschule daselbst.

Zingerle (Pius), kath. Theolog, geb. 17. März 1801 zu Meran, Benedictiner, 1867–71 Gymnasialdirector zu Meran, kehrte ins Kloster zurück, namhafter Orientalist. — Sein Neffe, Ignaz Z., Germanist, geb. 6. Juni 1825, seit 1869 Prof. zu Innsbruck. Dessen Bruder, Joseph Z., geb. 1831, Prof. am Priesterseminar zu Trient.

Zingg (Abrian), geschätzter Kupferstecher, geb. 24. April 1734 zu St. Gallen, gest. 26. Mai 1816 in Dresden.

Zingiber, Pflanzengattung, s. Ingwer.

Zink (Spänter, Spelter), Metall von bläulich-weißer Farbe, wird aus dem Galmei durch Destillation mit Kohle gewonnen. An der Luft stark erhitzt, verbrennt es zu Zinkoxyd, welches zu Augensalben, zu Emailfarben und statt des Bleiweißes unter dem Namen Zinkweiß als Anstrichfarbe benutzt wird. Die Salze desselben sind farblos, schmecken stark metallisch und erregen festes Brechen. Ueber Zinkvitriol, s. Vitriol. Unter den Legirungen des Z. ist bef. bekannt das Messing (s. d.).

Zinkblende (Blende, Sphalerit), häufig vorkommendes Mineral, in grünen, braunen oder schwarzen Krystallen, bestehend aus Schwefelzink mit Verunreinigungen von Eisen und Kupfer, findet sich in Erzgängen als Begleiter von Silber-, Blei- und Kupfererzen und dient zur hüttenmännischen Gewinnung des Zinks (s. d.).

Zinkblume, Zinkweiß, s. wie Almel.

Zinkblüte (Hydrozinkit), Mineral von bläugelber bis schneeweißer Farbe, besteht aus Zinkoxyd, Kohlen säure und Wasser.

Zinkeisen (Jos. Wilh.), Geschichtsschreiber, geb. 11. April 1803 zu Altenburg, gest. 5. Jan. 1863 zu Berlin.

Zinken (ital. Cornetto), früher im Orchester gebräuchliches, durch die Posaunen verdrängtes Blasinstrument, mit gerader oder gebogener Röhre. Nach ihm hießen sonst die Stadtpfeifer Zinkenisten.

Zinkgraf (Jul. Wilh.), Dichter, geb. 3. Juni 1591 zu Heidelberg, gest. 1. Nov. 1635 zu St. Goar. Hauptwerk: „Der Deutschen scharfsinnige kluge Sprüche“ (2 Bde., 1626–31).

Zinkit (Rothzinkerz), blutrothes bis hyacinthrothes Mineral, besteht aus Zinkoxyd.

Zinkographie, die Anwendung des Zinks statt der Kupfer-, Stahl- und Steinplatten in Tief- oder Hochdruck (s. Kupferstichkunst und Hochdruck).

Zinkspat (Smithsonit, edler Galmei), eins der wichtigsten Erze zur Gewinnung des Zinks, farblos, auch grau, gelb, braun oder grün gefärbt, besteht aus Zinkoxyd und Kohlen säure.

Zinn, ein fast silberweißes, weiches, hämmerbares Metall, das sich zu dünnen Blättern (Zinnfolie, s. Stanniol) aufschlagen läßt. Das Zinnoxyd findet sich als Mineral (Zinnstein oder Zinngruben) in England, Schottland, Böhmen etc. und dient zur Gewinnung des Metalls. Das Z. wird außer zu Geschirren zum Verzinnen des Eisenblechs und zu Legirungen mit andern Metallen benutzt. Mit Schwefel verbunden, gibt das Z. das Messing (s. d.), mit Kupfer und Zinn die Bronze (s. d.). Eine Auflösung von Z. in Salzsäure

bildet das Zinnchlorür oder Zinnsalz, als Beize in der Färberei benutzt.

Zinna, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Zückerberg, 1960 E.; Münzvertrag zwischen Brandenburg und Kurachsen (Zinnäischer Münzfuß).

Zinne, das flache Dach eines Hauses oder die Einfassung desselben, auch die obere Fläche einer Vertheidigungsmauer oder deren Brüstung, die mit Schießscharten durchbrochen ist.

Zinnerz (Zinnstein, Kassiterit), einziges Mineral, aus welchem das Zinn im Großen dargestellt wird, diamant- oder fettglänzend, besteht aus Zinnoryd (Altenberg, Geier, Zinnwald, Schlaggenwald, Corawall etc.).

Zinnia (Zinnie), Pflanzengattung der Compositen, amerik. Pflanzen, wegen ihrer schön gefärbten Blüten häufig in unsern Gärten gezogen.

Zinn-Inseln, bei den Alten die Scilly-Inseln.

Zinnfies (Stannin), stahlgrau, im Strich schwarzes Mineral, bestehend aus Schwefel, Zinn, Kupfer, Eisen, Zink, wird aus Kupfer verpüttet.

Zinnkraut, Aderschachtelhalm, s. Equisetum.

Zinnober (Cinnabarit, Merkurblende), cochenille-rothes, diamantglänzendes, für Darstellung des Quecksilbers wichtiges Erz, besteht aus Quecksilber und Schwefel. Als hochrothe Malerfarbe dient der künstlich, bef. auf nassem Wege hergestellte Z.

Zinnwald, Bergkette in der sächs. Amtshauptm. Dippoldiswalde und im böhm. Bez. Teplitz, 329 und 1265 E., mit Zinngruben.

Zins (vom lat. Census), Abgaben in Geld und Naturalien mancherlei Art. Grund-Z., Abgaben für Zinsgüter an den Zinsherrn (s. Abzinsungsrecht, Colonat, Erb-Z.), meist abgelöst. — Zinsen, in der heutigen Nationalökonomie die Entschädigung für Nutzung sowohl des stehenden (Wiedr., Baht-Z.) als auch des umlaufenden, zumal Geldkapitals (Zinsessen, Z. im engern Sinne), gewöhnlich auf ein Jahr angegeben und in einem Procentsatz des Kapitals ausgedrückt (Zinsfuß), dessen Höhe sich nach Angebot und Nachfrage, Sicherheit der Person oder Pfandes, Dauer des Darlehns etc. richtet und früher im Maximum gesetzlich fixirt war. Ueber Zinseszins s. Annoticismus.

Zinszahl (Römer Zinszahl), s. Indiction.

Zinten, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Heiligenbeil, am Strahl, 3201 E.

Zinzaren (Maledo-Balachen), rumän. Volk, über Thessalien, Niederbalkanien, Macedonien und Nordgriechenland zerstreut, dessen Sprache von der rumän. nur dialektisch verschieden ist.

Zinzendorf (Nikol. Ludw., Graf von), Stifter der Brüdergemeine (s. d.), geb. 26. Mai 1700 zu Dresden, bis 1727 sächs. Hofrath, trat 1734 in den geistlichen Stand, gest. 9. Mai 1760 zu Herrnbut.

Zion (hebr.), der östl. Hügel in Jerusalem, auf welchem die Burg der Jesuiten, dann die Davids- und der Tempel lag. Bildlich heißt Z. die rechthabende Kirche; daher Zionswächter, Verfechter der Orthodorie.

Zionisten, s. Elierantische Secte.

Zipolle, die gemeine Zwiebel, s. Lauch.

Zippe oder Singdrossel, s. Drossel.

Zips (ungar. Szobos), ungar. Comitats dießseit der Theiß, 3636 QMl. mit 175,061 E. und der Hauptstadt Deutschau, benannt nach dem Zipser Schloß gegenüber dem Zipser Kapitel. Die 16 Zipser Kronstädte bildeten bis 1876 einen eigenen District.

Zipser (Anna), s. unter Ludwig (Marginalian).

Zirai, türk. Name des Meeres.

Zirbeldrüse, ein in seiner Function unbekannter erbsengroßer rundlicher Körper in der Mitte des Gehirns, enthält sandige Körnchen (Girnsand).

Zirbelkiefer und **Zirbelnüsse**, s. unter Kiefer.

Ziriagebirge, s. Cyllene.

Zirke, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Birnbaum, an der Warthe, 2642 E.

Zirkel, ein zweifelhafte Instrument zur Beschreibung von Kreisen etc.

Zirkel (Ferdinand), namhafter Mineralog und Geolog, geb. 20. Mai 1838 zu Bonn, seit 1870 Prof.

Zoll eine besondere Steuer zahlen. **Zollanschläge**, Gebietsheile, die in die Zollgrenze eines Nachbarstaats einbezogen sind (z. B. Riedenstein in Oesterreich-Ungarn). S. auch **Zollverein**.

Zollbrück, Weiler im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Rummelsburg, an der Vereinigung der Eisenbahnen von Stolp und Schlawe nach Schneidemühl.

Zoller (Edmund von), Schriftsteller, geb. 20. Mai 1822 in Stuttgart, lebt daselbst.

Zöller (Philipp), namhafter Agriculturchemiker, geb. 1833 zu Winnweiler, Prof. zu Wien.

Zollern, f. Hohenzollern.

Zollfeld, Ebene bei Klagenfurt, auf welcher die Herzoge von Kärnten die Huldigungen entgegennahmen.

Zollgewicht, Gewicht bei Zollerehebungen im Zollverein bis 1871, in Oesterreich-Ungarn bis 1876 (Zollcentner = 50 Kilogr., **Zollpfund**, letzteres an beiden Orten auch Mänsingewicht, = 0,5 Kilogr.).

Zolltöcher (Georg Joach.), Kanzleiredner, geb. 5. Aug. 1730 zu St.-Gallen, gest. 22. Jan. 1788 als reform. Prediger zu Leipzig, auch Moralschriftsteller.

Zöllner (Joh. Karl Friedr.), Physiker und Astronom, geb. 8. Nov. 1834 zu Berlin, seit 1866 Universitätsprof. zu Leipzig, in neuester Zeit durch seine Parteinehmer für den Spiritismus bekannt.

Zöllner (Karl Friedr.), Komponist für Männergesang, geb. 17. März 1800 zu Mittelhausen seit 1820 Gesangslehrer in Leipzig, Gründer und Leiter des Zöllnerbundes daselbst, gest. 25. Sept. 1860.

Zollverein (Zollverband), die vertragsmäßige Vereinigung mehrerer selbstständiger Staaten zu einem einheitlichen Zollsystem mit gemeinsamen Zollanordnungen, Beförden etc. Im engeren Sinne die gleiche Vereinigung deutscher Staaten (Deutscher Z.) mit Beseitigung der Binnenzölle und Vertheilung der Einnahmen unter die Vereinsstaaten nach deren Einwohnerzahl, begann sich 1819 unter Leitung Preußens zu bilden; 1833 traten Baiern, Würtemberg, Sachsen u. a. (Beginn des eigentlichen Z.), 1851 der nordwestl. Steuerverein (Hannover u. a., seit 1834) dazu, worauf 1853 der Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich abgeschlossen wurde (erneuert 1868, 1879). Der Norddeutsche Bund, unter Hinzufügung Schleswig-Holsteins, Mecklenburgs u. a. und nach Abschluß von Verträgen mit den süddeutschen Staaten 1867, brachte eine feste Basis und gemeinsame staatsrechtliche Organe im Zollbundesrath und Zollparlament, deren Functionen dann an das Deutsche Reich und dessen Vertretungskörper übergingen; 1872 kam Elßaß-Lothringen hinzu. Gesamtumfang 642,019 Kilom. mit 42,338,148 E.

Zombor, künigl. Freistadt im ung. Comitatz Back, an der Eisenbahn Szegedin-Eszeg, 24,309 E.

Zona (grch.), die Gürtelrechte; auch soviel wie Hof, z. B. die dunklere Hautfärbung um die Brustwarze.

Zonaras (Johannes), byzant. Schriftsteller, gest. als Mönch auf dem Athos nach 1118. Seine allgemeine Geschichte nach Dindorf (6 Bde., 1868—75) heraus.

Zone (grch., d. i. Gürtel), in der Stereometrie jeder zwischen 2 parallelen Kreisen der Kugel eingeschlossene Theil der Kugelfläche. — **Zonen**, Erdgürtel, Erdstriche, die zwischen 2 dem Aequator parallelen Kreisen eingeschlossenen Streifen der Erdoberfläche (heiße Z., gemäßigte Z., kalte Z.). — **Z.**, in der Geologie die Unterabtheilungen der geolog. Formationen.

Zochemie (grch.), soviel als Thierchemie. — **Zoodynamie**, thierisches Lebensvermögen, Lebensthätigkeit. — **Zoogen**, Thierstoff; **Zoogenie**, das Gebären lebendiger Jungen, im Gegenlag des Eierlegens; **Zoogonologie**, die Lehre von der Zeugung. — **Zoolith**, ein Mineralsäul, das ein Thier oder einen thierischen Theil nachbildet (Naturspiel). — **Zoographie**, Thierbeschreibung und -Abbildung. — **Zoolatrie**, Thierdienst. — **Zoolith**, versteuerte Reste vorweltlicher Thiere.

Zoologie (grch.), Thierkunde, die Wissenschaft von den Thieren, beruht auf Untersuchung des äußern und innern Baues der Thiere (vergleichende Anatomie, hier speciell **Zootomie**, der Lebenserscheinungen (Physiologie), der allmählichen Entwicklung der Organismen

(Entwicklungsgeschichte und Embryologie), der Einteilung in Gruppen, Gattungen, Ordnungen und Klassen (Systematik), der Angabe der geogr. Verbreitung (Zoogeographie) und der histor. Ausbildung der Typen in den verschiedenen Perioden der Erdgeschichte (Paläozoologie). Die Kenntniß der Z. vermittelt zoolog. Sammlungen und zoolog. Gärten; Handbücher von Troschel, Cuvier, Olen, Burmeister, Brehm, Sarda und Pagenstecher. Zoolog. Kenner und Lehrer der Z.; zoologisch, die Thierkunde betreffend.

Zoomagnetismus, thierischer Magnetismus; **Zoomorphismus**, Thierbildung; **Zoonomie**, die Lehre von den Gesetzen des thierisch-organischen Lebens. — **Zoonose**, Infectionskrankheit durch Uebertragung ansteckender Thiergifte; **Zoonologie** und **Zoopathologie**, die Lehre von den Krankheiten der Thiere; **Zooparasiten**, thierische Schmarotzer (s. Parasiten). — **Zoopag**, Fleischfresser. — **Zoophanomenologie**, die Lehre von den Lebenserscheinungen der Thiere. — **Zoopharmakologie**, die Thierarzneimittelkunde. — **Zoophorisch** ist eine Säule, wenn sie die Gestalt eines Thieres trägt. **Zoophysik**, die Lehre von den physik. Eigenschaften der Thierkörper; **Zoophyten**, Pflanzenthiere (Korallen, Polypen). — **Zooplast**, wer die zooplastische Kunst treibt, d. h. Thiergefalten nachbildet. **Zoosporen**, Schwärmersporen (s. Sporen). — **Zospermien**, die Samenfäden.

Zoophytolithen (grch.), versteuerte Thierpflanzen; **Zoophytologie**, die Lehre von den Thierpflanzen.

Zootherapie, f. Thierarzneikunde. — **Zootöten**, lebendig gebärende Thiere. — **Zootomie**, die thierische Anatomie, eine Hilfswissenschaft der Zoologie.

Zopf, das lange zusammengeflochtene oder umwundene Haupthaar, die übliche Tracht der Frauen aller Zeiten und Gegenden, war im 18. Jahrh. auch bei Männern Sitte, ebenso beim Militär, und verschwand erst seit der 1. Franz. Revolution. — **Zopfsitt**, die letzte Ausartung der Renaisance, in geschmacklosen Formen ausgeprägt. — **Zopfzeit**, eine geschmacklose Zeit mit willkürlichen, allen Stilgesetzen widerprechenden Formen.

Zoepfl (Heinr.), Staatsrechtslehrer und Rechtshistoriker, geb. 6. April 1807 zu Bamberg, gest. 4. Juli 1877 als Prof. zu Heidelberg.

Zoppot, Dorf bei Danzig, an der Küste der Ostsee und der Bahn Stettin-Danzig, 2878 E., Seebad.

Zörbig, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Bitterfeld, 3322 E.

Zorge, Dorf im braunschw. Kreis Blankenburg, am Fluß Z. (Zußuß der Helme), 1339 E., Eisenwerke.

Zorn, eine heftige Gemüthsbewegung des Verdrußes und Abscheus. Den plötzlich und leicht, dabei bes. heftig hervorbrechenden Z. nennt man **Zähzorn**.

Zorn, Zufluß der Moder im Unterelsaß.

Zorndorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Königsberg, 1109 E.; Siegfriedrich's II. über die Russen unter General Fermor 25. Aug. 1758.

Zoroaster, bei den Griechen Zarathustra, der Erneuerer der altiranischen Religion (bei den hientigen Parsen Zerduscht). Das System des Z., der zwischen dem 15. und 8. Jahrh. in Westiran oder Baktrien lebte, ist der Gegenlag zwischen einem Lichtgott (Ormuzd) mit seinen Engeln (Amshaspands und Zedsch) und dem Gott der Finsternis (Ahriman) mit seinen Dämonen oder Dews. Als einziges Sinnbild des Ormuzd wird das Feuer verehrt; sein Kampf gegen Ahriman und der Sieg des Lichtreichs ist vom Menschen durch Wahrhaftigkeit und Aebau zu fördern. Reste der Anhänger Z.'s sind die Parsen (s. d.).

Zorrilla (spr. Dorrilla, Don Manuel Ruiz), span. Politiker, geb. 1834 zu Burgo de Osma, 1868 Unterrichts-, 1869 Justizminister, 1870 Präsident der Cortes, Anhänger von Amadeus, 1871 und wieder 1872 unter diesem Ministerpräsident, seit Amadeus' Abdankung (1873) im Ausland lebend.

Zorrilla y Moral (spr. Dorrilla, Don Jose), span. Dichter, geb. 21. Febr. 1817 zu Valladolid, lebt zu Madrid.

Zosimus, der Heilige, ein Grieche, 417—418 Papst, einer der ersten Begründer der Hierarchie der röm. Bischöfe, ward kanonisiert. Gedächtnistag 26. Dec.

Johann, griech. Geschichtschreiber im 5. Jahrh. n. Chr.; seine Geschichte des röm. Kaiserreichs gab Vetter (1837) heraus.

Jossen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Teltow, an der Nette und den Eisenbahnen Berlin-Dresden und Z.-Sperenberg, 3103 E.

Zostera, Pflanzengattung, f. Seegrass.

Zote, schmutziger Ausdruck oder Scherz.

Zotisch (grch.), das Leben oder die Lebenskraft betreffend; **Zott**, die Behre vom Leben.

Zottenblume, f. Menyanthes.

Zr, chem. Zeichen für Zirkonium.

Zrini oder **Erini** (spr. Erini, Niklas, Graf von), Feldherr Kaiser Ferdinand's I., Ban von Kroatien, Dalmatien und Slavonien, Tavernicus in Ungarn, geb. 1508, berüchtigt durch die heldenmüthige Vertheidigung von Sigeth gegen die Türken, starb 7. Sept. 1566 den Heldentod. — Sein Urenkel Niklas Z., geb. 1616, gest. 1684, Krieger, Staatsmann und Dichter. Mit dessen Neffen Balthasar erlosch das Geschlecht 1703.

Zischer, **Groß-Z.**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Elster und der Eisenbahn Leipzig-Gera, 1842 (nebst Windorf 2378) E. — **Z.**, **Klein-Z.**, Dorf ebendasselbst, 2652 E.

Zischke (Joh. Heinr. Dan.), Novellist, Geschichtschreiber und Volkschriftsteller, geb. 22. März 1771 in Magdeburg, 1792–95 Privatdocent an der Universität Frankfurt a. O., ging dann in die Schweiz; gest. in Aarau 27. Juni 1848. „Ausgewählte histor. Schriften“, 16 Bde., 1830; „Ausgewählte Novellen und Dichtungen“, 11. Aufl., 17 Bde., 1877; „Gesammelte Volkschriften“, 35 Bde., 1854. Außerdem ist Z. Verfasser der berühmten „Stunden der Andacht“ (neue Aufl., 6 Bde., 1871–73).

Zischou, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Göltz, am Fluß J. (Nebenfluß der Freiberger Mulde) und an der Bahn Gera-Annaberg, 8045 E., mit Schloß Wilded.

Zedewitz (spr. Schedewitz, Eduard), ungar. Staatsmann, geb. in Deutschau 1804, conservatives Mitglied des ungar. Landtags 1832–48, wegen seiner Opposition gegen das Protokollentpatent 1859 kurze Zeit verhaftet, seit 1865 Mitglied des ungar. Reichstags, 1875 Oberinspector der evang. Kirche in Ungarn, gest. 20. Febr. 1879 zu Budapest.

Zuaven, ursprünglich durch Tapferkeit ausgezeichnete Kabbeln der Prov. Konstantine; nach der franz. Eroberung Algiers aus Eingeborenen gebildete Infanterie, später und noch jetzt durch Franzosen ergänzt, hat die orient. Kleidung beibehalten.

Zuber, Getreidemaß in Baden = 15 Seltolit; Maß in Ultona = 70 Kilogr.

Zubusse, Geldzahlung, welche jeder Gewerke nach Verhältnis seines Kurantbills zum Betrieb einer Grube (Zeche) zu entrichten hat (Zubuss-Zeche).

Zuccalmaglio (spr. maljo, Vincenz von), Geschichtsforscher und (unter dem Namen „Der alte Fuhrmann“) Volkschriftsteller, geb. 26. Mai 1806 zu Schleibsch in Mülheim a. Rh., gest. als Justizrath zu Grevenbroich 23. Nov. 1876. — Sein Bruder Wilhelm Florentin Z., als Schriftsteller unter dem Pseudonym Wilhelm von Walsbrühl, geb. 12. April 1803, gest. 22. März 1869 auf einer Reise zu Neapel.

Zuccato (Federigo), ital. Maler, geb. um 1550, gest. 1609 zu Ancona. Sein Bruder Taddeo Z., ebenfalls Maler, geb. 1529, gest. 1566 zu Rom.

Zucha, Weinmaß auf Corfica = 0,55 Lit.

Zuchthaus, gegenwärtig die schwerere der 2 Hauptgattungen der Strafgefängnisse (f. Gefängnisse). Die Z.-Strafe ist entweder lebenslänglich oder auf Zeit (15 Z. bis 1 Z.) mit Arbeitszwang. Die Verurtheilung zu Z. macht unfähig zum Militärdienst und zur Velleidung öffentlicher Aemter.

Zuchtigung (körperliche), als Criminal- oder Disziplinarstrafe, f. Prügelstrafe. Als Erziehungsmittel steht die Z. auf ein vortheilhaftes Maß beschränkt, Aeltern, Vormündern, Lehrern und Lehrherren zu.

Zuchtpolizeigericht, in Frankfurt das aus mehreren Richtern collegialisch zusammengesetzte Gericht zur Aburtheilung der Vergehen mittlerer Schwere (Delits).

Zucker (lat. Saccharum), der Name von gewissen aus Kohlen-, Wasser- und Sauerstoff bestehenden Substanzen, welche sich durch süßen Geschmack und durch Gärungsfähigkeit auszeichnen. — Der Rohr-Z. (Saccharose) findet sich im Saft des Zuckerrohrs, der Runkelrüben, mehrerer Ahorn- und Palmenarten; man gewinnt ihn aus dem ausgepressten Saft, indem man denselben zur Abcheidung des Pflanzeneiweißes und Pflanzenleims mit Kalk erhitzt, und nach dem Klären zur Syrupbildung einkocht; nach dem Erkalten und Erstarren erhält man eine braune körnige Masse (Roh-Z., Mascofade), von welcher man den nicht krySTALLISIRENDE Theil (Syrup, Melasse) abscheidet. Durch Auflösen und Filtriren durch Thierkohle wird der Roh-Z. gereinigt (raffinirt). Der Z. ist leicht löslich in Wasser, weniger in Alkohol, schmilzt bei 160°, und färbt sich bei härterer Erhitzung braun (gebrannter Z. oder Caramel). — Schleim- oder Frucht-Z. heißt die nicht krySTALLISIRBARE Zuckerart, welche im Saft süßer Früchte sich findet und den Hauptbestandtheil des Syrups ausmacht. — S. auch Traubenzucker und Milchzucker.

Zuckergast (Fischchen, Lepisma saccharina), silberglänzendes, bis 10 Mm. langes Insekt der Geradflügler, häufig in Häusern, soll am Zucker naschen und Leder, Papier, Wolle u. dergl. benagen.

Zuckerharnruhr, f. unter Diabetes.

Zuckerhirse, **Zuckermohrhirse**, f. Sorghum.

Zuckerhüt, höchster Gipfel der Stubai-er Ferner in Tirol, 3509 Mt. hoch.

Zuckerland, f. Candis. — **Zuckerpalme**, f. Arenga.

Zuckerrohr (Saccharum officinarum), Pflanze aus der Familie der Gräser, in Ostindien heimisch, auch im südl. Europa und den europ. Colonien der Tropenzone verbreitet; ihre 2–4 Mt. hohen, mit süßem Saft erfüllten Halme geben den Zucker.

Zuckertang oder **Zuckeriententang**, f. Langle. — **Zuckerwurzel**, f. Siam.

Zuamantel, Stadt im österr.-schles. Bez. Freiwaldau, nahe der preuß. Grenze, 4904 E.

Zuckungen, f. Krampf.

Zufall, im allgemeinen das Eintreten eines Ereignisses, das außerhalb der Absicht des Willens des Handelnden liegt (Unlinder Z.); daher jedes gegen Berechnung eintretende Ereignis. Das Zufällige steht in gewisser Beziehung dem Nothwendigen gegenüber.

Zug, Unterabtheilung einer Compagnie, Escadron, Batterie, aus einer Anzahl Mannschaften, Reitern, bei der Feldartillerie aus 2 Geschützen bestehend; der Commandeur eines Z. heißt Zugführer.

Zug, Canton der innern Schweiz, 239 QMikrom. mit 22,055 deutschen, meist kath. E. und demokratischer Verfassung. Hauptstadt Z. am Zugersee (38 QMikrom.) und an der Bahn Zürich-Schwyz, 4277 E.

Zuglinie, f. Tractorie.

Zugspitz, **Zugspitze**, f. Wettersteingebirge.

Zugvögel, alle Vögel, welche im Winter ihr Heimatland verlassen, um wärmere Gegenden aufzusuchen. Die meisten deutschen Z. gehen nach Italien und Nordafrika, während die Bewohner höherer Breiten, z. B. die isländ. Schneeammern, bei uns überwintern.

Zuidersee (spr. Seudersee, d. i. Südsee), Meerbusen der Nordsee in den Niederlanden, 3139 QMikrom. groß, früher ein mit dem Meer verbundener Landsee, soll im südl. Theil trocken gelegt werden.

Zulast, Weinmaß von 4 Dm in Hessen = 640, in Frankfurt a. M. = 573,64 Lit.

Zulabai oder **Unnesienbai**, Bai an der afrik. Küste des Roten Meeres, südl. von Massana.

Zülchow, Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Randow, an der Oder, 4615 E.

Zülchau, Hauptstadt des Kreises Z.-Schwiebus (916 QMikrom. mit 49,402 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Eisenbahn Rottbus-Posen, 7378 E., mit Schloß und Tuchmanufacturen.

Zülpich, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Euskirchen, an der Eisenbahn Düren-Erier, 1749 E., soll das alte Tolbiaeum sein, wo Chlodwig 496 die Alemannen schlug.

Zütz (Biala), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Neustadt, an dem Züscher Wasser, 3027 E.

Zulusaffern, der bedeutendste Stamm der Kaffern (s. d.), im N. der Colonie Natal bis zur Delagoabai, wurde unter König Keiswaho (s. d.) im Jan. 1879 mit den Engländern in Krieg verwickelt. Die Z. siegten zwar 22. Jan. 1879 bei Zsandaba, wurden aber 3. April bei Gingselows und 4. Juli entscheidend bei Illundi geschlagen, worauf mit der Gefangennahme Keiswaho's 28. Aug. 1879 der Krieg beendet wurde.

Zumbusch (Kaspar Clemens), Bildhauer, geb. 23. Nov. 1830 zu Herzberg in Westfalen, Prof. an der Akademie in Wien. — Sein Bruder Julius Z., Bildhauer in München, geb. 16. Juli 1832.

Zumpt (Carl Goitlob), verdienter Philolog, geb. 20. März 1792 zu Berlin, Prof. an der Berliner Universität, gest. 25. Juni 1849 zu Karlsbad, bes. durch seine „Lat. Grammatik“ bekannt. — Sein Neffe, Aug. Wilh. Z., Alterthumsforscher, geb. 4. Dec. 1815 zu Königsberg, gest. 23. April 1877 als Gymnasiallehrer zu Berlin, umröm. Antiquitäten und Epigraphik verdient.

Zumsteeg (Joh. Rud.), Gesangscomponist, geb. 10. Jan. 1760 zu Sachsenhütten im Odenwald, gest. als Director der Oper zu Stuttgart 27. Jan. 1802.

Zünder, hölzerne oder metallene, im Innern mit einem Pulversack versehene Körper, mittels deren die Sprengladungen der Hohlgeschosse entzündet werden: Brenn-Z., die durch die Flamme der Geschößladung in Brand gesetzt werden, und Percussions-Z. (s. d.).

Zunderschwamm, s. Feuerschwamm.

Zündhölzer, Stäbchen aus Holz, welche mit dem einen Ende in geschmolzenen Schwefel, Paraffin oder Stearinsäure und dann in eine Zündmasse getaucht werden und sich beim Reiben auf jeder rauhen Fläche entzünden. Die gebräuchlichsten Z. sind die Phosphorkreidhölzer und die Schwef. Sicherheitszündhölzer, welche keinen Phosphor haben.

Zündhütchen, kleine cylindrische, unten offene, mit einem Knallpräparat gefüllte kupferne oder messingene Kapseln, früher bei den Percussionsgewehren (s. Percussion) gebraucht, jetzt im Innern der Metallpatronen und der Percussionszünder verwendet.

Zündnadelgewehr, das von Drehe konstruirte Hinterladungsgewehr, das seit 1848 in der preuß. Armee gebraucht wurde, 1866 durch seine Wirkung im Kriege gegen Oesterreich den Anstoß zur Einführung von Hinterladern in allen Heeren gab, aber 1871 durch das Mauser-Gewehr ersetzt wurde.

Zündung, sowohl der Act des Zündens als auch der zum Zünden dienende Körper, namentlich bezüglich des Pulvers und ähnlicher Stoffe: Zündhütchen, Lunte, Stopppine, Schlagröhre, Zünder etc.

Zünfte, s. Zünungen.

Zunge (Lingua oder Glossa), das auf dem Boden der Mundhöhle liegende längliche Muskelorgan, ist mit der Zungenwurzel an das hufeisenförmige Zungenbein (Os hyoideum) befestigt. Der untere Theil der Z. ist mit dem Boden der Mundhöhle verwachsen und durch eine Schleimhautfalte, das Zungenbändchen (Frenulum linguae), locker angeheftet; erstreckt sich dasselbe so weit nach vorn, so muß es eingeschnitten werden, um der Z. die erforderliche Beweglichkeit zu geben (Bösen der Z.). Auf dem Zungenrücken befinden sich zahlreiche Zungen- oder Geschmackswärzchen. Die Z. ist das vorzüglichste Geschmacks- und Tastorgan, und zum Sprechen unentbehrlich. Zungenkrankheiten sind Entzündung, Rähmung, Krebs.

Zunge oder Seezunge, Fisch, s. unter Schollen.

Zungenwert, **Zungenregister**, **Schnarwert**, heißen bei der Orgel, im Gegensatz zu den Labialregistern, die Pfeifen, in denen mittels einer Zunge, eines auf der Deffnung des Mundstücks liegenden Messingstreifens, der Ton in zitternde Bewegung gesetzt wird.

Zünsler (Lichtmotten, Pyralidae), Familie der Kleinschmetterlinge, gegen 600 europ. Arten; ihre nackten Raupen richten an Culturbäumen und Gemüsepflanzen großen Schaden an, wie der Roth-Z., der Rübsaatsfeiger, der Saatk., Riefern-Z. etc. Die Raupen

der Saatkotte (Asopia farinalis) leben im Mehl, die des Fett-Z. (Pyralis pingualis) in Speck und Butter, die der Bienenwachsmotte (Galleria mellonella) durchnagen die Waben in Bienenstöcken etc.

Zunz (Reop.), israel. Gelehrter, geb. 10. Aug. 1794 zu Detmold, bis 1850 Director des jüd. Lehrerseminars zu Berlin, Begründer der wissenschaftlichen Behandlung der jüd. (rabbinschen) Literatur.

Zurbáran (Francisco), span. Maler, geb. 7. Nov. 1598 zu Huente de Cantos, gest. 1662 in Madrid.

Zurechnung, der Ausspruch, daß irgendeine Person als Ursache einer That betrachtet werden müsse (factische Z. und rechtliche Z.). — Zurechnungsfähigkeit, die Fähigkeit zur bewußten Selbstbestimmung und zur Einsicht in die Anordnungen der sittlichen oder Rechtsordnung. Sie ist nicht vorhanden bei Kindern, Geisteskranken und unter dem Einfluß unvermeidlicher, unübersteiglicher Gewalt handelnden Personen.

Zügelbaum, Pflanzengattung, s. Celtis.

Zürich, Schweizercanton, 1725 Q. Kilom. mit 298,642 deutsch. prot. E., blühender Ackerbau, entwickelter Industrie, demokratischer Verfassung, trat 1351 zum Bunde, dessen einziger Vorort er bis 1798 war. Die Hauptstadt Z., am Ausfluß der Limmat aus dem Zürichersee (88 Q. Kilom.) und an den Bädern nach Sargans, Winterthur, Basel, Luzern, mit 21,199 (nebst Vorortern 56,695) E., Universität und Polytechnikum. Der Züricher Friede vom 10. Nov. 1859 beendete den Krieg Frankreichs und Sardiniens gegen Oesterreich.

Zurita (Geronimo), aragon. Geschichtschreiber, geb. 4. Dec. 1512 zu Saragossa, gest. 3. Nov. 1580.

Zurzach, Flecken im schweiz. Canton Argau, am Rhein, Station der Bahn Basel-Winterthur, 819 E.

Zusammenkunft (astron.), s. unter Apseem.

Zusammenlegung der Grundstücke, s. Aronbirung.

Zusammensetzung (Composition), im grammatischen Sinn die Verbindung zweier Wortstämme zu einem Begriff (z. B. Blumenstumpf), auch das Zusammenstellen einzelner Theile zu einem Ganzen.

Zusagacte, s. Additionalacte.

Zusmarshausen, Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Zusam (Zusfluß der Donau), 966 E.; Sieg der Schweden und Franzosen über die Kaiserlichen und Baiern 17. Mai 1648.

Zuständigkeit der Gerichte, s. Competenz.

Zustandsvormundschaft, s. Vormundschaft.

Züthphen, Stadt in der niederl. Prov. Geldern, am Einfluß der Bertel in die Iffel und an den Eisenbahnen Amsterdam-Salzbergen, Arnhem-Zwolle und Z. - Hamen, 14,641 E.; einst Hansestadt und bis ins 11. Jahrh. Sitz der Grafen von Z.

Züthphen (Heinr. von), s. Möller.

Zuwachsrecht, s. Accrescenz.

Zuverset, s. Zunderset.

Zuylen van Nieuvelt (Jhr. Seulen van Neisfelt, Hugo, Baron von), niederl. Staatsmann, geb. 1. Juli 1781 zu Rotterdam, 1830—33 Vertreter der Niederlande bei den Londoner Conferenzen wegen Belgien, 1842—48 Cultusminister, gest. 19. März 1853.

Zvornik, Stadt in Bosnien, s. Swornik.

Zwalmue, Felsenstadt in der niederl. Prov. Nordbrabant, am Hollandsdiep und an der Vereinigung der Eisenbahnen von Antwerpen, Breda, Herzogenbusch zur Brücke nach Dordrecht, 4212 E.

Zwang, die Nöthigung anderer zu einem bestimmten Thun oder Lassen; der Zustand, in welchem eine Person nicht mehr frei über sich verfügen kann (physischer Z. und moralischer Z.); sich Z. anthun, gegen seine Neigung handeln. — Zwangsacte, ein Belleidungsstück zur Verhinderung von Gewaltthätigkeiten von seiten Gefangener oder Geisteskranker.

Zwangscurs, gesetzliche Verordnung, daß Papiergeld zu dem ihm ausgedruckten Nennwerth bei allen Zahlungen ebenso gut wie die landesübliche Münze angenommen werden muß.

Zwangsrechte, s. Bannrechte.

Zwangsvollstreckung, s. Execution.

Zwanzigkreuzer, **Zwanziger**, auch **Kopfstück**,

öfterr. Silbermünze, bis 1857 zu 20 Kreuzern oder $\frac{2}{3}$ Gulden = 0,70 M.

Zwarteberge (spr. Sw-), Gebirge im südl. Capland, im Seiden Weels Port 2325 Mt. hoch.

Zwären, Pfarrdorf bei Jena, 445 E., mit Musterwirtschaft und der Karl-Friedrich-Nebenaußschule.

Zwed, der Gegenstand, der handelnd erreicht oder bewirkt werden soll; der letzte und wichtigste Z. heißt Endzwed (Hauptzwed). — **Zwedmäßigkeit**, das richtige Verhältnis der Mittel zum Z.

Zweibrücken, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, im fogen. Westrich, am Erbach und an der Eisenbahn Dandau-Saarbrücken, 9248 E., früher Hauptstadt der Grafsch. Z., die 1394 an die Pfalz kam, seit 1410 Hauptstadt des Herzogth. Pfalz-Z., das 1654 an Schweden, 1718 an Pfalz-Rheinburg, 1731 an die Linie Pfalz-Birkenfeld-Z. kam, aus welcher das jetzt regierende königl. bair. Haus stammt.

Zweideutigkeit, f. Amphibolie.

Zweifel, im Gegensatz zu Gewissheit und Ueberzeugung der zwischen widerprechenden Urtheilen schwankende Gemüthsanstand; dann der Grund gegen die Annahme einer Behauptung; endlich die Weigerung, fremde Meinungen ohne triftige Gründe als wahr anzunehmen. — **Zweifelsucht**, der Hang, alles für unwahr zu halten. (S. Stephis und Scepticismus.)

Zweifeldwirtschaft, Wirtschaftssystem mit 2 Fruchttheilungen (Getreide-, Brach- oder Futterfeld).

Zweiflügelnußbaum, f. Dipteroecarpus.

Zweiflügler (Diptera), Insektenordnung, Insekten mit glasartigen, gedackten Flügeln, mit 2 zu Schwingenköpfen verkümmerten Hinterflügeln, einige auch ganz flügellos; 21,000 Species (Mücken, Flöhe und Fliegen).

Zweihänder, f. Bimäna.

Zweihäufige Pflanzen, f. Diöcisch.

Zweiheuer (Spalthuer) heißen die Wiederläuer, weil sie nur 2 Hufe, mit denen sie auftreten, haben.

Zweitampf, f. Duell.

Zweihattige, f. Amphipet.

Zweiförmig ist ein musikal. Satz für 2 verschiedene Stimmen: Haupt- und begleitende Stimme.

Zweites Gesicht, Deuterokopie, das angebliche Vermögen, zukünftige Begebenheiten bis auf Einzelheiten vorauszu sehen, beruht auf Uberglauben.

Zweiwuchs, soviel wie Englische Krankheit.

Zweizahn (Bidens): Pflanzengattung der Korbblüthler. B. tripartita (Wasserhans), an überschwemmten Stellen, und B. cernua, an Wassergräben; andere Arten Bienenpflanzen.

Zwentau, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Eisenbahn Leipzig-Meißen, 3094 E.

Zwentibold, Fürst von Mähren, f. Zwentibold.

Zwerchfell (Diaphragma), scheibenförmige, quer durch die Leibeshöhle gespannte Muskelplatte, welche das Innere des Rumpfes in die Brust- und Bauchhöhle scheidet, wird von der unteren Hohlvene, der Speiseröhre, der Aorta und dem großen Lymph-Brustgang durchbohrt und unterstützt als Boden der Brusthöhle das Herz und die Lungen. Durch seine unwillkürlichen rhythmischen Zusammenziehungen nimmt das Z. einen wichtigen Antheil am Athmungsproceß und befördert durch Druck auf die Baucheingeweide die Entleerung der letztern. Krampfartige Bewegungen desselben sind der Zwerchfellkrampf oder der Schlucken (f. d.).

Zwerg, ein Mensch von sehr kleinem Wuchs; die Z. spielen eine große Rolle im Märchen, bes. im deutschen.

Zwergpalme, f. Chamaerops.

Zwergvögel, Volksstämme im Inneren Africas von auffallend kleinem Wuchs, wie die 1864 von Du Chaillu in Westafrika entdeckten Obongo und die Alla (f. d.).

Zwetschen, soviel wie Baumen.

Zwettl, Bezirksstadt in Niederösterreich, am Einfluß der Z. in den Kamp und an der Eisenbahn Wien-Budweis, 2918 E.; in der Nähe die 1138 gegründete Cistercienserkloster Z.

Zwickau, Hauptstadt der sächs. Kreishauptm. Z. (4619 Q. Kilom. mit 1,031,905 E.) und der Amtshauptm. Z. (599 Q. Kilom. mit 169,741 E.), an der

Zwickauer Mulde und den Bahnen Verden-Schwarzenberg, Dresden-Görlitz, 81,491 E., mit Schloß Osterstein (seit 1770 Stroh- und Arbeitshaus), bedeutender Handel und Industrie, inmitten eines großen Kohlenbeckens. — Z., Stadt im böhm. Bez. Gabel, an der Bahn Böhmischesleipha-Kumburg, 4667 E.

Zwiebad, Gebäck, in Deutschland aus nochmals gerösteten Scheiben eines feinen Weizenbrots (Einbad) bestehend, in England (sogen. engl. Z., Biscuit, Cake) aus Mehl, Eier, Gewürz etc. — **Schiff-Z.** zur Verprobantirung von Schiffen, Gebäck aus wasserarmem Teig, vollends gedörrt in Oefen, hält sich gut verpackt Jahre lang. — **Fleisch-Z.** (meat bisonit), Mischung von Mehl und Fleischertract in Zwiebadform, für Feldzüge etc., vom Amerikaner Gail Vortan erfunden.

Zwiebel (Bulbus), in der Botanik eine Knospe, welche auf einem scheibenförmigen, nach unten Wurzelfasern treibenden Stamme (Zwiebelscheibe, Zwiebelstachel, Zwiebelstod) steht, der von fleischigen, dicht gedrängt stehenden Blättern (Zwiebelschuppen, Zwiebelhäuten) umgeben ist. Zwiebelknollen sind Z., die mit dem Zwiebelstod eine einzige feste, fleischige, von Hüllen umgebene Masse ausmachen. Brut-Z., kleine, in den Winkeln der Zwiebelblätter stehende, sich später ablösende Knospen. Ueber die Sommer-Z. f. Lauch.

Zwiebelsalten, Marktsiedeln im württemb. Donaukreis, Oberamt Mönchingen, 666 E., mit ehemaliger Benedictinerabtei (jetzt Srenkeianstalt).

Zwiebel, Marktsiedeln im bair. Reg.-Bez. Niederbayern, am Schwarzen Regen und an der Eisenbahn Pilsen-Rosenheim, 3152 E., mit Glashütte.

Zwilling, soviel wie Drell.

Zwillinge (Gemelli oder Didymi) nennt man bei den Menschen 2 zu gleicher Zeit in derselben Mutter reisende Früchte. — **Stamensche Z.**, ein durch einen Bindegewebsstrang oberhalb des Nabels miteinander verwachsenes Zwillingpaar, Chang und Eng, geb. 1821 in Siam, gest. 17. Jan. 1874 in Nordcarolina.

Zwillinge, 3. Sternbild des Thierkreises, zwischen Stier und Krebs, kenntlich an 2 hellen Sternen.

Zwingenberg, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Eisenbahn Darmstadt-Heidelberg, 1430 E.; Aussichtsturm auf dem nahen Melibocus.

Zwingly (Huldreich), der Begründer der deutschen reform. Kirche, geb. 1. Jan. 1484 zu Wildhaus in Toggenburg, wirkte seit 1518 als Leutpriester am Grossmünster zu Zürich für die Durchföhrung der Reformation (f. Reformirte Kirche), giesel aber mit den sächs. Reformatoren wegen der Lehre vom Abendmahl. Er fiel 11. Oct. 1531 bei Kappel im Kampf gegen die cath. Cantone. Biographie von Christoffel (1857).

Zwirn, jeder Faden, der durch das Zusammen-drehen (Zwirnen) zweier oder mehrerer Garnfäden entsteht, wird auf der Handspindel, dem Spinnrad, oder auf der Zwirnmachine hergestellt.

Zwirner (Ernst Friedr.), Architekt, geb. 28. Febr. 1802 zu Jakobswalde (Schlesien), gest. als Dombaumeister zu Köln 22. Sept. 1861.

Zwischenahn, Dorf im oldenburg. Amt Westerstede, am Zwischenahner Meer (10 Q. Kilom. großen Landsee) und an der Bahn Oldenburg-Emden, 576 E.

Zwischenfeld, f. Metope.

Zwischenhandel, f. unter Handel.

Zwischenherrscher, verschieden von dem Herrscher bei einem Interregnum; heißt im Gegensatz zur legitimen Dynastie derjenige, welcher infolge einer Eroberung oder Revolution den Thron zeitweilig einnimmt.

Zwischenreich, f. Interregnum.

Zwischenpiel (Interludium), bei der Orgelbegleitung ein kurzer zwischen den Versen des Choral gespielter Satz.

Zwischenurtel, f. Interlocut.

Zwittau, Stadt im mähr. Bez. Tribau, an der Zwittawa (welche sich mit der Schwarzawa zur March vereinigt) und der Eisenbahn Prag-Brünn, 5800 E.

Zwitter, **Zwitterbildung**, f. Gernaphroditismus.

Zwitterblüthe, f. unter Blüthe.

Zwitterstod, der bergmännische Name für den

Abbau der auf dem sächs.-böhm. Erzgebirge vorkommenden zinnerzhaltigen Granite (Greifen).

Zwölf, neben der Zehn die Hauptzahl unsers dekadischen Systems (Duzend); auch das Schema einer eingetheilten Kreisepipherie (12 Zeichen des Thierkreises, 12 Monate, 12 Stunden u.).

Zwölffingerdarm, s. unter Darm.

Zwölfnächte, die Zwölften, Raubnächte, Posttage (s. d.), die Zeit von Weihnachten bis Dreikönigstag (25. Dec. bis 6. Jan.), an der noch jetzt abergläubige Vorstellungen und Bräuche haften.

Zwölftafelgesetz (Lex duodecim tabularum), das älteste geschriebene Gesetzbuch der Römer, von den Decemviri 450 v. Chr. zusammengestellt und nach deren Sturz 449 auf 12 eiserne Tafeln eingegraben. Zusammenstellung der Bruchstücke von Schöll (1866).

Zwolle, Hauptstadt der niederländ. Prov. Oberhesseln, an dem in die Zuidersee fließenden Zwartewater (Schwarzes Wasser) und den Eisenbahnen Amsterdam-Groningen und Rütphen-Kampen, 21,886 E.

Zwönitz, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, am Fluß Z. (welcher nach 32 Kilom. mit der Würchwitz die Chemnitz bildet) und an der Eisenbahn Chemnitz-Adorf, 2687 (nebst Nieder-Z. 5279) E.

Zwornitz, Stadt in Bosnien, s. Swornitz.

Zwota, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Auerbach,

an der Z. oder Zwotau (Nebenfluß der Eger) und an der Eisenbahn Adorf-Klingenthal, 2217 E. (nebst Hammerwert Zwotenthal).

Zydaczów, Bezirksstadt in Galizien, am Strzy, unweit des Dniestr, 2306 E.

Zyga (grch.), Geshäthlerin, Beiname der Juno.

Zygomorph (grch.), unregelmäßig.

Zygophyllum (Doppelblatt), Pflanzengattung der Zygophyllen. Die Blütenknospen von Z. fabago, Staudengewächs in Syrien und Nordafrika, werden wie Kappern (Bohnenkappern) benutzt.

Zygosporen, s. unter Sporen.

Zyme (grch.), Gärungsstoff; zymisch, durch gärende Stoffe verursacht; Zymologie, Lehre von der Gärung; Zymosometer, Gärungs- oder Säuremesser zur Abmessung der Grade der Gärung; Zymotechnie, die Kunst, die Gärungen zu mäßigen oder zu beschleunigen; zymotisch, Gärung bewirkend oder befördernd; zymotische Krankheiten, soviel wie Infektionskrankheiten.

Zype (spr. Zeipe), Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, Bez. Amsterdam, 4961 E.

Zythotechnie (grch.), die Bierbraukunst.

Zyntomiers, Stadt, soviel wie Syntomir.

Zynwez (spr. Siniez), Stadt, s. Saybusch.

Zz, bei den alten griech. Aerzten Zeichen für Myrrhe, bei spätern Aerzten für Ingwer (Zingiber).

Nekrologische Notizen.

(Die hinter den Namen befindlichen Ziffern deuten Band und Seite an.)

Alfons XII., König von Spanien, I, 65, 28. Jan. 1878 vermählt mit Maria de las Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier; diese gest. 26. Juni 1878.

Beck (Karl), I, 250, Dichter, gest. 10. April 1879 zu Währing bei Wien.

Blau (Ernst Otto Friedr. Herm.), I, 304, Orientalist, gest. zu Odessa 26. Febr. 1879.

Brachvogel (Albert Emil), I, 345, dramatischer Dichter, gest. 27. Nov. 1878 zu Berlin.

Briant (William Cullen), I, 377, amerik. Dichter, gest. 12. Juni 1878 zu Roslyn bei Newhork.

Bülow (Bernhard Ernst von), I, 386, preuß. Staatsminister und Staatssecretär des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs, gest. in Frankfurt a. M. 22. Oct. 1879.

Chevalier (Michel), I, 458, franz. Nationalökonom, gest. 23. Nov. 1879 zu Montpellier.

Cotta (Bernh. von), I, 525, gest. 14. Sept. 1879.

Crémieux (Isaac Adolphe), I, 531, franz. Staatsmann, gest. 10. Febr. 1880.

Dixon (William Hepworth), I, 615, engl. Schriftsteller und Reisender, gest. 27. Dec. 1879.

Dove (Heinr. Wilh.), I, 628, berühmter Physiker, gest. 4. April 1879 in Berlin.

Dupanloup (Felix Antoine Philibert), I, 645, Bischof von Orléans, gest. 11. Oct. 1878.

Engelmann (Wilh.), I, 685, Buchhändler in Leipzig, gest. 23. Dec. 1878.

Espartero (Don Baldomero), I, 710, span. General und Staatsmann, gest. 9. Jan. 1879.

Eulenburg (Gottho Heimr., Graf zu), I, 717, Director der preuß. Hauptverwaltung der Staatsschulden, gest. 17. April 1879 in Berlin.

Favre (Zules), I, 740, gest. 20. Jan. 1880.

Fenerbach (Anselm von), I, 751, Maler, gest. 4. Jan. 1880 zu Venedig. — F. (Friedr. Heimr.), Philolog, gest. 24. Jan. 1880 zu Nürnberg.

Fichte (Imman. Herm. von), I, 753, Philosoph, gest. 8. Aug. 1879 zu Stuttgart.

Frauenstädt (Christian Martin Julius), I, 789, Philosoph, gest. 13. Jan. 1879 in Berlin.

Friedrich (Christian Aug.), I, 798, Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, gest. 14. Jan. 1880 zu Wiesbaden.

Gistra (Karl), I, 853, österr. Staatsmann, gest. 1. Juni 1879 zu Baden bei Wien.

Gramont (Antoine Adnor Alfred, Graf von), I, 874, franz. Staatsmann, gest. 18. Jan. 1880 in Paris.

Granier de Cassagnac (Adolphe), I, 875, franz. Publicist, gest. 31. Jan. 1880 in Paris.

Hahn-Hahn (Jda, Gräfin von), I, 910, Schriftstellerin, gest. 12. Jan. 1880 in Mainz.

Hartfort (Friedr. Wilh.), I, 924, Industrieller und Politiker, gest. 6. März 1880 in Warop.

Harlek (Gottlieb Christoph Adolf von), I, 924, Präsident des prot. Oberconsistoriums zu München, gest. 6. Sept. 1879.

Heffter (Aug. Wilh.), I, 936, berühmter Rechtslehrer, gest. 3. Jan. 1880 in Berlin.

Hill (Sir Rowland), II, 20, Reformator des engl. Postwesens, gest. 27. Aug. 1879 zu London.

Holtei (Karl von), II, 35, Dichter und Schriftsteller, gest. 12. Febr. 1880 zu Breslau.

Hoffat (Karl Rudw. Ernst), II, 203, humoristischer Schriftsteller, gest. 3. Jan. 1879.

Laffer von Zolheim (Jos. Freiherr von), II, 244, österr. Staatsmann, gest. im Nov. 1879.

Leonhard (Guß.), II, 262, Prof. der Mineralogie in Heidelberg, gest. 27. Dec. 1878.

Lewes (George Henry), II, 269, engl. Schriftsteller, gest. 30. Nov. 1878 in London.

Longman (Thomas), II, 290, engl. Buchhändler, gest. Mitte Sept. 1879 zu London.

Martin (Konrad), II, 341, ehemal. Bischof von Paderborn, gest. 16. Juli 1879.

Podbielski (Eugen Anton Theophil von), II, 573, preuß. General, gest. 31. Oct. 1879.

Roebuck (John Arthur), II, 676, engl. Politiker, gest. 30. Nov. 1879.

Schaefer (Jos. Wilh.), II, 732, Literaturhistoriker, gest. 2. März 1880 in Bremen.

Erläuterungen

zu den

Karten und Abbildungen.

I. Karten.

Italien.

(Vgl. den Artikel Italien.)

Die Stiefelgestalt der italischen Halbinsel, welche nur im Norden und Nordwesten gegen Oesterreich, die Schweiz und Frankreich mit dem Festlande Europas zusammenhängt, sonst ihre ganze Länge von 1012 Kilom. (die Insel Sicilien eingerechnet) südlich ins Meer streckt, tritt auf der im Maßstabe 1:4,100,000 entworfenen und dreifarbig gedruckten Karte mit größter Deutlichkeit vor Augen. Zu der Eisenbahnverbindung Italiens mit Oesterreich über den Brenner und mit Frankreich durch den Mont-Cenis kommt die mit der Schweiz

durch den (29. Febr. 1880 durchbohrten) Gotthardtunnel hinzu. Als Hafen hat in neuerer Zeit Brindisi in Apulien an der Küste des Adriatischen Meers durch die Dampferlinien nach Aegypten und Indien große Wichtigkeit erlangt.

Der beigelegte Carton stellt im Maßstabe 1:720,000 den Golf von Neapel vom Cap Miseno bis zum Cap della Campanella mit den Inseln Ischia, Procida, Capri sowie dessen Ufer dar mit dem Vesuv und den Ortschaften Pozzuoli, Pompeji, Castellamare, Sorrent.

Oesterreich-Ungarn.

(Vgl. den Artikel Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.)

Im Maßstabe von 1:4,900,000 gezeichnet, stimmt diese Karte in der Ausföhrung mit der vom Deutschen Reich überein. Die Reichs- und Kronlandsgrenzen sind durch Farbendruck hervorgehoben und unterschieden; das occupirte Gebiet von Bosnien und der Herzegovina (mit Einschluß des Paschaliks Novi-bazar) ist mit einem matten Farbenton bezeichnet. Die Wohnplätze wurden nach der Einwohnerzahl in 6 Klassen getheilt, die durch verschiedene Zeichen und Schriften kenntlich gemacht sind; auch das Eisenbahnnetz ist vollständig angegeben. Nordwestlich von der ins Adriatische Meer vorspringenden Istrischen Halbinsel liegt der Haupt-

handels-hafen Triest, an ihrer Südspitze der Kriegshafen Pola, und nordöstlich der Freihafen Fiume.

Ogleich die Karte in erster Linie zur Uebersicht der politischen und administrativen Verhältnisse dienen soll, wurde doch auch dem Bodenrelief durch charakteristische Terrainschraffirung, soweit es der kleine Maßstab gestattet, Ausdruck gegeben; es erschien dies auf einer Karte von Oesterreich-Ungarn um so nothwendiger, als sich hier die Gegensätze von Hoch- und Flachland in besonders auffallender Weise finden, und die Verschiedenheit der Bevölkerungs-dichtigkeit durch dieselben bedingt ist.

Europäisches Rußland.

(Vgl. den Artikel Rußland.)

Das hier im Maßstabe 1:15,000,000 dargestellte europäische Gebiet Rußlands nimmt über die Hälfte des Flächenraums von ganz Europa ein: es erstreckt sich von Westen nach Osten von der Ostsee bis über das Uralgebirge hinaus, von Norden nach Süden vom Eismeer bis zum Kaspiischen und Schwarzen Meer und bis an den Abhang des Kaukasus, und umfaßt: 1) die Ostseeprovinzen, 4 Gouvernements, worunter Peters-

burg; 2) Westrußland, 8 G.; 3) Großrußland, 19 G., worunter Moskau; 4) Ost-rußland, 5 G.; 5) Süd- oder Neurußland, 4 G. und das Land der donischen Kosaken; 6) Kleinrußland, die ehemalige Ukraine, 4 G.; 7) Polen, 10 G.; 8) Finland, 8 Läne. Haupt-häfen: Kronstadt und Gelsingfors am Finnischen Meerbusen, Riga, Reval und Wibau an der Ostsee, Odessa am Schwarzen und Astrachan am Kaspiischen Meer.

Schweden, Norwegen und Dänemark.

(Vgl. die Artikel Dänemark, Island, Norwegen, Schweden und Scandinavien.)

Diese im Maßstab 1:7,400,000 entworfene Karte bringt die große Scandinavische Halbinsel, die bei einer Länge von 1855 Kilom. nur 525 Kilom. weit mit dem Festlande zusammenhängt, ferner die Halbinsel Jütland und die dänische Inselgruppe zwischen dem Kattegat und der Ostsee zur Anschauung. Außerdem gezeichnete ihre Projection, auch die gegenüberliegende deutsche Nord- und Ostseeküste mit den Mündungen der Elbe,

Elbe, Weser und Elbe, der Oder und Weichsel, sowie die russische Küste am Finnischen und Bohnischen Meerbusen mit aufzunehmen. Sinegen reicht sie gen Westen nicht bis zu den übrigen europäischen Besitzungen Dänemarks: den Faröer-Inseln und der Insel Island, von welchen deshalb Cartons der Hauptkarte beigelegt sind. Ein dritter Carton stellt das Gebiet der auf Inseln erbauten schwedischen Hauptstadt Stockholm im Maßstab 1:200,000 dar.

Die Schweiz.

(Vgl. die Artikel Alpen und Schweiz.)

Um den außerordentlichen Schwierigkeiten, die eine kartographische Darstellung des schweizer Alpenlandes in dem kleinen Maßstabe 1:1,480,000 darbietet, soweit als möglich zu begegnen, wurde für die Terrainzeichnung das Verfahren der schrägen Beleuchtung zur Anwendung gebracht; auf diese Weise gelang es, ein Reliefbild der Gebirgskügel herzustellen, das an Deutlichkeit kaum etwas zu wünschen übrigläßt. Gleichfalls der größeren Deutlichkeit wegen sind die einzelnen Berge, die Bergpässe

und Gletscher sowie die 25 Cantone, aus welchen die Schweizer Eidgenossenschaft besteht, auf der Karte selbst nur durch Buchstaben und Ziffern bezeichnet, am Rande aber mit ihren Namen aufgeführt worden.

Ein werthvolles und interessantes Supplement zu der Karte bildet das beigelegte in westöstlicher Richtung sich ausdehnende Höhenprofil, das eine vergleichende Uebersicht der höchsten Spitzen der europäischen Centralalpen gewährt.

Spanien und Portugal.

(Vgl. die Artikel Portugal und Spanien.)

Die beiden Länder Spanien und Portugal, nicht durch natürliche, sondern nur durch politische Grenzen voneinander getrennten, bilden zusammen die Pyrenäische oder die Iberische Halbinsel, welche im Osten und Süden vom Mitteländischen Meer, im Westen vom Atlantischen Ocean, im Nordwesten vom Cantabrischen Meer und dem Meerbusen von Biscaya bespült wird, im Nordosten aber längs der Pyrenäenketten an Frankreich stößt. Durch die den Atlantischen Ocean mit dem Mitteländischen Meer verbindende Straße von Gibraltar, die beim Cap Tarifa, dem süd-

lichsten Punkte Spaniens und Europas überhaupt, nur eine Breite von 15 Kilom. hat, wird das europäische vom nordafrikanischen Festlande getrennt. Namhafte Hafenplätze der Iberischen Halbinsel sind: Coruña (Kriegshafen Spaniens), Oporto, Lissabon und Cadix am Atlantischen, Malaga, Almeria, Alicante, Valencia und Barcelona am Mitteländischen Meer. Auf unserer im Maßstabe 1:5,000,000 gezeichneten Karte befinden sich auch die zu Europa gehörigen spanischen Inselgruppen der Balearen (Minorca und Mallorca) und der Pitiusen (Siviza und Formentera).

Türkei, Griechenland, Rumänien, Serbien, Montenegro, Bulgarien und Ost-Rumelien.

(Vgl. die Artikel, welche die genannten Gebiete behandeln.)

Politisch werden alle diese früher der türkischen Herrschaft unterworfenen Länder, mit Ausnahme der dazugehörigen Inseln, in die Gesamtbezeichnung „Balkanhalbinsel“ einbegriffen; auch geographisch ist als die breite nördliche Basis der Balkanhalbinsel nicht das zwischen Bulgarien und Ostrumelien sich hinziehende Balkangebirge, sondern darüber hinaus, wenigstens auf der größten Strecke, das rechte Donauufer anzusehen. Ihre außerordentlich reich gegliederten Küsten sind vom Adriatischen, Ionischen, Mitteländischen, Ägäischen, Marmara- und Schwarzen Meere bespült. Die vor-

liegende Karte im Maßstab 1:5,950,000 zeigt die staatlichen Grenzen, wie sie im Berliner Vertrage vom 13. Juli 1878 festgestellt wurden, bis auf die noch nicht regulirte Grenze zwischen Griechenland und der Türkei. Zwei Cartons in zehnmal größerem Maßstabe veranschaulichen der eine den Bosporus (türk. Bosphorus-Boghaß), die schmale, aus dem Marmarameer ins Schwarze Meer führende Wasserstraße, an deren Eingang am sogenannten Goldenen Horn Konstantinopel liegt, der andere das Gebiet der griechischen Hauptstadt Athen mit dem Hafen Piräus.

Uebersichtskarte des Weltverkehrs.

(Vgl. die Artikel Postwesen und Freundschaftsinseln.)

Eine in cylindrischer (Mercator's) Projection gezeichnete Karte der Erde, auf der die Gebiete, welche der 1874 zu Bern abgeschlossene und durch den Pariser Vertrag vom 1. Juni 1878 erweiterte Weltpostverein umfaßt, mit braunem Gländendruck, die Ueberland- und submarinen Telegraphenverbindungen mit schwarzen Strichen, die wichtigsten Postdampferouten mit punktirten Linien angegeben sind. Bei weitem der größte Theil aller überseeischen Dampfer- und Telegraphenlinien dient natürlich zur Vermittelung des Verkehrs

zwischen Europa und Amerika. Der unten auf der Karte verbliebene Raum wurde benutzt, um die Dauer der Dampfschiffüberfahrten anzugeben, und um die in der Südsee gelegenen Gruppen der Samoa- und der Tonga- oder Freundschafts-Inseln, welche für den Handel und die Marine Deutschlands von besonderer Wichtigkeit zu werden versprochen, sowie die zur Tonga-Gruppe gehörigen Vavan-Inseln, wo das Deutsche Reich den Hafen Neiafu als Kohlenstation erworben hat, in vergrößertem Maßstabe darzustellen.

Planigloben der Erde.

(Vgl. die Artikel Erde und Meer.)

Aus den Planigloben, d. h. der flächendarstellung der nördlichen und südlichen Hälfte des Erdballs, ergibt sich eine anschauliche Uebersicht über die Vertheilung von Wasser und Land: das Wasser nimmt nahezu drei Viertel, das Land nur ein Viertel der Erdoberfläche ein. Ferner sind die Hauptmeeresströmungen darin eingezeichnet und zwar mit deutlicher Unterscheidung der warmen Äquatorialströmungen von den kalten Polarströmungen.

Ein Bild von der Wärmevertheilung auf der Erde gewähren die kleinern Planigloben Pacifiche und At-

lantische Erdhälften, indem sie die Gebiete der kalten, der gemäßigten und der warmen Zone durch verschiedenes Colorit voneinander abheben.

Auf der beigelegten Nordpolarkarte werden die arktischen Regionen mit ihrer weiten Umgebung dargestellt und die höchsten Breiten angegeben, die bisher von Nordpolfahrern erreicht worden sind; eine starke unregelmäßige Kreisklinie verläuft die Orte, welche die gleiche mittlere Jahrestemperatur von 0° Celsius haben; andere Zeichen markiren die nördliche Grenze des Baumwachses sowie der Getreide- und Weincultur.

Das Sonnensystem.

(Vgl. die Artikel Kopernikus und Sonnensystem.)

Diese Karte stellt das kopernikanische Sonnensystem (Fig. 1) dar: im Centrum die Sonne (f. d.), in elliptischen Bahnen (f. Art. Ellipse) die Planeten (f. d.) Mercur, Venus, Erde, Mars, dann die Bahnen der neuentdeckten kleinen Planeten zwischen Mars und Jupiter, von einem schattierten Ringe eingeschlossen, ferner die Bahnen des Jupiter und des Saturn, mit den Monden oder Trabanten (f. d.) beider. Bei den Bahnen der Planeten und der 8 periodisch wiedergekehrten Kometen (f. d.) sind die

Perihelien (f. Art. Perihelium) durch Punkte mit dem Buchstaben π , die aufsteigenden Knoten (f. d.) durch das Zeichen Ω , die niedersteigenden durch γ bezeichnet. Da die Planeten Uranus und Neptun bei dem kleinen Maßstabe in Fig. 1 nicht aufgenommen werden konnten, indem sonst die Tafel dreimal so groß hätte sein müssen, sind die Entfernungen der großen Planeten von der Sonne in Fig. 5 angegeben. Alles Uebrige erklärt sich durch die Unterschriften der Figuren.

Sternkarte des nördlichen Himmels.

(Vgl. den Artikel Fixsterne.)

Diese Karte veranschaulicht den nördl. Sternhimmel vom Nordpol bis zum Aequator mit allen dem unbewaffneten Auge sichtbaren Fixsternen bis zur 5. Größe; die verschiedenen Größen sind durch auf der Karte selbst erklärte Zeichen von deutlich unterscheidbarer Form kenntlich. Die Helligkeitsstufen der Hauptsterne innerhalb jedes Sternbildes werden durch roth gedruckte griech. Buchstaben in ihrer Reihenfolge gekennzeichnet. Die Namen der Sternbilder (f. d.) sind überall im Rothdruck beigelegt und punktirte Linien geben die

Grenzen derselben an. Die meist aus Sternen 10. und 11. Größe bestehende Milchstraße (f. d.) ist in feiner und dichter Punktirung dargestellt.

Die Karte enthält ferner die Paralleltreise (f. d.) von 15 zu 15 Grad, die Stundenkreise (f. Art. Stunde) von Stunde zu Stunde und die Ekliptik (f. d.); die am Rande stehenden Monatsnamen bezeichnen die Zeit, zu welcher die Sonne in dem darüber befindlichen Sternbilde des Thierkreises (f. d.) steht; dieses geht daher um Mittag durch den Meridian.

Wappen der wichtigsten Staaten.

(Vgl. die Artikel Heraldik und Wappen.)

Während der Gebrauch von Gesellschaftswappen schon durch die Kreuzzüge in Europa Eingang fand, sind Landeswappen erst im spätern Mittelalter üblich geworden. Sie bestehen meist aus dem mit Emblemen oder Wappenthieren bemalten Schilde als Hauptstück, den Schildhaltern, dem Wappenummantel und dem Helm oder der Krone, wozu in neuerer Zeit häufig noch

Ordensinsignien und Devisen kommen. Manche Staaten haben ein großes, ein mittleres und ein kleines Wappen. Auf der vorliegenden Tafel wurden, unter Benützung des reichhaltigen Werks „Staatswappen aller Länder der Erde“ (Frankfurt a. M., Kommler), die Landeswappen von 35 europäischen und außer-europäischen Staaten abgebildet.

II. Abbildungen.

Plastische Bildwerke. 6 Tafeln.

(Vgl. die Artikel Bildhauerkunst, Plastik, Sculptur.)

Orient und Griechenland. Fig. 1, die ägyptische Göttin Isis. Fig. 2, ägyptische Sphinx mit Widderkopf und einer vor der Brust stehenden Menschengestalt. Fig. 3, assyrisches Kolossalgebilde, zusammengesetzt aus Mensch, Adler, Stier und Löwe. Fig. 4, die Statue des Apollo von Lenea, aus dem 6. Jahrh. v. Chr., zeigt den Uebergang vom starren ägyptischen zu dem lebensvollen griechischen Kunststil. Fig. 5, griechische Münze aus den Anfängen, Fig. 6, aus der Blütezeit der Kunst. Fig. 7, Gruppe aus dem Panathenaischen Festzug am Fries des Parthenon zu Athen. Fig. 8, die Hauptfigur aus der Niobegruppe, von Praxiteles oder Skopas. Fig. 9, Bronzestatue von Polyklet von Argos, im Berliner Museum. Fig. 10, die Liebesgöttin Aphrodite dem Bade entsteigend, für die Stadt Knidos gemeißelt, in München. Fig. 11, Venus von Alcamenes, in den Uffizien zu Florenz. Fig. 12, die Gruppe Eros und Psyche, ein Bild bräutlicher Liebe, im Capitolinischen Museum zu Rom.

Griechenland. Fig. 13, die Juno von Polyklet, das schönste Bild der Götterkönigin, in der Villa Ludovisi in Rom. Fig. 14, Artemis oder Diana, die Schirmerin des Wildes, aus dem 3. Jahrh. v. Chr. Fig. 15, der Held Achilleus, im Louvre zu Paris. Fig. 16, die Laokoongruppe, ausgezeichnet durch den pyramidalen Aufbau und die Symmetrie der Com-

position (vgl. den Art. Laokoön). Fig. 17, Venus von der Insel Melos, seit Milo, trotz der fehlenden Arme die Perle des Louvreimuseums in Paris. Fig. 18, der sterbende Fechter im Capitolinischen Museum zu Rom, ein in der Schlacht gefallener Celte vom Siegesdenkmal zu Pergamos. Fig. 19, römische Münze aus der Zeit des Kaisers Hadrian. Fig. 20, Kolossalkopf des Zeus, in Driccoli ausgegraben, die ergreifendste der uns erhaltenen Darstellungen des Götterkönigs, im Vatican zu Rom. Fig. 21, Torso des Eros, des Liebesgottes, nach Praxiteles, gleichfalls im Vatican. Fig. 22, Bacchus als blühender Jüngling dargestellt an einem noch erhaltenen Denkmal in Athen, dem choragischen Monument, das Asklrates zum Andenken eines 334 v. Chr. davongetragenen Sieges im Wettkampf festlicher Choraufführungen errichtete.

Römische und griechisch-römische, deutsche und italienische Plastik. Fig. 23, wohlbehaltene Statue des Kaisers Augustus mit farbigen Relief-figuren auf dem Brustfarnisch. Fig. 24, Antonius (nicht Antonius), der biblische Jüngling, der sich im Nil ertränkte und von Kaiser Hadrian zum Gott erklärt ward. Fig. 25, Pudicitia, Sittsamkeit, nach griechischen Vorbildern gemeißelte Gewandstatue einer züchtigen, sinnigen Jungfrau. Fig. 26, Gruppe am Triumphbogen des Titus in Rom: Krieger im Friedens-

gewande mit der Beute aus dem Tempel zu Jerusalem. Fig. 27, einer der beiden Koffebänder vor dem Quirinal zu Rom, nach welchen der Platz Monte Cavallo heißt, aus römischer, nicht aus griechischer Zeit. Fig. 28, die zu einer römischen Göttin umgewandelte ägyptische Isis, in der einen Hand den lebenspendenden Krug, in der andern das Sistrum, ein musikalisches Instrument. Fig. 29, Maria auf dem Relief ihrer Krönung in der Sebalduskirche zu Nürnberg, von Veit Stöck, 15. Jahrh. Fig. 30, die eigene Porträtstatue Peter Vischer's an dem von ihm in Erzguß ausgeführten Sebaldusgrab in Nürnberg. Fig. 31, in der Luft schwebend gedachter Mercur von Johann von Bologna, 16. Jahrh.

Renaissance und Neuzeit. Fig. 32, das erzene Reiterstandbild des Großen Kurfürsten auf der Kurfürstenbrücke in Berlin, Meisterwerk von Schlüter (gest. 1714). Fig. 33, Venus und Adonis von Canova (gest. 1822), der die Plastik vom Nocco wieder zur griechischen Schönheit zurückführte. Fig. 34, der Raub der Proserpina, unter Ludwig XIV. im französischen Barockstil ausgeführte Gruppe von François Girardon. Fig. 35, Gruppe aus dem großen Marmorfries: Alexander's Eingang in Babylon, von Thorwaldsen, jetzt in der Villa Carlota am Comersee.

Neuzeit. Fig. 36, Grabdenkmal der Königin Luise von Preußen im Mausoleum zu Charlottenburg, von Christian Rauch. Fig. 37, Ariadne, die Braut des Gottes Dionysos, auf dem Rücken eines Panthers sitzend, von Danneder, im Bettmann-Museum zu

Frankfurt a. M. Fig. 38, Statue des Malers Rafael Santi, von Hänel in Dresden. Fig. 39, Porträtstatue des Bildhauers Rauch von seinem Schüler Drake in Berlin. Fig. 40, Thorwaldsen's Adonis, an den Speer gelehnt, die Venus erwartend, in der münchener Glyptothek. Fig. 41, Minerva einen jungen Krieger unterweisend, von Schivelbein, eine der acht Marmorgruppen auf der Schloßbrücke in Berlin. Fig. 42, Rauch's Reiterstandbild Friedrich's des Großen auf hohem Piedestal mit Reliefgruppen seiner Feldherren und Staatsmänner.

Neuzeit. Fig. 43, das Siebelfeld an der Balustrade bei Regensburg, die Hermannschlacht darstellend, von Ludwig Schwanthaler. Fig. 44, an der Fassade des Louvre in Paris unter einem Gebälk angebrachte Caryatide, von Jean Goujon (gest. 1572). Fig. 45, porträtähnliches Standbild Friedrich's des Großen in der Tracht seiner Zeit, von Gottfried Schadow in Berlin (gest. 1850). Fig. 46, Idealstatue der Iphigenia, vom taurischen Gesinde sehnsuchtsvoll nach dem Lande der Griechen spähend, von Hermann Heibel, in der Orangerie zu Potsdam. Fig. 47, eine grazios bewegte Mädchengestalt, vom Künstler, James Pradier (gest. 1852), Leichtes Poesie benannt, ein Bild modern französischer virtuosenhafter Behandlung des Marmors. Fig. 48, Ernst Rietzsch's meisterhaftes Standbild Lessing's, in Braunschweig. Fig. 49, Colossalstatue Ludwig's II. von Bourbon Prinzen von Condé, von dem französischen Bildhauer David aus Auger.

Nützliche Vögel. 2 Tafeln.

Diese Tafeln enthalten Abbildungen der wichtigsten Vögel, welche durch die Vertilgung von Ungeziefer für den Haushalt der Natur und der Culturserzeugnisse von erheblichem Nutzen sind.

Insektenfressende Singvögel. 14 Figuren. (Vgl. den Artikel Singvögel.)

Bachstelze, weiße, *Motacilla alba* (Fig. 17), f. Art. Bachstelze; frisst Larven, selbst Engerlinge, Schnaken, Mücken, Fliegen etc., auch Kornmoten und Kornwürmer.

Golbhähnchen, *Regulus ignicapillus* (Fig. 3), f. Art. Golbhähnchen; vertilgt Eier, kleine Raupen, Blattläuse etc.

Grasmücke, Irlzbeinige, *Sylvia cinerea* (Fig. 2), f. Art. Grasmücke; starker Fresser, vertilgt kriechendes Ungeziefer, Spanner und Widler.

Hausfchwalbe, Hirundo arctica (Fig. 12), f. Art. Schwalbe; verzehrt fliegende Insekten, namentlich Mücken, Fliegen, selbst Käfer und Schmetterlinge.

Kohlmeise, *Parus major* (Fig. 4), f. Art. Meise; frisst Insektenlarven in großer Menge, Larven und Raupen.

Mauerschwalbe oder Thurnischwalbe, *Cypselus apus* (Fig. 14), f. Art. Schwalbe; starker Fresser, verzehrt fliegende Insekten.

Nachtigall, *Sylvia luscinia* (Fig. 1), f. Art. Nachtigall; vertilgt Käfer, Puppen, glatte Raupen, Spinnen, Schmetterlinge, Fliegen, Mücken und Gewürme aller Art.

Nachtschwalbe oder Ziegenmelker, *Caprimulgus punctatus* (Kopf, Fig. 13), f. Art. Schwalbe; vertilgt blattfressende Käfer, Abend- und Nachtschmetterlinge, forschädliche Raupen, Motten, Mücken etc.

Rothkehlchen, *Sylvia rubecula* (Fig. 18), f. Art. Rothkehlchen; frisst glatte Raupen, Puppen, Schmetterlinge, fliegende Mücken, auch Spinnen und Käfer.

Rothschwänzchen, *Ruticilla phoeniceus* (Fig. 22), f. Art. Rothschwänzchen; frisst Raupen, Larven, Puppen und besonders Fliegen.

Schwarzamstel oder Schwarzdroffel, *Turdus merula* (Fig. 7), f. Art. Amstel; frisst Engerlinge, Schnecken, Erdraupen, Regenwürmer, Maden, Larven, Puppen und kriechende Insekten aller Art.

Seidenschwanz oder Winterdroffel, *Bombus garrula* (Fig. 11), f. Art. Seidenschwanz; gefräßig, aus hohem Norden bei Nahrungsmangel kommend, frisst viel Insekten, vorzüglich Schwebefliegen und Bremsen, im Herbst nur Beeren.

Staar, *Sturnus vulgaris* (Fig. 6), f. Art. Staar; starker Fresser, vertilgt Regenwürmer, Engerlinge, Schnecken, Wurzelraupen, auch Wanzen, Flöhe etc., liebt dann auch die Schmarogthiere ab.

Jaunkönig, *Troglodytes parvulus* (Fig. 5), f. Art. Jaunkönig; vertilgt eifrig Ungeziefer in Erdlöchern, Baumrissen etc., selbst Kornwürmer auf Böden etc., auch Spinnen, Eier, Puppen.

Insektenfressende Klettervögel. 3 Figuren. (Vgl. den Artikel Klettervögel.)

Buntspecht oder Baumfischer, *Picus major* (Fig. 8), f. Art. Specht; frisst Eier, Maden und Raupen, Puppen und Käfer, besonders nützlich durch Vertilgung von Eiern und Larven des Borkenkäfers.

Rutuk, *Cuculus canorus* (Fig. 9), f. Art. Rutuk;

sehr gefräßig, vertilgt große Mengen von Raupen, auch behaarten, von Käfern, Schmetterlingen etc.

Wendehals, *Yung torquilla* (Fig. 19), f. Art. Wendehals; vertilgt Maden, Larven, kleine Raupen, besonders Ameisen und deren Puppen.

Insektenfressende Sumpfvögel. 2 Figuren. (Vgl. den Artikel Sumpfvögel.)

Ribis, *Vanellus cristatus* (Kopf, Fig. 16), f. Art. Ribis; vertilgt Maden, Schnecken, Würmer und Erdraupen in Sumpf, Wiese und Feld.

Waldschnepe, *Scolopax rustica* (Fig. 20), f. Art. Schnepe; frisst im Sumpfe und auf Wiesen etc. lebende Kerbtbiere und Würmer.

Körnerfressende nützliche Vögel. 2 Figuren.

Gaubenlerche, *Alauda cristata* (Fig. 10), f. Art. Lerche; frisst Unkrautsamen, Insekten, Spinnen, Würmer, füttert die Jungen mit Kerbsthieren und deren Brut.

Solztaube, *Columba oenas* (Rof., Fig. 21), f. Art. Taube; verzehrt Samen von Unkraut, von Vogelweiden, Kornraben, Kornblumen, selbst von giftigen Pflanzen, vorzüglich Wolfsmilch.

Nützliche Raubvögel. 1 Figur. (Vgl. den Artikel Raubvögel.)

Der Mäusebussard, *Buteo vulgaris* (Fig. 15), f. Art. Bussard; gefräßiger Mäusevertilger, verzehrt auch Regenwürmer und Schnecken; ebenso der Raufuß-

bussard (*Buteo lagopus*), während der kleinere **Wespenbussard** (*Buteo apivorus*) namentlich Insekten, Wespen und Hummeln frisst.

Schädliche Insekten. 2 Tafeln.

(Vgl. den Artikel Insekten.)

Von den schädlichen Insekten sind auf diesen Tafeln vorzugsweise diejenigen dargestellt, welche man als Ungeziefer zu bezeichnen pflegt und welche theils als Larven, theils auch als vollkommen ausgebildete Thiere großen Schaden an Culturpflanzen und Nahrungsmitteln verursachen.

Wurzelzerstörer. 5 Figuren.

Kleewurzelkäfer, *Hylesinus trifolii* (Fig. 52); Blattkäfer, zur Familie Borkenkäfer gehörig, durchbohrt die Wurzeln des Klee.

Kohlfliege, *Anthomyia brassicae*, Männchen (Fig. 44), Larve desselben (Fig. 45); f. Art. Fliegen.

Maiskäfer, Larve desselben (Eugering), Me-

lontha vulgaris (Fig. 25); f. Art. Maiskäfer. Käfer und Puppe f. unter Fresser an Blättern und Blattstengeln.

Neblaus, *Phylloxera vastatrix* (Fig. 57), f. Art. Neblaus. Abgebildet sind geflügelte und flügellose Nebläuse sowie durch Saugen entstandene Anschwellungen an den Wurzelfasern.

Bohrer in Stengel und Holz. 11 Figuren.

Alpenbockkäfer, *Rosalia alpina* (Fig. 40); f. Art. Bockkäfer. Larven bohren im Stamme lebender Bäume.

Bohrkäfer, *Ptinus fur* (Fig. 36), Larve desselben (Fig. 37); f. Art. Holzböhrer. Käfer und Larven greifen auch trockene Thierkörper und Gerbarien an.

Borkenkäfer oder Buchdrucker, *Bostrychus typographus* (Fig. 2); f. Art. Borkenkäfer. Käfer und Larven bohren in Nadelholz; arger Waldverwüster.

Rammböhrer, *Ptilinus pectinicornis* (Fig. 30); f. Art. Holzböhrer. Bohrt in festen Nuthölzern.

Rageböhrer, *Anobium striatum* (Fig. 34), Larve

desselben (Fig. 35); f. Art. Holzböhrer. Lebt in altem Nuthholze, stellt sich bei Berührung todt.

Raupe des Weidenbohrers, *Cossus ligniperda* (Fig. 33); f. Art. Weidenböhrer. Nicht wie Holzfresser, bohrt in Weiden und andere Raubböhrer, speit ähnelnden Saft.

Rapsdrosch, *Psylliodes chrysocephala* (Fig. 46), Larve desselben (Fig. 47); Floh, f. unter Fresser an Blättern und Blattstengeln; f. Art. Blattflöhe.

Nebenstecher, *Rhynchites betuleti* (Fig. 28); f. Art. Nebenstecher. Käfer frisst Sprossen und frisst die Blätter an, um Eier hineinzulegen.

Fresser an Herzblättern, Knospen und Blüten. 6 Figuren.

Frostspanner oder Spanner, *Larentia brunnata*, Männchen (Fig. 4), Weibchen (Fig. 5), Raupe (Fig. 6); f. Art. Spanner. Raupe zerstört die Blüten der Obstbäume, Schmetterling kriecht November und December aus, Weibchen legt an Knospen frostharte Eier.

Traubenwidler oder Sauerwurm, *Tortrix uvana* (Fig. 15), Raupe desselben (Fig. 16); f. Art. Widler. Kollt die Blätter röhrenartig.

Raupe der Goldaster, *Liparis chrysorrhoea* (Fig. 48); f. Art. Goldaster. Ueberwintert in Nestern.

Fresser an Blättern und Blattstengeln. 13 Figuren.

Birnenwespe, *Lyda pyri* (Fig. 10), Raupe desselben (Fig. 11); f. Art. Blattwespen; auf Birnbäumen.

Blattkäfer der Bitterpappel, *Lina tremula* (Fig. 41), f. Art. Blattkäfer. Metallisch glänzend, lebt auch auf andern Pappelarten und Weiden.

Colorado- oder Kartoffelkäfer, *Doryphora decemlineata* (Fig. 1); f. Art. Colorado-Käfer. a. ausgewachsener Käfer, b. Eier, c. e. Larven in verschiedenen Entwicklungsperioden, d. Puppen.

Getreidewespe, *Cephus pygmaeus* (Fig. 12); f. Art. Blattwespen. Larve verberend.

Kohlerdflöhe, *Haltica oleracea* (Fig. 31), Käfer und Raupe; f. Art. Erdflöhe.

Kohlrabe, *Noctua brassicae* (Fig. 7); f. Art. Cule (Noctua). Frisst sich inmitten des Kohlkopfs ein.

Maiskäfer, *Melolontha vulgaris* (Fig. 24), Puppe desselben (Fig. 26); f. Art. Maiskäfer. Larve f. unter Wurzelzerstörer.

Rapsdrosch, *Psylliodes chrysocephala* (Fig. 46); f. Art. Blattflöhe. Larve f. unter Bohrer in Stengel und Holz.

Rapsflügelwespe, *Tenthredo spinarum* (Fig. 42), Raupe desselben (Fig. 43); f. Art. Blattwespen.

Wanderheuschrecke, *Aceridium migratorium* (Fig. 3); f. Art. Heuschrecken; zieht in Heeren heran und richtet durch große Gefräßigkeit vielen Schaden an.

Sauger an Blättern und Blattstengeln. 3 Figuren.

Apfelblattlaus, *Aphis mali* (Fig. 21), geflügeltes Weibchen; f. Art. Blattläuse. Lebt auch auf Birnbäumen.

Rosenblattlaus, *Aphis rosae*, Männchen geflügelt (Fig. 50), Weibchen ungeflügelt (Fig. 51); f. Art. Blattläuse.

Fruchtzerstörer (Bohrer oder Fresser). 9 Figuren.

Apfelwidler, *Tortrix pomonana* (Fig. 14), Raupe (Fig. 13), Made in Aepfeln und Birnen; f. Art. Widler.

Erbsefäfer, *Bruchus piri* (Fig. 27); f. Art. Erbsen.

Getreide-Blasenfuß oder Weizen-Blasenfuß, *Thrips cerealia* (Fig. 29); f. Art. Blasenfüßer.

Getreidemotte oder weißer Kornwurm, *Tinea granella* (Fig. 17); f. Art. Kornwurm.

Kornwurm, schwarzer, *Calandra granaria* (Fig. 38); f. Art. Kornwurm.

Flaumenflügelwespe, *Tenthredo fulvicornis* (Fig. 8), Raupe desselben (Fig. 9); f. Art. Blattwespen.

Flaumenflugkäfer, *Scolytus pruni* (Fig. 39); f. Art. Borkenkäfer. Larve zernagt das Innere der Flaumen.

Verschiedenartig schädliche Insekten. 11 Figuren.

Bienenmotte oder **Wachschabe**, *Tinea cerella*, fliegend (Fig. 22), sitzend (Fig. 23); f. Art. Motte. Verhört Waben und Zellen der Bienenstöcke.
Eintagsfliege, *Ephemera vulgata* (Fig. 54); f. Art. Eintagsfliegen. Verpestet in wasserreichen Gegenden die Luft durch ihre faulenden Massen.
Fischläufer, *Hydrophilus piceus* (Fig. 32); f. Art. Hydrophilinen. Larve frisst junge Fische.
Holzläus, *Psocus lineatus* (Fig. 55); f. Art. Holzläuse. Nagt an Rinden, Büchern und Sammlungen.
Hornisse, *Vespa crabro* (Fig. 56); f. Art. Hornisse.

Kothwanze, *Reduvius personatus* (Fig. 20); f. Art. Wanze. Schädlich durch ihren Stich.
Küchenschabe, *Blatta orientalis* (Fig. 53); f. Art. Schabe. Frisst trockene Nahrungsmittel der Menschen, den Vorrathskammern gefährlich.
Kraue der Pelzmotte, *Tinea pellionella* (Fig. 18); f. Art. Motten.
Rindsdäfler, *Oestrus bovis* (Fig. 19); f. Art. Däflerfliegen. Verursacht Eiterbeulen, welche beim Gerben der Felle Löcher bilden.
Speckfäfer, *Dermestes lardarius* (Fig. 49); f. Art. Pelzfäfer. Käfer und Larven fressen Fleisch und Speck, greifen auch Häute und Sammlungen an.

Industriepflanzen. 2 Tafeln.

(Vgl. den Artikel Industriepflanzen.)

Die nachstehenden Abbildungen repräsentiren Pflanzen, welche als Rohstoffe für Industrie und Gewerbe in hervorragender Weise Verwendung finden.

Handels- und Fabrikpflanzen. 8 Figuren. (Vgl. den Artikel Fabrikpflanzen.)

Cichorie oder **Begwart**, *Cichorium Intybus* (Fig. 7), f. Art. Cichorie; sehr verkleinert; a ganze Pflanze, b Wurzelstock, c Frucht, d Blüte, e Stempel.
Guttaperchabaum, *Isonandra gutta* (Fig. 11), f. Art. Guttapercha; sehr verkleinert, a blühender Zweig, b geöffnete Blüte, c junge Frucht, d Frucht im Querschnitt.
Lupulen, *Humulus lupulus* (Fig. 13), f. Art. Hopfen; a männliche, b weibliche zapfentragende Pflanze in $1\frac{1}{2}$ natürlicher Größe, c männliche Blüte, d weiblicher Blütenstand, e einzelne weibliche Blüte, f Samen im Durchschnitt.
Kautschukbaum, *Siphonia elastica* (Fig. 12); wächst in Brasilien und Guyana, liefert Milchsaft; gehört zu den Wolfsmilchgewächsen. a Zweig in $\frac{1}{4}$ natürlicher Größe, b unreifer Fruchtnoten, c aufgeschnittene männliche Hülle, d Blütenhülle, alles vergrößert. Vgl. Art. Euphorbia und Kautschuk.

Virginischer Tabak, *Nicotiana tabacum* (Fig. 10), f. Art. Tabak; a Blütenzweig in $\frac{2}{3}$ natürlicher Größe, b ein unteres Blatt, c Kapsel quer durchschnitten, d Kapsel aufgesprungen, e geöffnete Blüte, f Kapsel geschlossen.

Weberlarde oder **Weberdistel**, *Dipsacus fallo-nium* (Fig. 15), f. Art. Weberdistel; a Köpfchen durch-schnitten, b Blüte, c Blumentrone, d Griffel, e Fruchtnoten, f Frucht mit Hüllchen, in $\frac{1}{2}$ natürlicher Größe, g Frucht in natürlicher Größe.

Zuckerrohr, *Saccharum officinarum* (Fig. 14), stark verkleinert, f. Art. Zuckerrohr.

Zuckerrübe, *Beta vulgaris* var. *Rapacea altis-sima* (Fig. 9), stark verkleinert; Wurzel verzweigt, varietät der Futterrunkelrübe; ist durch Cultur und Bastar-dierung aus der saftzuckerlosen Stammpflanze (*Beta mari-tima*) hervorgegangen. Vgl. die Art. Beta u. Runkelrübe.

Textil- oder Gespinnstpflanzen. 3 Figuren. (Vgl. den Artikel Gespinnstpflanzen.)

Baumwolle, **Baumwollenstrauch**, *Gossy-pium religiosum* (Fig. 1), in $\frac{1}{4}$ natürlicher Größe, f. Art. Baumwolle.

Hanf, *Cannabis sativa* (Fig. 3), f. Art. Hanf; a und b Stengelspitze der männlichen und weiblichen Pflanze sehr verkleinert, c männliche, d weibliche Blüte, e frucht-tragende Schuppe, f Frucht im Durchschnitt vergrößert.

Lein, *Linum usitatissimum* (Fig. 2), f. Art. Flachs und Lein; a, b Stengel in $\frac{1}{4}$ natürlicher Größe, c Frucht $\frac{3}{4}$ natürlicher Größe, d ein durchschnittener Same 4 mal vergrößert, e Blumenblatt $1\frac{1}{4}$ mal vergrößert, f Staubgefäß 4 mal vergrößert, g Staubgefäß und Pistill $1\frac{1}{2}$ mal vergrößert. Same liefert Del, das zu Firnissen verwendet wird.

Delfpflanzen. 2 Figuren. (Vgl. den Artikel Delfpflanzen.)

Erbsenmel, **Erbsenpflanze** oder **Mandurbohne**, *Arachis hypogaea* (Fig. 16), f. Art. Arachis; auch Nahrungspflanze; einjährige Pflanze. Frucht und Keim-ling natürliche, Zweig $\frac{1}{5}$ natürlicher Größe.

Lein. S. Textil- oder Gespinnstpflanzen.
Raps, *Brassica napus* (Fig. 8), f. Art. Raps; in $\frac{1}{4}$ natürlicher Größe. Winterraps wird im Herbst, Sommeraps im Frühjahr ausgesät.

Farbepflanzen. 2 Figuren. (Vgl. den Artikel Farbepflanzen.)

Krapp oder **Färberröthe**, *Rubia tinctorum* (Fig. 4), f. Art. Färberröthe und Krapp; a oberer Theil der Pflanze, b Blüte; in $\frac{2}{5}$ natürlicher Größe.

Bau, *Reseda luteola* (Fig. 17), f. Art. Resede; a Stengelgipfel in $\frac{1}{3}$ natürlicher Größe, b Blüte von oben gesehen.

Gerbepflanzen. 1 Figur. (Vgl. den Artikel Gerbsäuren.)

Galläpfelchen, *Quercus insectoria* (Fig. 5), f. Art. Eiche und Galläpfel; a Zweigspitze, b Galle, c

Galläpfel, d Galläpfel durchschnitten mit Larvenkammer, e geschlossener Cocon, f und g geöffnete Cocon.

Holzpflanzen. 2 Figuren. (Vgl. die Artikel Holz und Holzwaaren.)

Bambusrohr, *Bambusa arundinacea* (Fig. 18), f. Art. Bambus; sehr verkleinert.

Weide, *Salix triandra* (Fig. 6), f. Art. Weide;

a Zweig mit Blättern und Blüten, stark verkleinert, b Blume mit 3 Staubgefäßen, c zweiblättriger Frucht-knoten, d Blütenkätzchen auf beblättertem Stiele.

Bimmerpflanzen: Blattpflanzen. 1 Tafel.

(Vgl. den Artikel Blattpflanzen.)

Diese Tafel enthält eine Auswahl von decorativen Blattpflanzen, welche als immergrüne Gewächse mit eigenartigen schönen Blattformen eine Zierde der Wohnzimmer bilden und in der Temperatur derselben gedeihen, ohne einer zu mühevollen Pflege zu bedürfen.

Arongewächse. 2 Figuren. (Vgl. den Artikel Arum.)

Anthurium, *Anthurium crystallinum* (Fig. 8), f. Art. Anthurium; Blätter dunkelgrün, von Dauer; verlangt lockere nährhafte Erde und nicht zu kleine Töpfe. Im Sommer reichlich zu gießen, im Winter möglichst warm zu stellen.

Caladium, zweifarbiges, *Caladium bicolor* (Fig. 9), f. Art. Caladium. Blätter am Rande grün, nach der Mitte zu prächtig roth. Cultur wie Anthurium; hohe Pflanzpflanze, zur Aufnahme in Gruppierungen sehr geeignet.

Bananen. 1 Figur. (Vgl. den Artikel Musa.)

Strelitzie, *Strelitzia reginae* (Fig. 13), f. Art. *Strelitzia reginae*; erfordert lockere Dungerde, Humus

mit Sand gemischt, liebt feuchte Wärme, erfordert große und tiefe Töpfe, Blätter öfter abzuwaschen.

Begoniaceen. 1 Figur. (Vgl. den Artikel Begonia.)

Schiefblatt, *Begonia rex* (Fig. 11), f. Art. Begonia; hat große schiefherzförmige Blätter, unten innen roth, oben dunkelgrün mit silbernem Streif und

silbernen Flecken; gedeiht in lockerer, mit etwas Sand gemischter Lauberde; im Sommer reichlich zu gießen. Prächtige Hybride neuerer Zucht.

Großblättrige Holzgewächse. 1 Figur.

Gummibaum, *Ficus elastica* (Fig. 2), f. Art. Feigenbaum; sehr beliebte Zimmerpflanze; Blätter lederartig, jung röthlich, später dunkelgrün; verlangt Laub- und Heideerde, mit etwas Lehm gemischt, Topf

mittelgroß, im Mai oder Juni zu verpflanzen, ohne die Wurzeln zu beschneiden. Triebe der Blattwinkel sind auszubrechen; Standort ist nicht zu wechseln; die Blätter sind öfter abzuwaschen.

Liliengewächse. 4 Figuren.

Agave, *Agave Güibegi* (Fig. 10), f. Art. Agave; Fetterpflanze (f. Art. Succulenten), mit hellem Blatt- rande; verlangt große Töpfe mit nährhafter, etwas sandiger Erde; im Sommer reichlich, im Winter mäßig zu gießen. Als Vasenpflanze von Werth.

(Vgl. den Artikel Liliaceen.)

Sand und Scherben gemischt; im Sommer sonnig, im Winter trocken und kühl zu stellen.

Alö, *Alö pulchra* (Fig. 7), f. Art. Alö; Fetterpflanze, Blätter verlackt getigert. Von andern Pflanzen getrennt zu stellen; verlangt nährhafte Erde, mit

Drachenlilie, *Dracaena fragrans* (Fig. 1), f. Art. *Dracaena*; wohlriechend mit baumartigem Stengel. Blätter dunkelgrün; liebt Laub- und Heideerde mit Lehmzusatz, im Sommer reichliche Bewässerung.

Palmenlilie, *Yucca gloriosa pendula* (Fig. 8), f. Art. Yucca; liebt nährhafte lockere Erde, temperirtes Zimmer und stets mäßige Feuchtigkeit.

Palmen. 4 Figuren. (Vgl. den Artikel Palmen.)

Dattelpalme, *Phoenix reclinata* (Fig. 12), f. Art. Dattelpalme; Blätter gelblich grün, herabhängend; verlangt nährhafte lockere Erde; im Winter trocken, sonst feucht zu halten; liebt im Sommer Luft.

Sammtpalme, *Latania borbonica* (Fig. 4), f. Art. *Latania*; glänzend grüne Fächerpalme, ausdauernd, schnellwachsend. Cultur wie Dattelpalme.

Livistonie, *Livistona Haagedorpii* (Fig. 6), Gattung *Corypha* (f. d.); liebt Licht und Wärme, verlangt große Töpfe. Cultur wie Dattelpalme.

Zwergepalme, hohe, *Chamaerops excelsa* (Fig. 5), f. *Chamaerops humilis*; graugrüne Fächerpalme, zäh, gedeiht bei geringer Wärme, verträgt jedoch auch höhere Temperatur; verlangt nicht ganz hellen Stand.

Bimmerpflanzen: Zwiebel- und Knollengewächse. 1 Tafel.

Auf dieser Tafel sind zur Zimmercultur geeignete Zwiebel- und Knollengewächse vorgeführt, deren schöngehalteter Blütenfleur durch seine Farbenpracht einen anmuthigen Zimmer- und Fensterschmuck bildet.

Zwiebelgewächse. 18 Figuren. (Vgl. den Artikel Zwiebel.)

Einfache Hyacinthe (Fig. 5), **gefüllte Hyacinthe** (Fig. 4), *Hyacinthus* Tournefort, holland. Züchtung, von *H. orientalis*, f. Art. Hyacinthe. Zwiebel vom August bis November einzeln in sandiger Gartenerde oder Lauberde mit Sand zu pflanzen; Töpfe hoch, Spitze der Zwiebel frei, nach Einpflanzen und Gießen in den Keller oder an frostfreien dunkeln Ort zu stellen, oder im Garten 15 Cmt. tief zu vergraben und mit Erde und Laub zu bedecken; nach 4–6 Wochen an das Fenster zu bringen; gedeiht auch an Nordseite; scharfer Temperaturwechsel zu meiden, mit zimmerwarmem Wasser zu gießen. Bei Zucht in Gläsern feste Zwiebeln zu verwenden, Ende October etwas über Wasser aufzusetzen und 4–6 Wochen an dunkeln frostfreien Ort zu stellen. Etwas Sodazusatz befördert Wachs- thum; Wasser monatlich gleich temperirt zu erneuern. Treiben wird durch Gießen mit lauwarmem Wasser befördert.

Tulipa suaveolens, holland. Züchtung, f. Art. Tulpe; wohlriechend, 2–8 Zwiebeln in einen Topf zu pflanzen. Behandlung wie Hyacinthe. Fig. 1, Spielart *Tournefort*, roth und gelb, Fig. 2, *Duo van Toll*; beide die zum Frühreifen geeigneten Sorten.

Greig's Tulpe, *Tulipa Greigi* (Fig. 3); aus *Turkestan* eingeführt, Blätter braungefleckt, Blume groß und blendend saarlaroth. Cultur wie Fig. 1 und 2.

Frühlings-Crocus, *Crocus vernus* (Fig. 6), f. Art. Crocus; 4–5 Zwiebeln flach mit Erde bedeckt in einen Topf zu pflanzen, erst im Februar warm zu stellen. Cultur im übrigen wie Tulpen.

Herbst-Crocus, *Crocus autumnalis* (*Crocus sativus*, Safran) (Fig. 7), f. Art. Crocus; purpurviolett. Cultur wie Frühlings-Crocus; blüht auch im Moos, selbst im trockenen.

Schneeglöckchen, *Galanthus nivalis*, einfach (Fig. 8), f. Art. Schneeglöckchen. Cultur wie Frühlings-Crocus.

Einfache Tulpe (Fig. 2), **gefüllte Tulpe** (Fig. 1),

Sibirische Meerzwiebel, *Scilla sibirica* (Fig. 11), f. Art. *Scilla*; Cultur wie Frühlings-Crocus.

Peruvianische Meerzwiebel, *Scilla peruviana* (Fig. 12), f. Art. *Scilla*; glänzend blau; Cultur wie Hyacinthe; gedeiht auch in Gläsern.

Gefüllte Narzisse, *Narcissus flore pleno* (Fig. 15), f. Art. *Narzisse*. Die Köpfe sind nicht in die Erde einzugraben, sonst ist die Cultur wie bei der Hyacinthe.

Tazette oder Dolden-Narzisse, *Narcissus tazetta* (Fig. 13), f. Art. *Tazette*; Cultur wie *Narzisse*.

Jonquille, *Narcissus Jonquilla* (Fig. 19), f. Art. *Narzisse*; Cultur wie *Narzisse*.

Amaryllis, gebänderte, *Amaryllis vittata* (Fig. 14), f. Art. *Amaryllis*; liebt lockere Gartenerde mit Lauberde gemischt; Zwiebel im August zu pflanzen, schwach mit Erde zu bedecken, Cultur im übrigen wie *Narzisse*; gedeiht im temperirten Zimmer.

Knollengewächse. 5 Figuren. (Vgl. den Artikel Knollen.)

Alpenveilchen oder Erdseibe, rundblättrige, *Cyclamen coum* (Fig. 9), herzformblättrige, persische, *C. persicum* (Fig. 10), f. Art. *Cyclamen*; blühend November bis Februar. Erstere vorzüglich zum Wintertreiben, intensiv roth; letztere hat weiße, im Schlunde rothe, in einer Varietät auch rothe Blumen. Mäßig feucht zu halten; lieben Sonne.

Gloxinie, *Gloxinia hybrida* (Fig. 23), f. Art. *Gloxinia*; in schönen großblumigen Varietäten, halb aufrechtstehend; Knollen so hoch zu legen, daß die Keimhöcker aus der Erde (Lauberde mit Sand) ragen, in kleinere Köpfe von October bis April zu pflanzen, nach Bewurzelung in größere umzusetzen;

Gefüllte Tuberoze, *Polianthes tuberosa flore pleno* (Fig. 21), f. Art. *Polianthes*; im März in kleine Töpfe mit lockerer nahrhafter Erde zu pflanzen, bei Triebentwicklung in größere Töpfe umzusetzen; feucht zu halten bei gutem Abzug; verlangt während des Wachstums reichliches Gießen und darf nicht kühl gestellt werden.

Tigerlilie, *Lilium tigrinum* (Fig. 16), f. Art. *Lilie*; Zwiebel im Herbst zu pflanzen, Erde locker und sandig, bis April kühl zu stellen, während der warmen Jahreszeit stark zu gießen.

Goldbandlilie, *Lilium amatum* (Fig. 17), f. Art. *Lilie*; Cultur wie *Tigerlilie*.

Säulenlilie, *Crinum scabrum* (Fig. 22), f. Art. *Crinum*; wohlriechend, blüht Mai und Juni; Cultur wie *Tigerlilie*. Andere schöne Species: *C. amabile*, *asiaticum*, *brachynema*.

Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. 2 Tafeln.

(Vgl. den Artikel Landwirthschaftliche Geräthe.)

In den Abbildungen dieser Tafeln werden wichtige und interessante Maschinen und Geräthe dargestellt, welche als Hilfsmittel für die Bearbeitung des Bodens, die Verwerfstellung der Ernte und die Verarbeitung von Erzeugnissen der Landwirthschaft zu verbrauchsfähigen Producten dienen.

Bespannung des Pflugs (Fig. 10), meist mit 2 Pferden, geschieht mittels der Ackerwage so, daß eine Linie von der Scharfspe in den Punkt der Befestigung der Zugketten am Kumm fällt. Vgl. Art. Pflug.

Fowler's System des Dampfplügens (Fig. 8); eine Locomobile, an der Seite des Feldes aufgestellt, bewegt den Pflug vermittelst doppelten Stahldrahtseils, das sich auf eine Trommel unterhalb des Kessels aufwickelt, an der andern Feldseite aber um eine Seilwinde läuft. Vgl. Art. Dampfplüge.

Savory's System des Dampfplügens (Fig. 9), vermittelst 2 Locomobilen bewegt, welche, an den Feldenden sich gegenüberstehend und den Pflug hin- und herziehend, jedesmal um die Breite der Pflugarbeit vorrücken. Vgl. Art. Dampfplüge.

Drill-Verdehade (Fig. 1), sinnreiches Instrument, um die Gadarbeiten zwischen den durch eine Reihensämaschine erzeugten Reihenräumen zu verrichten; hat Schürmesser, an Hebeln beweglich, zwischen dem Rädergestell aufgehängt, und ist lenkbar durch einen Druck auf die Kurbelstange. Vgl. Art. Drillen und Hackfrüchte.

Cornia'sche Getreidemähmaschine (Fig. 11), kann auch von einem Pferde gezogen werden. Das Räderwerk bewegt eine Flügelwelle, die Getreidehalme werden von einer hin- und herlaufenden Säge abgeschnitten und fallen auf eine Plattform, von der sie ein mechan. bewegter Rechen abstreift. Vgl. Art. Mähen.

Schottische Mähmaschine von Bell (Fig. 12); Bespannung hinten; das abgeschnittene Getreide wird durch ein endloses Tuch beiseitegelegt. Vgl. Art. Mähen.

Dampfsechmaschine (Fig. 6), mittels einer Locomobile durch einen Riemen betrieben, beschäftigt 16—20 Arbeiter; das Getreide wird quer aufgelegt, von einer mit Schlägern besetzten Trommel ergriffen, welche

bis zum Verblühen feucht zu halten, im Winter an trockenem, frostfreiem Orte aufzubewahren, bis sich neue Triebe zeigen.

Gefüllte Ranunkel, *Ranunculus asiaticus* (Fig. 20), f. Art. *Ranunkel*; Knollen (Klauen) vor dem Pflanzten im Herbst oder Frühjahr 12 Stunden in Wasser zu legen; Erde kräftig, mit Lehm und Sand gemischt; gedeiht im temperirten Zimmer.

Maisblume, *Convallaria majalis* (Fig. 18), f. Art. *Convallaria*; Knollen wurzelartig, im October und November zu pflanzen, kann jedoch in gleichmäßiger Ofenwärme getrieben werden, Erde mit Moos zu bedecken und durch Bespritzung feucht zu halten.

die Körner gegen ein Brustwerk aus den Aehren reibt, die losen Körner durch einen Strohschüttler entfernt und das Stroh beiseite; jene gelangen in den Reinigungsapparat im Innern der Maschine, der sie in Säcke laufen läßt; sie ist auch durch Göpelwerk zu betreiben. Vgl. Art. Dreschen.

Samenfondermaschine (Fig. 5), liefert vollkommenste Samenreinigung bei Entfernung der Unkrautsamen durch Siebssystem, mit Ventilator verbunden.

Wood'sche Grasmähmaschine (Fig. 3), ohne die Plattform, Flügelwelle und Ablegevorrichtung der Getreidemähmaschine, arbeitet mit einer nur durch ein Triebwerk bewegten Messersäge. Vgl. Art. Mähen.

Heuwendemaschine (Fig. 2), von einem Pferde fortbewegt, zerstreut das Heu und wirft es auf die andere Seite; besteht aus rotirender Trommel mit eisernen Zinken, welche am Boden streifend die Halme in die Luft wirbeln und wieder ablegt. Vgl. Art. Heu.

Heupresse (Fig. 7), zur Verpackung des Heues für weitere Versendungen; Wagen mit verschiebbaren Preßkästen, von denen der eine mit Heu gefüllt wird, während der andere unter der Presse ist und so abwechselnd durch Vorrücken fortgesetzt. Mechanismus im übrigen aus der Abbildung ersichtlich. Der Ballen wird durch die Thür an der Vorderseite herausgenommen. Vgl. Art. Heu.

Sädelmaschine (Fig. 4), zertheilt durch zwei am Schwungrad befindliche Messer mit convergen Schneiden das durch Mechanismus von Zahnrädern und Walzen vorgeschobene Stroh zu Sädeln. Vgl. Art. Sädeln.

Bohnen- und Leinsamen-Quetschmaschine (Fig. 13), mit doppeltem Vertikalisationsapparat, dient zum Zerbrechen und Quetschen von Pferdebohnen und Leinsamen (nahrhafter Fütterung anstatt der Deltschen).

Locomotiven. 2 Tafeln.

(Vgl. die Artikel Dampfkessel, Dampfmaschine und Dampfwagen.)

Die Abbildungen dieser Tafeln veranschaulichen die äußern und innern Einrichtungen der Eisenbahnlocomotiven in den wichtigsten Constructionen der verschiedenen Nationen und die Bauart der Straßenlocomotiven.

Eisenbahnlocomotiven. 13 Figuren.

Locomotive für belgische Bahnen, in Ansicht (Fig. 6) und innerer Einrichtung im Längsdurchschnitt (Fig. 7); beide Figuren veranschaulichen die Bauart der jetzigen Locomotive. Diese hat 3 accessorische, aneinander gekuppelte Treibachsen, die Cylinder der Dampfmaschine sind innerlich angebracht. 1 Treib- und Laufäder in Achsbüchsen gelagert, mit Achsen fest verbunden, m Tragfedern, n Hebelwerk der Coullisse, auf die excentrische Scheiben mittels Ringe und Stangen einwirken, o Räder, dicht über den Schienen angebracht, p Bufferballen, die den Wagen bildenden beiden Rahmen verbindend, t Spiralfeder am Sicherheitsventil, u Kof, durch welchen der äußere Atmosphärendruck die frische Luft preßt, w Speiserohr, vom Tender das Speisewasser zuleitend. Bestandtheile des zwischen den Rahmen auf dem Wagen angebrachten Dampfkessels: a Feuerkiste, b Rauchröhren zwischen a und Rauchkiste c, q Wasserfaßen, die Feuerkiste des Dampfkessels umschließend, r Cylinderkessel, die Rauchröhren umschließend, hat Regulatorstange zum Schließen und Öffnen des Dampfrohrs g, welches den Dampf in den Cylinder führt; d Esse, e Dom; h Ablafrohr des verbrauchten Dampfes aus dem Cylinder durch das Blaserohr (Expansor) in die Esse, i Cylinder, k Kurbeln, auf welche die Cylinderkollben mittels Stangen einwirken.

Innere Einrichtung der Cylinder und Schieberventile (Fig. 16). F 2 Cylinder im Durchschnitt, innerlich angebracht, i Kolben, G Dampfkammer, H Deckplatte, a Schieberstange, o Schmierbüchse, t Auslassbühne, J Schieberventile, I Geradsführungen (Führungslineal) mit Verkupplung.

Steuerungs-Mechanismus mit Coullisse (Fig. 8), mit 2 excentrischen Schiebern auf der Treibachse für Vor- und Rückgang, welche mittels Excentrirringen und Stangen wie ein Kurbelmehanismus auf die Coullisse wirken.

Locomotive für deutsche Bahnen (Fig. 9), mit Schlepptender; hat 2 accessorische Treibachsen, durch Kuppelstange verbunden; Cylinder der Dampfmaschine äußerlich angebracht; Balancier zwischen gekuppelten Treibrädern zur Aufnahme des Federdrucks derselben.

Locomotive für englische Bahnen (Fig. 10); die

beiden parallel zur Bahnrichtung angeordneten Rahmen des Wagens, durch Bufferballen und Quersäulen verbunden, umschließen und stützen sich auf Achsbüchsen, in welchen die Zapfen der Treib- und Laufäder lagern; hat 3 aneinander gekuppelte Treibachsen; Cylinder innerlich angebracht.

Locomotive für französische Bahnen (Fig. 12); mit 3 aneinander gekuppelten accessorischen Treibachsen, Cylinder der Dampfmaschine innerlich angebracht.

Personenzug-Locomotive für russische Bahnen (Fig. 11); 2 aneinander gekuppelte, accessorische Treibachsen, Cylinder der Dampfmaschine äußerlich.

Locomotive für nordamerikanische Bahnen (Fig. 5); mit großen gitterförmigen Räumen, hat nur eine Laterne (vor der Esse), trägt anstatt der Signalfeste eine Glode; mit 2 aneinander gekuppelten Treibachsen, Cylinder äußerlich angebracht.

Lastzug-Locomotive (Fig. 2); Tenderlocomotive mit 3 aneinander gekuppelten Treibachsen, in Umdrehung gesetzt durch eine Zwillingen-Dampfmaschine; Laufdrehgestell durch Zapfen mit Locomotive fest verbunden (Norris's System); Wasser- und Kohlenraum auf der Locomotive angebracht.

Waldputz-Locomotive (Fig. 3); mit 2 aneinander gekuppelten accessorischen Treibachsen, hat cylindrischen Sandstreuer über dem Rahmen hinter dem Rauchfaßen zum Bestreuen der Schienen behufs Verstärkung der Abkühlungskraft; Cylinder der Dampfmaschine und Excenter äußerlich angelegt.

Gebirgs-Locomotive (Fig. 4); mit 2 aneinander gekuppelten accessorischen Treibachsen; Dachgestell nur mittels Bolzen mit der Locomotive in Verbindung (Nowitzky's System); Laufgestell hat nur Laufachsen, ist nicht wie das Motorgestell der Duplex-Locomotive an einem Drehgestell mit 3 gekuppelten Achsen befestigt; Cylinder der Dampfmaschine und Excenter äußerlich.

Locomotive für die Semmering-Bahn (Fig. 1); ohne Drehgestell, mit 4 gekuppelten Maschinenachsen und einem nicht angekuppelten Schlepptender, dessen Achsen aneinander gekuppelt und somit Treibachsen sind; Cylinder und Excenter sind äußerlich angebracht.

Straßenlocomotiven. 3 Figuren.

Zugmaschinen für Straßen und Landwege (Fig. 13, 14, 15); Treibachse dicht hinter dem Kessel, von der cylindrischen Maschine mittels Zahnvorlege und Gelenkachsen bewegt, mit Drehgestell; Fig. 13 mit

2 Gelenkkiten; Fig. 15 mit Federn auf Treib- und Laufachsen und Zwillingenmaschinen mit Coullissensteuerung; Fig. 14 hat die Form eines Dampfwagens oder einer Dampfkalesche.

Elektrische Telegraphie. 2 Tafeln.

(Vgl. die Artikel Electricität und Telegraphie.)

Die Abbildungen erstrecken sich auf die Herstellung der Telegraphenleitung, die zum Betriebe nöthigen Electricitätsquellen, die jetzt gebräuchlichen elektro-magnetischen Telegraphen, einschließlich des Telephons, und die wichtigsten Nebenapparate der elektrischen Telegraphie.

Porzellan-Isolatoren (Fig. 1—3) für oberirdische Leitungen. Der eiserne Leitungsdraht D (Fig. 2) ist auf dem Kopfe der Porzellan-Isolator J festgebunden; mittels der eisernen Stütze S, worauf J festgelitten ist, wird der Isolator in die Holzsäulen eingeschrabt.

Durchschnitt eines Isolators in Form einer Porzellan-Doppelglocke (Fig. 1), welche die Leitung besser isolirt als die einfache Glode; dieser Isolator wird mit der Föhlung a auf die Stange S (Fig. 2) aufgeschlitten.

Porzellan-Isolator a in gußeiserner Schutzglocke G (Fig. 3);

wird mit den Flügeln F an die Säule angeschraubt; der Leitungsdraht kommt in die Schlinge des in J eingekitteten eisernen Stabes S zu liegen.

Atlantisches Tiefseekabel von 1865 in halber natürlicher Größe; Ansicht (Fig. 4) und Querschnitt (Fig. 5). L aus 7 Kupferdrähten zusammengedrehter Stromleiter; G 4 isolirende Lagen von Guttapercha; H Lage getheerten Hanss; S Schutzhülle aus 10 mit getheertem Hans umspannenen Eisendrähten. Vgl. Art. Kabel.

Unterirdisches Kabel Berlin-Kiel in natürlicher

Größe (Querschnitt Fig. 6, gelegt 1877); dasselbe enthält 7 Leiter (jeder ist eine Döse aus 7 Kupferdrähten, isolirt durch 2 Guttaperchalagen) in einer Schutzhülle aus getheertem Hanf, darüber 24 Eisendrähte und noch eine dünne getheerte Hanfseile.

Weidinger's Ballonelement (Fig. 7), zum Theil als Durchschnitte; in dem Glasbecher *b* steht der Kupfercylinder *k*, auf dem Abfasse des mit Bittersalzlösung gefüllten Glases *G* der gefüllte Zylinder *z*; der Glasballon *B* wird mit Kupferbitriollösung und Wasser gefüllt, zugestopft und eingeseigt, worauf allmählich die Bitriollösung durch das Röhrchen *r* herausfließt; *Z* und *K* sind die Poldrähte, ersterer schließt sich als blanker Draht an *z*, letzterer als mit Kautschuk oder Guttapercha überzogener Draht an *k* an.

Einfacher Nadeltelegraph von Cooke und Wheatstone; Außenansicht (Fig. 8) und innere Einrichtung (Fig. 9). An die Klemmen *L* und *T* wird die Telegraphenleitung und die Erdeleitung, beziehentlich die weiter führende Leitung gelegt, an die Klemmen *P* und *N* der positive und negative Pol der Batterie. Für gewöhnlich steht der Griff *M* wie in Fig. 8 und der Strom kann von *L* über *W* durch die Multiplicatorwindungen *G*, worin die Nadel aufgehängt ist (Fig. 10), nach *V*, *Z'*, *K*, *Z* und *T* gelangen. Wird der Griff *M* nach links (Fig. 9) gedreht, so hebt der Metallstift *d* die linke Feder *Z'* von *K* ab, der Stift *e* berührt *Y*, und die Batterie der Station sendet den Strom von *P* über *X'*, *b*, *a*, *d*, *Z'*, *V*, *G*, *W*, *L*, in der Leitung nach *T*, *Y*, *e*, *X* und *N*; wird *M* nach rechts gedreht, so läuft der Strom von *P* nach *X'*, *b*, *a*, *d*, *Z*, *T*, *L*, *W*, *G*, *V*, *Y'*, *e*, *o*, *X*, *N*; im letztern Falle schlagen alle Nadeln nach links, im letztern nach rechts aus; *a* und *e* sind gegeneinander isolirt.

Die Multiplicatorwindungen *G* (Fig. 10) mit dem allseitigen Nadelpaare *a* und *b* auf gemeinschaftlicher Achse; *a* und *a* sind die Nordpole, *e* und *b* die Südpole. **Zeigertelegraph von Bréguet**; Außenansicht (Fig. 11), Theil des Innern (Fig. 12); auf der Achse *x* des Zeigers *z* sitzt das Seigrad *r*; wird der auf den Schraubenspitzen *n* drehbare eiserne Anker *a* des Elektromagnetes durch die Wirkung des Stroms und einer Abrießfeder abwechselnd angezogen und wieder abgerissen, so stellen sich abwechselnd die Lappen *a* und *e* am Ende des Stabes *b* in die Ebene des Rades *r*, und so kann das die Achse *x* treibende Federtriebwerk bei jeder Bewegung des Ankers den Zeiger um ein Feld weiter springen lassen. Das Schließseisen *s* wird in das Loch *u* des Zifferblattes eingesteckt und dient zum Spannen und Nachlassen der Abrießfeder. Wird der Knopf *k* niedergedrückt, so springt der Zeiger *z* mit einem mal auf das +. Die Leitung *L*, *L*₂ schließt sich in den Klemmen *K* und *K*₂ an die Enden der Bewickelung des Elektromagnetes an.

Zeichengeber zum Bréguet'schen Zeigertelegraph (Fig. 13), mit Umschalter. Werden die beiden um *Q*₁ und *Q*₂ drehbaren Umschalterkurbeln *N*₁ und *N*₂ mit den Armen *n*₁ und *n*₂ auf die Metallspange *CD* gestellt, so sind die beiden Leitungen *L*₁ und *L*₂ unmittelbar miteinander verbunden, die Apparate der Station ganz ausgeschaltet, *z.* B. bei Gewitter. Für gewöhnlich stehen die Kurbeln auf *S*₁ und *S*₂ und führen die aus *L*₁ und *L*₂ kommenden elektrischen Ströme durch 2 Bedeker (s. Fig. 30) zur Erde. Soll der Zeichengeber und Empfänger (s. Fig. 11 und 12) in *L*₁ oder *L*₂ eingeschaltet werden, so wird *N*₁ oder *N*₂ auf *r*₁ oder *r*₂ gestellt. Der ankommende Strom geht dann aus *L* über *Q*, *n*, *r*, die Scheibe *U*, den Hebel *G*, die Klemmen *y* und *R*, durch den Empfänger zur Erde. Beim Drehen der Kurbel *K* bewegt die Nuten Scheibe *U* den Hebel *G* um *X* zwischen *p* und *y* hin und her und sendet so den Strom der Batterie, deren positiver Pol an *P* geführt ist, über *P*, *p*, *G*, *U*, *r*, *Q*, *L* in die Linien, so oft *G* an *y* liegt.

Magnetzeigertelegraph von Siemens und Halske; Außenansicht (Fig. 14), innere Einrichtung (Fig. 15 und 16) und der im Kasten *Q* untergebrachte, zugehörige Geber oder Sender (Fig. 17). Wird die Kurbel *K* um ihre Achse *v* gedreht, so versetzt sie die cylindrische

Inductionsspule *J* zwischen den Magnetpolen *M* in Umdrehung und entfendet dabei abwechselnd positive und negative elektrische Ströme (Wechselströme) in die an die Drähte *a*₁ und *a*₂ sich anschließende Telegraphenleitung. In den Empfängern durchlaufen diese Ströme die zwischen den Klemmen *K*₁ und *K*₂ eingeschaltete Elektromagnetsspule *E*, machen deren Kern und die zwischen die entgegengesetzten Pole *N* und *S* der Hufeisenmagnete *B*₁ und *B*₂ hindurchgehenden Kernfortsätze *A* abwechselnd nords- und südmagnetisch und versetzen *A* in Schwingungen zwischen *N* und *S* hin und her; dabei schwingt die vom hintern Fortsatz *A* ausgehende Gabel *D* mit den Armen *D*₁ und *D*₂ zwischen den Schrauben *h*₁ und *h*₂ hin und her und versetzt mittels der Zugfedern *f*₁ und *f*₂ das Rädchen *r* und den auf seiner Achse *x* sitzenden Zeiger *z* in schrittweise Umdrehung über der Buchstabenreihe *V*, die durch einen runden Ausschnitt des Kastenbretts *P* sichtbar wird. Drückt man den Knopf *F* hinein, so wird der Zeiger auf dem leeren Felde mechanisch festgehalten, sobald er auf denselben eintrifft. Beim Telegraphiren steht die Kurbel des zunächst oberhalb *P* befindlichen Umschalters rechts; wird sie links gestellt, so gehen die ankommenden Wechselströme nicht durch *E*, sondern durch den über dem Umschalter liegenden Bedeker elektromagnet, und dessen Pol bewegen den Klöppel *k* zwischen den Glocken *G*₁ und *G*₂ hin und her. Der Umschalter *U* (Fig. 17) stellt in der Ruhelage des Cylindrinductors *J* einen kurzen Schluß zwischen *a*₁ und *a*₂ her und schaltet so den Widerstand der Spule *J* aus der Leitung aus.

Morse'seifer (Fig. 18). Die Feder *f* erfährt den metallenen Hebel *N* am Vorsprunge *o* und legt ihn mit der Spitze *o'* der Schraube *S* auf den (Ruhe-)Contact *c*; so ist ein Stromweg von der in 2 metallenen Ständern *B* gelagerten Achse *d* des Hebels *N* nach *o* hergestellt; wird der Hebel *N* mittels des hölzernen oder beinernen Knopfes *K* erfährt und mit *a'* auf den (Arbeits-)Contact *a* niedergedrückt, so ist neuer Stromweg unterbrochen und dafür ein Weg von *d* nach *a* hergestellt. Mittels der Schraube *a'* kann ein Zuleitungsdraht an den Flügel *n* des Ständers *B* befestigt werden und steht dann theils über *B*, theils über *f* und *o* mit *d* in leitender Verbindung. In die Holzplatte *A* eingelegte Drähte führen von *a* und *c* zu zwei andern Klemmschrauben. Vgl. Art. Morse.

Morse'stiftschreiber (Fig. 19). Die mittels der Schraube *f* regulirbare, auf den Arm *h* des Unterhebels *H* wirkende Abrießfeder drückt *H* gegen die Stiftschraube *o*; läßt der elektrische Strom den Elektromagnet *E* seinen Anker *A* anziehen, so dreht sich *H* um seine Achse *x* und der am Arme *H* sitzende Stiftschreiber *S* drückt sich in den von der Rolle *R* ablaufenden Papierstreifen *p* ein, welchen das Triebwerk mittels der Zugwalzen *w*, *w*₁ an *S* gleichförmig vorüberführt. *Y* Handgriff zum Aufziehen, *N* Hebel zum Bremsen des Triebwerks. Mit dem Hebel *d* wird *w*₂ nach links bewegt, wenn *p* zwischen *w* und *w*₁ eingelegt werden soll.

Typendrucktelegraph von Hughes (Fig. 20). *K*₁, *K*₂ Kette ohne Ende; in der Schleife *K*₁ hängt ein kleines Spannungsgewicht, in der Schleife *K*₂ das Triebgewicht an der Rolle *Q*, die Schleife *K* läuft über ein Kettenrad, auf dessen Achse das erste Rad *R* des Triebwerks sitzt. Das Triebwerk kann durch Andrücken der Bremse mittels des Bremshebels *W*₁ auf das Schwungrad *W* gebremst werden; sein Gang wird außer durch *W* durch die schwingende Nadel *P* sehr gleichförmig gemacht. Es treibt zugleich das Typenrad *A*, aus dessen Mantelfläche die von der Farbscheibe *F* mit Druckfarbe gespeisten Drucktypen vorstehen, und den an der Achse *X* sitzenden Schlitten *L*, welcher den elektrischen Strom entfendet, wenn er über einen der Stifte hinweggeht, welche aus den Schlitten der Scheibe *C* herausstehen, wenn die zu ihnen gehörigen Tasten der Klaviatur *T* *T* niedergedrückt werden. Der den Elektromagnet *E* durchlaufende Strom bringt jedes Tasten *A* zum Abfallen und rückt so mittels des Hebels *g* *g*¹ die Druckachse *a* ein, auf welcher mehrere Daumen sitzen; zuerst greift der Correctionsdaumen zwischen die Zähne des Corrections-

rades B und stellt so, wenn erforderlich, das Typenrad A genau; der zweite Daumen drückt die Druckwalze D nebst dem von der Rolle H ablaufenden Papierstreifen p gegen den eingestellten Typen des Typenrades A; der dritte Daumen bewegt den Galen u nach unten, dreht so D um einen Schritt und schiebt p ein Stück fort. Die Telegraphen der zwei miteinander arbeitenden Stationen müssen mit ganz übereinstimmender Geschwindigkeit laufen.

Morse-Farb-Schreiber (Fig. 21). G Farbstäbchen, mittels der Schraube v an die Gessellwand W angeschraubt; in g taucht das Schreibrädchen J ein, das wie w (unter w₁) vom Triebwerk in Umdrehung versetzt wird; eine Feder streicht an der Oberseite von J die überschüssige Farbe ab; J sitzt am Arme H, des Unterhebels H und wird durch den Strom in E schreibend gegen den Papierstreifen p gedrückt, der von der Rolle auf der Säule V kommt und J gegenüber über einen Metallriegel läuft. Mittels der Schraube j können die Pole von E dem Unter A mehr oder weniger nahe gebracht werden.

Polarisirter Farb-Schreiber (Fig. 22). H um die Achse B drehbarer eiserner Unter; die Eisenkerne des Elektromagneten E sitzen auf dem Nordpole eines Magneten, auf dessen Südpol S der Hebel H gelagert ist. Die zum Telegraphiren zu benutzenden Wechselströme (s. Fig. 14) versetzen H in Schwingungen zwischen den verstellbaren Polstücken P₁ und P₂ auf den Kernenden. Der Papierstreifen läuft von einer an V angeschraubten Rolle ab, zwischen der Schneide d am Ende des Fortsatzes H, des Unter H und dem unter der Farbwalze F liegenden und von dieser mit Farbe gespeisten, in der der Streifenbewegung entgegengesetzten Richtung umlaufenden Schreibrädchen J hindurch und wird zum Schreiben von d gegen J gedrückt.

Schaltung zweier Endstationen I und III (Fig. 23 und 24) und einer Mittelstation II auf Arbeitsstrom und auf Ruhestrom. B Batterien, T Taster (Fig. 18), S Schreibapparate (Fig. 20 oder 21), L₁ und L₂ Telegraphenleitung, E₁ und E₂ Erdleitungen. Bei Ruhestrom (Fig. 24) ist nur eine Batterie nötig, jedoch am besten auf mehrere Stationen zu verteilen; jede Station kann durch Niederdrücken des Tasters den Strom unterbrechen und dann lassen alle Schreibapparate den Unter abfallen. Bei Arbeitsstrom braucht jede Station eine Batterie und schließt deren Strom beim Telegraphiren mittels des Tasters T; bei der in Fig. 23 gegebenen Schaltung schreibt aber der Schreibapparat der telegraphirenden Station nicht mit, sondern nur die Schreibapparate der andern Stationen.

Relais (Fig. 25). P Grundplatte auf dem Holzbrette G; trägt auf Ständer C die Achse D des Unterhebels N N₁, der zwischen den Schrauben i und n des Ständers Q spielt; die Schraube y bewegt den Riegel g in der Säule Y und reguliert so die Spannung der Abreißfeder f, welche N an i legt. Von Q geht ein Draht zur Klemme v, von C und Y zu w; zwischen v und w wird die Localbatterie b und der Elektromagnet des Schreibapparates S (Fig. 20 oder 21) eingeschaltet. Wird, wie Fig. 26 zeigt, der Relais-Elektromagnet E mit den Spulenenden e, e in eine Arbeitsstromlinie L₁ L₂ eingeschaltet, so ist die Spitze von i isolirt, die von n nicht. Der Rinnenstrom legt N auf n, schließt so b und bringt S zum Schreiben. In einer Ruhestromlinie müßten i und n vertauscht werden, wenn derselbe Schreibapparat

S benutzt werden soll. Das Relais tritt also in Fig. 23 und 24 an die Stelle von S.

Metalener Stöpsel m mit aufgeschraubten Holz- oder Weintropf k (Fig. 27), zum Einsiedeln in die Böher 1, 2, 3, 4 des Umschalters U (Fig. 26). Für gewöhnlich steckt der Stöpsel in 4 und dann bilden R und T eine Zwischenstation (s. II in Fig. 23) in der Telegraphenlinie L₁ L₂. In 3 steckt man ihn, wenn man durch kurzen Schluß der Linie L₁ L₂ die Apparate R und T ausschalten will, z. B. bei Nacht oder während eines Gewitters. Der in 1 oder 2 gesteckte Stöpsel würde Q₁ oder Q₂, d. h. L₁ oder L₂ mit der Erdleitung E verbinden, also die Linie L₁ L₂ in 2 Theile L₁ und L₂ zerlegen und die Apparate R und T nur in den einen (L₂ oder L₁) einschalten.

Telegraphischer Spigenbligableiter (Fig. 28), **Plattenbligableiter** (Fig. 29) für eine Mittelstation (s. II in Fig. 23 u. 24) der Linie L₁ L₂, welche an die Klemmen K₁ und K₂ geführt wird, während zwischen K₃ und K₄ (ähnlich wie zwischen Q₁ und Q₂ in Fig. 26) die Telegraphenapparate geschaltet werden und von e die Erdleitung E ausgeht. Die Telegraphenströme durchlaufen den Weg K₁, A₁, K₃, K₄, A₂, K₂; die atmosphärische Elektrizität springt in Fig. 28 von den Spitzen a₁ und a₂ an A₁ und A₂ auf die Spigen f₁ und f₂ an der Schiene e, in Fig. 29 von den Platten A₁ und A₂, welche bei b, b durch dünne Glimmerplatten gegen e isolirt sind, auf die Erdoberfläche e über, um in beiden Fällen von E aus zur Erde abzusinken. a₁ und a₂ in Fig. 28 sind dünne Neufsilberdrähte, welche der Blig abschmelzen würde, bevor er zu den Apparaten gelangt.

Elektrische Klingel oder Weder (Fig. 30). Sind die Spulenenden des Elektromagneten M unmittelbar an die Klemmen K₁ und K₂ geführt, so schlägt der Klöppel k so oft an die Glocke G, als der Strom geschlossen wird und M seinen Unter anzieht; bei Unterbrechung des Stroms zieht ihn die Feder zurück, deren Spannung mittels der Schraube y regulirt wird. Wird das zweite Spulenende mit dem metallenen Ständer N, die Klemme K₃ aber mit dem Ständer V verbunden, so unterbricht sich der Strom seinen Weg K₁, M, N, a, f, s, V, K₂ selbst, sobald E seinen Unter A so weit an sich herangezogen hat, daß die Feder f die Schraube s nicht mehr berührt, und der Weder gibt, weil f von e wieder an s hin bewegt wird, eine rasche Folge von Schlägen auf G, solange der Strom in der an K₁ und K₂ geführten Telegraphenleitung erhalten bleibt. Vgl. Art. Elektrische Läutewerte.

A. Graham Bell's Telephone in etwa $\frac{1}{4}$ natürlicher Größe; Außenaufsicht (Fig. 31), Längsschnitt (Fig. 32). In der Holzfassung C, auf welche bei U mittels der Schrauben f das Mundstück V aufgeschraubt ist, liegt der Magnetstab a, mit angehängtem weichen Eisensüß a¹, und kann mittels der Schraube d entsprechend nahe an die Blechscheibe P gestellt werden. Die Enden g der a¹ umgebenden Spule b aus feinem Draht sind durch Drähte mit den Klemmen K₁ und K₂ verbunden. Werden 2 Telephone in der punkirt angedeuteten Weise durch eine Telegraphenleitung L₁ L₂ verbunden und wird durch V gegen P gesprochen, so entsteht in b eine Folge von Induktionsströmen, welche die Spule b des 2. Telefons durchlaufen und dessen Platte P so in Schwingungen versetzen, daß man von ihr die gesprochenen Worte vernimmt, wenn man es mit V ans Ohr hält. Vgl. Art. Telephone.

Kriegsmarine. 2 Tafeln.

(Vgl. den Artikel Marine.)

Die Abbildung einer Corvette im Längendurchschnitte veranschaulicht die durch die Zwecke eines Kriegsschiffs und durch dessen Besatzung bedingte Raumvertheilung und die innern Einrichtungen. Die Abbildungen von Geschützen nebst Geschossen und andern Details, der Bedienungsmannschaft etc. sowie eines Torpedos führen die Bewaffnung der Kriegsmarine vor.

Innere Einrichtung eines Kriegsschiffs. 2 Figuren. (Vgl. die Artikel Schiff und Kriegsschiffe.)

Längendurchschnitt einer Corvette. Gedeckte 28 Geschütze, Maschinenstärke 4200 indicirte Pferdekraft, hölzerne Corvette „Elisabeth“ der deutschen Marine; hat 67 Mt. lang, 13 Mt. breit, 8 $\frac{3}{4}$ Mt. tief. Tiefgang 5 $\frac{1}{2}$

Mt. Tragfähigkeit 1996 Tonnen; Schnelligkeit 13 Knoten unter Dampf. 4 Abtheilungen: Oberdeck, Batterie, Zwischendeck und Raum oder Laster. A Oberdeck; a Offizier, durch das Fallreep das Deck betretend, b wachhabender Offizier mit Posten auf der Commandobrücke, c Matrosen in den Großwanten aufstehend, d Oberdeckfeuertreppe, e die Compagshäuser, f Lufen nach den unteren Kammern, g Kutter hinter dem Besanmast hängend, h Oberdeckgangspill zwischen Brücke und Großmast, i Unter am Krabnballen vor dem Bug in der Katt (Unterflachenzug), k gezogener Ring-24-Pfünder hinten auf dem Deck, l Nagelbänke mit den Belegnägeln.

Geschütze. 17 Figuren. (Vgl. den Artikel Geschütz.)

Bootsgeschütz auf der Landungsflasse montirt (Fig. 1); Hinterlader, wird bei Ausfahrungen auch als Rindgeschütz verwendet und von Matrosen gezogen, daher leicht konstruirt. Vgl. Art. Geschütz.

Granatgeschütz für das Bootsgeschütz (Fig. 13), 5 Kilo schwer. Vgl. Art. Granaten.

Gezogener Krupp'scher 72-Pfünder mit eiserner Lafette auf dem Oberdeck (Fig. 2), f. Art. Gezogene Feuerwaffen. Hinterlader; runde Kugel würde 36 Kilo wiegen, Spitzgeschöß (Fig. 15) wiegt 100 Kilo. Metallräder der Lafettenrahmen laufen auf Schienen. Wird jetzt verläßt konstruirt (s. Fig. 6).

Panzerhebe nach 13 Treppen aus dem 72-Pfünder auf 650 Schritt Entfernung (Fig. 4); 20 Cmt. stark, repräsentirt die Bordwand der modernen Panzerschiffe. Vgl. Art. Panzerschiffe.

Krupp'scher 96-Pfünder, Ringgeschütz (Fig. 6), ein durch Stahlringe verstärkter 72-Pfünder, Hinterlader; Geschöß 140 Kilo schwer, durchbohrte Panzerplatten, 24 Cmt. stark, auf 1000 Schritt.

Geschößtrage für 96-Pfünder (Fig. 14), zum Transport nicht zu schwerer Geschöße.

Kugel für 96-Pfünder und Durchschnitt derselben (Fig. 15 und 16), Spitzgeschöß aus gehärtetem Eisen; der getriebene Umfang ist zur Führung in den Jügen des Rohrs mit Bleimantel umgeben.

Bedienungsmannschaft eines Geschüzes in der Batterie, im Abfeuern begriffen (Fig. 3);

B Batterie mit den Geschützen (gezogene 24-Pfünder), m Korbüse (Küche) hinter dem Bodmast, n Betinge (Pfähle zur Befestigung der Unterleiten), o Batteriedegangspill hinter dem Großmast, p Kapitänstajüte. C Zwischendeck; q Kleidergeräte, r Baden (hängende Etsische), s Hängematten, t Schlafkammern für Offiziere und Eträume z. D Laster; u Hellegats (Vorrathsräume für Zimmermann, Steuermann z.), v Pulverkammer, w Wasserlast mit eisernem Wassertasten, x Dampfmaschine mit Kesseln, z Destillirapparat; a Schraubenwelle, b Taulast (für Reservetaue), y Bombenkammer, d Trockenlast, e Schraube. Vgl. Art. Corvette.

f. Art. Bedienung der Geschütze. Geschütz wird vom Commandeur (Matrose oder Unteroffizier) gerichtet.

Hintertheil einer Kanone mit Hammerstoß und Abzugschnur (Fig. 5); bei Abfeuerung wird der zurückgeschlagene Hammer durch Ruck mit Abzugschnur auf die Schlagröhre im Zündloch geschmettert.

Traubentarratische (Fig. 7), vereinigt die einzelnen Geschöße durch Zusammenlitten mit einem Hohlspiegel. **Bombe mit Zünder** (Fig. 8), zu den früheren Bombenkanonen, um Granaten im flachen Bogen zu schießen. Vgl. Art. Bombenkanonen.

Mundpropfen (Fig. 11), für glatte Geschütze, zum Verschließen der Mündung bei Nichtgebrauch. **Taulabezug** (Fig. 12), auf Segelflothen bei geschlossenen Kanonenporten zum Laden der Geschütze.

Granatkasten (Fig. 9), von Metall mit Holz bekleidet; schwere Granaten werden mit Wagensätzen gehoben, u. auf Schienen oder Karren zum Geschütz gefahren.

Pulverkasten (Fig. 10), von Metall und mit Holz bekleidet. Vgl. Art. Schießpulver.

Fischtorpedo (Fig. 17) der deutschen Kriegsmarine. A äußere Ansicht, B innere Einrichtung, C Torpedoboot. Torpedolänge 5 Mt., Durchmesser $\frac{3}{4}$ Mt. in der Mitte; hinten Maschinenwelle mit Schraubenpropeller und Flossen, Regulirung durch Whitehead'schen Steuerapparat. Triebkraft gespannte Luftpumpe mittels Dampf in Stahlreservoir geführt. Sprengladung im Kopfe des Geschüses mit mechan. Zündvorrichtung. Vgl. Art. Torpedo.

Schuwaffen der Gegenwart. 2 Tafeln.

(Vgl. die Artikel Feuerwaffen und Gezogene Feuerwaffen.)

Die erste dieser Tafeln zeigt Geschützrohre, Lafetten, Progen, Geschöße und Zünder aus den Artillerieystemen europ. Großmächte theils in generellen Ansichten, theils in anschaulichen Detailzeichnungen; es sind die Repräsentanten der wichtigsten Constructionen dieses Gebiets, welche der neuesten Zeit angehören. Die Abbildungen der zweiten Tafel stellen in ähnlicher Weise die technische Einrichtung der neuesten Handfeuerwaffen und ihrer Munition dar. Beide Tafeln gewähren einen Einblick in die Constructionsverhältnisse der in ihrer Leistungsfähigkeit so hoch gesteigerten Verfahrungswerkzeuge unserer Tage.

Geschütze. 12 Figuren. (Vgl. die Artikel Artillerie, Geschütz und Kanone.)

Deutsche Feldartillerie. Fig. 9. Spitze der Feldgranate C/76 mit Feldgranatzünder C/73; Einrichtung der Granate ähnlich dem österr. Hohlgeschöß Fig. 4; Zünder (Perkussionszünder) aus Mundlochschraube, Zündschraube, Bolzenkopf, Nadelbolzen, Vorstecker bestehend; letzterer, zur Sicherheit beim Laden eingesetzt, fällt vor der Mündung heraus. Nadelbolzen schießt am Ziele vor, Nadel stößt in die Zündmasse der Zündschraube, diese ergöt den Feuerstrahl zur Entzündung des Pulvers in der Granate. Vgl. Art. Feldgeschütz und Granate.

Fig. 10. Feldschrapnel, Rängen- und Querdurchschnitt; Eisentern, dünner Hartbleimantel, 210 Bleikugeln mittels Schwefelzinn festgelegt, Sprengladung in einer Messingröhre, dazu Zeitzünder. Vgl. Art. Schrapnel.

Fig. 11. Kartätsche; Bleigbüchse mit 76 Zinkkugeln. Vgl. Art. Kartätsche.

Österreichische Feldartillerie M/75. Fig. 1. Rohr und Lafette; Rohr aus Stahlbronze, Kaliber 7,5

beziehungsweise 8,7 Cmt. (leichtes beziehungsweise schweres Feldgeschütz), Hinterlader mit Klotzverschluss; Lafette aus Stahlblech, Wände nach rückwärts convergirend zu p Probstock, daran o Probstöcke, Nichtmaschine, Räder, Achse, k Lafettenkasten, Mitnehmer mit m Mitnehmerplatte, A Achse, h Handgriffe des Probstocks, b u a Nichtbüchsen, r Nichtbocke zur Befestigung des Nichtraums B. Vgl. Art. Feldgeschütz und Lafette.

Fig. 2. Proge; Probstock aus Eisen mit Gußstahlschäfte, 2 Seiten, 1 Mittelträger, Probstöcken, 2 Räder, Hinterbrade, Deichsel, Probstöcken aus Stahlblech, darin Geschöße, Kartuschen, Zündungen, Zubehör. Vgl. Art. Proge.

Fig. 3. Verschluss zum Rohr Fig. 1, bestehend aus: Verschlusskeil, Verschlusschraube und Kurbel, Stahlplatte, Ladebüchse, Verschlussplatte.

Fig. 4. Hohlgeschöß (Ringgranate); a Ansicht, b Durchschnitt durch die Mitte: innerer Geschößkern aus

12 übereinander liegenden Ringen, jeder mit 10 Zaden, äußerer Gefäßkörn, 4 kupferne Führungsringe. Vgl. Art. Hohlgeschöß.

Französische Feldartillerie. Fig. 6. Längendurchschnitt des Rohrs des 95-Mmt.-Canons, System Lagibolle; Kernrohr von Stahl, die hintere Hälfte durch 6 warm aufgezogene Ringe verstärkt; Bohrung hinten mit ausgebrochenem Muttergewinde zur Aufnahme der Verschlussschraube, dann glatter Pulvers- und Geschößraum, gezogener Theil mit 28 Parallellängen von wachsendem Draß; Mündloch rechtwinklig durch die Rohrwand.

Fig. 7. Verschluss zum Rohr Fig. 6. Durchbrochene Verschlussschraube (den stehenbleibenden Theilen entsprechen die Durchbrechungen der Mutter im Rohr, dadurch zunächst Einführen der Verschlussschraube in gerader Richtung, eine kurze Seitwärtsdrehung genügt zum Hineinandergreifen der Gewinde und Herstellung des Verschlusses), zur Handhabung eine Kurbel, zur Führung der Schraube eine Verschlussbüchse am Rohr; zur Herstellung des geschlossenen Abflusses pilzförmiger Stempel, von vorn her in die Höhlung der Schraube tretend, hinter dem Kopf des Stempels ein Ring aus schmiegsamem Stoff, der vermöge des Pulverdrucks zurücktretende Stempel drückt den Ring zusammen, welcher somit eine seitwärtige Ausdehnung erhält und

das Rohr luftdicht nach hinten verschließt. Vgl. Art. Feldgeschöß.

Deutsche Belagerungsartillerie. Fig. 12. Langgranate, Eisenkern, Bleimantel, Sprengladung (dazu tritt ein Percussionszünder).

Oesterreichische Belagerungsartillerie. Fig. 5. 21-Cmt.-Hinterlade-Mörser; M Rohr aus Gußeisen mit V Rundteilverchluss in der Ladestellung; Kassetten aus Eisenblech, L Wände mit p Schildzapfenlager, h Handkurbeln setzen die Zahnräder r_1, r_2, r_3 in Bewegung, dadurch Z Zahnbogen nach abwärts, Rohr folgt, bis es auf a Richtsprage der m Richtschraubenmutter aufliegt, die auf s Richtschraube sitzende Lochscheibe l mittels einer in die Böcher o eingreifenden Handspeiche in drehende Bewegung versetzt, dadurch m Richtschraubenmutter in den an R Richtscheibe angebrachten Falzleisten f nach vor- oder rückwärts bewegt, hierbei das Rohr je nach der zum Schießen nöthigen Lage höher oder tiefer gestellt; a Stirnrollen, b Seitenrollen zur Vor- und Seitwärtsbewegung des ganzen Geschüßes; t Verschlussstück für den Verschluss. Vgl. Art. Mörser.

Deutsches Küstengeschöß. Fig. 8. Krupp's 1000-Pfünder in Ansicht; Stahlringrohr von 36 Cmt. Kaliber, gezogener Hinterlader mit Rundteilverchluss, Rahmlafette von Eisen, längliche Granate mit Bleimantel. Vgl. Art. Küstenbefestigungen.

Handfeuerwaffen. 10 Figuren. (Vgl. die Artikel Gewehr, Handfeuerwaffen und Infanterie.)

Deutsches Infanteriegewehr M/71, System Mauser. Fig. 13. Hinterer Theil des Gewehrs zum Laden geöffnet; a Kammer mit p Leitschiene und Knopf, in der cylindrisch ausgebohrten Hülse beweglich; an der Hülse w Wulst, an der Kammer m Halteschraube mit Kammerseife, durch deren Anstoßen an w Zurückziehen der Kammer begrenzt, vorwärts der Kammer Verschlusskopf und Auszieher mit Krallen (in Fig. 13 noch sichtbar), rückwärts der Kammer Schließchen mit 6 Leitschiene, 8 Ansatz zum Spannen (dazu Kammer entsprechende Ausfräse), 1 Sicherung, hinter dem Schließchen Schlagbolzenmutter. Vgl. Art. Mauser-Gewehr.

Fig. 14. Schloß im Längendurchschnitt: a Sicherung, b Schlagbolzen, mit 15 Spitze, 13 Blatt, Schaft und Gewindetheil, c Verschlusskopf, d Schlagbolzenmutter, e Schließchen, mit a Leitschiene, g Kammer, darin Spiralfeder, i Hülse mit Abzug. Vgl. Art. Schloß.

Russisches Infanteriegewehr M/69, System Werder. Fig. 20. Schloß im Längendurchschnitt: a Verschlussblock mit Achse, b Hahn mit Frictionsrolle b₁, c Stütze, dahinter Abzug, e Auswerfer, t Verschlussblockfeder, g Schlagfeder, h Abzugsfeder, i Schlagstift, k Reactionsfeder. Vgl. Art. Werder-Gewehr.

Fig. 21. Das Innere des Schloßes in Ansicht; A Verschlussblock, B Hahn, C Stütze, D Auswerfer, E₁, E₂, E₃, E₄ Schloßgehäuse, F Abzug, Z Verschlussblockfeder, Y Schlagfeder.

Oesterreichisches Infanteriegewehr M/67, System Werndl. Fig. 18. Hinterer Theil des Gewehrs zum Laden geöffnet; Verschlusscylinder mit Hand-

habe und Vaderinne, Schlagstift und Reactionsfeder, Verschlussachse mit Feder, Verschlussgehäuse mit Stoßplatte, Auswerfer. Vgl. Art. Werndl-Gewehr.

Französisches Infanteriegewehr M/74, System Gras. Fig. 15. Hinterer Theil des Gewehrs zum Laden geöffnet, im Moment des Auswerfens der leeren Hülse des vorhergehenden Schusses; Hülse (ähnlich wie Fig. 13, 14, nur seitliche Halteschraube und unten Auswerferschraube), Kammer mit Verschlusskopf und Auszieher, Schließchen, Schlagbolzen, Schlagbolzenmutter, Spiralfeder, Sicherheitskraft im Schließchen. Vgl. Art. Gras-Gewehr.

Fig. 16. Schloß im verticalen Längendurchschnitt, Patrone im Lauf, kurz vor dem völligen Umlegen des Kammerknoxfes.

Fig. 17. Patrone, theils im Durchschnitt, theils in Ansicht; Messinghülse mit Bodentrümpe, Zündglocke mit Zündhütchen im Boden, Pulverladung, Wachspropfen, längliches Meißelgeschöß mit Papierumwicklung und Fassung. Vgl. Art. Patrone.

Russisches Infanteriegewehr M/72, System Verdun. Fig. 19. Hinterer Theil des Gewehrs zum Laden geöffnet, in Ansicht; G Hülse, V Kammer mit 1 Leitschiene, g Knopf, r Halteschraube des Verschlusskopfs, r₂ Halteschraube zu p Auszieher, s Schließchen mit Leitschiene und r Verbindungschraube, Schlagbolzen, Spiralfeder, A Visir. Vgl. Art. Verdun-Gewehr.

Patrone für das schweizerische Repetiergewehr, System Vetterli. Fig. 22. Kupferhülse mit Randzündung, Pulver, Geschöß mit kurzer Spannionshöhlung. Vgl. Art. Patrone.

Spinnmaschinen. 2 Tafeln.

(Vgl. den Artikel Spinnen.)

Diese Tafeln repräsentiren die wichtigsten Vor- und Feinspinnmaschinen, welche zur Umwandlung der zum Spinnen vorbereiteten Stoffe in fertiges Garn dienen, nebst einzelnen Theilen der Maschinen.

Rota-Proteur (Fig. 10); Vorphinnmaschine für vorübergehenden (falschen) Draht, auf welcher mit Streckung der Fäden zugleich eine Drahtgebung zur größten Consistenz bewirkt wird.

Grobflöher (Fig. 2), **Feinflöher** (Fig. 1) oder Spulenbänke; Vorphinnmaschinen zur Erzeugung eines lockern Fadens und Verdünnung der gestreckten Bänder zu Fäden; jeder Flöher enthält 40–100 zweireihige Spindeln mit Spulen behufs Bearbeitung der Vorgarn-

fäden. Vom Grobflöher gehen die Fäden durch den Feinflöher. Vgl. Art. Spindel.

Vorphinn-Krempel mit 1 Peigneur und 1 Fader (Fig. 3); dient zur Bildung des Vorgarns bei kurzer Schaafwolle (Streichwolle) in rauen Fäden; am Peigneur geschieht Zerlegung des Blistes in Bänder. Der Fader bewirkt die Auflösung letzterer vom Peigneur. Vgl. Art. Krämpeln.

Vorphinn-Krempel mit 1 Peigneur und

2 Fäden (Fig. 4); 2 Fäden bewirken das Auseinanderhalten der Bänder beim Ablösen vom Peigneur.
Wasser-Spule und Flügel (Fig. 8 und 9); Spule von Holz, zur Aufnahme des Gespinnstes dienend, erhält Bewegung durch den sich aufwickelnden Faden. Flügel bewirkt feste Drahtgehung des Fadens. Vgl. Art. Spule.

Selfactor (Fig. 6); besorgt Auszug des Wagens, Rückgang und Aufwickeln des gesponnenen Garns. Vgl. Art. Selfactor.

Selfactors für Baumwolle (Fig. 11 und 12); Mule-Feinspinnmaschine für weiche Stoffe von schwächerem Draht; Strecken und Zusammendrehen der Fäden erfolgt

gleichzeitig, die Aufwindung auf Mule-Röher (Fig. 7). Vgl. Art. Mulemaschine.

Feinspinnmaschine für Streichgarn (Fig. 13); Mulemaschine; Strecken und Zusammendrehen der Fäden erfolgt gleichzeitig, Aufwinden in Zwischenräume; kann gleichzeitig 200–1000 Fäden bei entsprechender Spindelzahl liefern. Vgl. Art. Kammgarn.

Headstock einer Streichgarn-Feinspinnmaschine für Seitenbetrieb (Fig. 5); Streichgarnmule; Mechanismus befindet sich am Hauptgestell der Maschine.

Mule-Röher (Fig. 7); eiserne kegelförmige Spindel, auf welcher die Aufwicklung geschieht.

Webmaschinen. 2 Tafeln.

(Vgl. den Artikel Weben.)

Auf diesen Tafeln sind Maschinen nebst einzelnen Theilen derselben dargestellt, welche zur Herstellung fertiger Stoffe aus den durch die Spinnmaschinen gewonnenen Fäden dienen und Gewebe im eigentlichen Sinne, nämlich glatte, geföperte und gemusterte Zeuge liefern.

Mechanischer Webstuhl mit einem Schützen (Fig. 7); zur Herstellung leinwandbindiger Gewebe bestimmt; die an die Rollen gehängten Schäfte sind weggenommen gedacht.

Wechselstuhl (Fig. 8); hat Einrichtung zum Eintragen verschiedenartigen Schusses in regelmäßiger Abwechselung.

Teppichstuhl (Fig. 9); großer Kraftstuhl zur Herstellung gemusterter Teppiche; Hebung der Schäfte erfolgt durch die Schaftmaschinen.

Mechanischer Webstuhl mit Schaftmaschine (Fig. 1); enthält eine einzige Schaftmaschine, ist für feingemusterte Stoffe bestimmt.

Mechanischer Webstuhl für Jacquard-Weberei (Fig. 2); hat keine Schäfte aufzunehmen.

Große doppelte Schlichtmaschine (Fig. 3); überzieht baumwollene Ketten mechan. Webstühle zum Schutze gegen Reibungen mit einer Stärkeablosung; bei schafwollenen Ketten durch eine Leimmaschine ersetzt.

Rietblatt (Fig. 10); zum Geschirr gehörig, besteht aus parallel verlaufenden Stäbchen am Blatt, zwischen welchen die Kettenfäden hindurchgeführt sind.

Breithalter (Fig. 11), auch Spannruthe oder Tempel genannt; verhindert zu große Anspannung des Schußfadens; besteht aus zwei durch Fadenstücke verbundenen Stäben mit Metallspitze zum Einstecken in das Gewebe, auf welches derselbe nach Art eines Kniehebels niedergelappt wird.

Kontermarisch (Fig. 4); kommt bei nicht leinwandartigen Geweben anstatt des Geschirrs zur Anwendung. a Schnur zur Verbindung des Schafsts mit einem zweiarmligen Hebel b b, drehbar um den Stift c; d Hebel, durch Schnur außerhalb des Schafsts mit b b in Verbindung gesetzt; bei e ist die nach dem Tritt g führende Schnur angelnüpft; h i Zwischenhebel, welcher mittels Schnuren den Schaft mit dem Tritt k in Verbindung setzt.

Schaft (Fig. 5); besteht aus 2 Latten mit durch Schnuren eingebundenen Drahtösen, durch welche je ein Kettenfaden hindurchgezogen ist.

Handschützen mit Lauffspule (Fig. 6); bestehend aus einem schiffähnlichen, mit Metallspitzen an den Enden versehenen Holzstück, welches die Lauffspule g mit dem Schußfaden enthält, die sich um die Spindel dreht. Vgl. Art. Schiff.

Verzeichniss der Karten und Abbildungen zum zweiten Bande.

I. Karten.

- Italien. Doppeltafel.
Oesterreich-Ungarn. Doppeltafel.
Europäisches Rußland. Doppeltafel.
Schweden, Norwegen und Dänemark. Doppeltafel.
Schweiz. Doppeltafel.
Spanien und Portugal. Doppeltafel.
Türkei, Griechenland, Rumänien, Serbien, Montenegro, Bulgarien und Ost-Rumelien. Doppeltafel.
Uebersichtskarte des Weltverkehrs. Doppeltafel.
Planigloben der Erde. Doppeltafel.
Das Sonnensystem. Doppeltafel.
Sternkarte des nördlichen Himmels. Doppeltafel.
Wappen der wichtigsten Staaten. Doppeltafel.
-

II. Abbildungen.

- Plastische Bildwerke. 6 Tafeln.
Orient und Griechenland. — Römische und griechisch-römische, deutsche und italienische Plastik. — Renaissance und Neuzeit.
Nützliche Vögel. 2 Tafeln.
Schädliche Insekten. 2 Tafeln.
Industriepflanzen. 2 Tafeln.
Zimmerpflanzen. 2 Tafeln.
Blattpflanzen. — Zwiebel- und Knollengewächse.
Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. 2 Tafeln.
Locomotiven. 2 Tafeln.
Elektrische Telegraphie. 2 Tafeln.
Kriegsmarine. 2 Tafeln.
Innere Einrichtung eines Kriegsschiffs. — Geschütze.
Schußwaffen der Gegenwart. 2 Tafeln.
Geschütze. — Handfeuerwaffen.
Spinnmaschinen. 2 Tafeln.
Webmaschinen. 2 Tafeln.
-

Druck von F. A. Brodhaus in Leipzig.

Nachwort.

Brochhaus' „Conversations-Lexikon“, die jetzt bereits in zwölfter Auflage vorliegende Allgemeine deutsche Realencyclopädie, gewährt eine zusammenhängende, umfassende Belehrung über alle Zweige des Lebens, der Wissenschaft und der Kunst und ist so zunächst für wissenschaftlich gebildete Kreise berechnet. Fortwährende Verjüngungen sind mit dem Fortschreiten und der Culturentwicklung Hand in Hand gegangen und das Werk hat nach und nach in der deutschen Nationalliteratur eine so wichtige Stellung errungen, seinen Zweck mit einem so glänzenden Erfolg erfüllt, wie dies bei einem so umfangreichen Werke ohne Beispiel dasteht.

Mit nicht geringerem, ja mit einem verhältnißmäßig noch lebhaftern Interesse ist vom deutschen Volke die Idee aufgenommen worden, welche in Brochhaus' „Kleinem Conversations-Lexikon“ ausgeführt ist. Dieses Werk, jetzt zum dritten mal umgearbeitet, hat die gleiche Aufgabe der Belehrung, wie sie das große „Conversations-Lexikon“ erstrebt, sucht dieselbe aber in anderer Form und, weit über den encyclopädischen Gesichtskreis des Letztern hinausgehend, für andere Zwecke und für noch weitere Kreise zu lösen.

Dasselbe soll als ein encyclopädisches Nachschlagebuch für den augenblicklichen Gebrauch über jede in der Unterhaltung wie im täglichen Verkehr, beim Lesen wie im praktischen Leben auftauchende Frage eine kurze zuverlässige Antwort erteilen und somit ein gedrängtes Repertorium des gesamten menschlichen Wissens bilden.

Schon die ersten beiden Auflagen des Werks fanden den lebhaftesten Beifall und die weiteste Verbreitung; die Verlagshandlung fühlte sich dadurch ermuntert, das Werk immer größerer Vervollkommenung zuzuführen, und hofft dies in der jetzt abgeschlossen vorliegenden dritten vollständig umgearbeiteten Auflage, die von den bewährtesten Fachkundigen hergestellt ist, erreicht zu haben.

Um möglichste Vollständigkeit mit thunlichster Kürze, gebiegene innere und äußere Ausstattung mit Wohlfeilheit zu vereinbaren, wurde der äußere Umfang des Werks wesentlich verringert und der Preis entsprechend ermäßigt. Trotz dieser Umfangsverminderung ist indeß der innere Gehalt des Werks nicht beschränkt, sondern im Gegentheil ganz wesentlich erweitert worden. Dies ist theils durch zweckmäßigere Druckeinrichtung, theils durch thunlichste Gedrängtheit und Kürze im Ausdruck ermöglicht worden, ohne daß der Text dabei in abstoßende typographische oder sprachliche Formen verfällt. Am Schluß des Textes (S. 1006) befinden sich nekrologische Notizen über die während des Drucks verstorbenen hervorragenden Persönlichkeiten.

Vorliegende dritte Auflage bietet gleichzeitig eine von vielen Seiten für wünschenswerth gehaltene Ergänzung des Worts durch das Bild, indem sie mit zahlreichen Karten und Abbildungen von Gegenständen aus der Natur, Kunst und gewerblichen Technik auf 80 von kurzen Erläuterungen begleiteten Tafeln (theilweise Doppeltafeln) ausgestattet ist; dieselben finden sich je zur Hälfte am Schluß jedes der beiden Bände.

In dem Werke ist eine solche reiche Fülle wissenschaftlicher Gegenstände aufgespeichert, wie sie kein anderes ähnliches Buch aufzuweisen vermag. Der Gelehrte wie der Schüler, der wissenschaftlich Gebildete wie der nach Bildung Strebende, finden darin in prägnanter Form Antworten auf ihre Fragen. Die Verlagshandlung und die Redaction glauben somit ein echtes Volksbuch mit reichstem Segen wissenschaftlicher Belehrung dargeboten zu haben.

Leipzig, im März 1880.

Die Verlagshandlung.

J. A. Brochhaus.

Die Redaction.

Wilhelm Cramer.

ITALIEN.



UNGENBUNGEN VON NEAPEL.

Maßstab 1:720,000.
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9
Kilometer
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9
Italienische M.

BOSNIEN

HERZEGOWINA

ADRIATISCHES MEER

ADRIATISCHES MEER

ADRIATISCHES MEER

ADRIATISCHES MEER

ADRIATISCHES MEER

ADRIATISCHES MEER

42

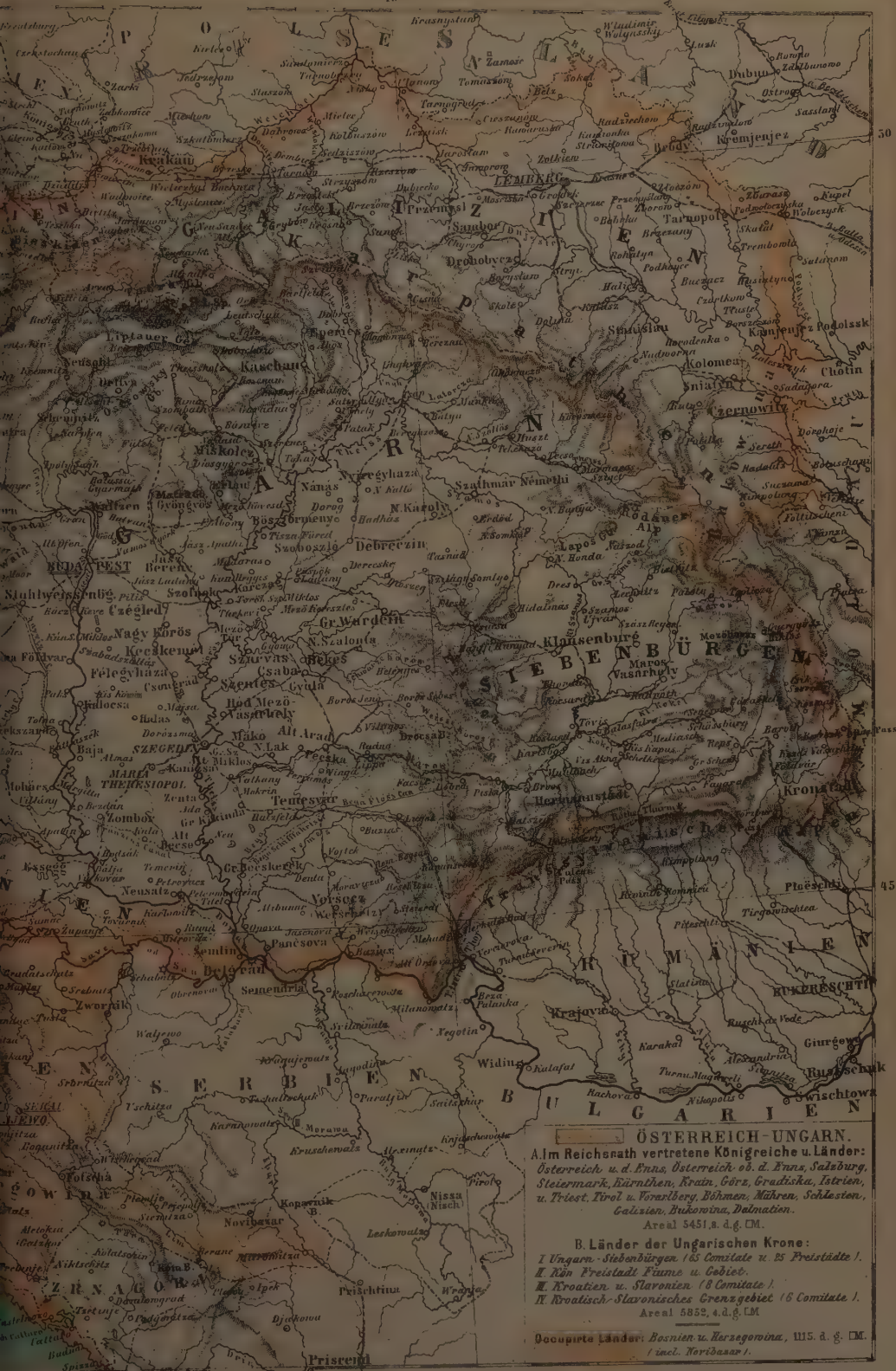
42



Erfurt

30 0.1 v Ferro



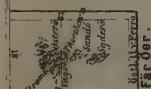


EUROPÄISCHES RUSSLAND.



SCHWEDEN, NORWEGEN UND DÄNEMARK.

30 6 L.v. Ferro



ISLAND.

Maßstab um 1/2 Meilen, als d. d. Hauptkarte.

D. geograph. Anst. v. 1870.

- Abkürzungen.**
 E. EE. (Plass)
 F. Fjeld (Gebirge)
 F. Fjord (Bund. Meer)
 J. Jökull (Gletscher)
 R. Rind (Bergfeld)



STOCKHOLM UND UMGEGEND.

Maßstab 1:200 000.

Kilometer

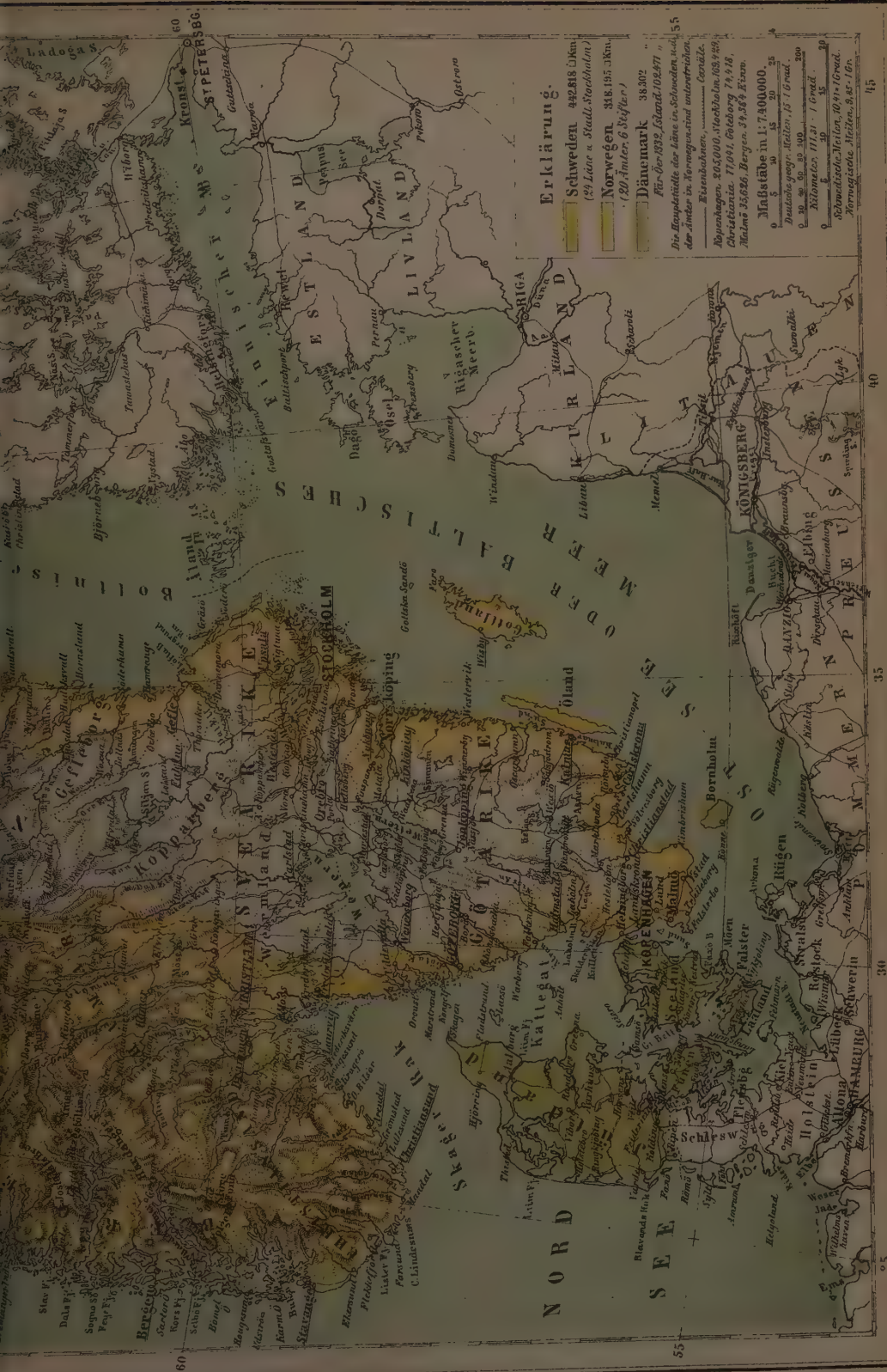
35

40

50

70





Erklärung.

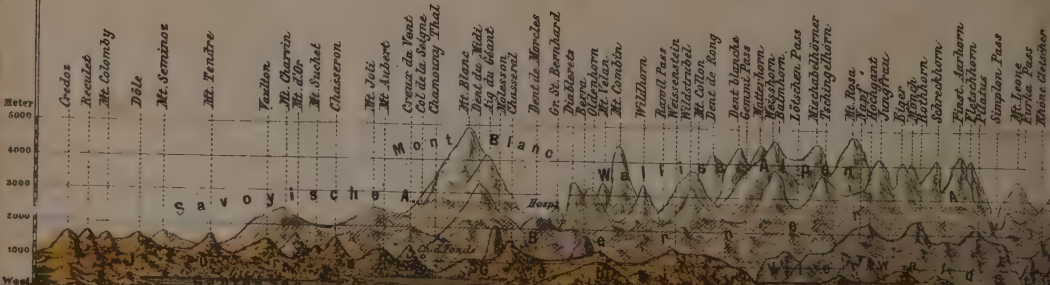
- Schweden 492,818 Qkm
 (29 Lini u. Stadt Stockholm)
- Norwegen 318,155 Qkm
 (20 Inseln, 6 Fjorde)
- Dänemark 38,892
 (für 60-132, Island 192,71)

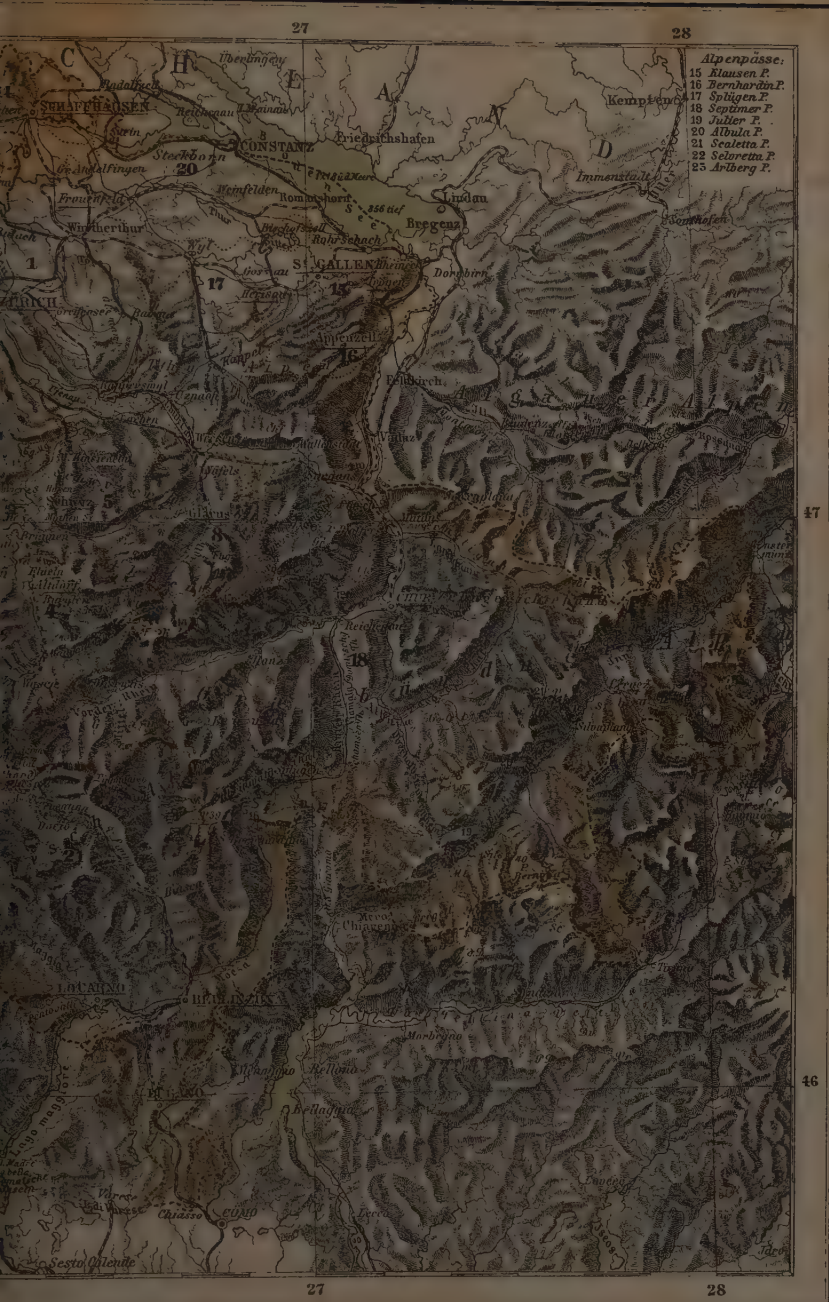
Die Hauptstadt der Lüne in Schweden, und der Anker in Norwegen sind unterstrichen.

Apenhagen 403,000, Stockholm 103,750
 Christiania 17,001, Göteborg 14,116
 Malmö 15,526, Bergen 7,487, Kopenhagen 15,526

Maßstäbe in 1:7,400,000

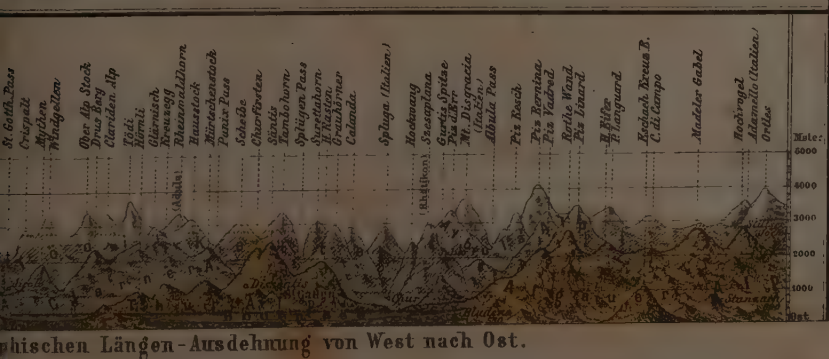
Deutsche geogr. Meilen, 15 1 Grad
 1 Grad 15 1 Grad
 1 Grad 15 1 Grad
 1 Grad 15 1 Grad
 1 Grad 15 1 Grad
 1 Grad 15 1 Grad





Alpenpässe:		Gesamt-Areal.	
		qkm	
15	Klausen P.	18	Graubünden
16	Zercher P.	19	Aargau
17	Spilgen P.	20	Thurgau
18	Septimer P.	21	Tessin
19	Jolim P.	22	Waadt
20	Albul P.	23	Valais
21	Scalotta P.	24	Neuchâtel
22	Sclavetta P.	25	Genève
23	Arberg P.		
		Schweiz	
		41389,8	

Gesamt-Areal.		Cantone.	
qkm			
1669,0	10	Freiburg	18
783,6	11	Solothurn	19
35,8	12	Basel, Stadt	20
421,6	13	Basel, Landschaft	21
294,2	14	Schaffhausen	22
260,6	15	Appenzell Auser-Rhoden	23
159,0	16	Appenzell Inner-Rhoden	24
2019,0	17	St. Gallen	25
	18		
	19		
	20		
	21		
	22		
	23		
	24		
	25		



phischen Längen-Ausdehnung von West nach Ost.

Maßstab ist sechsmal größer.



PORTUGAL.

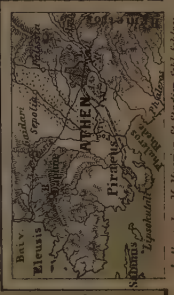


TÜRKEL, GRIECHENLAND, RUMÄNIEN, SERBIEN, MONTENEGRO, BULGARIEN UND OST-RUMELIEN.





Europäische Türkei	unvertheilbare Besitzungen 3200 L.M.
Ost Rumelien autonome Provinz	643
Fürstenth. Bulgarien	643.160
Bosnien u. Herzegowina, unter österr. Verwaltung	1098
Königr. Rumänien	2217
Fürstenth. Serbien	1111
Montenegro	1111
Königr. Griechenland	910
unabhängige Inseln u. Provinzen	600000
• KONSTANTINOP. 600000	
• STÄDTE mit mehr d. 100000	
• STÄDTE " " 50000	
• STÄDTE " " 20000	
• STÄDTE " " 10000	
• STÄDTE " " 10000	



Maßstab 1 : 500000.

J. Neumann, Neudamm, Berlin.

ÜBERSICHTSKART



Maßstab 1: 8.500.000.
Deutsche Meilen, 15-70



Der Hafen v. Apia, Ins. Upolu.
Maßstab 1: 250.000.
Seemiln



Länder des Weltpostvereins 1880, umfasst
72 Millionen qm Ldn. mit 750 Millionen Einwohner
Überland- u. Seetelegraphen (Kabel)

Colonial-Besitz: B. Britisch, F. Frankreich, N. Niederlande
P. Portugiesisch, Sp. Spanisch, A. Amerikanisch

Postdampfschifflinien im Weltverkehr.

- Deutsche: 1, Bremerhafen - New-York 12 Tag
2, Bremerhafen - New-Orleans 24 T.
3, Hamburg - Colon über St. Thomas (Virgin. Iln.) u.
Port-au-Prince (Haiti) 29 T., Kreuzlinie St. Thom.
- Vera-Cruz-Tampico (Mexico) 11 T.
4, Hamburg - Callao (Peru) über Montevideo 63 T.
5, Hamburg - Buenos-Ayres 31 T.



Britische Postdampfschiff-Linien:

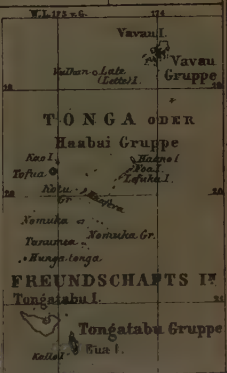
1. Liverpool-Quebec 10 T. 2. Liverpool-N. York 11 T.
3. Liverpool-Vera-Cruz-Tampico 33 T.
4. Southampton-Colon 4. S. Thomas 22 T.
5. Southampton-Rio Janeiro-Buenos-Ayres 30 T.
6. Liverpool-Colon 32 T. 7. Suezg. Panama-Colon-Valparaiso 18 T. Panama-S. Francisco 13 T.
7. Plymouth-Capestadt 27 T. Capestadt-Sanibar 17 T. Aden-Sanibar 12 T.
8. Southampton-Port Said-Aden 20 T.
9. Suez-Aden-Bombay 13 T.
10. Aden-Yokohama 32 T. Breislagen: Print de Calte-Bombay 6 T. P. de Calte-Melbourne-Sidney 26 T.
11. Singapore-Melbourne 23 T.

Französische Postdampfschiff-Linien

- Amerikanische " " "
Ostindische " " "

VAVAU INSELN

mit dem
Hafen von Neiafu.
K. Deutsch. Marine-Depot.
Tiefen in Metern.



Maßstab 1: 500.000.

Maßstab 1: 500.000.

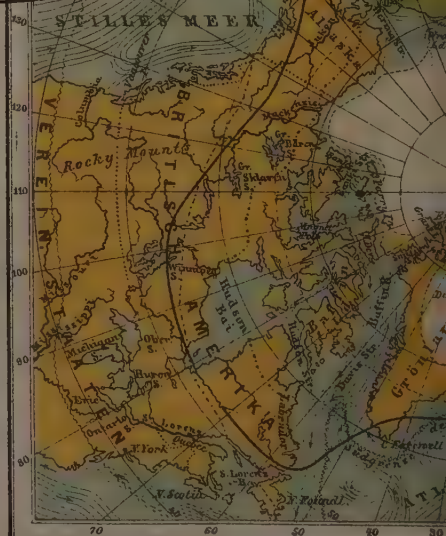
WESTLICHE ERDHÄLFTE.

PLAN I



Warme Strömung
Kühle Strömung

PACIFISCHE ERDHÄLFTE.



Temperatur-Zonen der Erde.

Jahres-Isotherme von 0° Celsius. Polargrenze

ÖSTLICHE ERDHÄLFTE.



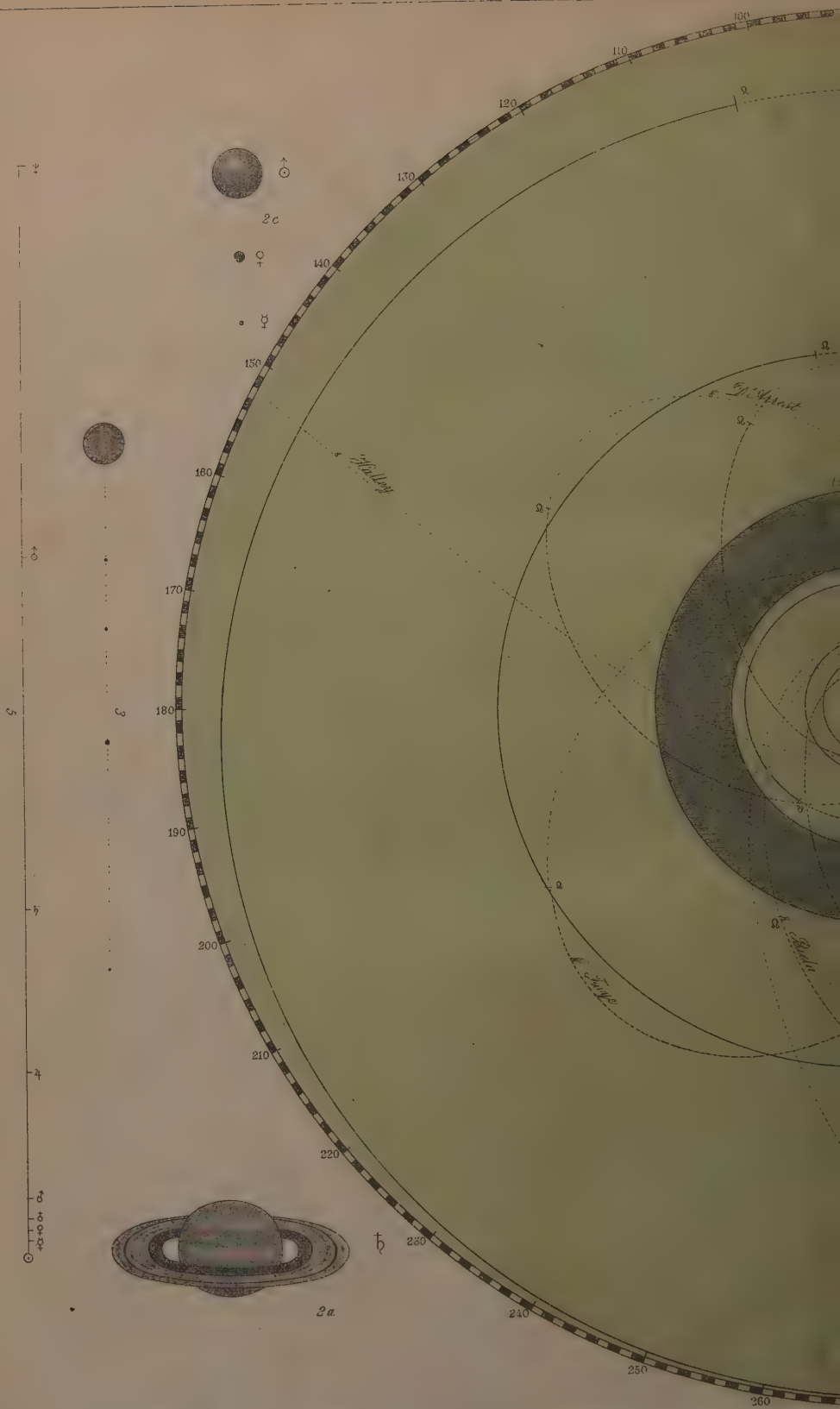
Seegrasbänke

ATLANTISCHE ERDHÄLFTE.

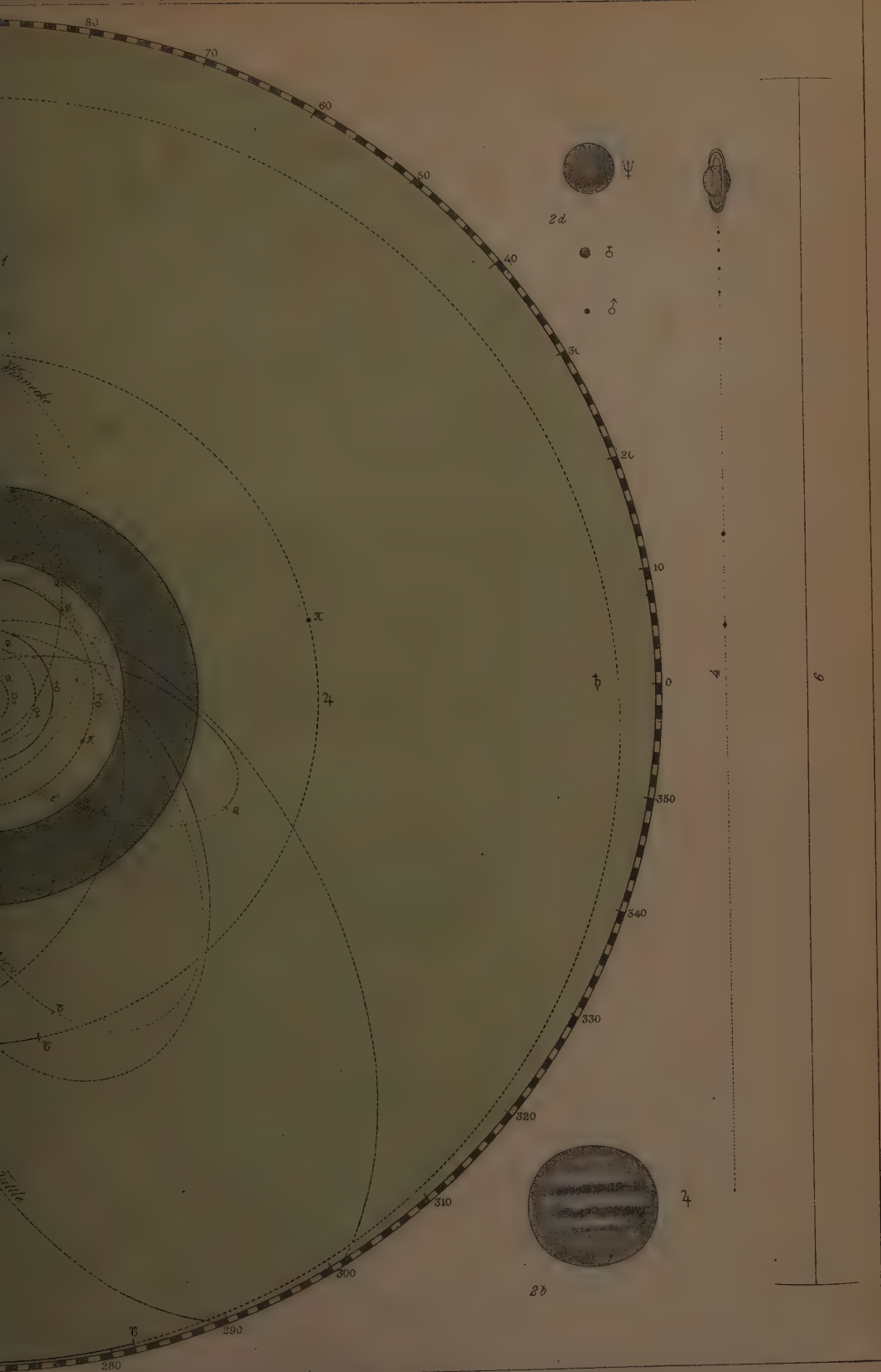


Temperatur-Zonen der Erde.

me. Polargr. d. Getreides. Polargr. d. Weinkultur



1 Copernikanisches Sonnensystem (1500000000000000). 2 Größenverhältnisse der Planeten Mercur (9), Venus (9), Erde (1), Mars (1), Jupiter (1), Saturn (1). 3 Saturn mit acht Trabanten in richtigen Verhältniss der Entfernungen (250000000000). 4 Jupiter mit vier Trabanten in richtigen Verhältniss der Entfernungen (250000000000). 5 Mittelplaneten in richtigen Verhältniss der Entfernungen (250000000000).



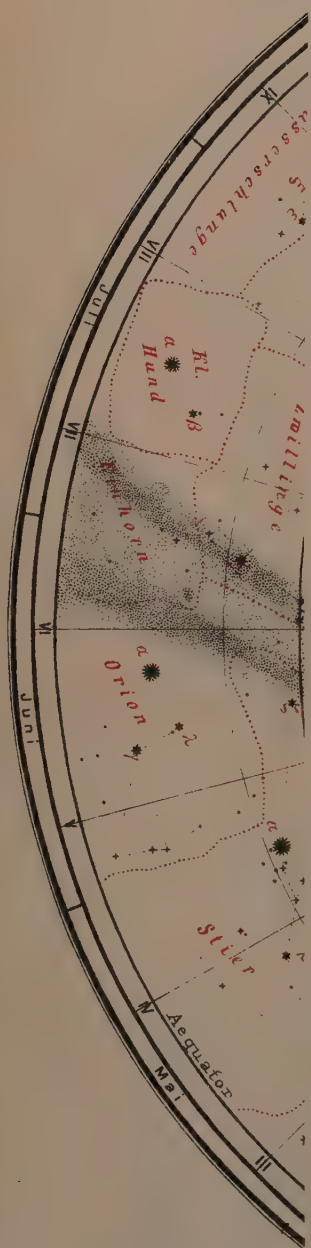
Mars (♂), Jupiter (♃), Saturn (♄), Uranus (♅), Neptune (♆) (1300,000,000). 3 Jupiter mit seinen vier Trabanten, Entfernung der Planeten von der Sonne (13,000,000,000,000). 6 Durchmesser der Sonne (1300,000,000).



STERNKARTE DES NÖRDLICH

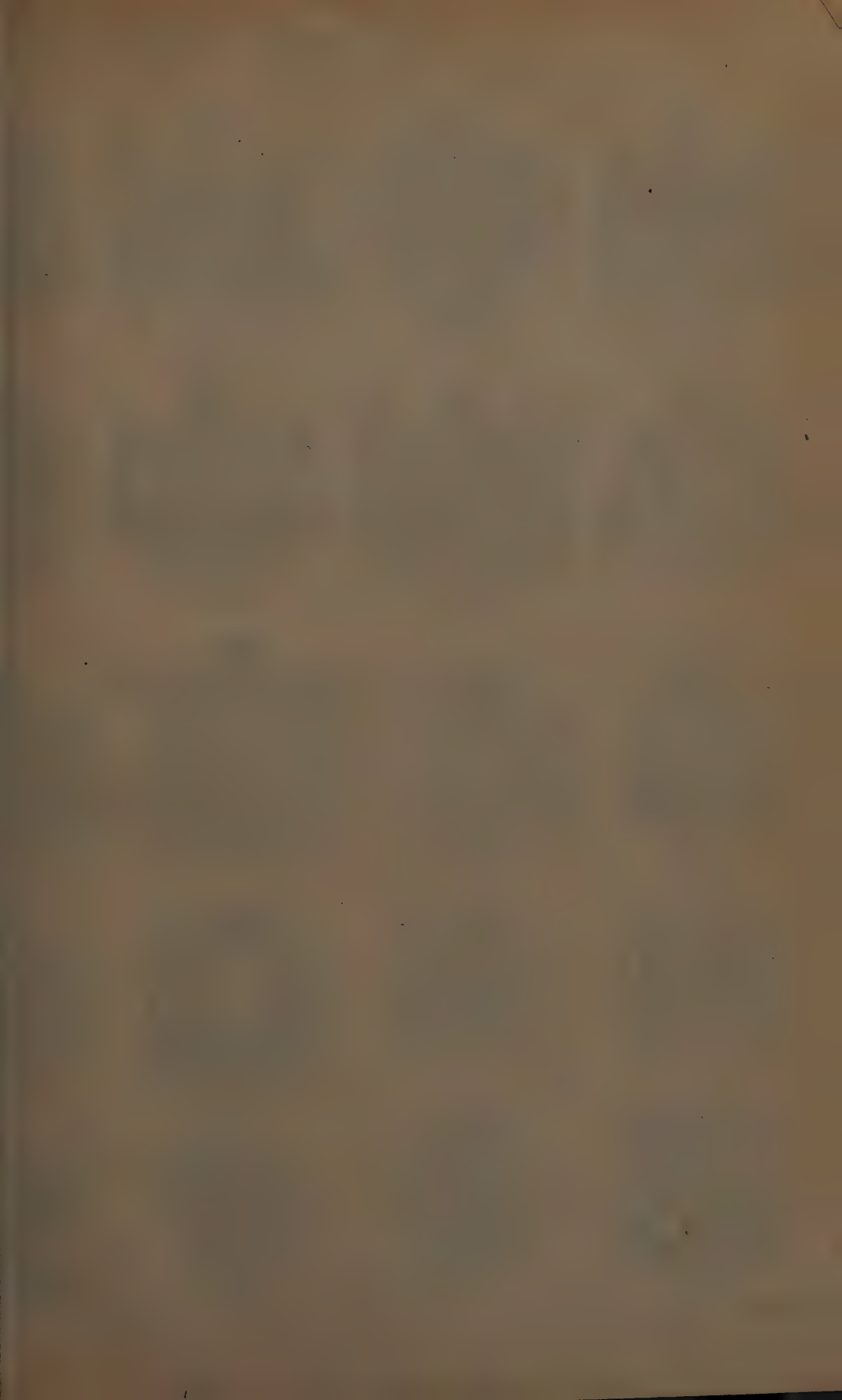






✱

3



WAPPEN DER WIO



Oesterreich.



Ungarn.



Württemberg.



Frankreich.



Mecklenburg.



Baiern.



Spanien.



Portugal.



Sachsen - Koburg - Gotha.



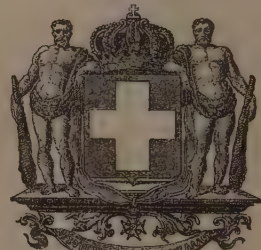
Sachsen - W.



Niederlande.



Belgien.



Griechenland.



Ru



Persien.



China.



Japan.



Vereinigte Sta

IGSTEN STAATEN.



Baden.



Russland.



Grossbritannien.



Sachsen.



Hessen.



Italien.

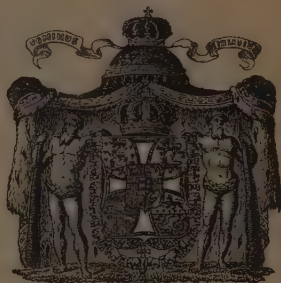
reich.



Braunschweig.



Schweden und Norwegen.



Dänemark.

Giesnach.



Schweiz.



Wappen des Päpstlichen Stuhls.



Türkei.

a.



Mexico.

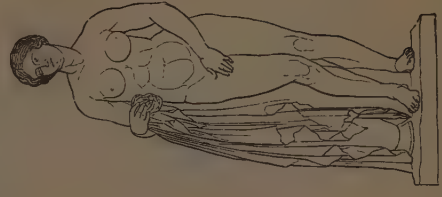
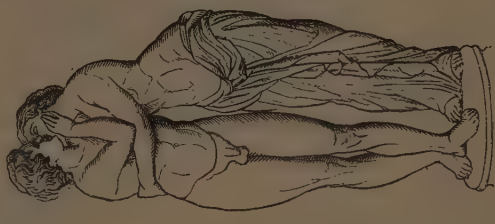
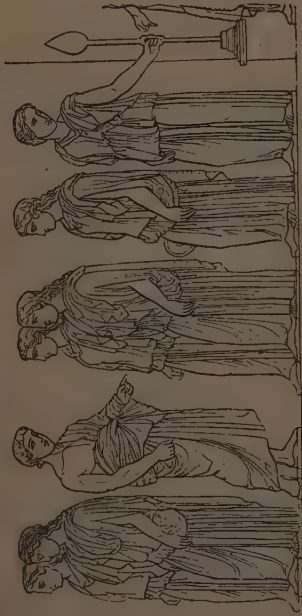
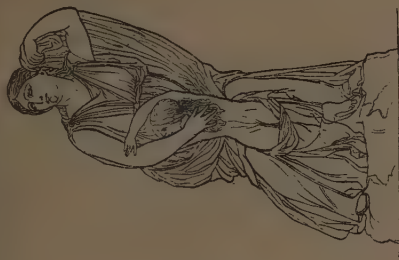
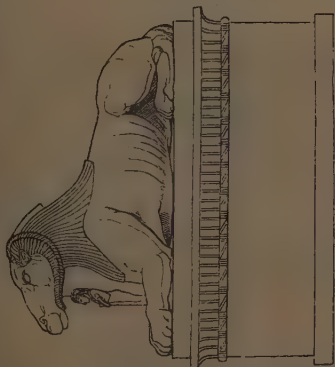
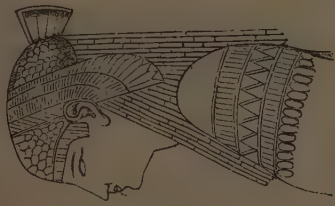
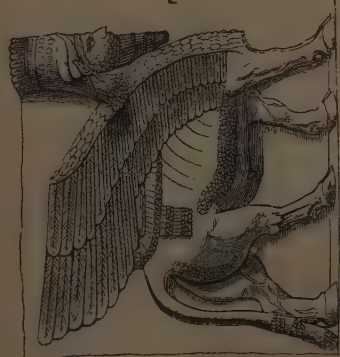


Brasilien.



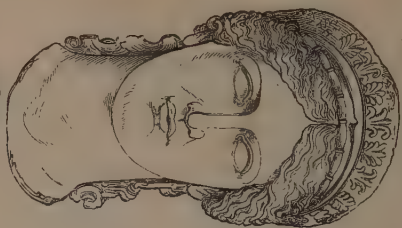
Australien.

n Amerika.

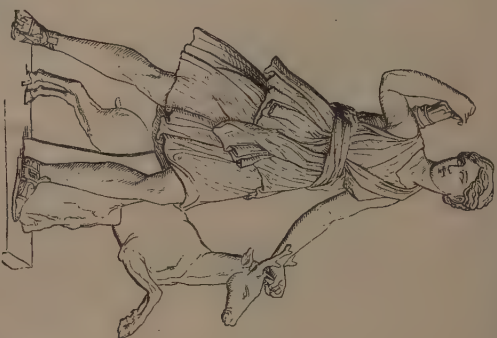


1 Relief von Damanhur. 2 Sphinx von Theben. 3 Portallgür von Ninive. 4 Apollo von Tenen. 5, 6 Attische Münzen (Athene, Dionys). 7 Vom Parthenon (Phidias). 8 Niobe. 9 Betender Knabe. 10 Knidische Venus (Praxiteles). 11 Mediceische Venus. 12 Eros u. Psyche.

PLASTISCHE BILDWERKE: Griechenland.



13



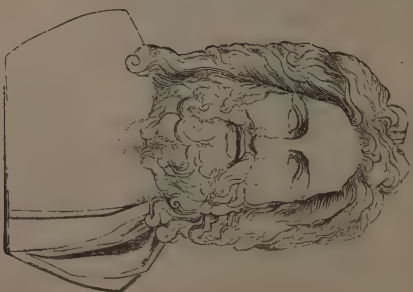
14



15



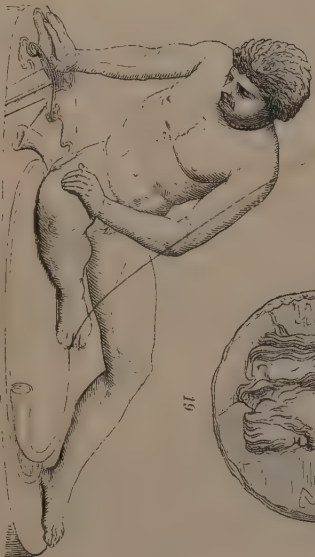
16



20



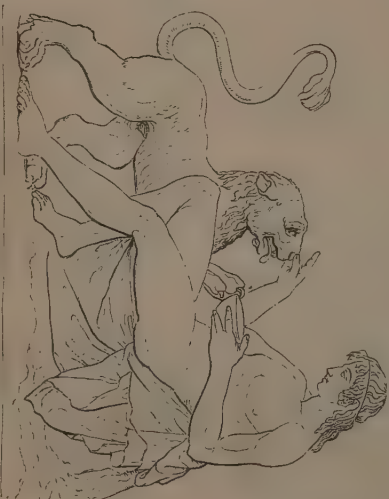
17



18



19



22



21

13 Juno. 14 Diana von Versailles. 15 Achilles. 16 Laokoon. 17 Venus von Melos. 18 Der stehende Pechter. 19 Zeus (auf einer Münze, nach Phidias). 20 Zeus (von Ottoliti). 21 Eros (nach Praxiteles). 22 Dionysos auf dem choragischen Denkmal des Lysikrates.



23



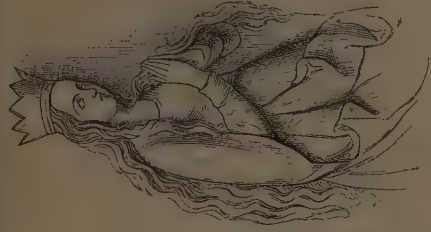
24



25



30



29



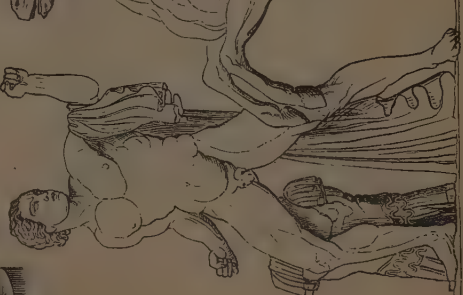
31



26

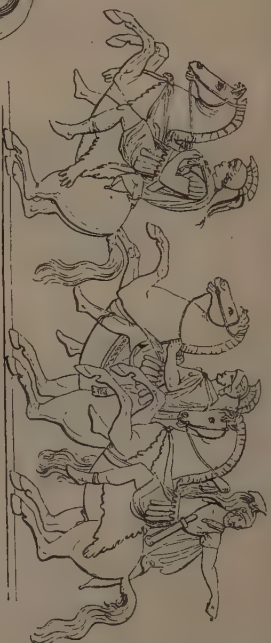


28



27

PLASTISCHE BILDWERKE: Renaissance und Neuzeit.



35



32

32 Der Grosse Kurfürst, in Berlin (Schlüter).



33

33 Venus und Adonis (Canova).

34 Raub der Proserpina, in Versailles (Girardon).



34

35 Ans dem Alexanderzug (Thorwaldsen).



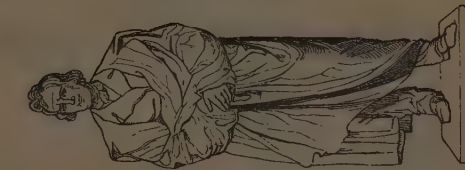
36



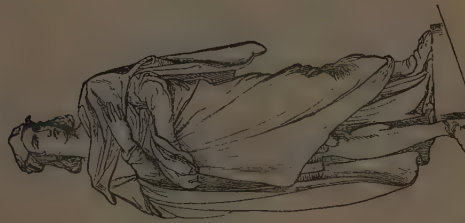
37



40



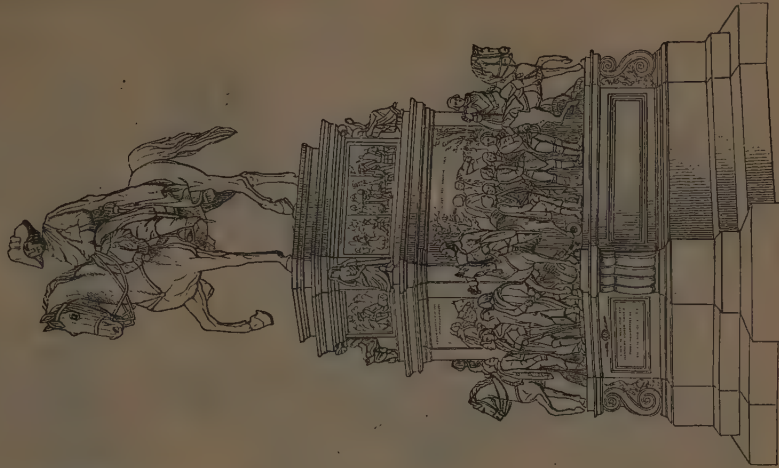
39



38

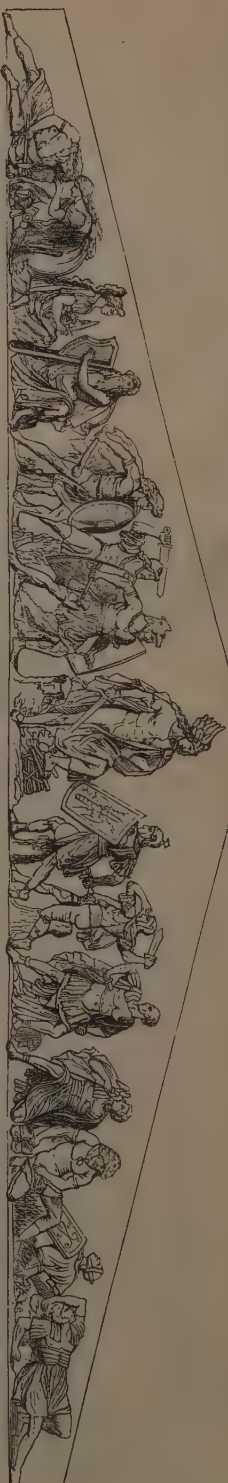


41



42

- 36 Königin Luise (Rauch). 37 Ariadne (Dannecker). 38 Adonis (Thorwaldsen).
39 Minerva und ein Krieger (Schievelbein). 40 Adonis (Thorwaldsen).
41 Minerva und ein Krieger (Schievelbein). 42 Denkmal Friedrich's des Grossen in Berlin (Rauch).



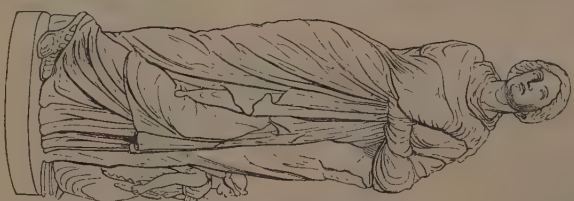
43



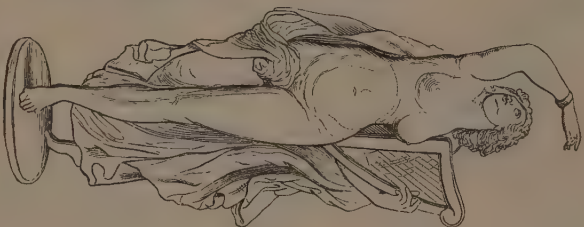
44



45



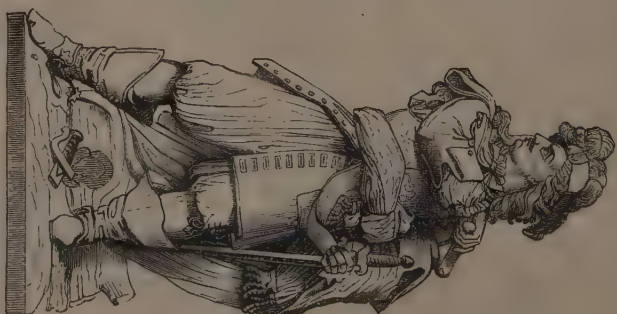
46



47



48



49

43 Hermann's wife (Schwanthaler).

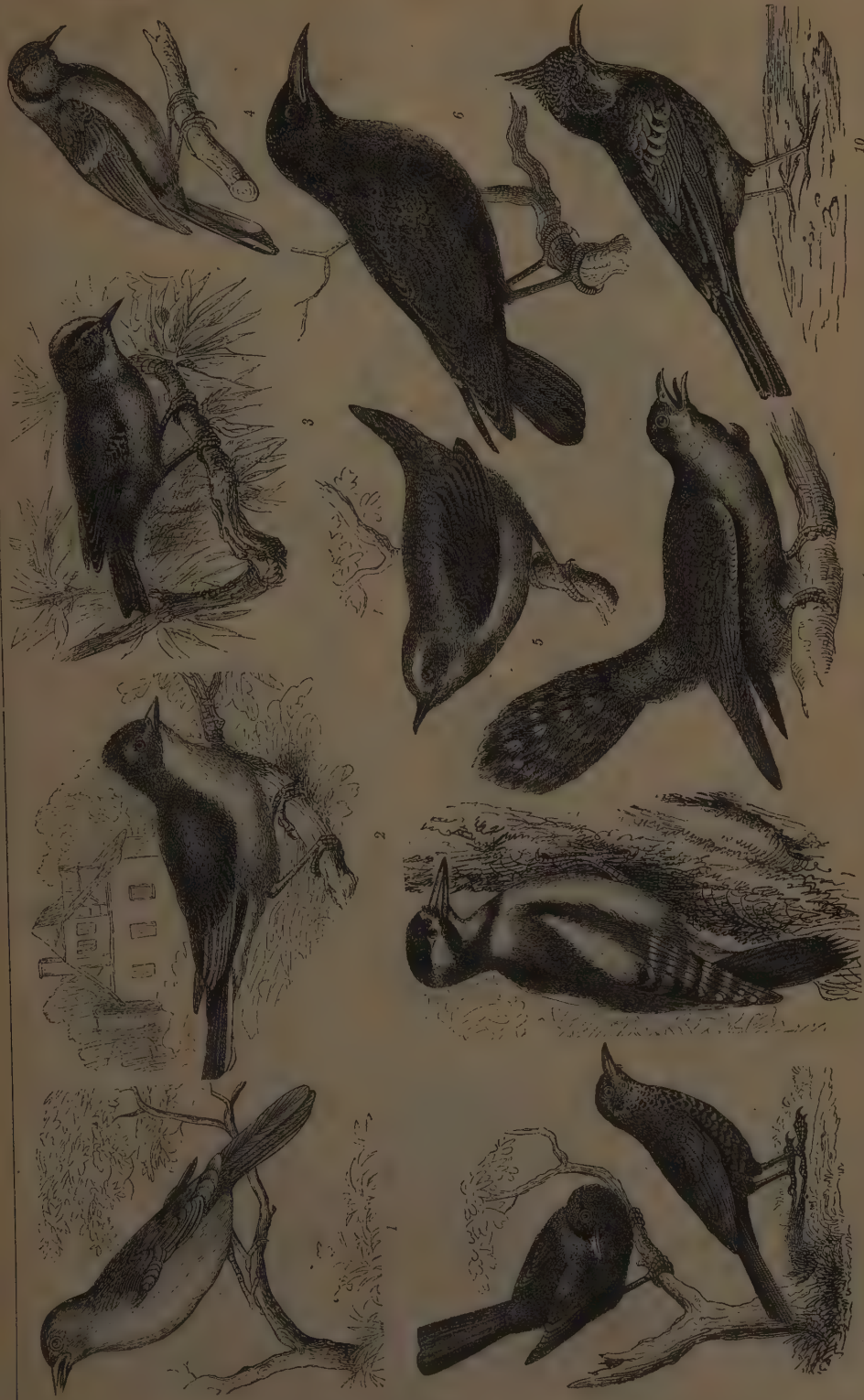
44 Karyatide (Jean Goujon).

45 Leichte Poesie (Pradier).

46 Friedrich der Grosse, in Stettin (Schadow).

47 Condé, in Versailles (David).

48 Iphigenia (Heidel).



1 Nachtigall. 2 Grasmücke. 3 Goldhähnchen. 4 Kohlmeise. 5 Zaunkönig. 6 Staar. 7 Schwarzamstel. 8 Buntspecht. 9 Kukuk. 10 Haubenlerche.

NÜTZLICHE VÖGEL.

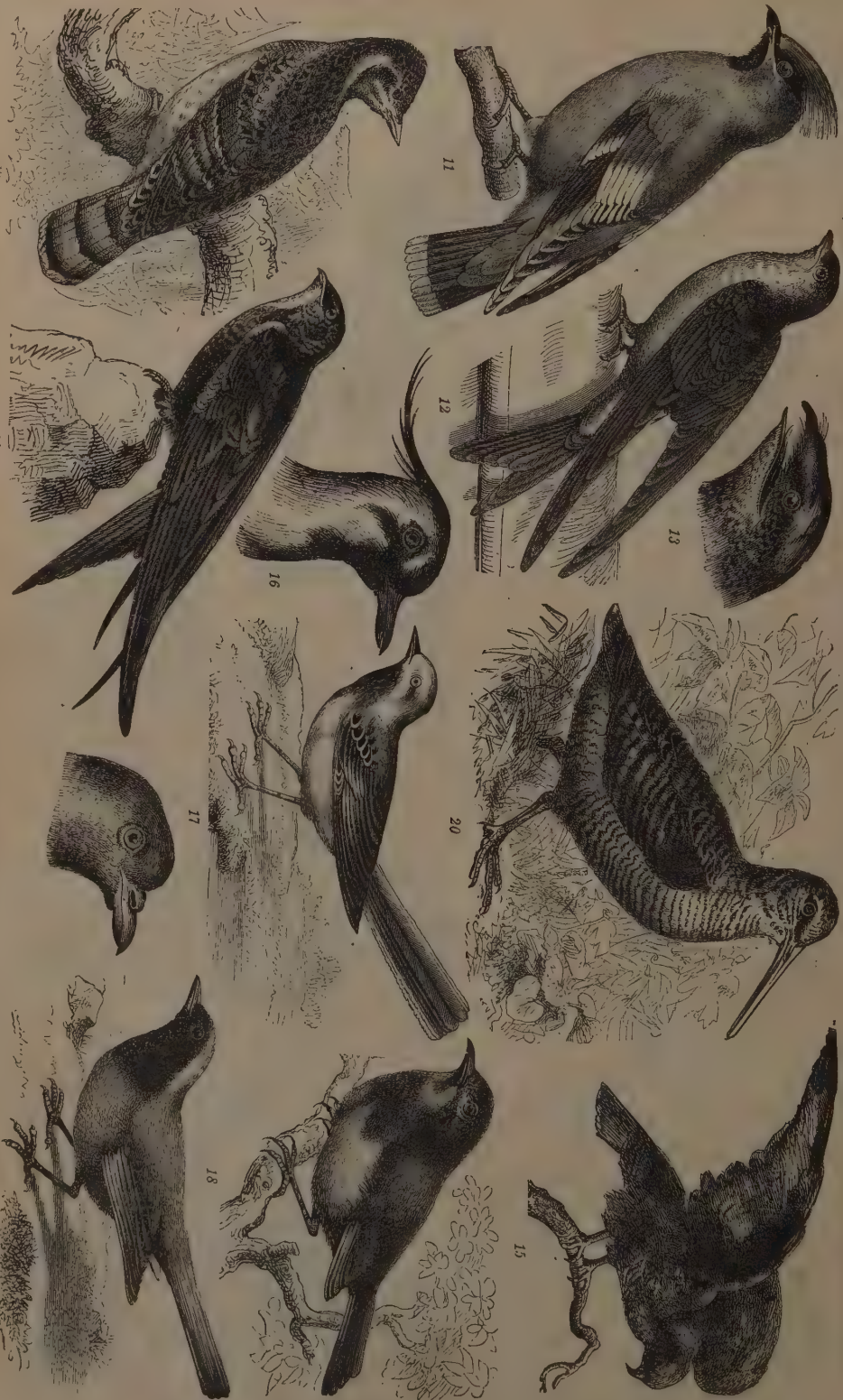
11 Seidenschwanz. 12 Hausschwalbe.

13 Kopf der Nachtschwalbe. 14 Mauerschwalbe.

15 Mäusbussard. 16 Kopf des Kibitz.

17 Bachstelze. 18 Rottkehlchen.

Verzigt: F. A. BROCKHAUS.

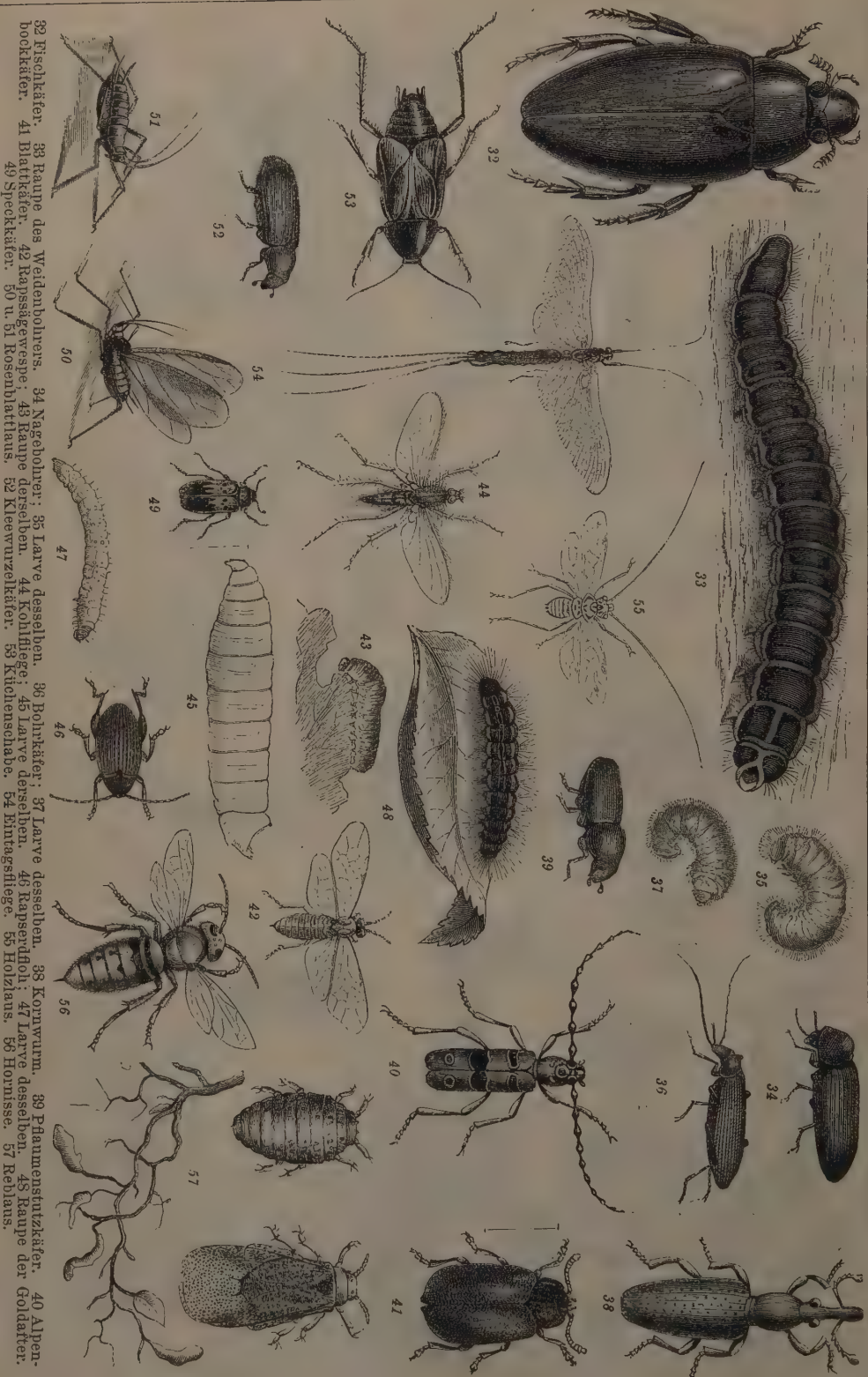


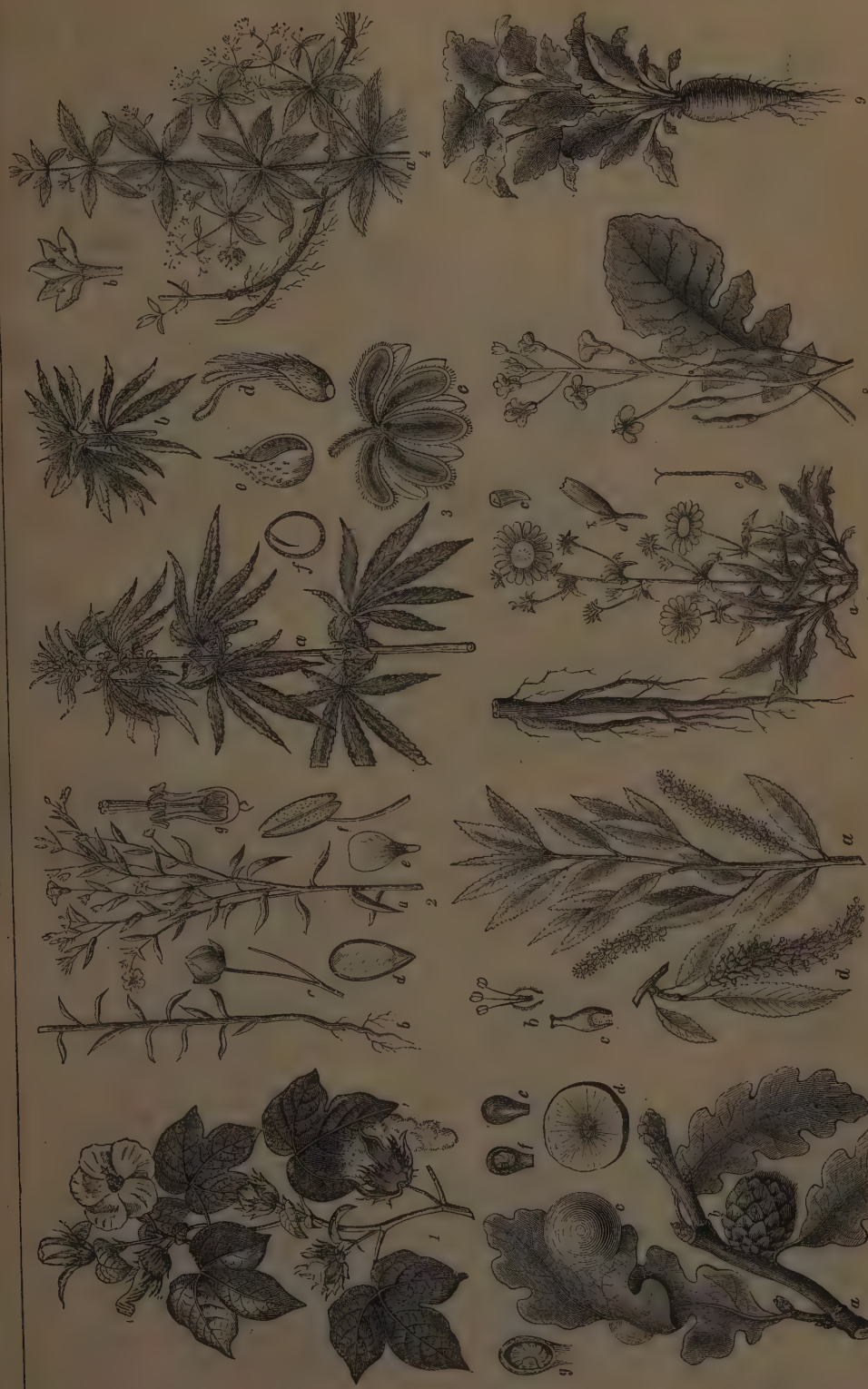
SCHÄDLICHE INSEKTEN.



1 Colradokäfer. 2 Borkenkäfer. 3 Wanderheuschrecke. 4-6 Frostspanner. 7 Kohlraupe. 8 Pflaumenägschnecke. 9 Raupe ders. 10 Birnvespe; 11 Raupe ders. 12 Getreide-
wespe. 13 u. 14 Apfelwickler. 15 Traubenwickler; 16 Raupe ders. 17 Getreidemotte. 18 Raupe der Pelzmotte. 19 Rindensassel. 20 Kothwanze. 21 Apfelblattläus. 22 u. 23 Bienen-
motte (fliegend u. sitzend). 24 Maikäfer; 25 Larve (Egerling), 26 Puppe ders. 27 Erbsenkäfer. 28 Kammbohrer. 29 Getreide-Blasenfluss. 30 Kammbohrer. 31 Kohlerdfl.

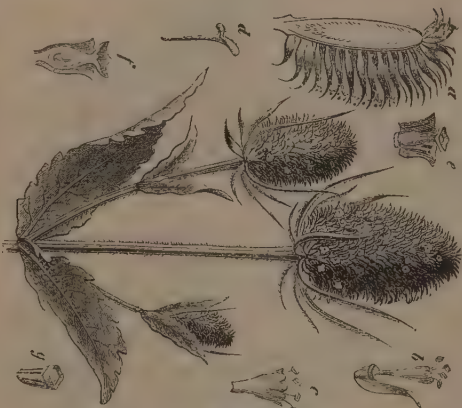
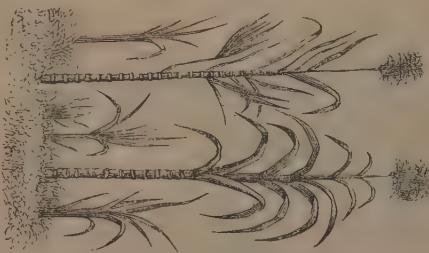
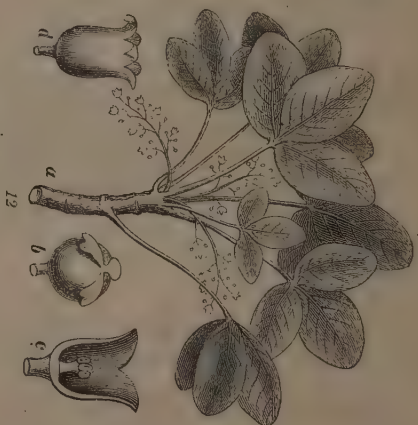
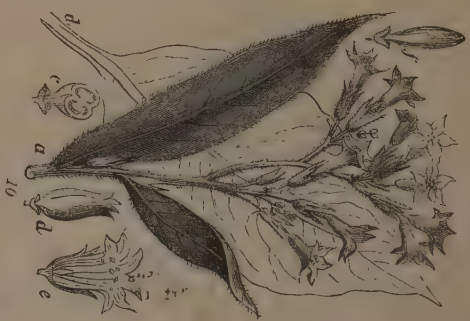
SCHÄDLICHE INSEKTEN.



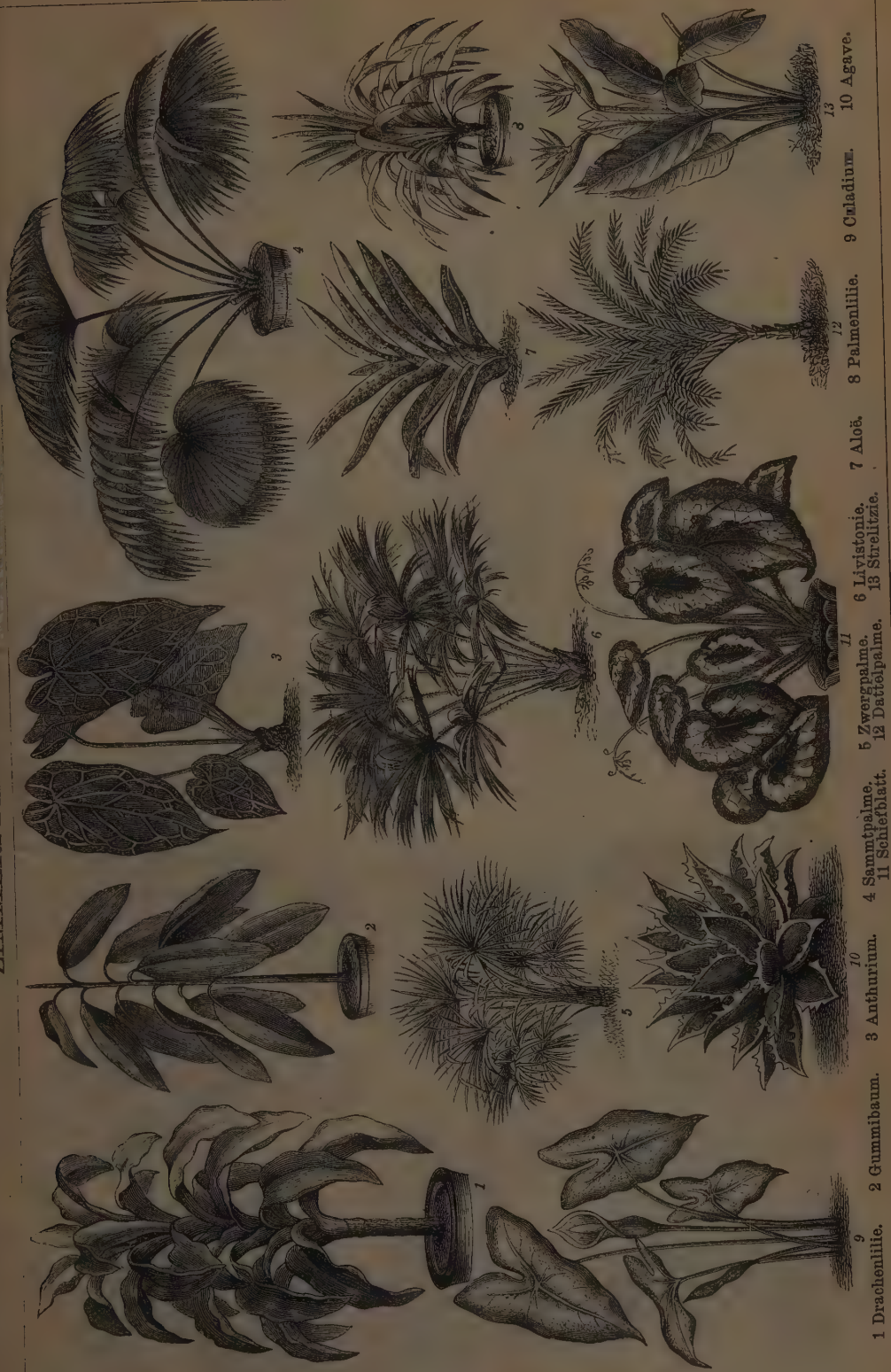


1 Baumwolle. 2 Lein. 3 Hanf. 4 Krapp. 5 Galläpfelchen. 6 Weide. 7 Cichorie. 8 Raps. 9 Zuckerribe.

INDUSTRIEPLANZEN.



- 10 Virginischer Taback. 11 Guttaperehbaum. 12 Kautschukbaum. 13 Hoya. 14 Zuckerrohr. 15 Weidenrösche. 16 Erdbeere. 17 Vanille. 18 Bambusröhre.



ZIMMERPFLANZEN: Zwiebel- und Knollengewächse.



1 Gefüllte Tulpe.
9 u. 10 Alpenveilchen.

2 Einfache Tulpe.
11 Stürbische.
18 Maiglöckchen.

3 Greig's Tulpe.
12 Peruviansche Meerzwiebel.
19 Jonquille.

4 Gefüllte.
5 einfache Hyacinthe.
13 Tazette.
21 Gefüllte Ranunkel.

6 Frühlings-Crocus.
14 Amaryllis.
15 Gefüllte Narzisse.
22 Rakennilke.

7 Herbst-Crocus.
16 Tigerlilie.
23 Gloriosa.

8 Schneeglöckchen.
17 Goldbandlilie.

LÄNDWIRTSCHAFTLICHE MASCHINEN UND GERÄTHE.



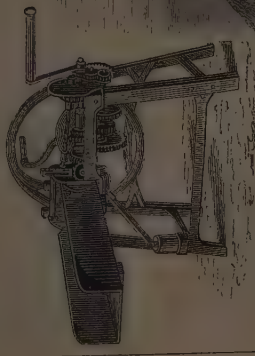
1



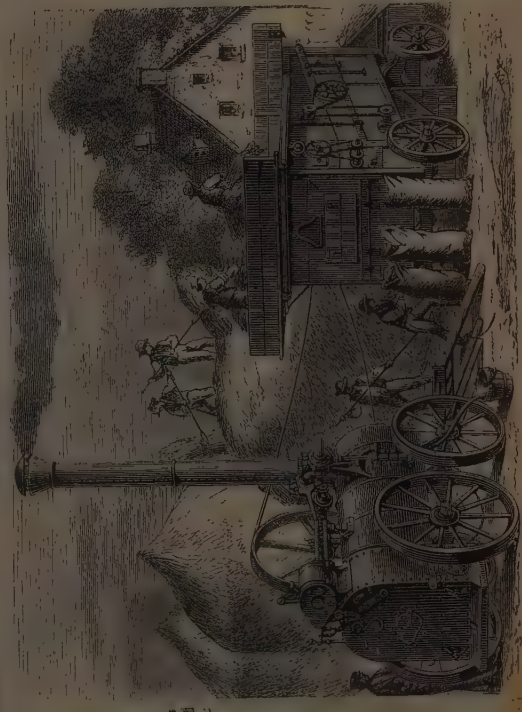
2



3



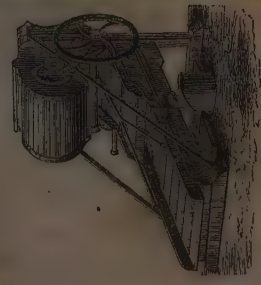
4



6



7



5

1 Drill-Pferdehacke. 2 Heuwendemaschine. 3 Wood'sche Grasmähmaschine. 4 Hackselmaschine. 5 Samensondermaschine. 6 Dampfdröschmaschine. 7 Heupresse.

LANDWIRTSCHAFTLICHE MASCHINEN UND GERÄTHE.



8



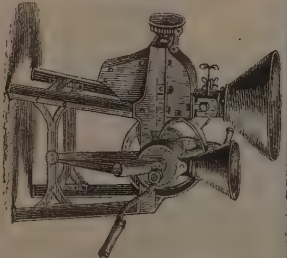
11



9



10



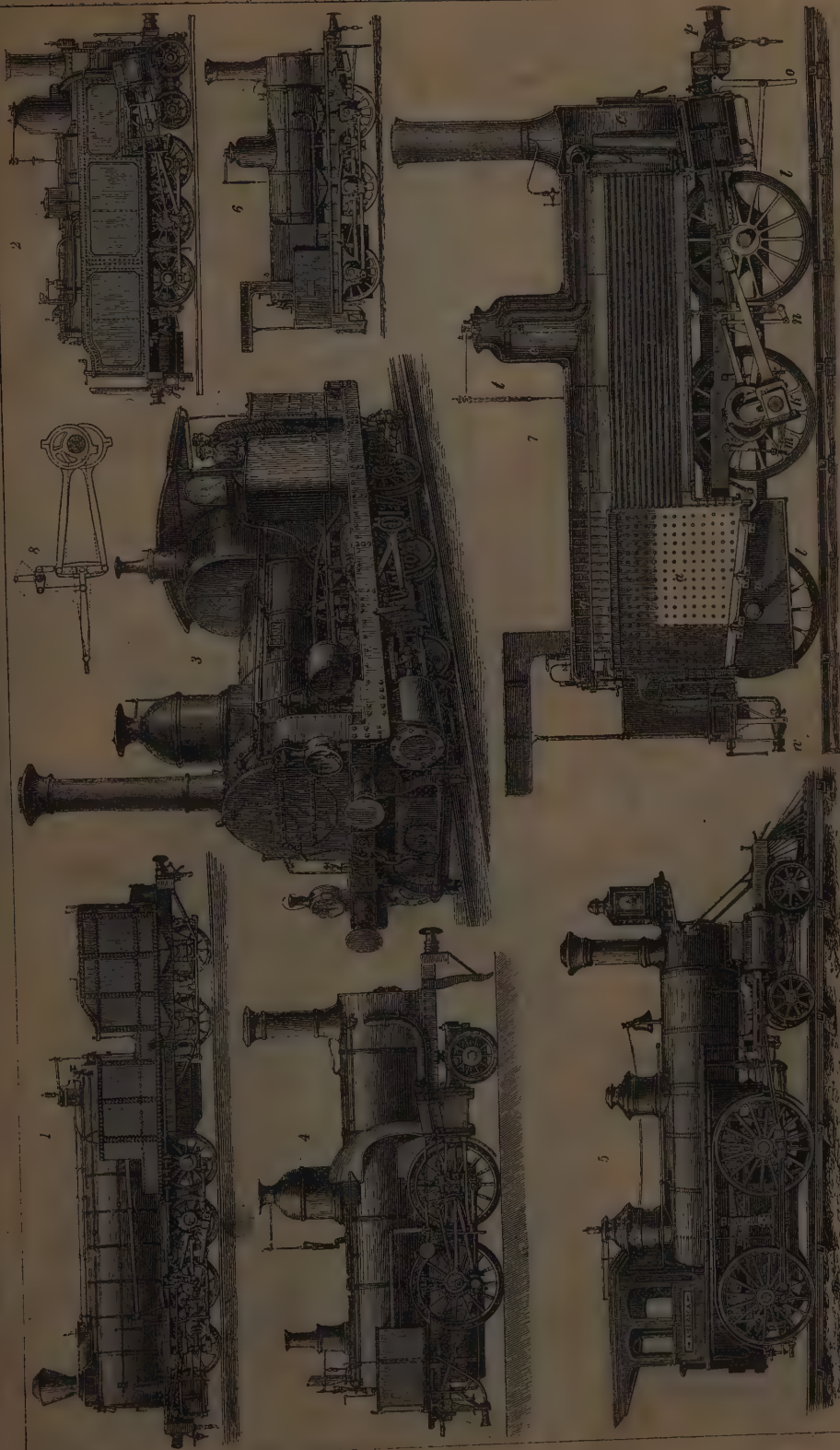
13



12

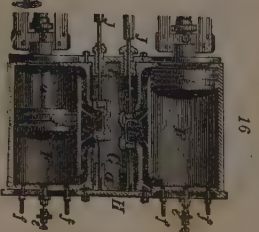
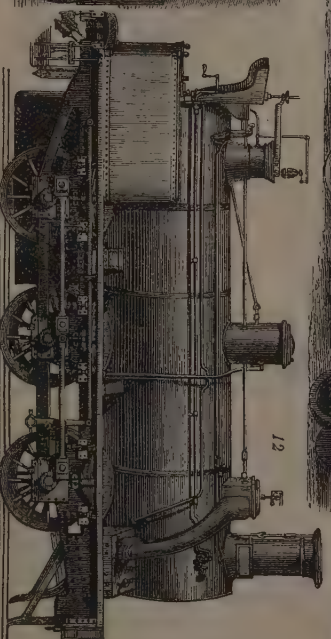
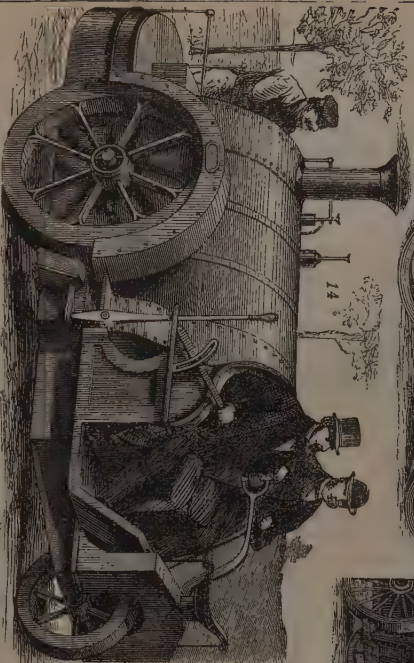
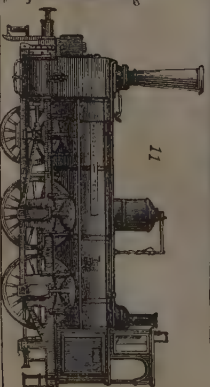
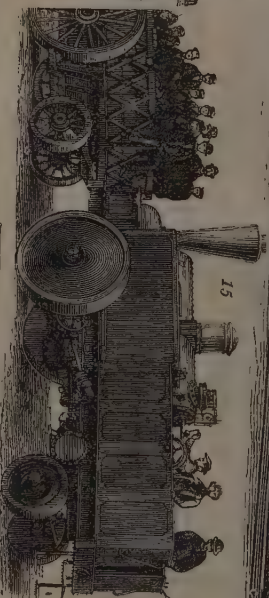
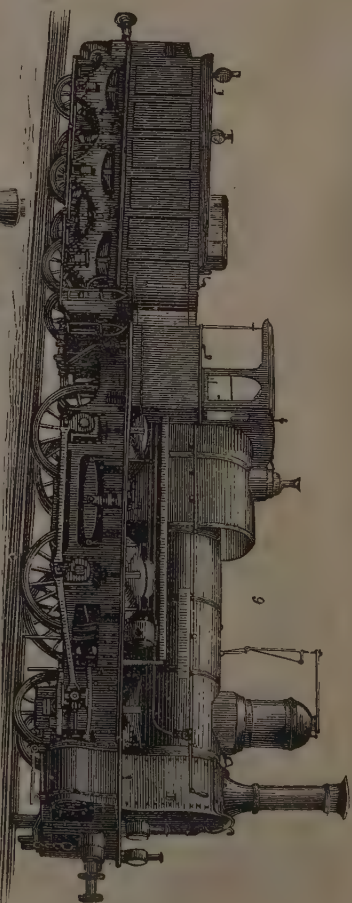
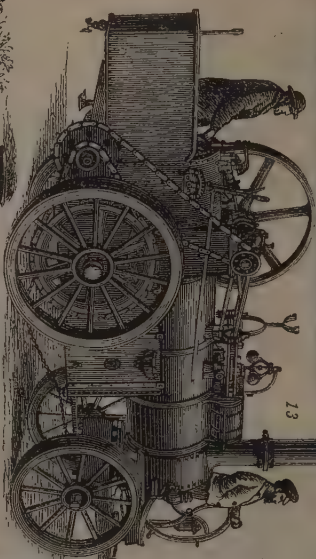
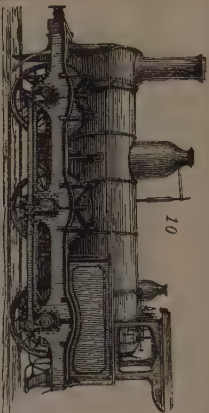
8 Fowler's System des Dampfplügens. 9 Savory's System des Dampfplügens. 10 Bespannung des Pflugs. 11 Cormick'sche Getreidemähmaschine.
12 Schnotische Mähmaschine von Bell. 13 Bohnen- und Leinsamen-Queetschmaschine.

LOCOMOTIVEN.



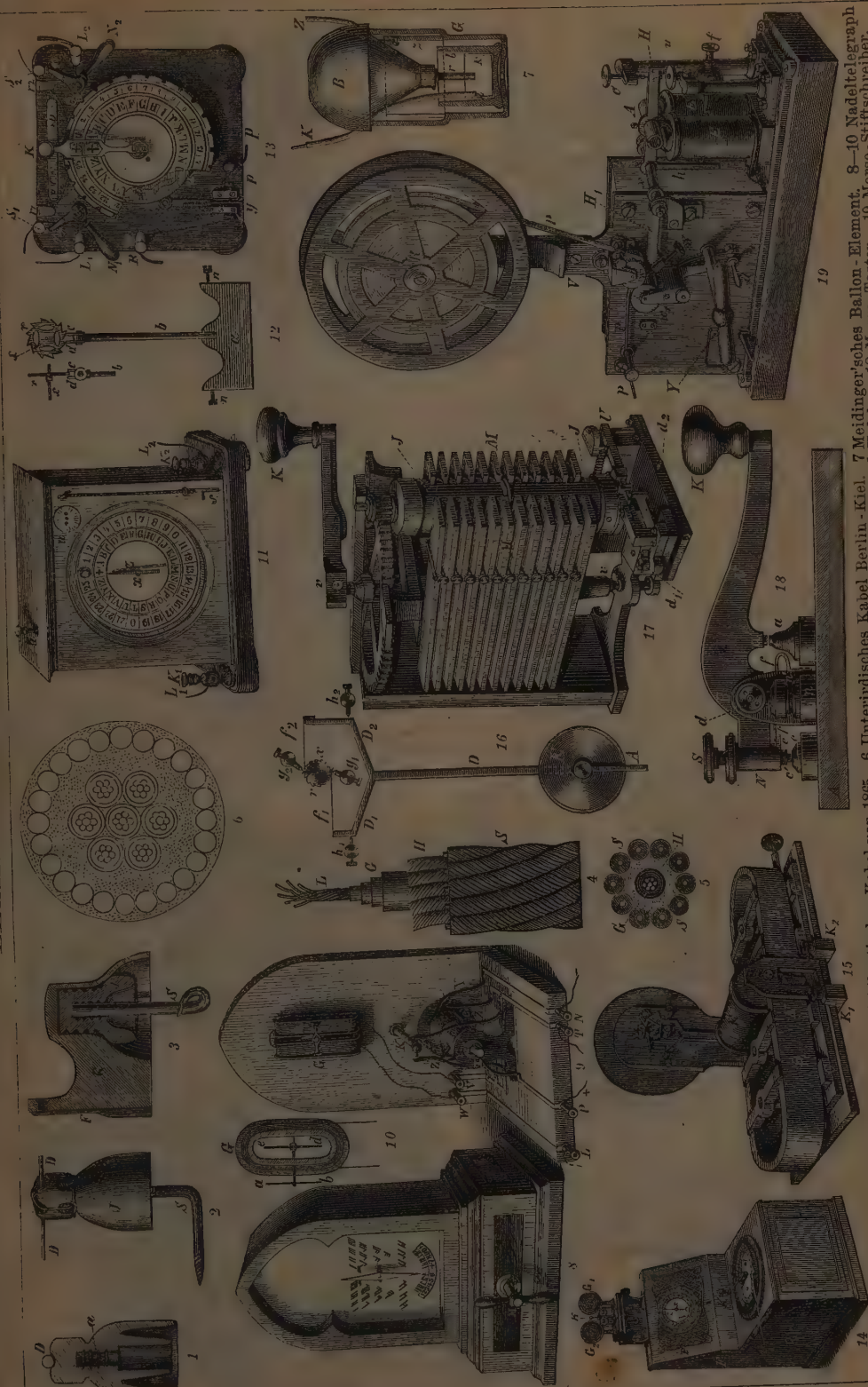
1 Locomotive für die Semmering-Bahn. 2 Lastzug-Loomotive. 3 Lilliput-Loomotive. 4 Gebirgs-Loomotive. 5 Locomotive für nordamerikanische Bahnen.
6 Locomotive für belgische Bahnen. 7 Innere Einrichtung einer Locomotive für belgische Bahnen. 8 Steuerungs-Mechanismus mit Coullisse.

LOCOMOTIVEN.



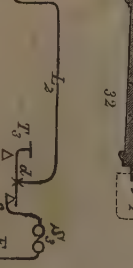
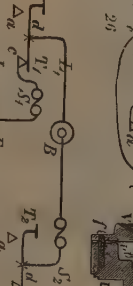
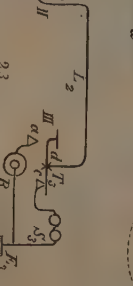
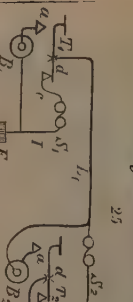
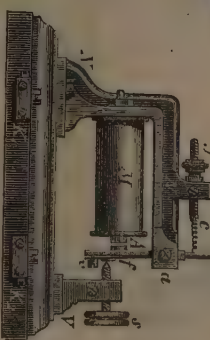
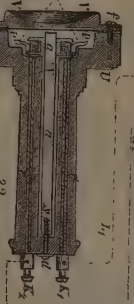
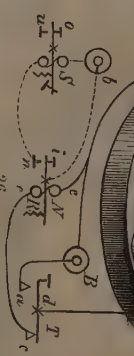
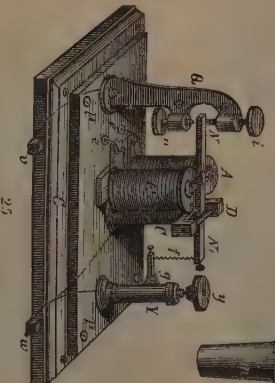
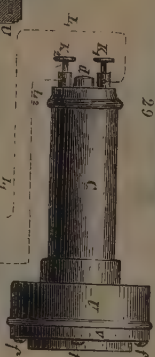
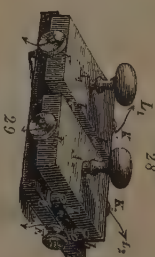
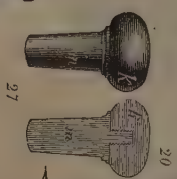
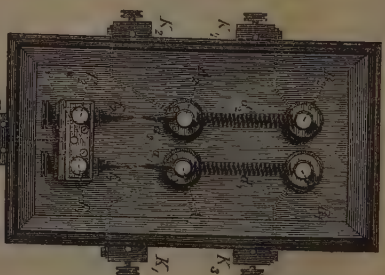
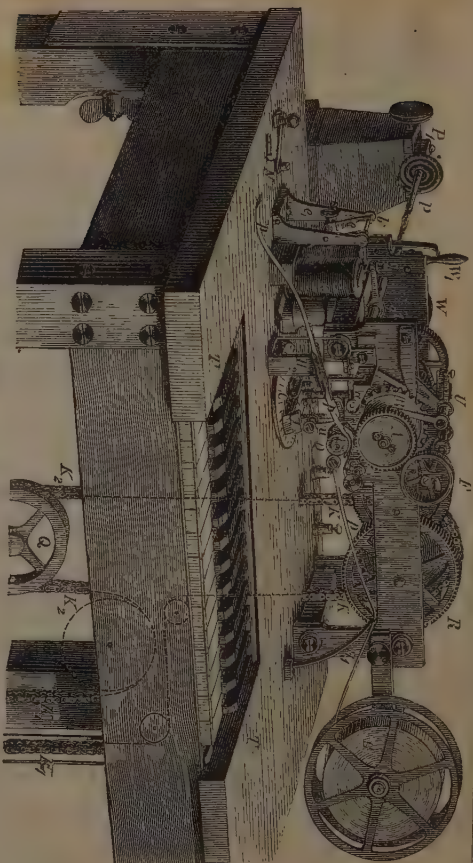
9 Locomotive für deutsche Bahnen. 10 Locomotive für englische Bahnen. 11 Personenzug- Locomotive für russische Bahnen. 12 Locomotive für französische Bahnen. 13, 14 u. 15 Zugmaschinen für Strassen und Landwege. 16 Innere Einrichtung der Cylinder und Schieberventile.

ELEKTRISCHE TELEGRAPHIE.



LEIPZIG: F. A. BROCKHAUS.

ELEKTRISCHE TELEGRAPHIE.



20 Typendrucktelegraph von Hughes. 21 u. 22 Morse-Paraschreiber. 23 u. 24 Apparaturverbindung in Morse-Stationen. 25 Relais. 26 u. 27 Stöpsel-Umschalter
nebst Schaltungs-skizze. 28 u. 29 Telegraphische Blitzableiter. 30 Elektrische Klingel. 31 u. 32 Bell's Telephon.

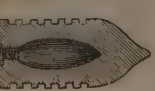
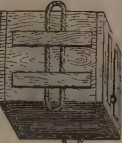
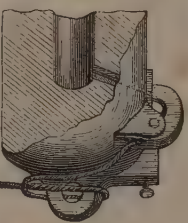
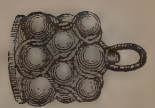
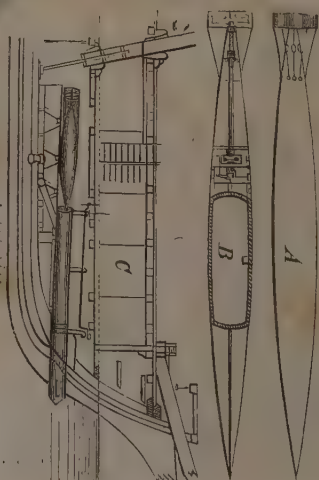
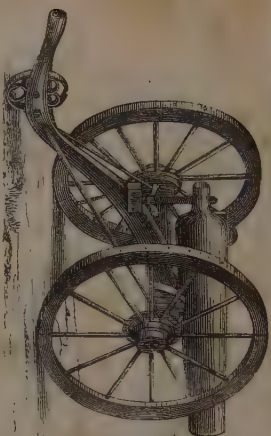
LEIPZIG: F. A. BROCKHAUS.

KRIEGSMARINE: Innere Einrichtung eines Kriegsschiffs.

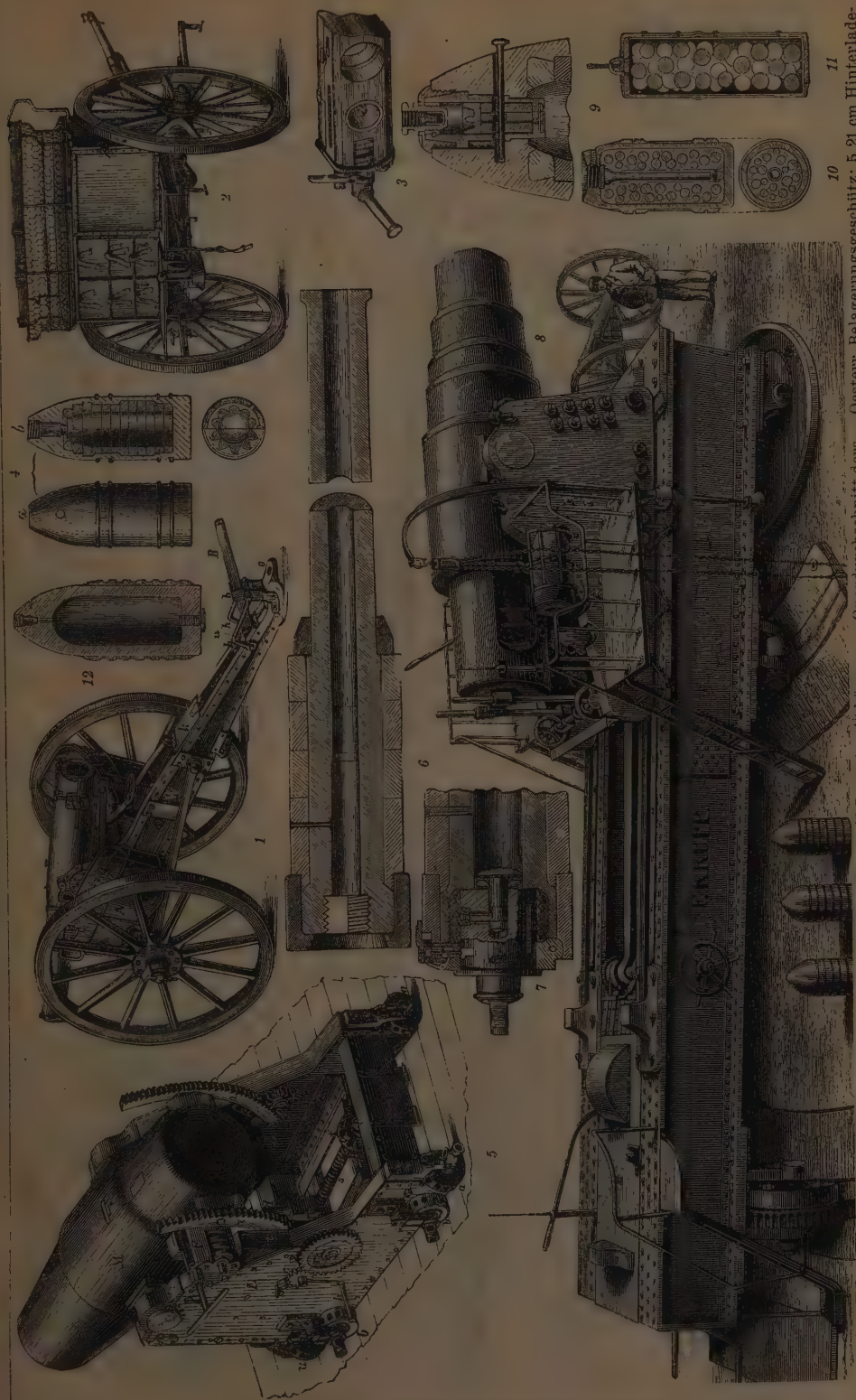


Längendurchschnitt einer Corvette.

KRIEGSMARINE: Geschütze.

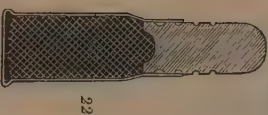
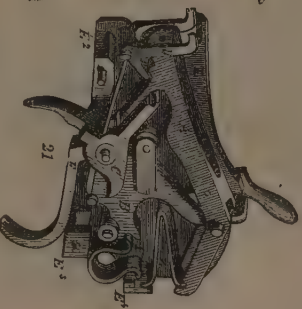
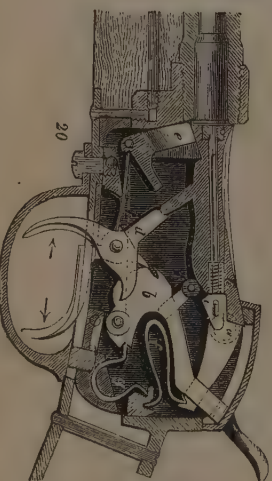
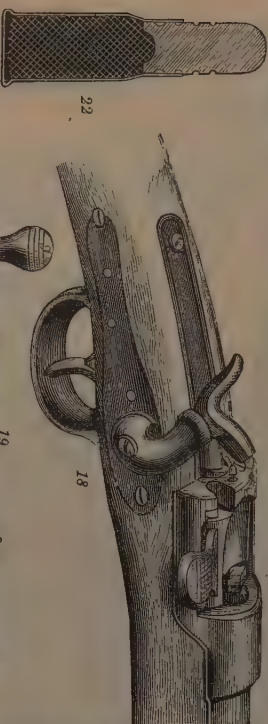
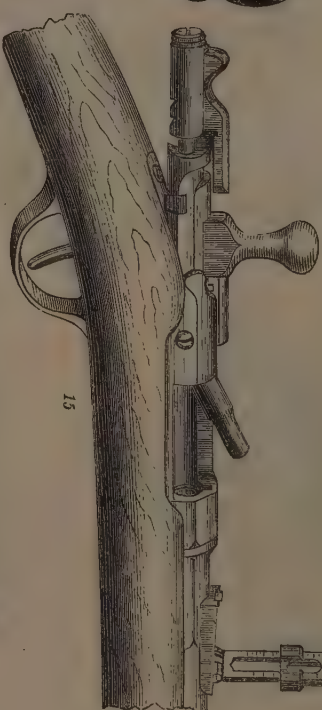
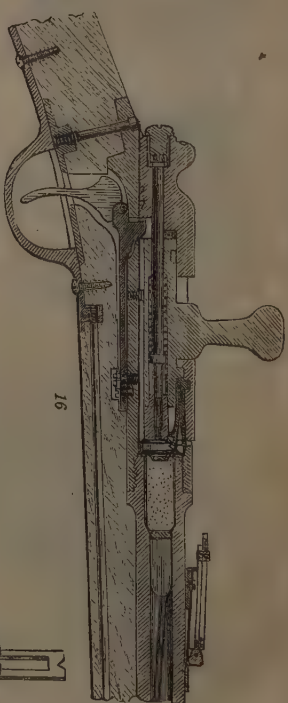
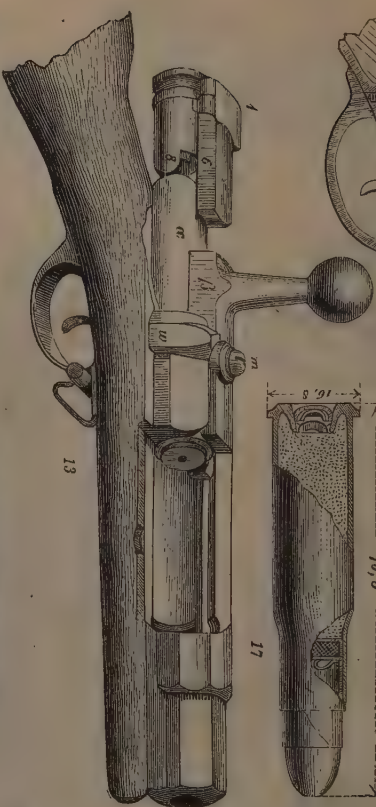
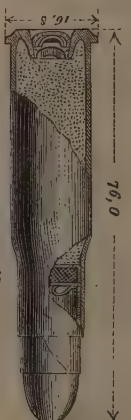
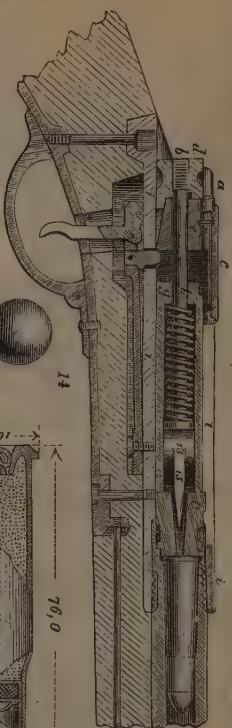


- 1 Bootgeschütz, auf der Landungsplatt montirt.
- 2 Gezogener Kruppscher 72-Pfunder mit eisernen Lafette auf dem Oberdeck.
- 3 Bedienungsmannschaft eines 72-Pfunders.
- 4 Panzerschiffe nach 13 Treuen aus dem 72-Pfunder.
- 5 Hintertheil einer Kanone mit Hammerkassen.
- 6 Kruppscher 96-Pfunder Ringgeschütz.
- 7 Traubenkartätsche.
- 8 Bombe mit Zünder.
- 9 Granatkasten.
- 10 Füllkloppfen.
- 11 Mündkloppfen.
- 12 Landezeug.
- 13 Granatschluss für das Bootgeschütz.
- 14 Geschosstrage für 96-Pfunder.
- 15 Durchschnitte derselben.
- 16 Fischtorpedo.
- 17 Fischtorpedo.
- 18 Fischtorpedo.
- 19 Fischtorpedo.
- 20 Fischtorpedo.
- 21 Fischtorpedo.
- 22 Fischtorpedo.
- 23 Fischtorpedo.
- 24 Fischtorpedo.
- 25 Fischtorpedo.
- 26 Fischtorpedo.
- 27 Fischtorpedo.
- 28 Fischtorpedo.
- 29 Fischtorpedo.
- 30 Fischtorpedo.
- 31 Fischtorpedo.
- 32 Fischtorpedo.
- 33 Fischtorpedo.
- 34 Fischtorpedo.
- 35 Fischtorpedo.
- 36 Fischtorpedo.
- 37 Fischtorpedo.
- 38 Fischtorpedo.
- 39 Fischtorpedo.
- 40 Fischtorpedo.
- 41 Fischtorpedo.
- 42 Fischtorpedo.
- 43 Fischtorpedo.
- 44 Fischtorpedo.
- 45 Fischtorpedo.
- 46 Fischtorpedo.
- 47 Fischtorpedo.
- 48 Fischtorpedo.
- 49 Fischtorpedo.
- 50 Fischtorpedo.
- 51 Fischtorpedo.
- 52 Fischtorpedo.
- 53 Fischtorpedo.
- 54 Fischtorpedo.
- 55 Fischtorpedo.
- 56 Fischtorpedo.
- 57 Fischtorpedo.
- 58 Fischtorpedo.
- 59 Fischtorpedo.
- 60 Fischtorpedo.
- 61 Fischtorpedo.
- 62 Fischtorpedo.
- 63 Fischtorpedo.
- 64 Fischtorpedo.
- 65 Fischtorpedo.
- 66 Fischtorpedo.
- 67 Fischtorpedo.
- 68 Fischtorpedo.
- 69 Fischtorpedo.
- 70 Fischtorpedo.
- 71 Fischtorpedo.
- 72 Fischtorpedo.
- 73 Fischtorpedo.
- 74 Fischtorpedo.
- 75 Fischtorpedo.
- 76 Fischtorpedo.
- 77 Fischtorpedo.
- 78 Fischtorpedo.
- 79 Fischtorpedo.
- 80 Fischtorpedo.
- 81 Fischtorpedo.
- 82 Fischtorpedo.
- 83 Fischtorpedo.
- 84 Fischtorpedo.
- 85 Fischtorpedo.
- 86 Fischtorpedo.
- 87 Fischtorpedo.
- 88 Fischtorpedo.
- 89 Fischtorpedo.
- 90 Fischtorpedo.
- 91 Fischtorpedo.
- 92 Fischtorpedo.
- 93 Fischtorpedo.
- 94 Fischtorpedo.
- 95 Fischtorpedo.
- 96 Fischtorpedo.
- 97 Fischtorpedo.
- 98 Fischtorpedo.
- 99 Fischtorpedo.
- 100 Fischtorpedo.



Oesterr. Feldgeschütz, M/76: 1 Rohr u. Laffete, 2 Protze, 3 Verschluss, 4 Granate, 40 Längen- u. Querdurchschnitt ders. Oesterr. Belagerungsgeschütz: 5 21 cm Hinterlade-Mörser. Franz. Feldgeschütz: 6 95 mm Canon, Rohr, 7 hint. Rohrtheil m. Verschluss, Längend. d. Rohrs. Deutsches Küstengeschütz: 8 Krupp's 1000-Pfünder m. Laffete. 9 Spitze d. Feldgranate, C/76, m. Zünder; 10 Shrapnel; 11 Kartätsche, Längend., f. deutsche Feldgeschütze. 12 Langgranate, Längend., f. deutsche Belagerungsgeschütze.

SCHUSSWAFFEN DER GEGENWART: Handfeuerwaffen.



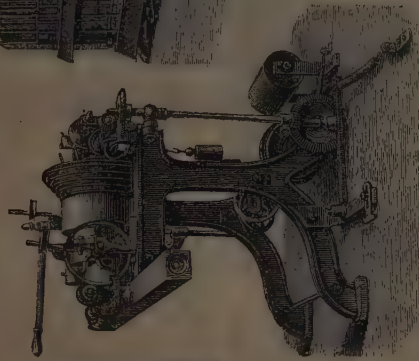
Deutsches Inf-Gewehr, M/71: 13 hinterer Theil, geöffnet, 14 Schloss, Längend. Franz. Inf-Gewehr, M/74, System Gras: 15 hint. Theil, geöffnet, 16 Schloss, Längend, 17 Patrone, Oester. Inf-Gewehr, M/67, System Werndl: 18 hint. Theil, geöffnet, 22 Patrone, Längend, 21 Inneres. Russ. Inf-Gewehr, M/72, System Berdan: 19 hint. Theil, geöffnet, Barisches Inf-Gewehr, M/69, System Weider: 20 Schloss, Längend, 21 Inneres.



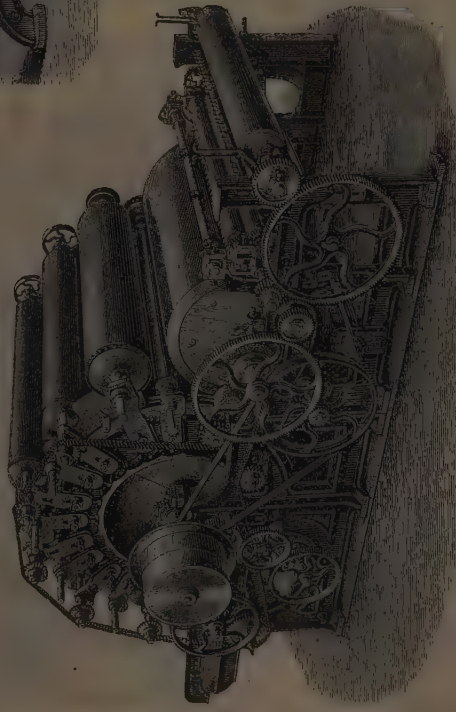
1



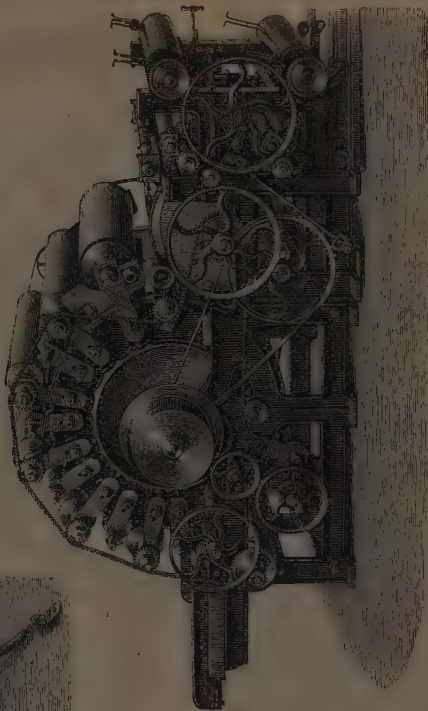
2



3

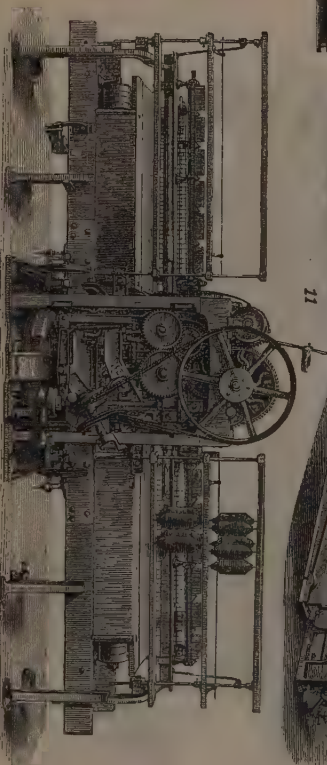
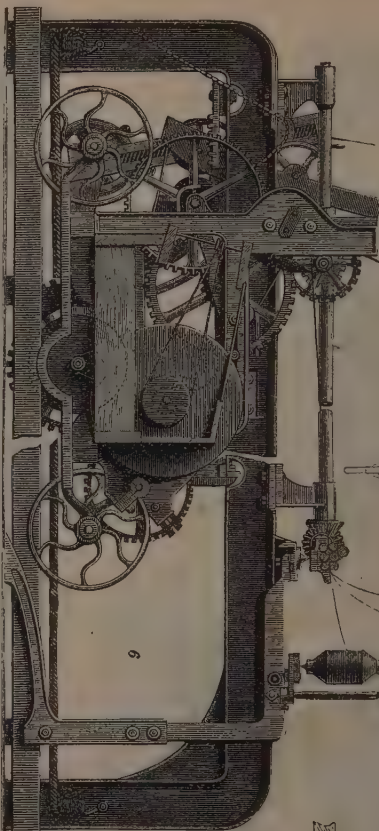
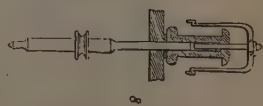
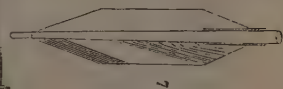
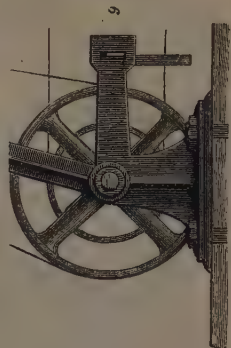


4



5

- 1 Feindfyer. 2 Grobfyer. 3 Vorspinn-Krempel mit 1 Peigneur und 1 Hacker. 4 Vorspinn-Krempel mit 1 Peigneur und 2 Hackern.
5 Headstock einer Streichgarn-Feinspinnmaschine für Saitenbetrieb.



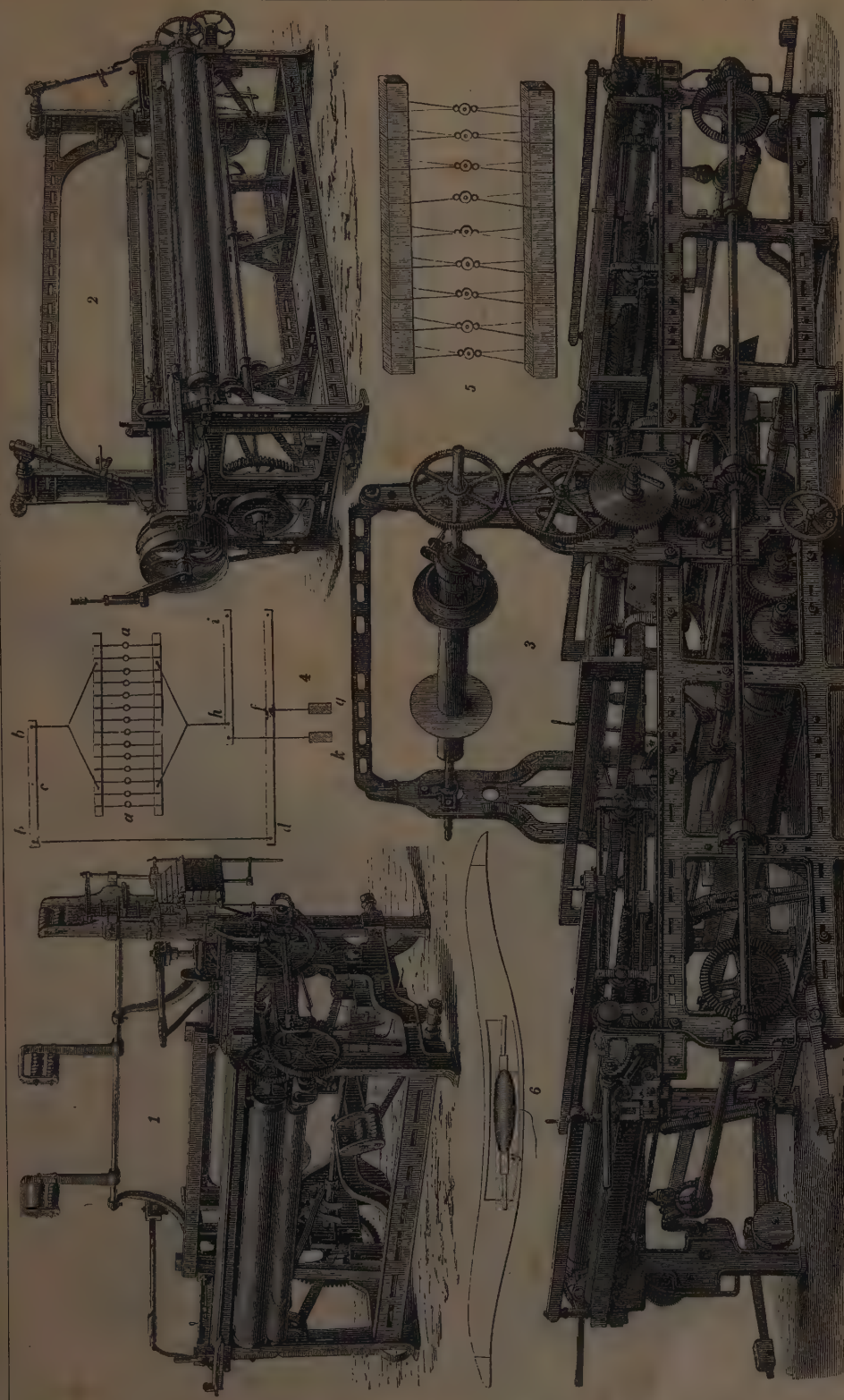
6 Selfactor. 7 Mule-Kötzen.

8 u. 9 Water-Spule und Flügel. 10 Kots-Frotteur.

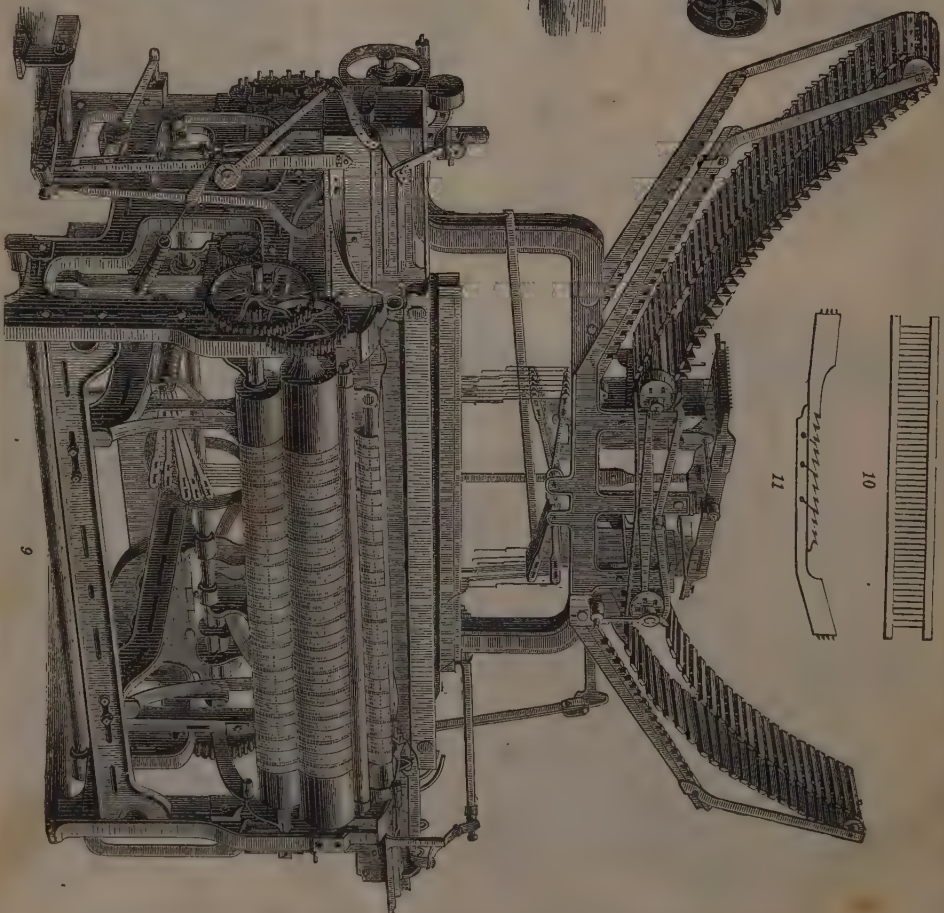
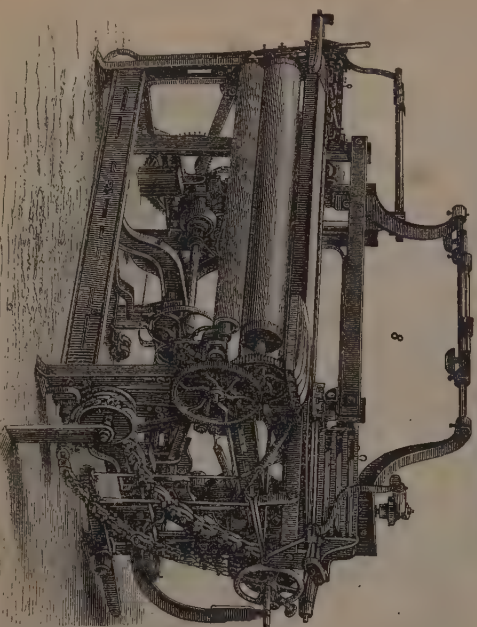
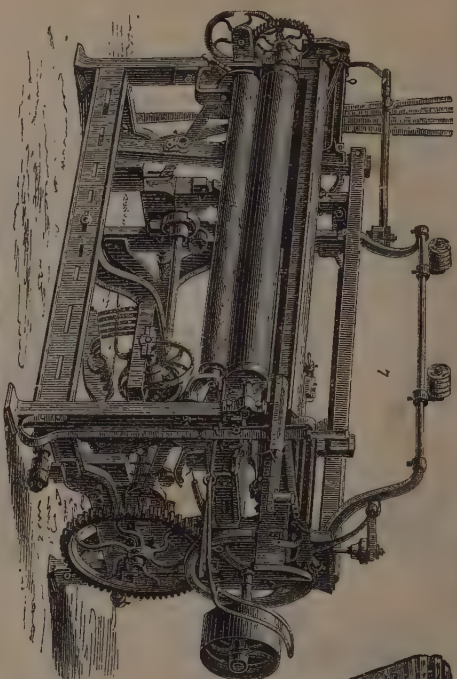
11 u. 12 Selfactors für Baumwolle.

13 Feinspinnmaschine für Streichgarn.

WEBMASCHINEN.



1 Mechanischer Webstuhl mit Schaffmaschine; 2 desgleichen für Jacquard-Weberei. 3 Grosse doppelte Schlichtmaschine. 4 Konternarsch. 5 Schaff. 6 Handschützen mit Laufpule.



10

11

7 Mechanischer Websstuhl mit einem Schützen.

8 Websstuhl.

9 Teppichstuhl.

10 Rietblatt.

11 Bretthalter.

